PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG: PVZ. 1873,7/12

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 155 — Kaiserslautern, Dienstag, 1. Juli 1873 — 71. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei begonnenem Quartalswechsel laden wir unsere geehrten Leser zu recht zahlreichem Abonnements freundlichst ein. Wenngleich unterm 1. Juni die Redaction der „Volkszeitung“ in andere Hände gelegt wurde, so wird deren Tendenz unbeirrt dieselbe sein, und fortfahren, in nationaler Weise die Rechte und Freiheiten des Volkes zu vertreten. Mögen uns alle Diejenigen in der Aufgabe, welche die Schaffung eines gesunden Volkslebens anstrebt, durch ihr Mitarbeiten hierin unterstützen.

Die Redaction der „Pfälzischen Volkszeitung“
Jul. Unger.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 1. Juli.

Inhalt: Reichstagszusammentritt. — Der kirchliche Conflict. — Aus dem Lande der schwarzen Republik. — Vom Re galantuomo. — Aus Belgien.

Kaum daß der Schluß des ersten Reichstages ohne Sang und Klang erfolgt ist, so bringt die „Prov.-Correspondenz“ den bejammernswerthen diätenlosen Mitgliedern die angenehme Nachricht, von dem Wiederzusammentritt desselben für Monat Oktober oder Winter.

Lasker scheint mit dem Reichskanzler schnell Frieden gemacht zu haben, denn auf der letzten Soiré des Reichskanzlers war er erschienen, um an des Fürsten Bier und Butterbemmchen sich zu erlaben.

Das Parlamentsgebäude, welches in den Kroll'schen Garten zu stehen kommen sollte, könnte jetzt einen anderen Platz erhalten, die Wittwe des Prinzen Adalbert von Preußen, Gräfin Barnim hat das Palais des Verstorbenen am Leipziger Platz als Baustelle für das Parlamentshaus anbieten lassen.

In der Durchführung der kirchlichen Gesetze scheint die preußische Regierung jetzt ein schnelleres Handeln eintreten zu lassen.

Auf die Weigerung der Bischöfe, die vom Gesetz verlangte Auskunft über die kirchlichen Anstalten innerhalb ihrer Diöcesen zu ertheilen, haben die Oberpräsidenten die so nothwendigen Ermittelungen selbst veranlaßt und Erklärungen erlassen, wonach die betreffenden Anstalten nicht mehr geeignet sind, den Besuch einer deutschen Staats-Universität zu ersetzen. Endlich ist auch unter dem 23. Juni ds. Js. der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten gebildet und zum Präsidenten desselben der Vice-Präsident des Ober-Tribunals, Heineccius, ernannt worden.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt aus Paderborn: „Die Verhandlungen bezüglich der bekannten Pastorenbriefe, welche ihrer Zeit in allen öffentlichen Blättern so viel besprochen wurden, sind kürzlich in ein neues Stadium getreten. Der hiesige Staatsanwalt Müller ist vor einigen Tagen gegen den hiesigen Bischof klagbar aufgetreten. Den Grund der Anklage bilden die Verläumdungen der protestantischen Landeskirche, welche die von dem Bischof publicirten Briefe enthalten sollen.

Die Ultramontanen im schönen Frankreich fahren fort, die Republik zu Tode zu regieren, und zwar mit einer Schnelligkeit, die man Anfangs gar nicht erwartete. Das Decret des Rhone-Präfecten Ducrot, wonach die Civilbegräbnisse (ohne Betheiligung der Geistlichkeit) nur um 6 resp. 7 Uhr und zwar auf dem kürzesten Wege stattzufinden haben, zeigt so recht den klerikalen Charakter des Ministeriums der „ehrlichen Leute“, die Vorgänge bei dem Leichenbegängnisse des radicalen Deputirten Brousse in Versailles, eines hochherzigen Patrioten, der in seinem Testamente 400,000 Franken zur Vertheilung an die fünfzig ärmsten Familien seiner Heimathgemeinde bestimmte, sind ein Scandal, der schwerlich in einem anderen Lande vorkommen würde. Die Sitzung, in welcher die Leroyer'sche Interpellation auf der Tagesordnung stand, verursachte ebenfalls einen wahren Sturm, provocirt von Seiten der Rechten. Pressensé, vom linken Centrum, sagte der Rechten etwa: „Ich glaube nicht, daß Jemand in dieser Versammlung sich einbildet, daß ich die gehässigen, auf dieser Tribüne bezeichneten Dinge vertheidigen will. Ich gehöre zu denen, welche die Freiheit ohne Gott und Christus nicht begreifen. Aber diese Verordnung ist ein administrativer Scandal! Der Herr Minister hat zu sehr an unsere Naivität geglaubt, als er uns sagte, daß diese Verordnung nur die Leichenbegängnisse ordne. Sie sprachen von einer formidalen Verbindung, aber sind Sie nicht mit den Artikeln 291 und 294 bewaffnet? Ich behaupte, daß Ihr Beschluß die Religion, die Sie vertheidigen wollen, direct angreift. Sie erheben sich gegen das, was man die unabhängige Moral nennt. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht eine Religion beschützen, welche jeder Moral bar und ledig und die der socialen Freiheit zuwider ist. Die Religion, die christliche Religion würde sich entehrt fühlen, wenn sie auf andere Weise ausgeübt werden sollte, als durch wirkliche Ueberzeugungen, durch freiwillige Handlungen. Befassen Sie sich mit unseren Straßen, nicht mit unseren Seelen. Der Staat darf seine schwere Hand nicht auf unsere Gewissen legen. Die Verordnung des Rhonepräfekten muß aus der Gesetzgebung und der Verwaltung verschwinden. (Lebhafter Beifall auf der Linken und Murren auf der Rechten.)

Darauf furchtbarer Tumult. Wahrlich, wenn Mitglieder einer Versammlung sich so etwas von einem sehr gemäßigten Mann sagen lassen muß, dann sind sie des Ansehens nicht mehr werth.

Die Verstimmung des Re galantuomo über den Fall des Ministeriums Sella-Lanza scheint sehr groß, noch größer indeß die Finanznoth zu sein. Verhaßter ist wohl noch selten ein Minister gewesen, als es Sella bei der italienischen Bevölkerung durch seine Mahlsteuer geworden ist. Die Vermöbelung der Kirchengüter hat ebenso wenig als die Einführung der verhaßten Mahlsteuer der Finanznoth abhelfen können, und der König sieht jetzt in ebenso leere Staatskassen, als wie neulich gemeldet, die Spanier. An eine Aufhebung des Zwangskurses dürfte noch lange nicht zu denken sein, und ein neuer Finanzminister — der übrigens nicht so leicht gefunden sein wird — hat noch weit größere Schwierigkeiten als Sella zur Herstellung geordneter Finanzzustände zu überwinden. Die Verstimmung des Königs wird jedenfalls durch die Haltung des schwarzen Cabinets in Paris noch vermehrt, da dessen Tendenzen offenbar über kurz oder lang eine Einmischung in die italienischen Angelegenheiten durchaus nicht unwahrscheinlich machen. Der italienisch-deutsche Allianzvertrag scheint doch nicht so ganz Mythe zu sein, dagegen die Lage des Königreiches sehr ernst, da Victor Emanuel dies einsehend, aus diesem Grunde die Reise nach Wien aufgegeben hat.

In **Belgien** hat man für bessere Bauten als zu denen von Casernen, die im deutschen Reiche noch immer nicht in genügender Anzahl angeblich vorhanden sein sollen, heidenmäßig viel Geld, um mit Manteuffel zu reden.

In **Brüssel** hat die erste Kammer in ihrer Sitzung vom 27. Juni den außergewöhnlichen Credit von 20 Millionen Franken zum Bau und zur Möblirung von **Schulhäusern** bewilligt. Heute hat dieselbe sich bis zum 8. Juli vertagt, weil sich nichts mehr auf ihrer Tagesordnung befand und um der Centralsection, welche damit beauftragt ist, das Milizgesetz zu prüfen, die gehörige Muße und Ruhe zur Vollendung ihrer Arbeiten zu lassen. Mehrere Mitglieder trugen darauf an, daß man, gleich nachdem die Kammern wieder versammelt seien, den Coremans'schen Entwurf über die Anwendung der vlämischen Sprache im Gerichtsverfahren berathen solle. Die Majorität der Versammlung jedoch hat eine

---

Brief des Schah von Persien an eine seiner Frauen

(nach dem Dresdener „Pantheon“) — apokryph natürlich, aber sehr hübsch ohne Zweifel: „Nasir Eddin, Beschützer des Glaubens, König der Sonne, Schah aller Länder vom scharzen Schöps an Scheker-Güwa, das Zuckermündchen. Blumen Dir vor die Füße! Möge Marut, der Genius des Windes, Dir nach dem Lande der Sonne meine Grüße bringen. Nicht habe ich mehr Groll wegen des Verdrusses, welchen Du und die andern Blüthen meines Harems, die Rosenwange Gülsari und die Feentochter Perizade, in Moskow mir gemacht. Warum gönntet Ihr mir aber nicht die Wonne meiner Seele Dschananisch, welche im Ballet-saale Rakßistan zu Moskow mir vorgetanzt wurde? Hat es doch der Prophet (welchen Gott segnen möge!) erlaubt, daß der Gläubige seine Sinne laden darf am Anblick von Huschn und Ischk, von Schönheit und Liebe. Was war aber ganz Moskow gegen die Wunder von Nemtschistan, dem Lande der Deutschen! Berolin nennen sie dort die Stadt der Städte: Schems-ul-Dschihan möchte ich sie nennen, das „Licht der Welt“, wie es einer ihrer Dilbilir oder Gelehrten auch orbi lumen nannte in der todten Sprache von Latschistan. Alles, was ich dort sah, war Chired und Ischret, Weisheit und Vergnügen! ersteres bei den großen Männern des Staates, letzteres bei den kleinen Frauen des Theaters. Das Land Nemtchistan ist groß, es ist sogar mächtiger, als das sonnige Iran. Der Beherrscher davon ist ein Schah-Riar oder König der Könige: er ist außerdem Schah von Prussistan und sein Name ist über alle Namen im Lande sämmtlicher Franken. Andere Schahs giebt es in Nemtschistan noch in Saristan, Bawaram und Wirtembeidschan, und dann giebt es noch viele Emirs. Nemtschistan wird regiert vom Schah Riar und seinem Sadri-Azam, dem großen Pehlivan von Barzin: aber Alles, was sie thun wollen, kommt erst an den Reichstag, den Diwan-ul-Ulemahs. Der Sheik-ul-Fassahat, der Lenker der Beredsamkeit, sitzt im Reichstage auf einer Estrade mit einem Tschenk, einem tönenden Instrument, und dirigirt die Berathungen. Vor Allem wichtig sind aber die Streiter des Reiches, denn ihre Herzen sind fest wie die Säulen des Berges Bisutun, und ihr Wille stark wie der Gipfel des Demawend. Es ist schwer, hier ein gelehrter Dilbilir zu werden, denn alle Nemtschis erlernen die Schreiebkunst Inscha. Mit der Zeitrechnung Tarich kann ich mich nicht zurechtfinden, denn alle Nemtschis rechnen nicht nach der Hedschra. Masch Allah! Die Wechsler Sairafi sind bei den Nemtschis in großer Achtung. Die ersten unter ihnen gehören zu den Scherifs-ed-Daula, den Edlen des Reiches. Mir wurde der Scherif-Blichrodun vorgestellt. Aber noch mehr Geltung hat ein anderer, der nicht in Schems-ul-Dschihan an der Spree wohnt: er heißt Kyzyl Schiper, d. h. rother Schild. Das Lieblichste, was sie in den Ländern der Franken kennen, ist der göttliche Traubensaft Scherab. Der Prophet hat ihn verboten, aber der unvergleichliche Hafis gepriesen. Der Prophet war nicht in Moskow und Nemtschistan. Sehr arg ist es, daß die Packträger in Nemtschistan auf den Eisenwegen immer einige Groschen Backschisch verlangen, selbst von den Gästen. In Berolin sah ich weder bettelnde Sofis, noch tanzende Derwische. Das Schönste in Berolin ist jedoch der Palast Schadukiam im Garten Krolls: ich sah dort nur „Lust und Vergnügen“. Komme ich nach Iran, lasse ich mir genau eben solchen Palast bauen in Teheran und einen in Ispahan. Dann werden auch die Zeiten wiederkehren meiner großen Ahnherren Kosru-Parwiz und Kosru-Nuschirwan. Ich wollte nur, ich wäre auch Schah-Riar, wie Kosru-Nuschirwan, der Herr über viele Könige und Emirs.“

---

† Nach der „Oesterr. Buchhändler-Ztg.“ gibt es in **London** und Umgegend 1030 Buchdruckereien, 27 Schriftgießereien, 26 Stereotypeure, 327 lithogr. Anstalten, 830 Buchhändler, 377 Verleger, 82 Verleger und Drucker von Musikalien, 126 Zeichenrequisiten-Handlungen, 500 Papierfabrikanten, 1460 Papierhandlungen en détail und 331 en gros, 23 Druckschwärze-Fabriken, 66 Bibliotheken, 381 Buchbinder, 938 Zeitungs-Spediteure, 124 Inseraten-Agenten.

Proposition angenommen, welcher auch die Regierung ihre Zustimmung ertheilte, und wonach mit der Berathung des Entwurfes, der die Prämie bei der Ausfuhr der Branntweine abschafft, begonnen werden soll. Die vlämische Frage wird Sonntag, den 29. Juni in Brüssel in einem großen Meeting diskutirt werden.

Deutsches Reich.

* **München**, 29. Juni. Zur schwurgerichtlichen Verhandlung der Adele Spitzeder ꝛc. sind nicht weniger als 75 Zeugen von hier und 9 von auswärts vorgeladen. — Die mit dem Invalidenfonds wegen des Münchener Stadtanlehens gepflogenen Unterhandlungen haben zu keinem Resultate geführt, da ein zu niedriger Cours geboten wurde. — Der hiesige katholische Volksverein verfaßte eine Jeremiade über die Ausweisung der Jesuiten und Redemptoristen, welche er in Gemeinschaft mit anderen kathol. Vereinen Bayerns veröffentlichen will. Einen weiteren Zweck und Erfolg wird die Geschichte wohl nicht haben. (N. A.)

* **Berlin.** Die Vaterschaft des famosen Preßgesetzentwurfes wird zur Seeschlange. Nach einer Mittheilung der „Mittelrh. Ztg." ist's auch nicht der Geh. Rath v. Schelling, auf dessen Haupt sich das Donnerwetter aller Redacteure dieserhalb kürzlich entlud, es soll von einem Streber auf Geheiß des Grafen Eulenburg im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden sein. Vor seiner Veröffentlichung wurde, Gott weiß wie viel Reclame für ihn gemacht — nach seiner Publication wurde es bei dem einstimmigen Verdammungsurtheil auf einmal mäuschenstill damit. Der neue Vater wird also wohl Dr. Hahn von der „Prov.-Correspond." sein, vermuthet wohl nicht unrichtig unser Quellenblatt?

* **Berlin**, 26. Juni. Ueber ein Verhör des „Dienstmann-Redacteur" der „Deutschen freien Zeitung" berichtet das „Tagbl." Folgendes: „Der Dienstmann No. 107, Herr A. Fraas, erschien am Dienstag vor dem Untersuchungsrichter, um sich zum erstenmale in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur der „Deutschen freien Zeitung" vernehmen zu lassen. Der blousenbekleidete Preßfrevler ist ein kleines dürres Männlein mit intelligentem, von graumelirtem Vollbart umrahmten Gesicht, aus welchem ein paar äußerst verschmitzte Augen hervorlugen, und die Art, in welcher er die Fragen des Richters beantwortete, zeigte neben vielem trockenen Humor auch eine gute Portion Scharfsinn. Wir wollen hier mit Uebergehung des eigentlichen Sachverhaltes der an sich wenig Interessantes darbietet und überdies bei Gelegenheit der öffentlichen Gerichtsverhandlung dargestellt werden wird, das Wichtigste aus dem Inquisitorium des verantwortlichen Dienstmannes über seine „redaktionelle" Thätigkeit wiedergeben: „Also Sie sind der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Freien Zeitung"?" „Ja wohl." „Lesen Sie denn auch die Artikel, welche in die Zeitung kommen sollen wirklich alle vor dem Druck?" „Die „Annoncen", die aus die anderen Zeitungen rausgeschnitten werden, gehen mir nichts an; aber den Leitartikel und so was lese ich meistens und wenn mir Etwas nicht gefällt, dann unterschreibe ich nicht; bis jetzt habe ich noch nichts Schlechtes darin gefunden." — „Sie unterzeichnen Ihren Namen jedesmal?" „Vor jewöhnlich, ja! Wenn ich aber mal keine Zeit habe, beauftrage ich einen von den Redakteuren, oder auch einen Druckereibeamten damit." „Sollte Ihnen aber doch nicht manchmal ein Artikel entgehen, bevor er zum Druck kommt?" „Na so leichte nich!" — „Welcher Partei gehört denn die „D. F. Z." eigentlich an?" „Sie ist eine freie Zeitung; ob sie aber sozial oder demokratisch ist, weiß ich nicht; davon habe ich keine Kenntnisse. Bis jetzt bin ich noch mit Alles einverstanden gewesen was drin stand. Gegen den König und die Regierung hat sie nichts Unrechtes gesagt." — „Was erhalten Sie denn von dem Eigenthümer der Zeitung für Ihre Thätigkeit?" — „Darüber habe ich ein persönliches Abkommen mit Hrn. Krämer getroffen; das ist meine Privatangelegenheit." — „Es scheint aber, als ob Sie nur vorgeschobene Person sind." — „Ich lasse mir nicht vorschieben. Wenn mir die Zeitung mal nicht gefällt, dann höre ich auf, sie zu unterzeichnen." — Hiermit schloß das Verhör über die Obliegenheiten des Dienstmannes Nr. 107 in der „Deutschen Freien Zeitung".

† **Berlin**, 29. Juni. In unterrichteten Kreisen werden sämmtliche von französischen Blättern besprochenen Gerüchte von einer hiesigen Ministerkrisis, von der Absicht des Fürsten Bismarck, zurückzutreten, und Aehnliches als durchaus unbegründet bezeichnet. Man bestätigt, daß Legationsrath v. Brinken, wie bereits gemeldet, zum ersten Secretär der deutschen Botschaft in London bezeichnet ist.

Aus Baden, 27. Juni. Das Oberhofgericht hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Auf die Beschwerde des Oberstaatsanwaltes in Constanz hat dasselbe erkannt, daß die Altkatholiken Katholiken sind, daß die Beschimpfung ihres Gottesdienstes unter den § 166 des R.-St.-G. fällt und Buchdrucker Moriell, der Verleger der „Freien Stimme", vor das Schwurgericht zu verweisen ist. Dieser Beschluß, der mit einem Erkenntniß des preußischen Obertribunals im Einklange steht, erregt selbstverständlich im Lager der Altkatholiken außerordentlich große Freude.

Vom Schwurgerichte in Freiburg wurde wegen Beleidigung des Kaisers ein Landwirth von Forchheim und ein Knopfmacher von Stuttgart jeder zu vier Monat Gefängniß verurtheilt. Bei dem ersteren waren es die neuen Kirchengesetze, bei letzterem die Arbeiterverhältnisse, welche Anlaß zu der beleidigenden Aeußerung gaben. (F. Bl.)

† **Mülhausen**, 30. Juni. Bei den hiesigen Nachwahlen wurden im nördlichen Stadtwahlbezirk Koechlin-Mieg mit 512 im Ganzen abgegebenen Stimmen, im südlichen Degnot, mit 349 von 390 abgegebenen gewählt.

† **Ems**, 30. Juni. Die Kaiserin von Rußland, die Großfürstin Maria und die Großfürsten Sergius und Paul sind gestern Abend zum Besuch des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und haben im Hotel zu den vier Thürmen Wohnung genommen.

* **Danzig.** Die Cholera, welche seither von diesem Orte fern geblieben war ist nun doch trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln dort aufgetreten und hat bereits zwei Opfer gefordert.

Ausland.

† **Wien**, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner in der Hofburg brachte der Kaiser einen Toast auf das deutsche Kaiserpaar aus, welchen die Kaiserin Augusta dankend erwiederte.

* **Paris.** Plon-Plon hat vor seiner Abreise nach Italien einem Diner beigewohnt, das der Ex-Präsident des Senats Schneider, ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Derselbe soll die Aeußerung gethan haben, Frankreich werde, wenn es nicht die Republik haben könne, dem clerikalen orleanistischen oder legitimen Königthum dem Kaiserreich vorziehen.

„Ordre" schreibt, daß eine General-Inspection der festen Plätze im Laufe des Oktober vorgenommen werden wird.

Von den beim „großen Krach" am 4. September 1870 Verschwundenen kehrt einer nach dem anderen nach Frankreich zurück.

Jüngst wurde der ehemalige Seine-Präfekt Haußmann von Mac Mahon empfangen, und heute geht das Gerücht, derselbe solle wieder an die Spitze der Pariser Verwaltung gestellt werden. Auch hat die parlamentarische Revolution vom 24. Mai Emil Ollivier, dem Manne mit dem „leichten Herzen", wieder frischen Muth gegeben; er hält sich jetzt wieder für möglich, und hat an die französische Akademie geschrieben, man möge endlich den Tag für seine Aufnahme festsetzen.

* **Paris**, 29. Juni. Im Kriegsgerichte zur Aburtheilung Bazaine's wird der Admiral Trehouart den Vorsitz führen. Die Akten sind demselben bereits übermittelt worden und er wird nicht weniger als zwei Monate auf deren Durchsicht verwenden müssen.

* **Paris**, 29. Juni. Der neue Präfect von St. Etienne, de Tracy, hat von der Regierung die Ermächtigung zu energischen Maßregeln gegen die Arbeiterbevölkerung verlangt, die von der Internationale bearbeitet werden.

Der Schah von Persien wird auch nach Lyon gehen. Wie der „Francais" versichert, würde Casimir Perrier sich dem rechten Centrum anschließen.

??? (Red.)

† **Paris**, 30. Juni. Das Regierungsblatt „Patrie" glaubt an eine Majorität von 410 Stimmen für Thiers' constitutionelle Gesetze, sobald die Regierung einverstanden ist, daß eine Commissionsberathung noch in dieser Woche (Antrag Dufaure's) stattfinden soll.

* **Bordeaux**, 27. Juni. Die hiesige Synagoge steht seit Mittag in Flammen. Der Brand ist in Folge einer Gasexplosion entstanden. Das Quartier, in welchem sich das Gebäude befindet, ist äußerst bedroht; die ganze Bevölkerung befindet sich auf den Beinen.

* **Brüssel.** Der Lyoner Deputirte Arthur Ranc befindet sich seit einigen Tagen in Brüssel. Der Polizei des Renault ist eine Nase gedreht worden, da sie ihn in dem Hause eines befreundeten Arztes verborgen glaubte. Er rettete sich mit einer Strickleiter in einen Nachbarhof, hielt sich bei einer ihm bekannten Dame 3 Tage lang verborgen und erreichte glücklich die belgische Grenze.

* **Schweiz.** Die japanesische Gesandtschaft ist am 28. Juni von Bern nach Genf abgereist und begibt sich von dort nach Tessin und Oberitalien behufs Besichtigung des Seidenbaues.

* **Bern**, 29. Juni. Die Berner Regierung dementirt offiziell die Nachricht der „Times", in Thurn und Bern herrschten die Menschenblattern, als durchaus falsch.

† **Bern**, 30. Juni. Dem Vernehmen nach wird ein europäisch-nordamerikanischer Staatencongreß behufs Berathung eines gemeinsamen Postvertrages spätestens am 1. Sept. d. J. in Bern stat finden.

† **Italien.** Nach einem Telegramm der Augsb. Allgem. Ztg. vom 28. aus Rom stößt die Neubildung des Cabinetes auf sehr große Schwierigkeiten. Minghetti bot Manrozonato das Portefeuille der Finanzen an, derselbe dürfte jedoch kaum annehmen; außerdem soll Minghetti neuestens mit Spaventa, Cantelli und Vigliani wegen Ubernahme der Portefeuilles der Arbeiten, des Innern und der Justiz unterhandeln.

† **Rom**, 29. Juni. Die clericale Partei hat beschlossen, sich der Theilnahme an den Wahlen für die Verwaltungskörper zu enthalten, weil die von ihr aufgestellten Candidaten die Annahme eines Mandats abgelehnt haben. Ueber die Bildung des neuen Ministeriums steht noch durchaus nichts fest, die darüber circulirenden Gerüchte sind verfrüht. Nach dem „Diritto" hat zwischen Minghetti und de Pretis vorerst nur ein Meinungsaustausch über die dermalige politische Lage stattgefunden.

† **Madrid**, 30. Juni. Das neue Ministerium trägt den Charakter einer Versöhnung; dasselbe enthält zwei Mitglieder der Linken. — Das Detachement Castanons ist durch die Carlisten überrascht worden; die Soldaten zerstreuten und flüchteten sich. In Pampeluna rottete sich das Volk zusammen und stieß Todesdrohungen gegen General Nouvilas aus.

* Den 21. Juni sind die Ratificationen der zwischen Dänemark und Schweden abgeschlossenen Münzconvention in **Kopenhagen** ausgewechselt worden. Die dänische Nationalbank, die sich schon längst durch Goldeinfuhr auf den Uebergang zum Goldmünzfuße vorbereitet, hat jetzt fernere Schritte zur Einführung der veränderten Münzverhältnisse gethan. So ist bei einer Sitzung der Verwaltung beschlossen worden, daß, wenn die neue Münzordnung eingeführt wird, dänische Bankscheine auf 10, 50, 100 und 500 Kronen lautend eingeführt werden sollen, und daß die kleineren Scheine ungefähr dieselbe Länge und Breite haben sollen wie die französischen 20-Frankenscheine. Sie werden etwas kleiner werden als die jetzt umlaufenden dänischen Bankscheine, die man schon längst unzweckmäßig groß gefunden hat.

Aus dem nie ruhenden **Mexico** wird einmal wieder von einem kleinen Pronunziamento berichtet. Ein Titular General Lozado, Häuptling von rebellischen Indianern und sonstigem Lampengesindel ist mit seinen Anhängern überwältigt und einfach erschossen worden.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 29. Juni 1873.

VIII.

Zu den angenehmsten Fahrten nach dem Ausstellungsplatze gehört die auf einem Donaucanalboote, wofür nur der mäßige Preis von 15 Kreuzern (3 Silbergroschen) zu entrichten ist. Raschen Fluges gleiten die mannigfaltigsten Bilder an uns vorüber, welche sich an den belebten, theilweise mit frischem Grün geschmückten Ufern des durch die Stadt fließenden Donauarmes zeigen. An etwas einsamer Stelle, draußen im Prater wird man ausgesetzt und hat dann freilich noch einen kleinen Marsch zum Ausstellungsraume zurückzulegen, aber dieser Marsch führt über grüne Matten und an hochragenden Baumgruppen vorbei, während zwischen den Kronen der ferner stehenden Bäume die „Laterne", d. h. der oberste Rundbau des Industrie-Palastes sichtbar wird. Man vergißt auch, wenn man in das Südostthor eingetreten ist, die kleine Strapaze der Fußwanderung bald über den Reizen der neueröffneten Blumen- (und Früchte-) Ausstellung, in welcher man die würzigsten Düfte athmet und das Auge an hübschen „Kindern der Flora" (um mit altmodischen Dichtern zu sprechen) weidet.

Allzu groß ist übrigens die Blumenfülle nicht, und auch das geschmackvolle Palmenhaus, welches sammt seinem Inhalt an Tropenpflanzen als Ausstellungs-Object dient, kann sich gar nicht entfernt mit dem Riesenbau des Palmengartens in Frankfurt messen.

Daß man übrigens unter den Palmen der Ausstellung nicht ungestraft wandle, dafür hat die General-Direction durch wahrhaft polizeiwidrige Kiesaufschüttung gesorgt. Sogar die bedeckten Gänge sind mit mehr als faustdicken Kieseln dicht beschüttet, auf welchen eine halbwegs leichte Damen-Chaussure nothwendig zu Grunde gehen muß. Wappne sich

daher Jeder und Jede für den Besuch der Ausstellung mit tüchtigem Schuhwerk und Geld zu Nachanschaffungen, denn von Wiener Schuhmachern eine in der Ausstellung invalid gewordene Fußbekleidung reparirt zu erhalten, ist eine eitle Hoffnung. So väterlich aber Baron Schwarz durch seinen dicken Schotter auf Wegen und Plätzen für die Wiener Schuhverkäufer gesorgt hat, so stiefmütterlich scheint der deutsche Catalog die Schuhmacher des deutschen Reiches zu behandeln, indem er in der Einleitung zu der Gruppe, welcher die Schuhwaaren angehören (Gruppe 5 Bekleidungs-Industrie) derselben gar nicht erwähnt. Dagegen ist in dem Abschnitte „Leder-Industrie" des Schuhmachergewerkes gedacht, und hier allerdings erhalten wir interessante Notizen.

Nicht weniger als $5\frac{1}{2}$ Millionen Kalbfelle werden jährlich im deutschen Reiche zu Leder für Fußbekleidung verarbeitet. Hiervon kommen auf Worms allein 2,300,000, auf Mainz 450.000 Felle. In der erstgenannten altberühmten Stadt am Rhein ist es die seit 1846 bestehende Gesellschaft für Lederfabrikation „Wormatia", welche daselbst zuerst die Kittlederfabrikation in größerem Maßstabe betrieb, nachdem sie vorher sich auf die Fabrication von Lackleder, wofür Worms berühmt ist, beschränkt hatte. Das deutsche Lackleder hat, wie der Catalog besagt, durch seine Weichheit und sonstigen Vorzüge einen großen Absatz im Auslande, selbst in Frankreich gewonnen; eine Pariser und eine Londoner Preis-Medaille der Wormatia bezeugen diese Anerkennung im Auslande, während eine Münchener und Darmstädter Medaille bekundet, daß diese mit 575 Arbeitern und zwei Dampfmaschinen arbeitende Gesellschaft sich auch in der Heimath unter den Concurrenten hervorthat. Süddeutschland und der Niederrhein sind überhaupt, was Leder-Fabrikation und Schuhwaaren-Export betrifft, den nordwestlichen Gegenden Deutschlands sehr voraus; dies zeigt sich am deutlichsten hier auf der Weltausstellung, und hat sich bei früheren Weltausstellungen schon gezeigt.

Zu den in Paris und London preisgekrönten Schuhmachergeschäften gehört z. B. eine, schon durch ihren Namen „zur Sache legitimirte" Mainzer Firma Josef Schuhmacher, welche laut Angabe des Catalogs bis nach Moskau ihre Fußbekleidungen sendet. Der Schuh- und Stiefel-Export des „goldenen Mainz" erreicht seinem Geldwerthe nach jährlich eine Ziffer von mehr als zwei Millionen Gulden, was einen Begriff von der Bedeutung der dortigen Schuhwaarenfirmen gibt.

Doch verlassen wir nun dieses lederne Thema und die nach Juchten duftenden Räume, wo die Produkte der ehrsamen Zunft des Hanns Sachs aufgestellt sind, um uns von einem lustigen Glockenspiel nach dem südlichen Theile der speziell deutschen Industriehalle locken zu lassen. In einer nach Westen gelegenen Abtheilung dieses südlichen Theils findet der Besucher einige Gegenstände, die ihn theils des Ausstellers, theils der Bereitungsart wegen interessiren werden. Es handelt sich um die Ausstellung von Papiersorten, welche nicht aus Hadern, sondern aus Holzstoff bereitet sind, und der bedeutendste Aussteller dieses Faches ist — Fürst Bismarck, beziehungsweise der Betriebsdirektor der fürstlich Bismarck'schen Papier-Fabriken in Varzin.

Ein einfacher Holzschrank, an welchem Tausende vorbeigehen, ohne zu ahnen, welche Persönlichkeit hier in die industrielle Arena trete, umschließt die betreffenden Papierproben, von welchen eine die Erfindung des Herrn Behrend in Cöslin, Vorstehers der fürstlichen Papier-Fabrik, ist. Die ursprünglichen Erfinder des Holzpapieres aber sind jene gefürchteten Thierchen, welche einen scharfen Stachel führen und gern auf alten Baumstämmen hausen, die Wespen. Wie mich die freundlichen Mittheilungen eines bayerischen Holzpapierfabrikanten, Herrn A. M. Schmidt aus Regenstein belehren, haben in der That die Wespen die Gewohnheit, Holzstoff so zu bereiten, daß er einem dicken, grauen Löschpapier gleicht, und zum Bau der Wespennester dient.

Herr Fabrikant Völter aus Heidenheim in Würtemberg (der offizielle deutsche Catalog verlegt in der Eile das württembergische Fabrikstädtchen Heidenheim nach Bayern! und da sollen wir den Franzosen ihre Geographieschnitzer übel nehmen?) übertrug die Kunst der Papierbereitung aus Holz nun von der Wespen Industrie auf den menschlichen Gewerbefleiß und gab das Signal zu der nunmehr so schwunghaft betriebenen Holzpapier-Fabrication, für welche er eine große Zahl sinnreicher Maschinen ausführte. Der genannte bayerische Aussteller, Hr. A. Schmidt, welcher zugleich ein beliebter Volksschriftsteller seiner Heimath ist, hat nun inmitten seiner Ausstellung überraschend seiner Holzpapiere einen Baumast mit Wespennestern angebracht, der die Umschrift trägt: „Alles, was der Mensch erfindet, ist in der Natur begründet." Ueberhaupt hat er, was dankbar anzuerkennen ist, seiner Ausstellung einen möglichst instruktiven Charakter zu geben gewußt. Sie besteht aus Proben von Fichten- und Aspenholzstoffen, aus Holzpappen und Papieren (Druck- und Schreibpapier), sowie aus rohem Fichten- und Aspenholz. Von letzteren Holzarten hat die A. M. Schmidt'sche Fabrik zu Regenstein im Jahre 1871, wie der Catalog sagt, 475 Klafter in Papier verwandelt, und 2000 Centner Stroh, sowie eine Masse Sägespäne für die Papierfabrikation nutzbar gemacht. Dieser wichtige Industriezweig macht die Papier-Fabrikanten und ihre Kunden, die Zeitungsverleger, weniger abhängig von den immer theuerer werdenden Lumpen, und so ist denn jener nahezu unscheinbarste Theil der Welt-Ausstellung mit einer der bedeutendsten für die Cultur der Gegenwart.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 1. Juli.

† In Speyer starb am 28. Juni, Herr Domcapitular Dr. theolog. Franz Xaver Remling. Seine zahlreichen geschichtlichen Quellenwerke über das Bisthum haben ihm weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus einen ehrenden Namen für immer in der literarischen Welt und sein menschenfreundliches Wesen ein freundliches Andenken seiner Mitbürger gesichert.

* Nach der „Pf. Ztg." beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen für das dritte Quartal in Zweibrücken am 15. September unter dem Vorsitze des Herrn Apellrathes Uebel.

* Die Eröffnung der neuen Bahnstrecke Grünstadt-Dürkheim kann nun doch nicht am 1. Juli erfolgen, da an dem Erpolzheimer Damm in der Nacht vom 29. Juni wieder eine Rutschung stattgefunden hat. Die Beseitigung der Schwierigkeiten dürfte noch 14 Tage in Anspruch nehmen.

* Der Mörder Feundscht, welcher vor ein paar Tagen seine Frau wegen des Verdachtes der Untreue erstach, ist eingeliefert.

† In der vorigen Woche traf im Walde bei Paintem (Oberpfalz) ein Forstmann und ein sogenannter „Pechler" zusammen, wobei es, da der letztere auf die Aufforderung des Forstmannes die Hacke nicht ablegte, zwischen Beiden zum Handgemenge kam, wobei der Pechler erschossen, der Forstmann aber tödtlich gestochen wurde Letzterer ist in Kelheim stationirt.

† München, 28. Juni. Gegenüber dem Gerüchte, daß der Raubmörder Gump aus dem Gefängnisse entflohen sei, ist als sicher zu bezeichnen, daß derselbe wohl verwahrt gefangen sitzt und nebenbei gesagt, der von ihm selbst gewählten Beschäftigung, dem Stanizelpappen, mit Eifer obliegt. Das erwähnte Gerücht ist vielleicht durch den Umstand veranlaßt worden, daß dieser Tage ein Dachauerbank-Complice gerade rechtzeitig, als er darüber war, die Eisenstäbe des Zellengitters zu durchfeilen, an der Fortsetzung seiner Befreiungsversuche verhindert wurde. (S. T.)

† Der 11jährige Schulknabe J. Bögle, Fabrikarbeitersohn von Kaufbeuren, machte am 26. ds. den Versuch, sich mit von Zündhölzchen abgeschabtem Phosphor zu vergiften. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache liegt darin, daß Bögle als Hirtenknabe nach Frankenried verdingt wurde, und wollte sich derselbe durch Vergiftung diesem Dienste entziehen.

† Aus Eggenfelden (Niederb.) wird über die große Ueberschwemmung, von welcher dieser Ort am 19. ds. heimgesucht worden, geschrieben: In Folge eines zweifellos niedergegangenen Wolkenbruches kam Nachts vor 12 Uhr eine solch' ungeheure Wassermasse und so plötzlich, daß in 10 Minuten sämmtliche Häuser des untern Marktheiles 7 Schuh tief unter Wasser standen und nur durch eilige Flucht in die oberen Räumlichkeiten die Bewohner ihr Leben retten konnten. Brücken und Stege wurden weggerissen, sämmtliches Mobiliar mehr oder minder vernichtet, Bau-, Werk- und Scheitholz weggeschwemmt. Hornvieh stand bis über den Rücken im Wasser und rettete sich nur dadurch, daß es mit den Vorderfüßen im Futterbarren stand. Wie ein Wunder muß es erscheinen, daß ein Menschenleben nicht zu Grunde ging. (M. B.)

† In Forchheim rieb ein Bauer seine Kuh, um sie von Läusen zu befreien, mit Petroleum ein. Durch diese Operation wurde das Ungeziefer nur noch rebellischer, und um ihm den Garaus zu machen und seinem geplagten Vieh Linderung zu verschaffen, nahm der Bauer einen brennenden Strohwisch und setzte damit die mit Petroleum eingeriebene Kuh in Flammen. Der Petroleur hat seinen Zweck erreicht, denn die Kuh wurde hierauf nicht mehr von Läusen geplagt.

† Tirschenreuth, 25. Juni. Gestern Morgen nach 1 Uhr entstand in dem Dorfe Kondrau bei Waldsassen ein Brand, welcher bei dem heftigen Luftzug sich ungemein schnell ausbreitete und in kurzer Zeit 20 große Bauernanwesen total und einige Gebäude theilweise beschädigte. Nachdem das Feuer zwischen zwei neben einander gestandenen Ställen ausgegangen ist, wird Brandstiftung durch ruchlose Hand vermuthet.

† In der Kohlengrube zu L'Hopital bei St. Avold haben der Ingenieur des Werkes und zwei Arbeiter, bei Untersuchung des Schachtes, durch schlagende Wetter ihren Tod gefunden.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kaiserslautern, 1. Juli. (Viehmarkt.) Zugetrieben 50 Stück Rindvieh, verkauft 20 Stück. Erlös ca. fl 3000.

* Landstuhl, 30. Juni. (Mittelpreis.) per Ctr. Weizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 45 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 28 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 22 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

* Mannheim, 30. Juni. Getreide still, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher $17\frac{3}{4}$—18 fl., französischer —— fl., russischer $16\frac{1}{2}$—$17\frac{3}{4}$ fl. Roggen $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ fl., Gerste hierländ.—— fl., pfälzer 13—— fl., — württembergische ——— fl., ungarische ——— fl., Hafer effectiv $10\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer — fl., deutscher ——— fl., Bohnen 11—$13\frac{1}{2}$ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl $22\frac{1}{2}$— fl., faßweise $22\frac{3}{4}$ —— fl., Rüböl 21—— fl., faßweise $21\frac{1}{2}$— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl — fl. —.

* Frankfurt, 30. Juni. $6\frac{1}{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $248\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{4}$—$48\frac{3}{4}$ 49—$46\frac{1}{4}$—47—$44\frac{1}{4}$ bz. ex. Div. Staatsbahn $349\frac{1}{2}$—$46\frac{3}{4}$—$47\frac{3}{4}$—$46\frac{1}{2}$ bz. ex Div., Lombarden 201—200 bz., Oesterr.-Deutsche Bank $94\frac{1}{2}$ bz. Matt, Creditactien flau.

* Frankfurt, 30. Juni. Der heutige Viehmarkt war zieml. gut befahren. Angetrieben waren: 310 Ochsen, 180 Kühe und Rinder, 400 Hämmel, 240 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40—— fl., Kühe 1. Qual. 36—— fl., 2. Qual. 34 fl., Kälber 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl.

* Hamburg, 30. Juni. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juni-Juli 239.—, per September-Oktober 237.—. Roggen per Juni-Juli 165.—, per September-Oktober 163.—.

* Paris, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. ——, per Juni 90.50, per August 90.75, per September-Dezember 92.—, Mehl eff. —.—, per Juni 75.50, per August 75.75, per September-Dezember 71.25. Zucker disp. 62.—, Spiritus per Juni 63.50. Wetter: schön.

† Die Zahl der industriellen Aktiengesellschaften Bayerns beläuft sich auf 118. Von denselben fallen 72 auf München, 11 auf Augsburg, 6 auf Kaiserslautern, je 4 auf Nürnberg und Hof, je 3 auf Ansbach, Bayreuth, Frankenthal, Kempten, Ludwigshafen, Regensburg und Zweibrücken.

† Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monate Mai 1873: 265,646 Personen, 214,049 fl. Einnahme hiefür; 2,821,355 Ctr. Güter, 503,443 fl. Einnahme; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc' 32,086 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahmen 749,579 fl.

Verloosungen.

Am 1. Juli Kurh. Thlr. 40 L. (incl. 1500 L. v. 1 Dec. 1871), Schaumb.-Lippe'sche Thlr. 25 L. v. 1846, Sachsen-Meiningen fl. 7 L. v. 1870, Stadt Hamburg MBco, 100 L. v. 1846, 4% Oesterreich. fl. 250 L. v. 1854 Oesterreich. Credit fl. 100 L. v. 1858, 4% Raab-Grazer E.-B. Thlr. 100 L. v. 1871, 4% Donau-Dampfschifffahrt fl. 100 L. v. 1857, Stadt Mailand Fr. 45 L. v. 1861, 3% Stadt Bourdeaux Fr. 100 L. v. 1863, Stadt Bukarest Fr. 20 L. v. 1869, 3% Stadt Madrid Fr. 100 L. v. 1869. Am 5. Juli Stadt Salzburg fl. 20 L. v. 1872, am 10 Stadt Bari Fr. 100 L. v. 1869, am 13. 5% Russische Rub. 100 L. v. 1864, am 15 Stadt Paris, Fürst Salm-Reifferscheid fl. 40 L. v. 1855, Graf Waldstein-Wartenb. fl. 20 L. v. 1847, 3% Stadt Amsterdam fl. 100 L. v. 1871, 3% Stadt Gent Fr. 100 L. v. 1868, am 20. 3% Stadt Paris 400 Fr. L. v. 1871, am 30. Fürst Clary fl. 40 L. v. 1856.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia", Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 25. Juni wiederum eine Reise via Havre nach New-York an.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia," Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 12. Juni abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 327 Passagiere, 1000 Tons Ladung.

Meteorologische Notizen.

Juni	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
30	739.30	21.9	Min.	12.6	SW1	3
	741.15	18.1	Max.	22.3	W1	6
Juli 1	741.20	12.7	—	—	SW2	2

Regenmesser = 3.6 Liter auf das Quadratmeter.
Am 30. Nachm. 3 Uhr Gew. in NW.

Nachtrag.

Paris, 29. Juni. Die Decentralisations-Commission verständigte sich völlig mit dem Gouvernement „Soir", „Siecle" und „Débats" zeigen an, daß die Regierung für die von Thiers eingebrachten constitutionellen Gesetze in der nächsten Woche die Ernennung einer Commission empfehlen werde.

† **Verona**, 29. Juni. Heute wurden hier zwei Erderschütterungen wahrgenommen, von denen die zweite, welche zwei Secunden dauerte, besonders heftig war; einige Häuser sind beschädigt.

† **Madrid**, 30. Juni. (Cortes.) Pi erklärt, das neue Cabinet werde die Politik der vorhergehenden Regierung befolgen, indem es das Programm erfülle, welches das vorige Ministerium bereits dargelegt habe. Maisanoa, der Minister des Auswärtigen, habe den lebhaftesten Wunsch, mit Europa friedliche Beziehungen zu unterhalten.

Möbelversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli nächsthin, Nachmittags 1 Uhr in seiner Wohnung, läßt Herr Bezirksgeometer Etienne dahier die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 Canapee, 1 eichener zweithüriger Kleiderschrank, 1 Commode, mehrere Tische und Stühle, 1 Schreibpult, 1 Schränkchen, 3 eichene Bettladen mit Springfedermatrazen, 1 Roßhaarmatraze, 5 große Bilder, mehrere kleine Bilder, 2 Spinnräder, 1 Milchkiste, Küchengeschirr, 44 Pfund Zinn und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 20. Juni 1873.

50,3,55) Ilgen, k. Notär.

Kleiderversteigerung.

Samstag, den 5. Juli 1873, Nachmittags ein Uhr dahier im Gasthause zur Post, läßt Herr Geschäftsmann Christian Zinn auf Termine versteigern:

eine große Parthie neuer fertiger Herrenüberröcke, Joppen, Hosen, Westen und moderne Stoffe zu solchen Kleidungsstücken.

Kaiserslautern, den 28. Juni 1873.

53,5,9) Derheimer, k. Notär.



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Höchste Auszeichnung Ausstellung Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern. (16dibi

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.

Franz Schmitt.

Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. [1,¹/m

Münster-Käse

in Schachteln,

Roquefort u. Edamer Kugel-Käse

bei **Carl Hohle.**

Neue Geldcouverts

für zweimaligen Siegelverschluß, billigst in der Papierhandlung von

H. Rheinstrom.

2 bis 3000 fl.

sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Gustav Wetz.

Mehrere gute

Möbelschreiner

finden Arbeit bei (43¹/₂dif

J. Kuntz in Kaiserslautern.

Bei gutem Accord finden

4 Möbelschreiner

Beschäftigung bei

Friedrich Petri,

55¹/₂) Storchenthurm.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei 2wbi) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Kirchweihfest.

Sonntag, den 6. Juli nächsthin, findet auf dem **Lauerhof** bei Otterberg, die sogenannte

Kirschen-Kirchweih

statt für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Hiezu ladet höflichst ein

Valentin Hoffmann.



Die 97. Jahresfeier

der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung soll am 4. Juli

dahier wieder festlich begangen werden und zwar auf dem

Waldschlößchen,

des Nachmittags um 3 Uhr beginnend.

Alle in der Pfalz weilende Amerikaner, Deutsch-Amerikaner sind hiezu freundlichst eingeladen. (52,p,5,7

Zutritt zu den Festlichkeiten haben außer den betheiligten Amerikanern nur solche, die mit Einladungskarten versehen sind.

Das Comité.

Mein Glas-, Porzellan-, Kinderspielwaaren, lackirte Blechwaaren und Cigarren-Geschäft

befindet sich von heute an in **meinem Hause** nächst Herrn Färber Kling in der Kerstgasse.

Kaiserslautern, den 16. Juni 1873. (48¹/₂modof

Carl Rettig.

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge **angenehmer Farbe**, geht in ein **schönes Schwarz** über, **trocknet augenblicklich**, ist dabei **leicht fließend**, greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar.**

Die Preise sind festgestellt:

für ¹/₁ Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., ¹/₂ Flasche 44 kr., ¹/₄ Flasche 26 kr., ¹/₈ Flasche 18 kr., ¹/₁₆ Flasche 9 kr. (55¹/₂*

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr.**

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Leveson** in Cöln.

Tuffsteine franco Baustelle à fl. 27 per Tausend, und ab Bahnhof hier „ 26 „ „

liefert prompt

Rudolph Schmitt,

51¹/₂dibov) Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 48.

Künstlicher Dünger

(28p¹/₂n

aus der

Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik

von

Georg Carl Zimmer

in

Mannheim.

Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.** — Ehren-Erwähnung. **London 1862.** — Medaille. **Hamburg 1863.** — Ehren-Erwähnung. **Mannheim 1865.** — Medaille. **Köln 1865.**

Silberne Medaille **Straßburg 1866.** — Medaille. **Genf 1866.** — Zwei Medaillen. **Paris 1867.** — Silberne Medaille **Saarlouis 1867.** — Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in **Mannheim** oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Das Wachsthum der Haare

wird durch keinen Toilette-Gegenstand mehr befördert als durch unser Haarwasser. Diesem beliebten **Kölnischen Haarwasser (Eau de Cologne philocome)**, dem eine ähnliche Zukunft bevorzustehen scheint, wie im vorigen Jahrhundert der Eau de Cologne, werden keine unmöglichen Wirkungen zugeschrieben. Demjenigen, der sein Haar cultiviren will, kann kein anderer Artikel empfohlen werden.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₃ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rh. —

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung rc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße, vermiethet: (55¹/₂m2

H. J. Theobald.

1 Junge oder 1 Mädchen

gesucht in der Tapetenfabrik von

Heinrich Lotz.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Wohnhause in der Fruchthallstraße zu vermiethen:

zwei schöne Läden und Comptoirs

mit Wohnungen im zweiten und dritten Stocke, dieselbe bestehen aus 5 Zimmern, 3 Mansarden, Küche rc. und können sogleich bezogen werden. (55,9

In der Möbelschreinerei von **Friedrich Petri** werden unter günstigen Bedingungen

1 oder 2 Lehrlinge

aufgenommen. (55¹/₂

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei

55¹/₂dibi) **Fried. Groell**, Altenhof.

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zubehör, an stille Leute bei

48a2b) **Jean Raquet**, Eisenbahnstraße.

Einladung.

Donnerstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthofe zum **Karlsberg** (bei Bier):

erste Hauptversammlung des Drachenfels-Club.

Tagesordnung:
Verwendung der Mittel;
Wahl des hiesigen Ausschusses.

Koch, k. Bezirksgerichtsrath.
Sturm, k. Landgerichtsschreiber.

IV. Juli-Fest.

Die Herren Amerikaner und Deutsch-Amerikaner werden ersucht sich am **Donnerstag, den 3. Juli im Café Schmidt** einfinden zu wollen zur Erledigung verschiedener das Fest noch betreffender Fragen.

Zugleich werden die durch Unterschrift Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß in der Buchhandlung Ph. Rohr **Einladungskarten** in unbeschränkter Anzahl zur Verfügung stehen.

Listen zu weiterer Einzeichnung liegen ebendaselbst auf, worauf wir namentlich Auswärtige verweisen.

55,6,7) **Das Comite.**

Lehrling-Gesuch.

2 Lehrlinge, sowie ein tüchtiger **Schreinergeselle** können sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei (53,5,9

Friedrich Binkgraf, Schreinermeister.

Zu vermiethen:

Im 2. Stock 3 Zimmer, Küche, Mansarden nebst Zubehör, zu beziehen bis 9. September, möglicherweise auch früher.

47,9,54) **Louis Fritsch**, Eisenbahnstraße.

Ein schön

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

55¹/₂*) **Gasstraße 191a.**

Erwiderung.

In Beziehung der Aufforderung in der gestrigen Nummer der „Kaiserslauterer Zeitung" diene zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß bei Unterzeichnetem, die von mir von der s. g. „Frau" des Logen-Restaurateurwirthes Knecht gekauften Gegenstände jederzeit gegen Einlösung des protestirten Wechsels wieder bei mir abgeholt werden können, die aber, nicht wie das mir wohlbekannte Kleeblatt glaubt, abgeschwindelt, sondern von mir gegen baar gekauft wurden. Wird nun in Folge dessen das gegen mich gebrauchte Wort „Schwindler" nicht umgehend wieder öffentlich zurückgenommen, dann werde ich mit dem wahren Sachverhalt vor die Oeffentlichkeit treten, und die Entscheidung dem Gerichte überweisen — Dies gilt hauptsächlich dem mir wohlbekannten Rathgeber des Herrn Knecht.

Kaiserslautern, den 1. Juli 1873.

Adam Götz.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 1. Juli 1873.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreise.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	180	5	54	—	6	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	110	6	8	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	100	5	38	—	10	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	390						

Das Bürgermeisteramt.

*Kaiserslautern, 1. Juli 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 32—34 kr. 5 Eier 9 kr. Kartoffeln p. Ctr. 2 fl. 24 kr. bis — fl. — kr. — Heu 1 fl. 12—— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Kleeheu 1 fl. 23— kr.

Frankfurter Cours vom 30. Juni.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
„ Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	32-34
„ al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	19¹/₂-20¹/₂
ditto in ¹/₂	9	19 20
Englische Sovereigns	11	45-47
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 5%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 30 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 19 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 156. Kaiserslautern, Mittwoch, 2. Juli 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. Juli.

Das „Streiken der Arbeiter“ von dem oder jenem Handwerker, vom Gevatter Schuster, Schneider oder Handschuhmacher bis zum selbstbewußten Claqueur herab, war in letzterer Zeit nicht nur eine stehende Zeitungsrubrik, sondern je nach der Wichtigkeit des Handwerkes, der Größe der Stadt und der für diese daraus entspringenden Folgen und Nachtheile, sogar oft die Veranlassung zu Telegrammen sehr ernsthaften Inhaltes. Der Draht hat uns in letzterer Zeit vorzüglich aus Spanien Ministerkrisen, die jetzt dort in „Permanenz“ an der Tagesordnung sind, gemeldet, so daß man sich darüber in Anbetracht der dortigen dermaligen Verhältnisse, nicht mehr besonders verwundern konnte. Verwunderlicher sind indeß die Drahtberichte gegenüber den erst erwähnten, welche die letzten Tage über hohes und höchstes „Streiken“ d. h. Ministerkrisen gebracht haben. Der Fürst Reichskanzler thut nicht mehr mit, weil die am Berliner Hofe jetzt allmächtige Partei (Manteuffel oder Roon?) es soweit gebracht hat, daß zwischen ihm und letzterem das Tafeltuch zerschnitten zu sein scheint.

Der Kriegsminister v. Roon, der wie neulich gemeldet, den famosen Schreibebrief an den Reichskanzler betreffs Erledigung des Militärgesetzes noch in verflossener Session richtete, begibt sich längere Zeit auf Reisen, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um „Studien über den süddeutschen Liberalismus“ zu machen. Der allerhöchste Herzenswunsch, das Militärgesetz noch in der verflossenen Session des Reichstages erledigt zu sehen, hat sich nicht erfüllt und da Graf Roon auch so ein kleines Stück vom preußischen partikularistischen Bewußtsein in sich trägt, so ist eben gegenüber des Reichskanzlerischen Versprechens in der nicht erfolgten Berathung um Durchführung des Gesetzes in dieser Session des Reichstages der „kleine Krach“ entstanden, welches Gesetz bekanntlich vom halbtodten Reichstage nicht mehr berathen werden konnte. Graf Roon studirt Liberalismus, Fürst Bismarck pflegt seine angegriffene Gesundheit in Varzin, um als Phönix bis zur nächsten Reichstagssitzung aufzuerstehen! Der Jammer der Nationalliberalen ob dieses höchsten Zerwürfnisses ist groß; hätten sie ihr diätenloses Dasein zu Hause gefristet, und ihr doch zu dem Gesetze zu erwartendes „Ja“ einfach nach Berlin telegraphirt, so wäre das Gesetz noch zur Berathung gekommen und die allerhöchste Verstimmung nicht eingetreten. Schwere Verantwortung das, für diese nationalliberalen Volksvertreter. Der grollende „Percy“ in Varzin und der ebenfalls sehr verstimmte Graf Roon in Süddeutschland, wen heimeln nicht conflictszeitliche Erinnerungen, die den heutigen Liberalismus schufen, an? Damit aber der Reichskanzler und Graf Roon in ihrem Conflikt nicht allein dastehen, hat unser Herrgott dafür gesorgt, daß auch Italien nach dem Tode Urban Ratazzi's und nach dem Sturze Sella's eine Ministerkrisis in allen Phasen durchzumachen hat. Portefeuille's sind dort feil, wie Brombeeren, aber es will sich kein Mensch dazu finden, der das schwankende Staatsschiff von der ihm drohenden Finanznoth retten wollte. Und da das Portefeuille, eines italienischen Finanzministers gerade nicht die angenehmste Beschäftigung für einen Mann ist, der dieser Calamität in so schwierigen Verhältnissen abhelfen könnte, so ist auch dort Allerhöchster „Streik“ an der Tagesordnung. Der Kaiser Franz Joseph soll an seinem Ministerium Auersperg auch keinen besonderen Gefallen mehr haben, und wie lange das schwarze Cabinet in Frankreich am Ruder bleiben wird, Quien sabe? sagt der Spanier in stoischem Gleichmuth ob der Dinge, die da kommen sollen.

Ehren-Wagener hat jetzt endlich die Freundlichkeit gehabt, freiwillig in Pension zu gehen. Der „Elberf. Ztg.“ — einem in gut schwarz-weißer Wolle gefärbten Blatte — geht darüber von sehr wohlunterrichteter Seite die Nachricht zu, daß der verkannte Ehrenmann in gewissen Kreisen im Verdachte steht, daß er alle Zeit bereit sei, weitere Enthüllungen über ihn selber mit der Bloßstellung sehr bekannter hochgestellter Personen zu beantworten. — Armer Lasker! Die Enthüllungen über ihn haben nichts genützt und das Traurige an der ganzen Affaire ist nun wohl damit am besten bezeichnet, daß, weil Wagener etwas Privatgründerei getrieben, er mit Pension als gerechtfertigter amtlicher Ehrenmann in den Ruhestand treten darf.

Der Berliner „Volksztg.“ ist das Treiben der Nationalliberalen etwas zu bunt geworden. Wie sie meldet, hat die Fraction der Fortschrittspartei einstimmig beschlossen, für die Wahlen als Programm ad hoc die Ansicht auszusprechen, „daß sie nur diejenigen Mitglieder der liberalen Parteien als ihr nahestehende politische Freunde ansehen kann, welche mit ihr gegen das Pauschquantum an Stelle des Militäretats, für das Amendement Lasker-Hölder bei dem Gesetz über Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen und für Diäten der Reichstagsmitglieder gestimmt haben. Das hat die „Spen. Ztg.“ derart in Aufregung versetzt, daß sie mit Hintenansetzung aller höchsten „Allüren“, wie sie sich für ein allerhöchstes Frühstücksorgan geziemen, von „persönlichen Rancünen“, „plumpen Gesellen“, „aberwitzigem Gehetze“ u. s. w. spricht.

Deutsches Reich.

* **München.** In dem amtlichen Personalverzeichniß der Universität ist zum ersten Male eine Schweizerin, als Studentin der Medicin aufgeführt.

* Dem Künstler-Unterstützungsverein zu **Nürnberg** wurde vom k. Staatsministerium des Innern unterm 19. Juni die nachgesuchte Bewilligung zur Veranstaltung einer Verloosung von Kunstwerken im Laufe des Jahres 1873 unter Ausdehnung des Loosabsatzes auf den Umfang des Königreiches ertheilt.

* **Straßburg**, 30. Juni. Bei den Nachwahlen in Schiltigheim wurden unter starker Betheiligung der Wahlberechtigten der ehemalige Straßburger Bürgermeisterei-Adjunct Jmlin (der gemäßigten Partei angehörend) gewählt. Bei den Nachwahlen in Colmar betheiligten sich etwa 1100 Wähler. Gewählt wurden: zum Kreistage Adjunct Späth und Holzhändler Radau, zum Bezirkstage Bürgermeister v. Peyer-Jmhof. Alle drei der gemäßigten Partei Angehörenden vereinigten über 1000 Stimmen auf sich. In Mülhausen siegten ebenfalls die Candidaten der gemäßigten Partei (Köchlin-Mieg und Degnot).

Die Säbelaffairen mehren sich im Reiche der frommen Denkungsart mit der strammen Disciplin.

Aus **Lauta** bei Marienburg erhält die „Dresd. Presse“ einen Bericht über einen Militärskandal, der an Rohheit seines Gleichen sucht. Das Blatt sagt in dem Bericht: „Wir haben keine Ursache, an der Wahrheit desselben zu zweifeln; mögen die Behörden reiflich erwägen, wie derartigen Excessen, welche in schreckenerregender Weise sich zu mehren scheinen, mit Erfolg vorzubeugen wäre.“ Aus dem Bericht selbst geben wir Folgendes: „Am Sonntag, in der Nacht des 15. d. M., ist an dem an der Hauptstraße von Lauta gelegenen Gasthause ein Skandal verübt worden, der die ganze hiesige Gegend in allen Schichten ihrer Bevölkerung mit dem tiefsten Unwillen erfüllt, weil er mit rachsüchtiger Planmäßigkeit und durch viele Zeugen zu bestätigender Verabredung angelegt war, sowie derselbe mit fast beispielloser empörender Rohheit und Berserkerwuth ausgeführt worden ist und zwar von Soldaten unseres ruhmreichen, vom dankbaren Volke oft bekränzten und bejubelten deutschen Kriegsheeres. In Marienburg garnisonirt das 9. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Prinz Georg, Nr. 106, welches den 28. d. M. diese Stadt

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.“)

Was er gefunden.*)

von H. F.

„Nun, Mutter, sage mir warum Dir so viel daran gelegen ist, daß ich Frau Morris auffinde, wenn ich nach New-York komme?“

„Ich habe beabsichtigt es Dir zu sagen, Stanley, aber ich habe es so lange als möglich hinausgeschoben Dir von dem trübsten Tage meines Lebens zu erzählen. Morgen nun verläßest Du mich, und ich wünsche, daß Du die tiefe Schuld der Dankbarkeit fühlen mögest, welche wir der Frau schulden, welche unsre einzige Freundin gewesen, als wir in bitterer Noth, Fremdlinge in fremdem Lande waren. Du weißt es, mein Sohn, daß Dein Vater starb, als Du kaum zwei Jahre alt warst. Er ließ uns schon ein Jahr früher in Deutschland zurück, um sich eine Stellung in New-York zu suchen. Seine Reise war von dem besten Erfolge gekrönt, und schon zehn Monate später schrieb er mir voll von Hoffnung und glänzenden Aussichten.

Er bat mich zu kommen, und schloß dem Briefe eine Summe bei für unsre Ueberfahrt und die nöthigen Ausgaben für die Reise. Wie glücklich machte mich der Gedanke an unsere Wiedervereinigung! Ich war eine Waise. Meine Heimath war bei meiner Verwandten, welche, obschon immer freundlich, vor mir doch nicht die Thatsache verbergen konnte, daß wir eine ihr auferlegte Last waren. So war ich folglich auf das eifrigste bemüht zu Deinem Vater zu kommen. Auf dem Schiffe, das uns überführte, war Frau Morris. Sie war tief bekümmert; sie kehrte als Wittwe in die Heimath zurück, welche sie kaum zwei Jahre zuvor als glückliches Weib verlassen hatte. Ihr Gatte hatte lange Zeit gekränkelt. Seine Aerzte, hatten eine Seereise angerathen, und auf eine vertrauenerweckende Weise von dem günstigen Erfolg gesprochen. Allein es zeigte sich die Reise so erfolglos, wie alle andern angewandten Mittel. Er war in London gestorben, wenige Wochen vor meinem Zusammentreffen mit ihr. Bei unsrer Ankunft in New-York, erfuhren wir, ehe wir das Schiff verließen, daß die Cholera furchtbare Fortschritte daselbst mache. Aengstlich sahen wir der Ankunft Deines Vaters entgegen, doch vergeblich. Frau Morris schlug vor ich sollte den mit Freunden wartenden Wagen mit ihr theilen, und nach der Wohnung meines Gatten, dessen Adresse ich hatte, fahren. Eine erschreckliche Furcht erfüllte mein Herz. Er mußte krank sein, das glaubte ich sicher, oder er hätte uns abgeholt. Wir erreichten den Ort unserer Bestimmung. Den Bemühungen der Frau Morris, welche mich zurückhalten wollte, wärend der Kutscher Erkundigungen einzöge, Widerstand leistend, sprang ich aus dem Wagen, zog die Thorschelle und fragte nach Herrn Newton. Deutlich ersinne ich mich noch des Blickes voll tiefen Mitgefühles, welchen mir das Mädchen zuwarf, das durch die Schelle herbeigerufen worden, und das rasch zurücklief um gleich darauf mit der Frau vom Hause zurückzukehren. Sie zogen mich ins Wohnzimmer und bemühten sich mir auf eine beruhigende Weise die erschreckliche Nachricht beizubringen. Ich hörte nun, daß Dein Vater als ein Opfer der schrecklichen Seuche gefallen sei. Man hatte ihn am Tage zuvor begraben. Von da wußte ich nichts mehr, viele Stunden später erwachte ich in dem Hause der Frau Morris wieder zum Bewußtsein. Zärtlich sorgte sie für Dich während meiner Krankheit, welche der fürchterlichen Erschütterung folgte, liebreich schmeichelte sie mir die ganze Zeit mit Versicherungen ihrer unverbrüchlichen Freundschaft. Das wenige Geld, das mir, nach Bestreitung der durch den Tod des Vaters erwachsenen Kosten, noch übrig blieb, war unzureichend zur Rückkehr nach Deutschland, und wenn auch, so würde ich doch gezögert haben als Last zu meiner Tante zurückzukehren.

„Sie müssen bei mir bleiben. Theilen Sie das Haus mit mir als eine Schwester so lange Sie wollen, oder bis der kleine Mann hier eine bessere Heimath für Sie besorgt,“ sagte diese liebevolle Freundin, die mir Gott geschickt hat in meinem großen Kummer.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Nachdruck wird gewarnt.

für immer verlassen wird, um in die neuerbaute Kaserne in Chemnitz verlegt zu werden. Marienberg ist eine alte, treubewährte Garnisonstadt, Soldat und Bürger haben dort stets friedlich zusammengelebt, und wissen wir alten Leute der Umgegend von derartigen Ruhestörungen nicht zu erzählen, wie solche von Mannschaften genannten Bataillons in neuer Zeit verübt worden sind. Einzelne Mannschaften dieses Truppentheils hatten schon früher in genanntem Gasthause, insbesondere bei öffentlichen Tanzbelustigungen, sich unanständig, brutal und händelsuchend benommen, so daß der ordnungsliebende Wirth sich genöthigt gesehen hatte, davon Anzeige zu erstatten und an die Militärbehörde die Bitte zu stellen, den Soldaten der Garnison in Marienberg den Besuch seines Gasthauses, resp. Tanzsaales zu verbieten. Möglich, daß ein solches Verbot ergangen ist, aber einen nachhaltigen, disziplinarischen Erfolg kann es nicht gehabt haben, vielmehr ist der Besuch nicht unterblieben, und die Reibereien steigerten sich bis zu dem am vergangenen Sonntage verübten rohen Scandal. Am Sonntag, 15., fand nun eben wieder öffentlicher Tanz im bezeichneten Lokale statt und zwar sogenannter Frauentanz, wie solcher zur Sommerzeit in unseren ländlichen Gemeinden abgehalten wird, deshalb selbst zur Ehre und Achtung des Weibes als Fest- und Familientag gilt, auf den man sich lange vorher gefreut und vorbereitet. Gegen ³/₄10 Uhr Abends erschienen wieder etwa 30—40 Mann, darunter ein Arzt (!), ein Fähnrich und mehrere Freiwillige, drangen wild und wüst, zum Theil mit entblößter Waffe, in den Saal, um sofort über die Anwesenden herzufallen, die sich harmlos vergnügten und natürlich von solch brutaler Ueberraschung keine Ahnung hatten. Unter dem Mordrufe: „Heute müssen welche von Euch sterben!" packten sie männliche und weibliche, alte und junge Leute, um sie die Treppe hinunter und auf die Straße zu werfen, sie hier noch zu schlagen und mit Füßen zu treten. Mädchen und Frauen, die sich in ihrer Angst in die untern finstern Räumlichkeiten zu retten versucht hatten, wurden von den Wüthenden durch Aufschlagen der Thüren aufgesucht und mißhandelt; Viele, darunter schwangere Weiber, konnten sich nur durch die Fenster vor weiterer Verfolgung sichern, welche die soldatischen Barbaren mit weithin gehörtem Gebrüll bis in das Dorf und in die Häuser fortsetzten. Daß manche sehr erhebliche Beschädigungen vorkamen und rasche ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte, ist selbstverständlich; z. B. einem Manne sind durch einen Säbelhieb die Hand schwer verletzt, zum Theil die Finger abgehauen, einem Anderen das Rückgrat zertreten &c., selbst vorbeigehende fremde Reisende sind angehalten und mißhandelt worden, den Wirth und Ortsrichter hat man mit Prügeln übrigens reichlich bedacht, dabei hat die Soldateska blindwüthend Thüren und Fenster eingeschlagen, Möbel, Krüge und Flaschen zertrümmert, wozu sie vorgefundene eiserne Geräthschaften zu benutzen wohl verstanden hat. Verlorene Säbel, Dienstmützen und Uniformknöpfe werden ruhmredige Ehrenzeichen dieser kühnen Waffenthat bleiben. Es ekelt uns an und treibt uns die Schamröthe in das Gesicht, von unseren Soldatenkindern solch' schändliches Gebahren berichten zu müssen; wir hoffen, daß durch genaue Untersuchung und durch parteilose Feststellung des Geschehenen dem öffentlichen Urtheile Rechnung getragen, die mißhandelte Gemeinde beruhigt und das schwer verletzte Gesetz gesühnt werde. Uebrigens ist in derselben Nacht auf dem Dorfe „Gebirge" bei Marienberg ein fast ähnlicher Militärkrawall vorgefallen, nur mit dem Unterschied, daß die Soldaten von den Dorfbewohnern hinaus- und in die Garnisonstadt zurückgeschlagen worden sind.

Wann, fragen wir zum wie viel hundertsten Male wird endlich ein Verbot gegen das Waffentragen außer dem Dienste erlassen werden? S' ist hohe Zeit dazu! meinen wir.

Saarlouis. Mit dem 6. Juli c. beginnt die Einschiffung der aus Frankreich zurückkehrenden Occupationstruppen auf hiesigem Bahnhofe von wo aus von diesem Tage ab täglich zwei Militärzüge in der Richtung Trier-Eifelbahn, Cöln und Neuß abgehen werden. Am 14. wird die Einschiffung über diese Linie beendet sein. (M. T.)

Ausland.

Wien. Ueber die telegraphisch gemeldete Einnahme von **Chiwa** durch die Russen schreibt Vambery, der in dieser Angelegenheit viel genannte Reisende, im „Pester Lloyd": „Die Niederlage, welche Djübdschi, der Sohn Dschingis Khans, vor mehr denn 600 Jahren den Russen an der Wolga beigebracht, ist nun vollkommen gerächt. Vierhundert Jahre hat der Vergeltungskrieg gedauert, den Iwan der Schreckliche gegen die Fürsten der „goldenen Horde" begonnen und nun Alexander der Sanftmüthige beendet hat. Die Schlußscene ist ganz würdig des langen und blutigen Dramas. Der russische Feldzug ist ein Meisterstück der Kriegskunst, neben welchem die geschichtlich berühmten Feldzüge eines Hannibal und Napoleon total in Schatten gestellt werden. Aber auch das Vorgehen der Chiwesen hat uns in diesem Feldzuge in Erstaunen versetzt. Der Widerstand, den sie gegen die überwiegende Mehrzahl des mit den neuesten Waffen ausgerüsteten Feindes geleistet, erhebt sich hoch über die Einwohner der Schwester Khanate Khokand und Bokhara; sie haben sich wenigstens in die Nähe des Feindes gewagt und ihn im Vordringen durch einen Guerillakrieg auf jede mögliche Weise zu belästigen gesucht. Der junge Seid Mehemid Rehim Khan, den ich noch als Jüngling in einem Garten der Vorstadt spielen gesehen, ist jetzt fürwahr nicht auf Rosen gebettet."

† **Wien**, 30. Juni. Die Journale melden einen gestern stattgehabten Sturm mit wolkenbruchartigem Regen. Ihre Angaben über den Schaden auf dem Weltausstellungsplatze stimmen nicht überein. Thatsache ist, daß die Gartenanlagen im Weltausstellungspalast wegen der tiefen Terrainlage im Wasser standen. Die Weltausstellungsgebäude mit allen Anbauten nahmen keinerlei erheblichen Schaden, dagegen litten die Hofeinbauten, namentlich der Lyoner Seidenhof. Ueber den Schaden der deutschen Abtheilungen verlautet nichts.

Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Da mir zu meinem innigsten Bedauern der Besuch meines theueren Freundes, des Kaisers Wilhelm, vorläufig versagt blieb, trinke ich auf das Wohl Sr. Maj. des Deutschen Kaisers mit dem Ausdrucke der herzlichsten Dankbarkeit für den unvergeßlichen Besuch J. Majestät der Kaiserin Augusta. Beide Majestäten leben hoch!" Die Kaiserin Augusta antwortete: „Ew. Majestät wissen, wie schmerzlich der Kaiser bedauert, gegenwärtig nicht hier sein zu können. Ew. Majestät wissen aber auch, daß es mein ehrenvoller Auftrag ist, seine jetzige Abwesenheit zu entschuldigen und zugleich jener Freundschaft gewidmet ist, die in treuen Wünschen für das Wohl beider Majestäten, für das Wohl ihrer Länder und Völker herzlichen Ausdruck findet."

† **Wien**, 1. Juli. Kaiser Wilhelm hat telegraphisch die Kaiserin Augusta beauftragt, an den österreichischen Kaiser seinen innigsten Dank für die in dessen Toast ausgesprochenen freundschaftlichen Gefühle auszusprechen, und hat mittels Handschreibens an die Kaiserin Elisabeth derselben den Louisenorden verliehen.

Wien, 1. Juli. Die Kaiserin Augusta ist heute nach Baden-Baden abgereist.

Pesth, 30. Juni. (Sitzung des Unterhauses). Auf Deak's Rede erklärte das linke Centrum, es nehme Trifori's Antrag an. Zur Motivirung desselben dienen Deak's Principien in Bezug auf die Trennung der Kirche vom Staate.

† **Pest**, 30. Juni. Der ungarisch-croatische Ausgleich ist zu Stande gekommen. — Das Unterhaus hat einen Antrag des Cultusministers angenommen, dahin gehend, daß eine Commission zur Berichterstattung über die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche eingesetzt werden soll, mit dem Zusatze, daß die Commission ihre Vorschläge auf die von Deak entwickelten Grundsätze basire.

* Ueber den Empfang, welchen die Stadt **Paris** dem Schah von Persien bereiten will, erfährt der „Figaro" folgendes Nähere: „Der Zug soll, da der Westbahnhof zu sehr durch den gewöhnlichen Verkehr in Anspruch genommen ist, schon in Courbevoie halten, wo der Marschall Mac Mahon an der Spitze bedeutender Truppenkörper den Schah begrüßen wird. Dieser wird dann mit seinem Gefolge in offenen Wagen durch die mit Fahnen und Trophäen geschmückte Avenue von Neuilly in die Stadt einfahren. Am großen Triumphbogen, der leider gerade ringsum durch Gerüste verunziert ist, wird der hohe Gast von dem Seine-Präfecten und dem Gouverneur von Paris begrüßt werden; rings um den Triumphbogen sollen aber, um seine Gerüste zu verbergen, Damentribünen angebracht werden; zwischen diesen soll der Schah unter der Wölbung des Siegesdenkmals selbst hindurch fahren. Für das Nachtfest wird ein unerhört glänzendes Feuerwerk und eine prachtvolle Beleuchtung der zu Füßen des Trocadero gelegenen Brücken und Quais vorbereitet.

Der Schah von Persien wird über Cherbourg am 3. Juli in **Paris** eintreffen. Am 6. soll ihm zu Ehren in Versailles eine große Festlichkeit veranstaltet werden.

Der Prozeß gegen **Bazaine** wird zwischen dem 10. und 15. September beginnen und 25 bis 30 Sitzungen in Anspruch nehmen. Das Local, welches man für den Prozeß gewählt hat, ist der Versailler Theatersaal, da die Nationalversammlung alsdann noch Ferien haben wird.

Paris, 30. Juni. In der Kammer soll eine Interpellation eingereicht werden, um die Ansicht der Regierung über den Syllabus zu erfahren, dem einer der Minister (der Justiz-Minister Ernaul) sich öffentlich unterworfen habe.

Der Präfekt von Lyon hat jetzt verfügt, daß die, welche ihre Todten ohne geistliches Geleit begraben lassen, keine Begräbnißplätze auf den Kirchhöfen kaufen können. Ferner hat er verboten, daß der Vorsitzende des Gemeinderaths seine Mitbürger im Stadthause empfängt und die Departemental-Commission nach 6 Uhr Sitzungen hält.

Die deutschen Behörden in Luneville haben die in Folge des Attentates vom 23. ds. getroffenen Maßregeln wieder aufgehoben.

Paris, 30. Juni. Gabriac ist zum Gesandten in Athen und Target zum Gesandten in Haag ernannt.

Bern, 1. Juli. Wegen der gerichtlichen Verfolgung der Verwaltung des Crédit foncier suisse haben Vautier und Degrange ihre Entlassung als Administratoren des Institutes gegeben. Man glaubt, daß Vautier sich von der Regierung zurückziehen wird.

Rom. Den „Legitimen" jenseits der Pyrenäen ist eine recht unliebsame und vielleicht nicht ganz ungefährliche Concurrenz erwachsen. Die verflossene Tugendrose, die Exkönigin Isabella hat sich durch den ehemaligen Nuntius in Madrid Monsignore Franchi eine Audienz bei Pius IX. erbettelt, wobei es eine thränenreiche Scene gegeben hat. Die im Trauercostüme drapirte Exkönigin, die mit ihren vier Töchtern im Vatican erschien, warf sich dem heiligen Vater zu Füßen und flehte unter Thränen und Handküssen um Hilfe für ihre Dynastie. Wie es heißt, soll sie bei Pius damit Eindruck gemacht und der Papst Don Alfonso (den Sohn Isabellens) als den rechtmäßigen König von Spanien anerkannt haben. Die in der päpstlichen Antichambre ausgestochenen Karlisten sollen natürlich darüber wüthend sein, und der Vatican selbst, dürfte bei dieser Concurrenz von „Legitimität" und Loyalität ins Gedränge kommen. (St. B.)

Rom, 30. Juni. Die „Italienischen Nachrichten" melden, daß Minghetti versuchen werde, mit der früheren Majorität ein Cabinet zu bilden. — Das Cathedralcapitel von Alessandria übersandte dem Papst ein Entschuldigungsschreiben wegen der Theilnahme an dem Leichenbegängnisse Rattazzis. — Der Herzog v. Uceda überreichte dem Papste einen mit 235,000 Unterschriften spanischer Katholiken versehenen Protest gegen die Aufhebung der religiösen Körperschaften.

* **Haag**, 30. Juni. Die zweite Kammer verwarf bei Berathung des Gesetz-Entwurfs wegen Abschaffung des Einstehersystems im Militärdienste nach langen Discussionen mit 43 gegen 25 Stimmen den Artikel 3, welcher das Prinzip der Abschaffung dieses Systems ausspricht. Die Regierung zog in Folge dessen den Gesetz-Entwurf zurück, worauf der Kriegsminister erklärte, daß er seine Demission einreichen werde.

* **Konstantinopel**, 30. Juni. Der Minister des Telegraphenwesens hat verordnet, daß chiffrirte Privatdepeschen bis auf Weiteres nicht zur Beförderung zugelassen werden sollen. Die vom Sultan am Samstag dem englischen Admiral Yelverton gewährte Audienz dauerte eine ganze Stunde. Der Sultan schien sich dabei des besten Wohlseins zu erfreuen.

* **London.** Wie der „Gaulois" meldet, wird der kaiserliche Prinz sich zum 15. August nach Chislehurst begeben, um dort die Huldigung seiner Anhänger entgegen zu nehmen. Nach der neuesten Wendung der Dinge in Frankreich rechnet man offenbar und vielleicht nicht mit Unrecht auf starken Zuspruch. Die Exkaiserin wird während der Zeit im schottischen Hochlande weilen und ihren Sohn allein die Honneurs machen lassen.

London, 30. Juni. Die englische Regierung hat ein Telegramm aus Alexandria vom heutigen Tage erhalten, wonach ein Telegramm Sir Samuel Bakers aus Chartum vom gestrigen Tage mit der Meldung eingegangen war, daß er und seine Begleiter wohl und gesund dort angekommen seien. Das Land bis zum Aequator sei an Aegypten annectirt worden, alle Aufstände, Umtriebe und aller Sclavenhandel vollständig unterdrückt, die Regierung in voller Wirksamkeit, die Straßen nach Zanzibar offen, der Zara schiffbar, und durch den am 8. Juni erfochtenen Sieg die Aufgabe vollständig geglückt.

Der englische Consul in Alexandria meldet, es werde wahrscheinlich über Alles, was aus Venedig kommt, die Cholera-Quarantaine verhängt werden.

London, 1. Juli. Im Krystallpalaste fand ein Fest und eine große Illumination zu Ehren des Schah statt; es regnete aber darein.

Nach Berichten aus Brasilien ist die commercielle Lage in Buenos-Ayres und Montevideo schlecht. Eine Geldkrisis ohne Gleichen herrsche in den beiden Städten.

† **London**, 1. Juli. Einem Telegramm der „Times" aus Constantinopel vom 30. Juli zufolge

lautet die Seitens der türkischen Regierung nunmehr ergangene Interpretation des Artikels der Suezkanal-Concession über die Erhebung der Abgaben; „Die Compagnie ist berechtigt, Abgaben von allen Schiffen ohne Unterschied nach dem Maße der wirklichen Tragfähigkeit zu erheben, welches nach dem besten Messungssystem festzustellen ist. Als solches erkennt die Pforte officiell das System Moorson an und spricht die Ansicht aus, daß die Abgaben, bis Einführung eines internationalen Tonnenmessungssystems, nach dem Netto Tonnengehalt erhoben werden müssen."

* **Washington**, 30. Juni. Die Cholera hat in Nashville und Cincinnati wieder etwas zugenommen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 2. Juli.

* Die Approbationsprüfung für Bader findet am 26. Juli im Kreisarmenhause Frankenthal statt.

† Annweiler, 30. Juni. Einige Knaben suchten Erdbeeren am Fuße des Felsen Anebos. Ein in der Höhe losgelöster Stein traf den 9jährigen Heinrich Kloor von hier so unglücklich am Kopfe, daß er augenblicklich eine Leiche war. (Rpflz.)

† In Gommersheim, Kanton Edenkoben, hat sich am 25. Juni eine Frau, die mit ihrem Mann uneinig lebte, entleibt, indem sie sich die Adern am Arme öffnete.

† Der Zentralausschuß des pfälzischen Vereins für sittliche Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge veröffentlicht den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1872. Der Verein gliedert sich nach den Bezirksgerichts-Sprengeln in 4 Sektionen: die Sektion Landau hat zwei Knaben bei Handwerksmeistern in die Lehre gebracht, zwei andere Lehrlinge beendigten ihre Lehre in diesem Jahr; die Sektion Kaiserslautern hatte vier Lehrlinge bei Meistern und einen Pflegling im katholischen Waisenhaus; die Sektion Zweibrücken sorgte wie vor einiger Zeit ausführlich erwähnt, für 18 Lehrlinge und 9 Pfleglinge und schaffte außerdem für einen entlassenen jugendlichen Sträfling das nöthige Handwerkszeug an; die Sektion Frankenthal (Sitz in Speyer) hatte 19 Pfleglinge in ihrer Obsorge. Möchten die wohlthätigen Zwecke des Vereins durch den Beitritt neuer Mitglieder gefördert werden. (Zw. Ztg.)

† München, 30. Juni. Gestern Morgen wenige Minuten vor 5 Uhr wurden dahier in den verschiedensten Stadttheilen nach der gleichmäßigen Aussage einer Menge völlig verläßiger Personen Erscheinungen beobachtet, welche ohne Zweifel durch ein Erdbeben verursacht wurden. Es konnten deutlich zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Stöße, glaublich in vertikaler Richtung, unterschieden werden, welche heftig genug waren, um Mobiliargegenstände, selbst Betten sammt darin liegenden Personen, Bilder, ꝛc. an den Wänden, Blumenstöcken auf den Fensterbrettern u. s. w. in sehr bemerkbar schwankende Bewegung zu versetzen, den Verputz von Mauern und Decken abzulösen und dergleichen. (S. T.)

† In der am 30. Juni begonnenen ordentlichen Schwurgerichtssitzungen für Oberbayern kommen 54 Fälle über 82 Individuen zur Aburtheilung, darunter der Bankerott der frommen Dachauerin Adele Spitzeder.

† Worms, 29. Juni. Gestern Nachmittag mit dem Eisenbahnzug um 4 Uhr 32 Min. brachte ein Herr 3 Körbe mit 150 Stück Brieftauben, sogen. Bettentauben, von Cöln auf den hiesigen Bahnhof. Dieselben wurden heute Morgen um 5 Uhr aus den Körben entlassen und flogen in der Richtung gegen Neuhausen resp. Herrnsheim.

* Wildbad, 1. Juli. Wie allgemein verlautet, sollen hier weder Wohnungen noch Bäder mehr zu bekommen sein. Versicheren Sie Ihre an Gicht und Rheumatismus leidenden Leser, daß dem nicht so ist. Die Hotels sind freilich wohlgefüllt, aber Privatwohnungen gibt es noch in Masse, wovon der beste Beweis die beinah an jedem Hause hängenden Vermiethungszettel sind, ebenso die jeden ankommenden Bahnzug belagernden Logisbesitzer, von denen manchen sogar den Fremden bis Pforzheim entgegenfahren [Zu näherer Auskunft ist die Red. gerne erbötig.]

† Forbach, 25. Juni. Der Mutter Gottes wäre es am verflossenen Sonntag bei der hier abgehaltenen Procession fast zu warm geworden. Es fing nämlich die Decoration eines zu Ehren der Mutter Gottes erbauten Altars zu brennen an, was zum Glück von unserer Polizei noch rechtzeitig entdeckt wurde sonst läge heute unsere Adt'sche Fabrik, vor welcher der Altar stand, und ein großer Theil unserer Stadt wahrscheinlich in Asche. — Die Processionen selbst anlangend, sei bemerkt, daß derselben eine blaue Fahne voraus getragen wurde, welche die Inschrift trug: „Vive Pie IX. Pontife Roi." Man wundert sich hier, daß dem Processionswesen auf offener Straße seitens der Regierung nicht Einhalt gethan wird. (M. Ztg.)

† Vom Bienenwalde. Kürzlich schoß der kgl. Förster Keil von Jockgrim zwei Wildschweine. Während er nämlich auf einen Rehbock birschte, wurde er plötzlich rücklings von einem ganzen Trupp grunzender Wildschweine überrascht. Rasch kehrte er sich um und schoß mit der Büchse eine Bache von einem Centner dann noch einen Frischling. Das Schwarzwild verursacht auf unsern an den Bienenwald grenzenden Feldern großen Schaden. (Pf. Z.)

† Der internationale Brauertag in Wien hat dem Regierungsrath Ludwig May in München, welcher die Idee gab, durch automatische Meß- und Wägapparate die Malzsteuer zu kontroliren, öffentlich Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München haben den Privatier Friedrich Fischer mit 43 gegen 1 Stimme zum bürgerlichen Magistratsrath gewählt.

† New-York, 20. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in dem Staate Michigan große Waldbrände stattgefunden, welche auch die Stadt Machigummi ergriffen und dort 200 Häuser zerstörten. 8 Menschen kamen dabei um. Ebenso haben große Brände in Neu-Braunschweig und Canada stattgefunden. — Die Cholera ist in Kentucky ausgebrochen. In Nashville erlagen derselbern am Freitag 73 Menschen. (T. N.)

Dienstesnachrichten.

Versetzt wurden auf Ansuchen folgende Steuer- und Gemeinde-Einnehmer: Anton Acker von Herxheim bei Landau nach Kirrweiler, Ludwig Scharf von Gauersheim nach Herxheim und Konrad Christmann von Mimbach (Homburg) nach Göllheim; ernannt wurden folgende Einnehmerei-Kandidaten zu Steuer- und Gemeinde-Einnehmern: Georg Vetter von Weisenheim nach Gauersheim und Ludwig Karl Franz Hartmann von Morschheim nach Mimbach.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 1. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. — kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelz 6 fl. 02 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Mannheim, 29. Juni (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig, unter dem Eindruck der günstigen Ernteaussichten sind Käufer zurückhaltend und waren Eigener zu kleinen Preisconcessionen bereit; wir notiren per 100 Kilo: Waizen je nach Qualität 16¼—17¾ fl., Roggen 10⅞—11⅛ fl., Gerste 12½—13 fl., Hafer 10⅛—10½ fl., Kohlreps 19— bis 18½ fl., Rüböl 21—21¼ fl., Leinöl 22¾—23 fl., Mohnöl 37 fl., Petroleum pennsylv. Standart white 10⅝ fl., per September 11⅜—11 fl., per Sept.-Dez. 11⅛—⅜ fl. Schweinefett, amerikanisches (gute Marken) 25¾—26 fl. Preise per 50 Kilo.

München, 25. Juni. Der Professor an der kgl. polytechnischen Schule Dr. Wilh. v. Bezold beabsichtigt Vorschriften über Anlage und Beaufsichtigung der Blitzableiter auszuarbeiten und wird denselben besonders die Erhebungen über Fälle, in welchen Blitzableiter ihren Dienst versagten, zu Grunde legen.

* Frankfurt, 1. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 242¾—41 ½—40¾—41½—39¾ bz., Staatsbahn 346¾—½—¾—⅛ bz., Lombarden 199¾—99 bz., Oesterr. Bankactien 1032 bz., Deutsche Vereinsbank 109—8¾ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 92½—91 bz., Silberrente 65½ bz., Spanier 18⅝—13/16—9/16 bz., Darmstädter Bank 408 bz., Frankfurter Bankverein 114 bz. Matt. Banken flau.

* Hamburg, 1. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 235.—, per September-Oktober 235.—. Roggen per Juli-August 168.—, per September-Oktober 163.—.

† Das erste Schiff der neuen Hamburger Transatlantischen Dampfschiffs-Gesellschaft, „Goethe", wird dem Vernehmen nach am 28. August, dem Geburtstage des großen Dichters, dessen Namen es trägt, seine erste Reise antreten.

† Banken. Nach dem Jahrbuch für Volkswirthschaft Handel und Industrie in Bayern, 2. Jahrgang 1873, zählt Bayern im Ganzen 10 Bank- und Creditinstitute und zwar: die k. Bank in Nürnberg; die bayerische Hypotheken- und Wechslerbank, die bayerische Vereinsbank, die bayerische Handelsbank, die süddeutsche Boden-Creditbank, die bayerische Wechslerbank, letztere 5 in München, die Augsburger Bank, die Vereinsbank in Nürnberg, der Bankverein Aschaffenburg und die landwirthschaftliche Creditanstalt in Regensburg.

* Köln, 30. Juni. Am heutigen Viehmarkt waren 229 Ochsen und 145 Kühe zugetrieben; Preise für bestes Vieh 24—25, für kleines 22—23 Thlr. per Ctr.

† New-York. Das Ackerbau-Departement constatirt, daß heuer in Baumwolle eine Mitteleernte zu erwarten ist, und daß sich dieselbe um 12 Percent günstiger als die vorjährige stellen dürfte

† New-York, 27. Juni. Die „Times" schätzt die Waizenernte der Vereinigten Staaten auf 250 Millionen Bushel.

* New-York, 30. Juni. Schluß-Cours 115⅝ Gold höchster Cours 115⅝ Gold niedrigster Cours 115⅜ Wechsel per London 109½, 1865er Bonds 118— 1885er Bonds neue 114⅝, Erie-Eisenbahn-Actien 62½, Illinois-Eisenbahn-Actien 109⅞, Baumwolle 21— Petroleum, Typew. in New-York 18¾, Petroleum, Typew. in Philadelphia 18½, Mehl ---

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose fielen je 1000 fl. auf Nr. 50810 221086 50832 171033 230168 61369 53982 223104 103103 179046.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capt. Voß, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 11. Juni von Hamburg via Havre abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Vandalia", Capt. Franzen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 7. Juni von Hamburg direct abging, ist nach einer glücklichen Reise von 15 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
1	742.00	12.3	Min.	11.6	SW1	bd.
	742.60	11.4	Max.	15.4	W1	bd.
2	744.10	10.9	—	—	SW0	bd.

Regenmesser = 6.0 Liter auf das Quadratmeter.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 1. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	104¼	G.
"	4½	" " "	100	G.
"	4	" " "	96¾	P.
"	3½	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	87	bz.
"	3	" "	—	P.
Nassau	4½	" "	—	P.
"	4	" "	97	bz.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	100¼	G.
"	4½	" " ½ "	100¼	G.
"	4	" " 1 "	94	G.
"	4	" " ½ "	94	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	93½	P.
"	3½	" Obligat.	86⅞	P.
Württb.	5	" "	103⅜	G.
"	4½	" "	100½	G.
"	3½	" "	93⅝	G.
Baden	4½	" "	102½	G.
"	4	" "	100⅝	bz.
"	3½	" "	93¾	G.
"	—	" "	88⅞	G.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	G.
"	4	" "	99	P.
"	3½	" "	95¾	P.
Sachsen	5	" "	—	G.
Brschw.	3½	" "	—	G.
Gotha	5	" "	99¾	G.
Hambrg.	5	" "	—	P.
Luxemb.	4	" " i. Frcs.	—	G.
"	5	" " i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4⅕	" " Z. i. S.	65⅝	bz.
"	4⅕	" Rente in P.	60⅜	bz.
"		do. do.	60⅞	bz.
"	5	" U. E.-B. 68.	74⅝	G.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	91⅞	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	104⅞	G.
"	4½	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" Bent. v. 59.	84⅞	G.
"	6	" Obl. d. Tab.	94½	G.
Belgien	4½	" Obligat.	—	P.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	95¾	G.
"	4½	" " i. L. à 12.	93¾	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	—	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	—	G.
Spanien	3	" n. ausl. 1869	17⅝	bz.

N.-Am.	6%	B. 81r v. 61	99	G.
"	6	" 81r v. 64	99	G.
"	6	" 5/20 r B. pr. 82	96¾	G.
"	6	" " " " 85	97¾	G.
"	6	" " " " 85	97¼	G.
"	6	" " " " 87	98	bz.
"	5	" 74r v. 58/9	94¾	G.
"	5	" 10/40 B. pr 1904	93½	G.

Bank- und Creditactien.

Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	107	bz.
Rheinische Creditbank	114¾	bz.
Rhein. Hypothekenbank	100¼	G.
Pfälzer Bankverein	90	G.
Darmst. Bank à fl. 250	410	bz.
Frankf. Bank à fl. 500	145¾	bz.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.	117	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	127½	G.
Oest. Creditanst. à fl. 160	247	G.
Oest. Natb. à fl. 606 fr. tgl.	1040	bz.

Eisenbahn-Actien.

Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5	169½	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	122½	G.
bitto neue Emiss. 4½	109½	G.
bitto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5	237¾	G.
Elisabb. à 30 fl. 200 5	234¼	G.
Fr.-Josephb. à 45 fl. 200 5	228	G.
G. C.-Ldwb. à 20 fl. 200 5	232¼	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	164¼	G.
Oberh. à fl. 350 Bollb. 3½	72⅞	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216⅝	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	200½	G.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	349½	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	188½	bz.
" Maxbahn fl. 500 4½	129¼	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	—	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	168¼	G.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.

Prioritäts-Obligation.

5% Alf.-F. C., i. S., stfr.	78¾	G.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	—	G.
5% Buschtiehr. C. i. S.	—	P.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	—	P.
5% " " " 2 E.	—	G.
5% " " stfr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J., C. i. S., stfr.	92	bz.
5% Galiz. K.-Ldb. " "	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	101⅝	bz.
4½% do. do. i. Thlr.	99¼	G.
4½% do. do. i. Guld.	99¼	bz.
4% do. do. " "	—	G.
6% Oest. Südb.-B. p. 74	—	G.
5% do. Prioritäten	86⅝	G.
3% do. do.	49½	P.
3% Oesterr. Staatsb.	59⅞	bz.
5% Pfälz. Ludwb. Bex.	102	G.
4½% do.	99⅝	G.
4% do.	90½	G.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69¾	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23½	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	110⅝	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	G.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	109½	P.
Badische 35-fl.-Loose.	68	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	200	bz.
" 25 "	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	91	bz.
500 " v. 1860	92¾	bz.
100 " v. 1864	154	G.
100 Cr.-A. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. à 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ P. K. Sicht. 97⅞ L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅝ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118½ bz. K. Sicht. — L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92½ P. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Wien 105¾ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Mobilien-Versteigerung.

Am Samstag, den 5. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr, in dem Hause des L. Compter in der Eisenbahnstraße, in welchem seither das kgl. Bezirksamt gewesen, werden durch das unterfertigte Amt folgende, der Stadt angehörige Gegenstände versteigert, nämlich:

2 Porzellanöfen, 1 brauner und 1 weißer, 1 eiserner Etageofen, 1 dreiarmiger Gaslüstre, 1 zweiarmige Gaslampe, Glocke und Cylinder auf einer einfachen Gaslampe, 2 Winterfenster und 1 Schellenzug an der Hausthüre, alles im Werthe von circa 170 fl.

Kaiserslautern, den 1. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hohle.

Conventionelle Wiederversteigerung.

Montag, den 21. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr bei Wirth Daniel Meisenheimer in Schallodenbach, wird auf Betreiben von Christoph Maue, Ackerer, aus dem Hollbornerhof, Gemeinde Heimkirchen, wohnhaft und Johannes Pfleger, Ackerer, in Schallodenbach wohnhaft,

Plan-Nr. 132 und 133 — 23 Dezimalen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Garten, zu Schallodenbach gelegen,

dem abwesenden Franz Steinacker II. von Schallodenbach gehörend, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, durch den unterzeichneten Notär versteigert.

Otterberg, den 1. Juli 1873.
56,63) Schmolze, k. Notär.

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.

Kaiserslautern.
b1.jM.) **Conrad Schäfer,** am Mainzerthor.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als (56,7,p

Civil und Uniform-Schneider

eröffnet hat, und hält sich bei solider und billiger Bedienung bestens empfohlen

Nicolaus Boll,
wohnhaft bei Wwe. Hauenstein, Klostergasse.

Kutscher-Gesuch.

Ein guter ordentlicher Bursche, welcher mit den Pferden umzugehen weiß, als Kutscher gesucht. — Näheres zu erfahren in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (54¹/₄

Auf der Kammgarnspinnerei hier, werden noch einige

Taglöhner

für die Dauer der Wolleinlagerung bei einem täglichen Lohn von 1 fl. 30 kr. angenommen. (54,5

Bürstenmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
D. Kämmerling,
42¹/₄w2) in Frankenthal.

Ein schön

möblirtes Zimmer,

in der Hauptstraße gelegen, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (49,53,56

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3. Stock in der Marktstraße.
56¹/₄w2) **G. J. Theobald.**

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend: Wochenversammlung.

Schuhmacher-Verein.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr
Versammlung.
Schnitt-Muster, Zeichnungen, 1 Schablonen von der Schuh-Ausstellung in Wien.

Stiefel- und Schuhe-Versteigerung.

Kommenden **Dienstag, den 8. Juli**, Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zur Post bei Herrn Karl Seitz dahier, werden durch den Unterzeichneten

300 Paar Rohr-Stiefeln und Bundschuhe,

meistentheils mit Doppelsohle (Militärschuhe vom 5. Jägerbataillon) gegen baare Zahlung versteigert. (56,8,60

Mayer, kgl. Gerichtsvollzieher.

Meine Niederlage in Baumaterialien,

bestehend in Tuffsteinen, Schornstein-Röhren, Schornstein-Aufsätzen, Bau-, Modell-, Stukatur- und Bildhauer-Gyps, Gyps-Rosetten in solider Ausführung, Prima Portland-Cement, Wasserleitungs- und Abtritt-Röhren nebst allen dazu erforderlichen Bestandtheilen, als: Wechsel, Knie, Trichter, Hüte 2c., Ofenrohrbüchsen, Häuserverzierungen 2c.

empfehle den Herren Baumeistern, sowie einem verehrten hiesigen wie auswärtigen baulustigen Publikum bei mäßigen Preisen zur geneigten Abnahme.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Rudolph Schmitt, Kohlenhändler.
41¹/₄) Eisenbahnstraße Nro 218.

Ausverkauf.

Um mit meinem **Sommerlager** zu räumen, verkaufe ich von heute an alle Arten

Herren-Kleider, Tuch, Buckskin, Leinen 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

53,6,9p) **A. Gallinger.**



Umzugshalber verkaufe nachstehende Artikel unter dem

Fabrikpreise:



eine Parthie garnirte und ungarnirte Hüte, weiße und farbige Umschlagtücher, Echapes-Schwälchen, Cravatten und Shlips; in Weißwaaren: Blousen, Kragen, Garnituren und Negligéhäubchen, Moirée- und Seidenschürze, alle Arten schwarze Schmucks-Colliers 2c. 2c.

56¹/₄) **Charlotte Denzler,** Modiste.



Weinstube.



Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen eine **Weinstube** errichtet und empfiehlt einen sehr gut und rein gehaltenen

Wein per Schoppen von 12—48 kr.

Derselbe übernimmt auch Bälle im Fruchthallsaale.

Kaiserslautern, den 27. Juni 1873.

Leonhard Niedhammer,
52,4,6) Klostergasse Nr. 64.

Allen Besuchern Wien's empfohlen:

Wien im Ausstellungs-Jahre 1873.

13 Blätter nach Aquarellgemälden auf weißen Carton. Preis fl. 30. 20 kr.

Einzelne Blätter werden nicht abgegeben. Lieferung 1. zur Einsicht und Subscription in der Buchhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die

„Münchener Volkszeitung."

Wir bitten unsere geehrten Leser, deren Kreis in dem letzten Quartal sich bedeutend erweitert hat, dem Blatte treu zu bleiben und recht viele neue Freunde freiheitlicher und volksthümlicher Bestrebungen demselben zuzuführen.

Außer Originalarbeiten der Redaction bringt die „Münchener Volkszeitung" auch Originalmittheilungen aus aller Herren Länder, welche sich bei der zunehmenden Verbreitung des Blattes von Quartal zu Quartal vermehren werden. Das tägliche Feuilleton sowie das alle Wochen zweimal erscheinende Unterhaltungsblatt bieten angenehme und belehrende Lektüren. Insbesondere erlauben wir uns auf die humoristisch-satyrische Extrabeilage „**das politisirende Münchnerkindl**" aufmerksam zu machen, das sich in kürzester Zeit viele Freunde zu erwerben hofft.

Die Münchener Volkszeitung ist im Verhältniß zu dem, was sie bietet eines der billigsten Tagesblätter; der Abonnementsbetrag ist für das Vierteljahr 1 fl. Auswärts in Folge des Postzuschlags 1 fl. 15 kr.

Inserate finden die weiteste Verbreitung und sind von anerkanntem Erfolg. Wir laden zu lebhafter Benützung des Blattes auch in dieser Richtung freundlichst ein.

☛ Neu eintretende Abonnenten erhalten die erschienenen 35 Nrn. des Unterhaltungsblattes mit dem Roman „**Cölibat und Liebe**" gratis nachgeliefert. ☚

Redaktion und Administration der „Münchener Volkszeitung."

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (39⁴⁴/₁₀₀w2

IV. Juli-Fest.

Die Herren Amerikaner und Deutsch-Amerikaner werden ersucht sich am **Donnerstag, den 3. Juli im Café Schmidt** einfinden zu wollen zur Erledigung verschiedener das Fest noch betreffender Fragen.

Zugleich werden die durch Unterschrift Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß in der Buchhandlung Ph. Rohr **Einladungskarten** in unbeschränkter Anzahl zur Verfügung stehen.

Listen zu weiterer Einzeichnung liegen ebendaselbst auf, worauf wir namentlich Auswärtige verweisen.

55,6,7) **Das Comite.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Juni 1873.

Geborene:

1. Catharina, T. v. Andreas Wachter, Briefträger und Cath. Jacob, d. E.
1. Christine Therese, T. v. Wilh. Köster, Bader und Maria Catharina Oberreisser, d. E.
3. Jacob Carl, S. v. Theobald Korn, Vergolder und Louise Römer, d. E.
3. Emil, S. v. Johannes Steiner, Tagner und Maria Elis. Schuff, d. E.
3. Catharine, T. v. Peter Zeiger, Maurer und Caroline Schied, d. E.
3. Adam, S. v. Franz Faulstich, Tagner und Philippina Dickes, d. E.
3. Emilie Margarethe, T. von Lambert Fischenich, Spinnmeister und Sibylle Bollig, d. E.
3. Elisabetha, T. v. Heinrich Schilling, Fuhrmann und Cath. Wolf, d. E.
4. Catharina, T. v. Johann Schneider, Tagner u. Catharina Fritz, d. E.
5. Daniel, S. v. Johann Eckhardt, Heizer und Philipp. Redenbach, d. E.
5. Jacob, S. v. Jacob Denuell, Schmied und Caroline Burckardt, d. E.
6. Adam, S. v. Carl Böckel, Steinbrecher und Anna Maria Bock, d. E.
6. Philippina, T. v. Peter Heß, Schuster und Elisabetha Weber, d. E.
6. Georg, anerk. S. v. Wilhelm Seyfert, Maurer und der led. Christ. Willerich.
6. Catharina Friederike Sophie, T. v. Friedrich Schalk, Müller und Metta Anders, d. E.
6. Elisabetha, T. v. Jacob Wust, Schlaghüter und Elisabetha Heil, d. E.
6. Elisabetha, T. v. Johann Spettel, Bremser und Anna Maria Henn, d. E.
6. Karl, S. v. Conrad Herzhauser, Spinner, Marg. Kunz, d. E.
7. Anna, T. v. Georg Sauter, Mühlarzt und Maria Wittmann, d. E.
7. Ludwig, S. v. Ludwig Eisel, Mühlenbauer und Elisabetha Geib, d. E.
8. Katharina, T. v. Adam Menges, Tagner und Katharina Wagner, d. E.
8. Johann, anerk. S. v. Johann Gebhardt, Tagner und der led. Elis. März.
8. Philipp, S. v. Carl Hammel, Tagner und Elisabetha Sachs, d. E.
9. Albert, S. v. Julius Halbwachs, Magazinier und Magd. Münch, d. E.
9. Friedrich August, S. v. Friedrich Aug. Stark, Instrumentenmacher und Mathilde Bried, d. E.
10. Philippina Anna, T. v. Mathias Eimer, Schlosser und Cath. Hoffmann, d. E.
10. Ferdinand Augustin, S. v. Ferdinand Augustin Keim, Locomotivf. und Susanne Philippine Guthy, d. E.
11. Wilhelm Johann, S. v. Wilhelm Gerrmann, Polizeidiener u. Cath. Kuby, d. E.
11. Magdalena, T. v. Adam Maurer, Lumpensammler u. Phil. Roos, d. E.
12. Adam, S. v. Carl Heymann, Maurer und Cath. Roos, d. E.
12. Karl, S. v. Jacob Obliger, Tagner u. Philippine Klein, d. E.
12. Carolina Magdalena, T. v. Nicolaus Römer, Zimmermeister und Elisabetha Hoffmann, d. E.
13. Anna Sophie, T. v. Johann Zimmer, k. Bezirksgerichts-Gefängnißverwalter u. Theresia Schmied, d. E.
14. Carolina, T. v. Phil. Rojan, Heizer u. Cath. Eichner, d. E.
14. Friedrika, T. v. Adam Hocke, Steinhauer und Friederike Hoffmann, d. E.
14. Achilles, S. v. Wilhelm Schmalenberger, Fabrikarbeiter und Barbara Feth, d. E.
14. Christoph, S. v. Peter Steidel, Schuster und Anna Maria Herzhauser, d. E.
15. Friedrich, S. v. Friedrich Kittelberger, Pflasterer u. Anna Maria Greß, d. E.
15. Johann, S. v. Adam Nebling, Schuster und Veronika Greiner, d. E.

Frankfurter Cours vom 1. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 38-40
" Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 32-34
" al marco	5 31-33
20 Franken-Stücke	9 19¹/₂-20¹/₂
ditto in ¹/₂	9 19 20
Englische Sovereigns	11 45-47
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Diskonto 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 53.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 157 — Kaiserslautern, Donnerstag, 3. Juli 1873 — **71. Jahrg.**

Ein rechtes Wort zu rechter Zeit.

Kaiserslautern, 3. Juli.

Unser Ehrenmitbürger G. Fr. Kolb in München hat der zweiten Auflage seiner „Culturgeschichte der Menschheit“ ein so beachtenswerthes Vorwort beigegeben, daß in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Er schreibt über die gegenwärtig noch allmächtigen Nationalliberalen etwa:

„Indem der Verfasser die letzten Lieferungen des gegenwärtigen Werkes — dessen Erscheinen durch den Setzerstrike zu Leipzig um einige Monate verzögert wurde — dem Publikum übergibt, ist ihm der Ausdruck eines Wunsches für Deutschland gestattet, — eines Wunsches, der den wichtigsten Interessen der gesammten Menschheit entspricht.

Es ist der: Möge das deutsche Volk, nachdem es die Einheit besitzt, doch auch wieder ernstlich an die Freiheit denken!

Die kriegerischen Erfolge haben auf unser Volk die nämliche Wirkung hervorgebracht, wie zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts auf unsere westlichen Nachbarn. Sie haben die Freiheitsbestrebungen, in welchen die edelsten Männer unserer Nation während eines halben Jahrhunderts freudig ihre besten Kräfte geopfert, völlig in den Hintergrund gedrängt.

Früher konnte man darüber streiten, ob die Einheit Deutschlands durch die Freiheit, oder umgekehrt jene durch diese zu erringen sei. Niemand begehrte damals Einheit ohne Freiheit. Jetzt ist die Einheit hergestellt und man wäre daher zu der Erwartung *berechtigt*, daß nun alle Kräfte sich vereinigen würden im Ringen nach Freiheit. Statt dessen gibt sich in dieser Richtung eine Gleichgiltigkeit, ja eine Mißachtung kund, die mitunter bis zur Verhöhnung dessen führt, was früher unbedingt für das höchste und edelste Gut der Nation galt.

Und doch hat es nie ein wahrhaft glückliches Volk gegeben ohne Freiheit.

Man hat die Nationalität als Gegensatz zur Freiheit hinzustellen gesucht. Es beruht dies auf Täuschung und Trug. Freiheit und Nationalität schließen sich nicht aus, sie sind nicht nur keine Gegensätze, sondern es steht vielmehr der Begriff „Nationalität“ in der höheren Bedeutung des Wortes in innigem Zusammenhange mit dem der „Freiheit“. Wäre es anders, so würden wir unbedenklich mit dem beredten Vertreter der deutsch-österreichischen Verfassungspartei, Dr. Herbst, ausrufen: „Ich weise als verwerflich zurück, wenn man sagt, die Nationalität stehe höher, als die bürgerliche und religiöse Freiheit. Im Namen des Deutschthums selbst lege ich entschiedene Verwahrung ein gegen diese Grundsätze; im Namen des Deutschthums und des Vaterlandes weise ich den Standpunkt zurück, welcher unsere politische Ueberzeugung zu einer Uebersetzung des bekannten Prinzips erniedrigen würde: „Lieber dierussische Knute als deutsche Freiheit! . . . Die Nationalität über Alles setzen, auch über das höchste Gut der Menschheit, die Freiheit, das vermag ich nicht.“ — Allein nochmals: dieser Gegensatz besteht nicht in Wahrheit; er wird vorgewendet im Interesse der Reaction, des Absolutismus und Militarismus und — die Selbstsucht und Servilität verbirgt sich hinter ihm.

Oder sind etwa die heute unter der Einheit vorhandenen Zustände der Art, daß nicht gar manche Dinge erst errungen werden müßten, um der deutschen Nation diejenige Stellung zu verschaffen, welche sie allerdings einnehmen sollte?

Wir haben eine Reichsverfassung, aber ohne die Grundrechte von 1849, und überhaupt ohne solche Volksrechte, wie sie eine große und gebildete Nation nicht entbehren kann. Die Verfassung ward von den erwählten Vertretern jubelnd angenommen und unmittelbar darauf kamen die nämlichen Volksvertreter bittend, aber vergeblich bittend, daß diese und jene Bestimmungen, welche sie eben feierlich sanktionirt hatten, sofort wieder möchten umgeändert oder aufgehoben werden! Man hat einen Reichstag, allein die Abgeordneten dazu wird man bald pressen müssen, und zwar nicht blos der Diätenlosigkeit, sondern ebenso der Macht- und Energielosigkeit der ganzen Versammlung wegen. Man wird, erfolgt keine Aenderung, bald nur noch die Wahl haben, unter reichen Adeligen, strebsamen Beamten, anlehensuchenden Gemeindevertretern, unternehmungslustigen Industriellen, hoffnungsreichen „Gründern“ und sonstigen Candidaten ähnlicher Art. Fast ein Jahrhundert nach dem Brechen des Feudalismus in Frankreich, sieht man in einem großen Theile Deutschlands noch das Junkerthum in voller Blüthe. — Trotz der glänzendsten Siege und der „Sicherheit gewährenden Grenze“ besteht ein Militarismus, unter dem Fälle vorkommen können, wie der kürzlich vor Gericht constatirte des armen sächsischen Rekruten Krause, welcher, nachdem er an einem einzigen Tage einundzwanzig Mal auf's Pferd gebracht und von demselben herabgestürzt war, erst durch den Tod von seinen Martern erlöst ward, worauf — nicht der Veranlasser dieser Leiden, sondern der Vater des Unglücklichen bestraft ward und zwar wegen einer in nur zu begreiflichem Schmerze geschriebenen Veröffentlichung des Vorfalls. — Ist es ein Wunder, wenn wir unter solchen Verhältnissen fort und fort von Selbstmorden unter den Eingereihten, und daneben — von einem ununterbrochenen Exodus hören, der zahllose junge Männer über das Meer treibt?

Ueberall wird geklagt über Arbeitermangel und dessen Folgen. Aber was thun Diejenigen, von denen die lautesten Klagen ausgehen, auf dem Reichstag oder bei den Wahlen zu demselben, um das Brachlegen zahlloser Kräfte im Kasernendienst durch Abkürzung der Präsenzdauer auch nur um Etwas zu vermindern? Und dadurch würden überdies alljährlich viele Zehntausende von Auswanderern der Heimath gerettet.

Bei der Erschlaffung des Freiheitssinnes ist es dahin gekommen, daß in denjenigen Ländern Deutschlands, in denen die Todesstrafe bereits abgeschafft war, dieselbe durch die Reichsgesetzgebung wieder eingeführt ward, und dahin, daß die Anhänger reactionärer Prinzipien dermalen sogar auf die Abschaffung der Schwurgerichte offen ausgehen können, ja, daß man die Beseitigung derselben wirklich zu besorgen hat, wenn auch nicht sowohl bei Aburtheilung gemeiner Verbrechen, wohl aber gerade da, wo die bezeichnete Institution am allernothwendigsten ist, in politischen und Preßprozessen.

Wir leben mitten in einer gewaltigen sozialen Revolution. Die Ausdehnung und Heftigkeit derselben steigert sich noch immer unverkennbar, und es läßt sich nicht absehen, zu welchen schweren Folgen dies noch führen wird. Die Lösung der obschwebenden Frage ist eine unendlich schwierige. Noch vermag Niemand zu sagen, wie diese Lösung schließlich erfolgen wird. Eines aber ist klar: soll sie auf gütlichem Wege stattfinden, dann ist es nur möglich, wenn der ganze Staat auf freiheitlicher Grundlage beruht.

Darum nochmals: Möge das deutsche Volk die unterbrochene Freiheitsarbeit ohne Zögern wieder aufnehmen und sie fortführen mit Kraft und Ausdauer bis zur Erlangung des Zieles!

München, den 1. Juli 1873.

G. Fr. Kolb.“

Deutsches Reich.

* **München**, 30. Juni. Wie es heißt, sollen hier schon einige Cholerafälle vorgekommen sein. (Ob sich der Cholerafall in Nürnberg bestätigt hat, ist vorläufig noch nicht bekannt. In Sachsen soll

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.“)

Was er gefunden.

von H. F.

(1. Fortsetzung.)

„Sie hielt Dich damals in ihren Armen, Dich herzend und küssend. Sie fuhr fort mich aufzuheitern mit ihren freundlichen, liebevollen Gesprächen.

„Ich blieb mehrere Monate bei ihr, bis ich wieder gesund und fest geworden, dann bestand ich darauf, daß sie mir helfen solle irgend eine Beschäftigung zu erlangen. Ich konnte es nicht ertragen länger abhängig zu sein. Ich war ihrer Gastfreundschaft aufgebürdet. Ich fühlte daß meine Dienste nur eine schwache Entschuldigung waren für all das, was sie mir gab.

„Meinem Bitten nachgebend, erhielt sie für mich eine Stelle als Pflegerin und Erzieherin der Kinder des Herrn Manner. Bei diesen blieb ich während des Tages, und des Nachts kehrte ich zu Dir zurück. Wie liebevoll sorgte sie für Dich in meiner Abwesenheit! So sorgsam, als seist Du ihr eigenes Kind, pflegte sie Dich in den vielen Krankheiten der Kindheit.

„Als ich so achtzehn Monate lang bei Tag von Dir getrennt gewesen, machte mir mein Herr den Vorschlag Dich mitzubringen, und die Zeit in seinem Hause zu verleben. Dein Weggehen betrübte die liebe, gute Frau Morris sehr. Sie hatte keine Kinder und würde Dich mit Freuden für immer behalten haben. Beinahe fünf Jahre lebten wir sehr glücklich in unserer neuen Heimath. In dieser Zeit war es, als ich den Dr. Manner kennen lernte, welcher aus seiner Heimath gekommen war, um seinen Bruder zu besuchen. Als er zurückkehrte gingen Du und ich mit ihm. Du weißt es, daß durch seine liebevolle Sorge, Du niemals den Verlust des Vaters gefühlt. Bis auf die letzten fünf Jahre correspondirte ich regelmäßig mit meiner Freundin. Was es verhindert hat, daß ich während dieser langen Zeit, nichts mehr von ihr hörte kann ich nicht sagen. Ich hatte sie durch einen Brief von der Aenderung meines Aufenthaltes in Kenntniß gesetzt, welches sie sicher nicht erreicht, und, gewiß hat sie auch noch an mich geschrieben. Manchmal fühlte ich, sie sei gestorben oder in sehr hülflosen Verhältnissen. Ihre Mittel waren zur Zeit, als wir bei ihr waren, sehr beschränkt. Sehr wahrscheinlich hat sie, in ihrer Herzensgüte ihre Samariterdienste fortgesetzt bis sie selbst arm geworden. Nun, mein Sohn, weißt Du es, warum ich so sehr wünsche Du möchtest sie aufsinden und ihr in jeder möglichen Weise unsere Dankbarkeit zu erkennen geben.“

„In der That, Mutter, das will ich. Aber gewiß läßt Gott ein so edles Weib nicht leiden. Ich werde sie finden, wenn sie noch lebt, und sie soll einen Lohn haben, der, wenn es nöthig ist, ihr eine Heimath bereiten wird. Mutter, mein Herz ist nur von Liebe erfüllt für die, welche meine zweite Mutter gewesen.“

„Das ist recht, mein Sohn. Das wollte ich haben, daß Du so fühlst,“ sagte Frau Manner. Doch hier kommen Deine Schwestern. Dir ihre Wünsche mitzutheilen. Du wirst genug zu thun bekommen. Nimm Dein Notizbuch und schreibe auf, was Du vielleicht vergessen könntest.“

„Es ist recht so, Mutter. Aber Dein Wunsch ist auf der Tafel meines Herzens geschrieben,“ antwortete Stanley Newton.

Einige Tage später kam er in New-York an. Seine Empfehlungsbriefe vorzeigend, wurde er bei verschiedenen der geachtetsten und einflußreichsten Familien der Stadt freundlich aufgenommen. Aber Stanley hatte wenig Zeit zu gesellschaftlichen Ausflügen. Er begann sofort seine Studien in dem Bureau eines berühmten Advocaten. Jede Stunde, die er seinen Pflichten absparen konnte, verwendete er auf die erste Aufgabe der Auffindung von seiner Mutter Freundin.

Dank der Freigebigkeit seines Stiefvaters, Dr. Manner, hatte Stanley hinreichende Mittel, die ihm erlaubten Vergnügungen nachzugehen, aber er wollte dieß nicht thun. Jeder Dollar wurde für das einzige heilige Vorhaben aufbewahrt — Frau Morris zu helfen, wenn er sie in Armuth fände.

(Fortsetzung folgt.)

die Cholera schon viele Opfer gefordert haben.) Der Bierausschank im Hofbräuhause wird mit dem 12. Juli zu Ende gehen. Der tägliche Consum an Hofbräuhausbier beträgt gegenwärtig 100 bis 120 Eimer.

† **Nürnberg**, 2. Juli. Einem österreichischen Kriegsschiff (Kanonenbot?), welches ohne Genehmigung des bayerischen Kriegsministers in Passau landete, ist die Weiterfahrt untersagt worden. (F. J.)

Berlin. Die „Staatsb. Ztg." erzählt: „In einem Restaurant der Leipziger Straße erschien am Donnerstag Abend ein Herr und forderte eine Flasche Wein und ein Souper. Ton und Benehmen des Fremden verriethen einen Mann aus den höheren Ständen, während die Kleidung in hohem Grade reducirt aussah. Nachdem er eine Zeche von über 3 Thaler gemacht und sein Souper beendet hatte, griff er plötzlich in Tasche, ein Schuß krachte und mit zerschmettertem Schädel sank der Fremde vom Stuhle. Nach Papieren, welche sich bei demselben vorfanden, ist er Graf Victor Arthur v. Westarp. In einem „letzten Memorandum", das sich mit unter den Papieren befand, gibt er Aufschluß über das Motiv des Selbstmordes. Das Schriftstück gewährt einen traurigen Einblick in die halsabschneiderischen Geschäfte, welche von gewissenlosen Geldwucherern hier betrieben werden und denen der Verstorbene zum Opfer gefallen ist. Wie er angiebt, ist er infolge seiner „Gutmüthigkeit und Unerfahrenheit" von einem Consortium dieser Ehrenmänner, welche er alle namhaft gemacht hat, um sein ganzes Vermögen betrogen worden, so daß er auf die Unterstützung der Verwandten angewiesen war. Seit vier Wochen, sagt er, war er ohne Obdach und hat die Nächte im Thiergarten auf einer Bank zugebracht. Ein solches Leben länger zu ertragen, sei ihm unmöglich gewesen und er habe es daher vorgezogen, demselben ein Ende zu machen.

Berlin, 30. Juni. Man erinnert sich in der gegenwärtigen Ministerkrisis eines Ausspruches, welchen Fürst Bismarck am 25. Juni im Abgeordnetenhause über den Grafen Roon gethan hat. Er sagte: „Der jetzige Ministerpräsident ist mein ältester College insofern, als er vor mir in dem Ministerium bereits war, er ist ein Freund von meiner frühesten Jugend her, zwischen uns ist volle Offenheit und gegenseitiges Vertrauen. Ich bin vollständig überzeugt, daß er seinerseits das Minister-Präsidium nicht weiter führen möchte, wenn er die Weiterführung um den Preis eines politischen Bruches mit mir erkaufen sollte, das volle Vertrauen habe ich zu ihm, dies habe ich zu wenigen anderen Leuten." — Ein schönes Compliment für den Grafen Eulenburg, Graf Roon auf Reisen der Fürst in Varzin, was kann aus diesem Ausspruch nicht ein Conjecturalpolitiker Alles machen.

† **Berlin**, 1. Juli. Nach den bisher resultatlosen Verhandlungen der hiesigen Weber und Fabrikanten behufs Herbeiführung einer Lohnerhöhung von 33⅓ pCt. haben sämmtliche Webermeister und Webergesellen, zusammen etwa 8000, beschlossen, die Arbeit einzustellen und nur durch ein gewähltes allgemeines Comite die Unterhandlungen fortzusetzen. Die Arbeit hat heute thatsächlich in allen Werkstätten aufgehört.

Berlin, 2. Juli. Zu den Gerüchten von der Verstimmung, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Roon herrschen soll, liefert nachträglich auch die „Rhein. Z'g." keinen üblen Beitrag. Nach den Mittheilungen derselben soll Fürst Bismarck große Neigung gehabt haben, den Herrn Exredacteur der „Kreuzzeitung" (Wagener) zu halten, und als die Disciplinaruntersuchung nun gar zu einer Freisprechung führte, soll er die Wiedereinsetzung desselben in seine Stellung dringend gewünscht haben. Dem hat sich jedoch Graf Roon widersetzt und sich dabei der einmüthigen Unterstützung aller Minister erfreut, und es war dies die erste Frage, in welcher Bismarck vollständig unterlag. Herr Wagener hat seine nachgesuchte Entlassung erhalten, und wenn er selbst seine Entlassung ohne Pension nachgesucht hat, so schließt dies natürlich den Gedanken nicht aus, daß er schließlich seine Stellung im preußischen Ministerium mit einer Stellung in der Verwaltung des deutschen Reichs vertauschen wird. Sollte er vielleicht zum Mitglied des Reichseisenbahnamts designirt sein? Eine gewisse Kenntniß im Eisenbahnwesen wird man ihm nach den Lasker'schen Mittheilungen nicht absprechen können!"

Also Ehren-Wagener und Freiherr v. Varnbüler als Concurrenten, um den Posten eines obersten Reichs-Eisenbahnbeamten? (Ber!) Wir wissen in diesem Falle nicht, welchem von beiden Bewerbern der Vorzug zu geben ist, denn der Eine wie der Andere hat für Eisenbahnbauten — Jeder nach seiner Art — schon recht artige Proben von Eisenbahnbaukunst gegeben.

Wiesbaden, 30. Juni. Heute Abend gegen 7 Uhr kam es in der Bücher'schen Wirthschaft zu einem Rencontre zwischen Civilisten und Militärpersonen, wobei ein anwesender Unteroffizier zum Blankziehen aufforderte. Thätlichkeiten wurden durch die Polizei, welche sofort auf dem Platze erschien, glücklicherweise verhindert.

* **Aus Baden** schreibt ein Correspondent des „Schwäb. Mercur" und der „Pfälz. Kurier" schreibt's sofort nach. Die badische Demokratie, die eigentlich nur in Mannheim gut organisirt besteht, hat ihr Programm sehr einfach gestellt: „Oppositionelle Wahlen." Baden habe mit dem Hofiren nichts profitirt, so solle man es denn einmal mit dem Gegentheil probiren! Politik kann man das kaum mehr nennen; so kann nur eine Partei sprechen, die auf keinen Zuwachs mehr zählt, sondern weiß, daß ihre paar Leute ohnehin nach der ausgegebenen Parole wählen. Das Motto: „Nur immer das Gegentheil von dem, was die Regierung will" ist doch ein allzu kraftloser Magnet und erinnert an jenen französischen Abgeordneten aus den 30er Jahren, der sich durch das Wort unsterblich machte: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie."

Wir empfehlen diesen Correspondenten des „S. M.", im Falle er vom Verwaltungsrathe des Reptilienfonds noch keine Berücksichtigung gefunden haben sollte, diesem zur geneigten Beachtung.

* **Stuttgart**. Die Königin von Württemberg ist am 1. Juli mittelst Extrazuges nach Wien abgereist. König Karl wird ihr am 13. ds. Mts. nachfolgen. —

* **Posen**, 1. Juli. Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet, Erzbischof Graf Ledochowski habe den Professoren an dem geistlichen Seminar, Pfründen an der Pfarrkirche ertheilt, da die Regierung denselben verboten habe, ihre Vorlesungen fortzusetzen.

Ausland.

Wien, 1. Juli. Die deutsche Kaiserin verweilte gestern von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in der Ausstellung. Um 1 Uhr war Dejeuner im Kaiserpavillon, woran der Kaiser und die Erzherzoge Theil nahmen. Abends fand glänzende Theater-Vorstellung in Schönbrunn statt. Die Kaiserin reiste heute Früh 8¾ Uhr von Penzig mittelst Separat-Hofzuges nach Baden-Baden ab. Der Bahnhof war festlich geschmückt, auf Wunsch der Kaiserin fand jedoch keine officielle Aufwartung statt. Anwesend waren v. Schweinitz, Graf Dönhof, Prinz von Sachsen-Weimar. Vor 8¾ Uhr erschien der Kaiser in preußischer Uniform und unmittelbar darauf beide Kaiserinnen in offenem Hofwagen. Die Kaiserinnen umarmten und küßten sich, der Kaiser küßte der deutschen Kaiserin die Hand, worauf die Abfahrt erfolgte.

Graz, 1. Juli. Kronprinz Rudolf traf gestern hier ein und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Er empfing die Deputationen der Vereine und des Bürgercorps und besuchte die Bildungsanstalten und Fabriken. Am Donnerstag fährt er nach Klagenfurt zur Einweihung des für Maria Theresia dort errichteten Monuments.

Pest, 1. Juli. Deak's Rede beherrscht gänzlich die Lage. „Ellenör und Hon" meinen, es werde sich eine große liberale Partei aus dem linken Centrum und der Deakpartei bilden.

Pest, 2. Juni. In der Sitzung des Unterhauses beantwortete der Finanzminister die Interpellation Tarnoczys in der Bankfrage dahin, daß er die sofortige Errichtung einer ungarischen Zettelbank, sowie eine Emission von Staatsnoten für unthunlich finde. Hinsichtlich einer Interpellation Czernatonys, weßhalb die Deputationen der ungarischen Geldinstitute sich an den ungarischen Finanzminister gewendet hätten, sagte Kerkapolyi, daß dieses mit seiner Zustimmung geschehen sei und wisse er für die Intervention des österreichischen Ministers Dank.

Paris. Großes Aufsehen hat in finanziellen Kreisen und insbesondere in der Schweizer Kolonie die am Freitag Vormittag vollzogene Verhaftung des Herrn Fornerod, ehemaligen Präsidenten des Schweizerbundes und zur Zeit Direktor der bekanntlich einer Criminaluntersuchung unterzogenen Schweizer-Bodencreditanstalt (Crédit foncier suisse) erregt. Die Verhaftung erfolgte auf eine von den Herren Best und Forsse im Namen einer Gruppe von Obligationsinhabern bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Beschwerde. Herr Fornerod wurde aus seiner Amtswohnung am Vendomeplatz abgeholt und war von seiner Verhaftung so überrascht, daß er, der sich noch im Bett befand, alle Mühe hatte, sich anzukleiden und daß er während des ganzen ersten Tages seines Aufenthaltes im Depot jede Nahrung von sich wies und sich in fieberhafter Aufregung befand. Ein anderes Mitglied des Verwaltungsraths des Schweizer Foncier, Herr Michau, soll ebenfalls und zwar auf seiner Besitzung in Briare verhaftet worden sein. Dagegen hatte der ebenfalls von der Polizei verfolgte Banker Fornerod's, Herr Bourselly, rechtzeitig Wind bekommen und, nachdem er noch in aller Eile durch Verkauf von Obligationen der Anstalt an der Börse 50.000 Frcs. realisirt, das Weite gesucht. So berichtet der „Gaulois". Wir geben die Nachricht mit Vorbehalt, umsomehr als die Verfolgung Fornerod's schon einmal und zwar irrthümlich gemeldet wurde.

Paris, 1. Juli. Dufaure hat Ernoul auf amtlichem Wege mitgetheilt, daß er morgen die National-Versammlung auffordern werde, die Zurückstellung der Verfassungs-Entwürfe an die Bureaux zu verordnen.

Paris, 1. Juli. Man spricht davon, daß die National-Versammlung gelegentlich der Anwesenheit des Schah's zu Paris einige Tage Ferien machen werde.

† **Paris**, 2. Juli. Der Handelsrath sprach sich für die Gewerbesteuer aus. — Der Staatsrath ist mit der Berathung eines Gesetzes beschäftigt, welches die Besteuerung der Rohstoffe und die Flaggenzuschlagsteuer aufheben soll. Das „Journal officiell" veröffentlicht die Ernennung von 4 Präfecten und 36 Unterpräfecten. Die Ankunft des Schah's von Persien ist auf Sonntag verschoben.

* **Italien**. Das bereits gemeldete, in verschiedenen Theilen Ober-Italiens stattgehabte Erdbeben, ist namentlich jenseits der Piave besonders heftig gewesen. In Feletto bei Conegliano stürzte die Kirche ein und begrub 38 Personen unter ihren Trümmern. In vier Ortschaften bei Vittore kamen 14 Menschen ums Leben; eine noch weit größere Anzahl wurde bei dem Zusammenbrechen der Gebäude verletzt. Der Dom von Belluno ist gleichfalls beschädigt, und auch an einer Kirche in Venedig waren die Spuren der Erschütterung wahrzunehmen.

* **Rom**, 1. Juli. In der Ministerkrisis ist ein bedenklicher Wendepunkt eingetreten. Die Bemühungen Minghettis, ein Ministerium seiner Partei zu bilden sind gescheitert, und der Gedanke ein Cabinet mittels einer Coalition mit der Linken zu bilden, stößt auf immer größere Schwierigkeiten.

† **Rom**, 2. Juni. Nach einem der „Agencia Stefani" aus Florenz zugegangenen Telegramm ist General Ricotti heute früh vom Könige in Anwesenheit Minghetti's empfangen worden, um die Ziffer der Militärausgaben festzustellen. Maurogonato hat das Finanzportefeuille aus Familienrücksichten ausgeschlagen. „Nuova Roma" will wissen, daß dasselbe nunmehr dem Grafen Cambrai-Digny angeboten ist, welcher einige Bedingungen festgestellt haben soll. „Italie" berichtet, daß der König Cambrai-Digny und Peruzzi berufen hat, um über die Lage zu berathen. „Diritto" glaubt, der König dringe auf ein Einverständniß zwischen Minghetti und Depretis bei der Cabinetsbildung.

Madrid, 1. Juli. Zu Sevilla ist am 24. v. M. der Belagerungszustand verkündet worden in Folge der drohenden Haltung der Freiwilligen. Man befürchtet Zusammenstöße zwischen dem Volke und den Truppen.

Lissabon, 1. Juli. Eine portugiesische Kriegscorvette wird nach Cadix abgehen. — Eine liberale Deputation von Oporto ist auf dem Wege hierher, welche bei der Regierung Schritte gegen die Behörden thun will, die am 29. Juni einige Leute wegen Hochrufens auf die Freiheit bei der Feier zu Ehren des Papstes verhaftet hatten. — Zorilla ist hier angekommen.

Konstantinopel, 30. Juni. Dem „Levant Herald" zufolge, hat der Sultan am Samstag dem Khedive in einer Audienz einen neuen Beweis seiner Achtung dadurch gegeben, daß er ihn gebeten, künftig den Eintritt in den Palast sich des den Souveränen und den Vertretern der fremden Mächte vorbehaltenen Thores zu bedienen, statt durch die Thür zu gehen, durch welche die türkischen Minister eintreten. — Der neue Botschafter Herr v. Eichmann ist hier eingetroffen.

London, 1. Juli. Der Schah hat seine Abreise auf Samstag verschoben.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 30. Juni 1873.

VIII.

Ich kann meinen heutigen Bericht mit einer Nachricht beginnen, welche vielleicht manchem Ihrer Leser in den Beamtenkreisen sehr willkommen sein wird. Von dem verdienstvollen Vicepräsidenten des großen österreichischen Beamten-Vereins, Herrn Schmidt-Zabiérow erhalte ich nämlich die freundliche Mittheilung, daß die Räume des prachtvollen neuen Vereinshauses in der Kolingasse Nr. 15 und 17 (nahe dem Schottenring) auch den Standesgenossen aus dem deutschen Reiche mit ihren Familien gastlich geöffnet sind, zur Unterkunft während des Welt-Ausstellungsbesuches.

Die Leistungen, dieses, seit acht Jahren bestehen-

des Vereins, der heute fast 28.000 Mitglieder zählt, sind staunenswerth und verdienen von den, die Ausstellung besuchenden Beamten studirt zu werden. Leider ist es mir unmöglich hier auch nur die Hälfte seiner Verdienste aufzuzählen, nur Das will ich anführen, daß er zwei Baugenossenschaften im Interesse seiner Mitglieder ins Leben gerufen, das erwähnte, 700.000 fl. werthe Vereinshaus erbaut, eine Zeitschrift für Beamten-Interessen gegründet, eine neue Rang- und Gehaltsregulirung der Staatsbeamten erwirkt, Versicherungen über ein Gesammtkapital von 16½ Millionen vermittelt, vielen Beamten zu Cautionen verholfen, anderen mit dem „Rangirfonds“ die Ordnung ihrer Verhältnisse erleichtert, und für all das verdienstliche Streben u. A. die warme Anerkennung unserer Kaiserin Augusta empfangen hat. Die gestern hier angelangte hohe Frau schrieb aus Coblenz im vorigen Jahre: „Ich kann dem Verein nur Glück wünschen zu seiner Aufgabe, die ihn ehrt und zugleich der Humanität dient. Mögen seine vielseitigen Bestrebungen auch ferner mit Erfolg gekrönt sein!“

Der Besuch der Kaiserin in Wien war in Betracht der ungeheueren Menge des Sehenswerthen etwas kurz bemessen. Auch die Höchststehenden also legen sich die Beschränkungen auf, nicht Alles, sondern vorwiegend nur das Ausgezeichnetste zu sehen, und ein ähnliches System empfiehlt sich auch für den Berichterstatter. In einer Gruppe übrigens, nämlich in derjenigen, der Nahrungs- und Genußmittel, ist die Auswahl des zu Prüfenden durch die Errichtung einer hübschen „Kosthalle“ erleichtert. Zwei Reihen von Büffets laden den Besucher da ein, wo ihm die feurigsten und süßesten Weine, die feinsten Liqueure von Angehörigen germanischer, romanischer, slavischer u. s. w. Race servirt werden. Einzelne der credenzenden Schönheiten sind in malerisches National-Costüm gekleidet. Dabei fehlt es nicht an einem Tranke, der momentan in Amerika wie in Europa nur allzu zeitgemäß ist, — ich meine einen vortrefflichen Anti-Cholera-Liqueur, den rühmlichst bekannten „Benediktiner.“

Wie verschiedene unanzweifelbare Zeugnisse von Aerzten und Behörden, sowie die, dem Director der Benediktiner-Liqueur-Fabrik, Herrn Legrand, verliehenen Verdienstkreuze bezeugen, ist der in der Abtei Fécamp (Departement: Seine inférieure) bereitete Liqueur bei Cholera-Epidemien in Portugal, Tunis, Marseille, Toulon und Arles mit dem günstigsten Erfolg angewendet worden. Auch ein medizinisches Wiener Blatt (welches leider noch immer von der Cholera in Mähren und Galizien, zum Glück aber nichts von ihrem Vorkommen in Wien zu berichten hat), gesteht den goldenen Saft, den die Nachfolger des heiligen Benedict seit 1510 nach einem und demselben Recept bereiten, gute Eigenschaften für die medicinische Anwendung zu. Was die Verwendung als Genußmittel betrifft, so braucht man darüber die Wiener nicht zu belehren; jedes Kaffeehaus führt den Benedictiner an der Spitze seines reichen Liqueur-Verzeichnisses auf, freilich ohne Garantie der Aechtheit! Und hier liegt der Hauptgrund, weshalb die Benedictiner-Firma Legrand ainé in Fécamp in der Kosthalle ihren, auch von weiland A. Dumas, Vater, verherrlichten Goldsaft ausbietet; es handelt sich darum die Fälscher zu entlarven. Herr Legrand zeigte mir eine Flasche nachgemachten Benediktiner-Liqueurs neben einer ächten. Die Aehnlichkeit ist täuschend, nur der Text des beigegebenen (falschen) Prospects verräth die Fälschung durch Verstöße gegen die französische Rechtschreibung. Möge man daher dem falschen Benedictiner genau auf die Orthographie sehen, ehe man den Magen über die Aechtheit entscheiden läßt! Das Brutto-Erträgniß des in der Kosthalle verkauften ächten Benedictiners hat Herr Legrand für die Zwecke einer österreichischen Gewerbschule, das „Athenäum“, bestimmt, dem aus dieser Quelle schon hübsche Sümmchen zuflossen.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

† Speyer, 1. Juli. In der verflossenen Nacht wurde der ledige Seiler Johann Engelhard von hier von einem hiesigen jungen Burschen angefallen und durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist flüchtig. (S. A.)

† Eine in Neustadt abgehaltene Versammlung von protestantischen Geistlichen aus der Pfalz beschloß an den König eine Eingabe, worin sie den Gehalt der geringst gezahlten Staatsbeamten, der Studienlehrer, mit den treffenden Dienstalterszulagen erbitten. Zur persönlichen Ueberreichung der Adresse an Se. Majestät wurden Pfarrer Bulters von Dürkheim und Pfarrer Rech von Gerolsheim gewählt. Die Adresse soll bei sämmtlichen protestantischen Geistlichen der Pfalz zur Unterschrift circuliren.

† Zweibrücken, 1. Juli. Im Forstamts-Bezirke Zweibrücken wurden im Laufe des Jagdjahres 1872/73 an Wildgattungen erlegt: 1 Edelhirsch, 78 Sauen, 316 Rehböcke, 6209 Hasen, 1 Haselhuhn, 1273 Feldhühner, 71 Wildenten, 150 Waldschnepfen, 96 Bekassinen, 2 Wildgänse, 560 Füchse, 7 Edelmarder, 12 Steinmarder, 1 Wildkatze, 28 Dächse und 15 Iltisse. (Z. Z.)

§ H. Rothselberg, 1. Juli. Am verflossenen Sonntage wurde dahier vom „Thal-Glanvereine“ ein Bienenkraenzchen abgehalten, welches in der schönsten und angenehmsten Weise verlief und dadurch erhöht wurde, daß der hiesige Gesangverein nach den abgehaltenen Vorträgen und Schluß der Verhandlungen einige recht schöne und gut eingeübte Liederstücke vortrug. — Am nämlichen Tage wurde ein 6jähriges Mädchen von hier, das im Walde Erdbeeren pflückend war, auf dem Heimweg vom Sonnenstich getroffen, was sofort seinen Tod herbeiführte. Die Eltern desselben sind trostlos über den Verlust ihres Kindes. — Heute wurden die hiesigen Bewohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte nämlich in dem Hause des Bäckers Leonhardt. Der schnell herbeigeeilten Hülfe und namentlich den Anstrengungen des Bäckers selbst gelang es, des Feuers Herr zu werden, so daß die Feuerspritze, welche schon zur Hand war, nicht zur Anwendung kam. Der entstandene Schaden ist nicht erheblich.

† Flemlingen, 30. Juni. Heute Abend um halb fünf Uhr riß eine Windhose, die aus der Gegend von Böchingen herkam, das Dach der neugebauten Scheuer des Hrn. Stephan Minges weg und warf es auf das Dach der daneben stehenden alten Scheuer, so daß jetzt beide ohne Dach sind. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Gulden. (Pfl. Ztg.)

† Königsbach, 39. Juni. Kaum ist der Schutt beseitigt und sind die Wege wieder hergestellt, welche ein früherer Wolkenbruch dieses Monats zerrissen hatte so hat ein Gewitter am heutigen Tage eine solche Wassermasse uns zugeführt, daß die ältesten Leute einer solchen Verheerung sich nicht erinnern können. Ein heftiger Sturm, welcher die gewitterschweren Wolken mit rasender Schnelle daher führte, zersplitterte Bäume wie Glas und warf sie darnieder. Dadurch wurden die angeschwollenen Wasser gehemmt, welche nun mit verheerender Gewalt Weinberge und Wiesen überschwemmten, Weinstöcke entwurzelten oder mit Sand und Gestein überdeckten. Der Schaden ist ungeheuer. Das Jahr 1873 scheint nach verschiedener Richtung ein Jahr der Heimsuchung zu werden. (Rpfl.)

† Tübingen. Erzgießer Pelargus hat angefangen, am Uhlandsdenkmal die bronzenen Reliefplatten, die Figuren der Germania, der Poesie und der Sagenforschung darstellend, über dem Syenitblock aufzustellen. — Die verschiedenen Festausschüsse sind auch in voller Thätigkeit um eine würdige Begehung des Enthüllungsfestes vorzubereiten.

† In einem Dorfe bei Bingen erschlug vor Kurzem der Blitz die Kuh einer alten Wittwe, deren einziger Reichthum das Thier war. Am andern Morgen fand die trostlose Frau zu ihrer nicht geringen Freude eine prächtige Kuh im Stalle. Woher diese? Durch Zufall und auf verschiedenen Umwegen erfuhr sie, daß der israelitische Geschäftsmann R. dieselbe heimlich in den Stall geführt und der Frau geschenkt habe, um ihr die Möglichkeit zu bieten, auch fernerhin ohne drückende Sorgen leben zu können. Und das war ein Jude! Möge dieser schöne Act der Humanität und Nächstenliebe alle Jene versöhnen, welche intolerant genug sind, stets an das Göthe'sche „Am Golde hängt ꝛc.“ zu denken und welche gar zu gern bereit sind, für die Handlungen Einzelner eine ganze Confession verantwortlich zu machen. (Sp. A.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 2. Juli. — Waizen 8 f. 52 kr. — Korn 5 fl. 47 kr. Speltzkern — fl. — kr. Hafer 5 fl. 46 kr. Gerste — fl — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Weck zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 2. Juli. per Ctr. Waizen 8 fl. 07 kr. (gest. — fl. 43 kr.), Korn 5 fl. 25 kr. (gef. 22 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Spelz 5 fl. 59 kr. (gef. 10 kr.), Hafer — fl. — kr. (gest. — kr), Speltzkern 8 fl. 39 kr.

* Mannheim, 1. Juli. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 164 Stück Schmalvieh und 35 Stück Ochsen befahren und kosteten: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 40 bis 42 fl., 2. Qual. 38—40 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 37,920.

Der Pferdemarkt war mit 160 Pferden und der Milchviehmarkt mit 50 Stück Vieh befahren.

† Nürnberg, 1. Juli. (Hopfenbericht.) Am heutigen Markte kamen nur vereinzelte Käufe in guter Mittelwaare zu 90—96 fl., einige Ballen Prima zu geheimen Preisen zum Abschluß.

* Frankfurt, 2. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 240¾—1½—40¼—2—1½—43¾ bz., Staatsbahn 348⅛—49¼ bz., Lombarden 199¾—200—199¾ bz., Oesterr. Bankactien 1025 bz., Deutsche Vereinsbank 109¾—10½ bz., Deutsche Effectenbank 121⅛—23 bz., Silberrente 65⁷⁄₁₆ bz., Spanier 18⅝ bz. u. G., Aktien-Actien 170 bz., Frankfurter Bankverein 114 bz. u. G. Fest durch Deckungen.

* Frankfurt, 2. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 36—2 fl. 10 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—30 kr. Hinsichtlich der eben im Gange befindlichen Heu-Ernte erhalten wir die Mittheilung, daß es in der Wetterau eine gute halbe Ernte gibt, dagegen der Vogelsberg bedeutend besser ist. — Butter 1. Qualität per Pfd. 40 — — kr., 2. Qualität per Pfd. 38 kr. Landbutter das Pfd. im Centner 36 — — kr. — Eier das Hundert 2 fl. 54—48 kr.

* Hamburg, 2. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Weizen per Juli-August 236.—, per September-Oktober 236.—. Roggen per Juli-August 162.—, per September-Oktober 160.—.

* Paris (La Villette), 30. Juni. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1800 zu Fr. 1.92—1.80, Kälber 560 zu Fr. 2.5—1.75, Hämmel 12114 zu Frs. — — —, per Kil. Ochsen schleppend, andere Viehgattungen thätig gehandelt.

Verloosungen.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der österr. Creditloose fielen auf Serie 141 Nr. 53 200,000 fl., auf S. 2275 Nr. 96 40,000 fl., auf S. 2094 Nr. 87 20,000 fl. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 305 1294 1465 1469 1751 2212 2483 2519 2625 3191 3536 3882.

(Braunschweigische Prämien-Anleihe.) Ziehung am 30. Juni. Serie 7914 Nr. 6 à 20,000 Thlr. Serie 3188 Nr. 35 à 5000 Thlr. Serie 2680 Nr. 27 à 2000 Thlr. Serie 5213 Nr. 43 à 600 Thlr.

Berichtigung.

In Nr. 154 lese man im Feuilleton anstatt „Annoncenstreiche“ — **Annoncenpreise.**

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
2	744.65	16.6	Min. 10.4	W1	10
	741.90	11.3	Max. 17.8	SW1	7
3	745.15	8.4	— —	N2	10 Nbl

Meteorologische Station zu Kaiserslautern.

Witterungsbericht über den Monat Juni.

Vorherrschende Windrichtung westlich.

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW
0	8	1	3	0	8	33	9

Mittlere Windesrichtung = S 81° 20' W.

Mittlerer Barometerstand 739.83 Mm., der höchste wurde beobachtet am 2. bei NO = 746.25 Mm., der tiefste am 12 bei W. = 730.04 Mm. Druck der trocknen Luft = 729.13 Mm.

Die mittlere Monatswärme = 12.90°R blieb um 0.78° unter dem normalen Werthe, das Maximum der Wärme trat ein am 29. bei Windstille = 25.0°, das Minimum am 8. bei NW = 1.1°. An 12 Tagen erhob sich die Wärme über 20°.

Mittlerer Dunstdruck = 10.69 Mm. (Min. 5.37, Max. 18.50 Mm.) Mittlere relative Feuchtigkeit = 79.29% (Min. 40.1%, Max. 97.4%).

Regensumme: 45.14 Liter auf das Quadratmeter. Regenh. = 45.14 Mm.

Mittlere Bewölkung = 6.13.

Tage mit v. bt. Himmel		0
„	ht. „	9
„	tr. „	15
„	bb. „	6
„	Nebel	6
„	Reif	1
„	Regen	12

Gewitter 8 (am 4. 5. 6 11. 15. 18 und 2 am 30.)

Dr. van Bebber.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 15°. Heute Morgen 7 Uhr 14°.

☞ Für den Inseratentheil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Nachtrag.

Berlin, 2. Juli. Die „Prov.-Corr.“ bespricht den Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen und schreibt: „Die Niederlage, welche die französische Agitationspartei im allergrößten Theile der ländlichen Wahlbezirke erfahren hat, ist sehr überraschend. Je weiter von den großen Städten entfernt, desto sachlicher und verständiger war die Ausführung der Wahlen. Dieses Resultat ist um so höher anzuschlagen, als die ultramontane mit der französischen Partei verbunden war und die Geistlichkeit für Wahlenthaltung agitirte. Der Ausfall der Wahlen ist unter solchen Umständen hauptsächlich ein Zeugniß für den gesunden praktischen Sinn des elsaß-lothringischen Volkes. Die Regierung fasse die Wahlen nicht als einen Sieg des Deutschthums und der deutschfreundlichen Gesinnungen auf, dazu sei es zu früh, wohl aber als Befestigung einer selbstständig elsaß-lothringischen Gesinnung, welche auf dem Boden der Thatsachen die Interessen des Landes wahrnehme, somit zugleich als Abwendung von den französischen Wühlereien, welche Elsaß-Lothringen fortdauernd in die politischen Wirren und Gefahren Frankreichs hineinzuziehen bestrebt seien.

Für jetzt könne man sich freudig daran genügen lassen, daß die elsaß-lothringische Partei die Franzosenpartei geschlagen. Zuversichtlicher könne man der Zeit entgegensehen, wo daraus eine wirkliche deutsche Reichspartei hervorgehe.

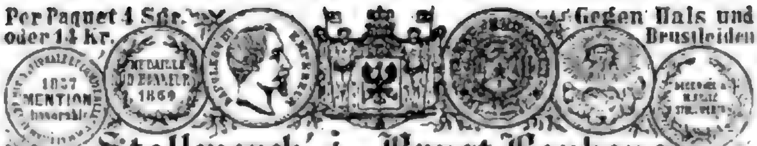
Die „Prov.-Corr.“ bestätigt die morgen erfolgende Abreise des Kaisers, dessen Gesundheitszustand sich stetig fortschreitend kräftige, nach Ems, wo der Kaiser bis Anfang August bleiben wird, um dann nach Gastein zu gehen. Der vorbehaltene Besuch am kaiserlichen Hofe von Wien erfolgt Ende August. — Fürst Bismarck wird, demselben Blatte zufolge, bis zum Spätherbst in Varzin und auf seinen lauenburgischen Besitzungen verweilen.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Mit kaiserl. königl. Ministerial-Approbation.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschung wird gewarnt!



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** Hoflieferant in Köln.

Auf Grund vieler ärztlichen Zeugnisse sind die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** gegen trocknen Reizhusten, und Heiserkeit als Hausmittel gewiß zu empfehlen; sie wirken lindernd, reizstillend und bei Auswürfen außerordentlich erleichternd. Daß man sie nicht als ein Arzneimittel betrachten kann, versteht sich von selbst. (41p⁵/₆

Depots dieser vorzüglichen Bonbons befinden sich in allen namhaften Städten des Continents, in Kaiserslautern bei Conditer **Jul. Koch** und **Carl Krafft** am Bahnhof; in Heltersberg bei **Pet. Mong**; in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Lauterecken bei **J. Wechinger**; in Obermoschel bei **J. F. Helfenstein**; in Wallhalben bei Apoth. **Thoma**; in Weidenthal bei **J. Diehl**; in Winnweiler bei Apotheker **P. Scriba**.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Nächsten Samstag, den 5. Juli, Abends halb 9 Uhr, im **Krafft'schen Saale** (Eisenbahnstraße) statutengemäße

Monats-Versammlung.

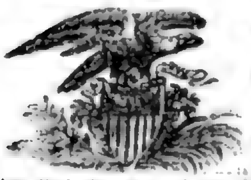
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

57,9) Der Ausschuß.

Lehrling-Gesuch.

2 Lehrlinge, sowie ein tüchtiger **Schreinergeselle** können sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei (53,5,9

Friedrich Binkgraf, Schreinermeister.



Die 97. Jahresfeier

der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung soll am 4. Juli

dahier wieder festlich begangen werden und zwar auf dem

Waldschlößchen,

des Nachmittags um 3 Uhr beginnend.

Alle in der Pfalz weilende Amerikaner und Deutsch-Amerikaner sind hiezu freundlichst eingeladen. (52,p,5,7

Zutritt zu den Festlichkeiten haben außer den betheiligten Amerikanern nur solche, die mit Einladungskarten versehen sind.

Das Comité.

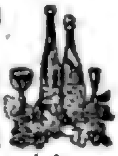
Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Heute Donnerstag, zur Eröffnung



des

Café Tausendschön



in den untern Räumlichkeiten der alten Pfalz

Großes Streich-Quintett.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Zuspruch bittet und zeichnet sich

Hochachtungsvoll

Robert Tausendschön.

Wein-Handlung

L. Heck

Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten. **Rothwein** von 24 kr. an. (57⁹,w2

Besetzung einer Polizeidienerstelle in Otterberg.

Die hiesige Polizeidienerstelle mit einem Jahresgehalt von fl. 355 und fl. 25 Monturgeld, wird mit einem Meldungstermin von 14 Tagen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerber, die sich über vorzügliche Conduite, dienstliche Fähigkeit und Dienung beim Militär auszuweisen vermögen, wollen ihre Gesuche bei unterfertigtem Amte persönlich einreichen.

Otterberg, den 28. Juni 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Mayer. (54,7

IV. Juli-Fest.

Die Herren Amerikaner und Deutsch-Amerikaner werden ersucht sich am **Donnerstag, den 3. Juli im Café Schmidt** einfinden zu wollen zur Erledigung verschiedener das Fest noch betreffender Fragen.

Zugleich werden die durch Unterschrift Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß in der Buchhandlung Ph. Rohr **Einladungskarten** in unbeschränkter Anzahl zur Verfügung stehen.

Listen zu weiterer Einzeichnung liegen ebendaselbst auf, worauf wir namentlich Auswärtige verweisen.

55,6,7) Das Comite.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer eleganter Landauer, ein neues Cabriolet-Milord und ein Break (6sitzig) bei

J. W. Kruck, Wagenfabrikant,

57³/₁) Allerheiligenstr. 22 in Frankfurt a/M.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen, Mitte der Stadt. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (51⁹/₀

Einmachgläser

in allen Größen, bei (49⁹,mobof

Carl Rettig, Kerstgasse.

Ein schön

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

55²/₁* **Gasstraße 191a.**

Die allgemeinste Anerkennung

hat sich bereits unser **Kölnisches Haarwasser** (**Eau de Cologne philocome**) als ausgezeichneter Toilette-Gegenstand erworben ist. Es ist der feinen Welt eben so unentbehrlich geworden, als das altberühmte Kölnische Wasser. Es reinigt die Kopfhaut unbedingt von den sogenannten Schuppen oder Schinnen und wirkt belebend auf das Kopfnerven-System, auch befördert es den **Haarwuchs** und verhindert das **Ausfallen der Haare**.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3⅓ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rh.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

Einmach-Gläser

aller Art, bei

A. & K. Labroisse,

51⁹/₁) Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

3 Zimmer und Küche im 3. Stock.

Fr. Schüllermann.

Grüne französische

Wasserstandsgläser,

sowie böhmische in allen Größen und Dicken bei **Jean Vogel**.

33⁹/₁,w) Marktplatz.

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei

55⁹/₁,bibl) **Fried. Groell**, Altenhof.

Abgelagerte sehr gute 1, 1½, 2 und 3 kr.

Cigarren

empfiehlt

19⁹/₁,mobof) **Karl Rettig**, Kerstgasse.

Tuffsteine franco Baustelle à fl. 27 per Tausend, und ab Bahnhof hier „ 26 „

liefert prompt

Rudolph Schmitt,

51⁹/₁,bibov) Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 48.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: 3 Zimmer, Küche, Dachstube und Zubehör im 1. Stock, bei

57⁹/₁) **Otto Ruff.**

Ein Kellermädchen

gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (53⁹/₁

Loose

zur deutschen Lotterie

à 1 Thaler

wieder vorräthig bei

Ph. Rohr.

NB. Die auf den 30. Mai anberaumte Ziehung wurde auf kurze Zeit verschoben.

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, geht in ein schönes **Schwarz** über, **trocknet augenblicklich**, ist dabei leicht fließend, greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar**.

Die Preise sind festgestellt:

für ⅟₁ Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., ½ Flasche 44 kr., ¼ Flasche 26 kr., ⅛ Flasche 18 kr., ⅟₁₆ Flasche 9 kr. (55⁹/₁*

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr**.

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Leveson** in Köln.

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Plannett,

57a2tba) Glockenstraße Nro. 12.

Verloren

wurde ein rother Perlen-Geldbeutel mit silbernem Schlosse. Rückgabe gegen Belohnung

Pariserstraße Nro. 10 im 2. Stocke.

Zwei Logis,

bestehend aus je 3 Mansarden mit Zubehör, sind bis 1. August zu vermiethen, ebenso zu sofortigem Bezug ein **möblirtes Zimmer**.

35⁹/₁) **Martin Schmitt**, Kolbengasse nächst dem Ludwigsschulhause.

Kalk

liefern die Unterzeichneten bei Abnahme von 50—100 Centner, zu 36 kr. per Centner franko Kaiserslautern.

53⁹/₁) **Gebr. Ries**, Enkenbach.

Logis zu vermiethen.

Der Unterzeichnete vermiethet den unteren Stock seines in der Nähe des Ludwigsschulhauses stehenden Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und sonstige Zubehörden; dasselbe kann in ca. 4 Wochen bezogen werden.

52⁹/₁) **Peter Bast.**

Frankfurter Cours vom 2. Juli. Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
„ Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	30-32
„ al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	19½-20½
ditto in ½	9	19 20
Englische Sovereigns	11	45-47
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Diskonto 5⁰/₀

Mein Glas-, Porzellan-, Kinderspielwaaren, lackirte Blechwaaren und Cigarren-Geschäft

befindet sich von heute an in meinem Hause nächst Herrn Färber Kling in der Kerstgasse.

Kaiserslautern, den 15. Juni 1873. (48⁹/₁,mobof

Carl Rettig.

Zu vermiethen

den 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sogleich beziehbar.

53wba) **A. Freyer**, Fackelstraße.

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 36.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Ausg. mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 158 — Kaiserslautern, Freitag, 4. Juli 1873 — **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. Juli.

Inhalt: Der zornige Frühstücksonkel und die Fortschrittspartei. — Aus dem Lande der Obotriten. — Kriegsstatistik. — Broglie in Tausend Aengsten.

„Jedem Thierchen sein Plaisirchen“, dachten wir neulich, als wir die Angriffe des Allerhöchsten Frühstücksonkels gegen die Fortschrittspartei lasen, aus denen wir eine Blumenlese von Schimpfworten bereits mitgetheilt haben. Die „Rhein. Ztg.“ unterzieht nun den Allerhöchsten Wehrenpfennig einer so gründlichen Wäsche, die nicht nur allein an diesem, sondern an der ganzen nationalliberalen Partei vorgenommen wird. Sie bemerkt sehr richtig:

„Es ist eine bekannte, aus den Abstimmungslisten leicht zu erweisende Thatsache, daß zwischen **Lasker** und einer Anzahl seiner gleichgesinnten Parteigenossen, unter denen wir hier an dieser Stelle nur den Preußen **Wölfel**, den Württemberger **Hölder**, den Weimaraner **Fries**, den Bayern Freiherrn v. **Stauffenberg** nennen, einerseits, der Fortschrittspartei andererseits, eine viel größere Verwandtschaft besteht und ein inniger Zusammenhang als gegenüber den nationalliberalen Abgeordneten, die unter der Führung des eitlen Selbstberäucherers Wehrenpfennig und des diplomatischen Bennigsen auf jede Selbstständigkeit gegenüber den verbündeten Regierungen verzichten und ihrem angeblichen Liberalismus nur so weit Raum gönnen, als es der Reichskanzler gestattet. Wennaleich wohl Rücksichten allerlei Art Lasker und seine Gesinnungsgenossen noch immer bestimmen, in der bisherigen unnatürlichen Verbindung mit Männern zu beharren, die sie bei jeder prinzipiellen Abstimmung verleugnen, so bedarf es, wie gesagt, nur eines Blickes auf die Verhandlungen über solche prinzipielle Fragen, wie sie in dem Fractionsbeschluß der Fortschrittspartei erscheinen, um sofort zu erkennen, daß ein solcher Bund auf die Dauer unmöglich ist. Er wird auseinandergehen, trotz aller Beredtsamkeit des ehemaligen Direktors des literarischen Büreaus im Staatsministerium und jetzigen oberoffiziösen Redacteurs der „Spen. Ztg.“

Also bis zum eitlen Selbstberäucherer hat es der Mann der „Preußischen Jahrbücher“ nach der „Rh. Ztg.“ gebracht. Treitschke hilf! Die Zweiseelentheorie ist in Gefahr!

Die „Magdeb. Ztg.“, die sich hin und wieder offiziöser Mittheilungen zur Erfrischung ihres Daseins erfreuen darf, die aber trotzalledem auch liberal sein will, zieht ob dieser sich vollziehenden Klärung gegen die Fortschrittspartei in nicht minder starken Ausdrücken, als Onkel Wehrenpfennig zu Felde. Die Partei wird von ihr mit Verdächtigungen überhäuft, die ihrer Wuth darüber, mit folgenden Worten Luft macht: „Wenn die Fortschrittspartei auf einen Militärconflict spekulirt, so dürfte sie doch in einem Anachronismus sich befinden und in der Stimmung der Bevölkerung sich sehr täuschen. Die Declamationen, welche vor den Jahren 1866 und 1870 ihren Eindruck nicht verfehlten, verhallen jetzt um so wirkungsloser, als seitdem die Socialdemokratie die Consequenzen solcher Declamationen in ganz anderer und viel pikanterer Art zieht. Vielfach ist übrigens in den letzten Tagen des Reichstages der intime Verkehr aufgefallen, in welchem Führer des Centrums und der Fortschrittspartei mit einander traten, und die gemeinsame Taktik, die sie befolgten.“ Die Fortschrittspartei ist auf einem gefährlichen Wege begriffen, und manche ihrer seitherigen hervorragenden Mitglieder werden, wie es scheint, Anstand nehmen, sie darauf zu begleiten.“

Solche Enthüllungen haben wenigstens das Gute an sich, daß sie immer deutlicher zeigen, in welchem Grad von Marasmus der heutige „Nationalliberalismus“ versunken ist! Hau'st Du meinen Wehrenpfennig, hau ich Deinen Hölder oder Lasker, das ist vorerst d' Facit! denn daß ein Compromißchen, d. h. eine Rückkehr der Fortschrittspartei zum Nationalliberalismus nicht möglich wäre, daran zweifeln wir eben so wenig als die „Frankf. Zeitung“.

Dem Beherrscher und seinen mit dem chronischen Wendorden, wollte sagen wendischen Kronorden behafteten Unterthanen, kann die erfreuliche Mittheilung nicht vorenthalten werden, daß der hohe Bundesrath sich nicht bewogen gefunden hat, den zum so und so vielsten Male gestellten Verlangen der Herren Nationalliberalen, um in die Reichsverfassung einen Paragraphen aufzunehmen, welcher jedem deutschen Bundesstaate eine constitutionelle Verfassung gewährleistet, was im Besondern auf Mecklenburg gemünzt ist, zu willfahren.

Also das Bestreben der Nationalliberalen wieder verkannt, es ist traurig, was diese Edlen in neuester Zeit Alles erleben müssen, und der Obotritenfürst, was denkt der dazu? der denkt wie Goldschmieds Junge: „Hätt ich Gold, so macht ich Ringe!“

Ein Statistiker, der wie es scheint, auch nicht besonders viel Gutes vom Reichstage zu vermelden weiß, aber seinem Handwerk mit großer Hingebung obgelegen zu sein scheint, hat sich der Mühe unterzogen, den Fleiß des „verflossenen“ statistisch nachzuweisen. Danach sind die Reichsboten in 61 Plenarsitzungen 216 Stunden 20 Minuten gesessen, thut per Sitzung 3 Stunden 33 Minuten. Drei Sitzungen haben weniger als eine Stunde gedauert; eine aber, die längste 7 Stunden 20 Minuten, und die zweitlängste $6^3/_4$ Stunden. Bei der Zusammensetzung dieses Reichstages waren die kürzesten jedenfalls die für das Volk, — exclusive Hr. v. Bismarck — ersprießlichsten.

Und da wir gerade mal im Capitel der Statistik drin sind, so geben wir unsern Lesern nach der „B. Ztg.“ eine weitere über die Ausgaben, welche der letzte Krieg nothwendig gemacht hat. Sie lautet ungefähr: „In dem Gesetzentwurf über den Antheil des Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Entschädigung werden außerordentliche Ausgaben für 1870, 71, 72 mit 598,391,942 Thlr. berechnet, noch dazu, so weit sie nicht durch andere während des Krieges entstandene Einnahmen gedeckt sind. Die Kosten für das Retablissement des norddeutschen Contingents sind ungefähr mit 106,846,810 Thlr. berechnet, und wenn dazu die etatsmäßigen Militär-Ausgaben sämmtlicher deutschen Staaten blos für zwei Kriegsjahre mit 178 Millionen Thalern kommen (was unzulänglich ist, weil zu jedem Kriege die Ausgaben einer längeren, vorausgegangenen Periode hinzugefügt werden sollten), dann macht das mit den im erwähnten Gesetzentwurfe angeführten Ziffern ein Total von 883 Millionen Thalern aus. Nimmt man dazu die außeretatsmäßigen Kosten der süddeutschen Staaten und die vorerwähnten „anderen“ Einnahmen, dann beträgt der bloße Geldaufwand Deutschlands für einen Krieg von 7 Monaten mehr als eine Milliarde Thaler. Beinahe anderthalb Milliarden Thaler zahlt Frankreich an Deutschland, ebenso hoch wird es seine eigenen Verluste annehmen müssen, und der Geldaufwand für den ganzen Krieg ist mit drei Milliarden Thalern nicht zu hoch veranschlagt.

Diese Summe kommt selbst der „Vossischen Ztg.“ so spanisch vor, daß sie gegenüber dem von nationalliberaler Seite gehuldigtem Grundsatze: »Si vis pacem, para bellum« entgegenruft: „Das ist eine so ungeheuere Summe, daß den Völkern die Lust vergehen könnte, sie für solchen Zweck im langen Frieden zu erarbeiten. Eine solche Illustration hat Montecuculi's Wort, daß zum Krieg Geld und noch einmal Geld und zum drittenmal Geld gehört, noch niemals erfahren.“

In **Paris** wird's mit jedem Tage schöner. Die Regierung dringt darauf, daß die Nationalversammlung so bald wie möglich ihre Ferien antrete,

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.“)

Was er gefunden.

von H. F.

(2. Fortsetzung.)

Eines Abends gab er den eindringlichen Vorstellungen eines jungen Freundes nach, und nahm eine Einladung in die Oper an.

„Ich nehme keine Entschuldigungen an,“ hatte sein Freund gesagt; Du mußt gehen. Du hast einen förmlichen Klausner aus Dir gemacht. Aber ich bin entschlossen Dich heute Nacht aus Deiner Klause zu ziehen. Ich habe für einen feinen Platz gesorgt, von dem man nicht nur die Bühne, sondern auch den Zuschauerraum übersehen kann; denn ich wünsche, daß Du unsere schönen Mädchen siehst.“

Es gab dort nie eine glänzendere Versammlung. Man gab eine von Rossinis besten Opern, welche sicher Stanley's ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben würde; aber zu seines Freundes vollkommenem Erstaunen erwiderte Stanley auf seine Ausrufe: „Wundervoll! Exquisit! Superb!“ die Worte: „In der That das ist sie. Wer ist sie denn? Ist dies ihr Vater, der sie begleitet?“ Seine Augen waren auf eine nahe Privat-Loge geheftet.

„Ueber was sprichst Du denn, Mann?“ fragte sein Freund in gedämpftem Tone.

„Warum, ich dachte Du sprichst von jenem jungen Mädchen in der gegenüberliegenden Loge. Entschuldige mich, Frank, ich hatte in der That auch die ganze Vorstellung vergessen,“ sagte Stanley.

„Wohl, ich finde es erklärlich, Du bist ein netter Bursche um eine Oper anzuhören. Sieh' nicht so viel da hinüber, ich will Dir alles über sie sagen, wenn wir fortgehen.“

Stanley versuchte mit Gewalt seine Augen auf die Bühne zu richten, aber sie wollten immer wieder zu dem schönsten Mädchen wandern, das er je gesehen — ein Mädchen das so verschieden war von allen hier. Alle andern waren mit Kleider überladen; Federn, Blumen, Juwelen und Bänder waren überall angebracht, das liebliche Mädchen allein war so einfach, sein Kopf hatte keinen andern Schmuck als die üppige Fülle ihres glänzenden braunen Haares, welches aus ihrem sanften Gesichte zurückgestrichen, in reich wallenden Locken auf ihren Nacken niederfiel.

Stanley vermochte nicht seine Augen von dem schönen Mädchen abgewandt zu erhalten, bis er fühlte, wie sein Anstarren die Aufmerksamkeit der andern jungen Dame, welche neben ihr saß, erregt hatte. Stanley sah sie sprechen, und dann, nach ihm hinsehend, schien sie die Aufmerksamkeit ihrer Gefährtin auf ihn lenken zu wollen. Aber anstatt sich nach ihm hinzuwenden, rückte das liebenswürdige Mädchen weiter zurück in den Schatten und Stanley zwang seine Augen nicht lange auf der Wanderung zu verweilen. Er fühlte, daß sie verlegen war, und ihn vielleicht für ungezogen hielt.

„O, wenn sie nur wüßte wie unmöglich es für mich ist, meine Augen von ihr wegzuwenden, sie würde mich bemitleiden,“ dachte er.

„Das ist ein richtiger Liebesfall auf den ersten Anblick,“ erklärte sein Freund, als sie auf dem Heimweg waren und Stanley fragte:

„Wer ist sie? Sage es mir Frank!“

„Sie ist eine der reichsten Erbinnen unserer Stadt — Fräulein von **Crepigney**. Ach, ich sehe, Stanley, Du gehst den Weg von allen Uebrigen. Nun wohl, versuche Dein Glück. Du bist ein so frei aussehender Bursche, wie nur einer gefunden werden kann, und kannst leicht Eingang im Hause erhalten. Du kannst vielleicht der einzige Glückliche sein.“

„Willst Du damit sagen, von ihren Anbetern habe keiner Gnade gefunden vor ihr. Daß sie noch frei ist?“

„Ja, ich meine nicht allein, daß sie noch frei ist, sondern auch, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß Jemand reussirt. Sie behandelt alle gleich freundlich, sie höflich als Liebhaber entlassend, sie aber als Freunde zurückhaltend. So hat sie es schon zwei Saisons getrieben.“

„Und dieser alte Herr bei ihr, wer ist er?“ fragte Stanley.

(Fortsetzung folgt.)

da die Ueberwachung, welche die Opposition fortwährend über sie ausübt, ihr es unmöglich macht, mit jener Entschlossenheit vorzugehen, welche zur Wiederherstellung des »Ordre moral«, oder wie man jetzt zutreffender sagt der »Ordre religieux« nothwendig ist. Das Thiers'sche „Bien publique“ schreibt: „Man will das Armee- und das Gemeindegesetz und alles Uebrige vertagen. Die Vertagung ist nämlich das von dem Cabinet bis jetzt gefundene einzige Mittel, um die Gleichartigkeit zu bewahren. Das Cabinet ist wie ein schlechtes Getäfel, das man anstreicht, um die Ritzen zu verbergen: wenn man es anrührt, so kracht es. Das Cabinet ist „unbeweglich“; es trocknet aus.“

Der Herzog von Broglie befindet sich außer seinen Finanzangelegenheiten noch in einer weit größeren Verlegenheit. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber: „Der klerikale General Du Temple will die Regierung wegen der italienischen Frage interpelliren und von derselben bestimmt vernehmen, ob sie dem Papste eine hülfreiche Hand bieten will oder nicht. Als General Du Temple dem Herzog v. Broglie mittheilte, daß er die Sache vor die Kammer bringen werde, beschwor derselbe ihn, dieses nicht zu thun, und erklärte, daß, falls es geschehe, er die Antwort verweigern werde. Da der Herzog sich früher für ein Einschreiten zu Gunsten des Papstes aussprach, er aber heute, wie Thiers dies früher that, vor der Hand die guten Beziehungen mit Italien aufrecht erhalten möchte, so kann die Sache pikant werden.

Neueste Nachrichten.

* **München**, 1. Juli. Der k. Minister des Innern, Herr v. Pfeufer, ist heute Nachmittag aus sechswöchentlichem Urlaub hierher zurückgekehrt und wird morgen die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen. — Das k. Kultusministerium soll von der Kreisregierung von Oberbayern Erhebungen über die Jesuitenverwandtschaft der Schulschwestern abverlangt haben. —

† **München**, 3. Juli. Der Redacteur des „Vaterland“, Dr. Sigl, wurde heute durch das oberbayerische Schwurgericht der Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck (durch ein in der „Bremse“ veröffentlichtes Akrostichon) schuldig erkannt und zu einmonatlichem Gefängniß, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urtheils verurtheilt.

* **Würzburg**, 30. Juli. Auf Veranlassung des kgl. bayer. Generalstabs findet heute und an den nächstfolgenden Tagen im hiesigen Bahnhofgebäude eine Conferenz statt, welche von den Delegirten der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen und von Seiten des Generalstabs durch Major Girl und Hauptmann Tallenbach beschickt wurde. Zweck derselben ist, wie verlautet, die Ausarbeitung einer gemeinschaftlichen Fahrordnung für die im Mobilmachungsfalle verkehrenden Augmentationstransporte.

* **Berlin**. Es ist in Frage gekommen, ob die Vorschriften, welche nach dem Handelsgesetzbuch und dem Gesetz für Aktiengesellschaften über die Gründung von Aktiengesellschaften bestehen, auch maßgebend bei Erhöhung des Grundcapitals solcher Gesellschaften sein sollen. Man sieht den darüber angestellten Erhebungen mit um so größerer Spannung entgegen, als die Entscheidung äußerst wichtig für den Nachweis über die Einzahlungen und andere damit zusammenhängende Gegenstände werden kann.

* **Berlin**. Nach der „Fr. Z.“ ist der Geheime Regierungsrath v. Brauchitsch, welcher bekanntlich aus dem Staatsdienste ausschied, weil er als damaliger Landrath einen zum Schulzen gewählten Mann jüdischen Glaubens nicht in sein Amt einführen wollte, der „Danz. Ztg.“ zufolge, nunmehr zum Oberregierungsrath und Dirigenten der Regierungsabtheilung des Innern zu Cöslin ernannt worden.

* **Wien**, 2. Juli. Die Königin von Württemberg ist heute 11 Uhr zum Weltausstellungsbesuch eingetroffen, in Begleitung der Großfürstin Vera von Rußland. Der Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzoge und Erzherzogin Clothilde empfingen am Bahnhofe die Königin, welche in der Hofburg abstieg.

† **Wien**, 3. Juli. Authentische Meldungen über den Ausbruch der Cholera besagen, daß in der vergangenen Woche 4 Cholerafälle vorgekommen sind, wovon drei Fremde aus inficirten Gegenden Ostpreußens (?), einer einen Fremden aus Turin betrafen. Von diesen Erkrankten sind drei gestorben, einer in der Besserung. Unter der hiesigen Bevölkerung sind keine Erkrankungsfälle vorgekommen und ist sonst der Gesundheitszustand befriedigend.

† **Pest**, 2. Juli. Im Unterhause legte der Ministerpräsident das Programm der Arbeiten für die Herbstsession vor, welches u. a. Vorlagen, betr. den Ausgleich mit Croatien, die Ostbahn, die Oberhausreform, ein Wahlgesetz, ein Handelsgesetzbuch und ein Steuergesetz aufzählt. Sodann wurde ein königl. Rescript verlesen, welches den Reichstag bis zum 8. November vertagt.

* **Paris**. Admiral Trehouart, der als Oberrichter den Vorsitz in dem Processe „Bazaine“ figuriren sollte, hat aus Gesundheitsrücksichten auf dieses Amt verzichtet. Wenn dieser „Streike“ fortgeht, wie bisher, so wird der Prozeß Bazaine jedenfalls einen ebenso würdigen Schluß finden wie s. Zeit das „Hornberger Schießen.“

* **Paris**, 2. Juli. Der Oberhandelsrath billigt die Steuer auf Gewebe. Der Staatsrath ist mit Prüfung der Gesetzentwürfe beschäftigt, welche die Steuer auf Rohstoffe und den Flaggenzuschlag abschaffen. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung von 4 Präfecten und 36 Unterpräfecten.

* **Paris**, 2. Juli. Der General Chanzy wurde bei dem Einzuge in Algier von Pompiers und Milizen mit Hochrufen auf die Republik empfangen, in welche er selbst grüßend einstimmte.

Die Zahl der neuerdings verhafteten Communisten beträgt 89.

Der Schah von Persien trifft erst am Sonntag ein; das Fest in Versailles findet am Dienstag statt.

* **Paris**, 2. Juli. National-Versammlung. Thiers ist nicht anwesend. Dufaure beantragt, die von der früheren Regierung eingebrachten Verfassungsgesetzentwürfe den Bureaus zu überweisen, indem er daran erinnert, daß die Mitglieder der Majorität Broglie und auch die Botschaft Mac Mahon's erklärt hätten, jene Vorlagen würden geprüft werden. Dies müsse jetzt geschehen, denn man habe darin ein nationales Werk und ein Pfand für den Bestand der Dinge. Laurent vom rechten Centrum sagt, das Land beschäftige sich nicht mit Politik sondern wolle arbeiten. Wenn man jene Gesetzentwürfe in Prüfung nähme, würde er in dem sichern Gange der Geschäfte beunruhigt werden. Er beantragt demnach erst nach den Ferien in dem Monat, welcher dem Wiederzusammentritt der Versammlung folgt, eine Commission zu ernennen, welche die Verfassungsgesetze prüfen möge. Gambetta sagt, die National-Versammlung habe gar keine constituirende Gewalt, und verlangt Auflösung. Broglie erwidert, die Versammlung bedürfe weder zur Geburt noch zum Leben der Erlaubniß Gambetta's; die Regierung lege der Prüfung der Gesetze keine Schwierigkeiten in den Weg, glaubt aber, die Ausführungen Laurents enthielten eine richtige Darlegung der Sachlage. So die Regierung dies Vertrauen der Mehrheit genieße, würde sie die Last ihrer Macht tragen können, ohne erdrückt zu werden. Leon Say vom linken Centrum unterstützt den Antrag Dufaure. Die Versammlung nimmt den Antrag Laurent an.

Paris, 2. Juli. Der Gouverneur von Paris hat die Aufführung des Stückes: „Le roi s'amuse“ von Victor Hugo, mit welchem das Theater an der Porte St. Martin wieder eröffnet werden sollte, verboten.

† **Paris**, 3. Juli. Zwischen Ranc und Cassagnac steht ein Duell auf Degen bevor. Die Zeugen haben ihre Verhandlungen bereits beendigt.

* **Bern**, 2. Juli. Die erste in Luzern abgehaltene Generalversammlung der Gotthardtbahn-Aktionäre hat einstimmig den vorgelegten Geschäftsbericht genehmigt.

* **Zürich**. Letzten Samstag hat in Zürich ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgange stattgefunden. Ein Herr Ronca aus Luzern wurde von einem Mitgliede der Studentenverbindung „Zofingia“ Namens Hausmann, schwer beleidigt und mißhandelt. Darauf folgte Herausforderung Seitens Ronca's auf 20 Schritte Barriere, H. that den ersten Schuß, fehlte und ein paar Secunden darauf hatte ihm Ronca's Kugel das Gehirn zerschmettert.

† **Rom**, 3. Juli. Meldungen hiesiger Blätter zufolge, steht die Lösung der Ministerkrisis bevor und würden Minghetti, Präsidentschaft und Finanzportefeuille, Cantelli, Inneres, Vigliani, Justiz, übernehmen, Visconti, Ricotti, Scialoja ihre Portefeuilles beibehalten.

Belluno, 2. Juli. In Alpago (Provinz Vicenza) hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden, in dem benachbarten Farra vulkanische Eruptionen mit Aschenregen.

* **Madrid**, 2. Juli. Die Cortes haben das Gesetz angenommen, welches der Regierung außerordentliche Machtvollkommenheiten verleiht.

* **Newyork**, 2. Juli. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Cholera in Nashville erloschen. — Aus Havanna wird von einem Manifeste der föderalen Partei gemeldet, in welchem zu einer Vereinigung aller Parteien gerathen und an die Insurgenten die Aufforderung gerichtet wird, vom Bürgerkriege abzustehen und offen und frei die Republik zu acceptiren.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. Juli.

§ **Kaiserslautern**, 4. Juli. Gestern Abend hatten sich im Gasthofe zum **Karlsberg** viele Mitglieder des hiesigen „**Waldvereines**“ zusammengefunden. Dieser Verein ist, wie wir bei dieser Gelegenheit hörten, ein „Zweigverein“ des „**Drachenfelsclubbs.**“ Nach eingehender oft sehr angeregter Debatte einigte man sich auf dem Boden der bereits bestehenden Statuten dahin, daß von allen gezeichneten Beiträgen (der geringste Beitrag sind zwei Mark) **ein** Drittheil der „Centralkasse“ zuzuführen sei, der „Lokalkasse“ aber **zwei** Drittheil. Wer jedoch **mehr** als den **statutenmäßigen** Beitrag zahlt, soll das Recht haben über das **Mehr** selbstständig zu bestimmen, ob dasselbe ganz oder theilweise der **Lokal**- oder **Central-Kasse** zugewendet werden soll. Zum Schlusse wurde der Vorstand gewählt und bilden denselben die Herrn Rath **Koch**, Gerichtschreiber **Sturm**, Ingenieur von **Schilling**, Oberförster **Jäckel** und Anwalt **Neumayer**.

Wenn uns in unseren herrlichen Waldungen der Gesundheit und dem Vergnügungen entsprechende Spaziergänge und Punkte geschaffen werden sollen, welche in einigen Jahren vielleicht außer den Annehmlichkeiten, welche dergleichen für die hiesigen Bewohner selbst haben, Touristen, Besuche von nah und fern anzuziehen, veranlassen sollen, dann ist es nöthig, daß diesem Vereine eine recht lebhafte Betheiligung zugewendet werde, und hoffen wir, daß die städtische Verwaltung in erster Linie sich des schönen Unternehmens annehme.

† **Friedelsheim**, 29. Juni. Gestern holten die Brüder Schreyer von hier auf der Rehhütte einen Wagen Heu. Auf dem Heimwege stellten dieselben in Mutterstadt ein; als sie vor dieses Dorf kamen, ging das Heu in hellen Flammen auf und brannte bis auf die Räder nieder. Da dieselben weder Rauchen noch Feuerzeug bei sich hatten, so vermuthet man, daß von ruchloser Hand ein Stück Zunder in das Heu geworfen wurde. Auch die Kühe wurden am hintern Theil gesengt. (N. Ztg.)

† **Mannheim**, 2. Juli. In Begleitung seines Bruders, Prof. Hecker von Freiburg und des Prf. Krebs von hier wird sich Friederich Hecker zur Feier des Festes der nordamerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung am 4 Juli ꝛc. nach Stuttgart begeben und wird dort die Festrede halten.

† Der Schiffer **Arcole**, bei Hrn. Berque in Diensten, welcher erst vor einigen Tagen ein Kind aus dem Wasser gezogen, hat, wie man dem „C. d. l. M.“ von hier berichtet, am letzten Donnerstag abermals ein Menschenleben gerettet. Das Dienstmädchen des Weinhändlers Reinert, Rue du Pont des Morts wohnhaft, fiel am Vormittage genannten Tages am Quai St. Louis beim Waschen in die Mosel und versank sofort in die Tiefe. Der Schiffer Arcole warf sich schleunigst in einen Nachen, ruderte heran, und es gelang ihm nicht ohne Mühe, das Mädchen aus dem Wasser zu ziehen, denn dieselbe ergriff den Arm ihres Retters so krampfhaft, daß sie diesen beinah mit in die Fluthen gezogen hätte. Die Hülfe war ihr so schnell zu Theil geworden, daß sie kaum das Bewußtsein verloren hatte. Sie war bereits im Nachen geborgen, als sich ein Schmied aus der Nachbarschaft gleichfalls nach in den Fluß stürzte, um dem Schiffer Arcole bei seinem Rettungswerke nöthigenfalls Hülfe zu leisten. Der letztere ist schon früher öfters in der Lage gewesen, Menschen vor der Gefahr des Ertrinkens zu retten, u. a. vor etwa zwei Monaten zwei Unterofficiere vom braunschweigischen Regimente, die ohne seinen Beistand unfehlbar den Wassertod erlitten hätten. (M. Ztg)

† Dem **Mittelrheinischen Turnfest**, welches in den Tagen des 20. 21. und 22. Juli in Kreuznach abgehalten werden wird, steht aus den turnerischen Kreisen zahlreicher Besuch bevor, denn viele Mitglieder des Turnvereins, der Turngemeinde, der Turngesellschaft, des Turn- und Fechtklubs sowie die Sachsenhäuser Turngemeinde werden sich daran betheiligen. (F. Ztg.)

† **Auch ein Lebenserwerb!** In Breslau existirt ein Mann, der sich ausschließlich — freilich wohl nicht gerade luxuriös — von „Wasserleichen“ **nährt**. Jeden Tag liefert er den Zeitungen der Hauptstadt Schlesiens eine Notiz über eine angeschwemmte Leiche und jedesmal weiß er ausführlich und interessante Daten über die Ursache des Selbstmordes zu geben. So kommt es, daß in und bei Breslau sich — wenigstens nach den Zeitungen — mehr Menschen ertränken als in allen Flüssen Europas zusammengenommen.

† Eine der **Stammburgen** des Fürsten Metternich zu Beilstein an der Mosel gelegen, ist von einem Berliner zum Wiederaufbau angekauft worden. Der alte Diplomat, Fürst Metternich-Winneburg-Beilstein, Herzog von Potella, hat es gewiß nicht geträumt daß eine seiner Stammburgen von einem Berliner regenerirt wird.

† **Statistisches aus schöner Gegend.** Im Jahre 1872 kamen in Berlin $55_{,43}$ Bewohner auf ein Haus. In 171 Wohnungen, welche aus einem bis zwei Zimmer bestehen, kamen 10 Menschen auf ein Zimmer, in 57 Wohnungen 11, in 19 Wohnungen

13 bis 20 Menschen auf ein Zimmer, d. h. auf jeden zum Schlafen dienenden Raum, gleichviel ob heizbar oder nicht heizbar. Ohne besondere Küche existirten im Jahre 1872: 20,109 Wohnungen in Vorderhäusern, d. h. 63,7 pCt. mehr als im Jahre 1867 und 12,707 in Hofgebäuden, d. h. 103,2 pCt. mehr als im Jahre 1867. Die Zahl der Chambregarnisten hat sich seit dem Jahre 1867 um etwa 1000 vermindert, diejenige der Schlafleute ist von 23,000 auf 67,000 herangewachsen.

Wo bleibt bei dieser erschrecklichen Statistik noch „Mutter Grün" im Thiergarten? Red.

† Dividendenjauche nennen die Berliner ihr Bier, um dessen traurige Beschaffenheit zu kennzeichnen.

† In einigen französischen Departements circuliren gegenwärtig falsche Fünffrankenstücke mit dem Bildnisse Victor Emanuels und der Jahreszahl 1867.

† Schiffsverluste im Monat Mai 1873. Nach den soeben veröffentlichten statistischen Tabellen des Bureau Veritas beziffert sich die Anzahl der im vorigen Monat verloren gegangenen Segelschiffe auf 123, während innerhalb desselben Zeitraums 10 Dampfschiffe verunglückten. Unter den 123 Segelschiffen befanden sich: 41 englische, 16 deutsche, 14 französische, 12 italienische, 6 norwegische, 6 österreichische, 5 amerikanische, 4 holländische, 4 dänische, 3 spanische, 2 griechische, 2 schwedische, 1 brasilianisches, 1 russisches, 1 türkisches und 4 Schiffe, deren Flaggen unbekannt geblieben. Die Verluste an Dampfschiffen vertheilen sich der Nationalität nach, wie folgt: England 6, Amerika 3 und Italien 1.

† In San Francisco fand kürzlich die Auflösung einer Ehe nach eintägiger Dauer statt, weil die Braut nachwies, daß sie bei der Vermählung betrunken gewesen war.

† (Verheirathung alter berühmter Männer.) Ein englisches Blatt bringt folgende Zusammenstellung: „Adam als er sich verheirathete, hatte 0 Jahre; Shakespeare 18; Ben Jonson, 21; Franklin 24; Mozart 25; Dante, Kepler, Fuller, Johnson, Burke, Walter, Scott 26; Tycho Brahe, Byron, Washington, Bonaparte 27, W. Penn, Sterne 28; Linné, Nelson 29; Klopstock, Burns 30; Schiller 31; Chaucer, Hogarth, Peel 32; Humphrey Davy 33; Aristoteles 36; Wellington 37; Wilberforce 38; Luther 42; Addisson 44; Wesley, Young, Lessing 47; Swift 49; Buffon 55; der alte Parr 120. Da Adam und Eva sich am Tage ihrer Geburt verheiratheten und Dr. Parr in seinem 120 Jahre, so hat jemand ein Recht zu verzweifeln und Jeder, der sich verheirathet, in welchem Alter immer, kann sich auf einen berühmten Mann als auf sein Beispiel berufen. Also lasse man sich durch Nichts abhalten!"

† (Jägerdeutsch.) Im „Oberrh. Cour." finden wir folgende wunderliche Anzeige: Unterzeichnetem wurde heute von Colporteur Jerwind von Pfarrweisach ein weiß-schwarz gefleckter Jagdhund männlichen Geschlechtes übergeben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann gegen Entrichtung von Futtergeld, Einrückungsgebühren und Hundtaxe in Empfang genommen werden in der Jagdrequisitenhandlung von Carl Falbisaner in Offenburg.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Zweibrücken, 3. Juli. Weizen 8 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., dreihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr. Heu 1 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Kornbrod 29 kr. Butter 34 kr.

* Mannheim, 3. Juli. Getreide, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher 17 3/4—18 fl., französischer —— fl., russischer 16 1/2—17 3/4 fl. Roggen 10 3/4—11 3/4 fl. Gerste hierländ. — — fl., pfälzer 13—— fl., — württembergische ——— fl., ungarische ——— fl. Hafer effectiv 10 1/4—1/2 fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer — fl., deutscher ——— fl., Bohnen 11—13 1/2 fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. ——— fl., Luzerne — — fl. Esparsette ——, Leinöl 22 1/2— fl., faßweise 22 3/4 ——— fl., Rüböl 21——— fl., faßweise 21 1/2— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl — fl. —.

* Frankfurt, 3. Juli. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 243 1/4—39 1/4—1/2 bz. Staatsbahn 352—1/4—50 1/2—3/4 bz. Lombarden 200 1/2—200 bz. Elisabethbahn 234 1/2 bz., Oesterr. Bankactien 1025—27 bz. Silberrente 65 1/4 bz. Matt, Oesterr. Creditactien flau.

* Köln, 2. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, eff. hiesiger 9 3/4, eff. fremder 9 1/4, per Juli 8 21 1/2, per November 8.9—. Roggen matter, eff. hiesiger 6 1/2, eff. fremder 5 3/4, per Juli 5.12 1/2, per November 5.16—. Rüböl fester, eff. 11.21, per October 11.27, per Mai 1874 Leinöl 12 1/2. Wetter: bewölkt.

* Hamburg, 3. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 23.5—, per September-Oktober 236.—. Roggen per Juli-August 161 1/2, per September-Oktober 162.—.

† Rudolstadt, 24. Juni. Nachdem der Landtag seine Zustimmung dazu ergeben, daß die kündbare Landesschuld Rudolstadts in eine unkündbare umgewandelt werde, macht das Ministerium bekannt, daß die Kündigung demnächst erfolgen werde, gibt aber zugleich für Diejenigen, welche den Umtausch wollen, eine Anmeldefrist bis Ende dieses Monats. Es sollen ferner 4½procentige Schuldscheine al pari und 4procentige unter pari zu einem noch festzustellenden Course ausgegeben werden.

* Paris, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 89.52, per August 89.75, per September-Dezember 91.75. Mehl eff. —.—, per Juli 76.25, per August 76.25, per September-Dezember 72.—. Zucker disp. 61.50. Spiritus per Juli 65.—. Wetter: schön.

* New-York, 2. Juli. Schluß-Course 115 1/2, Gold höchster Cours 115 3/8, Gold niedrigster Cours 115 1/4, Wechsel per London 109 1/2, 1885er Bonds 118 1/4, 1885er Bonds neue 114 1/4, Erie-Eisenbahn-Actien 62 1/2, Illinois-Eisenbahn-Actien 110— Baumwolle 21— Petroleum, Topew. in New-York 18 1/4, Petroleum. Topew. in Philadelphia 18 1/2, Mehl 6.70.

† Washington, 30. Juni. Der Finanz-Minister hat für den Monat Juli den Verkauf von 5½ Millionen Dollars Gold und den Ankauf von 5,000,000 Dollars Obligationen angeordnet.

† Ein Hilfsmittel. Kühen, welche Milch aufhalten, soll man saure Milch zu trinken geben. Nachdem sie diese gesoffen haben und anfangen, den Eimer auszuschlecken, werden sie die Milch freiwillig hergeben. Es versichert ein alter Farmer, der früher vergeblich Milch, Salz und verschiedene Mittel zur Abhilfe dieses Uebelstandes versucht hatte.

Verloosungen.

Donau-Dampfschifffahrts-Loose. Ziehung am 1. Juli. Hauptpreise: Nr. 8088 à 500,000 fl. Nr. 11958 à 5000 fl. Nr. 3227 54039 59 07 à 1000 fl. Nr. 6782 34085 35761 37751 49341 54187 à 500 fl. Nr. 4701 11166 12198 23173 28741 29664 30368 35807 39333 40804 44559 47719 49911 59677 à 200 fl.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 19. Juni abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 19 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 238 Passagiere, 1100 Tons Ladung, 122,000 Dollars Contanten und 106 Briefsäcke.

Literarisches.

Ueber Gihr's „Sonntagsstunden" (Stuttgart im Verlag der Expedition des „Südd. Sonntagsblattes") schreibt ein hochangesehener Geistlicher in der „Karlsruher Ztg.:" „Der thätige Herausgeber des Südd. Sonntagsblattes, Dr. J. Gihr, hat aus seinem Blatte eine Sammlung der trefflichsten Abschnitte, welchen ein bleibender Werth zukommt, in ein Buch vereinigt: „Sonntagsstunden, Erbauendes und belehrendes für die Gebildeten aller Confessionen. 1873." Das Buch, welches eine Menge der anziehendsten Ausschnitte aus den wichtigsten religiösen und kirchlichen Veröffentlichungen enthält, in dem somit Döllinger und Sybel, Schenkel, Melchior Meyr, Rödiger, Holsten und H. Lang und vor Allem das vorzügliche „Religiöse Volksblatt" des Hrn. Pfarrer Altherr von St. Gallen zu uns reden, ist eines der deutlichsten Zeugnisse, daß es auch ein religiöses Gebiet gibt, auf welchem die Gebildeten aller Confessionen sich begegnen. Manches ist seiner Zeit in Zeitschriften und Zeitblättern gestanden: es verdiente aber noch von Vielen in stillen Sonntagsstunden gelesen und geprüft zu werden. Ein Gebetbuch oder Andachtsbuch sind die „Sonntagsstunden" nicht, aber eine wirklich aufklärende und erhebende Belehrung bieten sie für recht Viele. Der Verfasser ist ein Schweizer und doch ein ächter Deutscher, ein Katholik und doch ein freier Schüler, wenn auch kein Knecht der Reformation. Altkatholiken und unbefangenen Protestanten dürfen wir das Buch auf das Beste empfehlen."

Uebersicht

der Fleisch-Qualitäten des vom 1.—30. Juni in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes.

Namen der Metzger.	Geschlachtete: Ochsen	Kühe	Rinder	Qualität: I.	II.	III.
Altherr	1	3 1/2	2 1/2	2	4 1/2	—
Becker	1/2	3 1/2	1	2 1/2	2 1/2	—
Bernard	—	2 1/2	1	1 1/2	2	—
Braunewell	3	2 1/2	1/2	5	1	—
Fritsch	—	5 1/2	—	—	4 1/2	1
Gotthold	2 1/2	3 1/2	1 1/2	4 1/2	2 1/2	—
Hager	—	1	—	—	1	—
Hammel	—	3	1 1/2	—	4 1/2	—
Herrmann	1	2 1/2	2 1/2	1 1/2	4 1/2	—
Huber Konrad	—	1/2	—	1/4	1/4	—
Krustus Heinrich	—	10 1/2	—	—	1 1/2	9
Kuhn Ph. I.	—	3 1/2	—	2 1/4	1 1/4	—
Kuhn Phil. II.	—	2 1/2	1	1 1/2	2	—
Kuhn Johann	—	4 1/2	2	—	6 1/2	—
Kuhn Karl	—	1 1/2	1/2	—	2	—
Liebrich Jakob	3	2 1/2	1/2	5	1	—
Luthringshausen Franz	—	6 1/2	—	—	5 1/4	1 1/4
Ochsner Ludwig	—	1 1/2	1	—	2 1/2	—
Naudenheimer	12	—	—	12	—	—
Rubel Mayer	—	11 1/4	1	—	3 1/2	8 1/2
Seibel	—	3 1/2	1 1/2	1	3 1/2	—
Sicius Jakob	1/2	3	1	2	2 1/2	—
Sicius Wilh.	1 1/2	1 1/2	—	1	2 1/2	—
Späth Joh.	1	5 1/2	—	6	1/2	—
Späth Wilhelm	1	7	—	7 1/2	1/2	—
Spatz Ludw.	9	3	1	12	1	—
Spatz Phil.	2 1/2	4	1/2	4 1/2	2 1/2	—
Thielmann Ph.	6	1	—	7	—	—
Weber Philipp	2 1/2	6 1/2	—	8	1/2	—
Welsch Jakob	1 1/2	1 1/2	—	1	2 1/2	—
Welsch Wilhelm	1 1/2	3 1/2	—	5 1/4	—	—
Zeiger Albert	—	1 1/2	—	1/2	1	—
	50	113	20	93	70	20

Außerdem schlachteten:

Altherr, Braunewell, Herrmann, Liebrich, jeder 1/2 Fassel. Bernard, Kuhn Phil. II, jeder 1 1/2 Fassel. In Summa 5 Fassel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:

Kaiserslautern, den 2. Juli 1873.

L. Weigand, städt. Thierarzt.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bewölk.
					0.4	0.10
3	743.45	19 8	Min.	8 0	O1	8
	741 95	12 0	Max.	20.6	O1	0
4	739.85	10 0	—	—	W1	8

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 3. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
„	5 „ Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5 „ Obligat.	—	G.
„	4 1/2 „ Consol.-Obl.	103 3/8	G.
„	4 1/2 „ „ „	100 1/2	G.
„	4 „ „ „	96 1/4	B.
„	3 1/2 „ Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2 „ Obligat.	87 1/2	B.
„	3 „ „	79 1/2	bz.
Hessen	4 1/2 „ „	—	B.
„	4 „ „	97	B.
„	3 1/2 „ „	93	G.
Bayern	5 „ „	—	bz.
„	4 1/2 „ „ 1jähr.	100 1/4	G.
„	4 1/2 „ „ 1/2 „	100 1/4	G.
„	4 „ „ 1 „	94	bz.
„	4 „ „ 1/2 „	—	G.
„	4 „ Gr.-A.-R.	93 1/2	B.
„	3 1/2 „ Obligat.	86 1/4	G.
Württb.	5 „ „	103 3/8	G.
„	4 1/2 „ „	100 1/8	G.
„	3 1/2 „ „	93 1/4	G.
Baden	4 1/2 „ „	100	bz.
„	4 „ „	102 1/8	G.
„	3 1/2 „ „	93 1/2	G.
„	— „ „	—	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	G.
„	4 „ „	93	B.
„	3 1/2 „ „	95 3/4	B.
Sachsen	5 „ „	—	G.
Brschw.	3 1/2 „ „	—	G.
Gotha	5 „ „	100 1/4	G.
Hambrg.	5 „ „	—	B.
Luxemb.	4 „ „ i. Frcs.	—	G.
„	5 „ „ i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4 1/5 „ „ S. i. S.	65 1/2	G.
„	4 1/5 „ Rente in B.	60 1/2	G.
„	do. do.	60 3/4	bz.
„	5 „ U. E.-B. 68.	74 1/8	G.
Rußland	5 „ Obl. v. 1862	92	B.
Finnl.	6 „ „ in Thlr.	104 1/2	G.
„	4 1/2 „ „ „ „	95	G.
Italien	5 „ Rente	—	G.
„	5 „ Lomb. v. 1850	—	G.
„	6 „ Vent. v. 59.	85 1/8	G.
„	6 „ Obl. d. Tab.	95	G.
Belgien	4 1/2 „ Obligat.	—	B.
Schwed.	4 1/2 „ Obl. i. Thlr.	95 3/4	G.
„	4 1/2 „ „ i. L. a 12.	93 3/4	G.
Schweiz	4 1/2 „ Eidgen. Obl.	-	bz.
„	4 1/2 „ Bern. Obl.	—	G.
„	4 „ „ „	—	G.
„	5 „ Genfer	—	G.
Spanien	3 „ a. ausl. 1869	18 1/8	G.

N.-Am.	6 % B. 81r v. 61	99 1/2	B.
„	6 „ „ 81r v. 64	93 3/4	B.
„	6 „ 5/20 r B. pr. 82	96 1/2	G.
„	6 „ „ „ „ 85	97 1/4	G.
„	6 „ „ „ „ 85	97 3/4	G.
„	6 „ „ „ „ 87	—	bz.
„	6 „ „ 74r v. 589	94 3/4	G.
„	5 „ 10/40 B. pr. 1904	93 1/2	bz.

Bank- und Creditactien.

Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	106	G.
Rheinische Creditbank	114 1/2	bz.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	89 1/4	B.
Darmst. Bank a fl. 250	401	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	145 1/2	bz.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	112	bz.
Mitteld. Cred. a 100 Thlr.	125	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	242	G.
Oest. Natb. a fl. 606 Cr. kgl.	1033	bz.

Eisenbahn-Actien.

Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	170 1/2	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	120	G.
ditto neue Emiss. 4 1/2	110	bz.
ditto 15% Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	235 1/2	B.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	235	G.
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	325 1/2	G.
G. C.-Ldwb. a 20 fl. 200 5	232 1/2	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	155 1/4	G.
Oberh. a fl. 350 Vollb. 3 1/2	73	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	218	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	200 1/4	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	350	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	184 3/4	B.
„ Maxbahn fl. 500 4 1/2	129 1/2	G.
„ Nordbahn fl. 500 4	114 1/4	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	169	G.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.

Prioritäts-Obligation.

5% Alf.-F. C., i. S., str.	79	bz.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	—	G.
5% Buschtiehr. C. i. S.	—	B.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	85	B.
5% „ „ „ 2 E.	82 1/4	B.
5% „ „ str. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., C. i. S., str.	91 1/4	G.
5% Galiz. K.-Lb. „ „	92 1/4	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	101 3/4	bz.
4 1/2 % do. do. i. Thlr.	99 1/4	G.
4 1/2 % do. do. i. Guld.	93 1/4	G.
4% do. do. „	—	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.
5% do. Prioritäten	86 1/4	G.
3% do. do.	49 1/2	G.
3% Oesterr. Staatsb.	59 1/2	G.
5% Pfälz. Ludwb. Ber.	—	G.
4 1/2 % do.	99 1/2	G.
4% do.	91 1/2	B.

Anlehens-Loose.

3 1/2 % Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69 1/4	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23 1/2	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	110 1/2	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	G.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/4	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	103 1/2	B.
Badische 35-fl.-Loose.	68	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	—	bz.
„ 25 „	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	37 1/2	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	92 1/4	B.
500 „ v. 1860	92 1/2	G.
100 „ v. 1864	—	G.
100 Cr.-A. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2 % Lütt. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 P. K. Sicht. 98 L. Sicht. Antwerpen 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/2 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 1/2 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/2 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/2 L. Sicht. Köln 104 1/2 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/2 P. L. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 1/2 bz. K. Sicht. — L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — L. Sicht. Paris 92 1/2 P. K. Sicht. 92 1/2 L. Sicht. Wien 105 1/2 bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt an durch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er sich dahier als

Tüncher und Lackirer

etablirt und empfiehlt sich bestens geneigten Aufträgen, welche prompte und billige Erledigung finden werden. (58,p,61

Hochachtungsvoll

Kaiserslautern, im Juli 1873.

Georg Schaupp,
Rosenallmend, Siegelgasse Nro. 1.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaubt sich ergebenst Unterzeichneter einem hiesigen Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß er sich als

Lackirer

dahier niedergelassen und empfiehlt sich zur Ausführung in seine Branche einschlägige Arbeiten, welche bestens und billigst besorgt werden sollen.

Hochachtungsvoll (58,p,61

Kaiserslautern, im Juli 1873.

Jakob Adam,
bei Herrn Schlossermeister Vetter, Alleestraße.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als (56,7,p

Civil und Uniform-Schneider

eröffnet hat, und hält sich bei solider und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Nicolaus Voll,
wohnhaft bei Wwe. Hauenstein, Klostergasse.

Tüchtige, gewandte

Agenten

werden für ein seit Jahren bestehendes **nutzbringendes Hamburger Geschäft gesucht.** — Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Adressen sub **F. Z. 173** erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (51½

Selterser-,
Emser-,
Carlsbader-,
Friedrichshaller- und
Schwalbacher-Wasser
stets in frischer Füllung vorräthig
58½,m2) **bei H. Heuschkel Wwe.**

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden in der obern Stadt, liegt bei Herrn Ernst Straffer, in der neuen Friedhofstraße, eine Karte meiner

Tapeten

auf, welcher Aufträge für mich in Empfang nimmt.

Hch. Lotz, Tapetenfabrikant.

Gegen erste hypothekarische Sicherheit liegen mehrere

Tausend Gulden

zum Ausleihen bereit.

Ph. Groß,
Geschäftsmann.

Ein braves

Mädchen

das Koch kann, sowie eine

Kellnerin,

werden zum sofortigen Eintritt gesucht bei **W. Labroisse.**

Bretter-Lager.

Eine große Anzahl kieferne kantige Bretter fortwährend auf Lager. Preis 15 kr pro □-Meter. (34mba

Schmidt & Siegel.
Holzhandlung, Eisenbahnstraße.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Errichtung eines zweiten Stockwerkes auf dem Anbau des Bürgerhospitales erforderlichen

Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Glaser-, Schreiner-, Spengler-, Schlosser- und Tüncher-Arbeiten,

im Ganzen veranschlagt zu 2309 fl., werden auf dem Submissionswege vergeben.

Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Bureau des städtischen Bauschaffners zur Einsicht auf.

Die Submissionen müssen bis längstens **Mittwoch, den 9. Juli nächsthin** auf dem Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 3. Juli 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Stiefel- und Schuhe-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 8. Juli, Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zur Post bei Herrn Karl Seitz dahier, werden durch den Unterzeichneten

300 Paar Rohr-Stiefeln und Bundschuhe,

meistentheils mit Doppelsohle (Militärschuhe vom 5. Jägerbataillon) gegen baare Zahlung versteigert. (56,8,60

Mayer, kgl. Gerichtsvollzieher.

Stadttheater Kaiserslautern.

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung der Actionäre des hiesigen „Stadttheaters" hat die erste Einzahlung mit 40 Procent (fl. 35 per Actie) am 1. Juli ds. Js. zu erfolgen. In Folge dieses Beschlusses, werden die Herren Actionäre ersucht diese erste Einzahlung an dem genannten Tage bei dem Bankhause **Böcking, Karcher & Comp.** hier zu leisten.

Nach Maßgabe der genehmigten Statuten sind im Säumungsfalle 6 Prozent Zinsen zu vergüten.

Kaiserslautern, den 21. Juni 1873.

Der Aufsichtsrath.
a. a.
C. Hohle.

Gut-Heil!

Sonntag, den 6. Juli 1873,
Carl Gelbert's Bierkeller

Musikalische Unterhaltung

von der Capelle Hebert.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree für Nichtmitglieder 6 kr. à Person.

58,9) **Der Turnrath.**

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.



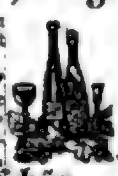
Einem hiesigen sowie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Wirthschaft

Café Tausendschön am Marktplatz,

eröffnet ist, für guten **Mittagstisch, Kaffee,** reine **Weine,** vorzügliches **Bier, warme** und **kalte Speisen,** gute und billige Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Hochachtungsvoll ergebenst (58½

Robert Tausendschön.

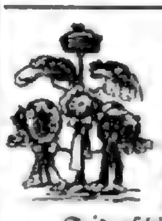


Ausverkauf.

Im **Café Krämer** wird:

		fl.		kr.
Durkheimer-Wein,	der Schoppen zu	fl.	— 15	kr.
Französischer Rothwein	„ „ „	fl.	— 20	kr.
Königsbacher per Anglaise		fl.	— 48	kr.
Deidesheimer „ „		fl.	1 —	kr.
Weißer Burgunder per Anglaise		fl.	1 12	kr.
Bordeaux „ „		fl.	1	kr.
„ „ „		fl.	— 48	kr.
Punschessenz, die Flasche zu		fl.	1 15	kr.
Grog, „ „ „		fl.	1 18	kr.

Ebenso feine Liqueure, Zwetschen-, Frucht- und Kartoffelbranntwein zu herabgesetzten Preisen verkauft.



Umzugshalber verkaufe nachstehende Artikel unter dem

Fabrikpreise:



eine Parthie garnirte und ungarnirte Hüte, weiße und farbige Umschlagtücher, Echarpes-Shwälchen, Cravatten und Shlips; in Weißwaaren: Blousen, Kragen, Garnituren und Negligéhäubchen, Moirée- und Seidenschürze, alle Arten schwarze Schmuck-Colliers rc. rc.

56½) **Charlotte Denzler,** Modiste.

Alt-Katholische Gemeinde.

Samstag Abend 8 Uhr:

Gesangprobe.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ½8 Uhr.

Volksversammlung.

Samstag, den 5. Juli, Abends 8½ Uhr im Café Schmidt.

Tagesordnung:
Bestrebungen der Arbeiter-Partei und die Reichstagswahlen.
Referent: **Weiß** aus Genf.

G. Seyler.

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (58½

Kutscher-Gesuch.

Ein guter ordentlicher Bursche, welcher mit den Pferden umzugehen weiß, als Kutscher gesucht. — Näheres zu erfahren in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (54½

Bei gutem Accord finden

4 Möbelschreiner

Beschäftigung bei

Friedrich Petri,
55½) Storchenthurm.

In der Möbelschreinerei von **Friedrich Petri** werden unter günstigen Bedingungen

1 oder 2 Lehrling

aufgenommen. (55½

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3. Stock in der Marktstraße.

56½,m2) **D. J. Theobald.**

Zu vermiethen

den 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern Küche und sonstigem Zubehör, bis 12. August zu beziehen.

Ph. Schulz, Schiffergasse,
58½) neben Kutscher Schöneberger.

---

2 möblirte Zimmer

sind im untersten Stock in der Eisenbahnstraße zu vermiethen und können bis 1. August bezogen werden. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (58½

Logis.

In meinem neuen Hause in der Eisenbahnstraße, ist der untere Stock mit schönem Laden, 4 Zimmer, Küche, Mansarde und sonstigem Zubehör;

ferner der obere Stock mit 6 Zimmer, Küche, Mansarde und allem Zubehör, zu vermiethen und kann bis September bezogen werden.

Ludwig Schöneberger.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen, Mitte der Stadt. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (51½

Ein schön

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

55½,*) **Gasstraße 191a.**

Warnung.

Unterzeichneter warnt hierdurch Jedermann seiner zur Zeit von ihm abwesenden Ehefrau Louise Schmidt von Hochspeyer, irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Enkenbach, den 4 Juli 1873.

Heinrich Leist.

Frankfurter Cours vom 3. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 38-40
Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 30-32
al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 19½-20½
ditto in ½	9 19 20
Englische Sovereigns	11 45-47
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter und Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 159 Kaiserslautern, Samstag, 5. Juli 1873 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 5. Juli.

Inhalt: Allerhöchster Zeitungskrakehl. — Berlin als Höllenpfuhl. — Ministerpräsident Bennigsen. — Dienstmann Nr. 107. — Aus Italien.

Die beiden Offiziösen in der Berliner Wilhelmsstraße sind zur Abwechslung wieder einmal recht arg hinter einander gekommen. Die Preßmameluken als Vertreter der Linie Bismarck-Eulenburg, sie befehden einander, daß es eine wahre Freude ist. Der „Kreuzztg." geht's indeß über den Spaß, und so lamentirt sie darüber etwa:

„Den betreffenden Herren kommt es nach den Erfahrungen, welche wir seit Jahren gemacht haben, niemals darauf an, ob sie in majorem gloriam ihres speciellen Herrn und Meisters, und namentlich zur Ereilung desselben aus selbstbereiteten Verlegenheiten Angriffe auf alle anderen Theile der Regierung richten, durch welche das Ansehen und die Autorität des königlichen Regiments mehr oder minder geschädigt wird."

Auf diese Jeremiade folgt eine kleine Denunciation, nach welcher „die Person des Königs" durch solche Zänkerei angegriffen sei, die also schließt: „Von unserm monarchischen Standpunkte aus kann nicht entschieden genug gegen diesen Mißbrauch officiellen Einflusses Protest erhoben werden, und wir sind überzeugt, daß, wer es unternähme, die künstlich verschlungenen Fäden dieses Preßpiratenthums so viel als möglich zu entwirren und klar zu legen, damit eine monarchische Aufgabe erfüllen würde."

Der von der Nationalzeitung kürzlich so trefflich ausgelegte § 20 des Preßgesetzentwurfs bei allerhöchsten Streitigkeiten müßte jedenfalls hier in seiner erstmaligen Anwendung von durchschlagender Wirkung sein, und der „Stuttgarter Beobachter" meint dazu: „Vielleicht erleben wir, wenn der Erbesitzer von Gütergotz, dem Süddeutschland nicht wie seinem Nebenbuhler zu liberal ist, die „Cabinetskrisis" glücklich übersteht, noch eine Preßrazzia gegen die Wilhelmssträßler und ihre Wahlverwandten in der Provinzialpresse veranlaßt."

Warum der Schah von Persien bei seinem Besuche in **Berlin** noch nicht zu den von Hofe so schwer vermißten feinen „Allüren" gelangt ist, so daß in den von ihm bewohnten „Apartements" nach seinem Weggange eine förmliche Räucherung vorgenommen werden mußte, das dürfte jetzt schlagend bewiesen sein.

„**Berlin als Höllenpfuhl**", schreibt Dr. Schwabe, der Leiter des statistischen Bureaus, und behandelt in einer kürzlich erschienenen Broschüre „Berlins jetzigen Zustand" gradezu als eine Krankheit und schildert seinen Patienten in folgender interessanter Weise: Die Wohnungsverhältnisse sind unerträglich, die Gesundheitsverhältnisse werden immer bedenklicher; denn fast zu jeder Zeit herrscht neuerdings eine Epidemie, und gewiß verdient als Charakteristikum angeführt zu werden, daß sich in den städtischen Krankenanstalten in der Zeit, wo besonders der Zuzug stark ist, gegen 300 Fußkranke befanden, d. h. Leute, die mit schlechtem Schuhzeug eingewandert sind und in den ersten Tagen ihrer Arbeit wunde Füße bekamen. Es scheint dieß zu einer neuen Epidemie zu werden, die man die „Freizügigkeits-Epidemie" nennen könnte. Aus solchen Elementen setzt sich die wachsende Größe zusammen, und es kann nicht befremden, daß auch die Unsicherheit der Person und des Eigenthums erstaunliche Fortschritte macht. Die Sittlichkeit ist im Abnehmen, die Rohheit wuchert wie die Wasserpest. Die Arbeiter- und Dienstbotenverhältnisse sind auf dem besten Wege, zu einer Landplage zu werden. Die Schulen leiden an Raummangel, die Kirchen an Raum-Ueberfluß. Interessant ist auch, was Dr. Schwabe über Berlins industrielle Verhältnisse sagt: Die Unreellität, die liederliche Arbeit, die Täuschung und schwindelhafte Reklame ist zur Maxime geworden und schreckt vor nichts zurück, selbst nicht vor Verfälschung der Nahrungsmittel mit den schädlichsten Stoffen und Bestreichung der Kinderspielsachen mit giftigen Farben, — Dinge, gegen welche die permanenten Schwindelauctionen noch Kinderspiele sind. Gebrauchten grünen Thee kauft man auf und macht ihn auf heißen Kupferplatten mit Grünspan wieder frisch; Butter, Mehl, Wein, Bier, klarer Zucker, Zimmet — alles wird gefälscht, und zwar mit Stoffen, bei deren Nennung sich Jedem die Haare sträuben. Cigarrenkisten werden zu klarem Zimmet vermahlen, (!) Mostrich wird fabrizirt aus Rapskuchen, Schüttgelb, Essig und Cayennepfeffer, d. h. aus Gegenständen, die wiederum gefälscht sind; denn der Essig besteht aus Wasser und Schwefelsäure, der Cayennepfeffer aus rothem Bleioxyd und das Schüttgelb aus Lehmpulver."

Wohin es Streber, wie Herr v. Bennigsen nicht endlich bringen können! Die „D. R.-C." weiß zu erzählen, daß Graf Roon nach dem Verkauf seines Gutes Gütergotz an den Geh. Commerzienrath Bleichröder, der dadurch brandenburgisches Ständemitglied geworden ist, gewillt sei, sich gänzlich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Und die „Corresp. Stern" weiß noch mehr, sie bezeichnet bereits als Nachfolger des Ministerpräsidenten Grafen Roon den Herrn v. Bennigsen!

Der verflossene „Gründer" des Nationalvereins preußischer Ministerpräsident, wahrlich eine Nachricht, die das Herz der Wehrenpfennige, Treitschke, Elben und der ewigen Frühlingslerche Völk ob des Erfolges ihrer nationalen Bestrebungen mit Stolz erfüllen muß.

Dem inzwischen depossedirten Redakteur der „D. Fr. Ztg." in **Berlin**, Dienstmann 107, welcher es in seiner kurzen publizistischen Laufbahn zu einer Art von Berühmtheit gebracht hat, ist im „Intelligenzblatt" ein origineller Denkstein gesetzt worden. Die „Bürgerztg." druckt folgende Erklärung aus dem „Intelligenzblatte" ab: „Café Metz, Mühlendamm 24, trinkt man Bier und Wein mit musikalischer Unterhaltung und wird von dem bis jetzt noch nie bestraften Schankwirth Herrn Berg geleitet. Das Schlaflogis für Arbeiter und nicht für Reiche, wird nach den Regeln der strengsten Ordnung gehandhabt, welches u. A. daraus hervorgeht, daß der verantwortliche Redacteur der „Deutschen Freien Zeitung" Johann Fraaß, ununterbrochen in genanntem Logis schläft, und wenn dennoch die „Freie Deutsche Zeitung" sagt, es verkehren nur Spitzbuben, Louis und andere gefährliche Subjecte, so kann man es Angesichts dieser dreisten Behauptung dem Herrn Fraas nicht verdenken, wenn er froh ist, seiner Pflichten als Redakteur der gedachten Zeitung enthoben zu sein."

Die Neubildung des italienischen Cabinets, von dessen Schwierigkeiten wir bereits gemeldet haben, scheint nach den uns vorliegenden Nachrichten auf keine kleine Hindernisse gestoßen zu sein. Minghetti's Aufgabe war keine leichte, er hat aus der seitherigen Kammermajorität seine Mitglieder nehmen müssen, um überhaupt das Weiterregieren möglich zu machen. Die italienische Presse stimmt in ihrem Urtheil, daß der Sturz des Cabinets „Sella Lanza" unvermeidlich war, durchaus überein, aber über die Nachfolgerschaft desselben gehen die Meinungen natürlich sehr auseinander. Das Hauptorgan der Linken, die „Riforma", erkennt zwar an, daß das Ministerium Lanza mit Hülfe eines Theils der Rechten, gestürzt worden ist, daß aber ein aus Mitgliedern der Linken und Rechten gebildetes Cabinet keine Aussicht auf Bestand hätte; „denn, fährt sie fort, die politischen Fragen stehen jetzt und werden noch lange Zeit in Italien in erster Linie stehen bleiben. Wir sind, um von anderen Fragen zu schweigen, zwar in Rom, aber damit ist die römische Frage noch lange nicht

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.")

Was er gefunden.

von H. F.

(3. Fortsetzung.)

„Ihr Vater — ein höflicher, geistreicher Mann, ihn brauchst Du nicht zu fürchten," antwortete Frank.

Stanley kehrte nach Hause zurück, um zu schlafen und um von dem schönen Mädchen zu träumen. Sie lag beständig in seinen Gedanken, er hatte eine tiefe, hoffnungslose Liebe zu ihr.

Einige Tage später, als er im Parke saß, hörte er das Geklapper sich nähernder Pferdehufe. Aufschauend, gewahrte er wild dahergaloppirend ein scheues Pferd, ein schönes Mädchen in dem Sattel, in welcher Stanley auf den ersten Blick Fräulein von Crespigney erkannte. Vorwärts springend, erfaßte er die Zügel und hielt das Pferd mit kräftiger Faust fest. Das beinahe besinnungslose Mädchen aus dem Sattel hebend, trug er sie auf eine Ruhebank. Unmittelbar nachher, ritt ihr Vater mit bestürztem Gesichte heran.

Stanley, seine Besorgniß gewahrend, sagte rasch: „Ihre Tochter ist unverletzt, mein Herr."

„Dank diesem Herrn, Papa," sagte das schöne Mädchen.

Der alte Herr ergriff Stanleys Hand und sagte:

„Ich weiß kaum wie ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücken soll, mein Herr. Allein ohne Ihre rechtzeitige Hülfe, möchte ich kinderlos geworden sein."

Was Stanley erwiderte, daran erinnerte er sich selbst nicht mehr. Aber es machte einen sehr günstigen Eindruck auf Herrn von Crespigney, denn als er von ihm schied, gab er ihm seine Karte, und bat um einen baldigen Besuch. Eva schenkte ihm ein süßes, dankbares Lächeln, welches Stanleys Herz mit den größten Hoffnungen erfüllen konnte, aber er wollte es nicht so annehmen. Er konnte nicht um ihre Liebe werben, auch wenn es möglich geschienen hätte, sie zu gewinnen.

Als er den Vorfall am Nachmittag seinem Freunde erzählte, sagte Frank: „Alter Bursche, Du bist im Glück. Zufall oder Glück, wie Du es nennen willst, haben Dir großen Vorschub geleistet. Nehme Herrn von Crespigney's Einladung an; und ich will all mein irdisches Gut verwetten, daß Du mich zum Brautführer bittest, ehe wir viele Jahre oder Monate älter sind. Gehe vorwärts, Stanley!"

„Ich darf nicht — ich kann nicht. Obgleich ich niemals Anspruch mache auf das Glück, auf welches Du anspielst, so würde es mir doch viele Freude machen das liebliche Mädchen kennen zu lernen! aber eben das kann ich mir nicht bewilligen."

„Warum nicht? Was verhindert Dich daran?" fragte Frank.

„Eine Pflicht — eine heilige Pflicht habe ich zu erfüllen. Wenn ich Fräulein von Crespigney besuchen wollte, so müßte ich andere Kleider haben und für viele kleine Toilettengegenstände Geld ausgeben, das ich zu einem andern Zwecke gelobt habe. Ich will es Dir erzählen."

Und Stanley erzählte seinem Freunde in wenigen Worten die Geschichte seiner Mutter. Nach dem Schlusse der Erzählung rief Frank:

„Gut, wir werden Frau Morris finden; ich will Dir helfen. Und nun ans Werk. Was hast Du in der Sache schon gethan?"

Stanley erzählte ihm von seinen beständigen Nachforschungen und den Bemühungen Aufschlüsse von den älteren Bewohnern der Nachbarschaft zu erlangen.

„O, Unsinn mein Knabe! Ich will sie haben ehe die Woche um ist."

Er setzte sich an das Schreibpult und schrieb:

„Wenn Frau Alba Morris, welche mit dem Dampfboot Magnolia im Juli 1851 aus Deutschland ankam, lange Straße Nr. 54 anfragen will, so wird sie etwas für sie Angenehmes erfahren."

„Dies wird sie, wenn sie es liest, herführen." sagte er, das Papier Stanley einhändigend.

(Fortsetzung folgt.)

gelöst. Im Streite Italiens mit dem Papstthume denkt die Rechte noch immer an Versöhnung, will der Kirche noch besondere Rücksichten zollen und wäre noch zu weiteren Zugeständnissen geneigt. Die Linke dagegen will zwar die größtmögliche Unabhängigkeit des Papstes garantirt, aber jedes Privilegium abgeschafft wissen, welches er vor jeder anderen katholischen, kirchlichen Genossenschaft genießt, und sie versteht die Freiheit der Kirche nicht anders als in der vollkommenen Freiheit aller Kirchen."

Deutsches Reich.

München. Bis zum 1. März 1873 sind in der bayer. Armee verliehen gewesen: 146 goldene und 548 silberne Militärverdienst-(Tapferkeits-)Medaillen mit Zulagen und 1726 Verdienstkreuze. — Den Militär-Max Josephsorden haben 54 Offiziere, wovon einer diesen Orden im Jahre 1813, einer im Jahre 1814, zwei im Jahre 1866 und 50 im Jahre 1870 erhalten.

München, 2. Juli. Am 4. Juli feierte der k. Universitätsprofessor und Geh. Hof- und Staatsarchivar Dr. v. Schöttl sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der als vorzüglicher Historiker bekannte Jubilar kann auf ein an Wirken und Erfahrungen reiches Leben zurückblicken. Vom Minister Abel wegen der Freimüthigkeit und antiklerikalen Tendenz seiner Geschichtschreibung entsetzt, wurde er von König Max II. als Professor reaktivirt und zum Geheimen Staatsarchivar und Ritter des Civilverdienstordens ernannt.

München, 2. Juli. Der Druck des neuen Hof- und Staatshandbuches ist nunmehr vollendet und wird dasselbe in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Dasselbe ist nach dem Personalstande vom 16. v. Mts. verfaßt und enthält im Texte 16,000, im Register 14,000 Namen. Nach dem neuen Stande enthält das Justizpersonal: 1 Minister, 3 Ministerialräthe, 1 Präsidenten des obersten Gerichtshofes, 6 Appellationsgerichtspräsidenten, 3 Direktoren des obersten Gerichtshofes, 9 Appellationsgerichtsdirektoren, 28 Oberappellationsgerichtsdirektoren, 28 Oberappellationsgerichtsräthe, 36 Appellationsgerichtsräthe, 39 Bezirksgerichtsdirektoren, 225 Bezirksgerichtsräthe, 297 Stadt- und Landrichter, 128 Bezirksgerichtsassessoren, 312 Stadt- und Landgerichtsassessoren, außerdem 1 geh. Ministerialsekretär, 1 Archivar, 48 Obergerichtsschreiber, 850 Untergerichtsschreiber, 86 Sekretäre; ferner 1 Generalstaatsanwalt, 10 Oberstaatsanwälte, 45 Staatsanwälte (II. und III. an Appellationsgerichten und I. an Bezirksgerichten) und 37 II. Staatsanwälte an Bezirksgerichten; endlich 354 Advokaten und 390 Notare.

† **Nürnberg.** 4. Juli. Anläßlich einer Anfrage des Frankfurter Polizeipräsidiums wurde in heutiger Magistratssitzung constatirt, daß der hier vorgekommene Cholerafall ganz vereinzelt und eingeschleppt war. —

* **Berlin.** Die Enthaltung des Fürsten Bismarck von der Theilnahme an den Berathungen des preußischen Staatsministeriums datirt, wie verlautet, nicht erst aus neuester Zeit, vielmehr soll der Reichskanzler bereits seit zwei Monaten an diesen Sitzungen nicht mehr Theil genommen haben. Die Veranlassung dazu haben dem Vernehmen nach die Differenzen gegeben, welche zwischen dem Reichskanzleramt und einigen preußischen Ressorts über das Preßgesetz und die Papiergeld- beziehungsweise Bankfrage bestanden oder noch bestehen. Beide Gesetzentwürfe sind in Form eines preußischen Antrags an den Bundesrath gelangt. (M. Z.)

Berlin. Der Verkauf des Gutes Gütergotz bei Potsdam durch den Minister Grafen Roon an den Commerzienrath Bleichröder ist in der politischen Börsenwelt nicht ohne Commentare geblieben. Einerseits sagt man, daß auch am maßgebenden Orte unliebsam bemerkt worden sei, wie mit Dotationsgeldern glänzende Geschäfte gemacht würden. Des Kaisers Wunsch sei es allerdings gewesen, daß die Dotationen in Grundbesitz angelegt würden, aber es sei fraglich, ob ein Gut, das für 140,000 Thlr. gekauft und dem nur die Erträge in Höhe von 60,000 Thlrn. zugewendet worden, unter so sehr günstigen Conjunkturen für die Summe von 450,000 Thlr. verkauft werden durfte. Auf der Börse meint man, dem Käufer werde der Baronstitel nicht entgehen.

* **Berlin.** Der verantwortliche Redacteur der „Magdeb. Ztg.", Herr Splittgerber, erklärt, daß er selbst der Verfasser des vielgenannten Artikels „Unser Percy sei.

† **Berlin.** Nach einer dem Bundesrath gemachten Mittheilung ist der preußische Entwurf der Concurs-Ordnung für das Deutsche Reich ausgearbeitet; über die geschäftliche Behandlung desselben ist Beschlußfassung vorbehalten.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 2 ds. die Annahme des vom Reichstage vorgeschlagenen Gesetzentwurfs wegen Beseitigung des Meilenmaßes beschlossen.

Die in den Lazarethen des Besatzungsheeres befindlichen Kranken werden bei Räumung des französischen Gebietes von deutschen Truppen mittelst eines Sanitätszuges in die Heimath befördert und in den Lazarethen innerhalb des 3. (Brandenburgischen) Armeecorps-Bezirks untergebracht werden.

Berlin, 1. Juli. Es ist wunderlich, daß verschiedene national-liberale Organe der Fortschrittspartei den Vorwurf der Friedensstörung machen. Die Fortschrittspartei ist, wie sichs gehört, darauf bedacht, daß bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause alle diejenigen Elemente von der Volksvertretung ausgeschlossen bleiben, die nicht liberal sind, und die National-Liberalen wissen sehr wohl, daß sie in ihrer Partei Leute haben, die längst nicht mehr liberal sind. National, ja wohl, das geben wir zu, aber zu keinem andern Zweck, als um dem Reichskanzler bei allem, was er thut und vorhat, gefällig zu sein. Man frage die Herren v. Bennigsen und Genossen aufs Gewissen, was sie sich heute aus dem liberalen Programm noch machen, wenn heute Fürst Bismarck irgend etwas von ihnen begehrt. Die Fortschrittspartei kann nie daran denken, Männer wie Lasker vom Parlament ausschließen zu wollen; solche agiren noch nach festen Grundsätzen und besinnen sich gegebenen Falles auf die Verfassung und scheuen sich nicht vor „declamatorischen Phrasen", wenn es gilt, für ein „Volksrecht" einzutreten. Aber ist denn dieser Männer Thun und Lassen das der gesammten national-liberalen Partei? Hat denn die Fraction nicht längst erkennen lassen, daß ihr rechter Flügel auf jedes andere, nur nicht mehr auf das Programm des Liberalismus schwört? Die fortschrittliche Bekämpfung gilt Männern, die einfach nicht den Liberalen gehören; es stünde der national-liberalen Partei gut an, dies einzugestehen und selbst nicht mehr auf Leute zu reflectiren, die wohl früher einmal eine gewisse Farbe bekannten, jetzt aber völlig unzuverlässig geworden sind. Diese chamäleonartigen Naturen sollen nicht wieder in den Vertretungskörper hineingelangen; bewerben sie sich aber um ein Mandat, so mögen sie um Unterstützung die Conservativen und die Ministeriellen angehen!

* **Berlin,** 3. Juli. Der Kaiser reiste heute Abend um 9½ Uhr vom Potsdamer Bahnhofe mit dem bekannten Gefolge nach Ems ab.

* **Frankfurt,** 2. Juli. In das hiesige Lazareth wurde vor mehreren Tagen aus dem Arrestlokale ein Dragoner verbracht, dessen Zustand das Schlimmste befürchten läßt. Die mit dem Schädel fest zusammenhängende Kopfhaut ist nämlich von demselben gelöst, und zwar in Folge eines wuchtigen Säbelhiebs, welcher dem Manne durch einen Unteroffizier („Rasenbrenners" Nachfolger) im Arrestlokale beigebracht worden sein soll. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben. (Fr. J.)

* **Straßburg,** 3. Juli. Den hiesigen Blättern geht die Meldung zu, daß das Gesetz betreffend die Einführung der deutschen Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen am 25. Juni vom Kaiser vollzogen worden und die Publikation demnächst bevorstehe.

* **Metz.** Die „Metzer Ztg." berichtet in ihrer Nro. 140 vom 4. Juli: Wir erhalten die telegraphische Meldung, daß der Allianzvertrag zwischen Deutschland und Italien bis zu dem bereits vollzogenen Präliminarien-Austausch gediehen sei. Nähere Mittheilungen über die Genauigkeit dieser Nachricht müssen wir uns vorbehalten.

† **Ems,** 4. Juli. Der Kaiser Wilhelm ist heute zur Kur eingetroffen und wurde am Bahnhof durch den russischen Kaiser begrüßt. Letzterer wird noch bis zum 9. Juli hier verweilen. (Fr. J.)

Hannover. Der Obergerichtsanwalt Dr. Schnell in Hannover, einer der hervorragendsten Führer der Welfenpartei, ist auf Beschluß der Rathskammer des hiesigen Obergerichts am 29. Juni Mittags verhaftet und in das Zellengefängniß gebracht worden.

† Von den 29 Diakonen, welche am 28. vor. Mts. zu **Breslau** die Priesterweihe empfingen, haben 10 den jüngsten Feldzug mitgemacht und einige von ihnen das Qualifications-Attest als Landwehr-Offizier sich erworben. Solche Vorbildung ist mehr geeignet, dem Volke Geistliche zu schaffen, die religiös und patriotisch mit gleichfühlen, als eine Convikterziehung. (M. B.)

Ausland.

Wien, 2. Juli. Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Franz Pokorny in Wien, ein 64jähriger Mann, hat sich am 1. d. Mts. in seiner eigenen Wohnung mittelst einer seidenen Schnur am Fensterhaken erhängt.

Aus **Troppau** wird den Wiener Blättern die Flucht einer Nonne aus dem Kloster gemeldet. Die Motive dazu sollen nach der „Presse" folgende sein: „Schwester Auguste — so heißt die Nonne — soll es nämlich gewagt haben, sich bei der letzten Anwesenheit des Herrn Hoch- und Deutschmeisters über schlechte Kost und schlechte Behandlung zu beschweren. Das soll zur Folge gehabt haben, daß die Nonne nach Würbenthal versetzt worden ist, von wo sie entfloh, jedoch auf der Reise zu ihren in der Nähe von Troppau befindlichen, nicht unbemittelten Verwandten von einem ihr nachgesendeten Priester eingeholt und ins Troppauer Kloster gebracht wurde. Daß die Nonne nun nicht auf Rosen gebettet sein mochte, ist begreiflich, hätte sie wohl sonst die Flucht aus dem Kloster mit eigener Lebensgefahr — sie sprang eine sehr hohe Mauer hinab — unternommen? Heute ist die Nonne bereits bei ihren Verwandten in Jektar (Preußisch Schlesien) und soll fest entschlossen sein — nie wieder ins Kloster zurückzukehren.

* **Paris,** 3. Juli. Zwischen Ranc und Cassagnac steht ein Duell auf Degen bevor. Die Zeugen haben ihre Verhandlungen bereits beendigt.

† **Bern.** Die in der Schweiz wohnenden französischen Katholiken haben beim Herzog von Broglie eine Eingabe eingereicht, um die Abberufung des französischen Gesandten in Bern, des Herrn Lanfrey, zu verlangen. — Sie werfen demselben vor, nicht gegen eine anti-katholische Prozession, welche in den Straßen Berns stattfand, als eine gegen die französische Nation gerichtete Beleidigung protestirt zu haben. — Die nationalräthliche Geschäftsprüfungs-Commission hat den Antrag gestellt: „Der Bundesrath wird eingeladen, den Staatsvertrag zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten Nordamerika's vom 30. Nov. 1850, soweit solcher die Auslieferung betreffende Bestimmungen enthält, zu künden, wofern von Seite der nordamerikanischen Regierung nicht die bestimmte Erklärung abgegeben wird, daß sie denselben künftig auf eine Weise vollziehen wolle, daß dadurch der Zweck des Vertrages erreicht wird."

† **Bern,** 4. Juli. Die Regierung des Cantons Teffin hat die Ausweisung von zwei fremden Priestern sowie zugleich beschlossen, daß mit dem Ablauf der Bewilligung des Aufenthalts für fremde Geistliche das Placet für ihre geistlichen Functionen erloschen ist. Endlich hat die Regierung die Versammlungen und religiösen Uebungen des Piusvereins an Festtagen verboten.

† **Genf,** 4. Juli. Der Große Rath von Genf hat gestern beschlossen, daß der Staat bei der Bischofswahl mitzuwirken hat.

* **Rom,** 3. Juli. Die in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe hatten dem Papste eine Abschrift des in Berlin überreichten Collektivprotokolls übersendet. Der Papst antwortete darauf in einem Schreiben an den Kölner Erzbischof, worin er erklärt, er setze das größte Vertrauen in die deutschen Bischöfe, welche alle Kirchenrechte zu wahren wissen würden.

* **Rom,** 3. Juli. Pisanelli wird auf Einladung Minghetti's heute hier erwartet und glaubt man, daß ihm das Justizportefeuille angeboten werden soll. Biancheri hat erklärt, ein Portefeuille nicht annehmen zu können. Auch Lanza hat Venosta ersucht, sein Portefeuille zu behalten.

* **Haag,** 2. Juli. In Beantwortung einer Interpellation über den Atchinkrieg erklärte der Colonienminister in der zweiten Kammer: Zwischen den kriegführenden Theilen seien keine Unterhandlungen im Gange, wahrscheinlich würden aber die befreundeten benachbarten Radjahs den Sultan von Atchin zur Anknüpfung von Unterhandlungen zu bewegen suchen. Wenn ein ehrenvoller Friedensabschluß möglich, werde das indische Gouvernement zur Ersparung von Blutvergießen dazu bereit sein, indessen die Vorbereitungen für eine zweite Expedition fortsetzen. Die Quelle der von Kalkutta aus gemeldeten Nachricht, daß der Friede bereits geschlossen, sei der Regierung unbekannt, den darin behaupteten Friedensbedingungen werde sie nie zustimmen.

† **Washington,** 3. Juni. Eine Bekanntmachung des Präsidenten Grant kündigt amtlich die auf das Jahr 1876 zu veranstaltende allgemeine Ausstellung in Philadelphia an. — Enrique Palacios ist in Honduras gelandet, hat die Regierung des Präsidenten Arias gestürzt und ist auf Guatemala vorgerückt.

* Aus **Japan** meldet der amerikanische Gesandte Delong, daß die Gerüchte, welche die Verkündigung eines Toleranz-Edikts meldeten, auf einem Irrthum beruhten. Die Gesetze und Edikte, welche gegen das Christenthum in früheren Zeiten erlassen wurden, ständen noch in voller Wirksamkeit, jedoch sei jüngst den verbannten eingeborenen Christen gestattet worden, wieder in ihre Heimath zurückzukehren. Im kaiserlichen Rathe seien Jene, welche religiöse Duldung geübt wissen wollen, in der Minorität, und jeder Versuch, derartige Gesetze rasch ins Leben zu rufen, würde nach der Ansicht des Gesandten nur zu einer Reaktion führen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 5. Juli.

§ Gestern wurde die IV. Juli Feier der 97. Unabhängigkeits Erklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von einer Anzahl Amerikanern und Deutschamerikanern im Verein mit ihren Freunden auf dem geschmackvollst decorirten Waldschlößchen in festlicher Weise begangen. Nachmittags während des Gartenfestes fanden musikalische Produktionen abwechselnd mit, auf das Fest bezüglichen, Reden statt. — An den in Stuttgart zur gleichen Feier weilenden Friedrich Hecker wurde nachstehendes Telegramm gesandt:

Dem Bürger Friedrich Hecker,
Stuttgart,
und allen mit ihm zum Unabhängigkeitsfeste Versammelten
treudeutschen Gruß und Handschlag
von den Festgenossen der Unionsfeier
in Kaiserslautern.

Hieran reihte sich, nach eingebrochener Dunkelheit ein brillantes Feuerwerk, das der bekannte Pyrotechniker, Herr Kilian von Speyer, präparirt hatte. Mit einem glänzenden Balle fand das Programm seinen Abschluß.

Das Ganze verlief in schönster und allgemein befriedigendster Weise und wird bei den Betheiligten gewiß eine dauernde, angenehme Erinnerung hinterlassen.

△ Dürkheim. Das Gesammt-Progamm zu dem am 20. und 21. Juli nächsthin dahier stattfindenden 4. pfälzischen Sängerfeste wird dieser Tage veröffentlicht. In der Hauptsache enthält dasselbe Folgendes: I. Hauptprobe am 19. Abends. II. Hauptprobe Sonntag früh. Mittags 12 Uhr Beginn des Concertes an dem circa 1000 Sänger Theil nehmen werden. Abends Bankett in der Festhalle, (wo — nebenbei bemerkt, — nur vom Festcomite als vorzüglich erprobte Getränke zum Ausschank kommen) Illumination des Kurgartens. Montag Vormittags Sängercommers. Nachmittags Ausflug auf die Ruinen Hardenburg und Limburg. Abends Festball.— Der Bau der über 3000 Personen fassenden Sängerfesthalle, auf dem Parterre des Kurgartens situirt, schreitet seiner Vollendung entgegen. — Ein munteres, gemüthliches Sängervolk, wie die Pfälzer sind, Dürkheims gastliche Keller und Küchen, herrliche Lage und reizende Umgebung die voraussichtlich gleichzeitige Eröffnung der Grünstadt Dürkheimer Bahnstrecke und damit die hergestellte directe Verbindung Dürkheims mit dem nordöstlichen Theile der Pfalz und Rheinhessen, und endlich die in liberaler Weise von der pfälzischen und dem Vernehmen nach auch von der hessischen Ludwigs-Bahn Direction bewilligte Fahrtax-Ermäßigung für die Sänger und Festgäste — all' das sind Factoren, welche auf eine große Theilnahme von Nah- und Fern hoffen lassen.

† Mußbach, 3. Juli. Gestern Abend nach 7 Uhr entstand auf eine bis jetzt noch unerklärte Weise in der Mitte unseres Dorfes eine Feuersbrunst, die zur Nachtzeit ausgebrochen, die furchtbarste Ausdehnung hätte nehmen können. Binnen nicht viel mehr als einer Stunde lagen zwei Wohnungen, drei Scheuern und mehrere Nebengebäude mit fast ihrem ganzen Inhalte in Asche und nur den größten Anstrengungen der Löschenden gelang es, das wüthende Element auf diesen Raum zu beschränken. Zum Unglück hat der Betroffene seine Möbel gar nicht, und selbst die Gebäude nur sehr unzureichend versichert. Wie vieler Unglücksfälle dieser Art wird es noch bedürfen, um Allen die Ueberzeugung beizubringen, daß Sparsamkeit nirgends übeler angebracht ist, als bei Brandversicherungen. (Pf. K.)

Bergzabern, 2. Juli. Der Sohn des hiesigen Winzers Johannes Pfaffmann, der in Mühlhausen bei der Eisenbahn angestellt und etwa seit 2 Monaten verheirathet ist, hatte das Unglück, unter den Bahnzug zu gerathen, und wurde ihm der eine Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt. Wie es heißt, sei das Bein dem Unglücklichen am Knie abgenommen worden. (Zw. Z.)

† Aus der Pfalz. Es wird nunmehr, nachdem die Weiterführung der Eisenbahn von Germersheim nach Lauterburg feststeht, eine directe Verbindung zwischen Ludwigshafen und Speyer durch Anlage einer neuen Bahn über Mundenheim, Rheingönnheim, Neuhofen, Waldsee und Otterstadt in Anregung gebracht. (Rhpfz.)

† Am 1. d. Früh 6 Uhr ereignete sich in der Weikelmühle zu Zwiesel ein Unglück aus Unvorsichtigkeit, nämlich den 26 Jahre alten Mühlburschen J. Dietrich ergriff das sog. Kammrad bei der Joppe und riß denselben zwischen Kammrad und Eisensteg hinein, und zwar so gewaltig, daß das Mühlwerk stehen blieb. Als das Unglück bemerkt wurde, war der Bursche todt und mußte sein zermalmter Oberkörper zwischen dem Rad und Eisensteg herausgelöst werden.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• Kusel, 4. Juli. Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 27 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 22 kr. Butter 38 kr.

• Kirchheimbolanden, 2. Juli (Wochenmarkt.) Butter per Pfund 36—34 kr., 5 Eier 9—10 kr., 1 Handkäs 2 kr.

• Grünstadt, 3. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 34—38 kr., 4 Eier 9 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 und — kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 16—18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 15—16 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 20 kr.

Nürnberg, 3. Juli. (Hopfenbericht.) Am heutigen Markte sind nur vereinzelte Abschlüsse in Kleinigkeiten angezeigt, wodurch die seitherigen Preise, gute und Prima Hopfen zu 100—112 fl., gute Secunda 85—96 fl. und geringere bis 60 fl. herab, stationär geblieben sind.

† Auf den bayer Staatseisenbahnen ist am 1. Juli ds. Js. ein neues Regulativ für die gegenseitige Wagenbenutzung im Bereiche des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in Kraft getreten, während die Bestimmungen des bisherigen Wagenregulativs mit genanntem Tage die Gültigkeit verloren. Das neue, 25 Paragraphen enthaltende Regulativ bleibt für sämmtliche betheiligte Verwaltungen so lange gültig als nicht die eine oder andere Verwaltung davon zurücktritt und kann der Austritt nur auf vorhergegangene dreimonatliche Kündigung erfolgen.

• Frankfurt, 4. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät. Credit $244^{3}/_{4}$—$47^{1}/_{2}$—$46^{3}/_{4}$—47 bz., Staatsbahn 357—56⅞—57—5?½ bz., Lombarden $202^{1}/_{2}$—¼ bz. Galizier 239½—41 bz., Elisabethbahn 236 bz., Oesterr. Bankactien 1035 bz., Deutsche Effectenbank $122^{1}/_{2}$ fl., Silberrente $65^{3}/_{8}$ bz. u. G., Papierrente $60^{3}/_{8}$ G., Spanier $18^{1}/_{8}$ bz. Sehr fest.

• Mainz, 3. Juli. (Originalbericht der Frankfurter Zeitung.) Waizen effectiv hiesiger fl. $17^{1}/_{4}$, fränkischer $16^{1}/_{2}$—¾, fremder $16^{1}/_{2}$—$17^{1}/_{4}$, per Juli $16^{3}/_{4}$ bz. u. B., $^{3}/_{10}$ G. Nov. $14^{1}/_{2}$, $^{13}/_{20}$ bz u. B., $14^{1}/_{2}$ G. Roggen effectiv hiesiger $11^{1}/_{2}$—¾, französischer $11^{1}/_{4}$—½, per Juli $10^{7}/_{8}$ bz. u. B., ⅞ G., Nov. $10^{1}/_{2}$ B., $^{9}/_{20}$ G. Hafer eff. 10—10¼, per Juli 10 B., $9^{3}/_{4}$ G. Nov. $9^{1}/_{10}$ G. Alles per 100 Kilo netto Waizen matter, Roggen niedriger, Hafer flau.

• Worms, 4. Juli. (Mittelpreis.) Weizen 8 fl. 3? kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 25 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 238 Centner.

• Hamburg, 4. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 231.—, per September-Oktober 231.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 160.—.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
4	739.90	18.2	Min.	8.2	SW3	6
	741.40	12.1	Max.	19.2	still	9
5	742.80	8.6	—	—	W1	1 Nbl.

Regenmesser = 0.7 Liter auf das Quadratmeter.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 16°. Heute Morgen 7 Uhr 15°

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der delicaten **Revalescière du Barry** zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tubercolose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 57,942. Elainbach, 14. Juli 1867.

Die delicate Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tubercolose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel; Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 73,621. Wien, 1. Februar 1871.

Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalescière nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clarow.

Certificat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, beruhigten Nerven, erfrischendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

H. de Montlouis.

Certificat Nr. 73,716. Baden bei Wien, 14. Juli 1871.

Lange zögerte ich, meinen Namen als öffentliches Zeugniß hinzustellen; doch meine Dankbarkeit half endlich über diese Scrupel hinweg und von vollem Herzen bezeuge ich zum Wohle aller Leidenden, daß, nachdem meine Frau sowohl als ich lange Zeit hindurch an Appetitlosigkeit, ich insbesondere an Erbrechen nach dem Essen und peinigender Schlaflosigkeit litten, wir endlich nach vergeblicher ärztlicher Hülfe zu Ihrer Revalescière Zuflucht nahmen und nach erst einmonatlichem Gebrauche wie neugeboren uns wohlbefinden und Ihrer recht dankbar erwähnen. 7

Hugo Baron v. Dunay, Gutsbesitzer.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Maaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Ruelius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wwe. Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriot, in Neustadt bei Karl Helffrich und in Landau bei J. B. Feldbausch

---

Gut-Heil!

Sonntag, den 6. Juli 1873,

Carl Gelbert's Bierkeller

Musikalische Unterhaltung

von der Capelle Hebert.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree für Nichtmitglieder 6 kr. à Person.

Der Turnrath.

Heinrich Gries, Kaiserslautern.

Material- und Farbwaarenhandlung,

empfiehlt

Tüncher- und Oelfarben, letztere zum Anstrich fertig, **Firnisse für Holz und Metallanstrich, Blattgold, Gold- und Silberbroncen**; ferner selbstgefertigte **Fußbodenlacke, Fußbodenöl und Oelfirnisse** zur gefälligen Abnahme.

(28¹/₆a¹⁴

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Ritter, Fruchtmarktstraße und empfiehlt einem hochlöblichen Publikum hiermit seine

Buchbinderei nebst Lager in Schreib- & Zeichen-Materialien und Geschäftsbüchern

zu billigen Preisen.

Kaiserslautern, den 24. Juni 1873.

(50¹/₆

D. Saling.

Patentirte Feuerspritzen

von **Reinhardt & Blümlein**
in Würzburg.

1870. Linz: große goldene Medaille.
1872. Kopenhagen: silberne Medaille.

(191mb

Vertreter für Rheinbayern: Herr *J. Créange* in Mannheim.

Hausmacher-Leinen,

schwerster Qualität, empfiehlt bei Abnahme von ganzen Stücken zu sehr billigen Preisen.

49,53,8)

Jacob Ihrig.

Schälholz-Versteigerung
aus dem
Gemeindewald von Enkenbach.

Montag, den 14. Juli 1873, Nachmittags 1 Uhr auf dem Gemeindehause zu Enkenbach werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Hinterwald (Rindenschlag),
108 Ster eichene Schälprügel,
10,000 eichene Schälwellen,
öffentlich versteigert.
Enkenbach, den 4. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt.
P. Kaufmann.

Schafweideverpachtung.

Montag, den 14. Juli nächsthin, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird die Schafweide auf Otterberger Gemarkung und dazu gehörigen Höfen auf einen 6jährigen Bestand an den Meistbietenden verpachtet.
Otterberg, den 4. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Mayer. (59,61

Kleiderversteigerung.

Samstag, den 5. Juli 1873, Nachmittags ein Uhr dahier im Gasthause zur Post, läßt Herr Geschäftsmann Christian Zinn auf Termine versteigern:
eine große Parthie neuer fertiger Herrenüberröcke, Joppen, Hosen, Westen und moderne Stoffe zu solchen Kleidungsstücken.
Kaiserslautern, den 28. Juni 1873.
53,5,9) Derheimer, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 15 Juli nächsthin, Vormittags 11 Uhr auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars läßt Conrad Stepper, Steinbrecher dahier eigenen Namens und als Vormund seines minderjährigen Kindes Charlotte Stepper das folgende Grundstück des unzweifelhaften Nutzens halber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:
Plan Nr. 1906, 88 Dez. Acker am Büchenloch, Bann Kaiserslautern.
Kaiserslautern, 27. Juni 1873.
53,961) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 16. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr dahier in der Wirthsbehausung von Philipp Spatz lassen die Wittwe Kinder und Erben des dahier verlebten Tünchers Philipp Werner die folgenden Liegenschaften abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:
Stadt und Bann Kaiserslautern.
1. Plan Nr. 955, 11 1/2, Dez. Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Zubehörden, gelegen in der Mauergasse und begrenzt durch Philipp Werner und Wilhelm Braunewell;
2. Plan Nr. 1149, 41 Dez. Garten am Bachalmen, neben Gebrüder Tascher und Rosine Lackmann, in geeigneten Bauplätzen;
3. Plan Nr. 2004, 58 Dez. Acker am Trippstadter Weg, neben Schuster Keller und Steinhauer Jung;
4. Plan Nr. 1952, 95 Dez Acker am Büchenloch, neben Hager und der Straße.
Kaiserslautern, den 27. Juni 1873.
53,9,65,7) Ilgen, k. Notär.

Mobilienzwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. Juli nächsthin, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage ebenfalls von Morgens 8 Uhr an in der Wohnung des Schuldners, werden auf Anstehen von Herrn Lazarus Hohmann, Lederhändler in Kaiserslautern, die dem Carl Denzler, Sattler allda, gepfändeten Mobiliargegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert und zwar:
1 große Parthie Möbelgurten, Kofferleinwand, Roßhaare, Seegras, Wickengarn, Drahtfedern, Maschinenriemen, Fischbein, Rohrstöcke und Hosenträger, ferner Fuhrsättel, Pferdsdecken, 1 Chiffonnier, 1 Commode, 1 Ladentisch, 1 Glasschrank, 1 Secretär, 1 Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Bettung mit Bettladen rc. rc.
Kaiserslautern, den 4. Juli 1873.
59,65,7) Ilgen, k. Notär.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu Winnweiler: Hôtel Hoster Samstags von 3—7.
59 1/2,1) Dr. medic. Eivenich.

Abgelagerte sehr gute 1, 1 1/2, 2 und 3 kr.

Cigarren

empfiehlt
(1/2,modol) Karl Rettig, Kerstgasse.

W. Fuhrländer Nachfolger,
85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück 8/4 breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2 1/2 Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Bettuch ohne Nath, fl. 1. 48.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Bettuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines 8/4 breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2.30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —., farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück 8/4 breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
10/4 breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Molrecus für Unterröcke, die Elle 22 kr.
10/4 breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
10/4 breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen 8/4 breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Parchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.
159afda) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.
Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Mein Glas-, Porzellan-, Kinderspielwaaren, lackirte Blechwaaren und Cigarren-Geschäft

befindet sich von heute an in meinem Hause nächst Herrn Färber Kling in der Kerstgasse.
Kaiserslautern, den 15. Juni 1873. (48 1/2,modol
Carl Rettig.

Circular-, Bier- und Wein-Pumpen,

bewährtester Construction bei (34 1/2,w
Jean Vogel, Marktplatz.

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung rc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße, vermiethet: (55 1/2,m2
H. J. Theobald

Licitation.

Donnerstag, den 24. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Rheinkreis, lassen die Wittwe Kinder und Erben des dahier verlebten Webermeisters Jacob Zick, das folgende Immöbel abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern:
Plan-Nro. 676 — 3 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Hofraum und Zubehörden, gelegen zu Kaiserslautern und begrenzt durch Jacob Mayer und Friedrich Hoffmann.
Kaiserslautern, den 4. Juli 1873.
59,65,71) Ilgen, k. Notär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich unterm Heutigen als

Dreher

dahier niedergelassen und empfiehlt sich zu allen in sein Geschäft einschlagenden Bernstein-, Bein-, Horn- und Holzarbeiten.
Seine Wohnung ist bei Assistent Lemaire in der Nähe des Marktplatzes.
Kaiserslautern, den 4. Juli 1873.
59 1/2) **A. Sattler.**

Einmachgläser

in allen Größen, bei (49 1/2,modol
Carl Rettig, Kerstgasse.

Lehrling-Gesuch.

2 Lehrlinge, sowie ein tüchtiger Schreinergeselle können sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei (53,5,9
Friedrich Binkgraf, Schreinermeister.

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
W. Plannett,
57a2fda) Glockenstraße Nro. 12.

Mehrere gute

Möbelschreiner

finden Arbeit bei (43 1/2,bif
J. Kuntz in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: 3 Zimmer, Küche, Dachstube und Zubehör im 1. Stock, bei
57 1/2) Otto Ruff.

Morgen Sonntag, ist meine Wirthschaft geschlossen.
Johann Mayer,
Eisenbahnstraße.

Gesucht eine zuverlässige

Monatsfrau

gegen hohen Lohn. Von wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (59,p

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Wohnhause in der Fruchthallstraße zu vermiethen:

zwei schöne Läden und Comptoirs

mit Wohnungen im zweiten und dritten Stocke, dieselbe bestehen aus 5 Zimmern, 3 Mansarden, Küche rc. und können sogleich bezogen werden. (55,9

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei
55 1/2,bibj) **Fried. Groell**, Altenhof.

Zu vermiethen:

zwei schöne und geräumige Mansarden an eine einzelne Person oder eine kinderlose Familie, und bis 15. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (47fda

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör; dasselbe kann auch in 2 Theilen vermiethet werden und ist sogleich oder in 2 Monate zu beziehen, bei
59,62,8) **Frau Elbert**
am Storchenthurm.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dachstube, Keller und Speicher und bis 1. August zu beziehen, bei
59 1/2,mom) **Carl Rettig**, Kerstgasse.

Kornstroh

59 1/2) bei **Jacob Herbig.**

Morgen Sonntag, den 6. Juli, findet bei der Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. Anfang 3 Uhr. — Entree 18 kr.
Lauer Wittwe.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Wegen der vom Vertrauensmann der social-demokratischen Arbeiterpartei einberufenen Versammlung im Café Schmidt, fällt der heutige Discussionsabend aus.
Die Vereinsmitglieder lade ich zu recht zahlreichem Besuch besagter Versammlung ein. Das Referat hat der schon hier bekannte socialistische Agitator Herr Weiß aus Genf übernommen.
Der l. Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Nächsten Samstag, den 5. Juli, Abends halb 9 Uhr, im Krafft'schen Saale (Eisenbahnstraße) statutengemäße

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
57,9) Der Ausschuß.

Bürstenmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
D. Kämmerling,
42 1/2,m2) in Frankenthal.

Morgen Sonntag

Harmonie-Musik

bei **Carl Jacob Wwe.,**
Kellergasse (Kolten).
Entree 3 kr. — Anfang 3 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli,

Tanzmusik

auf den Kalköfen.

Montag: Harmoniemusik.

Hiezu ladet höflichst ein
Wittwe Wolf.

Zu vermiethen

den 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, bis 12. August zu beziehen.
Ph. Schulz, Schiffergasse,
58,,) neben Kutscher Schöneberger.

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (1da
bei **Christian Lotz.**

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 1 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung Philipp Rohr in Kaiserslautern.

*Kaiserslautern, 5. Juli 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—36 kr. 5 Eier 9 kr. Kartoffeln p. Ctr. 2 fl. 36 kr. bis — fl. — kr. — Heu 1 fl. 12 — kr. Stroh — fl. — kr. Kleeheu 1 fl. 24 — kr.

Frankfurter Cours vom 4. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	30-32
„ al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	19 1/2-20 1/2
ditto in 1/2	9	19 20
Englische Sovereigns	11	45-47
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 1/2-26 1/2

Diskonto 5%.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 54.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 159.

Kaiserslautern, Sonntag, 6. Juli 1873.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 30. Juni 1873.

VIII.

(Schluß.)

In einer andern aber ebenfalls löblichen Weise hat ein Landsmann des Herrn Legrand, nämlich der eminente Großindustrielle, welcher den allbekannten Namen Christophle führt, sich um den Gewerbeunterricht verdient gemacht. Nicht damit zufrieden, vorzügliche Künstler zu beschäftigen, die einem an sich unedlen Metall durch die edelsten Formen Werth zu verleihen wußten, so daß auch der mäßig Bemittelte sich künstlerisch schönes Geschirr zum Schmuck der Tafel ins Haus schaffen kann, — hat er die reizenden Zeichnungen seiner artistischen Mitarbeiter auch graphisch vervielfältigen lassen und so der Goldschmiedkunst unserer Zeit werthvolle Impulse gegeben. Auch in Deutschland hat man die Christophle'schen Vorbilder mit Nutzen studiert, und von ihrem Werthe kann man sich nicht besser als durch das Blättern in einem Zeichnungsheft durch die lebendige Anschauung der prachtvollen Sachen überzeugen, welche Hr. Christophle in Wien ausgestellt hat.

Eine vorzügliche Christophlegruppe stellt die Feldarbeit und die Wissenschaft in zwei allegorischen, von dem verstorbenen Gumöry modellirten Gestalten dar, und erinnert uns dadurch an jenen Theil der Ausstellung, welche den Einfluß des Wissens auf die Feldarbeit am deutlichsten zeigt, nämlich an der Abtheilung der Agriculturwerkzeuge und Maschinen.

Ich habe mir eine kleine Zusammenstellung darüber gemacht, was Deutschland auf diesem Gebiete ausgestellt hat, und dabei gefunden, daß die Mehrzahl der deutschen Ackerbauwerkzeuge aus Pflügen, Häckselmaschinen und einfachen Geräthen besteht, während complicirtere Constructionen, wie Dresch- und Mähemaschinen in geringer Anzahl vertreten sind, und die Rubrik Locomobile in der landwirthschaftlichen Abtheilung Deutschlands sogar nur durch ein Stück. Was der deutsche Katalog bezüglich Deutschlands sagt, daß es für den Bezug seiner größeren und besseren Ackerbaumaschinen noch wesentlich auf das Ausland, England und Amerika, angewiesen sei, bestätigen auch in der Theorie zwei der größten österreichischen Ausstellungsblätter und in der Praxis zwei der größten österreichischen Grundbesitzer, Erzherzog Albrecht und Fürst Schwarzenberg. Ersterer kaufte einen Fowler'schen Dampfpflug, letzterer ein, auf die Ersparung von Brennstoff eingerichtetes Lokomobil der Firma Ransomes, Sims und Head. An dem Ausstellungsplatze dieser rühmigen Firma sieht man fünf tragbare Dampfmaschinen von schönster Arbeit und so eingerichtet, daß man in Ermangelung von Kohlen und Holz dieselben auch mit Stroh und jedem sonstigen Brennstoff heizen kann (Patent von Head und Simes.) Auch können sie zur Bewegung der verschiedenartigsten Mechanismen verwendet werden, namentlich bei Dreschmaschinen und Sägemühlen, sodann in Bergwerken, wo sie mit Winden in Verbindung gesetzt werden. Eines dieser Lokomobile, von acht Pferdekraft, ist dazu eingerichtet, böhmische Braunkohle zu brennen, und speciell für Verwendung zu Bergbauzwecken ausgerüstet. Ein sinnreiches Pumpensystem ist den Ransomes'schen Maschinen eigen, kraft dessen das Wasser in siedendem Zustande in den Kessel gepumpt wird. Durch diese Einrichtung sowie durch besondere Construktion des Feuerungsapparats wird der Verbrauch von Kohlen auf ungefähr 4 Pfund per Stunde und Pferdekraft verringert, was in Zeiten der Kohlennoth und Theuerung hoch anzuschlagen ist. Die früheren Versuche, Stroh als Brennmaterial für Dampfmaschinen zu verwerthen, scheiterten daran, daß das Stroh in dichter Masse dem Feuerraum zugeschoben wurde und so zu sagen verkohlte, statt licht zu brennen. Bei den strohbrennenden Dampfmaschinen der Herren Ransomes, Simes und Head aber wird ein Strohbündel nach dem andern ins Feuer geschoben und so verbrannt, daß die vollste Wärmeentwickelung erzielt wird. Strohreiche Länder wie Ungarn wissen einen solchen Fortschritt zu schätzen, der übrigens auch unsere deutschen Landwirthe und Techniker interessiren wird.

† **Regensburg**, 30. Juni. Gestern Mittags badeten der Soldat Weigert des hiesigen Regiments und sein Bruder, ein Schlosserlehrling, im Regen an der sogenannten Mangwiese. Der jüngere ging zuerst ins Wasser, scheint jedoch vom Krampfe erfaßt worden zu sein und rief seinen Bruder zu Hilfe. Dieser suchte ihn zu retten, doch verunglückten Beide. Dies hat der Vater vom Ufer aus mit ansehen müssen. Er stürzte sich in das Wasser um seine beiden Söhne zu retten, erwischte den älteren bei den Haaren und riß den von der Last seines bereits todten Bruder Befreiten in die Höhe; er brachte ihn ans Land — jedoch nur mehr als Leiche. Man kann sich den Jammer der also betroffenen Familie vorstellen. (R. K.)

In **Hinterstein** (Schwaben) starb am 25. Juni die Drechslerstochter Ther. **Besler** fast plötzlich in Folge eines Bienenstiches auf die Stirne, obwohl ihr der Stachel ausgezogen worden war. Von dem Augenblicke an, da der Bienenstich erfolgte, bis zu ihrem Verscheiden verfloß nur etwa eine halbe Stunde.

In **Schwabmünchen** gerieth am 25. Juni Nachts das Haus eines Hutmachers in Brand und wurde das neu und massiv gebaute Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen. Die in der Werkstätte aufbewahrten, zum Geschäftsbetrieb gehörigen höchst brennbaren Stoffe hatten sich durch einen noch nicht aufgeklärten unglücklichen Zufall entzündet.

† (**An Fettleibigkeit gestorben.**) Durch die bayerischen Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß in Aitering bei Dingolfing ein 3jähriger Bube lebe, der 107 Pfd. schwer sei, einen Bart habe und rauche und esse, wie ein Drescher und trinke dazu täglich etliche Maß Bier. Dieses Ungeheuer von einem Kind ist nun gestorben. Das arme Kind soll förmlich in seinem Fette erstickt sein. (Sp. Z.)

† Zwischen **Bamberg** und **Lichtenfels** bei der Station Breitengüßbach hat ein Zusammenstoß von zwei Courierzügen stattgefunden und sollen dabei viele Menschenleben zu beklagen sein.

Trier, 30. Juni. Den hiesigen Redemptoristenpatres wurde in voriger Woche durch den Oberbürgermeister im Namen der Regierung erklärt, daß sie vom Sonntag früh ab nicht mehr öffentlich das Meßopfer feiern, nicht mehr die Sacramente spenden und nicht predigen dürfen. Bis zum 1. August ist es den Patres noch erlaubt, ihr Haus zu bewohnen, in ihrer verschlossenen Kirche ohne Gesang und Orgelbegleitung die Messe zu celebriren und auch die Kirche der Privatandacht zu öffnen. (Pf. Ztg.)

† **Berlin**, 2. Juli. Der Mörder der **Anna Böckler** scheint, Dank den Bemühungen einer bewährten Kraft der hiesigen Criminalpolizei, endlich ermittelt zu sein. Bald nach Auffindung der Leiche jenes Kindes wurde auf Anweisung des Ministers des Innern einer unserer bewährtesten Criminal-Commissarien mit einem Schutzmann nach Pommern gesendet. Nach beinahe fünfwöchentlicher Thätigkeit des Beamten ist es gelungen, den Thäter in der Person eines ehemals auf dem Böckeler'schen Gute beschäftigt gewesenen Arbeiters zu ermitteln und denselben festzunehmen. (B. B.)

† **Sonderbare Wette.** Eine der vielen Todesstrafarten in China ist die Entziehung des Schlafes, die sich gewöhnlich in etwa zehn Tagen als tödtlich erweist. Fünf thörichte junge Belgier versuchten neulich dieses Experiment an sich mit mehr oder minder unangenehmen Resultaten. Sie wetteten, daß sie sieben Tage lang wach bleiben würden, unter der Bedingung, daß sie alle möglichen Mittel anwenden dürften, um den Schlaf abzuwehren. Sie arrangirten die Verwendung ihrer Zeit folgender Weise: Die Nacht wurde mit Tanzen und Kaffeetrinken verbracht, während des Tages ritten sie, fochten oder schossen nach der Scheibe, wobei sie jede halbe Stunde Kaffee tranken. Einer dieser jungen Leute gewann die Wette, verlor aber 16 Pfund an Gewicht; zwei schliefen ein, nachdem sie 130 Stunden wach gewesen waren; einer wurde von der Lungenentzündung befallen, und der fünfte wurde vom Schlummer befallen, während er zu Pferde saß, fiel herunter und brach einen Arm.

† Der **vierzehnte volkswirthschaftliche Congreß** wird in Wien vom 11.—14. August abgehalten werden. Zur Berathung kommen folgende Gegenstände:

1) Die Konkurrenz verschiedener Frachtführer auf dem Schienenwege, insbesondere Wagenraum und Collo-Tarif. Referenten: Dr. v. **Dorn** (Triest), Dr. Alex. **Meyer** (Berlin), Dr. **Gensel** (Leipzig). 2) Die Frage der Wohnungsnoth in größeren Städten. Referenten: Dr. **Emil Sachs** (Wien), Dr. **Faucher** (Berlin). 3) Die Armen-Arbeitshäuser. Referenten: **Rickert** (Danzig), Dr. **Eras** (Breslau). 4) Die Bedeutung und Zukunft der Hausindustrie. Referenten: Dr. **Emanuel Herrmann** (Wien), Dr. **Rentzsch** (Dresden). 5) Das Sparkassenwesen. Referenten: **Gustav Leonhardt** (Wien), Dr. **Emminghaus** (Gotha.) Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsführung für das folgende Jahr — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation. Zur Vorbereitung und zum Empfang des Congresses in Wien wird sich daselbst ein Local-Comité bilden.



Zu verkaufen im Nieder-Elsaß ein schönes **Mühlen-Etablissement** mit starker, nie mangelnder Wasserkraft, welches sich auch für eine Fabrik-Anlage gut eignen würde. (41p²/₈,v

Nähere Auskunft wird auf Offerten sub Chiffre P. O. 184 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Straßburg i/E.** ertheilt

---

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt anmit durch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er sich dahier als

Tüncher und Lackirer

etablirt und empfiehlt sich bestens geneigten Aufträgen, welche prompte und billige Erledigung finden werden. (58,p,61

Hochachtungsvoll

Kaiserslautern, im Juli 1873

Georg Schnupp,

Rolenallmend, Siegelgasse Nro. 1.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaube sich ergebenst Unterzeichneter einem hiesigen Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß er sich als

Lackirer

dahier niedergelassen und empfiehlt sich zur Ausführung in seine Branche einschlägige Arbeiten, welche bestens und billigst besorgt werden sollen.

Hochachtungsvoll (58,p,61

Kaiserslautern, im Juli 1873

Jakob Adam,

bei Herrn Schlossermeister Vetter, Alleestraße.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als (58,7,p

Civil und Uniform-Schneider

eröffnet hat, und hält sich bei solider und billiger Bedienung bestens empfohlen

Nicolaus Boll,

wohnhaft bei Wwe. Hauenstein, Klostergasse.

Die

Pianoforte-Fabrik von J. Deeß

in St. Johann-Saarbrücken,

empfiehlt zu nachstehenden Preisen **Pianinos** unter vierjähriger Garantie:

1) Pianinos, 7 Octav. Palisander 165 Thaler; 2) Salon-Pianinos, Palisander, 7 Octav, 1,24 M. hoch, ganz Eisenconstruction 220 Thaler; 3) dieselben reich ausgestattet 230 Thaler; 4) Concert-Pianinos, Palisander, 1,40 M hoch, Metall-Construction, nach amerikanischem System überkreuz, 280 Thaler; dieselben, reich ausgestattet 290 Thaler. (306pwba

Gebrauchte **Pianos** werden eingetauscht. Niderlage in **Kaiserslautern,** im Hause des Hrn. **Dr. Schaudein, Gaugasse**

Buchdruckerei-Verkauf.

In der Nähe von Frankfurt am Main ist eine wohleingerichtete im Betriebe stehende Buchdruckerei zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (50²/₈,w

---

Ein militärfreier durchaus gebildeter

Kaufmann

wird in ein **größeres** Fabrikgeschäft (Holzindustrie) zur selbstständigen Leitung der Comptoir-Arbeiten und für den Ein- und Verkauf gesucht. Offerten unter Chiffre **A. S.** nimmt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung entgegen. (47p³/₈,f

---

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziniere und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr (Baden) (151p

---

Ausverkauf.

Um mit meinem **Sommerlager** zu räumen, verkaufe ich von heute an alle Arten

Herren-Kleider, Tuch, Buckskin, Leinen ꝛc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

53,6,9p) **A. Gallinger.**

Auswanderer sowie Güter



expedirt regelmäßig der unterzeichnete General-Agent via Hamburg, Bremen, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam und Havre vermittelst der besten

Post-, Dampf- und Segel-Schiffe,

und ist zum Abschluß von Schiffs-Contracten, sowie zur Aufnahme von Gütern ermächtigt dessen Vertreter und Agent:

Carl Rettig, Kaufmann in Kaiserslautern.

Wilhelm Ruelius,

concessionirter General-Agent für das Königreich Bayern.

Ueberseeisch Speditions-Commissions-Incasso- und Wechsel-Geschäft in Ludwigshafen am Rhein

Tüchtige Agenten werden an geeigneten Orten unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. (15wba

---

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge **angenehmer Farbe,** geht in ein **schönes Schwarz** über, **trocknet augenblicklich,** ist dabei **leicht fließend,** greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar.**

Die Preise sind festgestellt:

für 1/1 Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 44 kr., 1/4 Flasche 26 kr., 1/8 Flasche 18 kr., 1/16 Flasche 9 kr. (56¹/₈*

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr.**

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Levelon** in Cöln.



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

16pwbami) **Steinhausgasse Nro. 134d.**

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition

(Verlag der „Allgem. Anzeigen" zur Gartenlaube. — Auflage circa 300,000 Exemplare.)

CENTRAL-BÜREAU: Frankfurt a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. (100p,w³⁴ok

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Gesucht eine zuverlässige

Monatsfrau

gegen hohen Lohn. Von wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (59,p

---

Portland-Cement

frisch und billig bei (78wbR

Albert Wunzinger

Der Badearzt in Ischl, Hr. Dr. Hirschfeld,

empfiehlt sowohl die Malz-Bäderseifen als die Malz-Toilettenseifen des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin seinen Kunden zum Gebrauche während des Badens und bei der Toilette behufs Kräftigung der Muskeln und Verschönerung der Haut. Nicht minder empfehlenswerth hält er die Malz-Pomade zur Cultivirung des Haupthaares, da letztere nicht blos das Haar weich und schön macht, sondern — was sehr wichtig — den Kopf rein erhält.

Verkaufsstelle bei **Carl Pohle** in Kaiserslautern.

Holz-Rouleaux und Jalousie-Läden

in jeder Breite zu haben bei

Karl Ziegler,

41p¹/₈,w) Sattler.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbN) (Prospecte gratis.)

Aechter Nordhäuser

Kornbranntwein

empfiehlt

F. Froer.

2bab) **Erste** Qualität selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Loh.**

Rettungslos

siechen Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch:

„**Dr. Airys Naturheilmethode**"

gibt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst vom frühzeitigen Tode retten zu können. Es sollte deshalb kein Kranker versäumen, sich dies vorzügliche Buch gegen Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. von der **Verlags-Anstalt in Luxemburg** kommen zu lassen. (6p³/₈,¹⁹m

---

Kopf- u. Zahnschmerzen

werden am leichtesten beseitigt, namentlich bei **nervöser** Grundlage, durch den vom kgl. bayer. Obermedizinalcollegium approbirten

Wildrich Lang's

Essential Melissenbalsam.

Allein und ächt zu beziehen bei **G. Maas** in Kaiserslautern und **Friedrich Resch** in Dürkheim.

Alle Kranken und Leidenden

finden in der 14. Auflage des Buches **Naturheilmethode** für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers **Hülfe, Linderung und Rath,** und wird an jeden Hülfesuchenden **unentgeltlich** und **frei** versandt.

H. Siefers & Co.

in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit. 83p³/₁₀,w)

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Juni 1873.

Getraute:

5. Ludwig Pasquay, Geschäftsmann und Eva Rosine Zeis.
7. Jacob Reit, Schieferdecker und Christine Wagner.
7. Ludwig Nägele, Locomotivführer und Catharina Strauß.
7. Philipp Hohlreiter, Eisengießer u. Magdalena Reiß.
14. Friedrich Wagner, Schlosser und Antoniette Franzisca Münch.
14. Friedrich Krafft, Wollsortirer und Susanne Jung.

Gestorbene:

1. Catharina Miedreich, 1 J. 3 M., T. v. Joseph Miedreich, Eisenbahnarbeiter.
1. Peter Sachs, 3 W. a., S. v. Heinrich Sachs, Maurer.
2. Johannes Daniel, 7 M. a., S. v. Jacob Daniel, Schuster.
3. Elise Cath. Wetzel, 6 M. a., T. v. Conrad Wetzel, Mechaniker.
3. Heinrich Gambs, 4 J. 4 M. a., S. v. Heinrich Gambs, Mechaniker.
3. Anna Maria Hoffmann, 5 M. a. T. v. Johann Hoffmann, Schlosser.
4. Georg Lang, 14 Tag a., S. v. Jacob Lang, Tagner.
4. Johann Münch, 39 J. a., Steinbrecher Ehem. v. Marg. Kestel.
5. Michel Höffler, 27 J. a., Schriftsetzer led. Standes.
5. Heinrich Milch, 8 M. a., S. v. Michael Milch, Kurzwaarenhändler.
5. Peter Braun, 33 J. a., Postconducteur, Ehem. v. Maria Scheurer.
7. Philipp Jacob Hammel, 78 J. a., Privatmann, Wittwer v. Anna Maria Hoff
7. Friedrich Euler, 20 J. a., Maurer, led. Standes.
8. Friedrich Knott, 20 J. a., Kaufmann led. Standes
8. Johann Schlegler, 2 J. 9 M. a., S. v. Ludwig Schlegler, Metzger.
9. Charlotte Kling, 5 W. a., T. v. Jacob Kling, Maurer.
10. Johann Holzapfel, 39 J. a., Uhrmacher led. Standes.
10. Johann Georg Friedr. Braun, 9 J. 1 M. a., S. v. Georg Braun, Gastwirth
10. Charlotte Day, 1 J. 6 M. a., T. von Ludwig Day, Glaser.
10. Franz Müller, 57 J. a., Tagner, Wittwer von Franzisca Weiler.
11. Margaretha Degen, 21 T. a., T. von Joh. Degen, Tüncher.
11. Wilhelm Becker, 1 J. 8. M. a., T. von Carl Becker, Schneider.
12. Catharina Schneider, 62 J. a., Wwe v. dem verl. prakt. Arzt Dr. Friedrich Pauli.
13. Wilhelmine Mitschang, 21 J. a., Ehefr. v. Jacob Buhl.
13. Therese Folz, 57 J. a., Ehefr. von Peter Nauerz, Maurer.
14. Ferdinand Christoph Christmann, 9 W. a., S. v. Ludwig Christmann, Bäcker.
14. Friedrich Zwickel, 24 J. a., Schuster led. Standes.
15. Elisabetha Franzreb, 41 J. a., Ehefrau v. Adam Flockerzie, Tagner.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 160. **Kaiserslautern, Montag, 7. Juli 1873** **71. Jahrg.**

Deutsches Reich.

* **München**, 3. Juli. Der klerikale „Bayer. Kurier" läßt sich in Sachen der Ausweisung der Redemptoristen „Vom Inn" schreiben, daß nachdem die bisherigen Bürger- und Bauerndeputationen in München mit Hofbescheiden und gewundenen Sprüchen huldvollst abgespeist worden seien, nun Hunderte nach München ziehen werden, um dort in Ruhe zu sagen, wie es ihnen um's Herz ist, daß man ihnen die vom rechtmäßigen Bischof aufgestellten und liebgewonnenen geistlichen Väter nimmt. Das sei dann die wahre Volksstimme. Wenn dieser Schrei der Entrüstung über ein himmelschreiendes Unrecht am ganzen katholischen Volke ungehört verhallen und in dem unseligen Beginnen fortgefahren werde, dann möge die Regierung sehen, was die Folgen sein werden.

* **München**, 3. Juli. Da der k. Staatsrath Hr. Dr. v. Fischer, welcher z. Z. mit der Führung des Justizministeriums betraut ist, morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Miesbach antritt, so wird bis zur Rückkehr des kgl. Justizministers Herrn Dr. v. Fäustle der kgl. Kultusminister Herr Dr. v. Lutz das Portefeuille des genannten Ministeriums übernehmen.

* **München**, 4. Juli. Die Wahl der beiden Bürgermeister Dr. Ehrhardt und Dr. Widenmayer ist von Sr. Majestät dem König bestätigt worden. (A. Abdztg.)

* **Berlin**. Eine „Berichtigung", wie sie gewiß nicht oft vorkommt, ist dieser Tage im Reichsgesetzblatt erschienen. Sie geht nämlich dahin, daß in dem vor mehr als Jahresfrist veröffentlichten Reichs-Militärstrafgesetzbuche, das nun seit drei Vierteljahren in Geltung steht, eine Zeile ausgelassen war, durch welche nicht mehr und nicht weniger als fünf Jahre Haft fehlten. In dem amtlichen Texte, wie er bisher feststand, wurden (§. 95) die dort vorgesehenen Handlungen mit Festungshaft oder Gefängniß „nicht unter einem Jahre" bestraft, und jetzt findet sich, daß durch ein „Druckerei-Versehen" die Worte „Festungshaft bis zu fünf Jahren, im Felde Gefängniß- oder Festungshaft" (nicht unter einem Jahr) gefehlt haben.

* **Berlin**. Die „Voss. Ztg." macht bekannt, daß sie von jetzt ab die österreichischen Guldenstücke nicht mehr in Zahlung annimmt. Die Theaterkassen rechnen den Gulden nur zu 19 Groschen. Den empfindlichsten Schaden erleiden Personen der mittleren und ärmeren Classe.

* **Berlin**, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt folgende Gesetze: wegen Einführung der Reichs-Verfassung in Elsaß-Lothringen, Errichtung eines Reichseisenbahnamtes und Betreffs der Wohnungs-Geldzuschüsse für Offiziere und Reichsbeamten, über Registrirung und Bezeichnung der Kauffahrteischiffe. Derselbe veröffentlicht ferner ein Schreiben des Reichskanzlers aus Varzin vom 3. Juli, in welchem derselbe erklärt, daß er täglich eingehende zahlreiche Gesuche, Zusendungen und Telegramme privaten, halbamtlichen oder literarischen Inhalts vor Rückkehr nach Berlin nicht beantworten werde.

* **Berlin**, 5. Juli. Nach der „Spen. Ztg." ist vor einigen Tagen der Kassirer der deutschen Unionbank, unter der Beschuldigung verhaftet worden, von den ihm anvertrauten Summen nicht unbedeutende Beträge unterschlagen zu haben. Auf der Börse wurde dieser Vorfall, der einen sehr deprimirenden Eindruck machte, lebhaft besprochen. Die Höhe der defraudirten Gelder wurde verschiedentlich angegeben; sie schwankte zwischen 60 und 90,000 Thalern. Wie die „Spen. Ztg." berichtet, machte weniger die Größe der Unterschlagung bestürzt, als die Möglichkeit, daß es bei einem Institut mit dem kolossalen Verwaltungsapparat der Unionbank möglich war, überhaupt Veruntreuungen zu verüben. Man sagte sich, daß es bei den Verlusten, welche notorisch die meisten Beamten der Bankinstitute durch den rapiden Kursrückgang an ihrem Privatvermögen erlitten haben (trotzdem sie sich kontraktlich nicht in Spekulationen einlassen dürfen) nicht zu den Unmöglichkeiten gehören würde, wenn auch bei anderen Instituten Verluste entdeckt würden. Es hatte dies ein forcirtes Ausgebot von Bankaktien zur Folge und der Kurs der meisten derselben wich nicht unbedeutend, aber auch die anderen Effektengattungen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

* **Berlin**, 5. Juli. Der wirkliche Legationsrath Dr. Aegidi hat einen längeren Urlaub angetreten. Dieser Urlaub wird wohl auf gewisse officiöse Preßleistungen einen wohlthätigen Einfluß ausüben.

* **Darmstadt**, 4. Juli. Der Paläontologe Kaup ist heute am Typhus hierselbst gestorben.

* **Kassel**, 5. Juli. Der Berlin-Frankfurter Nachtschnellzug ist nahe bei Fröttstedt entgleist. Nach genauen Mittheilungen wurden, außer vielen Verwundungen, zwei Beamten und eine Dame getödtet.

† **Straßburg**, 5. Juli. Wie der „Niederrheinische Kurier" vernimmt, ist die erste Einberufung der elsaß-lothringischen Bezirks- und Kreistage um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des Monats August zu erwarten.

* **Dresden**, 5. Juli. Die Cholera-Epidemie in der Stadt und Umgebung gewinnt leider an Ausdehnung. (Pf. K.)

* **Fulda**, 5. Juli. Die Commissarien, welche sich im Auftrage des Oberpräsidenten in den Besitz des verweigerten Materials bezüglich des Priester-Seminars setzen wollten und abschläglich beschieden wurden, sind zurückgereist. Die Entziehung der staatlichen Anerkennung des Seminars ist bevorstehend.

* **Magdeburg**, 3. Juli. Der „Magdeb. Ztg." zufolge soll der von Helmstädt kommende Personenzug gestern Nachmittag im Bahnhofe zu Eisleben auf einen dort stehenden Güterzug gefahren sein und dessen Maschine und 6 Güterwagen arg beschädigt haben. Von Passagieren haben einige leichte Contusionen davongetragen.

Klagenfurt, 4. Juli. Bei der Enthüllung des Maria-Theresia-Monuments hielt der 14jährige Kronprinz Rudolf eine Rede, in welcher er das Fest als ein dynastisches und zugleich als ein Volksfest bezeichnete, was in Oesterreich untrennbar sei. Der Kronprinz dankt Kärnthen für seine steten Beweise von Anhänglichkeit an die Dynastie.

Ausland.

Paris, 4. Juli. Die Handelskammer hat eine Steuer auf Seife, Stearin, Pflanzen und Mineralien, wobei die betreffenden Ausfuhr-Producte steuerfrei bleiben, votirt und ferner einen Zoll von 10 pCt. auf Krystall-, Porzellan- und Fayence-Waaren, einen Zoll von 5 pCt. ad volorem auf Gewebe und Erhöhung der Zeitungssteuer beantragt.

* **Paris**, 4. Juli. Die Kammer wird vom 25. Juli bis 15. November vertagt.

† **Versailles**, 5. Juni. Die Subkommission zur Prüfung des Kriegsbudgets schlug im Einverständniß mit dem Kriegsminister eine Reduktion des Kriegsbudgets um 20 Millionen vor. Die Budget-Commission hat noch nicht Beschluß gefaßt. Man glaubt, daß die Reduktionen angenommen werden, dieselben betreffen die Verpflegung und Bekleidung.

† **Versailles**, 5. Juli. Mann versichert, daß 300 Deputirte eine Erklärung zu unterzeichnen beschlossen haben, welche fordert, daß der Regierung das Recht der Ernennung der Maires wieder gegeben werden solle. In Folge dieses Vorgehens würde das vollständige Municipalgesetz durch die National-Versammlung vor ihrer Vertagung votirt werden.

† **Bern**, 5. Juli. Die Zürcher Regierung hat das Gesuch um Einräumung eines Lokals für die Abhaltung des römisch-katholischen Gottesdienstes abgewiesen, weil das Verlassen der seither innegehabten Kirche angeblich aus dem Grunde, daß dieselbe durch den vom Statthalter erlaubten altkatholischen Gottesdienst profanirt sei, sich als krasseste Intoleranz charakterisire.

† **Rom**, 4. Juli. Man versichert, das neue Cabinet sei folgendermaßen zusammengesetzt: Minghetti Präsidium und Finanzen, Vigliani Justiz, Cantelesio Inneres, Spaventa Arbeiten, Ribolg Marine, Ricotti Krieg, Visconti Venosta Aeußeres, Sclaloja Unterricht. Da indeß mehrere der Genannten von Rom abwesend sind, wird Zusammensetzung des Cabinets erst nach einigen Tagen veröffentlicht werden.

* **Rom**, 5. Juli. Einer Meldung der „Opinione" zufolge hat Pisanelli die Annahme eines Portefeuilles aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Dessenungeachtet war die Bildung des Cabinets nahe, als wieder neue Schwierigkeiten auftauchten.

* **Konstantinopel**, 5. Juli. Der Sultan hat eine Einladung des Khedive zum Diner angenommen. — Abschriften des letzten Aegypten betreffenden Fermans sind an die fremden Mächte versendet worden. — Der Khedive wird wahrscheinlich nicht nach Wien gehen, sondern direkt nach Aegypten zurückkehren.

Petersburg, 5. Juli. Ein officielles Telegramm meldet: Der entflohene Khan von Khiwa ist zurückgekehrt und hat sich dem General Kaufmann auf Gnade und Ungnade ergeben, mit ihm seine sämmtlichen Minister und Hauptrathgeber. Der Khan wird durch eine Ehrenwache überwacht.

In **England** hat der Schah-Enthusiasmus den bedenklichsten Grad erreicht, und es hat die gesammte Bevölkerung mit Einschluß der angesehensten Korporationen, denen der Schah ganz gleichgültig bleiben durfte, in wenig rühmlicher Weise daran theilgenommen, gleich als ob Nesser-ed-Din einer der besten Fürsten der Gegenwart wäre, während er doch in Wirklichkeit das gerade Gegentheil ist. Angesichts dieser Kundgebungen im freien England muß eine etwas nüchterne Demonstration wohlthätig berühren. Es ist dies folgende Resolution, welche der republikanische Club in Keighley in seiner letzten Versammlung gefaßt, daß nämlich der Club in dem Glauben, daß der Schah von Persien der despotischeste Herrscher, der existirt, und der Repräsentant alles dessen, was die Humanität erniedrigt, ist, den ihm von der englischen Regierung gezollten Empfang für aller Vernunft entbehrend erachtet und hiemit seine Mißbilligung desselben ausdrückt. — In den letzten Tagen war Liverpool und Manchester so glücklich, den Schah begrüßen und begaffen zu können. Die englischen Blätter rühmen, daß durch den Besuch des Schah's in Europa schon ein Resultat erzielt worden, welches jedem Menschenfreunde willkommen sein muß. Er hat sich nämlich in aller Form der Genfer Convention angeschlossen und somit sind die Vereinigten Staaten von Amerika in diesem Punkte der Humanität von einem Autokraten des Orients überflügelt worden. Von den lustigen Studenten der Universität Cambridge wurde der Schah benutzt, um dem hochweisen Senat und Vicekanzler des akademischen Staates, sowie dem wohllöblichen Mayor der Stadt und sonstigen Honoratioren einen Streich zu spielen. Am Samstag wurde dem Mayor ein aus Crewe, wo der Schah sich damals aufhielt, datirtes Telegramm überreicht, in welchem es hieß: der Schah wolle nach Cambridge kommen und die Universität besichtigen. In aller Eile wurde Lärm geschlagen und der Vicekanzler, der Mayor, die Stadträthe, alle im Ornat natürlich, sowie das Freiwilligencorps begaben sich nach dem Bahnhofe, wo auch eine mit 4 Schimmeln bespannte Equipage in Bereitschaft gehalten wurde. Der hochweise Vicekanzler roch zuerst Lunte und zog sich zuerst zurück. Der Mayor indessen wartete anderthalb Stunden über den in dem Telegramm festgesetzten Termin, worauf auch er mit Gefolge abzog. Das versammelte Publikum lachte, und die Flaggen und Teppiche verschwanden. Das Telegraphenamt will eine strenge Untersuchung anordnen; ob es ihm aber gelingen wird, die Schelme zu entdecken, ist eine andere Frage.

London, 4. Juli. Aus Penang sind Nachrichten eingetroffen, welche bestätigen, daß die holländisch-indische Regierung mit Atschin Unterhandlungen zum Zwecke eines friedlichen Abkommens eingeleitet habe.

London, 4. Juli. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Enfield auf Anfrage Miall's, daß England und Frankreich behufs Herbeiführung eines beiderseitig befriedigenden Handelsvertrags unterhandel-

len. — Das Börsen-Comite beschloß, den Coupon der spanischen Staatsschuld nicht zu detachiren, bevor nicht der Einlösungstag offiziell bekannt gemacht sei. — Fürst Poniatowski ist gestorben.

London, 5. Juli. Der Schah von Persien empfing gestern den Baron Reuter. In einer längeren Unterredung über die in Persien auszuführenden gemeinnützigen Unternehmungen versicherte der Schah, wie es ihn glücklich mache, in Reuter einen Förderer seiner Pläne gefunden zu haben; er würde demselben bei Verwirklichung dieser Pläne vollen Beistand und Schutz gewähren.

† Teheran 5. Juli. Englische Ingenieure vollendeten die Aufnahme des Plans für die ersten 50 Meilen (von Teheran nach Kasvin) der projectirten Bahnstrecke von Teheran nach Reſht. Ein Theil der Ingenieure begab sich nach Reſht, um die Planaufnahme der Strecke Reſht-Kasvin zu beginnen.

Newyork. Der N.-Y. „Demokrat" widmet dem nach Deutschland abgereisten Dr. Ludwig Büchner, folgenden wenig schmeichelhaften Nachruf: „Dr. Ludwig Büchner, der Specialcorrespondent der „Gartenlaube", welcher nebenbei Auszüge aus Moleschott's und anderer berühmter Gelehrten Werke hier vortrug, hat sich gestern auf dem Bremer Dampfer „America" still gedrückt, nachdem er in allen anderen Beziehungen als in pecuniärer hier Fiasco gemacht hatte. Das Resultat seiner amerikanischen Campagne ist, daß man jetzt kleiner von ihm denkt als vorher."

Boarding-Häuser, ein Frauenerwerb.

Einer der schönsten Plätze, den eine Frau außer dem an der Seite ihres Gatten und an der Wiege ihres Kindes einnehmen kann, ist der am häuslichen Herde. Mögen Modedamen, unter strahlenden Gaslustern in Theaterlogen thronend, oder in glänzenden Equipagen hingegossen, die Bewunderung der Thoren suchen, oder in träger Ueppigkeit auf der schwellenden Ottomane der Boudoirs Träumen nachhängen und Gecken dabei bezaubern — der vernünftige und ehrenhafte Mann wird das Weib am häuslichen Herde gewiß schöner, würdiger, achtungswerther finden. Dort ist ihr Platz, dort sollte er sein, selbst in Häusern, wo es an Dienenden nicht fehlt.

Leider ist nicht jedes weibliche Wesen so glücklich, einen eignen Herd zu finden in guter Ehe, und Viele, die ihn gefunden, verlieren ihn durch den Tod des Gatten. Für solche vorzüglich hat man in Deutschland und auch bei uns die Frage der Frauenarbeit schon vielfach ventilirt, und beziehungsweise die Erweiterung der Frauenarbeit.

Man hat Telegraphistinnen, weibliche Postbeamte, Comptoiristinnen und dergleichen mehr geschaffen, und vielleicht schon jetzt durch die weibliche Concurrenz dem Erwerbe der Männer und damit auch wieder indirekt den Frauen Nachtheil zugefügt. Man hat es dabei zuviel ignorirt, wie ehrenwerth und nothwendig die echt weiblichen Leistungen im Hause sind, und wie auch diese zum Erwerbe und zum ehrenwerthesten Erwerbe werden können.

Ein solcher ehrenwerther und für Frauen vorzugsweise passender Erwerb wird in England und in Nordamerika durch die sogenannten Boardinghäuser gebildet. Die genannten Länder haben freilich auch weibliche Doctoren der Medicin, und man empfahl, solche auch bei uns möglich zu machen; aber auf einen weiblichen Arzt kommen in England gewiß mehr als fünfhundert und in den Vereinigten Staaten gewiß tausend Boardinghäuser, die meist wenig bemittelten Wittwen oder ledigen älteren Frauenspersonen einen reichlichen Lebensunterhalt bei angenehmer passender Arbeit und sehr anständiger Existenz gewähren.

Was ist ein Boardinghaus? Ein Kosthaus! Nun ja, doch ist das nicht erschöpfend, da man im Boarding-Hause außer Kost auch Wohnung, Wäsche, kurz verschiedene Lebensbedürfnisse befriedigt erhält, so daß dort ein Fremder sich fast wie zu Hause fühlen kann.

Die englischen wie die amerikanischen Boardinghäuser bestehen in der Regel aus einem Souterrain, Basement genannt, einem darüber befindlichen Erdgeschosse und zwei Stockwerken. Im Souterrain, dessen zwei Fenster in der Vorderfront auf ein Vorgärtchen hinausgehen, so daß der untere Theil der Fenster sich in gleichem Niveau mit der Gartenfläche befindet, ist das vorderste Gemach ein Arbeitszimmer, hinter diesem liegt die Küche und hinter letzterer gegen den Hof zu ein Dienstbotenzimmer oder eine Holzlegestätte. Vom Vorgarten führt eine Stiege oder Treppenflucht von acht bis zehn Stufen nach der Haupteingangsthür des Erdgeschosses, und diese Stufen verdecken einen in der Stiegenwange befindlichen Eingang in das Basement, der zu einem schmalen, das ganze Haus durchziehenden Gang führt, von dem aus alle drei Räumlichkeiten des Souterrains erreichbar sind.

Im Erdgeschosse oder dem Souterrain wiederholt sich dieser das Haus durchschneidende Gang und von hier gelangt man in das Parlor (den Salon) und in ein hinter diesem liegendes Hofzimmer. Die beiden oberen Stockwerke haben gewöhnlich jedes nach vorne ein zweifenstriges Zimmer und ein Cabinet mit einem Fenster und nach der Hofseite noch zwei Zimmer. Diese Zimmer in beiden Stockwerken werden möblirt vermiethet und die Vermietherin bewohnt das im Erdgeschoß hinter dem Salon liegende Zimmer.

Der Salon selbst dient als gemeinsamer Versammlungsort beim Frühstück wie beim Mittag- und Abendmahl. Hier ruft ein Glockenzeichen die in dem Boardinghaus Wohnenden, sobald die Tafel gedeckt ist.

In einem solchen Boardinghause erhalten zehn bis zwölf Personen Wohnung und Kost, die Inhaberin desselben besorgt mit einer Dienerin die Küche, sowie das Instandhalten der Zimmer und damit verdient sie nicht nur ihren vollständigen Unterhalt, sondern ist wohl auch noch im Stande, Ersparnisse zurückzulegen. Die in solchen Häusern Lebenden erhalten eine treffliche Hausmannskost, haben nicht nöthig, Wirthshäuser zu besuchen und sich geistige Getränke, vielleicht auf Kosten ihrer Gesundheit, aufzwingen zu lassen, Wäsche, wie Reparaturen an Kleidungsstücken ꝛc. ꝛc., werden ihnen weit billiger besorgt, als in Hotels, die Häuser sind heiter und belebt, man hat angenehme Tischgesellschaft und — was uns hier die Hauptsache ist, eine Frau, die im Stande ist, ein solches Boardinghaus einzurichten, erhält leicht Häuser zur Miethe, in denen sie den Zins nachhinein bezahlen und sich in einigen Jahren einen ansehnlichen Sparpfennig zurücklegen kann.

In den Parlors finden die Wohnpartheien meist ein Piano und Zeitungen und hier empfangen sie auch Besuche, welche sie nicht direct in ihr Zimmer führen wollen. Solche Häuser findet man in jeder englischen und jeder amerikanischen Stadt in Menge und dabei machen nicht nur die Inhaberinnen ihr Leben oder auch ein gutes Geschäft, sondern diese Boardinghäuser haben auch für die Bewohner große Vortheile.

Zuerst sind sie bei weitem billiger, als der Aufenthalt in Hotels, um mehr als die Hälfte wohlfeiler; ferner gewähren sie alle Annehmlichkeiten des Zuhauseseins. Und dann, wie vielen sittlichen Gefahren sind junge Leute jeden Standes, die in England oder Amerika ein Boardinghaus bewohnen, in der Regel nicht ausgesetzt! Die Inhaberinnen sind meistens sehr anständige Ladies, die auch von ihren Parteien eine achtbare Haltung verlangen. — Eltern senden monatlich dieses Geld direct an diese Frauen, und höchstens nebenbei ein Taschengeld an die Söhne. Diese aber müssen zum Frühstück, wie zu den anderen Mahlzeiten zu Hause sein, und gewöhnen sich dabei an Häuslichkeit, statt in eine ausschweifende Lebensart zu verfallen. Den Eltern solcher Söhne macht die Verpflegung derselben nur die halben Kosten.

Weiter gibt es Boardinghäuser für alle Abstufungen der Gesellschaft, für den Arbeiter, der wöchentlich nur bis 6 Thaler für alle seine Bedürfnisse zahlt, bis zu den Wohlhabenden, der sich mit Luxus umgeben sehen will, und wöchentlich 30 Thlr. und mehr entrichtet.

Wir verhehlen uns nicht, daß die Nachahmung dieser Einrichtung in Deutschland vielen Schwierigkeiten begegnen würde. Schon das englische Familienhaus gehört dazu. Aber die Vortheile sind nach vielen Seiten so schwerwiegend, daß man sich von den Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen sollte.

Ein anständiger Frauenerwerb durch das Halten von Miethern und Kostgängern ist auch in unsern Zinshäusern nicht ganz unmöglich, und er wäre passender, als manche neue Erweiterung des Frauenerwerbes, die bereits vorgeschlagen und angebahnt wurde. Nur muß er mit einer gewissen sittlichen Haltung durchgeführt, das Wirthshaus muß nicht in das Privathaus übertragen werden! Freilich könnte dies um so besser durchgeführt werden, wenn unsere Bauinstitute auch daran gingen, Familienhäuser nach englischem Muster herzustellen.

Die Einbürgerung des Boardinghauses in unseren Städten würde vielen, sehr vielen Frauen, die nur einen solchen Besitz haben, daß sie am Ende doch nicht von ihren Renten leben können, einen würdigen, angemessenen und rentablen Wirkungskreis eröffnen und sittlich und volkswirthschaftlich jene gewichtigen Vortheile bringen, die wir hier bereits angedeutet haben.

(W. Tages-Presse.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 7. Juli.

§ Kaiserslautern, 8. Juli. Vorgestern fand im Locale der Gesellschaft „Eintracht" dahier eine Generalversammlung des „Pfälz. Schreibgehilfen-Verein's" statt, über welche wir morgen ausführlich berichten werden.

† Der „Verein deutscher Kampfgenossen" in Kaiserslautern wird sich an der Fahnenweihe des Bruder-Vereins Kirchheimbolanden ziemlich stark betheiligen. Bis jetzt haben sich circa 60 Mitglieder des hiesigen Vereins zur Theilnahme gemeldet. Weitere Anmeldungen zur Theilnahme können noch bei dem I. Vorstand des hiesigen Vereins, Buchdruckereibesitzer Herrmann Kayser gemacht werden.

§ Die vom Turnverein gestern auf Gelbert's Bierkeller veranstaltete Reunion war sehr zahlreich besucht. Die Vorträge der Capelle Hebert waren gut und hatten sich lebhaften Beifalls der Zuhörer zu erfreuen. Leider wurde das im schönsten Verlaufe befindliche Fest durch einen „soliden Nassauer" etwas gestört und mußten die Anwesenden in's Zimmer flüchten.

† Gestern Abend wurde ein aus der Wirthschaft zum grünem Baum in der Nähe der Kalköfen heimkehrender Arbeiter, von noch unbekannten Individuen überfallen, und durch Messerstiche in den Kopf und den Rücken nicht unbedeutend verletzt.

† Verflossene Woche feierte hier das Schuhmacher Adelmann'sche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch einer solchen Rüstigkeit, welche in diesem Alter selten angetroffen wird.

* Speyer, 4. Juli. Wie der „Christl. Pilger" berichtet, hat der verstorbene Domcapitular Dr. Remling das Waisenhaus in Landstuhl zu seinem Haupterben eingesetzt. Außerdem hat er seiner Heimathskirche in Edenkoben 10,000 Gulden, dem armen Kinderhause, der barmherzigen Schwestern in Speyer 1000 fl. ebenso dem Dominikanerinnen-Kloster in Speyer 1000 fl. vermacht. (Pf. Ztg.)

† Zweibrücken, 5. Juli. Soeben ist das Programm erschienen für die am 21. September d. Js. auf dem Exerzierplatze dahier von Nachmittags 3 Uhr an stattfindenden Pferderennen. Danach sind es deren acht, nämlich:

1) Eröffnungs-Rennen. Preise 300 Gulden. Flachrennen für Pferde aller Länder im Besitze deutscher Landwirthe. Distanz 2000 Meter. 200 fl. dem ersten, 70 fl. dem zweiten und 30 fl. dem dritten Pferde.

2) Zuchtrennen. Preise 250 Gulden. Flachrennen für dreijährige in der Pfalz geborene und erzogene Pferde. Distanz 1200 Meter. 150 fl. dem ersten, 70 fl. dem zweiten und 30 fl. dem dritten Pferde.

3) Unteroffiziers-Rennen. Preise 150 Gulden. Geritten von Unteroffizieren des kgl. 5. Chevauxlegers-Regiments „Prinz Otto" auf Dienstpferden. Distanz 1600 Meter. 3 Hürden 0,9 Meter hoch. 80 fl. dem ersten, 50 fl. dem zweiten und 20 fl. dem dritten Pferde.

4) Trabreiten. Preise 300 Gulden. Für vier bis sechsjährige in der Pfalz geborene und erzogene Pferde. Distanz 2400 Meter. 150 fl. dem ersten, 80 fl. dem zweiten, 50 fl. dem dritten und 20 fl. dem vierten Pferde.

5) Offiziers-Hürdenrennen. Preis 300 Gulden. Geritten von Offizieren der deutschen Armee auf im Dienst gerittenen Pferden. Distanz 2000 Meter; 6 Hürden, 1 Meter hoch. Ohne Gewichtsausgleichung. Einsatz 7 fl., ganz Reugeld, dem zweiten Pferde Einsätze und Reugelder. Unter 3 abgehenden Pferden kein Rennen.

6) Trabreiten. Preise 300 fl. Für dreijährige in der Pfalz geborene und erzogene Pferde. Distanz 1600 Meter. 150 fl. dem ersten, 80 fl. dem zweiten, 50 fl. dem dritten und 20 fl. dem vierten Pferde.

7) Zucht-Rennen. Preise 250 Gulden. Flachrennen für vier- bis sechsjährige in der Pfalz geborene und erzogene Pferde. Distanz 1600 Meter. 150 fl. dem ersten, 70 fl. dem zweiten und 30 fl. dem dritten Pferde.

8) Offiziers-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Damen Zweibrückens. Preis der Stadt Zweibrücken 500 Gulden. Geritten von Offizieren der deutschen Armee auf im Dienst gerittenen Pferden. Distanz ungefähr 3000 Meter; 1[illegible] Hindernisse nicht über 1 Meter hoch und 3 Meter breit. Einsatz 10 fl., ganz Reugeld, ohne Gewichtsausgleichung. Dem zweiten Pferde Einsätze und Reugelder. Unter 3 abgehenden Pferden kein Rennen. (Zw. B.)

† Pirmasens, 3. Juli. Am Sonntag, 2[illegible] Juni, fand im Sommerwalde ein Treibjagen a[illegible] Wildschweine statt, an welchen auch die Offiziere d[illegible] hiesigen Landwehr-Compagnie Theil nahmen; erle[illegible] wurden nur 2 kleine Frischlinge, während ein groß[illegible] Keuler und eine schwere Bache mit mehreren Frischlin[illegible] von welchen der erstere stark angeschossen worden wa[illegible] entkamen. Am andern Abend wurden die zwei erle[illegible]

ten Frischlinge, gut zubereitet, in heiterer Gesellschaft verzehrt. (P. M.)

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

? **Kaiserslautern**, 6. Juli. Die bevorstehenden Ersatz-Stadtrathswahlen sind gegenwärtig in den hiesigen bürgerlichen Kreisen Unterhaltungs- und in den Partei-Versammlungen Berathungsgegenstand geworden. Betrachten wir unsere hiesigen Verhältnisse, welche durch das rasche Anwachsen zu einer Industriestadt eine Umgestaltung, insbesondere in Bezug auf die frühere Stadtverwaltung, bewirkte, so möchte es wohl am Platze sein, einige Worte denselben zu widmen.

Der noch bestehende Stadtrath ist als das Resultat vorausgegangener Parteikämpfe anzusehen, es ist nicht zu verkennen, daß dessen praktischer Sinn unter der Leitung einer intelligenten Führung die vielseitigen Interessen zu fördern verstanden, und ist anzuerkennen, da die meisten dieser Stadträthe als Geschäftsleute vor Allem ihre kostbare Zeit zum Opfer brachten, daß sie ferner extravagante sozial-demokratische Bestrebungen niederzuhalten wußten, und durch eine besonnene thätige Verwaltung der Bevormundung der Staats-Behörde keinen Grund zu einer Einmischung in ihre Selbstverwaltung gaben, was stets Ehrensache einer Gemeindeverwaltung sein muß. Es ist daher der rege Wunsch, daß der Stadtrath sich geeignet ergänzen möchte, gewiß begründet. Diesem Wunsche arbeiten leider jetzt schon Leute entgegen, deren Ehrgeiz jedoch stets größer sein wird, als deren Thaten, welche, um sich, als Sonne, einige arme Planeten, als Ersatzmänner in den Stadtrath schaffen möchten, um der Herrschsucht gegenwärtig zu genügen und später den Ehrgeiz zu befriedigen! vor diesen zu warnen, sollen diese Zeilen bezwecken. Jeder, der es wohl mit der Stadt meint, gebe den praktischen und tüchtigen, bewährten Stadträthen, bei den bevorstehenden Ersatzwahlen, **intelligente Collegen**; wodurch die Grundlage des Staates, die Gemeinde, gestützt und den eigenen Interessen am meisten geholfen wird.

Dienstesnachrichten.

Durch Ministerial-Rescript vom 30. Juni 1873 wurde die neu errichtete (dritte) Studienlehrerstelle an der isolirten Lateinschule zu Bergzabern dem geprüften Lehramtscandidaten und dermaligen Classenverweser an der Studienanstalt Speyer Valentin Herdel, vom 1. August l. Jrs. an, verliehen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† **Neustadt.** Markt vom 5. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* **Kirchheimbolanden**, 5. Juli. Butter per Pfd. 36—34 kr., 5 Eier 9—10 kr., 1 Handkäs 2 kr. Mit Alzeyer Gemüse, Salat ꝛc. war der Markt sehr stark vertreten und kostet u. A.: Blumenkohl 20—24 kr. Wirsing 6—8 kr., neue Kartoffeln per Pfd. 7 kr., Kirschen per Pfd. 6 kr.

* **Mainz.** Markt vom 4. Juli. Waizen 16 fl. 47 kr. Korn 10 fl. 58 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr. per 200 Pfd.

* **Mainz**, 4. Juli. (Marktbericht.) Im Getreidegeschäfte war es im Laufe der Woche nicht sehr belebt und erlitten Preise sowohl für effective Waare wie auf Lieferung einen Rückgang. Am heutigen Markte blieb es sehr stille. Zu notiren ist: Waizen effectiv 16—17¼ fl., per November 14½ fl., Korn eff. 10¾—11¾ fl., per Nov. 10½—⅗ fl., Gerste 12½—13 fl., Hafer eff. 6 fl., per Nov. 5 fl. Rüböl flau, eff. 19¾—20 fl. ohne Faß, per October 20½—⅞ fl. mit Faß; Leinöl 22½ fl.; Mohnöl 37 fl. — In Kohlsamen hat die Ernte bereits begonnen, hierländische Waare aber noch nicht am Markte. Hülsenfrüchte ohne Umsatz. Repskuchen 92—105 fl.

* **Frankfurt**, 5. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 36—2 fl. 10 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 15—30 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 38—40 kr., 2. Qualität per Pfd. 36 kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 34—35 kr. — Eier das Hundert 2 fl. 48 kr.

* **Frankfurt**, 5. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 244—½—⅛ bz., Staatsbahn 354¾—55½—54¾ bz., Lombarden 201½—202 bz., Galizier 239—36 bz. Wenig Geschäft.

M **Frankfurt**, 5. Juli. Gestern Abend wurde die Tendenz wieder entschieden fest; auch heute setzten die Speculationsfonds etwa mit den Coursen von gestern Abend ein; allein die Hoffnung auf eine recht lebhafte Börse, die man gestern gehegt hatte erfüllte sich nicht; die Haussebewegung scheitert an der Antipathie des Publikums, sowie an der noch nicht geklärten Situation der Börse. Staatsbahn hielt sich am besten, Credit gab um 2 fl. nach. In Nebenpapieren war das Geschäft unbedeutend. Banken noch immer matt. Von Wechseln Wien matter. Renten waren etwa zu gestrigen Coursen im Umsatz. Schlußtendenz eher matt.

* **Köln**, 5. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen flau, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9¼, per Juli 8 19.6, per November 7.22.—, per März 1874 7.19 —. Roggen matter, eff. hiesiger 6¼, eff. fremder ——, per Juli 5.4.6, per November 5.8—, per März 1874 5.10.—. Rüböl matt, eff. 11.12, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.15. Leinöl ——. Wetter: schön.

* **Berlin**, 5. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 87—, per September-Oktober 79¼. Roggen per Juli 55½, per Juli-August 54½, per September-Oktober 53⅝, per October-November 53¼. Rüböl per Juli 19⅝, per September-Oktober 20¼. Spiritus per Juni-Juli 20.23, per September-Oktober 19.10.

* **Creuznach**, 4. Juli. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 14 Sgr., mittel 6 Thlr. 12 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 10 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 20 Sgr., mittel 19 Sgr., niedrigster 18 Sgr.

* **Hamburg**, 5. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 233.—, per September-Oktober 233.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 160.—.

* **Paris**, 5. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.—, per August 88.50, per September-Dezember 91.75. Mehl eff. —.—, per Juli 76.25, per August 76.25, per September-Dezember 72.25. Zucker disp. 61.50. Spiritus per Juli 64.25. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
6	742.35	23.1	Min.	11.0	SW1	4
	744.45	12.8	Max.	25.3	NW0	3
7	744.90	12.3	—	—	W1	2

Regenmesser = 10.5 Liter auf das Quadratmeter.
Nachm. 5½ Uhr Gew. in NW. und SW.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 5 Juli Schluß der Börse.

Staatspapiere.														
Staatspapiere.			Gr. Hess. 5 % Oblig.	101¼	bz.	R.-Am. 5 % B. 81r v. 61	99¼	G.	Fr.-Josephb. a fl. 200 5	228¾	G.	5% do. Prioritäts.	87	bz.
			„ 4 „ „	99	P.	„ 6 „ „ 81r v. 64	99¾	G.	G. C.-Ldwb. a 30 fl. 200 5	240¼	G.	3% do. do.	49¾	P.
Deutsche 5 % Bund.-Obl.	—	bz.	„ 3½ „ „	95¼	P.	„ 6 „ ⁶⁄₂₀ r B. pr. 82	96⅞	G.	Hess. Ldwb. a fl. 250 5	164¾	G.	3% Oesterr. Staatsb.	59⅞	bz.
„ 5 „ Schzan. i. Th.	—	G.	Sachsen 5 „ „	—	G.	„ 6 „ „ „ 85	97⅞	G.	Oberh. a fl. 350 Vollb. 3½	72¾	G.	5% Pfälz. Ludwb. Ges.	—	G.
Preußen 5 „ Obligat.	—	G.	Brschw. 3½ „ „	—	G.	„ 6 „ „ „ 85	97¼	G.	Oest.-Nord ab. 500 Fr. 5	218¼	G.	4½% do.	99⅞	bz.
„ 4½ „ Consol.-Obl.	103¾	G.	Gotha 5 „ „	—	G.	„ 6 „ „ „ 87	98¼	G.	Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	202	G.	4% do.	91⅞	G.
„ 4½ „ „ „	99¾	G.	Hambrg. 3 „ „	—	P.	„ 5 „ 71r v. 5.59	95	bz.	Oest. Stsb. a Fr. 500 5	356	G.	Anlehens-Loose.		
„ 4 „ „ „	97¾	P.	Luxemb. 4 „ „ i. Frcs.	—	G.	„ 5 „ ¹⁰⁄₄₀ B. pr. 1904	94	bz.	Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	185⅝	P.	3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
„ 3½ „ Staatssch.	—	G.	„ 5 „ „ i. Thlr.	—	G.	Bank- und Creditactien.			„ Maxbahn fl. 500 4½	130⅞	G.	Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69¾	bz.
Frankf. 3½ „ Obligat.	87¼	P.	Oesterr. 4½ „ „ S. i. S.	65¼	G.	Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.	„ Nordbahn fl. 500 4	118	G.	Naß. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
„ 3 „ „	79¾	bz.	„ 4½ „ Rente in P.	60¾	G.	Badische Bank	106¾	bz.	(Alsenz) fl. 500 4	—	G.	Braunschweig. à 20 Thlr	23⅞	G.
Nassau 4½ „ „	—	P.	„ do. do.	60⅞	G.	Rheinische Creditbank	112¾	bz.	Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	173	bz.	4% Bayer. Pr.-Anl.	110¼	G.
„ 4 „ „	97	G.	„ 5 „ II. E.-S. 63	74¾	G.	Rhein. Hypothekenbank	—	G.	Taunusb. a fl. 250	—	P.	Ansbach-Gunzenh. L.	—	G.
„ 3½ „ „	93	G.	Rußland 5 „ Obl. v. 1862	92	bz.	Pfälzer Bankverein	89	bz.	Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.	4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91¾	bz.
Bayern 5 „ „	—	bz.	Finnl. 6 „ „ in Thlr.	101¾	G.	Darmst. Bank a fl. 250	404	bz.	Prioritäts-Obligation.			4% Bad. Prm.-Anl.	109⅞	P.
„ 4½ „ „ 1jähr.	100¾	bz.	„ 4½ „ „ „ „	95	G.	Frankf. Bank a fl. 500	116	bz.	5% Alf.-F. E., i. S., stfr.	—	bz.	Badische 35-fl.-Loose.	68¾	P.
„ 4½ „ „ ½ „	100¾	bz.	Italien 5 „ Rente	—	G.	Bankv. 100 L. 40 L. Einz.	112¾	G.	5% Böhm. Westb. E. i. S.	—	G.	Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
„ 4 „ „ 1 „	93¾	bz.	„ 5 „ Lomb. v. 1850	—	G.	Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	125¾	G.	5% Buschtiehr. E. i. S.	—	G.	„ 25 „	56¾	P.
„ 4 „ „ ½ „	—	G.	„ 5 „ Bent. v. 59	—	G.	Oest. Creditanst. a fl. 160	245¼	G.	5% Elisab. E. i. S. 1 E.	81⅞	bz.	3% Oldenburg. Loose	37⅞	G.
„ 4 „ Gr.-A.-R.	93¾	G.	„ 3 „ Obl. d. Tab.	95¼	G.	Oest. Natb. a fl. 606 Gfr. tgl.	1023	bz.	5% „ „ 2 E.	82½	bz.	Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
„ 3½ „ Obligat.	86¾	bz.	Belgien 4½ „ Obligat.	—	P.				5% „ „ stfr. neue E.	—	P.	250 „ „ „ 1854	99¾	G.
Württ. 5 „ „	103¾	G.	Schwed. 4½ „ Obl. i. Thlr.	—	G.	Eisenbahn-Actien.			5% Fr.-J., E. i. S., stfr.	91¾	G.	500 „ „ v. 1860	92⅞	G.
„ 4½ „ „	100⅛	G.	„ 4½ „ „ i. d. a 12	93⅞	G.	Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	169	bz.	5% Galiz. K.-L.-B. „	93¼	G.	100 „ v. 1864	154	bz.
„ 3½ „ „	93¾	G.	Schweiz 4½ „ Eidgen. Obl.	—	bz.	Bay. Ostb. a fl. 200 4½	119¼	G.	5% Hess. Ludwigsbahn.	101¼	bz.	100 Cr.-A. 1858	—	G.
Baden 4½ „ „	102¾	G.	„ 4½ „ Bern. Obl.	—	G.	ditto neue Emiss. 4½	110¾	G.	4½% do. do. i. Thlr.	99	G.	Schwed. Thlr. Loose	—	G.
„ 4 „ „	100	G.	„ 4 „ „ „	—	G.	ditto 15% Einz. 4½	—	G.	4½% do. do. i. Guld.	99¼	G.	3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
„ 3½ „ „	93¾	G.	„ 5 „ Genfer	—	G.	B. Westb. a 45 fl. 200 5	239½	P.	4% do. do. „	—	G.	3½% Lütt. a Fr. 80	—	P.
„ — „ „	85¼	G.	Spanien 3 „ u. ausl. 1869	18¾	G.	Elisabb. a 30 fl. 200 5	237¾	G.	6% Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.	4% Florenz fr. a 25	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅛ B. K. Sicht. — L. Sicht. Antwerpen 93⅛ bz. K. Sicht. 93⅛ L. Sicht. Augsburg 100 B. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93⅛ bz. K. Sicht. 93⅛ L. Sicht. Köln 104⅞ B. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118¼ bz. K. Sicht. — L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92⅞ B. K. Sicht. 92⅛ L. Sicht. Wien 104⅛ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Stiefel- und Schuhe-Versteigerung.

Kommenden **Dienstag, den 8. Juli,** Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zur Post bei Herrn Karl Seitz dahier, werden durch den Unterzeichneten

300 Paar Rohr-Stiefeln und Bundschuhe,

meistentheils mit Doppelsohle (Militärschuhe vom 5. Jägerbataillon) gegen baare Zahlung versteigert. (56,8,60

Mayer, kgl. Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt eine große Auswahl in

Regen- und Sonnenschirmen.

Die Reparaturen, sowie das Ueberziehen wird schnell und gut besorgt.
Kaiserslautern, den 5. Juli 1873. (60¹/.

Peter Hugo, Schirmfabrikant,
wohnhaft bei Wittwe Mayer, vis-à-vis dem Café Krämer Hauptstraße.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.
Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60¹/.

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65.

Pfälzische Eisenbahnen.



Prioritäts-Anlehen der kgl. Bayerischen Pfälzischen Ludwigsbahn.

In der am 21. Juni zu Ludwigshafen a/Rhein stattgehabten Verloosung der Prioritäts-Anlehen der Pfälzischen Ludwigsbahn sind nachstehende Partial-Obligationen] pro 1. October ds. Js. gezogen worden:

1.) Von dem auf 4% confertirten Prioritäts-Anlehen von fl. 2,000,000 vom Jahre 1848. (20. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	A.	Nr.	13. 71. 162. 188. 253. 482. 553. 661. 664. 668.	16 Stück à fl. 1000. —	fl. 16,000. —
„	D.	„	108. 318. 381. 385. 410. 431.		
„	B.	„	59. 85. 292. 510. 540. 566. 713.	12 Stück à fl. 500. —	„ 6,000. —
„	E.	„	236. 296. 312. 338. 404.		
„	C.	„	70. 113. 155 413. 449.	10 Stück à fl. 100. —	„ 1,000. —
„	F.	„	31. 191. 194. 339. 442.		
					Summa fl. 23,000. —

2.) Von dem auf 4% convertirten Prioritäts-Anlehen von fl. 500,000.— vom Jahre 1852. (20. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	G.	Nr.	61. 99. 209. 276.	4 Stück à fl. 1000. —	fl. 4,000. —
„	H.	„	199. 249. 330.	3 „ „ fl. 500. —	„ 1,500. —
„	J.	„	149. 162. 235.	3 „ „ fl. 100. —	„ 300. —
					Summa fl. 5,800. —

3.) Von dem auf 4% convertirten Prioritäts-Anlehen von fl. 700,000.— vom Jahre 1856. (15. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	K.	Nr.	31. 34. 50. 165 332.	5 Stück à fl. 1000. —	fl. 5,000. —
„	L.	„	65. 67. 106 231.	4 „ „ „ 500. —	„ 2,000. —
„	M.	„	4. 13. 142. 153. 278. 587. 879. 909 916. 969.	10 „ „ „ 100. —	„ 1,000. —
					Summa fl. 8,000. —

4.) Vom 4½% Prioritäts-Anleihen von fl. 800,000. — vom Jahre 1858. (10. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	A.	Nr.	374.	1 Stück à fl. 1000. —	fl. 1,000. —
„	B.	„	515.	1 „ „ „ 500. —	„ 500. —
„	C.	„	209. 603. 609. 846. 937.	5 „ „ „ 100. —	„ 500. —
					Summa fl. 2,000. —

5.) Vom 4% Prioritäts-Anlehen von fl. 900,000 vom Jahre 1861. (5. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	A.	Nr.	4. 120.	2 Stück à fl. 1000. —	fl. 2,000. —
„	B.	„	230. 271. 286. 381.	4 „ „ „ 500. —	„ 2,000. —
„	C.	„	851. 898. 963. 965. 996.	5 „ „ „ 100. —	„ 500. —
					Summa fl. 4,500. —

6.) Vom 4% Prioritäts-Anlehen von fl. 3,420,000. — vom Jahre 1862. (5. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	D.	Nr.	97. 287. 308. 648. 974. 1067. 1160. 1221. 1713. 1867.	10 Stück à fl. 1000. —	fl. 10,000. —
„	E.	„	499. 530. 707. 917. 966. 1447. 1495. 1601. 1739. 1964. 2197. 2389.	12 „ à „ 500. —	fl. 6,000. —
„	F.	„	64. 561. 681. 725. 803. 1299. 1445. 1635. 1846. 1917. 1963.	11 „ à „ 100. —	fl. 4,500. —
					Summa fl. 17,100. —

7.) Vom 4% Prioritäts-Anlehen von fl. 700,000. — vom Jahre 1865. (5. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	G.	Nr.	37. 95.	2 Stück à fl. 1000. —	fl. 2,000. —
„	H.	„	7. 137. 198.	3 „ „ „ 500. —	„ 1,500. —
„	J.	„	159. 197. 283 773. 837.	5 „ „ „ 100. —	„ 500. —
					Summa fl. 4,000. —

8.) Vom 5% Prioritäts-Anlehen von fl. 2,000,000. — vom Jahre 1869. (4. Ziehung.)

	Lit.		Nummern	Stück	Betrag
La.	A.	Nr.	179. 295 316. 353. 533. 927. 1114.	7 Stück à fl. 1000. —	fl. 7,000. —
„	B.	„	65. 204. 462 557 638. 823. 934.	7 „ „ „ 500. —	„ 3,500. —
„	C.	„	95. 104. 179. 408. 938. 1269. 1284. 1327. 1343. 1653. 1873. 1875. 1993	13 „ „ „ 100. —	„ 1,300. —
					Summa fl. 11,800. —

Die Besitzer vorstehender Obligationen werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß deren Auszahlung vom 1. October d. Js. an
in Frankfurt a/M. bei M. A. v. Rothschild & Söhne,
„ „ „ Ph. Nic. Schmidt,
„ Mannheim bei W. H. Ladenburg & Söhne,
„ „ beim Pfälzer Bankverein,
„ Berlin bei S. Bleichröder,
„ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ Neustadt a/H. bei L. Dacqué,
„ München bei der bayerischen Vereinsbank,
„ Ludwigshafen a/Rh. bei der kgl. Filialbank,
„ „ „ „ Directionscasse
erfolgt, daß die Verzinsung derselben vom 1. October ds. Js. ab aufhört und daß die pro. 1. April 1874 und später fälligen Coupons, welche an diesen Obligationen fehlen bei deren Auszahlung in Abzug gebracht werden.

Aus früheren Verloosungen sind von oben bezeichneten Prioritäts-Anlehen noch rückständig:

1) Von den ausgeloosten 4% convertirten Prioritäts-Obligationen; Coupons schwarzer Druck auf weiß Papier.

Lit.	Nr.	Rückzahlungs-Termin der Obligationen.	Lit.	Nr.	Rückzahlungs-Termin der Obligationen.	Lit	Nr.	Rückzahlungs-Termin der Obligationen
A.	711	1. Oktober 1871	F.	109	1. Oktober 1871	H.	311	1. Oktober 1872
B.	474	1. „ 1872	„	129	1. „ 1871	M.	321	1. „ 1866
„	586	1. „ 1872	„	297	1. „ 1870	„	393	1. „ 1871
C.	367	1. „ 1872	„	358	1. „ 1863	„	825	1. „ 1867
D.	259	1. „ 1872						

2) Von den ausgeloosten 4½% Prioritäts-Obligationen; Coupons schwarzer Druck auf blauem Papier, Werthbetrag mit weißem Druck in farbigen Feldern.

Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin
B.	46	1. Oktober 1872	C.	414	1. Oktober 1871			
C.	113	1. „ „	„	480	1. „ „			

3) Von den ausgeloosten 4% Prioritäts-Obligationen; Coupons schwarzer Druck auf rothem Papier.

Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin
B.	1	1. Oktober 1872	E.	239	1. Oktober 1872	F.	657	1. Oktober 1872
„	534	1. „ 1872	„	615	1. „ 1869	„	785	1. „ „
C.	92	1. „ 1872	„	675	1. „ „	„	1199	1. „ 1871
„	268	1. „ 1870	„	796	1. „ 1871	„	1238	1. „ „
„	384	1. „ 1872	„	1211	1. „ „	„	1548	1. „ 1869
„	451	1. „ 1872	„	1216	1. „ 1872	„	1666	1. „ 1872
„	912	1. „ 1871	„	1768	1. „ „	„	1758	1. „ „
D.	1010	1. „ 1872	„	1944	1. „ 1871	„	1882	1. „ 1870
„	1519	1. „ 1872	„	2171	1. „ 1872	„	2091	1. „ „
„	1773	1. „ 1870	F.	175	1. „ 1872	„	2110	1. „ 1871
„	1836	1. „ „	„	235	1. „ 1870	H.	320	1. „ „
E.	54	1. „ 1872	„	298	1. „ 1869	J.	356	1. „ 1872
„	76	1. „ 1872	„	824	1. „ 1872	„	850	1. „ „
„	129	1. „ 1872	„	565	1. „ 1870	„	960	1. „ 1871

4) Von den ausgeloosten 5% Prioritäts-Obligationen; Coupons schwarzer Druck auf weißem Papier, Werthbetrag mit weißem Druck in farbigen Feldern.

Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin	Lit.	Nr.	Termin
A.	770	1. Oktober 1872	C.	239	1. Oktober 1870	C.	1169	1. Oktober 1572
„	809	1. „ 1871	„	273	„ „ „	„	1417	„ „ „
„	933	1. „ 1872	„	484	„ „ „	„	1456	„ „ 1871
B.	17	1. „ 1870	„	670	„ „ 1872	„	1723	„ „ 1872
„	495	1. „ 1872	„	896	„ „ „	„	1841	„ „ 1870
„	566	1. „ 1871	„	1035	„ „ 1871	„	1843	„ „ 1871
„	830	1. „ 1871	„	1146	„ „ „			

Ludwigshafen, den 24. Juni 1873. (53²/₃

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.

v. Jaeger.

Vorläufige Anzeige.

Nur auf kurze Zeit wird sich das Zwergentribolium, die

drei kleinsten Menschen der Welt,

19, 28 und 30 Jahre alt, 22 und 24 Zoll groß, auf dem Marktplatze, in dem dazu erbauten Salon in **Gesang** und **Musik** produciren.

Alles Nähere besagen die Programms.

Philipp Jeuck.

---

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung rc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße vermiethet: (55¹/.m:

H. J. Theobald.

Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier,“** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden** im **Nerven-** und **Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden des Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hilfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in **Kaiserslautern** bei **Ph. Rohr.** ((37³,₁₀a¹¹

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (51m/bs

---

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: 3 Zimmer, Küche Dachstube und Zubehör im 1. Stock, bei 57¹/.) **Otto Ruff.**

159pab) **Erste** Qualität selbst gefertigt **Roßhaare** bei **Christian Loh.**

Frankfurter Cours vom 5. Juli.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 38-40
„ Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 30-32
„ al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 19½-20½
„ ditto in ½	9 19 20
Englische Sovereigns	11 45-47
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchen Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Rager.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Platz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 161 | Kaiserslautern, Dienstag, 8. Juli 1873 | 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 8. Juli.

Inhalt: Zum Militärgesetz. — Graf Arnim und der Reichskanzler. — Vom Ehren-Wagener. — Wahlbewegung in Hessen. — Aus Frankreich.

Große Lust zur Durchkostung der Freuden, welche die in Aussicht gestellte Wintersaison des Reichstages seinen Mitgliedern bieten würde, scheint weder bei den Nationalliberalen noch der Fortschrittspartei vorhanden zu sein.

In einem „Die Militärorganisation“ überschriebenen Artikel spricht sich die „Erlanger Wochenschrift“, das Organ der nationalgesinnten bayerischen Fortschrittspartei, über das Projekt einer Wintersession des Reichstages zur Berathung des Militärorganisationsgesetzes, wie folgt, aus: „Wir beharren bei unserer oft ausgesprochenen Ueberzeugung, daß dies eine Unmöglichkeit ist, wenn anders nicht wesentlich andere Grundlagen geboten werden, als sie der gegenwärtige Entwurf bietet. Die liberale Presse wird jetzt nach der Beendigung der parlamentarischen Arbeiten Raum und Zeit haben, um in eine sachliche Würdigung der Vorlage einzutreten, aber schon jetzt sind einige Punkte so klar hervorstechend, daß man über sie ein festes Urtheil hat. Wir rechnen dahin vor allen Dingen die Fixirung des Präsenzstandes, wie ihn der Artikel ausspricht. Weder der gegenwärtige noch ein künftiger Reichstag kann zu einer solchen Festlegung der wichtigsten constitutionellen Rechte seine Zustimmung geben. Wir sprechen nur aus, was in Kreisen, wo man die Personen und Zustände des Augenblicks richtig zu würdigen weiß, schon längere Zeit gegolten hat, wenn wir behaupten, daß zur Stunde ein Militärorganisations-Gesetz, wie es das deutsche Volk annehmbar findet, gar nicht zu Stande kommen kann. Und da eine absolute Nothwendigkeit etwa im Interesse der besseren Vertheidigungsfähigkeit des Reiches nicht vorliegt, das Gesetz, sei es jetzt oder binnen zwölf Monaten, zu machen, sind wir entschieden der Meinung, daß auch im bevorstehenden Winter nicht der Versuch unternommen werden sollte, das Unmögliche zu Stande zu bringen.

Warum sich gleich so ereifern, wenn der grollende „Varcy“ seine Nerven ausgepflegt, Graf Roon seine Reisestudien über den „Liberalismus Süddeutschlands“ beendigt hat, dann? ja dann, so glauben wir, werden diese jetzt zornigen Pseudo-Fortschrittsmänner die ersten sein, welche auf einen Ruf des allgewaltigen Meisters ihre nicht mit Diäten gepflasterten Sitze wieder einnehmen. Gilt ja die in der Wintersession vorzunehmende Berathung des Militärgesetzes als allerhöchster Herzenswunsch, und der wird so sicher erfüllt, daß wir heute schon in seine unveränderte Annahme durch diese Volksvertreter nicht den geringsten Zweifel setzen.

In Ermangelung anderweitigen Stoffes beschäftigen sich die meisten Blätter noch immer mit der Differenz, welche zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Arnim entstanden ist. Der „C. v. u. f. D.“ schreibt darüber, und derselbe will aus guter Quelle geschöpft haben:

„Arnim hatte an Bismarck eine eingehende Depesche gesendet, worin er darlegte, daß Thiers' Sturz wahrscheinlich sei. Fürst Bismarck, der anderer Anschauung war, referirte über die Frage dem Kaiser, ohne von Arnim's Depesche Erwähnung zu thun. Thiers Sturz kam, der Berliner Hof war sehr unangenehm berührt. Bismarck schob die Schuld auf Arnim's ungenügende Wachsamkeit und Berichterstattung, auch die Offiziösen klagten Arnim an. Nun schrieb Letzterer direct an den Kaiser und bezog sich zur Rechtfertigung auf die Depesche, zu deren Vorlage sodann Fürst Bismarck sich veranlaßt sah.“

Ein trauriges Nachspiel hat die Affaire, durch welche „Ehren-Wageners“ „Privatgründerei“ an's Tageslicht gefördert wurde, gehabt.

Die „Tribüne“ bringt folgenden Aufruf: „Der Mann, dem die Nation die Lasker-Wagenerschen Enthüllungen verdankt, der seine Existenz auf's Spiel gesetzt hat, sowie ehrlich und standhaft genug gewesen ist, die ihm Behufs Todtschweigens der Angelegenheit gemachten, höchst verlockenden Anerbietungen von der Hand zu weisen, ist brodlos und ringt vergeblich nach Stellung, um seine Familie erhalten zu können. Erst im Preußischen Justiz- und Verwaltungs-, namentlich Eisenbahnfache in Folge 17jähriger Staatsdienstzeit sehr erfahren, ein gewandter Expedient und Rechnungsbeamter, auch in der Abfassung schriftlicher Arbeiten wohl bewandert, 42 Jahre alt, und bezieht eine Jahrespension von 115 Thlr. Die wärmste Empfehlung eines allseitig bekannten um das Wohl des Volkes sehr verdienten Herrn steht diesem Manne zur Seite. Solide Institute oder Privatpersonen werden um Placement dieses Mannes und gefällige Einsendung ihrer Adresse gebeten; auch ersuchen wir die verehrlichen Expeditionen hiesiger und auswärtiger Zeitungen, denen wir die Genauigkeit obiger Angaben garantiren, um freundliche Aufnahme dieses Aufrufes.“ —

Zur Wahlbewegung in Hessen giebt die „Fr. Ztg.“ in einer Correspondenz aus Starkenburg eine auch anderwärts zutreffende Kritik der National-Liberalen, in der es heißt:

„Der alte Führer der Partei, Metz, hat mit Rücksicht auf seine, in der That sehr precäre Gesundheit ein Mandat bestimmt abgelehnt. Freilich ist „Holland in Noth“, da geeignete Candidaten sehr dünn gesät sind. In engsten Kreisen hat man sich der Ueberzeugung nicht verschlossen, daß das Großh. Hessen im deutschen Reichstag doch durch gar zu wenig Capacitäten vertreten und in dieser Beziehung durch seine Nachbarländer grell in Schatten gestellt ist. Bei der Mehrzahl der hessischen Reichsboten hat das biblische „Eure Rede sei: ja, ja, nein, nein, und was darüber ist, ist von Uebel“ eine nur zu buchstäbliche Anwendung gefunden. Mit der der Parteiordre unbedingt gehorsamen Gesinnung und dem Vermögen, die Kosten einer diätenlosen Session zu bestreiten, ist es allein doch nicht gethan. — Bei der Eintheilung unserer Wahlbezirke haben die National-Liberalen, denen dem Vernehmen nach die Regierung keine offiziellen Candidaturen gegenüberstellen wird, das Feld für sich; höchstens könnte in einem standesherrlichen Bezirke der Provinz Oberhessen ein National-Conservativer die Palme erringen. Am lebhaftesten wird die Wahlschlacht wieder in Mainz werden.

Aus Frankreich ist eigentlich gar nichts neues, das wir nicht schon mitgetheilt hätten, zu vermelden. Der Brillanten besäte Schah, dessen Abreise nach Paris, wie bereits telegraphisch gemeldet, wird jetzt die beste Gelegenheit haben, dort seine in Berlin begonnenen Studien über das „Verständniß für abendländischen Parlamentarismus“ zu vervollständigen.

Der „Gaulois“ kündigt neue Enthüllungen des Grafen Chaudordy an, welche den Beweis führen sollen, daß Napoleon III. bei der Kriegserklärung ein Recht hatte, auf die Allianz Oesterreichs zu zählen. Auch soll nachgewiesen werden, daß Frankreich durch die ihm von Deutschland widerfahrene Beleidigung zum Kriege gezwungen gewesen sei. Wir glauben, die Discussion über diese Frage ist erschöpft und wirklich neue Momente werden die zu erwartenden Enthüllungen kaum zu Tage fördern.

Präsident Buffet wird in Anbetracht dieser Nachricht und der bereits angekündigten Interpellation des klerikalen Generals du Temple bezüglich der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes Gelegenheit haben, dem hohen Gaste seine Talente zu zeigen. Sollten sie ebenfalls gleich dem seines Berliner Collegen Simsons mit dem jetzt zur Mode gewordenen chronischen „Löwen- und

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.“)

Was er gefunden.

von H. J.

(4. Fortsetzung.)

„Ich wundere mich, daß ich nie daran gedacht habe. Wir wollen nun in das Zeitungsbureau gehen,“ sagte Stanley.

Drei Tage später saßen die Freunde beisammen im Bureau, als eine Dame eintrat.

Dieselben hatten eben von Frau Morris gesprochen. Als Stanley's Augen auf das sanfte, matronenhafte Gesicht der Frau fiel, schritt er eilig vorwärts und sagte rasch:

„Ich bin gewiß, Sie sind Frau Morris. O ja, mein Herz erkennt Sie, meine zweite Mutter!“

„Ja, ja; und Du bist mein Knabe, Stanley Romer, der einzige Sohn, den ich je gekannt.“

Die Augen der guten Frau füllten sich mit Thränen, als Stanley ihre Hand in die seinige nehmend, sie nach dem Sofa zog, und sich neben ihr niederlassend, ausrief:

„Dem Himmel sei Dank, daß ich Sie gefunden habe!“

Frank zog sich zurück und nun folgten die gegenseitigen Auseinandersetzungen, das lange Stillschweigen zwischen den beiden Freundinnen betreffend. Die beiderseitigen Briefe hatten den Weg verfehlt.

„Meine Verhältnisse haben sich seitdem sehr verändert,“ sagte Frau Morris.

„Ja, die Mutter fürchtete dieß sehr. Sie waren immer so sehr freundlich.“

„Aber Gott ist zu gut, um Sie lange in Noth zu lassen. Nun, da Ihr Knabe Sie gefunden hat, wird die Sache sich ändern. Nichts was ich thun kann, vermag zu vergüten, was Sie alles für uns gethan. Aber alles was ich habe, alles was ich in Zukunft gewinnen werde, soll dazu dienen Ihnen zu helfen.“

„Mein guter, edler Knabe!“ sagte Frau Morris, ihre Arme um seinen Hals legend, und seine Lippen herzlich küssend. „Du wirst mich heute Abend besuchen, und wir werden lange mit einander plaudern.“

„Ja das will ich. Und Sie werden zu mir sprechen, wie zu dem eigenen Sohn?“

„Ja, Stanley; hier hast Du die Adresse. „Ich werde auf Dich warten,“ sagte sie, ihm eine Karte überreichend, und ihm Adieu sagend.

Frank kehrte gleich darauf zurück, und fragte sofort:

„Nun, ist es so wie Du gefürchtet?“

„O, ja. Ich werde sie heute Abend besuchen. Hier ist ihre Adresse.“

„Ich dachte es, bei ihrer einfachen Kleidung. Doch was ist das? Das kann nicht sein — breite Straße! Ah, doch. Sie ist wahrscheinlich Haushälterin,“ sagte Frank.

„Wenn auch, das soll nicht lange dauern,“ erwiderte Stanley.

Frank blickte noch einmal auf die Karte, und, dieselbe ergreifend, hielt er sie vor Stanley's Augen und rief:

„Siehe dieß noch einmal an. Ich erkläre, Stanley, der Zufall hat bestimmt, Dich beständig in Fräulein von Crespigney's Weg zu führen. Deine Freundin wohnt daselbst. Lasse das gute Glück, welches, ich bin dessen gewiß, Dich erwartet, gewähren, und kämpfe nicht dagegen.“

„Ich bin sehr bekümmert darüber, daß sie dort ist.“

„Es ist nicht nöthig, daß Du Dich quälst. Sei versichert, wenn Du nur nach der Haushälterin fragst, wird sie Dich in ihrem Zimmer empfangen.“

„Das ist gut. Ich werde mich nicht auf Herrn von Crespigney's Freundlichkeit verlassen.“

Stanley wählte eine Stunde aus, von der er dachte, ihre Pflichten würden Frau Morris nicht zurückhalten, um sich im Hause des Herrn von Crespigney einzustellen.

Die Glocke ziehend, fragte er das sofort erscheinende Dienstmädchen nach Madame Morris. Er war im Begriffe seine Karte abzugeben, als seine Freundin auf dem Vorplatze erschien, ihn freundschaftlich begrüßend.

(Schluß folgt.)

Sonnenorden" belohnt werden, so ist das jedenfalls die beste Belohnung für den heutigen Parlamentarismus hüben wie drüben! Und daran zweifeln wir gar nicht, daß Herr Buffet seine mit diesen Insignien bepflasterte Brust demnächst der hohen Versammlung gleich wie sein Berliner College wird zeigen können.

Deutsches Reich.

* **München.** Das Staatsministerium des Innern hat, nachdem die Frage angeregt worden war, ob die österreichischen Staatsangehörigen zum Gewerbsbetriebe im Umherziehen in Bayern mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 57 Abs. 3 der deutschen Gewerbeordnung nunmehr zugelassen werden können, unterm 25. v. Mts, dahin entschieden, daß durch die allegirte Gesetzesvorschrift eine Aenderung in der bisherigen Sachlage nicht herbeigeführt worden ist und daß daher österreichische Unterthanen in solange von dem Betriebe des Hausirhandels in Bayern als ausgeschlossen zu betrachten sind, bis von Seiten des Bundesraths anderweitige Anordnungen getroffen werden. Die in einzelnen Fällen an Oesterreich im Interesse der bayerischen Bevölkerung oder eines Theiles derselben ertheilte ausnahmsweise Erlaubniß wird hiedurch nicht berührt.

München. Ueber den Stand des Prozesses in Sachen der Giesinger Kirchenbau-Lotterie lauten die neuesten Mittheilungen dahin, daß der im erstergangenen Urtheil selbst vorbezeichnete Weg eingehalten werden und die Beiladung durch Zustellung an die Staatsanwaltschaft für sämmtliche Besitzer von Loosen erfolgen wird. Damit ist der Kirchenverwaltung der Grund für ihre Weigerung, auf die Klage zu antworten, entzogen. Wie zur Beruhigung derjenigen, welche mit der Intention der klagenden Loosbesitzer einverstanden sind, und deren Rechtsgefühl die Annulirung der ordnungswidrig vorgenommenen Ziehung verlangt, mitgetheilt werden kann, hat das Gericht bereits in obenerwähnter Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß die Klage an sich begründet ist, und die Verloosung noch einmal stattfinden muß, wenn die Thatsache erweislich ist, daß 1000 Treffer zu spät ins Rad gelegt wurden. Hiernach dürfte seiner Zeit ein für die Klagepartei günstiges Urtheil zu erwarten sein. (F. Ztg.)

† **München:** Der vollständige Titel des „Ring der Nibelungen" ist, wie aus dem in der Wiener Ausstellung exponirten Exemplare der Partitur zu ersehen, folgender: „Der Ring der Nibelungen. Ein Bühnenspiel für drei Tage und einen Vorabend. Im Vertrauen auf den deutschen Geist entworfen und zum Ruhme seines erhabenen Wohlthäters, des Königs Ludwig II. von Bayern, vollendet von Richard Wagner."

Nürnberg, 7. Juli. Durch Urtheil des Augsburger Bezirksgerichts wurde der katholische Pfarrer Andra von Weilden wegen Verleitung zum Meineid zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

* **Berlin,** 5. Juli. Die Mehrzahl der hier erscheinenden Blätter wird sowohl die Inseratonsgebühren wie das Abonnement erhöhen. Unter Berufung auf die erneut eingetretene bedeutende Steigerung der Satz- und Druckpreise sowie die Herstellungskosten der Zeitungen im Allgemeinen erlassen heute eine entsprechende Erklärung die „B.- und Handelsztg.", der „B.-Kur.", die „Börsenztg.", das „Frd.- und Anz.-Blatt," das „Tageblatt," die „D. Lbztg.", die „Nat.-Ztg.", die „N. Börsenztg.", die „N. A. Z." die „Post," die „Spen. Ztg.", die „Sal. Börsenbl.", die „Tribüne" und die „Voss. Ztg."

† **Mannheim,** 7. Juli. Gestern wurde die Leiche unseres verstorbenen Mitbürgers Herrn Heinrich Traumann zur Erde bestattet; die zahlreiche Leichenbegleitung bekundete, daß der Verstorbene sich der allgemeinsten Achtung erfreute und sich ein ehrendes Andenken erworben. (N. B. L. Ztg.)

* **Frankfurt,** 1. Juli. (Beitrag zum Gründerschwindel!) Aus den Verhandlungen in einem Preßprozesse gegen die „Frankf. Ztg." ergab sich, daß eine Schiefergrube für 3—4000 fl. gekauft, dann für 12,000 fl. zum Verkauf angeboten wurde, und schließlich sich eine Gesellschaft zusammenfand, die auf die Grube eine Aktiengesellschaft mit 350,000 fl. (also dem Hundertfachen des ursprünglichen Kaufpreises) gründete und die Aktien an der Berliner Börse zu placiren suchte. Thatsachen sprechen.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Juli. Ueber den bereits von uns nach dem „Frankf. J." erwähnten Fall, daß ein Dragoner der dortigen Garnison mit vom Schädel getrennter Kopfhaut in das Lazareth verbracht wurde, schreibt das Blatt in der Sonntags-Nummer weiter: Man verbürgt uns folgenden bereits kurz erwähnten Sachverhalt: Ein Dragoner der hiesigen Garnison erhielt während einer Uebung im Waisenhaus-Garten (Dragoner-Kaserne) einen Schlag mit dem Säbel-Gefäß über den Kopf. Der Getroffene vollendete zwar die Uebung, legte sich darnach aber ins Bett, welches er auch am andern Morgen nicht verließ, weßhalb von Seiten des Unteroffiziers (des Schlägers) und einiger Dragoner versucht wurde, den Mann vermittelst Quälereien aus dem Bette zu bringen. Doch befand er sich fast sprachlos, in einem solchen Zustand von Betäubung, daß er wieder zu Bette gebracht werden und bei Appell als krank gemeldet werden mußte. Nun in das Hospital geschafft, zeigte sich auf dem Kopfe eine bereits in Eiterung übergegangene Wunde und bei weiterer Untersuchung ergab sich auch ein Schädelbruch, der eine Operation nöthig machte, deren Folgen nun der Geschlagene bereits vor zwei Tagen erlegen ist.

S' wird immer lieblicher im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte!

† **Darmstadt.** Der Großherzog von Hessen hat dem 4. großherzoglich hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Otto) Nr. 118, dessen 8. Compagnie unter Führung des Hauptmanns Kadtrein am 9. December 1870 bei Chambord fünf bespannte Geschütze erobert hatte, 120 Ducaten als Geschütz-Douceurgeld bewilligt, nachdem seitens des Chefs des Generalstabes der Armee im Sinne der Cabinetsordre vom 22. Juni 1871 der Anspruch auf zwei von den genannten Geschützen, als im offenen Gefechte während ihres Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen, anerkannt worden war.

Darmstadt, 5. Juli. Zufolge Verfügung Gr. Ministeriums der Justiz sind die Gr. Staatsanwälte angewiesen worden, in allen denjenigen Untersuchungen, welche auf Antrag verfolgt werden und in denen die Angeschuldigten freigesprochen werden, auf Wunsch der Ankläger das Rechtsmittel der Appellation selbst dann zu verfolgen, wenn nach Ansicht des Staatsanwaltes eine solche Verfolgung voraussichtlich keinen Erfolg haben wird.

† **Wiesbaden.** Gegen den flüchtigen kath. Caplan, Hermann Joseph Soltze von Eltville ist, wie der „Rh. K." meldet, vom Kriegsgericht in Wiesbaden ein Steckbrief erlassen worden. Derselbe ist beschuldigt, schulpflichtige Mädchen zur Unzucht mißbraucht zu haben, und soll nach dem polizeilichen Ausschreiben unter Escorte in das Gefängniß zu Wiesbaden abgeliefert werden.

Auch in **Breslau** ist, wie jetzt amtlich constatirt, auf der rechten Oderseite des Breslauer Kreises die Cholera seit 2 Tagen ausgebrochen, bei den Flößern in Danzig ist seit dem 1. Juli kein neuer Krankheitsfall vorgekommen.

Ausland.

Paris, 6. Juli. Der Schah von Persien ist heute Abend $6^1/_2$ Uhr auf dem Bahnhofe Passy angekommen und von Mac Mahon und Broglie empfangen worden. Am Triumphbogen erwartete ihn der Seinepräfect nebst dem ganzen Municipalrath, dessen Vorsitzender, Vautrain, eine kurze Ansprache hielt, worauf der hohe Gast kurz antwortete. Im Palais Bourbon begrüßte den Schah der Präsident der Nationalversammlung. Ueberall war zahlloses Volk geschaart. Der Schah schien mit dem sympathischen Empfang zufrieden zu sein.

Paris, 6. Juli. „Bien Public" erklärt die Mittheilung des „Ordre", daß bei Thiers eine große Versammlung der Führer der Opposition stattgefunden, für eine Lüge. — „Ordre" theilt mit, daß die Großherzogin von Baden die Ex-Kaiserin Eugenie in Arenenberg besucht habe.

* **Versailles,** 5. Juli. Die Nationalversammlung hat das Gesetz über die Ehrenlegion in zweiter Berathung angenommen. Der Oberhandelsrath und der Finanzminister haben sich über die Einführung des Gewerbesteuer im Prinzipe geeinigt.

† **Brüssel,** 7. Juli. Ranc und Cassagnac sind nebst Zeugen mit Degen und Pistolen gestern Nachmittag nach Luxemburg abgereist, wo heute Morgen das Duell stattfindet. (F. J.)

† **Bern,** 6. Juli. Der Genfer Große Rath hat auch in zweiter Lesung das neue katholische Cultusgesetz und zwar mit verschärfenden Zusätzen angenommen.

Bern, 7. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen, bei der Bundesversammlung die Abweisung der Beschwerde der Luzerner Altkatholiken gegen den Beschluß der Regierung von Luzern betreffend Verweigerung der Franziskanerkirche für die altkatholischen Vorträge des Professors Reinkens zu beantragen. — Der Ständerath wählte zum Präsidenten Kopp von Luzern (Antirevisionist), zum Vizepräsidenten Köchlin von Basel (Revisionist). Im Nationalrath wurde Desor (Neuenburg) zum Präsidenten gewählt, welcher indeß ablehnte; der Nationalrath wird daher morgen nochmals zur Wahl des Präsidiums schreiten. — Bei der heutigen Eröffnung des Nationalraths sprach dessen Präsident, Wirth-Sand, die Hoffnung aus, daß die Berathung der Bundesrevision diesmal keine verlorene Arbeit sein werde. Im Ständerath wurde keine Eröffnungsrede gehalten.

* **Newyork.** Der Ehescheidungsproceß Paulin Lucca's ist der „N.-Y. Handels-Ztg." zufolge in de[m] Supreme Court von Richter Fancher zu Ende geführ[t] worden und hat der Richter, nachdem genügend[e] Beweisgründe aus Berlin für eine Scheidung herbei geschafft worden waren, die Scheidung der genannte[n] Dame von ihrem Gemahl, dem Baron von Rhaden decretirt. Frau Lucca hält sich gegenwärtig in King ston, N. I., auf.

* **Newyork.** Ueber den Handel Deutsch lands mit den Vereinigten Staaten schreibt de[r] „Philadelphia Ledger": „Statistiken, die den Berich ten der amerikanischen Consulate in Deutschland ent nommen sind, zeigen, wie ungeheuer unser Impor aus diesem Reiche ist. Preußen sandte uns im Jahr 1872 Artikel im Werthe von 14 Millionen Dollars, Sachsen 10 Millionen und die Hansestädte $6^1/_2$ Mil lionen, während der Rest von Bayern, Baden un[d] Württemberg geliefert wurde. Baumwollene Strumpf waaren figuriren als der werthvollste Artikel in die ser Liste unseres Bezuges von deutscher Industrie Wollenzeuge sind die nächsten im Betrage. Metall waaren, Bänder, Besätze, Spielwaaren, musikalisch[e] Instrumente, Bücher, Pelzwaaren, Glas- und Stein gutwaaren, Hopfen, Leder und Wein wurden eben falls sehr beträchtlich importirt. Aus dieser Darleg ung ersehen wir, daß Deutschland, indem es sich von der Ablenkung seiner Kräfte von industriellen Be schäftigungen in Folge eines Kriegszustandes erholt rasch seinen Export nach diesem Lande vergrößert und diese Vergrößerung mag als ein Merkmal ver hältnißmäßigen Wachsthums in seiner industrielle[n] Production angesehen werden. Als Lieferant unsere[r] Bedürfnisse steht es allerdings weit hinter Frankreich zurück; ganz Deutschland verkauft uns Güter im Werthe von ungefähr 37 Millionen Dollars, während Paris allein diese Summe um mehr als eine Millio[n] übersteigt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 8. Juli.

§ In der bereits gestern gemeldeten Generalversammlung des „Pfälz. Schreibgehilfen Vereins" wurden in derselben die neuen Statuten des Vereins der letzten Berathung unterzogen. Nachdem der I. Vorstand die erschienenen Mitglieder herzlich bewillkommt und die Versammlung für eröffnet erklärt hatte, gab e[r] zunächst das Wort dem Central-Ausschußmitglied Hrn. Anwaltsclerc Fischer, welcher als für die Statuten-Commission bezeichneter Berichterstatter in klarer und bündiger Weise referirte. Die hierauf folgenden theilweise sehr lebhaften Debatten hatten das Ergebniß daß der von gedachter Commission gefertigte Entwurf mit einigen Abänderungen zum Beschlusse erhoben wurde. — Der I. Vorstand schloß sodann die Versammlung unter Zuruf eines herzlichen Lebewohls und auf ein fröhliches Wiedersehen bei der nächsten Generalversammlung.

Einen unangenehmen Eindruck mußte es nothwendigerweise machen, daß, während auswärtige Mitglieder Zeit und Kosten nicht scheuten, um der an si[e] ergangenen Einladung Folge zu leisten, nur wenige der hiesigen Mitglieder der Generalversammlung beiwohnten.

.•. Eselsfürth, 6. Juli. Heute Nachmittag machte der Erlenbacher „Gesangverein" einen Ausflug hierher und überraschte auf das Angenehmste die hier Anwesenden durch den Vortrag verschiedener mit aller Präcision und harmonisch vorgetragenen Lieder. Wir lernten in Herrn G. Hoffmann einen Dirigenten kennen, der mit ebensoviel Geschmack, als Geschick seine Aufgabe zu lösen versteht so daß dieser Verein jedem derartigen Vereine sich würdig zur Seite stellen kann. Schade daß das wahrhaft unerfreuliche Wetter der Lust sobald ein Ende machte. Daß wir in nächster Nähe alsbald unsere schönen Waldungen würdig, zu Erholungs-Spaziergängen und Lustkneipereien, verwendet sehen werden, haben wir mit Freuden begrüßt und danken wir den Anregern dieser schönen Idee, den Herren Ingenieur v. Schilling und Landgerichtsschreiber Sturm, hierdurch öffentlich.

† Das am letzten Sonntag Abend über unsere Stadt gezogene Gewitter scheint in Speyer einen größern Schaden als hier angerichtet zu haben. Der Sp. Anz. berichtet darüber: Gestern Nachmittag $6^1/_2$ Uhr gingen über unserer Stadt zwei sehr starke Gewitter nieder. Der etwas später erfolgende Regen ergoß sich einem Wolkenbruche ähnlich und setzte in kurzer Zeit alle Straßen unter Wasser. Die Blitze welche vom Gebirge und vom Rheine herkommend sich über der Stadt kreuzten, boten ein herrliches Schauspiel und erhellten bis gegen Mitternacht den Himmel. Besonders beim ersten Gewitter zuckten die grellen Blitze, von fortwährendem lautem Donner begleitet, unaufhörlich und verschiedenen Malen war es deutlich sichtbar, wie der bläuliche Strahl senkrecht zur Erde fuhr. Gegen 7 Uhr traf ein solcher bei Haus des Herrn Carl Sues in der Gilgenstraße, töd-

ten zwei junge Storchen. Auch schlug derselbe Strahl in das Dach und die Zimmerdecke des Hauses eine kleine Oeffnung, ohne indeß weitern Schaden anzurichten. Es war während dieses Gewitters so dunkel geworden, daß z. B. die Oratoriensänger in der Trinitatiskirche kaum noch den Text der Lieder lesen konnten. — Das Gewitter scheint noch weitere Störungen veranlaßt und den Telegraphen verletzt zu haben. Die Strömung in der Richtung auf Kaiserslautern zu ist unterbrochen und das hiesige Bureau bis zur Stunde nicht im Stande, Depeschen abzulassen. Auch aus der Gegend von Zweibrücken wird ähnliches Unglück gemeldet, in Hornbach fielen Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern.

† Speyer, 7. Juli. Die gestrige Aufführung des „Elias" von Mendelssohn ist recht befriedigend ausgefallen. Man kann dem hiesigen Cäcilienverein für solche musikalische Genüsse nicht dankbar genug sein. Die gestrige Leistung wird hoffentlich die Folge haben, daß wir endlich auch einmal ein viel weniger schwieriges Oratorium von Händel zu hören bekommen. (Rhpf.)

† Zweibrücken, 7. Juli. Gestern Abend verschied hier nach langwierigen und schweren Leiden im 80. Lebensjahre der quieszirte kgl. Appellationsgerichtsrath Ludwig Friedr. Aug. Spach. (Zw. Ztg.)

† Zweibrücken, 7. Juli. Gestern trug man in Niederauerbach die sterblichen Reste eines Menschen zu Grabe, der im Leben weit und breit bekannt und beliebt war: Philipp Kalmus, der blinde Geiger, der so manche Gesellschaft mit seinem reinen seelenvollen Spiele ergötzt hat, wurde zur Erde bestattet.

† Ludwigshafen, 7. Juli. Vorgestern verunglückten beim Aufschlagen eines Baues auf dem Hemshof zwei Zimmerleute, indem das von ihnen, wie man hört, nicht mit der gehörigen Vorsicht gestützte Gebälk zusammenstürzte. Einer blieb sofort todt, der Andere erlitt einen Armbruch und andere schwere Verletzungen. (Pf. K.)

† In Worms starb dieser Tage der nahezu 40 Jahre als Zeichenlehrer am dortigen Gymnasium thätige Reinhard Hoffmann, geboren in Grünstadt. (S. A.)

† Die Einladung zur Dienstmägde-Versammlung in Worms ist, wie sich nachträglich herausstellt, nur ein schlechter Witz gewesen. Das schönste aber ist, daß der Pfälzer Kur. mittheilt, die Versammlung habe wirklich stattgefunden. (Nrdpf. W.)

† Wiesbaden. Für die am 11. d. M. beginnende große Geflügelausstellung sind u. A. angemeldet: 600 Paar Tauben, 200 Stämme Hühner sowie 500 ausländische Vögel. Die Ausstellung dürfte somit eine der reichhaltigsten werden, welche bis jetzt in Deutschland stattgefunden hat.

† Köln, 29. Juni. Ein schweres Verbrechen wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hinter Arnoldshöhe, also unweit von hier, unmittelbar neben der Bonn-Kölner Landstraße, an einem Dienstmädchen verübt. Das Mädchen — nach Ausweis seines Gesindebüchelchens 33 Jahre alt und aus Niederlahnstein gebürtig — war am Samstag Abend um 9 Uhr noch von dem Eigenthümer eines benachbarten Hofes gesehen worden und wurde gestern Morgen, etwa 30 Schritte von der bezeichneten Straße entfernt, als Leiche mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Dem Anschein nach ist der Mord im Chausseegraben verübt und dann die Leiche seitwärts geschleppt worden. Da eine Tasche der Ermordeten noch bei der Leiche gefunden wurde, scheint es nicht auf eine Beraubung abgesehen gewesen zu sein. Vielmehr deuten Merkmale darauf hin, daß dem Verbrechen des Mordes noch ein anderes Verbrechen vorhergegangen ist. Verdacht der Thäterschaft lastet auf 4 Handwerksburschen.

† Vom Hofrath Rokitansky erzählte man neulich eine heiteres Wort. Derselbe wurde von einem Herrn gefragt, ob er Söhne habe. „Vier", antwortete er. Auf die weitere Frage, ob sie schon erwachsen seien und was für einen Beruf sie gewählt hätten, gab der große Wiener Gelehrte die lakonische Antwort: „Zwei heulen und zwei heilen." Zwei sind nämlich Sänger und Zwei Aerzte.

† Von der Sickinger Höhe und aus dem Westrich laufen sehr günstige Berichte über die Heuernte, den Stand des Repses und der Kartoffeln ein. In Folge dessen sind auch die Viehpreise in dortiger Gegend bedeutend gestiegen. (L. A.)

† Die London „Times" schätzt die Zahl des jährlich in Großbritannien geschlachteten Rindviehs auf 2,336,000 Stück und 11,038,000 Schafe.

† In der Stadt New-York werden wöchentlich im Durchschnitt 2500 Schafe verzehrt.

† Ein Kalb mit Flügeln soll auf der kürzlich stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung vom Staate Oregon zu sehen gewesen sein.

† Californien produzirte im letzten Jahre 100,000,000 Buschel Getreide mehr, als für den Bedarf des Staates gebraucht wurde.

(Eingesandt.)

Nachdem im Laufe des vorigen Monats in ganz kurzen Zwischenräumen die Gemeinde Olsbrücken zwei Mal von wolkenbruchartigen Gewitterregen heimgesucht wurde, wobei durch die rasch angesammelte, mit reißender Gewalt dahin strömende bedeutende Wassermasse Einzelnen, wie z. B. durch Einreißen von Gartenmauern, vollständiges Wegschwemmen von Gärten und Gemüseäckern 2c., schon empfindlichen Schaden litten. — ging gestern, Sonntag, den 6. d., gegen 6 Uhr Abends, ein Hagelwetter nieder, das einen großen Theil der Gemarkungen von Olsbrücken und Frankelbach mitnahm und alle Feldfrüchte buchstäblich vernichtete. Traurig ist der Anblick der verwüsteten Fluren, wo wenige Minuten vorher die herrlichsten Frucht- und Kartoffelfelder prangten, welche die reichlichste Erndte in Aussicht stellten. Alles vernichtet! Erklärlich ist dies allerdings nicht schwer, wenn man bedenkt, daß bei dem ungefähr 10 Minuten andauernden Hagel sechs- und achteckige Stücke Eis von der Größe eines starken Hühnereies herabfielen, denen nichts zu widerstehen vermochte. — Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend und ich wage jetzt noch nicht eine Summe hiefür anzugeben, weil ich selbst davor erschrecke!

Am Härtesten aber ist eine junge Familie auf dem nahen Brühlhofe, Gemeinde Frankelbach betroffen, weil deren ganze Erndte **vollständig** vernichtet wurde. Es ist für diese, aus 8 Köpfen bestehende, sehr brave Familie um so härter und vernichtender, als dieselbe für ihre Aecker noch mit vielen Zahlungen im Rückstande ist, und wofür ein großer Theil der in naher Aussicht stehenden reichlichen Erndte zur Deckung bestimmt gewesen. Nun ist Alles, Alles dahin! Wenn hier die Mildthätigkeit nicht Platz greift, ist diese Familie für immer verarmt.

Mögen sich deßhalb viele willige Herzen finden eine Gabe auf den Altar der Liebe zu legen, um diese hart betroffene Familie vom sichern Untergange zu retten, und gewiß wird die verehrliche Redaction dieser Zeitung gerne bereit sein, milde Gaben für dieselbe in Empfang zu nehmen.

— en. — p.

Gewiß! Doppelt gibt, wer schnell gibt, wir werden die eingehenden Gaben alsbald absenden und darüber quittiren. Red.

Dienstesnachrichten.

Der Obertelegraphist R. Rothammer bei der Telegraphenstation Ludwigshafen wurde zur Telegraphenstation Reichenhall auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft versetzt.

Der Schulverweser Peter Duttenhöfer von L-istadt zum Lehrer an der protest. Schule zu Wartenberg-Rohrbach, der Schuldienst-Exspectant Nikolaus Kaub in Erpolzheim zum Verweser an der protest. Schule daselbst, der Schuldienst-Exspectant Philipp Horländer in Waldsee zum Verweser an der kathol. Schule daselbst, der Schulverweser Michael Graber von Eisenberg zum Lehrer an der kathol. Schule zu Weitersweiler, der Schulverweser Jakob Michael von Ingenheim zum Lehrer an der protest. Schule zu Kapellen-Drusweiler, der Schuldienst-Exspectant Wilhelm Wückert in Alsenz zum Verweser an der dortigen protest. Schule ernannt; zur Leitung der Fortbildungs-Conferenzen der kathol. Schuldienst-Exspectanten im Kantone Speyer wurde der Lehrer Nikolaus Wolfer von Waldsee aufgestellt, der Schulverweser Andreas Schmitt in Speyerdorf wurde zum Verweser der kathol. Schule daselbst, der Schuldienst-Exspectant und interimistische Verweser Peter Knauber in Erfenbach zum Verweser an dieser Schule, der Lehrer Joh. Reeb von Rodenbach zum Lehrer an der kathol. Schule zu Weilerbach ernannt.

Literarisches.

Von der im Verlage von Alphons Dürr in Leipzig erscheinenden Monatsschrift „Deutsche Jugend" liegt uns heute das zweite Heft des zweiten Bandes vor. Wir sind unschlüssig, ob wir der Gediegenheit des Inhaltes oder der Schönheit der Illustrationen den Vorzug geben sollen, sie bietet nach unserer Ansicht das Beste, was wir im Fache der Jugendliteratur je gelesen haben. Der allerliebste kleine Ammenreim von Fr. Güll mag sie bei unseren verehrten Lesern am besten einführen und wünschen ihr ein ferneres glückliches Gedeihen.

Mei' Häuberl schö' schwarz Und mei Röckerl schö' roth Und mei' Schürzel schö' weiß Hat ma g'schenkt mei' Fra Goth.	Und ih kann's gar nit sog'n, Wie mih deeß als fort freut Mein' Votta, mein Muetta Und im Dorf alli Leut'.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Landstuhl, 7. Juli. (Mittelpreis.) per Ctr. Weizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 39 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 5 fl. 48 kr., Gerste 4 fl. 56 kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 28 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

† Die „Bayerische Aktien-Bierbrauerei" in Aschaffenburg hat dieser Tage die erste Sendung norwegischen Eises erhalten, worunter sich Blöcke von 1 bis 2 Centner befanden.

* Mannheim, 6. Juli. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war unter dem Eindruck der fortwährend günstigen Witterung matt und obwohl die greifbaren Vorräthe bis zum Einheimsen der neuen Ernte von dem Consum absorbirt werden dürften, so machen Eigner doch willig Preisconcessionen und wir notiren per 100 Kilo: Waizen je nach Qualität $16^{1}/_{4}$—$17^{3}/_{4}$ fl., Roggen $10^{1}/_{4}$—$11^{1}/_{4}$ fl., Gerste $12^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ fl., Hafer $10^{1}/_{4}$—$10^{1}/_{2}$ fl., Kohlreps flau, nomineller Fragepreis 19 fl. Im Oelhandel matte Tendenz. Rüböl 21—$21^{1}/_{4}$ fl., Leinöl $22^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ fl., Mohnöl $37^{1}/_{2}$ fl., Arachides- und Sesam-Oel 31—32 fl. für Prima-Qualitäten Prima-Oliven-Speise-Oel 38 fl. — Schweinefett, amerikanisches (gute Marken) $25^{3}/_{4}$—26 fl., Petroleum pennsylv. Standart white 11—$10^{3}/_{4}$ fl., per September $11^{1}/_{4}$—$11^{1}/_{2}$ fl., per Sept.-Dec. $11^{1}/_{2}$—$11^{3}/_{4}$ fl. Preise per 50 Kilo.

* Frankfurt, 7. Juli. Der heutige Viehmarkt war zieml. gut befahren. Angetrieben waren: 320 Ochsen, 140 Kühe und Rinder, 400 Hämmel, 250 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40—— fl., Kühe 1. Qual. 35—— fl., 2. Qual. 33 fl., Kälber 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 7. Juli. $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 242—$^{1}/_{4}$—$^{1}/_{4}$—3—$42^{3}/_{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $356^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bz. u. G., Lombarden $201^{1}/_{4}$—$^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bz. Galizier 238—$^{1}/_{2}$ bz. u. G., Nordwestbahn $219^{1}/_{2}$ bz., Silberrente $65^{13}/_{16}$ bz., Papierrente $61^{9}/_{16}$ G., Spanier $18^{1}/_{16}$—$^{3}/_{16}$ bz. R.-fl.

† Stuttgart, 7 Juli. 1 Uhr 46 Min. (Privatdepesche der Frankfurter Zeitung.) Waizen württembergischer fl. —.—, kalifornischer fl. 9.24 russischer fl. 9.—, bayrischer fl. 9.30. Kernen fl. 9.42, Gerste bayerische fl. —.—, ungarische fl. —.—. Hafer fl. —.— Dinkel fl. —.—, Roggen fl. —.—. Mehl Nr. 1 fl. 27.36, Nr. 2 fl. 25.24, Nr. 3 fl. 22.—.

† Eisenach, 6. Juli. Durch sofortige Herstellung eines Nothgeleises auf der Unglücksstätte zwischen Fröttstedt und Wutha ist der Verkehr auf der thüringischen Bahn wieder vollständig hergestellt. Die Zahl der Verwundeten ist lange nicht so bedeutend, als man gestern annahm, der Schaden dagegen sehr beträchtlich. (Nach einem Bericht der „Weim. Ztg." wären aber doch 60 Personen verwundet worden.)

* Köln, 7. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen flau, eff. hiesiger $9^{1}/_{12}$, eff. fremder $9^{1}/_{4}$, per Juli 8.21.—, per November 7.21.—, per März 1874 7.18.06. Roggen matter, eff. hiesiger $6^{1}/_{2}$, eff. fremder —, per Juli 5.3.—, per November 5.7.6, per März 1874 ——.—. Rüböl höher, eff. 11.4.6, per October 11.13.6, per Mai 1874 11.6. Leinöl ——. Wetter: schön.

* Berlin, 7. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli $86^{3}/_{4}$, per September-Oktober $78^{1}/_{4}$. Roggen per Juli $54^{3}/_{4}$, per Juli-August 53—, per September-Oktober 53—, per October-November $52^{3}/_{4}$. Rüböl per Juli 20—, per September-Oktober $20^{1}/_{4}$. Spiritus per Juni-Juli 20.24, per September-Oktober 19.08.

* Hamburg, 7. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 230.—, per September-Oktober 230.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 159.—.

† Wien, 5. Juli. Die Einnahmen der Nordwestbahn im Monat Juni betragen fl. 569,324, demnach ein Plus von fl. 156,437 als im gleichen Monat des vorigen Jahres.

* Paris (La Villette), 3. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1949 zu Fr. 1.92—1.78, Kälber 1183 zu Fr. 1.95—1.55, Hämmel 15555 zu Frs. 2.2—1.50, per Kil.

* Paris, 7. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.—, per August 88.50, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 75.50, per August 75.50, per September-Dezember 71.50. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 62.50. Wetter: schön.

† Die Ernte in Frankreich gestaltet sich derart, daß im Süden eine Mittelernte, im Westen aber eine ziemlich gute Ernte zu erwarten steht. Da die Roggenernte in diesem Jahre nur den vierten Theil einer Mittelernte zu liefern verspricht, der Verbrauch sich aber um 10 Millionen Hektoliter steigern wird, wird ein Import von 25 Millionen Hektoliter nothwendig werden.

* London, 5. Juli. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1000 Stück Hornvieh, 13,000 Schafe. Bezahlt wurde per Ston von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5—6.4 Hammelfleisch sh. 5.4—6.6.

* New-York, 4. Juli. Schluß-Cours $115^{1}/_{4}$, Gold höchster Cours $115^{1}/_{2}$, Gold niedrigster Cours $115^{1}/_{4}$, Wechsel per London $109^{1}/_{2}$, 1885er Bonds $118^{1}/_{2}$, 1835er Bonds neue $114^{3}/_{4}$, Erie-Eisenbahn-Actien $62^{1}/_{2}$, Illinois-Eisenbahn-Actien 110— Baumwolle —— Petroleum, Topew. in New-York $18^{1}/_{4}$ Petroleum, Topew. in Philadelphia $18^{1}/_{2}$, Mehl 7.70.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 27. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Graf Bismarck", welches am 11. Juni von Bremen und am 13. Juni von Southampton abging, ist heute 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 28. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „New-York" ist heute wohlbehalten hier angekommen. Reisedauer 8 Tage.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
7	746.10	21.8	Min. 11.4	still	2
	745.65	14.4	Max. 23.3	still	0
8	745.75	12.0	— —	SW	5

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°.

Nachtrag.

† **Berlin**, 7. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberfinanzraths Elwanger zum Vorsitzenden der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, sowie die Ernennung des Regierungsraths v. Meyeren zum Geh Regierungs- und vortragenden Rath im Staatsministerium. — Die „Kreuzztg." bringt eine Erklärung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, wonach die angeblich von ihm mit dem Kölner Erzbischof gepflogene Unterredung betreffend die Ausführung der Kirchengesetze gar nicht stattgefunden hat, auch schriftliche bezügliche Vorschläge von ihm nicht gemacht sind.

† **Schweiz**. Die Erben des verstorbenen reichsten Zürichers, H. Bodmer zur Arche, haben zum Andenken desselben großartige Vergebungen gemacht: Fr. 500,000 zur Erbauung eines neuen Börsengebäudes, Fr. 250,000 zur Herstellung einer Gemüsehalle; außerdem viele kleinere Gaben, zusammen Fr. 800,000. Der Nachlaß soll 45 Millionen betragen (N. Z.)

Jahrmarkt.

Der diesjährige August-Jahrmarkt zu Landstuhl wird **Sonntag, den 10. Aug.** l. Irs. abgehalten.

Das Bürgermeisteramt.
J. A. Ballmann.

Schafweideverpachtung.

Montag, den 14. Juli nächsthin, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird die **Schafweide** auf Otterberger Gemarkung und dazu gehörigen Höfen auf einen 6jährigen Bestand an den Meistbietenden verpachtet.

Otterberg, den 4. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Mayer. (59,61

Versteigerung.

Kommenden Freitag, den 11. Juli, Vormittags 10½ Uhr in der Wohnung von Gastwirth Schröder zu Glan-Münchweiler, läßt Herr Jos. Mayer Frank aus Homburg

400 Centner Korn,

sehr guter Qualität, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Reischel, kgl. Gerichtsvollzieher in Landstuhl.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 28. Juli 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier im Sterbhause, lassen die Wittwe, sowie die Kinder und Erben des dahier verlebten Franz Lackmann, abtheilungshalber versteigern:

2 Betten, 1 Canapee, 1 Tisch, 2 Schränke, Stühle, Spiegel, Bilder, Haus- und Küchengeräthschaften, Hühner, Gänse und Holzwerk aller Art.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873.
61,5.71,7) Deyheimer, k. Notär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt andurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er sich dahier als

Tüncher und Lackirer

etablirt und empfiehlt sich bestens geneigten Aufträgen, welche prompte und billige Erledigung finden werden. (58,p,61

Hochachtungsvoll
Kaiserslautern, im Juli 1873
Georg Schaupp,
Rosenallmend, Siegelgasse Nro. 1.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaubt sich ergebenst Unterzeichneter einem hiesigen Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß er sich als

Lackirer

dahier niedergelassen und empfiehlt sich zur Ausführung in seine Branche einschlägige Arbeiten, welche bestens und billigst besorgt werden sollen.

Hochachtungsvoll (58,p,61
Kaiserslautern, im Juli 1873
Jakob Adam,
bei Herrn Schlossermeister Vetter, Alleestraße.

Ein angehender

Commis,

welcher eine schöne Handschrift schreiben muß, wird zum Eintritt per 1 September d. J., in ein hiesiges Geschäft gesucht. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (61,5



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Höchste Auszeichnung
Ausstellung Moskau 1872.
Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Kries**, Kaiserslautern. (10dibf

---

ARION.

Der Gesangverein **Arion** gibt seinen passiven Mitgliedern, **Samstag, den 19. Juli im Krafft'schen Saale** ein

Reunion mit darauffolgendem **Balle.**

Anmeldungen werden nur noch im Verlauf dieser Woche entgegen genommen.

Der Ausschuß.

Dürkheim a. d. H.

IV. Pälzisches Sängerfest

am 19., 20. und 21. Juli (in einer hiezu erbauten Halle) unter der Direction des Herrn Hof-Capellmeisters **Lachner** aus **Mannheim** und unter Mitwirkung von ca. **800 Sängern**, sowie der **vollständigen Capelle des II. badischen Gren.-Regiments** aus **Mannheim**. (60,8

Tuffsteine franco Baustelle à fl. 27 per Tausend, und ab Bahnhof hier „ 26 „ „

liefert prompt

Rudolph Schmitt,
51½,bidop) Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 48.





Umzugshalber verkaufe nachstehende Artikel unter dem

Fabrikpreise:

eine Parthie garnirte und ungarnirte Hüte, weiße und farbige Umschlagtücher, Echarpes-Schwälchen, Cravatten und Shlips; in Weißwaaren: Blousen, Kragen, Garnituren und Negligébäubchen, Moirée- und Seidenschürze, alle Arten schwarze Schmuck-Colliers 2c. 2c.

56½,) **Charlotte Denzler,** Modiste.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.





Einem hiesigen sowie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Wirthschaft

Café Tausendschön am Marktplatz,

eröffnet ist, für guten **Mittagstisch, Kaffee**, reine **Weine**, vorzügliches **Bier, warme** und **kalte Speisen**, gute und billige Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Hochachtungsvoll ergebenst (58½,
Robert Tausendschön.

Schwarze und farbige

Barège

zu 12 kr. die Elle. (60,1,2
Friedrich Welsch.

Aal-Roulade,
Sardinen russische,
Häringe neue,
frisch angekommen bei

60,1) bei **C. Hohle.**

Gothaer Schinken, sowie
„ **Wurst**
frisch eingetroffen
bei **Jean Seng.**

Münsterkäse in Schachteln,
Roquefort,
Kugelkäse, Edamer
60,1) bei **Carl Hohle.**

Neue Häringe und Sardellen

bei **Jean Seng.**

Selterser-,
Emser-,
Carlsbader-,
Friedrichshaller- und
Schwalbacher-Wasser

stets in frischer Füllung vorräthig

58½,m2) bei **H. Henschkel Wwe.**

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei
Adam Damm, Mühlenbauer,
61½,) Kaiserslautern.

In der Möbelschreinerei von **Friedrich Petri** werden unter günstigen Bedingungen

1 oder 2 Lehrlinge

aufgenommen. (55½,

Kornstroh

50½,] bei **Jacob Herbig.**

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör; dasselbe kann auch in 2 Theilen vermiethet werden und ist sogleich oder in 2 Monate zu beziehen, bei

Frau Elbert
59,62,8) am Storchenthurm.

Zu miethen suche ich:

eine Wohnung

in der Nähe meines Hauses mit circa 3 bis 5 Zimmern. (61,3,5

G. Heister.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen, Mitte der Stadt. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (51½,

---

2 möblirte Zimmer

sind im untersten Stock in der Eisenbahnstraße zu vermiethen und können bis 1. August bezogen werden. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (58½,

---

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3. Stock in der Marktstraße.

56½,m2) **P. J. Theobald.**

Alle Diejenigen welche eine Forderung an Heinrich Leist, Ackerer in Enkenbach zu machen haben, wollen diese Woche ihre Eingaben an Johann Leist überreichen. Spätere Eingaben werden nicht mehr berücksichtigt. Auch wird gewarnt demselben Etwas zu leihen oder einen Kauf mit ihm abzuschließen.

Joh. Leist von Enkenbach.

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei

56½,bidi) **Fried. Groell,** Altenhof.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
2wdi) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159ba
bei **Christian Lotz.**

Soeben wieder eingetroffen:

Gensichels Telegraph

pro Juni.
Preis 54 kr.
Buchhandlung **Ph. Rohr.**

Bremerhof.

Sonntag, den 13. u. Montag, den 14. ds. Mts., wird auf dem Bremerhof das

Kirchweihfest

mit

Tanzmusik

abgehalten, wozu freundlichst einladet

J. Dellmuth.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt. (61,5

Auf den gestrigen Artikel in der Kaiserslauterer Zeitung diene, daß der entstandene Streit **nicht** in meinem Hause (resp. nicht in meiner Kneipe, welchen Ausdruck man sich in diesem Artikel bediente) stattfand.

Wittwe Wolff, Kalköfen.

Entlaufen

am Sonntag ein **gelber Hund** (Dockrace), auf den Namen Rappo hörend. Der jetzige Besitzer wird gebeten denselben gegen eine gute Belohnung bei Friedrich Füßer abzugeben.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise v. 8. Juli 1873

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreise.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	60	8	10	—	—	—	—
Korn	220	5	32	—	—	—	22
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	410	5	46	—	—	—	22
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	240	5	29	—	—	—	9
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	930						

Das Bürgermeisteramt.

---

*Kaiserslautern, 8. Juli 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—38 kr. 5 Eier 9 kr. Kartoffeln p. Ctr. 2 fl. 36 kr. bis — fl. — kr. — Heu 1 fl. 12—— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Kleeheu 1 fl. 24— kr.

Frankfurter Cours vom 7. Juli

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57½-58½
Pistolen	9 38-40
„ Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 32 34
„ al marco	5 31-33
20 Franken-Stücke	9 20½-21½
ditto in ½	9 20-21
Englische Sovereigns	11 45-47
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Diskonto 5%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 29 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 18½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 162. Kaiserslautern, Mittwoch, 9. Juli 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 9. Juli.

Inhalt: Was die Milliarden nutzen. — Der Posener Erzbischof. — Richter gegen die „National-Zeitung“. — Spanisches. — Zu den österreichischen Reichsrathswahlen.

Der „Nürn. Anz.“ brachte vor einigen Wochen unter der Ueberschrift: „Wo sind unsere Milliarden geblieben?“ einen sehr lesenswerthen Artikel, in dem trefflich ausgeführt würde, daß diese ungeheuren Summen eben ausschließlich von dem unersättlichen Magen des Militarismus verschlungen worden seien.

Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft veröffentlichte kürzlich seinen Jahresbericht, die wirthschaftlichen Verhältnisse des verflossenen Jahres in klarer und unparteilicher Weise besprechend, und sagt über den Einfluß dieser Milliardenzahlungen auf den Geldmarkt:

„Der Einfluß der französischen Contributionszahlungen ist meist nicht richtig aufgefaßt worden. Man argumentirte: Frankreich zahlt und Deutschland empfängt große Summen Geldes, welche nicht verschwinden, sondern sich den Börsen direkt oder indirekt zur Verfügung stellen müssen. Dieser Satz galt vom ersten Augenblick der französischen Zahlungen ab für unantastbar, und doch ist der deutsche Geldmarkt trotz der zugeflossenen Milliarden knapp geworden. Die Börsen operirten, als würde das aus Frankreich zufließende Geld sich ihnen sofort zur Disposition stellen. Dies war eine Täuschung. Die französischen Zahlungen sind, soweit sie nicht durch die Seehandlung oder andere Geldinstitute im Wege des Wechseldiscounts oder Lombard-Darlehns Anlage fanden, in Kanäle geflossen, welche eine baldige Rückkehr in das Reservoir der Börsen nicht gestatten, wie z. B. in Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Armee, Ansammlung von Gold zum Münzen der Goldstücke, Verwendung für Fortificationen, Bauten u. s. w. So lange die französischen Zahlungen nicht erledigt, also normale Verhältnisse nicht zurückgekehrt sind, wird der Geldmarkt zu keiner Beruhigung gelangen können. Die Schwankungen sind in Berücksichtigung der großen Dimensionen, in welchen die dazu nöthigen Operationen sich bewegen, nicht zu taxiren.“ Und weiter bemerkt der besprochene Bericht, auf ein anderes nicht minder aktuelles Thema übergehend, welches auch für unsere Verhältnisse sicherlich von unmittelbarstem Interesse ist, den Einfluß der Produktion neuer Werthpapiere auf den Geldmarkt, u. A.: „Kolossale Summen sind in dieser Weise während der letzten zwei Jahre über die deutschen Börsen gegangen. Wie weit sich solche bereits in den festen Besitz des Kapital besitzenden Publikums eingebürgert haben, entzieht sich der Berechnung. Je weniger dies der Fall ist, je mehr also diese neu geschaffenen Werthe sich noch in den Händen der Spekulation befinden, desto größer die Gefahr einer Krisis, wenn bei Knappheit des Geldmarktes anhaltend die demselben jetzt zur Verfügung stehenden Summen von Staatsgeldern in kurzen Perioden zurückgezogen werden sollten, bevor die neugeschaffenen Werthe überwiegend ihr festes Unterkommen gefunden haben. Wie schnell dieser Prozeß vor sich gehen wird, hängt wesentlich von der Rentabilität der neuen Unternehmungen und von den Ueberschüssen des Nationalvermögens ab.“

In **Berlin** ist vollständige Ebbe in politischer Beziehung eingetreten, die Minister gehen nach einander auf Reisen, nur der Cultusminister, Dr. Falk, arbeitet rüstig weiter, denn in seinem Ministerium ist's gerade umgekehrt, wie in denen seiner Collegen. Die widerhaarigen Herren Bischöfe machen ihm viel in der Durchführung der kirchlichen Gesetzesvorlagen zu schaffen, namentlich der von Posen, Erzbischof Graf Ledochowsky. Die „Schles. Ztg.“ schreibt darüber:

„Die Regierung geht energisch vor; in den nächsten Tagen wird auch die **Demeriten-Anstalt** in **Storchnest** visitirt werden und auch in der Schulabtheilung hiesiger Regierung dürfen weitere Veränderungen, — abgesehen vom Abgange des Dirigenten — wohl bevorstehen. — Die Nachricht der „Ostd. Ztg.“, daß der Erzbischof denjenigen **Geistlichen**, welche durch die Regierungsmaßregeln in ihrem Einkommen geschädigt sind, **Pfründen** an der hiesigen Pfarrkirche angewiesen habe, beruht auf Mißverständniß, da diese Pfründen schon längst von diesen Herren innegehabt werden.“

Das Gezänk zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei dauert fort. Dem Abg. Eugen Richter gehen die Angriffe der „National-Zeitung“ gegen seine Person doch über's Bohnenlied und so lesen wir in der Berliner „Volksztg.“ von ihm folgende Erklärung:

„Die „Nationalztg.“ und nach ihr die „Spen. Ztg.“ enthalten einen Artikel, wonach ich im April in meinen Correspondenzen die Ansicht entwickelt haben soll: „es würde gar nichts schaden, wenn in Folge dieses Verhaltens (daß man sich vor einem Compromiß die Nationalliberalen Mann für Mann ansehen und Nationalliberale à la Treitschke oder Heinrich von Sybel . . . als entschiedene Gegner behandle) die Coalition der klerikal-welfisch-polnisch-feudalen Elemente im Abgeordnetenhause auch auf 150 oder 160 Stimmen anwachsen sollte.“ — Unter den systematischen Entstellungen und Verdächtigungen, mit welchen meine Reden und Correspondenzen von Herrn Borelius in der „Nationalztg.“ und neuerlich auch Seitens des Herrn Wehrenpfennig in der „Spen. Ztg.“ wiedergegeben werden, überschreitet die vorstehende derart das gewohnte Maß, daß ich mich zu einer Entgegnung veranlaßt finde. Als Mitte April von Breslau die Losung ausging, daß es bei den bevorstehenden Wahlen nur darauf ankomme, Ultramontane, Sozialdemokraten und Feudale niederzuhalten, stellte ich eine Berechnung an, wonach in dem für uns ungünstigsten Falle alle diese Elemente zusammen es nach der beschränkten Zahl der Wahlkreise, in denen sie vorkommen, nur auf 150—160 gegen 280 Stimmen im Abgeordnetenhause bringen könnten. Die Minorität dieser Parteien sei also sicher; nicht sicher aber sei die Beschaffenheit der gegenüberstehenden Majorität. Daraus folgerte ich, daß es darauf ankomme, nicht blos die Ultramontanen und Feudalen niederzuhalten, sondern darnach zu trachten, daß unabhängig von Neuconservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen à la Treitschke und Wehrenpfennig eine entschieden liberale Mehrheit im Abgeordnetenhause sich zusammenfände. Wer sich übrigens für meine Ansichten über Wahltaktik näher interessirt, findet dieselbe in einem von mir unterzeichneten Leitartikel der „Rhein. Z.“ (Parteicoalitionen und Wahlcompromisse) Mitte April ausführlich dargelegt. Der Artikel hat die ausdrückliche Billigung nicht nur der Führer der Fortschrittspartei, sondern auch der uns nahestehenden Führer der Nationalliberalen gefunden.

Aus **Spanien** lauten die Nachrichten immer verworrener. Ein Correspondent der „Frkfr. Ztg.“ schreibt aus **Madrid**:

Dem **die constitutionellen Garantien aufhebenden Gesetz** wurde in den Cortes definitiv beigestimmt. Orense erklärte, die Minderheit ziehe sich zurück.

Die **Intransigenten** hatten die Absicht, die Unabhängigkeit von **Barcelona** zu proclamiren, waren aber gezwungen, darauf zu verzichten, weil die Chefs der republikanischen Miliz erklärten, sich mit Gewalt jeder Maßregel zu widersetzen, welche den Beschlüssen der Cortes entgegen sei.

In den Cortes las der Marineminister einen Gesetzentwurf vor, dahin gehend, es sei die **Admiralität** aufzuheben.

Die in **Oesterreich** bevorstehenden Reichsraths-

(Für die „Pfälzische Volkszeitung.“)

Was er gefunden.

von H. F.

(5. Fortsetzung und Schluß.)

Seine Hand ergreifend, zog sie ihn nach dem prachtvollen Empfangzimmer zu Herrn von Crespigney, indem sie sagte:

„Mein Gatte“ — allein ehe sie mit der Vorstellung fortfahren konnte, rief der alte Herr:

„Wie, täuscht mich mein Herz, das ist ja mein junger Freund! Ich warte schon seit zwei Tagen auf ihn, und wünschte ihn zu sehen, ich hätte es mir nicht träumen lassen, daß der Freund, von dem wir so viel gesprochen, dieselbe Person sei.“

„Willkommen, willkommen, mein junger Freund! Wenn Sie der Knabe meiner Frau sind, so sind Sie gewiß auch der meinige.“

Man mag sich Stanley's Ueberraschung vorstellen und sein von Unwillen geröthetes Gesicht, als er sich der Worte erinnerte, welche er an sie gerichtet, als er sie noch für Madame Morris, für arm und in Noth gehalten.

Herr von Crespigney entfernte sich, um seine Tochter herbeizurufen, und Stanley begann seinen großen Irrthum zu entschuldigen.

„Liebes Kind, wenn Du wüßtest, wie viel Freude mir Deine freundlichen, liebevollen Worte bereitet, so würdest Du nicht versuchen, Dich zu entschuldigen. Du hast Deine edle Natur erprobt. Aber da kommt Eva.“

Das schöne Mädchen begrüßte ihn auf das Freundlichste, und noch nie in seinem Leben hatte Stanley einen solch glücklichen Abend gehabt.

„Wie nun, Stanley? Willst Du noch das Schicksal und die Wünsche Deines Herzens bekämpfen?“ fragte Frank, nachdem ihm Stanley die Ereignisse mitgetheilt hatte.

„Ich werde meines Herzens Wünsche bekämpfen. Was mein Schicksal sein wird, fürchte ich zu wissen,“ antwortete Stanley.

Einige Monate später besuchte Stanley die, welche ihn immer Sohn genannt hatte, und, sein Herz ihr eröffnend, sagte er:

„Ich liebe sie! Ich liebe sie! Was soll ich thun? Ich habe gekämpft dagegen, darf ich hoffen? Oh, sprechen Sie und leiten Sie mich?“

„Fasse Hoffnung, mein Sohn. Gehe zu ihrem Vater. Er ist edel, freundlich und gerecht. Du brauchst keine Furcht zu haben,“ sagte seine Freundin.

„Eva, süße Eva, Ihr Vater hat mir erlaubt Ihnen zu sagen, was Sie seit lange geahnt haben müssen, wie tief und wahr ich Sie liebe. Mein ganzes Herz schlägt nur noch für Sie.“

Ein liebliches, ermuthigendes Lächeln bat ihn das auszusprechen, was das liebende Mädchen so gerne hörte.

Am nächsten Morgen rief Frank, als Stanley in das Bureau eintrat, aus:

„Was ist über Dich gekommen, Mann? Du siehst aus, als ob Du eben aus dem Lande der vollkommenen Glückseligkeit angekommen wärest.“

„Oder als ob ich eben in dasselbe eingetreten,“ antwortete Stanley.

„Frank, Deine Voraussage ist wahr geworden. Dank dem Himmel, Eva von Crespigney, will die Meine sein!“

Und so endeten Stanley's Pläne von Aufopferung, die Absicht derselben hatte ihm einen so seligen Lohn gebracht.

---

* **„Ein Stammbuchvers für Nationalliberale.“**

Auf unserem Kirchthurm den Gockelhahn
Schau ich oft mit Bewunderung an,
Man sieht so selten jetziger Zeit
Ein solches Muster von Ehrlichkeit;
Er sagt den Leuten keck ins Gesicht:
„Ich bin ein wetterwendischer Wicht,
Der Wind mag wehen von Ost oder West
Ich weiß mich zu drehen auf's Allerbest,
Macht's auch so!“ — Unter dem Thurme geh'n
Die Menschen, wagen kaum aufzuseh'n;
Was hier predigt der ehrliche Hahn,
Hat Jeder im Stillen längst gethan.

(Weinsberger Turner-Zeitung.)

wahlen geben den dortigen Zeitungen Stoff zu spaltenlangen Leitartikeln. Aus allen ist ersichtlich, daß die „Jungen und Alten“ sich recht gründlich gerade wie bei uns jetzt die Nationalliberalen und Fortschrittler, in den Haaren liegen, und daß die Aussichten der Jungen eine Anzahl von Abgeordneten ihrer Farbe in den Reichsrath zu bringen, mit jedem Tage besser werden! Der Sündenbock, der zu diesem Familienzwist die erste Veranlassung gab, ist Stremayr, indem er, wie jüngst geschehen, wieder die Abhängigkeit der Schule von der Kirche proklamirte. Die Czechen haben nach einer stattgehabten Versammlung beschlossen, je nachdem durch Beschlüsse des Reichsrathes die Interessen der Wenzelskrone in Gefahr sein, denselben zu beschicken. Die Auflösung des gegenwärtigen dürfte Anfangs oder längstens bis Mitte August erfolgen und die Ausschreibung der Neuwahlen nach dem neuen Wahlgesetz im September zu erwarten sein.

Deutsches Reich.

* **München.** Die Notiz der „Prov.-Corr.“ über die Einberufung des Reichstages zu einer Herbst- oder Wintersession wird von der „Spen. Ztg.“ jetzt bestätigt. Die bay. Regierung soll in Folge dessen beschlossen haben, unseren Landtag vor der Reichstags-Session einzuberufen, ihm das Budget für die Finanzperiode 1874/75 vorzulegen und die Einzelberathungen bis nach dem Schluß der Reichstagssession zu verschieben.

* **München.** Das Kriegsministerium hat den Offizieren aller Waffengattungen, sowie den Aerzten und Militärbeamten, welche während der Uebungen in Hütten- oder Barackenlagern cantonniren, für die Dauer dieses Verhältnisses die Commandozulage nach den chargengemäßen Sätzen für einzelne Commandirte bewilligt. Die Zulage der betreffenden Betheiligten erhöht sich durch diese Bestimmung um ein Beträchtliches.

München. Nach einer Mittheilung der „A. Abdztg.“ hat der Bundesrath dem Münzgesetze, wie es vom Reichstage beschlossen, seine Zustimmung ertheilt. Den Wünschen des Südens engegenkommend, wird das Zweimarkstück als Reichsmünze eingeführt.

† **München.** Das neue Hof- und Staatshandbuch für Bayern ist bereits erschienen und durch die k. Hauptzeitungsexpedition um 2 fl. 20 kr. per Exemplar zu beziehen.

München, 6. Juli. Die 2. bayerische Division wird am 26. d. Mts. in verschiedenen Echelons in die Heimath befördert werden. — Se. k. Hoheit Prinz Adalbert hat sich heute mit Gemahlin nach Tegernsee begeben, um Se. k. Hoheit dem Prinzen Karl, welcher morgen sein 78. Geburtsfest feiert, einen Besuch abzustatten. Ebendorthin werden sich nächsten Mittwoch Prinz Ludwig, k. Hoheit, mit Gemahlin begeben und hierauf dieselben nächsten Samstag die Villa Amsee bei Lindau beziehen.

† **München,** 7. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, steht bereits mit Beginn des nächsten Schuljahres eine theilweise Reorganisation der Gewerbschulen bevor. Mit Errichtung der vierten Kurse soll auch die englische Sprache als ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan aufgenommen werden.

Nürnberg, 8. Juli. Die Landung eines österreichischen Kriegsschiffes bei Passau ohne Benachrichtigung an das bayerische Kriegsministerium veranlaßte die Absendung einer Beschwerdenote nach Wien. Andrassy sprach dem bayerischen Gesandten sein Bedauern über diesen Vorfall aus.

Berlin. In dem geistlichen Departement des Unterrichts-Ministeriums ist in der letzten Zeit unter Theilnahme von Mitgliedern des Ober-Kirchenraths der Entwurf der evangelischen Kirchenordnung durchberathen worden.

† **Berlin.** Das Centralblatt für das deutsche Reich enthält folgende Mittheilungen über das Auftreten der Cholera: I. Deutschland-Preußen: In den Regierungsbezirken Bromberg, Marienwerder und Danzig sind in den letzten Wochen unter den Flößern auf der Weichsel Fälle von Cholera in nicht unerheblicher Anzahl vorgekommen. Königreich Sachsen: Vereinzelte Fälle sind seit dem 19. Mai ds. Js. auf Elbkähnen und in zwei Dörfern bei Dresden constatirt worden. II. Oesterreich-Ungarn: die Zahl der Erkrankungen betrug in der Zeit vom 15. April bis 1. Mai in Böhmen 491, in Galizien 430; in der Zeit vom 20. April bis 1. Mai in Ungarn 1125. III. Rußland: Nachdem die Cholera Anfangs dieses Monats in Polen als erloschen angesehen wurde, ist sie in den letzten Wochen unter den Flößern auf der Weichsel wieder zum Ausbruch gekommen.

* **Berlin.** Die Brillanten des Schah von Persien sind vermehrt worden. Nach dem „Reichsanz.“ hat er den Schwarzen Adlerorden in Brillanten erhalten.

Berlin, 7. Juli. Der „Deutschen Reichs-Correspondenz“ zufolge wäre die Ernennung des Regierungsraths Jacobi zum ersten, des Geheimeraths Zitelmann zum zweiten vortragenden Rath im Staatsministerium bereits erfolgt.

Berlin, 8. Juli. Die Rekursentscheidung des Oberkirchenrathes in der Sydow'schen Disciplinarsache, welche seit einigen Tagen zum Zwecke der Publication und Vollziehung an das brandenburgische Consistorium abgegangen ist, lautet der „Spenerschen Zeitung“ zufolge, dahin, daß die Entscheidung des Consistoriums vom 2. Dezember 1872, welche die Absetzung Sydow's ausspricht, dahin abzuändern ist, daß demselben wegen des durch einen öffentlichen außeramtlichen Vortrag gegebenen schweren Anstoßes ein geschärfter Verweis zu ertheilen ist und ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen sind.

Berlin, 8. Juli. Der Geheime-Rath Wagener ist der „Kreuzzeitung“ zufolge auf seinen Antrag zum 1. September pensionirt.

* **Darmstadt,** 7. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde ein längerer sehr scharfer Protest des Senats der Landes-Universität gegen die Aeußerungen des Ausschußberichts über die Landes-Universität zur Kenntniß gebracht. Metz behielt sich eine Erwiderung vor, Onken trat entschieden für den Protest ein.

† **Darmstadt,** 8. Juli. Der Kaiser von Rußland wird, nachdem er seine Kur beendigt hat, Ems verlassen und morgen früh 10 Uhr mit seinem Gefolge in Jugenheim eintreffen, woselbst er bis zum 27. d. M. verweilen wird.

* Ueber die Feier des 4. Juli in **Stuttgart** schreibt der „St. Beob.“:

„Der 97. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten wurde gestern unter äußerst zahlreicher Betheiligung von Amerikanern und Deutschen gefeiert. Säle und Garten der Liederhalle vermochten kaum die Menge der Gäste zu fassen. Den Hauptanziehungspunkt bildete das angekündigte Erscheinen Fr. Heckers, der nach 25jähriger Abwesenheit wieder als Gast auf deutschem Boden weilte, und der hier in Stuttgart erstmals seit seiner Herüberkunft öffentlich auftreten und sprechen sollte.

Wenn nationalliberale Seelen sich in dem Wahn gewiegt haben, den alten Republikaner zu ihrer Gemeinde zählen zu dürfen, so hat ihnen seine gestrige Rede gründlich den Staar gestochen: er ist der Alte geblieben!

Nach kurzer Begrüßung der Versammlung stellte Hr. Schöttle Hecker als den eigentlichen Festredner vor, der oft von Beifall der Hörer unterbrochen, nun in längerem Vortrag die große Republik, die Freiheit mit jugendlicher Begeisterung feierte. Ohne, daß er das deutsche Reich erwähnte, konnte man sein Urtheil über unsere Zustände aus jedem Satze hören, den er zur Verherrlichung seines neuen Vaterlandes sprach, dessen freier Bürger zu sein, er mit Stolz sich rühmte. Nun wir den greisen Mann sprechen hörten, können wir uns leicht denken, wie er vor 25 Jahren in voller Manneskraft seine Hörer zu fesseln und zu begeistern vermochte.

Bei dem nun folgenden Essen gab es noch zahlreiche Toaste, englisch und deutsch. Der erste galt der „Union“, Professor Krebs von Mannheim, ein Jugendfreund und Gesinnungsgenosse Heckers, den er hierher begleitet hatte, brachte sein Hoch der Schweiz, der älteren Schwester der Union, und auch Hecker sprach nochmals, indem er des besten Präsidenten der Republik, A. Lincolns, gedachte, dessen schlichte Größe er den „blutigen Heroen“ des monarchischen Europa gegenüberstellte. Einen Toast auf die Presse erwiderte Herr Otfried Milius mit einem Hoch auf die freie Presse Amerika's.

Dem Schluß des so wohlgelungenen Festes wohnten wir nicht mehr an. Hecker brachte den Abend einer ergangenen Einladung folgend im Kreise der hiesigen Volkspartei zu, und noch manch gutes Wort wurde getauscht mit dem immer noch so tüchtigen jugendlich lebhaften Republikaner. Hat uns sein Auftreten und Ansprechen völlig befriedigt, so zweifeln auch wir nicht, daß er mit guten Eindrücken aus Stuttgart scheidet.

Leipzig. (Oesterreichische Silbergulden.) Da in deutschen Handelskreisen mehrfach die Meinung verbreitet ist, als ob die österreichischen Silbergulden, abgesehen von dem gesunkenen Silberpreise, auch minderwerthig ausgeprägt seien, so hat, wie das „Leipziger Tagblatt“ berichtet, die dortige Handelskammer Veranlassung genommen, einige Stücke durch den Münzwardein amtlich prüfen zu lassen. Es hat sich dabei der volle gesetzliche Feingehalt von 9000 Tausendtheilen ergeben, und hiemit wird jenes Vorurtheil wohl beseitigt sein.

Metz. Zu den Ende August in der Umgegend von Metz stattfindenden Feldübungen der hiesigen bayerischen Brigade werden von Zweibrücken das 6. bayr. Jägerbataillon (Major Heß) und von Landau drei Feldbatterien (Oberstlieutenant von Sauer) zur Theilnahme eintreffen. (M. Ztg.)

† **Hamburg,** 7. Juli. Die hiesige deutsche Polarschifffahrts-Gesellschaft hat ein Telegramm aus Tromsoe vom 6. d. M. erhalten, wonach die von ihr ausgesandte Expedition auf Spitzbergen überwintert hat. Capitän Mack, Commandant des Schooners „Tromsoe“, fand dortselbst die Leichen von 18 Norwegern vor und beerdigte sie.

Ausland.

Paris. Der „Figaro“ macht folgende boshafte Bemerkung: Wir haben in Paris einen einzigen Professor der persischen Sprache, Herrn Mohl. Seit zwanzig Jahren trägt Herr Mohl vor dem Ofen seines Hörsaals und vor dem Heizer die Sprache Nasr-ed-Din's vor. Nun kommt der Schah nach Paris. Das wäre eine prächtige Gelegenheit, persisch zu sprechen, eine Gelegenheit, wie sie sich nicht zweimal im Leben bietet. Und siehe da, zwei Tage vor der Ankunft des Schahs wird Herr Mohl plötzlich krank und so fällt die Conversation in der Sprache Iran's ins Wasser.

* **Paris,** 7. Juli. Der Schah von Persien hat gestern über den ihm zu Theil gewordenen Empfang seine lebhafte Befriedigung und über die Pracht von Paris seine Bewunderung mit den Worten ausgedrückt: „Ich finde hier die Sonne wieder; das erinnert mich an Persien!“ — Gestern um 7 Uhr Abends gingen 35 Millionen in Gold und Silber für die Kriegsentschädigung von hier nach Köln.

† **Paris,** 7. Juli. Nach einer offiziellen statistischen Uebersicht des französischen Handels in den ersten 5 Monaten des Jahres 1873 beträgt die Gesammt-Ausfuhr 1284 Millionen, sonach 118 Mill. weniger als in der gleichen Periode des Jahres 1872. Die Gesammt-Einnahme aus der Douane und den indirecten Steuern beträgt 421 Mill. oder 146 Mill. mehr.

† **Paris,** 8. Juli. Da eine Einigung über die Art der Maires-Ernennung nicht zu Stande kam, wurde die Berathung des Municipalgesetzes bis nach den Ferien vertagt. Fournier wird morgen in Paris ankommen.

Paris, 8. Juli. Mac Mahon erhielt nachträglich ein kaiserliches Einladungsschreiben zur Wiener Weltausstellung.

Paris, 8. Juli. Ueber das Duell zwischen Ranc und Cassagnac theilt die „Agence Havas“ noch mit, daß auch Ranc beim zweiten Waffengange eine Verwundung erhielt, welche ihn hinderte, den Kampf fortzusetzen, worauf die Zeugen entschieden, daß der Kampf einzustellen sei.

* **Versailles,** 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde vor ihrer Vertagung noch die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Reorganisation der Armee erledigt und die zweite Lesung auf Freitag vertagt. Ferner wurde mit 3[illegible] gegen 256 Stimmen beschlossen, daß die Versammlung in corpore mit officiellen Abzeichen der zu Ehren des Schahs von Persien stattfindenden Revue beiwohnen werde. Darauf bewilligte die Versammlung mit 595 gegen 1 Stimme einen Credit von 350,000 Frs. zum Empfange des Schahs, bestimmte ferner den 15. November für die Interpellation Lamy's über die Aufhebung des Belagerungs-Zustandes und vertagte sich bis zum Freitag.

* **Brüssel,** 7. Juli. Das Duell zwischen Ranc und Cassagnac hat heute Nachmittag unweit Bettembourg im Luxemburgischen stattgefunden. Cassagnac ist nicht unerheblich verwundet.

† **Bern,** 8. Juli. Der Nationalrath hat im zweiten Wahlgang Ziegler (Zürich) zum Präsidenten, im sechsten Fehr-Herzog (Aarau) zum Vicepräsidenten gewählt.

Athen, 6. Juli. Die zweite Nachwahl in Messenien, bei welcher Kommunduros unterlag, ist von der Kammer mit 88 gegen 80 Stimmen ebenfalls ungiltig erklärt. Wahrscheinlich wird die Kammer aufgelöst werden.

* **Petersburg,** 7. Juli. Die in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß in Dyyzowska und dessen Umgegend Bauernunruhen ausgebrochen seien, die in der Unzufriedenheit der Bauern mit den in Folge der Emanzipation ihnen zugetheilten Ländereien und in der Verbreitung sozialistischer Ideen unter der Bevölkerung ihren Grund gehabt und militärisches Einschreiten nothwendig gemacht hätten, entbehrt der Begründung (??). Dyyzowska und dessen Umgebung erfreut sich vollständiger Ruhe und von einer Propaganda für socialistische Zwecke in dortiger Gegend ist durchaus nichts bekannt. (?)

London, 8. Juli. Das Parlament wird wahrscheinlich am 7. oder 8. August vertagen.

† **Newyork,** 7. Juli. Der Dampfer „City of Washington“ ist bei Gulbrockbar gescheitert und wahrscheinlich verloren, während Passagiere und Mannschaft gerettet wurden.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 9. Juli.

† Speyer, 8. Juli. Gestern Abend versammelten sich im Saale der Bierbrauerei zum Landauer-Thore ca. 200 Krieger. Zweck der Zusammenkunft war Gründung eines Zweigvereins des bayer. Krieger-Vereines eventuell Anschluß an den Allgemeinen deutschen Kriegerverein.

† Der Stadtrath von Neustadt hat die Schulverweser-Jahresgehälter um 50 fl. erhöht, und zwar mit der Wirkung vom 1. Januar 1873. (Zw. Ztg.)

† Nach dem „D. A." hat in Ungstein der Rebstock gut verblüht und verspricht bei andauernder schöner Witterung in einzelnen Lagen einen guten Ertrag.

† Grünstadt, 7. Juli. Der Erpolzheimer Damm ist vorgestern Nacht abermals gerutscht. Hoffentlich gelingt es dennoch, die Bahn von hier nach Dürkheim vor dem dortigen Sängerfeste in Betrieb zu setzen.

† Mundenheim, 6. Juli. Seit November vorigen Jahres hat sich von hier ein Mädchen von 10—11 Jahren gegen den Willen seiner Eltern heimlich entfernt. Der Vater Jakob Wisliko hat schon alle mögliche Schritte gethan, um seine Tochter wieder zu erhalten, jedoch vergebens. Das Mädchen soll in der Familie des Martin Hilbert, Scherenschleifer von Karlsberg, gesehen worden sein und zwar in Langenkandel, und scheint sich darnach an der elsässischen Grenze herumzutreiben. Mögen diese Zeilen die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Mädchen lenken, damit dasselbe seinen Eltern wieder zurückgebracht werde. — (Rhpf.)

§ F. Hundheim, 7. Juli. Dieser Tage verkaufte der allda wohnende Jakob Jung I. eine hochträchtige Kuh um den Preis von 146 1/2 Thlr., ein Erlös, wie derselbe hierorts niemals erzielt wurde. Dieses Thier ist allerdings ein Pracht-Exemplar von einer Kuh und entspricht vollkommen, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Beziehung den höchsten Anforderungen, welche der strebsamste Viehzüchter billigerweise stellen dürfte.

Die Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht wie die vorliegende, verdient um so mehr Beachtung und Anerkennung, als der obenerwähnte Viehzüchter ein nur wenig bemittelter Mann ist, dessen weiblichem Personal es durch unermüdlichen Fleiß bezüglich der Herbeischaffung von Futter und durch die sorgsamste Pflege gelungen ist, Resultate, wie die obenerwähnten, zu erzielen.

§ Brückenweihe. Gestern wurde unter zahlreicher Betheiligung auf dem Schmitterhof, Gemeinde Lohnsfeld, die daselbst neu erbaute Brücke festlich eingeweiht. Bei Ankommen des Lohnsfelder Gesangvereins, etwa gegen halb drei Uhr wurde die Feier mit Schüssen eröffnet. Nachdem besagter Verein auf der festlich geschmückten, mit einer Bierwirthschaft versehenen Brücke sich postirte, trug derselbe ein gut gelungenes Lied vor, worauf Herr Adjunkt Blickensdörfer vom Schmitterhof eine warme mit vielen biblischen Gleichnissen gemischte Rede hielt und schließlich Allen, die an dem Brückenbau behilflich waren, seinen lebhaften Dank aussprach. Herr Pfarrer von der Smissen (Mennonitenprediger) in Sembach betonte in kürzerer Rede, so wie wir nun ein einiges Deutschland haben, so solle auch die neuerbaute Brücke die Einigkeit zwischen dem Schmitterhof und der Gemeinde Lohnsfeld herstellen und befestigen, und brachte zum Schluß noch ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät König Ludwig aus, worin die Versammlung mit Enthusiasmus einstimmte. Der Lohnsfelder Gesangverein begab sich hierauf in den Geißler'schen Garten und trug dort noch einige schöne Lieder vor, die alle beifällig aufgenommen wurden.

Wenn die durstigen Kehlen rascher hätten befriedigt werden können, würde sicher von den vielen Festbesuchern keine einzige Klage laut geworden sein.

Ein heranziehendes Gewitter ermahnte endlich gegen 6 Uhr die Gäste zum Aufbruch, welche theils noch mit „nasser Haut und etwas Frühling mit Schloßen" nach Hause kamen.

† Das „Kehler Wochenblatt" schreibt: Von unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß die Concession zum Bau einer Pferde-Eisenbahn von Straßburg nach Kehl (bis zum Dorf Kehler-Kirche) einer belgischen Gesellschaft ertheilt sei und das Unternehmen bereits nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen soll.

† Am Sonntag, den 29. Juni, hatten vier junge Arbeiter, welche vom Frühstück kamen, die unglückliche Idee, sich unterhalb St. Julien in der Mosel zu baden. Drei von ihnen konnten schwimmen, der vierte, desselben unkundig, hielt sich badend am Ufer. Als die ersteren zurückkamen, fanden sie ihren Kameraden nicht mehr; er war, ohne daß es jemand bemerkt hatte, verschwunden. Nach vielfachem Suchen entdeckte man leider zu spät den Unglücklichen, dessen Körper unter ein Bagger-Boot nicht fern vom Ufer angetrieben war. Alle Versuche, den Verunglückten in's Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Der junge Mensch, Namens Alphonse Simon, ist aus Paris und arbeitete auf dem Fort St. Julien. Ein zweiter gleicher Unfall hat sich noch am selben Tage bei Malroy ereignet. Ein junger Mensch vom Lande ist beim Baden ertrunken, nachdem er zu Mittag gegessen hatte; noch fehlen die Einzelheiten über diesen Vorfall. — Wann wird man endlich aufhören, die unverzeihliche Unklugheit zu begehen, kalte Bäder unmittelbar nach dem Essen zu nehmen? Wie viel Menschen haben schon diese Thorheit mit ihrem Leben bezahlt. (N. B.)

† Der letzte Perserkönig, der Europa besuchte, war Xerxes. Zwischen der damaligen Visite (480 Jahre vor Christi-Geburt) und jener, mit welcher heuer Nasser-ed-din Schah Europa beehrt, liegt die kleine Spanne Zeit von 2353 Jahren.

Dienstesnachrichten.

Dem kgl. Subrector zu Landau, J. Frank, ist von der philosophischen Facultät in Heidelberg die Doctorwürde verliehen worden, in Anerkennung seiner literarischen Leistungen auf dem Gebiete der germanistischen Philologie sowie für die nachstehende größere Schrift: „Der Dichter und Staatsmann Johann von Morsheim nach seinem Leben und Wirken von 1480—1516, zumeist nach ungedruckten Quellen." (Pf. W.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 8. Juli. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. 04 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

• Mannheim, 7. Juli. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 186 Stück Schmalvieh und 43 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 41 bis 45 fl., 2. Qual. 39—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 46 bis 47 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 46,704.

• Mannheim, 7. Juli. Waizen, Roggen und Hafer matt, Gerste geschäftslos, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher 17 1/2—1/4 fl., französischer —— fl., russischer 16 1/2—17 1/4 fl. Roggen 10 1/2—11 1/2 fl., Gerste hierländ. —— fl., pfälzer 13—— fl., — württembergische ——— fl., französische 12 1/2—— fl., Hafer effectiv 10——1/2 fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer 13—1/4 fl., deutscher —— fl., Bohnen 11—13 1/2 fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22 1/2— fl., faßweise 22 3/4 —— fl., Rüböl 21—— fl., faßweise 21 1/4 — fl., Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.

† München, 6. Juli. Gestern Mittag entgleiste im Bahnhofe zu Rosenheim ein mit Cement beladener Güterwagen eines im Rangiren begriffenen Güterzuges. Da der Wagen noch länger fortgeschleppt wurde, erlitt derselbe einen Achsenbruch und fiel mit seiner Ladung um. Da der Wagen nicht so bald gehoben und auf das Geleise gebracht wurde konnte der um 12 Uhr 55 Minuten von München auf der Grafinger Strecke ankommende Zug nicht einfahren und verspäteten sich dadurch die nach Salzburg und Kufstein abfahrenden Postzüge um eine halbe Stunde. Ebenso hätte der um 1 Uhr Nachmittag über Grafing zu befördernde Postzug diese Strecke erst in einigen Stunden passiren können, wurde aber mit dem Holzkirchener Zuge vereinigt.

† Heidelberg, 3 Juli. Für die hiesige Berg-Eisenbahn nach dem Königsstuhl ist der detaillirte Plan nunmehr ausgearbeitet. Darnach soll die Thalstation am Klingenthor angelegt werden. Die Bergbahn wird auf ihrer unteren Strecke das stärkste Steigungsverhältniß haben, wenn wir nicht irren, 18 Procent; von der Schloßstation wird solches geringer werden und bald 10, bald auch nur 6 Procent betragen. Vorerst soll die Bahn bis zum Königsstuhl geführt und die Fortsetzung von dort nach dem Kohlhof erst später ins Werk gesetzt werden. (Heidelb. Ztg.)

• Hamburg, 8. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 229.—, per September-Oktober 229.—. Roggen per Juli-August 159.—, per September-Oktober 158—.

† Wien, 7. Juli. Die Einnahmen der Franz-Josephs-Bahn betrugen im Monat Juni 732,326 fl., was gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Mehreinnahme von fl. 116,007 fl. ergibt.

† (Bier-Consum in Wien.) Im Jahre 1872 wurden innerhalb der Linien Wiens 73,513,900 Maß Bier consumirt. Es entfällt sonach per Tag auf jeden Kopf der männlichen Bevölkerung vom 16. Lebensjahre aufwärts nahezu eine Maß Bier täglich oder auf jeden Bewohner Wiens (Frauen und Kinder mit eingerechnet) 122 Maß im Jahre, das ist 1 1/2 Seidel per Tag. Im Jahre 1871 war der Bierverbrauch in Wien um 6,364,000 Maß geringer, und es entfielen auf die männliche Bevölkerung vom 16. Jahre aufwärts per Kopf und Tag blos circa 3 1/2 Seidel. — In Buda-Pest entfiel im Jahre 1872 auf je einen Bewohner ein Eimer per Jahr.

• Paris, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — —, per Juli 87.50, per August 88.—, per September-Dezember 90.50. Mehl eff. —.—, per Juli 74.50, per August 74.50, per September-Dezember 71.75. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 62.—. Wetter: schön.

• London, 7. Juli. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 4000 Stück Hornvieh, 22,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.4—6.6 Hammelfleisch sh. 5.4—6.6.

• New-York, 6. Juli. Schluß-Cours 115 1/4 Gold höchster Cours 115 1/4 Gold niedrigster Cours 115 1/4 Wechsel per London 109 1/4, 1885er Bonds 118 1/4, 1885er Bonds neue 114 5/8 Erie-Eisenbahn-Actien 62 1/4 Illinois-Eisenbahn-Actien 110— Baumwolle —— Petroleum, Typew. in New-York 18 1/2, Petroleum, Typew. in Philadelphia 18 3/4 Mehl 7.70.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Holsatia", Capt. Barends, welches am 18. v. M. von Hamburg und am 21. v. M. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 10 Stunden am 1. d. M. 8 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich: Friedrich Fischer und Philipp Stübich aus Amerika, Wilhelm Rubi, Friedrich Burkard, Adam Schanzenbecker, aus Hochspeyer, Amalie Berberich, Margaretha Stübich, Elisabetha Zirkel aus Dansenberg, Daniel Henn aus Rodenbach, Frau Kneff mit Kindern und Peter Göbel aus Sembach, und Heinrich Schmidt aus Neukirchen.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
8	744.80	24.2	Min.	10 6	still	2
	744.60	11.5	Max.	25.7	still	1
9	744.40	13.4	—	—	NO1	2

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 8. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 „ Schpan.i.Th.	—	G.
Preußen	5 „ Obligat.	—	G.
"	4 1/2 „ Consol.-Obl.	103 3/8	P.
"	4 1/2 „ " "	100 3/8	G.
"	4 „ " "	97 3/8	B.
"	3 1/2 „ Staatsch.	—	G.
Frankf.	3 1/2 „ Obligat.	87	G.
"	3 " "	80	P.
Nassau	4 1/2 " "	—	P.
"	4 " "	97 1/4	G.
"	3 1/2 " "	92 3/4	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4 1/2 " " 1jähr.	100 1/4	G.
"	4 1/2 " " 1/2 "	100 1/4	G.
"	4 " " 1 "	93 7/8	G.
"	4 " " 1/2 "	93 7/8	G.
"	4 „ Gr.-A.-R.	93 5/8	G.
"	3 1/2 „ Obligat.	87 1/2	G.
Württb.	5 "	104	G.
"	4 1/2 "	100 1/4	G.
"	3 1/2 "	93 1/4	G.
Baden	4 1/2 "	103 1/4	G.
"	4 "	100	G.
"	3 1/2 "	93 3/8	bz.
"	— "	85 1/2	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	101 1/2	bz.
"	4 " "	99	P.
"	3 1/2 " "	95 1/2	P.
Sachsen	5 " "	—	G.
Brschw.	3 1/2 " "	—	G.
Gotha	3 " "	—	G.
Hambrg.	3 " "	—	P.
Luxemb.	4 " „ i. Frcs.	93	G.
"	5 " „ i. Thlr.	91 1/4	G.
Oesterr.	4 1/2 " „ S. i. S.	65 5/8	bz.
	4 1/2 „ Rente in P.	60 1/8	G.
"	do. do.	61 3/4	G.
"	5 „ U. E.-B. 69.	74 1/2	bz.
Rußland	5 „ Obl. v. 1862	92	G.
Finnl.	6 „ „ in Thlr.	104 1/4	G.
"	4 1/2 " " "	94 1/4	G.
Italien	5 „ Rente	—	G.
"	5 „ Lomb. v. 1860	—	G.
"	6 „ Bent. v. 59.	—	G.
"	6 „ Obl. d. Tab.	95 1/2	bz.
Belgien	4 1/2 „ Obligat.	—	P.
Schwed.	4 1/2 „ Obl. i. Thlr.	95 7/8	G.
"	4 1/2 „ „ i. L. a 12.	93 1/4	G.
Schweiz	4 1/2 „ Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4 1/2 „ Bern. Obl.	—	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 „ Genfer	—	G.
Spanien	3 „ n. ausl. 1869	18 3/8	G.

N.-Am.	5 % B. 81r v. 61	99 3/8	bz.
"	6 „ „ 81r v. 64	99 5/8	bz.
"	6 „ 5/20 r B. pr. 82	96 3/4	bz.
"	6 „ " " " 85	95 5/8	G.
"	6 „ " " " 85	97 1/8	G.
"	6 „ " " " 87	98 1/4	G.
"	6 „ „ 74r v. 539	95	bz.
"	5 „ 10/40 B. pr 1904	94 1/2	G.

Bank- und Creditactien.

Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	106 1/2	P.
Rheinische Creditbank	112 3/4	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G
Pfälzer Bankverein	89 1/2	bz
Darmst. Bank a fl. 250	404	bz
Frankf. Bank a fl. 500	146	P.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	112 1/2	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	125 1/4	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	242 1/4	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Gr. kgl.	1034	bz.

Eisenbahn-Actien.

Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	168	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	119 3/4	G.
ditto neue Emiss. 4 1/2	110 1/4	bz.
ditto 15 % Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	241	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	235 3/4	G.
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	228	G.
B. C. Ldwb. a 20 fl. 200 5	239 3/4	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	161 1/4	G.
Oberh. a fl. 350 Baub. 3 1/2	73 1/2	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	218 3/4	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	202	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	357 1/4	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	185 3/4	bz.
„ Maxbahn fl. 500 4 1/2	130 1/4	G.
„ Nordbahn fl. 500 4	118	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	171 1/2	P.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.

Prioritäts-Obligation.

5 % Alf.-F. E., i. S., stfr.	78 1/4	bz.
5 % Böhm. Westb. E. i. S.	84 3/4	bz.
5 % Buschtiehr. E. i. S.	—	P.
5 % Elisab., E. i. S. 1 E.	85	P
5 % " " 2 E.	83 1/2	bz.
5 % " „ stfr. neue E.	—	P.
5 % Fr.-J., E. i. S., stfr.	92	P.
5 % Galiz. K.-Ldb. „ „	91 3/4	G.
5 % Hess. Ludwigsbahn.	103	G.
4 1/2 % do. do. i. Thlr.	99	P
4 1/2 % do. do. i. Guld.	—	G.
4 % do. do. „ „	90 3/4	G
6 % Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.
5 % do. Prioritäten	87 3/4	bz
3 % do. do.	49 3/4	G.
3 % Oesterr. Staatsb.	59 7/8	bz.
5 % Pfälz. Ludwg. Ber.	—	G
4 1/2 % do.	99 1/4	G
4 % do.	91 3/4	G

Anlehens-Loose.

3 1/2 % Preuß. Pr.-A.	—	bz
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	bz
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G
Braunschweig. a 20 Thlr.	25 1/4	G
4 % Bayer. Pr.-Anl.	110 1/4	G
Ansbach-Gunzenh. L.	68	bz
4 % Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/2	b
4 % Bad. Präm.-Anl.	104 3/4	[illegible]
Badische 35-fl.-Loose.	68 1/4	[illegible]
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	—	b
„ 25 „	—	[illegible]
3 % Oldenburg. Loose	37 3/4	G
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G
250 „ „ „ 1854	91 1/4	G
500 „ v. 1860	91 1/4	G
100 „ v. 1864	153 1/4	[illegible]
100 Cr.-A. 1858	291	G
Schwed. Thlr. 10-L.	—	
3 % Bordeaux Fr. 100	—	
3 1/2 % Lütt. a Fr. 80	—	
4 % Florenz fr. a 250	—	

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 P. K. Sicht. 97 7/8 L. Sicht. Antwerpen 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/4 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/8 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/4 L. Sicht. Köln 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/8 K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 1/2 bz. K. Sicht. 118 1/4 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. L. Sicht. Paris 92 3/4 P. K. Sicht. 92 1/4 L. Sicht. Wien 104 3/4 bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin Frau

Katharina Wäldele,

geborne **Schramm,**

im Alter von 56 Jahren, gestern Abend 5 Uhr, nach kurzem schweren Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Juli, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet

Kaiserslautern, den 9. Juli 1873.

Für die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Jean Fischer.

Schwarze und farbige

Barège

zu 12 kr. die Elle. (60.1,2

Friedrich Welsch.

Ein junger Telegraphengehülfe,

welcher auch auf Comptoir's als Schreiber behüflich gewesen, sucht ähnliche Stelle.

Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (62[a]/₃

Ein militärfreier (62[a]/₃

junger Mann

sucht eine Stelle als Comptoirist, Magazinier oder Reisender. Näheres ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Schriftsetzer

gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub H E 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62[a]/₃

Tüchtige, gewandte

Agenten

werden für ein seit Jahren bestehendes **nutzbringendes Hamburger Geschäft gesucht.** — Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Adressen sub **F. Z. 173** erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (51[a]/₃

Eine größere Anzahl tüchtiger

Maurer

finden gegen hohen Lohn dauernde Accord-beschäftigung bei der (62[a]/₃

Aktienbrauerei Kaiserslautern.

Tüchtige

Spenglergesellen

können bei hohem Lohn sofort eintreten bei

60[a]/₃) **Carl Jansohn.**

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Plonnett,

37a2tba) Glockenstraße Nro. 12.

6—8 Zimmerleute

werden gegen guten Lohn gesucht von

Ernst Schanné,

62[a]/₃) Zimmermeister.

2—3 Schreinergesellen

finden sofort Arbeit bei

C. Giersen,

62[a]/₃) Mühlstraße 26.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei (60[a]/₃

Ph. Heberger.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Maschinenoel** für die Monate August bis incl. Dezember c. circa **600 Centner**, soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht offen.

Offerten mit Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Maschinenoel“** bis längstens den 25. ds Mts. bei der unterfertigten Direction einzureichen.

Die Submittenten bleiben bis zum 3. August an ihr Offerte gebunden.

Ludwigshafen, den 7. Juli 1873. (62[a]/₃

Die Direction.

v. Jaeger.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 13. Juli,

Musikalische Unterhaltung

auf dem Bierkeller von Herrn Carl Gelbert.

Entree für Nichtmitglieder à Person 12 kr.

62,4) **Der Ausschuß.**

Geschäfts-Empfehung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt eine große Auswahl in

Regen- und Sonnenschirmen.

Die Reparaturen, sowie das Ueberziehen wird schnell und gut besorgt.

Kaiserslautern, den 5. Juli 1873 (60[a]/₃

Peter Hugo, Schirmfabrikant,

wohnhaft bei Wittwe Mayer, vis-à-vis dem Café Krämer Hauptstraße

---

Wenn man durch Krankheiten

oder aus anderen Gründen sein Haar vermindert sieht, wende man unser Kölnisches Haarwasser (**Eau de Cologne philocome**) an. Sein täglicher Gebrauch bewirkt das Wiederwachsen ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Kopfnervensystem und dadurch auch gegen Kopfweh. Es hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3⅔ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung. Erfinder und Fabrikanten **H. Hachermann & Co. in Köln a. Rhein.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (39[a] 100 w2

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei“,

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,“

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,

Buchdrucker & Buchhändler.

Neue Geldcouverts

für zweimaligen Siegelverschluß, billigst in der Papierhandlung von (55[a]/₃

H. Rheinstrom.

Zu vermiethen

den 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern Küche und sonstigem Zubehör, bis 12. August zu beziehen.

Ph. Schultz, Schiffergasse,

58[a]/₃) neben Kutscher Schöneberger.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½9 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabetha Roenner,

geb. Stoewer von Frankenthal

in Folge einer Lungenlähmung nach sechstägigem Krankenlager.

Um stille Theilnahme bittet

Kaiserslautern, 8. Juli 1873

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

G. Roenner.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend Wochenversammlung im Gartensaal.

Die

Trippstadter Kirchweihe

wird am Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juli abgehalten und findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

statt, Musick von der **Hebert'schen Kapelle.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Philipp Huber,

Wirth

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (58[a]/₃

---

3 steinerne Krippen,

2,25 Meter lang sind billig zu verkaufen bei **Leonhard Hirth,** Zimmermeister,

62[1]/₃*) Mühlstraße.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dachstube, Keller und Speicher und bis 1. August zu beziehen, bei

59[a]/₃mom) **Carl Rettig,** Kerstgasse.

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern Stock ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und auf Verlangen Remise und Stallung.

J. G. Schuck Wittwe,

60[a]/₃) Klostergasse.

Bei unserer Abreise nach Amerika

herzliches Lebewohl

allen unsern lieben Freunden und Bekannten.

Dies anstatt speciellen Besuchs.

Fritz Graeber mit Familie.

Frau Gunzer aus Philadelphia.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne Mathias auf meinen Namen Etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leiste

Kaiserslautern, den 9. Juli 1873.

Jakob Wenzel.

Gefunden

wurde gestern ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der Eigenthümer möge denselben bei Herrn Lehrer Kelper gegen die Einrückungsgebühren abholen.

Verloren

wurde gestern Morgen von einem unbemittelten Manne und Vater von 11 Kindern ein **20 fl.-Stück** von der Actiengießerei bis nach der Wirthschaft zu Herrn Kühner. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Frankfurter Cours vom 8. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57½-58½
Pistolen	9 38-40
„ Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 30-32
„ al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 20½-21½
ditto in ½	9 20-21
Englische Sovereigns	11 45-47
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Disconto 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 55.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchen Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 163. Kaiserslautern, Donnerstag, 10. Juli 1873. 71. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Auf die „Pfälzische Volkszeitung" kann auch jetzt noch für die Monate Juli, August und September zum Preise von 1 fl. 30 kr. inclusive Postzuschlag abonnirt werden und liefern wir neueintretenden Abonnenten die seither erschienenen Nummern nach.

Die Redaction und Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."
Jul. Unger.

---

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. Juli.

Inhalt: Das Treiben der National-Liberalen. — Der Schah amüsirt sich. — Statistisches vom letzten Kriege. — Clericale Wühlereien.

Die „Mittelrheinische" und auch die „Rheinische Zeitung" tritt den fortgesetzten plumpen und boshaften Angriffen der „Spey. Ztg." und der „National-Ztg." gegen die Fortschrittspartei sehr scharf entgegen. Wir haben bereits gestern das Gebahren der „National-Ztg." gegen den Abg. Eugen Richter, eines Mannes von seltener Ueberzeugungstreue und einer wirklichen parlamentarischen Capazität besprochen und die Verkommenheit des heutigen Liberalismus der Partei Bennigsen-Treitschke und Consorten gezeichnet, heute geben wir nach der „Rhein. Ztg." eine weitere Illustration desselben:

„Den politischen Gegner in der Weise bekämpfen, daß man seine Grundsätze und Ziele verdächtigt, in solcher Weise aber gegen ihn vorgehen, wie es Seitens der Nationalen in diesem Kampfe geschah, ist ein *bezeichnendes* Merkmal der politischen *Herabgekommenheit*, der man in jenen Kreisen verfallen ist. Noch schärfer aber charakterisirt sich diese Verkommenheit, wenn man sieht, mit welcher unverschämten Dreistigkeit fortwährend allen Thatsachen zum Trotz Behauptungen aufgestellt werden, die sich nicht allein aus Unwissenheit erklären lassen. Trotzdem das ganze Gerede von Ueberrumpelung und dergleichen auf's unzweideutigste abgethan worden, immer wieder ist es da, immer wieder erscheint es im Munde von Leuten, die wissen müssen, daß sie — die Wahrheit corrigiren. Und wir fragen, ist dann blos die schließlich zu einer Art von Ueberzeugung gewordene Phrase, die von Militär-Conflicten, Culturkämpfen und französischem Rachegeschrei, Reichsfeinden und alledem redet, oder ist es nicht vielfach geradezu bewußte Verlogenheit, die mit diesem Wortgeklingel gegen die Forderungen der Liberalen ins Feld zieht? Heißt es einen Militär-Conflikt suchen, wenn man von vornherein erklärt, nicht ohne weiteres jede Forderung des Kriegsministers bewilligen, nicht auf höchsten Wunsch jedem constitutionellen Rechte der Volksvertretung entsagen zu wollen? Einen Militärconflict suchen, wenn man betont, daß das mechanische Mittel einer Heeresvermehrung keine wirkliche und jedenfalls nicht die eigentliche Stütze des Reiches sein kann, daß der Staat nicht die Bestimmung hat, eine große Kaserne zu sein und Rekruten auszubilden, nicht seine besten Kräfte für dieses Gebiet zu opfern. Und was soll das Gerede von Culturkampf? Ist doch gerade die Partei, die so großes Geschrei erhebt, emsig bemüht, den Kampf gerade nicht als Culturkampf auszufechten, sondern mit polizeilich-reactionärem Bureaukratismus gegen den Gegner vorzugehen, der heute dem leitenden Staatsmann unbequem, morgen ihm vielleicht ein erwünschter Bundesgenosse wird? Die sociale Frage aber, glaubt man sie aus der Welt decretiren oder mit einigen Compagnieen Soldaten lösen zu können? Das entsetzliche Rachegeschrei endlich jenseits der Vogesen, von dem unsere ärgsten Chauvinisten am meisten Wesens machen — nun, haben wir nicht die starken Grenzen, und fällt es denn überdies irgend wem ein, die Wehrkraft unseres Landes zu schädigen? Wie gesagt, es gehört mehr als die gewöhnliche Duselei der Phrase dazu, mit solchen Brombeergründen gegen die Forderungen jenes Beschlusses anzugehen. — Nach einer Aufstellung, die der „Rh. Z." von hier zugeht, gehören innerhalb der nationalliberalen Fraktion des Reichstags zur Partei Lasker 55, zur Partei Bennigsen 56 Mitglieder, so daß die beiden Flügel der Fraktion fast gleich stark sind.

Da die Fraktion Lasker nicht mehr an einen Ausgleich mit der von Bennigsen denkt, so muß sie bei der Abstimmung über das Militärorganisationsgesetz nothgedrungen mit der Fortschrittspartei stimmen, wenngleich Lasker das Programm der Fortschrittspartei durchaus nicht anerkannte. Diese Consolidirung der Parteien ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, denn durch diese Amalgamirung der Partei wird das Gesetz in seiner jetzigen Vorlage schwerlich angenommen.

Nach einer interessanten Zusammenstellung der „K. Z." betragen die Verluste des Sanitäts-Corps der deutschen Armee während des lezten Krieges: 7 Oberstabs-, Regiments-, Stabs- und Assistenz-Aerzte geblieben; ihren Wunden erlegen: vier Oberstabs-, Regiments-, Stabs- und Assistenz-Aerzte; in Folge des Sturzes mit dem Pferde gestorben; zwei Assistenz-Aerzte; an Krankheiten: 33 General-, Ober-Stabs-, Assistenz- und Unter-Aerzte, und zwar 15 an Typhus, 6 an Dysenterie und 12 an anderen Krankheiten. Verwundet wurden 63 Aerzte aller Chargen. Von den 1505 an den deutschen Hochschulen wirkenden Lehrern und Assistenten ergriffen, während des Krieges 15 die Waffen, widmeten sich 253 der Pflege der Verwundeten und wirkten 120 durch Wort und Schrift belebend und belehrend.

Die Zahl der Studirenden betrug im Sommersemester des Jahres 1870 13,765, von welchen 2745 die Waffen ergriffen, 914 sich der Krankenpflege widmeten. Ihren Tod in der Schlacht oder durch Seuchen fanden 4 Universitätslehrer 247 Studirende. Die Universität Berlin hatte 468 Studirende unter den Waffen, von welchen 38 den Tod fanden; Leipzig 400, von welchen 63 blieben; Breslau 277, von welchen 22 fielen; Göttingen 259 und München 250 mit einem Verluste von 23 resp. 21 Gefallenen.

Der Schah von Persien amüsirt sich in **Paris**, er hat den Franzosen mit seinem Sonnenvergleich ein ganz feines und artiges Compliment gemacht, woraus wir indeß noch nicht den Schluß ziehen wollen, daß es ihn in Berlin und Petersburg gefroren habe. Begierig sind wir einigermaßen auf die Witze, welche die Pariser über diese Blume der Sonne machen werden, da die Leistungen der Berliner in „Kalauern" nicht zu den schlechtesten zu zählen waren.

Was den europäischen Höfen dieser hohe Besuch kosten mag, das auszurechnen, dürfte schwer sein; nimmt man aber den von der französischen Nationalversammlung zu seinem Empfang bewilligten Credit als Norm an, so dürften, abgesehen von sonst gar nicht unbedeutenden Nebenausgaben, die ein solcher für einzelne Personen im Gefolge hat, sich ein sehr artiges Sümmchen ergeben. Hätten wir das Verfügungsrecht darüber, so würden wir das Geld besser verwenden und es in Anbetracht einer möglichen wiederkehrenden Hungersnoth zu einem Hungersnothfonds bestimmen.

Die „Kölnische Ztg." bringt einen ganz ellenlangen Bericht über die Empfangsfeierlichkeit, nach diesem zu schließen, muß die Haltung des Pariser Volkes eine sehr kühle gegenüber dem Schah und nicht so verrückt, wie die Engländer gewesen sein.

Wohin die Ultramontanen in **Frankreich** das Ministerium Broglie gerne bringen möchte, daraus machen sie gar kein Hehl mehr, der Unterstützung des Herzogs sind sie ja doch gewiß.

Der „Monde" sagt geradezu, daß ihm die vielen Besuche Dupanloup's bei Mac Mahon nicht gefallen

---

Zum Familienidyll auf der Weltausstellung, auch eine Familientragödie.

„Mir thut mein recht's Hühneraug' weh, da gibt's heut' so was! Tummelts eng deßweg'n, bleibt's nirgends lang stehen, nit viel anschau'n, kein' langweilige Fragerei, mir hab'n kein' Zeit zu so was! D' Haupt sach' is: weiterkommen! Um neune wird zug'sperrt und man hatt ein' Menge z'thun! — Zu die zwei Pilsner muß man ja doch geh'n, es is schon, um ein Schiedunter kennen z'lernen; nachher sein die Liesinger da, ich hab'n Götz mein Ehrenwort geb'n, daß ich'n aufsuch. D'Steirer möcht' ich auch ein Bisl auskosten; 's Kärnthnerbier soll nit z'wider sein, und auf ein' echt türkischen Kapuziner g'freu ich mich, wie ein Firmkind auf'n Reith. Also vorwärts, schaut's, daß m'r bald ferti werd'n!" —

„Was ist denn das, Vater? (buchstabiren:) „Erzeugung einer großen Zeitung". Geh, laß' mich zuschau'n, Vater! Ich möcht' das G'schäft auch lernen."

„Red' nit so dumm, das is kein G'schäft, das is ein' Kunst! Sein auch meistens Schwarzkünstler. Und zuschau'n laßt man sich bei so was schon gar nicht gern, es schenirt ja doch, wann d'Leut sehelen, wie — — du, stolper dich nit, da sein ja Löcher wie die Fuchsfallen, rein aufg'richt ... Also, da sein m'r! Putz't's eng d'Füß' ab, daß nit heißt, 's Volk is schmutzig. Und noch was: Nit niedersetzen und sonst nix verlangen, denn da herunt' kost't Alles Geld!".

„Vater, wer is denn der Schwarze da, in ein' weißen Nachtkasettl und mit der weißen Schlafhaub'n? Wie der in sein Schnupftüchel einschaut? Weg'n was denn?"

„Soll i Alles wissen? Vielleicht is's ein Blutbecher, les halt, was drunter steht."

„O—tel—lo—Bron—zo—mar—mo".

„Ah, das is der Ding da, wie heißt er denn nur g'schwind — no, der — ob Ein'm so ein Malefiz-Theaterstück, wann m'r's a zehnmal g'seg'n hat, einfall'n thät! Aus'n Burgtheater is's Einer, i werd d'rs schon nachher sag'n."

„Vater, da schau her! Ah, das is schön! Die ausg'stopften Viecher! Und dort, der großmächtige eiserne Löw'! Franze heißt er! Hat der sogar ein' Nam' wie ich!"

„Kinder, ich schäm' mich, wann's so dalkert daherplauscht's! Das ist ja kein Taufnam'! Das heißt so viel, als — — no, ich werd's eng schon nachher sag'n; schau'n m'r nur, daß m'r weiter kommen, und fragt's nit allerweil, 's is ja ein Schand vor die Leut'! Ich geh' einmal an ein' Guldentag mit Eng her, wo's recht leer is, da hört uns doch kein Mensch."

„Du Mann, den Zwirn schau an! Kannst nit frag'n, was da der Strähn kost't?"

„Kathi, wannst mich gern hast, mach' mich nit fuchti! Du wirst doch da bei ein' Zwirn nit steh'n bleib'n".

„Ja was soll m'r denn nachher anschau'n, wan m'r nix anschau'n soll?"

„Aber ein' Zwirn!"

„No, is das ein' Schand? Schäm'st Dich vielleicht, wann's d' ein wirthschäftlich's Weib hast? Du fragst freilich nit, was i s' ganze Jahr auf'n Zwirn ausgib bei fünf Kinder!"

„Da herunt' schaut m'r kein' Zwirn an —"

„Warum stell'n's denn nachher aus?" Is's verboten, da steh'n z'bleib'n? Ich sieh nix, daß was ang'schrieb'n is! Aber weil'st halt schon wieder in Wirthshaus gehen sitzen möch'st! Vielleicht gar bei der schön' Pepi? No, ich geh' halt mit die Kinder fort, wann ich Dir im Wege bin! Sag's halt! Scheniir Dich nit!"

„Schau, Kathi! Du weißt, daß mich nix so in d'Höh' bringt, als die Kepplerei! Bleib' meintweg'n beim Zwirn und bei der Seif' steh'n, so lang's Dich g'freut — ich geh!"

„Kinder, da bleibt's!"

„Ich geh' mit'n Vater!"

(Schluß folgt.)

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin Frau

Katharina Wäldele,

geborne **Schramm**, im Alter von 56 Jahren, gestern Abend 5 Uhr, nach kurzem schweren Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Juli, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet
Kaiserslautern, den 9. Juli 1873.
Für die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Jean Fischer.

Schwarze und farbige

Barège

zu 12 kr. die Elle. (60,1,2
Friedrich Welsch.

Ein junger Telegraphengehülfe,
welcher auch auf Comptoir's als Schreiber behülflich gewesen, sucht ähnliche Stelle.
Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (62¹/₂

Ein militärfreier (62¹/₂

junger Mann

sucht eine Stelle als Comptoirist, Magazinier oder Reisender. Näheres ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Schriftsetzer gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub B E 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62¹/₂

Tüchtige, gewandte

Agenten

werden für ein seit Jahren bestehendes **nutzbringendes Hamburger Geschäft gesucht.** — Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Adressen sub **F. Z. 173** erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (51²/₂

Eine größere Anzahl tüchtiger

Maurer

finden gegen hohen Lohn dauernde Accordbeschäftigung bei der (62¹/₂
Aktienbrauerei Kaiserslautern.

Tüchtige

Spenglergesellen

können bei hohem Lohn sofort eintreten bei
60³/₂) **Carl Jansohn.**

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
W. Plannett,
57a2iba) Glockenstraße Nro. 12.

6—8 Zimmerleute

werden gegen guten Lohn gesucht von
Ernst Schanné,
62¹/₂) Zimmermeister.

2—3 Schreinergesellen

finden sofort Arbeit bei
C. Giersen,
62¹/₂) Mühlstraße 26.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei (60²/₂
Ph. Heberger.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Maschinenoel** für die Monate August bis incl. Dezember c. circa **600 Centner**, soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht offen.

Offerten mit Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Maschinenoel"** bis längstens den 25. ds. Mts. bei der unterfertigten Direction einzureichen.

Die Submittenten bleiben bis zum 3. August an ihr Offerte gebunden.

Ludwigshafen, den 7. Juli 1873. (62¹/₂

Die Direction.
v. Jaeger.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 13. Juli,

Musikalische Unterhaltung

auf dem Bierkeller von Herrn Carl Gelbert.

Entree für Nichtmitglieder à Person 12 kr.
62,4) **Der Ausschuß.**

Geschäfts-Empfehung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt eine große Auswahl in

Regen- und Sonnenschirmen.

Die Reparaturen, sowie das Ueberziehen wird schnell und gut besorgt.

Kaiserslautern, den 5. Juli 1873. (60³/₂

Peter Hugo, Schirmfabrikant,
wohnhaft bei Wittwe Mayer, vis-à-vis dem Café Krämer Hauptstraße

---

Wenn man durch Krankheiten

oder aus anderen Gründen sein Haar vermindert sieht, wende man unser Kölnisches Haarwasser (**Eau de Cologne philocome**) an. Sein täglicher Gebrauch bewirkt das Wiederwachsen ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Kopfnervensystem und dadurch auch gegen Kopfweh. Es hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₂ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung. Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co. in Köln a. Rhein.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (39¹⁰/₁₀₀ W.

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei",

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,"

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.

Neue Geldconverts

für zweimaligen Siegelverschluß, billigst in der Papierhandlung von (55¹/₂
H. Rheinstrom.

Zu vermiethen

den 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern Küche und sonstigem Zubehör, bis 12. August zu beziehen.
Ph. Schultz, Schiffergasse,
58¹/₂) neben Kutscher Schöneberger.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¹/₂9 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabetha Roenner,

geb. Stoewer von Frankenthal in Folge einer Lungenlähmung nach sechstägigem Krankenlager.

Um stille Theilnahme bittet
Kaiserslautern, 8. Juli 1873
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
G. Roenner.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend Wochenversammlung im Gartensaal.

Die

Trippstadter Kirchweihe

wird am Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juli abgehalten und findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

statt. Musik von der **Hebert**'schen **Kapelle**. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Philipp Huber,
Wirth

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (58³/₂

---

3 steinerne Krippen,

2,25 Meter lang sind billig zu verkaufen bei **Leonhard Hirth,** Zimmermeister,
62¹/₂*) Mühlstraße.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dachstube, Keller und Speicher und bis 1. August zu beziehen, bei
59²/₂mom) **Carl Rettig,** Kerstgasse.

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern Stock ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und auf Verlangen Remise und Stallung.

J. C. Schuck Wittwe,
60¹/₂) Klottergasse.

Bei unserer Abreise nach Amerika

herzliches Lebewohl

allen unsern lieben Freunden und Bekannten.

Dies anstatt speciellen Besuchs.

Fritz Graeber mit Familie.
Frau Gunzer aus Philadelphia.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne Mathias auf meinen Namen Etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leiste.

Kaiserslautern, den 9. Juli 1873.
Jakob Wenzel.

Gefunden

wurde gestern ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der Eigenthümer möge denselben bei Herrn Lehrer Keiper gegen die Einrückungsgebühren abholen.

Verloren

wurde gestern Morgen von einem unbemittelten Manne und Vater von **11 Kindern** ein **20 fl.-Stück** von der Actiengießerei bis nach der Wirthschaft zu Herrn Kühner. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Frankfurter Cours vom 8. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 57¹/₂-58¹/₂
Pistolen	9 38-40
„ Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke .	9 52 54
Ducaten	5 30-32
„ al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21¹/₂
ditto in ¹/₂ .	9 20 21
Englische Sovereigns . . .	11 45-47
Russische Imperiales . . .	9 39-41
5 Franken-Thaler . . .	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-26¹/₂

Disconto 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 55.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 163 — Kaiserslautern, Donnerstag, 10. Juli 1873. — 71. Jahrg

Abonnements-Einladung.

Auf die „Pfälzische Volkszeitung“ kann auch jetzt noch für die **Monate Juli, August und September** zum Preise von **1 fl. 30 kr.** inclusive Postzuschlag abonnirt werden und liefern wir neueintretenden Abonnenten die seither erschienenen Nummern nach.

Die Redaction und Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“
Jul. Unger.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. Juli.

Inhalt: Das Treiben der National-Liberalen. — Der Schah amüsirt sich. — Statistisches vom letzten Kriege. — Clericale Wühlereien.

Die „Mittelrheinische“ und auch die „Rheinische Zeitung“ tritt den fortgesetzten plumpen und boshaften Angriffen der „Spey. Ztg.“ und der „National-Ztg.“ gegen die Fortschrittspartei sehr scharf entgegen. Wir haben bereits gestern das Gebahren der „National-Ztg.“ gegen den Abg. Eugen Richter, eines Mannes von seltener Ueberzeugungstreue und einer wirklichen parlamentarischen Capazität besprochen und die Verkommenheit des heutigen Liberalismus der Partei Bennigsen-Treitschke und Consorten gezeichnet, heute geben wir nach der „Rhein. Ztg.“ eine weitere Illustration desselben:

„Den politischen Gegner in der Weise bekämpfen, daß man seine Grundsätze und Ziele verdächtigt, in solcher Weise aber gegen ihn vorgehen, wie es Seitens der Nationalen in diesem Kampfe geschah, ist ein bezeichnendes Merkmal der politischen Herabgekommenheit, der man in jenen Kreisen verfallen ist. Noch schärfer aber charakterisirt sich diese Verkommenheit, wenn man sieht, mit welcher unverschämten Dreistigkeit fortwährend allen Thatsachen zum Trotz Behauptungen aufgestellt werden, die sich nicht allein aus Unwissenheit erklären lassen. Trotzdem das ganze Gerede von Ueberrumpelung und dergleichen auf's unzweideutigste abgethan worden, immer wieder ist es da, immer wieder erscheint es im Munde von Leuten, die wissen müssen, daß sie — die Wahrheit corrigiren. Und wir fragen, ist dann blos die schließlich zu einer Art von Ueberzeugung gewordene Phrase, die von Militär-Conflicten, Culturkämpfen und französischem Rachegeschrei, Reichsfeinden und alledem redet, oder ist es nicht vielfach geradezu bewußte Verlogenheit, die mit diesem Wortgeklingel gegen die Forderungen der Liberalen ins Feld zieht? Heißt es einen Militär-Conflikt suchen, wenn man von vornherein erklärt, nicht ohne weiteres jede Forderung des Kriegsministers bewilligen, nicht auf höchsten Wunsch jedem constitutionellen Rechte der Volksvertretung entsagen zu wollen? Einen Militärconflict suchen, wenn man betont, daß das mechanische Mittel einer Heeresvermehrung keine wirkliche und jedenfalls nicht die eigentliche Stütze des Reiches sein kann, daß der Staat nicht die Bestimmung hat, eine große Kaserne zu sein und Rekruten auszubilden, nicht seine besten Kräfte für dieses Gebiet zu opfern. Und was soll das Gerede von Culturkampf? Ist doch gerade die Partei, die so großes Geschrei erhebt, emsig bemüht, den Kampf gerade nicht als Culturkampf auszufechten, sondern mit polizeilich-reactionärem Bureaukratismus gegen den Gegner vorzugehen, der heute dem leitenden Staatsmann unbequem, morgen ihm vielleicht ein erwünschter Bundesgenosse wird? Die sociale Frage aber, glaubt man sie aus der Welt decretiren oder mit einigen Compagnieen Soldaten lösen zu können? Das entsetzliche Rachegeschrei endlich jenseits der Vogesen, von dem unsere ärgsten Chauvinisten am meisten Wesens machen — nun, haben wir nicht die starken Grenzen, und fällt es denn überdies irgend wem ein, die Wehrkraft unseres Landes zu schädigen? Wie gesagt, es gehört mehr als die gewöhnliche Duselei der Phrase dazu, mit solchen Brombeergründen gegen die Forderungen jenes Beschlusses anzugehen. — Nach einer Aufstellung, die der „Rh. Z.“ von hier zugeht, gehören innerhalb der nationalliberalen Fraktion des Reichstags zur Partei Lasker 55, zur Partei Bennigsen 56 Mitglieder, so daß die beiden Flügel der Fraktion fast gleich stark sind.

Da die Fraktion Lasker nicht mehr an einen Ausgleich mit der von Bennigsen denkt, so muß sie bei der Abstimmung über das Militärorganisationsgesetz nothgedrungen mit der Fortschrittspartei stimmen, wenngleich Lasker das Programm der Fortschrittspartei durchaus nicht anerkannte. Diese Consolidirung der Parteien ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, denn durch diese Amalgamirung der Partei wird das Gesetz in seiner jetzigen Vorlage schwerlich angenommen.

Nach einer interessanten Zusammenstellung der „K. Z.“ betragen die Verluste des Sanitäts-Corps der deutschen Armee während des letzten Krieges: 7 Oberstabs-, Regiments-, Stabs- und Assistenz-Aerzte geblieben; ihren Wunden erlegen: vier Oberstabs-, Regiments-, Stabs- und Assistenz-Aerzte; in Folge des Sturzes mit dem Pferde gestorben; zwei Assistenz-Aerzte; an Krankheiten: 33 General-, Ober-Stabs-, Assistenz- und Unter-Aerzte, und zwar 15 an Typhus, 6 an Dysenterie und 12 an anderen Krankheiten. Verwundet wurden 63 Aerzte aller Chargen. Von den 1505 an den deutschen Hochschulen wirkenden Lehrern und Assistenten ergriffen, während des Krieges 15 die Waffen, widmeten sich 253 der Pflege der Verwundeten und wirkten 120 durch Wort und Schrift belebend und belehrend.

Die Zahl der Studirenden betrug im Sommersemester des Jahres 1870 13,765, von welchen 2745 die Waffen ergriffen, 914 sich der Krankenpflege widmeten. Ihren Tod in der Schlacht oder durch Seuchen fanden 4 Universitätslehrer 247 Studirende. Die Universität Berlin hatte 468 Studirende unter den Waffen, von welchen 38 den Tod fanden; Leipzig 400, von welchen 63 blieben; Breslau 277, von welchen 22 fielen; Göttingen 259 und München 250 mit einem Verluste von 23 resp. 21 Gefallenen.

Der Schah von Persien amüsirt sich in **Paris**, er hat den Franzosen mit seinem Sonnenvergleich ein ganz feines und artiges Compliment gemacht, woraus wir indeß noch nicht den Schluß ziehen wollen, daß es ihn in Berlin und Petersburg gefroren habe. Begierig sind wir einigermaßen auf die Witze, welche die Pariser über diese Blume der Sonne machen werden, da die Leistungen der Berliner in „Kalauern“ nicht zu den schlechtesten zu zählen waren.

Was den europäischen Höfen dieser hohe Besuch kosten mag, das auszurechnen, dürfte schwer sein; nimmt man aber den von der französischen Nationalversammlung zu seinem Empfang bewilligten Credit als Norm an, so dürften, abgesehen von sonst gar nicht unbedeutenden Nebenausgaben, die ein solcher für einzelne Personen im Gefolge hat, sich ein sehr artiges Sümmchen ergeben. Hätten wir das Verfügungsrecht darüber, so würden wir das Geld besser verwenden und es in Anbetracht einer möglicherweise wiederkehrenden Hungersnoth zu einem Hungersnothfonds bestimmen.

Die „Kölnische Ztg.“ bringt einen ganz ellenlangen Bericht über die Empfangsfeierlichkeit, nach diesem zu schließen, muß die Haltung des Pariser Volkes eine sehr kühle gegenüber dem Schah und nicht so verrückt, wie die Engländer gewesen sein.

Wohin die Ultramontanen in **Frankreich** das Ministerium Broglie gerne bringen möchte, daraus machen sie gar kein Hehl mehr, der Unterstützung des Herzogs sind sie ja doch gewiß.

Der „Monde“ sagt geradezu, daß ihm die vielen Besuche Dupanloup's bei Mac Mahon nicht gefallen

---

Zum Familienidyll auf der Weltausstellung, auch eine Familientragödie.

„Mir thut mein recht's Hühneraug' weh, da gibt's heut' no was! Tummelts eng deßweg'n, bleibt's nirgends lang stehen, nit viel anschau'n, kein' langweilige Fragerei, mir hab'n kein' Zeit zu so was! D' Hauptsach' is: weiterkommen! Um neune wird zug'sperrt und man hatt ein' Menge z'thun! — Zu die zwei Pilsner muß man ja doch geh'n, es is schon, um ein Schiedunter kennen z'lernen; nachher sein die Liesinger da, ich hab'n Götz mein Ehrenwort geb'n, daß ich'n aufsuch. D'Steirer möcht' ich auch ein Bisl auskosten; 's Kärnthnerbier soll nit z'wider sein, und auf ein' echt türkischen Kapuziner g'freu ich mich, wie ein Firmkind auf'n Weih. Also vorwärts, schaut's, daß m'r bald ferti werd'n!“ —

„Was ist denn das, Vater? (buchstabiren:) „Erzeugung einer großen Zeitung“. Geh, laß mich zuschau'n, Vater! Ich möcht' das G'schäft auch lernen.“

„Red' nit so dumm, das is kein' G'schäft, das is ein' Kunst! Sein auch meistens Schwarzkünstler. Und zuschau'n laßt man sich bei so was schon gar nicht gern, es schenirt ja doch, wann d'Leut' sehelen, wie — — du, stolper' dich nit, da sein ja Löcher wie die Fuchsfallen, rein aufg'richt ... Also, da sein m'r! Putzt's eng d'Füß' ab, daß' nit heißt, s' Volk is schmutzig. Und noch was: Nit niedersetzen und sonst nix verlangen, denn da herunt' kost't Alles Geld!“.

„Vater, wer is denn der Schwarze da, in ein' weißen Nachtkasettl und mit der weißen Schlafhaub'n? Wie der in sein Schnupftüchel einschaut? Weg'n was denn?“

„Soll i Alles wissen? Vielleicht is's ein Blutbecher, les halt, was drunter steht.“

„O—tel—lo—Bron—zo—mar—mo“.

„Ah, das is der Ding da, wie heißt er denn nur g'schwind — no, der — ob Ein'm so ein Malefiz-Theaterstück, wann m'r's a zehnmal g'seg'n hat, einfall'n thät! Aus'n Burgtheater is's Einer, i werd d'rs schon nachher sag'n.“

„Vater, da schau her! Ah, das is schön! Die ausg'stopften Viecher! Und dort, der großmächtige eiserne Löw'! Franze heißt er! Hat der sogar ein' Nam' wie ich!“

„Kinder, ich scham' mich, wann's so dalkert daherplauscht's! Das ist ja kein Taufnam'! Das heißt so viel, als — — no, ich werd's eng schon nachher sag'n; schau'n m'r nur, daß m'r weiter kommen, und fragt's nit allerweil, 's is ja ein Schand vor die Leut'! Ich geh' einmal an ein' Guldentag mit Eng her, wo's recht leer is, da hört ans doch kein Mensch.“

„Du Mann, den Zwirn schau an! Kannst nit frag'n, was da der Strähn kost't?“

„Kathi, wannst mich gern hast, mach' mich nit fuchti! Du wirst doch da bei ein' Zwirn nit steh' bleib'n“.

„Ja was soll m'r denn nachher anschau'n, wann m'r nix anschau'n soll?“

„Aber ein' Zwirn!“

„No, is das ein' Schand? Scham'st Dich vielleicht, wann's d' ein wirthschäftlich's Weib hast? Du fragst freilich nit, was i s' ganze Jahr auf'n Zwirn ausgib bei fünf Kinder!“

„Da herunt' schaut m'r kein' Zwirn an —“

„Warum stell'n's denn nachher aus?“ Is's verboten, da steh'n z'bleib'n? Ich siech nix, daß was an g'schrieb'n is! Aber weil'st halt schon wieder in Wirthshaus gehen sitzen möch'st! Vielleicht gar bei der schön' Pepi? No, ich geh' halt mit die Kinder fort, wann ich Dir im Wege bin! Sag's halt! Schenir Di nit!“

„Schau, Kathi! Du weißt, daß mich nix so in d'Höh' bringt, als die Kepplerei! Bleib' meintweg' beim Zwirn und bei der Seif' steh'n, so lang's Dich g'freut — ich geh!“

„Kinder, da bleibt's!“

„Ich geh' mit'n Vater!“

(Schluß folgt.)

Dupanloup, so sehr er Pfaffe ist, hat doch nicht das Vertrauen der Ultras, auch jetzt noch nicht, nachdem er längst Reue und Leid gezeigt hat und zu den Infallibilisten übergegangen ist. Er ist am päpstlichen Hofe nicht persona gratissima und die Jesuitenpartei verfolgt ihn offen und insgeheim. Sie sieht in ihm den Mittler zwischen Orleanismus und Legitimität, eine Allianz, welche sie nie und nimmer zugeben kann. Daher die Hinweisung auf die Visiten, welche der Bischof der Orleans, so kann man ihn auch nennen, dem Präsidenten Mac Mahon abstattet, und die unverblümte Mißbilligung aller etwa möglichen Transactionen. General du Temple wirft der Regierung mit Ungestüm den Fehdehandschuh hin. In einem Briefe an den „Univers“ sagt er, daß er an der Vorsehung verzweifelte, wenn er Frankreich in Bern und Rom lange durch Repräsentanten vertreten sehe, welche Gott beleidigen (insulteurs de notre Dieu). Frankreich müsse ungesäumt für den Statthalter Gottes eintreten. „Frankreich, ruft er aus, Frankreich fürchtet einen italienischen König, eine schweizerische Republik! Betet, Katholiken, denn wir sind noch nicht gerettet.“

Deutsches Reich.

* **München.** Dem provisorischen Vorstand des neugegründeten bayerischen Kriegervereins in München ist auf sein an den König abgesandtes Begrüßungstelegramm eine freundlich dankende Antwort im Auftrag des Monarchen zugekommen. — Der katholische Volksverein dahier aber, der unter'm 11. v. Mts. aus Anlaß der befohlenen Truppenausrückung zur Frohnleichnamsfeier ein Danktelegramm an den König sandte, hat eine Antwort hierauf bis jetzt nicht erhalten. Der „Fränk. Kur.“ bemerkt hiezu: „Man darf dies wohl als den sichersten Beweis dafür betrachten, daß die Auslegung, welche man dem in Rede stehenden Befehl im katholischen Volksverein und in der klerikalen Presse zu geben für gut fand, höchsten Orts nicht gebilligt wurde.

* **München.** Bezüglich des Baues einer großartigen Burg, welche Se. Majestät in Hohenschwangau aufführen läßt, vernimmt man, daß die seit mehreren Jahren im Gange befindlichen Arbeiten nunmehr so weit gediehen sind, daß im „Vorbau“ der neuen Burg in einer Anzahl Appartements vom kommenden Herbste an mit der Ausschmückung durch Malereien begonnen werden kann. Diese Appartements sollen nach ihrer Vollendung von Sr. Maj. bezogen werden, bis der gesammte Burgbau vollendet sein wird, was allerdings erst in mehreren Jahren der Fall sein wird.

✕ **München**, 8. Juli. Vorgestern hat eine außerordentliche Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, zu welcher auch der Major v. Hylander, Referent im Kriegsministerium, in Angelegenheit der Reichsarmee, beigezogen war, so daß wohl solche Angelegenheiten zur Berathung gelangt sein dürften. Hr. v. Hylander ist erst jüngst aus Berlin hierher zurückgekehrt. — Zu der Spitzederverhandlung ist auch der Redacteur der „Neuesten Nachrichten“, Hr. Vecchioni als Zeuge geladen. — Der Börsenverkehr dahier hat seit 2 Jahren um 52 pCt. zugenommen. Da die bayerische Staatsbahnverwaltung das ganze Reperaturwesen des Betriebs- und Fahrbahnmaterials auf eigene Regie betreibt und dadurch den Bedarf an Arbeitern sehr gesteigert ist, so geht die Verwaltung damit um, hier, in Nürnberg und in anderen Städten nach Bedarf Arbeiterwohnungen zu bauen und zu diesem Behuf eine Creditforderung von 1 Million an den Landtag zu bringen. — Der Reichs- und Bundestagsabgeordnete, Hr. Freytag, hat sich dem Rechtsgutachten des Advokaten Navalet über das italienische Klostergesetz angeschlossen.

Das Budget muß bekanntlich bis 1. Oktober der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden, daher der Einberufung des Landtages bis Mitte September entgegen gesehen werden darf.

* **München**, 8. Juli. Der jüngst von dem Centralausschuß des deutschen Sängerbundesfest gewählte Specialmusikausschuß besteht aus den Herren General-Intendant Frhrn. v. Perfall Exc. als I., Hofcapellmeister Müller als II. Vorstand und Rechtspraktikant Rösler als Sekretär.

* **Passau**, 8. Juli. Der österreichische Kriegsdampfer „Leuha,“ der bis Straubing vorgedrungen war, ist unter Escorte dreier bayerischer Jäger-Offiziere hieher zurückgeschickt worden.

* **Berlin.** Nach der „Fr. Pr.“ wird der Bundesrath noch einige Sitzungen halten und sich dann bis Mitte September vertagen.

* **Berlin.** Die bisher vom Großherzog von Mecklenburg am österreichischen Hofe noch unterhaltene Gesandtschaft ist aufgehoben. Die Geschäfte der bisherigen großherzoglichen Gesandtschaft in Wien werden bis auf weiteres von der kaiserlich deutschen Botschaft daselbst wahrgenommen werden. (Mez. Z.)

* **Berlin.** Eine sehr rege Thätigkeit macht sich auf der Marine bemerkbar. In Wilhelmshaven finden umfangreiche Versuche mit einem neuen von einem Engländer construirten Torpedo statt, welchen beizuwohnen sich auch der Chef der Admiralität dorthin begeben hat. Das Nordseegeschwader ist nach der spanischen Küste abgegangen, das Ostseegeschwader hält gegenwärtig Uebungen zwischen Kiel und Stralsund. In Folge der vom Reichstage bewilligten Credite wird in allen Zweigen der Marineverwaltung mit verstärkter Rüstigkeit gearbeitet, und sollte der Reichstag im nächsten Frühjahr sich etwa davon überzeugen, so würde er ohne Zweifel erhebliche Fortschritte in den Schiffsbauten und Hafenbauten, sowie auch in der Küstenbefestigung registriren können.

Berlin, 8. Juli. Die Rekursentscheidung des Oberkirchenraths in der Sydow'schen Disciplinarsache, welche seit einigen Tagen zum Zwecke der Publikation und Vollziehung an das brandenburgische Consistorium abgegangen ist, lautet der „Spenerschen Zeitung“ zufolge dahin, daß die Entscheidung des Consistoriums vom 2. Dezember 1872, welche die Absetzung Sydow's ausspricht, dahin abzuändern ist, daß demselben wegen des durch einen öffentlichen außeramtlichen Vortrag gegebenen schweren Anstoßes ein geschärfter Verweis zu ertheilen ist und ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen sind.

† **Berlin**, 9. Juli. Die „Provinzial-Corresp.“ bespricht nochmals die von Katholiken an den Kaiser gerichtete Adresse und sagt: Hiermit beginnt die Scheidung der Geister innerhalb der deutsch-katholischen Kirche im Gegensatz zu der bisherigen absoluten Herrschaft fremdartiger Machteinflüsse. Durch die neueste kirchliche Gesetzgebung hat der Staat sich die Macht und die Möglichkeit gesichert, die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft nach allen Seiten wirksam zu wahren, und die Staatsregierung ist entschlossen, von den Mitteln, welche ihr die Gesetzgebung in die Hand gegeben hat, gegen alle geistlichen Herrschaftsgelüste, gegen allen Trotz und alle Ausflüchte rückhaltslos Gebrauch zu machen, jeder Tag bewährt ihre Entschlossenheit. Der Artikel schließt: Männer, welche entschlossen sind, den Bann vaterlandsfeindlicher Abhängigkeit zu brechen, werden den eingeschlagenen Weg unbeirrt von Anfechtungen verfolgen und Patrioten aus allen Kreisen werden sich immer zahlreicher vereinigen, um in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Kaisers dem Vaterlande den inneren Frieden wiederzugeben.

Berlin, 9. Juli. Wie verlautet, soll die Idee, die Schwurgerichte zu beseitigen und durch Schöffengerichte zu ersetzen, von dem sächsischen General-Staatsanwalt Schwarze ausgegangen sein, der nach und nach die Mehrheit der Commissionsmitglieder für dieselbe zu gewinnen gewußt habe.

Berlin, 9. Juli. Die auf dem Schießplatze in Spandau stattgehabten Schießübungen mit gefüllten Spitzgeschossen haben ganz fürchterliche Resultate ergeben. Sie durchschlugen 5—6zöllige Panzerplatten ja zerbröckelten diese förmlich. Nach diesen Resultaten dürften Monitors für die Folge überflüssig sein, vier Mann von der Geschützbedienung platzte das Trommelfell.

Berlin, 9. Juli. In weiterer Ausführung der „kirchenpolitischen und Schulaufsichtsgesetze“ werden nun auch Waisen-, Rettungs- und andere, der öffentlichen Armenpflege dienende Häuser, welche sich gleichzeitig mit dem Unterrichte von noch im schulpflichtigen Alter stehenden Kindern beschäftigen, jetzt einer besonderen behördlichen Controle unterworfen und zu dem Ende darauf gesehen, welchen Zweck sie verfolgen, ob sie unter Leitung von Behörden, Vereinen, geistlichen Personen stehen, welche Behörde die Lehrer berufen und concessionirt hat u. s. w. Die bürgerliche Behörde wird sich dann schließlich über die Ersprießlichkeit der Anstalt zu äußern haben. Man sieht daraus aufs Neue, daß die Ultramontanen flunkern, wenn sie ihren in Organen erzählen, daß der Staat Friede mit ihnen machen wolle.

† **Coblenz**, 9. Juli. Nach hierher gelangter Mittheilung ist der Cabinetssecretair der Kaiserin, Dr. Brandis, gestern in Linz an der Lungenentzündung gestorben.

Köln, 7. Juli. Der gestern in Bonn zu einer vertraulichen, aus fast allen Wahlbezirken der Provinz besuchten Sitzung versammelte Provinzialausschuß der rheinischen Fortschrittspartei erklärte einstimmig und als ganz selbstverständlich seine Zustimmung zu dem Beschluß des berliner Central-Wahlausschusses der deutschen Fortschrittspartei, wonach nur diejenigen Mitglieder der liberalen Parteien als ihr nahestehende politische Freunde angesehen werden können, welche mit ihr gegen das Pauschquantum an Stelle des Militäretats, für das Amendement Lasker-Hölder bei dem Gesetze über Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen und für Diäten der Reichstagsmitglieder gestimmt haben. Ferner wurde einstimmig beschlossen, Köln zum Centralpunkt für die rheinische Wahlbewegung zu erklären. Der Gang der Verhandlungen bewies, daß die Partei, einmüthig in ihren Zielen und Bestrebungen, entschlossen ist, mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten. (Rh. Z.)

Straßburg. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft wird vom 15. Juli ab ihre Fahrten bis Straßburg ausdehnen und täglich je ein Boot ab Mannheim und ab Straßburg fahren lassen. Die Fahrzeit einer Bergfahrt wird etwa 15 Stunden sein. (Pf. K.)

Straßburg. Vom 7. Juli bis 5. August liegen hier im Bezirks-Präsidialgebäude, sowie bei den Kreisdirectionen zu Weißenburg, Hagenau und des Landkreises Straßburg die Pläne der Eisenbahn von Lauterburg nach Straßburg zu Jedermanns Einsicht auf; während dieser Zeit können Anträge und Erinnerungen bezüglich derselben vorgebracht werden. Zur Begutachtung des Bahnprojectes nach Ablauf dieser Frist ist eine Commission von neun angesehenen Männern aus den Bezirken, welche die Eisenbahn durchziehen soll, gebildet. (Pf. K.)

* **Mülhausen**, 7. Juli. Das industrielle Syndicat des Ober-Elsaß hat am 30. v. Mts. seine Thätigkeit geschlossen. In der Schlußsitzung gab Herr Lanz einen genauen Bericht über die Geschäfte und Leistungen dieser Körperschaft, welche in der Uebergangszeit dem Handel so wichtige Dienste geleistet hat. Während der zwei Jahre seiner Wirksamkeit stellte das Syndikat 122,000 Ursprungszeugnisse aus, durch welche die freie oder ermäßigte Einfuhr von Produkten nach Frankreich im Werthe von 350 Mill. Franken ermöglicht wurde.

† Der Erzbischof Ledochowski wird sein Priesterseminar in **Posen** schwerlich behalten. Wie der „Ostsee-Ztg.“ gemeldet wird, hat der Oberpräsident der Provinz die Weisung bekommen, die Anstalt, im Falle der Versuch gemacht werden sollte, ihr Fortbestehen durch freiwillige Beiträge oder auf andere Weise zu ermöglichen, sofort zu schließen.

† **Tilsit**, 8. Juli, Abends. Unter den bei dem Bau der Eisenbahn Tilsit-Memel beschäftigten Arbeiter sollen Fälle von Cholera vorgekommen sein.

Ausland.

† **Prag**, 8. Juli. Auf der süd-norddeutschen Verbindungsbahn zwischen Eisenbrod und Semlin fand eine Entgleisung der Maschine und mehrerer Wagen des Personenzuges statt. Der Maschinenführer ist todt, mehrere Personen sind verwundet. (F. J.)

Pest. Der „Pester Lloyd“ erfährt aus „wohl unterrichteter Quelle“, daß die Wirkung der großen Rede Deaks über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche keineswegs mit dem Eindruck, welchen sie in der liberalen Presse und in allen freisinnigen Kreisen Oesterreichs hervorgerufen habe, erschöpft sei, sondern daß diese Wirkung bis in jene Kreise hinaufreiche, welche sich namentlich in den zwischen Staat und Kirche obschwebenden Streitfragen von gewissen Traditionen nicht leicht losmachen können, und, so aufrichtig sie auch im Ganzen das constitutionelle Recht acceptiren, so loyal sie daran, selbst unter schwierigen Umständen festhalten, auf dem Gebiete der religiösen Angelegenheiten doch auch heute noch von tiefem Mißtrauen, man könnte fast sagen, von einer gewissen Scheu gegenüber den Tendenzen der liberalen Partei erfüllt sind.

† **Paris**, 9. Juli. Das „Journal offiziell“ meldet, daß am 5. Juli 250 Millionen Kriegsentschädigungsgelder, welche das zweite Viertel der fünften Milliarde repräsentiren, an Deuschland gezahlt worden sind.

† **Bern**, 9. Juli. Zufolge einer Anzeige des deutschen Reichskanzleramtes, daß sämmtliche betreffenden Staaten die Abhaltung eines Congresses behufs Gründung eines europäisch-nordamerikanischen Postvereins vorgeschlagen hätten, hat der Bundesrath beschlossen, die definitive Einladung zum 1. September 1873 nach Bern zu erlassen.

† **Venedig**, 8. Juli. Nachdem hier einige Cholerafälle vorgekommen, werden von heute an täglich amtliche Mittheilungen über den Gesundheitszustand veröffentlicht werden.

† **London**, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Richards, daß die Regierung Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten, anknüpfe, behufs Errichtung eines permanenten Schiedsgerichts. Obgleich Gladstone und Enfield den Antrag bekämpften, wurde derselbe mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 3. Juli 1873.

VIV.

Die Amerikaner sind spät fertig geworden mit ihrer Ausstellung, dafür bieten sie auch sehr Interessantes, und wie sich bei ihnen fast von selbst versteht — sehr Praktisches. Wer die amerikanische Abtheilung von dem Park aus betritt, sieht auf meh-

reren Estraden, deren Mittelpunkt pyramidenförmige Glaskästen bilden eine Auswahl der schönsten amerikanischen Nähmaschinen und der vielfältigsten, theilweise prächtigsten Näharbeiten, die sich daraus anfertigen lassen. Die erste dieser Special-Ausstellungen ist, wie billig, diejenige der Howe-Maschinen-Compagnie, denn es ist ja durch verschiedene richterliche Entscheidungen festgestellt, daß Elias Howe jr. (dessen Medailleporträt das Echtheitszeichen jeder Howe'schen Nähmaschine bildet) als der eigentliche Erfinder der Nähmaschine betrachtet werden muß. Die Original-Nähmaschine, welche Howe nach jahrelangen Mühen und Entbehrungen erfand und deren Facsimile er 1846 im Patentamt zu Washington deponirte, um sich das ersehnte Patent geben lassen zu können, dem es seinen späteren Reichthum verdankt, befindet sich auf der Wiener Weltausstellung auf der erwähnten Estrade in der amerikanischen Abtheilung. Wenn man die Märtyrergeschichte des Erfinders liest, die Noth, die Sorgen, Demüthigungen und Enttäuschungen, Prozesse und Chicanen, die er durchzumachen hatte, bis endlich sein Erfinderrecht unzweifelhaft festgestellt und eine Reichthumsquelle geworden war, so kann man jene einfache und doch schon alle Hauptzüge der heutigen Nähmaschinen enthaltene Construktion nicht ohne Rührung betrachten.

Im Jahre 1849 begannen die Nähmaschinen in den Handel zu kommen und von da bis 1866 wurden allein in Amerika 75,000 Stück angefertigt. Wie viel Stück in den letzten 7 Jahren angefertigt wurden, läßt sich kaum annähernd schätzen. Die Ziffer geht in die Millionen; werden doch in der berühmten Howe'schen Nähmaschinenfabrik zu Bridgeport in Connecticut täglich 600 Stück fertig. Eine offenbar sehr alte Nähmaschine ist auch in dem Pavillon zu sehen, welcher theils für Frauenarbeit, theils für andere „additionelle“ Ausstellungsgegenstände bestimmt ist. Es ist zu bedauern, daß die speciellen Frauenarbeiten nicht räumlich schärfer abgegrenzt wurden. So z. B. findet man im eben erwähnten Pavillon die historische Hüteausstellung, welche doch nur zum kleineren Theil auf weibliche Arbeitskräfte zurückzuführen sein mag.

Immerhin ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen im deutschen Hutmachergewerbe eine ziemlich ansehnliche, wie aus einzelnen Notizen des Katalogs hervorgeht. Unter den 66 Arbeitern des Hutmachers Grube in Alterloe z. B. sind 22 weibliche, Math. Israel in Köln hat unter 135 Arbeitern in der Fabrik sogar 95 weibliche, Rössel in Berlin beschäftigt 60 männliche neben 95 weiblichen Hutmachergehilfen. Wilke in Guben zählt unter 350 Arbeitern 176 weibliche Erwachsene und 33 unter 16 Jahren. Mehrere Hutfabrikanten haben zu dieser interessanten Statistik keinen Beitrag geliefert, was gerade bei den Ausstellern besonders guter Fabrikate zu bedauern ist, wie z. B. bei G. Schweiß aus Offenburg in Baden, dessen bedeutende Collection eleganter Fabrikate dem für Frauenarbeit sich Interessirenden die Frage nahe legt, ob nicht die Leistungsfähigkeit weiblicher Arbeitskräfte auch in diesem Fache als constatirt angenommen werden könne, wenn ihre Mitwirkung beim Anfertigen der ausgestellten hübschen Auswahl von Phantasiehüten mannigfaltigster Facon und Färbung bewiesen werden könnte. Zwar was die Reinheit und Echtheit der Farben und die Vorzüglichkeit des Filzes betrifft, welche mir von einem Sachkenner an den Schweiß'schen Hüten demonstrirt wurde, so sind die Verdienste wohl bei den guten Bezugsquellen der genannten Firma und bei ihren männlichen Arbeitern zu suchen; was dagegen die feine Ausstattung der Hüte angeht, besonders das kunstreich aus einem Stück geschnittene Futter, so liegt die Vermuthung, daß hier auch weibliche Geschicklichkeit mit thätig gewesen sei, nahe. Im Allgemeinen macht die Collectivausstellung der deutschen Hutmacher einen sehr günstigen Eindruck und wird den noch wenig entwickelten Export nach dem Auslande steigern. Was den Absatz in Deutschland betrifft, so ist vielleicht der Mehrheit ihrer Leser unbekannt, daß die deutsche Hutmode von einer, aus 15 der bedeutendsten Detaillisten bestehenden Wahlkommission, welche von dem Leipziger Hutmacher-Congreß eingesetzt wurde, für jede Saison bestimmt wird, und daß für die nächste Herbstsaison zwei Hüte aus der Fabrik des erwähnten Herrn Gustav Schweiß in Offenburg gewählt wurden, wie solches schon wiederholt der Fall war. Dankenswerth ist die von Jul. Pfungst in Frankfurt a. M. zur Ausstellung gebrachte lehrreiche Darstellung der Hutfabrikation. Hasenhaare für Hutmacherzwecke bilden ja bekanntlich einen Hauptexportartikel des Frankfurter Handelskammerbezirkes.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 10. Juli.

† Speyer, 9. Juli. Gestern verweilte, von einer Orientreise zurückkehrend, Seine Hoheit der Erbprinz Bernhard Herzog zu Sachsen Meiningen, Enkel des kürzlich verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, zum Besuche der freiherrlich von Roman'schen Familie in unserer Stadt. (Sp. Anz.)

† Der „Speyrer Anzeiger“ schreibt: Die „Rheinpfalz“ sagt in der Nummer vom 7. dieses: „Unsere Redactionspraxis sei für Bildung und Sittlichkeit schädlich.“ Das liebenswürdige Blatt wird den Beweis für diese seine Behauptung vor Gericht anzutreten haben. Die Redaction. — Und zur Abwechslung liegen sich der „Pf. Kurier“ und die „Pf. Zeitung“ ebenfalls recht artig in den Haaren.

† Homburg, 8. Juli. Durch Urtheil des hiesigen Polizeigerichts vom Heutigen wurde ein Einwohner von hier, welcher gelegentlich der diesjährigen Frohnleichnamsprozession zwei Männer wegen Nichtabnehmens ihrer Mütze mit Ohrfeigen traktirte, zu einer Haft von 1 Tag und einer Geldbuße von 10 Thalern verurtheilt. (H. A.)

† Homburg, 9. Juli. Zu Ehren des zum Leide des größten Theiles der Einwohnerschaft des Amtsbezirks Homburg heute von hier scheidenden k. Bezirksamtmanns Herrn Siebert fand gestern im Cappel'schen Gartensaale ein etwa von 120 — 130 Personen besuchtes Festessen statt. — Vorgestern (Montag) Abend wurde dem Scheidenden von dem Gesangverein „Liedertafel“ bei Fackelbeleuchtung ein vollständig gelungenes Ständchen gebracht. (H. A.)

† Kusel, 8. Juli. Am Sonntag Nachmittag hat ein Gewitter mit starkem Hagelschlag im obern Glan- und Mohrthale bedeutenden Schaden verursacht. Nach der „Zw. Z.“ hat auch die Gegend von Zweibrücken und besonders Hornbach stark gelitten.

† Kusel, 8. Juli. Am Samstag wurde in einem Brunnen in der Nähe des Königreicher Hofes bei Selchenbach eine Kindesleiche gefunden. Es ist Untersuchung eingeleitet und hat sich, wie wir hören, der Verdacht nach einer bestimmten Richtung gelenkt. (K. Ztg.)

† Das Gewitter vom Sonntag Abend hat auch in Glan-Münchweiler, Quirnbach, Haschbach, Matzenbach, Eisenbach, Gimsbach, Reichenbach, Rehweiler und den Gemeinden der Bürgermeisterei Großsteinhausen großen Schaden gethan. Leider sind verhältnißmäßig wenige der Betroffenen versichert. Ferner liegen ebenso traurige Berichte von der Sickinger Höhe und vom Sickinger Thal sowie aus Gersbach, Kanton Pirmasens vor. (Pf. K.)

† Ludwigshafen, 9. Juli. Der auf den 11. und 12. ds. Mts. hierher anberaumt gewesene Verbandstag der Erwerbsgenossenschaften kann eingetretener Hindernisse halber nicht an diesen Tagen, sondern erst etwas später abgehalten werden.

† Bei dem am 8. ds. beendeten dreitägigen Freischießen der Mannheimer Schützengesellschaft erhielten folgende Pfälzer Prämien: a) Ehrengaben auf Stand: Ruth von Ludwigshafen, b) Prämien auf Stand: Eberhard und Verberne von Frankenthal, Ruth von Ludwigshafen, Braier von Frankenthal, c) Preise auf Feld: Ruth von Ludwigshafen, Heinz und Braier von Frankenthal. (Pf. K.)

† Clausen, 6. Juli. Heute wurde unsere Gemeinde und Umgegend von einem Hagelwetter schwer heimgesucht. Gegen 6 Uhr entlud sich das Gewitter derart, daß die Schloßen, einzelne wie Hühnereier, so gewaltig gegen die Häuser schlugen, daß auf der Seite wo sie anfielen, nur wenige Fenster ganz geblieben. Die Früchte und der Kohl, der in unserer Umgegend stark gepflanzt wird, sind total zerschlagen, die Bäume theilweise entblättert und die Hoffnung des Landmannes auf eine gesegnete Ernte vernichtet. Selbst Ziegeln auf den Dächern wurden zerschlagen und Thiere getödtet; Vögel wurden massenhaft todt zusammengelesen. Auch einen Hasen fand man erschlagen. (Pf. Ztg.)

† In Charlottenburg will man der Guldenhetze wirksam abhelfen. So erklären eine Menge Kaufleute in der „Neuen Zeit“, daß sie den Gulden für voll annehmen; der Kaufmann Heiligenstaedt will sogar 20 1/2 Sgr. für denselben geben.

† Pest, 4. Juli. Auf dem bei Fünfkirchen gelegenen, durch Nicolaus Zriny's Heldentod berühmt gewordenen Fleck Szigetvar wird folgender empörender Vorfall gemeldet: Beim Niederreißen eines Hauses drangen dieser Tage menschliche Weherufe an das Ohr der Arbeiter. Sie hielten inne und nach kurzem Suchen entdeckten sie eine Thür, aus der sie menschliche Töne zu hören vermeinten. Als die angestellten Versuche, die Thür zu öffnen, vergeblich waren, drückten sie dieselbe mit Gewalt ein und der Anblick, der sich ihnen darbot, entzieht sich jeder Beschreibung. Eine alte, blinde, bis zum Skelett abgemagerte Frau streckte ihnen verzweiflungsvoll die Arme entgegen. Mitten im Unrath, der sich seit fünf Jahren hier angehäuft hatte, saß das fast leblose Weib, die verpestende Luft einathmend. Ihre Verwandten, denen sie Haus, Hof, Weingarten und Felder geschenkt, gegen die Verpflichtung, daß sie lebenslänglich Wohnung und Verpflegung geben, hatten ihr die Kammer als Kerker angewiesen, in welchem sie seit fünf Jahren nach Erlösung schmachtet. Da lebte sie von der durch ein Fenster ihr gereichten Nahrung, ohne mit einem menschlichen Wesen in Berührung zu kommen, lebendig eingeschlossen in einem Grabe. Diese zärtlichen Verwandten hatten das Haus verkauft, vergaßen aber seines lebendig begrabenen Inwohners.

Dienstesnachrichten.

Der Telegraphenpraktikant G. Bartmann in Ludwigshafen wurde zum Amtsgehilfen bei der Telegraphenstation daselbst und der Postdienstaspirant J. Schreiner von München zum Amtsgehilfen in Zweibrücken ernannt. Versetzt wurde der Postassistent A. Moser von Speyer nach Kissingen.

Auf Dienstvertrag wurde verliehen der Postexpeditionsdienst zu Dörrstadt dem Bürgermeister J. Frenzel daselbst.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 9. Juli. — Waizen 8 fl. 45 kr. — Korn 5 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Haser 5 fl. 35 kr. Gerste — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht 5 fl. 45 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Weck zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Rindfleisch 1. Qual. per Pf. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 8. Juli. per Ctr. Waizen 8 fl. 17 kr. (gest. — fl. 10 kr.), Korn 4 fl. 56 kr. (gef. 29 kr.), Gerste 5 fl. 12 kr. (gef. 36 kr.), Spelz 5 fl. 53 kr. (gef. 06 kr.), Hafer — fl. — kr. (gest. — kr), Spelzkern — fl. — kr.

* Frankfurt, 9. Juli, 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 239 1/2 -40 1/4 bz., Staatsbahn 357 3/4—1/2—3/4 bz., Lombarden 201- 200 3/4—201 bz., Galizier 238 1/4 G., Deutsche Effectenbank 121 bz., Spanier 18 1/8 bz., Meininger Bank 123 1/2 bz., Darmstädter Bank 397 1/2 bz., Frankfurter Bankverein 109 3/4—110 bz. Fest, geschäftslos.

* Frankfurt, 9. Juli. Die Ernte-Arbeiten nehmen eben alle Kräfte in den einzelnen ländlichen Wirthschaften so sehr in Anspruch, daß die Zufuhr auf dem heutigen Heu- und Strohmarkt geringer als sonst ausfiel. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 40—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 18—36 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42 —— kr. 2. Qualität per Pfd. 40 kr. Landbutter das Pfd. im Centner 33 —— kr. — Eier das Hundert 2 fl. 42 kr.

* Berlin, 9. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 86—, per September-Oktober 77 1/2. Roggen per Juli 55—, per Juli-August 53—, per September-Oktober 52 1/2, per October-November 52 1/2. Rüböl per Juli 20—, per September-Oktober 20 1/4. Spiritus per Juni-Juli 20.21, per September-Oktober 19.01.

† Leipzig, 5. Juli. Der deutsche Zeitschriften-Catalog für das Jahr 1873 (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) zählt nicht weniger als 343 Zeitschriften, Jahrbücher, Kalender, Abhandlungen und Jahresberichte gelehrter Gesellschaften und wissenschaftlicher Vereine auf, deren Verlagsort Berlin ist. Nur eine einzige deutsche Stadt kommt in dieser Production Berlin nahe, es ist Leipzig, die Hauptstadt des Weltbuchhandels; dort erscheinen 300 solcher Schriften. Die übrigen deutschen Großstädte stehen hinter diesen beiden weit zurück; ihre Productionszahlen sind folgende: Wien 203, Dresden 63, Stuttgart 54, München 53, Breslau 44, Hamburg 31, Prag 33, Frankfurt a. M. 26, Halle 22 Hannover und Erlangen je 21, Bern 19, Basel 18, Königsberg i. Pr., Göttingen und Würzburg je 17, Bremen und Zürich je 16 und Darmstadt 15.

† Landbau. Einer aus Anlaß der Wiener Weltausstellung zusammengestellten Uebersicht der volkswirthschaftlichen Zustände des deutschen Reiches ist über Bayern Nachstehendes zu entnehmen: Im Königreich Bayern wird ungefähr der fünfte Theil der ganzen Ackerfläche mit Roggen bestellt, welcher die wichtigste Nahrungssorge für das Landvolk und die kleinen Städte ist und auch zur Fütterung und Branntweinfabrikation vielfach Verwendung findet. Der Waizen tritt auf besserem Boden und in besserem Klima an die Stelle des Roggens; Spelz wird selbst in rauherem Klima und auf geringerem Boden gebaut. Auf Waizen treffen etwa 8 Proc. auf Spelz etwa 4 Proc. der gesammten Ackerfläche. Anbau von Gerste, die hauptsächlich zur Bierfabrikation verwendet wird, findet fast überall statt, während Hafer vorzugsweise in den Gegenden, in welchen das Gedeihen anderer Früchte nicht gesichert ist, kultivirt wird. Alle Getreidearten werden in solcher Menge gewonnen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil davon ausgeführt werden kann. Der jährliche Durchschnittsertrag stellt sich von Waizen und Spelz auf 11,171,800 Ctr., von Roggen auf 11,765,800 Ctr., von Gerste auf 5,684,000 Ctr., von Hafer und Hirse auf 7,585,700 Ctr.

† Zufolge Anordnung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen wird die bisher gestattete Wiederanlage der verloosten und gekündeten Kapitalien bei dem 4 1/2 procentigen Eisenbahn-Anlehen vom Jahre 1855 mit dem 12. Juli l. J. eingestellt und es tritt vom 13. Juli anfangend nur mehr die baare Heimzahlung der bis dahin noch nicht erhobenen Kapitalien ein.

Noch in diesem Monate wird mit dem Bau der Peißenberger Kohlenwerksbahn von Unterpeissenberg nach Sulz, 2985 Meter lang, begonnen werden.

* Hamburg, 9. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 226.—, per September-Oktober 228.—. Roggen per Juli-August 159.—, per September-Oktober 158.—.

* New-York, 8. Juli. Schluß-Cours 115 3/4, Gold höchster Cours 115 3/4, Gold niedrigster Cours 115 1/4, Wechsel auf London 109 1/4, 1885er Bonds 118 5/8, 1885er Bonds neue 114 3/4, Erie-Eisenbahn-Actien 61— Illinois-Eisenbahn-Actien 109 — Baumwolle 21— Petroleum, Typew. in New-York 18— Petroleum, Typew. in Philadelphia 18 1/4, Mehl 6.70.

* Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 87.25, per August 87.75, per September-Dezember 90.50. Mehl eff. —.—, per Juli 74.50, per August 74.50, per September-Dezember 70.25 Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 61.75. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom.	Max.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
9	744.10	22.9	Min.	12.2	NO1	4
	745.10	14.6	Max.	24.6	NO1	0
10	744.60	12.0	—	—	still	10 Nbl.

Regenmesser = 10.8 Liter auf das Quadratmeter.
Am 9. Abends 7 Uhr Gew.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°.

Reinigung der Lauter.

Montag, den 14. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr im Stadthaussaale wird die Reinigung des Lauterbaches von der Neumühle an bis zur Schließe im Altenwoog oberhalb der Orth'schen Fabrik und die Abfuhr des Auswurfes öffentlich an den Mindestbietenden versteigert.

Die Looseintheilung und die Bedingungen können bei dem städtischen Bauschaffner eingesehen werden. (63³/₃

Das Bürgermeisteramt:
P. Emig, Adj.

Das Kirchweihfest zu Trippstadt
— mit Krämermarkt —

wird am 13. und 14. d. Mts. abgehalten.

Trippstadt, den 6. Juli 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Spanier. (63,5

Schützen-Gesellschaft
Kaiserslautern.

Von heute ab kann wieder jeden Donnerstag und Sonntag geschossen werden.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1873.

Der Ausschuß.

Hirschhorn.
Restauration Aufderheide.

Sonntag, den 13. Juli, Nachmittags

Harmonie-Musik.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

J. H. Aufderheide.



Nächsten **Sonntag, den 13. Juli** und die folgenden 4 Sonntage findet in Alsenborn bei dem Unterzeichneten

großes Preiskegeln

statt, wobei werthvolle Preise vertheilt werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein (63¹/₄bo

Johann Böckly.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Kaiserslautern als

Lackirer, Tapezirer und Tüncher

etablirt habe und empfehle mich in Bauarbeit sowie in alle Holzfarben bestens, für gute Arbeit wird gesorgt.

Achtungsvoll
Carl Leist & Söhne.

Meine Wohnung ist bei Herrn Krackehl, Schuhfabrikant, Kerstgasse. (63,4,p

---

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung rc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße, vermiethet: (55⁴/₂m2

H. J. Theobald.

Künstlicher Dünger

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.**	aus der (28p³/₁₀	Silberne Medaille **Straßburg 1866.**
Ehrenv. Erwähnung. **London 1862.**	**Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik** von	Medaille. **Genf 1866.**
Medaille. **Hamburg 1863.**	**Georg Carl Zimmer** in	Zwei Medaillen. **Paris 1867.**
Ehrenv. Erwähnung. **Mannheim 1865.**	**Mannheim.**	Silberne Medaille **Saarlouis 1867.**
Medaille. **Köln 1865.**	Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.	Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie des Gehaltes** geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim **oder an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Wein-Handlung
L. Heck
Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten. **Rothwein** von 24 kr. an. (57⁴,m2

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60²/₄

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Kaiserslautern als

Friseurin

etablirt habe, für gute Bedienung wird bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

63,4,p) Achtungsvoll

Lina Leist.

Meine Wohnung ist bei Herrn Krackehl, Schuhfabrikant, Kerstgasse.

Conventionelle Wiederversteigerung.

Montag, den 21. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr bei Wirth Daniel Meisenheimer in Schallodenbach, wird auf Betreiben von Christoph Maue, Ackerer, auf dem Hollbornerhof, Gemeinde Heimkirchen, wohnhaft und Johannes Pfleger, Ackerer, in Schallodenbach wohnhaft,

Plan-Nr 132 und 133 — 23 Dezimalen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Garten, zu Schallodenbach gelegen,

dem abwesenden Franz Steinacker II. vom Schallodenbach gehörend, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, durch den unterzeichneten Notär versteigert.

Otterberg, den 1. Juli 1873.

56,63) Schmolze, k. Notär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich unterm Heutigen als

Dreher

dahier niedergelassen und empfiehlt sich zu allen in sein Geschäft einschlagenden Bernstein-, Bein-, Horn- und Holzarbeiten.

Seine Wohnung ist bei Assistent Lemaire in der Nähe des Marktplatzes.

Kaiserslautern, den 4. Juli 1873.

59³/₂) **A. Sattler.**

Schriftsetzer
gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub R. F. 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62²/₁

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei **Adam Damm**, Mühlenbauer, Kaiserslautern.

61¹/₄)

Kornstroh

59³/₄) bei **Jacob Herbig.**

Zu miethen suche ich:

eine Wohnung

in der Nähe meines Hauses mit circa 3 bis 6 Zimmern. (61,3,5

G. Heister.

Gut Heil!

Generalversammlung im Café Tausendschön, Freitag Abend 8 Uhr.

Betreff: Schauturnen.

Der Turnrath.

Verein deutscher Kampfgenossen
Kaiserslautern.

Jene Vereinsmitglieder, welche sich bei der Fahneweihe in Kirchheimbolanden betheiligen wollen, werden ersucht sich am **Freitag**, den 11. Juli, Abends halb 9 Uhr im Garten des **Café Fritz**, behufs einer Besprechung einzufinden.

Der Ausschuß.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen, Mitte der Stadt. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (51⁴/₆

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei

55³/₄bibl) **Fried. Groell**, Altenhof.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: 3 Zimmer, Küche, Dachstube und Zubehör im 1. Stock, bei

57³/₄) **Otto Ruff.**

Zu vermiethen

eine Wohnung mit Bäckerei und kann solche bis Oktober bezogen werden. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (60²/₆

Verloren

wurde gestern Morgen von einem unbemittelten Manne und Vater von 11 Kindern ein **20 fl.-Stück** von der Actienbrauerei bis nach der Wirthschaft zu Herrn Kühner. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.



1 Klavier

billig zu vermiethen in der Buch- und Musikalienhandlung von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

159vab) **Erste** Qualität selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Lotz.**

Frankfurter Cours vom 9. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57¹/₂-58²/₂
Pistolen	9 38-40
" Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 32-34
" al marco	5 31-33
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21¹/₂
ditto im ¹/₂	9 20 21
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-26¹/₂

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 164. Kaiserslautern, Freitag, 11. Juli 1873 71. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Auf die „Pfälzische Volkszeitung“ kann auch jetzt noch für die Monate Juli, August und September zum Preise von 1 fl. 30 kr. inclusive Postzuschlag abonnirt werden und liefern wir neueintretenden Abonnenten die seither erschienenen Nummern nach.

Die Redaction und Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“
Jul. Unger.

* Die Rede Hecker's bei der Unabhängigkeitsfeier in Stuttgart.

Die National-Liberalen, die im Annectiren schon Großartiges geleistet haben, und so auch Hecker trotz seiner „gepfefferten Briefe“ zu den Ihrigen zählten, ja die tendentiöse Lüge brachten, er habe in Mannheim seinen Gesinnungsgenossen anempfohlen, vereint mit diesen gegen die Bestrebungen des Ultramontanismus Front zu machen, wie schwer sind sie durch die von ihm bei der letzten Unabhängigkeitsfeier gehaltenen Rede enttäuscht worden. Sie können den erhaltenen Schlag nicht verwinden und ziehen deßhalb Parallelen über amerikanische und deutsche Zustände, ja ein Münchener Blatt meint sehr naiv: „Hecker habe das nicht so bös gemeint!“

Es ist schwer, diese Rede ganz vollkommen dem Wortlaute nach wiederzugeben. Sie lautet etwa:

Nach einer kurzen Entschuldigung, daß er, kaum vom Krankenlager erstanden, nicht Zeit gehabt habe, sich zu dieser Festrede vorzubereiten, kam er sofort darauf zu sprechen, daß man da und dort habe hören oder lesen können, er sei zu sehr Amerikaner geworden. Dazu bekenne er sich mit Stolz, er fühle sich als freier Bürger dieser freien Erde, die ihm, der geächtet sein altes Vaterland habe verlassen müssen, ein gastliches Asyl bereitete, unter ihren glorreichen Sternen und Streifen, die allüberall, wo sie flatterten, die Lehre verkünden von der Freiheit und Gleichheit aller Menschen.

Er schilderte nun, aus wie kleinen Anfängen die Union emporgewachsen, wie jene englischen Independenten, vor der Intoleranz des Mutterlandes fliehend, mit dem Wahlspruch: no bishop, no king, „kein Bischof und kein König“ an Neuenglands Küsten landeten, und dort unter unsäglichen Mühen, deren nur die zähe Ausdauer dieser Männer gewachsen war, den Grundstein legten zu dem gewaltigen Freistaat, der aus jenen dreizehn Staaten, welche die Unabhängigkeitsacte unterzeichneten, zu einem Bundesstaat von jetzt 38 Gliedern mit über 40 Millionen freier Bürger herangewachsen sei, zur mächtigsten Republik der Welt, die noch vor Ablauf des Jahrhunderts 100 Millionen Bewohner zählen werde; dieser republikanischen Propaganda werde Nichts und Niemand mehr widerstehen können. Diesem Ueberblick des Werdens und Wachsens der Union reihte er nun einen Rückblick an auf das, was dort in den letzten Jahrzehnten erreicht worden sei. Er gedachte des furchtbaren Bürgerkriegs gegen die Sclavenbarone und fand hier reichlich Gelegenheit, den Militarismus Europa's zu kennzeichnen, indem er die bürgerlichen Heere der Republik feierte, diese Million Männer, die sofort nach dem theuer errungenen Siege, das Schwert am häuslichen Heerd wieder niederlegten, deren ruhmbedeckte Führer, ohne mit Sternen und Ordenskreuzen belohnt zu werden, wieder zu ihrem bürgerlichen Berufe zurückkehrten, genugsam sich belohnt fühlend durch das Bewußtsein erfüllter Pflicht im Dienste des freien Vaterlandes. Er gedachte dann der Emancipation jener unglücklichen Sclaven, welche 4 Millionen an Zahl, von ihren Herren auf der tiefsten Stufe der Menschheit gewaltsam festgehalten, ein Leben der unwürdigsten Erniedrigung zu führen verurtheilt waren. Seit sie in gleiche Rechte mit den übrigen Bürgern der Union eingetreten seien, blühe auch ihnen ein menschenwürdigeres Dasein, und weit besser und schneller, als man habe hoffen dürfen, haben sich die neuen Bürger in der Freiheit zurechtgefunden, und alle Farben ohne Unterschied reichen sich jetzt brüderlich die Hand zu gemeinsamer Arbeit im schirmenden Schatten des Sternenbanners.

Redner kam nun auf den oft gehörten Vorwurf der „Dollarjägerei“ zu sprechen, den man dem Bruder Jonathan mache. Mit gutem Humor wies er diese Anklage nicht sowohl zurück, stellte derselben vielmehr die Großartigkeit im Geben gegenüber, die das verbrannte Chicago in unglaublich kurzer Zeit aus seinem Schutt wieder emporhob, und die jene unvergleichlichen Institute, jene Anstalten für Volksbildung, für Kunst und Wissenschaft, für Wohlthätigkeitszwecke eines Smithson, eines Girard, eines Peabody u. a. m. geschaffen habe, denen Europa auch nichts entfernt Aehnliches gegenüberstellen könne. Es möge sein, daß der Yankee etwas eifrig hinter dem Dollar her sei, er wisse das Erworbene aber auch nobel zu verwenden, er sei kein filziger Knicker. In Europa sei man dem Dollar nicht gram, jage ihm mit demselben Eifer nach, das Verschenken von Millionen für öffentliche Zwecke sei aber weniger Mode, und der faule Gründerschwindel, in welchem Europa noch befangen sei, gehöre in Amerika zu den abgethanen Dingen.

Die Schelling-, Hahn-, Bismarck'sche Preßordonnanz nahm Hecker nicht in den Mund; er zeichnete dafür die amerikanischen Preßzustände, die unbedingte Freiheit, deren sich die Presse dort erfreut, in kurzen, trefflichen Zügen. Man habe da überhaupt kein Preßgesetz; die Presse sei ein Instrument, das wohl da und dort mal Einen verwunde, aber auch das Heilmittel wieder in sich trage. Allerdings kämen da mancherlei Schäden zu ungenirter Besprechung, die sonst wo verschwiegen bleiben, und daher komme es, daß Amerika's Zustände manchmal sehr düster ausgemalt werden. Die Wahrheit bringe aber schließlich doch immer durch und behaupte endlich siegreich das Feld. Auch der Auswanderung erwähnte Hecker; ihr mächtiger unerschöpfter Strom sei ein Zeichen, wie man in Europa die freieren Verhältnisse Amerika's zu würdigen wisse, wie auch die große Masse der politisch weniger Gebildeten von einem dunklen Zuge über den Ocean geleitet werde, daß sie drüben in Freiheit ihre Kräfte entfalten und verwerthen könne.

Hecker schloß seine Rede, indem er die Union mit einem jener stolzen Baumriesen ihrer Urwälder verglich: weit hinaus recke sie ihre mächtigen Aeste, Schutz und Schirm der Fülle von Menschenrecht und Menschenwohl gewährend, die in ihrem Schatten gedeihen, und in das dreifache Hurrah, das er nun dem Banner der Union, den glorreichen Sternen und Streifen, diesem Symbol der Freiheit und Gleichheit für das ganze Menschengeschlecht ausbrachte, stimmte die hingerissene Versammlung ein mit begeistertem, donnerndem Beifall, der sowohl der Union galt, wie dem Manne, der sie so beredt verherrlicht hatte.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern.** Die „Hundstage“ sind da, die Leere der Zeitungen macht sich auch bei den größten derselben bemerkbar, außer bei denjenigen, welche mit offiziösem Preßfutter tagtäglich gespeist werden, und je nachdem dasselbe in kleineren oder größeren Leitartikeln ihrem Publikum mundgerecht machen. In Folge des Mangels an sonstigen nennenswerthen Ereignissen verfallen einzelne national-christlich conservative Organe, vielleicht weil mal gerade der so sehr nöthige Stoff ausgeblieben ist, auf den Gedanken, die heutigen Preßzustände selbstverständlich von ihrem Standpunkte aus zu besprechen.

Zum Familienidyll auf der Weltausstellung, auch eine Familientragödie.

(Schluß.)

„Ich auch! I a! Mir bleib'n beim Vatern!“

„Hast schon recht! Hußʼ m'r die Kinder nur auf! Mach's nur so fort! Lern' ihnen schon jetzt 's Wirthshausgeh'n! Wirst schon seg'n, wie weit als d' es bringst! — Thu was d' willst! Ich geh z'Haus!“

„Kathi, da bleibst! — S' is ja eine Schand vor die Leut! Jetz sein m'r erst beim Zwirn und is schon der Verdruß da! Ich laß m'r's g'fall'n, wann m'r gleich in'n türkischen Harem gangen wär'n — —“

„Was? So was is auch da? Und das hab'ns 'n Herrn von Schwarz d'erlaubt? Das is ja ein reiner Skandal?! Und da nimmst Du Deine Kinder mit? Und Dein rechtschaffen's Weib? Ja, sag m'r nur — bist d'es oder bist d'es nit? Mein Mann in ein' Harem! Meine Kinder in ein' Harem! Ich selber in ein Harem! — Weißt, Christian, ich hab zu Viel'n g'schwieg'n, ich hab nix g'redt, wie's d'mit der Hausfrau nach Mariazell g'fahr'n bist; ich hab nix g'sagt, wie's 'd im Dreiundsechziger Jahr, z' Peter und Pauli mit der Maschandmod aus unserer Gass'n in Weidling am Bach z'sammentroffen bist; ich hab auch kein Wort d'erwähnt, wie m'r unser Nachbarin g'steckt hat, daß 'd ihr hast ein Freibillet in's Hipodrom geb'n woll'n, aber — wann ein Mann in Deine Jahr —“

„Kathi, ich sag nix als das: ich kauf' d'r zehn Strähn Zwirn von dem Muster, was d' z'vor g'lega hast, aber — — jetzt sei still! (Zu einem Ordner):

„Wo kommt man denn hier hinaus?“

„Wo wollen Sie hin?“

„Hinaus!!“

„Nach welcher Richtung?“

„Alles Eins, aber nur hinaus!“

„Hier, durch Rußland!“

„Gott sei Dank!“

„Vater, da schau her! die zwei großen Kroten!“

„Aber Kinder, ihr werd's ja alle Tag dümmer! für was zahl ich denn'n Hauslehrer? Und die vielen Bücher! Sein denn das Kroten?“

„Aber sie schau'n grad so aus'n Wasser außer, wie die Kroten?“

„Das sein ja zwei Biber, da steht's ja druckt!“

„Ah! — — Du, Vater, der Herr da neben mir kennt's; er sagt, der Fürst Schwarzenberg hat's g'schickt, es sein also zwei Böhm' —“

„Jetzt geg'n m'r aber; ihr g'hört's in's Ringelg'spiel, aber in kein' Weltausstellung! Rein schad um's Geld, was man auf d' Erziehung ausgibt! Das hat man von der neuen Schul'method. No wart's, eng führ ich bald wieder wo hin! Völlig schamen könnt' man sich!“ —

„Jetzt — weg'n dem brauchst Di nit z'schamen wann die Kinder wißbegierlich sein, das hab'ns vo mir!“

„Dos ist wahr. Du mußt Alles wissen; Du fragst sogar, wie viel Krügel Bier i trink!“

„Und darf ich das nit? Ich muß d' Hauswirthschaft bestreiten, ich muß dafür sorgen, daß die Kinder ord'ntlich g'wandt sein, an mir liegt's, daß —“

„Richtig, fangt's wieder den alten Marsch zum blasen an! Aber jetzt is's g'nug! Ich frag nur, zu was wir ein' Weltausstellung braucht hab'n? Zum Dischputir'n? Das hab'n m'r früher auch können, und da hat's Pilsner noch dazu nur fünfzehn Kreuzer kost't! Laßt's mi aus mit der G'schicht — mi secht's da her, und nimmer.“

Fritz Schlögl.

* **Aus Sachsen**, 7. Juli. Im „Krimm. Bürger- und Bauernfreund“ befindet sich folgende Annonce: „Nachträglicher Dank!“ „Da ich am 15. März 1873 in der Birknerischen Fabrik um eine Hand gekommen bin, so sage ich für die Unterstützung von 2½ Ngr. und einer Bratwurst (!), welche mir Herr Stadtrath Birkner zu Theil werden ließ, meinen besten Dank. Zugleich auch kann ich nicht umhin, meinen Mitarbeitern, welche mir jeder 5 Ngr. überreichen und dadurch mein Unglück zu lindern suchten, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ernestine Geleitsmann.“

Allgemeine Phrasen, über die ungeheure Bedeutung und den Werth der Presse, die heutzutage mehr als die sechste Großmacht bedeutet, fehlen natürlich nie darin, namentlich wird eine hochsittliche Entrüstung über die Corrumpirtheit der Wiener, Berliner und auch anderer Zeitungen zur Schau getragen, die an und für sich recht gut, sich aber bei einem so christlich conservativen Blatte ausnehmen, wie das Gleichniß vom Splitter und Balken in dem Auge des Einen und dem des Anderen. Wir sind die letzten, die bestreiten, daß die jetzige zur Mode gewordene Käuflichkeit der Presse, nicht die kleinste Schuld zu dem Wiener Krach und deren wirklicher Corrumpirtheit beigetragen hat, allein wir bestreiten auf das Entschiedenste, daß diese gerade durch die demokratische oder die fortschrittliche Presse herbeigeführt worden ist. Wovon leben die allerhohen und höchsten Preßlakaien und Mameluken? so fragen wir, nun die wissen's so gut wie wir und wenn's ihnen noch nicht bekannt sein sollte, so kann dies nöthigenfalls der Exkönig Georg von Hannover und der verflossene Dietrich von Kurhessen am besten beweisen.

Bei der demokratischen Presse muß die Armuth oder die jeweilige Lage des Redacteurs zu der Verdächtigung herhalten, daß er dadurch gezwungen sei, heute demokratisch, morgen nationalliberal zu schreiben, und daß durch die jeweilige Lage eines solchen Unglücksmenschen die Corruption der Presse vermehrt werde. „Gefährliches Proletariat" entwickelt sich aus solchen Verhältnissen, so steht's in einem Blatte zu lesen, damit ein solcher Redacteur sein lebendiges Dasein fristen kann, und nöthigenfalls bringt's so ein Mensch bei fortgesetzter demokratischer Thätigkeit zu einem — National-Liberalen.

Unter dem Wappen mit einem „einfachen Adler zu dienen, ist für diese Sorte von Zeitungsschreiber nicht genügend", dieselben müssen zwei haben, gleich wie Wallenstein's Landsknechte, die unter jeder beliebigen Fahne oder Wappen dienen konnten.

Wenn's nicht ein großer *Mann in einem Pfälz. Blatte geschrieben hätte, so wären wir versucht, den Autor dieses Artikels in der famosen Doppelnull des „Schw. Mercurs" zu vermuthen. Ganz, halb und viertel verhungerte Redacteure, die bei bellendem Magen ihr Publikum mit Lesefutter versorgen, Gift und Galle im Publikum verbreiten, und ungefähr je nach der Stimmung ihres Magens schreiben, wahrlich solche Redacteure, so meint das Blatt, die sind nicht werth, daß man ihre Zeitungen liest! Edle Reclame!

Und dazu noch der famose Vergleich, daß es Verleger von freiheitlich gesinnten Zeitungen giebt, die sich gleich Bileam einen Esel halten, der zwar nicht reden, aber **schreiben kann**!

Schade nur, daß es zu Lebzeiten des Propheten Bileam noch keine schreibenden Esel gab, welche die Bibel um ein neues Wunder bereichert hätten.

Wie aber, wenn ein solcher Esel Bileam's am Ende gar preußischer Oberkirchenrath wäre oder werden könnte? Dann hat er wohl das Zeug Redacteur einer Zeitung zu sein? Nicht wahr? — — —

* **München**, 7. Juli. Wie verlautet, werden heuer im Juli von Seiten der Pionierbataillone größere Uebungen vorgenommen werden, wozu auch Mannschaft der Festungs-Artillerie zugezogen werden wird. Dieselben werden ungefähr 4 Wochen hindurch dauern und soll deshalb die bereits in Aussicht genommene Beurlaubung der Artillerie, welche bereits als am 24. Juli geschehen sollte, erst am Ende August erfolgen.

* **München**, 8. Juli. Die k. Akademie der Wissenschaften wird ihre Festsitzung zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes des Königs dieses Jahr wieder am 25. d. M. abhalten und es wird in derselben der neu ernannte Vorstand, Herr v. Döllinger, zum ersten Male präsidiren. — Herr Ministerialrath Riedel, welcher als Bevollmächtigter Bayerns beim Bundesrath seit Anfang Februar d. J. an den Verhandlungen desselben ununterbrochen Theil nahm, ist gestern aus Berlin zurückgekehrt. (Fr. Ztg.)

* **München**, 8. Juli. Der k. Ministerialassessor vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten H. Eckhard hat sich zur Inspicirung der Studienseminare in die Oberpfalz begeben.

* **München**, 8. Juli. Der Staatsanwalt am Bezirksgerichte München r. d. J. giebt öffentlich bekannt, daß nunmehr von dem k. Advokaten Dr. Aub Namens der Kläger sämmtliche Inhaber von Loosen der Giesinger Kirchenbaulotterie aufgefordert werden: binnen 38 Tagen vom 4. d. M. an sich zu erklären, ob sie den Klägern oder der beklagten Kirchenverwaltung oder einer jener Personen (Notar Rupprecht, Stadtpfarrer Dr. **Koch** und Banquier A. Röhl), welchen der Streit verkündigt wurde, beistehen oder ob sie ihre Interessen selbstständig vertreten lassen wollen, ferner binnen gleicher Frist gegebenen Falles einen Anwalt zu bestellen, widrigenfalls sie das Ergebniß des Processes auch ohne Betheiligung gegen sich gelten lassen müßten.

* **München**, 8. Juli. Das Gesuch der (vaticanischen) Katholiken von **Mering** um Erlaubniß zur Erbauung einer **Nothkirche** wurde vom Bezirksamt Friedberg aus feuerpolizeilichen und aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung abgewiesen. (N. K.)

München, 10. Juli. Durch Ministerialverfügung wurde die den Schülern der Gewerbschulen statutenmäßig auferlegte Verpflichtung zum Besuche eines Werktagsgottesdienstes auf Anregung des k. Rectorates der Gewerbschule Passau aufgehoben. (L. A.)

* **Würzburg**, 7. Juli. Am 4. d. mußten die pp. Redemptoristen in Fährbrück ihre Ordensthätigkeit einstellen. Dieselben (4 Patres und 6 Brüder) werden, wie man vernimmt, nach America übersiedeln.

* **Berlin**. Ehren-Wagener ist nach der „Frkf. Ztg." **auf sein** Ansuchen in den Ruhestand versetzt und nicht entlassen worden, und geht also mit der gesetzlichen Pension weg. Die Gründerfirma Wagener, Oter, Schuster hat also demnach gar nicht existirt, sie war reine Mythe, und Laskers Enthüllungen? nun die bleiben unbeachtet, wie das schon mit manch anderer Sache auch so gegangen ist, sie werden einfach todtgeschwiegen.

Schöne Belohnung das für seine umfassenden Studien, die er zur Enthüllung des Gründerschwindels gemacht hat, es fehlt ihm nur noch ein Rüffel!

* **Berlin**. Zur Ausführung des **Reichsmünzgesetzes** haben die betr. Bundesrathsausschüsse zahlreiche Anträge gestellt. So sollen u. A. die Fünfmarkstücke in Gold auf dem Revers über dem Reichsadler die Umschrift „Deutsches Reich" und die Jahreszahl, unter dem Reichsadler die Umschrift „5 Mark" tragen, ebenso die Fünfmarkstücke in Silber, welche aber auf dem glatten Rande die vertiefte Umschrift: „Gott mit uns" zeigen, welche Umschrift bei den goldenen Fünfmarkstücken fehlt. Die 20- und 50-Pfg.-Stücke sowie die 1- und 2-Markstücke haben einen gerippten Rand, der Revers ist bei den 2-Markstücken gleich den 5-Markstücken, die 1-Markstücke tragen auf dem Revers die Inschrift „Deutsches Reich", die Jahreszahl und einen Kranz als Verzierung. Die 20- und 50-Pfennigstücke tragen oben die Umschrift „Deutsches Reich", darunter 20 oder 50 und darunter „Pfennige". Es sollen vorerst 1-Markstücke, 20-, 10-, 2- und 1-Pfennigstücke ausgeprägt werden, vom Jahre 1874 die 20- und 10-Markstücke in Gold den 5-Markstücken entsprechend abgeändert werden.

* **Darmstadt**, 9. Juli. Die heutigen Debatten über das von der Regierung der Kammer mitgetheilte Promemoria des Senates der Landes-Universität Gießen waren theilweise sehr erregte und nahmen fast alle Abgeordneten an der Discussion Theil. Ministerial-Director v. Starck trat in einer verlesenen Erklärung für die Universität warm in die Schranken, während der Finanzausschuß, welcher die Erklärung abgegeben, daß er keine Beleidigung habe aussprechen wollen, Uebergang zur Tagesordnung, weil zur Verhandlung nicht geeignet, beantragt. Ein Antrag von Goldmann schlägt zwar auch Uebergang zur Tagesordnung vor, jedoch unter Betonung, daß durch die letzten Verhandlungen des Ausschusses constatirt worden, daß keine injuriösen Angriffe beabsichtigt gewesen und nahm darauf die Kammer unter Bewilligung der vollen Anforderung für die Landesuniversität den Metz'schen Antrag mit 37 gegen 11 Stimmen an.

* **Frankfurt**, 9. Juli. Die von der k. Staatsanwaltschaft ausgearbeitete Anklageschrift gegen die Bierkrawaller bildet eine Broschüre von 33 enggedruckten Seiten in der Größe eines Briefbogens. Der gegen die Einzelnen gerichteten Anklage geht ein interessanter historischer Theil voraus. Zu den Sitzungen sind 196 Zeugen geladen. Sämmtliche 47 Angeklagte werden auf einmal vorgeführt und es bildet die Verhandlung gegen dieselben ein Ganzes, so daß die Geschworenen nur ein Verdict zu fällen haben werden. (N. Frankf. Pr.)

Fulda, 10. Juli. Bestem Vernehmen nach ist die Entziehung des Staatszuschusses für das hiesige Seminar bereits verfügt und der betreffende Erlaß wird dem Bischof alsbald mitgetheilt werden.) F. J.)

* **Trier**, 9. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Bardeleben, hat unserem Bischof Dr. Eberhardt unter'm 29. Juni eröffnet, daß das theologische Studium am hiesigen Priesterseminar das Universitätsstudium zu ersetzen nicht geeignet sei, und deßhalb die staatliche Anerkennung dem hiesigen Priesterseminar fürderhin nicht mehr ertheilt werden könne. Zugleich hat der Oberpräsident unter demselben Datum folgenden Erlaß der Oeffentlichkeit überantwortet: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zufolge Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten vom 26. v. M. fortan das Studium auf dem bischöflichen Priesterseminar zu **Trier** das im § 4 des Gesetzes vom 11. Mai d. M. über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vorgeschriebene Studium auf einer deutschen Staatsuniversität zu ersetzen nicht geeignet ist." In Folge dieser beiden Erlasse werden jedoch, bemerkt die „Mosel-Ztg.", die Vorlesungen im hiesigen Priesterseminar nicht eingestellt werden. Demselben Blatte zufolge wird die der hiesigen Redemptoristen-Niederlassung gewährte Existenzfrist bis zum 1. October verlängert werden.

Ausland.

† **Wien**, 9. Juli. Der „Donnerstags-Amtszeitung" zufolge, hat der Kaiser dem Director der Weltausstellung, Baron Schwarz, in Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Franz-Josephsordens verliehen.

† **Wien**, 9. Juli. Die „Amtszeitung" publicirt eine Verordnung des Handelsministers betreffs Einführung eines Einheitstarifs für den austro-ungarischen internen Telegraphen-Verkehr vom 1. August ab. Die einfache Depesche kostet 50 Kreuzer, die Frankatur geschieht durch Freimarken.

† **Paris**, 10. Juli. Magne legt das Budget vor. Dasselbe zeigt ein Defizit von 171 Millionen, welche durch 135 Millionen neue Steuern und 40 Mill. Ersparnisse (darunter 23 in der Armeeverwaltung) gedeckt werden.

† **Paris**, 10. Juli. Der Schah reist von Marseille nach Rom und dann über Venedig und Triest nach Wien. Er bleibt 8 Tage in Wien und ebenso lange in Konstantinopel. Nach Persien kehrt er über Trapezunt zurück.

† **Paris**, 10. Juli. Der Schah von Persien hat gestern das Grab Napoleons im Invalidendom besucht. — Wie verlautet, wird Bar le Duc bis zum 23. d. Mts. vollständig von deutschen Truppen geräumt sein.

Bern, 10. Juli. Eine Anzahl Mitglieder des großen Raths von Bern hat bei dem Bundesrath gegen die Amtseinstellung der jurassischen katholischen Geistlichen und gegen die Decrete des großen Raths betreffs Amtsentsetzung des Bischofs Lachat und Einführung der Civilehe in den katholischen Bezirken des Jura protestirt.

Italien. Ueber die verunglückte Wallfahrt der weiland spanischen Königin **Isabella** lesen wir in der Wiener „Presse": „Tief erschüttert und in ihren schönsten Hoffnungen getäuscht, hat die Ex-Königin Isabella II. mit ihren Kindern den Vatican und die ewige Stadt wieder verlassen. Sie hatte so sehr auf ihre persönliche Liebenswürdigkeit und auf die Erinnerung an das einstige vertraute Verhältniß zwischen dem Vatican und dem Palacio real in Madrid gebaut, sie hatte so sicher gerechnet, Papst Pio nono werde sich mit dem ganzen Ansehen seiner Stellung, für ihre, beziehungsweise für die Sache ihres Thronerben, Don Alfonso, erklären! Und statt dessen nun nichts als Ausflüchte, zweideutige Höflichkeiten, Ablehnung, ja sogar schließlich eine scharfe Strafpredigt. Also nicht blos die Spitzen der Geistlichkeit in Spanien selbst, denen sie doch so lange jedes Zugeständniß gemacht hatte, bis sie darüber ihre Krone verlor, haben sich in den Tagen ihres Unglücks kalt von ihr abgewendet und der neu aufgehenden Sonne des Carlismus gehuldigt, sondern auch der Papst selbst, der sie, als sie ihn noch mit reichen Geschenken erfreuen konnte, durch die goldene Rose als Tugendspiegel vor allen andern Frauen der Christenheit auszeichnete, auch er weiß ihr jetzt keinen andern Trost zu geben, als die Mahnung, sie solle bedenken, daß sie, wie ihre Mutter, durch ihre Sünden ihr Unglück verdient habe, und daß die echten Grundsätze, auf welchen Thron und Altar beruhen, nur im Lager ihres Nebenbuhlers, Don Carlos, zu finden seien."

Herr **Lanza**, der ehemalige italienische Conseilspräsident, hat zum Andenken an den Einzug der Italiener in Rom eine Medaille prägen lassen, welche an alle diejenigen vertheilt werden soll, die sich um die Erringung der Unabhängigkeit, Freiheit und Einheit Italiens verdient gemacht haben. König Victor Emanuel soll sie in Gold, Garibaldi in Silber und die Deputirten, Senatoren u. A. in Bronce erhalten. Im Ganzen sollen nicht mehr als tausend Stück vertheilt werden. (Und Herr Lanza vielleicht in Blech? D. Red.)

* **Rom**, 9. Juli. Saint Bon hat das Marine-Ministerium definitiv angenommen; das Ackerbau-Ministerium ist Finali angeboten worden. Man versichert, daß das Cabinet morgen vollständig constituirt sein wird.

Konstantinopel, 9. Juli. Der ehemalige Großvezier Mahmud Pascha, gegenwärtig Gouverneur von Kostambul, ist abgesetzt und hieher berufen worden, wo er wegen während seines Großvezierats begangener Handlungen in Untersuchung gezogen wird.

† **London**, 10. Juli. Die „Times" meldet:

Britische Truppen und Matrosen brannten am 14. Juni die Stadt Elmina an der Goldküste nieder, weil die Einwohner die Aschantis mit Waffen und Munition unterstützt hatten. Die Stadt ist völlig zerstört.

Der Herzog von Edinburgh ist gestern nach Dover gereist; man glaubt, daß er sich nach Rußland begibt. — Die Republik **Venezuela** schlägt die Conversion der auswärtigen dreiprocentigen Staatsschuld vor.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 11. Juli.

H. Gestern Mittag wurde in der Mühlstraße ein **dreijähriges Kind** von einem in völligem Rennen begriffenen Wagen überfahren. Das Kind, dem die Räder über den Unterleib gingen, war sofort eine Leiche. Wir können die Eltern und Angehörige von Kindern nicht genug warnen, ihre Kinder auf Straßen, wo der Verkehr sehr stark ist, ohne Aufsicht zu lassen. Der betreffende Fuhrmann jedoch wird seiner gerechten Strafe entgegensehen.

* Wir leben in der Zeit der chronischen Eisenbahnunglücksfälle! Kaum daß der Telegraph solche innerhalb 14 Tagen von Kaiserslautern, Ludwigsburg, München, Fröttstädt, Prag gemeldet hat, so hat in der Nacht des 9. schon wieder ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen in der Nähe von Rastadt stattgefunden. Menschenleben sind gottlob nicht zu beklagen, nur die Zertrümmerung mehrerer Güterwagen.

† **Speyer**, 10. Juli. Am letzten Markttage (Dienstag) wurde hier Butter verkauft, die auf so raffinirte Weise gefälscht war, daß wir nicht umhin können, das Publikum auf die diese Betrügereien aufmerksam zu machen. In der Mitte der geformten Butterscheiben war nämlich auf so künstliche Art altes ranziges Schweinefett angebracht, daß dies erst beim Zertheilen der Butter wahrgenommen werden konnte. Wie wir hören, ist die Polizei bereits avisirt und wird den genialen Betrügern und Fälschern hoffentlich das saubere Handwerk legen. (Sp. Anz.)

† **Neustadt**, 9. Juli. Wie alljährlich, so finden auch dieses Jahr wieder überall zahlreiche Turnfeste Statt zur Kräftigung und Belebung der Turnsache und zur Entfaltung eines immer regeren Wetteifers. Wir heben hervor: Das Mittelrheinische Turnfest zu Kreuznach am 20., 21. und 22. Juli das Fahnenfest des neugegründeten Männerturnvereins in Pirmasens am 17. August, das Schwäbische Turnfest zu Heilbronn a. d. N. am 2. bis 5. August, zu welchen Festen auch der hiesige Turnverein Einladung erhalten hat. (N. A.)

† Die **Königsbach** (Kanton **Neustadt**) wurde um 26. Juni von einem schweren Gewitter mit Sturm und wolkenbruchähnlichem Regen sehr hart betroffen. Der Sturm zersplitterte Bäume und warf sie nieder, die Wassermassen entwurzelten Weinstöcke und die überschwemmten Weinberge und Wiesen wurden mit Sand und Gestein überdeckt. Der Schaden ist ungeheuer.

† **Pirmasens**, 8. Juli. Nächsten Sonntag findet auf dem L. Bartel'schen Bierkeller dahier die Fahnenweihe des hiesigen Gesangvereins „**Harmonie**" welcher seit seines Bestehens vorigen Jahres mit neuer Kraft und Thätigkeit sich emporgeschwungen hat, statt. (P. W.)

† **Aus der Pfalz**. Für die am Schlusse des Studienjahres 1872/72 an den k. Gewerbschulen abzuhaltenden (mündlichen) Absolutorialprüfung wurden als Prüfungs-Commissäre bestimmt: 1) für die Kreisgewerbschule zu Kaiserslautern, dann für die Gewerbschulen zu Zweibrücken und Neustadt der Rector und Professor der Industrieschule zu Kaiserslautern, Dr. J. Recknagel, 2) für die Gewerbschulen zu Speyer und Landau der Professor des kgl. Realgymnasiums in Speyer, J. Staudacher. (Pf. K.)

† **Ludwigshafen**, 10. Juli. Bei dem Gewitter gestern Abend schlug der Blitz zwei Mal hier ein — im Gasthaus zum „Deutschen Haus" (Waibel) und in der städtischen Gasfabrik — glücklicherweise ohne zu zünden; blos einige Ziegeln und einige Stellen des Bewurfs wurden mitgenommen. (Pf. K.)

† Auch in **Ingelheim** hat am 9. ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen große Verheerungen angerichtet und der Blitz in die Scheuer eines Ackerbauers eingeschlagen, die total nebst den daranstoßenden Viehställen niederbrannte.

† (**Das Eisenbahn-Unglück bei Fröttstadt.**) Ein Passagier des am Freitag den 4. ds., Abends 7 Uhr 30 M. von Berlin abgelassenen Kurierzugs schreibt:

„Bis Weimar war der Lauf des Zuges, der allerdings ganz ungewöhnlich groß war, normal, um 2½ Uhr früh wurde ich unmittelbar hinter dem Wärterhaus Nr. 121 durch rasch aufeinander folgende Stöße aus dem Schlaf erweckt, ich konnte nur noch Zeit finden zu dem Rufe „Entgleist!" als ein fürchterlicher Stoß und Sturz erfolgte und dann der Waggon auf der Seite lag.

„In dem Coupé des zweiten Personenwagens hatte ich mich mit meiner Frau, meiner Tochter und einer Bonne befunden. Nachdem ich mit Hülfe der unverletzt gebliebenen Passagiere und Bediensteten der Bahn die Meinigen in's Freie gebracht hatte und der anbrechende Tag eine Besichtigung der Unglücksstätte gestattete, zeigte sich, daß die Entgleisung des mit 2 Locomotiven bespannten Zuges bei dem Wärterhaus 121 begonnen hatte; man konnte dort deutlich erkennen, daß die Schwellen 2 Zoll aus ihrer Lage gedrängt waren, und ein oder zwei Wagenlänge weiter waren die Schienen schon zerrissen, die Locomotiven hatten den entgleisten Zug noch ca. 1000 Schritt fortgeschleppt, bis zu der 40 Fuß hohen Durchlaßbrücke, hier stürzte der erste und zweite Personenwagen unter Mitnahme der massiven Rampe in den Abgrund.

„Der erste Waggon lag zur Hälfte in dem Mühlbach, der zweite, in welchem ich mich mit meiner Familie befand, unmittelbar dahinter, die übrigen Waggons rutschten theils nach, theils überschlugen sie sich vollständig, so daß die Räder nach oben standen.

„Daß nur 2 Menschenleben verloren gingen, ist eine wunderbar göttliche Fügung; die Verwundungen waren sehr zahlreich. Ich befinde mich mit den Meinigen in ärztlicher Behandlung, meine Frau ist sehr stark contusionirt und an der Schulter verwundet, meine Tochter hat sich das Schlüsselbein des linken Armes verrenkt, die Bonne hat den linken Vorderarm gebrochen, ich selbst habe eine leichte Wunde an der Stirn und Contusionen davongetragen. Die erste Locomotive ist weder beschädigt noch aus dem Geleise gerathen, die zweite Locomotive hat auch keinen Schaden gelitten, sondern stand unter Dampf an der Unglücksstätte neben den Schienen. Die sämmtlichen Schwellen vom Anfang bis zum Ende der Unglücksstätte sind total verfault und die wahrscheinliche Ursache des Unglücks." (M. Ztg.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Zweibrücken**, 10. Juli. Weizen 9 fl. — kr. Korn 6 fl. 33 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr. Heu 1 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Kornbrod 29 kr. Butter 34 kr.

† **Neustadt**, 8. Juli. Der heutige Viehmarkt war zwar nicht besonders stark befahren, doch wurde lebhaft gehandelt, und waren alle Rindviehsorten bei angenehmen Preisen gesucht; nach dem Marktprotocolle wurden 113 Kühe — 13 mit den Kälbern — und 71 Stiere und Rinder um die Gesammtsumme von 22,515 fl. 5 kr. verkauft. Schweine waren ca. 70 vorhanden, die beinahe alle abgesetzt wurden. — Nächster Markt am 22. Juli.

* **Mannheim**, 10. Juli. Waizen und Roggen still, Gerste geschäftslos, Hafer behauptet; Oele und Petroleum ziemlich unverändert.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher 17——½ fl., französischer —— fl., russischer 16¾—17— fl. Roggen 10½—11 fl., Gerste hierländ.—,—— fl., pfälzer ——— fl., — württembergische ——— fl., französische 12½—— fl., Hafer effectiv 10——½ fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer 13—— fl., deutscher —— fl., Bohnen 11—13½ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22¼— fl., faßweise 22⅝ ——fl., Rüböl 20⅝— fl., faßweise 21⅛— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.

† **Nürnberg**, 8. Juli. (Hopfenbericht.) Seit Samstag wurden kleine Päßchen oder einzelne Ballen Lagerbierhopfen zu 115—122 fl., gute Mittels bei kaum nennenswerthen Umsätzen zu 85—92 fl. bezahlt. Während so der Preisstand für gute Waare ein steigender, ist bei geringen und alten Hopfen um so leichter anzukommen; trotzdem die Preise der Letzteren seit 2 Monaten ziemlich gelichtet wurden, sind sie doch von 5—10 fl. noch zahlreich angeboten. Etliche kleine Abschlüsse in geringer Waare und guten Mittelsorten zu 85 bis 95 fl. bilden den geringen Verkehr des heutigen Dienstagsmarktes.

* **Frankfurt**, 10. Juli, 6¾ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 240¼—41—40 bz., Staatsbahn 358—½—58 bz., Lombarden 201½ bz., Galizier 240—39⅝ bz., Berliner Bankverein 107 bz., Meininger Bank 122⅝—½ bz., Deutsche Effectenbank 119⅝—⅝ bz. Geschäftslos.

* **Berlin**, 10. Juli. Productenmarkt (Schlußbericht.) Waizen per Juli 85—, per September-Oktober 77½. Roggen per Juli 55—, per Juli-August 53—, per September-Oktober 52⅞, per October-November 52⅝. Rüböl per Juli 20—, per September-Oktober 20⅝. Spiritus per Juni-Juli 20.24, per September-Oktober 19.01.

† **Helgoland**, 7. Juli. Das neue Telegraphen-Kabel ist gestern glücklich gelegt und heute dem Betriebe übergeben. Die Schiffs-Signal-Station ist gleichfalls eröffnet.

* **Paris**, 10. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — —, per Juli 87.50, per August 88.—, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 74.25, per August 74.25, per September-Dezember 70.50. Zucker disp. 61.—. Spiritus per Juli 62.—. Wetter: schön.

* **New-York**, 9. Juli. Schluß-Cours 115⅝, Gold höchster Cours 115⅝, Gold niedrigster Cours 115⅝, Wechsel auf London 109½, 1885er Bonds 118⅛, 1885er Bonds neue 115½, Erie-Eisenbahn-Actien 61½, Illinois-Eisenbahn-Actien 104— Baumwolle 20⅝, Petroleum, Tovew. in New-York 18— Petroleum. Tovew. in Philadelphia 18½, Mehl 7.70.

Verloosungen.

† **Salzburger Loose**. Ziehung am 5. Juli. 15.000 fl. auf Nr. 39494, 1000 fl. auf Nr. 53175, 500 fl. auf Nr. 79701, 100 fl. auf Nr. 8693 15077 71637 80514 und 82472, 30 fl. auf Nr. 3088 4542 5084 5822 6952 7566 9066 13558 14049 15405 17468 18096 19036 19529 21474 24110 27066 28162 31259 34430 39191 40563 44480 45474 50027 50568 50951 57875 58670 58779 63071 64808 64841 65252 66397 66647 66785 68583 68857 69342 77173 und 82478.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
10	Mtg. 2	743.80	20.9	Min. 11.4	W1	5
	Abd. 10	742.35	15.3	Max. 21.4	W1	9
11	Mg. 6	741.25	13.3	— —	W1	1

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 10. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schzan.i.Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	103¾	G.
"	4½	" " "	100⅞	G.
"	4	" " "	97⅝	P.
"	3½	" Staatsch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	87¼	G.
"	3	" "	80	G.
Nassau	4½	" "	—	P.
"	4	" "	97¼	bz.
"	3½	" "	92¾	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	100⅝	G.
"	4½	" " ½ "	100⅞	G.
"	4	" " 1 "	94⅝	bz.
"	4	" " ½ "	94⅜	bz.
"	4	" Gr.-A.-A.	94⅝	G.
"	3½	" Obligat.	87½	G.
Württb	5	" "	104	G.
"	4½	" "	100¼	G.
"	3½	" "	93⅛	G.
Baden	4½	" "	103¼	G.
"	4	" "	100	G.
"	3½	" "	93¾	bz.
"	—	" "	88⅝	G.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99	P.
"	3½	" "	95¼	P.
Sachsen	5	" "	—	G.
Brschw.	3½	" "	—	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	—	P.
Luxemb.	4	" " i. Frcs.	92⅛	P.
"	5	" " i. Thlr.	92⅛	P.
Oesterr.	4½	" " Z.i.S.	65⅝	bz.
"	4½	" Rente i.P.	61	G.
"		do. do.	61⅛	G.
"	5	" U. E.-B.68.	—	bz.
Rußland	5	" Obl. v.1862	92⅛	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	104⅞	G.
"	4½	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb.v.1850	—	G.
"	5	" Bent. v. 59.	—	G.
"	6	" Obl. v. Tab.	95⅛	bz.
Belgien	4½	" Obligat.	—	P.
Schwed.	4½	" Obl. i.Thlr.	96	G.
"	4½	" i.L.a12.	94	G.
Schweiz	4½	" Eidgen.Obl.	-	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	—	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	—	G.
Spanien	3	" n. ausl.1869	18⅝	G.

N.-Am.	5 %	B. 81r v. 61	99⅝	G.
"	6	" " 81r v. 64	99⅝	G.
"	6	" ⁵/₂₀ rB.pr.82	96⅝	G.
"	6	" " " " 85	98¼	G.
"	6	" " " " 85	97⅛	G.
"	6	" " " " 87	98⅛	bz.
"	5	" 74rv.58/9	95	bz.
"	5	" ¹⁰/₄₀ B.pr1904	91⅛	bz.
Bank- und Creditactien.				
Bayr. Hyp.u.Wechs.-Bank			—	G.
Badische Bank			107⅛	bz.
Rheinische Creditbank			111	P.
Rhein. Hypothekenbank			—	G.
Pfälzer Bankverein			88	G.
Darmst. Bank a fl. 250			396	G.
Frankf. Bank a fl. 500			145¼	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.			109⅛	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.			123	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160			239⅝	G.
Oest.Natb. ust. 606 Fr.tgl.			1024	bz.
Eisenbahn-Actien.				
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5			167⅛	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½			119⅛	G.
ditto neue Emiss. 4½			111	G.
ditto 15% Einz. 4½			—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5			243	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5			23¼	bz.

Fr.-Josephb. a 150 fl. 215 5	227⅛	G.
G.C.-Ldwb. a 2? fl. 200 5	239¼	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	161	P.
Oberh. a fl. 350 Salb. 3½	74¼	G.
Oest.-Nordw. 500 Fr. 5	218¼	G.
Oest. Sü. a Fr. 500 5	290⅞	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	356	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	185⅝	G.
" Maxbahn fl. 500 4½	131	G.
" Nordbahn fl. 500 4	116⅞	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	171¼	P.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. E., i. S., str.	78⅛	G.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	84	G.
5% Buschtiehr. E. i. S.	93⅝	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	84	bz.
5% " " " 2 E.	82½	P.
5% " " str. neue E.	—	P.
5% Fr.-J., E. i. S., str.	91⅛	G.
5% Gali. L.-Eb. "	93	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99⅛	G.
4½% do. do. i. Guld.	99⅞	bz.
4% do. do. " "	99⅞	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.

5% do. Prioritäten	87⅛	bz.
3% do. do.	49⅝	G.
3% Oesterr. Staatsb.	60	bz.
5% Pfälz. Ludwb. Ser.	—	G.
4½% do.	99⅛	P.
4% do.	90⅛	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.L. b. R.	69⅛	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	46	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	110⅛	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining.Pr.-Pfandbr.	91⅛	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110	P.
Badische 35-fl.-Loose.	68⅛	P.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	P.
3% Oldenburg. Loose	37⅛	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	93⅛	G.
500 " v. 1860	93⅝	P.
100 " v. 1864	153¼	bz.
100 Cr.-A. 1858	202	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ P. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93⅛ bz. K. Sicht. 93— L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93⅝ bz. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 118⅝ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — L. Sicht. Paris 92⅝ P. K. Sicht. 92⅝ L. Sicht. Wien 104⅛ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Die Prüfung für die Aufnahme in die

I. Gymnasialklasse zu Kaiserslautern

beginnt am 1 August nächsthin. Die Schüler, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben sich am **31. Juli** mit den erforderlichen Zeugnissen dem k. Studienrektor vorzustellen.

Königl. Studienrektorat.
Völcker.

Feuerwehr.

Die Hauptübung

der Feuerwehr wird Morgen, **Samstag Nachmittag** abgehalten.
Aufstellung präcis 5 Uhr.

Nach der Uebung

REUNION.

Das Commando.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 13. Juli,

Musikalische Unterhaltung

auf dem Bierkeller von Herrn Carl Gelbert.

Entree für Nichtmitglieder à Person 12 kr.

62,4) **Der Ausschuß.**

Eingang durch das Gitterthor.

Neuer Liederkranz in Kaiserslautern.

Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags von 3 Uhr an

Garten-Reunion

auf Carl Gelbert's Bierkeller.

Eintritt à Person 6 Kreuzer

Abends 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

BALL.

Beim **Balle** haben nur Vereinsmitglieder und die eingeladenen Gäste Zutritt. — Anmeldungen zur Aufnahme als Mitglied können noch jederzeit gemacht werden.

64,71) **Der Ausschuß.**

Morgen, Samstag, den 12. Juli, ist die Wirthschaft auf dem Bierkeller des Herrn Carl Gelbert geschlossen.

Hch. Jacob.

Auf dem Marktplatz dahier!

Non plus ultra!!!

Nur auf kurze Zeit werden sich hier die

drei kleinsten Menschen der Welt,

19, 28 und 30 Jahre alt, 22 und 24 Zoll groß, wiegen zusammen 92 Pfund, in dem dazu erbauten Salon produciren in **Gesang** und **Musik**. Der Weltberühmte Herrmann, (Zitherspieler), 19 Jahre alt, 22 Zoll groß und 28 Pfund schwer, welcher begleitet wird von seinen beiden Schwestern, setzt eine Prämie von 100 Thlr. an Denjenigen der sein Instrument (Zither) so geläufig und gut spielt wie er.

Die erste Vorstellung Samstag Nachmittag, den 12. Juli und jeden Abend **8 Uhr Haupt-Vorstellung.**

Der kleine Herr wird in blauer Husaren-Offizier-Uniform auftreten.

Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 9 kr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein (64,5

Philipp Jeuck.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Kaiserslautern als

Friseurin

etablirt habe, für gute Bedienung wird bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

63,4,9) Achtungsvoll

Lina Leist.

Meine Wohnung ist bei Herrn Krackeh', Schuhfabrikant, Kerstgasse.

---

100 tüchtige Maurer

finden bei dem Baue der **Actienbrauerei Kaiserslautern** dauernde und gut bezahlte Accordarbeit. (64$^{1}/_{1}$

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Kaiserslautern als

Lackirer, Tapezirer und Tüncher

etablirt habe und empfehle mich in Bauarbeit sowie in alle Holzfarben bestens, für gute Arbeit wird gesorgt.

Achtungsvoll

Carl Leist & Söhne.

Meine Wohnung ist bei Herrn Krackehl, Schuhfabrikant, Kerstgasse. (63,4,9

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,
neben dem kgl. Bezirksgerichte.

64$^{1}/_{12}$w)

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der kurzen Krankheit meiner innigst geliebten Mutter, sowie der zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestädte spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus

Kaiserslautern, den 11. Juli 1873.
Jean Fischer.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewald von Baalborn.

Dienstag, den 15. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Baalborn, werden aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Gladthalerhang, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

28 Ster eichene Schälprügel,
750 eichene Schälwellen

Mehlingen, den 9. Juli 1873.
Der Bürgermeister:
J. Maurer.

Schriftsetzer gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub R E 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62$^{4}/_{1}$

Ein junger Mann,

ledigen Standes, wünscht als **Aufseher** in irgend ein Geschäft einzutreten. Wer? zu erfragen in der Exp. der Pf. Volkztg. (64$^{1}/_{1}$

Ein junger Telegraphengehülfe,

welcher auch auf Comptoir's als Schreiber behülflich gewesen, sucht ähnliche Stelle.

Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (62$^{3}/_{3}$

Ein militärfreier (62$^{3}/_{3}$

junger Mann

sucht eine Stelle als Comptoirist, Magazinier oder Reisender. Näheres ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Plonnett,

57a2ba) Glockenstraße Nro. 12.

6—8 Zimmerleute

werden gegen guten Lohn gesucht von

Ernst Schanné,

62$^{1}/_{3}$) Zimmermeister.

2—3 Schreinergesellen

finden sofort Arbeit bei

C. Giersen.

62$^{3}/_{3}$) Mühlstraße 26.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei (60$^{3}/_{3}$

Ph. Neberger.

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern Stock ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und auf Verlangen Remise und Stallung.

J. C. Schuck Wittwe,
Klostergasse.

60$^{3}/_{3}$)

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend $^{1}/_{2}$8 Uhr.

Neue Geldcouverts

für zweimaligen Siegelverschluß, billigst in der Papierhandlung von (56$^{3}/_{3}$

H. Rheinstrom.

---

3 steinerne Krippen,

2,25 Meter lang sind billig zu verkaufen bei **Leonhard Hirth**, Zimmermeister,

62$^{3}/_{3}$) Mühlstraße.

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (58$^{3}/_{3}$

Tüchtige

Spenglergesellen

können bei hohem Lohn sofort eintreten bei

60$^{3}/_{3}$) **Carl Jansohn.**

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen

61$^{1}/_{3}$) bei Wwe. **Kafitz**, Alleestraße.

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3 Stock in der Marktstraße

56$^{3}/_{3}$w2) **H. J. Theobald.**

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159ba

bei **Christian Lotz.**

Bremerhof.

Sonntag, den 13. u Montag, den 14. ds. Mts., wird auf dem Bremerhof das

Kirchweihfest

mit

Tanzmusik

abgehalten, wozu freundlichst einladet

J. Werle.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Sonntag, den 13. Juli 1873

Blechmusik,

wozu freundlichst einladet

J. Gittinger.

Frankfurter Cours vom 10. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 38-40
„ Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 30-32
„ al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 20 21
ditto in $^{1}/_{2}$	9 19$^{1}/_{2}$-20$^{1}/_{2}$
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25$^{1}/_{2}$-26$^{1}/_{2}$

Disconto 5%

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 165. Kaiserslautern, Samstag, 12. Juli 1873 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 12. Juli.

Inhalt: Nochmals die „National-Zeitung“. — Die Maßregelung Dr. Sydow's. — Herr von Balan, Staatsminister. — Seine Majestät. — Graf Andrassy und die Ultramontanen. — Aus Lyon. — Graf Beust in Wien. — Russische Eifersucht.

Der Kampf zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen ist vorläufig als beendigt anzusehen, da die „Nat.-Ztg.“ erklärt, sich auf weitere „Auseinandersetzungen“ mit den radicalen Blättern nicht mehr einlassen zu wollen. Also die „Rhein.“ und die „Mittelrh. Ztg.“ sind nach diesen Auslassungen radicale Blätter; o du grundgütiger Himmel, ist das eine Reclame für die bevorstehenden Wahlen! Helfen wird sie der biedern „National-Ztg.“ so wenig als ihre gehässigen Artikel gegen die Fortschrittspartei und den Abgeordneten Richter insbesondere, wo der Radicalismus der beiden erstgenannten Blätter herkommen soll, das dürfte selbst mit dem Mikroskop schwer zu entdecken sein.

Ein Correspondent eines Frankfurter Blattes sagt über das Gebahren der „Nat.-Ztg.“ sehr treffend: „Ein Reichstagsabgeordneter braucht nur die Diäten für den Reichstag, einen wirklichen Etat, nicht eine Pauschsumme für das Reichsheer, und eine annähernde Gleichstellung der Reichscivilbeamten mit den Herren vom Militär zu beanspruchen, so wird ihm sofort das Spitzwort nachgerufen: Wie wäre es, wenn man diese drei Forderungen dem deutschen Volke auf dem Wege eines Plebiscits unterbreitete? Dann würde sich wohl herausstellen, daß der bei weitem größte Theil der Nation unrettbar dem ††† Radikalismus verfallen ist. Da wir indessen die Nachahmung cäsaristischer Veranstaltungen nicht lieben, so werden wohl die nächsten Wahlen das Volksurtheil zu sprechen haben, und wenn in allen Wahlkreisen jene Punkte des „Berliner Katechismus“ (wie die „Nat.-Ztg.“ sich auszudrücken beliebt) zur Frage gestellt würden, so kann das Endergebniß nicht zweifelhaft sein.

Einen peinlichen Eindruck hat der Erlaß des Oberkirchenraths in Sachen des allverehrten Prediger Dr. Sydow auf diejenigen gemacht, denen die Freiheit des Glaubens und der Lehre als ihr höchstes Gut gilt. Ist auch das Urtheil des Brandenburger Consistoriums durch den ihm ertheilten verschärften Verweis umgestoßen, so ist es immerhin eine sehr traurige Thatsache, daß heutzutage eine freie Lehre, wie die Sydow's, welche mit den Anschauungen der preußischen orthodoxen Geistlichkeit über die Geburt Jesu nicht harmonirt, einfach dem Scheiterhaufen des Glaubensfanatismus verfallen ist.

Die „Kreuzztg.“, die bekanntlich die ultraconservativen preußischen Interessen und die des crassesten Orthodoxismus vertritt, lamentirt gewaltig über diesen Entscheid, sie hätten gar zu gerne gesehen, daß Sydow von Amt und Brod gekommen wäre. Sie meint, daß mit diesem Entscheid die preußisch-evangelische Landeskirche in eine ernste Krisis getreten wäre.

Als Ersatz für Herrn Thiele, den früheren Staats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten war Herr v. Balan, der Gesandte in Brüssel in Aussicht genommen. Die „K. Ztg.“ weiß bereits dessen Ernennung zu diesem wichtigen Posten mit dem Range eines preußischen Staatsministers zu vermelden, eine Nachricht, die wir unter allem Vorbehalt wiedergeben.

Offiziöse und auch andere Blätter munkeln, daß die Stellung des Fürsten Bismarck ernstlich erschüttert sei und daß man an maßgebender Stelle sich mit dem Gedanken vertraut mache, Niemand sei unersetzlich. Wenn wir auch noch lange nicht an die Verwirklichung dieser Nachricht glauben, so haben wir dieselbe unseren Lesern doch nicht unterschlagen wollen.

Der Schah von Persien ist bis jetzt von der französischen Regierung recht artig fetirt worden, setzt aber trotzdem seine Studien, namentlich die militärischen, mit großem Eifer fort, meistentheils beschäftigt er sich mit Reformplänen über die Ausrüstung und Uniformirung seiner Armee.

Geradezu lächerlich ist der Eifer, mit welchem die Regierungsmenschen sich bemühen, den Schah in den offiziellen Blättern zu tituliren „König der Könige“, und „Seine Majestät“ nennt ihn das offizielle Journal. Warum nicht „Beherrscher von 4,400,000 halbverhungerten Unterthanen, die sich nebenbei gesagt, auf einen Flächenraum von 26,000 und etliche Quadratmeilen vertheilen; das klingt doch in den Ohren vernünftiger Menschen weit besser und richtiger als „König der Könige!“

Die Pariser Ultramontanen hatten versucht, den österreichischen Reichskanzler, Graf Andrassy, zur Unterstützung ihrer Politik zu gewinnen, sind aber damit gründlich bei ihm abgeblitzt.

Wäre Stremayer österreichischer Reichskanzler gewesen, so würden selbstverständlich solche Bittgesuche ein zugängliches Ohr gefunden haben. Graf Andrassy war fest, es kam die Rede Deak's dazwischen und das war wohl die beste Antwort auf solche Zumuthungen, da Andrassy als ungarischer Premier jedenfalls vorher genau von den Absichten des greisen Führers unterrichtet war.

Das drakonische Gesetz des Lyoner Präfecten Ducros hat gerade die entgegengesetzte Wirkung als die damit beabsichtigte, gehabt. Dasselbe verbietet bekanntlich, daß bei einem einzelnen Leichenbegängnisse, welches ohne Priesterbegleitung stattfindet, mehr als 300 Personen folgen dürfen. Deshalb werden jetzt von der Opposition immer mehrere solcher Leichenfeiern zusammenbegangen und da jedem einzelnen Verstorbenen genannte Zahl von Leidtragenden folgen darf, so sind die Gesammtbegräbnisse eine weit größere Demonstration, gegen die früheren, ehe das Gesetz verkündet wurde.

Graf Beust ist in Wien zum Besuche der Welt-Ausstellung eingetroffen, dem Schauplatz seiner ehemaligen Thätigkeit. Von Andrassy liebenswürdig empfangen und vom Kaiser vorerst noch unbeachtet, da noch kein offizieller Empfang bis dato gemeldet wurde. Es scheint indeß den Anschein zu haben, daß der ehemals allmächtige Exreichskanzler sich nicht gerade allein mit der Besichtigung der ausgestellten Gegenstände beschäftigen wird, sondern andere Zwecke verfolgt, über die man sich in der Hofburg ganz absonderliche Dinge ins Ohr flüstert. Ueberlassen wir es dem schlauen Andrassy seine Stellung zu wahren, und den Zukunftspolitikern ihre Schlüsse aus diesem Besuche zu ziehen.

Ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ in Petersburg schreibt einen sehr beachtenswerthen Artikel über die russische und englische Freundschaft, welche durch den Besuch des Schah von Persien in London einen argen Stoß erlitten zu haben scheint, Folgendes:

„Die dem Baron Reuter von dem Schah von Persien ertheilte Concession hat in Petersburg gewaltigen Zorn erregt, umsomehr als dieselbe vollständig überrascht hat und man natürlich vermuthet, daß der Baron nur Agent der englischen Regierung ist. Die Moskauerin Katkoffs benutzt diese Gelegenheit wieder einmal mit der russischen Unschuld großzuthun, „gewiß, sagt sie, ein solches für den Vortheil englischer Capitalisten, Kaufleute und Ingenieure erlangtes Monopol sollte doch die Engländer überzeugen, daß die russische Politik trotzdem nachlässiger, als man gewöhnlich glaubt, geleitet wird. Trotz des großen Handels, den Persien mit diesem Lande treibt, gab es doch unter uns nicht genug Unternehmungsgeist, um dem Schah ebenso vortheilhafte Anträge zu machen.“ Vielmehr finden russische Capitalisten es

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

Die gewerk- und handelsreiche freie Reichsstadt Augsburg hallte wieder vom Jubel eines großen Scheibenschießens am Rosenauberge. Besonders gedachte man allenthalben noch lange der Pracht und des Glanzes am Tage nachher, bei dem Feste im Tanzhause auf dem Perlachplatze. Außer den augsburgischen Geschlechtern, welche selten so zahlreich hier erschienen waren, und denjenigen aus den Zünften, so sich an sie anschließen konnten, wimmelte es auch von weit und breit herbeigekommenen auswärtigen Rittersmännern und Frauen, zum Theil gräflicher und fürstlicher Abkunft, unter welchem letztern der Herzog Ludwig von Bayern wohl der erhabenste sein mochte. Der schon weit gediehene Kunstfleiß der Stadt blickte erfreulich aus dem feinen Hausgeräth und Tafelgeschirr. Vorzüglich glänzte die getriebene Arbeit in silbernen Leuchtern und goldenen Trinkgefäßen. Köstliche Stoffe aller Art ergötzten in der sorgfältigsten Kleidung das Auge durch bunte Mannigfaltigkeit und Frische der Farben und wenn auch manche anwesende, auswärtige Dame die eingebornen vielleicht an gefälliger Tracht überbieten mochte, so zeichnete diese dafür die hohe Zier einer besondern Demuth und Sittsamkeit vor vielen der Fremden vortheilhaft aus. Auf etwas jedoch zeigten sie einen bedeutenden Stolz, nämlich auf die Ringe, welche der große Beschützer und Freund der Stadt, Kaiser Siegmund im Jahre 1418 an demselben Orte, nach vollbrachtem Tanze ihren Müttern oder Großmüttern verehrt hatte.

Gleichwohl wurde bei diesem Feste ein Hauptschmuck der Stadt Augsburg, die, so geistvolle als schöne Gemahlin des Rathsherrn Leonhard Langenmantel, Sibylla, aus dem Geschlechte der Gossenbrot, vermißt.

Herzog Ludwig von Bayern, welcher viel von ihr gehört hatte, redete daher auch nach aufgehobener Tafel diesen Rathsherrn also an:

„Herr Langenmantel, Alles in dem schönen Augsburg hat das Seinige redlich beigesteuert, um den heutigen Tag zu einem Ehren- und Freudenfest zu erheben; nur Ihr seid der Stadt und uns Allen ein gewaltiger Schuldner geblieben.“

Auf des Rathsherrn Befremden wegen dieses Vorwurfs, sagte der Herzog weiter:

„Jeder hier anwesende Rathsherr hat seine Hausfrau mitgebracht, Ihr aber kamet allein. Und doch wird der Eurigen eben der Preis zuerkannt vor allen Frauen der Stadt. Besorgt Ihr vielleicht, daß Honigworte ihres Mundes Eurer Ehe zu Gift werden und der Sonnenschein ihrer Augen das junge Blut manches Gastes mehr erhitzen könnte, als es Eurem ergrauenden Haare förderlich sein möchte?“

„Nein, Herr Herzog,“ antwortete der kluge Langenmantel, „das besorge ich gar nicht. Ein ächter Demant, wie meine Hausfrau, wird sich in solcher Hitze immer als der festeste Stein erweisen. Daher ist es denn auch keineswegs meine Eifersucht, was sie von dem heutigen Feste zurückhielt. Sie glaubte aber die Wartung unseres kranken Söhnleins sogar der Ehre vorziehen zu müssen, mit Ew. Herzoglichen Gnaden an Einer Tafel zu sitzen.“

Lächelnd verließ ihn hier der Herzog.

Der aus der Fremde herbeigekommene bunte Glanz verrann größtentheils schon am darauf folgenden Morgen. Aus allen Thoren sah man stattliche Ritter und Edelfrauen, mitunter auf sehr schönen, reich ausgeschmückten Rossen, nach der Heimath zurückkehren.

Frau Sibylla war eine der wenigen, die jede Spur von der Pracht der letzten Tage im einsamen Zimmer des Hintergebäudes am Bette ihres kranken Kindes entbehrt hatte. Um so mehr freute sie sich nun, als gerade mit jener Nacht, welche all' ihre Freundinnen im Tanzhause zubrachten, die Gefahr des geliebten Kindes vorüberging. Denn der Arzt bestätigte ihre aus dem sanften Schlafe des Kleinen geschöpfte Hoffnung auf dessen lange zweifelhaft gebliebene Genesung und sagte, daß sie nunmehr wieder gutes Muthes sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

vortheilhafter von der eigenen Regierung auf Kosten der Landeskinder Concessionen zu erpressen. Herrn Katkoff sollte es doch nicht Wunder nehmen, daß der Schah mit englischem Capital lieber als mit russischem seine Bahnen bauen will, da selbst Rußland noch nicht im Stande ist, die eigenen Schienenwege ohne fremde Hülfe herzustellen, von dem Vertrauen, das russische Aktiengesellschaften überhaupt genießen, ganz zu schweigen. Diesen Kummer zu übertäuben, reden unsere Journalisten sich über die Eroberung Chiwas in das tollste Zeug hinein. Wie gewöhnlich, spielt dabei die „Russ. St. P.-Z." die Vernünftige den annexionslustigen Nationalen gegenüber. Der Angriff auf Chiwa ist nach ihr ein bloßer Vertheidigungskrieg gewesen, wie alle, welche Rußland nur führen kann, begonnen und ausgeführt zur Wahrung russischer Interessen in Mittelasien. Warum es aber nicht eines schönen Tages nothwendig werden kann, gegen Persien und Indien zu marschiren „zur Wahrung unserer Interessen", das weiß selbst die besonnene kluge „Russ. St. P. Z." nicht zu erklären. Sie ist nicht für Annexion, sondern „er soll das Land nur in den allgemeinen Bereich des russischen politischen und volkswirthschaftlichen Lebens einbezogen und den übrigen russischen Vasallenvölkern die Hoffnung auf Unterstützung durch eine Rußland feindliche Macht, wie Chiwa war, benommen werden." Jedenfalls eine sinnreiche Umschreibung für Annexion!

Deutsches Reich.

✕ **München**, 10. Juli. Der gerichtsärztliche Bericht für den Monat Juni 1873 constatirt, daß der allgemeine Gesundheitszustand in München während dieses Zeitraumes ein vollkommen befriedigender, die Zahl der Erkrankungen und zwar ohne allen epidemischen Charakter seit drei Viertel Jahren die geringste und das Sterblichkeitsverhältniß (17.3 per Tag) ein günstiges war. Als an Cholera verstorben wird Eine Person aufgeführt, nämlich jener amerikanische Geistliche, welcher am 25. Juni Morgens sterbend von Wien hier anlangte und am selben Tage im Krankenhause verschied. Der amtliche Bericht fügt bei, daß es nicht geboten erschien, die aus diesem Anlaß getroffenen Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln weiter, als geschehen, auszudehnen, da dieser Fall das einzige Choleravorkommniß bis zur Stunde (9. Juli) geblieben ist. — Der hier bestehende „freiwillige Preßverein", eine Schöpfung der hiesigen Socialdemokraten, hatte gestern Abend Generalversammlung, in welcher die bisher von der Redaktion des demokratischen Blattes „Zeitgeist" inne gehaltene Richtung zu sehr heftigen und von persönlichen Ausfällen nicht freien Discussion führte, indem die Tendenz nach Ansicht der Einen heftiger werden sollte, nach der Ansicht der Gemäßigteren gebilligt wurde; die nächste Folge dieses Parteihaders war, daß der Redakteur Kiefer seine Stelle kündigte. — Der Magistrat der Stadt München gibt bekannt, daß am 23. Juli d. J. die XXV. Verloosung der städtischen Friedhofbau-Schuld-Obligationen behufs Heimzahlung der pro 1873 planmäßig treffenden Tilgungsquote zu 7000 fl. vorgenommen wird. Der Geldbetrag der gezogenen Obligationen kann am 30. September d. J. bei der städtischen Schuldentilgungskasse erhoben werden. — Der Kriegsminister Hr. v. Pranckh wird heute Abend von seinem Urlaub wieder hier eintreffen.

* **München**, 10. Juli. Nach den vom Kriegsministerium über die Geld- und Naturalgebühren der zweiten Infanteriedivision beim Uebergange vom Feld- zum Friedensetat getroffenen Bestimmungen kann das Offiziers-Tafelgeld, in dem Monat, in welchem die Demobilmachung erfolgt, nur für diejenigen Tage gewährt werden, für welche die Feldzulage nicht mehr bezogen wird. Der Servisempfang beginnt vom Tage des Eintreffens in der Garnison; vom gleichen Zeitpunkte ab hat dagegen der Bezug der den verheiratheten Offizieren und servisberechtigten Beamten bewilligten Miethentschädigung, sowie die Gewährung der Servis-, Brod- und Brennmaterialien-Unterstützung an die zurückgelassenen Familien der Unteroffiziere und Mannschaften aufzuhören. (N. Korr.)

* **München**, 10. Juli. Schon seit mehreren Jahren ist man bemüht, das sogenannte Oktoberfest in zeitgemäßer Weise umzugestalten, und demselben einen Charakter zu geben, der es würdig macht, bayerisches Nationalfest zu heißen; bisher war aber Alles vergeblich. Nur die zu vielem Zank, Streit und Raufereien Veranlassung gebenden Kegelbahnen wurden verboten. — Im vorigen Jahre versuchte man einen Anlauf zur Reformirung des Festprogrammes, kam aber nicht über den Anlauf hinaus, indem die projektirten Aenderungen als unausführbar erklärt wurden und man die Sache beim Alten ließ, was jedenfalls bequemer war. Auch für dieses Jahr ist ein konservatives Verhalten bezüglich des in Frage stehenden Festes als Richtschnur angenommen.

† **München**, 11. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 6 Uhr incognito hier angekommen und am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold empfangen worden. Der Kaiser wird sich Abends zum Besuch nach Possenhofen begeben.

* **Berlin**. Seitens des Bundesrathsausschusses für Zoll- und Steuerwesen ist dem Bundesrathe auf Grund des vom Reichstage beschlossenen Gesetzes eine neue Redaktion des Zolltarifs vorgelegt worden, welche vom 1. Oktober ab in Kraft treten soll. Der Ausschuß beantragt ferner, ihn mit der Abfassung eines Nachtrags zu dem amtlichen Waarenverzeichnisse unter Berücksichtigung der seit dem 1. October 1870 beschlossenen Aenderungen zu beauftragen.

† **Berlin**, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt: Deutsche und fremde Blätter brachten vielfach verfrühte und ungenaue Nachrichten über die Ernennung eines Staatssecretärs des auswärtigen Amtes; dieselben würden wohlthun, die bezügliche Entscheidung des Kaisers abzuwarten.

* **Darmstadt**, 10. Juli. (Kammerverhandlungen.) Die zweite Kammer bewilligte heute einstimmig alle Anforderungen der Regierung für das hiesige Polytechnikum und ließ durch den Ausschuß erklären, daß sie auch fernerhin zu weiteren Bewilligungen bereit sei, sofern die Anstalt wachse und gedeihe. Hervorzuheben ist noch, daß die Universität Gießen selbst durchaus nicht für Verschmelzung der beiden Anstalten ist, was schon gestern durch die Abg. Onden und Buff erklärt wurde. Damit ist der alte Streit nun endlich für immer und zum Wohle des Landes begraben. (H. Bbl.)

* **Frankfurt**, 10. Juli. Herr Karl Voldhausen übernimmt vom 1. Oktober ab die Redaction der in Mannheim erscheinenden „Neuen Badischen Landeszeitung".

† **Straßburg**, 10. Juli. Am 31. d. M. werden die Räumungsmärsche der Occupationstruppen beginnen und bis zum 15. August dauern. Ein Theil der Truppen wird über Kehl befördert.

Ausland.

† **Wien**, 11. Juli. Der Vorstand des deutsch-österreichischen Buchdruckervereines, Hr. Gerold veranstaltet am 13. Juli eine Versammlung der in Wien weilenden Buchdruckereibesitzer Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz zur Besprechung der Einführung eines Minimaltarifs in den genannten Ländern auf der Grundlage des von den Principalen und Gehülfen Deutschlands angenommenen Minimaltarifs sowie behufs Anbahnung einer innigen Vereinigung der deutschen, schweizerischen und österreichischen Buchdruckerprincipale.

Paris, 8. Juli. Ein Wort, das Dufaure neulich über den „Verrath" Goulard's, seines früheren Collegen, entfallen sein soll, und das von der Presse aufgegriffen worden, setzt die officiösen Blätter in Wuth. Sie drohen dem Thiers'schen Minister mit einer „Geschichte des letzten Cabinets", die erstaunliches enthüllen soll, falls es sich bestätigte, daß Dufaure wirklich sich so schlimm über Herrn v. Goulard geäußert haben sollte. Bricht nun ein gegenseitig compromittirender Federkrieg aus, so wäre es doch Thiers richtig gelungen, seinen auch nicht ganz zuverläßigen Freund Dufaure mit der Regierungs-Partei wieder zu entzweien, die ihm mit persönlicher Neigung entgegenkam und sich auf seine künftige Unterstützung Hoffnung machte. (Fr. J.)

Paris, 10. Juli. Der Finanzminister setzte die Budgetkommission in Kenntniß, daß er bei den verschiedenen Ministerien Reductionen im Gesammtbetrage von 40 Millionen erzielt habe, wovon 23 Mill. auf das Kriegsministerium entfielen. Der Minister schlug andererseits vor, in die Ausgaben weitere 88 Mill. einzustellen, von denen 83 als Garantie der schuldigen Eisenbahnzinsen dienen sollen. Der Minister theilte ferner mit, daß die Regierung das Gesetz über die Besteuerung der Rohstoffe zurückziehe und vorschlage, die durch das Gesetz vorgesehenen Steuern durch solche auf die Gewebe im Betrage von 60 Millionen zu ersetzen. — Bei dem gestern stattgefundenen Empfang des diplomatischen Corps zeigte sich der Schah besonders artig gegen den türkischen Botschafter.

* **Paris**, 11. Juli. An der gestrigen zu Ehren des Schahs von Persien veranstalteten Parade nahmen gegen 80,000 Mann Theil. Im Generalstabe Mac Mahons befanden sich der Herzog von Aumale und die Militärattachés der verschiedenen Gesandtschaften. Eine zahllose Volksmenge wohnte der Revue bei.

† **Basel**, 10. Juli. Den „Basler Nachrichten" zufolge hat in Bern heute eine Versammlung von Führern der Altkatholiken aus allen Theilen der Schweiz stattgefunden. Die Versammlung beschloß, die Organisation des Altkatholicismus energisch in die Hand zu nehmen.

Bern, 11. Juli. Der vom Bischof Mermillod an die Bundesversammlung am 9. Juli gerichtete Rekurs verlangt Aufhebung der Verbannung und führt aus, daß dieselbe verfassungswidrig und ungesetzlich sei. Dies beweise der von dem Bundesrath in den Bundesrevisionsentwurf aufgenommene neue Artikel, auf welchen gestützt man erst seine Verbannung hätte aussprechen können.

* **Rom**. Cardinal Antonelli widersetzt sich aus politischen Gründen energisch dem Vorhaben der Curie, auf das italienische Klostergesetz mit einer Bannbulle zu antworten. Er erklärte dem Papste, wenn dies geschähe, sei er veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Wahrscheinlich wird es der Papst bei einer Allocution bewenden lassen.

* **Florenz**, 10. Juli. Das neue Cabinet hat heute den Eid geleistet. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Minghetti Präsidentschaft und Finanzen, Visconti Aeußeres, Cantelli Inneres, Ricotti Krieg, Scialoja Unterricht.

Madrid, 11. Juli. Der Ministerrath hat die Finanz-Projekte Carvajal's genehmigt, wonach eine Anleihe von zwei Milliarden Realen emittirt und dieselbe durch Emission einer Milliarde Hypothekenscheine, 700 Millionen neue Steuern, sowie durch andere Unterpfänder gedeckt werden soll.

Konstantinopel, 9. Juli. Das Sanitätsdepartement, welches die Nachricht von einem heftigen Auftreten der Cholera auf dem linken Donauufer erhielt, verfügt die Quarantaine für alle aus Galatz Kommenden. Das hiesige Journal „Basiret" will wissen, daß demnächst von hier 8 Kriegsschiffe nach Sumatra abgehen sollen, um die Interessen der dortigen türkischen Unterthanen zu wahren.

† **Konstantinopel**, 11. Juli. Die Nachricht eines türkischen Journals über Entsendung einer türkischen Flotte nach Sumatra wird dementirt.

† **Petersburg**, 10. Juli. Privatnachrichten aus Taschkend melden, daß General Kaufmann mit seinen Truppen gegen die Mitte des August zurückkehren werde.

† **Shangai**, 8 Juli. Der Kaiser empfing den englischen, französischen, russischen, amerikanischen und japanesischen Gesandten in Gegenwart einer großen Anzahl von Mandarinen am 29. Juni in seinem Residenzschlosse zu Peking. Der französische Gesandte überreichte darauf in einer Privataudienz ein Schreiben, das in Tientsin stattgehabte Massacre betreffend.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 13. Juli.

§ Bei der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins wurde Nachstehendes beschlossen:

Das Schauturnen des Turnvereins findet am Sonntag den 27. Juli 1873 auf dem Thierhäuschen statt. Das Programm wurde folgendermaßen festgestellt:

Um $^3/_4$2 Uhr wird von dem Stiftsplatz aus mit Musik abmarschirt. Das Turnen findet in folgender Ordnung statt: Zuerst Freiübung, dann Riegenturnen. Zum Schlusse Stabübungen und Kürturnen; während des Turnens spielt die Musik; Abends ist Tanzunterhaltung. Die Nichtmitglieder zahlen zum Schauturnen ein Entré von 12 kr., haben jedoch zur Tanzunterhaltung keinen Zutritt.

Sämmtliche auswärtige Vereine sollen eingeladen werden. Zu dem am 20. Juli in Kreuznach stattfindenden mittelrheinischen Turnfest wurden 4 Mitglieder beauftragt den hiesigen Verein zu vertreten.

Schließlich wurde noch constatirt, daß der Turnverein sehr im Aufschwunge begriffen ist, indem seit Kurzem an 48 active Mitglieder beigetreten sind.

* Kaiserslautern, 13. Juli. In der gestern Abend im Café Fritz abgehaltenen Ausschußsitzung des hiesigen Drachenfelsclub wurde wiederholt darauf bestanden, daß wir uns nur mit der Umgebung der Stadt und deren Verschönerung, insbesondere aber unserer Wälder beschäftigen, so daß das hier bestehende Verschönerungscomite nach wie vor seinen Wirkungskreis haben wird. Vielleicht könnte später der dem letzteren ausgeworfene Credit zur Hälfte dem Club zugewiesen und damit im Laufe der nächsten Jahre schon Erkleckliches geleistet werden. — Man einigte sich gestern in dem Beschlusse, die Allee vom alten Kirchhofe bis zum Dünkelberg bald herzustellen und wird die Verwaltung der pfälzischen Bahnen ersucht werden, von dem in der Nähe befindlichen Bahneigenthume 3—400 Cubikmeter Ackergrund für die zu setzenden Bäume abzulassen; für die Ausführung des Parkes bei der Eselsfürth und für die Herstellung von Wegweisern nach allen Richtungen hin werden besondere Commissionen gewählt und die Freunde des edlen Waldhandwerkes dabei nicht vergessen; auch die Vergrößerung der Anlage auf dem Erbsenberg wurde in Aussicht genommen und der Wunsch ausgesprochen, die Stadt möge den Obelisk vom Schillerplatze weg nach der Galgenschanze

führen lassen, wo die Säule, versehen mit richtiger Mittheilung über die drei Schlachttage, den besten und weiter hin sichtbaren Eindruck machen müßte. Nach der heute recht versteckt liegenden Ruine Beilstein sollen gegen die Bahn 3 Schneißen von je 5 Meter Breite geöffnet und die höchste Stelle der Burg mit gewaltigem Flaggenmast geziert werden. — Der Ausschuß hat alle 14 Tage Sitzung und sind hierzu alle Vereinsmitglieder eingeladen; am 20. Juli wird man auf dem Carl Gelbert'schen Bierkeller tagen, wo insbesondere für die 36 Festordner, welche dieser Tage ihr Ernennungsdecret erhalten, das Nöthige besprochen werden wird. Diese unsere jungen Freunde werden bei der feierlichen Einweihung der Eselsfürther Anlage im September Arbeit genug bekommen. Vor der Hand richtet der Ausschuß an sie die Bitte, unserem Clubrechner Herrn A. Jacob unterstützend zur Seite zu geben, da dieser neue Listen für die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt, welche die Einladung noch nicht erhalten, in Umlauf setzen und mit den Listen und Festordnern zugleich anklopfend, eine gewisse Unwiderstehlichkeit eintreten wird.

Möge deßhalb ein Jeglicher, der nicht immer zu Hause ist, seiner Gattin mindestens 1 fl. 10 kr. zu diesem Behufe feierlich einhändigen.

† Speyer, 10. Juli. Wie uns mitgetheilt wird hat seine Excellenz der kgl. Regierungspräsident Herr Staatsrath v. Braun dem hiesigen Gewerbemuseum die demselben seiner zur Ausstellung überlassenen prachtvollen Farbendruckbilder aus Kopenhagen — Abbildungen von Frederiksborg, dann von feineren Möbeln, Geschirren ꝛc enthaltend — zum Geschenke überlassen und dabei die Anordnung getroffen, daß dieselben den pfälzischen Gewerbvereinen zur Ansicht succesive zugesendet werden sollen. Wir verzeichnen diesen neuen Beweis erfreulichsten Interesses Seiner Excellenz für Hebung des pfälzischen Gewerbwesens mit dem Wunsche, daß derselbe die pfälzischen Gewerbetreibenden auf's Lebhafteste anregen möge, die zur Bildung des Geschmackes, Erhöhung des Kunstsinnes und überhaupt Veredlung ihrer Gewerbsthätigkeit ihnen gebotenen Mittel zu ihrem eigenen Besten auf's Ausgiebigste zu benützen. (Sp. A)

† Dürkheim. Aus dem Programm für das vierte pfälzische Sängerfest das am 20. und 21. Juli hier abgehalten wird, entnehmen wir Folgendes: Am Vorabend, 19., werden Nachmittags die Sänger am Bahnhof empfangen; es werden ihnen die Wohnungen angewiesen, und dann bewegt sich der Zug zur Festhalle, wo um 6 Uhr die erste Hauptprobe stattfindet Von 8 Uhr an ist Harmoniemusik und gesellige Unterhaltung im Curgarten.

† Kusel, 11. Juli. Wie wir hören, hat bei einem Gewitter am 9. ds. der Blitz zu Bosenbach in einer Scheuer gezündet; diese, mit frisch eingefahrenem Heu gefüllt, brannte vollständig nieder, das Feuer dehnte sich jedoch nicht weiter aus, da der heftige Regen solches verhinderte. Auf dem freien Felde sollen 3 Personen vom Blitze gestreift worden sein. (K. Z.)

† Mannheim, 10. Juli. Gestern ist auf der Schwimmschule ein junger Mann ertrunken, dessen Leiche bis jetzt nicht aufgefunden wurde. — In der Nähe von Seckenheim wurde gestern ein Mann vom Blitze erschlagen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

K Kaiserslautern, 11. Juli. Bei der demnächst stattfindenden Ergänzungswahl des hiesigen Stadtraths erlaubt man sich, eine Ansicht auszusprechen. — Allenthalben weist die öffentliche Stimme darauf hin und das mit gerechtem Grunde, bei der bevorstehenden Ergänzungswahl des Kaiserslauterer Stadtraths strenge Sicht und ernsthafte Prüfung mit dankbarer Erinnerung an Männer zu verbinden, welche nicht blos einen gediegenen Bildungsgrad haben, sondern einen praktischen Sinn und den ernstlichen Willen zeigen, für das Wohl der Stadt einzustehen. Solche Männer hat unsere Stadt noch aufzuweisen, deren ganzes Leben nur dieser Gedanke angehört hat und noch angehört.

Wenn man solche Männer nur einfach nennt, so erfüllen wir mit der Pflicht der Dankbarkeit zugleich die Pflicht der Liebe zur Stadt, welche namentlich jetzt, wie in den letzteren Jahren die lautere Hingabe und die uneigennützigste Thätigkeit verlangt. Zwar sucht man von gewisser Seite dem gegenwärtigen Stadtrathe allerhand ungerechtfertigte Thatsachen zum Vorwurfe zu machen. Dessen ungeachtet fährt derselbe fort, seinen Verpflichtungen als solcher auf das Gewissenhafteste nachzukommen. Es ist deshalb höchst wünschenswerth, Männer zu erwählen, welche, ohne sich ehrgeizig vorzudrängen, eine tüchtige Bildung in sich vereinigen, die man nicht von gestern sammelt, Männer mit bestimmtem Wissen und anerkannter Erfahrung; Männer, die nicht als beständige Kampfhähne von politischer Färbung in den öffentlichen Sitzungen des Stadtrathes auftreten, und wie ein „Eingesandt" sagt, als Sonne glänzen wollten.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 11. Juli. Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 47 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 31 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 22 kr. Butter 37 kr.

* Grünstadt, 10. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 4 Eier 9 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 und — kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 16—18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 15—16 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 20 kr.

* Kirchheimbolanden, 9. Juli. (Wochenmarkt) Butter per Pfund 36 kr., 1 Ei 2 kr., 1 Handkäs 2—3 kr.

* Frankfurt, 11. Juli, 6¼ Uhr Abds. (Effectensocietät. Credit 242¼—43—41⅞ bz., Staatsbahn 353¼—¾—½ bz. Lombarden 201 bz., Oesterr. Bankactien 1029—30 bz., Deutsche Vereinsbank 107 bz., Deutsche Effectenbank 119¼ bz. u. G., Spanier 18¼—5/16 bz. Wenig Geschäft.

* Worms, 10. Juli. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 40 kr Korn 5 fl. 29 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 110 Centner.

† München, 9. Juli. Gestern tagte dahier im Ostbahndirektionsgebäude eine Conferenz der süddeutschen Bahnverwaltungen, welche eine Besprechung und Vereinbarung über anzustrebende Eisenbahn-Tarif-Aenderungen (Erhöhung der Personen- und Güterbeförderungstarife) zum Zwecke hatte. Die bayer. Staatsbahnen waren durch den Generaldirektor Hocheder und Rath Schamberger, die bayer. Ostbahnen durch Direktor Badhauser und Inspektor Agersbößer vertreten.

† Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz macht auf die während der Wiener Weltausstellung noch stattfindenden vier Ausstellungen von Blumen, Gemüsen und Obst — vom 15. bis 25. d. M., 20. bis 30. Aug., 12. bis 15. Sept. und 1. bis 15. Oct. aufmerksam. Es werden günstigste Bedingungen für die Ausstellung gestellt und viele Medaillen, Diplome, sowie Geldpreise vertheilt.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 25. Juni von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe spedirte ich: Dorothea Müller aus New-Orleans per 2. Cajüte, Karolina Herzler und Rosine Blum aus Enkenbach, Ph. Utzig von Otterberg, Niklaus Hach mit Familie und Marie Roth mit Kindern aus Kaiserslautern.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
11 Mtg. 2	740.65	23.7	Min. 13.0	W1	1
Abd. 10	740.10	17.2	Max. 25.5	W3	10
12 Mg. 6	738.15	13.2	— —	W1	4

Am 11. Abds. 9 Uhr Wetterl. und entf. Gew. in NW.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°

Nachtrag.

Perpignan, 11. Juli. Die Colonne Baga und eine Abtheilung der Besatzung von Vich haben die Carlisten, die sich in San Quirse festgesetzt hatten, mit dem Bajonette vertrieben. Republikaner brannten eine Fabrik nieder, mißhandelten Frauen und plünderten die Stadt, unter dem Vorwande, daß die Einwohnerschaft carlistische Gesinnungen hege. Ein Bataillon mobilisirter Freiwilliger aus Tarragona hatte bei Santa Colonna einen heißen Kampf mit Carlisten, welch letztere 50 Todte und zahlreiche Verwundete zurückgelassen haben sollen.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 28. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr zu Fischbach, in der Wirthsbehausung von Georg Jacob Gerber, werden von dem gerichtlich hiezu beauftragten k. Notär Hartmann zu Kaiserslautern, der Abtheilung halber zu eigen versteigert:

1 Tagwerk 39¹/₁₀ Dezimalen Acker, im Banne von Fischbach gelegen, in 2 Stücken.

Eigenthümer hievon sind die Collateralerben des zu Fischbach wohnhaft gewesenen und allda ohne Hinterlassung von Descendenten und Ascendenten verlebten Steinhauers Heinrich Kleeberger, als: 1) Peter Kleeberger, Steinhauer 2) Elisabetha Kleeberger, gewerblose Ehefrau von Friedrich Müller, Tagner, 3) Friedrich Kleeberger, Hufschmied, 4) Christian, 5) Ludwig, 6) Carolina, und 7) Anna Maria Kleeberger, die vier Letztere minderjährig und gewerblos und vertreten durch ihren gerichtlich bestellten Hauptvormund Christian Kleeberger, Ackersmann, auf dem zur Gemeinde Fischbach gehörigen Harzthalerhofe wohnhaft und durch ihren Nebenvormund Heinrich Weber, Privatmann — alle Genannten, wenn nicht anders bemerkt, zu Fischbach wohnhaft.

Kaiserslautern, den 11. Juli 1873.

Hartmann, k. Notär.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2¹/₂ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2¹/₂ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
[illegible] Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moireens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

159a5da)

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 4. August 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten k. Notär Dexheimer dahier, auf Anstehen von Johann Franz Schuhmacher, Bäcker, zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Anna Maria Schuberth als Gläubiger von Friedrich Schimmle, Maurer daselbst, zufolge Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 12. Juli 1872

gegen

1. dieser Friedrich Schimmle, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Theobald bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schimmle, dieser als Erbe seiner obgenannten Mutter,
2. Philipp Eckhard, Maurer, in Mackenbach wohnhaft, Nebenvormund des minderjährigen, abtheilungshalber versteigert:

Plan-Nro. 1010ᴬ, — 4⁹/₁₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Garten im Rosenallmend zu Kaiserslautern, neben Mangold und Buchenberger

Kaiserslautern, den 8. Juli 1873.

65,71,7,83) Dexheimer, k. Notär.

Das Kirchweihfest zu Trippstadt

— mit Krämermarkt —

wird am 13. und 14. d. Mts. abgehalten.

Trippstadt, den 6. Juli 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Spanier. (63,5

Verein deutscher Kampfgenossen.

Aufstellung zur Abfahrt nach Kirchheimbolanden: Morgen **Sonntag früh, präcis 5 Uhr vor dem Bahnhofgebäude.** Felddienstzeichen, Medaillon und Vereinszeichen werden mitgenommen. Pünktliches Erscheinen aller derer die sich durch Unterschrift zur Theilnahme verpflichtet haben, wird erwartet.

Der Ausschuß.

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.

J. Mayer.

Auf dem Marktplatz dahier!

Non plus ultra!!!

Nur auf kurze Zeit werden sich hier die

drei kleinsten Menschen der Welt,

19, 28 und 30 Jahre alt, 22 und 23 Zoll groß, wiegen zusammen 92 Pfund, in dem dazu erbauten Salon produciren in **Gesang** und **Musik.** Der weltberühmte Herrmann, (Zitherspieler), 19 Jahre alt, 22 Zoll groß und 25 Pfund schwer, welcher begleitet wird von seinen beiden Schwestern, setzt eine Prämie von 100 Thlr. an Denjenigen der sein Instrument (Zither) so geläufig und gut spielt wie er.

Die erste Vorstellung Samstag Nachmittag, den 12. Juli und jeden Abend

8 Uhr Haupt-Vorstellung.

Der kleine Herr wird in blauer Husaren-Offizier-Uniform auftreten.

Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 9 kr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein 64,5

Philipp Jeuck.

Die Preisvertheilung

bei **Julius Winkelmann**

findet Montag, den 14. Juli statt.

Das Rittern beginnt um 2 Uhr. Die Herren welche noch Loose notirt haben, werden ersucht, dieselben vorher abzuwerfen.

Für Augen- und Gehör-kranke

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu **Winnweiler:** Hôtel Hoster Samstags von 3—7.

59²/₃1) **Dr. medic. Elvenich.**

Der berühmte

Königtrank

ist wieder eingetroffen bei (65¹/₃

G. Manz.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dachstube, Keller und Speicher und bis 1. August zu beziehen, bei

59⁶/₂mom) **Carl Rettig**, Kerstgasse.

Zu vermiethen:

zwei schöne und geräumige Mansarden an eine einzelne Person oder eine kinderlose Familie, und bis 15. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (47ba

---

Gefrornes

65,7) bei **Bissinger** Conditor.

Es können einige wohlerzogene **Jungen** die

Kellnerei

erlernen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Morgens

Thuringia,	**Mittwoch,**	**16. Juli**	**Silesia,**	**Mittwoch,**	**13. Aug.**
Cimbria,	**Mittwoch,**	**23. Juli.**	**Frisia,**	**Mittwoch,**	**20. Aug.**
Hammonia,	**Mittwoch,**	**30. Juli.**	**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**27. Aug.**
Holsatia,	**Mittwoch,**	**6. Aug.**	**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**3. Sept.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Vothof in Aschaffenburg 16

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.

Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

Dem Turnbruder Heinrich Zöller zu seinem **heutigen Namensfeste** ein dreifach donnerndes, von dem Schillerplatze schallendes und in die Kleestraße einhallendes

Lebehoch!

daß der ganze Kotten zittert.

K . . . Ein Turnbruder.

Bremerhof.

Sonntag, den 13. u. Montag, den 14. ds. Mts., wird auf dem Bremerhof das

Kirchweihfest

mit

Tanzmusik

abgehalten, wozu freundlichst einladet

J. Dellmuth.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt. (61,5

Schriftsetzer gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden [illegible] fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub R E 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62²/₃

Gute Handweber

finden dauernde Arbeit bei

Heinrich Kling

(65,7,71) in Kaiserslautern.

Kornstroh

59⁴/₂1 bei **Jacob Herbig.**

Die Parterre-Wohnung

mit Gärtchen, in dem früher Gollong'schen Hause vermiethet

(5⁴/₃) **Jean Hornef jun.**

Eine größere Anzahl tüchtiger

Maurer

finden gegen hohen Lohn dauernde Accordbeschäftigung bei der (62²/₃

Aktienbrauerei Kaiserslautern.

Hier oder auf dem Lande gesucht: **2—3 möbl. Zimmer** mit Küche. Fr. Off. A B I poste restante Kaiserslautern.

Zu miethen suche ich:

eine Wohnung

in der Nähe meines Hauses mit circa 3 bis 5 Zimmern. (61,3,5

G. Heister.

Zu vermiethen

den 2. Stock des neuen Hauses mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde und Zugehör, sogleich beziehbar, bei

5⁶/₂dibf) **Fried. Groell**, Altenhof.

Frankfurter Cours vom 11. Juli.

Geldsorten		fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	.	9 58-59
Pistolen	.	9 38-40
" Doppelte	.	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	.	9 52 54
Ducaten	.	5 32-34
" al marco	.	5 31-33
20 Franken-Stücke	.	9 20-21
ditto in ¹/₂	.	9 19¹/₂-20¹/₂
Englische Sovereigns	.	11 46-48
Russische Imperiales	.	9 39-41
5 Franken-Thaler	.	—
Dollars in Gold	.	2 25¹/₂-26¹/₂

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 56.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 165.

Kaiserslautern, Sonntag, 13. Juli 1873.

Das Duell Ranc-Cassagnac.

Die „Republik Francaise“ zeigt an, daß die Verwundung, welche Herr Ranc in seinem Duell mit Herrn von Cassagnac empfangen, keine ernste wäre und ihn nur einige Tage an der Arbeit behindern dürfte. Der „Gaulois“ erhält über das Duell, offenbar von einem Augenzeugen, folgenden näheren Bericht: Das Rencontre fand zwei Kilometer von Bettenburg auf einer kleinen, zwischen zwei Gehölzen liegenden Wiese statt. Auf ausdrückliches Verlangen des Herrn von Cassagnac war verabredet worden, daß man Fechthandschuhe tragen sollte, da das Duell sonst leicht durch einen unbedeutenden Stich in die Hand hätte beendet werden können. Jeder der beiden Theile hatte seine Waffen mitgebracht, und das Loos sollte entscheiden, welche man gebrauchen würde. Herr von Cassagnac besitzt eigens zu diesem Behufe einen Louisdor, den er beständig bei einem geweihten Rosenkranze aufbewahrt; zum sechsten Male entschied dieses in die Luft geworfene Goldstück zu Gunsten seiner Waffen. In der Bestimmung des Platzes war er minder glücklich; denn dieser wurde ihm an einer Stelle angewiesen, wo er die Sonne im Gesicht hatte. Die Kämpfer warfen ihre Kleider ab und nahmen in einer Distanz von 16 Metern mit der Berechtigung, sich nach Gutdünken gegenseitig zu nähern, Stellung. Herr von Cassagnac schritt sogleich um zwei Drittel dieser Distanz vor, und nicht minder entschlossen kam ihm von der anderen Seite Herr Ranc entgegen.

Der Kampf entspann sich mit großer Heftigkeit. Das Duell war seit sechs oder sieben Jahren vorhergesehen, und erkannte, daß jeder der beiden Theile mit der Fechtweise seines Gegners wohl vertraut war. Herr Ranc schlägt sich bewundernswürdig; er besitzt viel kaltes Blut, kräftiges Hand- und Kniegelenk und ist sehr gewandt. Herr v. Cassagnac hat den Vortheil eines höheren Wuchses und eine außerordentliche Lebhaftigkeit in der Führung der Waffe. Der geringste Fehler konnte für denjenigen, der sich fortreißen ließ, verhängnißvoll werden. Gleich im ersten Gange erhielt Herr v. Cassagnac nach einer Finte einen Hieb in den Vorderarm, welcher Hieb beinahe bis zum Ellenbogen hinaufglitt. Die Zeugen traten heran, aber die Kämpfenden nahmen sogleich wieder ihre ersten Stellungen ein. Beide benahmen sich äußerst verbindlich und hatten während der ganzen Zeit des Duells eine lächelnde Miene. Viermal ohne Unterlaß folgten sich die Gänge mit beispielloser Lebhaftigkeit. Die Degen blitzten bald rechts, bald links, ab und zu ein Läppchen von dem Hemd der Kämpfer in die Luft schleudernd; die Paraden und Gegenstöße lösten sich mit höllischer Geschwindigkeit ab. Zweimal geriethen die Kämpfer Mann gegen Mann, wobei Herrn v. Cassagnac schon das Blut aus dem Hemdärmel floß. Das Duell dauerte vierzehn Minuten, als die Zeugen eine Pause verlangten; Hr. v. Cassagnac verweigerte dieselbe, da er von der Hitze des Kampfes Vortheil ziehen wollte und befürchtete, daß ein auch nur kurzes Ausruhen seinen Arm lahm legen könnte. Im fünften Gange machte Hr. Ranc in Folge eines raschen Ausfallens seines Gegners einen Sprung nach der Seite und parirte den Hieb mit dem Oberarm; auf der Stelle spritzte das Blut reichlich hervor und der Arm sank gelähmt an den Rumpf herab. Die Klinge war tief eingedrungen, und die Zeugen erklärten die Fortsetzung des Kampfes für unmöglich. Die beiden Gegner wechselten einen stummen Gruß und zogen sich mit ihren Freunden zurück. (Mh. Ztg.)

---

† **Kirchheim**, 11. Juli. Heute war dahier Zeugenverhör wegen des öfters besprochenen Kindsmordes. Die Thäterin hat jetzt Alles eingestanden. (Rrpf. W.)

† In **Dahn** wurde am 4. Juli die neu erbaute Synagoge der israelitischen Cultusgemeinde eingeweiht. Zu der Feier hatten sich Glaubensgenossen aus Nah und Fern eingefunden, aber auch die Katholiken und Protestanten, Bürger wie Beamte, nahmen an derselben Theil und halfen sie mit verherrlichen — ein sprechendes Zeugniß des Geistes der Duldung, welcher dort herrscht.

† **Böhl**, 10. Juli. Das gestrige schwere Hochgewitter, das nach längerem Verweilen im Gebirg ober- und unterhalb Neustadt um etwa 7 Uhr Abends sich östlich über hiesigen Ort und Iggelheim zog, hat in den Thurm der hiesigen katholischen Kirche eingeschlagen, eine Thurmstiege zerschmettert und einiges Gebälke auf dem Kirchenspeicher beschädigt, ohne übrigens zu zünden. (N. A.)

* In **Neunkirchen** verunglückte am 8. d. ein Schaffner eines aus dem Bahnhofe fahrenden Personenzuges. Ein auf ein anderes Geleis zu transportirender Eisenbahnwagen wurde mit solcher Gewalt an den Zug geschleudert und der Unglückliche so schwer getroffen, daß der Unterleib zerquetscht wurde.

† In **Mainz** ist ein junger Frankfurter, Namens Ränser, der wegen schlechten Schießens nachexerciren mußte, in Folge der unerträglichen Hitze vom Schlage getroffen worden und auf der Stelle todt geblieben.

† **Wörth**, 6. Juli. Vorige Woche ist auf der Anhöhe von Morsbronn im Elsaß ein Denkmal zu Ehren der **Cürassiere** von Reichshofen aufgestellt worden. Es besteht aus einer 10 Meter hohen Pyramide, auf welcher ein Kreuz von Immortellen und Lorbeeren steht. Die Inschrift lautet: „Den Cürassieren von Reichshofen.“ (Mh. Ztg.)

† **Wiesbaden**, 8. Juli. Nach dem „Rh. Cour.“ ist das Gesuch der wegen **Spitzendiebstahls** Verurtheilten um Begnadigung, bzw. Umwandlung ihrer Strafe von dem König abschläglich beschieden worden.

† **Kassel**, 8. Juli. Das hiesige Schwurgericht fällte heute Abend gegen den Taglöhner Conrad **Ziegler** von Messinghof, welcher das mit seiner Stieftochter gezeugte Kind durch mehrfache Verstümmelungen vorsätzlich getödtet hatte, das Todesurtheil. Außerdem wurde derselbe noch wegen blutschänderischer Buhlschaft zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

† **Straßburg** (i. Westpreußen), 5. Juli. Nach einer beim hiesigen Landrathsamt eingegangenen Depesche sind in dem nur 4 Meilen entfernten Städtchen Lautenburg acht **Cholera**-Erkrankungen vorgekommen von denen vier einen tödtlichen Ausgang nahmen.

† **Breslau**, 8. Juli. Bis einschl. 7. Juli d. sind hier 18 Personen als an der **Cholera** erkrankt und von diesen 14 als gestorben angemeldet worden; vier Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. (Schl. Z.)

† **Haßfurt**, 6. Juli. Gestern Abends 5 Uhr gerieth in der Nähe hiesiger Stadt ein Wagen mit Mehl, Kleien und Stroh in Brand, wobei die Kleider des Fuhrmannes, welcher löschen wollte, Feuer fingen und derselbe hierdurch so bedeutende Brandwunden erhielt, daß er heute morgens 3 Uhr seinen Leiden erliegen mußte. Der Fuhrmann saß auf dem Wagen und soll derselbe aus einer offenen Pfeife geraucht haben. Der Wagen und der größte Theil des Mehles wurde gerettet.

In **Osnabrück** wurde vor einigen Tagen Gerhard Joseph Fischer, der seine Frau aus Habsucht durch Phosphor vergiftete, zum Tode verurtheilt. Er stand mit seiner Frau, mit der er sechs Wochen verheirathet war, in guten häuslichen Verhältnissen, hatte aber schon früher mit einem anderen Mädchen ein Verhältniß angeknüpft und solches nach seiner Verheirathung fortgesetzt. Dieses Verhältniß hatte Früchte getragen und um das Mädchen ihres Erbes wegen heirathen zu können, sowie seine eheliche Untreue zu verdecken, hat er die schreckliche That begangen.

† **Paderborn**, 6. Juli. Die Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft wegen den bekannten Pastorenbriefe eine Klage gegen den Bischof Martin erhoben habe, bestätigt sich nicht, vielmehr sind vom Untersuchungsrichter die im vorigen Herbst mit Beschlag belegten Briefe dem Bischof zurückgegeben worden. (Germ.)

---

* **Berlin**, 11. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 88¹/₄, per September-Oktober 78¹/₄. Roggen per Juli 56—, per Juli-August 53¹/₄, per September-Oktober 53³/₄, per October-November 53³/₄. Rüböl per Juli 20¹/₁₂, per September-Oktober 20³/₄. Spiritus per Juni-Juli 21.—, per September-Oktober 19.01.

* **Köln**, 11. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9¹/₂₀, eff. fremder 9¹/₄, per Juli 8.21.—, per November 7.21.—, per März 1874 7.18.06. Roggen matter, eff. hiesiger 6¹/₄, eff. fremder —, per Juli 5.3.—, per November 5.7.6, per März 1874 ——.—. Rüböl höher, eff. 11.4.6, per October 11.13.6, per Mai 1874 11.6.. Leinöl ——. Wetter: schön.

* **Hamburg**, 10. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 226.—, per September-Oktober 228.—. Roggen per Juli-August 159.—, per September-Oktober 158.—.

* **Paris**, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.—, per August 88.50, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 75.25, per August 75.—, per September-Dezember 71.—. Zucker disp. 61.—. Spiritus per Juli 62.25. Wetter: schön.

† **London**, 10. Juli. Die englische Bank hat den Discont auf 5 pCt. herabgesetzt.

---

* Für die durch **Hagelschlag** so schwer beschädigte Familie in **Bruhlhof** ist eingegangen von **H.** 1 fl. 45 kr.

Eine neue Sendung

Kindersachen

haben wir dieser Tage bekommen und machen nun besonders auf eine reiche Auswahl Kleidchen (in Piqué, Mull und Jaconnet) aufmerksam; ferner Schürzen, Jäckchen, Hütchen u. s. w. (65p,8,p

Gleichzeitig empfehlen wir noch eine große Parthie **Negligé-Hauben** (von den billigsten bis zu den feinsten), Garnituren, Vorsteckschleifen, Till und **crêpe de Chine fichus.**

Geschw. Stuirbrinck.



Zu verkaufen im Nieder-Elsaß ein schönes **Mühlen-Etablissement** mit starker, nie mangelnder Wasserkraft, welches sich auch für eine Fabrik-Anlage gut eignen würde. (41p⁶/,p

Nähere Auskunft wird auf Offerten sub Chiffre P. O. 184 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Straßburg i/E.** ertheilt.

Buchdruckerei-Verkauf.

In der Nähe von Frankfurt am Main ist eine wohleingerichtete im Betriebe stehende Buchdruckerei zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (50⁴/,w

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziniers und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen **Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr** (Baden.) (153p

Schriftsetzer gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub R E 279** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62⁴/,t

Holz-Rouleaux und Jalousie-Läden

in jeder Breite zu haben bei

Karl Ziegler, Sattler.

41p⁵/,w)

Selterser-, Emser-, Carlsbader-, Friedrichshaller- und Schwalbacher-Wasser

stets in frischer Füllung vorräthig bei **H. Heuschkel Wwe.**

58⁵/,w2)

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbN] (Prospecte gratis.)

Bretter-Lager

Eine große Anzahl kieferne kantige Bretter fortwährend auf Lager. Preis 45 kr pro □-Meter. (34mba

Schmidt & Siegel.

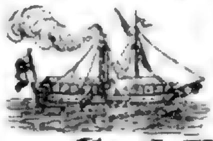
Holzhandlung, Eisenbahnstraße.

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei **Adam Tamm,** Mühlenbauer, Kaiserslautern.

61⁴/,)

159pab) **Erste Qualität** selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Loß.**



Auswanderer sowie Güter

expedirt regelmäßig der unterzeichnete General-Agent via Hamburg, Bremen, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam und Havre vermittelst der besten

Post-, Dampf- und Segel-Schiffe,

und ist zum Abschluß von Schiffs-Contracten, sowie zur Aufnahme von Gütern ermächtigt dessen Vertreter und Agent:

Carl Rettig, Kaufmann in Kaiserslautern.

Wilhelm Ruelius,

concessionirter General-Agent für das Königreich Bayern.

Ueberseeisch Speditions-Commissions-Incasso- und Wechsel-Geschäft in Ludwigshafen am Rhein

Tüchtige Agenten werden an geeigneten Orten unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. (165pwba

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Kaiserslautern als

Friseurin

etablirt habe, für gute Bedienung wird bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

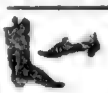
63,4,p) Achtungsvoll

Lina Leist.

Meine Wohnung ist bei Herrn Krackebl, Schuhfabrikant, Kerstgasse.

100 tüchtige Maurer

finden bei dem Baue der **Actienbrauerei Kaiserslautern** dauernde und gut bezahlte Accordarbeit. (64⁵/,





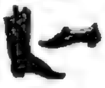
Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern





unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165pwbami) **Steinhausgasse Nro. 134a.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (16⁶p³⁶/,₁₀₀

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition

(Verlag der „Allgem. Anzeigen“ zur Gartenlaube. — Auflage circa 300,000 Exemplare.)

CENTRAL-BÜREAU: Frankfurt a. M.

General - Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts - Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank - Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. [165p,w³⁶ok

Zeitungs - Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (75⁴/,,a14f

Adr.: **Louis Wundram,** Professor in **Cöln**

Oeffentliche Danksagung.

Herrn Professor **Louis Wundram** in Cöln.

Das innerste Dankgefühl treibt mich zur öffentlichen Anerkennung Ihrer heilkräftigen Kräuterpulver. Seit einem ganzen Jahre litt ich an schrecklichen Magenschmerzen und einer Brustkrankheit. Viele Versuche zur Abhülfe wurden angestellt, aber alle Mittel waren ohne Erfolg. Jetzt habe ich 13 Wochen Ihre heilkräftigen Kräuterpulver streng nach Ihrer Anordnung gebraucht, und habe wieder das Glück meiner völligen Gesundheit erlangt.

Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet Frau Körlin, Schuhmachermeisterin.

Gr Strellin, den 19 Novemb. 1870.

Dringend empfohlen!

Es ist bekannt, daß der Kranke, um seine Gesundheit wieder zu erlangen, zu allen möglichen Mitteln seine Zuflucht nimmt und sehr oft sich getäuscht sieht. Derartigen Leidenden, welche in Folge der vielen vergeblichen Versuche alle und jede Hoffnung aufgegeben haben, sei hiermit dringend das berühmte Werk: „**Dr. Airy's Naturheilmethode**“ empfohlen. Niemand wird dies ausgezeichnete Buch unbefriedigt aus der Hand legen. Dies 160 Seiten starke Werkchen ist durch alle Buchhandlungen oder am schnellsten direct von der **Verlags-Anstalt in Luxemburg** gegen Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. zu beziehen. (12p

Damen

finden bei einer Frau von Stande, gleichzeitig **Geburtshelferin,** sorgfältigste Pflege in einem Hause speciell für diesen Zweck eingerichtet gegen billiges Honorar und unter Zusicherung strengster Discretion. Adresse F F F Heibel erg, Karpfengasse 4. (18p⁴/,3m

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1... (165pwba

---



Nach Washington zurückreisend, sage ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Louis Krafft sr.

Wesentliche Besserung bei alten Brustleiden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Hannover, den 19. April 187... Daß mir Ihr Malzextract über alle Erwartung vorzügliche Dienste geleistet, muß ich Ihnen zu der Ihnen bereits zu Theil gewordenen allgemeinen Anerkennung noch besonders aussprechen.

v. Winning,

Major u. Bat.-Comm. i. 7. Rh. Inf.-Reg. Nr. 69.

Verkaufsstelle bei **Carl Dohle** in Kaiserslautern.

Die

Pianoforte-Fabrik von J. Deeß

in **St. Johann-Saarbrücken,**

empfiehlt zu nachstehenden Preisen Pianos unter vierjähriger Garantie:

1) Pianinos, 7 Octav. Palisander ... Thaler; 2) Salon-Pianinos, Palisander ... Octav, 1,24 M. hoch, ganz Eisenconstruct... 220 Thaler; 3) dieselben reich ausgestattet 250 Thaler; 4) Concert-Pianinos, Palisander, 1,40 M. hoch, Metall-Construction nach amerikanischem System überkreuz, ... Thaler; dieselben, reich ausgestattet ... Thaler. (305...

Gebrauchte Pianos werden eingetauscht. Niederlage in **Kaiserslautern,** im Hause des Hrn. **Dr. Schandein, Gaugasse**

Die Preisvertheilung

bei **Julius Winkelmann**

findet **Montag,** den 14. Juli statt.

Das Rittern beginnt um 2 Uhr. ... Herren welche nach Loose notirt haben, werden ersucht, dieselben vorher abzuwerfen

Zwei tüchtige

Spengler-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Plannett,

57a2tba) Glockenstraße Nro. 1...

Portland - Cement

frisch und billig bei (165p...

Albert Munzinger

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend aus ... Zimmer, Küche nebst Zubehör und ... sogleich oder bis September bezogen werden bei **Frau Elbert**

66p,71p) am Storchenthurm

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

61²/,⁶) bei **Wwe. Kastly,** Alleestra...

Gruß aus Wildbad

ans Käthchen in Lautern.

1. Hier schick ich Dir Vergißmeinnicht,
Weil ich sonst nichts habe,
Das ist meine größte Pflicht,
Da ich in Wildbad*) bade.

2. Dich vergessen wär' zu viel,
Wo alles zu verlockend ist,
Der Teufel treibt mit mir kein Spiel
Da Du mir so theuer bist.

3. Ich sitz auf Dornen und auf Disteln,
Ach! daß sich Gott erbarm,
Ich werde Dich bald wieder k — —,
Wenn Du mich schließt in Deine Arm.

4. Dann, mögen alle Sorgen sein,
Und fort mit jedem Schmerz,
Wir, können dann nur Leben sein,
Wenn Du mich drückst ans Herz.

5. So können wir die alten Tagen,
Als junge noch verleben,
Wir brauchen uns nicht mehr zu plagen
Und woll'n uns Gott— — ergeben.

— n —

*) O Wildbad' wenn auch hübsches ... Immer hab ich's bei meinem Käthchen dies best.

***Kaiserslautern,** 12. Juli 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—36 ... 5 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 24 dto. neue 2 Pfd. 5 kr Stroh 1 fl. 10 Heu 1 fl. 24— kr Kleeheu 1 fl. 36

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 166. Kaiserslautern, Montag, 14. Juli 1873 **71. Jahrg.**

Neueste Nachrichten.

München. Demnächst soll die Verlobung des Herzogs Karl Theodor von Bayern mit der Prinzessin Maria Josepha von Braganza, Tochter des verstorbenen Prinzen Don Miguel von Portugal und Schwester der Braut des Erzherzogs Ludwig von Oesterreich, stattfinden. Die Prinzessin ist geboren den 19. März 1857, also in ihrem 17. Lebensjahr.

⁜ **München.** General v. Bothmer, Inspector der Artillerie und des Trains, wird in den nächsten Tagen eine größere Inspection der Artillerieregimenter auf dem Lechfelde vornehmen; sämmtliche Schießübungen auf dem Lechfelde müssen bis 20. August beendet sein. Auch die Pioniere werden in ihren Garnisonen mit Ende dieses Monates größere Uebungen in Verbindung mit der Fußartillerie vornehmen. — Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen hier angekommen und hat sich nach Possenhofen begeben, woselbst morgen das Geburtsfest der Princessin Gisela im Familienkreise gefeiert wird. — Durch die starke Frequenz des Polytechnikums werden Erweiterungsbauten erforderlich, die auf 500,000 fl. veranschlagt sind; der Antrag auf Genehmigung, sowie auf Errichtung von 5 neuen Lehrstühlen soll dem nächsten Landtag unterbreitet werden. — Im Directionsgebäude der Ostbahn fanden Conferenzen der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen auf Erhöhung der Güter- und Personentarife statt. — Die Zahl der letzten Wallfahrer von hier nach Altötting betrug 1014. Prof. Mößmer sagte in der letzten Altkatholiken-Versammlung unter Anderm auch: „es gibt noch sehr viel dumme Menschen auf der Welt.“ — Dr. Sigl hat gegen das Urtheil des letzten Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof ergriffen, wohl nur um die jetzige Sommerzeit nicht im Arrest zubringen zu müssen, und am Tage vor der Verhandlung wird wie gewöhnlich dieser Antrag zurückgezogen werden. — Von den Spitzeberzeugen haben Einige für gut befunden zu „verreisen;“ doch sollen Anordnungen getroffen sein, daß ihr Erscheinen eben doch zu erwarten steht. Hr. Redacteur Vecchioni wird wahrscheinlich über die von spitzeberischer Seite gemachten Bestechungsversuche deponiren, damit die „Neuesten Nachrichten“ schweigen sollten. — In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung handelte es sich um einen Pfennig. Ein Bauernknecht suchte mit Hilfe von Quecksilber den Pfennig als Groschen zu verwerthen, wurde ertappt und das „Münzverbrechen“ war fertig; das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß.

Darmstadt, 12. Juli. Die „Darmstädter Ztg.“ meldet die zu Jugenheim stattgehabte Verlobung der Großfürstin Maria Alexandrowa von Rußland mit Prinz Alfred von Großbritannien.

* In **Tübingen** wird heute als am 14. das Uhland-Denkmal feierlich enthüllt. Wir werden über die für ganz Deutschland bedeutungsvolle Feier ausführlich berichten.

Wien, 11. Juli. Gegenüber dem von hier aus telegraphisch verbreiteten Dementi angeblicher Gerüchte über die wegen der Cholera beabsichtigte Schließung der Weltausstellung meldet das amtliche „Telegraphen-Correspondenzbureau“, daß ein derartiges Gerücht nie existirt hat und nur von Correspondenten erfunden ist.

Paris, 12. Juli. Der Herzog von Aumale ist zum Präsidenten des Kriegsgerichts, vor welches Bazaine gestellt wird, ernannt worden.

* **Paris,** 12. Juli. Der A. Allg. Ztg. schreibt man: Paris brulé in bengalischer und elektrischer Flammenillustration ist das Schauspiel, welches der Gemeinderath dem Schah von Persien darbietet. Er wohnt wenige Schritte von den Ruinen der Tuilerien und der Napoleonssäule in dem Palast, wo Morny das Ende der bonapartistischen Spielbank nicht abwartete und wo die Spielbank am 4. September zersprengt wurde. Der Präsident der Republik kann ihn in Versailles die Wasserkünste Ludwigs XIV., aber nichts von seiner Republik sehen lassen. Nach St. Petersburg, Berlin, Brüssel, London wird er in Paris den Hof und die Aristokratie vermissen. Chambord betet in Frohsdorf, der Graf v. Paris privatisirt und ökonomisirt in Paris, Aumale verkleidet sich als Divisionsgeneral, um Geschäfte zu machen, Napoleon IV. studirt seine Rolle auf Arenenberg ein, und sein Oheim treibt sich an der Grenze herum. Nach Gortschakoff, Moltke, Bismarck und Gladstone wird der Schah den unglücklichen Verwaltungsrath de la Bouillerie, den asiatischen beleibten Professor Batbie den Maschienenbauer Desseilligny, den preßpolizeilichen Beulé, den Derwisch Ernoul und endlich den Herzog v. Broglie sehen, welcher sogar bei seinen Bauern im Departement de l'Eure abgewirthschaftet hat und unter den Staatsmännern und Aristokraten ein Klosterbruder, hingegen in der frommen Bruderschaft ein Diplomat ist. Auch rechnet der Marschall Mac Mahon, um dem Schah die Honneurs zu machen, ausschließlich auf das von Herrn Thiers wieder improvisirte Heer und auf den Jockey Club: Militärparaden und Wettrenen. Vielleicht wird man ihn in den Jardin Mabille fahren, um ihm die Nothwendigkeit der Broglie'schen Missions-Republick und die Wiederherstellung der sittlichen Ordnung begreiflich zu machen.

Versailles, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung spricht Präsident Buffet zunächst den bei der gestrigen Revue betheiligt gewesenen Truppen die Anerkennung aus und drückt denselben zugleich die Gefühle der Bewunderung und des Vertrauens aus, welchen die Versammlung ebenso wie der Souverain beistimmen, welchem Frankreich eine seiner würdige Gastfreundschaft gewährt. Darauf legt der Handelsminister einen Entwurf vor, welcher das Gesetz über die Rohstoffe als unzulänglich aufhebt. Er bemerkt ferner: Wir unterhandeln mit England und Belgien um bis zum Jahre 1876, wo wir freie Hand haben werden, auf den Stand der früheren Verträge zurückzukommen. Die Versammlung wird die Mittel zur Herstellung des Budget-Gleichgewichts zu prüfen haben. Der oberste Handelsgerichtshof empfiehlt Erhebungen über die Besteuerung der Manufaktur-Erzeugnisse des Landes anzustellen. — Schließlich spricht der Minister dem Gerichtshof die volle Anerkennung aus.

Versailles, 12. Juli. Nationalversammlung. Kerdrel berichtigt die Worte, mit denen er gestern einen Redner unterbrochen; er habe sagen wollen, daß es in England keine revolutionäre Partei gebe, welche die verschiedenen Bevölkerungsklassen der Colonien gegen einander aufhetze. Diese Bemerkung ruft einen heftigen Widerspruch Seitens der Linken hervor. Da Benoist d'Azy, welcher das Präsidium führt, die Ruhe nicht herzustellen vermag, bedeckt er sich. — Um 3¼ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Choiseul spricht sein Bedauern darüber aus, daß Buffet in seiner gestrigen Rede nicht Thiers erwähnt, vielmehr der gegenwärtigen Regierung das Verdienst der Armeeorganisation zuertheilt habe. Gambetta erläutert die Worte „Sociale Entbindungen“, indem er sagt: Die französische Revolution hat die Dinge einer neuen Welt heraufgeführt; über dieser Welt existirt eine frühere, welche um die Erhaltung ihrer Obergewalt kämpft, es gibt also „zwei Frankreich.“ Justizminister Ernoul protestirt gegen die Doctrinen Gambetta's. Wir sind sagt der Minister, keine diktatorische Regierung, sondern ein aus einer legalen Majorität hervorgegangenes Gouvernement. Wir haben uns also nicht selber eingesetzt. Wir anerkennen also nicht zwei Frankreich, sondern ein einziges, arbeitendes. Wer bin denn ich? Das Kind meiner Werke. Wir sind eine Vereinigung von Leuten. Wohlan! Acceptiren wir alle den Versammlungsort.

Lyon, 11. Juli. Das radikale Journal „La France republicaine“ ist unterdrückt, ein anderes radikales Journal „Progres“ auf 2 Monate suspendirt worden.

* **Bern,** 12. Juli. Der Ständerath ratificirte den schweizerisch-badischen Staatsvertrag über die Eisenbahnanschlüsse in Singen und Constanz.

Rom, 11. Juli. Den „Italienischen Nachrichten“ zufolge hat der Papst den Carlistenführer Santa Cruz wegen seines mit dem Charakter eines Priesters unvereinbaren Verhaltens Vorstellungen gemacht, welche Santa Cruz in seiner Antwort unberücksichtigt gelassen hat. Der Papst soll beabsichtigen, denselben à divinis zu suspendiren. — Im Vatikan werden Vorbereitungen für den Empfang des Schah von Persien getroffen.

Perpignan, 11. Juli. Die 3000 Mann starke Bande des Carlistenführers Saball's, hat hier eingelangter Meldung zufolge, bei Ripoll (Catalonien, Provinz Gerona) eine unter dem Befehl Cabrinetty's stehende 1000 Mann starke Abtheilung Regierungstruppen überrascht und zum größeren Theil gefangen genommen. Cabrinetty selbst wurde getödtet.

Konstantinopel, 11. Juli. Der jüngst von verschiedenen Blättern veröffentlichte Ferman des Sultans an den Vicekönig von Egypten wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als apokryph bezeichnet.

† **Petersburg.** 11. Juli. Der durch die telegraphische Meldung von der Einnahme Khiwas schon überholte Bericht des Generals Kaufmann theilt mit, daß bereits nach dem erzwungenen Uebergang über den Amu Darja am 6./18. Mai, während des Vormarsches auf Chazaraspa bei ihm ein chiwesischer Gesandter erschienen sei, der ihm Friedensanerbietungen gemacht und dagegen verlangt habe, daß General Kaufmann von einem weiteren Vordringen abstehe. Der General habe sich zum Frieden bereit erklärt unter der Bedingung, daß der Khan seine Truppen entlasse.

London, 11. Juli. Unterhaussitzung. Gladstone bestätigt, daß die Annahme des von der Regierung empfohlenen Gesetzes, wonach Schuldirectoren in Folge geistlicher Censuren nicht abgesetzt werden dürfen, Seitens der irischen Unterrichts-Commission erfolgt sei und erklärt, daß das Gesetz auf den Fall O Keefe Anwendung finde, wenn dieser nochmals die Wiedereinsetzung in sein Amt verlangen sollte.

Wie hat man sich in der jetzigen heißen und choleraverdächtigen Zeit in seiner Lebensweise zu verhalten?

Von Dr. A—.

Der „Nürnb. Anz.“ bringt folgenden beachtenswerthen Artikel:

Die möglichst erschöpfende Beantwortung dieser Frage soll Aufgabe nachstehender Zeilen sein. — Es ist wohl eine täglich gemachte Erfahrung, daß Rathschläge, welche in Bezug auf Lebensweise von Aerzten gegeben werden, bei einem nur kleinen Bruchtheile der Bevölkerung auf fruchtbaren Boden fallen. Die Einen sind fatalistisch wie die Türken und denken: „Ach was, kommt was kommt, da dürfte man nichts als entsagen!“ Andere halten sich selbst für klüger, als daß sie die Anweisungen Sachverständiger befolgen sollten. Wieder Andere, und deren sind sehr Viele, halten überhaupt nichts auf vernünftige Lebensweise und auf Verhütung von Krankheiten, sondern sie erwarten nur Hülfe von Mitteln, welche der Arzt aus der Apotheke vorschreibt — wenn diese der Arzt nicht wüßte, verstünde er nichts! — Der größte Theil aber verschanzt sich hinter Ausflüchten, wie: „Ja, das geht nicht“; „das können wir nicht thun;“ „dazu haben wir keine Zeit oder kein Geld“ ꝛc. weil sie sich von alten Gewohnheiten, von Bequemlichkeiten nicht lossagen können, weil sie keine Willenskraft entfalten mögen.

Trotz dieser Erfahrungen rücksichtlich der Nichtbefolgung ärztlicher Rathschläge in Bezug auf Lebensweise und Verhütung von Krankheiten glaube ich doch als Arzt durch allgemein verständliche Anweisungen in dieser Richtung ebenso eine Berufspflicht zu erfüllen, wie durch die Behandlung von Kranken.

Bevor ich zur Beantwortung der vorgesetzten Frage schreite, muß ich in Kürze die Unterschiede der in jedem heißen Sommer bei uns einheimischen Brechruhr und der asiatischen Brechruhr auseinandersetzen. Ich hoffe dadurch manche übertriebene Angst bei vorkommenden schmerzhaften Brechdurchfällen zu beneh-

men und anderseits ein Verständniß für die Nothwendigkeit der später anzugebenden Lebensweise zu ermöglichen.

Wenn bei uns die heiße Jahreszeit eintritt, sehen wir in den am häufigsten, sozusagen täglichen Erscheinungen eine Aenderung eintreten. Während nämlich im Winter und Frühjahr viel mehr Erkrankungen der Luftwege und Athmungswerkzeuge (Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Lungen, des Rippenfells) zur Behandlung kommen, beobachten wir während eines heißen Sommers und besonders im Spätsommer oder Herbstanfang bei hoher Tages- oder verhältnißmäßig niedriger Nacht-Temperatur viel mehr Erkrankungen der Verdauungsorgane (Katarrhe des Magens und der Gedärme, Erbrechen, Durchfälle, Gelbsucht durch gestörte Gallenabsonderung 2c.)

Diese Erkrankungen, namentlich das Erbrechen und die Durchfälle treten oft plötzlich auf und imponiren dem Publikum als Cholera. Es ist dies aber nur die europäische einheimische Cholera (Cholera nostras), die meist nur da und dort zerstreut (sporadisch) auftritt, aber allerdings auch den Charakter einer Epidemie, einer allgemein verbreiteten Krankheit annehmen kann, weil ja die Ursachen (der heiße Sommer, die Lebensweise 2c.) allgemeine sind, denen alle Menschen unterworfen sind. Diese einheimische Cholera ist aber nicht ansteckend wie die asiatische, sie beginnt mit Erbrechen, während die asiatische in der größten Mehrzahl der Fälle mit einer dem Hauptanfalle einige Tage vorausgehender Diarrhöe anhebt; das Erbrechen bei der einheimischen Cholera ist nach Entleerung des Mageninhaltes schleimig, gelb und grünlich von bitterem und sauerem Geschmacke, bei der asiatischen Cholera ist das Erbrechen reiswasserähnlich, molkenähnlich, geschmacklos. Die einheimische Cholera geht rasch vorüber und ist nur bei kleinen Kindern, die häufig von ihr befallen werden, und bei alten schwachen Leuten, selten bei Erwachsenen in jüngeren oder mittleren Lebensjahren tödtlich endend.

Fälle dieser einheimischen Cholera kommen also jedes Jahr häufig vor, indem einestheils die im Sommer veränderte Lebensweise, anderntheils die Hitze eine Einwirkung auf die Verdauungsorgane und letztere (die Sommerhitze) auch zugleich auf das Centralnervensystem ausübt, daß allgemeine Erschlaffung Mattigkeit, Kopfweh, Magen- und Darm-Katarrhe (also Erbrechen und Durchfall, sogar mit schmerzhaften Krämpfen) in ziemlicher Verbreitung auftreten.

Kommt nun einmal die asiatische Cholera zur Erscheinung, so wird freilich die Unterscheidung zwischen Fällen einheimischer und asiatischer Brechruhr eine schwierige, vielleicht unmögliche werden.

Ich habe nur einige der hervorragendsten Unterschiede der beiden Krankheiten ausgeführt und erübrigt mir nur noch zu bemerken, daß die asiatische Cholera in fast 40 bis 50 pCt. der Erkrankungsfälle tödtlich endet und auch Personen befällt, welche keine Diätfehler begeben. Jedoch ist es jedenfalls nicht zu bestreiten, daß neben der Einwirkung der Sommerhitze hauptsächlich ungeeignete Lebensweise die Ursache der einheimischen Cholera ist, und daß ungeeignete Lebensweise (darunter in erster Reihe Diätfehler) für die Aufnahme des Giftes der asiatischen Cholera den menschlichen Organismus empfänglich macht. Daher ist die in der Ueberschrift aufgeführte Frage nicht müssig, und eine Beantwortung derselben auf Grund eigener und anderer Erfahrungen im Interesse des allgemeinen Wohles nicht unnöthig.

Wenn die heißere Jahreszeit eintritt, bemerken wir selbst, daß wir keine so große Menge von Nahrungsstoffen nothwendig haben, wie in kalter und feuchter Jahreszeit. Der Bewohner südlicher Zonen ißt viel weniger als der Nordländer, und so sollten auch wir in heißer Jahreszeit weniger genießen; eine Ueberladung des Magens und der Gedärme in dieser Zeit wird in der Mehrzahl der Fälle stärkere Verdauungsbeschwerden als im Winter hervorrufen und namentlich zu Erbrechen und Durchfällen veranlassen. Daher ist das erste Gesetz für die Diätetik des Sommers: „Genieße geringe Mengen Nahrung!"

Wie steht es nun mit der Qualität der eingeführten Nahrung? Hier wird noch mehr gefehlt, als bezüglich der Menge, indem der geringe Appetit ohnehin von zuviel Essen abhält; aber in Bezug auf die Qualität ist man bei uns nicht wählerisch, sondern ißt Alles durcheinander hinein. Vor Allem ist — ebenso wie in heißen Ländern — so auch bei uns in heißen Sommern der große Fleischverbrauch einzuschränken. Besonders schädlich ist das Schweinefleisch, und es wird gar Mancher nach genossenem Schweinebraten oder nach einer sogenannten Metzelsuppe, oder nach Genuß verschiedener Würste und des fetten Preßsacks, die nicht selten in einem Zustande der Zersetzung sich befinden, alsbald üble Folgen verspürt haben.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 14. Juli.

§ Verflossenen Samstag wurden auf dem **Maxplatz** die alljährlichen Hauptübungen der hiesigen **Feuerwehr** abgehalten. Die Spritzenmannschaft producirte sich zuerst, und hatten wir Gelegenheit wahrzunehmen, daß das mit großer Pünktlichkeit arbeitende **Corps** seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist. Das Anfahren der Spritzen, das Abheben der Wasserbehälter, das An- und Abschrauben sowie das Ordnen der Schläuche, Alles wurde so pünktlich und mit militärischer Ordnung besorgt, daß der Zuschauer seine Freude daran haben mußte. Ueber die darauf am Schulhause unter strömendem Regen vorgenommenen Steigerübungen, die schwierigste Aufgabe einer Feuerwehr, können wir uns ebenfalls nur lobend aussprechen, sie waren mit einem Worte gesagt vortrefflich. Wir haben selbst eine langjährige Praxis in dieser Abtheilung der Feuerwehr hinter uns, gestehen indeß daß wir selten noch bessere Leistungen in anderen Städten gesehen haben. Das bei Bränden überaus practische Sprungtuch sahen wir nicht benützt, wurde vielleicht wohl wegen des fürchterlichen Regens nicht zur Anwendung gebracht. Bei der nach beendigten Uebungen im Fruchthallsaale abgehaltenen Reunion ging's sehr heiter her. Musik und vielfache Reden wechselten mit einander ab und hatten die Theilnehmer Gelegenheit den Samstag in den Sonntag zu verlängern. Wenn wir noch eine Bitte für eine nächste Uebung aussprechen, so wäre es die, bei einer solchen auch die kleinen so überaus bewährten transportablen von zwei Mann bedienten Spritzen mitarbeiten zu lassen.

§ Die Gesellschaft „**Eintracht**" hatte gestern auf **Carl Gelbert's** Bierkeller Reunion, welche in schönster Weise, und vom Wetter äußerst begünstigt, verlief.

† **Speyer**, 12. Juli. Der ledige Schreiner Fröhlich wollte heute früh in einem Anfalle von Irrsinn den Tod im Rheine suchen. Er ging oberhalb der alten fliegenden Brücke in das Wasser. Als guter Schwimmer (er war früher Sergeant und Schwimmlehrer) wollte ihm das Ertrinken nicht recht gelingen. Mit dem Wasser kämpfend, wurde er endlich auf der Schwimmschule bemerkt und von dem Schwimmlehrer Schön nach vielen Bemühungen in einem Kahn an das Land geschafft. Der Bedauernswerthe befindet sich vorderhand im Hospitale. (Sp. A.)

§ **Lambrecht**, 12. Juli. Nach dem soeben ausgegebenen Programm findet die 21. Jahresversammlung des pfälz. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 16. und 17. d. M. zu **Lambrecht** statt und zwar **Mittwoch**, des Nachmittags Empfang der Deputirten und Festgäste am Bahnhofe; um 5 Uhr Vorversammlung im Schulhause; Abends 7½ Uhr Glockengeläute und Choralmusik; um 8 Uhr. Gesellige Unterhaltung im Laschky'schen Garten. **Donnerstag**, 17. Juli: Morgens 6 Uhr Glockengeläute und Choralmusik; ½9 Uhr Versammlung zum Festzuge am Bahnhofe. 9 Uhr Festzug in die Kirche. Unmittelbar nach dem Festgottesdienst Versammlung der Abgeordneten in der Kirche. Nachmittags nach Schluß der Versammlung (gegen 3 Uhr) Festessen bei Hch. Klein (vormals Weber). —

Die Festbesucher erhalten die übliche Fahrtaxermäßigung gegen Vorzeigen der Karten.

† **Iggelheim**, 10. Juli. Der Vorstand des pfälzischen Kreislehrervereins hat bei der kgl. Kreisregierung um die Erlaubniß nachgesucht, die durch den Krieg unterbrochenen Sammlungen für das pfälzische Lehrerwaisenstift wieder aufnehmen zu dürfen, und es wurde diese Erlaubniß auch in dankenswerthester Weise ertheilt. Die pfälzischen Lehrer sind deßhalb ersucht, diese Sammlung sofort in's Werk zu setzen und um so mehr recht lebhaft zu betreiben, als die Erlaubniß in Rücksicht auf den Umstand, daß bereits früher schon ein halbes Jahr für den beregten Zweck gesammelt wurde nur für sechs Monate ertheilt ist. (Pf. B.)

† **Bergzabern**, 11. Juli. Das einzige Kind des Wirthes Georg **Breiner** in Birkenhördt ist heute Morgen in's Wasser gefallen und ertrunken. (Z. W.)

† **Hof**, 8. Juli. Der heute Vormittag 10 Uhr 25 Minuten hier ankommen sollende sächs. Eilzug traf erst Mittag 12 Uhr 30 Minuten ein. Zwischen Plauen und Jocketa war eine mit Steinen beladene Lowry, — die am ersteren Bahnhofe unbefestigt auf dem Gefälle gestanden haben und dadurch in Selbstbewegung gekommen sein soll — mit solcher Vehemenz auf gedachten Eilzug gestoßen, daß dessen Maschine höchst arg beschädigt und unbrauchbar gemacht wurde, circa sechs Passagiere erhielten Contusionen. Das Bedienstetenpersonal kam glücklich durch.

† **Baldersheim**, 2. Juli. Hier hat sich eine Begebenheit zugetragen, die einen Beweis von der Thorheit und dem Aberglauben einer gewissen Classe der Landleute gibt. Herr L. besitzt zwei Hunde; seit einigen Tagen will man bemerken, daß einer der Hunde Symptome von Tollwuth zeigt; er beißt alles, was ihm begegnet, Hühner, Gänse, Hunde 2c. und frißt auch nicht. Man sollte nun annehmen, daß man das Thier schleunigst erschlagen hätte; doch nein. Vielmehr wird nach dem Heiligen von Rülisheim, dem Manne von St. Hubert, geschickt, und der erklärt, daß die Tollwuth noch nicht ausgebrochen sei, daß sie sich aber zeigen wird, wenn er nicht augenblicklich den Thieren, von denen man argwöhnt, gebissen worden zu sein, mit seinem geweihten Schlüssel die Bißwunden ätze. Sofort verkündet der Gemeindediener unter Trommelschlag, daß der Mann von St. Hubert in der Dorfschmiede sei, um seine Operation an den der Tollwuth verdächtigen Thieren zu machen und den guten Bauern „Gebete und Fasten" aufzuerlegen. Das ist ein wenig stark im neunzehnten Jahrhundert. (Ind. als.)

R. (**Zur Warnung.**) Am letzten Freitag wurden einem bejahrten katholischen Geistlichen bei **Hagenau** durch das unvorsichtige, ohne vorhergehenden Warnungsruf geschehene Zuschlagen einer Eisenbahncoupee-Thüre durch den Schaffner drei Finger zerquetscht! — Eine ähnliche Verletzung, jedoch ohne so schlimme Folgen, traf einen jungen Mann am letzten Samstag auf der Strecke zwischen Carlsruhe und Pforzheim.

Saargemünd. Seit lange machte ein ausgelernter **Gaudieb** die Gegend weit und breit unsicher. Er kannte Land und Leute ganz genau, und es war ihm namentlich nicht entgangen, daß der Tag des Herrn, die Zehnuhrmesse, seinen Studien besonders günstig sein könnte. Während die Dorfgemeinde geistlich liebliche Lieder sang, stattete er isolirt gelegenen wohlhäbigen Bauernhäusern seine Besuche ab, und Thüren, Fenster und Schlösser haben nirgends widerstanden. Er ließ sich längere Visitationen nicht verdrießen, nahm aber nur Geld und Schmucksachen und warf das prächtige Weißzeug bei Seite. Sobald die Betglocke das Ende der Messe verkündete, machte er sich mit seiner Beute aus dem Staube, und nirgends war eine Spur mehr von ihm zu finden! Endlich ist der Krug gebrochen — der Gaudieb hat jüngst in einem Dorf bei Püttlingen und gestern bei Saarlouis zum letztenmal Gastrollen gegeben. Es gelang unserer Gensdarmerie, ihn hier am Bahnhof sammt seiner letzten Beute in Empfang zu nehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo er nun Muße hat, über seine Musterkarte von etwa 20 schweren Diebstählen, welche einen Werth von mehreren Tausend Franken repräsentiren, gehörig nachdenken. Er lebte seither unter falschem Namen und ohne Papiere dahier im Concubinat und hatte sich der größten Sicherheit halber bei der Schutzmannschaft als Telegraphist eingeführt. (Sgm. Ztg.)

† Der Schmied **Jean Seyer** zu **Ars** a. d. M. welcher seit einigen Tagen Zeichen von Geistesstörung wahrnehmen ließ, wurde am 6. d. Mts. von einem Anfall rasender Wuth ergriffen. Nachdem er seine Frau mit einer Flasche so heftig auf den Kopf schlug, daß sie halbtodt zusammenbrach, wollte er seinen beiden Kindern den Hals umdrehen; er ergriff seine älteste Tochter, ein Mädchen von etwa acht Jahren, und riß ihr alle Haare vom Kopfe. Auf das Geschrei der Kleinen eilten mehrere Nachbarn herbei, doch gelang ihnen die Bändigung des Wüthenden erst mit Hülfe der Polizei, welche denselben bewältigte und unter sicherer Bewachung nach Metz transportirte. Frau und beide Kinder des Unglücklichen sind in Folge der erlittenen Mißhandlung ernstlich erkrankt. — Am Morgen des nämlichen Tages ist ein Mann, der vom Wahnsinn befallen wurde, gleichfalls nach Metz geschafft worden. Dem Vernehmen nach sind im Laufe der letzten acht Tage noch bei fünf andern Personen in Ars und Umgegend Geisteskrankheiten zum Ausbruch gekommen.

† Aus **Wien**, 8. Juli, bringen französische Blätter folgende Nachricht: Die internationale Jury für die schönen Künste hat ihre Arbeiten vollendet. Frankreich hat 247 Medaillen erhalten, davon 138 für Malerei, 34 für Bildhauerei, 26 für Architectur, 49 für Kupferstecherei. Es ist das am meisten mit Auszeichnungen bedachte Land.

† **Paris**. Die **französische** Regierung läßt einer noch von Herrn Thiers herrührenden Anordnung zufolge auf der französisch-schweizerischen Grenze ein Denkmal von rothem Granit errichten, welches die Flucht der Bourbaki'schen Armee verewigen helfen soll, und welches laut der früher dafür beabsichtigt gewesenen Inschrift der helvetischen Republik die dankbare französische Republik widmen wollte. Als Basrelief war l'arrivée und le départ dargestellt, wie auf der einen Seite ein französischer Soldat erschöpft in die Arme eines Bauern und einer Bäuerin sinkt, und auf der anderen Seite, wie er ihnen restaurirt und fröhlich Lebewohl sagt. Die eigentliche Hauptgruppe wird in Marmor ausgeführt und zeigt das erschöpfte Frankreich, wie es seine Kinder der Schweiz anvertraut. Ohne Zweifel wird jetzt die Majorität der Kammer in dieser Allegorie eine Anspielung auf die Communeflüchtlinge finden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

II In zwei Eingesandt der „Pf. Volksztg." wurden bis jetzt Wünsche laut über die Ergänzungswahl des Stadtraths; in beiden ist man sich aber über die Wahl selbst nicht recht klar. Mit den Phrasen: „Uneigennütziges Hingeben, gewissenhafte Pflichterfüllung, Niederhalten von social-demokratischen Bestrebungen (war noch nicht und wird auch nie nöthig sein) tragen diese inspirirten Artikel den Charakter der Verschwommenheit und des Lavirens an sich (von der häßlichen, persönlichen Eifersüchtelei, die sich darin breit macht, abgesehen).

Mit all diesen Worten werdet Ihr aber bei den National-Liberalen keine Gnade finden, denn diese haben durch ihr Organ erklärt, nur „Parteigenossen" zu wählen und diese Partei ist — das muß man ihr zugestehen — bei Wahlen in hiesiger Stadt jedesmal rüstig an's Werk gegangen.

Vom Ausfall der Ersatzwahlen ist der Bestand des jetzigen Stadtraths abhängig und soll die städtische Verwaltung nach dem im großen Ganzen anerkennenswerthen Grundsatze weiter geführt werden, so muß gegen die National-Liberalen und die nach dieser Seite hin Schielenden entschieden Front gemacht werden.

Die heutigen hervorragenden Mitglieder der hiesigen nationalliberalen Partei, denen man von dieser Seite höchst wahrscheinlich die Stimmen wieder gibt, waren diejenigen, welche bei ihrem Abtreten vom Stadtregiment der Stadt 70,000 fl. Schulden hinterließen und doch die Waldungen gelichtet, Gemeindegüter veräußert hatten, Straßenbau und Wasserleitung vernachlässigten, die Armenpflege in einem grauenhaften Zustande zurückließen, die Schulen aus Mangel an Lehrern und Lehrsälen vollpfropften — alles dies unter dem Vorwande, den Bürgern der Stadt die Umlagen zu sparen, in Wahrheit aber um die Summen der Gemeindekasse vorenthalten zu dürfen, die sie, als die Höchstbesteuerten, von Gott und Rechtswegen dem Gemeindehaushalte lange Jahre hindurch zu entrichten hatten. Lächelt doch nicht so vornehm darüber, Ihr Herren! Ein gesetzliches Recht, so zu handeln, war Euch zwar eingeräumt, allein die öffentliche Moral hat schon längst über Euch zu Gericht gesessen und Euch verurtheilt. Bei gewissenhaften Bürgern habt ihr für immer das Vertrauen verwirkt, die Stadtverwaltung zu führen.

Die ganze Partei nun billigt diese Handlungsweise, sonst würde sie heute andere Führer haben, ergo gar kein National-Liberaler in den Stadtrath.

Um dies zu erreichen, ist aber dem Nationalliberalismus eine wirklich demokratische Partei entgegenzustellen und mögen die sogenannten „Verschwommenen" nur bei Zeiten ihre natürliche Fühlung suchen, wenn sie nicht zu erwarten haben, das Feld den Nationalliberalen und Gesangbuchs- und Bibel starken Kirchenvätern räumen zu müssen.

(Eingesandt.)

W Das „Pfälz. Schulblatt" vom 21. Juni 1873 schreibt „Wie ist dem Mangel an Lehrkräften zu begegnen?" Folgendes:

„Die Kreishauptstadt „Speyer" hat wie bisher, so namentlich wieder in der jüngsten Zeit in Behandlung von Schulangelegenheiten allen Gemeinden ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben.

Auf eine einfache mündliche Anregung von betheiligter Seite wurden die dortigen Lehrergehalte in der Art aufgebessert, daß die Gehaltsziffer, welche bisher wachsend von 5 zu 5 Jahren ausgeworfen war, nunmehr nach dreijährigen Perioden gewährt wird. In Folge dieses Beschlusses beziehen vom 1. Juli 1873

6 Lehrer aus der Staatskasse vorerst je . .	1000 fl.
3 Lehrer je	950 fl.
1 Lehrer	900 fl.
1 Lehrer	850 fl.
1 Lehrer	800 fl.
1 Lehrer	750 fl.
1 Lehrer	700 fl.
1 Lehrer	650 fl.
2 Schulverweser je .	600 fl.

Der Durchschnittsgehalt eines Lehrers beträgt demnach über 900 fl.

Speyer ist nicht durch den drohenden Lehrermangel zu einer Gehaltserhöhung gedrängt, bei einer Vacatur findet sich dort immer noch die wünschenswertheste Conkurrenz, auch hat es keine überflüssigen Geldmittel, aber es besitzt einen intelligenten Bürgerstand, der in der Stadtverwaltung seine würdige Vertretung hat. Die Stadtverwaltung in Speyer hat ein Verständniß für die Schulfrage der Gegenwart und ein Herz für die Lehrer.

Unter solchen Schulverhältnissen kann man sich auch im Schulstande wohl fühlen.

Wir haben an dem Beispiel der Stadt Speyer, Lehrer und Gemeinden, einen Fingerzeig gegeben.

Mögen unsere Ermunterungen allseitig beherzigt werden.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Diensțesnachrichten.

Der Lehrer Steuermann an der Communalschule in Kirchheimbolanden hat einen Ruf an ein Institut in Frankfurt erhalten.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz wurde der Schulverweser Theodor Adler von St. Martin zum Verweser an der katholischen Schule zu Hambach ernannt.

Militär-Dienstesnachrichten.

Der Secondlieutenant W. Harter vom 4. Inf.-Reg. wurde auf Nachsuchen mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassen.

Zum Reserve-Assistenzarzt 2. Classe wurde ernannt der Reservist vom 6. Jäger-Bataillon Dr. Th. Schumacher (Landwehrbezirk Kaiserslautern).

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 12. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 09 kr. Spelz 6 fl. 1 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Creuznach, 11. Juli. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 10 Sgr., mittel 6 Thlr. 08 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 05 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 20 Sgr., mittel 19 Sgr., niedrigster 18 Sgr.

* Mainz, 11. Mai. Bei anhaltend günstiger Witterung für die ausstehende Ernte verlief das Getreidegeschäft während der Woche wieder recht flau und fanden Umsätze nur zu maßgebenden Preisen statt; auch am heutigen Markte war es matt und beinahe ohne Umsatz. Wir notiren: Waizen 15½—17 fl. nach Qualität, Korn 10¼—10½ fl., Gerste 12½—13 fl., Hafer 5¾—⅞ fl.; in Rüböl wenig Geschäft, effectiv rohes 19 fl., gereinigtes 20 fl. ohne Faß, per October 19⅞—20 fl. mit Faß, Kohlsamen hierländischer noch nicht offerirt, ungarischer 16¾ fl., Mohnöl 36½ fl., Leinöl 21½ fl., Repskuchen 95—104 fl.

Durchschnittspreise der am 11. Juli verkauften Früchte. Waizen 16 fl. 31 kr., Korn 10 fl. 50 kr. per 100 Kilo. — Fleischpreise. Ochsenfleisch per Pfund 22—23 kr., Rinder- und Kuhfleisch 16—21 kr., Kalbfleisch 21 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr. — Victualienpreise. Butter per Pfd. 38—39 kr., in Partieen 30—32 kr., Eier per 25 Stück 46—48 kr., Kartoffeln per 100 Kilogr. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. — kr., Kornstroh 100 Gebund 23—24 fl.

* Frankfurt, 12. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 40—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 18—36 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38 kr. Landbutter das Pfd. im Centner 36—37 kr. — Eier das Hundert 2 fl. 54 kr.

* Frankfurt, 12. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 241½—11 bz., Staatsbahn 358—½—8 bz. u. G., Lombarden 200½ G., Provinzial-Disconto 126½—27 bz. Geschäftslos.

* Frankfurt a. M., 12. Juli. Banken noch immer in matter Haltung, indeß wird man wohl bald erkennen, daß man sich in der rückläufigen Strömung gegenwärtig ebenso über Gebühr fortreißen läßt, wie früher in der Zeit aufsteigender Bewegung.

Man pflegt jetzt Alles in einen Korb zu werfen und in Folge der mancherlei Ausschreitungen mißliebig gegen Banken überhaupt gestimmt zu sein, verkennend daß wir deren Bestehen einen guten Theil unseres wirthschaftlichen Aufschwungs verdanken und daß diejenigen Banken, die den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in der Ausbreitung eines soliden Kundschaftsgeschäfts suchen und finden — beispielsweise die Deutsche Vereinsbank hier — sogar Beachtung verdienen, denn das Commissionsgeschäft wächst in einer Zeit häufiger Besitzveränderung und bildet — mit Vorsicht geleitet — überhaupt eine bleibende Quelle der Rentabilität.

* Berlin, 12. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 83½, per September-Oktober 78½. Roggen per Juli 56½, per Juli-August 54½, per September-Oktober 53⅛, per October-November 53½. Rüböl per Juli 20½, per September-Oktober 20½. Spiritus per Juni-Juli 21.08, per September-Oktober 19.05.

* Köln, 12. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9½, per Juli 8.19.6, per November 7.20.6, per März 1874 7.18.—. Roggen besser, eff. hiesiger 6½, eff. fremder —, per Juli 5.3.—, per November 5.8.6, per März 1874 5.10.06. Rüböl unver. eff. 11.3.—, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.16.6. Leinöl 12.12. Wetter: schön.

* Hamburg, 12. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 233.—, per September-Oktober 233.—. Roggen per Juli-August 161.—, per September-Oktober 159.—.

† Das Gesetz, welches die Stadt Mühlhausen im Elsaß ermächtigt, zwei Anlehen von 150,000 bezw. 370,000 Francs durch Anleihe aufzunehmen, hat am 2. Juli die Kaiserliche Unterschrift erhalten und ist im heutigen Reichsanzeiger publicirt.

† Wien, 9. Juli. Der „Neuen freien Presse" zufolge hat das Aushülfscomite bisher 15 bis 18 Millionen verwendet. Davon 5 Millionen für Escompte, 4 auf Lombard, den Rest für andere gegen Securitäten gebotene Hülfe. Die Waarenbelehnung wurde bisher wenig in Anspruch genommen. — Die Concurs-Eröffnung der Wechslerbank ist erfolgt, weil das Comite der Gläubiger seine Zustimmung zu den nöthigen Zahlungen verweigert hat und einzelne gerichtliche Schritte gethan waren. Seitens des Verwaltungsrathes wird noch behauptet, daß die Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft nur vorübergehend ist.

* Paris (La Villette), 10. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2108 zu Fr. 1.90—1.76, Kälber 1081 zu Fr. 2.5—1.65, Hämmel 12642 zu Frs. 2.5—1.55, per Kil.

* London, 10. Juli. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 900 Stück Hornvieh, 14,000 Schafe. Bezahlt wurde per Ston von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.4—6.6 Hammelfleisch sh. 5.4—6.6.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
13	Mtg. 2	740.40	18.9	Min. 12.2	S 20	5
	Abd. 10	738.60	11.8	Max. 20.6	still	2
14	Mg. 6	738.3	13.0	— —	SW 1	2

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 12 Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.	Kurs			Kurs			Kurs			Kurs			Kurs	
			Gr. Hess. 5 % Oblig.	—	bz.	R.-Am. 6 % B. 81r v. 61	99⅝	G.	Fr.-Josephb. à 1.5 fl. 200 5	227½	G.	5% do. Prioritäten	—	bz.
			„ 4 „ „	99	B.	„ 6 „ „ 81r v. 64	93⅝	G.	G.-C.-Ldwb. à 20 fl. 200 5	233½	G.	3% do. do.	49⅞	G.
Deutsche 5 % Bund.-Obl.	—	bz.	„ 3½ „ „	95½	B.	„ 6 „ ⁵/₁₀₀ r B.pr. 52	96⅝	G.	Hess. Ldwb. à fl. 250 5	161½	G.	3% Oesterr. Staatsb.	60	bz.
„ 5 „ Schatzanw. i. Th.	—	G.	Sachsen 5 „ „	—	G.	„ 5 „ „ „ „ 85	95	B.	Oberh. à fl. 350 Volld. 3½	71½	bz.	5% Pfälz. Ludwb. Ber.	—	G.
Preußen 5 „ Obligat.	—	G.	Brschw. 3½ „ „	—	G.	„ 6 „ „ „ „ 85	97½	bz.	Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	218⅝	G.	4½% do.	93½	G.
„ 4½ „ Consol.-Obl.	103⅜	G.	Gotha 5 „ „	—	G.	„ 6 „ „ „ „ 87	95⅝	bz.	Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	201¼	G.	4% do.	91	G.
„ 4½ „ „ „	100⅜	G.	Hambrg. 5 „ „	—	B.	„ 6 „ 74r v. 589	95	G.	Oest. Stsb. à Fr. 500 5	358	G.	Anlehens-Loose.		
„ 4 „ „ „	97	B.	Luxemb. 4 „ „ i. Fres.	91⅞	G.	„ 6 „ ¹⁰/₁₀₀ B.pr. 1904	93⅝	bz.	Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	188	G.	3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
„ 3½ „ Staatssch.	—	G.	„ 5 „ „ i. Thlr.	91⅞	G.	Bank- und Creditactien.			„ Marxbahn fl. 500 3½	131	G.	Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69½	G.
Frankf. 3½ „ Obligat.	87⅜	G.	Oesterr. 4½ „ „ J. i. S.	65⅜	bz.	Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.	„ Nordbahn fl. 500 4	116	G.	Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
„ 3 „ „	80½	G.	„ 4½ „ Rente in P.	61	G.	Badische Bank	107	G.	(Alsenz) fl. 500 4	—	G.	Braunschweig. à 20 Thlr.	21½	bz.
Nassau 4½ „ „	97⅝	B.	„ do. do.	61	G.	Rheinische Creditbank	107⅝	G.	Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	171½	bz.	4% Bayer. Pr.-Anl.	110½	G.
„ 4 „ „	93½	B.	„ 5 „ U. E.-B. 68.	71⅝	G.	Rhein. Hypothekenbank	—	G.	Taunusb. à fl. 250	—	B.	Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
„ 3½ „ „	—	G.	Rußland 5 „ Obl. v. 1862	—	G.	Pfälzer Bankverein	86½	bz.	Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.	4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	bz.
Bayern 5 „ „	—	bz.	Finnl. 6 „ „ in Thlr.	104⅞	G.	Darmst. Bank à fl. 250	397	G.	Prioritäts-Obligation.			4% Bad. Präm.-Anl.	109½	B.
„ 4½ „ „ 1jähr.	101⅞	bz.	„ 4½ „ „ „ „	95	G.	Frankf. Bank à fl. 500	145½	G.	5% Alf.-F. C., i. S., ftr.	—	G.	Badische 35-fl.-Loose.	60½	B.
„ 4½ „ „ ½ „	101½	bz.	Italien 5 „ Rente	—	G.	Banko. 100 L. 40 L. Einz.	105	G.	5% Böhm. Westb. C. i. S.	83	G.	Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
„ 4 „ „ 1 „	94⅝	bz.	„ 5 „ Lomb. v. 1850	—	G.	Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	123	G.	5% Kaischaubr. C. i. S.	—	G.	„ 25 „	—	B.
„ 4 „ „ ½ „	94⅝	bz.	„ 3 „ Sent. v. 59.	—	G.	Oest. Creditanst. à fl. 160	211	G.	5% Elisab., C. i. S. 1 E.	—	bz.	3% Oldenburg. Loose	37½	G.
„ 4 „ Gr.-A.-R.	94⅛	bz.	„ 5 „ Obl. d. Tab.	95	G.	Oest. Natb. à fl. 600 Gr.-Lgl.	1026	bz.	5% „ „ „ 2 E.	—	B.	Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
„ 3½ „ Obligat.	87⅛	G.	Belgien 4½ „ Obligat.	—	B.	Eisenbahn-Actien.			5% „ „ Ftr. neue E.	—	B.	250 „ „ „ 1851	92	G.
Württb. 5 „ „	103⅞	bz.	Schwed. 4½ „ Obl. i. Thlr.	96	G.	Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5	167	bz.	5% Fr.-J., C. i. S., ftr.	92	bz.	500 „ v. 1860	93⅝	bz.
„ 4½ „ „	100⅜	G.	„ 4½ „ „ i. R. à 12	91	G.	Baq. Ostb. à fl. 200 4½	120⅞	bz.	5% Galiz. K.-Lde.	92	G.	100 „ v. 1864	164½	G.
„ 3½ „ „	94	G.	Schweiz 4½ „ Eidgen. Obl.	-	bz.	ditto neue Emiss. 4½	111½	G.	5% Hess. Ludwigsbahn.	102⅝	bz.	100 Fr.-K. 1858	—	B.
Baden 4½ „ „	103⅛	B.	„ 4½ „ Bern. Obl.	—	G.	ditto 15% Einz. 4½	—	G.	4½% do. do. i. Thlr.	—	G.	Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
„ 4 „ „	100⅝	G.	„ 4 „ „ „	—	G.	B. Westb. à 45 fl. 200 5	243	G.	4½% do. do. i. Guld.	99⅝	G.	3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
„ 3½ „ „	94⅞	G.	„ 5 „ Genfer	—	G.	Elisabb. à 30 fl. 200 5	237½	G.	4% do. do.	91	G.	3½% Lütt. à Fr. 30	—	B.
„ — „ „	88⅞	bz.	Spanien 3 „ n. ausl. 1869.	17⅞	G.				6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.	4% Florenz fr. à 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ B. K. Sicht. 98— L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Augsburg 100 B. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 103½ B. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Köln 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 B. K. Sicht. — L. Sicht. London 117⅝ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92½ B. K. Sicht. —— L. Sicht. Wien 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jak. Goldhammer,

im Leben Schlosser, heute Mittag halb 12 Uhr, nach einem langen schmerzlichen Krankenlager, in einem Alter von 23 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsacramenten, zu sich abzuberufen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

O ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde,
Und bitte dort für uns bei Gott,
Daß uns auch einstens Allen werden
Nach diesem Lebenskampf ein guter Tod.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Morgen 3 Uhr unsere liebe Mutter, Frau Wittwe

Barbara Heitzmann,

nach einem langen schweren Krankenlager, in einem Alter von 67 Jahren, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Morgens um 9 Uhr statt.

Weilerbach, Schneeberg, Hirschhorn und Rodenbach, den 14. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Schriftsetzer gesucht.

Eine süddeutsche Buchdruckerei sucht eine Anzahl geübter Zeitungssetzer, welche nicht dem Verbande angehören.

Dieselben verdienen in den regelmäßigen Arbeitsstunden 20—25 fl. per Woche.

Für das Reisegeld wird Ersatz geleistet.

Schriftliche Anmeldungen sind binnen acht Tagen **sub R E 379** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart zu adressiren. (62³/₃t

---

Ein militärfreier (62²/₃

junger Mann

sucht eine Stelle als Comptoirist, Magazinier oder Reisender. Näheres ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein junger Mann,

ledigen Standes, wünscht als **Aufseher** in irgend ein Geschäft einzutreten. Wer? zu erfragen in der Exp. der Pf. Volkztg. (61¹/₂*

Ein junger Telegraphengehülfe,

welcher auch auf Comptoir's als Schreiber behülflich gewesen, sucht ähnliche Stelle.

Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (62²/₂

Dienstmädchen.

Ein junges Dienstmädchen, fleißig und von gutem Rufe, wird zu einer kleinen Familie nach Metz gesucht. Das Nähere sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (65,66

Marmorarbeiter.

Tüchtige Marmorarbeiter finden lohnende und dauerhafte Beschäftigung bei

Carl Krupp
66¹/₂) in Frankfurt am Main.

Portier.

Ein gut empfohlener Mann als Portier in eine Fabrik gesucht. Solche welche beim Militär waren erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter **U 1582.** (66³/₃

6—8 Zimmerleute

werden gegen guten Lohn gesucht von

Ernst Schanné,
62²/₂) Zimmermeister.

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (68¹/₂

Cäcilien-Verein Kaiserslautern.

Drittes Vereinsjahr.

Freitag, den 18. Juli 1873

im Saale der Eintracht

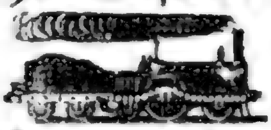
Erstes CONCERT,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Schwendemann aus Speyer.

Anfang präcis 8 Uhr.

Nichtmitglieder, welche hier wohnen, können nicht eingeführt werden. — Fremde haben Zutritt gegen Eintritts-Karten à 36 kr., welche bei Herrn H. Meuth und an der Casse zu haben sind.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Maschinenoel** für die Monate August bis incl. Dezember c. circa **600 Centner,** soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht offen.

Offerten mit Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Maschinenoel"** bis längstens den 25. ds. Mts. bei der unterfertigten Direction einzureichen.

Die Submittenten bleiben bis zum 3. August an ihr Offerte gebunden.

Ludwigshafen, den 7. Juli 1873. (62³/₂

Die Direction.
v. Jaeger.

Geschäfts-Empfehung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt eine große Auswahl in

Regen- und Sonnenschirmen.

Die Reparaturen, sowie das Ueberziehen wird schnell und gut besorgt.

Kaiserslautern, den 5. Juli 1873. (60³/₃

Peter Hugo, Schirmfabrikant,
wohnhaft bei Wittwe Mayer, vis-à-vis dem Café Krämer Hauptstraße

---

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.



Einem hiesigen sowie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Wirthschaft

Café Tausendschön am Marktplatz,

eröffnet ist, für guten **Mittagstisch, Kaffee,** reine **Weine,** vorzügliches **Bier, warme** und **kalte Speisen,** gute und billige Bedienung wird bestens gesorgt sein.



Hochachtungsvoll ergebenst (58³/₃

Robert Tausendschön.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer eleganter Landauer, ein neues Cabriolet-Milord und ein Break (6sitzig) bei

J. W. Kruck, Wagenfabrikant,
57³/₃) Allerheiligenstr. 22 in Frankfurt a/M.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60³/₃

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65.

Die Universal-Deckfarben-Fabrik
von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Bayreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabriksräumlichkeiten ꝛc. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66³/₃

Gummi-Regenröcke, Kaputzen & Leggins

von englischem Stoffe billigst bei

35p³/₃w) **Jean Vogel,** Marktplatz.

---

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung ꝛc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße, vermiethet: (55³/₃w2

H. J. Theobald.

---

3 steinerne Krippen,

2,25 Meter lang sind billig zu verkaufen bei **Leonhard Hirth,** Zimmermeister,
62³/₃*) Mühlstraße.

2—3 Schreinergesellen

finden sofort Arbeit bei

C. Giersen,
62³/₃) Mühlstraße 26.

Gedrehte Tisch- und Bettladen-Füße

sind bei mir das Stück zu 12 und 13 kr. wieder zu haben.

Philipp Limbacher.

Königtrank!

(51,801.) Tiba, 17. 3. 73. — Ihr Trank hat Außerordentliches geleistet und wurden mit 6 Flaschen hiervon 2 junge Damen, welche mit bedenklichen **Menstruations-Leiden** und Krämpfen mehrere Jahre hindurch behaftet waren, gänzlich geheilt. Mein Schwiegervater, ein alter Herr, wurde von der **Rückenmarksdürre** befallen und von den Aerzten als unheilbar aufgegeben. Nachdem jedoch dieser alte Herr 3 Fl. von Ihrem heilbringenden Königtrank nach Ihrer Anweisung genommen hat, ist er vollkommen genesen, frisch und gesund, und dadurch ein großer Verehrer und Anpreiser Ihres Trankes geworden. Ich selbst habe an **schlechter Verdauung** und an der Milz und Leber bedeutend gelitten und befinde mich nach dem Verbrauch von 3 Fl. Ihres unübertrefflichen Königtrankes bedeutend wohler und hoffe durch Fortsetzung dieser Kur meine vollkommene Gesundheit wieder zu erlangen. Empfangen Sie von mir und meinen Freunden den innigsten Dank, und möge Ihnen der liebe Gott ein langes Leben schenken, damit Sie für die leidende Menschheit noch lange wirken können. — Emanuel Carrarno, Königl. Ung. Finanz Concipist und Gutsbesitzer.

Erfinder und alleiniger Fabrikant: **Gesundheitsrath** (Hygienist) **Karl Jacobi, Berlin, Friedrichstr. 208.**

Die Flasche Extrakt zu dreimal so viel Wasser kostet in Berlin ein halben Thaler (1 fl. rh.) incl. Fracht; in Kaiserslautern bei **G. Maas.**

Soeben erschien:

Hendschels Telegrap

vom 6 Juli,

Mit Beigabe von Reiserouten nach Wi Verzeichniß der Bade und Kurorte, ein tabellrarischen Zusammenstellung von Prei directer Billets, einem Rundreisebillet-V zeichniß, einer Münz- und Maaß-Tabel einer Uhrendifferenz zwischen den Hauptst ten Europas sowie Eisenbahnkarten v Deutschland, von Europa und einem We kärtchen.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 k

Vorräthig in der Buchhandlung von P Rohr in Kaiserslautern.

Alle Kranken u Leidenden

finden in der 14. Auflage des Buches **K turheilmethode** für alle veraltet Krankheiten des menschlichen Körp **Hülfe, Linderung und Rath,** und w an jeden Hülfesuchenden **unentgeltlich** u frei versandt.

H. Siefers & Co.
in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken dem Buche
88p¹/₂w) Gesundheit.

159pab) **Erste** Qualität selbst gefert **Roßhaare** bei **Christian Lo**

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt hiermit die in Pfälzischen Volkszeitung annoncirte W nung gegen Louise Schmitt von Hochspe anmit öffentlich zurück.

Enkenbach, den 14. Juli 1873.

Heinrich Leiß

Frankfurter Cours vom 12. Juli

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57¹/₂-5
Pistolen	9	38-40
" Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	30-32
" al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	20¹/₂-2
ditto in ¹/₂	9	20-21
Englische Sovereigns	11	45-47
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂-2

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 167. Kaiserslautern, Dienstag, 15. Juli 1873 71. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Auf die „Pfälzische Volkszeitung" kann **auch jetzt noch** für die **Monate Juli, August und September** zum Preise von **1 fl. 30 kr.** inclusive Postzuschlag abonnirt werden und liefern wir neueintretenden Abonnenten die seither erschienenen Nummern nach.

Die Redaction und Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."
Jul. Unger.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 15. Juli.

Inhalt: Balan und Bismarck. — Die gerettete Zweiseelentheorie. — Aus Oesterreich. — Vom italienischen Hofe.

Wir hatten neulich sehr recht als wir die Sensationsnachricht von der Ernennung des Herrn von Balan zum preußischen Staatsminister unter allem Vorbehalte meldeten, das offizielle Dementi ist ihr auf dem Fuße gefolgt, dessen Wortlaut wir nach der „Nordd. Allg. Ztg." bereits wiedergegeben haben. Die Ernennung Balan's soll allerhöchster Wunsch des Fürsten Reichskanzlers gewesen sein, und dürfte nun dessen Nichterfüllung das Nervensystem des „grollenden Percy" um eine kleine Alteration vermehrt worden sein.

Ein über die in den höchsten Berliner Kreisen herrschenden Intentionen gut orientirtes Blatt bemerkt zu dieser Affaire:

„Der Wirkliche Geheime Rath v. Balan, bisher Gesandter des deutschen Reichs in Brüssel und seit dem Rücktritt des Staatssecretärs v. Thiele provisorisch mit der Leitung des auswärtigen Amtes beauftragt, hat einen Urlaub erhalten, den er, wie wir hören, zu einer Erholungsreise nach Süddeutschland benützt. In Berliner eingeweihten Kreisen glaubt man nicht, daß Herr v. Balan nach Beendigung des Urlaubes die provisorische Leitung des Auswärtigen Amtes weiter fortführen wird, man ist vielmehr der Meinung, daß derselbe nach Brüssel zurückkehren wird und dort sein Amt als Vertreter des deutschen Reiches weiter fortführt."

Was über die erschütterte Stellung des Fürsten Bismarck in den Zeitungen neuerdings geschrieben wird, ist mehr oder minder auf Rechnung der gegenwärtigen Zeitungsdürre zu setzen. Wir erwähnten darüber kürzlich einen Artikel der klerikalen „Germania", heute wollen wir unseren Lesern einen weit gewichtigeren eines offiziellen Blattes nicht unterschlagen.

Das „Preußische Volksblatt", welches aus Anlaß der Kirchengesetze sich von der „Kreuzzeitungs"-Partei losgesagt hat und in's ministeriell-conservative (Roon'sche) Lager übergegangen ist, enthält einen Artikel über „die Beurlaubung des Fürsten Bismarck", der bei den Beziehungen des Blattes beachtenswerth erscheint. Er führt zunächst aus, daß die Zweiseelentheorie in Betreff des Ministeriums Bismarck an sich viel Natürliches gehabt und nur in Betreff der einzelnen Cabinetsmitglieder stets fehl gegriffen habe. So sei gerade dem angeblichen Erzreactionär Grafen Eulenburg das Zustandekommen der Kreisordnung zu verdanken gewesen.

Nach dieser Introduction sagt der Mann weiter: „Man muß leider gestehen, daß selbst sonst besonnene Blätter, dem Drange nach dem Piquanten nachgebend, die Personalien der leitenden Kreise unseres Staatslebens nicht mit der geziemenden Vorsicht behandeln und Aufhebens von Intriguen machen, die entweder nicht mehr existiren, oder jeder Bedeutung entbehren (!). Alle Augenblick heißt es, die Stellung des Fürsten Bismarck sei aus dem und dem Grunde erschüttert, diese oder jene Intrigue sei gelungen. Daß der Ultramontanismus und die rothe Reaction den Reichskanzler so bald als möglich beseitigt sehen möchten, unterliegt ja keinem Zweifel; aber ebenso gewiß ist es, daß diese Wünsche so lange fromme bleiben werden, bis das körperliche Befinden des Fürsten seiner Thätigkeit einmal ein entschiedenes Veto zurufen sollte. Zur Freude aller deutschen Patrioten liegt zu der letzten Befürchtung kein Grund vor: man darf hoffen, daß einige Wochen wenigstens erleichterter Arbeitslast, denn von Ruhe ist ja auch in Varzin nicht die Rede, die Nachwehen der parlamentarischen Anstrengungen verwischen werden. Die Beurlaubung des Fürsten Bismarck und die durch dieselbe erzeugten Gerüchte haben die klerikalen Organe Frankreichs in eine freudige Aufregung versetzt, daß man annehmen muß, die Clerisei beabsichtige, nächstens Wallfahrten zu Ungunsten des deutschen Kanzlers zu veranstalten. Der wüthende Haß des Ultramontanismus aller Länder ist Beweis genug, ein wie werthvolles Besitzthum der Kanzler in der Gegenwart für Deutschland ist; deßhalb wird die nationalgesinnte Partei mit Befriedigung vernehmen, daß die Nachrichten über die Gesundheit des Kanzlers durchaus günstig lauten."

Also nicht Bismarck selbst ist in Gefahr, sondern die bekannte Zweiseelentheorie, nicht die angegriffenen Nerven und die parlamentarischen Strapazen haben den Fürsten nach seinem Tusculum Varzin getrieben, sondern das Mißverstehen seiner Absichten durch seine Collegen, der Ultramontanismus und die rothe Reaction. Wo in Deutschland die letztere zu finden ist, das weiß der liebe Gott; wenn's nicht im Nathusius'schen Volksblatt zu lesen wäre, so könnte man zu glauben versucht sein, daß diese Reclame die „Nationalztg." oder der „geschickte" halbverflossene Dr. Aegidi geschrieben hätte.

Lassen wir diese Angelegenheit Bismarck und das Volksblatt unter sich abmachen, „Treitschke, Wehrenpfennig und unser Braun" sind ja zur Rettung der bedrohten Zweiseelentheorie noch immer zur Hand.

Die „Nat.-Ztg.", welche stets so einige Fußtritte, — je nachdem es ihr gerade paßt — für die **österreichisch-ungarische Monarchie** in Bereitschaft hat, widmet den dortigen Verhältnissen in neuerer Zeit wieder besondere Aufmerksamkeit. In einer ihrer letzten Nummern spricht sie sich darüber etwa folgendermaßen aus:

„Für die Regungen der reactionären Opposition ist man — heißt es da — im liberalen Lager außerordentlich empfänglich; die liberale Presse registrirt jeden Windhauch, der in feudalen Organen raschelt, und man darf dreist behaupten, daß das „Vaterland" das am häufigsten citirte Blatt der Residenz ist, trotzdem es sich als Pfaffenblatt nur durch die vornehme Ungenirtheit seiner Erfindungen auszuzeichnen pflegt. In neuester Zeit entwickeln die Organe der Reaction eine außergewöhnliche Thätigkeit und Rührigkeit. In der That ist nicht zu leugnen, daß die Chancen für sie günstiger stehen, denn je. Die große Börsenkrisis hat dort, wo man immer die maßgebendste Stelle sucht, eine eigenthümliche Wirkung hervorgebracht. Ein ritterliches Naturell, wie jenes des Kaisers Franz Joseph, kann einer solchen Fülle von Erbärmlichkeit, wie sie bei dieser Gelegenheit zu Tage trat, gegenüber nur Eckel empfinden. Ein ohnehin phantastischer Zug im Charakter mag sich auch aus diesem Anlasse stärker hervortretend entwickelt haben. Sicher ist, daß Kaiser Franz Joseph nur den gastlichen Traditionen des Hauses das Opfer bringt, in so liebenswürdiger Weise, mit heiterer Miene den Hausherrn zu spielen; ein Opfer kostet es ihm jedenfalls, da seine Stimmung wenigstens von seiner gewöhnlichen Umgebung, die allerdings keine Ursache hat, nach Andern mit Steinen zu werfen, als sehr gereizt und verbittert geschildert wird. Auf diese Stimmung rechnen die Reactionäre, indem sie die ganze Calamität als eine Consequenz des Systems darzustellen suchen, wobei ihnen die nicht wegzuleugnende Mitschuld einzelner liberaler Parteiführer und fast der gesammten liberalen Presse, wenigstens jenes

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(1. Fortsetzung.)

Zugleich rieth er ihr zur Befestigung des eigenen Wohlseins, das sie ja ihrem Kinde zu erhalten suchen müsse, die nun sechs Wochen lang eingesogene dumpfe Luft des Krankenzimmers mit dem belebenden Athem des Frühlings zu vertauschen, dessen köstlicher Schmuck ihr in diesem Jahre noch ganz fremd geblieben war.

Sibylla entschloß sich um so lieber zu einem Gange nach ihrem Garten in der Vorstadt, weil sie sich schon seit einigen Wochen von Sehnsucht dahin gezogen fühlte. Ihr Gemahl hatte nämlich vor kurzem erst von einer Reise nach Nürnberg das Bild der heiligen Jungfrau, durch einen hochgerühmten jungen Künstler, Namens Michael Wohlgemuth, den nachherigen Meister des großen Malers Dürer, gefertigt, mitgebracht und im Gartengebäude aufhängen lassen. Wer es gesehen, konnte nicht genug rühmen, welch' einen Eindruck das Gemälde und die glückliche Verschmelzung von Ernst und Milde, von Hoheit und Demuth, von Liebe und Unschuld in dem wohlgebildeten Frauenantlitz auf ihn gemacht hatte und wie ihm gar kein Zweifel übrig geblieben, daß der Künstler, von höherer Hand geleitet, die ächten Züge Mariens gefunden, auch so und nicht anders die Mutter des Heilandes müsse ausgesehen haben.

Frau Sibylla betrachtete sonach den Besuch des Gartens zugleich als eine Wallfahrt, um der heiligen Jungfrau, deren Fürbitte zur Herstellung ihres Kindes sie alle Tage erfleht hatte, ein frommes Dankopfer darzubringen.

Auf dem Wege nach dem Garten kam Sibylla bei einem Hause vorüber, wo noch ein Rest der vergangenen Tage in einem Häuflein von Rittern und Reisigen zu sehen war. Es mochte das Gefolge des wohlgestalteten Herrn sein, welcher aus dem Fenster schaute. Sein brennender Blick schien auch unter dem dichten Schleier, Sibyllens schönes Gesicht zu ahnen, worauf freilich schon der Liebreiz der ganzen Figur Hoffnung ertheilen mußte.

Sibylla beflügelte ihren Schritt, als sie deutlich vernahm, daß der vornehme Herr herunter fragte: ob Niemand wisse, wer die überaus anmuthsvolle Frauengestalt in der schwanenweißen Kleidung gewesen sei.

Im Garten erst erkundigte sie sich bei der ihr folgenden Dienerin, ob diese den Herrn gekannt habe. Da nun die Dienerin eine Zeitlang der gestrigen Tanzlust zugeschaut hatte, so konnte sie ihrer Gebieterin sagen, daß es kein Anderer, als der Herzog Ludwig von Bayern selbst war. —

Neugestärkt von den vor ihren Augen sich gleichsam immer mehr belebenden Blicken, welche ihr frommer Dank an dem Bilde der Gnadenreichen gefunden, trat Sibylla aus dem Gartenhause, um noch auf kurze Zeit im Garten selbst den letzten Schimmer des Lenzes, um dessen Anfang sie gekommen war, mit eben recht empfänglichem Gemüthe zu genießen.

Obschon der Garten noch keineswegs von der Pracht und Mannichfaltigkeit sinnreicher Erfindung zeugte, welche späterhin die berühmten Gärten der Fugger, Ambrosius Hochstätter und Anderer zu eigentlichen Wunderwerken erhoben, so hatte doch ihr Eheherr nicht gespart, um in ihm sich und den Seinigen einen recht freundlichen Aufenthalt zu verschaffen. Ja, vielleicht war für ein mit der stillen Größe der Natur vertrautes Gemüth das Einfache desselben ein weit höherer Zauber, als die den Eindruck des Ganzen verwirrenden Künsteleien und neckenden Ueberraschungen, welche den Hauptcharakter der ein halbes Jahrhundert nachher berühmt gewordenen augsburgischen Gärten ausmachten.

Nur wenige Minuten erst war Sibyllens Blick, der Biene gleich, unter Blumen umhergegaukelt, um dann desto süßer am wohlthuenden Grün der Hecken und Bäume sich zu erquicken, so griff Sporenklang, der hinter ihr ertönte, störend ein in die genußreiche friedliche Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Theiles derselben, der zur Zeit der Giskra'schen Gründer-Aera schon existirte, treffliche Dienste zu Escamotir-Kunststückchen leistet. Während es oben so aussieht, ist auch die Stimmung der Bevölkerung nichts weniger denn rosig. Dem politisch wenig gebildeten Publikum galt die Börse als der „Goldesel", den zu striegeln jeder Verfassungstreue vom lieben Herrgott besonders autorisirt sei. Eine Bevölkerung, welche wie die specifisch wienerische zwischen Wohlstand und Wohlleben nicht zu unterscheiden weiß, muß desperat werden, wenn ihr die Mittel zu letzterem abhanden kommen und an sie die Zumuthung ernster Arbeit herantritt in einem Augenblicke, wo sie der Wahrheit sich ziemlich zu entwöhnen begann. Die nächste Folge dieses Mißmuthes ist ein gewisser Stumpfsinn für politisches Leben. Was man auch heute über Wahlbewegung, Wahlagitation u. dgl. m. liest, im Grunde genommen ist es immer und allenthalben ein und derselbe kleine Kreis von theils Berufenen, theils Unberufenen, welcher alle die Scene veranstaltet und dabei Regisseur, Acteur, Reporteur und Publikum in einer Person ist."

Unsere Leser werden sehr bald aus diesem Angriff das wirklich Wahre herausfinden. Wir möchten indeß den Herrn Correspondenten der „Nationalztg." fragen, wie es etwa — und bei Gott ist kein Ding unmöglich — bei einem „Berliner Krache" mit den dortigen sozialen und wenn man sagen will, auch Gründerverhältnissen aussehen würde? Nach unserer Ansicht sind diese Verhältnisse in der norddeutschen Metropole nicht so sehr weit von denen der österreichischen Kaiserstadt verschieden, und der Tag des Berliner Krach's, wenn er auch noch nicht da ist, dürfte kommen, ja er dürfte sich sogar schon sehr in Folge des Wiener Krach's im voraus bemerkbar gemacht haben. Und die kirchlichen Verhältnisse? nun ja, da hat die preußische Regierung in der Maßregelung des Dr. Sydow der „Nat.-Z'g." die beste Antwort gegeben. Das goldene Kalb wird in Berlin gerade so angebetet wie in Wien, Ultramontane gibt's überall, nur daß man sich deren Bestrebungen wie der greise ungarische Parteiführer Deak dort besser zu erwehren weiß.

Italien hat nach schweren Geburtswehen endlich sein neues Ministerium und Victor Emanuel dadurch wieder seine leibliche Ruhe gewonnen. Die Hundstage werden vorerst nicht ihm zu Gute kommen, sondern seinem Ministerium, dessen Thaten erst sprechen müssen, ehe man ein Urtheil über seine Lebensfähigkeit fällen kann. Einstweilen erwartet man am Hofe den Besuch der „Blume der Sonne" zu dessen Empfang die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Juli. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Adele Spitzeder und Genossen begann heute Vormittag 8 Uhr. Vor und in dem Justizgebäude waren mehrfache Militär- und Polizeimaßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen. Der Andrang des Publikums ist bisher nicht bedeutend. Vorsitzender des Gerichtshofs ist Appellrath Müller, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Barsch. Die Verlesung der Anklageschrift dauert zwei Stunden. Die Angeklagten Spitzeder und Ehring waren in schwarzer Kleidung und beantworteten die Personalfragen deutlich. Von der Staatsanwaltschaft wie von den Vertheidigern wurden je vier Geschworne abgelehnt. Wegen der längeren Dauer der Verhandlungen sind zwei Ergänzungs-Geschworne beigezogen.

Berlin. Der Regens des Klerikal-Seminars in Pelplin — Diöcese Culm — Dr. Wilhelm Martens, hat seine Entlassung aus diesem Amt unter Verzichtleistung auf alle und jede Benefizien erbeten und am 1. Juli vom Bischof v. d. Marwitz erhalten. Dr. Martens wird nunmehr in das Privatleben treten. Diese Angelegenheit, an sich eine ganz gewöhnliche und gleichgültige, gewinnt Bedeutung durch den Beweggrund, aus welchem Herr Martens seine Entlassung erbat. Der Bischof hatte nämlich Martens aufgegeben, den neu aufzunehmenden Zöglingen Eröffnungen zu machen, welche den Fuldaer Beschlüssen der Bischöfe entsprachen und ein Widerstreben gegen die bekannten Gesetze vom Mai d. J. in Betreff der Staatsprüfungen enthielten. Martens — ein strenggläubiger Katholik, der auch der Glaubenslehre der päpstlichen Unfehlbarkeit anhängt — fand in diesem Falle eine Auflehnung gegen das Staatsgesetz, dem zu gehorchen die katholische Religion gebiete, und glaubte deßhalb sich dem verlangten Mitwirken zum Widerstreben gegen jene Gesetze nicht fügen zu können, um so weniger, als jene Gesetze weder die katholische Glaubenslehre noch die Sittenlehre berühren oder verletzen, wie er dies bei seinem Entlassungsgesuche auseinandersetzte. Um dem Widerstreite seiner Pflichten des Gehorsams gegen seinen Bischof und gegen das Staatsgesetz zu entgehen, erbat Martens seine Entlassung.

* **Berlin**. Die Beamten der Postverwaltung, welche bis jetzt glaubten, daß sie den Anforderungen, welche der General-Postdirector bei Ausführung seiner Reformen an sie stellt, gewachsen wären, sind durch die „Correspondenz Stern" anders belehrt worden. Bei Besprechung der Inhibirung der Maßregel, welche das Bedrucken der Briefe mit dem Ausgabestempel aufhob, äußert sich jene Zeitschrift wie folgt: „Tag und Nacht sinnt der geniale General-Postdirector darauf, Erleichterungen dem Publikum zu verschaffen. Leider steht ihm bei Ausführung seiner Maßregeln ein quantitativ und qualitativ ungenügendes Personal zu Gebote." Diese Lobhudelei des General-Postdirectors und Herabsetzung des Postbeamtenstandes verdient um so mehr gegeißelt zu werden, als die dienstliche Wirksamkeit der Beamten sowohl vom Reichstage, als auch vom General-Postdirector selbst wiederholt öffentliche Anerkennung gefunden hat. Im General-Postamt wird wohl die „Correspondenz Stern" nicht gelesen, denn diese Behörde dürfte wohl nicht dulden, daß die „Correspondenz Stern" Reichstag und General-Postdirector Lügen straft.

† **Berlin**, 13. Juli. Der Handelsminister hat nunmehr den Beginn des Berlin-Coblenzer Bahnbaues (an verschiedenen Punkten zugleich) angeordnet.

* **Wiesbaden**, 12. Juli. Heute früh ist Frau v. Langsdorf zur Verbüßung ihrer Strafe wegen der Spitzendiebstähle in das Correctionshaus nach Coblenz abgeliefert worden. Morgen früh folgt ihr Frau von Recum ebendorthin nach. (Rh. Z.)

* Aus **Baden** schreibt das „Frankf. J.": Der Treueste der Treuen, Pfarrer Dr. Hansjakob in Hagenau, (auch unter dem Pseudonym „Hans am See" bekannt,) hat von der Kurie einen scharfen Verweis erhalten, weil er aus angeblich zu großer eigener Weichherzigkeit die Schulkinder bei vorkommenden Vergehungen durch einander abprügeln ließ. Der Verweis ist Thatsache, soll aber erst erfolgt sein nachdem die Staatsbehörde den entsprechenden Ton angeschlagen und gedroht hatte, es werde, wenn die Kurie nicht Abhülfe schaffe, dem weichherzigen Pfarrer der Eintritt in die Schule verboten werden.

Das hat der hochwürdige Herr wohl von Nasenbrenner's Nachfolger gelernt, der zwei straffällige Soldaten in der Garnison in Thorn sich kürzlich abmaulschelliren ließ! Auch ein netter Erzieher unserer Jugend!

Tübingen, 14. Juli, 12 Uhr. Soeben ist bei schönstem Wetter unter großer Betheiligung das Uhlanddenkmal enthüllt worden. Die Aufführung des Festgesanges unter Faist's Direction muß als sehr gelungen bezeichnet werden. Der Professor an der hiesigen Universität, Köstlin, zeichnete in seiner Festrede meisterhaft die Stellung Uhland's zur deutschen Literatur als Volksmann und Dichter. Dr. Elben aus Stuttgart sprach den Dank und die Huldigung der deutschen Sänger aus.

† **Straßburg**, 14. Juli. Der Bezirksrath hat die Bezirkstagswahlen des Oberförsters von Bodungen in Lützelstein und des Friedensrichters Thomas in Weiler annullirt, da die gültigen französischen Gesetze die Wahl von Forstbeamten in dem Funktionsbezirk sowie die Wahl eines Friedensrichters in dem Anstellungscanton verbieten.

† **Weimar**, 13. Juli. Nach dem jetzt bekannten Resultat der Wahlen für die erste Landessynode gehört die Mehrzahl der gewählten Mitglieder der freisinnigen Richtung an.

Königsberg i. Pr., 13. Juli. Wie man der „Hart. Ztg." mittheilt, hat der Herr Lieutenant, welcher seiner Zeit ein Vergnügen darin suchte, seine brennende Cigarre mit den Nasenspitzen seiner Recruten in zu nahe Berührung zu bringen, den Abschied genommen oder bekommen.

† **Wien**, 14. Juli. Der König von Württemberg ist heute Mittag mittelst Extrazuges der Westbahn hier eingetroffen und von dem Kaiser und den hier anwesenden Erzherzögen empfangen worden.

† **Rom**, 12. Juli. Heute fanden hier, in Frosinone, Allatri und anderen Ortschaften Erderschütterungen statt, die indessen keinen Schaden anrichteten. Im Alzago-Gebiete sind fortdauernde Erd-Erschütterungen und unterirdisches Getöse, auch in Neapel und Licitato heute heftiges Erdbeben. In Isola verließen die Arbeiter die Fabriken und sind mehrere Häuser beschädigt worden.

Aus **Spanien** ist nach der „Fr. Ztg." von einem Manifest der Regierung zu berichten. Dasselbe erklärt, daß es vor Allem Noth thue, dem Bürgerkrieg, der Catalonien, Navarra und die Baskischen Provinzen verheere, ein Ende zu machen. Die Regierung sei entschlossen, eine äußerste Anstrengung zu machen und werde zu diesem Zwecke von den ihr übertragenen außerordentlichen Gewalten Gebrauch machen. Sie werde auf der strengen Durchführung des Gesetzes bestehen, welches die Soldaten verpflichte, bis zur vollständigen Pacifizirung des Landes unter den Fahnen zu bleiben, ja im Nothfalle werde sie selbst die Reserve einberufen. Die Regierung appellirt an die Unterstützung aller gegenwärtig organisirten Freiwilligen und fordert sie auf, den kriegerischen Muth, den sie so sehr an den Tag legen, gegen die Parteigänger des Absolutismus zu entfalten. Das Manifest schließt mit den Worten, daß das Vaterland von allen seinen Kindern Opfer verlange und daß derjenige, der sich weigern sollte, nach Maßgabe seiner Kräfte dazu beizutragen, weder den Namen eines Liberalen, noch eines Spaniers verdienen würde.

† **New-York**, 28. Juni. Die Regierung des Präsidenten Grant hat einen Fühler in Betreff Cuba's ausgestreckt, indem sie durch ein von der Administration gewöhnlich benutztes Blatt, den „Washington National Republican", die Gerüchte, welche eine Aenderung in der Politik der vereinigten Staaten gegenüber Spanien andeuten, zusammenfassen und mittheilen läßt. Es heißt dort nämlich, daß Ereignisse der letzten Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf Cuba gelenkt hätten und daß man fast einstimmig der Meinung sei, die Patrioten (Insurgenten) der Insel seien wohl einer besseren Beachtung als bisher werth, da das Mutterland nicht im Stande gewesen, in einem 5jährigen Kampfe auf der Insel festen Fuß zu fassen. Das Völkerrecht welches dieselbe als gesetzlich Kriegführende anzuerkennen verbiete, findet in diesem Fall keinen Widerhall im amerikanischen Volke und auch die Regierung wäre im Grunde willens, ihrer Politik eine den Umständen entsprechende Richtung zu geben. In jedem Falle aber wird man eine republikanische Regierung unterstützen. Uebrigens können die Beziehungen Amerika's zu Spanien in Folge der immer wiederkehrenden Angriffe auf amerikan. Bürger leicht verwickelt werden d. h. also während die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht ist, den Regeln des Völkerrechts Genüge zu thun, wird sie beständig durch verschiedenartige Einflüsse in eine entgegengesetzte Richtung gedrängt. Die amerikanische Presse spricht sich entschieden für Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht aus und es ist wohl möglich, daß die Regierung wenn sie nach den Sommerferien wieder zusammentritt, etwas zu Gunsten der Cubaner unternimmt.

Wie hat man sich in der jetzigen heißen und choleraverdächtigen Zeit in seiner Lebensweise zu verhalten?

Von Dr. A—.

(Schluß.)

Besser im Sommer ist das sogenannte weiße Fleisch (Kalbfleisch, Lammfleisch, Geflügel) und das fettlose Wildpret, außerdem nur geringe Mengen ganz magern, nur geräucherten Schweinefleisches, geringe Mengen gesottenes oder besser gebratenes Rindfleisch. Eine gute Fleischsuppe mit gekochter Gerste, Reis, Habergrütze, Gries, Nudeln, sowohl Mittags als Abends ist sehr zu empfehlen. Von Gemüsen, die aber gut gedämpft, von ihrem beim ersten Absud abfallenden stinkenden Wasser befreit werden müssen, können empfohlen werden: Gelbe und weiße Rüben, Kohlrüben (aber nicht mit dem ganzen Kraut), weicher Wirsching, Blumenkohl, Zuckererbsen, Bohnen, Spinat, besonders grüner Salat. Gurkensalat schadet auch nicht, wenn er nur mit Essig, ohne Oel angemacht und kein fettes Fleisch dazu gegessen wird. Zu vermeiden als schädlich sind: Altes Sauerkraut, alte und zu junge Kartoffeln! Mehl- und Milchspeisen werden von vielen Leuten überhaupt nicht gut vertragen, aber für Diejenigen, welche sie sonst vertragen, sind sie im Sommer besonders vortheilhaft. Eier, weich gekocht, — hart gesotten nur in Verbindung mit Salat und Essig — sind nicht zu verwerfen; wohl aber schädlich sind sie in Zubereitung mit Schmalz. Von Früchten sind gut: Kirschen, Erdbeeren, Schwarzbeeren, Citronen und Orangen; zu vermeiden sind: junge Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren.

Was die Genußmittel — Kaffee, Thee, Chokolade, Bier, Wein — anbelangt, so ist guter schwarzer Kaffee sehr zu empfehlen, weil er zugleich in Folge eigenthümlicher Einwirkung auf das Nervensystem das Entstehen zu großen Durstes verhindert und den Körper belebt.

Ebenso ist grüner oder schwarzer Thee gut. Chokolade ist zwar nicht für jeden Magen zuträglich, namentlich wenn man die etliche Mischung mit Ei kredenzt, aber für Kinder namentlich ist dünne Chokolade, mit Wasser oder Milch gekocht, sehr zuträglich. Den Wein sind wir Bierländer nicht gewohnt, er macht uns gern Magensäure — jedoch ist hie und da ein Glas guter Wein, weißer oder rother — sehr zuträglich; besonders zur besseren Verdauung des oft schlechten Wassers ist eine Beimischung, namentlich von Rothwein mit Zucker zum Wasser sehr zu empfehlen.

Und nun zum geliebten Biere, das so Viele nicht

entbehren können! Ein gut ausgegorenes, nicht saures, durch Natron entsäuertes oder durch fremde Bitterstoffe präparirtes Bier, ist immer ein Labsal, wenn es in mäßigen Mengen getrunken wird. Allerdings ist die Menge, welches für jedes einzelne Individuum zuträglich ist, sehr verschieden. Wenn aber über das zuträgliche Maß getrunken, oder verschiedene Biere unter einander getrunken werden, wird eine schlimme Gährung in Magen und Darmkanal die Folge sein.

Zum Schlusse wollen wir in einem täglichen, nach Verhältnissen mehr oder minder abzuändernden Speisezettel die Diät praktisch zusammenfassen: **Morgens** schwarzen oder mit wenig Milch vermischten Kaffee, jedoch rein, ohne Beimischung der schädlichen Surrogate; oder grünen Thee, dünne Chokolate, oder eine Tasse Milch.

Wer das Bedürfniß hat Vormittags etwas zu essen, kann eine Tasse Fleischbrühe mit Ei, ein weiches Ei, einen gut geräucherten Schinken, kalten Braten mit einem Glase Wein oder Bier genießen. **Mittags**: Gute Suppe, etwas mageres Fleisch, gekocht oder gebraten, grünen Salat, oder oben erwähnte Gemüse. **Nachmittags** sollte nichts gegessen werden, als eine Tasse Thee oder Kaffee mit Weißbrod. **Abends**: Suppe, etwas kaltes oder warmes Fleisch, Butterbrod, etwas guter — nicht zäher Käse, gutes Bier.

Es mag Manchem pedantisch vorkommen, daß ich einen Küchenzettel mache, aber mit bloß allgemeinen Andeutungen wäre dem Publikum doch nicht gedient. Allerdings wird der angeführte Speisezettel von vielen Leuten nicht eingehalten werden können, so besonders beim Arbeiterstande.

Jedoch weiß ich recht gut, daß diese Leute sehr häufig vernünftiger, besser essen könnten, wenn sie verstünden, einzutheilen. Gar viele dieser Leute vergeuden ihr Geld für ein Uebermaß von Bier, statt daß sie sich für dieses hinausgeworfene Geld ein Stück Fleisch kaufen und für sich und ihre Familie eine gute Suppe herstellen lassen. Es darf mir gar nicht eingewendet werden, daß es viele Familien gibt, in denen wenig Bier getrunken wird, weil das Geld zu dem Nöthigsten nicht reicht — ich weiß das Alles recht gut aus eigener Anschauung; aber immer ist in solchen Fällen ein Stück gutes Brod — ein wahrhaftes, kleberstoffreiches Bauernbrod, kein schlechtes schwammiges Brod, wie man es in Nürnberg oft findet, — immer noch besser, als wenn solche Leute meinen, sie müßten ein Stück stinkende Wurst hineinessen.

Was die Landleute betrifft, welche in der größten Sonnenhitze auf dem Felde arbeiten, ist zu bemerken, daß sie durch den beständigen Aufenthalt in freier Luft vielen Krankheiten entgehen; daß sie sich aber besonders durch vieles **Trinken von schlechtem Wasser** sehr häufig krank machen. Ein gutes Getränke für diese Leute wäre Buttermilch und saure Milch, außerdem Apfelmost, wie dieser sehr vortheilhaft in Württemberg von den Feldarbeitern getrunken wird und daher die Bereitung desselben dort größere Aufmerksamkeit (durch vermehrte Obstzucht und Aufstellung gemeindlicher Obst[Most]pressen in den Dörfern geschenkt wird.

Frische, reine Luft den Wohnräumen zuzuführen, kann nicht oft und eindringlich genug empfohlen werden. Tag und Nacht sollen die Fenster geöffnet bleiben, denn sonst sammeln sich verderbliche Luftarten, und die Erfahrung hat gelehrt, daß Fieberkranke und Verwundete in eingeschlossenen Räumen immer kränker werden und deren viel mehr sterben, während in luftigen Zelten und Baracken oder bei Tag und Nacht dauernder Luftzufuhr durch geöffnete Fenster, diese Kranken viel sicherer und rascher genesen! Ja es ist sogar nothwendig, daß bei heißen Tagen mit wenig bewegter Luft eine Zugluft in den Zimmern zeitweilig bewerkstelligt wird, weil sonst eine Abfuhr der verdorbenen Luft nicht stattfindet. Lüftet daher fleißig schon vor Tagesanbruch eure Wohn- und Schlafräume, wo in den aufgehäuften Betten und Kleidungsstücken, in den finsteren Winkeln verpestete Luft euch mit Krankheit und Tod bedroht!

Eben wegen der größeren Verderbniß der Luft durch Zusammenhäufung von Menschen in einem Raume wäre es auch dringend geboten, im Juli und August Ansammlungen von größeren Truppenmassen in den Kasernen und Städten zu vermeiden, und sehr zweckmäßig wäre es, von Anfang August bis Mitte September alle Schulen geschlossen zu halten.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. Juli.

† **Pirmasens**, 12. Juli. Sicherm Vernehmen nach hat sich die kgl. Regierung der Pfalz in Betracht des großen Lehrermangels und wegen des späten Schlusses des Schuljahres, welches erst am 15. September endet, an das kgl. Commando der VIII. Infanterie-Brigade gewendet, damit die königl. Landwehrbezirks-Commando's angewiesen werden, die Dispensationsgesuche der Volksschullehrer um Zurückstellung von den im Monat August stattfindenden Reserve-Uebungen wie nur immer thunlich zu genehmigen. (P. W.)

† Am 11. d. ertrank im Schwarzweiher bei **Enkenbach** der 21 Jahre alte Gottfried **Weber**, Sohn des **Verwalters** auf dem dortigen Gienanth'schen Gute.

† **Altlußheim**, 10. Juli. Gestern Morgen ging ein Arbeiter mit seiner 16jährigen Tochter wie gewöhnlich in die hiesige Ziegelhütte, um daselbst zu arbeiten. Er schickte dieselbe nach einiger Zeit fort, um etwas zu holen; sie kam aber nicht wieder zurück. Einige ihrer Kleider fand man später am Rheinufer, und es liegt deshalb die Vermuthung nahe, daß sie im Rhein den Tod gesucht und gefunden hat, worauf auch einzelne Aeußerungen von ihr hindeuten. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. (S. A.)

† **Worms**, 13. Juli. Gestern wurde im Rhein nächst dem Rosengarten eine männliche Leiche geländet. Es soll die des am 9. d. in der Mannheimer Schwimmschule verunglückten Maurers Lottermann sein.

† **Straßburg**. Die wenigen seit bald drei Jahren noch stehen gebliebenen Brandruinen der ehemaligen Stadtbiliothek werden so eben abgebrochen, um einem großartigen Neubau für Privatwohnungen Platz zu machen, welche das prot. Gymnasium, als Eigenthümer des Terrains, auf demselben errichten läßt. Mit dem Aufmauern des Grundes zur „Neuen Kirche" ist begonnen. Die Strecke vom Broglieplatz bis zur Neuen Kirche wird sonach binnen kurzem mit den prächtigsten Neubauten bedeckt sein.

† Die Frankf. Ztg. hatte kürzlich sehr recht als sie schrieb: wir werden demnächst nur von **Eisenbahnunglücksfällen** Preßprozessen und dem Fortschreiten der Cholera in dieser "saison morte" zu berichten haben. Die Metzer Ztg. schreibt unterm 12. Juli mit Rücksicht auf die ersteren:

Wie uns mitgetheilt wird, ist in vergangener Nacht auf der Linie Metz-Luxemburg ein bedauerliches Eisenbahn-Unglück vorgekommen. Zwischen Richemont und Hüningen fuhren zwei Güterzüge, glücklicher Weise nur leere Wagen mit sich führend, mit voller Kraft auseinander; ein Bremser wurde schwer, die beiden Locomotivführer, die beiden Zugführer und zwei Heizer leicht verwundet, während die übrigen Bremser mit dem Schrecken davon kamen. Neun Wagen sind zertrümmert und das Geleise unfahrbar gemacht worden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist bis jetzt nicht festgestellt.

† **Zum Ehescheidungs-Proceß von Pauline Lucca.** Das Scheidungsdecret der Frau **Pauline Lucca**, das derselben am 14. Juni von dem **New-Yorker** Obergerichte eingehändigt wurde, lautet, wie aus New-York geschrieben wird, wörtlich: „Da die verschiedenen ehebrecherischen Handlungen wie sie in der Klage angegeben, durch Beweise bestätigt worden sind, so wird hiermit angeordnet, daß die Heirath der Klägerin, Maria Pauline von Rhaden, und des Verklagten, Adolf von Rhaden, aufgelöst werde was hiermit geschieht. Und die Parteien sind jeder Verpflichtung von jener Heirath ledig. Besagte Maria Pauline von Rhaden soll gesetzlich berechtigt sein, sich wieder zu verheirathen, ebenso, als ob der besagte Adolf von Rhaden wirklich gestorben wäre. Aber der besagte Adolf von Rhaden soll gesetzlich nicht das Recht haben, wieder zu heirathen, bis die besagte Maria Pauline von Rhaden wirklich gestorben sein wird. Die Obhut über das Töchterchen des geschiedenen Paares ist der Frau Lucca zugesprochen." Frau Lucca hat sich, wie die „Berl.-Börs.-Ztg." einem aus New York nach Berlin gelangtem Schreiben entnimmt, einen Tag nach ihrer formellen Scheidung von dem Baron von Rhaden mit dem einstigen Waffengefährten des letzteren, Baron v. W., welcher fünf Tage vorher in Amerika gelandet war, trauen lassen.

† Ein Berliner **Banquier** empfing (so erzählt das „Fremdenblatt") vor einigen Tagen von einem auswärtigen Hause $2^1/_2$ Millionen Thaler zugesandt, mit dem Auftrage, diese Summe an einer bezeichneten Stelle zu deponiren. Der Banquier setzte sich in seine Equipage, lieferte das Geld ab und hatte in einer halben Stunde 12,000 Thaler verdient.

† In **Laskowitz** Kreis Ohlau (Niederschlesien), ist nach sachverständigem Ausspruch die Cholera in ihrer „äußersten epidemischen Form" ausgebrochen.

Dienstesnachrichten.

Durch Beschluß kgl. Regierung der Pfalz wurde die durch den Stadtrath von Speyer beschlossene Errichtung einer weiteren katholischen Knabenschulverweserstelle in Speyer genehmigt und der Schuldienst-Exspectant Elias Bohl von Reichbach, d. Z. interimistischer Verweser in Zweibrücken, zum Verweser an dieser Stelle ernannt; der Schuldienst-Exspectant Karl Weißenauer von Kandel wurde zum Verweser an der protestantischen Schule zu Kusel ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Kaiserslautern**, 15. Juli. Zum heutigen Viehmarkt waren gebracht 60 Stück Rindvieh, verkauft wurden 25 Stück. Erlös 5500 fl.

† Ueber den Saatenstand in der Pfalz hört man nur Günstiges; Roggen, mit dessen Schnitt diese Woche bei günstiger Witterung begonnen werden kann, steht zwar dünn aber kräftig und vollkörnig in der Aehre, so daß bei geringem Stroherertrag eine beste Mittel-Ernte in Aussicht steht. Waizen berechtigt zu brillanten Hoffnungen, das kalte Frühjahr ließ eine späte Ernte befürchten, die überaus günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen jedoch haben Versäumtes nachgeholt, die Waizenernte wird ohne Zwischenfall eine in jeder Beziehung gute. Das günstigste Prognostikon läßt sich der Gerstenernte stellen, die letzten sechs Jahre hatten keine solche Fülle aufzuweisen; Qualität und Quantität werden bei günstiger Witterung reich ausfallen, auch ist alle Aussicht auf eine ungewöhnlich frühe Ernte vorhanden. Hafer in der Entwickelung noch etwas zurück, steht ebenfalls sehr schön im Felde.

* **Mannheim**, 14. Juli. Waizen und Hafer behauptet, Roggen niedriger, Gerste geschäftslos, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 16——17— fl. Roggen $10^1/_2$—$^3/_4$ fl., Gerste hierländ. ——— fl., pfälzer ——— fl., — württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10——$^1/_2$ fl., auf Lieferung — fl., Kernen 16———$^1/_2$ fl., Kohlreps ungarischer 13—— fl., deutscher ——— fl., Bohnen 11—$13^1/_2$ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne ——fl., Esparsette ——, Leinöl 22^1,— fl., faßweise $22^1/_4$ ——fl., Rüböl $20^1/_2$— fl., faßweise 21—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. 34 kr.

* **Mainz**, 12. Juli. (Originalbericht der Frankfurter Zeitung.) Waizen eff. Kilo hiesiger 17 fl., fränki her $16^3/_4$—$^1/_{..}$, fremder 16—$16^1/_2$, per Juli $15^1/_4$ B. $15^1/_4$ G., Nov. 14 bz. u. G., $14^1/_{12}$ B. Roggen eff. hies. $10^1/_{..}$, französischer $10^3/_4$—$^5/_{..}$, per Juli $10^1/_4$—$^1/_2$ bz. u. G., $10^1/_2$ B., Nov. 10—$10^1/_2$, bz. u. B., 10 G. Hafer eff. $9^1/_2$—$^3/_4$, per Juli $9^3/_4$ B., $^5/_8$ G., Nov. $8^1/_2$ B., $^1/_4$ G. Alles per 100 Kilo netto. Waizen unverändert, Roggen fester, Hafer ruhig.

* **Frankfurt**, 14. Juli. Der heutige Viehmarkt war ziemlich gut befahren. Angetrieben waren: 336 Ochsen, 150 Kühe und Rinder, 300 Hämmel, 260 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40—— fl., Kühe 1. Qual. 35—— fl., 2. Qual. 33 fl., Kälber 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36——, 2. Qual. — fl.

* **Frankfurt**, 11. Juli. $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $241^1/_2$—41—$^1/_2$—$40^{..}$—41 bz., Staatsbahn $357^1/_2$—$^1/_4$ bz. u. G., Lombarden $198^1/_2$—$^1/_4$ bz., Oesterr. Bankactien 1027 G., Deutsche Effectenbank $120^3/_4$ bz., Spanier $17^{11}/_{16}$ bz. Ziemlich fest.

† **Stuttgart**, 14. Juli, 1 Uhr 50 Min. (Privatdepesche der Frankfurter Zeitung.) Waizen württembergischer fl. —.—, kalifornischer fl. —— russischer fl. 9.—, bayerischer fl. 9.12, Kernen fl. 9.12, Gerste bayerische fl. —.—, ungarische fl. —.—. Hafer fl. —— Dinkel fl. —.—, Roggen fl. —.—. Mehl Nr. 1 fl. 27.36, Nr. 2 fl. 25.24, Nr. 3 fl. 22.—. Raps fl. 7.18.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia", Capt. Schwensen von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 9. Juli wiederum eine Reise via Havre nach New-York an.

* Für die durch **Hagelschlag** so schwer beschädigte Familie in **Brühlhof** ist eingegangen von Oberförster Stutzbink 1 fl. 45 kr.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Min.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
14 Mg. 2	740.35	16.2	Min. 11.0	SW2	9
Abd. 10	738.85	12.3	Max. 21.4	Still	10
15 Mg. 6	740.40	11.0	— —	W1	10

Regenmesser = 9.5 Liter auf das Quadratmeter.
Am 14. Abends 5 Uhr Gew. in NW.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°

Nachtrag.

† **Paris**, 14. Juli. Das Nachtfest war glänzend; Illumination und das Kunstfeuerwerk gelangen vortrefflich. Eine unermeßliche Menge wohnte derselben bei und begleitete zum Schlusse einen Fackelzug von 6000 Fackelträgern welcher die Champs-Elysées und die prächtig erleuchteten Boulevards durchzog. Der Schah, der von allen Autoritäten am Trocadero empfangen wurde, sagte, er werde den Empfang durch die Stadt nie vergessen

* **Petersburg**. 13. Juli. Der „Russische Invalide" bringt Näheres über die Unterwerfung des Khans von Khiwa: Der Khan sei im russischen Lager erschienen und habe sich als Vasall des Kaisers von Rußland erklärt, worauf er von General Kaufmann wieder in seine Würden eingesetzt worden sei. Für die Dauer des Aufenthalts der Russen sei eine besondere Verwaltungs-Behörde gebildet worden. Demselben Blatte zufolge hat der Khan am 12. Juni a. St. ein Manifest veröffentlicht, worin aus Dankbarkeit die Sclaverei für ewig als aufgehoben erklärt wird, und hat General Kaufmann sofort die persische Regierung telegraphisch benachrichtigt, Vorbereitungen zur Aufnahme der befreiten persischen Sclaven zu treffen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jak. Goldhammer,

im Leben Schlosser, sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, besonders den Mitarbeitern der Fabrik Gebrüder Kayser, sowie den Frauen und Jungfrauen für ihre Blumenspenden unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Widerruf.

Die auf den 16. und 17 ds. Mts. ausgeschriebene Versteigerung der dem Carl Denzler, Sattler dahier gepfändeten Mobiliargegenstände findet nicht statt, da Denzler in der Zwischenzeit in Fallimentszustand erklärt wurde.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.
Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 16. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr dahier in der Wirthsbehausung von Philipp Spatz lassen die Wittwe Kinder und Erben des dahier verlebten Tünchers Philipp Werner die folgenden Liegenschaften abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Stadt und Bann Kaiserslautern.

1. Plan Nr. 955, 11⁶/₁₀ Dez. Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Zubehörden, gelegen in der Maurergasse und begrenzt durch Philipp Werner und Wilhelm Braunewell;
2. Plan Nr. 1149, 41 Dez. Garten am Bachalmen, neben Gebrüder Tascher und Rosine Lackmann — in sieben Bauplätzen;
3. Plan Nr. 2004, 53 Dez. Acker am Trippstadter Weg, neben Schuster Keller und Steinhauer Jung;
4. Plan Nr. 1952, 95 Dez. Acker am Büchenloch, neben Hager und der Straße.

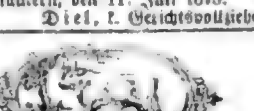
Kaiserslautern, den 27. Juni 1873.
53,9,65,7) Ilgen, k. Notar.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 19. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr zu Kaiserslautern in dem daselbst an der Metzengasse stehenden Wohnhause des Wagners Friedrich Strauß, läßt Herr Mathäus Kether, Schlosser daselbst, folgende Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

2 vollständige Betten mit Bettladen, 1 nußbaumenen Chiffonnier, 1 nußbaumene und 1 eichene Commode, 6 Sesselstühle, 1 runden nußbaumenen Tisch und einen kiefernen Tisch, einige Koffer, einen Küchenschrank, Schaft, Anricht und verschiedenes Küchengeschirr, Leintücher, Tischtücher, Zügen und dergl.

Kaiserslautern, den 11. Juli 1873.
65,7,70) Diel, k. Gerichtsvollzieher.



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

Schreckhardt

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern. (16dibf



wurde auf dem Wege vom Bahnhof in Kaiserslautern bis nach Otterberg eine **goldene Broche.** Der redliche Finder beliebe dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Bettfedern und Flaumen
in vorzüglicher Qualität (1595a
bei **Christian Lolz.**

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Mittwoch, den 30. Juli lfd. Js., Nachmittags 1 Uhr auf dem Gemeindehaus zu Hochspeyer, wird die Erbauung der

Straßenstrecke vom Altenhof, Bann Fischbach, bis zur Banngrenze von Enkenbach

an den Wenigstfordernden vergeben.

Pläne und Kostenanschläge sind auf der Bürgermeisterei Hochspeyer zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Hochspeyer, den 14. Juli 1873. (67,76
Das Bürgermeisteramt:
J. Barth.

Heinrich Gries, Kaiserslautern.

Material- und Farbwaarenhandlung,

empfiehlt

Tüncher- und Oelfarben, letztere zum Anstrich fertig, **Firnisse für Holz und Metallanstrich, Blattgold, Gold- und Silberbroncen;** ferner selbstgefertigte **Fußbodenlacke, Fußbodenöl und Oelfirnisse**

zur gefälligen Abnahme. (28⁴/₆a⁴

Café Krämer,

in Mitte der Stadt Kaiserslautern, im verkehrreichsten Theile derselben, an der Bahnhof- und Hauptstraße gelegen, wird wegen Ableben des Besitzers sofort mit Inventarium vermiethet.

Daselbe enthält 3 große Wirthssäle im untern und 1 ditto im obern Stock, Wohnung für den Miether, 1 großen gewölbten Keller und 2 andere, 2 Eiskeller ꝛc. ꝛc. Daselbst wurde bis jetzt eine Café-, Bier- und Weinwirthschaft mit Billard nebst Restauration mit dem besten Erfolge betrieben.

Offerten, sowie Anfragen unter der Adresse:

H. Krämer Wittwe
in Kaiserslautern.
67,71,8)

In heißen Tagen

bietet unser **Kölnisches Haarwasser**
(Eau de Cologne philocome)

eine wahre Erfrischung der Kopfhaut und Stärkung der Kopfnerven. Sehr kühlend schützt es zugleich gegen **Erkältung** des Kopfes und daraus entstehendes **Kopfweh.** Sein täglicher Gebrauch macht die Haare seidenweich glänzend und lockig. Es verhindert das **Ausfallen der Haare** und reinigt die Kopfhaut von Schuppen in drei Tagen. Wegen seines feinen Duftes ist es als höchst angenehmer Toilette-Artikel in allgemeinen Gebrauch gekommen.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₃ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.
Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rh. —
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

100 tüchtige Maurer

finden bei dem Baue der **Actienbrauerei Kaiserslautern** dauernde und gut bezahlte Accordarbeit. (64⁴/₀

Künstlicher Dünger

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.**	aus der Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik (28p⁴/₁₀	Silberne Medaille **Straßburg 1860.**
Ehrend Erwähnung **London 1862.**	von	Medaille. **Genf 1866.**
Medaille. **Hamburg 1863.**	**Georg Carl Zimmer**	Zwei Medaillen. **Paris 1867.**
Ehrend Erwähnung **Mannheim 1865.**	in **Mannheim.**	Silberne Medaille. **Saarlouis 1867.**
Medaille. **Köln 1865.**	Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.	Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1860.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen ꝛc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Gute Handwerker

finden dauernde Arbeit bei
Heinrich Kling
in Kaiserslautern.
65,7,71)

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
2wbl) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3. Stock in der Marktstraße.
56⁴/₆m2) **H. J. Theobald.**

Die Parterre-Wohnung

mit Gärtchen, in dem früher Golfong'schen Hause vermiethet
65⁴/₀) **Jean Hornef jun.**

Gefrornes

65,7) bei **Wissinger** Conditor

Kornstroh

59⁴/₀] bei **Jacob Herbig.**

Arbeit.

Mädchen, die aus der Schule entlassen sind, und auch welche von höherem Alter, können in meiner Fabrik bei gutem Lohne Arbeit finden. (65,7,70
Ludwig Welsch

Zu vermiethen.

Der untere Stock in meinem zweiten Wohnhause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen, Waschküche und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und in 2 Monaten zu beziehen.

Philipp Ringeisen,
Baumeister.
67⁴/₀)

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei
B. Müller, Stuhlmacher,
Ziegelgasse.
67⁴/₀)

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 1 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Soeben erschien:

Hendschels Telegraph

vom 6. Juli,

Mit Beigabe von Reiserouten nach Wien, Verzeichniß der Bade und Kurorte, einer tabellarischen Zusammenstellung von Preisen direkter Billets, einem Rundreisebillet-Verzeichniß, einer Münz- und Maaß-Tabelle, einer Uhrendifferenz zwischen den Hauptstädten Europas sowie Eisenbahnkarten von Deutschland, von Europa und einem Weltkärtchen.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Vorräthig in der Buchhandlung von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von
Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 15. Juli 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	50	8	30	—	20	—	—
Korn	300	5	31	—	—	—	1
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	450	5	44	—	—	—	2
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	190	5	29	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	990						

Das Bürgermeisteramt.

*Kaiserslautern, 15. Juli 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 31—36 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 24 kr. dto. neue 1 Pfd. 2 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 12—— kr. Kleeheu 1 fl. 21 kr.

Frankfurter Cours vom 14. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57¹/₂-58¹/₂
Pistolen	9 38 40
Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 32-34
al marco	5 31-33
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21¹/₂
ditto in ¹/₂	9 20 21
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-26¹/₂

Disconto 5%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 29 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 18¹/₂ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Spaltzeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 168 Kaiserslautern, Mittwoch, 16. Juli 1873. **71. Jahrg.**

Ein König, der sein Land verpachtet.

Der Seifenblasentheorie gewisser Finanzoperationen scheint das gemäßigte Klima Europa's nicht besonders gut behagen zu wollen, denn sie fängt in der neuesten Zeit an, sich nach Asien, dem alten Lande der Wunder und Fabeln, der Heimath des Bombasts und der Ueberschwänglichkeiten zu verpflanzen. Herr v. Lesseps will den eisigen Norden mit den glühenden Ebenen Bengalens, mittelst einer durch bodenlosen Flugsand dahinziehenden 2300 englischen Meilen langen Eisenbahn verbinden; er will Völker, die Gesetze, Ordnung und geregelte Lebensweise nie gekannt, an die Scholle ketten und mit einem Schlage in friedliche Bürger umschaffen. Die halsstarrige alte Mutter Asia soll nun durch ihr, ihr geistig so überlegenes, Kind, Europa, auf einmal verjüngt und modernisirt werden. Mit welch humanen und edlen Gesinnungen nun plötzlich der europäische Geist, oder besser die Phantasie sich dem Sonnenaufgange zuzuwenden beginnt! Dem levantinischen Franzosen stellt sich nun ein anglisirter Deutscher, in der Person des Herrn Julius von Reuter, zur Seite. Letztgenannter Herr, durch seine telegraphischen Unternehmungen bei uns schon längst bekannt, hat wohl sein civilisatorisches Beglückungswerk auf einen kleinen Umfang beschränkt, denn er hat sich nur ein Land in Asien, nämlich Persien oder Iran, wie es auch genannt wird, ausgesucht, diese Wiege westasiatischer Cultur und die längst bekannte Heimath asiatischen Mutterwitzes. Ja Baron Reuter hat in seinem Auftreten entschieden mehr Bescheidenheit, als der geniale Erbauer des Suezcanals, bekundet. Trotzdem sein Vorhaben dem allgemeinen Verständnisse sich mehr nähert und ausführbarer zeigt, so ist es im Grunde genommen ebenso hohl und nichtig, als die Idee des auf Sand zu erbauenden riesigen Schienenweges und muß bei Allen, die Persien kennen, nur Heiterkeit erregen. Nasr-ed-din Schah hat laut eines im Juli vorigen Jahres mit Baron Reuter abgeschlossenen, aus 14 verschiedenen Artikeln bestehenden Vertrages, demselben den Ertrag seines Landes, die Reichthümer, die der Boden birgt, ja das ganze geistige und materielle Wesen Irans auf 70, sage siebzig Jahre übermacht, so daß Jeder, der die einzelnen Punkte dieses Vertrages durchliest, wirklich in Erstaunen gerathen muß, wie dieser asiatische Fürst, alles Wollen, Schaffen und Thun aus den Händen gebend, sich nur die alte Königsmütze mit dem Diamantenreiher behalten hat, um wenigstens im Strahle der Edelsteine die Herrscherwürde einigermaßen zu wahren. Die Anführung der einzelnen Punkte dieses sonderbaren Vertrages würde den Leser nur ermüden, wir wollen daher nur einige derselben zur näheren Orientirung mittheilen.

Herr Baron von Reuter kann in London oder anderswo eine oder mehrere Gesellschaften, behufs Unterstützung seiner Unternehmungen, errichten; er kann das Kaspische Meer mit dem persischen Golf durch eine Eisenbahn verbinden; kann Straßen, Eisenbahnen und Tramway's, in welche Richtung immer, anlegen und wird hierzu das Terrain entweder von der Regierung gratis erhalten, oder für sturrenten Bodenpreis solches sich aneignen können. — Zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel kann der Baron ein Anlehen von sechs Millionen Pfund Sterling, wo immer es ihm beliebt, machen, und damit es ihm an Material nicht mangele, gestattet ihm die persische Regierung auf 70 Jahre — wieder die ominöse Zahl sieben — die sämmtlichen Wälder und Bergwerke Persiens, ein Land, welches Frankreich an Größe um das Dreifache übertrifft, nach Belieben auszubeuten. Als Zugabe dieser großartigen Verpachtungen, erhält Contrahent das Recht aller auf Straßenbau, Telegraphen, Fabriken, Eisenwerke, Pflasterungen und Gasbeleuchtung Bezug habenden Unternehmungen; wieder wird ihm als Kleinigkeit die Pachtung sämmtlicher Staatseinkünfte, als Boden-, Erwerb- und Personalsteuer, Zoll ꝛc. auch auf 70 Jahre überlassen.

Hätten wir es nicht mit einem asiatischen Lande und dazu noch mit Persien zu thun, die Textirung des Contractes könnte selbst für den erfahrensten Kenner asiatischer Verhältnisse verfänglich werden. Zum Glücke aber ist es aller Welt bekannt, daß Persien das Land der Mythe par excellence, auch das Land der großartigsten Lügen ist, wo vom Könige angefangen bis zum Bettler Jedermann der vollsten Ueberzeugung lebt, daß ein Wort der Wahrheit unsäglichen Schaden bereitet, und daher der Contract mit allen seinen Paragraphen noch bevor die Tinte getrocknet, schon ignorirt werden kann. Wie wäre denn sonst das Einhalten der gegenwärtigen Verpflichtungen denkbar?

Bei jedem Schritt und Tritt muß der Unternehmer des gigantischen Vorhabens auf alte, im Sinnen und Trachten, im Leben und Streben des Persers tief wurzelnde Uebel stoßen, an welchen sein phantastisches Machwerk zerschellen muß. Denn in einem Lande, wo Herrscher und Beherrschte gegeneinander von tiefstem Mißtrauen beseelt sind, wo der König das Einsammeln der Steuern, die Verbreitung seines Gesetzes nur auf dem Wege der Intrigue und Gewaltsamkeit bewerkstelligen kann; wo der Niedere die Kniffe des Höheren fürchtet, und der Höhere die des Niederen — da kann von Gehorsamkeit keine Rede sein. Jeder Gouverneur, jeder Obmann eines Dorfes ist König für sich selbst und Nasr-ed-din wird lange nach allen Richtungen Verordnungen zu Gunsten Baron Reuters ergehen lassen können, bis derselbe sie zu seinem Zwecke ausbeuten können wird. Denn Nichts ist verpönter und gefährlicher in den Augen des Persers, als das, was ihm von obenher in Form eines guten Rathes ertheilt wird. Auch mit den im Schooße des Bodens ruhenden Reichthümern ist es keinesfalls so glänzend bestellt, als daß wir zur Hoffnung jener großartigen Ausbeutungen berechtigt wären, die Herr von Reuter zur Basis seiner Unternehmungen gemacht hat.

Ein Land, dessen Flächeninhalt zu mehr als drei Vierteln aus Wüsteneien besteht, wo der Ertrag des Ackerbaues nur von der Stärke des Schneefalles abhängt — Regen ist daselbst sozusagen unbekannt — da sind Combinationen, geschweige denn Pläne einer großen Culturentwickelung ein förmliches Spiel. Und woher soll denn überdies der europäische Geist in Persien die Arbeitskraft, bei einer Sonnenhitze von 35° R. nehmen, woher die nöthige Pünktlichkeit und den Ernst, die in Asien allgemein verlacht werden? Wohl erfreuen sich die Perser des Rufes, von allen asiatisch-muhamedanischen Völkern das emsigste und begabteste zu sein, doch sind sie im Grunde genommen der asiatischen Denkungsweise noch immer ergeben und ist dieses Land zur Realisirung der Reuter'schen Pläne ebenso wenig geeignet, als sich das freie britische Volk die despotische Herrschaft des kürzlich in London hochgefeierten Schah's gefallen ließe.

Mit Hinblick auf die zwischen Rußland und England bestehende Rivalität in Asien mag es Baron Reuter wohl gelingen, auf dem Londoner Markte sich die nöthigen Fonds aufzutreiben, der Continent aber wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Nüchternheit verharren und trotz der Diamantknöpfe, die Nasr-ed-din Schah und sein Gefolge eben jetzt zur Schau tragen, an dem großen Civilisationsbestreben des H. v. Reuter sich nur wenig betheiligen. (H. B.)

Neueste Nachrichten.

München, 14. Juli. Der Kaiser von Oesterreich verließ gestern Abend halb 10 Uhr per Extrazug Possenhofen und trat die Rückkehr nach Wien an. — Wie der „K. f. N." meldet, haben Se. M. der König der protestantischen Gemeinde in Landshut 25

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(2. Fortsetzung.)

Als sich Sibylle erschrocken umwandte, kam derselbe Herr, der vor Kurzem aus dem Fenster seiner Herberge nach ihr gefragt hatte, grade auf sie zu.

„Verzeihet, edle Frau," begann Herzog Ludwig, „wenn meine Sehnsucht nach Eurer Bekanntschaft nicht länger zu bezwingen war. Augsburgs Gestirne erleuchteten mir den gestrigen Abend. Nur Hesperus, sein eigentlicher Stern, die schönste Nachtsonne dem Glanz und der Bedeutung nach, nur er, wollte mich nicht beglücken mit seinen Strahlen. Und auch wie er als Morgenstern mir erschien, hatte er sich in Schleier gehüllt. Da hoffte ich denn, daß es mir vergönnt sein würde, ihn hier ohne Wolken zu schauen. Und nun diese Hoffnungen in Erfüllung gegangen, quält mich der Gedanke, Euch doch wohl zur Unzeit gekommen zu sein."

Wirklich fand der Herzog sowohl seine Erwartungen von Sibyllens Reizen weit übertroffen, als auch durch die seltene Würde, in der sie vor ihm stand, sein Vorhaben eines leichten Scherzes mit ihr beschämt.

„Ein Herr, wie Ew. Gnaden," antwortete Frau Sibylle, mit zur Erde gesenktem Auge, „thut schon darum Alles zur rechten Zeit, weil er besser weiß als wir Andern, daß zu Unzeit gar nichts gethan werden soll. Dies nur im Allgemeinen. Was aber Euern Besuch anbelangt, so würde wohl kein Bürger und Bürgerin Augsburgs so verblendet sein, um ihn nicht zu jeder Zeit als eine ganz besondere Huld zu betrachten. Vergebt übrigens der einfachen Hausfrau, daß sie in der Sternkunde viel zu unwissend ist, um von Eurer unstreitig sehr sinnreichen Anspielung das Mindeste zu verstehen. Ich werde kaum im Stande sein, sie so weit zu fassen, um mir von meinem Gemahl darüber Auskunft zu erbitten, wenn Ihr das Gesagte nicht schriftlich zurücklassen wollt."

Der Herzog schwieg. Ihre mit dem Scheine der größten Unbefangenheit ausgesprochenen Antworten überzeugten ihn, daß ihm von der Feinheit dieser Frau nicht zu viel gesagt worden war.

„Warum aber, edle Frau," begann er hierauf, „warum entzoget Ihr uns gestern Abend Eure Gegenwart?"

„Uns Frauen, Herr Herzog," antwortete sie, „ist das Haus ein Zauberkreis, den wir selten ungestraft überschreiten."

„Ungestraft?" versetzte der Herzog. „Ist Euer Gemahl so hart, um Euch durch Strafe irgend einer Art an das Haus fesseln zu wollen, wie den Sklaven an die Ruderbank?"

„Nicht der Gemahl, Herr Herzog. In der Versäumung der häuslichen Pflichten liegt gewöhnlich die Strafe schon von selbst," war die Antwort Sibyllen's.

„Es nahmen aber doch so viele Frauen Augsburgs Theil an dem gestrigen Feste? Meint Ihr, daß sie insgesammt ihre Pflicht damit verabsäumten?"

„Das sei ferne von mir, gnädiger Herr. Diejenige Mutter aber, welche ihr krankes Kind verlassen hätte, um dem Feste beizuwohnen, diese würde ich für eine arge Schuldnerin an ihrem Gewissen betrachtet haben."

„Aufrichtig zu sein, holde Frau, so hielt ich das Knäblein, das Euch während des fröhlichen Festes in Euer einsames Gemach bannte, zwar auch für krank, aber für lange nicht so jung, als ich glauben sollte, daß es sei. Es sah mir aus, wie ein alter Knabe, dessen Krankheit sich Eifersucht nannte."

„Herr Herzog," antwortete sie, „Eure hohe Gesinnung verbürgt es, daß Ihr diesen Gedanken sogleich fahren lasset, wenn ich sage: Ihr thut meinem Gatten, Ihr thut mir selbst Unrecht damit."

Mit vieler Gewandtheit brachte Sibylle die Rede auf die Schönheit des Gartens, verflocht darin manche Anspielung auf das Glück ihrer häuslichen Verhältnisse, auf die Zufriedenheit, deren Heil der Himmel jedem darbiete, der seine Wünsche zu beschränken, seine Neigungen in der Bahn der Pflicht festzuhalten wisse.

(Fortsetzung folgt.)

Zentner Kanonenmetall zum Gusse neuer Glocken geschenkt. — Vorgestern wurde in der Miller'schen Erzgießerei das Standbild König Max II. gegossen, im Erzgewicht 144 Zentner. Der Guß vom Haupt bis zur Brust fand unlängst statt. Es sind nunmehr noch die letzte große Umgebungsfigur, die „Bayr. Wehrkraft und Stärke" und die vier Atlanten zu behandeln, worauf das gesammte kolossale Denkmal von Zumbusch in plastischer Beziehung vollendet sein wird. Dies dürfte gegen Herbst der Fall sein. Der architektonische Theil, nämlich das Postament aus rothem Porphyr und die Stufen aus schwarzem Syenit, wird gleichzeitig in der Ackermann'schen Anstalt zu Weißenstadt im Fichtelgebirge gefertigt.

* **Berlin.** Herr v. Arnim, der in Neustettin gegen Kleist-Retzow gewählt wurde, ist derselbe Abgeordnete, welcher Herrn Lasker den größten Theil seines Enthüllungsmaterials geliefert.

* **Berlin**, 15. Juli. Nach einem hierher gelangten Telegramm ist der englische Dampfer, welcher die deutsche afrikanische Expedition (zur Erforschung des Congo) führte, bei Sierra Leone gestrandet; alles Gepäck (Instrumente, Bücher) ist verloren und die Reisenden haben blos das nackte Leben gerettet. Es ist zu vermuthen, daß Professor Bastian sich nicht an Bord befand, da er in dem folgenden Dampfer nachkommen wollte. (Krz. Z.)

† **Mainz**, 15. Juli. Königin Isabella von Spanien mit Gefolge ist von Wien kommend hier eingetroffen und im Englischen Hof abgestiegen. Morgen setzt sie ihre Reise per Dampfboot nach Köln fort.

* **Straßburg**, 14. Juli. Wie die „Str. Ztg." meldet, werden die Bezirkstage vermuthlich zum 28. Aug., die Kreistage zum 18. Aug. und 11. Septbr. berufen werden. — Dem Vernehmen nach wird nächster Tage der Kronprinz von Sachsen zur Inspection des hier und in Schlettstadt garnisonirenden sächsischen Infanterieregiments Nr. 105, hier eintreffen.

* **Metz.** Dem Commandeur der 12. Infanterie-Brigade sind von da ab, wo die Räumung des occupirten französischen Gebiets eintreten wird, über die sämmtlichen bis zur vollständigen Abzahlung der französischen Kriegsschuld als Besatzung von Verdun und der Etappenstraße von dort nach Metz zurückbleibenden Truppen, auf die Dauer dieses Verhältnisses die Disciplinar-Strafgewalt, sowie die gerichtsherrlichen Bestätigungsrechte eines Divisions-Commandeurs mit der Maßgabe verliehen worden, daß dadurch die dem Commandanten von Verdun nach dem Gesetz zustehenden gerichtsherrlichen Befugnisse nicht alterirt werden. (Metz. Z.)

* Aus **Wien**, 13. Juli meldet der officiöse Correspondent der „Karlsr. Ztg.", daß die Cholera im Zunehmen sei; vom 5. bis 11. Juli seien 66 neue Erkrankungen vorgekommen; besonders stark trete die Krankheit in den Kasernen auf und in der Heumarkt-Kaserne seien in 3 Tagen 25 Erkrankungen und 15 Todesfälle beobachtet worden.

† **Wien**, 14. Juli. Die Versammlung der Buchdruckereibesitzer, auf welcher fast alle größeren Druckereien Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz vertreten waren, genehmigte eine Resolution wegen Einführung des Minimaltarifs in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz auf Grund einer zwischen Principalen und Gehülfen zu treffenden Vereinbarung, ferner wegen Herstellung eines innigen Anschlusses der Buchdruckereibesitzer-Vereine an einander.

† **Paris.** Wie der „Gaulois" wissen will, hätte der Schah, dem seine Edelsteinschätze noch nicht genügten, gestern für 600,000 Fr. Juwelen eingekauft, darunter ein Armband im Werthe von 95,000 Fr., welches für die Marschallin Mac Mahon bestimmt wäre.

† **Paris**, 14. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Schah von Persien am 18. oder 19. von hier abreisen und zunächst nach Lyon gehen. Ob derselbe nach Wien gehen wird, ist noch ungewiß. Gestern fand zu Ehren des Schahs eine Illumination statt.

Versailles, 14. Juni. Nationalversammlung. Gegenüber der in der Samstagssitzung gegen ihn gerichteten Bemerkung Choiseuls erklärt Präsident Buffet: Er habe, indem er der Armee Worte der Anerkennung gezollt, die Gefühle Aller auszudrücken geglaubt. Wenn er einem Jeden, der Anspruch darauf habe, seinen Antheil an dem Verdienst um die Reorganisation der Armee hätte zuertheilen wollen, würde er neben Thiers den Marschall Mac Mahon, welcher seit zwei Jahren an der Spitze der Armee sich befinde, sowie die Nationalversammlung und die Generäle gestellt haben. Er erinnere daran, daß ihn die Linke bei einer Gelegenheit verhindert habe, Thiers seine Huldigung darzubringen. Die ihm gemachten Vorwürfe berührten ihn nicht, er werde stets im Namen der Versammlung die Gefühle ausdrücken, welche Alle billigen können und müssen. Der Deputirte von Paris bringt einen Antrag ein, nach welchem die Versammlung vom 27. d. Mts. ab vertagt werden soll. Die Versammlung beschließt die Dringlichkeit für den Antrag. Der Justizminister legt einen Gesetzentwurf vor, welcher der zu bildenden Permanenz-Commission die Befugniß verleiht, zu gerichtlichen Verfolgungen wegen des Vergehens der Beleidigung der Nationalversammlung ihre Ermächtigung zu geben. Dieser Entwurf gibt zu den lebhaftesten Debatten Anlaß, schließlich wird die verlangte Dringlichkeits-Erklärung bewilligt. Die National-Versammlung tritt darauf in die zweite Berathung über das Armee-Reorganisationsgesetz ein.

† **Rom**, 14. Juli. Cardinal Antonelli von einem orientalischen Bischof befragt, ob im Consistorium wirklich der eine oder der andere Cardinal ernannt werden würde, soll gesagt haben, der Unterhalt der jüngst ernannten italienischen Bischöfe koste so viel, daß sich das Budget der apostolischen Paläste unmöglich noch die Ausgaben für neue Cardinäle aufbürden könne. Es sei auch kein dringendes Bedürfniß nach solchen vorhanden.

Madrid, 15. Juli. General Velarde ist in Alcoy eingezogen und hat die Milizen entwaffnet. Die Hauptführer sind entflohen. Die Insurgenten in Carthagena, welche von Galvez befehligt werden, haben einen Wohlfahrts-Ausschuß eingesetzt. Die Besatzung von Puente la Reyna hat capitulirt und den Carlisten die Waffen und zwei Kanonen ausgeliefert. — Contreras hat das Commando über die Insurgenten in Carthagena übernommen. Dieselben sind Herren der ganzen Stadt und fürchtet man, daß sie sich des Marine-Arsenals bemächtigen. Der Kriegsminister ist nach Carthagena abgereist, hat aber die Station Palma nicht passiren können. — Heute früh trat die Cortesmajorität zusammen, um über die zu beobachtende Haltung Beschluß zu fassen. Die Sitzung wird voraussichtlich sehr wichtig. Die Stadt ist ruhig. Militärische Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — In der Cortessitzung erklärte der Ministerpräsident Pi y Margall, er gestehe zu, mit Deputirten der Linken conferirt zu haben; seine Collegen stimmten der Bildung eines aus Mitgliedern des Centrums und der Linken zusammengesetzten Ministeriums zu; er sei nun mit der Bildung eines solchen beschäftigt. Estevanez, Cala, Navarete würden wahrscheinlich in das neue Cabinet eintreten. Die Rechte will morgen ein Tadelsvotum gegen Pi y Margall einbringen. Das Centrum und die Linke werden sich, wie es heißt, zur Verwerfung desselben vereinigen.

† **Perpignan**, 14. Juli. Meldungen von der spanischen Grenze zufolge hat in Barcelona eine anticarlistische Manifestation stattgefunden. Gerüchtweise verlautet, die Internationalen hätten sich der Stadt und des Hafens Carthagena bemächtigt. — Die Cortes haben der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt.

vS **Kopenhagen**, 13. Juli. Wie gewöhnlich im Sommer, werden auch jetzt im Lande umher politische Versammlungen gehalten, bei welchen die Abgeordneten ihren Wählern über die Arbeiten der vorigen Session Bericht erstatten. Diese Versammlungen tragen durchgehends dasselbe Gepräge, da der Kampf zwischen der Linken und dem Ministerium allenthalben die Grundlage der politischen Betrachtungen bildet, die selten etwas Neues enthalten. Allen Abgeordneten der Linken ist die Versicherung gemeinschaftlich, daß sie bei einer etwaigen Herbstsession, falls sich das Ministerium oder ein anderes derselben Farbe noch an seinem Platze befindet, kein Bedenken tragen werden, das Finanzgesetz zu verwerfen, ja sogar gegen dessen Uebergang zur zweiten Berathung stimmen. Daß das Ministerium durch dergleichen Drohungen sich nicht von seinem Platze scheuchen läßt, versteht sich von selbst. Sowohl das „Dagblad" als das „Fädreland" haben die Ansicht entwickelt, daß das Ministerium unter diesen Umständen nie und nimmer durch seinen Abschied der Linken wird willfahren können, und die halbamtliche „Berl. Tid." schließt einen augenscheinlich inspirirten Artikel wie folgt: „Das Ministerium, das bisher mit Glück den Kampf gegen eine Ansicht geführt hat, der man auf dem Wege der Verwerfung des Finanzgesetzes Anerkennung zu erzwingen sucht, ist berechtigt und verpflichtet den Kampf auch ferner zu führen. Und wie wir überzeugt sind, daß das Ministerium sich seiner Aufgabe bewußt und bereit ist den Eventualitäten des fortgesetzten Widerstandes entgegenzutreten, so hegen wir auch keinen Zweifel, daß das Ministerium in dem andauernden Kampfe gegen eine Doktrine, die keinen Schatten von Gewähr in dem Grundgesetz findet, im Besitze ungeschmälerten Vertrauens und ungetheilter Sympathie ist; daß es, abgesehen von dem Ausgange, Unterstützung bei allen finden wird, die sich nicht dem Programm der vereinigten Linken und deren die Verfassung untergrabenden Bestrebungen anschließen. Wir bezweifeln daher nicht, daß das Ministerium Holstein-Holsteinborg am Ruder bleiben wird und muß, und wir würden den entgegengesetzten Fall als höchst bedauernswerth ansehen.

* **Kopenhagen**, 15. Juli. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß Prinz Arthur von England hier eintreffen werde, um sich um die Hand der Prinzessin Thyra zu bewerben. — Das schwedische Nordpolexpeditionsschiff „Gladan," welches seit dem 16. September 1872 im Eise eingefroren war, ist, dem „Malmoer Dagblad" zufolge am 12. Juli in Tromsoe eingetroffen.

* **Konstantinopel**, 13. Juli. Dem „Bureau Havas-Reuter" zufolge ist der von dem Brüsseler „Nord" veröffentlichte Text des dem Vicekönig von Egypten neuerdings von der Pforte ertheilten Firmans der offizielle; dagegen bestätigen sich die mehrfach geäußerten Zweifel an der Echtheit des von der „Turquie" gebrachten Textabdrucks, welcher mehrfache Unrichtigkeiten enthält.

† **London**, 14. Juli. Nachrichten, welche hier von Südamerika eingetroffen sind, melden, daß die Revolution in Entre-Rios und Paraguay an Ausdehnung gewinne. Lopez Jordan beherrscht das offene Land, der Paranafluß ist blokirt.

Wie hat man sich in der jetzigen heißen und choleraverdächtigen Zeit in seiner Lebensweise zu verhalten?

Von Dr. A—.

(Schluß.)

Endlich sollte auch ein Organ des menschlichen Körpers mehr Berücksichtigung finden, nämlich die Haut. Wenn wir bedenken, wie die Haut aus Tausenden von Poren Schweiß und Talgdrüsen täglich sauren, fetten Schweiß ausströmt, wie von außen Rauch, Staub, Schmutz sich darauf anhaftet, wie durch die Kleiderstoffe Unreinigkeiten auf die Haut übertragen werden, und wenn wir dann bedenken, wie so gar lässig die Leute sind ihre Haut zu reinigen, ja wie die Meisten sich nie baden oder waschen, so möchte man vor Eckel schaudern und krank werden! Da haben aber die Meisten nie Zeit oder sie sagen, das Waschen thue ihnen nicht gut! Durch Reinigen des Körpers mit Wasser wird Niemand krank, und was den Zeitverlust betrifft, so ist ein Zeitraum von 10 Minuten oder 1/4 Stunde hinreichend, um sich Morgens rasch mit einem in frisches Wasser getauchten Tuche abzureiben, was, wenn es täglich geschieht, eine doch einigermaßen hinlängliche Reinigung und eine außerordentlich wohlthätige Erfrischung des Gesammtnervensystems bezweckt. Brecht doch endlich mit alten Vorurtheilen, als denkende Menschen, und laßt Euch hierin nicht von den Thieren beschämen, die mit Begierde Wasser zum Baden aufsuchen! —

So denke ich in gedrängter Kürze die nöthigsten Verhaltungsmaßregeln bezüglich der zu beobachtenden Lebensweise gegeben zu haben, und ich glaube, daß Jeder, der dieselben befolgen kann und will, die wohlthätigen Folgen an sich und den Seinigen verspüren wird.

Die Maßregeln in Bezug auf Desinfektion rc. rc. sind schon anderweitig genügend besprochen und angegeben worden.

Schließlich erlaube ich mir noch einen für die Praxis wichtigen Punkt zu erwähnen. Sollte eine Choleraepidemie ausbrechen, — und wohl auch bei Herrschen anderer schwerer Krankheiten und andern Zeiten — ist es dringend dem Publikum zu empfehlen, daß es im eigenen Interesse die Aerzte nicht mißbräuchlich ausbeuten, in der Weise nämlich, daß man dieselben wegen kleiner Uebel sich in die Wohnung, oft nach allen Himmelsgegenden nachlaufen läßt. Zahngeschwüre z. B., Nagelgeschwüre, scrophulöse oder andere chronische Hautausschläge, ein Catarrh ohne Fieber, und verschiedene andere kleine Uebel und Verletzungen, bei denen die Betreffenden außer Haus gehen, können recht gut in der Sprechstunde des Arztes behandelt werden. Es wird Jedem einleuchten, daß der Arzt, dessen Zeit und Kräfte während einer Epidemie so enorm in Anspruch genommen sind (durch verdoppelte Besuche, Verfassung von Krankengeschichten und amtlichen Berichten, Consultationen, Leichenöffnungen rc. rc.) wohl mit Recht mißgestimmt werden muß, wenn seine kostbare Zeit und Kraft dadurch ihm geraubt wird, daß man ihn wegen eines Kopfgrindes oder vielleicht nur durch Anhäufung von Schmutz entstandenen Ausschlags rc. rc. nach den entlegensten Wohnungen sprengt. Es wird dadurch auch der Schwerkranke der sorgfältigeren ärztlichen Hülfe beraubt. Möchte daher diese Mahnung für immer ein geneigtes Ohr beim Publikum finden.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. Juli.

Speyer, 13. Juli. Die Jagdausbeute im Forstamte Speyer während des Zeitraumes vom 1. Juli

1872 bis dahin 1873 betrug: 278 Rehböcke 140 Fasanen, 18740 Hasen, 103 Lapins, 8241 Feldhühner 421 Wildenten 276 Waldschnepfen, 205 Beckassinen, 130 Füchse, 4 Steinmarder, 1 Wildkatze, 4 Fischotter, 1 Dachs, 8 Iltisse. Der Werthanschlag hierfür beträgt 42,836 fl. 30 kr. Die Jagdpachtschillinge belaufen sich auf 36,707 fl., somit eine Mehreinnahme von 6129 fl., 30 kr., welche Summe wohl für Treiberlöhne, Jagdhüter, sonstige Remunerationen 2c. 2c. kaum hinreichen dürfte. (Pf. Ztg.)

† Dürkheim, 14. Juli. Am Samstag Abend ergoß sich ein Schüttregen über unsere Stadt, der so stark war, daß von den in der Hohl herabstürzenden Fluthen ein Knabe, der aus dem Walde kam, umgerissen und fortgerollt wurde.

† Die diesjährige Freinsheimer Kirschenernte soll ca. 50,000 fl. abgeworfen haben. Anfangs wurde das Pfund mit 15 Kreuzer und darüber, später nur mehr mit 4 und 5 Kreuzer bezahlt.

† Annweiler, 13. Juli. Seit einigen Tagen ist hier auf dem Bureau der Eisenbahn ein merkwürdiger Fund zu sehen: zwei gut erhaltene Seitenzähne eines vorsündfluthlichen Ungeheuers, sowie Stücke eines Fangzahnes der von beträchtlicher Länge gewesen sein muß. Die Zähne sind etwa sechs Zoll lang, drei breit und vier hoch, außerordentlich hart versteinert und schwer. An den Bruchstücken des Fangzahnes ist die innere Masse glänzend weiß und das Ganze hat noch das Aussehen von Elfenbein. Man hofft noch mehr dieser interessanten Reste in der Umgegend des Fundortes zu finden, nämlich an der jetzt im Baue begriffenen Bahnstrecke südlich von Landau, da wo das sogenannte Fort Cornichon stand. Die Knochen lagen etwa einen Fuß tief unter dem Fundamente der Fortmauer, etwa zehn Meter unter der Oberfläche. Zwischen hier und Landau wird stetig gearbeitet, so daß diese Strecke vielleicht im Laufe des nächsten Sommers befahren werden kann. Dann wird es den Bewohnern der Ebene leichter sein, die Schönheiten des Annweiler Thales mit seinem einzigen Trifels zu bewundern. Allein es fehlt hier, sowie bei vielen anderen schönen Punkten der Vorderpfalz an der Reclame, und so müssen wir denn zufrieden sein, wenn nur hier und da ein verständiger Tourist sich in unsere Grenze verirrt. (Pf. K.)

† Aus der Pfalz, 14. Juli. Die Nacharbeiten gegen fernere Dammrutschungen auf der Bahn Dürkheim-Grünstadt sind so weit gediehen, daß diese Strecke wahrscheinlich nächsten Samstag, den 19. d. M., eröffnet werden kann. Es wäre dies um so wünschenswerther, als bekanntlich am 20. das Mastfest in Dürkheim beginnt. (Pf. Ztg)

† Ehre dem Ehre gebührt! Nürnberg, 12. Juli. In der v. Cramer-Klett'schen Fabrik ist seit Kurzem die Einrichtung getroffen worden, daß in Zwischenräumen von je 10 Tagen bis zum Schluß der Wiener Weltausstellung je 16 Arbeiter zum kostenfreien Besuche derselben bestimmt werden. Die sämmtliche Reise- und Aufenthaltskosten werden, soweit der im vorigen Jahre anläßlich des 25jährigen Fabrik-Jubiläums zu diesem Zwecke von Hrn. Reichsrath Dr. v. Cramer-Klett gestiftete Fond zu 6000 fl. nicht ausreicht, aus der Privatcasse desselben bestritten. (N. C.)

† Nürnberg, 15. Juli. Das Kriegsministerium hat in Berücksichtigung der Erntearbeiten telegraphisch sofortige Beurlaubung eines großen Theils der bayerischen Garnisonstruppen anstatt des auf den 1. August festgesetzten Beurlaubungstermins angeordnet.

† Mannheim, 14. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr ertrank im Neckar der 15jährige Sohn des Schiffers Bemerburg aus Broich bei Mühlheim a. d. R. Die Leiche wurde um halb 6 Uhr Abends aufgefischt und auf den hiesigen Friedhof verbracht. (M. T.)

† (Verbrechen.) Schwetzingen, 14. Juli. Heute wurde der Taglöhner L. von hier wegen eines an seiner eigenen 15jährigen Tochter versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit gefänglich eingezogen. Da sich derselbe bei der Verhaftung widersetzte, so wurde er von dem anwesenden Publikum gehörig durchgeprügelt. Begreiflicherweise herrscht hier wegen des Vorfalls große Aufregung.

† Worms, 11. Juli. (Curioses Compliment.) Dieser Tage wurde von dem Gesangvereine eines benachbarten Ortes einem jungen Ehepaar nach stattgehabter Trauung des Abends ein Ständchen gebracht, bei welcher Gelegenheit ein Lied — „das junge Röslein im Thale" — vorgetragen wurde, dessen Refrain lautete: „O, Röslein roth, o Röslein schön! o hätt' ich nimmer dich gesehen!" Wie wird wohl die junge Ehefrau den Ausdruck dieses harmonisch dargebrachten Glückwunsches aufgenommen und gedeutet haben? (W. Ztg.)

† Mainz. Seit wenigen Tagen arbeitet in der dortigen Actienbrauerei eine Eismaschine. Dieselbe erzeugt in einer Stunde ca. zwölf Centner Eis, das an Dichtigkeit das natürliche Eis übertrifft. Das Aussehen des fabrizirten Eises, in länglichen Blöcken erzeugt, ist fast dem weißen Marmor ähnlich. Die Maschine ist Pariser Fabrikat und bewährt sich in bester Weise. Die Aktienbrauerei ist durch dieselbe in den Stand gesetzt, einen ansehnlichen Theil ihres großen Bedarfs an Eis zu decken.

† Mülhausen, 12. Juli. Ein Sturm, welcher gestern Abend 9 Uhr über unserer Stadt hinzog, hat eine große Menge Bäume entwurzelt und mit Zerstören von Fensterscheiben und Dachziegeln bedeutenden Schaden angerichtet. Sein Auftreten erfolgte so plötzlich und mit einer solchen Heftigkeit, daß das sorglos auf der Straße spazierende Publicum in einer regellosen Flucht seine Rettung suchte.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 15. Juli. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 6 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Landstuhl, 14. Juli. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 26 kr., Spelz 5 fl. 30 kr., Hafer 5 fl. 34 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 27 kr., 1 Pfd. Butter 32 kr., 1 Dtzd. Eier 22 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

† Mannheim, 14. Juli. Die Hauptprobefahrt der neu errichteten Dampfschiffverbindung zwischen Mannheim und Straßburg beginnt nächsten Donnerstag früh um 6 Uhr. Nach genauer Abnahme der Strecke wird das Schiff Sonntags hier wieder eintreffen und Tags darauf der regelmäßige Verkehr auf dieser Linie eröffnet werden. (M. A.)

† Darmstadt, 12. Juli. Ein Preis von 1500 deutsche Mark ist für die beste Behandlung des Themas „Welche Reformen bedürfen die jetzt für das deutsche Reich gültigen Zölle und Verbrauchssteuern, um den berechtigten Forderungen der Landwirthschaft Rechnung zu tragen?" vom Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe ausgesetzt worden. Endtermin ist der 1. Januar 1874.

* Frankfurt, 15. Juli. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 236½—¼—½—34⅛, 35 bz., Staatsbahn 355⅛—¼—54⅛ bz., Lombarden 196½—⅝ bz. u. G., Deutsche Effectenbank 120⅛—21—⅛ bz., Spanier 17⅝—11/16 bz., Provinzial-Disconto 128⅛—27⅝ bz., Meininger Bank 123⅛ bz. Matt Creditactien flau.

† München, 14. Juli. Die Gesammtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 21. Juni ds. Jrs. auf 718,456,910 Mark, wovon 591,794,280 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

† Die täglichen Fahrten der Rheindampfschiffe „Stadt Mannheim" und „Roland" zwischen Mannheim und Straßburg beginnen definitiv am 20. d. Mts.; die Schiffe landen zu Straßburg in der Stadt, indem dieselbe in die Ill einlaufen werden.

† Berlin, 10. Juli. Der General-Telegraphen-Station ist eine neue Erfindung vorgelegt worden, wodurch es möglich wird, jedes telegraphische Wort mit höchstens drei Buchstaben zu schreiben.

* Berlin, 15. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 83—, per September-Oktober 79¾. Roggen per Juli 55¾, per Juli-August 54¼, per September-Oktober 54¼, per October November 51—. Rüböl per Juli 20—, per September-Oktober 20⅚. Spiritus per Juni-Juli 21.20, per September-Oktober 19.17.

† Berlin, 15. Juli. Die allmählige Einführung des elsässischen Wagenraums-Systems in den meisten deutschen Eisenbahn-Verbänden ist nunmehr gesichert. Größere Conferenzen finden im Herbst statt.

* Köln, 15. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9¼, per Juli 8.20.—, per November 7.23.6, per März 1874 7.21.—. Roggen besser, eff. hiesiger 6½, eff. fremder —, per Juli 5.5.—, per November 5.10.6, per März 1874 5.13.—. Rüböl matt, eff. 11.3.—, per October 11.4.6, per Mai 1874 11.13.6. Leinöl —.—.

† Hagenau, 12. Juli. Der Stand unserer Hopfenpflanzungen ist ein ziemlich günstiger, wenn wir auch eine etwas spätere Ernte haben werden. Die andauernd günstige Witterung hat vieles gutgemacht, und haben wir hier Felder, die nie so schön standen wie heuer, leider aber auch wieder solche, die nach vieler Hinsicht zu wünschen übrig lassen. Die hiesige Pflanze zeigt fast keine Spur von Krankheit und berechtigt deren gutes Aussehen wenigstens zu einer mittelguten Ernte. (N. Ztg.)

* Hamburg, 15. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 232.—, per September-Oktober 232.—. Roggen per Juli-August 161.—, per September-Oktober 161.—.

† Wien, 8. Juli. Unter den Berechnungen des Generaldirectors der Weltausstellung figurirte auch ein täglicher Fremdenzufluß von 20—30,000 Köpfen. Statt dessen ist gestern zum ersten Mal die Zahl 1000 der angekommenen Fremden um ein geringes überschritten worden. (A. A. Z.)

* Paris, 15. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 89.25, per August 89.50, per September-Dezember 91.75. Mehl eff. —.—, per Juli 76.50, per August 76.50, per September-Dezember 73.—. Zucker disp. 60.75. Spiritus per Juli 63.50. Wetter: veränderlich.

† New-York, 9. Juli. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Eriebahn-Gesellschaft gab der Präsident Watson eine Uebersicht über die Vermögenslage der Gesellschaft; derselbe constatirte die günstigen Betriebsergebnisse und erklärte, daß die Dividende demnächst bekannt gegeben werden soll. Die frühere Direktion wurde wieder gewählt.

* New-York, 14. Juli. Schluß-Cours 116— Gold höchster Cours 116— Gold niedrigster Cours 115⅞, Wechsel auf London 109⅜, 1865er Bonds 118⅛, 1865er Bonds neue 115⅛, Erie-Eisenbahn-Actien 60— Illinois-Eisenbahn-Actien 109— Baumwolle 20⅝, Petroleum, Typew. in New-York 18— Petroleum, Typew. in Philadelphia 18⅛, Mehl 6.70.

Für die arme Frau ist eingegangen von Ungenanntem 1 fl. 12 kr.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im Juni 1873.

Pers.-Transp. Einnahme. fl.	kr.	Güter-Transp. Einnahme. fl.	kr.	Kohlen-Transp. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt Einnahme. fl.	kr.
139,377	19	219,567	33	133,791	34	492,736	26
Betriebs-Ergebniß im Juni 1872.							
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
124,443	28.	200,550	59.	148,817	51.	473,812	18.
Differenz.							
14,933	51	19,016	34	15,026	17	18,924	08
mehr		mehr		weniger		mehr.	

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
15	Mtg. 2	741.20	15.4	Min. 10.8	W1	10
	Abd. 10	741.90	9.8	Max. 16.0	NW1	5
16	Mg. 6	743.95	10.0	— —	W1	9

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 6 Uhr 16°. Heute Morgen 7 Uhr 15°

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 15. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzanw. i. Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	101⅞	P.
"	4½ " " "	100⅜	G.
"	4 " " "	97	P.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ " Obligat.	87	bz.
"	3 " "	80¼	G.
Nassau	4½ " "	96⅜	G.
"	4 " "	92⅝	G.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	101⅝	bz.
"	4½ " " ½ "	101⅛	bz.
"	4 " " 1 "	94⅝	bz.
"	4 " " ½ "	94⅞	bz.
"	4 " Gr.-A.-R.	94½	bz.
"	3½ " Obligat.	—	G.
Württb.	5 " "	103⅛	bz.
"	4½ " "	100⅜	G.
"	3½ " "	94¼	G.
Baden	4½ " "	103	G.
"	4 " "	100⅝	G.
"	3½ " "	94⅛	P.
"	— " "	89	bz.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	bz.
"	4 " "	93	P.
"	3½ " "	95½	P.
Sachsen	5 " "	95⅝	G.
Brschw.	3½ " "	105	G.
Gotha	5 " "	—	G.
Hamburg.	5 " "	—	P.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	92	P.
"	5 " " i. Thlr.	93	P.
Oesterr.	4½ " S. i. S.	65⅛	G.
"	4½ " Ren. e. in P.	60¼	bz.
"	do. do.	61⅛	G.
"	5 " II. E.-B. 68.	74⅝	G.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	92⅝	G.
Finnl.	6 " " in Thlr.	104⅛	G.
"	4½ " " " "	95	G.
Italien	5 " Rente	—	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 " Rent. v. 59.	81⅛	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	94⅜	bz.
Belgien	4½ " Obligat.	—	P.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	95	G.
"	4½ " " i. L. a 12.	91	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	—	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	—	G.
Spanien	3 " a. ausl. 1869	17⅝	G.

R.-Am.	5 % B. 81 r. v. 61	99⅜	G.
"	5 " " 81 r. v. 64	99⅝	G.
"	6 " ⁶/₂₀ r. B. pr. 82	96⅜	bz.
"	6 " " " " 85	97⅜	G.
"	6 " " " " 85	97¼	bz.
"	6 " " " " 87	98⅜	G.
"	5 " " 74 ro. 589	95	bz.
"	5 " ¹⁰/₄₀ B. pr. 1904	93⅛	G.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		107¼	G.
Rheinische Creditbank		109⅜	G.
Rhein. Hypothekenbank		—	G.
Pfälzer Bankverein		86½	bz.
Darmst. Bank à fl. 250		402	G.
Frank. Bank à fl. 500		145⅞	G.
Banko. 100 T. 40 T. Einz.		109⅞	G.
Mitteld. Cred. à 100 Thlr.		124¼	bz.
Oest. Creditanst. à fl. 160		237½	G.
Oest. Natb. à fl. 600 Er. kgl.		1029	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume à 45 fl. 200	5	169	P.
Bay. Ostb. à fl. 200	4½	120¼	bz.
ditto neue Emiss.	4½	111	G.
ditto 15% Einz.	4½	—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200	5	243½	G.
Elisabb. à 30 fl. 200	5	235½	G.

Fr.-Josephb. à 45 fl. 200 5	237	G.
B. C.-Lemb. à 20 fl. 200 5	233½	G.
Hess. Ludwb. à fl. 250 5	162¾	G.
Oberh. à fl. 350 Baab. 3½	71	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	218	G.
Oest. Sb. (2.) à Fr. 500 5	197	G.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	356	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	187⅞	G.
" Maxbahn fl. 500 4½	131¾	G.
" Nordbahn fl. 500 4	116⅞	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	170⅛	G.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. E., i. S., stfr.	78⅞	bz.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	87⅝	G.
5% Buschtehr. E. i. S.	94	G.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	81	bz.
5% " " " 2 E.	82¼	G.
5% " " stfr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J., E. i. S., stfr.	92⅝	G.
5% Galiz. K.-Ldb. " "	—	G.
6% Hess. Ludwigsbahn.	102	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99½	bz.
4½% do. do. i. Guld.	93⅞	bz.
4% do. do. " "	90⅞	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

5% do. Prioritäten	87¼	G.
3% do. do.	49⅝	G.
3% Oesterr. Staatsb.	60¼	G.
5% Pfälz. Ludwb. Br.	103	G.
4½% do.	93⅜	G.
4% do.	91⅛	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69⅝	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23⅜	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	110⅜	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅞	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109⅜	P.
Badische 35-fl.-Loose.	—	P.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	P.
3% Oldenburg. Loose	37⅝	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	—	G.
500 " v. 1860	93	bz.
100 " v. 1864	153¼	bz.
100 Cr.-A. 1858	230	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. à 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 P. K. Sicht. 93— L. Sicht. Antwerpen 93⅝ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅛ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93⅛ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Köln 104⅛ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117⅛ bz. K. Sicht. 117⅝ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — L. Sicht. Paris 92⅛ P. K. Sicht. 92⅝ L. Sicht. Wien 104⅛ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verluste meines innigst geliebten Gatten

Jean Klein,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders seinen Mitarbeitern von der Kammgarnspinnerei, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.

J. Klein Wwe.

Unterzeichneter hat heute sein Amt dahier angetreten.

Kusel, den 15. Juli 1873.

Meyer,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Waldversteigerung.

Mittwoch, den 6. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr zu Reichenbach, in der Wirthschaft von Karl Wolf, lassen die Erben von Heinrich Trumm, Eheleuten, folgende Waldparzellen auf Eigenthum versteigern:

1) 1 Tagwerk Kiefern- und Eichenbestand im Banne von Reichenbachsteegen;
2) 2 Tagwerk 58 Dezimalen Eichen- und Buchenbestand, im Banne von Rehweiler;
3) 95 Dezimalen Kiefern- und Eichenbestand, im Banne von Kottweiler-Schwanden;
4) 9 Tagwerk 63 Dezimalen Eichen- und Kiefernbestand, auf dem nämlichen Banne;
5) 63 Dezimalen Eichenkultur, Gemarkung von Neunkirchen am Potzberge.

Landstuhl, den 14. Juli 1873.

Sartorius, k. Notär.

Eine neue Sendung

Kindersachen

haben wir dieser Tage bekommen und machen nun besonders auf eine reiche Auswahl Kleidchen (in Piqué, Mull und Jaconnet) aufmerksam; ferner Schürzen, Jäckchen, Hütchen u. s. w. (65p,8,p

Gleichzeitig empfehlen wir noch eine große Parthie **Negligé-Hauben** (von den billigsten bis zu den feinsten), Garnituren, Vorsteckschleifen, Tüll und **crêpe de Chine fichus.**

Geschw. Stuirbrinck.

Vollständige Beseitigung
männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier,“** ist der Titel eines jeden im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden** im **Nerven-** und **Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden der Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** &c. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hilfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** (37$^{1}/_{10}$a"

Selterser-, Emser-, Carlsbader-, Friedrichshaller- und Schwalbacher-Wasser

stets in frischer Füllung vorräthig

58$^{1}/_{2}$m2) bei H. Heuschkel Wwe.

Der berühmte

Königtrani

ist wieder eingetroffen bei (65$^{1}/_{1}$

G. Maas.

Marmorarbeiter.

Tüchtige Marmorarbeiter finden lohnende und dauerhafte Beschäftigung bei

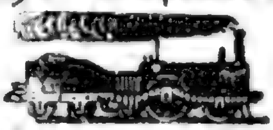
Carl Krupp

66$^{1}/_{2}$) in Frankfurt am Main.

Portier.

Ein gut empfohlener Mann als Portier in eine Fabrik gesucht. Solche welche beim Militär waren erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung“ unter U 1588. (66$^{1}/_{2}$

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli ds. Js. ist für sämmtliche Bahnen des Vereis deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ein neues Wagenregulativ in Kraft getreten, nach welchem die Vergütungen für fremde Güterwagen gegenseitig **nach Stunden** berechnet werden.

Versender und Empfänger von Gütern werden daher in ihrem eigenen Interesse hiemit ersucht, die Be- bezw. Entladung der Bahnwagen stets möglichst zu beschleunigen, da jede, selbst nur kurze Ueberschreitung der Ein- oder Ausladefrist, welche auf unseren Bahnen für Güter der Specialtarife sowie für Kohlen und Coaks 6 Tagesstunden, für andere Güter 12 Tagesstunden beträgt, einen sofortigen directen Nachtheil für uns zur Folge hat, und daher die Aufrechnung der Strafmiethe nach sich ziehen müßte.

Ludwigshafen, den 11. Juli 1873. (68$^{1}/_{3}$

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen.

v. Jaeger.

Dürkheim a. d. H.

IV. Pfälzisches Sängerfest

am 19., 20. und 21. Juli (in einer hiezu erbauten Halle) unter der Direction des Herrn Hof-Capellmeisters **Lachner** aus **Mannheim** und unter Mitwirkung von ca. **800 Sängern,** sowie der **vollständigen Capelle des II. badischen Gren.-Regiments** aus **Mannheim.** (60,8

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel, verkauft der Unterzeichnete dieselben unter Fabrikpreisen, als:

Damenkragen, Manschetten, Aermel, Echarpes, Damenshlipse, Vorstecker und Barben, Unterhosen, Unterwämschen, wollene und baumwollene **Strümpfe, Schwarze Kautschuck-Schmuckgegenstände, Schildkrot-Schmuckwaaren und dgl.**

68$^{1}/_{3}$) **G. Maas.**

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge **angenehmer Farbe,** geht in ein **schönes Schwarz** über, **trocknet augenblicklich,** ist dabei **leicht fließend,** greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar.**

Die Preise sind festgestellt:

für 1/1 Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 44 kr., 1/4 Flasche 26 kr., 1/8 Flasche 18 kr., 1/16 Flasche 9 kr. (55$^{1}/_{1}$

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr.**

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Leveson** in Cöln.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162$^{17}/_{10}$

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Eine Frankfurter Original-Börsencorrespondenz sowie das offizielle Coursblatt der Frankfurter Börse kann jeden Morgen um 10 Uhr abgegeben werden. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Eine ganz neue

Theke

ist zu verkaufen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (58$^{1}/_{1}$

6—8 Zimmerleute

werden gegen guten Lohn gesucht von

Ernst Schanné,

62$^{1}/_{2}$) Zimmermeister.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: 3 Zimmer, Küche, Dachstube und Zubehör im 1. Stock, bei

57$^{1}/_{2}$) **Otto Ruff.**

Neue Literatur

der Buchhandlung von

Phil. Rohr in Kaiserslautern.

A. Lufft. Streiflichter auf bayerische Zustände. fl. 2. 14

Bernh. Becker. Die Reaction in Deutschland gegen die Revolution von 1848, in socialer, nationaler und staatlicher Beziehung. fl. 1. 45.

Sir J. G. T. Sinclair. Der deutsch-französische Krieg. 36 kr.

Wilh. Roscher. Die Grundlagen der National-Oeconomie. fl. 6 21.

Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger der Wahrheit sucht geb. fl. 1. 12.

Dr. A. B. Reichenbach. Flora, oder die Blumengärtnerin im Garten und Zimmer. fl. 3. —.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis im 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dachstube, Keller und Speicher und bis 1. August zu beziehen, bei

59$^{1}/_{1}$mom) **Carl Rettig,** Kerstgasse.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit ihre über den Schlosserlehrling Johann Wolf dahier gemachten Aeußerungen als unbegründet und unwahr.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.

68$^{1}/_{1}$) **Amalie Doncker.**



wurde auf dem Wege vom Bahnhof in Kaiserslautern bis nach Otterberg eine **goldene Broche.** Der redliche Finder beliebe dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Kaufmännischer Verein

Morgen Abend Wochenversammlung.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 1 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159b.

bei ***Christian Lotz.***

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—30. Juni 1873.

Geborene:

16. Wilhelmine Margaretha, T. v. Jakob Dellmuth, Ackerer und Maria Steinkönig, d. E.
16. Catharina, T. von der ledigen Maria Portscheller.
17. Barbara, T. v. Jacob Müller, Tagner und Anna Marie Jergens, d. E.
17. Catharina, T. v. Mathias Loels, Bremser und Elis. Weimer, d. E.
18. Ludwig, S. v. Ludwig Hochstein, Zahnarzt und Anna Reich, d. E.
18. Franz, S. v. Jacob Rüsterholz, Spinner und Cath. Busch, d. E.
18. Carl S. v. der Caroline Scheer, Wwe. von dem verl. Maurer Peter Schmitt.
18. Catharina, T. v. Jacob Baumann, Leinenweber und Anna Maria Schneider,
19. Anna, } Zwillinge T. von Johannes Anmicker, Tenderwächter und Sophie Reis, d. E.
Marie, }
19. Karion, T. v. Peter Schuster, Maurer und Elisabetha Baumann, d. E.
19. Christian, S. Wenzelus Lutsch, Schmied und Philippine Lösch, d. E.
20. Georg, S. v. Michel Rößling, Sackträger und Veronika Reither, d. E.
20. Carl S. v. Carl Steigner, Bäcker und Wirth und Margaretha Oster, d. E.
21. Theodor, S. v. Moses Becker, Kaufmann, und Babette Becker, d. E.
21. Elisabetha, T. v. Wilhelm Vogt, Maurer und Magdalene Dilger, d. E.
21. Friedrich Philipp, S. v. Conrad Ackermann, Schuster und Susanne Laubscher, d. E.
21. Friedrich, S. v. Johann Marioneck, Fuhrmann u. Maria Engelskircher, d. E.
22. Carl, S. v. August Moser, Seiler und Magdalena Huber, d. E.
22. Margaretha, T. v. Georg Fachenbach, Schuster und Wilh. Renninger, d. E.
22. Carl Jacob S. v. Jacob Weißmann, Schneider und Marg. Kühl, d. E.
23. Philipp Johann, S. v. Jacob Liebrich, Metzger und Magd. Liebrich, d. E.
24. Catharina, T. v. Franz Strottner, Maurer und Cath. Reber, d. E.
24. Johann Adam, S. v. Phil. Aug. Heck, Bleichereibesitzer und Cathar. Bitz, d. E.
24. Henriette Elfriede Constanze, T. von Salomon Liebmann, Literat und Privatlehrer, und Anna Wilhelmine Merici, d. E.
24. Johanna, T. von der ledigen Amalia Schneider.
25. Catharina, T. v. Joseph Steiner, Tagner und Anna Maria Damsé, d. E.
25. Elisabetha Caroline, T. v. Julius Maximilian Debreux, Tapezirer und Louise Schmitt, d. E.
25. Elisabetha T. v. Dom. Verbegen, Fabrikarbeiter und Catharina Fuhrmann, d. E.
26. Carl Maximilian, S. v. Jul. Eduard Schmitt, Kaufmann u. Fanny Schmitt,
26. Caroline, T. v. Joseph Burkhardt, Zimmermann und Caroline Kennel, d. E.
26. Catharina, T. v. Joh. Boßert, Tagner und Friederike Semmelsberger, d. E.
26. Henriette, T. von Adam Zepp, Bäcker und Catharine Fritsch, d. E.
28. August, S. v. Christoph Andrae, Zugführer und Maria Po, d. E.
28. Franz, S. v. Franz Forcher, Schreiner und Eva Gall, d. E.
28. Rosine, T. v. Heinrich Kaißling, Leinenweber und Catharina Mohler, d. E.
28. Mathilde, T. v. Joseph Mehringer, Zugführer und Margaretha Dockendorf, d. E.
29. Johannes, S. v. Johannes Schreck, Zimmermann u. Barbara Heinsinger, d. E.
29. Christine, T. v. Philipp Kuby, Metzger und Clara Bischeler, d. E.
29. Anna Maria, T. v. Andreas Müller, Bierbrauer und Cath. Kuby, d. E.
30. Elise, T. v. Peter Christmann, Schuster und Marg. Kronenberger, d. E.

Frankfurter Cours vom 15. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57$^{1}/_{2}$-58$^{1}/_{2}$
Pistolen	9 38-40
Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 32-34
al marco	5 31 33
20 Franken-Stücke	9 20-21
ditto in 1/2	9 19$^{1}/_{2}$-20$^{1}/_{2}$
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25$^{1}/_{2}$-26$^{1}/_{2}$

Disconto 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 57.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 169 — Kaiserslautern, Donnerstag, 17. Juli 1873 — **71. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Auf die „Pfälzische Volkszeitung" kann auch jetzt noch für die Monate Juli, August und September zum Preise von 1 fl. 30 kr. inclusive Postzuschlag abonnirt werden und liefern wir neueintretenden Abonnenten die seither erschienenen Nummern nach.

Die Redaction und Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."
Jul. Unger.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 17. Juli.

Inhalt: Hoverbeck und der geborene Militär-Adel. — Manteuffel als Feldmarschall in spe. — Ultramontane Eigenmächtigkeit. — Des Schah Besuch bei Thiers. — Sanct Broglie's Verlegenheiten. — Das neue italienische Cabinet. — Aus Spanien.

Bis zu welchem Grade von Gehirnerweichung es ein preußischer Junker in den Hundstagen bringen kann, das lesen wir in der Königsberger „Hartung'schen Ztg.":

Als im Reichstage der Bescheid des Commandeurs vom 8. Westfälischen Husaren-Regiment über die Aufnahme eines bürgerlichen katholischen Offiziers-Aspiranten in das betreffende Regiment zur Sprache kam, war es bekanntlich Frhr. v. **Hoverbeck**, welcher mit Entschiedenheit die Bevorzugung des adeligen Standes in der Armee bekämpfte und den Vorschlag machte, zur Beseitigung der Ungleichheit möge der Kaiser aus den übrigen Regimentern eine Anzahl bürgerlicher Offiziere in diejenigen Regimenter versetzen, deren Offiziercorps bisher gar keine oder doch nur wenige Offiziere bürgerlichen Standes bei sich aufgenommen haben. Allerdings nur solche Offiziere, setzte Hr. v. Hoverbeck hinzu, die Haare auf den Zähnen haben.

Das hat nun den Zorn des Herrn v. Besser auf Brausen (vielleicht ein Verwandter des verrückt gewordenen Hauptmanns Besser traurigen Angedenkens) so in den Harnisch gebracht, daß er dem Hrn. v. Hoverbeck eine lange Epistel geschrieben hat, die ungefähr lautet:

„Es wird dem Hrn. v. Hoverbeck, der sich auch zu den Adeligen rechnet, nicht gelingen, das preußische Offiziercorps in zwei heterogene Theile zu zerspalten, gleichwie er die gesetzlichen Volksvertreter in Abgeordnete erster und zweiter Classe getheilt hat. Das preußische Offiziercorps bildet in sich eine einige große Familie, gegründet auf Ehre und Treue bis in den Tod. — Jeder Einzelne ist ein Edelmann, welchen Namen er auch trage. In jeder Gesellschaft bilden sich Gruppen des näheren Umganges aus Rücksichten der Verwandtschaft, der Bekanntschaft und der Sympathie, dies sei auch unserem Offiziercorps erlaubt. Wenn der Herr von Hoverbeck unter den Offizieren bürgerlichen Namens nur diejenigen zur Versetzung in die Garde-Cavallerie-Regimenter ausgewählt wissen will, die Haare auf den Zähnen haben, so möchte ich ihm nicht wünschen, persönlich die Erfahrung zu machen, daß jeder preußische Offizier mehr Haare auf den Zähnen hat, als die gezählten Haare auf dem Haupte des Herrn von Hoverbeck."

Nach diesen Ausführungen wären also die Herren von Sobbe und Putzki, welche, nachdem sie in Magdeburg einen Hausknecht erstochen, in Folge dessen sie mit Festungsstrafe in Glogau bestraft wurden, dort ihr gegebenes Ehrenwort brachen und nach Amerika entflohen, geborene Edelmänner! Ein sehr, sehr trauriges Zeichen der Zeit, bis zu welchem Grade von Verrücktheit sich so ein hinterpommerlicher Krautjunker-Kopf verirren kann.

Ueber den General Manteuffel ist der allerhöchste Frühstücksonkel die „Spen. Ztg." sehr erbost, namentlich über eine Rede, welche der General kürzlich in Frankreich gehalten hat. Der vielbeschriebene siebenfüßige General macht deshalb den allerhöchsten Kreisen etwas Sorge, da man nicht recht weiß, was man für ersprießlich geleistete Dienste mit ihm anfangen soll. Sein Redetalent wird unbequem. Mit dem Gesandtschaftsposten in Paris, für den er angeblich bestimmt sein sollte, war's von vornherein lauter Humbug. Ihn nach Königsberg als kommandirenden General des 1. Armeecorps zu schicken, ist nicht gut thunlich, da dies für den berühmten Heerführer, der im Felde eine selbstständige Armee geführt hat, eine Degradation wäre. Man ist also entschlossen, ihn in die Zahl der „Offiziere der Armee" einzureihen, wo verschiedene „Marschälle und Generäle" um ihn einen Kreis schließen und er auf seinen Lorbeeren in Ruhe seinen Gehalt verzehren kann. Wie es heißt, soll der Marschallsstab seine militärischen Großthaten belohnen.

Die kirchlichen Wirren treten bei dem Mangel an sonstigen nennenswerthen politischen Ereignissen noch immer in den Vordergrund. Dr. Sydow, der vom Oberkirchenrath mit dieser famosen Entscheidung — die weder kalt noch warm und ihm in spiralförmigen Wendungen beigebracht wird, glücklich abgethan ist, bekommt einen Collegen. Als Opferlamm ist diesmal der nassauische Pfarrer Schröder vom Consistorium auserseben worden, der sich wegen seiner Glaubenstreue oder richtiger gesagt Untreue demnächst vor diesem zu verantworten haben wird.

Die deutschen Bischöfe, welche schon Jahre lang in aller Herren Länder für eine „freie" katholische Universität Sammlungen anstellten, haben beschlossen, in Anbetracht der gegenwärtigen kirchlichen Verhältnisse vorerst von deren Errichtung abzustehen. Die „Germania" sagt darüber:

„Unter solchen Verhältnissen (bei der gegenwärtigen Stellung des Staates zu Kirche und Schule) und mehr noch bei den voraussichtlich großen pecuniären Opfern, welche die Katholiken für ihre Seelsorgezwecke in der nächsten Zukunft werden aufbringen müssen, ist an eine freie katholische Universität vor der Hand gewiß nicht zu denken. Es haben daher auch die Bischöfe die Bestimmung getroffen, mit den für diesen Zweck schon vor längerer Zeit angeordneten Kirchen-Collecten bis auf Weiteres einzuhalten."

Nach diesen Mittheilungen dürfte der Widerstand der Ultramontanen gegen die Kirchengesetze ein andauernder sein, ob sich indeß die Spender dieser Gelder mit der Verwendung zu einem solchen Zweck einverstanden erklären, das dürfte zu einer Rechtsfrage führen, deren Entscheidung jedenfalls nicht zu Gunsten der Ultramontanen ausfallen würde.

Eine immerhin bedeutungsvolle Thatsache, die aus **Frankreich** vorliegt, ist der Besuch, den der außerordentliche Botschafter des Schahs von Persien, Malcom Khan, im Namen desselben Herrn Thiers abstattete. Diese Huldigung, die ein asiatischer Despot dem bedeutendsten Repräsentanten der gemäßigten Republik in Frankreich darbringt, wird nicht verfehlen, im ganzen Lande die Erinnerung an die Verdienste wachzurufen, welche sich Thiers um die Befreiung seines Vaterlandes von fremder Occupation, um die Wiederherstellung der materiellen Ordnung und um die Hebung des Wohlstandes des schwer getroffenen Landes erworben hat. Das Ministerium Broglie-Labouillerie und Präsident Mac Mahon haben mit der Anwesenheit des Schahs in Paris, welche sie zu einer großen monarchischen Demonstration ausbeuten wollten, kein Glück.

Ueber das Amüsement, welches der **Schah** in **Paris** gefunden oder nicht gefunden, schreibt ein Correspondent der „Frankf. Ztg.":

„Der Schah amüsirt sich nicht mehr. Wenigstens spricht man sehr viel von seiner üblen Laune. Ob dieselbe andauert oder ob sie mit dem Ballet, an dem Majestät großes Gefallen fanden, zu Ende ging, weiß ich allerdings nicht. Man hatte Alles gethan, um

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(2. Fortsetzung.)

„Edle Frau," sprach endlich der Herzog Ludwig, „diese Perle, welche Euer Tuch zusammenhält, vergönnt sie mir. Jede andere Nadel kann Euch ihre Stelle vertreten und ich werde eine ganz besonders hierzu geeignete Euch übersenden. Für mich aber kann keine solchen Werth haben, als die, welche so nahe an Eurem Herzen gewesen ist, und mir zugleich zur sichtbaren Erinnerung an die jetzige schöne Stunde dienen wird."

„Gnädiger Herr," erwiederte Sibylla und ein hohes Roth überflammte dazu ihr Gesicht — „diese Perle müßte sich ihrer Unbedeutenheit wegen, nur schämen in Euer Hand. Zudem erhielt ich sie von meinem Gatten. Obschon er auf solche Dinge nicht achtet, sie also schwerlich vermissen würde, so bin ich doch nicht gewohnt, meinem Gemahle dergleichen zu verheimlichen. Auch darf ich sie um so weniger verschenken, da sie gerade den Anfang unsers nähern Vereins bezeichnet, eines Vereins, der mir immer theuer bleiben wird. Diese Perle gemahnt mich wie ein treuer Spiegel all' unserer gemeinschaftlichen Freuden- und Kummerthränen. Wolltet Ihr aber mich würdigen, einige Blumen aus meiner Hand anzunehmen, so sollte mir das zum größten Stolze gereichen."

Das Beifallslächeln des Herzogs veranlaßte sie sogleich zum Abbrechen zweier schönen, an Einem Stengel gewachsenen Rosenknospen und überreichte sie ihm mit den Worten:

„Leider wächst gerade das Würdigste für Heldenstirnen nicht in diesem Garten, sonst würde ich vor Allem auf einen Lorbeerkranz bedacht gewesen sein."

„Aus Eurer Hand, edle Frau," versetzte der Herzog, „ist die süße Blume der Liebe noch köstlicher. Doch verstattet diesen Zwillingsschwestern, bevor ich sie von Euch nehme, erst, wenn auch nur für Augenblicke, die Weihe an Eurer Brust."

Von noch höherem Purpur als zuvor erglühte Sibyllens Gesicht.

„Gnädiger Herr," versetzte sie, sich der Zurücknahme der Blumen weigernd, „hätte der Zufall gewollt, daß ich diese Rosen zuvor getragen, so würde es mir zu zweifachem Stolze gereicht haben, wenn Ihr sie von mir angenommen. Aber die durch Euch der Sache gegebene Beziehung, die Bedeutung, die es Euch beliebt, einem so ganz bedeutungslosen Umstande unterzulegen, möchte mich auf den Gedanken bringen, daß Ihr mein damit nur spotten wolltet. Wie dem aber auch sein möge, so müßte ich doch erst vernehmen, was mein Gemahl dazu sagen würde."

„Edle Frau," sprach der Herzog, ihr die Hand reichend, „als ich gestern Abend Eurem Gemahl vorhielt, er habe doch wohl nur aus Eifersucht Eure Gegenwart der Versammlung entzogen, da rühmte er mir, daß Ihr über allen Verdacht erhaben wäret. Verzeiht den Zweifel, welcher dagegen in meiner Brust aufstieg. Verzeiht besonders, daß, als Ihr vorhin bei meiner Herberge vorübereiltet, mir einfallen konnte, Euch einer Prüfung zu unterwerfen. Mein Uebermuth fühlt sich tief genug gedemüthigt. Was mich aber wieder erhebt, das ist der Gedanke, reicher geworden zu sein um die Bekanntschaft einer an Geist und Herz so hoch begabten Frau. Erinnert mich an den heutigen Tag, wenn jemals der Fall eintreten sollte, daß Ihr meiner Dienste bedürftig wäret. Eure Blumen behalte ich, doch lege ich Euch auf, Eurem Gemahl nichts davon zu sagen. Nun adieu! Denn die Stille und Reinheit Eurer Augenstrahlen sind Zauberketten, denen man in Zeiten entrinnen muß."

Ehe Sibylla zu einer glücklichen Ablehnung dieser Aeußerung kommen konnte, war der Herzog schon hinweggeeilt.

In tiefem Sinnen kehrte sie bald darauf mit absichtlicher Vermeidung der Straße, wo sie der Herzog zuerst wahrgenommen hatte, nach ihrem Wohnhause zurück. Sie lag im Streite mit sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

dem Orientalen Vergnügen zu bereiten. Die Galavorstellung in der großen Oper, woran sich die ganze offizielle und vornehme Welt betheiligte, war großartig und besonders prächtig scheint, wie angedeutet, das Ballet gewesen zu sein, denn der Schah sagte beim Weggehen: „Weder in Petersburg, noch in Berlin, noch in London habe ich ein so schönes Ballet gesehen, wie hier."

Vom neuernannten italienischen Ministerium kann man noch nicht viel sagen, der Schwerpunkt desselben liegt in der Regelung der traurigen Finanzwirthschaft, also auf den Schultern Minghetti's. Der projectirten Anleihe von 1500 Millionen Franken zur Durchführung der Heerreorganisation dürfte es ähnlich ergehen, wie der beabsichtigten spanischen das heißt, sie wird schwerlich zu Stande kommen. Gelingt es Minghetti nicht, dieses Kunststück auszuführen, so werden die Tage des neuen Cabinettes sehr bald gezählt sein. Eine Charakteristik seiner Mitglieder giebt ein italienisches Blatt etwa folgendermaßen wieder:

„Von den bisherigen Ministern sind Visconti-Venosta, Scialoja und General Ricotti im Cabinet verblieben und mit Ausnahme des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Spaventa, haben sämmtliche Mitglieder des Ministeriums Minghetti schon einmal oder wiederholt Portefeuilles innegehabt. Auch Spaventa war vom Jahre 1862—1865 Generalsecretär im Ministerium des Innern, ist also mit den Geschäften vertraut, ebenso hat sich der Handelsminister Finali bereits in ähnlicher Stellung befunden. Minghetti wird zum vierten Male italienischer Minister, ebenso Visconti-Venosta, und der neue Minister des Innern, Cantelli, war ebenfalls bereits zweimal Mitglied der Regierung. Der neue Justiz- und Cultus-Minister, Vigliani, hat diesem Departement schon einmal, aber nur auf einige Wochen im Cabinet Menabrea vorgestanden. Landschaftlich gehören Minghetti und Cantelli zusammen, die beide aus der Emilia stammen; Visconti-Venosta ist Lombarde, Ricotti und Vigliani sind Piemontesen, Spaventa und Scialoja sind Neapolitaner und Finali endlich ist Toscaner."

Aus dem unglücklichen **Spanien** können wir auch heute bei den uns vorliegenden Nachrichten nur vermelden, daß die Carlisten mit jedem Tage weitere Fortschritte machen, und die Anarchie an Stelle der Ordnung mit jedem Tag mehr um sich greift. Sonstige Nachrichten geben wir im Tagesbericht.

Deutsches Reich.

München. Der „M. T." schreibt: „In der preußischen Festung **Graudenz** sollen in der zweiten Hälfte des August weitumfassende Artillerieschießversuche ausgeführt werden. Während derselben haben sämmtliche Bewohner der auf zwei Meilen festgesetzten Schußlinie das Terrain zu verlassen, und erhalten dafür auf den Kopf (einschließlich der kleinsten Kinder) die Stunde 12½ Sgr. Entschädigung. Es ist festgesetzt, daß diese Schießübungen 4 Stunden täglich nicht überschreiten dürfen, so daß es den Bewohnern jenes Schußterrains auch verstattet wird, in der Zwischenzeit Haus und Hof zu besuchen. Man will wissen, daß diese Entschädigungsgelder wohl gegen eine halbe Million betragen werden!!!!!

München, 15. Juli. Bekanntlich hatte die kgl. Staatsregierung im September v. J. den sämmtlichen bayerischen Handels- und Gewerbekammern einen Entwurf einer Verordnung, welche eine Reform der Handels- und Gewerbekammern bezweckte und bereits mit dem 1. Januar d. Js. in Wirksamkeit treten sollte, zur Begutachtung mitgetheilt. Da die überwiegende Majorität genannter Kammern dagegen votirte, wurde der Entwurf von der kgl. Staatsregierung zurückgezogen und wird nunmehr mit entsprechenden Modifikationen wiederholt in Vorlage gebracht werden. — Die von den Civilstaatsdienern dahier an allerhöchster Stelle eingereichten Gesuche um Aufhebung des Unterschiedes, welcher zwischen den vor dem 1. Januar v. Js. in den Ruhestand versetzten und den nach diesem Zeitpunkte pensionirten Staatsdienern in Bezug auf ihren Quiescenzgehalt besteht, wurden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 38 des Landtagsabschiedes vom 28. April v. Js. abgewiesen. — Für die Detailprojektirung der sogenannten Fichtelgebirgsbahn sind die Bausectionen Kirchenthumbach, Kirchenlaibach, Redwitz, Wunsiedel und Hof definitiv besetzt worden. (A. Abdztg.)

† **München**, 15. Juli. Die k. Verordnung bezüglich des Wohnungsservis der Offiziere und Militärbeamten, hinsichtlich der den Unteroffizieren zu gewährenden Zulage rc. ist bereits festgestellt, und es steht die Publicirung in kürzester Zeit zu erwarten. In neuester Zeit beschäftigt man sich mit dem Projekte, in ähnlicher Weise, wie die Offiziers-Speiseanstalten in den Kasernen, solche Anstalten auch für die Unteroffiziere zu errichten.

† **München**, 16. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts verlas der Präsident ein dem Vorstande des Gemeinde-Collegiums, Guggenheimer, zugekommenes anonymes Schreiben, in welchem Arbeiter, welche das Schreiben verfaßt haben sollen, drohen, daß wenn der Spitzederprozeß nicht gut ausgehe, d. h. sie (die Schreiber) das ihnen gestohlene Geld nicht wieder erhalten, sie die Häuser Guggenheimers und der anderen Gemeindebevollmächtigten mit Petroleum in Brand stecken und Ersteren erschießen werden.

† **Berlin.** Die „Sp. Ztg." macht heute **Friedrich Hecker** das reizende Compliment, daß er in Amerika gelernt habe, den Leuten nach dem Munde zu reden und ihnen „gerade das zu sagen, was sie gern hören. Im Uebrigen ist es dem Onkel Wehrenpfennig „herzlich irrelevant, wie eine so rein auf das Rhetorische, auf Phrase und Spectakel gerichtete Persönlichkeit, wie Herr Friedrich Hecker, über das neue Deutschland denkt oder nicht denkt". Die Trauben, die man von dem alten Volksmann zu pflücken hoffte, müssen doch furchtbar sauer sein. (Mtr. Ztg.)

Berlin, 15. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt: „Die Annahme, daß der jetzige erste Rath im Staats-Ministerium, Geh. Rath Jakobi, auch den Immediat-Vortrag beim Kaiser wieder übernehmen solle, ist unrichtig. Die anderweite Regelung des Cabinets-Vortrages ist seiner Zeit zwar auf Anlaß der Berufung Wagener's, jedoch grundsätzlich und definitiv erfolgt."

† **Berlin**, 16. Juli. Die „Provinzial-Corresp." bestätigt, daß der Aufenthalt des Kaisers in Ems bis zum 25. d. M. dauern wird. Dann folgen kurze Besuche in Coblenz, Wiesbaden und Homburg. Anfangs August wird die Reise nach Gastein angetreten und in der letzten Woche des August ein Besuch des kaiserlichen Hofes und der Weltausstellung erfolgen.

† **Berlin**, 16. Juli. Die „Spener'sche Zeitung" erfährt aus guter Quelle, daß für das Präsidium des Reichs-Eisenbahnamts der frühere vortragende Rath im Finanzministerium Schiele, später Mitglied der Direction der Berlin-Anhalter Eisenbahn in Aussicht genommen ist.

Darmstadt. Die Säbelaffairen hören nicht auf. In Darmstadt wurde am 15. Juli ein Mann aus Mainz in der Alexanderstraße durch einen Säbelhieb schwer verletzt. Die klaffende Kopfwunde wurde rasch verbunden und der Thäter durch eine Patrouille der Schloßwache verhaftet.

* **Frankfurt**, 12. Juli. Herr Xaver v. Hasencamp, der gegenwärtige Redacteur des „Stuttgarter Beobachter" übernimmt, wie wir aus glaubwürdiger Quelle melden können, die Chefredaction der „Frankfurter Zeitung" nicht.

† **Wiesbaden**, 16. Juli. Das Kloster, zugleich Wallfahrts-Ort, Bornhofen wurde gestern Seitens der Regierung geschlossen und die dortige Niederlassung der Redemptoristen aufgelöst.

† **Aus Baden**, 14. Juli. Letzten Freitag machte die Ex-Kaiserin **Eugenie** mit dem jungen Prinzen ihren Gegenbesuch auf Schloß Mainau bei der großherzoglichen Herrschaft von Baden. Auf Arenenberg hat sich auch Herr Rouher eingefunden. Die Besitzung soll übrigens an den Prinzen Louis übergegangen sein.

Köln, 12. Juli. Gestern hat, wie die „K. V.-Z." meldet, auch hier eine Visitation des erzbischöflichen Priesterseminars im Auftrage des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz durch zwei Commissäre desselben stattgefunden. Die beiden Herren, Regierungsrath Schnitzler und der commissarische Schulrath Dr. Linnig, führten dem Vernehmen nach ihren Auftrag mit aller angemessenen Rücksichtnahme aus, und fanden auch von Seiten des Vorstandes alles Entgegenkommen, soweit Pflicht und Umstände es gestatteten. Mit Hinweis auf die Erklärungen der Bischöfe wurden ihnen die Statuten und die Tagesordnung unter Protest eingehändigt, auch eine Besichtigung des Hauses in feuer-, bau- und sanitätspolizeilicher Hinsicht gestattet, aber jede Mittheilung über die Interna des Seminars verweigert. Namentlich wurde die Vorlage des Lehrplanes, so wie der Besuch der Vorlesungen abgeschlagen, und hierbei zugleich darauf verwiesen, daß schon das Gesetz selbst diesen Anspruch nicht mache, indem es die Vorlage des Lehrplanes nur von denjenigen Anstalten verlange, welche zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen dienen, die Priester-Seminare aber im Sinne des Gesetzes nur als der praktischen Ausbildung dienend, betrachtet würden. Der Besuch dauerte nahezu zwei Stunden.

* **Aus Elsaß Lothringen**, 14. Juli. Zufolge der jüngsten Volkszählung in Elsaß-Lothringen besitzt dies Land im Ganzen 356,475 Haushaltungen in 265,609 Wohnhäusern. Die Civilbevölkerung beläuft sich auf 1,517,491 Seelen und 32,000 Personen zählen zum Heer. Die Civilbevölkerung theilt sich in 727,949 Personen männlichen und 789,545 Personen weiblichen Geschlechts. In Bezug auf die Religionen findet man 1,223,161 Katholiken, 250,698 Protestanten, 2823 Angehörige anderer christl[illegible] Sekten und 40,812 Israeliten. Elsaß-Lothringen [illegible] 1374 Blinde, 1724 Taubstumme, 2214 Blödsin[illegible] und 1330 Geisteskranke. Obige Zahlen untera[illegible] len sich wie folgt: Unter-Elsaß zählt 588,947 S[illegible] auf 135,851 Haushaltungen in 100,294 Häu[illegible] Lothringen 474,316 Seelen auf 119,497 Haus[illegible] tungen in 96,826 Häusern; Ober-Elsaß 454[illegible] Seelen auf 101,157 Haushaltungen in 68,489 [illegible] sern. In Bezug auf Militär-Personen [illegible] man deren 16,143 in Lothringen, 11,459 in U[illegible] Elsaß und 4642 Mann im Ober-Elsaß. — Von [illegible] Ergebnissen der Arbeiten der durch den Frankf[illegible] Friedensvertrag eingesetzten, hier in Straßburg tag[illegible] den gemischten Liquidationscommission theilt die „[illegible] Corresp." mit, daß Frankreich endlich angefangen h[illegible] die Summen für die Rückzahlung der Militär-S[illegible] standsgelder und für die Rückzahlung der Einlag[illegible] in die »caisse de retraite« flüssig zu machen. [illegible] die einzelnen Forderungen nach und nach zur F[illegible] stellung gelangen, wird summarisch auch mit [illegible] Ueberweisung der Beiträge fortgefahren. (F. Z.)

Ausland.

Paris, 15. Juli. Die republikanische Linke h[illegible] beschlossen, Thiers vor den Ferien ein Bankett [illegible] geben. — Der päpstliche Nuntius bemüht sich b[illegible] dem Schah, Concessionen für die Katholiken in Pe[illegible] sien zu erhalten. Der Herzog von Broglie unte[illegible] stützt das Verlangen des Nuntius.

Paris, 15. Juli. Thiers hat die Einladu[illegible] zu einem Bankett in Nancy nicht angenommen. Vo[illegible] Reims erhielt er eine Adresse mit 3000 Unte[illegible] schriften.

Paris, 15. Juli. Die Nationalversammlun[illegible] hat die allgemeine Berathung über die Armee-Re[illegible] ganisation beendet und die ersten fünf Artikel an[illegible] nommen. Die Regierung hat zur Zahlung des R[illegible] stes der fünf Milliarden Kriegsschuld nur noch [illegible] Millionen nöthig. — Es heißt General Pajol (Or[illegible] anist) soll an Leflôs Stelle Botschafter in Petersbu[illegible] werden. — Der Minister des Innern hat einen E[illegible] laß an die Präfecten gerichtet, worin er die streng[illegible] Beobachtung des Gesetzes von 1814 über die Son[illegible] tagsfeier verlangt. Das Versprechen des Minister[illegible] dieses Gesetz streng ausführen zu lassen, war de[illegible] Grund, weshalb die Klerikalen ihr Sonntagsge[illegible] von der Tagesordnung zurückgezogen haben. D[illegible] Schließung der republikanischen Vereine wiederho[illegible] sich an verschiedenen Orten. — In **Nantes** wur[illegible] dem Blatt „Bon Citoyen" der Straßenverkauf en[illegible] zogen.

† **Paris**, 15. Juli. Jules Grevy wurde vo[illegible] seiner Partei ersucht, kommenden Montag sich an de[illegible] Debatte zu betheiligen,

† **Paris**, 16. Juli. Die republikanische Union wird die Zusammenberufung der Nationalversamm[illegible] lung für den Moment verlangen, da das Territorium befreit sein wird. Nächsten Montag wird Loui[illegible] Blanc im Namen der republikanischen Union da[illegible] Wort ergreifen. Thiers wird der Sitzung nicht beiwohnen.

Bern, 15. Juli. Der Ständerath hat mit 2[illegible] gegen 14 Stimmen den Rekurs der Solothurner Pastoral-Conferenz gegen das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen abgewiesen.

Bern, 15. Juli. Der Nationalrath hat heute nach langer Debatte sämmtliche, namentlich unter klerikaler Beeinflussung im October und Dezember v. J. im Canton Tessin stattgehabten Nationalrathswahlen cassirt.

* **Rom**, 13. Juli. Der „**Diritto**" bringt eine Depesche aus Tunis, derzufolge Dr. Nachtigall nach Kuka zurückgekehrt ist, wo er einen Führer erwartet, um sich nach Wadai zu begeben. Dr. Nachtigall wird im nächsten Herbste nach Europa zurückkehren.

Madrid, 15. Juli. Zuverlässige Nachrichten von Alcoy sagen, daß zehn Häuser verbrannt, fünfzig Personen getödtet und sehr viele verwundet wurden. — Aus Perpignan wird gemeldet: Die Carlisten haben Berga, im Norden der Provinz Barcelona gelegen, eingenommen und die 500 Mann starke Besatzung zu Gefangenen gemacht.

Barcelona, 15. Juli. Die hiesigen Internationalen riefen die Arbeiter zu einer Manifestation auf dem Platz von Catalonien zusammen, woselbst sie dieselben aufforderten, das Vorgehen ihrer Gesinnungsgenossen in Alcoy nachzuahmen und die Kirchen und Mairien zu verbrennen. Die Arbeiter pfiffen jedoch die Internationalen aus. Beträchtliche Truppenmengen hielten die Ordnung aufrecht. Neue Manifestationen werden morgen erwartet.

Athen, 15. Juli. Bei der heutigen Kammerabstimmung über das Mißtrauensvotum siegte die Regierung mit 81 gegen 75 Stimmen. Die Minister enthielten sich der Abstimmung. Die Partei Bulgaris stimmte in Folge Spaltung der Opposition nicht gegen das Ministerium.

* **London**, 15. Juli. Das Dampfschiff „Senegal“ bringt Nachricht von Coast-Castle und Elmina vom 23. Juli, welche sagen, der Angriff der Ashantis auf das Cap von Coast Castle stehe bald bevor. 33,000 Ashantis lagern 5 Meilen von der Stadt entfernt. Die Engländer machen große Vorbereitungen, um den Angriff abzuschlagen; sie erwarten Ersatz.

New York, 15. Juli. In Folge der außergewöhnlichen Regengüsse scheint die Baumwollen-Erndte sich um zwei bis drei Wochen hinausschieben zu wollen, auch fürchtet man, daß ihr Ertrag nicht größer, als der des vorigen Jahres ausfallen wird. — Ein spanisches Kriegsschiff ist vor Kingston (Jamaika) angekommen und bedroht das cubanische Schiff Virginius, welches den Schutz der englischen Behörden anruft.

Locale und verwischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. Juli.

§ Gestern begannen an sämmtlichen Gewerbeschulen Bayern's die Absolutorial-Prüfungen, deren Bestehen bekanntlich zum Einjährig-Freiwilligendienste berechtigt. Es wurden von Seiten hoher kgl. Regierung folgende Fragen zur schriftlichen Ausarbeitung vorgelegt:

1) Aus der Algebra. Der nachstehende Ausdruck soll möglichst vereinfacht werden:

$$\left[\left(\frac{\sqrt[3]{a}}{\sqrt[5]{a}}\right)^{5} - \frac{\sqrt{a^3}}{\sqrt{a}} + 3a^2\sqrt{\frac{1}{a}}\right] \cdot \left[3a\sqrt[3]{a} - a\sqrt{\frac{1}{a}} - \frac{\sqrt[3]{a\sqrt{a}}}{\sqrt[3]{a}}\right]$$

Es soll der numerische Werth berechnet werden von

$$2{,}013 + \sqrt[3]{0{,}08426}.$$

Welche Werthe haben x und y in den beiden neben einander bestehenden Gleichungen:

$$\frac{1+x}{y-1} = 2 \cdot \frac{(m-n)^2 - 2n^2}{(m^2-n^2)\cdot(y-1)} + 1$$

$$m+n-mx = \frac{mn}{m+n}\,ny + \frac{mn(3m+n)}{m^2-n^2}$$

2) Aus der Planimetrie. Wenn Parallelogramme in den Winkeln übereinstimmen, so verhalten sich ihre Flächeninhalte wie die Producte der in einer Ecke zusammenstehenden Seiten. — Beweis.

3) Aus der Physik. *I.* Aufgabe. Es soll ein Barometer und das bei Ablösung einzuschlagende Verfahren beschrieben werden.

II. Aufgabe. Ferner soll berechnet werden wie groß der auf ein □-Meter wirkende Luftdruck ist wenn bei einer Temperatur des Quecksilbers von 22° Cels. im Barometerstande von 745,3 Millimeter beobachtet wird. Außer dem Dehnungscoifficient des Quecksilbers gleich 0,00018.

4) Geschichte. Joseph *II.*
1. Seine Reformversuche.
2. Seine Bestrebung für die Erweiterung des österreichischen Gebietes.

5) Aus der deutschen Sprache: Aufsatz über das Thema: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. (Die weiteren Fragen folgen in nächster Nummer.)

† Aus der Pfalz. In Hornbach sind zur Ausbesserung der durch den Hagelschlag vom 6. d. beschädigten Dächer ca. 200,000 Ziegeln nothwendig. Der in der dortigen Gemarkung verursachte Schaden wird auf über 100,000 fl. geschätzt. Total getroffen wurden im Kanton Hornbach die Gemarkungen von Peppenkum, Medelsheim, Seyweiler, Neualtheim, Altheim, Brenschelbach, Hornbach, Mauschbach, Dietrichingen, Großsteinhausen, Kleinsteinhausen und Bottenbach; nur theilweise getroffen sind die Gemarkungen von Niedergailbach, Walsheim Böckweiler, Riedelberg u. Walshausen, so daß von den 22 Gemeinden des Kantons nur 5 ganz verschont blieben. Ebenso traurig lauten die Berichte aus Dietrichingen, wo der durch das Wetter verursachte Schaden auf 80,000 fl. veranschlagt wird. Der Hagel ist dort in solcher Größe gefallen daß allein im Dietrichinger-Bann 15 Hasen, ein junges Reh, Raben sowie viele andere Vögel erschlagen aufgefunden wurden. (Z. Z.)

† Freimersheim, 15. Juli. Heute Abend um 6 Uhr kam Peter Brutscher, Winzer von Edesheim, hieher zu seiner von ihm getrennten, dahier wohnenden Ehefrau Katharina geb. Schreieck und verwundete dieselbe durch einen Revolverschuß tödtlich. Derselbe wurde von hiesigen Bürgern bis hinter das Dorf verfolgt, und es gelang endlich ihn zu fassen, nachdem er mehrmals nach seinen Verfolgern aus dem Revolver geschossen und seinen Schwager den Joh. Ant. Schreieck Ackerer von hier, getödtet hatte. (Pf. K.)

† In Weinsheim erschoß ein neunjähriger Knabe seinen siebenjährigen Bruder. (Pf. K.)

† Ludwigshafen, 16. Juli. Nächsten Sonntag geht aus Anlaß des Sängerfestes in Dürkheim Abends 9 Uhr 55 Min. ein Extrazug von Dürkheim hierher ab, welcher in Neustadt an die Züge 22 nach Kaiserslautern, 166a nach Landau und in Schifferstadt an Zug 150 nach Speyer sich anschließt. In Neustadt kommt dieser Extrazug um 10 Uhr 40 Min. an, in Schifferstadt um 11 Uhr 31 Min., in Ludwigshafen um 12 Uhr 10 Min.

R. Wildbad, 15. Juli. Die Saison hier ist jetzt auf ihrem Höhepunkte und sind beinahe keine Zimmer mehr zu bekommen, oder findet man noch solche so sind die Miethpreise enorm. Auch hält es schwer, Bäder zu bekommen und müssen Neuankommende so lange des Nachmittags oder Abends baden, bis sie durch eintretende Lücken des Morgens Raum in den Bassins oder Einzelbäder finden; — wer sonach nicht gezwungen ist jetzt hierherzukommen, möge seinen Besuch mindestens 3—4 Wochen verschieben. Gestern langte auch F. Hecker in Begleitung seines Bruders zur Badekur hier an.

† Vom Bienenwalde, 14. Juli. Heute Nachmittag um 2½ Uhr entlud sich über der Gemarkung von Berg ein Gewitter mit Hagel. Von sehr heftigem Sturme gepeitscht, fielen die Schlossen von der Größe einer Haselnuß ungefähr 10 Minuten lang. Sämmtliche Feldfrüchte — besonders Tabak, Hanf, Hopfen — haben stark gelitten. Auch Dachziegel und Fensterscheiben hat es ziemlich gekostet. Wie wir soeben hören, soll der Schaden in der Gemarkung Hagenbach noch viel bedeutender sein. Im vorigen Jahre hatten wir Ueberschwemmung und jetzt Hagelschlag! — Soeben Abends noch ein Gewitter, und allem Anschein nach bald ein drittes! (Pf. K.)

† Bitsch, 12. Juli. Am Abend des 2. d. M. fanden die aus dem Felde heimkehrenden Eheleute Z. in Lengelsheim den in ihrem Hause wohnenden 73jährigen sonst noch rüstigen Vater beziehungsweise Schwiegervater N. Z. todt im Bette liegen. Es wurde gerichtsärztlich constatirt, daß der Tod durch Hirncongestionen in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke erfolgt ist. Weitere Nachfragen haben ergeben, daß der Verstorbene in den letzten 14 Tagen vor seinem Tode sich als krank ausgab, sein Zimmer nie verließ, sich jedoch während der Abwesenheit der auf dem Felde beschäftigten Hausgenossen durch Kinder täglich kolossale Quantitäten Brantwein holen ließ und denselben genoß. (S. Z.)

* Den Weintrinkern stehen trübe Tage bevor: Die 1872er französischen Weine zeigen nämlich im Allgemeinen genügend Farbe und Körper, haben aber den großen Fehler einer unvollkommenen Reife, die sich durch Härte und Mangel an Zucker kundgiebt. Für den Export nach Deutschland eignet sich deshalb dieser Wein nicht. Trotz der schlechten Eigenschaften werden aber für denselben hohe Preise gefordert und manchmal der ungenügenden Ernte wegen auch gezahlt, was natürlich ein Steigen der Preise älterer Jahrgänge zur Folge hatte. Leider ist, nach den neuesten uns vorliegenden amtlichen Mittheilung zu urtheilen, eine weitere Steigerung aller Weinpreise zu befürchten, da die Lager erster Hand stark geräumt sind und reichliche Ernte, die allein ein Sinken der Preise herbeiführen könnte, nicht zu erwarten ist. Der Frost der letzten Woche des Aprils hat die bereits nur mäßigen Hoffnungen der Producenten ganz und gar herabgedrückt.

† Wien, 12. Juli. Gestern Nachmittags stürzte in der österreichischen Agrikulturhalle der pyramidenförmige Aufsatz, welcher die Kollektiv-Ausstellung der Liqueurfabrikanten Wiens enthält, zusammen, ohne daß eine Person verletzt worden wäre. Mehrere hundert mit Spirituosen gefüllte Flaschen wurden zertrümmert und die Getränke flossen zur Erde, wo sie große Lachen bildeten. Die Ursache des Einsturzes ist der aus zu schwachen Brettern bestehende Unterbau des Ausstellungskastens, welcher noch mit einem schweren Bronce-Adler belastet wurde, was eben den Zusammensturz zur Folge hat.

* In Chemnitz sind 100 Personen an Trichinosis in Folge genossener nicht gut durchgekochter Würstchen erkrankt, zum guten Glücke erweisen sich die Erkrankungsfälle als ungefährliche.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Zur Notiz.

Die „Kaisersl. Ztg.“ sagt in einer Entgegnung auf mein Eingesandt in der „Pf. V.-Z.“, ich hätte in liebenswürdigem Tone geschrieben; sie sagt auch, ich hätte über die nationalliberale Partei und über den früheren Stadtrath geschimpft. Das ist einfach nicht wahr. Ich habe nur Data angeführt, die mir noch von keiner Seite widerlegt worden sind. Diese Data, wenn ich sie alle aufzählte, fallen aber zum Nachtheile der Gesammtbürgerschaft so schwer ins Gewicht, daß es mir Niemand verargen kann, wenn ich meinen Gefühlen in etwas scharfer Schreibweise Ausdruck verleihe, um so mehr ich sehe, daß diejenigen, welche mit die Hauptschuld an unseren heutigen Verhältnissen trifft, ihre Fehler nicht allein nicht einsehen, sondern sogar die Verwaltung wieder in die Hand nehmen wollen, um wahrscheinlich nach ihren alten Prinzipien weiter zu wirthschaften.

Damit die Bürgerschaft aber einen genauen Ueberblick über unsere frühere Stadtverwaltungen bekommen, und das schreiendste Unrecht, begangen am Gemeinwesen durch ein irriges Verwaltungsmaxim Einzelner, kennen lernen, habe ich mich auf Zurathen meiner Freunde entschlossen, meine mir darüber gemachten Notizen demnächst in Form eines Flugblattes zu publiziren.

Ich werde mich streng auf objectivem Boden halten, Personen so viel wie möglich aus dem Spiele lassen, meine Zahlen will ich aktenmäßig feststellen und bitte ich verehrl. Bürgermeisteramt, mir bei etwaiger Benutzung des Archivs nicht hinderlich in den Weg zu treten.

Es mögen dann meine Mitbürger entscheiden, ob mein Auftreten aus Haß und Parteiverbissenheit oder aus dem Grundsatze geschieht: „daß ich das Wohl meiner Familie, beziehungsweise der Gemeinde, welcher ich angehöre, höher schätze, als den mir ferner stehenden Staat, den die Gegner in ihrem überschwenglichen Patriotismus allem andern voranstellen.

H.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal“ veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Dienstesnachrichten.

Ludwigshafen, 15. Juli. Von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen wurde dem Director der Pfälzischen Bahnen in Anerkennung der der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung geleisteten ersprießlichen und wichtigen Dienste der kgl. preuß. Kronen-Orden 2. Classe verliehen. Die Insignien dieses Ordens sind Herrn Director v. Jäger vom Reichskanzleramte direct zugestellt worden. (Pf. K.)

Durch Beschluß kgl. Regierung der Pfalz wurde der Lehrer Johannes Simon von Breitenbach zum Lehrer an der protestantischen Schule zu Kusel ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 16. Juli. — Waizen 8 fl. 57 kr. — Korn 5 fl. 38 kr. Spelzkern — fl. — kr. Hafer 5 fl. 11 kr. Gerste — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht 5 fl. 55 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 2[illegible] kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Wecke zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 15. Juli, per Ctr. Waizen 8 fl. 15 kr. (gef. — fl. 02 kr.), Korn 5 fl. 03 kr. (gest. 07 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Spelz 5 fl. 54 kr. (gest. 01 kr.), Hafer — fl. — kr. (gest. — kr.), Spelzkern — fl. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 32 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 18 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 21 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 23 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 21 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 24 kr.

† Resultat des auf dem Fruchtmarkte der Kreishauptstadt Speyer vom Monat Juli 1872 bis dahin 1873 verkauften und gewogenen Getreides: Es wurden verkauft 1873: 1310 Centner Waizen, 1210 Centner Korn, 6560 Centner Gerste, 1810 Centner Spelz, 270 Centner Hafer.

† Der Fürther Magistrat hat auf Grund des Art. 108, Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung die Bildung von Schiedsgerichten für Gewerbestreitigkeiten beschlossen und den Entwurf eines Ortsstatuts ausarbeiten lassen.

* Mannheim, 14. Juli. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 225 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 38—40 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 41—42 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 59,640.

* Frankfurt, 16. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 296⅛—37 bz., Staatsbahn 355—½ bz., Lombarden 197¾—½ bz., Galizier 236¼—36 bz., Oesterr. Bankactien 1030 bz., Silberrente 65⁹⁄₁₆ bz., Spanier 17⅝ bz. Fest, wenig Geschäft.

* Frankfurt, 16. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl.—1 fl. 6 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38 kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 37 — — kr. — Eier das Hundert 2 fl. 48—54 kr.

* Berlin, 16. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 83½, per September-Oktober 80—. Roggen per Juli 55⅝, per Juli-August 54⅝, per September-Oktober 54½, per October-November 54⅝. Rüböl per Juli 20½, per September-Oktober 20⅓. Spiritus per Juni-Juli 22,03 per September-Oktober 19,15.

* Paris (La Villette), 14 Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2097 zu Fr. 1.92—1.76, Kälber 769 zu Fr. 2.5—1.70, Hämmel 18442 zu Frs. 2.5—1.50, per Kil. Stimmung still.

† London, 12. Juli. Die englische Bank hat den Discont auf 5 pCt. herabgesetzt.

Verloosungen.

Petersburg, 14 Juli. Bei der heutigen Ziehung der russischen Prämien-Anleihe von 1861 fielen 200,000 Rub. auf Nr. 8 Serie 8402, 75,000 R. auf Nr. 49 S. 15195, 40,000 R. auf Nr. 34 S. 10,074, 25,000 R. auf Nr. 21 S. 9148, je 10,000 R. auf Nr. 12 S. 13441, Nr. 8 S. 17314 und Nr. 10 S. 4036 je 8000 R. auf Nr. 2 S. 1137, Nr. 48 S. 16773, Nr. 6 S. 7858, Nr. 17 S. 3076 und Nr. 85 S. 1139, je 5000 R. auf Nr. 17 S. 5208, Nr. 20 S. 5057, Nr. 11 S. 14530, Nr. 21 S. 11110, Nr. 31 S. 9933, Nr. 14 S. 8139, Nr. 44 S. 14413 und Nr. 36 S. 11939.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0,4	Bewölk. 0.10
16	Mg. 2	745.35	16.8	Min.	8.8	NSS	3
	Abd. 10	747.85	9.3	Max.	17.6	still	0
17	Mg. 6	748.70	6.4	—	—	still	2

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 16°. Heute Morgen 7 Uhr 15°.

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hier als

Woll- und Fein-Wäscherin

niedergelassen, und empfiehlt sich um geneigten zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Schlossermeister Raquet, Eisenbahnstraße Nr. 35, Hof 1 Treppe. (69,71,2

Frau Hoffmann

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69t

---

Kornstroh

59°/,1 bei **Jacob Herbig.**

Ca. 100 Stück

Preßionsfässer von 50 bis 10 Liter, sind zu verkaufen bei (69°/.

Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Zu vermiethen

2 Zimmer, Küche und Zugehör im 3. Stock in der Marktstraße.

56°/,w2) **H. J. Theobald.**

Die Parterre-Wohnung

mit Gärtchen, in dem früher Gollong'schen Hause vermiethet

65°,1 **Jean Hornef jun.**

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei

P. Müller, Stuhlmacher, Ziegelgasse.

67°/,)

Zu vermiethen.

Der untere Stock in meinem zweiten Wohnhause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen, Waschküche und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und in 2 Monaten zu beziehen.

Philipp Ringeisen, Baumeister.

67°/,)

---

7 Stück Schlüssel nebst Ring

wurden gefunden und sind bei **Aron Kunzmann**, Mannheimerstraße, abzuholen.

Entwendet

wurde mir am Sonntag Abend eine silberne **Cylinderuhr** ohne Goldrand nebst einer messingenen Kette. Wer über den Diebstahl Auskunft giebt erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Otterberg, den 16. Juli 1873.

Carl Munkay.

Am verwichenen Sonntage ging vom Bahnhofe bis zum Waldschlößchen ein **Armband von sieben Granatschnüren** mit einem goldenen Schlosse, worauf die Buchstaben **A. F.** sich befanden, verloren. Der redliche Finder wird gebeten gegen Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben. (69°/,°

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159bo

bei **Christian Lotz.**

Neue Literatur

der Buchhandlung von

Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Wilhelm Busch. Der Geburtstag, oder die Particularisten. Schwank in Bildern. 2 Reichsmark fl. 1. 10.

Pestalozzi. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt von dem bayer. Minister v. Lutz. — 2 Reichsmark. fl. 1. 10.

Leroy. Die einzig wahre Naturheilkraft des vegetabilischen Heilsystems. — 2 Reichsmark. fl. 1. 10.

Briefe an den chinesischen Kaiser zur Empfehlung vollkommener Religionsfreiheit. 80 Reichspfennige. — 30 kr.

Felicita von Vestvali. Memoiren einer Künstlerin. 3½ Reichsmark. fl. 2.

Bernhard Becker. Der Mißbrauch der Nationalitätenlehre. 1 Reichsmark 50 Pfennige 54 kr.

Visitenkarten

das Hundert 2 fl.

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1873.

An das Commando der Feuerwehr dahier.

Aus Anlaß der vorgestern stattgehabten Hauptübung, beehrt sich die unterfertigte Behörde den Vorständen und sämmtlichen Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr für ihre nicht blos bei dieser — sondern auch schon bei mancher sehr ernsten Gelegenheit beobachteten ausgezeichneten Leistungen, insbesondere die Ruhe und Präcision, mit welcher gearbeitet wird, ihre volle Anerkennung auszudrücken und den Wunsch beizufügen, daß es der freiwilligen Feuerwehr fort und fort gefallen möge, ihren erprobten Schutz den Einwohnern der Stadt in gleicher Opferbereitwilligkeit angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvollst

Königliches Bezirksamt.

Medicus. **Schmitt.**

Wein-Handlung

L. Heck

Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten.
Rothwein von 24 kr. an. (57°,w2

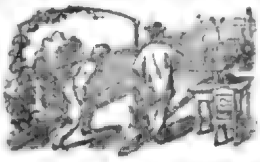
Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60°/.

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65.



Nächsten **Sonntag, den 19. Juli** und die folgenden 3 Sonntage findet in **Alsenborn** bei dem Unterzeichneten

großes Preiskegeln

statt, wobei werthvolle Preise vertheilt werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein (63°/,bo

Johann Böckly.

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,

64°/,,w) neben dem kgl. Bezirksgerichte.

Die Universal-Deckfarben-Fabrik

von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Bayreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabrikräumlichkeiten rc. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66°/.

---

1 Bäckerei & Wirthschaft

nebst Wohnung, Stallung rc., — auch zu andern Geschäften geeignet, an der Marktstraße, vermiethet: (55°/,w2

H. J. Theobald.

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei",

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,"

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.

Soeben erschien:

Hendschels Telegraph

vom 6. Juli,

Mit Beigabe von Reiserouten nach Wien, Verzeichniß der Bade und Kurorte, einer tabellarischen Zusammenstellung von Preisen direkter Billets, einem Rundreisebillet-Verzeichniß, einer Münz- und Maaß-Tabelle, einer Uhrendifferenz zwischen den Hauptstädten Europas sowie Eisenbahnkarten von Deutschland, von Europa und einem Wandkärtchen.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Vorräthig in der Buchhandlung von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

159ab) **Erste** Qualität selbst gereinigte **Roßhaare** bei **Christian Lotz.**

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr

in Kaiserslautern.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—30. Juni 1873.

Getraute:

19. Carl Kaffitz, Kaufmann und Charlotte Schwarz
21. Sebastian Amlung, Fabrikarbeiter und Maria Anna Catharina Peter.
21. Jacob Heß, Schreiner und Catharina Hopp.
21. Georg Pfaff, Schreiner und Barbara Zeiger.
21. Peter Jochum, Sandformer und Anna Maria Bader.
28. Franz Mayer, Spinner und Christine Schappert.
28. Johannes Kissel, Tüncher und Caroline Diehl.

Gestorbene:

16. Carl Müller, 11 Monat alt, S. von Carl Müller, Küfer.
17. Gottfried Hofmann, 3. M. 11 T. a., S. v. Aug. Hofmann, Fabrikarbeiter.
17. Catharina Wenzel, 3. M. 10 T. a., T. von Heinrich Wenzel Schreiner.
17. Johann Annicker, 3 J. a., S. v. Jo. Annicker, Tenderwächter.
18. Carl Görg, 52 J. a., Buchbinder, Ehemann v. Marg. Etienne.
19. Christine Günther, 31 J. a., Ehefrau v. Peter Günther, Fuhrmann.
19. Carl Jent, 25 T. a., S. v. Johann Jent, k. Lehrer.
21. Agnes Guldy, 75 J. a., Ehefrau von Georg Burckart, Privatmann.
21. Catharina Redenbach, 3 Wochen alt, T. von Daniel Redenbach, Zimmermann.
21. Catharina Brendel, 3 M. a., T. v. Gg. Brendel, Bremser.
21. Carl Steiger, 1. T. a., S. v. Carl Steiger, Bäcker.
22. Ludwig Mohrbacher, 5 J. 9 M. a., S. v. Ludwig Mohrbacher, Bremser.
22. Gottfried Schill, 24 J. a., Bierbrauer ledigen Standes.
23. Catharina Müller, 25 J. a., Ehefrau v. Carl Leppla, Maurer.
24. Catharina Flick, 39 J. a., Ehefrau von Jacob Lang, Tagner
25. Susanne Steiner, 1 M. a., T. v. Michel Steiner, Tüncher.
26. Caroline Herdig, 29 J. a., Ehefrau von Christian Entzer, Schreiner.
27. Carl Ludwig Böhler, 4 Wochen alt, S. v. Philipp Ludwig Böhler Mechaniker.
28. Friedrich August Stark, 19 T. a., S. v. Friedrich August Stark, Instrumentenmacher.
28. Charlotte Michel, 82 J. a., Wittwe von Heinrich Schlosser, im Leben Schlosser
28. Adam Albrecht, 62 J. a. Tagner, Ehemann, von Magdalena Theissinger.
29. Maria Elisabetha Greis, 5 M. a., T. v. Carl Greis, Tagner.
30. Heinrich Horlemann, 8 M. a., S. von Valentin Horlemann, Bremser.
30. Johannes Schreck, 1 T. a., S. von Jos. Schreck, Zimmermann.
30. Magdalena Lahr, 3 M. a., S. von Heinrich Lahr, Kutscher.

Frankfurter Cours vom 16. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57½-58½
Pistolen	9 38-40
" Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 30-32
" al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 19½-20½
ditto in ½	9 19 20
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Discento 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

[D]ieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag [der] Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 20 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 170 | Kaiserslautern, Freitag, 18. Juli 1873 | 71. Jahrg.

Die Uhlandfeier in Tübingen.

Es ist eine Seltenheit, wenn wir von Carl Mayer, der sich seit einigen Jahren in das Privatleben zurückgezogen hat, wieder einmal ein öffentliches Auftreten vermelden können.

Die Uhlandfeier in Tübingen, sie gab ihm die Veranlassung dazu, und wer vor Allem hätte wohl ein besseres Recht, als er, den Ehrentag des Mannes zu feiern, dessen einziges Streben auf die Schaffung eines freien und einigen Deutschlands gerichtet war. Die innige Freundschaft, welche Uhland mit der Familie Carl Mayer's verband, wie wunderschön ist seine Schilderung darüber, und der Erlebnisse, wie Freud und Leid von beiden Familien getheilt wurden.

Anknüpfend an die Ereignisse der Jahre 1870/71 sagt Redner:

„Es ist noch nicht lange her, da hat Deutschland eine Reihe herrlicher Siege gefeiert, die das deutsche Volk in Waffen unter Führung weiser und tapferer Feldherren erfochten hat. Aber eine That wie die heutige, ist auch ein Sieg und ein Sieg, den das Volk selbst errungen hat, ohne Führung von Feldmarschällen und Helden, als sein eigener Marschall und Held. Und dieser Sieg hat kein Blut gekostet und kein Haß und kein Racheruf knüpft sich an Siege dieser Art. Es ist ein Sieg des Geistes und der Geister und es ist wohl an der Zeit für Deutschland sich zu erinnern, daß sein Boden ein Volk von Denkern und Dichtern trage, und daß sein höchster Ruhm und sein schönster Glanz von jeher darin bestand, allen Völkern so brüderlich als meisterlich voranzugehen und voranzuleuchten im Kampf des Geistes mit der rohen Erde, im Kampf der Cultur mit der Natur, im Menschheitskampf der Schönheit und der Wahrheit.

Nehmen wir es als ein fröhliches, Glück bringendes Zeichen, daß nach einer Periode blutiger Schlachten und eisernen Heldenthums auf unserem schwäbischen Boden wieder eine erste Geisterthat, wieder eine erste freie Volksthat, dieser Sieg des herrlichen deutschen Volksgeistes errungen und gefeiert wird.

Nehmen wir es als ein glückverheißendes Zeichen, daß Uhland's Name, der Name unseres ersten und besten Mannes an diesen Tag sich knüpft und an das Bild, das wir heute errichtet haben. Sein Name sei uns Bürge, daß dieser ersten Wiederaufrichtung einer geistigen Größe bald andere Thaten des freien Volkes und ein reiches und geistiges Streben und Ringen folgen werde.

Wenn immer einem Menschen ein solches Denkmal errichtet wird, bestimmt, durch die Jahrhunderte zu dauern, so ist es eine bedeutungsvolle Mittheilung des lebenden Geschlechtes an die kommenden Geschlechter. Es ist ein Zeichen an das Volk, an die Völker ringsumher und an die kommenden Zeiten, ein hehres und heiliges Zeichen an die Menschheit, wie sie im Verlauf der Jahrhunderte da vorüberwallt, wie sie aus den sich folgenden Generationen besteht und doch von Anfang bis in Ewigkeit ein einziges ungetrenntes Ganzes ist, ein immerdar fortschreitendes und immer auf's Neue sich verbesserndes und vervollkommnendes Gesammtwesen bildet.

In dem Erz des Denkmals faßt sich der Gedanke der Zeit zusammen, welche dieses zu ihrem Gedächtniß gesetzt hat. Es ist ein ragendes Merk- und Ausrufungszeichen für Alle, die mit uns sind und nach uns kommen werden, daß wir, die wir heute leben und wirken, einig geworden sind, Alle, Alle einig in Einem Gedanken, in Einem Gefühl, in Einer Liebe zu Dem, welchem wir das Denkmal errichten.

So ein Denkmal, welches das Volk selber stiftet, ist kein Werk der Eitelkeit und der Herrschsucht, wie sie der Familienstolz und das Gebot eines Einzelnen da und dort in den Höfen der Paläste aufgestellt haben, — so ein Denkmal ist ein Altar, ein Menschheits-Altar, den wir aufrichten, um Gott zu dienen, dem göttergleichen Ideal, zu dem im langen Entwicklungskampf der Jahrtausende unser irdisches, gebrechliches, in seinen einzelnen Individuen vergängliches Menschengeschlecht sich emporringt.

Nicht den Mann allein, dessen Bild er trägt, auch uns selber ehrt dieser Altar, und die Nachgeborenen, die vielleicht über unsere sonstigen Eigenschaften, Thaten und Werke ganz anders urtheilen werden, als wir uns einbilden, müssen doch dereinst sagen: Sie waren gut trotz alledem und es lebte in ihnen ein edler Kern; denn sie haben diesen Dichter zu würdigen und zu lieben verstanden und sie haben sich und ihm ein Denkmal gesetzt!

Darum freuen wir uns heute Alle miteinander, und wie weit wir auch auseinander sind in den Kämpfen des Tages und vielleicht selbst in der Auffassung des Dichters, den wir ehren, so denke doch Jeder vom Andern: Sieh! auch Der hat mir geholfen bei diesem edlen Werk, und seine Hand lag in der meinen, als wir diesen Stein und dieses Erz errichteten! So wird dieses Fest zum Bruderfest und zum Friedensfest, und heute wenigstens halle hier kein Mißklang herein. Wenn wir morgen in der Kampfbahn wiederum gegeneinander stehen, Ihr Schwarzrothweißen und wir Schwarzrothgolde[nen], und das müssen wir ja, und selbst heute sei [es nicht] verhehlt, daß wir es müssen — bringen [wir] Alle einen Nachklang des Festes in unse[re Kämpfe] mit, der uns mahnt, daß wir Brüder sind, str[eitende] zwar, aber doch zusammengeborene Brüder, die Einer Mutter entstammen und gerade im Besten und Höchsten, was es giebt, in Einer Liebe unlöslich verbunden sind.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **München**, 16. Juli. In der Sitzung unseres Magistrats vom 15. d. M. wurde vom ersten Bürgermeister mitgetheilt, daß sich das Reichskanzleramt bereit erklärt habe, zur Dotirung des Reichsinvalidenfonds auch etwa zwei Millionen Gulden Obligationen des früheren Münchener Stadtanlehens zu übernehmen — eine Finanzoperation, durch welche der Gemeinde ein Nutzen von 27,000 fl. erwächst. — Die Anzahl der Beurlaubungen bei der Infanterie mit Rücksicht auf die Erndtearbeiten erstreckt sich auf 200 Mann per Bataillon.

* **München**, 17. Juli. (Magistrats-Sitzung.) Der Magistrat will auch heuer das Oktoberfest wieder früher abhalten und zwar am Sonntag den 28. September und wird ein deßfallsiges Gesuch an Se. Maj. den König gerichtet.

* Der **Augsburger** Magistrat hat für die Ehrung der aus Frankreich demnächst zurückkehrenden Occupationstruppen 12,000 fl. bewilligt.

Berlin. Am 11. d. M. erhielten sämmtliche Unteroffiziere der deutschen Armee ihre Löhnung bereits nach den erhöhten Sätzen ausgezahlt, und ist gleichzeitig die Nachzahlung der Erhöhungen seit dem 1. April erfolgt. Letztere beträgt bei einzelnen Classen über 12 Thlr. (M. Z.)

* **Berlin**. Der Handelsminister hat an sämmtliche kgl. Regierungen u. s. w. ein Rundschreiben erlassen wegen der Handhabung der Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Gesundheit und Leben. Das Schreiben knüpft an die Berichte an, welche die Regierungen auf Grund eines früheren Schreibens an das Ministerium eingesendet haben, behandelt den Gegenstand sehr ausführlich und fordert schließlich betreffs der Unglücksfälle einen jährlichen Bericht zum 1. April nach vorgeschriebenem Schema.

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(4. Fortsetzung.)

Herzog Ludwig hatte ihr aufgegeben, ihrem Gatten nichts zu sagen? Wovon nichts? daß er dagewesen und worüber gesprochen worden? Nein, das würde sie für die strafbarste Verheimlichung gehalten haben. Unstreitig sollte sie nur von dem Geschenke der beiden Rosen nichts entdecken. Das Verschweigen einer so gleichgültigen Handlung war kein Verheimlichen. Es wäre kindisch gewesen, wenn sie ihrem Gemahl von jeder Rose hätte Rechenschaft geben wollen, die sie den Sommer über an die Besucher und Besucherinnen ihres Gartens zu verschenken pflegte.

Allein, daß Herzog Ludwig ihr Schweigen gefordert, das veränderte doch die ganze Ansicht der Sache. Zum Widerspruche hatte ihr, aus Achtung vor seinem hohen Stande, schon darum vorhin der Muth gefehlt, weil er ausdrücklich gesagt, daß er ihr dieses Schweigen auferlege. Auch hatte er das Folgende so schnell gesprochen und sich dann so rasch entfernt, daß kaum Zeit hierzu dagewesen sein würde.

Nicht lange blieben Sibyllens grader Sinn, ihr guter Verstand darüber im Zweifel, was gethan werden müsse. Irgend eine Verheimlichung gegen den Gemahl hätte ihr der Herzog nicht auferlegen sollen, folglich glaubte sie sich auch nicht daran gebunden. Es stand auf einmal ganz klar vor ihrer Seele, daß sie Herrn Leonhard von Allem in Kenntniß setzen müsse. Ihrem etwas umwölkt gewesenen Auge kehrte hiermit die gewöhnliche Klarheit zurück. Ja, sie meinte nun sogar im Sinne des Herzogs zu handeln, wenn sie sich an seine Aufgabe nicht kehrte, welche sie für die letzte ihrer Prüfungen durch ihn zu betrachten anfing.

Nach dieser Ansicht rief sie sich die erhabene Gestalt, die edle Gesichtszüge des Fürsten noch einmal so gern in's Andenken zurück und schüttete auch am Mittage, als ihr Gemahl vom Rathhause heimkehrte, alles was ihr im Garten begegnet war, bis auf den kleinsten Umstand vor Herrn Leonhard redlich aus.

Aber das Frohlocken, womit es geschah, nahm allmählig in demselben Grade ab, als ihr Gemahl ernster und tiefsinniger wurde. Wie nun ihr Bericht zu Ende war und der Rathsherr auch keinen Laut von sich gab, während sein Gesicht den verhaltenen Unwillen nicht bergen konnte, da sprach Sibylla im Tone der Besorgniß:

„Habe ich irgendwo gefehlt in meinem Betragen, daß Du so unfreundlich geworden über eine Mittheilung, mit der ich eher Deine Heiterkeit zu wecken gedachte?“

„Nichts weniger als gefehlt, mein geliebter Schatz,“ antwortete Herr Leonhard. „Wie ich's von Dir erwartet hatte, gerade so gut und weise ist Dein Benehmen gewesen. Nur Deine Ansicht von des Herzogs Beginnen scheint mir nicht die rechte. Eine Prüfung? So nannte er den Besuch nur darum, weil es ihm mißlang, seine Huldigungen nach seinem Sinne bei Dir anzubringen“.

Sibylla unternahm es dagegen zu reden.

„Seine ganze Weise,“ sagte sie, „scheint ihn von dem Vorwurfe völlig freizusprechen.“

Aber Herr Leonhard unterbrach sie mit Heftigkeit also:

„Nur Deine Schuldlosigkeit, Dein aus dem eigenen Herzen geschöpfter Glaube an die Wahrhaftigkeit der Geberden und Worte, welche den Firniß derselben an sich tragen, kann Dich zu solchem Vertrauen bringen.“

Eben trat Herzog Ludwig aus seiner Herberge, als der Rathsherr, noch glühend vor Erbitterung, vorüberkam.

„Warum so eilig, Herr Langenmantel?“ fragte er den Verstimmten, der ihn zuvor nicht zu bemerken schien.

(Fortsetzung folgt.)

* **Berlin.** Herr Prediger Dr. Sydow hat nicht, wie verschiedentlich erwartet worden, am Sonntag sein Predigeramt in der Neuen Kirche angetreten. Derselbe ist zwar am 11. d. M. in Berlin eingetroffen, reist jedoch am 16. d. M. wieder ab und kehrt erst gegen Mitte August hierher zurück. Erst dann wird Herr Dr. Sydow sein Amt wieder übernehmen.

* **Frankfurt**, 16. Juli. Der früheren Anzeige entsprechend, ist Herr C. Volckhausen am 15. Juli definitiv aus der Redaction unseres Blattes getreten. Wir glauben nicht nur in unserem, sondern auch im Namen unserer Parteigenossen und Leser zu handeln, wenn wir dem ausscheidenden Collegen für die Verdienste, welche er sich um dieses Blatt erworben hat, unsere Anerkennung und unsern Dank aussprechen. Die verantwortliche Redaction wird von heute an von dem Eigenthümer des Blattes, Herrn Leopold Sonnemann, übernommen. (Frankf. Z.)

* **Frankfurt**, 16. Juli. Die „Frankf. Z." tritt der Meldung des „Schw. M." entgegen, daß Herr [Son]nemann, „nachdem er im Reichstage die Auf[merk]samkeit der Elsaß-Lothringer auf sich zu ziehen [gewuß]t, mit dem dortigen Wahl-Comite Carré, d. h. [d]em Comite der klerikal-französischen Agitations[p]artei, in Verbindung getreten und sich von dieser als Candidat aufstellen lassen wolle." Diese Mittheilung sei rein erfunden. „Herr Sonnemann — schreibt die „Frankf. Ztg." — ist weder mit einem Straßburger Wahl-Comite in Verbindung getreten, noch hat derselbe überhaupt die Absicht, in Elsaß-Lothringen als Candidat für die Reichstagswahl aufzutreten."

† **Darmstadt**, 17. Juli. Die zweite Kammer nahm die Anträge des Finanzausschusses bezüglich der Weinsteuer gegen 3 Stimmen an.

* **Dresden**, 14. Juli. Die Cholera ist hier im Erlöschen. Es sind seit 14 Tagen überhaupt nur 7 Fälle vorgekommen. Jeder dieser Fälle ist eingeschleppt worden, keiner derselben hat weiter angesteckt. Hingegen fordert die Cholera in der Umgegend Dresdens immer noch zahlreiche Opfer. Es sind dort bis jetzt 140 Fälle zur Anzeige gekommen, von den 55 einen tödtlichen Verlauf hatten.

* **Leipzig.** In den Tagen des 12. bis 14. August wird hier der deutsche Protestantentag stattfinden, für dessen Zusammentreten das Comite die Nikolaikirche ins Auge gefaßt hatte. Dem Vernehmen nach hat aber der Pastor Dr. Ahlfeldt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kirchenvorstandes die Genehmigung zur Benutzung der Kirche für diesen Zweck versagt, wiewohl die übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Gesuche zu willfahren geneigt waren. Das Comite wird sich nun um eine andere Stätte bemühen müssen.

* **Leipzig.** Das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig hat vor einiger Zeit eine wichtige Rechtssprechung im Lebensversicherungswesen gefällt. Der Versicherte war bei Eingehung des Vertrages Fabrikant in einer badischen Stadt, ging aber 1870 bei Ausbruch des Krieges als Marketender nach Frankreich und starb dort am Typhus. Die Versicherungsgesellschaft weigerte sich, die Versicherungssumme welche 30,000 fl. betrug, auszuzahlen. Als die Erben klagbar wurden, führte die Gesellschaft aus, daß der Anspruch der Kläger verwirkt sei, weil der Tod des Versicherten dadurch herbeigeführt worden, daß er sich in eine außerordentliche Gefahr begeben, bei der er sein Leben verloren habe, und weil sowohl nach den allgemeinen, als nach den in den §§ 3 und 4 der allgemeinen Bedingungen aufgenommenen Grundsätzen des Versicherungsrechts die Erhöhung der Gefahr die Verbindlichkeit des Versicherers in einem solchen Falle aufhebe. Das Oberhandelsgericht in Leipzig führte unter Verwerfung dieser Einwände — nach Vorgang der beiden badischen Vorrichter — aus, daß die besagten Bestimmungen der Police nur gewisse, hier nicht vorliegende Vermehrungen der Gefahr behandelten und daß der Bestand des im Einwand des Beklagten gedachten allgemeinen Rechtssatzes nicht anerkannt werden könne. Demgemäß wurde die Gesellschaft zur Zahlung der Versicherungssumme verurtheilt. (D. A. Z.)

† **Leipzig**, 17. Juli. Die Regierungsbehörde hat den Widerspruch des Pastors Ahlfeldt, Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, gegen den Beschluß des Kirchenvorstandes wegen Gestattung des Gottesdienstes des deutschen Protestantentages in der Nicolaikirche aufgehoben.

* **Danzig**, 15. Juli. Nach amtlicher Ermittelung sind bis zum 8. ds. Mts. an der Cholera erkrankt 51 polnische Flößer, von Einwohnern in Heubude 3, von Einwohnern in Neufähr 3, von Einwohnern in Krakau 1. Davon sind gestorben 38 Flößer und sieben Einwohner in den genannten Ortschaften, genesen 13 Flößer. Im Cholerallazareth zu Graudenz liegen zur Zeit drei kranke Flößer. In der Stadt ist dagegen kein Cholerafall vorgekommen.

Ausland.

* **Wien**, 16. Juli. Der österreichische Cultusminister Herr v. Stremayer gleitet den Abhang, den er mit seinem Erlasse über die religiösen Uebungen betreten hat, rasch hinab. Jeder neue Schritt, den die Cultus-Excellenz unternimmt, führt weiter ab von der liberalen Partei und näher in die Arme der Clericalen. Die That des Unterrichtsministers, von der wir heute zu berichten haben, reiht sich würdig seinem famosen Rundschreiben in Sachen der religiösen Uebungen und dem gegen die liberalen Lehrervereine unternommenen Feldzuge an. Der Unterrichtsminister hat nämlich in einem an den Rektor der Innsbrucker Universität gerichteten Erlasse das im vorigen Jahre von ihm selbst den Jesuiten der Innsbrucker theologischen Fakultät abgesprochene Wahlrecht für den akademischen Senat denselben wieder zuerkannt und damit seine eigene Verordnung vom 26. Juli 1873 zu Gunsten der Jesuiten wieder aufgehoben.

* **Paris.** Der neue Kriegsminister, General du Barail, der eine große Thätigkeit entwickelt, verlangt, daß die ganze Armee auf's Emsigste arbeite. Er hat besonders auf die sogenannten Cercles militaires seine Aufmerksamkeit gerichtet. Seit er am Ruder ist, wurden bereits mehrere neu errichtet, und er hält darauf, daß in denselben fleißig studirt wird. Das neue Reglement für die Offizierschule von Saint Cyr ist so eingerichtet, daß, falls ein Krieg ausbricht, Lehrer und Zöglinge sofort zur activen Armee stoßen können. Was das Privatleben der Offiziere anbelangt, so hat der Kriegsminister den kommandirenden Generalen befohlen, ihr strengstes Augenmerk auf dasselbe zu richten, und nicht zu dulden, daß die Offiziere sich Maitressen halten.

* **Paris**, 16. Juli. Gestern Nachmittag wurde Herr Thiers, als er das Local des Optikers Chevelier verließ, von einigen Vorübergehenden erkannt. Sogleich sah er sich von einer Gruppe von mindestens dreihundert Personen umringt, und unter den stürmischen Rufen: „Es lebe Thiers! Es lebe die Republik!" konnte der greise Staatsmann, dem diese freiwillige Ovation sichtlich sehr nahe ging, nur mit Mühe seinen Wagen erreichen.

† **Paris**, 17. Juli. In der Montagsdiscussion erhofft die Regierung eine Majorität von nahezu 250 Stimmen.

† **Versailles**, 16. Juli. Die Nationalversammlung fuhr heute in der zweiten Berathung über das Armee-Reorganisationsgesetz fort. Gegenüber Castellane und Randot, welche ausführten, daß das Gesetz größere Ausgaben verursachen werde, als vorgesehen seien, erklärte der Kriegsminister: Die Armee werde allerdings Opfer erheischen. Dies sei eine Frage des Patriotismus. Er werde nicht mehr Ersparungen machen, als möglich seien. „Wir sind nicht von kriegerischem Geiste beseelt, sondern verfolgen eine Politik des Friedens. Wir wollen Niemanden angreifen, aber wir können nicht unbewaffnet bleiben Angesichts des bewaffneten Europa. Wir müssen die Mittel haben, ohne Schwierigkeit von dem Friedensfuß zum Kriegsfuß überzugehen." Nach einer Debatte über die verschiedenen Reserve-Systeme werden die Artikel 6, 7 und 8 angenommen, die Abstimmung über Artikel 9 wird vertagt. Artikel 10 des Commissions-Entwurfes, welcher bestimmt, daß jede Aenderung der Ausrüstung und Uniform durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll, wird von dem Kriegsminister bekämpft: solche Aenderungen seien lediglich Sache des Reglements. Der Berichterstatter, General Chareton, hält den Artikel aufrecht, indem er denselben als das einzige Mittel bezeichnet, gewisse Mißbräuche zu unterdrücken. Gavardie und Audiffret-Pasquier sprechen für den Artikel. Desjardins beantragt Zurückverweisung an die Commission. Zur Abstimmung gebracht, wird dieser Antrag mit 315 gegen 302 Stimmen verworfen. Nachdem Maillé und Baragnon hierauf Amendements zu dem Artikel gestellt, wird die Fortsetzung der Discussion auf morgen verschoben.

† **Versailles**, 17. Juli. Der Schah von Persien hat seine Abreise bis Sonnabend verschoben, an welchem Tage er bis Dijon geht und dort übernachtet. Von dort aus begibt er sich in Begleitung des schweizerischen Gesandten Dr. Kern nach Genf, woselbst er zwei Tage zu bleiben gedenkt. Der Präsident der schweizerischen Republik wird ihn in Genf empfangen. — Heute wird der Schah der Sitzung der Nationalversammlung beiwohnen. — Eingetroffene Telegramme bestätigen, daß Don Carlos nach Spanien gegangen ist. — Marquis Banneville und Gontaut-Biron sind hier angekommen.

† **Bayonne**, 16. Juli. Don Carlos begab sich gestern Abend nach Spanien und erließ eine Proklamation an die carlistischen Freiwilligen, worin er sagt, daß er dem Rufe des sterbenden Spaniens folge, um unter Gottes Beistande für das Vaterland und Gott zu kämpfen. In Zugarramurdi, wo Don Carlos mit Valdespina und Lizzarraga sich aufh[ält,] herrscht große Zuversicht.

* **Bern.** Ueber die altkatholische Versammlu[ng] in Bern am 11. d. M., welcher außer den anläßl[ich] der Bundesversammlung hier anwesenden Mitgl[ie]dern des schweizerischen Central-Comites die Alt[ka]tholiken und den anderen, dieser Richtung angehör[en]den National- und Ständeräthen auch die Pfarr[er] Herzog, Egli und Kirchmann, sowie Pater Hyazin[th] und Abbé Hartault beiwohnten, schreibt der „Bund", daß dieselbe nicht behufs Fassung definitiver B[e]schlüsse, sondern nur behufs gegenseitigen Austausch[es] der Ansichten über das Project der Gründung ein[es] schweizerischen Nationalbisthums stattgefunden ha[be]. Nachdem die Herren sich für die sofortige Wahl ein[es] Bischofs an die Stelle Lachats ausgesprochen und d[ie] Anderen dafür, daß diese Wahl den betreffende[n] Cantonsregierungen überlassen werden sollte, eini[gte] man sich schließlich dahin, daß das Centralcomi[te] diese Frage näher prüfe und sich zu diesem Zweck auch mit den genannten Regierungen und der Di[ö]zesan-Conferenz ins Einvernehmen setze.

† **Bern**, 16. Juli. Offiziellen Mittheilungen zu[-]folge entspricht die in London von dem persische[n] Großvezier unterzeichnete Beitritts-Erklärung Persie[ns] zur Genfer Convention weder formell noch materi[ell] den üblichen Anforderungen, daher dieselbe nicht al[s] verbindlich, gültiger Act, sondern nur als Ausdruck der Geneigtheit Persiens zu einem solchen vom Bun[-]desrathe den Conventionsstaaten mitgetheilt werde[n] kann.

Bern, 17. Juli. Der Nationalrath hat beschlo[s]sen, nachdem er die Revisionscommission aus 4 Ant[i]revisionisten und 15 Revisionisten zusammengese[tzt], die Einberufung der Bundesversammlung behufs Vo[r]nahme der Bundesrevision auf den 3. November an[-]zuberaumen.

Bern, 17. Juli. Laut officieller Anzeige an de[n] Bundesrath wird der Schah von Persien am nächste[n] Samstag in Genf eintreffen, von wo er nach zwei bis dreitägigem Aufenthalt nach Turin gehen wird. Der Bundespräsident Cerésole und der Bundesrat[h] Borel sind zu seinem Empfang abgeordnet.

Haag, 16. Juli. Der neu ernannte Oberkom[-]mandant der Expedition gegen Atchin, General van Swieten, ist heute nach den ostindischen Kolonien ab[-]gereist.

* **Madrid**, 16. Juli. Einem Gerücht zufolg[e] ist Santa Cruz durch den Marquis von Valde[s]pina auf Don Carlos' Anordnung verhaftet und sei[-]nes Commando's enthoben worden. (Diese Nach[-]richt des „H. F." ist mit allem Vorbehalte aufzu[-]nehmen.)

† **Perpignan**, 17. Juli. Aus karlistischer Quell[e] wird gemeldet, daß Prinz Alphonso und Saball[s] Puycerda eingenommen haben. Der Karlistenführe[r] Tristany hat mit sämmtlichen Truppen den Ebr[o] überschritten und ist in Aragonien eingedrungen.

† **Konstantinopel**, 17. Juli. Mahmud-Pascha ist auf ausdrücklichen Befehl des Sultans nach Trapezunt wieder abgereist, woselbst er bis auf weitere Weisung zu verbleiben hat. Die Absicht, ihm den Prozeß zu machen, scheint aufgegeben zu sein. — Wie verlautet, soll der Präfekt von Stambul, Ali-Pascha, zum Botschafter in Paris ernannt worden sein.

* **Petersburg**, 16. Juli. Ein russisches Blatt folgt dem andern in heftiger Opposition gegen die von englischen Blättern gestellte Zumuthung, daß Rußland binnen wenigen Monaten Khiwa wieder verlassen soll. So schreibt die „St. Petersburger Börsen-Zeitung": „Rußland bedarf keiner englischen Autorisation, um Khiwa zu annektiren und, nachdem es zu dessen Eroberung russisches Blut hat fließen lassen, will es auch Vortheile daraus ziehen, ohne jede Rücksichtnahme auf Großbritanniens Handelsinteressen. Man möge doch in London in Betracht ziehen, daß Rußland kein Persien ist."

* Unerwartet schnell scheinen die Verhältnisse in Khiwa in ein normales Geleise zurückkehren zu wollen. Der Khan hat, durch eigenen Entschluß als Vasall Rußlands, mit Genehmigung des russischen Ober-Commandanten die Zügel der Regierung wieder übernommen, und sein erster Regierungsakt, die Aufhebung der Sklaverei, ist ein erfreulicher Beweis, daß bei den Siegen der Russen in Central-Asien auch die humanitäre Richtung unserer Zeit ihre volle Rechnung findet.

† **London**, 17. Juli. Eine große liberale Kundgebung fand gestern in Nottingham statt. Es folgte ihr ein Bankett von 700 Gedecken. Lord Hartington vertheidigte das Verhalten des Ministeriums, welches sich nicht scheue, vor den Wählern zu erscheinen, wenn die Zeit dazu komme.

Nach der „Times" hat Peru Anordnungen getroffen, um vermittels der Obligationen des Anlehens von 1872 den ganzen Saldo Perus in Europa aus der Einziehung der kürzlich amortisirten Anleihe von 1865 zu liquidiren.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 18. Juli.

§ Bei der gestrigen Fortsetzung der Absolutorialprüfung kamen nachstehende Aufgaben zur Erledigung:

Für die gewerblich-landwirthschaftliche Abtheilung:

6. Algebraisch-geometrische Aufgabe. Der Umfang eines rechtwinkeligen, gleichschenkeligen Dreiecks ist gleich 2 a. Man soll die Seiten des Dreiecks berechnen und hierauf eine Construktion der Aufgabe angeben.

Für die Handelsabtheilung: eine größere Aufgabe aus der Handelsarithmetik.

Für die gewerblich-landwirthsch. Abthlg.: 7. eine Uebersetzung aus dem Französischen in's Deutsche betitelt: Dans les environs de Chambèry.

Für die Handels-Abtheilung: eine Uebersetzung aus dem Deutschen in's Französische betreffend: Ein Schüler theilt seinen Eltern das glückliche Bestehen der Absolutorialprüfung mit und ersucht gleichzeitig um die Erlaubniß und nöthigen Mittel zu einer Reise behufs Besichtigung der Wiener-Weltausstellung.

(Schluß der Fragen folgt morgen.)

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer bei Aufführung der Fragen aus der Physik lese: statt Außer den Dehnungscoifficient Ausdehnungscoifficient

† Der jüngst verstorbene Gutsbesitzer Hr. Louis Fitz in Dürkheim hat dem dortigen Hospital 500 fl testamentarisch vermacht.

† Edenkoben, 17. Juli. Der Mörder Peter Brutscher von Edesheim, welcher von Freimersheimer Bürgern bis hinter das Dorf verfolgt und überwältigt worden war, hat sich vergangene Nacht im hiesigen Gefängniß erhängt.

Die Lehrervereine der Kantone Landau, Kandel und Bergzabern veranstalten nächstens ein Konzert, dessen Erträgniß den pfälz. Lehrerwaisen zufließt. (Zw. Ztg.)

† Pirmasens, 15. Juli. Gestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr hat man den in den 70r Jahren alten Gerbertagner Haubert an einer Lohkäserahme des Fahr'schen Gerbhauses in der Streck erhängt aufgefunden. (P. W.)

† Ludwigshafen, 17. Juli. Die Eisenbahnstrecke Dürkheim-Grünstadt soll nun, nachdem am 19. eine Revisionsfahrt stattgefunden haben wird, am Sonntag den 20 ds. eröffnet werden. (Pf. K.)

† Zwischen Grättersdorf und Lanzing (Niederbayern) wurde der Häusler und Todtengräber von Lanzing, M. Klämpfl, in einem Hohlwege am 9. d. grausam ermordet und seiner Baarschaft von über 50 fl. beraubt aufgefunden. Der Raubmörder J. Fitzer wurde Tags darauf verhaftet.

* Späte Berichtigung. Das „Regierungsblatt für das Königreich Bayern" vom 5. Juli 1873 enthält folgende Berichtigung: „Im Regierungsblatte vom Jahre 1837, Nr. 64 (vom 27. Dezember) soll es Seite 635, Zeile 6. von unten statt „Philipp Heinrich Joseph Andreas v. Hann" heißen „Philipp Heinrich Joseph Andreas Hann v. Weyhern."

† Worms, 16. Juli. In der heutigen Sitzung des Friedensgerichtes wurden etwa 20 Milchverkäufer deren Waare zu leicht befunden worden war, zu einer Geldstrafe von 1/2 bis 5 Thaler verurtheilt.

† Mannheim. Kaufmann S. Theilhaber einer hiesigen Firma, ist verschwunden. Ein Theil seiner Kleidungsstücke wurde an der Damen-Schwimmschule aufgefunden; doch ist hieraus keineswegs mit Sicherheit auf einen Selbstmord zu schließen. Wie man hört, soll derselbe schon seit Wochen über Kränklichkeit geklagt haben. (M. T.)

† Lörrach, 16. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter hat der Blitz in Maulburg eingeschlagen und zwei Wohnhäuser nebst einer Scheune in Asche gelegt. (L. B.)

† Straßburg. Der „Norh. Cour." schreibt: Wenn wir noch nicht gewußt hätten, daß die Trauben Sommervögel sind, hätten wir's in diesem Jahre erfahren können! Während im Frühjahr alle Aussicht auf irgend welchen Herbst vernichtet schien, während die Reben nur schwach und langsam sich entwickelten, so ist es jetzt eine wahre Lust, der Entwickelung derselben zu folgen. Die glühenden Strahlen der Sonne und die hohe Temperatur, die uns Menschenkinder schlaff und müde machen, entwickelt dort die Blüthe und die Frucht ungemein rasch. Zwar hat der Frost im Frühjahr merklichen Schaden gethan; aber die außerordentlich günstige Witterung in der nun vollendeten Blüthezeit hat den Sauerwurm nicht aufkommen lassen und somit bleibt uns auch quantitativ gegen frühere Jahre ein Vortheil. Die Beeren, jetzt so groß wie Erbsen, können sich bei anhaltend gutem Wetter noch so entwickeln daß wir quantitativ und qualitativ einen guten Herbst erwarten können.

† Beim Berliner Stadtgericht ist soeben ein Schauspieler in einer höchst komischen Klage in Anspruch genommen worden. Derselbe ist bei einem Restaurations-Theater engagirt. Eines Tages behagte ihm die Ausübung seiner Kunst nicht. Er blieb fort ohne Entschuldigung, ja auch ohne Entschuldigungsgrund. Dafür verklagte ihn jetzt sein Direktor auf Schadenersatz. Derselbe behauptet, daß das Publikum in Folge des Nichtauftretens des beliebten Künstlers so und so viel Seidel weniger getrunken und so und so viel Portionen Abendbrod weniger gegessen habe, als es andernfalls genossen haben würde. Den Ersatz verlangt jetzt der Wirth und Direktor von seinem ausgebliebenen Schauspieler. Es thut uns nur leid, daß wir nicht erfahren, in wie viel Butterbroden und Bierseideln der künstlerische Werth des Schauspielers zum ziffermäßigen Ausdruck kam.

† Loitz. Ueber das unglückliche gemordete Kind Anna Böckler meldet die „Ostsee-Zeitung" daß ein Dienstjunge Namens Schütt zu Pleslin, früher in Treuen, wieder verhaftet worden, weil starker Verdacht vorhanden, daß er die Anna Böckler ermordet habe.

Dienstesnachrichten.

Bezirksamts-Assessor Wilhelm Hirthes von Bergzabern wurde in gleicher Eigenschaft nach Frankenthal und Assessor Max Schmid von Pirmasens in gleicher Eigenschaft nach Bergzabern versetzt; auf die hierdurch erledigte Assessorstelle in Pirmasens wurde der Regierungs-Accessist Gräf dahier ernannt.

Versetzt wurden: Controlgehilfe Heinrich Sartorius als Gehilfe zur Güterexpedition Ludwigshafen, Gehilfe Wilhelm Blaise vom Rangirbahnhof Ludwigshafen als Gehilfe zur Bahnhofverwaltung Landau.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Zweibrücken, 17. Juli. Waizen 9 fl. 06 kr. Korn 5 fl. 31 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 51 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 12 kr. Kornbrod 29 kr. Butter 34 kr

† Nürnberg, 15. Juli. (Hopfenbericht.) Die geschäftliche Lage des Artikels hat sich mit Beginn dieser Woche etwas freundlicher gestaltet; wenn auch von einem lebhaften Geschäft keine Rede sein kann, so kamen doch gestern ca. 40 Ballen Mittel- und gute Mittelsorten zu den seitherigen Preisen von 75, 90—95 fl. zum Abschluß. Am heutigen Dienstagsmarkt behielt das Geschäft seinen ruhigen Charakter; einige wenige Abschlüsse zu obengenannten Preisen bildeten den ganzen Verkehr.

† (Falsches Geld.) In neuerer Zeit sind im Verkehr vielfach falsche Zehnthalerscheine der Weimarischen Bank aufgetreten. Dieselben unterscheiden sich von den richtigen Banknoten durch zu helle Farbe und schlecht ausgeführten Wasserdruck. —

* Frankfurt, 17. Juli, 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 235—4 1/4—3 1/4—34 1/2 bz., Staatsbahn 355—54 1/4—55 1/4—1/2 bz., Lombarden 198 1/2—1/4—1/2 bz., Galizier 235 3/4 bz., Oesterr. Bankactien 1026 bz., 1860er Loose 93 1/4 bz. Silberrente 65 5/8—3/4 bz., Spanier 17 5/16 bz., Darmstädter Bank 404 bz. Matt.

* Berlin, 17. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 88 1/2, per September-Oktober 79 3/4. Roggen per Juli 54 3/4, per Juli-August 54—, per September-Oktober 54—, per October-November 54—. Rüböl per Juli 20 5/12, per September-Oktober 20 1/4. Spiritus per Juni-Juli 22.07, per September-Oktober 19.23.

* Köln, 17. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9 1/10, eff fremder 9 1/4, per Juli 8.19.—, per November 7.27.1/2, per März 1874 7.27—. Roggen besser, eff. hiesiger 6 1/2, eff. fremder —, per Juli 5.7.— per November 5.13.—, per März 1874 5.15—. Rüböl fester, eff. 11 1/10—, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.16.6. Leinöl 12.12.

* Hamburg, 17. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 229.—, per September-Oktober 234.—. Roggen per Juli-August 162.—, per September-Oktober 163.—.

† Laut einer vom 4. d. Mts. datirten Verfügung des Großherzogs von Baden wird mit dem 1. Januar 1874 die Erhebung von Brückengeldern an den Rheinbrücken bei Kehl und Altbreisach in Wegfall kommen.

† Altbreisach, 14. Juli. Die feierliche Eröffnung der Rheinbrücke bei Markolsheim fand gestern in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Möller und des Staatsministers Dr. Jolly aus Karlsruhe statt.

† Die Direction der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen veröffentlicht soeben ein Tableau mehrerer neu eingerichteter Rundreise-Touren, zu welchen Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen während der laufenden Sommersaison ausgegeben werden.

* Paris (La Villette), 14. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2097 zu Fr. 1.92—1.76, Kälber 769 zu Fr. 2.5—1.70, Hämmel 18142 zu Frs. 2.5—1.50, per Kil. Stimmung still.

* Paris, 17. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 89.25, per August 89.25, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 76.25, per August 76.25, per September-Dezember 73.—. Zucker disp. 60.75. Spiritus per Juli 65.—. Wetter: schön.

* New-York, 16. Juli. Schluß-Cours 116— Gold höchster Cours 116— Gold niedrigster Cours 115 7/8 Wechsel auf London 109 1/2 1882er Bonds 118 1/4 1885er Bonds neue 116 5/8 Erie-Eisenbahn-Actien 59 3/4 Illinois-Eisenbahn-Actien 109— Baumwolle 20 3/4 Petroleum, Typew. in New-York 15— Petroleum, Typew. in Philadelphia 18 1/2 Mehl 6.70.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capt. Voß, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 3. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 286 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 125,038 Dollars Contanten und 109 Briefsäcke.

Für die arme Frau ging ferner ein: Von Unbekannt 1 fl. —

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
17	Mtg. 2	749.50	17.9	Min. 6.6	W1	8
	Abd. 10	747.65	11.6	Max. 20.2	Still	0
18	Mg. 6	745.90	9.2	— —	W1	2

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 17. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5	% Band.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4 1/2	" Consol.-Obl.	104 1/4	B.
"	4 1/2	" " "	100 5/8	G.
"	4	" " "	97	B.
"	3 1/2	" Staatsch.	—	G.
Frankf.	3 1/2	" Obligat.	87 1/2	B.
"	3	" "	80 5/8	G.
Nassau	4 1/2	" "	96	G.
"	4	" "	92 5/8	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4 1/2	" " 1jähr.	101 1/2	G.
"	4 1/2	" " 1/2 "	101 1/8	G.
"	4	" " 1 "	94 1/8	G.
"	4	" " 1/2 "	94 3/8	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	94 1/8	G.
"	3 1/2	" Obligat.	87 1/2	G.
Württb	5	" "	104	bz.
"	4 1/2	" "	101 3/8	G.
"	3 1/2	" "	94 1/4	G.
Baden	4 1/2	" "	103 1/4	G.
"	4	" "	101 1/4	G.
"	3 1/2	" "	94 5/8	B.
"	—	" "	88 1/2	G.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99	B.
"	3 1/2	" "	95 1/2	B.
Sachsen	5	" "	96 1/4	G.
Brschw.	3 1/2	" "	105	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	—	B.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91 3/4	G.
"	5	" i. Thlr.	91 3/4	G.
Oesterr.	4 1/2	" Z. i. S.	65 3/8	G.
"	4 1/2	" Rente in P.	60 3/8	B.
"		do. do.	60 7/8	G.
"	5	" U. E.-B. 63.	74 1/2	G.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	—	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	104 7/8	G.
"	4 1/2	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" Zent. v. 59.	—	G.
"	6	" Obl. v. Tab.	95	bz.
Belgien	4 1/2	" Obligat.	—	B.
Schwed.	4 1/2	" Obl. i. Thlr.	94	G.
"	4 1/2	" " i. L. a 12.	—	G.
Schweiz	4 1/2	" Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4 1/2	" Bern. Obl.	—	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	—	G.
Spanien	3	" u. ausl. 1869	17 1/8	G.

N.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	99 1/4	G.
"	6 "	" 81r v. 61	99 5/8	G.
"	6 "	5/20 r B. pr. 82	96 1/2	G.
"	6 "	" " " 85	95	bz.
"	6 "	" " " 85	97 1/2	bz.
"	6 "	" " " 87	93 5/8	G.
"	5 "	" 74r v. 589	95 5/8	B.
"	5 "	10/40 B. pr 1904	—	G.
Bank- und Creditactien.				
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank			—	G.
Badische Bank			107 1/2	G.
Rheinische Creditbank			107	bz.
Rhein. Hypothekenbank			—	G.
Pfälzer Bankverein			86 1/2	bz.
Darmst. Bank a fl. 250			403	bz.
Frankf. Bank a fl. 500			145 3/4	bz.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.			109 3/8	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.			123 3/4	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160			237 1/4	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Gr. Jzl.			1025	bz.
Eisenbahn-Actien.				
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5			165 5/8	B.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2			120 1/4	G.
ditto neue Emiss. 4 1/2			111 3/4	G.
ditto 15% Einz. 4 1/2			—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5			242	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5			234 1/2	G.

Fr.-Josephsb. a fl. 200 5	—	G.
G. C.-Lmb. a 20 fl. 200 5	235	G.
Hess. Ludw. a fl. 250 5	161 3/4	bz.
Oberh. a fl. 350 Bzlb. 3 1/2	71 3/4	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	215 5/8	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	197 3/4	G.
Oest. Staatsb. a Fr. 500 5	356 1/4	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	187 3/4	B.
" Maxbahn fl. 500 4 1/2	131 7/8	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	116 7/8	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 46 fl. 200 5	170	G.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. C., t. S., str.	79	G.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	83 3/8	B.
5% Buschtehr. C. i. S.	—	G.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	—	bz.
5% " " " 2 E.	82 1/2	bz.
5% " " str. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., C. i. S., str.	92 5/8	G.
5% Galiz. K.-Lbb.	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102 1/4	G.
4 1/2% do. do. i. Thlr.	93 3/8	G.
4 1/2% do. do. i. Guld.	93 3/8	G.
4% do. do.	90 7/8	G.
6% Oest. Sdbb.-B. v. 74	—	G.

5% do. Prioritäten	87 1/2	G.
3% do. do.	44 1/4	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60	G.
5% Pfälz. Ludwb. Br.	103 1/4	G.
4 1/2% do.	93 7/8	bz.
4% do.	91 1/2	G.
Anlehens-Loose.		
3 1/2% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69 1/2	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23 1/4	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111 1/4	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 7/8	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	103 1/8	G.
Badische 35-fl.-Loose.	—	B.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	202	G.
" 25 "	51 7/8	G.
3% Oldenburg. Loose	36 1/2	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	93 1/4	G.
500 " v. 1860	93 7/8	bz.
100 " v. 1864	151 7/8	B.
100 Cr.-A. 1858	190	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2% Mail. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 1/2 P. K. Sicht. 98 1/2 L. Sicht. Antwerpen —— bz. K. Sicht. 93 1/2 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/2 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/2 L. Sicht. Köln 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/2 B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117 1/2 bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — K. Sicht. Paris 92 1/2 P. K. Sicht. 93 1/2 L. Sicht. Wien 104 5/8 bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß meine innigst geliebte Frau,

Friederike Schmidl,

geb. **Gewinner,**

heute Mittag 1 Uhr, im Alter von 44 Jahren, nach längerem Leiden, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Beerdigung findet kommenden Samstag, Vormittags 10 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 17 Juli 1873.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Johann Schmitt.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 19. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr zu Kaiserslautern in dem dahier an der Matzengasse stehenden Wohnhause des Wagners Friedrich Strauß, läßt Herr Mathäus Reiber, Schlosser daselbst, folgende Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

2 vollständige Betten mit Bettladen, 1 nußbaumenen Chiffonnier, 1 nußbaumene und 1 eichene Commode, 6 Sesselstühle, 1 runden nußbaumenen Tisch und einen kiefernen Tisch, einige Koffer, einen Küchenschrank, Schaft, Anricht und verschiedenes Küchengeschirr, Leintücher, Tischtücher, Zügen und dergl.

Kaiserslautern, den 11. Juli 1873.

65,7,70) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. ds Mts., Vormittags 9 Uhr auf dem Stiftsplatze dahier, läßt Herr Baumeister Louis Sommerock.

1 große Parthie eichenes und kiefernes Bauholz, mehrere Thore, Thüren, Fenster und Fensterläden, 1 große Parthie Borde und Latten und dergl. mehr öffentlich auf Credit versteigern

Kaiserslautern, den 17 Juli 1873.

70,1,2) Ilgen, k. Notär

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69

Eine gesunde

Schenkamme

sofort gesucht. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70¹/₂

Selterser-,
Emser-,
Carlsbader-,
Friedrichshaller- und
Schwalbacher-Wasser

stets in frischer Füllung vorräthig

64¹/₂,102) **bei H. Heuschkel Wwe.**

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant in Köln,

in Originalpaqueten à 4 Sgr zu haben in Kaiserslautern bei Conditern **Jul. Koch, Bissinger** und **Carl Krafft** am Bahnhof. (54¹/₂

Der berühmte

Königtrant

ist wieder eingetroffen bei (65¹/₂

G. Maas.

Von heute an gibt es täglich frische

Bierhefe

bei **J. Mayer,**

Bierbrauer.

70¹/₂)

Ein möblirtes Zimmer

in der Nähe des Marktes, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (70¹/₂

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel, verkauft der Unterzeichnete dieselben unter Fabrikpreisen, als:

Damenkragen, Manschetten, Aermel, Echarpes, Damenshlipse, Vorstecker und Barben, Unterhosen, Unterwämschen, wollene und baumwollene **Strümpfe,**

Schwarze Kautschuck-Schmuckgegenstände, Schildkrot-Schmuckwaaren und dgl.

G. Maas.

68³/₂)

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem Heutigen in meinem neuerbauten Hause (Lauterstraße) in den Gärten wohne.

Indem ich mir erlaube mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, bitte ich ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1873.

Joseph Helfert,

Kunst- und Handelsgärtner.

70¹/₂)

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das in jüngster Zeit sich hier verbreitete Gerücht von meiner Geschäfts-Verlegung aus hiesiger Stadt sich als unwahr begründet.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1873.

J. Stuft, Friseur.

70,p)

Zwei Schreiner

sucht zum hobeln und falsen von großen Quantitäten Brettern im Accord

Jacob Friedrich,

Dachdecker in Kaiserslautern.

70,1,2)

Gewandte, thätige Arbeiterinnen an Selfactors, Spuhl-, Troffel- und Zwirnmaschinen finden jederzeit bei hohem Lohne dauernde Arbeit bei

Chessex & Hoessly,

Baumwollspinnerei in Schaffhausen.

70,2,4)
(M-2475-Z)

Immer sollte man

Eau de Cologne philocome, Kölnisches Haarwasser,

anwenden, wenn man durch Krankheiten oder aus anderen Gründen sein Haar vermindert sieht. Alle zu stark treibenden Haarmittel sind dem Organismus des Körpers **gefährlich.** Das **„Kölnische Haarwasser"** aber ist frei von allen schädlichen Stoffen, bewirkt in sanfter Weise aber sicher das **Wiederwachsen** ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Nervensystem des Kopfes und dadurch auch gegen Kopfweh. Wer **Erkältungen** des Kopfes ausgesetzt ist, brauche unser Haarwasser und er wird darin einen nie vorher geahnten **Schutz** finden.

Per Flasche 20 Sgr — 6 fl. ⁴/₇ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten **H. Harbermann & Co.** in Köln a. Rh.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt — Briefe und Gelder franco.

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei",

verbunden mit dem Verlage der,

„Pfälzischen Volkszeitung,"

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern im Juni 1873.

Philipp Rohr,

Buchdrucker & Buchhändler.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (182[illegible]

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ¹/₂8 Uhr.

Für Reisende nach Nordamerika.

Preise frei ab **Kaiserslautern** nach **New-York:**

für **Bremer Dampfer „Emdt"**, ab in Bremen am 6. August, gewöhnliche Reisedauer 3 Wochen, fl. 92;

für direkte **Rotterdamer und Antwerpener Dampfer,** Reisedauer 14 Tage, fl. 72;

für **englische Dampfer** (Cunard-Linie), Reisedauer 10—11 Tage, fl. 92;

Für **Hamburger und Bremer Postdampfer,** Reisedauer 9—11 Tage, wie bekannt. (70¹/₂

Kaiserslautern, den 17. Juli 1873.

Phil. Schmidt,

concessionirtes Agentur-Geschäft.

Einen neuen

Holzschoppen

hat zu verkaufen

Johann Ottstadt,

70¹/₂) alte Friedhofstraße.

Grüne französische

Wasserstandsgläser,

sowie böhmische in allen Größen und Dicken

bei **Jean Vogel.**

33⁴/₂m) Marktplatz.

Arbeit.

Mädchen, die aus der Schule entlassen sind, und auch welche von höherem Alter, können in meiner Fabrik bei gutem Lohne Arbeit finden. (65,7,70

Ludwig Welsch

Portier.

Ein gut empfohlener Mann als Portier in eine Fabrik gesucht. Solche welche beim Militär waren erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter U. 1583. (66¹/₂

Marmorarbeiter.

Tüchtige Marmorarbeiter finden lohnende und dauerhafte Beschäftigung bei

Carl Krupp

66¹/₂) in Frankfurt am Main.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit ihre über den Schlosserlehrling Johann Wolf dahier gemachten Aeußerungen als unbegründet und unwahr.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.

68³/₂) **Amalie Honecker.**

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß er die am 12. April abhin gegen den Adjunkten Valentin Schmidt in Lettweiler bei einer Lohrindenversteigerung in Odernheim gemachte Aeußerung, welche übrigens nicht in beleidigender Absicht geschah, zurücknimmt.

Lauterecken, den 14. Juli 1873.

Heinrich Keller.

Der Herr, welcher gestern Abend einer Dame vom Viadukte der Eisenbahn bis in die Nähe des Marktes folgte, wolle sich entweder näher erklären oder dieses Nachlaufen unterlassen.

E. M.

Sonntag, den 20. ds. Mts, Nachmittags, findet auf dem Berg

Waldparthie

mit

Harmonie-Musik

statt, wozu freundlich einladet.

Otterberg, den 18. Juli 1873.

Peter Laier.

Frankfurter Cours vom 17. Juli.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57 58
Pistolen	9	38 40
„ Doppelte	9	38 40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30-32
„ al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	19 20
ditto in ¹/₂	9	18¹/₂-19¹/₂
Englische Sovereigns	11	16 48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂ 26¹/₂

Disconto 5%.

Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 37.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Blatt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 171 — Kaiserslautern, Samstag, 19. Juli 1873 — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 19. Juli.

Inhalt: Eine weitere Enthüllung zur Affaire Bismarck-Balan. — Zur Aufbesserung der preußischen Elementarlehrer. — Der Fortschritt der carlistischen Bewegung.

Die Affaire Bismarck-Balan ruht noch nicht, denn die „Elberf. Ztg.“ weiß darüber aus guter Quelle zu vermelden:

„Wenn man von einigen Seiten die Verzögerung in der Ernennung des Herrn v. Balan zum preußischen Staatsminister als ein Zeichen hinstellt, daß die Disharmonie zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerium gelöst sei, so will man solcher Auffassung in Kreisen, welche den Verhältnissen ziemlich nahe stehen, keinen Glauben schenken; im Gegentheil, man hält dort an der Auffassung fest, daß die formelle Ausscheidung des Fürsten aus dem jetzigen preußischen Ministerium als eine beschlossene Thatsache anzusehen sei, und daß dieselbe unter allen Umständen noch vor dem Zusammentritt des preußischen Landtages erfolgen werde. Ist dies der Fall, so kann Bismarck natürlich auch nicht mehr im preußischen Abgeordnetenhause erscheinen, und sollte es diesmal zu einer Debatte über die Verwaltung der sequestrirten Gelder des Königs Georg resp. über eine Aufhebung des Sequesters kommen, so wird Fürst Bismarck höchstens im Herrenhause als Mitglied desselben Gelegenheit haben, seine Verwaltung dieser Gelder darzulegen. Wer dieses Amt im Abgeordnetenhause übernehmen würde, bleibt abzuwarten.“

So ganz unbeachtbar ist diese Nachricht nicht, denn es ist bekannt, daß König Wilhelm schon seit längerer Zeit endlich Frieden mit dem Exkönige Georg von Hannover schließen und ihm das sequestrirte Vermögen ausfolgen wollte, gegen welche Ausführung Fürst Bismarck indeß lebhaft opponirt haben soll.

Ueber die Einberufung des Reichstages, sowie des preußischen Landtages ist bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt, vor September dürfte ein solcher auch nicht zu erwarten sein.

Den **preußischen Elementarlehrern** ist nachträglich vom Cultusministerium eine jeweilige, aber zu jeder Zeit widerrufliche Gehaltszulage von 700,000 Thaler, die hauptsächlich für alte Lehrer und Lehrerwittwen bestimmt ist, gewährt worden. Wenn für Schießzwecke eine halbe Million Thaler, wie für die kürzlich in Graudenz bewilligten vorhanden ist, so muß man billigerweise fragen, ob mit diesen 700,000 Thalern und Angesichts des großen Nothstandes des preußischen Lehrerstandes, diese Summe nur auch als einigermaßen genügend, zur Linderung der Noth berachtet werden kann. Warum wird nicht den verdienten Erziehern unserer Jugend und deren Wittwen so viel gespendet, wie sie es nach vielleicht 30—50jähriger Thätigkeit verdienen? Mit der bewilligten Summe wird keinem Nothstande abgeholfen und wenn wir auch das Bestreben des Cultusministers Dr. Falk, dem preußischen Lehrerstande aufzuhelfen, anerkennen, so müssen wir immerhin wieder sagen, erst Besserstellung der Schule! und nicht der Caserne! Solange die letztere dieser gegenüber bevorzugt ist, solange werden wir auf keine Verbesserung unserer socialen Zustände rechnen dürfen.

Die Lage in **Spanien** verschlimmert sich mit jedem Tage mehr, so daß Zweifel darüber erhoben werden, ob das Cabinet Pi y Margal noch im Stande ist, den Carlistenaufstand wirksam niederschlagen zu können.

Nach Lage des heutigen Thatbestandes zweifeln wir selbst daran, denn nach einer Mittheilung der „Times“, die man sicher keiner Parteilichkeit zeihen kann, hat der Cabecillo Hierro mit 500 Fußsoldaten und 55 Reitern den Ebro überschritten. Seine Schaar soll sich durch den Zulauf aus der ländlichen Bevölkerung Castiliens fortwährend verstärken.

In Leon, Burgos und Galizien sind gleichzeitig carlistische Abtheilungen aufgetaucht, in letzterer unter den drei Führern: Ostandi, Flores und Montanto. In Vimianzo, Provinz Corunna, haben die Bauern den republikanischen Behörden die Steuern verweigert und eine gegen sie ausgesandte Truppenabtheilung mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Auch an dem Kampfe bei Alpens sollen Bauernschaaren in bedeutender Stärke auf Seiten der Carlisten theilgenommen haben.

Entgegen diesen Mittheilungen meldet ein Correspondent der „Fr. Ztg.“ aus **Madrid**:

Die **Insurrection von Alcoy** ist vollständig niedergeworfen. Truppen in hinreichender Anzahl marschiren gegen Carthagena. Die dort stationirten Kriegsschiffe haben sich an dem dortigen Aufstande nicht betheiligt.

Unter den Häuptern der **Insurrection von Carthagena** soll Streit ausgebrochen sein. Große Demoralisation herrscht in den Reihen der Aufständischen, die in trunkenem Zustande durch die Straßen ziehen und viele Excesse begehen.

Der Marineminister ist nach Madrid zurückgekommen; die Truppen der Garnison von Carthagena sind treu geblieben und werden heute in Madrid erwartet.

Die bereits telegraphisch gemeldeten sonstigen neuen Erfolge der Carlisten machen die ersteren Mittheilungen leider glaublicher.

Die Uhlandfeier in Tübingen.

(Schluß.)

Den wir heute feiern, war er nicht auch noch in anderem Sinne ein Mann des Friedens? Was jetzt die Deutschen spaltet oder zu spalten droht, trotz der Einheit des Reichs, was ist es anders, als der Hader der Confessionen, in neuen Formen zwar, aber im Ganzen doch der alte Streit zwischen denen von Rom und denen von Augsburg? Gerade jetzt, wo bereits die Hitzigsten daran sind, das längst begrabene Kriegsbeil wieder aus der Erde zu graben, wie steht er da, der Mann, dem heute das Volk ein Denkmal errichtet hat? Verständig und klar, jeder klerikalen Anmaßung ein grundsätzlicher und selbst ein schroffer Feind! Ein ächter Protestant durch und durch! Und doch vom allem katholischen Volk betrachtet, als wäre er der Seinigen einer. Diesem Sänger traut es, diesen Dichter liebt es. Hat er doch mit ihnen geschwärmt und gefühlt. Hat er doch, wie es sonst nur ein frommer, gläubiger Katholik vermag, was ihnen verehrt und heilig und in ihrem Cultus das Schönste ist, mit solcher Wärme, mit solcher Liebe, mit solcher Innigkeit und Herzlichkeit gepriesen und in Gedichten verherrlicht. Auch in diesem Sinne wird sein Denkmal zu einem Vereinigungspunkt für sein Volk.

Indem wir brüderlich und vertrauensvoll von beiden Seiten zu dieser Feier kommen, Katholiken wie Protestanten, erklären wir als unser Aller Sinn, daß Frieden sein solle unter uns und daß es nur „Eine Lösung“ gebe für den alten widrigen Hader, die Liebe, eine große deutsche Bruderliebe, die über alle trennenden Lehren hinausreicht und die innere Einheit des Volkes herstellt!

Doch nicht bloß eine Läuterung und Erhebung unserer Gefühle bringt uns der heutige Tag. Nicht ein bloßer Festtag soll er sein, der mit seinen schönen Eindrücken vorüberrauscht. Auch Früchte soll er bringen dem Vaterland.

Als das Aufstellen von Denkmälern begann in Deutschland, schrieb der österreichische Dichter Grillparzer den Spruch:

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(6. Fortsetzung.)

„Herr Herzog,“ erwiederte der Rathsherr, „soll ich Euch vielleicht mein Bedauern zeigen wegen der Fruchtlosigkeit der Mühe, deren Ihr Euch unterzogen habt? Diese beiden Rosen an Eurer Brust sind doch wahrlich ein recht bitterer Spott auf die Hoffnung, mit welcher Ihr die Schwelle meines Gartens betreten haben möget!“

„Herr Langenmantel,“ entgegnete der Herzog, „seid nicht unwillig, wo Euch so großer Anlaß zur Freude gegeben worden. Meinen gestrigen Zweifel an dem Grunde Eurer Lobpreisung hat mir heute das Benehmen Eurer Hausfrau auf das Vollständigste widerlegt.“

Langenmantel sprach hierauf:

„Bei der festen Ueberzeugung von der Tugend meiner Frau konnten mich Eure Zweifel Herr Herzog, durchaus nicht beunruhigen. Wozu daher der unnöthige Versuch, sie zu widerlegen? Woher das Recht zu einer Prüfung, die ich für eine Beleidigung ansehen muß?“

Umsonst suchte Herzog Ludwig sich mit ihm zu verständigen, Herr Leonhard wurde immer hitziger, so daß sie auch zuletzt im völligen Zorn auseinander gingen.

Sibylla schaute am folgenden Morgen mit ihrem Eheherrn aus dem Fenster, als der Herzog und sein Gefolge von dannen zog. Mit großer Leutseligkeit neigte er sich nach den zahlreichen Zuschauern auf beiden Seiten der Straße und in den Fenstern. Nur vom Langenmantel'schen Hause wendete er den Blick auffallend ab, ungeachtet er gewiß gesehen hatte, daß nicht der Rathsherr allein, sondern auch dessen Gemahlin herunterschaute.

„Bemerktest Du die Auszeichnung, welche uns vor Allen von ihm widerfuhr?“ fragte nachher der Rathsherr seine Gattin. „Und bist Du nun davon überzeugt, was er bei seinem gestrigen Besuche im Schilde geführt?“

Sibylla war betroffen. Wirklich regte es ein überaus schmerzliches Gefühl in ihr auf, daß sie sich in dem Herzoge so sehr geirrt haben sollte. Darum konnte sie auch oft, wenn sie über sein ganzes Benehmen nachdachte, ihres Gatten Behauptung gar nicht beitreten, am liebsten glaubte sie noch, der Herzog sei darüber so ungehalten gegen sie, daß sie ihm auch die kleine Bitte, ihrem Gemahl von den Blumen nichts zu sagen, unerfüllt gelassen.

Denn daß der Rathsherr deshalb mit ihm gesprochen hatte, wußte sie, wenn er schon späterhin, seine Hitze selbst mißbilligend, darüber, in welcher Art es geschehen, hinweggegangen war. Uebrigens fühlte sie sich noch immer überzeugt, daß es ihre Schuldigkeit gewesen so und nicht anders zu verfahren.

Als im Jahre 1461 die Stadt Augsburg in den Krieg Kaiser Friedrich des IV. und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit dem Herzoge Ludwig von Bayern verwickelt wurde, war Leonhard Langenmantel Bürgermeister und Erster der fünf aus dem Magistrate gewählten Kriegsräthe, und bot Alles auf, diesen Platz würdig auszufüllen. Außer den Söldnern, zu denen man auch achthundert Schweizer gedungen hatte, mußten von fünftausend Mann auserwählter Bürger jeden Tag die Hälfte mit Eisenhut, Handschuhen und Blechharnisch stets versehen sein. Im markgräflichen Lager vor Gundelfingen allein befanden sich über tausend Augsburger und der Bürgermeister Langenmantel führte selbst dreihundert dahin von seinem Gute Radau.

Trotz aller Gegenanstrengung aber kam es endlich so weit, daß Herzog Ludwig, erbittert über den Schaden, der ihm von den Augsburgern geschehen war, sich mit einer bedeutenden Macht vor die Stadt lagern konnte. Vor dem förmlichen Angriffe jedoch ließ er bei dem Rathe auf eine Unterredung antragen.

(Fortsetzung folgt.)

Was setzt ihr ihnen Bilder von Stein,
Als könnten sie je vergessen sein?
Wollt ihr sie aber wirklich ehren,
So folgt ihrem Beispiel und horcht ihren Lehren.

Wenn wir uns fragen, was lehrt uns Uhland's Dichtung und welches Beispiel gibt er uns als Mann, kann Jemand im Zweifel sein, daß es die Freiheit ist, die er lehrt und was anders zeigt uns sein Beispiel, als daß er sein Lebenlang für die Freiheit eintrat, fest und mit Maß, aber bewußt und das Aeußerste zu erdulden bereit, mild und nachsichtig in der Beurtheilung gegnerischer Standpunkte, aber gegen Unrecht und Gewalt unbeugsam bis zur Schroffheit und gegen unwürdige Zumuthung abweisend wie der strengste Republikaner.

Ich denke, auch diese Seite des Mannes wird heute nicht zum Zwiespalt unter uns führen. Wie weit wir auch in politischen Kämpfen auseinander gehen, die Freiheit des deutschen Vaterlandes und des deutschen Volkes wollen Alle; von uns, den Schwarzrothgoldenen, weiß ich's, und euch den Schwarzweißrothen traue ich's zu. Ihr glaubet euer Ziel erreicht zu haben, nachdem euch aus einem an herrlichen Siegen reichen Krieg das Reich herausgewachsen, aber das könnt Ihr nicht leugnen, daß Ihr in der Freiheitsarbeit erst am Anfang steht. Früher stand auf Eurer Fahne: Durch die Einheit zur Freiheit! Die Einheit habt ihr. Nun macht, daß es auch zur Freiheit geht. Wir großdeutsche Demokraten behalten unsere alte Oppositionsfahne bei, so lange bis die Einheit Alle umfaßt und Alle gleichberechtigt, so lange bis Oesterreich bei Deutschland, so lange bis das deutsche Volk das freieste Volk der Erde ist.

Also ihr und wir, nach Verschiedenem strebten wir seither, nach Einem können wir von nun an streben, nach der Freiheit. Freilich in verschiedener Weise, in ungleichem Grad und nicht mit denselben Mitteln werden wir nach der Freiheit streben. Wir wollen uns hiebei das Maß und die Rechtlichkeit und die Strenge zum Muster nehmen, die dieser Uhland gegen sich selber übte. Ihr aber gedenket seiner Festigkeit und seiner Entschiedenheit und seines Männerstolzes, der vor keinem Thron sich beugte und vor keiner Consequenz zurückwich. Unsern Volksvertretern ist dieser Steuerverweigerer ein Mustermann; den euern ist er ein Idealpolitiker. Aber ein Ideal ist er auch euch. Streben wir alle, daß Ideal und Wirklichkeit auf deutschem Boden sich immer näher kommen und sich immer ähnlicher werden; so werden auch wir unter uns nur näher kommen.

Ich bin am Schluß. Ich habe davon gesprochen, daß die Männer, deren Denkmäler vom Volke aufgerichtet stehen, als die stummen Zeugen ihrer Zeit gelten. Aber sie sind auch die Weiser in die Zukunft. Sie gelten dem Volk als Seher, als Weissager, als Propheten. Und daß dieser Sänger uns ein Seher sei, ein Seher in unsres Volkes Zukunft, dessen freies Vaterland er noch als Schatten durchschweben wird, wer von uns, wer von Euch wollte das leugnen? So vernehmet noch Eines, was dieser Seher sprach. Das Zeugniß ist um so werthvoller, als er es nicht bei einem öffentlichen Anlaß von sich gab, sondern weil es aus einer stillen Weihestunde kommt, da er allein und vertieft über seinen Forschungen in unsers Volkes Vergangenheit im einsamen Arbeitszimmer saß. Was er da schrieb, das kam heraus aus seinem eigensten Wesen, aus seines Herzens Einfalt, aus des Mannes innerstem Kern.

In den Nachträgen zu seinen Forschungen im achten Band seiner Schriften untersucht Uhland die Sage vom „Waisen". So hieß, weil er der einzige seiner Art war, der erste Edelstein in der deutschen Reichskrone. „Gott selbst hatte sich einst in diesem Stein betrachtet und ihn so zum Widerschein seiner lichten Augen gemacht. Der Stern war durchsichtig und leuchtete bei Nacht. Saß die Krone auf dem rechtem Scheitel, so widerstrahlte dieser Stein das Bild des Reiches. Es war ein Leitstern aller Fürsten. Die alten Dichter, sowohl der der Sage vom Herzog Ernst, als Walther von der Vogelweide, „liebten es, die öffentlichen Zustände ihrer bewegten Zeit mit dem Waisen in Verbindung zu bringen". Uhland schließt seine kurze Abhandlung über diesen Stein mit folgenden Worten, und damit, verehrte Festgenossen, will auch ich meine Rede schließen:

„Allmählich verlor der edle Stein das Vermögen, in der Nacht zu leuchten und die Ehre des Reichs zu wahren. Jetzt ist er längst abhanden gekommen. Der Leitstern der Deutschen findet sich in keiner Krone mehr. Möge das ewige Licht, das Auge Gottes selbst, unseres Volkes Leitstern sein!"

(Nach der „Frankf. Ztg.")

Neueste Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 19. Juli. Auf den in gestriger Nummer der „Kaiserslauterer Zeitung" enthaltenen Artikel: „Zur Stadtrathswal" hat die Redaction der „Pfälzischen Volkszeitung" einfach zu erwidern, daß diese sich weder zu einem Organ der Sozialdemocratie, noch zu dem irgend einer anderen Partei gemacht hat. Wenn der Redacteur der „Kaisersl. Ztg." wissen will, welchen politischen Parteistandpunkt die Redaction der „Pf. Volksztg." jetzt einnimmt, so verweisen wir ihn einfach auf die seit dem 1. Juni erschienenen Nro. der Volkszeitung, aus deren Inhalt er schwerlich den Beweis liefern könnte, daß wir mit dieser Partei durch Dick und Dünn gehen. Der Redacteur der „Kaiserl. Ztg." übersieht ganz, daß wir keine Verantwortlichkeit für irgend ein „Eingesandt" unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" übernehmen; wenn wir dem Publikum indeß die Spalten unserer Zeitung zur Veröffentlichung von Meinungsverschiedenheiten über die bevorstehende Stadtrathswahl zur Verfügung stellen, so geschieh es nach dem bewährten Grundsatze: „audiatur et altera pars". Wenn der Redaction der Volksztg. nach diesen Verdächtigungen dennoch entgegengehalten werden sollte, daß sie sich von irgend einer Seite beeinflussen ließe, so hat sie nur die Antwort darauf, daß das einfach unwahr ist.

† **München**. Das Kriegsministerium hat Veranlassung genommen, die bereits früher bekannt gegebenen Schutzmaßregeln gegen die Cholera in Erinnerung zu bringen und für den Fall des wirklichen Ausbruchs derselben die den Unter-Offizieren und Mannschaft, welche Ansprüche auf Verpflegungszuschüsse haben, hiefür normirten Beträge zu erhöhen. Auch den Ober- und Unterkrankenwärtern wird bei dem allenfallsigen Auftreten der Epidemie eine tägliche Zulage genehmigt und für das mit Behandlung, Wartung und Pflege Cholerakranker mittelbar oder unmittelbar beschäftigte Personal die Verabreichung von Bordeaux-Wein angeordnet. (M. B. Ztg.)

München, 16. Juli. Das k. Kriegsministerium hat unterm Gestrigen verfügt, daß den Mannschaften aller Waffengattungen und Abtheilungen, welche mit der mobilen zweiten Division aus Frankreich zurückkehren, vom ersten Unteroffizier abwärts in einem den Anforderungen des Dienstes angemessenen Wechsel je ein vierwöchentlicher Urlaub gewährt werden dürfe, in so ferne sie wenigstens seit 1. März d. J. bei der Okkupationsarmee zum Dienste präsent waren.

Berlin. Nach der kürzlich im Kriegsministerium vollendeten statistischen Aufstellung sind im letzten französischen Kriege 46,000 Stück eiserne Kreuze erster und zweiter Klasse an Combattanten und Nichtcombattanten verliehen worden. Im Befreiungskriege, d. h. in den Jahren 1813—1815, sind deren 30,000 Stück vertheilt worden. Im Verhältniß zu den aufgebotenen Menschenmassen hat also jetzt eine geringere Verleihung eiserner Kreuze stattgefunden, als in dem Kriege, der die Gründung dieses Ordens herbeigeführt hat. Das erste eiserne Kreuz im letzten Kriege hat der Feldpost-Briefträger erhalten, der dem Kronprinzen, wie es heißt unter sehr schwierigen Umständen, Briefe überbracht hatte.

Berlin. Das Offizier-Corps der deutschen Armee, mit Ausschluß Bayerns, besteht gegenwärtig aus zusammen 16,410 Köpfen, und zwar 58 Divisions-Commandeuren, 165 Brigade-Commandeuren, 367 Stabsoffizieren mit Regiments-Commandeur-Rang, 1348 Stabsoffizieren ohne Regiments-Commandeur-Rang, 3799 Hauptleuten und 10,673 Lieutenants.

† **Berlin**. Die Rede des Generals von Manteuffel beim Empfang der Civilbehörde in Belfort wird von den Journalen vielfach besprochen und ausnahmslos getadelt. Von einer Seite wird die sehr richtige Bemerkung daran geknüpft, daß Herr von Manteuffel der einzige preußische General sei, der sich der Vorschrift der Disciplin nicht unterworfen glaube, daß der Soldat eben nur Soldat und nicht Politiker sein dürfe.

* **Berlin**, 16. Juli. Der Justizminister soll wie versichert wird, kürzlich eine Circularverfügung an die einzelnen Gerichtshöfe gesandt und diese aufgefordert haben, über die bei der Zusammensetzung der Schwurgerichte sich meist ergebenden Schwierigkeiten in der Erlangung der nöthigen Anzahl Geschworenen nach den gemachten Erfahrungen eingehend zu berichten. Wahrscheinlich dürften diese Vorlagen dann je nach ihrem Ausfalle als ein Factor für die Annahmbarkeit der Schöffengerichte gelegentliche Verwendung finden. (F. Ztg.)

† **Frankfurt**, 17. Juli. Wie man hört, soll der Dragoner-Unteroffizier, der einen Soldaten mißhandelt, bereits abgeurtheilt und in eine mehrjährige Festungsstrafe verfällt worden sein; nach einer anderen Lesart soll die Strafe nur ein Jahr Festung betragen.

† **Darmstadt**, 18. Juli. Die zweite Kammer beschloß, von 1874 ab eine Ermäßigung der Grundsteuer um $3^1/_2$ Heller vom Gulden Steuerkapital eintreten zu lassen.

* **Metz**. Die „Metzer Zeitung" schreibt: Wie wir einem Briefe aus Straßburg entnehmen, sind auf dem vom 1. Bataillon des hannöverschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 10 zurückgelegten Marsch von Metz nach Straßburg bei der allzugroßen Hitze manche Unglücksfälle vorgekommen. Ein Soldat der 3. Compagnie fiel, von Hitze und Anstrengung überwältigt, nieder und blieb auf der Stelle todt; viele andere, die gleichfalls die ungeheuren Strapazen nicht ertragen konnten, liegen schwer erkrankt in dem Straßburger Lazarethe, wo sie ihrer Genesung entgegensehen. Wir wissen nicht, ob man vielleicht beim Marsche die wahrhaft afrikanische Hitze, welche in voriger Woche herrschte, nicht gebührend berücksichtigt hat; jedenfalls sind Unglücksfälle dieser Art höchst bedauerlich. Die erste Compagnie des Bataillons hatte übrigens unterwegs Gelegenheit zu einer verdienstlichen That. In Baronweiler im Elsaß brach am 10. Juli in dem Nebengebäude eines Bauernhofes Feuer aus. Die eben erst im Quartier angekommene Mannschaft der erwähnten Compagnie griff sofort wacker zu, und ihrer Thätigkeit sowie der Umsichtigkeit des Feldwebels und einiger Sergeanten war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen eigenen Herd beschränkt wurde. Erst nachdem der Brand vollständig gelöscht war, kamen die Spritzen des Dorfes und der umliegenden Ortschaften zur Stelle.

* **Wien**, 16. Juli. Eine neue reactionäre Heldenthat des Ministeriums Stremayr ist heute nicht zu vermelden. Verschiedene Lehrervereine sollen allerdings auf die Proscriptionsliste gesetzt sein, aber ist auch die Hand zum Streich erhoben, so schwebt das Schwert doch noch vorderhand in der Luft. — Zur Wahlbewegung ist das interessante Factum zu vermelden, daß sich die Allianz der „Jungen" und „Demokraten" in Wien gelöst hat. Dr. Joseph Kopp hat den Letzteren den Absagebrief geschrieben und wird dafür heute von den Organen der „Alten" belobt. Ob der Trennung von den Demokraten die Vereinigung mit den Alten folgen wird, bleibt abzuwarten. Im Lager der Wiener Demokratie herrscht gleichfalls große Verwirrung. — Zur Cholera ist heute zu berichten, daß in der vergangenen Nacht keine Erkrankung an „Brechruhr" — das ist der officielle Name — vorgekommen ist. Die zwei starken Gewitter, die sich gestern mit starken Regengüssen über Wien entluden, haben die Temperatur von 25 auf 15 Grad abgekühlt und die Atmosphäre gereinigt. (F. Ztg.)

† Aus **Pest** wird gemeldet, daß wegen bedeutender Zunahme der Cholera das General-Kommando die Kavallerie-Manöver und die Reserve-Regiments-Uebungen in Kikinda, Werschetz, Großwardein und Beckerek sistirt habe.

Paris, 17. Juli. Die Bureaux der National-Versammlung haben heute die Commission ernannt, welche den Ernoul'schen Antrag prüfen soll. Die Candidaten der Rechten erhielten 336, die der Linken nur 226 Stimmen. Die Commission besteht aus den Herren Tarteron, Lucien Brun, Brisson, Schölcher, de Cumont, Depeyre, de Germonière, de Neaux, Daguenet, Baragnon, Johnston, de Kerdrel, Merveilleux, Bigot, Duvignaux und Perrot.

Die Commission, welche die Vorlage wegen Vertagung der National-Versammlung zu prüfen hat, zählt 10 Mitglieder von der Rechten, drei vom linken Centrum und zwei von der Linken. Der Schah hat sich nach Versailles begeben und dort Mac Mahon und Buffet einen Besuch gemacht; der Sitzung der Nationalversammlung wohnte er eine kleine Weile bei, er kam um $3^3/_4$ Uhr in die Assemblée, nahm in Buffet's Loge Platz, blieb 40 Minuten und schien sich zu langweilen. Nach neueren Nachrichten will der Schah dennoch nach Wien reisen. Die Handelskammer von Rouen constatirt, daß im letzten Quartal die Geschäfte bedeutend zurückgegangen sind. die persische Gesandtschaft dementirt den Ausbruch von Unruhen.

Bayonne, 17. Juli. Ein von Don Carlos unterm 15. ds. ergangener Befehl schärft den carlistischen General-Commandanten der Provinz Guipuzcoa ein, den Pfarrer Santa Cruz als Rebellen zu behandeln, wenn er an der Spitze einer neuen Bande erscheinen würde. Es seien alle Mittel der Ueberredung, um Santa Cruz auf den Pfad des Gehorsams zurückzuführen, fruchtlos erschöpft worden.

† **Bern**, 18. Juli. Der Ständerath ist dem Beschluß des Nationalraths betreffs Einberufung der Bundesversammlung am 3. November zur Vornahme der Bundesrevision beigetreten und bestellte darauf ebenfalls eine in ihrer Mehrheit revisionsfreundliche Revisionscommission.

† **Perpignan**, 18. Juli. In Barcelona dauern die Arbeiterstrikes fort, die Ruhe ist indessen nicht gestört. Saballs und Miret haben Cellent verlassen und wollen mit Tristany bei Tanolossa zusammen-

reffen. Man vermuthet, daß dieselben Solsona oder Moya angreifen wollen. Die gemeldete Einnahme von Puycerda durch die Carlisten ist noch nicht bestätigt. —

† London, 17. Juli. Unterhaussitzung. Lord Fitzgerald überbringt die Antwort der Königin auf die an dieselbe gerichtete Adresse bezüglich Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts: Die Königin werde den Minister des Auswärtigen instruiren sich in Verbindung zu setzen, und werde fortfahren, die Nationen zu einem friedlichen Ausgleich ihrer Differenzen durch Unterweisung unter den Schiedsspruch unparteiischer befreundeter Mächte zu bewegen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 19. Juli.

§ Den Schluß der Absolutorialprüfung bildeten nachstehende Fragen:

8. Aus der Chemie:

Auf welche Weise wird die Salpetersäure dargestellt und wozu findet sie hauptsächlich Verwendung.

9. A. Für die gewerbl.-landw. Abthlg.

Aus der Stereometrie und Trigonometrie:

1. Aufgabe. Eine Kugel vom Radius r = 2,035 Meter soll durch eine Ebene derart geschnitten werden, daß die Gesammtoberfläche des kleinen Kugelabschnittes gleich der Fläche eines größten Kugelkreises wird.

a., welche Entfernung hat die Schnittebene vom Kugelmittelpunkt?

b., unter welchem Sehwinkel erscheint vom Mittelpunkt aus der Durchmesser des Schnittkreises?

2. Aufgabe. Von einer senkrechten quadratischen Pyramide sei die Höhe = h und die Seite des die Basis bildenden Quadrates = a gegeben; welches sind die Seiten und die Winkel der vier Seitenflächen und wie groß ist die Oberfläche der Pyramide? (Spec. für h = 5, a = 3)

B. Für die Handelsabtheilung.

Eine größere Aufgabe aus der Buchführung.

10. A. Für die gewerbliche Abtheilung:

Aufgabe aus der darstellende Geometrie.

Durch die Halbirungslinie zweier sich schneidenden Graden soll eine Ebene gelegt werden, welche senkrecht zu der Ebene der beiden Grade ist.

B. Für die Handelsabtheilung.

Eine zweite Aufgabe aus der Handels-Arithmetik.

C. Für die landwirthsch. Abthlg.

Eine Aufgabe aus der Landwirthschaft:

Zusammensetzung des Thonbodens; seine wichtigsten physikalischen Eigenschaften; seine Vorzüge und Nachtheile dem Sand- und Kalkboden gegenüber; Verbesserung seiner am häufigsten vorkommenden Fehler; seine Bebauung und zweckmäßigste Art der Düngung

11. A. Für die gewerbliche Abtheilung:

Zweite Aufgabe aus der Physik:

Auf einer schiefen Ebene deren Neigungswinkel gegen den Horizont 30 Grad beträgt, liegt ein 125 Kilogramm schwerer Körper, welcher unter Anwendung einer losen Rolle, deren Haken mit ihm verknüpft ist und deren Zugseil parallel der schiefen Ebene geht hinaufgezogen werden soll; welche Kraft muß im freien Seil der Rolle angewendet werden und wie stark drückt der Körper die schiefe Ebene? (Reibung bleibt unberücksichtigt.)

B. Für die Handelsabtheilung:

Eine Uebersetzung aus dem Englischen in's Deutsche.

C. Für die landwirthsch. Abthlg.:

Die wichtigsten in Bayern gezogenen Rindvieh-Arten.

§ Der Cäcilien-Verein hielt gestern im Eintrachtsaale sein erstes Concert im dritten Vereinsjahre; dasselbe wurde in allen seinen Theilen vortrefflich executirt und erntete namentlich Herr Violinist Schwendemann aus Speyer zahlreichen und wohlverdienten Beifall.

* Von Herrn Rudolf Mosse in Berlin geht uns soeben folgendes Schreiben zu:

Geehrte Redaction! Aus den Berichten über den Spitzeder-Prozeß entnehme ich folgenden Passus:

Eine Quittung über 300 fl wurde verlesen, laut welcher der Annoncenbüreau-Inhaber Rudolf Mosse sich verpflichtet, keine für das Spitzeder'sche Geschäft irgendwie nachtheilige Annoncen anzunehmen oder zu verbreiten.

Ich habe dieserhalb bei der Staatsanwaltschaft in München eine Untersuchung beantragt und ich werde Ihnen die Resultate derselben über diesen jedenfalls auf Täuschung oder Betrug beruhenden Vorfall seiner Zeit mittheilen.

§ Speyer, 16. Juli. Ein Kind von circa 3 Jahren, das in Gesellschaft anderer Kinder unbeaufsichtigt im Felde umherlief, verunglückte heute Mittag durch Ertrinken in einem Wasserloch in der Nähe der Walz'schen Ziegelhütte. (Sp. A.)

† Das „Frankf. Journal" theilt folgendes mit: Zu der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam die beschlußfähige Anzahl (28) Mitglieder nicht zusammen und wurde die Sitzung unter Hinweis auf die Geschäfts-Ordnung, daß kommenden Dienstag auch bei einer geringeren Anzahl verhandelt werde, vertagt. Also nicht allein in Kaiserslautern, sondern in größern Verhältnissen kann sich dergleichen ereignen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 18. Juli. Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 6 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 37 kr.

* Grünstadt, 16. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—38 kr., 4 Eier 9 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 und — kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18 — — kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 15—16 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 20 kr.

* Kirchheimbolanden, 16. Juli. (Wochenmarkt.) Butter per Pfund 38—34 kr., 1 Ei 2 kr., 1 Handkäs 2 kr.

† Obermoschel. Am 16. wurde die Telegraphenlinie von hier nach Meisenheim eröffnet und in die Linie auch Kreuznach eingeschaltet. Später wird auch Münster am Stein damit verbunden.

† Nürnberg, 17. Juli. (Hopfenbericht.) Der Marktverkehr bewegt sich in den allerengsten Grenzen, die Abschlüsse sind seit vorgestrigem Berichte vereinzelt, Bedarf und Angebot guter Waare sehr schwach geblieben. Es sind hiervon Preise zu 80, 88—96 fl. für einzelne Ballen oder Kleinigkeiten angelegt. Die meisten Vorräthe bestehen aus gepackten Hopfen, sogen. Retouranten und sind nun zahlreicher angeboten als vor einigen Wochen.

Im 1. Semester ds. Jrs. wurden im Vereine deutscher Eisenbahn-Verwaltungen 151 Meilen Bahnstrecken dem Verkehr übergeben. Auf Bayern treffen hievon 15.61 Meilen.

* Worms, 18 Juli. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. — kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 15 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 86 Centner.

* Frankfurt, 18. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 249⅝—31—30⅞—31⅛ bz., Staatsbahn 354⅛—⅞—¼—55 bz., Lombarden 198—⅛ bz. u. G., Silberrente 65⅜ bz., Spanier 17⅛—⅛ bz., Meininger Actien 123¼ bz. Matt, Schluß etwas fester in Folge Deckungen.

* Hamburg, 18. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Weizen per Juli-August 227.—, per September-Oktober 233.—. Roggen per Juli-August 162.—, per September-Oktober 162.—.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia," Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 2. Juli von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich: Carl Schen, Ludwig Schen, Frau Bauer mit Kindern von Standenbühl, Marie Gödel von Mehlingen und Wilhelm Ulrich von Sembach.

Meteorologische Notizen.

Juli	Barom. Min.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
18 Mtg. 2	743.75	22.2	Min. 7.9	SW1	5
Abd. 10	741.95	15.5	Max. 24.1	Still	8
19 Mg. 6	744.25	11.2	— —	W1	6

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°.

Neuer Liederkranz in Kaiserslautern.

Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags von 3 Uhr an

Garten-Reunion

auf Carl Gelbert's Bierkeller.

Eintritt à Person 6 Kreuzer.

Abends 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

BALL.

Beim **Balle** haben nur Vereinsmitglieder und die eingeladenen Gäste Zutritt. — Anmeldungen zur Aufnahme als Mitglied können noch jederzeit gemacht werden.

64,71) **Der Ausschuß.**

Ausverkauf!!!

Wegen Geschäftsaufgabe

wird mein Waarenlager, bestehend in allen Sorten

Tuchen und Buckskin:, Flanelle und Lamas, Kleiderstoffe, Thibets und Cachemires, Cattune und Jaconas, Baumwollen- und Bettzeuge, Barchent und Drillich 2c.

gänzlich ausverkauft.

Um den Verkauf so rasch als möglich zu beschleunigen, werden sämmtliche Waaren zu **bedeutend herabgesetzten sehr billigen Preisen** abgegeben.

Kaiserslautern im Juli 1873.

72,3,7) **S. Fels,** Theaterstraße.

Café Krämer,

in Mitte der Stadt Kaiserslautern, im verkehrreichsten Theile derselben, an der Bahnhof- und Hauptstraße gelegen, wird wegen Ableben des Besitzers sofort mit Inventarium vermiethet.

Daselbe enthält 3 große Wirthssäle im untern und 1 ditto im obern Stock, Wohnung für den Miether, 1 großen gewölbten Keller und 2 andere, 2 Eiskeller 2c. 2c. Daselbst wurde bis jetzt eine Café-, Bier- und Weinwirthschaft mit Billard nebst Restauration mit dem besten Erfolge betrieben.

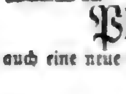
Offerten, sowie Anfragen unter der Adresse:

H. Krämer Wittwe

67,71,8) in Kaiserslautern.

Von Morgen Sonntag an ist meine Wirthschaft auf einige Tage geschlossen.

Chr. Gelbert.



Anzeige.



3 neue elegant gebaute Fuhrwerke, als:

Phaëton, Jagdwagen, Viktoria

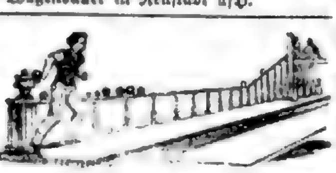
auch eine neue **Brückenrolle,** stehen billigst zu verkaufen bei

E. Graf & Flach,

71,3,5) Wagenbauer in Neustadt a/H.

Ein zweites

Preiskegeln

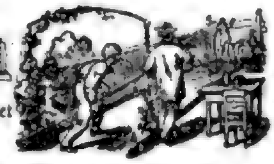


beginnt morgen **Sonntag, den 20. Juli**

Julius Winkelmann.

Das

Preiskegeln



findet bei dem Unterzeichneten noch täglich statt und ladet hiezu freundlichst ein

Georg Dietrich.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl neue hinter und vorderlader **Doppelflinten, Revolver** von verschiedenen Größen, **Zimmerpistolen, Lefaucheux Terzerolen** um billigen Preis.

Kaiserslautern im Juli 1873.

F. Vornberg, Büchsenmacher.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr auf dem Stiftsplatze dahier, läßt Herr Baumeister Louis Sommerrock

1 große Parthie eichenes und kiefernes Bauholz, mehrere Thore, Thüren, Fenster und Fensterläden, 1 große Parthie Borde und Latten und dergl. mehr

öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 17. Juli 1873.

70,1,2) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 28. Juli 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier im Sterbhause, lassen die Wittwe, sowie die Kinder und Erben des dahier verlebten Franz Lackmann, abtheilungshalber versteigern:

2 Betten, 1 Canapee, 1 Tisch, 2 Schränke, Stühle, Spiegel, Bilder, Haus- und Küchengeräthschaften, Hühner, Gänse und Holzwerk aller Art.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873.

61,5,71,7) Dexheimer, k. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 24. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Rheinkreis, lassen die Wittwe Kinder und Erben des dahier verlebten Webermeisters Jacob Zick, das folgende Immöbel abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 676 — 3 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Hofraum und Zubehörden, gelegen zu Kaiserslautern und begrenzt durch Jacob Mayer und Friedrich Hoffmann.

Kaiserslautern, den 4. Juli 1873.

59,65,71) Ilgen, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 4. August 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten k. Notär Dexheimer dahier, auf Ansteben von Johann Franz Schubmacher, Bäcker, zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Anna Maria Schuberth als Gläubiger von Friedrich Schimmle, Maurer daselbst, zufolge Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 12. Juli 1872

gegen

1. dieser Friedrich Schimmle, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Theobald bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schimmle, dieser als Erbe seiner obgenannten Mutter.
2. Philipp Eckhard, Maurer, in Mackenbach wohnhaft, Nebenvormund des minderjährigen, abtheilungshalber versteigert:

Plan-Nro. 1040^{a}. — 4$^{0}/_{10}$ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Garten im Rosenallmend zu Kaiserslautern, neben Mangold und Buchenberger

Kaiserslautern, den 8. Juli 1873.

65,71,7,83) Dexheimer, k. Notär.

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hier als

Woll- und Fein-Wäscherin

niedergelassen, und empfiehlt sich um gefälligen zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Schlossermeister Raquet, Eisenbahnstraße Nr. 35, Hof 1 Treppe. (69,71,2

Frau Hoffmann

Ein verheiratheter Mann,

in den dreißiger Jahren, welcher eine schöne Handschrift besitzt, auch der englischen und französischen Sprache, sowie der Buchführung mächtig ist, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Gefällige Offerten werden Bahnhofstraße 35, Hof 1 Treppe erbeten. (71,2

Für Augen- und Gehör-kranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu Winnweiler: Hôtel Hoster Samstags von 3—7.

$59^{a}/_{1}$) **Dr. medic. Elvenich.**

Gefrornes

bei J. Koch.

Von heute an gibt es täglich frische

Bierhefe

bei J. Mayer,

$70^{2}/_{4}$) Bierbrauer.

Ca. 100 Stück

Pressionsfässer von 50 bis 10 Liter, sind zu verkaufen bei ($69^{a}/_{1}$

Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei

Adam Tamm, Mühlenbauer,

$61^{a}/_{4}$) Kaiserslautern.

Zu vermiethen.

Der untere Stock in meinem zweiten Wohnhause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen, Waschküche und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und in 2 Monaten zu beziehen.

Philipp Ringelsen,

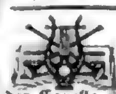
$67^{3}/_{4}$) Baumeister.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei

P. Müller, Stuhlmacher,

$67^{a}/_{4}$) Ziegelgasse.



Morgen Sonntag

Harmoniemusik

auf dem **Thierhäuschen** von der Capelle Hebert.

Entree à Person 6 kr.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Bremerhof.

Sonntag, den 20. Juli findet auf dem Bremerhof

Harmonie-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

J. Werle.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entree à Person 3 kr.

Visitenkarten

das Hundert 2 fl.

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern

---

Die Unterzeichnete erklärt hiemit ihre über den Schlosserlehrling Johann Wolf dahier gemachten Aeußerungen als unbegründet und unwahr.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1873.

$68^{a}/_{4}$) **Amalie Donecker.**

Meine theure L—l zu Ihrem heutigen **Wiegenfeste** die herzlichsten Glückwünsche!

A. K.

Frankfurter Cours vom 18. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57 58
Pistolen	9	38 40
„ Doppelte	9	38 40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30-32
„ al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	19 20
ditto in $^{1}/_{2}$	9	$18^{1}/_{2}$-$19^{1}/_{2}$
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 5%

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 58.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 171.

Kaiserslautern, Sonntag, 20. Juli 1873.

Prozeß Spitzeder.

I.

Montag, den 14. Juli. (Nachmittags-Sitzung.) Die Sitzung beginnt um halb 4 Uhr bei ziemlich hoher Temperatur im Sitzungssaale, die sich in den späteren Stunden bis zur Unerträglichkeit steigert und sicher mit beitrug zu der bald eintretenden Ermüdung der weiter zu verhörenden A. Spitzeder, die nach Ablauf einer halben Stunde schon mit so sichtlicher Anstrengung sprach, daß sie äußerst schwer verständlich war. Der Präsident hält ihr vor, daß sie auch Versuche gemacht, auf liberale Blätter einzuwirken und solche käuflich sich zu erwerben, so den „Bayerischen Landboten". Von letzterem wurde ihr berichtet, daß er zu verkaufen sei und da er maßlos heftig gegen sie auftrat, so gedachte sie durch Erwerbung desselben sich Ruhe zu verschaffen. Einwirkungen auf die liberalen Blätter, namentlich auf den Redacteur der „Neuesten Nachrichten" stellt sie vollständig in Abrede. Von ihrem Beamten Fuchs, der namentlich sich bestrebte, Provinzialblätter zu gewinnen und die er mit Artikeln und Annoncen versorgte, behauptet A. Spitzeder, daß er nicht nur für sie, sondern auch ebenso gegen sie geschrieben habe. Nun kommt der Präsident auf die überschwenglichen ihr erwiesenen Huldigungen zu sprechen. Sie erwidert, daß dies Alles ohne ihr Zuthun geschehen sei, daß aber die Aktenstücke, die Herr Präsident hierüber verlesen habe, vollständig wahr seien. Eine besondere Rolle spielte auch hier Marchner durch Huldigungsgedichte und Brochüren; von sogenannten Auflegerinnen wurde ihr ein silberner Lorbeerkranz gespendet. Charakteristisch sind zwei Briefe eines Pfarrers aus der Nähe von Dachau, welcher dem gepreßten Gehirne unter Anderem in folgender Weise Luft machte: „Als vor einigen Tagen ein Ministerialerlaß publizirt wurde, gegen die Dachauer Bank, kamen die ängstlichen Seelen alle zu mir und suchten Hülfe und Trost. Ich ließ es nicht fehlen, den Leuten die Wahrheit zu sagen und sie aufzuklären über das schändliche Treiben der „Neuesten Nachrichten". Ich sagte den Leuten: „Vertrauen Sie auf Gott, aber auch auf Fräulein Adele", u. s. w. In einem zweiten Briefe ladet der Pfarrer das Fräulein zu einem Besuche ein, auf den er und die Seinigen sich schon lange freuten; „aber", schrieb er, „um Eines bitte ich Sie: bringen Sie ein Kistchen Damen-Cigarren mit, denn damit könnte ich Ihnen nicht aufwarten."

Der Präsident erwähnt nun das ostensible Zuschautragen ihrer religiösen Gesinnungen und ist der Ansicht, wahre Religiosität würde sich hievon abgestoßen fühlen. Spitzeder erklärte hierauf, sie sei streng katholisch und was sie in dieser Beziehung gethan, sei nicht Ostentation. Das vielbesprochene goldene Kreuz habe sie so zu sagen als Schutzmittel ständig getragen, da es aus Rom stamme. Die große Vorliebe für sogenannte Frauenthaler, die besonders ausgelesen wurden aus dem übrigen Gelde und bei der Hausdurchsuchung auf allen Tischen umhergelegt gefunden wurden, sei allerdings mit einer etwas abergläubischen Denkungsweise im Zusammenhange. Ein Dokument, das sie für Einlegung in den Grundstein eines Gebäudes bestimmt hatte, zeugt ebenfalls von einer besonderen Verehrung der Mutter Gottes. Mit geistlichen Herren sei sie jedoch wenig in Verkehr gestanden, das bekannte Arrangement mit Herrn Kannreuther soll desgleichen aus Rücksicht von ihr getroffen sein. Der Präsident wirft die Frage auf, wie es komme, daß A. Spitzeder Schriftstücke, die geeignet waren, ihrer Person und ihrem Geschäfte in der Oeffentlichkeit zu schaden, angekauft habe, während man doch eher annehmen sollte, daß sie eigentlich gerichtlich gegen die Urheber derartiger Preßerzeugnisse einschreiten mußte? Spitzeder antwortet, daß sie das gerichtliche Einschreiten keineswegs aus Furcht, daß solche Verhandlungen etwa für sie äußerst compromittirende Dinge an den Tag liefern würden, unterlassen habe, sondern lediglich aus Rücksicht für ihre Mutter, die sich schrecklich alterirt hätte, daß der Name Spitzeder so sehr herabgezogen und mit Dingen in Verbindung gebracht werde, die nichts weniger als ehrend seien. Den Ankauf verschiedener derartiger Romane im Separatdrucke und im Feuilleton von Zeitungen gibt sie zu.

Zu erwähnen ist hier auch noch, daß A. Spitzeder bei Auftauchen des Dosch'schen Geschäftes den Versuch gemacht haben soll, dieses Geschäft, um die Concurrenz zu vermeiden, käuflich zu erwerben. Spitzeder spricht sich auf das Entschiedenste hiegegen aus. Beim Verhöre über das Vorleben der Angeschuldigten, über die auffällig heiße Liebe zu Franziska und Ehinger (sie nannte die erstere brieflich ma petite femme, ma chère epouse) protestirt Vertheidiger Angstwurm gegen die Verlesung von Briefen, welche denn der Präsident aus Diskretion unterläßt. Der Präsident kommt nun auf den Verkehr der A. Spitzeder mit ihren juristischen Beiständen, Anwälten und Conzipienten zu sprechen. Leider muß man sagen, daß die Art und Weise, wie sich diese Herren für ihre Bemühungen entschädigen ließen, den wenigsten unter ihnen zur Ehre gereicht. Die meisten begnügten sich nicht mit dem wirklich verdienten Honorar, sondern nahmen ganz bedeutende Summen für oft nur einmalige Vertretungen.

So erhielt einer ihrer Vertreter beim Handelsgerichte in Leipzig, wie wohl er ihr bereits 4000 fl. schuldete, für diese Vertretung 1000 fl., ein anderer Vertreter gleichfalls für einmalige Vertretung 2500 fl. Dr. Barth gab ihr in der letzten Zeit den Rath, die Wechsel nicht an Ordre auszustellen, um dadurch den allzustarken Andrang zur Auszahlung zu verhindern. Spitzeder erzählt nämlich, es hätten sich so zu sagen, ganze Gesellschaften gebildet zu dem Zwecke, ihren Gläubigern die Wechsel abzukaufen in großer Masse und sie dann zur Auszahlung zu präsentiren, um durch diesen Massenandrang ihrem Geschäfte den Garaus zu machen. Der Präsident kommt bei dieser Gelegenheit nochmals zurück auf ihre Buchführung. Er fragt, ob sie denn gar nicht eingesehen habe, daß diese Buchführung bei solch immenser Ausdehnung des Geschäftes unmöglich hinreichend sei, ob sie im Stande gewesen sei, zu jeder Zeit ihren Vermögensstand genau angeben zu können, ob sie, insbesondere in der letzten Zeit, gewußt, welche enorme Verpflichtungen sie zu erfüllen habe. Ueber den ersten Punkt wiederholt sie ihre frühere Ansicht, das letztere bestreitet sie. Sie sei nicht im Stande gewesen ihren Vermögensstand genau festzustellen, sie habe also auch nicht gewußt, wie hoch die Schuldenlast sei. Als Präsident seine unliebsame Verwunderung hierüber ausspricht, wiederholt sie bestimmt, die vorher aufgestellten Behauptungen. Vor Schluß der Sitzung werden den Geschworenen Geschäftsbücher der A. Spitzeder zur Einsicht übergeben, und wem die nähere Einsicht nicht gestattet war, der konnte wenigstens auch von ferne die großen und zahlreichen Dintenkleckse in denselben sehen, die so manche Zahl und manchen Namen unkenntlich gemacht haben mögen. (Forts. folgt.)

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 3. Juli 1873.

VIV.

(Schluß.)

Ich habe früher erwähnt, daß von sachmännischer Seite auf die Reinheit und Echtheit der Farben deutscher Hüte Gewicht gelegt werde. Dies führt auf das höchst bedeutungsvolle Farbenkapital überhaupt, bezüglich dessen der deutsche Katalog einige bemerkenswerthe Ziffern mittheilt.

Wenden wir uns zunächst zu den mineralischen Farben! Deutschland exportirt jährlich 80,000 Centner Zinkweiß, welche unschädliche Farbe das giftige Bleiweiß in einer, vom humanitären Standpunkte höchst erfreulichen Weise verdrängt. Die bedeutendste Mineralfarbenfabrikation Deutschlands ist aber die des Ultramarins, worin es unerreicht dasteht, und wovon es jährlich 60,000 Centner exportirt. Alle Mitbewerber hat Deutschland auch in der Herstellung von Anilinfarben und künstlichem Alizarin besiegt. Die Ausstellung bietet Gelegenheit sich davon zu überzeugen. Man findet aber daselbst auch in Gruppe III. Section V. Nr. 245 neben chemisch-technischen Apparaten und Präparaten des Herrn Joh. Clever aus Werden a. d. Ruhr, auch Erdfarben von demselben Aussteller, welche keineswegs verdienen, mit Stillschweigen übergangen zu werden. Sie bestehen aus hellem und dunklerem Umbra, welche Farbe manchem Leser und Ausstellungsbesucher noch unbekannt sein dürfte und daher wohl einiger erläuternder Bemerkungen werth sein mag. Die ausgestellte Umbrafarbe ist eine echte, d. h. durch Verwitterung aus thonigem, manganhaltigem Brauneisenstein entstandene, wogegen die unechte Umbra nur aus erdiger Braunkohle besteht. In Deutschland wird dieses Farbmaterial nicht in einer der starken Verwendung desselben entsprechenden Menge gefördert. Die ergiebigste Quelle desselben sind noch die Bergwerke des Herrn Clever bei Siegen, wo ungeheure Schichten dieses Minerals in verschiedenen Nüancen lagern. Es wurden daher bis jetzt große Massen desselben aus England und der Türkei bezogen (vorzüglich aus Cypern). Die Umbra gibt, in verschiedenen Graden mit Weiß versetzt, eine Menge schöner Nüancen. Wenn sie geglüht wird, nimmt sie eine dunklere braune Farbe an. Die Umbrafarben werden verwandt: In der Wachstuchfabrikation, zum Braunbeizen von Holz, zur Vergoldergrundfarbe, zu Anstrichen aller Art, sowohl als Oel-, wie als Wasserfarbe, zu dunkeln Firnissen, sehr fein präparirt als Malerfarbe, zu Pariser Fenster- und Glaskitt, welcher sehr dauerhaft ist, um Fayence und Thonwaaren unter der Glasur mit einem braunen Ueberzuge zu versehen, in der Siegellackfabrikation, endlich in Tapeten- und Papierfabriken. Sobald die Clever'schen Bergwerke ihre Fülle an diesem vielseitig verwendbaren Farbmaterial ganz erschlossen haben werden, ist das Rheinland um einen ergiebigen Ausfuhrartikel reicher, auf welchen so mancher Consument und Fachmann wohl erst durch die Ausstellung oder durch diese Zeilen aufmerksam wird.

† **Mannheim.** (Aufgefundene Kindesleiche.) Im Hause P. 4. 12. wurde ein in eine Kiste verpacktes neugeborenes Kind, in welchem die Verwesung bereits vorgeschritten war, aufgefunden. Die Mutter dieses Kindes, eine alte Dienstmagd, soll sich dem Vernehmen nach wegen Krankheit im Spital befinden. Ob hier ein Kindsmord oder ein milderes Vergehen vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. (M. T.)

Freiburg i. B., 15. Juli. Bekanntlich kamen hier wiederholt Beschädigungen von Denkmalen auf dem Friedhof vor und wurde auch das Mariendenkmal an der Stadtstraße böswillig zerstört. Jetzt hat man nun wie der „Ob. Kur." berichtet, den Frevler entdeckt. Derselbe ist ein Taglöhner aus der Vorstadt Herdern und hat dem Untersuchungsrichter, Hrn. Kreisgerichts-Rath Deimling, gestern gestanden, daß er der alleinige Thäter auch aller Friedhofs-Schändungen gewesen sei; als Motiv dafür gab er an: „Die reichen Leute können ihr Geld besser als so verwenden." (Karlsr. Ztg.)

† **Vom Bodensee**, 16. Juli. Am Montag Abend wurde eine Gesellschaft von 6 Personen, welche von Ueberlingen nach dem jenseitigen Ufer auf einem kleinen Bote die Ueberfahrt machen wollten, von einem heftigen Gewittersturm überfallen und fanden in den Wellen ihren Tod. Der Nachen wurde am andern Tage gegen das Land hin schwimmend aufgefunden. Nach einer Mittheilung der „Bad. Ldsztg." sind die Verunglückten Malzfabrikant Hüßler von Ravensburg in Württemberg mit seiner jungen Frau, Bürgermeister Stöckle vom Bodan zu Constanz, zwei Schiffsleute und ein Mädchen.

† Bei **Lörchingen** ist die Leiche eines Erschossenen im Walde aufgefunden worden. Man nimmt an, daß ein Wilddieb den andern getödtet hat. (Mh. Ztg.)

† (**Seltsame Streiks.**) Wenn der „Nürnberger Anzeiger" recht berichtet ist, so haben in dem Städtchen Teuschnitz im fränkischen Walde Doctor und Apotheker Strike gemacht, der Doctor ist auf Urlaub, der Apotheker ist auf Reisen. Das Seltsamste ist, daß nicht auch die Krankheiten Strike gemacht haben und daß täglich Viele die Schelle an der Apotheke ziehen, aber ohne Erfolg da Niemand da ist, der ihnen öffnet.

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Als Bezirks-Ingenieure sind in dem Budget pro 1873 neu aufgenommen: 1. der Sektions-Ingenieur Otto Serini in Pirmasens, 2. der Sektions-Ingenieur Hermann Kaerner in Annweiler — Beide vorerst ohne Betriebsfunktionen; 3. der Sektions-Ingenieur Wilhelm Ostermann in Kirchheimbolanden, vorerst mit den Betriebsfunktionen für die Strecke Langmeil-Marnheim-Hessische Grenze bei Monsheim; 4. der Sektions-Ingenieur Richard Weber in Dürkheim, vorerst mit den Betriebsfunktionen Neustadt (Einmündung)-Dürkheim-Hessische Grenze bei Monsheim.

Briefkasten.

Anonyme Einsendungen finden in der „Pfälz. Volksztg." niemals Aufnahme.

Pfälzische Eisenbahnen.

Mit dem 20. ds. Mts. wird die Bahnstrecke Neustadt-Dürkheim-Monsheim dem Verkehr übergeben. Es gehen in der Richtung Neustadt-Monsheim folgende Züge:

Neustadt Abgang:	5.15. 7.30. 10.55. Vorm. 2.35. 7.10. 9.40. Abends.
Dürkheim "	6.12. 8.20. 11.52. Vorm. 4.5. 8.5 Abds.
Grünstadt "	4.40. 6.48. 8.58. 12.30. Vorm. 4.41. 8.41. Abends.
Monsheim Ankunft	5.10. 7.16. 9.26. Vorm. 12.58. 5.10. 9.9. Abends.

In der Richtung Monsheim-Neustadt:

Monsheim Abgang:	5.12. 8.25. 12. Uhr Vorm. 2.47. 6.57. 9.20. Abends.
Grünstadt "	5.39. 8.57. Vorm. 12.30. 3.16. 7.26. Abds.
Dürkheim "	6.20. 8.40. Vorm. 1.15. 3.58. 8.10 8.10. Abends.
Neustadt Ankunft:	6.56. 10.25. Vorm. 2. 4.35. 6.56. 8.55. Abends.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Reich,

geborne Pfannmüller,

im Alter von 60 Jahren, plötzlich gestern Abend um 8 Uhr zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, Nachmittags um 5 Uhr, vom Hause des Sattlers Herrn Nonnweiler ab, statt.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern, den 19. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

J. Reich, Hauptzollamtscontroleur in Ludwigshafen und Kinder.

Eine neue Sendung

Kindersachen

haben wir dieser Tage bekommen und machen nun besonders auf eine reiche Auswahl **Kleidchen** (in Piqué Mull und Jaconnet) aufmerksam; ferner Schürzen, Jäckchen, Hütchen u. s. w. (65p,8,p

Gleichzeitig empfehlen wir noch eine große Parthie **Negligé-Hauben** (von den billigsten bis zu den feinsten), Garnituren, Vorsteckschleifen, Tüll und **crèpe de Chine Schuss.**

Geschw. Stuirbrinck.



Zu verkaufen im Nieder Elsaß ein schönes **Mühlen-Etablissement** mit starker, nie mangelnder Wasserkraft, welches sich auch für eine Fabrik-Anlage gut eignen würde. (41p⁸,₃p

Nähere Auskunft wird auf Offerten sub Chiffre F. O. 164 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Straßburg i/E.** ertheilt

---

Henri Nestle's

Kindermehl,

von den größten ärztlichen Autoritäten als best bekanntes Nahrungsmittel für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Verkauf für Kaiserslautern und Umgegend bei **Wwe. Debaut, Pariserstraße.**

Viele Zeugnisse hiesiger Familien beweisen die Nützlichkeit und Bequemlichkeit dieses Kindermehl's (71p⁴/₁

Holz-Rouleaux und Jalousie-Läden

in jeder Breite zu haben bei

Karl Ziegler,

41p⁴/₃w) Sattler.

Bretter-Lager

Eine große Anzahl kieferne kantige Bretter fortwährend auf Lager. Preis 15 kr pro □-Meter. (34wba

Schmidt & Siegel.

Holzhandlung, Eisenbahnstraße.

Buchdruckerei-Verkauf

In der Nähe von Frankfurt am Main ist eine wohleingerichtete im Betriebe stehende Buchdruckerei zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (50⁴/₃w

---

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziner und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs Bureau, Lahr (Baden) (153p

---

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend aus 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör und kann sogleich oder bis September bezogen werden

ber **Frau Eibert**

(2p,71p) am Storchenthurm

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in verzweifeltsten Fällen Heilung durch **Dr. Joukheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (162pmba

---

Der

Sängerbund

feiert **Sonntag, den 27. Juli,** Nachmittags 3 Uhr auf dem **Thierhäuschen,** unter Mitwirkung der Sander'schen Capelle sein 9jähriges Stiftungsfest mit

Concert-Reunion

und darauffolgendem (71p,7p

BALLE.

Entree zur Concert-Reunion für Nichtmitglieder 6 kr. à Person.

Auswanderer sowie Güter



expedirt regelmäßig der unterzeichnete General-Agent via Hamburg, Bremen, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam und Havre vermittelst der besten

Post-, Dampf- und Segel-Schiffe,

und ist zum Abschluß von Schiffs-Contracten, sowie zur Aufnahme von Gütern ermächtigt dessen Vertreter und Agent:

Carl Rettig, Kaufmann in Kaiserslautern.

Wilhelm Ruelius.

concessionirter General-Agent für das Königreich Bayern

Ueberseeisch Speditions-Commissions-Incasso- und Wechsel-Geschäft in Ludwigshafen am Rhein

Tüchtige Agenten werden an geeigneten Orten unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. (165pmba

---

Zwei Schreiner

sucht zum hobeln und falsen von großen Quantitäten Brettern im Accord

Jacob Friedrich,

70,1,2) Dachdecker in Kaiserslautern.

Preisgekrönter

Stoughton's Magenbitter,

genannt **„Menschenfreund"** einzig und allein ächt fabrizirt von **Jodocus Roberts** in **Cöln,** ist das beste und sicherste Mittel gegen alle aus dem Magen entstehenden Krankheiten. Besonders bei Erhitzungen, Cholera, Ruhr und dergleichen ist der Genuß dieses Magenbitters sehr zu empfehlen. Derselbe ist ächt zu haben: in Kaiserslautern bei **Ludwig Wolfram, Franz Schmitt;** in Landstuhl bei **J. Martin;** in Homburg bei **Chr. Dauner;** in Neustadt bei **C. F. Voelcker, Dan. Müller;** in Dürkheim bei **J. Hammel, C. Voland Wwe.** (257p⁴,₂a2mmw

---

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das in jüngster Zeit sich hier verbreitete Gerücht von meiner Geschäfts-Verlegung aus hiesiger Stadt sich als unwahr begründet.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1873.

J. Stuft, Friseur.

70,p)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁸⁰,₁₀₂

Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Verlagsanstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches:

„Dr Airy's Naturheilmethode"

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drusen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, werden schnell und dauernd durch diesen

treuen Rathgeber

von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hülfe vergebens war. Vorräthig in fast allen Buchhandlungen. (24p⁸/₁

Königreich Sachsen

Technikum Mittweida.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. — Nächste Aufnahme: 15. October. Vorunterricht frei.

Ing. Direc. C. Weitzel.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart.

Fabrik: Augustastr. 31.

33wbN) (Prospecte gratis.)

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pmbN

Albert Munzinger.

Café Carra

hat in seinem neuen Locale am Schillerplatz ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden. (71p⁸/₁p

---

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159p

bei **Christian Lotz**

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69

Neue holl.

Voll-Häringe

empfiehlt (71p⁴/₁,₃

Fr. Froer.

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition

(Verlag der „Allgem. Anzeigen" zur Gartenlaube — Auflage circa 300,000 Exemplare.)

CENTRAL-BÜREAU:

Frankfurt a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. (165p,ₘ⁸⁸ok

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Für Lungenkranke.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Ausspruch des Kaiserl. Kgl. Gubernial-Raths und Protomedicus Dr. G. M. Sporer bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bondon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich zehn Bonbons und zwei Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhealkranken wahrgenommen."**

G. M. Sporer ꝛc. ꝛc.

Verkaufsstelle bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Alle Kranken und Leidenden

finden in der 14. Auflage des Buches **Naturheilmethode** für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers **Hülfe, Linderung und Rath,** und wird an jeden Hülfesuchenden **unentgeltlich und frei** versandt.

H. Sickers & Co.

in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit.

88p³/₁₁w)

Einen neuen

Holzschoppen

hat zu verkaufen

Johann Ottstadt,

70⁸/₃) alte Friedhofstraße.



In der Nacht von 11. auf 12. ds. ist mir ein kurzhaariger, brauner

Hühnerhund,

auf den Namen „Marco" hörend, abhanden gekommen. Derselbe ist männlichen Geschlechts, 7—8 Jahre alt, von sehr starkem Körperbau ohne besondere Abzeichen. Wer im Stande ist mir irgendwie Auskunft über das Verschwinden meines Hundes zu geben, erhält eine gute Belohnung.

Lauterdmühle, den 11. Juli 1873.

Carl Deinz.

---

*Kaiserslautern, 19 Juli 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd 34—36 kr. Eier 8 St. — Kartoffeln per Ctr. — fl. — kr. Heu neue 25 Pfd. 4. kr. Stroh 1 fl. 10 kr. [illegible] 1 fl. 12 — kr. Flecken 1 fl. 21 kr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ... einem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 172 — Kaiserslautern, Montag, 21. Juli 1873 — 71. Jahrg.

Prozeß Spitzeder.

II.

Dienstag, den 15. Juli, Vormittags. Es werden verschiedene Briefe verlesen, so einer von Herrn Dr. Kittler, in welchem er A. Spitzeder gegenüber sich energisch verwahrt, sie jemals oder in irgend einer Weise verläumdet zu haben, wie man ihr nach Mittheilung Sigl's einzureden suchte, er werde vielmehr bestrebt sein, stets nur Gutes und Schönes von dem würdigen Fräulein zu sagen und zu verbreiten und erklärt sich bereit, in einer Audienz mündliche Aufklärung zu geben. Spitzeder gesteht zu, ihm ein Darlehen gemacht zu haben. Der folgende Brief datirt von einem Correspondenten Walter aus Wien. Nachdem er Langes und Breites über die Wiener „miserable Judenpresse" und über den bald dort hereinbrechenden Krach mit seinen schrecklichen und entsetzlichen Folgen (was bei dem Geschäfte der Spitzeder nie der Fall sein könne und werde) geschrieben, schilderte er seine Mühe die auch in Wien ausgesprengten Verläumdungen über A. Spitzeder zu bekämpfen und bietet schließlich seine Dienste an. Auch noch eines Herrn geschieht Erwähnung, der A. Spitzeder in Roman und Schauspiel feierte. Der schon erwähnte Revers von Bösl ist zu interessant, als daß wir ihn nicht dem Wortlaute nach mittheilen sollten. Er lautet:

„Der Unterzeichnete bestätigt, am 13. Dezember 1872 von Adele Spitzeder eine Totalsumme von 14,000 Gulden erhalten zu haben, wofür sich der Unterzeichnete mit seinem Ehrenworte verpflichtet, in seinem Blatte, dem „Freien Landesboten", wie auch in vorkommenden Fällen in anderen Blättern, nur für das Interesse der A. Spitzeder zu wirken, niemals etwas Nachtheiliges gegen ihre Person oder ihre Unternehmungen in sein Blatt aufzunehmen oder selbst zu schreiben, oder sich an Angriffen, wie sie in Zeitungen, Broschüren u. s. w. erscheinen, zu betheiligen. Auch macht sich Hr. Th. Bösl verbindlich, im Falle sein Blatt ganz an den Miteigenthümer Nutzner oder andere Personen übergeben sollte, dieselben Verbindlichkeiten mit den Käufern einzugehen. Sollte Herr Theophil Bösl diese Bedingungen nicht erfüllen oder auch nur im Geringsten verletzen, so ist diese Schrift als ein Schuldschein zu betrachten, und hat A. Spitzeder sofort das Recht die 14,000 Gulden von Herrn Th. Bösl zurückzuverlangen, und muß Herr Th. Bösl diese 14,000 Gulden sofort ohne Einrede an sie zurückbezahlen. Herr Th. Bösl erklärt mit eigener Unterschrift mit dieser Schrift einverstanden zu sein. Theophil Bösl."

Nun gelangt der vielbesprochene große Aufwand der Spitzeder an die Reihe. Es wird ein umfangreiches Kästchen gebracht und seiner Kostbarkeiten entleert. Es sind dies allerdings herrliche und kostbare Dinge. Sowohl ihre eigenen Pretiosen als auch die Geschenke, die sie an ihre Gesellschafterin Ehinger und andere Persönlichkeiten gegeben hatte, sind hier beisammen. Der Werth dieser Kostbarkeiten soll 47,000 Gulden betragen. Notar Dettenhofer hatte eine goldene Dose mit Brillanten von wunderbarer Arbeit erhalten, die er an die Gantmasse zurückstellt. Frln. Ehinger unter Anderem einen Hemdknopf (Brillant) für 1000 fl.; ihre Gemäldesammlung gibt sie nicht so werthvoll an als „Volksbote" und „Vaterland" immer davon geschrieben haben; dies sei ohne ihr Wissen geschehen. Ihre Mobiliarschaft hält sie für nicht so gar außerordentlich; übrigens habe sie diese werthvollen Sachen gekauft im Interesse der Gläubiger, damit bei allenfallsigem Unglücke für diese etwas vorhanden sei. Spielwerke waren vorhanden im Werthe von 8000 fl. Die Küche war gut bestellt, der Weinkeller deshalb so bedeutend, weil sie ihren Pächter auf der Westendhalle veranlaßte, die Weine von ihr zu beziehen. Das bekannte Fest beim Weinbauern war ihr veranstaltet von den Giesingern, die mit ihr hauptsächlich in Geschäftsverbindung standen; bezahlt wurde es schließlich allerdings von ihr. Bei den Landpartbiren sei nicht so hoch gelebt worden; daß die Wirthe solch geradezu ganz unverschämte Rechnungen schrieben, sei ja nicht ihre Schuld. Uebrigens sei es dagewesen, daß Leute von ihr, wie Fuchs, bei solchen Gelegenheiten für sich selbst eine Gesellschaft zusammenbestellt hatten und dann die Kosten für diese auch ihr aufgebürdet wurden. Sie beschwert sich überhaupt über die große Unzuverlässigkeit und die so oft hervorgetretene Bereicherungssucht derselben auf ihre Kosten; sie hätten sich nur allzuviel zu Schulden kommen lassen. Ihre eigene Lebensweise sei nicht geeignet gewesen ihre Gläubiger auch nur im mindesten zu schädigen und den Vorwurf in Betreff ihrer luxuriösen Einrichtung entkräftet sie dadurch, daß alle hiezu gehörigen Gegenstände bei der Versteigerung theuer, ja oft erheblich theuerer abgegeben wurden, als sie selbst sie erstanden, so daß hiedurch kein Verlust eingetreten sei. Wir glauben eine Aeußerung, sehr charakteristisch, die von Spitzeder schon am ersten Tage der Verhandlung gemacht wurde, nachholen zu sollen. Sie ist nämlich der Ansicht und behauptet dies mit aller Bestimmtheit, daß sie für alle Fälle, wenn ihre früher erwähnten Unternehmungen sich nicht rentirt hätten, und sie zur Einsicht gekommen wäre, daß das Geschäft nicht mehr haltbar sei, im äußersten Falle immer noch ein Arrangement mit ihren Gläubigern hätte treffen können, so, daß diejenigen, welche wegen langdauernder Einlage ihres Capitals dasselbe durch Zinsen bereits ganz oder noch Ueberschuß erhalten hatten, weniger erhalten sollten zu Gunsten der späteren und letzteren Einleger, die noch wenig oder keinen Zinsengenuß hatten. Hieran sei sie aber durch Einschreiten des Gerichts gehindert worden. Die Commission habe die Zahlungen eingestellt, nicht sie.

Nun beginnt das Verhör über die Anklage wegen Verschleppung und werden sämmtliche Angeklagte noch hierüber verhört. A. Spitzeder und Ehinger stellen die ihnen zur Last gelegte Reate hartnäckig in Abrede. Spitzeder erklärt, der Ehinger schon vierzehn Tage wenigstens vor der Sperre einen Pack Papiergeld im Werthe von 50 000 fl. geschenkt zu haben, um, wenn irgend ein Unglück eintreten sollte, ihre Gesellschafterin für ihre Treue und Anhänglichkeit zu lohnen. Ehinger bejaht den Empfang, und stellt in Abrede andere Papiere als diese wegschaffen haben zu wollen. Diese wegzuschaffen habe sie für erlaubt gehalten, da sie dieselben ja als ihr Eigenthum betrachtete. A. Spitzeder soll nach der Sperre, als sie unwohl zu Bette lag, aus einem Sack mit Frauenthalern davon ihrer Dienerschaft noch mitgetheilt haben, den einen, sie zu entschädigen für seine Wechsel, die jetzt werthlos, den andern, um sie für Dienste noch zu lohnen und allen zusammen, um ihnen noch ein Andenken zu geben. Spitzeder erinnert sich durchaus nicht an diesen Vorfall. Sie sei jenen Abend so entsetzlich consternirt und krank gewesen, daß sie durchaus nicht mehr wisse, was um sie vorgegangen sei. Die Rosa Ehinger gab auf die Frage wie sie denn eigentlich mit der Spitzeder bekannt geworden sei, zur Antwort: durch ihre Eltern sei sie in das Haus der Spitzeder gekommen, mit welcher sie bald eine innige Herzensfreundschaft geschlossen habe. Sie sei in ihr Haus gezogen, habe auf ihren Wunsch auch das Schlafzimmer getheilt, weil die Spitzeder sich fürchtete des Nachts allein zu sein! Der Präsident hält ihr vor, von Bedienfteten sei bemerkt worden, daß sie wahrhaft verschwenderisch mit Zärtlichkeiten und Liebkosungen gegen die Spitzeder gewesen sei, so daß letztere selbst einmal geäußert habe, daß es ihr nun bald zuwider werde. Rosa Ehinger gibt zu, einen Jahresgehalt von 6000 fl. von der Spitzeder

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(6. Fortsetzung.)

„Herr Bürgermeister," so redete er Langenmanteln an, der nebst einem der andern Kriegsräthe, Andreas Frilingern, vor ihm erschien, „ich weiß, daß ihr einer meiner thätigsten und erbittertsten Feinde seid und mir und den Meinigen im Rathe und auch in der That schon viel Böses zugefügt haben möget. Gleichwohl soll Alles vergessen sein, wenn Ihr mir die Thore öffnet und die freundliche Hand, so ich hiermit darbiete, nicht von Euch weiset."

„Herr Herzog," antwortete Leonhard, „Euch für Eure Person wird unser Thor, auf Verlangen, allezeit sich aufthun, auch dem Trompeter, welchen Ihr Abends an den Rath zu senden pfleget. Seine silbernen Flaschen sollen nie zurückkommen, als gefüllt mit dem besten Weine, der zu erlangen steht.*) Aber die Stadt übergeben, auf solch ein Fordern? Nein. Meinet ja nicht, daß es hier zugehe, wie damals vor Donauwörth, und daß ich ein Mann sei, wie der dortige Bürgermeister Gundelwein, an dessen Namen die Schande der Uebergabe dieser Stadt in Ewigkeit haften wird." *)

„Ein Bürgermeister," sprach da der Herzog, „muß das Blut der Bürger, denen er vorsteht, schonen, so viel er kann. Die blutigen Tage, welche ich Euch verkündige, werden die ewigen Ankläger Eurer Hartnäckigkeit sein."

„Mit nichten, Herr Herzog, nur den Urheber dieses Krieges muß die Anklage treffen."

„Und wer war der Urheber, als der hochfahrende Rath, an dessen Spitze Ihr handelt? Habt Ihr ein so kurzes Gedächtniß, um nicht mehr zu wissen, daß Ihr mir absagen ließet und wie ich diesem Uebermuthe antwortete?" **)

„Uebermuth nennet Ihr, was doch nichts weiter war als eine nothwendige Folge unseres Verhältnisses mit Kaiser und Reich," erwiederte der Bürgermeister. „Für hartnäckiges Wesen gilt Euch die Standhaftigkeit, welche mir obliegt. Doch Ihr kennet selbst die Bedeutung der Worte besser um mein und der Stadt Augsburg Thun während dieses unglücklichen Krieges in Euerem Herzen mit solchem Namen zu belegen Euer Mund nur versuchte, auf dem kürzesten Wege einen Edelstein, wie unser Augsburg, zu gewinnen. Ueberhaupt, Herr Herzog, scheint Ihr die kurzen Wege gern einzuschlagen, obschon eigene Erfahrung Euch sagen kann, daß sie nicht immer zum Ziele führen."

Dieses vermuthlich für eine Anspielung auf jenen Morgen im Garten haltend, warf der Herzog einen stolzen Blick auf ihn und sagte:

„So büße denn, wer nicht hören will. Mit der Zerstörung Eurer schönen Güter sollt Ihr Euren störrigen Sinn mir bezahlen."

„Mein Dorf Bißwangen," versetzte der Bürgermeister, „das Ihr bereits habt in Asche legen lassen, bürgt mir im Voraus für dieses Euer Wort. Aber meinen, der Stadt Augsburg geschwornen Eid kann es darum nicht lösen. Thut immerhin, was Ihr für Recht achtet. Der Rath der Stadt Augsburg wird sich ein Gleiches angelegen sein lassen."

Nur allzubald wurde wahr, was der Herzog gedroht hatte. Alle Tage loderten benachbarte Dörfer auf. Besonders hart traf es die Langenmantel'schen Besitzungen. Das dem Bürgermeister und dessen Bruder Hartmann zustehende Städtlein Werthingen ward erobert und daraus eine Schaar von zweihundert Augsburgischen Fußknechten gefangen weggeführt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Wirklich schickte der Herzog auch nachher, wo die Stadt berennt wurde, alle Abende den Trompeter mit silbernen Flaschen und dem Gesuche an den Rath, solche mit gutem Wein füllen zu lassen, was auch jederzeit geschehen ist.

*) Der Augsburgische Landvogt, Heinrich von Pappenheim, vertheidigte im Jahre 1458 Donauwörth gegen Herzog Ludwig, und ward höchst unwillig, als es auf Anstiften des genannten Bürgermeisters zur Uebergabe kommen mußte.

**) Auf des Raths Fehdebrief ließ Herzog Ludwig's Hofgesinde einen ähnlichen Brief nach Augsburg abgehen, den unter andern auch vier Bäcker unterzeichnet hatten.

bezogen und sich in der kurzen Zeit, vom Mai bis November 1872 ein baares Vermögen von 10.000 fl. erspart zu haben, ohne die reichen Geschenke, die sie an Pretiosen, Kleidern u. s. w. erhielt. Die bei ihr vorgefundenen und den Geschwornen vorgezeigten Pretiosen repräsentiren allein einen Werth von ca. 8000 fl.

Zum Schlusse hatte Spitzeder nochmals heftig gegen jede betrügerische Absicht und Verschwendung protestirt und war dann halb ohnmächtig und weinend auf den Stuhl gesunken. Die Aussagen des Nebel und der Prezler'schen Eheleute sind sehr widersprechend und verworren, so daß man zu keiner Klarheit gelangen kann.

Nun Beginn des Zeugenverhöres.

Es treten zuerst zwei alte Damen auf, frühere Balletlänzerinnen und bekannt mit Adelens Mutter. Sie geben Aufschlüsse über die Jugend der Spitzeder, sprechen sich günstig über deren Anlagen aus, bestätigen, daß zwischen Mutter und Tochter und großentheils aus Verschulden der ersteren kein herzliches Einvernehmen bestand; sie bestätigen den guten Fortgang ihrer Bildung, aber auch, daß sie schon sehr bald anfing, sich dem Einflusse der Mutter zu entziehen, sowie daß sie bald in einen Umgang gerieth, der ihr nicht förderlich sein konnte. Sie wollen wissen, daß Adele durch ihr späteres Auftreten als Bankhalterin ihrer Mutter den meisten Kummer verursacht habe. Ein früheres Stubenmädchen aus dem goldenen Stern, wo Spitzeder kurz nach ihrem Hieherkommen wohnte, erzählt von ihrer damaligen einfachen Lebensweise; ein Jude Schwarz soll damals viel mit ihr verkehrt haben, sowie jener Silchinger, der später eine größere Rolle bei ihr spielte. Eigentliche Geldgeschäfte so wie später, wurden damals nicht gemacht. (Schluß der Sitzung um 2 Uhr.)

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München. In Ausführung des zwischen Bayern und Baden unterm 23. November 1871 abgeschlossenen Staatsvertrages zur Herstellung einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Miltenberg zum Anschlusse an die badische Odenwaldbahn und von Lohr nach Wertheim wird die bayerische Regierung die auf ihrem Gebiete gelegene Bahnstrecke von Miltenberg bis zur Landesgrenze der badischen Staatsregierung und letztere die auf ihrem Gebiete gelegene Bahnstrecke von Wertheim bis zur Landesgrenze der bayerischen Regierung überlassen. — Zwischen Wertheim und Kreuzwertheim wird eine feste Eisenbahnbrücke über den Main auf gemeinschaftliche Kosten hergestellt werden, deren Bau von der bayerischen Regierung übernommen wird.

† **München**, 19. Juli. Das Beweisverfahren in dem Prozeß Spitzeder wurde heute Vormittag beendet. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in $2^1/_2$stündiger Rede vollständig aufrecht. Der Urtheilsspruch erfolgt morgen.

Berlin. Der Ober-Ceremonienmeister, Wirkl. Geh. Rath und Kammerherr Stillfried-Alcantara hat dem gegenwärtigen Vorstand des Vereins schlesischer Malteserritter seinen Austritt aus dem Verein durch eine Zuschrift angezeigt, in welcher es u. A. heißt: „Durch 27 Stimmen ist, unter Bezugnahme auf die §§ 4 und 11 der Statuten, welche in der That nicht für „dem Ordensinteresse fernliegende" Zwecke abgefaßt sind, ein Resultat erzielt worden, welches mit meinen wohlgemeinten Rathschlägen in offenem Widerspruche steht. Diese Stimmen haben sich gegen den Herrn Herzog, dem der Verein seine Begründung und sein Erblühen verdankt, den allercrassesten Undank zu Schulden kommen lassen, und zwar in einer Weise, die, gerade weil sie vermieden werden konnte, nur um so taktloser und verletzender erscheinen muß. Sie haben einer fremden Macht gedient und eine böse That gethan, deren Unsegen nicht ausbleiben wird."

Berlin. Um bereits in der nächsten Session des preußischen Landtages ein das gesammte Schulwesen umfassendes Unterrichtsgesetz einzubringen, hat der Cultusminister Dr. Falk unter dem 9. Juli an eine Anzahl von Männern, bei denen er genaue Kenntniß des höheren Unterrichtswesens und Interesse für eine möglichst vollendete Organisation desselben voraussetzt, Einladungen zu einer Mitte Oktober abzuhaltenden Conferenz zur Berathung von Gegenständen des höheren Unterrichtswesens, namentlich zur Besprechung der Organisation der Realschulen ergehen lassen. Der Termin ist absichtlich so spät gewählt, damit die Conferenz noch Kenntniß von den Beschlüssen der für Ende September ausgeschriebenen Lehrerversammlung nehmen kann. Zu den Eingeladenen gehört auch — wie der „Bresl. Ztg." geschrieben wird — der bekannte Vertheidiger der Gleichberechtigung der Realschulen erster Ordnung mit den Gymnasien, Dr. Th. Baur in Görlitz. Der Minister spricht in seinem Einladungsschreiben ausdrücklich die Absicht aus, womöglich in der nächsten Session des Landtages das Unterrichtsgesetz vorzulegen.

† **Berlin**, 19. Juli. Die Einleitung der Klage des Bischofs von Ermeland gegen den Fiskus, wegen Vorenthaltung der seit dem 1. Oktober v. J. gesperrten Temporalien ist, wie der „Nationalzeitung" mitgetheilt wird, jetzt auch von dem Obertribunal, also endgültig, abgewiesen worden.

† **Ems**, 19. Juli. Kaiser Wilhelm wird morgen zur Begrüßung der russischen Kaiserfamilie nach Jugenheim reisen.

Straßburg, 17. Juli. Die „Str. Ztg." schreibt: Am nächsten Montag wird Herr Dr. Coste, wegen Tödtung des stud. Mohr im Duell angeklagt, vor dem Schwurgericht erscheinen. Die Vertheidigung des Angeklagten hat Herr Advocatanwalt Dr. jur. Reinhard übernommen. — An hiesiger Universität ist kürzlich für die Studirenden eine gegenseitige Kranken-Unterstützungscasse gegründet worden.

Metz, 19. Juli. Die Stadt Rethel wurde gestern und die Stadt Rocroy vorgestern von den deutschen Truppen geräumt. Die Bevölkerung verhielt sich während des Abzugs, wie es scheint, gemessen und anständig; nachher wurden die Häuser beflaggt. In Rethel traf kurz darauf eine Abtheilung französischer Gensdarmen ein, die ebenfalls ohne Geräusch empfangen wurde; in Rocroy hat bereits eine Compagnie vom 90. Linienregiment Garnison genommen; schon setzt sich das ganze 4. Armeecorps nach dem Osten in Bewegung, das 26. Regiment nach Nancy und Luneville, das 69. nach Remiremont und Saint-Dié, das 19 Jägerbataillon nach Epinal. (M. Z.)

† **Wien**, 19. Juli. Authentischerseits wird die kaiserl. Verordnung vom 30. Juni, welche Erleichterungen für die Auflösungen von Aktiengesellschaften gestattete, dahin erläutert, daß die fixirte dreimonatliche Frist nur als Minimaltermin anzusehen ist und daß demnach jene Liquidatoren sich schwerer Verantwortung schuldig machen, welche Liquidationen forciren und die Revision des Gesellschaftsvermögens zum empfindlichen Schaden der Betheiligten beschleunigen.

† **Paris.** Mit dem Reisegeld des Schah's muß es nicht mehr glänzend aussehen, denn man hört, daß er sich vom Baron Reuter in London einen kleinen Vorschuß von 5 Millionen hat geben lassen. — Der Schah will von Genf, wo er am Sonntag eintrifft, am Dienstag durch Oberitalien nach Triest und Wien reisen.

† **Paris**, 18 Juli. Die Nachricht, daß der Transport von Henry Rochefort nach Caledonien gegen Ende dieses Monats nunmehr stattfinden wird, findet seitens der „Agence Havas" Bestätigung. — Der König von Italien hat hierher telegraphisch die Mittheilung gelangen lassen, daß er nicht vor dem 25. d. zum Empfange des Schahs von Persien in Turin werde eintreffen können.

† **Paris**, 19. Juli. Minghetti's Dreiviertel-Milliarden-Anleihe soll im September emittirt werden. — „Journal des Debats" meldet, Audiffret-Pasquier habe in der Reunion des rechten Centrums erklärt, er habe volles Vertrauen zur inneren Politik der Regierung und werde einen diesbezüglichen Tagesordnungsantrag stellen, wenn am Montag die Interpellation zur Sprache komme.

Paris, 19. Juli. Das linke Centrum lädt die Linke ein, die Interpellation Jules Favre zurückzuziehen. Die republikanische Union erklärt die Interpellation nicht wieder aufzunehmen, wenn die Linke sie aufgiebt. Die Zurückziehung des Projekts Ernoul ist wahrscheinlich.

Versailles, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Rouvier, daß er die gestrigen Andeutungen Castelane's über separatistische Tendenzen, die sich im südlichen Frankreich kundgäben, zurückweise; alle Parteien und Regionen Frankreichs wollten die Aufrechthaltung der nationalen Einheit. Die Nationalversammlung genehmigte den mit Birma abgeschlossenen Vertrag und beendigte die zweite Lesung des Militärgesetzes durch Annahme der restirenden Artikel.

Bern, 19. Juli. Der Nationalrath ratificirte den Nachtrag zum italienischen Auslieferungsvertrag betreffend das Vergehen des Amtsmißbrauches. — Der Bundesrath ertheilte dem neuen Genfer katholischen Kultusgesetz die Bundesgarantie, womit die gegen dasselbe eingelegten Recourse dahinfallen.

Bern 19. Juli. Das gestern Abend zusammengetretene Centralcomite des freisinnigen Katholikenvereins ernannte eine Commission für Berichterstattung und Antragstellung auf dem nächsten Delegirten-Congreß, betreffend die Organisation der altkatholischen Gemeinden und die schweizerische Bisthumsfrage.

Rom, 18. Juli. Der Präfekt von Perugia hat die projektirten Wallfahrten und Prozessionen nach Assisi und anderen Ortschaften der Provinz aus Gesundheitsrücksichten verboten.

Madrid, 17. Juli. In der heutigen Cortes-Sitzung wurde der ausgearbeitete Verfassungsentwurf verlesen. Derselbe erklärt die spanische Nation als zusammengesetzt aus den Einzelstaaten der Halbinsel, den angrenzenden Inseln, Cuba und Portorico, während die Philippinen u. d. Fernando als besondere Territorien betrachtet werden, anerkennt die Menschenrechte, die Freiheit des Cultus und die Trennung von Staat und Kirche und setzt die Grenzen der Autonomie des Individuum, der Gemeinde, des Einzelstaates und Bundesstaates fest. Das Amt eines Deputirten und Senators soll gleichzeitig nicht bekleidet werden, da die Minister überhaupt weder Deputirte noch Senatoren sein dürfen. Die Minister sollen den Kammersitzungen nur beiwohnen dürfen, wenn sie dazu berufen werden. Festgesetzt wird ferner der Umfang der gesetzgebenden Gewalten und der Executive. Der Präsident muß wenigstens 30 Jahre alt sein, wird vom Congreß auf 4 Jahre erwählt, ist aber danach nicht wieder wählbar. Die Einzelstaaten dürfen keine den Bundesstaaten entgegengesetzte Verfassung haben; das Recht zur Contrahirung von Anleihen und Ausgabe von Schuldscheinen steht ihnen zu. Die Bürger von 20 bis 40 Jahren gehören der Armeereserve an. — Don Carlos marschirt mit 10.000 Mann auf Bilbao, dessen Hafen er nach der Einnahme durch Torpedo's sperren will.

Madrid, 18. Juli. In der heutigen Cortessitzung erklärte Pi y Margall, seine Demission zu geben, da es nothwendig sei, ein Ministerium zu bilden, in welchem alle Fractionen der Kammer vertreten wären. Die Versammlung nahm die Demission an, indem sie Pi y Margall einstimmig ihren Dank votirte. Ein Antrag, an die Stelle desselben einen Delegirten der Versammlung mit gleichen Machtbefugnissen zu erwählen, wurde mit 111 gegen 10[illegible] Stimmen in geheimer Abstimmung in Berücksichtigung genommen. Muro beantragte, Espartero zum interimistischen Präsidenten der Republik zu ernennen und die Cortes nach Votirung der Constitution aufzulösen.

† **Haag**, 19. Juli. In der gestrigen Abendsitzung der ersten Kammer beantwortete der Ministerpräsident de Vries die Interpellation Goldstein und erklärte: Das Ministerium überlege, welchen Rath es dem Könige betreffs der erbetenen Entlassung des Kriegsministers, in Berücksichtigung der bevorstehenden Beendigung der Kammersession, des Ausfalls der Wahlen, der Uneinigkeit der Parteien und der Nichtbeendigung des Krieges gegen Atschin geben soll. Das Ministerium werde seine Rathschläge dem Könige unterbreiten und nach dessen Entscheidung der Kammer weitere Mittheilungen machen.

---

* Viertes pfälzisches Sängerfest
zu Dürkheim a. d. Haardt.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter wurde gestern programmmäßig das Fest in der eigens dazu erbauten Festhalle abgehalten.

Die Stadt selbst hatte ihr Festgewand angethan und prangte in reichstem Flaggenschmuck, auch waren die Häuser recht geschmackvoll decorirt. Leider hatte der Neustadter Zug eine so große Verspätung, daß wir der zweiten Hauptprobe des Concertes nicht mehr anwohnen konnten und so müssen wir uns auf das Referat über das Haupt-Concert beschränken und das ist ja auch das Wichtigste.

Eröffnet wurde dasselbe mit dem Vortrage von Uhland's Lied „An das Vaterland" vom Gesammt-Chor, unter der Direction des Herrn Musikdirectors Lachner aus Mannheim.

Sämmtliche Gesammtchöre wurden durch die Instrumental-Musik der Capelle des zweiten badischen Grenadier-Regiments begleitet. Diesem folgte „Wer ist frei" von Baumgartner und „Frühlingsgruß an's Vaterland" von Lachner, und hatte namentlich der Vortrag des letztgenannten Liedes sich eines wahren Beifallsturmes der Zuhörer zu erfreuen. Hierauf betrat Herr Geometer Fraas die Tribüne und begrüßte die anwesenden Sänger und Gäste in einem sinnigen Festgedichte. Der Gesangverein von Naßdorf eröffnete den Reigen der Einzelchöre mit Mangold's „Waldlied". Wir hatten hier Gelegenheit wahrzunehmen, wie tüchtig auch ein kleiner ländlicher Verein geschult werden kann, wenn, wie bei diesem, Mitglieder und Director in der Ausbildung wetteifern.

Wir müssen den Vortrag des Naßdorfer Männer-Gesangvereins eine der der besten Leistungen der Einzelchöre bezeichnen, er war harmonisch, abgerundet, mit einem Worte gesagt, so schön, daß Sänger und Gäste ihre Anerkennung in lebhaftem Beifall kundgaben. Ihm folgte der Verein „Frohsinn" von Speyer mit Abt's Lied „Gute Nacht, Du mein einziges Leb!", dessen Vortrag das Publikum nicht recht zu erwärmen vermochte. Großen und wohlverdienten Beifall erntete Fischer's drolliges Lied „Die Dorfmusikanten" vorgetragen von der Liedertafel Kaiserslautern.

Der Vortrag war rein und exact und beim Publikum von durchschlagender Wirkung; ohne pro domo

sprechen zu wollen, können wir diese Leistung als eine vorzügliche bezeichnen.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 21. Juli.

§ In den Tagen vom 20. — 22. d. M. findet in Kreuznach das Mittelrheinische Turnfest statt, zu welchem auch der Kaiserslauterer Verein 4 Delegirte gesandt hatte. Wir entnehmen aus den uns von einem derselben freundlichst gemachten Mittheilungen folgendes:

Morgens um ½9 Uhr wurden wir von der vollständigen Capelle des Rheinischen Infanterie-Regiments und sämmtlichen schon dort weilenden Turner abgeholt und nach dem Stadthause geführt woselbst die Quartierzettel in Empfang genommen wurden. Vor dem Stadthause hieß uns der Vorstand des Kreuznacher Turnvereins ungefähr in folgenden Worten Willkommen: Turner! Ich heiße Sie im Namen der Stadt auf das Herzlichste Willkommen. Zudem muß ich auch noch die Mittheilung machen, daß auch der Pfälzer Turnerbund vertreten, indem Kaiserslautern soeben angelangt ist, und so schlage ich vor, daß wir dem Pfälzer Turnerbund und speciell den Kaiserslautern ein dreifaches „Gut Heil" ausbringen! Die ganze Menge stimmte darin ein. Nachdem ging es auseinander und jeder in sein Quartier. Die Stadt war festlich bekränzt und beflaggt. Nachmittags um 3 Uhr war Aufstellung auf dem Viehmarkt zum gemeinsamen Festzuge durch die Stadt. Vertreten waren 55 Vereine mit ungefähr 40 Fahnen. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Frankfurter mit ihren blauen Hosen und Gamaschen. Der Festzug währte mindestens 2 Stunden bis er am Ziele angelangt war.

Das Festzelt war prachtvoll ausstaffirt mit Gasbeleuchtung und allem Möglichem versehen, und sehr geschmackvoll gebaut. Geturnt wurde sehr gut, und waren auch die Freiübungen recht gut. Zu bemerken ist noch, daß Aschaffenburg ebenfalls vertreten war.

Es lief noch ein Telegramm des deutschen Kaisers ein, worin derselbe dem Feste den ungetrübtesten Verlauf wünschte. Um ½5 Uhr mußten wir leider zu früh den Heimmarsch antreten.

§ Im Krafft'schen Saale veranstaltete Samstag Abends der Gesang-Verein „Arion" ein Concert mit darauffolgendem Balle. — Einzelne Piecen des Concerts wurden wahrhaft musterhaft vorgetragen und erndeten die Sänger wie die Musik den wohlverdienten Beifall der Anwesenden. Bis zur frühen Morgenstunde fesselten die Tanzlustigen die Klänge der bewährten Sander'schen Kapelle.

§ Gestern hielt der „Neue Liederkranz", begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf dem Gebert'schen Bierkeller, eine Garten-Reunion. Die gut vorgetragenen Gesangspiecen des noch jungen Vereins, unter Leitung des Herrn Lehrer Reuther, wie auch die dazwischen vorgetragenen Musikstücke der Sander'schen Capelle fanden allgemeinen Beifall des sehr zahlreich anwesenden Publikums. Abends vereinigten die Säle der Fruchthalle die Mitglieder und Gäste zu einem Balle, der bis zum Schlusse in schönster Ordnung verlief.

† Aus der Pfalz. Wie man hört, beabsichtigt die kgl. Regierung, die prot. Präparantenschulen der Pfalz in eine Centralanstalt nach Kaiserslautern zu vereinigen. Schreiber Dieses vermöchte darin nur ein neues Experiment zu sehen, das dem immer mehr fühlbaren Lehrermangel gewiß nicht abhelfen kann. Auch glauben wir nicht, daß sich große Ersparnisse dadurch machen ließen. Je mehr Gelegenheit geboten wird für den Unterricht, desto mehr Schullehrlinge werden sich finden. Aus diesem Grunde rathen wir von der Einziehung der prot. Lehrerbildungsanstalten entschieden ab und empfehlen als Radicalmittel zur Abhilfe des großen Lehrermangels nur immer wieder wesentliche Aufbesserung der Anfangsgehalte der Lehrer. Die Zahl der Schulamtszöglinge war früher deßwegen eine bedeutendere, weil eben die Präparandenlehrer im ganzen Kreise zerstreut waren und gewissermaßen überall ihre Werbebureaux aufgeschlagen hatten. (Pf. Z.)

† In Haßloch wurden vor Kurzem in der Nähe des dortigen Rettungshauses von einem Bewohner Haßlochs beim Sandgraben die bronzenen Bruchstücke zweier Wagenräder gefunden, deren Beschaffenheit auf römischen Ursprung zurückweist. Der Fund ist von dem historischen Verein in der Pfalz angekauft.

† Mannheim, 18. Juli. Das Tagesgespräch bildet immer noch das traurige Schicksal des vermißten Kaufmanns S. dahier, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, so daß dieser Fall in den weitesten Kreisen große Theilnahme erregt. Bei dem glücklichen Familienleben und den überaus günstigen Vermögensverhältnissen welche thatsächlich vorliegen, ist dieser Schritt auf eingetretene Geistesstörung zurückzuführen, deren Symptome sich die Umgebung desselben jetzt, leider zu spät, vergegenwärtigt. (P. K.)

† In Katzenfurt (Kreis Wetzlar) zerschnitt eine Rabenmutter ihr Kind auf der Häckselbank in Stücke. Die Mörderin wurde in das Kreisgefängniß zu Wetzlar abgeliefert, um vor dem Assisenhof in Neuwied sich zu verantworten. (R. Tgb.)

† Aus dem Elsaß. Das „Els. Journ." berichtet: Am Samstag Nachts 11 Uhr brach in einer Cantine zu Fort Wolfsheim Feuer aus, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß im Nu die ganze Cantine vom Feuer ergriffen ward. Gerettet konnte nichts werden, leider fand auch ein Kind, ein bildhübscher Knabe von 10 Jahren, seinen Tod in dem furchtbaren Elemente. Am Sonntag fand man den zusammengerösteten Körper des armen Kindes, welches heute beerdigt wurde. Die eingeleitete Untersuchung wird sicher Licht in die Sache bringen.

† (Theuere Inserate.) In dem offiziellen Wiener Weltausstellungs-Katalog werden Inserate aufgenommen, welche zu dem netten Preise von 1400 Gulden für die Seite berechnet werden. Das Inserat von einer Seite auf den Deckelseiten des Katalogs kostet nur die Kleinigkeit von 8400 fl.

† Vom oberen Gebirg. Die Weinstöcke haben nun bei uns nahezu vollständig verblüht. Bei der plötzlich eingetretenen (gewesenen) kühlen Witterung ist dies jedenfalls sehr gut. Vom Wurm sieht man doch nur wenig. Da zeigen sich aber schon Spuren von Grauwerden. Die Strecke zwischen Landau und Neustadt soll die besten Herbstaussichten haben. In manchen Lagen soll man sogar auf einen vollkommenen Herbst rechnen können. Wenn man jetzt durch unsere Weinberge geht, würde man es kaum für möglich halten, daß dieselben im Frühjahr einem so gefährlichen Frost ausgesetzt waren und nach demselben einen so hoffnungslosen Anblick boten. (Rhpflz.)

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Zur Wahl!

∻ Immer näher rückt der Termin zur Ergänzungs-Stadtrathswahl heran, und scheint die Betheiligung hierzu im Allgemeinen nicht sonderlich lebhaft zu werden, obgleich dieses, wie die „Kaisersl. Ztg." in ihrer Nr. 162 mit Recht sagt, ein politischer Fehler wäre.

Man läßt sich wahrscheinlich von dem Gedanken leiten, daß diese Wahl keine große Bedeutung habe, weil in kaum Jahresfrist die große Hauptwahl stattfindet. Aber gerade deßhalb sollte jetzt schon das Terrain studirt werden, um bei genannter Hauptwahl nach Erfahrung handeln zu können. Was die Wahl selbst betrifft, glaubt Einsender dieses, der immer der demokratischen Partei angehört hat, und derselben angehören wird, dem Eingesandt in der „Pf. Volksztg." Nr. 166 keine Nationalliberale zu wählen, nicht vollständig beipflichten zu können, vielmehr hält er es am Platze, einige Männer dieser Partei, welche den Muth hatten, die wohlverdienten Leistungen unseres jetzigen Stadtrathes öffentlich anzuerkennen, und solche gibt es, auf die Wahlliste zu stellen, um dadurch den Beweis zu erhalten, ob denn diese Männer zur Versöhnung geneigt sind, welche der hiesigen Einwohnerschaft so sehr zu Statten käme, vielmehr noth thut.

Der alte Gemüthlichkeitsgeist, welcher Kaiserslautern nach Außen so beliebt und berühmt gemacht hat, könnte vielleicht dadurch wieder geweckt und restaurirt werden, wenn dieser Versuch gelingen würde. Dann wäre es auch wünschenswerth, zu erfahren, ob die Meinung in der „Kaisersl. Ztg." in Nr. 162, daß Männer ihrer Partei mit den jetzigen Stadtrathsmitgliedern in keinem Collegium sitzen könnten oder sitzen würden im Falle die Wahl auf sie fiele, wahr wäre. Dies würde dann der Hauptfingerzeig für die fernere Handlungsweise der demokratischen Partei sein. Bekanntlich war die demokratische Partei bei der letzten Wahl Sieger und es würde gewiß eine demokratische Handlungsweise sein, wenn man bei dieser Wahl vorbemerkter Gesinnung Ausdruck geben würde.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 16. Juli wiederum eine Reise via Havre nach New-York an.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 19. Juli. Der Zentner Waizen 9 fl. — kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

• Kirchheimbolanden, 19. Juli. (Wochenmarkt.) Butter per Pfund 38—40 kr., 1 Ei 2 kr., 2 Handkäse 4 bis 6 kr. — Allerlei Gemüse in reichlicher Auswahl zu verschiedenen Preisen, u. A.: Blumenkohl 15—18 kr., Rothkraut 18—21 kr. Wirsing 4—6 kr., Weißkraut 4 bis 6 kr., Gurken 5—6 kr., neue Kartoffeln per Pfd. 4 kr.

† Die Eisenbahnstrecke Heidelberg-Schwetzingen wurde am 17. Juli dem Verkehr übergeben.

• Creuznach, 18. Juli. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 10 Sgr., mittel 6 Thlr. 05 Sgr. niedrigster 6 Thlr. 06 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 22 Sgr., mittel 20 Sgr., niedrigster 18 Sgr.

• Frankfurt, 19. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 36—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12 bis 30 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38 kr. Landbutter das Pfd. im Centner 37—— kr. — Eier das Hundert 2 fl. 48—— kr.

M. Frankfurt, 19 Juni. Zu den bisherigen, die Geschäftslosigkeit motivirenden Umständen gesellte sich heute noch der Einfluß des Samstags; der Verkehr beschränkte sich nicht nur in Bezug auf Nebenpapieren sondern selbst auch auf speculativem Gebiet auf das denkbar geringste Maß. Die Speculationswerthe setzten mit etwas höheren Coursen als gestern Abend ein, gingen aber bald wieder unter dieses Niveau zurück, da Berlin matte Notirungen sandte.

• Mainz. Markt vom 18. Juli. Waizen 16 fl. 19 kr. Korn 10 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr. per 200 Pfd.

• Köln, 19. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9½, per Juli 8.20.5, per November 7.27.6, per März 1874 7.25 —. Roggen besser, eff. hiesiger 6½, eff. fremder —, per Juli 5.6.— per November 5.13.—, per März 1874 5.15.—. Rüböl unver. eff. 11.6—, per October 11.9, per Mai 1874 11.19.6. Leinöl —.—.

• Berlin, 19. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 89½, per September-Oktober 83½. Roggen per Juli 54½, per Juli-August 54—, per September-Oktober 54½, per October-November 54½. Rüböl per Juli 21½, per September-Oktober 20½. Spiritus per Juni-Juli 22.—, per September-Oktober 19.23.

† Falsches Papiergeld. Wie aus Berlin vom 14. d. berichtet wird, sind bei der kgl. Staatsschulden-Tilgungscasse in diesen Tagen falsche preuß. Fünfthalerscheine die scheinbar lange coursirt haben, denn sie sind bis zur Unkenntlichkeit beschmutzt und überall mit Papierstreifen beklebt, als sie bis zum Ersatz präsentirt wurden, angehalten worden. Ob diese Scheine wirklich so lange im Umlauf gewesen sind oder ob die Fälscher sie von vornherein selbst beschmutzt und beklebt haben, bleibt fraglich. Auch sind zwei falsche Coupons der Bergisch-Märkischen Eisenbahn über 2 Thlr 15 Sgr. der Polizeibehörde übergeben worden.

† (Unterirdische Telegraphenleitungen.) Die Telegraphenverwaltung geht ernstlich mit der Idee um, unterirdische Telegraphendrähte, welche Störungen in dem Betriebe in den seltensten Fällen herbeiführen können, anzulegen. Man erfährt nun, daß dem Abd. nur erst auf denjenigen Linien unterirdische Leitungen angelegt werden sollen, welche mehrere Drähte bedürfen; z. B. die Linien nach dem Rhein mit Abzweigung nach Mainz und Frankfurt a. M., nach Hamburg, nach Frankfurt a. O. mit den Linien nach Breslau, Posen und Thorn, über Stettin nach Dirschau mit Abzweigung über Königsberg nach Insterburg und nach Danzig, nach Dresden über Halle nach Erfurt und Frankfurt a. M., nach Hannover und nach Bremen.

† Metz, 28. Juli. In Bezug auf die Ernteaussichten läßt sich Folgendes melden: Dank der Wärme, die seit längerer Zeit herrscht, ist die Heuernte beendet. Der Ertrag wird ziemlich der nämliche wie voriges Jahr sein. Die niedrig gelegenen Wiesen haben am wenigsten ergeben. Das Wintergetreide, wenngleich nicht dicht, steht wunderschön und wird schwere Garben geben. Das Sommergetreide ist ausgezeichnet; es ist nur zu bedauern, daß es in der kleinen Wirthschaft nicht stärker verbreitet, wo es größere Dienste und einen höheren Ertrag als Gerste und Hafer liefern würde. Die Frühjahrsaussaat ist auf kalkigem Boden schön, in dem schwereren minder, besonders aber auf den Feldern, wo man Klee und Luzerne gesäet hat.

† Einen interessanten Einblick in die Geschäftsgebahrung österreichischer Geldinstitute gewährt der in der Generalversammlung der Börsen- und Maklerbank in Wien am 5. d. Mts. erstattete Bericht des Verwaltungsraths. Der Bericht führt an, daß ein im April d. Js. aufgestellter Kalkul einen Gewinn von beinahe einer Million Gulden aufwies. Die Börsenkatastrophe hat dem Institute die Möglichkeit einer weiteren Thätigkeit für alle Zukunft verschlossen. Im Bank- und Kostgeschäfte war die Gesellschaft mit ungefähr 20 Millionen Gulden engagirt. Die unbedeckten Forderungen belaufen sich auf 7½ Millionen Gulden von welchem Betrage der Verwaltungsrath 3½ Millionen als einbringlich betrachtet, so daß der Kapitalsverlust 4 Millionen Gulden, d. h. ⅘ des eingezahlten Aktienkapitals beträgt. Der Verwaltungsrath beantragt die Auflösung der Gesellschaft. Der Antrag wurde von der Generalversammlung angenommen.

• Paris (La Villette), 17. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2166 zu Fr. 1.94—1.72, Kälber 1062 zu Fr. 2—1.65, Hämmel 15938 zu Fr. 2.4—1.50, per Kil. Verkauf leicht.

• Paris, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 89.25, per August 89.25, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 76.50, per August 76.50, per September-Dezember 73.50. Zucker disp. 69.75. Spiritus per Juli 64.75. Wetter schön.

† In Hull wird augenblicklich an dem ersten Dampfer nach Bessemer'schem System, welches der Seekrankheit abhelfen soll, gebaut. Wie bekannt, ist es bei dem System allein darauf abgesehen, den Raum, worin die Passagiere sich befinden, beständig in der Horizontale zu halten, was durch eine starke hydraulische Maschine erreicht wird. Der so balancirte Salon ist in dem Huller Dampfer 79 Fuß lang und 30 Fuß breit, das ganze Schiff mißt 350 Fuß in der Länge, 40 in der Breite und hat 2771 Tonnengehalt. Es wird durch zwei große Räderpaare vorwärts getrieben und die angewandte Dampfkraft stellt sich auf 4900 Pferdekraft. Der Dampfer ist zum Verkehr zwischen London und Calais bestimmt. Herr Reed, der große Schiffbauer, tadelt den geringen Tiefgang des Schiffes, der es nach seiner Ansicht zum Seedienst untüchtig macht.

† London, 17. Juli. Die Bank von England hat ihren Discont auf 4½ Proc. herabgesetzt.

Stadtrathssitzung

am 22. Juli 1874, Nachmittags um 4 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Kirchhof 2) Schulhausbau und Schulzustände, 3) Straßenbau, 4) Alignement, 5) Verschiedenes.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
20	Mtg. 2	748.05	18.3	Min. 5.0	NW1	2
	Abd. 10	748.20	12.6	Max. 20.8	still	3
21	Mg. 6	748.35	10.8	— —	SW1	4

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 5 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Gabholz-Vertheilung.

Am 25. Juli nächsthin, des Morgens von 8—12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im **Saale des Stadthauses,** wird mit der Vertheilung des Gabholzes aus dem Reichswalde, Revier Hoheneckeu fortgesetzt und damit fürs Jahr 1873 geschlossen.

Alle jene berechtigten Bürger aus dem Buchstaben **P,** welche 1872 und bei der jüngsten Vertheilung kein Holz erhielten, sowie jene aus

J, K, L, M, N, und O

werden eingeladen bei obiger Vertheilung zu erscheinen und sich an der Verloosung zu betheiligen.

Die Gegenleistung beträgt 2 fl. der Gabe. Das Ende der Abfuhrzeit ist auf 15. September festgesetzt.

Kaiserslautern, den 20. Juli 1873. (72²/₂

Das Bürgermeisteramt:

P. Emig, Adj.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli ds. Js. ist für sämmtliche Bahnen des Vereis deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ein neues Wagenregulativ in Kraft getreten, nach welchem die Vergütungen für fremde Güterwagen gegenseitig **nach Stunden** berechnet werden.

Versender und Empfänger von Gütern werden daher in ihrem eigenen Interesse hiemit ersucht, die Be- bezw. Entladung der Bahnwagen stets möglichst zu beschleunigen, da jede, selbst nur kurze Ueberschreitung der Ein- oder Ausladefrist, welche auf unseren Bahnen für Güter der Specialtarife sowie für Kohlen und Coaks 6 Taxestunden, für andere Güter 12 Tagesstunden beträgt, einen sofortigen directen Nachtheil für uns zur Folge hat, und daher die Anrechnung der Strafmiethe nach sich ziehen müßte.

Ludwigshafen, den 11. Juli 1873. (69²/₂

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen

v. Jaeger

CASINO.

Mittwoch, den 23. Juli nächsthin,

Garten-Fest.

Beginn Nachmittags 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem Heutigen in meinem neuerbauten Hause (Lauterstraße) in den Gärten wohne.

Indem ich mir erlaube mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, bitte ich ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Kaiserslautern, den 18 Juli 1873.

Joseph Helfert,
Kunst- und Handelsgärtner.

70³/₂)

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel, verkauft der Unterzeichnete dieselben unter Fabrikpreisen, als:

Damenkragen, Manschetten, Aermel, Echarpes, Damenshlipse, Vorstecker und Barben, Unterhosen, Unterwämochen, wollene und baumwollene **Strümpfe, Schwarze Kautschuk-Schmuckgegenstände, Schildkrot-Schmuckwaaren und dgl.**

69²/₂) **G. Maas.**

Heinrich Gries, Kaiserslautern.

Material- und Farbwaarenhandlung,

empfiehlt

Tüncher- und Oelfarben, letztere zum Anstrich fertig, **Firnisse für Holz und Metallanstrich, Blattgold, Gold- und Silberbroncen;** ferner selbstgefertigte **Fußbodenlacke, Fußbodenöl und Oelfirnisse** zur gefälligen Abnahme. (28⁶/₆a¹⁰

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60³/₂

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65.

Zwei Schreiner

sucht zum hobeln und falsen von großen Quantitäten Brettern im Accord

Jacob Friedrich,
Dachdecker in Kaiserslautern.

70,1,2)

Gewandte, thätige Arbeiterinnen an Selfactors, Spuhl-, Troffel- und Zwirnmaschinen finden jederzeit bei hohem Lohne dauernde Arbeit bei

Chessex & Hoessly,
Baumwollspinnerei in Schaffhausen.

70,2,4)
(M-2175 Z)

Versteigerung.

Dienstag, den 22. ds. Mts, Vormittags 9 Uhr auf dem Stiftsplatze dahier, läßt Herr Baumeister Louis Sommerrock

1 große Parthie eichenes und kiefernes Bauholz, mehrere Thore, Thüren, Fenster und Fensterläden, 1 große Parthie Borde und Latten und dergl. mehr

öffentlich auf Credit versteigern

Kaiserslautern, den 17 Juli 1873.

70,1,2) Jlgen, k. Notär

Spelzversteigerung.

Donnerstag, den 24. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr in seiner Wirthschaft, läßt Herr Heinrich Jänisch von hier, die diesjährige Spelzerndte versteigern, von:

1. Plan-Nro. 2651, 2652, 2655 — 5 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Moorlauterer Weg;
2. Plan-Nro. 3092 — 2 Tagwerk 72 Dezimalen Acker am Hölzengraben. (Abfahrt durch den Hölzengraben.)
3. Plan-Nro. 3191 — 4 Tagwerk 26 Dezimalen Acker allda. (Abfahrt oben der Otterbergerhohl zu.)
4. Plan-Nro. 2573, 2663 — 4 Tagwerk 13 Dezimalen Acker aufm Seß

Kaiserslautern, den 19. Juli 1873.

72,3) Dexheimer, k. Notär.

Ein verheiratheter Mann,

in den dreißiger Jahren, welcher eine schöne Handschrift besitzt, auch der englischen und französischen Sprache, sowie der Buchführung mächtig ist, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Gefällige Offerten werden Bahnhofstraße 35, Hof 1 Treppe erbeten. (71,2

Ein verheirather Kaufmann,

30er, militärfrei, seit 11 Jahren in der renommirten Kammgarnspinnerei Mitteldeutschlands thätig, mit deren Betrieb, dem Einkauf und Sortiren der Wolle vollständig vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen anderweitige Stellung. — Franco-Offerten **sub Chiffre N 958** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Mannheim.** (72¹/₂

Eine gesunde

Schenkamme

sofort gesucht. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70²/₂

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes Mädchen zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (72¹/₂

Ein braves

Kindermädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht; von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72¹/₂

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69t

---

Gries-Mehl,

eine Parthie, per Centner fl. 10¹/₂ bei

Carl Stolz,
Altenhofstraße.

---

2 gute Arbeiter

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei

Peter Wolf, Sattler u. Tapezirer
Kaiserslautern. (72³/₂

Es empfehlen sich als Verlobte:

Wilhelmina Binger
Heinrich Bauer.

Berlin. Kaiserslautern.

Es empfehlen sich als Verlobte:

Lina Bauer
Fr. Wilhelm Seele.

Kaiserslautern. Frankfurt a/M.

Selterser-, Emser-, Carlsbader-, Friedrichshaller- und Schwalbacher Wasser

stets in frischer Fullung vorräthig

58²/₂m2) **bei H. Heuschkel Wwe**

Bettfedern und Flaumen

in vorzüglicher Qualität (159b

bei **Christian Lotz**

Zu vermiethen.

Der 3. Stock meines Hauses, seither von Herrn Präsident Molique bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen.

72¹/₂) Jänisch.

Ein möblirtes Zimmer

in der Nähe des Marktes, ist zu vermiethen Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (70⁴/₂

Eine Wohnung

von zwei Zimmer nebst Keller und Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei **Heinrich Burkhardt,** Turngasse Nr. 12

Am Samstag wurde eine

goldene Broche

von der Eisenbahnstraße über den Markt und Fruchtmarkt verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben

---

Eine Denkmal-Skizze

von Thon, für ein „Kriegerdenkmal," angefertigt von Herrn Professor **Knoll** in **München,** ist im **kleinen** Saale der Fruchthalle **drei Tage lang,** Dienstag Mittwoch und Donnerstag, zur Ansicht für Jedermann Morgens von 10—12 Uhr ausgestellt. Eingang von der Seite des Herrn Bierbrauer Marhoffer.

Czard'as!

Leben Sie wohl! Herr Lieutenant Hans

Bleibmer.

Frankfurter Cours vom 19. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 57-58
Pistolen	9 38 40
" Doppelte	9 38 40
Holländische fl 10-Stücke .	9 52 54
Ducaten	5 30-32
" al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 19 20
ditto im ³/₅ .	9 18½ . 19½
Englische Sovereigns . . .	11 46 48
Russische Imperiales . . .	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 173. Kaiserslautern, Dienstag, 22. Juli 1873. **71. Jahrg.**

Prozeß Spitzeder.

III.

Dienstag, den 15. Juli. Nachmittags-Sitzung. Beginn derselben um 4 Uhr. Der Zudrang des Publikums ist ein ganz außerordentlicher. Als Zeugen treten auf der Portier des deutschen Hauses (Burggasse), der frühere Pächter desselben, ferner der Oberkellner. Sämmtliche sagen dahin aus, daß A. Spitzeder Anfangs für ihre eigene Person stets einfach, ja anspruchslos und Anfangs bei nicht günstigen Verhältnissen ganz denselben angemessen, gelebt habe, sie bestätigen, daß ihre Umgebung viel anspruchsvoller war als sie selbst. Der Portier erzählt, A. Spitzeder habe sich einst zu ihm geäußert, bisher habe sie nur Unangenehmes erfahren, insbesondere Undank für erwiesene Wohlthaten, aber es werde noch einmal die Zeit kommen, wo der Name Spitzeder eine große Rolle spielen werde, ferner eine andere Aeußerung aus der Zeit ihres Glanzpunktes; er begegnete ihr einst und sagte: „Nun Fräulein, sind Sie glücklich?“ Darauf erwiderte Spitzeder: „Bei Euch war ich glücklicher, ich wollte, ich wäre wieder bei Euch!“ Der Oberkellner erzählte, daß Emilie Branitzka, die damals ständig im Verkehre mit Spitzeder war, einst sich geäußert, diesen großen Bauerncredit habe Spitzeder lediglich ihr zu verdanken. Auch die Familie Branitzka befand sich sehr viel im Umgange mit Spitzeder. Das frühere Stubenmädchen der Mutter von A. Spitzeder erzählt von dem getrübten Verhältnisse, das zwischen Mutter und Tochter bestand.

Die folgenden fünf Zeugen, sogenannte Auflegerinnen und Aufleger erzählen von dem Geschäftsbeginne, wie sie in erster Zeit von 50 fl. per Monat 10 Prozent und außerdem noch Trinkgelder erhielten. (Trinkgeld wurde vom Hundert späterhin 3 fl. gegeben; hiervon bekam einen Gulden die Auflegerin, 2 fl. der Inhaber des Wechsels), später wurden von 100 fl. per Monat 10 fl. und in letzter Zeit 8 fl. Prozent bezahlt. Sie erzählen auch von der bekannten Erklärung zu Gunsten der Spitzeder im „Volksboten“, von dem gespendeten silbernen Lorbeerkranz und von dem in Giesing abgehaltenen Feste.

Die folgenden Zeugen wissen in dieser Beziehung nichts Neues anzugeben. Die Aussagen des nächsten Zeugen sind deßwegen von Interesse, weil er eine österreichische Silberrente à 1000 fl. am letzten Tage einlegte und gerade diese ist es, welche der Angeklagte Nebel in einem Bette versteckte, wo sie gefunden wurde und nunmehr gegen ihn zeugt. Die Ruhe eines Dienstmädchens ist etwas zu bewundern, das seine Ersparnisse zu 200 fl. schongleich Anfangs einlegte, und die daraus gezogenen Zinsen zu 200 fl. ebenso wieder einlegte und so Capital und Zinsen verlor.

Der Herr Vertheidiger der A. Spitzeder stellt den Antrag, eine große Zahl der nachfolgenden Zeugen nicht beeidigen zu wollen, da sie theilweise bereits wegen Diebstahls in Untersuchung, ferner bei der Voruntersuchung schon nicht beeidigt wurden und schließlich mehr oder weniger Interesse hätten, als Bedienstete der Spitzeder die Schuld von sich ab- und auf die Spitzeder zu wälzen, auf deren Haupt, da sie, Angeklagte und alleinstehend sei, so Vieles schon abgewälzt worden. Dieser Antrag wird von dem Präsidenten nicht angenommen, jedoch erklärt derselbe, die Herren Geschworenen in jedem einzelnen solchen Falle eigens aufmerksam machen zu wollen. Als letzte Zeugin für heute tritt die frühere intime Freundin der A. Spitzeder auf, Fräulein Emilie Branitzka. Sie wurde vor 12 Jahren mit Spitzeder bekannt und versichert dem Herrn Präsidenten, daß sie auch jetzt noch freundschaftlich gesinnt sei, wiewohl der intime Verkehr von früher nicht mehr existire. Sie leistete der Spitzeder bei Beginn ihres Geschäftes im deutschen Hause Hülfe und blieb auch nachher noch in engster Verbindung mit Spitzeder, erhielt reichliche und kostbare Geschenke von ihr und brach erst im Frühjahre 1872 den so engen Verkehr ab. (Schluß der Sitzung um 7 Uhr.)

Mittwoch, den 16. Juli, Vormittags. Eingangs der Sitzung wird ein Entschuldigungsschreiben des Literaten Fränkel verlesen, wegen Nichterscheinens. Als erster Zeuge tritt heute auf der in Spitzederkreisen vielgenannte Franz Silchinger. Er lernte Frln. Spitzeder schon in frühester Zeit kennen und vermittelte ihr damals kleine Darlehen von anderen Personen. Bei Hebung ihres Geschäftes trat er vollständig in ihre Dienste und verdiente durch Trinkgelder von Seiten der Einleger und Aufleger täglich 30—40 fl. Außerdem hatte er das Recht, am Abende beim Verlassen des Comptoirs das auf den Boden gefallene Geld in kleineren Beträgen für sich selbst aufzusammeln, eine Erlaubniß, die er sehr ausgebeutet und auch auf größere Geldstücke als Groschen und Sechser ausgedehnt zu haben scheint. Mager wurde er dabei nicht.

Inzwischen war von der k. Polizeidirektion ein anonymer Brief, per Post an Herrn Guggenheimer geschickt, eingegangen und verlesen, in dem die gräßlichsten Drohungen von Arbeitern gegen ihn selbst und sein Haus ausgesprochen sind. Es heißt darin, „daß, wenn der Spitzederprozeß nicht gut ausgeht und sie, die Schreiber, ihr ihnen gestohlenes Geld nicht wieder erhalten, sie die Häuser Guggenheimers und anderer Gemeindebevollmächtigter in Brand stecken und ersteren erschießen werden.

Die Aussagen der nicht erschienenen Zeugen, Homolatsch, Reisig und Fuchs werden aus den Untersuchungsakten verlesen und enthalten nichts besonders Bemerkenswerthes. Die nächsten Zeugen sind größtentheils ehemalige Gensd'armen, die zuerst ihr Geld bei Spitzeder anlegten und später ihren Dienst quittirten und ganz in das Geschäft der Spitzeder eintraten. Allen diesen Leuten mag es nicht schlecht ergangen sein und tragen sie heute noch an den Folgen ihres damaligen Dienstes, gute Leibesbeschaffenheit und gut bestellter Börse, denn alle geben auf die Frage nach ihrer gegenwärtigen Beschäftigung an, daß sie momentan ohne solche sind, sich erst suchen oder Hausbesitzer sind oder gewesen sind. Neues bringen sie über das Geschäftsgebahren nicht, wohl aber wollen sie alle von Spitzeder gehört haben, daß sie ganz bedeutende und gewinnbringende Ausleihgeschäfte mache und daß sie mit hochgestellten Persönlichkeiten im Verkehre sei. Es wird sogar eines österreichischen Erzherzogs gedacht, der durch seinen Banquier (Grafenberger) bei ihr eine Summe von 100,000 fl. auf 4 Monate gegen 40,000 fl. Verzinsung, d. h. also gegen 10 pCt. per Monat gesucht haben soll. Ueber diesen Punkt wird die weitere Untersuchung Aufschlüsse geben. Einer dieser Zeugen spricht seine Entrüstung aus über das schamlose Schmarotzen der juridischen Beistände.

Vor Schluß der Sitzung tritt der Sachverständige Herr Director Reischle auf. Er erklärt auf die Frage des Herrn Präsidenten, ob er Adele Spitzeder kenne, daß sie vor vier Jahren bei ihm gewesen und Unterricht im Kaufmännischen bei ihm nehmen wollte, was er jedoch, da er Privatunterricht nicht ertheile, ablehnen mußte. Herr Director Reischle war bei der Sperre mit der Gerichts-Commission im Hause der Spitzeder und gab später vor Gericht ein sehr gediegenes Urtheil als Sachverständiger über die Buchführung im Spitzeder'schen Geschäft und über dessen Charakter ab. Dieses Urtheil wiegt sehr schwer. Nach demselben ist die Buchführung der Spitzeder eine absolut ungenügende und würde selbst die allereinfachste Weise von Buchführung für ein solches Geschäft eine viel größere Zahl von Büchern und in ganz anderer Weise angelegt erfordern, als die gepflogene aufzuweisen hat. Ganz abnorm ist das

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(7. Fortsetzung.)

Desselben Bürgermeisters Schloß Radau zerstörte der Feind. Obschon aus der Stadt Augsburg mehrere glückliche Ausfälle geschahen, deren einigen der Bürgermeister Langenmantel selbst mit beiwohnte, so gelang es doch nicht, das bedeutende Heer des Herzogs zu entfernen, da der kräftige Beistand von außen ermangelte.

Endlich kam es dazu, daß Augsburg täglich zwei Mal berannt und die Verzweiflung der Einwohner um so größer wurde, weil an Entsatz nicht zu denken war.

Als dieses geschah, lagerte sich der Herzog eines Tages vor die Herrn Leonhard gehörige Burg Hainhofen, solche mit Sturm einzunehmen und nebst dem dabei liegenden Dorfe zu zerstören. Wegen der großen Festigkeit dieser Burg bedurfte das Unternehmen eines so bedeutenden Kriegerhaufens und solcher mit vielem Aufenthalt verbundenen Voranstalten, daß man dergleichen nie gefürchtet hatte.

Allein der Herzog wußte, daß eben dieser Festigkeit halber große Kostbarkeiten vom Besitzer dahin geborgen worden, auch die geräumige Burg vielen Bewaffneten zum Schlupfwinkel diente, wo heraus den bayerischen Truppen, oft ehe sie sich dessen versahen, ein Angriff im Rücken geschah. Daher beschloß er die Bestürmung, möge sie auch Zeit und Menschen kosten, so viel sie wolle.

Die nach der ersten fruchtlosen Aufforderung eintretenden Vorbereitungen zum ernstlichen Anlauf, erregten in der Burg um so größere Bestürzung, weil man wohl wußte, der Sinn des Herzogs sei noch viel fester als die Burg, und weil unter anderem auch der Bürgermeister seine Gemahlin (aber so heimlich, daß es draußen Niemand ahnte) dahin abgeführt hatte.

Frau Sibylla wollte mit denen, welche bei ihr waren, erwägen, was zu thun sei, aber die Muthlosigkeit Aller war so groß, daß es zu keinem Entschlusse, ja nicht einmal zu einem Vorschlage kam. Darauf sagte sie:

„Gern würde ich alles hierher Geborgene Preis geben, wenn der Feind vielleicht damit aufzuhalten wäre vor diesem Schlosse, bis unserer Vaterstadt Entsatz geschähe. Denn die Vaterstadt ist der heiligste Ort für jeden Wohlgesinnten.“

Darauf ließ sie den Hauptmann der in der Burg befindlichen Landsknechte kommen, um ihn über die Möglichkeit der Vertheidigung zu befragen.

Achselzuckend aber versicherte er, daß gegen die mächtige Schaar, so davor liege, und Geschütz, wie der Feind es habe herzuführen lassen, selbst wenn die Veste mit Widerstandsmitteln weit besser versorgt wäre, an eine Vertheidigung nicht zu denken sei.

Jetzt entsann sich Frau Sibylla plötzlich wieder jenes Auftritts in dem Garten mit dem jetzigen Belagerer der Veste. Er hatte ihr damals gerathen, ihm, wenn er je ihr dienen könne, jenen Tag in's Gedächtniß zurückzurufen. Zwar war ihm von ihrer Seite die Bitte um Verschweigung des Blumengeschenks nicht gewährt worden, und es ließ nach der Art, wie er bei der Heimkehr aus Augsburg sein Mißfallen ausgedrückt hatte, um so eher glauben, daß jenes Wort nur eine leichte, einzig in unbedeutenden Dingen, allenfalls anzusprechende Galanterie enthalten, je geschickter ihr Eheherr ihr damals wiederholt auseinander gesetzt hatte, die sogenannte Prüfung könne nichts weiter gewesen sein, als ein sehr durchlöcherter Mantel für einen verunglückten Verführungsversuch.

Auf der andern Seite aber konnte Sibylla, wenn sie sich des Herzogs damaliges Benehmen und den Adel und die Wahrheit in seinem Auge wieder zurückrief, doch an der Möglichkeit wenigstens, daß ihres Gatten Ansicht eine unrichtige sein könne, nicht zweifeln und auf diese Möglichkeit hin glaubte sie in der so ganz trostlosen Lage den Schritt wagen zu müssen, den Herzog selbst zu einer Unterredung aufzufordern.

(Fortsetzung folgt.)

Nichtvorhandensein eines Cassabuches. (Es wurde in der That keines geführt); es war nach seinem Urtheil gänzlich unmöglich, auch für sie selbst, einen Ueberblick über ihre Vermögensverhältnisse aus den geführten Büchern zu gewinnen. Ferner ist nach diesem Gutachten das Spitzeder'sche Geschäft entschieden als ein kaufmännisches anzusehen. (Schluß 12½ Uhr.)

Mittwoch, den 16. Juli. Nachmittags-Sitzung. Als Zeuge tritt Journalist Siebentritt auf. Er kam durch Schriftsteller Jochner und zwar auf dem Wege einer Annonce mit Spitzeder in Verbindung. Jochner suchte nämlich einen Redacteur für ein im großen Style neu zu gründendes Tagblatt. Als verantwortlicher Redacteur hiefür engagirt, wies Siebentritt verschiedene von Jochner verfaßte Artikel zurück, da sie nach seiner Ansicht eine „Kellerpolitik" athmeten. Er lebte vier Wochen mit Jochner, wurde von demselben Frln. Spitzeder vorgestellt, konnte es aber zum Erscheinen des Blattes nicht bringen. Jochner ließ ihn einfach gehen und da er mittellos war, wandte er sich an Spitzeder um Beschäftigung und wurde bei ihr Secretär, Anfangs mit 30 fl., später mit 50 fl. monatlichem Gehalt. Er hatte keine direkten Zweifel an der Solidität des Geschäftes, bemerkte aber verschiedene Unregelmäßigkeiten, so höheres Einschätzen von Obligationen, das Auszahlenlassen von Zinsen auf gefälschte Wechsel, große Unordnung an der Casse. Es sollten Bücher kaufmännisch angelegt werden, sie waren bereits gekauft; dies wurde von Jochner hintertrieben. Er suchte auf allen Wegen es möglich zu machen, daß Spitzeder sich anmelden müsse und hatte dieses Mittel endlich in dem Sonnenstein, den er zu Spitzeder führte. Es kam ferner vor, daß eingerissene Wechsel (das Einreißen als Zeichen des Ausgezahltseins) nochmals ausbezahlt wurden, was wohl nur bei einem Einverständnisse der an der Casse Beschäftigten möglich war.

Zeuge Zeitler, früher Polizeifunktionär, trat bei Spitzeder ins Geschäft wegen besserer Bezahlung. Er glaubte nicht an das Unsolide des Geschäfts, sondern war der Meinung, daß Spitzeder sich bereits soviel erworben habe durch vorangegangene Speculationen, daß sie die hohe Zinsenzahlung leisten konnte, spricht sehr reservirt und muß der Präsident energisch in ihn dringen, um ihn zur Wiederholung des von Zeugen in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung Ausgesagten zu bringen.

Er war Controleur bei Spitzeder und die erste Persönlichkeit im Geschäfte. Er bestätigt die schon öfter angeführten Mängel; so erzählt er auch, daß ein gewisser Breitweg, der sehr viel in dem Geschäfte verkehrte, bei einer Einzahlung um nicht weniger als 11,000 fl. und später wieder um 200—300 fl. zu wenig einzahlte. Zeitler ließ nachzählen, es mußten also Verdachtsgründe vorhanden sein und Breitweg legte dann das Fehlende nachträglich ein. Er bestätigte ferner, daß Fräulein Spitzeder zu einer Zeit, wo sie das Ausleihegeschäft aufgegeben hatte, (um die Eintragung ins Handelsregister zu vermeiden). Darlehen auf den Namen ihrer Bediensteten, so auf seinen Namen, ausgab.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

* **München.** Die s. Z. von vielen Blättern und auch von uns gebrachte Nachricht, daß an der Universität schon eine Dame immatrikulirt worden sei, beruht auf einem ergötzlichen Irrthum. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der im Personalverzeichniß enthaltene Name nicht ein Fräulein Irene (Irene) X., sondern ein stattlicher Herr Irenée oder Irenäus X. aus der Schweiz ist, der sich der Ehre erfreut, immatrikulirter Bürger der Alma mater zu sein und seinen männlichen Sinn auch noch dadurch beweist, daß er einem flotten Corps angehört.

München, 15. Juli. Von verschiedenen Seiten wurde schon das Bedauern ausgesprochen, daß nicht, ähnlich wie die Feldzugsgeschichte des 2 bayer. Armeecorps durch die Herren Heilmann und Helwig, auch der so wichtige Antheil der bayer. Artillerie- und Genie-Truppen speciell einer entsprechenden Bearbeitung gewürdigt wird. Da unsere technischen Truppen einen so hervorragenden Antheil an den Belagerungen von Straßburg, Neu-Breisach, Schlettstadt, Bitsch, Paris und an der schwierigsten Episode von Belfort nahmen, so wäre diese wesentliche Bereicherung der ruhmvollen bayerischen Kriegsgeschichte von 1870—71 gewiß eine rege Aufforderung zu einer so dankbaren Arbeit.

München, 19. Juli. Der frühere rechtskundige Bürgermeister, S. Arnold in Kempten, ein entschiedener Gegner der Ultramontanen, ist auf Ansuchen zum Bezirksamtmann in Neuburg v. W. (Oberpfalz) ernannt worden. (Pf. K.)

München, 20. Juli. Unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Loe fand heute Nachmittag dahier die zahlreich besuchte Wanderversammlung des Vereins deutscher Katholiken statt, wobei Frhr. v. Loe, Stadtrath Baudri (Köln), Racke (Mainz), Pfarrer Huhn und Westermeyer, sowie der Redacteur des hiesigen „Volksfreund", Bucher, als Redner auftraten. Eine von Letzterem beantragte Petition an den König gegen die weitere Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Franziskaner, die englischen Fräulein und die Schulschwestern wurde einstimmig angenommen.

München, 21. Juli. Der Gerichtshof verurtheilte Adele Spitzeder zu dreijähriger Zuchthausstrafe, Ehinger und Nebel zu sechsmonatlicher, Maria Pregel zu viermonatlicher, Georg Pregel zu einmonatlicher Gefängnißstrafe, welch letztere vier Strafen durch Einrechnung der Untersuchungshaft bereits getilgt sind.

Berlin. Johann Hoff, der Malzextractfabrikant hat mit der Summe von 600,000 Thalern Mehrpassiven seine Zahlungen seit dem 18. d. Mts. eingestellt.

Darmstadt, 20. Juli. Kaiser Wilhelm traf Nachmittags 2½ Uhr in Jugenheim ein, verweilte daselbst 1½ Stunden und kehrte sodann nach Ems zurück. Kaiser Alexander verläßt Jugenheim am 23. d., die Kaiserin am 27. d.

Darmstadt, 21. Juli. Die zweite Kammer nahm das Finanzgesetz für die Finanzperiode 1873/75 nach der Fassung des Finanzausschusses an.

† **Eisenach,** 20. Juli. Der Kaiser von Rußland trifft am 23. Juli beim großherzoglichen Hoflager in Wilhelmsthal zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

Dresden. Es wird bekannt gemacht: In der letzten Woche sind in dem Bezirke des hiesigen Gerichtsamtes 111 neue Cholerakrankungsfälle, darunter 38 mit tödtlichem Ausgange zur Anzeige gelangt. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 251, die der Todesfälle 93. Hierzu kommen noch 11 Fälle, wovon 3 tödtlich verlaufen sind, im Gerichtsamtsbezirke Döhlen und ein Fall im Gerichtsamtssprengel Radeberg (eingeschleppt aus Löbau.)

Aus Thüringen, 17. Juli. Der neue Meininger Landtag wird aus 8 größeren und kleineren Gutsbesitzern, 5 Industriellen und 11 Beamten bestehen. Unter letzteren sind 2 Verwaltungsbeamte, 5 Richter, 3 Bürgermeister und 1 Pfarrer. Aus dem früheren Landtage sind neun Mitglieder wieder gewählt, wozu 3 Mitglieder aus früheren Landtagen. Neu eintreten werden daher 12, also gerade die Hälfte. Ganz weggefallen sind die Bauern und Advokaten. Dem Vernehmen nach soll der neue Landtag schon Ende Juli zur Constituirung einberufen werden.

Braunschweig, 21. Juli. Das großherzogliche Burg-Schloß Heinrichs des Löwen ist in verflossener Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Montirungsdepot des 67. Regiments ist gerettet, die nahe gelegene Burgkirche unversehrt geblieben.

Marienstadt, 17. Juli. Der „Köln. Volksztg." wird gemeldet, daß die hiesige Congregation vom hl. Geiste von ihrer sofortigen Auflösung amtlich benachrichtigt worden ist; die Mitglieder haben binnen 14 Tagen ihren Entschluß betreffs weiteren Aufenthalts im deutschen Reiche mitzutheilen. Die Congregation verwaltet seit vielen Jahren ein Rettungshaus für verwahrloste Knaben (60—80 Kinder) und die Pfarrei des Orts.

In **Lausigk,** einem kleinen sächsischen Städtchen hat sich kürzlich wieder einmal eine recht nette Säbelaffaire zugetragen, welche die „Dresd. Nachrichten" folgendermaßen schildert:

„Unter einem schattigen Restaurationszelte, unter welchem auch Couplets und Lieder vorgetragen wurden, hatten Offiziere, darunter ein Rittmeister, Platz genommen. Gefiel dem Letztern nun der Komiker selbst nicht oder kränkte ihn irgend ein Verslein, kurzum, er soll einem Soldaten mit dem Finger gewinkt und ihm bedeutet haben, er möge hingehen und besagten Komiker zum Schweigen bringen. Der Soldat sagte das pflichtschuldige „Zu Befehl" und überreicht dem Komiker richtig eine empfindliche Anerkennungsadresse. Hierauf allgemeiner Scandal im Zelte. Alles wendet sich gegen den Soldaten und später gegen den Rittmeister selbst. Die anwesenden Soldaten schaarten sich „zu Befehl" um den Rittmeister, und dieser, als der diensthabende Sergeant jeden der Soldaten, der kein Nachtzeichen hat, auffordert, nach Hause zu gehen, erklärt, die Leute hätten alle Urlaub, und der grollenden Menge in Civil kündigt er an, daß, wer nach dreimaliger Aufforderung, den Platz zu räumen, noch dabliebe, durch die Säbel vertrieben würde, worauf die Soldaten blank ziehen und die Menge richtig auseinander treiben."

Ausland.

† **Oesterreich.** In Bozen ist einer der wackersten Freiheitskämpfer Oesterreichs, einer der muthigsten Gegner der Ultramontanen: der Altbürgermeister und Landtagsabgeordnete Dr. Streiter, gestorben.

Wien, 18. Juli. Ueber den Stand der Cholerafälle vom 17. d. sind beim Sanitätsdepartement der Stadthalterei folgende Berichte eingelangt: Im Ganzen innerhalb der Linien Wiens Kranke am 17. zugewachsen 9, gestorben 4, verbleiben somit von 15 Cholerakranke. In Behandlung in den Spitälern vom Vortage: 71 verblieben, 9 zugewachsen, 1 gestorben, verbleiben 79 Kranke. In den Vororten (Hernals, Neulerchenfeld, Ottakring, Währing, Nußdorf, Fünfhaus, Untermeidling, Rudolfsheim, Breitensee) sind am 16. d. 74 Kranke verblieben, 9 zugewachsen, 10 gestorben, verbleiben 68 Kranke. Auf dem flachen Lande (Unterlanzendorf, Gersthof, Klosterneuburg, Rodaun, Bösendorf, Weckersdorf) verblieben, fünf zugewachsen, zwei gestorben, verbleiben 5 Kranke.

Wien, 20. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Prager Polizeidirektors Marx zum Polizeidirektor von Wien.

† **Paris.** Die „Times" sagt über die heutige französische Regierung sowie die Nationalversammlung sehr zutreffend:

„Diesem heutigen Staatswesen Frankreichs fehlt eigentlich nur zweierlei; eine Regierung und ein Parlament. Die Nationalversammlung hat schon längst ihren gesetzgeberischen Beruf verlernt und ist nur noch eine Anstalt für byzantinische Dispute, in denen Niemand hoffen kann, den Andern zu überzeugen, und alles nur darauf ankommt, in parlamentarischen Formen oder unter der Gunst eines kraft- und autoritätlosen Vorsitzes möglichst viel Grobheiten an den Mann zu bringen. Derjenige glaubt die Partie gewonnen zu haben, welcher seinen Gegner am meisten bei dem Lande angeschwärzt hat, bei dem Lande, das schon längst keine Kammerverhandlung mehr liest! Man bricht auf die künstlichste Art die Gelegenheit vom Zaune, wirft sich gegenseitig die abgestandensten Schlagworte an den Kopf, spielt dann den Erzürnten, den Indignirten, den trauernden Patrioten, reißt im nächsten Augenblick wieder schlechte Witze, poltert, höhnt, ruft Himmel und Erde zu Zeugen und geht um sechs Uhr seelenvergnügt zum Diner. Die Regierung wiederum, welche angeblich die Gesellschaft zu retten hatte, hält sich auf der kläglichsten Defensive und huldigt einem Quietismus und Fatalismus, den man etwa am Bosporus vertragen kann, aber nimmermehr an der Seine."

Paris, 18. Juli. Der Präfekt von Macon hat den Besuch der Wirthshäuser während des Gottesdienstes in Gemeinden unter 4000 Einwohnern verboten. Den Offizieren ist die Betheiligung an den Schützenfeste zu Macon untersagt worden. Die Schweizer dürfen dasselbe nicht corpsweise besuchen.

Paris, 20. Juli. Entgegen den gestrigen Meldungen der „Corresp. Havas" wird Favre morgen dennoch eine Interpellation entwickeln, trotz des Gegenraths der einflußreichsten Mitglieder des linken Centrums. — Der Kammerbeschluß über die Vertagung vom 27. Juli bis 5. November d. J. befriedigt die Finanzkreise. — Broglie wird morgen Favre antworten.

Paris, 21. Juli. Trotz aller Dementis ist die Ernennung Aumale's zum Präsidenten des Kriegsgerichts im Bazaine'schen Prozeß definitiv.

Versailles, 19. Juli. In der Nationalversammlung verlas Paris Namens der Commission einen Bericht, welcher die Vertagung der National-Versammlung vom 27. Juli bis 5. November vorschlägt. Lepere von der Linken bekämpfte den Vorschlag und beantragte den Tag des Wiederzusammentritts auf den 20. September, dem Zeitpunkte der Befreiung des Gebietes, festzusetzen. Die Nationalversammlung verwarf indeß mit 404 gegen 230 St. das Amendement Lepere's und genehmigte den Antrag der Commission.

† **Genf,** 20. Juli. Der Schah von Persien traf hier ein und wurde auf dem Bahnhofe durch den Bundespräsidenten Cerésole und den schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, empfangen.

Turin, 20. Juli. Die hiesige Munizipalität votirte die Summe von 60,000 Fr. zum Empfange des Schahs.

Turin, 20. Juli. Philarete Chasles ist in Venedig gestorben.

† **Madrid,** 20. Juli. Die Nationalgarde in Cadiz hat das Arsenal angegriffen. Der kommandirende General mit den treu gebliebenen Truppen leistet energischen Widerstand. In Sevilla haben die Insurgenten von dem Telegraphen Besitz genommen.

Perpignan, 20. Juli. Don Alphons und Saballs griffen am Donnerstag Igualada (Prov. Barcelona) an. Das Feuer dauerte den ganzen Tag. In der folgenden Nacht setzten sich die Carlisten in den Vorstädten fest. Der Fall der Stadt wird befürchtet, falls nicht rechtzeitig Hilfe eintrifft.

Perpignan, 20. Juli. Igualada ist von den Carlisten unter Führung Don Alphons, Saballs und

Mirels genommen worden, wobei 150 Gefangene denselben in die Hände fielen.

Drontheim, 18. Juli, Nachm. 2 Uhr. Soeben fand hier die Krönung des Königs Oskar II. und der Königin Sophie zum Königspaare von Norwegen durch den Bischof von Drontheim statt. Die glänzende Prozession, an welcher der Prinz Arthur von England und der Prinz Waldemar von Dänemark theilnahmen, war von einem ausgezeichneten Wetter begünstigt. Das deutsche und das englische Geschwader und die dänische Fregatte auf der Rhede salutirten. Eine unabsehbare Volksmenge begrüßte das königliche Paar mit enthusiastischem Jubel. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach der Versicherung der hiesigen Journale ist die Frage in Betreff der Capelle zu Jerusalem dem Abschluß nahe. Die Unruhestifter, sowohl unter den lateinischen, als griechischen Priestern würden von dort entfernt werden. — Alle Provinzen von der rumelischen Küste des Schwarzen Meeres werden bei ihrem Eintritt in den Bosporus den Quarantäne-Vorschriften unterworfen.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Regierung ist offiziell benachrichtigt worden, daß der Schah von Persien Konstantinopel zu besuchen beabsichtige. Der Palast Beglerbeg wird zu seinem Empfang hergerichtet.

Petersburg, 18. Juli. Die Stadt Hasar-Asp (die zweite des Khanats von Khiwa) hat eine ganz russische Verwaltung erhalten. Ein russischer Oberst ist zum Gouverneur ernannt, welchem ein Administrationsrath beigegeben ist, der zur Hälfte aus Russen und zur Hälfte aus Eingebornen besteht. Man will alle Städte und Ortschaften von Khiwa auf gleiche Weise verwalten lassen.

* **London**, 18. Juli. Aus Peking vom 1. d. M. wird gemeldet: Die Gesandten Frankreichs, Englands, Rußlands, Nordamerikas und Hollands hatten ihre erste Audienz beim Kaiser am 29. Juni. Vorher und besonders war der Botschafter von Japan empfangen worden. Der russische Gesandte verlas die an den Kaiser gerichtete, in französischer Sprache verfaßte Adresse, welche der Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft, Herr Bismarck, in's Chinesische übersetzte. Jeder Gesandte legte sodann sein Beglaubigungsschreiben auf den Tisch, der vor dem Kaiser stand. Der Kaiser antwortete in der Mandschusprache. Prinz Kung auf den Knieen wiederholte die Worte in chinesischer Sprache. Achthundert Mandarinen, darunter alle Prinzen, wohnten der Ceremonie bei. Die Mitglieder des Tsung li Yamen geleiteten die Gesandten in ihren Sänften durch die menschengefüllten Straßen. Die amtliche „Pekinger Zeitung" schweigt von diesem Empfange ganz. Es herrscht Unzufriedenheit über die Fassung des Edicts, welches die Audienz gestattete. Der französische Gesandte Geoffroy überreichte an demselben Tage in einer andern Audienz noch ein Schreiben über das Gemetzel in Tientsin. (T.)

* Viertes pfälzisches Sängerfest
zu Dürkheim a. d. Haardt.

(Schluß.)

Nicht minder gut wurde Fischer's Lied „Die Welt ist so schön", vom Einzelchor des „Musikvereins" Kaiserslautern" vorgetragen; auch ihr wurde dafür reicher Beifall zu Theil.

Die Capelle des zweiten badischen Grenadier-Regiments erfreute hierauf das Publikum mit dem Vortrage von Weber's Jubelouverture, die ebenso vorzüglich wie der bald darauffolgende Mendelssohn'sche Hochzeitsmarsch und der Hymnus von Sachs ausgeführt wurden.

Es würde zu weit führen, wenn wir jede Einzelleistung einer besondern Kritik unterziehen wollten, darüber hat das Preisgericht zu entscheiden; einer und zwar der vorzüglichsten Leistungen des Einzelchores müssen wir indeß noch Erwähnung thun und zwar der der Liedertafel von Speyer, die das Maienlied von Jul. Tietz so schön vortrug, daß das Publikum sie als die beste des Festes bezeichnete. Stürmischer Beifall wurde ihr dafür zu Theil.

Um 3 Uhr schloß das Concert und Sänger wie Festgäste zerstreuten sich, um in den prächtigen Anlagen des Curgartens die nöthige Erholung und Erfrischung zu suchen, alte Bekannte zu begrüßen und den Klängen der badischen Militärmusik bis spät Abends zu lauschen.

Das solenne Bankett begann Abends 8 Uhr und wurde der Reigen der Toaste mit einem solchen auf Kaiser Wilhelm eröffnet, dem sehr bald der zweite auf König Ludwig folgte. Der dritte galt dem verdienten Herrn Director Lachner, der vierte der Stadt Dürkheim und seinen liebenswürdigen Einwohnern und der fünfte deren Frauen. Wir konnten leider dem Bankett nicht bis zum Schlusse anwohnen, da Berufsgeschäfte uns an die Heimfahrt mahnten. Wir schieden von dem Feste mit dem Eindruck, daß es in allen Theilen ein gelungenes war, welches noch lange in freundlicher Erinnerung der Theilnehmer bleiben wird.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 22. Juli.

§ Gestern Abend bald nach 11 Uhr ertönten die Feuersignale. Es brannte auf dem Katzenberge in dem Hause des Fuhrmann Kirch. Der Dachstuhl des Hauses ist niedergebrannt, die danebenstehende Scheuer, welche ebenfalls schon von den Flammen ergriffen war, wurde jedoch gerettet.

* Speyer, 21. Juli. Heute Morgen hat der Schuhmacher G. von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. G. soll schon seit einiger Zeit geistesschwach und gemüthsleidend gewesen sein.

* Die Dampfmühle der Herrn Baruch und Schönfeld in Speyer ist in der Nacht vom 18 d. M. bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt.

* In Ungstein sind am 18 Juli in dem Garten des Herrn Ph. Wolf die ersten gefärbten Trauben gefunden worden.

† Kusel. Der hiesige protest. Cultusgemeinde sind, wie früher berichtet, von dem Könige einige Zentner Kanonenmetall zum Guß einer Glocke geschenkt worden. Diese Glocke ist nunmehr so weit fertig, daß am nächsten Sonntage, 27. d. M. ihr Geläute die Bewohner der Stadt erfreuen kann, und soll an diesem Tag eine Feier abgehalten werden. Der Tag erscheint sehr passend gewählt, denn am 26 sind 76 Jahre verflossen seit der letzten Einäscherung der Stadt durch die Franzosen (26 Juli 1794), bei welcher auch das sämmtliche Geläute verloren ging.

† Der Direktor des pfälzischen Genossenschaftsverbandes theilt den zum Verbande gehörigen Vereinen mit, daß der Verbandstag zu Ludwigshafen nunmehr Ende dieses Monats stattfinden werde; der definitive Termin wird nach Vereinbarung mit der Anwaltschaft festgestellt werden. Vorläufig sind folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden: 1) Bericht des Verbandsdirektors; 2) Berichte aus den einzelnen Vereinen, insbesondere Mittheilungen über den Einfluß der gegenwärtigen Krisis; 3) Welche Stellung haben die Genossenschaften bei einer allgemeinen Zinserhöhung ihren Mitgliedern gegenüber einzunehmen? (Referent: Volksbank Speyer). 4) Welche Vortheile bietet der Check-Verkehr, und welchen Vereinen ist derselbe zu empfehlen? (Referent: Volksbank Ludwigshafen.) 5) Discussion über die projektirte Pensions- und Wittwen-Kasse der Beamten der Genossenschaften; 6) Prüfung der Verbandsrechnung; 7) Wahl des Ortes, an welchem der nächste Verbandstag stattfinden soll; 8) Wahl des Verbandsdirektors; 9) Wahl von Abgeordneten zum allgemeinen Verbandstag in München. (8. 8.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Landstuhl, 21. Juli. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 45 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 5 fl. 46 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 27 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

* Mannheim, 20. Juli. (Wochenbericht.) Unter dem Eindruck der fortwährend günstigen Witterung war die Stimmung im Getreidehandel während abgelaufener Woche still und Umsätze auf den nächsten Bedarf des Consums beschränkt. Wir notiren per 100 Kilo: Waizen je nach Qualität 15½—16½ fl., Roggen 10½—10 fl., Hafer 10—10½ fl. Im Oelhandel matte Tendenz. Rüböl 10½—¼ fl., Leinöl 22½—22¾ fl., Mohnöl 38 fl., Arachides und Sesam-Oel 30½—31½ fl., Prima-Oliven-Speise-Oel 38 fl. Schweinefett, amerikanisches (gute Marken) 25¾—½ fl., Petroleum pennsylvanisches Standart white 10½—¾ fl., per September 10¾—11 fl., per Sept.-Dec. 11—11¾ fl. Brauner Berger Leberthran 45 fl. per Tonne, übrige Preise per 50 Kilo.

* Mannheim, 21. Juli. Getreide behauptet, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 15¾—17— fl. Roggen 10½—¾ fl., Gerste hierländ. —— fl., pfälzer —— fl., — württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10——½ fl., auf Lieferung — fl., Kernen 16———½ fl., Kohlreps ungarischer 13—— fl., deutscher —— fl., Bohnen 11—13½ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22½ — fl., faßweise 22¾ —— fl., Rüböl 20½ — fl., faßweise 21—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. — kr.

* Frankfurt, 21. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 222—21—22½—21¾—22½—¼ bz., Staatsbahn 350½—¼—51 bz., Lombarden 194½—95 bz., Deutsche Effectenbank 120 bz., Silberrente 63¾ bz. (63½ bz. pr. ult.), Frankfurter Baubank 78 bz. Fest.

* Frankfurt, 21. Juli. Der heutige Viehmarkt war zieml. gut befahren. Angetrieben waren: 320 Ochsen, 132 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 220 Kälber. Die Preise stellten sich fürs Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40—— fl., Kühe 1. Qual. 35—— fl., 2. Qual. 32 fl., Kälber 1. Qual 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual 36——, 2. Qual. — fl.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
21	Mtg. 2	748.50	22.3	Min.	9.6	NO1	4
	Abd. 10	747.60	14.5	Max.	23.7	Still	2
22	Mg. 6	747.50	12.6	—	—	SO1	0

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Briefkasten.

T. T. Das Manuskript des Davidlied müssen wir zu Ihrer anderweitigen Verfügung stellen, da es zur Aufnahme in unser Blatt nicht geeignet.

Nach Waldfischbach. Looseziehung der „Deutschen Lotterie" findet September oder Oktober statt. Gewinnliste wird s. Z. veröffentlicht werden.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 19. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Papier	Kurs	
Deutsche 5 % Bund.-Obl.	—	bz.
" 5 " Schatzanl. i. Th.	—	G.
Preußen 5 " Obligat.	—	G.
" 4½ " Consol.-Obl.	101	P.
" 4½ " " "	100½	G.
" 4 " " "	97	P.
" 3½ " Staatsch.	—	G.
Frankf. 3½ " Obligat.	86¾	bz.
" 3 " "	80½	G.
Nassau 4½ " "	96	P.
" 4 " "	92⅝	G.
" 3½ " "	—	G.
Bayern 5 " "	—	bz.
" 4½ " " 1jähr.	101⅞	G.
" 4½ " " ½ "	101⅞	G.
" 4 " " 1 "	98	bz.
" 4 " " ½ "	96	bz.
" 4 " Gr.-A.-R.	95⅝	G.
" 3½ " Obligat.	87⅞	G.
Württb. 5 " "	104¾	G.
" 4½ " "	100¾	G.
" 3½ " "	94¾	G.
Baden 4½ " "	103½	G.
" 4 " "	101	P.
" 3½ " "	94¾	P.
" — " "	—	G.

Papier	Kurs	
Gr. Hess. 5 % Oblig.	—	bz.
" 4 " "	93	P.
" 3½ " "	95½	P.
Sachsen 5 " "	96	G.
Brschw. 3½ " "	103½	G.
Gotha 5 " "	—	G.
Hambrg. 5 " "	105	G.
Luxemb. 4 " " i. Frcs.	93	P.
" 5 " " i. Thlr.	92	P.
Oesterr. 4½ " " J. i. S.	65⅝	G.
" 4½ " Rente in P.	60⅞	P.
" do. do.	61	G.
" 5 " II. E.-A. 55	74⅞	bz.
Rußland 5 " Obl. v. 1862	94⅝	G.
Finnl. 6 " " in Thlr.	101⅞	G.
" 4½ " " " "	95	P.
Italien 5 " Rente	—	G.
" 5 " Lomb. v. 1860	—	G.
" 6 " Bont. v. 53	84⅞	bz.
" 6 " Obl. d. Tab.	95	P.
Belgien 4½ " Obligat.	—	P.
Schwed. 4½ " Obl. i. Thlr.	96	G.
" 4½ " " i. R. a 12	91	G.
Schweiz 4½ " Eidgen. Obl.	—	bz.
" 4½ " Bern. Obl.	—	G.
" 4 " " "	—	G.
" 5 " Genfer	—	G.
Spanien 3 " n. ausl. 1869	17⅞	bz.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	99⅞	G.
" 6 " " 81r v. 61	93⅞	G.
" 6 " 5/20 r B. pr. 82	95⅞	bz.
" 6 " " " " 85	95	P.
" 6 " " " " 86	95⅞	G.
" 5 " " " " 87	95⅞	bz.
" 5 " " 74 r v. 58/9	95⅞	bz.
" 5 " 10/40 B. pr. 1904	91⅞	B.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wchs.-Bank	—	G.
Badische Bank	107⅞	G.
Rheinische Creditbank	109½	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	106	G.
Frankf. Bank a fl. 500	145⅞	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	109½	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	123⅞	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	228	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Gr. Egl.	1018	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	164¼	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	124⅞	G.
ditto neue Emiss. 4½	111⅞	G.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	211⅞	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	233	G.

Papier	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	223	G.
B. T. Lomb. a 20 fl. 200 5	235½	G.
Heß. Ldwb. a fl. 250 5	159¾	bz.
Oberh. a fl. 400 Bolo. 3½	74⅝	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	217⅝	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	196	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	351½	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	188	B.
" Maxbahn fl. 500 4½	131½	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	—	bz.
(Alienz.) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	168¼	P.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. E., i. S., Pr.	80	G.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	84⅞	bz.
5% Rudolfb. E. i. S.	95	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	83⅞	bz.
5% " " 2 E.	82	G.
5% " Fr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J. E. i. S., Pr.	92⅞	G.
5% Galiz. K.-Ldb. "	—	G.
5% Heß. Ludwigsbahn	102⅞	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99⅞	G.
4½% do. do. i. Guld.	—	G.
4% do. do.	—	G.
6% Oest. Südb.-B. p. 74	—	G.

Papier	Kurs	
5% do. Prioritäten	87⅝	bz.
3% do. do.	49⅞	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60½	G.
5% Pfälz. Ludwb. Ber.	103⅞	G.
4½% do.	101	G.
4% do.	91⅞	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Th. L. b. R.	69⅞	bz.
Nass. 25 fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23½	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅞	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	109⅞	P.
Badische 35 fl.-Loose.	63	bz.
Gr. H. 50 fl.-L. b. R.	203	G.
" 25 "	61	P.
3% Oldenburg. Loose	37⅞	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
" 250 " " " 1854	—	G.
" 500 " v. 1860	93⅞	G.
" 100 " v. 1864	151⅞	bz.
" 100 Cr.-A. 1858	199	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Mail. a Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Köln 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117½ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — K. Sicht. Paris 93⅞ bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Wien 104⅞ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit die Trauernachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Nikolaus Raquet,

früher Schlosser in Trippstadt, heute Nachmittag 6 Uhr, im Alter von 84 Jahren, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags um 5 Uhr statt.

Kaiserslautern, 21. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Spelzversteigerung.

Donnerstag, den 24. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr in seiner Wirthschaft, läßt Herr Heinrich Jänisch von hier, die diesjährige Spelzerndte versteigern, von:

1. Plan-Nro. 2651, 2652, 2655 — 5 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Moorlauterer Weg;
2. Plan-Nro. 3082 — 2 Tagwerk 72 Dezimalen Acker am Hölzengraben. (Abfahrt durch den Hölzengraben.)
3. Plan-Nro. 3094 — 4 Tagwerk 26 Dezimalen Acker allda. (Abfahrt oben der Otterbergerhohl zu.)
4. Plan-Nro. 2573, 2663 — 4 Tagwerk 13 Dezimalen Acker aufm Seß.

Kaiserslautern, den 19. Juli 1873.

72,3,5) Dexheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Montag, den 28. Juli, versteigt die Unterzeichnete zu Neukirchen in ihrer Wohnung ein vollständiges

Schmiedegeschirr

gegen Credit.

Neukirchen, den 21 Juli 1873.

Wittwe Schmitt.

Anzeige für Klavierbesitzer.

Klaviermacher Leitner aus Neustadt kommt in einigen Tagen hierher um Klaviere zu stimmen 2c. Gefällige Aufträge nimmt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung entgegen.

Henri Nestle's

Kindermehl,

Ersatz für Muttermilch, per Originalbüchse 52 kr. in der Haupt-Niederlage bei

G. Maas.

Wiederverkäufer billiger.



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern. (16bib)

Circa 8 Tagwerke Hafer, Spelz und Korn

in mehren Abtheilungen, werden auf dem Halme verkauft durch

71⁰/₀) **Jacob Herbig.**

Ca. 100 Stück

Preßionsfässer von 50 bis 100 Liter, sind zu verkaufen bei (69⁰/₀

Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69

Ein guter Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

73,7) **Franz Schmitt**, Schuhmacher, Klostergasse.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem Heutigen in meinem neuerbauten Hause (Lauterstraße) in den Gärten wohne.

Indem ich mir erlaube mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, bitte ich ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1873.

Joseph Helfert,
Kunst- und Handelsgärtner.

70⁰/₀)

Ausverkauf!!!

Wegen Geschäftsaufgabe

wird mein Waarenlager, bestehend in allen Sorten

Tuchen und Buckskins, Flanelle und Lamas, Kleiderstoffe, Thibets und Cachemires, Cattune und Jaconas, Baumwollen- und Bettzeuge, Barchent und Drillich 2c.

gänzlich ausverkauft.

Um den Verkauf so rasch als möglich zu beschleunigen, werden sämmtliche Waaren zu **bedeutend herabgesetzten sehr billigen Preisen** abgegeben.

Kaiserslautern im Juli 1873.

S. Fels, Theaterstraße.

72,3,7)



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165pwbami) **Steinhausgasse Nro 134d.**



Anzeige.



3 neue elegant gebaute Fuhrwerke, als:

Phaëton, Jagdwagen, Viktoria

auch eine neue **Brückenrolle**, stehen billigst zu verkaufen bei

E. Graf & Flach,
Wagenbauer in Neustadt a/H.

71,3,5)

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge **angenehmer Farbe**, geht in ein **schönes Schwarz** über, **trocknet augenblicklich**, ist dabei **leicht fließend**, greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar.**

Die Preise sind festgestellt:

für ¹/₁ Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., ¹/₂ Flasche 44 kr., ¹/₄ Flasche 26 kr., ¹/₈ Flasche 18 kr., ¹/₁₆ Flasche 9 kr. (55⁰/₀

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr.**

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Leveson** in Cöln.

Soeben erschienen und in der Buchhandlung von Philipp Rohr vorräthig:

Großes

Schachhandbuch.

Ein vollständiger und leichtfaßlicher Unterricht im Schachspiel.

Mit 786 verschiedenen Diagrammen illustrirt und 322 erläuterten Musterpartien der hervorragendsten Schachmeister und Schachclubbs von

J. Dufresne & J. H. Zuckertort.

Preis gebunden fl. 8. 30.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei

Adam Tamm, Mühlenbauer, Kaiserslautern.

61⁰/₀)

Ein möblirtes Zimmer

für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. October bei (73⁰/₀

Kuny, Möbelfabrikant.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

2wbi) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

159pab) **Erste** Qualität selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Loy.**

Ein junger

Barbiergehilfe

wird zum 1. August verlangt.

Saarbrücken, den 21. Juli 1873.

H. Pitschel,
Wilhelmstraße Nr. 15.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Conf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (73⁰/₀

Carl Lipp, Speyer.

Vierteljährlich 15 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim.

Die soeben erschienene **Nr. 37** enthält:

Bezwungen Novelle von F. L. Reimar (Fortsetzung.) — Der Adlerschütz. Von Th. Meissner Mit der Originalzeichnung von W. Simmler. — Das Stereoskop und seine Bilder. Von Wilhelm Döring. Mit 5 Illustrationen. — Wohlstands- und Bildungsproben. — Deutsche Reisende in der Gegenwart. Von Richard Andree. VI. Gerhard Rohlfs. Mit Portrait. — Am Familientisch: Das Kliffhaus und die Seelöwen am goldenen Thor. Von Th. Kirchhoff in San Francisko! — Auch eine Bitte, wenn nur eine kleine. Von Ottilie Wildermuth.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Um Irrungen zu vermeiden, diene denjenigen Herren, welche

Fräulein Schiet

suchen oder suchen lassen, zur Nachricht, daß dieselbe bei Schneider Opp, Hochspeyererstraße № 198 wohnt.

Mehrere Familien der Hochspeyererstraße.

Dem Feuerwehrmann Herrn **K**.. fr. welcher sich allgemein daran mitinteressirt, wie ich in Besitz meines jetzigen Eigenthums gekommen bin, diene, daß ich dieselben auf ehrliche Weise und durch unermüdlichen Fleiß mir erworben habe, und nicht wie er stets im Krebsgange begriffen bin.

Kaiserslautern, den 22. Juli 1873.

F. M.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 22. Juli 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	110	7	51	—	—	—	[illegible]
Korn	220	5	27	—	—	—	6
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	460	5	34	—	—	—	19
Gerste	15	5	34	—	—	—	—
Hafer	240	5	28	—	—	—	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	4	4	40	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	4	5	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1053						

Das Bürgermeisteramt.

---

*Kaiserslautern, 22. Juli 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—36 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 3 fl. 21 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 24 kr.

Frankfurter Cours vom 21. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38 40
Doppelte	9	38 40
Holländische fl 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	32 34
al marco	5	31 33
20 Franken-Stücke	9	19 20
ditto in ¹/₂	9	19¹/₂-19¹/₂
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24-25

Disconto 5⁰/₀.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 29 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 16⁴/₈ kr. Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 174 | Kaiserslautern, Mittwoch, 23. Juli 1873 | 71. Jahrg.

Prozeß Spitzeder.

VI.

Mittwoch, den 16. Juli. Nachmittags (Forts.)

Franz Wagner, Hausbesitzer in der Gartenstraße, war früher Buchhalter bei dem verstorbenen Anwalte Dr. Harter und lernte hiedurch Spitzeder kennen. Spitzeder besaß damals 7 Häuser; diese verwaltete er und gibt die Rente derselben auf 8 bis 10 pCt. an, ferner betrieb er, nachdem er bei Harter jun. ausgetreten, selbstständig einen Theil des Spitzederschen Ausleihegeschäftes und zwar nicht in ihrem eigenen Hause; es wurde ausgeliehen zu 10 bis 12 pCt., der Gewinn wäre selbstverständlich kein geringer gewesen, wenn sich die Schuldner bei der Zahlung ebenso eifrig bemüht hätten, wie bei der Aufnahme des Geldes. Er will sein Buch mit etwa 4000 fl. Gewinn abgeschlossen haben, aber der Herr Staatsanwalt weist ihm nach, daß dies eigentlich mit 800 fl. Verlust geschehen sei, da Spitzeder zu wiederholten Malen Geld in diesen Theil des Geschäftes nachschoß. Er behauptet ferner, daß er die Spitzeder wiederholt habe von Briefen aus Oesterreich reden hören, daß von dort Anfragen nach bedeutenden Summen einliefen und daß sie einen Gewinn auf diese Weise machen könne, von einer halben Million.

Die folgende Zeugin weiß viel über die Zudringlichkeit der Bauern zu sagen, wie sie alle Hebel in Bewegung setzten, um ihr Geld bei Spitzeder anzubringen. Ferner: es seien die in den „Neuesten Nachrichten“ gegen Spitzeder erschienenen Warnungen und andere derartige Schriftstücke am Eingange links angeklebt worden, um den Leuten zu zeigen, daß sich Spitzeder all diesen Dingen zum Trotze doch nicht fürchte. Früherer Zeit sei man gegen die Geldbringer brutaler gewesen, später wieder liebenswürdiger; in letzter Zeit wurden die fälligen Wechsel nur des Morgens von 6—7 Uhr ausbezahlt, dann kam die Ausbezahlung der Zinsen und dann konnte wieder und zwar den ganzen Tag über mit Ausnahme der Samstage, Sonn- und Feiertage eingelegt werden. Von 6 Uhr an wurden auch die Geldbringer abgewiesen und wer nicht die Gabe hatte mit Hülfe kräftiger Arme die Menge zu theilen und sich etwas Luft zu schaffen, der konnte auch mit seinem Gelde verschiedene Tage warten, bis er es glücklich los wurde. Solche Nichtvorkommende erhielten eine Zeit lang von Spitzeder immer einen halben Gulden Schmerzensgeld.

Polizei-Commissär Niederreuter, dieser Herr spricht leider etwas zu leise. Er wurde bald der Ueberzeugung, daß er kein gern gesehener Gast in dem Spitzeder'schen Hause war und schon in anständiger Entfernung von demselben nahm er die grimmigen Blicke der autokratisch-herrschenden Herren Portiers und anderer sehr verehrungswürdiger Dienerschaft wahr. So weiß er nicht allzuviel zu erzählen. Aber Folgendes: Er erhielt den dienstlichen Auftrag, Leuten, welche auf dem Wege zu Spitzeder waren, um ihr Geld zu holen, die Wechsel, ob fällig oder nicht, abzufordern, (wenn sie dort abgewiesen wurden?) diese Wechsel dem Polizeiassessor Pfister einzuliefern und von dort sollten sie an einen Anwalt (Berghofer) gelangen, damit die Leute auf diese Weise eher zu ihrem Gelde gelangten. Solche Fälle ereigneten sich ihm zwei. Von dem einen Wechsel weiß er bestimmt, daß er nicht vor dem neuen Jahre fällig war. Diesen Auftrag erhielt er ungefähr 6—10 Tage vor der Sperre bei Spitzeder.

Kunsthändler von La Roche, nun in Frankfurt, wohnte früher in dem Hause der Spitzeder an der Schönfeldstraße und machte ihr bei Gelegenheit des Einpackens seiner Bilder den Vorschlag, ihm welche abzukaufen. Spitzeder kaufte auch Gemälde im Gesammtwerthe von 4000—5000 fl. gegen Baarzahlung. Später kaufte er ihr 2 Bilder ab, das eine zu 1300 fl., das andere zu 1000 fl. Bei dieser Gelegenheit sah er zwei Zimmer der Gemäldegallerie der Spitzeder, meint aber, daß sie durchschnittlich nicht großen Werth besäßen; er will viele Copien darunter bemerkt haben.

Zeuge Speier (Friseur) kennt die Spitzeder von früher schon. Doch die jetzige nähere Bekanntschaft wurde erst nach ihrem Hierherkommen im Jahre 1868 geknüpft. Er frisirte damals Spitzeder, als sie ihren Aufenthalt im Deutschen Hause hatte, lieh ihr Geld, das ihm pünktlich bezahlt wurde, leistete Bürgschaft für sie, ohne daß dieselbe mißbraucht wurde. Bei Beginn ihrer Geldgeschäfte warnte er sie eindringlich. Als das Geschäft seine riesige Ausdehnung annahm, nahm er Gelder von der Spitzeder in Depot. Das Depot betrug Anfangs 300,000 fl. (in Werthpapieren). Damit wurde nicht speculirt, sondern die Summe lag todt, nur den Ertrag der Coupons abwerfend. Er wurde für seine Müheleistung bezahlt und als späterhin das Depot wuchs (höchster Stand 1,800,000 fl.), so wurde auch seine Frau hiezu verwendet, die ebenfalls bezahlt wurde. Außer den Werthpapieren befand sich auch einiges Gold in dem Depot. Herr Speier machte Spitzeder öfters Vorstellungen zu nützlicherer Verwendung der Papiere. Als das Depot abnahm bis zu einer Million, legte Spitzeder (ihren diesbezüglichen Aberglauben haben wir schon berührt) einen Frauenthaler auf dasselbe, daß es ihr unversehrt bleibe, zugleich machte sie die Aeußerung, sie müsse ihre Sachen nun zusammenhalten, sie müsse nun dem Schenken Einhalt thun. Von seiner Seite herrschte in dieser Sparte des Geschäftes die größte Ordnung. Als das Depot geleert wurde, ließ er sich von Spitzeder einen ausführlichen Revers hierüber ausstellen. Zeuge erwähnt nun Verschiedenes über die Geldauswechslung, die er im Auftrag der Spitzeder gleichfalls besorgte. Von einem Sacke mit Frauenthalern im Schlafzimmer der Spitzeder berichtet er gleichfalls.

Banquier Lang berichtet über die bei ihm vorgenommene, durch Speier geleitete Auswechslung der Papiere; über Anderes weiß er keinen Aufschluß zu geben.

Donnerstag, den 17. Juli. Vormittag. Zeuge Frank war in der letzteren Zeit bei Spitzeder verwendet und weiß nichts Besonderes vorzubringen.

Zeuge Banquier Maier, früher im Comptoir der Handelsbank und zwar zu der Zeit als die Papiere für Spitzeder dort umgesetzt wurden, sagt aus, daß am 11. November Frau Speier Papiere im Werthe von 100,000 fl. zur Umsetzung in Silber und später wieder 50,000 fl. gebracht habe, das Silbergeld hiefür aber konnte nicht mehr ganz zu Spitzeder gebracht werden, da bereits auf den noch bei dem Banquier liegenden Rest gerichtlicher Beschlag gelegt wurde.

Zeuge Kastner hat am letzten Tage durch die Auflegerin Hipp die zwei Silberrenten à 100 fl. eingelegt, die in der Untersuchung gegen Ehinger so bedeutende Rolle spielten.

Zeuge Huber, Posthalter aus Lenggries, kam gelegentlich einer Landparthie mit Spitzeder in Berührung. Sie hielt bei ihm Einkehr; Huber macht die charakteristische Bemerkung, die Dienerschaft habe sich Hühner and Wein auftragen lassen, die Herrschaft habe nur das Einfachste genossen.

Vom Zeugen Weber, der auch die Geldumwechslung zu besorgen hatte, ist die wichtigste Aussage, daß Ehinger bei der Katastrophe ihm zurief: Helfen Sie, retten Sie Weber!

Zeuge Weiß, Brauer aus Tölz, sagt aus, daß Adele Spitzeder mit Gesellschaft, im Ganzen 9 Personen (Dienerschaft eingerechnet), bei Gelegenheit einer Landparthie, bei ihm zu Mittag gespeist. Die Herrschaft trank hiebei Bier, die Dienerschaft Wein, die Speisen für beide waren gleich. Es wurden gute Trinkgelder gegeben, ganz zur Zufriedenheit des Ge-

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(8. Fortsetzung.)

Sie ließ daher, im Namen ihres Gemahls und als ob dieser bei einem Ausfalle in Hainhofen zurückgeblieben sei, an die Belagerer hinaussagen, daß der Besitzer der Burg auf eine persönliche Zusammenkunft mit dem Herzoge antrage.

Spöttisch lächelnd empfing dieser selbst den Trompeter, welcher die Nachricht brachte.

„Sage Deinem Herrn,“ sprach er, „ich bewilligte seine Bitte. Uebrigens sei es die höchste Zeit zur Buße. Auch sollte er nicht meinen, mit diesem Gespräche etwas zu erhalten als freien Abzug für sich und diejenigen, so keine Waffen führen.“

Diese an sich schon untröstliche Antwort wurde solches zwiefach, weil Niemand begriff, was Frau Sibylla mit dem ganzen Antrage auszurichten beabsichtigt habe, da ihr Gemahl in Augsburg war, einen Andern aber an seiner Statt zu senden, schon darum unterbleiben mußte, weil Herzog Ludwig ihn persönlich kannte.

Wie erschrak man aber, als Sibylla jetzt ihren Entschluß kund that, sich selbst zur Stellvertreterin des Gemahls aufzuwerfen. Dagegen stellte man vor, wie leicht der Herzog sie zur Geisel zurückbehalten könne, weil er nicht ihr, sondern dem Bürgermeister die Unterredung bewilligt habe und der Arglist eine Beschönigung dieses Thuns nur ein Spiel sei. Ihr Gemahl hatte des Herzogs Besuch in seinem Garten nicht geheim gehalten, vielmehr solchen zu Sibyllens Ruhm überall verbreitet. Man benutzte diesen Umstand, der jetzigen Burg-Gebieterin die Gefangennehmung, der sie, allem Vermuthen nach, entgegen gehe, dadurch noch wahrscheinlicher zu machen.

Vergebens jedoch alle Vorstellungen.

„Erwäget, wie Ihr wollt, die mancherlei Bedenken bei dem Unternehmen,“ sprach sie. „Meine Hoffnung, Hainhofen, ja vielleicht sogar die theure Vaterstadt zu retten, flammt immer mächtiger auf. Die Reinheit meiner Absicht wird mein Schild sein.“

Mit diesen Worten nahm sie aus einem Schreine den goldenen Lorbeerkranz, welchen ihr Gemahl einst nach einem auf dem Frohnhofe zu Augsburg stattgefundenen Turnier als Dank erhalten hatte und ging.

Die Zugbrücke wurde herabgelassen. Zwei vor Angst ganz gebleichte Dienerinnen folgten der Burgfrau und blieben dicht an der Brücke stehen, während sie dem noch nicht sichtbaren Herzoge entgegen eilte.

Mit jedem Schritte aber weiter von der Burg hinweg verloren sich Sibyllens Betrachtungen über ihr Unternehmen dermaßen in's Ungeheure, daß sie endlich nicht fortkonnte vor der Angst ihres Herzens. Sie sonderte sich von den Ihrigen, in die Gewalt des Mannes sich zu begeben, von dem ihr Gatte selbst spottend verbreitet hatte, auf welche Art er zu ihrer Verführung ausgegangen sei!

Wenn nun ihr Plan mißlang; wenn der Herzog sie wirklich gefangen zurückbehielt, ohne daß irgend etwas für Hainhofen und Ausburg gewonnen war? Tausend Pfeile der giftigen Verläumdung hörte sie schon nach ihrem Herzen schwirren. Doch ihr Bewußtsein hob sie plötzlich wieder hoch hinaus über all' die Schrecknisse. Es hieß ihr getrosten Muthes das angefangene Werk vollenden.

Ein neuer Schauer wandelte sie an vor dem Anblicke der gewappneten Feinde, zum Theil mit Brandfackeln versehen, deren furchtbare Folgen schon auf's Nachdrücklichste aus mehreren umliegenden Dörfern in schwarzen, feurigen Wolken emporwogten.

Da schied sich auf einmal die feindliche Schaar in zwei Mauern, zwischen denen hindurch ein ansehnlicher Mann in hellblitzendem Harnisch und Helm ihr eilig entgegenschritt.

Ein Gemisch von Staunen und Freude, so unerwartet, statt des Bürgermeisters, dessen Gemahlin zu erblicken, trat ganz deutlich hervor aus den Zügen des Herzogs, deren Erhabenheit der Bittenden sogleich neue Zuversicht einflößte.

(Fortsetzung folgt.)

findes des Zeugen. Betty **Winter** kennt Spitzeder seit 18 Jahren. Sie ist Theaterdirectorswittwe aus Nürnberg, und wurde von der Spitzeder eingeladen, ihr behülflich zu sein bei ihren Geschäften. Der hohe Prozentsatz kam ihr auffallend vor, aber Spitzeder hatte vor, denselben am 1. Oktober auf 5 Prozent herabzusetzen, wurde aber durch die Bitten der Leute daran verhindert und später kamen die Stürme und glaubte sie, ohne Schaden für das Geschäft nicht herabgehen zu können; sie weiß von dem Vorhaben der Spitzeder, vom 1. Januar 1873 das Geschäft ganz anders einzurichten, sowie von den geplanten neuen Unternehmungen.

Bei der Sperre befand sich Zeugin dort bis zur Verhaftung der Spitzeder; selbe sagte zu ihr: Ehinger habe vor Kurzem erst 8000 fl. in ihr Geschäft gelegt und es würde ihr unendlich leid thun, wenn diese arme Haut ihr Geld durch sie verlieren würde und beauftragte sie für Ehinger diese Summe zu retten. Spitzeder sagte ferner beim Weggange der Zeugin: „Wenn nur Jakob (Nebel) ehrlich ist," denn es handelt sich um 50,000 fl., daß diese Summe der Ehinger gehöre, vernahm sie nicht. Die im Hause zurückgebliebene Commission (Gerichtsvollzieher Schneider und Polizeibeamte) hätten sich's nun gar wohl sein lassen, speisten behaglich das für Spitzeder aufgetragene Abendessen, tranken Wein und ließen sich Cigarren bringen. Schneider machte die Herren aufmerksam sich's wohl sein zu lassen.

Zeugin verbrachte auch auf den Wunsch der Spitzeder die Freimaurerschürze ihres seligen Vaters als Andenken aus dem Hause.

Zeugin Anna **Jordan**, früher Stubenmädchen bei Spitzeder, befand sich im Hause als die Gerichts-Commission kam und sagt, daß alle Inwohner in großer Verwirrung und Bestürzung waren. Um 7 Uhr kam Ehinger zu ihr in die Küche und sagte: Kommen Sie zu mir ins Nebenzimmer, es ist noch etwas da, was man glücklicherweise noch retten kann. Nach dem Eintritte in das Zimmer nahm Ehinger einen Pack, schön zusammengeschnürt, aus der Schublade des Bücherschrankes und wollte denselben der Jordan unter die Schürze binden, der Pack fiel aber zu Boden. Ehinger schnitt den Pack auf und schob ihn mit dem Fuße unter das Sopha. Später öffnete Jordan dem Gerichtsvollzieher ein Pianino und erblickte dort Obligationen, sie schloß wieder, ohne daß der Gerichtsvollzieher dieselben bemerkte. Die Spitzeder habe sie dem Jakob zurufen hören: Retten Sie, Retten Sie! Die Ehinger gab ihr dann ein Päckchen (wahrscheinlich 8000 fl.) mit dem Bemerken: Das ist das Geld, das ich der Spitzeder geliehen und dieses brachte sie zur Mutter derselben. Es sei auch ein Sack mit Frauenthalern dagewesen, von dem die Bediensteten erhalten hätten. Sie selbst habe 5 solche Thaler erhalten mit der höflichen Anrede: „Da, dummes Luder!"

Niederreiter habe ihr gesagt, wenn bei der Spitzeder einmal die Obligationen gewechselt würden, so soll sie ihm ein Zeichen an ein Fenster machen; dann müsse es zum Bruche kommen.

Zeugin **Fischer** ist ein noch gar unmündiges Ding und weiß nichts von Belang. Anna **Anzer**, Putzerin, ist am Tage der Sperre im Spitzeder'schen Hause gewesen. Sie sah wie das Dienstmädchen der Ehinger Kleider und ein Säckchen Geld am Arme hatte. Die Mutter der Rosa Ehinger kann wegen Krankheit nicht als Zeugin erscheinen. Gerichtsvollzieher Schneider gab an: Die Ehinger sah er auf dem Bette bei der unwohlgewordenen Spitzeder sitzen, auch den Zutritt des Nebel zur Spitzeder bestätigt er. An der Thüre des Schlafzimmers stand ein Gendarm.

Durch die zahlreiche Anwesenheit von Gendarmen glaubte er das mit Beschlag Belegte genügend gesichert und gab sich selbst in dieser Beziehung keine Mühe. Er fand bei einer Nachvisitation in dem Pianino die besprochenen Obligationen vor. Von einer Schmauserei weiß er nichts. Dem Redacteur des „Eggenfelder Wochenblattes", **Keßler**, kamen Inserate zu, bezüglich des Spitzeder'schen Geschäftes und zwar von Fuchs. Ferner ein Artikel von Redacteur Keller aus Augsburg in gleichem Betreff. Er hatte Darlehen von Spitzeder von 250 fl., 200 fl. und 200 fl. zu 5 pCt. jährlicher Verzinsung. Dr. L. **Lang**, qu. Studienlehrer, Redacteur des „Josephblattes" hatte ein Darlehen von Spitzeder von 1800 fl. unverzinslich, glaubt aber, daß hiedurch keineswegs auf sein Blatt eingewirkt werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

München. Das große Dorf **Bergrheinfeld** bei Schweinfurt ist am 19. d. M. ein Raub der Flammen geworden. Die Bedachung der Häuser, — Ziegel auf Strohbettung, — hat der Ausbreitung des Brandes bedeutenden Vorschub geleistet, etwa 120 Gehöfte sind zerstört.

* **München**, 20. Juli. Wie wir vernehmen, sollen diejenigen Soldaten, welche mit dem 1. Oktober d. Js. in die Reserve zu treten haben, bereits am 1. August aus dem Präsenzstande entlassen werden, so daß auch hiedurch den Landwirthen zahlreiche Arbeiter und zwar um 2 Monate früher, als es außerdem der Fall wäre, zugeführt werden. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 22. Juli. In Folge erhobener Beschwerde hat die niederbayerische Kreisregierung den die Schließung des socialdemokratischen Arbeitervereins zu Landshut anordnenden Beschluß des Magistrats daselbst aufgehoben.

Berlin. Bezüglich des in letzter Zeit an die Staats- und öffentlichen Kassen gerichteten Verbots der Annahme österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke, sowie der niederländischen Ein- und Zweiundeinhalbguldenstücke wird mitgetheilt, daß dasselbe auf einem Beschluß des Bundesraths beruht. Veranlassung zu demselben gab der vom Reichstage bei Berathung des Münzgesetzes gegen den Wunsch der verbündeten Regierungen wiederholt gefaßte Beschluß wegen Ausprägung von Zweimarkstücken. Es ist deshalb jetzt an sämmtliche Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet worden, den sämmtlichen unter staatlicher Verwaltung stehenden Cassen von diesem Bundesrathsbeschlusse Kenntniß zu geben und die etwa den Verwaltungen fiscalischer Unternehmungen früher ertheilte Ermächtigung zur Annahme der oben genannten Geldmünzen wieder zurückzugeben. (Mittelrheinische Ztg.)

* **Berlin.** Nach einer der „Mittelrh. Zeitung" zugekommenen Notiz beträgt der Ueberschuß des preußischen Staatshaushaltetats für das Jahr 1872 nur die Kleinigkeit von 27 Millionen Thalern! Von dieser Summe bleibt dem Finanzminister nach Deckung verschiedener früherer außerordentlicher Anlehen noch das respectvolle Sümmchen von 11 Millionen übrig; und dabei noch Salzsteuer! und die allerdings jetzt glücklich zu Grabe getragene, aber in Aussicht gestandene Tabaksteuer, deren Einführung über kurz oder lang doch wieder im Bundesrath angeregt werden wird!! Facta loquuntur.

Mannheim, 21. Juli. Der Abends 10 Uhr hier eintreffende Personenzug der Main-Neckarbahn erlitt gestern eine einstündige Verspätung in Folge einer bei Weinheim vorgekommenen Entgleisung. Dort waren dem dichtbesetzten Zuge noch 3 ebenfalls volle Personenwagen angehängt worden, als der erste derselben bei einer Weiche entgleiste und den beiden folgenden dasselbe Schicksal bereitete. Die Passagiere, unter denen sich auch Mannheimer befanden, wurden tüchtig zusammengeschüttelt und erhoben natürlich ein fürchterliches Angstgeschrei, worauf der langsam fahrende Zug sofort zum Halten gebracht wurde und die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Wäre, wie es sich gehörte, ein Bediensteter bei der Weiche gewesen, so hätte der Unfall ohne Zweifel vermieden werden können. (N. B. Lds.-Ztg.)

* **Wiesbaden.** Die im vorigen Jahre vom 12—18. August in Leipzig vereinigt gewesene 45. Versammlung deutscher Naturforscher wird ihre diesjährige Versammlung in den Tagen vom 18.—24. September im großen Saale des Curhauses abhalten. Viele Bahnen, darunter die „Pfälzischen", gewähren eine Fahrtaxermäßigung von 50 pCt.; für die Sitzungen der einzelnen Sectionen sind der 19., 20. und 23. September bestimmt, die andern Tage dem geselligen Vergnügen gewidmet. Das sehr reichhaltige Programm kann vom geschäftsführenden Ausschuß (Dr. R. Fresenius und Dr. L. Haas sen.) bezogen, sowie auch auf der Redaction der „Pfälz. Volksztg." eingesehen werden.

† **Ems**, 22. Juli. Die Kaiserin Augusta ist heute zum Besuche des Kaisers eingetroffen. Für Freitag sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen angemeldet.

* Nicht nur daß in den letzten Wochen die vorgekommenen Eisenbahnunglücksfälle wirklich chronisch geworden sind, (wir müssen leider heute wieder zwei vermelden, und ein paar kleinere übergehen), so scheint dieß auch bei den Militairschießübungen der Fall zu sein. Dießmal sind's nicht blos die 4 zersprengten Trommelfelle der Spandauer Artilleristen, von denen wir zu vermelden haben, sondern ein Unglücksfall sehr trauriger Art. Wir entnehmen darüber einer unterm 21. d. zugekommenen Privatnachricht Folgendes: In **Gmünd** war Lieutenant Zeier aus Bohlheim bei Heidenheim vom Ulmer Festungsbataillon commandirt, die Wirkungen des 15 Cm. starken und 56 Pfd. schweren Projectiles eines 24pf. Belagerungsgeschützes zu beobachten. Eines dieser Ungeheuer traf das Blockhaus, crepirte darin und riß den Unglücklichen förmlich in Stücke, verwundete außerdem noch vier Mann mehr oder minder erheblich. Die Trauer um den Verlust des wackeren Offiziers ist allgemein, Untersuchung soll von General Jagemann eingeleitet sein. —

* Die „Rheinpfalz" schreibt in ihrer Nro. 167 **Fährbrück** in Württemberg, 15. Juli. Die hiesigen Patres Redemptoristen haben ihre Thätigkeit einstellen müssen und werden nach Amerika übersiedeln. Wir bitten die Redaction der Rheinpfalz uns gütigst das württembergische Oberamt zu bezeichnen, in welchem der Ort Fährbrück gelegen ist, sowie noch irgend einen anderen, in dem sich eine Redemptoristen- oder Jesuitenniederlassung befindet. So viel uns bekannt ist, gibt es in ganz Württemberg weder einen Ort Fährbrück noch irgendwo eine derartige Niederlassung, da bekanntlich Württemberg der erste Staat war, welcher den Jesuiten das Niederlassungsrecht versagte resp. sie für immer des Landes verwies.

* **Breslau**, 20. Juli. Wie die „Germ." meldet, hat am 12. d. M. der Fürstbischof von Breslau, wie er selbst einer Deputation erklärte, durch den Oberpräsidenten den cultusministeriellen Entscheid in der Richthofen'schen Angelegenheit erhalten, nach welchem der „altkatholische" Domherr v. Richthofen nicht nur im Besitze der Wohnung und im Genusse des vollen Gehalts verbleiben, sondern sogar ferner berechtigt sein soll, an allen Berathungen des Domcapitels Theil zu nehmen und bei einer Bischofswahl sein volles Wahlrecht derart zu üben, daß ohne seine Zuziehung alle Wahlbeschlüsse ungiltig sein sollen.

Aus dem Elsaß, 16. Juli. Gestern Nachmittag hat Herr Kreisdirektor v. Molsheim in eigener Person die Schließung des zwischen Rosheim und Oberehnheim gelegenen Klosters von Bischheim am Berg vorgenommen. Dieses Kloster war noch vom Prior und sechs andern Mönchen des Ordens der Liguorianer bewohnt, welcher bekanntlich zu denjenigen zählt, die zugleich mit dem Orden der Jesuiten aufgehoben worden sind. (Elf. J.)

Ausland.

Paris. **Trochu** hat ein Schreiben an die Nationalversammlung gerichtet, worin er sagt, er müsse gegenüber den mangelhaften Berichten der Commission zur Prüfung der Acten der Septemberregierung sein Stillschweigen verlassen und sich öffentlich gegen besagten Bericht wenden.

Paris, 22. Juli. Das linke Centrum und Casimir Perier enthielten sich in der Interpellationsangelegenheit der Abstimmung. Rampont wird als Generalpostdirector durch Helicon ersetzt. Mac Mahon erhielt einen Brief von Ranc, welcher sein Nichterscheinen vor dem Kriegsgericht anzeigt.

Versailles, 21. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ergreift zuerst Jules Favre das Wort und sagt: Das Land wolle wissen, wohin es durch die Regierung geführt werde; es beschuldige dieselbe, daß sie die Republikaner von der Verwaltung ausschließe. Er frage die Regierung, welche Ansichten sie rücksichtlich der legitimistischen, orleanistischen und bonapartistischen Prätendenten hege. Zur Beantwortung nimmt der Ministerpräsident Herzog v. Broglie das Wort: Jules Favre habe nicht eine einzige ernste Thatsache vorgebracht; er (Broglie) erwidere lediglich, die Regierung komme dem Programme vom 24. Mai nach, diesem Programme, welches den Waffenstillstand der Parteien, die Achtung vor der Versammlung und die Vorbehaltung der Regierungsform bedeute. Bevor man eine endgültige Form errichte, müsse man eine solide Grundlage herstellen. Halten wir an dem Programm fest, welchem jeder ehrliche Mann beistimmen kann: die Vereinigung der gesetzlichen und conservativen Kräfte. Schließlich wird eine von der Rechten eingebrachte Tagesordnung, welche das Vertrauen der Versammlung in die Politik der Regierung ausspricht, mit 400 gegen 270 Stimmen angenommen.

* **Rom**, 21. Juli. Der Präfekt von Ancona hat aus gesundheitspolizeilichen Gründen die Wallfahrten nach Loretto und anderen Wallfahrtsorten verboten. — Die Minister Minghetti, Visconti-Venosta und Finali werden sich nach Turin zum Empfange des Schah von Persien begeben.

† **Madrid**, 21. Juli. Der Ministerrath hat energische Maßregeln zur Reconstruirung und Disciplinirung der Truppen in Arragonien und Catalonien beschlossen: Concentration des größeren Theiles der Armee um Madrid zum Zwecke der Reuformation von 2 Elite-Bataillonen aus allen disponiblen Offizieren, unter dem Commando von Generälen. Eine Division von 10,000 Mann soll die Ordnung in Andalusien wieder herstellen, die Generale Pierrad und Contreras sollen aus der Armee gestoßen, der General-Capitän von Valencia und Murcia abgesetzt, der Commandant von Carthagena vor ein Kriegsgericht gestellt werden, die Kriegsfahrzeuge, die mit Insurgenten unterhandeln, sollen für Piraten erklärt werden.

† **Madrid**, 21. Juli. In der heutigen Cortessitzung wurde der Antrag gestellt, daß der Regierung wegen des Beschlusses „die insurgirten Kriegsschiffe für Piraten zu erklären," ein Tadelsvotum ertheilt

werde. Der Antrag wurde indeß mit 110 gegen 90 Stimmen verworfen. Alicante hat sich als unabhängiger Kanton erklärt. In Carthagena soll eine Fregatte unter dem Commando eines der Internationalen angehörenden Engländers, Namens Price, stehen.

* **Petersburg**, 19. Juli. Hiesige Blätter bringen weitere Details über die der Einnahme von Chiwa vorangegangenen Ereignisse. An den beiden Tagen vorher, vom 27. bis 28. Mai, fanden zwischen beiden Armeen fortgesetzt Scharmützel statt, bei welchen sich der Verlust der Chiwesen auf 200 Todte und viele Verwundete, der der Russen dagegen nur auf 6 Verwundete belief. Die Scharmützel endigten mit der Flucht der Chiwesen, welche unaufhaltsam bis zur Stadt zurückgedrängt wurden. Am 28. Mai trafen in einer Entfernung von etwa 1½ Werst von der Stadt auf dem linken Flügel das Orenburger Detachement, auf dem rechten die Mangyschlak-Abtheilung ein, und ein fortgesetztes Kanonen- und Flintenfeuer begann. Das Opscheron'sche Regiment nahm unter Hurrahrufen 2 feindliche Geschütze, das Schirman'sche ein drittes. Der Feind sandte hierauf einen Parlamentär, um Friedensverhandlungen einzuleiten, die jedoch von kurzer Dauer waren und damit endeten, daß das inzwischen von beiden Seiten eingestellte Bombardement von den russischen Truppen wieder aufgenommen wurde. Am folgenden Morgen um 9 Uhr sandte der Feind abermals Parlamentäre, die dann die Verhandlung zum Abschluß brachten, in deren Folge die russischen Detachements die Stadt besetzten. Noch an demselben Tage traf die Turkestan-Abtheilung unter General Kaufmann ein, worauf Mittags die gesammten russischen Truppen im Triumphzuge in die Stadt einrückten. (F. J.)

† **Petersburg**, 22. Juli. Einer Privatnachricht aus Taschkend zufolge bleibend die Orenburger- und die Mangischlak-Abtheilung zur Occupation in Chiwa, bis die ersten Friedensbedingungen erfüllt sind. Die Turkestan-Abtheilung kehrt nach Taschkend zurück.

* Stadtraths-Sitzung
vom 22. Juli 1873.

Der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Hohle, bringt einen Allerhöchsten Erlaß des Staatsministeriums des Innern, die Gründung einer „Baugewerkschule" in Kaiserslautern betreffend, zur Kenntniß des Stadtrathes, welcher die größte Befriedigung hervorruft, man spricht sich darüber aus, daß dieses eine Kreis-Anstalt werden möge, und ist bereit, für diese so dringend gebotene Bauhandwerksschule auch noch größere Beiträge Seitens der Stadt zu leisten. Der Vorsitzende spricht dann Namens des Stadtrathes dem kgl. Staatsministerium und insonderheit auch dem Herrn Regierungspräsidenten von Braun den tiefgefühltesten aufrichtigsten Dank aus für die auf's Neue bewiesene weise Fürsorge für das Wissen und die Bildung der Jugend und ebenso für die wahren Interessen der Bevölkerung der Pfalz und der Stadt Kaiserslautern.

Der Vorsitzende ertheilt nun dem städtischen Bauschaffner das Wort, um die Arbeiten der Baucommission mitzutheilen beziehungsweise deren Anträge zu stellen und wird beschlossen, demnächst eine Ortsbesichtigung und Feststellung der nöthigen gesetzlichen Verhältnisse bezüglich des neuen Friedhofes zu veranlassen und sollen dazu die Geistlichen der beiden christlichen Confessionen, der Bezirksrabbiner und der israelitische Cultusvorstand eingeladen werden.

Bezüglich des neuen Schulhauses soll der entworfene Plan einer Revision und Verbesserung im Sinne der Kgl. Regierung, soweit es möglich ist, unterzogen werden, da das Schulhaus jedoch in eine Nebenstraße an einen ganz stillen Platz zu stehen kommen soll, so möchte man von einer kostspieligen Facade Umgang nehmen, ebenso hält man einen gewölbten Keller seiner großen Kostspieligkeit wegen für nicht nothwendig.

Die Angelegenheit wegen Fortsetzung der Chaussee nach der Lauterspring wird in nächster Zeit gründlich zum Austrage gebracht werden und soll dabei vorgeführt werden, daß die Stadt bereits einen großen Theil der Straße gebaut habe, wozu der Staat (Forstparthie) nichts beigetragen habe.

Ein Gesuch wegen Miethe eines Pulverhäuschens wird abgewiesen, da nicht Sophie Ruff, die Gesuchstellerin, sondern Theodor Dünkelberg Eigenthümer des Pulverhäuschens und die ganze Sache überhaupt gar nicht rechtlich fundirt sei.

Die Alignements-Angelegenheit mit Gebr. Orth soll auf dem gesetzlichen Wege der „Expropriation" zum Austrage gebracht werden.

Der Obelisk soll auf den Marplatz verbracht, ein Brunnen an dessen Stelle errichtet werden, ebenso soll der von den Gebrüdern Gienanth gestiftete Springbrunnen der hiesigen Bahnverwaltung zur Aufstellung und Benutzung einstweilen überlassen werden, ohne daß die Stadt jedoch das Eigenthumsrecht davon aufgibt, endlich aber soll die Bekleidung an dem Eingangsthor der Fruchthalle beseitigt werden.

Eine Eingabe des Comités des „Drachenfelsclubs" wird soweit möglich berücksichtigt und wird die Alignements-Commission mit Ausführung, Vorbereitung und Verebenung der betr. Straße beauftragt. — Die benöthigten Lokalitäten für das Gymnasium sollen in den Ferien hergestellt werden; ebenso soll baldigst eine Eingabe an kgl. Regierung wegen eines Gymnasiumbaues von dem Bürgermeisteramte eingereicht werden. — Der Stadtrath schließt sich der Eingabe des Stadtrathes von Wolfstein bezüglich der Lauterthalbahn an, indem er zu derselben noch einen weiteren Antrag beschließt. — Hierauf werden noch mehrere kleinere Gesuche erledigt. — Der Vorsitzende ertheilt nun Herrn Stadtrath Schmidt in Schulangelegenheiten das Wort zu einem Referate über „Personalverhältnisse an den protestant. Schulen" und behandelt der Herr Referent diese Angelegenheit vollständig erschöpfend. — Wegen der „Kindergärten" soll demnächst mit dem Ausschusse eine gemeinschaftliche Berathung stattfinden. — Wegen der Ueberschüsse in der Stadtkasse wird von dem Vorsitzenden ein erklärender Bericht des städtischen Einnehmers verlesen, ebenso ein Bericht desselben gutachtlich, welcher den Deckungsmodus bei Vergrößerung des hies. Gaswerkes feststellt. — Einem Gesuche der Gemeinde „Seebach" wird willfahrt, ebenso zwei Bürgeraufnahmen genehmigt. — Der Stadtrath stellt die Angelegenheit wegen der Verwendung der „Gütersteigschillinge" und der „Vergebungen aus freier Hand bei Werthen unter 50 fl." fest. In das Theater-Comite werden ernannt: die Herren Adj. Raquet und Emig, dann die Herren Stadträthe Gelbert und Kehr. Hierauf wurde die öffentl. Sitzung in eine „geheime" verwandelt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 23. Juli.

§ Gestern war der Herr Reg.-Präsident von Braun in unserer Stadt und besichtigte u. A. auch den Entwurf zu dem „Kriegerdenkmal" und soll dasselbe den vollen Beifall Sr. Excellenz erhalten haben. Nachmittags fuhren der Herr Präsident nach Otterberg und Abends wieder nach Speyer zurück.

† Von der Lauter. In einer früheren Nummer des „Pf. K." wurde der Wahrnehmung erwähnt, daß die Waldfrevel von Kindern unter 12 Jahren in erfreulicher Weise im Abnehmen seien. Wir möchten das Gegentheil behaupten. Nach dem bestehenden Gesetze sollen bekanntlich solche jugendliche Frevler nicht gerichtlich verfolgt werden, und deshalb wird sich wohl mancher Forstschutzbedienstete die Schreiberei ersparen; daher die Abnahme. — Mache man nur die Eltern für ihre Kinder verantwortlich und man wird ohne Zweifel wieder eine sehr unerfreuliche Zunahme in dieser Hinsicht wahrnehmen können.

† Landau. Die Arbeiten an dem hiesigen Westbahnhofe sind zur Zeit eingestellt, da dem Vernehmen nach der Verwaltungsrath der Pfälz. Bahnen die Forderung der Stadt für das abzutretende Land zu hoch gefunden hat: es wird nun das gewöhnliche Expropriationsverfahren eingeschlagen werden. (Pf. Z.)

* Zweibrücken. Die Schwurgerichtssession für das dritte Quartal lauf. Js. beginnt am 17. September.

In Zweibrücken starb am 20. ds. der Advocat-Anwalt K. Vollmar im 57. Lebensjahre an der Wassersucht. (Z. Z.)

† In Winzingen tagten am 19. einige dreißig Notare der Pfalz und beschlossen eine Eingabe an die kgl. Staatsregierung zu richten, worin die Beschränkung der pfälzischen Notariatsstellen auf die gesetzliche Zahl und in Bezug auf einige Gebühren Gleichstellung mit den jenseitigen Notaren erbeten wird.

† Speyer, 19. Juli. (Sp. A.) Am Freitag Morgen um 6 Uhr ging das hübsch beflaggte Personenboot „Mannheim" von der Köln-Düsseldorfer Schifffahrt-Gesellschaft von Mannheim nach Straßburg ab. Nach dieser Probefahrt wurde am Montag der regelmäßige Fahrdienst eröffnet. Die Schiffe gehen Abends um 8 Uhr von Mannheim ab und treffen 2 Uhr Nachm. in Straßburg ein; von dort fahren die Boote früh um 6 Uhr ab und erreichen Mannheim 1½ Uhr Mittags. Dauer der Bergfahrt 18 Stunden, der Thalfahrt 7¼ Stunden.

† Aus der Pfalz schreibt das „Fr. J.": Die orthodoxe Partei der unirten pfälzischen Kirche, welche bei den letzten Wahlen zur Generalsynode eine gewaltige Niederlage erlitten hat, sucht sich jetzt zu einer festen Phalanx zu sammeln und einen kräftigen Widerstand zu organisiren. In Hochspeyer waren vergangene Woche etwa 100 Angehörige derselben, Geistliche und Laien, versammelt, und wie man hört, sollen diese Conferenzen regelmäßig wiederholt werden. — Der pfälzische Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung feierte am 17. d. in Lambrecht sein Jahresfest. Die Jahres-Einnahme betrug 9192 fl.

† Aus Bayern, 14. Juli. In dem oberpfälzischen Dorfe Münchenreuth wollte ein Paar, das schon im Voraus die Freude der Ehe genossen, nun auch zur Verehelichung schreiten. Unmittelbar vorher wurden sie in die Sacristei beschieden und hier die beiden Verlobten in Gegenwart von 2 Zeugen aufgefordert den Rücken zu entblößen und als sie dieser Forderung nachgekommen waren, ergriff der Pfarrer eine bereit gehaltene Gerte und hieb auf den entblößten Körpertheil! Die Redaction der „Frankf. Ztg." welcher wir diese Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu: Was sich die Menschen von ihrem Priester Alles gefallen lassen! Diese Verlobten haben's darum vollauf verdient, von ihrem eifrigen Pfarrer ordentlich gegerbt zu werden. Sonst haben wir nichts zu der Geschichte zu sagen, am wenigsten finden wir in derselben Religion.

† München, 19. Juli. Es bestätigt sich, daß Frln. Stehle, die Zierde und der Stolz der Münchener Oper, sich nächstens verheirathen und die Bühne definitiv verlassen wird.

† Mannheim, 19. Juli. Der Leichnam des seit einigen Tagen vermißten Kaufmannes S. von hier wurde bei Worms gefunden. (M. T.)

Dienstesnachrichten.

Durch allerhöchste Entschließung vom 10. Juli ablin wurde der Gerichtsvollzieher Johann Adam Rehm in Frankenthal auf Ansuchen nach Edenkoben versetzt.

Der protest. Pfarrer Pfistor von Mittelbach ist in den Ruhestand versetzt worden. Unterm 14 Juli ist allerhöchst genehmigt worden, daß Pfarrer Hollensteiner zu Neuhäusel das Compratonat in Grube, Propstei Oldenburg, annehme und daß ihm unbenommen bleibe, s. Z. um Wiederaufnahme in den Dienst der unirten Kirche der Pfalz nachzusuchen.

Der Forstgehülfe K. Kleemann in Bobenheim ist auf die erledigte Forstgehilfenstelle bei dem Revier Dörnitz versetzt worden.

Militär-Dienstesnachrichten.

Befördert wurden zu Reserve-Seconde-Lieutenants die Vicefeldwebel der Reserve Ph. Aver vom 6. Infanterie-Regiment im 8. Infanterie-Regiment, B. Ebehard vom 9 im 4. Inf.-Reg., H. Dik im 8. Inf.-Reg., F. Ritter und A. Hornig vom 5. Jägerbataillon im 8. Inf.-Reg., J. Keßler vom 5. Jägerbataillon im 4. Inf.-Reg., J. Bender von Kaiserslautern vom 5. Jäger-Bataillon im 8. Inf.-Reg., E. Bär vom 5. Jäger-Bataillon im 4. Inf.-Reg., L. Lehmenz vom 5. Jäger-Bataillon im 8. Inf.-Reg., O. Breitwieser vom 5. Jäger-Bataillon im 4. Inf.-Reg., M. Blum vom 7. im 11. Inf.-Reg., R. Fels vom 7. im 8. Inf.-Reg. und A. Köhler vom 7. im 4. Infanterie-Regiment.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† München. Bei dem diesjährigen Central-Landwirthschaftsfeste werden auch für besondere Leistungen in der Kaninchenzucht Preise und Ehrendiplome gegeben werden.

† Mannheim, 18. Juli. In Folge der Erklärung der Mannheimer Handelskammer, daß sie sich der Karlsruher und Freiburger Handelskammer darin anschließe, den österreichischen Gulden nur noch zu 1 fl. 9 kr. anzunehmen beschloß gestern eine engere Versammlung von Arbeitern, an Zahltagen die österreichischen und holländischen Gulden von ihren Meistern nicht mehr für voll anzunehmen ferner Gold nur zum Tagescurs. (Mannh. A.)

† Karlsruhe. Der hiesige Handelsstand hat sich vereinigt, die österr. Gulden nur noch zu 1 fl. 9 kr. anzunehmen.

† Der Handelsminister Dr. Achenbach soll, wie die „Sp. Ztg." meldet, noch vor dem Antritt seiner Urlaubsreise eine Spezial-Commission zur Untersuchung der in jüngster Zeit vorgekommenen Eisenbahn-Unglücksfälle eingesetzt haben.

† Nur bis zum 3. August d. J. werden die in Stücken von 25 Gulden ausgegebenen verzinslichen Cassenscheine der Württembergischen Staatsschulden-Zahlungskasse bei den Württembergischen Staatskassen eingelöst; nach diesem Termine sind sie vollständig werthlos.

* Frankfurt, 21. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 2?0—35—33 1/4—35—35 1/4—37—35 bz. u. G., Staatsbahn 354 1/2—1/4—53 3/4—54 1/4 bz. u. G., Lombarden 196 1/2—1/4 bz. u. G., Elisabethbahn 231 3/4 bz. u. G., Oesterr. Bankactien 1022 bz u. G., Deutsche Effectenbank 120—3/8 bz., Frankfurter Bankverein 110—1/4 bz., Silberrente 65 5/8 bz u. G., Spanier 17 3/8 bz. Sehr animirt, Creditactien Hausse.

M Frankfurt, 22. Juli. Die im gestrigen Abendverkehr eingetretene feste Stimmung konnte sich im Anfange der heutigen Börse nicht ganz behaupten. Von Berlin waren die Course sehr veränderlich gemeldet. Anfang unentschieden kam später eine entschiedene Besserung zum Durchbruch, wodurch man hier am Platze merklich besser schließt. Creditactien 223 1/2, Staatsbahn 251 1/2, Lombarden 29? . Staatspapiere Bahn und Prioritäten bei geringem Umsatz ziemlich fest.

* Berlin, 22. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 86 1/2, per September-Oktober 80—. Roggen per Juli 53 1/2, per Juli-August 52 1/2, per September-Oktober 53 1/2, per October-November 53 1/2. Rüböl per Juli 20 1/2, per September-Oktober 20 1/2. Spiritus per Juni-Juli 21.—, per September-Oktober 19.10.

* Köln, 22. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger 9 1/2, eff. fremder 9 1/2, per Juli 8.18.5, per November 7.29.—, per März 1874 7.29.—. Roggen matt, eff. hiesiger 6 1/2, eff. fremder —, per Juli 5.6.— per November 5.13.—, per März 1874 5.16.05. Rüböl fest, eff. 11.6—, per October 11.10.6, per Mai 1874 11.22.6. Leinöl — .—.

* Hamburg, 22. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 225.—, per September-Oktober 232.—. Roggen per Juli-August 163.—, per September-Oktober 163.—.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk 0.10
22	Mrg. 2	746.65	25.1	Min. 10.6	SO1	2
	Abd. 10	745.35	15.2	Max. 26.3	still	0
23	Mg. 6	744.40	11.6	— —	still	0

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 1. August 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags um 8 Uhr beginnend, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß dahier, als Verwalter der Gantmasse des früher dahier wohnhaften, jetzt abwesenden Sattlers Carl Denzler, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

Eine Parthie Möbelgurten, Kofferleinwand, Roßhaare, Seegras, Wickengarn, Drahtfedern, Maschinenriemen, Fischbein, Rohrstöcke und Hosenträger, ferner Fuhrsättel, Pferdsdecken, 1 Chiffonnier, 1 Commode, 1 Ladentisch, 1 Ausziehtisch, 1 Arbeitstisch, 1 Glasschrank, 1 Secretär, Stühle, Spiegel, Bettzeug mit Bettladen, Handwerkszeug &c. &c.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1873

74,7,9) Ilgen, k. Notär.

Ein verheiratheter Kaufmann,

30er, militärfrei, seit 11 Jahren in der renommirtesten Kammgarnspinnerei Mitteldeutschlands thätig, mit deren Betrieb, dem Einkauf und Sortiren der Wolle vollständig vertraut, sucht, gestützt auf vorzüglichste Empfehlungen anderweitige Stellung. — Franco-Offerten **sub Chiffre N 958** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Mannheim**. (72 2/3

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69.

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes Mädchen zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (72 3/3

Ein braves

Kindermädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht; von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72 3/3

2 gute Arbeiter

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **Peter Wolf**, Sattler u. Tapezirer Kaiserslautern. (72 3/3

Bei dem Unterzeichneten finden

2 tüchtige Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung.

P. M. Legrum,

74 1/3,5) Schreiner in Landstuhl.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

Für Reisende nach Nordamerika.

Preise frei ab **Kaiserslautern** nach **New-York**:

für **Bremer Dampfer „Smidt"**, ab in Bremen am 6. August, gewöhnliche Reisedauer 3 Wochen, fl. 92;

für direkte **Rotterdamer und Antwerpener Dampfer**, Reisedauer 14 Tage, fl. 72;

für **englische Dampfer** (Cunard-Linie), Reisedauer 10–11 Tage, fl. 92;

Für **Hamburger und Bremer Postdampfer**, Reisedauer 9–11 Tage, wie bekannt. (70 3/3

Kaiserslautern, den 17. Juli 1873.

Phil. Schmidt,

conzessionirtes Agentur-Geschäft.

Soeben erschienen und in der Buchhandlung von Philipp Rohr vorräthig:

Großes

Schachhandbuch.

Ein vollständiger und leichtfaßlicher Unterricht im Schachspiel.

Mit 786 verschiedenen Diagrammen illustrirt und 322 erläuterten Musterpartien der hervorragendsten Schachmeister und Schachclubbs von

J. Dufresne & J. H. Zuckertort.

Preis gebunden fl. 8. 30.

Einen neuen

Holzschoppen

hat zu verkaufen:

Johann Ottstadt,

70 3/3) alte Friedhofstraße.

Gabholz-Vertheilung.

Am 25. Juli nächsthin, des Morgens von 8–12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im **Saale des Stadthauses**, wird mit der Vertheilung des Gabholzes aus dem Reichswalde, Revier Hoheneck fortgesetzt und damit fürs Jahr 1873 geschlossen.

Alle jene berechtigten Bürger aus dem Buchstaben H, welche 1872 und bei der jüngsten Vertheilung kein Holz erhielten, sowie jene aus

J, K, L, M, N, und O

werden eingeladen bei obiger Vertheilung zu erscheinen und sich an der Verloosung zu betheiligen.

Die Gegenleistung beträgt 2 fl. per Gabe. Das Ende der Abfuhrzeit ist auf 15. September festgesetzt.

Kaiserslautern, den 20. Juli 1873 (72 3/3

Das Bürgermeisteramt:

P. Emig, Adj.

Wein- und Fässerversteigerung.



Montag, den 4. August 1873, Morgens 10 Uhr zu Kaiserslautern an dem städtischen Schulhause am Maxplatz, läßt Herr Philipp Groß, Geschäftsmann, zu Kaiserslautern wohnhaft, als Liquidator des Vermögens der unter der Firma Götz und Neu allda bestehenden Weinhandlung, — folgendes gegen Baarzahlung versteigern:

3600 Liter 1872er Kallstadter und Dürkheimer Weißwein, 1200 Liter 1869er und 1871er Weißwein, 1060 Liter Oberingelheimer Rothwein, 750 Liter 1871er Diedesfelder Weißwein, 3 Stückfaß à 2400 Liter, 1 ditto zu 1800 Liter, 9 ovale Stückfaß von 1100–1200 Liter Gehalt, 3 halbe Stückfaß, 127 Transportfässer von 100–300 Liter Gehalt, 600 Liter 1872er Hefe, 1 Kelter, 1 Klärmaschine, Schlauchgeschirr und sonstige Kellergeräthschaften sowie mehrere 100 Flaschen, 1 Schreibpult, 1 Alkoholermittler und 1 Karren.

Kaiserslautern, den 23. Juli 1873. (74 1/3

Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute meine

Schönfärberei, Druckerei und Kunstwäsche

eröffnet habe und empfehle mich zu bester Besorgung aller dahin einschlagenden Artikel.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1873. (60 4/3

J. Stadtmüller, Hauptstraße 65

Gewandte, thätige Arbeiterinnen an Selfactors, Spuhl-, Troffel- und Zwirnmaschinen finden jederzeit bei hohem Lohne dauernde Arbeit bei

Chessex & Hoessly,

70,2,4) (M-2175 Z.) **Baumwollspinnerei in Schaffhausen.**

Holz.

Eine Parthie trockenes Buchen-, Aspen-, Linden- oder Pappel-Holz in Stämmen oder Scheiten zu kaufen gesucht von der

Leinen-Zwirnerei & Weberei

74 1/3,7 in Otterberg.

Ein untrüglicher Beweis

von der Zweckdienlichkeit und Annehmlichkeit unseres Haarwassers ist in dem Umstande zu finden, daß es in allgemeinen Gebrauch gekommen ist. Unser **Kölnisches Haarwasser, (Eau de Cologne philocome)** stärkt das Kopfnervensystem, wirkt belebend und erfrischend auf den Geist des Menschen und leistet als Cosmeticum betrachtet, mehr als irgend ein bekanntes Haarmittel.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rh. — Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3 1/3 Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

Das Scharlachfieber. Seine Ursachen, Verhütung und Heilung. Von Dr. A. Baginsky. 10 Sgr. Diese Schrift ist soeben bei Denicke in Berlin erschienen. Sie enthält eine Jedermann verständliche Aufklärung über diese heimtückische und gefährliche Kinderkrankheit, gibt die Mittel an wie sie zu bekämpfen ist &c. Da nur sorgfältigste Vorsorge und schnelles Eingreifen oft im Stande sind die schweren Folgen des Scharlach abzuwenden, wird allen Eltern diese Schrift willkommen sein, aber auch Schul- und Gemeindeverwaltungen ist sie angelegentlich zu empfehlen. Das Werk ist ein Theil der Medicinischen Hausbücher, welche gleichartige Belehrungen über alle Krankheiten zu außerordentlich wohlfeilen Preisen geben. — Vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162 ...

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße ist wieder zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller und Speicher und ist in 14 Tagen zu beziehen.

74 1/3) **Louis Kompter.**

Zu vermiethen

der untere Stock eines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sowie sonstige Zubehörden und bis Ende August zu beziehen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (74 1/3

□ Barbarossa.

Nächsten Sonntag, den 27. Juli, des Nachmittags 4 Uhr Arb.·. □ im I. Gr.·. Ballotage, Feststellung des Joh.·. Festes und versch. wichtiger Angelegenheiten.

Der M.·. v.·. St.·.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend Wochenversammlung.

Henri Nestle's

Kindermehl,

von den größten ärztlichen Autoritäten als best bekanntes Nahrungsmittel für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Verkauf für Kaiserslautern und Umgegend bei **Wwe. Debaut, Pariserstraße.**

Viele Zeugnisse hiesiger Familien beweisen die Nützlichkeit und Bequemlichkeit dieses Kindermehl's. (71 ...

Während der Bade-Saison

wird die „Pfälzische Volkszeitung" auf Wunsch ihrer geehrten Abonnenten täglich auf das Pünktlichste überallhin versandt und die Nummer nach Orten des Deutsch-Oester.-Postgebiets einschließlich der Frankatur nur mit 2 kr., nach der Schweiz mit 3 kr. berechnet.

Die Expedition.

Zu vermiethen.

Der 3. Stock meines Hauses, seither von Herrn Präsident Molique bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen.

72 3/3) **Jänisch.**

Ein möblirtes Zimmer

in der Nähe des Marktes, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (70 ...

Visitenkarten

das Hundert 2 fl

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Annonce.

„Nicht zu übersehen."

Da wirklich, zu meinem größten Leidwesen einige Verwechslungen vorgekommen sind, so bin ich den betreffenden Familien der Nachbarschaft für die verdienstliche Aufmerksamkeit „nach Gebühr" erkenntlich.

Magaretha Schied,

Büglerin.

Diejenige Mutter und Tochter welche die Annonce in Nummer 173 der Pfälzischen Volkszeitung Betreff von Frl. Sch. mit meinen Namen erwähnt haben, sind mir viel zu gering, daß ich ihnen antworte, denn die sollen sich um ihre schmutzige Wäsche bekümmern.

Jakob Opp.

Bei einer nochmaligen Wiederholung eines **solchen Ständchens,** können sich die „Künstler" auf einen „nassen" Empfang gefaßt machen in der Fackelgasse.

Frankfurter Cours vom 22. Juli.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 38 40
Doppelte	9 38 40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 32-34
al marco	5 31 33
20 Franken-Stücke	9 19 20
ditto in 1/2	9 18 1/2-19 1/2
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 23 1/2 24 1/2

Disconto 5

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 59.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Spalt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 175. Kaiserslautern, Donnerstag, 24. Juli 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 24. Juli.

Inhalt: Vom Cultusminister Mühler. — Zum Reichsmünzgesetz — Der liberale Reichskanzler. — Aus Elsaß-Lothringen. — Practische Leute. — Aus Amerika.

Wie die Tugend belohnt, ersehen wir aus einer der letzten Nummern der „Frankf. Ztg.“ Das Blatt schreibt über den Dichter des famosen Liedes: „Grad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus!“:

„Die verflossene Excellenz **Mühler**, so erzählt man, läßt sich auf der Insel Rügen ein stattliches Palais bauen. Mit irdischen Gütern war er nicht mehr gesegnet, denn als flotter Bruder Studio und Poet von Bacchus und Venus Gnaden, und die Zähigkeit, mit der er sich an sein Portefeuille klammerte, wurde gerade den Temporalien seines Amtes zugeschrieben. Woher also jetzt die Fülle? Auch darauf gibt Fama Antwort. Das Sesam einer kgl. Privatdotation habe sich dem scheidenden Conflictsminister dankbarlich aufgethan“

Die preußischen Schullehrer haben also zu dieser Dotation, wie wir zu unserer großen Befriedigung hieraus ersehen, aus ihren Privatkassen nichts beigetragen. Hoffentlich giebt's auf Rügen keine halbverhungerten Lehrerswittwen, die das hinterpommerische cultusministeriale idyllische Stillleben durch irgend eine Bittschrift zu trüben im Stande wären.

Aus **Berlin** wird gemeldet: Das neue Reichsmünzgesetz, d. h. Ems, 9. Juli 1873, ist in dem Reichsgesetzblatte erschienen. Die Einführung ins Leben hängt bekanntlich von einer kaiserlichen Verordnung ab, deren Erscheinen noch eine längere Vorbereitung, namentlich wirkliche Ausprägungen, vorhergehen müssen. Am Donnerstag fand eine Revision der Münze in Frankfurt a. M. statt. Nach einer offiziellen Mittheilung ist dieselbe mit Ausprägung der Reichsgoldmünzen so übermäßig beschäftigt, daß das Personal nicht mehr ausreicht.

Jedenfalls wäre es für den Handelsstand sehr gut, wenn dem Erscheinen des Reichsmünzgesetzes ebenso das stärkere Erscheinen der geprägten Reichsmarken auf dem Fuße folgen würde.

Wenn Ben-Akiba sagt „es gibt nichts Neues unter der Sonne — Alles schon einmal dagewesen“, so sind wir heute in der Lage, diesen Spruch anzweifeln zu können. Ein Hamburger Blatt schreibt allen Ernstes: „Zu den sachlichen Fragen, die im **deutschen Reichskanzleramte** der Regelung harren, gesellen sich allmälig auch **Personalfragen**. Die höheren Reichsämter müssen schließlich den Staatsmännern anderer Bundesstaaten ebenso als Ziele berechtigten Ehrgeizes offen stehen, wie den preußischen, die Bayern, Württemberger, Sachsen wollen Deutsche geworden sein, nicht „Preußen zweiter Classe“. Solche Mißstimmungen gar nicht erst aufkommen zu lassen, ist, wie versichert wird, für den **Reichskanzler** seit **längerer Zeit ein Hauptaugenmerk**; er findet aber bei seinen **preußischen Collegen** nicht immer die Würdigung desselben, welche er glaubt, fordern zu müssen. Eben Meinungsverschiedenheiten über den Grad der Berücksichtigung, welche Seitens der preußischen Staats-Regierung der moralischen und materiellen Consolidirung des Reiches zu schenken sind, scheinen den Grund einer noch fortbestehenden, nur für den Augenblick latenten Krisis zu bilden, die bis Herbst irgendwie gelöst werden muß.

Was die Bayern, Württemberger, Sachsen und Hessen über diese funkelnagelneue Anwandlung von reichskanzlerischem Liberalismus sagen werden, ist vorerst schwer zu ergründen; jedenfalls werden sie noch des geflügelten Wortes des Reichskanzlers „Wir sind den Süddeutschen zu liberal“, eingedenk sein und für sich daraus den Schluß ziehen, daß man, um etwas zu erreichen, „immer mit der Wurst nach der Speckseite werfen muß“.

Aus dem Lande der „stillaufkeimenden Liebe“ schreibt die „Metzer Ztg.“:

„In Bezug auf die **Zustände und Stimmungen** in Elsaß-Lothringen ist bemerkenswerth, daß die nächsten und unbefangensten Zeugen, nämlich die Schweizer, sich immer offener über die günstigen Eindrücke, welche sie von dort empfangen, aussprechen. Nicht bloß die Baseler, sondern die bedeutendsten Blätter der deutschen Schweiz, so weit sie nicht dem Radikalismus huldigen, constatiren, daß die neuen Zustände sich sichtlich befestigen und daß namentlich die Abwendung von der französischen Agitation immer entschiedener werde. Vor Allem bestätigen sie die gute Wirkung, welche die Reichslande in Bezug auf die Gewissenhaftigkeit und Fürsorge der Verwaltung erfahren. Bei der innigen industriellen Berührung zwischen Elsaß und der Schweiz ist dieses Zeugniß gewiß von Werth.

Wir können diesem jedenfalls stark schöngefärbten Bericht, um mit V. J. Scheffel zu reden, nur noch hinzufügen: „Selig der Mann, der die Prüfung bestanden“. Ob es aber wirklich so ist, wird die Zeit lehren.

Bruder **Jonathan** und **John Bull** wissen ihre finanziellen Angelegenheiten sehr praktisch zu regeln. Der „Times“ entnehmen wir folgende Mittheilung:

England hat nunmehr den Hauptheil seiner **Alabama-Entschädigung** an die Vereinigten Staaten bereits abgetragen. Der „Economist“ macht über die Art und Weise, wie dies zu Stande gebracht worden ist, nachstehende Mittheilung. Es wurde mit drei hervorragenden Cityfirmen ein Contrakt zur Auszahlung der betreffenden Summen in Washington abgeschlossen, und ihnen dafür ein dreifacher Modus festgestellt: 1) wenn sie für englische Rechnung Gold in Amerika deponiren wollten, so war es ihnen gestattet Wechsel auf England zu ziehen, die von der Bank honorirt und dem englischen Schatzamte debitirt werden würden; 2) nach derartiger Hinterlegung des Geldes war es den Contrahenten freigestellt die Summe der hinterlegten Beträge wöchentlich ihren Agenten hierher telegraphisch anzuzeigen, worauf die englische Regierung die letzteren sofort gegen einen bestimmten Wechselcurs einzahlen mußte; 3) den Contrahenten blieb die Wahl — und sie schienen von ihr am meisten Gebrauch gemacht zu haben — dem amerikanischen Schatze 5/20er Bonds abzuliefern, die behufs Tilgung einberufen waren. Diese im Stillen vollzogenen Operationen waren außerordentlich erfolgreich. Statt daß Gold von hier nach Amerika abgeflossen wäre, fließt es jetzt von drüben herüber.

In **New-York** ist der Vater des Präsidenten, Hr. Jesse R. Grant, am 29. Juni in Covington (Kentucky), woselbst er Postmeister gewesen, in seinem 80. Lebensjahre gestorben. Der Präsident, telegraphisch an das Sterbelager berufen, traf erst einige Stunden nach dem Hinscheiden seines Vaters ein. Das Leichenbegängniß fand am 1. Juli statt.

Prozeß Spitzeder.

VII.

Donnerstag, den 18. Juli, Nachmittags. Zeuge Literat **Fränkel** ist wegen „Krankheit“ nicht erschienen. Seine in der Voruntersuchung, nicht eidlich gemachten Aussagen werden nunmehr verlesen. Spitzeder stellt ihm ein sehr ungünstiges Zeugniß aus. Er sei der größte Schmarotzer, der größte Erpresser und der größte Heuchler, der ihr je begegnet sei und der es nur darauf anlegte, sie jederzeit auszuziehen. Ferner werden verlesen die Aussagen des abwesenden Zeugen Literaten Alfred **Jochner**. Er sei mit A. Spitzeder wegen eines Darlehens an Fürst Thurn und Taxis in Unterhandlung gestanden. Daß

---

* Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L.

(9. Fortsetzung.)

„Ihr also ebenfalls hier, Frau Langenmantel?“ redete er sie an. Euer Gemahl versteht sich gut auf die Wahl seiner Stellvertreter. Auch darf man Euch Glück wünschen, daß sein Argwohn von damals — wisset Ihr noch? — seitdem um Vieles muß nachgelassen haben.“

Mit aufgehobenem Finger fügte er nun hinzu:

„Ihr hattet ihm aber doch verrathen, daß ich Euch ein Geschenk verdanke!“

„Gnädiger Herr,“ versetzte die Bittende, „erlaßt mir für diesen Punkt die weitere Strafe, weil ich meine Pflicht mit dem aufgegebenen Verschweigen zu verletzen glaubte. Habt Ihr mich doch damals, wie Ihr heimzoget aus Augsburg und allenthalben wohlwollende Grüße aussendetet, nur nicht an unsere Fenster, wahrlich genug dafür gestraft.“

„Mit nichten,“ antwortete der Herzog, „hat das Euch gegolten, edle Frau. Die Drohung, mit der ich der Sache so eben gedachte, geschah auch einzig im Scherze. Als Ihr Euerm Gemahle von dem Rosengeschenke sagtet, das Ihr geheim halten solltet, da erst bestandet Ihr den letzten Theil meiner Prüfung. Keine rechtliche Hausfrau darf Geheimnisse, ihr von einem andern Mann auf solche Weise angesonnen, dem Eheherrn vorenthalten. Die Auslegung, welche Euer Gemahl meinem unschuldigen Besuche in Eurem Garten gegeben, und die Art seines Benehmens überhaupt gegen mich, das war es, was mich abhalten mußte, meinen Blick nach Eurem Hause zu wenden.“

„Tausend Dank, gnädiger Herr, für diesen Aufschluß, der schon oft als eine schöne Ahnung mir durch die Seele leuchtete. Er befestigt nur den Glauben an Euer erhabenes Herz in dem meinigen, er bürgt mir, daß ich nicht vergebens Eure Huld ansprechen werde. Wisset Ihr noch, daß ich, wenn ich Eurer Gnade bedürftig wäre, Euch an jenen Tag erinnern sollte?“

„Allerdings,“ antwortete er. „Welch' ein Fürst, dessen Wort eine Rauchsäule ist, so die Luft verfinstert, um dann zu verschwinden! Er muß eine feststehende, eherne Mauer sein.“

„Damals,“ fuhr Frau Sibylla hochermuthigt fort, „damals war unter anderm von einer Perle die Rede,“ — ihr Auge senkte sich dabei verschämt und wie zufällig nach dem eben wieder mit jener Perle zusammengehaltenen Halstuche, — „von einer Zeugin vieler Thränen der Freude und des Leides, seitdem ist der Quell der Freude ganz eingetrocknet. Ihr allein, gnädiger Herr, vermöget ihn wieder hervorzulocken.“

Hier ließ die Bittende sich vor ihm nieder und sprach mit erhobener Stimme:

„Unserm Gärtchen fehlte der Lorbeer für Eure Stirn. Diesmal bringe ich Euch einen dar. Aber vergönnet mir auch,“ sprach sie weiter, eine Perlenschnur vom Halse nehmend und um den Lorbeer windend, „vergönnet mir, Euch mit diesen Perlen die Millionen Thränen bezeichnen zu dürfen, aus denen der Helden-Lorbeer aufzusprossen pflegt. Gnädiger Herr, unsere Gegend ist furchtbar gemißhandelt. Die Flammen, die nun so lange schon tagtäglich den Schein des schuldlosen Blutes, das auf der Erde fließet, zum Himmel tragen, lasset sie aufhören. Lasset aufhören die Blutströme! Wie mag nur ein großes Herz, dem Euern gleich, sich an der Spitze des Verderbens gefallen?“

„Edle Frau,“ erwiderte der Herzog, sie aufhebend, „mit zarten Weibern giebt es kein Gespräch hierüber. Seid aber versichert, daß der größte Theil nicht mir zur Last fällt, sondern einzig der Rache der Meinigen für verlorenes Eigenthum. Augsburg Schillhans*) allein hat durch sein Hausen in Bayern die Verheerung in Eure Gegend gerufen. Uebrigens habt Ihr mir mit diesem Kranze ein Geschenk verehrt, das unter den köstlichsten Schätzen meines Hauses aufbewahrt werden soll.

*) Ein sehr tapferer, muthiger und listiger Parteigänger.

(Schluß folgt.)

Spitzeder ihm einige gegen sie gerichtete Romane um horrenden Preis (einen um 4000 Gulden) abkaufte, aus Rücksicht für ihre Mutter, haben wir schon berührt. Er erscheint als Preßbandit gemeinster Sorte.

Nun erscheint der Administrator der „Volkszeitung", Marchner, bestraft wegen Betrugs mit einem Jahr Gefängniß. Er wurde schon vor drei Jahren mit Spitzeder bekannt und erhielt von ihr ein unverzinsliches Darlehen von 90 fl. Er gründete das frühere Extrablatt, dem drei Monate die Colportage verboten war. Um Abonnenten zu erhalten, verfaßte er einen „Zugartikel", benannt die „Geheimnisse der Dachauerbank." Ob Spitzeder hiemit einverstanden, weiß er nicht; er selbst hielt nach seiner früheren Angabe diesen Artikel für einen Schmarren; aus „Vaterland" und „Volksbote" habe er die der Spitzeder günstigen Sätze ausgehoben, die ungünstigen weggelassen und selbst nur wenig hinzu geschrieben. Dies will Zeuge jetzt allerdings nicht zugeben und behauptet fest, Herr Assessor Radlkofer, der das Protokoll damals mit ihm aufnahm, habe Vieles, was er sagte, nicht aufgenommen, und Vieles hinzugefügt nach eigenem Gutdünken, was er nicht sagte. Spitzeder wurde Mitheilhaberin des Extrablattes.

Es wird nun ein Brief verlesen, den er über die am 2. Juni 1872 stattgehabte Magistratssitzung, die das Spitzeder'sche Geschäft zur Behandlung hatte, an Spitzeder richtete, dem zufolge er einen Coup gegen die „Neuesten Nachrichten" führte in dieser Angelegenheit, der darin bestand, daß durch Vermittlung eines Faktors in der Schurich'schen Druckerei der für die „Neuesten Nachrichten" vorbereitete Artikel erst in die letzten 6000 Exemplare derselben aufgenommen wurde.

Ein fernerer Brief betheuert seine unendliche Dankbarkeit gegen Spitzeder, ja wenn es nicht möglich wäre, anders diese Dankbarkeit zu bethätigen, so wollte er ihr die Schuhe putzen, um seinen Dankbarkeitsgefühlen genügen zu können. Der Verfasser des stenographischen Berichtes über die Schwurgerichtsverhandlung gegen Spitzeder und Consorten ist nicht er, wie wir glaubten, sondern sein Vater, was wir zu berichtigen wünschen.

Redacteur Vecchioni: Er ist als Zeuge geladen, weil der Versuch gemacht worden sei, ihn zu bestechen und ihn zu bestimmen, seine Angriffe gegen die Spitzeder zu unterlassen. Es sei eine Postofficialswittwe zu seiner Schwester Spitzberger gekommen mit dem Bemerken, sie erscheine im Auftrage der alten Mutter Spitzeder und biete ihr 2000 fl. gegen das Versprechen ihn milder stimmen zu wollen gegen Spitzeder. Seine Schwester habe diese Frau kurz abgewiesen mit dem Bemerken, daß alle derartige Versuche durchaus unfruchtbar seien; hierauf erwiderte die Frau, sie wolle an die bekannte Ritterlichkeit des Herrn Vecchioni gegen Damen appelliren. Aber auch dieser Schritt wurde ihr als nutzlos bezeichnet. Hierauf erklärte sie, daß man bereit sei, jede Summe, unangesehen, dem Hrn. Vecchioni zu bieten, doch nutzlos. Ferner constatirt Herr Vecchioni eine an ihn ergangene Anfrage betreffs Ankauf der „Neuesten Nachrichten" durch Spitzeder um 100,000 fl., was Spitzeder bestreitet.

Zeugin Weigenth ist abwesend. In dem früher aufgenommenen Protokoll spricht sie von einem Auftrage von Seiten der Spitzeder, einen Versuch zur Umstimmung des Hrn. Vecchioni zu machen, was Spitzeder ebenso entschieden wieder in Abrede stellte, wie vorher immer.

Bolster vom „Landboten". Es kam eine Dame zu ihm mit der Anfrage, ob der „Bayerische Landbote" zu kaufen sei, Jochner wolle ihn kaufen, und auf den Einwurf, Jochner habe kein Geld, erwiderte die Frau, er heirathe eine reiche Engländerin. Bolster habe dann erfahren, daß Jochner mit Spitzeder in Verbindung stehe, und daraufhin habe er die Verhandlung abgebrochen.

Zeuge Rudolph Mosse abwesend; es wird sein Geschäftsführer Hofacker unbeeidigt vernommen; derselbe spricht sehr schwer verständlich. Die früher erwähnte Quittung ist von Literat Fränkel aufgesetzt. Hofacker erkennt die Richtigkeit derselben an, jedoch in der Weise, daß dies eine honorige Bezahlung einiger Rückstände an das bezeichnete Bureau war. Mosse selbst stellt in einem Telegramme von Berlin aus, alles in Abrede.

Rödl, Postexpeditor und Schriftsteller. Nach langen Umschweifen kommt er zur Sache: Er wollte ein Schauspiel „die Dachauerbank" schreiben und frug Spitzeder um Erlaubniß, ob er ihren Namen hiebei benützen dürfe, die ihm jedoch sehr unwirsch entgegen kam; sie stellten sich jedoch auf besseren Fuß und Rödl schrieb die Posse: „Pro et contra oder eine Heirath durch die Dachauerbank", wofür er 495 fl. erhielt, so wie einen Roman für ihr „Tagblatt" „Ein Verbrecher aus verlorener Ehre". Er schickte ihr ferner die, in Augsburger Blättern gegen Spitzeder erschienenen Artikel zu.

Literat Keller abwesend; seine Vernehmung wurde in Augsburg gepflogen. Er schrieb Berichte über die Stimmung gegen Spitzeder in Augsburg an Fuchs, wurde hiefür bezahlt und schrieb auch einen diesbezüglichen Artikel aus „Freundschaft für den Spitzeder'schen Buchhalter Fuchs" wiewohl er nationalliberal, in ultramontane Blätter und erhielt zur Insertirung das nöthige Geld.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

München, 20. Juli. Der „Allg. Z." wird von Wien gemeldet, daß der König von Bayern sich wiederholt bestimmt für die Ausstellung angemeldet habe, doch sei über die Zeit seines Erscheinens noch immer keine Verfügung ergangen. Man nimmt nur an, daß er nicht mit dem deutschen Kaiser dort zusammentreffen wolle.

München, 21. Juli. Der k. Justizminister Hr. Dr. v. Fäustle ist heute Nachmittag aus seinem Urlaub hier eingetroffen und wird alsbald die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen.

✕ **München**, 22. Juli. Der Exkönig von Neapel ist gestern nach Bad Kreuth gereist. — Am Sonntag Vormittag wurde der neue Saal des kath. Casino hier vom Dompfarrer Weber feierlich eingeweiht. — Der Magistrat hat zum Ausbau des Isarthores die Summe von 6100 fl. bewilligt. — Das aus Anlaß des 400-jährigen Jubiläums der hiesigen Universität mit einem Capital von 10,000 fl. gestiftete Stipendium zur Förderung des Studiums der Geschichte, wird für künftiges Studienjahr zum ersten Mal verliehen werden. Die diesfälligen Gesuche sind bis zum 26. ds. bei dem Universitäts-Secretariate einzureichen. — Zwischen Bayern und Oesterreich ist ein neuer Vertrag wegen der Beförderung österreichischer Truppen und Armeematerials auf bayr. Bahnen zu Stande gekommen. — Das Kriegsministerium hat nun auch die Bestimmungen über den in der bayer. Armee neu einzuführenden Offiziers-Tornister erlassen. — Der General-Feldmarschall Graf Moltke weilt seit gestern hier. — Zur theoretischen Prüfung der Rechtscandidaten, welche gestern begonnen hat, wurden 44 zugelassen. — Nachdem die ganze Serie 5%tiger Pfandbriefe der Südd. Bodencreditbank in München sehr rasch vergriffen wurde, emittirt dieselbe auf Grund ihres Statuts und Reglements die vierte Serie von Pfandbriefen im Gesammtbetrag von 5 Mill. Thaler pr. C. gleich 8¾ Mill. Gulden südd. W. gleich 15 Millionen Mark Reichswährung zu 4½ % verzinslich; durch Entschließungen der k. b. Ministerien des Innern und des Cultus- und des großherz. hess. Ministeriums des Innern sind diese Pfandbriefe in Bayern und in Hessen-Darmstadt zur Anlegung von Gemeinde-Kirchen-Stiftungs-Capitalien zugelassen.

* In **Nürnberg** ist ein aus Wien krank zurückgekehrter Arbeiter der Cramer-Klett'schen Fabrik am 21. d. M. an der asiatischen Cholera gestorben.

Berlin, 23. Juli. Die Serviszulage für die Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten ist bewilligt. Directoren und Oberlehrer reihen sich in Tarifclasse 3, alle übrigen in Classe 4 ein.

* **Berlin**, 23. Juli. Herr Joh. Hoff, der bekannte Gesundheitsstärkungsmann ist nicht ganz „pleite" gegangen. Das „Fr. J." schreibt darüber: Gläubiger der Firma Johann Hoff, welche Forderungen im Gesammtbetrage von 700,000 Thalern repräsentirten, hielten schon Samstag Abend eine Versammlung ab und wählten ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Comite, welches mit der Realisirung der Activa vorgehen und in einer auf den gestrigen Sonntag festgesetzten Conferenz nähere Beschlüsse fassen sollte. Die anwesenden Gläubiger waren sämmtlich mit den aufgestellten Vorschlägen einverstanden; Herr Johann Hoff seinerseits cedirte ihnen zur Sicherstellung seine sämmtlichen Grundstücke und Liegenschaften. Das Hoff'sche Geschäft wird in der bisherigen Weise fortgesetzt.

† **Berlin**, 23. Juli. Die „Provincialcorrespondenz" bringt einen Artikel über die Wahlbewegung und die nationale Politik, in welchem sie sagt: Der Aufruf eines Vereines schlesischer Männer, worin zur Wahl von Männern aufgefordert werde, welche die Bürgschaft gewährten, die Staats- wie die Reichsregierung in ihrer Politik gegen feindliche Uebergriffe und Ansprüche zu unterstützen, habe in weiten Kreisen Wiederhall gefunden. Ueberall sei die Erkenntniß verbreitet, daß in der nationalen Politik eine Fahne aufgepflanzt sei, welche um alle patriotischen Kräfte aus den verschiedenen Parteigruppen sich schaaren könnten. Alle bisher trennenden Unterschiede zwischen den Einzelstämmen seien im Schwinden begriffen, einseitige Parteiforderungen müßten zurücktreten, weil Allen der gebührende Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten eingeräumt und die Gelegenheit geboten sei, die vaterländische Entwicklun[g] den höchsten Zielen entgegenzuführen. Die Polit[ik] unter deren Einfluß die Nation das Bewußtsein i[h]rer Einheit und Macht wieder gewonnen habe, müs[se] auch bei den Wahlen als einigende Kraft erkan[nt] werden.

† **Darmstadt**, 23. Juli. Der Kaiser von Ru[ß]land ist heute Morgen halb 10 Uhr über Berl[in] nach Warschau abgereist, woselbst dem Vernehm[en] nach eine mehrtägige Truppeninspection stattfinde[n] wird.

* **Frankfurt**, 21. Juli. Die Verhandlungen des Biercrawall-Processes vor dem Schwurgericht dauern fort und rücken bei der Masse der zu vernehmenden Zeugen nur langsam vor, bieten im Uebrigen bis jetzt kaum etwas von mehr als localem Interesse.

Stuttgart, 20. Juli. Der „Württ. St.-Anz." meldet mit einer gewissen Beflissenheit, General-Lieutenant v. Stülpnagel habe sich mit „allerhöchster Genehmigung" des Königs zum Gebrauch einer Kur nach Baden-Baden in Urlaub begeben und wer[de] voraussichtlich zum Beginn der Herbstübungen wieder hier eintreffen.

* **Straßburg**, 21. Juli. Heute fand hier di[e] Schwurgerichtsverhandlung gegen den Studenten, j[etzt] Doctor der Philosophie, David Coste, 19 Jahr alt, geboren zu Gramzow, wegen Tödtung des Studenten Otto Mohr aus Landau im Duell statt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Nicht schuldig", worauf das Gericht den Angeklagten freisprach und dessen sofortige Freilassung anordnete.

* Der 8. deutsche Journalistentag wird vom 16 bis 18. August in **Hamburg** abgehalten. Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht des Vorortes München 2) die Zeitungen und das Telegraphenwesen; 3) di[e] Tagespresse und die Annoncenbureaux; 4) Anträge von Mitgliedern in Sachen der Rechte und Interessen der periodischen Presse.

Aus **Elmshorn** in Holstein kommt die Mittheilung daß dort ein bedeutendes Steinkohlenlager en[t]deckt wurde; dasselbe soll der englischen Kohle a[n] Qualität gleich sein. Man ist nun bemüht, d[ie] Mächtigkeit dieses Lagers festzustellen. Letzteres lie[gt] unmittelbar an der Glückstadter Eisenbahn und wür[de] die Ausbeutung des Lagers auch auf die Erträgniß dieser Miniaturbahn von nicht geringer Bedeutun[g] sein. (Fr. J.)

Ausland.

Wien, 22. Juli. Der Erzherzog Albrecht begi[bt] sich heute nach Warschau, um dort den Kaiser vo[n] Rußland auf dessen Rückreise nach Petersburg zu b[e]grüßen.

Wien, 23. Juli. Der demnächst hier eintreffend[e] Serbenfürst Milan wird die Verträge unterzeichnen welche der serbische Minister Ristics in den eben be[e]ndeten Verhandlungen mit Andrassy vorbereitet hat nämlich den Auslieferungsvertrag, den Postvertrag den Donau-Regulirungs- und Dampfschiffahrts-Vertrag betreffs des serbischen Stromtheiles, ferner den Bahnen-Anschluß-Vertrag.

Paris. Prinz Peter Bonaparte, hat, einer Mittheilung der „N. Fr. Pr." zufolge, an den Schah ein Schreiben gerichtet und diesen, angesichts des Umstandes, daß er sich ohne alle Subsistenzmittel befinde, gebeten, ihn in die persische Armee aufzunehmen.

† **Paris**, 23. Juli. Prinz Napoleon ist in Paris angekommen, um vor dem Staatsrath seine Wiedereinsetzung in den Rang eines Generals zu betreiben.

* **Versailles**, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Millaud eine Interpellation wegen der über die Lyoner Journale verhängten harten Maßregeln ein. Der Minister des Innern verlangte, da die Regierung ja gestern über diese Angelegenheit hätte befragt werden können und das Land schon durch die gestrigen Debatten hinlänglich erregt wäre, die Vertagung der Verhandlung über die Interpellation auf 6 Monate. Die Versammlung gab dem Wunsche des Ministers Folge, indem sie die Vertagung bewilligte. Bei der dann folgenden Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die dem öffentlichen Nutzen dienende Errichtung einer Kirche auf dem Montmartre erklärte der Cultus- und Unterrichtsminister Batbie: „Man sucht Erinnerungen an die Zeiten der Intoleranz wachzurufen und uns als klerikale Regierung darzustellen. Wahr ist, daß wir die religiösen Interessen zu schützen suchen, aber die religiöse Freiheit ist für uns das erste Interesse."

* **Kopenhagen**, 22. Juli. „Fädrelandet" meldet: Am Sonnavend ist in Kopenhagen eine Post-Convention zwischen den scandinavischen Regierungen abgeschlossen worden. Das Briefporto ist demnach zukünftig uniform für Briefsendungen zwischen allen drei Reichen und beträgt sechs Schillinge dänisch pro Einzelbrief. Verschiedene Herabsetzungen sind

verabredet worden. Die Postverwaltungen übernehmen die Garantie für Seeschäden.

† Petersburg, 23. Juli. Der „Russische Invalide" veröffentlicht den Wortlaut einer von dem Khan von Khiwa anläßlich der Aufhebung der Sklaverei erlassenen Proklamation. Dieselbe sagt: „Durchdrungen von den Gefühlen der Verehrung gegen den Kaiser von Rußland erkläre ich sämmtliche Sklaven des khiwesischen Reiches für frei und den Sklavenhandel für ewige Zeiten aufgehoben und befehle die sofortige Ausführung bei strengster Strafe im Weigerungsfalle. Alle Befreiten sind gleichberechtigt mit den anderen Unterthanen und können in Khanat verbleiben. Falls sie heimgehen wollen, werden besondere Maßregeln getroffen. Die Befreiten kommen in den nächst liegenden Marktstädten zusammen und stellen sich der Ortsbehörde vor, welche eine Liste über sie führt." Der Khan verpflichtet sich, die heimkehrenden Befreiten auszustatten und dieselben durch khiwesische Escorte begleiten und beschützen zu lassen, welch letztere überall die Aufhebung der Sklaverei verkündigen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. Juli.

§ Die Stadtrath-Ergänzungswahl findet am 6. August d. J. und zwar von Morgens 7½ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr statt. Die Stadt ist in 8 Wahlbezirke eingetheilt und sind dafür folgende Wahllokale und Wahlcommissaire bestimmt:

I. Wahlbezirk. Wahllocal: Klein'sche Wirthschaft. Wahlcommissär: Hr. Bezirksthierarzt Louis. II. Wahlbezirk. Wahllocal: Gelberts Bierkeller zunächst der Kammgarnspinnerei. Wahlcommissär: Hr. Rechtscandidat Schmidt. III. Wahlbezirk; Wahllocal: Gasthaus zum Löwen. Wahlcommissär: Hr. Rechtscandidat Trauth. IV. Wahlbezirk. Wahllocal: Krafft'scher Saal. Wahlcommissär: Hr. Oberförster Jäckel. V. Wahlbezirk. Wahllocal: die Fruchthalle. Wahlcommissär: Hr Bezirksamtsassessor Schmitt. VI. Wahlbezirk. Wahllocal: Stadthaussaal. Wahlcommissär: Hr. Oberförster Hindewald. VII. Wahlbezirk. Wahllocal: Schulhaus in der Ludwigsstraße. Wahlcommissär: Hr. Rechtscandidat Frenkel. VIII. Wahlbezirk. Wahllocal: Bender'sche Bierbrauerei. Wahlcommissär: Hr. Rechtscandidat Ruffs

Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und müssen von jedem Wähler dem betreffenden Herrn Wahlcommissär persönlich übergeben werden.

† Frankenthal, 20. Juli. (Todesfall.) Der um die hiesige Volksbank sehr verdiente Kassirer der Volksbank, Hr. Coldmann ist verstorben. Die von ihm inne gehabte Stelle wird deshalb zur Wiederbesetzung mit einem Jahresgehalte von 3000 fl. ausgeschrieben. (L. A.)

† Aus der Oberpfalz. Gleich dem oberfränkischen rentamtlichen Gehilfenpersonale hat auch jenes des oberpfälzischen Kreises eine um Verbesserung der Stellung und Lage des besagten Personals supplicirende Eingabe unterzeichnet und unterm 16. d. M. an die höchste Stelle abgesendet. — Möge das rentamtliche Gehilfenpersonal der übrigen Kreise es doch nicht unterlassen, in Bälde gleiche Schritte zu thun auf daß man höchsten Orts die Ueberzeugung gewinnt, daß besagtes Personal in seinen Bestrebungen mit Einigkeit zu Werke gehe. (F. J.)

† Das Kreiscomite des landwirthschaftl. Vereins der Pfalz gibt bekannt, daß es zur Erleichterung des Besuchs des Unterrichtes im Hufbeschlage, welcher an der k. Thierarzneischule in Würzburg stattfindet, und drei Monate dauert, für junge Schmiede aus dem Regierungsbezirk der Pfalz, welche die Lehrzeit bereits überstanden haben, zehn Stipendien im Betrage von je 50 fl. ausgesetzt hat. Bewerbungen um diese Stipendien sind, versehen mit einem Leumundszeugniß, einem Zeugnisse darüber, daß der Bewerber voraussichtlich sich in der Pfalz niederlassen wird, bis 15. Septbr. d. J. an das Kreiscomite einzusenden.

† Kissingen ist die erste Stadt in Bayern, welche auf Grund der §§ 108, 127 und 142 der deutschen Gewerbe-Ordnung ein gewerbliches Schiedsgericht eingeführt hat.

† Aus dem Ober-Elsaß, 13. Juli. Den 4 d. M. erfrechten sich einige Wichte, die Doller mittels Chlorkalk zu vergiften. Die kleinen Weißfische nicht gerechnet, sammelte man über 2 Centner Forellen, worunter man mit Bedauern junge Lachse aus der Fischzuchtanstalt in Hüningen bemerkte, die im Anfange dieses Jahres so lobenswerthe Anstrengungen gemacht, um alle unsere Wasserläufe wieder zu bevölkern. (S. A.)

† Forbach. Unlängst wurden der kaiserl. Kreis-Direction fünf junge Wölfe eingeliefert. Dieselben wurden von einem herumziehenden Hausirer in der Nähe von Großtännchen im Walde gefunden. Nachdem die seltenen Gefangenen im Kreis-Directionsgebäude gefüttert und von Alt und Jung bewundert werden, haben mehrere hiesige Einwohner sich dieselben zur Erziehung erbeten, welcher Bitte auch entsprochen wurde. Ob aber die nun bereits 6 Wochen alten, jetzt noch sehr drollig aussehenden Räuber folgsame Pflegkinder sein werden, steht aber noch sehr in Frage.

† Brücken. (Wolfsjagd.) Dieser Tage wurden wir durch die Nachricht alarmirt, daß ganz in der Nähe des Dorfes ein Wolf hause. Erschreckt über diese Kunde und besorgt um die eigene Haut, wie um das Leben von Weib und Kind, faßten die am Ende des Dorfes wohnenden und deßhalb „Ecker" genannt, Courage, und zogen aus mit zwei Flinten und mehreren Heugabeln, bewaffnet, um das Raubthier zu erlegen. Anstatt aber dem Wolf mit Muth und Ruhe zu nahen, damit sie die Bestie in Schußweite bekämen, gebrauchten sie die Vorsicht recht tüchtig zu schreien und dadurch den Wolf aus ihrer Heugabelnähe zu verjagen. Das Thier verstand diesen Wink zur Erhaltung seines Lebens und machte sich davon. Als die „Ecker" etwa eine Stunde zu Hause waren, wollte der Wolf seine muthige Verfolger näher betrachten, und stellte sich freiwillig im Dorfe als hungeriger, verirrter Schäferhund. (Rhpflz.)

† Oltingen (Canton Pfirt), 19. Juli. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich hier ein fürchterliches Gewitter; ununterbrochen leuchtete der Blitz der Donner rollte wie noch nie gehört. Nach zwei besonders heftigen Donnerschlägen erschallte der Ruf: „Au feu! au feu!" Es hatte in die zu dem Dorfe gehörende Mühle des Aloys Probstein eingeschlagen, jedoch in die Remisen, unter deren Schutten 18 Stück Rindvieh, 6 Pferde, 100 Paar Tauben, 35 Gänse und 4 fette Schweine den Tod fanden. 2 Pferde konnten dem Feuer entrinnen, aber ihr Anblick ist entsetzlich; der Thierarzt versichert, nur eines davon am Leben erhalten zu können. Dank der bereitwilligen Hülfe hat das Haus nicht viel gelitten. Man berechnet den Schaden auf 56 bis 60,000 Fr. In der gleichen Minute schlug der Blitz in Fislis in eine hinter einer Mühle aufgepflanzte Tanne und zwei Zwetschenbäume ein und zersplitterte dieselben vollständig. (N. C.)

† (Ein ehrlich Ausgebliebener.) Vor ungefähr 5 Jahren wurde der Kaschauer Fleischhacker Markus Zinner durch mißliche Verhältnisse gezwungen, sein Geschäft aufzugeben, und er faßte deshalb den Entschluß in Amerika sein Glück zu versuchen. Wegen Mangel an materiellen Mitteln konnte er seine Passiva vor seiner Abreise nicht begleichen und blieb einigen Bauern aus Neudorf, die ihm mehrere Stücke Schlachtvieh geliefert hatten, den dafür entfallenden Betrag schuldig. Die Neudorfer Bauern aber beschlossen vor einigen Monaten einen Abgesandten nach America zu Zinner zu senden, der sich mittlerweile in Cleveland ein prosperirendes Geschäft eingerichtet hatte. Sie legten zu diesem Zwecke das nöthige Reisegeld zusammen und mit schwellenden Segeln trat der Auserwählte Neudörfer seine Seereise an, um den Schuldner in Amerika aufzusuchen. Glücklich dort angekommen, gelang es ihm bald den Gesuchten dort aufzufinden, welcher ihn reichlich bewirthete, die ganze Schuld sammt Zinsen auszahlte und ihn auch mit dem nöthigen Gelde zur Rückreise versah. Vor einigen Tagen kehrte nun unser Mann in seine Heimath zurück, zur großen Freude seiner Commilitonen, welche ein Theil des zurückerhaltenen Geldes auf das Wohl ihres ehrlichen Schuldners, den andern Theil auf das eigene Wohl verjubelten.

(Eine Niederkunft nach dem Tode.) Im Orte Zerwno an der Moldau hat sich vor Kurzem Nachstehendes zugetragen: die Tochter des dortigen Gemeindewachmannes wurde von Geburtswehen überfallen und konnte lange nicht gebären. Da kein Arzt bei der Hand war, schickte man in die benachbarten Orte; ehe man aber einen gefunden hatte, war die Kranke bereits eine Leiche. Die beschränkten Räumlichkeiten der armen Leute gestatteten es nicht, die Leiche im Hause zu behalten, und dieselbe wurde in die Todtenkammer übertragen. Wie groß war das Erstaunen der Eltern als sie am andern Tage in die Todtenkammer kamen und ein todtes Kind zu den Füßen der Leiche erblickten.

* (Neue Reklame.) Bei der großen Hitze, die jetzt in Florenz herrscht, sind die Spekulanten auf den Einfall gekommen, den vorübergehenden Personen auf den Straßen gratis Papierfächer zu überreichen, auf welchen Anzeigen von wohlfeilen Modewaaren, Nähmaschienen, Restaurants u. s. w. abgedruckt sind.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 23. Juli. — Waizen 9 fl. — kr. — Korn 5 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Hafer 5 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht 5 fl. 50 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Weck zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† Neustadt, 22. Juli. Der heutige Viehmarkt ist rücksichtlich der Zufuhr wie des Absatzes zu den bedeutendsten Märkten seit deren Bestehen zu zählen; die Bahn beförderte allein 36 Waggons Vieh, und wird deren Gesammtzahl eher über als unter 500 Stück betragen haben, von denen nach dem Marktprotocolle 105 Kühe — 21 mit den Kälber — 82 Rinder und Stire und 2 Ochsen um die Gesammtsumme von 32,835 fl. 11 kr. verkauft wurden. Das aufgestellte Vieh war fast durchgehends von sehr schöner Qualität, und erfreute sich namentlich das Glan-Vieh, das jetzt in bedeutender Zahl zu Markt gebracht wird großen Absatzes. Die neu eröffnete Bahnstrecke Dürkheim-Monsheim scheint nicht ohne günstigen Einfluß auf den Markt zu bleiben, da aus der dortigen Gegend heute mancher neue Kunde erschienen war. Der Schweinemarkt war zwar etwas gering bestellt, doch waren Absatz und Preise günstig. — Nächster Markt am 5. August.

† Speyer, 19. Juli. Die Einnahmen des Einnehmers-Pensions-Vereins der Pfalz haben im Jahre 1872 betragen 29,067 fl., die Ausgaben 25,792 fl. Vereinnahmt wurden an Eintrittsgebühren: 1130 fl., an Interkalarien erledigter Einnehmereien 8146 fl., Zuschuß des landwirthschaftlichen Vereins 100 fl., Jahreseinnahmen 3255 fl., Forststraf-Remisen-Antheil 1227 fl., Kapitalzinsen 3519 fl. Verausgabt wurden auf Pensionen der Wittwen und Waisen 5610 fl. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1873 92,285 fl., worunter an ausgeliehenen Kapitalien 86,900 fl. Das Vermögen hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 11,345 fl.

* Speyer, 22. Juli. per Ctr. Waizen 8 fl. — kr. (gef. — fl. 15 kr.), Korn 5 fl. 06 kr. (gest. 03 kr.), Gerste 5 fl. 12 kr. (gef. — kr.), Spelz 5 fl. 49 kr. (gef. 05 kr.), Hafer — fl. — kr. (gest. — kr.), Spelzkern — fl. — kr.

† Nürnberg, 19. Juli. (Hopfenbericht.) Die Witterung war auch in dieser Woche für die Vegetation im Allgemeinen und besonders für die Hopfenpflanze außerordentlich günstig. Heiße Tage, warme Nächte mit abwechselnd tüchtigen Gewitterregen wetteiferten gleichsam, um diejenigen Bedingungen zu erfüllen, die zu einer gedeihlichen Entwickelung der Pflanze nothwendig sind. Wenn der Witterungsstand noch einige Wochen so anhält, wird sich bald über ein muthmaßliches Ernte-Ergebniß sprechen lassen. Vorläufig ist solches noch nicht möglich, denn wie schön auch die Aussichten und Hoffnungen sein mögen, zu denen der heutige Stand der Pflanzen berechtigt, darf doch nicht übersehen werden, daß man sich in dem Stadium der Entwickelung befindet, wo dieselben noch gar leicht geschädigt und vernichtet werden können und wenn das Sprüchwort: „den Tag nicht vor dem Abend zu loben", irgendwo berechtigte Geltung hat, so ist dies sicher bei der Hopfen-Pflanze der Fall.

† Frankfurt, 22. Juli. Die Vorbereitungen zu dem Herbstpferdemarkt, mit welchem heuer auch ein Fohlenmarkt verbunden ist, sind getroffen. Den unausgesetzten Bemühungen des Comitee's, den Markt zu heben und ihm neue Kräfte zuzuführen, ist es gelungen, neue renommirte Firmen neben den alten bewährten zum Befahren des Marktes zu bestimmen.

* Frankfurt, 23. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 229¼—⅛—¼—½—28⅞—29 bz., Staatsbahn 352—½—50⅜—51⅛, bz. u. G., Lombarden 195¼—½ bz. u. G., Deutsche Effectenbank 119⅞—¼ bz., Spanier 17⅝/₁₆ bz. Matt.

* Frankfurt, 23. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44 — — kr., 2. Qualität per Pfd. 42 kr. Landbutter das Pfd. im Centner 33 — — kr. — Eier das Hundert 2 fl. 43—3 fl.

† Saarbrücken, 16. Juli. Als Gesammtresultat des 1. Halbjahres stellt sich für die fiscalischen Kohlengruben eine Förderung von 40,931,090 Centner und ein Absatz von 41,144,115 Centner Kohlen heraus, gegen 39,505,800 Centner resp. 39,671,853 Centner im ersten Semester 1872. Die Coaksproduction des Saarbeckens hat im laufenden Jahre auch sehr zugenommen.

† Wie der „Niederrh. Cour." meldet, wird die Generalversammlung der elsässischen Bienenzüchter in diesem Jahre in Barr voraussichtlich am 4. September stattfinden, und ist zu wünschen, daß sich alle Sectionen des Bienenzüchtervereins daran betheiligen. Der Vorsitzende Herr Bastian, hat die Mitglieder des Comite auf Donnerstag, den 24. ds. Mts. nach Straßburg zum Zweck der Berathung und Feststellung eines Festprogramms zusammengerufen.

* Aus dem Breisgau lauten die Nachrichten über die Ernte und Ernteaussichten an Getreide, Obst, Kartoffeln, Wein sehr befriedigend. Die Kirschen werden theilweise zu 2½ kr. das Pfund verkauft. Ganz vortrefflich ist gegen alles Erwarten durch nachträgliche fast wunderbare Entwicklung der Stand der Weinberge geworden, so namentlich auch auf dem Kaiserstuhl, wo man nach jenen gefährlichen kalten Tagen schon alle Hoffnung auf ein Weinjahr überhaupt aufgegeben hatte. (Rb. Lzbl.)

* Berlin, 23. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 86¾, per September-Oktober 80—. Roggen per Juli 53⅞, per Juli-August 53⅞, per September-Oktober 53⅞, per October-November 53½. Rüböl per Juli 20½, per September-Oktober 20⅞/₁₂. Spiritus per Juni-Juli 21.02, per September-Oktober 19.15.

* Köln, 23. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9.17, per Juli 8.18.—, per November 7.27.—, per März 1874 7.27.—. Roggen matt, eff. hiesiger 6¼, eff. fremder —, per Juli 5.5.—, per November 5.12½, per März 1874 5.15½. Rüböl still, eff 11⅞, per October 11.10.6, per Mai 1874 11⁷/₁₀—. Leinöl —.—.

* Hamburg, 23. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 225.—, per September-Oktober 232.—. Roggen per Juli-August 162.—, per September-Oktober 162.—.

* Paris (La Villette), 22. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1970 zu Fr. 1.88—1.68, Kälber 687 zu Fr. 1.90—1.55, Hämmel 18691 zu Frs. 2.4—1.50, per Kil.

* Paris, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—.—, per Juli 88.75, per August 88.75, per September-Dezember 91.25. Mehl eff. —.—, per Juli 76.75, per August 76.75, per September-Dezember 74.—. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 65.25. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Juli			Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
23	Mtg.	2	742.95	25.8	Min.	10.6	SW	3
	Abd.	10	742.25	17.6	Max.	27.5	still	2
24	Mg.	6	742.80	15.2	—	—	SW	7

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Dellmuth,

geborne Steinkönig,

uns heute durch den Tod nach kurzem Krankenlager entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Juli, Nachmittags 5 Uhr vom Bremerhof aus, statt.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern (Bremerhof) und Mutterstadt, den 21. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

In dem Frühling ihrer Tage
Eilte sie dem Grabe zu;
Ohne Thräne, ohne Klage
Schläft sie nun in süßer Ruh'.

Spelzversteigerung.

Donnerstag, den 24. Juli 1873, Nachmittags 2 Uhr in seiner Wirthschaft, läßt Herr Heinrich Jänisch von hier, die diesjährige Spelzerndte versteigern, von:

1. Plan-Nro. 2651, 2652, 2655 — 5 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Moorlauterer Weg;
2. Plan-Nro. 3092 — 2 Tagwerk 72 Dezimalen Acker am Hölzengraben. (Abfahrt durch den Hölzengraben.)
3. Plan-Nro. 3091 — 4 Tagwerk 26 Dezimalen Acker allda. (Abfahrt oben der Otterbergerhohl zu.)
4. Plan-Nro. 2573, 2663 — 4 Tagwerk 13 Dezimalen Acker aufm Seß.

Kaiserslautern, den 19. Juli 1873.

72,3,5) **Derheimer**, k. Notär.

Circa 8 Tagwerke Hafer, Spelz und Korn

in mehren Abtheilungen, werden auf dem Halme verkauft durch

71³/₅ **Jacob Derbig.**

Ca. 100 Stück

Preissionsfässer von 60 bis 100 Liter, sind zu verkaufen bei (69³/₅

Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Mühlenbauer und Schreiner

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung, bei **Adam Tamm**, Mühlenbauer,

51³/₅ Kaiserslautern.

5—6 gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Nikolaus Schwehm,

Schreiner, Diebsvfad.

Ein Lehrling

oder angehender

C o m m i s

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75a2ba) **Herrmann Herz.**

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Konf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (73³/₅

Carl Lipp, Speyer.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69t

2 möblirte Zimmer

in der Eisenbahnstraße, im untern Stock sind zu vermiethen und bis 1. August beziehbar wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (75,7

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. October drei (73³/₅

Kauh, Möbelfabrikant.

Wein-Handlung

L. Heck

Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten **Rothwein** von 24 kr. an. (57³,w2

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,

64³/₅w) neben dem kgl. Bezirksgerichte.



Nächsten **Sonntag, den 27. Juli** und die folgenden 2 Sonntage findet in **Alsenborn** bei dem Unterzeichneten

großes Preiskegeln

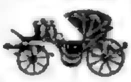
statt, wobei werthvolle Preise vertheilt werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein (63³/₅bo

Johann Böckly.



Anzeige.



3 neue elegant gebaute Fuhrwerke, als:

Phaëton, Jagdwagen, Viktoria

auch eine neue **Brückenrolle**, stehen billigst zu verkaufen bei

E. Graf & Flach,

71,3,5) Wagenbauer in Neustadt a/H.

Die Universal-Deckfarben-Fabrik von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Bayreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabriksräumlichkeiten &c. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66³/₅

Die Hustenkrankheiten. Ihre Behandlung und Verhütung. Von Dr. Paul Niemeyer. 10 Sgr. Denicke's Verlag in Berlin. Der als Autorität für Lungenkrankheiten bekannte Verfasser gibt in diesem soeben erschienenen Buch eine Radicalcur an, durch welche die landläufigen Husten der Erwachsenen und Kinder behandelt und geheilt werden können und zwar ohne Quacksalbereien mit ganz geringen Kosten. Die **Schwindsucht** in ihrer einfachen Form ist nach dem Verf. wohl heilbar. Der **„Brief an den Vater eines Schwindsuchtscandidaten"** (S. 28) verdient die höchste Beachtung. Das Werk ist ein Theil der Medicinischen Hausbücher, welche gleichartige Belehrungen über alle Krankheiten zu außerordentlich wohlfeilen Preisen geben. — Vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

- № 1553—56. G. Sand. **Novellen.** 4 Bde. I. 1) Melchior. — 2) Mouny Robin. — 3) Der Pirat. II. 1) Mattea. — 2) Der Orco. — 3) Das Majorat. III. 1) Mutter und Tochter. — 2) Die sieben Saiten der Leier. IV. 1) Die Künstler. — 2) Die Missisippier. — 3) Franz, der Findling.
- № 1557—58. ditto. **Der Piccinino.** Roman in 2 Bde.
- № 1559. ditto. **Das Schloß von Dedenweiler.** Novelle.
- № 1560. ditto. **Spiridion,** Bekenntnisse eines Mönchs. (Mit dem Potrait des Dichters.
- № 1561—62. Thackeray, W. M. **Henry Esmond.** Eine Erzählung aus den Zeiten der Königin Anna. 2 Bde.
- № 1563—66. ditto. **Der Jahrmarkt des Lebens.** (Vanity Fair.) Roman in 4 Bde.
- № 1567—71. ditto. **Die Newcomes.** Denkwürdigkeiten einer höchst achtungswerthen Familie. 5 Bde.
- № 1572—73. ditto. **Prudennis.** 2 Bde.
- № 1574. ditto. Die Geschichte von **Samuel Titmarsch** und dem großen Hoggarty'schen Diamant.
- № 1575—77. Schubert, Karl. **Die Jagd nach dem Glücke.** Roman in 3 Bde.
- № 1578. Höfer, Edmund. **An der See.** Roman.

Danksagung.

Für die thätige und rasche Hülfeleistung bei dem am Montag Nacht stattgehabten Brand, wodurch die hart bedrohte Nachbarschaft vor jedem Schaden bewahrt wurde, sagt der verehrlichen Feuerwehr und deren Commandanten herzlichen

Louis Mandel.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, Küche, Keller, etwas Hofraum und Waschküche, am liebsten wenn eine Weinwirthschaft betrieben werden kann, zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (74mom

15³/₅ab). **Erste** Qualität selbst gezeigte **Roßhaare** bei **Christian Loh.**

Im Garten der Jänisch'schen Brauerei.

Samstag, den 26. Juli (75,7

Concert

der Musik- und Sängergesellschaft (6 Personen) **Rauscher** aus Böhmen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Sonntag, den 27. Juli Nachmittags auf

C. Gelbert's Bierkeller.

Anfang ³/₄4 Uhr. — Entree à Person 6 kr.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr

in Kaiserslautern.

Logis zu vermiethen.

In meinem neuen Hause in der Eisenbahnstraße ist der untere Stock, enthaltend 1 Laden und vollständige Wohnung und allem Zubhör;

ferner der 2. Stock, enthaltend 6 Zimmer, Küche und allem Zubhör, und bis September beziehbar. (75,7

L. Schöneberger.

Zu miethen gesucht

zwei Zimmer in der Nähe des Fackelrondels. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75³/₅

Zu vermiethen

der untere Stock eines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sowie sonstige Zubehörden und bis Ende August zu beziehen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (74³/₅

Während der Bade-Saison

wird die „Pfälzische Volkszeitung" auf Wunsch ihrer geehrten Abonnenten täglich auf das Pünktlichste überallhin versandt und die Nummer nach Orten des Deutsch-Oester.-Postgebiets einschließlich der Frankatur nur mit 2 kr., nach der Schweiz mit 3 kr. berechnet.

Die Expedition.

Neue Literatur

der Buchhandlung von

Phil. Rohr in Kaiserslautern.

- **K. Siegwart.** Das Alter des Menschengeschlechts. 51 kr.
- **Gau.** Ablösung grundherrlicher Rechte. — fl. 2. 42.
- **Kaufmann.** Merkbüchlein für Geräthturnen. 18 kr.
- **Der Geheimmittelschwindel.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte des 19. Jahrhderts fl. 1. 21.
- **Dr. Lauckhardt.** Feenmärchen (mit 10 Illustr. Umschlag cart. 54 kr.
- **Schmeidler.** Die kirchlichen Wirren der Gegenwart. 54 kr.
- **Lenzer.** Die Brieftaube. 54 kr.
- **Affe-religion, von Mensch.** 27 kr.
- **Richter.** Die asiatische Cholera. 36 kr.

Soeben erschienen und in der Buchhandlung von Philipp Rohr vorräthig:

Großes

Schachhandbuch.

Ein vollständiger und leichtfaßlicher Unterricht im Schachspiel.

Mit 786 verschiedenen Diagrammen illustrirt und 322 erläuterten Musterpartien der hervorragendsten Schachmeister und Schachclubbs von

J. Dufresne & J. H. Zuckertort.

Preis gebunden fl. 8. 30.

Frankfurter Cours vom 23. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38 40
Doppelte	9	38 40
Holländische fl. 10-Stücke	9	62 64
Ducaten	5	30-32
„ al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in ¹/₂	9	19³/₅-20³/₅
Englische Sovereigns	11	47-49
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	23³/₅-24³/₅

Disconto 5%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 176 | **Kaiserslautern, Freitag, 25. Juli 1873** | **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 25. Juli.

Inhalt: Der „siebenfüßige persona ingrata." — Mercuriales über Stülpnagels Nachfolger. — Die Wahlbewegung und die Centrumspartei. — Jules Favre's Interpellation und die Einwirkung der Hundstage auf die Bonapartistenschädel. — Die Räumung des franz. Gebietes.

Die Rede des Generals Manteuffel muß am Hofe sehr stark verschnupft haben, denn sie wirbelt dort noch immer viel Staub auf, trotzdem sie eigentlich gar nicht die große Bedeutung verdient, welche man ihr beilegt. Die stärkste Stelle darin „die Anerkennung des französischen Genie" trotz der furchtbaren Niederlagen Frankreichs, das ist es, was in „Varzin" und in der „Wilhelmsstraße" am meisten Anstoß erregt, und es treten deshalb auch sehr bestimmte Gerüchte auf, daß Manteuffel zu den „Offizieren von der Armee" versetzt werden würde. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich geht er nach Gastein, vielleicht um seinen früheren Studien über „die mit so glücklichem Erfolge ausgeführte „Stoß ins Herz Politik" neue hinzuzufügen oder was wahrscheinlicher klingt, um seinen Abschied zu erbitten.

Da wir gerade bei militärischen Dingen sind, so wollen wir ein anderes Gerücht nicht unerwähnt lassen.

Nach dem „Schwäb. Mercur" (und der muß es wissen) ist zum Ersatzmann für Herrn v. Stülpnagel nicht wie vielfach behauptet worden, General v. Trescow, sondern der ebenfalls schon genannte General von Schwartzkoppen bestimmt, den der „Frühstücksonkel Spener" als „ganz besonders energischen Mann" bezeichnet.

Wer die Verhältnisse am Stuttgarter Hofe und den Charakter des Königs Karl von Württemberg kennt, der wird über die vom „Merkur" daran geknüpfte Bemerkung „er sei dem König eine besonders angenehme Persönlichkeit" geradezu das Lachen verbeißen müssen. O Mercurius, Du Pfifficus!

In Ermangelung von anderweitigen politischem Stoffe leitartikeln die Offiziösen über die Wahlbewegungen, wie die „Prov.-Corresp." darüber denkt, haben wir bereits gestern telegraphisch gemeldet. Wenn nach der „Prov.-Corr." die nationalen Bestrebungen für die vaterländische Entwicklung den höchsten Zielen entgegenführen, so läuft es einem dabei ganz kalt den Rücken herunter, Manteuffels Regiment ist noch unvergessen!

Die „schwarze Internationale" ist jedenfalls bei den Wahlbewegungen am Rührigsten, sie tritt in geschlossener Phalanx auf. Die „Augsb. Allg. Z." erinnert bei dieser Gelegenheit an ein früheres Vorkommniß in der bayerischen Kammer und sagt dazu sehr richtig:

„Als einst ein bayerischer Landtag älterer Ordnung einen Adreßentwurf berieth, in welchem der Satz vorkam: „Es gilt dem Wohl des Landes", erhob sich Staatsrath von Hermann und erklärte mit dem bestimmtesten Baß: „Gelten mit dem Dativ hat eine feindliche Bedeutung, z. B. es gilt den Türken, den Fremden rc.; wenn es aber so viel heißt, als: es handelt sich um eine Sache, so muß der Accusativ stehen, es gilt das Wohl des Landes." Sprach's und setzte sich.

Gleichwohl ließ das damalige hohe Haus die Correctur durchfallen und unvergeßlich bleibt mir der Sarkasmus, der hierbei das eiserne Gesicht des berühmten Professors überflog. Und in unsern Tagen proklamirt die Centrumsfraction des Reichstages ihren Standpunkt mit den Worten: „Es gilt den höchsten Gütern der menschlichen Gesellschaft". Das soll wahr sein! Wenn nach dem Verlauf des letzten Conzils eine Partei das kaum geschaffene deutsche Staatswesen nur unter der Bedingung unterstützen will, daß es sogar für die zeitliche Gewalt des Papstthums intervenirt, also für Anerkennung und Durchführung alles dessen, was Päpste und Jesuiten schon statuirt haben und allenfalls noch aufstellen können, dann ist der Kampf dieser Partei in der That ein solcher, daß er den höchsten Gütern der Gesellschaft gilt, nämlich den formalen Denkgesetzen.

Da die Aussichten der liberalen Parteien auf Erfolg ihre Candidaten durchzubringen, sehr schlechte sind, so ist diesen doppelte Rührigkeit in der Agitation anzuempfehlen.

Ueber die letztgemeldete Interpellation **Jules Favre's** sind die Bonapartisten wüthend und beschimpfen ihn in ihren Organen auf's Nichtswürdigste. Ein Pariser Correspondent der „Metz. Ztg." schreibt über die Sitzung:

Der „Gaulois" berichtet z. B. über die gestrige Sitzung wie etwa über den Prozeß Troppmann und legt verschiedenen Mitgliedern der Kammer Insulten für Jules Favre in den Mund, von denen wir vergebens in dem stenographischen Bericht des „Journal offiziel" eine Spur suchen. So hörte er Herrn Galloni d'Istria dem Redner der Linken zurufen: „Ihr rechter Platz wäre auf den Galeeren!" Ein anderer hätte Jules Favres mit den Worten unterbrochen: „Nur zu, Sie sind ja im Fälschen Meister!" und ein dritter gar mit der vernichtenden Apostrophe: „Und die Todten der Ostarmee?!" — Das alles ist, wie gesagt, unverschämte Erfindung, und man muß sich wirklich fragen, ob eine solche Presse für die „Freiheit des Kammerberichts" reif ist.

Ueber das Schwächliche und Naseweise der Broglie'schen Antwort herrscht nur **eine** Stimme. Die „Republique francaise" meint, daß man, um ein Analogon zu finden, zu den verdorbensten Exemplaren des kaiserlichen Staatsraths zurückgreifen müsse.

Jules Favre hat nach dem Urtheil aller ganz ausgezeichnet gesprochen, und Broglie's Versuche, sich weiß zu waschen, ist ihm nicht geglückt. Jedenfalls hat die republikanische Partei mit der Rede Favre's einen durchschlagenden Erfolg erzielt, den sie zu benutzen wissen wird.

Die Räumung des französischen Gebietes von unseren deutschen Truppen geht seit vorgestern ununterbrochen in musterhafter Weise vor sich, nicht minder ruhig und ordentlich ist die Haltung der Bevölkerung der occupirt gewesenen Departements. Die Freude unserer Soldaten über die Rückkehr in die Heimath ist groß, was wir ihnen auf's Wort glauben.

Prozeß Spitzeder.

VIII.

Dr. **Faiß**, Redacteur des zu Grabe gegangenen „Tagblattes". Er hatte freie Hand in der Leitung des Blattes, konnte sich aber nicht ganz freihalten von Agitationsartikeln für Spitzeder, die ihm Fuchs fertig zustellte. Sie wußte von diesen Artikeln nichts, las das Blatt oft 14 Tage lang nicht und nannte es selbst ein Käsblatt. Das Blatt sei angethan gewesen, sich in Bälde zu rentiren. Er kam in die Wohnung der Spitzeder, als dort Dr. Barth den bekannten Artikel für das Tagblatt dem Fuchs in die Feder diktirte.

Zeuge **Kammel**, Bildhauer, Expeditor des Spitzeder'schen Tagblattes und früher Skribent bei Jochner. Er erhielt den Auftrag von dem Satze im „Vaterlande": „Bis jetzt ist noch keine Ueberschuldung des Spitzeder'schen Geschäftes vorhanden" 40,000 Placat-Abdrücke zu machen und anzuschlagen. Dieser Anschlag wurde jedoch nach kurzer Zeit polizeilich verboten.

* Eine deutsche Frau.

Novelle von **F. L.**

(10. Fortsetzung und Schluß.)

„Dafür ernenne ich Euch zu der Taube, welche den Oelzweig nach Hainhofen zurückbringt."

Zu gleicher Zeit gab er Befehl zur Aufhebung der Belagerung und zum Einhalten aller Feindseligkeit gegen Hainhofen.

„Seid Ihr so zufrieden," fragte er dann Sibyllen, „zumal wenn ich mein Wort gebe, daß Hainhofen nie wieder in gleiche Gefahr durch mich kommen soll, und Alles einzig und allein um Euretwillen?"

„Nehmt meinen innigsten Dank, Herr Herzog, für ein so großes Merkmal Eurer Huld. Aber zufrieden? Wie möchte bei einer Augsburgerin, welche, wie billig mit voller Liebe an ihrer Vaterstadt hängt, wie möchte bei ihr Zufriedenheit einziehen können, so lange ein so mächtiger Held vor ihren Thoren liegt, und alle Tage zweimal Tod und Verderben hineinsendet?"

„Edle Frau," versetzte der Herzog, „das ist abermals ein Gegenstand, worüber man den Frauen die Auskunft schuldig bleiben muß. Denn sie halten sich einzig an das Unglück im Gefolge des Krieges, die Veranlassung dazu gänzlich vergessend. Euer Gemahl könnte Euch Auskunft darüber geben, wenn er kein Augsburger und besonders kein Bürgermeister Augsburgs wäre, der in seinem Eifer so weit geht, um sogar statt der Feder das Schwert zu ergreifen."

„Gnädiger Herr," sprach Sibylla mit tief niedergeschlagenem Auge und großer Zurückhaltung, „ich lehnte mich vorhin schon so fest an die eherne Mauer Eures Fürstenwortes, die mir nun doch zur bloßen Rauchsäule zu werden droht. Nicht Hainhofen war es, wofür ich Euer großmüthiges Wort in Anspruch nehmen wollte, es war Augsburg selbst."

„Wohlan," sprach Herzog Ludwig, „erfreut Euch wenigstens des Trostes, daß ich gewiß Alles versuchen werde, Eure Wünsche zu erfüllen."

Schüchtern schlug Sibylla ihre Augen nach ihm empor. Die Furcht, daß seine Rede wohl auch nichts weiter sein könnte, als eine glatte Abfertigung, stieg in ihr auf.

„Frau Langenmantel," sagte nun der Herzog, „Ihr gestandet mir vorhin Euer Zutrauen, was habe ich seitdem gethan, daß Ihr mir solches wieder zu entziehen scheint?"

„Nicht entziehen, nein, gnädigster Herr!" so rief sie, auf einmal über alle Zweifel hinausgehoben. „Fester als jemals steht mein Zutrauen auf Euch. Der Segen vieler Tausenden wird Euer Lohn sein."

So schieden sie.

Wenige Tage nachher verließ der Herzog mit seinem Heere die Stadt Augsburg.

„Herzliebes Weib," rief der Bürgermeister Langenmantel, Sibylla in seine Arme schließend, „Dein tieferer Blick in des Herzogs Seele beschämt mein voreiliges Urtheil. Aber es muß mich doch hoch erfreuen. Denn was ich auch der Vaterstadt Löbliches thun möchte als Bürgermeister, es würde mich schwerlich so erheben, wie das Gefühl, Diejenige mein nennen zu dürfen, die als Befreierin unseres geliebten Augsburg in den Jahrbüchern desselben ewig leben wird."

Der bekannte Komiker Fritz Beckmann hatte während eines Sommers in dem Wien nahegelegenen Kurort Baden eine Badekur gebraucht. Kurz vor der Abreise besuchte ihn der Badearzt und fragte: „Nun, wie befinden's sich, Herr von Beckmann? wie sein's zufrieden mit der Kur?" — Beckmann antwortete: „Ich dank' Ihnen, Herr Doctor, ich vermisse garnichts!" Der Arzt war im höchsten Grade entzückt und Beckmann fuhr fort: „Schaun's, Herr Doctor, als ich hierher kam, hatte ich Ohrenbrausen, das hab' ich noch, hatte ich Magenschmerz, den hab' ich noch, schaun's, ich vermisse nichts, vermisse gar nichts!"

---

* Vom **Schwurgerichte** zu **Bayreuth** wurde der Zuchthaussträfling Gg. Dollhopf von Plassenburg welcher aus Zorn und Rachsucht einen Mitgefangenen durch ein Messerstich getödtet und einen Aufseher sehr schwer verwundet hatte, zum **Tode** verurtheilt.

Auerbach Georg, Redacteur ? des Wochenblattes, erhielt Artikel und Annoncen über das Spitzeder'sche Geschäft von Fuchs und Keller.

Polizei-Assessor **Pfister**: Dem Herrn Assessor passirte, als er die Eidesformel allein, ohne Vorsprache des Präsidenten leisten wollte, ein arger Schnitzer; er sprach: „weder etwas **Wahres hinzusetzen**, noch etwas **Unwahres verschweigen zu wollen**." Pfister legt in einer langen Rede das Verhältniß der Polizei den Dachauer Banken gegenüber vom Anfange an dar. Gegenüber den Aussagen des Zeugen Polizeikommissärs Niederreuter bemerkt er zu seiner Rechtfertigung, Niederreuter müsse ihn falsch verstanden haben, einen derartigen Auftrag habe er ihm nicht gegeben. Niederreuter sei ein gewissenhafter Beamter, dem aber in seiner Amtsführung manches Mißverständniß unterlaufe, der allerdings für kleine Verhältnisse recht passend sei, dessen stärkste Seite aber der Sicherheitsdienst und ein unbefangenes Auftreten in einer öffentlichen Verhandlung keineswegs sei.

Rechtsconcipient **Brücklmaier**. Er befand sich im November 1871 in Dachau als Rechtspraktikant und wurde von Silchinger als juridischer Beistand für Spitzeder zu ihr gerufen. Hiefür hatte er eine monatliche Gratification von 100 fl. und erhielt noch 500 fl. zum Geschenke. Das Verhältniß war kein festes, erst im Dezember wurde ein Vertrag zwischen ihnen abgeschlossen. Der Widerstreit der Spitzeder gegen die Eintragung in das Handelsregister rühre von dem Einflusse der die Spitzeder umgebenden Anwälte her, er selbst und die übrigen Juristen, die mit ihr verkehrten, waren der Ansicht, daß ihr Geschäft kein kaufmännisches sei und auch nicht als solches erklärt werden könne. Er vertrat Spitzeder beim Reichshandelsgerichte in Leipzig. Er war vom Anfang an der Ansicht, daß das Geschäft zusammen brechen müsse. Es wurde von Spitzeder durch Silchinger (Brücklmaier war damals ausgetreten bei Spitzeder) die Frage an ihn gestellt, ob die Dosch ihr Geschäft nicht an Spitzeder verkaufen wolle. Er habe Silchinger einfach an Dosch selbst gewiesen.

Pauline Dosch. Sie habe ihr Geschäft am 19. August 1872 angefangen. Brücklmaier sei eines Tages zu ihr gekommen, habe ihr 10,000 fl. angeboten im Auftrage der Spitzeder, falls sie das Geschäft aufgebe. Sie ging nicht darauf ein; Brücklmaier kam ein zweites Mal zu ihr und bot ihr 15,000 fl. an, doch dies genügte ihr nicht und sie ging nicht darauf ein. Silchinger kam nicht zu ihr.

Freitag, den 18. Juli. Vormittags. Anwalt Dr. **Karl Barth**, aus Augsburg, stand in anwaltschaftlicher Beziehung zu Spitzeder. Er wurde um Rath angegangen, als das Handelsgericht sie zur Eintragung ihrer Firma verurtheilte, es war auch davon die Rede sie in Leipzig zu vertreten. Damals schon war er der Ansicht, daß es das Beste wäre, die Eintragung ins Firmenregister vorzunehmen, abgesehen von der Rechtsfrage, lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen. Dergleichen Ansicht war **Heddersdorf** und **Will**. Spitzeder konnte aber von ihrer gegentheiligen Ansicht nicht frei gemacht werden.

Präsident fragte wie es komme, daß Spitzeder ihn, da er doch in Augsburg wohne und sie von den hiesigen Anwälten eine größere Anzahl zur Verfügung hatte, zu Rathe zog? Dr. Barth erklärt, nicht vollen Aufschluß geben zu können.

Präsident berührt den von Dr. Barth in den letzten Tagen des Spitzeder'schen Geschäftes verfaßten und im „Tagblatte" erschienenen Artikel. Dr. Barth: Es sei eine amtliche Bekanntmachung in den „Neuesten Nachrichten" erschienen gegen die Dachauerbanken, die insbesondere auf die Spitzeder'sche bezogen werden mußte. Es handelte sich nun zu zeigen, wie sich die Spitzeder'sche von den anderen unterschied. Den juridischen Theil dieses Gegenartikels habe er übernommen, die Rechtfertigung des Geschäftsgebahrens wollte er den Beamten der Spitzeder überlassen. — Präsident äußert sich, daß sich Hr. Dr. Barth hier in einer sehr unwürdigen Gesellschaft von literarischen Freibeutern befunden habe, die namentlich für ihn als Landtagsabgeordneten nicht sehr empfehlend sei. Dr. Barth mit Bestimmtheit: Er habe die Umgebung der Spitzeder durchaus nicht näher gekannt und ihr nur da Dienste geleistet, wo er glaubte, daß sie im Rechte sei und Schutz suchen dürfe, wie er gewohnt sei, seinen Rechtsbeistand jeder Person ohne Rücksicht auf ihre oder seine Umgebung angedeihen zu lassen, sobald der Fall des Bedürfnisses desselben gegeben sei.

Advokat **Will**. Zeuge wendet ein, daß er durch den Eid, den er als Anwalt geschworen, gehalten sei, alle Aussagen über seine anwaltschaftlichen Beziehungen zur Spitzeder zu verweigern und nur durch seine Clientin hievon entbunden werden könne, was von Spitzeder geschieht. Befragt über die übermäßige Freigebigkeit der Spitzeder müsse man, meint Zeuge, mit Recht auch wissen, was man geleistet habe, um beurtheilen zu können, ob diese Freigebigkeit eine übermäßige zu nennen sei. Zeuge zählt nun seine verschiedenen anwaltschaftlichen Bemühungen auf, die sich namentlich auf den Widerstand gegen die Eintragung in's Handelsregister bezogen. Will hielt mit Dr. Barth und Advokat Hettersdorf eine Conferenz einige Tage vor der Sperre, deren Resultat war, Spitzeder solle sich einzeichnen lassen, was aber durch die Sperre verhindert wurde. Zeuge hat verschiedene Darlehen erhalten, von 4000 fl. und 3000 fl. und zwar verzinslich; für Vertretung der Angeklagten in Leipzig erhielt er eine Entschädigung von 1300 fl.; zu Tische bei derselben war er nie. Brücklmaier war eine Zeitlang Concipient bei Anwalt Will. Will bestätigt auch, daß eine Frankfurter Gesellschaft durch Banquier Rösl ein Darlehen von 70,000 fl. bei Spitzeder suchte. Ferner bestätigt Zeuge, daß Literat Fränkel der Angeklagten zur Flucht rieth, ferner daß Advokat Thürmaier der Angeklagten fortwährend angelegen sei, ihn (Thürmaier) als Anwalt zu nehmen, so daß Spitzeder einmal sagte: „Ich kann doch kein Verbrechen begehen, damit mich dieser Mann vertheidigen kann." Die Haltung dieses Zeugen machte einen günstigen Eindruck und ist geeignet, die öffentliche Meinung zu berichtigen. Zeuge Concipient **Schamberger**, er war Rechtsconsulent der Spitzeder als Concipient des Advokaten Fuß, der die Vertretung der Spitzeder übernommen hatte. Für die Abfassung eines Protestes gegen das Urtheil des Handelsgerichtes erhielt er 2500 fl., außerdem erhielt er noch kleinere Geschenke, wie ja das auch von Seiten anderer Parteien zu geschehen pflegt, wenn sie einen wichtigen Prozeß gewonnen. Zeuge **Silchinger** wird nochmal vorgerufen; er soll nämlich nach Aussage des Zeugen Brücklmaier demselben den Auftrag gegeben haben, die Dosch im Auftrage der Spitzeder über die Einstellung ihres Geschäftes zu fragen. Silchinger habe wohl etwas davon gesprochen, aber in ganz anderer Weise als Brücklmaier angibt, und keineswegs im Auftrage der Spitzeder.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

✕ **München**, 23. Juli. Die heute vorgenommene Ergänzungswahl zur Handelskammer hatte folgendes Ergebniß: gewählt wurden die Herren Reiter mit 20 St., Kaula 19 St., B. Lißmann, Kupferhammerbesitzer mit 16 St. und J. N. Mayr, Associé der Firma E. und Fr. v. Pfister mit 20 Stimmen. Die beiden Letzten sind neu gewählte Mitglieder; der seitherige Vorstand, Herr Moritz Guggenheimer, hatte ausdrücklich auf jede Wiederwahl verzichtet. Sehr auffallend ist die Theilnahmlosigkeit in den betheiligten Kreisen, indem von 933 Wahlberechtigten nur 21 sich an der Wahl wirklich betheiligten, somit nur $2^{2}/_{10}$ Procent.

Durch Urtheil des obersten Gerichtshofs vom 5. d. M. wurde die Frage über die Strafbarkeit der Schulversäumnisse vor Entlassung der Kinder aus der Schule ungeachtet des zurückgelegten Alters von 12 resp. 13 Jahren im bejahenden Sinne entschieden. — Die im Spitzederprozeß genannte Marchner'sche Druckerei, zu welcher die Spitzeder 3000 fl. hergab, mußte Marchner in diesen Tagen wieder verkaufen, wie gewonnen so zerronnen. — Die Selbstmorde, und zwar meistens durch Ertrinken, mehren sich in auffallender Weise. — Die Einberufung des bayerischen Landtages soll in den letzten Tagen des September erfolgen, und wird bis dahin die Zeit in den Ministerien zur Bearbeitung der gesetzlichen Vorlagen benützt. Doch wird bei dem wahrscheinlichen Zusammentritt des deutschen Reichstages im Laufe des Oktober die erste Thätigkeit der bayer. Kammer eine sehr kurze sein. — Nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni d. J. tritt das Gesetz des norddeutschen Bundes vom 4. Juli 1868, betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nebst dem Reichsgesetze vom 19. Mai 1871, betr. die Declaration des § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1868 im Königreich Bayern vom 1. August 1873 beginnend als Reichsgesetz in Kraft.

✕ **München**, 23. Juli. In der zweiten Dachauerbank-Verhandlung gegen **Pauline Dosch**, deren Mann und Sohn, J. Brücklmaier und Cons. wurde gestern Nachts 10 Uhr nach zweitägiger Verhandlung folgendes Urtheil gefällt: Pauline Dosch 5 Jahre Zuchthaus, J. Brücklmaier 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der Ehrenrechte, vom Vergehen des Diebstahls wurde er freigesprochen, J. Dosch sen. 1 Jahr Zuchthaus, J. Dosch jun. 6 Monate Gefängniß; Meisinger und Walter erhielten je 3 Monate Gefängniß. Die Strafen der Letzteren sind durch die Untersuchungshaft bereits getilgt.

München, 23. Juli. Wie verlautet, will Adele Spitzeder Nichtigkeitsbeschwerde beim obersten Gerichtshof einlegen. Die ihr zuerkannte Zuchthausstrafe wird sie im Zuchthaus zu Wasserburg abzubüßen haben.

München, 23. Juli. Im Gebäude der Akademie der bildenden Künste dahier wurde gestern Vormittag das vom Bildhauer **Knittel** aus Freiburg modellirte Standbild für den preußischen General v. Werder, welcher bekanntlich im letzten Feldzug mit dem badischen Corps die kühnen Operationen ausführte, photographisch aufgenommen. Das Modell, welches den General v. Werder in Lebensgröße in dem Moment darstellt, in welchem er die Truppen zum Angriffe aneifert, findet wegen der durchdachten wohlgelungenen Ausführung allseitige Anerkennung. Die ersten photographischen Abzüge genannten Standbildes werden dem Großherzog von Baden übersandt werden. Die Aufstellung des Monumentes erfolgt seinerzeit in Karlsruhe.

* **München**, 24. Juli. Die Stadt Cham in der Oberpfalz ist durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. — Die Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten wurde auf der Eisenbahn bei Ragaz in der Schweiz überfahren und blieb alsbald todt. Die Leiche trifft heute hierselbst ein.

† **Berlin**, 24. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt in einem Artikel hervor, daß die Ausführung der neuen Kirchengesetze überall ernstlich im Gange sei. Genaue Ueberwachung darüber, ob Seitens der katholischen Bischöfe den Gesetzesvorschriften über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen entsprochen werde, sei um so nothwendiger, als die Amtshandlungen der unbefugter Weise angestellten Geistlichen null und nichtig seien und für bürgerliche Verhältnisse beklagenswerthe Verwirrung herbeiführen müßte.

† **Darmstadt**, 23. Juli. Heute berieth die zweite Kammer die Paragraphen 4, 5 und 6 des Schulgesetzentwurfs. Schröder hatte dazu Anträge gestellt, welche die zwangsweise Einführung der Communalschulen bezwecken, wird jedoch namentlich von Frank, Goldmann, Schaub und Dumont bekämpft. Auf eine Erklärung Seitens der Regierungsbank, daß mit Annahme dieser Anträge das Gesetz gefährdet sei, zieht indessen Schröder dieselben zurück.

* **Coblenz**, 22. Juli. Ober-Regierungsrath Illing von hier ist zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern nach Berlin berufen worden. Illing hat sich s. Z. bei Ausführung des Jesuitengesetzes besonders hervorgethan. Seit einigen Tagen spricht man auch von der Versetzung eines hohen Beamten der hiesigen Regierung nach Frankfurt a. O.; derselbe hat oft Gelegenheit genommen, seine ultramontane katholische Gesinnung offen zu bekunden. (F. J.)

† **Königsberg**, 24. Juli. Die „Ostpreußische Zeitung" meldet, daß die Domherrn zu Frauenburg das am 1. Juli fällige Gehalt noch nicht empfangen haben. Bekanntlich soll jetzt jedem einzelnen der Gehalt gegen eine Spezialquittung von der Regierung ausgezahlt werden. Doch weigern sich die Domherrn wie es heißt, in Folge höherer Weisung, die Spezialquittungen auszustellen.

* In **Taucha**, einem kleinen sächsischen Städtchen hat sich wegen einer geringfügigen Ursache eine Säbelaffaire bei Gelegenheit der Feier des dortigen Schützenfestes abgespielt. Die „Dresdener Nachrichten" melden von 4 sehr schwer Verwundeten. Der Commandant der Schützengilde, welcher Frieden stiften wollte, wurde so schwer verletzt, daß er hoffnungslos an den erhaltenen Wunden darniederliegt. Einem Schlaukopf, der um der Schlacht ein Ende zu machen die Feuerwehr requirirte, gelang es durch den improvisirten Platzregen, die Streitenden zu trennen.

Ausland.

* **Wien**, 22. Juli. Beim Sanitäts-Departement der Statthalterei sind über den Stand der Cholerafälle vom 20. auf den 21. d. folgende Daten eingelaufen: Verblieben sind am 20. d. 93 Kranke, zugewachsen sind im Ganzen 25, was also einen Cholerastand von 118 Personen ergibt. Davon sind genesen 4, gestorben 12, verblieben am 21. d. somit 102 Kranke. In den Vororten sind am 20. d. 85 Kranke verblieben, zugewachsen sind im Ganzen 23, geheilt wurden 11, gestorben sind 8, verblieben am 21. d. 89 Kranke. Auf dem flachen Lande sind am 20. d. verblieben 19, zugewachsen im Ganzen 4, geheilt —, gestorben 4, verbleiben 19 Kranke.

* **Wien**, 24. Juli. Wie verlautet, wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch des Czars Ende September oder Anfangs Oktober mit einem mehrtägigen Besuch in Petersburg erwiedern.

† **Pest**, 22. Juli. Die Vorgänge in Betreff der Kapelle in Jerusalem dürften, wie dem „Pester Lloyd" aus Konstantinopel telegraphirt wird, nunmehr durch die erfolgte Absetzung des Metropoliten von Bethlehem die Verbannung des Dragomans des grichischen Patriarchen und die Landesverweisung von drei katholischen Priestern ihre definitive und befriedigende Erledigung gefunden haben.

* **Aus Galizien.** Nach einem amtlichen Bericht der galizischen Statthalterei sind in Galizien vom 15. Mai bis 6. Juli 51,577 Cholera-Erkrankungen, darunter mehr als der dritte Theil (19,007 Personen) mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Die Cholera ist in 17 Bezirken und 54 Ortschaften aufgetreten. Vom 1. bis 6. Juli waren 1177 Personen an der Cholera erkrankt, und daran 382, also wiederum der dritte Theil gestorben. (Allg. Ztg.)

Paris, 24. Juli. Die Linke verzichtet auf den Erlaß eines Manifestes an die Nation und verlegt das Banket zu Ehren Thiers' auf die Zeit nach der Vacanz.

† **Versailles**, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zeigte der Herzog v. Broglie zunächst an, daß das Gelbbuch beim Wiederzusammentritt der Nationalversammlung vertheilt werden soll. Darauf trat die Versammlung in die Berathung des vom Justizminister Ernoul eingebrachten Gesetzentwurfs ein, welcher der zu bildenden Permanenz-Commission die Befugniß verleiht, zu gerichtlichen Verfolgungen wegen des Vergehens der Beleidigung der Nationalversammlung ihre Ermächtigung zu geben. Nach lebhafter Discussion und einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Justizministers wurde der einzige Artikel des Entwurfs mit 396 gegen 263 Stimmen angenommen. Morgen erfolgt die Ernennung der Permanenz-Commission.

* **Genf**, 24. Juli. Der Schah von Persien ist heute Morgen nach Turin abgereist, nachdem er gestern eine Depesche des Königs Victor Emanuel erhalten hatte. Vor der Abreise des Schah's wurde, wie das „Journal de Geneve" meldet, zwischen Persien und der Schweiz ein Handelsvertrag, und zwar auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen, unterzeichnet.

Rom, 23. Juli. Ein königl. Decret ernennt die Mitglieder der Commission, welche mit der Liquidirung der Kirchengüter in Rom betraut werden soll. Die Commission beginnt heute ihre Arbeiten, das Consistorium zur Ernennung der Bischöfe definitiv am 25 d. M. — Pfarrer Santa Cruz wird im Vatikan nicht empfangen werden.

Madrid, 23. Juli. Die Ernennung Martinez' zum Generalcapitän von Valencia, an Stelle Velarde's, ist der amtlichen „Gaceta" zufolge aufgehoben. „Imparcial" meldet, daß der Oberst der Civilgarden von Barcelona mit einigen Mannschaften zu den Carlisten übergegangen ist. — Gestern fand eine Versammlung aller hier anwesenden Generale statt, welche Salmeron ihre patriotischen Gesinnungen kundgaben und sich bereit erklärten, die ihnen anzuvertrauenden Posten zu übernehmen.

Bayonne, 24. Juni. Die Blokade von Elisendos ist aufgehoben und hat sich Dorregarray nach Estella (Navarra) zurückgezogen.

† In **Bukarest** hat der neuernannte Bürgermeister eine Commission niedergesetzt, um den Zustand der Gemeindekasse zu untersuchen, und die erste Folge davon war, daß ein Diebstahl von nahe an 21,000 Frcs. entdeckt wurde. Um diesen wahrscheinlich nicht zu eruirenden Diebstahl und andere Deficits zu decken, hat der Magistrat sonderbarer Weise beschlossen, 200!! Nachtwächter abzuschaffen!! Wenn die Reduction des Personals für die Commune eine Ersparniß sein wird, so wird dafür wahrscheinlich um so mehr bei Privaten gestohlen werden.

London, 24. Juli. Gladstone ist leicht erkrankt und genöthigt, seit gestern das Bett zu hüten.

† **New-York**, 24. Nachrichten aus Mexico melden die Gefangennahme des Rebellen Lozada.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 26. Juli.

§ Das seither im Postgebäude befindliche Telegraphen-Bureau wird mit dem 1. September in das Haus des Herrn Schmied Becker verlegt. Diese Aenderung wird vom Publicum jedenfalls mit Freuden begrüßt werden.

§ Der Entwurf des Siegesdenkmales bleibt in der Fruchthalle noch einige Tage zu Jedermanns Ansicht aufgestellt. Wie wir hören wird Herr Professor Knoll aus München demnächst hier zum Besuche eintreffen.

§ Gestern entlud sich über unserer Stadt ein sehr heftiges Gewitter; wie wir vernehmen soll der Blitz in einem Schoppen des Gebr. Pfeifer'schen Etablissements eingeschlagen haben, ohne indeß besondern Schaden zu verursachen.

§ Annweiler, 17. Juli. Veranlaßt durch das Vorgehen der Schwesterstadt Kirchheimbolanden wurde dahier im Jahre 1872 das Projekt angeregt, den im Gefechte bei Rinthal und zu Annweiler im Jahre 1849 gefallenen, auf dem Friedhofe zu Annweiler ruhenden deutschen Jünglingen ein würdiges Steinmonument zu setzen.

Die Bewohner von Annweiler zeichneten sofort einen erheblichen Beitrag und haben damit die Ausführung des Projektes angebahnt. Dieses Opfer reichte aber nicht hin das Monument auch nur in der einfachsten Form herstellen zu lassen und wurden deshalb durch gleichgesinnte Freunde in Kaiserslautern, Lambrecht und anderwärts, gelegenheitlich geselliger Zusammenkünfte die Unterstützung des Projektes und zwar mit günstigem Erfolge angeregt. — Besonders von Kaiserslautern flossen die Beiträge reichlich, und ist das provisorische Comite in der Lage heute schon über den Betrag von 212 fl. zu verfügen.

So dankbar diese Beiträge angenommen werden, so richtig wird es aber auch sein, daß es sich hier nicht um Förderung eines lokalen Interesses handelt, sondern um Erfüllung einer Pflicht aller freigesinnten Bewohner der Pfalz.

Den deutschen Jünglingen, welche für uns in diesem Kampfe gefallen sind, schulden wir eine dankbare Erinnerung und soll derselben durch Aufführung des Monuments auf dem Friedhofe zu Annweiler Ausdruck gegeben werden.

Am 17. Juni 1874, dem 25. Jahrestage des Gefechtes bei Rinthal, soll das Monument enthüllt werden, vorausgesetzt, daß bis dahin die Beiträge reichlich genug geflossen sind, um die Kosten decken zu können. Jedenfalls wird der betreffende Tag nach definitiver Fixirung öffentlich bekannt gegeben werden.

† Speyer, 24. Juli. In Folge starker Gewitter, welche in vergangener Nacht über die pfälzische Ebene zogen, war der telegraphische Verkehr heute Morgen ganz unterbrochen, doch sehr rasch wieder hergestellt. (Pf. Z.)

† Hof, 21. Juli. Der vergangene Nacht 12 Uhr von Leipzig hier ankommen sollende sächs. Postzug traf erst heute Morgen um 6 Uhr hier ein. Ursache davon soll gewesen sein, daß gedachter Zug mit dem von Hof kommenden Eilzug im Bahnhof Altenburg dahin carambolirte, daß sich die Maschinen beider Züge in einer Kreuzung faßten und hierdurch gänzlich defekt wurden. Verletzungen hat es glücklicherweise keine gegeben.

Hof, 22. Juli. Gestern Vormittag sind in Folge eines Schienenbruches auf der Bahn „Gößnitz-Gera", ohnweit erstere Station, 22 Wagen mit Kohlen beladen, entgleist. Verletzungen kamen nicht vor. (G. F.)

† In Neustadt a/S. erschoß sich am 18. d. in seinem Zimmer der verheirathete Forstamtsassistent Gätschenberger.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Zweibrücken, 24. Juli. Waizen 8 fl. 48 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr. Heu 1 fl. 48 kr. Stroh 1 fl. 12 kr. Kornbrod 29 kr. Butter 34 kr.

† München, 23. Juli. (Dienstes-Nachrichten.) Bei der am 25. und 26. Juni d. Js. für den Eisenbahndienst abgehaltenen Assistentenprüfung haben die sämmtlichen 29 Praktikanten die Prüfung bestanden.

* Mannheim, 24. Juli. Getreide unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 15 [illegible]—17— fl. Roggen 10 [illegible]—[illegible] fl., Gerste hierländ.—— fl., pfälzer —— fl., — württembergische ——— fl., französische ——— fl. Hafer effectiv 10——1/2 fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer 13—[illegible] fl., deutscher —— fl., Bohnen 11—13 1/2 fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22 [illegible]— fl., faßweise 22 [illegible] —— fl., Rüböl 20—— fl., faßweise 20 1/2— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. — kr.

* Frankfurt, 23. Juli, 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 225 1/2—26 [illegible]—25 [illegible] bz., Staatsbahn 349 [illegible]—50 [illegible]—[illegible] bz., Lombarden 194 [illegible] bz. u. G., Deutsche Effectenbank 119 [illegible] bz., Spanier 18 [illegible] bz., Provinzial-Disconto 124 bz. Geschäftslos.

M Frankfurt, 24. Juli. Auf matte Berliner Notirungen war man auch hier für Speculationspapiere ungünstig gestimmt. Der Hauptumsatz fand in Oesterr. Creditactien statt, die gegen die gestrige Notiz bedeutend einbüßten. Dieselben bewegten sich zwischen 224 [illegible]—27—25 [illegible]. Banken durchgehends etwas schwächer. Staatsbahn und Lombarden unterlagen geringeren Variationen, erstere 350—50—49 [illegible], letztere 194 [illegible]—94 [illegible]. Süddeutsche Papiere ohne Animo und eher matter.

* Berlin, 24. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 86 [illegible], per September-Oktober 80—. Roggen per Juli 53 [illegible], per Juli-August 54 [illegible], per September-Oktober 54—, per October-November 53 [illegible]. Rüböl per Juli 20 [illegible], per September-Oktober 20 [illegible]. Spiritus per Juni-Juli 21.07, per September-Oktober 19.19.

* Köln, 24. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9 [illegible], eff. fremder 9 [illegible], per Juli 8.19.06, per November 7.28.06, per März 1874 7.29 —. Roggen höher, eff. hiesiger 6 [illegible], eff. fremder —, per Juli 5.6.—, per November 5.14—, per März 1874 5.18 —. Rüböl still, eff. 11.06, per October 11.9 —, per Mai 1874 11.09 5. Leinöl —.—.

* Hamburg, 24. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 222.—, per September-Oktober 231.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 160.—.

* Paris, 24. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.75, per August 88.25, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 77.25, per August 77.25, per September-Dezember 74.25. Zucker disp. 61.—. Spiritus per Juli 65.50. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind 0.4	Bewölk. 0.10
24	Mtg. 2	743.65	18.6	Min. 14.4	still	8
	Abd. 10	744.85	14.6	Max. 22.8	still	7
25	Mg. 6	745.65	12.4	— —	SW2	10 Nbl.

Nachmittags Gew. in SW.

Regenmesser = 7.5 Liter auf das Quadratmeter.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 24. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

	%		Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan.-Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	B.
"	4 1/2	" Consol.-Obl.	104	B.
"	4 1/2	" " "	—	G.
"	4	" " "	96 [illegible]	G.
"	3 1/2	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2	" Obligat.	86 [illegible]	bz.
"	3	" "	80	B.
Nassau	4 1/2	" "	95 [illegible]	G.
"	4	" "	92 [illegible]	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4 1/2	" " 1jähr.	102	B.
"	4 1/2	" " 1/2 "	102	B.
"	4	" " 1 "	95 [illegible]	G.
"	4	" " 1/2 "	95 [illegible]	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	95 [illegible]	G.
"	3 1/2	" Obligat.	88 [illegible]	G.
Württb.	5	" "	104	G.
"	4 1/2	" "	101 1/2	G.
"	3 1/2	" "	94 [illegible]	G.
Baden	4 1/2	" "	101 [illegible]	G.
"	4	" "	100 1/4	G.
"	3 1/2	" "	94 [illegible]	G.
"	—	" "	—	G.

	%		Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99	B.
"	3 1/2	" "	—	B.
Sachsen	5	" "	94 [illegible]	B.
Brschw.	3 1/2	" "	103 [illegible]	B.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	106	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91 [illegible]	G.
"	5	" i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4 1/2	" i. S. R.	65 [illegible]	B.
"	4 1/2	" Rente in P.	60 [illegible]	G.
"		do. do.	60 [illegible]	G.
"	5	" U. E.-B. 68.	71 [illegible]	P.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	93	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	101 [illegible]	G.
"	4 1/2	" " " "	45	G.
Italien	5	" Rente	—	B.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" [illegible]	84 [illegible]	G.
"	6	" Obl. d. Tab.	—	G.
Belgien	4 1/2	" Obligat.	—	B.
Schwed.	4 1/2	" Obl. i. Thlr.	96 [illegible]	G.
"	4 1/2	" " i. [illegible]	91	G.
Schweiz	4 1/2	" Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4 1/2	" Bern. Obl.	—	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	—	G.
Spanien	3	" n. ausl. 1869	17 [illegible]	G.

	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	99 [illegible]	P.
" 6 " " 81r v. 61	99 [illegible]	G.
" 6 " [illegible] B.-pr. 82	96 [illegible]	B.
" 6 " " " " 85	95	G.
" 6 " " " " [illegible]	97 [illegible]	G.
" 6 " " " " 87	94 [illegible]	G.
" 5 " " [illegible]	95 [illegible]	G.
" 5 " " B.-pr. 1904	93 [illegible]	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	107 [illegible]	bz.
Rheinische Creditbank	107	bz.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86 [illegible]	G.
Darmst. Bank a fl. 250	[illegible]	G.
Frankf. Bank a fl. 500	145 [illegible]	P.
Bankv. 100 L. 40 L. Einz.	108 [illegible]	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	121 [illegible]	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	226	G.
Oest. Natb. a fl. 696 Gr. fg.	1018	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	161	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	[illegible]	bz.
ditto neue Emiss. 4 1/2	111 [illegible]	bz.
ditto 15% Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	240	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	230 [illegible]	B.

	Kurs	
Fr.-Josephsb. a fl. 200 5	225	G.
G. C.-Ldwb. a 200 fl. 200 5	232 [illegible]	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	156 [illegible]	bz.
Oberh. a fl. 150 Boxb. 3 1/2	74 [illegible]	bz.
Oest.-Nordw. a fl. 200 Fr. 5	216 [illegible]	B.
Oest. Sü. [illegible] Fr. 5	131 [illegible]	G.
Oest. Stb. a Fr. 500 5	319 [illegible]	G.
[illegible] a fl. 500 5	187 [illegible]	bz.
" Marbahn fl. 300	131 [illegible]	bz.
" Nordbahn fl. 300 4	—	bz.
(Alfenz) fl. 300 4	—	G.
Rudolfsb. a 15 fl. 200 5	—	P.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. a fl. 200 5	—	B.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf. F. L. i. S., dir.	79 [illegible]	bz.
5% Böhm. Westb. L. i. S.	83 [illegible]	bz.
5% [illegible] L. i. S.	95 [illegible]	G.
5% Elisab. L. i. S. 1 E.	81 [illegible]	bz.
5% " " " 2 E.	82 [illegible]	B.
5% " " Pr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J. L. i. S., Pfr.	91	bz.
5% Gal. K.-L. [illegible]	—	G.
5% Pfl. Ludwigsbahn	102 [illegible]	B.
4 1/2% do. do. i. Thlr.	99 [illegible]	G.
4 1/2% do. do. i. Guld.	—	G.
4% do. do. " "	95	P.
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

	Kurs	
5% do. [illegible]	87 [illegible]	bz.
3% do. do.	44 [illegible]	G.
3% Oesterr. Staatsb.	60 [illegible]	bz.
5% Pfälz. Ludwb. [illegible]	101	G.
4 1/2% do.	—	G.
4% do.	93 [illegible]	bz.
Anlehens-Loose.		
3 1/2% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. a 20 Thlr.	23 [illegible]	G.
4% Bayer. Pr.-An.	110 [illegible]	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	92	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	109 [illegible]	B.
Badische 35-fl.-Loose	—	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	B.
" 25 "	54	bz.
3% Oldenburg. Loose	37	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	B.
250 " " " 1854	92 [illegible]	B.
500 " v. 1860	93 [illegible]	B.
100 " v. 1864	170 [illegible]	B.
100 Cr.-L. 1858	183	bz.
Schwed. Thlr.-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	B.
3 1/2% Mail. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 [illegible] bz. K. Sicht. 98 [illegible] L. Sicht. Antwerpen 93 [illegible] bz. K. Sicht. 93 [illegible] L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 [illegible] G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 [illegible] P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 [illegible] bz. K. Sicht. 93 [illegible] L. Sicht. Köln 104 [illegible] G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 [illegible] P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 118 [illegible] L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92 [illegible] bz. K. Sicht. 92 [illegible] L. Sicht. Wien 104 [illegible] bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Ein 34 Jahr alter, verheiratheter **Mann** mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Man verlangt in einem **jeden Bezirk** einen Vertreter für eine der einträglichsten Stellen. **Jede** thätige Personen, Mann oder Frau, kann sich in ihren Mußestunden einen sehr **einträglichen Verdienst** erwerben.

Sich zu adress. franco an **J. Augustin à la Chaux-de-fonds** (Schweiz) zu frankiren mit 2 Sgr (M25742

Gesucht werden:

Ein Zimmermädchen für eine Herrschaft auf dem Lande, zur Aushülfe bis Martini.

Ein Magazinier für eine Kunstwollefabrik am Rhein.

Ein Barbier-Gehülfe auf's Zimmer und Kundschaft in einer süddeutschen Residenzstadt.

Tüchtige Geometer und Gehülfen nach Oesterreich. — Gehalt 80 bis 125 fl. österr. Währung pro Monat.

Ein Comptoirist mit coulanter Handschrift und genauer Kenntniß in der doppelten Buchführung.

3—4 junge Bursche im Alter von 15 bis 18 Jahren, welche gut melken können, auf ein Gut in Rheinpreußen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung in Kaiserslautern.

Für jede Auskunftsertheilung werden 3 kr. berechnet; auswärtige belieben ihren Anfragen noch 3 kr. zur Frankatur der Antwort beizufügen.

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes **Mädchen** zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (72²/₈

Ein braves

Kindermädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht; von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72³/₈

Dienstmagd gesucht!

Eine ordentliche, gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (69t

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

Zwei vollständige

Betten

sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung

Herrenkleider, wollene Damenkleider, sowie **feine Wäsche** werden sauber und schnell gewaschen Bahnhofstraße 35 Hof, 1 Treppe bei **Frau Hoffmann**



Bei **V. von Ehr** zu Nehweiler a/Glan, steht ein sehr gutes und frommes

Zuchtpferd,

Stute, schwarz mit weißem Stern, mittlere Größe, 10 Jahre alt, billig zu verkaufen.

Café Tausendschön.

Von Morgen an Münchener

EXPORTBIER.

Zu vermiethen

ein Logis im ersten Stock, mit 3 Zimmern Küche, sowie sonstige Zubehörden und bis Ende Oktober zu beziehen;

1 Logis im 3. Stock, mit 3 Zimmern rc. und zugleich zu beziehen bei (76,p

Friedrich Schüllermann.

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße ist wieder zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller und Speicher und ist in 14 Tagen zu beziehen. 74²/₃) **Louis Compter.**

Zu vermiethen.

Der 3. Stock meines Hauses, seither von Herrn Präsident Molique bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen.

72²/₃) **Jänisch.**

15Spat: **Erste** Qualität selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Loy.**

Aerarialische Torf-Versteigerung

aus dem Revier Ramstein.

Freitag, den 8. August 1873, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel

Distrikt Dörrschachen.

Abth. Gr. Dörrschachen u. Aspen die Loose Nr. 1—130 mit 1950 Tausenden I. Qual.
Waadt Nr. 271—289 „ 166 „ II. „

Kaiserslautern, den 23. Juli 1873.

Königl. Forstamt,
Drekler.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Mittwoch, den 30. Juli lfd. Js., Nachmittags 1 Uhr auf dem Gemeindehaus zu Hochspeyer, wird die Erbauung der

Straßenstrecke vom ..euhof, Bann Fischbach, bis zur Banngrenze von Enkenbach

an den Wenigstfordernden vergeben.

Pläne und Kostenanschläge sind auf der Bürgermeisterei Hochspeyer zu Jedermanns Einsicht aufgelegt

Hochspeyer, den 14. Juli 1873 (67,76

Das Bürgermeisteramt:
J. Barth.

Holz.

Eine Parthie trockenes Buchen-, Aspen-Linden- oder Pappel-Holz in Stämmen oder Scheiten zu kaufen gesucht von der

Leinen-Zwirnerei & Weberei

74³/₆) in Otterberg.

Thenard's Schreib- und Copierdinte.

Thenard's Schreib- und Copierdinte von violetter, dem Auge **angenehmer Farbe,** geht in ein **schönes Schwarz** über, **trocknet augenblicklich,** ist dabei **leicht fließend,** greift weder die **Metallfedern** noch das **Papier** und Manuscript an, **schimmelt nicht** und liefert die **vorzüglichsten** und **deutlichsten Copien** selbst noch **nach mehreren Tagen** von der Urschrift und ist **unauslöschbar.**

Die Preise sind festgestellt:

für ¹/₁ Quart Flaschen 1 fl. 10 kr., ¹/₂ Flasche 44 kr., ¹/₄ Flasche 26 kr., ¹/₈ Flasche 18 kr., ¹/₁₆ Flasche 9 kr. (55¹/₁₈"

Depot: in Kaiserslautern bei Herrn **Philipp Rohr.**

Das General-Depot der Thenard'schen Schreib- und Copierdinte **Paul Leveson** in Cöln.

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei“,

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,“

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

№ 1579. Wallner, Franz. **Hundert Tage auf dem Nil.** Reisebilder aus Unter- und Ober-Aegypten und Nubien.

1580 82. Gerstäcker, Friedrich. **In Amerika.** Amerikanisches Lebensbild aus neuerer Zeit. 3 Bde.

№ 1583. ditto. **Ein Plagiar.**

№ 1584. Neumann-Strela, Karl. **Erzählungen.** Im Gartenhause. — Die fehlgeschlagene Kur. — Leipzig's „Sultan und Sultanin.“ — Um Herder's willen. — Ein Trauerspiel in Schottland.

№ 1585. Dumas, Alexander Sohn. **Mann und Weib.** — (L'homme-femme.)

№ 1586—87. Schmid, Herrmann. **Die Türken in München.** Roman in 2 Bde.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ¹/₂8 Uhr.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. **fl 2 42.**

Göthe ausgewählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. **fl. 5.**

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Neue Literatur

der Buchhandlung von

Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Kaufmann. Merkbüchlein für Geräthturnen. 18 kr.

Gau. Ablösung grundherrlicher Rechte — fl. 2. 42

Der Geheimmittelschwindel. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des 19. Jahrhunderts fl. 1. 21

Dr. Laukhardt. Feenmärchen mit Illustr. Umschlag cart 54 kr.

Schmeidler. Die kirchlichen Wirren der Gegenwart 54 kr.

Afterreligion, von Mensch. 27 kr.

Lenzer. Die Brieftaube. 54 kr.

Richter. Die asiatische Cholera. 36 kr.

Wilhelm Busch. Der Geburtstag oder die Particularisten. fl. 1. 12

ditto. Die fromme Helene. fl. 1. 12

ditto. Bilder zur Jobsiade. fl. 1. 12

ditto. Kunterbunt. fl. 1. 30

Reinhardt-Album. Allen Freunden des Humors gewidmet. fl. 1. 48.

Napoleon III. ohne Schminke. Geheimnißvolle Enthüllungen aus gefundenen Papieren in St. Cloud.

Schultze und Müller. Humoristisch-satyrischer Reichsvolkskalender 1874. 36 kr.

Während der Bade-Saison

wird die „Pfälzische Volkszeitung“ auf Wunsch ihrer geehrten Abonnenten täglich auf das Pünktlichste überallhin versandt und die Nummer nach Orten des Deutsch-Oester.-Postgebiets einschließlich der Frankatur nur mit 2 kr., nach der Schweiz mit 3 kr. berechnet.

Die Expedition.



Zum Namenstage unseres Freundes **Jakob** ein dreifach

donnerndes Hoch!

L. & Ph.

Ein donnerndes Lebehoch dem lieben **Jakob** in der Eisenbahnstraße zu seinem Namensfeste.

Mehrere seiner Freunde.

Meinem lieben Jakob . . . . . zu seinem heutigen Namensfeste den **herzlichsten Glückwunsch** einer stillen Verehrerin.

„Ei du mei' liebes Jakobche!“ **herzlichen Glückwunsch** zu Deinem Namensfeste. Heute Abend bei Bender's

Dem **Töner Jakob** zu seinem heutigen Wiegen- und Namensfeste ein von's Ortsbis in den Halpes hallendes

dreifach donnerndes Hoch!

Mehrere Töner
W. T. Sch.

Unserm **Jakob** zum heutigen Namenstag ein **donnerndes Hoch,** daß alle Merziger kunstziegel und Kaminröhren auf den Dächer herum tanzen müssen.

M.

Meinem rothen Vetter **J.** und meinem schwarzen Schwager **M.** zu ihrem heutigen Namenstag ein **donnerndes Hoch.**

F.

Aus Wildbad.

Hat denn Freund **D.** seine „krumme“ Freundschaft in Wildbad ganz vergessen, weil er gar nichts davon hören läßt, wie ihn sein „Käthchen“ empfangen hat.

Umgehende Nachricht erwartet

Die krumme Freundschaft in Wildbad.

Frankfurter Cours vom 24. Juli.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	57-58
Pistolen	9	38-40
„ Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke .	9	52 54
Ducaten	5	32 34
„ al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	20¹/₂ 21¹/₂
ditto in ¹/₂	9	20 21
Englische Sovereigns . . .	11	47 49
Russische Imperiales . . .	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 26

Disconto 5 .

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. iger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 177. Kaiserslautern, Samstag, 26. Juli 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 26. Juli.

Inhalt: Zur Durchführung der Kirchengesetze. — Officielle Landtags-Candidaturen. — Der Siebenfüßige als Finanzmann. — Der Wallfahrtsunfug in Frankreich und seine Folgen.

Die politische Windstille der „Sauren Gurkenzeit“ wird gegenwärtig nur noch durch Berichte über Wahlbewegungen, Temporaliensperren, Durchführung der Kirchengesetze, fortgesetzte Wallfahrten oder einen neuen Coup der „Gründergesellschaft“ in Paris unterbrochen.

Die Durchführung der Falk'schen Gesetze stößt auf größere Schwierigkeiten, als der Minister f. Z. sich wohl hat träumen lassen. Die „Volksztg.“ kommt bei dieser Gelegenheit, warum die katholische Bevölkerung in Deutschland sich in dem Conflikte des Staates mit den Bischöfen, so lau verhalte, und im Vergleich mit den gleichen Bestrebungen des Schweizervolkes, welch letzteres so große Erfolge errungen, zu dem sehr vernünftigen Schlusse:

„Der Zug der Freiheit und der Selbstbestimmung ist so mächtig, daß jeder Staat, der diesem vertraut, das leichteste Mittel in der Hand hat, sich und die Bevölkerung aus den Fesseln des Clerus zu befreien! Man werde nur dem Volke gerecht und es wird bereitwillig und freudig dieser Befreiung vorarbeiten. In Preußen hat man einen anderen Weg eingeschlagen. Der katholischen Gemeinde hat man nicht die leiseste Spur einer Selbstbestimmung eingeräumt, sondern den Bischöfen die volle Herrschaft über die Gemeinden zugesprochen, wenn sie sich nur bereit erklären, gewisse oberherrliche Rechte dem Staate zuzugestehen. Die Macht des Staates ist wesentlich verstärkt worden und in dem Gebrauch dieser Macht ist in der That die Regierung nicht sehr blöde. Dieselben Zeitungen, welche von dem „Terrorismus der Ultramontanen“ sprechen, geben Tag für Tag Nachrichten von den Maßregelungen gegen Bischöfe und die kirchlichen Institute, welche sie verwalten und freuen sich, daß gegen die Maßregelungen der passive Widerstand des Clerus sehr ohnmächtig ist. Wer sich in solcher Lage der Dinge noch wundert, daß die katholische Bevölkerung sich schweigend verhält, der kennt das Wesen des Volkes nicht! Er verkennt den Freiheitssinn des Volkes, der unter allen Umständen den Regierungsmaßregelungen abhold ist und abhold bleibt, je stärker sie auftreten und je ohnmächtiger diejenigen erscheinen, welche von denselben getroffen werden. — Es ist nicht der „Terrorismus“, sondern das Gegentheil: „die Märtyrer-Miene“, welche dem Clerus jetzt Vorschub leistet. Sie ist es, welche ihm im unmündigen Theil des Volkes wirklichen Anhang verschafft und selbst dem einsichtsvollen Theil der katholischen Bevölkerung ein Schweigen auferlegt, wo es, zur Freiheit aufgerufen, gern dem liberalen System dienen würde.“

Ueber die Wahlbewegung verlautet nach der „Voss. Ztg.“ so viel, daß die landräthlichen Candidaturen bei den nächsten Wahlen wieder eine große Rolle spielen werden. Sie sagt in ihren Ausführungen darüber:

„Die Candidatur eines Landraths kann aber nicht mehr auf den Namen einer conservativen Candidatur Anspruch machen, sie ist vielmehr eine Regierungs-Candidatur im eigentlichsten Sinne des Wortes, und kommen dergleichen Candidaturen zahlreich vor, so drücken sie der Partei, in welcher die Landräthe sitzen, von vornherein einen streng gouvernementalen Charakter auf. Eine Partei, die viele Landräthe als Mitglieder zählt, wird sich fast auf alle Fälle der Regierung zur Disposition stellen, kann aber nicht zu derjenigen Selbstständigkeit gelangen, deren sie bedarf, um der Regierung eine wirkliche kräftige Stütze zu bieten. Selbst eine der Regierung ergebene Partei muß so zusammengesetzt sein, daß sie gegen die Regierung stimmen kann. Denn ihren vollen Werth hat die Zustimmung einer Partei doch erst dann, wenn diese in jedem einzelnen Falle erkämpft ist, wenn die einzelnen Glieder derselben durch ihre äußere Stellung in keiner Weise an die Regierungspolitik gebunden werden, kurz, wenn das Verhältniß zwischen dem Ministerium und seinen Freunden ein durchaus freies ist.“

Rechnet man hierzu noch das Treiben der Ultramontanen, so kann man sich im Voraus einen Begriff machen, aus was für herrlichen Elementen der Landtag zusammengesetzt sein wird.

Vor einigen Wochen brachten wir die Nachricht, daß General Manteuffel eigenmächtig Dotationen für seine Offiziere geschaffen habe, von denen Jeder mit 200 Thaler bedacht worden sei soll. Sie wird heute durch die „D. R.-C.“ bestätigt, mit der lakonischen Bemerkung, er hätte diese Summe aus den ihm zur Verpflegung und Montirung der Truppen bewilligten Geldern erspart. Ob die willkürliche Handlungsweise vom Reichstage gutgeheißen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls ist es ein ganz eigenthümliches Verfahren, wenn dem ersten besten preußischen General das Verfügungsrecht über die ihm von der Reichsvertretung zu einem bestimmten Zwecke zur Disposition gestellten Gelder zustehen sollte.

Die ersparten Summen mögen einfach in die Cassen des Staates zurückfließen, und über deren Verwendung hat nur allein die Reichsvertretung zu entscheiden, ein Pendant zu solcher Eigenmächtigkeit dürfte schwerlich in einem anderen constitutionell regierten Staate Europas zu finden sein.

In **Frankreich** werden die Zustände unter der Regierung der „ehrlichen Männer“ immer lieblicher, der Clericalismus macht dort riesige Fortschritte, und droht ihr (Ist es schon. Red.) über den Kopf zu wachsen.

Nicht nur, daß die fromme Wallfahrtsheerde bereits ein eigenes Preßorgan der „Pilger“, Moniteur des Generalrathes für Wallfahrten gegründet hat, so besteht trotz dem Vereinsgesetze ein permanenter Ausschuß, welcher die Aufgabe hat, Wallfahrer anzuwerben und mit den zahlreichen Localcomites zu correspondiren.

Ein französisches Blatt sagt darüber: „Es war der Regierung Anfangs ganz recht, das Volk diese Richtung einschlagen zu sehen. Es geht ihr jetzt aber zu weit darin, und wenn der Papst mit seinen Reden fortfährt und der französischen Geistlichkeit befiehlt, das Volk mit Prozessionen und dergleichen Dingen noch mehr zu fanatisiren, so läuft die franz. Regierung Gefahr, dem Clerus gegenüber ganz ohnmächtig zu werden. Herr von Corcelles in Rom hat deshalb Auftrag bekommen, den Papst zu vermögen, in den französischen Angelegenheiten eine der bisher verfolgten Politik entgegengesetzte Richtung einzuschlagen und die Wunden wieder zu heilen, die er vor Allem Frankreich verletzt hat. Der Marschall Mac Mahon und der Herzog von Broglie, welche sich einst ein religiöses, beinahe clericales Frankreich gewünscht hatten, fürchten sich jetzt davor und bitten den Papst um Gegenmittel, die nur er verschaffen kann.

Nach diesen Mittheilungen stehen wir jedenfalls vor einem Putsche, der von den „Gründern“ beabsichtigt ist, denn umsonst ist die republikanische Partei in letzterer Zeit nicht aus ihrer seither beobachteten Reservirtheit herausgetreten. Wer bei dieser Affaire Meister bleiben wird, ist unschwer zu errathen, das Cabinet Broglie sicher nicht, da ihm der Boden bereits unter den Füßen wankt.

Prozeß Spitzeder.

IX.

Ferdinand **Harter**, früher Rechtsconcipient, nun Privatier. Er vertrat Spitzeder bis zum Oktober 1871 in einer Reihe von Fällen. Zeuge ging einmal mit Spitzeder zu Bürgermeister Erhardt. Es erschienen nämlich schon im Januar 1871 Angriffe in der Presse gegen den Geschäftsbetrieb der Angeklagten, sie beschloß deshalb eine Protestation gegen diese Angriffe beim Magistrat einzureichen; der Bürgermeister Erhardt aber veranlaßte sie, diese Protestation zurückzunehmen und erklärte ihr persönlich, daß er nicht große Stücke auf ihr Geschäft halte.

Zeuge **Kolb**, Rechtsconcipient, wurde durch Prozeßangelegenheiten mit Spitzeder bekannt, stellte aber seine Thätigkeit bei ihr ein, wegen Verwarnung des Armenpflegschaftsrathes und wegen Angriffen seiner Person in der Presse, in denen seine Thätigkeit mißdeutet wurde. Für seine gesammte Thätigkeit (3 bis 4 Monate) erhielt er 3000 bis 4000 fl. Gratification.

Gustav **Kolb**, Rechtspraktikant, nicht verwandt mit dem vorigen Zeugen. Er übernahm die Vertretung der Angeklagten in Strafsachen gegen ein monatliches Honorar von 80 fl. Er sollte für Jochner einmal wegen Beleidigung durch Spitzeder einen Strafantrag gegen dieselbe stellen; bevor dieses geschah, begab sich Kolb zu Spitzeder und dieselbe machte ihm den Vorschlag, den Jochner doch zu bewegen von der Klage abzustehen und Jochner erhielt hiefür 4000 fl. gegen Revers, einen von ihm verfaßten, der Spitzeder feindlichen Roman „Glorie und Ehre“ nicht erscheinen lassen.

Banquier **Grafenberg**. Eine hohe Persönlichkeit in Oesterreich stellte an einen Geschäftsfreund des Zeugen Anfrage wegen eines bedeutenden Darlehens (100,000 fl.), dieser avisirte es dem Zeugen in der Meinung, man könne vielleicht bei Spitzeder das Nöthige erhalten. Dies Offert wurde an Spitzeder durch Grafenberg persönlich gemacht, scheiterte aber an der Höhe der geforderten Zinsen (40,000 fl. auf 4—6 Monate).

Redakteur **Bösl**: Er erhielt zum Ankauf eines Hauses 12,000 fl. auf Hypothek zu 5 pCt. (davon steht im Revers nichts), ferner auch 2000 fl. auf Wechsel. Es wurde der bekannte Revers, worin Bösl seine Seele verschrieb, verlesen. Spitzeder habe ihm versprochen, ihr Geschäft in ganz anderer Weise, als ein reelles, einzurichten und unter diesem Versprechen habe er den Revers unterzeichnet (hört!) er hatte ferner den Muth zu sagen, Nichts zu Gunsten der Spitzeder geschrieben oder aufgenommen zu haben! Der Präsident constatirt, daß die, nach dem Reverse an Bösl ausgezahlten 14,000 fl. sowie 1000 fl. fälliger Wechsel an Bösl bei der Gantmasse erlegt wurden. Dr. Jahrsdörffer tritt als Auskunftsperson über die Aussage des Assessors Pfister auf. Pfister kam zu Zeugen und sagte, er habe sich die Aufgabe gesetzt, den Dachauerbanken endlich einmal ein Ende zu machen und habe Wechsel in der Hand, deren Auszahlung die Spitzeder verweigere und stellte die Frage, ob Herr Jahrsdörffer diese Gläubiger vertreten wolle. Zeuge lehnte dieses ab, weil er glaubte, seinen etwaigen Mandanten keineswegs hiedurch zum Nutzen zu sein.

Königshofer Max, Volkssänger, kam zu Spitzeder, als sie sich mit dem Gedanken trug, eine Singspielhalle zu gründen. Er steht als Zeuge auf dem Reverse, den der Volkssänger Huber ausstellte nichts Anstößiges über A. Spitzeder zu singen. Weiter hat er mit der Sache nichts zu thun.

Gerichtsvollzieher **Eichhammer**. Er besorgte sämmtliche Aufträge des Dr. Berghofer. Er präsentirte in dessen Auftrage für 13,000 fl. nicht fällige Wechsel, deren Auszahlung sie auf Anrathen des gegenwärtigen Dr. Barth verweigerte und zum Zeugen sagte, sie sei hierzu nicht verpflichtet, er solle jedoch des andern Morgens wieder kommen, sie gehe vielleicht doch darauf ein. Zeuge selbst sagte zu der Angeklagten: „Er würde es ebenso halten und einen nicht fälligen Wechsel nicht bezahlen.

Es treten eine Reihe auswärtiger Gensd'armen auf, die über die abnormen Ausgaben, welche Spitzeder gelegentlich Landparthieen gemacht habe, Bericht erstatten.

Gasthofbesitzer **Peitling** aus Aibling, bei dem Spitzeder einmal gelegentlich einer Landparthie mit Gesellschaft einkehrte, sagt aus, Spitzeder und deren nächste Gesellschaft habe keineswegs überschwenglich

gelebt, wohl aber habe die Dienerschaft die ganze Nacht über geschwelgt. Es ist nichts weniger als erquickend, diese unbedeutenden Dinge so lange Zeit anhören zu müssen und ist es schwer begreiflich, warum in diesem Prozesse ein so colossaler Apparat in Bewegung gesetzt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

✕ **München**, 24. Juli. Bei der heute stattgefundenen Wahl in den Gewerberath wurden gewählt die Herren Mathieu Joseph, Tapezierer mit 35 St., Geissler Alex., Regenschirmfabrikant mit 36 Stimmen, Naep J. Peter, Brantweinbrenner mit 34 St., Thomas K., Juwelier mit 37 Stimmen. Die Betheiligung war eine überaus kleine, denn von 9036 Stimmberechtigten betheiligten sich nur 3 pro Mille, nämlich nur 37; ein trauriges Zeichen über den Werth und Interesse in den betheiligten Kreisen an dieser Institution; ja, ja würde es sich um die sog. Bockprobe im weißen Bräuhause am Platzl handeln, so würde solche Ausschreibung gewiß nicht mißachtet werden. Der Gewerbestand Münchens erholt sich hiedurch nicht.

Dies zu berichten ist Aufgabe der Presse. Herr Regierungsrath Graf Rambaldi fungirte bei beiden Wahlen als Regierungs-Commissär. Morgen constituiren sich die beiden Kammern. — Da der jähe Tod der Frau Prof. Gulbe nebst Kind Aufsehen erregte, so sei hier noch ergänzend bemerkt, daß der Tod Beider unter choleraähnlichen Erscheinungen erfolgte; der Mann befindet sich wieder wohl. Der Gesundheitsrath wird ehestens authentische Mittheilungen veröffentlichen und Seitens der Behörden wird das Vertuschungssystem nicht eingehalten werden. — Die verurtheilte Bankinhaberin P. Dosch hat auch die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. — Die H.- und G.-Kammer hat sich bei den 5 Generalversammlungen des deutschen Handelstages betheiligt und wurde in dessen bleibenden Ausschuß ihr Vorstand 1872 cooptirt; deßgleichen bei den Lehramtsprüfungen für technische Schulen, an der Landescommission für die Wiener Weltausstellung durch 2 Mitglieder und s. f. Der Staatsregierung gegenüber nahm die H.- G.-Kammer in der Frage der Auflösung des Handelsministeriums prononcirte Stellung, indem sie sich für Beibehaltung des Handelsministeriums aussprach und auf diesem Standpunkt heute noch steht, deßgleichen in der Frage über die Reform der Handelskammer.

Berlin. (Höchst erfreulich.) Nach der Mz. Ztg. ist den Truppentheilen der Armee soeben eine Allerh. Cabinets-Ordre zugegangen, welche im Hinblick auf die Verbesserung der materiellen Lage des Unterofficierstandes auch eine moralische Hebung desselben ins Auge faßt, indem sie den Compagnie-, Escadrons- und Batteriechefs eine vermehrte rücksichtsvolle Behandlung und sorgfältige Ausbildung der Unterofficiere zur Pflicht macht.

Ob den Unterofficieren zugleich auch eine rücksichtsvolle Behandlung beim Einexercieren der Recruten anempfohlen wurde, ist aus dieser trockenen Mittheilung nicht ersichtlich. Zu wünschen wäre das!

• **Berlin.** An Stelle der eingegangenen „Demokratischen Zeitung" wird von August an unter der Redaction von Guido Weiß eine demokratische Wochenschrift „Die Waage" erscheinen, der wir das beste Gedeihen und die weiteste Verbreitung wünschen.

• **Darmstadt**, 24. Juli. Die zweite Kammer erledigt heute die Artikel 11, 12, 13, 14 und 15 des Schulgesetzentwurfs, welche von den Schulgebäuden, den Lehrgegenständen und Lehrmitteln, der Schulzeit, der Schulzucht handeln. Dieselben werden mit kleinen Abänderungen in der Form der Regierungsvorlage angenommen. Die Gallerien sind fortwährend von Mitgliedern des Lehrerstandes stark besucht.

† **Darmstadt**, 25. Juli. Auf Antrag Schröder's beschloß die zweite Kammer den Ausschluß religiöser Orden und ordensähnlicher Congregationen von der Lehrthätigkeit in Privatschulen.

• **Frankfurt**, 25. Juli. Das Urtheil des Schwurgerichts im Bierkrawallproceß lautet: 2 Angeklagte erhielten $4\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre; 21 Andere $1\frac{1}{2}$ bis 4 Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Verlust der Ehrenrechte; 24 Andere $\frac{1}{2}$ bis 3 Jahre Gefängniß, sowie theilweisen Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

† **Ems**, 25. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen sind zum Besuche des Kaisers hier eingetroffen, dieselben wurden auf dem Bahnhofe durch den Kaiser begrüßt.

Was nur in **Lippe** möglich ist. Am letzten Sonnabend fand im Bade Meinberg eine Versammlung „sämmtlicher Juristen" des Landes Lippe statt, um zu berathen, wie eine Erhöhung ihrer Gehälter durchzusetzen sei. „Sämmtliche Juristen" waren am Morgen des 19. Juli von ihren Heimathsorten aufgebrochen und fanden sich zur Mittagstafel im „Grand Hotel de Meinberg" zusammen.

In **Nevlx**, dem auch den Literaturfreunden durch Heine bekannten Wallfahrtsorte, ist wieder ein Wunder geschehen. Ein Mädchen, Therese Richter mit Namen, aus Vogelheim bei Essen, war nach Aussage ultramontaner Blätter 18 Monate lang nicht im Stande zu gehen und mußte auf einem Wagen zur Gnadenkapelle geschafft werden. Hier setzte man diese auf einen Stuhl vor dem Gnadenbilde, worauf die Prozession nach der alten Kirche zog. Nun fing das Mädchen an zu beten, bekam nach einiger Zeit ein Zittern, und es fühlte, daß seine Schmerzen sich verloren hatten. Sie probirte jetzt, ob sie stehen könne, und nicht nur vermochte sie dieses, sondern sie konnte auch wieder ganz gut gehen. Das Mädchen soll — so wird hinzugefügt — von ca. 6 Aerzten behandelt und vor Pfingsten als unheilbar aus dem Krankenhause zu Buer entlassen worden sein. Die ultramontane Presse behandelt dies Wunder und dem „Ess. Vbl." wurde es sogar telegraphisch gemeldet. Eigenthümliche Zusammenstellung, — ein Wunder zur Zeit der Telegraphen! die gläubige Aufnahme, die dergleichen Geschichten immer noch finden, grenzt allerdings an das Wunderbare. Fr. Ztg.

• **Paris**, 24. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid vom 24., daß die deutsche Panzerfregatte „Friedrich Karl" den kleinen Dampfer der Insurgenten „Vigilante," der auf der Fahrt nach Almeria gewesen sei um dort den Canton zu proclamiren, genommen habe und hat sich mit der Prise nach Gibraltar begeben. Der Deputirte Salvez, Haupt der Insurgenten in Carthagena, sei an Bord gewesen.

† **Paris**, 24. Juli. Die Regierung erhielt, der „Agence Havas" zufolge, die Nachricht, daß die Internationale von England aus befohlen habe, während der Vertagung der Nationalversammlung Strikebewegungen in Frankreich zu organisiren und Agenten zu diesem Zwecke hinüberkommen würden. Der Finanzminister soll den Präfecten die strengste Ueberwachung der internationalen Umtriebe zur Pflicht gemacht und der Kriegsminister befohlen haben, die Berührung der Soldaten mit Ausländern zu verhindern.

† **Paris**, 25. Juli. Das Gericht über ein in Biarritz gegen Serrao verübtes Attentat wird dementirt.

Paris, 25. Juli. Die Vertagung der Nationalversammlung wird, der „Agence Havas" zufolge, wahrscheinlich erst Mittwoch erfolgen. Nachrichten aus karlistischen Quellen melden, daß die intransigentische Minorität der Madrider Cortes entschlossen sei, nach Carthagena überzusiedeln, um der Madrider Regierung gegenüber eine Sonderregierung zu bilden.

† **Versailles**, 24. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend die Armee-Reorganisation, in dritter Lesung. Von dem Minister des Aeusseren, Herzog v. Broglie wurden die neuen Handelsverträge mit England und Belgien vorgelegt. Bei der Bildung der Permanenz-Commission wurden gewählt: acht Mitglieder des rechten Centrums, sieben der Rechten, zwei der Gruppe Perier, drei des linken Centrums, vier der Linken und ein Mitglied der Reunion des „Appells an's Volk". Der zur Berathung gelangende Gesetzentwurf, welcher die Gemeinnützigkeit der Erbauung einer Kirche auf dem Montmartre decretirt, ruft eine sehr lebhafte Debatte hervor, welche bis $8\frac{1}{4}$ Uhr dauert. Schließlich wird das Ganze des Commissions-Entwurfs, welcher die Kirche „dem öffentlichen Cultus der Katholiken eröffnet" und sonst keinerlei Bezeichnung derselben enthält, nach Discussion und Verwerfung der beantragten Amendements mit 389 gegen 146 Stimmen angenommen.

† **Bern**, 24. Juli. Der Nationalrath hat, gleichwie der Ständerath, zwei neuen Genfer Gesetzen, betreffend Organisation des katholischen Cultus und Theilnahme nichtcantonaler Schweizer Bürger an den Genfer Gemeindewahlen, die Bundesgarantie, ersterem Gesetze mit 90 gegen 22 Stimmen, ertheilt.

† **Perpignan**, 25. Juli. Die von Freixa zu dem Uebergang zu den Carlisten verleiteten Gendarmen sind zurückgekehrt und aufs Freudigste aufgenommen worden. Der Commandant und der Oberstlieutenant der Civilgarden wurden durch Freiwilligen gefangen genommen. Freixa und dessen Sohn entkamen.

Petersburg, 24. Juli. Die Bedingungen des Friedens mit Chiwa sind dem „Golos" zufolge: Chiwa zahlt eine Kriegs-Contribution von 2 Millionen Rubel binnen 7 Jahren, zur Sicherheit bleiben so lange Schurachan und Kangrad durch russische Truppen besetzt. Das Khanat von Chiwa bleibt unter der Regierung des jetzigen Khans selbstständig. Die Grenze von Chiwa bildet künftig der Amu-Darja. Die seitherigen chiwaischen Besitzungen auf dem rechten Ufer des Amu-Darjas werden für die den Russen geleistete Hilfe an den Emir von Bukhara abgetreten. Die Todesstrafe ist abgeschafft. Der Ausmarsch der russischen Truppen aus der Stadt Chiwa unter Oberbefehl des Generals Kaufmann ist auf den 15. August festgesetzt.

• **Aus Amsterdam**, 22. Juli, wird telegraphi[rt]: Die Nachricht, daß der Bischof von Deventer de[m] Professor Rheinkens heute in Rotterdam die Wei[he] als altkatholischen Bischof ertheilen werde, ist [ver]früht; die Feierlichkeit wird dem Vernehmen [nach] nicht vor dem 3. August d. J. stattfinden.

† **London**, 24. Juli. Im Unterhause zei[gte] Unterstaatssekretär Enfield die gestern in Paris [er]folgte Unterzeichnung des Handelsvertrags an. [Die] wesentlichen Bestimmungen des Vertrages von 18[..] hätten in dem neuabgeschlossenen Vertrage Wiederau[f]nahme gefunden. Die Frage betreffs der Miner[al]öle wird vor Jahresschluß besonders geregelt werd[en]. Enfield bestätigte sodann den Eingang einer türki[schen] Circulardepesche betreffs des Messungssystems, [wel]ches die mit Prüfung der Suezcanal-Abgaben betra[ute] Commission angenommen.

† **London**, 25. Juli. Die spanische Finanzcom[]mission hat angekündigt, daß der Finanzminister [die] nöthigen Gelder zur Zahlung der fälligen Coupo[ns] abgesandt habe und werde die Zahlung der Coupo[ns] vom 5. August ab erfolgen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 26. Ju[li].

§ Bei den diesjährigen Absolutorial Prüfu[n]gen der Industrieschule haben alle 8 Schüler das A[b]solutorium bestanden.

§ Mit dem heutigen Tage beginnen auf dem Bah[n]hofe die Militärtruppendurchzüge unserer aus Fran[k]reich heimkehrenden braven Truppen. Der er[ste] Zug trifft 10 Uhr 20 Minuten früh hier ein, [der] zweite Abends 5 Uhr. Am Sonntag und den folgen[]den Tagen bis zum 3 August kommen täglich [drei] Züge an, des Morgens 5 Uhr 10 und 10 Uhr 20 Minute[n] Abends um 5 Uhr. Möge den nach langer Abwese[n]heit in die Heimath zurückkehrende tapfern Truppen e[in] freundlicher Empfang und eine Erquickung mit einig[en] „guten bayerischen Halben" nebst obligatem Zubeh[ör] überall zu Theil werden.

• In nachstehender Reihenfolge treffen hier [zur] Weiterbeförderung ein die kgl. bayr. Truppen, [wel]che aus Frankreich heimkehren:

Am 26. Juli Morgens 10 Uhr 20 Min. 1. J[ä]ger-Bataillon. Nachmittag 5 Uhr 5 Min. 7. lei[chte] Batterie. Am 27. Juli Morgens 5 Uhr 10 Mi[n.] 1. Bat. Inf.-Reg. Nr. 10. Morgens 10 Uhr 20 M. 7. Jäger-Bataillon. Nachm. 5 Uhr 5 M. 6. sch[were] Batterie. Am 28. Juli Morgens 5 U. 10 M. 4. Ch[ev.-] Reg., $1\frac{1}{2}$ Escadron. Morgens 10 U. 20 M. Chev.-Reg., 4 Escadrons. Nachm. 5 U. 5 M. Fe[ld]lazareth Nr. 6, $\frac{1}{2}$ Sanitäts Comp. Am 29. J[uli] Morgens 5 U. 10 M. $1\frac{1}{2}$ Esc. vom 4. Chev.-R[eg.] Morgens 10 U. 20 M. 1. Bat. Inf.-Reg. Nr. 12 [mit] Rgt.-Stab. Nachm. 5 U. 5 M. 3. Bat. Inf.-R[eg.] Nr. 12. Am 30. Juli Morgens 5 U. 10 M. Fel[d]lazareth Nr. 2, $\frac{1}{2}$ San.-Comp. Morgens 10 U. [20] M. 2. Munitions-Colonne. Nachm. 5 U. 5 M. Munitions-Colonne. Am 31. Juli Morgens 5 U. [10] M. 1. Bat. Inf.-Reg. Nr. 13 mit Rgt.-Stab. Mo[r]gens 10 U. 20 M. Stab der Division und Stab [der] 3. Inf.-Brigade. Nachm. 5 U. 5 M. 5. schwere B[at]terie. Am 1. August Morgens 5 U. 10 M. 2. B[at.] Inf.-Reg. Nr. 10 mit Reg.-Stab und $\frac{1}{2}$ Pion[ier-] Comp. Morgens 10 U. 20 M. 1. Bat. Reg. Nr. Nachm. 5 U. 5 M. 2. Bat. Inf.-Reg. Nr. 3 mit Re[g.-] Stab. Am 2. August Morgens 5 U. 10 M. 3. Ba[t.] Inf.-Reg. Nr. 10 und $\frac{1}{2}$ Pion.-Comp. Morge[ns] 10 U. 20 M. $\frac{1}{2}$ Verpfleg.-Abth. mit Proviantc[o]lonne und $\frac{1}{2}$ Pferde-Depot. Nachm. 5 U. 5 M. dasselbe. Am 3. August Morgens 5 U. 10 M. U[h]lanen-Reg. Nr. 1, 1 Escadron. Morgens 10 U. [20] M. 3. Bat. des Inf.-Reg. Nr. 3. Nachm. 5 U. [5] M. 8. leichte Batterie u. Abth.-Stab. Am 4. Au[g.] Morgens 5 U. 10 M. 3. Bat. Inf.-Reg. Nr. 13 [u.] Stab der 4. Inf.-Brigade.

† **Kusel**, 25. Juli. Gestern verweilte Herr B[i]schof Haneberg von Speyer hier und spendete etwa [] jungen Leuten aus den katholischen Pfarreien Ku[sel] und Remigiusberg das Sakrament der Firmu[ng].

(K. Z.)

† **Hambach**, 24. Juli. Eben — um $\frac{3}{4}$3 U[hr] tobt ein furchtbares Gewitter und der Blitz schlug [mit] furchtbarem Knall in die Scheuer des Schreiners F[]rer. Der Brand wird wohl auf dies Gebäude [be]schränkt werden können.

† **Ludwigshafen**, 25. Juli. In der gest[ern] stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung [der] hiesigen Volksbank wurden die von dem Verwaltung[s]rathe vorgeschlagenen HH. F. Ph. Biernbaum zum [stell]vertretenden Director und Dr. Heinrich Gräter [als] Controleur einstimmig gewählt. (Pf. K.)

† **Worms**. In Dienheim wurde am 20. ds. [der] Grundstein zu einer katholischen Kirche gelegt.

† **Worms**. Am 18. ds. fand in Bobenheim [die] Einweihung der Kriegerfahne statt. (Rh. [])

Dienstesnachrichten.

Zum Bezirksamtsassessor in Kirchheimbolanden wurde der Accessist der kgl. Regierung von Oberfranken, K. Mayer, zur Zeit als Kreisassessor in Saargemünd in Elsaß-Lothringen verwendet, ernannt; die erledigte Bauamts-Assessorstelle bei dem Landbauamte Kaiserslautern dem zur Zeit bei dem Landbauamte München verwendeten Staatsbaupraktikanten K. Spatz aus Hamburg verliehen.

Der bisherige Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Kaiserslautern, L. Köppel wurde auf Ansuchen zum Studienlehrer an der Studienanstalt Kempten ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• Kusel, 25. Juli. Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 37 kr.

• Kirchheimbolanden, 25. Juli. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen 7—7 fl. 20 kr., Korn 5 fl. 10 bis 5 fl. 15 kr., Gerste 6 fl. — kr., Spelz 5 fl. 30 kr., Hafer 5 fl. 35 bis 5 fl. 45 kr., Kartoffeln 2 fl., Kohl 16—16 fl. 30 kr., Kornstroh 1 fl. 6 kr., Gerstenstroh 24 kr.

• Kirchheimbolanden, 23. Juli. Butter per Pfd. 40—38 kr., 1 Ei 2 kr., 1 Handkäs 2 kr. — Fleischpreise. Rindfleisch 20—22 kr., Schweinefleisch 20—22 kr., Kalbfleisch 18 kr., Hammelfleisch 22 kr., Ochsenfleisch 28 kr. — Brodpreise. 6 Pfd Schwarzbrod 28 kr., 3 Pfd Gemischtbrod 16—17 kr.

• Grünstadt, 21. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—44 kr., 4 Eier 9 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 und — kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtsbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—— kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 16—— kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 20 kr.

• Worms, 25. Juli. (Mittelpreis.) Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 90 Centner.

• Frankfurt, 25. Juli 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 227—¼—25—⅜—⅛ bz., Staatsbahn 350—½—39⅜ bz., Lombarden 194¾—⅛ bz. Silberrente 65⅞ G. Spanier 18—17⅞—18 bz. Ziemlich fest.

• Berlin, 25. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 99—, per September-Oktober 80⅞. Roggen per Juli 53⅞, per Juli-August 54⅞, per September-Oktober 53⅞, per October-November 54⅞. Rüböl per Juli 20⅞, per September-Oktober 20⅞. Spiritus per Juni-Juli 21.16, per September-Oktober 19.23.

• Köln, 25. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9.¼, per Juli 8.22.06, per November 7.29.06, per März 1874 8.— —. Roggen höher, eff. hiesiger 6½, eff. fremder —, per Juli 5.5.—, per November 5.14—, per März 1874 5.17.06 Rüböl unver. eff. 11.06, per October 11.9.—, per Mai 1874 11.19.6. Leinöl — —.

† München, 22. Juli. In gestern Nachmittag abgehaltener Sitzung der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer wurde ein Schreiben des Handelskammer-Präsidenten von Venedig, betreffend den Bau einer Bahn von Mestre nach Trient dahin zu beantworten beschlossen, daß die Kammer unter Ueberreichung der Schrift eines früheren Gutachtens über die neue projectirten Bahnen Trient-Triest und Trient-Venedig sich für diejenige nun vor Allem auszusprechen veranlaßt sehe, deren Erbauung in der möglichst kürzesten Zeit in Aussicht genommen werden könne, daß aber kein Grund gegeben sei, von dem frühern Gutachten abzugehen und neuerdings auf dem anderen diplomatischen Wege bei der Regierung des Königreichs Italien weitere Schritte zu thun.

† München. Am 18. ds. Mts zwischen 9 und 10 Uhr stieß im Bahnhofe zu Bobingen der von Augsburg ankommende Schnellzug in Folge falscher Weichenstellung auf geladene Güterwagen, wodurch die Maschine des Schnellzuges sowie 3 Güterwagen zertrümmert wurden. Von dem Zugspersonal erlitt ein Conducteur eine leichte Verwundung am Kopfe. Von den Passagieren wurde Niemand beschädigt.

• Hamburg, 25. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 219.—, per September-Oktober 228.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 159.50.

• Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.25, per August 88.—, per September-Dezember 91.—. Mehl eff. —.—, per Juli 76, per August 77.75, per September-Dezember 74.75. Zur disp. 61.25. Spiritus per Juli 65.50. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
25	Mtg. 2	745.40	21.3	M.	12.6	still	4
	Abd. 10	744.45	14.2	M.	22.8	still	0
26	Mg. 6	743.75	12.2	-	—	SW1	0

Wasserwärme des Stadtweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°

Holzversteigerung.



Donnerstag, 31. Juli 1873, Mittags 2 Uhr zu Neukirchen, werden aus verschiedenen Schlägen der Reviere Hagelgrund und Otterberg den zur Waldgemark berechtigten Gemeinden angefallene untheilbare Hölzer versteigert:

48 Ster buchen Scheit- und Prügelholz,
173 „ kiefern Scheit- und Prügelholz.
85 „ „ Krappen,
91 „ „ Stockholz.
800 kieferne Wellen

Mehlingen, den 24. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt.
J. Maurer.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 1. August 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags um 8 Uhr beginnend, läßt Herr Geschäftsmann **Philipp Groß** dahier, als Verwalter der Gantmasse des früher dahier wohnhaften, jetzt abwesenden Sattlers Carl Denzler, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 große Parthie Möbelgurten, Kofferleinwand, Roßhaare, Seegras, Wickengarn, Drahtfedern, Maschinenriemen, Fischbein, Rohrstöcke und Hosenträger, ferner Fuhrsättel, Pferdsdecken, 1 Chiffonnier, 1 Commode, 1 Ladentisch, 1 Ausziehtisch, 1 Arbeitstisch, 1 Glasschrank, 1 Secretär, Stühle, Spiegel, Bettzeug mit Bettladen, Handwerkszeug rc. rc.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1873.
74,79) Ilgen, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 4. August 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten k. Notär Dexheimer dahier, auf Ansteben von Johann Franz Schuhmacher, Bäcker, zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Anna Maria Schabert als Gläubiger von Friedrich Schimmle, Maurer daselbst, zufolge Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 12 Juli 1872

gegen

1. diesen Friedrich Schimmle, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Theobald bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schimmle, dieser als Erbe seiner obgenannten Mutter.
2. Philipp Eckhard, Maurer, in Mackenbach wohnhaft, Nebenvormund des minderjährigen, abtheilungshalber versteigert:

Plan-Nro. 1040[1], — 4½ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Garten im Rosenallmend zu Kaiserslautern, neben Mangold und Buchenberger.

Kaiserslautern, den 8. Juli 1873.
69,71,7,83). Dexheimer, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 11. August 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Erlenbach, in dem zu versteigernden Wohnhause, werden durch den damit committirten k. Notär Schmolze in Otterberg zu Eigenthum versteigert:

3 Dezimalen Wohnhaus mit Stall und Hofraum, in Erlenbach gelegen und 1 Tagwerk 14 Dezimalen Acker, Erlenbacher Bannes, in 3 Stücken

Eigenthümer sind die Kinder und Erben des verlebten Michael Barth I. von Erlenbach, als: 1) Elisabetha Barth, Ehefrau von Peter Schmitting, Tagner, in Erlenbach wohnhaft, 2) Catharina Barth, Ehefrau von Franz Stamm, Fabrikarbeiter, auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erlenbach, wohnhaft, 3) Michael Barth, Tager, in Erlenbach wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, welcher genannten Peter Schmitting zum Curator hat.

Otterberg, den 25. Juli 1873.
Schmolze, k. Notär.

Die Lackmann'sche Mobiliarversteigerung findet am 28. dieses Monats **nicht** statt.

Kaiserslautern, den 25. Julli 1873.
Dexheimer, k. Notär.

Weißmehl 8, 8½ u. 9 kr. pr Pfd.
Gries 9, 10 u. 11 „ „ „
Zwetschen 8, 10 u. 12 „ „ „
Nudeln u.
Suppenteige 12, 14 u. 16 kr. pr. Pfd.

bei Carl Stolz,
Altenhofstraße.

Einige Centner

Hopfen

sind zu verkaufen bei (77²/₃*
Franz Stang, Tivoli.

P. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dies Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Lein für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
²⁰/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 24.
200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisch und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Betdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Betdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. — farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2 Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von kr. an.
500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moireens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Demokratischer
Arbeiterbildungs-Verein.

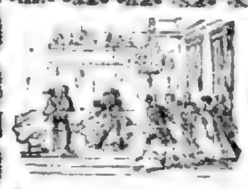
Heute Samstag, Abends 8½ Uhr im Garten-Local von Gebrüder Pitthan, (rothes Fünftel)

Erste Bürgerversammlung.

Tagesordnung:
Die Ergänzungswahlen des Stadtraths.

Zu dieser Versammlung werden alle Bürger der Stadt ohne Rücksicht des Parteistandpunktes höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.



Sonntag, den 27. Juli, findet im früher

C. Krafft'schen Saale
Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. (77,p

Ph. Spatz.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 21; zu **Winnweiler**: Hôtel Hoster Samstags von 3—7.
59²/₃) Dr. medic. Elvenich.

Circa 8 Tagwerke Hafer, Spelz und Korn

in mehren Abtheilungen, werden auf dem Halme verkauft durch
71²/₃) **Jacob Herbig.**

Knochenmehl u. Superphosphate

sind stets zu beziehen durch
Anton Müller,
Eisenhandlung, Weilerbach.

Bei dem Unterzeichneten finden

2 tüchtige Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung.
P. A. Legrum,
74²/₃) Schreiner in Landstuhl.

Ein guter Arbeiter

kann sogleich eintreten bei
Franz Schmitt, Schuhmacher,
73,7) Klostergasse.

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Conf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (73²/₃
Carl Lipp, Speyer.

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.
J. Mayer.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

---

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern Stock ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und auf Verlangen Remise und Stallung.
J. C. Schuck Wittwe,
77²/₃) Klostergasse.

Logis zu vermiethen.

In meinem neuen Hause in der Eisenbahnstraße ist der untere Stock, enthaltend 1 Laden und vollständige Wohnung und allem Zubhör;
ferner der 2. Stock, enthaltend 6 Zimmer, Küche und allem Zubhör, und bis September beziehbar. (75,7
L. Schöneberger.

Zu vermiethen

eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller Hof und sonstige Zubehörden, in der Nähe der Kammgarnspinnerei und sogleich zu beziehen bei
77²/₃*) **Frz. Lucas**, Maurer.

---

2 möblirte Zimmer

in der Eisenbahnstraße, im untern Stock, sind zu vermiethen und bis 1. August beziehbar, wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (75,7

Im Garten der Jänisch'schen Brauerei.

Samstag, den 26. Juli (75,7

Concert

der Musik- und Sängergesellschaft (6 Personen) **Rauscher** aus Böhmen.
Anfang 7 Uhr Abends.

Sonntag, den 27. Juli Nachmittags auf

C. Gelbert's Bierkeller.

Anfang ½4 Uhr. — Entree à Person 6 kr.

Brauerei Schuck.

Heute Samstag, den 26. Juli

Erstes Concert

der sechs **Geschwister Pöschl** aus **Brüx**, Streichmusik und Sängergesellschaft.
Anfang 8 Uhr. — Entree 6 kr. à Person

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von
75m2ba) **Herrmann Herz.**

Zu miethen gesucht

zwei Zimmer in der Nähe des Fackelbrunnens. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75²/₃

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. October bei (75²/₃
Kuntz, Möbelfabrikant.



Den zwei schönen Fräulein Ph. Sp . . . . . und K. U . . . . in der heiligen Gasse auf das gestrige Nachforschen ins Orthe mit dem Bierkrug, wünschen wir viel Glück zu ihrem gemachten Liebestrank.



N. N.

Ein Klavier

für **Anfänger** sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

---

*Kaiserslautern, 26 Juli 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—36 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 3 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 12— kr. Kleeben 1 fl. 24 kr.

Frankfurter Cours vom 25. Juli.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 38-40
Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 30-32
al marco	5 31-33
20 Franken-Stücke	9 20½-21½
ditto in ½	9 20-21
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 39-41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Disconto 5

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 60.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 177.

Kaiserslautern, Sonntag, 27. Juli 1873.

Prozeß Spitzeder.

X.

Freitag, den 18. Juli. Nachmittagssitzung. Anwalt Kammereder sollte Einsprache gegen das Urtheil des Handelsgerichtes erheben und in der betreffenden Verhandlung hat Kammereder sie vertreten. Spitzeder beschwerte sich bei ihm über ihre Anwälte, sie habe deren genug, wenn es sich darum handle, Wechsel einzuklagen und Häuser anzukaufen, aber keinen, der sie in öffentlicher Sitzung vertreten wolle. Spitzeder habe ihm einen Vorschuß von 950 fl. gegeben. Später habe sie ihm mitgetheilt, daß sie sich einen andern Anwalt suchen werde und hierauf habe er ihr seine Abrechnung zugeschickt. Sie habe von dem Vorschusse nichts mehr zurückgenommen. Ueber den Eindruck befragt, den Spitzeder auf ihn gemacht, sagte er, er habe sie nur ¼ Stunde gesehen, sie sei ihm als eine gutmüthige, freundliche Dame erschienen, sie habe aber ihren Vermögensstand wohl weniger gekannt als ihre Bediensteten, er habe von ihr keine Aufschlüsse, die ihm zur Abfassung seines Protestes nöthig waren, erhalten können, sondern sie aus allerlei Quellen zusammentragen müssen. Auf die Frage, wohin denn eigentlich ihr Geld komme, sagte sie, das bekommt alles mein Volk; daraus habe er geschlossen, daß sie phantastisch und überspannt sei; eine Buchführung halte er bei einem solchen Geschäfte für unmöglich.

Zeuge Schubing war 7 Monate Hausmeister in dem Spitzeder'schen Hause und gibt Aufschluß über die Personen, die in dem Hause verkehrten, Zander, Kolb rc. Spitzeder wünschte ausdrücklich diese allzuhäufigen Besuche nicht, trotzdem fanden sich die Herren ein.

Zeuge Seitz, Portier bei Spitzeder, sagte aus: Dr. Sigl sei selten ins Haus gekommen.

Zeuge Gröbmaier, Bedienter bei Spitzeder, hat sein Vermögen von 2000 auf 6000 fl. vermehrt. Wenn Spitzeder zu Bette ging, hätten die Herren in der Regel noch fortgezecht; auch Bösl ließ sich einmal bei solcher Gelegenheit noch extra eine Flasche Wein geben, um seinem Durste zu genügen. Spitzeder trank keinen Wein, sondern einige Gläschen Liqueur. Einigemal war Gartenmusik, einmal von 12 Mann; jeder Mann erhielt 5 Thaler dabei.

Zeugin Bruneis war Köchin bei Spitzeder. Sie gibt über verschiedene Küchenangelegenheiten Auskunft. Zeugin glaubt, daß das innige Verhältniß der Ehinger zur Spitzeder mehr auf Nützlichkeitsgründen als auf wahrer Freundschaft basirt war.

Zeuge Heinrich Zettler, Administrator der Volkshalle und der Westendhalle konstatirt die Rentabilität ihrer Anwesen bis zu 10 pCt., ferner, daß sie von besonderen Quellen sprach.

Zeugin Rothheim, vermittelte für Spitzeder den Ankauf von Kleidern und Schmuck; sie kaufte für ungefähr 50,000 fl. verschiedene Waaren für Spitzeder, ein Brillantkreuz um 11,000 fl.

Zeugin Kellermann war Putzerin bei Spitzeder und Tags nach der Sperre im Spitzeder'schen Hause. Nebel sagte ihr, er habe schon noch etwas bekommen und zu Ehinger seien auch 50,000 fl. gekommen. Die Mutter der Ehinger sagte ihr, daß diese Summe der Rosa geschenkt sei von Spitzeder.

Advokat Fuß erhielt durch seinen Concipienten Schamberger den Antrag, außenstehende Forderungen der Spitzeder einzutreiben; außer den Deserviten bekam er keine besondere Gratification.

Domvikar Grüner aus Augsburg, Zeuge kennt die Familie Ehinger seit 1850; seine Aussagen sind unwesentlich.

Zeuge Mair. Ihm kaufte Spitzeder ein Haus ab in der Landsbergerstraße. Er war ihr durch diesen Ankauf sehr verpflichtet und schrieb einen Revers, daß er nach seinen Kräften wirken wolle, um Angriffe in der Presse aufhören zu machen. Zeuge Schmidt lieferte an Spitzeder Weine im Betrage von 10,000 fl. in einem Jahre.

Zeuge Stock, Kellermeister bei Herzog Max, richtete den Weinkeller bei Spitzeder ein. Er bestätigt, daß Wein aus diesem Keller für die Westendhalle abgegeben wurde. Zeuge Krämer, Pächter des Frühlingsgartens, sagt aus, daß ein großer Theil der Gläubiger der Spitzeder bereit gewesen, ein Arrangement mit derselben zu treffen.

Zeugin Böcklein sagt aus, daß Spitzeder den Einlegern öfters wiederholte, daß sie keine Garantie geben könne und daß die Leute auch Geld zu ihr gebracht hätten, wenn sie vielleicht nur 1 Prozent gegeben hätte. In der letzten Woche sei sie auf dem Wege zu Spitzeder von Juden angehalten worden, sie solle ihnen die Wechsel geben, sie brächten ihr das Geld heraus.

Zeugin Sauer, Wirthin, wollte noch nicht fällige Wechsel aus Beängstigung verkaufen. Polizei-Commissär Niederreuter rieth, die Wechsel nicht mit Verlust abzugeben, sondern ihm einzuhändigen, innerhalb 8 Tage würde sie ihr Geld haben, was aber nicht der Fall war.

Zeugin Menhardt, Betthändlerin, sagt Aehnliches, wie ihre Vorgängerin aus. Zeugin Dallmeier bestätigt, daß Spitzeder Niemanden aufgefordert habe, ihr Geld zu geben.

Zeuge Schwegele, Pächter der Westendhalle sagt aus, daß der Pächter durch Vertrag gehalten gewesen sei, nach Verbrauch der von dem früheren Besitzer der Wirthschaft übernommenen Weine seinen weiteren Bedarf hieran von Spitzeder abzunehmen.

Schluß der Sitzung und des Zeugenverhöres, das eine Menge unwesentlicher Dinge zu Tage gefördert hatte.

(Schluß folgt.)

---

† Neustadt. In der Sitzung des Polizeigerichtes vom 17. d. spielte das Schlußdrama des vorjährigen Streikes der Lambrechter Tuchmacher. Ein Theil der Betheiligten wurde bekanntlich im Monat Juni vor dem Zuchtpolizeigericht Frankenthal abgeurtheilt. Die Uebrigen, 14 an der Zahl wurden vor das hiesige Polizeigericht verwiesen und kamen heute zur Aburtheilung. Es waren hauptsächlich Repräsentantinnen des schönen Geschlechts. Die Anschuldigung lautete auf Verleitung zur Arbeitseinstellung und Bedrohung, und wurden 3 der Frauen mit Gefängnißstrafen von je 5 Tagen, die übrigen 9 aber mit Gefängniß von je 8 Tagen belegt. Auch 4 männliche Individuen von Lambrecht, worunter der Bahnwärter Kropp, der doch gar nicht bei dem Streike interessirt war und aus bloßer Liebhaberei am Scandal sich betheiligte, wurden wegen des nämlichen Reates in Gefängnißstrafen von 5—14 Tagen verurtheilt. (N. Z.) —

† Kirchheimbolanden, 24. Juli. Das Gewitter am gestrigen Abend hatte eine Reihe von Unfällen im Gefolge. In Alzey schlug der Blitz in das Schulhaus und beschädigte und zertrümmerte in 6 Zimmern Wände, Decken und Durchzüge in nicht zu beschreibender Weise. — In einem Dorfe bei Wörrstadt erschlug der Blitz zwei Kinder im Bette. — Bei Offelborn entzündete der Blitz einen Kornhaufen im Felde, der sofort zusammenbrannte. — In Dirmstein und Heuchelheim schlug der Blitz ebenfalls ein, am ersteren Orte ohne zu zünden, dagegen sind in letzterem wie wir hören, 5 Scheuern abgebrannt. — In Albisheim a. Pfrimm traf der Blitzstrahl in das Wohnhaus von Bäcker Holdefer. — An letzterm Orte ereignete sich am 23. noch folgender Unfall: Gutsbesitzer Gollen von Zell hatte aus der Dingler'schen Fabrik in Zweibrücken acht Fässer sehr werthvollen Wingertdüngers bezogen (menschliche Excremente). In Folge des in den Fässern sich entwickelnden Gases zersprangen 6 derselben auf dem Transport. Eine wohlriechende Fracht! — Im Hessischen hat auch der Hagel wieder sehr großen Schaden angerichtet. — Auch von Neustadt wird vom 24. berichtet: Bei dem heutigen Gewitter wurden am Weinbiet-Thurmbau 3 Leute vom Blitze getroffen, wovon zwei bereits todt sein sollen. — Ebenso schlug der Blitz in Hambach in das Haus des Schreiner Fuhrer das sofort in Flammen aufging. (Kpf. Wochenbl.)

† Die Rhpflz berichtet aus St. Martin, 22. Juli. Heute Morgen verunglückte hier ein armer Zimmermann von der Kropsburg. Derselbe war an einer Kelter beschäftigt, einen Hauptbestandtheil derselben, das schon zusammengeschraubte „Biet“ hatte der Verunglückte, wohl in etwas leichtsinniger Weise ohne jeden Wiederhalt aufrecht hingestellt; während er nun an etwas anderm arbeitete, fiel dasselbe plötzlich um und zerschmetterte dem armen Manne den Kopf gänzlich, was natürlich den augenblicklichen Tod herbeiführte. Der Unglückliche wird hier allgemein bedauert.

§ Der unheimliche Gast, „die asiatische Cholera“ rückt in Deutschland leider unaufhaltsam vor. Laut einer Angabe aus amtlicher Quelle des „Fr. J.“ ist in Bockenheim ein von Hamburg bereits zurückkehrender Verbands-Packmeister an der Cholera gestorben. Es sind Seitens der Behörden sofort alle sanitärischen Vorkehrungen getroffen. In Hamburg soll gleichfalls ein Todesfall vorgekommen sein. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern die in der heutigen Nro. enthaltene Verordnung der k. Regierung über Desinfection, als wirksamstes Schutzmittel gegen deren Weiterverbreitung.

† Nürnberg, 22. Juli. In Folge des vorgestern gemeldeten Cholerafalles wurden sämmtliche in Wien noch anwesenden Arbeiter und Bedienstete der Kramer-Klett'schen Maschinenfabrik telegraphisch zurückberufen und wird bis auf weiteres der Besuch dorthin eingestellt. (N. Pr.)

† Mannheim, 23. Juli. Gestern Abend wurde die Leiche des seit Sonntag Abend vermißten 17jährigen Schiffsjungen . . . . in dem der Hummel'schen Wirthschaft nahe gelegenen Rheinarme vorgefunden. Man vermuthet, daß hier weder Unglücksfall, noch ein Selbstmord, sondern ein schweres Verbrechen vorliegt. (M. A.)

† Straßburg, 22. Juli. Auf dem Aborte des hiesigen Central-Bahnhofs entleibte sich gestern Nachmittag ein Israelite, indem er sich mit dem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Der Unglückliche war ein betagter, wohl mehr als 60jähriger Mann. (Pf. Z.)

S

Desinfection.

Die königliche Regierung der Pfalz theilt im Kreisamtsblatte Nr. 49 von diesem Jahre „Maßregeln gegen die Verbreitung der asiatischen Cholera“ mit und ordnet strengste polizeiliche Ueberwachung an.

Da dieser unheimliche Gast bereits hier und da in Deutschland schon wieder aufgetreten ist, so glauben wir im Interesse des Publikums zu handeln, wenn wir folgende Momente wiederholt zur allgemeinen Beachtung dringend empfehlen.

Das erste Mittel der Krankheit vorzubeugen oder derselben entgegenzutreten, ist die Reinlichkeit in Haus und Hof, in der Stadt und auf dem Lande. Das Gift, welches zur Verbreitung der Krankheit beiträgt, hat hauptsächlich seinen Sitz in den Abtrittsgruben, Einmündungs- und Ausmündungsröhren rc. und kann man in dieser Beziehung nicht oft und dringend genug auffordern und empfehlen, daß dorten die erste Hand angelegt, zuerst gereinigt und desinficirt werde. Der Inhalt der Gruben gehört zur Nachtzeit gründlich entfernt und ist sofort unter die Erde zu verbringen. Die Gruben und Röhren müssen dann wöchentlich mindestens zweimal desinficirt werden und werden im Kreisamtsblatte folgende Mittel empfohlen:

1) Eisenvitriol, 2) Manganchlorür, 3) Zinkvitriol, 4) Carbolsäure, 5) Holzessig, 6) Schweflige Säure (nicht Schwefelsäure oder Vitriolöl) und fügen wir dazu noch vor Allem den Chlorkalk, welch Letzteren man trocken, wie man ihn kauft, einstreuen kann. Die übrigen Mittel werden in Wasser aufgelöst und sodann durch Eingießen angewendet oder sie sind bereits gelöst und dürfen nur eingegossen werden.

Ganz besonders sind die Abtritte in den Wirthschaften, Schulen, Bahnhöfen rc. zu beachten und polizeilich zu überwachen.

Zur Reinlichkeit gehört aber auch das tägliche zweimalige Begießen der Straßen mit frischem Wasser, löst man darin jedesmal noch etwas Eisenvitriol auf, so wird man noch bessern Erfolg erzielen. Leider gibt es in hiesiger Stadt sogar noch gebildete Menschen, welche sich dieser Pflicht, für die allgemeine sanitätliche Sicherheit, um jeden Preis entziehen möchten. — Das gründliche Reinigen der Straßen, das Kehren, geschieht ebenfalls am besten, wenn man vorher mit Wasser gießen läßt, worin etwas Eisenvitriol oder Chlorkalk aufgelöst ist.

Wenn die hiesigen Einwohner diese kurzen Andeutungen beherzigen und darnach verfahren wollen, so steht zu hoffen, daß man hierorts, auch bei ihrem heurigen Auftreten, von der Seuche verschont bleiben wird.

---

† Der beklagenswerthe Eisenbahnunfall bei Frößstedt wird wohl den ersten Fall bieten, in welchem die Entschädigungspflicht der Eisenbahnen gegenüber Verunglückten und deren Hinterbliebenen nach dem deutschen Reichsgesetze zur Anwendung kommt. Die thüringische Eisenbahn, auf welcher der Unfall stattgefunden, gehört der Vereinigung deutscher Privateisenbahnen an, nach deren Statut sämmtliche diesen Verband bildende Eisenbahnverwaltungen den zu zahlenden Entschädigungsbetrag, sofern derselbe über 1000 Thaler beträgt, gemeinschaftlich zu tragen haben.

† Wien, 23. Juli. Die von der Direction der Creditanstalt in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths gemachten Mittheilungen über den Stand der Creditanstalt, wirkten auf die Speculation der Vorbörse sehr günstig und eröffneten Creditaktien in bedeutender Hausse mit 223. Auch andere Werthe wurden höher notirt.

† Pest, 23. Juli. „Pesti Naplo“ dementirt sehr entschieden die Gerüchte über Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe in Berlin oder Hamburg.

† (Die „Alabama“-Entschädigung). Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, haben die Bankfirmen J. S. Morgan u. Co., Morton, Rose u. C., und Cooke, M. Culloch u. Co., die Zahlung der „Alabama“-Entschädigung für England contractlich übernommen. Im Ganzen sind von Drexel, Morgan u. Co. in New-York 8 Millionen Dollars à Conto der Entschädigungssumme gezogen und der britischen Regierung gutgeschrieben worden. Der Saldo soll nicht in Wechseln sondern in 5procentigen Bundesobligationen zum Paricourse gezahlt werden. Ein beträchtlicher Theil ist bereits eingegangen.

Verloosungen.

Stadt Genter 100 Fr. Loose. Ziehung am 16. Juli. Auszahlung am 15. August. Haupttreffer: Nr. 46892 25,000 Fr., Nr. 87571 2000 Fr., Nr. 102828 und 126983 je 500 Fr., Nr. 14797 und 76798 je 225 Fr., Nr. 63007, 108119, 134195, 136500 je 200 Fr.

Pariser Stadtobligationen vom Jahre 1869. Ziehung vom 15. Juli Hauptgewinne: 200,000 Fr. auf Nr. 307063, 10,000 Fr. auf Nr. 640372, 695443, 654698, 645012.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 178 — Kaiserslautern, Montag, 28. Juli 1873 — 71. Jahrg.

Prozeß Spitzeder.

XI.

Wir halten uns verpflichtet, aus der gestrigen Nachmittagssitzung noch die Aussage der Zeugin **Kleber**, früher in Augsburg, nun in Tegernsee nachzuholen. Zeugin hat in Augsburg in dem gleichen Hause mit der Ehinger'schen Familie gewohnt; aus dieser Zeit weiß Zeugin nur Gutes über die Rosa Ehinger auszusagen. Während Rosa Ehinger zum Theater ausgebildet wurde, befand sie sich mit ihrer Lehrerin Frln. Seebach zu einem Sommeraufenthalte bei Kleber in Tegernsee. Auch aus dieser Zeit ist der Zeugin nur Gutes bekannt über die Angeklagte. Ueber die Vermögensverhältnisse der Ehinger'schen Familie berichtet sie, daß dieselben wohlgeordnete und gute seien.

Samstag, den 19. Juli, Vormittags. Eingangs der Sitzung macht der Präsident auf einen Irrthum aufmerksam, der sich in mehrere Blätter eingeschlichen habe. Die Verhandlung habe ergeben, daß der zuerst vorgelesene Revers nicht von Mosse, sondern von Literat Fränkel aufgesetzt worden, daß ferner die wirkliche Quittung in ganz anderem Sinne abgefaßt worden, daß ferner die ganze Sache von dem Geschäftsführer des Herrn Mosse, Hofacker vermittelt worden und Mosse selbst gar keine Kenntniß hievon gehabt habe. Ferner macht der Präsident in einer etwas zu gereizten Stimmung auf einen in der Abendzeitung stehenden Satz aufmerksam, nach dem zu schließen wäre, daß die gesammte Gerichts-Commission an dem Mahl im Spitzeder'schen Hause nach der Sperre sich betheiligte, was Zeugin nicht sagte, (wir verweisen auf unsern Bericht).

Die Deposition der Zeugin lautete dahin, daß geschmaust wurde (Braten und Wein) von der Gerichtscommission und wenn auch die Herren Rath Scharrer und der Untersuchungsrichter Radlkofer mit ihren Actuaren nicht dabei betheiligt waren, so doch der Gerichtsvollzieher mit Polizeioffizianten und Gendarmen. Die viel später folgende Aussage des Gerichtsvollziehers konnte hier ja noch nicht berücksichtigt werden. Einen Berichterstatter wegen eines solchen Irrthums mit Ausweisung aus dem Saale zu bedrohen, finden wir in der That etwas zu weit gehend.

Es folgt alsdann die Verlesung der verschiedenen Protokolle, die bei der Sperre und in der nachfolgenden Zeit in der Gantangelegenheit verfaßt wurden, sowie verschiedene Schriftstücke, welche die Eintragung ihrer Firma in das Handels-Register betreffen.

Plaidoyer des Staatsanwaltes **Barsch**: Meine Herren! Ich ergreife heute das Wort mit dem Gefühle, daß ich noch keine Anklage vor den Geschwornen zu begründen die Ehre gehabt habe, welche an Wichtigkeit und Tragweite der heutigen gleich kam. Die Angelegenheit der Dachauerbank der A. Spitzeder leider muß als ein für Bayern epochemachendes Ereigniß bezeichnet werden, — sie soll durch die gegenwärtige schwurgerichtliche Verhandlung ihren Abschluß finden. Die Entstehung und die unerhörte Kühnheit des schwindelhaften Treibens der Dachauerbank erregt nicht weniger Sensation als ihr schließlicher Zusammenbruch, dessen Wirkung weit über die Grenzen Bayerns hinausging. Die Vermögensverluste sind enorm, sie betragen Millionen. Sie dürfen glauben, daß der Wohlstand ganzer Gegenden und Gemeinden empfindlich berührt und in Frage gestellt ist, die sauer erworbenen Ersparnisse und Nothpfennige mancher Arbeiter, vieler Dienstboten, sie sind dahin, an die Stelle eines kurz geträumten Glückes ist die Ernüchterung der Noth und des Jammers getreten und, wenn sie davon nicht so viele Aeußerungen vernommen haben, als man erwarten sollte, liegt der Grund darin, daß durch das Gefühl des Genarrtseins die Betroffenen zum Schweigen verurtheilt wurden. Der Character des bayerischen Volkes mag eine rauhe Außenseite haben, nach einer und der anderen Richtung einer besseren Entwickelung fähig sein, aber das kann man behaupten, es liegt ein gesunder Kern im Volke, ein Zug von Ehrlichkeit hielt fest, bis man an der Tradition der Unsittlichkeit des Wuchers rüttelte. Und doch bedurfte es nur der betrügerischen Lockungen einer modernen Sirene, das Volk für das Trugbild eines andauernden Wuchers zu gewinnen, es wurde ihm die glänzende Perspektive eines Schlaraffenthums vorgehalten und in unglaublich kurzer Zeit war es verführt. Die Stimme der Klugheit, welche sagte, daß bei einem solchen Geschäftsbetriebe der Zusammenbruch unausbleiblich sei, daß Vermögensverluste eintreten müßten, wie es auch geschah, die Stimme der Ehrlichkeit, welche warnte, sich zu betheiligen, weil die Zinsen blos aus dem Kapitalverluste der Einlagen der Nachfolger gedeckt werden könnten, wurde nicht gehört. Daß in großen Städten Elemente vorhanden sind, die bereit sind, den leichten, ohne Mühe fließenden Gewinn, wenn auch der Makel der Unredlichkeit daran haftet, dem sicheren Ertrag harter Arbeit vorzuziehen, wissen wir Alle. Diese Calamität tragen wir im Verein mit allen anderen größeren Städten. Aber daß das bayerische Landvolk, dessen zähes Festhalten an den patriarchalischen Wirthschaftsverhältnissen bekannt ist, dessen hervorragender Charakterzug darin besteht, daß es unzertrennlich an seinem ererbten Grund und Boden hängt, daß dieses Landvolk seine Vorsicht und Klugheit vergessend wie ein leichtsinniger Spieler Hab und Gut dem unsichern Grunde eines Wuchergewinnes preisgab, das ist ein Ereigniß, das wir nicht erwarteten. Freilich, wenn sich eine Presse findet, wenn sich katholische Geistliche finden, die der neuen Göttin huldigen, und sie um ihre Unterstützung anflehen, wenn es Geistliche gibt, welche die Wirkung der Warnungen der ministeriellen Erlasse abzuschwächen suchten, trotzdem, daß kurz vorher eine Warnung vom Ordinariate im Pastoralblatte erschienen war, dann mag dieses Hineinfliegen des Volkes in die ihm gestellten Netze seine Erklärung finden. Wir stehen mitten in einem Bilde der modernsten Corruption, wir müssen uns das gestehen, wenn wir fühlen wollen, welche Tragweite dem Urtheile zukommt, das Sie heute fällen. Es ist ein beschämendes Gefühl für uns, daß solche Dinge bei uns vorkamen. Nicht allein die Verluste am Vermögen, sondern auch die Einbuße unseres moralischen Ansehens kommt in Betracht. Es wird Alles wieder gut zu machen sein, die Erfahrung, die Bitterkeit der Prüfung wird die Frucht heilsamer Lehre aus ihrem Schooße entsprießen lassen, der gesunde Sinn des Volkes wird sich überzeugt haben, mit welchen Grundsätzen und Mitteln man bei der Dachauerbank zu Werke gegangen ist, es werden die sittlichen Grundsätze, die im täglichen Handel und Wandel unantastbar bleiben müssen, wieder erstarken, aber — dazu, daß dies geschieht, muß Ihre heutige Entscheidung beitragen. Sie müssen nicht nur das Gesetz in Anwendung bringen, sondern in Ihrem Urtheile liegt zugleich eine Verdammung des Systems, durch welches der gesunde Sinn des Volkes vergiftet zu werden droht.

Es werden 22 Fragen gestellt. Die Herren Geschwornen sprechen bei nahezu sämmtlichen derselben ihr Ja, d. h. schuldig aus über sämmtliche Angeklagte, die mildernden Umstände werden bei Spitzeder ausgeschlossen. Der Staatsanwalt stellt seinen Strafan-

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

Eines Morgens — es war im April des Jahres 1747 — sah man die Mitglieder der Marseiller Bühne, auf den Anfang der Probe wartend, vor dem Theatergebäude auf- und abspazieren. Sie hatten sich, je nach Zufall und Neigung, in einzelne Gruppen aufgelöst; die Einen plauderten, sie verhandelten die Tagesneuigkeiten, kritisirten die Vorübergehenden, besprachen neue Stücke, während Andere im Gehen eifrig ihre heutigen Rollen memorirten, vielleicht in der Absicht, in zwei Minuten Dasjenige nachzuholen, was eine durchschwärmte Nacht sie hatte versäumen lassen.

Der erste Liebhaber und der Regisseur plauderten mit der niedlichen Soubrette, einer lebhaften, kecken Blondine; ein junger Mann, in welchem man, nach seiner ziemlich abgetragenen Kleidung und der etwas wegwerfenden Vertraulichkeit, welche die übrigen Schauspieler sich gegen ihn erlaubten, zu schließen, ein nicht gerade hervorragendes Mitglied der Bühne vermuthen durfte, hörte dem Gespräche zu, ohne sich an demselben anders als durch eine flüchtig hingeworfene Bemerkung zu betheiligen.

Allein so wenig Beachtung der junge Mann auch bei seinen Collegen fand, so fordert er doch in diesem Augenblicke die unsrige.

Herr Felix Dogard — dies war der Name des Schauspielers — hatte das Theater von Jugend auf leidenschaftlich geliebt und diese Liebe zur Kunst, die er mit künstlerischem Berufe verwechselte, hatte ihn endlich zur Bühne geführt, wo er indessen keine Lorbeeren erntete.

Es fehlte ihm nicht an äußeren Mitteln, sein Wuchs war tadellos, seine Züge waren regelmäßig, selbst schön, sein Organ war rein und voll, es mangelte ihm nicht an Geist, auch besaß er Tournure, nur nicht da, wo sie ihm am nöthigsten gewesen — auf der Bühne — und bei alledem war er nur ein schlechter Schauspieler!

Aus diesem Grunde hatte er auch entweder nur an unbedeutenden Wanderbühnen, oder an dem großen Theater zu Marseille nur in untergeordneten Rollen Engagement gefunden und beständig in Noth und Sorge kämpfend, von Gläubigern verfolgt, vom Publikum mißhandelt, hielt nur die Elasticität seines heiteren und glücklichen Naturells, sein wahrhaft beneidenswerther Leichtsinn, welcher ernste Sorgen nicht kannte, ihn aufrecht.

Nach beendigter Probe, bei welcher Herr Dogard einige ziemlich unhöfliche Verweise Seitens des Regisseurs wegen schlechten Memorirens hatte hinnehmen müssen, machte der Director dem Bühnenpersonale die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, den berühmten Lekain, den größten und, nach Voltaire's Ausspruch, den einzigen wahrhaft tragischen Schauspieler der Franzosen, zu bewegen, in Marseille Gastrollen zu geben.

„Heute empfing ich einen Brief von Herrn Lekain,“ nahm der Director das Wort, „worin derselbe mir anzeigt, daß unangenehme Verhältnisse seine Ankunft noch um acht Tage verzögern, und mich ersucht, den Theaterdirector in Aix, dem er gleichfalls Gastrollen zugesagt, von dieser Verzögerung zu benachrichtigen, was ich in diesem Schreiben hier gethan; Sie, Herr Dogard,“ wandte der Director sich an diesen „werden dasselbe gefälligst noch heut zur Post besorgen.“

Dogard hatte große Lust, dem Director den Brief in's Gesicht zu werfen; allein er besann sich und schwieg.

Auf der Straße indessen, wo Niemand ihn hören konnte, machte unser Künstler seinem gerechten Unwillen Luft.

„Denkt denn der Director, ich sei sein Diener, daß er mich zwingen will die Briefe für ihn auf die Post zu besorgen, oder glaubt er vielleicht ein Recht dazu zu haben, weil ich in meinen elenden Rollen zuweilen Briefe auf die Bühne trage?“

(Fortsetzung folgt)

trag. Spitzeder bricht zusammen, und verläßt den Saal. Das Urtheil des hohen Gerichtshofes lautet, (wie bereits mitgetheilt):

Spitzeder 3 Jahre Zuchthaus, Rosa Ehinger 6 Monate Gefängniß, Nebel 8 Monate Gefängniß, bei beiden getilgt durch die Untersuchungshaft. Maria Pregler 4 Monate Gefängniß. Davon ab 107 Tage erstanden durch die Haft. Georg Pregler 1 Monat Gefängniß, erstanden durch die Haft. Das Publikum ist durch die Strenge des Urtheiles gegen Spitzeder sehr überrascht. Schluß der Sitzung um 9¼ Uhr Abends.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern.** Die vom Demokratischen Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltete „Erste Bürgerversammlung" im rothen Fünftel war ziemlich und fast ausnahmsweise aus diesem Stadttheil besucht. Nachdem aus der Versammlung ein erster und zweiter Vorsitzender, sowie ein Schriftführer vorgeschlagen war, referirte Herr Herrmann über die bevorstehende außerordentliche Ergänzungswahl des Stadtraths. Er kam auf die Widersinnigkeit zu sprechen, daß man bei Gemeinderathswahlen von „nationaler Partei" oder von einer politischen Partei überhaupt sprechen könne, indem doch nur solche Männer zu wählen seien, die wirklich das Wohl aller Bürger der Gemeinde und nicht eines Theiles derselben im Auge hätten. Redner ist also nicht gegen die Wahl eines Mannes der „nationalen Partei", sondern gegen die Wiederwahl solcher, die bei frühern Gemeindewahlen das Prinzip: „Gleichberechtigung aller Bürger in der Gemeinde" nicht beachteten. Daß diese Männer zufällig hervorragende Mitglieder der „nationalen Partei" sind, werfe eben einen starken Schlagschatten auf diese Partei selbst. Redner verurtheilte namentlich die Vertheilung der Gemeindeeinkünfte, wobei der Reichste das Meiste erhielt, während der Aermste und am meisten Bedürftigste mit leeren Händen ausging, diese Art Communismus sei entschieden verwerflicher, als der ideale Communismus, welcher doch gleichheitliche Vertheilung predige.

Redner sagte, daß, wenn alle laufenden Ausgaben der Gemeinde durch Umlagen erhoben würden und man die Revenüen derselben zu allgemeinen Zwecken, zur Gründung von mehr und besseren Schulen, Errichtung von Kindergärten, von Armen- und Waisenhäusern, auch Kunstanstalten ꝛc. verwende, so könnte unsere Gemeinde zu einer Mustergemeinde gemacht werden, während sie heute einen Janhagel der schlimmsten Sorte in ihren Mauern birgt, woran diejenigen mit Schuld seien, die früher so lange die Gemeindeverwaltung führten und die Hand allzulange auf ihren eigenen Geldbeutel hielten.

Das 1¼ Stunde dauernde Referat wurde von der Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommen und beschloß die Versammlung im Sinne des Referats zu wählen.

Ferner beschloß sie, in jeder Fünftelsversammlung 5 Vertrauensmänner zu wählen, und sollen diese 25 Männer im Vereine des Ausschusses vom Demokratischen Arbeiter-Bildungsverein die 15 zu wählenden Candidaten zu bestimmen haben, welche in einer allgemeinen Bürgerversammlung am Dienstag vor der Wahl den Bürgern der Stadt zu empfehlen seien.

* **München**, 25. Juli. Graf Friedrich Holnstein, ein verkommenes Subject, von welchem sich seine Verwandten längst losgesagt hatten, wurde durch Wahrspruch der Geschworenen des betrügerischen Bankerotts als Inhaber einer Dachauer Bank für schuldig erachtet und vom Gerichtshof ebenso wie seine übelbeleumundeten Mitschuldigen, Schneider Knipper, und Metzger Broo zu je einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Von dieser Strafe wurden je drei Monate als durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt erklärt.

* Nach dem „Bamberger Tagblatt" sollen in **Würzburg** bis zum 23. Juli acht Personen an der Cholera erkrankt sein. (? Red.)

* **Berlin**, 25. Juli. Der „Staatsanzeiger" publicirt ein Gesetz betreffend die Kreisgerichte in Elsaß-Lothringen, worin der Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt, daß das durch die Verordnung vom 19. Dezember 1870 eingesetzte Kreisgericht zu Metz aufgehoben wird. Die Zuständigkeit des durch dieselbe Verordnung eingesetzten Kriegsgerichts zu Straßburg erstreckt sich auf ganz Elsaß-Lothringen, erkennt über die in den §§ 80 bis 94, 96, 100, 102, 105, 106, 116, 116 und 126 des Strafgesetzbuches mit Strafe bedrohten Handlungen.

* **Mainz**, 23. Juli. Heute wurde am hiesigen Bezirksgerichte über den i. J. in Bingen vorgekommenen Eisenbahnunfall verhandelt. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Die Staatsbehörde beantragte für den Rangirmeister 15, für den Locomotivführer (welcher den Rangierdienst am Binger Bahnhofe zu versehen hatte) 12, für den Locomotivführer des Personenzuges 9 Monate Zuchthausstrafe und sämmtliche Angeklagte für unfähig zu jeglichem Eisenbahndienste zu erklären. (Worms. Ztg.)

† **Ems**, 26. Juli. Der Kaiser ist heute nach Coblenz abgereist; derselbe wird Montag auf der Reise nach Wiesbaden die Kronprinzessin von Italien in Schwalbach besuchen.

Dresden, 25. Juli. Der „Dresdner Anzeiger", das Amtsblatt des Stadtraths, constatirt, daß seit 5 Tagen in Dresden keine neue Erkrankung an der Cholera vorgekommen ist, weßhalb die bisherigen Publikationen unterbleiben. Auch in der Umgebung Dresdens erlischt allmälich die Epidemie.

† Wir meldeten kürzlich die Entdeckung eines mächtigen Kohlenlagers in **Elmshorn** in Holstein. Der Hdg. Frisch schreibt über eine weitere Entdeckung in nächster Nähe Hamburgs: eine halbe Stunde von hier, ist, wie wir berichteten, ein Steinkohlenlager entdeckt worden, das unzweifelhaft mit dem jüngst unweit Elmshorn erschlossenen Lager in Verbindung steht. Die „B. B.-Z." bemerkt dazu: Natürlich läßt sich über die Mächtigkeit beider Lager noch nichts bestimmen, indeß würde die Ausnutzung einer so weiten, sich auf drei Meilen erstreckenden Verbindung für die deutsche Industrie von unberechenbarer Bedeutung sein. Während die Kohle von Elmshorn-Steinwende der englischen durchaus nichts nachgeben soll, hat die Qualität in Langenfelde noch nicht genügend festgestellt werden können. Glück auf!

Ausland.

† **Wien**, 26. Juli. Einer Meldung des „Pester Lloyd" zufolge wäre der Erzherzog Albrecht der Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers an den in Warschau weilenden Czaren, welches den Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg für die zweite Hälfte des September ankündigt. Derselben Quelle zufolge würde der Besuch des Kaisers auch auf Moskau ausgedehnt werden.

* **Paris**, 26. Juli. Nachrichten aus Mezières zufolge haben dort in vergangener Nacht unruhige Bewegungen unter zahlreichen Hochs auf Thiers, aber auch auf Gambetta und die Commune stattgefunden. Die Polizei machte einige Angriffe auf die Volksmenge und stellte die Ruhe wieder her, nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, welche sich nicht wiederholt haben.

† **Paris**, 26. Juli. Telegramme aus Sedan melden: 11 Bayern sind während des Marsches am Sonnenstich gestorben, 28 fielen in Ohnmacht; davon haben sich 24 wieder erholt, 4 bleiben als Kranke zurück.

† **Versailles**, 25. Juli. In der Nationalversammlung sprach der Kriegsminister zunächst auf eine an ihn gerichtete Anfrage den einjährig Freiwilligen der Armee besonderes Lob aus. Hierauf votirte die Versammlung die Aufhebung des Gesetzes über die Besteuerung der Rohstoffe und nahm bezüglich des Entwurfs über Abschaffung des Flaggensteuerzuschlages die Dringlichkeit an. — Nachdem darauf Pouyer-Quertier mitgetheilt hatte, daß die Commissionsberichte über die mit England und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge morgen nicht vorgelegt werden könnten, erklärte der Herzog von Broglie, daß gewichtige politische Gründe es wünschenswerth machten, daß die Nationalversammlung noch vor dem Auseinandergehen diese Verträge votire. Ganivet stellte darauf den Antrag, daß die Nationalversammlung nicht auseinander gehe, bevor sie nicht die Handelsverträge und das Gesetz über Abschaffung des Flaggensteuerzuschlages berathen habe. Die Abstimmung über den Antrag Ganivet's wurde auf morgen vertagt.

Versailles, 26. Juli. Das Gerücht, die Regierung sei im Begriff die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen, wird von der „Agence Havas" als unbegründet erklärt.

† **Versailles**, 26. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte heute mehrere Gesetzentwürfe von geringerer Bedeutung und nahm sodann den Bericht von Decazes entgegen, welcher darauf anträgt, daß die Flaggenzuschlagssteuer vom 1. Oktober ab aufgehoben werde und die Regierung eine Spezialcommission ernenne, welche damit beauftragt würde, die Mittel zu prüfen, durch welche die Handelsmarine zu Hülfe zu kommen sei. Pouyer-Quertier kündigte für Montag die Niederlegung des Berichts über die Handelsverträge mit England und Belgien an. Die Kammer beschloß, nicht vor der Discussion und Abstimmung über die Flaggenzuschlagsteuer und die Handelsverträge auseinanderzugehen und setzte die nächste Sitzung auf Montag fest.

Bern, 26. Juli. Der Nationalrath hat die drei gegen Mermillods Ausweisung eingereichten Rekurse, wovon einer von 180 Genfer Katholiken, der zweite von der Genfer katholischen Geistlichkeit und der dritte von Mermillod selbst ergriffen worden wo mit 79 gegen 23 Stimmen abgewiesen.

Rom, 25. Juli. Der Papst hat in dem heut gen Consistorium 22 Bischöfe ernannt: 5 in Italie 5 in Frankreich, (Aix-Chambery, Tarbes, Never Amiens), ferner einen in Buenos-Ayres, Szathm und Erlau (Ungarn), Perth (Australien), Waterfo (Irland), Adelaide (Australien) und 6 Bischöfe partibus infidelium. In seiner Allocution erklä der Papst das Klostergesetz als jedem natürlichen u Menschenrecht widerstreitend, wies auf die von d Kirche in ähnlichen Fällen verhängten Strafen h und empfahl fortgesetztes Gebet um das Aufhören d kirchlichen Leiden zu erflehen.

* **Turin**, 25. Juli. Der Schah von Persi wird Sonntag nach Wien abreisen.

Madrid, 25. Juli. In der Sitzung der Co tes hat der Minister des Innern ein Gesetzvorschla eingebracht, demzufolge eine Reserve von 80,000 Ma gebildet werden soll. — In Chelva sind die g setzlichen Munizipalbehörden wieder eingesetzt. — De Versuch, Almeria zum Kanton zu erklären, ist g scheitert. — Die revolutionären Junten zu Granad und Sevilla haben sich für communistische Maßre geln erklärt.

Madrid, 25. Juli. General Contreras, eine der Chefs der Insurgenten von Carthagena, soll g droht haben, ein im Hafen dieser Stadt liegend preußisches Schiff wegzunehmen, falls die „Vigilante und der Insurgentenchef Galvez nicht freigegebe würden. Ein Gerücht, demzufolge die Insurgente in Carthagena sich des dortigen preußischen Consul als Geisel bemächtigt hätten, scheint unbegründet.

Madrid, 25. Juli. Nachrichten aus Carthagen zufolge soll der Insurgentengeneral Contreras ei Memorandum an die auswärtigen Mächte gerichtet, und sich darin selbst als Chef der Armee zu Wasser und zu Land bezeichnet haben. — Ueber den durc die deutsche Panzerfregatte — Capitän Werner — bei Carthagena weggenommenen von den Cortes al Piratenschiff erklärten Dampfer, welcher die roth Flagge führte und bewaffnet war, wird bestätigt, da derselbe sofort von dem deutschen Schiffe nach Gi braltar geschickt worden ist.

Madrid, 25. Juli. Die vier zu den Carliste übergegangenen Offiziere der Civilgarde von Barce lona sind erschossen worden. Der preußische Consu aus Carthagena ist dem Vernehmen nach hier ei getroffen.

Madrid, 26. Juli. Die Erklärung Salmerons über energische Maßregeln der Regierung hat alle i Spanien oder dem Auslande befindlichen liberale Parteihäupter bestimmt, die Regierung gegen die Ca listen und Intransigenten zu unterstützen.

Madrid, 26. Juli. Der Insurgentenchef vo Malaga, Carbajal, ist durch Soler geschlagen wo den. General Pavia hat Sevilla zu bedingungslo ser Uebergabe aufgefordert. — In Bejar und Co doba wurde die intransigentische Miliz entwaffne — Brigadier Somas verfolgt Don Carlos in Gui puzcoa.

Bayonne 26. Juli. Eine hier stattgehabte Ve sammlung hervorragender spanischer Parteimänne hat beschlossen, der Regierung durch Topete ihre Un terstützung anzubieten.

Perpignan, 26. Juli. Die französische Regie ung hat die Durchfuhr von für Puycerda bestimmte Waffen verboten.

† **Perpignan**, 27. Juli. Die Carlisten greife Borga an; die Regierung schickt Hülfe.

† **Hongkong**, 26. Juli. Ein schrecklicher Wi belsturm hat am 21. d. in Amoy gewüthet. Die Be sitzungen der Ausländer in Kulangsue litten sehr, di Schiffe gleichfalls. Auf dem Lande zwischen Amo und Futschen wurden große Verheerungen angericht Das Kabel von Amoy nach Schanghai ist gebrochen.

† **Philadelphia**, 26. Juli. Gestern war i Baltimore eine große Feuersbrunst. Das Feuer fin in den Werften der Claystreet an und hatte bis zu Mittagszeit bereits 300 Häuser ergriffen und wurd um 3 Uhr gelöscht. Mehrere Personen sind umg kommen. Der Schaden wird auf 1,500,000 Dolla geschätzt.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 20. Juli 1873.

X.

Mit allem Recht protestiren die hiesigen Zeitun gen und Behörden gegen die leichtfertigen oder bo haften Berichte in auswärtigen Blättern, nach wel chen hier eine Cholera-Epidemie ausgebrochen wär Einige Brechruhrfälle sind dann doch bei einer Be völkerung von 800,000 Köpfen nicht gar so hoch an zuschlagen, daß man aus Furcht davor, dieses un vergleichliche Wunderwerk, die vollendete Weltaus stellung und was sich um dieselbe gruppirt, zu sehe versäumen sollte!

Hat doch die Königin Olga keine Cholerafurch

zeigt, sondern die vorherbestimmte Zeit voll ausnützt zur Besichtigung der wichtigsten Theile des ungeheueren Ausstellungspalastes! Zu den Punkten, bei welchen diese kunstsinnige Fürstin lange verweilte, gehörte derjenige Abschnitt der italienischen Ausstellung, welcher die Mosaiken und Glaskunstwerke aus Venedig umfaßt.

Das Etablissement des Dr. Salviati, des Wiederbelebers der altvenetianischen Glas- und antiken Mosaikbildnerkunst auf der Lagunen-Insel Murano, ist diese mährchenhaft schönen und originellen Dinge zu schaffen, welche da so dicht auf einander gehäuft sind, daß man Stunden bedarf, um jede einzelne antike Vase oder orientalische Phiole, jedes goldstrahlende Mosaikbild und jeden zierlichen, federleichten Kelch u. s. w. zu betrachten. Dr. Salviati, ursprünglich Advokat, ist durch den Feuereifer, mit dem er sich auf die Neubelebung uralter Glaserzeugungskünste geworfen, zu den erstaunlichsten Resultaten und durch diese Resultate zu einer mehr als europäischen Berühmtheit gelangt.

Das Riesen-Mosaikbild der Minerva, welches dem Besucher der Welt-Ausstellungs-Kunsthalle entgegenblickt und unvergeßlich bleiben wird, stammt aus Dr. Salviatis Werkstätten. Aber auch Deutschland besitzt zwei große Werke aus seinen Ateliers, nämlich ein 500 Quadratfuß bedeckendes Mosaikbild an der Facade des Erfurter Domes, welches Maria mit dem Jesuskind in colossalen Dimensionen darstellt. In eben solchen Dimensionen ist die heilige Jungfrau auf der äußeren Mauer des Schlosses zu Marienburg in erhabener Mosaikarbeit dargestellt, welche Dr. Salviati im Auftrage der preußischen Regierung restaurirt hat. Seine Hauptarbeiten hat Salviati nach England im Auftrag der Königin Victoria geliefert, sowohl für den Windsor-Palast, als für das Mausoleum des Prinzen Albert.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 28. Juli.

* Offiziere und Mannschaften der am 26. Abends von Rocroy zurückkehrenden 7. leichten Batterie, welche sich direct zu den Schießübungen auf das Lechfeld begeben, waren besonders reich mit den verschiedenen Ehrenzeichen decorirt. Wir sahen eine große Menge von goldenen und silbernen Militärverdienstmedaillen, eisernen Kreuzen I. und II. Classe, Maximiliansorden u. s. w., die von diesen Tapfern, in 23 heißen Schlachten erkämpft worden sind. Das ihnen reichlich gespendete Gelbert'sche kühle Naß mundete vortrefflich, und müssen wir noch besonders das liebenswürdige Benehmen der Herrn Offiziere erwähnen. Am 27. passirte das 7. Jägerbataillon den Bahnhof und wurde in gleicher Weise bewirthet. Die Capelle desselben erfreute das Publicum mit verschiedenen Vorträgen, der reicher Beifall zu Theil wurde.

* Am Sonntag gab der Sängerbund seinen Mitgliedern auf dem Thierhäuschen eine Concert-Reunion, dem ein solenner Ball folgte. Ein von seinem Vorstande Herrn Philipp Rohe aus Wildbad eingelaufenes Telegramm:

„Ein donnernd Hoch!
So daß vom Schwarzwald
Es zur Lauter hallt!"

wurde mit Jubel begrüßt und ihm dafür ein dreifaches Hoch ausgebracht. Die Freunde und Freundinnen Terpsichore's benützten reichlich die ihnen gebotene Gelegenheit, den Sonntag in den Montag zu verlängern.

† Speyer, 26. Juli. Am 11. l. Mts. Abends 8 Uhr rettete der Taglöhner August Schön von hier mit eigener Lebensgefahr aus dem tiefgehenden Speyerbache das von der Nothbrücke in denselben gefallene 3½ jährige Kind des Adam Eisenfleck. Diese edle und muthige Handlung des August Schön ist unter belobender Anerkennung im Kreisamtsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. (Sp. A.)

† Speier, 26. Juli. Das jüngst verlebte Fräulein Elise Denis hat dem Spital in Dürkheim dreitausend Gulden zum Eigenthum vermacht. (Sp. A.)

† Dürkheim, 25. Juli. Gestern Nachmittag standen während voller zwei Stunden schwere Gewitter über unserer Stadt, die sich auch in einem starken Regen entluden, doch ohne Schaden zu thun. Der Zug aber, der 2 Uhr 47 von Mußbach nach Dürkheim abgehen sollte, konnte nicht eher fortfahren, als bis die Bahnlinie zwischen Mußbach und Deidesheim von fast 1 Meter hohem Schutte, den der Platzregen aus dem Thal bei Königsbach herbeigeführt, befreit war. (D. A.)

* Pirmasens, 23. Juli. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr hatten wir hier eine Hitze von 40 Grad in der Sonne. — Als eine Merkwürdigkeit wird uns mitgetheilt, daß in einem Haferstück des Ackerers Schmidt zu Lemberger Glashütte der Hafer 6½ Fuß hoch steht. Pirm. W.

* Erzenhausen, 24. Juli. Heute Abend gegen 6 Uhr entlud sich über hiesiger Gemarkung ein furchtbares Gewitter. Der Regen stürzte in Strömen herab und in kürzester Zeit glich das ganze Thal einem brausenden Strom, der Bäume und Mauern umriß, Pflüge, Wagenleitern u. dergl., ja sogar Baumstämme wegschwemmte und die Aussichten auf eine reichliche Grummeternte gänzlich vernichtete. Die Ackerkrume der meisten Bauäcker wurde fast gänzlich abgespült. Viele Hofräume hiesiger Bürger sind in Folge dessen fußhoch mit Schlamm angefüllt. Eine in der Mitte des Ortes haltende Chaise war in wenigen Augenblicken so zugeschwemmt, daß die darin befindliche alte Dame es nur der Anstrengung hiesiger Bürger zu danken hat, daß sie mit Chaise und Gespann nach dem Regen sofort wieder auf festen Boden gesetzt wurde. (Pf. K.)

† Aus der Pfalz, 24. Juli. An die bayer. Studienrectorate ist vom Cultusministerium eine Zuschrift ergangen, in welcher es auf das Strengste verboten wird, daß Schüler verschiedener Anstalten sich, wie dies öfter geschehen, zu gemeinsamen Trinkgelagen zusammenfinden und bestellen. (Pf. K.)

† Worms. Am 31. Juli werden die Militärtransporte aus Frankreich beginnen und bis 12. August dauern.

† Worms, 23. Juli. Heute Morgen wurde uns folgender Akt der größten Rohheit mitgetheilt: „Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr lief eine brennende Katze durch die Judengasse. Dieselbe war von einem, jeden menschlichen Gefühls entbehrenden Individuum mit Petroleum eingerieben, dann angesteckt und auf die Straße gejagt worden, wo es erst nach vieler Mühe einem Mitleidigen gelang, dem armen Thier ein Tuch überzuwerfen, wodurch das Feuer erstickt wurde. Die Katze ist jedoch so voll Brandwunden, daß sie wahrscheinlich crepiren wird." Möge es unserer Polizei gelingen den Unmenschen zu ermitteln, damit ihn die verdiente Strafe treffe. (Rh. H.)

† Der Stadt-Gemeinde Pforzheim wurde vom Reichsinvalidenfond auf Ansuchen ein Darlehen von 600,000 Thaler zugesagt.

Dienstesnachrichten.

Die Pfarrei Schiersfeld im Decanate Obermoschel wurde dem Pfarrer Martin Spatz in Hochstetten verliehen. — Zum Capitel-Senior der Diöcese Bergzabern wurde Pfarrer und Districtsschulinspector Stöß in Annweiler mit Stimmenmehrheit erwählt und vom k. Consistorium als solcher ernannt.

Militär-Dienstesnachrichten.

Angestellt werden als Schaffner: die früheren Unteroffiziere Leonhard Hernegger von Bamberg, Andreas Diesel von Bayreuth und Joseph Fröhlich von Gochsheim bei der Bahnhofverwaltung Neustadt; Georg Brühl von Dürkheim und Philipp Becker von Speyer bei der Bahnhofverwaltung Ludwigshafen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 26. Juli. Der Zentner Waizen 9 fl. — kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 6 fl. 01 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Kirchheimbolanden, 26. Juli. Butter per Pfd. 28—33 kr., 1 Ei 2 kr., 2 Handkäse 4—5 kr. — Ferner Gemüse in reichlicher Auswahl zu verschiedenen Preisen, u. A. Rothkraut 16—24 kr., Weißkraut 6—20 kr., Blumenkohl 18 bis 22 kr., Wirsing 5—6 kr., Zwibeln per Pfd 6 kr., neue Kartoffeln 2 Pfd 5—6 kr. (hier in der Stadt 10 Pfd. 16—18 kr.), 1 Pfd. Bohnen 4 kr. ꝛc.

† Nürnberg, 25. Juli. Die begonnene Getreideernte in Niederbayern, der Hauptgetreideprovinz Bayerns, gibt seit vielen Jahren einen nicht dagewesenen reichen Ertrag, namentlich in Gerste. (F. Z.)

† Nürnberg, 26 Juli. (Hopfenbericht.) Das Geschäft ist fortwährend sehr still, wie überhaupt seit Beginn des Monats, unbedeutend geblieben, doch dürfte der Wochenumsatz 150 Ballen betragen. Bei dem kleinen Bedarf, gegenüber zahlreicherem Angebot, gestaltete sich die Tendenz, wie alle Jahre in der todten Saison, farblos und matt und Preise erlitten im Verhältniß zum vorigen Monat eine Einbuße von 6—8 fl. Seit gestern sind einige kleine Päckchen gepackte Hopfen zu 90 bis 94 fl. gehandelt worden.

* Frankfurt, 26. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl. bis 1 fl 12 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—44 kr., 2. Qualität per Pfd. 40 kr. Lagenbutter das Pfd. im Centner 38—— kr. — Eier das Hundert 3 fl. —— fl.

M Frankfurt, 26. Juli. Das Geschäft war wie an den meisten Samstagsbörsen sehr unbedeutend. Creditactien bewegten sich zwischen 225¾—24⅞—26½—25. Staatsbahn waren fest. Dieselbe hat in dieser Woche eine Mehreinnahme von 245,000 fl., als zur selben Zeit vorigen Jahres. Lombarden 194½. Oesterr. Bankactien 1017. Spanier matt 17⅜. — Der Juli Coupons soll wieder vorerst nicht bezahlt werden.

* Frankfurt, 26. Juli, 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 226—24—½ bz., Staatsbahn 349¾—48½ bz., Lombarden 194 bz. u. G., Deutsche Vereinsbank 107½ bz., Deutsche Effectenbank 118¾—19 bz u. G., Frankfurter Bankverein 107 bz., Provinzial-Disconto 123¼ bz. Meininger Bank 120—½ bz. Wenig Geschäft.

* Kreuznach, 25. Juli. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 12 Sgr., mittel 6 Thlr. 10 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 08 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 24 Sgr., mittel 22 Sgr., niedrigster 20 Sgr.

* Köln, 25. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9.½, per Juli 8.19.—, per November 8.01.—, per März 1874 8.01½. Roggen höher, eff. hiesiger 6½, eff. fremder —, per Juli 5.5.—, per November 5.14½, per März 1874 5.18.—. Rüböl unver. eff. 11.02, per October 11.7½, per Mai 1874 11.5½. Leinöl —.—.

* Hamburg, 26. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 217.—, per September-Oktober 225.—. Roggen per Juli-August 159.—, per September-Oktober 159.—.

† Saargemünd, 26. Juli. Es sind in diesen Tagen in unserer Stadt falsche Fünffranken-Stücke in Circulation gesetzt worden. Die Falsificate sind am Klang und schlechter Ausprägung leicht erkennbar und tragen die Jahreszahl 1868 mit dem Bildniß Napoleon III. (Sgm. Ztg.)

* Paris (La Villette), 24. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1982 zu Fr. 1 86—1.66, Kälber 920 zu Fr. 1.90—1.55, Hämmel 17853 zu Frs. 1 86—1 45, per Kil. Geschäft still.

* Paris, 26. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.—, per August 88.—, per September-Dezember 90.75. Mehl eff. —.—, per Juli 78.—, per August 78.—, per September-Dezember 73.25. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 65.75. Wetter: schön.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 26 Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	%	Papier	Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzanw. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4 1/2	" Consol.-Obl.	—	B.
"	4 1/2	" " "	100 1/4	bz.
"	4	" " "	97 1/4	B.
"	3 1/2	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2	" Obligat.	86 5/8	bz.
"	3	" "	79 7/8	B.
Nassau	4 1/2	" "	—	G.
"	4	" "	92 1/2	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4 1/2	" " 1jähr.	102	G.
"	4 1/2	" " 1/2 "	102	G.
"	4	" " 1 "	96	G.
"	4	" " 1/2 "	96	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	96	G.
"	3 1/2	" Obligat.	89	G.
Württb	5	" "	104	G.
"	4 1/2	" "	100 3/8	G.
"	3 1/2	" "	91 3/4	G.
Baden	4 1/2	" "	103 3/8	bz.
"	4	" "	100 1/8	B.
"	3 1/2	" "	94 1/8	G.
"	—	" "	85 3/8	G.

Land	%	Papier	Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	93	B.
"	3 1/2	" "	—	B.
Sachsen	5	" "	95 3/4	G.
Brschw.	3 1/2	" "	105 1/2	B.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	105	G.
Luxemb.	4	" " i. Frcs.	91 1/4	G.
"	5	" " i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4 1/2	" " i. S.	65 1/2	bz.
"	4 1/2	" Rente in P.	60 1/4	G.
"		do. do.	60 7/8	G.
"	5	" R. C.-A. 64.	71 1/4	B.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	93	G.
Finnl.	5	" " in Thlr.	101 1/4	G.
"	4 1/2	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1861	—	G.
"	5	" Rent. v. 59.	84 1/4	G.
"	5	" Obl. d. Tab.	94 1/2	G.
Belgien	4 1/2	" Obligat.	—	B.
Schwed.	4 1/2	" Obl. i. Thlr.	97	bz.
"	4 1/2	" " i. R. a 1.	94 1/4	G.
Schweiz	4 1/2	" Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4 1/2	" Bern. Obl.	97 3/4	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" n. ausl. 1864	17 3/8	bz.

Land	%	Papier	Kurs	
N.-Am.	6	% B. 81r v. 61	99 3/4	B.
"	6	" " 81r v. 61	99 5/8	G.
"	6	" 5/20 r. B. pr. 82	96 3/4	B.
"	5	" " " " 85	93	G.
"	6	" " " " 85	97 1/4	G.
"	6	" " " " 87	98 1/4	G.
"	5	" " 74 r. 5/20	93 3/8	G.
"	5	" " B. pr. 1904	94 1/4	G.

Bank- und Creditactien.

Papier	Kurs	
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	108	bz.
Rheinische Creditbank	107	bz.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86 1/2	G.
Darmst. Bank a fl. 250	398	G.
Frankf. Bank a fl. 500	145 3/4	B.
Bankv. 100 L. 40 L. Einz.	107 1/2	B.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	121 1/4	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	226 1/2	G.
Oest. Natb. a fl. 600 ...	1017	bz.

Eisenbahn-Actien.

Papier	Kurs	
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	163	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	120	bz.
ditto neue Emiss. 4 1/2	111	G.
ditto 15% Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	240	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	233 1/4	G.
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	226	G.
G. C.-Ldwb. a 20 fl. 200 5	234	B.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	155	B.
Oberh. (a fl. 35) Gold. 3 1/2	74	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	211 1/4	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	191 1/4	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	341 1/2	G.
Pf. Ldwb. (G.) fl. 500	187 1/2	G.
" Maxbahn fl. 500 4 1/2	131 1/4	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	116	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 15 fl. 200 5	164	bz.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.

Prioritäts-Obligation.

Papier	Kurs	
5% Alf.-F. G. i. S. ...	79 3/4	bz.
5% Böhm. Westb. G. i. S.	82 1/4	G.
5% [illegible] G. i. S.	95 1/4	G.
5% Elisab., G. i. S. 1 E.	93 1/4	B.
5% " " " 2 E.	82 3/4	bz.
5% " " [illegible]	—	B.
5% Fr.-J., G. i. S. ...	93 1/4	G.
5% Galiz. K.-Ldb.	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn	103 1/4	G.
4 1/2% do. do. i. Thlr.	99 1/4	G.
4 1/2% do. do. i. [illegible]	99 1/4	G.
4% do. do.	93	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 7.	—	G.
5% do. [illegible]	87 1/4	bz.
4% do. do.	81 1/4	B.
3% Oesterr. Staatsb.	60 1/4	G.
5% Pfälz. Ludwb. Bex.	96	G.
4 1/2% do.	—	G.
4% do.	93 1/4	bz.

Anlehens-Loose.

Papier	Kurs	
3 1/2% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Thl.-L. b. R.	60 1/4	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	45 1/4	bz.
Braunschweig. a 20 Thlr.	22 1/4	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	110 1/4	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 7/8	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109 3/4	B.
Badische 35 fl.-Loose	64 1/4	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	G.
" 25 "	55	bz.
3% Oldenburg. Loose	37 1/4	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	B.
250 " " " 1854	92 7/8	bz.
500 " v. 1860	93 3/4	bz.
100 " v. 1864	159	bz.
100 Cr.-A. 1858	197 1/4	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	B.
3 1/2% Lütt. a Fr. 50	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ bz. K. Sicht. 98¼ L. Sicht. Antwerpen 93¼ bz. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104¼ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93¼ bz. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Köln 104¼ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ G. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117¼ bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93¼ bz. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Wien 104¼ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Gabholz-Vertheilung

aus dem Reichswalde.

Der Rest des Gabholzes aus dem Reichswalde wird am nächsten **Mittwoch, den 30. Juli** vertheilt.

Die berechtigten Bürger welche sich mit

P, Q und R

schreiben, werden eingeladen, an obigem Tage, des Morgens 8 Uhr im **Saale des Stadthauses** ihre Abfuhrscheine in Empfang zu nehmen. Die Gegenleistung per Gabe beträgt 2 fl.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Ende der Abfuhrzeit, nicht wie irrthümlich publicirt, auf den 15. September, sondern auf den **30 August** l. Js. festgesetzt ist, an welchem Tage alle **Schläge des Reviers Hohenecken geräumt sein müssen**

Kaiserslautern, den 27. Juli 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Wein- und Fässerversteigerung.



Montag, den 4. August 1873, Morgens 10 Uhr zu Kaiserslautern an dem städtischen Schulhause am Marplatz, läßt Herr Philipp Groß, Geschäftsmann, zu Kaiserslautern wohnhaft, als Liquidator des Vermögens der unter der Firma Götz und Neu allda bestehenden Weinhandlung, — folgendes gegen Baarzahlung versteigern:

3610 Liter 1872er Kallstädter und Dürkheimer Weißwein, 4200 Liter 1869er und 1871er Weißwein, 1060 Liter Oberingelheimer Rothwein, 750 Liter 1871er Diedesfelder Weißwein, 3 Stückfaß à 2400 Liter 1 ditto zu 1800 Liter, 9 ovale Stückfaß von 1100—1200 Liter Gehalt, 3 halbe Stückfaß, 127 Transportfäßer von 100—300 Liter Gehalt, 600 Liter 1872er Hefe, 1 Kelter, 1 Klärmaschine, Schleuchgeschirr und sonstige Kellergeräthschaften sowie mehrere 100 Flaschen, 1 Schreibpult, 1 Alkoholermittler und 1 Karren.

Kaiserslautern, den 23. Juli 1873. (74²/₁

Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Heute Montag, Abends 8½ Uhr im Garten-Local von Burkart, (Rittersberg) (gelbes Fünftel)

Zweite Bürgerversammlung.

Tagesordnung:

Die Ergänzungswahlen des Stadtraths.

Zu dieser Versammlung werden alle Bürger der Stadt ohne Rücksicht des Parteistandpunktes höflichst eingeladen.

Der Ausschuß

Aufruf!

Wie unseren Mitbürgern bekannt ist, kehren in diesen Tagen die deutschen Truppen aus Frankreich in die Heimath zurück. Ein Theil derselben, und zwar Angehörige der 1.. bayerischen Division berührt auch den Bahnhof Kaiserslautern.

Das noch vom Kriege her bestehende Truppenverpflegungs-Comite hat geglaubt, im Namen der ganzen Bürgerschaft zu handeln, wenn es die braven Truppen, welche so lange fern von der Heimath in Feindesland gestanden und im letzten Kriege ihre volle Schuldigkeit gethan haben, auf dem Bahnhofe begrüßt und ihnen eine kleine Erfrischung darreicht. Zwar sind noch einige wenige Mittel (circa 400 fl.) von früher her zu diesem Zwecke vorhanden; die für über 11,000 Mann erforderlichen Kosten betragen circa 1600 fl. Wir hoffen deshalb, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere Mitbürger bitten, uns noch einen angemessenen Beitrag zukommen zu lassen, um uns in den Stand zu setzen, unseren Truppen durch Darreichung einer Erfrischung die auf der weiten Fahrt, welche dieselben bei der großen Hitze zu machen haben, um so dankbarer anerkannt wird, wenigstens einen kleinen Theil des Dankes abzutragen, den wir ihnen schulden.

Listen zur Einzeichnung der Beiträge, liegen auf bei den Herren:
Adam Schwarz (Mainzerstraße), Louis Ritter, Franz Schmitt, Kaufmann, vis-à-vis dem Schwanen, Heinrich Weber, Bierbrauer Mayer und Chr. Zinn.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1873.

Das Truppenverpflegungs-Comite.

Lanz'sche Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt **jährlich** in 5000 Exemplaren angefertigt.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt. (48²/₁₀

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

Heinrich Lanz in Mannheim.

Die Universal-Deckfarben-Fabrik

von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Beyreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabriksräumlichkeiten 2c. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66²/₁

Theater-Restauration

Mittwoch, den 30. Juli Abends 5 Uhr:

Eröffnung

mit Streich-Musik

der Sander'schen Capelle.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet unter Zusicherung einer reellen Bedienung ergebenst ein.

78,9) **Eduard Beh.**

Café Krämer,

in Mitte der Stadt Kaiserslautern, im verkehrreichsten Theile derselben, an der Bahnhof- und Hauptstraße gelegen, wird wegen Ablebens des Besitzers sofort mit Inventarium vermiethet.

Dasselbe enthält 3 große Wirthssäle im untern und 1 ditto im obern Stock, Wohnung für den Miether, 1 großen gewölbten Keller und 2 andere, 2 Eiskeller 2c. 2c. Daselbst wurde bis jetzt eine Café-, Bier- und Weinwirthschaft mit Billard nebst Restauration mit dem besten Erfolge betrieben.

Offerten, sowie Anfragen unter der Adresse:

H. Krämer Wittwe

67,71,8) in Kaiserslautern.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Mittag 3 Uhr unsere Tochter, Schwester und Nichte

Catharina Schmitt,

in einem Alter von 28 Jahren, nach einem längeren Leiden, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr vom Sterbhause (Ludwigsstraße) vis-à-vis vom Schulhause aus statt.

Kaiserslautern, 26. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen

Ach zu früh fühlen wir der Trennung Schmerz,
Nur der einz'ge Trost erquickt das wunde Herz:
Einst im Sinken unserer Lebenssonne
Blüht uns des Wiedersehens Wonne

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß gestern Nacht um halb 12 Uhr unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Peter Kaißling,

in einem Alter von 87 Jahren uns durch den Tod nach kurzem Krankenlager, entrissen wurde

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Kaiserslautern und Otterberg, den 27. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Todes- † Anzeige.

Freunden and Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß heute Morgen halb 8 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Friedel,

kgl. Oberförster,

im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden uns durch den Tod entrissen wurde

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr in Trippstadt statt.

Trippstadt, den 27. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ach seht den Vater viel zu früh erbleichen,
Von der Gattin und den Kindern hart beweint.
Doch die Hoffnung heißt den Jammer weichen,
Daß das eig'ne Loos sie wieder ihm vereint.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. d Mts., Vormittags 9 Uhr auf dem Stiftsplatze wird die Louis Sommerrock'sche Holzversteigerung fortgesetzt.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1873.

Desinfections-Mittel.

Eisenvitriol,
Chlorkalk,
Carbolsäure

billigst bei (75

Carl Hohle.

Es diene hiemit zur Kenntniß, daß von heute an während der Beurlaubung des Unterfertigten, der städtische Einnehmer, Herr Juncker **auf seinem** Bureau die Amtsgeschäfte der Steuer-Einnehmerei versehen wird

Kaiserslautern, 28. Juli 1873.

Der Kgl. Steuer-Einnehmer:

Holl.

Dienstag Abend ½9 Uhr **General-Versammlung** in der Theater Restauration (2. Stock). Betreff: Schauturnen.

78,9) **Der Turnrath.**

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes Mädchen zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (78)

Einige Centner

Hopfen

sind zu verkaufen bei (77

Franz Stang, Tivoli.

Ca. 100 Stück

Preßionsfässer von 50 bis 100 Liter, sind zu verkaufen bei (10

Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, Küche, Keller, etwas Hofraum und Waschküche, am liebsten wenn eine Weinwirthschaft betrieben werden kann, zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (7)

159pab) **Erste** Qualität selbst gekerbte **Roßhaare** bei **Christian Lo**

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 179 — Kaiserslautern, Dienstag, 29. Juli 1873 — 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für die Monate August und September bei allen **königl. Posterpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — **Preis 1 fl.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 29. Juli.

Inhalt: Graf Roon auf Reisen. — Von der Arbeit des nächsten preußischen Landtages. — Friedr. Hecker und die Nationalliberalen. — Spanische Zustände. — Küßt Du meinen Franz, küß' ich Deinen Alexander.

Nach dem Verkaufe seines Gutes Gütergotz an den Geheimen Commerzien-Rath Bleichröder in Berlin, begab sich der Kriegsminister Graf Roon wie bekannt nach Süddeutschland auf Reisen.

Der von ihm erbetene längere Urlaub ist ihm ertheilt worden, und tritt in Folge dessen mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß er seinen Abschied über kurz oder lang erbeten und erhalten würde. Es sollen ihm verschiedene Güter in Süddeutschland zum Kaufe angeboten worden, jedoch noch keine Acquisition eines derselben erfolgt sein. Da es in Preußen Sitte ist, bei solchen Anlässen für treue und ersprießlich geleistete Dienste in deren Anerkennung entweder durch eine Dotation oder Standeserhöhung Ausdruck zu geben, so können wir, da Gütergotz der bereits erhaltenen Dotation entstammt immerhin das Schauspiel erleben, daß wir demnächst von einem Fürsten „Roon" schreiben müssen.

Wegen der Einberufung des preußischen Landtages und über die von der Regierung zu erwartenden Vorlagen leitartikeln die Officiösen spaltenlang. Erst schreiben sie, daß dem Landtage keine Gesetzesvorlagen von Bedeutung gemacht werden soll, und jetzt kommt die officiös inspirirte „Corresp. Stern" und sagt gerade das Gegentheil. Es seien eine Menge sehr wichtiger Gesetzentwürfe in der Ausarbeitung begriffen, aber man dürfe die parlamentarischen Arbeitskräfte nicht zu sehr anstrengen und sonach würde die Vorlage eines Theiles dieser Entwürfe in dieser Session unterbleiben. (Zarte Fürsorge). Ob die „Provinzial-Corresp." oder die „Correspondenz Stern" Recht hat, sollen sie unter sich ausmachen.

Die „Nationalliberalen" haben mit ihren politischen Annexionsversuchen entschieden Pech. Ludwig Uhland zu annectiren, wurde nur schüchtern und vereinzelt der Versuch gemacht, dafür aber von den meisten ihrer Organe die bedeutendste Rede bei der Uhlandfeier in Tübingen (die von Carl Mayer) kurzweg todtgeschwiegen.

Bei Hecker war das anders! Weil er nach erlangter Reichseinheit einmal von Amerika aus geschrieben hatte, daß wir jetzt fortfahren sollten, auch für die Freiheit zu ringen, so mußte er natürlich gleich nationalliberal geworden sein und den Demokraten in Mannheim anempfohlen haben, vereint mit den Nationalliberalen gegen den Ultramontanismus Sturm zu laufen. In einer Zuschrift an den „Philadelphia Demokrat" spricht er sich nun über seinen Empfang in Ladenburg und Mannheim etwa folgendermaßen aus:

„. . . Du glaubst nicht, wie schwer es mir wurde, die Zeit für diese rhapsodischen Zeilen zu finden. Vom frühen Morgen bis in die Nacht Besuche von Freunden, Bekannten, Fremden und Neugierigen, Telegramme, Postkarten, Briefe, Einladungen, Glückwünsche, Bouquets u. s. w. Kurz, ich bin weder Herr meiner Zeit, noch fähig zu schreiben. Der Empfang meiner Wenigkeit aller Orten übertraf die Voraussetzungen meiner wärmsten Freunde. Da am Tage vor meiner Ankunft in Mannheim die Massen am Bahnhofe so dicht waren, daß die Barrieren niedergebrochen und Besorgnisse wegen eines Conflikts mit der Schutzmannschaft in Aussicht gestellt wurden, so fuhren eine Menge Freunde und Verwandte nach Ladenburg, um mich auf der dortigen Station zu bewillkommnen und zu geleiten. Erfolgten schon auf der Fahrt von Frankfurt an einzelnen Bahnhöfen freudige Kundgebungen, war in Ladenburg eine große Menschenmasse zu jubilirender Begrüßung versammelt, bildete die Bevölkerung der Dörfer bis Mannheim sozusagen Spalier, so übertraf der enthusiastische Empfang in Mannheim Alles, was ich je erlebt. Von jenseits des Neckars, vom Kirchhof und Exerzierplatz an drängte Kopf an Kopf, die Brücke über den Neckar war dicht voll enthusiastischer Menschen, je näher der Stadt, desto dichter der Menschenstrom. Die Straße (Breite Straße) war ein wahres dunkles Menschenmeer, die Häuser (Fenster, Balcone) besetzt. Ein ununterbrochenes Hurrah! Hoch! Lieder. Hüteschwenken, Tücherwehen, Hervordrängen, Händereichen, Viele schluchzend und Thränen wischend. Es waren nicht vereinzelte ununterbrochene Wellen des Zurufes, sondern ein ununterbrochenes Jubelgedröhn, spontan aus dem Herzen kommend. Meine Gefühle magst Du Dir denken. Es kostete mich eine mächtige Anstrengung, daß ich nicht weinte, wie ein Kind, daß mich die Rührung nicht übermannte, und so gings, so lang ich in Mannheim war. Wo ich auf der Straße mich blicken ließ, lief Alles herbei, und sammelten sich die Leute um mich, vor, hinter mir, und mußte ich, um fortzukommen und die alten Kämpfer oder ihre Hinterlassenen besuchen zu können, einen Wagen nehmen. Half auch nicht viel. Ganz früh in der Stille verfügte ich mich den Tag nach der Ankunft zu den Gräbern der standrechtlich gemordeten Freunde: Trütschler, Streuber, Höfer, Diez, Lacher. Sie prangten wie blühende Gärten; so auch das Grab meines unvergeßlichen Vaters, dessen Herz so schwer gelitten unter der Trennung. Auch bei den Gräbern drückte mir Mancher, der trotz der heimlichen Ausfahrt gekommen, bewegt die Hand. An den Gräbern der Braven stand ich — ein hülflos altes Kind — bei den Blutzeugen der Freiheit. . . ."

Aus dem wallfahrtenden Frankreich ist außer den schon telegraphisch mitgetheilten Beschlüssen der sich vertagenden Nationalversammlung wenig Neues zu vermelden, dagegen nehmen die Nachrichten aus dem unglückseligen Spanien das Interesse aller Politiker sehr in Anspruch. Die Telegramme sind oft einander widersprechend, daß man stets die Bestätigung der Glaubwürdigkeit einer Nachricht abwarten muß. Neueste Depeschen sagen aus, daß die Carlisten 30,000 Mann (?) stark bei Vittoria 7000 Republikanern, die schlecht disciplinirt wären, gegenüberständen, andere dagegen lauten wieder, daß Don Carlos wegen Mangel an den zur Verpflegung seiner Truppen nöthigen Geldmittel zum Stillstande in seiner Thätigkeit gezwungen sei. Wahr ist an all diesen Nachrichten nur soviel, daß die gegenwärtige Regierung zu Madrid in neuester Zeit über die Intrasigenten und Carlisten mit ihren energischen Maßregeln, welche sie zur Unterdrückung des Bürgerkrieges getroffen, Erfolge errungen hat. Die Carlisten, wenn sie die Einnahme irgend einer Stadt melden, verlassen dieselbe in der Regel sehr bald wieder, nachdem sie gehörig darin geplündert und sonstige Schandthaten ausgeführt haben, es ist mit einem Worte gesagt, der Guerillakrieg en gros.

Wer vor ein paar Jahren geschrieben hätte, daß Rußland und Oesterreich jemals versöhnt werden würden, der wäre als Narr erklärt worden. Der Besuch Czar Alexander's am österreichischen Kaiserhofe hat Früchte getragen, denn der (alten) Wiener Presse entnehmen wir folgende ganz interessante Mittheilung, die am Berliner Hof etwas verschnupfen dürfte:

„Wir haben unsern Lesern bereits mitgetheilt, daß Erzherzog Albrecht nach Warschau gereist ist, um den von Ems heimkehrenden Czar daselbst zu begrüßen. Man weiß, daß Erzherzog Albrecht eine per-

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(1. Fortsetzung.)

Bei diesen Worten erbrach er den Brief, und nachdem er ihn gelesen, zerriß er ihn in tausend Stücke, dem Director aber meldete er, daß sein Schreiben pünktlich besorgt sei.

Am andern Morgen zeigte der Theaterdiener und Requisiteur dem Director an, daß Herr Dogard, wie er so eben von dessen Hauswirth erfahren, während der Nacht nicht nach Hause gekommen und, aller Wahrscheinlichkeit nach, durchgegangen sei.

„Durchgegangen?" fragte der Director. „Warum nicht gar? Glaubt der Thor vielleicht, anderswo ein besseres Engagement zu finden? Er mag's versuchen. Hat er Schulden?"

„Und das nicht wenig."

„Nun, dann ist die Sache erklärlich! Meinetwegen mag er zum Teufel gehen; Vorschuß hat er nicht, er ist zu entbehren!"

Herr Felix Dogard wanderte unterdessen, einen derben Knotenstock in der Hand, zu Fuß — denn der bescheidene Zustand seiner Börse untersagte ihm die Reise mit Extrapost — heiter und wohlgemuth auf dem Wege nach Aix.

Daselbst machte er dem Theaterdirector seinen Besuch.

„Sie erwarteten mich heute," sagte er mit liebenswürdiger Unverschämtheit, „und Sie sehen, ich bin pünktlich, pünktlich trotz eines ärgerlichen Unfalles, der mich betroffen und mich in meiner Reise bedeutend aufgehalten hat."

„Ihr Name, wenn ich bitten darf?" fragte der Director etwas erstaunt.

„Lekain."

„Lekain! Ah! Bitte tausendmal um Entschuldigung!" antwortete der Director mit einer tiefen Verbeugung. „Sie verzeihen, daß ich Sie so ohne alle Umstände, aber —"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen," unterbrach ihn Dogard. „Sie konnten nicht vermuthen, daß ich in einem so elenden Aufzuge zu Ihnen kommen würde" — bei diesen Worten betrachtete er mit wehmüthigem Blicke den Verfall seiner mehr als bescheidenen Kleidung — „aber das Unglück verfolgte mich auf meiner Reise. Zwischen Avignon und Orgon überfiel mich Gaspard de Besse mit seiner Bande und dieser elende Brigand raubte mir nicht nur all' mein Geld — ungefähr zwanzigtausend Livres — sondern auch meine ganze Garderobe im Werthe von zehntausend Francs. Mein Wagen ist zerbrochen und ich mußte ihn zurücklassen; mein Poltron von einem Bedienten ist entflohen und darum erscheine ich in einem Aufzuge vor Ihnen, der sich eher für einen Bettler, als für einen renommirten Künstler schickt."

Der Director drückte seinem Gaste sein tiefstes Bedauern aus über den Unfall, der ihn betroffen, sprach viel über Unsicherheit der Landstraßen, klagte über Theilnahmslosigkeit des Publikums und schloß seinen eben so langen als langweiligen Sermon, indem er Herrn Lekain einen bedeutenden Vorschuß auf sein Honorar anbot.

Als Dogard, nachdem er aus dem von ihm zerrissenen Briefe ersehen, daß Lekain dem Theaterdirector in Aix persönlich unbekannt sei, den abenteuerlichen Plan faßte, die Rolle seines berühmten Collegen zu spielen, da hatte er sich über die Bedeutung dieses Schrittes keine Rechenschaft gegeben. Sein Ehrgeiz trieb ihn, er wollte glänzen, wollte sein Talent auf einem andern Schauplatze unter günstigeren Auspicien zur Anerkennung bringen, wollte wenigstens einmal in der Bewunderung des Publikums sich sonnen, jenes Publikums, das er, nach der Weise vieler Schauspieler, zu verachten affectirte und nach dessen Beifall er doch lechzte.

Was kümmerten ihn nach einem Triumphe, wie derjenige, welchen er träumte, die möglichen Folgen seines Schrittes? Mochte er zu Grunde gehen, immerhin, sein Künstlerruf wenigstens war gerettet!"

(Fortsetzung folgt.)

sona gratissima beim Petersburger Hofe ist. Damit werden jedoch die Aufmerksamkeiten noch nicht erschöpft sein, welche unser Hof seit dem russischen Besuche demjenigen von Petersburg erweist. Wir können heute mit Bestimmtheit in Aussicht stellen, daß Kaiser Franz Josef in Erwiederung des Besuches des Czars diesen Herbst, wohl Ende September oder Anfangs Oktober auf mehrere Tage sich zum Besuche an den Hof von Petersburg begeben wird (bereits telegraphisch bestätigt. Red.) Auch können wir versichern, daß diese Reise unseres Kaisers in den maßgebenden Kreisen eine höhere Bedeutung als blos einer Höflichkeit beigemessen wird."

Deutsches Reich.

* **Aus der Pfalz**, 25 Juli. Die Kreisregierung hat den Beschluß des Speyerer Stadtraths bezüglich der Klosterschulen bestätigt, d. h. genehmigt, daß mit dem kommenden Schuljahr auch für die katholischen Mädchen Schulen mit weltlichen Lehrern im allgemeinen Volksschulhaus eingerichtet werden. Zugleich glaubte die Regierung dem von etwa 800 Einwohnern der Stadt ausgedrückten Wunsch um Erhaltung der Klosterschulen dadurch Rechnung tragen zu sollen, daß sie aussprach, die Klosterschulen könnten neben der Volksschule fortbestehen, und ihr Besuch unterliege keinem Anstand, d. h. also wohl, sie seien als Privatschulen zu betrachten, welche den an die öffentliche Volksschule gestellten Anforderungen entsprechen. Im Uebrigen verweist die Regierung darauf, daß das zwischen der Stadt Speyer und dem Kloster in Bezug auf die Unterhaltung der katholischen Mädchenschulen bisher bestandene, bezw. zur Zeit noch bestehende Rechtsverhältniß privatrechtlicher Natur ist, woraus folgt, daß, wenn die Auseinandersetzung über die Beitragspflicht der Stadt und die Rückersatzpflicht des Klosters nicht in Güte erfolgt, die Gerichte zu entscheiden haben.

Pfalz, 24. Juli. Die orthodoxen protestantischen Geistlichen, welche „entschieden auf dem Boden des Wortes Gottes und des kirchlichen Bekenntnisses der Augsburger Konfession stehen" haben am Sonntag in Hochspeyer eine Versammlung abgehalten und beschlossen, solche öfter zu wiederholen. Bemerkenswerth ist, daß auch die ultramontane „Pfälzer Zeitung" sehr große Sympathien für diese „Männer Gottes" an den Tag legt. (N. Fr. Pr.)

München, 27. Juli. Zu Ehren der Delegirten des deutschen Sängerbundes, welche aus allen Gauen Deutschlands hier eingetroffen, um gemeinsam mit dem hiesigen Festausschuß die Grundzüge des Programms für das nächstjährige II. große deutsche Sängerbundesfest dahier zu berathen und festzustellen, veranstalteten die sämmtlichen hiesigen Gesangvereine, 12 an der Zahl, letzten Samstag im Zacherlkeller eines der beliebten Kellerfeste, die am besten im Stande sind, den lieben deutschen und österreichischen Gästen ein Bild des Münchener Lebens zu geben. Bei der gestrigen Probe zu den hiebei von 600—700 Sängern aufzuführenden Chören konnte der 2. Vorsitzende des Festausschusses den Sängern die mit Jubel begrüßte Mittheilung machen, daß es endlich gelungen sei, Hrn. Oberrechnungsrath Dr. Fenisch dahier zur Annahme des Ehrenpräsidiums bei dem lokalen Festausschuß zu bewegen. (A. Abdztg.)

* **Würzburg**. Die Nachricht, Professor Gerstner beabsichtige sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niederzulegen, beruht auf einem Mißverständniß. —

* Die gestern von uns mit einem Fragezeichen gebrachte Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Würzburg wird heute bestätigt. Nach dem „Nürnb. Corresp." ist neben 3 Fällen sogenannter einheimischer Cholera auch ein Fall der ächten asiatischen mit tödtlichem Verlaufe vorgekommen.

* **Berlin**. Der „Concordia," Zeitschrift für die Arbeiterfrage, zufolge wird an maßgebender Stelle eine Gesammtrevision der Gewerbe-Ordnung beabsichtigt und sollen die Vorarbeiten dazu bereits in Angriff genommen worden sein.

* Ein rheinisches Journal bringt folgende höchst interessante Einkommenstatistik der Beamten der Berliner Discontogesellschaft, aus der zu ersehen, daß man ganz gut nationalliberaler diätenloser Reichstagsabgeordneter sein kann. Es heißt darin: Im Jahre 1872 betrug die Dividende der Disconto-Gesellschaft 27 Prozent. Der Verwaltungsrath, bestehend aus 16 Personen, erhielt 196,446 Thlr. Tantieme, also pro Mann 12,277 Thaler. Die Tantieme der vier Geschäftsinhaber beträgt 982,234 Thlr., dazu 23 mehr 22 pCt. Surpluszinsen von 40,000 Thlr. = 18,000 Thlr. Summa 1,000,234 Thlr. Netto: Eine Million Thaler, — pro Mann 250,000 Thlr. — eine Viertel-Million! Unter den glücklichen vier Geschäftsinhabern befindet sich bekanntlich Herr Miquel, der Reichstagsabgeordnete. — Hiermit wird verglichen das Einkommen sämmtlicher preußischer Ministerialbeamten. Dieselben, 704 an der Zahl, und zwar 7 Staatsminister, 4 Unterstaatssecretäre, 10 Ministerial-Direktoren, 140 vortragende und andere Räthe — Summa 161 hohe Beamte und 543 untere Beamte, vom Kanzleidirektor bis zum Portier herab, erhalten 1,114,950 Thlr., also 81,730 weniger als die 20 Geschäftsinhaber und Verwaltungsräthe einer einzigen Handelsgesellschaft.

Sämmtliche 484 Landräthe und 30 Amtmänner der preußischen Monarchie erhalten zusammen 834,130 Thlr, — d. h. ungefähr soviel wie 3 Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft.

Will man weiter vergleichen, so findet man, daß die vier Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft einen Reingewinn haben, der das **Durchschnittseinkommen von 5000 Arbeiterfamilien** überschreitet.

† **Berlin**. Herr Rohlfs hat der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde mitgetheilt, daß der deutsche Generalkonsul in Aegypten, Hr. von Jasmund, ihn benachrichtigt habe, der Vizekönig von Aegypten habe die erforderlichen pekuniären Mittel zu einer Expedition in die Libysche Wüste, im Betrage von 4000 Lstrl., bewilligt. Die Mittel müssen nämlich im Verhältnisse zur Zeit und Entfernung außerordentlich groß sein, aber durch Herrn v. Jasmund's Bemühungen hat der Khedive auf's Glänzendste dafür gesorgt, daß die Expedition jeder eintretenden Schwierigkeit Front machen kann.

† **Berlin**, 28 Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Wegnahme des spanischen Schiffes „Vigilante" durch den „Friedrich Karl" ist ohne alle Instruction und Autorisation der kaiserlichen Regierung erfolgt, Capitän Werner wird sein Verhalten zu rechtfertigen haben. Der Bericht desselben liegt der kaiserlichen Regierung noch nicht vor.

* **Heidelberg**. Die Züricher russischen Studentinnen haben wegen der Erlaubniß um Fortsetzung des Studiums an der dortigen Universität an die competente Stelle Eingaben gerichtet. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Darmstadt, 27. Juli. Die „Darmstädter Zeitung" dementirt die Mittheilung über die am Regierungsjubiläum begnadigten beiden Strafgefangenen und bemerkt, daß dieselben nicht unter der Bedingung, nach Amerika auszuwandern, begnadigt worden sind, sondern unter der Bedingung, das deutsche Reich zu verlassen.

† **Darmstadt**, 28. Juli. Die zweite Kammer nahm in der heutigen Schlußabstimmung die Gesetzesentwürfe der Kreis-, Landgemeinde- und Ständeordnung einstimmig an.

* Der „Starkenburger Bote" zu **Bensheim** berichtet, daß der bekannte socialdemokratische Reiseprediger Frohme in Frankfurt a. M. bei dem Gastwirth Vogt in der Sandgasse eine „Agitationsschule" errichtet hat, wo „fähige Köpfe aus dem Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein zu Agitatoren herangebildet werden." —

* Die philosophische Facultät in **Tübingen** hat dem Bildhauer Kiß in Dresden, dem Bildner des Uhland-Denkmals, aus Anlaß der erfolgten Enthüllung den Doctorgrad honoris causa verliehen.

† **Breslau**, 28. Juli. Der „Schles. Pr." zufolge hat der Erzbischof Ledochowski angeordnet, daß am 12., 13. und 14. August in allen Kirchen seiner Erzdiöcese öffentliche Gebete für „**die schwer verfolgte und bedrängte Kirche**" abgehalten werden, indem er vollkommenen päpstlichen Ablaß verheißt.

Graudenz, 24. Juli. In dem für die Belagerungs-Uebungen dahier aufgeschlagenen Zeltlager ist unter den Mannschaften des 5. Artillerie-Fuß-Regiments die Cholera ausgebrochen, und zwar, wie berichtet wird, in Folge der schlechten Unterbringung. Truppenzelte, Trinkwasser, Lager-Utensilien — Alles soll mangelhaft sein. Ob der Ausbruch der Seuche Einfluß haben wird auf den Verlauf der militärischen Uebungen bleibt dahingestellt. (Fr. J.)

Ausland.

† In **Wien** spielte jüngst ein Prozeß gegen die Directoren und Verwaltungsräthe des österreichischen Central-Bauvereins, dessen Zusammenbruch den Anfang des gewaltigen Börsenkrachs bildete. Das raffinirteste höhere Gaunerthum und eine Gründungsgeschichte par excellence wurden in den Verhandlungen blosgelegt. Das Urtheil lautete bei den meisten auf einige Jahre Kerker.

† **Paris**, 27. Juli. Der Prozeß Bazaine beginnt am 5. Oktober. Ein Telegramm des Kaisers an St. Vallier (Nancy) bittet, den Bewohnern von Sedan den Dank des Kaisers für die liebevolle Behandlung der unglücklichen Bayern auszudrücken. Der Unterpräfekt von Sedan affichirte dieses die Bevölkerung ehrende Telegramm.

† **Paris**, 28. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid vom heutigen Tage: Gerüchtweise verlautet, daß zwei deutsche Kriegsschiffe nebst einem englischen vor Carthagena erschienen sind. Das Gerücht von dem Einzug des Generals Pavia in Sevilla bestätigt sich nicht. Derselbe wird wahrscheinlich zum Angriff schreiten. Aus Valencia wird berichtet, daß die dortige Artillerie zu den Insurgenten übergegangen ist.

† **Paris**, 28. Juli. In Malaga ist es, wie der „Agence Havas" telegraphirt wird, unter den beiden republikanischen Fractionen, welche sich dort die Herrschaft streitig machen, bereits zu blutigen Zusammenstößen gekommen. — Die Carlisten haben das Fort Lizarraga genommen.

† **Paris**, 28. Juli. In der heutigen, voraussichtlich letzten Assemblee-Sitzung werden die Handelsverträge mit England und Belgien votirt werden.

Versailles, 27. Juli. Die Budgetcommission hat sich für die Genehmigung der Handelsverträge und Aufhebung der Flaggen-Zuschlagssteuer entschieden.

† **Bern**, 28. Juli. Der Nationalrath ist dem Beschluß des Ständeraths betreffs der neuen Organisation des Bundesrathes beigetreten. — Zum Chef des neuen Eisenbahn- und Handelsdepartements ist der Bundesrath Scherer ernannt worden.

Rom. Die Cholera ist in der Provinz Venedig eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. Vergangene Woche rechnete man durchschnittlich 30 Fälle auf den Tag, aber schon am 19. Juli waren es 41, welche sich halb auf die Stadt und halb auf die Provinz vertheilten. In der Provinz Treviso nimmt sie zusehends ab; am 19. waren 5 Fälle im Ganzen.

† **Mailand**, 27. Juli. Der Schah von Persien ist von Turin kommend um 5½ Uhr hier eingetroffen und von dem Kronprinzen und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden.

Madrid, 27. Juli. Bei den Cortes ist ein Gesetzentwurf, welcher den Wunsch der Abschaffung der Todesstrafe ausdrückt, eingereicht. — Nachrichten aus carlistischer Quelle zufolge concentriren die Carlisten ihre Streitkräfte, um demnächst Bilbao anzugreifen. — Abends. Die Carlisten haben die Umgegend von Bilbao verlassen. Die Truppen von St. Fernando haben einen Angriff der Insurgenten auf Cadix nach dreitägiger Kanonade zurückgeschlagen. Man glaubt, daß das Bombardement von Valenzia morgen früh wieder beginnen wird. Gerüchtweise verlautet, Contreras wolle mit 3000 Freiwilligen Valenzia Beistand leisten. — Die Eisenbahn nach Valenzia ist mehrfach unterbrochen. — Sevilla und Valenzia haben ihre Unterwerfung unter gewissen Bedingungen angeboten. Die Regierung fordert bedingungslose Uebergabe.

Madrid, 27. Juli. Nach eingegangenen Provinzialnachrichten haben die Regierungstruppen den Angriff auf Valencia begonnen. Nach hartnäckigem Kampfe und beträchtlichen Verlusten ist das Feuer vorläufig eingestellt und sind Verstärkungen dahin abgeschickt worden. Von Chartagena aus hat Contreras die Verhaftung der Madrider Minister der Executivgewalt decretirt. Gegen die Behauptung, daß er im Einverständnisse mit 60 Deputirten der Linken handle, haben viele Mitglieder der Linken Verwahrung eingelegt. In Cadix sind Verhaftungen vorgenommen worden. In Sevilla werden die Anstalten zur Vertheidigung fortgesetzt, doch glaubt die Regierung, daß die Stadt sich noch vor der Ankunft der dorthin dirigirten Truppen unterwerfe. In Alcoy haben öffentliche Kundgebungen zu Gunsten der Regierung stattgefunden. Die Verbindung mit Bilbao ist unterbrochen. Die Carlisten haben die Brücke bei Burzeña unweit Bilbao besetzt. In Toledo wurden die Freiwilligen des Bataillons Pierrad entwaffnet.

† **London**, 26. Juli. Die Regierung hat, der „Morning Post" zufolge, wie früher in Irland, so auch jetzt in England den Staatsbeamten bei Strafe der sofortigen Entlassung verboten, Nachrichten, welche sie zu amtlicher Kenntniß erhalten haben, der Presse mitzutheilen. Die Beamten sollen einen hierauf bezüglichen Revers unterschreiben.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. Juli.

* Auch die gestrige zweite Bürgerversammlung bei **Burkart** auf dem Rittersberg im gelben Fünftel war sehr zahlreich und noch stärker als die im rothen Fünftel abgehaltene besucht, und schien es uns, daß die Bürger mehr Interesse an der Stadtrathswahl haben als man von anderer Seite glauben machen möchte. Das Referat war im Ganzen dasselbe wie das in der gestrigen Nro. mitgetheilte; trotzdem daß viele Gegner des gegenwärtigen Stadtrathes anwesend waren, so meldeten sich von ihnen auf die Aufforderung des Vorsitzenden Hr. **Herrmann** dennoch keiner zum Wort resp. zu einer Widerlegung. Auch hier wurden wieder fünf Vertrauensmänner gewählt.

* Die Hauptversammlung des **VII. Verbandstages der pfälzischen Genossenschaften** wurde am Morgen des 27. in **Ludwigshafen** durch

den Verbandsdirector Dr. Knecht von Neustadt eröffnet. Aus den darauf folgenden Berichten ist hervorzuheben, daß bei den Verbands-Vereinen während des Jahres 1872 47,000 Thaler mehr an Provisionen eingenommen wurden und der Reingewinn gegen das Vorjahr ebenfalls ein Mehr von 18,000 Thaler ergab. Die Vertreter der verschiedenen Vereine constatirten, daß die gegenwärtige Krisis keinen Einfluß auf den günstigen Fortgang der Geschäfte gehabt hätten. Meißner von der Frankfurter Genossenschaftsbank machte darauf aufmerksam, daß die Pfälzischen Vereine ihr disponibles Geld nicht zu stark in Obligationen anlegen, sondern dem Gewerbestand zur Verfügung stellen sollten, Gesuche um Darlehen seien immer genügend vorhanden und die gegenwärtige hohe Dividendensucht sei nicht zu empfehlen. Ein Verein solle in Papieren nur so viel Geld anlegen, als sein eigenes Vermögen beträgt, momentan überflüssiges Geld aber gar nicht, weil Verluste bei deren Wiederverkauf nicht zu vermeiden seien. Den Schlußbericht bringen wir nach dem „Pf. K." morgen. Schulze Delitzsch und Parisius auf deren Erscheinen gerechnet wurde, waren nicht erschienen.

* Die für den Guß der Kaiserglocke in Frankenthal geschenkten Kanonen 23 an der Zahl sind dort eingetroffen.

† Germersheim, 27. Juli. Ein schreckliches Ereigniß bildet das Tagesgespräch. Nämlich heute Morgen 3 Uhr fuhr der Oekonom Juzi, von seiner Dienstmagd begleitet, auf das Feld, um Frucht zu holen. Durch das lange Ausbleiben besorgt, ging Jemand hinaus, um nach ihnen zu sehen. Beide Personen und das Pferd waren vom Blitze getödtet. (Npfst.)

† In Weidenthal hatte vor einiger Zeit ein junger Bursche mit einer ebenfalls jungen Fabrikarbeiterin ein Liebesverhältniß angeknüpft, dessen Folgen nicht ausblieben. Als aber der Liebhaber den Zustand seiner Geliebten erfuhr, verließ er dieselbe und knüpfte mit einem andern Mädchen ein Verhältniß an. Dies wurde der Verlassenen mitgetheilt, welcher es gelang, die Liebenden am 16. Juni bei einem zärtlichen Rendezvous zu überraschen. Anstatt jedoch durch die Vorwürfe seiner früheren Geliebten in sich zu gehen, ergrimmte der Bursche, traktirte dieselbe mit Schlägen und lachte sie dabei höhnisch aus. Die Mißhandelte erhob hierauf Klage und gab die jetzige Liebhaberin als beeidigte Zeugin bei der Verhandlung an. Diese gab die eidliche Erklärung ab, es sei nicht wahr, daß der Bursche seine frühere Geliebte mißhandelt habe. Nach längerem Verhöre, nachdem aus den Aussagen der 3 andern Personen hervorging, daß Mißhandlung erfolgt sei und die Zeugin dabei zugesehen habe, beantragte der k. Polizeianwalt Aufnahme eines Separatprotocolles wegen falschem Zeugniß, Anordnung einer Untersuchung und Verhaftung der Zeugin, worauf dieselbe, sichtlich nach längerem inneren Kampfe sich herbeiließ, die Wahrheit zu gestehen. Die nach Ablegung eines Eides vor Gericht angegebene Unwahrheit, ihrem Schatz zu liebe, wird ihr jetzt wohl theuer zu stehen kommen. (Bürgerz.)

† Nürnberg, 26. Juli. — Der Raubmörder welchem am Sonnabend den 28. Juni der Schlosser Müller von Hof, ein sehr wackerer junger Mann und Sohn des hiesigen geachteten Bürgers Wilh. Müller in Zürich zum Opfer gefallen, ist entdeckt und in Haft. Es ist der Schmied Pankraz Meinberg aus Zug, der unter den Ruhestörern beim Tonhalle-Krawall eine Hauptrolle gespielt hat. Meinberg leitete damals den Sturm auf die Strafanstalt zur Befreiung der Gefangenen. Den Mord hat er eingestanden. (N. A.)

* Amberg. (Zwei Tiger in Menschengestalt.) Die Feder sträubt sich um über die Einzelnheiten des furchtbaren Raubmordes von Thamassing ausführlich zu berichten. Im Anschlusse an eine frühere Mittheilung in der „Volkszeitung" über diese grausige That haben wir heute nur noch mitzutheilen, daß Xaver Marchner und dessen Vater Joseph Marchner wegen vierfachen Mordes und eines Mordversuches vom Schwurgericht zu Amberg am 24. d. zum Tode verurtheilt wurden. Die Verbrecher nahmen das Urtheil mit stoischem Gleichmuth entgegen.

† Bad Nauheim. Am 17. d. Abends wurde unfern der hies. Bahnstation nach Friedberg zu, nächst dem zweiten Gradirwerk, ein Schienenbruch bemerkt, nachdem soeben noch ein langer Güterzug in der Richtung auf Frankfurt die Stelle passirt hatte. Wäre der Schaden nicht sofort wahrgenommen worden, was bei der einbrechenden Nacht sehr leicht geschehen konnte so hätte den kaum eine Viertelstunde darauf (8 Uhr 42 Min.) in gleicher Richtung von Nauheim abgehende stark besetzten Personenzug wohl unzweifelhaft schweren Schaden getroffen und die schon übergroße Zahl von Eisenbahnunfällen der letzten Woche wäre um einen weiteren aus nächster Nähe vermehrt worden. Dem Entdecker dieses Schienenbruches gebührt eine reiche Belohnung.

† (Strike-Kalender pro Juli.) Neu striken: die Klempner in Hamburg, die Weber der mechanischen Weberei in Gera, die Färber in Krefeld, die Conditoren der Fischerschen Conditorei in Apolda, die Former zu Höchst, die sämmtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen der Ravensberger'schen Spinnerei in Wolfenbüttel, die Steindrucker in Frankfurt a. M., die Schuhmacher in Elbing die Buchdrucker in Zürich und Kassel, die Maurer in Lübeck und die Former in Darmstadt. In Aussicht resp. Vorbereitung sind Strikes: der Schlosser in Hamburg, der Maschinenbauer in Königsberg und der Schuhmacher in Tilsit. Der Arbeitsausschuß (Lockout) erfolgt: für Cigarrenmacher in Vlotho, für Zimmerleute in Hamburg und für die (2000) Maurer in Hamburg. Beendigt ist der Strike der Schuhmacher in Mannheim und der Weber in Hof. Außerdem befinden sich schon seit mehreren Wochen im Strike: die Tischler in Rostock, Stettin, Bremen und Frankfurt a. M., die Maurer in Coswig und die Küfer in Bielefeld.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kaiserslautern, 29. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben circa 60 Stück. Verkauft wurden: 2 Stiere, 31 Kühe mit den Kälbern und 7 Rinder. Erlös über 5000 fl.

* Landstuhl, 28. Juli. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn — fl. — kr., Speltz — fl. — kr., Hafer 5 fl. 45 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 27 kr., 1 Pfd. Butter 34 kr., 1 Dtz. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 2 fl. 48 kr.

Mannheim, 27. Juli. (Wochenbericht.) Im Getreidehandel hatten wir während abgelaufener Woche nur beschränkte Umsätze bei behaupteten Preisen und notiren wie per 100 Kilo: Waizen je nach Qualität 15⁵/₈—17 fl., Roggen 10⁵/₈—10⁶/₈ fl., Hafer 10—10⁵/₈ fl., Kohlreps ungar. 16—16⁵/₈ fl. Im Oelhandel matte Tendenz. Rüböl 20—20⁵/₈ fl. Leinöl 22—22¹/₂ fl., Mohnöl 37¹/₂ fl., Arachis- und Sesamöl 30¹/₂—31¹/₂ fl., Prima-Oliven-Speise-Oel 38¹/₂ fl. — Schweinefett, amerikanisches (gute Marken) 25¹/₂—³/₄ fl., Petroleum pennsylvanisches Standart white 10⁵/₈—⁶/₈ fl., per September 10⁵/₈—11 fl., per Sept.-Dec. 11⁶/₈—³/₄ fl. Preise per 50 Kilo.

† München, 26. Juli. Waizen 11 kr. niedriger. Ueber den Feldstand ist noch meist Günstiges zu melden. Der Handel am heutigen Markte war bei schwacher Zufuhr still und ging bei vorwöchentlichen Notirungen für gute Waare äußerst schleppend, indem Consumenten ihre reservirte Stellung beibehalten. Umsatz 4191 Ctr., Rest 3404 Ctr. Gute Waare 8 fl. — kr. bis 8 fl. 34 kr., geringere 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 48 kr. Durchschnittspreis 8 fl. 30 kr. — Roggen unverändert. Die Lager alter Waare sind ziemlich gelichtet, doch dürften sie bei der äußerst schwachen Kauflust bis zum Eintreffen des neuen Erträgnisses am hiesigen Markte zur Deckung des Vorrathes vollständig genügen. Umsatz 3120 Ctr., Rest 593 Ctr. Gute Waare 6 fl. 21 kr. bis 6 fl. 9 kr., geringere 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 54 kr. Durchschnittspreis 5 fl. 54 kr. — Gerste noch kein Geschäft — Hafer 6 kr. niedriger. Umsatz 4413 Ctr., Rest 2579 Ctr. Durchschnittspreis 4 fl. 39 kr. — Reps 7⁴/₆—7⁵/₆ fl. nach Qualität. Rüböl 22¹/₂—23 fl. ohne Faß. Leinöl 22¹/₂ bis 23 fl. ohne Faß. Butterschmalz, eingestampftes, 46¹/₂ fl. Alles per 100 Zollpfund.

* Frankfurt, 28. Juli. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren: 340 Ochsen, 180 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 230 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40—— fl., Kühe 1. Qual. 35—— fl., 2. Qual. 34 fl., Kälber 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 28. Juli, 6¹/₂ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 224—24⁶/₈—23³/₄—⁶/₈ bz., Staatsbahn 348¹/₄—47³/₄ bz., Lombarden 194—93³/₄ bz., Oesterr. Bankactien 1011—12 bz., Deutsche Effectenbank 119 bz., Silberrente 65¹/₈ bz. Spanier 17¹/₁₆ G., Berliner Bankverein 107¹/₄ bz. Wenig Geschäft.

† Stuttgart, 28 Juli. 1 Uhr 50 Min. (Privatdepesche der Frankfurter Zeitung.) Waizen württembergischer fl. —.—, californischer fl. —.— russischer fl. 8.48. bayerischer fl. 8.43. Kernen fl. 8.36, Gerste bayerische fl. —.—. ungarische fl. —.—. Hafer fl. —.— Dinkel fl. —.—, Roggen fl. —.—. Mehl Nr. 1 fl. 27.—, Nr. 2 fl. 25.—, Nr. 3 fl. 21.36. Kohlreps fl. 8.30. Rübsen fl. 7.36. Käufer zurückhaltend.

* Berlin, 28. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 102—, per September-Oktober 81⁶/₈. Roggen per Juli 54¹/₂, per Juli-August 54⁶/₈, per September-Oktober 55—, per October-November 55—. Rüböl per Juli 20⁶/₈, per September-Oktober 19⁵/₈. Spiritus per Juni-Juli 22.— per September-Oktober 19.27.

* Köln, 28. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9¹/₂, eff. fremder 9.¹/₂, per Juli 9.21.—, per November 8.04.—, per März 1874 8.4.6. Roggen höher, eff. hiesiger 6¹/₂, eff. fremder —, per Juli 6.4.6 per November 5.17—, per März 1874 5.19.06 Rüböl unver. eff. 11.5, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.16.6. Leinöl —.—.

* Paris, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. ——, per Juli 88.25, per August 88.—, per September-Dezember 90.75. Mehl eff. —.—, per Juli 78.75, per August 78.75, per September-Dezember 76.25. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Juli 65.50. Wetter: schön.

* New-York, 26. Juli. Schluß-Course 115⁶/₈ Gold höchster Cours 115⁶/₈ Gold niedrigster Cours 115⁶/₈ Wechsel auf London 109— 1865er Bonds 119¹/₂ 1865er Bonds neue 115¹/₂ Erie-Eisenbahn-Actien 59⁶/₈ Illinois-Eisenbahn-Actien 107⁶/₈ Baumwolle 21— Petroleum, Typew. in New-York 18⁶/₈, Petroleum. Typew. in Philadelphia 18⁶/₈ Mehl 6.61.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia," Capt. Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 10. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 227 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 1,217,167 Dollars Contanten und 114 Briefsäcke.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
28.	Mtg. 2	744.25	19.5	Min.	13.5	S1	10
	Abd. 10	743.10	15.0	Max.	21.6	still	5
29	Mg. 6	742.80	12.1	—	—	still	3

Regenmesser = 1.2 Liter auf das Quadratmeter.
Am 28. Nachm. 2¹/₂ Uhr Gew. in S.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unserer lieben Tochter, Schwester und Nichte

Catharina Schmitt,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, 29. Juli 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

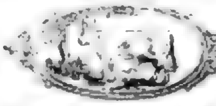
Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 1. August 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags um 8 Uhr beginnend, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß dahier, als Verwalter der Gantmasse des früher dahier wohnhaften, jetzt abwesenden Sattlers Carl Denzler, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 große Parthie Möbelgurten, Kofferleinwand, Roßhaare, Seegras, Wickengarn, Drahtfedern, Maschinenriemen, Fischbein, Rohrstöcke und Hosenträger, ferner Fuhrsättel, Pferdsdecken, 1 Chiffonnier, 1 Commode, 1 Ladentisch, 1 Ausziehtisch, 1 Arbeitstisch, 1 Glasschrank, 1 Secretär, Stühle, Spiegel, Bettzeug mit Bettladen, Handwerkszeug rc. rc.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1873.

74,7,9) Ilgen, k. Notär.

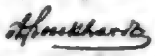


Buschenthal's
Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:



Haupt-Depot: Chr. Keller & Co. Heidelberg. — Verkaufsstelle bei Heinrich Gries, Kaiserslautern. (167bib)

Oelfarben, gerieben, **Firnisse, Farben, Leim rc.** } aller Art

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

79,81,3) **Carl Hohle.**

Café, Zucker, Reis, Gerste, sowie alle Sorten Mehl und Hülsen-Früchte

empfiehlt

Andreas Müller,

Spitelmühle.

Schweizerkäs, Kugelkäs, Roquefort-Käs

79,81,3) bei **Carl Hohle.**

Mineralwässer,

verschiedene Sorten stets vorräthig

79,81,3) bei **C. Hohle.**

Voll-Häringe,

nur holländische beste,

Sardellen ganz frisch

79,81,3) bei **Carl Hohle**

Circa 8 Tagwerke Hafer, Spelz und Korn in mehren Abtheilungen, werden auf dem Halme verkauft durch

71⁸/₉) Jacob Herbig.

Ausverkauf!!!

Wegen Geschäftsaufgabe

wird mein Waarenlager, bestehend in allen Sorten

Tuchen und Buckskins, Flanelle und Lamas, Kleiderstoffe, Thibets und Cachemires, Cattune und Jaconas, Baumwollen- und Bettzeuge, Barchent und Drillich rc.

gänzlich ausverkauft.

Um den Verkauf so rasch als möglich zu beschleunigen, werden sämmtliche Waaren zu **bedeutend herabgesetzten sehr billigen Preisen** abgegeben.

Kaiserslautern im Juli 1873.

72,3,7) **S. Fels,** Theaterstraße.

Centrifugal-Trockenmaschinen

in verschiedenen Größen, **Hydraul-Presse** mit **Pumpwerke** für Riemen- und Hand-Betrieb, **Filterpressen, Zerkleinerungs-Apparate** (Walzen und Reiben) rc. rc. offeriren billigst

Gustav Pfeffer & Co.

79⁹/₃) Mühlheim am Rhein.

Nach Emancipation

vor französischer Mode muß die deutsche Industrie streben wie im vorigen Jahrhundert das berühmte Kölnische Wasser die auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland das von uns in Köln erfundene

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

mit Recht allen anderen Haarmitteln vorgezogen.

Es befördert **Wachsthum** der Haare in **unerwarteter Weise,** macht sie **glänzend, lockig und seidenweich.** Das **Ausfallen** der Haare hemmt es **unbedingt** und schützt gegen **beginnende Kahlköpfigkeit,** die sich oft nach Krankheiten einstellt. Der tägliche Gebrauch dieses feinen **Toilette-Artikels** verhindert das **frühzeitige Grauwerden** der Haare.

Erfinder und Fabrikanten **O. Oaehermann & Co.** in Köln a. Rh. — Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₃ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

Desinfections Mittel.

Eisenvitriol, Chlorkalk, Carbolsäure

billigst bei (79,9

Carl Hohle.

Es wird ein anständiges älteres (79⁹/₁

Mädchen oder Wittwe

zur vollständigen Besorgung von 3 kleinen Kindern unter günstigen Bedingungen nach Auswärts gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Seminarstraße Nr. 86 hier.

Kutscher-Gesuch.

Ein guter ordentlicher Bursche, welcher mit den Pferden umzugehen weiß, als Kutscher gesucht. — Näheres zu erfahren in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (79⁹/₁

Mehrere Weber

werden gesucht gegen hohen Lohn in der mechanischen Buntweberei von

Fr. Zorn.

Zweibrücken.

Schreiner gesucht,

der das Radkammen versteht von der

79a2t) **Ultramarinfabrik.**

5—6 gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Nikolaus Schwehm,

Schreiner, Diebspfad.

Portland-Cement

frisch und billig bei (165wbR

Albert Munzinger.

Meine Wirthschaft ist bis Donnerstag Abend geschlossen.

Jänisch.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

---

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf dem Altenhof, bisher von Herrn Metzger Gotthold bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. (79⁹/₁₀

L. Herbig

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße ist wieder zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller und Speicher und ist in 14 Tagen zu beziehen.

74⁸/₉) **Louis Compter.**

Zu vermiethen

der untere Stock eines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sowie sonstige Zubehörden und bis Ende August zu beziehen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (74⁹/₁

Zu vermiethen.

Das Logis in dem früher Römer'schen Hause, welches bisher von dem kgl. Hauptzollamt bewohnt war, bestehend aus sechs Zimmern, Magdkammer, Waschküche, Keller und Holzplatz ist anderweitig zu vermiethen und sogleich beziehbar.

77⁹/₁) **Chr. A. Lieberich.**

Am verflossenen Sonntag wurde ein

Mädchenstrohhütchen

auf dem Thierhäuschen mitgenommen; ich ersuche Denjenigen so schnell wie möglich denselben bei Fr. Finkgraf, Schreiner, abzugeben oder ich werde seinen Namen veröffentlichen.

Margaretha Schied
M. O. Louitpold Jacobi

Verlobte.

Kaiserslautern — Zweibrücken

im August 1873.

Dienstag Abend ¹/₂9 Uhr **General-Versammlung** in der Theater-Restauration (2. Stock). Betreff: Schauturnen.

78,9) **Der Turnrath.**

Brauerei Schwarz, Rittersberg.

Heute Dienstag, den 29. Juli

Drittes Concert

der sechs **Geschwister Pöschl** aus **Brüx,** Streichmusik und Sängergesellschaft.

Anfang 8 Uhr. — Entree 6 kr. à Person.

Seit **Freitag,** den 25. Juli ist **Michael Horlemann,** Tagner, 64 Jahre alt, schlank, von Kaiserslautern abwesend; ich ersuche hiermit Jedermann der mir etwaigen Aufschluß darüber geben könnte, mich sofort davon in Kenntniß zu setzen, da derselbe an Geisteskrankheit leidet.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1873.

Catharina Horlemann,

wohnhaft bei Schreiner Dick, Kleegasse, Rotten.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Visitenkarten

das Hundert 2 fl

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Ein Klavier

für **Anfänger** sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Die Unterzeichneten, beim letzten Brande hart mitgenommenen Familien flehen mitleidige Menschenherzen um eine kleine Gabe an, welche man in der Expedition der Pfälz. Volksztg niederlegen möge.

Leonhard Bick, Matzengasse.
* Johannes Schuff, " "

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 29. Juli 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	140	5	47	—	20	—	—
Speltzkern	30	7	42	—	—	—	—
Spelz	290	5	56	—	22	—	—
Gerste	20	5	26	—	—	—	5
Hafer	110	5	40	—	12	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	10	4	51	—	14	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	600						

Das Bürgermeisteramt.

---

*Kaiserslautern, 29 Juli 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 34—36 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 42 kr. Stroh — fl. — kr. — Heu 1 fl. 32— kr. Kleeheu — fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 28. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30 32
al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	20-21
ditto in ¹/₂	9	20 21
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24⁵/₈-25³/₈
Disconto 5¹		

Ein Kornbrod von 6 Pfund 29 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 18⁶/₈ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 180. Kaiserslautern, Mittwoch, 30. Juli 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 30. Juli.

Inhalt: Die Piraten von Chartagena. — Cultministeriale Energie und Verlegenheiten. — Der Laternenmann, sehr krank. — Ein Nachspiel zur Affaire Ranc-Cassagnac. — Seelenverwandtschaft der „Päns" und der „Gründergesellschaft."

Woran wir bei der Wiedergabe der Nachricht an der Wegnahme des spanischen Schiffes „Vigilante" durch die preuß'sche Panzerfregatte „Friedrich Carl" nicht zweifelten, daß dieser Act des Commandeurs des „Friedrich Carl", Capitän Werner, ein ganz willkürlicher sei, das wird offiziös von der „Norddeutschen Allgemeinen" bestätigt. Capitän Werner soll sich über seine Handlungsweise zu verantworten haben, indeß hätte er noch keinen Bericht über diesen Vorfall erstattet.

Wir wissen von früheren Heldenthaten der preußischen Marine von der Riffpiraten-Affaire angefangen bis zu den Abenteuern im Hafen Melila, von den Vorkommnissen in Rio Janeiro, und von dem Bombardement des Capitän Batsch den genauesten Verlauf, wir haben aber noch niemals von irgend einer Bestrafung des Thäters irgend wo etwas erfahren können. Sonach wird wohl auch diese Affaire nur den einzigen Nutzen haben, daß „Werner's Buch von der deutschen Flotte" bei einer neuen Auflage um ein weiteres Bild „die Gefangennahme der Piraten von Chartagena" vermehrt werden wird.

Alle Ministerien in **Berlin** haben Ferien, nur der vielgeplagte Cultusminister Dr. Falk nicht. Es wird in seinem Ministerium mit einer Hast gearbeitet, die geradezu erstaunlich zu nennen ist.

Kaum daß der kleine Ermländer richtig seine Temporaliensperre erwischt hat, so zieht der „Mainzer Katholikenverein" durch sein Treiben bereits wieder Falk's Aufmerksamkeit auf sich.

Nach der „Fr. Z." hat Dr. Falk den Oberpräsidenten der zunächst betheiligten Provinzen als Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau ꝛc. ein Rescript zugehen lassen, wonach sie die Regierungspräsidien darauf aufmerksam machen sollen, daß die Vorgänge bei vielen stattgehabten Wander-Versammlungen des Mainzer Katholikenvereins, namentlich das Auftreten verschiedener Geistlichen in solchen Versammlungen es dringend gebieten, den agitatorischen Bestrebungen der betreffenden Geistlichen mit allen Mitteln, welche das Gesetz an die Hand gibt, entgegen zu wirken. Zu diesem Zwecke soll auf eine sorgfältige Beaufsichtigung der Wanderversammlungen Bedacht genommen und vorkommenden Falls sofort die gerichtliche Bestrafung des Schuldigen herbeigeführt, bez. der Thatbestand festgestellt werden, um demnächst gegen die betreffenden Geistlichen auf Grund der Gesetze vom 12. und 11. Mai ds. Js. vorzugehen. Gleichzeitig wird Anzeige darüber erwartet, inwiefern bisher Veranlassung zu einem Einschreiten der Behörden vorgelegen hat, sowie Benachrichtigung, wann in Zukunft eine gerichtliche Verfolgung oder eine Feststellung des Thatbestandes im obigen Sinne stattfinden wird. — Während so den katholischen Geistlichen auf die Finger gesehen wird, werden dem unter Temporaliensperre bleibenden Bischofe von Ermeland jetzt eine ganze Portion Verläumdungsprozesse angehängt, die er durch die, gegen den Pfarrer Grunert geschleuderte Bannbulle verschuldet haben soll. So haben vier Militärs in Ostpreußen und die Landarmendirection in Torgau sich an die Staatsanwaltschaft in Braunsberg mit Strafanträgen gewendet.

Das Provinzial-Consistorium der Provinz Posen ist in seinem erlassenen Generalbescheide betr. Einführung der „obligatorischen Civilehe" so naiv, zu verlangen, daß ein Gesetz erlassen werde, welches die Leute verhindern solle, „die kirchliche Trauung" zu verschmähen.

Wenn Graf Ledochowski Gebete zur Rettung für die schwer bedrängte katholische Kirche anordnet, so wundert uns diese Maßregel gar nicht, namentlich deßwegen nicht, weil die preußische Regierung keine Macht hat, derartige fromme Kundgebungen zu verhindern. Dr. Falk hat einen schweren Standpunkt und mag wohl manchmal an die Worte in Göthe's Zauberlehrling denken:

„Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los."

Einer Nachricht der „Republique francaise" zufolge hat die ärztliche Commission, welche den Gesundheitszustand Henri Rochefort's geprüft, das Gutachten abgegeben, daß er ohne ernstliche Gefahr für sein Leben, einer so langen und mächtigen Seefahrt nach „Neu-Calebonien" nicht ausgesetzt werden dürfe. Die „Republique francaise" hofft, daß die Regierung dieses Gutachten berücksichtigen wird.

Zwischen dem Abgeordneten Georges Perrin und dem Redacteur des bonapartistischen „Pays" Ed. Poirier hat letzten Samstag ein Degenduell stattgefunden. Poirier wurde von seinem Gegner entwaffnet und ihm der Degen aus der Hand geschlagen, Verwundungen auf der Brust erhielten beide Kämpfer, die so bedeutend waren, daß der Kampf durch die Erklärung der Zeugen, daß der Ehre Genüge geschehen sei, abgebrochen werden mußte.

Nach der „Metzer Ztg." haben die „Regierungs-Gründer" wieder ein neues Opferlamm gefunden, an dem sie ihr Müthchen kühlen können. Sie schreibt darüber:

Der in contumaciam zum Tode verurtheilte Commune-Oberst **Mathuszewitsch**, der bisher als Flüchtling in London gelebt hatte, ist gestern, da er eben in Paris eingetroffen und im Begriff war, bei einem Freunde Obdach zu suchen, von der Polizei entdeckt und verhaftet worden. Sein Fall ist insofern ein bedenklicher, als Mathuszewitsch, wie Rossel, früher, irren wir nicht, als Hauptmann der regulären französischen Armee angehört hat.

Der die »saison morte« einzig belebende Schah wird demnächst mit seiner werthen Person die Gegend von **Wien** unsicher machen und in wenigen Tagen dort eintreffen.

Der Fanatismus der Franzosen mit ihrem Wallfahrtsschwindel scheint auch die edlen „Päns" im Lande Böhmen angesteckt zu haben. Nach einer Correspondenz der „Frankf. Ztg." beabsichtigen die Herren Leo Thun und Consorten allen Ernstes einen Wallfahrtssturm auf „das heiligste Herz Maria" zu veranstalten. Was wird das Muttergottesbild auf dem großen „Altstädter Ring" in Prag für eine Freude ob dieser Nachricht haben, wenn sie außer dem „Nepomuck- und Wenzelstage" auch noch einen neuen „Herz-Marienverehrungstag" in ihren Festtags-Kalender einzeichnen kann. Aus Dankbarkeit für diese sublime Idee schlagen wir der edlen „Gründergesellschaft in Paris vor, den erlauchten Grafen nebst seinem Anhange als Ehrenmitglieder in die Assemblé aufzunehmen, damit sie dort ihre Wallfahrtsstudien fortsetzen können. Und damit des Guten nicht zu wenig geschieht, geht von ihm der weitere Vorschlag aus, für **ganz Oesterreich** einen katholischen Betverein zu gründen, zu dessen Schutzpatron Pius V. ernannt wurde, wahrscheinlich ob der Lorbeeren, die er sich durch seine grausamen Verfolgungen der Protestanten im Jahre 1566—72 erworben hat. Vielleicht lassen sie auch noch das „geistliche Klystier-Spritzlein für in Christo verstopfte Seelen" demnächst neu auflegen, wenn's auf Stremayr und Graf Thun ankäme, die thäten's gerne. Punktum."

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(2. Fortsetzung.)

Namentlich lag ihm eine Geldprellerei fern; seine Gage war mehr als ärmlich, allein freudig hätte er sich mit einer noch geringeren begnügt, wenn man ihm dafür bessere Rollen gewährt, und zu seiner Ehre müssen wir gestehen, daß er einen Augenblick zweifelte, ob er es wagen dürfe, den ihm gebotenen Vorschuß zu acceptiren, so daß nur die Nothwendigkeit, seiner einmal angenommenen Rolle treu zu bleiben, ihn zu der Annahme desselben zwang.

So strich er hundert Louisd'or dankbar ein und empfahl sich.

Indessen verscheuchte der Anblick des Goldes, welches er mit wahrhaft kindischer Freude immer und immer wieder durch die Finger gleiten ließ, bald alle seine Scrupel. Mit hundert Louisd'or in der Tasche glaubte er ein Krösus zu sein.

„Habe ich meine Rolle nicht gut gespielt!" flüsterte er, sich vergnügt die Hände reibend. „Ich sagte es ja: nur Kühnheit führt zum Ziele! Edle Frechheit, verlaß' mich nicht!"

In jener Periode, wo die Bevölkerung, ohne Einfluß auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, die Politik im Großen und Ganzen vertrauensvoll den Händen der Gewalthaber überließ, war das Theater das einzige öffentliche Element, auf welches sich naturgemäß all' das Interesse concentrirte, welches heute theilweise von der Politik, der Deputirtenkammer und den Gerichtshallen absorbirt wird.

Das Theater hatte daher für das Volksleben der damaligen Zeit auch eine ungleich höhere Bedeutung als heute und man sah damals das Publikum mit einem Eifer, einer Leidenschaft, die uns jetzt fast kindisch erscheinen dürfte, für ein Stück oder einen Schauspieler Partei ergreifen, als handle es sich um die wichtigsten Staatsinteressen.

Bei diesem allgemeinen Interesse am Geschick der Bühne war die Existenz eines Theaters, namentlich bei einem für theatralische Schaustellung so leidenschaftlich eingenommenen Volke wie dem französischen, auch eine in pekuniärer Beziehung gesicherte, und wenn die Gage der Schauspieler auch keineswegs eine so fabelhafte Höhe erreicht hatte, wie heute, so war die Leitung und Uebernahme eines Theaters doch meist eine gute Speculation, während sie jetzt oft eine schlechte ist.

Die reiche und gebildete Aristokratie sicherte den Bestand einer Bühne in materieller Hinsicht, in welchem sich allabendlich die gewandtesten Journalisten, die gewichtigsten Kritiker, die ganze Schaar literarisch gebildeter Abbé's versammelten, die eigentliche Kritik vertrat, welche mit einer so geistvollen Gerechtigkeit und mit einer Kenntniß geübt wurde, wie wir sie in unserer heutigen Theaterkritik nur selten finden.

Alles dies ist anders geworden: die Journalisten und Kritiker sind vom Parterre in die Logen hinaufgestiegen und die Aristokratie kehrt dem eigentlichen Schauspiel den Rücken zu, nur noch ein mattes Interesse für die Oper bewahrend, welche hinwiederum damals ungleich tiefer stand als heute.

Unter diesen Umständen war die Ankunft Lekain's ein Ereigniß, welches sich, eben so wie das Gerücht von seinem Abenteuer mit Gaspard de Besse und dessen Bande, pfeilschnell in Aix verbreitete, und von allen Seiten empfing der Künstler ehrende Beweise der Theilnahme und der Auszeichnung; der Chevalier von Castellane stellte seine Dienerschaft zu seiner Verfügung, ein anderer bot ihm seinen Wagen an, ein Dritter offerirte ihm eine Wohnung.

Gleichwohl verursachte diese Auszeichnung unserem Pseudo-Lekain eine schlaflose Nacht.

Als er sich jetzt, nach dem ersten Schritte auf seinem Pfade, von jenen Netzen umstrickt fühlte, die er selbst um sich gezogen, als er das Aufsehen erkannte, welches sein Erscheinen erregte, da fühlte er sich fast erdrückt von dem Gewichte seiner usurpirten Größe.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

✕ **München**, 25. Juli. J. Maj. die Königin-Mutter wird bis Ende dieser Woche wieder das Schloß Hohenschwangau beziehen, nachdem sie zuvor noch in Darmstadt einen Besuch abgestattet haben wird. Der König wird sodann wieder nach Berg übersiedeln. — Die Mitangeklagten der P. Dosch, Conzipient Brücklmaier u. Cons. haben die Nichtigkeitsbeschwerde nicht eingelegt, sondern unterwarfen sich dem über sie gefällten Urtheil. — Adele Spitzeder wird am obersten Gerichtshofe vom k. Advokaten Will vertreten. — Heute Morgens hat vor dem oberbayerischen Schwurgericht die Verhandlung gegen die vierte Dachauerbank begonnen und wird erst Morgen Nachmittag zu Ende gehen. Die Bankinhaber, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts angeklagt, sind zwei hier als Gutszertrümmerer sehr bekannte Biedermänner, Herb und Lindner, wegen Betrugs und Unterschlagung früher schon in Untersuchung gewesen. Das Bankgeschäft — Herb u. Comp. — haben sie vom 6. Oktober an bis Mitte November betrieben, sie gaben auch 10 pCt. per Monat, hielten Equipage und ließen sich's wohl sein, so z. B. macht die Rechnung einer Weinhandlung auf vier Wochen 1592 fl. 59 kr. Auch sie kauften von den eingelegten Geldern Güter und Häuser, von einer Buchführung war keine Spur, im Gegentheil finden sich viele fingirte Ausschreibungen auf vorbedachte Täuschung berechnet.

* **München**, 26. Juli. Nach dem Bruche der Spitzeder'schen Dachauer Bank traten die hiesigen Anwälte zusammen, um zu berathen, was zur Wahrung der Standesehre zu thun sei gegenüber jenen Rechtspraktikanten und Anwälte, welche durch ihre Verbindung mit den Dachauer Banken compromittirt sein könnten. Es wurde beschlossen, die Anwälte Dr. Freitag, Dr. Jahrsdörffer und Dr. Louis zu beauftragen, die ganze Sache zu untersuchen und seiner Zeit darüber Bericht zu erstatten. Sämmtliche Anwälte versprachen den darauf zu gründenden Ausspruch der hiesigen Anwaltschaft anzuerkennen. Sehr bald stellte sich jedoch für die Comittirten die Unmöglichkeit heraus, vor Vollendung des Spitzederprozesses genauen Einblick in die Sachlage zu gewinnen, nunmehr aber ist der Prozeß beendet und es dürfte bald möglich sein, Einblick in die gerichtlichen Akten zu nehmen und den gewünschten Bericht zu erstatten. — Die erwarteten Nachwirkungen des Spitzederprozesses auf die hiesige Presse machen sich bereits bemerkbar. Die von Marchner jun. gegründete „Volkszeitung" erscheint heute im Verlag von „Wackerbauer und Söhne"; die von demselben Marchner gegründete „Bavaria" erklärt, daß sie aufhört, zu erscheinen. Marchner selbst ist „abwesend, unbekannt wo". Auch Fränkel's „Stadtfraubas" ist nicht mehr erschienen. Der „Fr. Landbote" (Eigenthümer Th. Bösl) soll durch Arrangement in die Hände des seitherigen Druckers übergehen, und Literat Jochner hat sich, wie verlautet, in der Schweiz, am Bodensee, niedergelassen. (Fr. J.)

† **München**, 27. Juli. In unserer Stadt wurde heute die feierliche Installation einer neuen Freimaurerloge „zur Kette" vollzogen, und waren hiezu zahlreich Maurer vieler deutschen Logen hier eingetroffen, worüber voraussichtlich in der ultramontanen Presse großer Lärm wird erhoben werden. Daß an die Stelle der ausgewiesenen Jesuiten und Redemptoristen jetzt Freimaurer treten, das ist freilich für viele Leute recht ärgerlich. — Unter den Gesetzesvorlagen, welche in dem Staatsministerium des Innern für den nächsten Landtag vorbereitet wurden, befinden sich auch Gesetzentwürfe bezüglich der Bildung und den Wirkungskreis der Kreis- und der Districtsvertretung. — Die verwittwete Erbprinzessin von Taxis hat das Anwesen der Gastwirthschaft „zu Feldafing" angekauft, so daß dieser schönste und besuchteste Vergnügungsplatz an den reizenden Ufern des Starnbergersees für das Publikum künftig verloren sein wird. (Frf. Ztg.)

Nürnberg, 29. Juli. Der König von Bayern hat den Empfang der Deputation, welche um Einwirkung beim Bundesrathe gegen die Weiterausdehnung des Jesuitengesetzes bitten wollte, abgelehnt.

Nürnberg, 26. Juli. Um einer Einschleppung der Cholera vorzubeugen, wird im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung eine ärztliche Station auf dem hiesigen Bahnhofe errichtet. Bei jedem eintreffenden Zuge hat alsdann der Zugführer dem anwesenden Arzte Meldung darüber zu erstatten, ob sich ein Kranker im Zug befindet oder nicht; im ersteren Falle werden sofort vom Arzte die nöthigen Maßregeln getroffen werden.

† **Mannheim**, 28. Juli. Man vernimmt, daß die Beschlüsse des badischen Städtetages im Laufe dieser Woche in officieller Fassung von Seiten des geschäftsleitenden Ausschusses, bestehend aus den Oberbürgermeistern von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim dem Großh. Staatsminister Dr. Jolly übergeben worden. (N. B. L. Ztg.)

* **Wiesbaden**, 28. Juli. Der Kaiser ist, von Schlangenbad kommend, wo er der italienischen Kronprinzessin einen Besuch gemacht hatte, um 8 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen.

* **Metz**. Zum Capitel von der verkommenen Nation für unsern Chauvins. Die „Metzer Ztg." schreibt in ihrer letzten Nummer: Gestern Vormittag bot sich den die Rue des Jardins Passirenden ein rührendes Bild dar. Ein Unteroffizier des 42. Infanterie-Regiments war ohnmächtig zusammengesunken, und es dauerte einige Minuten, bevor er wieder zu sich kam. Hier konnte man die Bemerkung machen, daß das Humanitätsgefühl doch stärker ist als alle künstlich aufgeworfenen Dämme nationaler Antipathien. Alles wollte an dem Umgesunkenen seine Samariterpflicht erfüllen. Ein Stuhl, Essig und Wasser waren bald von Französinnen zur Stelle gebracht, und wer nicht Hand anlegen konnte, gab seinen gutgemeinten Rath. Allen Pessimisten (und wir sagen Chauvinisten) hätte ich gewünscht, diese Scene beobachten zu können.

† **Dresden**. Der „Freiberger Anzeiger" schreibt gelegentlich der Erwartungen, welche in der Lausitzer Säbel-Affaire hinsichtlich der Bestrafung des Rittmeisters v. Schwanewede geäußert werden: „Unsere Leser erinnern sich wohl der Affaire, ausgeführt von Unteroffizieren bei Gelegenheit eines Maskenballes der Gesellschaft „Einigkeit" im Rupprecht'schen Saale. Was ist darauf geschehen? Nicht allein die Gesellschaft „Einigkeit" sondern auch die Redaction dieses Blattes ist wegen Beleidigung der öffentlichen Macht in Anklagestand versetzt worden." Das Blatt hatte mitgetheilt, daß die Unteroffiziere in der rohesten Art das Fest der Gesellschaft gestört und sich als Herren des Ballsaales geberdet hätten.

* Auch in **Magdeburg** ist jetzt die Cholera sehr heftig aufgetreten und hat in den letzten Tagen zahlreiche Opfer gefordert. Aus Berlin werden bis jetzt nur 2 Fälle gemeldet.

Ausland.

* **Paris**, 29. Juli. Wie man sagt, wird Thiers sich nach der Schweiz begeben. Durch eine Petroleum-Explosion wurden in Rueil bei Paris gestern Nacht 42 Personen schwer verletzt. (T.)

Paris, 29. Juli. Die Minister für Handel und Finanzen bereiten während der Vertagung der Nationalversammlung Handelsconventionen mit Italien, Oesterreich, Schweden, Norwegen und der Schweiz vor.

* **Versailles**, 28. Juli. In der Nationalversammlung verlas Feray Namens der Commission zur Prüfung der Handelsverträge mit England und Belgien einen Bericht, welcher auf Genehmigung dieser Verträge anträgt. Der Gesetzentwurf, nach welchem die Erhebung der Flaggenzuschlagsteuer mit dem 1. Oktober d. J. aufhören soll, wurde genehmigt.

† **Bern**, 29. Juli. Der Nationalrath ist dem Beschlusse des Ständerathes, dem Niederlassungsvertrag mit Rußland die Ratificationen zu ertheilen, ohne Diskussion einstimmig beigetreten.

† **Rom**, 28. Juli. „Voce della Verita" schreibt: Der Papst hat gestern die neuernannten Bischöfe empfangen und denselben in einer Ansprache namentlich anempfohlen, durch ihr Beispiel und einen frommen Lebenswandel die Anerkennung ihrer Diözesen zu erwerben, und die Rechte der Kirche zu vertheidigen. Der Papst fügte hinzu, daß gerade in den letzten Tagen eine Frage aufgeworfen sei, zwischen einigen Bischöfen und einer katholischen Regierung in Amerika; Freimaurer drängten sich sogar unter die Rathgeber des Souverains und in die religiösen Vereine und glaubten deshalb nicht verdammt zu werden, weil sie die Nächstenliebe zum Zwecke hätten. Diese Annahme sei falsch: auch sie seien excommunicirt. — Die Communalwahlen in der Provinz Neapel sind größtentheils zu Gunsten der liberalen Cadidaten.

* **Madrid**, 28. Juli. General Pavia eröffnete gestern das Feuer auf Sevilla. Die Insurgenten von Granada setzten den Bischof in Freiheit. Dagegen nahmen sie viele Verhaftungen unter den Einwohnern vor und legten den Reichen Steuern auf. Die Regierung wünscht die Rückgabe der „Vigilante" von dem Consul in Gibraltar.

† **Madrid**, 29. Juli. Provinzialnachrichten zufolge ist die Colonne Villacampo ohne Schwertstreich in Castellon eingezogen, wo die Revolutionsjunta aufgelöst wurde. Von Carthagena sind zwei Insurgentenschiffe mit Mannschaften nach Almeria und Malaga abgegangen. Contreras wird überwacht, da befürchtet wird, daß er die Stadt verläßt. Die Desertionen unter den Streitkräften der Insurgenten dauern fort. — General Pavia blokirt Sevilla vollständig. — Die aus Madrid geflüchteten Familien kehren zurück.

† **Perpignan**, 29. Juli. Der Commandant der Garnison von Manresa meldet telegraphisch, daß die Carlisten einen Angriff auf Berga machten, doch mit Verlusten an Todten und Verwundeten zurückgeschlagen wurden und sich in Folge dessen in Richtung von Prats de Slulanes zurückzogen.

* **Bayonne**, 28. Juli. Ein Dampfschiff hat [...] Morgens bei Fuenterrabia 3000 Remington-Gew[...] gelandet, welche von 700 Carlisten in das Geb[...] gebracht wurden. — Don Carlos und Lizarraga [...] fanden sich Freitag bei Penacerrada.

Petersburg, 28. Juli. Russische Correspon[...]zen in deutschen Blättern kommen wiederholt auf [...] in Dzygowka (Podolien) wegen Unzufriedenheit [...] der Vertheilung der Ländereien stattgehabten Bau[...]unruhen zurück. Richtig ist, daß Unruhen stattge[...]den haben, die ein einmaliges Einschreiten der [...] waffneten Macht zur Folge hatten; aber die B[...]gung blieb auf Dzygowka beschränkt. Es ist [...] weiterer Fall von Widersetzlichkeit vorgekommen [...] von socialistischen Umtrieben in Dzygowka und d[...] Umgegend oder den dortigen Gouvernements ist d[...]aus nichts bekannt.

† **Petersburg**, 29. Juli. General Kaufm[...] meldet, daß im Khanat Khiwa vollständige R[...] herrscht und die russischen Truppen sich des be[...] Wohlseins erfreuen; der Transport befreiter Skla[...] über Krasnowodsk nach Persien habe begonnen.

* **London**, 28. Juli. Unterhaus. Auf eine [...]frage Sandons erklärt Unterstaats-Secretär En[...] daß England sein von Venezuela bestrittenes R[...] auf den Besitz der Aves-Insel nicht aufgegeben h[...] Auf eine Interpellation Allens erwidert derselbe, [...] trotz der Erfolge der Carlisten die Regierung [...] Zeitpunkt zu ihrer Anerkennung als kriegführe[...] Macht noch nicht gekommen erachte. In Abwesen[...] Gladstones theilt der Staatssecretär des Innern, Bru[...] eine königliche Botschaft mit, welche die Vermählu[...] des Herzogs von Edinburgh anzeigt und die Bewill[...]ung der erforderlichen Geldmittel nachsucht. Die [...]rathung hierüber wird auf morgen anberaumt.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 20. Juli 1873.

X.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Auch nach Amerika wurden Salviati'sche Mo[...]ken für monumentale Grabmäler stark begehrt. Se[...] Mausoleen bilden nämlich eine Spezialität seiner [...]stalt. Sie bestehen aus einem gothischen, mauris[...] oder byzantinischen Tempelchen, dessen Innenw[...] in entsprechendem Styl mit Mosaiken verziert [...] so zwar, daß das Bild des Verstorbenen gleich[...] in Mosaik auf Goldgrund in der Mitte impo[...] hervortritt. In seiner Weltausstellungs-Abthei[...] zeigt Dr. Salviati gerne jedem sich dafür Inter[...]renden seine Erfindung, Goldmosaiktheilchen so [...] einer damit zusammenhängenden Glasschichte zu [...]geben, daß einestheils das Gold dadurch gegen [...] Einflüsse geschützt ist, anderntheils durch die versch[...]dene Färbung des Glases die mannigfaltigsten G[...]nüancen erzeugt werden können, was für die A[...]lichkeit des Mosaikbildes mit einem Oelgemälde [...]förderlich ist.

Man muß es aber den Besucherinnen der [...] Ausstellung von den Kaiserinnen und Königi[...] bis zu den einfachen Hausfrauen zum Ruhme [...]sagen, daß sie neben dem Schönen auch für das [...]liche, dem gröberen Hausgebrauch Dienende, si[...]teressiren, das ihnen besonders in den Nebeng[...]den der Ausstellung geboten wird, nicht blos für [...] Schöne, Zierliche und Prunkhafte.

Insofern wir Europäer noch nicht so glü[...] sind, jene dienstbaren Geister für uns arbeiten [...]sen zu können, deren sich die Californier erfr[...] nämlich die Chinesen, welche alle europäischen [...]scherinnen an Geschicklichkeit übertreffen, müssen [...] uns nach Hilfsmitteln umthun, die es unseren H[...]geistern in der Waschküche und im Plättezimmer [...]möglichen, uns mit eben so blendend weißen [...]den zu versehen, als die Herren von der pacifisch[...] Küste sie zur Schau tragen.

Ein Haupthinderniß hiefür ist eine gute Stä[...] Bisher hat man dieselbe meist aus Kartoffeln [...] Waizen bereitet, vorzüglich in Deutschland und [...]land. Nun kommt aber ein Engländer aus Lo[...] (Canonstreet) Hr. Colman, der uns einladet, [...]seren Waizen zu Brod und unsere Kartoffeln zu [...]müse oder Branntwein zu verwenden, sintemal [...] die beste Stärke nur aus Reiskörnern her[...]lasse. Um diesen Satz zu bekräftigen, hat Herr [...]man in der westlichen Agriculturhalle einen [...]stellungsschrank — fast so groß wie ein Kiosk [...] aufstellen lassen, in welchem man einige hübsch ar[...]girte Reisbüschel, kleinen Korngarben ähnlich, erb[...] sodann die Reisstärke in schön crystallisirten gr[...] Stücken, wie sie aus der Fabrik kommt, ferner [...]kleinert, wie sie in den Handel gebracht wird, [...]lich verpackt in blaurothe und grünrothe Packete, [...] sie in Nürnberg, Hannover, Frankfurt, Magde[...] u. s. w. verkauft werden.

Den großen schwarzen Schrank ziert ein Emblem, das man zuerst für das mecklenburgische Wappen nehmen möchte, nämlich ein Stierkopf, das Zeichen der Firma J. & J. Colman in London und auf jedem Packet ist dieser Stierkopf wiederholt, was bei den noch immer häufig vorkommenden industriellen Fälschungen nicht überflüssig und wohl zu bemerken ist. Wenn ich sagte, daß die Amerikaner uns meist in Weiße der Wäsche übertreffen, was künftig nach allgemeinerem Gebrauch der Reisstärke wohl nicht mehr der Fall sein wird, so haben andererseits viele transatlantische Herren einen Fehler, der manche Vorzüge wieder aufhebt, nämlich das abscheuliche Tabakkauen. (Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 30. Juli.

§ In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins wurde betreff des Schauturnens folgendes festgesetzt: Die Turner stellen sich 1/2 2 Uhr auf dem Stiftsplatze auf; Abmarsch mit Musik nach dem Thierhäuschen präcis 3/4 2 Uhr. Die Turnübungen werden in folgender Ordnung vorgeführt: 1. Frei- und Ordnungsübungen. 2. Riegenturnen. 3. Stabübungen und zum Schlusse Kür- und Volksturnen.

In dem Garten, wo das Turnen stattfindet hat Jedermann gegen Erlegung von 12 Kreuzer für eine einzelne Person und 30 Kreuzer für eine Familie, Zutritt. Freien Eintritt haben nur Mitglieder und speciell vom Verein Eingeladene. Während des Turnens findet Reunion statt.

Bei der Abends im Saale des Thierhäuschens stattfindenden Tanzunterhaltung werden nur Mitglieder und specielle Eingeladene zugelassen. Hoffen wir, daß das Wetter dem mit großen Kosten verbundenen Feste günstig ist.

† Verhandlungen des VII. Verbandstages der pfälzischen Genossenschaften.
(Schluß.)

In den weiteren Sitzungen des Verbandstages war der erst zu berathende Gegenstand der Tagesordnung der österreichische Gulden. Der Beschluß der Mannheimer und Carlsruher Handelskammern, ihn nur zu 1 fl. 8 kr. anzunehmen, wurde als ein ungerechtfertigter motivirt, und den Vereinen anempfohlen, ihn stets zum Frankfurter Curs anzunehmen.

Bezüglich der Erhöhung des gegenwärtigen Zinsfußes von 5% wurde beschlossen, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und je nach der Lage der Verhältnisse eines Vereines eine solche eintreten zu lassen. Die Einführung des Checkverkehrs wurde solchen Vereinen, die größeren Umsatz haben, empfohlen. Das Projekt der Gründung einer eigenen Pensions- und Wittwenkasse fand keinen Anklang. Die hierauf noch zur Sprache gekommenen Gegenstände der T. O. bieten wenig Interessantes. Es wurden noch 4 Abgeordnete zum allgemeinen Verbandstage nach München gewählt, als Vorort für den 8 Verbandstag Landau bezeichnet und Dr. Knecht von Neustadt als Verbandsdirector wiedergewählt.

† Dem Programm des Dritten Pfälzer Feuerwehrtages in Dürkheim, verbunden mit der 20 jährigen Jubiläumsfeier der dortigen Fuerwehr entnehmen wir: Am Vorabend, Samstag den 2. August, Nachmittags 6 Uhr: Empfang der Delegirten des Pfälzer Feuerwehrverbandes; 7 1/2 Uhr: Berathung derselben im Stadthaussaale; Abend: Gesellige Unterhaltung in der Festhalle. Erster Festtag, Sonntag den 3. August, Morgens 5 Uhr: Tagreveille; 6 1/4 Uhr: Empfang der Festgäste am Bahnhof; 10 Uhr: Generalversammlung in der Festhalle; unmittelbar vor Beginn der Verhandlungen Berichterstattung über das seitherige Wirken der Dürkheimer Feuerwehr und Decorirung der Jubilare; 11 1/2 Uhr: Hauptübung der Dürkheimer Feuerwehr auf dem Stadthausplatz; darauf: Festzug; Nachmittags 3 Uhr Bankett in der Festhalle und auf dem Festplatz; Abends 8 1/2 Uhr: Illumination und Feuerwerk. Zweiter Festtag, Montag den 4. August: Morgens 8 Uhr: Ausflug auf die Hardenburg. (Sammelpunkt: Festhalle); Nachmittags und Abends: Allgemeine gesellige Unterhaltung in der Festhalle und auf dem Festplatz. Gemäß Bestimmung des Centralausschusses des Pfälzer Feuerwehrverbandes sind sämmtliche Feuerwehren gebeten, in voller Ausrüstung zu erscheinen. Die Direction der pfälzischen Bahnen bewilligt den Festbesuchern, welche sich als Feuerwehrmänner, und zwar durch Uniform legitimiren, eine Fahrtaxermäßigung von 50 Procent durch Verausgabung einfacher Billets mit Giltigkeitsdauer derselben durch Ausdruck des Stationsstempels auf der Rückseite für den 2. 3. und 4. August. Den übrigen Festbesuchern im Falle dieselben mit dem Fahrbillet eine Festkarte zu 30 kr. lösen, ist die gleiche Fahrtaxermäßigung mit Billetgiltigkeit für den 3. und 4. August bei gleicher Abstempelung bewilligt, jedoch die Abgabe von Festkarten auf eine Anzahl Stationen beschränkt z. B. in Freinsheim, Kirchheim a. E., Grünstadt, Marnheim, Winnweiler, Rockenhausen, Alsenz, Münster. (Nordpf. W.)

* Wie günstig die gegenwärtige Witterung dem Weinstock ist, mag als Beläg dienen, daß in Weisenheim am Sand vollkommen schwarze Frühtrauben gefunden werden.

† Kindsbach, 27. Juli. Heute vor einem Jahre hatten wir die blutige Schlacht in unserem benachbarten Orte Bärloch. Zu der heutigen Jahresfeier hatten sich nur einige Fremde eingefunden, die es für angemessener fanden, sich dieser Feier gar nicht zu erinnern, sondern vorzogen, ihr idyllisches Dasein durch ein erfrischendes Bad zu stärken. Von den Bewohnern Kindsbachs war keiner im Bärloch anwesend.

Oeffentlicher Sprechsaal.
(Eingesandt.)

Kaiserslautern, 29. Juli. Mit Besorgniß sieht man den schlangenartigen Bewegungen der „Cholera" zu und ist auf der Hut, daß einem dieser gefahrdrohende Feind nicht unvorbereitet treffe. Mit Freuden begrüßt man darum so manche polizeiliche Maßregel der jüngsten Zeit, das Verlegen der Gerbereien und Seifensiedereien vor die Stadt, die angeordneten Reinigungen und das Desinficiren allerwärts, nur Eins scheint dem wachsamen Auge der Polizei oder Sanitätspolizei bis jetzt entgangen zu sein und meinen wir den Betrieb einer Seifensiederei, oder eigentlich Fettausschmelzerei im Herzen der Stadt! Am heutigen Morgen, bei einer Hitze von etlichen zwanzig Graden, war weithin von dem angedeuteten Orte Alles durch schmelzendes, bereits in Verwesung übergegangenes Fett wahrhaft verpestet und Alle in die Nähe kommenden Personen waren empört über diese Rücksichtslosigkeit und erstaunt, daß dieses so lange schon besteht, was doch medicinalpolizeilich schlechterdings nicht zu gestatten sein dürfte. X.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 29. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. 50 kr. Korn — fl. — kr. Spelz 6 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Grünstadt, 26. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—42 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 1/2 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

† Speyer. Der landwirthschaftliche Verein der Pfalz wird zur Förderung der Viehzucht in der ersten Woche des kommenden September eine größere Anzahl, etwa 30 Stück, Simmenthaler Zuchtviehes, sowohl Fassel, wie auch hochtragende Rinder, in der Schweiz ankaufen lassen, um dieselben gelegentlich der gegen Mitte September in Speyer stattfindenden Kreisthierschau theils auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, theils durch die mit der Kreisthierschau verbundene Verloosung in den Besitz pfälzischer Viehzüchter zu bringen. (Pf. K.)

* Mannheim, 28. Juli. Getreide behauptet, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer — — — fl., bayer. und norddeutscher — — — fl., französischer — — fl., russischer 15 1/2—17— fl. Roggen 10 3/4—3/4 fl., Gerste hierländ. — — fl., pfälzer — — fl., — württembergische — — fl., französische — — — fl., Hafer effectiv 10——1/4 fl., auf Lieferung — fl., Kernen — — — fl., Kohlreps ungarischer 16—1/4 fl., deutscher 13 1/2—3/4 fl., Bohnen 11—18 1/2 fl., Kleesamen deutscher I. — — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne — — fl. Esparsette — —, Leinöl 22 1/2 — fl., faßweise 22 1/2 — — fl., Rüböl 20 — — fl., faßweise 20 1/2 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. — kr.

* Mannheim, 28. Juli. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 250 Stück Schmalvieh und 51 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual 43 bis 44 fl., 2. Qual. 38—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 57,351.

München, 27. Juli. Die bayer. Staatsbahnen haben im abgelaufenen ersten halben Jahre eine Einnahme von 12,846,405 fl. erzielt, gegen die gleiche Zeitperiode des Vorjahres mehr um 1,661,367 fl. Bahnlänge hat jedoch um 12 Meilen zugenommen. (Oberfr. Ztg.)

† Die Einnahmen der kgl. priv. bayer. Ostbahnen betrugen im ersten Halbjahr 1873: 3,951,859 fl., in der gleichen Zeit des Vorjahres 3,741,918 fl., somit heuer mehr um fl. 209,941.

* Frankfurt, 29. Juli, 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 221 1/2—19 3/4—20 1/4 bz., Staatsbahn 345—1/2—44 1/2—3/4 bz., Lombarden 192 3/8—1/4 bz. Oesterr. Bankactien 1012—13 bz. Deutsche Effectenbank 118 1/4 bz., Silberrente 65 3/4 bz. Wenig Geschäft.

* Berlin, 29. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 101—, per September-Oktober 81 1/2. Roggen per Juli 54—, per Juli-August 53 3/4, per September-Oktober 52 5/8, per October-November 54 1/8. Rüböl per Juli 19 7/8, per September-Oktober 19 5/8. Spiritus per Juni-Juli 22.05. per September-Oktober 20.03.

* Köln, 29. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, eff. hiesiger 9 1/2, eff. fremder 9.1/2, per Juli 8.18.—, per November 8.06.—, per März 1874 8.5 1/2. Roggen höher, eff. hiesiger 6 1/4, eff. fremder —, per Juli 5.5.— per November 5.17 1/2, per März 1874 5.20.—. Rüböl flau, eff. 11.2, per October 11.3/10, per Mai 1874 11.5/10. Leinöl — .—.

* Hamburg, 28. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 219.—, per September-Oktober 228.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 160.—.

Für die durch den letzten Brand so hart mitgenommenen Familien Zick und Schuff gingen in der Expedition der „Pfälz. Volk ztg. ein: von Ungenannt 1 fl.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
29	Mg. 2	743.45	22.8	Min.	11.2	W	7
	Abd. 10	742.30	15.4	Max.	25.0	still	3
30	Mg. 6	744.50	15.2	—	—	W	10

Regenmesser = 6.5 Liter auf das Quadratmeter.
Am 30. Morg. 3 Uhr heftiges Gew. aus SW.

Wasserwärme des Badweihers.
Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 18°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 29. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	%	Gattung	Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan.i.Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4 1/2	" Consol.-Obl.	103 3/8	G.
"	4 1/2	" " "	100 1/8	P.
"	4	" " "	97 1/4	P.
"	3 1/2	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2	" Obligat.	86 7/8	G.
"	3	" "	79	bz.
Nassau	4 1/2	" "	96	G.
"	4	" "	92 1/2	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4 1/2	" " 1jähr.	102	bz.
"	4 1/2	" " 1/2 "	102	bz.
"	4	" " 1 "	98 1/2	G.
"	4	" " 1/2 "	96 5/8	G.
"	4	" Gr.-A.-K.	96 1/2	G.
"	3 1/2	" Obligat.	89	G.
Württb	5	" "	104	G.
"	4 1/2	" "	101 1/4	bz.
"	3 1/2	" "	91 3/4	G.
Baden	4 1/2	" "	103 1/4	G.
"	4	" "	101	G.
"	3 1/2	" "	94 5/8	G.
"	—	" "	88 5/8	G.

Land	%	Gattung	Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99 1/8	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Sachsen	5	" "	98	G.
Brschw.	3 1/2	" "	103 1/2	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	105	G.
Luxemb.	4	" " i. Frcs.	91 7/8	G.
"	5	" " i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4 1/2	" " J. i. S.	65 1/8	G.
"	4 1/2	" Rente in P.	61	bz.
"		do. do.	61	bz.
"	5	" U. C.-B.63.	74 1/4	P.
Rußland	5	" Obl. v.1862	93	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	104 7/8	G.
"	4 1/2	" " " "	95 5/8	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb.v.1850	—	G.
"	5	" Bent. v. 59.	81 1/4	G.
"	6	" Obl. d. Tab.	91 1/2	bz.
Belgien	4 1/2	" Obligat.	—	P.
Schwed.	4 1/2	" Obl. i. Thlr.	96 5/8	G.
"	4 1/2	" " i.L.a12.	91 7/8	G.
Schweiz	4 1/2	" Eidgen.Obl.	—	bz.
"	4 1/2	" Bern. Obl.	97 7/8	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" n. ausl.1869	17 1/8	bz.

Gattung	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v.61	99 3/8	bz.
" 6 " " 81r v. 61	99 7/8	bz.
" 6 " 5/20r B.pr.82	96 5/8	G.
" 5 " " " " 85	98	G.
" 6 " " " " 85	97 7/8	G.
" 6 " " " " 87	93 7/8	G.
" 5 " " 74ro.589	95	bz.
" 5 " 10/40 B.pr1901	91 7/8	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	108	bz.
Rheinische Creditbank	106 1/4	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86	G.
Darmst. Bank à fl. 250	390	G.
Frankf. Bank à fl. 500	145 1/4	G.
Banks. 100 T. 40 T. Einz.	107 3/8	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	120	bz.
Oest. Creditanst. à fl. 160	221	G.
Oest. Nath. à fl. 606 Gr. fgl.	1010	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5	161 1/8	bz.
Bay. Ostb. à fl. 200 4 1/2	119 1/8	G.
bitto neue Emiss. 4 1/2	111 1/2	bz.
bitto 15% Einz. 4 1/2	—	G.
B. Weidb. à 45 fl. 200 5	238 1/4	P.
Elisabb. à 30 fl. 200 5	237	G.

Gattung	Kurs	
Fr.-Josephb. à 45 fl. 200 5	221 1/8	G.
K.-C.-Ldwb. à 45 fl. 200 5	211 1/8	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	—	P.
Oberh. à fl. 350 Bolb. 3 1/2	73 5/8	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	215	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	192 7/8	P.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	314 1/8	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	187 1/4	bz.
" Maxbahn fl. 500 4 1/2	131 1/8	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	115 3/8	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	166 1/8	bz.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. T., i. S., stfr.	79 7/8	bz.
5% Böhm. Westb. T. i. S.	81 1/8	P.
5% Buschtehr. L. i. S.	95 1/8	G.
5% Elisab., T. i. S. 1 E.	93 1/8	G.
5% " " " 2 E.	82	bz.
5% " " stfr.neu.E.	—	P.
5% Fr.-J., T. i. S., stfr.	93 7/8	G.
5% Galiz. K.-Lb. " "	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn	102 1/8	bz.
4 1/2% do. do. i. Thlr.	—	G.
4 1/2% do. do. i. Guld.	93 1/2	G.
4% do. do.	—	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

Gattung	Kurs	
5% do. Prioritäten	87 1/2	G.
3% do. do.	49 1/2	G.
1% Oesterr. Staatsb.	60 1/2	G.
5% Pfälz. Ludwigsh. Ger.	—	G.
4 1/2% do.	100 1/8	G.
4% do.	92	G.
Anlehens-Loose.		
3 1/2% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.L. b. R.	60	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	45 1/4	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23 1/2	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/8	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109 1/8	P.
Badische 35-fl.-Loose.	65 1/2	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	G.
" 25 "	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	37 1/2	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	—	bz.
500 " v. 1860	93 5/8	bz.
100 " v. 1864	147	bz.
100 Fr.-L. 1858	195	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2% Lütt. à Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. à 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 1/2 P. K. Sicht. 98 1/4 L. Sicht. Antwerpen 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/4 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/4 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 1/4 L. Sicht. Köln 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/4 B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117 1/2 bz. K. Sicht. 117 1/4 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — L. Sicht. Paris 92 1/2 bz. K. Sicht. 92 1/4 L. Sicht. Wien 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht.

Holzversteigerung.



Samstag, den 2. August l. Jrs, des Nachmittags um 1 Uhr, im Schulhause zu Oberfulzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde nachstehende Hölzer meistbietend öffentlich versteigert:

1) 101 Ster eichene Schälprügel,
2) 3000 eichene Schälwellen.

Olsbrücken, den 28. Juli 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Schmidt, Verweser.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von heute an bis 1. Dezember, während der Saat und Erntezeit, sind die Tauben eingesperrt zu halten.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1873.
Der Polizeicommissär.
Feiertag.

Für Reisende nach Nordamerika.

Preise frei ab Kaiserslautern nach New-York:

für Bremer Dampfer „Eider", ab in Bremen am 6. August, gewöhnliche Reisedauer 3 Wochen, fl. 92;
für direkte Rotterdamer und Antwerpener Dampfer, Reisedauer 14 Tage, fl. 72;
für englische Dampfer (Cunard-Linie), Reisedauer 10—11 Tage, fl. 92;
Für Hamburger und Bremer Postdampfer, Reisedauer 9—11 Tage, wie bekannt. (70²/₂

Kaiserslautern, den 17. Juli 1873.
Phil. Schmidt,
conzessionirtes Agentur-Geschäft.

Stickstoffoxydul-Gas,

(salpetersaures Ammoniak,)
zum schmerzlosen Ausziehen cariöser Zähne und Wurzeln sehr geeignet, wendet auf Verlangen an
Detzner, Zahnarzt,
80²/₁) Speyer.

Tuff-Schwemmsteine

und **Kaminrohrfabrik.**
80²/₁₀m) Rechts- und linksrheinisch.
Neuwied. **Ph. Gies.**

Ein 34 Jahr alter, verheiratheter Mann mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von
75n2ba) **Herrmann Herz.**

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Conf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (73²/₁
Carl Lipp, Speyer.

Für eine auswärtige Cigarrenfabrik wird eine tüchtige (80,3,6

Sortirerin oder ein Sortirer

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73t

2 tüchtige Fuhrknechte

gesucht durch (80²/₁t
Schmidt & Siegel,
Holzhandlung.



Feuerwehr.



General-Versammlung

für das **Steigercorps, Absperrungs-Mannschaft** und die **Buttenträger.**

Donnerstag Abend 8 Uhr im Stadthaus-Saale.

Betreff: Pfälzischer Feuerwehrtag.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes.

Großer Ausverkauf

von Lyoner Seidenstoffen,

schwarz und farbig gestreift und carrirt, (80²/₁t
zu erstaunlich billigen Preisen,
vom Hause **Dolsy & Mariotte** aus Metz.

Die verehrten Damen von Kaiserslautern und Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur 5 Tage (vom 30. Juli bis 4. August) incl. im

Hotel zum Schwanen Zimmer Nr. 45
von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr stattfindet.

Außerdem außerordentliche große Auswahl in

weißen und farbigen Taschentüchern.

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nl.

4 Ziehungen jährlich.
nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**, fl. **150** und fl. **100**.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80²/₁

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moscau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur ächt, wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig**, in blauer Farbe aufgedruckt ist.

[Unterschriften]

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Zu haben bei den Herren: Apotheker **Ricker, C. N. Thomas** u. **C. Hohle** in Kaiserslautern u. **Joh. Kraus** in Frankenthal. (36²/₁₂m



Schuh-Fabrik

von
Johann Schmidt
in
Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pmbami) **Steinhausgasse Nro. 134d.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162²²/₁₀₀?

Alt-Katholische Gemeinde.

Nachdem die Theater-Restauration eröffnet ist, findet wie bisher in dessen Local wieder die Versammlung statt und zwar Donnerstag, den 31. ds. Abends 8 Uhr.

Synagogen-Chor.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend: Wochenversammlung.

Brauerei Mayer

Eisenbahnstraße.
Heute Mittwoch, den 30. Juli

Viertes Concert

der sechs **Geschwister Pöschl** aus **Bräg.** Streichmusik und Sängergesellschaft.
Anfang 8 Uhr.

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes Mädchen zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (72²/₁

Ca. 100 Stück

Preßionsfässer von 50 bis 100 Liter, sind zu verkaufen bei (69²/₁
Theobald Römer.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Einige Centner

Hopfen

sind zu verkaufen bei (77²/₁
Franz Stang, Tivoli.

Auf meinem Grundstück hinter der Salingsmühle kann

Mauersand

unentgeldlich abgefahren werden.
J. Mayer.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, Küche, Keller, etwas Hofraum und Waschküche, am liebsten wenn eine Weinwirthschaft betrieben werden kann, zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (75mo

Die Parterre-Wohnung

in dem früher Golfong'schen Hause, bestehend aus 3 schönen geräumigen Zimmern, Küche und Magdkammer 2c., ist mit Gärtchen zu vermiethen.
80²/₁) **Jean Dornef jr.**

Zu vermiethen

eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Hof und sonstige Zubehörden, in der Nähe der Kammgarnspinnerei und sogleich zu beziehen bei
77²/₁) **Frz. Lucas**, Maurer.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. October bei (73²/₁
Kuny, Möbelfabrikant.

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern Stock ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und auf Verlangen Remise und Stallung.
77²/₁) **J. C. Schuck Wittwe**, Klostergasse.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

159pab) **Erste Qualität** selbst gefertigte **Roßhaare** bei **Christian Loy.**

Frankfurter Cours vom 29. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30-32
al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in ½	9	20-21
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½-25½

Discento 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 61.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 131. Kaiserslautern, Donnerstag, 31. Juli 1873 **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für die Monate August und September bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — Preis 1 fl.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 31. Juli.

Inhalt: Berliner Krach. — Der distinguirte Mann. — Officiöse Liebenswürdigkeiten. — Constitutionellfuriens. Zum Prozeß Bazaine. — Spanisches. — Der preußische Freundschaftsgefrierpunkt gegen Oesterreich.

Man brauchte gerade kein Prophet zu sein, wenn man auf den großen Wiener Krach vorhersagte, daß das dortige schwindelhafte Treiben des „Gründerthums" auch seinen Reflex bis nach Berlin werfen würde. Die biedere „Nationalzeitung", die für die Oesterreicher, Demokraten und die Fortschrittspartei immer einige Fußtritte in Bereitschaft hat und mit deren Austheilung nie geizt, sie wurde ob dieser Anspielungen, daß es in Berlin mit dem Gründerthum ganz ebenso sei, puterroth vor Zorn und mit wahrhafter Emphase rief sie aus, so etwas könne in Berlin nicht vorkommen, und wie der Berliner sagt, „is man jar nich". Die Wiener Presse und deren Corrumpirtheit war nach ihr zuerst schuld an all diesem Unglück, welche Behauptung wir zum großen Theil als richtig zugeben, indeß nicht diese allein war es, die zu dem Krach wesentlich beigetragen, sondern die schamlose Dividendenjagd, das Abhandenkommen des Rechtssinnes, die tragen hauptsächlich die Schuld an der Fäulniß, welche von oben angefangen bis in die niederste Classe ihre verderbenbringende Wirkung durch den Krach dokumentirte. Ist es in Berlin anders? Wir sagen mit nichten. Der Bankerott der Firma Johann Hoff hat den Anfang gemacht und wird sicher den Sturz verschiedener anderer Etablissements nach sich ziehen, deren Tragweite sich vorerst noch gar nicht übersehen läßt. Die Spuren davon zeigen sich bereits auf der Börse in mehr oder minder bestimmt auftretenden Gerüchten über die zweifelhafte Stellung von einer ganzen Anzahl bedeutender Firmen, die als Sterne erster Größe am Firmament der Gründungen glänzten und trotz ihres oft nur geringen Alters, wenn auch weniger für „zweifelsohne" galten. Ein „Krach" in Grundstücken und Bauterrains wird allgemein als unausbleiblich betrachtet.

Die Corruption eines Theiles der norddeutschen Presse ist auch nicht so ganz ohne, wenigstens haben wir im Allgemeinen sehr wenig gegen das Treiben der Baubanken darin gelesen und die „National-Zeitung" wird bald Gelegenheit haben „Berliner Krachstudien" zu machen.

Was über den „Siebenfüßigen" nicht Alles gedruckt, gesprochen und geschrieben wird, das ist ganz merkwürdig. Das „Preußische Volksblatt", das halb verschämte, halb unverschämte Neben-Sprachrohr der „Nordd. Allgem.", hat den Auftrag erhalten, die Bedeutung seiner in Belfort gehaltenen Rede von wegen „dem französischen Genie" abzuschwächen, und sagt geradezu, daß er nicht dazu bestimmt sei, eine politische Rolle zu spielen. Dagegen werden die Talente hervorgehoben, die er als Feldherr gezeigt hätte und deßwegen sei er dazu bestimmt, „eine sehr distinguirte Stellung" einzunehmen.

Die „Kreuzztg." bekommt nebenbei auch einen sehr soliden Seitenhieb ob ihrer Mittheilungen in der Affaire Roon-Bismarck. Das offiziöse Blatt bezeichnet die Mittheilungen der „Kreuzztg.", daß Bismarck und Roon bei Hofe in Ungnade gefallen wären, als „gedankenlosen Zeitungsklatsch" (wie höflich gegen die frühere treue Mitstreiterin), von Graf Roon's Abschied wird weniger gesagt. Wir haben schon oft solche offiziöse Klopffechtereien mit ansehen müssen, weßwegen wir bei wiederholten Vorkommen immer ein kleines Vergnügen daran haben und ihnen dieses kindliche Vergnügen von ganzem Herzen gönnen.

Aus **Frankreich** ist eigentlich gar nichts von Bedeutung zu vermelden. Der „Constitutionel" rasselt aus Anlaß der Gebietsräumung bereits wieder stark mit dem Säbel und die Zeit der Wiedereroberung der beiden verloren gegangenen Provinzen meint er, dürfte bald gekommen sein. Wörtlich schreibt er: Sie haben uns zwar zwei Provinzen genommen, und damit haben die Preußen sich ein schreckliches Conto in dem großen Schuldbuche unseres Grolles eröffnet.

Entweder hat die Hitze der Hundstage den „Constitutionel" so echauffirt oder sich, was wohl das richtigere sein wird, gründlich blamirt. Unsere nationalliberalen Chauvins werden von diesem Geschwätz wieder ein großes Geschrei erheben, wir halten es für Blödsinn.

Das Kriegsgericht, welches am 5. September **Bazaine** aburtheilen soll, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Herzog von Aumale, Präsident; ferner aus den Generalen Chabaud-Latour, Tripier, Pinoy de Lamotte-Rouge, Princetau und Martimprey.

Ueber die Zustände in **Spanien** auch nur mit einiger Gewißheit etwas schreiben zu können, ist geradezu unmöglich, man muß sich auf die sich förmlich jagenden Telegramme beschränken. Gewiß ist nur so viel, daß nach allen uns vorliegenden Nachrichten die Insurgenten und Carlisten in den letzten Tagen bedeutende Schlappen erlitten haben und daß die Regierung Salmeron's ganz energische und wirksame Maßregeln zur Pacificirung des schwerheimgesuchten Landes ergreift, was wir mit Freuden begrüßen.

Die Verschnupfung, welche wir neulich signalisirten, die durch die sichtbare Annäherung des Petersburger und Wiener Cabinets in Berlin entstehen könnte, scheint schon da zu sein. Merkwürdigerweise muß es der „Clerikalismus" sein, der den Berliner Offiziösen als Blitzableiter ihres Zornes wegen der Begrüßungsreise des Czaren in Warschau durch Erzherzog Albrecht dient. Ein halboffiziöser Berliner Preßhusar drückt sich darüber folgendermaßen aus:

Die dem **österreichischen** Ministerium nahestehenden Wiener Blätter stellen in Abrede, das dasselbe der **Reaktion** sich zuneige oder einer solchen die Wege ebne: sie wollen jenen Maßregeln des Cultusministers von Stremayr, in welchen man allgemein die Vorzeichen einer reactionären Wendung erblickte — die Wiener Blätter gingen darin mit ihrem Beispiele den deutschen voran — nur die Bedeutung großer Ressortmaßregeln, für welche also das Gesammtministerium nicht verantwortlich sei, zugestehen. Wenn das Ministerium Auersperg sich im Amte zu erhalten vermag, ohne daß es seine Existenz durch Zugeständnisse an die klerikale Partei zu erkaufen braucht, so wird man in Deutschland dessen nur froh sein können; denn das steht ja fest, daß ein klerikales, ja selbst schon ein den klerikalen Forderungen Vorschub leistendes verfassungstreues Ministerium in Oesterreich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesem Staate und dem deutschen Reiche schnell bis zum Nullpunkt sinken machen würde.

Also bereits auf dem Gefrierpunkte freundschaftlicher Gesinnungen angelangt! Ist das nicht mit dem Zaunpfahle gewunken?

Deutsches Reich.

† **München**, 29. Juli. Die letzten vor das Schwurgericht verwiesenen Dachauer Bankbesitzer Lindner und Herb wurden heute ebenfalls des betrügerischen Bankerotts schuldig erkannt und jeder zu zweijähriger Zuchthausstrafe und fünfjährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

† **München**, 30. Juli. Anläßlich eines Vorkommnisses bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession in einer auswärtigen Garnisonsstadt ist von dem Kriegsministerium die lange bestehende Verord-

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(3. Fortsetzung.)

Die Theilnahme, welche Persönlichkeiten, die er auf der Stufenleiter socialer Rangordnung als unendlich über sich stehend zu betrachten gewohnt war, ihm widmeten, eine Theilnahme, welche mit seiner bisher so verlassenen Lage so grell contrastirte, erschreckte ihn, und vielleicht war es mehr diesem Umstande, als seinem natürlichen Taktgefühle zuzuschreiben, daß er alle diese ihm so freigebig gemachten Anerbietungen zurückwies.

Er hatte, sich für heute auf sein Zimmer beschränkend, den ersten Gasthof des Ortes bezogen und am andern Morgen, nach einem reichen Frühstück, eilte er zur Probe.

Das Theater war ziemlich hübsch, gleichwohl betrat Dogard dasselbe nicht ohne Herzklopfen. Wie leicht konnte nicht ein Mitglied der Bühne, welches Lelain vielleicht in Paris gesehen seinen Betrug enthüllen? Jetzt erst, da die Gefahr, in welche er sich so leichtsinnig gestürzt, ihn in Wirklichkeit bedrohte, wurde ihm das Frevelhafte, ja das Verbrecherische seines Handelns klar, doch gleichviel, er konnte nicht mehr zurück.

Nachdem er sich jedoch überzeugt, daß eine Entdeckung nicht so leicht zu befürchten stehe, so gab ihm diese Gewißheit schnell all' seine Sicherheit zurück und da er das Coulissenfieber längst überwunden hatte, auch seine Rolle vollkommen kannte, so zog er sich noch gut genug aus der Affaire.

Die Stadt Aix war ein für eine Theaterdirection ganz günstiger Platz, die Stadt war durch Gewerbthätigkeit mannigfacher Art wohlhabend, der Adel der Umgebung war reich, und Bad und Universität zogen Fremde aus weiter Ferne heran.

Das Haus war bei Dogard's erstem Auftreten zum Erdrücken überfüllt, namentlich wimmelte es von jungen, strebsamen Studenten.

Das damalige Publikum suchte im Theater nichts als den reinen Kunstgenuß; für uns aber ist das Theater nicht bloß ein Tempel der Kunst, sondern das Leben selbst, repräsentirt vermittelst der Kunst in seinen hervorragenden Erscheinungen: es ist eine Welt im Kleinen, in der die Welt im Großen sich treu wiederspiegelt, und darum eben fordern wir von einem Drama vor Allem Wahrheit: Naturwahrheit in der Anlage und Entwickelung des Stückes, psychologische und historische Wahrheit der Charaktere, Lebenswärme in ihrer Darstellung.

Das damalige Publikum indessen stieß sich nicht im Mindesten an diese galanten Römer, diesen von Liebe und Eifersucht verzehrten Mithridates, diesen Titus, der wie ein Höfling Ludwigs XIV. von Liebe schwatzte, diesen Cäsar in Perrücke und in galonirtem Atlaskleide, der, liebeschmachtend, seine Siege einer Buhlerin zu Füßen legt: — man fand, was man suchte, die vollendete Schönheit der Form, der äußeren Erscheinung.

Allmählig indessen war die Kunst in Künstelei ausgeartet; die Poesie war im Regelzwange erstarrt und die difficulté vaincue, die stricte Beobachtung der drei Aristotelischen Einheiten, die sich aus der Natur der griechischen Bühne mit Nothwendigkeit ergeben, für die moderne Bühne indessen alles Sinnes entbehren, galt dem Dichter für das Höchste. — Und wie die Poesie im Joche des Classicismus, so erstarrte die Sprache im Regelzwange der Akademie und darum erscheint uns selbst die Form der classischen Tragödien Corneille's und Racine's und ihrer zahllosen Nachahmer äußerst eintönig, obwohl meisterhaft, wenn man die Form nur aus sich selbst beurtheilt.

Und wie der Dichter das Leben der Correctheit und Glätte, so opferte der Schauspieler die innere Wahrheit seines Spieles einem hergebrachten Pathos auf, der an derselben Eintönigkeit litt, wie die Alexandriner des Poeten.

(Fortsetzung folgt.)

nung, daß zur Spalierbildung bei Prozessionen nur Mannschaften katholischen Glaubensbekenntnisses verwendet werden sollen, zur Nachachtung in Erinnerung gebracht worden.

† **Berlin.** Der Criminalcommissarius Leue, welcher Behufs Ermittelung des Thatbestandes an dem Böckler'schen Kinde begangenen Verbrechens bisher in Loitz war, ist jetzt hierher zurückgekehrt, nachdem er in Bezug auf die Schuld des inhaftirten Dienstknechtes S. einen so starken Indicienbeweis herbeigeschafft, daß das Strafverfahren gegen denselben eingeleitet werden kann. (Pf. R.)

† **Berlin**, 30. Juli. Die „Prov.-Correspondenz" schreibt: Ein kurzer Ausflug des Kaisers nach Wien zum Besuche des Kaisers von Oesterreich und zur Besichtigung der Weltausstellung sei noch immer beabsichtigt. Die Ausführung des Vorhabens dürfte jedoch auf später, voraussichtlich bis zum Oktober, vertagt sein.

* **Darmstadt**, 28. Juli. In heutiger Sitzung wurde die Vereinigung der Seminarien mit allen gegen zwei Stimmen, die Errichtung von Präparandenschulen mit 24 gegen 19 angenommen.

† **Darmstadt**, 29. Juli. Die zweite Kammer erledigt heute die Absätze 2, 3, 4, 5, 6, 7 des dritten Abschnittes des Volksschulgesetzes, welche von den Lehrern und Lehrerinnen, ihrer Ausbildung, Prüfung, Anstellung, Versetzung, Dienstpflicht, der Disciplinargewalt über dieselben, Entlassung und Suspension, Gehalt und Pension, sowie die Versorgung der Wittwen und Waisen handeln.

† **Wiesbaden**, 30. Juli. Ein beim hiesigen evangelischen Kirchenvorstand eingegangenes Schreiben des Cultusministers Dr. Falk bestimmt vorläufige Sistirung der Erhebung der Kirchensteuer.

* **Mainz**, 28. Juli. Von den interessanten, mit dem Bau von Approchir-Batterien und anderen Belagerungskunstapparaten verbundenen Schießübungen mit der neuen 15 Centimeter-Kanone verlauten eigenthümliche Einzelheiten. Bei der constanten Temperatur von + 26 Gr. R. im Schatten (+ 40 und + 42 Gr. R. im Sonnenlicht) hatte an einem der letzten Tage vergangener Woche eine Compagnie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments Befehl, jene heimliche und verschwiegene Arbeit auszuführen. Die Mannschaft trat 6 Uhr Abends an auf der weiten schattenlosen Sandebene. Während acht Stunden durfte kein Mann austreten, auch nicht um dem Nöthigsten zu genügen — man grub und schaufelte weiter, schweigend und ergeben, wie die Trappisten — der Ablösung gings ebenso. Das Erdreich wurde steinig und schwierig und die Sonne stand wieder heiß am Himmel, ehe etwas vollbracht war. Nach 26stündigem Dienst in der Approche und an Geschützen durfte die Mannschaft wieder zurücktreten. Das sichtbare Resultat dieser zähen Arbeiten gegen einen geräumten festen Platz mit scharfsichtigen Vertheidigern war aber neben einem unbeschreiblich strapazirten Aussehen der ganzen Mannschaft, daß ein Dutzend Kanoniere, in den nahen dürftigen Tannenwald geschleppt und ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Allen, auch den Sanitätsleuten, waren die ohnehin sparsam mitgenommenen Erfrischungs- und Labemittel in der ungewöhnlich hohen Temperatur ausgegangen, und austreten und holen durfte Niemand — es sollte täuschend ähnlich wie im blutigen Ernste exerzirt werden! (Fr. J.)

(Das mögen sehr interessante Schießübungen sein, für uns sind solche Vorkommnisse immer trauriger Art, die von keinem Menschlichkeitsgefühl zeigen. Red.)

* Die Vermählung des Erbgroßherzogs von **Sachsen-Weimar** mit der Tochter des Prinzen Hermann von Weimar soll am 26. August in Friedrichshafen stattfinden und der Einzug des Paares in Weimar am 6. September erfolgen.

Ausland.

* **Wien**, 29. Juli. Ein in Barcelona stationirtes österreichisches Kriegsschiff hat von hier die Ordre erhalten sich nach Cadiz zu begeben.

† **Paris**, 29. Juli. Marquis Banneville ist nach Wien zurückgereist, er verbleibt der „Agence Havas" zufolge auf seinem Botschafterposten. — Die äußerste Linke beschloß während der Ferien ein Ueberwachungscomite zu bilden. — Die deutschen Truppen haben Montmedy, Luneville, Noan, Comercy geräumt. Manteuffel hat den Armen von Nancy 20,000 Frs. geschenkt. Graf Haussonville, Präsident des Elsaß-Lothring'schen Unterstützungscomites hat den Armen von Metz eine gleiche Summe zur Disposition gestellt.

* **Paris**, 29. Juli. In Beauvais und in Trouville fand der zweite Wahlgang für die Ernennung je eines Generalraths statt. An beiden fiel der definitive Sieg den Republikanern zu.

† **Paris**, 30. Juli. Die Botschaft machte geringen Eindruck, da sie eigentlich nichts besagt. — Prinz Napoleon ist wieder in Paris. — Schneider ist Concessionär der Lieferungen von Feld-Kanonen, für welche das System Trebault acceptirt wurde.

* **Versailles**, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden ohne wichtige Discussion die Handelsverträge mit England und Belgien genehmigt. Darauf verlas der Herzog von Broglie eine Botschaft des Präsidenten der Republik, Mac Mahon: Die Versammlung hat sich entschieden, ihre Arbeiten für einige Zeit zu suspendiren, sie kann sich ohne Besorgniß entfernen, da ich ihr die Versicherung zu geben wage, daß während ihrer Abwesenheit Nichts die öffentliche Ordnung stören werde. Ihre gesetzliche Ordnung wird überall respectirt werden. Weiter wurde darin hervorgehoben, daß Herr Thiers sich große Verdienste erworben habe, um die Befreiung des Vaterlandes und durch die Reorganisation der Armee. Bezüglich der Aufrechterhaltung des Friedens enthält die Botschaft folgenden Passus: Dieser so theuer erworbene Friede ist unser erstes Bedürfniß. Es ist unser fester Entschluß, ihn aufrecht zu erhalten. Zurückgegeben dem vollständigen Besitz seiner selbst, wird Frankreich noch besser als vorher im Stande sein, mit allen fremden Mächten die Beziehungen einer aufrichtigen Freundschaft zu unterhalten. Diese Gefühle sind gegenseitig bei ihnen. Daß sie es sind, erhalte ich täglich die förmliche Versicherung. Dies ist die Frucht der weisen Verhaltungslinie, welche die Nationalversammlung, indem sie die inneren Zwistigkeiten vergaß, um nur an die allgemeinen Interessen des Vaterlandes zu denken, mehr als einmal durch die Einmüthigkeit ihrer Abstimmungen bekräftigt hat. Sie werden gut finden, dabei zu verharren." (Blech. Red.)

† **Brüssel**, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer fand die Generaldiscussion des Gesetzentwurfs über die Miliz statt. Der Kriegsminister erklärte, daß die Vorlage keineswegs bezwecke, auf einem Umwege die obligatorische persönliche Militär-Dienstpflicht einzuführen.

* **Neapel**. Am 21. Juli, hundert Jahre nach der Unterdrückung der Jesuiten durch den vormaligen Franziskanermönch und nachherigen Papst Clemens XIV., wurde im Universitätsgebäude zu Neapel nachfolgende Inschrift eingeweiht: „Dem Papste Clemens XIV., welcher durch die Bulle vom 21. Juli 1773 die Gesellschaft Jesu aufhob, setzt die Universität Neapel dieses Denkmal."

* **Konstantinopel**, 29. Juli. Auf besondere Einladung des Sultans hat der Khedive seine Abreise nach Aegypten bis nach dem Besuche des Schahs von Persien verschoben.

* **London**. Die Bedingungen der Heirath des Herzogs von Edinburgh und der Czarentochter wurden schon im Januar in Windsor zwischen der Königin von England und dem Grafen Schuwalow, dem Vertrauten des russischen Kaisers, festgestellt. Die Großfürstin, die als eine Prinzessin von Großbritannien ihren Titel kaiserliche Hoheit beibehält, wird die erste englische Prinzessin griechischen Glaubens sein. Die Hochzeit wird in St. Petersburg im September, wahrscheinlich im Beisein der Königin Victoria gefeiert werden.

* **London**, 29. Juli. In der Sitzung des Unterhauses verlangte Gladstone für den Prinzen Alfred die Erhöhung dessen Einkommen von 15,000 auf 25,000 Liv. St. und Aussetzung einer Rente von 6000 Liv. St. an die Prinzessin im Falle der Wittwenschaft. Der Antrag wird in erster Lesung angenommen.

† **New-York**, 30. Juli. 6000 Mann mexikanischer Truppen sind an den Rio Grande geschickt worden, um die Gränze zu schützen.

Der König von Hawaii und sein Cabinet haben beschlossen, einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Vertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, der denselben den Hafen des Pearl River einräumt.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 20. Juli 1873.

X.

(Schluß.)

Wenn also die Amerikaner, denen man zutraut, daß sie meist mit Heirathsgedanken nach Wien kommen, sich unter den Wienerinnen Lebensgefährtinnen erobern wollen, so dürfen ihre ersten Bräutigamsküsse nicht nach dem Tabakkauen schmecken, und es ist daher gut, daß die Weltausstellung, bei der gerade an Alles gedacht ist, dessen der Mensch bedarf, auch für solche Untugenden Linderung der Folgen bietet. Die Franzosen, welche neben den Italienern in der Ausstellung von chemischen und pharmaceutischen Produkten excelliren, haben u. A. ein Zahnwasser des Dr. Pierre von der medicinischen Facultät in Paris ausgestellt, dessen Vorzüge mit auf interessante Weise erklärt wurden. „Tauchen Sie einen Elfenbeinstab in irgend welche, noch so leichte Säure", so lautet die Erklärung, „und Sie werden bald finden, daß der Kalkinhalt des Elfenbeins, dem es seine Härte verdankt, durch die Wirkung jener Säure aufgelöst wird; es bleibt nur eine weiche, biegsame Substanz. Gerade so ergeht es aber dem, am schönen Frauen so viel besungenen Schmelz der Zähne, welcher nichts Anderes als eine leichte, das Zahnmark einschließende Elfenbeinschichte ist. Wird diese Schichte zerstört, so muß der Zahn zu Grunde gehen. Es handelt sich also darum, nicht etwa nur die Zähne äußerlich recht weiß zu machen, was sehr viele, theilweise schädliche Zahnverschönerungsmittel thun sollen, sondern im Gegentheil sich vor der zerstörenden Wirkung der Säuren zu hüten, welche viele Zahnpulver, Elixiere, Mundwasser u. s. w. enthalten." Mit Berufung auf seine ärztliche und akademische Autorität, sowie auf Zeugnisse medicinischer Fachblätter, erklärt nun Dr. Pierre mit dem ausgestellten Zahnwasser das Problem gelöst zu haben, wie man die Zähne weiß erhalten könne, ohne ihren Schmelz anzugreifen, dabei Nervenzahnweh stillen, das Anschwellen des Zahnfleisches heilen, die Mundhöhle gesund und rein erhalten und die unangenehmen Gerüche, welche von gewissen Speisen, Getränken und Cigarren herrühren, beseitigen könne. Ob dieses Pierre'sche Wasser also gegen die Folgen des schauerlichen Tabakkauens schützt, das mögen, wie gesagt, die Herren Amerikaner hier versuchen, oder sich das Pierre'sche Zahnwasser vom Boulevard Montmartre in Paris ins transatlantische Freiheitseldorado senden lassen.

XI.

Wien, 27. Juli.

Die unerläßliche Pflicht eines von Wien aus schreibenden Correspondenten erfordert es gegenwärtig, in erster Linie von der — Brechruhr zu sprechen (den Namen Cholera hat sie offiziell noch nicht erhalten), welche leider schon eine Reihe von Opfern dahingerafft hat. Viele ängstliche Gemüther werden sich durch diese vereinzelten, vorwiegend nur in ungesunden Stadttheilen vorgekommenen Fälle von dem Ausstellungsbesuche unbedingt abschrecken lassen, Andere aber zuvor fragen, wie die Wiener selbst sich dazu verhalten? — Da ist nun zu sagen, daß nach dem ersten Schrecken nicht nur die Besonnenheit wiedergekehrt ist, sondern daß Einheimische wie Fremde mit ungeschwächter Heiterkeit sich den Genüssen des Wiener Lebens im Allgemeinen und der Praterlustorte insbesondere hingeben. Da sich herausgestellt hat, daß von einer eigentlichen Epidemie nicht die Rede ist, lebt man, wie gesagt, so weit es die Tasche erlaubt, wie sonst dem Vergnügen. Massenhaft fahren die überfüllten Pferdebahnwagen und Omnibusse hinaus zu Schwender's „Neue Welt" in Hietzing, wo die von Tausenden besuchten „Ausstellungsfeste", stattfinden, oder hinunter in den Prater, wo immer neue Anziehungskräfte in Wirksamkeit versetzt werden. So ist z. B. in dem orientalischen Caffé (Cercle orientale) eine Schaar von zwanzig auserlesenen Türkinnen (deutscher Nationalität) angelangt, welche in türkischem Costüm den Mokka serviren. Es handelt sich für dieses Café darum, die anderen Etablissements mit costümirten Kellnerinnen, wie die Schweizer Conditorei, das italienische Büffet, die steierische Wein- und die kärtnerische Bierwirthschaft, zu übertrumpfen.

Da nun die ungeheuere Menge des auf der Weltausstellung zu Beschauenden jeden Besucher ohnedies nöthigt, irgendwie eine Auswahl dessen zu treffen, was man speciell besichtigen will, so gibt es Ethnographen aller Stände und Nationen, welche sich das genaue Betrachten jeder einzelnen costümirten Hebe zum Specialstudium gemacht haben; umsomehr als gerade an diesen lebendigen Objecten die Aufschrift: „N'y touchez pas" fehlt, welche doch sonst nur zu reichlich im Ausstellungsraum, auch den solidest construirten Erzeugnissen, angebracht ist. Ein Gegenstand z. B., den nur zu viel lebenslustige Wiener jetzt gar nicht ansehen mögen, weil er sie an die schlimme Mai-Katastrophe erinnert, ein eiserner Geldschrank von so blödsichter Form, wie ihn die englische Abtheilung in diversen, häßlichen Exemplaren zeigt, verliert entschieden nicht viel durch die Berührung. Soll er doch gegen Feuer und Diebe sicher, ja geradezu „unbesiegbar" (invincible) sein, wie die Engländer mit großen Buchstaben über ihren Geldschränken geschrieben haben!

Und es gibt gerade in diesem Artikel Eigenheiten der Construktion, die man nur durch Berührung erkennt. So ist es z. B. schwer, in ein dunkles Fach eines solchen Schrankes hineinblickend, sich zu überzeugen, ob er im Innern eckig oder abgerundet ist, welche letztere Eigenschaft die Sicherheit erhöht. Man findet sie neben anderen Vorzügen bei den allgemein bewunderten Geldschränken, welche ein Lothringer, Hr. Haffner, in der französischen Abtheilung ausgestellt hat, weil seine Eisenwerke allerdings auf annectirtem Terrain, in Saargemünd liegen, sein Ge-

ist aber sich in Paris, in der Passage Jouffroy, ...ie Fabrik ebendaselbst, Rue Buffault, befindet. ...ährend die englischen Cassenschränke nur eine ...andung besitzen, sind die Haffner'schen mit einer ...ppelten Wandung und einem freien Raum zwischen ...den Wänden versehen. Ihre Specialität und ihr ...uptvorzug ist aber eine eigenthümliche Einrichtung ...s Schlosses und Schlüssels, die es nur demjenigen ...glich macht, das Geheimschloß zu öffnen, der die ...stimmte Ziffern-Combination, etwa eine Jahreszahl, ...ißt, auf deren Einzelnziffern die Schließvorrichtung ...gewisser Reihenfolge der Zahlen fixirt wurde.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 31. Juli.

* Die Jungfrauen hiesiger Stadt beabsichtigen dem ...erein deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern" eine Vereinsfahne zu stiften und sollen zu ...sem Zwecke unter den jungen Damen Kaiserslauterns ...nächst freiwillige Sammlungen veranstaltet werden. ...e Genehmigung vom k. Bezirksamte ist bereitwilligst ...theilt worden und ist deßhalb nur noch zu wünschen, ...ß den Jungfrauen, welche die Sammlungen vornehmen werden, überall ein freundlicher Empfang und ...chliche Gaben zu Theil werden möge.

* Der hiesige Metzgermeister Ph. Thielmann ...rde gestern vom hiesigen Polizeigerichte wegen Verkaufs ...n „finnigem Schinken" zu einem Thaler Geldbuße ...d in die Kosten der Verhandlung verurtheilt. Von ...iten der Polizei war schon bei Einleitung der Untersuchung der nicht verkaufte Theil des finnigen Schinkens vernichtet worden. Bekanntlich erzeugt der Ge...ß dieses Fleisches sehr gerne den Bandwurm.

§ Sicherem Vernehmen nach wurde gestern das ...aus Krämer an einen Heidelberger verpachtet.

* Die seit beinahe drei Monaten geschlossene Theater-Restauration, gegenwärtiger Pächter Herr ...eh, wurde gestern Abend mit einem Concert durch ...: Sander'sche Capelle wieder eröffnet. Sind die gro...n und geschmackvoll hergerichteten Räumlichkeiten an ...d für sich schon für den Besucher ein sehr angenehmer Aufenthalt, so wird solcher durch die vorzügliche ...iche und Keller des Pächters noch erhöht. Zwei ...nz neue Billards bieten dem Liebhaber dieser Kunst ...legenheit solche ausüben zu können. Das Concert ...urde von der Sander'schen Capelle sehr wacker durchgeführt.

† Speyer, 28. Juli. In Schifferstadt hat sich ...mstag eine tragi-komische Trauungsscene ereignet. ...ne von ihrem ersten Manne geschiedene Frau hatte ...: lose Gott Amor in Versuchung geführt, trotz der ...jen Erfahrungen, welche sie beim ersten Versuch ge...cht haben muß, noch einmal in das süße Joch der ...e sich einspannen zu lassen. Als sie aber in der ...lichen Weise befragt wurde, „wollen Sie den und ...n zum Gatten nehmen?" antwortete sie zum Erstaunen der Anwesenden mit „Nein!" und fiel in eine ob...ate Ohnmacht. (Die Frau ist nämlich ziemlich corpulent und es war sehr heiß.) Man wusch die Ehe...ndidatin mit Essig und fragte nochmals. Abermals „Nein!" und eine neue Ohnmacht. Da nun jungfräu...e Schüchternheit das verhängnißvolle „nein" nicht ...schuldet haben kann, auch Zwang nicht vorlag, und ...n einen solchen Schritt gerade nicht ohne Ueberlegung zu thun pflegt, so sage man noch, es gebe keinen ...mor in der Welt. Ob nun die Absicht, solchen zum ...sten zu geben, oder die Sehnsucht nach dem ersten ...atten oder aber ein plötzlicher Abscheu vor neuen Ehe...seln, das unvollendete Lustspiel verschuldet, wollen ...r unentschieden sein lassen. (Sp. A.)

† Frankenthal, 28. Juli. Wir sind in diesem ...onat häufig von schweren Wettern bedroht. In der ...emeinde Heuchelheim, wo vor einigen Tagen durch ...n zündenden Funken fünf Scheunen und mehrere Sta...ngen ein Raub der Flammen geworden, sind gestern ...der Frühe zum großen Schrecken der Bewohner durch ...n Wetterstrahl abermals zwei Scheunen in Brand ...rathen. (Sp. A.)

† Frankenthal, 29. Juli. In der Fabrik von ... und P. hatte gestern der Arbeiter Dewald aus Heu...chelheim das Unglück, vom Kammrad erfaßt und der...ßen zugerichtet zu werden, daß er nach kurzer Zeit ...arb. (F. W.)

† In Edenkoben verbrannte sich am 28. ds. ...n Kind derartig mit heißem Kaffee, daß es am fol...nden Tage starb. (Pf. K.)

† Ramstein. In der Nacht vom 26. auf 27. ...uli schlug der Blitz dahier in einen Stall und tödtete ...n Pferd. Obgleich der Blitz das nebenanbefindliche ...aus nach vielen Richtungen durchfuhr, richtete derselbe ...ch keinen weiteren Schaden an. (Rhpfl.)

† Ludwigshafen, 30. Juli. Von den zahl...ichen schweren Gewittern dieses Sommers haben wir ...ch hier unser angemessen Theil erhalten. Heute hat...n wir in der Zeit von Nachts 2 Uhr bis Morgens ... Uhr deren nicht weniger als drei, davon eines mit ...agelschlag. (Pf. K.)

† Aus der Pfalz. Die nächste Prüfung zum Einjährig-Freiwilligendienst wird in Speyer am 24. September eröffnet. (S. B.)

§ In einem Gasthofe zu Kelheim entfernte sich letzten Sonntag Vormittag plötzlich die Köchin aus der Küche vom Salatputzen weg, kehrte aber nach kurzer Zeit zu dieser Arbeit zurück. Die Dienstfrau bemerkte an ihr ein verstörtes Wesen, glaubte, daß ihr etwas fehle und schickte sie mit einer Magd in ihre Schlafkammer. Dort stellte sich nun heraus, daß sie in der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit aus der Küche geboren, ihr Kind getödtet und den Cadaver in ihrem Koffer verborgen hatte.

† Heidelberg, 24 Juli. Am verflossenen Sonntag starb in Handschuchsheim das $^{3}/_{4}$ Jahr alte uneheliche Kind der in Heidelberg als Putzmacherin beschäftigten Wilhelmine Holz aus Bruchsal an Vergiftung. Die Mutter, welche am Vormittage jenes Sonntags ihr Kind in Handschuchsheim besuchte, führte während der Abwesenheit der Pflegmutter diese That aus und befindet sich nun mit dem Vater des Kindes, dem ledigen ehemaligen Schauspieler Jean Frik von München der Mitwissen haben dürfte, in Haft.

† Mainz, 24. Juli. Gestern Nachmittag trat bei Gustavsburg in der Nähe der Rheinbrücke eine Frau mit ihren beiden Kindern, einem Kinde von $^{1}/_{2}$ und ein Bübchen von 4 Jahren an den Rhein, schleuderte, noch ehe sie daran gehindert werden konnte, das Bübchen weit in die Wellen hinaus und stürzte mit dem kleinen Kinde auf dem Arme nach. Noch ehe Hilfe gebracht werden konnte, waren alle drei in dem nassen Grabe verschwunden. Die Frau soll die Gattin eines in einer Möbelfabrik beschäftigten Schreiners sein. Eheliche Zwistigkeiten sollen die Mutter zu diesem verzweiflungsvollen Schritte veranlaßt haben. (M. A.)

* Unsere heimkehrenden braven Truppen werden auch im Schwabenland mit Jubel empfangen und reichlich bewirthet, namentlich zeichnen sich durch ihre Fürsorge besonders Stuttgart und Schw. Hall aus die auch beim Ausmarsch der Truppen (es zogen so etwa 26,000 Mann durch) in der Verpflegung derselben wahrhaft Großes leisteten.

† Ueber den Tod der Freifrau v. d. Pfordten hört man folgendes Nähere. Sie wollte auf der Rückreise von Ragatz auf der Station Weesen in den Wagen steigen. Beim Rückwärtsfahren mit einigen Güterwagen wurde vom Lokomotivführer auf das Haltsignal der Steuerungshebel der Maschine vorgelegt; auf bis jetzt noch nicht ermittelte Veranlassung öffnete sich jedoch der Regulatorschieber und warf den Steuerungshebel zurück so daß ein Zusammenstoß mit dem zur Abfahrt bereitstehenden Glarner Zug nicht mehr vermieden werden konnte. Hiedurch wurde die im Einsteigen begriffene Dame zwischen den Puffer eines Güterwagens und die Plattform des Personenwagens eingeklemmt und ihr das linke Bein beim Knie gänzlich zerquetscht. Sie war von ihrer Tochter begleitet, welche im Momente des Unfalles bereits eingestiegen war und deßhalb unbeschädigt blieb.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Otterberg, 31. Juli. Christliche Toleranz. In Otterberg ist einer der dortigen evangelischen Pfarrer gezwungen, seine Mahlzeiten im Gasthause des Herrn Trupp wegen Abwesenheit seiner kranken Frau einzunehmen.

Letzten Montag nun kam dieser hochwürdige Herr wieder zum Besuch der außer ihm von sechs Personen frequentirten Mittagstafel, welche sich bei seinem Eintritt ganz freundlich von den heurigen Erndte-Aussichten und auch sonst von Culturverhältnissen unterhielten. Unter diesen befand sich auch ein seit etwa 3 Wochen sich in Otterberg aufhaltender junger gebildeter israelitischer Kaufmann Namens Berlowitz, auf dessen Bemerkung, daß die heurigen günstigen Erndteaussichten eine Wohlthat für die Bauern wären, der Hochwürdige antwortete: „Das ist so etwas für die Juden, und wenn ich Herr über sie wäre, so würde ich sie alle zum Lande hinaus und nach „Canaan" jagen, die Judenverfolgungen in Rumänien billige ich!"

Der Einsender dieser Mittheilung verbürgt die Wahrheit dieser fast unglaublich klingenden Geschichte mit seinem Namen. Wir haben dieser nur noch Capitel 38. 2 des Propheten Hiob:

„Wer ist der, der so fehlet in der Weisheit, und redet so mit Unverstand."

hinzuzufügen, daß dies der **hochwürdige** Herr Pfarrer Liebrich zu Otterberg war!

Wahrlich, wenn solche Religionslehrer unserer Jugend im 19. Jahrhundert derartige Lehren öffentlich predigen, dann bleibt einem der Verstand stille stehen.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 30. Juli. — Waizen 8 f. 55 kr. — Korn 5 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Hafer 5 fl. 35 kr. Gerste — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Weck zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 29. Juli. Per Ctr. Waizen 9 fl. — kr., Korn 5 fl. 33 kr., Gerste 5 fl. 42 kr., Spelz 6 fl. 4 kr., Kornbrod 6 Pfd. 31 kr., Kartoffelbrod 4 Pfd. 20 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 17 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 21 kr., Weißbrod $2^{1}/_{2}$ Pfd. 22 kr., Weißbrod von Weckteig — Loth 0 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 24 kr.

† Nürnberg, 29. Juli. (Hopfenbericht.) Vom Markt ist mit Beginn der Woche eine etwas bessere Tendenz anzuzeigen, wenigstens hat der Verkehr etwas lebhafter begonnen als in der Vorwoche, wodurch gestern ca. 60 Ballen zum Abschluß gekommen sind. Es sind ei von 2 Ballen Spalter Stadtgut zu 114 fl., 4 Ballen Prima-Hallertauer zu 106 fl., gute Original-Hallertauer und Württemberger zu 85, 90—95 fl., gute gepackte zu 78, 80, 85—88 fl., geringe bis zu 50—60 fl., Oberösterreicher sogar bis 45 fl. herab zu erwähnen. In älteren Jahrgängen, trotzdem sie billig offerirt sind, kein Geschäft zu melden.

† Frankfurt, 30. Juli. Die diesjährige Herbstmesse beginnt für den Groß- und Kleinhandel am Mittwoch, 27. August und endigt am Dienstag, 16. September. Das Auspacken der Waaren darf schon am 25. und 26. August geschehen. Die Ledermesse dauert vom Mittwoch 3. September bis Dienstag 16. September. Das Einlagern des Leders in die städtischen Magazine ist schon vom 1. September an gestattet.

* Frankfurt, 30. Juli, $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $222^{1}/_{2}$—$23^{3}/_{4}$—$22^{3}/_{4}$—$23^{1}/_{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $345^{1}/_{2}$—46 bz., Lombarden $193^{3}/_{4}$—94 bz. u. G., Elisabeth $221^{1}/_{2}$—$^{1}/_{4}$ bz. Deutsche Effectenbank $118^{1}/_{2}$ bz., Silberrente $65^{1}/_{4}$ bz., Spanier $17^{3}/_{8}$ bz. Fest.

* Frankfurt, 30. Juli. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 38 —— kr., 2. Qualität per Pfd. 36 kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 36 —— kr. — Eier das Hundert 2 fl. 48 kr. bis 3 fl.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 17. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 223 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 958,300 Dollars Contanten und 121 Briefsäcke.

New-York, 24. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel," Capt. G. Ernst, welches am 12. ds. von Bremen und am 15. ds. von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Mit der Mosel spedirte ich: Frau Gunzer aus Philadelphia per 2. Kajüte, Familie Gröber und Jakob Lauterbach von Kaiserslautern, Louise Jost von Sembach und Marie Bembinger von Tiefenbach.

Der Königl. englische Postdampfer der Cunard-Linie „Calabria," welcher Liverpool am 15. Juli verließ ist am 27. Juli glücklich in New-York angekommen. Mit diesem Dampfer spedirte ich: Friedrich Beckler aus Amerika, Frau Ww. Böhm von Kaiserslautern, Heinrich Feidelbach und Wilhelmine Feidelbach von Rheinzabern.

§ Kaiserslautern, 28. Juli. Wir erlauben unserem verehrlichen Leserkreis heute auf eine Maschine aufmerksam zu machen, die sich durch ihre großen Vorzüge als **Motor** (Betriebskraft) sehr auszeichnet. Es ist dieß die von Langen und Otto patentirte „atmosphärische Gaskraftmaschine."

Diese Gaskraftmaschinen haben sich als gefahrlose und billigste Betriebskraft für Gewerbtreibende aller Art vollständig bewährt, wurden auf den Ausstellungen in Paris 1867, Wittenberg 1869, Moskau 1872, mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet und haben bereits die mannigfachste Anwendung gefunden für den Betrieb von Pumpen, Hebevorrichtungen, Gewürz, Kaffee, Chocolade und Drogum Mühlen, sowie in mehreren Werkstätten, Schleifereien, Giessereien, Bierbrauereien, Buchdruckereien, Gerbereien, Bäckereien, lith. Anstalten, Tabaksfabriken, Wattenfabriken, Färbereien, Druck und Appretur-Anstalten u. s. w.

Der sprechendste Beweis für deren Leistungsfähigkeit ist wohl der, daß innerhalb 6 Jahren über 1000 Stück solcher Maschinen in Deutschland, England und Frankreich abgesetzt wurden und behalten wir uns vor, später auf eine genauere Beschreibung dieses, sich für die Klein-Industrie ihr sehr verdient gemachten Motors zurückzukommen, und verweisen für heute auf den Inseratentheil unseres Blattes. (D. R.)

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 12°

Nachtrag.

† **Darmstadt**, 30. Juli. Die zweite Kammer nahm in heutiger Schlußabstimmung das Volksschulgesetz gegen 2 Stimmen (Allmann und Wolz) an.

† **Bern**, 30. Juli. In der Sitzung des Nationalraths interpellirte Segesser (Luzern) den Bundespräsidenten Ceresole wegen seiner Aeußerung: „Wenn man im Mermillod-Handel von fremder Intervention spreche, so müsse man sie auf anderer Seite auf der des Bundesraths suchen." Ceresole antwortete, daß sowohl während der Regierung Thiers' als der Mac Mahons dahin zielende Schritte gethan worden seien, worüber mehrfache Verhandlungen stattgefunden hätten, glücklicher Weise hätten die Urheber jener Schritte aber keinen Anklang gefunden. Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Hausversteigerung

Montag, den 4. August, Morgens um 11 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Trupp zu Otterberg, läßt der Unterzeichnete sein in der Hauptstraße daselbst gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör und Garten, zu Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 30. Juli 1873.

81,3) S. Heimann.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen Damen anzuzeigen, daß sie bei Frau Roth geb., vis-à-vis der protestantischen Kirche, Wohnung genommen hat und indem sie den Damen für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie um ferneres Wohlwollen.

Kaiserslautern, den 31. Juli 1873.

Katharina Christmann,
81²/₂) geborne Liller.

Auch können einige Mädchen das Kleidermachen bei mir erlernen.

Billigste Betriebskraft
für Gewerbtreibende.

Atmosphärische Gaskraftmaschine,

Langen & Otto's Patent.
von 1/4, 1/2, 1 und 2 Pferdekraft, innerhalb 6 Jahren in nahezu **1000 Exemplaren verbreitet, bedürfen keiner Concession, keiner beständigen Wartung, kein Anheizen nöthig.** (181wbd

Gasconsum
circa 32 Cubikfuß per Pferdekraft und Stunde. Preislisten und Prospecte, sowie jede weitere Auskunft **von dem Vertreter: Max Gross,** Stuttgart.

Oelfarben, gerieben,
Firnisse, } aller Art
Farben,
Leim rc.
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
79,81,3) **Carl Hohle.**

Schweizerkäs.
Kugelkäs,
Roquefort Käs
79,81,3) bei **Carl Hohle.**

Mineralwässer,

verschiedene Sorten stets vorräthig
79,81,3) bei **C. Hohle.**

Voll-Häringe,

neue holländische beste,
Sardellen ganz frisch
79,81,3) bei **Carl Hohle**

Circa 8 Tagwerke Hafer, Spelz und Korn in mehren Abtheilungen, werden auf dem Halme verkauft durch
71²/₂) **Jacob Herbig.**

5—6 tüchtige

Anstreichergehülfen

können dauernde Beschäftigung erhalten bei
81²/₂) **Jean Heusser.**

2 tüchtige

Fuhrknechte

gesucht durch (80²/₂)
Schmidt & Siegel,
Holzhandlung

Kutscher-Gesuch.

Ein guter ordentlicher Bursche, welcher mit den Pferden umzugehen weiß, als Kutscher gesucht. — Näheres zu erfahren in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (79²/₂)

Ein im Reiten und Fahren geübter Bursche sucht baldiges Engagement als

Kutscher,

wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (81²/₂)

Verein deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern.

Heute Donnerstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr auf Carl Gelbert's Bierkeller,

gemüthliche Abend-Unterhaltung

mit der Sander'schen Blechmusik,

zu Ehren der zu den Herbstübungen einrückenden Reservisten.

Vereinsmitglieder haben sich durch das Vereinszeichen und mit der Vereinskarte auszuweisen.
Nichtmitglieder zahlen 6 kr. à Person. — Familien 12 kr.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr bei August Lieberich, (weißes Fünftel)

Vierte Bürgerversammlung.

Tagesordnung:

Die Ergänzungswahlen des Stadtraths.

Zu dieser Versammlung werden alle Bürger der Stadt ohne Rücksicht des Parteistandpunktes höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gasanstalt Kaiserslautern.

Die verehrlichen Aktionäre erlaubt man sich daran zu erinnern, daß die II. Einzahlung auf die Erhöhung des Aktiencapitals, im Betrage von fl. 13.50 auf je fl. 100. — vom 1.—5. August nächsthin bei den Herren **Böcking, Karcher & Cie.** hier zu geschehen hat.

Der Verwaltungsrath der Gasanstalt Kaiserslautern:
81,2) **Fr. Orth,** Vorsitzender.

Großer Ausverkauf

von Lyoner Seidenstoffen,

schwarz und farbig gestreift und carrirt, (80²/₂)
zu erstaunlich billigen Preisen,
vom Hause **Dolsy & Mariotte** aus Metz.

Die verehrten Damen von Kaiserslautern und Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur 5 Tage (vom 30. Juli bis 4. August) incl. im **Hotel zum Schwanen Zimmer Nr. 45 von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr** stattfindet.

Außerdem außerordentliche große Auswahl in

weißen und farbigen Taschentüchern.

Locomobile,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dampfpumpen, Grubenschienen, Foerderwagen rc. rc. Alles so gut wie neu, offeriren billigst
81²/₂) **Gustav Pfeffer & Co.**
Mühlheim a. Rhein



Nächsten **Sonntag, den 3. Aug.** und die folgenden 1 Sonntage findet in **Alsenborn** bei dem Unterzeichneten

großes Preiskegeln

statt, wobei werthvolle Preise vertheilt werden.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein (63²/₂bo
Johann Böckly.

Preiskegeln.



Vom Sonntag, den 3. bis 24. August beginnt ein

großes Preiskegeln

im Werth von 400 fl., wozu höflichst einladet

Carl Häberle.

Steinwenden, den 31. Juli 1873. (81²/₂)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Ausgezeichnet über tausend Patienten in Behandlung. (162²/₂)

Tuff-Schwemmsteine

und Kaminrohrfabrik.
80²/₂m) Rechts- und linksrheinisch.
Neuwied. Ph. Gie[...]

Vollständige Beseitigung

männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier,"** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die durch **Jugendsünden** im **Nerven- Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden der Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hülfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** (37²/₂)

Es wird ein anständiges älteres

Mädchen oder Wittwe

zur vollständigen Besorgung von 3 kleinen Kindern unter günstigen Bedingungen nach Auswärts gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Seminarstraße Nr. 86 hier.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen

sucht sofort Stelle als Zimmermädchen. Wo? zu erfragen in der Exped. der Pf. Volksztg.

5—6 gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
Nikolaus Schwehm,
Schreiner, Diebspfad.

Schlossergeselle gesucht

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.



2 ausgezeichnete

Jagdhunde

(Männchen und Weibchen) um 16 fl. zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Die Parterre-Wohnung

vis-à-vis dem Schuck'schen Biergarten, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche und Magdkammer rc., ist mit Gärtchen zu vermiethen.
81²/₂) **Jean Dornes**[...]

Zu vermiethen

eine Werkstätte mit Wohnung, Pariserstraße Nr. 36.

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Öffentlichen Dank an die allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe.

Die unterzeichnete Wittwe von dem verstorbenen **Adam Köberlein,** dessen Leben bei genannter Gesellschaft versichert war, spricht hiermit ihren Dank aus für die prompte und pünktliche Auszahlung des versicherten Capitals, durch ihren Vertreter **Louis Fleischbein.** Ich kann daher nicht unterlassen jeden Versicherungsuchenden diese Gesellschaft auf das Beste zu empfehlen.

Kaiserslautern, den 31. Juli 1872.

Katharina Köberlein, Wittwe.



Nächsten Sonntag, den 3. August, findet auf dem Wiesenthalerhof

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet
J. Höbel

Frankfurter Cours vom 30. Juli.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	38-40
" Doppelte	9	38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	30-32
" al marco	5	31-33
20 Franken-Stücke	9	20-21
ditto	9	20-21
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	40-43
5 Franken-Thaler		
Dollars in Gold	2	24½-[...]
Disconto 5[...]		

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28. kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 182. Kaiserslautern, Freitag, 1. August 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 1. August.

Inhalt: Capitän Werner als Sündenbock. — Falk'sche Verlegenheiten. — Die Mac-Mahon'sche Botschaft. — vive Thiers. — Erfreuliches aus Spanien.

Wir wollen die famose Piraten-Affaire, die sich im Hafen von Carthagena abspielte, nicht wie andere Blätter breit schlagen, soviel wollen wir indeß unseren geehrten Lesern mittheilen, daß dieser Akt der Willkür des Capitän Werner von der Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl“ eine flagrante Verletzung des Völkerrechtes ist. Die Offiziösen wissen auch heute noch keine andere Entschuldigung dafür, als das Verfahren des Capitäns für ein eigenmächtiges zu bezeichnen und schmieren ihm die ganze Geschichte an's Bein. Unangenehm wird die Affaire für diese Offiziösen dadurch, daß in der Wegnahme des „Vigilante“ eine directe Anerkennung der „Spanischen Republik“ liegt, mit welcher man sich bekanntlich am Berliner Hofe so wenig wie an irgend einem anderen mit Ausnahme der Schweiz beeilt hat.

Der Feldzug gegen die „schwarze Internationale“ nimmt ungestört seinen Fortgang, von einem neueren Erfolge des Cultusministers indeß ist bis jetzt noch wenig zu verspüren. Die Herren Geistlichen und Vorstände der verschiedenen Seminarien fahren fort nach wie vor junge Geistliche nach ihrer Schablone zu erziehen, und bis ein wirklicher Erfolg errungen sein wird, dürfte noch mancher Tropfen Wasser des Vater Rhein in die Nordsee fließen.

Indeß nicht allein die katholische Geistlichkeit bereitet dem Dr. Falk schwer Kopfweh, sondern auch die evangelische macht ihm stärker als je Opposition. So schreibt ein Correspondent der „Mitteldt. Ztg.“ aus **Kurhessen:**

„Nachdem die drei evangelischen Consistorien in Kassel, Hanau und Marburg aufgelöst worden sind, beginnt das für den Regierungsbezirk Kassel eingesetzte evangelische Gesammt-Consistorium seine Wirksamkeit. Mit diesem Momente tritt die Staatsregierung an die renitenten Pastoren und Gemeinden mit der kategorischen Aufforderung heran, sich der gesetzlich geschaffenen neuen kirchlichen Oberbehörde rückhaltlos unterzuordnen und deren Weisungen pünktlich zu erfüllen. Dem gegenüber nehmen jedoch die Vilmarianer dieselbe Stellung wie die preußischen Bischöfe gegenüber den Kirchengesetzen, indem sie mit großer Dreistigkeit erklären, an der Ausführung der dem Gesammt-Consistorium obliegenden Dienstgeschäfte nicht mitwirken zu können und fortab ihre Aemter ohne Anerkennung der genannten Behörde verwalten zu wollen. Recht bezeichnend für diese anmaßliche Haltung der orthodoxen Partei ist die an den König gerichtete Adresse, in welcher an diesen das Ansinnen gestellt wird, eine neucreirte Behörde alsbald wieder aufzulösen, weil eben die verrannten Herren in einer Anzahl niederhessischer Flecken und Dörfer sich eine solche Ueberordnung nicht gefallen lassen wollen. Das Schriftstück selbst zeugt in seiner ganzen, nach Form und Inhalt unzweifelhaft von Vilmar stammenden Darlegung der Motive von dem den Orthodoxen eigenen Hochmuthe, sowie von der innersten Ueberzeugung, daß die Regierung die fortgesetzt renitente Haltung der auf das „reine und wahre Lutherthum“ schwörenden Partei auch ferner mit denselben Sammthandschuhen anfassen werde, wie es allerdings bisher von dem Consistorium zu Kassel in einer die orthodoxe Verstocktheit nur provocirender Weise geschehen ist. Ebenso vag als bezeichnend für die in Melsungen übliche pfäffische Hoffahrt erweist sich das in der Petition dargelegte angebliche Verhältniß der Herren Pastoren zur Gottheit selbst. Sie haben ihr Mandat, wie behauptet wird, direct von Christus erhalten und können daher kein geschaffenes Wesen, weder ein irdisches noch ein überirdisches, als ihnen vorgesetzt betrachten; ihre Persönlichkeiten repräsentiren vielmehr das einzige Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Wären diese Leutchen nicht auch auf politischem Gebiete äußerst gefährlich, fürwahr, man sollte ihnen eher Mitleid als ernste Zurechtweisungen angedeihen lassen. Man kann nun gespannt darauf sein, in welcher Weise das Gesammt-Consistorium seine Thätigkeit bezüglich dieser widerspenstigen Clique inauguriren wird. Nachdem die Frommen an höchster Stelle erklärt haben, die zu Recht bestehende Oberbehörde durchaus nicht anerkennen zu wollen, wäre es der einzig richtige Weg, denselben kurzer Hand den Prozeß zu machen und ihre Dienststellen solchen zu übertragen, die eines guten Willens sind. Ob dies geschehen wird?

Die auch von uns neulich nach der „Concordia“ gebrachte Notiz, daß man eine vollkommene Reform der Gewerbeordnung bezwecke, wird von der „Vossischen Zeitung“ dahin berichtet, daß nur die Aenderung einiger weniger Paragraphen beabsichtigt sei.

Simson's College von drüben hat mit seiner Assemble nun ebenfalls für einige Zeit Feierabend gemacht, nicht ohne vorher in einer Mac-Mahon'schen Botschaft, die von Eigenlob strotzt, der lauschenden Welt verkündet zu haben, was für große Thaten die fromme Heerde unter seiner Präsidentschaft und Mac Mahon's Regierung alles verrichtet hat. Mit Ausnahme des Passus, der Thiers' Thätigkeit um die Befreiung des Landes anerkennt und den überfließenden Friedensversicherungen, die mit den gestern wiedergegebenen Aeußerungen des der Regierung nahestehenden „Constitutionel“ wenig harmoniren, ist die ganze Rede so unbedeutend, daß sie gar keiner Depesche werth ist. Die Republikaner werden sich die Großthaten dieser wallfahrenden Betbrüder und „Regierungs-Gründer“ auf ihrem Kerbholze vermerkt haben und denken, daß es noch lange nicht aller Tage Abend ist.“

Recht unangenehm sind der Broglie'schen Regierung die Kundgebungen des Volkes, in der Anhänglichkeit und der Treue an Thiers, welche bei Gelegenheit der Räumung verschiedener Städte von den deutschen Truppen vorkommen.

Sobald diese verschwunden und französische dafür erschienen sind, erschallen überall Hochrufe auf ihn, namentlich in den Ostdepartements. Die „Frankf. Ztg.“ sagt dazu:

„Und dem Alten ist es zu gönnen, daß diese Akte der Verehrung gerade in die Zeit fallen, wo er wegen seiner Wirthschaftspolitik Schläge erleidet und jedenfalls großen Verlust hat. Die Regierung sieht dem mit saurer Miene zu, hat sie ja doch die Sache immer so zu drehen gesucht, als käme ihr selbst ein großer Theil von Thiers Verdienst zu gut. In Mezieres und Charleville hörte man die Rufe: Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! und daraus fabrizirten unsere Offiziösen sofort Ruhestörungen und arge Excesse. Wie Mac Mahon, der immer den Loyalen spielte, an solchem Treiben Geschmack finden kann, ist räthselhaft. Thiers unterließ es bisher, sich über den Marschall zu äußern, obwohl er längst dessen Haltung mißbilligt. In neuester Zeit hat er jedoch vertrauten Freunden gegenüber seinen Gefühlen freien Lauf gelassen und die ganze Bitterkeit kundgegeben, die sich in ihm angesammelt hatte. Ein Deputirter schreibt mir wörtlich Folgendes: Mac Mahon hat vor dem 24. Mai zu Thiers gesagt: „Können Sie denken, daß ich etwas thue, das gegen Sie geht. Ich werde nie vergessen, daß ich ein Besiegter war, daß Sie mich aufhoben, den Degen wieder in meine Hand drückten und mich an der Spitze einer Armee

---

Lausigk.

Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit,
Die sich zu Lausigk vor der Stadt
Aufs Lausigkste begeben hat.
Und in der „Arche Noah“ zwar,
Wo Mensch und Vieh zusammen war,
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

In schöner Eintracht wohnten da,
Gambrinus und Thalia
Und Bacchus, ein geborner Sachs',
Und Stynks, der Gott des Tabiaks,
Und Blümchen, Mokka's Edelkäm', —
Bis daß der laus'gke Schweinitz kam,
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die schreckliche Begebenheit!

Der Schweinitz trat in's Musenzelt,
Zugleich Avantageur und Held,
Und sah sich weitgebietend um
In dem lausigken Publikum, —
Verlangte dann fünf Extra-Stühl'
Und stirrte ab mit Hochgefühl.
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Nach einer Stunde kamen dann
Fünf Sächsler Offiziere an,
Mitsammt dem Herrn von Schweinenitz
Und setzten sich auf ihren Sitz.
Von Schwanenweb war auch dabei,
So saßen sie in einer Reih'. —
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Sie saßen eine Heldenreih', —
Die Sängerin Bachmann ging vorbei! —
„Du!“ rief ihr zu der Schwanenweb,
„Sing' uns was aus dem Dreckprophet!
Und was Du sonst an Zoten hast,
Was Fremdes oder selbst verfaßt.“
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Die Bachmann, die sprach: sehr pikirt:
So was ist mir noch nicht passirt!
So was kommt gar nicht bei mir vor
Im Solo, — nicht einmal im Chor!
Sie weint und geht. Der Schwanenweb
Hat ihr ein Zötchen nachgekräht:
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Nun kam die Anna Großer dran,
Der Schwanenweb, er rief sie an:
„Du bist schon vierzehn Jahr' vorbei,
Drum sing uns eine Schweinerei!“
Vor Scham fiel um die Anna schier, —
Wie lachten da die Offizier',
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Der Vorhang rauschte nun empor, —
Doch kamen keine Zoten vor.
Da aber zischte, pfiff und schrie
Der Schwanenweb und Compagnie.
„Pst! pst!“ so rief Komiker Kreich
Und hatte eine — Ohrfeig' gleich.
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Verehrliches laus'gkes Publikum
Verhielt sich nun nicht länger stumm —
Und ward — durch militär'sche Macht —
Darum zugleich vor's Zelt gebracht.
„Ein Kind des Todes, wer nicht geht!“
So sang der Schwan von Schwanenweb.
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit!

Und als geleert die Halle war,
Trat unter seine Reiterschaar
Und rief der Herr von Schwanenweb:
„Hoch lebe Seine Majestät!“
Und hat der Sache so zuletzt
Auch noch die Krone aufgesetzt.
Hört alle an, ihr lieben Leut',
Die lausigke Begebenheit! (Fr. Lat.)

in Paris einziehen ließen." Diese Worte scheinen dem Marschall aus dem Gedächtniß gekommen zu sein."

Aus Spanien liegen auch heute erfreuliche Nachrichten vor, welche bestätigen, daß der rebellische General Contreras sich angeschickt hat, seine Unterwerfung unter gewissen Bedingungen an die Regierung zu erklären. So viel wir aus den Telegrammen ersehen können, scheint die Regierung sich nur auf Unterhandlungen mit bedingungsloser Unterwerfung einlassen zu wollen, wenn er erwischt werden sollte, dürfte ihm eine „Hanfcravatte" als sicherer Lohn für das angerichtete Unglück in Aussicht stehen. Wir müssen uns auch heute noch darauf beschränken, alle spanischen Nachrichten im Tagesbericht zu vermeiden.

Deutsches Reich.

† **München.** Die „Erlanger Wochenschrift" findet in der in München stattgehabten Versammlung der „deutschen" Katholiken insofern einen Wendepunkt in dem bayerischen politisch-kirchlichen Parteikämpfen als der bis dahin mit so großer Aufdringlichkeit affichirte Charakterzug der bayerischen Patriotenpartei gegenüber dem deutschen, angeblich nichtbayerischen Liberalismus der Fortschrittspartei und ihrer Freunde ganz besonders bayerisch zu sein, jetzt öffentlich aufgegeben wird. Nach der Auseinandersetzung des Präsidenten Frhrn. v. Loe und des Dr. Bucher soll fortan Mainz, d. h. Bischof Ketteler der Mittelpunkt des politischen Kampfes auch in Bayern werden. Die ultramontanen Gegner in Altbayern und wo sie sonst festen Fuß haben, werden von nun an nicht etwa von Dr. Sigl oder dem Bischof von Augsburg, sondern von dessen Amtsbruder in Mainz ihre Befehle empfangen. Man wird nicht läugnen, daß diese Frontveränderung unserer Gegner eine solche ist.

Nach dem „Vaterland" geht von der liberalen Presse die Corruption, die Gottlosigkeit, der Geist des Aufruhrs gegen jede rechtmäßige Obrigkeit, kirchliche wie weltliche, durch das ganze Land bis in seine einsamsten Thäler. Die Zwietracht, der Unfrieden, der Haß und der Racenkampf finden da ihre Nahrung und ihren Herd, und in die Schlupfwinkel der liberalen Presse flüchtet Alles, was mit Gott, mit der Kirche und dem Staate zerfallen ist, Krieg gegen sie führt oder sich emporschwindeln will. (N. B. L. Z.)

⨯ **München,** 30. Juli. Aus Veranlassung der vielfachen Eisenbahnunfälle hat die statistische Central-Commission für Bayern die Herstellung einer genauen und hinreichend gegliederten Statistik für Eisenbahnunfälle herzustellen beschlossen. — Die Nachricht der „Allg. Ztg.", daß die Erbprinzessin Taxis Feldafing gekauft habe, beruht auf einem Irrthum. — Im Budget für die nächste Finanzperiode sind für Erziehung und Bildung besonders bei den Positionen „Universitäten", „Volksschulen" und „Schulhausbauten" wesentlich höhere Summen als dermalen eingesetzt. — Am Schlusse der diesmaligen oberbayerischen Schwurgerichtssession betonte der Herr Präsident Miller, daß wohl noch nie im Verlaufe von vier Wochen eine gleiche Zahl von inhaltschweren Fällen an Richter wie Geschworenen getreten sei, namentlich hätten die Geschworenen sowohl durch die gediegenheitlichen Wahrsprüche als durch ihre unermüdliche Ausdauer den besten Beweis für die Popularität und Lebensfähigkeit des Geschwornen-Instituts geliefert. — Die dem topographischen Bureau des Generalstabs zugetheilten Offiziere der Infanterie und Jäger werden sich während der Monate August und September, nach dem nordwestlichen Theile Schwabens begeben, um militärtopographische Vermessungen und Terrainaufnahmen vorzunehmen. Diese Arbeiten wurden dadurch verzögert, daß die betreffenden Offiziere auf beinahe drei Monate nach den von den Occupationstruppen besetzten französischen Departements kommandirt waren.

* **München,** 31. Juli. In den Tagen vom 1. bis 4. September findet dahier die 23. General-Versammlung der Katholiken statt, nachdem sich der Abhaltung derselben in Regensburg Hindernisse in den Weg gestellt haben.

* **München,** 31. Juli. Im Culturetat der nächsten Finanzperiode ist für den regelmäßigen Bedarf der drei Universitäten eine jährliche Erhöhung von 80,000 fl. eingestellt und ein außerordentlicher Credit von zwei Millionen für die höheren Lehranstalten beansprucht.

* **Berlin.** In hiesigen Hofkreisen coursirt die allseitig mit Sensation aufgenommene Nachricht, daß die Prinzessin Marianne der Niederlande, die im Jahre 1853 von dem nun verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen geschieden wurde, jetzt nachdem der — Stein des Anstoßes, Johann von Rossum gestorben ist — wieder als courfähig erklärt worden sei. Man bringt damit wohl, und nicht mit Unrecht, die Besuche des kronprinzlichen Paares und des Prinzen Friedrich nebst Familie in Camenz in Verbindung, zu einer Zeit, wo die Prinzessin Marianne sich daselbst ebenfalls befand. Die Prinzessin wird, wie man hört, mit dem jungen prinzlichen Ehepaare in Hannover residiren. (D. R.-C.)

† **Berlin,** 31. Juli. Der Kronprinz wird am 3. August von Föhr aus in Kiel eintreffen und der Grundsteinlegung für das neue Universitätsgebäude beiwohnen. Von dort aus wird sich der Kronprinz mit der „Grille" nach Christiania zum Besuche des Königs von Schweden einschiffen

† **Homburg,** 31. Juli. Der Kaiser ist soeben (4 Uhr 40 Min.) in Begleitung der Großherzogin von Baden eingetroffen.

† **Metz.** Die beiden sächsischen Artilleristen, welche seiner Zeit den Bücher-Diebstahl in der Bibliothek der École d'Artillerie ausgeführt haben, sind durch Erkenntniß des königl. sächsischen Corps-Gerichts zu Dresden jeder zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Versetzung in die 2. Classe des Soldatenstandes verurtheilt worden. (Metz. Ztg.)

* **Dresden,** 30. Juli. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht Folgendes aus Pillnitz von heute datirte Bulletin: Obgleich die asthmatischen Zustände des Königs Johann in den letzten Wochen sich wesentlich gebessert hatten, ist im Zusammenhange mit der großen Hitze seit gestern Abend eine bedenkenerregende Abnahme der Kräfte eingetreten.

† **Dresden,** 31. Juli. Ein Bulletin aus Pillnitz meldet: Der König habe eine gute Nacht gehabt, der Kräftezustand sei dem entsprechend.

* **Bonn.** (Säbelaffairen und kein Ende.) Das „Frankf. Journ." schreibt aus Bonn: „In dem benachbarten Dorfe Endenich, wo in diesen Tagen Kirchweihe gefeiert ward, fand gestern Abend eine abscheuliche Säbelaffaire statt. Ein Soldat des hiesigen Königs-Husaren-Regiments fiel nämlich einen Bonner Bürger auf offener Straße mit blanker Waffe an und versetzte ihm zwei Hiebe, wovon einer den Schädel traf, der andere die Backe bis zum Mundwinkel aufriß. Der Verwundete wurde nach Bonn transportirt und in ärztliche Behandlung gegeben. Ob er wieder aufkommen wird, ist noch fraglich. Das Attentat muß umsomehr beklagt werden, als der Verletzte ganz unschuldig demselben zum Opfer fiel. Der Thäter hatte seine Hiebe einem ganz anderen Individuum zugedacht. Hoffentlich gelingt es, den edlen Krieger, der sich der Verfolgung durch die Flucht entzog, zu ermitteln.

† **Posen,** 31. Juli. Der Vorsteher der geistlichen Demeritenanstalt „Storchnest" ist Seitens des Oberpräsidiums in 100 Thlr. Geldstrafe genommen worden, weil er trotz wiederholter Mahnung die Hausordnung der Anstalt noch gar nicht und das Verzeichniß der in der Anstalt befindlichen Geistlichen verspätet ans Oberpräsidium eingereicht hat.

Ausland.

† **Wien,** 31. Juli. Der Schah von Persien ist gestern Abends in Penzing eingetroffen, von wo ihn der Kaiser nach erfolgter Begrüßung nach Laxenburg begleitete. Dortselbst wurde der Schah von dem Kronprinzen, den Erzherzogen, Minister und Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Eine Ehrencompagnie war aufgestellt worden und machte Honneur, während eine Musikkapelle die persische Nationalhymne spielte. Eine dicht gedrängte Volksmenge begrüßte beide Majestäten durch lebhafte Zurufe. —

Paris, 30. Juli. Wie verlautet, hat der diesseitige Botschafter in Madrid, Bouillé, seine Entlassung gegeben. Man versichert, daß der spanische Kriegsminister die von Don Carlos vorgeschlagene Auswechslung der Gefangenen angenommen habe.

* **Paris,** 30. Juli. Rochefort wird seiner schlechten Gesundheit halber nicht nach Neu-Caledonien eingeschifft werden. Es scheint, der Herzog v. Broglie wird den einst berühmten Pamphletisten, dem keine eigentliche That, sondern nur „Verbrechen oder Vergehen durch die Presse" zur Schuld liegen, fernerhin auf der Insel Martin de Ré, nahe der heimathlichen Küste, lassen. — Die unerwartete Niederlage der Regierung bei den letzten Generalrathswahlen ist dem üblen Eindruck zuzuschreiben, den die klerikalen Debatten in der Kammer auf die Bevölkerung hervorgebracht, die nichts mehr fürchtet und verabscheut, als von den Jesuiten beherrscht zu werden. Die Minister werden sich daraus eine Lehre ziehen, die den Orleanisten im Grunde nicht so ganz unwillkommen ist. (Fr. J.)

* **Paris,** 31. Juli. Zu der Schlußsitzung der französischen Nationalversammlung, in welcher die Mac Mahon'sche Botschaft verlesen wurde, tragen wir noch nach: Der Minister wurde fast nach jedem Satze durch den Beifall der Majorität unterbrochen. Die Linke stimmte in denselben lebhaft ein bei der Stelle, welche von den Verdiensten des Herrn Thiers um die Befreiung des Landesgeb i[...] handelt.

Paris, 31. Juli. Der „Agence Havas" w[...] aus Madrid vom gestrigen Tage gemeldet: Die [...] surrection von Sevilla ist vollständig unterdrückt. [...] Regierungstruppen halten die ganze Gegend be[...] Es herrscht große Entrüstung gegen die Insurgen[...] welche mehrere Positionen, bevor sie sie verließen, [...] Brand gesteckt haben. Die Stadt Almeria hat [...] ersten Angriff eines Insurgentenschiffes zurückgewie[...]

† Die Auflösung der Bagnos, schreibt [...] „Semaphore" von **Marseille,** wird am 1 Jan[...] l. J. durchgeführt sein, denn an diesem Tage w[...] das Bagno von Toulon welches seit 1853 al[...] noch als Depot dient, geschlossen. Schon vom [...] September an wird kein Sträfling mehr nach T[...] lon befördert. Man hat gefunden, daß das bestän[...] dige Zusammenarbeiten der Bagno-Gefangenen m[...] den Seesoldaten für die letzteren etwas Demüth[...] des hat, und auch aus moralen Rücksichten w[...] die Aufhebung geboten, aber für das Marine-Bu[...] wird dieselbe nicht unempfindlich sein, da die Str[...] linge in dem Hafenplatze die schwerste Arbeit v[...] richteten. Bekanntlich hatten sie schon seit 18[...] keine Kugel mehr zu schleifen. In Zukunft sollen [...] zur Zwangsarbeit in den Strafcolonien Verurthe[...] bis zu ihrer Einschiffung ein auf der Insel Oré[...] gegenüber Rochefort, in dem dortigen Schlosse b[...] zustellendes Etablissement, das für 4—500 Bewoh[...] eingerichtet war, aufnehmen.

† **Bern,** 30. Juli. Gleich dem Nationalr[...] beschloß der Ständerath mit 26 gegen 14 Stimm[...] unter Namensaufruf die Abweisung der drei [...] kurse gegen Mermillod's Ausweisung.

† **Bern,** 31. Juli. Behufs Abschluß eines V[...] trages über die Errichtung einer deutschen Zollstä[...] auf dem Centralbahnhof zu Basel findet demnä[...] eine Conferenz statt, wobei Deutschland durch d[...] General-Zolldirektor Mebes und den Steuerdirec[...] Fabricius (Straßburg), die Schweiz durch den Ob[...] zolldirector Fleiß (Bern) und den Zolldirector F[...] (Basel) vertreten sein wird.

* **Madrid,** 29. Juli. Das Insurgentencom[...] in Valencia hat mit General Salmeron Unterha[...] lungen angeknüpft. Die Truppen haben die wi[...] tigsten Punkte Sevillas eingenommen.

Madrid, 30. Juli. Ein den Cortes vorgele[...] Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, auf die S[...] der Insurgenten tretende Deputirte strafrechtlich [...] verfolgen. Die Insurgenten von Charthagena ha[...] eine förmliche Regierung eingesetzt mit Contr[...] (Präsident), Roque (Marine), Barcia (Auswärtig[...] Ferrer (Krieg), Romero (Arbeiten), Sauvale (Fin[...] zen). Das Amtsblatt der Insurgentenregierung v[...] öffentlicht die Ernennung des Directoriums. F[...] von Charthagena abgegangene Kanonierschalu[...] landeten Truppen bei Almeria. Die Regierun[...] truppen haben die Carlisten bei Naredebes geschla[...] und dabei 700 republikanische Gefangene befreit.

D. Briefe von der Weltausstellung.

XI.

Wien, 27. Juli.

(Schluß.)

Die Ziffern sind auf dem Schlüssel selbst w[...] innen im Schloß angebracht, und die Feststellung d[...] Combination beim Abschließen geschieht so geräu[...] los, daß Niemand dem Abschließenden aus der Z[...] der Umdrehungen sein Geheimniß ablauschen k[...] Diese Einrichtung ist wichtig, da in jüngster Z[...] schon Criminalfälle bewiesen haben, wie sehr sich e[...] Cassier vor Nachahmung und Mißbrauch seines Ca[...] senschlüssel (manchmal auch durch den eigenen G[...] zu hüten habe.

Bei Haffner's Einrichtung kann man den Schlü[...] sel erstens nicht nachahmen, weil die innere Fo[...] desselben bei der schmalen langen Höhlung nicht si[...] bar, sondern Geheimniß des Fabrikanten ist — zw[...] tens nützt das Nachahmen oder Stehlen des Sch[...] sels nichts, ohne Kenntniß der vierstelligen Z[...] welche der Cassier beim Abschließen willkürlich i[...] Schloß aus den bezifferten Verschlußvorrichtung[...] combinirte. Dabei ist die Manipulation die e[...] fachste.

Natürlich muß man die Ziffer der Combinatio[...] wenn man sich einer solchen bedient, gut im K[...] behalten, sonst ergeht es Einem, wie dem österr[...] chischen Fabrikanten, der neulich dem Kaiser Fra[...] Joseph seinen Geldschrank zeigen wollte und ihn sel[...] nicht öffnen konnte.

Während ich mich von dem erfinderischen Loth[...] ger in die Geheimnisse seiner Geldschränke einwei[...] ließ, fand dicht daneben ein eigenthümliches Conc[...] statt. Auf einer goldenen Erard'schen Harfe spi[...] ein Virtuos, um welchen sich nach und nach [...] andachtsvoll lauschende Zuhörerschaft sammelte. [...] riesigen und schönen Pariser Teppiche an den W[...] den und eine große Gruppe lebensgroßer, theils [...]

auch überlebensgroßer Broncefiguren, gaben der Scenerie ein eigenthümliches Gepräge. Man konnte sich in einem fürstlichen Palast versetzt glauben und die Haffner'schen Cassen störten diese Illusion nicht, da sie das Aeußere feiner Holzmöbel haben. „Il faut qu' une porte soit ouverte ou fermée", dieses französische Sprüchwort fiel mir bei den Haffner'schen Schließübungen ein und erinnerte mich an eine andere Schließvorrichtung eines deutschen Ausstellers, Hrn. Louis Röhle aus Dresden, auf welche ich aufmerksam geworden war.

Es handelte sich zwar nur um Thür- und Fenstergriffe, diese aber stellt Hr. Röhle in seiner, seit 32 Jahren bestehenden Drechslerei und Metallgießerei in seltener Eleganz und praktischer Ausführung her. Seine Thürdrücker aus Ebenholz und Elfenbein, haben vor den metallenen den Vorzug der Leichtigkeit. Die Federkraft des Schlosses wird bei metallenen Drückern oft durch die Schwere gefährdet. Seinen Metalldrückern hat dagegen Herr Röhle die Eigenschaft verliehen, daß sie ohne Putzen ihren Glanz bewahren. Volle 300 Groß solcher Drücker verfertigte Herr Röhle im Jahre 1871 mit 37 Arbeitern. Sein einziger Concurrent aus Deutschland, ein Aachener Hornbrechsler, verarbeitet statt des Elfenbeines Büffelhorn zu Thürdrücker.

Mit dieser Notiz nimmt auch Ihr Referent den Thürdrücker der Industriehalle in die Hand und für heute Abschied von dem Innern des Palastes, um an dem heiteren, durch verschiedene Musik-Kapellen noch anziehender gemachten Ausstellungsleben im Parke Antheil zu nehmen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 1. August.

△ Gestern Abend gab der hiesige „Kampfgenossen-Verein" auf dem Carl Gelbert'schen Bierkeller ein einfaches Fest mit Musik, welches überaus stark besucht war und wobei die größte Herzlichkeit und Gemüthlichkeit herrschte. Es war gar zu schön, allenthalben im Grünen die schönen Lampenbeleuchtung, Frohsinn allerwärts durch sehr schön executirte Musikstücke noch erhöht. Kampfgenossen Ihr dürft bald wieder einladen. Für heute Euch den herzlichsten Dank.

* In den nächsten Tagen steht uns ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor, indem der in Kopenhagen preißgekrönte dänische Tonnenläufer auf dem großen Blechhammer eine genußreiche Produktion zur Aufführung bringen wird. Derselbe ist vor 2 Jahren in Maxau den 17. Juli und am 24. Juli in Mannheim aufrecht stehend auf seiner Reisetonne über den Rhein gelaufen welches Kunststück er am 15. Mai d. Jahres auf speciellen Wunsch seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden in Anwesenheit ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin, sowie seiner kaiserlich königlichen Hoheit Prinz Wilhelm nebst hohen Gemahlin sowie noch mehreren hohen Herrschaften im Schloßgarten, in Karlsruhe im großen Bassain zur Aufführung brachte und bei den hohen Herrschaften die vollkommene Befriedigung erlangte.

† Neustadt, 30. Juli. Sämmtliche hiesigen Spezereiwaaren-Händler haben sich dahin geeinigt, österreichische Guldenstücke nur zu 1 fl. 9 kr. anzunehmen und wieder auszugeben. (N. Ztg.)

† Vom Donnersberg. Kürzlich saßen in einem Wirthshause zu Marnheim drei Eisenbahnarbeiter, um blauen Montag zu feiern; zwei davon waren Brüder. Sie unterhielten sich vom Kriege und geriethen zuletzt derart in Streit, daß schließlich der Eine seinem Bruder drei Löcher in den Kopf schlug und dem dritten einen nicht unerheblichen Stich in die rechte Seite versetzte. — Verflossene Woche hatte ein Arbeiter auf der Bahnstrecke von Marnheim das Unglück, unter einen Rollwagen zu kommen, so daß ihm der halbe Fuß abgenommen werden mußte. (Rhpflz.)

† Würzburg. Der „Nürnb. Corr." rügt mit Recht das Schweigen über den Stand der Cholera, in das sich unsere städtische Behörde hüllt. Bis zum 26. Juli sollen im Spital 9 Personen an Cholera erkrankt und 7 davon gestorben sein.

† Aus Würzburg wird von einem furchtbaren Hagelwetter gemeldet, das am 26. in Stadt und Weinbergen vielen Schaden anrichtete. Das dort beabsichtigte Sängerfest wird wegen der Cholera wahrscheinlich nicht stattfinden. (Pf. Ztg.)

† Immenstadt (Algäu), 29. Juli. Heute Nacht ist hier ein Wolkenbruch niedergegangen. In Folge der Ueberschwemmung ist ein Theil der Eisenbahnbrücke zerstört worden. Auf der Bahnbrücke liegen Häusertrümmer und Blöcke. Die Passagiere müssen umsteigen, da die Bahn auf 1/10 Stunde unfahrbar ist. (A. Z.)

† Die Stadt Lauterburg hat sich bereit erklärt gegen Ueberlassung des Eigenthums der Festungswerke die Schleifung von zwei Fronten bei den Thoren vorzunehmen. Dem Vernehmen nach wird mit der Schleifung noch im laufenden Jahre begonnen werden.

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

Eingesandt.

Man rügt da und dort in unserer Stadt Uebelstände, darum erlaube ich mir auf einen aufmerksam zu machen und das ist der Verkauf von „Limburger Käß" bei dieser Hitze auf offenem Markt, so daß wir Frauen es fast nicht aushalten können vor abscheulichem Geruch. —f.

Eingesandt.

Wir wollen nicht unterlassen auf eine nächsten Sonntag im Eintrachtsaale stattfindende Vorstellung des Herrn Prof. Dr. Schmidt aus Karlsruhe aufmerksam zu machen. Nach den uns vorliegenden Zeugnissen aus, größeren Städten Deutschlands und der Schweiz leistet derselbe Ausgezeichnetes auf dem Gebiete der Magie und Physik, auch stellt derselbe wissenschaftliche Experimente an, mittelst Stereoskopen und Mikroskopen in Millionenfachen Vergrößerungen, z. B. bei Trichinen, Finnen und Infusorien an. Es ist zu wünschen, daß diese interessanten Vorstellungen zahlreich besucht werden.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Zweibrücken, 31. Juli. Waizen 8 fl. 58 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr. Heu 1 fl. 48 kr. Stroh 1 fl. 12 kr. Kornbrod 29 kr. Butter 34 kr.

† Frankenthal. Die Früchte sind größtentheils geschnitten und eingefahren. Auch der Waizen harret des Schnittes. Die Früchte sind aber fast allgemein in Folge der starken Regengüsse sowie der großen Hitze zu schnell abgestanden, so daß die Körner sich nicht vollkommen entwickelten. Daher auch vielfach die Klage, daß die Frucht zu leicht sei. Eine sehr erträgliche Ernte gibt es also dieses Jahr nicht. (Rhpf.)

† Der pfälzische Feuerwehrverband zählt gegenwärtig 57 Feuerwehren mit einem Gesammtpersonal von 7787 Mann, denen 140 Löschmaschinen verschiedener Größe zu Gebote stehen. Die älteste Feuerwehr ist von Speyer, gegründet im Jahre 1848. Außer den Verbands-Feuerwehren bestehen in der Pfalz noch etwa 150 Gemeinde-Löschmannschaften mit etwa 630 Löschmaschinen.

† München, 28. Juli. Es kursiren gefälschte Friedrichsd'or, welche auf dem Avers ein Bildniß mit der Aufschrift „Friedrich Wilhelm III, König von Preußen," auf dem Revers den preußischen Adler mit der Umschrift „Rein ohne Schuld" zeigen und am Aussehen, Gewicht und Klang leicht als unächt erkenntlich sind.

* Billigheim, 30. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 180 Stück Hornvieh, 350 Stück Läuferschweinen und 150 Stück Milchschweinen befahren. Der Handel war sehr lebhaft. Nächster Markt am 13. August.

† Frankfurt, 29. Juli. Auch unsere schönen Rheinufer werden nun eine Gebirgseisenbahn bekommen. Die Erlaubniß derselben ist, wie die „D. R.-C." meldet, bereits ertheilt und sollen, wie wir hören, die Vorarbeiten für diesen Bau begonnen haben. Derselbe wird von der Rheinischen Eisenbahn-Baugesellschaft ausgeführt werden und von Königswinter aus auf den Drachenfels führen.

* Frankfurt, 31. Juli, 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 228 3/4—30—29 3/4—30 1/4—29 3/4 bz. Staatsbahn 349—50—49 3/4—50 bz., Lombarden 195 1/4 G., Deutsche Effectenbank 119 bz., Silberrente 65 9/16 bz., Provinzial-Disconto 119 1/2 bz. Animirt.

* Berlin, 31. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Juli 99—, per September-Oktober 81 1/2. Roggen per Juli 54 1/4, per Juli-August 53 1/2, per September-Oktober 54 5/8, per October-November 54 3/4. Rüböl per Juli 19 7/8, per September-Oktober 19 5/8. Spiritus per Juni-Juli 22.07, per September-Oktober 20.01.

* Köln, 31. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter eff. hiesiger 9 1/2, eff. fremder 9 1/4, per Juli 8.20.—, per November 8.06.—, per März 1874 8.6.6. Roggen matt, eff. hiesiger 6 1/2, eff. fremder —, per Juli 5.6.— per November 5.17.06 per März 1874 5.21.—. Rüböl unver, eff. 11.3, per October 11.4.6., per Mai 1874 11.13.6. Leinöl —.—.

* Hamburg, 30. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Juli-August 218.—, per September-Oktober 229.—. Roggen per Juli-August 160.—, per September-Oktober 159.50.

* Paris (La Villette), 28. Juli. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2023 zu Fr. 1.90—1.70, Kälber 638 zu Fr. 2.10—1.65, Hämmel 18310 zu Frs. 1.95—1.50, per Kil. Verkauf ziemlich lebhaft.

* Paris, 31. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —.—, per Juli 88.25, per August 87.25, per September-Dezember 90.75. Mehl eff. —.—, per Juli 77.50, per August 77.50, per September-Dezember 75.—. Zucker disp. 61.50. Spiritus per Juli 64.50. Wetter: schön.

* New-York, 30. Juli. Schluß-Cours 115 1/8 Gold höchster Cours 115 1/4 Gold niedrigster Cours 115 1/8 Wechsel auf London 109— 1885er Bonds 117 3/4 1885er Bonds neue 114— Erie-Eisenbahn-Actien 59 1/8 Illinois-Eisenbahn-Actien 106 1/2 Baumwolle 21— Petroleum, Raffin. in New-York 17 1/4 Petroleum, Raffin. in Philadelphia 18— Mehl 6.75.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 16. Juli von Hamburg via Havre abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe spedirte ich Herrn Ludwig Krafft aus Washington per 2. Cajüte.

New-York, 26. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ohio," Capt. K. v. Emster, welches am 8. ds. von Bremen und am 11. ds. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 26. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Capt. W. Willigerod, hat heute die vierte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
30	Mg. 2	745.10	23.0	Min.	14.2	W2	4
	Abd. 10	746.25	14.9	Max.	23.9	still	0
31	Mg. 6	745.75	12.3	—	—	SW1	0

Am 30. Morg. heftiger SW.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 31. Juli. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schpan.i.Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4 1/2	" Consol.-Obl.	104 1/4	G.
"	4 1/2	" " "	100 4/8	P.
"	4	" " "	97 1/4	P.
"	3 1/2	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2	" Obligat.	86 1/4	G.
"	3	" "	—	bz.
Nassau	4 1/2	" "	98 5/8	G.
"	4	" "	92 1/8	G.
"	3 1/2	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4 1/2	" " 1jähr.	101 1/4	G.
"	4 1/2	" " 1/2 "	103 1/2	P.
"	4	" " 1 "	95 3/4	G.
"	4	" " 1/2 "	96 1/4	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	95 3/8	G.
"	3 1/2	" Obligat.	89	G.
Württb.	5	" "	101	G.
"	4 1/2	" "	100 7/8	bz.
"	3 1/2	" "	94 3/8	G.
Baden	4 1/2	" "	103 3/8	bz.
"	4	" "	101	G.
"	3 1/2	" "	91 1/2	G.
"	—	" "	83 3/4	G.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99 1/2	bz.
"	3 1/2	" "	98	bz.
Sachsen	5	" "	96	B.
Brschw.	3 1/2	" "	105 5/8	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	3	" "	106	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91 1/4	G.
"	5	" i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4 1/2	" Z. i. S.	66 1/8	G.
"	4 1/2	" Rente in P.	60 5/8	G.
"		do. do.	60 1/2	G.
"	5	" N. E.-B.65.	71	bz.
Rußland	5	" Obl. v.1862	91 7/8	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	101 1/4	G.
"	4 1/2	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v.1850	—	G.
"	5	" Rent. v. 59.	84 1/4	bz.
"	6	" Obl. d. Tab.	—	G.
Belgien	4 1/2	" Obligat.	—	B.
Schwed.	4 1/2	" Obl. i. Thlr.	95 3/4	G.
"	4 1/2	" " i. L. a 12.	94 1/2	G.
Schweiz	4 1/2	" Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4 1/2	" Bern. Obl.	97 3/4	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" a. ausl. 1869	17 1/2	bz.

N.-Am.	5 % B. 81r v. 61	93 7/8	bz.
"	6 " " 81r v. 64	99 7/8	bz.
"	6 " 5/20 r B.-pr. 82	96 5/8	G.
"	6 " " " " 85	98	G.
"	6 " " " " 86	98	bz.
"	6 " " " " 87	93 1/4	P.
"	5 " 74r v. 59	95 3/4	G.
"	5 " 10/40 B.-pr. 1904	94 1/4	G.

Bank- und Creditactien.

Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	108 1/4	G.
Rheinische Creditbank	106 3/4	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	391	G.
Frankf. Bank a fl. 500	145 3/4	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	105	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	120	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	226 1/4	G.
Oest. Natb. a fl. 600 fr. fl.	1013	bz.

Eisenbahn-Actien.

Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	159	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	119 7/8	G.
ditto neue Emiss. 4 1/2	111	bz.
ditto 15% Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	235 5/8	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	225	bz.
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	218 3/4	G.
B. C.-Lomb. a 20 fl. 200 5	231 1/4	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	158 3/4	bz.
Oberh. a fl. 35) Vorb. 3 1/2	74	bz.
Oest.-Nord. a fl. 500 Fr. 5	213	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	191 1/2	G.
Oest. Stdb. a Fr. 500 5	317 1/4	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	188 1/2	P.
" Maxbahn fl. 500 4 1/2	131 3/8	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	115 3/8	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	165 1/2	P.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.

Prioritäts-Obligation.

5% Alf.-F. E., i. S., Str.	73 3/4	G.
5% Böh. u. Westb. E. i. S.	86 1/2	G.
5% Buschtehr. E. i. S.	91 1/2	G.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	81 1/2	bz.
5% " " " 2 E.	83 1/2	G.
5% " " Str. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., E. i. S., Str.	93	bz.
5% Galiz. L.-Cdb. " "	—	G.
5% Oest. Ludwigsbahn	102 3/4	G.
4 1/2% do. do. i. Thlr.	—	G.
4 1/2% do. do. i. Guld.	—	G.
4% do. do. " "	—	G.
6% Oest. Sdb.-B. v. 71	—	G.
5% do. Prioritäten	86 1/2	bz.
3% do. do.	49 5/8	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60 1/2	bz.
5% Pfälz. Ludwb. Ger.	104	G.
4 1/2% do.	100 1/2	bz.
4% do.	92	bz.

Anlehens-Loose.

3 1/2% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23 1/2	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111 1/2	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/2	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109 3/4	P.
Badische 35-fl.-Loose.	68	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	204 1/4	G.
" 25 "	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	37	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
" 250 " " " 1854	92	G.
" 500 " v. 1860	93 1/2	G.
" 100 " v. 1864	151	bz.
" 100 Cr.-A. 1858	196	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2% Lütt. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 25)	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 1/4 P. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93 1/4 bz. K. Sicht. 92 7/8 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/4 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/4 bz. K. Sicht. 92 7/8 L. Sicht. Köln 104 7/8 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/4 P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117 3/4 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — L. Sicht. Paris 92 3/4 bz. K. Sicht. 92 1/2 L. Sicht. Wien 104 7/8 bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr bei Café Schmidt, (blaues Fünftel)

Fünfte Bürgerversammlung.

T a g e s o r d n u n g:

Die Ergänzungswahlen des Stadtraths.

Zu dieser Versammlung werden alle Bürger der Stadt ohne Rücksicht des Parteistandpunktes höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Feuerwehr.



Aufstellung am Sonntag Morgen präcis 5 Uhr im Stift in voller Ausrüstung und größter Propricität.



Das Commando.

Gasanstalt Kaiserslautern.

Die verehrlichen Aktionäre erlaubt man sich daran zu erinnern, daß die II. Einzahlung auf die Erhöhung des Aktiencapitals, im Betrage von fl. 13.50 auf je fl. 100. —, vom 1.—5. August nächsthin bei den Herren **Böcking, Karcher & Cie.** hier zu geschehen hat.

Der Aufsichtsrath der Gasanstalt Kaiserslautern:

81,2) **Fr. Orth,** Vorsitzender.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Der Unterzeichnete beehrt sich den Herren Landwirthen seine unterm Heutigen in Kaiserslautern errichtete Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen, als:

Handdreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen, sowie liegende und stehende Göpel, ferner Häckselschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Pfuhl- und Wasserpumpen

zu empfehlen.

Die Niederlage befindet sich in den Räumen des Hofgebäudes der Wirthschaft zum **Löwen** und wird **Ludwig Mohr** dortselbst alle Verkäufe für mich abschließen und Bestellungen entgegen nehmen.

Christian Wery, Maschinen-Fabrikant

82⁴/₈) in Zweibrücken.

Großer Ausverkauf

von Lyoner Seidenstoffen,

schwarz und farbig gestreift und carrirt, (80³/₃

zu erstaunlich billigen Preisen,

vom Hause **Dolsy & Mariotte** aus Metz.

Die verehrten Damen von Kaiserslautern und Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur 5 Tage (vom 30. Juli bis 4. August) incl. im

Hotel zum Schwanen Zimmer Nr. 45

von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr stattfindet.

Außerdem außerordentliche große Auswahl in

weißen und farbigen Taschentüchern.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag wird der in seinen Leistung unübertroffene Magiker und physikalischer Künstler Professor **Schmidt** hier im Eintracht-Saale einige

große Vorstellungen

geben und zwar das Neueste in **Physik, Chemie** und **Illusion.**

Keine Wanzen mehr!

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden, und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie nie mehr zum Vorschein kommen. Nur wer von diesem peinlichen Ungeziefer heimgesucht ist, wird die Wohlthat begreifen, welche ihn durch wenige Kosten von dieser Plage befreit.

Gebrauchsanweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen gegen Postnachnahme übersendet. Briefe erbittet man franko.

Auf Verlangen werde ich auch das Vertilgen selbst übernehmen.

Kaiserslautern, den 1. August 1873.

Lehmann Lamm.

Künstlicher Dünger

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861**	aus der (29⁴/₁₀	Silberne Medaille **Straßburg 18..**
Ehren-Erwähnung **London 1862.**	Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik von	Medaille. **Genf 1866.**
Medaille. **Hamburg 1863.**	**Georg Carl Zimmer** in	Zwei Medaillen **Paris 1867**
Ehren-Erwähnung **Mannheim 1865**	**Mannheim.** Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik	Silberne Medaille **Zaarlonis. 18..**
Medaille. **Köln 1865.**	in Staßfurt.	Zwei Medaillen **Karlsruhe 18..**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen ꝛc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und unter voller **Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in **Mannheim** oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder Onkel und Schwager

Adam Franzinger,

im Leben Schreinermeister,

heute Morgen halb 8 Uhr, in einem Alter von 31 Jahren, nach einem langen Krankenlager, zu sich abzuberufen.

Die Beerdigung findet Freitag Abend um 6 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 31. Juli 1873.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Im Grab ist Ruh',
Im Leben Schmerz,
Drum schlummre sanft
Du edles Herz!

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hier als

Woll- und Fein-Wäscherin

niedergelassen, und empfiehlt sich um geneigten zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Schlossermeister Raquet, Eisenbahnstraße Nr. 35, Hof 1 Treppe. (69,71,2

Frau Hoffmann

Ein 34 Jahr alter, **verheiratheter Mann** mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Mädchen für die Küche.

Ein tüchtiges solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen wird auf Michaelis gesucht von den

82,3,p) **Schwestern Pohle.**

Tuff-Schwemmsteine

und Kaminrohrfabrik.

80⁵/₂m) Rechts- und linksrheinisch.

Neuwied. Ph. Gies.



Ein sehr gutes

Tafelklavier

wird Umzugs halber billig verkauft.

Näheres bei (82¹/₅

Lehrer Lehmann.

---

2 tüchtige

Fuhrknechte

gesucht durch (80⁹/₂1

Schmidt & Siegel,
Holzhandlung.

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Gut Heil!

Wir erfüllen die trau[rige] Pflicht den Mitgliedern [des] Turnvereins und des [Tur]nersanitätscorps, das [gestern] früh halb 8 Uhr erfolgte Ableben [unseres] Turnbruders **Adam Franzinger** [anzu]zeigen.

Die Turner sowie die Mitglieder [des] Turnersanitätscorps werden eingeladen [dem] Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Zusammenkunft Freitag Mittag [...] Uhr am Theater.

Der Turnrath.

Kriegs-Kameraden!

Kamerad **Adam Franzinger** ist [...] nach langem Leiden sanft im Herrn [ent]schlafen. Obwohl durch seine lang[wierige] Krankheit der Heimgegangene verhindert [war] unserm Kampfgenossen Vereine beizutreten, so ersuchen wir doch alle Kameraden sich [an] dem Leichenbegängnisse zu betheiligen. [Die] Beerdigung findet **heute Abend 6** [Uhr] statt. — Zusammenkunft der Krieger [...] halb 6 Uhr in der Brauerei **Mayer.**

Mehrere Kampfgenossen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ½8 Uhr.

Musik-Verein.

Freitag Abend: Gesangprobe.

Wohnung zu vermiethen.

In dem früher Conrad'schen Haus in der Glockenstraße, welches jetzt noch von Herrn [...] ckeng, Corsetten-Fabrikant, bewohnt, ist der untere Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Brunnen im Hof, zu vermiethen und kann im September [be]zogen werden, auch kann das Ganze in [...] Abtheilungen vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt (82[...]

L. Pasquay, Geschäftsagent,
Glockenstraße Nr. 3.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, Küche, Keller, etwas Hofraum und Waschküche, am liebsten wenn eine Weinwirthschaft betrieben werden kann, zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (7[...]

Eine Scheuer

zu vermiethen (82[...]

im Riesen.

Auf meinem Grundstück hinter der Salingsmühle kann

Mauersand

unentgeldlich abgefahren werden.

J. Mayer.

Am Montag blieb ein

Sommerüberzieher

in Orth'scher Wirthschaft hängen, der Eigenthümer kann ihn daselbst gegen Einrückungsgebühren abholen. (82[...]

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Spalte mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 183. Kaiserslautern, Samstag, 2. August 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. August.

Inhalt: Ein Beitrag zur Preßcorruption. — Aus Elsaß-Lothringen. — Der Widerhaarige in Posen. — Broglie'sche Nichtswürdigkeiten und Gelbbuchverlegenheiten. — Spanische Zustände.

Wenn wir in unserer vorgestrigen Nummer bei Gelegenheit des drohenden Berliner Krachs die Behauptung aufstellten, daß nicht nur die Wiener, sondern auch die norddeutsche Presse an derselben Corruption wie diese leide, so können wir heute den Beweis der Wahrheit dafür erbringen. Etwas mehr als ein Dutzend hinterpommerlicher Krautjanker haben sich zusammengethan und ein Schriftstück verfaßt, das eine Aufforderung zur Bildung eines Preßfonds zur Erzielung „agrar-politischer Wahlen" enthält. Dieses Schriftstück ist der „Danz. Ztg." von befreundeter Hand zugegangen.

Die Unternehmer gehören alle der Kaste der „Hochtorys" an und wenn wir unseren Lesern nur einen Namen davon, den des Fürsten Putbus, bekannt aus der Wagner'schen Gründergeschichte, nennen, so werden sie sich selbst leicht das Résumé machen können, was mit den „agrar-politischen Wahlen" bezweckt ist. Und da sage noch Einer, die Presse sei und werde nicht corrumpirt.

Als Entschädigung für Kriegsleistungen wurden von der deutschen Regierung den Gemeinden des Kreises Colmar bis jetzt 540,374 Francs bezahlt. Nach dem „Fr. J." soll die Commission zur Festsetzung der Entschädigung für Kriegsleistungen im August wieder zusammentreten, namentlich zur Berathung über die Verluste an Wagen und Pferden, welche mit militärischen Anerkenntnissen belegt sind. Der Festung Neu-Breisach wurde für Bombardementsschäden die bedeutende Summe von 2,271,798 Frcs. als Entschädigung bewilligt. Hiervon kommen auf Immobiliarschäden 1,362,898 Frcs., auf Mobiliarschäden 909,400 Frcs.

Am 15. d. M. hat der Kreisrichter von Molsheim die Schließung des zwischen Rosheim und Oberehnheim gelegenen Klosters Bischheim am Berg vorgenommen. Dieses Kloster war noch vom Prior und sechs anderen Mönchen des Ordens der Liguorianer bewohnt, welcher zu denjenigen zählt, die zugleich mit dem Orden der Jesuiten aufgehoben worden sind.

Als nächstes neues Conflictsobject für den Cultusminister Dr. Falk ist der Erzbischof von Posen Graf Ledochowsky zu bezeichnen, und wird es sich zeigen, ob der Cultusminister oder der renitente Bischof Sieger bleibt. Es steht dort nämlich in allernächster Zeit die Anstellung von 28 unlängst in Gnesen ausgeweihten Geistlichen bevor, welche die gesetzlichen Vorschriften über ihre Vorbildung nicht erfüllt haben. Graf Ledochowsky, so sagt die „Frankf. Z.", der jenes Gesetz und namentlich die darin enthaltenen Strafbestimmungen sorgfältig studirt zu haben scheint, hat nun jenen jungen Priestern praktische Instruktionen mit auf den Weg gegeben und sie namentlich angewiesen sich mit ihrer häuslichen Einrichtung auf das Allernothwendigste zu beschränken, damit sie jeden Augenblick reisefertig seien, im Falle sie durch die weltliche Behörde von ihren Stellen entfernt werden sollen. Damit wäre zunächst dafür gesorgt, daß bei Verhängung von Geldstrafen der Executor nichts zu thun bekomme. Für die Beköstigung und Erhaltung der etwa Exmittirten wird der zunächst wohnende Pfarrer sorgen, zu dem sie sich alsdann in Pension zu geben haben. Die weltliche Behörde wird nun ihrerseits zu bestimmen haben, wer in einem solchen Falle die Listen der Geburten und Sterbefälle führen, sowie Brautleute, die nicht gewillt sind, ihre Heirath ad calendas graecas wegen des Kirchenconflikts zu verschieben, rechtsgültig zusammengeben soll und da wird denn am Ende doch der — Kreisrichter oder Bürgermeister dran müssen.

Außer einigen Preßprozessen und ein paar Eisenbahnunglücksfällen und dem stetigen Fortschreiten der Cholera ist sonst nicht viel aus dem Deutschen Reiche zu vermelden.

Die Nichtswürdigkeit der französischen Regierung in der Verfolgung gegen Thiers übersteigt wirklich alle Grenzen.

„Bien public" schreibt: Die französische Regierung hat bekanntlich die Absicht, das nach dem 4 September 1870 abgeschaffte schwarze Cabinet wieder herzustellen, und läßt damit das Geschrei nicht allzu groß werde, durch ihre Provinzialblätter die Nachricht verbreiten, Thiers habe auch ein schwarzes Cabinet gehabt. Dieser bestreitet dies aber durch folgende, von seinem Organ veröffentlichte Note: „In mehreren aus Paris gekommenen Correspondenzen haben Provinzialblätter behauptet, Herr Thiers habe von Herrn Rampont, General-Postdirector, täglich 1200 bis 1500 Briefe aufbrechen lassen. Da diese Behauptung von der Postverwaltung widerlegt worden, so sagen dieselben Blätter jetzt, Herr Thiers habe die Briefe von der Polizei in dem Augenblicke wegnehmen lassen, wo sie die Postbeamten abgaben. Wir sind ermächtigt, diese gehässigen Ausstreuungen, die ohne alle Begründung sind, auf's Förmlichste Lügen zu strafen."

Herzog v. Broglie hatte vor der Nationalversammlung erklärt, das „Gelbbuch" wieder einführen und nach den Ferien die diplomatischen Schriftstücke der Regierung gesammelt veröffentlichen zu wollen. Wie der „Rappel" wissen will, ist diese Entschließung dem Ministerrathe sehr sauer angekommen, weil man namentlich die auf die religiösen Angelegenheiten Italiens und der Schweiz bezüglichen Depeschen sehr ungern aller Welt zur Beurtheilung vorlegt, sei es, daß dieselben von der klerikalen Rechten als zu lau, oder aber von den fremden Mächten als zu klerikal befunden werden könnten.

Wird eine schöne Schmirage sein, die darin zu lesen sein wird.

Die „Indep. belge" ist so ziemlich das einzige Journal, welches von ihren Correspondenten über die letzte Vorgänge in Spanien gut unterrichtet ist. Wir sind hier, so schreibt das Blatt, nicht wenig erstaunt über das große Aufheben, welches namentlich französische Depeschen seit einigen Tagen von dem Carlistenaufstande und von dem Uebertritte des Prätendenten auf spanisches Gebiet machen. Don Carlos hat sich drei Tage lang zwischen San Esteban und Beolain aufgehalten und wollte von dort aus nach Biscaya marschiren, als ihm die Nachricht von dem Anmarsche des Brigadiers Loma erreichte, der am 22. in Tolosa angekommen und am 23. mit einer circa 1500 Mann starken Colonne auf Leiza zu weiter marschirt war. In Folge dessen gab Don Carlos seinen Plan, in Biscaya einzudringen, auf. Von Süden her ist der General Gamez Brega gegen ihn im Anmarsche, der sein Entlassungsgesuch zurückgezogen und in Pamplona mehrere Detachements vereinigt hat, um mit Loma gemeinschaftlich zu operiren. Don Carlos übernachtete am 20. zu Leiza, am 21. zu Esteban am Eingange des Baztanthales. Die Streitkräfte, über welche derselbe verfügt, übersteigen die Zahl 4000 nicht. Elio ist allerdings auf dem Wege, zu ihm zu stoßen, dagegen befinden sich Ollo, Dorregaray und Perula in Navarra und sind also nicht in der Lage, rechtzeitig Hilfstruppen zuzuführen, so daß wahrscheinlich Don Carlos sich genöthigt sehen wird, über die Grenze zurückzugehen oder im Gebirge Zuflucht zu suchen. Im Ganzen und Großen zeugen die neuesten Nachrichten von den Regierungstruppen von einer Thätigkeit und einem Eifer, wie man sie bisher bei ihnen nicht gewohnt war. Don Carlos scheint dagegen die Lage seiner Streiter, ihre schlechte Bewaffnung und überhaupt ihre Gefechtsuntüchtigkeit mit großem Mißvergnügen wahrgenommen zu haben und keineswegs von derselben

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(4. Fortsetzung.)

So war es eine Zeitlang um die tragische Schauspielkunst der Franzosen gar übel bestellt, während es mit der eigentlichen Comödie allerdings etwas besser stand. Der leichte, ungezwungene Ton des Lustspiels ließ eben jenen hohlen Pathos nicht aufkommen, der, unausstehlich, wie er ist, Voltaire einst veranlaßte bei der ersten Aufführung der Zaire die Rolle derselben einer Debütantin, Mademoiselle Gossin anzuvertrauen, weil dieselbe eine Theaterroutine nicht zu vergessen brauchte, welche sie nicht besaß.

Inmitten dieses allgemeinen Verfalles der französischen Schauspielkunst leuchtete Lekain's Stern um so heller. Das nur auf Naturwahrheit berechnete Spiel dieses großen Mimen war es eben, welches Voltaire, als er Lekain zuerst auf der Bühne des Hôtel Jabach gesehen, den Ausruf entriß: „Dieu soit beni! J'ai rencontré enfin un être, qui m'a ému et attendri même en recitant d'assez mauvais vers!"

Dogard war, obschon er Lekain nie gesehen, durch Kritiken mit dem Wirken seines Vorbildes bekannt genug und da er es, trotz einer mehrjährigen Theaterlaufbahn, nie zur Routine gebracht, welche ihn, wenn nicht zu einem guten, doch wenigstens zu einem brauchbaren Schauspieler gemacht haben würde, so zog er vor, sich in der Auffassung und Darstellung seiner Rolle lediglich von seiner eigenen Eingebung leiten zu lassen und so gelang es ihm denn auch, durch sein Spiel eine Wirkung zu erzielen, die alle seine Erwartungen übertraf.

Ohne zu untersuchen, wie viel von dem ihm gespendeten Beifall auf seine Leistung, wie viel davon auf Rechnung seines usurpirten Namens kam, fühlte sich Dogard von demselben begeistert und gehoben, seine selbst gewählte Rolle riß ihn hin und so feierte er einen Triumph, den er selbst in seinen kühnsten Träumen nicht für möglich gehalten haben würde.

Der entzückte Director, dem der bedeutende Gewinn, den er aus Lekain's Leistung zog, als angenehme Perspective vorschwebte, erschöpfte sich in tausend Schmeicheleien gegen seinen Gast, während die übrigen durch ihn verdunkelten Mitglieder der Bühne den frechen Eindringling voll aufrichtiger Christenliebe zu allen Teufeln wünschten.

Die von dem reicheren Theile des Publikums damals gesuchtesten Plätze waren die sogenannten Banquets zwischen den Coulissen. So störend nun auch eine solche Einrichtung, wonach ein Theil des Publikums sich auf der Bühne befand, für den Schauspieler sowohl, als für das Publikum war, da sie alle Illusion zerstörte, so war es doch Lekain, unterstützt durch die Freigebigkeit des Herzogs von Lauraguais, der diesem Zwecke sechstausend Francs opferte nur erst wenige Jahre früher gelungen, diesen Mißbrauch für Paris abzuschaffen, aber in der Provinz hatte derselbe sich ungestört erhalten.

So sah sich auch Dogard nach beendigter Vorstellung, die ein donnernder Hervorruf würdig krönte, schnell von einer Schaar junger Adeliger, Inhaber der ersten Plätze umringt, die ihn, trotz seines Widerstrebens, in ein Hôtel führten, wo ein köstliches Souper ihrer wartete. Mochte die Geistlichkeit jener Tage dem Schauspieler immerhin ein Begräbniß in geweihter Erde versagen, so hatte doch die sogenannte gute Gesellschaft ihn längst emancipirt und Männer von höchstem Range schätzten es sich zur Ehre mit den Ausgezeichneten unter ihnen auf vertrautem Fuße zu stehen.

Dogard mochte also wollen oder nicht, sein Sträuben half ihm nichts, er mußte mit.

Der Champagner, der bei dem Souper reichlich strömte, übte an unserem Dogard seine belebende Kraft, und da er frei war von dem Fehler schlechter Schauspieler, die, statt Leben in ihre Rollen zu tragen, ihre Rollen in das Leben tragen, so waren alle Anwesenden der Meinung, daß sein glänzender Geist den europäischen Ruf ihres Gastes vollkommen rechtfertige.

(Fortsetzung folgt.)

Siegeszuversicht erfüllt zu sein, wie manche seiner Anhänger in Frankreich. Die Gesammtstärke der carlistischen Streitkräfte wird meist viel zu hoch angenommen. Der Prätendent selbst verfügt, wie schon gesagt, höchstens über 4000 Mann. Velascon und Saraso!a befehligen ungefähr 3000 in Biscaya, Elio und Dorregaray 4000 in Navarra, dazu kann man noch circa 3—4000 Bauern rechnen, welche unter der Firma des Carlismus die Provinzen durchziehen und die Dörfer brandschatzen. Ein großer Theil des ganzen Gesindels ist sehr mangelhaft bewaffnet, trotzdem die Engländer noch vor einigen Tagen in bekannter Neutralität eine Waffenlieferung von 3000 Remingtongewehren in Lequeitio gelandet haben. Die gänzliche Entblößung der Stadt Irun von regulären Truppen, wodurch die Einnahme dieses nicht unwichtigen Postens Seitens der Carlisten ermöglicht wurde, hat heute nicht wenig Staunen erregt, namentlich da in Folge dessen den letzteren der jederzeitige Rückzug ins Gebirge offen steht. Der Zustand der regulären Armee ist jetzt ein vollständig befriedigender. Durch die Nähe des Feindes und die beständig drohende Gefahr eines Angriffes, sowie die anstrengenden Märsche ist die Disciplin eine strammere geworden und ein gewisser Corpsgeist wieder eingezogen. Don Carlos selbst scheint mit den Grausamkeiten, welche seine Offiziere sich zu Schulden kommen lassen, nicht ganz einverstanden zu sein, er hat vielmehr den Befehl gegeben, man solle möglichst viele Gefangene zu bestimmen suchen, sich in die Reihen der Carlisten aufnehmen zu lassen, doch hat derselbe damit bisher noch sehr wenig Erfolg gehabt.

Neueste Nachrichten.

⚹ **München**, 31. Juli. Der Beschluß der hiesigen städtischen Collegien zur Errichtung von zwei confessionell gemischten Schulen soll die Genehmigung der Kreisregierung bereits erhalten haben. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat gestern zum achten Rechtsrath den Regierungs-Accessist Ph. Brunner und zum Rechtsrath extra statum den Concipient M. Schacher gewählt; der Seifensieder J. Mödel wurde zum bürgerlichen Rath gewählt, der ultramontane Dr. Schöner erhielt eine einzige Stimme. — Ueber die auffallende und bis jetzt auch nicht aufgeklärte Entwendung von Aktenstücken äußert sich Sigl in seinem Vaterland wie folgt: „Was aber muß sich der ruhige Staatsbürger denken, wenn die fortschrittlich-jüdisch-freimaurerische Verbindung in München schon soweit gediehen ist, daß ganz ungenirt dem Magistrat, Anwälten und Behörden Akten gestohlen werden können, ohne daß man dem Thäter nur auf die Spur kommen kann?“ Können nicht auch Andere an dem Verschwinden von Aktenstücken zur Spitzeder-Affaire Interesse gehabt haben?

München, 31. Juli. Se. Maj. der König haben an den Bischof von Augsburg folgendes allerh. Handschreiben erlassen: „Herr Bischof Pancratius v. Dinkel! Mit lebhafter Befriedigung habe Ich den Ausdruck der Treue und Hingebung entgegengenommen, welchen die zum Pfarrconcurs versammelten Priester Ihrer Diözese durch Ihre Vermittlung an Mich gelangen ließen. Ich danke für diese Mich freudig berührende Kundgebung und schöpfe aus derselben die Zuversicht, daß zum Segen für das Land die ausgesprochenen Gesinnungen durch die That ihre volle Weihe erhalten werden. Mit besonderer Werthschätzung — Hohenschwangau, 26. Juli 1873 — Ihr gnädiger König Ludwig.“

* **München**, 1. August. Der durch den über Immenstadt niedergegangenen Wolkenbruch verursachte Gesammtschaden läßt sich noch nicht übersehen; die Seilerwaarenfabrik allein erleidet einen Verlust von ca. 25,000 fl., der Consumverein gegen 2—3000 fl. und so im Verhältniß jedes Kaufhaus, welches in der Nähe des Steinbaches lag. Die Stadt bietet einen höchst traurigen, trostlosen Anblick; Balken, Bäume, Haustrümmer und todtes Vieh aller Art bedecken die Straßen, welche mit Schlamm und herangetriebenem Gestein gefüllt sind. Nach Aeußerungen von Einwohnern Immenstadt's selbst ist dem soliden Bau der Eisenbahnbrücke zu danken, daß die Verheerungen nicht noch bedeutender geworden als sie leider sind. Bis jetzt ist der Tod von 5 Personen festgestellt worden, und 56 weitere Personen sind — als vermißt — amtlich angemeldet, unter welch ersteren sich auch eine ehemalige Kemptnerin, die Kaufmannsfrau Vogt, befindet, die nebst Dienstmädchen in ihrem Laden von der hereinbrechenden Wassermasse erfaßt wurden und ertrinken mußten. (M. B.)

Berlin. Unter den Mannschaften des in der Kaserne in der Pionierstraße befindlichen Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments ist die Ruhr in einem so bedenklichen Grad ausgebrochen, daß die Aerzte der Epidemie nur durch eine Luftveränderung steuern zu können glauben. Die von der Krankheit verschont gebliebenen Soldaten sind deshalb in die augenblicklich leer stehende Kaserne des Garde-Schützenbataillons an der Köpniker Straße verlegt worden. Der Flecken-Typhus, welcher hier eine Zeit lang sehr stark grassirte und viele Opfer forderte, ist jetzt glücklicherweise im Verlöschen begriffen. Dagegen sollen leider bereits einige Cholerafälle constatirt worden sein. (A. A. Z.)

† **Berlin**, 1. Aug. Die Nachricht, daß der neue italienische Finanzminister beabsichtige eine Anleihe auszugeben, entbehrt wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, jeden Grundes.

† **Darmstadt**, 1. August. Einer Meldung der „Darmstädter Zeitung“ zufolge sind ernannt: Müller zum Präsidenten, Zentgraf zum Director des Oberappellationsgerichts, Kraft zum Präsidenten des Hofgerichts in Darmstadt.

† **Metz** 31. Juli. Der Kronprinz von Sachsen ist auf Depeschen, die er aus Dresden erhielt, heute Morgen wieder abgereist. — Das Sachsen-Denkmal bei St. Privat wurde um 10 Uhr eingeweiht.

Metz, 1. August. Bei der gestrigen Einweihung des Sachsendenkmals bei St. Privat verlas der hiesige Gouverneur Namens des Kronprinzen von Sachsen eine Anrede, in welcher unter Hinweis auf die bewiesene Tapferkeit der sächsischen Truppen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die sächsische Armee bei einem etwaigen neuen Kriege ebenso treu zu Kaiser und Reich stehen werde.

† **Fulda**, 1. August. Das hiesige Knabenseminar ist wegen Renitenz des Bischofs durch Oberpräsidialbeschluß vom 1. October ab aufgehoben.

Aus Sachsen. Die „Spen. Ztg.“ brachte die Mittheilung, daß die Fortschrittspartei in Sachsen definitiv den Beschluß gefaßt, nur bei den Landtagswahlen mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen, zum Reichstage aber ihre eigenen Candidaten aufzustellen. Von Dr. Wigand, einem Geschäftsführer der Fortschrittspartei, wird nun der „Dr. Pr.“ mitgetheilt, es sei an dieser Nachricht kein Wort wahr. Die Partei hat keinen solchen Beschluß gefaßt und gedenkt auch nicht, bei den Wahlen sich von den andern liberalen Parteien zu trennen.

† **Dresden**, 1. Aug., 11 Uhr Vorm. Von Pillnitz ist folgendes Bulletin eingegangen: Der König hat ziemlich gut geschlafen, sein Befinden ist zufriedenstellend.

Königsberg. Die „Ostpreußische Zeitung“ constatirt den Ausbruch der Cholera hierselbst. Vom 6. bis 26. Juli sind 27 Personen erkrankt und 19 verstorben. Das königliche Polizeipräsidium hat demselben Blatte zufolge, um der Weiterverbreitung der Krankheit zu steuern, angeordnet, daß die zahlreichen mittellosen polnischen Israeliten, welche hier sich aufhalten, in ihre Heimath gewiesen werden. 33 polnische Israeliten sind bereits zwangsweise ausgewiesen, während 50 bis jetzt freiwillig, unterstützt durch das Israeliten-Comite, die Stadt verlassen haben.

Königsberg, 30. Juli. In Folge der afrikanischen Hitze sind auf verschiedenen Arbeitsplätzen Arbeiter ohnmächtig geworden. Aber auch in anderer Weise zeigt sich dieselbe sehr verderblich, denn außer allgemeinem Unbehagen tritt die Diarrhoe und Brechruhr so grassirend auf, daß man für ernstere Folgen fürchtet.

† **Wien.** Am Wiener Weltausstellungsplatz hat der Restaurateur-Krach begonnen, und zwar sind die Amerikaner das erste Opfer. Die amerikanische Restauration neben der Maschinenhalle ist seit dem 26 Juli gerichtlich gesperrt und auch die Amerikaner-Bar am Westthor wurde geschlossen, um jedoch als österreichische Bierhalle wieder aufzuerstehn. Den Amerikanern am nächsten scheinen die Italiener zu sein. Was der letzte Krach für immense Folgen hat, das sagt uns ein Telegram der „N. L.“ aus Wien. Die „Neue Freie Presse“, befindet sich vom 9. d. Mts. wegen rückständiger Inseratensteuer im Betrage von 44,000 fl. unter Sequester. Von der Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen den Eigenthümer der „N. Fr. Pr.“ vernimmt man nichts.“

† **Paris**, 31. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß der Graf von Paris nach Frohsdorf abgereist sei, um dem Grafen Chambord einen Besuch abzustatten. — Thiers reist Montag nach der Schweiz ab.

† **Bern**, 1. Aug. Der Nationalrath beschloß heute, zur Erledigung der noch vorliegenden zehn Eisenbahnconcessionsgesuche sich am 15. September wieder zu versammeln und die Session morgen zu schließen.

† **Madrid**, 31. Juli, Abends. Die von den Insurgenten nach Almeria gesandten Fregatten haben, an der Einnahme der Stadt zweifelnd, die dortigen Gewässer verlassen.

London, 31. Juli. Im August geht eine Wallfahrt unter Führung des Herzogs von Norfolk und anderer katholischen Laien mit dem besonderen Segen des Cardinals Manning nach Paray-le Monial bei Paris. — Am Sonntag findet im Hydepark unter Leitung Bradlaugh's ein großes Republikaner-Meeting statt zum Protest gegen die Erhöhung des Jahrgehalts des Herzogs von Edinburg.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 2. August.

* Gestern Abend wurde die irdische Hülle unseres allbeliebten Mitbürgers A. Franzinger unter zahlreicher Betheiligung des Turnvereins, der Feuerwehr und des Kampfgenossenvereins zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Verstorbene hat sich durch seine rege Theilnahme am Sanitätswesen und Führung von Sanitätszügen im Jahre 1870/71 nahmhafte Verdienste erworben; möge ihm die Erde leicht sein.

* Sonntag den 3. August bei Gelegenheit des III. Pfälzischen Feuerwehrtags, geht ein Extrazug von Dürkheim nach Ludwigshafen im Anschluß in Neustadt an die Züge 22 nach Kaiserslautern 166a, nach Landau und in Schifferstadt an Zug 160 nach Speyer. Abgang in Dürkheim 9 Uhr 55 Min. Abends. Abgang in Neustadt nach Kaiserslautern 10 Uhr 50 Min. nach Landau 10 Uhr 55 Min., nach Speyer 11 Uhr 40 Min. Ankunft in Ludwigshafen 12 Uhr 10 Min. Nachts.

* Am Montag den 18. August Morgens 9 Uhr findet im Gasthofe zum Schaaf in Winzingen die 30. Generalversammlung des Vereins der Pfälzer Thierärzte statt. Zur Besprechung kommen nach der Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten und 2) Vorträge über Kopfkrankheit des Rindes. 3) Ueber Rotzkrankheit des Pferdes.

* (Ein überlisteter Reinecke.) Vor einigen Tagen stahl so ein rothhariger Vagabund in der Nähe der hiesigen Gasfabrik am hellerlichten Tage eine Gans, wurde aber dabei erwischt und mit einer Geschwindigkeit von 0,5 in's bessere Jenseits spedirt.

§ **Neustadter Thal**, 31. Juli. Bei völliger Windstille bemerkten wir in unserm Thale gestern Abend einige Minuten nach 9 Uhr, wie in der Richtung von Südost nach Nordwest eine Feuerkugel in weißröthlichem Lichte pfeilschnell dahinflog, in ihrer Richtung einen Streifen von gleicher Farbe zurückließ und hinter den nahen Bergen verschwand. Das Meteor war kaum 2 Sekunden sichtbar.

* Der verstorbene Gutsbesitzer Lud. Fitz hat zu Wohlthätigkeitszwecken, der Stadt Dürkheim a/H. fl. 1000 und die Familie des verstorbenen Dr. med. Schäfer zu gleichen Zwecken 1000 Mark geschenkt.

* Von der Steuereinnehmerei Alsenz wurde ein bayerisches falsches Sechskreuzerstück eingenommen.

† **Landau**, 31. Juli. Gestern Abend rettete der Schwimmmeister Hilscher auf der hiesigen Schwimmschule zwei Burschen im Alter von 16 bis 17 Jahren welche in Folge ihrer Unvorsichtigkeit dem Ertrinken nahe waren. Der klagende Zuruf des einen Burschen machte den Schwimmmeister aufmerksam, der mit raschem Entschluß zur Hülfe eilte und das Rettungswerk vollbrachte. (Eilb.)

* Auf ein Ansuchen des Bürgermeisteramtes Zweibrücken hat die Direction der Pfälzischen Bahnen den Besuchern des am 20. und 21. September dort stattfindenden „Landwirthschaftlichen Festes“ eine Fahrtaxermäßigung von 50% bewilligt. Eine gleiche Transportermäßigung für die zur Ausstellung kommenden Pferde wurde ebenfalls gewährt.

† **Pirmasens**, 30. Juli. Am verflossenen Sonntag 27. Juli, sind wieder 7 Katholiken dahier zur protestantischen Kirche übergetreten. (P. W.)

* Das Hagelwetter in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. hat den Tabakpflanzungen in den Gemarkungen Ludwigshafen, Mundenheim, Rheingönheim, Neuhofen, Mutterstadt, Schifferstadt großen Schaden gethan. (Rh. T.)

† (Miniatur-Paarweck.) Jüngst sah man in Mainz Leute spazieren, welche Paarwecke vom Bäcker als Charivari an ihrem Uhrgehänge trugen. Sehr niedlich waren dieselben ausgefallen.

† (Bettelbriefe.) Der Schah von Persien erhielt während seines Aufenthaltes in Paris nicht weniger als 8000 Bettelbriefe. Dieselben wurden alle in eine Kiste verpackt und nach Persien geschickt, wo sie der Sekretär des Schah eröffnen wird. (Die wären gut besorgt und aufgehoben!)

Eingesandt.

Wenn man doch einmal am Klagen ist, wenn man kleinere und größere Mißstände in unserer Stadt öffentlich bespricht, so sollte man billig das Austreiben der Schweine nicht vergessen, so ziemlich in erster Linie zu nennen. Es ist wirklich für eine Stadt wie Kaiserslautern unerbaulich, daß diese rusticale, wahrhaft „beschmutzende“ Austreiberei noch besteht.

Man kommt in enge Straßen, Nebengäßchen und kann vor Geruch und Gestank kaum durch; hier dürfte speciell bei der herrschenden großen Hitze hier vor Allem Abhülfe geschaffen werden. Theater, Denkmal und Schweineaustreiberei! wie räumt sich das zusammen?

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Zweibrücken. Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am 11. September im Gestütshofe dahier stattfinden. Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage durch die hierzu ernannte Commission vorgenommen werden. Dem Pferdezuchtverein Zweibrücken wurde für die bei Gelegenheit der Preisevertheilung des pfälzischen Landgestüts beabsichtigte Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen die nachgesuchte Stempelbefreiung der Loose bewilligt.

• Worms, 1. Aug. (Mittelpreis.) Waizen 6 fl. — kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 5 fl. 35 kr. Hafer 5 fl. — kr. Speltz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 78 Centner.

† Nürnberg, 31. Juli. (Hopfenbericht.) Seit unserm Dienstagsbericht ist nichts Erwähnenswerthes am Markte vorgekommen; etliche Ballen gepackte Mittelhopfen sind zu 86 bis 88 fl. angelegt.

• Frankfurt, 1. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 230¼—32½—31⅞—32¼—⅛—⅜—3—⅞ bz. Staatsbahn 350½—51¼—¾—⅛ bz. Lombarden 193⅞—⅝—⅝ bz. Galizier 229¾—30½ bz. Oesterr. Bankactien 1006 bz. Animirt.

Meteorologische Notizen.

Juli		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk 0.10
31	Mtg. 2	746.35	25.2	Min.	12.0	W1	2
	Abd. 10	745.75	17.2	Max.	26.0	still	0
1. Aug.	Mg. 6	742.25	13.4	—	—	still	2 Nbl.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 19°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Freundschaft und Theilnahme bei der Krankheit und dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Adam Franzinger,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen Betheiligten, namentlich den Turnern, dem Kampfgenossen-Verein und der Feuerwehr unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, 2. August 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewald von Rodenbach.



Samstag, den 9. August des Nachmittags 2 Uhr in der Wirthsbehausung des Friedrich Schuff von Rodenbach, Schlag Tränkwald:

98 Ster eichene Schälprügel,
3 „ alpen Prügelholz und
2300 eichene Schälwellen.

Weilerbach, den 31. Juli 1873
Das Bürgermeisteramt
Emrich.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 4. August 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthaus zum Rielen, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten k. Notär Texheimer dahier, auf Anstehen von Johann Franz Schuhmacher, Bäcker, zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Anna Maria Schuberth als Gläubiger von Friedrich Schimmle, Maurer daselbst, zufolge Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 12 Juli 1872

gegen

1. diesen Friedrich Schimmle, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Theobald bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seines mit derselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schimmle, dieser als Erbe seiner obgenannten Mutter.

2. Philipp Eckhard, Maurer, in Mackenbach wohnhaft, Nebenvormund des minderjährigen, abtheilungshalber versteigert:

Plan-Nro. 1010^{a}, — 4$^{0}/_{10}$ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Garten im Rosenallmend zu Kaiserslautern, neben Mangold und Buchenberger.

Kaiserslautern, den 8. Juli 1873.

(5,71,783) Texheimer, k. Notär.

Hausversteigerung

Montag, den 4. August, Morgens um 11 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Trupp zu Otterberg, läßt der Unterzeichnete sein in der Hauptstraße daselbst gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör und Garten, zu Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 30. Juli 1873.

81,3) S. Heimann.

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, läßt die Kammgarnspinnerei dahier in ihrem Neubau eine große Anzahl

Maschinenkisten

verschiedener Größe von sehr starkem Holz, zu bauliche Zwecken geeignet, gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 1. August 1873

83,6) Hartmann, k. Notär.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen Damen anzuzeigen, daß sie bei Frau Rothgeb, vis-à-vis der protestantischen Kirche, Wohnung genommen hat und indem sie den Damen für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie um ferneres Wohlwollen.

Kaiserslautern, den 31. Juli 1873.

Katharina Christmann,
81$^{2}/_{1}$) geborne Lill er.

Auch können einige Mädchen das Kleidermachen bei mir erlernen.

Voll-Häringe,

neue holländische beste,

Sardellen ganz frisch

79,81,3) bei **Carl Hohle.**

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück $^{8}/_{4}$ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.

2$^{3}/_{4}$ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.

3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.

200 Stück feines $^{8}/_{4}$ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.

200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.

200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.

500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.

500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —., farbige fl. 2. 30.

100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2$^{1}/_{2}$ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.

100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.

500 Stück $^{8}/_{4}$ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.

500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 3[illegible]

Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. [illegible]

Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. [illegible]

$^{10}/_{4}$ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.

300 Stück schweren schwarzen Moirrees für Unterröcke, die Elle 22 kr.

$^{10}/_{4}$ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.

$^{10}/_{4}$ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.

Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.

Feinen weißen $^{8}/_{4}$ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.

1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer, Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

im Saale des Herrn Gotthold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir (Fackelstraße) offen.

83$^{1}/_{1}$) Hochachtungsvoll

F. Frorr, Tanzlehrer.

Ulm a. D.

Balggeschwülste, Warzen Linsen

und sonstige **Hautauswüchse** werden gründlich und schmerzlos durch ein chemisches Mittel entfernt. Ich bitte Briefen eine Freimarke beilegen zu wollen.

J. D. Molfenter.

Oelfarben, Zeichen-,
Firnisse,
Farben, } aller Art
Leim etc.

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

79,81,3) **Carl Hohle.**

Schweizerkäs,
Kugelkäs,
Roquefort Käs

79,81,3) bei **Carl Hohle.**

Mineralwässer,

verschiedene Sorten stets vorräthig

79,81,3) bei **C. Hohle.**

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75a2ba) **Herrmann Herz.**

5—6 tüchtige

Anstreichergehülfen

können dauernde Beschäftigung erhalten bei

81$^{1}/_{1}$) **Jean Heusser.**

---

2 tüchtige

Fuhrknechte

gesucht durch (80$^{2}/_{3}$

Schmidt & Siegel,
Holzhandlung.

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73r

---

Stickstoffoxydul-Gas,

(salpetersaures Ammoniak,)

zum schmerzlosen Ausziehen cariöser Zähne und Wurzeln sehr geeignet, wendet auf Verlangen an

Detzner, Zahnarzt,
80$^{3}/_{1}$) Speyer.

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.

Kaiserslautern.

81.jM.) **Conrad Schäfer,**
am Mainzerthor.

Für eine auswärtige Cigarrenfabrik wird eine tüchtige (80,3,6

Sortirerin oder ein Sortirer

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Conf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (73$^{3}/_{1}$

Carl Lipp, Speyer.

Kutscher-Gesuch.

Ein guter ordentlicher Bursche, welcher mit den Pferden umzugehen weiß, als Kutscher gesucht. — Näheres zu erfahren in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (79$^{1}/_{1}$

Ein im Reiten und Fahren geübter Bursche sucht baldiges Engagement als

Kutscher,

wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (81$^{3}/_{1}$

Es wird ein anständiges älteres (79$^{3}/_{1}$

Mädchen oder Wittwe

zur vollständigen Besorgung von 3 kleinen Kindern unter günstigen Bedingungen nach Auswärts gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Seminarstraße Nr. 86 hier.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen

sucht sofort Stelle als Zimmermädchen. Wo? (81$^{1}/_{1}$ zu erfragen in der Exped. der Pf. Volksztg.

Mädchen für die Küche.

Ein tüchtiges solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen wird auf Michaelis gesucht von den

82,5,6) **Schwestern Hohle.**

Kindermädchen gesucht.

Es wird bis zum 1. August oder nächstes Ziel ein starkes Mädchen zu Kinder gesucht, wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (72$^{2}/_{1}$

Bei dem Unterzeichneten finden

2 tüchtige Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung.

P. M. Legrum,
74$^{2}/_{1}$) Schreiner in Landstuhl.

Wohnungsvermiethung.

In dem hiesigen Logengebäude werden bis zum 15. September d. J. mehrere Wohnungsräume frei und sollen im „Ganzen“ oder „Theilweise“ anderweitig vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt

83,5) **C. Hohle.**

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Wohnhause in der Fruchthallstraße zu vermiethen:

zwei schöne Läden und Comptoirs

mit Wohnungen im zweiten und dritten Stocke, dieselbe bestehen aus 5 Zimmern, Mansarden, Küche etc. und können sogleich bezogen werden.

Zu vermiethen.

Das Logis in dem früher Römer'schen Hause, welches bisher von dem kgl. Hauptzollamt bewohnt war, bestehend aus sechs Zimmern, Magdkammer, Waschküche, Keller und Holzplatz ist anderweitig zu vermiethen und sogleich beziehbar

77b$^{3}/_{1}$) **Chr. A. Lieberich.**

Zu vermiethen

eine Werkstätte mit Wohnung, Pariserstraße Nr. 8. (81$^{1}/_{1}$

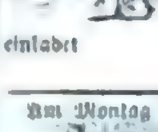
Blechhammer.

Sonntag, den 3. August findet bei der Vorstellung des berühmten Tonnenläufers

Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Aug. Heck



Nächsten Sonntag, den 3. August, findet auf dem Wiesenthalerhof

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet (81$^{1}/_{1}$

J. Höbel.

Am Montag blieb ein

Sommerüberzieher

in Orth'scher Wirthschaft hängen, der Eigenthümer kann ihn daselbst gegen Einrückgebühr abholen. (81$^{3}/_{1}$

Auf die in gestriger Nummer der „Kaiserslauterer Zeitung“ gebrachte Notiz, als sei unser Verein ein socialdemokratischer, haben wir nur zu entgegnen, daß unser Verein durchaus keinen politischen Charakter hat, sondern lediglich die Förderung des Gesanges sich zum Ziele gesetzt.

Dies als erste und letzte Erwiderung.

Der Ausschuß des Sängerbundes.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 62.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 183.

Kaiserslautern, Sonntag, 3. August 1873.

D. Briefe von der Weltausstellung.

XII.

Wien, 31. Juli.

Die Weltausstellung fängt dem Alphabet gemäß mit dem A an, denn Amerika ist der westlichste Theil des Industriepalastes gewidmet. Die Amerikaner selbst sind nicht gerade stolz auf die Art und Weise, wie hier ihre so rapid entwickelte Industrie und der natürliche Reichthum ihres Landes repräsentirt sind, aber bei aller Lückenhaftigkeit ist doch viel Bedeutendes da.

Musterhaft kann das amerikanische Schulhaus genannt werden und die zur Ausstellung gelangte Probe eines solchen wurde keineswegs für diesen Zweck besonders glänzend ausgestattet; ich habe in ganz abgelegenen Waldgegenden Minnesotas eben so schöne und in den Städten dieses jungen Staates weit prächtigere Schulhäuser gesehen, als das im Prater errichtete.

Meine Reise durch diesen Theil Amerika's galt der großen Nord-Pacific-Bahn, von welcher hier im Ausstellungspalast eine ungeheure, einen guten Theil einer Abtheilungswand bedeckende Karte zu sehen ist. Auf der ganzen, Tausende von Meilen betragenden Route, längs der Trace dieser Bahn, auf welcher Route man so mannichfaltige Scenerien zu Gesicht bekommt, zeigt sich nur Eines als überall gleichartig, nämlich die Holzarchitektur. Jene flüchtig aufgebauten Städte, welche zum großen Theil aus den Barackenlagern von Eisenbahnarbeitern entstanden sind, konnten zunächst aus keinem anderen Material gebaut werden, als aus dem, welches der Urwald, vorzüglich in den pacifischen Landestheilen, in so reichlicher Fülle bietet: aus Holz, deshalb ist es auch eine gar nicht ungewöhnliche Erscheinung, Sägemühlen mit Holzbearbeitungsmaschinen neuesten Modells in Gegenden zu finden, wo neben den Zelten der Eisenbahn-Ingenieure, noch der Indianer sein Wigwam aufgeschlagen hat. Sobald nur eine Sägemaschine (mit kleinem Dampfmotor) zur Stelle ist, so sind bald die Mittel gegeben, einige zierliche Häuser mit Veranda zu erbauen, und eine Gruppe solcher Häuser erhält dann den stolzen Namen einer Stadt. Obwohl also als bahnbrechendes Culturwerkzeug in Amerika die Säge eine Schwester des Pfluges genannt werden kann, ist doch die glänzendste Auswahl von Sägen und Holzbearbeitungsmaschinen nicht von Amerika, sondern von England und Frankreich in die Maschinenhalle beigestellt worden.

Die Aufmerksamkeit des Besuchers dieser Halle erregte speciell die stattliche Gruppe von Holzbearbeitungsmaschinen des Herrn Fro. Arbey aus Paris, eines bei früheren Ausstellungen reich mit Prämien bedachten „Ingenieur-Construkteurs", welcher gerne den Erklärer seiner schönen Objecte macht. — Welche Fortschritte sind in diesem Fache errungen worden gegen die Zeit, da noch kräftige Männerarme eine plumpe Säge führen mußten, um langsam und mühsam das Bauholz zuzubereiten! Nun, da Maschinenkraft die Arme ersetzt, sind es drei, vier und mehr Sägen neben einander, welche gleich in wenigen Sekunden einen ganzen mächtigen Baumstamm zerschneiden, der auf einem Rollwagen zugeschoben wird. Die geschmeidige Bandsäge schneidet das Holz in beliebiger runder Form, eine horizontale Säge liefert Fourniere und dünne Bretter, eine Kreissäge mit verstellbarer Axe besorgt das Zuschneiden, Falzen, Fugen und Anfertigen gerader Gesimse; Hobelmaschinen, welche alle vier Seiten oder jede Seite einzeln hobeln, ersetzen wieder das frühere Werk kräftiger Muskeln, und wenn bei den kleineren Maschinen, außer zur Leitung, auch zur Bewegung derselben menschliche Kraft angewandt wird, so schreitet doch die Anwendung der Dampfkraft immer mehr vor.

(Schluß folgt.)

Nürnberg, 29. Juli. Der „Nürnb. Anzeiger" schreibt: „Zum Capitel der **Rechtspflege** tragen wir heute aus dem Schauerdrama, welches sich in der Anklage gegen den Familienmörder Xaver Marchner vor dem Schwurgerichte zu Amberg vor den Augen der entsetzt staunenden Welt abgewickelt hat, eine Scene nach, die nicht minder das Gemüth des Volkes ergreifen wird als jenes entsetzliche Gesammtbild, und die es tief ins Herz prägen mag; der Gerechtigkeitspflege soll sie zugleich zur nöthigen Nutzanwendung und den Untersuchungsrichtern ein für allemal zum abschreckenden Beispiel der Amtsführung dienen!

Unter den **Zeugen** war auch Joseph Marchner, welcher zuerst selber in den Verdacht des Mordes gebracht worden war. Dieser Mann erregte mit Recht das allgemeinste Mitleid durch sein Schicksal und die sittliche Entrüstung aller Zuhörer durch seine Aussage. Er war **vier Jahre (!!) unschuldig (!!) im Zuchthaus gesessen!!**

In begreiflicher Aufregung bemerkte er vor dem Schwurgerichtshof, daß er **zweimal** beim Untersuchungsrichter die Entlastungszeugen, welche seine Unschuld vollständig hätten darlegen können, angeben wollte, der Untersuchungsrichter aber von solchen nichts hören wollte (!!) und nur sagte: „Was brauchst Du Zeugen, sagen ja dein Vater und deine Angehörigen gegen Dich aus!" „Kein Vermögen", fährt Zeuge fort, „hab i net g'habt, daß i meine Zeugen hätt' kumma lassen können, und so weil i arm war und mir net hab helfen können, bin i unschuldig auf vier Jahr ins Zuchthaus verurtheilt worden." Zeuge erzählt dann seine wegen Mordverdachts erfolgte Verhaftung und schließt mit einem Ausdruck, in welchem sich der ganze gepreßte Schmerz seiner Seele über die unschuldig erlittene Verhaftung, die unschuldig getragene Schmach Luft machte, mit Folgendem: „Und wenn der liebe Gott das Deandl (das 9jährige Mädchen Stang's, welches bekanntlich allein am Leben geblieben) net erlöst hätt, dann sitzet i heut anklagt af'n Tod auf dera Bank durt, wo die Zwoa jetzt sitzen, (sein Vater und sein Bruder), i wegen nix und wida nix. Wia i jetzt dasteh als Zeug, thäten die zwoa a wida, und meine eigne Mutta dazua, als Zeug'n gegen mi dasteh'n und thäten mi auf das Blutgerüst schwören. Und der Gerichtshof müßt af denen ihre Aussag'n hin mi zum Tod verurtheil'n und wia i schon vier Jahr unschuldig im Zuchthaus g'sessen bin, würd' i heut unschuldig zum Tode verurtheilt!"

Bei Richtern, Geschwornen und Publikum rief dieser Ausbruch einer mit Recht tief empörten Seele die tiefste Sensation hervor; die beiden Angeklagten und die alte Marchnerin aber verhielten sich vollständig theilnahmslos. Im Weiteren stellt sich heraus, daß Zeuge ein ganz ordentlicher verlässiger Mann und sich in allen seinen Diensten des größten Vertrauens erfreute. **Xaver** Marchner, wegen der Anklage und Verurtheilung seines Bruders befragt, bestätigte, daß derselbe an dem fraglichen Diebstahl gänzlich unschuldig gewesen sei, und legte seine Erzählung der damit verknüpften Umstände der **Schuldlosigkeit seines Bruders vollständig dar.** — Welch' furchtbarer Gedanke — **vier Jahre unschuldig im Zuchthaus!** Und dies in Folge falscher Denunziation des eigenen **Vaters** und der unverantwortlichen Leichtfertigkeit eines Untersuchungsrichters!!

Ueber eine weitere ruchlose That dieses Scheusales schreibt der „Nürnb. Corr.":

„Als die zum Tode Verurtheilten nach der Frohnveste zurückgeführt wurden, waren alle Straßen dicht mit Menschen besetzt, die ihnen Flüche und Verwünschungen nachschleuderten. Gleichgültig schritt der Vater, frech und trotzig der Sohn durch die empörte Menge. Da, in der Nähe der Frohnveste, stellte sich dem jungen Marchner plötzlich ein armer Knabe mit einem Stelzfuß in den Weg, dem Verbrecher zurufend: „So jetzt hast Du deinen Lohn, es hätt' keine Gerechtigkeit auf Erden und im Himmel gegeben, wenn Du nicht noch auf das Blutgerüst gekommen wärst! daß Dir der Kopf abgehauen wird, das hast Du um mich allein schon verdient!" Sprach's und verschwand in der Menge. Diese eigenthümliche erschütternde Scene fand ihre Begründung darin, daß der in der Nähe Thalmassings beheimathete Knabe vorigen Herbst am Wege saß und sich vergebens abquälte, ihm zu enge Stiefeln, welche ihm die Haut abgerieben hatten, vom Fuße zu bringen, als eben Xaver Marchner vorüberfuhr. Auf dessen Frage, was fehle, klagte ihm der Knabe sein Leid, und gab ihm Marchner, welcher sein Gespann halten ließ, den Rath, den Fuß zwischen die Radspeichen zu stecken und nur fest anzuziehen. Der arglose Knab that dies — und in demselben Augenblicke schrie Xaver Hüoh! Hüoh! und trieb mit der Peitsche die Pferde an. Dem Unglücklichen wurde der Fuß abgedreht, hilflos blieb er am Wege liegen und hohnlachend fuhr die menschliche Bestie weiter. Ein Strafantrag wurde nicht gestellt, doch das verdiente Geschick hat Xaver Marchner ereilt; er ist nun zum Tode verurtheilt.

* (**Briefmarkensammler**) können ihre Collection jetzt mit einer neuen Marke bereichern. Don Carlos, der spanische Prätendent, präsentirt sich nämlich nun auch auf den Briefen, die aus den von den Carlisten occupirten Districten kommen. Die Marke ist blau wie die französische 25-Centimes Marke; das Brustbild des Prinzen zeigt sich zu zwei Drittel en face sein Haar ist zurückgeworfen. Die Ausführung soll sehr gut und die Aehnlichkeit vollkommen sein.

Dienstesnachrichten.

Der Director des obersten Gerichtshofes, Geh. Rath F. X. v. Mollier wurde wegen zurückgelegten 84. Lebens- und 57. Dienstjahres auf Grund des § 22 lit. C der IX. Verf.-Beil. in den erbetenen Ruhestand versetzt und demselben in Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten, eifrigen und treuen Dienstesleistung das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

---

* **Mannheim** 31. Juli. Getreide fest, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer ——— fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 15½—17— fl. Roggen 10½—11 fl., Gerste hierländ. 10½—11 fl., pfälzer 11 fl. Hafer effectiv 10——½ fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer 16—¼ fl., deutscher 13½—¾ fl., Bohnen 11—13½ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl. deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½ ——fl., Rüböl 20—— fl., faßweise 20 —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 20 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. — kr.

† **Vom badischen Mittelrhein**, 29. Juli, wird dem „Bad. Beob." geschrieben: Die Ernte ist in vollem Gange. So erfreulich das Wetter ist, so trostlos ist das Ernteergebniß. Roggen, Spelz und Waizen fallen schlecht aus. Man konnte über das Unkraut nicht Herr werden.

† Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Herr Schulze-Delitzsch, hat nunmehr die officielle Einladung zum 14. **Vereinstag** des Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erlassen. Durch Beschluß des vorjährigen Vereinstages zu Breslau ist die Bestimmung des Ortes für den diesjährigen Vereinstag der Anwaltschaft und dem engeren Ausschuß übertragen worden und wurde Seitens derselben der diesjährige Vereinstag auf den 17. bis 20. August nach **München** anberaumt, indem auch Seitens der Genossenschaften in München diese Lage als geeignet anerkannt wurden. Die oben bezeichneten Genossenschaften, sowie insbesondere auch deren Landes- und Provinzialverbände sind von Herrn Schulze-Delitzsch ersucht worden, sich durch Abgeordnete aus ihrer Mitte zahlreich zu betheiligen. (Sp. Z.)

† Die preußische Regierung läßt gegenwärtig die von 1750 bis einschließlich 1816 auf freien Stempeln und die von 1817 bis 1822 im Ringe geprägten **preußischen Thalerstücke** durch ihre Kassen dergestalt einziehen, daß, wenn sie an diese gelangen, sie von dort nicht mehr in Umlauf gesetzt werden dürfen, sondern der Hauptmünze in angegebener Frist zugesandt werden müssen. Es versteht sich dabei von selbst, daß sie im Verkehre und im Publikum ihren vollen Werth haben. Auch wird bekanntlich auf Grund des Reichsmünzgesetzes mit weiterer Einziehung der bisherigen groben Silbermünzen vorgegangen werden, um den neu einzuführenden Münzstücken Platz zu machen.

† (**Preußische Bank.** Nach S. B. B. würde der eben erfolgten Discontherabsetzung am nächsten Montag eine weitere Ermäßigung des Disconto folgen.

† Die **preußische Bank** hat das Disconto für Wechsel auf 5pCt., den Zinsfuß für Lombard-Darlehen auf 6 pCt. ermäßigt.

† (**Falsches Geld.**) Es zirkuliren gefälschte Zehnthalernoten der Weimar'schen Bank. Die falschen Noten sind u. A. daran zu erkennen, daß auf der Vorderseite im Strafschrift „Verfälshung" statt „Verfälschung" steht.

(**Die Beschäftigung von Frauen**) im preußischen Eisenbahndienste ist endlich durch Ministerial-Rescript genehmigt, und deren Annahme im Privateisenbahndienste steht gewiß auch nichts entgegen. Ebenso werden Frauen gegenwärtig als Telegraphistinnen zugelassen, und es sollen bereits 200 solcher Postgehilfinnen beschäftigt werden. Nur die Postverwaltung will sich auf Beschäftigung von Frauen in ihrem Bereiche nicht einlassen, obwohl sich auch hier doch manche geeignete Stellen, wenn auch nicht im praktischen Dienste größerer Aemter, finden. Die Sache ist bereits im Reichstage zur Sprache gekommen, der dahin gehende Antrag damals jedoch von dem General-Postdirektor zurückgewiesen worden.

† **Wien**, 28. Juli. Die Börsenkammer beschloß, dem Giro und Kassenverein für eine zweimonatliche Beifußperiode des neuen Arrangements die Reihfolge zu garantiren. Dieser Beschluß erhält die Genehmigung und ist somit das letzte Hinderniß der Einführung des Arrangements beseitigt.

† **Wien**, 30. Juli. Die Einführung des neuen Arrangements verzögert sich in Folge der unvorhergesehenen mit [illegible] verbundenen Verzögerungen bis etwa zum 16. August. — Die Constituirung der Warrentbörse wird am 12. August erfolgen. — Graz und Triest haben Aushilfscomités gebildet. Pest strebt die Bildung eines zweiten Aushilfscomités für die Manufacturbranche an, inzwischen verlangt das Ministerium solidarische Haftübernahme.

† **London**, 31. Juli. Die Bank von England hat den Discont auf 3½ Proc. herabgesetzt.

Verloosungen.

Am 10. August 3% Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1873. Am 15. Ungarische 100 fl. L. v. 1870. 3% Stadt Brüssel 100 Fr. L. v. 1867. Am 31. Badische 35 fl. L. v. 1845 2½% Stadt Lüttich 80 Fr. L. v. 1853.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 24. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main," Capt. C. Franke, welches am 9. Juli von Bremen und am 12. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capt. Bob. von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 30. Juli wiederum eine Reise via Havre nach New-York an.

Großer Ausverkauf

von Lyoner Seidenstoffen,

schwarz und farbig gestreift und carrirt, (80²/₁

zu erstaunlich billigen Preisen,

vom Hause **Dolsy & Marlotte** aus Metz.

Die verehrten Damen von Kaiserslautern und Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur 5 Tage (vom 30. Juli bis 4. August) incl. im

Hotel zum Schwanen Zimmer Nr. 45
von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr stattfindet.

Außerdem außerordentliche große Auswahl in

weißen und farbigen Taschentüchern.

Wein-Handlung

L. Heck

Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten.
Rothwein von 21 kr. an (57²,m2

Lanz'sche Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt **jährlich** in 5000 Exemplaren angefertigt.

Auf der **Wiener Weltausstellung** wurden diese Maschinen als **Muster-Maschinen** sowohl für das landwirthschaftliche Museum in Berlin als für das landwirthschaftliche Museum in St. Petersburg angekauft.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt. (48²/₁m

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

Heinrich Lanz in Mannheim.

Holz.

Eine Parthie trockenes Buchen-, Aspen- Linden- oder Pappel-Holz in Stämmen oder Scheiten zu kaufen gesucht von der

Leinen-Zwirnerei & Weberei

74²/₁ in Otterberg.

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,

64²/₁₂w neben dem kgl. Bezirksgerichte.

Preiskegeln.



Vom Sonntag, den 3. bis 21. August beginnt ein

großes Preiskegeln

im Werth von 100 fl., wozu höflichst einladet

Carl Häberle.

Steinwenden, den 31. Juli 1873. (81²/₁

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁴⁴/₁₀₀

Kunst-Anzeige.

Im Saale der **Eintracht**, heute **Sonntag** erstes [...]treten des Physikers und Zauberkünstlers Professor **Schmidt.** [...]stellung der neuesten Phantome der Physik, Chemie, Illusion [...] Optik. Alles Nähere besagen die Affichen.

I. Platz 30 kr. II. Platz 15 kr. Gallerie 9 kr.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

im Saale des Herrn Gottbold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Unterzeichnung liegt bei mir (Fackelstraße) offen.

85²/₁ Hochachtungsvoll

F. Froer, Tanzlehrer.

Mädchen für die Küche.

Ein tüchtiges solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen wird auf Michaelis gesucht von den

84,5,0) **Schwestern Pohle.**

---

2 tüchtige

Fuhrknechte

gesucht durch (80²/₁

Schmidt & Siegel,
Holzhandlung

Schlossergeselle gesucht.

Ein tüchtiger Schlossergeselle, (Maschinenarbeiter) findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in einer Fabrik. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (73)

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (75¹/₃₀a14

Adr.: **Louis Wundram,** Professor in **Cöln.**

Oeffentliche Danksagung.

Zeugniß!

Herrn Professor **Louis Wundram** in Cöln.

Eine der schönsten, aber auch seltensten Tugenden im Leben ist die Dankbarkeit. Ich kann und darf daher nicht unterlassen, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank darzubringen. Ihren vorzüglichen Blutreinigungspillen habe ich nächst Gott meine Heilung zu verdanken. Bereits seit 2 Jahren litt ich an nassen Flechten; alle ärztliche Hülfe in hiesiger Gegend, die man mir angedeihen ließ, war vergeblich, ja verschlimmerte theilweise noch die Krankheit, bis ich endlich in den obenerwähnten Pillen das Universalmittel gefunden, welches mir meine Gesundheit vollständig wiedergab. Ich kann dieses Heilmittel daher nicht nur empfehlen, sondern bitte Ew. Wohlgeboren, diesen Heilfall zum Wohl der leidenden Menschheit öffentlich bekannt zu machen. In tiefster Achtung und Dankbarkeit verharrt Ew. Wohlgeboren ergebenster

Joh. Georg Herbel Schmiedemeister.

Kölschhausen, Kreis Wetzlar, den 22. Juni 1864.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtest Construction liefert

C. Ade, Stuttgart.

Fabrik: Augustenstr. 31 r.

53abN) (Prospecte gratis.)

Neue holl.

Voll-Häringe

empfiehlt (71p²/₁p

Fr. Froer

Ein junger Mann

wünscht noch theilzunehmen an einem [...]gerlichen **Mittagstische.** Zu erfragen [...] der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Cosmedica,

Malzkräuter-Toilettenseife u[nd] Pomade.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff [...] Berlin.

Berlin, den 23. April 1873. [...] Ihre Malzkräuter Toilettenseife, [...] ich mich bei meinen Freundinnen [...]zeugt habe, so **außerordentlich** g[...] auf die Verschönerung des Teints [...] Verfeinerung der Haut **wirkt,** so [...] ich &c. (Zusendung). Ebenso [...] Sie von Ihrer guten Malzpomade [...] senden, da auch diese als vorzüglich [...] das Haupthaar gerühmt wird. [...] **Cohn,** Klosterstr. 8/9. — Ihre Ma[lzkräuter]-Toilettenseife hat meinem Bruder [...] gen das Zittern der Hände wesentlich[e] Dienste geleistet. Frau **Schmidt,** [...]nauerstraße 1.

Verkaufsstelle bei **Carl Pohle** [in] Kaiserslautern.

Bretter-Lage[r]

Eine große Anzahl kieferne kantige [...]ter fortwährend auf Lager. Preis [...] pro Meter.

Schmidt & Siegel,
Holzhandlung, Eisenbahnstr[aße]

Portland-Cement

frisch und billig bei

Albert Munzinger

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf [dem] Altenhof, bisher von Herrn **Metzger** [...]hold bewohnt, ist anderweitig zu verm[iethen] und bis Oktober zu beziehen.

L. Herbig

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zim[mern], Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. [...]ber bei

Kuny, Möbelfabrikant.

Zu vermiethen.

Unterzeichnete vermiethet den untern [Stock] ihres Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Küche und auf Verlangen [...]wiese und Stallung.

J. C. Schack Wittwe,
77²/₁) Klostergasse.

Café Carra

hat in seinem neuen Locale am Sch[illerplatz] ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermiethen und kann bis 1. August [be]zogen werden. (71)

Eine kleine

Wohnung

zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

---

*Kaiserslautern, 2 August 1873. (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 40 — [...] 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 3 fl. 2[...] Stroh — fl. — kr. — Heu — fl. — [...] Kleeheu — fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 1. Aug[ust]

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	39-41
„ Doppelte	9	39-41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30 32
„ al marco	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in ½	9	20 21
Englische Sovereigns	11	16 18
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler	—	
Dollars in Gold	2	24½

Disconto 5%.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die hiesige mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 134 | Kaiserslautern, Montag, 4. August 1873 | 71. Jahrg.

Die ländliche Arbeiterfrage.

Bekanntlich bildet die ländliche Arbeiterfrage, in Verbindung mit der Auswanderungsfrage, schon seit längerer Zeit ein sehr ernstes Thema der Erörterungen, und zwar nicht allein für die unmittelbar betheiligten Kreise, namentlich die Arbeitgeber auf dem Lande, sondern auch für die Politiker von Fach, ja, wie man hört, erachtet selbst die Regierung die betr. Frage für schwerwiegend genug, um dieselbe schon in nächster Zeit zum Gegenstand besonderer commissarischer Verhandlungen zu machen. Aus diesem Grunde dürfte es auch für die Presse angezeigt sein, der Erörterung der betreffenden Frage rechtzeitig näher zu treten, umsomehr, als kaum ein Zweifel darüber obwalten kann, daß nach den eigenthümlichen Culturverhältnissen Deutschlands auf dem Gebiete der sozialen Frage die ländliche Arbeiterfrage die erste Stelle einnimmt. Denn nicht allein, daß der Landbau noch immer die Mehrzahl der arbeitenden Hände bei uns beschäftigt und daß derselbe auch dauernd als die unentbehrliche Basis unseres Staatslebens sowohl geographisch als geschichtlich behandelt werden muß, so dürfte in unseren gegenwärtigen Zeitverhältnissen selbst von denjenigen, für welche das Wort „conservativ" einen etwas bitteren Beigeschmack zu haben pflegt, die Gefahr nicht verkannt werden, welche ebensowohl unsere gesammten staatlichen Institutionen, als unseren Culturzustand überhaupt bedroht, falls es gelingen sollte, den ländlichen Arbeiterstand in die socialistischen Agitationen hineinzuziehen und den Kriegszustand, welcher bereits auf dem eigentlich industriellen Gebiete eine bedenkliche Ausdehnung genommen hat, auch auf das Land und dessen Bewohner zu übertragen. Um so erfreulicher wird es deßhalb auch sein, wenn es sich bestätigen sollte, daß die deutsche Regierung sich in der That mit den einschlagenden Fragen beschäftigt, wenngleich es sich dabei natürlich von selbst versteht, daß dabei die Art und Weise, in welcher dies geschieht, von Ausschlag gebender Bedeutung sein wird.

Wenn der Staat als solcher sich mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt, dann darf dies nur von seinem eigenen Standpunkte aus, nicht von dem einer einzelnen Bevölkerungsklasse, am wenigsten von dem einseitigen Standpunkte der ländlichen Arbeitgeber aus geschehen. Der Staat als solcher hat seine eigentlichen Interessen zu vertreten und seine eigenen Zwecke zu verfolgen, und demselben muß das Wohl und Wehe der ländlichen Arbeiter mindestens ebenso sehr am Herzen liegen, als das der ländlichen Grundbesitzer und Arbeiter.

Einseitig und fehlerhaft ist deshalb auch jedes Vorgehen, durch welches der Staat die Arbeiter als seine Gegner und die Arbeitgeber als seine Freunde behandelt, einseitig und fehlerhaft jede Maßregel, welche das einseitige Interesse einer einzelnen Bevölkerungsklasse zum Ausgangspunkt nimmt und darüber vergißt, daß nicht die Befriedigung eines einseitigen Interesses, eines einzelnen Standes, sondern die Ausgleichung und Versöhnung sich widerstrebender Interessen und dadurch die Beförderung seines eigenen Gedeihens die Aufgabe des Staates sein kann. Um deßwillen ist auch für den Staat und die Regierung als solche die Rücksicht auf sich selbst der entscheidende Gesichtspunkt, und zwar so, daß diesem Gesichtspunkte gegenüber alle Privat-Interessen unbedingt in den Hintergrund treten. Die Frage, deren Beantwortung wir uns stellen, wird deshalb auch nicht die sein, welche Lösung den ländlichen Arbeitgebern die angenehmste und bequemste ist, sondern welche durch die eigenthümliche Natur und Interessen des deutschen Staates als die gebotene erscheint. (Metz. Ztg.)

Deutsches Reich.

△ **Kaiserslautern**, 4. Aug. Der Pfälzische Feuerwehr-Verbandstag in Dürkheim war am gestrigen Tage ebenso vom Wetter begünstigt, wie das Sängerfest und verlief in der besten Weise. Nachdem die Delegirten ihre Berathung am Samstag Abend beendigt, fand sich Alles, was von Feuerwehrmännern und Freunden der Feuerwehr vorhanden war in der Festhalle zusammen und wurde dem hochverdienten Commandanten der Dürkheimer Feuerwehr für seine zwanzigjährige hingebendste und ersprießlichste Wirksamkeit für das Feuerlöschwesen Dürkheims sowohl als auch der Umgegend (Herr Heinrich Bart rief außer der Dürkheimer Feuerwehr noch weitere sechs Feuerwehren in Nachbargemeinden in's Leben) ein prachtvoller silberner Pokal verehrt; daß es dabei an feurigem Wein und feurigen Reden nicht fehlte, ist selbstverständlich. Außer dem Pokal wurde Herr Bart durch das Geschenk einer Hausspritze überrascht, welche eine Versicherungs-Gesellschaft ihm durch ihren Agenten übergeben ließ.

Sonntag früh sammelten sich Feuerwehren und Deputationen in großer Anzahl zusammen, und zogen in geordneten Zügen durch die Hauptstraßen der Stadt, begleitet von vier Musikchören.

Außer den Pfälzern waren Feuerwehren oder größere Deputationen anwesend von: Frankfurt, Bingen, Alzei, Mainz, Worms, Mannheim und Heidelberg. — Der Tag war gluthheiß, viel Durst wurde erzeugt und mußte „gelöscht" werden, darum aber auch laute Fröhlichkeit allerwärts — kein Mißton störte das schöne Fest! Eines „komischen" Festzeichens müssen wir jedoch Erwähnung thun, wir sahen an einem rothweißen Bändchen ein Zeichen von Zinn mit dem Bildniß des Turnvaters Jahn, auf der Rückseite die vier turnerischen F, darum ein Eichenlaubkranz und die Randschrift: »Souvenir a La Chau-de-Fonds 4 Aout 1872« ist das nicht urkomisch?! —

Dem Feste wohnten offiziell noch bei: Herr Regierungsrath **von Maillot**, als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten von Braun und Herr Bezirks-Amtmann **Siebert** von Neustadt.

Heute, Montag, geht es in größerem Zuge auf die herrliche Schloßruine **Hardenburg**.

* **München**, 1. Aug. Der König hat genehmigt, daß vom 15. August an die Dienststunden der Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum in der Weise an Sonn- und Festtagen beschränkt werden, daß sowohl Vormittags, als Nachmittags 2 Stunden ausfallen.

* **Würzburg**. (Auch ein hübsches Culturbild.) Die „Neue Würzb. Ztg." schreibt: Die Scandalsucht in den Straßen der Stadt ist in der jüngsten Zeit dahier zur öffentlichen Tagesfrage geworden und hat bekanntermaßen unsern Magistrat veranlaßt, ein spezielles Sicherheitscorps ins Leben zu rufen. Wenn sich aber die Rauf- und Prügellust in öffentliche Wirthschaftsgärten verpflanzt und dortselbst von den zur gebildeten Classe sich Zählenden in wahrhaft schimpflicher Weise zur Ausübung kommt, da ist es wohl vor Allem Pflicht der öffentlichen Blätter, solches Gebahren zu charakterisiren. Wir wenden uns heute an die Adresse unserer hohen Universitätsbehörde, um derselben die Mittheilung zu machen, daß neulich Abends im Eckartsgarten eine sogenannte Keilerei zwischen Angehörigen der hiesigen Universität stattfand, die alsbald so ausartete, daß andere Anwesende, die in der Nähe saßen, ihre Plätze verlassen mußten, um nicht von drohenden Stühlen und Gläsern beschädigt zu werden. Solch' gemeines Gebahren von Seiten der Träger der Wissenschaft und Gesittung entrollt uns ein Zeitbild der traurigsten Art und dürfte jedenfalls zu diesem Behufe die Legitimationskarte eines Studirenden unserer Hochschule nicht ausgestellt sein.

Würzburg, 31. Juli. An choleraartigen Er-

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(5. Fortsetzung.)

Heiter und fröhlich, wie er war, jagte ein Witz ein Bonmot das andere und zuletzt fing Dogard auch an, von Paris, das er nie gesehen, womit indessen zahlreiche Beschreibungen ihn bekannt gemacht und, mit Lekain's Lebensverhältnissen durch die Bühnentradition zur Genüge vertraut, von seinen dortigen Bekanntschaften zu erzählen: er sprach von dem Herzoge von Lauraguais und anderen Herren des Hofes, die er seine Freunde nannte, von dem schmeichelhaften Empfange der ihm von Friedrich II. zu Theil geworden, von seinen Reisen nach Ferney und seinem Umgange mit Voltaire, und das Alles in einer gewissen nachlässigen Weise, frei von Geckenhaftigkeit und Prahlerei, die nicht erlaubte, die Wahrheit seiner Worte in Zweifel zu ziehen.

Später setzte man sich zum Spieltische. Die Herren spielten, treu der Gewohnheit des damaligen französischen Adels der einen seine Mittel weit übersteigenden Aufwand zu entfalten und sich nicht eher um seine Angelegenheiten zu bekümmern pflegte, als bis er sich, zum Vortheile seiner Intendanten, gänzlich ruinirt sah, sehr hoch. Dogard konnte sich dabei natürlich nicht ausschließen und so pointirte er mit einer Verwegenheit, der nur seinem Glücke gleichkam. Als er am Abend sein Geld überzählte, fand er, daß er dreihundert Louisd'or gewonnen habe und, von Wein und Beifall berauscht, flüsterte er seelenvergnügt:

„Es ist doch nichts leichter, als ein großer Mann zu sein!"

Am andern Morgen frühstückte unser Pseudo-Lekain bei dem Director, der alles aufbot, um seinem Gast den Aufenthalt in Aix so angenehm als möglich zu machen.

„Offen gestanden, mein theurer Herr Lekain," ergriff der Director, der, irren wir nicht, Landzol hieß, das Wort, „ich habe mir, ehe ich Sie gesehen, ein ganz anderes Bild von Ihnen entworfen; man erzählte mir, Sie seien klein, dick und häßlich, und ich begreife nicht —"

„Ah! das ist leicht zu begreifen," unterbrach ihn Dogard wegwerfend. „Ein kleiner Kritikus, Namens Marmontel, dessen holperige Verse ich getadelt, hat aus Rache dieses Gerücht ausgesprengt; glücklicher Weise brauchte ich mich indessen nur zu zeigen, um diese Verläumdung auf's Eclatanteste zu widerlegen."

Als Dogard Nachmittags seine Wohnung betrat, überreichte ihm der von ihm angenommene Lohnlakai mehrere Briefe, die man während seiner Abwesenheit für ihn abgegeben hatte. Darunter waren zierliche rosenrothe, süß duftende Billets, deren Aroma schon im Voraus seinen Geist berauschte. Die schönsten und elegantesten Damen sandten ihm, getrieben von dem Wunsche, seine persönliche Bekanntschaft zu machen und begünstigt durch die damalige Freiheit im Umgange beider Geschlechter, Einladungen zu.

Dogard war närrisch vor Freude; die Berühmtheit seines usurpirten Namens verschaffte ihm einen Genuß, den er bisher noch nicht gekannt, denn noch war es dem armen, verachteten Schauspieler, trotz seiner warmen Empfänglichkeit für weibliche Anmuth, nicht gelungen, einem Frauenherzen zärtliche Gefühle einzuflößen.

Mag man sagen, was man will, die Ehre ist nichts Innerliches, sie ist etwas Aeußeres: wie man, einen Mann schätzt, so fühlt er sich.

Ein kurzer Sonnenblick des Glückes hatte genügt um alle die liebenswürdigen, selbst glänzenden Eigenschaften zu entfalten, die im Drucke der Armuth und der Niedrigkeit unbemerkt verkümmert waren: — Dogard besaß Geist und Talent, seit man an seinen Geist und sein Talent glaubte.

Eine zweite Vorstellung war mit gleichem Erfolge gekrönt, wie die erste: Dogard, der arme, ausgepfiffene Histrione, war der Löwe des Tages geworden.

(Fortsetzung folgt.)

scheinungen (Cholera, Cholerine und Brechdurchfall) sind nach amtlichen Quellen in der Zeit vom 8. bis 30. Juli im k. Juliusspitale 2 männliche und 17 weibliche Personen erkrankt, davon 8 weibliche gestorben, 3 Personen genesen und 8 befinden sich noch in Behandlung; in der Stadt und Stadtmarkung erkrankten 3 männliche und 7 weibliche Personen, gestorben sind 1 männliche und 2 weibliche Personen, genesen ist 1 Person, in Behandlung befinden sich noch 6 Personen. Es sind demnach in der Zeit von 3 Wochen 29 Personen erkrankt, wovon 11 Personen gestorben, 4 genesen und 14 befinden sich noch in Behandlung.

Berlin, 2. Aug. Die Eröffnung der Bezirkstage Elsaß-Lothringens ist, dem „Reichsanzeiger" zufolge, auf den 28. d., ihre Dauer bis spätestens den 11. September, die erste Sitzungsperiode auf den 11. Sept., deren Dauer auf höchstens 5 Tage festgesetzt.

† **Berlin**, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldungen des „Imparcial" über die gegen den deutschen Consul und dessen Familie in Cartagena von den Insurgenten beabsichtigt gewesenen Maßnahmen als übertrieben. Consul Spottorno sei, nach Mittheilungen aus gutunterrichteten Quellen, niemals seiner Freiheit beraubt, daher auch nicht erst durch Androhung von Repressalien gegen die Aufständischen befreit worden. Spottorno's Sohn, der das Consulat interimistisch leitete, sei allerdings mit Mord und Brand bedroht, die Drohung jedoch keineswegs ausgeführt worden. Der Consul selbst sei bereits von Madrid in Cartagena eingetroffen.

* **Aus Deutsch-Lothringen** wird der „B. L. Z." geschrieben: Wie groß und mannigfaltig die Verluste an Gebäuden, Fahrnissen und Vieh durch den Krieg bei uns waren, läßt sich daraus ermessen, daß die hierfür eingesetzte, in Metz tagende Kriegsschäden-Ausgleichungs-Commission nach mehr als zweijähriger angestrengter Arbeit noch lange nicht das Ende dieses Geschäfts vorauszusehen vermag. Bis jetzt sollen über 60 Millionen Franken Vergütungen gezahlt worden sein. Sogar die, welche für Frankreich optirt haben und bereits ausgewandert sind, haben das Recht, noch jetzt ihre Verluste anzumelden, und sind auch seither in der freigiebigsten Weise behandelt worden. Mit dem Beginne des Monats Oktober endet der Termin zur Annahme von Schädenanmeldungen.

Kassel, 2. Aug. Die große Mehrzahl der gekündigt habenden Verbands-Buchdrucker- und Setzergehülfen verbleibt in Condition. Die Wiederannahme Einzelner wurde Seitens der Prinzipale verweigert.

* **Dresden**, 2. Aug. Ein soeben aus Pillnitz eingetroffenes Bulletin lautet: Der König hat in der letzten Nacht wenig geschlafen, trotzdem ist sein Befinden zufriedenstellend.

* **Fulda**, 2. Aug. Durch Regierungsbeschluß wird von heute ab dem hiesigen Priesterseminar die seither gewährte Staatssubvention von 4000 Thaler entzogen.

Ausland.

† **Wien**, 2. August. In vergangener Nacht brach aus bisher noch unbekannter Ursache im elsässischen Bauernhause auf dem Weltausstellungsplatz Feuer aus. Das Bauernhaus brannte gänzlich nieder, jedoch gelang es der von allen Seiten rasch herbeigeeilten Feuerwehr das Feuer auf dieses Object zu beschränken. — Der Schah von Persien empfing gestern mehrere hier anwesende fremde Prinzen, sodann den Grafen Andrassy, den russischen Gesandten, britischen und den türkischen Botschafter. Abends fand in Schönbrunn Galadiner statt, welchem der Schah mit seinem Gefolge beiwohnte. Der Schah hat dem Grafen Andrassy die Insignien des persischen Sonnen- und Löwenordens und sein Porträt in Brillanten verliehen.

† **Paris**, 31. Juli. Der Präsident der Republik, Mac Mahon, hat einen Bericht des Ministers des Innern gebilligt, in welchem derselbe darauf anträgt den Gemeinderäthen zu verbieten, mit den verschiedenen Ministerien direct und mit Umgehen der Präfecten zu correspondiren. Die von dem Minister vorgeschlagenen Maßregeln haben natürlich den Zweck, den Präfecten so viel wie möglich die Machtstellung zurückzugeben, die sie unter dem Kaiserreiche hatten, und es so zu ermöglichen, daß sie bei den zukünftigen Wahlen eine einflußreiche Rolle spielen können. Die Präfecten selbst treten übrigens schon jetzt als ganz unbeschränkte Herren auf und haben sich fast alle den Lyoner Präfect Ducros zum Muster genommen. Besonders herausfordernd zeigt sich der Präfect der Drome. Derselbe cassirte nicht allein einen Beschluß des Gemeinderaths von Lyons, der den Gemeinderath Henry Long von der Liste der dinstthuenden Gemeinderäthe gestrichen hatte, weil er drei Mal hinter einander gefehlt, sondern er ernannte diesen auch an die Stelle des Adjuncten Allian, der wegen eines Vergehens suspendirt wurde, zum provisorischen Adjuncten des Maires.

Solche Maßregeln erzeugen selbstverständlich keine bessere Stimmung in der Provinz. Aber man hat hier immer das Kaiserreich in der Erinnerung, das bekanntlich lange Jahre hindurch vermittelst eines ähnlichen Vorgehens einen jeden Widerstand in der Provinz niederschlug.

Paris 1. Aug. Es sollen Maßregeln gegen die Freimaurer ergriffen werden. Die Regierung hat deshalb an die Präfecten folgende Fragen gestellt: 1) Wie viele Mitglieder hat die Loge? 2) Wie heißen dieselben? 3) An welcher Tage versammelt sie sich? 4) Hat die Loge eine gesetzliche Ermächtigung?

* **Paris**, 1. Aug. Der „Agence Havas" zufolge ist das Gerücht von der erfolgten Abreise des Grafen von Paris nach Frohnsdorf verfrüht; die Abreise stände aber unmittelbar bevor. — An einigen von den deutschen Truppen geräumten Orten fanden Kundgebungen statt, indem Hochs auf Thiers und Gambetta ausgebracht wurden, die Manifestationen verliefen aber ohne ernste Folgen.

* **Paris**, 2. Aug. Die Flaggenzuschlagstaxe wird erst vom 1. Oktober an nicht mehr erhoben. Für Getreide wird das Ministerium ein früheres Datum ansetzen. Von orleanistischer Seite wird der Besuch des Grafen von Paris in Frohnsdorf nur als ein persönlicher Schritt bezeichnet, der nicht im Namen der Familie geschehe.

† **Paris**, 2. Aug. Die „Union" veröffentlicht einen Brief des Grafen Chambord an Cazenove, worin der Briefschreiber diesem Deputirten dafür dankt, daß er in der Sitzung vom 24. Juli gegen das rechte Centrum und die gemäßigte Rechte den Antrag aufrecht erhielt, wonach eine Deputation der Nationalversammlung der Grundsteinlegung der Montmartrekirche beiwohnen sollte. Der Brief wird als ein schlechtes Zeichen für die Fusions-Projecte betrachtet. — Das „Paris-Journal" schreibt: Angesichts der ernsten Lage Spaniens sind Befehle nach Rochefort und Toulon ergangen, drei Corvetten nach der spanischen Küste zu entsenden; das Mittelmeer-Geschwader sei gleichzeitig angewiesen, sich zum Auslaufen bereit zu halten. —

† **Nancy**, 1. August. Vor der Räumung der Stadt hielt General Manteuffel auf dem Stanislausplatze Morgens 6 Uhr eine Revue über die Truppen ab. Nach dem Abzuge war großer Jubel unter der Bevölkerung. Die Glocken wurden geläutet, Fahnen ausgesteckt und Hochs auf Thiers und die Republik gebracht. Abends war großer Zapfenstreich, welcher von den Pompiers unter zahlloser Betheiligung und Wiederholung der Kundgebungen ausgeführt wurde.

* **Brüssel**, 1. Aug. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen das Milizgesetz abgeändert wird, mit 54 gegen 37 Stimmen angenommen. Ein Deputirter enthielt sich der Abstimmung.

† **Bern**, 2. Aug. Der Nationalrath und der Ständerath wurden heute von ihren Präsidenten nach Hause entlassen.

† **Rom**, 2. Aug. Minghetti hat an die Maires in der Legislatur in Legnago und Cologno seines Wahlbezirks ein Schreiben gerichtet, wo in alle Gerüchte eines beabsichtigten Anlehens oder einer Finanzoperation dementirt werden. Ferner sagte er darin, daß man nach Durchführung des nationalen Programms mit Rom als Hauptstadt die Interessen und Bedürfnisse des Landes befriedigen müßte. Die Regierung werde die Gesetze streng ausführen.

† **Madrid**, 31. Juli. Ein Telegramm aus Sevilla bestätigt die Nachricht der Brandlegung öffentlicher Gebäude durch Insurgenten vermittelst Petroleum. — Die Insurgenten in Cartagena rüsten die die Fregatte Mendez Nunez und den Kriegsdampfer Fernando aus, um Truppen nach Valenzia zu bringen. — Bei der Beschießung von Almeria ist das Haus des deutschen Consuls trotz der aufgezogenen Flagge zerstört worden. Die Behörden von Alicante erbaten Verstärkung.

* **Madrid**, 1. Aug. Es geht das Gerücht, daß die Succursale der spanischen Bank in Valencia von den Insurgenten geplündert sei. Der Angriff der Regierungstruppen auf Valencia wird für heute Abend erwartet. Alhama (Provinz Granada) erklärt sich zu einem von der Regierung von Madrid und von Granada unabhängigen Canton. Englische und französische Kriegsschiffe sind auf der Rhede von Bilbao angekommen.

Madrid, 1. August. Die Cantonal-Aufstände nehmen mehr und mehr den Charakter eines Plünderungskrieges an. Die Besatzung der Fregatte „Carmen", 80 Offiziere und 600 Matrosen, machte sich anheischig, die Insurgentenschiffe von Cartagena zur Pflicht zurückzuführen; die Fregatte verläßt morgen Ferrol. Nach einem der Regierung gestern von Malaga zugegangenen Telegramm wäre dorthin die noch unbestätigte Nachricht gelangt, daß die Commandanten der fremden Geschwader vor Malaga den Insurgenten-Chef Contreras, der an Bord des „Almansa" Malaga mit Bombardement bedroht habe, bedeutet hätten, daß die Insurgentenschiffe sich nach Cartagena zurückzubegeben hätten und daß man eventuell Sicherungsmaßregeln für die Ausführung dieser Anordnung ergreifen werde. Auf die Anfrage der nordamerikanischen Unionsregierung, ob die spanische Regierung für die Handlungen der Insurgentenschiffe die Verantwortung übernehme, wurde verneinend geantwortet. Bei einer gestern stattgehabten Unterredung zwischen dem General Martinez Campos und den Insurgenten von Valencia machten letztere einen verrätherischen Ueberfall, in Folge dessen ein Theil von dem Gefolge des Generals getödtet wurde. Martinez hält trotzdem den heute morgen ablaufenden Waffenstillstand aufrecht.

* **Madrid**, 2. Aug. Mehrere Straßen Sevillas wurden vor dem Einmarsch der Truppen geplündert. Valencia befindet sich noch in der Gewalt der Insurgenten. Granada hat seine Uebergabe angeboten. Mehrere Kriegsschiffe werden heute aus der Havanna erwartet.

* **Pau**, 1. Aug. Nach einer aus carlistischer Quelle stammenden Nachricht hat die Besatzung von Estella sich den Carlisten ergeben und Don Carlos diese Stadt besetzt.

† **Bilbao**, 2. August. Don Carlos hat sich mit dem größten Theile seine Streitkräfte gegen Biscaya gewendet. Es heißt, der Marsch gehe auf Guernica und Don Carlos beabsichtige, den Eid auf die Fueros zu leisten.

Petersburg, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind nebst den Großfürsten Sergius und Paul und der Großfürstin Maria Alexandrowna gestern Abend 10 Uhr in Zarskoe-Selo angekommen.

* **Petersburg**, 1. Aug. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen vom Kaiser bestätigten Reichsrathsbeschluß, wonach die Redakteure der von der interimistischen Censur befreiten Zeitschriften von der Hauptpresse-Verwaltung benachrichtigt werden sollen, wenn die Besprechung wichtiger Staatsfragen durch die Presse der Regierung zeitweilig inopportun erscheint, wonach ferner der Minister des Innern berechtigt ist, die Herausgabe einer Zeitschrift bis zur Dauer von 3 Monaten zu verbieten, wenn die Gründe für die Maßregel fortdauern und derselben zuwider gehandelt wird.

Newyork, 30. Juli. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge soll der diesjährige Ertrag von Waizen in Wisconsin und Minnesota reichhaltig und vorzüglicher Qualität sein. Im Nordwesten ist die Ernte überhaupt befriedigend.

† **New York**, 1. August. Die Regierung beschloß die Kuklux-Verfolgungen einzustellen und die Mindestschuldigen zu begnadigen. — Die Cholera breitet sich in Tenessee aus. (T.)

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 27. Juli 1873.

XII.

(Schluß.)

Man wird künftig nicht nur die großen Sägemaschinen mit Dampfkraft in Bewegung setzen, Hr. Arbey glaubt auch, daß die Construction kleiner Motoren von wenigen Pferdekräften sich mehr- und mehr einbürgere, und hofft dann noch einmal so viele seiner Holzbearbeitungsmaschinen zu verkaufen, wenn auch der einzelne Handwerker sie mit Dampfkraft betreiben kann.

Jetzt schon finden seine transportablen Gattersägen, seine Kreis- und Decoupirsägen, seine Bohr- und Stoßmaschinen und seine Maschinen für Bau- und Möbeltischler Absatz bis in die entferntesten Gegenden, so z. B. bis nach Finnland.

Deutschland gehört seit lange zu den besten Kunden des Herrn Arbey, wenn auch natürlich die deutsche Industrie in der Herstellung von Holzbearbeitungsmaschinen hinter dem Auslande nicht zurückzubleiben strebt. Speciell ist zu hoffen, daß deutsche Mechaniker die so erwünschten kleinen Motoren für den Dampfbetrieb der Holzbearbeitungsmaschinen liefern werden. Dampf ist ja ohnedies jetzt die Losung in so vielen Industriezweigen.

So befinden sich in der deutschen Marine-Abtheilung Proben aus der mittelst Dampfkraft betriebenen mechanischen Seilerei des Hrn. Joh. Jacob Wolf in Mannheim. Dieser Industrielle hat Taue verschiedenster Construktion von 5 bis 20 Zoll Umfang ausgestellt, welche jedoch nicht blos zu Schiffsausrüstungen, sondern auch zu Bergwerksförderungen verwendbar sind. Die Arbeit zeugt von großer Sorgfalt in der gleichmäßigen Drehung der Hunderte von einzelnen Garnen, die zu einem Tau zusammengefügt sind, und eben diese Gleichmäßigkeit läßt leicht erkennen, daß die Handarbeit in diesem Gewerbszweig in einer sehr praktischen Weise durch Maschinenarbeit

erlegt würde. Der badische Hanf ist dafür bekannt, daß er, wegen der Stärke seiner Fasern, das beste Material zu solchen Tauen liefert, ohne daß deshalb der ungarische, französische Hanf u. s. w. verschmäht würde.

Mannheim hat überhaupt die Ausstellung mit Gegenständen beschickt, welche geeignet sind, den soliden, kernhaften Charakter deutscher Industrie zu documentiren. So hat z. B. die große Mannheimer Seifenfabrik von Heinrich Oettinger & Söhne, welche allwöchentlich nicht weniger als circa 1000 Zentner harter Seife producirt, weniger auf die Bedürfnisse der eleganten Modewelt als auf den praktischen Haus- und Industriebedarf Rücksicht genommen, indem sie die gangbarsten Sorten von Haushaltungsseifen, Schmierseifen und Seifen für technische Zwecke ausstellte, in letzterem Fache Olivenöl-Seife u. A. Auch für diese Firma wie für so viele Andere, ist die Weltausstellung nicht bloß eine Gelegenheit Auszeichnungen zu erlangen, sondern auch ein großer Markt, auf welchem der Consument das Beste findet, was er für seinen Bedarf braucht, und wo der Producent dessen Waare wirklich zum Besten gehört, sehr gute Geschäfte macht.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. August

• **Kaiserslautern**, 4. Aug. Einem On dit zufolge wurde in der Versammlung der von den 5 Bürgerversammlungen ernannten 25 Vertrauensmännern über folgende Herren, welche der morgen Abend statt findenden allgemeinen Bürgerversammlung im Fruchthallsaale zur Ergänzungswahl vorgeschlagen werden sollen, debattirt: Lehrer Röm, Seilermeister Jost, Jean Schuck, Wirth, Schuhfabrikant Krokehl, Karl Pfaff, Müller, J. Menges, Bildhauer, Nikolaus Müller, Ziegeleibesitzer, Hermann Graf, Schirmfabrikant, Conrad Winkelmann, Bäcker, Carl Pfeiffer, Mechaniker, Louis Maudel, Fruchthändler, Ludwig Becker, Schmied; Heinrich Römer, Zimmermeister, Bäckermeister Schuhmacher, Philipp Zundel, Krämer, Johann Kayser, Nähmaschinenfabrikant, Louis Fritsch, Posamentier.

• Gestern Morgen durchzogen eine Menge Reservisten unsere Stadt um bei ihren Regimentern zu den bevorstehenden Manövern einzurücken. Man muß bei der gegenwärtigen wahrhaft tropischen Hitze und dem großen Mangel an Arbeitern über welchen durchgängig von den Landwirthen geklagt wird, immer wieder fragen, ob denn die Manöver gerade in dieser Jahreszeit abgehalten werden müssen und so dem Landwirth die die besten Arbeitskräfte entzogen werden. Eine Verlegung dieser Manöver auf den Herbst dürfte den Mannschaften sowohl als auch den Landwirthen mehr als erwünscht sein.

• Gestern Morgen wurde der seit 12 Tagen vermißte 64 Jahre alte gemüthskranke Tagner **Michael Horlemann** von **Siegelbach** in der Nähe des Blechhammers an einer Kiefer erhängt aufgefunden. Der Leichnam war so stark in Verwesung übergegangen daß er sofort beerdigt werden mußte.

• Der Himmel zeigte gestern sein lachendes Antlitz als unter den Klängen der **Hebert'schen Capelle** unsere stattliche Turnerschaar hinaus auf das Thierwäldchen zum fröhlichen Wettturnen zog. Zum Besuche waren eingetroffen der Turnverein von **Pirmasens** und Lambrecht. Die einzelnen Uebungen einer Kritik zu unterziehen würde zu weit führen, wollen jedoch erwähnen, daß im Ganzen sehr brav geturnt wurde. Frei und Ordnungsübungen unter Leitung des 1. Turnwarts L. **Schweitzer** gingen gut und präcis. Riegenturnen einfache gut durchgeführte Schulübungen gute Ordnung und schöne Haltung. Stabübungen recht gut. Kürturnen trotzdem die Turner etwas ermüdet schienen ausgezeichnet. Weit und Hochsprung kräftiger Ansatz sicherer Sprung durchgängig. C. **Buhl** im Weitspringen 4 M. 38 und Fr. **Schmidt** Hochsprung 6 Fuß was beide Leistungen in Anbetracht der durch das vorhergegangene Turnen erfolgte Ermüdung als sehr gut zu qualificiren sind. Dies die durch eine Commission, bestehend aus den Turnwarten von hier, Lambrecht und Pirmasens nach Zusammenstellung der jedem Einzelnen für seine Leistung gemachten Noten. Es wurden einige Schulübungen vorgeführt deren correcte Durchführung mit der Note 1. 2. 3. 4. bezeichnet und deren Zusammenstellung das Resultat ergaben, daß folgende mit Eichkränzen ausgezeichnet wurde: Ph. Ostermaier, Frz. Spatz, C. Buhl, C. Eckard, Essinger von Lambrecht, Frz. Schmitt, Erzigler, C. Fritz.

Die Gartenreunion war sehr gut und zahlreich besucht, den Schluß dieses hübschen und gemüthlichen Festes bildete ein Ball der bis in die frühe Morgenstunde dauerte.

• Der berühmte Tonnenläufer producirte sich gestern vor einem zahlreichen Publikum auf dem Blechhammer. Die Kunst wird indeß nicht immer belohnt, und so brach Publikus in schallendes Gelächter aus als der Künstler mit einer Hälfte seines Körpers in zu nahe Berührung mit dem Wasser kam und seine werthe Person durch Schwimmen auf's Trockene setzen mußte.

† **Zweibrücken**, 2. Aug. Die kgl. Gewerbschule dahier zählte bei Beginn des abgelaufenen Schuljahres 108 Schüler (45 von hier und 63 von auswärts), darunter 3 Hospitanten; nach Konfessionen geschieden: 80 Protestanten, 22 Katholiken, 4 Mennoniten und 2 Israeliten; hievon waren am Schlusse des Schuljahres noch vorhanden 89 (40 weniger als im vorigen Jahre). An dem Unterricht der mit der Anstalt verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule nahmen im Ganzen Theil 188 (81 Hiesige und 107 Auswärtige), darunter 183 Lehrlinge und 5 Gesellen; voriges Jahr zählte die Schule 202 Schüler. Am Unterrichtskurs für Jungfrauen betheiligten sich 1872/73 blos 11 Schülerinnen gegen 47 im vorigen Schuljahre. (Z. Z.)

† **Waldmohr**, 31. Juli. Auf der von dem k. Oberförster Hrn. **Rühlfeld** im Staatswald, Distrikt Hengstwald, gepachteten Jagd wurden dieser Tage 2 Wildschweine auf dem Anstande erlegt: am 26. Juli 1 Keuler von 125 Pfd. und am folgenden Tage ein solcher von 85 Pfd. (Z. Z.)

† **Altripp**, 30. Juli. Unsere Gegend wird stark von Gewittern und Hagelschlägen heimgesucht. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr hatten wir ein so furchtbares Hagelwetter, daß die dicken Eisklörner Fenster zertrümmerten. Am Mittwoch entlud sich abermals ein solches über unserer Gegend, welches den Tabak und die Früchte derart beschädigte, daß auf Ernte kaum zu rechnen ist. Diese Schäden sind um so mehr zu beklagen, als nichts versichert ist. (Sp. Anz.)

Dienstesnachrichten.

Der geprüfte Rechtscandidat Friedrich Herberger zu Dürkheim wurde zum k. Polizeianwalt daselbst ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• **Kusel**, 1. August. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 04 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 37 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 30 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 38 kr.

† **Neustadt**. Markt vom 2. August. Der Zentner Waizen 8 fl. 55 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 6 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Hafer 5 fl. 30 kr.

† **Grünstadt**, 30. Juli. Unser diesjähriger Jacobimarkt war durch gute Witterung begünstigt und sehr stark von Fremden besucht, wozu die Bahnverbindung Vieles beigetragen hat, wenn schon die Kauflust nicht besonders rege war.

• **Grünstadt**, 31. Juli. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 34—38 kr., 1 Ei 2 kr., 4 Pfd. Kartoffeln 5 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

• **Kirchheimbolanden**, 2. August. Butter per Pfd. 38—40 kr., 1 Ei 2 kr., 2 Handkäse 5 kr. — Allerlei Gemüse in allen Sorten reichliche Auswahl und kosteten u. A. Blumenkohl 16—20 kr., Rothkraut 16—24 kr., Weißkraut 6 bis 9 kr., Wirsing 5—6 kr., Pflaumen 5 Stück 1 kr., neue Kartoffeln von Weisenheim a. S. 10 Pfd. 16 kr. (hier in der Stadt 16—18 kr.)

† **Wien**, 1. August. Das „Wiener Tagblatt" meldet, daß der Ultimo einen glatten Verlauf genommen hat.

Meteorologische Notizen.

Aug.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
3	Mtg. 2	746.70	20.7	Min.	5.4	W	3
	Abd. 10	745.30	9.9	Max.	21.4	W	0
4	Mg. 6	745.25	7.5	—	—	SW	2

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Uebersicht

der **Fleisch-Qualitäten** des vom 1.—31. Juli in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes.

Namen der Metzger.	Geschlachtete: Ochsen	Kühe	Rinder	Qualität: I.	II.	III.
Altherr	¾	6¼	½	5¼	2¼	—
Becker	1	1	1½	½	3½	—
Bernard	1	1	1½	½	3½	—
Brannewell	2½	5	1	4½	4	—
Fritsch	—	7	—	—	4½	2½
Gotthold	1½	6½	½	7¼	1½	—
Hammel	—	5½	1½	—	6½	½
Hermann	½	5½	—	½	5½	—
Krafius Heinrich	—	11½	1	—	1	11½
Kuby Ph. I.	—	4½	—	4	½	—
Kuby Phil. II.	1	1	1½	½	3½	—
Kuhn Johann	—	5½	1½	—	6½	½
Kuhn Karl	—	1½	—	—	1¼	¼
Liebrich Jakob	2½	4½	1	4½	3½	—
Luthringshausen Franz	—	8	—	—	5	3
Ochsner Ludwig	—	1½	—	—	1½	—
Raudenheimer	14	—	—	14	—	—
Rubel Mayer	—	12	—	—	2½	9½
Seibel	1	4½	—	1½	4	—
Sicius Jakob	—	3	1	3	2	—
Sicius Wilh.	½	2	1	2½	1	—
Späth Joh.	½	7	½	7½	½	—
Späth Wilhelm	½	7½	½	8	½	—
Spatz Ludw.	7	7	1	13	2	—
Spatz Phil.	5	3	—	5	3	—
Thielmann Ph.	9	—	—	5	4	—
Weber Philipp	3½	7½	1	10½	2	—
Welsch Jakob	½	2	1	2½	1	—
Welsch Wilhelm	3½	3½	1	5½	2	—
Zeiger Albert	—	½	—	—	½	¼
	50	137	19	106	77	23

Außerdem schlachteten:

Altherr, Brannewell, Gotthold, Liebrich, jeder ½ Faßel. Kuhn Karl, Sicius Jakob, Zeiger, jeder ½ Faßel. Becker, Bernard, Kuby Phil. II, jeder 2½ Faßel. Ochsner 1½, Kuby Ph. I. 1 Faßel. In Summa 10 Faßel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:

Kaiserslautern, den 2. August 1873.

L. Weigand, städt. Thierarzt.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 2. August Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	%	Bezeichnung	Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatz. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	101	G.
"	4½	" " "	100¼	bz.
"	4	" " "	97¼	P.
"	3½	" Staatsch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	86¼	G.
"	3	" "	87	G.
Nassau	4½	" "	95½	G.
"	4	" "	92½	G.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	102¼	G.
"	4½	" " ½ "	101⅞	B.
"	4	" " 1 "	96	G.
"	4	" " ½ "	96	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	95½	G.
"	3½	" Obligat.	89	G.
Württb.	5	" "	103⅞	G.
"	4½	" "	100⅞	G.
"	3½	" "	95	bz.
Baden	4½	" "	103½	bz.
"	4	" "	100½	G.
"	3½	" "	95	G.
"	—	" "	88⅞	G.

Land	%	Bezeichnung	Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99½	B.
"	3½	" "	—	bz.
Sachsen	5	" "	96¾	B.
Brschw.	3½	" "	105¾	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambg.	5	" "	105	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91½	G.
"	5	" i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4½	" Z. i. S.	65½	G.
"	4½	" Rente in P.	60½	B.
"		do. do.	61	P.
"	5	" U. E.-B. 68	73¼	B.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	93	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	—	G.
"	4½	" " " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" Grnt. v. 59	84¼	bz.
"	6	" Obl. d. Tab.	—	G.
Belgien	4½	" Obligat.	—	B.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	95½	G.
"	4½	" " i. L. à 12	94½	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	97½	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" u. ausl. 1869	17½	bz.

Land	%	Bezeichnung	Kurs	
N.-Am.	6	% B. Slr v. 61	99¾	G.
"	6	" " Slr v. 64	99¾	G.
"	6	" ⅝ r B. pr. 82	97	G.
"	6	" " " " 85	95½	G.
"	6	" " " " 85	98¼	G.
"	6	" " " " 87	99	G.
"	6	" 74 ro. 589	96½	G.
"	6	" 10/40 B. pr. 1904	94½	G.

Bank- und Creditactien.

Bezeichnung	Kurs	
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	108½	G.
Rheinische Creditbank	106½	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	86½	G.
Darmst. Bank à fl. 250	403	G.
Frankf. Bank à fl. 500	165	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	106	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	119½	G.
Oest. Creditanst. à fl. 160	232	G.
Oest. Natb. à fl. 606 Ster. fgl.	1019	bz.

Eisenbahn-Actien.

Bezeichnung	Kurs	
Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5	161¼	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	119½	G.
ditto neue Emiss. 4½	111	G.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5	240	G.
Elisabb. à 30 fl. 200 5	225½	G.
Fr.-Josephb. à 15 fl. 205 5	240½	G.
G. C.-Lhmb. à 21 fl. 200 5	230	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	143½	bz.
Oberh. à fl. 350 Bahn 3½	71½	G.
Oest.-Nordw. 500 Fr. 5	213	bz.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	195½	G.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	353	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500	187½	B.
" Maxbahn fl. 500 4½	—	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	—	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 15 fl. 200 5	165½	B.
Lannusb. à fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.

Prioritäts-Obligationen.

Bezeichnung	Kurs	
5% Alf.-F. E. i. S. fr.	78	bz.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	84½	B.
5% Gal. ... E. i. S.	91½	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	85½	G.
5% " " 2 E.	83½	bz.
5% " fr. neue E.	—	B.
5% Fr.-J. E. i. S. fr.	93	bz.
5% Galiz. K.-Ldb.	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	—	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Gold	—	G.
4% do. do.	—	G.
6% Oest. Sdb.-A. p. 71	—	G.
5% do. Prioritäten	86½	bz.
3% do. do.	49	B.
3% Oesterr. Staatsb.	60½	bz.
5% Pfälz. Ludwigsb. Bex.	101	G.
4½% do.	100½	G.
4% do.	94½	G.

Anlehens-Loose.

Bezeichnung	Kurs	
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	—	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111½	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	—	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109½	B.
Badische 35-fl.-Loose.	63½	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	205	G.
" 25 "	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	38½	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	92	G.
500 " v. 1860	92½	G.
100 " v. 1864	156½	bz.
100 Cr.-A. 1858	—	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. à 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Antwerpen 93¼ bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117½ bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92½ bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Wien 105½ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Versteigerung von Baumaterialien.

Freitag, den 8. ds. Mts., des Morgens 9 Uhr, zu Forsthaus Jagdhaus, werden durch das unterzeichnete k. Rentamt die Abbruchsmaterialien der ehemaligen k. Oberförsterswohnung daselbst öffentlich versteigert.

Die zur Versteigerung kommenden Materialien als:

Beschlagene Eichenhölzer verschiedener Gattung, kieferne Bretter, Haus- und Zimmerthüren, Fenster, Fensterläden, Eisentheile u. s. w.,

sind abgetragen und auf dem Platze nach den verschiedenen Sortimenten in Loose abgetheilt. Das letzte Loos bildet die noch stehende alte Scheuer sammt Stallung mit sämmtlichem Gebälk, Dachziegeln und Mauersteinen, einschließlich des vollständigen Abbruchs der Mauern, Beseitigung der Baumaterialien und des Schuttes und Einebnen des Platzes.

Kaiserslautern, den 2. August 1873.

Kgl. Rentamt:

Hilger. (84,6

Geschäfts - Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.

Franz Schmitt.

Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. [1,'jm

Kellnerin.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes braves Mädchen aus guter Familie wird durch **Café Carra** als Kellnerin bis 1. Oktober gesucht. (84,7,9

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen (81¹/₂

sucht sofort Stelle als Zimmermädchen. Wer? zu erfragen in der Exped. der Pf. Volksztg.

Maschinenschlosser & Metalldreher,

die etwas Tüchtiges leisten können, finden bei sehr gutem Lohne dauernde Arbeit bei

84¹/₂) **H. Guth,**

in Neustadt a/Haardt.

5—6 tüchtige

Anstreichergehülfen

können dauernde Beschäftigung erhalten bei

81¹/₂) **Jean Heusser.**

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziniers und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr (Baden.) (153p

Schneider gesucht

Gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei (04¹,

D Bang, Kleidermacher.

Im Hotel Karlsberg hier, wird ein tüchtiger, solider

Hausknecht

zu engagiren gesucht. (81¹/₂



Ein sehr gutes

Tafelklavier

wird Umzugs halber billig verkauft.

Näheres bei (82¹/₂

Lehrer Lehmann.

Eine Scheuer

zu vermiethen (82¹/₂

im Riesen.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, Küche, Keller, etwas Hofraum und Waschküche, am liebsten wenn eine Weinwirthschaft betrieben werden kann, zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (7 momi

Die Wirthschaft der Gebrüder Tascher ist auf 14 Tagen geschlossen.

Morgen, Dienstag Abend, 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

Allgemeine Bürger-Versammlung,

in welcher über die von den 25 Vertrauensmännern vorgeschlagenen 15 Candidaten zur Ergänzungswahl des Stadtrathes discutirt werden soll. Es ist die Pflicht jedes Bürgers, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, diese Versammlung zu besuchen und erwarten wir deßhalb zahlreiches Erscheinen.

Das Wahlcomite.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Der Unterzeichnete beehrt sich den Herren Landwirthen seine unterm Heutigen in Kaiserslautern errichtete Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen, als:

Handdreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen, sowie liegende und stehende Göpel, ferner Häckselschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Pfuhl- und Wasserpumpen

zu empfehlen.

Die Niederlage befindet sich in den Räumen des Hofgebäudes der Wirthschaft zum **Löwen** und wird **Ludwig Mohr** dortselbst alle Verkäufe für mich abschließen und Bestellungen entgegen nehmen.

Christian Wery, Maschinen-Fabrikant

82₃/₂) in Zweibrücken.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 169 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort **150 Pensionäre**, von **12 Hauslehrern** unterrichtet und überwacht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (F. 334) (84,90

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Das ächte Bruchpflaster, dem schon viele Tausende Heilung von schweren Bruchleiden verdanken kann jederzeit nur direkt vom Unterzeichneten, die Dosis zu 3¹/₂ Gulden bezogen werden. Statt aller Anpreisung diene Jedermann zur Nachricht, daß bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung von vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels

184m) in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

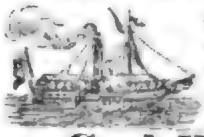
Centrifugal-Trockenmaschinen

in verschiedenen Größen, Hydraul-Presse mit Pumpwerke für Riemen- und Hand-Betrieb, Filterpressen, Zerkleinerungs-Apparate (Walzen und Reiben) etc. etc. offeriren billigst

Gustav Pfeffer & Co.

79³/₂) Mühlheim am Rhein.

Auswanderer sowie Güter



expedirt regelmäßig der unterzeichnete General-Agent via Hamburg, Bremen, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam und Havre vermittelst der besten

Post-, Dampf- und Segel-Schiffe,

und ist zum Abschluß von Schiffs-Contracten, sowie zur Aufnahme von Gütern ermächtigt dessen Vertreter und Agent:

Carl Rettig, Kaufmann in Kaiserslautern.

Wilhelm Kuelius,

concessionirter General-Agent für das Königreich Bayern.

Ueberseeisch Speditions-Commissions-Incasso- und Wechsel-Geschäft in Ludwigshafen am Rhein

Tüchtige Agenten werden an geeigneten Orten unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. (165pmba

Die Universal-Deckfarben-Fabrik von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Bayreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabriksräumlichkeiten etc. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66³/₂



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165pmbami) **Steinhausgasse Nro. 1344.**

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein

Heute Abend 8¹/₂ Uhr im Vereinslocal

General-Versammlung

Tagesordnung:

Stadtrathswahlen.

Der Wichtigkeit des auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstandes wegen, wird allgemeine Betheiligung erwartet.

Der I. Vorstand.

Ein junger Mann

wünscht noch theilzunehmen an einem bürgerlichen **Mittagstische.** Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volksztg.

Ein im Reiten und Fahren geübter Bursch sucht baldiges Engagement als

Kutscher,

wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (81¹/₂

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition

(Verlag der „Allgem. Anzeigen" zur Gartenlaube. — Auflage circa 200,000 Exemplare.)

CENTRAL-BÜREAU: Frankfurt a. M.

General - Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commandite-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. [165p,w³⁰ok

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Zu vermiethen.

Der untere Stock meines in der Fackelstraße stehenden Wohnhauses nebst Zugehör ist zu vermiethen und kann bis Oktober bezogen werden.

81³/₂) **Franz Kehr.**

1 geräumiger Laden

nebst Wohnung und sonstigen Zubehörden sowie verschiedene Logien im 2. und 3. Stock sind zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

81¹/₂) **Bahnhofstraße Nr. 8.**

Die Parterre-Wohnung,

vis-à-vis dem Schud'schen Biergarten, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche und Magdkammer etc., ist mit Gärtchen zu vermiethen.

81¹/₂) **Jean Dorneck jr.**

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pmbc

Entlaufen

vor circa 10 Tagen eine **Pinscherhündin,** schwarzgrau, mit gestutzten Ohren und Schwanz. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Adresse in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu erfragen. (⁸¹/₂

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe bei der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 2. August.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	39 41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	30 32
al marco	5	31 33
20 Franken-Stücke	9	19¹/₂ 20¹/₂
ditto in ¹/₂	9	19 20
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 5 %.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, [illegible] ...lichen Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Auger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 135 — Kaiserslautern, Denstag, 5. August 1873 — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 5. August.

Inhalt: Harkort contra Reichspostamt. — Von der dornenvollen Mission Stülpnagel. — Der Schah von Persien in Wien. — Erfolge des Ministeriums Salmeron.

Ueber allen Wipfeln ist Ruh, und so wird auch heute die politische Windstille des deutschen Reiches durch keinen Hauch irgend eines welterschütternden Ereignisses belebt. Der alte Harkort, welcher unwandelbar in 25jährigen parlamentarischen Kämpfen zur Sache der Freiheit gestanden ist, nimmt sich heute des so vielgeplagten und schlecht besoldeten Postpersonals an. Er schreibt darüber:

„An Fonds fehlt es nicht, da 4½ Millionen Ueberschüsse nachgewiesen sind, während Nordamerika keine Finanzquelle in der Post sucht, sondern jährlich 5 Millionen Dollar Zuschuß leistet. Der Postdienst wird täglich mühevoller und ist mit großer Verantwortlichkeit verbunden, der Ersatz für ein tüchtiges Personal fängt an zu fehlen; dahin deutet die Erleichterung des Examens und die Aufmunterung, junge Leute von 15 bis 18 Jahren zum Eintritt zu bewegen; tüchtige Kräfte wenden sich lohnenderer Beschäftigung zu, zum Nachtheil der Solidität. Ob die 332,000,000 Briefe richtig an die Adresse gelangen, hängt theilweise von den schlecht bezahlten Postboten ab, die declarirten Werthsendungen von 3,800,000, die 144 Millionen Thaler Postanweisungen fordern erfahrene, treue Hände, und bei kümmerlichem Gehalte paßt die Bitte: „Herr, führe uns nicht in Versuchung!“ Der eigentliche Beruf der Post ist nicht, der Reichskasse die Matrikularbeiträge zu erleichtern, sondern möglichst billig durch angemessen besoldete Beamte den Verkehr der Nation zu leiten und auszubreiten. Von dem Personal von 50,000 Köpfen sind 34,000 verheirathet, von denen die Mehrzahl, den im Preise so gestiegenen Bedürfnissen des Lebens gegenüber, nicht ihrer Stelle gemäß leben kann. Was hilft da eine Post-Unterstützungskasse von 46,700 Thlr. und ein Dispositionsfonds für Hülfsarbeiter von 3600 Thaler? Das heißt homöopathische Mittel anstatt tägliches Brod reichen! Trotz der Einschüchterungen von oben sind die Klagen der Post- und Telegraphen-Beamten bis vor das Forum des Reichstags gelangt, und die Petenten haben das Recht, zu fragen: was ist zur Linderung des Nothstandes geschehen? In der 40. Sitzung des Reichstags vom 27. Mai d. J. wurden bei Berathung des Post-Etats die Forderungen im Allgemeinen zur Sprache gebracht: 1) ein auskömmliches Minimalgehalt, 2) feste Anstellung und Pensionsberechtigung nach abgelegter Probezeit, 3) Regulirung der Anciennität. Die Regierung schwieg und die Spezialdebatte wurde bis zum Bericht über die betreffenden Petitionen vertagt, allein der Bericht der Budget-Commission kam nicht zum Vorschein. Zur Entschuldigung dient, daß auf den Ausfall des Servisgesetzes gewartet wurde, welches erst beim Schluß der Session zur Erledigung kam und stiefmütterlich genug ausgefallen ist, da die Civilbeamten gegen das Militär, trotz des Widerstandes der Liberalen, zurückgesetzt sind. — Die Postbeamten kennen jetzt den Etat für 1874 und das Servisgesetz und können ihre finanzielle Lage überschauen; mögen sie nicht säumen, beim nächsten Reichstage ihre Petitionen wieder aufzunehmen und durch Beispiele zu erläutern. Liegt es im Interesse des Dienstes einen Postexpedienten 15 Jahre lang unter dem Damoklesschwert der dreimonatlichen Kündigung sitzen zu lassen? ist ein tüchtiger Postbote für 15 oder 20 Silbergroschen täglich in Wind und Wetter zu senden, wenn der Taglöhner einen Thaler erhält? oder kann man einen gebildeten jungen Mann im Bureau für 20 Sgr. Diäten Tag für Tag einsperren? Schon die Cautionsstellung bringt manchen Postboten in Schulden und Noth! Jüngst brachte ein Fachblatt den Fall vor, daß für 200 Thlr. zwei und einhalbprozentige Staatspapiere ein Wechsel von 210 Thlr. und Verpfändung des Cautionsscheins gegeben werden mußten und der Zinsfuß 10 Prozent betrug. Dem Militär sind so reichliche Dotationen, Servis &c. zu Theil geworden, daß dem Civilisten, welcher die glorreichen Schlachten mitgeschlagen und jetzt dem Reich in bürgerlicher Stellung dient, die Frage nahe liegt: weshalb er nicht mit gleicher Elle gemessen werde? Die Schule ist durch zu geringe Gehälter schlimm geschädigt, so daß ein sehr großer Mangel an tüchtigen Lehrern fühlbar wird, und es scheint, daß die Post auf dem Wege ist, ähnliche Erfahrungen zu machen!“

Wir wüßten den Worten des alten Harkort nichts hinzuzufügen, aber unseren Centralisationsparlamentsmännern wollen wir solche, da ihnen die selbstständige bayerische Postverwaltung noch immer ein Dorn im Auge ist, zum gründlichen Studium empfehlen. Die Badenser, die mit den Segnungen einer reichspostalischen Verwaltung beglückt sind, und gerade die Nationalliberalen, denn von verbissenen Particularisten kann man im Großherzogthume gar nicht sprechen, die denken an ihre frühere Verwaltung oft mit Wehmuth zurück, was wir sehr oft aus dem Munde ein oder des anderen Geschäftsmannes anzuhören Gelegenheit hatten.

Die Württemberger werden auch fernerhin gestülpnagelt. Die „Weser-Zeitung“ weiß aus guter Quelle zu berichten, daß General von Stülpnagel in Stuttgart als Commandeur des württembergischen Armeecorps verbleiben wird.

Dieser Entscheid soll durch das Dazwischentreten des Kaisers von Rußland herbeigeführt sein. Die Generale v. Treskow und v. Schwarzkoppen werden sich also über den Verlust der eigentlich dornenvollen Stellung trösten müssen. Die Veranlassung für den beabsichtigten Rücktritt des Generals v. Stülpnagel von seinem Stuttgarter Posten soll übrigens eine Hofordnung sein, welche die Königin Olga neu eingeführt hatte und derzufolge die Gemahlin des Generals sich déclassée erachtete. Der König von Württemberg hat ein Handschreiben an den General gerichtet, in welchem er ihn ersucht, auf seinem Posten zu bleiben. „Er könne sich ja selbst seine Stellung nehmen.“

Ob sich die Herren v. Treskow und v. Schwarzkoppen wirklich so leicht über das Nichteintreten in diese „dornenvolle“ Stellung trösten werden, das dürfte noch sehr fraglich sein, denn Herr v. Stülpnagel bezieht als Commandant des württembergischen Armeecorps blos die Kleinigkeit von 37,000 fl. Gehalt und bewohnt außerdem noch ein ihm zur Verfügung gestelltes prachtvolles Palais. Eine solche Stellung ist so ohne nicht, und ob geschwarzkoppelt oder gestülpnagelt wird, das dürfte den Württembergern ziemlich gleichgültig, aber nicht der beste Trost für fortschreitende Verpreußifizirung des Landes sein.

Wenn man den österreichischen Zeitungen Glauben schenken darf, so hat der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des Schah fast bis an den Hals, nicht nur, daß die „Blume der Sonne“ bis dato auf seiner abendländischen Culturstudienreise von der Cultur noch nicht beleckt worden sei, sondern so klagen sie, er sei geradezu ein unverschämter Narr, der in seinem unberechenbaren Querkopfe alle Augenblick einen anderen Einfall habe.

Den Kaiser Franz Joseph betrachte er allen Ernstes als seinen Vasallen, und der Kaiserin soll er zu wissen gethan haben, daß er die Zeit bestimmen wolle, wann die hohe Frau ihn zu empfangen habe. Mit Recht war die Kaiserin ob solcher unverschämten Zumuthung empört, und da sie bei der ganzen lächerlichen Comödie nicht mitthun wollte, so reiste sie am 31. Juli sofort nach Payerbach ab

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(6. Fortsetzung.)

Drei Tage später finden wir Dogard in einem eleganten Boudoir, das mit Blumen geschmückt und von tausend Wohlgerüchen durchströmt war. Neben unserem Künstler, den die Freude verklärt zu haben scheint, sitzt Madame de Champagnac, eine junge Wittwe von höchstens vierundzwanzig Jahren. Sie ist eine eben so zarte, als schöne Gestalt, ein edeles Profil, ein blendend weißer Teint, eine lilienreine Stirn, ein rosiger Mund, eine kleine Hand und ein niedlicher Fuß zeichnen sie aus, und, um ihr Portrait zu vollenden, wollen wir noch hinzufügen, daß Dogard, noch geblendet von ihrer Anmuth, bereits viel zu tief in ihre schmelzend blauen Augen geschaut, als daß er nicht hätte ernstlich in sie verliebt sein sollen.

Madame de Champagnac besaß fünfzehntausend Livres Rente und wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß dieser Umstand ihren Reizen in Dogard's Augen noch eine besondere Anziehungskraft verlieh.

Dogard hatte einige Tage früher im Salon des Herrn de Castellane ihre Bekanntschaft gemacht, und, geschmeichelt durch die Aufmerksamkeit, welche die liebenswürdige junge Wittwe ihm erwies, um Zutritt in ihrem Hause angehalten, welchen sie ihm leicht gewährte.

Kühn gemacht durch seine bisherigen Erfolge, ermuthigt durch das Wohlwollen, mit welchem sie ihn empfing und von dem er wenigstens einen Theil auf Rechnung seiner Persönlichkeit glaubte setzen zu dürfen, hatte Dogard endlich das Geständniß seiner Liebe gemacht — und hatte Erhörung gefunden.

„Sie reichen mir also ihre Hand, Madame, und machen mich zum Glücklichsten der Erde,“ sagte er freudestrahlend, „aber bestehen Sie grausame Göttin, noch immer darauf, daß ich dem Theater, das heißt, einer Laufbahn entsage, auf der ich mir Ruhm und Ehre erwerbe?“

„Gewiß,“ antwortete Frau von Champagnac mit einem reizenden Lächeln; „ich bin sehr egoistisch gesinnt und möchte Ihr Herz mit Niemanden theilen, selbst nicht einmal mit der Kunst!“

„Madame, ich schätze mich glücklich, Ihnen meine Laufbahn zum Opfer zu bringen,“ erwiederte Dogard, der, so angenehm ihm im Grunde das übrigens ganz natürliche Verlangen der jungen Frau sein mußte, da er jetzt endlich zu begreifen anfing, daß sein Ruf nur ein ephemerer sein könne und daß er schnell genug in sein früheres Nichts zurücksinken würde, doch sich in ihren Augen ein Verdienst erwerben wollte aus einem Entsagen, das ihm jetzt, wo Reichthum und Liebe ihm winkten, nur wenig Ueberwindung kostete. „Allein,“ fuhr er fort, „wenn ich der Kunst entsage, so muß ich auch den Namen Lekain wieder ablegen und meinen wahren Namen Dogard annehmen.“

„Wie? Lekain?“

„Ist nur mein Theater-, Dogard mein Familienname.“

Dieses Bekenntniß, Dogard fühlte es, war die härteste Probe, welcher er die Liebe der jungen Frau unterwerfen konnte: die Gattin Lekain's, nun das war etwas in der Welt, der Name Dogard aber war eben so unbekannt, als der Lekain's berühmt, und die Augen des jungen Mannes hingen in athemloser Spannung an den Lippen der hübschen Frau, die jetzt sein Geschick entscheiden sollten.

„Nun, ihr Name kann mir gleichgültig sein,“ erwiederte Madame de Champagnac nach augenblicklichem Zögern. „Ich reiche Ihnen meine Hand, weil ich an der Art und Weise, wie Sie Ihre gestrige Rolle erfaßt (irren wir nicht, so war es die Rolle des Orosmane in Voltaire's Zaire) erkannt, daß ihr Herz edel ist und gut, daß Sie einer großen Leidenschaft fähig sind und meine Liebe zu Ihnen zu schätzen wissen werden. Also Sie entsagen dem Theater für immer —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser soll auch gute Lust haben, etwas „krank“ zu werden und gesonnen sein, seine Repräsentation bei diesem liebenswürdigen „König der Könige“ einem Erzherzoge zu übertragen; fest steht, daß man ihn bei Hofe in das Land wünscht, wo der Pfeffer wächst.

Das Publikum in Wien schimpft weidlich über die Arroganzen des Schah, würde aber besser daran thun, dafür zu sorgen, daß dieser „bummelnde Morgenländer“, der wahrhaftig jetzt nachgerade seine Brillanten genug gezeigt hat, dahin spedirt würde, wo er hin gehört, in sein bereits rebellisch gewordenes Reich. Die Löwen- und Sonnenordenstropfen, welche auf die noch leeren Knopflöcher in Form von Groß- und anderen Kreuzen auf die Fräcke der Diplomaten gefallen sind, deren sind es jetzt sicher genug. Verdufte hochgeehrter „König der Könige“ aus Europa und sorge dafür, daß keine neue Hungersnoth über dein Land komme.

Aus **Frankreich** ist nichts Besonderes von Wichtigkeit zu vermelden, außer was wir nicht schon im Tagesbericht telegraphisch mitgetheilt hätten, und über die aus **Spanien** vorliegenden Nachrichten, welche in kaleidoscopartiger Abwechselung von den Erfolgen der einen oder anderen dort herrschenden Partei melden, ist nur soviel wahr, daß das Land durch die energischen Maßregeln des Ministeriums Salmeron auf's Neue die von uns ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß eine Rückkehr zu geordneten Zuständen in Bälde zu erwarten ist.

Deutsches Reich.

* **München**, 2. Aug. Die nach dreijähriger Abwesenheit in ihre Garnisonen eingerückten Truppen der aus Frankreich zurückgekehrten 2. bayer. Division sind überall mit größtem Jubel festlich empfangen worden. Der Inhaber des 10. Infanterieregiments, Prinz Ludwig, führte dasselbe in Person in die Festung Ingolstadt. — Auf Befehl des Kriegsministeriums gingen ein Offizier und 50 Mann des 1. Pionier-Bataillons zur Hilfeleistung nach Immenstadt ab.

⚹ **München**, 3. Aug. Wiener Zeitungen werden aus bekannter Quelle von hier periodenweise mit pikanten Sensationsnachrichten befruchtet. Das Neueste dieser erfindungsreichen Feder ist, daß Herr v. Lutz aus dem Cabinet ausscheide. Hier ist man überrascht über diese Nachricht, und wie auch könnte Herr v. Lutz allein den bequemen Fauteuil am grünen Tisch verlassen, in welchem es sich nach den „Bock-Jagden“ so behaglich Cultus-Minister sein läßt, haben wir ja „Solidarität“ des Ministeriums! Gesundheitsrücksichten könnten die Ursache auch nicht sein, wenigstens die äußere Erscheinung unseres Cultministers wird dem Lügen strafen. Nachdem dieser Staatsmann schon so viele Proben einer „guten Natur“ — er muß von recht „gesunden Eltern“ stammen — gezeigt hat, so hoffen und wünschen wir ihn auch während der kommenden Landtagssaison am grünen Tisch zu sehen, denn allen Ernstes, es wäre unverdient, wenn Herr v. Lutz das bevorstehende Haberfeldtreiben nicht über sich ergehen zu lassen brauchte. Daß übrigens Hr. v. Lutz auch den schönsten „Seitern“ nicht weicht, ist ja bekannt. — Prinz Karl von Bayern hat für die Abgebrannten in Cham die Summe von 1000 fl. gespendet. — Der „Bayr. Kurier“ berühmt sich, daß bei ihm für die Abgebrannten in Cham bereits 1000 fl eingegangen seien, das ihm die „Ultramontanen“, während die Liberalen, die zum Peterspfennig nichts geben, sich bis jetzt für die unglücklichen Chamer noch nicht besonders angestrengt hatten. Diese Bemerkung hätte unseres Erachtens der „Bayer. Kurier“ besser unterlassen. — Das „Vaterland“ d. i. Hr. Sigl und die Casino-Katholiken liegen sich wieder einmal in den Haaren. Dem „Vaterland“ wurde nämlich absichtlich die offizielle Einladungen zur katholischen Generalversammlung nicht zur Veröffentlichung zugeschickt, worüber Dr. Sigl gar arg wieder erbost ist.

† **Nürnberg**, 4. August. Der auf den 24. August zu Nürnberg anberaumte Partei-Congreß der deutschen Socialdemokraten (Eisenacher Programm) wurde durch bezirksamtlichen Beschluß untersagt.

† **Nürnberg**, 4. Aug. Das bezirksamtliche Verbot des socialdemokratischen Congresses ist motivirt durch Hinweis auf die Tendenzen der Partei, da es sich im Congreß unbestreitbar um Förderung reichsfeindlicher Zwecke handle.

Würzburg, 31. Juli. Der „Ausschuß des Fränkischen Sängerbundes“ erläßt an sämmtliche Bundesglieder die Mittheilung: „Obwohl der Gesundheitszustand der Stadt Würzburg ein verhältnißmäßig sehr günstiger ist, so gebietet doch die Vorsicht, größere Versammlungen zu vermeiden. Auf den deßfallsigen Vorschlag des dortigen Gesundheitsrathes hat das Festcomité den Beschluß gefaßt, das auf den 9. bis 11. August anberaumte fränkische Sängerfest auf einige Wochen zu verschieben und etwa gegen Ende August abzuhalten. Der Bundesrath gibt sich der Hoffnung hin, daß das Interesse für das Fest ungeschwächt erhalten bleibt, bis dasselbe zur erwünschten Ausführung gelangen kann. Nähere Mittheilungen werden später folgen.“

Regensburg, 4. August. Der deutsche Kaiser ist hierselbst heute Abends 7 Uhr mit Benutzung der Neumarkter Ostbahn von Nürnberg eingetroffen und an dem geschmückten Bahnhofe von einer großen Menschenmenge aufs lebhafteste begrüßt worden. Das Feuerwehrcorps war zur Aufrechthaltung der Ordnung ausgerückt. Die Häuser und Straßen sind bis zum Absteige-Quartier, dem Gasthof zum „Goldenen Kreuz“, reich beflaggt und von der begrüßenden Bevölkerung dicht besetzt. Eine Serenade mit Fackelzug soll stattfinden, wenn sie angenommen wird.

Aus Baden. Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt folgendes: Der „Schwäbische Merkur“ vom 29. Juli enthält eine Mittheilung aus Karlsruhe, welcher zufolge „man“ an ein Wiederaufgreifen der **Tabaksbesteuerungsfrage** denke. Zugleich wird beglaubigend bemerkt, daß diese Nachricht in Amtskreisen, oder wie neuerdings berichtigt wird, in Fachkreisen kursire. Dem gegenüber sind wir in der Lage in bestimmter Weise zu erklären, daß der ganze Inhalt jener Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist.“

Dresden, 4. August. Nachdem der König sich den ganzen gestrigen Tag über wieder matt und angegriffen gefühlt, constatirt das soeben aus Pillnitz eingetroffene Bulletin, daß der König ziemlich gut geschlafen und die Kräfte sich dadurch etwas gehoben haben.

Aus Koburg, 30. Juli. Wie die „Dorfztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, haben sich 25 — 30 **Volksschullehrer** im Herzogthum S.-Koburg entschlossen, nach **Bayern** überzutreten, wo sie bei dem bestehenden Lehrermangel sichere Aufnahme finden werden. Hervorgerufen wurde dieser Entschluß dadurch, daß der in Koburg ausgegebene Entwurf eines neuen Volksschulgesetzes nur wenig oder keine Hoffnungen des Volksschullehrerstandes erweckt, wenn nicht schließlich der Landtag seine bessernde Hand anlegt, was abzuwarten sein wird. (Fr. Ztg.)

Ausland.

Wien, 2. August. Die Wiener Weltausstellung hat bald die Hälfte des ihr beschiedenen Lebens erreicht, die Installations-Arbeiten sind ganz oder nahezu vollendet — und auf dem Mozartplatze beginnt jetzt ein „eiserner Möbelhändler“ einen neuen Pavillon zu errichten. Spät, aber doch! — Was die Medaillen und Ehrendiplome anbelangt, so schätzt man heute, daß ein Buch von 800 Druckseiten bei engem Druck nöthig sein wird, um die Prämien — Name des Ausstellers und Belohnung — zu enthalten.

* **Paris.** Der „Sohn der Sonne“ ist im Bezahlen seiner Rechnungen von wahrhaft genialer Vergeßlichkeit. Der während seines Aufenthaltes in Paris der Marschallin Mac Mahon geschenkte Schmuck ist dem Verkäufer, einem Juwelier des Palays Royal, bis jetzt noch nicht bezahlt und hat sich der Letztere wegen seiner Forderung von 200 000 Frcs. an die französische Regierung gewandt und deren Hülfe zur Erlangung des Kaufgeldes beansprucht.

Versailles, 3. August. Die „Correspondance de Versailles“ bespricht die Beziehungen Frankreichs zu Spanien und hebt die strenge Neutralität hervor, welche Frankreich sowohl gegenüber den Carlisten als den südspanischen Insurgenten beobachten werde. Die Madrider Regierung sei nicht anerkannt, man unterhalte nur die offiziösen Beziehungen guter Nachbarschaft. Im Innern hätten die Consuln bei Berennungen und Bombardements nach den Grundsätzen des Völkerrechts die französischen Landesangehörigen zu schützen. Den Insurgentenschiffen gegenüber sei ein Einschreiten nur dann geboten, wenn außerhalb spanischer Gewässer auf hoher See ein Conflict mit französischen Handelsschiffen entstehe. Veranlassung dazu läge nicht vor. Diese Nichtinterventions-Politik harmonire mit der französischen Auslands-Politik überhaupt.

* **Bern**, 3. August. Der Bundes-Präsident Ceresole hat die Einladung des Kaisers von Oesterreich zur Wiener Weltausstellung in Rücksicht auf die wichtigen schwebenden Geschäfte abgelehnt.

† **Madrid.** Die neuen spanischen Nachrichten lauten vom 3. August: In der heutigen Cortessitzung wurde Seitens des Ministeriums ein Telegramm verlesen, wonach der Dampfer „Vigilante“ an Spanien zurückgegeben und Contreras von den Commandanten der fremden Kriegsschiffe zur Sicherung der von ihnen verlangten Rückkehr der Insurgentenschiffe von Malaga nach Cartagena als Geißel zurückgehalten worden ist. Das Vorgehen der fremden Kriegsschiffe bei der Inhaftnahme Contreras' erfolgte nach vorgängiger Verständigung unter den Commandanten des englischen, französischen und deutschen Geschwaders. — Nach einem Telegramm aus Gibra[ltar] sind die Insurgentenschiffe „Almansa“ und „Victo[ria]“ durch ein combinirtes englisches und deutsches [Ge]schwader escortirt, heute in Cartagena eingetrof[fen]. Contreras soll sich mit dem ganzen Generalstabe [an] Bord des „Friedrich Karl“ befinden. Die Freg[atte] „Villa de Madrid“ ist zu den Insurgenten übe[rge]gangen, dieselbe wird von den fremden Kriegsschi[ffen] überwacht. — Aus Anlaß einer **Manifestation** ge[gen] die Regierung, welche die hiesigen **Insurgenten**, [zur] Abhaltung eines Meetings gegen die **Carlisten** [vor]gebend, veranstalten wollten, kam es zu einem [Tu]mult und Handgemenge, indem in dem Augenbli[ck] als der Zug der Intransigenten sich nach dem Pra[do] in Bewegung setzte, von einigen Personen gegen [die] rothe Fahne protestirt wurde. Das **Volk** ze[rriß] die Banner und zerstreute die Manifestanten. [In] Valencia wird das Bombardement von drei versch[ie]denen Punkten fortgesetzt, die Belagerungsbatte[rien] rücken vor. Man erwartet Verstärkungen aus [Ta]gonien, um alsdann zum **Sturm** zu **schreiten**. [Die] Insurgenten haben die Insel San Fernando ([an] deren äußersten Spitze Cadix liegt) geräumt und [die] Truppen die Insel sofort besetzt. Von den Letzt[eren] werden Anstalten zum Angriff auf Cadix getroff[en].

Madrid, 3. August. Die Consuln Englan[ds,] Rußlands und Deutschlands zu Sevilla sprachen [Ge]neral Pavia ihren Dank für die Haltung der Tr[up]pen und den den Fremden bewilligten **Schutz** a[us]. Die Einwohner der genannten Stadt veranstalte[ten] eine großartige Manifestation zu Gunsten der [Re]gierung. Was die Rebellen von Cadix anbelangt, [so] glaubt man, daß dieselben nur geringen Widersta[nd] leisten werden.

* **Bilbao**, 3. August. Don Carlos hat ge[stern] in Guernica die sogenannten **Fueros** beschwo[ren] und marschirte nach Duranga ab.

v. S. **Kopenhagen**, 2. Aug. Die Berlin[er] „National-Zeitung“ hat einen schleswig-holsteinisch[en] Korrespondenten die Wahrheit der Darstellung verl[eug]nen lassen, die wir von dem brutalen Auftreten [der] der deutschen Behörden gegen 250 friedliche dänis[che] Reisende auf der Ausstellung in Hadersleben, geg[e]ben haben. Dieser Leugnung gegenüber müssen [wir] auf das Entschiedenste die Wahrheit unseres Beric[h]tes behaupten. Er stützt sich auf übereinstimmen[de] Mittheilungen von Theilnehmern an dem Ausflu[g] und zudem mit dem Berichte dieser Thatsachen [in] den dänischen Zeitungen in Hadersleben überein. W[ir] hätten erwartet, daß wir auf einen Mißbrauch [der] Amtsgewalt aufmerksam gemacht; aber darin habe[n] wir uns, wie wir jetzt sehen, leider getäuscht.

Der nordschleswig'sche Abgeordnete **Hans Kri**ger, der im deutschen Reichstage das Wort gegen die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen genommen, empfing aus diesem Anlasse von ein[er] nicht geringen Anzahl Elsässer und Lothringer schriftliche Danksagungen für die Weise, auf die er in dieser Sache aufgetreten. Er hat nun in dem „Dan[ne]virke“ öffentlich den Empfang dieser Schreiben m[it] Dank anerkannt, und dazu die Ueberzeugung ausg[e]sprochen, daß die Zeit nicht mehr fern sein kann, d[aß] alle Volksstämme des civilisirten Europas das Rech[t] gewinnen werden, ihre politische und staatsrechtlic[he] Existenz nach den Grundsätzen zu ordnen und zu regeln, welche die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht vorschreiben.

* **Petersburg.** Ein Theil der deutschen Colonisten in Süd-Rußland, besonders der Mennoniten, welche sich, nachdem die Militärfreiheit bisher zu ihren Privilegien gehört hat, nach Aufhebung der letzteren der allgemeinen Wehrpflicht nicht fügen wollen, wandert nach Amerika aus. Die „St. Petersburger Zeitung“ und mit ihr mehrere andere russische Blätter bezeichnet nun die deutsche Colonisation allgemein als ein mißlungenes Experiment, „weil die Colonisten grundsätzlich vermieden hätten, sich der Bevölkerung zu assimiliren und mit der Nation zu verschmelzen.“ Russen hätten übrigens, so meinen diese Blätter, unter gleichen Verhältnissen ebenso florirt und gingen nun nicht fort. Und doch erzählt, wie der „Schles. Pr.“ hiezu mit Recht geschrieben wird, jeder Reisende, wie reinlich, ordentlich, blühend civilisirt die deutschen Colonien in Taurien und Bessarabien, und wie schlecht bebaut, wie ärmlich das von Russen cultivirte Land daneben ist. Diesen Reichthum, diesen blühenden Zustand mißgönnt ihnen die russische Presse und vergißt gänzlich des Dankes, daß diese trefflichen deutschen Landbauern die Steppe cultivirt, den Bodenwerth vermehrt und das Beispiel rationellen Feldbaues, fleißigen und nüchternen Lebens gegeben haben. Wenn sich die einheimische Bevölkerung hieran ein Muster genommen hätte, so wäre das „Experiment“ der fremden Colonisation sicher kein mißlungenes zu nennen.

* **Gibraltar**, 3. August. Das englische Mittelmeergeschwader ist hier vor Anker gegangen.

New York, 2. August. In Portland in Ore-

gon-Gebiet hat eine große Feuersbrunst 366 Häuser vernichtet, wodurch an 150 Familien obdachlos geworden sind. Der Schaden wird auf 1,500,000 Dollars geschätzt.

Ueber Lehrermangel.

Der Mangel an tüchtigen Lehrkräften für die Volksschulen in größern Städten tritt immer mehr und mehr hervor. Der eclatanteste Beweis hiefür liegt in der unbestrittenen Thatsache, daß bei Erledigungen von Stadtlehrerstellen sich nur eine ganz geringe Anzahl von Bewerbern meldet, daß unter diesen nicht die auf dem Lande angestellten, notorisch ausgezeichneten und tüchtigen Lehrer sich befinden und daß deshalb manche Stadtvertretungen längst von der für größere Städte geltenden Bestimmung abzukommen sich vermüßigt sahen, statt Lehrer mit der Qualificationsnote I solche mit geringerer Qualification in Vorschlag zu bringen.

Die nächste Ursache hiervon ist, daß die Lehrer auf dem Lande bei der abnormen Höhe aller Lebensmittelpreise leichter auskommen können, — daß solche wegen Ueberlassung von schönen Dienstwohnungen, Gärten, Dienstgründen und anderen Naturalien in billigem Anschlage ihre resp. Stellen nicht gerne mit Stadtstellen vertauschen. Sollte noch der niedere Kirchendienst, der manchen wackern Lehrer vom Lande weg in die Stadt mahnt, von den Schuldiensten getrennt werden, dann wird vollends der Zeitpunkt gekommen sein, wo der Bewerber um Stadtstellen immer weniger werden.

Hieraus erhellt, daß die Stellung der Lehrer in Städten eine bessere werden muß, wenn anders die meist sehr gut eingerichteten Stadtschulen mit entsprechenden Lehrkräften besetzt werden sollen. — Jede Verzögerung bringt unsäglichen Schaden; denn sind einmal minder entsprechende Lehrer da, dann kränkelt die Schule lange Zeit!

Mit einem Anfangsgehalte von 600—700 fl. kann zu jetziger Zeit unmöglich eine Familie auskommen und ergeht man sich in manchen größern Städten noch dazu in solchen Tiraden, daß man den Gehältern durch Alterszulagen in einer langgedehnten Scala von 20, 25—30 Jahren etwas Anschein zu geben sucht, so verkännt dieses bei tüchtigen Lehrern mit durch eine Reihe von auswärtigen Dienstjahren erlangter Praxis eben so wenig, als der fromme Hinweis auf die Belohnung jenseits. — Eben so wenig dürfte durch eine Manipulation geholfen werden, bei welcher der Gehalt anscheinend erhöht, dem Lehrer aber auf der andern Seite wieder ebensoviel oder mehr durch Entziehung von Nebenverdiensten genommen wird. — Den wohllöblichen Stadtvertretungen möge daher die Concurrenz bei erledigten und ausgeschriebenen Stadtlehrerstellen einen Maßstab zu Handen geben, wie weit hierin mit entschiedener Aufbesserung vorzugehen sei, um bei Vacaturen die Auswahl der tüchtigsten Lehrkräfte aus der Provinz — aus mehreren Kreisen — ja vom ganzen Königreiche treffen zu können. — Eine vorläufig angestellte Vergleichung der Concurrenzverhältnisse bei Erledigung von Schulstellen in den verschiedenen Städten mit geringer, mittlerer und bester Stellung der Lehrer dürfte genügende Anhaltspunkte liefern. Gute Lehrkräfte sind der größte Segen für eine Gemeinde — aber dieselben dürfen nicht verstimmt sein, sondern müssen in Berufsfreudigkeit und Eifer dienstwillig erhalten werden. . . . . . . p.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 5. August.

*Kaiserslautern. Der Hr. Regierungspräsident von Braun sandte an den Herrn Bürgermeister Hohle unterm 1. d. „Einhundert Gulden" als Beitrag zur Errichtung des „Denkmales". Man wird diesen reichen Beitrag um so höher schätzen, da Se. Excellenz denselben vollständig aus eigener Intension sandte und Zeichnungslisten überhaupt ja noch gar nicht bestehen. Ehre und Dank dem Geber, dem Förderer alles Guten und Schönen.

△ Kaiserslautern, 5. Aug. Gestern tagten in Wolfstein die verschiedenen Comite's für Erbauung der projectirten Lauter- und Glan-Bahn. Man einigte sich zu einem Bittgesuche an Se. Maj. den König und soll dasselbe persönlich am nächsten Donnerstag von fünf Mitgliedern verschiedener Comite's bei Königl. Kreisregierung übergeben werden. Das Gesuch hebt die Punkte hervor, welche volle Beachtung verdienen, zeichnet dieselben so klar und überzeugend, daß bei der heutigen Strömung wohl nicht daran zu zweifeln sein dürfte, daß die Kgl. Staatsregierung das Project zur Beschlußfassung unter Zinsgarantie dem nächsten Landtage empfehlend vorlegen wird. — Die Bahn durchzieht eine Linie von 13 Stunden von Kaiserslautern bis Staudernheim und mündet an letzterem Orte in die Rhein-Nahe-Bahn. Wer die beiden Thäler „Lauter- und Glanthal" durchreist, der muß überzeugt sein von der Fruchtbarkeit des Bodens und Rührigkeit der Bevölkerung, fast jede halbe Stunde Dorf oder größeres Gehöft, eine Perspective fähig noch anzulegende Fabriken. Dadurch, daß Otterberg durch eine Zweigbahn mit in die Bahn gezogen wird, sichert sich die Rentabilität um ein Ergiebiges, denn es werden damit fünf Cantons-Orte von der Bahn berührt: Kaiserslautern, Otterberg, Wolfstein, Lauterecken und Meisenheim.

Außer der Nutzen verbindenden Bahnlinie, öffnen sich auch Freunden der Naturschönheiten neue Wege und bietet in Bezug auf Wolfstein speziell reizende Punkte, die bei dem Verkehr „mit der Welt" wohl geeignet sind touristisches Publikum anzuziehen. Hoffen wir!

§ Nach Schluß der mündlichen Absolutorialprüfungen, welche unter Leitung des Herrn Dr. Recknagel Rektor der kgl. Industrieschule hier, stattfanden, ergab sich folgendes Resultat: hatten sich der Prüfung 32 Schüler unterzogen denen 7 das Absolutorium mit der II. Note, mit der III. Note machten; 9 haben die Prüfung nicht bestanden.

† Speyer, 3. August. Bei Gelegenheit der Kreisthierschau im Septbr. werden vom Bezirkscomite des landwirthschaftlichen Vereins noch 6 Preise für Zuchtstiere, 5 für Kühe und 4 für Rinder, welche von Landwirthen des Bezirkes Speyer vorgeführt werden, zur Vertheilung kommen. Im Ganzen etwa 400 fl. (Sp. Z.)

† Pirmasens, 2. Aug. Heute Morgen gegen 10 Uhr verunglückte abermals ein Arbeiter (Italiener) beim Eisenbahnbau im Tunnel ohnweit Fehrbach. Derselbe fuhr ein Karren voll Schutt vom Berge herab, beim Umwenden desselben verlor er das Gleichgewicht und stürzte unter den fallenden Wagen und wurde von demselben auf der Brustseite so schwer verletzt, daß er in das hiesige Spital verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (P. W.)

† Sämmtliche Aussteller von Schaumwein aus Würzburg sind von der Jury der Wiener Weltausstellung mit Preismedaillen bedacht worden. F. Silligmüller erhielt die Fortschrittsmedaille, M. Bornberg, J. Oppmann, M. Oppmann und F. Lang die Verdienstmedaille. Der k. Hofkeller unter der Direction des Hrn. L. Oppmann wurde mit der Fortschrittsmedaille, sowie Herr Wucherer für conservirte Früchte

† Augsburg, 31. Juli. Wurde einem armen aber ehrlichen Arbeiter eine höchst großmüthige Belohnung zu Theil; derselbe fand nämlich 1500 fl. in Banknoten in einer Brieftasche; als er sie dem Eigenthümer einhändigte, bekam er als Finderlohn baare — 24 kr.

† Mainz, 31. Juli. In dem weltbekannten Musikalien-Geschäft B. Schott's Söhne hier wurde gestern das 100jährige Bestehen der Firma und gleichzeitig von 3 Arbeitern die 50jährige Dienstleistung in demselben in entsprechender Feierlichkeit begangen.

† Tuttlingen, 30. Juli. Am letzten Sonntag Abend begab sich der von seiner Frau getrennt lebende Buchbinder Pfeiffer von Wurmlingen in deren Wohnung unter dem Vorwand, seine zwei Kinder zu sich zu nehmen. Auf den Hülferuf der Frau eilte ihr Bruder herbei, wurde aber von Pfeiffer angefallen und ihm mit der Schuhmacherkneipe der Bauch aufgeschlitzt. Der Verletzte eilte, die Wunde zuhaltend, in sein elterliches Haus, wo ihm bis zur Ankunft des sogleich herzugerufenen Wundarztes die erste Hülfe geleistet wurde. Die Folgen der schweren Verletzung stellten sich bald ein und schon gestern erfolgte der Tod. (Schwzw. B.)

† (Im eignen Haus.) Vor einigen Wochen meldeten die Blätter von einem großartigen Juwelendiebstahl, welcher bei dem Bijoutier Spinelli im Palais Royal ausgeführt worden war. Der Werth der entwendeten Schmucksachen belief sich angeblich auf 160,000 Fr. Die Diebe sind jetzt in Mentone verhaftet worden; wie sich herausstellt, waren sie Niemand anders, als ein sechzehnjähriger Sohn und Neffe des Herrn Spinelli.

(Eingesandt.)

Am verflossenen Sonntag, 3. August Nachmittags, producirte sich auf dem Blechhammer der berühmte Tonnerläufer, bei welcher Gelegenheit auch eine auserwählte Musik-Capelle aus Rosenbacher, Ottschauer und Ostbrücker Künstlern die vielen Gäste mit ihren ausgezeichneten Piecen erquickten. Möchte doch diese trefflich geschulte Capelle noch recht oft, besonders aber recht bald in Kaiserslautern sich produciren, damit auch diejenigen, welche nicht so glücklich waren, die Herz und Ohren ergötzende Musik auf dem Blechhammer zu hören, hier Gelegenheit hiezu finden.

Den Künstlern können wir eine schöne Zukunft prophezeihen und sind gewiß als Zuhörer dem Herrn Capellmeister zu großem Danke verpflichtet.

Genannte Capelle hätte jedenfalls große Ernte gehabt wenn sie die Wiener Weltausstellung besucht hätte. An Diplomen hätte es nicht gefehlt.

Einer im Namen vieler Zuhörer.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben unterm 26. Juli l. Jrs. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß auf die erledigte Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Mußbach, Bezirks- und Rentamts Neustadt, der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Michael Sadenberger von Blieskastel seinem Ansuchen entsprechend versetzt und daß die erledigte Steuereinnehmerei Hitzlach, Bezirks- und Rentamts Neustadt, dem geprüften Einnehmerei-Candidaten Georg Stempel von Ingelheim übertragen werde.

Die durch den Tod des Domcapitulars Dr. F. X. R. erledigte achte Canonicatstelle im Domcapitel zu Speyer wurde vom Bischof dem bisherigen Domvikar und bischöflichen Geistlichen Rathe Joh. Tierich verliehen.

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Eingetreten sind als Gehilfen zur Controle: Heinr. Lehmann von Mußbach, Joh. Wolf von Neunkirchen, Val. Lier von Königsbach und Phil. Derheimer von Dürkheim. Versetzt wurden vom 1. August ab: Centralgehilfe Joh. Lamour zur Güterexpedition Neustadt, Expeditionsgehilfe A. Schuck von Mannheim zum Einnehmerei- und Telegraphendienst in Neustadt, Gehilfe Ph. Correll von Neustadt zur Controle; der bisherige Zugführer C. Fuchs in Ludwigshafen vom Fahrdienst zur Transportverwaltung mit Verwendung bei der Güterexpedition Ludwigshafen.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Mannheim, 4. August. Weizen fest, Roggen höher, Gerste und Hafer unverändert. Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer — — — — fl., bayer. und norddeutscher — — — — fl., französischer — — fl., russischer 16— — $17^1/_2$ fl. Roggen $10^3/_4$—$11^1/_4$ fl. Gerste hierländ. — — — fl., pfälzer 11—$^1/_2$ fl. württembergische — — — fl., französische — — — — fl. Hafer effectiv 10— —$^1/_2$ fl., auf Lieferung — fl., Kernen — — — fl., Kohlreps ungarischer $16^1/_2$— fl., deutscher $13^3/_4$—$^3/_4$ fl., Bohnen 11—$13^1/_2$ fl., Kleesamen deutscher I. — — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne — — fl., Esparsette — —, Leinöl $22^1/_2$— fl., faßweise $22^1/_2$ — — fl., Rüböl 20— — fl., faßweise 20 — — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 10 kr., Nr. 1 26 fl. — kr., Nr. 2 22 fl. — kr., Nr. 3 20 fl. 21 kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. — kr.

* Frankfurt, 4. August. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren: 330 Ochsen, 170 Kühe und Rinder, 300 Hämmel, 250 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 42, 2. Qual. 40— — fl., Kühe 1. Qual. 35— — fl., 2. Qual. 33 fl., Kälber 1. Qual. 35 — —, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36— —, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 4. Aug., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 235—40—$38^1/_2$—39—$38^1/_4$ bz. u. G., Staatsbahn 355—$^1/_4$—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_4$ bz. u. G., Lombarden $196^1/_4$—$^3/_4$—$^1/_2$ bz., Elisabethbahn 225 bz. Oesterr. Bankactien $1030^1/_2$—2 bz., Provinzial-Disconto 125—$^3/_4$ bz., Frankfurter Bankverein $111^1/_2$—13 bz., Oesterr.-Deutsche Bank 94 bz., Silberrente $65^{11}/_{16}$ bz. u. meist. Fest.

† Berlin, 1. August. Gutem Vernehmen nach steht nächster Tage die weitere Herabsetzung des Discontos der preußischen Bank auf $4^1/_2$ % zu erwarten.

Verloosungen.

Braunschweigische Staats-Prämien-Anleihe. Serienziehung am 1. August. Serien-Nr. 114 169 271 442 881 974 1103 1255 1601 1619 1724 1810 1911 2539 2602 2858 2920 2935 3074 3091 3242 3812 4273 4388 4606 4573 5326 6128 6464 6891 6902 6911 7032 7172 7377 7403 7561 7903 8408 8720 8903 9718 9723

Köln-Mindener Prämien-Loose. Ziehung am 1. August. Nr. 94257 à 60,000 Thlr. Nr. 94263 à 10,000 Thlr., Nr. 94292 à 5000 Thlr., Nr. 94236 91299 à 2000 Thlr., Nr. 57719 110110 à 1000 Thlr., Nr. 94293 à 500 Thlr.

Meininger 7 fl. Loose. Ziehung am 1. August. Hauptpreise. Serie 578 Nr. 50 à 15,000 fl. Serie 578 Nr. 31 3000 fl. Serie 9160 Nr. 24, Serie 606 Nr. 15, Serie 578 Nr. 40 à 500 fl.

Fürst Clary-Loose. Ziehung am 30. Juli. Hauptpreise: Nr. 39835 à 12,000 fl. Nr. 3563 4551 7644 11187 12202 13667 15672 19431 22153 22417 23758 29153 29567 29941 35632 37898 39261 39975 41403 à 100 fl.

† Wien, 1. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der Oesterr. fl. 500 Loose von 1860 wurden folgende Serien gezogen: 387 557 891 1234 1611 1814 2019 2256 2298 2329 3147 3715 4185 4382 4621 4702 4817 5217 5435 5595 5606 5817 6075 6578 6817 7129 7170 7380 7423 7768 7876 8121 8411 8702 8728 8812 9012 9176 9310 9384 10077 10308 10773 10825 11046 11191 11494 11583 11609 11900 12080 13208 13592 13714 13789 14097 14128 14553 14895 15145 15634 15857 16187 16434 16591 16798 17544 18154 18258 18298 18428 18460 18912 19174 19723.

Meteorologische Notizen.

Aug.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
4	Mg. 2	744.60	21.7	Min.	6.9	W1	1
	Abd. 10	743.40	11.4	Max.	22.4	still	0
5	Mg. 6	742.85	7.6	—	—	still	2

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°

Nachtrag.

Posen, 3. August. Erzbischof Ledochowski ist zum 8. August vor die Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts geladen worden, um über die nach der Publication der Kirchengesetze vollzogene Versetzung des Geistlichen Arndt nach Filehne vernommen zu werden.

† **Paris**, 3. Aug. Der Graf von Paris erwartet in Villers am Meer die Antwort Chambords. Im Namen der Damen von Mülhausen sandte Madame Köchlin-Schwartz Juwelen an Madame Thiers und eine Adresse an deren Gatten.

† **Paris**, 3. Aug. Der Graf von Paris ist am Freitag nach Villers bei Trouville abgereist und hat dem Vernehmen nach die Reise nach Frohnsdorf aufgegeben. Hiesigen Blättern zufolge stände der Brief Chambords an Cazenove damit in Verbindung.

† **Athen**, 2. Aug. Die Kammer genehmigte in dritter Lesung den Vertrag der Laurion-Compagnie mit 109 gegen 6 Stimmen. Nach dem Vertrage zahlt die Compagnie an den Staat $5^1/_2$ pCt. vom Reingewinn.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen Damen anzuzeigen, daß sie bei Frau Roth geb. vis-à-vis der protestantischen Kirche, Wohnung genommen hat und indem sie den Damen für das bishergeschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie um ferneres Wohlwollen.

Kaiserslautern, den 31. Juli 1873.

Katharina Christmann,
81¹/₂) geborne Eller.

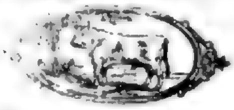
Auch können einige Mädchen das Kleidermachen bei mir erlernen.

Unterzeichnete bringt ihre

Weiß und Wollwäscherei

in empfehlende Erinnerung.

Frau Hoffmann, Bahnhofstraße 35,
85¹/₂bi) Hof 1 Treppe.



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

[signature]

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern. (167dibi

---

Mädchen für die Küche.

Ein tüchtiges, solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen, mit guten Zeugnissen, kann sofort eintreten, wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (85,6,7

Jeden Tag frische

Essig-Hefe,

im Schoppen 16 kr.

F. Schwarz,
am Mainzerthor.

Heizergesucht.

Ein Heizer der seine Befähigung und Solidität durch Zeugnisse nachweisen kann, wo möglich verheirathet, wird für eine Düngerfabrik gesucht. (85¹/₂

Reflectanten die auf eine dauernde Stellung Werth legen, wollen sich melden. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein tüchtiger

Heitzer

findet sofort Beschäftigung bei (85¹/₂
Holtzbacher & Etienne.

---

2 tüchtige

Schuhmachergesellen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
85,p) **Franz König.**

Lehrling.

Ein braver junger Mensch (chr. Conf.), wird unentgeltlich in einem Manufactur- und Modewaarengeschäfte in die Lehre aufgenommen. (75¹/₂

Carl Lipp, Speyer.

ANNONCE.

2 tüchtige Taglöhner finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung in der Brauerei von

Gebr. Tascher.

Zu vermiethen

eine Werkstätte mit Wohnung, Pariserstraße Nr. 36. (81¹/₂

Kreisgewerbschule.

Die **Schlußprüfungen** der Anstalt, deren Besuch das kgl. Rektorat die Eltern der Schüler, sowie Freunde der Jugend einzuladen sich beehrt, werden am **6.** und **7. d. M. Vor- und Nachmittags** im **Gewerbschulgebäude** in nachstehender Ordnung abgehalten:

Mittwoch, den 6., Vormittags 7—11 Uhr: II. Gewerbs- und Handels-Curs;
Nachmittags von 3—6 Uhr: I. A.
Donnerstag, den 7., Vorm. von 8—11 Uhr: I. Curs B;
Nachmittags von 3—6 Uhr: Schule.

Bemerkt wird noch, daß während des Prüfungstages und am zweiten Tage Vormittags die Zeichnungen von sämmtlichen Classen der Anstalt im Zeichensaale zur Besichtigung aufliegen.

Das Rektorat der Kreisgewerbschule.
Rohe.

Heute, Dienstag Abend, 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

Allgemeine Bürger-Versammlung,

in welcher über die von den 25 Vertrauensmännern vorgeschlagenen 15 Candidaten zur Ergänzungswahl des Stadtrathes discutirt werden soll. Es ist die Pflicht jedes Bürgers, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, diese Versammlung zu besuchen und erwarten wir deßhalb zahlreiches Erscheinen.

Das Wahlcomite.

Torf, bester Qualität

85¹/₁₁w3m) bei **J. Martin**, Landstuhl.

Dünger-Fabrik

von

Ph. H. Hellwig

zu

Biedesheim [Rheinpfalz].

Empfehle zur Herbstsaat mein Fabrikat.

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, nur gute Waare zu liefern. Die Dünger sind meistentheils aus thierischen Stoffen zusammengesetzt, und glaube ich, jeder Concurrenz begegnen zu können. (65pmibD

☞ **Agenten gegen gute Provision gesucht.** ☜

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei",

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,"

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.

Zu vermiethen

der 2. Stock von seinem Hintergebäude, bestehend aus 5 Zimmern, großer Speicher und Keller im ganzen oder auch in 2 Abtheilungen.

Louis Grohe, Blecharbeiter,
85,p95p) Klostergasse.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine freundliche Wohnung nebst Zubehörden. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (85,7,9

Zu vermiethen.

Das Logis in dem früher Römer'schen Hause, welches bisher von dem kgl. Hauptzollamt bewohnt war, bestehend aus sechs Zimmern, Magdkammer, Waschküche, Keller und Holzplatz ist anderweitig zu vermiethen und sogleich beziehbar.

77¹/₂) **Chr. A. Lieberich.**

Ein Logis,

bestehend aus zwei Zimmern und Küche und sofort beziehbar, ist zu vermiethen bei
85¹/₂ **Peter Müller**, (Haspel.)

Die Preisvertheilung

bei **Julius Winkelmann** findet **Mittwoch**, den 6. August statt. Das Rittern beginnt um 2 Uhr.

Ein nußbaumenes Commod

mit 4 Schubladen ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Rosenallmend Nr. 4.

Wohnungsvermiethung.

In dem hiesigen **Logengebäude** werden bis zum **15. September** d. J. mehrere Wohnungsräume frei und sollen im „Ganzen" oder „Theilweise" anderweitig vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt

83,5) **C. Hohle.**

Ein geräumiges

möblirtes Zimmer

im 1. oder 2. Stock, wird bis 1. September gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (85¹/₂

Tanzmusik.

Sonntag, den 10. August findet auf dem Bauerhof bei Otterberg

Tanzmusik

statt, für Speise und gute Getränke wird bestens gesorgt, hierzu ladet höflichst ein

Valentin Hoffmann.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Verloren

in der Mühlstraße eine goldene Broche. Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgeben. (85¹

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner zur Zeit von ihm abwesenden Ehefrau Catharina Riebel irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Kaiserslautern, den 4. August 1873.

Wilhelm Bopp.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 5. Aug. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	110	6	8	—	21	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	380	6	1	—	5	—	—
Gerste	40	5	44	—	18	—	—
Hafer	200	5	42	—	2	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—		—	—	—	—	—
	730						

Das Bürgermeisteramt.

•**Kaiserslautern**, 5. August 1873. (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 20 kr. Kleeheu — fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 4. August

Geldsorten.	fl.	kr.	
Preußische Friedrichsd'or	9	57¹/₂	58¹/₂
Pistolen	9	39	41
Doppelte	9	39	41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52	54
Ducaten	5	32	34
al marco	5	31	33
20 Franken-Stücke	9	19	20
ditto in ¹/₂	9	19	20
Englische Sovereigns	11	46	18
Russische Imperiales	9	40	42
5 Franken-Thaler		—	
Dollars in Gold	2	25	26

Disconto 5%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 30 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 19 kr. Weißbrod von 2 Pfund 19 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen, welchem Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 136. Kaiserslautern, Mittwoch, 6. August 1873. **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 6. August.

Inhalt: Zum 3. Jahrestage der Schlacht von Wörth. — Graf Arnim in Ungnade. — Bismarck und der Siebenfüßige. — Nochmals der Vigilante. — Die vernünftigen Wiener und der Schah. — Die Räumung Frankreichs. — Die Pläne der Legitimisten.

Heute sind es es drei Jahre als unsere todesmuthigen Truppen in heißem Kampf den blutigen Sieg in der Schlacht von Wörth errangen. Drei lange Jahre mußten sie in Feindesland unter den schwierigsten Verhältnissen ausharren und jetzt, wo der Rest sich anschickt, das französische Gebiet, und wir wollen hoffen für immer zu verlassen, da ist es doppelte Pflicht den heimkehrenden Krieger unseren Dank für den Schutz unserer Grenzen abzustatten. Und dieser Dank er soll nicht blos in Worten, sondern er muß in Thaten bestehen und da ist es unsere erste Pflicht solchen durch den würdigsten Empfang auszudrücken, und mit Freuden darf constatirt werden, daß ihnen ein solcher überall zu Theil wird. Nach drei langen Jahren werden unsere in vielen Dutzenden von Schlachten erprobten tapferen Streiter zum großen Theile wieder ihrem bürgerlichen Berufe zurückgegeben, und die Lehren und Erfahrungen, welche sie drüben über Regierungskunst zu sammeln Gelegenheit hatten, die werden ihnen hoffentlich der beste Fingerzeig sein, daß es auch ihre Pflicht ist sich nach errungener Einheit als tapfere Mitkämpfer zur Erringung der Freiheit auf unsere Seite zu stellen.

Graf v. Arnim scheint sich durch sein Coquettiren mit der Pariser „Gründergesellschaft“ als Diplomat bei Hofe unmöglich gemacht und der Deutschen Regierung durch seine Mithilfe beim Sturze Thiers wirklich Verlegenheiten bereitet zu haben. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß er auf den Botschafterposten in Paris nicht mehr zurückkehrt, und er in Bälde einen Nachfolger erhalten wird.

Wenn Manteuffel nicht gar so liebenswürdig schwatzen und dem „Genie der Franzosen“ so mächtig schmeicheln könnte, dann würde man ihm sicher diesen distinguirten Posten anvertrauen. Einstweilen weiß man noch immer nicht bei Hofe, was nach seiner Rückkehr aus Frankreich mit ihm anzufangen sei. Zudem spielt sich da hinter den Coulissen so ein kleiner häuslicher Zwist ab, zu dem die „N. B. Lds.-Ztg.“ bemerkt:

Die früher von den Offiziösen geleugneten Gegensätze zwischen dem Fürsten **Bismarck** und dem General von **Manteuffel** treten jetzt immer schärfer hervor. Während vor wenigen Wochen noch in einem halbamtlichen Communiqué die volle Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und jenem General verherrlicht wurde, constatiren die Officiösen jetzt mit sichtbarem Behagen die Thatsache, daß der General eine starke Neigung zum Verfolgen selbstständiger politischer Ziele besitze. Bei dem notorisch bedeutenden Einflusse, dessen sich der General v. Manteuffel erfreut, ist dieses Geständniß jedenfalls bemerkenswerth.

Die Affaire mit dem „Vigilante“ ist jetzt in ein anderes Stadium getreten, und so erscheint die Handlung des dementirten „Werner“ in etwas anderem Lichte, da sich russische, französische und englische Kriegsschiffe in der Jagd auf spanische Rebellenschiffe brüderlichst die Hand gereicht haben. Die Regierung mißbilligt auch heute noch das Verfahren des Capitän Werner, indeß sie entschuldigt ihn damit, daß Schiffe anderer Nationen das gleiche gethan hätten. Diese Intervention der fremden Mächte muß der Madrider Regierung mehr als angenehm sein, denn wenn hiermit nicht eine neue Theorie des Völkerrechtes inaugurirt werden will, so muß sie ihre Anerkennung von den drei Mächten sofort erhalten.

Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man aus **Wien**: Die Wiener benehmen sich dem Schah gegenüber anständig, sie bekümmern sich nicht viel um ihn. Bei seiner heutigen Fahrt durch die Stadt waren die Straßen ziemlich leer und nirgends erbaten Hochrufe. Die „Internationalen“ des Weltausstellungsplatzes machten es freilich anders: sie schrieen Hoch und abermals Hoch und folgten Nasr-ed-Din zu vielen Tausenden in dichten Schwärmen. Die Ungeheuerlichkeiten in Laxenburg dauern fort; dem Schah gefällt es dort sehr gut und er äußerte gestern, daß er sich vielleicht entschließen würde, seinen Aufenthalt zu verlängern. Ich glaube kaum, daß irgend Jemand darüber erfreut sein wird, selbst nicht einmal die Halbwelt, die ihre Wanderungen nach Laxenburg bereits wieder eingestellt hat.

Wir glauben's auch, wenn die Wiener gescheidt wären, sollen sie künstliche Cholera-Uebertreibungs-Bulletins machen, dann würde er, weil er so große Furcht davor hat, am schnellsten verduften.

Aus **Frankreich** ist als wichtigstes Tagesereigniß die vollständige Räumung des französischen Gebietes von den deutschen Truppen zu vermelden, Belfort wurde am 2. von den Deutschen vollständig verlassen und Nancy am 1. August. Ueber die Räumung des letzteren Platzes schreibt „Le Temps“: „Nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit hat der General v. **Manteuffel** heute früh sein Hauptquartier verlassen. Gestern Abend hatte sich der Maire der Stadt, Hr. Bernard, nach dem Regierungspalast begeben, um sich von dem General zu verabschieden. Er dankte ihm für die versöhnlichen und wohlwollenden Gesinnungen, welche der General während der Occupation beständig an den Tag gelegt hätte, und bat ihn, den Einwohnern der Stadt das schmerzliche Schauspiel eines allzu geräuschvoll in Scene gesetzten Abzuges zu ersparen. Der General schien geneigt, den Vorstellungen des Hrn. Bernard Gehör zu schenken; aber sei es nun, daß seine militärische Umgebung einige Klagen laut werden ließ, oder was sonst der Grund gewesen sein mag, Hr. v. Manteuffel glaubte an seinem ursprünglichen Programme nichts ändern und nur die Stunde des Abzugs verrücken zu sollen.

Um 5½ Uhr Morgens zogen aus den Straßen Stanislaus, Dominicains und St. Catherine die letzten preußischen Soldaten, welche noch die alte Hauptstadt von Lothringen besetzt hielten. Dann holten die Musik und die Offiziere vom 78. hannöver'schen Regiment die Fahne des Regiments vom Schlosse und einige Augenblicke darauf kam der General v. Manteuffel mit seinem Generalstabe dahergeritten. Er ritt langsam an der Front seiner Truppen vorüber, versammelte um sich die höheren Offiziere und hielt an sie eine kurze Ansprache. Die Truppen erwiderten mit einem furchtbaren dreifachen Hurrah, die Musiken spielten die Nationalhymne und unter Trommeln und Pfeifen begann der Abmarsch. Als der letzte Soldat die Gitter passirt hatte, gab der General seinem Pferde die Sporen und folgte langsam der kleinen Colonne. Um 6¾ Uhr war Nancy vollständig geräumt.“

Fast aus allen geräumten Ortschaften sind Dank- und Beglückwünschungs-Telegramme an Thiers abgegangen. Der Maire von Stenay, welcher ebenfalls ein solches Telegramm beförderte, hat dafür von dem Präfekten der Meuse einen **Verweis** erhalten, demselben aber in einem durch den „Temps“ veröffentlichten Schreiben geantwortet, daß er sich nicht bewußt sei, gegen das Gesetz verstoßen, sondern nur den Gefühlen, welche die ganze Stadt für Herrn Thiers beseelten, Ausdruck gegeben zu haben. „Indem ich — fährt der Maire in diesem Briefe fort — Herrn Thiers den Befreier des Landesgebiets nannte wollte ich nicht, wie Sie zu glauben scheinen, sagen, daß es sein Werk allein gewesen sei und daß die die Nationalversammlung beherrschende Spaltung, wenn sie nicht von einem so gewandten und fähigen

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(7. Fortsetzung.)

„Verzeihung! ich habe mich contractlich verpflichtet, hier sechs Gastrollen zu geben und bin erst zwei Mal aufgetreten; ich muß meine Verpflichtungen erfüllen.“

„Sei es; dann aber verbinde uns der Segen der Kirche.“

Dogard ergriff die Hand der jungen Frau und führte sie an seine Lippen. —

Die Nachricht von der Verlobung des Schauspielers Lelain mit Frau von Champagnac flog wie ein Lauffeuer durch ganz Aix und ward zum Donnerschlage für einige dreißig junge Herren, die den löblichen Vorsatz gefaßt, mit dem Gelde der liebenswürdigen Wittwe ihre enormen Schulden zu bezahlen.

Glücklicher Dogard, wer hätte das gedacht!

Dogard war zum vierten Male aufgetreten und das Haus wie gewöhnlich zum Erdrücken überfüllt. Als unser Künstler nach beendigter Vorstellung nach Hause ging, redete ihn mitten auf der Straße ein Diener an, dessen Livrée er nicht kannte.

„Mein Herr wünscht Sie zu sprechen; darf ich bitten, einzusteigen?“ fragte der Lakai und zeigte auf den Wagen der geöffnet vor ihm stand.

„Wie heißt Dein Herr, und was will er von mir?“

„Was er will? Ich weiß es nicht. — Ist Ihnen gefällig, Platz zu nehmen?“

Dogard, ein leichtes Blut, ein fröhliches Herz, überlegte nicht lange: seit alle seine Abenteuer so angenehmer Natur, hatte er die Furcht vor dem Abenteuerlichen so ziemlich verloren, um dafür einen unerschütterlichen Glauben an sein günstiges Gestirn einzutauschen.

Er sprang in den Wagen und befand sich bald darauf in einer entlegenen Straße vor einem alten finsteren Gebäude.

Dogard folgte dem voranschreitenden Lakai durch den Hausflur und trat in einen kleinen Salon, der durch Wachskerzen ziemlich hell erleuchtet war.

Ein Offizier, ein hübscher Mann in reichgestickter Uniform, trat ihm entgegen; Dogard erkannte in ihm den Chevalier de Beaumont, dem er acht Tage früher im Landsknecht eine bedeutende Summe abgewonnen; zugleich fiel sein Auge auf zwei blitzende Degen, die kreuzweise auf einem Seitentische lagen, und dieser Anblick, verbunden mit dem etwas unheimlichen Aussehen des Hauses, dämpften bedeutend seine Keckheit.

„Mein Herr,“ begann der Offizier, „ich habe vor acht Tagen eine nicht unbedeutende Summe im Landsknecht an Sie verloren, das verzeihe ich Ihnen.“

„Wie mein Herr, halten Sie mich vielleicht für einen falschen Spieler?“ fragte Dogard entrüstet.

„Ich sage das nicht,“ antwortete der Chevalier, „aber so viel weiß ich, ich spiele nie wieder mit einem Manne, der ein so unverschämtes Glück hat. Doch, wie gesagt, Ihr Glück im Spiele verzeihe ich Ihnen, nicht aber Ihr Glück in der Liebe. — Ist es wahr, daß Sie Madame de Champagnac heirathen wollen?“

„Gewiß!“

„Das darf nicht geschehen, denn ich habe ältere Ansprüche an Frau von Champagnac.“

„Pardon!“ erwiderte Dogard. „Meiner Ansicht nach kann hier von Ansprüchen nicht die Rede sein, da jede Frau zweifelsohne das Recht hat, einen ihrer Anbeter vorzuziehen, und da Alles, was eine Frau uns gewährt, nur als eine Gunstbezeugung betrachtet werden darf.“

„Ich will darüber nicht mit Ihnen streiten,“ antwortete der Offizier, „aber Sie haben die Wahl, entweder Madame de Champagnac zu entsagen, oder mir Genugthuung zu geben.“

Bisher habe ich nur die Rosen meiner Stellung gekostet, jetzt kommen die Dornen, dachte Dogard.

(Fortsetzung folgt.)

Mann, wie der ehemalige Präsident der Republik, geleitet worden wäre, wahrscheinlich noch in dieser Stunde auf den Abzug der Deutschen warten müßten." Die Hochrufe auf Thiers, Gambetta und die Republik scheinen der Broglie'schen Regierung sehr unbequem zu werden.

Was während der Vertagungszeit und wahrscheinlich gerade aus Veranlassung dieser Kundgebungen von dieser Sippschaft geplant wird, ist mehr als merkwürdig.

In Frohsdorf residirt bekanntlich der Graf von Chambord, der letzte aus dem älteren französischen Bourbonenthume, Heinrich V., Legitimist selbstverständlich vom reinsten Wasser.

Zu ihm will sich nun der Enkel Louis Philipp's, der „Graf von Paris" begeben, um das Kriegsbeil zu vergraben und den alten zwischen beiden Linien des königlichen Hauses von Frankreich herrschenden Streit zu beseitigen. Der Streit soll Angesichts der der Monarchie ungünstigen Strömung verstummen.

Der letzte Sprosse der älteren Bourbonen soll seinen Verwandten und rechtmäßigen Thronerben, den Orleans, die Versöhnungshand reichen, damit endlich in Frankreich die schreckliche königlose Zeit ein Ende nehme und wieder ein Herr im Lande sei, der zu gebieten habe, was Rechtens und was nicht Rechtens ist.

Die Bonapartisten sind diesem fait accompli gegenüber entschlossen auf eigne Faust zu handeln, werden: wenn der Versuch zur Proclamirung des Königthums in der Nationalversammlung gemacht werden sollte, eher als nicht mit der Linken stimmen und mit ihren 30 Stimmen den Putsch vereint mit den Republikanern vereiteln helfen. Die letzteren stehen auf dem »Qui vive« und so dürfte dieser Versuch von vornherein nur derjenigen Partei die Entscheidung bringen, zu deren Gunsten sich die Degenspitze des Herzogs von Magenta neigt.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 6. August. Die auf gestern Abend 8 Uhr in dem großen Fruchthallsaal von dem Wahlcomitee des demokratischen Arbeiterbildungs-Vereins ausgeschriebene allgemeine Bürger-Versammlung war sehr zahlreich und zwar von etwa 400 Personen besucht. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Wilhelm Hach erwählt, während Herr **Hermann** das Referat übernommen hatte. Redner schilderte in längerer Rede die Mißverhältnisse unter dem früheren Stadtrath unserer Stadt und forderte die Anwesenden auf, bei der heute stattfindenden „Ergänzungswahl" nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, die ihr Mandat als einzigen Zweck für das Wohl der Stadt wirken zu wollen, betrachteten und sich in ihrer Wirksamkeit für das Wohl der Gemeinde arbeiten zu wollen durch nichts bestimmen ließen, hievon abzugehen. Redner erntete für die Schilderung der unter dem früheren Stadtrathe bestandenen und von dem jetzigen beseitigten Mißzuständen der Stadt, reichen Beifall. Hierauf wurden 15 Namen zur Wahl in Vorschlag gebracht und beschlossen, gedruckte Stimmzettel in allen Fünfteln der Stadt zu vertheilen. Daß die Thätigkeit des früheren Stadtrathes nicht besonders glimpflich geschildert wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

* **Aus der Pfalz.** In dem Dörfchen Medelsheim, im südwestlichen Winkel der Pfalz an der lothringischen Grenze, wo im vergangenen Frühjahr auch Muttergottes-Erscheinungen spukten, ist neuerlich wieder in diesem Artikel gemacht worden. Die Belehrung des Pfarrers wie die Repressiv-Maßregeln des Bezirksamts haben sich ohnmächtig erwiesen gegen die Einfältigkeit und überreizte Phantasie eines Theils der Bewohner, welche ein Schwindler, Namens Gräf aus Gossersweiler, zu seinem Vortheil auszubeuten unternahm. Derselbe kam in der letzten Zeit fast allwöchentlich nach Medelsheim, hielt sich da bei jenen Familien auf, deren Kinder schon im Frühjahr mit Muttergottes-Erscheinungen begnadigt worden waren, und wußte es dahin zu bringen, daß wieder wie im Frühjahr Pilger aus den umliegenden Ortschaften in großer Zahl zur Medelsheimer Capelle wallten, wo sie auf die Erscheinung der Jungfrau Maria harrten und darauf warteten, daß Wunder-Heilquellen aus dem Boden springen. Die Jungfrau Maria erschien denn auch, zwar nicht sichtbar den Augen der ganzen Menge, sondern nur einzelnen jungen Mädchen, welche den Vorzug genossen, ihres Anblicks theilhaftig zu werden, und dies der gläubigen Menge verkündigten. Nicht zufrieden mit dem Erfolg in Medelsheim, machte Gräf nun auch Ausflüge nach Sulzbach, Schnappach und Bliescastel. Er wurde nun polizeilich überwacht und, als man hinlängliche Indicien gegen ihn hatte, in Medelsheim verhaftet. Gegenwärtig sitzt er in Zweibrücken in Untersuchungshaft. (Fr. J.)

* **Germersheim**, 2. Aug. Beinahe hätte auch unser Städtchen eine Muttergottes-Erscheinung gehabt! Zwei sonderbare Vorfälle, welche vorgestern die hiesige Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzten, illustriren jedenfalls in drolliger Weise die Wallfahrts- und Wundermanie, welche in jüngster Zeit in einem Theile der fröhlichen Pfalz in bedenklichem Grade auftritt. Als vorgestern die Uhr des Kirchthurmes Mitternacht verkündet hatte, ertönte plötzlich vom Thurme herab ein Geläute, von dessen Entstehung sich Niemand Rechenschaft zu geben vermochte. Ohne Zweifel stand eine Erscheinung bevor. Und in der That, am anderen Morgen erblickten einige Betschwestern beim Eintreten in die Kirche vor dem Altar eine Erscheinung, einen Mann in adamitischem Costüme, in der Nähe des Taufbeckens, dessen Wasser, wie sich später herausstellte, er zu profanen Zwecken benützt hatte. Erschreckt ergriffen sie die Flucht und erzählten, was sie gesehen. Das heilige Erstaunen der etwas abergläubischen Bevölkerung über diese beiden Wunder konnte zum Glück durch eine sehr nüchterne Aufklärung gehoben werden. Im ersten Falle fand der Uhrmacher des Ortes, daß durch einen los gewordenen Stift die schweren Gewichte der Uhr auch das kleine Geläute in Bewegung gesetzt hatten, im zweiten Falle nahm die Polizei der Altar-Erscheinung das Ueberirdische, indem sie den fremden Mann, welcher geistesabwesend schien, in sichern Gewahrsam brachte. Für hiesige Gegend wird dem Wunderspuk hoffentlich durch diese Vorfälle vorgebeugt worden sein. (N. B. L.-Z.)

† **München**, 5. August. Nachdem hier mehrere Cholerafälle vorgekommen, beschloß der Gesundheitsrath in heutiger Sitzung, jene Maßregeln sogleich anzuordnen, welche für den Ausbruch der Cholera vorgeschrieben sind.

Bayreuth. Das Richtfest des Wagnertheaters sollte in Bayreuth am 2. August stattfinden. Man erwartete als Theilnehmer u. A. den Abbé Liszt und den preuß. Hausminister Frh. v. Schleinitz nebst Gemahlin. — Richard Wagner soll gegenwärtig übrigens mit der Composition einer neuen Oper beschäftigt sein, welche dem Talente des Componisten einen vorzüglich geeigneten Gegenstand bietet; er setzt dem Vernehmen nach den „Rasenden Ajax" in Musik.

Cham, 1. August, Mittags. Heute Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem eine halbe Stunde von unserer Stadt entfernten Dorfe **Michelsdorf** Feuer aus, welches in ganz kurzer Zeit 5 Wohnhäuser und ebensoviele Nebengebäude in Asche legte. Den herbeigeeilten Feuerwehren, darunter der halbermüdeten Feuerwehr von Cham, welche so schnell als möglich auf dem Brandplatze erschienen war, ist es gelungen, dem rasenden Elemente Einhalt zu thun. Es liegt hier unmittelbar Brandstiftung vor! Auch in Cham — um dies bei diesem Anlasse zu bemerken — hat man ein Block auf der Grabenmühle gefunden, welches mit Petroleum getränkt und dann angezündet worden war. In der ganzen Gegend von Cham herrscht deßhalb begreiflicherweise nur ein Schrecken, eine Angst und es hat sich die Einwohnerschaft unserer Stadt noch vom ersten großen Schrecken nicht erholen können. Wie bereits angedeutet, ist der durch den furchtbaren Brand vom 23. v. M. angerichtete Schaden und die dadurch noch mehr gesteigerte Wohnungsnoth von solch entsetzlicher Tragweite, daß jegliche Beschreibung des eingerissenen Elendes hinter der Wirklichkeit weit zurückbleibt. Darum der eindringliche Ruf nach allen Seiten: Hilfe, schnelle Hilfe!!

Berlin, 2. August. Der Handelsminister hat das in der am 16. April d. J. zu Wilhelmshöhe abgehaltenen Eisenbahn-Conferenz ausgearbeitete Regulativ über die Zahlung von **Gratificationen** an solche Bedienstete, welche betriebsgefährliche Schäden an den in die Züge eingestellten Wagen ꝛc. entdeckt, genehmigt. Ein weiteres, noch in der Vorbereitung begriffenes Reglement ist das über die Gewährung von Prämien für das fahrplanmäßige Anbringen der Personenzüge auf den Uebergangsstationen, an welchen Zug- und Locomotivführer participiren. (F. J.)

* **Straßburg**, 4. August. Bei der Bezirkstags-Nachwahl im Canton Lützelstein wurde Klein aus Straßburg trotz seiner Ablehnung mit 1347 Stimmen gewählt. Der Neben-Candidat erhielt 209 Stimmen.

† **Darmstadt**, 5. Aug. Die auf den 10. d. angesetzte Reise des Großherzogs nach Wien ist, gutem Vernehmen nach, vorerst aufgegeben. Der Großherzog begibt sich auf mehrere Wochen nach Friedberg.

* Nach dem Anzeigeblatt der Erzdiöcese **Freiburg i. Br.**, ordnet der Weihbischof Lothar von Kübel auf ein Decret des Papstes vom 30. Mai ds. Js., gleich dem Erzbischof von Posen und französischen Bischöfen, auf die dem Feste Mariä Himmelfahrt vorangehenden drei Tage „Gebetsandachten in den gegenwärtigen schweren Bedrängnissen der Kirche" an. Wäre besser, wenn er die Bauern bei ihrem Erndtegeschäfte ließe.

† **Dresden**, 5. Aug. Das neue Bülletin über das Befinden des Königs lautet: Die Nacht war gut, der König hat den größten Theil derselben geschlafen, fühlt sich aber trotzdem wenig gestärkt.

† **Wilhelmshaven**, 4. Aug. Der Oberwerftdirector Przewisinsky ist von hier abgegangen, um das Commando des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern an Stelle des Capitäns zur See Werner zu übernehmen.

Ausland.

Aus **Wien** wird gemeldet, der Papst habe auf die Bitte **Isabellas** ein Rundschreiben an die spanischen Bischöfe versprochen, um sie vom Carlismus abzubringen, wenn die Königin sich mit ihrem Gemahl versöhne. Brüssel wurde als Versöhnungsort gewählt. In die Geheimnisse der königlichen Familie Eingeweihte sind von der Erfolglosigkeit aller diesbezüglichen Schritte überzeugt, weil der König in einigen Tagen die Königin wegen Rückzahlung einer Rentenschuld von ca. 30,000 Duros vor Pariser Gerichten zu belangen beabsichtigt. Der König will aus Rache gegen die Königin einen „Scandal" hervorrufen, um so die Rückkehr derselben auf den Thron zu verhindern. Eine nette Familie!

Wien, 4. Aug. Die officiöse „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß der Graf von Paris und der Prinz von Joinville hier eingetroffen sind und vom Kaiser empfangen wurden. — Der Kaiser empfing heute den Großfürsten Constantin Nicolajewitsch. — Der Schah nimmt heute an einer Hofjagd Theil und dinirt Abends in Schönbrunn. — Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist heute nach Passau zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm abgereist.

Agram, 4. August. Das hiesige „Amtsblatt" meldet, daß durch kaiserliche Entschließung vom 31. Juli der kroatische Landtag auf den 25. August einberufen wird.

† **Paris**, 4. Aug. In sieben Departementsrathswahlen siegten ein Radicaler, drei Conservative und drei Republikaner. Der orleanistische „Soleil" bezeichnet die Fusion schon als bald vollzogen.

† **Paris**, 5. Aug. Die „Patrie" meldet: Wegen der spanischen Complication hat das französische Mittelmeergeschwader den Befehl erhalten, der englischen Flotte an der spanischen Küste sich anzuschließen, um die französischen Landesangehörigen zu schützen und den maritimen Einfluß Frankreichs aufrecht zu erhalten. Das Mittelmeergeschwader ist bereits vor Gibraltar angekommen.

† **Paris**, 5. Aug. Die „Agence Havas" dementirt die Meldung betreffs der Reise des Grafen von Paris nach Villers bei Trouville; derselbe sei vielmehr nach Wien abgereist. Der dem Grafen Chambord zugedachte Besuch sei aber ein einfacher Besuch ehrerbietiger Achtung, und Fragen der Politik würden nur mit äußerster Reserve und der Beschränkung, welche auch die Majorität der Nationalversammlung in solchen Fragen beobachtet, besprochen werden. — Das „Journal officiel" meldet die erfolgte Ratification der Handelsverträge mit England und Belgien, welche sofort in Kraft treten.

† **Rom**, 5. Aug. Der Auslieferungs-Vertrag zwischen Italien und Dänemark ist in Kopenhagen unterzeichnet worden.

Rom, 5. Aug. Der Marineminister hat die Commandanten der Panzergeschwader beauftragt, einige Kriegsschiffe nach den spanischen Gewässern zu entsenden. Wahrscheinlich gehen die entsendeten Geschwader vereinigt nach Cartagena.

* **Madrid**, 4. August. Die Artilleristen von Cadix wendeten sich heute von der Rebellion ab, arretirten die revolutionäre Junta und lieferten dieselbe den in Cadix einziehenden Truppen aus. Ganz Andalusien ist in vollständigem Frieden. Das Bombardement von Valencia wird fortgesetzt.

* **Perpignan**, 4. August. Zu Manresa schoß das Regiment „Cadix" auf den Obersten, einige Compagnien der Regimenter „Cadix" und „Baylen" verjagten ihre Offiziere.

* **London**, 4. Aug. In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Unterstaats-Secretär Enfield auf die von Brewer und Otway an die Regierung gerichteten Anfragen und erklärte, daß der Capitän des englischen Kriegsschiffes „Pigeon" bei der „Vigilant"-Affaire nur als Zeuge bei der Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Capitän des „Vigilant" und dem Commandanten des „Friedrich Carl" betheiligt gewesen sei. Sodann theilte er die an die Marine-Offiziere ergangene Instruction mit. Dieselbe lautet: Die Kriegsschiffe der Insurgenten nur im Falle seeräuberischer Handlungen gegen englische Unterthanen und deren Interessen als Piraten zu behandeln, sowie etwaige Gefangene auf den Insurgentenschiffen an die spanische Regierung nicht abzuliefern, und endlich Bombardements von Städten bis nach der Sicherung der englischen Bewohner und deren Eigenthum zu verhindern.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 4. Aug. 1873.

XIII.

Mit der Ankunft des Schahs von Persien, beziehungsweise mit dem ersten Besuch des „Königs der Könige“ auf dem Ausstellungsplatze fällt die Eröffnungsfeier eines neuen orientalischen Pavillons zusammen, dessen Hauptzweck ist, dem Schah bei seinen ersten Ausstellungsbesuchen als Ruheort zu dienen. Den Kassen der Ausstellung wird eine neue Anziehungskraft, wie der Schah und sein Lusthaus ihr zu statten kommen, denn es fängt an, sehr öde in den ungeheueren Räumen des Praterpalastes zu werden. Dazu trägt freilich die schwüle dumpfe Luft bei, welche in den Galerien herrscht.

Zu den mindestbesuchtesten Abtheilungen gehört aber etwa die Hälfte der deutschen Ausstellungsräume, namentlich die im Hauptpalast untergebrachten Sectionen, welche Garne und Gewebe, Seide, Sammt und verschiedene Bekleidungsgegenstände enthält.

Vor einigen Tagen fand ich daselbst außer dem Aufseher und mir, nur einen einzigen Besucher, welcher das merkwürdigste Album durchblätterte, das ich gesehen. Auf jedem Blatte ist nämlich ein buntes Cattun-Taschentuch befestigt, das irgend welches Bild (Schlachten oder Portraits) aus dem letzten deutsch-französischen Krieg enthält; gewiß eine gut gemeinte, aber in Betracht des Gebrauches, für den diese Tücher bestimmt sind, nicht sehr schmeichelhafte Huldigung, die unseren Kriegshelden dargebracht wird!

Ebenso öde als in den Galerien ist es in dem „Deutschen Hofe“, welcher westlich an die schwedische Abtheilung grenzt. Steinerne Figuren sind dort aufgestellt und sonstige Dinge, die durch etwaigen Regen nicht leiden, ja vielmehr ihrer Beschaffenheit nach den Regen als Erprober ihrer Tüchtigkeit herausfordern, so z. B. die verschiedenen wasserdichten Dachdeckungsmaterialien, deren Anwendung an einer Reihe niedlicher Häusermodelle gezeigt ist. Da ist u. A. ein Wirthschaftsgebäude en miniature mit der bekannten und auf verschiedenen Ausstellungen prämiirten Mastic-Dachpappe von Otto Hiller in Berlin gedeckt. Eines der tüchtigsten Journale der Ausstellung, die „Technische Revue“ der Wiener Weltausstellung urtheilt, daß bei den von der Firma Otto Hiller gleichzeitig ausgestellten Segeltuchen die Unbenetzbarkeit mit Hilfe von Thonerdensalzen merkwürdig hoch ausgebildet sei, worin insofern ein wesentlicher Vortheil liege, als die sonst gewöhnliche Präparation mit löslichen Eisen- oder Kupfersalzen, sowie mit gummösen oder harzartigen Körpern nicht die gleiche Garantie gegen Durchlaß des Wassers bietet. Letztgenannte Präparations-Materialien zersetzen sich oft schnell und vollständig unter dem Einfluß der Feuchtigkeit und des Temperaturwechsels, was bei Hiller's Thonerde-Präparation nicht der Fall ist.

In gleichem Grade bezeichnen die Hiller'schen Eisenbahnwagenplänen einen industriellen Fortschritt derjenigen Industrie, welche sich die Bekämpfung schädlicher Witterungseinflüsse zur Aufgabe gemacht hat. Endlich sind unter den Ausstellungsartikeln dieses in seinem Fache so rührigen Berliner Industriellen die gediegenen hanfenen Gartenschläuche der Beachtung des Fachmannes, wie des großen, Gartenbau treibenden Publikums werth.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. August.

* Die sehr geschmackvoll, namentlich mit sehr schönen und vorzüglichen Tapeten aus der Fabrik des Hrn. Hch. Lotz neu hergerichtete Theater-Restauration erfreut sich unter der umsichtigen Leitung ihres Pächters Herrn Beh eines sehr zahlreichen Besuches, den sie aber auch nicht nur wegen ihrer wirklich prachtvollen Räumlichkeit, sondern auch wegen der vorzüglichen Küche und des aus dem Keller Gebotenen verdient. Es ist dort ein so exquisiter „Plankstadter Stoff“ zu treffen, der gegenüber der um diese Jahreszeit vielfach anzutreffenden „Dividenden Jauche“ als ein vorzüglicher bezeichnet werden muß. Wir wünschen Herrn Beh daß dieser Besuch ein andauernder bleiben möchte, und das Publikum von dem ihm wirklich gebotenen Schönen dauernd Gebrauch machen möchte.

† Speyer, 5. August. Gestern Nachmittag fand auf der Hauptstraße zwischen den dort beschäftigten Pflästerern und einem Bürger eine großartige Schlägerei statt, wobei letzterem die Kleider vom Leibe gerissen wurden. (Sp. A.)

† Landau, 5. August. Bis heute Vormittag 12 Uhr haben ihren Austritt aus dem Stadt folgende Herren erklärt: 12) J. Joos, 13) L. Loeb, 14) C. Lutz, 15) J. Rahn, 16) A. Schimpff, 17) Fr. Schneider, 18) Joh. Trauth, 19) Ad. Ufer. Verreist sind die Herren Carl Feldbausch, S. Levi und A. Wieland. Es haben somit sämmtliche hier anwesenden Mitglieder des Stadtraths ihren Austritt erklärt.

† Ludwigshafen, 5. August. Nächsten Sonntag Nachmittag findet die feierliche Einweihung des auf dem hiesigen Friedhof aus freiwilligen Beiträgen errichteten Denkmals für die Opfer des letzten Krieges statt. Der Festzug bewegt sich um 2½ Uhr vom Marktplatz aus durch die Oggersheimer Straße zum Friedhofe. Hier eröffnet die Feier ein von den hiesigen Gesangvereinen unter Musikbegleitung vorgetragener Choral; an diesen schließt sich die Festrede an, welche Hr. Pfarrer Keim hält; nach einem Festgesang der gedachten Vereine findet die Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch Herrn Director Schmitt Namens des Comites statt; ein von der Capelle des 2. bad. Grenadierregiments vorgetragener Choral bildet den Schluß der Feier, worauf der Festzug in der im Programm vorgeschriebenen Ordnung sich zur Stadt zurückbegiebt. (P. K.)

† Darmstadt, 2. August. Dieser Tage goß das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns, um dem schlecht brennenden Herdfeuer nachzuhelfen, unvorsichtiger Weise eine geringe Quantität Petroleum auf dasselbe. Sofort erfolgte eine Explosion, wodurch das Mädchen schwere Brandwunden davontrug. Möge dieser Vorfall zur allgemeinen Warnung dienen.

† Offenbach, 31. Juli. Glück muß der Mensch haben! Ein Sprüchwort, das sich gestern an einem in seinem Berufe ergrauten, 73jährigen Arbeiter bewahrheitete. Zur Reparatur einer Locomotive waren mehrere Arbeiter der hiesigen Eisenbahnwerkstätte, darunter auch der alte R. nach Sachsenhausen geschickt worden. Als dieselbe fertig war, probirte man die Maschine, indem man sie in einem Geleise hin- und herlaufen ließ. R. sah, in einem andern Geleise stehend, mit zu ohne zu merken, daß die mit dem Zug kommende Locomotive nach Trennung der Wagen, um vorzufahren auf ihn zukam, woran das Zischen und Gebrause der in Probe befindlichen Maschine hauptsächlich Schuld trug. Er blieb stehen, wurde umgeworfen, fiel auf die Nase und blieb ruhig liegen, so daß die Locomotive mit Tender über ihn wegfuhr, ohne ihm einen weiteren Schaden zuzufügen. Durch den Fall trug er nur eine unbedeutende Schramme an der Nase davon; doch war er so erschüttert, daß er mittelst Droschke nach Hause gebracht werden mußte.

† Bonn, 1. August. Wie die „B. Z.“ vernimmt, ist gestern ein Falschmünzer mit seinen Apparaten von der diesseitigen Polizei entdeckt und festgenommen worden. Diese Falschmünzerei beschäftigte sich mit der Anfertigung falscher preußischer Thalerstücke.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Landstuhl, 4. Aug. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 50 kr., Spelz 5 fl. 30 kr., Hafer 5 fl. 48 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 27 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

† Neustadt. Markt vom 5. August. Der Zentner Waizen 8 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelz 6 fl. 07 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

* Frankfurt, 5. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 240—½—39¾—40⅝, bz. u. G., Staatsbahn 356—55—¼, bz., Lombarden 197 bz. Galizier 231¼ bz., Elisabethbahn 226⅝, bz. u. G., Nordwestbahn 216—16⅝, bz., Oesterr. Bankactien 1020 bz. Deutsche Vereinsbank 111⅝ bz., Deutsche Effectenbank 123—22⅞, bz., Silberrente 65⅝, bz. pr. medio, Frankfurter Bankverein 114⅝ bz. Günstig.

* Berlin, 5. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 85—, per September-Oktober 82½. Roggen per August 58¼, per September-Oktober 55—, per Oktober-November 55½, per April-Mai 56—. Rüböl per August 19—, per September-Oktober 20—. Spiritus per August 22.18, per September-Oktober 20.18.

* Hamburg, 4. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 221.—, per Oktober-November 232.—. Roggen per August-September 162 —, per Oktober-November 165.—

* Paris, 5. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per August 88.25, per September-Dezember 90.25, per Januar-April 91.25. Mehl eff. —.—, per August 81.—, per September-Dezember 78.50, per November-Februar 77.50 Zucker disp. 61.—. Spiritus per August 62.75. Wetter: schön.

* New-York, 4. August. Schluß-Cours 115⅝ Gold höchster Cours 115⅝ Gold niedrigster Cours 115½ Wechsel auf London 108½, 1865er Bonds 118½, 1865er Bonds neue 114⅝, Erie-Eisenbahn-Actien 59⅝, Illinois-Eisenbahn-Actien 108— Baumwolle 20⅝, Petroleum, Typew. in New-York 16½, Petroleum, Typew. in Philadelphia 18— Mehl 6.75.

† (Desinfection.) Dr. Kunze in Halle bezeichnet in einer Besprechung der Cholerauntersuchungen nur ein Desinfectionsmittel von Wichtigkeit: die Carbolsäure, welche selbst in großer Verdünnung nicht allein die Fäulniß aufhebe, sondern auch Krankheitskeime mit Sicherheit zerstöre und unschädlich mache. Man nehme ein halbes Liter unreine flüssige braun aussehende Carbolsäure, vermische dieselbe mit einer großen Gießkanne voll Wasser und begieße damit die Aborte, Schlotten aus den oberen Etagen, Ausgußbecken der Küche ꝛc.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoir.) Mittwoch, 6. „Jessonda.“ Freitag, 8. „Hamlet.“ Sonntag, 10 „Dornröschen.“ Montag, 11. „Durch's Ohr.“ „Nach Mitternacht.“

„Wenn's einmal gruseln soll“ der gehe jetzt nach dem Marktplatz hier zu dem Tausendkünstler Kobizki. Dort steigen sie heraus aus der Unterwelt, die Todten, sie zeigen sich wieder der lebendigen Welt, aber sie sind nur Geister, unantastbar, unbegreiflich; Herr Kobizki ist ihr Meister, er citirt sie, er spielt mit ihnen, er verkehrt so mit ihnen, als wäre er schon längst mit ihnen bekannt. Die Vorstellungen, die der bewährte Künstler bis jetzt überall gegeben waren bis auf den letzten Platz besucht und der Applaus fast nach jeder Nummer des sehr inhaltreichen Programms ein lebhafter. Die Escamotagen sind neu und gingen höchst exakt; es war eine Geschwindigkeit zu bemerken, die wahrhaft an Hexerei grenzte. Herr Kobizki verbindet mit diesen anstreckenden Exercitien auch einen glücklichen Humor, der das Ganze um so interessanter und lebendiger macht. Jedenfalls bieten diese Vorstellungen in der Jetztzeit eine angenehme Unterhaltung, die wir Jedem bestens wünschen.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 5 August Schluß der Börse.

Staatspapiere.	%		Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	104	G.
"	4½	" " "	100¼	G.
"	4	" " "	99¾	P.
"	3½	" Staatsch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	86⅞	P.
"	3	" "	87⅝	G.
Dessau	4½	" "	95½	G.
"	4	" "	93¾	G.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	102	bz.
"	4½	" " ½ "	103	bz.
"	4	" " 1 "	96	G.
"	4	" " ½ "	96	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	96	G.
"	3½	" Obligat.	89¼	G.
Württb	5	" "	104	G.
"	4½	" "	100⅛	G.
"	3½	" "	95	G.
Baden	4½	" "	103⅛	bz.
"	4	" "	101⅛	G.
"	3½	" "	95	G.
"	—	" "	88⅞	G.

	%		Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
"	4	" "	99½	P.
"	3½	" "	—	bz.
Sachsen	5	" "	96	bz.
Brschw.	3½	" "	105½	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	105	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91½	G.
"	5	" i. Thlr.	—	G.
Oesterr.	4½	" J. i. S.	66	bz.
"	4½	" Rente in P.	61⅞	G.
"		do. do.	61½	P.
"	5	" U. E.-B. 68.	73⅞	G.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	93¾	G.
Finnl.	6	" in Thlr.	—	G.
"	4½	" " "	95	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	6	" Bent. v. 59.	84½	P.
"	6	" Obl. d. Tab.	91½	bz.
Belgien	4½	" Obligat.	99½	G.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	93⅞	bz.
"	4½	" i. 2. a 12.	94½	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	97⅞	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" u. ausl. 1869	17½	G.

		Kurs	
R.-Am.	6 % B. 81r v. 61	100	G.
"	6 " " 81r v. 64	93⅞	G.
"	6 " 5/20 r B. pr. 82	97⅛	G.
"	6 " " " " 85	95⅝	G.
"	6 " " " " 85	95¼	G.
"	6 " " " " 87	99⅜	G.
"	5 " 7 tru. 58/9	95½	G.
"	5 " 10/40 B. pr. 1901	94⅝	G.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		103⅞	G.
Rheinische Creditbank		103¼	G.
Rhein. Hypothekenbank		—	G.
Pfälzer Bankverein		88½	G.
Darmst. Bank a fl. 250		414	G.
Frankf. Bank a fl. 500		145½	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.		106	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.		123⅞	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160		238	G.
Oest. Natb. a fl. 606 Gr. kgl.		1025	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5		160½	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½		119¼	bz.
ditto neue Emiss. 4½		111⅛	bz.
ditto 15% Einz. 4½		—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5		241½	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5		225	G.

	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	233¾	G.
B. C.-Lbwb. a 80 fl. 200 5	240	G.
Hess. Lndb. a fl. 250 5	143½	B.
Oberh. a fl. 350 Bahs. 3½	74⅝	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	215⅝	bz.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	195⅝	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	355	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	—	P.
" Maxbahn fl. 500 4½	—	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	—	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	166	G.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. C. i. S., str.	79	P.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	81⅜	G.
5% Buschtiehr. C. i. S.	91½	G.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	86¼	B.
5% " " 2 E.	—	bz.
5% " Str. neue E.	—	P.
5% Fr.-J., C. i. S., str.	93	G.
5% Galiz. K.-Lb.	—	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	—	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	—	G.
4% do. do.	—	G.
6% Oest. Südb. R. p. 74	—	G.

	Kurs	
5% do. [illegible]	89⅞	P.
5% do. do.	49	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60⅝	bz.
5% Pfälz. Ludwigs-Bexb.	101	G.
4½% do.	100⅛	G.
4% do.	92⅝	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Th.-L. b. R.	69½	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23½	G.
4% Bayr. Pr.-Anl.	111⅝	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	93	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	109⅜	B.
Badische 35-fl.-Loose.	69	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	205	G.
" 25 "	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	37½	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	92½	B.
500 " v. 1860	91⅝	G.
100 " v. 1864	172½	G.
100 Cr.-A. 1858	196	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	G.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ P. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118½ bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92⅞ bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Wien 105½ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Versteigerung von Baumaterialien.

Freitag, den 8. ds. Mts., des Morgens 9 Uhr, zu Forsthaus Jagdhaus, werden durch das unterzeichnete k. Rentamt die Abbruchsmaterialien der ehemaligen k. Oberförsterswohnung daselbst öffentlich versteigert.

Die zur Versteigerung kommenden Materialien als:

Beschlagene Eichenhölzer verschiedener Gattung, kieferne Bretter, Haus- und Zimmerthüren, Fenster, Fensterläden, Eisentheile u. s. w.,

sind abgetragen und auf dem Platze nach den verschiedenen Sortimenten in Loose abgetheilt. Das letzte Loos bildet die noch stehende alte Scheuer sammt Stallung mit sämmtlichem Gebälk, Dachziegeln und Mauersteinen, einschließlich des vollständigen Abbruchs der Mauern, Beseitigung der Baumaterialien und des Schuttes und Einebnen des Platzes.

Kaiserslautern, den 2. August 1873.

Kgl. Rentamt:
Hilger. (84,6

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, läßt die Kammgarnspinnerei dahier in ihrem Neubau eine große Anzahl

Maschinenkisten

verschiedener Größe von sehr starkem Holz, zu baulichen Zwecken geeignet, gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 1. August 1873

83,6) Hartmann, k. Notär.

Stickstoffoxydul-Gas,

(salpetersaures Ammoniak,)

zum schmerzlosen Ausziehen cariöser Zähne und Wurzeln sehr geeignet, wendet auf Verlangen an

Detzner, Zahnarzt.
Speyer.
80⁸/₆)

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75w2ba) **Herrmann Herz.**

Für eine auswärtige Cigarrenfabrik wird eine tüchtige (80,3,6

Sortirerin oder ein Sortirer

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Maschinenschlosser & Metalldreher,

die etwas Tüchtiges leisten können, finden bei sehr gutem Lohne dauernde Arbeit bei

84³/₆) **H. Guth,**
in Neustadt a/Haardt.

Schneider gesucht

Gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei (81³,

D. Bong, Kleidermacher

20—25 gute Maurer

finden dauernde Beschäftigung gegen einen Taglohn von fl. 2. bis fl. 2. 20. bei

* **Gebr. Hellenthal** in St. Ingbert

Mehrere Wagen voll neues

Gerstenstroh

werden, wenn dasselbe sogleich abgeholt wird, billig abgegeben in der

Stärkefabrik.

Zu vermiethen.

Eine schöne Parterre-Wohnung an der Hauptstraße, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Brunnen im Hofe, auf Verlangen wird ein Antheil Garten dazu gegeben, beziehbar bis 1. November. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (86,8

Aufforderung.

Nach § 8 des Localpolizeibeschlußes vom 18. Oktober 1865, welcher am 28. November 18 5 von hoher kgl. Regierung für vollziehbar erklärt wurde, sind die Pferdebesitzer, welche der Löschmannschaft nicht zugetheilt sind auf Aufforderung der Feuerlösch-Direktion verpflichtet bei Brandfällen ihre Pferde zum Herbeiführen von Wasser in Fässern u. s. w. zu stellen.

In Erwägung nun, daß bei den letzten Bränden dieser Verpflichtung nicht nachgekommen worden ist, beschließt die Feuerlösch-Direktion, die Pferdebesitzer, welche der Löschmannschaft nicht zugetheilt sind, an diesen Localpolizeibeschluß zu erinnern.

Die Feuerlösch-Direktion und das Bürgermeisteramt sind der Ansicht, daß es nur dieser Aufforderung bedürfe, um bei vorkommenden Brandfällen Wasserfuhren in hinreichender Anzahl zu haben, und daß die Herren Pferdebesitzer, insbesondere die Herren Bierbrauer, eingedenk ihrer Bürger-Pflicht dem obigen Artikel freiwillig nachkommen werden, und das Bürgermeisteramt nicht in die unangenehme Lage versetzen, mit gerichtlicher Bestrafung gegen sie vorgehen zu müssen.

Es wird hiebei noch bemerkt, daß Denjenigen, welche auf dem Brandplatze mit gefüllten Wasserfässer erscheinen, nach der Feuerlöschordnung folgende Belohnungen, die ihnen von Seiten der Stadt ausbezahlt werden, zufallen:

Der Fuhre, die zuerst erscheint	fl. 2.	42.
Der zweiten Fuhre	fl. 2.	—.
Der dritten	fl. 1.	30.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1873

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Musik-Verein.

Sonntag, den 10. August, Nachmittags 3 Uhr:

REUNION

auf dem Thierhäuschen,

wozu die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Nichtmitglieder haben gegen ein Entree von 12 kr. — Familien 30 kr. — Zutritt in den Garten.

Abends 8 Uhr beginnt die

Tanz-Unterhaltung,

woran jedoch nur Mitglieder und eingeführte Fremde Theil nehmen können.

Der Ausschuß

Die öffentliche Preisevertheilung

der kgl. **Studienanstalt** findet kommenden **Donnerstag, den 7. August,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht" statt; es werden zu dieser Feier die Angehörigen der Zöglinge und die Freunde der Anstalt geziemendst eingeladen.

Königl. Studienrektorat:
Völcker.

Die öffentliche Prüfung

an der höheren Töchterschule dahier findet kommenden **Freitag, den 8. August,** Nachmittags 3—6 Uhr und **Samstag, den 9. August** von 8—12 und 4—6 Uhr in dem Locale der Anstalt statt. Die Angehörigen der Schülerinnen und die Freunde der Anstalt werden hiemit zum Besuche dieser Prüfungen geziemendst eingeladen.

Völcker, Vorstand.

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873.

Preisevertheilung des kgl. Landgestüts, Pferde-Rennen (Sonntag, 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatz); **Verloosung von Pferden** und **landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose** hiezu à **36** kr. en gros mit **10%, Rabatt,** zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Henigst** und **Herold** in **Zweibrücken.** Samstags Nachmittags **Reunion** auf **Tivoli,** Abends 8 Uhr **Fest-Ball** im „**Zweibrücker-Hof**". (86a10⁶f

☞ **Auf den Pfälzischen Bahnen 50% Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September.** ☜

Locomobile,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dampfpumpen, Grubenschinen, Foerderwagen rc. rc. Alles so gut wie neu, offeriren billigst

Gustav Pfeffer & Co.
Mühlheim a. Rhein
81³,)

Künftigen Sonntag, Montag & Dienstag den 10. 11. u. 12. August wird die Hochspeyerer Kirchweih gefeiert, wozu höflichst einladet

D. Häberle.
86,8)

1 geräumiger Laden

nebst Wohnung und sonstigen Zubehörden, sowie verschiedene Logien im 2. und 3. Stock sind zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. (81²/₆

Georg Laroucette, Bahnhofstraße Nr. 8.

Zu vermiethen.

Der untere Stock meines in der Fackelstraße stehenden Wohnhauses nebst Zugehör, ist zu vermiethen und kann bis Oktober bezogen werden.

81³,) **Franz Kehr.**

Kaufmännischer Ver[…]

Morgen Abend: Wochenversammlun[…]

Anzeige.

Die im Auftrage des demokratischen [Ar]beiter-Bildungs-Vereins, von dessen 1. [Vor]stande verfaßte **Flugschrift über die S[…] verwaltung vom Jahre 1850—1[…]** ist nicht zum Zweck einer Wahlagitatio[n …]stimmt, sondern soll lediglich die Grun[…] dieses Vereins documentiren. Diese […]schrift wird deßhalb auch nicht am […]tage ausgegeben, sondern in circa 8 T[agen], was wir unsern Mitbürgern hiemit be[kannt] geben wollen.

Der Ausschuß
des demokratischen Arbeiter-Bildungs-Ver[eins]

Kobitzki's Geistertheater

auf dem Marktplatze,

in der dazu großen äußerst elegant […]bauten Bretterbude.

Donnerstag, den 7. August u[nd] folgende Tage: Große außergewöhnlich brillante

Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, My[s]tik und Nachahmung wirklicher Wunder,** welches alles bis jetzt dag[e]wesene weit übertrifft.

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

☞ Nicht zu verwechseln mit den bekannten Nebel oder Schattenbildern.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr., II. Platz 18 kr., Gallerie 9 kr. (86,7

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

Zwischenpausen werden durch die eigen[e] Musik-Capelle ausgefüllt.

Särge,

von fl. 3. bis zu fl. 28. stets vorräthig […]
16pam) **Carl Wasem.**

Ein möblirtes Zimme[r]

für einen oder zwei Herren, in der Pirm[a]senserstraße gelegen, ist zu vermiethen. W[o?] sagt die Expedition der Pfälzischen Volk[s]zeitung

Ein möblirtes Zimme[r]

ist zu vermiethen.

Alleestraße Nr. 28.

Im Hause Nro. 28 Pirmasenserstraße [ist] bis gegen Mitte September ein freundlich[es]

möblirtes Zimmer

eben Erde zu vermiethen.

Im nämlichen Hause ist bis den 1. [Sep]tember eine

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Mansarde, Küche, K[el]ler, Speicher mit allem Zubehör, an [eine] kleine stille Familie zu vermiethen (8[…]

Entlaufen

vor circa 10 Tagen eine **Pincherhünd[in]** schwarzgrau, mit gestutzten Ohren [und] Schwanz. Um Rückgabe gegen Belohn[ung] wird gebeten. Adresse in der Expedition [der] Pfälzischen Volkszeitung zu erfragen. (8[…]

Blechhammer.

Den Mitgliedern des Schwimm-Cl[ubs] statt besonderer Mittheilung zur Nachr[icht], daß das auf heute anberaumte Feuerw[erk] erst morgen Donnerstag, den 7. August [bei] eingetretener Dunkelheit abgebrannt wir[d].

Der Ausschuß

Morgen Donnerstag, den 7. August, f[in]det auf dem Blechhammer

Streich-Quintett

von der Capelle Hebert statt.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entree à Person 6 kr.,
wozu freundlichst einladet (8[…]

A. Heck.

Frankfurter Cours vom 5. August

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	56½ 57½
Pistolen	9	39 41
" Doppelte	9	39 41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31 33
" al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	19 20
ditto in ⅙	9	1d 19½
Englische Sovereigns	11	48 48
Russische Imperiales	9	40 43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 26

Discorte 5

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 63.

Pfälzische Volkszeitung.

ieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Platz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 187. — **Kaiserslautern, Donnerstag, 7. August 1873.** — **71. Jahrg.**

Ein Blick auf die Zustände Spaniens.

Von G. Fr. Kolb.

Vor etwa acht Tagen herrschte allgemein der laube, um die spanische Republik sei es nun geschehen. In Wirklichkeit ist die Lage der Dinge schlimm genug. Und doch haben wir sie noch keinen ugenblick für hoffnungslos gehalten.

Spanien befindet sich in einer ähnlichen Situation, ie die französische Republik um die Mitte des Jah- s 1793 nach dem Sturze der Girondisten. Von n 83 Departements Frankreichs befanden sich 60 ehr oder minder in Aufruhr. Zu Caen in Calvados bildete sich eine Regierung der Girondisten; die rchtbare Vendee stand in hellen Flammen; und cht blos der Westen befand sich im Insurrectionsstande, auch das wichtige Marseille im Süden und yon im Herzen des Staates, die zweitgrößte Stadt t Lande, war in die Hände der Royalisten gefal- n, welche sogar den Kriegshafen Toulon, den chlüssel des Südens, den Engländern und Spaern überlieferten. Zudem erlitten die Heere der epublik am Rhein und an den Pyrenäen em- indliche Niederlagen. Und doch behauptete sich r Convent schließlich siegreich gegen alle seine einde.

Es wäre nun geradezu thöricht behaupten zu wol- n, daß es in Spanien ebenso gehen müsse, wie 1793 Frankreich; aber die Möglichkeit ist nicht ausge- lossen, und die Zerfahrenheit der Gegner bildet r jeden derselben noch speciell ein mächtiges Hin- rniß.

Eine Hauptfrage wird es sein, ob die jetzige Re- erung in Madrid die unentbehrliche Einheit des illens, Entschlossenheit und Consequenz besitzt. Die lutgierde des Convents ist dabei nicht nothwen- g, wohl aber muß die bisherige Haltlosigkeit, s Hin- und Herschwanken aufhören, und das chönreden durch festes, bemessenes Handeln ersetzt erden.

Die Sache der „Internationale“ hat offenbar in r letzten Woche keine Fortschritte, sondern viel- ehr Rückschritte gemacht. Ein Sieg dieser Partei überhaupt höchstens local und vorübergehend, er nicht allgemein und auf die Dauer denkbar — Partei müßte dann mit allen denjenigen in er Mitte brechen, welche an Rohheiten, Barbareien d Gräueln Freude finden. Ein Aufstand, der zum illstande gebracht ist, befindet sich, wenn ihm nicht ßerordentliche Umstände zu Hülfe kommen, im edergang. Nun hat aber diese Insurrection in der letzten Zeit nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern vielmehr Rückschritte; sie hat verschiedene Plätze, die Anfangs in ihre Gewalt gefallen waren, förmlich eingebüßt, andere sind von den Republikanern angegriffen. Dies, was den Süden betrifft.

Und wie steht es mit dem Carlistenaufstand im Norden? Eine Reihe von Ueberfällen und Ueberrumpelungen ist den Insurgenten früher gelungen. Sie hegten offenbar die weitestgehenden Hoffnungen, als sie den Prätendenten auf spanisches Gebiet kommen ließen. Sein Uebertritt über die Grenze mußte unmittelbar durch einen großen Erfolg bezeichnet werden. Sollte doch das persönliche Erscheinen des „Königs“ die Anhänger entflammen, die Gegner entmuthigen und niederdrücken. Aber gerade jetzt fehlen die Erfolge; dafür — werden Rückzüge gemeldet. Ein bloßes Umherschweifen und Umherirren des Prätendenten wirkt doppelt entmuthigend. In Räuberart können zwar die Vertheidiger von Thron und Altar noch immer einzelne Orte (wie Igualada) überfallen, ausplündern und mit Gräueln besudeln, aber sie sind nicht einmal im Stande, sich darin festzusetzen und zu behaupten; sie finden es vielmehr selbst gerathen, sofort wieder abzuziehen. Anderwärts wurden ihre Angriffe mit Gewalt zurückgeschlagen und die Angreifer in die Flucht getrieben.

Kennzeichnend ist, daß der Carlismus, trotz aller neulich ausposaunten Erfolge, sich bis jetzt nirgends einer Festung oder auch nur einer größeren offenen Stadt bemächtigen und darin festsetzen konnte. Dies gilt selbst von den baskischen Provinzen und Navarra. So lange dort die Städte Bilbao, Vittoria, San Sebastian und Pampeluna sich im unbestrittenen Besitze der Republikaner befinden, mögen die Carlisten immerhin bald da, bald dort auftauchend, das platte Land beunruhigen und ausplündern und dessen Bewohner mißhandeln, — Herren des Landes sind sie aber damit keineswegs. Zudem herrscht bereits Uneinigkeit unter ihnen selbst. Mit Beseitigung des Ungeheuers Santa Cruz haben sie den fähigsten ihrer Banditenführer verloren. Dauert die jetzige Erfolglosigkeit nur noch einige Zeit fort, so werden weitere Zerwürfnisse unter den Häuptlingen nicht ausbleiben, und der unfähige Prätendent wird eben so kläglich wie früher nach Frankreich zurückflüchten.

Damit wird allerdings noch lange nicht ein gesunder Zustand in Spanien hergestellt sein. Ein Volk, das wie das spanische viele Jahrhunderte lang unter solchem entsetzlichen Drucke der Inquisition und des Absolutismus gelitten, läßt sich nicht mit einer bloßen Aenderung der Regierungsform von heute auf morgen innerlich umwandeln. Wenn wir aber die entsetzlichsten Erscheinungen wahrnehmen — wer hat sie verschuldet? Etwa die seit gestern bestehende Republik? Wir sollten denken: Die Verantwortung lastet auf der Geistlichkeit, welche so lange ausschließlich die Erziehung dieses Volkes in Händen gehabt und auf den Dynastien, welche Jahrhunderte lang eine unumschränkte weltliche Macht besessen haben.

Wir vernehmen einen anderen Einwand: „Um eine Republik zu gründen, muß man erst Republikaner haben!“ Nun, das ist richtig, solche hat das alte Regime gewiß nicht gebildet, das zeigt sich allenthalben. Soll darum aber die Menschheit verdammt sein, unter einem verrotteten Systeme, das solche Früchte erzeugt, in alle Ewigkeit verharren zu müssen? Wir glauben das Gegentheil — sind der Ansicht, daß gerade die von dem Pfaffenthum und dem Absolutismus erzeugten unheilvollen Wirkungen mehr als alles Andere die unabwendbare Nothwendigkeit eines vollständigen Bruches mit diesem Systeme beweisen. Ganz gewiß wird eine durch Jahrhunderte lange verderbliche Einwirkungen schwer geschädigte Nation sich in eine freiheitliche Organisation nicht so kurzweg und naturgemäß finden, wie ein unter gesunden republikanischen Verhältnissen herangewachsenes Volk, beispielsweise die Schweizer. Aber der Anfang muß eben gemacht, das Lehrgeld muß einmal aufgewendet werden. Das alte Sprüchwort, daß man, um schwimmen zu lernen, sich ins Wasser begeben muß, wird, trotz seiner Trivialität seine Richtigkeit auch hier bewähren. Aber sollte auch der diesmalige Versuch mit dem Freistaat in Spanien (und ähnlich in Frankreich) mißglücken, zu einem Zustande gesunder Ruhe und dauernder Ordnung werden die lateinischen Völker (auch die Italiener) doch unter keinen anderen als einer republikanischen Regierungsform gelangen, das läßt sich mit aller Bestimmtheit schon jetzt erkennen.

(Tagespresse.)

Deutsches Reich.

München, 3. Aug. Der König wird am 7. d. Mts. von Hohenschwangau auf Schloß Berg eintreffen und sich dann in den nächsten Tagen nach München begeben. Es verlautet, daß um diese Zeit Besuche aus dem österreichischen Kaiserhause in Aussicht stünden. — Die Versteigerung der zur Adele Spitzeder'schen Gantmasse gehörigen Liegenschaften und

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(8. Fortsetzung.)

Was thun? Mich schlagen? — Ich habe in meinem Leben noch keinen Degen in der Hand gehabt, höchstens auf dem Theater — aber Frau von Champagnac hat fünfzehntausend Livres Rente! —

„Sind Sie vielleicht zu feig, ein Duell anzunehmen, dessen ein Mann, wie ich, einem Schauspieler würdigt?“ fragte Herr von Beaumont, indem er unserem Künstler näher auf den Leib rückte.

„Morgen werde ich Ihnen Satisfaction geben.“

„Nein, in diesem Augenblick — auf der Stelle!“ rief der Chevalier, dessen Eigenliebe durch den Gedanken, von einem Schauspieler ausgestochen zu sein, verwundet worden war.

„Aber wir haben ja keine Zeugen,“ antwortete Dogard.

„Zeugen sind unnöthig; wir schlagen uns, bis Einer von uns todt.“

Bleich und zitternd ergriff Dogard einen Degen, den Herr von Beaumont ihm bot; wenn es möglich gewesen wäre, würde er gern eine anständige Entfernung von einigen Meilen zwischen sich und seinem Gegner bewerkstelligt haben; da das aber nicht anging, so beschloß er, sich muthig zu schlagen, denn nur Kühnheit konnte ihn retten, und der Gedanke an Frau von Champagnac und deren fünfzehn Tausend Livres Renten verliehen ihm einen Heldenmuth, der keinen mehr als ihn selbst überraschte.

Dogard schlug sich und war glücklich genug, seinem Gegner eine derbe Schmarre in das Gesicht zu zeichnen. Herr von Beaumont, durch diesen Unfall noch mehr gereizt, drang wüthend auf ihn ein, hatte aber das Unglück, sich in der Hitze des Kampfes die rechte Hand an dem Degen seines Gegners zu verwunden, was dem Kampfe natürlich ein Ende machte.

Dieser Vorfall blieb begreiflicher Weise kein Geheimniß und Dogard hatte alle Ursache, mit dem Erfolge zufrieden zu sein; seine Freunde ehrten ihn ob seines Heldenmuthes doppelt und Frau von Champagnac liebte ihn wo möglich um so mehr, seit sie erfahren, daß ihr künftiger Gatte nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein Bayard ohne Furcht und Tadel sei.

Acht Tage später, hielt vor dem Wirthshause „Cheval blanc“ ein eleganter Reisewagen. Ein kleiner, dicker Mann in einfacher Reisekleidung sprang aus der Karosse und näherte sich der Thüre des Wirthshauses, an der ein Theaterzettel angeheftet war. Mit grenzenlosem Erstaunen las der Fremde die pomphafte Ankündigung:

„Sechste Vorstellung
des berühmten Herrn Lekain.“

Der Zettel schloß:

„Bei dem ungeheuren Erfolge, den der berühmte „Herr Lekain bis heute errungen und bei der „großen Schaar der Zuschauer die den Vorstel- „lungen dieses unvergleichlichen Künstlers beizu- „wohnen pflegen, sieht sich der Director genöthigt, „die Kasse schon um Mittag zu eröffnen.“

Der Fremde wandte sich an den Wirth des Gasthauses und begehrte ein Zimmer.

„Leider kann ich nur noch über ein Zimmer verfügen,“ antwortete derselbe, meine sonstige Räumlichkeit hat der berühmte Lekain, der seit Kurzem bei mir eingekehrt ist, mit Beschlag belegt.“

„Lekain!“ murmelte der Fremde. „Also Lekain wohnt hier?“ setzte er hinzu. „Nun so geben Sie mir das Zimmer, Herr Wirth.“

Das Zimmer lag im dritten Stockwerke; Lekain, oder vielmer Dogard, bewohnte das zweite.

Kaum hatte der Fremde sich in seinem Zimmer umgesehen, so stieg er, noch in Reisekleidung die Treppe hinunter um Herrn Lekain seinen Besuch abzustatten.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung von Baumaterialien.

Freitag, den 8. ds. Mts., des Morgens 9 Uhr, zu Forsthaus Jagdhaus, werden durch das unterzeichnete k. Rentamt die Abbruchsmaterialien der ehemaligen k. Oberförsterswohnung daselbst öffentlich versteigert.

Die zur Versteigerung kommenden Materialien als:

Beschlagene Eichenhölzer verschiedener Gattung, kieferne Bretter, Haus- und Zimmerthüren, Fenster, Fensterläden, Eisentheile u. s. w.,

sind abgetragen und auf dem Platze nach den verschiedenen Sortimenten in Loose abgetheilt. Das letzte Loos bildet die noch stehende alte Scheuer sammt Stallung mit sämmtlichem Gebälk, Dachziegeln und Mauersteinen, einschließlich des vollständigen Abbruchs der Mauern, Beseitigung der Baumaterialien und des Schuttes und Einebnen des Platzes.

Kaiserslautern, den 2. August 1873.

Kgl. Rentamt:
Hilger. (84,6

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, läßt die Kammgarnspinnerei dahier in ihrem Neubau eine große Anzahl

Maschinenkisten

verschiedener Größe von sehr starkem Holz, zu baulichen Zwecken geeignet, gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 1 August 1873

83,6) Hartmann, k Notär.

Stickstoffoxydul-Gas,

(salpetersaures Ammoniak,)

zum schmerzlosen Ausziehen cariöser Zähne und Wurzeln sehr geeignet, wendet auf Verlangen an

Detzner, Zahnarzt.

80²/₃) Speyer.

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75m2da) Herrmann Herz.

Für eine auswärtige Cigarrenfabrik wird eine tüchtige (80,8,6

Sortirerin oder ein Sortirer

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Maschinenschlosser & Metalldreher,

die etwas Tüchtiges leisten können, finden bei sehr gutem Lohne dauernde Arbeit bei

84²/₃) **H. Guth,**
in Neustadt a/Haardt.

Schneider gesucht

Gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei (84³,

D Bang, Kleidermacher.

20—25 gute Maurer

finden dauernde Beschäftigung gegen einen Taglohn von fl. 2. bis fl. 2. 20. bei

Gebr. Hellenthal in St. Ingbert

Mehrere Wagen voll neues

Gerstenstroh

werden, wenn dasselbe sogleich abgeholt wird, billig abgegeben in der

Stärkefabrik.

Zu vermiethen.

Eine schöne Parterre-Wohnung an der Hauptstraße, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Brunnen im Hofe, auf Verlangen wird ein Antheil Garten dazu gegeben, beziehbar bis 1. November. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (86,8

Aufforderung.

Nach § 8 des Localpolizeibeschlußes vom 18. Oktober 1865, welcher am 28. November 18 5 von hoher kgl. Regierung für vollziehbar erklärt wurde, sind die Pferdebesitzer, welche der Löschmannschaft nicht zugetheilt sind auf Aufforderung der Feuerlösch-Direktion verpflichtet bei Brandfällen ihre Pferde zum Herbeiführen von Wasser in Fässern u. s. w zu stellen.

In Erwägung nun, daß bei den letzten Bränden dieser Verpflichtung nicht nachgekommen worden ist, beschließt die Feuerlösch-Direktion, die Pferdebesitzer, welche der Löschmannschaft nicht zugetheilt sind, an diesen Localpolizeibeschluß zu erinnern.

Die Feuerlösch-Direktion und das Bürgermeisteramt sind der Ansicht, daß es nur dieser Aufforderung bedürfe, um bei vorkommenden Brandfällen Wasserfuhren in hinreichender Anzahl zu haben, und daß die Herren Pferdebesitzer, insbesondere die Herren Bierbrauer, eingedenk ihrer Bürger-Pflicht dem obigen Artikel freiwillig nachkommen werden, und das Bürgermeisteramt nicht in die unangenehme Lage versetzen, mit gerichtlicher Bestrafung gegen sie vorgehen zu müssen.

Es wird hiebei noch bemerkt, daß Denjenigen, welche auf dem Brandplatze mit gefüllten Wasserfässer erscheinen, nach der Feuerlöschordnung folgende Belohnungen, die ihnen von Seiten der Stadt ausbezahlt werden, zufallen:

Der Fuhre, die zuerst erscheint fl. 2. 42.
Der zweiten Fuhre fl. 2. —.
Der dritten fl. 1. 30.

Kaiserslautern, den 29 Juli 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

Musik-Verein.

Sonntag, den 10. August, Nachmittags 3 Uhr:

REUNION

auf dem Thierhäuschen,

wozu die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Nichtmitglieder haben gegen ein Entree von 12 kr. -- Familien 30 kr. — Zutritt in den Garten.

Abends 8 Uhr beginnt die

Tanz-Unterhaltung,

woran jedoch nur Mitglieder und eingeführte Fremde Theil nehmen können.

Der Ausschuß

Die öffentliche Preisevertheilung

der kgl. **Studienanstalt** findet kommenden **Donnerstag, den 7. August,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht" statt; es werden zu dieser Feier die Angehörigen der Zöglinge und die Freunde der Anstalt geziemendst eingeladen.

Königl. Studienrektorat:
Völcker.

Die öffentliche Prüfung

an der höheren Töchterschule dahier findet kommenden **Freitag, den 8. August,** Nachmittags 3—6 Uhr und **Samstag, den 9. August** von 8—12 und 4—6 Uhr in dem Locale der Anstalt statt. Die Angehörigen der Schülerinnen und die Freunde der Anstalt werden hiemit zum Besuche dieser Prüfungen geziemendst eingeladen.

Völcker, Vorstand.

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873.

Preisevertheilung des kgl. Landgestüts. Pferde-Rennen (Sonntag, 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatz; **Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose** bezw. à **36** kr. en gros mit **10%** Rabatt, zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Heniga** und **Herold** in **Zweibrücken.** Samstags Nachmittags **Reunion** auf **Tivoli,** Abends 8 Uhr **Fest-Ball** im **„Zweibrücker-Hof."** (86a1³⁄⁴

Auf den Pfälzischen Bahnen 50% Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September.

Locomobile,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dampfpumpen, Grubenschienen, Foerderwagen rc. rc. Alles so gut wie neu, offeriren billigst

Gustav Pfeffer & Co.
Mühlheim a. Rhein

81²/₃)

Künftigen Sonntag, den 10. 11. u. 12. Montag & Dienstag August wird die Hochspeyerer Kirchweih gefeiert, wozu höflichst einladet

D. Häberle.

86,8)

1 geräumiger Laden

nebst Wohnung und sonstigen Zubehörden, sowie verschiedene Logien im 2. und 3. Stock sind zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. (84³/₃

Georg Laronette, Bahnhofstraße Nr. 8.

Zu vermiethen.

Der andere Stock meines in der Fackelstraße stehenden Wohnhauses nebst Zugehör, ist zu vermiethen und kann bis Oktober bezogen werden.

81³/₃) **Franz Kehr.**

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend: Wochenversammlung.

Anzeige.

Die im Auftrage des demokratischen Arbeiter-Bildungs-Vereins, von dessen 1. Vorstande verfaßte **Flugschrift über die Stadtverwaltung vom Jahre 1850—1860,** ist nicht zum Zweck einer Wahlagitation bestimmt, sondern soll lediglich die Grundsätze dieses Vereins documentiren. Diese Flugschrift wird deßhalb auch nicht am Wahltage ausgegeben, sondern in circa 8 Tagen, was wir unsern Mitbürgern hiemit bekannt geben wollen.

Der Ausschuß
des demokratischen Arbeiter-Bildungs-Vereins

Kobitzki's Geistertheater

auf dem Marktplatze,

in der dazu großen äußerst elegant erbauten Bretterbude.

Donnerstag, den 7. August und folgende Tage: Große außergewöhnliche brillante

Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder,** welches alles bis jetzt dagewesene weit übertrifft.

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

PS Nicht zu verwechseln mit den bekannten Nebel oder Schattenbildern.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr., II. Platz 18 kr., Gallerie 9 kr. (86,)

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

Zwischenpausen werden durch die eigene Musik Capelle ausgefüllt.

Särge,

von fl. 5. bis zu fl. 28. stets vorräthig bei

16pam) **Carl Wasem.**

Ein möblirtes Zimmer

für einen oder zwei Herren, in der Pirmasenserstraße gelegen, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen.

Alleestraße Nr. 28.

Im Hause Nro. 28 Pirmasenserstraße ist bis gegen Mitte September ein freundliches

möblirtes Zimmer

ebner Erde zu vermiethen.

Im nämlichen Hause ist bis den 1. September eine

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Mansarde, Küche, Keller, Speicher mit allem Zubehör, an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (86,)

Entlaufen

vor circa 10 Tagen eine **Pinscherhündin,** schwarzgrau, mit gestutzten Ohren und Schwanz. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Adresse in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu erfragen.

Blechhammer.

Den Mitgliedern des Schwimm-Clubs statt besonderer Mittheilung zur Nachricht, daß das auf heute anberaumte Feuerwerk erst morgen Donnerstag, den 7. August bei eingetretener Dunkelheit abgebrannt wird.

Der Ausschuß.

Morgen Donnerstag, den 7. August, findet auf dem Blechhammer

Streich-Quintett

von der Capelle Hebert statt.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entree à Person 6 kr.,
wozu freundlichst einladet (86,7

A. Heck.

Frankfurter Cours vom 5. August

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 55½ 56½
Pistolen	9 39 41
Doppelte	9 39 41
Holländische fl 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 31 33
al marco	5 33 35
20 Franken-Stücke	9 19 20
ditto in ½	9 16½ 18½
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 40 42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25 26

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 63.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 187. Kaiserslautern, Donnerstag, 7. August 1873. 71. Jahrg.

Ein Blick auf die Zustände Spaniens.

Von G. Fr. Kolb.

Vor etwa acht Tagen herrschte allgemein der Glaube, um die spanische Republik sei es nun geschehen. In Wirklichkeit ist die Lage der Dinge schlimm genug. Und doch haben wir sie noch keinen Augenblick für hoffnungslos gehalten.

Spanien befindet sich in einer ähnlichen Situation, wie die französische Republik um die Mitte des Jahres 1793 nach dem Sturze der Girondisten. Von den 83 Departements Frankreichs befanden sich 60 mehr oder minder in Aufruhr. Zu Caen in Calvados bildete sich eine Regierung der Girondisten; die furchtbare Vendee stand in hellen Flammen; und nicht blos der Westen befand sich im Insurrectionszustande, auch das wichtige Marseille im Süden und Lyon im Herzen des Staates, die zweitgrößte Stadt im Lande, war in die Hände der Royalisten gefallen, welche sogar den Kriegshafen Toulon, den Schlüssel des Südens, den Engländern und Spaniern überlieferten. Zudem erlitten die Heere der Republik am Rhein und an den Pyrenäen empfindliche Niederlagen. Und doch behauptete sich der Convent schließlich siegreich gegen alle seine Feinde.

Es wäre nun geradezu thöricht behaupten zu wollen, daß es in Spanien ebenso gehen müsse, wie 1793 in Frankreich; aber die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, und die Zerfahrenheit der Gegner bildet für jeden derselben noch speciell ein mächtiges Hinderniß.

Eine Hauptfrage wird es sein, ob die jetzige Regierung in Madrid die unentbehrliche Einheit des Willens, Entschlossenheit und Consequenz besitzt. Die Blutgierde des Convents ist dabei nicht nothwendig, wohl aber muß die bisherige Haltlosigkeit, das Hin- und Herschwanken aufhören, und das Schönreden durch festes, bemessenes Handeln ersetzt werden.

Die Sache der „Internationale“ hat offenbar in der letzten Woche keine Fortschritte, sondern vielmehr Rückschritte gemacht. Ein Sieg dieser Partei ist überhaupt höchstens local und vorübergehend, aber nicht allgemein und auf die Dauer denkbar — die Partei müßte dann mit allen denjenigen in ihrer Mitte brechen, welche an Rohheiten, Barbareien und Gräueln Freude finden. Ein Aufstand, der zum Stillstande gebracht ist, befindet sich, wenn ihm nicht außerordentliche Umstände zu Hülfe kommen, im Niedergang. Nun hat aber diese Insurrection in der letzten Zeit nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern vielmehr Rückschritte; sie hat verschiedene Plätze, die Anfangs in ihre Gewalt gefallen waren, förmlich eingebüßt, andere sind von den Republikanern angegriffen. Dies, was den Süden betrifft.

Und wie steht es mit dem Carlistenaufstand im Norden? Eine Reihe von Ueberfällen und Ueberrumpelungen ist den Insurgenten früher gelungen. Sie hegten offenbar die weitestgehenden Hoffnungen, als sie den Prätendenten auf spanisches Gebiet kommen ließen. Sein Uebertritt über die Grenze mußte unmittelbar durch einen großen Erfolg bezeichnet werden. Sollte doch das persönliche Erscheinen des „Königs“ die Anhänger entflammen, die Gegner entmuthigen und niederdrücken. Aber gerade jetzt fehlen die Erfolge; dafür — werden Rückzüge gemeldet. Ein bloßes Umherschweifen und Umherirren des Prätendenten wirkt doppelt entmuthigend. In Räuberart können zwar die Vertheidiger von Thron und Altar noch immer einzelne Orte (wie Igualado) überfallen, ausplündern und mit Gräueln besudeln, aber sie sind nicht einmal im Stande, sich darin festzusetzen und zu behaupten; sie finden es vielmehr selbst gerathen, sofort wieder abzuziehen. Anderwärts wurden ihre Angriffe mit Gewalt zurückgeschlagen und die Angreifer in die Flucht getrieben.

Kennzeichnend ist, daß der Carlismus, trotz aller neulich ausposaunten Erfolge, sich bis jetzt nirgends einer Festung oder auch nur einer größeren offenen Stadt bemächtigen und darin festsetzen konnte. Dies gilt selbst von den baskischen Provinzen und Navarra. So lange dort die Städte Bilbao, Vittoria, San Sebastian und Pampeluna sich im unbestrittenen Besitze der Republikaner befinden, mögen die Carlisten immerhin bald da, bald dort auftauchend, das platte Land beunruhigen und ausplündern und dessen Bewohner mißhandeln, — Herren des Landes sind sie aber damit keineswegs. Zudem herrscht bereits Uneinigkeit unter ihnen selbst. Mit Beseitigung des Ungeheuers Santa Cruz haben sie den fähigsten ihrer Banditenführer verloren. Dauert die jetzige Erfolglosigkeit nur noch einige Zeit fort, so werden weitere Zerwürfnisse unter den Häuptlingen nicht ausbleiben, und der unfähige Prätendent wird eben so kläglich wie früher nach Frankreich zurückflüchten.

Damit wird allerdings noch lange nicht ein gesunder Zustand in Spanien hergestellt sein. Ein Volk, das wie das spanische viele Jahrhunderte lang unter solchem entsetzlichen Drucke der Inquisition und des Absolutismus gelitten, läßt sich nicht mit einer bloßen Aenderung der Regierungsform von heute auf morgen innerlich umwandeln. Wenn wir aber die entsetzlichsten Erscheinungen wahrnehmen — wer hat sie verschuldet? Etwa die seit gestern bestehende Republik? Wir sollten denken: Die Verantwortung lastet auf der Geistlichkeit, welche so lange ausschließlich die Erziehung dieses Volkes in Händen gehabt und auf den Dynastien, welche Jahrhunderte lang eine unumschränkte weltliche Macht besessen haben.

Wir vernehmen einen anderen Einwand: „Um eine Republik zu gründen, muß man erst Republikaner haben!“ Nun, das ist richtig, solche hat das alte Regime gewiß nicht gebildet, das zeigt sich allenthalben. Soll darum aber die Menschheit verdammt sein, unter einem verrotteten Systeme, das solche Früchte erzeugt, in alle Ewigkeit verharren zu müssen? Wir glauben das Gegentheil — sind der Ansicht, daß gerade die von dem Pfaffenthum und dem Absolutismus erzeugten unheilvollen Wirkungen mehr als alles Andere die unabwendbare Nothwendigkeit eines vollständigen Bruches mit diesem Systeme beweisen. Ganz gewiß wird eine durch Jahrhunderte lange verderbliche Einwirkungen schwer geschädigte Nation sich in eine freiheitliche Organisation nicht so kurzweg und naturgemäß finden, wie ein unter gesunden republikanischen Verhältnissen herangewachsenes Volk, beispielsweise die Schweizer. Aber der Anfang muß eben gemacht, das Lehrgeld muß einmal aufgewendet werden. Das alte Sprichwort, daß man, um schwimmen zu lernen, sich ins Wasser begeben muß, wird, trotz seiner Trivialität seine Richtigkeit auch hier bewähren. Aber sollte auch der diesmalige Versuch mit dem Freistaat in Spanien (und ähnlich in Frankreich) mißglücken, zu einem Zustande gesunder Ruhe und dauernder Ordnung werden die lateinischen Völker (auch die Italiener) doch unter keinen anderen als einer republikanischen Regierungsform gelangen, das läßt sich mit aller Bestimmtheit schon jetzt erkennen.

(Tagespresse.)

Deutsches Reich.

München, 3. Aug. Der König wird am 7. d. Mts. von Hohenschwangau auf Schloß Berg eintreffen und sich dann in den nächsten Tagen nach München begeben. Es verlautet, daß um diese Zeit Besuche aus dem österreichischen Kaiserhause in Aussicht stünden. — Die Versteigerung der zur Adele Spitzeder'schen Gantmasse gehörigen Liegenschaften und

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(8. Fortsetzung.)

Was thun? Mich schlagen? — Ich habe in meinem Leben noch keinen Degen in der Hand gehabt, als höchstens auf dem Theater — aber Frau von Champagnac hat fünfzehntausend Livres Rente! —

„Sind Sie vielleicht zu feig, ein Duell anzunehmen, dessen ein Mann, wie ich, einem Schauspieler würdigt?“ fragte Herr von Beaumont, indem er unserem Künstler näher auf den Leib rückte.

„Morgen werde ich Ihnen Satisfaction geben.“

„Nein, in diesem Augenblick — auf der Stelle!“ schrie der Chevalier, dessen Eigenliebe durch den Gedanken, von einem Schauspieler ausgestochen zu sein, tief verwundet worden war.

„Aber wir haben ja keine Zeugen,“ antwortete Dogard.

„Zeugen sind unnöthig; wir schlagen uns, bis Einer von uns todt.“

Bleich und zitternd ergriff Dogard einen Degen, den Herr von Beaumont ihm bot; wenn es möglich gewesen wäre, würde er gern eine anständige Entfernung von einigen Meilen zwischen sich und seinem Gegner bewerkstelligt haben; da das aber nicht anging, so beschloß er, sich muthig zu schlagen, denn nur Kühnheit konnte ihn retten, und der Gedanke an Frau von Champagnac und deren fünfzehn Tausend Livres Renten verliehen ihm einen Heldenmuth, der keinen mehr als ihn selbst überraschte.

Dogard schlug sich und war glücklich genug, seinem Gegner eine derbe Schmarre in das Gesicht zu zeichnen. Herr von Beaumont, durch diesen Unfall noch mehr gereizt, drang wüthend auf ihn ein, hatte aber das Unglück, sich in der Hitze des Kampfes die rechte Hand an dem Degen seines Gegners zu verwunden, was dem Kampfe natürlich ein Ende machte.

Dieser Vorfall blieb begreiflicher Weise kein Geheimniß und Dogard hatte alle Ursache, mit dem Erfolge zufrieden zu sein; seine Freunde ehrten ihn ob seines Heldenmuthes doppelt und Frau von Champagnac liebte ihn wo möglich um so mehr, seit sie erfahren, daß ihr künftiger Gatte nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein Bayard ohne Furcht und Tadel sei.

Acht Tage später hielt vor dem Wirthshause „Cheval blanc“ ein eleganter Reisewagen. Ein kleiner, dicker Mann in einfacher Reisekleidung sprang aus der Karosse und näherte sich der Thüre des Wirthshauses, an der ein Theaterzettel angeheftet war. Mit grenzenlosem Erstaunen las der Fremde die pomphafte Ankündigung:

„Sechste Vorstellung
des berühmten Herrn Lekain.“

Der Zettel schloß:

„Bei dem ungeheuren Erfolge, den der berühmte „Herr Lekain bis heute errungen und bei der „großen Schaar der Zuschauer die den Vorstellungen dieses unvergleichlichen Künstlers beizuwohnen pflegen, sieht sich der Director genöthigt, „die Kasse schon um Mittag zu eröffnen.“

Der Fremde wandte sich an den Wirth des Gasthauses und begehrte ein Zimmer.

„Leider kann ich nur noch über ein Zimmer verfügen,“ antwortete derselbe, meine sonstige Räumlichkeit hat der berühmte Lekain, der seit Kurzem bei mir eingekehrt ist, mit Beschlag belegt.“

„Lekain!“ murmelte der Fremde. „Also Lekain wohnt hier?“ setzte er hinzu. „Nun so geben Sie mir das Zimmer, Herr Wirth.“

Das Zimmer lag im dritten Stockwerke; Lekain, oder vielmehr Dogard, bewohnte das zweite.

Kaum hatte der Fremde sich in seinem Zimmer umgesehen, so stieg er, noch in Reisekleidung die Treppe hinunter um Herrn Lekain seinen Besuch abzustatten.

(Fortsetzung folgt.)

Gerechtsamen wird am 24. bis 27. und 29. n. M. vorgenommen werden. Da viele Hypothekenschulden darauf lasten, so dürfte der Erlös kein allzugroßer werden. (N. A.)

München, 4. Aug. Der Einzug des aus Frankreich zurückgekehrten 10. Infanterie-Regiments gestaltete sich am vergangenen Sonntag in der Landes-Festung Ingolstadt sehr großartig. Prinz Ludwig ritt an der Spitze der drei Bataillone und erhielt vom Bürgermeister Doll einen riesigen Lorbeerkranz, von den weißgekleideten Mädchen prachtvolle Blumensträuße für das Regiment. Etwa 10,000 Menschen, meist Landbevölkerung, waren in Ingolstadt zusammengeströmt und füllten alle Straßen. Die Stadt flaggte. Die Truppen sahen sehr wohlerhalten und frisch aus. Prinz Ludwig gab den Offizieren des Regiments ein Diner, die Stadt wird noch eine Illumination und ein Kellerfest veranstalten, sobald das 13. Infanterie-Regiment am Dienstag eingerückt sein wird.

München, 6. August. Dem bevorstehenden Landtage wird ein Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Beamtengehalte vorgelegt; für einen Gulden werden zwei Mark festgesetzt; außerdem soll noch Wohnungsgeldentschädigung eintreten.

† **München**, 6 August. Prinz Leopold hat sich aus Anlaß seiner Vermählung des in Sibirien in der Verbannung lebenden bekannten Dr. A. Pichler erinnert und sich an den russischen Hof mit der Bitte um dessen Begnadigung gewendet. — Die Ankunft der Kaiserin von Oesterreich wird nächster Tage erwartet. —

† **Berlin**, 6. August. Die Erträge der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des deutschen Reichs haben sich nach den jetzt aufgestellten Einnahmeweisen im ersten Halbjahr d. J. erheblich günstiger, als im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres gestaltet. Die Solleinnahme sämmtlicher in Betracht kommenden Abgabenzweige beträgt 46,856,779 Thaler gegen 37,507,459 Thlr. im Vorjahr, zeigt also eine Zunahme von 9,349,320 Thlr. oder 24,9 Proc. Werden von derselben die für gemeinschaftliche Rechnung gezahlten Bonifikationen in Abzug gebracht, welche sich auf 2,668,764 Thlr. gegen 1,176,847 Thlr. in 1872 beliefen, so ergibt sich für das laufende Jahr ein Reinertrag von 44,188,015 Thlr. und gegen das Vorjahr ein Mehr von 7,858,404 Thlr. oder 21,9 Proc.

* **Straßburg**, 5. August. Heute ist die vorletzte Theilzahlung der Kriegsentschädigung mit 116 Millionen in Gold, Silber und Wechseln hier eingetroffen. — Klein hat die Wahl im Canton Lützelstein angenommen?

Stuttgart. Auch im württemb. Armeecorps werden jetzt Mannschaften auf je 8—10 Tage zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei den Erntearbeiten beurlaubt.

† In **Rosenfeld** (Württemberg) Oberamt Sulz wurden am 1. ds. die auf dem Marsch von Hohenzollern hier am Sonnenstich gestorbenen acht Soldaten unter allgemeiner Theilnahme begraben. Die anfängliche Behauptung, daß der Commandant der Truppe denselben alle thunliche Erleichterung beim Marsch gewährt habe, muß Kopfschütteln erregen, wenn man hört, daß der Abmarsch von Hohenzollern in voller Ausrüstung Morgens zwischen 6 und 7 Uhr erfolgte, und Rosenfeld das Ziel des ersten Marschtages, 5 volle Stunden von dort entfernt ist. Hätte es, nachdem eben erst die Trauerkunde von Mezieres sich verbreitet hatte, nicht nahe genug gelegen den Marsch in früherer Tageszeit zu machen. (Pf. K.)

Dresden, 6. Aug., Mittags. Laut einem soeben aus Pillnitz eingetroffenen Bulletin hat der König ruhig geschlafen und ist die Mattigkeit geringer.

Gastein, 5. Aug. Der deutsche Kaiser ist heute Abends hier eingetroffen und von den äußerst zahlreich versammelten Badegästen auf's herzlichste empfangen worden. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg, Graf Moltke und der russische General Graf Adlerberg empfingen den Kaiser auf der Schloßtreppe. Der Ort ist beflaggt.

Posen, 5. August. Am Sonntage wurde, dem Vernehmen nach, in Filehne den durch den Landrath zusammenberufenen Mitgliedern der dortigen katholischen Gemeinde eine amtliche Bekanntmachung verlesen, in welcher dem ohne staatliche Zustimmung durch den Erzbischof Ledochowski zum dortigen Probst ernannten Geistlichen Arndt die Befugniß, kirchliche Handlungen zu verrichten, abgesprochen, dieselben als ungiltig und strafbar bezeichnet und die Gemeinde-Mitglieder gewarnt werden, ihn zur Verrichtung von Messen und Taufen zuzuziehen.

Ausland.

Wien, 6. Aug. Die Gastfreundschaft, welche die Ungarn in den letzten Tagen der Weltausstellungs-Jury gewährten, mag sie ein hübsches Geld gekostet haben, wird ihnen aber gewiß keine schlechten Früchte tragen. — Der Wiener Gemeinderath muß jetzt große Vorwürfe über sich ergehen lassen, weil er sich noch immer nicht entschließen konnte, den Weltausstellungsgästen ein Fest zu geben, ebenso wie kein einziger der Ringstraßenbarone, deren doch eine ganze Schaar in der Ausstellungs-Commission figurirt, sich beifallen ließ, die Wiener Gastfreundschaft zu Ehren zu bringen. Das hat mit seiner Baisse der große Krach gethan, der den Stadtvätern ebenso gut in die Glieder fuhr, als den diversen Reichs- und Landesboten, so da mit Banken und Aktien gesegnet sind. Uebrigens verdient die Wiener Commune den Vorwurf der Ungastlichkeit nicht; Wien hat es an Geldopfern nicht fehlen lassen, um den Fremden den Besuch angenehm zu machen, und die Liberalität, mit welcher man neuestens Studirenden und Lehrern Freiquartiere gewährt, war wohl noch bei keiner Ausstellung ihres Gleichen.

Paris, 5. Aug. Gestern wurden in Nantes die zwei republikanischen Candidaten mit ungeheuerer Mehrheit gegen die Coalitions-Candidaten zu Generalräthen gewählt.

Der Patriote Savoisien wurde wegen Diffamation des Pfarrers von Lamotte zu 10 Tagen Gefängniß, 100 Franken Geldstrafe und 500 Franken Schadenersatz verurtheilt.

Paris, 5. August. Nach telegraphischer Meldung aus Wien hat der Graf von Paris gestern dem Grafen Chambord einen Besuch abgestattet. Der Graf v. Paris will, wie die „Agence Havas" erfährt dem Grafen Chambord seine Ehrerbietung und Willfährigkeit bezeugen, anerkennt denselben als Haupt der Familie und entsagt seiner Thron-Prätendentschaft, gibt indessen seine politischen Ideen nicht auf und hält daran fest, daß die Krone nur durch die National-Versammlung übertragen werden könne. Das „Journal de Paris" betrachtet den Besuch als ein Zeichen der vollzogenen Versöhnung und versichert, daß dadurch ein Zerwürfniß unter den Prinzen von Orleans nicht hervorgerufen worden sei.

† **Paris**, 5. Aug. Das „Journal officiel" meldet die gestern erfolgte Ratification der Handelsverträge mit England und Belgien. Die Bestimmungen derselben treten schon mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit.

† **Paris**, 6. Aug. „Soleil", das Journal der Orleanisten, bestätigt, daß der Graf von Paris dem Grafen Chambord gestern einen Besuch abgestattet hat. — Gestern Abend zogen die französischen Truppen in Nancy ein und wurden enthusiastisch empfangen.

† **Paris**, 6. Aug. Die Zusammenkunft des Grafen von Paris und des Grafen Chambord fand gestern um 11 Uhr statt. Hier sucht man die Ansicht zu verbreiten, es habe sich lediglich um eine Familien-Aussöhnung gehandelt, bei welcher sich beide Theile sehr reservirt verhalten hätten. Heute findet in Paris eine Versammlung aller republikanischen Deputirten statt.

† **Paris**, 6. August. Die „Agence Havas" meldet: Man versichert, daß die gestern Vormittag in Frohsdorf stattgehabte Zusammenkunft zwischen dem Grafen von Paris und dem Grafen von Chambord einen sehr herzlichen Charakter getragen habe, politische Fragen jedoch sorgfältig vermieden worden seien. Der Graf von Paris habe dem Grafen von Chambord im Namen der ganzen Familie Orleans den Ausdruck ihrer Ehrerbietung übermittelt. Am Montag Abend empfing der Graf von Chambord den Prinzen von Joinville.

* **Versailles**, 5. August. Präsident Mac Mahon ist heute Vormittag nach Calais abgereist, um den Schießübungen der Artillerie beizuwohnen. Seine Abwesenheit dauert voraussichtlich drei Tage. — Nach Wien sind auch mehrere Mitglieder der Nationalversammlung abgereist.

Rom. In Italien scheinen die Behörden entschlossen, sich die französische Gebets-Invasion entschieden vom Leibe zu halten. So wird der „Voss. Ztg." aus Rom geschrieben: „Vorgestern verbreitete sich plötzlich die Nachricht, in Civitavecchia seien mehrere hundert französische Pilger an's Land gestiegen. Man denke sich die Freude der „Gesellschaft für die katholischen Interessen", welche die französische Wallfahrt für ihre politischen Zwecke bestens auszunützen vorhat. Da die Regierung über die neuesten Erfolge des Wallfahrtsvereins unter dem Landvolk, zumal in der Provinz Frosinone und in den Abruzzen, nicht im Dunkeln blieben, vielmehr gewiß sein konnte, daß man ungeachtet der erlassenen Verbote, dennoch sich auf den Weg machen werde, so erließ die Sindaco von Rom eine zweite Bekanntmachung mit der Nachricht, daß die betreffenden Provinzialpräfekten die Pilgerfahrten nach Assisi und Loretto aus sanitären Rücksichten und um politische Demonstrationen zu vermeiden, wiederholt streng verboten hätte, mit der hinzugefügten Warnung, die trotz des Verbotes ankommenden durch Gensd'armen zurückführen zu lassen."

Madrid, 5. Aug. Die Insurgenten von Cadix sind gänzlich demoralisirt. Dieselben verhafteten gestern mehrere reiche Personen, um ein Lösegeld zu erpressen. Die Artillerie verließ darauf die Insurgenten. Die Junta legte die Gewalt in die Hände des Consularcorps, welches Nances zum Präsidenten der provisorischen Junta ernannte. Nances zeigte der Madrider Regierung an, daß er den Posten nur annehme, um zu verhindern, daß ausländische Schiffe Truppen an das Land setzen. General Pavia hält heute Nachmittag seinen Einmarsch in Cadix. Die Insurgenten in Valencia erschossen die Mitglieder der Junta, welche von Uebergabe sprachen.

Madrid, 5. Aug. Die Energie der Regierung ruft einen günstigen Eindruck im Lande und in der Armee hervor. Der Fall Valencias wird heute erwartet. Die Insurgenten in Cartagena sind uneinig. Nach der Unterdrückung der Insurgenten wird die Regierung energisch gegen die Carlisten vorgehen.

† **Haag**, 6. Aug. Die Commission zur Prüfung der Münzfrage erstattete dem Könige einen neuen Bericht, worin in Anbetracht der Annahme der Goldwährung in Deutschland für Holland ebenfalls die Einführung der reinen Goldwährung empfohlen wird.

* **Christiania**, 5 August. Der Kronprinz des deutschen Reichs traf heute Mittag mit seinem Gefolge nach guter Ueberfahrt an Bord der „Grille" und unter Escorte des kaiserlich deutschen Geschwaders hier ein und wurde am Landungsplatze vom König Oscar empfangen.

Petersburg, 5. Aug. Der Kaiser empfing heute einen Gesandten von Kaschgar, der einen Brief Jakob-Beys überreichte. Auf eine Anrede des Gesandten erwiderte der Kaiser, daß er die Fortdauer der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen im Geiste des im Jahre 1872 abgeschlossenen Vertrages hoffe.

London, 5. Aug. Board (conservativ) wurde in Greenwich mit einer Majorität von 2148 Stimmen zum Parlamentsmitgliede gewählt.

* **London**, 5. Aug. Die bei der heute stattgehabten Schließung der Parlaments-Session verlesene Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Heirath des Großherzogs v. Edinburgh ein neues Band der Freundschaft zwischen England und Rußland sein werde, erwähnt den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich sowie der Auslieferungs-Verträge mit Italien, Dänemark, Schweden und Brasilien und constatirt, daß, obgleich die Handelsthätigkeit etwas nachgelassen, doch die allgemeine Lage des Landes befriedigend sei.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 4. Aug. 1873.

XIII.

(Schluß.)

Berlin hat überhaupt die Weltausstellung in überaus achtunggebietender Weise beschickt. Wo man auch in den deutschen Abtheilungen wandelt, überall springt der Name der neuen Reichshauptstadt in die Augen, so auch im Bereich jener speciellen Industriebranche, bei welcher es sich um den Hals handelt. Nicht etwa jene „hänfene Cravatte" soll damit gemeint sein, mit welcher Meister Calcraft in London seine sauberen Kunden bedient, sondern einen Zweig der Wäsche-Confection, der sich in Berlin aus der Cravatten-Confection entwickelt und selbstständig in ansehnlicher Weise gestaltet hat: die Anfertigung von Krägen und Manschetten für die elegante Welt beider Geschlechter.

Man erzählte mir in Amerika als bezeichnende Note, daß eine Braut ihren Bräutigam aufgab, als sie eines Tages bemerkte, daß er Papierkrägen trage. Da nun fortwährend hübsche amerikanische Erbinnen nach Deutschland kommen, um sich einen deutschen Bräutigam zu erküren, der gentlemanlike gekleidet sein muß, so leuchtet die Wichtigkeit dieser Spezial-Industrie ein. Scherz bei Seite — eine volkswirthschaftliche Bedeutung hat die Leinwandkragen-Confection bereits erlangt.

Die Zahl der En gros-Geschäfte, welche sich damit befassen, ist seit 1866 auf mindestens 40 in Berlin allein gestiegen, und nach den Angaben einer auf der Ausstellung besonders gut vertretenen größeren Firma dieser Branche, der Herren Gebr. Ritter in Berlin (Schützenstraße 17) ist die Zahl der daselbst täglich confectionirten Krägen auf 6—8000 Dutzend angewachsen, so daß die hauptstädtischen Arbeitskräfte nicht ausreichen, und die fleißigen Hände umliegender Städte ja des fernen Erzgebirges zur Aushülfe dienen müssen. Viele der als Berliner Confectionsartikel figurirenden Krägen und Manchetten sind, zugeschnitten, den Erzgebirgerinnen übersandt, von ihnen genäht und nach Berlin zurückgeschickt worden. Oben genannte Firma hat übrigens nicht weniger

als 17 Nähmaschinen in ständiger Thätigkeit, auf welchen Krägen gesteppt werden. Ihre Ausstellungsgegenstände haben den Zweck, den Verehrern des ausländischen Fabrikats, welche ihren Hals nur mit einem Londoner oder Pariser Kragen würdig schmücken zu können wähnen, sachlich zu beweisen, daß auch in Deutschland in dieser Branche Elegantes geleistet wird.

Noch einmal führte mich der Weg an den mit patriotischen Bildern bedruckten Taschentücher vorüber. Eines derselben zeigt auch das endlich fertig gewordene Hermannsdenkmal und erinnert an jenen deutschen Befreiungskampf, dem wir unter Anderem als indirecten Erfolg, den Besitz des bei Hildesheim aufgefundenen Silberschatzes verdanken sollen. Dieser Silberschatz ist auf der Wiener Weltausstellung in einer außerordentlich schönen Nachbildung von Christofle & Co. (Werkstätten in Carlsruhe und Paris) zu sehen. Eine beigegebene französische Brochüre bestreitet jedoch die Annahme, als hätten die Originalgeräthe dem von Arminius geschlagenen Feldherrn Varus gehört, sondern verlegt ihren Ursprung theilweise in eine spätere Zeit. Wie dem auch sei, es war ein glücklicher Gedanke den kostbaren Proben antiker Kunstindustrie einestheils, den Glanz und die Vollständigkeit eines neuen Werkes zu geben, bei aller Gewissenhaftigkeit im Copiren jedes einzelnen Details, und andererseits durch die Anwendung der galvanischen Versilberung auf ein wohlfeiles Metall die schönen Gefäße zu solchem Preis herzustellen, daß auch einfache Privatleute sich für 20—30 Thlr. ein solches antikes Prachtstück anschaffen, und kleine Museen oder wissenschaftliche Institute für etwa 670 Thlr. den ganzen Schatz (circa 20 Stück) ankaufen können.

Das schönste Stück, eine vertiefte silberne Platte, inmitten deren sich eine Hauptrelief-Figur der Minerva (mit vergoldetem Gewand) befindet, ist in verschiedener Größe auf der Ausstellung vorhanden.

Ich habe schon früher auf die Bedeutung dieses Christofle'schen Hauses als eines internationalen Kunst-Industrie-Etablissements hingewiesen, welches sich um die Propaganda des guten Geschmackes auch in den Kreisen der minder bemittelten Classen hoch verdient gemacht hat. Die imposante Auslage von wohlfeilen Medall-Kunstsachen und Tafelgeräthen in Wien, ist ein neuer Akt dieses verdienstvollen Wirkens. Man darf nicht fürchten, dementirt zu werden, wenn man sie dem Glänzendsten beizählt, was in Wien überhaupt zu sehen ist; da aber in unserer Zeit der Statistiker überall Zahlen verlangt werden, so habe ich mich um solche bemüht und erfahren, daß sich schon 1866 die jährliche Ziffer der von Christofle & Co. gemachten Geschäfte auf 8 Millionen Francs belief. Von 1845—1869 betrug dieser Geschäftsumsatz 107 Millionen, und es wurden in dieser Zeit 77.697 Kilogramm Silber auf die galvanische Versilberung der erzeugten Gegenstände verwendet. Seit dem Sturze des Kaiserreichs soll der Absatz in Frankreich bedeutend gestiegen sein. Mehr als je sucht sich dort, wie auch bei uns, der mittlere Bürgerstand mit einem Comfort zu umgeben, den die Kunst durch geschmackvolle Formen veredelt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 7. August

* Das bereits gestern in einem Extrablatte der „Volkszeitung“ mitgetheilte Resultat der Ergänzungswahl des Stadtrathes lautet: Von 1900 stimmberechtigten Bürgern haben 237 Stimmzettel abgegeben und wurden gewählt die Herren:

Carl Pfeiffer, Mechaniker	mit 203	Stimmen
Johann Kayser, Fabrikant	„ 198	„
Ludwig Becker, Schmiedmeister	„ 186	„
Fried. Liebrich, Bierbrauer	„ 180	„
Wilhelm Raab, Gutsbesitzer	„ 174	„
Carl Pfaff, Müller	„ 171	„
Ersatzleute:		
Nikolaus Müller, Ziegeleibesitzer	„ 161	„
Jakob Menges, Bildhauer	„ 143	„
Philipp Röhm, Lehrer	„ 140	„
Louis Mandel, Fruchthändler	„ 123	„
Louis Fritsch, Posamentier	„ 122	„
Fried. Welsch, Kaufmann	„ 107	„
Conrad Winkelmann, Bäcker	„ 86	„
Adolph Karcher, Posthalter	„ 86	„
Georg Rocker, Goldarbeiter	„ 86	„

Im Allgemeinen war die Wahlbetheiligung eine sehr schwache. Ob die sogenannte „nationale“ Partei sich der Wahl factisch enthalten hat, kann heute noch nicht gesagt werden.

In einem Fünftel waren die Stimmen so zersplittert daß auf 21 abgegebene Stimmzettel 78 Candidaten kommen.

† Die auch von uns nach dem „Sp. Anz.“ gebrachte Nachricht über die komische Trauungsscene in Schifferstadt ist eine „Hundstags Ente“ gewesen. Der „Sp. Anz.“ muß sie dahin berichtigen: Die zu trauende Frau war schon seit einigen Tagen vor dem 26. Juli leidend; auf dem Bürgermeisteramte fiel sie, ehe eine entscheidende Frage an sie gerichtet wurde, in Folge der Aufregung und Hitze ohnmächtig zusammen; sie hat also nicht mit „nein“ geantwortet. Die Krämpfe dauerten bis zum folgenden Tage, alsdann fand die Trauung statt. Daß die von ihrem ersten Manne gerichtlich geschiedene Frau in erster Ehe „böse Erfahrungen“ gemacht, ist nicht wahr.

† Speyer, 4. August Vorigen Samstag wurde gegen die Entscheidung der kgl. Regierung in der Klosterschulfrage der Recurs angemeldet. (Rhpf.)

† Speyer, 5. August. Heute wurde die Leiche des am 1. d. M. in Germersheim im Rheine verunglückten Michael Wolf, k. Verificator in Roding in der Oberpfalz geländet. Derselbe fiel bei abgeführter Brücke in den Rhein und ertrank.

† Speyer, 6. August. Bezüglich der im gestrigen Blatte erwähnten Schlägerei zwischen einem „Bürger“ und Pflästerern, theilen wir, auf amtliche Erhebung gestützt, folgenden Sachverhalt mit: Der „Bürger“ Ludwig Rheinberger, ein in den polizeilichen und gerichtlichen Registern öfter verzeichnetes Individuum, fiel in trunkenem Zustande einen fremden alten Mann an und mißhandelte denselben in einer empörenden Weise. Ein Tagelöhner der Pflästerer (Pflästerer waren selbst durchaus nicht betheiligt), sah dies und suchte den alten Mann aus den Händen des „Bürgers“ zu befreien, mußte aber diese menschenfreundliche Handlung büßen, da der „Bürger“ auch ihn mißhandelte und ihm die Kleider vom Leibe riß. Gerichtliche Schritte sind eingeleitet. (Sp. Anz.)

† Edenkoben, 3. Aug. Die feierliche Einweihung des Geländers auf dem Orensfelsen ist auf Sonntag den 24. August festgesetzt und hoffen wir dabei den edlen Mann begrüßen zu dürfen, der durch dies großartige Geschenk bei allen Naturfreunden sich ein bleibendes Denkmal begründet hat.

† Ein Eisenbahnunglücksfall ereignete sich am 29. auf der Strecke Bietigheim-Heilbronn. Nahe der Station Bietigheim, an der Stelle, wo die Bahn auf hohem Damme in den Tunnel einfährt, brach die Achse eines Packwagens und drängte durch Aufreißen der Schienen und Schwellen den Zug aus dem Geleise. Auch der Salonwagen der fürstlichen Herrschaften war bereits entgleist, und wäre der Zug unvermeidlich vom Damme heruntergestürzt, wenn es im letzten Augenblick nicht noch gelungen wäre, denselben zum Stehen zu bringen.

† Metz. Gestern kamen zwei Züge mit je circa 300 Mann bayr. Infanterie, aus verschiedenen Garnisonen der bayerischen Pfalz abcommandirt, hier an. Die Mannschaft, welche in den Kasernen der übrigen bayerischen Regimenter ihr Quartier bezog, ist zu einer sechswöchentlichen Uebung hierher beordert worden, um mit dem preußischen Exercierreglement vertraut zu werden, und ist in Hinblick der bald stattfindenden Herbstmanöver die jetzige Zeit gewählt worden, damit die jungen Bayern die preußischen Exercitien in ihrer größten Ausdehnung und praktischen Anwendung kennen lernen. (Metz Z)

† (In Wien ist jetzt eine Stiefelmaschine) aus Amerika aufgestellt, die in wenigen Minuten ein paar Stiefeln fix und fertig macht und sogar das Wichsen — „so en passant, so nebenbei“ — mit besorgt. Dieselbe arbeitet mit 30 Schusterkraft und eignet sich bei plötzlich eintretender Stiefeltheuerung besonders für den Betrieb durch Actien-Gesellschaften. (Wenn es an Leder fehlt, könnte man ja den Actionären das Fell über die Ohren ziehen. D. R.)

† Sterzing in Tyrol wurde am 29. Juli von einem furchtbaren Wolkenbruch betroffen. Die Höhe des Wasserniederschlags wird auf 282 Millimeter angegeben.

† Eger (in Böhmen), 30. Juli. Ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelschlag verwüstete die Umgebung. Die Getreidefrüchte sind meilenweit im Umkreise vernichtet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Gestern ging uns von Herrn Pfarrer Liebrich in Otterberg Folgendes zu:

Geehrteste Redaction!

Was Sie in Nr. 181 Ihrer Zeitung bezüglich einer Aeußerung meinerseits über die Rumänischen Judenverfolgungen bringen, beruht auf Unwahrheit und Entstellung, denn ich habe in jener Unterhaltung die fraglichen Verfolgungen nicht gebilligt, sondern mißbilligt, aber hinzugefügt, daß sie in den dortigen Verhältnissen ihre Erklärung finden. Ihr jüdischer Correspondent war nicht Zeuge der Unterhaltung, weshalb er auch den Zusammenhang des Gespräches ganz falsch darstellt.

Daß ein anderer Jude zugegen war, stellte sich erst nachträglich heraus. Vier christliche Ohrenzeugen sind bereit, meine obige Erklärung vor Gericht eidlich zu erhärten. Eine andere Bemerkung, die Ihr jüdischer Correspondent inkriminirt, ist nur die scherzhafte Einkleidung des Gedankens, daß wir die Juden sehr wohl entbehren könnten.

Wir sprachen nämlich von den Wucherprozessen, die seiner Zeit vor unseren Gerichten spielten und worin vorzugsweise Juden verwickelt waren. Die Schlußphrasen Ihres Correspondenten übergehe ich mit Stillschweigen.

Otterberg, den 5. August 1873.

Ergebenst

Lieberich.

Wir ersuchen unseren Herren Gewährsmann aus Otterberg, der uns das „Eingesandt“ in Nr. 181 der Volkszeitung zugehen ließ, sich dieser Berichtigung gegenüber auszusprechen. (D. Red.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 6. August. Waizen 9 fl. 01 kr. — Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 55 kr. Hafer 5 fl. 23 kr. Gerste — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. 1 Kornbrod von 6 Pfund 29 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Das Paar Wecke zu 100 Gr. 2 kr. Butter 36 kr., Kuhfleisch 1. Qual. der Pfd. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 5. August. Per Ctr. Waizen 9 fl. 03 kr., Korn — fl. — kr., Gerste 5 fl. 51 kr., Spelz 6 fl. 10 kr., Kornbrod 6 Pfd. 32 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 18 kr., Gemischtbrod 4 Pfd 21 kr., Weißbrod $2^1/_2$ Pfd. 23 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 24 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 24 kr.

† Speyer. Aus den der Kreisregierung vom Landrathe behufs Abordnung von Lehrern der Gewerbs- und Volksschulen zur Wiener Weltausstellung überwiesenen Mitteln wurden nachbezeichnete Lehrer der Volksschule mit Stipendien bedacht: Gärtner in Ingelheim, Büchle in Zweibrücken, Hend I in Neustadt, Littig in Hinterweidenthal, Molsam in Kallstadt-heim, Rödel in Dierbach und Roth in Kaiserslautern. Denselben wurde hierbei die Auflage gemacht, über speciell bezeichnete Theile aus dem Gebiete des Volksschulwesens zu referiren. Auch vier Professoren der Industrieschule Kaiserslautern (Rector Dr. Rechnagel, Lanal. Rhein und Dr. Wolpert) haben Reisestipendien von je 200 fl. erhalten.

* Grünstadt, 2. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln $1^1/_2$ bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

† Zweibrücken, 3. August. Die Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen, welche gelegentlich des Wettrennens zu Zweibrücken abgehalten wird, rückt näher. Das Verloosungscomite hat sich die Hebung der Pferdezucht in der Pfalz zur besondern Aufgabe gemacht und glaubt derselben am besten durch Ankauf der schönsten Pferde nachzukommen. Auf diese Weise dürfte sowohl das Interesse der Züchter durch die Möglichkeit eines günstigen Verkaufes gefördert, als auch den Wünschen der Loosbesitzer durch die Aussicht auf einen vorzüglichen Gewinnst Rechnung getragen werden. Es werden 10—15 Pferde verloost. Diese verhältnißmäßig große Zahl von Hauptgewinnsten wird ermöglicht, weil das Comite den ganzen Ertrag der Loose, abzüglich der Regie- und Unkosten, zum Ankauf von Gewinnsten verwendet. Es dürfte sonach wohl wenig Lotterien geben, die so viel Wahrscheinlichkeit des Gewinnens bieten. Im Vorjahr steigerte sich kurz vor der Verloosung die Nachfrage nach Loosen derart, daß nicht alle Anforderungen berücksichtigt werden konnten, und wird deßhalb schon jetzt das Publikum auf dieses gemeinnützige Unternehmen aufmerksam gemacht.

† Die Pfälzische Eisenbahn-Gesellschaft hat sich, dem Vernehmen nach, für Weiterführung der Bahn Germersheim-Landau-Zweibrücken-Landstuhl-Kaiserslautern nach Saargemünd ausgesprochen. Das Reichskanzleramt erklärte sich mit diesem Plane unter der Modification einverstanden, daß von Lautzkirchen ab ein directer Anschluß dieser Bahn an einen südlich von Saargemünd belegenen Punkt der Linie Hagenau-Benningen hergestellt werde.

* Frankfurt, 6. Aug., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $237^1/_2$—$36^3/_4$—$37^3/_4$ bz., Staatsbahn $350^3/_4$—$51^3/_4$ bz., Lombarden $195^3/_4$—95—$95^1/_4$ bz., Silberrente 65 pc. matter, Spanier $17^1/_8$—$^3/_{16}$ bz. u. G., Provinzial-Disconto $127^3/_4$ bz., Frankfurter Bankverein $114^1/_2$—$^3/_4$ bz. Reichscontinental $105^3/_4$ bz. Geschäftslos.

* Paris (La Villette), 4 August. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2224 zu Fr. 1.88 1.66, Kälber 710 zu Fr. 2.05—1.55, Hämmel 16934 zu Frs. 1.98—1.58, per Kil. Stimmung still.

Verloosungen.

Herzoglich Braunschweigisches Staats-Prämien-Anlehen. (Braunschweiger 20-Thaler Loose.) Bei der am 1. August 1873 stattgehabten neunzehnten Serienziehung sind die nachfolgenden 45 Serien gezogen worden:

114, 165, 271, 442, 884, 974, 1103, 1265, 1601, 1619, 1714, 1840, 1911, 2539, 2612, 2858, 2920, 2995, 3074, 3091, 3242, 3852, 4273, 4363, 4605, 4673, 5326, 6128, 6164, 6491, 6902, 6911, 7032, 7372, 7377, 7103, 7561, 7903, 8103, 8720, 8908, 9718, 9728, 9832, 9905.

Augsburg, 1. August. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg: Nr. 1341, 1911, 2034, 809, 2000, 1801, 1281, 1904, 375, 1813 gezogen. Die Gewinnziehung findet am 1. Sept. l. J. statt.

Berichtigung.

In der in Nr. 181 der Pfälzischen Volkszeitung gegebenen Uebersicht der im Monat Juli zum Schlachten gekommenen Fleischquantitäten muß es bei Metzger Becker heißen statt $2^1/_2$ $^1/_2$ Kessel.

Meteorologische Notizen.

Aug.			Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind 0.4	Bewölk. 0.10
6	Mg.	2	743.70	25.0	Min.	7.1	NW	5
	Abd.	10	743.60	12.8	Max.	24.9	still	1
7	Mg.	6	745.90	9.1	—	—	still	2 Nb

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 6 Uhr 17°. Heute Morgen 7 Uhr 16°.

Holzversteigerung
aus dem Gemeindewald von Neukirchen.



Dienstag, den 12. August 1873, Mittags 2 Uhr zu Neukirchen, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schwarzkehr, folgende Hölzer öffentlich versteigert:
101 eichene Schälwagnerstangen,
47 Ster eichen und kiefern Prügelholz,
425 eichene Schälwellen.
Mehlingen, den 4. August 1873.
Der Bürgermeister.
J. Maurer.

Mobiliarversteigerung.
Dienstag, den 12. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Café Krämer, läßt Frau Heinrich Krämer Wittwe, gegen Baarzahlung versteigern:
1 Chaise, 1 breiten Wagen, 5 Bettstellen, Bettung und Weißzeug durch alle Rubriken, 1 kupfernen Kessel, 2 Oefen, 1 Schild von Messing, Bütten, Ständer, Fässer, sowie Küchen und Hausgeräthschaften jeder Art.
Kaiserslautern, den 6. August 1873.
87,9,90) Hartmann, k. Notär.

Das Export-Bier
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,
ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.
C. Maehler, Rohrbacherstraße 12, 187dopba) **Heidelberg.**
NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Zu verpachten
circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87wdba
Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

Aufwartsmädchen
gesucht in ein Café zu Saarbrücken zum sofortigen Eintritt. Salair 5 Thaler. Die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung sagt wo. (87¹/₂

Eine Person gesetzten Alters, sucht zur Führung einer Haushaltung Stelle, zu erfragen in der Expedition der Pf. Volksztg.

Mädchen für die Küche.
Ein tüchtiges, solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen, mit guten Zeugnissen, kann sofort eintreten, wo? sagt die Expedition der Pfälz Volksztg. (85,6,7

Kellnerin.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes braves Mädchen aus guter Familie wird durch **Café Carra** als Kellnerin bis 1. Oktober gesucht. (84,7,9

20—25 gute Maurer
finden dauernde Beschäftigung gegen einen Taglohn von fl. 2. bis fl. 2. 30 bei
* Gebr. Hellenthal in St. Jngbert

Ein tüchtiger
Heitzer
findet sofort Beschäftigung bei (85¹/₂
Holtzbacher & Etienne.

Heizergesucht.
Ein Heizer der seine Befähigung und Solidität durch Zeugnisse nachweisen kann, wo möglich verheirathet, wird für eine Dünger fabrik gesucht. (85¹/₂
Reflectanten die auf eine dauernde Stellung Werth legen, wollen sich melden. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein Taglöhner
der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Jahr-Markt
zu Kaiserslautern.
Der nächste Jahrmarkt zu Kaiserslautern wird **Sonntag, den 17. August** und an den beiden folgenden Tagen abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird,
Kaiserslautern, den 6. August 1873
Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Lanz'sche Dresch-Maschinen
für Hand- und Göpel-Betrieb
werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt **jährlich** in 5000 Exemplaren angefertigt.
Auf der **Wiener Weltausstellung** wurden diese Maschinen als **Muster-Maschinen** sowohl für das landwirthschaftliche Museum in Berlin als für das landwirthschaftliche Museum in St. Petersburg angekauft.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen
der bewährtesten Construction
sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.
Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.
Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.
Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt. (48¹/₂w
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Lanz in Mannheim.

Landwirthschaftliche Maschinen.
Der Unterzeichnete beehrt sich den Herren Landwirthen seine unterm Heutigen in Kaiserslautern errichtete Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen, als:
Handdreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen, sowie liegende und stehende Göpel, ferner Häckselschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Pfuhl- und Wasserpumpen
zu empfehlen.
Die Niederlage befindet sich in den Räumen des Hofgebäudes der Wirthschaft zum **Löwen** und wird **Ludwig Mohr** daselbst alle Verkäufe für mich abschließen und Bestellungen entgegen nehmen.
Christian Wery, Maschinen-Fabrikant
82¹/₂) in Zweibrücken.

Annonce.
Der Unterzeichnete verkauft

Blumehl,	per Centner	**fl. 14. 20.**
Schwingmehl,	" "	**fl. 12. 30.**
Kornmehl,	" "	**fl. 8. 20.**
Blumehl	im Pfund	**9 kr.**
Schwingmehl	" "	**8 kr.**

auch werden alle Sorten **Frucht** gegen **Brod** und **Mehl** angenommen.
Georg Kollmannsperger,
87,p,91 vis-à-vis der Fruchthalle.

Torf, bester Qualität
bei **J. Martin,** Landstuhl
85¹/₂,w3m)

Haare zu erzeugen
vermag kein Mensch, die erschlaffte Haut jedoch anregen und nähren, die Haarwurzeln zu neuer Thätigkeit beleben, das vermag man durch eine consequente Anwendung eines gut componirten Haarmittels. Als solches sowohl wie auch angenehmes Toilette-Mittel empfehlen wir unser **Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome).**
Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₂ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.
Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co. in Köln a. Rhein.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

2 tüchtige Dreher
finden bei Accordarbeit dauernde Arbeit bei
Gebrüder Gienanth,
Stahlwerk Kaiserslautern.

Die Parterre-Wohnung,
vis-à-vis dem Schuck'schen Biergarten, bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, Küche und Magdkammer etc., ist mit Gärtchen zu vermiethen.
81¹/₂) **Jean Dornef jr.**

Eine Wohnung
im untern Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen und kann alsbald bezogen werden bei
Adam Franzinger Wittwe,
Mündhamm.

Zu vermiethen
und sogleich zu beziehen: eine freundliche **Wohnung** nebst Zubehörden. **Wo?** zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (85,7,9

Clementine Fribourg
Dr. F. Herz
Verlobte.
Arlon Kaiserslautern
im August 1873.

Einladung
zu der nächsten **Montag, den 11. August,** Abends 8 Uhr im Vereinslocale stattfindenden
General-Versammlung
des
Vogel-Schutz-Vereins.
Die Herren Mitglieder werden ergebenst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, da über die am 14. September nächsthin abzuhaltende Verloosung von Vögeln berathen werden soll.
Zugleich diene zur Nachricht, daß nur diejenigen Mitglieder zur Verloosung zugelassen werden, welche bis längstens 15. August ihre Jahresbeiträge entrichtet haben.
Der Ausschuß.

Kobitzki's Geistertheater
auf dem Marktplatze,
in der dazu großen & hübsch elegant erbauten Bretterbude
Freitag, den 8. August und folgende Tage: Große außergewöhnliche brillante
Vorstellung
der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder,** welches alles bis jetzt dagewesene weit übertrifft.
Zum Schluß:
Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.
NB. Nicht zu verwechseln mit den bekannten Nebel oder Schattenbildern.
Preise der Plätze:
I. Platz 30 kr., II. Platz 18 kr., Gallerie 9 kr. (86,7
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
Zwischenpausen werden durch die eigene Musik Capelle ausgefüllt.

In der Gaßstraße Nr. 193a, in der Nähe des Theaters, ist ein (87¹/₂
möblirtes Zimmer
zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ein Logis,
bestehend aus zwei Zimmern und Küche und sofort beziehbar, ist zu vermiethen bei
85¹/₂) **Peter Müller,** (Haspel.)

Heute Donnerstag, den 7. August, findet auf dem Blechhammer
Streich-Quintett
von der Capelle Hebert statt.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entree à Person 6 kr.,
wozu freundlichst einladet (86,7
A. Heck.

Warnung.
Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seinem Sohne Friedrich Sander, 16 Jahre alt, Schlosserlehrling, Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, da er ohne den Willen seines Vaters herumlauft.
Kaiserslautern, den 7. August 1873.
Jakob Sander.

Verloren
in der Mühlstraße eine goldene Broche. Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgeben. (85,6

Frankfurter Cours vom 6. August

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57¹/₂ 58¹/₂
Pistolen	9	39-41
Doppelte	9	39-41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	19¹/₂ 20¹/₂
ditto in ¹/₂	9	19-20
Englische Sovereigns	11	16-18
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 188 | Kaiserslautern, Freitag, 8. August 1873 | 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 8. August.

Inhalt: Die Herbst-Session des Reichstages. — Vom Ehren-Wagener. — Der genesene Reichskanzler. — Zwei Versöhnte. — Ein neuer 2. Dezember in spe und die wüthenden Bonapartisten. — Die Kundgebungen für Thiers. — Günstiges aus Spanien.

Ob der gegenwärtige Reichstag noch zu einer Herbst- oder Wintersession einberufen werden soll, ist trotz der früheren Versicherungen der Offiziösen noch sehr ungewiß.

Der Reichstag hat, wie bekannt, zum Ausbau des Reichstagsgebäudes eine bedeutende Summe bewilligt, nichts destoweniger ist mit dem Bau bis dato nicht begonnen worden, da man nach der „D. R.-C.“ die Befürchtung hegt, denselben bis zur etwaigen Einberufung des Reichstages nicht fertig stellen zu können. Nach Rückkehr des Präsidenten des Reichskanzleramts, Delbrück, von seiner Urlaubsreise soll die Frage, ob noch in diesem Jahre der Ausbau begonnen werden soll, sofort zur Entscheidung gelangen. Erfolgt diese im bejahenden Sinne, so ist an eine Einberufung des Reichstages zum Herbste schwerlich zu denken, da der Reichskanzler wohl nicht verlangen wird, daß, um mit seinen eigenen Worten zu reden, die Herren Reichstagsmitglieder in einer „Maurerwerkstatt“ ihre Sitzungen halten sollen. — Uebrigens wird es als ein Zeichen für die Wahrscheinlichkeit einer Herbstsession des Reichstages aufgefaßt, daß die erforderlichen Nachwahlen für die erledigten Mandate für die nächste Zeit bereits angeordnet worden sind.

Nach einer Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ aus **Berlin** wird das Ergebniß der Special-Untersuchungs-Commission in der Angelegenheit „Ehren-Wageners“ nicht veröffentlicht. Armer Lasker! so viel vergebliche Mühe gemacht, um das Treiben dieses „Hochtory-Gründerthums“ an das Tageslicht zu bringen und jetzt dieses klägliche Resultat. Da nun Wagener mit vollkommener Pension in den Ruhestand versetzt wurde, so bemerkt das Blatt mit Recht, daß entweder Laskers Enthüllungen falsch waren, oder die Regierung gezwungen gewesen wäre Wagener aus dem Staatsdienste auszustoßen. Des Pudels Kern ist eben der Umstand, daß in dieser „Gründer-Geschichte“ Namen von allerhöchstem Klang verflochten sind, und die müssen natürlich vor der Oeffentlichkeit geschont werden.

Traurig aber wahr, denn schwerlich wird sich in einem anderen constitutionellen Staate ein Analogon zu diesem Falle finden, wo ein hoher Staatsbeamter, dem man die schmutzigste Wäsche ad oculos demonstrirt, als Begnadigung dafür mit Pension in Gnaden in den Ruhestand entlassen wird.

Nach der „Spen. Ztg.“ sollen die „Nerven“ des Reichskanzlers durch den Aufenthalt in Varzin bedeutend gebessert sein und der Fürst sich eines höchst erfreulichen Gesundheitszustandes erfreuen. Fürst Bismarck hätte seine Arbeiten bereits wieder aufgenommen und sein alter ego der Geh. Legationsrath Lothar Bucher wird in wenigen Tagen in Varzin erwartet. Bekannt ist zur Zeit noch nicht, ob der Fürst später in ein Seebad gehen wird, von der projectirt gewesenen Wiener Reise ist es wieder ganz still. Andererseits heißt es, und das ist ziemlich glaubwürdig, Fürst Bismarck werde bei der Enthüllung des Siegesdenkmals am 2. k. M. in Berlin anwesend sein.

Selbstredend ist die Reise des „Grafen von Paris“ zum „Graf Chambord“ nach **Wien** heute das Tagesgespräch aller Politiker in **Frankreich**. Umarmt haben sich die beiden Vertreter des ganzen und halben legitimen Königthums in Frankreich bei diesem Besuche wohl nicht, doch muß derselbe nach den uns vorliegenden Telegrammen einen ziemlich cordialen Charakter gehabt haben. Daß die „Gründergesellschaft“ in Paris mit Broglie an der Spitze, während der Ferien der Nationalversammlung einen Handstreich auszuführen beabsichtigt, steht außer allem Zweifel.

Thiers hat in Anbetracht dessen seine nach der Schweiz beabsichtigte Reise aufgeschoben und die Comite's der Linken und äußersten Linken halten täglich Sitzungen, um ihre Mitglieder bei einem etwaigen Putsche einzuberufen. Die orleanistischen Blätter, wie „Soleil“ predigen geradezu, daß man doch mit der Republik je bälder je lieber aufräumen soll und ein legitimes Königthum wäre entschieden der republikanischen Regierungsform vorzuziehen. „La Presse“ hat Bedenken, daß die Schritte des Grafen von Paris in Wien mit Erfolg gekrönt sein werden. „Bisher“ schreibt sie „hat der Vertreter der erblichen Monarchie in allen seinen Manifesten erklärt, daß er die Monarchie nur bedingungslos annähme, mit der weißen Fahne und dem königlichen Octroyirungsrecht wie die Ludwig des Dreizehnten in seiner berühmten Erklärung von Saint-Ouen aufrecht erhalten hat.“ Dieses Octroyirungsrecht aber steht im Conflikte mit der Absicht, Chambord durch die Nationalversammlung zum König zu proklamiren. Der Graf von Paris will es dieser edlen Körperschaft überlassen, die Geschicke des Landes zu bestimmen, er pflanzt den Thron nur auf dem Boden der Volkssouveränetät auf; Chambord dagegen, dessen Recht von Gott kömmt, kann sich hierauf nicht einlassen. Welcher praktische Weg aber gefunden werden könnte, das jus divinum zum Ausdruck zu bringen, wenn es nicht durch die Assemblée zum Ausdruck gebracht werden kann, das vermag zu erdenken wer mag. Der definitive Sieg der Republikaner ist unzweifelhaft und ist man in ihrem Lager für den Ausfall der Wahlen im September beruhigt. Die Bonapartisten sind wüthend über den ihnen von Broglie gespielten Streich und Paul von Cassagnac spielt im „Paris-Journal“ bereits den Ajax furieux.

Nach der „N. Bad. Lds.-Ztg.“ füllen die Dank-Adressen an Herrn **Thiers** in den Zeitungen täglich ganze Spalten.

Die Blätter der drei monarchischen Parteien sind nach dem Vorgange der bonapartistischen „Patrie“ dahin übereingekommen, diese Adressenbewegung einen Skandal zu nennen. Vermuthlich würde es die „Patrie“ weniger skandalös finden, wenn die Einwohner von Sedan statt Herrn Thiers dem Prinzen Napoleon oder der Kaiserin Eugenie ein Danktelegramm geschickt hätten, und die Orleanisten machten eine wohlwollende Miene, wenn man in den Ostprovinzen „Vive Target!“ riefe, statt „Vive Thiers!“ Komisch aber geradezu klingt es, wenn der „Figaro“, der „Gaulois“ und andere privilegirten Organe der Liederlichkeit tadeln, daß man die Trauer um Elsaß-Lothringen durch Musik und Freudenfeste entweihe, während doch diese selben Organe noch vor wenigen Wochen nicht Spott genug hatten, als republikanische Blätter Aehnliches — und mit weit größerem Rechte — gegen die Feste zu Ehren des Schah's von Persien geltend machten. Es scheint danach, daß die „Liga der rechtschaffenen Leute“ solche Feste, die gekrönten Häupter gegeben werden, für sehr zeitgemäß erachtet.

Die heute aus **Spanien** vorliegenden Nachrichten lauten ebenfalls für die gegenwärtige Regierung sehr günstig; da der Draht aber gegenwärtig die dortigen politischen Nachrichten fast ausschließlich in Anspruch nimmt, so müssen wir wegen des Neuesten auf den Tagesbericht verweisen.

Deutsches Reich.

* **Kaiserlautern**, 8. August. Nach Schluß der gestrigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes in der Entschädigungs- und Ehrenkränkungsklage des Strumpfwebers Martin aus Kusel gegen den Bischof Haneberg in Speyer war die „Volkszeitung“ bereits im

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Müldener.

(9. Fortsetzung.)

Er klopfte an die Thür.

„Herein!“ tönte es ihm entgegen.

„Habe ich die Ehre, Herrn Lekain zu sprechen?“ fragte der Fremde.

„Was wünschen Sie?“ fragte Dogard, ohne vom Sopha aufzustehen.

„Mein Herr,“ nahm der Fremde das Wort, „ich bin Schauspieler der Provinz und habe Ehrgeiz. Ich werde mir die Freiheit nehmen, Ihnen eine Stelle aus einer meiner Rollen vorzutragen, und wenn ich so glücklich wäre, Ihren Beifall zu gewinnen, so dürfte es mir durch Ihre gütige Vermittelung vielleicht möglich werden, in der Comédie française zu debütiren.“

Und damit deklamirte der Fremde jene Verse vor, mit Tancred die Mauern seiner Vaterstadt Syrakus begrüßt:

„A tous coeurs bien nés la patrie est chère etc.“

Dogard erbleichte, zitterte und sank auf die Kniee nieder.

„Wahrhaftig, Sie sind Lekain!“ rief er aus. „Verzeihen Sie einem Unglücklichen!“

Und in der That, der unscheinbare Fremde war Niemand anders als Henry Louis Lekain, dessen Ruf damals das ganze gebildete Europa erfüllte.

„Nein!“ rief Dogard aus, „hier vor Ihren Füßen ist mein Platz, und ich werde ihn nicht eher aufgeben, bis Sie mir verziehen. — Ach! ich habe schwer genug gegen Sie gefehlt, indem ich einen Namen usurpirte, den ganz Frankreich mit Bewunderung nennt.“

„Und was vermochte Sie dazu?“

„Ach, mein Herr, das ist eine lange und traurige Geschichte!“

Und damit entwarf er in wenigen Worten ein Bild seiner verlassenen Lage. Er sprach von dem Ehrgeize, der ihn verzehrt und ihn endlich veranlaßt habe, die sich ihm darbietende Gelegenheit zu benutzen, um sich wenigstens einmal jene Geltung und Anerkennung zu verschaffen, nach welcher er gedürstet. Lekain begriff die Gefühle des jungen Mannes, denn auch ihm hatte das Geschick nicht immer günstig gelächelt, auch er hatte mit Hindernissen gerungen, und als Dogard nun anfing, ihm die mannigfachen Abenteuer zu erzählen, die in Aix ihm aufgestoßen, wobei seine natürliche Heiterkeit, sein frischer Lebensmuth, selbst seine Zerknirschung besiegten, da schwebte ein wohlwollendes Lächeln um seine Lippen. — Dogard hatte gefrevelt, allein in ihm selbst lebte noch ein so gesunder, kräftiger Kern, der nöthigenfalls selbst mit seiner Thorheit versöhnte.

„Nun, Alles in Allem,“ antwortete Lekain eben so edel als Mensch, wie groß als Künstler, „so ist die Sache nicht so schlimm, als ich gedacht. Sie haben Erfolg gehabt, vielleicht wäre mir nicht so viel zu Theil geworden. Sie haben die Gunst der Damen errungen, haben Ihren Nebenbuhler ausgestochen und ihn im Duelle besiegt, und ich habe mithin keine Ursache mich über Sie zu beklagen.“

„Sie verzeihen mir also?“

„Von ganzem Herzen!“

„Dann aber,“ erwiederte Dogard, indem er eine kleine Cassette vor ihn niedersetzte, „geruhen Sie wenigstens das Honorar anzunehmen, welches Landrol Ihnen für Ihr Gastspiel bestimmt und das er mir aufzwang.“

„Und was bleibt denn für Sie?“

„Ein unverhoffter Gewinn im Spiel hat mir mehr gegeben, als ich je besaß.“

„Behalten Sie das Geld,“ erwiederte Lekain, „es gehört Ihnen, denn Sie haben es erworben. Welche Rolle spielen Sie heute?“ fragte er, Dogard's Danksagungen unterbrechend.

„Vendome.“

„Ah! das ist meine beste Rolle! Wohlan, ich werde das Theater besuchen, um meinen Doppelgänger zu sehen.“

(Schluß folgt.)

Druck und so konnten wir wegen Raum und Zeitmangels die ziemlich lang andauernde Verhandlung nicht mehr ausführlich bringen. Der Vertreter des Angeklagten Herr Rechts-Anwalt Frenkel machte geltend, daß das hiesige Gericht nach § 52—54 des Religionsedictes zur Aburtheilung dieses Falles nicht competent wäre, wogegen der Anwalt des Klägers Hr. Rechtsanwalt Groß nachwies, daß durch die Gesetzgebung des Jahres 1848 diese §§ ungiltig geworden und das hiesige Gericht durchaus competent sei. Der Gerichtshof entschied sich nach langer Berathung für die Ansicht des klägerischen Theiles und beraumte eine weitere Sitzung auf den 21. d. M. an.

† **Aus der Pfalz.** Dem Vernehmen nach werden die protestantischen General-Synoden im jenseitigen Bayern im Monat October d. J. abgehalten. Diese Zeit ist wohl viel passender als der Monat December, in welchem seither die pfälzische General-Synode einberufen wurde, denn es ist damit ein Aufenthalt von wenigstens 14 Tagen in Speyer verbunden, was einschließlich der Reise zur Winterszeit für alle Mitglieder der Synode besonders aber für die ältern Männer, wie es viele Decane und auch gewöhnliche Geistliche und weltliche Mitglieder sind, höchst lästig und unangenehm ist. Mancher hat schon deßhalb die Wahl nicht angenommen, weil er seine Gesundheit nicht auf die Probe stellen wollte. Auch für die Sitzungen ist der Winter bei der Kürze der Tage die unpassendste Jahreszeit. Wir glauben im Sinne vieler Synodalmitglieder zu handeln, wenn wir das Augenmerk des k. Consistoriums auf dieses Verhältniß richten, denn es wird wohl in den vier in Mitte liegenden Jahren möglich gewesen sein, die der General-Synode zu machenden Vorlagen zu bearbeiten und zu berathen. (Pf. Ztg.)

* In **München** sind vom 30. v. M. bis 5. August 13 Erkrankungs- und 8 Todesfälle an der Cholera constatirt worden.

Augsburg, 4. Aug. Unsere Truppen feierten heute einen Ehrentag. An demselben Tage, wo in der ewig denkwürdigen Schlacht bei Weißenburg die Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Bayern geschlossen wurde, rückten nach dreijähriger Abwesenheit die Augsburger Garnisonstruppen — das dritte Infanterie-Regiment „Prinz Karl" und das vierte „Chevaulegers-Regiment König" — in unsere Thore ein. Die auf's festlichste geschmückte Stadt und die Jubel- und Willkommrufe der ganzen Einwohnerschaft gaben den einrückenden Truppen den besten Beweis dafür, daß die Liebe und Dankbarkeit für die in Feindesland geleisteten Dienste und Deutschlands Ehre und Größe wach in aller Herzen lebten. Was die bayerischen Regimenter in jenen zu Deutschlands Ruhm geschlagenen Schlachten geleistet, davon gibt die Geschichte, davon geben die Namen Beaumont, Sedan, Orleans, Bazoches-les-Hautes, Artenay, Beaugency und Paris Zeugniß. An der Spitze der mit Kränzen und Blumenspenden reich bedachten einrückenden Mannschaften sah man den Kriegsminister Frhrn. v. Pranckh und den General der Infanterie und Commandanten des 1. bayerischen Armeecorps Frhrn. v. d. Tann. Möge also der Ehrentag, an welchem die Truppen, die in Feindesland so tapfer Wacht hielten, denselben ein heiliger Gedächtnißtag sein und bleiben, ein Tag, in dessen Erinnerung sie das Bewußtsein in sich tragen, daß das Vaterland all der Dienste gedenkt, die sie zur Ehre desselben geleistet und die ihre Anerkennung in dem vieltausendstimmigen Willkommrufen fanden. (A. Abdztg.)

† **Nürnberg**, 4. Aug. Gestern fand der erste regelmäßige altkatholische Gottesdienst in der Marthakirche dahier durch den Pfarrer der fränkischen Gemeinde, Hrn. Dr. Haßler, statt, und war sehr zahlreich besucht. Derselbe wird nunmehr jeden ersten Sonntag des Monats stattfinden; an diesem Tage ist die den Reformirten gehörige St. Marthakirche ganz frei, da der reformirte Prediger in Schwabach Gottesdienst hält. — Um 11 Uhr fand eine trotz des prachtvollen Wetters ebenfalls zahlreich besuchte Altkatholikenversammlung statt, in welcher Hr. Rechtsanwalt Niedermaier den neuen Pfarrer, Hrn. Dr. Haßler vorstellte. Es wurde beschlossen, daß das seither behufs Organisation eines regelmäßigen altkatholischen Gottesdienstes und Religionsunterrichtes bestandene Komite, dessen Aufgabe nunmehr erledigt ist, bis zur endgiltigen Konstituirung der Gemeinde auf Grund der noch zu beschließenden Synodalverfassung fortzubestehen habe.

Berlin. Die „Schl. Pr." macht auf einen bisher wenig beachteten, ungemein scharfen Passus der mehrfach erwähnten wichtigen Entscheidung des Ober-Tribunals vom 24. Mai, worin im Gegensatz zu dem Urtheil des rheinischen Appellhofes die „Altkatholiken als wahre Glieder der katholischen Kirche" anerkannt und des staatlichen Schutzes nach § 166 des Strafgesetzbuches theilhaftig erklärt werden, aufmerksam. Nachdem die Entscheidung des Appellhofes als „eine nicht vom richterlichen, sondern von einem kirchlichen Parteistandpunkte ausgegangene, einseitige und willkürliche" bezeichnet worden, fährt das Ober Tribunal wörtlich fort: „Wenn von Bildung einer neuen Religionsgesellschaft im Sinne des Patents vom 30. März 1847 die Rede sein kann, so dürfte dies nicht die Altkatholiken, sondern mit Recht nur die Neukatholiken treffen, die in der That eine neue Lehre auf Grund ihres factischen Besitzes der Kirchen und Kirchengüter der katholischen Kirche sich als die einzigen wahren Glieder und Vertreter der römisch-katholischen Kirche darstellen und betrachtet wissen wollen." Schärfer und bestimmter kann das Recht der Altkatholiken in der That nicht anerkannt werden, als in diesen Worten, welche die „neue Religions-Gesellschaft" viel eher im Lager der Anhänger des Vatikanums als in dem der Altkatholiken erkennen.

Berlin. Der „R.- u. St.-A." veröffentlicht das folgende Verzeichniß der Mitglieder der in Berlin zusammengetretenen Cholera-Commission: Nr. 1. Preußen: Dr. Boeger, Generalarzt des zweiten Armee-Corps und Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Wohnung: Dorotheenstraße 6. — Nr. 2. Dr. Hirsch, Universitätsprofessor. Wohnung: Lützowerufer 11. — Nr. 3. Bayern: Dr. v. Pettenkofer, Ober-Medicinalrath und Universitätsprofessor. Wohnung: Hotel Sanssouci (Linkstraße 12). — Nr. 4. Sachsen: Dr. Günther, Geheimer Medicinalrath. Wohnung: Hotel Sanssouci (Linkstraße 12). — Nr. 5. Baden: Dr. Bolz, Ober-Medicinal-Rath. Wohnung: Hotel Sanssouci (Linkstraße 12).

* **Berlin**, 6. Aug. Die Frage der Inspicirung bayerischer Truppen durch den Kronprinzen des deutschen Reiches hat neuerdings zu Verhandlungen zwischen Berlin und München geführt und war der Berathung dieser Angelegenheit jüngsthin in München ein besonderer Ministerrath gewidmet, zu welchem, außergewöhnlicher Weise, der dem Generalinspector des Kronprinzen als Adjudant beigegebene Major v. Xylander vom Generalstab beigezogen war. Die im vorigen Jahre höheren Orts dort vorhanden gewesene Abneigung gegen die Inspicirung durch den Kronprinzen des Deutschen Reiches scheint noch nicht ganz überwunden zu sein.

Berlin, 6. Aug. Die „Prov.-Corresp." bespricht die Stellung der Fortschrittspartei als eines Oppositionselementes, das, falschen Idealen nachjagend, für die Anforderungen der Wirklichkeit und für die lebendige Entwicklung der Nation das Verständniß verloren habe. Der Artikel erwähnt die von Mitgliedern der Fortschrittspartei hervorgerufenen, gegen jede auch nur annähernd regierungsfreundlichen Candidaturen gerichteten Wahlbewegungen und schließt: Die Fortschrittspartei stellte sich früher in Gegensatz zur Regierung und tritt jetzt in Gegensatz zur Nation, wenn sie durch Absonderung von den Freunden der nationalen Politik sich zur Bundesgenossin staats- und reichsfeindlicher Parteigruppen macht. Das Volk wird von Männern sich abwenden, die der lebendigen Entwickelung des Vaterlandes widerstreben und ihre Mitarbeit an den nationalen Aufgaben der Gegenwart versagen. Die preußischen und deutschen Wähler erkennen, daß die wahre Fahne des Fortschritts im Lager der nationalen Partei weht. — Dasselbe Blatt konstatirt ferner die Erledigung des Vigilante-Falles durch die Abberufung des Capitäns Werner. Die Abberufung bestätigte die Auffassung, daß derselbe ohne Ermächtigung gehandelt habe und die Reichsregierung jede Verantwortlichkeit für den Vorgang ablehne, welcher die thatsächliche Anerkennung der Madrider Regierung hätte involviren können.

Berlin, 6. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in Anknüpfung an die Abberufung des Capitäns Werner: Das bisherige Verhalten desselben habe nicht die Genehmigung der Regierung gefunden. Nunmehr werde die Rückkehr und bereits angeordnete Verantwortung desselben abzuwarten sein. Der neue Commandant des Geschwaders in den spanischen Gewässern treffe etwa am 12. dieses Monats in Gibraltar ein. Die für die Haltung des Geschwaders maßgebenden Grundsätze blieben selbstverständlich unverändert. Die Aufgabe des Geschwaders sei, unter Vermeidung jeder Einmischung in die inneren Kämpfe Spaniens lediglich für den Schutz des Lebens und des Eigenthums der dortigen Deutschen zu sorgen.

† **Berlin**, 7. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung," erklärt die Meldung französischer Privattelegramme von einer Reise des deutschen Consuls in Cartagena nach Madrid, um zwei von dem deutschen Geschwader genommene Insurgentenschiffe der spanischen Regierung zur Disposition zu stellen, zuverlässiger Quelle zufolge als unbegründet.

† **Straßburg**, 7. Aug. Die von Zeitungen gebrachte Nachricht, daß hier die Cholera ausgebrochen sei, wird heute amtlich dementirt. Am 1. Aug. sei nur ein tödtlicher Brechruhrfall bei einem sonst ungünstig disponirten Kranken vorgekommen. Zwei weitere Fälle seien leicht geheilt worden.

† **Darmstadt**, 7. Aug. Der Großherzog ist heute Vormittag zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Friedberg gereist.

† **Darmstadt**, 7. August. Die Vorlage an die Stände für den Theaterbau verlangt 400,000 fl.

* Ueber den **Rosenfelder** Unglücksfall, welchem acht badische Landeskinder zum Opfer fielen, berichtet ein Gewährsmann der „Fr. Ztg.":

„Am 31. Juli traten, nach Abzug von Commandirenden, Kranken, Wachen ꝛc. hundert Mann, unter Commando des Premierlieutenants Müller, den Marsch zum Regimente nach Freiburg an. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, bei 26 Grad Reaumur im Schatten, rückte Müller zu Rosenfeld in Würtemberg ein: acht Todte und eine große Anzahl Kranker lagen auf einer Strecke von etwa 400 Metern auf der Landstraße vor dem Orte! Ein Unteroffizier — das sahen viele Leute — gab einem Niederfallenden einen tüchtigen Tritt und gebot Aufstehen; der Mann richtete sich auf, stürzte um und war todt! Der Herr Premierlieutenant brachte die Nacht zu Rosenfeld zu und marschirte am folgenden Tage mit dem Reste seiner Leute ab. Er ließ nicht einen Mann zur Pflege der Kranken, zur Beerdigung der Todten zurück, auch keinen Offizier oder Unteroffizier. Die Todten ließ er vollständig entkleiden und nahm Alles mit. Die Bürger von Rosenfeld begruben gestern die acht jungen Leute und verpflegen nach Kräften die Kranken. Unter den Todten befindet sich der blühende wackere Sohn des Gasthofbesitzers Pfaff zu Waldau, der telegraphisch zum Begräbnisse seines Sohnes berufen ward, und von dem niedergeschmetterten Greise, einem im ganzen Schwarzwalde gekannten und geachteten Mann, habe ich diese Details."

Wie der Gewährsmann ferner mittheilt, waren die Rosenfelder Bürger so erbittert, daß sie an dem Premierlieutenant fast Lynchjustiz genommen hätten; nur dem energischen Auftreten des Gemeindevorstandes von Rosenfeld habe der Letztere sein Leben zu verdanken. Das würde zwar mit der Mittheilung des „Staatsanz." nicht stimmen, wonach den Commandirenden keine Schuld treffe, wäre aber nichtsdestoweniger begreiflich.

* **Dresden**, 6. August. Das Asthmaleiden des Königs Johann von Sachsen scheint nach verschiedenen Nachrichten der sächsischen Zeitungen sehr bedenklicher Natur zu sein und läßt, wenn nicht eine baldige Besserung eintritt, zu der wenig Hoffnung vorhanden, eine schnelle Auflösung des greisen Königs erwarten.

† **Dresden**, 7. Aug. Laut dem neusten aus Pillnitz eingetroffenen Bulletin hatte der König eine weniger gute Nacht. Im Uebrigen ist sein Zustand unverändert.

Glogau. (Diäten nicht Diätfehler.) Der Vertreter der Stadt Glogau im Herrenhause, Hr. Bürgermeister Berndt, hat dem Magistrat angezeigt, daß er an den Sitzungen des Herrenhauses in diesem Jahre nur aus finanziellen Gründen nicht habe theilnehmen können; er erklärte dies um den Schein von sich abzuwälzen, daß in der Berathung der kirchlichen Gesetze der Grund seiner Abwesenheit zu suchen sei. Sein Gehalt als Bürgermeister stehe nicht im Einklange mit den anderen städtischen Beamten; die freie Fahrt auf den Eisenbahnen sei seit dem Uebergange der Zweigbahn an die oberschlesische Bahn weggefallen. Er hätte wenigstens 46 Tage in Berlin zubringen müssen, à 3 Thlr. Diäten erfordern dieselben 138 Thlr. und Reisespesen 65 Thlr. 20 Sgr., zusammen 203 Thlr. 20 Sgr.; die Beschließung des Magistrats ist noch nicht bekannt. (Fr. J.)

* **Posen**, 4. Aug. (Christliche Toleranz.) Auf dem Gute Kopylepole, sowie von der dazu gehörigen Brauerei und deren Stadtgeschäft ist, wie die „Ostd. Ztg." schreibt, allen evangelischen Beamten des „Grafen" Mycielski auf Betreiben der „Gräfin" Mycielska gekündigt worden, welche ihrerseits von ihrem Beichtvater zu diesem christlichen Schritt angetrieben worden sein soll. Die Entlassung der sonst tüchtigen Beamten ist Thatsache, und die einzige Erklärung dieser Handlungsweise liegt in den Worten der „Gräfin": „Ich wünsche keine Ketzer in meinem Dienste zu haben." Was sagt die „Rheinpfalz" dazu. (Red.)

† **Königsberg**, 6. Aug. Die „Ostpr. Z." meldet das nunmehr offiziell konstatirte epidemische Auftreten der Cholera, an der bis gestern 164 Personen erkrankt und 85 verstorben gemeldet seien. Die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle beziffert sich auf 20 bis 25, die der Todesfälle auf 10 bis 12. Die „Ostpr. Ztg." fordert in Hinblick auf die Epidemie die Unterlassung des am 9. ds. beginnen sollenden Manövers.

Ausland.

• **Wien**, 6. Aug. Die Cholera wüthet immer heftiger in Westgalizien. Die Angst und die Rathlosigkeit nehmen überall überhand. Aus vielen Ortschaften flüchtete die größere Hälfte der Bevölkerung. In Zmi rod, Rzeszow und Sandec forderte die Epidemie die ersten Opfer. Man klagt über die ungenügende ärztliche und behördliche Hilfe. — In Wien ist die Cholera bedeutend im Zunehmen. Am 4. August wurden amtlich 410 Cholerakranke constatirt, von denen am 4. August 18 starben. Es gibt bereits keinen seuchenfreien Bezirk mehr in Wien. Vielleicht verduftet der Schah jetzt um so bälder aus der Kaiserstadt. (Red.)

† **Paris**, 7. Aug. Von heute an ist die Zuschlagsgebühr auf englische Schiffe aufgehoben. — Odilon Barrot ist heute Nacht gestorben.

† **Paris**, 7. August. Die Zusammenkunft des Grafen von Paris und des Grafen Chambord hat drei Stunden gedauert. Der „Union“ zufolge war Graf Chambord von dem Besuch sehr befriedigt und wird denselben heute erwiedern.

† **Lyon**, 7. Aug. Das Journal „Decentralisation“ publicirt ein Breve des Papstes auf die ihm von 100 Deputirten der Rechten von Paray le Monial zugegangenen Adresse. — Der Papst habe ein Wiederaufgehen der Sonne der Gerechtigkeit über Frankreich bezweifelt, aber die Jungfrau Maria selbst spreche die Wiederherstellung des Königthums Frankreichs aus. Die Pilgerfahrten seien ein Engeln und Menschen wohlgefälliges Schauspiel; er (der Papst) beglückwünsche deshalb Deputirte und Regierung und verkünde das Ende der Irrthums-Herrschaft und das Wiederaufstehen der Größe und des Ruhmes Frankreichs.

• **Kopenhagen**, 6 Aug. Der höchste Gerichtshof verurtheilte heute die gefangenen Socialistenführer: Pio zu fünfjähriger, Geleff und Brix zu je dreijähriger Strafarbeit, wegen Uebertretung des Polizeiverbots und des Versuchs, Aufruhr durch Organisation der Arbeiterbevölkerung zu erwecken, um nach kürzerer oder längerer Zeit die bestehende Verfassung mit Gewalt umzustürzen.

• **Petersburg**. Wenige Tage nach der Ankunft des Czaren in Petersburg am 28. Juli, war sein Sohn Alexei aus der Verbannung, die ihn zu mehrjährigen Reisen nöthigte, wohlbehalten in Czarskoje-Selo angelangt; dort wird sich jetzt durch das erwartete Eintreffen des Herzogs von Edinburgh (Bräutigams der Großfürstin Marie) ein ungemein reges Leben entwickeln. Unter dem Hofpersonal in Czarskoje-Selo ist man darauf vorbereitet, daß schon zu Anfang September die Vermählung des jungen Paares stattfinden werde. Ueber die Herzensangelegenheiten des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch schwebt dagegen noch ein Dunkel. Man weiß nicht, ist er mit der Dame seines Herzens vermählt, oder ist er es nicht? Aus dem geflissentlichen Schweigen, welches überall beobachtet wird, scheint eher das erstere gefolgert werden zu müssen.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 8. August.

• Gestern wurde die Preisvertheilung der k. Studienanstalt dahier vor einem sehr zahlreichen Auditorium abgehalten. Die declamatorische und musikalischen Vorträge der Zöglinge waren durchgängig gut und wurde namentlich die Aufführung des 4. Auftritts des 1. Actes von Schiller's Wilhelm Tell mit reichem Beifall gelohnt. Die Anstalt wurde im letzten Jahre von 98 Schülern gegen 111 im Vorjahre besucht und von 12 Professoren und Lehrern geleitet. Nach Confessionen gehören von der Schülerzahl 64 der protestantischen, 26 der katholischen und 8 der israelitischen Religion an; hiesige Schüler sind es 59 und auswärtige 39, welche die Anstalt frequentiren.

§ Die Abiturienten der kgl. Industrieschule hatten sich gestern Abend mit ihren Professoren und Freunden im Krafft'schen Saale zu einem solennen Abschieds-Commers versammelt. In gemüthlicher Eintracht waren Jung und Alt vereinigt und Musik und Gesang wechselten ab mit passenden Reden und Toasten, welche Zeugniß ablegten von der gegenseitigen Liebe und Achtung, die Lehrer und Schüler beseelen. Wir wünschen den jungen und strebsamen Söhnen der Kunst und Wissenschaft „Fortunas“ reichstes Füllhorn und unserer jungen Industrieschule unter Leitung des allverehrten und bewährten Herrn Rector und Professor Dr. **Recknagel** auch fernerhin ein stetes und frisches Weitererblühen.

† **Speyer**, 7. August. Gestern Abend hat sich in hiesiger Stadt ein „Kriegerverein“ costituirt; derselbe zählt bereits 130 Mitglieder. Die Statuten wurden genehmigt, Vorstand und Ausschuß gewählt. (Sp. A.)

† **Vom oberen Gebirg**, 4. August. Die Entwickelung des Weinstockes war bei der bisher herrschenden heißen, durch häufige Gewitterregen unterbrochenen Witterung eine ungewöhnlich starke. Viele Trauben sind bereits nahezu oder ganz ausgewachsen. Allein das Grauwerden derselben nimmt sehr zu. Das bereits herkömmliche Mittel des Schwefelns wird überall angewendet, obwohl dasselbe jetzt noch seine Gegner hat. Da und dort zeigt sich dieses Jahr eine neue Krankheit, die in öffentlichen Blättern zwar schon besprochen, deren Ursache und Wesen aber noch keineswegs genau festgestellt ist. Dieselbe äußert sich in schwarzen Flecken auf den Traubenbeeren und soll, wie man hört, am häufigsten bei den Rieslingtrauben vorkommen. Hoffentlich wird dieses neue Uebel keine größere Ausbreitung gewinnen. Es wäre dieses eine neue große Calamität für unsere Weingegend. (Rhpfl.)

† **Heilbronn**, 5. August. Das schwäbische Turnfest verlief in der schönsten Weise. Es wurde vorzüglich schön geturnt und um die Preise hartnäckig gerungen. Es wurden 17 Preise und Diplome vertheilt; den ersten Preis erhielt Bandel von Heilbronn, den 2. Kiel ebenfalls von Heilbronn; der 3., 6., 12 und 13. Preis kamen nach **Frankfurt**. Der 4., 5. und 15. nach **Stuttgart**; der 7., 9. und 11 nach **Pforzheim**, der 8. und 10. nach **Tübingen**; der 14. nach **Augsburg**; der 16. nach **Freudenstadt**, und der 17. wieder nach **Heilbronn**. An Turnzöglinge wurden ebenfalls 12. Preise vertheilt; den 1. erhielt **Georgi** von **Calw**.

† Ein Heer von **Millionen** von **Kröten** marschirte, wie der „Gerschmann“ meldet, am 6. Juli durch Starristown im Staate New-Jersey. In geschlossener Masse zogen dieselben den Strom entlang gegen Westen. Die Colonne war über 1000' lang und ziemlich breit. Die einzelne Kröte war ungefähr ein Zoll groß. Viele Leute gingen hinaus ins Feld um die Wundererscheinung zu betrachten.

Dienstesnachrichten.

Durch allerhöchste Entschließung vom 31. Juli abhin wurden vom 16. August an auf Ansuchen versetzt: der Landgerichtsassessor Friedrich von Jan von Kandel nach Ludwigshafen, der Landgerichtsassessor Ludwig Rolchel von Pirmasens nach Kandel. Ferner wurden als Landgerichtsassessoren ernannt: der functionirende Staatsanwalt-Substitut Dr. Karl Frimberger von Kaiserslautern nach Kusel extra statum, dann der Polizeianwalt Franz Wilhelm Baumann in Obermoschel nach Pirmasens; zum functionirenden Staatsanwalt-Substitut am k. Bezirksgerichte Kaiserslautern wurde der dortige Polizeianwalt August Schäfer ernannt.

Ernannt wurden: zum Postassistenten der geprüfte Praktikant J. R. Huber in Ludwigshafen, zum Amtsgehilfen der geprüfte Adjunkt H. Lanks in Zweibrücken. Versetzt wurden die Postassistenten Th. Roa von Ludwigshafen nach Speyer, J. Schaller von Zweibrücken nach Ludwigshafen. Pensionirt wurde der Telegraphendiener G. Schäfer in Ludwigshafen auf ein Jahr.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† **Neustadt**, 5. Aug. Der heutige Viehmarkt war wieder sehr stark, von nahezu 500 Stück Rindvieh, befahren; bei anfänglich zögerndem, später jedoch sehr lebhaftem Handel wurden nach dem Marktprotocolle 150 Kühe — 26 mit den Kälbern, — 71 Rinder und Stiere und 4 Farren um die Gesammtsumme von 29 494 fl. 37 kr. verkauft. Schweine, von denen etwas mehr als 100 vorhanden waren, waren sehr begehrt. — Nächster Markt am 19. August.

• **Zweibrücken**, 7. August. Waizen 9 fl. 02 kr. Korn 5 fl. 57 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 56 kr. Heu 1 fl. 48 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Kornbrod 30 kr. Butter 34 kr.

Nürnberg 5. August. (Hopfenbericht.) Seit dem Samstagsberichte ist am Markte äußerst wenig geschehen. Kleine Abschlüsse in geringer Waare zu 78—88 fl., ein Posten feine Gebirgshopfen zu geheimen Preisen gehandelt und 30 Ballen ältere Sorten zu 4—5 fl. bilden den ganzen Verkehr.

• **Mannheim** 7. August. Waizen und Roggen höher, Gerste und Hafer fest. Oele und Petroleum matt.

Waizen, hierländischer 17½ —— fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 16¼—17½ fl. Roggen 11—12 — fl. Gerste hierländ. 11½—¾ fl. pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10 —½ fl., auf Lieferung — fl., Kernen —— fl., Kohlreps ungarischer 16¼— fl., deutscher 13½—¾ fl., Bohnen 11—13½ fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne — — fl. Esparsette — —, Leinöl 22—— fl., faßweise 22½ —— fl., Rüböl 19¾ — fl., faßweise 20 —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 20 kr., Nr. 1 26 fl. 20 kr., Nr. 2 22 fl. 20 kr., Nr. 3 21 fl. — kr., Nr. 4 17 fl. 45 kr. Roggenmehl Nr. 1 17 fl. — kr.

• **Frankfurt**, 6. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44 —— kr., 2. Qualität per Pfd. 42 kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 42 —— kr. — Eier das Hundert 3 fl. — kr.

• **Frankfurt**, 7. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 241¼—½—40¾—41¼—40½ bz., Staatsbahn 352½—53—51⅝ bz., Deutsche Effectenbank 123 bz. u. G., Oesterr. Deutsche Bank 95½ bz., Spanier 17⅜—⅝ bz., Berliner Bankverein 114½ bz., Ungar. Loose 93¾—94⅛ bz., Raab-Grazer Actien 144½—45 bz.; Reichscontinental 106⅜ bz., Frankfurter Bankverein 114¾—⅝ bz. Fest, wenig Geschäft.

• **Hamburg**, 7. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 223.—, per Oktober-November 237.—. Roggen per August-September 165.—, per Oktober-November 169.—.

† (**Die neuen Münzsorten.**) Nach dem nun publicirten Reichsmünzgesetze wird es künftig im Deutschen Reiche folgende 11 Geldsorten geben:

I. aus Gold:

1	20-Markstück	= 11 fl. 40 kr.	= 2000	Pf.
1	10-Markstück	= 5 „ 50 „	= 1000	„

II. aus Silber:

1	5-Markstück	= 2 fl. 55 kr.	= 500	Pf.
1	2-Markstück	= 1 „ 10 „	= 200	Pf.
1	1-Markstück	= — „ 35 „	= 100	Pf.
1	½-Markstück	= — „ 17½ „	= 50	Pf.
1	⅕-Markstück	= — „ 7 „	= 20	Pf.

III. aus Nickel:

1	1/10-Markstück	= — fl. 3½ kr.	= 10	Pf.
1	1/20-Markstück	= — „ 1¾ „	= 5	Pf.

IV. aus Kupfer:

1	1/50-Markstück	= — fl. 7/10 kr.	= 2	Pf.
1	1/100-Markstück	= — „ 7/20 „	= 1	„

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 7 August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.	%		Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
„	5	„ Schwzn.i.Th.	—	G.
Preußen	5	„ Obligat.	—	G.
„	4½	„ Consol.-Obl.	101	G.
„	4½	„ „ „	100¼	G.
„	4	„ „ „	98⅞	G.
„	3½	„ Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	„ Obligat.	87	P.
„	3	„ „	87⅜	G.
Nassau	4½	„ „	95½	G.
„	4	„ „	93	bz.
„	3½	„ „	—	G.
Bayern	5	„ „	—	bz.
„	4½	„ „ 1jähr.	101⅝	G.
„	4½	„ „ ½ „	101	G.
„	4	„ „ 1 „	96⅝	G.
„	4	„ „ ½ „	—	G.
„	4	„ Gr.-A.-R.	—	G.
„	3½	„ Obligat.	89⅞	G.
Württb	5	„ „	104	G.
„	4½	„ „	101	bz.
„	3½	„ „	95½	G.
Baden	4½	„ „	103¼	G.
„	4	„ „	—	G.
„	3½	„ „	95¼	G.
„	—	„ „	88½	bz.

	%		Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
„	4	„ „	99½	B.
„	3½	„ „	95¾	G.
Sachsen	5	„ „	96¾	G.
Brschw.	3½	„ „	105⅜	B.
Gotha	5	„ „	—	G.
Hambrg.	5	„ „	105	G.
Luxemb.	4	„ i. Frcs.	91¾	G.
„	5	„ i. Thlr.	91⅞	G.
Oesterr.	4½	„ S. i. S.	65⅝	G.
„	4½	„ Rente in P.	61½	G.
„		do. do.	62⅝	G.
„	5	„ U. E.-B. 63.	73¼	G.
Rußland	5	„ Obl. v. 1862	93½	G.
Finnl.	6	„ „ in Thlr.	104½	G.
„	4½	„ „ „	95	G.
Italien	5	„ Rente	—	G.
„	5	„ Lomb. v. 1850	—	G.
„	5	„ Rent. v. 59.	84½	B.
„	6	„ Obl. d. Tab.	91⅞	G.
Belgien	4½	„ Obligat.	99½	G.
Schwed.	4½	„ Obl. i. Thlr.	95⅜	G.
„	4½	„ i. L. a 12.	91½	G.
Schweiz	4½	„ Eidgen. Obl.	—	bz.
„	4½	„ Bern. Obl.	97⅞	G.
„	4	„ „ „	—	G.
„	5	„ Genfer	100	G.
Spanien	3	„ a. ausl. 1869	17½	bz.

	%		Kurs	
N.-Am.	6%	B. 81r v. 61	100	G.
„	6	„ „ 81r v. 61	100½	G.
„	6	„ 5/20 r. B.pr. 82	97⅞	bz.
„	6	„ „ „ „ 85	—	G.
„	6	„ „ „ „ 86	96¾	G.
„	6	„ „ „ „ 87	99½	G.
„	5	„ „ 74 r. v. 5/9	95½	G.
„	5	„ 10/40 B.pr. 1904	94⅝	bz.
Bank- und Creditactien.				
Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bank			—	G.
Badische Bank			100⅝	bz.
Rheinische Creditbank			103⅝	bz.
Rhein. Hypothekenbank			—	G.
Pfälzer Bankverein			88½	G.
Darmst. Bank a fl. 250			411	bz.
Frankf. Bank a fl. 500			145½	G.
Banks. 100 T. 40 T. Einz.			115⅝	B.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.			125½	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160			237½	G.
Oest. Natb. a fl. 606 Gr. fgl.			1024	bz.
Eisenbahn-Actien.				
Alf.-Fiume a 45 fl. 200	5		161½	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200	4½		119⅝	G.
ditto neue Emiss.	4½		111¼	bz.
ditto 15% Einz.	4½		—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200	5		211⅝	G.
Elisabb. a 30 fl. 200	5		227¼	G.

	%	Kurs	
Fr.-Josephb. a 15 fl. 200	5	235¾	G.
R. C.-Ldwb. a 20 fl. 200	5	231½	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250	5	—	B.
Oberh. a fl. 350 Vollb.	3½	74⅝	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr.	5	216¼	bz.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500	5	193	B.
Oest. Staatsb. a Fr. 500	5	351	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500	5	—	B.
„ Maxbahn fl. 500	4½	—	bz.
„ Nordbahn fl. 500	4	—	bz.
(Alsenz) fl. 500	4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200	5	167⅝	G.
Taunusb. a fl. 250		—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200	5	—	P.
Prioritäts-Obligation.			
5% Alf.-F. E., i. S., stfr.		79	G.
5% Böhm. Westb. E. i. S.		81⅝	G.
5% Buschtiehr. E. i. S.		91½	G.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.		86¼	B.
5% „ „ 2 E.		83⅜	bz.
5% „ „ stfr. neue E.		—	P.
5% Fr.-J., E. i. S., stfr.		94	G.
5% Galiz. K.-Lb.		93¼	P.
5% Hess. Ludwigsbahn.		103	bz.
4½% do. do. i. Thlr.		—	G.
4½% do. do. i. Guld.		99⅜	G.
4% do. do.		93¼	G.
6% Oest. Südb.-A. v. 74		—	G.

	Kurs	
5% do. Prioritäten	86¾	bz.
3% do. do.	49¼	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60¼	bz.
5% Galiz. Ldv. v. Ber.	—	bz.
4½% do.	101	bz.
4% do.	93	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	70	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22⅛	G.
4% Bayr. Pr.-Anl.	111⅝	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	B.
4% Bad. Präm.-Anl.	103⅝	bz.
Badische 35 fl.-Loose.	63½	G.
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	215½	G.
„ 25 „	—	bz.
3% Oldenburg. Loose	37½	bz.
Oest. 250 fl. d. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	92½	bz.
500 „ v. 1860	92⅝	bz.
100 „ v. 1864	153	bz.
100 Cr.-A. 1858	196	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	G.
4% Florenz fr. a 250	—	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 93½ P. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Antwerpen 93¼ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. [illegible] 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — K. Sicht. Paris 93½ bz. K. Sicht. 93⅝ L. Sicht. Wien 105½ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, hat zur Erleichterung des Besuches des Unterrichts im Hufbeschlage, welcher in der kgl. Thierarzneischule in Würzburg stattfindet und 3 Monate dauert, für junge Schmiede aus der Pfalz, welche die Lehrzeit bereits erstanden haben, 10 Stipendien im Betrage von je 50 Gulden ausgesetzt.

Bewerber um diese Stipendien aus dem Bezirk Kaiserslautern, haben ihre Gesuche, unter Beifügung eines von dem betreffenden Bürgermeisteramt ausgestellten Leumundszeugnisses, einer Nachweise über die zurückgelegte Lehrzeit und eines Zeugnisses, daß der Bewerber voraussichtlich in der Pfalz sich niederlassen werde bis zum **24. August lfd. Js.** bei dem unterfertigten Bezirkscomite einzusenden.

Kaiserslautern, den 2. August 1873. (88,98

Für das landwirthschaftliche Bezirkscomite:
F. Meuth.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich andurch seine Geschäftsfreunde und Gönnern zu benachrichtigen, daß er unterm Heutigen sein Geschäftslokal bei Herrn Zinn an der Fruchthalle verlassen hat und nunmehr in seinem eigenen (früher Frank'schen) Hause vis-à-vis Herrn E. Heble dasselbe wieder eröffnet.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen ꝛc.

in empfehlende Erinnerung

Kaiserslautern, den 8 August 1873.

88,9,[illegible] **S. Heimann.**

Eröffnung Freitag, 8. August
Kobitzki's Geistertheater

auf dem Marktplatze,

in der dazu großen außerst elegant erbauten Bretterbude.

Freitag, den 8. August und folgenden Tagen:

Große außergewöhnliche Brillant-Vorstellungen



der allerneuesten

Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder,

welches alles bis jetzt dagewesene weit übertrifft.

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinungen

sowie der

Sturz in den Höllenrachen.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Zwischenpausen werden durch die eigene Musik-Capelle ausgefüllt.
Programm an der Kasse.

Künftigen Sonntag, den 10. 11. u. 12. Montag & Dienstag August wird die

Hochspeyerer Kirchweih gefeiert,

wozu höflichst einladet

88,8) **D. Häberle.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162[illegible]

Schmiedeiserne Reservoire

in verschiedenen Größen, vorräthig zu billigsten Preisen bei

Gustav Pfeffer & Co.,
Mühlheim am Rhein.

83[illegible])

Fr. 100 Loose in Gold der Stadt Barletta

5 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung am 20. August

mit Prämien von: **2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 ꝛc. und 125,475 Prämien à Frs. 30,** sämmtlich in effectivem Gold.

Das **Barletta Loos** ist das billigste und vortheilhafteste. Jedes Loos nimmt an sämmtlichen 225 Ziehungen Theil, kann somit außer der Rückzahlung à Frs. 100 mehrere Prämien gewinnen. — Von je 3 Loosen muß je eines mit einer Prämie herauskommen, ein Vortheil, den keine andere Lotterie bietet.

Zu haben bei allen Wechslern. (77[illegible],b31a

Die Universal-Deckfarben-Fabrik
von Gebrüder Nützel in Schnabelwaid bei Bayreuth

empfiehlt **Deckfarben** zum Anstrich für Häuserfaçaden, Fabrikräumlichkeiten ꝛc. Dieselben werden fix und fertig gleich abgeriebener Oelfarbe geliefert, decken mit einmaligem Anstriche und sind über die Hälfte billiger als Oelfarben. Muster nebst Preiscourant gratis und können solche in der **Buchhandlung Ph. Rohr** in Kaiserslautern in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen bereitwilligst besorgt werden. (66[illegible]

Wohnung zu vermiethen.

In dem früher Conrad'schen Haus in der Glockenstraße, welches jetzt noch von Hrn. Föcking, Corsetten-Fabrikant, bewohnt, ist der untere Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Brunnen im Hof, zu vermiethen und kann im September bezogen werden, auch kann das Ganze in 2 Abtheilungen vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt (82[illegible],10

L. Pasquay, Geschäftsagent,
(Glockenstraße Nr. 3.

Billigste Betriebskraft
für Gewerbtreibende.

Atmosphärische Gaskraftmaschine,

Langen & Otto's Patent.

von 1/4, 1/2, 1 und 2 Pferdekraft, innerhalb 6 Jahren in nahezu **1000 Exemplaren verbreitet, bedürfen keiner Concession, keiner beständigen Wartung, kein Anheizen nöthig.** [181wba

Gasconsum

circa 32 Cubikfuß per Pferdekraft und Stunde. Preislisten und Prospecte, sowie jede weitere Auskunft

von dem Vertreter:
Max Gross, Stuttgart.

Für Metzger.
F. C. Deig Söhne
in Lauterberg im Harz,

liefern **Wiegenmesser** 3, 4, 5, 6 schneider von 60 bis 300 Pfund schwer **Füllmaschinen** von 10—100 Pfund Fleischinhalt. Unter Garantie. Preiscourante franco.

Ein hiesiger Gymnasiast, der mit gutem Erfolg seine Classe besucht hat, wünscht während der Herbstferien jüngeren Schülern

Unterricht

in den Anfangsgründen der **lateinischen** oder auch der **griechischen Sprache** zu ertheilen. Den Namen beliebe man gefälligst in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu erfragen.

Café Tausendschön
Mainzer Lager-Bier,
Wiener Lager-Bier.

Dienstmanns-Institut
(Expreß.)

Es werden noch 6 bis 8 kräftige Männer angenommen.

[illegible]) J. H. Herrmann.

Ein tüchtiger

Heitzer

findet sofort Beschäftigung bei (85[illegible],

Holtzbacher & Etienne.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 1/2 8 Uhr.

Verein deutscher Kampfgenossen
Kaiserslautern.

Morgen Samstag, den 9. August, Abends halb 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im früher Krafft'schen Saale, Eisenbahnstraße.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

88,9) **Der Ausschuß.**

Mädchen für die Küche.

Ein tüchtiges, solides, im Kochen vollkommen erfahrenes Mädchen, mit guten Zeugnissen, kann sofort eintreten, wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszltg. (85,6,7

---

1 Bordschnitter

wird gesucht von (89,9,90

L. Geiger.

Zu vermiethen.

Eine schöne Parterre-Wohnung an der Hauptstraße, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Brunnen im Hofe, auf Verlangen wird ein Antheil Garten dazu gegeben, beziehbar bis 1. November. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (86,8

Zu vermiethen.

Das Logis in dem früher Römer'schen Hause, welches bisher von dem kgl. Hauptzollamt bewohnt war, bestehend aus sechs Zimmern, Magdkammer, Waschküche, Keller und Holzplatz ist anderweitig zu vermiethen und sogleich beziehbar

77[illegible]) **Chr. A. Lieberich.**

Ein geräumiges

möblirtes Zimmer

im 1. oder 2. Stock, wird bis 1. September gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (85[illegible]

Abhanden

gekommen ein 1/2jähriger **Pudel**, gelb mit weißem Ring am Hals und weißer Brust. Um gefällige Rückgabe oder Auskunft ersucht gegen Belohnung

Jean Fr. Schuck,
(Guttenberg).

An Frl. E . . . .

Wer viel geliebt hat, dem soll auch viel verziehen werden, sagt die Bibel. — Kannst Du nicht auch vergeben Deinem

A. L. H.

Frankfurter Cours vom 7. August

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57 58
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	39 41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in 1/2	9	19 1/2 20 1/2
Englische Sovereigns	11	6 8
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler	[illegible]	—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 5 [illegible]

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Petitzeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 139. Kaiserslautern, Samstag, 9. August 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 9. August.

Inhalt: Die dementirenden Offiziösen. — Die Fortschrittspartei sammt Nationalliberalen über Bord. — Zur Wahlbewegung in Preußen. — Französische Zustände. — Die Commune in Spanien. — Russischer Appetit.

Was die Affaire mit dem „Vigilante“ in der Presse nicht Alles für Staub aufwirbelt, das ist ganz merkwürdig. Kaum daß die Offiziösen die Handlungsweise des Kapitän Werner als eine eigenmächtige bezeichnen mußten, so hageln andere allerhöchste Dementi's auf sie ein, nach welchen sie solche als eine correcte That bezeichnen müssen. (Nach den neuesten Depeschen wieder nicht.) Wir haben uns in dieser Affaire schon längst unser Urtheil gebildet, und daß wir von Anfang an Recht hatten, beweist die Abberufung des allzugroßmachtbewußten Kapitäns, welcher wie bereits telegraphisch gemeldet, durch einen Mann, dessen polnischer Name einer deutschen Zunge zur Aussprache ordentliche Anstrengungen verursacht, ersetzt worden.

Neben dieser Affaire sind es hauptsächlich die bevorstehenden Wahlen, welche vorzüglich die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums in Anspruch nehmen. Die „Provinzial Corresp.“, welche die Herren Nationalliberalen seither mit großgehätschelt hatte, thut nicht mehr mit ihnen, ebenso wenig will sie noch etwas von der Fortschrittspartei wissen, welche seither im Großen und Ganzen weniger von ihr beachtet wurde. Das „Anathema“ der Reichsfeindlichkeit wird über beide Partheien ausgesprochen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Fortschrittspartei ihre eigenen Wege fortan wandeln will und jeden Compromiß mit dem rechten Flügel der National-Liberalen zurückweist. Der Ausdruck „Reichsfeinde“ ist etwas stark, in den Ohren der National-Liberalen dürfte er sehr in schrillem Tone widerhallen, indeß was haben die im Reichs- und Landtage nicht schon Alles fertig gebracht, als daß sie auch diese wohlverdiente Züchtigung irgend wie afficiren würde. Was die Wahlaussichten der liberalen Parteien selbst anlangt, so sind solche schlechter als je, und wenn nicht noch in der letzten Stunde ein Umschlag zum Besseren kommt, so werden wir einen von Landräthen, Junkern und sonstigen Strebern zusammengesetzten Landtag seine segensreiche Thätigkeit entfalten sehen.

In **Schleswig-Holstein** haben die Social-Demokraten (Partei Hasenclever), in Sachsen ebenso die Socialdemokraten (Partei Bebel-Liebknecht) die besten Aussichten auf den Wahlsieg. In Holstein namentlich will die stillaufkeimende Liebe noch immer nicht recht zum Durchbruch kommen und das altpreußische Beamtenthum mit dem das ganze Land überschwemmt wurde, ist gründlich verhaßt. Wer mit den dortigen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, der wird das leicht begreiflich finden, namentlich dann, wenn er das zweifelhafte Vergnügen hatte mit einem altpreußischen Beamten längere Jahre verkehren zu müssen.

Am Rhein und in den sächsischen Provinzen allein, sind die Aussichten für einen Wahlsieg der Fortschrittspartei günstig, in allen anderen sind die offiziellen Landraths-Candidaturen gerade so an der Tagesordnung, wie z. B. in Frankreich unter der Herrschaft des zu Boden geschlagenen und so sehr verhaßt und verachteten »Empire« des 2. Dezember.

Die Geschichte von den „beiden versöhnten Vettern“ nimmt noch immer nicht nur die Aufmerksamkeit der Bonapartisten, sondern auch der Republikaner in Anspruch.

Wie gemeldet hat Thiers seine Schweizer Reise bis auf Ende dieses Monats vertagt, und neuerdings verlautet, daß er fest entschlossen sei, sich an die Spitze der gesammten republikanischen Partei zu stellen, wenn man die von den Orleanisten geplanten Intriguen Miene machen sollte, in der Praxis auszuführen.

In Versailles, wo man dies weiß, ist man deshalb auch sehr aufgeregt und die Blätter der Coalition fallen heute mit größerer Wuth über ihn her denn je. Besonders giftig gegen ihn zeigt sich die „Patrie“, was in so fern von Bedeutung ist, als dieses Blatt die spezielle Mission hat, alle die, welche die Reaction beseitigen will, auf alle mögliche Weise zu verleumden und anzugreifen, und es so einzurichten, daß es kein zu großes Aufsehen erregt, wenn man endlich von dem Worte zur That übergeht. Wenn Thiers im Osten heute der populärste Mann ist, so muß man dagegen sagen, daß die Kampfregierung dort allgemein und furchtbar gehaßt ist. Niemand wagt dort, auch nur ein Wort zu Gunsten der Versailler Regierung zu sagen, und man duldet eher, daß man sich belobend über die Deutschen ausspricht, als daß man nur ein gutes Wort zu Gunsten von Broglie und Consorten sagt. Was dort noch besonders empörte und auch die, welche bisher zur Versailler Regierung hielten, in Entrüstung versetzt hat, ist, daß man die Kundgebungen bei der Räumung verhindern wollte, und die Regierungsblätter, wie z. B. der „Francais“ — derselbe scheint bei dieser Gelegenheit übrigens ganz vergessen zu haben, daß er das Organ des Herzogs von Broglie ist und daß die Deutschen noch in Verdun stehen —, zu behaupten wagten, daß in Elsaß-Lothringen die furchtbarste Entrüstung herrsche, weil die Ostprovinzen so wenig Patriotismus hätten, um sich Belustigungen hinzugeben, während noch zwei französische Provinzen in der Hand des „Feindes“ sind. Die Stimmung in diesem Theile von Frankreich — sie ist so grimmig, daß der Präsident Buffet, der sich seit einigen Tagen in diesen Gegenden befindet, aus Furcht vor unliebsamen Demonstrationen sich noch nicht der Oeffentlichkeit zu zeigen wagte — ist in so fern von Wichtigkeit, als mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß, falls die Royalisten ihren Plan, der Republik den Garaus zu machen, ausführen wollen, sich nicht allein der Süden und alle großen Städte wie Paris, Lyon, Marseille u. s. w., sondern auch den von einer sehr, sehr tapferen Bevölkerung bewohnte Osten Frankreichs, der bis jetzt allen Revolutionen fremd blieb, erheben wird. In Versailles erwartet man dies auch, aber man hofft, wie 1851, den Widerstand schnell über den Haufen werfen zu können. In dieser Hinsicht könnte man sich aber leicht irren, da es keineswegs sicher ist, daß die Armee sich dazu hergibt, die nämliche Rolle zu spielen, wie vor 22 Jahren. In Versailles weiß man ferner, daß ¾ der Offiziere der Armee republikanisch gesinnt ist, und Mac Mahon, der an Broglie's und Buffet's Regierung genug hat, wird nimmermehr wagen, dem Willen der Nation entgegen zu handeln, sonst dürfte ihm ein „zweites Wörth“ für seine Regierungskunst in sicherer Aussicht stehen.

Ueber die Vorgänge bei der Einnahme **Sevilla's** bringt die „Independance belge“ detaillirte Nachrichten.

Der erste Angriff wurde am 28. Juli Nachmittags unternommen. Nach sechsstündigem Kampfe, in welchem beide Theile erhebliche Verluste litten, hatte Pavia den Bahnhof, das Polytechnikum und den östlichen Stadttheil hinter der Puerta de la Carne erobert, wobei vier Kanonen in seinen Besitz fielen. Die Aufständischen, welche in dem Carneviertel ihre Hauptposition gehabt, zogen sich nun in die massive Tabakfabrik hinter den Gärten das Alcazar und in die St. Nikolauskirche zurück. Gegen diese letztere wurde, nachdem der Kampf während der Nacht geschwiegen, am folgenden Morgen zwischen 7 und 8 Uhr der zweite Angriff eingeleitet. Die Kirche war durch zwei Geschütze vertheidigt und der Zugang durch eine Anzahl von Barricaden versperrt. Diese Hindernisse wurden von den Truppen, welche sich durch die benachbarten Häuser den Zutritt erzwangen, ohne

---

* Der Doppelgänger.

Humoreske von Rudolph Mäldener.

(Schluß.)

Als nach beendigter Vorstellung Dogard in wenigen Worten von dem Publikum Abschied nahm und für die zahlreichen Beweise der Theilnahme dankte, die ihm geworden, da erreichte der Enthusiasmus seinen Gipfel; ein endloser Beifall erschütterte das Haus.

Dogard aber eilte in Lekain's Loge, wo er denselben ernster und nachdenklicher antraf, als er erwartet haben mochte. Vielleicht berechnete der Mime in diesem Augenblicke den Werth jenes Beifalles, der dem Schauspieler das Höchste gilt und den das Publikum so oft an die Mittelmäßigkeit verschwendet, während die ächte Begeisterung vergeblich darnach ringt.

„Sie wollen dem Theater entsagen?“ fragte Lekain den eintretenden.

„Ja.“

„Nun, das ist gut; die dramatische Kunst wird an Ihnen wenig verlieren. Es fehlt Ihnen nicht an Feuer, wohl aber an Darstellungstalent.“

Wir kennen Dogard's Glauben an sein Talent, den seine jüngsten Erfolge schwerlich erschüttert haben mochten; gleichwohl verschluckte er die Pille und schwieg.

„Noch eins!“ setzte Lekain hinzu, „es würde mir angenehm sein, die Bekanntschaft der Frau von Champagnac zu machen, mit der Sie sich, wie Sie sagen, demnächst verbinden werden. — Wollen Sie mich vorstellen?“

„Mit Vergnügen, allein,“ fragte Dogard zögernd, „unter welchem Namen soll ich Sie präsentiren?“

„Nun,“ versetzte Lekain lächelnd, „wenn Sie meinen Namen adoptirten, so darf ich als Revanche wohl auf wenige Stunden den Ihrigen annehmen.“

„Gewiß; Sie sind also mein Cousin Dogard nach Ihrer Wahl Schauspieler des Theaters von Marseille oder Comédien ordinaire du roi.“

„Ich ziehe das Letztere vor.“

„Wahrhaftig!“ sagte Lekain, als er an der Seite seines Begleiters die kleine Gesellschaft verließ, welche sich fast allabendlich im Salon der Frau von Champagnac einzufinden pflegte, „Ihre Wittwe ist reizend und Sie, mein Theurer, sind ohne Zweifel ein Schooßkind des Glückes.“

Etwas minder schmeichelhaft aber war das Urtheil der Frau von Champagnac über Ihren Gast.

„Ce Monsieur Dogard, votre bon cousin,“ sagte Sie zu ihrem künftigen Gatten, geärgert durch die Schweigsamkeit, welche Lekain im Privatleben eigen war, „c'est un homme bien morose et bien melancolique.“

„Aber er ist ein großer Künstler: wandte Dogard ein.

„Ah, allez donc, mon ami c'est pour rire. Un homme d'une telle figure, d'une voix si lourde, d'une physiognomie si laide et grossière est jamais un grand acteur!“

Am andern Morgen reis'te Lekain nach Marseille; Dogard trat an demselben Tage mit Frau von Champagnac zum Altar. Wenn wir der Tradition Glauben schenken dürfen, so hielt Herr Dogard diesen Tag für den glücklichsten seines Lebens, weil er an demselben eine Frau — und fünfzehn Tausend Livres Renten gewonnen.

Lekain war eine zu bedeutende Persönlichkeit welche die öffentliche Aufmerksamkeit in zu hohem Grade in Anspruch nahm, als daß die Mystifikation, welche Herr Felix Dogard sich erlaubt, seiner Frau lange hätte verborgen bleiben können. Wir wissen nicht, auf welche Weise er ihr die Wahrheit beigebracht, doch scheint die Zärtlichkeit ihres Gatten Madame Dogard schnell über das Mißgeschick getröstet zu haben, nicht Lekain's das heißt eines Mannes Frau geworden zu sein, den sie selbst so plump und häßlich gefunden. Thatsache ist, daß sie Aix mit ihrem Gatten verließ, um sich in der Gegend von Nantes niederzulassen.

große Mühe beseitigt, und bald war auch die Kirche in ihrer Gewalt. Um 1 Uhr Nachmittags stürmte die Colonne Salcedo die Tabakfabrik, in welcher der Revolutionsausschuß und angeblich der rebellische General Pierrad sich befanden. Auch dieses Bollwerk der Aufrührer fiel; und bald darauf nahmen die Truppen die Kathedrale so wie das Stadtviertel Macarena, und nun konnte von einem weiteren Widerstande keine Rede sein. Am Abend war Sevilla erobert; aber die Meuterer hatten fliehend noch eine Anzahl von Häusern, die sie mit Petroleum bestrichen, in Brand gesteckt. Die Truppen eine große Menge Gefangener gemacht, unter denen sich auch ausländische Mitglieder der Internationale befinden sollen.

Der russische Bär hat Blut geleckt und kaum daß „Khiwa" in seinen unersättlichen Magen spaziert ist, verspürt dieser schon wieder neuen Appetit.

Ein Correspondent der „M. Z." schreibt: „Obgleich auf den Bazars der von uns genommenen Stadt der Sklavenhandel gezwungener Weise für immer aufgehört hat, haben einige turkomanische Stämme nichtsdestoweniger die Absicht, dem Beispiele Khiwas nicht zu folgen, sondern, wie bisher, Räubereien zu verüben und friedliche Leute gefangen zu nehmen, um sie auslösen zu lassen oder zu verkaufen, was übrigens die Jomuden selbst nach der Einnahme Khiwa's durch unsere Truppen auch gethan haben. Sie plünderten ein russisches Fahrzeug, das sich in Handelsangelegenheiten am turkomanischen Ufer befand, und führten den Lootsen, einen russischen Bauern, in Gefangenschaft. Wohl oder übel liegt die Nothwendigkeit vor, auch mit den Turkomanen reine Rechnung zu machen. Unter den russischen Truppen brennt man vor Begier, auch mit den Jomuden sich zu messen, welche einer gütlichen Beilegung der Sache mit Khiwa sich am wenigsten widersetzt haben. Der Khan ist seinem Oheim übergeben, in dessen Hause er auch Wohnung erhalten hat; den Urheber des Krieges zwischen Rußland und Khiwa aber, den bekannten Diwabegi Ala-Murat-bek, hat man gefänglich eingezogen. Das Vermögen der Regierung von Khiwa ist sequestrirt. Die in den Palästen gefundenen bemerkenswerthen Gegenstände sind für öffentliche und Privatmuseen bestimmt.

Deutsches Reich.

* **München**, 6. August. Das in der mehrbesprochenen Angelegenheit die Entführung eines Jagdhundes aus Sedan vom Militärbezirksgericht München erlassene Urtheil ist bekanntlich durch Erkenntniß des Generalauditoriats vom 27. Mai d. J. vernichtet und die betreffenden zwei Unteroffiziere freigesprochen worden; dieses Erkenntniß wird nun aber in der dieser Tage erschienenen Nr. 22 der vom Abgeordneten und Advokaten Hrn. M. Stenglein redigirten „Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Deutschland" einer interessanten kritischen Beurtheilung unterzogen, was um so verdienstlicher ist, als das fragliche Erkenntniß in unseren juristischen Kreisen schon vielfach besprochen wurde. — Herr Reichsrath und Stiftsprobst Dr. v. Döllinger hat sich mit seinem Freund Lord Akton zum Ferienaufenthalt nach Reichenhall begeben und will dort ein größeres Werk vollenden, an welchem er schon seit zwei Jahren ununterbrochen arbeitet. (Fr. Z.)

⨯ **München**, 7. Aug. Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern wird, nachdem der seitherige Vorstand, Herr Guggenheimer eine Wiederwahl abgelehnt hat, den Herrn Weidert zu ihrem Vorstand wählen. — In den nächsten Tagen wird Se. Maj. der König hierher kommen, um Besuch aus dem Kaiserhause Oesterreich in seiner Residenz zu empfangen. Hiedurch findet die von uns früher gebrachte, von der „Allg. Ztg." offiziös dementirten Nachricht von dem Besuch der österreichischen Kaiserin ihre Bestätigung. Freunde und Feinde Oesterreichs finden da wieder ein weites Feld, das oft gerittene Pferd „Conjekturalpolitik" zu besteigen und Vergleiche anzustellen, daß Bayerns König den deutschen Kaiser bei seiner jüngsten Reise durch Bayern nicht einmal durch einen Adjutanten begrüßen ließ, doch auch ohnedem wünschen und hoffen wir, daß dem deutschen Kaiser der Aufenthalt in Gastein gut anschlage. — Dr. Sigl, der imperialistische Telegraphist vom Juli 1810 und bayerischer „Patriot" findet dieses bei gegenwärtiger Hitze von ungemein erfrischender Wirkung und ganz der allgemeinen Stimmung des Volkes entsprechend, welches weder an hohen noch an niederen reisenden Preußen eine rechte Freude hat."

* **München**, 8. Aug. Vom 6. Abends bis 7. Abends d. sind hier an der Cholera 17 Erkrankungs- und 7 Todesfälle vorgekommen.

† **Nürnberg**, 8. August. Der hier verbotene social-demokratische Congreß soll am ursprünglich anberaumten Tage in Thüringen abgehalten werden, doch ist der betreffende Ort noch nicht bestimmt.

Berlin. Der Rector des Clerical-Seminars zu Breslau, Consistorialrath Licentiat Stosch ist von dem Oberpräsidenten aufgefordert worden, die Statuten der genannten Anstalt einzureichen und fernerhin die etwaigen Veränderungen unter den Lehrern desselben rechtzeitig zur Kenntniß der Behörden zu bringen. Der Rector ist nicht gewillt, dieser Aufforderung nachzukommen und es wird somit ein Conflict erwartet. Die Conferenzen in Betreff der ländlichen Arbeiter sind am vergangenen Sonnabend auf zehn Tage vertagt worden.

Berlin, 6. August. Einer Mittheilung des Amsterdamer „Allg. Handelsbl." zufolge soll auf Anregung von Amerika aus im Oktober ein Congreß von Rechtsgelehrten und Publizisten aller Länder in Brüssel stattfinden, um zu berathen, auf welche Weise die Codificirung des Völkerrechts im Geiste der kürzlich vom englischen Unterhause angenommenen Motion des Hrn. Richard am sichersten und schnellsten zu Stande gebracht werden könne. Die Einladung geht von dem International-Code-Comitee aus, welches sich auf Grund eines ausführlichen Berichts des Herrn J. B. Miles über eine Reise durch Europa gebildet hat, die zum Zwecke hatte, hervorragende Staatsmänner und Rechtsgelehrte für die Errichtung eines permanenten Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Nationen zu gewinnen.

Berlin, 8. August. Die zu den Terrain-Aufnahmen des occupirten Landes in Frankreich commandirt gewesenen Topographen des großen Generalstabes — Mitglieder des Feuerwerks-Personals — sind sämmtlich am Ende der vergangenen Woche aus der Umgegend von Toul, Verdun, Mezières hierher zurückgekehrt und gehen in den nächsten Tagen zu den Vermessungsarbeiten nach den Provinzen Preußen und Posen.

† **Stuttgart**, 8. Aug. Der Gemeinderath hat beschlossen am 2. September unter städtischer Leitung eine Sedanfeier zu veranstalten und den Bürgerausschuß zur Zustimmung einzuladen.

† **Darmstadt**, 8. Aug. Der „Darmstädter Ztg." zufolge ist der Zusammentritt der Landessynode am 9. September zu erwarten.

* **Darmstadt**, 8. August. Der Staatsanwalt verlangt die Ermächtigung der zweiten Kammer, den „Starkenburger Boten" wegen Beleidigung der Kammer zu verfolgen.

Straßburg, 7. Aug. Das Project zur Erbauung eines der Dampfschifffahrt dienenden Kanals von Ludwigshafen nach Straßburg ist in Folge der neulich ins Leben getretenen Rheinschifffahrt aufgegeben oder doch mindestens verschoben worden. Dagegen hat die Behörde ein neues Kanalprojekt, und zwar für die Strecke Straßburg-Hüningen bereits ausarbeiten lassen, welches den interessirten Bezirkstagen zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

Metz, 7. Aug. Aus der Provinz wird von allen Seiten von administrativen Maßregeln gegen die republikanische Presse gemeldet, welcher man bei ihrer maßvollen Haltung auf gerichtlichem Wege nicht beikommen kann. So ist fast in allen Departements dem „Peuple Souverain", einer Sou-Ausgabe des „Rappel", der Straßenverkauf verboten worden. Dieselbe Maßregel wurde in Nancy über den „Progrès de l'Est" verhängt, weil derselbe nicht verschwiegen hat, daß sich bei Gelegenheit der Räumung allenthalben die Dankbarkeit für Herrn Thiers in öffentlichen Demonstrationen Luft machte. Das peinlichste Aufsehen erregt es aber, daß auf Befehl des Ministers des Innern der „Industriel alsacien" seit einigen Tagen an der Grenze angehalten wird. Ein den französischen Interessen dienendes Organ, welches im Elsaß ungehindert erscheinen darf und dagegen in Frankreich verboten wird — das ist in der That eine Anomalie, welche nur unter einer zu der großen Mehrheit des Landes in so schroffem Gegensatze stehenden Regierung, wie der gegenwärtigen möglich ist (Metzer Ztg.)

* **Dresden.** In Folge der Erkrankung des Königs Johann ist der Kronprinz Albert von Sachsen durch Decret vom 8. August zu dessen Stellvertreter bezüglich aller Regierungsgeschäfte ernannt worden.

† **Dresden.** 8. August. Laut einem gestern Abend ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des Königs unverändert. Regelmäßige Bulletins werden vorläufig nicht mehr ausgegeben.

Aachen, 2. August. Der Canonicus am hiesigen Collegialcapitel, der bekannte kirchliche Archäologe Dr. Bock, ist (wie bereits mitgetheilt) wegen Fälschung einer Eisenbahn-Freikarte, die ihm vor Jahren ertheilt war, die er aber für gut fand, selbst durch Aenderung der Jahreszahl auszudehnen, vom Landgerichte zu 50 Thaler Geldstrafe verurtheilt worden. Dem Vernehmen nach hat er der Gesellschaft 600 Thaler angeboten, wenn sie die Klage zurückziehe. Die Gesellschaft hat dies gethan, auch auf Ersatz verzichtet, der Staatsanwalt aber die Sache aufgenommen. Ob eine Entziehung der Ehrenrechte nach § 280 des deutschen Reichsstrafgesetzes ausgesprochen ist, und somit, wenn das Urtheil rechtskräftig geworden, die Erledigung der Präbende nach § 21 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 eintreten würde ist noch nicht bekannt. Dagegen soll, wie verlautet, das erzbischöfliche Officialat nicht geneigt sein, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen, weil Urkundenfälschung den guten Ruf schwächt und nach dem Kirchenrechte Irregularität herbeiführt. Man fragt sich hier zu Lande: ist es möglich, daß ein so gestellter Geistlicher aus purem Eigennutz ungestraft derartige Handlungen verüben darf? Nach Vieler Ansicht wird die geistliche Behörde nichts thun (?), weil der Kanonikus Bock gegen hierarchische Befehle sich nicht ungehorsam bewiesen hat. (Sp. Z.)

* **Fulda**, 7. Aug. Die Designation des Dipperzer Pfarrers und Domcaplans Seitens des Bischofs ist von der Regierung nicht bestätigt worden; die Amtshandlungen desselben wurden für ungültig erklärt. —

* **Posen**, 8. Aug. Zu dem heute anberaumten Termin in Angelegenheit des ohne staatliche Zustimmung ernannten Probstes Arndt in Filehne war der Erzbischof von Ledochowski nicht erschienen. In einem dem Gerichtshof zugegangenen Schreiben, welches in der heutigen Verhandlung zur Verlesung kam, zeigt Erzbischof Ledochowski an, daß er in Gemäßheit des Protestes gegen die Kirchengesetze, in der Angelegenheit des Geistlichen Arndt niemals Auskunft geben werde.

Ausland.

* **Paris**, 8. Aug. Das „Journal officiel" constatirt, daß das dritte Viertel der fünften Milliarde bis zum 5. August bezahlt worden ist. — Die Ueberführung Rochefort's nach Neu-Caledonien soll nun doch, und zwar unverzüglich, stattfinden.

† **Paris**, 8. Aug. Laut einer aus Ile de Ré eingetroffenen Meldung ist Rochefort heute Vormittag auf der „Virginie" nach Neu-Cadelonien eingeschifft worden, nachdem er gestern einer Untersuchung der Aerzte unterworfen war, welche erklärten, daß er die Ueberfahrt antreten könne.

† **Schweiz.** Die Nachricht, der Schah von Persien habe dem Spital von Genf ein Geschenk von 30,000 Frs. gemacht, wird nachträglich als vollständig falsch bezeichnet; derselbe soll sich im Gegentheil etwas knickerig bewiesen haben. Ein für die Genfer Polizei hinterlassenes Geschenk habe die Regierung, um damit keinen Anstoß zu erregen, zu verdoppeln sich veranlaßt gesehen.

* **Bern**, 8. Aug. Angesichts neuer ultramontaner Demonstrationen, an deren Spitze suspendirte Geistliche des Jura sich befinden, hat die Berner Regierung das Statthalteramt Delsberg angewiesen, gegen die Betreffenden die Administrativ-Untersuchung einzuleiten und fernere Processionen zu verhindern.

† **Spanien.** Der neue Gouverneur von Sevilla telegraphirt an die Regierung nach Madrid; „Die Ruhe dauert ungestört fort, wie aufgeregt die Gemüther auch noch über die vandalischen Gräuelthaten der Aufständischen sind. Zwanzig Häuser sind abgebrannt, und viele andere waren noch mit Petroleum und Phosphortinctur angestrichen. Räubereien und Erpressung sind in großer Zahl vorgekommen. Zuweilen ist es schwer, die Menge zurückzuhalten, welche verlangt, daß die Gefangenen zum Tode gebracht werden sollen. Heute fing die Entwaffnung der Freiwilligen an; ungefähr 2000 blanke Waffen und Gewehre und viele Munition sind schon eingesammelt."

Madrid. Die in Madrid bis zum 2 August eingetroffenen Nachrichten aus Malaga über die Verscheuchung der Rebellenschiffe Almansa und Victoria stimmen unter einander nicht ganz überein. Die amtliche Zeitung sagt, die Fregatte Friedrich Karl habe die Almansa und Victoria nach Cartagena geleitet und ihnen das Versprechen abgenommen, nicht wieder von dort auszulaufen, wofür der Exgeneral Contreras als Geißel zurückgeblieben sei. Eine andere Mittheilung lautet: „In Malaga ist die Almansa angekommen, der die preußischen Kriegsschiffe Friedrich Karl und Elisabeth folgten. Die preußische Fregatte hat ein Boot zu der Almansa geschickt, welche darauf sofort den Hafen in östlicher Richtung verließ", und weiterhin hieß es: „Die preußischen, französischen und englischen Kriegsschiffe forderten das Rebellengeschwader auf nach Cartagena zurückzukehren, und verlangten von Contreras, daß es nie wieder auslaufe. Contreras versprach das und blieb selbst zur Bürgschaft als Geißel an Bord eines fremden Schiffes." Es scheint also fast, daß Contreras sich freiwillig als Geißel stellte, und damit würde die spätere Angabe stimmen, daß er aus Furcht vor seinen eigenen Anhängern lieber Cartagena nicht mehr betreten möchte. Er wird wohl selbst einsehen, daß es mit dem Aufstande zu Ende geht und [illegible]

sich auf einem deutschen Schiffe sicherer, als auf spanischem Boden; auch weiß er wohl, wessen seine Spießgesellen in einem letzten Verzweiflungskampfe fähig sind.

Perpignan, 7. August. 23 spanische Officiere, welche von den Carlisten gefangen genommen und seitdem an die Grenze gebracht worden, sind hier angekommen. Sie werden in der Citadelle bleiben, bis die Ermächtigung zur Rückkehr nach Spanien erfolgt. — Mela und Texidor, zwei reiche Grundbesitzer in der Provinz Gerona, sind auf Befehl des Carlistenführers Saballs erschossen worden.

Konstantinopel, 3. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird der „Presse“ gemeldet, daß die Nachricht von einer in Aussicht stehenden Reise des Kaisers von Oesterreich nach Petersburg die Pforte in eine sehr nachdenkliche Stimmung versetzt habe. Man besorgt bei der Pforte eine allzu große Annäherung der beiden Höfe von Oesterreich und Rußland und ist durch diese ganze Angelegenheit geradezu beunruhigt. (Fr. J.)

* **London**, 7. Aug. Der Unterstaatssecretär der Schatzkammer, Baxter, hat in Folge von Differenzen mit dem Kanzler der Schatzkammer, Lowe, seine Demission gegeben. Weitere Demissionen im Ministerium sind angeboten und der Königin zur Entscheidung vorgelegt worden.

London, 8. Aug. Folgende Modificationen im Cabinet sind feststehend: Ripon Lord-Präsident des Geh.-Rathes und Childers, Kanzler von Lancaster treten aus. Bruce, Staatssecretär des Innern, wird Präsident des Geh. Rathes und John Bright, Kanzler von Lancaster. Lowe übernimmt das Ministerium des Innern, Gladstone an des letzteren Stelle, die Kanzlerschaft der Schatzkammer neben seinem Portefeuille. Weitere Veränderungen stehen noch bevor.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 9. August

* Aus dem Jahres-Bericht der hiesigen Königl. Kreisgewerbschule und der damit verbundenen „Landwirthschaftlichen Winterschule“ entnehmen wir daß die Anstalt von 547 Schülern besucht wurde. Außerdem besuchten noch 46 Schülerinnen die Fortbildungsschule für Jungfrauen, so daß im Ganzen 593 Schüler und Schülerinnen in der Anstalt unterrichtet wurden, 40 mehr, als im Vorjahre. Hievon sind 538 Pfälzer, 55 Nichtpfälzer. Nach den Confessionen vertheilen sich diese: Protestanten 336, Katholiken 173, Israeliten 35 und Menoniten 3.

* Heute Abend 6 Uhr findet in der Präparandenanstalt eine musikalische Production statt worauf wir Musikfreunde aufmerksam machen. Der Zutritt ist frei und Jedermann gestattet.

* Vom Ausschuß des Drachenfelsklubbs wurde gestern Abend beschlossen, Sonntag den 31. August einen Ausflug auf den Drachenfels zu machen. Abfahrt von Kaiserslautern Morgens halb 10 Uhr mit dem Schnellzug, Haltepunkt Station Lambrecht, von dort gemeinschaftlicher Abmarsch nach dem zwei Stunden entfernten Drachenfels mit Musikbegleitung. Nach Ankunft gesellige Unterhaltung und Vortrag verschiedener urkomischer Drachenfels-Clubb-Lieder, welche die Lachmuskeln der Theilnehmer sehr in Anspruch nehmen werden. Nicht nur Mitglieder des Clubbs sondern auch Freunde von Naturschönheiten sind zu diesem Ausflug eingeladen.

* Auch der gestrige „Pf. Kurier“ bespricht nach der Kaiserslauterer Zeitung den Ausfall und die geringe Betheiligung der hiesigen Stadtrathswahlen, selbstverständlich ganz in deren Horn stoßend. Da solche Wahlen der größten Stadt der Pfalz, auch für auswärts Interesse bieten, so möchten wir die Redaction des Pf. K. darauf aufmerksam machen, daß in allen vor der Wahl abgehaltenen Bürgerversammlungen ausdrücklich betont wurde, nur solche Männer in den Stadtrath zu wählen, die das Gemeindewohl über politische Parteiinteressen zu stellen wüßten. Wenn die nationalliberale Partei dennoch nicht an der Wahlurne erschien, so hat sie einfach damit bewiesen, daß es ihr ging wie jenem Fuchse in der bekannten Fabel „daß die Trauben zu sauer seien, weil sie zu hoch hingen.“ Im Uebrigen bitten wir den „Pf. K.“ von wegen dem „audiatur et altera pars“ die heutige Entgegnung in der Pf. Volkszeitung auf die Angriffe der Kaiserslauterer Zeitung ebenfalls zum Abdruck zu bringen.

† Eppelsheim, 6. August. An den mehrfach erwähnten gefährlichen Stellen unseres Eisenbahndammes wird noch fortwährend ausgebessert. Wir glauben gerne, daß von Seiten des Aufsichtspersonals alle mögliche Vorsicht angewendet wird. Allein wenn man die Stelle betrachtet sieht man wohl und hört es von Sachverständigen auch bestätigen, daß die Fahrt auf derselben nicht ungefährlich ist. Ja nicht wenige lassen sich von der Fahrt zwischen Dürkheim und Grünstadt dadurch gerade u ganz abschrecken. Wenn es richtig ist, wie man vielfach hört, daß man bessere Vorkehrungen bei der Errichtung des Dammes, allerdings mit etwas größeren Kosten, jeglicher Gefahr hätte vorbeugen können, dann kann man Leuten, die unzufriedene Aeußerungen darüber machen, das nicht verargen. Hoffentlich werden wir bei solchen Bauten nicht amerikanischen (? Red. der Pf. Volksztg.) Zuständen entgegengehen, so daß man Abhilfe erst dann schafft, wenn ein außergewöhnlich großes Unglück passirt ist. (Rpfztg.)

† Mannheim, 6. Aug. Nach dem Vorgange von Heidelberg und anderen Städten wurde nun auch in Freiburg auf Grund des § 69 der Gewerbeordnung der sog. Vorkauf von Victualien an Markttagen bis 10 Uhr Vormittags verboten. Das Verbot hat einen günstigen Erfolg. Die Lebensmittel wurden wieder zu einem Normalpreise verkauft. (N. B. Ztg.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 8. August. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 39 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 42 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—29 kr. Eier das Dutzend 21 kr. Butter 39 kr.

† Zweibrücken, 7. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 104 Ctr. Waizen zu 913 fl., 259 Ctr. Korn zu 1492 fl., 73 Ctr. Spelz zu 408 fl., 20 Ctr. Hafer zu 103 fl. zusammen 461 Ctr. zu 2916 fl. Nächster Markt am 14. August. Auf dem Viehmarkte wurden verkauft: 49 Stück Kühe um 7214 fl., 22 Stück Rinder um 1616 fl. 30 kr., zusammen 71 Stück um die Gesammtsumme von 8830 fl. 30 kr. Nächster Viehmarkt am 21. August.

* Grünstadt, 7. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—46 kr., 4 Eier 9 kr., 4 Pfd. Kartoffeln 5 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* Kirchheimbolanden, 6. August. Butter per Pfd. 40—42 kr., 1 Ei 2 kr., 1 Handkäse 2 kr.

† München, 31. Juli. Der General-Direktor Hocheder hat sich nach Baden-Baden zu der dort wegen Berathung von Tarif-Angelegenheiten stattfindenden Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen begeben.

† Mannheim, 6. Aug. In einer Aufforderung setzt die hiesige Stadtgemeinde demjenigen Unternehmer eine Prämie von 2000 fl. aus, „welcher sich anheischig macht, in 4 bis 6 Wochen sämmtliche Gruben der Stadt einmal zu räumen und diesem Versprechen nachkömmt.“

* Worms, 8. Aug. (Mittelpreis.) Waizen 5 fl. 32 kr. Korn 6 fl. 03 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 08 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 53 Centner.

* Mainz, 6. August. (Originalbericht der Frankfurter Zeitung.) Waizen effectiv hiesiger fl. $16^{3}/_{4}$, fremder $15^{3}/_{4}$—$16^{1}/_{4}$ per Nov. $^{9}/_{10}$ bz. u. G., $^{1}/_{2}$ B., März $15^{7}/_{12}$ B., $15^{1}/_{2}$ G. Roggen eff. hies. $11^{3}/_{4}$—12, französischer $11^{3}/_{4}$, per Nov. $11^{1}/_{12}$ B., $11^{1}/_{20}$ G., März $11^{1}/_{10}$ B., $11^{1}/_{4}$ G. Hafer eff. $9^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$, per Nov. $8^{1}/_{2}$ bz. u. B., $8^{9}/_{20}$ G., März $8^{1}/_{2}$ B., $8^{1}/_{4}$ G. Alles per 100 Kilo netto. Waizen und Roggen fester, Hafer unverändert.

* Frankfurt, 8. Aug., $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $244^{3}/_{4}$—$45^{3}/_{4}$—$44^{3}/_{4}$—$45^{1}/_{4}$ bz., Staatsbahn 354—$53^{1}/_{2}$—54 bz., Lombarden $195^{1}/_{2}$ bz., Elisabethbahn $227^{1}/_{4}$—$26^{3}/_{4}$ bz., Deutsche Effectenbank $123^{1}/_{2}$ bz., Oesterr.-Deutsche Bank $96^{1}/_{4}$ bz. u. G., Silberrente $66^{3}/_{4}$ bz., Provinzial-Disconto $129^{3}/_{4}$—30—$29^{3}/_{4}$ bz., Raab-Grazer Actien 146 bz., Frankfurter Bankverein 116 bz., Rhein. Effectenbank $111^{1}/_{2}$—12 bz. u. G. Sehr fest, Creditactien animirt.

† Berlin, 8. Aug. Die Preußische Bank hat den Discont auf $4^{1}/_{2}$, den Lombardzinsfuß auf $5^{1}/_{2}$—$^{7}/_{8}$ herabgesetzt.

* Berlin, 8. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August $85^{1}/_{2}$, per September-Oktober $83^{3}/_{4}$. Roggen per August $56^{1}/_{2}$, per September-Oktober 57—, per October-November $57^{1}/_{2}$, per April-Mai 58—. Rüböl per August $20^{1}/_{12}$, per September-Oktober $20^{1}/_{4}$. Spiritus per August 23.03, per September-Oktober 21.06.

* Hamburg, 8. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 223.—, per Oktober-November —.—. Roggen per August-September 164.—, per Oktober-November 168.—.

† Aus Bacharach, 30. Juli wird geschrieben: Die Aussichten auf den diesjährigen Herbst sind so gut, wie sie noch selten waren. Die Entwickelung der Trauben geht so rasch von Statten, daß die ersten höchst wahrscheinlich schon in nächster Woche zu läutern anfangen.

† Die besten Mittel gegen die asiatische Cholera), in den schwersten Fällen noch Erfolg ermöglichenden, sind folgende: Frische Luft, also offene Fenster, ohne Zug natürlich, im Zimmer; Reiben mit Senfspiritus, wo die leisesten Schmerzen oder Krämpfe auftreten; ununterbrochen Eisstückchen von der Größe einer Erbse bis zur großen Bohne gegen Uebelkeit und Erbrechen, und löffelweise bis zum halben Weinglas den schwersten reinen Portwein, ebenso in kleinen Quantitäten immerfort in Eis gestelltes Sodawasser. Warme Bedeckung ohne beängstigende Erhitzung. Nur nie warmen Thee bei Erbrechen! Auch Eau de Cologne vermeiden und andere Essenzen. Gewöhnliche Diarrhöe ist noch keineswegs ein böses Symptom, vielmehr mag dieses Uebel weiter dauern, sobald nur das Erbrechen gehemmt ist. Wo kein Portwein zu haben, hilft reiner Rum aus. Das Sodawasser und Eis lindert das Brennen im Halse, erquickt und ermuthigt, wogegen die quälenden erhitzenden Mittel die Angst steigern.

† Wien, 5. Aug. Bei der heute stattgehabten Eröffnung des Saaten- und Getreidemarktes waren etwa 1500 Theilnehmer zugegen. Referent Leinkauf taxirte bezüglich des Ernteausfalls in Oesterreich-Ungarn die Exportfähigkeit auf 4 Millionen Metzen Waizen und gegen 6 Millionen Metzen Gerste, dagegen die Nothwendigkeit eines namhaften Roggenimports. Vertreter Deutschlands berichteten sodann über den dortigen wenig günstigen Ernteausfall. Schließlich wurde die alljährliche Abhaltung eines internationalen Saatenmarktes in Wien und die Bestellung einer internationalen aus Vertretern aller Länder des Continents bestehenden Commission einstimmig beschlossen.

Wien, 6. Aug. Dem „Tagblatt“ zufolge beabsichtigt die Finanzverwaltung nach Einführung des neuen Börsenarrangements nur solche Papiere officiell notiren zu lassen, welche nach dem neuen Arrangements-Modus dreimal wöchentlich liquidirt werden. Per Tag gemachte Schlüsse sollen bei der officiellen Notiz unberücksichtigt bleiben.

† Wien, 6. Aug. Am internationalen Getreide- und Saatenmarkt wurde Waizen mäßig gehandelt. Für Schweizer Rechnung wurde heimischer und hannöverscher Waizen gekauft, von Roggen kauften Oesterreicher und Ungarn, stark effectiv russische Waare und von Berlinern. In Hafer und Mais war schwaches Geschäft, in Gerste namhaftes Exportgeschäft nach Süd- und Norddeutschland. Reps war animirt und für deutsche und französische Rechnung zu steigenden Preisen gekauft.

* New-York, 7. August. Schluß-Course $115^{3}/_{4}$, Gold höchster Cours $115^{7}/_{8}$, Gold niedrigster Cours $115^{1}/_{2}$, Wechsel auf London $108^{7}/_{8}$, 1882er Bonds $117^{1}/_{2}$, 1885er Bonds neue $114^{3}/_{4}$, Erie-Eisenbahn-Actien $58^{1}/_{4}$, Illinois-Eisenbahn-Actien 108 — Baumwolle 20 — Petroleum, Raffin. in New-York $16^{1}/_{2}$, Petroleum, Raffin. in Philadelphia $16^{1}/_{2}$, Mehl 6.70.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia,“ Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 24. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 172 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 454,461 Dollars Contanten und 110 Briefsäcke.

New-York, 2. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein,“ Capt. C. Bickenstein, welches am 19. Juli von Bremen und am 22. Juli von Southampton abging, ist gestern Abends wohlbehalten hier angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia,“ Capt. Barends von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 6. August wiederum eine Reise via Havre nach New-York an.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Theater in Mannheim.

Sonntag, 10. August. „Dornröschen.“ Romantische Oper in einem Vorspiel und 4 Akten. Nach einem Plane des Componisten, bearbeitet von Philipp Reinhardt. Musik von Ferdinand Langer.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 12. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Café Krämer, läßt Frau Heinrich Krämer Wittwe, gegen Baarzahlung versteigern:

1 Chaise, 1 breiten Wagen, 5 Bettstellen, Bettung und Weißzeug durch alle Rubriken, 1 kupfernen Kessel, 2 Oefen, 1 Schild von Messing, Bütten, Ständer, Fässer, sowie Küchen und Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 6. August 1873.

87,9,90) Hartmann, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 16. l. Mts., Vormittags um halb 9 Uhr zu Enkenbach, in ihrer Wohnung, läßt Frau Wittwe Ph. H. Neu, unter andern Gegenständen nachbezeichnete versteigern:

Eine Steinmaschine mit Seil und Flaschenzug, Maurer- und Steinhauergeschirr aller Art, 5 Schubkarren, Diele rc. rc.

Kaiserslautern, den 8. August 1873.

89,91) Ilgen, k. Notär.

Freiwillige Nutzholz-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 21. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete auf der Saline Carlshalle bei Kreuznach an der dortigen Brücke nachverzeichnetes, von der Saliner Brücke herrührendes Holz, gegen Zahlungs-Ausstand öffentlich meistbietend versteigern, als:

62 Loose eichen Holz von ca. 1651 Kbkfs.,
7 „ kiefern Holz von ca. 245 Kbkfs.,
21 „ tannen Holz von ca. 360 Kbkfs.,
9 Haufen Bord, ca. 400 Stück, verschiedener Länge,
45 Stück tannene Rahmenschenkel und
5 Haufen Brennholz.

Das benannte eichen, kiefern und tannen Holz, welches meistens aus 4kantig beschlagenen Stämmen besteht, die eine Länge bis zu 36 Fuß haben, ist zu jedem baulichen und gewerblichen Zwecke verwendbar.

Kreuznach, den 7. August 1873.

89¹/₂) Rösner, Gerichtsvollzieher.

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Weiden im Unter-Elsaß. (87w3ba

Näheres bei Notar Petri in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

Aufwartsmädchen

gesucht in ein Café zu Saarbrücken zum sofortigen Eintritt. Salair 6 Thaler. Die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung sagt wo. (87²/₃

Kellnerin.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes braves Mädchen aus guter Familie wird durch Café Carra als Kellnerin bis 1. Oktober gesucht. (84,7,9

Iª. **Traubenzucker,**
Iª. **Kartoffelmehl,**
Iª. **Stärkesyrup,** weiß, gelb und braun,
Iª. **Dextrin,** in allen Nuancen

offeriren zu den billigsten Preisen (89²/₃af

Albert Balz & Cie.
Mannheim.

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75w2ba) Herrmann Herz.

Maschinenschlosser & Metalldreher,

die etwas Tüchtiges leisten können, finden bei sehr gutem Lohne dauernde Arbeit bei

84³/₉) **H. Guth,**
in Neustadt a/Haardt.

Ein Küfer und Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der

89ba) **Ultramarinfabrik.**

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁴/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Bettücher, die Elle 12 kr.
2²/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁴/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2²/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.

500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkisch, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße reinleinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 1. [illegible]
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. [illegible]
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. [illegible]
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die [illegible] 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moirees für Unterröcke, die [illegible] 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die [illegible] 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2. -
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.

1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsa[illegible] zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

General-Versammlung

der Herren Actionäre des

Stadt-Theaters Kaiserslautern

am Dienstag, den 12. August, des Abends 8 Uhr in der Theater Restauration, 1 Treppe hoch,

zum Zwecke:

1) Der notariellen Beurkundung, beziehungsweise Bestätigung der beschlossenen Statuten.
2) Constatirung der Einzahlung von mehr als 10% des ges. Actien-Capitales.
3) Bestätigung der stattgehabten Wahl des Aufsichtsrathes und notarielle Beurkundung dieser Wahl.
4) Ermächtigung zum endgültigen Abschlusse des Kaufvertrages.

Das persönliche Erscheinen der Herren Actionäre oder deren Vertretung durch Vollmacht ist gesetzlich geboten.

Kaiserslautern, den 9. August 1873. (89,91

Für das Comite:
C. Hohle.

Torf, bester Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

85⁹/₁₃w3m)

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappij voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Couponzahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 6000, fl. 3000, fl. 1500, fl. 1250, fl. 500, fl. 350, fl. 250, fl. [illegible]0, fl. 150 und fl. 100.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80⁹/₁₁

Die Begebung derselben wurde übertragen:

der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin

Der Unterzeichnete gibt während der Ferien

Unterricht

im Lateinischen und Griechischen

Rudolph Krell, Gymnasiast, Eisenbahnstraße.

1 geräumiger Laden

nebst Wohnung und sonstigen Zubehörden, sowie verschiedene Logien im 2. und 3. Stock sind zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. (8.⁹/₉

Georg Larouette, Bahnhofstraße Nr. 8.

Der Laden

den bisher Herr Holberr inne hatte, ist anderweitig zu vermiethen und sofort zu beziehen. (89,95,³⁰⁰

J. W. Jacob.

1 Bordschnitter

wird gesucht von (88,9,90*

L. Geiger.

Im Hause Nro. 28 Pirmasenserstraße ist bis gegen Mitte September ein freundliches

möblirtes Zimmer

eben Erde zu vermiethen.

Im nämlichen Hause ist bis den 1. September eine

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Mansarde, Küche, Keller, Speicher mit allem Zubehör, an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (86³ a

In der Marktstraße Nr. 193a, in der Nähe des Theaters, ist ein (87³/₉

möblirtes Zimmer

zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Damen

finden bei einer Frau von Stande, gleichzeitig Geburtshelferin, sorgfältigste Pflege in einem Hause speciell für diesen Zweck eingerichtet gegen billiges Honorar und unter Zusicherung strengster Discretion. Adresse P F F Heidelberg, Karpfengasse 4. (189⁹/₈ Im[illegible]

Verein deutscher Kampfgenossen

Kaiserslautern

Heute Samstag, den 9. August, Abends halb 9 Uhr: statutengemäße

Monats-Versammlung

im früher Krafft'schen Saale, Eisenbahnstr[illegible]

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten

88,9) Der Ausschuß

Auf dem Marktplatz

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Samstag, den 9., Sonntag, den [illegible] Montag, den 11. August, große [illegible] gewöhnliche

Brillant-Vorstellung

der allerneuesten Necromantie, [illegible] und Nachahmung wirklicher [illegible]

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 [illegible]

Anfang am Sonntag 4, 6 und 8 Uhr.

Kassenöffnung halbe Stunde vor [illegible]

Morgen Sonntag

findet auf dem

C. Gelbert'schen Bierkell[er]

Harmonie-Musi[k]

von der Hebert'schen Capelle statt.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entree à Person 6 kr.

Bremerhof.

Nächsten Sonntag den [illegible] August findet auf dem Bremer[hof]

Musik

statt, wozu freundlichst einladet

J. Werle.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Frankfurter Cours vom 8. August

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	39-41
Doppelte	9	39-41
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	20½-[illegible]
ditto in ⅛	9	19-20
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 64.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 189.

Kaiserslautern, Sonntag, 10. August 1873.

△ **Kaiserslautern**, 9. August. Die tropische Hitze fördert allerlei krankhafte Erscheinungen zu Tage: Delirien, Hallucinationen, verschiedene Hirnkrankheiten bis zur Blasenbildung.

So will die „Kaisersl. Ztg." in der geringen Betheiligung an den Stadtraths-Nachwahlen ein großartiges Mißtrauensvotum für den gegenwärtigen Stadtrath erblicken! Warum denn auch nicht, ist er ihr doch von Anfang an ein Dorn im Auge! Gründe gibt sie natürlich wie gewöhnlich nicht an, sie behauptet nur keck drauf los und haben wir darum wohl das Recht, sie um Aufklärung, um Beweise für diese Behauptung zu ersuchen. —

Auffallend mag es wohl Manchem erscheinen und er fragen: Warum eine so schwache Betheiligung? Wenn man aber bedenkt, daß die Wahlen für kaum anderthalb Jahre sind, so daß der Betreffende sich kaum in die laufenden Geschäfte einarbeiten kann, wenn man ferner in Betracht zieht, welche Opfer an Zeit ꝛc. bei der heutigen städtischen Verwaltung vom Einzelnen verlangt werden, so wird es sich Mancher doppelt überlegen, ehe er ein so mühevolles, verantwortliches und **undankbares** Amt übernimmt. Was hat die „gegenwärtige" Stadtverwaltung nicht Alles schon für all' ihre Pflichttreue ertragen müssen! tägliche Beleidigungen, Verunglimpfungen waren lange Zeit ihr Loos, nirgends ein Schutz gegen dieses bubenhafte Gebahren. Sollten aber vielleicht die bekannten Vorgänge der jüngsten Zeit mit der vorgesetzten Behörde so besonders ermuthigend für eine Uebernahme eines solchen Mandates sein? wir glauben schwerlich, denn das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde soll doch keine leere Phrase sein?

Der gegenwärtige Stadtrath hat die Nachwahlen nicht beantragt, er kam nicht dazu, also kann auch demselben nicht gesagt werden, daß er ein Mißtrauensvotum erhalten habe. Fünfzehn Männer gingen als gewählt aus der Wahlurne hervor, von diesen haben nur **drei** angenommen, sollten die anderen dreizehn wegen des heute noch amtirenden Stadtrathes abgelehnt haben? wir glauben dieses nicht, sondern leben in der Ueberzeugung, daß all' die Mühen, mit Allem, was um und an dieser Stellung hängt, die Ursachen der Ablehnung sind, Niemand möchte sich gerne in Gefahr begeben, ähnliche Erfahrungen zu machen, wie sie der gegenwärtige Stadtrath gemacht hat.

Endlich aber ist nicht zu verkennen, daß mehrfach gemachte Vorschläge nicht befriedigten, daß viele Bürger sich darum lieber der Wahl enthielten, als daß sie sich allen möglichen Anfechtungen hätten aussetzen mögen, es wurde vielfach hinter den Coulissen operirt, was besser unterblieben wäre, denn kein selbstständiger Mann läßt sich gerne in einer Weise majorisiren, wie es hat geschehen sollen.

Um eine Erfahrung sind wir reicher, lernen wir für die Zukunft daran, wenn uns das Wohl und das Ansehen unserer Stadt am Herzen liegt.

Daß der „Pfälz. Kurier" gedankenlos abdruckt, was ihm von hier zufließt, kann uns nicht Wunder nehmen, es ist diesem Herrn nicht um Wahrheit zu thun, sondern nur um den Ausdruck des permanenten Parteihasses.

□ **Vom Gebirg**, 8. Aug. Nachdem die für dieses Jahr projectirten Arbeiten zur Verschönerung des **Drachenfelsens** größtentheils beendet sind, konnte der Hauptausschuß des Drachenfelsclubbs gestern in **Dürkheim** eine Sitzung halten, in der über das Fest berathen wurde, welches bis 31. d. Mts. auf der Höhe des Felsens stattfinden soll. Bis zu diesem Tage hofft man die Arbeiten im Lurbacher Thale das Setzen der 80 Wegweiser und das Herrichten des Nardenbrunnen vollendet zu haben. Man einigte sich hinsichtlich dieses Festes über folgende Punkte: An bezeichnetem Tage sammeln sich die Mitglieder und Freunde der Natur in nicht allzufrüher Stunde des Vormittags auf dem Felsen. Der Vorstand des Clubbs wird eine Ansprache halten, worauf ein Mitglied die aus grauer Vorzeit kursirende Legende in beredten Worten schildern wird. Um die Feier zu erhöhen, wird (wahrscheinlich) die Sander'sche Capelle von Kaiserslautern ihre schmetternden Töne über Berg und Thal in die Ferne senden und das Absingen dreier eigens dazu gedichteter Lieder nach bekannter Melodie von der Masse unter Musikbegleitung stattfinden. Selbstverständlich darf die kolossale Fahne nicht fehlen, die auf dem interessanten Westenfelsen aufgehißt werden wird. Für Getränke und theilweise auch für kalte Speisen wird gesorgt werden. Daß der Zutritt gratis erfolgt und die Kosten für die Musik durch unsichere freiwillige Beiträge erhoben werden soll, konnten wir durchaus nicht billigen; vielmehr dürfte ein Entree à Person 12 kr. wie bei anderen ähnlichen Festen der Erfolg am schlagendsten bewiesen, als sehr zweckmäßig erscheinen.

Diese Frage dürfte darum nochmals ventilirt werden. Den zahlreichen Festordnern ist die Aufrechthaltung der Ordnung ꝛc. übertragen und werden dieselben auch die gedruckten Lieder vertheilen.

Die Specialvorträge: „Freude, schöner Götterfunken ꝛc.", „Auf den Bergen ist die Freiheit ꝛc.", „Wer hat dich du schöner Wald aufgebaut ꝛc." werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Gegen 4 Uhr des Nachmittags wird allgemeiner Aufbruch erfolgen. Der Massenzug wird sich mit der Musik an der Spitze nach dem Nardenbrunnen und nach dem Lambertskreuz bewegen und dann seine Richtung durch das Lurbacher Thal nach Lambrecht nehmen, wo ein solenner Ball die Festfeier schließen wird.

Der Ausschuß wird bei der Eisenbahn-Direction Schritte thun, um gegen 11 Uhr des Abends einen Extrazug von Lambrecht nach Neustadt zu erhalten, (vorausgesetzt, daß eine entsprechende Anzahl Personen sich dabei betheiligen,) damit die Festbesucher von Neustadt zurückkehren und die von Deidesheim, Wachenheim, Dürkheim, Freinsheim ꝛc. ꝛc. mit dem Theaterzug, der gegen 11 Uhr in Neustadt eintrifft, wieder in ihre Heimath fahren können, während die Theilnehmer von Kaiserslautern, Frankenstein ꝛc. zu ihrer Rückfahrt den Theaterzug ebenfalls benutzen können, welcher nach 11 Uhr Lambrecht in der Richtung nach Kaiserslautern passirt.

Ebenso soll die Direction gebeten werden, daß der Schnellzug von Kaiserslautern um 9 U. 35 M. des Morgens in Frankenstein anhalte und die Festbesucher auch von da aus ihre Tour nach dem Felsen antreten.

Um die Feier auf eine möglichst hohe Potenz zu steigern, wäre jetzt nur noch die Anwesenheit des Grafen Alexander **Cagliostro** nöthig, der durch das Herauscitiren des Helden des Nibelungenliedes dem Ganzen historische Weihe geben würde.

† (**Die Jugend in Mainz**) scheint ihre Spiele stark modernisirt zu haben. Der „Mainzer Anzeiger" berichtet von jungen Burschen, welche im Alter von 15 bis 16 Jahren schon „ihr Spiel" treiben und zwar in einer Art und Weise, die sicher zu einem „Krach" führt. „Ich nehm' 25 Stück, ich gebe 25", hörten wir dieser Tage von vor uns spazierenden jungen Leuten, die dem Anschein nach Kaufmannslehrlinge waren. Dies „ich geb, ich nehm" wurde hin- und hergeschnattert, es wurde notirt, kurz und gut, wir sahen eine improvisirte Börse und Jungen waren die Spieler, sie machten Prämien und Differenzgeschäfte und auf Befragen erklärten sie uns, daß die Differenzen am Medio oder Ultimo allerdings nur nach Kreuzer abgewickelt würden. Gleichviel, es handelt sich hier um ein verderbliches Spiel, dem so mancher Alter den Rücken drehen müßte und von dem man Jungen den Rücken drehen sollte, wenn sie nicht von selbst so verständig sind. Sache der Eltern und Prinzipale ist es, auf dies verderbliche Treiben junger Leute zu achten und eventuell ihnen „Fünfundzwanzig" aufzuzählen.

(**Schuldner und Gläubiger.**) Die „Drau" erzählt folgendes Histörchen: Ein kleiner Geschäftsmann aus der Essiger Unterstadt zu Pest war schon längere Zeit einem Wiener Geschäftsfreunde einen gewissen Betrag schuldig und konnte gerade jetzt, während der Geldkrisis, nicht zahlen. Eigentlich machte er sich auch wenig Sorgen darüber und dachte nur ganz selten an die unangenehme Sache. Doch dieser Tage, als er gerade wohlgemuth in der Thüre seines Geschäftes stand — welcher Schrecken! — da sah er von Weitem einen Reisenden seines Gläubigers daherkommen. Anfangs erfaßte ihn starres Entsetzen, denn der kam gewiß, um die Schuld energisch einzufordern, doch bald gefaßt, warf er sich auf einen Sessel und erwartete in gekrümmter Stellung den Schreckensmann. Dieser trat ein: „Guten Tag", sprach er feierlich, „ich komme, um Sie zu erinnern, daß es bereits . . . ." — „O weh, o weh!" winselte jetzt der Listige und bog sich, wie unter den schrecklichsten Schmerzen und verzerrte das Antlitz, „o weh! Hilfe! Wehe!" — „Mein Gott, was fehlt Ihnen denn!" — „O weh! diese Schmerzen! diese Krämpfe! Einen Arzt, um Gott swillen, einen Arzt!" — „Ja was haben Sie denn, so reden Sie doch?" — „O weh, o weh! Einen Arzt! Opium! nasse Leintücher! die Cholera!" — „Cholera!" rief der Reisende, „ich habe die Ehre, ich empfehle mich, breßlich mehr von mir!" — Und mit gesträubtem Haare raste er von dannen, um sich wohl nicht sobald wieder sehen zu lassen. Der pfiffige Schuldner schlug hinter ihm ein Schnippchen und, das Beste an der Geschichte ist, daß sie buchstäblich wahr ist, nur mußten wir versprechen, keinen Namen zu nennen.

Nachtrag.

Straßburg, 7. Aug. Gestern Abend von 9 Uhr ab fand auf dem Artillerie-Schießplatz am Polygon ein **Nachtschießen** der hiesigen Festungs-Artillerie statt. Wer von dem Walle des Metzgerthors den Blick nach dem Ausblitzen des Geschützfeuers richtete, konnte gleichzeitig das Aufsteigen von Raketen wahrnehmen, die, in die Höhe gestiegen, eine Menge der prachtvollsten Leuchtkugeln fallen ließen, deren wunderbar schönes Licht trotz hellen Vollmondes grell leuchtete. Diese Kriegsraketen werden jedesmal, so oft ein Schuß abgegeben wird, zur Beleuchtung des Zieles geworfen. Wie wir hören, wird heute Abend von halb 9 Uhr ab das Nachtschießen der hannover'schen Festungs-Artillerie auf dem obenerwähnten Schießplatze fortgesetzt werden. (N. C.)

† **Wien**, 8. Aug. Die „Vorstadtzeitung" erfährt, Graf Chambord hätte von einer Deputation der Legitimisten die Königswürde angenommen. Nachdem der Graf von Paris in Frohsdorf empfangen war, kehrte er nach Wien zurück, wohin ihm Chambord folgte und vor der Deputation die Erklärung abgab, er wolle die Krone Frankreichs annehmen. — Das gestrige Gartenfest und Feuerwerk in Schönbrunn zu Ehren des Schah's von Persien fiel sehr glänzend aus und war von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Schah wurde bei der Ankunft im Saale von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

Paris, 6. August. Der Graf von Saint Vallier, der Bevollmächtigte beim deutschen Hauptquartier, kommt morgen nach Paris, wo er 24 Stunden verweilt, um sich dann nach Verdun zu begeben. Derselbe hat hierher berichtet, der General Manteufel habe sich gegen mehrere französische Beamte geäußert, daß ohne Herrn Thiers die Räumung zum wenigsten 6 Monate später erfolgt wäre. In Versailles machte dieses natürlich böses Blut, zumal die Nancyer Zeitungen dieses vernommen und natürlich nicht verfehlten, es in die Oeffentlichkeit zu bringen. (K. Z.)

Paris, 7. Aug. Der Präsident der Republik ist gestern von Calais wieder in Versailles eingetroffen. Er ist von den artilleristischen Schießübungen sehr befriedigt, doch ist eine Entscheidung wegen der Geschützmodelle noch nicht getroffen. Die Kanonen, mit welchen die Experimente in Calais gemacht wurden, sind eine Erfindung des Herrn Lahitolle.

Paris, 7. August. Nach der „Agence Havas" redete der Graf von Paris den Grafen von Chambord, als er denselben besuchte, mit folgenden Worten an: „Ich komme, um Ihnen einen Besuch zu machen, welcher seit lange ein Gegenstand meiner Wünsche ist. Ich begrüße in Ihnen im Namen aller Mitglieder meiner Familie und in meinem eigenen Namen nicht nur den Chef unseres Hauses, sondern auch den einzigen Vertreter des monarchischen Princips in Frankreich." Graf Chambord stattete noch denselben Abend dem Grafen von Paris einen Gegenbesuch ab. Diese zweite Zusammenkunft trug einen noch herzlicheren Charakter als die erste. — Die von einigen Blättern erwähnten Gerüchte über angebliche Schritte des diesseitigen Botschafters beim päpstlichen Stuhle, Hrn. v. Corcelles, welche darauf abzielten, daß der französischen Politik zu Gunsten des Papstes eine stärkere Bethätigung gegeben werde, entbehren, der „Agence Havas" zufolge, der Begründung. Die Regierung sei voll Ergebenheit für den Papst, werde aber nichts an der von Thiers hinsichtlich Italiens befolgten Politik ändern.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich andurch seine Geschäftsfreunde und Gönnern zu benachrichtigen, daß er unterm Heutigen sein Geschäftslokal bei Herrn Zinn an der Fruchthalle verlassen hat und nunmehr in seinem eigenen (früher Frank'schen) Hause vis-à-vis Herrn C. Hohle daselbe wieder eröffnet.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, den 8 August 1873.

S. Heimann.

88,p,91)

Wein-Handlung

L. Heck

Kaiserslautern,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

deutschen und französischen Weinen, ebenso Champagner, Madeira u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Weißweine (im Faß) von 15 kr. an per Liter bis zu den feinsten Sorten **Rothwein** von 24 kr. an. (57°,m2

Annonce.

Der Unterzeichnete verkauft

Blumehl,	per Centner	**fl. 14. 20.**
Schwingmehl,	" "	**fl. 12. 30.**
Kornmehl,	" "	**fl. 8. 20.**
Blumehl	im Pfund	**9 kr.**
Schwingmehl	" "	**8 kr.,**

auch werden alle Sorten **Frucht** gegen **Brod** und **Mehl** angenommen.

Georg Kollmannsperger,
vis-à-vis der Fruchthalle.

87,p,91

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 169 Candidaten sind 161 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort **150 Pensionäre**, von **12 Hauslehrern** unterrichtet und überwacht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (F. 334). (69p,95p

---

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Staug,
neben dem kgl. Bezirksgerichte.

64°/₁₁w)

Künstlicher Dünger

aus der Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik von

Georg Carl Zimmer

in **Mannheim.**
Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.

(29°/₃₀

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.** — Ehrend Erwähnung. **London 1862.** — Medaille. **Hamburg 1863.** — Ehrend Erwähnung. **Mannheim 1865.** — Medaille. **Köln 1865.**

Silberne Medaille **Straßburg 1866.** — Medaille. **Genf 1866.** — Zwei Medaillen. **Paris 1867.** — Silberne Medaille. **Zaarlonis 1867.** — Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

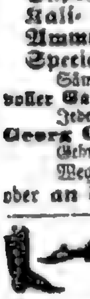
Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen 2c.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie des Gehaltes** geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

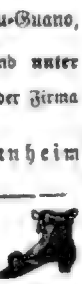


Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in **Kaiserslautern**



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165pwdam) **Steinhausgasse Nro 134½.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Morgens

Silesia,	Mittwoch,	13. Aug.
Frisia,	Mittwoch,	20. Aug.
Westphalia,	Mittwoch,	27. Aug.
Thuringia,	Mittwoch,	3. Sept.
Cimbria,	Mittwoch,	10. Sept.
Hammonia,	Mittwoch,	17. Sept.
Saxonia,	Sonnabend,	20. Sept.
Holsatia,	Mittwoch,	24. Sept.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bothof in Aschaffenburg 10

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.
Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162°°/₁₀.

Königreich Sachsen

Technikum Mittweida.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis — Nächste Aufnahme: 15. October. Vorunterricht frei.

Irg.-Direc. C. Weitzel.

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch **das Depot** für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12, 187dopba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm, 31.)

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

im Saale des Herrn Gotthold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir (Fackelstraße) offen.

83°/₁) Hochachtungsvoll

F. Froer, Tanzlehrer.

Neue holländische

Voll-Häringe

eingetroffen bei (69p,92

Heinrich Gries.

Dienstmanns-Institut

(Expreß.)

Es werden noch 6 bis 8 kräftige Männer angenommen.

88°/₁) J. H. Herrmann.

Ein Küfer und Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der

8ıtba) **Ultramarinfabrik.**

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pmbN

Albert Wunzinger

Auf dem Marktplatze,

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Sonntag, den 10. und **Montag, den 11. August**, große außergewöhnliche

Brillant-Vorstellungen

der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr.
Anfang am Sonntag 4, 6 und 8 Uhr.
Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pwfe

---

Neue holl.

Voll-Häringe

empfiehlt (71p°/₁₁

Fr. Froer.

---

2 tüchtige

Schuhmachergesellen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

85,p) **Franz König.**

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 3 Mansarden nebst Keller und Speicher ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (89°/₁

Louis Compter.

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf dem Altenhof, bisher von Herrn Metzger Gotthold bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. (79°/₁

L. Herbig.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar bis 1. October bei (79/₁

Kunz, Möbelfabrikant.

Zu vermiethen

den 2 Stock von seinem Hintergebäude, bestehend aus 5 Zimmern, großer Speicher und Keller im ganzen oder auch in 2 Abtheilungen.

Louis Grohe, Blecharbeiter,
95,p95p) Klostergasse.

---

*Kaiserslautern, 9 August 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. — 40 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Flechten 1 fl. 38 kr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 190 | **Kaiserslautern, Montag, 11. August 1873** | **71. Jahrg.**

Der Nagel zum Sarge.

Der Graf von Paris und der Prinz von Joinville waren kürzlich in Wien. Es ist indessen nicht der Glanz der Weltausstellung, was sie dorthin gelockt hat. Nicht nach dem Prater steht ihr Sinn. Sie eilten weiter nach Frohsdorf, um dort dem „Chef ihres Hauses“ ihre Aufwartung zu machen. Von Paris aus wurde offiziös mitgetheilt, daß der Besuch keine politische Bedeutung gehabt habe, daß er ein bloßer Akt der Höflichkeit gewesen sei, und daß in Folge eines Compromisses alle politischen Fragen der Nationalversammlung vorbehalten blieben.

Die Karten zum Spiele sind sonach ziemlich aufgelegt und man kann Zug für Zug und Stich für Stich berechnen. Die monarchische Partei in Frankreich will handeln, weil sie handeln muß. Sie hat durch einen parlamentarischen Staatsstreich Thiers abgesetzt, um aber am Tage nach seinem Sturze ungeahnten Schwierigkeiten zu begegnen. Die republikanische Opposition ist zwar nicht stark und der klerikale Schwindel hat im Lande viel Anklang gefunden, andererseits aber gestalten sich die Vorgänge bei Räumung des Landes zu Demonstrationen für Hrn. Thiers und die Republik, und endlich werden die Bonapartisten von Tag zu Tag übermüthiger. Sie haben es durch ihren Beitritt zur Coalition ermöglicht, daß Herr Thiers überhaupt gestürzt wurde, sie haben seitdem den Vorpostendienst im kleinen Krieg gegen die radikale Partei geleistet und sie verlangen dafür, daß ihnen ein Löwenantheil an der Gewalt eingeräumt werde. Sie setzen die Beamten der Republik ab, sie bevölkern alle Bureaus mit ehemaligen Kostgängern des Kaiserreiches und sie gehen schon so weit, zu verlangen, daß Prinz Napoleon in den Rang, den er unter seinem Vetter in der Armee bekleidete, wieder eingesetzt werde. Hr. Rouher ist so mächtig wie der Präsident und seine Minister zusammengenommen.

Den Orleanisten und Legitimisten ist aber die bonpartistische Partei ein Gräuel. Die Partei des rechten Centrums unter der Führerschaft des Herzogs von Audiffret-Pasquier möchte am liebsten den Enkel Louis Philipps auf dem Thron sehen, die Rechte will hingegen die „Fusion“ der Bourbons und Orleans durchführen. Heinrich V. soll den Thron seiner Väter besteigen und Ludwig Philipp II. soll sein Erbe sein. Damit aber das möglich werde, müssen sich die Vertreter der weißen Flagge und die Vertreter der Julirevolution wenigstens äußerlich versöhnen. Dann soll die Nationalversammlung einstweilen die monarchische Staatsform proklamiren und den Marschall Mac Mahon zum Regenten etwa mit dem Titel eines „Lieutenant-General“ des Reiches, den Louis Philipp vor seiner Thronbesteigung durch drei oder vier Tage führte, ernennen. Wenn dann in zwei oder drei Jahren die „moralische Ordnung“ mit Hilfe der Wallfahrten und der trockenen Guillotine hergestellt sein wird, dann kann Heinrich V. den „Thron seiner Väter“ ohne weitere Schwierigkeit besteigen und die französische Geschichte von 1789 bis auf die Gegenwart ist ausgeglicht und wettgemacht.

Wir brauchen nicht zu sagen, was für die Entwicklung Europas die Wiederaufrichtung einer klerikalen Monarchie in Frankreich bedeutete. Kaum die Bonapartes könnten so schädlich wirken. Dieser Henri Dieudonné d'Artois in Frohsdorf, der von seiner weißen Fahne nicht lassen will und vor wenigen Tagen erst sein Bedauern darüber aussprach, daß die französische Nationalversammlung nicht Frankreich dem Herzen Jesu geweiht habe, würde auf dem Throne nichts anderes sein, als ein Werkzeug der Jesuiten, und unter seiner Herrschaft würde das Römlingsthum in Frankreich so tief Wurzel schlagen, daß dann auch Louis Philipp II. das Land nicht mehr in bessere Bahnen lenken könnte. Wir kommen auf das Wort, das Karl Frenzel vor Kurzem schrieb: „Faßt man die Gesammtheit der Franzosen als Nation und Staat ins Auge, so kann man sich der Sorge nicht erwehren, daß sie unaufhaltsam dem Verfall entgegeneilen. In einem Jahrzehnt verfällt ein Volk wie das französische freilich nicht, hat doch Spanien mehr als zweihundert Jahre dazu gebraucht; aber langsam sinkt mit der politischen Auflösung auch die geistige Bildung, der Handel, die Industrie.“ Wir sehen es so kommen, die Errichtung der klerikalen Monarchie ist der Nagel zu Frankreichs Sarge. (H. B.)

Deutsches Reich.

* **München**, 9. Aug. Vom 6. Abends bis 7. Abends d. sind hier an Cholera 17 Erkrankungs- und 7 Todesfälle vorgekommen.

* **München**, 9. Aug. D. Bursian von der Jenaer Hochschule wurde zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie der Universität München und Bauinspektor der ungarischen Alföldbahn Asimont aus Fünfbahn in Mittelfranken zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaften am Münchener Polytechnikum ernannt. Das Aschaffenburger Lyceum ist aufgehoben und in Folge dessen Lycealprofessor Kittel auf sein Ansuchen quiescirt, dem Lycealprofessor Arnold die erledigte Professur der Geschichte und Philosophie am Speyerer Lyceum und die Rectoratsfunktion übertragen und Lycealprofessor Goebel vorbehaltlich seiner Wiederverwendung quiescirt worden.

Berlin, 7. Aug. Mehrere pommerische Landräthe, welche seinerzeit die Kreisordnung bekämpften und bei der Ausführung derselben nicht nach Erwarten eingriffen, darunter der Landtags-Abgeordnete und Führer der äußersten Rechten, v. Gottberg, wurden zur Disposition gestellt. — Zufolge des energischen Vorgehens der Regierung gegen den Erzbischof von Posen und gegen den von ihm bestellten Probst zu Filehne sendeten nunmehr die renitenten Seminar-Vorstände ihre Statuten, sowie andere Papiere der Anstalten ein. — Die Reichscommission für Maßnahmen gegen die Cholera constituirte sich und wird demnächst die Resultate ihrer Berathungen publiciren.

* **Berlin**, 9. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt über die Conferenz bei dem landwirthschaftlichen Ministerium betreffs der Verhältnisse der ländlichen Arbeiter und der Auswanderungsfragen. Es gelte dabei die Sichtung des in Anträgen, Resolutionen und Petionen vorliegenden umfangreichen Materials und Vorbereitungen von Ministerialbeschlüssen über etwaige administrative und legislative Maßnahmen. Die Veröffentlichung der Conferenzprotokolle würde bei der Ungewißheit künftiger Ministerialbeschlüsse eher Mißverständnisse herbeiführen, als zur Orientirung des öffentlichen Urtheils beitragen. Die Berücksichtigung verschiedenartiger Interessen und die Rücksichtsnahme auf die Reichskompetenz der Einzelstaaten erschwere die Beschlußfassung über Maßregeln zur Abhilfe, auch müsse der unanfechtbare Grundsatz daß auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete der Staat nicht direct bestimmend, sondern nur mittelbar anregend einwirke, nicht aus den Augen gelassen werden.

* **Berlin**, 10. August. Die „Vossische Zeitung“, bekannt als ein sehr zahmes, fortschrittlich gesinntes Blatt, spricht in ihrer Erörterung des Militärgesetz-Entwurfs ihre Verwunderung aus, daß pro 1875 2093 Offiziere mehr gefordert werden sollen, als pro 1874. Der Reichstag müsse sich die Frage vorlegen, ob er die hierfür erforderlichen zwei Millionen Thaler bewilligen solle, da die Armee doch bisher ihre bedeutenden Thaten mit 2060 Offizieren weniger vollbracht hat. Dann heißt es weiter: „Eine genauere Prüfung des Offizierbedürfnisses wird wohl manchen Luxusposten

---

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

Erstes Kapitel.
Das Duell

Das Haupttheater einer großen norddeutschen Residenz war an einem Sommerabende so mit Schaulustigen gefüllt, daß die alte bekannte Redensart am Platze war: Es konnte kein Apfel von oben herunter fallen, ohne nicht irgend einen Kopf unangenehm zu berühren.

Die Frage, was das Publikum veranlaßt hatte, sich in solcher Menge einzufinden und die in dem Hause herrschende Stickluft schweißtriefend und geduldig einzuathmen, beantwortete sich dadurch, daß in der Oper „Norma“ eine Gastin auftrat, welcher, von einem süddeutschen Hoftheater kommend, der Ruf vorangegangen war, daß sie einer der schönsten Sterne, die in letzterer Zeit am Opernhimmel aufgegangen.

Fast in allen im Süden unsers Vaterlandes erscheinenden Tagesblättern und Journalen war nicht blos das Volumen und der prächtige Klang ihres Organs gerühmt worden, es fand sich auch die Beifügung, daß sie jung, schön, eine Meisterin des Gesanges und zugleich eine Darstellerin erster Qualität sei und daß die Priesterin der Druiden, Norma, in möglichster Vollendung singend und spielend von ihr verkörpert werde.

Die größere Menge der Zuschauer sah deshalb ihrem ersten Erscheinen mit einer gewissen Spannung entgegen, die noch dadurch gesteigert wurde, daß Vergleiche mit der Primadonna des Residenztheaters anzustellen waren, die seit zehn Jahren in derselben Gesangsrolle Lorbeeren über Lorbeeren gepflückt, und unter den Opernfreunden der Hauptstadt eine mächtige Anzahl von Verehrern hatte, die sich denn an diesem Abend auch im Theater eingefunden, freilich nicht in der besten Absicht, wie sich im Verlaufe der Vorstellung zeigen sollte.

Nachdem die Ouverture gespielt, der Vorhang emporgezogen und die Introduction vorüber war, trat die fremde Sängerin — wir wollen sie Cäcilie Walter nennen, obgleich dies nicht ihr wahrer Name war — mit den sie begleitenden Priestern und Jungfrauen mit edlem Gange aus den Coulissen hervor.

Ein leises verhaltenes „Ah!“ des wohlgefälligen Staunens ließ sich im Parquet und in den Logen hören, wo die Elite der vornehmen Gesellschaft versammelt war. Doch dürfen wir nicht sagen, daß diese Aeußerung des Wohlgefallens an der schönen mittelgroßen Gestalt, die durch die Priestertracht noch gehoben wurde, an den ringeschnittenen Gesichtszügen, wie an dem großen seelenvollen Auge, das ernst vor sich hinblickte, aus dem Munde aller Zuhörer kam.

Im Gegentheil, an der rechten Seite des Parquets und auch in den Logen befanden sich viele junge Männer vom Adel und auch aus dem höheren Bürgerstand die der neuen Sängerin theils gleichgültig, theils verdrießlich entgegen sahen, dagegen ihre Operngucker oft auf eine Loge der linken Seite des Theaters richteten, in der eine dunkelgelockte, schwarzäugige Dame in blendend reicher Toilette saß, die einigen dieser Herren huldvoll zunickte und den mit Brillanten besetzten Fächer zum Gruße lebhaft spielen ließ.

Der geneigte Leser wird schon errathen haben, daß diese brünette Dame die obenerwähnte Primadonna, Fräulein Beretti, war.

Nicht bloße Neugier hatte diese stolze Sängerin in's Theater getrieben; vielmehr die Hoffnung, die nahe an Gewißheit bei ihr grenzte, daß die Gastin, selbst in dem Falle, daß sie einen Theil des Publikums für sich gewinnen möchte, dennoch eine Niederlage erleiden werde.

Hatten ihre Verehrer, denen sie wenige Abende vorher eine glänzende Fête gegeben — und vermöge der hohen Gage, die sie bezogen vermochte sie mitunter sich solche Ausgaben zu erlauben — ihr doch enthusiastisch versichert, daß diese von der unverständigen Intendanz zugelassenen Gastin, ihr auch nicht ein Blättchen von ihrem wohlverdienten Lorbeerkranz rauben sollte.

Aber auch noch andere Hülfstruppen, die gegen den renommirten Eindringling kämpfen sollten, waren im Theater versammelt.

(Fortsetzung folgt.)

erscheinen lassen; so z. B. fällt es auf, daß die deutschen Fürsten und Prinzen 87 Flügel- und ähnliche Adjudanten brauchen, während die Bürgermeister der freien Städte ohne einen auskommen. Statt der Gouverneure reichen in Festungen Commandanten aus, oft werden aber jene neben diesen angestellt, um beliebte, aber sonst nicht mehr verwendbare Generale in guten Einnahmen zu lassen, statt sie zu pensioniren. Es geht ein Zug durch die Militärverwaltung, statt der früheren Räthe im Ministerium bei der Intendantur, in der Lazarethverwaltung Offiziere mit ihren höheren Traktamenten und Competenzen anzustellen. Wo Pensionirungen an der Stelle wären, kommt oft die theuerere Stellung zur Disposition in Anwendung; die Pensionirung findet nicht nach festen Regeln statt, und noch immer ist es Styl, einen Offizier, der für die höhere Stelle nicht qualifizirt ist, zu pensioniren, weil er die Uebergehung als eine persönliche Beleidigung ansieht. Was würde man zu Regierungsräthen, Richtern und Oberlehrern sagen, die die Pension verlangen, weil sie nicht Direktoren oder Präsidenten werden können! Eine falsche Geldverwendung ist die künstliche Unteroffiziersbeschaffung, sie wird sich durch die Zulassung des gemeinen Mannes zur Offiziers-Carriere, der vielfach keinen höheren Ehrgeiz als zum Premierlieutenant oder Hauptmann haben und sich die Qualification dazu erwerben wird, ersparen lassen, das Offizier-Corps wird dadurch bürgerlich einfacher werden und kein exclusiver Unteroffiziersstand mit theuren Casinos und Uniformen erzogen werden. Das Casinowesen und alle auf die Execusivität des Offiziersstandes berechneten Einrichtungen sind als überhaupt schädlich zu beseitigen."

Unseren Herren Nationalliberalen sei hiermit der Artikel dieses liberalen und gar nicht demokratischen Blattes zum eingehendsten Studium auf's wärmste empfohlen.

† **Darmstadt**, 8. Aug. Der zweiten Kammer ist eine Vorlage des Gesammtministeriums wegen Aufbaues des Hoftheaters zugegangen. Hiernach belaufen sich die Gesammtkosten nach dem 2. Semper'schen Plane auf 1,204,000 fl., wozu der Staat 400,000 fl. zuschießen soll, 350,000 fl. würden aus den zur Ergänzung des fideicommissarischen Hausvermögens bestimmten Mitteln zu entnehmen sein, der noch fehlende Betrag durch die Versicherungssummen, die sich über 500,000 fl. belaufen, aufgebracht werden. — Eine weitere Vorlage der Regierung sucht die ständische Genehmigung nach, um der Stadt Mainz ein zu 4% verzinsliches Anlehen von 1,500,000 fl. aus Staatsmitteln zu gewähren. (H. Bl.)

* **Aus Kurhessen**, 6. Aug. Der Reichstagswahlkreis Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen ist jedenfalls der einzige in Kurhessen, in welchem eine fortschrittliche Wahl möglich erscheint, weshalb auch die nationalliberale Partei dortselbst besondere Anstrengungen macht. Wie wir erfahren, ist die Bildung eines fortschrittlichen Wahlcomite's im Gange, das sich über die Aufstellung eines geeigneten Candidaten sowie über zweckentsprechende Agitation schlüssig machen wird. (Fr. J.)

Cassel, 8. August. In welchem Grade in Preußen der Militarismus dominirt, beweist die vom „N. Cass. Anz." verbürgte Thatsache, daß das Verlangen der Stadtcommandantur Cassel, fortab vor dem dortigen Militärcasino keine Meßbuden mehr aufzustellen, — wahrscheinlich, um keine Gelegenheit zu Säbelaffairen zu geben — trotz der Opposition der Stadtbehörde durchgedrungen ist. Ich selbst erfahre in dieser Sache noch, daß eine Petition an den Kaiser abgegangen ist, in welcher auf den durch diese Maßnahme dem Meßgeschäfte erwachsenden wesentlichen Nachtheil hingewiesen und um Aufhebung der bezüglichen Ministerialordre gebeten wird. (Frkf. Ztg.)

* **Fulda**, 9. Aug. Der Bischof hat zu Mariä Himmelfahrt Gebetsübungen für die bedrängte Kirche angeordnet. Morgen wird die Vorlesung des bezüglichen Hirtenbriefes erfolgen.

* **Posen**, 8. Aug. Auch im Kreise Posen ist einem ohne Genehmigung der Staatsbehörde eingesetzten Dorfgeistlichen im Auftrage des Oberpräsidenten durch den Landrath eröffnet worden, daß er bei Strafe keine kirchlichen Handlungen verrichten dürfe, daß alle von ihm vollzogenen derartigen Handlungen ungiltig und die von ihm eingesegneten Ehen Conkubinaten gleich zu achten seien.

* **Posen**, 9. Aug. Die „Ostdeutsche Ztg." meldet: „Die Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts beschloß, auf die persönliche Vernehmung des Erzbischofs Ledochowski zu verzichten und in contumaciam zu verhandeln.

Hamburg. Das der Hamburg-amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfschiff „Allemania" (Kapitän Kahlewein) hat auf seinem Wege von Trinidad nach Hamburg im Kanal den Schooner Emily, der mit Kohlen auf dem Wege von Newcastle nach Neapel war, niedergebohrt und den Tod von 6 Menschen herbeigeführt. Vier Matrosen wurden mit Hilfe der „Allemania" gerettet, dagegen kamen um der Kapitän der „Emily", seine Frau, seine beiden Kinder und 2 Matrosen. Der deutsche Dampfer hatte zur Zeit des Zusammenstoßes seine Lichter aufgesteckt, dagegen war dies, wie die geretteten Matrosen selbst zugeben, nicht der Fall mit der „Emily".

† **Königsberg i. Pr.**, 8. Aug. Der Bischof Kremenz hat, der „Ostpreußischen Zeitung" zufolge, im Anschluß an den in der Allokution vom 25. Juli zc. bewilligten vollkommenen päpstlichen Ablaß für Mariä Himmelfahrt ein dreizehnstündiges Gebet vor dem hochwürdigsten Gute angeordnet. Die einschlägigen Stellen der päpstlichen Allokution sollen am nächsten Sonntag in deutscher Uebersetzung von allen Kanzeln verlesen werden.

Ausland.

* **Wien**, 8. Aug. Der Defraudant der Credit-Anstalt, Rudolf Pokorny, wurde soeben zu sechsjähriger schwerer verschärfter Kerkerstrafe verurtheilt. Der Schaden beträgt 458,000 fl.

* **Wien**, 8. Aug. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Kaiser Franz Joseph den Kaiser Wilhelm in Gastein zu besuchen. Das Vorhaben dürfte aber wahrscheinlich erst nach der Preisvertheilung in der Weltausstellung ausgeführt werden.

* **Wien**, 8. Aug. Der „Wanderer" meldet aus Cattaro vom gestrigen Tage: Der Fürst von Montenegro ist durch einen Schuß ins Gesicht schwer verwundet worden. Die Stadt ist in großer Aufregung. Näheres, namentlich der Thäter, ist noch nicht bekannt.

* **Wien**, 9. Aug. Der Beitritt zum Arrangement mehrt sich, trotz der fortdauernden Opposition gegen die schriftliche Geschäftsaufgabe, andererseits ist die Agitation für das freiwillige Schiedsgericht im Wachsen begriffen. Die Franz-Josephbahn emittirt 4 Millionen Prioritäten für die Bahnstrecke Budweis-Wesely. Der Fortgang der Verhandlungen über den Insolventenausgleich ist kein befriedigender. Die Waarenbelehnung wird nur in der Zuckerbranche umfassend benutzt. Der Vorstand der Pariser Getreidebörse erklärte den westösterreichischen Waizen für lieferbar, schloß dagegen den ungarischen aus.

* **Wien**, 9. Aug. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, Oesterreich sei für die französische Fusion und Restauration thätig, oder wenigstens derselben förderlich, wird in Regierungskreisen als erfunden bezeichnet. Die der Regierung näher stehenden Zeitungen sind entsprechend informirt.

Wien, 10. Aug. Der König von Bayern kommt im September incognito zu einem 14tägigen Aufenthalte nach Wien zur Ausstellung.

* **Paris**, 9. Aug. Die Transportation Rocheforts ist sicher. Prinz Napoleon ist nach Corsika abgereist. Der Graf von Paris wird zunächst seine deutschen Verwandten besuchen. Die Herzoge von Nemours und Aumale gehen ebenfalls nach Frohsdorf. Heute beginnen die commerciellen Verhandlungen zwischen Frankreich und England.

* **Paris**, 9. Aug. Der „Presse" zufolge trug die Antwort des Grafen Chambord an den Grafen von Paris den Charakter warmen, herzlichen Willkommens. Bei beiden Begegnungen wurden allgemeine politische Verhältnisse besprochen. Beider Beziehungen wurden gewissermaßen intim, weil man diese Grenze einhielt. — Die Herzoge von Nemours und von Aumale beabsichtigen gleichfalls, Chambord zu besuchen.

† **Rom**. Der Paese erzählt, Pius wollte eine allgemeine Rechnungsablage über den Ertrag des Peterpfennigs von 1849 bis 1872 aufgestellt haben. Der Vatikan habe im Ganzen 170 Millionen Lire unter jenem Titel einkassirt. Eine genaue Rechenschaft über die Verwendung werde aber ein Ding der Unmöglichkeit sein, da, von allem Anderen abgesehen, Pius selbst über Manches verfügt habe, worüber kein Buch geführt worden sei. Der gegenwärtige Kassenbestand betrage 50 Mill. in Baar und in Rente, namentlich belgischer und englischer.

* **Madrid**, 8. Aug. Die Cortes haben die Aufhebung des Begnadigungsrechtes beschlossen. Die Annahme des Verfassungsentwurfs, wonach aus den gegenwärtigen Provinzen 49 Staaten gebildet würden, scheint wahrscheinlich. — Regierungsnachrichten zufolge steht das Einrücken der Truppen in Granada bevor. — Castellon wird von 1000 Carlisten unter Corala bedroht. — Valencia hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Martinez und Campos haben die Stadt besetzt. Die Unterwerfung Cartagenas wird erwartet.

* **Madrid**, 9. Aug. Die Aufständischen in Cartagena haben versucht, die Fregatten Almansa und Victoria vermittels des Dampfers Mendez Nunez wieder zu nehmen; in Folge der Unerfahrenheit der Mannschaft aber ist der Mendez Nunez gestrandet; man hofft noch, ihn retten zu können. Die Rebellen haben 30 Mitglieder des republikanischen Casinos als Geiseln festgenommen.

Zara, 9. August. Die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro durch einen Schuß verwundet worden sei, ist als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

* **Kopenhagen**, 8. Aug. Die Regierung hat die gegen das Einschleppen der Cholera bestehenden Maßregeln gegenüber den von der Weichselmündung kommenden Schiffen in Kraft gesetzt.

* **London**. Mirza Ruscher Chan, der persische Vicekönig, wie spottweise der von Coburgs Gnaden in den Freiherrnstand erhobene Julius de Reuter in England genannt worden ist, hat sich von London auf Wunsch des Schahs nach Wien begeben. Die Reise des „Königs der Könige" naht ihrem Ende, und unser Landsmann, Herr von Reuter, wird sich von ihm verabschieden wollen. Der Posaunenschall der Reklame, welcher über die Reuter'schen Concessionen noch vor Kurzem ertönte, ist jetzt fast völlig verstummt. Da vielfach in der Presse die Frage aufgeworfen worden ist, was eigentlich an diesen Concessionen sei, dürfte es von Interesse sein, das folgende Urtheil aus einem Briefe zu vernehmen, in welchen der „N. Frkf. Pr." Einblick gestattet war. Der Schreiber, ein Deutscher, der sich viele Jahre in Persien aufgehalten, und Land und Leute gründlich kennen gelernt hat, sagt: Die Concessionen Reuter Schahs klingen hier allerdings ganz märchenhaft. Wer aber das Land kennt hat eine ganz andere Meinung darüber. Nach meinem Dafürhalten ist Reuter der am gründlichsten „Reingefallene." Zu allen Unternehmungen gehören Arbeiter und Geld. Erstere sind in Persien nicht zu haben, und letzteres wird in Europa dafür namentlich nach dem letzten Börsenkrach, nicht aufzutreiben sein. Um sein Vorhaben glücklich auszuführen, müßte Reuter eine große Militärmacht mit sich führen, was fortwährend Reibungen mit den fanatischen Schiiten herbeiführen müßte. Kurz, ich halte die ganze Sache für sehr faul.

London, 8. Aug. Die „Times of India" lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die in Sylhet leider noch in hohem Maaße bestehende weibliche Sklaverei. Weiber und Mädchen scheinen in jenem Lande eine gangbare Münze zu bilden. Braucht ein armer Mann Geld, so giebt er seinem reichen Nachbar eine seiner Frauen ab. Drängt ihn ein Gläubiger, so giebt er diesem auf eine Zeit lang seine Schwester oder Tochter zur Arbeit. Die „Zeitlang" wird dann mitunter zum „Lebenslang". Natürliche Kinder werden sehr häufig verschenkt, um den guten Ruf der Mutter zu wahren. Oft wird auch die Uebernahme in die Sklaverei durch ein Eheversprechen bemäntelt. Selbst der gewöhnliche Sklavenverkauf soll noch nicht ganz aufgehört haben.

In Japan ist man auf eine alte christliche Kirche gestoßen, deren Existenz bisher kein Europäer geahnt hat. Sie ist vollkommen erhalten, jedoch anderen Zwecken als dem, wozu sie ursprünglich bestimmt wurde, gewidmet worden. Der Mikado hat sich entschlossen, seinen abgebrannten Palast nicht sofort wieder aufzubauen um seine Unterthanen nicht mit Steuern zu überbürden. Nach japanesischen Zeitungen befinden sich die Schulen, worin englisch gelehrt wird, sehr in Aufnahme und werden stets vermehrt. Englische Blätter in Japan dringen auf Nutzbarmachung der japanesischen Kohlenfelder für die englische Schifffahrt. Die Kohle daselbst soll ebenso gut sein, wie sie billig ist.

* **London**, 8. Aug., Abends. Wie verlautet hätte auch der Arbeitsminister Ayrton seine Demission gegeben. Adam wird als Nachfolger bezeichnet.

London, 9. Aug. Es bestätigt sich, daß auch der Obercommissär der öffentlichen Arbeiten und Gebäude A. S. Ayrton seine Demission gegeben habe.

New-York, 9. Aug. Der Flußdampfer Wawasse ist vollständig verbrannt; 40 Menschen kamen ums Leben.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 11. August.

§ Die Jahres- und Austrittsprüfungen am kgl. Schullehrer-Seminar dahier, welche unter der Leitung des kgl. Regierungs-Assessors und Kreisschulreferenten, Freiherr von Romann, am letzten Donnerstag begonnen haben, werden heute beendigt, und wird hierauf Morgen früh 8 Uhr die Prüfung der Seminarschule und Nachmittags 3 Uhr eine musikalische Produktion der Seminaristen im Saale der Gesellschaft „Eintracht" stattfinden. Sowohl die Prüfung als auch die Produktion sind, soweit der Raum es gestattet, öffentlich und werden zu denselben die Eltern der Seminarschule besuchenden Kinder sowie Jugend- und Musikfreunde hiermit eingeladen.

† Die „Neustadter Zeitung schreibt; In Mettenheim befindet sich ein Traubenstock, zehn Jahre

alt, österreicher, an dem 500—600 der schönsten vollkommen ausgewachsenen Trauben hängen, welche soeben anfangen, weich zu werden. Beachtenswerth ist, daß selten eine Rebe mit 2 Trauben daran zu finden ist; sondern alle mit 3 und 4, sogar mit 5 finden sich vor.

† Neuleiningen, 6. August. In unserer hochgelegenen, originell gebauten, und durch den jüngsten Chausseebau etwas modernisirten Gemeinde hat es neulich wieder einmal gebrannt. Das Unglück, (oder Glück?) traf ein ganz zurückgelegenes, baufälliges Haus, das nun nach überstandenem Unglück seine Stellung an der Straße bekommen wird. Kurz zuvor fand man eines Morgens einen Israeliten, der vor wenigen Wochen erst geheirathet hatte aber nicht glücklich mit seiner Frau lebte, in seiner Wohnung erhängt. (Rhpflz.)

† In Wöllstein kam dieser Tage der Besitzer der dasigen Neumühle unvorsichtiger Weise der Dampfmaschine in seiner Mühle zu nahe, wurde von derselben erfaßt und so schwer verletzt, daß ihm das eine Bein sogleich abgenommen werden mußte. (N. W.)

† Gestorben in München an der Cholera: Ministerialrath Roos, Mitglied des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Bahnen.

† Am 3. ds. Abends wurden in Würzburg 3 bei dem Baue der Aktienbrauerei außerhalb des Zellerthores beschäftigte Arbeiter verschüttet; einer derselben blieb sofort todt, die beiden andern wurden gerettet.

† Papenburg, 6. August. Hier hätte sich heute fast ein entsetzliches Unglück ereignet. Frl. Waitzmann hatte das Thurmseil bestiegen, als dieselbe ungefähr in der Mitte angekommen war, erhob die zahlreich versammelte Menge ein entsetzliches Geschrei. Das Seil senkte sich und die junge Dame stürzte — glücklicherweise in den Canal, aus welchem sie mittelst einer zugeworfenen Leine wieder auf's Trockene befördert wurde. Frl. Waitzmann ist mit dem Schrecken und einem unfreiwilligen Bade davon gekommen. (H. C.)

† In Hohensülzen stürzte der Taglöhner P. Bohlander von einem nur ein Gelege hoch mit Heu beladenen Leiterwagen, daß er das Genick brach und sofort starb. (W. Z.)

† Mannheim, 8. Aug. Gestern Abend ertrank im Neckar in der Nähe der Seilerbahn beim Baden der 16 Jahre alte Heinrich Karle, Sohn des pens. Polizeidieners Karle. Die Leiche des Verunglückten ward Abends aufgefunden und auf den Friedhof gebracht.

† Breisach, 5. Aug. Vorgestern ereignete sich hier der beklagenswerthe Fall, daß, infolge einer Verwechslung des Medicinglases einer Patientin „Carbolsäure" dargereicht wurde, was dann auch einen tödtlichen Ausgang nahm. Bei der Leichensection waren drei Aerzte anwesend, die Eingeweide wurden schließlich nach Freiburg gesandt und werden die desfallsigen Schwurgerichtsverhandlungen das Sachverhältniß s. Z. aufhellen.

† Schlettstadt, 5. August. Sonntag Abends wurde ein gewisser Ignatz Marcotet, von Mackenheim, ehemals Galeerensträfling, welcher vorige Woche zwei junge Mädchen von hier auf der Straße angegriffen hatte, verhaftet. Eines dieser Kinder, welches mit seinem Vater spazierte, erkannte den Uebelthäter, welchen der Vater sofort auf die Polizei führte. Er hat die ihm vorgeworfenen Thatsachen gestanden. (E. N)

† Mülhausen. Wir haben unlängst von einem Eisenbahnarbeiter gesprochen der, bei einem Unfall auf der Eisenbahn zu Schaden gekommen ein Aug verloren hatte. Der Beschädigte gab sich mit der ihm von der Verwaltungsbehörde bewilligten Entschädigung von 9 Thlr. nicht zufrieden, strengte vielmehr die Klage an. Letzten Donnerstag hat nun darauf hin das kais. Tribunal zu Mülhausen die Eisenbahnbehörde verurtheilt, dem Kläger die Entschädigungssumme von 6000 Fr. zu zahlen. Vor nicht langer Zeit hat auch das Oberhandelsgericht zu Leipzig einem Maschinisten, der bei dem bekannten Eisenbahnunglück von Dammerkirch so verwundet worden war, daß er arbeitsunfähig wurde, eine Entschädigung von 10.000 Fr. zugesprochen.

† In Steperitz in Pommern traf in diesen Tagen eine Schauspielergesellschaft ein, welche in einem dortigen größeren Lokal die Jungfrau von Orleans aufführte. Eine Dame derselben, welche die Rolle der Jungfrau gab, wurde an ihrem Weiterspiel durch die Geburt eines recht munteren Knaben verhindert und konnte wegen dieser Störung die Vorstellung, da die plötzlich zur Wöchnerin gewordene Jungfrau nicht leicht zu ersetzen war, nicht zu Ende geführt werden.

† Das Geschäft eines Todtengräbers ist doch nicht so übel, wie es gewöhnlich gehalten wird. So schreibt man aus Wien: Vor wenigen Tagen ist der Todtengräber auf dem Schmelzer Friedhof gestorben, er hinterläßt ein Vermögen, welches auf 6—700,000 fl. angeschlagen wird, darunter 5 sehr schöne werthvolle Häuser.

† Ein Beispiel außerordentlicher Fruchtbarkeit erzählt der „Moniteur de la Moselle" aus Manom. Die Frau eines Maurers daselbst hat in dem Zeitraume von 11 Monaten und 4 Tagen fünf vollkommen ausgebildete Kinder zur Welt gebracht, denen nichts fehlt als die Mittel zum Leben.

Dienstesnachrichten.

Der geprüfte Rechtscandidat Bruno Aurich aus Würzburg wurde zum Polizeianwalt in Obermoschel ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kirchheimbolanden, 9. August. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen 8 fl. 7—10 kr., Korn 6 fl. — kr., Gerste 5 fl. 30—38 kr., Spelz 6 fl. — kr., Hafer 5 fl. 40 bis 5 fl. 45 kr., Kartoffeln 0 fl., Kohl 8 fl. 15 kr., Kornstroh 1 fl. 24—30 kr., Gerstenstroh 30—32 kr.

* Frankfurt, 9. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. bis 1 fl 24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 54—— kr., 2. Qualität per Pfd. 52 kr. Laibenbutter das Pfd. im Centner 52—— kr. — Eier das Hundert 3 fl. — kr.

* Frankfurt, 9. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 249⅜—⅝—½—⅜ bz. Staatsbahn 354⅝—55⅜—½ bz. Lombarden 197—95⅞—97½—96¼ bz. Deutsche Effectenbank 124⅜ bz. Silberrente 66¼ bz. Frankfurter Bankverein 117—¼ bz. Bußbilderbauer B. 211 bz. Sehr fest.

M Frankfurt, 9. August. Das Geschäft war für eine Samstagsbörse recht lebhaft, besonders an Credit-Actien, in welchen der Hauptumsatz stattfand und welche ihren gestrigen Cours ziemlich behaupteten. Dieselben eröffneten mit 244 und schlossen nach mehrfachen Schwankungen bei 243⅝. Auch Staatsbahn und Lombarden waren gefragter. Erstere notirten 355½—¼, letztere 196—96½. In Nebenwerthen war wenig Verkehr. —

* Creuznach, 8. August. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 15 Sgr., mittel 6 Thlr. 12½ Sgr., niedrigster 6 Thlr. 10 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 1 Thlr., mittel 29 Sgr., niedrigster 28 Sgr.

* Berlin, 9. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 84½, per September-Oktober 83½. Roggen per August 57⅜, per September-Oktober 57⅜, per October-November 56¾, per April-Mai 58⅞. Rüböl per August 20⅞, per September-Oktober 20⅞. Spiritus per August 22.27, per September-Oktober 21.09.

* Köln, 9. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 8.16.—, per März 1874 8.15.6. Roggen unver., eff. hiesiger 6½, per August 5.25.6., per November 6.—.—, per März 1874 —.—. Rüböl matt, effectiv 11.12, per October 11.20.6., per Mai 1874 11.21. Leinöl 12.15.

* Hamburg, 9. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 25.—, per Oktober-November 238.— Roggen per August-September 164.—, per Oktober-November 168.—.

* Paris (La Villette), 7. August. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1960 zu Fr. 1 90—1.70, Kälber 882 zu Fr. 2.05—1.65, Hämmel 14218 zu Frs. 2.05—1 62, per Kil. Stimmung still.

* New-York, 9. August. Schluß-Cours 115½, Gold höchster Cours 115½, Gold niedrigster Cours 115⅜, Wechsel auf London 108¼, 1882er Bonds 119⅜, 1885er Bonds neue 114⅝, Erie-Eisenbahn-Actien 59⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 108— Baumwolle 20— Petroleum, Topew. in New-York 16½, Petroleum, Topew. in Philadelphia 16¼, Mehl 6.70.

Verloosungen.

Oesterr. Staats-Eisenbahn-Obligationen. (Altes Netz.) Ziehung am 1. August. 1. Emission. Nr. 4001—100, 19501—600, 21301—400, 21601—700, 61201—300, 65301—400, 68501—600, 161146—200, 255201—300, 292001—100, 295001—100. 2. Emission. Nr. 310201—300, 344377—400, 345801—900. 3. Emission. Nr. 364601—700, 420901—421000, 422249—300. 4. Emission. Nr. 457101—200, 478911—962, 515101—200, 562501—600. 5. Emission. Nr. 570901—1000, 576960—7000. 6. Emission. Nr. 616201—300, 634632—695, 664701—800. 7. Emission. 691121—187, 720704—800, 744801—900. 8. Emission. Nr. 758201—300, 759421—500.

Türkenloose. Ziehung am 1. August. Haupttreffer, Nr. 949902 600,000 Fr., Nr. 957709 60,000 Fr., Nr. 583329 und 610123 je 20,000 Fr., Nr. 191970 731110 1124185 1589265 1940662 und 170162 je 6000 Fr., Nr. 191967 1254049 1783927 460705 1825894 919995 24248 460707 777183 803767 1148455 und 1612296 je 3000 Fr., Nr. 365112 53797 112312 1001766 120728 1647298 102657 1012212 777134 1911976 66331 683892 1580261 1351 01 190755 1012214 897196 1351905 1457863 66307 816411 116757 1254048 1987863 62278 191966 1911979 und 967710 je 1000 Fr.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoir.) Montag, 11. August. „Das Stiftungsfest." — Mittwoch, 13.: „Jessonda." — Freitag, 15.: „Maß für Maß." — Sonntag, 17.: „Catharina Cornaro" — Montag, 18.: „Durch's Ohr." „Nach Mitternacht."

Meteorologische Station zu Kaiserslautern.

Witterungsbericht über den Monat Juli.

Vorherrschende Windesrichtung W und SW

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	S80°32'W
0	6	2	3	2	15	26	7	

Mittlerer Barometerstand: 741.11 Mm; das Minimum trat ein am 12. bei W = 735.35, das Maximum am 17. bei W = 746.88 Mm. Druck der trocknen Luft = 728.25 Mm.

Mittlere Wärme des Monats = 15.18°R. Aber über dem normalen Mittel 1.13°. Die höchste Wärme wurde beobachtet am 23. bei S = 27.5° die niedrigst am 20 bei SW = 6.0°. An 25 Tagen stieg die Wärme über 20°.

Dunstdruck Mittel: 12.86 Mm. Min. 7.24 Mm. Max. 19.43 Mm. Relative Feuchtigkeit: Mittel = 80.44 % Min. 38.9% Max. 97.7%.

Regenmenge: 61.16 Liter auf das Quadratmeter, hier unter 48.00 L Gewitterregen.

Mittlere Bewölkung: 4.8.

Tage m. ht. 4 (7. 22. 26. 31)
ht. 14
tr. 11
bd. 2
mit Regen 12
„ Hagel 1
„ Gewitter 6 (6. 9. 11. 14. 27. 28)
„ Wetterleuchten 4.

Am 30. Sturm aus WSW.

Dr. van Bebber.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 6 Uhr 16°. Heute Morgen 7 Uhr 15°.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 9 August Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	%	Gattung	Kurs	
Deutsche	5 %	Bund.-Obl.	—	bz.
„	5 „	Schatzanw.-Th.	—	G.
Preußen	5 „	Obligat.	—	G.
„	4½ „	Consol.-Obl.	101	G.
„	4½ „	„ „	100¼	G.
„	4 „	„ „	97¼	G.
„	3½ „	Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ „	Obligat.	87	G.
„	3 „	„	87⅛	G.
Nassau	4½ „	„	95⅝	G.
„	4 „	„	93¼	G.
„	3½ „	„	—	G.
Bayern	5 „	„	—	G.
„	4½ „	„ 1jähr.	101	G.
„	4½ „	„ ½ „	101	G.
„	4 „	„ „	96¼	G.
„	4 „	„ ½	96⅝	bz.
„	4 „	Gr.-A.-R.	96	G.
„	3½ „	Obligat.	89¼	G.
Württb.	5 „	„	103⅛	G.
„	4½ „	„	101⅛	G.
„	4 „	„	95¼	G.
Baden	4½ „	„	103⅛	G.
„	4 „	„	101	G.
„	3½ „	„	95¼	B.
„	— „	„	89	G.

Staat	%	Gattung	Kurs	
Gr. Hess.	5 %	Oblig.	—	bz.
„	4 „	„	99¼	G.
„	3½ „	„	95⅝	G.
Sachsen	5 „	„	96⅝	G.
Brschw.	3½ „	„	105⅛	G.
Gotha	5 „	„	—	G.
Hambrg.	5 „	„	105⅛	G.
Luxemb.	4 „	„ i. Fres.	—	G.
„	5 „	„ i. Thlr.	91	G.
Oesterr.	4½ „	„ Z. i. S.	66⅛	G.
„	4½ „	Rente in P.	61⅛	G.
„		do. do.	62	G.
„	5 „	U. E.-B.-68.	73¼	G.
Rußland	5 „	Obl. v. 1862	93⅛	G.
Finnl.	5 „	„ in Thlr.	—	[illegible]
„	4½ „	„	95	G.
Italien	5 „	Rente	—	G.
„	5 „	Lomb. v. 1860	—	G.
„	5 „	Bent. v. 50.	85	G.
„	6 „	Obl. d. Tab.	95	G.
Belgien	4½ „	Obligat.	96½	G.
Schwed.	4½ „	Obl. i. Thlr.	95⅛	G.
„	4½ „	i. Rthlr.	94⅛	G.
Schweiz	4½ „	Eidgen. Obl.	—	G.
„	4½ „	Bern. Obl.	97¼	G.
„	5 „	Centr.	—	G.
„	5 „	[illegible]	100	G.
Spanien	3 „	n. ausl. 1869	17⅛	G.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6% B. 81 r. v. 61	101⅝	bz.
„ 6 „ „ 81 r. v. 61	100⅛	bz.
„ 6 „ [illegible] B. pr. 82	97⅛	bz.
„ 6 „ „ „ „ 85	98⅛	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	98⅝	G.
„ 6 „ „ „ „ 87	92⅛	G.
„ 5 „ „ Tirs. [illegible]	95⅝	G.
„ 5 „ 10.40 B. pr. 1904	95⅛	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	111⅛	G.
Rheinische Creditbank	114	bz.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	83	G.
Darmst. Bank à fl. 250	419	G.
Frankf. Bank à fl. 500	145⅛	G.
Bankv. 10 L. 40 T. Einz.	115⅛	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	125⅛	G.
Oest. Creditanst. à fl. 160	249⅛	G.
Oest. Nationalb. 600 fl.	1024	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fium. à 45 fl. 200 5	160⅛	G.
Bay. Ost. à fl. 200 4½	119⅛	G.
ditto neue Emiss. 4½	119⅛	G.
ditto 15% Einz. 4½	112⅛	G.
B. Westb. à fl. 200 5	210⅛	G.
Elisabb. 30 fl. 200 5	227⅛	G.

Papier	Kurs	
Fr.-Josephb. à 150 fl. 200 5	215	G.
G.-C.-Ldwb. à 200 fl. 200 5	233½	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	159⅛	B.
Oberh. à fl. 250 Bolb. 3½	71	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	217⅝	G.
Oest. do. (Lit. B.) Fr. 500 5	196	G.
Oest. Südb. à Fr. 500 5	353⅛	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500	—	B.
„ Maxbahn fl. 500 4½	—	bz.
„ Nordbahn fl. 500 4	—	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	167⅛	G.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	83	[illegible]
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-Fium. C. i. S. Fr.	79	G.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	84⅛	G.
5% Galiz. Ludw. C. i. S.	94⅛	G.
5% Elisab. C. i. S.	—	[illegible]
5% „ „ i. G.	85⅛	G.
5% „ steuerfrei	—	B.
5% Fr.-J. C. i. S. str.	91	G.
5% Galiz. K. Lb.	91	B.
5% Hess. Ludwigsbahn	102⅛	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Silb.	99⅛	G.
4% do. do.	94	G.
6% Oest. Südb. G. p. 71	—	G.

Papier	Kurs	
4% do. Silberrente	87⅛	G.
4½ do. do.	49⅛	G.
3% Oesterr. Staats.	63⅛	bz.
5% Pfälz. Ludwigsh.-Bexb.	101	B.
4½% do.	100⅛	G.
4% do.	93	B.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Thlr.-L. b. R.	63⅛	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	21	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111⅛	G.
Ansbach-Gunzenh.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	92	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	110⅛	G.
Badische 35-fl.-Loose	—	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	203	G.
„ 25	—	G.
[illegible]	53	G.
3½% Oldenburg. Loose	37	bz.
Oest. 250 fl. v. R. 1839	—	G.
250 „ „ 1854	92⅛	G.
500 „ „ 1860	95⅛	bz.
100 „ „ 1864	155	bz.
100 Cr.-A. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Mail. à Fr. 80	—	B.
4% Florenz Fr. à 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅛ P. K. Sicht. 98⅛ L. Sicht. Antwerpen 93⅛ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅝ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 3⅛ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅛ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92⅝ bz. K. Sicht. 92⅝ L. Sicht. Wien 105⅛ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 12. August nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Café Krämer, läßt Frau Heinrich Krämer Wittwe, gegen Baarzahlung versteigern:

1 Chaise, 1 breiten Wagen, 5 Bettstellen, Bettung und Weißzeug durch alle Rubriken, 1 kupfernen Kessel, 2 Oefen, 1 Schild von Messing, Bütten, Ständer, Fässer, sowie Küchen und Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 6. August 1873.

87,9,90) Hartmann, k. Notär.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der Frau Wittwe Ernst Liebrich eine Forderung zu machen hat, möge solche, gehörig nachgewiesen, alsbald bei mir einreichen

Kaiserslautern, den 11. August 1873.

90,5) Dexheimer, k. Notär

Gesucht

wird für einen anständigen Mann in einer hiesigen Familie vollständige Pension. Offerten beliebe man unter Chiffre N. B. in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu hinterlegen.

Für Metzger.

F. C. Doig Söhne

in Lauterberg im Harz,

liefern **Wiegenmesser** 3, 4, 5, 6 schneidig von 60 bis 300 Pfund schwer. **Füllmaschinen** von 10—100 Pfund Fleischinhalt. Unter Garantie. Preiscourante franco. *

Ein angehender

Commis

wird für ein hiesiges Herrenkleidergeschäft gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung (90,1,3

Aufwartsmädchen

gesucht in ein Café zu Saarbrücken zum sofortigen Eintritt. Salair 5 Thaler. Die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung sagt wo. (87¹/₃

Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der

89hba) **Ultramarinfabrik.**

1 Bordschnitter

wird gesucht von (88,9,90*

L. Geiger.

Heizergesucht.

Ein Heizer der seine Befähigung und Solidität durch Zeugnisse nachweisen kann, wo möglich verheirathet, wird für eine Düngerfabrik gesucht. (85¹/₃

Reflectanten die auf eine dauernde Stellung Werth legen, wollen sich melden. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

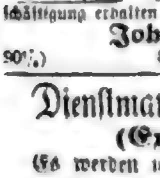
Ein Taglöhner

findet dauernde Beschäftigung bei (90¹/₃

Gebr. Pitthan.

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“



Einige gute

Schuhmachergesellen

können sogleich gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Johann Schmidt,

90¹/₃) Schneidergasse.

Dienstmanns-Institut

(Expreß.)

Es werden noch 6 bis 8 kräftige Männer angenommen.

[illegible]) J. H. Herrmann.

CASINO.

Mittwoch, den 13. August nächsthin,

Garten-Fest.

Beginn 4 Uhr. Bei ungünstiger Witterung **Reunion** mit **Tanzunterhaltung** im Saale.

Der Ausschuß.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort **150 Pensionäre**, von **12 Hauslehrern** unterrichtet und überwacht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (F. 334). (84,90

Torf, bester Qualität

85¹/₁₀m3m) bei **J. Martin.** Landstuhl.

Tanz-Unterricht.



Damen und Herren die ergebenste Anzeige, daß ich **Dienstag, den 9. September,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen.

Hochachtungsvoll

90¹/₄) **Eug. Härtl,** Tanzlehrer.

Auf dem Marktplatze,

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Montag, den 11. August, große außergewöhnliche

Brillant-Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:

Großartige Geister- und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition

(Verlag des „Allgem. Anzeiger“ zur Gartenlaube. — Auflage circa 350,000 Exemplare.)

CENTRAL-BUREAU: Frankfurt a. M.

General - Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts - Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank - Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. (165p,*ok

Zeitungs - Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbNj (Prospecte gratis.)

Ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Die

Pianoforte-Fabrik

von J. Deeß

in **St. Johann-Saarbrücken,**

empfiehlt zu nachstehenden Preisen **Pianinos** unter vierjähriger Garantie:

1) Pianinos, 7 Octav. Palisander 165 Thaler; 2) Salon-Pianinos, Palisander, 7 Octav, 1,24 M. hoch, ganz Eisenconstruction 220 Thaler; 3) dieselben reich ausgestattet 230 Thaler; 4) Concert-Pianinos, Palisander, 1,40 M. hoch, Metall-Construction, nach amerikanischem System überkreuz, 280 Thaler; dieselben, reich ausgestattet 290 Thaler. (165pwba

Gebrauchte Pianos werden eingetauscht. Niederlage in **Kaiserslautern,** im Hause des **Hrn. Dr. Schandein, Ganggasse**

Alle Kranken und Leidenden

finden in der 14. Auflage des Buches **Naturheilmethode** für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers **Hülfe, Linderung und Rath,** und wird an jeden Hülfesuchenden **unentgeltlich und frei** versandt.

H. Siefers & Co.

in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken dem Buche ihre

88p¹/₁₀w) Gesundheit.

Zu vermiethen.

Das Logis in dem früher Römer'schen Hause, welches bisher von dem kgl. Hauptzollamt bewohnt war, bestehend aus sechs Zimmern, Magdkammer, Waschküche, Keller und Holzplatz ist anderweitig zu vermiethen und sogleich beziehbar

77p¹/₂) **Chr. A. Lieberich.**

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche, wird auf 1 Oktober zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt

90¹/₄) **Adolph Frank.**

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Otterberg, den 10. August.

Auf die Erwiderung des hochwürdigen Herrn Pfarrer Lieberich in Nr. 18 der „Pfälzischen Volkszeitung“ habe ich nur zu antworten, daß diese sogenannte Berichtigung von A—z Thatsachen entstellt, über welche alle Anwesenden in der Trupp'schen Wirthschaft entrüstet waren, am meisten aber ein Christ, der noch ehe er und der Herr Pfarrer wußten, daß ein Jude am Tisch saß, zu letzterem sagte: „Herr Pfarrer mäßigen Sie sich in ihren Ausdrücken, wenn die „Grünstadter Juden“ Sie wegen Ihrer Ausdrücken verklagen würden, könnte es Ihnen übel ergehen.“ Von Einkleidung der gesprochenen Worte in eine „scherzhafte Form“, kann gar keine Rede sein, denn die ganze anwesende Gesellschaft war über Ihre Worte sehr erregt und aufgebracht, was mir jeder Otterberger Einwohner bei Ihrem bekannten fanatischen Charakter auf's Wort glauben wird. Der Scherz hört jedenfalls bei den von Ihnen gesprochenen Worten: „Grünstadter Juden sind Wucherer, alle Juden ditto Spitzbuben und eine Schmarotzerpflanze“ auf, und wie wenig andere Leute geneigt sind sich von Ihnen solch' liebenswürdige, wahrhaft humane und von christlicher Toleranz zeugenden Worte an den Kopf werfen zu lassen, das wird Ihnen demnächst durch die bereits von den Grünstadter Juden eingeleitete Klage das Strafgesetzbuch beweisen. In Ihrer Berichtigung sprechen Sie stets im pluralis majestaticus „Wir“, wer sind denn eigentlich diese „Wir“ wahrscheinlich in Otterberg „Sie allein“ Herr Pfarrer, denn bis heute hat in unserer von den verschiedensten Confessionen bewohnter Gemeinde eine solche Eintracht geherrscht, die anderen Gemeinden als Muster dienen könnte. Wie schlecht die Juden sind Herr Pfarrer, dafür nur ein Beispiel: In einem Dorfe bei Alzey crepirte vor einigen Wochen einer armen Frau die Kuh, ihr einziger Reichthum, die Quelle ihres Einkommens. Die arme Frau war trostlos über diesen Verlust. Wie groß war ihr Erstaunen und die Freude als sie am anderen Tage eine prächtige neue Kuh in ihrem Stalle fand. Ein israelitischer Handelsmann, wie sich aus den Nachforschungen ergab, hatte von dem Jammer der Frau gehört und die Kuh Nachts in den Stall gethan. Das war ein Jude Herr Pfarrer, hätten Sie, hochwürdiger Herr, das Gleiche gethann???

G. Rex.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—20. Juli 1873.

Geborene:

2. Elisabetha, T. v. Friedrich Denig, Eisendreher und Catharina Hocke, b. E.
2. Carl, S. v. Ferdinand Denig, Maurer und Phil. Frisch, b. E.
2. Anna Maria, T. v. Friedrich Singer, Schreiner und Maria Mangold, b. E.
5. Valentin, S. v. Nicolaus Werner, Tagner und Anna Maria Schimmel, b. E.
5. Eva Maria Louise Auguste, T. v. Nic. Feeser, Doktor der Philosophie und kgl. Studienlehrer und Dora Raab, b. E.
6. Carl, S. v. Carl Heil, Spinner und Catharina Müller, b. E.
7. Philippine, T. v. Jacob Knecht, Wollsortirer und Philippine Kunz, b. E.
7. Adam, S. von der ledigen Eva Striegel.
9. Margaretha, T. v. Heinrich Erb, Hirth und Margaretha Fuchs, b. E.
9. Eduard Eugen Franz Georg Heinrich Joseph, S. von Georg Christian Steger, Schullehrer und Franzisca Wind, b. E.
9. Magdalena, T. von der ledigen Margaretha Zimmermann
9. Friedrich Albert, S. v. Carl Rein, Schafhändler und Sidone Taucheur, b. E.
9. Joseph, S. v. Johannes Moß, Maurer und Catharina Horch, b. E.
10. Sophie Louise, T. v. Ludwig Johann Herrmann, Bader u. Sophie Roos, b. E.
10. Carl, S. v. Jacob Jurius, Schreiner und Magdalena Weyand, b. E.
10. Adolph, S. v. Carl Rettig, Kaufmann und Anna Maria Rodel, b. E.
11. Catharina, T. v. Franz Schinkel, Gasarbeiter und Catharina Diehl, b. E.
11. Peter, S. von Heinrich Christmann, Maurer und Elis. Schwartz, b. E.
11. Heinrich Ludwig, S. v. Johann Heinrich Gries, Kaufmann, und Marie Henriette Bauer, b. E.
13. Franz, S. v. dem verl. Müller Christian Schwehm und dessen hinterbliebene Wittwe Elisabetha Würz.
13. Johann, S. v. Johann Rahm, Steinhauer und Elis. Seise, b. E.
13. Catharina, T. v. Heinrich Tries, Tüncher und Rosine Utesch, b. E.
13. Carl, S. v. Friedrich Hecker, Fuhrmann und Gertraude Winter, b. E.
14. Franzisca Marie, T. v. Franz Anton Juncker, Stadteinnehmer und Anna Maria Beutel, b. E.
14. Eva, T. v. der Anna Maria Wagner Wittwe von dem 1869 verlebten Tagner Andreas Mühlberger.
15. Anna, T. v. Andreas Jckler, Schreiner u. Katharina Heilemann, b. E.
16. Philipp, S. v. Philipp Hein, Hafner u. Anna Maria Scherer, b. E.
17. Carolina Philippina, T. von Johann Scheuermann, Müller und Philippina, geb. Scheuermann, b. E.
17. Carl Heinrich, S. v. Christian Emig, Bäcker und Elisabetha Horneff, b. E.
19. August, S. v. Wilhelm Henrich, Schlosser, und Philippina Heil, b. E.
19. Peter, S. v. Peter Ulrich, Bahnarbeiter und Anna Maria Sander, b. E.
20. Elisabetha Catharina, T. v. Jacob Heß, Bahnarbeiter u. Louise Botschgany, b. E.

Frankfurter Cours vom 9. August

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57¹/₂-58¹/₂
Pistolen	9 38-40
Doppelte	9 38-40
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21¹/₂
ditto in ¹/₂	9 20-21
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Disconto 5 %.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 191. Kaiserslautern, Dienstag, 12. August 1873 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 12. August.

Inhalt: Das neugestärkte Nervensystem des Reichskanzlers und seine Folgen. — Militär-Diplomatisches. — Der Siebenfüßige als Feldmarschall. — Stülpnagel wieder nicht, sondern v. Schwarzkoppen in Stuttgart. — Eine Gründer-Gesellschafts-Schandthat. — Die Fusion der Orleanisten. — Der englische Schatzpascha Lowe und der Cabinetswechsel. — Spanisches. — Die praktischen Schweizer.

Das wieder neugestärkte Nervensystem des Reichskanzlers, welches in der Regel nur dann mal disposé ist, wenn es sich darum handelt, daß ihm sein Wille in der Durchführung irgend eines Gesetzes von einer der Hofparteien hintertrieben wird oder worden ist, erlaubt ihm bereits, sich wieder auf das eingehendste mit Staatsgeschäften abzugeben. Nach der „D. R. C." ist der Gegenstand seiner nächsten Beschäftigung die Regelung des Verhältnisses der preußischen Staats-Verwaltung zu der des deutschen Reiches. Nach den bisherigen Erfahrungen wird hierin eine Reform angestrebt, da das bisher bestandene Verhältniß als ein störendes und unbequemes anerkannt worden ist. Die „Frankf. Z." bemerkt dazu:

„Daß die Beschäftigung des Reichskanzlers mit dieser Frage nach einer solchen Richtung hin sich bewege, dafür liegen außer dem Drang und Zwang, den die Verhältnisse selbst ausüben, bestimmte Andeutungen vor, denen nun auch das erwähnte offiziöse Organ Ausdruck gibt; wer aber hoffen würde, daß Fürst Bismarck das Reich um des Reiches willen von Preußen emancipiren und selbstständig machen werde, der dürfte sich ziemlich enttäuscht finden, wenn einmal das Resultat der diesmaligen innerpolitischen Thätigkeit des Reichskanzlers ans Tageslicht der Oeffentlichkeit kommt."

Fürst Bismarck beabsichtigte schon seit längerer Zeit ebenfalls eine Reform in der diplomatischen Vertretung; wie sich diese vollzieht, zeigt wiederum, daß in Preußen der Militärstand Alles gilt. So hat sich Herr von Bülow bei seiner in den letzten Tagen erfolgten Abreise von Berlin noch als einen neuen Aspiranten für das diplomatische Corps den früheren Begleiter Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt, Artillerie-Hauptmann v. Hirschfeld, vorstellen lassen. Der „Magdb. Ztg." fängt an, dieser militär-diplomatische Zuschub etwas unangenehm zu werden, denn sie bemerkt dazu: Mit der Einschiebung dieses Militärs in das auswärtige Amt beginnt dort nachgerade das militärische Element in einer die Civilbeamten höchst unangenehm berührenden Weise vorzuwiegen. Daß ihr „Percy" ob dieses Tadels nur ja nicht wieder grollend wird.

Nach der „Voss. Ztg." ist es mit dem Verbleiben des Generals v. Stülpnagel in Stuttgart nichts. Sie schreibt: „Der Commandant von Berlin General v. Schwarzkoppen erhält das 13. (württembergische) Armeecorps. Für das 1. Armeecorps ist der seitherige Führer desselben General v. Barnekow als definitiver Commandeur bestimmt. An Stelle des kommandirenden Generals des 9. Armeecorps v. Manstein ist der General Groß v. Schwarzhoff als Commandeur dieses Corps in Aussicht genommen. Für General v. Manteuffel wird, wie bis jetzt verlautet, nach völliger Räumung des französischen Gebiets eine Armee-Abtheilung gebildet werden aus den Corps, welche der Occupationsabtheilung angehört haben (das heißt dem zweiten, dritten und zehnten Armeecorps) und den Rang eines Feldmarschalls erhalten."

Also der „Siebenfüßige" zum Marschallstab begnadigt, demnach muß der Zorn über die in Belfort von ihm gehaltene Rede nur bei den Offiziösen und nicht am Hofe vorhanden gewesen sein. Was die Württemberger für eine Freude über die Ernennung des strammen Generals v. Schwarzkoppen haben werden, ist sehr zweifelhaft, nach der neulich gebrachten Nachricht von dem Briefe des Königs Karl an den General v. Stülpnagel scheint dieser um die Ernennung gewußt und quasi von zwei Uebeln das kleinere gewählt zu haben.

Ob der König sich so ohne Weiteres einem ihm vielleicht noch unangenehmeren Mann als Commandeur seiner Landeskinder aufdrängen lassen wird, glauben wir nicht. General von Schwarzkoppen wird am Stuttgarter Hofe niemals eine persona grata werden.

Die „Gründer-Gesellschaft" in Paris führt ihre Gewaltacte und die Beseitigung der ihr mißliebigen Persönlichkeiten genau so aus, wie dies in den Blüthetagen der Napoleon'schen Regierungswirthschaft der Fall war. Bekanntlich sollte Rochefort unter der Regierung Thiers wegen seiner sehr angegriffenen Gesundheit nicht nach Neu-Caledonien deportirt werden, es waren sogar Aussichten auf eine vollkommene Begnadigung vorhanden.

Die Verfolgungswuth der jetzigen Regierung kennt aber keine Grenzen und kaum, daß nach Jahresfrist sich die Erde über den Gräbern der unglücklichen, auf der Ebene von Sartory, Erschossenen geschlossen hat, so wird der todtkranke „Laternenmann" zur trockenen Guillotine verurtheilt und demnach nach Neu-Caledonien spedirt.

Der Redacteur des „Rappel" dem diese Nachricht unglaublich erschien, bemerkt dazu:

„Ich bin Mitglied des Familienraths von Herrn Rochefort, sowie desjenigen seiner drei minderjährigen Kinder; unter diesem Titel und um geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen, habe ich Herrn Rochefort dreimal in Saint Martin de Ré besucht, acht Tage lang im Oktober 1872, acht Tage lang im Dezember und zehn Tage lang im März 1873. Ich versichere, daß ich mich damals mit eigenen Augen von folgenden Thatsachen habe überzeugen können:

„Herr Rochefort kann nicht zehn Treppenstufen hinaufsteigen ohne von heftigem Herzklopfen und Beklemmungen ergriffen zu werden. Herr Rochefort kann nicht zweimal um den engen Gefängnißhof herumgehen, ohne sich erschöpft setzen zu müssen und an Erstickungsanfällen zu leiden, welche ihn beinahe der Sprache berauben. Herr Rochefort ist während der zehn Tage, die ich ihn im vorigen März sah, viermal in Ohnmacht gefallen; dieser Zustand hielt sehr lange an. Herr Rochefort leidet oft an heftigen Schmerzen in der Herzgegend; er muß dann die größten Anstrengungen machen, nicht zu husten, denn der geringste Husten macht seine Schmerzen unerträglich. Endlich hat man nicht vergessen, daß im Februar 1871 Herr Rochefort, nachdem er seine Entlassung als Abgeordneter eingereicht hatte, von einer Krankheit, die sein Leben in Gefahr setzte, darniedergeworfen wurde. Er ließ sich in einem schrecklichen Zustand von Blutarmuth nach Paris bringen, als er im April 1871 die Nachricht erhielt, sein Vater wäre dem Tode nahe; sechs Monate Zellenhaft in Versailles und zwei Jahre in verschiedenen Casematten sind Alles, was er sich für seine Genesung gönnen konnte. Das erklärt, weshalb Herr Rochefort heute gefährlicher krank ist als je, und weshalb keiner der Minister des Innern, die seit zwei Jahren aufeinander gefolgt sind, die Verantwortlichkeit seiner Einschiffung hat auf sich nehmen wollen.

Ich glaube auf mein Gewissen, daß Herr Rochefort das Ziel der Reise, die er antritt, nicht erreichen wird; kein Gutachten von Aerzten oder Beamten wird mich verhindern, gesehen zu haben, was ich mit eigenen Augen sah, und ich habe mich auf meine Ehre verpflichtet geglaubt, um ein wahrscheinliches Unglück zu verhüten, die Presse und die Regierung von dem, was ich wußte, in Kenntniß zu setzen.

Jetzt ist meine moralische Verantwortlichkeit gedeckt.

Jean Destrem."

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(1. Fortsetzung.)

Letztere steckten im Parterre und auf der Gallerie die Köpfe zusammen.

Der Jude Baruch flüsterte seiner Frau und seinen beiden Söhnen zu:

„Fräulein Beretti verkauft mir seit Jahren alle ihre abgelegten Kleider, wobei ich immer gemacht habe einen guten Rebach. Als die fremde Person vorne applaudirt wird, fangt ihr hinten an zu zischen. Wie kann sie sich unterstehen, hier die Norma zu singen? Gott der Gerechte, sie hat blaue Augen und blonde Haare, wie paßt das für eine gallische Norma? Wenn sie noch so schön singt, sie muß, wie unsere Tochter Rosa, die sehr gebildet ist, sagt: Fiasko machen."

Nicht weit von dieser respektablen Familie raunte ein vierschrötiger Mann einigen neben ihm sitzenden Bekannten zu:

„Wenn auch Alle klatschen, ich zische. Die Beretti nimmt ihre Kohlen von mir, die darf nicht im Stiche gelassen werden."

Auf anderen Plätzen waren noch ähnliche Aeußerungen zu hören.

Ein begüterter Damenschneider, aus dessen Atelier Fräulein Beretti einen Haupttheil ihrer Civilgarderobe bezog, hatte ein Dutzend Billets für seine Gesellen und Lehrlinge gekauft und ihnen befohlen, wenn er ihnen das Zeichen gäbe, gegen Fräulein Walter Opposition zu machen.

Daß dieser Auftrag in Erfüllung gehen würde, davon war der Schneider fest überzeugt.

Außerdem hatte sich noch eine Anzahl Claqueure, die im Solde der Primadonna und ihrer Freunde stand, gegen die Gastin verschworen.

Von dem was gegen sie im Theater gesponnen wurde, ahnte Fräulein Walter auch nicht das Geringste.

Wie hätte das auch sein können, da Fräulein Beretti, die eine Meisterin in der Verstellungskunst war, der Normaprobe beigewohnt und die Fremde während und nach derselben mit Lobsprüchen und Komplimenten überschüttet hatte?

Es gibt auch beim Theater arglose Gemüther, zumal bei den Kunstjüngern, die einen hohen Begriff von der Würde ihres Standes haben.

Zu diesen zählte Fräulein Walter.

Sie erschien deshalb ohne jegliche Befangenheit vor dem fremden Publikum, und als sie auf den Stufen des unter der heiligen Ulme errichteten Altars stand, ließ sie den Strom des Gesanges voll und rein bis zur höchsten Stärke anschwellen und wieder auf's Zarteste verschwellen.

Ein Sturm von Beifall erhob sich im Publikum, als die erste Nummer zu Ende war. Doch ließen sich auch schon Zischlaute vernehmen, die aber nicht durchdringen und folglich das Ohr der Gastin nicht erreichen konnten.

Sie neigte zum Danke das von reichen blonden Locken umwallte Haupt, das der priesterliche Kranz so schön schmückte, schritt langsam von den Stufen herab und sang weiter und weiter, jeden unbefangenen und nicht der Clique der Beretti angehörenden Kunstenthusiasten ebenso wie die Menge bezaubernd.

Die Primadonna in der Loge biß sich vor innerer Wuth die Lippen blutig, indem ihre dämonisch schönen Züge sich zu einem höhnischen Lächeln verzerrten.

Ihren Operngucker nach allen Seiten richtend, um zu entdecken, ob ihre Freunde nicht auch von der der Gastin allgemein gezollten Bewunderung angesteckt wären und ihre Fahne schnöde verlassen würde, murmelte sie italienische Flüche vor sich hin, die, wenn Worte die Kraft eines Dolches besäßen, ihre neue Nebenbuhlerin im Gebiete der Gesangskunst gewiß getödtet hätten.

Zu ihrem Genügen, glaubte sie zu bemerken, daß dies nicht der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fusion der legitimistischen Partei in Frankreich ist eine vollzogene Thatsache und ihre Organe sind beinahe närrisch vor Freude darüber. Es ist heute schwer zu sagen, wer bei dem beabsichtigten Putsche für den Augenblick Sieger bleiben wird; so viel steht jedoch heute schon fest, daß Heinrich V. schwerlich den Thron seiner Väter besteigen wird. Die bienenemsige Geschäftigkeit, mit welcher die orleanistischen Blätter den Thronprätendenten der französischen Nation als einzigen Retter der Gesellschaft aufzwingen wollen, wird niemals belohnt werden, es sind alle Anzeichen vorhanden, daß in diesem Falle eine Erhebung der Bevölkerung, welche durch ganz Frankreich entschieden republikanisch gesinnt und durchaus dem Regiment Thiers zugethan ist, erfolgen wird. Nicht die Republikaner haben diese Krise heraufbeschworen, sondern die ewig intriguirenden Orleanisten, und die Folgen des von ihnen heraufbeschworenen Bürgerkrieges dürften sehr feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln. Hoffen wir, daß das unglückliche schwergeprüfte Land nicht eben solchen neuen Kämpfen entgegengehen möchte, als das noch unglücklichere Nachbarland Spanien, die es so sicher zu erwarten hat, als die dortige Republik, wenn die Republik durch die vollzogene Fusion in Frankreich zu Tode geschlagen wird.

In **England** sind Ministerkrisen seltener an der Tagesordnung, als in anderen europäischen Staaten, deren es manche gibt, in dem sie chronisch geworden sind. Die despotische Finanzwirthschaft des Schatzkanzlers Lowe, welcher sich von keinem seiner Collegen irgend wie etwas sagen lassen will, ist die Veranlassung, daß verschiedene Cabinets-Mitglieder ihre Demission eingereicht haben, denen noch andere folgen werden.

Großes Interesse bieten diese Veränderungen nicht, denn die Politik „John Bulls“ ist in letzterer Zeit in allen wichtigen Fragen von so geringem Einfluß gewesen, daß ein solches Ereigniß dem Diplomaten nur ein vorübergehendes Interesse bietet.

Die Nachrichten aus **Spanien** lauten für die Regierung nur zum Theil gut, wenn auch der Insurgentenaufstand als ziemlich niedergedrückt betrachtet werden kann, so ist dies von der carlistischen Bewegung nicht zu sagen, doch werden ihr nach der Niederwerfung des Aufstandes in Valencia und Cadix wieder so viel zuverlässige Truppen zur Verfügung stehen, daß auch eine Purification der baskischen Provinzen von dem Gesindel des Don Alfonso in sicherer Aussicht steht.

Nach der „Frankf. Ztg.“ lauten die neuesten Nachrichten:

Die Mittwoch früh von **St. Sebastian** abgegangene Colonne, welche die Belagerten von Oyarzun unterstützen sollte, mußte sich wegen der großen Anzahl von Carlisten auf Venteria zurückziehen, nach einem Gefecht, in dem sie einen Todten und vier Verwundete verlor. Des Abends wurden 300 Mann Verstärkung von St. Sebastian nach Venteria gesandt. An der Grenze ist das Gerücht verbreitet, General Sanchez Bregua habe zwischen Elguela und Elerio eine bedeutende Niederlage erlitten. Er soll zwei Kanonen und 600 Gefangene verloren haben. Ferner sagt man, daß die Truppen, die in Elizondo waren, nach Pampelona zurückgekehrt seien.

Die **Schweiz** macht mit ihren Ultramontanen weniger Umstände als es in Oesterreich und Deutschland der Fall ist. Am Berner Jura haben neuerdings die schwarzen Herren die Offensive gegen die Regierung ergriffen, sind aber damit sehr bös bei dieser angekommen. Gegen die Demonstranten, welche ohne Erlaubniß der Regierung kirchliche Umzüge abhielten, wurde sofort durch Verbot derselben gerichtlich eingeschritten und fernere unmöglich gemacht. Probatum est und anderwärts zur Nachahmung empfohlen.

Deutsches Reich.

München, 8. Aug. Für das Oktoberfest, welches vom 5. bis 12. Oktober abgehalten wird, wurde vom Magistrat ein Etat von 10,000 fl. ausgesetzt. Die Pferderennen werden am 5., 7. und 12. Oktober stattfinden. — In der heutigen Sitzung hat der Magistrat mit 15 gegen 8 Stimmen beschlossen, den Aktionären der Industriehalle den nördlichen Theil der Eichenanlage am Dultplatze behufs Erbauung einer Industriehalle zu überlassen, jedoch unter dem Vorbehalte, daß für den Fall, daß das Projekt nicht zur Ausführung gelangt, das Dispositionsrecht der Gemeinde über den fraglichen Platz durch Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch gewahrt bleibe.

München, 9. August. Bis gestern Abend waren im Ganzen hier 82 Erkrankungs- und 29 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Der neue Zugang vom 7. auf 8. Aug. betrug 19 Erkrankungs- und 6 Todesfälle. (Vom Freitag bis Samstag kamen 19 Erkrankungs- und 7 Todesfälle vor; seitdem sind bis Sonntag den 10. Nachmittags erst 6 Erkrankungen und kein Todesfall angezeigt.)

München, 9. August. Von den 44 Rechtscandidaten der Universität München, welche zu der kürzlich beendigten theoretischen Prüfung admittirt waren, haben sich 38 derselben unterzogen. Das Resultat der Prüfungen, welche im allgemeinen sehr gut ausgefallen sind, ist ziemlich günstig, da 34 der Prüflinge für befähigt zum Uebertritt in die Praxis erachtet wurden. (N. T.)

Würzburg, 9. August. Stand der Erkrankungen an Cholera 2c.: Bestand am 7. August 13, Zugang 2, zusammen 15; hievon gestorben 1, genesen 1, bleiben in Behandlung 13 Personen.

Berlin, 7. August. Gestern Nachmittag sind hier die ersten der aus Frankreich heimkehrenden Truppen, Artillerie der vierten Division, eingezogen. Der Empfang trug einen streng militärischen und darum einfachen Charakter. Gegen 2 Uhr Nachmittags waren die Zugänge zum Bahnhofe in der Flottwellstraße Seitens der Polizei und eines Zuges von 20 Mann des Kaiser-Franz-Regimentes abgesperrt worden, so daß nur eine sehr kleine Anzahl von Civilisten bei der Ankunft der Truppen auf dem Bahnhofe zugegen war. Die Musik des Garde-Artillerie-Regiments, welche auf dem Perron aufgestellt war, intonirte das „Heil Dir im Siegeskranz“, worauf eine aus Offizieren sämmtlicher in Berlin garnisonirenden Waffengattungen bestehende Deputation unter Führung des Major v. Grävenitz vom Garde-Artillerie Regiment den Kommandeur und das Offiziercorps der heimkehrenden Truppen auf's Herzlichste begrüßte. Gegen 1/4 4 Uhr war die Ausschiffung vollendet und die Truppen, welche ein vortreffliches Aussehen hatten, rückten vom Bahnhofe ab. Dieselben bezogen Quartiere in der Stadt; das Publikum empfing sie überall mit sympathischen Zurufen. (Sp. Ztg.)

* **Berlin**, 11. Aug. Die „Kreuzztg.“ schreibt: Zur Richtigstellung der Zeitungsnachrichten über den General v. Manteuffel wird uns bemerkt, daß derselbe niemals in Belfort gewesen ist, und noch weniger Reden an französische Beamte gehalten hat.

Straßburg, 8. August. Die Handelskammer hat eine Summe von 2000 Franken zu dem Zwecke bewilligt, verdiente würdige Meister und Arbeiter von Straßburg und dem Unterelsaß in den Stand zu setzen, die Wiener Weltausstellung zu besuchen und sie zu dem Behufe durch Gewährung der Reise- und Unterhaltskosten zu unterstützen.

Mülhausen. Das „Journal de Mulhouse“ schreibt: Wir erhalten seit einiger Zeit anonyme Briefe, welche uns des Mangels an Sympathie für die französische Jesuitenherrschaft beschuldigen. Der oder die Briefschreiber mögen sich die Mühe ersparen, uns eines besseren belehren zu wollen. Wir können nun einmal nicht daran glauben, daß Frankreich mit Wallfahrten und ähnlichem Humbug das Glück des Landes begründen und die Feinde der Gesellschaft bezwingen werde. Mögen Franzosen ihren Nacken unter das Joch einer Priesterherrschaft beugen, wir wollen uns dessen erwehren, so lange es möglich ist.

* **Nördlingen**, 12. Aug. Das dem verewigten Dichter des Rieses „Melchior Mayr,“ dessen Erzählungen Karl Ennhuber mit herrlichen Bildern aus dem dortigen Volksleben zu schmücken und dem großen Publicum zugänglich zu machen wußte, ist von seinen Freunden und Verehrern ein von Herrn Prof. Knoll auf's Würdigste ausgeführte Denkmal errichtet, und am 11. d. M. feierlich enthüllt worden.

* **Bebra**, 10. Aug. Eine Wahl-Versammlung der Landwirthe des Wahlkreises Hersfeld-Rotenburg beschloß die Candidatur des Redakteurs Niendorf, eine national-liberale Versammlung die Wiederwahl Brauns (Hersfeld).

* **Stettin**, 9. Aug. Das Schiff „King Oscar“ welches von Quebeck hier eingetroffen ist, hat den Dampfer des baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt“ am 23. Juli unter 45,10° nördlicher Breite und 35,03° westlicher Länge passirt. Derselbe hatte am 14. Juli seine Schraube verloren. An Bord befand sich Alles wohl.

† **Königsberg i. Pr.**, 10. Aug. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind vom 6. bis 8. d. hierselbst 60 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben.

Ausland.

* **Wien**, 10. Aug. Die „Blume der Sonne“ der Schah von Persien ist am 8. glücklich aus der Kaiserstadt verduftet, nicht ohne diverse Dutzende von Sonnen und Löwenorden zurückgelassen zu haben. Schön und galant wie die Kaiserin sich stets den Gästen der Hofburg gegenüber zu benehmen weiß, hat sie auch noch in der letzten Stunde dem „Bummler von Dahinten“ einen Empfang gewährt, dessen Stunde der „König der Könige“ wohl wie beabsichtigt war, nicht bestimmt haben dürfte. Die ihm zu Ehren im Schönbrunner Parke veranstaltete Feier ist seit dem Fürstencongreß das Großartigste gewesen, was die lieben Wiener je gesehen haben. Ob er sich so knickerig wie bei seinem Besuche in der Schweiz gezeigt hat, weiß man noch nicht, bleibt auch gleichgiltig, die Wiener sind froh, daß sie ihn los sind, denn sie haben mit der Cholera Sorge genug, welche in einzelnen Stadtvierteln sehr intensiv auftritt. Maßregeln gegen deren Weiterverbreitung sind ergriffen. —

* **Wien**, 11. Aug. Heute hat die Eröffnung des vierten volkswirthschaftlichen Congresses durch den Vicepräsidenten Braun von Berlin stattgefunden. Der Congreß wurde begrüßt durch den Vertreter des Gewerbevereins der Wiener Weltausstellung.

Aus **Prag**, 7. Aug., wird berichtet: In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums führte der Antrag, das Schulgeld für die Volksschulen aufzuheben, zu einer erregten Debatte. Der Bürgermeister theilte mit, daß der czechisch-demokratische Verein und eine Arbeiterversammlung eine Petition mit 1800 Unterschriften von Arbeitern um Aufhebung des Schulgeldes eingereicht haben. Dr. Brauner, der aus finanziellen Gründen gegen die Aufhebung sprach, wurde vom czechischen Auditorium ausgezischt und ausgetrommelt; ebenso wurde Pfarrer Nykles mit Oho-Rufen begrüßt. Für die Auflassung trat die Mehrzahl der Redner ein. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 41 gegen 10 Stimmen angenommen. Das Resultat der Abstimmung rief stürmische Vyborne-Rufe hervor. Das Prager Volksschulgeld betrug 15,000 fl. jährlich. — In den sogenannten Humerischen Kohlenbergwerken in Judenburg (Steiermark) ist ein Grubenbrand ausgebrochen, der bisher noch nicht gelöscht werden konnte.

* **Paris**, 9. Aug. Nach hier aus Wien eingegangenen Depeschen werden der Graf von Chambord und die Prinzen von Orleans im September eine Wallfahrt nach Paray le Monial machen, um dem heiligen Herzen Jesu für die Herstellung der Einigkeit in der königlichen Familie zu danken.

* **Paris**, 10. Aug. Der tapfere Plon-Plon hat an den Marschall Mac Mahon folgenden Schreibebrief gerichtet, in welchem er, nachdem er die Decrete Louis Napoleon's anführt, durch welche ihm der Rang eines Divisionsgenerals verliehen wird, sagt: „Ich habe die Ehre gehabt, in der Krim eine Division zu befehligen und zu den Siegen an der Alma und von Inkermann beizutragen. (!) In Italien befehligte ich ein Armeecorps an Ihrer Seite, Herr Marschall. Die letzte Dienst-Ordre, die ich im Jahre 1870 in Chalons erhalten habe, ist von dem Marschall Mac Mahon, Ober-Befehlshaber der Armee, gezeichnet.“ Es ist in der That komisch, wenn der Ausreißer Plon-Plon an seine Heldenthaten in der Krim erinnert, welche seine Unfähigkeit als Militär zur Evidenz erwiesen haben. Der Prinz hat bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Der Ministerrath wird am 9 ds. über die Beschwerde des Prinzen verhandeln. Mac Mahon hat dessen Brief dem Kriegsminister überwiesen. —

* **Paris**, 10. August. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht heute die Ernennung des Post-Administrators Lelibon an Stelle Rampons zum General-Postdirektor.

† **Paris**, 11. Aug. Nach der „Patrie“ beabsichtigt Thiers, unterstützt von Grevy, die Führung des linken Centrums zu übernehmen.

† **Paris**, 11. Aug. Dem Stadtrath von Paris droht ein Decret, welches seine Auflösung verfügt. Saint Vallier wird Banneville ersetzen.

Triest, 10. Aug. Der Lloyddampfer „Venus“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute früh aus Alexandrien hier eingetroffen.

Madrid, 10. Aug. In einer heute stattgehabten Versammlung der Linken, wurde beschlossen, auf die Berathungen der Verfassung nicht einzugehen, wenn die Regierung den Theilnehmern an den Cantonal-Aufständen nicht Generalamnestie ertheile. Die Regierung sieht die Amnestie für inopportun an. — Eine Abtheilung Regierungstruppen unter Führung Salados hat eine Insurgentenschaar unter Galvez, Contreras und Pornas bei Chinchilla geschlagen und zersprengt. Artillerie und Bagage wurde den Insurgenten abgenommen und 400 Mann, darunter ein Theil des Marine Bataillons, zu Gefangenen gemacht. Galvez, Contreras und Pornas sind entkommen. — Die Carlisten sind in Mondragon eingerückt.

† **Christiania**, 9. Aug. Die deutsche Escadre ist mit Ausnahme der „Grille“, welche zurückgeblieben, heute Vormittag nach Kiel abgegangen. — Die königliche Familie begiebt sich morgen Nachmittag nach Stockholm.

† **Konstantinopel**, 10. Aug. Der Khedive hat sich heute beim Sultan verabschiedet und reist morgen nach Egypten zurück. — Der Schah von Persien ist von dem Khedive zu einem Besuch nach Egypten eingeladen worden; es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß derselbe die Einladung nicht annehmen wird.

* **London**, 10. August. Ueber den Krieg der ...nländer mit den Aschanti's in Westafrika liegen ...achrichten bis zum 18. Juli vor. Die Aschanti's ...atten am 12. noch Cape Coast Castle umringt und ...m 6. Bulah niedergebrannt und auch das Missions...aus und den dazu gehörenden Garten vernichtet. ...hr Hauptquartier befindet sich noch immer zu Ef...itu, welches gleich weit von Elmina und Cape ...oast entfernt ist und in etwa 12 englische Meilen ...ndeinwärts liegt. In der Nacht nach ihrer Nieder...age bei Elmina tödteten die Aschanti's 38 Frauen ...nd 46 Sclaven, damit ihr todter General, der Neffe ...es Königs war und bei Elmina fiel, Weiber und ...Sclaven zu seiner Bedienung im Lande der Geister ...abe. Privatnachrichten aus Cape Coast schildern ...en Zustand der Dinge dort als schrecklich. Krank...eiten fordern daselbst zahlreiche Opfer und nament...ich richtet eine bösartige Dyssenterie viele Verheer...ungen an. In Folge wolkenbruchartiger Regengüsse ...ind viele Häuser der Eingeborenen eingestürzt und ...n weniger denn einer Woche haben über hundert ...Personen unter den Trümmern ihren Tod gefunden. ...Die armen Bewohner müssen auf offener Straße ...iegen. Zu Cape Coast Castle fiel eine Batterie ein ...nd auch das Hospital für Pockenkranke, in welchem ...ich 194 Patienten befanden, stürzte ein. Die Kran...en liegen jetzt ebenfalls auf offener Straße, allen ...nbilden des Regens ausgesetzt. Die Aerzte sind ...iberarbeitet und unterliegen der Last. Die Regen...güsse verhindern übrigens alle militärischen Opera...ionen.

V. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 7. Aug. 1873.

XIV.

Die Klagen über schwachen Besuch der Weltaus...stellung verstummen noch immer nicht in den Wiener ...Blättern, obwohl der Fremdenzufluß von Tag zu ...Tag steigt. Eine Hauptursache des geringen Zuspru...ches, dessen gerade die Bewohner der Kaiserstadt den ...Ausstellungspark würdigen, sind wohl die exorbitan...ten Preise, welche in den Restaurationen der Aus...stellung für die gewöhnlichsten Dinge gefordert werden. ...Zu den theuersten und am wenigsten durch freund...liche Bedienung glänzenden Restaurants gehörte die ...Wirthschaft des abgebrannten Elsäßer „Bauernhofes“; ...wie sehr also auch der Verlust so interessanter Sa...chen zu beklagen ist, wie die, welche durch den (wahr...scheinlich angelegten) Brand zu Grunde gegangen, so ...vermißt man doch die Wirthschaft selbst wenig. Da ...war übrigens noch eine elegante Restauration; wenn ...aber in der ordinären ungarischen Czarda für ein ...schlechtes Stück Kalbfleisch 70 kr., und für den (in ...Ungarn so überaus wohlfeilen) Wein von 100 bis ...150 Prozent mehr gefordert wird, wie in der eleganª...testen Weinstube der inneren Stadt, so heißt das doch ...die Gäste förmlich abschrecken, falls sie sich nicht an ...den schmutzigen Tischen und Servietten jenes ungari...schen Etablissements ohnedies einen Ekel holen. Man ...erhält freilich die ungarische Zigeunermusik als Drein...gabe, allein an Musik ist ohnedies kein Mangel in...nerhalb der Schranken des Ausstellungsraumes. Die ...täglich concertirenden Militärkapellen und das be...rühmte Strauß'sche Orchester sammeln immer Hun...derte von aufmerksamen Zuhörern jedweder Nationa...lität um sich. Nun ist auch eine Production des ...Wiener Männergesangvereines, Rivalen des ebenso ...berühmten Kölner Vereines gleicher Art, versprochen. ...Dazu kommen die zahlreichen Uebungen Berufener ...wie Unberufener auf den Instrumenten, welche über ...alle Theile des großen Industriepalastes und seiner ...Nebengebäude vertheilt sind. Da ich eben von Köln ...sprach, so will ich eines der eben erwähnten Industrie...hallen-Concerte noch speciell gedenken, dessen Zuhörer ...ich war, weil dabei rheinische Instrumente (von Ru...dolph Ibach Sohn, Barmen) erprobt wurden, denen ...der treffliche Kölner Componist und Musikdirector Dr. ...Ferdinand Hiller ein glänzendes, von seinen Kunst...genossen (Musikdirektor Franz Weber u. A.) mitun...terzeichnetes Zeugniß ausgestellt hatte. Das gefällige ...äußere Aussehen, welches Dr. Hiller hervorhebt, ist ...bei den in Wien (Deutsche Industriehalle) ausgestell...ten Ibach'schen Instrumenten bis zur größten Eleganz ...gesteigert. Die rheinische Möbel-Industrie bewährte ...auch bei dieser Gelegenheit ihre künstlerische Durch...bildung. Die mit zierlichen Ornamenten geschmückten ...Ibach'schen Piano's aus mattschwarzem Holz können ...jeden fürstlichen Salon zieren. Bei dem stark besuch...ten Concert aber, das mit Benützung dieser Instru...mente gegeben wurde, bewährt sich, was Herr Hiller ...sagt: der nicht zu leichte und nicht zu zähe Anschlag, ...und ein Ton, der die Classifizirung, als „zu den be...sten Instrumenten dieser Gattung“ gehörig, rechtfer...tigt. Daß die Construktion solid ist, darf bei deut...schen Clavieren überhaupt vorausgesetzt werden. Das ...Finale aller Ausstellungsmusik wird bekanntlich jeden ...Abend mittels eines Instrumentes executirt, welches ...durch Dampfkraft zum Dröhnen gebracht und fast von ganz Wien vernommen wird: ich spreche vom „Nebelhorn“. Diese musikalische Verwendung des Dampfes war seither den Amerikanern und Engländern vorbehalten, welche Riesenorgeln damit in Bewegung zu setzen unternahmen.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 12. August.

§ Wie am Schlusse des Wintersemesters, so gaben die Schüler der hiesigen **Präparandenanstalt** auch am Ende des Sommerhalbjahres eine musikalische Unterhaltung die am Samstag in der Präparandenschule stattfand. Das Programm wies acht Piecen auf, wobei die Namen J. S. Bach, W. A. Mozart, Beriot, R. Schumann und L. v. Beethoven vertreten waren. Sämmtliche Stücke wurden in einer Weise durchgeführt, wie man es von solchen jungen Leuten nicht besser erwarten kann und gab diese Production den schönsten Beweis von der gründlichen Schule und dem trefflichen Unterrichte, den die Schüler in den verschiedenen Instrumenten genossen. Wir freuen uns, sowohl in dem Streichorchester in Hinsicht auf Reinheit des Tones und der Präcision, als auch im Vortrage verschiedener Klavierpiecen einen bedeutenden Fortschritt der Schüler constatiren zu können. Sämmtliche Anwesenden waren in jeder Hinsicht befriedigt und gaben dies Lehrer und Schülern durch ihre Beifallsbezeugungen zu erkennen. Möge Herr Lehrer **Hoffmann** jr. fortfahren die edle Kunst der Musik zu pflegen und zu fördern und sich dadurch den Dank seiner Schüler und die Anerkennung aller Musikfreunde erwerben.

* Zur Abwechslung weil in den letzten 3 Wochen nur drei! solcher Fälle vorkamen wurde gestern in der **Ludwigsstraße** wiederum ein Kind von dem Knecht eines hiesigen Bierbrauers überfahren, dem die Wagenräder über beide Füße gegangen sein sollen. Das Kind wurde verletzt in die Wohnung seiner Eltern getragen.

† **Zweibrücken.** Die Eröffnung der Jagd auf Hühner und Wachteln ist auf 20. August, der Ausgang der Hasenjagd auf 15. September anberaumt.

(Z. Z.)

† **Zweibrücken**, 11. August. Gestern erschoß sich in der Ernstweilerer Kaserne ein Jäger-Korporal. Die Motive zu der That lagen in Privatverhältnissen.

(Z. Z.)

† In **Ludwigshafen** wurde gestern den im dortigen Lazarethe verstorbenen 18 norddeutschen Kriegern, ein nach einer Zeichnung des Eisenbahn-Ingenieurs Hamm und von Bildhauer Krieg ausgeführtes Denkmal errichtet. Die Feier zur Ehrung des Andenkens an diese Tapfern war eine würdige und weihevolle.

† **Ludwigshafen**, 11. August. In drei großen Extrazügen kamen gestern Morgens, heute Nachts und heute Morgens die drei Bataillone des 49. Infanterieregiments hier durch. Die mit den Morgenzügen ankommenden Truppen wurden in gleicher Weise, wie ihre Vorgänger, bewirthet und gaben den Gefühlen des Dankes für den gastlichen Empfang beim Scheiden lebhaften Ausdruck. Mit heute hat nun das zur Bewirthung der durchziehenden Truppen gebildete Comitee seine Aufgabe beendigt; an Mitteln hat es ihm Dank den reichen Gaben nicht gefehlt; es ist sogar noch eine namhafte Summe übrig geblieben, über welche jedoch wie wir hören, erst dann weitere Verfügung getroffen werden soll, wenn die noch in Verdun ꝛc. liegenden Truppen, die möglicherweise gleichfalls über hier kommen, auch heimgekehrt sein werden. Die Anerkennung, welche dem Comitee gebührt, für die Bereitwilligkeit und die Ausdauer, mit welcher es sich seiner Aufgabe unterzog, ist auch gleichermaßen Herrn Bahnhofsrestaurateur Thomas zu zollen, welcher es einerseits an nichts fehlen ließ, um dasselbe bestens zu unterstützen. (Pf. K.)

† In einem Walde bei **Rettenbergen** (Schwaben) schossen am 5. ds. bei einer Begegnung der Jäger Wieser von Lützlburg und der vielbestrafte Wilderer Prestel von Tafertingen gleichzeitig aufeinander; Letzterer blieb augenblicklich todt, Ersterer wurde lebensgefährlich verwundet.

† **Mannheim**, 11. August. Gestern Abend fiel am Neckarhafen ein Schiffer von der Mauer auf das Schiff und war sofort todt; die Leiche wurde heute morgen auf den Friedhof verbracht.

† (**Große Pfannekuchen.**) Daß Straußenweibchen im Zoologischen Garten in Hannover hatte ein Ei gelegt. Von dem 3 pfündigen Inhalte wurde ein Pfannekuchen gebacken, welcher 7 Personen, die sich darüber her machten, vollkommen sättigte.

† **Magdeburg.** Die Trichinenkrankheit ist hier ausgebrochen. So weit bis jetzt bekannt, sind 20—30 Personen in der Neustadt mehr oder weniger schwer betroffen. Die Krankheit ist, wie fast immer, durch den Genuß rohen Schweinefleisches herbeigeführt, welches von einem in der Neustadt wohnenden Fleischer entnommen wurde. Dem Vernehmen nach hat bei demselben bereits eine polizeiliche Recherche stattgefunden.

(B. Fr.- u. A.-Bl.)

* **Kaiserslautern**, 10. Aug. In der heutigen Sitzung des Stadtrathes waren 20 Stadtraths-Mitglieder anwesend. Vom Hrn. Bürgermeister wurde ein in gestriger Geh. Sitzung gefaßter Beschluß mitgetheilt, daß in Erwägung der geringen Betheiligung bei der letzten Stadtrath-Ergänzung und durch die Mandatsannahme von nur zwei der Gewählten. In Erwägung, daß zu einem gedeihlichen Wirken des Gegenwärtigen Stadtrathes das Vertrauen der Bürgerschaft nöthig sei, erklärten 18 der unterzeichneten Mitglieder, daß sie ihr Mandat in die Hände der Wähler zurückgeben. Bis jetzt unterzeichnet ist es noch nicht von den Herren Christmann, Krafft, Altschüler und Bürgermeister Hohle.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

Anfrage.

In dem von Assessor Geib herausgegebenen Handbuche steht im II. B. Seite 82, letzter Absatz zu lesen: „Über das Verfahren bezüglich der gerichtlichen Verfolgung der Schullehrer wegen Mißbrauch des Züchtigungsrechtes, vergleiche man das Reg.-Ausschr. vom 29. März 1838 Nr. 78110. Hiernach hat das Justizministerium unterm 20. Febr. 1838, — um der Einleitung ungegründeter gerichtlicher Verfolgungen gegen Schullehrer nach Möglichkeit zu begegnen, — an den kgl. General-Staatsprokurator der Pfalz eine Entschließung erlassen, wonach alle Beamten des öffentlichen Ministeriums angewiesen werden sollen, die gegen Schullehrer wegen Mißbrauch des Züchtigungsrechtes an den ihnen untergebenen Kindern einzelaufenen Anzeigen nebst dem erhobenen ärztlichen Befunde dem kgl. Generalstaatsprokurator einzusenden und dessen Weisung abzuwarten, ob von Amtswegen gerichtlich einzuschreiten sei oder nicht.

Besteht diese Verordnung noch zu Recht oder nicht; besteht solche noch, warum wird sie im Kantone Otterberg nicht gehandhabt?

Dienstesnachrichten.

Der Postverwalter W. Kammerer in Kaiserslautern ist auf Ansuchen von dem Antritte der Stelle eines Postspecialkassiers bei dem Post- und Bahnamte Schweinfurt entbunden und auf seinem bisherigen Posten belassen worden.

Ernannt wurden der bisherige interimistische Verweser Johann Thum von Kindsbach zum Schulverweser an der kathol. deutschen Schule zu Trippstadt, der interimistische Verweser der Schule zu Glashütte, Johann Bauer, zum definitiven Verweser an der protest. deutschen Schule zu Lemberg-Glashütte, der seitherige interimistische Verweser Carl Scheid von Plantage zum Schulverweser an der protest. deutschen Schule zu Frankenstein.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Kaiserslautern**, 12. August. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren 23 Kühe mit 4 Kälbern und 6 Rinder. Gesammterlös über 1000 fl.

* **Landstuhl**, 11. Aug. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 5 fl. 35 kr., Spelz 5 fl. 32 kr., Hafer 5 fl. 25 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 27 kr., 1 Pfd. Butter 33 kr., 1 Dtzd. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 2 fl. 30 kr.

† **Neustadt.** Markt vom 9. August. Der Zentner Waizen 8 fl. 53 kr. Korn 5 fl. 56 kr. Spelz 6 fl. 08 kr. Gerste 5 fl. 41 kr. Hafer 5 fl. 07 kr.

* **Mannheim** 11. August. Getreide höher, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer 17 1/2—18 fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 16 1/4—18— fl. Roggen 11 1/10—12 1/4 fl., Gerste hierländ. 11 1/2—12 fl., pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10——3/4 fl., auf Lieferung — fl., Kernen —— fl. Kohlreps ungarischer 16 1/2 — fl., deutscher 13 1/2—5/8 fl., Bohnen 11—13 1/2 fl., Kleesamen deutscher I. —— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 22 1/4 —— fl., Rüböl 19 1/2 — fl., faßweise 20 —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 29 fl. 20 kr., Nr. 1 26 fl. 20 kr., Nr. 2 22 fl. 20 kr., Nr. 3 21 fl. — kr., Nr. 4 17 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 17 fl. — kr.

* **Frankfurt**, 11. Aug., 6 1/2 Uhr Abds. (Effektensocietät.) Credit 250 1/4—49 1/4—50 1/4—49 3/4 bz. Staatsbahn 354—1/4—54 bz., Lombarden 197 1/4 bz., Galizier 233 bz. Elisabethbahn 228 1/2—1/4 bz., Nordwestbahn 217 1/2 bz. u. G., Oesterr. Bankactien 1025—24 bz. u. G., Silberrente 66 1/4 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 111 bz., Provinzial-Disconto 136 1/2—35 1/2 bz. Matt.

* **Frankfurt**, 11. August. Der heutige Viehmarkt war schlecht befahren. Angetrieben waren: 240 Ochsen, 160 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 200 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 44, 2. Qual. 42—— fl., Kühe 1. Qual. 35—36 fl., 2. Qual. 33 fl., Kälber 1. Qual 35—36, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual 36—38, 2. Qual. — fl.

† **München**, 9. August. Waizen 8 kr. höher. Die große Hitze hielt diese Woche über an und geht die Einheimsung vortrefflich von Statten. Geschäft ruhig. Heutiger Umsatz 5131 Ctr., Rest 1844 Ctr. Gute Waare 8 fl. bis 8 fl. 51 kr., geringere 7 fl. 15—7 fl. 51 kr. Durchschnittspreis 8 fl. 33 kr. — Roggen 3 kr. höher. Die Berichte hierüber sind noch zu verschieden, um ein Resultat constatiren zu können. Heutiger Umsatz 2201 Ctr. Gute Waare 5 fl. 36—6 fl. 18 kr., geringere 4 fl. 27—5 fl. 18 kr. Durchschnittspreis 6 fl. 10 kr. — Gerste. Bierbrauer betheiligen sich noch wenig am Einkaufe. Hafer 5 kr. höher. Umsatz 3933 Ctr., Rest 244 Ctr. Durchschnittspreis 4 fl. 43 kr. — Reps 7 1/4—8 1/2 fl. nach Qualität. Rüböl 20—21 fl. ohne Faß. Leinöl 22—23 1/2 fl. ohne Faß. — Butterschmalz, eingestampftes, 49 1/4—50 1/2 fl. Alles per 100 Zollpfd.

* **Hamburg**, 11. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 232.—, per Oktober-November 241.—. Roggen per August-September 166.—, per Oktober-November 169.—.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 15°. Heute Morgen 7 Uhr 14°.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 16. l. Mts., Vormittags um halb 9 Uhr zu Enkenbach, in ihrer Wohnung, läßt Frau Wittwe Ph. H. Neu, unter andern Gegenständen nachbezeichnete versteigern:

Eine Steinmaschine mit Seil und Flaschenzug, Maurer- und Steinhauergeschirr aller Art, 5 Schubkarren, Diele rc. rc.

Kaiserslautern, den 8. August 1873.

89,91) Ilgen, k. Notär.

Mühlenversteigerung.



Dienstag, den 2. September, 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Otterberg, in der Wirthschaft von Jacob Trupp, läßt Herr Julius Böhmer allda, wegen Wohnsitzveränderung seine in der mitten Stadt gelegene sogenannte

„Stadtmühle“

nebst Wohnhaus und Oeconomiegebäude, Holzschoppen und Pflanzgarten, einer neu eingerichtete Bäckerei mit sehr gutem Detailgeschäft; ferner 7 Tagwerk Äcker und Wiesenland, unter günstigen Bedingungen auf eigen versteigern.

Die Mühle ist neu gebaut, hat 3 Mahlgänge, (Champagnersteine 1,10 Met.) 1 Schälgang und das ganze Jahr ständig Wasserkraft

Bis zum Tag der Versteigerung kann das Anwesen auch aus freier Hand erkauft werden.

Otterberg, im August 1873.

91,03,7) Schmolze, k. Notär.

Unterzeichnete bringt ihre

Weiß und Wollwäscherei

in empfehlende Erinnerung.

Frau Hoffmann, Bahnhofstraße 35, Hof 1 Treppe

85¹/,bi)



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

[signature]

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern. (167bib)

Ein hiesiger Gymnasiast, der mit gutem Erfolg seine Classe besucht hat, wünscht während der Herbstferien jüngeren Schülern

Unterricht

in den Anfangsgründen der **lateinischen** oder auch der **griechischen Sprache** zu ertheilen. Den Namen beliebe man gefälligst in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu erfragen.

Unterricht

in den Fächern des **Gymnasiums** und der **Lateinschule** ertheilt ein Universitätsstudent. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (91¹/,

Ein angehender

Commis

wird für ein hiesiges Herrenkleidergeschäft gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (91,1,3

Ein Kindsmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (91¹/°

Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der

89ba) **Ultramarinfabrik.**

2 gute

Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Riedhammer, Maurermeister.

9¹/,)

General-Versammlung

der Herren Actionäre des

Stadt-Theaters Kaiserslautern

am Dienstag, den 12. August, des Abends 8 Uhr in der Theater Restauration, 1 Treppe hoch,

zum Zwecke:

1) Der notariellen Beurkundung, beziehungsweise Bestätigung der beschlossenen Statuten.
2) Constatirung der Einzahlung von mehr als 10%, des gez. Actien-Capitales.
3) Bestätigung der stattgehabten Wahl des Aufsichtsrathes und notarielle Beurkundung dieser Wahl.
4) Ermächtigung zum endgültigen Abschlusse des Kaufvertrages.

Das persönliche Erscheinen der Herren Actionäre oder deren Vertretung durch Vollmacht ist gesetzlich geboten.

Kaiserslautern, den 9. August 1873. (89,91

Für das Comite:
C. Hohle.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe **Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt. **Wilson,** findet **Donnerstag, den 11. September d. J. Morgens statt.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165**, II. Cajüte Pr. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Rthlr. **55**. — Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts Gesellschaft in Hamburg**, sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern** und **Neinstein** in **Obermoschel. Ph. Deibert** in **Zweibrücken. Louis Dreßler** in **Hermersberg. C. F. Laufer** in **Bliescastel. Nic. Klein** in **Habkirchen. J. Schädler** u. **Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Ratzenbach. Val. Keiper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schunk** in **Waldmohr. R. Mattil jr.** in **Lambrecht. Haimann Stern** in **Altenbamberg.**

Agenten werden angestellt. (91,301,31

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich andurch seine Geschäftsfreunde und Gönnern zu benachrichtigen, daß er unterm Heutigen sein Geschäftslokal bei Herrn Zinn an der Fruchthalle verlassen hat und nunmehr in seinem eigenen (früher Frank'schen) Hause vis-à-vis Herrn C. Hohle dasselbe wieder eröffnet.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen rc.

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, den 8 August 1873.

88,p,91) **S. Heimann.**

Annonce.

Der Unterzeichnete verkauft

Blumehl,	per Centner	fl. **14. 20.**
Schwingmehl,	„ „	fl. **12. 30.**
Kornmehl,	„ „	fl. **8. 20.**
Blumehl	im Pfund	**9 kr.**
Schwingmehl	„ „	**8 kr.,**

auch werden alle Sorten **Frucht** gegen **Brod** und **Mehl** angenommen.

Georg Kollmannsperger,
vis-à-vis der Fruchthalle.

87,p,91

Ia holländische

Voll-Häringe

bei **C. Hohle.**

91,3)

Gothaer Schinken,

frisch angekommen bei

91,3) **Carl Hohle.**

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

zu zwei Pferden, findet auf dem **Stahlwerk** hier, Stelle.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein Taglöhner

findet dauernde Beschäftigung bei (90²/,

Gebr. Pitthan.

Gesucht ein zuverlässiger (91,4,5

Heizer.

Eintritt in 3—4 Wochen bei

Gebrüder Schöneberger.

Zu vermiethen.

Der untere Stock in der Stiftsmühle ist anderweitig zu vermiethen, sowie ein Logis im 2. Stock, ganz neu hergerichtet, mit 4 Zimmern, Mansarden rc. (91¹/,

Gebrüder Lotz.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Volksversammlung

Donnerstag, den 14 August, Abends halb 9 Uhr im Café Schmidt.

Tagesordnung:

Gewerkschaft und deren Vortheil für die Arbeiter.

Referent: Herr Auer aus Berlin.

Alle Arbeiter sind freundlichst eingeladen.

Der Bevollmächtigte:

91,2,3) **Groß.**

Auf dem Marktplatze

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Dienstag, den 12. August, große außergewöhnliche

Brillant-Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:

Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:

I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr. Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann meinem Sohne Daniel irgend Etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem derselbe von mir abwesend und ich keine Zahlungen mehr für ihn leiste.

Kaiserslautern, den 12. August 1873.

Elisabetha Schlicher.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann ihrem zur Zeit von ihr abwesenden Sohn Heinrich Zimmer, Maurer, von Steinwenden, irgend Etwas auf ihren Namen zu borgen oder zu leihen, indem sie vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Steinwenden, den 11. August 1873.

Philippina Neunel.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seinem Sohne Heinrich Frank von Otterbach irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Otterbach, den 12 August 1873.

Heinrich Frank, Feldschütz.

Laute Antwort

auf die leise Anfrage in der K. Zeitung.

Dem hergelaufenen Bürger, welcher so ungeduldig die bewußte Flugschrift erwartet, zur Antwort, daß sie ihm nur noch früh gekommen ist, wenn er sie gelesen hat. Das Wort **Spitzbubenbande** und **Betrüger** wird er aber nicht darin finden; er könnte aber Zeugengeld verdienen bei Denjenigen, die schon 3 Tage auf der Suche nach Zeugen sind, wenn er bei Gericht eidlich bekräftigt, daß ich mir irgendwo solche Aeußerungen erlaubte. **H.**

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 12. Aug. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreise.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	120	8	44	—	—	—	[illegible]
Korn	240	5	58	—	—	—	[illegible]
Speltzkern	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Spelz	1060	5	41	—	—	—	[illegible]
Gerste	170	5	55	—	11	—	[illegible]
Hafer	310	5	15	—	—	—	[illegible]
Erbsen	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Wicken	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Bohnen	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Linsen	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	[illegible]
	1900						

Das Bürgermeisteramt.

Ein **Kornbrod** von 6 Pfund 30 kr.
Gemischtbrod von 3 Pfund 19 kr.
Weißbrod von 2 Pfund 19 kr.

* **Kaiserslautern, 12. August 1873.** (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 40 kr. Kleeheu 1 fl. 56 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, an welchen Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 192. Kaiserslautern, Mittwoch, 13. August 1873 71. Jahrg.

* Die Reichsfeinde.

Die „Provinzial-Correspondenz", welche vor wenigen Tagen mit anerkennenswerther Offenheit die nationale und Fortschrittspartei als „Reichsfeinde" bezeichnete, fährt fort, beiden gründlich den Kopf zu waschen. Von unserem politischen Standpunkte aus können wir an diesem Experiment nur unsere Freude haben, da namentlich die bayerische Fortschrittspartei sich längst um den letzten Rest von Selbstständigkeit und die Freiheit des Handelns gebracht hat, ja kein Haar breit verschieden ist, von dem blassesten Nationalliberalismus, welchen seit zehn Jahren die Treitschke, Unser Braun und Consorten dem deutschen Volke als den alleinseligmachenden Glauben gepredigt haben.

Als nach den Ereignissen des Jahres 1866 von den verschiedenen Ministern die Allianzverträge mit ihren geheimen Zusatzparagraphen in Berlin unterzeichnet waren und Miquel's stillstehende Main-Locomotive lustig nach Süd-Deutschland hinüberdampfte und Herrn v. Varnbüler sein berühmtes »Vae victis« schrill ins Ohr pfiff, da gab es in Süddeutschland noch eine Anzahl von Männern, die von dem Liberalismus des „Gottes Gnadenthums" nichts wissen wollten, und sich beharrlich gegen die allzu zärtliche Umarmung unseres mächtigen Nachbars sträubten.

Viel half's indeß nicht und die Drohung Preußens mit der Kündigung des Zollvereins bewirkte einen solchen Schreck in den süddeutschen Gemüthern, daß zur Wahlurne geschritten wurde. In Bayern, mit Ausnahme der Pfalz fielen die Wahlen ganz klerikal aus, in Württemberg ganz demokratisch, was den Sturz des Ministeriums Varnbüler und einen Ersatz desselben durch ein Ministerium Mittnacht zur Folge hatte. In Preußen, wo man vor dem Kriege mit Oesterreich dem Ministerium Bismarck „keinen Mann und keinen Groschen" dazu bewilligen wollte, sank man sich nach dem Erfolge des »guerre aux fonds« versöhnt an's Herz, der Liberalismus von Gottes Gnaden war fertig, und seine erste That gegen die widerhaarigen Bayern und Schwaben war die Importation der politischen Preßprozesse. Die wahrhaft liberalen Blätter können ein Lied davon singen, was sie bis Ende der 60er Jahre von diesem Zeitpunkt an durchgemacht haben. Die jetzigen nationalliberalen Blätter, die früher die ärgsten Schreier gegen das Preußenthum waren, sie ebenfalls versöhnten sich schnell mit dem erkannten mächtigen Genius des Reichskanzlers.

Die ewig jubilirende Frühlingslerche Völk ließ ihren schmetternden Gesang zur Verkündigung dieses neugeschaffenen Liberalismus in Bayern ertönen, in Schwaben wurden sie accompagnirt von dem dröhnenden Basse der Doppelnull des „Schwäbischen Merkurs", in Baden verrichten dieses Geschäft so ziemlich alle Blättern und in Nassau besorgte es „Unser Braun" mit bekannter Virtuosität. Das Häuflein, die an dem alten Freiheitsspruch „Durch die Freiheit zur Einheit" fest gehalten hatten, es wurde immer kleiner, mit jedem Tage schmolz es mehr zusammen. Da kam das furchtbare Jahr 1870, das den Thron des zweiten Cäsar im 19. Jahrhundert durch wuchtige deutsche Hiebe zertrümmerte. Vergessen war der alte Parteihader von allen Seiten, und Fortschrittsmänner wie Demokraten und Nationalliberale sandten ihre Söhne zur Vertheidigung seiner von dem Erbfeinde der deutschen Nation bedrohten Grenzen.

Aus dem Zollparlament wurde ein Vollparlament und es entstand der erste Reichstag der geeinigten deutschen Nation, die Einheit war erreicht, jetzt muß die Freiheit von selber kommen und unter dem Eindruck, der mit dem Blute unserer Söhne erkauften Siege wurden zu einer Zeit die Wahlen vorgenommen, in der Alles vom Erfolge berauscht war, die bekanntlich zum Nachtheile der Demokratie ausfielen. Auch die früher Unversöhnlichen erkannten das neugeschaffene deutsche Reich an und stellten sich auf diesen Standpunkt, nur blieben sie consequent in ihrem Ringen nach der Freiheit, das sie noch nie verleugnet haben. Früher vor dem Kriege von 1870/71 hieß es ja, wenn der Erbfeind niedergeschlagen ist, dann wird der Militarismus von selbst verschwinden, und wie sieht es heute aus? nun wir glauben, er blüht schöner denn je, und gerade diese Volksvertreter waren es, die ihm die nöthigen Mittel dazu bewilligt haben, so daß das Kriegsbudget des deutschen Reiches gegenwärtig fast das größte aller Staaten Europas geworden ist.

Indeß nicht allein der Militarismus ist es, den uns diese Volksvertreter fester als je auf den Nacken gesetzt haben, die Schaffung eines Verhältnisses ist es, dem sie ihre Billigung gegeben haben, welches die Volksvertretung nicht mehr in den Stand setzt, die Ausgaben der Staatsverwaltung im Parlamente zu controlliren. Wenn wir früher an anderer Stelle den Reichstag „eine Geldbewilligungsmaschine in den Händen des Fürsten Reichskanzlers" genannt haben, dem für seine Bereitwilligkeit hierzu stets der hohe und allerhöchste Dank zu Theil wurde, so kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn jetzt die Fortschrittspartei, weil sie sich von der Umarmung des verquickten National-Liberalismus frei machen will, von den Offiziösen als „Reichsfeinde" bezeichnet wird.

„Dieß ist der Dank
Dieß ist der Lohn
Dir geht's, wie manchem Erdensohn!"

Deßhalb werden wir später bei Gelegenheit der Wahlen Veranlassung nehmen, auf unseren heutigen Artikel zurückzukommen. Die Errungenschaften dieser dreijährigen parlamentarischen Thätigkeit, sie sind so trauriger Art, daß jeder Freiheitsmann sich sagen muß: „Noch eine solche Legislaturperiode und die Freiheit des Volkes hängt ebenso hoch an der höchsten Tanne des Schwarzwaldes festgenagelt, als der Klosterbruder „Rippold" seine Kutte vor tausend Jahren dort festgenagelt haben soll.

Neueste Nachrichten.

✕ **München**, 11. Aug. Das Realgymnasium war im abgelaufenen Schuljahre von 116 Schülern besucht. — Den Truppen der Garnison ist der Genuß von Würsten, Gurken und Obst untersagt worden; für den Fall des Umsichgreifens der Cholera sollen größere Beurlaubungen eintreten. Weitere Maßregeln des Kriegsministeriums im Interesse des Militärs werden von Sigl im „Vaterland" wie folgt mitgetheilt: „Der h. Königlichen Abtheilung für Helmraupen, Hinterlader und Nachschritt graut's vor der Cholera; sie hat, allzeit besorgt für das edle Material zum Kriegführen Strohsäcke und wollene Decken in den Strafstuben, Cholerasuppen Nachmittags 4 Uhr und Lazarethwägen in die Casernen verordnet." Das hiesige Militär soll 7 Todesfälle an Cholera zählen. Vom 8. bis 10. sind 27 weitere Cholera-Erkrankungen vorgekommen; im Ganzen bis 10. 109 Erkrankungen und 43 Todesfälle. In Folge des Regens und Abkühlung der Temperatur ist einige Abnahme der täglichen Erkrankungen gestern eingetreten. — Die Wallfahrt nach Grafrath ist gestern der Cholera wegen verboten worden.

Der Stadtmagistrat Beilengries ist vom dortigen Bezirksamte beauftragt worden, die Ordensregeln und Statuten des Franziskanerklosters daselbst unter eingehender Berichterstattung über die Wirksamkeit des Klosters alsbald in Vorlage zu bringen. — Das Ordinariat dahier hat für den 12., 13. und 14. ds. Mts. auch besondere Gebete angeordnet, damit durch Buße und Gebete aller Gläubigen der Schutz und der endliche Triumph des apostolischen Stuhles „und der ganzen Kirche von Gott erfleht werde. Thut's zum Uebrigen!

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(2. Fortsetzung.)

Mehrere der Verschwornen nickten ihr zu, als wollten sie sagen: „Nur Geduld, wir sind auf dem Platze und werden zur rechten Zeit unser Versprechen halten."

Dieser Zeitpunkt schien gekommen zu sein als die Gardine herabrauschte.

Schneller als der Beifall eintrat, zischten die feindseligen Schlangen und zwar mit solcher Vehemenz, daß die dem Ohr einer Künstlerin mißtönenden Laute bis hinter die Koulissen drangen.

Glücklicher Weise hatte Fräulein Walter sie aber nicht gehört.

Erschöpft von der Anstrengung und der Hitze, die im Theater herrschte, in Schweiß gebadet, war sie schnell in das dicht hinter den Koulissen liegende Conversationszimmer der engagirten Mitglieder geeilt.

Kaum war aber eine Minute verflossen, so wurde sie durch den Regisseur wieder herausgebeten, um dem Publikum für den Beifall zu danken, der sich, die Opposition niederzuschlagen, nicht minder stürmisch, als nach der ersten Nummer erhoben hatten und die Zischer bei Weitem übertönte, so daß auch jetzt die Sängerin von der Opposition noch Nichts vernahm und sich mit lieblichem Lächeln graciös verneigte.

Als der Vorhang den Zuschauern die herrliche Gestalt wieder entzogen, wurden viele Stimmen des Unwillens im Auditorium laut.

„Es ist empörend, eine so hochbegabte, fremde Künstlerin so schändlich zu behandeln," sagten einige aufgebrachte Herren.

„Wer mögen nur die Zischer sein?" fragten Andere.

„Es scheint ein förmliches Complott zu sein", bemerkte ein alter weißköpfiger Herr im Parquet. „Daß so Etwas in einem königlichen Theater passiren kann! Es ist in der That unerhört."

„Aber von wem mag es angezettelt worden sein?" sagte ein neben dem Greise sitzender Herr.

Der Gefragte zuckte die Achsel, ein Beweis, daß er es nicht wußte.

„Was ist da viel zu fragen?" sprach eine halblaute Stimme, die einem jungen stattlichen Manne angehörte, der unmittelbar hinter den beiden alten Herren saß. „Blicken Sie nur dort in die Loge hinein. Dort sitzt die Beretti. Ich habe sie beobachtet, als gezischt wurde. Ein wahrhaft teuflisches Lachen flog über ihre Züge. Sie hat mit Hülfe ihres Goldes, das ihr verstorbener Liebhaber, der reiche Russe hinterließ, die Bursche angestiftet."

Der junge Mann wandte sich zu dem neben ihm sitzenden gleichfalls noch im Jünglingsalter stehenden Manne:

„Bist Du nicht auch meiner Meinung, Paul?"

„Versteht sich. Niemand Anders, als die stolze Beretti ist die Unheilstifterin," war die Antwort.

„Aber sie soll ihren Zweck nicht erreichen," sagte sein Freund, der Sohn des Geheimraths von Kornberg, „und wenn ich nicht blos die Glacehandschuhe, sondern auch die Hände zerklatschen sollte."

„Einverstanden," lachte Paul Ditmer, dessen Vater einer der reichsten Rentiers der Residenz war „wir wollen der hochmüthigen Beretti, die mein Papa noch als Mamsell Bär schlechtweg gekannt, doch den Spaß nach Kräften versalzen."

Die Absicht der jungen Leute, denen auch ihre nächsten Sitznachbaren beipflichteten, war demnach höchst respektabel. Die Ausführung blieb aber hinter derselben zurück, denn im zweiten Aufzuge begann die Opposition nach jeder Beifallsspende, die der Norma wurde, noch stärker als vorher zu toben, so daß auch die Gästin sie vernehmen mußte.

Die erwähnten jungen Leute sahen, wie sie zusammenzuckte und blaß unter der Schminke wurde und endlich so zu zittern begann, daß sie nur mit sichtbarer Anstrengung die große Scene zwischen Norma, Adalgisa und Sever zu Ende brachte.

(Fortsetzung folgt.)

* **Berlin**, 11. Aug. Der „Reichsanzeiger“ publicirt ein Gesetz, den Eid für die Mitglieder des Bezirks- und Kreistage Elsaß-Lothringen betreffend.

Berlin, 12. August. Zur Ausführung des Gesetzes vom 14. Mai d. Js., den Austritt aus der Kirche betreffend, ist seitens des Justizministers eine allgemeine Verfügung ergangen, nach welcher es fortan zur Aufnahme der Austrittserklärung der Anberaumung eines besonderen Termins nicht mehr bedarf, es vielmehr den Antragstellern frei stehen soll, sich an jedem Geschäftstage, welcher in die von dem Gesetze § 2 bestimmte 14tägige Frist fällt, zur Abgabe der Austrittserklärung an der Gerichtsstelle zu melden; den Gerichtsbehörden ist jedoch überlassen worden, für jede Woche einen bestimmten Geschäftstag zur Aufnahme solcher Erklärungen festzusetzen, welcher zur Kenntniß des Publikums zu bringen ist.

* **Bonn**, 11. Aug. In einem Hirtenbrief des altkatholischen Bischofs Reinkens bespricht derselbe die Situation der Altkatholiken und die Aufgabe des Bischofs. Bezüglich des bischöflichen Amtes heißt es: dasselbe sei kein Privilegium einer kleinen Anzahl von Bevorzugten, sondern ein Dienst für die Gläubigen; zu dem bischöflichen Amt gehöre auch, Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit als religiöse Pflicht des Gewissens wegen zu lehren, ein Bischof, welcher das nicht thue, übe Verrath an seinem Amte.

* **Lötzen**, 7. August. Nasenbrenner's Nachfolger, ein Lieutenant der Garnison Graudenz, welcher einen Soldaten dermaßen beim Schwimmunterricht mit der Reitpeitsche tractirte und in Folge seiner Weigerung nicht in das Wasser springen zu wollen, dennoch hineinstieß, ist zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilt worden.

* **Wien**, 11. Aug. In dem heute eröffneten Congresse deutscher Volkswirthe wurde Braun (Berlin) zum Präsidenten, Kaebeck (Wien) und Dorn (Triest) zu Vicepräsidenten gewählt. Angenommen wurden Anträge betreffs der Unterstützung der Privat-Sparkassen Seitens der Gemeinden, betreffs des wünschenswerthen Wegfalls specieller Concessions-Ertheilungen durch die Regierungen, betreffs des zulässigen Betriebes von Sparkassen durch Actien-Unternehmungen, sowie betreffs Empfehlung mobiler Vermögens-Anlagen durch die Sparkassen.

Paris, 10. Aug. Die legitimistischen Blätter drucken mit großer Befriedigung einen gestrigen Artikel des „Journal de Paris“ über den Frohsdorfer Besuch ab, worin erklärt wird, daß die Prinzen von Orleans dem Grafen Chambord gegenüber jeden Anspruch auf den französischen Thron aufgegeben haben. — Mac Mahon reist heute Abend nach Tarbes, um den dortigen Schießversuchen beizuwohnen. Derselbe kehrt Mittwoch hierher zurück.

† **Paris**, 11. Aug., Abends. Die Assemblée nationale constatirt das Einverständniß aller Fractionen der Majorität mit der Annäherung der beiden Bourbonen-Linien. Die „Union“ legt das Hauptgewicht auf die Erklärung des Grafen von Paris wodurch die Begegnung ihren wirklich politischen Charakter erhalten habe. Die Linke hat die Absicht, in der Permanenz-Commission das Ministerium über die Fusion zu interpelliren, aufgegeben. — Der Deputirte Herzog v. Marmier ist gestorben.

† **Paris**, 12. Aug. Die Nachricht des „Soir“, die Permanenzkomission wollte nach beendeter Gebietsräumung die Nationalversammlung einberufen und die Wiederherstellung der Monarchie beantragen, ist, der „Agence Havas“ zufolge, vollständig unbegründet.

† **Paris**, 12. Aug. Bei den Departementswahlen vom Sonntag siegten ein Bonapartist, 2 Conservative und 2 Radikale. Nelaton's Zustand erregt Besorgniß. Pascals Ernennung zum Präfecten der republikanischen Gironde wird von den Morgenblättern heftig getadelt.

Bern, 12. Aug. Der von dem Centralcomitee des freisinnigen Katholikenvereins auf den 31. August nach Olten einberufenen Delegirtenversammlung, in welcher namentlich die Frage der Gründung einer schweizerischen liberalkatholischen Kirchenverfassung besprochen werden soll, werden auch auf spezielle Einladung des Comitees Abgeordnete der liberalen Kantonsregierungen beiwohnen.

Madrid, 9. August. Eine Carlistenbande ist vorgestern Nachts in Aranjuez eingedrungen, hat sich aus den öffentlichen Kassen Einiges zusammengestohlen und ist dann mit einem bereit gestellten Expreßzug wieder abgefahren. Nach einer Depesche aus Toledo ist die Bande erreicht und ihr Häuptling gefangen worden. In Catalonien haben sich die Carlisten von Caldas de Montbuy eine Schlappe geholt. Die Freiwilligen vertheidigten den Ort von Morgens 2 Uhr bis 9 Uhr; wo Freiwillige und Truppen aus den Nachbarorten herbeikamen und die Carlisten vertrieben. Es ist bezeichnend für die Macht des Carlismus, daß er eben jetzt, wo die Regierung fast alle Streitkräfte gegen die Intransigenten verwendet, nichts ausrichtet, ja nichts wagt. Heute Nachmittag wird hier ein Meeting gegen den Carlismus veranstaltet.

† **Madrid**, 10. Aug. Die Cortes haben ihre Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung von 9 zum Aufstande in Cartagena übergegangenen Deputirten ertheilt. Die Minorität der Cortes droht für den Fall, daß die Regierung die Amnestien verweigern sollte, an den ferneren Berathungen nicht theilzunehmen. — Die Uebergabe von Granada wird bestätigt. — Die Regierungstruppen sind Sonnabend Nachmittag in Valencia eingerückt. Die Revolutions-Junta hat die Insurgenten-Soldaten nach Cartagena eingeschifft.

Rotterdam, 11. August. Heute fand die Consecration des Jansenisten-Bischofs Rinkel von Haarlem und des deutschen „altkatholischen“ Bischofs Reinkens durch Heykamp, Jansenistenbischof von Deventer, statt. 14 holländische und 7 auswärtige Pfarrer, 40 Gemeindeglieder und Missionäre und einige Seminaristen des Jansenisten-Seminars zu Amersford waren anwesend.

Rußland. Die neuesten Nachrichten aus Khiwa lassen die derzeitige Situation in dem Khanate als sehr unerfreulich erscheinen. Es bestätigt sich, daß die Turkmanen die Feindseligkeiten gegen die Russen fortsetzen, ja sie haben die Demüthigung des Khans dazu benützt, um ihre Räubereien wieder aufzunehmen, und sie beunruhigen und brandschatzen die benachbarten khiwesischen Gebietstheile in der empfindlichsten Weise. Der Khan hat sich auch schon genöthigt gesehen, bei dem General v. Kauffmann um militärischen Schutz anzusuchen. Zudem hat im Innern des Landes die Freilassung der Sclaven, wodurch so viele Tausende von Arbeitern den khiwesischen Grundbesitzern plötzlich entzogen wurden, diese in eine schwierige Lage gebracht und eine sociale Gährung erzeugt, die bereits zu Unruhen führte. Diese Umstände haben den General v. Kauffmann bewogen, eine specielle Commission einzusetzen, die sich mit der Organisirung der khiwesischen Streitkräfte befassen soll, damit der Khan in Zukunft durch seine eigenen Soldaten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande Sorge tragen könne. (T)

(Cubanische Zustände.) Der nun schon ins fünfte Jahr dauernde Krieg auf Cuba wird sowohl von Seiten der Cubaner wie der Spanier mit einer geradezu schauderhaften Barbarei geführt. Hier ein Beispiel. Im Mai fiel ein Anführer der Aufständischen, Agramonte, im Kampfe. Die Spanier bemächtigten sich des Leichnams und brachten denselben nach Puerto Principe, wo sie ihn zur Schau ausstellten. Sie beriethen hin und her, was weiter mit demselben anzufangen sei, und beschlossen, ihn an den Schweif eines Maulthieres zu binden und durch die Straßen der Stadt zu schleifen. Damit war aber der Commandant nicht einverstanden; er befahl, die Leiche mit Petroleum anzufüllen und dann zu verbrennen. Und so geschah es in Gegenwart der versammelten Truppen. Aber noch nicht genug. Die Asche Agramonte's wurde in zwei Näpfe gethan und im Casino espannol zu Puerto Principe als Trophäe aufgestellt. So melden Berichte aus **Havanna** vom 6. Juli.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 7. Aug.

XIV.

(Schluß.)

Unsere Industrie auf dem Continent hat sich mehr mit dem Studium der Frage befaßt, wie die wohlthätige, Menschenkraft sparende Macht des Dampfes auch dem kleineren Gewerbsmanne zugänglich gemacht werden konnte, und die Maschinenhalle hat eine Reihe höchst empfehlenswerther Ergebnisse dieses Studiums aufzuweisen. Wir finden da von englischen, deutschen, schweizerischen und französischen Häusern kleine Dampfmaschinen von vertikaler Form ausgestellt, deren Stärke sich zwischen 1 und 20 Pferdekräfte bewegt. Damit ist einer Reihe leicht begreiflicher Bedürfnisse des Gewerbestandes entsprochen. Die Anwendung der Dampfkraft in der Industrie, dem Ackerbau u. s. w. fand bisher ein Haupthinderniß der Ausbreitung an der Höhe des Preises der Maschinen, sowie an ihrem großen Volumen, endlich an den Schwierigkeiten der Heizung. Will man nun sehen, wie diese Hindernisse überwunden und Dampfmaschinen von verschiedener Kraftstufe für den Kleinbedarf in außerordentlich praktischer Weise hergestellt worden sind, so betrachte man das beim Durchschreiten der Maschinenhalle ohnedies auffallende Halbdutzend Maschinen der Firma Hermann Lachapelle in Paris. Sie leisten vollkommen die Dienste, welche der mittlere, über mäßiges Capital verfügende Industrielle von solchen kleinen Motoren erwartet. Sie sind dazu gebaut, isolirt aufgestellt zu werden, haben eine vorzügliche Heizeinrichtung, welche gestattet, jedes beliebige Brennmaterial zu verwerthen, und sind leicht zu reinigen. Man vermag diese, nebenbei wahrhaft eleganten kleinen Dampfmaschinen sehr rasch in Gang zu setzen und sie nehmen ihrer vertikalen Form wegen nicht viel Raum ein. Man hat da die Auswahl von der Einpferdekraftmaschine bis zur Maschine von 21 Pferdekräften, und die Preise scheinen auch für den bescheidenen Handwerker leicht erschwinglich. Eine eminente Wichtigkeit hat die Einführung der kleinen Dampfmotoren für jene vielgestaltige Industrie, deren Sammelname „die Holzbearbeitung“ ist. Wo die Sägemaschine viel in Thätigkeit gesetzt wird, da findet man auch mehr und mehr den Dampf als Motor, nicht nur bei den „Pionnieren der Cultur“ im fernen Westen Nordamerikas, sondern auch in der Heimath der „Pionniere von Rochdale“, der Stifter mehrer bekannten Genossenschaften. Eine Maschinenfabrik in Rochdale (Messrs. T. Robinson & Son) hat in Wien eine ganze Gruppe von 14 Stück Holzschneidemaschinen ausgestellt, welche mit den Maschinen gleicher Art, die von anderen Nationen ausgestellt sind, nicht nur in der haltbaren Bauart, der correctesten Ausführung der Maschinentheile concurriren, sondern sie durch einige praktische Fortschritte übertreffen wollen. Es handelt sich darum, auch bei höchster Geschwindigkeit des Schneidens das Vibriren der Sägeblätter und das Abgleiten des zu zersägenden Objectes absolut zu verhindern, hauptsächlich aber war es den Herren Robinson darum zu thun, die so umständliche Herstellung einer ausgemauerten Grube für das Räderwerk einer größeren Sägemaschine überflüssig zu machen. Demgemäß sind ihre Maschinen so eingerichtet, daß sie einfach auf zwei Pflöcken ruhen. Hinsichtlich der Leistungskraft genügt eine Notiz: Während man noch vor wenigen Jahren 200 Schnitt in der Minute als die höchste Leistung einer Sägemaschine betrachtete, stellen die Herren Robinson Sägemaschinen aus, mit welchen 3- bis 400 Schnitt in der Minute gemacht werden können. Wer sich nach Behandlung eines so „hölzernen Themas“ wieder nach Erfrischung sehnt, wird sich bei der obengenannten Ausdehnung von Hermann Lachapelle angenehm überrascht fühlen, ein schäumendes Glas frischer Limonade gazeuse unentgeldlich servirt zu erhalten. Vor den Augen zahlreicher Zuschauer wird diese Limonade in den Apparaten zur Herstellung gashaltiger Getränke, welche die Firma Hermann Lachapelle ausgestellt, bereitet. Auch die gestrengen Herren von der Jury haben es bei ihrem Rundgang in der Hitze nicht verschmäht, aus dieser stets sprudelnden Quelle sich artigst einen Labetrank reichen zu lassen.

---

* Stadtraths-Sitzung

vom 12. August 1873.

Zu der heute erfolgten Mandatsniederlegung der 18 Mitglieder des gegenwärtigen Stadtrathes tragen wir noch nach, daß auch die Niederlegung des Mandates der vier noch nicht unterschrieben habenden Mitglieder vor der Verlesung des fraglichen Schriftstückes beschlossen war. Mit dessen Unterzeichnung, welche bei zwei Mitgliedern wegen Krankheit nicht erfolgen konnte, das dritte hat vor einer Woche seinen Austritt erklärt, und Herr Bürgermeister Hohle hat dasselbe bei seiner Absendung an das Bezirksamt mit seiner Namensunterschrift zu versehen, ist die Rückgabe aller Mandate an die Wähler erfolgt. Ueber diese von keiner Parteileidenschaft beherrschte denkwürdige Sitzung geben wir nachstehend ausführlichen Bericht.

Die heutige Stadtrathssitzung wurde gegen halb 12 Uhr eröffnet und waren 19 Stadtraths-Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Hohle theilte mit, daß der Recurs gegen die Verfügung des Königl. Bezirksamtes in Sachen der Stadtrathsnachwahlen von Königl. Regierung abschlägig beschieden worden sei, ebenso seine eigne Beschwerde. Da die Recursschrift dem Stadtrathe s. Z. bekannt gegeben wurde, so theilt der Vorsitzende nur noch seine eigne Beschwerdeschrift mit.

(Hier folgt Verlesung der Beschwerdeschrift.)

Daran anknüpfend, gibt der Vorsitzende Kenntniß von der Entschließung hoher Kgl. Regierung, welche die Beschwerde abweisend beantwortet.

Nachdem der Herr Bürgermeister noch den Art. 97, Abs. 1 und 2, über Disciplinirung der „Bürgermeister und Adjunkten“ verlesen, fragt derselbe, was der Stadtrath zu thun gewillt sei? Herr Stadtrath Schmidt verlangt und erhält das Wort und setzt in motivirender Rede auseinander, daß man, um die Autonomie der Gemeinde zu wahren, weiteren Recurs an das hohe Kgl. Staatsministerium bezw. falles auch an die Kammer der Abgeordneten beschließen möchte und zwar solle diese zweite Recursschrift durch einen Juristen abgefaßt werden und stelle er daraufhin Antrag bei dem Stadtrathe.

Der Stadtrath genehmigt, nach kurzer Berathung bei namentlicher Abstimmung einstimmig den Antrag und erhebt ihn zum Beschlusse.

Der Vorsitzende gibt noch Kenntniß von einem Schreiben des Kgl. Bezirksamtes die „Erklärungen der jüngst neugewählten Gemeindemitglieder“ betreffend.

und sagt, daß der Modus der Anfrage früher ein anderer gewesen sei, da das Bez.-Amt wenigstens nach der Wahl im Dezember 1869 die Gewählten auf das Stadthaus beschieden habe, woselbst die betr. Erklärungen entgegen genommen wurden.

Hierauf theilt der Vorsitzende mit, daß die hier anwesenden Mitglieder des Stadtrathes eine Erklärung erlassen hätten, worin sie ihr Mandat als Mitglieder des Gemeinderathes von Kaiserslautern niederlegten, wir lassen die Erklärung hier folgen:

In Erwägung, daß bei der letzten Ergänzungswahl nur wenige Bürger sich betheiligten und die Gewählten fast alle die Wahl nicht annahmen,

In Erwägung, daß es deßhalb zweifelhaft erscheinen kann, ob der jetzige Stadtrath das Vertrauen seiner Mitbürger noch besitzt, eine Gemeindebehörde aber nur, wenn sie von dem Vertrauen und der Zustimmung der Gemeindebürger sich getragen weiß, erfolgreich und freudig wirken kann.

Aus diesen Gründen

beschließen die unterzeichneten Gemeinderathsmitglieder von Kaiserslautern ihr Mandat in die Hände ihrer Wähler zurückzugeben und ersuchen ihren Bürgermeister dem Kgl. Bezirksamte hiervon die nöthige Anzeige zu machen.

Hohle, Bürgermeister. Raquet, I. Adj. Emig, II. Adj. Gelbert. Schmidt. Stephany. Niedhammer. Guthy. Denzler. Herbig. Schöneberger. Jung. Thomas. J. Raquet. Kehr. Böckler. Christmann. Kling. Dietrich.

Der Bürgermeister schließt die Sitzung mit den Worten: Damit endet also unsere Wirksamkeit in städtischen Angelegenheiten, die wir getreulich vom 1. Januar 1870 bis heute besorgten.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 13. August.

* Die Redaction der „Kaiserslauterer Zeitung“ behauptet in Ihrer vorgestrigen Nummer ganz keck, daß der in der Beilage zu Nro. 189 der Volkszeitung enthaltene Artikel „Zur Stadtraths-Wahl“ aus der Feder des Herrn Bürgermeisters Hohle stamme. Da wir nicht annehmen können, daß der Herr Bürgermeister, der „Kaiserslauterer Zeitung“ diese Mittheilung gemacht hat, so erklären wir, daß wenn wir je einen Artikel aus der Feder des genannten Herrn bringen, dieser ein ganz anderen Correspondenzzeichen hat, als das, mit dem fraglichen Artikel, △ bezeichnet war. Da unsere Correspondenzzeichen Redactionsgeheimniß sind, so hat die Kaiserslauterer Ztg. den Beweis der Wahrheit für ihrer Behauptung zu erbringen. Ihre Behauptungen sind oft so vager Natur, daß sie die früheren jeinfach um eine weitere vermehrt hat.

* Im Saale der Eintracht gaben gestern die Zöglinge des Königl. Schullehrer Seminars unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Berger eine musikalische Production die gut besucht war. Das aus 6 Piecen bestehende Programm weist die Namen von Volkmann, C. A. Fischer, Viotti, Reinecke und Haydn auf, und wurden sämmtliche Nummern mit großer Präcision durchgeführt, die eine tüchtige Schulung der Zöglinge zeigte.

† Speyer. Das Kreiscomitee des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz hat in Anbetracht des heuer sehr verunkrauteten und mangelhaft entwickelten Roggens beschlossen, aus fremder Gegend, wo die Bedingnisse vollkommener Ausbildung desselben im höchsten Maße gegeben sind, Saatkorn anzukaufen. Das Quantum des anzukaufenden neuen Saatgutes hat es als ersten Versuch auf 600 Centner festgestellt, und es wird hiervon 400 Centner direct in der Probstei und 200 Centner in Champagne ankaufen lassen. Beide Sorten sind anerkannt durch bedeutende Erträge an schweren mehlreichen Körnern, starkem Stroh, durch reiche Bestockung und Widerstandsfähigkeit gegen das Lagern, worauf wir besonders aufmerksam machen. Bestellungen sind ihm durch die Bezirkscomites bis längstens 1. Septbr. einzusenden. (Pf. K.)

† Aus St. Ingbert, 11. März, erhält das „Npf. W.“ folgende Notiz: „Buchdrucker Demetz hat in Folge der beiliegenden Zeitungen heute mit Familie flüchtig werden müssen, da große Massen ihn gestern Abend bedrohten und beabsichtigten sein Haus zu demoliren. Heute erwartet man Militär aus Zweibrücken.“ — Aus den erwähnten Zeitungen entnehmen wir, daß es sich um einen Artikel aus der „Deutschen Reichsfackel“ handelt, betitelt „Neuestes franz. Militär-Reglement“, welcher eine Satyre auf Frankreichs heutige Zustände sein soll, in welchem aber die Ultramontanen in St. Ingbert eine Beleidigung der katholischen Religion erblickten.

† Alzey, 11. August. Diesen Morgen ¼ nach 11 Uhr brach in der Scheuer des Fruchthändlers Emanuel Koch dahier Feuer aus und brannte dieselbe nieder; in einem Nu theilte sich das Feuer den Gebäulichkeiten der Stadtmühle mit und wurden dieselben gänzlich zerstört. Die Feuerwehr war schnellstens zur Brandstätte und verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. (A. Ztg.)

† Minden, 9. August. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr schlug der Blitz in ein der Kirche nahestehendes Haus, welches sofort in Brand gerieth. Das Feuer wurde durch 40—45 Malter Kohl, die in dem brennenden Hause lagerten, genährt und verstärkt. Erst, mit Hilfe der Feuerwehr von Steinweiler, welche mit ihrer Spritze herbeieilte, dann mit Hilfe der Feuerspritzen von Barbelroth und Minfeld, konnte nach einigen Stunden der Brand bewältigt werden. Alles ist versichert.

† Straßburg, 9, August. Heute Morgen 10—11 Uhr hat in dem Hause Hahnengasse Nro, 9 ein Doppelmord stattgefunden. Die ledige, 30 Jahre alte Marie Schloß aus Nidda hatte sich daselbst eingemiethet und mit dem Unteroffizier Pätzold aus Lerswitz, bei Fraustadt, von dem 47. Inf.-Regiment ein zärtliches Verhältniß unterhalten. Wie öfters, so hatte sich auch heute Morgen Pätzold bei seiner Geliebten eingefunden. Plötzlich fiel ein Schuß und das Mädchen kam die Stiege herabgestürzt, mit dem Rufe: ich bin geschossen, brach aber in der Hausflur zusammen, ohne weitere Angaben machen zu können. Während man mit derselben beschäftigt war, fiel ein zweiter Schuß und als man in das betreffende Zimmer kam lag Pätzold bereits todt am Boden. Ein Arzt, der gleich zur Stelle war und die Marie Schloß noch lebend angetroffen, sagte gleich, daß für ihr Leben keine Hoffnung sei. Der Schuß war ihr in die rechte Brust eingedrungen und durch die linke Schulter wieder heraus in die Wand gefahren. Außer Zweifel steht, daß Pätzold den Gewehrlauf in den Mund genommen. Die Kugel war ihm durch den Kopf gegangen und stak in der Zimmerdecke fest. Als Schußwaffe gebrauchte er das Gewehr eines im Hause einquartirten Soldaten des durchmarschirenden 9. Inf.-Regiments, der zur Zeit der That abwesend war. Motive dieses Doppelmordes scheint wohl Eifersucht zu sein. (St. Z.)

Dienstesnachrichten.

Der Zollpraktikant M. Hirschmann in Rosenheim wurde zum Assistenten des Hauptzollamts Ludwigshafen ernannt.

Sicherem Vernehmen nach wurde der kgl. Bezirksarzt Dr. Carl Martin in Homburg zum Bezirksarzte in Speyer ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 12. August. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 05 kr. Spelz 6 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 40 kr. Hafer — fl. — kr.

* Grünstadt, 9. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 34—46 kr., 4 Eier 9 kr., 10 Pfd. Kartoffeln 11 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

† Aus dem Canton Grünstadt, 7. Aug. Die Ernte ist bei uns nahezu ganz zu Ende, der Wind weht bereits über die Haferstoppeln. Die Winterfrüchte hatten auch bei uns in Folge der Winterfröste ziemlich gelitten, mehr als es Anfangs den Anschein hatte. Das Ergebniß, namentlich beim Korn ist gering, die Gerste sieht besser aus. Von der, wie man hört, am obern Gebirg stark um sich greifenden Traubenkrankheit (Grauwerden) findet man bei uns nur selten eine unbedeutende Spur. Im Ganzen wird es auch bei uns stellenweise zwar einen günstigen, sonst aber im Allgemeinen nur einen geringen Herbstertrag geben. (Rhpf.)

* Mannheim, 12. August. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 230 Stück Schmalvieh und 50 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmals oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 39—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 61,320.

† Die Tabak-Ernte der Pfalz verspricht bis jetzt ein ganz außerordentlich großes Ergebniß zu liefern; die im abgelaufenen Monate herrschende feuchtwarme, von häufigen Gewittern unterbrochene Witterung konnte für das rasche Wachsen der jungen Pflanzen nicht besser gewünscht werden. Wenn auch die häufigen Schloßenfälle die Pflanzen hie und da beschädigten, so wird dies um so weniger in das Gewicht fallen, als der Tabak durchschnittlich noch nicht geköpft war, die von Schloßen durchlöcherten und abgeschnittenen Blätter daher zu den Sandblättern gehören und durch höheres Köpfen der entstandene Schaden bald wieder ersetzt war. Das Blatt entwickelt sich außerordentlich rasch und groß. — Daß unter diesen Verhältnissen das Geschäft in alten Tabaken sehr flau geht, ist natürlich, ebenso, daß man durch Allarmartikel, als sei alles von dem Hagel verschlagen, als stehe eine schlechte Ernte bevor u. s. w., dem Geschäft aufzuhelfen gedenkt. Lasse man sich dadurch nicht täuschen. (Pf. Z.)

* München, 10. August. Bis Ende Juli waren etwa 800 Millionen Mark in Zwanzig- und Zehn-Markstücken geprägt.

* Frankfurt, 12. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 255½—¼—⅜—54½—⅛ bz. u. G., Staatsbahn 353½—½—⅜—52⅜ bz., Lombarden 197⅜ bz. Deutsche Effectenbank 121⅛ bz., Frankfurter Bankverein 117½—18½—18 bz., Meininger Bank 129⅜ bz., Provinzial-Disconto 136⅛—⅜ bz., Rheincontinental 108⅜ bz., Deutsche Handelsgesellschaft 111⅜ bz., Raab-Grazer Actien 150⅛ bz. Sehr fest.

* Berlin, 12. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 86½, per September-Oktober 81½. Roggen per August 58⅛, per September-Oktober 58⅞, per October November 59 —, per April-Mai 59—. Rüböl per August 20½, per September-Oktober 20⅚. Spiritus per August 22.27, per September-Oktober 21.10.

* Köln, 12. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9⅜, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 8.20½, per März 1874 8.21.0. Roggen fest, eff. hiesiger 7—, per August 6.29½, per November 6.4.—, per März 1874 —.—. Rüböl matter, effectiv 11⅞, per October 11⅝, per Mai 1874 11⅘. Leinöl 12⅓.

* Hamburg, 12. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 232.—, per Oktober-November 211.— Roggen per August-September 167.—, per Oktober-November 171.—.

* Paris, 12. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 89.50, per September-Dezember 91.—, per Januar-April 92.—. Mehl eff. —.—, per August 86.—, per September-Dezember 84.—, per November-Februar 83.25 Zucker disp. 61.—. Spiritus per August 63.75. Wetter: schön.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 12 August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	Zins	Bezeichnung	Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
„	5	„ Schwan.i.Th.	—	G.
Preußen	5	„ Obligat.	—	G.
„	4½	„ Consol.-Obl.	101½	G.
„	4½	„ „ „	100¼	G.
„	4	„ „ „	97¼	G.
„	3½	„ Staatsch.	—	G.
Frankf.	3½	„ Obligat.	87½	bz.
„	3	„ „	78¾	G.
Nassau	4½	„ „	96	G.
„	4	„ „	93⅜	G.
„	3½	„ „	—	G.
Bayern	5	„ „	—	bz.
„	4½	„ „ 1jähr.	101⅜	G.
„	4½	„ „ ½ „	101	bz.
„	4	„ „ 1 „	96½	G.
„	4	„ „ ½ „	96⅝	G.
„	4	„ Gr.-A.-R.	—	bz.
„	3½	„ Obligat.	90	G.
Württb	5	„ „	104	B.
„	4½	„ „	101	bz.
„	3½	„ „	95½	G.
Baden	4½	„ „	103½	bz.
„	4	„ „	101⅛	G.
„	3½	„ „	95½	G.
„	—	„ „	89	G.

Staat	Zins	Bezeichnung	Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	bz.
„	4	„ „	99½	B.
„	3½	„ „	96	bz.
Sachsen	5	„ „	—	G.
Brschw.	3½	„ „	100½	G.
Gotha	5	„ „	—	G.
Hambrg.	5	„ „	105½	G.
Luxemb.	4	„ „ i. Frcs.	91⅛	G.
„	5	„ „ i. Thlr.	91½	G.
Oesterr.	4½	„ „ Z. L. S.	66⅝	bz.
„	4½	„ Rente in P.	62½	G.
„		do. do.	62⅛	G.
„	5	„ U. E.-B. 68.	74½	B.
Rußland	5	„ Obl. v. 1862	93⅜	G.
Finnl.	6	„ „ in Thlr.	201	G.
„	4½	„ „ „ „	95	G.
Italien	5	„ Rente	—	G.
„	5	„ Lomb. v. 1860	—	G.
„	5	„ Bern. b. 59.	81½	G.
„	6	„ Obl. b. Tab.	94⅛	bz.
Belgien	4½	„ Obligat.	99¾	G.
Schwed.	4½	„ Obl. i. Thlr.	96½	bz.
„	4½	„ „ i. L. a 12.	94½	G.
Schweiz	4½	„ Eidgen. Obl.	-	bz.
„	4½	„ Bern. Obl.	97½	G.
„	4	„ „ „	—	G.
„	5	„ Genfer	100	G.
Spanien	3	„ n. ausl. 1869.	17½	G.

	Zins	Bezeichnung	Kurs	
R.-Am.	6 %	B. 81 r. v. 61	100½	bz.
„	6 „	„ 81 r. v. 64	101½	bz.
„	6 „	⁴/₂₀ r B. pr. 82	97⅞	B.
„	6 „	„ „ „ 85	98½	G.
„	6 „	„ „ „ 86	98½	G.
„	6 „	„ „ „ 87	99⅜	G.
„	5 „	„ 74 r. 589	96⅝	G.
„	5 „	¹⁰/₄₀ B. pr 1904	—	G.

Bank- und Creditactien.

Bezeichnung	Kurs	
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	111	G.
Rheinische Creditbank	116	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	90⅜	G.
Darmst. Bank a fl. 250	425	G.
Frankf. Bank a fl. 500	146	G.
Banko. 100 T. 40 T. Einz.	118½	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	128½	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	252	G.
Oest. Natb. a fl. 600 thr. gl.	1024	bz.

Eisenbahn-Actien.

Bezeichnung	Kurs	
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	161⅛	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	119⅜	G.
ditto neue Emiss. 4½	111⅝	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	240½	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	223	G.
Fr.-Josephb. a 15 fl. 200 5	225	G.
G. C.-Ldb. a 200 fl. 200 5	243½	G.
Hess. Ludwb. a fl. 250 5	150⅛	bz.
Oberh. a fl. 350 Vollz. 3½	71⅞	G.
Oest.-Nordw. 500 Fr. 5	217	G.
Oest. St. (E.) a Fr. 500 5	196⅝	G.
Oest. Südb. a Fr. 500 5	352½	G.
Pf. Ldwb. (L. B.) fl. 500 5	—	B.
„ Maxbahn fl. 500 4½	130	G.
„ Nordbahn fl. 500 4	115½	G.
(Alienz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 15 fl. 200 5	169⅝	G.
Lombb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.

Prioritäts-Obligation.

Bezeichnung	Kurs	
5% K. F. L., i. S., stfr.	79⅞	G.
5% Böhm. Westb. L. i. S	—	G.
5% Buschtiehr. L. i. S	91½	bz.
5% Elisab., L. i. S. 1 E.	84	bz.
5% „ „ 2 E.	89⅝	B.
5% „ steuerfr. E.	—	B.
5% Fr.-J., L. i. S., stfr.	93	bz.
5% Galiz. K.-Ldb. „	95	bz.
5% Hess. Ludwigsbahn	102⅞	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	99⅝	G.
4% do. do.	94½	bz.
6% Oest. Südb.-B. p. 74	—	G.
5% do. Prioritäten	87⅝	B.
3% do. do.	48⅞	G.
3% Oesterr. Staatsb.	67⅝	B.
5% Pfälz. Ludwb. Br.	101	B.
4½% do.	101	bz.
4% do.	93	G.

Anlehens-Loose.

Bezeichnung	Kurs	
3½% Preuß. Pr.-A	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69½	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	B.
Braunschweig. a 20 Thlr	23	bz.
4% Bayr. Pr.-Anl.	111½	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	92	B.
4% Bad. Präm.-An.	110⅞	B.
Badische 35-fl.-Loose.	63⅝	B.
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	217	G.
„ 25 „	51½	G.
3% Oldenburg. Loose	37½	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	B.
250 „ „ „ 1854	93½	G.
500 „ v. 1860	92⅜	G.
100 „ v. 1864	147	bz.
100 Cr.-A. 1858	196	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Mail. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ P. K. Sicht. 98⅝ L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117⅞ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92⅞ bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Wien 105⅝ bz. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter,

Louise Heyeck,

geborne Edelmann,
uns heute Nacht durch den Tod, nach mehrmonatlichem Leiden, in ihrem 37. Lebensjahre, entrissen wurde.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, den 14. August, Abends um 5 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
Kaiserslautern, 13. August 1873.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen 3 Waisen.

Trauert nicht um die entschlaf'nen Lieben!
Löscht der Tod auch ihre Fackel aus;
Aufwärts blickt! Am Himmel steht's geschrieben:
Dort oben ist das Vaterhaus.

Anzeige für Klavierbesitzer.

Der Unterzeichnete hat diese und die nächste Woche mit Reparaturen und Stimmen dahier zu thun. Gefällige Aufträge beliebe man bei Louis Spatz zum Karpfen zu machen

Leitner, Klaviermacher
aus Neustadt a. H.

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m2da

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

Ein Lehrling

oder angehender

C o m m i s

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von
75m2ba) **Herrmann Herz.**

Zum sofortigen Eintritte, gegen hohen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (92¹/,

---

Eine gut empfohlene

Person,

in Küche- und Hausarbeiten erfahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (92¹/,

---

Für ein Strickwaaren-Geschäft in Mannheim wird eine geübte

Maschinenstrickerin

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volksztg. (92¹/,

---

Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der
89bda) **Ultramarinfabrik.**

ANNONCE.

Ein Maschinenführer,

der auch etwas **Schlosserarbeit** versteht, wo möglich verheirathet, und sich über Solidität ausweisen kann, findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung, bei

Adolph Heck,
92¹/₃) in Neustadt an der Haardt.

---

2 gute Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Riedhammer,
91¹/₃) Maurermeister.

Zu vermiethen

eine Wohnung von 7 Zimmern u. s. w., beziehbar im Oktober bei (92,4,6
Professor **Dr. Wolpert.**

Es gibt kein Mittel

zur **Erzeugung** von Haaren auf **Stellen**, wo überhaupt **kein Haarboden** vorhanden ist. Weder Crême's noch Pomaden mögen sie auch mit der größten, dem Marktschreierthum eigenthümlichen Bestimmtheit angepriesen werden, **erzeugen Haare**. Die **erschlaffte Kopfhaut** jedoch **anregen** und **nähren**, die **erkrankten Haarwurzeln** zu neuer Thätigkeit **beleben**, die **gesunden Functionen** des Kopfnerven-Systems fördern, das vermag man durch eine **consequente Anwendung** des **gut componirten Haarmittels**. Als solche dürfen aber weder Oele noch Pomaden gelten, die durch **Verstopfung** der Poren unbedingt mehr schaden als nützen. Unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

wird von wissenschaftlich gebildeten Männern durchweg als ein **vortrefflich componirtes Haarmittel**, welches nur **nützlich wirkt**, anerkannt und zugleich **allgemein** für ein **sehr angenehmes Toilette-Mittel** gehalten.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rh. —
Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3¹/₃ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

Lanz'sche Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt **jährlich** in 5000 Exemplaren angefertigt.

Auf der **Wiener Weltausstellung** wurden diese Maschinen als **Muster-Maschinen** sowohl für das landwirthschaftliche Museum in Berlin als für das landwirthschaftliche Museum in St. Petersburg angekauft.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt. (45⁴/,m

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Lanz in Mannheim.

Torf, bester Qualität

85¹/,,m3m) bei **J. Martin**, Landstuhl

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei",

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,"

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.



Einige gute

Schuhmacher-gesellen

können sogleich gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Johann Schmidt,
90¹/,) Schneidergasse.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Antheil Keller, Speicher und Hofraum, beziehbar am 1. November. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (92¹/,

---

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen in der Glockenstraße, auch kann noch ein **Logis** mit **Kost** abgegeben werden. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (92¹/,

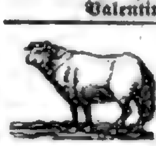
---

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92¹/,
Valentin André, Stiftsplatz.



Gefunden

wurden gestern Nachmittag an der Lauterstraße

3 Schaafe,

welche gegen das Futtergeld u. die Einrückungsgebühren abgeholt werden können bei

Jacob Ringele, Straßenwärter,
Tivoli.

Volksversammlung

Donnerstag, den 14. August, Abends halb 9 Uhr im Café Schmidt.

Tagesordnung:
Gewerkschaft und deren Vortheil für den Arbeiter.

Referent: Herr Auer aus Berlin.
Alle Arbeiter sind freundlichst eingeladen.

Der Bevollmächtigte:
91,2,3) **Groß.**

Auf dem Marktplatze,

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Mittwoch, den 13. August, große außergewöhnliche

Brillant-Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie**, **Mystik** und **Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:
Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:
I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr. Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

Zu vermiethen: ein schön

möblirtes Zimmer

92,4) bei **C. L. Gerheim.**

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 3 Mansarden nebst Keller und Speicher ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (89p¹/,

Louis Compter.

A u s z u g

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 20—31. Juli 1873.

Geborene:

22. Anna Emilie, T. von Carl Christoph Römmig, Kaufmann und Helene Böhmer, d. E.
22. Georg, S. v. Georg Haas, Zimmermann und Christine Schmitt, d. E.
22. Magdalena, T. von Jacob Gilcher, Schreiner und Christiana Rös'l, d. E.
23. Emma Elisabetha, T. v. Theobald Knieriemen, Bahnwart und Elisabetha Theisinger, d. E.
23. Elisabetha, T. von Heinrich Scherer, Schneidergeselle und Henriette Herzog, d. E.
23. Friedrich, S. v. Friedrich Kittelberger, Wagenwärter und Barbara Schneider, d. E.
24. Andreas, S. v. Philipp Benz, Tagner und Philippina Kerst, d. E.
24. Franz, S. v. Philipp Hasemann, Heizer und Barbara Lax, d. E.
25. Catharina Louise, T. v. Friedrich Dick, Tenderwächter u. Gertraude Fuß, d. E.
25. Johannes, S. v. Carl Ambis, Fabrikarb. und Philippina Wernig, d. E.
25. Catharina, T. v. Philipp André, Schneider und Magdalena Neger, d. E.
25. Maria, T. v. Emmrich Geiger, Weber und Maria Eva Marr, d. E.
27. Otto Franz Hermann, S. v. Hermann Joseph Robert Bellmer, Techniker und Christine Rogel, d. E.
27. Theodor, S. v. Heinrich Gotthold, Metzger und Therese Griasch, d. E.
28. August, S. v. Heinrich Albert, Bremser und Elisabetha Urschel, d. E.
28. Maria Margaretha, T. v. Heinrich Raquet, Tapezirer und Carolina Schöller, d. E.
29. Carl Hermann, T. v. Friedrich Orth, Fabrikant und Louise Emilie Auguste Wilkens, d. E.
29. Magdalena, T. v. Philipp Neger, Tagner und Elisabetha Frank, d. E.
30. Franzisca, T. v. Johann Stein, Sattler und Tapezirer u. Margaretha Unger, d. E.
30. Magdalena, T. v. Jakob Rufer, Leineweber und Magdalena Werle, d. E.
30. Heinrich Jacob, S. v. Jacob Sicius, Metzger und Magd. Herzog, d. E.
31. Elisabetha, T. v. Heinrich Pfeffer, Bahnwart und Maria Assel, d. E.
31. Johann, S. v. Heinrich Jung, Schuster und Carolina Dick, d. E.
31. Elisabetha, T. v. Johann Hoffmann, Heizer und Anna Maria Kurz, d. E.

Frankfurter Cours vom 12. August.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57¹/₂-58¹/₂
Pistolen	9 36-38
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 19¹/₂-20¹/₂
ditto in ¹/₂	9 19-20
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24¹/₂-25¹/₂

Diskonto 5%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 65.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage Anzeigen der „Plakat-Anzeiger" außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 193 — Kaiserslautern, Donnerstag, 14. August 1873 — 71. Jahrg.

Deutsches Reich.

* **München.** In Simbach ist der Bau der altkatholischen Kirche bereits begonnen worden. Dieses Gotteshaus ist der erste altkatholische Kirchen-Neubau in Deutschland. — Die Straubinger Ztg. schreibt: Unsere Stadt hat wieder eine neue Zierde erhalten durch das schlanke, mit einem hübschen Kreuz geschmückte und nun auch weiterhin sichtbare Thürmchen an der altkatholischen St. Georgskirche, welche bekanntlich heuer ihr 500jähriges Jubiläum feierte. Seitdem das Kirchlein in altkatholischen Händen ist, ist schon manches für dasselbe geschehen; jedenfalls aber sorgt man dafür, daß das Kirchlein reinlich erhalten wird und nicht im Schmutze verkommt, wie es vorher geschah. Namens der hiesigen Altkatholiken ging ein Glückwunsch-Telegramm an den Herrn Bischof Reinkens nach Rotterdam ab. (M. T.)

* **München,** 12. Aug. Die auf nächsten Monat beabsichtigte Einberufung des bayerischen Landtages wird beim Fortschreiten der Choleraepidemie in München unterbleiben.

✕ **München,** 12. Aug. Se. Maj. der König ist auch der Cholera wegen auf ärztlichen Rath nicht, wie beabsichtigt war, hierher gekommen, um im Hoftheater wieder ein französisches Ballet „Ein Ball unter Ludwig XV." sich ganz allein vorspielen zu lassen, das bereits auf heute Abend halb 10 Uhr auf dem Repertoir angesetzt war. — Unter den im täglichen Polizeibericht bekannt gegebenen Choleraerkrankungen und Todesfällen sind, wie mir gestern versichert wurde, die beim Militär vorkommenden Fälle nicht mit eingerechnet, und da das Militär stark in Mitleidenschaft gezogen sei, so wäre eine öffentliche Bekanntmachung auch von dieser Seite am Platze. — Die diesjährige Rectorwahl ist insoferne nicht ohne Bedeutung, als beide für dieses Jahr statutenmäßig aus der staatswirthschaftlichen Fakultät aufgestellten Candidaten zur liberalen Partei gerechnet werden, nur daß einem on dit zufolge der Minoritäts Candidat Prof. Helferich partikularistisch gesinnt ist und insbesondere sich auch noch für die „hannoversche Selbstständigkeit erwärmen solle, weßhalb er in eingeweihten Kreisen auch Welferich genannt werde; er erhielt bekanntlich nur 16 Stimmen, während auf den entschieden nationalgesinnten Professor Riehl 45 Stimmen fielen.

Nach Anordnung des Reichs-Cholera-Amtes in Berlin wird auch von hier über den Stand der Krankheit regelmäßiger Bericht dorthin erstattet; die erforderlichen tabellenartigen Formulare kommen von Berlin. — Die b. Ostbahngesellschaft hat für eine Rottthalbahn, gehend von Gangkofen über Eggenfelden, Pfarrkirchen, Karpfham und Pocking zum Anschluß an die Kaiserin-Elisabethbahn bei Schärding technische Vorarbeiten vornehmen lassen, welche ein so günstiges Resultat ergaben, daß der Bau dieser Linie außer Zweifel stehen dürfte. — Infolge des Mangels an Ingenieur-Offizieren in der b. Armee hat das k. Kriegsministerium bei den Offizieren der Linie und Reserve Umfrage über den Uebertritt in das Ingenieurcorps resp. in die active Armee halten lassen und sollen hierauf sehr viele Anmeldungen erfolgt sein. — Die k. Polizeidirektion macht bekannt, daß sie wegen der Cholera bis auf Weiteres keine Erlaubniß zu Tanzmusiken und größeren Versammlungen mehr ertheilen werde. — Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat hat von den Kanzeln verkündigen lassen, daß bis auf Weiteres für die Katholiken das Fastengebot an Freitagen suspendirt und der Genuß von Fleischspeisen gestattet sei.

* **Tham** (Oberpfalz), 9. Aug. Nach einem heute Morgens von Fürth i. W. hierher gelangten Telegramme sind dortselbst 150 galizische Arbeiter angekommen, von denen 2 an der Cholera erkrankt, mehrere aber dieser Krankheit verdächtig sind. Sofort wurden auf telegraphischem Wege die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um diesen furchtbaren Gast ferne zu halten. Die Kranken sollen in's Spital aufgenommen, die andern aber sofort über die Grenze zurückgebracht werden. (Amb. T.)

* **Berlin,** 13. Aug. Eine der hervorragendsten Angelegenheiten, welcher sich die Beachtung der Reichsregierung zuwenden wird, bezieht sich nach Versicherung unterrichteter Personen auf eine durchgreifende systematische Revision des Vereinszolltarifs, wozu die Vorlage über die Eisenzölle und die darauf bezüglichen Debatten in der letzten Reichstagssession nur die Einleitung gebildet haben möchte. Die Absicht der Aufhebung der Salzsteuer ist, der „Spen. Ztg." zufolge, keineswegs aufgegeben. Im Gegentheil werden die Versuche fortgesetzt werden, dies Ziel gegen die Auffindung geeigneter Aequivalente zu erreichen, doch soll der Weg, durch Fachcommissionen geeignete Vorschläge zu erlangen, nicht wieder betreten werden. Bezügliche Vorlagen werden für die nächste Reichstagssession mit Bestimmtheit erwartet. (Doch nicht etwa die Einführung der Tabaks- oder einer Luftverbrauchssteuer trotzdem heidenmäßigen vielen Geld. Red.)

Stuttgart, 13. Aug. Heute starb hierselbst der als Historiker und Mitglied der deutschen Commission zur Herausgabe der Monumenta Germanica bekannte Oberbibliothekar Staelin.

* **Frankfurt.** Das Frk. Journal schreibt unter dem 13. Aug. In der „Spener'schen Zeitung" war jüngst von Frankfurt a. M. aus die Meldung lancirt worden, es sei Hrn. Dr. Virchow „von der Fortschritts-Partei in Frankfurt" das Mandat zum Reichstag angetragen worden. Jetzt plötzlich meldet Onkel Spener! „Dr. Virchow hat auf die Anfrage von Mitgliedern der nationalen Partei in Frankfurt a. M., ob er geneigt sein würde, ein Reichtagsmandat für Frankfurt anzunehmen, abschlägig geantwortet." Wie berichtet der Mohr Hassan? „Was zwischen Eurer Frau und Calcagno vorging, habt Ihr gern wissen mögen? Ein Korb ging vor, Herr, und das war Alles." Zu was aber doch das Wörtchen „national" gut ist! Hier soll es offenbar als Tarnkappe dienen, um den abgeblitzten National-Liberalismus schleunigst unsichtbar zu machen. Eine weitere Beleuchtung erhält die obige Notiz durch die neueste Meldung des Frühstücksorgans, daß, während die Frankfurter „Demokratie" für den Reichstag abermals Hrn. Sonnemann candidatiren wolle, die reichsfreundlichen Parteien über eine Gegencandidatur „in Verlegenheit seien", nachdem Virchow die Candidatur abgelehnt. Neuerdings scheine an Lasker gedacht worden zu sein. Soweit wir berechtigt sind, für die fortschrittlichen Elemente in Frankfurt das Wort zu ergreifen, mag hier nur versichert werden, daß uns von „Verlegenheit" auf dieser Seite nichts bekannt geworden ist.

† **Straßburg,** 12. Aug. Eine Ordre, welche der Kaiser dem Vernehmen nach an den General v. Manteuffel zur Mittheilung an die bisherige Occupations-Armee gerichtet hat, erklärt, daß die an die Occupations-Armee gestellten Anforderungen, besonders die militärischen Tactes und der Disciplin, von den Truppen zur vollsten Befriedigung des Kaisers erfüllt seien, welcher den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften seine kaiserliche Anerkennung, besonders den Divisions-Commandeuren seine Befriedigung über die Commando-Führung ausspreche.

* **Dresden,** 10. Aug. Der König hat vorgestern mit gutem Erfolg einen Spaziergang im Garten zu Pillnitz vorgenommen.

* **Fulda,** 10. Aug. Bischof Kött hat, wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, offiziell erklärt, daß er jedem Candidaten der Theologie, der auf einer Universität studirt hat, fortan die Ordination verweigern werde.

† **Fulda,** 12. Aug. Gegen den hiesigen Bischof Kött ist wegen versäumter Anzeige der Designation eines Domcaplans Pfarrers das gerichtliche Verfah-

---

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(8. Fortsetzung.)

Die großen blauen Augen voller Thränen fiel sie hinter den Koulissen ihrer Gesellschafterin in die Arme und klagte laut über die unwürdige Behandlung, die sie hier zu erdulden habe.

Vergebens tröstete sie der Regisseur, und selbst der Intendant kam aus seiner Loge auf die Bühne und versicherte, daß es nur eine Rotte Böswilliger sei, die ihr den schon halb errungenen Triumph zu entreißen suchten.

Diese Worte wurden bestätigt durch den lauten Hervorruf, der sich jetzt zum zweiten Male hören ließ.

Wohl oder übel mußte Fräulein Walter, wie sehr sie sich auch, verletzt über die ihr widerfahrene Schmach, sträubte, abermals vor dem Publikum erscheinen und sich dankend verneigen, um dann bei ihrem Abtreten auf's Neue die Zischlaute zu hören, die sich mit dem Applaus mischten.

Der Unwillen des jungen Herrn von Kornberg und seines Freundes Paul war indessen zum Zorn geworden.

Er faßte heftig Ottmer's Hand und deutete mit der andern nach der Seite des Parquets, wo die beträchtliche Zahl der Zischer ihr Unwesen trieb.

„Dort sitzen und stehen die Freunde der Beretti," flüsterte er. „Ich kenne sie, denn ich ließ mich auch einmal durch die Neugierde verleiten, einer Soiree bei der Primadonna beizuwohnen. Erbärmliche schmarotzende Gesellen sind's, die für die leckere Abfütterung an der Tafel der Sirene sich zu Werkzeugen ihres Neides hergeben. Da ist der Hungerleider Baron von Biehl. Er würde längst nicht mehr die Luft der Residenz athmen, wenn die Beretti ihm nicht hin und wieder mit ein paar Louisd'ors unter die Arme griffe. Sieh nur, wie er zu der Beretti hinaufnickt. Teufel! ich könnte dem Burschen das Hirn einschlagen, wenn ich meine Hände nicht dadurch besudeln würde."

So sprechend im Zwischenakte, bemerkte er, daß die zur Seite liegende Parquetthür sich öffnete und ein feingekleideter kahlköpfiger Herr auf den Baron von Biehl zueilte.

Das Treiben dieses Herrn schien dem Sohn des Geheimraths verdächtig.

Er blickte schärfer hin durch seinen Operngucker, der vortreffliche Gläser hatte.

„Der Wicht dort," sagte er zu seinem Freunde, „theilt Pfeifen an seine Complicen aus."

„Irrst Du Dich auch nicht?" erwiderte Ottmer.

„Beim Teufel, nein. Die Buben gedenken es weit zu treiben, aber dem Schmarotzer von Biehl will ich den Spaß versalzen."

„Ich stehe Dir in dieser Sache treulich bei," versetzte Paul.

„Also vorwärts."

Sie standen von ihren Sitzen auf, brachen sich, die andern Herrschaften um Entschuldigung bittend, nach der Seite des Parquets hin Bahn, wo sie ihre Gegenwart im Interesse der so schwer gemißhandelten Gastin für nöthig hielten und faßten die Ruhestörer noch schärfer als vorher in's Auge.

Nach einigen Minuten rauschte die Gardine zum dritten Male empor.

Die ergreifende Scene, in welcher die von dem römischen Prokonsul verrathene Druide in wilder Rachewuth ihre Kinder tödten will, aber in dem letzten verhängnißvollen Moment, von Mutterliebe bewegt, das Opfermesser weit von sich schleudert, wurde von Fräulein Walter, die jetzt vollständig ihre Fassung wieder erlangt, künstlerisch, viel bedeutender und lebenswahrer im Gesange, wie im Mienenspiel verkörpert, als es jemals früher von der Beretti geschehen, die sich einbildete, alle ihre Colleginnen in ganz Deutschland als Norma zu übertreffen.

Das Publikum begann, wie vorher, stürmisch zu applaudiren.

(Fortsetzung folgt.)

ren und zunächst die verantwortliche Vernehmung eingeleitet worden.

Ausland.

† **Wien**, 12. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Parma weilen gegenwärtig in Frohsdorf. Isabella von Spanien beglückwünschte den Grafen Chambord. Der Haushofmeister Chambord's, Herr Aubry, weilt gegenwärtig in Paris.

Wien, 12. Aug. Fürst Bismarck trifft noch in diesem Monate mit Familie zum Besuche der Weltausstellung hier ein und hat bereits Zimmer in einem Hotel bestellt. — Die Cholera hat in Folge der eingetretenen kühlen regnerischen Witterung abgenommen.

Wien, 12. Aug. Der volkswirthschaftliche Congreß hat auf Antrag des Referenten Dorn Folgendes beschlossen: Die Anlegung verschiedener Eisenbahn-Schienenwege mit gleichen Endpunkten werde entbehrlicher, wenn es gelinge, eine Concurrenz auf demselben Schienenwege herbeizuführen. Zur prinzipiellen Eisenbahnreform sei die Trennung der Traction und Expedition von der Unterhaltung und Bewachung des Schienenraumes nothwendig. Der einfachste Weg, eine Concurrenz im Frachtverkehr herbeizuführen, sei der in Elsaß-Lothringen bestehende Wagenraum- und Collo-Tarif. Die Verkehrsfreiheit auf den Schienen-Straßen sei im Interesse des Fortschrittes anzustreben.

* **Wien**, 13. Aug. Der russische General Fadejeff, welchem zum Theil inspirirte Artikel aus hoher Hand zugehen, hat sich nach einer Mittheilung der „Russischen Welt" wieder einmal über das Verhältniß, unter welchem eine innige Freundschaft zwischen Rußland und Oesterreich anzubahnen wäre, hören lassen.

Nach Vorhaltung des Sündenregisters wegen der von Oesterreich im Krimkriege bewahrten Neutralität und der ihm zur Niederwerfung des ungarischen Aufstandes von Rußland geleisteten Hülfe knüpft Fadejeff an den letzten Besuch des Czar's folgende Bemerkungen:

„Es bieten sich für Oesterreich zwei Eventualitäten dar: entweder es erstarkt im Innern, und dann wächst auch seine Bedeutung nach Außen, oder aber Oesterreich geht auf der jetzigen falschen politischen Bahn weiter, und dann bereitet es sich neue Verlegenheiten im Innern, die nicht nur seine Kraft schwächen, sondern auch die beiden anderen nordischen Cabinette stutzig machen. Von Krisis zu Krisis kann Oesterreich zuletzt in die secundäre Stellung der Türkei gelangen! . . . . . Augenblicklich sei Oesterreich gegen Rußland aufrichtig; die Zukunft Oesterreichs sei aber nur dann gesichert, wenn es sich auf den Boden des föderalistischen Conservatismus stellt: ein großes compactes föderalistisches Oesterreich allein könne für Rußland und Deutschland ein aufrichtiger und nützlicher Nachbar sein, und damit sich ein solches Oesterreich bilde, müsse das Ministerium aus den Reihen der conservativen Opposition genommen werden, nicht aber aus den Reihen einer deutschgeformten Minorität. Das seien die Bedingungen welche Oesterreich erfüllen müsse, wenn Rußland und Deutschland ihm ihre aufrichtige Freundschaft zuwenden wollen. Oesterreich müsse aber die neuen Wege bald und zwar noch vor der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg betreten."

Der Artikel bezweckt mehr oder minder eine fortgesetzte Anstrebung der Durchführung conservativer Regierungsprinzipien, die nach unserer Meinung in Oesterreich nicht conservativer werden können, als sie es schon sind! St. Stremayer und der Liberalismus sind ja die besten Bürgen für diese Thatsache!

Paris, 12. Aug. Der Herzog von Broglie erklärte gelegentlich eines ihm am Sonnabend in der Präfectur von Lyon gegebenen Diners, daß die Regierung die bestehenden Gesetze bis zur äußersten Grenze durchführen würde, sollten sich dieselben aber als ungenügend erweisen, so werde die Regierung von der Nationalversammlung neue Gesetze fordern. Seit dem 24. Mai sei der Zweikampf auf Leben und Tod entbrannt, entweder müsse der Radicalismus oder die Gesellschaft unterliegen.

* **Paris**, 12. Aug. Jozon von der Linken wird morgen in der Permanenzcommission die Regierung über die Ernennung Pascal's und über die Unterdrückung des „Journal alsacien" interpelliren. Decaze wurde zum Gesandten für London, Harcourt für Wien ernannt. Das Gerücht, daß die Assemblee nächstens zusammenkommen werde, ist falsch.

Paris, 13. Aug. Im „Rappel" gibt Herr Louis Blanc eine Consultation über die Lage: „Man fragt mich, ob ich die Republik für gefährdet halte. Meine Antwort lautet: Nicht nur die Republik ist nicht in Gefahr, sondern niemals hat sich ihre innere Lebenskraft sichtbarer bethätigt. Es ist sehr wahr, daß Hr. Thiers, weil er ihre Sache zu der seinigen machte, gestürzt worden, es ist sehr wahr, daß die Regierung in den Händen der Royalisten ist. Aber gerade dies beweist, sobald die Republik fortdauert, nur ihre unverwüstliche Lebensfähigkeit. Wenn sie hätte zu Grunde gehen können, so wäre sie am 24. Mai zu Grunde gegangen. Damals zeigte sich aber die Ohnmacht ihrer Feinde gerade inmitten ihres Erfolges. Sie waren gezwungen, ihre Ansprüche zu verschweigen, ihre Farben zu verbergen und den Namen der Sache anzunehmen, welche ihnen zuwider war; sie mußten die amtlichen Diener einer Regierungsform werden, welche sie verabscheuen. Als „Minister einer Republik" mußten sie sich vorstellen, einen neuen Präsidenten der Republik mußten sie ernennen, so zwar, daß die Republik den schlagendsten Beweis, den man sich nur denken kann, von ihrer Stärke gegeben hat: sie hat sich ihren Feinden als Resultat des eigenen Siegs derselben aufgezwungen."

† **Paris**, 13. Aug. Das Interventions-Project Preußens und Italiens in Spanien für eine iberische Union findet Glauben. England ist nicht abgeneigt Frankreich zuvorzukommen. (F. J.)

† **Paris**, 13. Aug. Heutete tritt die Permanenzcommission zusammen. Alle tendentiösen Börsengerüchte über Uneinigkeit im Ministerium und eine anticipirte Einberufung der Assemblee sind unwahr. — 280 Deputirte sind für die Monarchie. Dupanloup ist von Nancy nach Wien abgereist. Labouillerie wird ihm morgen dahin folgen, troß der Neutralität welche die Regierung einhalten sollte. Nelaton liegt in den letzten Zügen.

* **Bern**, 11. Aug. Einer, wie aus guter Quelle verlautet, neuerdings hier eingetroffenen Mittheilung der französischen Regierung zufolge, ist es nunmehr als feststehend anzusehen, daß sich Frankreich an der hier stattfindenden internationalen Postconferenz betheiligen wird.

† **Madrid**, 12. Aug. Die Regierungstruppen haben Granada und Murcia, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Contreras und Pelas erreichten noch rechtzeitig Cartagena, den letzten Zufluchtsort der Insurgenten. — Man versichert, der englische Admiral habe den Befehl erhalten, die Fregatten „Almansa" und „Vittoria" der spanischen Regierung zurückzugeben.

* **Athen**, 11. Aug. Die Kammersession ist nach der Erledigung sämmtlicher vorliegenden Gesetzentwürfe geschlossen worden. — Der Erzbischof von Korfu, Antonius, ist zum Metropoliten von Athen und zum Synodalpräsidenten erwählt worden.

* **London**, 11. Aug. Der seitherige Kanzler des Herzogthums Lancaster, Childers, beharrt auf seinem Entschluße, in's Privatleben zurückzutreten, das Gerücht von seiner Ernennung zum Kanzler der Schatzkammer ist unbegründet. Der seitherige Oberkommissär für öffentliche Bauten und Arbeiten Ayrton dagegen soll den Posten des Generalanwalts erhalten.

† **New-York**, 13. Aug. Der Dampfer „Maas" hat den deutschen Lloydampfer „Arndt" am 10. d. M. 300 Seemeilen von hier auf der Fahrt nach Newyork unter Segel getroffen.

* Eine wichtige Rechtsfrage zur Gemeinde-Autonomie der Pfälzer Städte!

Das Königliche Bezirksamt Kaiserslautern theilt uns soeben das Erkenntniß der Königl. Regierung der Pfalz zu Speyer, datirt vom 31. Juli, in Sachen der Beschwerde des Herrn Bürgermeisters Hohle gegen den Erlaß des hiesigen Bezirksamtes vom 16. Juni zur Abschriftnahme mit, eine Aufmerksamkeit, der wir uns heute zum ersten Male erfreuen durften. Da wir solche ganz vollständig zum Abdruck bringen, so erfordert auch die Wichtigkeit dieser Beschwerdeschrift für alle Gemeinden der Pfalz die vollständige Wiedergabe ihres Wortlautes, der hier folgt:

Kaiserslautern, 28. Juni 1873.

Hohes Königliches Präsidium
der Königlichen Kreisregierung der Pfalz
in
Speyer.

Mit aufrichtigem Bedauern sieht sich der gehorsamst unterzeichnete Bürgermeister in der Lage, gegen in rubr. erwähnten „Erlaß" hiesigen Königlichen Bezirksamtes und die Art der Fassung desselben Beschwerde bei hohem Königl. Regierungs-Präsidium führen zu müssen.

Der gehorsamst Unterzeichnete würde diese Beschwerde vielleicht nicht zur Kenntniß hoher Stelle gebracht haben, wenn er sich allein und nur persönlich verletzt fühlen würde, da man in seiner Person aber auch zugleich seine Stellung als Vorstand der hiesigen Gemeindeverwaltung auf eine empfindliche Weise berührt hat, der gehorsamst Unterzeichnete aber in dieser seiner Stellung die höchste Würde sieht, welche einem Bürger in seiner Gemeinde von seinen Mitbürgern geboten worden, und die Person, welche dieselbe bekleidet, wenn dieselbe in amtlicher Eigenschaft sich befindet, von dieser Würde und Ehre nicht getrennt gedacht werden kann, so mußten des gehorsamst unterzeichneten Bedenken — eine Beschwerde bei hohem Königlichen Regierungs-Präsidium einzureichen — schwinden und erlaubt sich darum derselbe in den Anlagen 1, 2 und 3, ebenso in der beifolgenden Nr. 134 der hier erscheinenden Pfälzischen Volkszeitung, gezeichnet O, zur Begründung seiner Beschwerden hohem Königlichem Regierungspräsidium diese betreffenden Aktenstücke allergehorsamst in Vorlage zu bringen, und erlaubt sich ferner, indem er die „bezirksamtlichen Erlasse" mit Nr. 1 und 3, seine eigenen Auslassungen aber mit O und Nr. 2 bezeichnete, seine „beschwerenden Anschauungen" gegen den „Erlaß" des Königlichen Bezirksamtes Nr. 3 in Nachstehendem Ausdruck zu verleihen und allergehorsamst Folgendes vorzustellen:

1) Das Recht, die Zweckmäßigkeit und Gesetzlichkeit einer bezirksamtlichen Maßnahme zu beurtheilen, muß in einer Sitzung des Gemeinderathes jedem Mitgliede des Gemeinderathes, und das ist der jeweilige Bürgermeister doch, in angemessener Form zustehen, folglich gewiß auch dem vorsitzenden Bürgermeister. Es ist dieses die unerläßliche Vorbedingung des Rechtes: allenfalls Recurs gegen eine „Maßnahme" ergreifen zu können oder wollen.

Das Collegium kann sich aber nur dann beschweren, wenn nach vorausgegangener Verhandlung sich eine Majorität für Ergreifung einer Beschwerde ergeben hat, es muß demnach doch auch eine Verhandlung stattfinden dürfen! Es kann und darf dieses Recht einer Gemeindeverwaltung nicht durch Maßnahmen eines Königlichen Bezirksamtes geschmälert werden.

Der gehorsamst Unterzeichnete wollte allerdings keinen „Recurs" gegen das Vorgehen des Königl. Bezirksamtes ergriffen sehen, darum gab derselbe in seinem Vortrage der ganzen Angelegenheit eine mildere Form und glaubte dadurch dieselbe damit erledigt.

Nach dieser betreffenden Stadtrathssitzung jedoch wurde ihm von mehreren Mitgliedern des Collegiums gesagt, daß sie unzufrieden mit der von dem gehorsamst Unterzeichneten der Sache gegebenen Wendung seien, man müsse gegen die Verfügung des Königl. Bezirksamtes recurriren, man habe es hier mit einem Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Gemeinde oder ihrer Verwaltung zu thun!

Der gehorsamst Unterzeichnete gab sich daraufhin alle Mühe, dieses Verlangen zu beschwichtigen, nicht ahnend, daß ihm von Königlichem Bezirksamte eine so entgegenstehende Auffassung und Rüge zu Theil werden würde.

2) Zu dem Erlasse „Anordnung der Nachwahlen" durch das Königliche Bezirksamt, hat der gehorsamst Unterzeichnete Folgendes gehorsamst vorzustellen:

Es fehlten zu jener Zeit, als die Verfügung wegen „der Nachwahlen" zum hiesigen Gemeinderath erlassen wurde, nur fünf Gemeinderaths-Mitglieder, es waren also immer noch sieben Mitglieder über die gesetzliche Zahl von 15, präsent und darum auch wohl noch keine Gefahr auf dem Verzuge.

Das Königl. Bezirksamt hatte nach der älteren Gemeindeordnung bei blos fünf Vacaturen noch kein Recht eine Neuwahl anzuordnen, wie viel weniger gibt aber wohl die neue Gemeindeordnung dem Kgl. Bezirksamte ein derartiges Recht.

In dem Commentare zur Gemeindeordnung herausgegeben von dem Königlichen Regierungs-Rath Herrn Bezirksamtmann Medicus heißt es ausdrücklich Seite 282 unten:

Eine Ergänzungswahl muß jedenfalls dann stattfinden, wenn der Gemeinderath selbst nach Einrücken sämmtlicher Ersatzmänner so zusammengeschmolzen sein sollte, daß er nach Artikel 78 Abs. 2 nicht mehr beschlußfähig ist: ein Mitglied mehr als die Hälfte der gesetzlichen Anzahl muß immer wenigstens vorhanden sein. Sollte also in solchem Falle der Gemeinderath keinen Antrag auf eine Ergänzungswahl stellen ꝛc. ꝛc. Es geht zur Genüge daraus hervor, daß das Gemeindegesetz die Initiative in die Hände des Gemeinderaths oder der Gemeinde legen wollte und nur dann, wenn gegebenen Falles die „Gemeinde" oder der „Gemeinderath" Nachwahlen bei vorgesetzter Behörde nicht beantragen wollten oder konnten, sollten die Königlichen Behörden die Pflicht der Einschreitung haben.

„Beschlußunfähigkeit" ist in einzelnen Fällen gewiß zu allen Zeiten vorgekommen, ohne daß man auf solche Einzelfälle hin sofort Nachwahlen anordnete, solche Fälle können sich sogar ereignen, wenn gar keine Vacatur besteht. Vor diesem Falle in der Stadtrathssitzung am 29. Mai d. J. war es hier, soweit erinnerlich nur einmal vorgekommen, und zwar an einem Sonntage, an welchem Tage der gehorsamst Unterzeichnete auf Morgens 11 Uhr, des neu erworbenen Theaters wegen, eine Stadtrathssitzung anberaumt hatte, zu welcher sich nur 12, — statt der

gesetzlich mindesten Zahl von 15 Mitgliedern eingefunden hatten.

Endlich hatten in besagter nicht abgehaltenen Sitzung am 29. Mai d. J. die anwesenden 14 Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes bei dieser Gelegenheit die Absicht ausgesprochen, Nachwahlen zu beantragen resp. zu beschließen.

3) Was den „Erlaß" des Königl. Bezirksamtes vom 16. d. M. für den gehorsamst Unterzeichneten verschärft, ja geradezu herabsetzend für den Vorstand der hiesigen Gemeindeverwaltung ist, ist der Umstand, daß besagter „Erlaß" anbefohlen, daß derselbe betr. Falles durch den gehorsamst Unterzeichneten selbst in der „nächsten öffentlichen Sitzung" zur Kenntniß des Stadtrathes gebracht werden mußte! Wenn in einem solchen „Erlasse" dann aber noch Ausdrücke gebraucht werden, wie „untergeordneter Bürgermeister", dann kann man darin nichts Anderes erkennen, als die Absicht — persönlich zu verletzen.

Wenn endlich dem gehorsamst Unterzeichneten vom Königl. Bezirksamte der Vorwurf gemacht wird, daß er sich „viel seltener als es im Interesse der städtischen Verwaltung zu wünschen wäre, sich zu einem Gange in das Königl. Bezirksamt zu entschließen pflegt", so hat derselbe darauf zu entgegnen, daß er so oft bei vorgesetzter Behörde persönlich erschienen ist, als er von Königl. Bezirksamte eingeladen war oder es ihm im Interesse der Gemeinde-Verwaltung nöthig erschienen ist; sollte die vorgesetzte Behörde seinen Besuch jedoch öfter noch nöthig erachtet haben, so bringt es wohl die Stellung der vorgesetzten Behörde mit sich, die nöthige Kundgabe an den unterfertigten Bürgermeister gelangen zu lassen, der sich wohl niemals geweigert haben würde, präcis zu erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

S. Ueber Wohnungen.

Ueber Wohnungen in den Souterrains hat Perßler in „Casper's Vierteljahrsschrift" eine ausführliche Abhandlung mitgetheilt und sich besonders über die Nachtheile derselben und die Vorkehrungen, ihrer schädlichen Einwirkung entgegen zu arbeiten, ausgesprochen, die für größere Städte, in welchen solche Wohnungen in nicht unbeträchtlicher Zahl angetroffen werden, alle Beachtung verdienen dürften. Als Schädlichkeiten dieser Wohnungen werden nachfolgende bezeichnet:

1) Die Entziehung des Sonnenlichtes, die Entwickelung des Menschengeschlechts, wenn sie dem wohlthätigen Einflusse des Lichtes entzogen ist, nicht so rasch und nicht auf eine gedeihliche Weise fortschreitet. Man hat die Erfahrung gemacht, daß Frauen, welche sich in Kellerwohnungen aufhalten, häufig mißgebildete Kinder gebären, und man bringt dieses mit dem Lichtmangel in Verbindung. Der Gesichtssinn wird bei Lichtmangel aus Mangel an Reiz abgestumpft, daher die hartnäckigen Augenkrankheiten bei vielen Bewohnern der Kellerwohnungen.

2) Diese Wohnungen sind gewöhnlich so niedrig, daß ein aufrecht stehender Mensch nur wenig Raum über seinem Haupte hat, wodurch an eine gehörige Circulation der Luft, zumal in den Wohnungen, wo der Ofen von der Küche aus geheizt wird, gar nicht zu denken ist.

3) Die Fenster dieser Wohnungen sind immer sehr klein, und werden theils wegen der Kälte, theils wegen des Straßenstaubes nur selten geöffnet. Dadurch fehlt es an hinlänglicher Erneuerung der Luft, es vermindern sich die zuträglichen Bestandtheile derselben, während deprimirend wirkende Gasarten und die Ausdünstungen der in einer solchen Atmosphäre befindlichen Geschöpfe an ihre Stelle treten.

4) Den Kellerwohnungen, namentlich denen in tiefen Gegenden, haftet immer eine Feuchtigkeit an, wodurch auch das Wachsen der Pilze, der Schimmel u. dgl. befördert wird. Kleider, Betten, kurz Alles, was in der Kellerwohnung sich befindet, hat einen ekelhaften, dumpfigen Geruch. In manchen sammelt sich sogar wegen der Feuchtigkeit Wasser an.

Endlich werden alle Lebensverrichtungen bei einer so feuchten Wohnung alterirt und besonders deprimirt, und der Organismus wird für eine Menge von Krankheiten empfänglich gemacht. Der ohnehin große Wassergehalt der Keller-Atmosphäre, sowie überhaupt aller von zu vielen Menschen bewohnten Räumen wird noch durch die ausgehauchten Wasserdämpfe der Lungen, durch die Verdunstung der in der Wohnung stehenden Flüssigkeiten, sowie durch das nicht zu vermeidende Scheuern bedeutend vermehrt. Die aus den Wänden quellenden Gasarten erhalten durch die Anwesenheit zahlreicher Bewohner eine noch größere Zufuhr aus den Lungen und anderweitigen Gasquellen, und es wird so eine Atmosphäre componirt, die nur sehr nachtheilig wirken muß. — Wenn die Behörde auch nicht im Stande ist, die ungesunden Wohnungen alle zu schließen, oder überhaupt zu verbieten, so liegt es ihr doch ob, solche Vorkehrungen zu treffen, durch welche das Bewohnen derselben am wenigsten nachtheilig ist.

Dazu sind folgende Bestimmungen zu empfehlen:

1) Zu Wohnungen dürfen nur solche Räume verwendet werden, deren Fußboden wenigstens einen Fuß über dem höchsten Wasserstande liegt.

2) Das Zimmer muß wenigstens 144 Quadratfuß Flächenraum und eine Höhe von 8 Fuß haben.

3) Die Decke des Zimmers muß wenigstens 3—4 Fuß hoch über dem Niveau der Straße liegen.

4) Das Zimmer muß wenigstens ein großes Fenster haben, das sich bequem öffnen läßt.

5) Jede Wohnung muß eine sich nach innen öffnende Feuerstätte haben.

6) Alle Wohnungen, welche die angegebenen Eigenschaften nicht besitzen, müssen allmälig geräumt und dürfen nicht wieder zu Wohnungen verwendet werden.

7) In jeder künftig herzustellenden Wohnung muß eine Vorrichtung angebracht werden, mittelst deren die verdorbene Luft oben ausstreichen kann.

8) Bei der Anlage neuer Kellerwohnungen, welche mit Gas beleuchtet werden sollen, sind solche Einrichtungen zu treffen, daß die Produkte der Verbrennung in einer zweckmäßigen Weise herausgeleitet werden und sich nicht in dem mit Menschen gefüllten Raume verbreiten können.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 14. August.

† Kaiserslautern, 16. August. In der nächsten Woche — am 22ten — wird die diesjährige Wanderausstellung des Pfälzischen Kunstvereines hier in den Zeichnensälen des Technikums eröffnet werden. Dieselbe ist in diesem Jahre ziemlich gut beschickt und verfehlen wir nicht, allen Kunstfreunden den Besuch der Ausstellung angelegentlichst zu empfehlen.

† Das kgl. Realgymnasium in Speyer war im abgelaufenen Schuljahre von 93 Schülern besucht, gegen das Vorjahr eine Mehrung von 17. Am Schlusse des Schuljahres waren vorhanden: im 1. Kurs 28 (9 Kath., 19 Prot.), im 2. Kurs 22 (8 Kath., 14 Prot.), im 3. Kurs 24 (5 Kath., 19 Prot.), im 4. Kurs 15 (5 Kath., 10 Prot.), im Ganzen also 89 Schüler.

† Edenkoben, 12. August. Verflossene Nacht brannten dahier vier Scheunen und ein Stall ab. Das Feuer brach in der Stallung des Bürgers Göring in der Eisenbahnstraße zwischen 11 und 12 Uhr aus; auf welche Weise es entstanden, ist jedoch unbekannt. (Pf. Ztg.)

† Annweiler, 9. August. In Betreff unseres Eisenbahnbaues kann ich Ihnen mittheilen, daß unsere noch voriges Jahr gehegte Hoffnung, bis Spätjahr oder Winter nach Landau fahren zu können, gründlich aufgegeben werden muß, wiewohl es hier jetzt mit den Grundarbeiten rasch vorwärts geht und sich die Bahnhofgebäude auch sichtlich entwickeln. Die Güterhalle wird in kurzer Zeit unter Dach stehen.

Bis wann die Strecke von hier nach Landau eröffnet werden kann, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, allein wohl wird noch ein Jährchen dahin gehen, bis unsere Wünsche erfüllt werden und das schöne Annweiler Thal wieder dem allgemeinen Fremdenverkehre zugänglich sein wird. (L. Anz.)

† Kusel, 12. August. Auch hier ist die Bildung eines Kriegervereins im Werke. — Am 19. d. wird dahier Viehmarkt (der sogenannte „kleine Preismarkt") abgehalten. Trotz der Bezeichnung „klein" ist derselbe seit Jahren sehr stark besucht und besonders zum Ankauf von jungen Zuchtthieren echter Glan-Race sehr geeignet. — Die pfälzische Kreisregierung hat das Verzeichniß der heurigen Conscribirten mit mangelhafter Schulbildung an die Bezirksämter hinausgesandt mit dem Auftrage, im Benehmen mit den Distriktsschulinspektionen zu erforschen, welches die Gründe der mangelhaften Schulbildung in den einzelnen Fällen sind, insbesondere zu constatiren, in welchen Fällen die Vermuthung einer Simulation vorliegt, und endlich die Confession eines jeden der Betreffenden festzustellen. — Die Eröffnung der Jagd auf Hühner und Wachteln ist auf 20. August, der Anfang der Hasenjagd auf 15. September anberaumt. (K. B.)

† Aus Neustadt, 11. August, schreibt die „N. Ztg.": „Aus sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß die Mitglieder der Ortsschulkommission in Betreff des Gesuches der Lehrer um Gehaltsaufbesserung sich dahin einstimmig ausgesprochen haben, daß eine Aufbesserung unter den heutigen Verhältnissen am Platze sei, und daß besonders die Lehrer zu bedenken seien, welche noch keine Aufbesserung aus Staatsmitteln empfangen. Man hielt es im Allgemeinen für das Beste, wenn die Lehrer in Zukunft mit 650 oder 700 fl. angestellt werden und alle 5 Jahre 50 fl. mehr erhalten bis etwa 800 fl., worauf, wenn der Staatszuschuß eintritt, die Stadt noch 25 fl. zulege bis zu 30 Dienstjahren."

Vom Kaiserstuhl, 11. August. Wohl seit Menschengedenken entwickelte sich das Wachsthum der Trauben nicht so rasch und in kurzer Zeit, wie heuer. Johanni kaum begonnene Blüthe und Jacobi bereits überall ausgewachsene Trauben. Der Sauerwurm, der seit Jahren immer großen Schaden verursachte, ist dieses Jahr ganz ausgeblieben; es scheint, daß wir den Frühjahrsfrösten dessen Vertilgung zu verdanken haben, und demnach auch hier, wie sonst immer, jedes Unglück auch wieder Gutes im Gefolge hat. Der sog. weiße Mehlthau (Traubenkrankheit, Traubenpilz) greift seit kurzen Tagen stellenweise ziemlich rasch um sich; besonders die Elblinge werden davon befallen. Doch hofft man nach den Erfahrungen früherer Jahre, daß diese Krankheit sporadisch bleibt und bei der weit fortgeschrittenen Entwicklung der Trauben nicht viel schadet. (Sp. A.)

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 13. August. Waizen 8 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Speizkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 15 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerst- 4reihige — fl. — kr., Hafer 5 fl. 41 kr., Mischfrucht 6 fl. 05 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 30 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr., Das Paar Weck zu 10 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 12. August. Per Ctr. Waizen 9 fl. 02 kr., (gef. — fl. 1 kr.), Korn 5 fl. 49 kr., (gest. 14 kr.), Gerste 6 fl. — kr., (gef. 9 kr.), Spelz 6 fl. 07 kr. (gef. 3 kr.). Hafer 5 fl. 9 kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 32 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 18 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 21 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 23 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Weck 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 24 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† München, 12. Aug. Der hiesige Handelsverein hat beschlossen, die österreichischen Zweiguldenstücke nur mehr zu 2 fl. 13 kr., die Einguldenstücke zu 1 fl. 6 kr., die Viertelguldenstücke zu 16 kr. anzunehmen.

† Mannheim, 12. August. Die hiesige Handelskammer macht heute bekannt, daß es rathsam erscheine, österreichische Gulden- und Zweiguldenstücke nur noch zum jeweiligen Tagescours anzunehmen; derselbe sei bereits auf 95½ Proc. = 1 fl. 6,8 Kreuzer gesunken.

* Frankfurt, 13. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—20 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 52—— kr., 2. Qualität per Pfd. 50 kr. Karpenbutter das Pfd. im Centner 50—— kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr.

* Frankfurt, 13. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 245—¾—½—⅝ bz., Staatsbahn 351¼—51—52 bz. u. G., Lombarden 196 bz., Galizier 233¾—⅞ bz., Nordwestbahn 217½ bz., Deutsche Vereinsbank 115¾ bz., Silberrente 66¼—3/16 bz., Provinzial-Discanto 134¼—⅛, bz. Frankfurter Bankverein 117½—⅝ bz. Buschtiehrader B 215½ bz., Meininger Bank 129⅞ bz. u. G. Fest und lebhaft.

* Mainz, 12. August. (Originalbericht der Frankfurter Zeitung.) Neuer Rübsen 15 fl., Winterraps 16½—17, per Sept. 16⁸, B. ⅞ G. per 100 Kil. netto. Rüböl eff. ohne Faß 19 fl., per Oct. 19⁸, B. ½ G., Mai 20⅝ bz. ⅝ B. ¼ G. per 50 Kil. netto. Rüböl ruhig.

† Aus Elsaß. Da die Weinkeller leer sind, das Obst fehlt, somit kein Obstwein gemacht werden kann, und da hoffentlich der Wein von 1873 in Qualität gut ausfällt, so wird er im Preis hoch stehen und somit Bier das einzige Getränke sein, das in Masse getrunken werden kann. Wenn auch der Ertrag von Korn und Waizen viel zu wünschen übrig läßt, so ist doch Gerste und Hafer überall gut gerathen und giebt auch gut aus. Kartoffeln stehen ausgezeichnet; liefern sie die reiche Ernte, die man erwartet, so werden sie zur Ermäßigung des Brodpreises mächtig beitragen.

* Berlin, 13. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 84—, per September-Oktober 86½. Roggen per August 60⅝, per September-Oktober 60⅝, per October-November 60⅝, per April-Mai 60⅝. Rüböl per August 20⅞, per September-Oktober 20⅞. Spiritus per August 23.12, per September-Oktober 21.21.

* Köln, 13. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9½, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 8.21½, per März 1874 8.10. Roggen fest, eff. hiesiger 7— per August 6.2½, per November 6.7.—, per März 1874 —.—. Rüböl fester, effectiv 11⅝, per October 11⅝, per Mai 1874 11⅝. Leinöl 12⅞.

* Hamburg, 13. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 235.—, per Oktober-November 230.—. Roggen per August-September 173.—, per Oktober-November 177.—.

† Wien, 11. August. Heute hat die Constituirung der Waarenbörse stattgefunden. — Die Regierung hat den gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Ostbahn gerichteten Protest Schöneberger's zurückgewiesen. — Es wird gegen die Capitals-Reduction der Unionbank mittelst Actienkaufs agitirt und der Modus der Actienstempelung verlangt. — Die Nachrichten betreffs Einschreitens der Regierung gegen die Concessionäre der Waagthalbahn wegen Bauführung bestätigen sich.

* Paris (La Villette), 11. August. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2340 zu Fr. 1.90—1.70, Kälber 572 zu Fr. 1.80—1.54, Hämmel 16992 zu Frs. 2.10—1.65, per Kil. Verkauf schleppend.

* Paris, 13. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per August 90.—, per September-Dezember 92.—, per Januar-April 93.—. Mehl eff. —.—, per August 86.75, per September-Dezember 85.75, per November-Februar 84.25. Zucker disp. 61.—. Spiritus per August 64.—. Wetter: schön.

* London, 11. Aug. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 5500 Stück Hornvieh, 27,000 Schafe. Bezahlt wurde per Ston. von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.—6.2, Hammelfleisch sh. 5.2—6.4.

* New-York, 12. August. Schluß-Course 115⅝, Gold höchster Cours 115⅞, Gold niedrigster Cours 115½, Wechsel auf London 108⅞, 1882er Bonds 119⅞, 1885er Bonds neu 114⅞, Erie-Eisenbahn-Actien 59⅞, Illinois-Eisenbahn-Actien 105½, Baumwolle 19½, Petroleum, Typen. in New-York ——

Freiwillige Nutzholz-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 21. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete auf der **Saline Carlshalle** bei Kreuznach an der dortigen Brücke nachverzeichnetes, von der Saliner Brücke herrührendes Holz, gegen Zahlungs-Ausstand öffentlich meistbietend versteigern, als:
62 Loose **eichen** Holz von ca. 1651 Kblfß.,
7 „ **kiefern** Holz von ca. 245 Kblfß.,
21 „ **tannen** Holz von ca. 360 Kblfß.,
9 Haufen **Bord**, ca. 400 Stück, verschiedener Länge,
45 Stück **tannene Rahmenschenkel** und
5 Haufen **Brennholz**.

Das benannte eichen, kiefern und tannen Holz, welches meistens aus 4kantig beschlagenen Stämmen besteht, die eine Länge bis zu 35 Fuß haben, ist zu jedem baulichen und gewerblichen Zwecke verwendbar.

Kreuznach, den 7. August 1873.
69,(,) Rösner, Gerichtsvollzieher.

Ohmetgrasversteigerung.

Freitag, den 22. August 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, läßt das Bankhaus Gros-Henrich zu Neustadt an der Haardt, den **diesjährigen Ohmetgraswuchs** auf seinen Lampertsmühler Wiesen in den bekannten Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 13. August 1873.
93,5,9) Texheimer, k. Notär.

Das Export-Bier der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12, 187(?)ba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mcn. 81.)

Unterricht

in den Fächern des **Gymnasiums** und der **Lateinschule** ertheilt ein Universitätsstudent. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (91'.

Zum sofortigen Eintritte, gegen hohen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (92¹/,

Eine gut empfohlene

Person,

in Küche- und Hausarbeiten erfahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (92²/,

50 Monteure und Justirer auf Singer Lit. A

für Berlin, werden gesucht durch
C. G Schanze,
im Hotel Krafft.
Nach Befinden Reisegeld.

Mädchen

gesucht für Accordarbeit von der
89ba) **Ultramarinfabrik.**

300 Paar neue Militär-Schuhe und Rohrstiefeln

mit Doppelsohlen, sind wieder eingetroffen,
93¹/,) **bei R. Vendig.**

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Die Kirchweihe zu Hohenecken

wird nicht wie früher auf Sonntag, den 17. August, sondern mit diesem Jahre anfangend auf **Sonntag, den 31. August** abgehalten, was dem verehrten Publikum anmit bekannt gibt.

Hohenecken, den 13. August 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Coressel.



Mein sehr großes Lager in fertigen

Herren-Kleider

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche

Sommer-Anzüge

in Tuch, Buckskin und Leinen, werden jetzt **zum Kostenpreis abgegeben** und bietet sich Gelegenheit noch billig einzukaufen.

R. Vendig, Hauptstraße,
in der Nähe des Rheinkreis.
93¹/,)

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie in hiesiger Stadt (Pirmasenserstraße Nr. 23) ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet hat und bittet, unter Zusicherung reellster Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 14. August.

Therese Garrecht.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁴/,..

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

№ 1588—89. Alexis, Willibald. (W. Häring.) **Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.** Vaterländischer Roman in 2 Bde.
№ 1590—93. Löwenberz, C. **Ein stürmisches Frauenherz.** Roman in 4 Bde.
№ 1594. Sacher-Masoch. **Maria Theresia und die Freimaurer.** Historische Novelle.
№ 1595—97. Mylius, Otfried. **Ein Meteor der Börse.**
№ 1598. Kessel, Carl von. **Der Dämon des Hauses.** Roman.
№ 1599—1601. Kretzschmar, August. **Miriam,** oder Liebe und Sühne. Ein romantisches Lebensbild in 3 Bde.
№ 1602. Kock, Paul de. **Die Braut von Fontenay-aux-Roses.** Roman.

Gesucht

wird für einen anständigen Mann in einer hiesigen Familie **vollständige Pension.** Offerten beliebe man unter Chiffre N. B. in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zu hinterlegen.

Feinste

Gothaer Schinken

angekommen und wieder fortwährend im Anschnitt bei

Jean Seng.

Gothaer Schinken,

frisch angekommen bei
91,3) **Carl Hohle.**

Gothaer Wurst

bei **Jean Seng.**

Iª holländische

Voll-Häringe

91,3) bei **C. Hohle.**

Neue holländische

Voll-Häringe

eingetroffen bei (89p,92
Heinrich Gries.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses in der Glockenstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, und bis 1. November zu beziehen. (93¹/,
Philipp Kafitz, Bäcker.

Wohnung zu vermiethen.

Der untere Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen und kann bis September nächsthin bezogen werden.
93,5,7) **Lud. Welsch.**

Zu vermiethen.

Der untere Stock in der Stiftsmühle ist anderweitig zu vermiethen, sowie ein Logis im 2. Stock, ganz neu hergerichtet, mit 4 Zimmern, Mansarden &c. (91¹/,
Gebrüder Lotz.

Volksversammlung

Donnerstag, den 14. August, Abends halb 9 Uhr im Café Schmidt.

Tagesordnung:
Gewerkschaft und deren Vortheil für den Arbeiter.
Referent: Herr Auer aus Berlin.
Alle Arbeiter sind freundlichst eingeladen.
Der Bevollmächtigte:
91,2,3) **Groß.**

Auf dem Marktplatze,

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Donnerstag, den 14. August, große außergewöhnliche

Brillant-Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, Magie und Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:
Großartige Geister- und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:
I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.
Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr. Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche, wird auf 1. October zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt
90¹/,) **Adolph Frank.**

Ein großer Laden

mit Wohnung und Zugehör zu vermiethen und bis 1. November zu beziehen, im
Schweitzer'schen Hause
93¹/,) Eisenbahnstraße.

Wohnung zu vermiethen.

In dem früher Conrad'schen Haus in der Glockenstraße, welches jetzt noch von Hrn. Föcking, Corsetten-Fabrikant, bewohnt, ist der untere Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Brunnen im Hof, zu vermiethen und kann im September bezogen werden, auch kann das Ganze in 2 Abtheilungen vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt (82¹/,w
L. Pesquay, Geschäftsagent,
Glockenstraße Nr. 3.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Neue Literatur

der Buchhandlung von
Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Voigtländers Pfalzführer, geb. 54 kr.
vollständige Münztabelle. Ausgabe für Süddeutschland. 18 kr.
O. F. Rummler's Universalbriefsteller. 43 stark vermehrte Auflage. fl. 1. 30.
Die Revolution in der Küche und die Verbilligung der Nahrung, herbeigeführt durch Heckels Petroleum-Dampf-Küche nebst Anleitung zur Herstellung der Speisen mittelst derselben. 18 kr.
O. Scherenberg. Der Galanthomme und der Gesellschafter, wie er sein muß. fl. 1. 27.
Hufeland. Der praktische Hausarzt. Ein zuverlässiger Rathgeber bei allen Krankheiten. fl. 1. 27.

Lieber Hähler!

Heute Abend erwarte Dich um halb 9 Uhr im bewußten Zimmer auf dem Blechhammer nähere Besprechungen halber Dein
Zähler!

Erklärung.

Mehrfachen Kundgebungen innerhalb meiner Gemeinde, sowie die Rücksicht auf meine eigene Würde, lasse ich mich auf eine fernere Abwehr der fanatischen Angriffe, welche sich der Otterberger Jude Neu auf Grund durchweg entstellten Sachverhalt gegen mich erlaubt, ein für alle Mal verzichte.

Otterberg, den 13. August 1873.
Lieberich, Pfarrer.

Frankfurter Cours vom 13. August.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57¹/,-58¹/,
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	19¹/,-20¹/,
ditto in ¹/,	9	19 20
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24¹/,-25¹/,

Discouto 5⁰/₀.

Pfälzische Volkszeitung.

..s Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ..um Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" ausgeben ..wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit | Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger. — Druck und Verlag ...druckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern. | Trägerlohn 1 fl. 24 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 194 | Kaiserslautern, Freitag, 15 August 1873 | 71. Jahrg.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 15. August.

Inhalt: Die conservativen Reichsfeinde. — Der Widerhaarige in Posen zeigt Weißzähne. — Der beabsichtigte Staatsstreich in Frankreich. — Zum Bürgerkrieg in Spanien.

Kaum daß von der „Provinzial-Correspondenz" ..er die Fortschrittspartei und Nationalliberalen das ..nathema der Reichsfeindlichkeit" ausgesprochen, un..ieht sie auch den widerhaarigen conservativen ..eil des Abgeordnetenhauses (Kreuzzeitungspartei) ..er recht gründlichen Wäsche. Das uns nach dem B. C.-B." vorliegende Telegramm darüber lautet:

Die „Prov.-Corr." bespricht in ihrem Hauptar..el die conservative Opposition, welche einen Bruch..il der früheren conservativen Partei bilde, in den ..chtigen Fragen der Schulaufsicht, Reform der ..eisordnung und der Auseinandersetzung zwischen ..taat und Kirche ihren eigenen Weg gegangen sei, ..e Opposition gegen die Regierung verstärkt habe, ..m Lande durch Verewigung unhaltbarer Zustände ..enen wolle und behaupte, die Regierung schädige ..taat und Kirche durch die Willfährigkeit gegen die ..orderungen der liberalen Schule. Diese Mitglieder ..er conservativen Partei hätten nach oben und unten ..ie Fäden ihres politischen Einflusses abgeschnitten ..nd nicht nur von der Regierung sich getrennt, son..ern auch den Zusammenhang mit den conservativen ..olkskreisen, welche einen berechtigten Platz in der ..ationalen Entwickelung behaupten wollten, aufgege..en. Die conservative Partei des Landes wolle nicht ..uf die Rechte verzichten, an den Arbeiten und Er..olgen der Politik Theil zu nehmen, schließe sich viel..mehr hingebend der Politik an, die in ihren Grund..sätzen conservativ, sich die Aufgabe stelle, national ..nd fruchtbar zu sein. Die Scheidung des conserva..tiven Lagers werde dem Verlaufe der nationalen Ent..wickelung zu Gute kommen und sei die Hoffnung be..rechtigt, daß die überwiegende Mehrzahl aus den ..conservativen Kreisen nicht bloß der Regierung zu..verlässigen Beistand gewähre, sondern auch in dem ..Bestreben unterstütze, alle patriotischen Kräfte des ..Landes zum Kampfe gegen die gemeinsamen Wider..sacher zu vereinigen.

Die „Prov.-Corr." bestätigt, daß ein Erlaß des ..Königs vom 1. d. Mts. das Staats-Ministerium be..auftragt, den Mitgliedern der Eisenbahn-Commission ..für die anstrengende Mühwaltung und Sorgfalt bei der ..Erledigung ihrer Aufgaben eine besondere Anerken..nung auszudrücken. Zugleich wird das Staatsministerium angewiesen, auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung Anträge zu stellen.

Ferner meldet das Blatt, daß der kirchliche Gerichtshof am 8. September d. J. zu seiner Constituirung und Entwerfung einer von dem Staatsministerium zu bestätigenden Geschäftsordnung zusammentreten wird.

Diese Stimmungsberichte der „Prov.-Correspondz.", mit denen sie sich in der »saison morte« die Zeit vertreibt, sind sehr bezeichnend für das was wir in nächster Zeit von der inneren Politik des deutschen Reichskanzlers zu dem freiheitlichen Ausbau unserer deutschen Reichsgesetze zu erwarten haben, so daß ein Jeder sich sein Urtheil darüber leicht bilden kann. Der Artikel ist inspirirt und zeugt von einer Stärkung des Reichskanzlerischen Nervensystems, die manchem bedenklich erscheinen dürfte. Daß die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen als Reichsfeinde neue Collegen durch diese Hochthory's bekommen, muß höchst schmeichelhaft für sie sein, ja sogar eine wahrhafte Befriedigung bei ihnen hervorrufen mit den „Kleist-Retzow's" und „Senfft-Pilsach's" auf eine Stufe gestellt zu sein. Geschieht ihnen aber auch ganz recht, sie haben es nicht besser verdient.

Der Regierung scheint es in dem Kampfe mit den Ultramontanen doch nicht mehr ganz wohl zu sein, denn die „Nationalztg." will aus dem Munde von dem Erzbischofe Ledochowsky nahestehenden Personen erfahren haben, daß die Regierung einen versöhnlichen Schritt gethan, um ein gewisses Einverständniß mit dem Bischof wieder herzustellen. Sie hat den Erzbischof aufgefordert, über eine neue Einrichtung der Klerikal-Seminare, denen nach Reskript des Ministers die staatliche Anerkennung entzogen werden mußte, dem Minister resp. Ober-Präsidenten Vorschläge zu machen. Sie wäre, wie es heißt, nicht abgeneigt, die Seminare auf Grund einer auch von ihr approbirten Einrichtung weiter bestehen zu lassen und hat dem Erzbischofe die Folgen, welche ein starres Festhalten seines ablehnenden Standpunktes für seine ganze Diözese nach sich ziehen müsse, in warmen Worten vor Augen gestellt. Was zu erwarten war, ist jedoch geschehen. Der Erzbischof bleibt auf seinem Prinzip der Nichtanerkennung der Kirchengesetze bestehen und hat dem Oberpräsidenten in einem langen Schreiben auseinandergesetzt, daß er bitten müsse, ihn mit solchen, gegen sein Gewissen gehenden Anforderungen g e f ä l l i g s t z u v e r s c h o n e n. Also abgeblitzt!

Die Folgen dieses ersten Versöhnungsversuches werden nicht ausbleiben und der Fuldaer, Kölner und Paderborner Bischof werden sich sicher ihren Posener Collegen bei ähnlichen Veranlassungen zum Muster nehmen.

Die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums wird hauptsächlich immer noch durch die Fusionsbestrebungen der Orleanisten in Anspruch genommen. Dieser seither vollzogenen Thatsache gegenüber der von den Republikanern bewahrten Ruhe dürfte solche sehr bald ein Ende nehmen, da die republikanische Partei in Frankreich erkannt hat, welche Gefahren der neu geschaffenen Republik dadurch drohen.

Die „Republique franc." verkennt diese Gefahr nicht, welche in einem monarchischen Ministerium wie dem gegenwärtigen für die Entwickelung der republikanischen Ideen liegt, aber wenn die Beamtungen von der ministeriellen Gunst vertheilt und von oben herab alle wichtigen Posten in die Hände der Feinde der Republik gespielt werden, so könne man auf der andern Seite mit Genugthuung wahrnehmen, daß die Mandate, welche das allgemeine Stimmrecht verleihe, die Sitze in den Municipal- und Departementsräthen zum größten Theile von den Republikanern eingenommen werden. So richtig diese Bemerkung sein mag, es läßt sich nicht leugnen, daß der Druck, welchen die unzähligen Diener der Regierung ausüben können, nicht ohne Schaden für die Sache der Regierung bleiben wird. Gar viele sind nicht materiell und geistig selbstständig genug, um sich von den Beamten, mit denen sie verkehren müssen, unabhängig erhalten zu können. Nützlich ist es, wenn die Deputirten, wie das geschieht, ihre Wähler während dieser Fusionsepoche fortwährend au fait halten, sie von dem Gange der Verhandlungen unterrichten, ihre Ansichten über die Situation darlegen und die Mandanten in ihrem republikanischen Glauben befestigen. Heute hören wir solche Stimmen der Deputirten von räumlich ganz verschiedenen Punkten her ertönen. Laget im Gard, Naquet in der Vaucluse, Parent in Savoyen, Allemand in den Niederalpen, Ferry und Claude in den Vogesen, Marcel Barthe in den Pyrenäen geben ihre Stimmung und Meinung in den Blättern der betreffenden Landstriche Ausdruck. Aus dem Briefe Marcel Barthe's citire ich Ihnen eine historische Reminiscenz, die ein Beitrag zu den andern sein mag, welche gegenwärtig aus der Geschichte der Bourbons und Orleans auftauchen.

Der Vater des Grafen von Paris hinterließ diesem in seinem Testamente folgende Mahnung: „Ob er (der Graf von Paris) — heißt es da — König sei oder der unbekannte und unscheinbare Vertheidiger einer Sache bleibe, welcher wir Alle ange-

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(4. Fortsetzung.)

Der Triumph der Gastin wäre ein unzweifelhafter ..gewesen, hätte in diesem Momente nicht ein schrilles ..Pfeifen ertönt, welches das Zeichen zu einem pfeifen..den und zischenden Höllenlärm gab, an dem sich auf ..allen Plätzen die ganze Opposition betheiligte.

Es war der Baron von Riehl, der die Initiative ..zu diesem ungerechtfertigten Verdammungsurtheile der ..herrlichen Leistung ergriffen. Dieser Elende hatte sich ..dicht an die Wand gedrückt und eine kleine hölzerne ..Pfeife, wie sich häufig Nachtwächter und Constabler ..zu gebrauchen pflegen, zuerst an den Mund gesetzt.

Konnte Ottmer's Freund dem Bubenstreich auch ..nicht zuvorkommen und verhindern, so vermochte er ..doch ihn zu bestrafen.

Mit einem raschen Sprunge war er bei dem Baron, riß ihm die Pfeife aus der Hand, warf sie zu ..Boden und zertrümmerte sie mit einem Fußtritt.

Diese That wurde mit den Worten begleitet:

„Nur Lächerlichkeit und abgefeimte Bosheit, Herr ..Baron, kann zu solchen erbärmlichen Mitteln greifen, ..den Ruf einer wackern Künstlerin zu schädigen. Bei ..Gott, wären wir nicht im Theater, mein Herr Flötenvirtuose, ich würde Ihnen für Ihre Nichtswürdigkeit eine noch viel schlimmere Züchtigung angedeihen lassen!"

Der Baron war bleich wie seine Hemdkrause geworden. Er ballte die Fäuste, er knirschte mit den Zähnen. Seine Augen drohten seinen Gegner zu vernichten. Wäre der Vertheidiger der Unschuld nicht ein hochgewachsener, kräftiger junger Mann gewesen, von Riehl hätte im ersten Anfalle der Wuth vielleicht zum Schlage ausgeholt, und es wäre ein Faustkampf im Theater entstanden, der beiden Parteien wenig Ehre gemacht haben würde.

So begnügte der Baron sich mit heiserm Tone die Worte hervorzustoßen:

„Für diese Beschimpfung werden sie mir blutige Genugthuung geben, Herr von Kornberg. Hier meine Karte," setzte er hinzu, riß solche aus seiner Westentasche und reichte sie dem Genannten hin.

„Der Wisch ist unnöthig," sagte sein Gegner und wies die Karte zurück. „Ich sah Sie einst in einer Soiree der Beretti, für die Sie, allem Anscheine nach, ihr Unwesen treiben und habe weder Ihre interessante Persönlichkeit, noch Ihren Namen vergessen. Meine Wohnung wissen der Herr, ich erwarte also, daß irgend einer Ihrer Gesinnungsgenossen mich morgen mit seinem Besuche in dieser Angelegenheit beehren wird."

Schon ehe dieser Streit begonnen, hatte der Kapellmeister, gestört von dem wilden Lärm, seinen Taktstock hingelegt und eine Pause im Orchester eintreten lassen, wodurch die erschreckte Norma auch auf der Bühne ihre zauberhaften Töne momentan verstummen ließ.

Das Publikum, das der Gastin huldigte, hatte also Zeit, seine Aufmerksamkeit nach der Stelle zu richten, wo der Wortwechsel zwischen Kornberg und dem Herrn von Riehl in lauter Weise stattfand. Einige Herren, welche Kornbergs Worte vernommen, erhoben sich von ihren Sitzen und riefen laut:

„Bravo! so recht! Hinaus mit den Ruhestörern! An die Luft mit dem Volke, das uns den Genuß verdirbt!"

Diesen Aeußerungen der Entrüstung folgten noch mehrere, und es währte nicht lange, so ertönte auf fast allen Plätzen der Ruf:

„Ja, hinaus mit den Zischern und Pfeifern! Wenn sie nicht gutwillig gehen, werft sie hinaus!"

Im Parterre, das hauptsächlich vom mittleren Bürgerstande gefüllt war, wurde der vorerwähnte Damenschneider, nebst seinen Gehülfen, wie auch der robuste Kohlenhändler sogar mit derben Püffen regalirt. Am Schlimmsten aber erging es dem Kleiderhändler, Herrn Baruch, der einen Eckplatz dicht neben der Eingangsthür hatte.

(Fortsetzung folgt.)

hören. Eines muß er vor Allem sein: ein Mann seiner Zeit und seiner Nation; möge er Katholik und der leidenschaftliche ausschließliche Diener Frankreichs und der Revolution sein .... Helene weiß, daß mein politischer Glaube mir theurer ist als mein religiöses Banner; da meine Ueberzeugungen nach der Liebe für meine Angehörigen mir das Theuerste auf der Welt sind, so liegt mir daran, sie meinem Sohne zu vermachen, nicht aus albernem Unfehlbarkeitsdünkel, sondern aus einem innigen Gefühl der Treue."

So meldet der Pariser Correspondent der „Frkf. Zeitung". Nach anderen uns vorliegenden Nachrichten ist die Lage eine sehr ernste, und nicht umsonst rasseln die Offiziere bereits wieder mit dem Säbel, trotzdem unsere Truppen kaum aus Feindesland zurückgekehrt sind. Graf Arnim hat der Deutschen Regierung mit seinem Botschafter-Talente in der Unterstützung der Bestrebungen dieser „Gründer-Gesellschaft" nach der Regierungsgewalt eine so schöne Suppe eingebrockt, daß er sich für alle ewige Zeit unmöglich gemacht hat. Das Projekt der Orleanisten, einen König Heinrich V. die Regierungsgewalt anzuvertrauen, dürfte augenblicklich in Berlin mehr als inopportun erscheinen, indeß „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen", und so dürfte, wenn diese Fusion zu Fleisch und Blut werden sollte, es dereinst von Herrn Thiers am Berliner Hofe heißen. Heute ist das noch nicht zu befürchten, allein die Vertreter des legitimen Königthums haben oft sehr curiose Anwandlungen und so ist es gar nicht undenkbar, daß man unter einer recht strammen Controlle auch nicht mit diesem „Angestammten" dereinst seinen Frieden machen wird, wenn die Regierungsgewalt ihm wirklich in die Hände fallen sollte.

Nach der Einnahme von Valencia, Sevilla, Cadiz, Murcia und der bevorstehenden Unterwerfung von Chartagena dürfte die Regierung Salmeron's mit den Intransigenten tabula rasa gemacht haben. Der Carlismus, der seine angeblichen Erfolge meist durch die legitimistischen Blätter verbreiten läßt, ist ebenfalls am Verscheiden. Ist' alles Lumpengesindel, über das Don Carlos befehligen kann, welches nur brauchbar zum Morden, Stehlen, und zu sonstigen Schandthaten fähig ist; wirkliche Erfolge können sie noch bis heute nicht melden, denn sonst wäre Don Alfons schon längst in Madrid eingezogen.

Eine 300 Mann starke Carlistenbande erschien am 11. August in Albeda, wurde aber bei ihrem Angriffe von den Freiwilligen mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Der Eisenbahnbetrieb soll trotz der Befehle des Don Carlos noch nicht wieder hergestellt sein, da die carlistischen Bandenführer seinen Befehlen nicht mehr gehorchen sollen.

Die Insurgentenschiffe „Almansa" und „Vittoria" befinden sich unter Aufsicht und Obhut englischer Kriegsschiffe bei der Insel „Escombrero".

Neueste Nachrichten.

* **München**. Die „Erlanger Wochenschrift" fordert die Einleitung einer Untersuchung über den Mannschaftsverlust eines bayerischen Bataillons und äußert sich hierüber: „Und eine Calamität müssen wir es nennen, auch wenn es sich nicht um Hunderte oder Tausende von Gefallenen handelt, wenn mitten in der Freude des erwarteten Wiedersehens in der Heimath eine Reihe von Männern in der Kraft und Blüthe der Jugend auf einem Friedensmarsche todt zu Boden fallen und Anstrengungen unterliegen, die nicht in der Art nothwendig waren. Zeigt sich, daß wirklich in unserm bayerischen Falle und dem noch mehr Opfer fordernden Rosenfelder Unglück, wo acht junge Badenser das Leben lassen mußten, nur unabwendbare und vollständiger Weise nicht zu erwartende Ursache den Menschenverlust herbeiführen, so würde dies zu großer Beruhigung dienen. Ergibt sich in dem einen oder anderen Falle — und unsere Sympathien sind für die armen Gefallenen, die ja dem einen großen deutschen Heer angehörten, ganz gleich — daß anwendbare Vorsicht vernachlässigt wurde, so verlangt das Rechtsgefühl der Nation, daß auch hier der Verschuldung die Sühne folgt, denn der Richter verurtheilt sich, welcher den Schuldigen freispricht.

* **München**, 14. Juli. (In schöner Gesellschaft.) Das „Vaterland" veröffentlicht folgenden Brief: „Herr Redakteur Sigl dahier! „Durch Gegenwärtiges theile ich Ihnen mit, daß ich die „Pfälzer Zeitung" in die Lage versetzt habe, ihre Angabe, daß der Redakteur Sigl von Bismarck, resp. Wehrenpfennig bezahlt wurde 2c., zu beweisen. Es wäre wohl möglich daß jener Dritte, in dessen Gegenwart Ihnen jene Summe, die für Verhinderung eines Ministeriums Gasser Ihnen als Belohnung zuging, ausbezahlt wurde, seines Amtsgeheimnisses entbunden würde!" Eberhard Graf Fugger-Blumenthal.

Das Blatt bemerkt dazu: „Gut denn, Eberhard Graf Fugger-Blumenthal, Landtagsabgeordneter, Lieutenant à la suite und Mitglied des Hofkasino, des Vereins deutscher Katholiken und des Komite's für die General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands! Sie sagten es brieflich, daß Sie diesen Beweis liefern können, Sie werden diese gemeine Lüge oft genug mündlich geäußert haben: heraus denn mit dem Beweise! Wir stellen Ihnen dazu unser eigenes Blatt zur Verfügung, daß Sie innerhalb 8 Tagen diesen Beweis liefern. Wir fordern Sie dazu auf mit dem Bemerken, daß nach Umlauf dieser Frist alle diejenigen Schritte gegen Sie geschehen werden, welche nöthig sind, diese infame Verleumdung, unwürdig eines Abgeordneten, eines gewesenen Offiziers wie eines Adeligen als solche öffentlich zu konstatiren und nach Verdienst zu züchtigen." Das Gezänke im ultramontanen Lagen wird somit immer amüsanter.

† **Berlin**, 14. Aug. Der „Reichsanzeiger" publizirt eine kaiserliche Verordnung betreffend die Ermächtigung des Bezirks Lothringen zur Aufnahme eines bis 1893 zurückzahlbaren Anlehens von 1,958,333 Frs. für die Errichtung einer Irrenanstalt.

† **Großh. Hessen**. Die Regierung hat den Local-Polizei-Behörden bedeutet, daß das Terminiren der Kapuziner untersagt und letztere im Zuwiderhandlungsfalle zur Anzeige und Strafe zu bringen seien. H. N.

Straßburg, 13. Aug. Eine Verordnung des Oberpräsidenten verbietet den Landeskassen die Annahme der Münzen des österreichischen Guldenfußes vom 30. August ab. — Durch Verordnung des Bezirkspräsidenten wird der Bezirkstag von Unterelsaß auf den 25. d., die Kreistage auf den 18. d. und 11. Sept. einberufen.

* **Graudenz**. Zu den hier stattfindenden Manövern sind auch 2 englische Offiziere commandirt worden, um den Artillerieübungen mit anzuwohnen. Die Cholera hat aus den Reihen der Mannschaften schon manches Opfer gefordert, ein weiterer Unglücksfall ereignete sich am 11. d. M. In einer Mine fanden ein Hauptmann und 5 Soldaten den Erstickungstod, weil sie zu früh nach erfolgter Sprengung in dieselbe eingedrungen waren.

† **Posen**, 14. Aug. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Anstellung des Pfarres Arndt zu Tilehne die formelle Anklage erhoben; das Kreisgericht beschloß die Untersuchung.

Ausland.

* Die „**Wiener Ausstellungsztg.**" schreibt unter dem Titel „Die erste Million": Man ersehnte sie so sehnlich, man glaubte, sie im Monate Mai schon erreichen zu können, und der Mai verging und die auch folgenden Monate kamen und verstrichen, ohne sie gebracht zu haben. Am 10. Aug. wurde die Grenze überschritten; die 1. Million des Eintrittsgeldes, welches bei den Tourniquets baar erlegt wird, wurde voll und sogar um wenige tausend Gulden überschritten. Selbstverständlich sind hier die Einnahmen für Abonnements- und andere Karten zu ermäßigtem Preise nicht mitinbegriffen.

Wien, 13. August. Der volkswirthschaftliche Congreß berieth heute über die Wohnungsnoth betreffenden Fragen und nahm die von dem Referenten Dr. Sachs beantragte Resolution an, wonach die Anlage von Familienhäusern nach dem Cottage-System auf billigem Terrain in der Umgebung der Stadt und deren Verbindung mit der Stadt mittelst ausgiebiger Communicationsmittel, sowie die Unterstützung solcher Anlagen durch den Staat und die Gemeinde empfohlen werden. Die beantragte Resolution betreffs Klagbarkeit von Börsen-Differenzen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, dagegen eine ständige Deputation beauftragt, die Frage betreffs der Börsengeschäfte zu studiren und auf die Tagesordnung des im nächsten Jahre abzuhaltenden Congresses zu setzen. Morgen findet die letzte diesjährige Sitzung statt.

* **Paris**, 13. Aug. Der „Temps" und der „Constitutionnel" erwähnen des Gerüchtes, daß fusionistische Deputirte vom Grafen v. Chambord die Zusage erlangt hätten, daß die dreifarbige Fahne im Falle Restauration als Fahne der Armee bestehen bleiben solle; nur solle an der Spitze des Fahnenstockes ein weißes Band mit darin gestickten Lilien angebracht werden. Die weiße Fahne solle nur über der königlichen Residenz aufgehißt werden. Es heißt, daß der Graf v. Chambord um den 15. September Frohsdorf verlassen würde, um seinen Aufenthalt auf Schloß Chambord zu nehmen. — In der Permanenzcommission interpellirten Journault und Mahy (von der Linken) den Minister des Innern wegen des Verbots des „Journal alsacien" für Frankreich. Der Minister erwiderte: der „Industriell alsacien" habe falsche Nachrichten veröffentlicht; da er nun vor die französischen Gerichte nicht habe gebracht werden können, sei nichts übrig geblieben, als ihm das französische Gebiet zu verschließen. Mahy interpellirte darauf in lebhafter Weise den Minister des Aeußern Herzog v. Broglie, über die von ihm in der Lyoner Präfectur gethanen Aeußerungen. Der Herzog antwortete, daß man ihn wohl über öffentliche Acte, nicht aber über Privat-Unterhaltungen, welche ihm die Journale führen lassen, interpelliren könne. Buffet rieth, daß man fruchtlose Debatten vermeiden möge.

Paris, 14. Aug. Der Herzog von Decazes geht im September als Botschafter nach London. Beide Gesellschaften der Lyoner Ausstellungen von 1872 und 1873 wurden fallit erklärt. Der „Moniteur" zeigt an, daß Thiers an einem Werk über die Befreiung des Territoriums arbeite. Nelatons Zustand ist hoffnungslos.

* **Paris**, 13. Aug. Die Sitzung der Permanenzcomission verlief völlig bedeutungslos, ohne daß die Frohsdorfer Zusammenkunft berührt wurde. Nach der „Patrie" hätten die Fusionisten bereits 327 Unterschriften für die Monarchie gesammelt. Der Graf von Paris ist nach Villers zurückgekehrt.

Paris, 14. Aug. Die durch den „Temps" publicirten Gerüchte über die Fusion sind erfunden. Rouher, Gavini, Abbatucci und Pietri sind nach Chislehurst gereist.

* **Rom**, 13. Aug. Der gestern Abends von Rom abgegangene Nachtzug entgleiste unweit einem Orte in dem Districte Caserta in Folge eines Zusammenstoßes mit einer Rinderheerde. Zwei Personen wurden getödtet, 16 verwundet.

Brindisi, 13. August. Der Schah von Persien ist heute Vormittags hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. Der Schah drückte seine Zufriedenheit über den ihm in Italien gewordenen Empfang aus und schiffte sich Nachmittags auf der Yacht „Sultanie" nach Konstantinopel ein.

* **Madrid**, 13. Aug. Der Minister des Innern erklärte in den Cortes, daß er die Auslieferung der ins Ausland geflüchteten Insurgenten verlangen werde. Ein spanischer Kriegsdampfer hat vor Fuentarabia einen mit Waffen für die Carlisten beladenen englischen Dampfer festgenommen und ihn nach St. Sebastian verbracht.

Die Zahl der Häuser in **Valencia**, welche durch das Bombardement gelitten haben, wird auf 100 geschätzt. Die Rebellen sollen im Ganzen nicht weniger als sieben ihrer Anführer, die ihnen nicht recht zuverlässig schienen, erschossen haben.

† **Bukarest**, 12. Aug. Ein amtlich publicirtes Dekret des Fürsten Karl sanktionirt die von der rumänischen Eisenbahnaktiengesellschaft in der jüngsten Generalversammlung beschlossenen Modificationen der Statuten betreffs der Emission von Prioritäten im Nominalwerthe von 20,400,000 Thlr.

† **Konstantinopel**, 13. Aug. Die Einladungsschreiben zur Theilnahme an der internationalen Conferenz wegen Regelung der Tonnengebühr für die Schifffahrt auf dem Suezkanal werden, gutem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen an die betheiligten Mächte versandt werden.

London, 12. Aug. Nach aus Rio eingetroffenen Nachrichten vom 23. v. M. hatte der Bischof von Pernambuco den ihm ertheilten Anordnungen der Regierung keine Folge geleistet. Der Präsident der Provinz hat darauf die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen denselben verfügt. Den Kammern ist angezeigt worden, die Regierung werde energische Maßregeln ergreifen, um sich Gehorsam zu verschaffen. — Die Consularconventionen mit Portugal, Italien, Spanien und der Schweiz sind bis zum 20. Februar l. J. verlängert worden. — Die Aufständischen von Paraguay wurden bei einem Angriffe auf die Hauptstadt zurückgeschlagen. Caballero und einige andere Führer der Aufständischen stehen im Begriff, sich außer Landes zu begeben. — In Entrerios dauern die Unruhen noch immer fort.

* Eine wichtige Rechtsfrage zur Gemeinde-Autonomie der Pfälzer Städte!

(Fortsetzung.)

Der gehorsamst Unterzeichnete kann aus der Fassung des „Erlasses" des Königl. Bezirksamtes vom 16. d. M. nur annehmen, daß ein Bürgermeister der Pfalz entweder einem Königl. Bezirksamte gegenüber eine höchst unbedeutende Stellung einnehme, so wie er es sich bis jetzt gar nicht gedacht hatte, oder aber, daß seine Person es sei, welche Antipathie einflöße.

Der gehorsamst Unterzeichnete ist sich bewußt seit seiner Amtsführung (1. Januar 1870) nach Kräften bemüht gewesen zu sein, durch die Förderung der Gemeinde-Interesse den Zwecken des Staates zu dienen, er war bemüht, den Organismus einer Gemeinde-Verwaltung kennen zu lernen und mit Hingebung aller seiner Kräfte sein oft schwieriges und mühevolles Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten — und wird es ihm wohl gestattet

sein, mit einiger Genugthuung auf seine seitherige Wirksamkeit zurückblicken zu dürfen. — Krieg und Frieden haben in ihm einen Mann gefunden und zwar einen Mann, den man so nicht, wie geschehen, behandeln durfte.

Der gehorsamst Unterzeichnete enthält sich alles Weiteren und bittet hohes Königliches Präsidium nur Einsicht von den Protokollbüchern des Gemeinderathes von Kaiserslautern nehmen zu lassen, diese Protokolle liefern den besten Beweis von der Amtsführung des gehorsamst Unterzeichneten und von der hingebenden Wirksamkeit der heutigen Gemeindeverwaltung auf allen Gebieten des Gemeindelebens.

Der gehorsamst Unterzeichnete lebt, aber auch der festen Ueberzeugung, daß es nicht in den Anschauungen hoher Königl. Regierung liegt,

> daß zwischen den Organen der Königlichen Regierung und der Stadtverwaltung der bedeutendsten Stadt des Kreises ein solch fast feindseliges Auftreten stattfinden dürfe.

Was endlich das „disciplinarische Einschreiten", welches von Königl. Bezirksamte in Aussicht gestellt wird, anlangt, so kann der gehorsamst Unterzeichnete sich nicht entsinnen, jemals zu einem solchen Vorgehen die geringsten Anhaltspunkte gegeben zu haben, denn nur die im Art. 97 ad Abs. I § 11 in der Gemeindeordnung angegebenen Contraventionen dürften zu einem solchen Vorgehen maßgebend sein und wird der gehorsamst Unterzeichnete deshalb in einen solchen Fall nie kommen.

Der gehorsamst Unterzeichnete wiederholt nochmals daß er bedauert, eine Beschwerde gegen einen „Erlaß" des hiesigen Königl. Bezirksamtes hohem Königlichen Präsidium hat zur Kenntniß bringen müssen, derselbe erachtete diese Beschwerde aber darum für unerläßlich, weil von seiner Seite an einer ersprießlichen Wirksamkeit in seiner Stellung als Vorstand der hiesigen Gemeindeverwaltung gezweifelt werden muß, so lange das Odium, der von ihm angeblich begangenen Ungesetzlichkeiten und Ungehörigkeiten, auf ihm lastet und wagt es der gehorsamst Unterzeichnete darum hohes Königliches Regierungspräsidium allergehorsamst zu bitten:

> den ihm von dem Königlichen Bezirksamte Kaiserslautern unter dem 16. Juni d. J. ertheilten Verweis gütigst wieder aufheben zu wollen.

Es verharret in vollkommenster Ehrfurcht
Einem Hohen Königlichen Regierungs-Präsidium
allergehorsamster
Bürgermeister.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. August.

* Die Prüfungen der **höheren Töchterschule dahier** wurden unter zahlreichem Besuch von Eltern und Familienangehörigen der Geprüften am verflossenen Freitag und Samstag den 8. und 9. August durch den derzeitigen Vorstand Herrn Studienrektor **Völker**, in den hübsch mit Blumen geschmückten Anstaltsräumlichkeiten abgehalten. Das vorliegende Inscriptionsbuch weißt für das abgelaufene Schuljahr 176 Schülerinnen der verschiedenen Confessionen auf, die in 6 Classen unterrichtet werden.

* Am 13. und 14. August fand die Jahresprüfung des **Faller'schen Töchterinstitutes** vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft statt. Die Resultate waren **in allen Beziehungen** sehr befriedigend und reichten wohl dem gesammten Lehrerpersonale, wie auch den Schülerinnen zur größten Ehre. Fräulein Faller hat auch in diesem Jahre zur Genüge bewiesen, daß sie es versteht, ihre Schülerinnen praktisch d. h. für das öffentliche Leben zu erziehen. — So viel uns bekannt, hat bis jetzt Frl. Faller, trotzdem deren Anstalt so Hervorragendes leistete, alle Ausgaben aus eigenen Mitteln bestritten und keine Unterstützung aus einer öffentlichen Kasse erhalten, wie es bei andern derartigen Privatanstalten der Fall ist. Im Interesse der guten Sache darf man sich deßhalb schon erlauben der löblichen Bewohnerschaft von Kaiserslautern **Göthes** Worte an das Herz zu legen!

„Gebe mir zu thun.
Das sind reiche Gaben."

* Der hiesige Kampfgenossen-Verein ladet die andern „Pfälzischen Krieger-Vereine" zu einer Berathung auf Sonntag den 24. August Morgens 10 Uhr in den Fruchthallsaal ein. Zweck dieser Einladung ist die Absicht, jährlich zweimal einen Verbandstag abzuhalten, auf welchem die Interessen der verschiedenen Vereine besprochen werden sollen. Auf der Tagesordnung stehen:

1) Berathung über eine Vereinigung der pfälzer und benachbarten Krieger- und Kampfgenossen-Vereine.
2) Besprechung über den deutschen und bayerischen Kriegerbund.
3) Krankenkassen und Unterstützungswesen.
4) Gegenseitige Freizügigkeit.

Zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs findet Nachmittags auf dem Thierhäuschen „Garten-Reunion" und Abends im großen Fruchthallsaale „Königsfest-Bankett" statt.

† **Speyer**, 13. August. Dem Vernehmen nach hat sich der Verwaltungsrath der Pfälzischen Bahnen in seiner letzten Sitzung einstimmig gegen die Uebernahme der Projectirung einer Bahnlinie von Neustadt nach Germersheim durch die Ingenieure der Gesellschaft ausgesprochen. Die Strecke hätte eine Länge von 2½ Meilen, würde etwa 2 Millionen Gulden erfordern und kaum den dritten Theil der Betriebskosten decken. Wer dieß etwa bezweifeln möchte, den kann man auf das Beispiel der Linie Winden-Bergzabern hinweisen, welche, durch das holzreiche Holzland, günstigere Rentabilitätsverhältnisse als jenes neue Project bietet, gleichwohl aber nicht viel mehr als ein Drittheil ihrer Betriebskosten erträgt. Ueberhaupt aber sind die Anforderung an die technischen Kräfte der Pfälzischen Bahnen für die nächsten drei Jahre so bedeutend — es sollen in dieser Frist 12 neue Strecken mit einem Capital von 33 Millionen Gulden gebaut werden — daß mit Concessionirung neuer Linien, selbst wenn in volkswirthschaftlicher und finanzieller Beziehung günstigere Aussichten sich bieten würden, als die von Neustadt nach Germersheim, vorerst und so lange einzuhalten sein dürfte, bis die Ingenieure der Pfälzischen Bahnen jene bedeutenden und ausgedehnten Arbeiten vollendet haben." (Pf. Ztg.)

† **München**, 10. August. Gestern Nachmittag ist das Pfarrdorf Eching bei Lohhof fast gänzlich abgebrannt; bei der großen Dürre war an Löschen kaum zu denken. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da die ganze heurige Ernte schon unter Dach gebracht war. Man vermuthet Brandstiftung.

In **Belluno** hat am 8. d. Morgens um 8 Uhr ein abermaliger heftiger Erdstoß stattgefunden. Außer den bereits früher beschädigten Gebäuden litt auch noch eine Anzahl anderer Gebäude bedeutenden Schaden. Ein weiterer Theil der Kathedrale ist eingestürzt. Verlust an Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Zweibrücken**, 14. August. Waizen 8 fl. 57 kr., Korn 6 fl. 02 kr. Gerste 2reih. 5 fl. 10 kr., dreihige — fl. — kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Heu 1 fl. 48 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Kornbrod 30 kr. Butter 34 kr.

* **Mannheim** 14. August. Waizen, Roggen und Gerste höher, Hafer fest, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18 — —¼ fl., bayer. und norddeutscher — — — — fl., französischer — — fl., russischer 16¼—18— fl. Roggen 11½—12¼ fl., Gerste hierländ. 12— —¼ fl., pfälzer — — — fl. württembergische — — — fl., französische — — — — fl., Hafer effectiv 10— —¼ fl., auf Lieferung — fl., Kernen — — — — fl., Kohlreps ungarischer 16¼— fl., deutscher 13¼—¼ fl., Bohnen — — — — fl., Kleesamen deutscher I. — — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne — — fl. Esparsette — —, Leinöl 22— — fl., faßweise 22½ — fl., Rüböl 19¾— fl., faßweise 20 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. — kr., Nr. 1 27 fl. — kr., Nr. 2 23 fl. — kr., Nr. 3 21 fl. 40 kr., Nr. 4 18 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 17 fl. 45 kr.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im Juli 1873.

Pers.-Transp. Einnahme.		Güter-Transp. Einnahme.		Kohlen-Transp. Einnahme.		Gesammt Einnahme.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
167,690	37	228,122	05	163,115	47	558,928	29
Betriebs-Ergebniß im Juli 1872.							
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
146,645	25.	210,744	09.	174,686	13.	532,075	47.
Differenz.							
21,045	12	17,377	56	11,570	26	26,852	42
mehr		mehr		weniger		mehr.	

* **Frankfurt**, 14. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät.) Credit 248½—½—49 8¾—¾ bz. u. G., Staatsbahn 351½—52—51½ bz., Lombarden 195¾—96 bz., Provinzial-Disconto 134½ bz., Brüsseler Bank 106¾—7 bz., Basler Bank 93½ bz. Frankfurter Bankverein 116¾ bz., Spanier 17 11/16 bz. Fest.

* **Berlin**, 14. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 85¾, per September-Oktober 87¼. Roggen per August 60¾, per September-Oktober 60¾, per October-November 60¾, per April-Mai 60¼. Rüböl per August 20 7/12, per September-Oktober 20¾. Spiritus per August 24.—, per September-Oktober 22.—.

* **Köln**, 14. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 9¼, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 8.23—, per März 1874 8.23½. Roggen fest, eff. hiesiger 7— per August —.—, per November 6.4.—, per März 1874 6.6½. Rüböl fester, effectiv 11½, per October 11 9/20, per Mai 1874 11⅝. Leinöl 12 5.

* **Hamburg**, 13. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 238.—, per Oktober-November 250.—. Roggen per August-September 178.—, per Oktober-November 177.—.

† **Wien**, 5. Aug. Mit Beginn der Ferialzeit ist auch die Saison der Congresse, welche anläßlich der Weltausstellung hier stattfinden, herangerückt. Gestern eröffnete der internationale Patentkongreß unter zahlreicher Betheiligung Seitens aller europäischen Länder und auch Nordamerika's seine Berathungen, denen eine Reform der Patentgesetzgebung auf dem Wege internationaler Vereinbarung zum Ausgangspunkt der Debatten dient. Ferner tagen hier seit gestern der europäische Blindenlehrer-Kongreß und der zweite allgemeine Congreß der Schneidermeister. Die beiden letzteren Congresse werden morgen ihre Berathungen zu Ende geführt haben und übermorgen schon tanzen.

* **Paris**, 14. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 90.50, per September-Dezember 92.25, per Januar-April 93.—. Mehl eff. —.—, per August 86.25, per September-Dezember 85.25, per November-Februar 83.25. Zucker disp. 61.—. Spiritus per August 65.—. Wetter: schön.

† **Ein vergessener Erfinder.** Im Irren-Asyle zu St. Louis starb, wie die Zeitungen melden, am 6. Mai Abel Shawk, der Erfinder der **Dampf-Feuerspritze**, im Alter von acht und vierzig Jahren. Derselbe hatte den größten Theil seines Vermögens zur Verbesserung dieser Erfindung benutzt. Ehe er jedoch Nutzen von Letzterer ziehen konnte, hatten andere die Idee ergriffen, seine Erfindung ausgebeutet und ihn in seinem Elend zurückgelassen. (Arbg.)

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 14 August Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	Zins	Gattung	Kurs	
Deutsche	5 %	Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 "	Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5 "	Obligat.	—	G.
"	4½ "	Consol.-Obl.	101⅝	bz.
"	4½ "	" "	100¼	bz.
"	4 "	" "	97¼	G.
"	3½ "	Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ "	Obligat.	87⅝	B.
"	3 "	"	87⅜	G.
Nassau	4½ "	"	96	G.
"	4 "	"	94¼	G.
"	3½ "	"	—	G.
Bayern	5 "	"	—	bz.
"	4½ "	" 1jähr.	101⅜	G.
"	4½ "	" ½ "	—	bz.
"	4 "	" 1 "	96¼	G.
"	4 "	" ½ "	96¼	G.
"	4 "	Gr.-A.-R.	96¼	B.
"	3½ "	Obligat.	90⅜	G.
Württb	5 "	"	103¼	G.
"	4½ "	"	100⅜	G.
"	3½ "	"	95½	G.
Baden	4½ "	"	104	B.
"	4 "	"	101¾	B.
"	3½ "	"	95⅝	G.
"	— "	"	89	bz.

Land	Zins	Gattung	Kurs	
Gr. Hess.	5 %	Oblig.	101⅞	B.
"	4 "	"	99¼	B.
"	3½ "	"	95¼	G.
Sachsen	5 "	"	—	G.
Brschw.	3½ "	"	105¼	G.
Gotha	5 "	"	—	G.
Hambrg.	5 "	"	105¼	G.
Luxemb.	4 "	" i. Frcs.	91¾	G.
"	5 "	" i. Thlr.	91¼	G.
Oesterr.	4½ "	" S. i. S.	66⅜	bz.
"	4½ "	Rente in P.	62⅜	bz.
"	do.	do.	62⅜	G.
"	5 "	U. C.-B. 68.	73¼	bz.
Rußland	5 "	Obl. v. 1862	93⅞	G.
Finnl.	6 "	" in Thlr.	—	G.
"	4½ "	" " "	96½	G.
Italien	5 "	Rente	—	G.
"	5 "	Lomb. v. 1859	—	G.
"	5 "	Bent. v. 53.	84¼	G.
"	6 "	Obl. d. Tab.	95	bz.
Belgien	4½ "	Obligat.	99¼	G.
Schwed.	4½ "	Obl. i. Thlr.	97⅜	B.
"	4½ "	" i. L. a 12.	91⅞	G.
Schweiz	4½ "	Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½ "	Bern. Obl.	97¼	G.
"	4 "	" "	—	G.
"	5 "	Genfer	100	G.
Spanien	3 "	n. ausl. 1869	17¼	bz.

Gattung	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	100¼	bz
" 6 " 81r v. 64	100¼	bz.
" 6 " 5/20 r B. pr. 82	97⅜	G.
" 6 " " " " 85	98⅜	G.
" 6 " " " " 85	98⅜	G.
" 6 " " " " 87	100	bz
" 5 " 74 r v. 559	—	G
" 5 " 10/40 B. pr. 1904	95	bz.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	111	G.
Rheinische Creditbank	112¼	G
Rhein. Hypothekenbank	—	G
Pfälzer Bankverein	90⅜	G
Darmst. Bank a fl. 250	420	G
Frankf. Bank a fl. 500	146	G.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.	118	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	128¼	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	248¼	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Gr. Ital.	1025	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	162¾	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	119⅞	G.
ditto neue Emiss. 4½	111¼	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	240¼	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	223¾	G.

Gattung	Kurs	
Fr.-Josephb. a 150 fl. 200 5	225	G.
B. C.-Ldwb. a 50 fl. 200 5	241	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	153⅞	bz.
Oberh. a fl. 350 Sb. 3½	71¼	bz.
Oest.-Nordwb. fr. 300 Fr. 5	217⅞	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	197	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	350¼	G
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500	173¼	bz.
" Maxbahn fl. 500 4	132⅞	G.
" Nordbahn fl. 500 4	115¼	G
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 15 fl. 200 5	163½	B
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E. i. S. stfr.	80¼	G.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	85⅜	B.
5% Galiz. E. i. S.	91¼	G.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	85¾	G
5% " " 2 E.	85¼	G.
5% " " Fr. neue E.	—	B
5% Fr.-J., E. i. S., stfr.	93	bz
5% Galiz. K.-Ldb.	93	bz.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102⅞	bz
4½% do. do. i. Thlr.	—	G
4½% do. do. i. Guld.	100¼	bz.
4% do. do.	93¼	B
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

Gattung	Kurs	
5% do. Prioritäten	95⅜	G.
3% do. do.	49¾	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	63⅞	G.
5% Pfälz. Ludw. Bex.	104	B.
4½% do.	101⅜	bz.
4% do.	93⅞	G
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	59⅞	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. a 20 Thlr.	22⅞	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111¼	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅞	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110⅜	G.
Badische 35-fl.-Loose.	60	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	203	G.
" 25 "	—	G
3% Oldenburg. Loose	37	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	93¼	bz.
500 " v. 1860	92⅜	bz.
100 " v. 1864	158¼	bz.
100 Cr.-L. 1858	193	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ P. K. Sicht. 98⅜ L. Sicht. Antwerpen 93¼ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 106¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117¼ bz. K. Sicht. 117¼ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — K. Sicht. Paris 92⅜ bz. K. Sicht. 92⅜ L. Sicht. Wien 105⅛ bz. K. Sicht. 105⅛ L. Sicht.

Wilhelm Diehl,
Häfner
in Kaiserslautern,
empfiehlt für den bevorstehen Augustmarkt seiner Fabrik alle Sorten feuerfester

Thonwaaren,

: runde und ovale Häfen, schwäbi- Kannen, geschweifte Kaffeekannen, ge Pfannen mit Stiehl. Bratpfan- n. Hasenbräter, Eierkuchenpfannen, andformen, hochgerippte Saladiers, engerippte Saladiers, oval schöge- ppte Saladiers, Kumpen mit runder rde, Kumpen mit breiter Borde, ffeetassen, Küge, Cigarrenascher, erglasuntersatz, Nachttöpfe. (91,p

---

Annonce.

Ludwig Joseph Seibel von Hauen- ein wird am 19. August mit prima

Windmühlen

n Verkaufen im Gasthaus zum gold- n Löwen in Kaiserslautern eintreffen.

Zu verpachten

ca 21 hectares Acker und 14 hectares ifen im Unter-Elsaß. (87w2ba Näheres bei Notar Petri in Sulz — term Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

1873. Voigtländer's 1873.

Pfalzführer

soeben erschienen. Eleg. geb. mit 3 Karten, 15 Sgr. oder 54 kr. In allen Buchhandlungen. (F 443

Unterricht

den Fächern des Gymnasiums und der ateinschule ertheilt ein Universitätsstudent. o? sagt die Expedition der Pfälzischen olkszeitung. (91ª,

---

Zum sofortigen Eintritte, gegen hen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

einem Kinde gesucht. Näheres der Expedition der Pfälzischen olkszeitung. (92ª/₂

Ein braves, gewandtes

Hausmädchen

ird auf Ziel gesucht von den 4,5) Schwestern Hoble.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Haus- rbeiten erfahrenes

Mädchen

ird zum sofortigen Eintritt bei ohem Lohne und gute Behand- ung gesucht. Näheres in der Ex- edition der „Pfälzischen„ Volks- eitung. (91ᵃ/₀

Eine gut empfohlene

Person.

n Küche und Hausarbeiten er- ahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer klei- nen Familie gesucht. Näheres in er Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (92ª/₀

ANNONCE.

Ein Maschinenführer,

er auch etwas Schlosserarbeit versteht wo möglich verheirathet und sich über So- idität ausweisen kann findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung, bei

Adolph Heck,
in Neustadt an der Haardt.

92ª/₀)

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von 77w2ba) Herrmann Herz.

Am Sonntag, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr auf dem Thierhäuschen hält der

Verein Deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern

in Verbindung mit dem

Gesangverein Liedertafel

als Vorfeier des Namens- und Geburtsfestes unseres deutschgesinnten Königs Ludwig II. von Bayern

Concert verbunden mit Garten-Reunion.

Eintritt auf dem Thierhäuschen für Nichtmitglieder à Person 12 kr.
Abends 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

Königsfest-Bankett.

Hiezu haben jedoch blos die activen Mitglieder der „Liedertafel" sowie die Mitglieder des „Kampfgenossen-Vereins" freien Zutritt.
Entree für Nichtmitglieder zum Bankett im Fruchthallsaale 18 kr. à Person.

Submission.

Die **Beglasung** der neuen Fenster der Actien-Gießerei Kaiserslautern wird im Submissions-Wege vergeben, und können Bedingungen hiezu auf dem Bureau derselben eingesehen und zugleich ein Vertrag abgeschlossen werden

Kaiserslautern, den 15. August 1873.

Actien-Giesserei Kaiserslautern:
Der Vorstand:
Gallas.

Sehr wichtig für Damen!

Nur einzig und allein bei

J. D. Hofmann aus Schwabach.

Nur reelle Waare!
Zu den billigsten aber festen Preisen

25 Stück ächt englische Nähnadeln mit Goldöhr 6 kr.
25 " " Langöhr 6 kr.
4 " Zugnadeln 1 kr.,
6 " Stopfnadeln 1 kr.,
12 " Sicherheitsnadeln 3 kr.,
4 " Sharolnadeln 1 kr.,
100 " Haarnadeln 3 kr.,
100 " Hacken und Schlingen 3 kr.,
1 Loth Lyoner Nähseide 90 kr.

25 gummirte Briefcouverts 3 kr.,
12 Bogen Briefpapier 3 kr.,
6 Dutzend Porzellanknöpfe 3 kr.,
1 " Schuhlitzen 3—8 kr.,
1 " Kartenfaden 6 kr.,
1 " Brocks-Spulfaden 16 kr.,
1 " Elsäßer-Faden ohne Holz 18 kr.,
1 Stück Maschinenfaden, 500 Yards 10 kr.,
1 " wollene Einfaßlitzen 9, 16, 18 kr.

Ferner eine Parthie Sommerhandschuhe zu Fabrikpreisen, feine Seife, Kleiderknöpfe, Kämme und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Die große Doppelbude ist wie gewöhnlich auf dem Marktplatz mit Firma.

J. D. Hafmann, Nadelfabrikant aus Schwabach.

Dienstmädchen-Gesuch.

Von einer kinderlosen Familie wird ein durchaus erfahrenes und äußerst properes **Mädchen** für die häusliche Arbeit gesucht. Nur solche, welche mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen sind, wolle das Nähere erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."



Sonntag, den 17. Aug.,
findet im früher

C. Krafft'schen Saale
Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. (94,5

Ph. Spatz.

---

2 gute

Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Riedhammer,
Maurermeister.

91ª/₀)



Einige gute

Schuhmacher-gesellen

können sogleich gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Johann Schmidt,
Schneidergasse.

90ª,)

Ein freundliches

möblirtes Zimmer

ist in dem untern Stock, bei Schreiner Bast, Ludwigsstraße, zu vermiethen.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

zu einem Pferd sogleich gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94,p

---

Für ein Strickwaaren-Geschäft in Mannheim wird eine geübte

Maschinenstrickerin

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volksztg. (92ª/₀

Ein Wohnungs-Wagen

ist sofort zu verkaufen bei (94ª,)

Joh. Rödenbach, Erlengasse,
in der Nähe der Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92ª,

Valentin André, Stiftsplatz.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 7 Uhr.

Verein deutscher Kampfgenossen

Diejenigen Kameraden welche **Festordner und Hilfscassier** beim Friedensfeste waren, sowie die Ausschußmitglieder werden zu einer Berathung eingeladen auf morgen **Samstag,** den 16. August, Abends halb 9 Uhr in der Brauerei Gebrüder Tascher, Fackelstraße. (94,5

Auf dem Marktplatze,

in der dazu erbauten Bude

Kobitzki's Geistertheater.

Freitag, den 15. August, große außergewöhnliche

Brillant Vorstellung

der allerneuesten **Necromantie, Mystik und Nachahmung wirklicher Wunder.**

Zum Schluß:
Großartige Geister und Gespenster-Erscheinung.

Preise der Plätze:
I. Platz 30 kr. II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang an den Wochentagen Abends 8 Uhr. Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn.

Zu vermiethen

eine Wohnung von 7 Zimmern u. s. w. beziehbar im Oktober bei (92,4,6

Professor **Dr. Wolpert.**

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früher Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 3 Mansarden nebst Keller und Speicher ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (89ª/₀

Louis Compter.

Ein Logis

von zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (94,p

---

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Antheil Keller, Speicher und Holzraum, beziehbar am 1. November. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (92ª/₀

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen in der Glockenstraße, auch kann noch ein **Logis** mit **Kost** abgegeben werden. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz Volkszeitung. (92ª/₀

Zu vermiethen: ein schön

möblirtes Zimmer

92,4) bei **C. L. Gerhelm**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—31. Juli 1873.

Getraute:

5. Jakob Diehl, Steinbrecher und Philippina Kunz.
5. Franz Carl Kunz, Tagner und Elisabetha Haßler.
6. Heinrich Adam, Schlosser und Catharina Gotthold.
8. Anton Grobholz, stellvertr. Gerichtsschr. und Clara Aug.
12. Johannes Staudt, Tagner und Maria Semar.
15. Abraham Saling, Schreiner, und Maria Susanna Stempel.
19. Heinrich Zollner, Schuster und Maria Elisabetha Diehl.
19. Jacob Schanne, Zimmermann u. Cath. Füßer.
19. Heinrich Müller, Steinbrecher u. Charl. Eicher.
26. Friedrich Christmann, Schreiner und Christine Wiegand.
26. Conrad Hub, Wollsortirer und Cath. Wiegand.
26. Joseph Schöneberger, Steinhauer und Louise Pletsch.
26. Kaspar Schmalenberger, Steinbrecher u. Margaretha Rauerz.
26. Carl Scholl, Fabrikarbeiter und Magd. Geiger.

Frankfurter Cours vom 14. August.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	57-58
Pistolen	9	36-38
" Doppelte	9	36-38
Holländische fl 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	31-33
" al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	19½-20½
" detto in ½	9	19-20
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24ª, 25ª/₀

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Ufiaz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 195. Kaiserslautern, Samstag, 16. August 1873. **71. Jahrg.**

* Auf schiefer Ebene.

Die gestrigen Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz" gegen die widerhaarigen „conservativen Reichsfeinde" der Kreuzzeitungspartei veranlaßt die „Vossische Zeitung" zu einer sehr scharfen Entgegnung. Mit wahrer Befriedigung können wir daraus entnehmen, daß sich auch in der Fortschrittspartei, deren Organ die „Vossische" ist, eine Läuterung der verschiedenen ihr angehörigen Elemente vollzieht, welche nur von den günstigsten Folgen für die Freiheitsbestrebungen sein kann. Indem sich das Blatt der Hoffnung hingibt, daß den Auslassungen der famösen Officiösen ein Dementi aus Varzin auf dem Fuße folgen werde, fährt es fort:

„Aber für die Tendenzen des „Provinzial-Correspondenz"-Artikels müssen wir die Herren Minister verantwortlich machen. Der Geist ist ihm von oben her eingehaucht. Es ist der Geist, den Herr v. Gruner in seiner bekannten Rede bekämpfte, als er Hrn. v. Bismarck anklagte, keine Opposition ertragen zu können, und auf die Gefahr hindeutete, mit der uns das despotisch beanlagte Wesen dieses Staatsmannes bedrohte. Gruner sagte damals:

„Die Regierung hat ausdrücklich gesprochen von einer regierungsfeindlichen Opposition. Eine Opposition, die nicht regierungsfeindlich ist, kenne ich überhaupt nicht; eine jede ernsthafte, überzeugungstreue Opposition muß eine regierungsfeindliche, d. h. gegen das System der Regierung gerichtete sein; eine Opposition, die sich blos gegen die Person richtet, ist eine verwerfliche, factiöse, deren Existenz ich nicht als berechtigt anerkenne; aber eine Opposition, die sich auf Ueberzeugung gründet, ist eine Opposition, wie sie in einem oppositionellen Staate nicht allein existiren kann, sondern wie sie existiren muß. Ich frage Sie, meine Herren, **wohin soll es kommen, wenn eine jede Opposition wie eine Art von Verbrechen behandelt wird?** Wenn die Dinge so stehen, daß man dem Grundsatze sich anschließen will, daß keine solche Opposition erlaubt sei, dann meine Herren, unterschreiben Sie den **Todtenschein des constitutionellen Lebens!**"

Soweit Herr v. Gruner, und wahrlich, er hat Recht. Wenn die Wähler Preußens und Deutschlands nicht gegen das System protestiren, welches nicht einmal die maßvollste Opposition, die je existirt hat, ertragen kann, so sind wir glücklich bei den Zuständen vor 1848, wo des Ministers Belieben Gesetz war, angekommen; denn das ist werthlos, daß hinterher noch ein Chor von Ja-Sagern ihr optime! anstimmt. Aber nicht allein die Gegenwart mit dem letzten Rest aller heutiger politischer Rechte geht verloren, auch die Zukunft wird dem deutschen Volke verschlossen, weil der Geist, der in der „Provinzial-Correspondenz" redet, der fortschrittfeindlichste ist, den es je gegeben. Es ist der **Geist der Hierarchie!** Wie die Priester jeden, der ihnen nicht gehorchen will, anklagen, er sei von Gott abgefallen, so läßt die Staatsregierung jeden, der opponirt, anklagen: er trete in Gegensatz zur Nation. Um im Bilde zu bleiben: Wie der Priester sich mit der Gottheit, so identifizirt sich die Regierung mit der Nation; also ist, wer derselben widerstrebt, kein Patriot. Anathema sit!

Wer die Wahlen von 1863 mit erlebt, den spricht der „Provinzial-Correspondenz"-Artikel wie Jugenderinnerungen an. Damals hieß es: wer gegen die Militärorganisation stimmt, ist der **Feind des Königs**; heute lautet es: wer die Mehrforderung des Kriegsministers verwirft, ist der **Feind der Nation!** Damals ließen die preußischen Wähler sich nicht blenden, die Ideen der Freiheit und Gerechtigkeit waren noch lebendig im Volke: wird ihnen die alte Sophistik, nun sie in strahlendem Glanze kriegerischen Ruhmes vorgetragen wird, 1873 gefährlicher werden? Wir wissen es nicht, aber ein schlimmes Zeichen ist es immerhin, **daß aus den Reihen der Nationalliberalen kein Wort ernsten Tadels gegen die Verläumdungen der „Provinzial-Correspondenz" gerichtet wurde.** Wo das Rechtsgefühl schweigt, weil nur dem Gegner Unrecht geschieht, da ist der Boden geebnet für den Personencultus, der schon einmal Preußen ins Verderben gestürzt hat."

Schärfer ist der Nationalliberalismus wohl noch nie gegeißelt worden, als es hiermit die „Vossische Ztg." thut, wir möchten fast sagen, durch diese Worte moralisch todtgeschlagen. Ob diese Worte aber wirklich die Nationalliberalen zur Erkenntniß bringen werden und zeigen wird, auf welch' abschüssiger Bahn sie gegenwärtig wandeln, das ist eine Frage, die bei deren Vertrauensdusel in die Regierungsfähigkeit der „Provinzial-Correspondenz-Partei" leider mit „Nein" zu beantworten ist.

Die „Provinzial-Correspondenz" bezweckt mit diesen Artikeln offenbar die Wiederherstellung eines Regierungssystemes, das von der Conflictszeit her noch in guter Erinnerung ist.

Jede Opposition muß unterbleiben, gerade so wie die mißliebigen Journale in Frankreich unter der „Napoleonischen Regierung" unterdrückt wurden, so würde es den Deutschen nach dieser Regierungskunst-Theorie ergehen. Die neue Conflictszeit ist der Popanz, mit welchem der Fortschrittspartei gedroht wird im Falle sie sich ferner renitent verhalten sollte, nun sie soll es darauf ankommen lassen, diese Zeiten waren uns angenehmer, als die Thaten des jetzigen Nationalliberalismus.

Wenn der preußische Staat wieder, wie Anfangs der 50er Jahre von einem Ministerium Manteuffel regiert werden soll, so haben wir nur eine Antwort darauf: „Heinrich mir graut vor Dir!"

Deutsches Reich.

* **Aus der Pfalz**, 12. Aug. Im kommenden Herbst oder Winter tritt die **Generalsynode** für die unirte pfälzische Kirche zusammen. Die Mehrzahl der Mitglieder, wie sie aus den Wahlen der Diöcesan-Synoden im vergangenen Frühjahr hervorgegangen ist, gehört der freisinnigen Richtung an, und es ist daher zu erwarten, daß Manches auf das Tapet kommt, was der orthodoxen Partei unangenehm ist. Unter Anderem ist bereits die Frage angeregt worden, wie es mit der Verpflichtung der Geistlichen auf das Apostolicum und dem Gebrauch desselben bei der Taufe und der Confirmation zu halten sei. Es ist bekannt, daß viele freisinnige Männer, Geistliche wie Laien, es mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinigen können, sich Wort für Wort zum ganzen wörtlichen Inhalt des Apostolicums zu bekennen. Der Pfälzische Protestantenverein arbeitet nun darauf hin, nicht etwa, daß das Apostolicum durch eine andere Bekenntnißformel ersetzt werde — so weit will er noch gar nicht gehen — sondern, daß den Geistlichen gestattet werde, sich neben demselben sogenannten Parallelformulare zu bedienen, welche, indem sie das Apostolicum als altüberliefertes Formular beibehalten, der freisinnigeren Auffassung desselben Raum lassen und so das Gedeihen der Betreffenden salviren. (Fr. J.)

⁑ **München**, 13. Aug. Von Montag auf Dienstag Abend 38 neue Erkrankungen an Cholera und 10 Todesfälle erfolgt; im Ganzen bis jetzt 171 Erkrankungen und 58 Todesfälle. Es ist sonach eine stetige Zunahme der Erkrankungen wahrzunehmen, während der Procentsatz der Todesfälle ein geringerer geworden ist. Wenn also das nicht Erkrankungen des bekannten Münchner Plaisirs sind, sich in's Gras legen und so seine verschiedenen Maß schlechten Biers zu trinken und Rettige zu verschlingen, so würde

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(5. Fortsetzung.)

Eine derbe Hand, deren Besitzer ihm aber nicht zu Gesicht kam, faßte ihn am Kragen und spedirte ihn auf den Corridor hinaus. Seine Gattin und die beiden hoffnungsvollen Söhne liefen schreiend und heulend hinter ihm her.

Diese kräftige Gegenwirkung hatte die Opposition nicht erwartet. Die Freunde des Barons steckten ihre Pfeifen verstohlen in die Tasche. Der Lärm verstummte. Der Kapellmeister klopfte mit seinem Taktirstock auf sein Pult. Die Musik begann von Neuem. Fräulein Walter faßte Muth, für ihre Ehre bis zum Aeußersten zu kämpfen und mit dem festen Willen kehrte auch ihre Kraft und Begeisterung zurück. Als die Oper zu Ende, wurde ihre Norma durch einen dreimaligen Hervorruf gekrönt, der von keiner Opposition mehr gestört wurde, denn der Baron von Brehl und vieler seiner Genossen hatten schon längst unbemerkt das Theater verlassen. Ebenso war auch die Peretti noch vor dem Finale aus ihrer Loge verschwunden.

Mit den anderen Zuschauern eilten auch von Kornberg und sein Freund Ottmer in's Freie. Lachend schritten sie die Straße hinab, um in einer an der Ecke befindlichen eleganten Restauration zu soupiren und sich bei einem Glase feurigen Burgunders, des Sieges zu freuen, den sie für Fräulein Walter im Opernhause erkämpft hatten.

Kaum hatten unsere jungen Kämpfer für die Ehre der fremden Sängerin in dem glänzend möblirten Lokale an einem Seitentische Platz genommen, als sich auch noch andere Theatergänger und zwar von beiden Parteien dort einfanden.

Diejenige, die tapfer mit gegen die Opposition gekämpft, gesellten sich von Kornberg und Ottmer darunter auch ein paar alte Herren, die mit dem Herrn Geheimrath und dem Rentier seit vielen Jahren in einer Bekanntschaft standen, die nahe an Freundschaft grenzte.

Diese drückten den jungen Leuten die Hände und belobten sie, daß sie sich der Gastin so energisch angenommen.

Andere, die im gleichen Alter mit ihnen standen, setzten sich zu ihnen und ersuchten um Erlaubniß, ihren Wein in ihrer Gesellschaft trinken zu dürfen.

Diese Bitte wurde von den beiden gern gewährt.

Die Kellner wurden herbeigerufen.

Sie erschienen mit quecksilberischer Behendigkeit, die Befehle der Herren in Empfang zu nehmen, waren sie doch gewohnt, bei schneller, pünktlicher Bedienung stets reichliche Trinkgelder zu bekommen, zumal von dem Sohne des Geheimraths, der oft dort zu soupiren pflegte.

Mehrere der Herren wollten nun ihre Bestellungen machen, aber der gutgelaunte Franz von Kornberg kam ihnen zuvor.

„Halt," sagte er, „ich bitte mir ein Wort zu vergönnen, das Sie, meine Herren, hoffentlich nicht übel deuten werden. Ich spreche zu Ihnen, wie ein siegreicher Feldherr zu seinen tapferen Truppen. Ich war der erste, der den Angriff gegen die schändliche Opposition im Theater begann, aber ich wäre sicher unterlegen gegen die Rotte der Böswilligen, hätten Sie und mein wackrer Freund Ottmer mir nicht kühn secundirt. Ein Feldherr aber soll seinen braven Kriegern den Lohn nicht vorenthalten, und da ich weder Ehrenkreuze noch Ordensbänder zu vertheilen habe, so werden sie mir vergönnen, die Schuld der Dankbarkeit dadurch abzutragen, daß ich den Wein kommen lasse, den wir auf das Wohl der schönen Sängerin, Cäcilie Walter, gemeinsam vertilgen wollen."

Einige der Herren wollten Einspruch erheben. Aber von Kornberg wandte sich schnell den dienstbaren Geistern zu und kommandirte:

„Burgunder, Rheinwein und Champagner, ein Dutzend Flaschen, und alles prima Sorte."

Es währte nur wenige Minuten, da brach der große runde Tisch fast von den darauf gestellten Flaschen.

(Fortsetzung folgt.)

daraus hervorgehen, daß die Abkühlung der Temperatur einen günstigen Einfluß nicht geäußert hat. —

Von dem Krankenstand beim Militär bringt soeben eine Zuschrift der Stadt-Commandantur, daß bis zum 12. August nur 5 Cholera-Erkrankungen und von diesen nur ein Todesfall vorgekommen sind. Es ist dies ein sehr günstiges Zeugniß über den Gesundheitszustand beim Militär. —

Das hohe Generalvicariat Eichstätt fordert zur Abhaltung von Volksmissionen auf, welche, nachdem auf die Beihilfe der Ordensmission zu verzichten ist, nun vom Weltclerus abgehalten werden sollen. Wir aber fragen, ganz abgesehen von dem Nutzen solcher Missionen, sollten zu jetziger Zeit, da die Cholera an so vielen Orten auftritt, derartige Massenzusammenkünfte nicht verboten werden, um Verschleppung dieser Seuche zu verhüten? Ohne Mission muß das Beten auch gehen.

* **München**, 13. Aug. Wie wir vernehmen, hat sich gestern Se. Majestät der König nach einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloß Berg ins bayerische Gebirge bei Partenkirchen begeben und wird dort bis zum Anfang der nächsten Woche verweilen. — Der im Wahlkreise Memmingen gewählte Reichstagsabgeordnete Appellrath Gehringer aus Augsburg wird eine Wahl zum Reichstag nicht mehr annehmen. (S. T.)

* **München**, 13. Aug. Bei den Reisen des deutschen Kaisers durch Bayern in den letzten Jahren ist zwar auf Wunsch jeder officielle Empfang unterblieben, es hatte aber jedesmal der König einen seiner General-Adjutanten dem Kaiser an die Landesgrenze entgegengesendet, der denselben durch Bayern zu begleiten hatte. Bei der jüngsten Reise des Kaisers ist jedoch, wie der „N. fr. Pr.“ geschrieben wird, auch dies unterblieben, und nun vernimmt man, daß der Kaiser seine diesmalige Reise durch Bayern hier gar nicht hat notificiren lassen, mithin auf jede officielle Aufmerksamkeit im voraus verzichtet hat — ein Umstand, der immerhin einiges Aufsehen erregte.

* **München**, 15. Aug. Von Mittwoch Abend bis Donnerstag Abend sind in hiesiger Stadt an der Cholera 27 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

* **Würzburg**, 13. Aug. Stand der Erkrankungen an Cholera, Cholerine, Brechdurchfall in der Stadt incl. Juliusspital am 12. Aug. 5 Uhr Abds.: Gesammtsumme der seit 8. Juli bis 11. August 1873 Erkrankten: 71; Verstorbenen: 31; Bestand am 11. August: männlich 8, weiblich 10; Zugang am 12. August: männlich 1, weiblich —; gestorben: männl. 1, weibl. 2; genesen: männl. 3, weibl. 2; verblieben männl. 5, weibl. 6.

* **Nürnberg**, 13. Aug. Meine jüngst gebrachte Mittheilung, daß die Polizeiorgane die Weisung erhielten, die „Versammlungen der Socialdemokratie“ schärfer zu bewachen, erhält eine neue Bestätigung. Ein hiesiger socialdemokratischer Agitator wurde wegen einer in der Nachbarstadt Fürth in einer Volks-Versammlung gehaltenen Rede von dem dortigen Polizeikommissär angezeigt und ist in Folge dieser Anzeige bereits vom hiesigen Gerichte strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Das hiesige Gemeinde-Collegium beabsichtigt an den Magistrat das Ersuchen zu stellen, die diesjährige September-Messe nicht abhalten zu lassen, um eine Einschleppung der Cholera soweit als möglich zu verhüten. (Fr. Z.)

Nürnberg, 15. Aug. Das Magistratscollegium hat die Feier des 2. September als nationalen Festtags abgelehnt; es befürwortet zwar eine nationale Festtagsfeier, hält jedoch einen Schlachttag hiezu nicht für geeignet.

* **Berlin**, 15. Aug. Der vom Feldmarschall Moltke früher ins Auge gefaßte Plan, in der Nähe von Trier ein großes verschanztes Lager zu errichten, ist, wie die „D. R.“ erfahren, mit Rücksicht auf die vollkommene Entwickelung des deutschen Eisenbahnnetzes, sowie wegen des Besitzes von Metz und Straßburg jetzt definitiv aufgegeben worden.

* **Leipzig**, 13. Aug. Der 7. deutsche Protestantentag ist heute Vormittag in der Aula der Universität eröffnet worden. Als Theilnehmer waren u. A. die Prediger Richter und Thomas aus Berlin, Fretwel, der Vertreter der British and Foreign Unitarian Association in London und Delegirte aus Chicago und Newyork anwesend. Den Vorsitz führte Professor Rädiger aus Breslau. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung über die Folgen der Einführung der Civilehe. Nach längeren Debatten wurden 5 Thesen angenommen, in denen die Versammlung die Einführung der obligatorischen Civilehe als nothwendig anerkannte, und darauf den geschäftsführenden Ausschuß beauftragte, weitere Schritte nach dieser Richtung hin zu thun. Ein zahlreiches Publikum wohnte den Verhandlungen bei.

* **Leipzig**, 14. Aug. Der Protestantentag wurde heute Nachmittag geschlossen, nachdem die aufgestellten 14 Thesen nach längerer Debatte unter Betheiligung zahlreicher Redner mit großer Majorität angenommen worden.

* **Posen**, 14. Aug. Der Landrath Schopis hat dem Geistlichen Kruska in Kröben und dem Vicar Bößler in Strzleice eröffnet, daß die Regierung die denselben von dem Erzbischof eigenmächtig übertragenen geistlichen Aemter nicht anerkenne, und lade er sie daher zu einer Vernehmung am 22. d. M. vor.

Posen, 14. August. Ein geheimes Rundschreiben des Grafen von Ledochowski an die Pröbste, von welchem die „Ostd. Z.“ Mittheilung macht, fordert die Parochieen auf, dort, wo dieses noch nicht geschehen ist, die Meßgelder so bald wie möglich von den Verpflichteten hypothekarisch versichern zu lassen. Es sollen also wohl die Einnahmen gegen die Wechselfälle der Zukunft möglichst für die römische Kirche, wie sie jetzt ist, gegen alt- und staatskatholische Veränderungen sichergestellt werden.

* **Königsberg i. Pr.**, 13. Aug. Unter den Schiffsbewohnern zeigt sich seit gestern die Cholera in erheblichem Umfange. Desgleichen hat die Epidemie seit gestern in unserer Stadt stark zugenommen. Es erkrankten nach einem amtlich ausgegebenen Berichte gestern 45 Personen, von denen 25 gestorben.

* **Hadersleben**, 12. Aug. Der „Dannevirke“ zufolge ist in einer Berathung des Ausstellungscomite's beschlossen worden, bei der Regierung in Schleswig eine Klage einzureichen, „theils wegen der vermeintlich unberechtigten Schließung der Ausstellung Seitens des Polizeimeisters, theils wegen der gewaltsamen Austreibung des Publikums aus den Lokalitäten des Ausstellungsraumes durch Polizei und Gendarmen, und endlich über den in gleichem Maße unberechtigten Eingriff des Polizeimeisters in die private Thätigkeit des Comite's“.

Ausland.

Wien, 14. August. Der volkswirthschaftliche Congreß beschloß heute, dem Staate und der Gesellschaft die Unterstützung der Haus-Industrie durch Fachschulen und Ausbildung des Genossenschaftswesens zu empfehlen. Die auf die kleinen Gewerbe bezüglichen Fragen wurden auf die Tagesordnung des nächsten Congresses gesetzt. Betreffs der Armen- und Arbeitshäuser beschloß der Congreß, deren Einführung für alleinstehende Erwachsene überall dort zu empfehlen, wo mittelst einer anderartigen Armenpflege keine Gewähr für die wirkliche Erwerbsunfähigkeit Bedürftiger gewonnen werden könnte.

Wien, 15. August. In der Generalversammlung der Effectenbank wurde constatirt, daß die Verluste beinahe 2 Millionen betragen, weßhalb die sofortige Liquidation beschlossen wurde. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen in den ersten sechs Tagen der Woche 673,250 fl., somit ungefähr 182,000 fl. mehr.

Graz, 12. Aug. Alle Stadthaltereien haben bereits die Vorkehrungen zur Ausschreibung der Reichsrathswahlen beendet, und wird daraus geschlossen, daß die Ausschreibung unmittelbar bevorsteht. (A. A. Z.)

* **Graz**, 14. Aug. Das klerikale „Volksblatt“ erklärt, daß, wenn die Bemühungen zur Befreiung der Candidaten der Theologie vom Militärdienste erfolglos bleiben sollten, sich die Bischöfe dieserhalb an den Papst wenden und ihn befragen würden, welche außerordentliche Maßregeln er anempfehle, um die Theologen vor der Entziehung von ihrem Berufe zu bewahren.

† **Paris**, 13. August. Bezüglich der Stellung, welche die Mitglieder der Nationalversammlung gegenüber einem etwaigen Antrage auf Wiederherstellung der Monarchie einnehmen würden, verlautet, daß die Zahl derer, die einem solchen Antrage zustimmen würden, mit Einschluß einiger zu der fusionistischen Partei übergegangenen bonapartistischen Deputirten, auf 370 anzuschlagen sein dürfte. Die übrigen der bonapartistischen angehörigen Deputirten wollen eine Verlängerung der dem Marschall-Präsidenten übertragenen Gewalten auf 3 Jahre beantragen.

* **Paris**, 15. Aug. Die vielberufenen Mitrailleusen werden nun doch eine Verwendung finden und statt als Angriffs- als Vertheidigungswaffe dienen. Jede Batterie bekommt eines dieser Mordwerkzeuge, um dasselbe im Augenblicke der höchsten Noth zu gebrauchen, besonders, wenn der Feind näher rückt. Der Präsident der Republik soll nicht sehr zufrieden damit sein, daß der Kriegsminister sich sein Budget so sehr hat beschneiden lassen.

Ende Mai 1873 zählte man in Frankreich 9,992,529 in die Wahllisten eingetragene Namen, während die Zahl der zu den Gemeindewahlen Berechtigten etwas geringer war und nur 9,855,705 betrug.

Aus Montbeliard meldet man die Verlobung Gambetta's mit Mademoiselle Denfert (ohne Zweifel Tochter des bekannten Vertheidigers von Belfort, Oberst Denfert). (N. B. Ldsztg.)

* **Brüssel**, 13. Aug. Die Session ist gestern geschlossen worden. Der Senat hat im Schnellschritt 186 Millionen für öffentliche Arbeit bewilligt und die Militärentwürfe der Regierung angenommen. Der Entwurf über das Milizgesetz ist der einzige, welcher zu einer Diskussion Veranlassung gegeben hat. Derselbe ist mit 34 gegen 12 Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen worden. Unter den 34 Senatoren, welche für das Gesetz gestimmt haben, befinden sich 5 Liberale, u. A. Herr Van Schoor, Senator für Brüssel, welcher übrigens eine Rede zu Gunsten des Entwurfs gehalten hat. Am Sonntag, den 17. beginnen die Antwerpener Festlichkeiten, welche zur Feier der Anwesenheit des Königs, der seit seiner Thronbesteigung (17. December 1865) Antwerpen nicht besucht hat, besonders glänzend sein werden. Die Klerikalen, welche im Jahre 1863, bei Gelegenheit der Agitation gegen die Festungswerke Antwerpen mit der Krone entzweit haben, sind über eine Versöhnung sehr ungehalten, welche feierlich unter einer liberalen Stadtverwaltung stattfinden wird. Sie predigen daher auch Enthaltung und haben sogar versucht, die Minister dazu zu bewegen, daß sie den König nicht nach Antwerpen begleiten; dies ist ihnen aber nicht gelungen, denn der König wird von dem Finanz-, dem Kriegsminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten begleitet sein. (F. J.)

Madrid, 14. Aug. Die Cortes haben eine Vorlage der Regierung angenommen, welcher zufolge 80,000 Mann Reserven einberufen werden. — Der bei Fuenterabia genommene englische Dampfer führte 1700 Flinten. An Bord war ferner der schottische Oberst Steward, welcher den Auftrag hatte, das Erträgniß der bei den englischen Katholiken für die Carlisten gehaltenen Collecte zu überbringen.

Perpignan, 15. Aug. Nachrichten aus carlistischer Quelle zufolge wäre Berga gefallen.

** **Kopenhagen**, 14. Aug. Ein Erlaß des Justizministers verbietet gemäß des Staatsgrundgesetzes und mit Bezugnahme auf eine gegen Mitglieder der Internationale gerichtete Entscheidung des höchsten Gerichtshofes vom 6. d. die internationalen Arbeitervereine für Dänemark.

* **Stockholm**, 13. Aug. Der deutsche Kronprinz ist um 11 Uhr mit Extrazug hier eingetroffen und vom König und einer zahlreichen Volksmenge am Bahnhofe empfangen worden. (T.)

* **Holland.** Den neuesten Berichten aus Batavia zufolge werden die Rüstungen zu der zweiten Expedition gegen Atschin mit einer Kraft und einer Ausdehnung betrieben, die vom festen Entschluß zeugt, einen rasch und wirksam entscheidenden Schlag zu führen. Der General-Gouverneur hat nach Sumatra eine Proklamation abgeschickt, die sehr energisch und gegen die, welche für den Sultan von Atschin Partei ergreifen würden, sehr drohend abgefaßt ist. Die Blokadeflotte in den atchinesischen Gewässern ist neuerdings ansehnlich vermehrt worden, so daß nun die Blokade als effektiv betrachtet werden kann. — In Niederländisch-Westindien ist die Emancipation der Neger jetzt vollendete Thatsache. Es ist von dort die sehr erfreuliche Kunde eingegangen, daß die Neger in ganz friedlicher Weise den 1. Juli festlich begangen haben, welcher sie von den Ueberwachungsmaßnahmen seitens des Staates befreit und sie in den Genuß völliger Freiheit gesetzt hat.

* **Konstantinopel**, 14. Aug. Wegen eines Angriffs auf die türkische und wegen Beleidigung der persischen Regierung ist der „Levant Herald“ auf 2 Monate suspendirt und wegen Verläumdung der russischen Regierung das griechische Journal „Constantinopolis“ verboten worden.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. August.

† **Speyer.** Die gemeinverständliche Schrift des Prof. Pettenkofer „Was man gegen die Cholera thun kann“ wird von der Regierung den Gemeinden zur Anschaffung aus Gemeindemitteln empfohlen; die Bezirksämter haben sie auf Regierungskosten anzuschaffen. Ein Exemplar kostet 24 kr., 100 kosten 12 kr. das Stück, 1000 kommen auf $10\frac{1}{2}$ kr. per Stück. (Pf. L.)

† **Neustadt**, 12. August. Der Ausschuß der hiesigen Schützengesellschaft, an der Spitze seinen Vorstand, hat gestern Nachmittag unter Beiziehung von weiteren Schützen, den Platz im Schönthale eingesehen und ausgemessen, auf welchem im nächsten Jahre (im Monate Juni) das vereinigte süddeutsche Schützenfest abgehalten werden könnte. Sämmtliche Herren erklärten denselben für geeignet und wird nächster Tage der General-Ausschuß der verschiedenen Verbände hierherkommen, um sich den Platz zeigen und die geeigneten Vorschläge machen zu lassen. (Bürg.)

† **Trier**, 11. August. Gestern Mittag verunglückte der Schaffner Ernst Schäfer von hier auf

der Strecke Luxemburg-Trier in der Nähe letzterer Station dadurch, daß er bei Abnahme der Billete sich zuweit rückwärts neigte, an eine Telegraphenstange anschlug, und seinen augenblicklichen Tod fand. (Sp. A.)

† St. Ingbert, 14. August. Auf die erste Nachricht von den hiesigen Vorfällen hat die k. Regierung in der Person des k. Regierungsraths Grafen Fugger einen k. Commissär von Speyer hierher gesendet, welcher am Dienstag hier eingetroffen und am Mittwoch wieder zurückgereist ist. Die Gendarmerie wurde verstärkt, aus hiesigen Bewohnern eine Sicherheitsgarde gebildet und die Polizeistunde beschränkt. Auch wird ein eigener städtischer Polizeicommissär angestellt werden. Die Ruhe ist seitdem nicht mehr gestört worden. (Pf. Ztg.)

† Aus der Nordpfalz schreibt der „Pf. K.“: „Im Wahlbezirke Kaiserslautern-Kirchheimbolanden hat es einiges Aufsehen erregt, daß der Abgeordnete Gärtner von der pfälzischen Kreisregierung mit einem Reisestipendium bedacht wurde, um die Wiener Weltausstellung zu besuchen. Wenn auch die lautgewordenen Aeußerungen und Debatten, insoweit der Schreiber dieser Zeilen dabei Zeuge gewesen ist, sich in den Schranken des Gesetzes bewegten, die Motive zu diesen Auslassungen dürften kaum gerechtfertigt erscheinen. Allerdings lassen sich gegen das Princip, daß Abgeordnete bei der Administration um Reisestipendien 2c. petitioniren, mancherlei Bedenken erheben; jedoch müssen wir auch in diesem Falle an die alte Regel erinnern: sine ira et studio. Ein Wahlmann.“ (Wenn man sich, wie billig, [illegible] hält, so wird man sich auch erinnern, daß die gesammte Stipendiensumme vom Landrath zu besagtem Zweck bewilligt war, die Regierung nur die Auswahl unter den sich Meldenden zu treffen hatte. Der Abgeordnete soll allerdings seine Unabhängigkeit wahren; das verpflichtet ihn aber nicht, auf Ansprüche zu verzichten, die ihm ebenso gut wie irgend einem Anderen zustehen.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 15. August. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. 53 kr. Hafer 5 fl. 27 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 27—30 kr. Eier das Dutzend 22 kr. Butter 37 kr.

* Grünstadt, 14. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—41 kr., 4 Eier 9 kr., 4 Pfd. Kartoffeln 5 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

† Speyer, 13. August. Die hiesigen Bäckermeister erklären im hiesigen Anzeiger, daß sie der außerordentlich hohen Mehl-, Holz- und Kohlenpreise wegen keine „Dreiwecke“ mehr geben können.

* Kirchheimbolanden, 13. August. Butter per Pfd. 34—38 kr., 4 Eier 8—9 kr., 1 Handkäs 3 kr.

* Worms, 15 Aug. (Mittelpreis.) Waizen 5 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. Repß — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 49 Centner.

† In der Wetterau soll eine reiche Apfelernte bevorstehen und viele Bäume mußten gestützt werden.

* Frankfurt, 15. Aug., $6\frac{1}{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $24\frac{3}{8}$—$47\frac{1}{4}$—$46\frac{3}{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $351\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz., Lombarden 196—$95\frac{1}{4}$ bz., Galizier $252\frac{3}{4}$ bz., Provinzial-Discosto $131\frac{1}{4}$—$30\frac{3}{4}$ bz., Darmstädter Actien 421 bz., Basler Bank $93\frac{1}{2}$ bz. Wenig Geschäft.

* Berlin, 15. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August $89\frac{1}{2}$, per September-Oktober $87\frac{3}{4}$. Roggen per August $61\frac{3}{4}$, per September-Oktober $61\frac{1}{4}$, per Oktober-November $61\frac{1}{4}$, per April-Mai $61\frac{3}{4}$. Rüböl per August $20\frac{1}{2}$, per September-Oktober $20\frac{1}{4}$. Spiritus per August 23.10, per September-Oktober 21.17.

Theater in Mannheim.

† Sonntag, 17. Aug. „Maurer und Schlosser.“ Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Auber.

Ausschreiben.

Am 9. ds. Mts. wurde dem Werkführer **Johann Hagemüller** dahier aus einem unverschlossenen Zimmer eine goldene Damen-Uhr mittlere Größe mit Staubdeckel und Nr. 57033 gezeichnet, durch jetzt, einen unbekannten Thäter entwendet.

Indem ich vor Ankauf warne, ersuche ich sämmtliche Polizeiorgane um geeignete Spähe.

Kaiserslautern, den 14. August 1873.
Die Kgl. Polizeianwaltschaft.
Feiertag, Polizeicommissär.

Ohmetgrasversteigerung.

Freitag, den 22. August 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, läßt das Bankhaus Gros-Henrich zu Neustadt an der Haardt, den

diesjährigen Ohmetgraswuchs

auf seinen Lampertsmühler Wiesen in den bekannten Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 13. August 1873.
93,5,9) Texheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 28. August 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Schreinermeisters Adam Franzinger die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

2 vollständige Betten mit Bettladen, 1 Schreibpult, 1 Commode mit Aufsatz, 1 Chiffonnier, 1 Waschtisch, mehrere andere Tische, 1 Canapee, mehrere Bilder, Herrenkleider, ferner 1 große Parthie Sargbeschläge, Hobeleisen, Riegel, etwas Bauholz, 1 Rundsägemaschine und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 15. August 1873
95,301,3) Ilgen, k. Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag, den 1. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Alsenborn in seiner Wohnung läßt Herr Carl Diemer, Weinhändler allda wegen Geschäftsveränderung

20 Fuder 1870er, 1871er und 1872er Wein

öffentlich versteigern.

Proben können vom 24. August an täglich genommen werden.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe

16 Lagerfässer von 1100—3000 Liter Gehalt, meist oval und neu

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 15. August 1873.
95,301,7) Ilgen, k. Notär.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der Frau Wittwe Ernst Diedrich eine Forderung zu machen hat, möge solche, gehörig nachgewiesen alsbald bei mir einreichen.

Kaiserslautern, den 11. August 1873.
90,5) Texheimer, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornef hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
C. Eckardt,
95²/₁) Hutmachermeister.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne und gute Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (91².

Iª. **Traubenzucker,**
Iª. **Kartoffelmehl,**
Iª. **Stärkesyrup,** weiß, gelb und braun,
Iª. **Dextrin,** in allen Nuancen

offeriren zu den billigsten Preisen (89²/₁af
Albert Balz & Cie.
Mannheim.

Ein schön
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2⁸/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2⁸/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück ⁸/₄ breites Achtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45, und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 18 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moireens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Sohnes Max Bauer an Herrn G. **Kunstmann** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich dasselbe meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

M. Bauer Wittwe.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mein neu assortirtes Lager einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Indem ich mich für alle vorkommenden Ansprüche bestens empfohlen halte, zeichne
Hochachtungsvollst
Gustav Kunstmann,
95,7) Gold- und Silberarbeiter, Schillerplatz.



Mein sehr großes Lager in fertigen

Herren-Kleider

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche

Sommer-Anzüge

in Tuch, Buckskin und Leinen,

werden jetzt zum Kostenpreis abgegeben und bietet sich Gelegenheit noch billig einzukaufen.

R. Vendig, Hauptstraße,
93²(₁) in der Nähe des Rheinkreis



Montag Nachmittag

Leberknödel und Sauerkraut

bei **Peter Paul,**
Philippsburg.



Sonntag, den 17. Aug.,
findet im früher

C. Krafft'schen Saale Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr.
[94,5
Ph. Spatz.



Sonntag, den 17. August,
findet auf dem

Thierhäuschen

Tanz-Unterhaltung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr.
C. Anger.

300 Paar neue

Militär-Schuhe und Rohrstiefeln

mit Doppelsohlen, sind wieder eingetroffen,
93²/₁) bei R. Vendig.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses in der Glockenstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, und bis 1. November zu beziehen. (93².
Philipp Kafitz, Bäcker.

Verein deutscher Kampfgenossen

Diejenigen Kameraden welche **Festor** [illegible] **und Hilfscassier** beim Friedensfeste w[illegible], sowie die Ausschußmitglieder werden zu [illegible] Berathung eingeladen auf heute **Samstag**, den 16. August, Abends halb 9 Uhr in der Brauerei Gebrüder Tascher, Fackelstraße. (94,5

Auf dem Marktplatze, Kobitzki's Geistertheater.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. August

Letzte große

Brillant-Vorstellungen

mit neuem Programm.

Preise der Plätze: (Marktpreise)
I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. Gallerie 6 kr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Wohnung zu vermiethen.

Der untere Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen und kann bis September nächsthin bezogen werden.
93,5,7) **Lud. Weisch.**

Ein großer Laden

mit Wohnung und Zugehör zu vermiethen und bis 1. November zu beziehen, im
Schweitzer'schen Hause
93²(₂) Eisenbahnstraße.

Der Laden

den bisher Herr Hofherr inne hatte, ist anderweitig zu vermiethen und sofort zu beziehen. (89,95,
J. W. Jacob

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden rc. können beigegeben werden.

Zu vermiethen,

den zweiten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Antheil Keller und Speicher, auf Verlangen auch eine Mansarde und ist bis 1. Oktober beziehbar.
Ludwig Sproß, Bäcker,
95²/₁) Metzgergasse.

Frankfurter Cours vom 15. August.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31 33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	19½ 20½
detto in ½	9	19½ 20½
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½-25½

Disconto 5%.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 66.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 195.

Kaiserslautern, Sonntag, 17. August 1873.

Eine wichtige Rechtsfrage zur Gemeinde-Autonomie der Pfälzer Städte!

(Schluß.)

Num. exh. 10,284 F.

Speyer, den 31. Juli 1873.

Im Namen etc. etc.

ßerordentliche Ergänzungswahl
r den Stadtrath in Kaisers-
lautern betreffend.

Das kgl. Bezirksamt hat durch Verfügung vom
. Mai lfd. Js. die Vornahme einer außerorden-
chen Ergänzungswahl für den Stadtrath in Kaisers-
utern angeordnet.

Diese Anordnung, zu deren Erlaß das kgl. Be-
ksamt nach Art. 124 der Gemeindeordnung voll-
mmen berechtigt war, bildete laut Berichten öffent-
cher Blätter den Gegenstand einer Debatte in der
tzung des Gemeinderathes von Kaiserslautern vom
Juni lfd. Js., weßhalb das kgl. Bezirksamt un-
rm 5. Juni lfd. Js. bei dem Bürgermeisteramte
richt einforderte und sodann gegen Bürgermeister
ohle unterm 16. Juni lfd. Js. wegen einiger in
r gedachten Gemeinderathssitzung gegen die bezirks-
mtliche Anordnung vom 30. Mai lfd. Js. gemach-
n Aeußerungen einen Tadel aussprach.

Gegen die Verfügungen des kgl. Bezirksamtes
m 5. Juni und 16. Juni lfd. Js. hat der Ge-
meinderath von Kaiserslautern und gegen die be-
rksamtliche Verfügung vom 16. Juni lfd. Js. hat
ürgermeister Hohle Recurs zur unterfertigten Stelle
griffen.

Glaubte der Gemeinderath von Kaiserslautern
rch die Verfügung des kgl. Bezirksamtes vom 30.
ai lfd. Js. benachtheiligt zu sein, so hätte er über
e Frage des etwa zu erhebenden Recurses verhan-
ln können.

Wenn aber die Bekanntmachung der gedachten
erfügung in der Gemeinderathssitzung seitens des
ürgermeisters Hohle mit Aeußerungen begleitet
urde, wie folgende: „Das Bezirksamt hätte recht
t warten können, bis der Stadtrath Beschluß ge-
ßt hätte", oder: „Das Bezirksamt habe auf eine
itungsnachricht oder gewisse persönliche Mittheilun-
n hin, die Nachwahlen für den Gemeinderath in
e Hand genommen," so müssen solche vom Bürger-
eister gemachte Aeußerungen als ungeeignete erkannt
erden und es war daher für das kgl. Bezirksamt
nlaß gegeben, von der ihm nach Art. 97 der Ge-
meindeordnung zustehenden Disciplinarbefugniß Ge-
rauch zu machen.

Aus diesen Gründen wird die Beschwerde des Bür-
ermeisters Hohle und des Gemeinderathes von Kai-
erslautern gegen die bezirksamtlichen Verfügungen
m 5. und 16. Juni lfd. Js. als unbegründet ab-
wiesen.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
gez. Braun.

gez. Schild.

---

† **Aus der Pfalz**, 14. August. Während des
agdjahres 1872/73 — 1. Juni 1872 bis incl. 31.
Mai 1873 — wurden in den Staats-, Gemeinde- und
Privatjagden des Regierungsbezirkes der Pfalz erlegt:
Stück Edelwild, 498 Stücke Schwarzwild, 2680 Rehe,
Auerwild, 17 Haselwild, 169 Fasanen, 49,405 Ha-
n, 351 Lapins, 18,079 Feldhühner, 570 Wildenten,
93 Waldschnepfen, 379 Bekassinen, 2160 Füchse, 37
delmarder, 78 Steinmarder, 24 Wildkatzen, 8 Fisch-
ter, 99 Dächse, 89 Iltisse, Summe 75,538 Stück
ren Gesammtwerth die Summe von 123,048 fl. 40
. erziffert. (Pf. Z.)

† **Die Mitglieder des pfälzischen Forst-
vereins** machten am 9. ds. von Winnweiler aus
nen Ausflug auf den Donnersberg; am 10. tagten
e in Kaiserslautern, um über Vereinsangelegenheiten
nd fachliche Gegenstände zu verhandeln. Zum nächstjäh-
gen Ausflug wurde die Gegend zwischen Bergzabern
nd Weissenburg bestimmt. (Pf. K.)

† **Thaleischweiler**, 12. August. Heute Nacht
ach in dem Wohnhause und der Scheuer des Bäckers
nd Wirthes Mang dahier Feuer aus; dasselbe griff
schnell um sich, daß Mang, seine Frau und Kinder
ur mit Mühe das Leben retten konnten. Das Haus und
cheuer und Alles was sich darinnen befand, worunter
ch 12—1800 Gulden in Banknoten, Gold und Sil-
r, wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer währte
s Mittag bis es bewältigt werden konnte. Die ne-
nstehende Brennerei des Wirthes Hasemann, die auch
m Feuer ergriffen wurde, ist ebenfalls niedergebrannt.
Die Mobilien und das Haus mit Scheuer sind ver-
sichert, letztere jedoch zu einem niederen Werth. Dieses
Unglück mahnt abermals zur Errichtung von Feuerweh-
ren in den Landgemeinden. (P. W.)

† **Kleinkarlbach.** Auf der Sommerseite hiesi-
ger Gemarkung wurden hin und wieder reife Trauben
angetroffen; die Hoffnung auf einen guten trinkbaren
Wein darf also nicht aufgegeben werden. — (Im Hofe
der Druckerei in Kirchheimbolanden sind schon seit 14
Tagen reife weiße Trauben.) (Nordpf. W.)

Aus **Regensburg** 9. August wird geschrieben:
Vorgestern Abends kurz vor 9 Uhr machte ein kaum
20jähriges Mädchen im Zustande der Geisteszerrüt-
tung den Versuch, in den Fluthen der Donau sich
den Tod zu geben. Nur mit einem Unterrocke be-
kleidet, in Hemdärmeln, mit entblößten Schultern und
in Strümpfen lief sie von ihrer Wohnung aus, die
in nächster Nähe des Wassers bei der Oswaldkirche
gelegen ist, durch die Kepplerstraße, Fischmarkt ꝛc. bis
zur Wurstküche bei der steineren Brücke, in deren
Nähe sie sich in das Wasser stürzen wollte, was je-
doch glücklicher Weise im letzten Momente noch zu
verhindern gelang. Sie befindet sich bereits in der
Irrenanstalt. Ein nicht ohne Folgen gebliebenes
Verhältniß mit einem Lieutenant, welcher der aus
einer guten Familie stammenden Unglücklichen ewige
Treue schwur, und sie, als sie das elterliche Haus
in Folge ihres Zustandes verlassen mußte, ebenfalls
von sich stieß, führte den Wahnsinn der hilflosen,
treulos verlassenen Verführten herbei.

† **Mainz**, 13. August. Gestern Abend, es war
schon ziemlich spät, lief laut schreiend ein Frauenzim-
mer bis zur Mitte der Schiffbrücke, hier angekommen
stieg sie aufs Geländer und stürzte sich in den Strom,
das nasse Grab gab sein Opfer nicht mehr zurück und
alle Rettungsversuche blieben erfolglos. In der Nähe
der Unglücksstätte fanden die Brückenwärter einen Son-
nenschirm, wahrscheinlich Eigenthum der Selbstmörde-
rin, andere Anhaltspunkte über letztere sind noch nicht
ermittelt.

† Ein **Arbeiter** der sich seit drei Monaten in
Metz aufhält begab sich am Montag Abend gegen
11 Uhr nach dem Bahnhof, um einen Koffer abzuho-
len, den man ihm von Nancy geschickt hatte. Auf dem
Rückwege zur Stadt wurde er von zwei oder drei Ker-
len angefallen, welche ihn niederschlugen und ihm den
Koffer sowie das Geld, welches er in den Taschen bei
sich führte, abnahmen. Ein städtischer Angestellter fand
den Unglücklichen einige Zeit nachher und brachte ihn
in das Hospital Bonsecours, wo er in der zweitfolgen-
den Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen ist.
(M. d. l. M.)

† In **Preußen** erhalten in jenen Garnisonen,
in denen die Cholera ausgebrochen ist, die Soldaten
eine „Cholerazulage" von 3 Pfennigen per Tag. Wahr-
scheinlich um sich für diese splendide Gabe ein Glas
Rothwein, um der Cholera vorzubeugen, zu denken.

† **Wesel**, 9. August. Ein höchst betrübender
Unglücksfall hat sich auf einem Hofe in der Nähe
der Spellner Haide zugetragen. Mehrere Kna-
ben, die in einer Sandgrube spielten, stießen auf et-
was Hartes und sogleich erfolgte Knall und Fall.
Der Spaten hatte eine Granate getroffen, die sogleich
furchtbare Verheerungen anrichtete, indem ein Knabe
in die Herzgrube getroffen, todt niedersank, zwei ande-
ren wurde das Gesicht verbrannt und ein vierter an
der Stirn schwer verwundet. Andere kamen glücklicher
Weise mit dem Schrecken davon. Bei weiterem Nachgraben
fand man im Sande noch sieben andere Granaten ver-
steckt. Die Untersuchung ergibt hoffentlich, auf welche
Weise dieselben dahin gekommen sind, da mit solche Ruch-
losigkeit ihre Strafe finde.

† **Essen**, 8. August. Die „Ess. Volksztg." mel-
det: „Gestern Nachmittag entgleiste in der Nähe des
Bahnhofes der Bergisch-Märkischen Bahn ein Güterzug
ohne jedoch erheblichen Schaden zu leiden. Schlimmer
war ein Eisenbahn-Unglück, welches sich vergangene
Nacht gegen 3 Uhr in der Nähe von Heißen ereignete.
Es stießen nämlich der von Essen und der von Mühl-
heim kommende Güterzug, beide in voller Fahrkraft, ge-
gen einander, wobei zwei Maschinen und viele Wagen
zertrümmert wurden und leider auch der Verlust von
Menschenleben zu beklagen ist. Eine Person blieb auf
der Stelle todt, zwei andere sind sehr erheblich verletzt.
Dem Vernehmen nach soll die Schuld daran liegen,
daß der von Mühlheim kommende Zug in das unrich-
tige Geleise eingefahren ist."

Diensteснachrichten.

Der bisherige Schulverweser Ludwig Baum von Karls-
berg wurde zum Schulverweser an der protestantischen Schule
zu Heuchelheim ernannt.

† **Landwirthschaftliches.** „Der Wind weht über
die Haferstoppeln" mit diesem alten Spruch bezeichnet man
eine kühlere Temperatur, und wirklich haben wir seit drei Ta-
gen auffallend kühle Nächte — am 10. August Morgens 5
Uhr 9° R — und über Tag weht ein wohlthuendes Lüftchen,
nachdem wir seit 14 Tagen gräßliche Hitze — 28° R. im
Schatten — ausgehalten. Am 9 ds. Nachmittags gegen 4
Uhr trat ein sanfter bis 8 Uhr Abends anhaltender Regen
ein, so wirksam für Tabak, Rüben, Kartoffeln ꝛc., wie wir
diesen Sommer noch keinen gehabt; der hat unsere Tabak- wie
Kartoffelernte gesichert. Für Tabak in leichtem Boden war
es hohe Zeit, da das Blatt bereits gelb zu werden anfing;
für die Tabake in den Magazinen war aber dieser gemächliche
Regen gerade nicht nutzbringend, weil er eine neue reiche
Ernte in Aussicht stellt, die Preise des vorjährigen Tabaks
also drückt. — Die Haferernte der Vorderpfalz ist nahezu be-
endet und reich ausgefallen; die Kartoffeln versprechen, abge-
sehen von solchen Feldern, in welchen die Engerlinge ihr ver-
nichtendes Wesen treiben, ebenfalls eine volle Ernte; Rüben
und Runkeln wachsen üppig bei der feuchten Witterung, ebenso
dritte Kleeschur und Ohmet; der Hopfen ist je nach Güte der
Felder und Zeit des Schnittes verschieden, läßt im Ganzen
aber eine Dreiviertelernte hoffen, wenn neue Stürme die Ho-
pfengärten nicht weiter schädigen, und mit dem Weinstock steht
es, wie wir uns am 10. ds. am Obergebirge — von Eden-
koben bis Albersweiler — zu überzeugen Gelegenheit hatten,
viel besser aus, als die Berichte vom „Gebirge" bisher zuge-
standen. Fanden wir doch zwischen Burrweiler und Frankwei-
ler Weinberge, welche mehr als einen Dreiviertelherbst liefern,
und das sind nicht etwa vereinzelte. (Pf. K.)

† **Frankenthaler Canal.** Der hiesige, nun seit
beinahe 100 Jahren bestehende Canal hat, während gegenwär-
tig sämmtliche Flüsse günstigen Wasserstand haben, augenblick-
lich kein genügendes Fahrwasser mehr selbst für kleinere be-
ladene Schiffe, geschweige denn für größere. Im heurigen
Frühjahr wurden zwar neue Schleußenthore eingesetzt; diese
sind jedoch so fehlerhaft hergestellt, daß mehr Wasser hinaus
rinnt als bei dem früheren alten, und mehr als der Bach,
welcher den Canal speisen soll, zubringt. Es wurden schon
viele Klagen darüber laut; wenn jedoch nicht bald Abhilfe ge-
schieht und das seitherige trockene Wetter anhält, so ist bis zum Herbst,
wo die Schifffahrt gewöhnlich lebhafter geht, als im Hochsom-
mer, der Canal nicht mehr schiffbar, wodurch der hies. Han-
dels- und Schifferstand sehr beeinträchtigt würde. Es wäre
daher zu wünschen, daß die königl. Regierung sich recht bald
darum annehme, daß dem Ablaufen des Canals vorgebeugt
wird. (Pf. K.)

† **Bischweiler**, 9. August. Unsere Hopfenfelder ha-
ben sich unter dem Einflusse einer anhaltend heißen Witterung
vollständig ausgebildet. Der Frühhopfen steht in Dolden und
der Spätbopfen ist in voller reichlicher Blüthe. Das Einzige,
was ihm jetzt fehlt, ist ein warmer ergiebiger Regen, welcher
die Doldenbildung in der Art befördern würde, daß die Ernte
nicht viel später als in früheren Jahren (nämlich gegen den
5. bis 8. September) beginnen könnte. Sollte jedoch dieser
so sehr erwünschte Regen ausbleiben, so wäre für unsere
Pflanzungen, besonders für diejenigen in trockenen Lagen, viel
zu befürchten. Im Laufe der verflossenen Woche wurde aber-
mals Hopfen der letzten Ernte um 200 Fr. verkauft. Im
Bayerischen haben die Anfangs dieses Monats gefallenen war-
men Regengüsse ebenfalls viel zur Entwickelung der Pflanzen
beigetragen. (G. W.)

† **Billigheim**, 13. Aug. Der heutige Viehmarkt
war mit 240 Stück Hornvieh, 250 Stück Triebschweinen und
70 Stück Milchschweinen befahren und sehr stark besucht. Fast
alle beigefahrenen Thiere wurden verkauft. Der nächste Markt
wird am 27. August abgehalten.

† Wer noch alte **Coburg'sche Cassen-Anweis-
ungen** vom 22. Januar 1849 hat, muß dieselben vor dem
1. Juli n. J. bei den Staatskassen Gotha oder Coburg gegen
neue Anweisungen oder Silber umtauschen, da sie werthlos werden.

* **Köln**, 15. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.)
Waizen höher eff. hiesiger 10, eff. fremder $9^{1}/_{2}$, per August
—.—, per November 9.0½—, per März 1874 8.23—. Rog-
gen fest, eff. hiesiger 7—, per August —.—, per No-
vember 6.7.—, per März 1874 $6.11^{1}/_{2}$. Rüböl unver., effectiv
$11^{1}/_{2}$, per October $11^{9}/_{20}$, per Mai 1874 $11^{5}/_{..}$. Leinöl
12.5.

* **Hamburg**, 14. August. Productenmarkt. (Schlußbe-
richt.) Reichsmünze. Waizen per August-September 236.—,
per Oktober-November 252.—. Roggen per August-Septem-
ber 172.—, per Oktober-November 176.—.

* **London**, 14. Aug. (Islington-Viehmarkt.) An den
Markt gebracht waren: 1100 Stück Hornvieh, 13,000 Schafe.
Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 45.—6.2
Hammelfleisch sh. 5.2—6.4.

* **New-York**, 14. August. Schluß-Cours $114^{7}/_{8}$ Gold
höchster Cours $115^{1}/_{8}$ Gold niedrigster Cours $114^{3}/_{8}$ Wechsel
auf London $108^{3}/_{4}$ 1882er Bonds $118^{7}/_{8}$ 1885er Bonds neue
$114^{5}/_{8}$ Erie-Eisenbahn-Actien $59^{1}/_{4}$ Illinois-Eisenbahn-Actien
$108^{1}/_{2}$ Baumwolle $19^{1}/_{2}$ Petroleum, Typew. in New-York —.—
Petroleum, Typew. in Philadelphia —.— Mehl 6.70.

† **New-York**, 14. Aug. (Privatdepesche der Frank-
furter Zeitung.) Getreidemarkt sehr bewegt. Roggen rapide
steigend. Waizen höher. Großer Schiffsmangel nach dem
Continent.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-
Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia," Capt. Schwens-
sen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-
Gesellschaft, welches von New-York am 31. Juli abging, ist
nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in
Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für
England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unver-
züglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 218 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 174,586
Dollars Contanten und 132 Briefsäcke.

New-York, 9. August. (Per transatlantischen Tele-
graph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Baltimore,"
Capt. F. Lilienhain, welches am 22. Juli von Bremen und am
25. Juli von Southampton abging, ist heute 7 Uhr Abends
wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wilhelm Diehl,

Häfner

in Kaiserslautern,

empfiehlt für den bevorstehenden Augustmarkt aus seiner Fabrik alle Sorten feuerfester

Thonwaaren,

als: runde und ovale Häfen, schwäbische Kannen, geschweifte Kaffeekannen, eckige Pfannen mit Stiehl, Bratpfannen, Hasenbräter, Eierkuchenpfannen, Bundformen, hochgerippte Saladiers, siebengerippte Saladiers, oval sechsgerippte Saladiers, Kumpen mit runder Borde, Kumpen mit breiter Borde, Kaffeetassen, Krüge, Cigarrenascher, Bierglasuntersatz, Nachttöpfe. (91,v

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich **Mittwoch, den 27. ds. Mts.**, Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

im Saale des Herrn Gotthold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir (Fackelstraße) offen.

89²/₀) Hochachtungsvoll

F. Froer, Tanzlehrer.

Billigste Betriebskraft

für Gewerbtreibende.

Atmosphärische Gaskraftmaschine,

Langen & Otto's Patent.

von **1/4, 1/2, 1** und **2** Pferdekraft, innerhalb 6 Jahren in nahezu **1000 Exemplaren verbreitet, bedürfen keiner Concession, keiner beständigen Wartung, kein Anheizen nöthig.** (181wba

Gasconsum

circa 32 Cubikfuß per Pferdekraft und Stunde. Preislisten und Prospecte, sowie jede weitere Auskunft

von dem Vertreter:

Max Gross, Stuttgart.

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 30 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12, 187daxba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mn. 81.)

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtest r Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

63wbN (Prospecte gratis.)

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne und gute Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (91⁰,₀

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

zu einem Pferd sogleich gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94,p

---

Morgen Sonntag, findet bei der Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. — Anfang 3 Uhr. — Entree 18 kr., wozu höflich einladet

Philippine Lauer Wwe.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort **150 Pensionäre**, von **12 Hauslehrern** unterrichtet und überwacht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (F. 334). (89p,95p

---

Andreas Müller,

Spitelmühle Kaiserslautern,

empfiehlt:

Prima Würfelzucker, Reis, Gerste, Nudeln billigst,
Kaffee zu 40, 44, 46, 48, 50 kr.,
Zucker zu 19 kr.,
Suppengries 8½ und 10 kr.
Hühnerfutter ꝛc.

Lanz'sche Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt jährlich in 5000 Exemplaren angefertigt.

Auf der **Wiener Weltausstellung** wurden diese Maschinen als **Muster-Maschinen** sowohl für das landwirthschaftliche Museum in Berlin als für das landwirthschaftliche Museum in St. Petersburg angekauft.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solide Agenten gerne angestellt. (48⁷/₈w

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

Heinrich Lanz in Mannheim.

Torf, bester Qualität

bei **J. Martin**, Landstuhl

85⁶/₁₉w3m)



Montag Nachmittag

Leberknödel und Sauerkraut

bei **Peter Paul,**

Philippsburg.

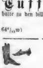
Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,

64⁶/₁₂w) neben dem kgl. Bezirksgerichte.



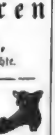
Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

166pwbamt) **Steinhausgasse Nro. 134d.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁴⁰/₁₀₀

Neue holl.

Voll-Häringe

empfiehlt (71p⁴/₈p

Fr. Froer.

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magazinier und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr (Baden.) (153p

---

In der Buchhandlung von **Philipp Rohr** in Kaiserslautern sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland.

2 Stück 1 kr.

Gewandte

Maschinennäherinnen

finden sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein Comm[...]

gesucht in das Mehl- und Produ[...]

von **Andreas M[...]**

Auf dem Markt[...]

Kobitzki's Geistert[...]

Sonntag, den 17. und Mo[...]

18. August

Letzte große

Brillant-Vorstellu[...]

mit neuem Programm.

Preise der Plätze: (Mark[...]

1. Platz 18 kr II. Platz 12 k[...] rie 6 kr.

Anfang 4 Uhr Nachmittag[...]

Portland-Cem[...]

frisch und billig bei

Albert Munzi[...]

Zu vermiethe[...]

den 2 Stock von seinem Hinterge[...] stehend aus 5 Zimmern, großer [...] und Keller im ganzen oder auch [...] theilungen.

Louis Grohe, Blech[...]

5,p95p) Klostergasse.

Ein Wohnungs-[...]

ist sofort zu verkaufen bei

Joh. Rödenbach, Er[...]

in der Nähe der Hochspeyerer[...]

Ein Logis

von zwei Zimmern nebst Zubehör [...] miethen und sogleich zu beziehen. [...] erfragen in der Expedition der „P[...] Volkszeitung.

G. L. DAUBE & [...]

Annoncen-Expeditio[...]

(Verlag der „Allgem. Anzeig[...] Gartenlaube. — Auflage circa [...] Exemplare.)

CENTRAL-BURE[...]

Frankfurt a. M.

General - Agenturen an Hauptplätzen.

Tägliche directe Expeditio[...]

Anzeigen betreffend:

Associations-, Commanditär-, [...] tur-, Personal-, Arbeiter-, St[...] Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, [...] schäfts - Veränderungen, W[...] Empfehlungen, Submissionen, [...] steigerungen, Ausverkäufe, [...] ditionen, Bank - Emissionen, [...] losungen, General-Versammlu[...] Eisenbahn und Schifffahrts-[...] etc. etc.

an alle Zeitungen des In- [...] Auslandes.

Prompte discrete und billige [...] dienung. (165p[...]

Zeitungs-Catalog und Kostenv[...] schläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme vo[...] fertbriefen geschieht ohne Gebü[...] berechnung.

Alle Kranken [...] Leidenden

finden in der 44. Auflage des Buch[...] **turheilmethode** für alle vera[...] Krankheiten des menschlichen [...] **Hülfe, Linderung und Rath,** [...] an jeden Hülfesuchenden **unentgeltl[...]** frei versandt.

H. Siefers & [...]

in Braunschweig

NB. Tausende verdanken dem Buc[...] 88p⁵/₁₄w) Gesundheit.

Flechtenkranke und Brustleidende [...] noch in den hartnäckigsten Fällen [...] durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, [...] bethenstrasse 1. (1[...]

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist [...] vermiethen zu 2 Gulden Monatl[...] der Buch- und Musikalienhandlung [...] **Rohr** in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 15. August [...] (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 40—[...] 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. [...] Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. [...] Kleeheu — fl. — kr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 196. Kaiserslautern, Montag, 17. August 1873 71. Jahrg.

Vive le Roi!

„Im Namen sämmtlicher Mitglieder meiner Familie und in meinem eigenen Namen begrüße ich in Ihnen nicht blos das Oberhaupt unseres Hauses, sondern auch den alleinigen Repräsentanten des monarchischen Princips in Frankreich.“ Dies sind nach der „Agence Havas“ die feierlichen Worte, die der Urenkel Egalité's, der Enkel Ludwig Philipps an den »Chef de la Maison de France« vor einigen Tagen gerichtet hat. Dem Spiegelsaal im alten Bourbonenschlosse zu Versailles war es beschieden, die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches zu sehen, ein Salon in Frohsdorf wird es einst sein, von dem man, wenn es nach dem Wunsch seines Eigenthümers geht, die Wiederherstellung des „Königreichs Frankreich“ datiren wird.

In Paris feiern die monarchischen Blätter bereits die Fusion.

Die „Union“ constatirt, daß im Hause Frankreich die Einheit wieder hergestellt sei und daß nur mehr erübrige, die Einigkeit unter allen Franzosen wieder herzustellen. Die „Gazette de France“ sagt, „die Prinzen haben ihre Schuldigkeit gethan, es ist nun an den Conservativen die ihrige zu thun.“

„Heinrich V.“ wird bereits proklamirt — einstweilen nur in Frohsdorf. In Frankreich dürfte das noch auf Schwierigkeiten stoßen, denn es erübrigt auch der „Union“ zufolge nur noch die Kleinigkeit, „die Einigkeit unter allen Franzosen wieder herzustellen.“

Nach alledem kann man kaum mehr an der wichtigen Thatsache zweifeln, daß die Fusion zu Stande gekommen ist. Die „Agence Havas“ pflegt gut unterrichtet zu sein und sie dient gegenwärtig den Monarchisten. Ist nun ihre Mittheilung über die Ansprache des Grafen von Paris richtig, so haben die Prinzen von Orleans zur Abwechslung wieder zum Legitimitätsprinzip geschworen und den Grafen von Chambord als „König von Frankreich“ anerkannt. Das kann nur bedingungslos geschehen sein, denn „Heinrich V.“ der Vertreter des Princips „von Gottes Gnaden“, läßt sich als solcher keine Bedingungen vorschreiben. — Die Nachfolge des Grafen von Paris auf dem Throne brauchte nicht erst als Bedingung festgestellt zu werden, da dem Enkel Louis Philipps die Succession nach dem kinderlosen Chambord, den Grundsätzen der Legitimität gemäß, zusteht.

Allgemeine Ueberraschung wird es jedoch erregen, daß die Prinzen von Orleans, die Nachkommen Philipp Egalité's, welche bisher an den Consequenzen der großen französischen Revolution, an der dreifarbigen Fahne, an Allem festhielten, was ihrem Hause einst zum Throne verhalf und von ihnen bisher als Mittel zur Wiedererlangung der Krone behandelt wurde, nun plötzlich zum Lilienbanner der Legitimität schwören und die Donquixoterien Heinrichs V. über sich und Frankreich ergehen lassen wollen. Es ist dies eine Erscheinung, welche nur aus der politischen Charakterlosigkeit der speculativen Orleans erklärt werden kann.

Die Prinzen haben sich seit ihrer Wiederkehr nach Frankreich, sie haben sich in der Nationalversammlung überzeugt, daß der Orleanismus, von dem ja selbst Thiers abgefallen ist, eher Rück- als Fortschritte gemacht hat und daß es ganz unmöglich sei, die verschiedenen Fractionen der monarchischen Partei unter den Hut der Orleans zu bringen. Die Legitimisten, die Anhänger unterschiedlicher „göttlichen Rechte“, zu denen auch das des Grafen von Chambord gehört, waren schon vorher mächtiger als die Orleanisten und haben sich noch mehr erhoben, seit Frankreich wieder fromm geworden ist und sich in zahlreichen pompösen Prozessionen dem Herzen Jesu geweiht hat.

Da haben nun die schlauen Orleans folgendermaßen calculirt: „Unmittelbar gelangen wir nicht auf den Thron. Erkennen wir deshalb die Legimität an und lassen wir dem Chambord den Vortritt. Vielleicht bewirken seine absolutistischen Schrullen, daß Frankreich ihn bald seinen Vorgängern nachsendet. Wo nicht, sind wir ja doch seine Erben. In jedem Falle sind wir, wenn wir der Legitimität gehuldigt, seine legitimen Nachfolger.“

Politisch ehrliche, naive Männer mögen sich darüber die Köpfe zerbrechen, wie den Orleans erst nach so vielen Jahren die Einsicht gekommen, daß der Graf von Chambord der alleinige Repräsentant des monarchischen Prinzips in Frankreich sei und wie sie sich entschließen konnten, hiedurch ihren Großvater, resp. Vater Louis Philipp im Grab als Usurpator selbst zu proklamiren. „Dem Alten thut's ja doch nicht weh“ — mögen die Herren denken — „und uns kann es nützen.“

Daß die obige Rechnung der Orleans richtig zu sein scheint, wird jeder Kaufmann zugestehen. Es fragt sich jetzt nur, ob sie nicht ohne den Wirth, ohne Frankreich gemacht ist. Die Legitimisten werden jubeln; die Anhänger der Orleans dürften sich fügen, denn auch sie haben wiederholt, so vorzüglich beim Sturze Thiers', ihre Charakterlosigkeit bewiesen. Die Bonapartisten werden vor Wuth schäumen und sich jetzt wahrscheinlich wieder der conservativen Linken zuneigen. Auf Letztere ist jedoch für die Republik kein Verlaß und da die äußerste Linke alle conservativen Parteien gegen sich hat, so könnte es wohl geschehen, daß die Majorität der Nationalversammlung von Versailles für Heinrich V. gewonnen wird.

In Folge der Fusion muß man dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung mit größter Spannung entgegensehen. Wird man es wagen, das Recht, über die definitive Regierungsform zu entscheiden, zu usurpiren? und wie wird sich der Präsident Mac Mahon dazu verhalten, der ja gelobt hat, daß an der heutigen Ordnung der Dinge nichts geändert werden soll? Wie wird das französische Volk eine solche Usurpation aufnehmen? Die Nation zählt viele republikanische Elemente, allein sie lebt nur für momentane Eindrücke, sie wird sich wahrscheinlich abermals, wie schon so oft, blenden lassen, Heinrich V. anerkennen und einer neuen, unvermeidlichen Revolution zutaumeln.

Heinrich V. wird durch seine Schrullen bald die höchste Unzufriedenheit erwecken, sich wohl durch einen Kreuzzug nach Rom zu helfen suchen, der ihm ohnedem schon sehr nahe am Herzen liegt und so entweder Frankreich oder Europa, wahrscheinlich beide in neues Unheil stürzen. Der schrecklichste der Schrecken ist ein Romantiker auf dem Throne, wie denn das ganze Ereigniß das Ende der Aera bedeutet, die 1789 begonnen hat, das Ende der Aera der Söhne Voltaire's. Die Söhne der Kreuzfahrer haben gesiegt, der Jesuiten-General mag triumphiren. Er und die Seinen sind heute die wahren Könige von Frankreich. (H. Volksbl.)

Deutsches Reich.

* **Aus der Westpfalz** wird uns gemeldet, daß die „liberale“ Partei der Pfalz Sammlungen veranstalte, um den Egeleuten Martin aus Kusel die Führung des Prozesses gegen Bischof von Haneberg zu ermöglichen. Diese Sammlungen sollen bereits

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(6. Fortsetzung.)

„Paul,“ sagte Franz von Kornberg, „Du bist so gut und hilfst mir den Wirth machen. Sind Sie einverstanden, meine Herren, so beginnen wir mit dem Burgunder und schließen mit dem famosen Cliquot.“

Keine Gegensprache erfolgt. Die Einladung wurde mit so jovialem Tone gesprochen, daß keiner der heiteren Gäste geneigt war, sie auszuschlagen.

Es wurde eingeschenkt, angestoßen und tapfer darauf los getrunken.

Von Kornberg brachte den ersten Toast aus; er galt dem Fräulein Walter.

„Ein Hoch der Priesterin, die von den Musen und Grazien für ihre göttliche Kunst geweiht worden! So oft sie hier noch singt, soll donnernder Beifall ihr in's Ohr tönen und ein Blumenregen ihr zu Füße fallen. Ich rechne dabei auf ihre Mitwirkung, meine jungen, wenn auch noch unbekannten Freunden!“

Dieser Trinkspruch wurde mit Jubel aufgenommen.

Andere Toaste folgten.

Franz von Kornberg ließ seine Gäste und diese ihn leben. Daneben wurde aber auch, um die Freunde der Beretti zu ärgern, die sich am andern Ende des Saales gruppirt hatten, der hochmüthigen, intriguanten Primadonna ein lautes Pereat gebracht. Der es aber anregte, war wieder der Sohn des Geheimraths.

„Ich weiß, es krepirt der Bursche dort,“ sagte er zu Ottmer. „Mögen sie vor Wuth das Gallenfieber bekommen, oder noch besser, Händel mit mir suchen. Ich hätte große Lust, Jedem von ihnen ein's auf den Pelz zu brennen, oder, je nach der Wahl der Waffen, ihre glatten Fratzen mit tüchtigen Cirkumflexen zu zeichnen.“

Wir müssen hier einschalten, daß nicht bloße Ruhmredigkeit aus dem jungen Manne sprach. Derselbe hatte von der Universität, die er ein Jahr zuvor erst verlassen, den Ruf eines fertigen Pistolenschützen und Handhabers des Schlägers mitgebracht. Noch mehr, es ging unter seinen näheren Bekannten die Rede, daß er in Halle sogar auf krumme Säbel losgegangen, eine Waffe, die am liebsten das Militär zu wählen pflegt und über seine Gegner gesiegt habe.

Ottmer erwiderte lachend:

„Nun, morgen kannst Du mit dem Herrn von Biehl den Anfang machen. Seine Carteltrager werden früh genug bei Dir sein. Indessen,“ fügte er halblaut hinzu, „denke an das strenge Gesetz, an Deine Eltern und an — nun, Du weißt wohl, wen ich meine, lieber Junge.“

Franz nickte und flüsterte:

„Meine schöne Cousine, die mein Alter dazu auserkoren, mich in das Joch der Ehe zu schmieden und den jungen Löwen an die Kette zu legen. Wir sind aber noch lange nicht so weit.“

„Sie liebt Dich zärtlich und wenn Du fliehen müßtest —“

„Bah, dazu wird es nicht kommen. Von Biel ist ein Poltron. Wäre er nicht gezwungen, mich zu fordern, er würde es bleiben lassen. Zudem bin ich ihm in jeder Waffe überlegen. Ich denke, das Duell so zu beenden, daß der feige Schurke mit der bloßen Angst davonkommt und ich Denjenigen, die ich liebe, keine Betrübniß verursache. Aber unsere Gäste werden aufmerksam. Frisch wieder zu den Gläsern gegriffen.“

Nach Zeit von zwei Stunden waren sämmtliche Flaschen geleert.

Einige der Trinkenden spürten schon die Wirkung der feurigen Weine und wollten sich verabschieden. Aber von Kornberg und Ottmer faßten ihre Hände und drückten sie wieder auf die Stühle nieder. Diese Röthigung zum Dableiben war von dem Rufe nach einem neuen Dutzend Flaschen begleitet. Die Kellner beeilten sich, sie zu bringen. Es wurde weiter und weiter getrunken, bis das lustige Bankett den Charakter eines ziemlich wilden Bachanals annahm. Ein paar der Eingeladenen begannen mit lallenden Zungen mit einander zu streiten.

(Fortsetzung folgt.)

eine ziemlich beträchtliche Summe (man spricht von 3000 fl.) ergeben haben. (Pf. Z.)

* **Speyer**, 15. Aug. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, will der Bischof von Speyer gegen das Urtheil des Bezirksgerichts, welches seine Zuständigkeit in der Klage der Eheleute Martin von Kusel wegen Ehrenkränkung, begangen durch eine Amtshandlung des genannten Bischofs, ausgesprochen hatte, Appellation einlegen. (Bekanntlich hatte Dr. v. Haneberg die gemischte Ehe der Kläger als Concubinat bezeichnet.) Sicherlich wird der Einspruch des Hrn. Bischofs demselben nichts mehr nützen."

⚔ **München**, 15. Aug. Nach dem Polizeiberichte sind vom Dienstag bis Mittwoch Abend 27 Erkrankungsfälle an Cholera und 5 Todesfälle aus der Gesammtzahl aller seit Beginn der Krankheit Befallenen (somit 5 weniger als Tags vorher) vorgekommen, so daß die Gesammtzahl aller seit 25. Juni, also seit 50 Tagen, Erkrankter 198 und die der Gestorbenen 63 beträgt. Die Krankheit ist bis jetzt bei Weitem nicht so bösartig, wie im Jahre 1859 aufgetreten, wo bei einer Bevölkerungszahl von 126,000 Seelen in den ersten 48 Tagen die Zahl der Erkrankten 5238 und der Gestorbenen 2492 betrug, während die Seelenzahl jetzt 170,000 beträgt. Der Polizeibericht constatirt so grobe Diätfehler, die man unglaublich halten sollte, wie z. B. eine Frau nach schon eingetretener Diarrhöe noch fetten Pfannenkuchen mit Kartoffelsalat genoß und Wasser dazu trank, ein Mann trotz bereits achttägiger Diarrhöe Trinkexceß beging, ein anderer neugebackenes Brod, Rettig und Wasser genoß. Der Armenpflegschaftsrath hat gestern Abend einen Credit von 10,000 fl. für den Fall des Bedarfes von Vorsichtsmaßregeln eröffnet. Das Medicinalcollegium hat das Anschlagen von Plakaten, auf welchen ein Kaufmann den sog. „Tutter" als Heilmittel für die Cholera anpreisen wollte, nicht begutachtet. Hierher mag noch als sehr bezeichnet erwähnt werden, daß während die städtischen und militärischen Behörden, sowie die kgl. Polizeidirection soweit es in ihren Kräften steht, an Mahnungen u. Vorsichtsmaßregeln es nicht hat fehlen lassen, darauf aufmerksam gemacht wird, wie der Nymphenburger Kanal, der keinen Abfluß hat, und in welchen seit einer Reihe von Jahren thierische und vegetabilische Abfälle, sowie todte Hunde und Katzen geworfen werden, seit dreizehn Jahren nicht mehr gereinigt wurde.

Der Maler Franz Lenbach hat das lebensgroße Portrait des Grafen Moltke nahezu vollendet; zur letzten Detailausführung wird dem Künstler der berühmte Feldherr bei seiner demnächstigen Hierherkunft von Gastein nach Berlin noch einmal sitzen. — Der Bildhauer Julius Zumbusch arbeitet nach dem von seinem Bruder, dem nach Wien übergesiedelten Professor Zumbusch, gefertigten Modell an der lebensgroßen Portraitbüste Döllingers in carrarischem Marmor; dieselbe ist bestellt von Herrn Professor Cornelius. — Se. Maj. der König hat in Hinblick auf die §§ 66 und 72 des Reichsgesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1868 zum Vollzuge derselben unterm 8. d. M. eine Verordnung erlassen, nach welcher alle diejenigen höheren Verwaltungsbehörden, von denen im Falle des § 35 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1868 die Auflösung der Genossenschaft zu betreiben ist, die Districtspolizeibehörden, in München die k. Polizeidirection bestimmt werden. Ueber die Führung der Genossenschaftsregister und über die Veröffentlichung der Eintragungen in dieselbe hat das Justizministerium die näheren Bestimmungen zu treffen. — Mit Rücksicht auf die dermaligen Gesundheitsverhältnisse der hiesigen Stadt wurde auch die für den 3. September in Aussicht genommene Zusammenkunft der oberbayerischen Feuerwehren verschoben.

Die Kreisregierung von Niederbayern hat aus Gesundheitsrücksichten sämmtliche Messen bis auf Weiteres eingestellt. — Die „Bruderschaft der heil. fünf Wunden Christi" ladet für künftigen Montag zu einem Wallfahrtsgang nach Thalkirchen zur Abhaltung eines Bittamtes zur Abwendung der Cholera ein. Nicht gegen das Bittamt sind wir, aber die Art der Ausführung halten wir unter den jetzigen Verhältnissen für unpraktisch.

* **München**, 15. Aug. Der oberste Gerichtshof des Königreichs hat in einem Erkenntnisse ausgesprochen, daß diejenigen Personen, welche ohne vorschriftsmäßige Approbation sich als Aerzte (Wund-, Augen-, Zahn-, Thierärzte, Geburtshelfer) bezeichnen oder sich gleichbedeutende Titel (Doktor) beilegen, nach Art. 147 des S.O. bis zu 100 Thlr. strafbar seien, wenn durch diese Titel der Glauben erweckt wird, daß der Inhaber derselben eine geprüfte Medizinalperson sei. Der Grund dieser Strafbestimmung sei unverkennbar darin zu finden, daß das Publikum, indem es einerseits von der Beschränkung seiner Wahl auf geprüfte Aerzte befreit sein soll, anderseits doch in der Freiheit dieser Wahl nicht gefährlicherweise beirrt werde, daß ungeprüfte Heilkünstler sich die Prädikate geprüfter Medizinalpersonen anmaßen und dadurch die Hilfesuchenden gegen deren Wissen und Willen veranlassen, Gesundheit und Leben solchen Nichtärzten anzuvertrauen. Dieses Erkenntniß bezieht sich auf eine Nichtigkeitsbeschwerde, welcher ein gewisser W. L. gegen ein ihn schuldig erkennendes Urtheil erhoben hatte.

* **München**, 16. Aug. Die längst erwartete allerhöchste Entschließung über die Verhandlungen der letzten vereinigten protestantischen Generalsynoden zu Ansbach ist am 8. August erfolgt und gelangt heute zur Publikation.

* **Nürnberg**, 15. Aug. Angesichts der bedrohten Gesundheitsverhältnisse wird das bayerische Kriegsministerium sämmtliche an verschiedenen Orten beabsichtigte größere Truppenmanövers nicht abhalten lassen.

* **Nürnberg**, 16. August. Der Magistrat der Stadt Fürth genehmigte das ihm vorgelegte Gesuch um Abhaltung des socialdemokratischen Congresses in genannter Stadt.

* **Ingolstadt**, 13. Aug. Die Gemeinde-Collegien haben Sr. Exzell. dem Herrn General Lieutenant Rudolph Frhrn. v. d. Tann, als vormaligem Commandeur der k. 4. Infanteriebrigade im Feldzuge gegen Frankreich, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ingolstadt verliehen. Das Ehrendiplom wurde ihm heute hier bei seiner Anwesenheit zur Inspection des k. 13. Inf.-Regiments durch eine Deputation der Gemeinde-Collegien mit dem Bürgermeister Doll an der Spitze überreicht, welches er gerührt entgegennahm.

Berlin. Graf Roon steht, wie die „Fr. Ztg." vernimmt, mit der Familie des verstorbenen Senators Schöffer behufs Ankaufs ihres Landgutes bei Rippoldsau, genannt „Schlößchen", in Unterhandlung.

Berlin. Welche bedeutenden Opfer die Pockenepidemie in Berlin gefordert hat, kann man aus den eben veröffentlichten statistischen Mittheilungen des Geheimen Oberregierungsraths Engel ersehen. Die Zahl sämmtlicher Grundstücke, in welchen die Pocken auftraten, belief sich auf 4140, während die Zahl sämmtlicher an den Pocken verstorbener Personen 6478 betrug. Unter den Todten waren 3241 männliche und 3237 weibliche Personen. Was das Alter betrifft, so hat das jugendlichste und das höchste das größte Contingent, wie bei allen Epidemien, gestellt. Am ungünstigsten sind davongekommen die 14-jährigen Knaben und 11jährigen Mädchen. — Bei der bekannten Wohnungsnoth ist diese schreckliche Ziffer leicht erklärlich. (Red.)

Berlin. Die Ueberfüllung der Eisenbahncoupés, namentlich bei den Nachtzügen, hat in der letzten Zeit zu vielfachen Beschwerden geführt. Allerdings hat dieser Uebelstand einen unerträglichen Grad erreicht, ist es doch vorgekommen, daß man Nachts 10 und 11 Personen in einem Coupé zweiter Classe zusammengedrängt hat. In den jetzt erhobenen Beschwerden darüber ist besonders betont worden, wie sehr dies unbillige Verfahren der Verbreitung von Epidemien Vorschub leistet. Wie zu erwarten steht, hat diese Vorstellung an entscheidender Stelle Berücksichtigung erfahren, indem der Handelsminister die Eisenbahnverwaltungen angewiesen hat, diesen Uebelstand zu beseitigen.

Die Beitrittserklärungen zu dem Comité, das gegenwärtig in der Bildung begriffen ist, um einen Aufruf für die Abgebrannten der Stadt Cham zu erlassen, gehen trotz der noch andauernden Abwesenheit der weitaus größten Zahl der einflußreichsten Bewohner unserer Stadt sehr befriedigend ein, und es ist die Erwartung gerechtfertigt, daß sich diese Zahl in wenigen Tagen bedeutend vermehren wird. Eine in den letzten Tagen stattgehabte Besprechung der bis jetzt dem Comité beigetretenen Personen stellte es als geboten fest, in dem Aufrufe neben den so schwer heimgesuchten Bewohnern von Cham auch die durch die Wasserfluthen so schwer beschädigten Bewohner von Immenstadt mit einzuschließen und durch einen in der ersten Versammlung zur Annahme des Aufrufs — wo bereits einige Data über die Zahl der Beschädigten vorliegen dürften — zu fassenden Beschluß das Verhältniß zur Vertheilung der eingehenden Beiträge festzustellen. Es dürfte vielleicht auch noch ein hiesiges Bankhaus, im Vertrauen auf die Opferbereitwilligkeit sowohl im menschenfreundlichen als im nationalen Sinne, finden, welches in Anbetracht der großen Noth der Beschädigten bereit wäre, à Conto der zu sammelnden Beiträge einen namhaften Betrag zur Absendung an die Verunglückten zur Beseitigung der dringendsten Bedürfnisse vorzuschießen. (Frk. Z.)

Berlin, 16. August. Es wird eine allgemeine Erhöhung der Wagenmiethe im Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, eventuell auch der Wagen-Strafmiethe wegen der gestiegenen Preise des Materials beabsichtigt. Die Durchführung ist wahrscheinlich.

Berlin, 16. August. Die „Kreuzzeitung" berichtigt ihre frühere Dementirung betreffs der Anwesenheit Manteuffel's in Belfort dahin, daß letzterer allerdings früher in Belfort gewesen sei, dort aber nie eine Rede gehalten habe.

* **Carlsruhe**. Wie sehr die Stimmung der Bevölkerung durch den Todesmarsch der Hohenzollernschen Compagnie erregt ist, das zeigt ein längerer Artikel in der „Bad. Lds.-Ztg.", in dem sie schreibt: Solche Jubelmärsche müßten klar und genau geregelt sein. Kein Zopf entschuldigt den Tod von acht hoffnungsvollen Söhnen des Landes, und Sonnenstich zu ertragen, kann man bekanntlich durch keinen Marsch erlernen.

Dresden. Von der socialdemokratischen Arbeiterpartei, die in der Agitation für die nächsten Wahlen zum Reichstag wieder außerordentlich rührig ist, sind folgende Candidaten aufgestellt worden: Bebel für den 1., 12. und 17., Liebknecht für den 2., 4. und 19., Dr. Joh. Jacoby für den 5. und 13., Vahlteich in Chemnitz für den 14. und 15., Taschner für den 3., Eckstein in Waldheim für den 6., Wolf in Chemnitz für den 7., Ufert, z. Z. in Thüringen, für den 8., Dämmler in Geyer für den 10., Fink in Leipzig für den 11., Lyser in Chemnitz ev. für den 15., Most für den 16., Motteler in Crimitzschau für den 18., Engelhardt in Zwickau für den 21., Bracke in Braunschweig für den 22. und Albert in Glauchau für den 23. Wahlkreis. Außerdem hat sich hier in Folge des Beschlusses einer kürzlich in Chemnitz abgehaltenen socialdemokratischen Landesversammlung ein sogenannter Landesausschuß constituirt, der speciell die Aufgabe hat, die Vorbereitungen zu den Wahlen zu betreiben. Diesem Ausschuß gehören 15 hiesige Parteimitglieder an.

Leipzig. Der „K. H. Z." schreibt man von hier: „Das Befinden des greisen Königs von Sachsen erregt noch immer allgemeine Besorgniß. Die Abnahme der Kräfte ist eine so bedeutende, daß bei dem hohen Alter des Patienten jeder geringfügige Umschlag den Lebensfaden zerreißen und dem Lande die befürchtete Landestrauer bringen kann. Außer den Theatern, die bei dem eintretenden Todesfalle eine unfreiwillige Unterbrechung ihrer Vorstellungen erleiden würden, sind es besonders die zahlreichen Musikchöre Sachsens, die den Trauerfall fürchten. Schon jetzt sind in Dresden und Umgegend die Tanzmusiken, die ergiebigsten Quellen des Erwerbes für diese Musiker, wegen der Cholera verboten worden; wenn sich dieser Quarantäne nun noch eine Landestrauer anschlöße, so würden Hunderte von Familien durch den unfreiwilligen Strike in Mangel gestürzt werden. Die Musikchöre Leipzigs haben schon jetzt eine Petition an das Ministerium gerichtet, vorkommenden Falls die Landestrauer für die musikalische Executionen nur auf drei Tage auszudehnen, oder aber die Betroffenen angemessen zu entschädigen. Man darf auf die Beantwortung dieses ganz gerechtfertigten Gesuches gespannt sein."

† **Fulda**, 17. Aug. In der Anklage-Sache gegen den hiesigen Bischof ist Verhandlungstermin auf den 26. d. M. anberaumt.

* **Mülhausen**, 15. Aug. Bekanntlich hat die „N. Pr. Z." die Zeitungsleser vor einigen Tagen mit der Erklärung überrascht, General Manteuffel sei nie in Belfort gewesen, geschweige denn habe er jene Rede an die dortige Stadtbehörde gerichtet, die von der deutschen Presse so einstimmig verurtheilt worden ist. Jetzt schreibt darüber die „N. Mülh. Ztg.": „Verlangt vielleicht Hr. v. Nathusius, daß wir seinem ins Blaue hineinschwatzenden Gewährsmann mehr glauben, als unseren Augen? Wir haben von der Reise des Herrn von Manteuffel nach Belfort berichtet, nachdem wir den General selbst gesehen; was er mit der Gemeindevertretung von Belfort gesprochen, haben wir freilich nicht gehört, aber nachdem vor mehr als vier Wochen hochoffiziöse Journale der französischen Regierung Aeußerungen des Generals im Wortlaut angeführt und die beglaubigtsten Organe der europäischen Presse dieselben commentirt haben, ohne daß von authentischer Seite ein Widerspruch erfolgt wäre, kann einem so spät nachhinkenden und weit über das Ziel hinausschießenden Dementi, wie das der „Kreuzzeitung", kaum mehr irgend welche Bedeutung beigemessen werden."

Ausland.

Wien. Ein hiesiger Correspondent der „A. A. Z." schreibt: Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat England bei den Cabinetten bereits einen vertraulichen Meinungsaustausch über die Frage angeregt: inwiefern es als angezeigt erscheinen könne, den spanischen Carlisten den Character einer kriegführenden Macht zuzuerkennen. Speciell Frankreich, welches gutem Vernehmen nach demnächst ein Observations-

rps an der Pyrenäengrenze aufstellt, soll sehr ge-
gt sein, diese Anerkennung auszusprechen, Rußland
schwanken. Die übrigen Mächte dagegen schei-
n den Augenblick noch nicht für gekommen zu er-
ten, aus ihrer Reserve schon jetzt irgendwie her-
szutreten.

* **Wien**, 13. Aug. Die bereits signalisirte
ränderungen in der Presse beginnen sich zu voll-
hen. Das „Tagblatt“ hat trotz seiner 40,000
emplare seinen Preis erhöht, das „Freie Blatt“
t sich zunächst als Wochenschrift etablirt, die Lö-
nthal'sche Wochenschrift ist — der Herausgeber
r einzige Leidtragende — still entschlafen, und der
Wanderer“, trotz seiner Verirrungen ein achtungs-
rthes Blatt, sieht seiner Auflösung unmittelbar
tgegen. Andere Blätter suchen sich durch Fusioni-
ng und Reducirungen einstweilen noch das Leben
fristen.

* **Wien**, 16. Aug. Die „Presse“ veröffentlicht
n kaiserliches Manifest vom 8. d., nach welchem
e letzten kroatisch-slavonischen Grenzregimenter am
Oktober d. Js. aufgelöst werden und dann die
gemeinen Gesetze über die Wehrkraft, Landwehr
d Landsturm auch für jene Gebiete in Wirksam-
t treten.

Paris, 16. August. Einer Meldung der „Agence
avas“ zufolge hätte der kaiserliche Kronprinz bei
m Empfange der jetzt in Chislehurst versammelten
napartistischen Notabilitäten erklärt, daß er dem
rincipe der Volkssouveränetät treu bleibe. Die De-
se seiner Dynastie sei: „Alles für das Volk, durch
s Volk.“ — Thiers wurde in Mühlhausen auf
iner Durchreise nach Basel mit lebhaften Zurufen
npfangen.

* **Paris**, 16. Aug. Sämmtliche Mitglieder der
ermanenzcommission haben eine Einladung Mac
lahon's zum Diner angenommen. Thiers reiste nach
r Schweiz.

* **Paris**, 16. Aug. Der gestrige Tag (der Na-
oleonstag) verlief überall ruhig; nirgends hat eine
onapartistische Kundgebung stattgefunden. — Aus
Bilbao wird von gestern gemeldet, daß die Car-
sten an diese Stadt die Aufforderung ergehen ließen,
innen zwei Tagen zu capituliren.

Belfort. Welche ungeheuere Menge von Kriegs-
orräthen die deutsche Militärverwaltung, um für
lle Eventualitäten gerüstet zu sein, in den occupir-
n französischen Festungen aufgestapelt hatte, zeigte
ch bei der neulich vollzogenen Räumung von Bel-
rt. Um Alles fortzuschaffen, waren nicht weniger
ls 1379 Waggons erforderlich. Davon waren be-
aden: mit Pulver 129 Waggons, mit Geschützen
94, mit Projektilen 398, mit Provisionen 231, mit
Holz 239, mit Decken 17, mit sonstigen Artillerie-
egenständen 53, mit Ambulanzen 5 und mit Fleisch
3 Waggons. Die Projectile wogen insgesammt un-
fähr 3,100,000 Kilo, an Lebensmitteln waren mehr
ls 2 Millionen Kilo vorhanden d. h. Rationen für
ine Garnison von 10,000 Mann auf ungefähr 16
Monate. Einer eventuellen Belagerung hätte die
eutsche Besatzung von Belfort also mit größter Ge-
müthsruhe entgegensehen können.

* **Belfort**, 16. Aug. Thiers verweilte auf der
Reise nach Luzern in hiesiger Stadt einen Tag;
erselbe wurde festlich empfangen. Abends war
ie mit Fahnen geschmückte Stadt zu seinen Ehren
lluminirt.

* **Aus der Schweiz**, 14. Aug. Am 8. Sept.
werden die Herren Rolin, G. Moynier aus Genf,
Prof. Lieber aus Newyork, Geh. Rath Bluntschli
aus Heidelberg u. A. in Genf zusammenkommen, um
einen auf einen enger gewählten Kreis beschränkten
Verein zur Begründung eines neuen Völkerrechts zu
gründen. (F. J.)

* **Bern**, 16. Aug. Der Bundesrath ernannte
als Abgeordnete für die im September stattfindende
schweizerisch-italienische Conferenz behufs Abschluß ei-
nes Vertrages über den Anschluß der Gotthardbahn
bei Chiasso und die Feststellung der internationalen
Stationen den Landammann Heer und den Inspector
der Gotthardbahn Koller. Italien wird durch seinen
Gesandten in Bern, Senator Melegari, und die Com-
mandeure Biglia und Mella vertreten sein.

Bern, 16. August. Der Fürsprech Amiet in
Solothurn hat dem Bundesrathe ein Memorial als
Nachtrag zum Rekurse gegen die Amtsentsetzung des
Bischofs Lachat in dessen Namen zugestellt. Dasselbe
ist den Diöcesanständen zur Aeußerung übermittelt
worden.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 18. August.

* **Kaiserslautern**, 17. August. Das hiesige
„Truppen-Verpflegs-Comité“ empfing heute
folgende Zuschrift:

Das General-Commando des I. Armee-Corps
an das Truppen-Verpflegs-Comité in Kai-
serslautern:

Dem Verpflegs-Comité beehrt sich das General-
Commando des I. bayr. Armee-Corps für den freund-
lichen Empfang und die zuvorkommende Aufnahme der
aus Frankreich zurückgekehrten Truppen der II. bayr.
Division hiermit den ergebensten Dank auszusprechen.

München den 14. August 1873.

Der commandirende General
Tann,
General der Infanterie.

Kaiserslautern. (Maßregeln gegen die Cho-
lera.) Ein Ortsvorsteher wurde jüngst gefragt, ob in
seiner Gemeinde auch schon Maßregeln gegen die Cho-
lera getroffen worden seien. „Jawohl“, antwortete er
stolz, „wir haben einen neuen Kirchhof angelegt!“

* Der gestern begonnene August-Markt war
von Käufern und Verkäufern stark frequentirt und vom
Wetter begünstigt. An Schaubuden, Moritthaten ꝛc.
ist kein Mangel, man hatte ordentliche Mühe sich durch
das Menschengewühl hindurchzudrängen.

† **Frankenthal**, 15. August. Eine wichtige Vor-
arbeit behufs des Gusses der Kaiserglocke ging gestern
glücklich von statten; auch die Inschrift ist sehr gelun-
gen und der Meister vollkommen zufrieden. Am näch-
sten Dienstag Mittag soll nun der Guß der Glocke
vor sich gehen, wobei sich gewiß eine Menge von Zu-
schauern aus Nah und Fern, der Einladung des Herrn
Hamm folgend, einfinden wird. (Fr. W.)

† **Haßloch**, 15. August. Am verflossenen Sonn-
tag wurde in hiesiger Gemeinde eine Sammlung zum
Besten der Brandbeschädigten in Cham und der Was-
serbeschädigten in Immenstadt veranstaltet, und die
hübsche Summe von fl. 156 eingenommen, die zu glei-
chen Theilen an die betreffenden Bezirksämter abgesandt
wurde. (N. Z.)

† Im Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom
26. Mai l. Js., die Prüfungsordnung für das
Lehramt an humanistischen und technischen Unterrichts-
anstalten betr. Abtheilung I. II. und IX. (Reg.-Blatt
Nr. 35) werden im Monat October des gegenwärtigen
Jahres dahier in München für die Candidaten des
Lehramtes an den höheren Unterrichtsanstalten folgende
Prüfungen abgehalten: 1. die Hauptprüfung aus den
philologisch-historischen Fächern, 2. die Hauptprüfung
aus der französischen Sprache und im Anschlusse hieran
die Hauptprüfung aus der englischen Sprache, 3. die
Prüfung aus der Stenographie. Als Tag des Begin-
nes der Hauptprüfung aus den philologisch-historischen
Fächern wird der 8. October dieses Jahres, der Haupt-
prüfung aus der französischen Sprache, der 22. Octo-
ber aus der englischen Sprache, der 27. October dieses
Jahres, und der Prüfung der Stenographie der 20.
October dieses Jahres festgesetzt.

† **Chateau-Salins**, 6. August. Ein Act
brutaler Rohheit kam am 28 Juli im benachbarten
Dorfe Bellencourt vor. Der Arbeiter N. suchte
am Nachmittag besagten Tages fortwährend unter nichts-
sagenden Vorwänden Händel mit einem seiner Mitar-
beiter, die sich gegen Abends in dem Hause ihres Kost-
gebers fortsetzten und den nichts gutes ahnenden Ge-
reizten schließlich veranlaßten, das Local des Kostgebers
zu verlassen. N. schlich ihm nach und stieß ihm
ein Messer derart in den Bauch, daß die Gedärme so-
fort durch vier Wunden hervorkamen. Obgleich die
Wunden von dem herbeigeholten Arzte als sofort töd-
lich erkannt wurden, lebte der Mißhandelte in Folge
seiner robusten Körperconstitution noch bis zum 4. Au-
gust. N. ist flüchtig. (M. Z.)

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† **Neustadt.** Markt vom 16. August. Der Zentner
Waizen 9 fl. 08 kr. Korn 6 fl. 07 kr. Spelz 6 fl. 15 kr.
Gerste 6 fl. 07 kr. Hafer — fl. — kr.

† **Speyer**, 15. Aug. Man hofft, die Bahn von hier
nach Heidelberg bis 1. November eröffnen zu können, doch ist
dieser Termin durchaus nicht sicher.

† **Worms.** Eine Anzahl Viehbesitzer der Umgegend
giebt bekannt, daß sie wegen der hohen Arbeitslöhne, Vieh
und Futterpreise vom nächsten Montag an den Preis des
Liters Milch um einen Kreuzer (also nicht vier, wie die
Wormser Milchhändler versucht hatten) erhöhen werden.

* **Creuznach**, 15. August. 100 Kilo Waizen — Thlr.
— Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 20 Sgr., mittel 6 Thlr.
18 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 16 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr.
1 Kilo Butter höchster Preis 1 Thlr., mittel 29 Sgr., nied-
rigster 28 Sgr.

* **Frankfurt**, 16. August. Der heutige Heu- und
Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl.
30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—20 kr. But-
ter 1. Qualität per Pfd. 48 — — kr., 2. Qualität per Pfd.
46 kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 43 — — kr. —
Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Gurken das Hundert 45
bis 54 kr.

M **Frankfurt**, 16. Aug. Die Börse war heute sehr
still und die Tendenz matt. Es fanden fast nur Umsätze in
Speculationspapieren statt. Credit eröffneten bei 246 1/4 und
gingen auf 245 3/4. Staatsbahn 351—50 1/4. Lombarden
196—95 1/4. Banken matt. Provinzial 130 1/2.

* **Frankfurt**, 16. Aug., 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.)
Credit 247 3/4—48—47 1/2 bz. u. G., Staatsbahn 351 1/4
— 1/2 bz., Lombarden 195 1/4 G., Provinzial-Disconto 131
bz. u. G. Fest, wenig Geschäft.

* **Paris**, 16. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —,
per August 90.50, per September-Dezember 92.25, per Januar-
April 93.—. Mehl eff. —.—, per August 86.25, per Sep-
tember-Dezember 85.25, per November-Februar 83.25 Zucker
disp. 61.—. Spiritus per August 65.—. Wetter: schön.

* **Paris** (La Villette), 14. August. Es wurden zugeführt
und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2129 zu Fr. 1.88 —
1.68, Kälber 551 zu Fr. 1.78—1.58, Hämmel 15360 zu Frs.
2.05—1.62, per Kil. Verkauf schleppend.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoir.) Montag, 18. August.
„Durch's Ohr.“ „Nach Mitternacht.“ — Mittwoch, 20.:
(Unbestimmt.) — Freitag, 22.: „Der Kaufmann von Vene-
dig“ — Sonntag, 24.: „Dornröschen.“ — Montag, 25.:
„Der Oberrock des Diplomaten.“

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 16 August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 %	Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 "	Schatzan.i.Th.	—	G.
Preußen	5 "	Obligat.	—	G.
"	4½ "	Consol.-Obl.	104 1/8	G.
"	4½ "	" "	100 1/8	G.
"	4 "	" "	97	P.
"	3½ "	Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ "	Obligat.	87 1/8	bz.
"	3 "	"	79	G.
Nassau	4½ "	"	96 3/8	P.
"	4 "	"	94 1/4	G.
"	3½ "	"	—	G.
Bayern	5 "	"	—	bz.
"	4½ "	" 1jähr.	101 1/2	G.
"	4½ "	" ½ "	101 1/8	G.
"	4 "	" 1 "	96 1/8	bz.
"	4 "	" ½ "	96 1/8	bz.
"	4 "	Gr.-A.-R.	96 1/8	G.
"	3½ "	Obligat.	90 1/8	G.
Württb.	5 "	"	103 7/8	G.
"	4½ "	"	100 1/4	G.
"	3½ "	"	95 1/4	G.
Baden	4½ "	"	103 1/4	bz.
"	4 "	"	—	P.
"	3½ "	"	96 1/4	G.
"	— "	"	89	G.

Gr. Hess.	5 %	Oblig.	100 7/8	P.
"	4 "	"	93 1/8	P.
"	3½ "	"	95 3/8	G.
Sachsen	5 "	"	—	G.
Brschw.	3½ "	"	105 1/4	G.
Gotha	5 "	"	—	G.
Hambrg.	5 "	"	105 1/4	G.
Luxemb.	4 "	" i. Frcs.	91 1/8	P.
"	5 "	" i. Thlr.	91 1/4	G.
Oesterr.	4½ "	" J. i. S.	65 3/8	G.
"	4½ "	Rente in P.	62 1/4	bz.
"		do. do.	63 1/8	G.
"	5 "	ll. E.-B. 63.	73 1/4	G.
Rußland	5 "	Obl. v. 1862	95 1/4	P.
Finnl.	6 "	" in Thlr.	—	G.
"	4½ "	" " "	96	G.
Italien	5 "	Rente	—	G.
"	5 "	Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 "	Bent. v. 59.	84 1/8	G.
"	6 "	Obl. d. Tab.	91 1/8	P.
Belgien	4½ "	Obligat.	99 5/16	G.
Schwed.	4½ "	Obl. i. Thlr.	96 1/4	G.
"	4½ "	" i. L. a 12.	94 1/2	G.
Schweiz	4½ "	Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ "	Bern. Obl.	97 1/4	G.
"	4 "	" "	—	G.
"	5 "	Genfer	100	G.
Spanien	3 "	n. ausl. 1869	17 7/8	bz.

N.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	100 1/4	bz.
"	6 "	" 81r v. 61	100 1/4	bz.
"	6 "	5/20 r B. pr. 82	97 1/4	G.
"	6 "	" " " 85	98 1/4	bz.
"	6 "	" " " 85	98 1/4	bz.
"	6 "	" " " 87	100	G.
"	6 "	" 7ero. 5?9	95 1/4	G.
"	6 "	10/40 B. pr. 1904	95 1/4	G.
Bank- und Creditactien.				
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank			—	G.
Badische Bank			110 1/2	G.
Rheinische Creditbank			112 1/4	G.
Rhein. Hypothekenbank			—	G.
Pfälzer Bankverein			90 1/2	G.
Darmst. Bank à fl. 250			419	G.
Frankf. Bank à fl. 500			146 1/4	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.			115 3/4	bz.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.			129	bz.
Oest. Creditanst. à fl. 160			247 1/4	G.
Oest. Natb. à fl. 606 6fr. Igl.			1026	bz.
Eisenbahn-Actien.				
Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5			162 1/4	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4½			119 1/4	G.
dito neue Emiss. 4½			111 1/4	G.
dito 15% Einz. 4½			—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5			240 1/4	G.
Elisabb. à 30 fl. 200 5			223 1/4	G.

Fr.-Josephb. à fl. 200 5	237 3/4	G.
G. C.-Ldwb. à 200 fl. 200 5	233	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	154	G.
Oberh. à fl. 350 Bolb. 3½	74 1/8	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216 1/4	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	195 3/4	G.
Oest. Stab. à Fr. 500 5	351	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	153 1/4	G.
" Maxbahn fl. 500 4½	132	G.
" Nordbahn fl. 500 4	115 3/4	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 15 fl. 200 5	165 1/2	P.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. à fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. E. i. S., stfr.	81	G.
5% Böhm. W.-B. E. i. S.	85 1/4	P.
5% Gal. Ludw. E. i. S.	91 1/2	bz.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	86 1/4	G.
6% " " " 2 E.	81	G.
5% " " stfr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J. E. i. S. stfr.	92 1/4	bz.
5% Galiz. K.-Lb. " "	—	bz.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102 1/4	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	95 1/4	P.
4% do. do. " "	93 1/4	P.
6% Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.

5% do. Prioritäten	87 1/4	bz.
5% do. do.	10 1/4	G.
3% Oesterr. Staatsb.	6 1/4	G.
5% Pfälz. Ludwb. Ges.	104	P.
4½% do.	101	P.
4% do.	93 1/4	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	77 1/4	P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23 1/4	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	111 1/4	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/4	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110 1/4	G.
Badische 35-fl.-Loose.	63 1/4	G.
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	218	G.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	35 1/4	G.
Oest. 250 fl. v. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	—	bz.
500 " v. 1860	92 1/4	G.
100 " v. 1864	157	bz.
100 Cr.-A. 1858	198 1/4	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 60	—	P.
4% Florenz fr. à 250	—	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 1/4 P. K. Sicht. 98 1/4 L. Sicht. Antwerpen 93 1/4 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 1/4 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/4 P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/4 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104 1/4 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/4 P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117 1/4 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92 1/4 bz. K. Sicht. 92 1/4 L. Sicht. Wien 105 1/4 bz. K. Sicht. 103 1/4 L. Sicht.

GENERAL-AGENT für Kaiserslautern

Annoncen-Expedition nach allen Zeitungen der Welt
G. L. DAUBE & Co.
Central-Bureau in Frankfurt a/M.
General-Agentur für Kaiserslautern Fried. Böhm, Eisenbahnstrasse.
Prompte, discrete und billige Bedienung.
Zeitungs-Cataloge gratis.
Verlag der Allgem. Anzeigen & Curlisten

Fried. Böhm, Eisenbahnst. 86.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornef hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

C. Eckardt,
Hutmachermeister.
93¹/₂)

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne und guter Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (91¹/₃

Eine gut empfohlene

Person,

in Küche- und Hausarbeiten erfahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (92¹/₃

Zum sofortigen Eintritte, gegen hohen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (92²/₃

Für ein Strickwaaren-Geschäft in Mannheim wird eine geübte

Maschinenstrickerin

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitg. (92³/₃

ANNONCE.

Ein Maschinenführer,

der auch etwas Schlosserarbeit versteht, wo möglich verheirathet, und sich über Solidität ausweisen kann, findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung, bei

Adolph Heck,
in Neustadt an der Haardt.
9²/₃)

300 Paar neue Militär-Schuhe und Rohrstiefeln

mit Doppelsohlen, sind wieder eingetroffen, bei **R. Vendig**
93¹/₃)

Café Garra

Flaschen-Bier à 8 kr.

In der Buchhandlung von Philipp Rohr in Kaiserslautern sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland. 2 Stück 1 kr.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses in der Glockenstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, und bis 1. November zu beziehen. (93²/₃

Philipp Kositz, Bäcker.

Berechtigungs-Torf.

Am nächsten **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als den 20., 21. und 22. August** wird, wie alljährlich, der Torf aufgeschrieben.

Es werden daher die berechtigten Bürger der Stadt und der Höfe und Mühlen, welche Torf begehren, eingeladen an obigen Tagen, jedesmal des **Morgens von 8 bis 12** und des **Mittags von 2 bis 5 Uhr,** sich zu diesem Zwecke im **Saale des Stadthauses** dahier melden zu wollen.

Kaiserslautern, den 16. August 1873. (93,7,8

Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

An die Hrn. Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Bezirk Kaiserslautern.

Denselben wird bekannt gegeben, daß der Vortrag des Herrn Professor **Dr. May** von Weyhenstephan über landwirthschaftliche Thierzucht zu **Langmeil am 29. Aug.** nächsthin, Nachmittags 3¹/₂ Uhr stattfindet und wird zur Beiwohnung höflichst eingeladen.

Auf den von dem Kreis-Comite beschlossenen Ankauf von 400 Centner Saatkorn in der Probstei und 200 Centner in der Champagne zur Abgabe an die Vereinsmitglieder um den Selbstkostenpreis, wird aufmerksam gemacht, und werden Bestellungen darauf unter Angabe der gewünschten Quantität, und ob Probsteier oder Champagner, von dem landwirthschaftlichen Bezirkscomite Kaiserslautern bis zum **26. August l. J.** entgegengenommen.

Kaiserslautern, den 14. August 1873.

Das Bezirks-Comite.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er in hiesiger Stadt, Gasstraße Nr. 138, ein

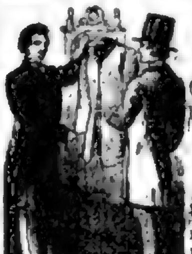
Spezerei-Geschäft

eröffnet hat und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern im August 1873.

Achtungsvollst (93¹/₃

Gerhard Doerr.



Mein sehr großes Lager in fertigen

Herren-Kleider

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche

Sommer-Anzüge in Tuch, Buckskin und Leinen,

werden jetzt zum Kostenpreis abgegeben und bietet sich Gelegenheit noch billig einzukaufen.

R. Vendig, Hauptstraße,
in der Nähe des Rheinkreis.
93¹/₃)

Den werthen Geschäftsfreunden sowie einem verehrlichen Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß meine mit zwei Schnellpressen arbeitende, und einer reichen Auswahl von Schriften aller Art versehene

„Buchdruckerei“,

verbunden mit dem Verlage der

„Pfälzischen Volkszeitung,“

im Stande ist, jeden ihr zu Theil werdenden schätzbaren Auftrag nach wie vor mit gewohnter Sorgfalt, bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Ich werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch fernerhin durch prompte Erledigung jeden Auftrages zu erhalten und bitte sich meiner bei vorkommendem Bedarf geneigtest erinnern zu wollen.

Kaiserslautern, im Juni 1873.

Philipp Rohr,
Buchdrucker & Buchhändler.

Ein Wohnungs-Wagen

ist sofort zu verkaufen bei (94²/₃

Joh. Rödenbach, Erlengasse, in der Nähe der Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen,

den zweiten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Antheil Keller und Speicher, auf Verlangen auch eine Mansarde und ist bis 1. Oktober beziehbar.

Ludwig Sproß, Bäcker, Metzgergasse.
95¹/₃)

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf dem Altenhof, bisher von Herrn Metzger Gottbold bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. (79¹/₃ w

L. Herbig.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Phil. Rohr in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

No 7. August

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Zu vermiethen

eine Wohnung von 7 Zimmern u. s. w., beziehbar im Oktober bei (92,4,6

Professor Dr. Wolpert.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Zur Beachtung.

Eine Parthie **Damenstiefeln** werden billig verkauft auf dem Marktplatz, vor dem Hause des Hrn. Bogd.

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermiethen und kann bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (93¹/₃

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92²/₃

Valentin André, Stiftsplatz.



Eine goldene **Broche** mit weißem Stein, ging vom Bremerhof aus verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

In der Nähe der Dammmühle ging am vergangenen Freitag ein **Pack Fruchtsäcke** mit verschiedenen Bezeichnungen verloren. Der Finder wird gebeten dieselben bei Herrn Adjunkten Scheuermann auf der Dammmühle gegen entsprechende Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Letzte nothgedrungene Erklärung des nichtfanatischen Juden G. Neu an den christlichen Pfarrer Lieberich zu Otterberg.

Auf Ihre Erklärung in Nr. 193 der Pf. Volkszeitung habe ich für meine Person einzig und allein noch zu erwidern, daß ich weder ein fanatischer Jude bin, noch den Sachverhalt entstellt wiedergegeben habe. Darüber, hochwürdiger Herr, wird demnächst das Consistorium zu entscheiden haben, welchem ich über den Vorfall Bericht erstatten werde.

G. Neu.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—17. Juli 1873.

Gestorbene:

1. Heinrich Jacob Theisinger, 3 J. 7 M. a., S. v. Jak. Theisinger, Bremser.
2. Emma Stuft, 5 M. a., T. v. Jacob Stuft Friseur.
2. Catharina Hammel, 1 M. a., S. von Ph. Hammel, Krämer.
4. Heinrich Scherer, 2 M. a., S. von der ledigen Standes dahier † Carol. Scherer.
5. Karoline Stark, 6 M. a., T. v. Jacob Stark, Kaufmann.
6. Jacob Diehl, 37 J. a., Maurer Ehemann v. Maria Anna Busch.
7. August Schönberger, 6 M. a., S. von Joseph Schönberger, Wagner.
7. Maria Strattner, 1 J. a., T. v. Leonhard Strottner.
8. Anna Catharina Schramm, 55 J. a., Wwe. I. Ehe von dem verl. Schlosser Johannes Fischer und nunmehrige Ehefr. des abwes. Schlossers Bernh. Wäldele.
10. Carl Heil, 2 J. 6 M. a., S. v. der ledigen Caroline Heil.
11. Barbara Steiner, 6 M. a., T. v. Wilh. Steiner, Strumpfweber.
11. Dorothea Barbara Waas, 2. J. 2 M. a., T. v. Phil. Waas, Mechaniker.
12. Johanna Louise Schulz, 7 M. a., T. v. Friedrich Schulz, Polizeidiener.
12. Heinrich Rottenbacher, 58 J. a., Unterhändler, led. Standes.
12. Valentin Goldhammer, 23. J. a., Schlosser, ledigen Standes.
12. Johannes Klein, 40 J. a., Schuster, Ehem. v. Cath. Steinebrey.
14. Carl Hallauer, 10 M. 14 T. a., S. von Carl Hallauer, Schreiner.
16. Anna Christmann, 4 M. a., S. v. W. Christmann, Schneider.
17. Elisabetha Vogt, 4 Wochen a., T. von Wilhelm Vogt, Maurer.
17. Friederike Gewinner, 24 J. a., Ehefr. v. Joh. Mich. Schmitt, Postconducteur.
17. Friedrich Hafemann, 1 J. a., S. von Joh. Hafemann, Güterverlader.
17. Maria Weber, 3. J. 5 M. a., T. v. Dan. Weber, Heizer.

Frankfurter Cours vom 16. August.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 57-58
Pistolen	9 36-38
„ Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 31-33
„ al marco	5 33 35
20 Franken-Stücke	9 19¹/₂-20¹/₂
ditto in ¹/₂	9 19¹/₂ 20¹/₂
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24¹/₂ 25¹/₂

Disconto 4¹/₂

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für den Platz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 197. Kaiserslautern, Dienstag, 19. August 1873. **71. Jahrg.**

△ Zur Neuwahl des Stadtrathes.

Wir sind mit Aufmerksamkeit der „Streitsache" zwischen dem hiesigen Stadtrathe, beziehungsweise des Bürgermeisters und dem Kgl. Bezirksamte gefolgt. Wir haben den Recurs des Stadtrathes mit aller Aufmerksamkeit gelesen und geprüft und erkennen seine Berechtigung und Ausführung an. Die Beschwerde des Bürgermeisters haben wir ebenfalls eingehend gewürdigt und hielten dieselbe aller Beachtung werth und waren überrascht, als wir von dem abschläglichen Entscheid in beiden Angelegenheiten Kenntniß erhielten.

Wir vermissen in dem Erlasse der Kgl. Regierung ein schärferes Hervorheben und Eingehen auf den prinzipiellen Theil der Recursschrift des Stadtrathes und finden es natürlich, daß derselbe sich dabei nicht befriedigt erachtete, sondern weiteren Recurs beschlossen hat.

Betrachten wir die ganze Angelegenheit von ihrem Entstehen an, so finden wir einzelne Momente an uns herantreten, die wir etwas näher zu beleuchten versuchen: Der hiesige Stadtrath ist bei 15 Mitgliedern gesetzlich beschlußfähig und bestand derselbe am 29. Mai noch aus 21 Mitgliedern, von diesen finden wir am genannten Tage 14 versammelt, welche, da sie nicht gesetzlich vollzählig, keine Sitzung abhalten konnten. Vor dem Auseinandergehen dieser 14 Herren, sprach ein Mitglied den Wunsch aus, daß „Ergänzungswahlen" für den Stadtrath stattfinden möchten, es wird mehr oder minder zugestimmt und der Bürgermeister erklärt sich bereit über diese Frage auf Kgl. Bezirksamte Rücksprache zu nehmen. Schon Tags darauf, den 30. Mai, erfuhr derselbe privatim, daß das Kgl. Bezirksamt „Nachwahlen" angeordnet habe, also noch vor dem der Bürgermeister „Rücksprache" genommen, noch ehe das vorgesetzte Amt offiziell Kenntniß von dem Wunsche einzelner Stadtrathsmitglieder erhalten hatte. Man liest hierauf am 31. Mai, Mittags 1 Uhr, in der „Kaiserl. Z.", daß „Nachwahlen" durch das Kgl. Bezirksamt angeordnet seien und erst um 5 Uhr Nachmittags an genanntem Tage erhält das Bürgermeisteramt offiziell die amtliche schriftliche Mittheilung davon, womit der erste Theil schließt und darum ein so beachtenswerthes Moment darbietet, weil man die Anordnung der Nachwahlen so eilig bewerkstelligte und dieselben doch erst über zwei Monate nachher (am 6. August) stattfanden.

Man ersieht daraus, daß eine „Gefahr auf dem Verzuge" nicht bestand und der Bürgermeister auch am 31. Mai wohl noch frühe genug zur „Rücksprache" auf dem Kgl. Bezirksamte sich eingefunden haben würde. Der Umstand, daß der Stadtrath nicht mehr vollzählig, war längst bekannt, es waren aber immer noch 6 Mitglieder mehr präsent, als die vorgeschriebene gesetzliche Zahl, und fragen wir vergeblich, warum auf einmal diese Eile? wir stehen hier vor einem Mysterium, denn Niemand gibt uns Antwort. — An diese Betrachtung knüpfen wir diejenige über das Resultat der unter so eigenthümlichen Verhältnissen entstandenen „Nachwahlen" und siehe da, dasselbe ist gleich Null. Die Betheiligung an den Wahlen war eine äußerst schwache —, die Gewählten aber nahmen nicht an! Wir erblicken darin kein Mißtrauensvotum für den fungirenden Stadtrath, denn wir sind überzeugt, daß die gewählten Herren fast alle die Wahl angenommen hätten, wenn man dieselben zusammenberufen, wie früher, und ihnen die Wichtigkeit der Stellung und die Pflichten des Einzelnen gegen die Gesammtheit auseinandergesetzt hätte, so aber wurde jeder Gewählte in seiner Behausung befragt und fast Alle lehnten ab. Es ist dieses ein weiteres Moment, was uns zu denken gibt. —

Die „Kaiserl. Ztg." kann mit Befriedigung auf (zum Theil) ihr Werk sehen, denn sie predigte seit Jahr und Tag „Neuwahl des Stadtrathes" — das Ziel ist nun erreicht, aber sie schweigt, um „nicht wieder etwas zu verderben", sie hat die strengste Weisung und parirt diesesmal Ordre, am Wahltage aber wird sich's zeigen, was im Stillen geplant wurde. Darum aufgepaßt! Lasse man sich nicht täuschen oder einschläfern durch die so vielfach colportirte Redensart „wir haben die Majorität!" sondern man arbeite rüstig und unermüdlich, denn man hat es hier mit einem Gegner zu thun, der in allen Wahlpraktiken wohlerfahren ist und diesesmal um **seine Existenz** kämpft, denn in diesem Wahlkampfe unterliegen, heißt für ihn: **Abtreten vom Schauplatz**; alle Verdächtigungen nach Außen, wie sie seiner Zeit so oft geübt wurden, helfen dann nicht mehr ihn zu rehabilitiren. Zugleich aber auch ist ein Sieg der heutigen Majorität, die Signatur für die Zukunft und zugleich die Parole für alle Städte der Pfalz, welche sich frei machen wollen von alten, sich überlebt habenden Zuständen.

Es gilt aber auch zu zeigen, daß der seitherige Stadtrath von der Mehrheit der Bürger unserer Stadt getragen war, daß er deren Vertrauen besaß, darum gebe man diesen Männern ein „Vertrauensvotum", nicht einem Einzelnen, sondern Allen, und zugleich Collegen an die Seite, welche den Interessen der Stadt und ihrer Einwohner mit voller Hingebung dienen wollen und das nöthige Zeug dazu haben.

Sorge man dabei aber auch, daß dem klaren bewußten Freiheitsgefühl, von welchem eine derartige Corporation stets beseelt sein sollte, kein Abbruch geschieht, sondern Männer den seitherigen zugewählt werden, die auch in dieser Richtung dazu passen. Man sagt uns wohl: auf die politische Gesinnung komme es bei derlei Körperschaften nicht an! Das ist richtig in Bezug auf die laufenden Geschäfte einer Gemeindeverwaltung, es gibt aber auch Momente, die den einzelnen Bürger im Interesse des Einzelstaates, im Interesse des Reiches zur politischen Arbeit rufen und hier ist es, wo eine klare bewußte freiheitliche Strömung in einer Gemeindeverwaltung, in der Gesammt-Bürgerschaft, zum Ausdrucke, zum Siege gelangen wird, wenn diese Gemeindeverwaltung nur muthig vorangehen will.

Wir erinnern an die Situation und deren Folgen — im **gegentheiligen** Sinne im Jahre 1869 — während die Stadt dreißig freisinnige Wahlmänner gewählt hatte, gingen viele Mitglieder der städtischen Verwaltung nach Auswärts und conspirirten gegen die Intentionen dieser dreißig Wahlmänner, gegen den bestimmt ausgesprochenen Willen der Mehrheit der Bürger in der Stadt, und es fällt ein solches Vorgehen einer städtischen Verwaltung nach Außen speziell sehr ins Gewicht, wir sahen die Folgen davon. Wir gehören nicht zu Denjenigen, welche die frühere städtische Verwaltung für alle ihre Verwaltungsmaximen allein verantwortlich erklären möchten (so wenig wir Manches billigen können), aber wir gehören zu Denjenigen, die ein solches Vorgehen, wie es die frühere Stadtverwaltung in ihrer Mehrheit in jener famosen Landtagswahl-Angelegenheit des Jahres 1869 übte, absolut verdammen.

In dieser Handlung allein ist das Samenkorn der Zwietracht zu suchen, das vielfach bei uns schon so üppig ins Kraut schoß. Vor solchen Fehlern möchten wir eine neue städtische Verwaltung bewahrt sehen, eine solche muß nicht allein die Interessen, die Ehre und das Ansehen der Stadt nach Innen und Außen wahren, nein, sie muß auch **ein Herz und eine Seele mit dem politischen Standpunkte der Mehrheit der Bürger sein**, nur dann ist an ein segensreiches Wirken zu denken, nur dann wird wenigstens die **Mehrheit** zufrieden gestellt werden.

Wir wollen unsere Betrachtungen heute nicht wei-

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. **Krüger**.

(7. Fortsetzung.)

Mehrere Andere sangen lustige Lieder. Ein Norma-Enthusiast, dem aber die Natur Stimme und musikalisches Gehör versagt, krächzte, sich auf einen Stuhl stellend, die große Arie des Sever mit schauderhafter Disharmonie her. Aber er kam nur bis zur Hälfte damit. Ein muthwilliger und nicht im geringen Grade berauschter Gast stieß ihn in den Rücken, daß er der Länge nach auf den Tisch zwischen die Flaschen und Gläser fiel und viele davon zertrümmerte.

„Ich meine, jetzt wird es Zeit, aufzubrechen," flüsterte Ottmer seinem Freunde zu. „Sieh nur hin, der Wirth dort hinter dem Buffet schneidet schon ein verdrießliches Gesicht und die Herrschaften, die nicht zu uns gehören, moquiren sich laut über unser Treiben das allerdings auch ein wenig arg ist."

„Du hast Recht, mein Sohn," versetzte Franz, der, obgleich er mehr als irgend einer der Andern getrunken, doch völlig seine Besinnung behalten, eine Folge der vielen grandiosen Weinkneipereien, welchen der über reiche Wechsel verfügende Jüngling auf der Universität beigewohnt. Er wandte sich den Kellner zu, die unfern des Tisches standen und sich an dem außergewöhnlich lustigen Treiben dieser Herren zu amüsiren schienen.

„Kommt her, Bursche," sagte er. „Nehmt diese Banknote und macht Euch für den Wein bezahlt. Ein paar Thaler davon sind für Euch. Was übrig bleibt, werde ich, wenn ich wieder einspreche, in Empfang nehmen."

Die Kellner schmunzelten und bedankten sich.

„Und nun, meine Herren," rief Franz von Kornberg seinen Gästen zu, „bitte ich, daß sie mir die Ehre erzeigen, mich nach Hause zu begleiten. Unterwegs aber haben wir noch eine Ovation darzubringen und eine gerechte Strafe zu vollziehen."

Einige der jungen Leute, bei denen der Rausch noch nicht überhand genommen, wollten etwas Näheres über das Gesagte wissen. Aber von Kornberg erwiderte mit Schillers Worten:

„Ist es gethan, wird's auch zur Rede kommen."

Arm in Arm mit seinem Freunde Ottmer verließ er die Restauration, den tollen Zug anführend der sich ihm wie ein Strom nachwälzte.

Unterwegs wurden fröhliche Lieder gesungen und die einzelnen einsamen Spaziergänger, die sich noch in den Straßen vorfanden, harmlos geneckt.

Der junge Mann leitete als Zugführer die Andern durch mehrere Straßen kreuz und quer, bis man endlich auf einen der Marktplätze der Residenz kam, wo die vornehmsten Hôtels standen.

Vor einem derselben gebot er Halt zu machen.

Es war das Hôtel „zur goldenen Sonne," in welchem die nach der Hauptstadt kommenden Künstler vorzugsweise abzusteigen pflegten.

Dort wohnte auch die Sängerin, Fräulein Cäcilie Walter. Von Kornberg hatte es im Fremdenblatte gelesen.

„Sammelt Euch um mich her, meine Getreuen," sagte er. „Hoffentlich hat der Wein Euch nicht die angeborne Stimmkraft geraubt. Strengt Eure Lungen bis zum Zerspringen an und bringt der schönen Sängerin ein dreimaliges donnerndes Vivat. Ich weiß sie bewohnt eines der Vorderzimmer im ersten Stocke. Wenn sie nicht so fest in den Armen des Schlummergottes ruht, wird sie unsere wohlklingenden Stimmen vernehmen, ihre Fenster mit den zierlichen Händen öffnen und umglänzt vom freundlichen Mondesstrahl uns ihren Dank zunicken."

Seine ganze Umgebung brüllte ihm Beifall zu.

Dann ertönte ein dreimaliger Vivatruf der so laut war, daß er Tode hätte erwecken können, umsomehr hatte er die Kraft, Fräulein Walter aus dem Schlafe hervorzurufen, der zufolge der Kränkung die ihr am verflossenen Abend geworden, nur leicht und unruhig war.

(Fortsetzung folgt)

ter ausdehnen, sondern legen es zum Schlusse jedem Bürger als **heilige Pflicht** ans Herz sich an den bevorstehenden Wahlen nach Kräften zu betheiligen, damit wiederholt festgestellt werde, daß in unserer Stadt noch der gute unabhängige freiheitliche Sinn herrscht, wie ehedem; nicht die Sucht nach unfruchtbarer Opposition, sondern das **klare Bewußtsein**, daß nur Wahrheit, daß nur Recht und Gerechtigkeit, gleich für Alle, einen Staat wahrhaft groß machen können, verbinde uns, denn nur aus solchen Fundamenten allein wächst ein gesundes Gemeinde-, ein gesundes Staats-Leben.

Deutsches Reich.

München. Der Gesammtschaden, welcher in **Immenstadt** durch die wilde hereinbrechende Fluth angerichtet wurde, beträgt laut Anmeldung 445,000 Gulden.

X **München**, 16. Aug. Die Nichtigkeitsbeschwerde der Spitzeder kommt am Freitag beim obersten Gerichtshofe zur Verhandlung. — Der kathol. „Volksfreund" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Präsidenten des Vereins deutscher Katholiken, Frhrn. v. Loë, auf die Adresse der letzten hiesigen Wanderversammlung, worin sie ermahnt werden, auch fortan „unerschrocken für die Rechte und Freiheiten der Kirche" einzutreten und stets der kirchlichen Autorität den schuldigen Gehorsam zu leisten rc."; zum Schluß der apostolische Segen. — Sigl amüsirt seine Leser mit Prophetenstimmen der seligen Catharina Emerich, gestorben 1821, als Augustinerin.

* **München**, 16. Aug. Am gestrigen Feiertage sind hier zum ersten Male die Postschalter zwei Stunden Vormittags und zwei Stunden Nachmittags geschlossen gewesen. Darauf bezüglich hat das k. Oberpost- und Bahnamt folgende Bekanntmachung erlassen: Im Vollzuge Allerhöchster Verfügung werden vom 15. d. anfangend in München die sämmtlichen Postschalter für das Annahme- und Abgabe-Geschäft im Hauptpostgebäude und am Bahnhofe, sowie bei den Postexpeditionen Sendlingerthor und in der Theresienstraße an Sonn- und Feiertagen von 9 — 11 Uhr Vormitt. und von 2 — 4 Uhr Nachmitt. geschlossen. Als Feiertage gelten für München: Neujahr, Charfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, das Allerhöchste Geburts- und Namensfest Seiner Majestät des Königs, Allerheiligen, Weihnachtsfest und Stephanstag. Die Schalterschlußzeit bei den übrigen Post-Anstalten des Bezirks werden durch besonderen Anschlag an dem betreffenden Postschalter bekannt gegeben.

† **München**, 17. Aug. Mit Rücksicht auf die dermaligen Gesundheitsverhältnisse hat das Präsidium des „Bayerischen Kriegerbundes" von dem Projekte einer auf den 2. September festgesetzten nationalen Feier für dieses Jahr Abstand genommen. (A. Abdztg.)

München, 17. August. Eine statistische Vergleichung der deutschen Verluste im letzten französischen Kriege hat ergeben, daß **Bayern** die größten Verluste unter **allen** Bundesstaaten aufzuweisen hat. Während z. B. Preußen, „das Schwert Deutschlands", wie die neueste Bezeichnung lautet, nur 14 Prozent seiner Streitkräfte einbüßte, hat Bayern 19 Prozent verloren.

* **Berlin.** Die „Berliner Volkszeitung" zeigt sehr wenig Respect vor dem Seeheldenthum des Capitäns **Werner**, indem sie sich weidlich darüber lustig macht, „mit wie Geringfügigem der blinde Chauvinismus der Nationalliberalen sich abfüttern läßt. „Um auch unser Wernerheldenthum von der Welt ja nicht zu kurz kommen zu lassen," schreibt das Organ der Fortschrittspartei, „wird eine „Anrede" des tapfern Capitäns wieder hervorgesucht, welche „namentlich verdient, unvergessen zu bleiben," und welche lautet: „Jungen, wer mir heute zurückbleibt, den hol der Deibel!" Es galt nämlich damals, 1866, eine in keiner Weise ernsthaft vertheidigte hannoverische Strandbefestigung bei Stade anzugreifen.

* **Berlin**, 17. Aug. (Zum Reptilienfonds.) Mit Bezugnahme auf die jüngsten Auslassungen der „Prov.-Corresp." gegen die Fortschrittspartei und die Altconservativen schreibt die „Weser-Ztg.": „Unser **offiziöses Preßregime** läßt wirklich Manches zu wünschen übrig; die in demselben perennirenden Taktlosigkeiten und Zwistigkeiten verleihen gelegentlich sogar den Anträgen der Fortschrittspartei auf Beseitigung des ganzen kostspieligen Instituts einen gewissen Schein von Berechtigung." In Betreff dieses unberechtigten Instituts ist die „Weser-Zeitung" jedenfalls gut informirt, und wir begreifen auch, daß ihr vor den Anträgen der Fortschrittspartei nicht wenig bange ist.

† **Berlin**, 19. August. Officiös wird berichtet: „Seitens des Cultusministeriums ist nun auch zur Ausführung der Bestimmung des Gesetzes vom 11. Mai ds. Js., welche die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung zur Vorbedingung der Uebernahme eines geistlichen Amtes macht, eine ausführliche Instruction erlassen, deren Veröffentlichung erfolgen wird. Es ist dabei die Absicht maßgebend gewesen, diese Prüfungen so einzurichten, daß dieselben den Zwecken des Gesetzes entsprechen, ohne den zu prüfenden Candidaten unnöthige Erschwerungen zu bereiten."

* **Posen**, 16. Aug. Am 14. ds. ist gegen den Propst Brzezinski in Storchnest die Execution wegen der ihm zuerkannten Strafe von 100 Thlr. vollstreckt worden.

* **Königsberg**, 13. Aug. Die Angaben über den günstigen Fortgang der Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland über Erleichterung des Grenzverkehrs werden nun nicht mehr angezweifelt. Wie man hört, wäre es den persönlichen Bemühungen des Fürsten Bismarck in Petersburg gelungen, diese Angelegenheit in einer Weise zu fördern, welche dem diesseitigen Handelsstande durchaus zu statten kommen wird. (K. H. Z.)

Ausland.

* **Wien**, 17. Aug. Das „Neue Fremdenblatt" erfährt, daß in der Gruppe XIII der Welt-Ausstellung, welche das Maschinenwesen umfaßt, 1091 Aussteller prämiirt worden sind, wovon 40 Ehren-Diplome erhielten. Auf das deutsche Reich entfallen 10 Ehrendiplome, nämlich für: König u. Bauer in Oberzell, Sächsische Webstuhl-Fabrik in Chemnitz, Maschinenbau-Anstalt in Witten, Maschinen-Anstalt „Humboldt" in Kalk, Chemnitzer Werkzeug-Maschinen-Fabrik und Sächsische Maschinen-Fabrik in Chemnitz, Heilmann u. Ducommun in Mülhausen, Borsig in Berlin, Nagel u. Kemp in Hamburg, Dingler'sche Maschinen-Fabrik in **Zweibrücken**. Außerdem wurden den Ausstellern der gedachten Gruppe verliehen: 83 Fortschritts- und 169 Verdienst-Medaillen, sowie 77 Anerkennungs-Diplome.

* **Pest**, 18. August. Der „Pester Lloyd" bezeichnet auf Grund guter Information die Nachrichten über einen Antheil des Wiener Hofes an der Fusion als unbegründete, wenn nicht als tendenziöse Erfindung.

Paris, 15. August. Das Fest Mariä Himmelfahrt ist von schönem Wetter begünstigt. Halb Paris ist auf dem Lande, die Kirchen aber doch noch gefüllt. Es erscheinen nur zwei Blätter, „Liberté" und „Temps." — Rouher und andere Bonapartistenführer sind in Chislehurst. — Gambetta hat Paris nicht verlassen. Nelaton ist nicht todt, wie man gesagt, der Zustand ist jedoch immer noch bedenklich. (K. Z.)

* **Paris**, 17. Aug. Ein in der „Union républicaine" erstatteter Bericht über die politische Lage constatirt die Erfolglosigkeit der monarchischen Manifestationen in den Departements, erklärt, daß die Demokratie auf ihrer abwartenden, festen und wachsamen Haltung beharren wolle und hebt die günstigsten Aussichten der Republikaner bei den Nachwahlen zur Nationalversammlung hervor.

* **Paris**, 18. Aug. Die in den letzten Tagen hier stattgehabten Berathungen der Monarchisten haben zu dem Ergebniß geführt, daß von einer Einberufung der Nationalversammlung vor dem Ablauf der Ferien definitiv abgesehen werden soll. — Nachrichten aus Wien zufolge wird Graf Chambord zunächst in Lausanne Wohnung nehmen.

* **Rom**, 12. Aug. Die Maßregeln, durch welche der Ministerpräsident Minghetti das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben des Staates herzustellen gedenkt, würden, wie die „Gazzetta del Popolo" meldet, folgende sein: 1) Verbesserung des herrschenden Steuersystems, namentlich durch Erhöhung der Strafen gegen Diejenigen, welche die Einschreibegebühren nicht bezahlen. Jene sind nämlich so gering, daß der größte Theil der Privatakte nach ausdrücklicher oder stillschweigender Verabredung der Contrahenten nicht eingetragen wird. 2) Beschränkung der öffentlichen Arbeiten, indem nur diejenigen zur Ausführung kommen, welche sich nicht aufschieben lassen. Alles, was auf diese Weise vom Budget der öffentlichen Arbeiten gespart wird, soll dem Kriegsminister zugewiesen werden. 3) Vereinfachung der Verwaltung, indem Gemeinden und Provinzen Alles übertragen werden soll, was bisher der Staat besorgt hat. Durch diese Maßregeln und mit Hülfe der höheren Erträge, welche verschiedene Steuerzweige mit der Zeit einbringen werden, hofft der Minister-Präsident nach und nach das Gleichgewicht in den Staatseinnahmen und Ausgaben herzustellen und gleichzeitig die Mittel zu beschaffen, deren der Kriegsminister zur Reorganisation der Armee und zur Landesvertheidigung bedarf. (Fr. J.)

(Das Ministerium Minghetti dürfte durch die Durchführung dieser Steueraufbesserung auf dem besten Wege sein, dem Ministerium Sella-Lanza in Kürze nachzufolgen. Red.)

† **Rom**, 17. Aug. Der „Voce della veri[tà]" zufolge haben die Präfekten neue Verbote gegen [die] Pilgerfahrten erlassen.

* **Madrid**, 17. Aug. Die Cortes haben ein[en] Gesetzentwurf über die Einberufung von 80,000 [Re]serven endgültig angenommen. Die Insurgenten [in] Cartagena öffneten den dortigen Bagno und bewaff[neten] 1600 Sträflinge. In Bilbao wollen die [Be]hörden auswärtige Artillerie-Offiziere für die Verth[ei]digung der Stadt berufen, falls die spanischen Of[fi]ziere dieselbe verweigern. Die Stärke der Carlisten wird officiell auf 26,000 Mann Infanterie, [...] Reiter und 17 Kanonen angegeben. Die Carlisten stellten sich zu beiden Seiten der Rhede von Bil[bao] auf und beschossen ohne Unterschied spanische, e[ng]lische und französische Schiffe und Gebäude; auch [re]spectirten sie nicht die rothe Kreuzflagge. Eine An[zahl] von Personen wurde getödtet und verwundet u[nd] viel Eigenthum beschädigt.

* **Perpignan**, 18. Aug. Die Carlisten wurde[n] bei Balsareny (Provinz Barcelona), nördlich [von] Manresa geschlagen; dieselben gaben ihre Stellun[g] vor Berga auf und marschirten in der Richtung [von] Suria (ebenfalls bei Manresa) ab. — Die Internationale läßt Plakate verbreiten, in denen anläß[lich] der Brandlegungen in Alcoy und anderwärts gesag[t] wird, daß die Arbeiter nicht nöthig hätten, Fabrik[en] anzuzünden, die ihnen selbst doch einst gehören würde[n].

* **Kopenhagen**, 15. Aug. Die Streitfrag[e] zwischen schwedischen und dänischen Lootsen ist [...]stern dahin geschlichtet worden, daß das ausschließli[che] Recht den dänischen Lootsen, durch die Drogden [zu] lootsen, anerkannt wird, während die Lootsen beide[r] Länder in dem von dem dänischen Meeresgebiet ei[...]nerseits und von dem schwedischen andererseits b[e]grenzten Theile des Sundes frei lootsen dürfen.

* **Helsingör**, 17. Aug. Der deutsche Kronprin[z] traf mit dem dänischen Kronprinzen um 6 U[hr] Abends an Bord der „Grille" unter Kanonendo[nner] hier ein und wurde von dem König von Dän[e]mark, dem Minister-Präsidenten und den Spitz[en] der Behörden empfangen; er fuhr sofort nach Fr[e]densborg.

* **Malmö**, 17. Aug. Der deutsche Kronprin[z], welcher bei seiner Ankunft in hiesiger Stadt [von] den kurz vorher von Kopenhagen eingetroffenen Kron[prinzen] von Dänemark empfangen wurde, wird [un]mittelbare Rückkehr nach Deutschland aufschiebend, [ei]ner von dem Kronprinzen von Dänemark überbrach[]ten Einladung folgend, die dänische Königsfamilie [in] Fredensborg besuchen.

Aus Konstantinopel, 15. März, meldet ei[ne] Depesche der „Neuen freien Presse", daß Kiamil Be[y], der Ober-Ceremonienmeister, welcher diesen Posten [seit] 28 Jahren bekleidete, plötzlich zur Disposition gest[ellt] worden ist. Die Gründe dieser Amtsenthebung [sind] unbekannt. Der englische Gesandte habe Kiamil Be[y] einen Besuch abgestattet und ihn seiner Sympathie[n] versichert.

* **Petersburg**, 15. Aug. Der „Russische In[]valide" bringt günstige Nachrichten über den Gesund[]heitszustand der russischen Truppen in Chiwa [und] die friedliche und vertrauensvolle Haltung der dortigen Bevölkerung. Die früheren Günstlinge de[s] Khans, Muhamed Murad und Rahmadulla, wur[den] nach Kasalinsk gebracht und werden dort in Ha[ft] gehalten. Eine erste, 500 Köpfe starke Abtheilung befreiter persischer Sklaven sollte Mitte Juli üb[er] Krasnowodsk nach der Heimath gehen.

* **Petersburg**, 16. Aug. Das Erforderniß de[s] Militärbudgets, welches dieses Jahr 160,290,000 Rubel beträgt, wird sich im Jahre 1874 au[f] 174,290,000 Rubel belaufen und soll für die folgenden vier Jahre eine weitere Steigerung von fün[f] Millionen bis zum Betrage von 179,290,000 Rube[l] erfahren.

* **Athen**, 17. August. Die Königin wird sic[h] gegen Ende dieses Monats nach Wien begeben. — Dem Vernehmen nach steht eine theilweise Modification des Ministeriums bevor.

* **London**, 15. Aug. Sir Garnet Wolse[]ley ist zum Gouverneur der africanischen Goldküste und Truppen-Commandeur ernannt. Capitän Glove[r], welcher die Hussa-Expedition gegen die Hauptstadt der Aschantis leiten soll, reist heute oder Diensta[g] nach Africa ab.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 19. August.

* **Die Neuwahl des Stadtrathes** findet, wie bereits mitgetheilt, am 27. August, von Morgens 7½ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, statt. Die Wahlbezirke sind gleich wie bei der letzten Ergänzungswahl in acht eingetheilt. — 1. Wahlbezirk. Wahllokal: Klein'sche Wirthschaft. Wahlcommissar: Herr Bezirksbauschaffner Huth. 2. Wahlbezirk. Wahllokal: Gelbert's Bierkeller. Wahlcommissar: Herr R[echts]candidat Schmidt. 3. Wahlbezirk. Wahllokal: Gast[-]

haus zum Löwen. Wahlcommissar: Herr Rechtscandidat Trauth. 4. Wahlbezirk. Wahllocal: Krafft'scher Saal. Wahlcommissar: Herr Oberförster Jäckel. 5. Wahlbezirk. Wahllokal: die Fruchthalle. Wahlcommissar: Herr Bezirksamtsassessor Schmitt. 6. Wahlbezirk. Wahllokal: Stadthaus. Wahlcommissar: Herr Oberförster Lindewald. 7. Wahlbezirk. Wahllokal: Schulhaus in der Ludwigsstraße. — Wahlcommissar: Herr Prof. Dr. Medicus. 8. Wahlbezirk. Wahllokal: Bender'sche Bierbrauerei. Wahlcommissar: Herr Professor Rhien. Jeder Wahlberechtigte hat 36 Personen mit genauer Bezeichnung zu wählen und müssen die Wahlzettel, die nicht unterschrieben sein dürfen, durch die Wähler selbst bei dem betreffenden Wahlcommissare abgegeben werden. — Mit Rücksicht auf diese Wahl findet morgen Abend 8 Uhr im Krafft'schen Saale eine Bürgerversammlung statt, zu deren Besuch von einer Anzahl von Bürgern eingeladen wird.

* Durch Allerhöchste Entschließung vom 11. August haben Seiner Majestät der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß mit dem Beginn des Studienjahres 1873/74 an der Studienanstalt Kaiserslautern die zweite Gymnasialclasse errichtet werde, und den bisherigen Studienlehrer und Subrector Nic. Lob zu Edenkoben zum Gymnasialprofessor der 1. Classe des Gymnasiums Kaiserslautern ernannt. Der Unterricht in der II. Gymnasialclasse ist dem Studienrector und Gymnasialprofessor Valentin Völcker übertragen.

* Die Königl. Regierung der Oberpfalz giebt bekannt, daß deren Postanstalten angewiesen wurden, die bei ihnen für die Abgebrannten in Cham eingehenden Collectengelder portofrei an den Magistrat der Stadt unter der Bezeichnung „Collectengelder für die Abbrändler in Cham" abzuliefern.

† Am Dienstag war ein junger Arbeiter von Geiselberg bei den Sprengarbeiten in dem Tunnel bei der Kaltenbach auf dem Bohrloch einer bereits angezündeten und 30 Pfund Pulver enthaltenden Mine stehen geblieben, trotzdem ihn ein Arbeiter aufgefordert hatte, sich schnell von demselben zu entfernen; sogleich darauf explodirte die Mine und der alle Vorsicht vergessende und die an ihn ergangene Warnung nicht beachtende Arbeiter flog mit derselben in die Luft und stürzte von da todt und zerschmettert zur Erde nieder. Der Arbeiter, welcher den Verunglückten gewarnt hatte, erlitt von der Explosion auf dem Rücken eine leichte Verletzung. Möchten die so oft sich wiederholenden Unglücksfälle, den bei den Sprengarbeiten verwendeten Arbeiter zur Warnung dienen, und die ihnen zur Pflicht gemachte Vorsicht nicht so leichtfertig außer Acht zu lassen, wie dies der Fall war. (P. W.)

† Schmittweiler (Canton Waldmohr), 14. August. Gestern Nachmittag brach in den Gebäulichkeiten des Oekonomen P. Weis dahier Feuer aus, das in kurzer Zeit den mit 500 Garben Waizen besetzten Schuppen, sowie die mit Frucht und Heu gefüllte Scheuer in Asche legte. Auch das Wohnhaus mit seinen darin befindlichen großen Fruchtvorräthen brannte nieder. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Löschenden ist bei dem stark gewesenen Winde zu verdanken, daß das nebenanstehende Schulhaus, dessen Thür ebenfalls abbrannte, vom Feuer weiter verschont wurde. (Rhpfz.)

* Die berühmte oder berüchtigte St. Ingberter Affaire, welche gegen Buchdrucker Demetz dort gespielt, hat dadurch ihren Abschluß gefunden, daß der „St. Ingberter Anzeiger" seit einigen Tagen nicht mehr erscheint. Allzuscharf macht schartig! Der Artikel, welcher uns von befreundeter Hand zuging, strotzt von Gemeinheiten und Schmutz!

† Hainfeld, 16. August. Gestern Nachmittag 1 Uhr ist dahier bei Wirth Hummel Feuer ausgebrochen, wobei dessen Stall und Kelterhaus, sowie die daran stoßende Scheune des Winzers Christmann niederbrannten. Glücklicher Weise gelang es unserer erst seit $\frac{1}{2}$ Jahr bestehenden Feuerwehr im Verein mit den von Rhodt und Flemlingen eingetroffenen Spritzen den Brand schon nach 2 Stunden gänzlich zu löschen. Die Beschädigten sind versichert. (L. A.)

* München, 16. Aug. Ein schweres Verbrechen ist in vergangener Nacht hier in einem Hause in der Amalienstraße begangen worden. Der oder die Verbrecher stiegen mittelst Leitern durch das offene Fenster der im zweiten Stock befindlichen Wohnung der 76jährigen Hofrathstochter Fräulein Hebberling, um dieselbe zu berauben. Da sie der Magd rufen wollte, versetzte der Verbrecher ihr mit einem Beile einige Schläge auf den Kopf, in Folge deren die Unglückliche heute Morgen gestorben ist. Als die Magd in das Zimmer trat, sah sie einen vermummten Mann, der ihr Stillschweigen gebot, bis er nach etwa einer Stunde mit der Durchmusterung verschiedener Schubladen und seinem Raub an Geld und Schmuckgegenständen zu Ende war. (M. B.)

* In Würzburg beginnt Mittwoch den 1. October d. J. ein bis 1. Januar 1874 dauernder Lehrcurs zur Erlernung der Hufschmiedbeschlagskunst. Sollten die Anmeldungen die Zahl von 12 übersteigen, so beginnt ein weiterer am 5. Januar.

† Bamberg, 13. August. Heute Morgen 6 Uhr 32 Min. wurde hier ein verticaler Erdstoß verspürt. (B. Tgbl.)

† In Regensburg, wo sich Studierende am Gymnasium befleißigten, Professoren und anderen Leuten Nachts nach herkömmlichen Kneipereien die Fenster einzuwerfen, sind beim heurigen Absolutorium nicht weniger als 20 Studierende durchgefallen. (Donauztg.)

† (Preissteigerung.) Dem „Rhein. Beobachter" berichtet ein Herr Ph. B. zur Warnung für Andere: Die Ohrfeigen sind im Preise gestiegen; statt 5 fl. kostet mich eine solche 10 Thlr.

Dienstesnachrichten.

Der Lehrer Abraham Mehr von Leitweiler wurde zum Lehrer an der protestantischen Schule zu Ilbesheim ernannt und zur Leitung der Fortbildungs-Conferenzen der katholischen Schuldienst-Exspectanten im Kanton Pirmasens der Lehrer Otto Eerr in Pirmasens aufgestellt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Landstuhl, 18. Aug. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 02 kr., Spelz 5 fl. 33 kr., Hafer 5 fl. 08 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 29 kr., 1 Pfd. Butter 38 kr., 1 Dtz. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 2 fl. — kr.

† Im Wingert des Hrn. Adam Dreßler in Flomersheim wurde gestern (17.) die ersten reifen Trauben gegessen. (Pf. K.)

† Grünstadt. Durch Eröffnung der Bahnstrecke Grünstadt-Neustadt werden Kohlen aus den Saargruben bei Umkartirung in Homburg billiger, als wenn solche in Ludwigshafen umkartirt werden. Die Direction der pfälzischen Bahnen vergütet für jeden Ctr. Kohlen aus den Saargruben mit Umkartirung in Homburg $\frac{4}{10}$ kr.

* Frankfurt, 18. Aug., $6\frac{1}{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $217\frac{3}{4}$—47—$\frac{1}{4}$—$46\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $350\frac{1}{2}$—50—$\frac{1}{4}$ bz. u. G., Lombarden $192\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—92 bz., Galizier 231 bz., Silberrente $66\frac{3}{4}$—$\frac{1}{16}$ bz., Spanier $17\frac{5}{8}$ bz., Rudolphbahn $170\frac{3}{4}$ bz., Provinzial-Disconto $131\frac{7}{8}$ bz. Wenig Geschäft.

* Frankfurt, 18. August. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 150 Kühe und Rinder, 150 Hämmel, 200 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 44, 2. Qual. 42—— fl., Kühe 1. Qual. 37—38 fl., 2. Qual. 35 fl., Kälber 1. Qual. 37——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 37——, 2. Qual. — fl.

* Mannheim, 18. August. Getreide anziehend, Oele und Petroleum ziemlich unverändert.

Waizen, hierländischer $13\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl., bayer. und norddeutscher ———— fl., französischer —— fl., russischer $16\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ fl. Roggen 12——$12\frac{1}{4}$ fl., Gerste hierländ. $12\frac{1}{2}$—— fl., pfälzer ——— fl., württembergische ——— fl., französische ———— fl., Hafer effectiv $10\frac{1}{2}$——— fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer $16\frac{1}{2}$— fl., deutscher 16——$\frac{1}{4}$ fl., Bohnen ———— fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. ——— fl., Luzerne ——— fl., Esparsette ———, Leinöl 22——— fl., faßweise $22\frac{1}{2}$ ——— fl., Rüböl $19\frac{1}{2}$ — fl., faßweise 20 —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 20 kr., Nr. 1 27 fl. 20 kr., Nr. 2 23 fl. 20 kr., Nr. 3 22 fl. — kr., Nr. 4 18 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. — kr.

† München, 16. Aug. Waizen 7 kr. höher. Des gestrigen Feiertags halber hatten wir heute schwache Zufuhr. Gute neue Waare erfreute sich regen Begehres, während alte, besonders in untergeordneten Qualitäten, vernachlässigt blieb. Umsatz 5269 Ctr., Rest 1837 Ctr. Gute neue Waare 8 fl. 36 bis 45 kr., alte 8 fl. 6 kr. bis 9 fl., geringere 7 fl. 18—54 kr. Durchschnittspreis 8 fl. 40 kr. — Roggen 25 kr. höher. Der Vorrath am heutigen Markte fand bei einer wahren fieberhaften Kauflust rasch zu rapid steigenden Preisen Nehmer. Umsatz 2826 Ctr. Gute Waare 6 fl. 15 bis 7 fl. 24 kr., geringere 5—6 fl. Durchschnittspreis 6 fl. 35 kr. — Gerste 4 kr. niedriger. Bayerische Waare, in Qualität sehr gering, hat noch wenig Handel. Hafer 3 kr. höher. Umsatz 3685 Ctr., Rest 180 Ctr. Durchschnittspreis 4 fl. 43 kr. — Reps $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ fl. nach Qualität. Rüböl $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ fl. ohne Faß. Leinöl 21—$22\frac{1}{2}$ fl. ohne Faß. — Butterschmalz, eingestampftes, 51 fl. Alles per 100 Zollpfd.

† Deutsches Patentgesetz. Die vielfachen Kundgebungen aus den Kreisen der Industrietreibenden verschiedenster Richtung, welche den Erlaß eines allgemeinen deutschen Patentgesetzes erstreben, werden, wie man hört, erfreulicher Weise nicht ohne Wirkung bleiben. Man ist im Reichskanzleramt seit längerer Zeit mit Vorarbeiten, welche sich auf diese wichtige Frage beziehen, beschäftigt, und es dürften auch die Resultate der bekanntlich einzuberufenden Enquete-Commission über die Frage der Musterschutz-Gesetzgebung hierbei in Betracht kommen. Die Absicht geht allerdings dahin, die Aufstellung internationaler Grundsätze zu vereinbaren.

Verloosungen.

Brüsseler 100 Fr.-Loose vom Jahre 1867. Ziehung am 16. Aug. Hauptpreise: Nr. 175856 à 25,000 Fr. Nr. 144512 à 2000 Fr. Nr. 198189 245135 à 1000 Fr. Nr. 198457 227798 à 500 Fr. Nr. 8350 136956 146891 178140 à 250 Fr.

Wir entnehmen dem Philadelphia-Democrat vom 20. Juni nachfolgenden Bericht und glauben durch Aufnahme desselben denjenigen unserer Leser, welche sich speciell für das Wohlergehen unserer auswandernden Landsleute interessiren, einen Gefallen zu erzeigen.

Erster Vierteljahres-Bericht der Einwanderungs-Commission in Philadelphia.

Die von dem Verwaltungsrath eingesetzte und von der letzten Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft am 19. März bestätigte Einwanderungs-Commission beehrt sich, ihren ersten Vierteljahres-Bericht vorzulegen.

So lebhaft auch die Einwanderung in vergangener Zeit in Philadelphia gewesen war, so ist doch deren Wiederaufleben in diesem Jahre durch Errichtung von drei neuen Dampferlinien für uns etwas ganz Neues, und wird deshalb die Commission ein nachsichtiges Urtheil verdienen bei ihren ersten Schritten, um der neuen deutschen Einwanderung, welche sich jetzt einfindet, rathend und helfend zur Seite zu stehen.

Seitdem diese neuen Dampferlinien zwischen Philadelphia und Europa in Wirksam getreten sind, die man sämmtlich mehr oder weniger der großartigen Betriebsfähigkeit der Pennsylvania-Eisenbahn-Comp. verdankt, sind vier Dampfer von Antwerpen hier gelandet, worüber die Specialberichte des Agenten vorliegen.

Für die deutsche Bevölkerung, die deutsche Gesellschaft und für deren Einwanderungs-Commission hat im Augenblick die Linie nach Antwerpen das größere Interesse, weil sie hauptsächlich Emigranten aus Deutschland und aus deutschredenden Ländern bringt, wie Schweiz, Oesterreich zc. Um diesen deutschen Einwanderern mit Rath und That an die Hand zu gehen, haben sich Mitglieder der Commission und der Agent bei jeder Landung eingefunden, und sich Kenntniß verschafft von der Behandlung und Verpflegung der Passagiere an Bord der betreffenden Dampfer und von der Aufnahme und der Weiterbeförderung derselben am Land seitens der Beamten der Pennsylvania-Eisenbahn-Kompagnie.

Die Commission hat sich überzeugt, daß die Behandlung der Passagiere, namentlich auf dem „Vaterland" unter Direktion von Capitän Van der Heiden eine humane und anständige und die Verpflegung eine höchst zufriedenstellende war, wie auch die Dankschreiben der Passagiere nach jeder Fahrt beweisen. Der „Vaterland," ein Schiff von 2800 Tonnen Gehalt, das 800 Passagiere führen kann, ist ebenso komfortabel und geräumig im Zwischendeck, wie es sauber gehalten wird. Auf seinen 3 Reisen kamen fast gar keine Krankheiten vor und starben von 723 Passagieren nur 2 — ein schwindsüchtiger Mann und ein kleines Kind. Die Passagiere landeten im besten Gesundheitszustande, und keiner bedurfte ärztlicher Hilfe oder gar der Aufnahme in ein Spital. Geld-Unterstützung nahm Keiner in Anspruch, im Gegentheile schienen sämmtliche nicht unbemittelt zu sein. Einzelne verfügten über bedeutende Geldmittel.

Für die Aufnahme am Land hat die Direktion der Pennsylvania-Eisenbahn-Compagnie durch Herrn Francis Funk die beste Fürsorge treffen lassen. Ein geräumiges, freundliches Holzgebäude, mit Bequemlichkeiten zum Waschen und Ausruhen, kann über 1000 Personen fassen. Es ist mit einer trefflich eingerichteten Restauration verbunden, in welcher schmackhafte, warme und kalte Speisen zu billigen Preisen verkauft werden. Ferner befindet sich in dem Depot die Ticket-Office und das Wechselbureau, so daß die Einwanderer sofort ihre Fahrbillets zur Weiterfahrt lösen und ausländische Gelder (und zwar laut Vorschrift zum höchsten Curs) umwechseln können. Obgleich diese Anstalt nur eine provisorische ist, an deren Stelle sehr bald eine permanente in einem soliden Gebäude treten soll, so bietet sie doch bereits alle Bequemlichkeiten und alle Vortheile für die Einwanderer, welche für deren beste Fürsorge wünschenswerth sind. Darunter verdient ganz besondere Erwähnung, daß sie unmittelbar neben dem Depot die Eisenbahn-Wagen besteigen, welche dort bereit stehen.

Damit ist jede unnöthige Verzögerung der Weiterreise, jede Einmischung und Betrügerei von ungehörigen Elementen, wie Runners, Mäkler zc. vermieden. Diese Elemente werden streng von dem Depot durch die Beamten der Pennsylvania-R.R.-Co. und durch besonders dazu beorderte Polizei-Offiziere von dem Depot ausgeschlossen und in diesem selbst herrscht die musterhafteste Ordnung. Drei Stunden nach Landung des letzten Dampfers, obgleich sie erst gegen Abend stattfand, waren bereits alle Passagiere, die weiter wollten, auf den Eisenbahnzügen, welche sie ihrer Bestimmung entgegenführten.

Die Commission ist fest überzeugt, daß den deutschen Einwanderern in die Ver. Staaten durch die Landung zu Philadelphia auf den schönen und bequemen Dampfern, namentlich auf der Antwerpen-Philadelphia-Linie, die größten Vortheile, die beste und kürzeste Fahrt, die schnellste und billigste Beförderung in das Innere, und die sicherste Garantie vor jeder Beschwindelung und Uebervortheilung geboten wird. Sie ist ferner überzeugt, daß dies nur in Deutschland bekannt zu werden braucht, um einen großen Theil der deutschen Einwanderung nach Philadelphia zu führen.

Die große Fürsorge, welche die Pennsylv.-Eisenbahn-Co. für eine humane, zufriedenstellende Behandlung und Verpflegung der Einwanderer auf der Reise und für deren gute Aufnahme und schnelle Weiterbeförderung bekundet, die praktischen und großartigen Einrichtungen, welche dieselbe in so kurzer Zeit dafür geschaffen hat, der Schutz, den sie den Einwanderern bei der Landung und auf der ganzen Weiterreise bis an den Ort ihrer Bestimmung gegen jeden Betrug gewähren kann und will, alles Das spricht für den Vorzug Philadelphia's als Landungsplatz vor New-York. Dazu kommt noch, daß die Entfernungen von hier nach den Hauptplätzen im nahen und fernsten Westen, Südwesten und Nordwesten um Hunderte von Meilen geringer sind, als von New-York, wodurch Mühe, Zeit und Geld gespart wird. Dabei ist wohl zu beherzigen, daß die Pennsylvania-Eisenbahn-Co. ein Bahnnetz von mehr als 6000 Meilen kontrolirt, und die Einwanderer ganz direkt nach jedem Platz im Westen schafft und ihnen ebenso direkt den besagten Schutz vor jedem Betrug und für die beste Behandlung unterwegs garantirt. Das sind so großartige Vortheile, wie sie New-York gar keinem Einwanderer bieten kann.

Denjenigen aber, welche im Osten bleiben wollen, bietet die große Weltstadt Philadelphia das beste Unterkommen für Handwerker, während der ausgedehnte Staat Pennsylvanien mit seiner zur Hälfte deutschen Bevölkerung in seinen betriebsamen Landstädten ebenfalls für Tausende von Handwerkern und Fabrikarbeitern Platz genug hat, und weite unbebaute, fruchtbare Ländereien noch der fleißigen Hand des Ackerbauers und reiche Mineralschätze der Arbeit des kundigen Bergmanns harren. Für Bergleute liegen schon im Voraus zahlreiche Bestellungen vor.

Die Deutsche Gesellschaft von Pennsylvanien zu Philadelphia ist bemüht, wie es ihr hundertjähriger Freibrief vorschreibt, für jeden deutschen Einwanderer, welcher zu Philadelphia ankommt, Arbeit und Brod zu finden, wenn er sich bei ihr meldet, ja sie sucht die Rath- und Unterstützungs-Bedürftigen bei der Landung der Dampfer auf, um ihnen helfend zur Seite zu stehen. Ihre Verbindungen im Staat Pennsylvanien sind der Art, daß sie auch außerhalb der Stadt Philadelphia den Einwanderern tüchtigen Beirath zu verschaffen im Stande ist.

Bis jetzt sind von den hier gelandeten deutschen Einwanderern noch nicht viele in Philadelphia geblieben, und ist der Beirath und die Unterstützung der Commission oder des Directoriums und des Agenten noch nicht sehr lebhaft in Anspruch genommen worden. Mit der vollständigen Thätigkeit der bald ihre Touren antretenden 10 Dampfer, denen binnen Jahr und Tag noch mehr zugefügt werden, wird die Thätigkeit der Beamten der Deutschen Gesellschaft in erhöhtem Grad beansprucht werden, wozu auch weitere Mittel beschafft werden.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts werden **Portefeuillewaaren**, als: feine Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreib-, Zeitungs- und Schulmappen, verschiedene Nessesärès 2c. ferner kleine angefangene und fertige Stickereien, polirte Klappstühle, Garderobhalter, Cigarrenspitzen und viele sonstige Artikel zu sehr billigen Preisen, um rasch damit zu räumen ausverkauft. (97

H. J. Theobald, Eisenbahnstraße.

Möbelversteigerung.

Freitag, den 22. ds. Mts, Nachmittags 1 Uhr in dem Hause des Herrn Privatmanns Ludwig Schöneberger in der Eisenbahnstraße dahier — werden auf Betreiben von Christian Zinn, Geschäftsmann, allda gegen Baarzahlung versteigert:

1 Bücherschrank, 1 polirter Kleiderschrank, 1 polirte Commode, 2 Bettstellen mit Springfedermatratzen, 1 großer Zeichentisch mit verschließbaren Schubladen, 1 runder polirter Tisch, 1 angestrichener Tisch, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 2 Spiegel, 1 Kinderwägelchen, 100 Flaschen, Waschbütten, Kübel 2c. 2c.

Kaiserslautern, den 18. August 1873.

Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Möbelversteigerung.

Donnestag, den 28. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, und wenn nöthig am darauffolgenden Tage zu Otterberg im Sterbhause, lassen die Erben der daselbst verlebten Wittwe von Salomon Mans, die zu deren Nachlaß gehörenden Mobilien durch den unterzeichneten kgl. Notär für das Bezirks mit Kaiserslautern im Amtsitz zu Otterberg auf Credit versteigern, als:

4 Betten, 3 Canapee, 6 gepolsterte Stühle, 6 Tische, 5 Commode, 2 Kleiderschränke, 5 Spiegel, Manns- und Frauenkleider und Hemden, Getüch, Messing, Kupfer, Zinn und Küchengeschirr aller Art, 11 silberne Eßlöffel, 2 silberne Vorleglöffel und anderes Silbergeräthe, 2 Sessel, 1 große Waage, 1 kupfernen Kessel, 1 Mehlkasten und allerlei sonstiges Hausgeräthe.

Otterberg, den 18. August 1873.

97,803) Schmolze, k. Notär.

Ohmetgrasversteigerung.

Freitag, den 29. August 1873, Nachmittags halb 2 Uhr zu Otterbach, in der Wohnung des Versteigerers oder an den Wiesen selbst, läßt Herr Johannes Hach allda, das

diesjährige Ohmetgras

von seinen oberhalb des Dammes, in Otterbach gelegenen Wiesen, in 50 Loosen versteigern.

Otterberg, den 18. August 1873.

97,803) Schmolze, k. Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag, den 1. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Alsenborn in seiner Wohnung läßt Herr Carl Diemer, Weinhändler allda wegen Geschäftsveränderung

20 Fuder 1870er, 1871er und 1872er Wein

öffentlich versteigern.

Proben können vom 24. August an täglich genommen werden.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe

16 Lagerfässer von 1100—3100 Liter Gehalt, meist oval und neu

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 15. August 1873.

95,301,7) Jlgen, k. Notär.

1873. Voigtländer's 1873

Pfalzführer

soeben erschienen. Eleg. geb. mit 3 Karten. 15 Sgr. oder 54 kr. In allen Buchhandlungen. (P 443

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m2ba

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

Ein Lehrling

oder angehender

Commis

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei der Eisenhandlung von

75m2ba) Herrmann Herz.

Wohnung zu vermiethen.

Der untere Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen und kann bis September nächsthin bezogen werden.

95,3,7) **Lud. Welsch.**

Berechtigungs-Torf.

Am nächsten **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als den 20., 21. und 22. August** wird, wie alljährlich, der Torf ausgeschieden.

Es werden daher die berechtigten Bürger der Stadt und der Höfe und Mühlen, welche Torf beziehen, eingeladen an obigen Tagen, jedesmal des **Morgens von 8 bis 12** und des **Mittags von 2 bis 5 Uhr**, sich zu diesem Zwecke im **Saale des Stadthauses** dahier melden zu wollen.

Kaiserslautern, den 16. August 1873. (95,7,8

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Sohnes Max Bauer an Herrn **G. Kunstmann** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich dasselbe meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

M. Bauer Wittwe.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mein neu assortirtes Lager einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Indem ich mich für alle vorkommenden Ansprüche bestens empfohlen halte, zeichne Hochachtungsvollst:

Gustav Kunstmann,

95,7) Gold- und Silberarbeiter, Schillerplatz.

Unterzeichneter hat sich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Weilerbach, den 19. August 1873.

97¹/₂) **Dr. Klein.**

RED STAR LINIE.

Regelmässige directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

ANTWERPEN — PHILADELPHIA — NEW-YORK.

Nächste Abfahrten:

per D. **Vaderland** am 14. September, per D. **Rydal Hall** am 28 September.

Die Dampfer im engl. Lloyd A1 classirt, von 3000 Tonnengehalt, sind auf's bequemste und beste für Passagiere 1., 2. und 3. Classe eingerichtet.

Die Linie gibt **directe Fahrbillets** und befördert Güter mit **directen Connossementen** zu reducirten Preisen nach allen Haupt-Binnenstationen der Vereinigten Staaten.

Die Linie ist in directer Verbindung mit der Pensylvania-Eisenbahn und werden für das Inland bestimmte Güter von den Dampfern auf die Eisenbahn-Waggons gleich überladen und die Passagiere prompt befördert.

Wegen Fracht wende man sich

an **B. von der Becke, Antwerpen,**

oder **F. Lausberg & Cie., Frankfurt a. M.**

Wegen Passage an das **Department für Passagiere, quai Jordaens 6, Antwerpen**

Fr. 100 Loose in Gold der Stadt Barletta.

5 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung am 20. August

mit Prämien von: **2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 2c. und 125,475 Prämien à Frs. 50,** sämmtlich in effectivem Gold.

Das **Barletta-Loos** ist das billigste und vortheilhafteste. Jedes Loos nimmt an sämmtlichen 225 Ziehungen Theil, kann somit außer der Rückzahlung à Frs. 100 mehrere Prämien gewinnen. — Von je 3 Loosen muß je eines mit einer Prämie herauskommen, ein Vortheil, den keine andere Lotterie bietet.

Zu haben bei allen Wechslern. (77¹/₂b31a

Torf, bester Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl

85¹/₁₀m3m)

Unterzeichnete bringt ihre

Weiß- und Wollwäscherei

in empfehlende Erinnerung.

Frau Hoffmann, Bahnhofstraße 35,

85²/₂bi) Hof 1 Treppe.

Zum Betriebe eines rentablen **Geschäfts** wird ein Theilhaber gesucht. Durch wen? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (97¹/₂

Zur Beachtung.

Eine Parthie **Damenstiefeln** werden billig verkauft auf dem Marktplatz, vor dem Hause des Hrn. Vogel.

Ein großer Laden

mit Wohnung und Zugehör zu vermiethen und bis 1. November zu beziehen, im Schweitzer'schen Hause

92²/₂) Eisenbahnstraße.

2 Mansarden

können sogleich bezogen werden. (97¹/₂

Jean Seng, Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Antheil Keller, Speicher und Hofraum, beziehbar am 1. November. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (92²/₂

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen in der Glockenstraße, auch kann noch ein **Logis** mit **Kost** abgegeben werden. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (92²/₂

Café Garra[illegible]

ist von morgen Mittwoch an bi[illegible] auf Weiteres geschlossen.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst b[illegible] 167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern

Einige junge Leute können

Kost und Logie

erhalten. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (97¹

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Phil. Rohr in Kaiserslautern:

Geneschels Telegraph

№ 7. August.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

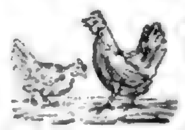
Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

In der Buchhandlung von Philipp Rohr in Kaiserslautern sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland. 2 Stück 1 kr.



Zugelaufen gestern Nachmittag ein **Huhn,** welches gegen die Einrückungsgebühren in der Exp. der Pf. Volkszg. abgeholt werden kann.

Entgegen den Behauptungen, daß die diesjährige Fruchternte eine schlechte sei, muß entgegengestellt werden, daß die Fischbacher (bei Hochspeyer) sehr zufrieden sind, indem sie behaupten aus dem Hausen acht Bosen und zwei Wickel gedroschen zu haben.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 19. Aug. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	40	8	54	—	10	—	—
Korn	130	6	12	—	12	—	—
Spelzkern	25	8	20	—	—	—	—
Spelz	910	5	47	—	6	—	—
Gerste	300	6	9	—	14	—	—
Hafer	620	5	3	—	—	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2025						

Das Bürgermeisteramt.

• Kaiserslautern, 19. August 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—39 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 18. August.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	20-21
ditto in ¹/₂	9	19¹/₂-20¹/₂
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler	—	
Dollars in Gold	2	24¹/₂-25¹/₂

Disconto 4%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 31 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 19¹/₂ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 18 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

[Di]es Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, [an] welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 198. Kaiserslautern, Mittwoch, 20. August 1873. **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 20. August.

Inhalt: Die vertagte Reichstags-Herbstsession. — Russische und österreichische Freundschaft. — Eine nette Enthüllung. — Die geprellten Bonapartisten. — Aus der Schweiz. — Der Carlismus in Spanien.

Nach einer Mittheilung der Berliner Offiziösen [so]ll der arme vielgeplagte Reichstag nun doch nicht [z]u einer Herbst- oder Wintersession einberufen wer[de]n, dagegen beabsichtigt man den neugewählten Land[ta]g zum Januar und den Reichstag im Oktober [1]874 zusammentreten zu lassen. Diese Mittheilungen [si]nd zum allermindesten ein Wahlmanöver und be[zw]ecken weiter gar nichts, als die Wähler einzuschüch[te]rn, denn mit der späten Einberufung des Reichs[t]ages würde die Berathung der wichtigsten Justiz[g]esetze, sowie des Militärgesetzes ad calendas graecas [v]erschoben werden.

Die Wiener „Neue freie Presse" bringt einen sehr [b]eachtenswerthen Artikel über die neu erstandene Freundschaft zwischen Oesterreich und Rußland. Das Blatt sagt: Wenn neulich die „Russische Welt" die Bedingungen mitgetheilt hat, deren Erfüllung allein eine Annäherung Rußlands an Oesterreich möglich machen könnten, so antworten wir auf diese Mittheilung damit, daß eine eigentlich freundschaftliche Annäherung zwischen den beiden Reichen nicht möglich sei, daß sie niemals innige Beziehungen eingehen können, weil ihre Interessen nirgends gemeinsam seien, wohl aber in den wichtigsten Fragen einander zuwider laufen. Alles, was die „Neue Freie Presse" zugibt, ist, daß sich Oesterreich und Rußland friedlich miteinander vertragen können und sollen. Wir glauben, daß das Wiener Blatt ziemlich genau die Stimmung wiedergibt, von welcher Gortschakoff und Andrassy beseelt waren, als sie vor bald einem Jahre in Berlin zusammentrafen. Wir glauben, daß diese Stimmung auch jetzt noch, bis zu einer gewissen Grenze, bis in eine gewisse Region hinauf vorherrscht. Die „N. Fr. Pr." wird aber jedenfalls zugeben müssen, daß das vermittelnde Dazwischentreten Deutschlands ein neuer Factor ist, mit welchem die russischen wie die österreichischen Staatsmänner bei dem Abwägen ihrer politischen Intentionen rechnen müssen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" erhält Kenntniß von einer demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Erklärung des Geh. Commerzienraths Stephan, worin er den durch Indiscretion bekannt gewordenen Wortlaut seines Berichtes an das Curatorium der Bodencredit-Actienbank dahin richtig stellt, daß derselbe lautete: „Der Börse ist bekannt, daß unsere Position sehr schwierig war." Das Wort „war" sei in den Publikationen fortgelassen. Die Erklärung tritt ferner den Gerüchten entgegen, daß zwischen ihm (Stephan) und dem Curatorium der Bodencreditbank Differenzen beständen, oder er aus der Verwaltung ausscheiden wolle.

Im Vordergrunde der Tagesereignisse steht noch immer die Fusion der Legitimisten in Frankreich. Die Bonapartisten sind recht gründlich überlistet worden und wenn der Ex-Vicekaiser Rouher könnte wie er wollte, er würde sicher den Herzog von Broglie dem armen Henri Rochefort nachsenden und zur trocknen Guillotine begnadigen. Die Nachrichten aus Frohsdorf fuhren wie ein böser Blitz durch ihre Pläne und warfen sie ganz über den Haufen.

Was sie für unmöglich gehalten, das vollzieht sich vor ihren Augen. Der Graf von Chambord hat seinen alten Groll gegen seine rebellischen Vettern abgelegt und dem Grafen von Paris die Versöhnungshand gereicht, in dieser einzuschlagen er sich beeilte. Mit großem Schrecken sehen die Bonapartisten das Gespenst der legitimen Monarchie immer näher heranrücken, ohne daß sie ein Mittel hätten, dasselbe zu beschwören. Zu spät erkennen sie, daß sie die Gefoppten seien. Ihr Grimm spiegelt sich in ihren Organen wieder. Sie werfen ihren Alliirten vom 24. Mai den schwärzesten Verrath vor, indessen nimmt sich ihre heilige Entrüstung ein wenig sonderbar aus. Schon ein altes Sprichwort sagt, daß Freundschaft nur unter Guten bestehen könne. Die Leute aber, die sich zum Sturze Thiers zusammen gefunden, sind nichts weniger als politische Catone. Die Bonapartisten mußten also darauf gefaßt sein, daß sie ihre lieben Bundesgenossen bei der ersten hierzu günstigen Gelegenheit schnöde über Bord werfen würden. Freilich, daß diese günstige Gelegenheit so schnell kommen werde, daran hatten sie vor Monaten nicht gedacht.

Aus der **Schweiz** berichten wir im Allgemeinen seltener, als aus anderen Staaten, um so erfreulicher sind solche Berichte von dort im Gegensatze zu dem Treiben der klerikalen Sippschaft in Frankreich.

Die „Eidgenossenschaft" bringt ein föderalistisches Bundesrevisions-Programm, welches von einigen Abgeordneten beider eidgenössischen Räthe zu dem Zwecke ausgearbeitet worden ist, bezüglich der Revision eine Grundlage für die Discussion in den heimischen Kreisen und später in der Bundesversammlung selbst zu gewinnen. Wir entnehmen derselben folgende im Grundsatze angenommenen Bestimmungen von allgemeinem Interesse: Allgemeine Wehrkraft für jeden Schweizerbürger. Verbot des Tragens von fremden Titeln und Orden in der eidgenössischen Armee. Obligatorischer und unentgeltlicher Elementarunterricht. Die Lehrer an den Elementarschulen dürfen nicht dem geistlichen Stande angehören. Recht des Bundes, eine eidgenössische Universität zu gründen. Freiheit von Handel und Gewerbe. Verbot der Spielhäuser und Lotterien. Schutz der Arbeiter gegen gesundheitsstörenden Geschäftsbetrieb und Regulirung der Arbeit der Kinder in den Fabriken. Freiheit der Niederlassung und des Aufenthalts in der ganzen Schweiz ohne Bezahlung von Gebühren, dafür aber unter Vorbehalt der polizeilichen Vorschriften und der Armenunterstützung durch die Heimathsbehörden. Garantie der Glaubensfreiheit und der Freiheit des Gottesdienstes. Niemand soll gezwungen werden, einer religiösen Gemeinschaft anzugehören, religiösem Unterrichte beizuwohnen oder eine religiöse Handlung vorzunehmen. Der Civilstand und was dazu gehört, ist Sache der bürgerlichen Behörden. Verbot, ohne staatliche Genehmigung Bisthümer auf Schweizergebiet zu gründen. Abschaffung der Todesstrafe, der körperlichen Züchtigung und der Schuldhaft. Das Recht auf Ehe ist unter den Schutz des Bundes gestellt. Die geistlichen Gerichte sind abgeschafft. Die Geistlichen sind nicht wählbar in den Nationalrath. — Das künftige Organ der freisinnigen Katholiken Genfs, der „Catholique Suisse", ist soeben in einer Probenummer erschienen; über seinen Standpunkt bemerkt das Blatt: „Wir sind Katholiken, aber wir wollen freie Bürger unserer freien Republik bleiben. Wir sind Katholiken; aber wir weisen die ultramontanen Bestrebungen energisch von uns, als da sind: Herrschaft der Kirche über den Staat und des Papstes über die Kirche. Darum trennen wir uns von einem antinationalen und rebellischen Clerus, billigen und unterstützen das Vorgehen unserer Räthe in den politisch-religiösen Conflikten und acceptiren das constitutionelle Gesetz, welches den Katholiken die Wahl und das Berufungsrecht der Pfarrer zurückgibt, zugleich mit der Verwaltung der Kirche."

Ueber spanische Zustände etwas mit Gewißheit sagen zu können, ist schwer, wenn Don Carlos wirklich über die neulich angegebene Truppen- und Geschützesanzahl verfügt, so wäre das eine sehr respectable Macht. Seine neuesten Operationen indeß haben ihm keine Erfolge, wohl aber einige sehr empfindliche Schlappen gebracht. Der versuchte Handstreich auf Portugalete ist ihm mißlungen. Don Carlos ist nach Navarra aufgebrochen und die Nord-

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(8. Fortsetzung.)

So ging denn der Wunsch ihrer vor dem Hôtel stehenden Freunde in Erfüllung.

Das Fenster that sich auf.

Die junge Dame, die sogleich errathen, daß diese Ovation ihr galt, zeigte sich, in einen Mantel gehüllt und mit einem buntfarbigen seidenen Tuche um den Kopf, ihren Verehrern, die bei ihrem Anblick auf's Neue und noch stärker als vorher jubelten.

Da der Mond ihre holden Züge bestrahlte, so konnte man das selige Lächeln sehen, mit dem sie die Huldigung aufnahm.

Sie verbeugte sich dreimal graciös und schloß dann das Fenster wieder.

Ein abermaliger Jubelruf begleitete ihr Verschwinden.

Jetzt kommandirte der Sohn des Geheimraths auf's Neue „Marsch!"

„Was Teufel, wohin nun noch?" fragte sein Freund Ottmer.

„Es ist nicht genug, daß man das Gute belohnt, man muß auch das Böse bestrafen!" erwiderte von Kornberg.

„Ah, ich errathe, was Du vorhast," sagte Ottmer. „Du willst die Beretti —"

„Wir wollen die Furien spielen," lachte von Kornberg, „welche der Intriguantin mit höllischem Geheule die Nachtruhe verderben sollen, wenn sie solche überhaupt nach dem Aerger, den sie im Theater erlitten, gefunden hat."

Der Weg, der zu der Wohnung der Beretti, einer eleganten Villa am äußersten Ende der Residenz, führte, nahm eine volle halbe Stunde in Anspruch. Aber die lustige Schaar hielt tapfer aus, wenngleich ein paar der am stärksten Berauschten von ihren Kameraden unter die Arme gefaßt und gleichsam mitgeschleppt werden mußten.

Das Ziel war erreicht.

Da es schon lange nach Mitternacht, herrschte Todtenstille in der ganzen Straße, also auch in dem Hause der Beretti.

Dieses mitternächtliche Schweigen wurde nun durch einen entsetzlichen Lärmen unterbrochen.

Von Kornberg verstand sich auf dergleichen. Er hatte auf der Universität mehr als einmal mißliebigen Professoren eine solenne Katzenmusik bringen helfen, die er dann freilich mit einer vierzehntägigen Haft im Carcer hatte abbüßen müssen.

Man schrie, man tobte, man pfiff, man brüllte den Namen Beretti und fügte diverse Pereatrufe hinzu.

Die ganze Nachbarschaft der Sängerin wurde von diesem Lärmen geweckt. Viele Fenster öffneten sich. Männliche und weibliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, in den wunderlichsten Nachtcostümen, blickten daraus hervor und gaben entrüstet ihr Mißfallen an diesem nächtlichen Spektakel laut zu erkennen.

Ein alter Herr, ein Regierungsrath, erhob sogar seine helle Stimme, um die Schutzmannschaft herbeizurufen. Aber sein Ruf wurde übertönt von dem wüthenden Geschrei, das noch einige Minuten fortdauerte. Zudem war die allnächtlich patrouillirende Schutzmannschaft zufällig erst kürzlich in dieser Straße gewesen und jetzt so weit von dem Hause der Beretti entfernt, als daß die Wächter die schrillenden Töne hätten vernehmen können.

„So, nun ist's genug," sagte endlich von Kornberg. „Die Primadonna hat zwar ihr Fenster nicht geöffnet, um sich für unser köstliches Ständchen zu bedanken. Aber gehört hat sie es dennoch. Ich sah oben Licht im Zimmer und die Vorhänge sich bewegen. Nun wollen wir ihr noch eine angenehme Ruhe und ein vergnügtes Erwachen wünschen."

Er legte beide Hände gekrümmt an den Mund, daß sie eine Art Sprachrohr bildeten und schrie mit Donnerstimme nach dem erwähnten Fenster hinauf:

„Gute Nacht, schöne Primadonna! gute Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Armee in Anmarsch. Die Hauptsache für den Prätendenten ist der Besitz der wichtigen und reichen Hafenstadt Bilbao, sie hat aber von den sie belagernden Banden nicht viel zu fürchten, da ihre aus 3000 Mann bestehende Garnison mit ausreichender Artillerie versehen ist, ungerechnet die große Anzahl von Freiwilligen, welche die regulären, der Regierung ergebenen, Truppen unterstützen.

Ein Correspondent der „A. Z.“ schreibt: „Das flache Land von Castilien, Leon, Aragon und Huesca ist stark beunruhigt durch kleine Haufen Marodeurs, welche sich seit langer Zeit dort herumtreiben und Brandstiftung, Zerstörung der Telegraphenleitungen, Aufhebung der Alcalden und allerlei Unfug verüben. So wurden in dieser Woche Aranjuez, Sugo, Burriano, Irlarno von solchen Banden heimgesucht, und sind jetzt die Generalcapitäne von Burgos und Saragossa mit Truppen gegen dieselben ausgezogen; aber wie gewöhnlich werden diese bei der Annäherung der Truppen sich zu verbergen wissen, um dann sofort nach deren Abzug wieder aufzutauchen. In Ferrol hat man eine Carlisten-Verschwörung entdeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, unter andern die zweier Geistlichen und mehrerer ehemaliger Offiziere. Zu welchen abenteuerlichen Gerüchten die gegenwärtige Aufregung führt, zeigt das in ganz Nordspanien verbreitete Gerücht: Don Carlos sei im vorigen Jahr an der bei Oroquieta erhaltenen Wunde gestorben, und der jetzt wieder aufgetauchte Don Carlos sei ein falscher Prinz. Seit mehreren Tagen ist wieder jeder Verkehr auf dem Landwege nach Frankreich abgeschnitten. Die Carlisten sind im Besitz der Straße nach Frankreich, und haben alle Höhen bei Renteria und Oyarzun besetzt; doch scheint diese Festung noch im Besitze der Regierungstruppen zu sein, welche aber bald durch Mangel zur Capitulation gezwungen werden dürften. Auch das Schicksal von **San Sebastian** wird von dem Ausgang des nächsten Gefechtes in der Umgegend abhängen.

Deutsches Reich.

* **Ludwigshafen**, 19. Aug. Der allgemeine Vereinstag deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wird nunmehr vom 31. August bis 3. September zu **Constanz** abgehalten werden. (Pf. K.)

* **München**, 18. Aug. Von Freitag, 15. ds. Abends bis Samstag, 16. ds. Abends haben sich dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 25 Erkrankungs- und aus der Gesammtzahl aller seit Beginn der Krankheit Erkrankten 13 Todesfälle ergeben. Von Samstag, 16. d. Abends bis Sonntag, 17. d. Abends sind 27 Erkrankungen und 12 Sterbefälle an Cholera und choleraverwandten Krankheiten (die Zahl der Sterbefälle bezieht sich bekanntlich auf die Gesammtzahl aller seit Beginn der Krankheit Erkrankten) vorgekommen.

Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ publicirt die von der „Provinzial-Correspondenz“ analysirte Cabinets-Ordre, womit der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission vom Staatsministerium wieder zugestellt wird. Die Schlußworte der Ordre geben dem Staatsministerium auf, den in der königlichen Botschaft vom 14. Februar erwähnten Vorbehalt, der Landesvertretung seiner Zeit die bezüglichen Commissionsberichte zugehen zu lassen, zu erledigen. — Der Unterstaats-Secretär im Justizministerium de Rege ist Sonnabend in Folge eines Schlagflusses gestorben.

Berlin, 19. Aug. Der Kapitän zur See, Werner, ist mittelst Ordre des Chefs der Admiralität vom 15. d. Mts. zur Uebernahme der Geschäfte des Oberwerftdirektors in Wilhelmshaven kommandirt worden.

* **Berlin**, 19. Aug. Trotz der vielen Warnungen vor leichtsinnigen **Auswanderungen** wird jetzt wieder, und zwar von den Plataftaaten aus Jagd auf Einwanderer, namentlich deutsche Einwanderer gemacht, welchen man vorspiegeln möchte, daß arbeitsame Handwerker- und Bauernfamilien dort einer glänzenden Zukunft entgegengehen. Besonders werden Santa Fe, Rosario, San Carlos als Reiseziele genannt, den Einwanderern auch freie Ueberfahrten von Buenos-Ayres nach den Colonien und Ländereien auf Vorschuß in Aussicht gestellt, doch kann Niemand vorher wissen, ob ihm überhaupt Wort gehalten wird, vielmehr möchte es feststehen, daß die Bethörten der Noth und dem Elende verfallen, vor welchen die deutsche Regierung sie zu schützen außer Stande ist, zumal wenn Verträge vorliegen, auf deren Erfüllung der eine Contrahent sicher besteht, während der andere, der Einwandernde nämlich, gar keine Mittel und Wege hat zu seinem Rechte zu gelangen und nicht die geringste Aussicht, nach der Heimath zurückzukehren. Es kann deshalb nicht eindringlich genug vor derartigen Auswanderungen gewarnt werden.

Mannheim. Der gemachte Versuch, die hiesige demokratische Partei wieder zusammenzuführen, ist glänzend gelungen. Eine deshalb auf gestern Abend berufene Versammlung zur vorbereitenden Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen war recht zahlreich, namentlich von Mitgliedern des soz. linken Flügels, besucht und wurde zur Freude und Befriedigung Aller einstimmig beschlossen, ebenso thatkräftig als einmüthig in die Wahlbewegung einzutreten, um wie vor zwei Jahren die demokratische Sache zum Siege zu führen. Das Wahlcomite, welches sich sofort mit den nothwendigen Vorbereitungen zur Wahlagitation befassen wird, besteht aus folgenden Herren: Ph. Apfel, F. C. Barth, M. Dinkelspiel sen., J. C. Dresler, Chr. Dussina, P. Eschelmann, Anwalt Faas, Joh. Ficks, Wilh. Frey, Dr. Jos. Herz, Emil Hirsch, A. Hug, Bernhard Kahn, C. Kemmer, Prof. Krebs, Franz Mendel, Carl Schacherer, B. Schubnell, Frz. Schuh, Joh. Schenck. (N. B. Ls.-Z.)

† **Mannheim**, 19. Aug. Das „Mannheimer Journal“ bringt ein Privattelegramm aus Genf vom heutigen Tage, wonach der Herzog Carl von Braunschweig (Bruder des regierenden Herzogs Wilhelm) gestern Nacht plötzlich am Schlagfluß gestorben ist.

* **Stuttgart**, 19. Aug. General von Stülpnagel hat nach einer Notiz der „Bürgerztg.“ gestern wieder das Commando über das 13. (württembergische) Armeecorps übernommen, bei welcher Gelegenheit ihm eine Serenade von den sämmtlichen Militär-Musikkapellen der Residenz dargebracht wurde. Glückliche Schwaben, ihr werdet also wieder gestülpnagelt!

* **Stuttgart**. In der „Südd. Reichspost“ war vor Kurzem eine tadelnde Auslassung über die „Behandlung der württembergischen Soldaten Seitens der Subalternoffiziere und Unteroffiziere“ zu lesen, deren Richtigkeit nachstehender Fall bezeugt. Ein Lieutenant im 7. Infanterieregiment galt bei seinen Untergebenen längst als ein Chicaneur der schlimmsten Sorte, insbesondere bot ihm die Rekrutendrillperiode Anfangs des Jahres vielfach Gelegenheit, seine Unfreundlichkeit mit vielem Nachdruck zu zeigen. Seine ganze Compagnie, worin er ziemlich unumschränkt herrschte, zitterte daher auch vor ihm, und Niemand wagte, sich wegen von ihm erlittener Mißhandlungen zu beschweren. Einem Rekruten einer anderen Compagnie war es vorbehalten, sich für seine unglücklichen Kameraden zu opfern. Er packte, als der erwähnte Offizier ihn nebst noch einem anderen Soldaten auf der Schloßwache ohrfeigte, seinen zur Zeit direct Vorgesetzten an der Kehle und schleuderte ihn zurück. Dieser Vorfall wurde zur Anzeige gebracht — nicht durch den Offizier, der im Gegentheil die von ihm mißhandelten Soldaten um Verzeihung gebeten hatte, sondern durch den, einer anderen Compagnie angehörenden Sergeanten der Wache, und über beide, Offizier und Soldat, wurde Untersuchungshaft verhängt.

Welche Strafe dem Gemeinen zu Theil geworden ist, weiß ich nicht; der Offizier aber, von dem ein längeres Sündenregister bei der Untersuchung vermuthlich an's Tageslicht gekommen ist, erhielt kürzlich den Abschied. (Frankf. Ztg.)

Metz, 19. Aug. Die Kreistage von Metz, Chateau Salins, Sarburg und Bolchen sind eröffnet worden. Die Gewählten des Landkreises Metz und der Kreise Diedenhofen, Forbach und Saargemünd haben die Eidesleistung verweigert.

Dresden, 18. August, Nachmittags. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden heute Abend auf 14 Tage nach Wien reisen. — Seit 2 Tagen ist hier nur ein Cholerafall vorgekommen; auch in der Umgegend ist die Cholera im Erlöschen. — Dem „Dresdener Journal“ wird aus Prag telegraphirt, daß die gestrige katholische Wanderversammlung in Haid (Böhmen) aufgelöst worden ist, wobei die Ruhe ungestört blieb.

Leipzig. Polizeidirektor Rüder veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die Theilnahme an dem Congreß in Eisenach, zu welchem der Ausschuß der socialdemokratischen Arbeiterpartei Delegirte beruft, wird hiesigen Einwohnern unter Androhung einer Haftstrafe von 4 Wochen hiermit verboten. Leipzig, 13. August 1873. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig: Dr. Rüder.“ Wir wären wirklich begierig zu erfahren, wie die Gesetzesstellen lauten, auf welche sich dieser Ukas stützt. Wahrhaftig, von allen verkehrten Maßregeln, welche man in Sachsen schon gegen die Socialdemokratie ergriffen, ist dies die verkehrteste. (Pf. K.)

* **Posen**, 18. Aug. Der Erzbischof Ledochowsky hat in der Angelegenheit des Pfarrers Arndt zur Filehne eine neue gerichtliche Vorladung zum 28. d. Monats mit dem Hinzufügen erhalten, daß er im Falle seines Ausbleibens in contumaciam verurtheilt werden würde.

* **Hamburg**, 19. Aug. Der deutsche Journalistentag, welcher seit gestern in Hamburg versammelt ist, hat es weder für angemessen, noch mit seiner Würde vereinbar erklärt, nochmals auf den famosen vom Fürsten Bismarck so heftig vertheidigten Entwurf eines deutschen **Preßgesetzes** einzugehen. Er hat die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag den ihm vom Journalistentage überreichten Entwurf berücksichtigen werde. Nimmt uns gar nicht mehr Wunder, wenn der Reichstag wieder zusammentritt, wird sich schon ein Compromißchen finden lassen, der zur Annahme des berühmten § 20 führt. Adieu Presse!

Ausland.

Wien, 16. Aug. Die „D. Ztg.“ meldet agrarische Unruhen an der österreichisch-moldauischen Grenze. Vierhundert Bauern des Dorfes Kolachadestie suchten eine Commission zu verhindern, ein strittiges Grundstück der Gemeinde abzunehmen. Die Commission verstärkte sich durch Gendarmerie, angeblich sieben Mann. Die Gendarmen waren mit den neuen Reserve-Gewehren bewaffnet. Sieben Gendarmen gegen vierhundert erbitterte Bauern! Der Kampf entspann sich. Ein Gendarm wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Es wurde „Feuer!“ commandirt. 28, sage achtundzwanzig, Bauern, größtentheils Familienväter fielen. Darunter blieben drei (auch der Gemeinde-Vorsteher Lauryk) todt am Platze, sechs verschieden in den zwei nächstfolgenden Tagen; die Uebrigen trugen mehr oder minder schwere Schußwunden davon.

Wien, 18. Aug. Einer Nachricht des telegraphischen "Correspondenz-Büreaus" zufolge ist Minghetti in Legnano als Deputirter mit 561 von 571 Stimmen wieder gewählt worden.

Wien, 18. August. Die Preisvertheilung hat heute Mittag vor den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, unter Anwesenheit der Minister, des diplomatischen Corps, der Behörden, Gemeinde-Vertretungen und Ausstellungs-Commissionen stattgefunden. Der Erzherzog Rainer begrüßte den Erzherzog-Protector Carl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers und überreichte demselben das Verzeichniß der zuerkannten Preise. Erzherzog Carl Ludwig sprach den Mitgliedern der Jury die Anerkennung des Monarchen für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung aus, indem er die hohe Bedeutung der Ausstellung betonte, und nahm dann eine Ausarbeitung der internationalen Jury entgegen, worauf der General-Director das Verzeichniß der vertheilten Ehren-Diplome verlas und ein gedrucktes Verzeichniß der zuerkannten Preismedaillen vertheilt wurde. Schließlich dankte der Aussteller Leitenberger Namens der Aussteller in begeisterter Rede für die Förderung der Ausstellung durch den Kaiser und brachte ein dreimaliges Hoch auf denselben aus. Unter den Firmen, welche Ehrendiplome erhielten, befinden sich auch die der Herren Dörr und Reinhardt und Cornelius Heyl in Worms in der Gruppe Leder-Industrie.

Paris, 18. August. Umfangreiche Befestigungs-Arbeiten bei Belfort sollen zu Anfang September begonnen werden. — Die Nachricht von dem Erlaß eines Manifestes Seitens des Grafen Chambord ist als unbegründet zu bezeichnen. — Meldungen aus Bilbao bestätigen, daß bei der Beschießung spanischer Schiffe durch die Carlisten auch englische und französische Schiffe von Kugeln getroffen worden sind. Die Commandanten der englischen und französischen Kriegsschiffe hatten darauf eine gemeinschaftliche formelle Aufforderung an die Carlisten gerichtet, ihre Flaggen zu respectiren, was aber, wie die „Agence Havas“ hervorhebt, eine Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht nicht involvirt.

† **Paris**, 19. Aug. John Lemoine sagt sich in einem Artikel in den „Debats“ von den Republikanern vollständig los, weil dieselben durch die letzten Aprilwahlen Thiers' Sturz verschuldet und damit bewiesen haben, daß ihnen alle conservativen Ideen mangeln; mögen sich die Republikaner jetzt allein helfen, nachdem sie alle Conservativen ostraciren zu können glauben.

* **Rom**, 17. Aug. Die „Economista“ und die „Italia“ melden, daß Italien und Deutschland am 8. August zwei Declarationen betreffs der Zulassung commercieller Gesellschaften in den beiden Ländern und betreffs der Aufhebung der Pässe und der Behandlungen der beiderseitigen armen Landesangehörigen unterzeichnet haben. Zwischen den genannten Ländern und der Schweiz wurde gleichzeitig eine Convention über die Beförderung der beiderseitigen armen Landesangehörigen auf Schweizer Gebiet abgeschlossen. Auch ist ein Uebereinkommen zwischen Italien und Oesterreich betreffs der Telegraphiegebühr unterzeichnet worden. — Der „Voce della Verita“ zufolge haben die Präfecten neue Verbote gegen die Pilgerfahrten erlassen.

Kopenhagen, 18. Aug. Anläßlich des Besuches des deutschen Kronprinzen schreibt „Faedrelandet“ Die Einladung des dänischen Kronprinzen an den deutschen Kronprinzen, dessen Gast Ersterer gewesen

sei, zeige von dem politischen Takte desselben. Wenn auch Dänemark die Ansprüche auf Nordschleswig nicht aufgebe, so habe man doch keine Veranlassung, sich gegen den Gast des königlichen Hauses unfreundlich zu zeigen, der dem Lande durch den Besuch sein Interesse beweise.

† **Kopenhagen**, 19. Aug. Der deutsche Kronprinz wird morgen, begleitet von der königlichen Familie und dem russischen Thronfolgerpaare, der Königin Wittwe in Syngeye einen Besuch machen und dann via Kopenhagen-Korsoer nach Kiel abreisen.

† **Kopenhagen**, 19. Aug. Der deutsche Kronprinz ist zum Ritter des Elephantenordens ernannt worden. Die Journale äußern ihre Befriedigung über den Besuch, welcher, wie „Dagbladet" hofft, ein Gegengewicht bilde gegen die irrige Anschauung einer Isolirung Dänemarks durch die Annäherung Schwedens und Deutschland.

Fredensborg, 18 August. Bei dem heutigen großen Diner brachte der König von Dänemark die Gesundheit des deutschen Kronprinzen aus, für dessen Besuch besonders dankend. Der Kronprinz erwiederte den Toast mit einem Hoch auf die Königliche Familie und die wiederhergestellte alte Freundschaft zwischen beiden Häusern.

* **Konstantinopel**, 18. Aug. Der Schah von Persien ist heute Mittag hier eingetroffen.

* **Petersburg**, 18. Aug. Der Kaiser tritt seine Reise nach der Krim am 15./27. August an, nimmt in Moskau Aufenthalt, wo er im Kreml residiren, die Kathedrale besuchen und eine Truppenrevue auf dem Chodynfelde abhalten wird.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 20. August.

† Speyer. Am 4. August hat sich der Militärurlauber Johann Schranzer, Tischler von Profession, aus der Gemeinde Kleinradl, im Gerichtsbezirk Eibiswald, mittelst eines Böllers, wie solche bei kirchlichen Festen in Gebrauch kommen, erschossen. Er legte sich mit der rechten Gesichtsseite an die Mündung des Böllers, denselben mit der linken Seite entzündend. Der Schuß war von solcher Wirkung, daß das ganze Gesicht und der Schädel bis zum Hinterhaupte total zerrissen und die Theile des Kopfes sammt dem Gehirn in einiger Entfernung aufgefunden wurden. Das Motiv dieses außergewöhnlichen Selbstmordes soll Liebesgram gewesen sein. (Sp. A.)

† Speyer, 16. August. Das königl. kath. Schullehrer-Seminar dahier zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Obercurs 24 und im Untercurs 21 Schüler. Als Resultat der Prüfung, welche vom 29. Juli bis incl. 1. August unter Vorsitz des kgl. Kreisschulreferenten Freiherrn v. Roman abgehalten wurde, ergab sich, daß sämmtliche Seminaristen des obern Curses in die Praxis übertreten, jene des I. Curses in den II. Curs aufsteigen durften. — Sicherem Vernehmen nach sind die aus dem Seminar Entlassenen bereits alle als interimistische Schulverweser angestellt. Montag den 4. August begann die Seminar-Aufnahms-Prüfung. (Pf. Ztg.)

† Speyer, 19. August. Gestern waren höhere Militärbeamte in hiesiger Stadt Behufs Inspection eines geeigneten Platzes, der bei Verlegung des 2. Pionierbataillons nach Speyer als Exercierplatz dienen könnte. (Sp. A.)

† Germersheim, 15. August. Als vor einiger Zeit die neue Uniformen nach preußischem Schnitte hier eintrafen, ereignete sich eine amüsante Scene. Ein Offiziersbursche, früher als seine Kameraden im Besitze des neuen Anzuges, trabte stolz in demselben hoch zu Roß zum deutschen Thor hinaus und gedachte, durch das französische in die Stadt zurückzukehren. Der Posten ließ ihn aber auf Grund seiner Instruction, wonach fremdländische Soldaten die Festung ohne Erlaubniß des Commandanten nicht betreten dürfen, nicht ein und es bedurfte erst der Intervention des wachhabenden Offiziers, um dem biedern Vertheidiger der Veste Germersheim begreiflich zu machen, daß nicht ein Ausländer sondern ein Landsmann vor ihm stand.

† Ludwigshafen, 19. August. Neulich wurde aus München gemeldet, daß die dortigen Aussteller gegen die enorm hohen Sätze, welche ihnen für die in der Wiener Ausstellung von ihnen benutzten Räume von der Reichs- und resp. bayer. Commission berechnet worden sind, Beschwerde erhoben haben. Die pfälzischen Aussteller sind in der gleichen Lage; so wird uns z. B. mitgetheilt, daß einer pfälzischen Firma für etwa einen Quadratmeter Raum 95 Thaler = 166 fl. 15 kr. abverlangt wurden, welche fabelhafte Taxe dieselbe aber zu zahlen verweigerte. Gut wäre es aber wenn die pfälzischen Aussteller, gleich den oberbayerischen, sich zusammenthäten und gemeinschaftlich remonstrirten. Vereint setzt man leichter etwas durch, als wenn da und dort ein Einzelner sich beschwert. (Pf. K.)

* In Schaid wurden die von G. Hamm in Kaiserslautern für die dortige katholische Kirche gegossenen Glocken zu welchen von der Regierung 6 Ctr. Metall abgegeben worden waren, am 12. d. M. durch Decan Keller feierlich eingeweiht! Friede sei ihr einziges Geläute!

† Waldmohr, 18. August. Heute wurde auf der vom Oberförster Mühlfeld gepachteten Staatswaldjagd ein Keuler durch den Waldaufseher Fries von da erlegt. Es ist dies das dritte Wildschwein, welches derselbe innerhalb sechs Wochen erlegte.

† In Thalheim in der Steinlach hat sich am 14. d. ein gräßliches Unglück zugetragen: in einem Feuerwerks-Laboratorium waren 2 Knaben, die Tochter des Hauses und ein Arbeiter mit Pulverisiren von zu Sternraketen 2c. bestimmtem chlorsaurem Kali beschäftigt als plötzlich die Masse in einem Mörser sich entzündete, aus diesem die Flammen in einem Nu in die übrigen und das umherliegende andere Feuerwerksmaterial überschlug, und durch diese das Lokal stark demolirende Explosion alle 4 genannten Personen dergestalt verbrannt wurden, daß dieselben ihren Wunden unter den furchtbarsten Schmerzens-Qualen erlegen sind. Von den schnell aus dem nahen Felde zur Rettung herbeigesprungenen Personen erlitten ebenfalls mehrere Brandwunden.

† Benfeld, 15. August. Heute hatten wir hier einen heftigen Brand, 6 Häuser und 4 Scheunen sind abgebrannt. Nichts konnte gerettet werden. 4 Pferde und 6 Kühe sind zu Asche verbrannt. (Sp. A.)

† Wien. Daß man aus Furcht vor der Cholera sterben kann, hat am 11. ds. ein Polizist bewiesen. Der Sicherheitswachmann W., welcher Nachmittags vor der Favoritenlinie auf Posten stand, verspürte plötzlich ein Unwohlsein, weshalb er sich unverzüglich in seine Wohnung begab. Vom Wahne erfaßt, daß er die Cholera habe, nahm er Opiumpillen in so bedeutender Menge, daß er in folge dessen starb. Man schaffte die Leiche in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Studienlehrer an der Studienanstalt zu Ansbach, Dr. G. Metzger, wurde zum Gymnasialprofessor an der Studienanstalt Landau befördert.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Mannheim, 12. August. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 312 Stück Schmalvieh und 40 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmals oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 34—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 65,016.

* Frankfurt, 19. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 249¾—½—50—49½—50½—50—½ bz., Staatsbahn 351—50½—¾ bz., Lombarden 192⅞—93—92⅞ bz. u. G., Spanier 17⅞—⅝ bz., Frankfurter Bankverein 116 bz., Provinzial-Disconto 131½ bz., Darmstädter Actien 422½—23 bz. Fest, Creditactien animirt.

† Berlin. Es wird eine allgemeine Erhöhung der Wagenmiethe im Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, ev. auch der Wagen-Strafmiethe wegen der gestiegenen Preise des Materials beabsichtigt. Die Durchführung ist wahrscheinlich. (Fr. J.)

† Berlin, 14. Aug. Bei dem Bureau des deutschen Fischerei-Vereins ist jetzt erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß es dem Rittergutsbesitzer Eccard in Lubinchen bei Guben in der Niederlausitz gelungen ist, in seinem Seen die Maräne zu akklimatisiren. Dieser Fisch, einer der werthvollsten die gegenwärtig schon in Europa bekannt sind, war bisher nur an einem Orte, in dem Madue-See in Pommern anzutreffen, und alle Versuche, ihn auf künstlichem Wege nach andern Gegenden zu verpflanzen, war bisher vergeblich, um so bemerkenswerther ist das oben gemeldete Resultat.

* Berlin, 19. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 90—, per September-Oktober 83⅞. Roggen per August 61⅞, per September-Oktober 61½, per October-November 61½, per April-Mai 60⅞. Rüböl per August 20⅞, per September-Oktober 20⅞. Spiritus per August 23.15, per September-Oktober 21.24.

* Köln, 19. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 10½, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 9.08—, per März 1874 8.29—. Roggen höher eff. hiesiger 7½, per August —.—, per November 6.8½, per März 1874 6.14—. Rüböl fest, effectiv 11.⅞, per October 11⅞, per Mai 1874 11⅞. Leinöl 12.18.

† Leipzig, 16. Aug. Der Vorstand der hiesigen Börse hat beschlossen, die Fondsbörse am 2. September der Nationalfeier wegen zu schließen und die auf diesen Tag fallende Productenbörse auf den vorhergehenden Tag zu verlegen.

* Hamburg, 19. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 240.—, per Oktober-November 249.—. Roggen per August-September 177.—, per Oktober-November 178.—.

* Paris, 19. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 90.50, per September-Dezember 91.50, per Januar-April 91.—. Mehl eff. —.—, per August 88.—, per September-Dezember 86.25, per November-Februar 84.—. Zucker disp. 61.—. Spiritus per August 65.—. Wetter: schön.

* London, 18. Aug. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 4800 Stück Hornvieh, 19,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5.4—6.6.

Verloosungen.

Ungarische Prämienscheine. Ziehung am 14. August. Serien Nr. 23 317 4044 4229 4446 4534 4926 5204 5301 5410 5591 5815. Hauptpreise: Ser. 4534 Nr. 41 à 250,000 fl. S. 5301 Nr. 25 à 25,000 fl. S. 5301 Nr. 27 à 5000 fl. S. 23 Nr. 43, S. 4044 Nr. 23, S. 4229 Nr. 50, S. 5815 Nr. 23 à 1000 fl. S. 23 Nr. 2, S. 317 Nr. 14, S. 4044 Nr. 5 41, S. 4446 Nr. 19, S. 4534 Nr. 34, S. 5926 Nr. 8, S. 5301 Nr. 11 47, S. 5410 Nr. 8, S. 4591 Nr. 12, S. 5815 Nr. 8 45 à 500 fl.

Stanislauer Loose. Ziehung am 16. August. Nr. 21505 à 10,000 fl. Nr. 2111 18695 à 400 fl. Nr. 5240 19258 15640 18626 1865 6165 5679 à 50 fl.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capt. Voß, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 30 Juli von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 19. August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	104⅛	G.
"	4½	" " "	100¾	G.
"	4	" " "	97	B.
"	3½	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	87¼	G.
"	3	" "	79	G.
Nassau	4½	" "	95¼	bz.
"	4	" "	94¼	G.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	101⅛	G.
"	4½	" " ½ "	100⅛	bz.
"	4	" " 1 "	—	bz.
"	4	" " ½ "	—	bz.
"	4	" Gr.-E.-R.	96¼	G.
"	3½	" Obligat.	90⅝	G.
Württb.	5	" "	103⅛	G.
"	4½	" "	100⅛	G.
"	3½	" "	95⅛	G.
Baden	4½	" "	103⅛	bz.
"	4	" "	—	B.
"	3½	" "	96	G.
"	—	" "	89⅛	bz.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	101	G.
"	4	" "	99⅛	B.
"	3½	" "	95⅞	G.
Sachsen	5	" "	—	G.
Brschw.	3½	" "	105¼	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hambrg.	5	" "	106⅛	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91⅛	B.
"	5	" i. Thlr.	91⅛	B.
Oesterr.	4½	" Z. i. S.	66⅛	G.
"	4½	" Rente i. P.	63⅛	G.
"		do. do.	63	G.
"	5	" L. E.-B. 63.	73⅛	G.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	94⅛	G.
Finnl.	6	" in Thlr.	—	G.
"	4½	" " "	—	G.
Italien	5	" Rente	—	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" Sept. v. 59.	84⅛	bz.
"	6	" Obl. d. Tab.	94⅛	bz.
Belgien	4½	" Obligat.	99⅛	G.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	97	G.
"	4½	" i. L. à 12.	94⅛	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	97⅛	G.
"	4	" "	—	G.
"	5	" Genfer	100	G.
Spanien	3	" n. ausl. 1869	17⅛	G.

N.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	100⅛	G.
"	6	" 81r v. 64	100⅛	G.
"	6	" 5/20 r B. pr. 82	97⅛	G.
"	6	" " " 83	98⅛	bz.
"	6	" " " 85	98⅛	bz.
"	6	" " " 87	100⅛	G.
"	5	" 74 r. 5.??	93⅛	G.
"	5	" 10/40 B. pr. 1904	95⅛	G.

Bank- und Creditactien.

Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	111	G.
Rheinische Creditbank	111	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	G.
Pfälzer Bankverein	90	bz.
Darmst. Bank à fl. 250	424	G.
Frankf. Bank à fl. 500	147	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	116	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	128⅛	bz.
Oest. Creditanst. à fl. 160	248⅛	G.
Oest. Natb. à fl. 600 6% kgl.	1027	bz.

Eisenbahn-Actien.

Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5	163⅛	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	119⅛	G.
ditto neue Emiss. 4½	111⅛	G.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5	240	G.
Elisabb. à 30 fl. 200 5	239⅛	G.
Fr.-Josephb. à 45 fl. 200 5	227⅛	G.
B. C.-Lomb. à 20 fl. 300 5	231	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	153⅛	G.
Oberh. à fl. 350 Bo. Ib. 3½	74⅛	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	192⅛	G.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	351	G.
Pf. Lomb. (B.) fl. 500 5	191⅛	bz.
" Maxbahn fl. 500 4½	132⅛	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	115⅛	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	165⅛	G.
Taunusb. à fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.

Prioritäts-Obligationen.

5% Alf.-F. E., i. S., stc.	81⅛	B.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	89⅛	bz.
5% Buschtiehr. E. i. S.	91⅛	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	85⅛	bz.
5% " " 2 E.	84	G.
5% " " Ar. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., E. i. S., stc.	93	G.
5% Galiz. K.-Lb.	93	G.
5% Hess. Ludwigsbahn	103⅛	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	92⅛	B.
4% do. do.	—	B.
6% Oest. Südb.-B. p. 74	—	G.
5% do. Prioritäten	87⅛	G.
3% do. do.	49⅛	G.
3% Oesterr. Staatsb.	63⅛	G.
5% Pfälz. Ludwb. Ger.	—	B.
4½% do.	101	B.
4% do.	93⅛	B.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	70⅛	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22⅛	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅛	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	110	G.
Badische 35-fl.-Loose	69	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	203	G.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " 1854	93⅛	B.
500 " v. 1860	93	bz.
100 " v. 1864	177	G.
100 Cr.-A. 1858	193⅛	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. à 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅛ P. K. Sicht. 98⅛ L. Sicht. Antwerpen 93⅛ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅛ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93⅛ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅛ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 106⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117⅛ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93⅛ bz. K. Sicht. 92⅛ L. Sicht. Wien 105⅛ bz. K. Sicht. 105⅛ L. Sicht.

Berechtigungs-Torf.

Heute **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als den 20., 21. und 22. August** wird, wie alljährlich, der Torf aufgeschrieben.

Es werden daher die berechtigten Bürger der Stadt und der Höfe und Mühlen, welche Torf begehren, eingeladen an obigen Tagen, jedesmal des **Morgens von 8 bis 12** und des **Mittags von 2 bis 5 Uhr**, sich zu diesem Zwecke im **Saale des Stadthauses** dahier melden zu wollen.

Kaiserslautern, den 16. August 1873. (96,7,8

Das Bürgermeisteramt:

Hoble.

Bekanntmachung.

Neuwahl des Stadtrathes von Kaiserslautern.

Durch das königliche Bezirksamt dahier wurde die Neuwahl des hiesigen Stadtrathes auf

Mittwoch, den 27. August nächsthin, von Morgens ½8 Uhr bis Mittags 1 Uhr

festgesetzt.

Die Stadt mit ihren Höfen und Mühlen ist wieder, wie bei der jüngst stattgehabten Ergänzungswahl, in **acht Wahlbezirke** eingetheilt. Alle näheren Bestimmungen besagt die **„Bekanntmachung"**, welche aller Orten als Plakat angeschlagen oder niedergelegt werden wird.

Zur Einsichtnahme empfiehlt man wiederholt die auf dem Stadthause aufgelegten Bürgerlisten.

Kaiserslautern, den 18. August 1873. (98,03

Das Bürgermeisteramt:

Hoble.

Mitbürger!

In Folge der Mandatsniederlegung sämmtlicher Stadträthe ist eine Neuwahl auf den 27. August anberaumt.

Die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Neuwahl der städtischen Vertreter weder **politische** noch **kirchliche** Rücksichten mitzuwirken haben, da der Stadtrath lediglich die städtischen Interessen und das Wohl **aller Bürger, ohne Unterschied der Parteien** zu wahren hat.

Es sollen demzufolge bei dieser Wahl nur Männer gewählt werden, die **fähig** und **würdig** sind, die Vertreter und Leiter einer Stadt, wie Kaiserslautern, zu sein, gleichviel **welcher** Partei sie angehören.

Jeder Bürger hat die **Pflicht**, durch Ausübung seines **Wahlrechtes** dazu beizutragen, daß die Interessen der Stadt gefördert und dadurch die so wünschenswerthe Eintracht in der hiesigen Bürgerschaft wieder hergestellt werde.

Wir erlauben uns daher, alle unsere Mitbürger, **die in gleichem Sinne mit uns** an die Wahlurne treten wollen, einzuladen, sich zu einer Besprechung über die Aufstellung von Wahlcandidaten **heute (Mittwoch) Abend 8 Uhr, im Krafft'schen Saale** einfinden zu wollen.

Kaiserslautern, den 19. August 1873.

L. Bäcking. A. Bender. H. Bauer. Best. Dr. Braun. Ludw. Braun. J. Burmüller. Bindewald. A. Christmann. Frd. Compter. Carl Conrad. Franz Compter. Derheimer. D. Dedreux. Dünkelberg. J. Dellmuth. Fr. Eckel. Erbelding. L. Eckel. Th. Emig. Peter Emig. R. Eckel. Fd. Fuchs. J. W. Fuchs. L. Frank. Joh. Friedrich jr. A. Fuchs. F. Froer. Adam Fuchs. L. Görg. Giersen. C. Görg. J. Gelbert. Ph. Groß. L. Gräff. S. A. Göß. A. Gerle. Fch. Groell. W. Gelbert. C. Gelbert, Schr. L. Guthö. Hönig. C. Huber. C. Herbig II. J. Heller. L. Herrmann. Jb. Herbig. H. Herz. Holzbacher. H. Heisel. J. Jung, Kfm. H. Jänisch. Jäckel. N. brig. J. W. Jacob. G. Jung. Albert Jacob. Theod. Jacob. Ph. Jung. Karl Karcher. J. Kunz. Koch, Lande. Th. Korn. L. Krafft. John Kayser. J. Kayser. J. Krieger. C. Krafft. Köbl. H. Kling. G. Kanß. E. Karsch. Chr. Loß. H. Lackmann. Fch. Liebrich. L. Metzger. J. Menges. H. Meuth. A. Munzinger. A. Müller. J. Moyer. Maas. Ph. Abd. Mahla. Fch. Molß. Nik. Müller. Hch. Neu. Nonweiler. Neymayer. Nockel. M. Neumond. Dr. Orth. Wm. Orth. L. Pitthan. P. Petry. Peter, Contr. G. M. Pfaff. L. Preisser. Jb. Pfeiffer jr. C. Pirig. F. Pirig. Jb. Raab. A. Ricker. Rettig. G. Reiling. L. A. Ritter. Rheinstrom. Reuthner. N. Römer. W. Raab. J. Schön. Ad. Schwarz. Frz. Sommerrock. Fch. Schmidt. N. Serg. C. Seiß. Joh. Schweitzer. Frz. Schmitt. Louis Sommerrock. Hch. Schöneberger. Ph. Schuck. Joh. Schwarz. C. Stephany. M. Steiner. Th. Simbgen. Ph. Thielmann. Traumer. C. Thomas. J. Thiel. Tuteur. R. Vendig. Ludwig Welsch. Fr. Welsch. H. Weber. B. Wächter. Ziegler. Chr. Zinn.

Pfälzischer Kunstverein.

Die Gemäldeausstellung, welche vom 21. bis incl. 31. August dauert, ist im 2. Stock der k. Industrieschule Zimmer N. 12. **Vormittags von 10 bis Nachmittags 5 Uhr** geöffnet.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 12 kr. à Person.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er in hiesiger Stadt, Gasstraße Nr. 133, ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet hat und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern im August 1873.

Achtungsvollst (96³/₄

Gerhard Doerr.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Donnerstag, Abends 8 Uhr im Vereinslocale,

Zusammenkunft unserer Vereinsmitglieder behufs Besprechung über die

Bürger-Versammlung

im Krafft'schen Saale.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, hat zur Erleichterung des Besuches des Unterrichts im Hufbeschlage, welcher in der kgl. Thierarzneischule zu Würzburg stattfindet und 3 Monate dauert, für junge Schmiede aus der Pfalz, welche die Lehrzeit bereits erstanden haben, 10 Stipendien im Betrage von je 50 Gulden ausgesetzt.

Bewerber um diese Stipendien aus dem Bezirk Kaiserslautern, haben ihre Gesuche, unter Beifügung eines von dem betreffenden Bürgermeisteramt ausgestellten Leumundszeugnisses, einer Nachweise über die zurückgelegte Lehrzeit und eines Zeugnisses, daß der Bewerber voraussichtlich in der Pfalz sich niederlassen werde, bis zum **24. August** lfd. Js. bei dem unterfertigten Bezirkscomite einzusenden.

Kaiserslautern, den 2. August 1873. (84,98

Für das landwirthschaftliche Bezirkscomite:

F. Meuth.

---

40 bis 50 Arbeiter

gegen hohen Lohn bei beständiger Arbeit und billiger Kost und Logis gesucht in der **Fabrik feuerfester Steine** von

H. Schenkelberger in Jägersfreude,

bei Saarbrücken.

98³/₄)

Steinmacher haben Vorzug.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elisabetha Haag,

nach langer schmerzlicher Krankheit, gestern Morgen um halb 6 Uhr, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. August, Nachmittags um 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bittet die trauernde Familie:

Peter Huber Wwe.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornei hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

C. Eckardt,

95²/₃) Hutmachermeister.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne und guter Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (94⁵/₆

25—30 tüchtige Sandformer, 2 Lehmformer und 3 Modellschreiner

finden bei sehr hohem Lohn und Accord dauernde Beschäftigung in der (98³/₄

Actien-Giesserei Kaiserslautern.

---

2 gute Bordschnitter & 1 guter Heizer

werden zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung (97³/₄

Zum Betriebe eines rentablen **Geschäfts** wird ein Theilhaber gesucht. Durch wen? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (97²/₃

Ein Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, findet sogleich eine Stelle in der (95³/₄

Theaterrestauration.

Ein Lithographenlehrling

kann sofort unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei (95³/₄

M. Borscht Wwe.

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Zubehör sowie Antheil Garten, beziehbar bis 1. November, bei

Jean Schöffer, Locomotivführer,

95²/₃m3 Kerstgasse.

Zu vermiethen,

den zweiten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Antheil Keller und Speicher, auf Verlangen auch eine Mansarde und ist bis 1. Oktober beziehbar.

Ludwig Sproß, Bäcker,

95⁴/₆) Matzengasse.

Ein gelber

Alpaccaschirm,

mit blauer Seide gefüttert, ging vom Hause des Herrn Bof mentier Bauer bis in die Eisenbahnstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Erlenbach.

Es war doch nicht schön, daß die Erlenbacher Burschen auf dem Mistwagen herumgefahren sind, sie haben wahrscheinlich nicht mehr laufen können.

Frankfurter Cours vom 19. August.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in ⁰/₀	9	19½ 20½
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler	—	
Dollars in Gold	2	24½ 25½

Disconto 4⁰/₀.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 31 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 19½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 19 kr.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 67.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" ausgegeben, wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit | Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern. | Trägerlohn 1 fl. 25 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 199. Kaiserslautern, Donnerstag, 21. August 1873. **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 21. August.

Inhalt: Zum Kopenhagener Versöhnungsfest. — Aus Baden. — Zur Auswanderungsfrage. — Unversöhnliche. — Der störrige weiße Fahnenträger und die Stimmung in Frankreich. — Oesterreichische Polizeiwillkühr. — Aus dem Lager der Carlisten.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen an den Höfen von Stockholm und Kopenhagen macht begreiflicherweise bedeutendes Aufsehen. In Stockholm war man gegen den Thronerben des deutschen Reiches voll ausgesuchter Höflichkeit, man könnte beinahe sagen, es entspann sich dort eine ordentliche Herzlichkeit, die um so mehr in die Waagschale fällt, da man früher an dem dortigen Hofe aus den Antipathien gegen Preußen gar kein Hehl machte. Das gleiche Schauspiel wiederholt sich jetzt am Kopenhagener Hofe und vergessen scheinen Belle, Deversee und Düppel zu sein. Zur Versöhnung der politischen Gegenanschauungen mögen diese Reisen gewiß beitragen, ob aber die Dänen Nordschleswig in Folge dieses Besuches zurückerhalten, das zu ergründen bleibt den Conjectural-Politikern überlassen.

Es ist bereits mitgetheilt worden, daß der Bundesrath dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten, nicht zugestimmt hat. Von Interesse dürfte die Erklärung sein, welche hierbei der badische Bevollmächtigte, Freiherr v. Türkheim, welcher gegen Beschluß des Bundesrathes und für den Beschluß des Reichstages stimmte, abgab. Dieselbe lautet dem Wortlaute nach: Die Großherzoglich Badische Regierung könne es nur für überaus wünschenswerth halten, daß es gelingen möge, der auf die Dauer nicht von der Hand zu weisenden Agitation gegen die mecklenburgische Verfassung durch eine baldige Vereinbarung zwischen Regierung und Ständen über eine zeitgemäße Verfassungsänderung auf landesgesetzlichem Wege den Boden zu entziehen. Sie glaube diesem Zwecke am besten dadurch zu dienen, daß sie dem Beschlusse des Reichstages zustimme.

Die Auswanderungsfrage beschäftigt unsere Offiziösen sehr stark, und namentlich sind es die von der Regierung dagegen zu ergreifenden Maßregeln, über welche spaltenlang geleitartikelt wird. Die „Berliner Volkszeitung" trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie sagt: „Man frage die Leute, welche mit Orden und Ehrenzeichen bedeckt auswandern, weil sie ihr Heimwesen zum dritten Male wieder aufgebaut haben und noch immer nicht sicher sind, daß auch noch bei einem vierten Kriege der Ruf zu den Fahnen an sie herantrete, und man wird die richtige Antwort schnell bekommen. Es bedarf, meint deren Correspondent, nur eines Gesetzes, welches lautet: 1) Wer einen Krieg mitgemacht hat, tritt alsdann nach Beendigung desselben zum Landsturm über. 2) Wer über 36 Jahre alt und verheirathet ist (mit Ausnahme der Berufssoldaten) darf nicht mehr außer Landes verwendet werden. — Das ist der Cardinalpunkt, um den sich Alles dreht. Erleichterung der Ansiedelung und ähnliche schöne Dinge kommen erst in zweiter Linie."

Wie richtig diese Ausführungen sind, beweist die Thatsache, daß **allein** über Hamburg in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. Juli nicht weniger als 42,892 Personen in außereuropäische Länder spedirt wurden.

Nach einem Telegramm der „Frkfr. Ztg." aus **Straßburg** und **Metz** will es mit der stillaufkeimenden Liebe nicht recht vorwärts gehen. In **Metz** haben die Mitglieder des am 18. d. M. zusammengetretenen Kreistages jeder einzelne die Eidesleistung verweigert, aus Straßburg lauten die Nachrichten etwas besser: „Bei der gestrigen Constituirung der Kreistage haben hier sämmtliche Gewählte, im Bezirk Ober-Elsaß nur 32 von 54 Gewählten den vorgeschriebenen Eid geleistet. Die Kreistage von **Mülhausen**, **Gebweiler** und **Thann** sind beschlußfähig, während derjenige von **Diedenhofen** es noch nicht ist.

Der Graf von Chambord, dem die Wallfahrten nach Paray le Monial und seine weiße Fahne das höchste sind, wofür ein Regent in Frankreich zu schwärmen hat, scheint noch nicht für den Thron reif zu sein.

Nach dem „Journ. des Debats" wäre es sicher, daß Mac Mahon sich nicht zur Herstellung der Monarchie hergeben würde, ohne daß das Land befragt werde. Um dem Marschall-Präsidenten das Gewissen zu schärfen und ihm zu beweisen, daß, da die Nationalversammlung nur kraft des Prinzips der Volkssouveränetät bestehe, dieselbe kein Recht habe, dieses Prinzip, in welchem ihre Existenz beruhe, dem Prinzipe des Gottesgnadenthums zu opfern, schreibt das Blatt: Hier handle es sich einfach um die Abdankung der Volkssouveränetät zu Gunsten des Grafen Chambord; das Land habe daher als Inhaber dieser Souveränetät allein das Recht, zu entscheiden, ob es sich derselben entkleiden wolle. Die Nationalversammlung könne in dieser Sache nur beschließen, das Land zu befragen. Dies möge der Marschall Mac Mahon als ehrlicher und gerader Mann nicht vergessen. Und in der That ist kaum abzusehen, wie Mac Mahon, ohne den Schurken zu spielen, was ihm bis jetzt Niemand zuzutrauen wagt, zur Herstellung des Thrones der Bourbonen ohne Plebiscit die Hand bieten kann. Alle jesuitischen Schlauheiten und Beschönigungsversuche werden an dieser einfachen Thatsache zu Schanden werden. Auch „Bien public" betont den Satz, daß jetzt Frankreich das Wort habe, die Legitimisten handelten jedoch in dieser seltsamen Periode der Fusion und Confusion, als ob Frankreich gar nicht vorhanden wäre. Die Sitzungen der Generalräthe können unter obwaltenden Verhältnissen von ungewöhnlicher Bedeutung werden. Allerdings haben die Generalräthe sich der großen Politik zu enthalten, aber die Stimmung des Landes wird sich dennoch geltend machen, und es ist sehr die Frage, ob es den Fusionisten gelingen wird, diese Stimmung zu ihren Gunsten zu lenken.

Mac Mahon hat die Präfecten in einem Rundschreiben verständigt, daß er den Verhandlungen bez. einer monarchischen Restauration fremd sei, in den höchsten Kreisen bezweifelt man überhaupt stark, daß Graf Chambord zu irgend einem für die National-Versammlung annehmbaren Programm bestimmt werden könnte.

Die Lorbeeren des clericalen Unterrichtsministers Stremayr lassen, scheint es, dessen andere Collegen nicht ruhen, sie haben sich solche ebenfalls durch nachfolgenden Akt von Polizeiwillkür erkämpft.

Die „N. Fr. Pr." schreibt darüber: Die Polizei hat sich bemüßigt gefunden, vier französische Arbeiter, welche zur Zeit der Commune in Paris eine Rolle spielten, sich aber während der Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes durchaus ruhig und anständig aufführten, aus Oesterreich zu verweisen.

Binnen drei Tagen haben die Arbeiter Oesterreich zu verlassen — und warum? Die Frage ist wirklich schwer zu beantworten. Wir haben leider in Oesterreich ein Gesetz, das jeden Fremden der Willkür der Polizei preisgibt, und auf Grund dieses Gesetzes wurden die Arbeiter aus Oesterreich verwiesen. Es ist den Behörden gestattet, Ausländer überhaupt über die Grenze zu schicken, allein gewöhnlich wird das Gesetz nur bei erwerbslosen Personen aus dem Auslande angewendet. Daß ruhige strebsame Arbeiter, die nur für ihre Arbeit leben und sich von den politischen und sozialen Fragen vollständig ferne hielten, auf Grundlage dieses Gesetzes ausgewiesen werden können, kam bisher jedoch nicht vor, und es lag gewiß nicht in der Absicht der Gesetzgeber, dieses zu ermöglichen. Wie näher berichtet wird, befinden sich

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(9. Fortsetzung.)

Sie haben im Theater pfeifen lassen. Wir haben hier das Echo gemacht!"

Dieser Ruf wurde von den Anderen wiederholt: „Gute Nacht, schöne Primadonna, gute Nacht!"

Dann zog die wilde Gesellschaft, begleitet von den Scheltworten der aus ihrer Ruhe gestörten Nachbarn der Beretti und dem Bellen der in mehreren Häusern wachgewordenen Hunde, jubelnd von dannen, um sich dann nach einem nur kurzen Beisammensein zu trennen. Jeder suchte seine Straße und seine Wohnung auf. Die am Wenigsten berauschten fanden Beides leicht, die Andern nur mit Hülfe der Konstabler, die ihnen begegneten.

Franz von Kornberg aber schied von seinem Freunde Ottmer mit den Worten:

„Das war eine fidele Nacht, mein Junge. Wir haben die Tugend glorreich belohnt, das Laster gründlich bestraft. Morgen, oder in den nächsten Tagen werde ich auch den Schurken von Biehl züchtigen, wenn es ihm mit der Herausforderung ernst ist."

Es mögen viele der Gäste des jungen Mannes am nächsten Morgen unter heftigen Kopfschmerzen erwacht sein und ihr alle Schranken des Anstandes durchbrechendes Treiben stöhnend und ächzend unter den Qualen des wahrhaft entsetzlichen Uebels, in der gewöhnlichen Sprache des Lebens „Katzenjammer" genannt, bereut haben.

Anders aber stand es mit dem Sohn des Geheimraths.

Schon um die sechste Stunde des Morgens sprang er von seinem sybaritischen Daunenlager munter auf, begab sich ins Badezimmer und erfrischte den herkulischen Bau seines wohlgestalteten Körpers in der Kühle des frisch herbeiströmenden Wassers. Dann zog er die Klingel. Ein reich galonirter Diener erschien.

„Den Kaffee, Fritz," herrschte er ihm zu, „und um acht Uhr geh' zu Herrn Ottmer, Du weißt seine Wohnung — und bitte ihn zu mir. Sage ihm, er möchte sich beeilen; ich hätte in der bewußten Angelegenheit mit ihm zu reden."

Der Diener brachte nach einer Viertelstunde den Mocca und entfernte sich dann, den Auftrag des Herrn zu vollführen.

Franz von Kornberg machte, ehe er dem nervenstärkenden Getränk sein Recht anthat, rasch Toilette, ordnete sein in krausen Lockenwellen fallendes dunkles Haar, kämmte und pomadisirte die Zierde des Mannes, den musterhaft geformten Bart, hüllte sich in seinen türkischen Schlafrock, stülpte den seidenen rothen Fez auf das glänzende Haar, zündete sich eine wohlriechende Importirte an, nahm einen Roman seines Lieblingsschriftstellers Bulwer aus seiner Hausbibliothek, streckte sich der Länge nach auf dem weichen mit Seide überzogenen Divan aus und verbrachte die Stunden bis zur Ankunft seines Freundes, behaglich den Kaffee schlürfend, rauchend und lesend, kurz der Sohn des schwerbegüterten Geheimraths gerirte sich wie die meisten Löwen, wie man die Dandy der großen Städte scherzweise zu bezeichnen pflegt, in seinem eleganten Heim so zwanglos als möglich. In vollkommen heiterer Laune dachte er an das ihm aller Wahrscheinlichkeit nach bevorstehende Duell, wie man an einen Spazierritt, oder an eine kleine Lusttour denkt, bei der man nicht leicht denkt, an Leib und Leben geschädigt zu werden.

Noch vor der achten Stunde trat Paul Ottmer bei seinem Freunde mit so frischem, rothen Antlitze ein, als hätte er den Abend zuvor, statt der verschiedenen feurigen Weine, nur klares Quellwasser genossen und wäre dann beim Ertönen der sogenannten Polizeiglocke zu Bett gegangen.

Franz sprang auf und rief ihm ein fröhliches „Willkommen" zu. Die jungen Leute schüttelten einander kräftig die Hände.

Wer die Jünglinge so bei einander gesehen, hätte ihnen unbedingt die Prädikate der Kraft und männlichen Schönheit zugestehen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

drei der Ausgewiesenen auf freiem Fuß, der vierte, Herr Louis Chalain, ein Drechsler, ist zur Zeit noch in Haft. Die Namen der Erstererwähnten lauten Aristide Barré, Ciseleur, Arthur Hugenot und Benjamin Sachs, beide Sprachlehrer. Herr Barré, der Ciseleur, wohnt mit Weib und Kind und einer Schwester schon seit zwei Jahren hier, ohne zu den geringsten Beschwerden Anlaß gegeben zu haben. Sein Benehmen war ein außerordentlich anständiges, wie er denn auch von Allen, mit denen er Umgang hatte, geschätzt und geachtet ward. Seinem Fleiße gelang es, Einiges zu ersparen; er etablirte sich und betheiligte sich auch durch einige seiner Arbeiten an der Weltausstellung. Seine Objecte befanden sich in einem Glasschrank und heute (13. August) Nachmittags wurde dem Herrn Barré befohlen, den Kasten sofort zu räumen, sowie auch sein Name auf dem Glasschrank ausgelöscht wurde. Es geschah das seitens eines Organes, das sich durch kein Mandat zu legitimiren wußte. Auf die Einwendungen des betreffenden Ausstellers wurde lediglich die Antwort ertheilt, es geschehe dies im höheren Auftrage.

Also nur ausgewiesen, weil sie friedliche und arbeitsame Bürger waren, und dafür der Schergendienst dem die Regierung der „Pariser Gründergesellschaft" leistete. Das Ministerium Auersperg-Andrassy hat nicht mehr nöthig sich über den clericalen Collegen zu beschweren, sondern nur noch schamroth darob zu werden.

Der Berichterstatter des „Standard" weiß Neueres über die Erfolge der Carlisten zu melden. Er schreibt dem Blatt aus dem Lager der Carlisten: „Rogata" sei dem Vernehmen nach Lizarraga in die Hände gefallen. Dieser Erfolg, bemerkt der Correspondent, ist unzweifelhaft der bedeutendste, den die Carlisten bisher erzielt haben. Die Veröffentlichung der amtlichen Zeitung hat in Pena de Plata begonnen. Das Blatt heißt „El Cuartel Real" und erscheint zweimal wöchentlich. Für drei Bataillone Dorregaray's werden gegenwärtig in San Esteban Uniformen ausgegeben. Die royalistische Junta von Navarra sucht eine freiwillige Anleihe von 4,000,000 Realen zu 5pCt. aufzubringen. — Die Narren, welche diesen eine so hohe Summe vorstrecken werden, dürften schwer zu finden sein.

Seine Meinung, daß die Carlisten wegen Mangel an Belagerungstrain und Ingenieuren Bilbao nicht angreifen würden, hat sich nicht erfüllt. Die neuesten Nachrichten besagen, daß der Widerstand der regierungstreuen ein sehr energischer bei dem von ihnen versuchten Angriff war, und die Angreifer mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden. Die nächsten Tage werden jedenfalls einen entscheidenden Sieg der Regierungstruppen melden, das Uebrige politisch Wichtige geben wir im Tagesbericht.

Deutsches Reich.

* **Aus der Pfalz.** Die „Pfälzische Zeitung" bleibt Dr. Sigl auf die neulichen Behauptungen im „Vaterland" die Antwort nicht schuldig. In Nr. 193 schreibt Herr Dr. Jäger mit Bezugnahme auf einen früheren Vorgang in Aachen.

„Das „Bayer. Vaterland" ist uns bekanntlich nicht eine Zeile Papier werth. Herr Sigl scheint auch bereits bemerkt zu haben, daß wir in seine und des Herrn Bindler (Redakteur der „Nordd. Allgemeinen Zeitung") Karten geguckt. Daß es in Aachen noch Leute gibt, welche den Hocuspocus nicht merken, kann nicht befremden; sie wohnen eben zu weit entfernt von Berlin."

Hiezu hatte die Redaction der „Pfälzischen Ztg." bemerkt:

„Wenn damit angedeutet werden soll, daß Dr. Sigl nur im Bismarckischen oder wenn man will preußischen Interesse arbeitet, so sind wir mit dieser Ansicht völlig einverstanden. Manche wollten schon behaupten, daß er sogar in preußischem Solde stehe."

Wie man sieht, waren wir weit entfernt von der bestimmten Behauptung, daß Dr. Sigl im preußischen Solde stehe. Wir haben nur erwähnt, daß es Leute gibt, welche Solches glauben und behaupten; dieses Letztere aber ist notorisch und bedarf daher keines Beweises. Und diese Vermuthungen erhalten durch das fortgesetzte Treiben Sigl's im „Vaterland" stets neue Nahrung.

Mit der Anführung der betreffenden Stellen unseres Blattes halten wir auch die Angelegenheit des Herrn Grafen Fugger-Blumenthal gegen Dr. Sigl, so weit der Name unseres Blattes hineingeflochten wurde, für erledigt. Wir haben nicht die Ehre, den Herrn Grafen Fugger-Blumenthal persönlich zu kennen noch mit ihm sonst in Verbindung gestanden zu sein, wornach er also auch der oben mitgetheilten Münchener Correspondenz in Nr. 217 der „Pfälz. Z." vom 16. Sept. 1872 völlig fremd ist.

Wir schließen mit der Erklärung, daß wir künftighin vom Sigl'schen „Vaterland" nie mehr Notiz nehmen werden.

* **München.** Das kgl. Kriegsministerium hat genehmigt, daß die beurlaubten Mannschaften des Jahrgangs 1850, welche am 15. August einrücken sollten, noch einen weiteren Monat in Urlaub verbleiben dürfen. — Sicherem Vernehmen nach werden mit Rücksicht auf die bestehenden Gesundheits-Verhältnisse alle beabsichtigten größeren militärischen Herbstübungen unterbleiben, mit Ausnahme der Artillerie-Schießübungen auf dem Lechfelde.

München. Der Bauernsohn L. Friedrich von Kalkreuth, welcher wegen Ermordung seiner Geliebten vom Schwurgericht von Mittelfranken zur Todesstrafe verurtheilt worden war, ist von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Nach kriegsministerieller Weisung an die Truppen-Commando's in Landshut ist sämmtlichen Unteroffizieren gestattet, Abends eine Stunde länger auszubleiben, bekommt jeder Unteroffizier einen Soldaten zur Bedienung und kann eine Waschschüssel und eine Wasserflasche beanspruchen. Auch wird eine eigene Unteroffiziers-Speiseanstalt eingeführt.

† **München.** Die diesjährige Inspektion der bayerischen Truppen durch den Kronprinzen des deutschen Reiches — so schreibt die „Spen. Ztg." — scheint zwischen Berlin und München zu einem Meinungsaustausche geführt zu haben, jetzt aber durch ein gütliches Abkommen geregelt zu sein. Der Kronprinz wird dieses Mal die Truppen des II. bayer. Armeekorps inspiziren, das I. bayer. Armeekorps aber wird von dem Prinzen Luitpold besichtigt werden

* **München**, 18. Aug. Fast die gesammte bayerische Presse protestirt gegen das Verfahren der Militärbehörden, die Namen der am 23. Juli auf dem Marsche bei Sedan gefallenen bayerischen Soldaten nicht zu veröffentlichen. Die einfachste Rücksicht auf die Familien, welche Angehörige bei jenen Truppentheilen (das bayer. 3. Inf.-Regiment und ein Pionier-Compagnie) haben, würde die schleunige Bekanntgabe der Namen erheischen, wie dies in Baden nach dem Rosenfelder Unfalle auch geschehen ist! — (N. B. Lds. Ztg.)

† **München**, 20. Aug. Das Bezirksamt Deggendorf hat aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten die auf den 24. Aug. festgesetzte General-Versammlung des bayerischen patriotischen Bauern-Vereins verboten.

* **Berlin.** Durch ein Schreiben des Kriegsministeriums an den Finanz-Minister wird diesem mitgetheilt, daß die seitherigen festen Plätze: Graudenz, Kosel, Stettin, Wittenberg, Erfurt und Minden von jetzt an den Charakter als Festungen verloren haben und daß Stralsund und Colberg fortan nur theilweise befestigt bleiben.

* **Berlin**, 20. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht die Ausführung der neuen Kirchengesetze in einem Artikel, welcher schließt: Die neuen Kirchengesetze haben bindende Kraft für die Regierung wie für die Geistlichkeit des Landes. Wie Letztere verpflichtet ist, ihnen Gehorsam zu leisten, so fällt den Behörden die Verantwortlichkeit für ihre gewissenhafte Ausführung zu. Keine Rücksicht kann sie davon entbinden. Den Bischöfen bleibt keine Aussicht, die Gesetze rückgängig zu machen oder ihre Wirksamkeit zu vereiteln. In ihrer Unbotmäßigkeit verharrend, verfallen sie den angedrohten Strafen, vertiefen den Bruch mit der weltlichen Obrigkeit und schädigen das Ansehen und die Macht der eigenen Kirche, welcher immer weitere Bevölkerungskreise entfremdet werden.

* **Darmstadt.** Die „Hessischen Volksblätter" enthalten in ihrer Nr. 194 folgende „Leise Anfrage":

In voriger Woche kamen vier der in Goddelau einquartirten Dragoner der dritten Escadron des 2. Reiter-Regiments früh Morgens etwas zu spät in den Stall zum Füttern. Dafür erhielt ein Jeder von dem commandirenden Lieutenant eine Strafe, welche darin bestand, daß er eine Stunde während der Sonnenhitze mit einem Strick an einen Baum gebunden wurde!

Hier die Anfrage: Ist in jetziger Zeit — im Frieden — eine solch' entwürdigende Strafe erlaubt und gerechtfertigt?

Gewiß nicht! Diese entehrende Strafe wurde in Preußen nur im Kriege angewandt, der commandirende Lieutenant hat überhaupt eine so schwere, Leben und Gesundheit gefährdende Strafe, nie zu bestimmen, nur dem Regiments-Commandeur steht hierüber in Friedenszeiten das Recht zu. (Red.)

Straßburg, 13. Aug. Jüngster Tage wurde ein hiesiger Polizei-Wachtmeister, der die Function eines Polizei-Commissärs versah, wegen roher Behandlung von Arrestanten in Untersuchung genommen. Der Angeschuldigte soll in Fällen so weit gegangen sein, Inhaftirte mit 25 wohlgezählten Stockschlägen zu tractiren.

Straßburg, 19. Aug. Soweit bis jetzt ein Ueberblick möglich ist, sind von sämmtlichen 20 Kreistagen nur 7 durch Eidesverweigerung der Mitglieder beschlußunfähig, nämlich einer in Unter-Elsaß, zwei in Ober-Elsaß, vier in Lothringen.

† **Fulda**, 20. Aug. Die Stadtbehörde hat die Feier des 2. September abgelehnt. — Bischof Kött erklärt das Kriegsgericht für incompetent und verweigert jede Auskunft.

Ausland.

Wien, 17. Aug. Die „D. Z." schreibt: Es ist noch unentschieden, theilt man uns mit, ob Graf Andrassy sich nach Gastein begibt. Es geschieht dies ganz bestimmt, falls Fürst Bismarck, wie nicht unwahrscheinlich, noch vor Beendigung der Cur des deutschen Kaisers nach Gastein kommt. Der Zweck, der ihn zu dieser Reise veranlassen konnte, dürfte mit Beschlüssen zusammenhängen, die seitens der Mächte in Bezug auf die spanischen Verhältnisse zu fassen sind.

Wien, 18. August. Die Nachricht der hiesigen Blätter, es sei eine Untersuchung gegen den Director der galizischen Karl-Ludwigs-Bahn eingeleitet, worüber längst Gerüchte umliefen, muß dahin berichtigt werden, daß der Handelsminister dem Verwaltungsrath über vorgekommene Unregelmäßigkeiten Mittheilung gemacht und an denselben das Verlangen gerichtet hat, gegen den Director disciplinarisch vorzugehen, indem er sich weitere Schritte vorbehalten, sobald erst das Ergebniß der Seitens des Verwaltungsrathes geführten Untersuchung vorliegen werde. (T.)

Paris, 19. August. Der „Messager" behauptet, Leon Say, nächst der Rothschild'schen Familie Hauptactionär der „Debats", sei der Inspirator des Schwenkungsartikels in den „Debats" und mit ihm gehen etwa 40 Mitglieder des linken Centrums zu den Monarchisten über.

* **Paris**, 19. Aug. Die Bureau-Wahlen der Generalräthe scheinen im Allgemeinen zu Gunsten der Conservativen ausgefallen zu sein, ausgenommen in den südlichen Departements; in den anderen Provinzen sollen die Republikaner mehrfach Niederlagen erlitten haben. Im Generalrath von Ajaccio war die Wahl des Prinzen Napoleon zum Präsidenten beabsichtigt; dieselbe kam indeß in drei Wahlgängen in Folge von Enthaltungen nicht zu Stande.

Paris, 20. Aug. Der Herzog von Broglie hat von dem deutschen Geschäftsträger eine Depesche erhalten, in welcher derselbe Namens seiner Regierung wegen der vor kurzer Zeit in Point a Mousson gegen friedliche deutsche Unterthanen verübten Thätlichkeiten reklamirt.

* **Genf**, 19. Aug. Wie das „Journal de Genève" meldet, ist das Testament des verstorbenen Herzogs Carl von Braunschweig bereits heute Vormittag auf der Kanzlei des hiesigen Civilgerichts geöffnet worden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des vom 5. März 1871 datirten Testamentes sind nach dem genannten Blatte folgende: Die Leiche des Herzogs soll von fünf Aerzten untersucht werden, um zu constatiren, daß sie nicht vergiftet sei, darnach einbalsamirt oder petrificirt werden. Das Leichenbegängniß soll in der Weise wie bei einem Souverän gehalten werden. Die Leiche soll in einem Mausoleum nach dem Muster der Grabdenkmäler des Geschlechts der Scaligeri in Verona bestattet und dem Verstorbenen ein Reiterstandbild, bei welchem auch sein Vater und Großvater zu figuriren hätten, in Bronce und Marmor errichtet werden. Das Testament verbietet den Testamentsvollstreckern, mit den Verwandten des Herzogs, dem „Prinzen" Wilhelm von Braunschweig, dem Exkönig von Hannover, dessen Sohn und dem Herzog v. Cambridge, überhaupt mit jedem Mitgliede der Familie, einen Compromiß einzugehen. Die Testamentsvollstrecker sollen suchen, in den Besitz des in Braunschweig, Hannover, Preußen und Amerika verbliebenen Vermögens einzutreten. Das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen, inbegriffen die Juwelen und die in Braunschweig seit 1830 zurückgehaltene Habe, wird der Stadt Genf vermacht. Der General-Verwalter des herzoglichen Vermögens, Smith in England, erhält eine Million und wird zum Hauptvollstrecker ernannt, Ferdinand Cherbulier, Advocat in Genf, zum Adjunkten. Das Testament ist geschrieben und unterzeichnet von der Hand des Herzogs und am 6. März bei Notar Binet deponirt. Die Höhe der herzoglichen Hinterlassenschaft wird auf 25 Millionen geschätzt, ein Theil davon befindet sich in Genf.

† **Rom**, 19. Aug. Der deutsche Gesandte v. Keudell ist von Sorrento, wo er wenige Tage zugebracht hatte, gestern zurückgekehrt und hat Minghetti einen Besuch abgestattet.

Madrid, 20. Aug. Sucala hat Castellon eingeschlossen.

† **Perpignan**, 19. Aug. 2400 Carlisten unter Führung von Don Alphons, Saballs und Tristany haben 3 Colonnen Regierungstruppen zwischen Ca-

ferras und Berga in die Flucht geschlagen. Die Republikaner verloren 200 Mann und eine Kanone.

Perpignan, 20. Aug. Die Verbindungen von Barcelona mit dem übrigen Spanien sind unterbrochen, da die Schienenwege abgeschnitten sind.

Alexandria, 16. August. Mehemed Ali's Reiterstandbild, das hier auf dem großen Platze errichtet worden, wird heute enthüllt und danach der neue Ferman des Sultans öffentlich verlesen werden. (T.)

Zur Stadtrathswahl.

* **Kaiserslautern**, 20. Aug. Die auf heute Abend in den Kraff'schen Saal ausgeschriebene Bürgerversammlung war von circa 450 bis 500 allen Parteiständen angehörigen Personen besucht. Herr Franz Sommerrock eröffnete dieselbe und verlas die erlassene Einladung nochmals und schlug vor, einen Vorsitzenden zu wählen, zu welchem Herr Glockengießer Hamm ernannt wurde. Ferner wurden zu Schriftführern gewählt: Herr Theodor Jakob und Herr Professor Dr. Medicus.

Herr Hermann bat zuerst um das Wort und stellte den Antrag, da der seitherige Stadrath seine Schuldigkeit in vollem Maße gethan, die abgetretenen Gemeinderathsmitglieder als Candidaten für die bevorstehende Wahl aufzustellen und über die übrigen 16 sich zu verständigen, dadurch werde die Versöhnung erreicht. Diesem Antrag trat Herr Zinn entgegen.

Nach diesen ergriff Herr Philipp Schmidt das Wort, er verlas die bekannte Erklärung des Stadtrathes, mit welcher er sein Mandat niederlegte und erklärte, daß sämmtliche abgetretene Gemeinderathsmitglieder bei der Vertrauensfrage, die sie an ihre Mitbürger erhoben hätten, beharren müßten, sie seien sich bewußt, ihre Pflicht erfüllt zu haben. Er wolle hiemit nicht gesagt haben, daß die Versammlung hierdurch irgendwie gebunden werden solle, sondern ihren freien Willen habe.

Die abgetretenen Stadtrathsmitglieder wollen durchaus nicht in die Wahl eingreifen, sie betrachten sich gleichsam nur als ein Wahlobject, über welches die Bürgerschaft zu entscheiden habe, auch er wolle Versöhnung, denn Niemand habe besser gefühlt, was es heißt, wenn eine Gemeindevertretung beständig von einer Partei angefeindet und unterminirt wird, als die abgetretenen Gemeinderathsmitglieder, er wolle die Versöhnung aber nur auf dem Standpunkte der Ehre und Pflicht.

Hierauf entspann sich auf den Antrag des Herrn Hermann noch eine längere Debatte, an der sich u. A. auch der Königl. Bezirksamtmann Herr Regierungsrath Medicus betheiligte, in unserem morgen folgenden ausführlichen Berichte werden wir darauf zurückkommen. Heute wollen wir nur mittheilen, daß, nachdem die abgetretenen Stadtrathsmitglieder den Saal verließen, derselbe sich fast gänzlich leerte und nur noch circa 60—70 Bürger zurückblieben.

Von diesen wurden folgende Vertrauensmänner vorgeschlagen mit dem Auftrage Candidaten für den neu zu wählenden Stadtrath zu bezeichnen:

Hamm. Th. Jacob. Neu. Sommerrock Fr. Wm. Orth. Alb. Jacob. Ant. Bender. Ph. Schmidt. Carl Gelbert. Ne. Eckel. Friedr. Compter. Peter Emig. Mich. Steiner. D. Ricker.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 21. August.

* Nach einer amtlichen Mittheilung der „Pf. P." beträgt der durch die in 19 Ortschaften der Pfalz von Hagelschlag angerichtete Schaden die Summe von 615,954 fl. 52 kr., am schwersten sind aber Hornbach mit 73,618 fl. 32 kr. und Medelsheim mit 71,705 fl. 15 kr. betheiligt. Wieder eine dringende Mahnung mehr für alle Landwirthe, ihre Bodenerzeugnisse zu versichern.

† **Frankenthal**, 19. August. Soeben um $^1/_2$5 Uhr fand der Guß der großen Kaiserglocke in der Hamm'schen Gießerei dahier unter dem Beisein einer großen Zuschauermenge statt. In etwa neun Minuten war der metallene Feuerstrom in die tiefe Grube geronnen. Nicht ganz ohne Störung ging der Guß vor sich, da der Strom durch die explodirenden Gase einigemal unterbrochen wurde und später wieder Metall nachgegossen werden mußte. — Nach der Meinung Einiger dürften den Meister Gefühle beherrschen, wie sie der Dichter ausdrückt:

„Wenn der Guß mißlang?
Wenn die Form zersprang?
Ach, vielleicht, indem wir hoffen,
Hat uns Unheil schon getroffen."

Indeß kann vor der völligen Abkühlung der Glocke, welche in etwa 4 Wochen eingetreten sein soll, kein bestimmtes Urtheil über das Gelingen oder Mißlingen des großen Werkes gefällt werden. Dieser Termin ist daher abzuwarten und wir wünschen unterdessen Herrn Hamm, seine Glocke

„möge schön zu Tage kommen,
daß sie Fleiß und Kunst vergilt." (Rhpflz.)

† **Mannheim**, 19. August. Die hiesige Firma H. Röther u. Meyer erhielt auf der Wiener Weltausstellung für die von ihr ausgestellten Diamantfarben die Verdienstmedaille. — Gestern Nacht wurde einem Oekonomen in Worms der Stall erbrochen und ein Pferd gestohlen; man vermuthet, daß der Dieb sich hierher zum Verkaufe desselben begeben habe.

† **Worms**, 19. August. Gestern Mittag ertrank beim Baden im Rhein unterhalb der Landungsbrücke, nächst dem Rentthürmchen der 7jährige Knabe des Schreiners W. Kaltschmidt. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

† **Hayna**, 17. August. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr zog über unsere Gemarkung ein schweres Gewitter, welches mit Schloßen begleitet war. Dieselben zerschlugen den 3. Theil des hiesigen Tabaks, so daß manche hoffnungsvolle Aussicht auf eine reiche Ernte vernichtet wurde. (Rhpflz.)

† **Roth**; Amt Wiesloch, 14. August. Der „B. L." schreibt man: Gestern Abend etwa $8^1/_2$ Uhr hörte man in der Nähe des Dorfes, am Eingange des Gottesackers, einen Schuß fallen. Hierauf aufmerksam gewordene Nachbarsleute forschten nach, und nun fand man an bezeichnetem Orte einen Bündel dürres Holz und eine große Lache Blut. Bei weiterer Nachsuchung ergab sich, daß der hiesige 63 Jahre alte Bürger Jakob Weigand durch den Kopf mittelst eines Schusses getödtet, etwa 90 Schritte weit hinter der Kirchhofmauer geschleppt und dort mit Laub und Reisig zugedeckt wurde. Verdacht bezüglich der Thäterschaft liegt vor. Hoffentlich wird die Untersuchung volles Licht in den Hergang bringen.

† **Viersen**, 15. August. Die Rheinpreußische Creditbank, von der in letzter Zeit in den Zeitungen viel die Rede war, wurde diesen Morgen mit einem unangenehmen Besuche überrascht. Einige Gerichtsherren aus Düsseldorf, die noch zwei Sachverständige von hier hinzugezogen hatten, nahmen eine Revision der Bücher ꝛc. vor, die die sofortige Haftnahme des Direktors H. J. Küppers, der im Begriffe war, nach Köln zu fahren, zur Folge hatte, der dann geschlossen nach Düsseldorf transportirt wurde. Der Volksauflauf war ein ungeheuerer. Vor Annahme der Coupons dieser Schwindelbank kann nicht genug gewarnt werden.

† **Hanau**, 13. August. Heute ist hier ein großer Kornvorrath ausgeflogen.

* (Zur Sedanfeier.) Zu der in verschiedenen Städten beabsichtigten Sedanfeier bringt die „Frankfurter Latern" folgendes Programm und Festmenue für **Bockenheim** in Vorschlag:

„Kanonendonner und Glockengeläute selbstverständlich. — Festzug durch die gangbaren Theile der Stadt; Schifferstechen in der Steinkaut; Bankett im „deutschen Kaiser". (Erbsenwurstsuppe; Kutschkekohl mit der Beilage des Bockenheimer-Intelligenzblattes; farcirter gallischer Hahn mit Trüffeln aus der Altstadt; Brieftauben-Ragout mit Bis-Marcklößchen; geschmeidiger Aal, berlinerblau gesotten; Reichsfeind-Auflauf, süße Schüssel; Einheitsconfect mit großen Rosinen und — Krachmandeln." Dürfte sich nicht nur für Bockenheim allein, sondern auch für andere Städte empfehlen.

† **Ein weiser Richter.** Vor Kurzem, so erzählt die „Revue Brittannique", stand in Amerika, im Staate Iowa, ein junger Mann unter der Anklage der „Gewaltthat gegen ein junges Mädchen" vor Gericht. Die „Gewaltthat" hatte, wie die Aussagen der Zeugen mit der Klageführerin an der Spitze ergaben, einfach darin bestanden, daß er das Mädchen wider ihren Willen geküßt hatte. Der junge Mann wurde anstatt aller Strafe in die Gerichtskosten verurtheilt, und der Richter motivirte dieses Urtheil in folgender Ansprache an die Klägerin: „Miß . . .", sagte er, „Sie wissen, daß es meine Pflicht ist, die Physiognomie der Zeugen, während dieselben ihre Aussagen machen, zu studiren. So habe ich denn auch Sie sehr aufmerksam beobachtet, und ich muß gestehen, Sie sind mir so hübsch, so reizend und verführerisch erschienen, daß ich mich mit Gewalt an die Arme des Fauteuils anklammern mußte, um nicht hinzugehen und so wie der Angeklagte zu thun. Bei so bewandten Umständen darf man annehmen, daß der Angeklagte von einem unwiderstehlichen Zuge sich hat hinreißen lassen. Und deshalb wird er als Strafe die Unkosten zahlen. (M. Z.)

Dienstesnachrichten.

Durch höchstes Justizministerial-Rescript vom 13. d. M. wurde vom 16. August an, der Landgerichtsdiener Moritz Trampler von St. Ingbert auf Ansuchen nach Landstuhl versetzt; ferner wurden zu Landgerichtsdienern ernannt: der Gendarmerie-Sergeant Johann Kohl von Ludwigshafen in St. Ingbert, und der pensionirte Feldwebel Michael Schellenberger von Zweibrücken in Homburg.

Dem Bezirksarzt 1. Classe Dr. C. Martin in Speyer ist auf die Dauer von 4 Jahren die Function eines Mitgliedes des Kreismedicinalausschusses für den Regierungsbezirk der Pfalz übertragen, der Forstgehilfe W. Wild zu Hermahütte ist zum Assistenten am Forstamte Kemnath befördert worden.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 20. August. Waizen 9 fl. 10 kr. Korn 6 fl. 07 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 21 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 5 fl. 03 kr. Mischfrucht 5 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 30 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 100 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† **Kusel**, 19. August. (Viehmarkt.) Die Zahl der zu Markt gebrachten Zuchtthiere war eine außerordentlich große und stellte sich die Summe auf 470 Stück. — Der Handel, obgleich sehr rührig, hätte doch im Verhältniß zur Anzahl der Thiere ein weit besserer sein können; die Preise sind eben, trotz der langandauernden Trockenheit, immer noch hoch. Es wurden verkauft: 117 Zuchtstiere, 68 Ochsen, 101 Stiere, 56 Kühe, 76 Rinder und 21 Kälber, zusammen 439 Stück, um die Summe von 29,645 Thaler oder 51,995 fl. — Der nächste Markt (Vieh-, Meß- und Krammarkt) wird am 2. September und der Hauptpreismarkt auf den Wiesen am 25. September, Donnerstags statt Dienstags, abgehalten.

* **Frankfurt**, 19. Aug., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 252—$^1/_4$—$^1/_2$—$^3/_4$—^{3}, bz. u. G., Staatsbahn 353—54^3, —$^1/_4$ bz. u. G., Lombarden $193^1/_2$—$^3/_4$ bz., Frankfurter Wechslerbank $82^1/_2$—^{5}, bz. Sehr fest.

* **Frankfurt**, 20. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 48—— kr., 2. Qualität per Pfd. 45—46 kr. Leppenbutter das Pfd. im Centner 45 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 18 kr. Gurken das Hundert — bis — kr.

* **Speyer**, 19. August. Per Ctr. Waizen 9 fl. 08 kr., (gest. — fl. 6 kr.), Korn 5 fl. 55 kr., (gest. 06 kr.), Gerste 6 fl. 05 kr., (gest. 5 kr.), Spelz 6 fl. 19 kr. (gest. 12 kr.), Hafer 5 fl. 3 kr. (gef. 06 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 34 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 19 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 22 kr., Weißbrod $2^1/_2$ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Wecktaig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 24 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* **Berlin**, 20. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August $91^1/_2$, per September-Oktober $89^1/_2$. Roggen per August $62^1/_2$, per September-Oktober $62^1/_2$, per Oktober-November $62^1/_2$, per April-Mai $61^1/_2$. Rüböl per August $20^1/_2$, per September-Oktober $20^1/_2$. Spiritus per August 23.29, per September-Oktober 22.0!.

* **Köln**, 20. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger $10^1/_2$, eff. fremder $9^1/_2$, per August —.—, per November 9.10—, per Mai 1874 8.0!—. Roggen höher eff. hiesiger $7^1/_2$, per August —.—, per November 6.11, per März 1874 6.16—. Rüböl still, effectiv $11^1/_2$, per October $11^1/_2$, per Mai 1874 $11^1/_2$. Leinöl $12^1/_2$.

* **Hamburg**, 20. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September —.—, per Oktober-November 251.—. Roggen per August-September 177.—, per Oktober-November 178.—.

† **Wien**, 16. August. Die Wochen-Einnahme der Staatsbahn betrug vom 6. Juli bis 12. August 786,694 mithin eine Mehreinnahme von 185,312 fl. gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres.

* **Paris** (La Villette), 18. August. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2417 zu Fr. 1.84—1.64, Kälber 677 zu Fr. 1.99—1.65, Hämmel 18701 zu Frs. 2.05—1.62, per Kil. Verkauf schleppend.

* **Paris**, 20. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 90.50, per September-Dezember 91.50, per Januar-April 91.—. Mehl eff. —.—, per August 87.75, per September-Dezember 85.—, per November-Februar 84.—. Zucker disp. 61.25. Spiritus per August 65.50. Wetter schön.

* **New-York**, 19. August. Schluß-Course $115^1/_2$, Gold höchster Cours $115^1/_2$, Gold niedrigster Cours $115^1/_2$, Wechsel auf London $108^1/_2$, 1882er Bonds 119— 1885er Bonds neue $114^1/_2$, Erie-Eisenbahn-Actien $56^1/_2$, Illinois-Eisenbahn-Actien $106^1/_2$, Baumwolle $19^1/_2$, Petroleum, Typew. in New-York $16^1/_2$, Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 6.70.

Verloosungen.

Kaiserl. Türkischen Eisenbahn-Anlehen vom Jahre 1870. Bei der am 1. August 1873 stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern mit nachstehenden Hauptgewinnen gezogen worden: Nr. 949501 à 600,000 Frs. Nr. 967709 à 60,000 Frs. Nr. 589329 610123 à 20,000 Frs. Nr. 170162 191970 781130 1124435 1851225 1930662 à 6000 Frs. Nr. 191967 324249 460701 460705 777133 803787 919305 1148153 1251049 1612196 1781927 1822891 à 3000 Frs. Nr. 56307 120657 190755 191968 361112 416757 532973 624798 683431 683492 777134 818911 967710 1001765 1012212 1012214 1020723 1123123 1251049 1351901 1351905 1487865 1580261 1642293 1897096 1911976 1911979 1930661 à 1000 Francs.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 7. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 225 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 135,970 Dollars Contanten und 114 Briefsäcke.

Stadtrathssitzung

am 21. August 1873, Nachmittags um 6 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Schulhausbau, 2) Landabtretung bei Hrn. Fuchs.

Nachtrag.

† **Straßburg**, 20. Aug. Folgende Kreistage traten in regelmäßige Thätigkeit: Landkreis Straßburg, Molsheim, Hagenau, Weißenburg, Zabern, Rappoldsweiler, Gebweiler, Mülhausen, Altkirch, Bolchen, Saarburg und Chateau-Salins. Die Mehrzahl der Mitglieder verweigerte den Eid in Schlettstadt, Colmar, Thann, Landkreis Metz, Saargemünd, Diedenhofen, Forbach.

Ohmetgrasversteigerung.

Freitag, den 22. August 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, läßt das Bankhaus Gros-Henrich in Neustadt an der Haardt, den

diesjährigen Ohmetgraswuchs

auf seinen Lampertsmühler Wiesen in den bekannten Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 15. August 1873.

93,5,9) Texheimer, k. Notär.

An der **höheren Töchterschule zu Kaiserslautern** ist die Stelle eines

Elementar-Lehrers

erledigt und vom 1. Oktober l. Js. an wieder zu besetzen. Anfangsgehalt fl. 600. Die Gesuche wollen mit den nöthigen Zeugnissen bis längstens 18. September, womöglich persönlich, bei dem Unterzeichneten oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Anwalt Neumayer oder Herrn Ed. Karsch eingereicht werden. (99,306

Kaiserslautern, den 19. August 1873.

Völcker, Vorstand.

Das Export-Bier der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Kachler, Rohrbacherstraße 12,

187vopba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu **Winnweiler:** Hôtel Hofer Samstags von 3½—7.

99²/,bov) **Med. Dr. Elvenich.**

Vollständige Beseitigung
männlicher Schwäche

"Von **Dr. „Xavier,"** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden** im **Nerven-** und **Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden der Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hilfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** 1(3⁷,,0"

Zum Betriebe eines rentablen **Geschäfts** wird ein Theilhaber gesucht. Durch wen? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (97²/,t

---

In der
Frucht- & Mehlhandlung von A. Elbert im Stift
in Kaiserslautern,

werden alle Sorten

Mehl gegen Frucht

umgetauscht. (99¹/,a"



Zu verkaufen

hat eine sehr **gute Ziege** Schullehrer **Sieger** von den Erzhütten.

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermiethen und kann bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (96²/,

---

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf dem Altenhof, bisher von Herrn Metzger Gottdold bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. (79²/,w

L. Herbig.



Verloren! eine buntgestreifte

Shawl

mit schwarzem Grund, von der Eisenbahnstraße über die Theaterstraße, Stiftsplatz bis zur Glaugasse. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Donnerstag, Abends 8 Uhr im Vereinslocale,

Zusammenkunft unserer Vereinsmitglieder behufs Besprechung über die

Bürger=Versammlung

im Krafft'schen Saale.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir vom 1. September unser **Detail-Geschäft** aufgeben werde. Gleichzeitig bringen wir unser **En gros** Geschäft in

Rüböl, Petroleum u. Branntwein

zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, den 21. August 1873.

99²/,) **A. Maier & Sohn.**

Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath des Präsidenten der Internationalen Jury

verlieh das

EHRENDIPLOM

(Die Höchste Auszeichnung)

DEM

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

FRAY-BENTOS.

(35²/,m

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Künstlicher Dünger

aus der (29p²/,w

Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik

von

Georg Carl Zimmer

in

Mannheim.

Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.** — Ehrenv. Erwähnung. **London 1862.** — Medaille. **Hamburg 1863.** — Ehrenv. Erwähnung. **Mannheim 1865.** — Medaille. **Cöln 1865.**

Silberne Medaille. **Straßburg 1866.** — Medaille. **Genf 1866.** — Zwei Medaillen. **Paris 1867.** — Silberne Medaille. **Saarlouis 1867.** — Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie des Gehaltes** geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in **Mannheim** oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Die grössten Feinde der Haare

sind die Schuppen, Flechten und Ausschlag auf dem Kopfe; diese Feinde der Haare rationell zu vertreiben, ist es uns gelungen, ein Haarmittel zusammenzustellen, über dessen wirkliche Güte uns genügend wissenschaftliche Gutachten verschiedener Aerzte so wie Atteste von Privatpersonen zur Seite stehen. Durch den Gebrauch unseres

Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)

werden die so lästigen Schuppen auf dem Kopfe so wie das Ausfallen der Haare nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe auch die ausserordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3⅓ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten **H. Hachermann & Co. in Köln a. Rhein.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁴⁰/,

---

2 Mansarden

können sogleich bezogen werden. (97²/,

Jean Sang, Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92²,

Valentin André, Stiftsplatz.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 12.

Göthe auswählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr

in Kaiserslautern.

Damen

finden bei einer Frau von Stande, gleichzeitig **Geburtshelferin,** sorgfältigste Pflege in einem Hause speciell für diesen Zweck eingerichtet gegen billiges Honorar und unter Zusicherung strengster Discretion. Adresse F. F. F. Heidelberg, Karpfengasse 4. (18p²/,3m

---



Gefunden wurde gestern Nachmittag an der Spitelmühle eine farbige

Damen-Shawl,

abzuholen gegen die Einrückungsgebühren bei

Peter Großklos,

an der Orth'schen Fabrik.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 17.—31. Juli 1873.

Gestorbene:

18. Elisabetha Werle, 10 M. a., T. von Carl Werle, Schuster.
18. Peter Joseph Schlanionsky, 70 J. a., Wittwer v. Cath. Stork.
18. Wilh. Friederike Pfannmüller, 60 J. a., Ehefr. v. Jacob Reich, Hauptzollamtscontroleur.
19. Carl Hartmann, 7 W. a., S. v. Conr. Hartmann, Tagner.
19. Daniel Reh, 35 J. a., Schuster, Ehem. von Henriette Schmitt.
20. Ludwig Eifel, 6 W. a., S. v. Ludwig Eifel, Mühlenbauer.
21. Nicolaus Naquet, 81 J. a., früher Schlosser, zuletzt Privatmann, Wittwer von Charlotte Elis. Heil.
21. Maria Steinkönig, 29 J. a., Ehef. von Jacob Dellmuth, Oeconom und Wirth.
24. Heinrich Staudt, 6 M. a., S. v. Joh. Staudt, Tagner.
24. Catharina Eifel, 6 M. a., T. v. Carl Eifel, Bremser.
25. Franzisca Weil, 7 M. a., T. v. Mich. Weil, Zimmermann.
25. Clara Seitz, 10 M. a., T. v. Joh. Zacharias Seitz, Bierbrauer.
25. Elisabetha Mannweiler, 5 M. a., T. der led. Dienstmagd Cath. Mannweiler.
25. Agnes Heinz, 35 J. a., Ehef. von Carl Joli, Cigarrenmacher.
26. Catharina Schmitt, 26 Jahre alt, led. Standes.
26. Wilhelm Stadtler, 23 Jahre alt, led. Standes.
27. Peter Kaißling, 87 J. a., Nagelschmied, Wittwer von Anna Franzisca Vogel.
29. Franz Keller, 64 J. a., Pflasterer, Wittwer von Maria Josepha Dockendorf.
29. Franz Kusterholz, 6 W. a., S. v. Joh. Kusterholz, Spinner.
31. Adam Franzinger, 30 J. a., Schreiner, Ehem. v. Anna Maria Schneider.

Frankfurter Cours vom 20. August.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31 33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in %	9	19½ 20½
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½ 25½

Disconto 4

Geldsorten.	
Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1½, 5. W. %	95½B.91½G.
do. fl. ½ Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 16G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	800G.
Hochhaltiges Silber	51 15B.51—G.
Ganz feines Scheidegold	813B.

Pfälzische Volkszeitung.

…des Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. …tagen; am folgenden Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 25 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 200. **Kaiserslautern, Freitag, 22. August 1873** **71. Jahrg.**

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 22. August. Anknüpfend an unsern gestrigen Bericht referiren wir weiter: Nach Herrn Ph. Schmidt ergreift Herr Zinn wiederum das Wort, und bekämpfte den Antrag des Hrn. Hermann und den Standpunkt des Herrn Schmidt. Von dem seitherigen Stadtrath müsse man absehen, er erkenne an, daß derselbe seine Schuldigkeit gethan, doch sei er aus einer Parteiwahl hervorgegangen, was jeder wisse, der die damalige Zeit miterlebt.

Der Königl. Bezirksamtmann, Herr Regierungsrath Medicus, ergriff hierauf das Wort und bemerkt, daß er, so sehr wie jeder andere Theil nehme an dem Wohle der Stadt, er glaube um so unbefangener über diese Sache urtheilen zu können, weil er kein Candidat sei! Nicht politische Ansichten sollen den Wähler bei einer Neuwahl leiten, sondern nur das Wohl der Gemeinde. Er stellte sich ganz auf den Boden der Einladung, deutet den Conflict mit dem seitherigen Stadtrathe und dem Bezirksamte an, und nahm ebenfalls Stellung gegen die Wiederwahl des seitherigen Stadtrathes.

Herr Ph. Schmidt verkennt durchaus nicht die gute Absicht des Herrn Regierungsrathes Medicus, er bezweifelt aber, daß eine Gemeindeverwaltung nicht mit der Politik in Berührung komme. Es träten an eine solche Verwaltung gar oft Fragen politischer oder kirchlicher Natur. Die Gemeindeverwaltung habe nicht blos die gemeindlichen Interessen, sondern auch die gemeindlichen Freiheiten zu wahren. Das beweise gerade der Conflict, in welchem der seitherige Stadtrath mit dem k. Bezirksamte und der Regierung sich befinde. Er würde diese Sache nicht in die heutige Verhandlung gebracht haben, wenn Herr Regierungsrath Medicus sie nicht angedeutet hätte, um gleichsam — — — er finde hier das rechte Wort nicht, die Versammlung möge ihm dies zu Gute halten. Herr Schmidt verbreitete sich noch des Weiteren über diese Konflictsfrage, deren hohe Wichtigkeit für die gemeindlichen Rechte er nachweist. Auch die Schulfrage, die doch mehr als eine rein gemeindliche sei, liege in erster Linie in der Hand der Gemeinde.

Herr Dr. Orth begründet mit Lebhaftigkeit und Feuer die Ansicht, daß eine Neuwahl vorzunehmen sei, unbekümmert um das Wirken des seitherigen Stadtrathes, um die Absichten des Herrn Schmidt und des Herrn Bezirksamtmannes. Es müßten Männer gewählt werden, die das Vertrauen aller (?) Bürger hätten.

Herr Director Krieger mahnt in würdiger ruhiger Weise zur Versöhnung, damit kein Parteikampf entbrenne.

Herr Herrmann spricht unter lebhaftem Widerspruch die Ansicht aus, daß diese Versöhnung nicht ehrlich gemeint sei. Er wies zur Begründung auf einen in der „Köln. Ztg.“ erschienenen Schmähartikel gegen den zurückgetretenen Stadtrath und die aus der Ergänzungswahl hervorgegangenen Gewählten hin. Er glaube, der Friede könne nur dann einkehren, wenn die Minorität sich der Majorität fügen lerne und nicht mehr dominiren wolle.

Herr Zinn sprach nochmals im Sinne seiner ersten Reden. Er bittet den Antrag Herrn Herrmanns nicht anzunehmen.

Herr Adjunkt Emig kommt auf die Wahl vom Jahre 1869 zu sprechen. Er erklärt, er sei kein Redner, aber das müsse er doch fragen, ob die 1100 Stimmen, welche auf Mitglieder des früheren Stadtrathes gefallen seien, lauter Parteistimmen gewesen seien, und ob die 60, welche andere Leute erhalten hatten, den wirklichen Ausdruck des Vertrauens bilden sollten. Er begreife dies nicht.

Herr Schmidt kommt nochmals auf das wüste Parteitreiben zu sprechen, welches unsere Stadt nach außen so sehr an Ansehen und Achtung geschädigt habe. Als im Jahre 1869 der Stadtrath unter den bekannten auch von ihm nicht gebilligten Vorgängen gewählt gewesen, habe gerade der kgl. Hr. Bezirksamts-Assessor durch seine Worte, die er an ein Mitglied des Stadtrathes gerichtet, alle bestimmt, die Wahl anzunehmen, obwohl mehrere zur Nichtannahme entschlossen waren. Man habe die Wahl damals allgemein gutgeheißen, weil man eingesehen, daß eine Neuwahl eine noch viel ausgeprägtere und weiter links gehende Färbung in den Stadtrath bringen würde. In dem Stadtrath selbst herrsche keine einseitige Parteirichtung. Von einer gewissen Seite sei aber eine wahre Maulwurfsarbeit geschaffen worden, bis der Stadtrath unterminirt gewesen sei. Nach der Ergänzungswahl habe man in einem gewissen Organ laut verkündet: der Stadtrath habe ein kolossales Mißtrauensvotum erhalten, da sei es doch natürlich und von der Vernunft und der Ehre geboten, daß die geschmähten und verdächtigten Mitglieder dieser Corporation die Vertrauensfrage an ihre Mitbürger stellten.

In der Wahl würden sie sich in keiner Weise einmischen. Sie wollen nicht dominirend auf dieselbe wirken, sie überließen die ganze Entscheidung ihren Mitbürgern. Nachdem er nun nochmals den Standpunkt der Corporation, der er angehöre, klar gelegt, möge man ihm und den anwesenden seitherigen Stadtrathsmitgliedern gestatten, den Saal zu verlassen, denn sie seien ein Stein des Anstoßes, um den es sich handle, wollen aber in keiner Weise der Versöhnung in den Weg treten.

Die anwesenden Stadtrathsmitglieder verlassen den Saal, mit ihnen ein großer Theil der Anwesenden. Hierauf verlief das Ende der Versammlung wie wir gestern bereits mitgetheilt.

△ **Kaiserslautern**, 20. Aug. Wie groß das Bedürfniß nach Versöhnung der Herren von der „Kaisersl. Ztg.“ ist, geht aus nachfolgendem Artikel der „Kölnischen Ztg.“ (dessen Verfasser wohl in einer hier gut bekannten Partei zu suchen sein dürfte) hervor:

÷ Aus der Pfalz, 16. Aug. In unserer Rheinpfalz, welche sonst in so vielen Dingen das beste Lob einer guten Ehe für sich anführen kann, daß man nichts von ihr hört, scheint auf einmal eine Bewegung unter die Stadträthe gefahren zu sein. Nachdem vor einiger Zeit in Neustadt, allerdings nicht aus politischen, sondern localpersönlichen Gründen Amtsniederlegungen und Neuwahlen stattgefunden, hat vor acht Tagen dasselbe Schauspiel auch in Landau gespielt; Bürgermeister und die beiden Adjuncten traten aus, nachdem im Gemeinderath allerlei Klagen und Gegenklagen über Herrschsucht auf der einen und Unthätigkeit auf der anderen Seite gefallen waren. Bekanntlich hat die Pfalz, anders als das übrige Bayern, auch in ihren Städten nur das Einkammersystem der Verwaltung, wodurch persönliche Reibungen allerdings erleichtert werden. Einen wesentlich andern Hintergrund als die Streitigkeiten in den genannten Städten hat jedoch die durch Mandatniederlegung nothwendig gewordene Neuwahl der Stadtvertretung von Kaiserslautern. Bei den ersten Wahlen auf Grund der neuen Gemeindeordnung 1869 war dort die sogenannte Volkspartei oder Partei Kolb mit Hülfe der Arbeiterbevölkerung ans Ruder gelangt, doch ist dieselbe, welche sich auch schon bei der letzten Ergänzungswahl für den Landtag gespalten und machtlos zeigte, im Laufe der Jahre dahin gekommen, daß Niemand bei nothwendig gewordenen Ersatzwahlen als Candidat auftreten mochte und die Gewählten alle ablehnten. Die Mitglieder der Fortschrittspartei verlangten, daß der ganze Rest des Gemeinderaths abtrete, sonst würde man sich nicht an der Wahl betheiligen. Die Betheiligung war danach von der jämmerlichsten Art, und da die Gewählten, meist politisch einflußlose Männer, ablehnten, hat sich die bisher herrschende Partei gezwungen gesehen, auf die Forderung ihrer Gegner sich einzulassen. Es wird sich nun bei den Neuwahlen zeigen, ob die Erfahrungen, welche die Stadt Kaiserslautern mit dem Regimente der Herren Heple und Rohr gemacht hat, lehrreich genug gewesen sind. Zum Unglück für die Volkspartei hat der Eigenthümer und Herausgeber ihres Organs, der „Pfälz. Volkszeitung“, der genannte Rohr, wegen Betrugs in seiner Eigenschaft als Zeitungs-Redacteur eine Gefängnißstrafe zu verbüßen. Aus diesem Schicksal ist mit dem besten Willen kein politisches Martyrthum herauszuschwindeln.

Wir enthalten uns alles Weiteren solchen Verläumdungen gegenüber.

* **München**, 17. Aug. Man schreibt der „K.

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(10. Fortsetzung.)

Beide waren von gleich hohem Wuchse und so gebaut, daß sie bei einem Maler oder Bildhauer hätten Modell stehen können, ihre Gesichtszüge trugen den heitsten germanischen Typus. Franz von Kornberg blickte mit dunklen Augen in die Welt hinaus, die des jungen Ottmer strahlten in reinster Bläue. Das Haar des Erstgenannten trug die Farbe der reifen Kastanie, um Paul's Kopf ringelten sich blonde, kurz geschnittene Locken. Von Gesinnung durchaus ehrenreich und in der Lust, die Jugend ohne Zwang zu genießen, wozu das Leben und Treiben in der Residenz so vielfach Gelegenheit bot, mit einander harmonirend, waren sie Freunde geworden, was um so leichter der Fall sein konnte, da auch ihre Väter, der Geheimrath a. D., und der Millionair Ottmer, seit vielen Jahren in engster Verbindung standen.

Franz offerirte seinem Freunde eine Cigarre und lud ihn zum Sitzen ein. Man plauderte lachend über die Ereignisse der verflossenen Nacht und freute sich besonders über die der Primadonna gebrachte Katzenmusik. Von dem Duell, das Franz erwartete, war nicht eher die Rede, bis der vorerwähnte Diener erschien, und die Herren von Gabelstein und von Heeren meldete.

„Aha, das sind die Cartellträger des Barons von Biehl,“ lachte Franz. „Der jämmerliche Patron hat noch nicht genug an der mündlichen Lektion, die ihm von mir gestern im Theater wurde, er will sich noch einen lahmgeschossenen Arm oder eine tüchtige Schmarre holen. Immerhin, er soll seinen Mann an mir finden. Die Herren mögen eintreten,“ sagte er zu Fritz.

Der Diener öffnete die Thür. Die genannten Freunde des von Biehl erschienen, zwei blaß und verlebt aussehende Dandy's, die auch Anspruch machten, zu den Löwen der Residenz zu zählen, obschon sie körperlich grade wie das Gegentheil aussahen.

Die Unterhaltung zwischen ihnen und Franz von Kornberg war nur kurz. Baron von Biehl ließ von Kornberg auf Pistolen fordern. Da von Biehl der Beleidigte, so stand es ihm zu, die Waffen zu bestimmen. Er wählte die gefährlichsten, aber wohl nur aus dem Grunde, weil er selbst im Pistolenschießen geübt war und ihm der erste Schuß werden mußte. Die Sache sollte noch an demselben Tage abgemacht werden. Eine Stunde von der Residenz liegt ein kleines Wäldchen rings von dürrer Haide umgeben, in dessen Nähe sich keine Häuser befinden. Dieser einsame Fleck Erde war zum Kampfplatz bestimmt.

Mit den Worten: „Also heute Nachmittag um 5 Uhr erwarten wir Sie mit Ihrem Sekundanten,“ entfernten die Herren sich. Als die Freunde wieder allein waren, fragte Ottmer von Kornberg, ob er es nicht für zweckmäßig halte, solche Anordnungen zu treffen, wie sie jeder Duellant trifft, bei dem der Leichtsinn nicht jede Spur von Vernunft vertilgt hat.

„Es läßt sich die Möglichkeit nicht ableugnen,“ sagte er, „daß die Kugel des schuftischen Barons Dich verwunden, tödtlich verwunden kann, deßhalb wäre es doch nöthig —“

„Bah, wozu die Zeit mit Schreiben verderben,“ lachte Franz. „Wir wollen sie besser benutzen und dort, wo wir gestern Abend gekneipt, ein brillantes Frühstück einnehmen. Wozu Anordnungen treffen? Ich bin unvermählt, besitze kein eigenes Vermögen, es können also keine Erben durch meinen Tod geschädigt werden. Aber von der Bekanntschaft mit Freund Hein ist noch lange keine Rede, denn mir sagt es eine innere Stimme, das Duell wird nicht in blutiger, nein in ganz lustiger Weise verfließen und der Schurke von Biehl sich wie beim gestrigen Kampfe, auch bei dem heutigen ganz kolossal blamiren.“

Der Geist des Humors, der aus von Kornberg's Reden sprühte, steckte auch Ottmer an. Eine halbe Stunde später frühstückten sie lachend und scherzend zusammen. Dann trennten sie sich bis zum Nachmittage. Um vier Uhr hielt ein Wagen vor des Geheimraths Hause. Ottmer saß darin. Er, der Sekundant seines Freundes, war gekommen, ihn zu dem Duell abzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Z." von hier: Wie schon vermuthet wurde, hat die leidige Cholera das Gute gehabt, aus der Klemme heraus zu helfen, welche die Inspectionspflicht des Kronprinzen der bayerischen Militärverwaltung zu bereiten drohte. Alle größeren Truppen-Zusammenziehungen sind wegen der unsichern Gesundheitsverhältnisse abcommandirt und damit auch jener Stein des Anstoßes beseitigt. In höheren militärischen Kreisen war dieser Ausgang schon vor einigen Wochen als letzte Hoffnung festgehalten worden. Die Aufhebung der Manöver hat noch eine weitere erfreuliche Seite, auch für solche, welche für das Unglück, daß der künftige deutsche Kaiser den bayerischen Theil des deutschen Heeres inspicirt, kein Verständniß haben. Nicht blos ist die Mitwirkung so vieler ländlicher Arbeitskräfte bei den verschiedenen Ernten sehr dankenswerth, sondern der Kriegs-Minister und mittelbar das Land werden die Ersparnisse recht wohl gebrauchen können, welche die Nichtabhaltung der Manöver herbeiführt. Für die Nachhaltigkeit der militärischen Ausbildung wird statt dessen in den Garnisonen gesorgt werden müssen.

* **Berlin**, 20. Aug. Der „Staatsanz." meldet, daß der König dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. (zeitigen Präsidenten des Reichstags), Dr. Simson, die Genehmigung zur Anlegung des „Großkreuzes des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens" ertheilt hat.

* **Berlin**, 20. Aug. In dem am Sonntag von hier nach Eydtkuhnen abgegangenen Courierzuge entgleiste bei Schwarzwasser (zwischen Konitz und Pr. Stargardt) der Postwagen in Folge eines Achselbruches. Anfangs hieß es, daß nur ein Postsecretär schwer verletzt sei; nach späteren Nachrichten ist jedoch das Unglück weit größer und nicht nur der Postwagen, sondern der ganze Zug entgleiste, wobei der Zugführer, zwei Schaffner und sieben Passagiere ums Leben gekommen, zahlreiche Personen aber mehr oder minder schwer verletzt worden sind. Infolge dieses Unglücks blieb die Strecke Konitz-Pr. Stargardt längere Zeit gesperrt, so daß am Montag der Tagespersonenzug aus Eydtkuhnen und der Tagescourierzug aus Königsberg, von denen der erste um 5 Uhr 15 Minuten, der letztere um 6 Uhr 10 Min. planmäßig dahier ankommen soll, ausblieben. Beide Züge sind erst in der Nacht kombinirt hier eingebracht worden. (Berl. Volksztg.)

* **Berlin**, 20. Aug. Der Bundesrath hat nach der „D. R.-C." beschlossen, bei Vertheilung der Matrikularbeiträge für das Jahr 1874 vorläufig die ortsanwesende staatsangehörige Bevölkerung zu Grunde zu legen, die definitive Entscheidung über den Maßstab für die Vertheilung der Matrikularbeiträge einer späteren Vereinbarung vorzubehalten, und die in den Volkszählungslisten als bei den Occupationstruppen in Frankreich angeführten preußischen, bayerischen und oldenburgischen Staatsangehörigen bei Berechnung der Matrikularbeiträge den betreffenden Bevölkerungsziffern **nicht** hinzuzurechnen.

* **Stuttgart**, 19. Aug. Dem „Beobachter" wird gemeldet, es haben die Vertreter der guten Stadt **Tübingen** den Beschluß gefaßt, „von der Veranstaltung einer offiziellen, resp. städtischen Sedanfeier abzusehen." (Sehr vernünftig! Red.)

* **Aus Kehl** wird dem „N. C." unterm 16. d. Mts. geschrieben: Für die vor einigen Tagen hier verkauften Schmied- und Gußeisentheile der im Jahre 1870 gesprengten Eisenbahndrehbrücke wurde die bedeutende Summe von ungefähr 55,000 Fr. erlöst. Vorgestern wurden die Arbeiten behufs Wiederaufbaues des hiesigen Bahnhofes im Wege der Submission vergeben. Die Herstellungskosten werden die Summe von 200,000 Fr. nahezu erreichen. Bis Mitte Mai 1874 sollen die neuen Räume bezogen werden können.

Straßburg, 20. Aug. In Colmar haben von den 9 Kreistagsmitgliedern nachträglich 6 den vorgeschriebenen Eid geleistet und ist dadurch die volle Beschlußfähigkeit des Kreistages erreicht.

* **Straßburg**, 21. Aug. Die „Straßb. Ztg." sagt offiziös, daß nur bei denjenigen Kreistagen die gesetzliche Beschlußunfähigkeit eingetreten sei, wo eine allgemeine Verweigerung des vorgeschriebenen Eides stattgefunden habe.

* **Dresden**, 19. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag ist hier in Dresden weder ein Erkrankungs-, noch ein Todesfall an der **Cholera** angemeldet worden.

Posen, 20. Aug. Der Bischof Rudigier von Linz hat an den Erzbischof Ledochowsky ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem seine Beglückwünschung und seinen Dank für die wackere Vertheidigung der katholischen Kirche darbringt.

Kiel. Die „Kieler Ztg." schreibt unterm 15. August von einer Seeaffaire die ein sehr böses Licht auf die Fähigkeiten der deutschen Marineoffiziere wirft. Als gestern Morgen das Uebungsgeschwader (bestehend aus den Corvetten Ariadne, Hertha, Vineta, Arkona und Kanonenboot Nautilus), welches von Norwegen zurückgekehrt, seit einigen Tagen vor Bülk vor Anker lag, zur Abhaltung eines Manövers in See ging, ereignete sich der Unfall, daß, nachdem der Befehl gegeben, die Hertha mit Torpedos anzugreifen, und gleichzeitig die Arcona die Weisung erhalten, die Hertha zu rammen, ein Zusammenstoß zwischen diesen beiden Corvetten erfolgte, welcher für die Arcona den Verlust des Vorderschiffes und für die Hertha eine Beschädigung des Spiegels sowie die schwere Verletzung eines Matrosen zur Folge hatte.

Ausland.

Paris, 20. Aug. Von den gewählten Generalraths-Präsidenten gehören 50 der conservativen Partei, 23 der Linken und 12 dem linken Centrum an. — Es wird versichert, daß der Graf v. Paris gesagt habe, es existire kein orleanistischer Prätendent mehr, aber es bleibe eine orleanistische Partei, welche unveränderlich an den Prinzipien des Königthums vom Jahre 1830 festhalte. Diese Erklärung wäre als ein Programm des rechten Centrums zu betrachten.

Paris, 21. August. Gambetta beabsichtigt, sofort nach der vollständigen Räumung des französischen Gebiets zum Zwecke republikanischer Propaganda eine Rundreise durch die bisher occupirten Provinzen anzutreten, im Falle Thiers sich nicht entschließen sollte, bei seiner Rückkehr aus der Schweiz den an ihn von Nancy und Luneville ergangenen Einladungen zu entsprechen.

† **Basel**, 20. Aug. Den „Baseler Nachr." zufolge sind von dem Nachlaß des Herzogs von Braunschweig auf der Handelsbank in Genf 30 Millionen Franken vorgefunden worden. Das liquidirte Vermögen ohne die deutschen Besitzungen wird auf 50 Millionen geschätzt. Außerdem gehören zu dem Nachlaß drei Hotels in Paris und Immobilien in Amerika. Die Bevölkerung von Genf ist in höchster Freude.

* **St. Gallen**. Der St. Gallische Regierungsrath hat beschlossen, dem Klerus des Kantons den Besuch der geistlichen Exercitien in Mehrerau (Vorarlberg) zu verbieten.

Zwischen dem altkatholischen Pfarrer **Renfle** in Mering und dem **katholischen Kasino** in Rorschach ist bezüglich einer Injurienklage des ersteren gegen letzteres ein Vergleich abgeschlossen worden, in welchem Kasino die im „Rorschacher Boten" geäußerten Ehrenbeleidigungen zurücknimmt.

Genf, 21. August. Gestern Abend hat die Oeffnung der Leiche des Herzogs von Braunschweig stattgefunden und stellte sich heraus, daß er einem Gehirnschlage erlegen ist. Die Eingeweide wurden den Bestimmungen des Testaments entsprechend zwei Chemikern zur Untersuchung übergeben. — Heute ist der Stadtrath von Genf zu einer Sitzung berufen worden, in welcher über die Annahme des Testaments berathen werden soll. Montag findet wahrscheinlich die Beisetzung statt. Ob bei dieser Feierlichkeit die Familie des Herzogs vertreten sein wird, weiß man noch nicht.

† **Rom**, 20. Aug. Bei Vergata, in der Nähe von Bologna, hat durch den Zusammenstoß zweier Züge ein Eisenbahn-Unglück stattgefunden, wobei 1 Person getödtet, 11 Personen, davon 8 schwer, verwundet wurden.

† **Madrid**, 20. Aug. Im Falle einer Vertagung der Cortes würde Castelar, wie gemeldet wird, die Höfe zu Wien, Rom, Berlin und London besuchen, um Verhandlungen über die Anerkennung der spanischen Republik mit denselben zu pflegen. — Die Carlisten haben eine Abtheilung von 100 Mann Regierungstruppen überfallen und alle zu Gefangene gemacht. — Dem Brigadier Reyes ist es gelungen Berga neu zu verproviantiren.

Corfu, 20. Aug. Die von Brindisi kommenden Schiffe unterliegen einer fünftägigen, die von Triest kommenden einer eiltägigen Quarantäne.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 22. August.

(Stadtrathsitzung.) In der heutigen um 6 Uhr eröffneten hoffentlich nicht letzten Sitzung des gegenwärtig amtirenden Stadtrathes, waren 19 Mitglieder anwesend und wurde einstimmig beschlossen:

I. betreffs des Schulhaus-Neubaues den Antrag der Alignements-Commission zu genehmigen. Der Plan ist nach den Directiven kgl. Regierung umgearbeitet und entspricht also den Anforderungen, die man bei einem solchen Bau berechtigt ist zu stellen.

II. betreffs der Landabtretung an Herrn F. W. Fuchs wird der Antrag der Alignements-Commission ebenfalls ohne Debatte angenommen und damit eine Angelegenheit erledigt, die über zwei Jahre geschwebt hat.

Hierauf lud Herr Bürgermeister **Hohle** die [illegible] glieder des **Collegiums** noch ein, sich zur Fe[illegible] des Geburtsfestes Sr. **Majestät** des Königs [illegible] Montag den 25. Morgens 9 Uhr im Sitzungssaal [illegible] Bürgermeisteramtes einzufinden, worauf die Sitzung [illegible] schlossen wurde.

* Die gestern Abend vom „Demokratischen-Ar[beit]er-Bildungsverein" in's **Cafe Schmidt** einberu[fene] Bürger-Versammlung war sehr zahlreich besucht, [so] daß das Local kaum die Anwesenden fassen konnte. W[egen] Raummangels müssen wir ausführlichen Bericht [auf] morgen zurücklegen. Für heute nur so viel, daß [die] Versammlung einstimmig beschloß den abgetrete[nen] Stadtrath einstimmig wiederzuwählen und sich über [die] weiteren 16 neu zu wählenden Collegiumsmitglie[der] bis **Sonntag** zu verständigen.

† Dem Vernehmen nach ist vom Handelsappel[la]tionsgericht der Prozeß der Gläubiger und Actio[näre] der **Baumwollspinnerei Kaiserslautern** [ge]gen die Mitglieder des Aufsichtsrathes vor das Han[]delsgericht Landau verwiesen worden.

* **Kaiserslautern**, 22. August. Die Red[ak]tion der „Kaiserslauterer Zeitung", welche [illegible] über den Prozeß **Rohr** mit wahrer Berserkerw[uth] herfiel, und ihn in spaltenlangen Feuilleton-Art[ikeln] verarbeitete und solchen dem Publikum durch das [ge]ringste darauf bezügliche Ereigniß frisch im Gedä[cht]niß zu erhalten wußte, bringt in ihrer gestrigen N[r.] die Notiz, daß der Verleger der „Pfälzischen Vol[ks]zeitung" Herr Philipp **Rohr** seine Strafe angetre[t]en habe. In Nro. 191 der „Kaiserslauterer Ze[i]tung" wußte deren Redaktion, also am 11. Aug[ust] zwei Tage früher als die Familie Rohr, der die Zu[]stellung der Abweisung des Gnadengesuches erst [am] Mittwoch den 13. ds. bekannt wurde, hievon, [illegible] eiß sie wieder von dem Strafantritt, der kein[em] anderen hiesigen Blatt bekannt ist, ja von welch[em] Factum selbst die „Pfälzische Post" Notiz zu neh[men] keine Veranlassung findet. Der Prozeß Rohr [hat] mit der Verurtheilung desselben seinen Abschluß [ge]funden und glauben wir, daß der größte Theil [des] hiesigen Publikums, auch derjenige, welcher un[s] und Herrn Rohr's politische Ansichten nicht th[eilt] mehr als zum Ekel mit diesem „literarischen Ve[r]futter" gelangweilt worden ist. Eigenthümlich ist [der] Umstand, daß Herr „**Hugo Weise**" solche Mitt[hei]lungen früher, als wir selbst erhielt, und drängt [sich] uns billigerweise die Frage auf, wie gelangte [die] „Kaiserl. Ztg." zu diesen Nachrichten, wie kon[nte] sie in die Sphäre des strengsten Amtsgeheimniß[ses] eindringen? Herr Weise ist uns auf die Behaupt[ung] daß der in Nro. 189 der Beilage zur Volkszeit[ung] enthaltene Artikel „Zur Stadtrathswahl" aus [der] Feder des Herrn Bürgermeisters **Hohle** stam[me] noch den Beweis der Wahrheit schuldig geblieben [und] wir erwähnen dieses Umstandes nur, um zu zeig[en] mit welchen Waffen er kämpft; es sind „die der V[er]dächtigung und der Unwahrheit" und zu gleicher [Zeit] die des raffinirtesten Hasses gegen das Haus Phi[lipp] Rohr.

Soweit von diesem Capitel! Wir bitten un[ser] Lesepublikum um gefällige Beachtung nachstehend[en] Artikels aus der „Hagener Ztg.":

„Einer der unverschämtesten aller Ham[]burger Collecteure, die Jedweden mit ih[ren] marktschreierischen Prospecten und Loosanerbietung[en] überfluthen, Hr. Laz. Saml. Cohn, hat jetzt ein äu[ßerst] sinnreiches Mittel herausgespürt, um den Leuten nolens volens das Geld aus der Tasche zu ziehen. [Vor] Kurzem gelangte nämlich an die Adresse einer Wi[ttwe] in D. ein Brief mit „**Postnachnahme**" [von] 4 Thlrn.; da Letztere im Augenblick nicht anwes[end] wurde der Brief, dessen Inhalt nicht vermerkt, ang[e]nommen und das Geld bezahlt. Als die qu. Fr[au] denselben öffnet, fallen ihr zwei Lotterieloose ent[ge]gen und ein Begleitschreiben des biederen Her[rn] Laz. Saml. Cohn, in welcher er der erstaunten, [von] nichts wissenden Leserin erklärt: In Folge Ihr[er] werthen Bestellung u. s. w. Bis jetzt ist der Le[t]zeren trotz wiederholter Reclamationen weder Antw[ort] noch Geld zurückerstattet. — Dürfte eine solche „Ge[]schäfts-Usance" nicht Stoff für Polizei und Staat[s]anwalt bieten? Jedenfalls sei aber vor „unverlang[]ten Briefen mit Postnachnahme" eindringlich [ge]warnt, denn es ist nicht als unmöglich anzusehen daß der wackere Herr Laz. Saml. Cohn intellige[nte] Geschäftsnachfolger finden wird, die denselben lukra[]tiven Artikel vertreiben."

Dieser Artikel beweist auf's evidenteste, von wel[chem] psychologischem Standpunkt der Prozeß Rohr aus zu be[]urtheilen ist. Es finden sich dort Momente darin, [die] einem Staatsanwalte nöthigenfalls Veranlassung zu Einschreiten gegen das Treiben dieser Firmen biet[en].

Wie weit der verbissene Parteihaß geht, [beweist] ein Originalbrief vom 12. Juni, in welchem [] Herrn Weise bat, von weiteren Veröffentlichung[en] über den Prozeß Rohr im Feuilleton der Kais. Z[tg.] aus Rücksichten für die schwer gebeugte Familie [ab]

zusehen. Der meinige vom 11. Juni datirte lautet etwa ziemlich wörtlich:

Geehrter Herr!

Mit Rücksicht auf die in gestriger Nro. der „K. Ztg." enthaltene Notiz, eine Fortsetzung des Prozesses Rohr bringen zu wollen, bitte ich Sie aus eigenem Antriebe, nicht im Namen der schwergebeugten Familie Rohr, von einer weiteren Veröffentlichung Abstand nehmen zu wollen. Ich habe Schritte bei den anderen hiesigen Zeitungen gethan, damit das Gleiche geschieht, und so darf ich wohl auch von Ihnen auf die Berücksichtigung meiner ergebenen Bitte hoffen. Ich habe die Ehre mich zu nennen

Hochachtungsvoll!
ergebenster
Julius Unger.

Antwort des Herrn Hugo Weise:

Kaiserslautern, 12. Juni 1873.

Geehrter Herr!

Als ich Ihren Brief gestern erhielt, war der Anfang des Berichts über den Rohr'schen Bericht bereits gesetzt, so daß ich beim besten Willen denselben nicht mehr hätte herauslassen können. In Folge dessen bin ich meinen Lesern die Fortsetzung schuldig. Aber auch abgesehen davon könnte ich nicht aus persönlichen, sondern aus politischen Gründen, sowie überhaupt nach dem Programme meiner Zeitung, das kein Ansehen der Person — weder nach oben, noch nach unten kennt — Ihren Wunsch nicht erfüllen.

Sollten Sie eine nähere Auseinandersetzung meiner Gründe wünschen, so bin ich gern bereit, Ihnen diese in einer mündlichen Besprechung zu geben.

Achtungsvoll
ergebenst
Hugo Weise.

Nach diesen Mittheilungen bitten wir unser Lesepublikum zu entscheiden, wer von uns Beiden in dieser delicaten Angelegenheit „Tact" bewahrt hat.

Wir empfehlen nur noch eine Mittheilung über einen in heutiger Nummer enthaltenen Artikel vom 16/8. der „Köln. Ztg." (des bekannten Weltblattes) über die hiesigen Parteiverhältnisse, dessen Correspondent unschwer zu errathen sein dürfte, und fragen nur noch: Wie wäre es, wenn wir dem Herrn Weise gegenüber bei jeder Gelegenheit fragen würden: wie hieß doch der Pfarrer, der wegen Oelkuchen- und Oeldiebstahl mit acht Tagen Zuchthaus bestraft wurde? Der Herr Weise weiß, daß jener Mann ihm durch die Bande der Verwandtschaft sehr nahe stand. Wir meinen, wer in einem Glashause sitzt, der sollte nicht mit Steinen werfen.

Sapienti sat!
(Der Weise hat genug!)

† Wir versäumen nicht daran zu erinnern daß am nächsten Montag das Geburts- und Namens-Fest S. Majestät des Königs ist. Wie man hört sind viele Bürger der Stadt entschlossen diesen gesetzlichen Festtag auch durch äußere Festabzeichen zu verherrlichen.

† **Neustadt**, 20. Aug. Wie wir hören, soll der gestern Nachmittag zu Frankenthal begonnene Guß der großen Kaiserglocke nicht gelungen sein, so daß ein Umguß wird Statt finden müssen. Welches die Ursachen dieses bedauerlichen Ereignisses sind, darüber fehlen noch bestimmte Nachrichten; Zuschauer bei dem Gusse erzählen uns, daß wahrscheinlich zu wenig Metallmasse genommen worden sei, da der obere Theil der Glocke die Krone, nicht mehr gegossen werden konnte. In Frankenthal soll man allgemein ganz traurig und bestürzt sein über dieses Unglück, das Meister Hamm widerfahren. (N. Ztg.)

† Die Gemeinde **Kallstadt** feierte am 17. d. M. das 25jährige Amtsjubiläum ihres Oberlehrers F. Seller: es wurde ihm in seiner Wohnung in Gegenwart des Gemeinderaths durch den Feuerwehrcommandanten Bender, als Angebinde der ganzen Gemeinde ein prachtvoller Regulator und 60 Gulden in Baar überreicht. Der Feuerwehrgesangverein brachte dem Jubilar bei Fackelschein ein Ständchen; eine gesellige Abendunterhaltung mit Gesangsvorträgen beschloß die schöne Feier.

† **Traunstein**, 18. Aug. Gestern haben in dem Stadttheile, welcher „die Wiese" heißt zwei — der Elementarschule noch nicht entwachsene — Knaben sich gebalgt, wobei der Jüngere — man spricht von 9 oder 11 Jahren — den um einige Jahre ältern erdrosselt hat. Er griff demselben in die Halsbinde, drehte um und der andere war geliefert. Es sollen Leute dem anfänglichen Unfug zugesehen haben, ohne ihm zu steuern und dadurch das für zwei Familien gewiß sehr betrübende Vorkommniß zu verhüten. Man sieht nicht ohne Spannung den offiziellen Erhebungen entgegen:

Anfrage

an Herrn **Hugo Weise**,
Redacteur der „Kslt. Ztg." **hier**.

Im Namen meiner **Familie** richte ich an Sie die **Anfrage**:

Sind Sie die „**Tugendrose**" für die Sie sich aufspielen, daß Sie es wagen können, einen Mann wie meinen Vater, der bisher ein sittenreines, tadelloses Leben geführt, diesen und seine ganze **Familie** so schonungs- und herzlos zu **behandeln**?

Ich glaube **nein**, und falls Sie ein **schwaches Gedächtniß** haben sollten, so bin ich in diesem Falle bereit dasselbe mit einigen **Berliner Vorkommnissen** aufzufrischen.

Kennen Sie vielleicht **Mathilde Herr Weise?**

Emil Rohr.

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

Ergebenste Anfrage an den wohllöblichen Gemeinderath Kaiserslautern.

Wie kommt es, daß man bei Vergebung von städtischen Arbeiten, so z. B. in letzterer Zeit die Herstellung von neuen Brunnen, die Arbeit nicht (im Submissionswege) an hiesige Bürger übergibt, sondern ohne Weiteres Fremde herbeizieht? — Einsender glaubt, in Anbetracht der stets sich steigernden städtischen Umlagen zu dieser Anfrage berechtigt zu sein, und auch von wohllöb. Stadtrath Abhülfe dieser Benachtheiligung hiesiger Bürger zu erwarten.

Ein Kaiserslauterer **Bürger**.

Literarisches.

Der Weltausstellungspalast 1873 in Wien. Unter diesem Titel ist im Verlag der G. J. Manz'schen Buchhandlung in Wien eine Ansicht des Industrie-Palastes mit sämmtlichen Nebenbauten im Ausstellungsraum aus der Vogelschau (Holzschnitt von F. W. Bader nach einer Zeichnung von dem Landschaftsmaler L. Petrowich) erschienen. Das Blatt, etwa einen Meter breit und 70 Centimeter hoch, giebt einen sehr deutlichen Ueberblick des Baues und seiner Umgebung und hat vor anderen ähnlichen Erzeugnissen das voraus, daß es erst nach Vollendung der sämmtlichen Bauten angefertigt wurde, also allein ein vollkommen richtiges Bild bietet. Der Preis, 60 Kreuzer österr. Währ., ist sehr billig zu nennen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Mannheim** 21. August. Waizen höher, Roggen, Gerste und Hafer fest, Oele und Petroleum behauptet.

Waizen, hierländischer 18¼—¾ fl., bayer. und norddeutscher ——— fl., französischer —— fl., russischer 16½—18¼ fl. Roggen 12½——¾ fl., Gerste hierländ. 12¾—13 fl., pfälzer ——— fl., württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10¾—11 fl., auf Lieferung — fl., Kernen ——— fl., Kohlreps ungarischer 16¾— fl., deutscher 17——— fl., Bohnen ——— fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. ——— fl., Luzerne ——— fl. Esparsette ———, Leinöl 22——— fl., faßweise 22½——— fl., Rüböl 19¾— fl., faßweise 20—¼ fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 20 kr., Nr. 1 27 fl. 20 kr., Nr. 2 23 fl. 20 kr., Nr. 3 22 fl. — kr., Nr. 4 18 fl. 20 kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. — kr.

* **Frankfurt**, 21. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 250½—51—50¾ bz., Staatsbahn 354¾—55½—55 bz., Lombarden 193¼ bz., Provinzial-Disconto 132¾—½ bz., Silberrente 65¾ bz. Sehr geschäftslos.

† Nach dem Rechenschaftsbericht der 275 Mitglieder zählenden Münchener „Bau- und Spargenossenschaft Arbeiterheim" beträgt die Bilance des ersten Semesters 94,117 fl. Aktiven, 90931 fl. Passiven und 3195 fl. Reingewinn. Die Genossenschaft hat bereits 4 Häuser vermiethet und 3 Häuser sind im Bau begriffen. Sie hat sich nunmehr dem allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbande angeschlossen.

† **Kassel**, 19. Aug. Uebereinstimmenden Berichten aus fast allen Theilen Hessens zufolge verspricht die diesjährige Grummet-Ernte einen reichlichen Ertrag.

† **Tettnang**, 20. Aug. Die Qualität scheint dieses Jahr eine ganz vorzügliche zu werden, schöne gefüllte, nicht zu große, aber an Lupulin reichhaltige Dolden. (Allg. Hpfz.)

* **Berlin**, 21. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 92½, per September-Oktober 90¼. Roggen per August 62¾, per September-Oktober 62⅝, per Oktober-November 62⅝, per April-Mai 61½. Rüböl per August 20⅓, per September-Oktober 20⁵/₁₂. Spiritus per August 23.25, per September-Oktober 22.04.

* **Köln**, 21. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher eff. hiesiger 10½, eff. fremder 9½, per August —.—, per November 9.15—, per März 1874 9.07—. Roggen höher eff. hiesiger 7½, per August ——, per November 6.14, per März 1874 6.19—. Rüböl fest, effectiv 1115, per October 11.11.6, per Mai 1874 11½. Leinöl —.—.

* **Hamburg**, 21. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 240.—, per Oktober-November 252.—. Roggen per August-September 178.—, per Oktober-November 181.—.

* **Paris**, 21. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 89.25, per September-Dezember 91.50 per Januar-April 93.—. Mehl eff. —.—, per August 87.75 per September-Dezember 86.—, per November-Februar 83.75. Zucker disp. 61.25. Spiritus per August 65.—. Wetter: schön.

† **London**, 12. Aug. Das erste Paket 73er Kent-Hopfen ist heute im Markte zu 14,148 Pfd. verkauft worden.

* **New-York**, 20. August. Schluß-Cours 115½, Gold höchster Cours 115½, Gold niedrigster Cours 115⅜, Wechsel auf London 108— 1882er Bonds 118⅞, 1885er Bonds neue 114⅛, Erie-Eisenbahn-Actien 58⅜, Illinois-Eisenbahn-Actien 106½, Baumwolle 19½, Petroleum, Typem. in New-York 16⅛, Petroleum, Typem. in Philadelphia 16— Mehl 7.05.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 15. August. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen" Capt. Schulenburg welches am 30. Juli von Bremen und am 2. August von Southampton abging, ist heute 8 Uhr Vormittags wohlbehalten angekommen.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 24. August. „**Dornröschen.**" Romantische Oper in einem Vorspiel und 4 Akten. Nach einem Plane des Componisten bearbeitet von Philipp **Reinhardt**. Musik von **Ferdinand Langer**.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 21. August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

	Zins		Kurs	
Deutsche	5 %	Bund.-Obl.	—	bz.
„	5 „	Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5 „	Obligat.	—	G.
„	4½ „	Consol.-Obl.	101¼	B.
„	4½ „	„ „	100½	G.
„	4 „	„ „	96⅝	G.
„	3½ „	Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ „	Obligat.	87½	bz.
„	3 „	„	79	G.
Nassau	4½ „	„	99¾	bz.
„	4 „	„	94¼	G.
„	3½ „	„	—	G.
Bayern	5 „	„	—	bz.
„	4½ „	„ 1/1jähr.	—	G.
„	4½ „	„ ½ „	101⅜	bz.
„	4 „	„ 1 „	96½	G.
„	4 „	„ ½ „	96½	G.
„	4 „	Gr.-A.-R.	96½	G.
„	3½ „	Obligat.	90¾	G.
Württb.	5 „	„	104¼	G.
„	4½ „	„	100¼	G.
„	3½ „	„	95¼	G.
Baden	4½ „	„	103¼	bz.
„	4 „	„	—	B.
„	3½ „	„	96¾	B.
„	— „	„	89½	bz.

	Zins		Kurs	
Gr. Hess.	5 %	Oblig.	101	G.
„	4 „	„	99½	G.
„	3½ „	„	95¾	B.
Sachsen	5 „	„	—	G.
Brschw.	3½ „	„	105	B.
Gotha	5 „	„	—	G.
Hamburg	5 „	„	105¼	G.
Luxemb.	4 „	„ i. Frcs.	91¼	G.
„	5 „	„ i. Thlr.	91¼	G.
Oesterr.	4½ „	„ Z. i. S.	66¾	G.
„	4½ „	Rente in P.	63⅝	bz.
„		do. do.	63¼	G.
„	5 „	U. L.-B. 64.	73⅝	G.
Rußland	5 „	Obl. v. 1862	91¾	G.
Finnl.	6 „	„ in Thlr.	—	G.
„	4½ „	„ „ „	—	G.
Italien	5 „	Rente	—	G.
„	5 „	Lomb. v. 1860	—	G.
„	5 „	Bert. v. 63.	84½	G.
„	6 „	Obl. d. Tab.	94¼	B.
Belgien	4½ „	Obligat.	100	G.
Schwed.	4½ „	Obl. i. Thlr.	97¾	B.
„	4½ „	„ i. L. a 12.	94⅛	G.
Schweiz	4½ „	Eidgen. Obl.	-	bz.
„	4½ „	Bern. Obl.	97¾	G.
„	4 „	„ „	—	G.
„	5 „	Genfer	100	G.
Spanien	3 „	u. ausl. 1869	17¼	G.

	Zins		Kurs	
R.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	100¾	bz.
„	6 „	„ 81r v. 64	100⅞	bz.
„	5 „	10/40 O. pr. 82	97½	G.
„	6 „	„ „ „ 85	99	G.
„	6 „	„ „ „ 85	99½	B.
„	5 „	„ „ „ 87	—	G.
„	5 „	„ 7tm. 389	96½	G.
„	5 „	10/40 B. pr. 1904	96¾	B.
Bank- und Creditactien.				
Bank. Hyp. u. Wechs.-Bank			—	G.
Badische Bank			111	G.
Rheinische Creditbank			115	bz.
Rhein. Hypothekenbank			—	G.
Pfälzer Bankverein			90½	G.
Darmst. Bank a fl. 250			424¼	bz.
Frankf. Bank a fl. 500			147	G.
Banlv. 100 T. 40 L. Einz.			116	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.			124¾	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160			252¾	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Cr. thl.			1025	bz.
Eisenbahn-Actien.				
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5			163½	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½			119¾	bz.
detto neue Emiss. 4½			111¼	G.
detto 15% Einz. 4½			—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5			230	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5			230½	G.

	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	237½	G.
G. C.-Lomb. a 20 fl. 200 5	232¾	G.
Hess. Ludw. a fl. 250 5	153¾	bz.
Oberh. a fl. 350 Silb. 3½	71¾	bz.
Oest.-Nordw. 500 Fr. 5	216¼	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	193¾	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	355¾	G.
Sf. Lomb. (G.) fl. 500 5	191½	bz.
„ Magdeb. fl. 500 5	142½	bz.
„ Nordbahn fl. 500 4	116	G.
(Altenb.) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	171	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alb.-F. C., i. S., Pr.	80¾	B.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	84½	B.
5% Buschtiehr. L. i. S.	91½	G.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	85¼	B.
5% „ „ 2 E.	85	G.
5% „ „ Pr. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., C. i. S., Pr.	91½	G.
5% Gal., K.-Ldb.	92¾	B.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102¼	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	B.
4½% do. do. i. Guld.	92¾	B.
4% do. do.	—	B.
6% Oest. Südb.-A. p. 71	—	G.

	Kurs	
5% do. Prioritäten	87½	bz.
3% do. do.	49¾	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	64¾	bz.
5% Pfälz. Ludw. Bex.	—	B.
4½% do.	101	B.
4% do.	93¾	bz.
Anlehen u. Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Thl. L. b. R.	63¾	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22¾	bz.
4% Bayer. Pr.-An.	112	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91¾	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110¼	G.
Badische 35-fl.-Loose.	63¾	B.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	205	G.
„ 25 „	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	91	bz.
500 „ v. 1860	92¾	G.
100 „ v. 1864	157	B.
100 Cr.-A. 1858	193	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 50	—	
4% Florenz fr. a 250	—	

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ P. K. Sicht. 98⅛ L. Sicht. Antwerpen 93 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 106¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118¼ bz. K. Sicht. 117⅞ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — K. Sicht. Paris 92⅝ bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Wien 105¾ bz. K. Sicht. 105½ L. Sicht.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts werden **Portefeuillewaaren**, als: feine Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreib-, Zeitungs- und Schulmappen, verschiedene Necessaires ꝛc. ferner feine angefangene und fertige Stickereien, polirte Klappstühle, Garderobhalter, Cigarrenspitzen und viele sonstige Artikel zu sehr billigen Preisen, um rasch damit zu räumen, ausverkauft. (97⁵/₈

H. J. Theobald, Eisenbahnstraße.

Ein Ladenmädchen

gesucht, welches wo möglich im Kurzwaaren-Fach erfahren, gute Zeugnisse besitzt und gleich eintreten kann.

Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (00⁵/₈

Ein Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, findet sogleich eine Stelle in der (98⁵/₈

Theaterrestauration.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, in den Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne und guter Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (91⁵/₈

Zum sofortigen Eintritte, gegen hohen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (92⁵/₈

Eine gut empfohlene

Person,

in Küche- und Hausarbeiten erfahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (92⁵/₈

25—30 tüchtige Sandformer, 2 Lehmformer und 3 Modellschreiner

finden bei sehr hohem Lohn und Accord dauernde Beschäftigung in der (98⁵/₈

Actien-Giesserei Kaiserslautern.

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87⁵/₈ba

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185)

2 gute Bordschmitter & 1 guter Heizer

werden zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exp. der Pfälzischen Volkszeitung. (98⁵/₈

Der Laden

den bisher Herr Holderr inne hatte, ist anderweitig zu vermiethen und sofort zu beziehen. (89,95,¹⁰⁰

J. W. Jacob

Einige junge Leute können

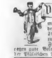
Kost und Logie

erhalten. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (97⁵/₈

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Zubehör sowie Antheil Garten, beziehbar bis 1. November, bei

Jean Schlosser, Locomotivführer, 98⁵/₈w3 Kerngasse.



eine buntgestreifte

Shawl

mit schwarzem Grund, von der Eisenbahnstraße über die Theaterstraße, Stiftsplatz bis zur Ganggasse. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er in hiesiger Stadt, Gaststraße Nr. 155, ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet hat und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern im August 1873.

Achtungsvollst (96⁵/₈

Gerhard Doerr.

Unterzeichneter hat sich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Weilerbach, den 19. August 1873.

Dr. Klein.

97⁵/₈)

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. [illegible]0, fl. **150** und fl. **100**

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80⁵/₁₁

Die Begebung derselben wurde übertragen:

der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.

den Herren **Block & Cie.** in Berlin

Tod! Tod! Tod! Ratten, Mäuse und Schwaben,

wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, **sofort spurlos zu vertilgen**, offerire ich meine seit eine Reihe von Jahren berühmten **„giftfreien“** Präparate in Schachteln von **10 Sgr.** bis **1 Thlr.**, gegen Francozusendung, und leiste für den **Radical-Erfolg jede Garantie**, nur allein zu beziehen von dem

Giftfreien-Ungeziefer-Vertilgungsmittel-Fabrikant:

R. Döring in Danzig.

Wiederverkäufer bis 50% Rabatt.

Fr. 100 Loose in Gold der Stadt Barletta

5 Ziehungen jährlich.

mit Prämien von: **2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000** ꝛc. **und 125,475 Prämien à Frs. 50,** sämmtlich in effectivem Gold.

Das **Barletta-Loos** ist das billigste und vortheilhafteste. Jedes Loos nimmt an sämmtlichen 225 Ziehungen Theil, kann somit außer der Rückzahlung à Frs. 100 mehrere Prämien gewinnen. — Von je 3 Loosen muß je eines mit einer Prämie herauskommen, ein Vortheil, den keine andere Lotterie bietet.

Zu haben bei allen Wechslern. (77⁵/₈b31a

Torf, bester Qualität

bei **J. Martin.** Landstuhl

85⁵/₁₀w3m)

In der Buchhandlung von Philipp Rohr in Kaiserslautern sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland

2 Stück 1 kr.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 6½ Uhr.

Einladung.

Sämmtliche **Zimmergesellen** Kaiserslauterns werden hiermit **Samstag, den 23. August, Abends ½9 Uhr** in der Bilthan'schen Wirthschaft zu einer allgemeinen Besprechung eingeladen.

Mehrere Zimmergesellen.

Wohnung zu vermiethen.

In dem früher Conrad'schen Haus in der Glockenstraße, welches jetzt noch vom Hrn. Höcking, Corsetten-Fabrikant, bewohnt, ist der untere Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Brunnen im Hof, zu vermiethen und kann im September bezogen werden, auch kann das Ganze in 2 Abtheilungen vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt (82⁵/₈w

L. Pasquay, Geschäftsagent,
Glockenstraße Nr. 3.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Phil. Rohr in Kaiserslautern:

Fernschels Telegraph

№ 7. August.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Ein Lithographenlehrling

kann sofort unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei (99⁵/₈

M. Borscht Wwe.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Neue Literatur

der Buchhandlung von

Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Sohr-Berghaus. Karte vom Königreich Bayern. 18 kr.

Dr. Ludwig Holländer. Zahnheilkunde und ihre Bedeutung. fl. 1. 30.

W. Herzberg. Jüdische Familienpapiere. 54 kr.

M. Reichardt. Müller und Schulze am Rhein. Großes Potpourri aus 100 bekannten und beliebten Bildern. 54 kr.

Friedrich Hofmann. Drei Kämpfer. Festspiel in einem Aufzuge zum Deutschen Nationalsiegesfest am 2. September. 21 kr.

Gustav von Meyer. Ein Kind des Elsaß. Drama in 3 Aufzügen. 42 kr.

Voigtländers Postführer, geb. 54 kr.

Vollständige Münztabelle Ausgabe für Süddeutschland. 18 kr.

O. F. Rummler's Universalbriefsteller. 41 stark vermehrte Auflage. fl. 1. 30.

Die Revolution in der Küche und die Verbilligung der Nahrung, herbeigeführt durch Heckels Petroleum-Dampfküche nebst Anleitung zur Herstellung der Speisen mittelst derselben. 18 kr.

O. Scherenberg. Der Galanthomme und der Gesellschafter, wie er sein muß. fl. 1. 27.

Hufeland. Der praktische Hausarzt. Ein zuverlässiger Rathgeber bei allen Krankheiten. fl. 1. 27.

Frankfurter Cours vom 21. August.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 37-39
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 31-33
al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 20 21
ditto in ½	9 19½ 20½
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 38-40
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24½-25½

Disconto 4%.

Geldsorten.	
Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99 G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½ d. W. %	96½ P. 95 G.
do. fl. ½ Stücke %	—
Deutsche Cronen	fl. 15 G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber	51 15 P. 51 — G.
Ganz feines Scheidegold	816 P.

Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 39.

Pfälzische Volkszeitung.

[D]ieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, ... [il]lichem Tage dagegen der „Pfälzer-Anzeiger", außerdem [wö]chentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge[geb]en werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der ... Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 201. Kaiserslautern, Samstag, 23. August 1873. **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 23. August.

Inhalt: Der versöhnte Percy. — Zur Anerkennung der spanischen Republik. — Der verkannte Legitimismus und der rührige Bonapartismus. — Hoffnung der Republikaner. — Aus Spanien.

Die »Saison morte« beginnt sich zu beleben und die seitherige politische Windstille wird wieder durch mancherlei Nachrichten bewegt. Unseren Herren Nationalliberalen muß das Herz vor Freuden im Busen hüpfen, denn ihr „grollender Percy" ist jetzt wieder versöhnt und der ihm gespielten Hofintriguen Meister geworden. Ein unverdächtiges nationalliberales Blatt die „Elberf. Ztg." schreibt:

„Was die Stellung des Fürsten Bismarck zum preußischen Ministerium anbelangt, so können wir constatiren, daß in den letzten Wochen ein totaler Umschwung stattgefunden hat, und daß in diesem Augenblick der Einfluß Bismarck, welchen seine Gegner schon ganz vernichtet wähnten, wieder allein dominirend ist. Unter solchen Verhältnissen gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß mit dem für den Herbst sicher zu erwartenden Rücktritt Roon's aus dem Ministerium eine gänzliche Umgestaltung desselben zu erwarten ist. Ob dabei der Wunsch des deutschen Reichskanzlers, an die Stelle eines preußischen Ministerpräsidenten einen preußischen Staatskanzler treten zu lassen, in Erfüllung gehen wird, lassen wir dahingestellt."

Also mit Herrn von Balan ist's noch nichts, wenn der Einfluß des Fürsten Reichskanzlers, indeß wieder dominirt, so wird Herr von Balan sicher und vielleicht in aller Bälde preußischer Ministerpräsident.

Die Anerkennung der spanischen Republik scheint nach dem gut unterrichteten „Wanderer", zu sehr interessanten Verhandlungen der Mächte geführt zu haben. Das Blatt schreibt darüber: „Schon vor mehreren Wochen hat die russische Regierung in Berlin, London und Paris angefragt, ob eine Intervention in Spanien nicht an der Zeit wäre. Die Sprache der russischen Diplomatie wurde eindringlicher, als die Excesse der Internationale zutage traten. Der russische Einfluß bewog auch Preußen, gegen die Insurgenten vorzugehen, und es ist gar nicht zu bezweifeln, daß Werner nach Berliner Befehlen gehandelt hat; wenn man später geglaubt hat, ihn desavouiren zu müssen, so kam das daher, weil man bemerkte, daß jener Vorgang auch der französischen Regierung zu einer Intervention und zwar zu Gunsten der Carlisten Anlaß bieten könnte. Der italienische Gesandte war der Erste, welcher in Berlin diese Befürchtung geltend gemacht hat, worauf man sich beeilte, den Capitän Werner zu desavouiren. Während dies geschah, sprach Rußland, von dem Wunsche geleitet, eine stabile Ordnung der Dinge in Spanien eingesetzt zu sehen, von der Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht. Diese Idee wurde in Berlin sehr schlecht aufgenommen.

Die franz. Regierung, von der Stimmung Preußens in Kenntniß gesetzt, glaubte die Anträge Rußlands nicht zustimmend beantworten zu können und erklärte, noch warten zu wollen. In Wirklichkeit gestattet die französische Regierung den Carlisten einen großen Spielraum an der Grenze, allein ihre Lage ist eine zu delicate, als daß sie dieselben — allein die wohl gekannten Wünsche Preußens — als kriegführende Macht anerkennen dürfte. Die Carlisten ihrerseits scheinen auf die Offensive verzichten zu wollen, sobald sie einige Festungen erobert haben werden, worin ihre Truppen Sicherheit finden können. Sie wünschen sich im Norden festzusetzen, sich zu organisiren und den Verlauf der Dinge in Frankreich abzuwarten. Von dort erwarten sie Hülfe und den Sieg ihrer Sache, aber erst nach der Wiederherstellung der Monarchie. Die Antwort der englischen Regierung war günstig, aber dieselbe will Frankreich nicht zuvorkommen, indem sie zuerst die Carlisten als kriegführende Macht anerkennt. Das russische Cabinet beharrt bei seinen den Carlisten sehr günstigen Absichten und man behauptet sogar, daß es in kürzester Frist die Initiative ergreifen wird. Die diesbezügliche Kundgebung würde dem Anscheine nach allerdings nur ein platonischer Schritt sein, jedoch nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Haltung der übrigen Mächte bleiben." Oesterreich ist in der anscheinend aus guter Quelle stammenden Mittheilung, ganz außer Betracht gelassen. Sollte dasselbe vergessen worden sein, oder hat man specielle Gründe über die Haltung des Kaiserstaats in diesen „delikaten" Fragen nichts verlauten zu lassen?

Wie groß die Bestürzung der Bonapartisten über den ihnen von den Orleanisten gespielten Streich war, beweist eine Correspondenz der „Köln. Ztg.", welche ungefähr lautet:

„Im ersten Augenblick hatte die Nachricht von der Unterwerfung des Grafen von Paris und der übrigen Prinzen von Orleans einen, wenn man so sagen kann, betäubenden Eindruck gemacht, und da man annehmen mußte, daß die Royalisten rasch vorwärts gehen würden, so war eine allgemeine Entmuthigung eingetreten, ja, selbst ein großer Theil der Radikalen hielt es für nicht unmöglich, daß der „Roy" wieder zurückkommen werde. Die Sache zog sich aber in die Länge und man gewann Zeit zum Ueberlegen, und heute herrscht fast allgemein der Glaube, daß Henri V. auch in Zukunft in Frohsdorf „seine königlichen Rechte" auszuüben gezwungen sein werde. Die Hauptschuld, daß man nicht sofort zur Ausführung der royalistischen Pläne schritt, trifft wieder Henri V. Als man von demselben verlangte, sich dazu zu bequemen, ein Manifest zu erlassen, welches ihm zum wenigsten die Anhänger der constitutionellen Monarchie gewinnen könne, erhob er Schwierigkeiten, und die Zeit verstrich, so daß die Hauptmasse der liberalen Royalisten zur Besinnung kam und diese heute unter keinen Umständen ihre Zustimmung zur Wiederherstellung einer Monarchie geben will, wie Chambord sie beabsichtigt. Diese Stimmung der Anhänger der constitutionellen Monarchie (vor der Unterwerfung des Grafen von Paris unter dem „Roy" nannte man dieselben Orleanisten) wird natürlich auf ihre Freunde in der Kammer nicht ohne Einfluß bleiben. Unter denen, welche sich mit aller Macht gegen die Rückkehr des „Roy" erheben, befinden sich sogar viele intime Freunde der Familie Orleans, wie z. B. de Lasteyrie, der früher Stallmeister des Herzogs von Orleans, des Vaters des Grafen von Paris war, und der am 24. Febr. 1848 die Herzogin von Orleans und ihren Sohn nach der Kammer geleitet und, als dieselbe sich gegen sie aussprach, mit Gefahr seines Lebens Beide nach der Grenze brachte. Was den Fusionisten noch besonders schadet, ist die tiefe Verachtung, in welche der Graf von Paris durch die Verleugnung seines Urgroßvaters, seines Großvaters und Vaters gefallen ist. Der Volkswitz rächt sich schon heute an ihm. Man nennt ihn nämlich Monsieur de Paris, welchen Namen bekanntlich der Henker von Paris führt. Man meint, er sei noch schlimmer als dieser; jener brandmarke nur die von den Gerichten Verurtheilten, während der Graf von Paris seinen Vater und Großvater an den Schandpfahl zu nageln versucht habe.

Nur der Exvicekaiser Rouher verlor seine Ruhe nicht; in der in Chislehurst abgehaltenen Conferenz erklärte er „Frankreich lasse sich keinen König aufdrängen und werde sich in diesem Falle empören. Es verlautet bestimmt, daß die Bonapartisten bei'm Wiederzusammentritt der Nationalversammlung nur mit den Republikanern stimmen werden, und daß deren Sachen besser als je steht, beweist der Triumphzug Thiers', den er durch seine Reise nach der Schweiz hielt.

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(11. Fortsetzung.)

Die Pferde trabten rasch. In einer halben Stunde war das Wäldchen erreicht. Von Kornberg's Gegner mit seinen Sekundanten, den Herren von Gabelstein und von Herren, nebst einem Arzte waren schon auf dem Platze. Die Waffen, die von Biehl mitgebracht, wurden geprüft, die Strecken von den Sekundanten in üblicher Weise abgemessen. Von Kornberg erwartete den Schuß des Barons mit spöttisch lachender Miene und gekreuzten Armen. Der Baron war bleich und seine Hand zitterte, als sie die Pistole faßte. Er wußte, daß er verloren, sobald er fehlschießen würde. Die Sekundanten gaben das Zeichen. Von Biehl avancirte und drückte ab. Seine Kugel streifte das Haar seines Gegners und verwundete dann einen in der Nähe stehenden Baumstamm. Jetzt war die Reihe an Franz von Kornberg.

„Setzen Sie Ihren Hut auf, mein Herr, wenn ich Sie nicht tödten soll," sagte er lachend. „Ihr Hut ist mir ein würdigeres Ziel als Ihr Kopf."

Wäre der Baron kein Poltron gewesen, er hätte schwerlich diesem Befehl gehorcht. Aber die Feigheit lähmte den letzten Rest von Ehrgefühl in der Seele des Erbärmlichen. Er griff nach seinem Hute, der unweit von ihm auf dem Rasen lag und bedeckte sein mit spärlichem Haar bewachsenes Haupt. Ein Knall ertönte. Der Hut des Barons lag durchlöchert am Boden, der Kopf des Elenden blieb unversehrt. Von Kornberg fragte, ob sein Gegner noch eine Fortsetzung des Duells wünsche. Der Baron verneinte und erklärte sich mit der erhaltenen Genugthuung vollkommen befriedigt. Wenn man sich auch nicht die Hände schüttelte, so trennte man sich doch mit höflichen Verbeugungen. Wenige Minuten später fuhren beide Freunde in der fröhlichsten Stimmung nach der Residenz zurück.

Zweites Kapitel.
Elternsorgen.

In dem Wohnzimmer des dreistöckigen, im modernen Style gebauten Hauses, das in einer der frequentesten Straßen der Residenz lag und Eigenthum des Geheimraths von Kornberg war, saß am nächsten Morgen ein weißköpfiger alter Herr in einem bequemen Fauteuil und schlürfte seine Chokolade mit unverkennbar sehr verdrießlichem Gesichte.

Dieser alte Herr, der die siebziger Jahre fast erreicht hatte, war der Geheimrath selbst.

Daß er so mißgestimmt erschien, lag theils an den Schmerzen, welche ihm die Gicht verursachte, mit der er schon seit mehreren Jahren behaftet und die ihn in dieser Zeit stärker als jemals peinigte, theils aber auch an der Unzufriedenheit mit dem Leben und Treiben seines einzigen Sohnes, den der Leser im vorigen Kapitel kennen gelernt.

Von seinem Bedienten hatte er erfahren, daß Franz in den letzt verflossenen Nächten erst um vier Uhr nach Hause gekommen und dann schon früh mit seinem Freunde Ottmer, der ihn abgeholt, dasselbe wieder verlassen, wahrscheinlich um die Tagesstunden am Billard, oder in irgend einem Weinhause, wo sich die reichen Müßiggänger der Residenz zu versammeln pflegten, in ungebührlicher Weise todtzuschlagen.

„Nein, nein, so geht es nicht mehr," brummte der Geheimrath vor sich hin. „Der Junge treibt es denn doch zu arg. Hole der Henker das Sprichwort: Jugend muß austoben! wenn dieses Toben alle Schranken überspringt! Ich habe lange genug Nachsicht mit dem Burschen gehabt. Habe dreimal die Schulden bezahlt, die er auf der Universität kontrahirt, dann hier wieder ein paar Mal. Es kostet mich enorme Summen. Aber das Alles wollte ich vergeben und vergessen, wenn er sich nur endlich bequemen wollte, in den Staatsdienst zu treten und den soliden Rock des Beamten anzuziehen. Der Minister ist mein alter Freund, er würde meinen Jungen poussiren. Franz könnte in wenigen Jahren eine brillante Carrière machen.

(Fortsetzung folgt.)

Greift Gambetta noch, wie beabsichtigt, in die Action ein, dann dürfte der von Broglie geschaffene „Roy“ als der „Mann im Mond“ anzusehen sein.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien lauten nach der „Frankf. Ztg.“:

Die „Gaceta“ veröffentlicht das Gesetz, welches die Regierung autorisirt, Delegirte in die Provinzen zu schicken, ferner eine Amnestie für Insubordinationsvergehen in der Armee und Marine.

Gestern hielt der Ministerrath eine fast siebenstündige Sitzung, in welcher er sich namentlich mit der Herstellung der Ordnung beschäftigte. — Es heißt, daß die Minister entschlossen sind, die Demission des Generals Pavia anzunehmen. — Die Gerüchte, hinsichtlich einer Ministerkrisis werden dementirt.

Die Nachrichten aus Catalonien sollen bedeutend besser sein. Die Idee einer Unabhängigkeitserklärung Cataloniens, verliert, wie es heißt, an Bedeutung.

In Zaragoza wurde in einem Jägerbataillon von Navarra eine Verschwörung entdeckt. Drei Hornisten, zwei Sapeurs und 5 Corporale wurden verhaftet und werden nach Cuba geschickt werden.

Der pensionirte Artillerieoberst Macorra hat der Regierung das Anerbieten gemacht, das Commando der Artillerie in St. Sebastian zu übernehmen. — In Estremadura und an der portugiesischen Grenze befürchtet man eine carlistische Erhebung.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 22. Aug. Da in Bezug auf die Wahlberechtigung der Bürger zu Gemeinderathswahlen verschiedene irrige Annahmen hier in der Stadt bestehen, so fühlen wir uns veranlaßt, die beiden Gesetzesparagraphen unserer Gemeindeordnung unseren Lesern hier mitzutheilen:

Art. 100. Abs. 1. Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausschluß jener, bei welchen die Ausübung des Bürgerrechts ruht (Art. 14 Abs. II), ferner derjenigen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben verloren und nicht vollständige Rehabilitation erlangt haben.

Abs. 2. Das Wahlrecht derjenigen, gegen welche das Gantverfahren (Falliment) eingeleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung dieses Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Zu Abs. 1 wird noch Folgendes aus dem Commentare mitgetheilt:

Alle diese Beschränkungen fallen jetzt weg, indem einzig und allein das Bürgerrecht nach Art. 10 u. ff. der neuen G.-O. maßgebend ist. Die Taglöhner, die Beamten, die Literaten, die Künstler, die Capitalisten und Rentner wählen jetzt so gut als die Grund- und Hausbesitzer und die Gewerbetreibenden. Diese Erweiterung des Wahlrechtes ist jedenfalls eine der wesentlichsten Verbesserungen, welche das neue Gesetz bringt.

Es wird ferner hierzu bemerkt, daß jeder junge Mann, der das 21 Lebensjahr überschritten und seinen Bürgereid geleistet hat und nicht unter die betreffenden Categorien Abs. 1 gehört wählberechtigt ist; jeder Mann aber über 25 Jahre, ist wählbar zu jedem Gemeindeamt.

Die bevorstehende Wahl wählt die Betreffenden nur bis Ende des Jahres 1874.

* Da die Herren Nationalliberalen Fr. Hecker mit edler Dreistigkeit noch immer zu den ihrigen rechnen, so geben wir hier einen Auszug von seinen Reise-Eindrücken, welche er in einem längeren Briefe einem amerikanischen Blatte macht, der also lautet:

„Ich komme noch einmal auf die Preßgesetzvorlage zurück. Die Journale aller Nüancen verdammen sie und von mehr als 20 Seiten wurde mir gesagt: „Sie werden sehen, es geht doch durch; denn Bismarck darf nur mit seinem Rücktritt drohen und der Reichstag sagt zu Allem Ja.“

Die polizeiliche Beschlagnahme, welche sofort nach Einsendung des Pflichtexemplars d. h. sowie die Ausgabe der Druckschrift begonnen soll, eintreten kann, was ist diese Präventivmaßregel anders als Censur unter neuem Namen, ruinös für Herausgeber, voll Gefahr für den Redacteur!

Es gehört geradezu in das Gebiet des rein Unbegreiflichen, daß man in diesen Zeiten des nationalen und internationalen Schnellverkehrs und Gedankenaustausches von Mund zu Mund noch glaubt, im Stande zu sein, den Menschengeist in solch erbärmliche Zwangsjacken stecken und ersticken zu können! Was gebe ich gegenüber solchen Erscheinungen für all das Gerede über Fortschritt!

* **München.** Wie die „Kempt. Ztg.“ erzählt, ist der Seelenhirt der Pfarrei Truggenhofen, Se. Hochwürden Hr. Pfarrer E. Thomas, seiner frommen Heerde durchgegangen. Als einigen Ersatz für den schwer zu ersetzenden Verlust hinterließ er einen gänzlich ausgeräumten Pfarrhof, aus welchem er Alles verkauft oder mitgenommen, eine junge, hübsche Köchin, und dazu noch große und zahlreiche Schulden.

* **München.** Das Octoberfest soll also heuer, wenn es nach dem Willen des Magistraths geht, nicht abgehalten werden. Manchem ächten Münchner, der sich München ohne dieses Fest gar nicht denken kann, mag zwar darüber das Herz bluten, aber schade ist es gewiß nicht, wenn dieses 14tägige „Saufgelage“ — denn etwas Anderes ist es kaum — unterbleibt. So lange man das „Fest“ nicht anders zu arrangiren versteht, dürfte man es überhaupt sistiren, auch ohne Choleragefahr. (S. Pst.)

München, 19. Aug. Wir vernehmen, daß die Staatsfinanzrechnung pro 1872 soeben ihren definitiven Abschluß gefunden hat und demnächst von Seiten des obersten Rechnungshofes an das Staatsministerium der Finanzen gelangen wird. Als Thatsache glauben wir beifügen zu können, daß die Rechnung mit einem reinen Ueberschusse von 7 Millionen Gulden abschließt. (Nürnb. Corr.)

* **München**, 21. Aug. Noch ist die Entrüstung über den an Frln. Hebberling verübten frechen Raubmord nicht verraucht, und schon wieder haben wir ein neues schauerliches Verbrechen zu verzeichnen. Heute Vormittag wurde von den Wäschern im Glockenbache hinter der protestantischen Schule ein langsam daher treibender Gegenstand bemerkt und an das Land gezogen, da fand sich in ein Frauenhemd eingehüllt ein vollständig vom Rumpfe getrennter menschlicher Kopf; derselbe gehört einem jungen Manne an und hat ein glatt rasirtes Gesicht mit schwarzen Haaren. Links und rechts an den Schläfen befinden sich tiefe, von einem stumpfen Instrumente herrührende Löcher, welche den Schädel zersprengt haben, der Kopf ist 5 Ctm. tief unter dem Halse mit einem scharfen Instrumente, wahrscheinlich mittelst eines Hiebes vom Halse abgetrennt worden. Derselbe scheint höchstens 3—4 Tage im Wasser gelegen zu sein. Um ihn sicher in dasselbe zu versenken, war das Frauenhemd, in welches er eingewickelt war, mit einem Stricke zugeschnürt und an den Strick ein Ziegelstein angebunden. Man hat es hier zweifelsohne mit einem schweren Verbrechen zu thun, und es mag die Muthmaßung, daß der junge Mann von sogenannten „Louis“ massakrirt worden sei, nicht ganz unbegründet sein, wenn man den Umstand, daß der Kopf in ein Frauenhemd gewickelt war, in Betracht zieht. Die Annahme, daß der Kopf etwa zu dem im vorigen Jahre in den Kanälen aufgefundenen Rumpfe gehören möge, widerspricht das frische Aussehen desselben.

† **München**, 22. August. Die auf heute anberaumte Verhandlung der Nichtigkeitsbeschwerde der Adele Spitzeder ist auf Antrag des Vertheidigers, welcher Einsicht der Akten verlangte, auf den 5. Sept. vertagt worden.

* **Nürnberg**, 20. Aug. Wie man der „Fr. Ztg.“ von hier meldet, ist jetzt auf dem Johanniskirchhof, wo die Asche des Denkers Ludwig Feuerbach ruht, das Grab des Letztern durch ein Denkmal geziert. In der Mitte des obeliskenartigen Grabsteins prangt in Medaillonform die von dem Bildhauer Schreitmüller in München künstlerisch und lebenstreu modellirte, von der hiesigen Erzgießerei Lenz und Herold ausgeführte Büste des Verstorbenen. Dem einfachen Wesen des großen Gelehrten entsprechend enthält die Inschrift nur die Worte: „Ludwig Feuerbach, geb. 28. Juli 1804 zu Landshut, gest. 13. September 1872 zu Nürnberg.“

* **Berlin.** Aus der Berliner Verbrecherwelt wird uns ein ganz schauerliches Bild von Nichtswürdigkeiten vor Augen geführt, das wahrlich hinter dem „New-Yorker Rowdythum und der Garrottage“ nicht zurückbleibt, und alle diese Schandthaten geschehen unter den Augen der Polizei, die erklärt, gegen das Treiben machtlos zu sein, und sogar in einem der frequentesten Stadttheile, in dem sogenannten „Geheimrathsviertel.“ In den kleinen abgelegenen Straßen entlang der Potsdamerstraße und bei Schöneberg existirt eine gefürchtete und gefährliche Sorte von Menschen, meist halbwüchsige Burschen von 17 bis 18 Jahren, die sich um einen Kern erwachsener wilder Gesellen schaaren und mit Einbruch der Dunkelheit ihr wüstes Treiben beginnen. Anständige Herren und Damen werden von diesen Banden ohne allen Grund überfallen, auf die scheußlichste Weise gemißhandelt, bis sie blutend und bewußtlos, ihrer Werthsachen beraubt, auf dem Boden liegen; dann geht die Bande ruhig ihrer Wege, um an einer anderen Stelle die brutale Scene von neuem zu beginnen; sie weiß eben, daß sie die Polizei nicht zu fürchten hat. Doch nicht genug mit solchen Attentaten auf offener Straße, diese Leute bringen auch in die Häuser ein und treiben dort mit gleicher Kühnheit ihr verbrecherisches We[sen]. Vor ungefähr vier Wochen drang eine Rotte von [1]—20 Personen in die neben dem Botanischen Ga[r]ten gelegene Restauration, „Zum Botanischen Garte[n]“ genannt, und verlangte in tobender Weise Getränk[e]. Um Ihrer Forderung Nachdruck zu geben, begann[en] die Eindringlinge sofort mit dem Zertrümmern der Spiegeln, Bildern u. s. w. und schlugen einem [...] bei seinem Glase sitzenden anständigen Herrn mit einem Stuhl über den Kopf, daß er blutend zusammenbrach; dem Wirthe, welcher seinem Gaste zu Hül[fe] kommen wollte, erging es nicht besser, und schließ[lich] schleppte die Bande Tische und Stühle auf die Str[aße] und zerschlug sie wörtlich zu Brennholz. Wir könnten unseren Lesern noch ein halbes Dutzend von derartigen Heldenstücken anführen, glauben aber, daß sie genug an vorstehenden haben. Und das geschieht Alles unter dem Regimente des Herrn von Mada[i].

* **Berlin**, 19 Aug. Der „Deutsche Volksz[tg.]“ berichtet: „Der Verein israelitischer Elementarlehrer für Rheinland und Westphalen sandte vor Kurzem einen Vertrauensmann an den Kultusminister Dr. Falk. Der letztere äußerte sich unter anderem: Die Vermehrung öffentlicher Konfessionsschulen wünsche er durchaus nicht, neige vielmehr den Bestrebungen derjenigen zu, welche die Elementarschule jedes konfessionellen Charakters entkleiden wollen; das Vorgehen der Posener Stadtbehörden, die katholischen, evangelischen und jüdischen Elementarschulen in eine große konfessionslose Anstalt zu verschmelzen, habe seine volle Zustimmung.“

* **Wiesbaden**, 21. Aug. In der heutigen Sitzung der größeren evangelischen Gemeindevertretung wurde eine Adresse an Sydow in Berlin einstimmig angenommen; Pfarrer Köhler enthielt sich der Abstimmung.

* **Darmstadt**, 21. Aug. Hofgerichtsrath Stieber ist zum Director des Hofgerichts ernannt worden. Derselbe muß sich als Abgeordneter des 11 Wahlbezirks der Provinz Starkenburg einer Neuwahl unterwerfen, deren Resultat übrigens nicht zweifelhaft ist. (H. L.)

* **Posen**, 21. Aug. Dem Probst Kloszewski zu Buk, welcher wegen Vergehens gegen die Kirchengesetze zu 14 Tage Festung verurtheilt wurde, ist die Festung Glogau angewiesen worden. Der Posener „Courier“ wurde mit Beschlag belegt wegen Veröffentlichung von Actenstücken, betreffend die Anklageschrift gegen Erzbischof Ledochowsky.

Ausland.

* **Wien**, 21. Aug. Der Kaiser empfing den den hier eingetroffenen französischen Handelsminister Hrn. de la Bouillerie, und besuchte den Cardinal Rauscher, welchem er zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum beglückwünschte.

† **Wien**, 22. Aug. Der Kaiser hat für den verstorbenen Herzog Carl von Braunschweig eine zwölftägige Hoftrauer (vom 22. Aug. bis 2. September) angeordnet.

* **Graz**, 20. Aug. Der bayerische Reichsgraf Spaur, den das Landgericht zu zweijährigem Kerker verurtheilt hatte, wurde vom obersten Gerichtshof für nichtschuldig befunden und auf freien Fuß gesetzt.

* **Paris**, 21. Aug. Dem Vernehmen nach [soll] der Herzog von Decazes zum Gesandten in London, Graf Harcourt an Stelle des Generals Leflo zum Gesandten in London ernannt werden.

* Wie man dem „Paris-Journal“ aus Trouville meldet, wäre der Prinz Arthur von England gestern früh, als er ein Bad nahm, beinahe ertrunken. Er wurde von seinem Adjutanten und einem Bademeister, Namens Coste, gerettet; der letztere erhielt ein Geldgeschenk.

* **Madrid**, 21. Aug. In der gestrigen Cortessitzung erklärte Castelar, man müsse die Republik retten, der Regierung Geld und Soldaten verschaffen, die Sitzungen suspendiren und die Berathung der Verfassung vertagen. Nachrichten, welche die Regierung erhielt, zufolge marschirte Bregua Bilbao zu Hülfe, während Estella den Carlisten noch widerstand.

* **Madrid**, 21. Aug. Die Carlisten sind in Estella eingerückt. Die Cortes haben mit 84 gegen 23 Stimmen den Art. 1 des Gesetzentwurfes, betr. die Aufnahme einer zur Begleichung des Deficits bestimmten Anleihe genehmigt.

† **Madrid**, 22. Aug. Brigadier Reyes meldet aus Manresa, daß in dem Gefecht vom 16. Savalls, Miret und Tristany, letzterer schwer, verwundet wurden und die Carlisten 200 Verwundete und 85 Todte hatten. Gegen Don Alphons hat ein Mordversuch stattgefunden, der Thäter wurde füsilirt.

* **Salerno**, 21. August. Der Brigant Manzi wurde von den Carabiniers angegriffen und mit sechs Mann von seiner Bande getödtet. Die Carabiniers hatten einen Todten und drei Verwundeten

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 23. August.

* Zur Stadtrathswahl: Von unserer sogenannten Versöhnungspartei schreibt die conservative „Pfälz. Zeitung“ in ihrer gestrigen Nro: Die nationalliberale Partei, den vermuthlich stärkeren Demokraten gegenübergestellt, betont nun auf einmal, daß die städtische Vertretung sich nicht mit den Fragen der Politik (oder den Confessionen), sondern nur mit der Verwaltung städtischer Angelegenheiten, also mit den gemeinsamen Interessen Aller zu befassen habe. Dies ist eine alte Wahrheit, welche zuerst von den Nationalliberalen selbst verleugnet wurde, indem sie in alle localen Vertretungen, wo sie die Macht hatten, ihre Parteianschauungen hineintrugen.

Was sagen unsere Herren Versöhnungsmänner zu dieser Auslassung?

* Wir glauben unsere Mitbürger auf das Morgen Nachmittag auf dem Thierhäuschen stattfindende Gartenfest des „Vereins deutscher Kampfgenossen“ und das Abends in der Festhalle nachfolgende Festbankett besonders aufmerksam machen zu müssen. Das Programm der für die Garten-Reunion von der Liedertafel zum Vortrag gewählten Lieder ist sehr reichhaltig und da das Bankett zu Ehren des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs abgehalten wird, so ist beiden ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

† Speyer. Am 15. September läßt hier das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins 20 Simmenthaler Zuchtstiere an Vereinsmitgliederversteigern.

† Neustadt, 21. August. In der heutigen Sitzung des Polizeigerichts wurde ein hiesiger Metzger wegen Verkaufs von Würsten, denen Mehl beigemischt war, mit 20 Thlr. und eine Frau von Gimmeldingen, die gewässerte Milch auf dem Markte feilbot, um 15 Thlr. bestraft. (Probatum est. Red.) (R. Z.)

† Aus Frankenthal wird der „Neust. Ztg.“ unterm 20. August geschrieben: Auf Ihre Anfrage betreffs des Gusses der Kaiserglocke erwiedere ich Ihnen, daß bei demselben einer der Canäle explodirte, wodurch sich die Gase so stark entwickelten, daß die angebrachten Pfeifen nicht genügten, ihnen den Durchgang zu gestatten. Soviel dürfte gewiß sein, daß der Guß nicht voll gelungen ist; es besteht aber noch die Hoffnung, daß sich der Schaden ohne Umguß wird heben lassen. Bestimmt läßt sich die Ursache erst ersehen wenn nach Erkalten der Glocke die Form entfernt werden wird. Jedenfalls wird unserer wackerer Meister Hamm sein großes Werk mit Ehren zu Ende bringen. Alles, was sonst über den Guß in den verschiedensten Variationen erzählt wird sind Vermuthungen.

* Die St. Ingberter Affaire soll nach einer Mittheilung des „Rhr. Tblts.“ vor das Zuchtpolizeigericht Zweibrücken gewiesen werden.

† Blieskastel, 18. August. Die hiesige Lateinschule, errichtet im Jahre 1872, wurde von 38 Schülern besucht, von welchen 2 im Laufe des Jahres austraten. 30 Schüler wurden als fähig erklärt, in die zweite Klasse vorzurücken. Aus Blieskastel selbst sind 19 Schüler, aus Webenheim 8, die übrigen aus andern Orten der Umgegend. 21 gehören der kath., 15 der protest. Religion an. (Z. Z.)

† Worms, 21. August. Die unnatürliche Mutter, welche dieser Tage ihr neugebornes Kind über die Mauer in einen Garten der Speyerervorstadt warf, ist durch die Thätigkeit unserer Polizei in Offstein, wo solche wohnhaft ist, ermittelt und verhaftet worden.

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

Antwort auf das Eingesandt, im öffentlichen Sprechsaal der pfälzischen Volkszeitung vom 22. d. Mts.

So lange unsere hiesigen Brunnenmacher es vorziehen, ihre Bohrversuche im Bierhause zu machen, statt in der Erde, können sie sich nicht beschweren, wenn auswärtige Arbeiter beigezogen werden.

Ein Freund der Arbeit.

Aufruf!

Am 6. Juli l. J. wurden durch ein Hagelwetter, wie es in dieser Furchtbarkeit in unserer Gegend bis jetzt nicht vorgekommen war, achtzehn Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Hornbach auf das härteste heimgesucht. Innerhalb weniger Minuten war die Ernte, welche für dieses Jahr besonders ergiebig zu werden versprach, zum größten Theile gänzlich zerschlagen.

Der Schaden ist ein enorm großer; er übersteigt nach amtlicher Abschätzung die Summe von 600,000 Gulden, wobei zum größten Theile die Beschädigung der Häuser und Fenster nicht einmal in Ansatz gebracht wurde.

Der Schlag ist um so härter, und die Noth um so größer, da eine größtentheils arme Bevölkerung davon getroffen wird, welche fast durchaus einzig auf den Ertrag des Ackerbau's angewiesen ist. Es fehlt an Mitteln, das nöthige Brod zu beschaffen; es fehlt selbst an den nothwendigen Geräthen, um die Felder einzupflanzen. Und bei aller Mildthätigkeit der Bewohner unserer Provinz ist es derselben nicht möglich, uns in dieser Noth einigermaßen zu Hülfe zu kommen, da auch über andere Theile derselben ähnliches Elend hereingebrochen ist.

Unter diesen Umständen bleibt dem unterfertigten Hülfs-Comité nur noch die Hoffnung auf die Mildthätigkeit der außerpfälzischen deutschen Mitbrüder, die von solchem Unglücke nicht heimgesucht worden sind; und es vertraut auf deren Hülfe um so mehr, als gerade die Bewohner unserer so schwer heimgesuchten Pfalz von jeher bereitwillig und freudig Andern in reichlichem Maße Hülfe gebracht haben.

Das Elend ist groß und rasche Hülfe thut Noth! Wir wenden uns darum an alle Bewohner unseres deutschen Vaterlandes mit der dringenden Bitte, recht bald und großmüthig uns zu Hülfe zu kommen.

Die verehrliche Redaktion ist gebeten, diesen Aufruf gefälligst in die Spalten ihres Blattes aufnehmen, und die eingehenden Beiträge an den Vorsitzenden des Hülfscomités den k. Bezirksamtmann **Damm** in Zweibrücken, einsenden zu wollen.

Hornbach in der bayerischen Pfalz am 16. August 1873.

Der Distrikt-Armenpflegschaftsrath des Kantons Hornbach als Hülfscomité.

Damm, kgl. Bezirksamtmann. Dr. **Hannig** in Hornbach. **Stalter**, Gutsbesitzer auf Monbijou. **Lauer**, Bürgermeister in Rimschweiler. **Leppla**, Mühlenbesitzer in Kirschbachheim. **Maurer**, Gutsbesitzer in Althein. Dr. **Dosenheimer**, kgl. Bezirksarzt. **Oelstenstein**, prot. Pfr. und Distriktsschulinspektor in Hornbach. **Ph. Mathes**, kath. Pfarrer in Hornbach.

Wir sind gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Redaktion der „Pfälz. Volksztg.“

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 22. August. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Gerste 6 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 53 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 30 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 28—30 kr. Eier das Dutzend 23 kr. Butter 38 kr.

* Zweibrücken, 21. August. Waizen 9 fl. 15 kr., Korn 6 fl. 21 kr. Gerste zweib. 6 fl. — kr., dreibige 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 31 kr. Butter 34 kr.

* Grünstadt, 21. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* Kirchheimbolanden, 21. August. Butter per Pfd. 40—42 kr., 4 Eier 8—9 kr., 2 Handkäse 4—6 kr.

* Worms, 22. Aug. (Mittelpreis.) Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 39 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 49 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 41 Centner.

* Köln, 22. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen ruhig eff. hiesiger 10½, eff. fremder — per August —.—, per November 9.12—, per März 1874 9.0)—. Roggen behp. eff. hiesiger 7½, per August —, per November 6.14, per März 1874 6.15½. Rüböl ruhig effective 11⁴⁄₅, per October 11⁸⁄₅, per Mai 1874 11⁷⁄₁₀. Leinöl 12⁴⁄₅.

Sonntag, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr auf dem *Thierhäuschen* hält der

Verein Deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern

in Verbindung mit dem

Gesangverein Liedertafel

als Vorfeier des Namens- und Geburtsfestes unseres deutschgesinnten Königs Ludwig II. von Bayern

Concert verbunden mit Garten-Reunion.

Eintritt auf dem Thierhäuschen für Nichtmitglieder à Person 12 kr.

Abends 8 Uhr im großen Fruchthallsaale

Königsfest-Bankett.

Hiezu haben jedoch blos die activen Mitglieder der „Liedertafel" sowie die Mitglieder des „Kampfgenossen-Vereins" freien Zutritt

Entree für Nichtmitglieder zum Bankett im Fruchthallsaale 18 kr. à Person.

Die Wunder der Welt. **Non plus ultra!** Das Schöne der Natur.

Große mechanische

Kunst-Ausstellung

Naturelle Darstellungen

durch eine **Dampf-Maschine** in Bewegung gesetzt,

ist morgen Sonntag, den 24. August zum letzten Mal auf dem Marktplatz zu sehen.

Entree für Erwachsene 9 kr. mit Präsentvertheilung, ohne Präsent 6 kr. für Kinder 3 kr.

Demokratischer

Arbeiterbildungs-Verein.

Von vielen Bürgern des weißen Fünftels aufgefordert findet

Montag, Abends halb 9 Uhr im Locale des August Lieberich

nochmals eine

Bürger-Versammlung

wegen den Stadtrathswahlen statt.

Zu dieser Versammlung ladet höflichst ein

(201,2

Der Ausschuß.

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873

Preiseverthellung des kgl. Landgestüts, Pferde-Rennen (Sontag, 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzirplatz); **Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose hiezu à 36 kr. en gros mit 10% Rabatt,** zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Oeniges und Herold in Zweibrücken.** Samstags Nachmittags **Reunion auf Tivoli,** Abends 8 Uhr **Fest-Ball** im „**Zweibrücker-Hof.**"

(86a1[1/3])

☞ Auf den Pfälzischen Bahnen 50% Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September. ☜

Geschäftsübernahme & Empfehlung.



Der ergebenst Unterzeichnete bringt einem hiesigen verehrlichen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß er das



Schreiner-Geschäft

seines verstorbenen Bruders **Adam Franzinger** übernommen und empfiehlt sich bestens zur prompten und reellen Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Kaiserslautern, im August 1873.

Georg Franzinger, Schreinermeister,

wohnhaft am Münchdamm.

201½)

Anzeige.

Der Unterzeichnete, von seiner Krankheit wieder hergestellt, hat seine

Geschäfts-Agentur

wieder eröffnet und bittet seine Freunde und Gönner um Zuwendung ihres bisherigen Vertrauens.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1873.

L. Pasquay, Geschäfts-Agent,

wohnhaft, Glockenstraße Nro. 3.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe **Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt. **Wilson,** findet

Donnerstag, den 11. September d. J. Morgens statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165,** II. Cajüte Pr. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Rthlr. **55.** — Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern und Reinstein** in **Obermoschel. Ph. Deibert** in **Zweibrücken. Louis Dreßler** in **Germersberg. C. F. Lanfer** in **Bliescastel. Nic. Klein** in **Oahkirchen. J. Schädler u. Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Katzenbach. Val. Keiper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schnuk** in **Waldmohr. R. Mattil jr.** in **Lambrecht. Haimann Stern** in **Altenbamberg. Christ. Schütze** in **Sembach.**

☞ **Agenten werden angestellt.** ☜ (91.301,31

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 28. August 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Schreinermeisters Adam Franzinger die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

2 vollständige Betten mit Bettladen, 1 Schreibpult, 1 Commode mit Aufsatz, 1 Chiffonnier, 1 Waschtisch, mehrere andere Tische, 1 Canapee, mehrere Bilder, Herrenkleider, ferner 1 große Parthie Sargbeschläge, Hobeleisen, Riegel, etwas Bauholz, 1 Rundsägemaschine und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 15. August 1873

95,201,3) Ilgen, k. Notär.

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 28. August 1873, Vormittags 10 Uhr, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, bei ungünstiger Witterung in seiner Wohnung läßt Herr Friedrich Gerlach von der Kaisersmühle

das Ohmetgraswuchs

von 15 Tagwerk Wiesen im Neuwoog und Kaiserswoog, Bann Kaiserslautern, in geeigneten Abtheilungen öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 21. August 1873.

201,7) Ilgen, k. Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Alsenborn in seiner Wohnung läßt Herr Carl Diemer, Weinhändler allda wegen Geschäftsveränderung

20 Fuder 1870er, 1871er und 1872er Wein

öffentlich versteigern.

Proben können vom 1. September an täglich genommen werden.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe

16 Lagerfässer von 1100—3000 Liter Gehalt, meist oval und neu

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 15. August 1873.

95,201,7,13) Ilgen, k. Notär.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das von **Fallot**'sche Institut und Pensionat in **Ingolstadt** mit tüchtigen Lehrkräften ein neues Schuljahr. Halbjähriger Pensionspreis sammt Unterricht und allem Anderen fl. 159. — Statuten liegen vor. Aufschluß ertheilt Stadtpfarrer **Dr. Schick.**

Tanz-Unterricht.



Damen und Herren die ergebenste Anzeige, daß ich **Dienstag, den 9. September, Abends 8 Uhr** einen

Tanz-Cours

eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen.

90½) Hochachtungsvoll

Eug. Härtl, Tanzlehrer.

In der

Mehlhandlung von Adam May

in der Mühlstraße, werden alle Sorten

Frucht gegen Mehl

umgetauscht. (201 p

Verein deutscher Kampfgenossen

Aufstellung zum Abmarsch nach dem Thierhäuschen Sonntag Mittag, präcis ½3 Uhr auf dem Stiftsplatz.

(Mit Vereins- und Feldzeichen). — Die **Mitgliedskarten** berechtigen die Damen der Kampfgenossen zum freien Eintritt.

Drachenfels-Club.

Wir ersuchen unsere Herren Festordner

Montag, 25 August, Abends 8 Uhr

zum Behufe der Besprechung des Drachenfelsfestes vom 31. August im **Café Fritz** sich einfinden zu wollen.

201,2) Der Ausschuß.

Denjenigen Herren, welchen aus Versehen die Liste zu dem am 25. ds Mts. Mittags 1 Uhr im Hotel zum Schwanen zu Ehren **Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern** rc. stattfindenden

Festdiner

noch nicht zugekommen ist und sich daran betheiligen wollen, mögen sich bis Sonntag Abend anmelden.

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.

J. Mayer.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbautes Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden rc können beigegeben werden

---

Nikolaus Emig vermiethet:

Wohnungen, Werkstätte und Fruchtspeicher.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr in Kaiserslautern.**

Frankfurter Cours vom 22. August.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39-40
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in ½	9	19½ 20½
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	38-40
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½ 25½

Disconto 4%.

Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1½ ö. W. %	95½ B. 95 G.
do. fl. ½ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 15 G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber	51 15 B. 51— G.
Ganz feines Scheidegold	818 B.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 68.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 201.

Kaiserslautern, Sonntag, 24. August 1873.

Die Politik Gambettas.

Darüber sind heute wohl alle Stimmen einig, daß neben Thiers der Exdictator Gambetta die bedeutendste staatsmännische Capacität Frankreichs ist. Für einen Deutschen war es während des letzten Krieges, in dem der einäugige, zweiunddreißigjährige Deputirte die bedeutendste Rolle auf französischer Seite spielte und die Idee des „Widerstandes bis zum Aeußersten“ personifizirte selbstverständlich schwer ein unparteiisches Urtheil über denselben abzugeben, und doch hat einer der deutschen Heerführer, Prinz Friedrich Karl nämlich, den Leistungen jenes Mannes die größte Anerkennung zu zollen, den Muth und die Gerechtigkeitsliebe gehabt. Derselbe hat bekanntlich die Aeußerung gethan, daß Gambetta nur die Generalsuniform gefehlt habe, um als General zu gelten, und daß er nur noch einigermaßen besser geübte und disciplinirte Truppen hätte haben müssen, um auch Erfolge erringen zu können. Gambetta ist kein Soldat; die außerordentliche Widerstandskraft, die er bewährt hat, verdankt er lediglich seiner natürlichen Begabung, seiner unbegrenzten Thätigkeit und seiner ungeheuren Energie, vermittelst welcher er sich Alles unterthänig zu machen und Alles vorwärts zu treiben wußte.

Seine hohe Begabung wurde aber auch schon früher auf deutscher Seite anerkannt. Schon im Jahre 1869 sagte die nationalliberale „Allg. deutsche Ztg.“ von ihm, daß seine Parlamentsreden von „politischer Durchbildung und Reife“ zeugten. Herr Thiers nannte ihn 1871, als ihn die soeben zusammengetretene Assemblée zum Chef der Executive ernannt hatte, in Rücksicht auf die Gesinnung der Majoritätder Volksvertreter allerdings einen »fou furieux« (einen rasenden Narren). Das hinderte ihn aber nicht, in der Folge mit Gambetta zu cooperiren. Und welche Wichtigkeit er diesem Manne in der That beimißt, geht aus dem Umstande hervor, daß Thiers am 24. Mai, nach seinem Rücktritte, Niemand weiter zu einer Unterredung vorließ, als den Führer der äußersten Linken. Auch hat der kürzlich zwischen Beiden in der Assemblée ausgetauschte Händedruck bewiesen, daß dem Expräsidenten jetzt daran gelegen ist, daß seine guten persönlichen Beziehungen zu dem »fou furieux« den Franzosen bekannt werden.

Gambetta theilt, gleichviel ob aus natürlicher Veranlagung oder aus Vorbedacht, alle hauptsächlichen National-Eigenschaften der Franzosen, die guten und die schlechten, und zwar besitzt er beide in außerordentlich hohem Grade. Er ist der begeistertste Anhänger der Gleichheit und Freiheit und der Republik; er ist aber auch nicht minder eingenommen für die Glorie, für die Macht Frankreichs und den Kriegsruhm der französischen Armee. Wie kein Zweiter, bekämpfte er das Kaiserreich; dennoch aber gehörte er zu denjenigen Mitgliedern des Corps législatif, welche im Juli des Jahres 1870 für den Krieg gegen Preußen stimmten und die finanziellen Forderungen der Regierung ohne Widerstand bewilligten. Während des Krieges der Republik war er die Seele des Widerstandes, sprach er sich für die Fortsetzung des Kampfes bis auf's Messer und mit aller Ostentation gegen die Abtretung von Elsaß-Lothringen aus. Und auf seiner vorjährigen Rundreise hielt er dem Rufe radicaler Savoyarden: „Wo die Freiheit, da das Vaterland!“ die Worte entgegen: „Zuerst das Vaterland, alsdann die Freiheit und die Republik!“

Durch eine solche Haltung bezweckte Gambetta jedenfalls, seine Partei, die ursprünglich nur aus den entschiedenen Republikanern bestand, durch Herbeiziehung eines großen Theiles der so zahlreichen Chauvinisten zu vergrößern, dadurch auch der Republik neue Anhänger zu gewinnen und auch einen beträchtlichen Theil der Armee sich zum Freund zu machen. Und er hat in dieser Beziehung nicht falsch gerechnet. Sein Anhang in Civil und Militär ist gegenwärtig ein ganz außerordentlicher. Tausende von jüngeren Offizieren sind gesonnen, ihr Schicksal an das Seinige zu ketten.

Zur Republikanisirung der öffentlichen Meinung in Frankreich hat Gambetta auch insofern beigetragen, als er jede Gelegenheit benutzte, den Unterschied zwischen dem eigentlich radikalen und socialistischen Standpunkte einerseits und seinem liberal-republikanischen, andererseits darzulegen und somit die Furcht vor dem rothen Gespenste zu verscheuchen.

Dadurch hat er einen großen Theil der Bourgeoisie in's republikanische Lager und selbst auf seine Seite gezogen. Mit gutem Gewissen konnte er deßhalb neulich seinen Gegnern, die ihn des Communismus und der Feindseligkeit gegen die „gesellschaftliche Ordnung“ zu verdächtigen trachteten, zurufen: „Das Land weiß, daß ich keinen wahnwitzigen Theorien huldige!“

Trotz dieses antisocialistischen Auftretens beherrscht Gambetta die ganze äußerste Linke und schwört der französische Arbeiterstand, Paris und Lyon nicht ausgenommen, auf seine Fahne.

Trotz des hereinbrechenden Gottesgnaden-Königthums, trotz der über dem Haupte des Grafen Chambord schwebenden Königskrone, dürfte doch in nicht ferner Zeit Gambetta an der Spitze Frankreichs stehen. Alle Diejenigen, welche die Gelegenheit und die Gabe haben, den politischen Prozeß, den Frankreich jetzt zu überwinden hat, an Ort und Stelle vorurtheilsfrei und scharf zu beobachten, zweifeln nicht daran, daß die Zukunft Frankreichs den Republikanern und an deren Spitze Gambetta gehört.

Deutschland könnte die Gambetta'sche Republik nur begrüßen. Denn es ist wohl denkbar, daß eine reactionäre Republik oder ein monarchisches Frankreich Verbündete für einen Kampf gegen Deutschland erlangen könnte, nicht aber daß sich irgend eine monarchische Großmacht mit einer liberalen oder gar radicalen französischen Republik in eine Allianz einlassen würde. (Hess. Volksbl.)

Berichtigung für die Redaction der Kais. Ztg.

Auf die in Nro. 201 der „Kaisersl. Zeitung“ enthaltene Verdächtigung, als ob wir den ausgegebenen Wahlzettel gefälscht hätten, zur Berichtigung, daß diese Wahlzettel uns von den Herren Herrmann, Schüllermann, Glaser, Martin, Schlosser, Groß, Schreiner, Groß, Geschäftsmann und Lotz, Tapetenfabrikant übergeben wurde, und so von uns ohne jede Aenderung in die Presse kam.

Emil Rohr.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 22. Aug. Die „Mittelrh. Zeitung“ schreibt: „Das Fallissement der Firma Gottberg u. Comp. in Hinterpommern, dessen fetter Gänsebrustduft und Ruhm auch in dem entferntesten Winkel Schlesiens bekannt ist und nach Verdienst gewürdigt wird, dieser Sturz des pommer'schen „Mitschke-Collande“ ist in ganz Schlesien mit großem Beifall aufgenommen worden. In gespannter Erwartung blickt die Bevölkerung ganz Schlesiens, von Sorau bis Myslowitz, von Görlitz bis Ratibor und Hultschin gen Berlin und ruft dem Herrn Minister des Innern, dem Hrn. Grafen zu Eulenburg ein stürmisches »da capo« zu. Und mit Recht, denn nirgends mehr als in Schlesien gibt es Landräthe, denen erst zum »z«« oder lieber bald zum »ad«-Titel verholfen werden muß; wenn nicht nur die Kreisordnung, sondern die ganze moderne Reichsgesetzgebung hier feste Wurzeln fassen soll.

Bonn, 18. August. Die hiesige katholisch-theologische Facultät, welche zu ihren Mitgliedern auch einen Unfehlbarkeits Professor, Herrn Floß, zählt, hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„In Folge höheren Auftrags wird den Studirenden der katholischen Theologie hiermit zur Kenntniß gebracht, daß, wenn Se. Excellenz, der Herr Minister ꝛc. auch gern bereit ist, denjenigen Studirenden, welche den Abschluß ihrer Studien jetzt erreichen, Dispensation von der wissenschaftlichen Staatsprüfung zu ertheilen, dies selbstverständlich nicht auch für diejenigen geschehen kann, welche noch Zeit haben, sich auf dieselbe vorzubereiten, und werden die Studirenden darum hierdurch aufgefordert, das in ihren Studien bisher etwa Versäumte rechtzeitig nachzuholen. Die katholisch-theologische Facultät, gez. Langen, z. Decan.“

Hiermit hätte die Facultät den ersten Schritt gethan, zu der Ausführung der Kirchengesetze mitzuwirken, was die Bischöfe so energisch verboten haben. Man ist gespannt darauf, ob der Erzbischof nun den einzigen noch nicht excommunicirten Ordinarius, der an diesem Schritte betheiligt ist, als Staatskatholiken excommuniciren wird. Auf alle Fälle ist es um die ultramontane Orthodoxie der gesammten Bonner Facultät nun vollends geschehen, welche auch nicht einen einzigen Märtyrer zu der gegenwärtigen Kirchenverfolgung zu stellen den Anschein nimmt. (M.Z.)

Harburg, 18. Aug. In den letzten Tagen hat die Cholera hier wieder abgenommen, obgleich die Angst noch groß ist und viele begüterte Leute sich in Bäder oder auf Reisen begeben haben, um der Ansteckung zu entgehen. Die Krankheit ist eigentlich nur auf zwei Straßen localisirt, welche hauptsächlich von Arbeitern bewohnt werden. Während in der ersten Zeit ihres Auftretens täglich 1 bis 2 Personen starben, ist diese Zahl seit dem 8. auf 4 bis 5 gestiegen; am 16. d. M. sind sogar 7 Todesfälle vorgekommen. Die Gesammtzahl der dieser Seuche bis jetzt Erlegenen beträgt 59.

Paris, 20. Aug. In Marseille fand gestern eine Wallfahrt nach Notre-Dame-de-la Garde statt, deren Theilnehmer von einem dortigen Blatte auf hunderttausend veranschlagt werden. Ein anderes Blatt hält diese Ziffer für übertrieben, doch soll der Hügel, auf welchem die Gnadenkirche steht, buchstäblich mit Menschen bedeckt gewesen sein. — Wie der „Ordre“ meldet, hat der Abbé Godard, der katholische Pfarrer von Chislehurst, von dem heiligen Vater einen besonderen Segen für sich und seine Pfarrkinder erhalten. Dieser apostolische Segen ist ihm durch den Cardinal Prinzen Bonaparte übermittelt worden. — Eine von dem Baron Tristan Lambert, dem Grafen Maury und dem Abbé Delmas angeführte Deputation hat dem kaiserlichen Prinzen ein Album überreicht, welches eine von 2500 Wählern von Fontainebleau und Umgebungen gezeichnete Adresse enthielt.

† **Paris**, 22. Aug. Eine durch hiesige Blätter veröffentlichte carlistische Note schreibt die Beschießung des mit der Flagge des rothen Kreuzes bezeichneten Theiles von Bilbao einem Irrthum zu. Don Carlos anerkenne die Genfer Convention, nur ein Zufall könne die Schüsse auf das französische Schiff gelenkt haben, die auswärtigen Schiffe würden auf's strengste respectirt. Lizzaraga hat in Plasencia und anderwärts Gewehrfabriken eingerichtet, welche täglich 200 Schießgewehre liefern sollen. — Der Zustand Nelatons ist noch immer ein sehr bedenklicher.

* **Rom**, 21. Aug. Ein päpstliches Breve vom 19. August gewährt den Theilnehmern an den im Laufe des September stattfindenden drei Wallfahrten Ablaß; ebenso wird Jenen Ablaß ertheilt, welche nach Empfang der Sakramente die Kirche besuchen und für die Eintracht der christlichen Fürsten, die Ausrottung des Irrglaubens, die Bekehrung der Sünder und die Erhöhung der Kirche beten.

* **Madrid**, 21. Aug. In den Cortes wurde ein Gesetzentwurf betreffs der Suspension der Bestimmungen über die persönliche Freiheit vorgelegt. Die Ertheilung einer Amnestie, welche eine Anzahl Cortes-Mitglieder als Aequivalent für die Unterstützung der Vorlage verlangte, wurde von der Regierung verweigert. Bezüglich der gefangenen Insurgenten wurde mitgetheilt, daß dieselben nach Cuba transportirt seien. Betreffs des Carlistenaufstandes bemerkte der Vertreter der Regierung: Die Truppenkräfte, welche gegen die Carlisten verwendet wären, seien auf 90,000 Mann Reguläre und 80,000 Reserven zu schätzen, von letzteren hätte die Regierung bis Ende September 60,000 mobil zu machen. Trotz der numerischen Ueberlegenheit der Truppen verkenne die Regierung nicht das Anwachsen der carlistischen Insurrection.

Kaiserslautern, 23. Aug. Nach einer uns gewordenen Mittheilung hat die hiesige Kammgarnspinnerei auf der Wiener Weltausstellung für ihre dort ausgestellten Fabrikate die Fortschrittsmedaille erhalten, wozu wir gratuliren.

Dienstesnachrichten.

Der Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, O. v. Seel, ist zum 1. Director am Appellationsgerichte von Mittelfranken befördert worden.

* **Frankfurt**, 21. Aug., $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $250^{1}/_{2}$—51—$50^{1}/_{2}$ bz., Staatsbahn $354^{3}/_{4}$—$55^{1}/_{2}$—55 bz., Lombarden $193^{1}/_{4}$ bz., Provinzial-Disconto $132^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bz., Silberrente $66^{1}/_{4}$ bz. Sehr geschäftslos.

* **Berlin**, 22. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August $92^{1}/_{4}$; per September-Oktober 91—. Roggen per August $62^{1}/_{4}$, per September-Oktober $62^{1}/_{4}$, per Oktober-November $62^{1}/_{4}$, per April-Mai $61^{3}/_{4}$. Rüböl per August $20^{1}/_{12}$, per September-Oktober $20^{1}/_{12}$. Spiritus per August 23.20, per September-Oktober 22.03.

* **Hamburg**, 22. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 252.—, per Oktober-November 251.—. Roggen per August-September 176.—, per Oktober-November 181.—.

* **Paris**, 22. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 89.—, per September-Dezember 91.25, per Januar-April 92.75. Mehl eff. —.—, per August 86.75, per September-Dezember 85.25, per November-Februar 83.25. Zucker disp. 61.25. Spiritus per August 64.50. Wetter: schön.

Briefkasten.

† Frau Sal. Zubiller, geborene Ziegler, aus Brunnenheim, kath., 37 Jahre alt, am 11. Juli in Cincinnati.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] erscheint täglich, mit Ausnahme eines Wochentags, welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Rager.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 202. | Kaiserslautern, Montag, 25. August 1873. | 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für den Monat **September** bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — **Preis 30 kr.**

Deutsches Reich.

* **Bayern.** Se. Maj. der Deutsche Kaiser wird auf seiner Rückreise am 28. d. Mittags 12½ Uhr in Passau eintreffen, dortselbst in der Bahnhof-Restauration diniren, und um 1½ Uhr seine Reise bis Regensburg fortsetzen, woselbst die Ankunft um 4 Uhr erfolgt. Am 29. ds. wird Morgens 8 Uhr die Reise über Eger fortgesetzt.

* **München.** Laut Reskript des k. Oberkonsistoriums wird im ganzen Königreiche am 2. September zur Erinnerung an die denkwürdige Kriegsereignisse von 1870/71 eine kirchliche Feier begangen werden.

* **München,** 22. Aug. Wie der „Nürnb. C." erfährt, soll der **Landtag**, nachdem die Cholera-Epidemie keine größere Ausdehnung dahier anzunehmen den Anschein hat, auf Montag den 29. Sept. einberufen werden. Sollten die Gesundheitsverhältnisse wider Erwarten bis dahin sich ungünstiger gestalten, so würde der Landtag nach Vorlage des Budgets und eines Gesetzes über die Forterhebung der Steuern wieder vertagt werden.

× **München,** 24. Aug. Eine Anzahl kleiner Dultfirmen wollen primär in einer Eingabe an den Magistrat und event. in einer Beschwerdeschrift an die k. Kreisregierung gegen den magistratischen Beschluß der Dultaufhebung wegen der Cholera sich wenden, weil „viele kleine Leute hierauf ihre Existenz während des Winters und die Lösung ihrer Verbindlichkeiten stützen," auch wurde in der betr. Versammlung dem Magistrat der unwürdige und ungerechtfertigte Vorwurf gemacht, daß derselbe keine Gelegenheit vorübergehen lasse, die Kleingewerbtreibenden in ihrem Interesse zu schädigen." Vaterland und Volkszeitung winken beifällig zu diesem Vorgehen gegen den Magistrat; jedoch Beide im Stillen aus verschiedenen Gründen. — Der h. Beneficiat in Neuötting hat die bei ihm für die Ueberschwemmten in Immenstadt bittenden Haussammler mit folgenden Worten abgewiesen: Mir fällt nicht ein, Etwas zu geben; die Immenstädter sollen sich von ihrem Abgeordneten Dr. Völk Unterstützung geben lassen. Hiezu ist jedes weitere Wort überflüssig. — Die b. Staatsregierung wurde von der österr. Regierung zu dem dritten vom 1—8. September d. J. in Wien stattfindenden internationalen medicinischen Congreß durch Entsendung zahlreicher Delegirter zur Betheiligung eingeladen. Das k. Ministerium des Innern sieht sich unter den gegenwärtig herrschenden Gesundheitsverhältnissen zu seinem Bedauern nicht in der Lage, die amtlichen Aerzte abordnen zu können; den ärztlichen Vereinen bleibt die Theilnahme am Congresse unbenommen.

* **Berlin.** Aus Berlin, 18. August, schreibt ein Correspondent der Wiener „Presse": „Ich darf wohl sagen, daß hier auf alle politischen Kreise die Art, wie der deutsche Kronprinz von der dänischen Königsfamilie eingeladen wurde, nach Kopenhagen zu kommen, den besten Eindruck gemacht hat. Vermuthlich ist bei der Ueberraschung der britische Hof mit im Spiele, doch das verringert nicht die Freude Aller über die Geneigtheit des dänischen Königs, sich Deutschland zu nähern, und so faßt man die Sache hier auf. Vergessen ist hier längst Alles, was je zwischen Dänemark und uns vorgefallen, und könnte das deutsche Reich mit Gelassenheit die Freundschaft des Kopenhagener Hofes ertragen, so ist es doch in seinem Innern so versöhnlich, daß es gerne seine Freundschaft über den Stimmungswandel in Dänemark zu erkennen gibt. Vielleicht tauchen demnächst allerhand Gerüchte über Nordschleswig und über den Entschluß Deutschlands auf, mit Dänemark ein gutes Abkommen zu treffen. Allein man wird gut thun, solche Mittheilungen, wo immer sie auftreten, mit Vorsicht aufzunehmen. In keinem Falle ist der deutsche Kronprinz in der Lage, irgendwelche Zusicherungen oder Versprechungen zu machen; es genügt, wenn er gute Beziehungen zwischen den beiden Höfen herstellt und alles Uebrige den auswärtigen Ministern überläßt."

* **Berlin,** 22. Aug. Die „Spen. Z." weiß folgendes zu berichten über die Aussichten der nationalliberalen Partei bei den nächsten Landtagswahlen: Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten läßt sich schon heute annehmen, daß in etwa 80 Landtagswahlkreisen die Wiederwahl nationalliberaler Vertreter gesichert ist. Da aus vielen Kreisen eine bestimmte Auskunft noch fehlt oder die Wahlbewegung noch nicht bis zur Einigung über eine Candidatur geführt hat, so wird jene Zahl noch erheblich verstärkt werden, so daß die Partei bei der bevorstehenden Landtagswahl, wenn sie es an Rührigkeit nicht fehlen läßt, wohl schwerlich wesentliche Verluste zu besorgen haben wird.

* **Berlin,** 22. Aug. Vor etwa acht Tagen verschwand hier spurlos eine der conservativen Capacitäten der Reichshauptstadt, der **Herausgeber** einer landwirthschaftlichen Zeitung und Secretär des landwirthschaftlichen Vereins. Aus den hinterlassenen Briefen ist entnommen worden, daß der Flüchtling vorläufig an eine Wiederkehr nicht denkt. Der landwirthschaftliche Verein wird die Angelegenheit nicht verfolgen. (Fr. J.)

* **Berlin,** 22. Aug. Die Erwägungen, welche an zustehendem Orte über die Frage gepflogen werden, ob und in welchem Umfange eine Revision der Gewerbe-Ordnung vorzunehmen sein möchte, scheinen sich sehr weitläufig ausdehnen zu sollen. Durch Umfragen bei den verschiedenen Organen des Handelsstandes und den Gewerbtreibenden ist ein überaus umfangreiches Material entstanden, das zunächst behufs übersichtlicher Berichterstattung gesichtet wird, eine Arbeit, welche geraume Zeit erfordert. Uebrigens ist die Zahl der bisher eingegangenen Gutachten, welche die Revision der Gewerbeordnung befürworten, nicht größer als die Zahl der Stimmen, welche für Beibehaltung des Gesetzes sind, und zwar indem sie auf die kurze Zeit seines Bestehens und den Mangel genügender Erfahrungen hinweisen. Die Berathungen über die zunächst von der preußischen Regierung einzunehmende Stellung und die danach dem Bundesrathe zu unterbreitenden Vorschläge werden erst in einigen Wochen beginnen.

* **Berlin,** 23. Aug. Zu dem Artikel des „Wiener Vaterland" über die angebliche „Stellung der Mächte zu der spanischen Frage", welcher einiges Aufsehen erregt hat, bemerkt die „Nordd. Allg. Z.", daß das klerikale Blatt, „was die Haltung der deutschen Regierung in Bezug auf das Verhalten ihres Geschwaders an der spanischen Küste betrifft, sehr wenig gut informirt scheint. Die deutsche Regierung hat vielmehr, wie allgemein bekannt, in dieser Sache sofort Stellung genommen und ist von derselben nicht abgewichen. Ganz unmöglich ist es, unter anderem anzunehmen, daß man wegen der Stellung, die man dem Capitän Werner gegenüber eingehalten habe, geschwankt oder gar dabei auf die Winke anderer Cabinette gehört habe. Ein solches Verfahren ist durchaus nicht Art der deutschen Regierung, die selbst weiß, was sie will und die unbeirrt auf dem Weg ihrer sichern und friedliebenden Politik fortschreitet."

* **Berlin,** 23. Aug. Die Börsencommission beschloß, daß am 2. September die Börse geschlossen bleiben soll.

* **Aus Baden,** 22. Aug. Die „kathol. Volks-

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(12. Fortsetzung.)

Er hat Geist, ist gar bewandert in den Cameral-Wissenschaften. Er würde es wie ich zum Geheimrath, oder noch weiter bringen. Aber diese glänzenden Aussichten locken ihn nicht. Er zieht es vor, statt ein geschickter Beamter, der erste Löwe der Residenz zu heißen, wie man ihn in allen Kreisen nennt. Verdrackter Name, Löwe! Ich habe solche wilde Bestie niemals ohne Schauder ansehen können und muß nun diesen Spottnamen, denn Anders ist es doch Nichts, an meinem Sohn erleben."

Der alte Herr trank den letzten Tropfen des ihm von seinem Arzte verordneten weichlichen Getränks, schob die Tasse ärgerlich zurück und rieb dann sein mit Watte umwickeltes Bein, in dem er ein außergewöhnliches heftiges Zwicken verspürte.

Wie groß der Verdruß des Geheimraths in dieser Minute auch war, demselben sollte nach kurzer Zeit doch eine Steigerung werden.

Die Thüre des Zimmers wurde plötzlich geöffnet. Zwei Damen, im mittleren Lebensalter stehend, traten ein.

Die eine war die Frau des Geheimraths, in deren für ihr Alter noch recht hübsches Antlitz eine unverkennbare Herzensgüte und ein sanftes Temperament ausgeprägt lag.

Ihre Begleiterin, Frau Baronin von Perle, machte einen weniger angenehmen Eindruck. Es war eine lang gewachsene knochendürre Dame mit einem spitzen Gesichte, dessen weit vorstehende Nase eine geschlängelte Form hatte, und kleinen, grauen, stechenden Augen, die beständig hin- und herfuhren, als suchten sie in jedem Winkel Etwas zu erspähen, was ihrer Besitzerin Stoff zu irgend einer pikanten Unterhaltung geben könne.

Der Geheimrath blickte auf, und Frau von Perle sehend, wurde seine Miene noch verdrießlicher als vorher. Er kannte sie als die größte Klatschschwester der Residenz, der ihr Stand es erlaubte, sich in den vornehmen Kreisen zu bewegen und dort Jeden und Jede, die sich irgend eine Blöße gaben, nach Kräften zu verlästern, wobei sie jedoch, um sich den Rücken frei zu halten, geschickt die Maske des Bedauerns anzunehmen verstand. Längst hätte er gern seiner Frau jeden Umgang mit ihr untersagt, aber die Baronin, seit mehreren Jahren Wittwe, war durch ihren verstorbenen Mann mit dem Minister verwandt, dessen Protektion er für seinen Sohn benöthigt war, und aus dieser Rücksicht hatte er Frau von Perle verschiedene Male zu den in seinem Hause gegebenen Soiréen eingeladen und auch geduldet, daß sie dann und wann seiner Frau einen Besuch abstattete, ohne daß dieser jemals erwidert worden.

Diese Besuche waren ihm aber niemals angenehm gewesen, besonders nicht in der letzteren Zeit, denn jedes Mal hatte ihre böse mit dem Honig glatter Worte übertünchte Zunge ihm irgend einen Vorfall, ein Ereigniß erzählt, bei dem sein Sohn Franz nicht gerade lobenswerth betheiligt war, wenn sie auch der Sache heuchlerisch einen anderen Anstrich gab.

O weh, dachte er, das Knochengerippe — so pflegte er Frau von Perle zu nennen, wenn er schlecht bei Laune — kommt schon früh; das bedeutet nichts Gutes.

Wie groß der Widerwille auch war, den der alte Herr gegen diese Frau empfand, die Höflichkeit zwang ihn, ihren Gruß, indem er sich mit Anstrengung vom Stuhle erhob, in üblicher Weise zu erwidern. Erst dann fiel sein Auge auf seine Gattin Friederike, deren Namen er häufig in Rickchen umkürzte. Mit Erstaunen bemerkte er, daß die Augen seiner sanften Lebensgefährtin voller Thränen standen und ihr Gesicht einen kummervollen Ausdruck trug.

Er humpelte auf sie zu und faßte ihre Hand mit der Ahnung, daß Frau von Perle dies durch irgend eine Unglücksbotschaft, die seinen Sohn betraf, hervorgerufen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

partei“ hat zu den bevorstehenden **Wahlen** ihren **Aufruf** erlassen. Sie stellt wichtige Gesetze in Aussicht stehen, hält eine genaue Prüfung des Staatshaushalts und eine Reform des Steuerwesens für dringend nothwendig, fürchtet die Fortsetzung der kirchlich-politischen Gesetzgebung, namentlich den Ausschluß des obligatorischen Religionsunterrichts ganz besonders aber aus den Volksschulen und besorgt, daß die kirchenfeindliche Partei noch weitere Gesetzentwürfe einbringt, welche die Rechte der Kirche schädigen würden; sie beharrt dagegen auf dem Standpunkte, den ihre Vertreter schon im Jahre 1870 eingenommen haben, sie läßt sich an Liebe zum Vaterlande von Niemandem übertreffen, steht treu zum Reiche und zur engern Heimath, ebenso treu aber auch zur Religion der Väter, und will endlich aufrichtige und volle Freiheit für Alle und auf allen Gebieten des Staatslebens. — Am Sonntag findet in Freiburg eine Wanderversammlung des Vereins deutscher Katholiken statt.

* **Stuttgart**, 22. Aug. Dem „Schwäb. Merk.“ zufolge wird der Kronprinz des deutschen Reiches am 5., 6. und 8. September den Truppen-Uebungen in der Umgegend von Ulm beiwohnen und während dieser Zeit wahrscheinlich auf dem Schloß Risstissen bei dem Freiherrn von Staffenberg Wohnung nehmen.

* **Kassel**, 23. Aug. Metropolitan Hartwig zu Waldkappel wurde wegen Renitenz suspendirt. Vier weitere Amtssuspensionen vom Consistorium sind bereits beschlossen.

* **Danzig**, 21. Aug. Heute Morgen hat sich, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ein zweiter Unfall auf der Ostbahn bei Schneidemühl zugetragen, indem die letzten Wagen eines Güterzuges, die über die Weiche hinaus auf dem Geleise standen, von dem von Eydtkuhnen ankommenden Personenzuge überfahren wurden. Nähere Mittheilungen hierüber fehlen noch.

Pelplin, 20. Aug. Die „geistlichen Uebungen“ der Geistlichen des Bisthums Culm, welche Ende dieses Monats hier stattfinden sollten, hat der Herr Bischof abbestellt und zwar wie das hiesige polnische Kirchenblatt „Pielgrzym“ schreibt, deshalb, damit Derjenige, welcher diese Exercitien zu leiten hätte, nicht in den Verdacht käme, in der Verwandtschaft mit Jesuiten zu stehen, was dessen Landesverweisung zur Folge haben würde. Eine solche Vorsicht empfehle sogar Jesus mit den Worten: „Seid klug wie die Schlangen.“

* **Posen**, 22. Aug. Das hiesige Geistlichen-Seminar ist heute in Folge Verfügung des Cultusministers geschlossen worden. Das Schreiben des Cultusministers vom 21. d. M., womit der Erzbischof Anzeige von der Schließung des Priester-Seminars erhält, führt die Gründe für diese Maßregel an: ad 1 das erzbischöfliche Schreiben vom 10. Juni, worin die Nichtanerkennung der staatlichen Oberaufsicht ausgesprochen wird; ad 2 weil der Regens die Revision der Anstalt unmöglich macht; ad 3 weil die Vorenthaltung des staatlichen Fonds fruchtlos erschienen sei; ad 4 weil der Erzbischof die Aufforderung, die entgegenstehenden Bestimmungen gemeinschaftlich mit dem Staatscommissär umzuarbeiten, abgelehnt habe, — deshalb verfügte der Cultusminister die Schließung des Seminars, bis sowohl der Erzbischof als auch der Regens sich bedingungslos den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai und den staatlichen Verfügungen unterwerfen.

* **Leipzig**. Der Lombardkassirer der Leipziger Bank ist flüchtig; der Kassendefect beträgt höchstens 20,000 Thlr.

Ausland.

* **Wien**, 21. Aug. Der Zukunftsmonarch von Frankreich, Graf **Chambord**, wird sich in den nächsten Wochen von seinem Frohsdorf auf den Weg machen und seine Königsreise antreten. Die von ihm getroffenen Anordnungen über sein Hauswesen beweisen, wie ein Correspondent versichert, daß es auf eine längere Abwesenheit abgesehen ist. Hoffentlich wird er die Vorsicht haben, für seine Rückkehr, der vielleicht eine noch längere Anwesenheit in Frohsdorf folgen könnte, für einen passenden Schmollwinkel Sorge zu tragen.

* **Wien**, 23. August. Nach den Wiener Blättern steht ein neuer Eisenbahn-Scandal à la Ofenheim in Aussicht.

Der Handelsminister hat nämlich gegen die Leitung der Carl-Ludwigsbahn eine Untersuchung anhängig gemacht, die jedoch speciell gegen das Gebahren des General-Directors Herz gerichtet sein soll, der sich viele Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Bahn habe zu Schulden kommen lassen. Die Angelegenheit befindet sich vorläufig noch im ersten Stadium und dürfte in ihren Folgen jedenfalls sehr interessant werden, falls man es nicht vorzieht, dieselbe der Oeffentlichkeit zu entziehen.

* **Wien**, 23. Aug. Der Giro- und Kassenverein und die Börsenkammer haben bei dem Finanz-Minister die Completirung der Liste der in das Arrangement einbezogenen Effecten beantragt. Die Erklärung des Giro- und Kassenvereins, die Ausfüllung der Scontri durch seine Beamten besorgen zu lassen, hat zahlreiche neue Beitrittserklärungen bewirkt. — Es wird bezweifelt, daß die Leipziger Vereinsbank, welche die Wechselstube der Wechslerbank acquirirt hat und dieselbe mit zwei Millionen dotiren wollte, die Concession zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich erlangen wird und müßte im Falle ihrer Abweisung die Form der Commanditirung gewählt werden.

Paris. „Ueber die Bestimmung der Menschheit“ nimmt sich der vor Kurzem vom politischen Schauplatze abgetretene Herr Thiers vor, ein Buch zu schreiben, wozu er jetzt die erforderlichen Studien macht. Wie man hört, wird der Expräsident der Republik in diesem Opus einen antidarwinischen Standpunkt einnehmen. Man darf auf diese Arbeit aus mehr als einem Grunde gespannt sein.

* **Paris**, 21. Aug. Der „Figaro“, bekanntlich eines der gemeinsten Schmutzblätter, welches der Schlamm des Kaiserreichs hinterlassen hat, bringt den fingirten Brief eines Seeoffiziers aus Brest, wonach an Bord der Fregatte „Virginie“, auf der Rochefort deportirt wird, Seitens der Deportirten eine Meuterei ausgebrochen sein soll, um Rochefort zu lynchen — ein Versuch, der angeblich schon im Fort Boyers gemacht worden sei (Natürlich ist Eins wie das Andere erlogen!). Das saubere Blatt schreibt: „Die »Brüder und Freunde« fanden damals, daß die Gerechtigkeit nicht die gleiche für Alle wäre. Auch diesmal beschuldigten sie den Laternenmann, sie getäuscht, mit fortgerissen zu haben und dann vermöge eines zum Mindesten seltsamen Privilegiums der Straße, welche seine Mitschuldigen traf, entgangen zu sein. Man mußte den Verbannten von seinen Mitgefangenen trennen und in ein Zimmer einschließen, zu welchem der Schiffsarzt den Schlüssel hat. Das nervöse und reizbare Temperament des Herrn Rochefort soll durch die Aufregung schwer erschüttert sein.“ Wer erkennt darin nicht **Victor Hugo's** Bittschrift in die Sprache des „Figaro“ übersetzt? (St. Beob.)

* **Paris**, 22. Aug. Die Unruhen in Saint Amand und Valenciennes sind einfach dadurch entstanden, daß heimkehrende Pilger ihre Hymnen für den Papst und Heinrich V. sangen, wogegen ein Volkshaufe die Marseillaise anstimmte und deßhalb von Polizei und Gendarmen auseinander gejagt wurde. Mehrere Leute wurden schwer verletzt. — Die „Debats“ enthalten heute einen anti-royalistischen Artikel. John Lemoine scheint sich also allein blamirt zu haben. — In Douai und Lille kam es in Folge des herausfordernden Auftretens der Pilger ebenfalls zu Gegendemonstrationen.

* **Paris**, 22. Aug. Nach dem „Soir“ demissionirte Gontaut-Biron, weil durch das Ende der Occupation seine Mission erloschen sei und er in der Assemblée thätig zu sein wünsche.

* **Paris**, 22. Aug. Die hier anwesenden Deputirten der Linken versammelten sich gestern bei Jules Simon zu einer Besprechung über die Fusions-Bewegung. Von den Anwesenden wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das linke Centrum mit der Linken gehen und dadurch eine Minorität gegen die monarchische Restauration gebildet werde. — Die „Patrie“ bestätigt, daß Frankreich sich an dem internationalen Post-Congresse in Bern betheiligen werde. — Wie verlautet, wird Prinz Napoleon morgen Ajaccio verlassen und während seiner Abwesenheit durch den Vicepräsidenten des Generalraths vertreten werden.

* **Bayonne**, 22. Aug. Der General Sanchez Bregua ist mit 12,000 Mann in Bilbao einmarschirt. In Folge dessen gaben die Carlisten ihre Positionen vor der Stadt auf.

* **Aus Bologna** wird dem W. B. gemeldet. Nach einem Privattelegramm vom 22. ds. ist der aus Florenz kommende Schnellzug zwischen Vergato und Bologna mit einem Lastrain zusammengestoßen und sollten dabei 100 Personen theils verwundet, theils getödtet sein. Offizielle Details fehlen noch.

* **Bern**, 21. Aug. Liberale Organe der Schweiz verlangen, daß die Eisenbahn- und Dampfschiffverwaltungen die **Wallfahrten** nicht ferner durch Einräumung ermäßigter Fahrtaxen begünstigen sollen und berufen sich auf ein Eisenbahngesetz, welches den Paragraphen enthält: „Die Taxen sollen überall und für Jedermann gleich berechnet werden. Die Eisenbahn-Verwaltungen dürfen Niemandem einen Vorzug in irgend welcher Form einräumen, den sie nicht unter gleichen Umständen allen Anderen gestatten. „Es darf“, sagt die „N. Zür. Ztg.“, „in der Schweiz nicht mehr confessionelle, specifisch katholische Fahrbillete geben.“

* **Bern**, 23. Aug. Der Bischof von St. Gallen hat gegen das Verbot der Regierung betreffs Theilnahme der Geistlichen von St. Gallen an auswärtigen Priesterexercitien Protest erhoben.

* **Aarau**, 20. Aug. Am Schlusse des dreitägigen **Offiziersfestes** fand ein Bankett statt, an welchem bald Toast auf Toast folgte, von denen derjenige des Landammann und Ständerath Augustin Keller, welcher Namens der Regierung von **Aargau** den Abschiedsgruß brachte, mitgetheilt werden mag. Keller zählte unsere Feinde auf. Der erste sei unsere Selbstüberschätzung, das Zerren am Ruhme unserer Voreltern und das Verlassen auf unsere Berge im Falle eines Krieges. Einen zweiten Feind bilde der Egoismus. Viele sprechen von Patriotismus und Fortschritt, die aber gar oft ihren Ausgangspunkt in eine Eisenbahn, in eine Straße, in ein Wirthshausschild, in ein Amt, ja häufig sogar in eine Hochzeit finden. Diese haben die Marken ihres Vaterlandes an ihren Rockknöpfen; es seien Egoisten, in deren Augen Diejenigen, welche für das Vaterland schwärmen, nur als Schwindler erscheinen. Jenen Feind, dessen Strömung zwar im Stadium des abnehmenden Mondes sich befindet, der sich aber wieder aufmachen möchte, um die Welt zu beherrschen und in die Finsterniß zu führen, kennen wir Alle. Derselbe möchte gerne die Burg der Freiheit in den schweizerischen Hochalpen angreifen und das „stolze“ Schweizer-Herz unthätig machen. Ein anderer Feind habe seinen Generalstab im Vatican. Sein Moltke, sein Moltke der Finsterniß, sei in Rom. Seine Lieutenants seien die schwarzen Husaren, die braunen Hulanen und die Heeren-Köchinnen. Die von diesem Generalstab commandirte Armee zähle Millionen, von denen die Einen glauben und nicht denken; die Anderen denken, aber nicht glauben, sondern heucheln, die wallfahrten gehen, um die Leute blind zu machen. Diesem Feinde wollen wir unser redliches Herz, den Verstand und die Vernunft entgegen stellen, und dann wollen wir es in Gottes Namen mit ihm wagen. (Fr. J.)

* **Rom**, 22. Aug. Der „Fanfulla“ zufolge hat der Vatican die französische Regierung eingeladen, so bald als möglich ihre zu Cardinälen zu ernennenden Candidaten zu bezeichnen. Es scheint, daß der Erzbischof von Paris und die Bischöfe von Poitiers und Orleans die meisten Aussichten haben. — Die Differenz mit Frankreich betreffs Besteuerung der französischen Grundbesitzer auf dem zu Italien gehörigen Mont-Cenis-Plateau scheint den Verlauf eines gütlichen Vergleiches zu nehmen. — Die Cholera in Venedig nimmt bedeutend ab.

* **Konstantinopel**, 21. Aug. Auf ausdrücklichen Wunsch des Sultans verschob der Schah von Persien seine Abreise auf Montag; derselbe besichtigte heute die Merkwürdigkeiten von Stambul und besuchte die persische Gesandtschaft.

* **Belgrad**, 23. Aug. Eine Proclamation des Fürsten Milan an das Volk zeigt an, daß er auf einige Wochen in das Ausland eine Reise machen werde und daß ihn während seiner Abwesenheit der Ministerrath nach seinen speciellen Weisungen vertreten wird.

* **Petersburg**, 21. Aug. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Großfürsten Michael, worin dem Obersten Markasoff und seiner Abtheilung, welche auf dem Wege nach Khiwa umkehren mußten, vollkommene Anerkennung gezollt wird.

* **London**, 21. Aug. Die Bank von England hat den Disconto auf 3 pCt. ermäßigt.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 14. Aug.

XV.

„Lieben Sie die Blumen? Man hat deren überall eine Menge angebracht!“ so wurde nach einer zum Sprichwörterschatz der Franzosen gehörenden Anekdote ein Gast von seinem Gastfreunde gefragt. Wenn er nun die Blumen nicht liebte? — Schlimmer für ihn. Ebenso könnte Baron Schwarz die Ausstellungsbesucher fragen: „Lieben Sie die Photographien? Man hat sie in jeder Abtheilung angebracht.“ Zum Glück gibt es nicht viele Leute, welche der photographischen Kunst so Feind sind, daß sie dieselbe gar nicht als Kunst gelten lassen wollen und selbst diese werden manche Photographien in der Ausstellung schon des Objectes wegen mit Interesse betrachten. Die photographischen Abbildungen indischer Baudenkmale, die amerikanischen Landschaftsbilder aus dem Josemide-Thal und von den Ufern des Columbiastromes, dann jene wunderbaren venetianischen Mondscheinbilder, welche unter der Mitwirkung des bläulichen Mondlichtes selbst entstanden sind, endlich die Zusammenstellung reizender Frauenbilder aus Oesterreich, Ungarn, Rußland, Amerika, schließlich die prachtvollen Porträts englischer Celebritäten und so manches andere Meisterwerk der Lichtbilder-

rzeugungskunst müssen das befangendste Urtheil capviren. Nun liegt aber die Hauptbedeutung der Photographie in ihrer Macht zu popularisiren, einen Gegenstand, den man sonst nur durch eine weite Reise oder durch den Ankauf theurer Kupferstiche zu sehen und genießen vermochte, auf das Billigste und leichteste Jedermanns Auge zugänglich zu machen. Die schönsten plastischen Kunstwerke der gegenwärtigen Weltausstellung sind schon photographirt und die theilweise höchst gelungenen Abbildungen werden in Tausende von reichen wie bescheidenen Wohnungen die Abbilder von Werken tragen, welche im Original nur einzelne Reiche erwerben können. Auf dieser Industrie der wohlfeilen Bilder ist nun wieder, begreiflicher Weise eine andere Industrie basirt, nämlich die der wohlfeilen und dabei doch hübschen Rahmen.

Aus Breslau sind solche Rahmen und Rähmchen aus Holz und aus Pappe in ganz geschmackvollen Exemplaren ausgestellt, welche durch ihren außerordentlich billigen Preis (2 Pfennig bis 1 3/4 Silbergroschen) Erstaunen erregen. Die mit 110 Arbeitern betriebene Rahmen- und Galanteriewaaren-Fabrik in Breslau von L. u. J. Cassirer erzeugte von diesen, wirklich „für alles Volk“ bestimmten Papprähmchen im Jahre 1871 drei Millionen Stück für circa 55,000 Thaler. Bei den natürlich theurer sich stellenden, aber gleichwohl für den Massenabsatz in Deutschland wie in fremden Welttheilen bestimmten Holzrahmen und Holzgeräthschaften der Herren Cassirer fällt an den ausgestellten Exemplaren die hübsche, den Anforderungen der Aesthetik entsprechende Form der von sog. Ovaldrechslern hergestellten Gegenstände angenehm auf. Es ist in der That verdienstvoll, den in die Massen dringenden Gegenständen eine den Kunstsinn fördernde Gestalt zu geben.

Dasselbe Prinzip gilt von den Kinderspielsachen, wird aber da sehr wenig beachtet. Besonders die Bilderbücher, welche im Pavillon des kleinen Kindes in der deutschen Industriehalle zu sehen sind, weisen gar verschiedene Stufen von geschmackvollverderbenden Bildern auf. Neben Berlin erscheint Stuttgart als der Hauptverlagsort illustrirter Bücher, Zeitschriften u. s. w., wie es als Buchhändlersitz zur Rivalität mit Leipzig herangewachsen ist. Begreiflicherweise hat sich daher in der schwäbischen Hauptstadt auch eine Specialindustrie zur Herstellung der Hilfsmittel des Buch- und Farbendruckes herausgebildet.

Betritt man die südliche Quergallerie des deutschen Reiches (Hauptgebäude), so sieht man wenige Schritte vom Eingang eine Etagère, auf welcher die verschiedenen Farben für Buch- und Steindruck, sodann Walzen, Ueberdruckpapier und sonstige Utensilien, Alles aus der renommirten Fabrik von Kib. N. Kast in Stuttgart, sehr ansprechend arrangirt ist. Die gelieferten Farben für Lithographen und Steindrucker werden stark nach England, Italien, Rußland u. s. f. exportirt, selbst von Nord- und Südamerika's bedeutendsten Etablissements des Druckerfaches werden diese Stuttgarter Farben des Hrn. Kast begehrt.

Die Solidität der deutschen Industrie bricht sich überhaupt auf dem Weltmarkte Bahn, wenn sie auch ihrer Schlichtheit wegen in der Weltausstellung nicht gerade „Furore“ macht. Dennoch gibt es Industrieerzeugnisse, für welche deutsche Fabrikanten der alten Gewohnheit zu Liebe fremdländische Namen wählen, so z. B. die trefflichen „Pariser Decken“, fabrizirt von den Herren Grefe u. Uhl zu Osterode in Hannover. Auf beiden Seiten wie Velours aussehend, eignen sie sich besonders auf Reisen in eleganter Gesellschaft, z. B. mit Cajütenpassagieren I. Classe auf Dampfern u. s. w. gebraucht zu werden. Wo es sich um Damenbedarf handelt, dürften die brillanten Farben jener Fabrikate besonders am Platze sein. Daß die erwähnte Firma von Osterode am Harz aus sich einen Kundenkreis erworben hat, der sich fast gleichmäßig auf das ganze deutsche Reich und auf das Ausland vertheilt, ist um so ehrenwerther, als im Norden und im Süden Deutschlands eine auf starkem Fundamente ruhende Concurrenz nicht fehlt. Wie sehr eine gute Reisedecke, besonders auf dem Verdeck eines Seedampfers eine schätzenswerthe Begleiterin ist, weiß jeder Tourist.

Ein Aussteller aber, Herr Apotheker Herb aus Pulsnitz in Sachsen, hat auch an die bösen Zufälle gedacht, die den menschlichen Magen oder sonstige Leibesorgane auf der Reise betreffen können, und daher durch Ausstellung von Reise-Apotheken nebst verschiedenen Necessaires an derlei Zufälle vorsorglich erinnert. Herr Herb verdient übrigens nicht nur wegen seiner Taschen-, Haus- und Reise-Apotheken rühmende Erwähnung, sondern hauptsächlich wegen der instructiven Art, wie er seine chemischen Objecte und physikalischen Apparate arrangirt hat, um sie dem Verständniß der Jugend leicht zugänglich zu machen. Seine Apparate zur Prüfung technischer Rohstoffe werden auch den Landwirth interessiren, wie den Gewerbetreibenden, bleibt ja doch auch für die Ausstellung der Spruch: „Prüfet Alles!“ eine goldene Regel.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 28. August.

.*. Kaiserslautern. Aus dem jüngst veröffentlichten Jahresberichte unserer hiesigen Industrieschule entnehmen wir folgendes über Zweck und Einrichtung dieser gemeinnützigen Lehranstalt. Dieselbe schließt sich in den allgemein bildenden Unterrichtsgegenständen wie Mathematik, Physik, deutsche, französische und englische Sprache an die bayerische Gewerbschule an und fördert ihre Zöglinge darin in zwei Jahren soweit, daß sie unmittelbar in den Fachcurs einer polytechnischen Schule eintreten können. Außerdem bereitet sie als Fachschule in denselben zwei Jahren für den unmittelbaren Eintritt in's praktische Leben vor, und zwar können die Absolventen der mechanischen Abtheilung sofort von der Schule weg als Zeichner in eine Maschinenfabrik oder Baubüreau eintreten und dort, während sie bereits ihr gutes Auskommen haben, sich praktisch weiter ausbilden. Somit ist der Gang durch eine Gewerbschule und Industrieschule der kürzeste, ein gegen 5 Jahre umfassender Weg, auf welchem der Techniker sich die für die Praxis nöthige Vorbildung erwerben kann. Außerdem gibt das Absolutorium einer Industrieschule die unmittelbare Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienste im ganzen deutschen Reiche, und endlich ist durch die neue Prüfungsordnung denjenigen, welche diese Schule mit besonders gutem Erfolge besuchen, die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an technischen Anstalten in Aussicht gestellt.

* Das von dem „Verein Deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern“ und dem Gesangverein „Liedertafel“ gestern veranstaltete Gartenfest war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Abends im Fruchthallsaale abgehaltene Bankett war sehr zahlreich besucht und wurde an Se. Majestät ein Glückwunschtelegramm abgesandt worauf umgehend eine sehr huldvolle Dankesantwort einlief.

† Speyer. Gesuche von Bewerbern um ein Stipendium aus Kreismitteln für Studirende der polytechnischen Schulen sind bis längstens 30. Oktober bei der Kreisregierung einzureichen.

† Grünstadt, 17. August. Der Stadtrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Anerbieten der pfälzischen Bahngesellschaft. Die Stadt verpflichtet sich demnach, die Erdarbeiten der beiden vom Ordesgäßchen und Pfluggäßchen ausgehenden Straßen, von der Bitz anfangend, bis an den Bahnhof herzustellen, wogegen die Bahngesellschaft die Chaussirung und Unterhaltung dieser Strecken übernimmt, die dann Eigenthum der Bahngesellschaft bleiben. Ferner wurde beschlossen, für das Einfangen von Hamstern 3 kr. per Stück zu bezahlen und die vom k. Bezirksamte mitgetheilten Gebührenansätze bei Erhöhung der Kaminfegergebühren angenommen. (R. W.)

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 23. August. Der Zentner Waizen 9 fl. 14 kr. Korn — fl. — kr. Spelz 6 fl. 08 kr. Gerste 6 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. 19 kr.

† Landau, 23. Aug. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Gasactionäre wurde die Jahresdividende auf 8% festgesetzt und beschlossen, trotz den bedeutend erhöhten Kohlenpreisen den Gaspreis von 3 fl. 48 kr. per 1000 Kubikfuß vorläufig fortbestehen zu lassen.

† Speyer, 23. Aug. Sämmtliche Kassen der pfälzischen Bahnen sind angewiesen worden, 1/2, 1, 2 und 2 1/2 Franken-Stücke gar nicht mehr, 5 Franken-Stücke aber künftighin nur noch ausnahmsweise in kleineren Beträgen und nur noch zum Curs von 2 fl. 19 kr. bis auf Weiteres noch anzunehmen.

† Mainz, 22. Aug. (Marktbericht.) Im Laufe der Woche machte sich an allen Plätzen große Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft bemerkbar und gingen bei großen Umsätzen Preise abermals höher. Der heutige Markt verlief in fester Stimmung, war aber nicht sehr belebt. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17 1/4—18 1/4 fl., per Nov. 17 fl.; Korn effectiv 12 1/2—13 1/4 fl., per Nov. 12 1/2 fl., Gerste, pfälzer 12 1/2—13 fl., Franken 11—13 1/4 fl.; Hafer effectiv 10 1/2—1/2 fl., per Nov. 9 1/2—1/2 fl. Alles per 100 Kilo netto. — In Rüböl wenig Geschäft, effectiv 19 fl. ohne Faß, per Oct. 19 1/10—19 fl., per Mai 20 1/4 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl.; Mehl 36 fl., Kohlsamen 16 1/2—17 fl., Hülsenfrüchte gefragt: Bohnen 11—12 1/2 fl., Erbsen 12—14 fl., Linsen 12—16 fl., Repskuchen 95—100 fl.

* Creuznach, 22. August. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 7 Thlr. — Sgr., mittel 6 Thlr. 25 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis — Thlr., mittel 25 Sgr., niedrigster 24 Sgr.

* Frankfurt, 23. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 46—— kr., 2. Qualität per Pfd. 45—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 44 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Gurken das Hundert — bis — kr.

* Frankfurt, 23. Aug., 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 256 1/2—56—56 1/4 bz. u. G. Staatsbahn 355 bz. u. G., Lombarden 193 1/2—3/4 bz. u. G. Silberrente 66 11/16 G. Papierrente 63 3/4 bz. Rheinische Effectenbank 119 bz. Provinzial-Disconto 134 1/2—1/4 bz. Fest.

* Paris, 23. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August 89.—, per September-Dezember 91.—, per Januar-April 92.50. Mehl eff. —.—, per August 87.50, per September-Dezember 86.—, per November-Februar 84.—. Zucker blanc 61.25. Spiritus per August 64.—. Wetter: [illegible].

Theater in Mannheim.

Repertoire vom 25. August bis 1. September. Montag, 25. August: „Der Oberrock eines Diplomaten.“ — Mittwoch, 27. Aug.: „Jessonda.“ — Freitag, 29. Aug.: „Iphigenie auf Tauris“ von Göthe. — Sonntag, 31. August: „Die Hugenotten.“ — Montag, 1. September: „Wilhelm Tell“ von Schiller.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 23. August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4 1/2 " Consol.-Obl.	104 3/8	B.
"	4 1/2 " " "	—	G.
"	4 " " "	96 1/2	G.
"	3 1/2 " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3 1/2 " Obligat.	87 1/2	G.
"	3 " "	79 1/4	G.
Nassau	4 1/2 " "	95 1/2	P.
"	4 " "	—	G.
"	3 1/2 " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4 1/2 " " 1jähr.	101 1/4	G.
"	4 1/2 " " 1/2 "	100 3/8	bz.
"	4 " " 1 "	97	G.
"	4 " " 1/2 "	97	G.
"	4 " Gr.-Z.-R.	97	G.
"	3 1/2 " Obligat.	90 1/8	P.
Württb.	5 " "	104	B.
"	4 1/2 " "	100 1/2	G.
"	3 1/2 " "	96	G.
Baden	4 1/2 " "	100 3/4	bz.
"	4 " "	—	P.
"	3 1/2 " "	96 1/2	G.
"	— " "	89 1/4	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	101	G.
"	4 " "	99 1/4	B.
"	3 1/2 " "	95 1/4	G.
Sachsen	5 " "	—	G.
Brschw.	3 1/2 " "	105	G.
Gotha	5 " "	—	G.
Hambrg.	3 " "	105 1/4	G.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	91	G.
"	5 " " i. Thlr.	91	G.
Oesterr.	4 1/5 " J. i. S.	63 3/4	G.
"	4 1/5 " Rente in P.	63 3/8	G.
"	do. do.	63 1/4	G.
"	5 " U. C.-B. 68.	71 1/2	G.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	95 1/2	bz.
Finnl.	6 " " in Thlr.	—	G.
"	4 1/2 " " " "	94 1/2	G.
Italien	5 " Rente	—	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 " Vent. v. 59.	84 1/2	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	91 1/4	G.
Belgien	4 1/2 " Obligat.	100	G.
Schwed.	4 1/2 " Obl. i. Thlr.	97 3/4	bz.
"	4 1/2 " " i. L. à 12.	94 1/4	G.
Schweiz	4 1/2 " Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4 1/2 " Bern. Obl.	97 3/4	B.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	100	G.
Spanien	3 " n. ausl. 1869	17 1/4	G.

N.-Am.	5 % B. 81r v. 61	101 1/2	bz.
"	6 " " 81r v. 64	100 3/8	bz.
"	6 " 5/20r B. pr. 82	97 3/4	bz.
"	6 " " " " 85	99 1/4	G.
"	6 " " " " 85	98 1/2	G.
"	6 " " " " 87	100 1/4	G.
"	5 " 74 r. v. 58/9	96	G.
"	5 " 10/40 B. pr. 1904	95 1/2	G.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		111	bz.
Rheinische Creditbank		114 3/4	bz.
Rhein. Hypothekenbank		103	bz.
Pfälzer Bankverein		91 1/2	G.
Darmst. Bank à fl. 250		434	G.
Frankf. Bank à fl. 500		147 1/2	G.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.		116 1/4	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.		128 1/2	G.
Oest. Creditanst. à fl. 160		255 1/4	G.
Oest. Natb. à fl. 606 [illegible]		1025	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume à 45 fl. 200 5		161	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4 1/2		119 3/4	bz.
dito neue Emiss. 4 1/2		111	P.
dito 15% Einz. 4 1/2		—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5		249	G.
Elisabb. à 30 fl. 200 5		232	bz.

Fr.-Josefsb. à 45 fl. 200 5	236 1/4	G.
B. C.-Lemb. à 30 fl. 200 5	231 3/4	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	153 1/2	bz.
Oberh. à fl. 350 Baßb. 3 1/2	75 1/2	B.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216 1/2	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	193	G.
Oest. Stsb. à Fr. 500 5	355 1/2	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	190 1/2	bz.
" Maxbahn fl. 500 4 1/2	132 3/4	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	116 1/2	G.
(Eisenz.) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 15 fl. 200 5	171	G.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E. i. S. [illegible]	89 1/2	B.
5% Böhm. Westb. E. i. S	81 1/2	G.
5% Buschtiehr. E. i. S	91 1/2	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E	87 1/4	B.
5% " " " 2 E	85	bz.
5% " " Str. neue E	—	B.
5% Fr.-J. E. i. S. [illegible]	92 1/2	bz.
5% Galiz. K.-Lud.	91 1/2	G.
5% Hess. Ludwigsbahn	102 3/4	bz.
4 1/2 % do. do. i. Thlr.	—	G.
4 1/2 % do. do. i. Guld.	93 1/2	B.
4% do. do.	—	B.
5% Oest. Süd.-B. p. 71	—	G.

5% do. Prioritäten	87 1/2	G.
3% do. do.	49 1/4	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	63 3/4	G.
5% Pfälz. Ludw. Ber.	104	bz.
4 1/2 % do.	101	b.
4% do.	93 1/4	G.
Anlehen & Loose.		
3 1/2 % Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22 1/2	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	b
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91 1/2	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	103 3/4	G.
Badische 35-fl.-Loose	63 3/4	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	[illegible]	G.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	92 1/2	G.
500 " v. 1860	93	G.
100 " v. 1864	157 1/4	bz.
100 Cr.-A. 1858	197 1/4	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2 % Lütt. à Fr. 80	—	[illegible]
4% Florenz fr. à 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 99 1/4 B. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104 1/2 G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105 1/4 B. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 1/2 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104 1/2 G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105 1/4 B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 1/4 bz. K. Sicht. 118 1/4 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93 1/4 bz. K. Sicht. 93 1/4 L. Sicht. Wien 105 1/4 bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15 Oktober 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Rodenbach, in der Wirthsbehausung von Peter Maue,

Werden durch den k. Notär Hartmann in Kaiserslautern, als gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär,

Auf Betreiben von Jacob Donau, Rentner, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Frenckel in Kaiserslautern als seinen Anwalt und Zustellungsbevollmächtigten bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat,

gegen

1. Johann Krauß, früher Dienstknecht, jetzt Eisenbahnarbeiter, in Kaiserslautern wohnhaft.

2. Franz Krauß, Ackersmann, und dessen Ehefrau Elisabetha Maier, beide auf dem Mückenhofe, Gemeinde Rodenbach wohnhaft, Solidarschuldner,

folgende, den Solidarschuldnern angehörige, im Orte und Banne von Rodenbach gelegene Immobilien im Wege der Subhastation versteigert.

I. Immobilien im Besitze des Solidarschuldners Johann Krauß:
   1 Tagwerk 7°/₁₀ Dezimalen Acker, in drei Parzellen.

II. Immobilien der Solidarschuldner Eheleute Franz Krauß:
   1. 7 Tagwerk 9 Dezimalen Acker, in 12 Parzellen;
   2. 10 Dezimalen Garten, eine Parzelle;
   3. 31°/₁₀ Dezimalen Wiese, in zwei Parzellen;
   4. Plan-Nro. 1638, eine Fläche von 14 Dezimalen gelegen auf dem Mückenhofe. Auf derselben befand sich das Wohnhaus der Eheleute Krauß nebst Zubehörden, Stall und Scheuer, welches vor einiger Zeit niedergebrannt ist, und welches die Eheleute Krauß im Begriffe sind, wieder aufzubauen, demnach werden sämmtliche darauf befindlichen Neubauten mitversteigert.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien und die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 23. August 1873.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
S. Frenckel.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

im Saale des Herrn Gotthold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir (Fackelstraße) offen.

85°/₀) Hochachtungsvoll
F. Froer, Tanzlehrer.

Aufforderung.

Verflossenen Sonntag Vormittag, den 24. dieses Monats wurde auf meinem Bureau ein **Stock** mit weißem elfenbeinernem Griffe im Werthe von 7 fl., aus Irrthum oder Absicht mitgenommen. Der Besitzer wird um **sofortige** Rücksendung dieses Stockes ersucht, widrigenfalls ich Strafverfolgung verlangen werde.

Kaiserslautern, den 25. August 1873

Groß, k. Advokat-Anwalt.

Billigste Betriebskraft
für Gewerbtreibende.
Atmosphärische Gaskraftmaschine,
Langen & Otto's Patent.
von 1/4, 1/2, 1 und 2 Pferdekraft, innerhalb 6 Jahren in nahezu **1000 Exemplaren verbreitet,** bedürfen keiner Concession, keiner beständigen Wartung, kein Anheizen nöthig. |181moa

Gasconsum
circa 32 Cubikfuß per Pferdekraft und Stunde. Preislisten und Prospecte, sowie jede weitere Auskunft
von dem Vertreter:
Max Gross, Stuttgart.

Ein Schubkarren

ist bei mir stehen geblieben und kann gegen Entrichtung der Einrückungskosten abgeholt werden.

J. Friedrich, Dachdecker.

Demokratischer
Arbeiterbildungs-Verein.

Von vielen Bürgern des weißen Fünftels aufgefordert findet
Montag, Abends halb 9 Uhr im Locale des August Lieberich
nochmals eine
Bürger-Versammlung
wegen den Stadtrathswahlen statt.

Zu dieser Versammlung ladet höflichst ein (2,02
Der Ausschuß.

Kaffee Carra
am Schillerplatz.



Der Unterzeichnete eröffnet **Dienstag, den 26. d. M.** sein neu eingerichtetes
Café.
Für gute Speisen und Getränken ist bestens gesorgt.

Kaiserslautern, den 25. August 1873
202°/₀m) **J. Carra.**

Unterzeichneter hat sich hier als
prakt. Arzt
niedergelassen.

Weilerbach, den 19. August 1873.
97°/₀) **Dr. Klein.**

3% Holländische Communal-Loose
der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nl.

4 Ziehungen jährlich.
nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15. Febraar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 1500, fl. 1250, fl. 500, fl. 350, fl. 250, fl. 200, fl. 150 und fl. 100.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80°/₀

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin




Schuh-Fabrik
von
Johann Schmidt
in
Kaiserslautern




unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pmdami) **Steinhausgasse Nro. 134d.**

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Zum Betriebe eines rentablen **Geschäfts** wird ein Theilhaber gesucht. Durch wen? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (97°/₀)

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Zubehör sowie Antheil Garten, beziehbar bis 1. November, bei

Jean Schoffer, Locomotivführer,
98°/₀103 Kerzgasse.

Zu vermiethen

und bis 1. Oktober zu beziehen eine Wohnung mit Bäckerei. Zu erfragen in der Exp. der Pfälz. Volksztg. (202°/₀

Verloren

ging auf dem Wege von Leimen bis an die Breitenau ein **Schirm**. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Gratulation.

L. H und **J. W.** zu ihrem gestrigen Verlobungstag **ein Hoch!** daß die ganze Kerzgasse zittert von hinten und von vorne. *

Drachenfels-Club.

Wir ersuchen unsere Herren Ordner
Montag, 25 August, Abends 8 Uhr
zum Behufe der Besprechung des Drachenfelsfestes vom 31. August im **Café Fritz** sich einfinden zu wollen.

201,2) Der Ausschuß.

G. L. DAUBE & Co.
Annoncen-Expedition
(Verlag der „Allgem. Anzeigen" zur Gartenlaube. — Auflage circa 300,000 Exemplare.)

CENTRAL-BUREAU:
Frankfurt a. M.
General - Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von **Anzeigen** betreffend:
Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. |165p,"'

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebühren-berechnung.

Oeffentliche Anfrage.

Waren alle Gemeinderathsmitglieder zu Budgetaufnahme für das Jahr 1873, Tausend Gulden für Straßenbau vom ... hof gegen die Bahngrenze Enkenbach ... stimmt wurden, geladen? und sind ... Beschlüsse, wo nicht alle Gemeinderathsmitglieder gehörig geladen wurden, gesetzlich erlaubt?

Fischbach, den 25. August 1873
Georg Jacob Be...

Dank den beiden Helden ... das nächtliche Quartier.

J. ...

Unserm Freunde
Louis
zu seinem heutigen Namensfeste ... Goldschmuckes in der Eisenbahnstraße ... die bewußte Brücke bringendes
zehnfach donnerndes Ho...
daß die Kaffeebohnen im Magazin ... werden.

Gg. Ph. W. T. R. ...

ANNONCE

Der anonyme „Freund der Arbeit" ... ersucht seinen Namen zu veröffentlichen ... persönlich mit ihm abrechnen zu können.

* **Bach,** Brunnenmach...

Antwort auf die Entgegnung ... Freundes der Arbeit in Nr. 201.

Nur von einem unverschämten Mensch... kann man solche Antwort erhalten. ... kann mir sagen, daß ich meine Wahrneh... im Bierhause mache.

Georg Dietri...

Frankfurter Cours vom 23. Aug...

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	58-59
Pistolen	9	38-40
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke .	9	52 54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20 21
ditto in °/₀ .	9	19½ 2...
Englische Sovereigns . . .	11	46-48
Russische Imperiales . . .	9	39-41
5 Franken-Thaler . . .		—
Dollars in Gold	2	24½-2...

Disconto 4°/₀.

Holländisches Silbergeld °/₀	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. °/₀	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½ ö. W. °/₀	96½ B.96G.
do. fl.½ Stücke °/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 16G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	808G
Hochhaltiges Silber . . .	51 15⅓ 51—
Ganz feines Scheidegold .	812B.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 203. Kaiserslautern, Dienstag, 26. August 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 26. August.

Inhalt: Neue Maßregeln gegen die Ultramontanen. — Eine vernünftige Verordnung. — Zum Capitel der Eisenbahnunglücksfälle. — Non possumus. — Aus Amerika. — Das Ende der Culturreise.

Mit den Maßregeln der preußischen Regierung gegen die Ultramontanen scheint es schärfer kommen zu sollen. Ein Correspondent der „Kölner Zeitung“ schreibt darüber:

„Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Maßnahmen, welche die Regierung gegen die Ultramontanen zu ergreifen beabsichtigt, in der nächsten Landtagssession eine weitere Auflage erfahren werden. Zweifellos wird man den Klerikalen in so fern ein wenig auf die Finger sehen, als man die Verwendung der Stiftungsgelder der staatlichen Controlle unterwerfen will, um sich zu überzeugen, ob diese Gelder auch zu den von den Stiftern bestimmten Zwecken wirklich verwendet werden. Es scheint, daß die Regierung schon jetzt zur Begründung der Bedürfnißfrage das erforderliche Material beisammen hat, da schon vor Kurzem die preußischen Ministerien der Finanzen und des Innern die Regierungsbehörden angewiesen haben, bei den Anträgen der staatlichen Genehmigung zur Erwerbung von Grundbesitz Seitens der Kirchengemeinden und Stiftsverwaltungen die Umstände, welche diesen Erwerbungen zu Grunde liegen, ganz genau anzugeben und alle jene Momente zu beleuchten, welche etwa auf die Absicht einer Gesetzumgehung hindeuten könnten.

Als vor einigen Monaten ein Gymnasiallehrer in Ostpreußen einen Schüler durch Nachsitzen bestrafte und sich der Letztere deswegen das Leben nahm, erließ der Cultusminister eine Verfügung, welche erst jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. In derselben wird den Lehrern in Erinnerung gebracht, daß nach § 51 der Directoren-Instruktion die Strafe des Nachsitzens nie ohne Aufsicht eines Lehrers ausgeführt werden darf. Im Anschluß an diese Vorschrift wird ferner bestimmt, daß diese Strafe, falls sie sich als unumgänglich und der Natur des Vergehens entsprechend erweist, niemals auf die freie Zeit zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittagsunterricht verlegt werden darf. Eine Maßregel, die nur zu loben ist.

Die in letzter Zeit in erschreckend großer Zahl vorgekommenen Eisenbahnunglücksfälle haben das Handelsministerium veranlaßt, nach Mitteln zur Abhülfe zu suchen. Der Grund einer übermäßigen Abnutzung des Materials, wie er nach dem Kriege angesichts der damaligen Häufung von Unglücksfällen von den Eisenbahnen geltend gemacht wurde, kann heute nicht mehr stichhaltig sein, wo im weitesten Umfange eine Ausgleichung der damals hervorgetretenen Schäden stattgefunden hat. Der Handelsminister hat daher, wie verschiedenen Blättern berichtet wird, für den Monat Oktober d. J. in Berlin eine Conferenz der Direktoren sämmtlicher preußischer Staats- und Privateisenbahnen zur Besprechung der Entstehungsgründe beziehungsweise Aufstellung von Maßnahmen zur Abhilfe der Eisenbahnunfälle ausgeschrieben. Den bei der Conferenz Betheiligten wird noch ein Fragebogen zugehen, welcher sie mit dem Inhalt und Umfang der bevorstehenden Berathung vertraut machen wird.

Sehr erfreulich wäre es, wenn die Conferenz auch den auf's höchste angespannten Dienst des Eisenbahndienstpersonals in den Kreis ihrer Berathung ziehen würde, denn was seither von diesem verlangt wird, übersteigt oft die Kräfte eines Einzelnen.

Aus **Paris** wird gemeldet: „Bestimmtes über die Zeit, wo **Verdun** geräumt wird, ist noch nicht abgemacht. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Räumung am 7. September beginnt und am 16. beendet sein wird. Ambulanzwagen treffen schon jetzt von Metz ein, um die kranken Soldaten abzuholen, und die Generalstabsoffiziere erhalten bereits theilweise eine andere Verwendung. General von **Manteuffel** lebt jetzt sehr zurückgezogen, da die Generalin und seine Kinder sich nicht in Verdun befinden.

Im **französischen auswärtigen Amte** wird ein zahlreicher Wechsel der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande vorbereitet, wobei **Saint Vallier** zur Belohnung für seine in Nancy geleisteten Dienste einen bedeutenden Posten erhalten soll.

Wie die „Patrie“ wissen will, hat die Regierung eine Untersuchung der in **Belfort** anläßlich der Anwesenheit Thiers' stattgefundenen Vorfälle angeordnet.

Nach einer neuen Correspondenz aus **Paris** scheint es mit der Fusion herum zu sein.

Der „Soir“ glaubt die Nachricht der „Opinione Nationale“, daß die Fusion endgültig beseitigt sei, bestätigen zu dürfen, indem er schreibt: „Wir erfahren soeben, daß mehrere politische Persönlichkeiten, die heute aus Wien zurückgekommen, voll Verzweiflung sind, weil der Graf von Chambord mit Entrüstung alle, auch die demüthigsten Vorstellungen zurückgewiesen hat. Alles, was man von ihm erlangen konnte, war, daß er sich dazu verstand, kein Manifest zu veröffentlichen, um zu erklären, daß er niemals die Fahnen seiner Ahnen aufgeben werde. Wie man hier aus guter Quelle erfährt, tritt Chambord prinzipienstreng auf, weil der Papst ihm gerathen hat, nicht die geringste Conzession zu machen, da dies doch zu nichts führen würde. Der „Roy“ dürfe gerade wie der Papst von seinem Non possumus nicht abgehen. Der Friede zwischen Chambord und den Prinzen von Orleans selbst ist ebenfalls wieder in Frage gestellt. Der Graf verlangt nämlich, daß die Prinzen von Orleans am 29. September, dem St. Michaelstage, an welchem der Graf von Chambord geboren wurde, nach Frohsdorf kommen, um ihrer Unterwerfung die nothwendige Weihe zu geben. Außerdem verlangt der Graf von Chambord, daß die Prinzen schriftlich auf den Thron Frankreichs Verzicht leisten und zugleich erklären, daß falls Frankreich sich nicht vor ihm (Chambord) beugen wolle, sie zu ihm halten werden, und Keiner von ihnen weder den Thron, noch die Präsidentschaft annehme, wenn ihnen solches angeboten werden sollte. Allerdings hat der Graf von Chambord nicht so ganz Unrecht, seinen Vettern zu mißtrauen, nachdem sie Thiers so arg über's Ohr gehauen haben. Nebenbei soll Graf Chambord auch geäußert haben, „daß er keineswegs so naiv sein werde, wie der Expräsident der Republik, der sich von den Orleanisten so arg habe mitspielen lassen“. Thiers hält die Fusion für unmöglich oder vielmehr unfruchtbar: das einzige Resultat, das sie ihm zufolge haben könne, sei die Entehrung des Grafen von Paris und seiner Familie. Thiers hat in dieser Hinsicht prophezeit, denn alle ehrenwerthen Anhänger der Familie Orleans wenden sich heute von ihr ab.“

Aus **Spanien** liegen heute Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Das wichtigste Ereigniß ist der Abzug der Carlisten von Bilbao, dem von Sanchez Bregua rechtzeitige Hülfe gebracht wurde. Ein Hauptschlag gegen die Carlisten dürfte in wenigen Tagen zu erwarten sein.

Aus **Nordamerika** werden nach verschiedenen amerikanischen Zeitungen wieder einmal grobe Excesse von den Indianern an der texanischen Grenze verübt gemeldet, die ein energisches Einschreiten der Vereinigten Staaten-Regierung zur Folge haben dürfte. Wichtiger als vorstehende Nachricht dürfte folgende sein:

„Die Abtretung eines Hafens auf den Sandwichinseln an die Vereinigten Staaten soll, wie dem

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(13. Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, Du weinst, liebe Friederike,“ sagte er. „Was hat's denn gegeben? Es ist doch kein Malheur im Hause, oder in unserer Verwandtschaft passirt?“

Frau von Kornberg, indem sie sich die Thränen abtrocknete, wollte antworten, aber die Baronin kam ihr zuvor.

„Ach, von einem Malheur kann gar nicht die Rede sein,“ versetzte sie mit einer Zunge, die fast so spitz wie das Organ war, das sie insgeheim häufig mit Spaniol fütterte, „und Ihre Gattin, Herr Geheimrath, hat nicht die geringste Ursache zur Betrübniß.“

„So sprechen Sie, Frau Baronin, weil Sie keine Mutter sind,“ sagte die Geheimräthin, aufs Neue in Thränen ausbrechend.

„Aber damit erfahre ich noch immer nichts,“ brummte Herr von Kornberg. „Ich bitte Sie um Gotteswillen, Frau Baronin, erklären Sie sich deutlicher.“

„Sehr gern, aber vorher darf ich wohl um die Erlaubniß bitten, Platz zu nehmen.“

Die Geheimräthin schob ihr einen Stuhl hin.

„Verzeihen Sie, werthe Freundin, daß ich nicht sogleich — doch die Aufregung in die Sie mich versetzt —“

„Hat nichts zu bedeuten,“ erwiderte Frau von Perle, indem sie sich an der Seite des alten Herrn niederließ. „Ich weiß ja, daß Sie sonst die Pflichten der Höflichkeit niemals aus den Augen setzen und daß ich hier im Hause stets willkommen bin.“

„Ja, wie die Schlange im Paradiese,“ murmelte der Geheimrath zwischen den Zähnen.

„Aber, was ich Ihnen doch erzählen wollte — Ihrer Gemahlin habe ich es schon — Ihr Herr Sohn ist doch ein ganz herrlicher Mensch, Herr Geheimrath, Sie können stolz auf ihn sein.“

Aha, von Franz ist die Rede, dachte Herr von Kornberg. O weh, was wird da herauskommen?

„Daß er die Zierde aller Gesellschaften in der Residenz,“ fuhr Frau von Perle fort, „ist allgemein bekannt. Er konversirt geistreich in allen Sprachen, er tanzt wie ein Gott. Er entzückt die Damen und ruft die Eifersucht der anderen jungen Löwen wach — er, der Haupt-, der Matador-Löwe der Hauptstadt.“

Der Geheimrath stand auf dem Punkte, einen kräftigen Fluch auszustoßen, so ärgerte ihn die thierische Bezeichnung, mit der die Baronin seinen Sohn belegte. Aber er besann sich und versetzte ungeduldig:

„Zur Sache, Frau Baronin. Was hat denn dieser Löwe verbrochen, daß es meiner Frau Thränen auspreßt?“

Die vornehme Klatschschwester lächelte.

„Verbrochen, Herr Geheimrath? Was denken Sie nur? Ihr Sohn, das Muster eines jungen Mannes vom Stande, sollte — ei bewahre! vom Gegentheil ist die Rede. Er hat sich in einer Ehrensache, die eine Dame betraf, wie ein Ritter der Zeit benommen, wo noch die Liebeshöfe existirten, wo man den Handschuh seiner Dame am Helme trug, für sie nach dem gelobten Lande, wenn die Geliebte es wünschte, sogar barfuß wallfahrte und die ungläubigen Christen zu Tausenden niedermähte.“

Frau von Perle hatte diese Rede so schnell und so mit Emphase über ihre dünnen Lippen fließen lassen, daß sie einige Secunden brauchte, um wieder zu Athem zu kommen.

In dieser kurzen Frist stieß der Geheimrath verschiedene unartikulirte Laute des Zornes aus, welche die Schwägerin aber auf seine Gichtschmerzen schob, dann abermals den Herrn Franz mit Lob überschüttete und endlich dem Geheimrath, ihm nach ihrer Weise anmuthig zulächelnd, die Heldenthaten erzählte, die derselbe im Theater, dann nach der Beendigung der Oper mit seinem Freunde Ottmer und andern lustigen Kumpanen verübt und schließlich, daß er ein Duell mit dem Baron von Biehl aufs Rühmlichste bestanden habe.

Nach den letzten Worten erhob die Baronin sich lebhaft vom Stuhl, faßte beide Hände des Geheimrathes und drückte sie kräftig.

(Fortsetzung folgt.)

Hartfort „Courant“ von einem Correspondenten aus Honolulu mitgetheilt wird, eine feststehende Thatsache sein. König Lunalilo und sein Cabinet haben, wie der erwähnte Correspondent schreibt, einen Reciprocitäts-Vertrag auf der Basis einer Cession eines Hafens am Pearl-Flusse an die Vereinigten Staaten abgeschlossen. Die Mission des Generals Shofield soll auf den Abschluß dieses Vertrages Bezug gehabt haben. Ein englisches Mitglied des Ministeriums des Königs Lunalilo soll lange dem Abschluß dieses Vertrages opponirt, schließlich jedoch nachgegeben haben. Der König ist gesonnen, nächstens die Vereinigten Staaten zu besuchen. Der Hafen am Pearl-River liegt nur 6 Meilen von Honolulu entfernt, und wurde derselbe von Verein. Staaten-Ingenieurs vermessen und als leicht zugänglich und für eine Kohlen- und Schifffahrtsstation sehr passend gefunden.

Die berühmte oder berüchtigte Culturreise des „Bummlers von dahinten“ dürfte mit der gestern erfolgt sein sollenden Abreise aus Konstantinopel ihren Abschluß gefunden haben. Was der liebliche Schahbynschah zu Hause im eigenen Reiche vorfindet, dürfte ihm weniger gut schmecken, als die in Europa genossenen Hammelsrippchen, deren Opfer er höchst eigenhändig gleich dem gewandtesten Metzger umzubringen wußte. Wenn die in seinem Lande ausgebrochene Revolution wirklich derartige Dimensionen als es den Anschein hat, angenommen haben sollte, so dürften aus deren Opferlämmern im Falle einer glückenden Unterdrückung keine „Rippchen“ von ihm genossen werden. „Doch dem Guten ist's zu gonnen, daß wenn Abend sinkt die Sonnen“ singt schon der alte Schartenmeyer, und so wünschen auch wir ihm nach den genossenen Freuden Stambul's eine recht glückliche und baldige Heimreise.

Solch Verständniß und die morgenländische Anerkennung für abendländischen Parlamentarismus, das mit einigen Centnern zurückgelassener „Sonnen- und Löwenordenstropfen“ unbethaute und leergestandene Knopflöcher befruchtet hat, ist uns von so hohem Werthe, daß wir wünschen, sein guter Gott „Ormuzd“ möge stets über seinem bösen „Ahrihmann“ die Oberhand behalten und ihn sowie uns recht lange vor einer zweiten europäischen Culturreise bewahren. Und da wir nicht undankbar sind, so wollen wir bei seinem Scheiden nicht unterlassen, ihm dafür Dank abzustatten, daß er uns Zeitungsschreibern in dieser traurigen Hundstagszeit willkommenen Stoff geboten hat, unsere Spalten mit »lettres persannes« und derartigem Stoffe füllen zu können.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern.** Einen trefflichen Nachtrag vom letzten Journalistentag bringt ein Hamburger Blatt, der also lautet:

„Etwas skeptisch im ersten, entschieden wahr aber im zweiten Theil seiner Behauptung und liebenswürdig wie immer, äußert sich Gustav Stettenheim in der Berliner „Tribüne“: „Der achte deutsche Journalistentag ist geschlossen. Drei Tage lang debattirten unsere geehrten Herren Collegen über die brennenden Fragen der Journalistik und faßten Beschlüsse, welche auszuführen ihnen die Macht fehlt. Nur wenn sie beschlossen, bei dem vortrefflichen Hamburger Bacchuspriester Franz Meyer im Brodschragen einen vergnügten Abend zu verleben, so kam dieser Beschluß unfehlbar zur Ausführung, und es ist daher ganz natürlich, daß die Herren unter Absingung der Hymne abreisten:

„Gott erhalte Franz, den Meyer,
Unsern guten Meyer Franz!“

Einer unverbürgten Schiffernachricht zufolge soll früher einmal ein süddeutscher Demokrat gesungen haben:

„Hohenzollern, Häring und Mercur
Verbreiteten Sinn für die Natur
Und zeigten dem Carl Mayer frei
Wie schön es auf dem Asperg sei!“

* **Kaiserslautern.** Das beste Geschäft bei der jetzigen Gulden-Calamität, so schreibt die „Tribüne“, machen die Berliner Banquiers, welche die verpönten Münzen aufkaufen und sie dann nach Wien senden, wo sie zum vollen Course angenommen werden. In einzelnen Häusern, welche mit Wien in Verbindung stehen, z. B. in der Deutschen Unionbank, sind Böttcher den ganzen Tag damit beschäftigt, die aufgekauften Gulden in Fässern zu verpacken und nach Wien zu senden. Ob man dort endlich andere Silbermünzen als die 10 Kreuzerstücke (Sechserl) in den Verkehr kommen werden? Wer weiß. Beiläufig sei die verbürgte Thatsache erzählt, daß ein Reisender in Oesterreich vor einigen Wochen an dem Schalter einer kleinen Eisenbahnstation für drei Gulden zwei noch dazu österreichische „Vereins-Thaler“ hinzahlte, dieselben aber mit dem Bemerken zurückerhielt: „Dös Göld da nehm i net, dös gilt bei uns nix!“ Vielleicht wird es jetzt besser, wenn das Silber ins Land zurückkehrt.“

(Wir fragen billigerweise, wohin soll dieses Treiben der Herrn Banquiers führen, wenn solchem nicht von der Reichsregierung durch Incirculationsetzung der geprägten Markstücke ein energischer Damm entgegengesetzt wird? Es ist höchste Zeit zur Abhülfe dieser Geldannahme-Calamität geboten. Wir haben, um mit Manteuffel zu reden, heidenmäßig viel Geld im deutschen Reich, und kein Mensch kann den anderen, ohne große Courseverluste zu erleiden, in coursfähiger Reichsmünze bezahlen. Für die Dringlichkeit unserer Bitte spricht nachfolgende Tabelle der Werthangaben des österreichischen Guldens in den letzten Wochen:

Coursstand.		Geldwerth.	
100 =	1 fl.	10	kr.
99 =	1 fl.	$9^{3}/_{10}$	kr.
98 =	1 fl.	$8^{6}/_{10}$	kr.
97 =	1 fl.	$7^{9}/_{10}$	kr.
96 =	1 fl.	$7^{2}/_{10}$	kr.
95 =	1 fl.	$6^{5}/_{10}$	kr.
94 =	1 fl.	$5^{8}/_{10}$	kr.
93 =	1 fl.	$5^{1}/_{10}$	kr.

△ **Kaiserslautern,** 26. Aug. In der Beilage des „Pfälz. Kurier“ von gestern finden wir einen Artikel aus der oder den Federn eines oder zweier „Versöhnungsmänner“. Dichtung und Wahrheit sind auch hier wieder innig vermengt und finden wir dieses speziell in der Mittheilung ausgedrückt, daß der jüngste Stadtrath fl. 150,000 Anlehen gemacht habe und knüpft man daran eine Verdächtigung, wofür sich die Aufsichtsbehörden bedanken können. Will man die Angelegenheit jedoch etwas näher ins Auge fassen, so weiß Jedermann, daß diese Kapitalaufnahmen nur mit Zustimmung der „Bürgerversammlung“ geschehen ist und daß die vorgesetzten Behörden gegen die Aufnahme und den Tilgungsplan nichts einzuwenden hatten und endlich aber sind von dem Gelde wohl ein Drittheil zur Bezahlung der Schulden verwendet worden, die der frühere Stadtrath gemacht hatte.

Man ersieht unschwer, welche Mittel der „Verdächtigung“ man anwendet, um den seitherigen Stadtrath, kurz vor der Neuwahl, zu discreditiren.

* **München,** 25. Aug. Von Samstag Abend bis Sonntag Abend sind an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 23 Erkrankungs- und 8 Todesfälle vorgekommen.

München. Im Laufe dieses Jahres wird auf Anregung des deutschen Brauerbundes ein internationaler Hopfenbau-Congreß zusammentreten, zu welchem intelligente Producenten mehrerer Länder ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. Als Ort derselben ist eine Stadt Süddeutschlands in Aussicht genommen, und hören wir, daß Stuttgart vorzugsweise dabei in Betracht gezogen ist. Dem Congreß soll ein reiches Material über den Hopfenbau im Ueberblick und in kurzen Resolutionen zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

* **München.** Dem Vernehmen nach beabsichtigen die bayerischen Postboten sich mit Petitionen an die Behörden und den Landtag um Verbesserung ihrer Lage zu wenden. Eine statistische Zusammenstellung ergibt, daß sich für ca. 1000 Postboten der monatliche Durchschnittsbezug auf 27 fl. beziffert, während die tägliche Gehzeit 9 Stunden ausmacht. Wir zweifeln nicht, daß der ziffermäßig geführte Nachweis über die wahrhaft precäre Stellung dieser Kategorie von Bediensteten unbedingt Abhilfe veranlassen wird. Man darf dieß um so eher in einem Staate gewärtigen, der, wie nicht widersprochene Nachrichten besagen, von der letzten Finanzperiode einen Ueberschuß von sieben Millionen in seinen Kassen hat.

München, 22. Aug. Bis Anfang des Monats Sept. soll die 2. Infanterie Brigade (2. und 11. Inft.-Regt. und 4. Jäger-Bataillon) in einem Zeltlager bei Landshut versammelt sein, um gemeinschaftliche Brigade-Exercitien und Detachements-Uebungen vorzunehmen; hiezu wird auch noch das 2. Kürassier-Regiment und eine Abtheilung der 1. Feld-Artillerie-Brigade beigezogen. Die 3. Feld-Compagnie des 1. Pionierbataillons traf heute Morgen von Ingolstadt kommend hier ein, um 1600 Zelte zu empfangen und diese bei Landshut aufzuschlagen; diese Compagnie hat auch die sonstigen Lagereinrichtungen, wie Brunnen, Kochherde, Latrinen ꝛc. für sieben Bataillone und die Artillerie herzustellen; das 2. Kürassierregiment wird kaserniren. Die Uebungen werden bis Mitte nächsten Monats beendigt sein. (A. Abztg.)

* **Berlin,** 22. Aug. Der „Spenerschen Ztg.“ zufolge ist hier zur Unterstützung der Immenstädter Verunglückten ein Komite in Bildung begriffen, welches nur wegen zeitweiser Abwesenheit hervorragender Persönlichkeiten, auf deren Betheiligung Gewicht gelegt werden muß, noch nicht konstituirt und an die Oeffentlichkeit getreten ist.

* **Berlin,** 25. Aug. Nachdem der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Delbrück, von seiner Badereise zurückgekehrt ist, werden nun wieder die politisch wichtigeren Arbeiten in der Reichsverwaltung ihren Anfang nehmen. Außer einiger hervorragender Reichsverwaltungsfragen, so namentlich der Papiergeld- und Banknotenfrage, dürfte auch demnächst die Frage wegen der Einberufung des Reichstages ihre Erledigung definitiv finden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß der Staatsminister Delbrück nicht der Meinung zuneigt, daß der Reichstag noch zu einer Herbstsession zusammenberufen werden müsse; er ist vielmehr der Ansicht, daß eine möglichst frühe Einberufung des preußischen Landtages und dann eine möglichst schon im Januar sich an die Landtagssitzung anschließende ~~Reichstagssession das geeignetste Mittel wäre, in~~ ersprießlicher Weise die gesetzgeberischen Arbeiten für das Reich zu erledigen.

* **Mülhausen,** 22. Aug. Das „Journal de Mulhouse“ schreibt: Ueber die Verweigerung der Eidesleistungen von Seiten mehrerer Mitglieder der Kreistage können die Urtheile verschieden sein. Nach unserer Ansicht hätte derjenige, welcher den vorgeschriebenen Eid nicht glaubt leisten zu dürfen, sich nie als Candidat stellen oder die Wahl nie annehmen sollen. Aus den schon früher hier vorgeschriebenen Eidesformeln konnte jeder Candidat ziemlich genau die Eidesformel für die Kreisräthe ableiten.

Ausland.

* **Paris,** 23. Aug. Die Zeitungsnachricht, Gontaut-Biron wolle seinen Botschafterposten niederlegen, entbehrt, der „Agence Havas“ zufolge, bis jetzt der Begründung. — Die „Assemblée nationale“ bringt unter dem Titel „Declaration“ ein anscheinend officiöses Communiqué, worin sie sagt: Die Zeitungsnachrichten über die Frohsdorfer Zusammenkunft sind insgesammt total unbegründet. Wahr ist nur, daß eine vollständige, absolute Einigkeit zwischen den Prinzen des französischen Königshauses hergestellt ist. Sonst ist kein Plan entworfen, keine Entscheidung gefaßt. Die Regierung habe sich mit der Angelegenheit noch gar nicht beschäftigt und stehe es überhaupt der Nationalversammlung allein zu, sich auszusprechen; diese trete am 5. November zusammen, bis dahin müsse man sich also gedulden. Zu verkennen sei nicht, daß die monarchische Idee täglich größere Fortschritte in Frankreich mache.

* **Paris,** 24. Aug. Es heißt, der Fürst von Rumänien würde demnächst Paris besuchen. — Die Zeitungen beurtheilen die Rede des Herzogs v. Broglie verschieden. Republikanische Blätter sehen darin die Bestätigung einer Schlappe von Fusionisten, conservative meinen, die Rede sei nur das mehr accentuirte Regierungsprogramm vom 24. Mai und habe einen günstigen Eindruck gemacht.

* **Rom,** 24. Aug. Der Papst befindet sich wieder ganz wohl und soll von gewisser Seite wieder sehr bestürmt werden, sein Asyl im Vatican zu verlassen und nach Frankreich zu gehen. Der Umstand aber, daß die französische Regierung den der Clerisei und ihren Anhängern verhaßten Gesandten bei Victor Emanuel, Fournier, nicht von seinem Posten abberuft, zeugt dafür, daß ihr der h. Vater kein willkommener Gast sein kann. Gewisse Fanatiker möchten freilich Himmel und Erde aufregen, um dem Papste seine alten Provinzen wiederzugeben, die er zu seinem geistlichen Regimente gar nicht nöthig hat.

* **Rom,** 25. Aug. Die „Fanfulla“ meldet: Der König erhielt ein Schreiben des deutschen Kaisers, worin er eingeladen wird, falls er nach Wien reist, auch Berlin zu besuchen.

* **Madrid,** 23. Aug. Nach einer der „Times“ aus Cartagena zugegangenen Depesche vom gestrigen Tage wurde das Feuer von den Forts fortgesetzt, von den vor der Stadt befindlichen Regierungstruppen aber nicht erwidert, weil General Martinez Campos noch Belagerungsgeschütz erwartete. Man glaubte, erst am 1. September mit der Beschießung beginnen zu können. Ein Versuch, mit den Aufständischen zu unterhandeln, war nicht gemacht worden; die Partei der Intransigenten hatte zu erkennen gegeben, sie würde zufrieden gestellt sein, wenn die Unabhängigkeit des Cantons Murcia von der Regierung in Madrid anerkannt würde. In Cartagena selbst herrschte Ruhe, in der Zusammensetzung der für Cartagena eingerichteten Regierung war eine Aenderung nicht vorgekommen.

* **Perpignan,** 25. Aug. Die Carlisten haben zwei Eisenbahnbrücken bei Gerona zerstört. Die Verbindungen sind unterbrochen. Eine Abtheilung rückte, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Fraga ein, erhob eine Contribution von 30,000 Duros und nahm 100 Flinten mit.

* **Konstantinopel,** 22. Aug. Ali Riza Bey, welcher an Stelle Kiamil Bey's zum Ober-Ceremonienmeister des Sultans ernant worden ist, war noch im Jahre 1858 Legationsrath bei der türkischen Gesandtschaft in Berlin. Man ist hier in Konstantinopel erstaunt über die glänzende Carriere, welche Riza

Bey in verhältnißmäßig kurzer Zeit gemacht hat. Er verließ die diplomatische Laufbahn vor einigen Jahren, trat zur Verwaltung über, wurde Polizeipräfect von Konstantinopel und bekleidet jetzt das für die Türkei überaus wichtige Amt eines Ober-Ceremonienmeisters. (N. fr. Pr.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. August.

* Die gestern Abend im Liebrich'schen Locale abgehaltene Bürgerversammlung des weißen Fünfsels war sehr zahlreich besucht. Hauptgegenstand der Berathung war die Wiederwahl des gegenwärtigen Stadtrathes die einstimmig beschlossen und zu dessen Ergänzung eine Anzahl von 16 Männern in Vorschlag gebracht wurde deren Namen aus dem im heutiger Nro. enthaltenen Wahlaufrufe, der demokratischen Partei zu ersehen sind.

* Kaiserslautern, 26. Aug. (Drachenfels-Club.) Für die Theilnehmer an dem Feste vom 31. August auf dem Drachenfels wird es bis Sonntag 8 Haupt-Fahrgelegenheiten geben, von denen 2 aber erst noch von der Direction der pfälzischen Bahnen zu erbitten sind. Der erste Zug um 6 Uhr, der zweite, Kohlenzug mit angehängten Personenwagen um 7 Uhr 26 Min. und dann der um 9 Uhr 35 M. hier abgehende Schnellzug, welcher, wenn die Bitte des Ausschusses genehmigt wird, in Frankenstein halten würde. Die Festordner-Versammlung von gestern Abend bezeichnete den Kohlenzug als die angenehmste Fahrgelegenheit; man trifft vor 9 Uhr in Frankenstein ein, von wo ein vorzüglicher Zug und nach dem Siegfriedsbrunnen geleitet und hier — erste Ueberraschung. Die Anlage des Siegfriedsbrunnen ist einzig in ihrer Art; man wird sich ungern von der lieben Stelle trennen. Auch wird hier ein Lambrechter gewiegter Wirth Bier, Wein und Eßwaaren verkaufen. Der famose Weg vom Siegfriedsbrunnen bis zum Hochberg wird nicht minder die Festgäste erfreuen. Alles Uebrige besagt das Programm. — Die Herren Festordner sind ersucht, ihre Abzeichen — rothseidene Rosette — am Samstag Abend 9 Uhr in der Brauerei Schuck in Empfang zu nehmen. Es wird da auch das Drachenfels-Lied probirt.

§ Moorlautern, 25. August. Es gibt wohl in unserer schaffenden Zeit für einen wahren Menschenfreund nichts Erfreulicheres, als wenn er von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr sieht und hört, wie die Glieder einer Gemeinde fort und fort an innerer und äußerer Ausdehnung und Kraft, an Einfluß und Bedeutung zunimmt und wächst. Auch unser, an geschichtlicher Bedeutung nicht das hinterste Dörflein unseres Westrichs gab gestern Zeugniß davon, was vereinte Kraft vermag. Schon beim Tagesanbruch eröffneten die kath. und prot. Glocken unter schönster Harmonie, — was denselben früher nicht möglich war, die Feier des gestrigen Tages. Die Kinder beider Confessionen wurden dann in die Kirchen geführt, und wieder zurück.

Später versammelten sich hiesige Bürger und heitere Bursche in der Wirthschaft des Herrn Adjunkten Zapp, woselbst in der heitersten Stimmung bei einem sehr frischen Glas Naß aus der Brauerei Schuck, die Nationalhymne „Heil unserm König Heil rc." in kräftigen Tönen abgesungen wurde. Ein gelungener Toast mit einem Hoch auf unseren geliebten Landesfürsten bildeten den Schluß dieser Feier.

* In Münster a. Stein ereignete sich am 22. d. M. Abends ein trauriger Unglücksfall. Der verheirathete Gepäckträger Wagner wurde von der Maschine des von Kreuznach daherbrausenden Zuges erfaßt und buchstäblich zermalmt.

† Der Ausschuß des Frankenthaler Gewerbevereines beantragt eine Delegirten-Versammlung der pfälzischen Gewerbevereine, um die Beschwerden der pfälzischen Aussteller in Wien wegen Ueberforderung für den benutzten Ausstellungsraum gemeinsam beim Ministerium zu betreiben.

† Ludwigshafen, 23. August. Gestern wurden hier drei Bauernfänger, als sie eben im besten Geschäft waren, von der Polizei in Haft genommen. (Pf. K.)

† Bodenheim, 21. August. In dem Garten des Herrn Hofrath Dr. von Hauß dahier ist eine Weinrebe von 13 Zoll Höhe, welche sechs Trauben hat. Gewiß etwas Seltenes und Fruchtbares!

† Bergzabern, 21. August. Bei einer dieser Tage in Steinweiler stattgehabten Ausschußsitzung des Bezirks-Lehrervereins Bergzabern — Kandel wurde beschlossen, die diesjährige Jahresversammlung desselben am 3. September nächsthin in Steinweiler abzuhalten. (L. B.)

* In den nächsten Tagen wird der berühmte amerikanische Circus Pinder hier eintreffen. Seine Einrichtung soll eine ganz prachtvolle, die Leistung der Gesellschaft ganz vorzüglich und manche derselben, denen der bekannten Renz'schen Gesellschaft an die Seite zu stellen sein. Die Vorstellungen des Pinder'schen Circus sind in allen Städten mit dem größten Beifall aufgenommen worden, weßwegen wir das Publikum schon heute auf die bevorstehenden genußreichen Abende aufmerksam machen.

Dienstesnachrichten.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 5. August 1873, wurden die in § 13 der Satzungen des Lehrer-Unterstützungs-Vereins der Pfalz vorgesehenen Functionen für den Kanton Kaiserslautern dem Lehrer Philipp Jung zahlbst übertragen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Landstuhl, 25. Aug. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen 8 fl. 46 kr., Korn 6 fl. 12 kr., Spelz 5 fl. 36 kr., Hafer 5 fl. 04 kr., Gerste 5 fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 30 kr., 1 Pfd. Butter 34 kr., 1 Dtz. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 2 fl. — kr.

† Die kgl. Bezirksämter und Distrikts-Schulinspectoren sind von der Königlich Bayerischen Regierung der Pfalz angewiesen, in sämmtlichen Gemeinden ihres Bezirks es auf die Errichtung eines Wiederholungscurses für die Recruten des laufenden Jahrgangs, wie solcher in den meisten Gemeinden der Pfalz im vergangenen Jahre abgehalten wurde, dringlichst hinzuwirken.

Da die Recruten theils Anfangs theils Mitte November l. J. einzurücken haben, so ist von den Ortsschulbehörden dafür Sorge zu tragen, daß dieser Wiederholungscurs längstens in den ersten Tagen des künftigen Monats begonnen und ohne Unterbrechung wenigstens zweimal in der Woche bis 1. November l. J. abgehalten wird.

* Frankfurt, 25. August. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren: 320 Ochsen, 17[illegible] Kühe und Rinder, 80 Hämmel, 210 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 4[illegible]—46, 2 Qual. 13 fl., Kühe 1. Qual. [illegible], 2. Qual [illegible], Kälber 1. Qual. [illegible], 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual 37—38 2 Qual. — fl.

* Frankfurt, 25. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät) Credit [illegible] bz., Staatsbahn [illegible] bz., Lombarden 193 bz., Silberrente [illegible] bz., 1860er Loose 92[illegible] bz. Geschäftslos.

* Paris, 25. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per August 84.75, per September-Dezember 91,50, per Januar-April 92.50. Mehl eff. —, per August 86 — per September-Dezember 85 — per November-Februar 83 —. Zucker weiß 61.25. Spiritus per August 61.50. Wetter: [illegible].

* Hamburg 25. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen per August-September —.—, per Oktober-November 250.— Roggen per August-September 177.—, per Oktober-November 180.—.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern Nachmittag um 3 Uhr unser lieber Gatte und Bruder

Peter Dech,

im Leben Förster,

nach einem kurzen Krankenlager, durch den Tod in's bessere Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 3 Uhr statt.

Kaiserslautern, 26 August 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Versteigerung und Verpachtung.

Dienstag, den 2. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem nachbeschriebenen Wohnhause, läßt Margaretha Raab von hier, Wittwe von Johann Wolf,

a) in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 646 — 4 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, dahier in der Stockhausgasse gelegen, neben der Wwe. von Joseph Engelhart und Conrad Schuck.

2) Plan-Nr. 2169 — 91 Dezimalen Acker auf dem Betzenberg, im hiesigen Banne gelegen, neben Joseph Schöneberger und Heinrich Bolander — mit Kartoffeln bestellt;

b) auf mehrere Jahre verpachten:

1) 75 Dezimalen Acker am Grabenthälchen, neben Zimmermann Schanne;

2) 2 Morgen Acker an der Hochspeyererstraße, neben Rudel Maier und Michael Seiler.

Unmittelbar darauf läßt dieselbe Wittwe Wolf auf Credit versteigern:

2 frischmelkige Kühe, 2 vollständige Betten sammt Bettstellen, 2 Kleiderschränk, 1 Commode, 1 Tisch, 6 Stühle, Weißzeug jeder Art, 1 Pfuhlfaß, Dung ꝛc.

Kaiserslautern, den 25. August 1873.

203,7,8) Hartmann, k. Notär.

Mühlenversteigerung.



Dienstag, den 2. September, 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Otterberg, in der Wirthschaft von Jacob Trupp, läßt Herr Julius Böhmer allda, wegen Wohnsitzveränderung seine in der mitten Stadt gelegene sogenannte

„Stadtmühle“

nebst Wohnhaus und Oeconomiegebäude, Holzschoppen und Pflanzgarten, einer neu eingerichtete Bäckerei mit sehr gutem Detailgeschäft; ferner 7 Tagwerk Acker- und Wiesenland, unter günstigen Bedingungen auf eigen versteigern.

Die Mühle ist neu gebaut, hat 3 Mahlgänge, (Champagnersteine 1,10 Met.) 1 Schälgang und das ganze Jahr ständig Wasserkraft.

Bis zum Tag der Versteigerung kann das Anwesen auch aus freier Hand erkauft werden.

Otterberg, im August 1873.

91,98,…) Schmolze, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 5. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der Wohnung von Franz Kaitzling am Rosenalmend lassen die Erben von Peter Kaitzling unter ersterem namentlich versteigern:

1 vollst. Bett, 3 Betttücher, 6 Hemden, 1 Teppich, 1 Bettdecke, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 2 Nachtstühle, 3 Stühle, 2 Tische, 2 messingene Leuchter, 14 Bilder, 1 Standuhr, 1 Sackuhr, 2 Crucifixe, verschiedene Kleider ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, 25. August 1873.

203,7,11) Derheimer, k. Notär.

Zum sofortigen Eintritte, gegen hohen Lohn, ein zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (92¹/₂

Ein Ladenmädchen

gesucht, welches wo möglich im Kurzwaarenfach erfahren, gute Zeugnisse besitzt und gleich eintreten kann.

Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (…¹/₂

Bekanntmachung.

Neuwahl des Stadtrathes von Kaiserslautern.

Durch das königliche Bezirksamt dahier wurde die Neuwahl des hiesigen Stadtrathes auf

Mittwoch, den 27. August nächsthin, von Morgens ¹/₂8 Uhr bis Mittags 1 Uhr

festgesetzt.

Die Stadt mit ihren Höfen und Mühlen ist wieder, wie bei der jüngst stattgehabten Ergänzungswahl, in **acht Wahlbezirke** eingetheilt. Alle näheren Bestimmungen besagt die **„Bekanntmachung“**, welche aller Orten als Plakat angeschlagen oder niedergelegt werden wird.

Zur Einsichtnahme empfiehlt man wiederholt die auf dem Stadthause aufgelegten Bürgerlisten.

Kaiserslautern, den 18. August 1873. (93,03

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Wahlvorschlag.

Derjenigen Bürger der Stadt, welche die Wiederwahl des abgetretenen Stadtraths zur Hauptbedingung machen:

1) Carl Hohle, Bürgermeister.
2) Wilh. Raquet, Adj.
3) Peter Emig, Adj.
4) Philipp Schmidt, Kaufmann.
5) Carl Gelbert, Bierbrauereibes.
6) Jakob Jung, Holzhändler.
7) Ludwig Krafft, Einnehmer.
8) Carl Christmann, Bäcker.
9) Ernst Denzler, Bäcker.
10) Franz Herbig, Kaufmann.
11) Wilhelm Stephany, Gerbereibesitzer.
12) Joseph Kehr, Bankier.
13) Jean Raquet, Fabrikant.
14) Jakob Riedhammer, Maurermeister.
15) Leonhard Guthy, Maurerm.
16) Heinrich Kling, Färber.
17) Franz Dietrich, Bierbrauer.
18) Carl Böckler, Malzfabrikant.
19) Ernst Thomas, Gastwirth.
20) Hrch. Schöneberger, Fabrik.
21) Carl Pfaff, Müller.
22) Philipp Röhm, Lehrer.
23) Nik. Müller, Ziegeleibesitzer.
24) Louis Mandel, Fruchthändler.
25) Ludwig Böcking, Banquier.
26) John Kayser, Fabrikant.
27) Jakob Menges, Bildhauer.
28) Franz Traumer, Möbelfabrik.
29) Jean Schuck, Wirth.
30) Heinr. Heil, Mehlhändler.
31) Johann Bumiller, Kaufmann.
32) Hrch Römer, Zimmerm.
33) Joh. Krackehl, Schuhfabrikant.
34) Peter Drumm, Stärkefabrik.
35) Joh. Mayer, Bierbrauereibes.
36) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Mitbürger!

Das in der am Mittwoch Abend in der Bürgerversammlung niedergesetzte Comite hat versucht, der sich ihm übertragenen schwierigen Aufgabe, nach dessen Kräften zu entledigen.

Es hat nach gewissenhafter Prüfung der Personen, getreu dem in dem Aufruf zur Bürgerversammlung aufgestellten und in der Versammlung angenommenen Programme, **ohne Rücksicht auf politische und kirchliche Parteien**, mit **alleiniger** Rücksichtnahme auf die Interessen der Stadt, eine Candidatenliste für die zu wählenden Städträthe und Ersatzmänner festgestellt, die es hiermit seinen Mitbürgern **zur Wahl dringend empfiehlt.**

Wohl sind wir überzeugt, daß es noch **Viele** unter unsern Mitbürgern gibt, die **gleich fähig sind**, Vertreter der Stadt zu sein, wie die Aufgestellten; da aber nur 36 gewählt werden können, so mußte eine engere Auswahl getroffen werden. Wir bitten deßhalb unsere Mitbürger, um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden, ohne alle Leidenschaft oder persönliche Vorliebe **einmüthig** für die von uns aufgestellten Candidaten zu stimmen.

Möge durch diese Wahl der Friede und die Eintracht in unsere Bürgerschaft, was gewiß alle guten Bürger von ganzem Herzen wünschen, wieder hergestellt werden, und möge jeder Wähler des schönen Dichterspruchs eingedenk sein:

„Seid einig, einig, einig!“

Das Comite.

Die zur Wahl Vorgeschlagenen sind:

- Andreae Dr., Seminar-Inspector.
- Böcking Ludwig, Banquier.
- Bender Anton, Kleidermacher.
- Compter Friedrich, Gerber.
- Chandon Dr., prakt. Arzt.
- Emig Peter, Weinhändler.
- Frank Leopold, Kaufmann.
- Fuchs Friedr. Wilh. Holzhändler.
- Gelbert Carl, Bierbrauer.
- Gelbert Wilhelm, Sattler.
- Görg Carl, Oeconom.
- Hamm Georg, Glockengießer.
- Herbig J. H., Kaufmann.
- Heintz Christian, Cigarrenfabrikant.
- Jacob Theodor, Kaufmann.
- Jung Jacob, Kaufmann.
- Karcher Carl, Banquier.
- Krieger Julius, Fabrik-Director.
- Löwel Carl, Kaufmann.
- Mayer Johann, Bierbrauer.
- Neummayer Jos., Anwalt.
- Neu Heinrich, Lackirer.
- Orth Friedrich, Fabrikant.
- Orth Dr. Theodor Brauereibesitzer.
- Piris Friedrich, Rentier.
- Pfeiffer Jakob jr., Fabrikant.
- Raab Jakob, Fabrikant.
- Raquet Wilhelm, Gerber.
- Reuthner Ad., qu. Richter.
- Ricker Ad., Apotheker.
- Röhm Ph., Lehrer.
- Römer Nikolaus, Zimmermann.
- Steiner Michael, Fruchthändler.
- Stephany Wilhelm, Gerber.
- Sommerrock Franz, Baumeister.
- Weber Heinrich, Fabrikant.

Eine gut empfohlene

Person,

in Küche und Hausarbeiten erfahren, zum sofortigen Eintritte gegen hohen Lohn, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (92¹/₂

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziniere und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr (Baden.) (153p

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pwbR

Albert Munzinger.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen eine

Bäckerei nebst schöner Wohnung.

Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (203,7,5

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“

Eingesandt.

Sollte morgen ein national-serviler Stadtrath gewählt werden, (wo Gott vor sei) so mögen die Herren doch als erstes Geschäft eine Petition an den Deutschen Kaiser absenden um Ueberlassung von etwa einem Dutzend Kanonen — es sind ja genug davon vorhanden — damit auch gehörig „Victoria“ geschossen werden kann. Auch könnten dieselben vorkommenden Falles für ihren ursprünglichen Zweck verwendet werden, dem „demokratischen Gesindel“ gegenüber, wozu doch unsere „Katzenköpp“ nicht taugen. Also nicht vergessen!

Ein Demokrat.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 26. Aug. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	Mittelpreise. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen	220	9	8	—	14	—	—
Korn	90	6	23	—	11	—	—
Speltzkern	60	8	30	—	10	—	—
Spelz	1060	5	58	—	11	—	—
Gerste	410	6	35	—	26	—	—
Hafer	850	4	50	—	—	—	13
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	10	4	54	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	5	5	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2710						

Das Bürgermeisteramt.

*Kaiserslautern, 26 August 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 35 kr.

Frankfurter Course vom 25. August.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 38-40
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
al marco	5 33 35
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21¹/₂
ditto in ⁰/₀	9 20-21
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 39 41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24¹/₂-25¹/₂

Disconto 4⁰/₀

Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97¹/₂
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	99
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂ ö. W. ⁰/₀	95
do. fl.¹/₄ Stücke ⁰/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 16—
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	800
Hochhaltiges Silber	51
Ganz feines Scheidegold	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 32 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 20 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 20 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 204. Kaiserslautern, Mittwoch, 27. August 1873. 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für den Monat September bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — Preis 30 kr.

Zur socialen Frage.

Man hat sich daran gewöhnt, die revolutionären Bewegungen, welche seit neunzig Jahren die Staaten Europa's durchzucken, nur in ihren partiellen Erscheinungen zu betrachten und sich damit zu begnügen, den localen Ursachen derselben nachzuforschen.

Und indem man die Geschichte der neuesten Zeit und der Gegenwart studirt, und z. B. die Geschichte Frankreichs und seiner Revolution zergliedert, gelangt man zu dem Schlusse, Ludwig XVI. hätte durch eine größere Energie die Bewegung von 1789 eingrenzen und sie verhindern können, die zerstörende Ausdehnung von 1792 anzunehmen. Man hält die Juliordonnanzen für die nächste Ursache des Sturzes Karls X., und sucht in den einzelnen Regierungsakten Louis Philipps nach den Motiven der Februarrevolution. Napoleon III. und seine Dynastie fällt durch Sedan; die liberalen Agitationen, die im Jahre 1868 und 1869 auf ihn eindrangen, die von dem Liberalismus geschürten Cravalle in Paris, aus denen das Ministerium Olivier hervorging, welches den müden kranken Greis zu der Kriegspolitik zwang, den Mann, der seit zwanzig Jahren mit gigantischer Faust den Riesen Revolution am Boden hielt; alles dies sind Dinge, die man kaum der Beachtung werth hält.

In Berlin begnügt man sich conservativerseits mit den bekannten Polen, Juden und Franzosen, welche die Emeute der Märztage 1848 hervorbringen, und der Liberalismus brüstet sich mit dem Siege, den seine Doctrinen über das absolute Königthum erfochten, ohne sich die Kämpfer anzusehen, gegen welche nachher die Bürgerwehr ausrückt, ohne der socialen Lage des Landes zu gedenken, welches den Nothstand des Jahres 1846 nicht mehr ohne die heftigsten Krankheitssymptome ertragen konnte.

An alle diese Ursachen denkt man nicht. Man nimmt die Dinge, wie sie oben aufliegend, an uns herantreten, macht sich daraus ein hübsches, recht buntes Bild zurecht, unter welchem die Grundfarbe nicht mehr zu erkennen ist. — Und doch ist es gerade diese, welche man nicht aus dem Auge verlieren darf, wenn man sich die Erfahrungen zu Nutze machen will, welche das eigene Staatsleben, sowie das der anderen Nationen uns darbietet.

Diesen Untergrund bei allen Revolutionen aber bildet die sociale Frage.

Unter der Erdrinde, so lehren uns die Geologen, wogt geheimnißvoll die glühendflüssige Masse des Erdkerns. Und wenn die Wasser der Oberfläche erst langsam, tropfenweis, dann in immer größeren Mengen sich ihren Weg durch die granitene Rinde der Erde bahnen, und, auf den glühenden Kern treffend, sich in Dämpfe von ungeheurer Expansivkraft verwandeln, so erbebt die Oberfläche, bis diese Dämpfe einen Ausgangspunkt gefunden. Tief aus dem Innern der Erde brechen sie hervor in feuriger Lohe, die glühende Lava ergießt sich über die Wohnungen der Menschen, der Aschenregen bedeckt die glühenden Felder — Tod und Verwüstung überall.

Endlich schließt sich der Krater, der Zugang der Wasser ist verstopft, und auf den Trümmern einer untergegangenen Generation, auf den verwitterten Lavaströmen, auf der vulkanischen Asche, die sich mit der Erde der Felder zu fruchtbarem Acker gemischt, erblüht ein neues reiches Leben der Menschheit. —

Unten aber in der Tiefe wühlen die Wasser sich einen neuen Zugang zu dem glühenden Erdkern.

Das ist das Bild der Revolutionen

Allerdings erscheint uns dasselbe auf den ersten Blick vielleicht nicht so ganz ähnlich, wenn wir uns unter dem Begriff der Revolution nur diese partiellen Erscheinungen, diese lokalen Eruptionen vorstellen, von denen die Geschichte erzählt, daß ihr Ausbruch durch dieses oder jenes Ereigniß, vielleicht gar durch einen Zufall, das Losgehen eines Gewehres ꝛc. veranlaßt worden sei.

Aber wie die Lavaströme, welche sich vor gerade zweitausend Jahren über Herkulanum und Pompeji ergossen aus dem Innern der Erde durch die gleichen Ursachen heraufgetrieben wurden, welche Lissabon zerstörten, durch die gleichen Ursachen, welche vor wenigen Monaten in Mittelamerika ihre Verheerungen anrichteten; so ist auch die Ursache der Revolutionen, welche den Untergang der vorgeschichtlichen Reiche herbeiführte, welche Griechenlands Einfluß brachen, welche Roms Weltmacht stürzten, bis zu den politischen Eruptionen der neuesten Zeit überall die gleiche.

Unter der glatten Oberfläche der Gesellschaft, von welcher allein die äußerste Rinde dem Geschichtsschreiber zugänglich ist, birgt sich der eigentliche Kern des Menschengeschlechts, das mühende, arbeitende, sich geschäftig regende Volk, mit seinem rastlosen Streben nach socialer Verbesserung.

Dieses Streben, welches Gott selbst in das Herz eines jeden Menschen gelegt, vom Throne herab bis in das dürftigste Gemach des Arbeiters, dies allein ist die einzige, stetig und unbeirrt fortwirkende Ursache der fortschreitenden Entwickelung der Menschheit: aber dieses Streben, und nichts Anderes ist auch die eigentliche Ursache aller jener Umwälzungen, welche die Gesellschaft betroffen haben.

Und gerade in diesem Streben ist auch wieder eine viel sichere Garantie der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung gefunden, als in allen sonstigen Sicherheitsmaßregeln des antiken und modernen Staates, denn die erste Stufe des socialen Strebens ist die Sorge um das tägliche Brod, das Bedürfniß, welches täglich in unaufhörlicher Wiederkehr an diese Massen herantritt und sie in die Ordnung des Staatslebens hineinzwingt.

Doch in diese mühende Masse tropft und rinnt langsam, Jahrhundert hindurch, das Wasser aus dem Born der höheren Erkenntniß. Es wird von ihr absorbirt, aber die Wirkung pflanzt sich fort, vom Vater auf den Sohn, von Generation zu Generation, bis endlich eines Tages nach den leichten Erschütterungen, welche die Katastrophe vorhersagen, die Erde bebt, und an zehn verschiedenen Stellen, gleichzeitig oder in kurzen Intervallen, das Feuer der Revolution aus dem Innern des Volkslebens hervorbricht, Throne umstürzend, Reiche verwüstend, bis endlich die wilden dämonischen Gewalten sich ausgetobt und auf den hinterlassenen Trümmern ein neues reges Leben der Menheit erblüht.

So treten uns aus der Weltgeschichte drei große Gruppen der socialen Umwälzung entgegen, von denen die lokalen Revolutionen alle mehr oder minder abhängig sind. Die erste ist die Einführung des Christenthums, die zweite begreift man unter dem Namen der Reformation und die dritte ist diese Revolution, deren erste Zuckungen im Jahre 1789 die Welt erschütterten und deren verschiedene Stadien noch manches Jahrhundert hindurch fortdauern werden, wenn es nicht der Staatswissenschaft und der höheren Erkenntniß der gegenwärtigen Gesellschaft gelingt, der zerstörenden Bewegung Einhalt zu thun, indem sie die Wurzel des Uebels aufsuchen, um dort die Heilung zu unternehmen.

Alle diese Bewegungen lassen sich, wie gesagt, auf die sociale Frage, als auf die einzig wirkende Triebfeder in der Geschichte zurückführen, und wenn die

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(14. Fortsetzung.)

„Ja, Ihr Herr Sohn ist ein Löwe in liebenswürdiger menschlicher Gestalt," rief sie, „und jeder Vater ist glücklich zu preisen, der einen solchen Sohn besitzt, welcher für die Ehre einer fremden Sängerin so tapfer agitirt und jeden Augenblick bereit ist, ihrem Gegnern das Lebenslicht mit einer Pistolenkugel auszulöschen."

„Aber nun muß ich fort," fügte sie hinzu, nach Hut und Shawl greifend, die ihr die Geheimräthin beim Niedersitzen abgenommen. „Du lieber Gott man hat viele Freundinnen, die gern etwas Neues und Pikantes hören und da ich grade jetzt mit einer höchst interessanten Geschichte —"

„Halt," rief der Geheimrath rasch, „noch ein Wort bevor Sie gehen."

Frau von Berle knixte.

„Noch hundert, Herr Geheimrath, wenn Sie wünschen. Ich verweile so gern in Ihrer angenehmen Gesellschaft und der meiner besten Freundin, Ihrer liebenswürdigen Gattin."

„Von wem wissen Sie das Alles?" fragte Herr von Kornberg in etwas heftigem Tone. „Wenn das Ganze vielleicht nur ein leeres Gerücht, die Erfindung eines müßigen Kopfes wäre, den mein Sohn einmal in einer übermüthigen Laune beleidigt —"

„Wo denken Sie hin, Herr Geheimrath?" fiel die Baronin schnell ein. „Erfindung? Warum nicht gar? Würde ich es denn erzählen, ich, deren Wahrheitsliebe sprichwörtlich ist? Mir sind die Großthaten Ihres Herrn Sohnes durch meinen Vetter, dem Herrn von Heeren berichtet. Derselbe war im Theater Zeuge davon und sekundirte dem Herrn von Biehl bei dem Duelle. Der arme Baron — der Herr Sohn schoß ihm den Hut vom Kopfe — wie leicht hätte er ihn tödten können — und dann, Herr Geheimrath, hätte Ihnen das Duell doch wohl großen Kummer gemacht. Nun, danken wir unserm Schöpfer, daß Alles so gut abgelaufen ist."

Sie schüttelte dem Geheimrath auf's Neue die Hand, umarmte dessen Gattin, bat sie, nicht durch unnöthige Thränen zu verderben und manövrirte unter wiederholten Versicherungen ihrer unbegrenzten Freundschaft zur Thüre hinaus.

Der Geheimrath schleuderte ihr leise die Worte „Boshafte Katze!" nach, und trat dann zu seiner Gattin, die mit gesenktem Kopfe traurig dastand.

„Hier hilft das Weinen nichts, liebes Fielchen," sagte er. „Hier muß mit Strenge durchgegriffen werden. Nicht nur, daß der Bursche seit einem ganzen Jahr seine Zeit unnütz todtschlägt und ganze Nächte außer dem Hause verschwenderisch zubringt, nein, er veranlaßt auch, um eine Theaterprinzessin an ihrer Nebenbuhlerin zu rächen, heillosen nächtlichen Skandal und setzt endlich für sie — es ist unerhört — sogar sein Leben auf's Spiel. Diese letzten Abenteuer setzten seinem lästerlichen Treiben die Krone auf. Noch heute soll er erfahren, daß meine Nachsicht zu Ende. Ich habe das Mittel, ihn zu zwingen, und ich werde es gebrauchen."

„Und was gedenkst Du zu thun?" fragte die Räthin ängstlich.

„Aut, aut," grollte der Alte. „Entweder er tritt, wie einst sein Vater, in den Staatsdienst, oder ich zeige ihm, wo der Zimmermann das Loch gemacht, ich verstoße, ich enterbe ihn."

Die Mutter des heißblütigen Franz fuhr erschrocken zusammen.

„O, das kann Dein Ernst nicht sein Väterchen!" rief sie und schlang beide Arme um seinen Hals.

„Doch, doch, es ist mein Ernst. Jetzt heißt es biegen, oder brechen!" zürnte er.

„Bedenke, er ist unser einziger Sohn!"

„Wäre er das nicht, ich hätte schon längst aus ganz anderem Tone mit ihm gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtsschreiber, anstatt oft genug einen sehr verwunderlichen Zusammenhang zwischen den äußeren Thatsachen zu suchen, sich damit beschäftigen wollten und könnten, die jedesmalige sociale Lage der Völker zum Ausgangspunkt ihrer Forschungen zu machen, so würden wir bald dahin kommen, uns zu überzeugen, daß die Geschichte der Staaten nichts weiter ist, als „die durch die jedesmalige sociale Lage nach bestimmten Naturgesetzen nothwendig gewordenen Erscheinungen“. (Ingolst. Tagbl.)

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern.** Die Frage, ob das Bier in Cholerazeiten nachtheilig wirkt oder nicht, ist gelöst, und die Entscheidung ist zu Gunsten des Bieres ausgefallen. In Chatanooga, Tennessee, richtete vor einigen Wochen die Cholera große Verheerungen an, doch sonderbarer Weise unterlag kein einziger Deutscher der Epidemie. Die „Memphis Avalanche“ ist der Ansicht, daß die Deutschen in Chatanooga dies erfreuliche Resultat blos dem Bierconsum zu verdanken haben. Dagegen behaupten manche Blätter, wie z. B. das „Vaterland“ und die „Volkszeitung“, daß die Cholera in München nur durch „das schädliche Gesöff“, das dort als Bier verkauft werde, genährt sei. — Mehrere Großbrauer haben wegen dieser Ausdrücke gegen die Redaction der „M. Volksztg.“ Klage erhoben.

* **München,** 23. Aug. Eine Münchener Correspondenz hat schon vor zwei Wochen die demnächstige Einberufung des Landtages und bezw. dessen Aufschub bei fortdauernder Cholera-Epidemie in München in Aussicht gestellt. Nachdem die Unrichtigkeit dieser Nachricht von anderer Seite konstatirt worden, bezeichnet jene Correspondenz neuerdings den 29. Sept. als den Termin für die Einberufung des Landtages. Auf Grund wiederholter Information können wir versichern, daß an maßgebender Stelle noch keinerlei Entscheid über den Termin getroffen worden ist, an welchem der Landtag zusammentreten wird. — Graf Friedrich v. Holnstein und Rechtspracticant Brücklmaier, die bekanntlich wegen betrügerischen Bankerotts jüngst vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe verurtheilten Dachauerbankinhalter wurden zur Verbüßung ihrer Zuchthausstrafen von je zwei Jahren in das Zellengefängniß nach Nürnberg verwiesen und erfolgte gestern die Uebersiedelung. (Brz. Bl.)

* **München,** 23. Aug. Mit Aufhebung der klösterlichen Städteschulen in Bayern würde im Augenblicke ein großer Mangel an Städteschulen sich fühlbar machen, da bis jetzt die Regierung versäumt hat, für Ausbildung von weltlichen Lehrerinnen zu sorgen. Diesem Mißstande soll nunmehr abgeholfen werden, indem das Cultusministerium beschlossen hat, in Aschaffenburg, wo durch die Aufhebung des Lyceums die nöthigen Mittel geschaffen sind, ein großes Lehrerseminar für ganz Bayern zu errichten. Mit diesem Seminar soll zugleich eine höhere Töchterschule errichtet werden.

* **München,** 26. Aug. Im Kriegsministerium beschäftigt man sich zur Zeit lebhaft mit der Frage, ob man die neuen Holzmützen nicht doch wieder mit einem Schirme versehen solle. Man hat nämlich bis jetzt schon die Erfahrung gemacht, daß die schirmlosen Mützen durchaus unpraktisch seien und den klimatischen Verhältnissen des Südens weniger entsprechen, als vielleicht jenen des Nordens. Die Mütze gewährt den Mannschaften weder gegen Sonne noch gegen Regen Schutz und ist durch die Thatsache daß auf den Exercierplätzen Soldaten bewußtlos umgefallen sind schon nach kurzer Zeit in übles Renommee gekommen. In der That ist es auch nicht erfindlich, welchen Werth eine Kopfbedeckung für das Militär haben soll, welche der nothwendigsten Eigenschaft, des Sonnenstrahl und Regenwasser gleichmäßig ableitenden Schirmes, entbehrt. Die schirmlosen Holzmützen stammen aus der Zeit des 7jährigen Krieges. (N. C.)

* **München,** 26. Aug. Vorgestern Abend wurde eine polizeiliche Razzia auf sicherheitsgefährliches Gesindel vorgenommen, welche aus einer einzigen Kneipe am Anger einige 20 derartige Individuen lieferte! Es ist zu erwarten, daß die von der Polizeidirektion angeordnete Fortsetzung dieser Razzia unter unseren leider so zahlreichen catilinarischen Existenzen gehörig aufräumen werde.

* **München,** 26. Aug. Von Sonntag Abend bis Montag Abend sind an der Cholera 21 Erkrankungs- und 10 Todesfälle vorgekommen.

* **Augsburg,** 23. Aug. Nachdem vor wenigen Tagen das 1. Bataillon des 2. Fuß-Artillerie-Reg. den Marsch nach Metz vom Lechfelde aus angetreten hatte, marschirte am 21. August das 2. Bataillon desselben Regimentes nach beendigten Uebungen über Mickhausen, Krumbach und Ulm nach Germersheim in ihre zukünftige Garnison ab. Se. k. Hoheit der Prinz Leopold, der sich bekanntlich mit seinem Kürassier-Regimente auf dem Lechfelde befindet, begleitete die in früher Morgenstunde abrückende Abtheilung mit der Musik seines Kürassier-Regimentes bis Graben. Mit dem Abmarsche dieses Regimentes sind nun für heuer die Schießübungen auf dem Lechfelde beendet. (A. Abd.-Z.)

* **Ansbach,** 20. Aug. Nach amtlicher Mittheilung ist das von der Fränkischen Ztg. zuerst erwähnte Reskript des k. Oberkonsistoriums, nach welchen im ganzen Königreich am 2. Sept. zur Erinnerung an die Kriegsereignisse von 1870/71 eine kirchliche Feier begangen werden wird, nicht ergangen. Es scheint da nur ein nationalliberaler Fühler ausgestreckt worden zu sein.

* **Ulm,** 26. Aug. Die hiesigen bürgerlichen Collegien haben mit überwiegender Majorität die Abhaltung der Sedanfeier verworfen.

* **Berlin,** 26. Aug. Ueber die letzten deutschen Schießversuche gegen Panzerziele schreibt das „D. Wochenbl.“: „Die auf dem Berliner Artillerieschießplatze stattgehabten Schießversuche gegen Panzerziele haben die gehegten Erwartungen im vollsten Maße erfüllt. Es ist von dem 11zölligen Ringgußstahl-Geschütz eine 12zöllige, von dem 10zölligen gleichen Geschütz die 11zöllige Panzerung mit noch bedeutendem Kraftüberschuß platt durchschlagen worden. Auf dem Schießplatz des Krupp'schen Etablissements in Essen haben hingegen Schießversuche mit der neuconstruirten 30½ Cm.-Kanone oder dem 12zölligen Ring-Gußstahl-Geschütz stattgefunden, welche ein gleiches Durchschlagen einer 14zölligen und vielleicht noch selbst einer 15zölligen Panzerung mit der vollsten Bestimmtheit erwarten und berechnen lassen. Auch das gegenwärtig mit dem schwersten Panzer ausgerüstete Panzerschiff, die einen Panzer von 15 Zoll Stärke führende englische „Devastation,“ würde demnach gegenüber diesem neuesten Geschütze nicht mehr unverwundbar erscheinen, doch ist allerdings bisher für das 12zöllige wie für das 11zöllige Geschütz nur die Verwendung als Küstengeschütz in Aussicht genommen, und würde deren Verwendung als eigentliches Marine-Geschütz voraussichtlich wohl noch Veränderungen im Schiffbau als unerläßlich herausstellen.“ (Ist der Bau der deutschen Panzerschiffe sistirt worden? Red.)

Straßburg, 23. Aug. Die Kreise, in denen die Arbeiten der Kreistage vor sich gingen, sind — Unterelsaß, Straßburg (Landkreis), Erstein, Molsheim, Schlettstadt, Hagenau, Weißenburg, Zabern. — Oberelsaß: Colmar, Rappoltsweiler, Gebweiler, Mülhausen, Altkirch. — Lothringen: Saarburg, Bolchen, Chateau-Salins. Die fünf Kreise, in denen die Mehrzahl oder sämmtliche Gewählte Eid zu leisten ablehnten und in denen die Sitzung nicht stattfand, sind: Unterelsaß — Oberelsaß; Thann; Lothringen: Landkreis Metz, Saargemünd, Forbach, Diedenhofen.

* **Aus Hildesheim,** 17. August, wird dem „Westf. Volksbl.“ geschrieben: „Man erzählt sich hier, daß die Revision der hiesigen bischöflichen theologischen Lehranstalt unterbleibe oder doch bis jetzt unterblieben sei, weil der an dieser Anstalt angestellte Professor Hagemann die Vermittlung zwischen dem Bischof und dem Oberpräsidenten leicht habe übernehmen können, da Hagemann in seiner Eigenschaft als Provinzial-Schulrath Mitdecernent in Ausführung der Kirchengesetze sei.

Ausland.

* **Wien,** 25. Aug. Der „Volksfreund“ bezeichnet die Nachricht, daß die Anwesenheit Nardi's den Zweck habe, im Interesse der päpstlichen Curie für die Fusion zu wirken, als aus der Luft gegriffen. Nardi habe dem Cardinal Rauscher zu dessen 50jährigem Priesterjubiläum persönlich seine Glückwünsche überbracht und reise morgen ab.

* **Paris,** 24. Aug. Der „Temps“ und andere Blätter folgern aus der Rede Broglie's, daß derselbe nicht an den Erfolg der Fusion glaube.

* **Paris,** 25. Aug. Mac Mahon reist Ende August in ein Seebad. Die Ergänzungswahlen sind auf den 1. Oktober fixirt.

† **Paris,** 26. Aug. Der Deputirte Jozon von der Linken wird in der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Permanenzkommission den Minister des Innern betreffs des Belagerungszustandes im Vogesendepartement interpelliren. Außerdem ist eine Interpellation über die von dem Rhonepräfecten verfügte Auflösung der Lyoner Gesellschaft für Freiheit des Unterrichts angekündigt. Der Generalrath von Lyon beschloß, die auf Befehl des Präfecten aus dem Sitzungssaale entfernte Büste der Republik daselbst wieder aufzustellen. Bei den Municipalwahlen in Vincennes wurden 5 Republikaner und 1 konservativer Republikaner gewählt.

* **Bern,** 25. Aug. Die ultramontane Agitation im Canton St. Gallen zur Herbeiführung eines Vetos gegen das Civilbegräbniß-Gesetz ist mit einer Majorität von ungefähr 3000 Stimmen geschlagen worden.

* **Bern,** 25. Aug. Die deutsche Regierung hat die Verschiebung des amerikanisch-europäischen Postcongresses beantragt, da Rußland augenblicklich gehindert sei, an demselben theilzunehmen.

† **Bern,** 26. Aug. Da Rußland und Frankreich erklärten, am internationalen Postcongreß dieses Jahr nicht theilnehmen zu können, beschloß heute der Bundesrath auf Antrag der deutschen Reichsregierung, den Congreß auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

* **Genf,** 23. Aug. Das „Journal de Genève“ meldet: Der Präsident des Civiltribunals hat durch Schreiben vom heutigen Tage der Stadt Genf von dem ihr zu Theil gewordenen Vermächtniß des Herzogs von Braunschweig Kenntniß gegeben. Bis jetzt ist von den Verwandten des Verstorbenen keinerlei Aeußerung eingegangen, noch ein Codicill vorgezeigt worden. Da die Testamentsvollstrecker das benöthigte Material zur Abhaltung des vorgeschriebenen fürstlichen Leichenbegängnisses hierselbst nicht beschaffen konnten, mußten sie sich deshalb nach Paris wenden. Die Beisetzung wird deßhalb erst Donnerstag oder Freitag erfolgen.

* **Rom,** 23. Aug. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Reise des Königs nach Wien wieder an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. — Behufs Revision der Geschichte des vatikanischen Concils bis zur Definition des Unfehlbarkeitsdogmas wurde eine aus Cardinälen und Bischöfen bestehende Commission eingesetzt. — Der bisherige italienische Gesandte am Hofe zu Petersburg, Caracciolo, soll an Stelle des Generals Medici Präfect von Palermo werden.

* **Madrid,** 24. Aug. Die Carlisten haben am 21. d. M. den Brigadier Lema bei Oyarzun geschlagen. — Zwischen dem Deputirten Olave und dem Generalcapitän von Madrid, Hidalgo steht wegen Aeußerungen, die Olave in den Cortes über Hidalgo gethan hat, ein Duell bevor.

* **Madrid,** 24. Aug. Eine Partei-Versammlung der Cortesmajorität beschloß für Castelar als Cortes-Präsidenten sowie für die Bewilligung aller von der Regierung geforderten Gelder und Mannschaften zu stimmen. Die Behörden von Bilbao setzten den Ausländern eine viertägige Frist, um ihre Personen und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen und die Freiheit der militärischen Action bei einem erwarteten wiederholten Angriff der Carlisten nicht zu hindern.

* **Madrid,** 25. Aug. Die Differenz zwischen dem Deputirten Olave und dem General Hidalgo ist beigelegt, das Duell findet in Folge dessen nicht statt. Der Cortespräsident benachrichtigte den Kriegsminister von dem versöhnlichen Benehmen Hidalgo's. Eine Meuterei auf der Fregatte „Carmen“ wurde alsbald unterdrückt.

† **Perpignan,** 26. Aug. Bei einem Gefecht zwischen Carlisten und Republikanern ging der Flecken Tortella (in der Prov. Gerona) mit Ausnahme der Kirche vollständig in Flammen auf. Der Bandenführer Miret wurde durch die Regierungstruppen unter Oberst Tomaseti bei Guimera unweit Cervera geschlagen und seine Bande gesprengt.

* **Figueras,** 25. Aug. Eine Abtheilung Carlisten wurde gestern durch drei Colonnen Regierungstruppen bei Estella cernirt und vollständig geschlagen. Die Carlisten flohen unter Mitnahme ihrer Todten und Verwundeten bis San Lorenzo da Muga dicht an der französischen Grenze. Tristany und Don Alphons wurden verwundet. Die Carlisten haben darauf verzichtet, Berga zu nehmen.

* **Konstantinopel,** 25. Aug. Der persische und der türkische Großvezier haben sich über die Grundlagen eines Einvernehmens bezüglich aller zwischen beiden Regierungen schwebenden Fragen geeinigt. Der Schah hat sich nach Persien eingeschifft, Malcom Khan kehrt nach London zurück.

* **Belgrad,** 24. Aug. Fürst Milan ist heute nach Wien abgereist.

Krakau, 20. Aug. Am 17. August Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten entgleiste auf dem Prerauer Bahnhof bei der Einfahrt der Olmützer Zug, da derselbe durch falsche Wechselung in den Krakauer Zug 13 hineinfuhr. Die drei letzten Wagen des Krakauer Zuges wurden stark beschädigt. Der Packmeister des Olmützer Zuges ward schwer, mehrere Personen (Passagiere — man spricht von 13) wurden leicht verletzt.

* **Kopenhagen,** 23. Aug. Die Directoren der nordischen Telegraphengesellschaft, Tietzen hier und Erichsen in London, haben die Concession erhalten zur Anlage einer Telegraphenleitung von St. Thomas nach Croix, desgleichen nach Para und Südamerika, sowie auch nach den Bermudas, mit oder ohne Fortsetzung nach Newyork.

* **Haag,** 24. Aug. Das ganze Ministerium hat,

wie bestimmt versichert wird, den König gebeten, es zu entlassen.

* **London**, 23. Aug. Die Mittheilung der „Morning Post", daß der verstorbene Herzog von Braunschweig den kaiserlichen Prinzen erst zu seinem Universalerben eingesetzt hatte, wird heute in einem Briefe an die „Times" bestätigt. In demselben heißt es noch, daß die Kaiserin Eugenie dreimal incognito deshalb in Genf gewesen sei, um den Herzog zur Wiederherstellung des ursprünglichen Testaments zu Gunsten ihres Sohnes zu bewegen. In dem Briefe heißt es auch, daß der Kaiser von Rußland und der König von Holland den Herzog zu veranlassen suchten, das Vermögen der Stadt Genf nicht zu hinterlassen.

* **New-York**, 22. Aug. Frau Nummero Siebenzehn des Herrn Brigham Young, die gegen ihren Gemahl eine Scheidungsklage und einen Schadenersatzanspruch erhoben, hat sich, wie aus Salt Lake City berichtet wird, mit 15.000 Doll. abfinden lassen und steht von ihrer Klage ab. Die Dame erhält zwar kaum den zehnten Theil von dem, was sie beanspruchte, allein sie denkt, ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß, und der Prophet hat wahrscheinlich eine Niederlage vorher eingesehen und sich deshalb ebenfalls zu einem Vergleich bequemt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 27. August.

* Herr Werkmeister Friedrich Herrman hier, hat auf der Wiener Weltausstellung für den ausgestellten Farbholz-Extracteur die Fortschrittsmedaille erhalten, wozu wir gratuliren.

„ Speyer. Der „Sp. Anz." theilt mit, daß nach den mit den maßgebenden Stellen gepflogenen Verhandlungen das Project einer directen Eisenbahn von Speyer über Schifferstadt und Dirmstein nach Monsheim keineswegs hoffnungslos erscheine. Es soll um die Angelegenheit weiter zu betreiben, an Stelle des bisherigen provisorischen ein definitives Comitee treten.

† Speyer, 21. August. Bei der heute stattgehabten Versteigerung der städtischen Tabakshängen wurde für das Loos im Tabaksschoppen, in das man höchstens 15 Centner hängen kann, $30-36\frac{1}{2}$ fl. gelöst, so daß der Centner über 2 fl. Hängemiethe kostet. Nächst der Gasfabrik dürfte sich keine Unternehmung der Stadt rentiren wie der Tabakschoppen.

† Neustadt, 25. August. Den Herren Ph. Jac. Schöller und Söhne wurde bei der Preisvertheilung auf der Wiener Weltausstellung zur Anerkennung ihrer Leistungen in Drahtwebereien das „Anerkennungs-Diplom" zuerkannt. (N. 8.)

† Kirchheimbolanden, 23. August. Heute hat der gelegentlich des Kriegerfestes im Forstgarten stattgefundene Scandal vor dem Polizeigericht dahier Gegenstand einer Verhandlung gebildet und wurden sechs Betheiligte wegen Unfugs zu je 5 Tagen Haft verurtheilt, nachdem der Strafantrag wegen Mißhandlung von den Geprügelten zurückgezogen worden war. (N. W.)

† Vom oberen Gebirg, 20. August. In der Gemeinde Hainfeld wurden neulich kurz vor dem letzten Brande sogenannte „Brandbriefe" gelegt, in welchen den Weinschmierern mit Anzünden ihrer Häuser gedroht wurde. Doch steht wohl die letzte Feuersbrunst mit diesen Drohbriefen nicht in Verbindung. Uebrigens liegt, so sehr die Abfassung solcher Brandbriefe zu verwerfen ist, denselben immerhin etwas Gutes zu Grunde, nämlich der dem Menschen angeborene Sinn für Recht und Gerechtigkeit. Wollte man allen, die Wein fabriciren, die Häuser anzünden, dann dürfte es in unserer Gegend nicht mehr aufhören zu brennen. Es ist bereits so weit gekommen, daß Einzelne, wie gesagt wird, behufs Besteuerung förmlich als — „Weinfabrikanten" sich haben deklariren müssen. (Rhpfalz.)

† (Zarte Umschreibung.) Der „Pf. Kurier" berichtet gestern aus Ludwigshafen: Der Gemeinderath beschloß, für die Feier des 2. September keinen Aufwand aus der Gemeindekasse zu machen, sondern es der Einwohnerschaft zu überlassen, von sich aus das Erforderliche zu thun.

† Ludwigshafen, 25. August. Den bestehenden Vorschriften gemäß finden von Zeit zu Zeit durch Delegirte der kgl. Regierung Amtsvisitationen statt, um die Verwaltung der Gemeinden durch die Gemeindebehörden und die Entwickelung des Gemeindewesens einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Vor einigen Wochen wurde eine solche Amtsvisitation durch die kgl. Regierungsräthe Frhrn. v. Maillot und Römmig auch in unserer Stadt vorgenommen und hatte diese, wie wir zufällig erfahren, das erfreuliche Ergebniß, daß Herrn Bürgermeister Kutterer für seine Thätigkeit in der Gemeindeverwaltung schriftlich die belobende Anerkennung der kgl. Regierung der Pfalz ausgesprochen wurde. (Pf. K.)

* Ludwigshafen, 26. August. Heute Vormittag ertrank im Rhein ein Dienstmädchen, welches an der Schachtel Wasser holen wollte, und sich zu weit überbeugend, in den Fluß stürzte.

† Von der Amper, 20. August. Im Wirthshause zu Wielenbach bei Weilheim wurden am 18. August zwei Schäfer von Pähl, Stiefbrüder, in Folge eines Streites mit dem etwas streitsüchtigen Wachtmeister Schropp vom 1. Cuirassier-Regimente, der sich in seinem Heimathsorte Wilzhofen in Urlaub befand, aus der Wirthsstube unsanft entfernt. Die beiden Schäfer entfernten sich und als der Wachtmeister sich nach Hause begeben wollte, stachen sie denselben nieder, so daß er bald darauf verschied. (A. Postz.)

† Leutesheim, A. Kork, 19. Aug. Ein bei uns seltener Passagier, dem das Seewasser nicht mehr zu munden schien, wurde gestern von hiesigen Fischern im Rheine zum Gefangenen gemacht: ein mächtig großer Stör von etwa 3 Meter Länge und 2 Zentner Gewicht. Nach gewaltigem Widerstande wurde der Fisch mit einem Stricke am Ufer festgebunden und ist nun, noch lebend, während einiger Tage für Schaulustige ausgestellt.

† Mannheim, 25. Aug. Im Laufe des nächsten Monats kehrt der Rest der Occupationstruppen über hier aus Frankreich nach seinen heimathlichen Garnisonsorten zurück. Es ist bestimmt, daß täglich drei Züge eintreffen und die Verköstigung der Mannschaft mit warmer Speise durch die Militärbehörde stattfindet. (Mannh. Verk.)

* Mannheim, 26. August. Friedrich Hecker hat heute Mittag unsere Stadt verlassen; er begibt sich zunächst nach Freiburg zum Besuche seines Bruders und wird am 20 September nach Bremen reisen, um von da am 23. September mit dem Dampfer „Berlin", der ihn im Mai nach Deutschland getragen, die Heimfahrt nach Amerika anzutreten. —

† Stuttgart, 22. August. Gestern ist das berühmte Plouquet'sche Zoologische Museum in Berg an die Gesellschaft des Krystallpalastes zu London verkauft worden.

† Karlsruhe, 22. August. Generalintendant v. Putlitz hat seit einigen Tagen die Leitung der Karlsruher Bühne übernommen.

Berlin. Welche Verluste größere Geschäfte durch die Speculation in österreichischen Gulden jetzt häufig erleiden, beweist die englische Gasgesellschaft hier. Dieselbe hatte vor einigen Tagen 14,000 Thaler Wechselschulden zu decken, es stand ihr aber kein anderer Baarvorrath als öster. Gulden zu Gebote und so mußte sie an dieser Summe nicht weniger als 900 Thaler einbüßen.

† (Ein neuer Industriezweig) hat sich in Berlin aufgethan, der, wenn auch nicht gefahrlos, doch einträglich ist. Ein großes, robustes Frauenzimmer lockt mit großer Keckheit die Hunde an sich und nimmt ihnen die Maulkörbe ab, mit denen sie dann das Weite sucht und zwar mit affenartiger Geschwindigkeit.

Dienstesnachrichten.

Die Ernennung des bisch. geistl. Raths und Domvicars J. Dietrich in Speyer auf das erledigte 8. Canonicat in dem Domcapitel ist landesherrlich genehmigt und der Assistent am physikalischen Laboratorium der polytechnischen Schule zu München M. Th. Edelmann als Privatdocent der Physik zur Unterrichtsertheilung an der genannten Hochschule zugelassen worden.

Der Forstamtsassistent und Functionär am Kreisforstbureau zu Würzburg D. Eßlinger ist als Assistent an die Centralforstlehranstalt in Aschaffenburg, der Forstamtsassistent L. Gränzer von Bayreuth als Functionär in das Kreisforstbureau daselbst einberufen und zum Assistenten beim Forstamte Bayreuth der Forstgehilfe J. Müller von Schaidt, Forstamts Langenberg, ernannt worden.

Die Umwandlung der Verweserstelle an der mittleren prot. Schule zu St. Ingbert in eine Lehrerstelle wurde genehmigt und der bisherige Verweser Jakob Kaufmann zum Lehrer an derselben, der bisherige interimistische Schulverweser Franz Diller von Speyerbrunn zum Verweser an der kathol. Schule zu Münchweiler (Bezirksamts Pirmasens), der Schullehrer Valentin Stork von Schauerberg zum Lehrer an der kath. Schule zu Dahlkirchen ernannt.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 26. August. Der Zentner Waizen 9 fl. 06 kr. Korn — fl. — kr. Spelz 6 fl. 25 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 25 kr.

† Mannheim, 23. Aug. Die Eisenbahn-Strecke Schwetzingen-Speyer wird dem Vernehmen nach am 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden.

* Frankfurt, 26. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $252\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $353\frac{1}{4}-54-53\frac{3}{4}$ bz. u. G. Lombarden $192-91\frac{1}{2}$ bz., Provinzial-Disconto $134-3\frac{3}{4}$ bz., 1860er Loose $92\frac{1}{4}$ bz. Papierrente $63\frac{1}{4}$ bz. Ziemlich fest.

M Die Börse setzte heute die gegen Schluß des gestrigen Verkehrs eingetretene rückgängige Bewegung fort und notiren die Speculationspapiere einige Gulden unter der gestrigen Notiz. Die Liquidation scheint sich nicht allzuschwierig zu gestalten. Für Credit-Actien mußte ein kleines Depot bewilligt werden. Im Ganzen waren die Umsätze nicht bedeutend. Wir notiren: Credit-Actien $252-53\frac{1}{4}-52\frac{1}{2}$, Staatsbahn $352\frac{7}{8}-53\frac{3}{4}-53\frac{1}{8}$, Lombarden $191\frac{3}{4}-92\frac{1}{4}$.

* Köln, 26. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger $10\frac{1}{2}$, eff. fremder $9\frac{1}{2}$, per August —.—, per November 9.6.6, per Mai 1874 9.—.—. Roggen fester, eff. hiesiger $7\frac{1}{2}$, per August —.—, per November 6.09, per März 1874 6.12.6. Rüböl fest, effectiv 11.12, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.19.6. Leinöl

* Hamburg, 26. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Rübsamen. Waizen per August-September 249.—, per Oktober-November 246 — Roggen per August-September 177.—, per Oktober-November 178.—.

† Die Gesammt-Ausprägung von Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 9. August d. J. auf 824,051,390 Mark, wovon 697,591,760 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Wasserwärme des Badweihers.

Gestern Abend 8 Uhr 18°. Heute Morgen 7 Uhr 17°

Der grosse amerik. Ver.-Staaten Circus

der Herren W. & G. Pinder & Comp.

wird am künftigen **Samstag** und **Sonntag**, den 30. und 31. August c., hier in Kaiserslautern auf dem **Stiftsplatze** blos

3 grosse Vorstellungen

[1 Nachmittags- und 2 Abendvorstellung], zu geben die Ehre haben.

Nachmittags-Vorstellung: Sonntag, den 31. August 4 Uhr.
Erste Abend-Vorstellung: Samstag, den 30. August halb 8 Uhr.
Zweite und letzte Abend-Vorstellung: Sonntag, den 31. August halb 8 Uhr.
Kassen-Eröffnung eine Stunde vor Anfang jeder Vorstellung.

Preise der Plätze:

Reservirter 1 fl. 45 kr. — Erster 1 fl. 30 kr. — Zweiter 1 fl. — Dritter 30 kr. — Kinder unter 10 Jahren und Soldaten auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Verkauf der Billets für Reservirten-, Ersten- und Zweiten-Platz findet an der Kasse des Circus von 12—4 Uhr Nachmittags statt.

NB. Samstag, den 30. August c., am Tage der Ankunft der Gesellschaft in Kaiserslautern, um 5 Uhr Nachmittags präcis: **Große imposante Kavalkade und Umzug mit dem zahlreichen Personal und colossalem Material** — Musique en Tête — **durch die Hauptstraßen der Stadt.**

Ausführliche Programme sind Abends im Circus für 3 kr. zu haben. Liquidation aller Forderungen täglich um 9 Uhr Abends an der Kasse des Circus.

Für die Direction: **Louis Kalozdy.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Barbara Zapp,

geborne Bernhard,

gestern Nachmittag um 1 Uhr, nach kurzem, schweren Krankenlager, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 5 Uhr statt.

Kaiserslautern, 27. August 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 28. August 1873, Vormittags 10 Uhr, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, bei ungünstiger Witterung in seiner Wohnung läßt Herr Friedrich Gerloch von der Kaisersmühle

das Ohmetgraswuchs

von 15 Tagwerk Wiesen im Neuwoog und Kaiserswoog, Bann Kaiserslautern, in geeigneten Abtheilungen öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 21. August 1873.

201,4) Ilgen, k. Notär.

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

204¹/₂) **Jac. Ihrig.**

Seife,

per Pfund 11, 14 und 16 kr.

Spitelmühle.

Material-Verwalter.

Ein gelehrter Mann, der gut lesen und schreiben kann, wird zur Führung des **Faß-Registers** und als **Materialverwalter** für eine Brauerei der westlichen Pfalz gesucht. Solche die beim Militär gedient haben, erhalten den Vorzug. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (204,6,8

Einen tüchtigen

Werkmeister

sucht die Cigarrenfabrik

Schandein & Hoffmann.

Zur Stiftungsfeier

des

Vereins deutscher Kampfgenossen

zu Enkenbach,

in Verbindung mit dem

Gesang-Verein Liederkranz,

findet Sonntag, den 31. des Mts. Nachmittags 3 Uhr

ein Wald-Fest statt.

Abends halb 8 Uhr im Saale des Herrn Migeot

Fest-Ball.

Entree für Nichtmitglieder zu dem Waldfest 6 kr., zu dem Festball 24 kr.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunde und Gönnern bekannt, daß er sein Geschäft als

Wagner

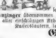
in hiesiger Stadt (auf dem Kotten) in der Schustergasse eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 26. August 1873.

Peter Muth, Wagnermeister.

204¹/₂)

Geschäftsübernahme & Empfehlung.



Der ergebenst Unterzeichnete bringt einem hiesigen verehrlichen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß er das

Schreiner-Geschäft

seines verstorbenen Bruders **Adam Franzinger** übernommen und empfiehlt sich bestens zur prompten und reellen Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.



Kaiserslautern, im August 1873.

Georg Franzinger, Schreinermeister,
wohnhaft am Münchdamm.

201¹/₂)

Cafésurogate, die beliebtesten Sorten,
Aepfelschnitzen,
Sago,
Billige **Café's.**

Spitelmühle.

Das gestern Abend auf dem Otterberger Berge stattgefundene **Feuerwerk** wurde von mir abgebrannt.

Carl Lembach, Otterberg.

Zu vermiethen

hat der Unterzeichnete im ersten Eckhause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. November; im zweiten Hause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. September bei

Ringeisen, Baumeister,
204¹/₂) Glockenstraße.

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Zubehör sowie Antheil Garten, beziehbar bis 1. November, bei

Jean Schäffer, Locomotivführer,
98¹/₂,w3 Kerstgasse.

Eis

(201,4

wird **waggonweise billigst** abgegeben von **A. von Zweidorf** in Frankfurt am **Main**. (5891)

Incarnat-Kleesaamen

empfiehlt

A. Elbert, Frucht u. Mehlhdlg. im Stift.

Wohnung.

Der zweite Stock meines Hauses (5—6 Zimmer, 2 Mansarden rc.) ist zu vermiethen und im November zu beziehen.

Jacob Seitz,
204¹/₂w) Eisenbahnstraße.

Bei dem Unterzeichneten ist ein schön

möblirtes Zimmer

bis 1. September zu vermiethen.

J. Roeder, Maler und Lackirer,
204¹/₂) Langstraße

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermiethen und kann bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (98

Verloren

auf dem Wege vom Altenhofe in der Fackelgasse und Pariserstraße einen silbernen Drahtgeldbeutel mit einem Schlüssel. Man beliebe denselben gegen Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Frankfurter Cours vom 26. August.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 38 40
„ Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31 33
„ al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9 21 22
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39 41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24¹/₂ 25¹/₂
Disconto 4%	
Holländisches Silbergeld %	97¹/₂ G.
Scheidemünze fr u. 3. %	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂	
5. W. %	95¹/₂ B. 95 G.
do. fl. ¹/₂ Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 15 G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber	51 15 B. 51— G.
Ganz feines Scheidegold	818 B

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 69.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 205. Kaiserslautern, Donnerstag, 28. August 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 28. August.

Inhalt: Zur Sedanfeier. — Preußisches Kandidatenthum. — Ein neuer Beitrag zur Auswanderungsfrage. — Die verkannte Fusion. — Die Liebe der Pans. — Spanisches. — Die Regelung der persischen Grenze. — Aus Amerika.

Von verschiedenen Städten werden Vorbereitungen zur Begehung der Feier des Tages von Sedan als nationalen Festes getroffen, von anderen jedoch eine solche abgelehnt. Wir halten die Feier eines Schlachttages durchaus nicht zu einer Feier passend, in den Festjubel mischen sich viele Thränen der Hinterbliebenen, welche im Angedenken an die in diesem heißen Tage gefallenen Väter, Söhne und Brüder besser zu ehren wissen.

Nehme man das Geld, das an diesem Tage für Feuerwerke, Bankette 2c. nach Tausenden ausgegeben werden soll und gebe es denen von Brandunglück Heimgesuchten, sowie den von Wasserfluthen Beschädigten von Cham und Immenstadt oder denke man an die vom Hagelschlag so schwer beschädigten Pfälzer und Lothringer, dann würde das Geld zu einem wahrhaft guten Zwecke verwendet werden.

„Wer durchaus seine Sedansfeier haben will, dem rathen wir, mit 60 Pfund Gepäck auf dem Rücken die Manöver mitzumachen, welche gegenwärtig da und dort im Lande stattfinden. Er genießt dabei den Vorzug eines militärischen Vordergrundes mit kriegerischer Musik, Hörnerklang, Trommelschall, Kanonendonner und Kleingewehrfeuer. Ein weiterer Gewinn bestände für den Theilnehmer darin, daß er die Vorbereitungen für den „höchsten Staatszweck", und vielleicht auch einige verhagelte Cantone, wo das Verlangen nach einer Sedansfeier ein ganz allgemeines sein soll, aus unmittelbarer Anschauung kennen lernte."

Bekanntlich existiren in verschiedenen Landestheilen verschiedene Hindernisse, welche es dem Grundbesitzer beim besten Willen fast unmöglich machen, seinen eigenen freien Besitz zu verhelfen, während in vielen Landestheilen der Arbeiter diese Seßhaftigkeit auf eigenem Grund und Boden durch Ablösung, seit Aufhebung der Leibeigenschaft, der Frohndienste und der Erbpacht, bereits erlangt hat. Zu diesen Hindernissen gehört (neben höchst erschwerenden und kostspieligen Vorschriften wegen der sogenannten Ausbauten) vornehmlich die Hypothekengesetzgebung selbst und in dieser wieder die in jedem einzelnen Falle so viel Kosten verursachende Erklärung der Creditoren. Von landwirthschaftlicher Seite wird nun eine Petition an die preuß. Regierung vorbereitet, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, daß dieselbe dem nächsten Landtage so bald als thunlich eine Gesetzesvorlage auf Beseitigung solcher Hindernisse unterbreite.

Wir haben schon an verschiedenen Stellen geschrieben, wie die praktischen Schweizer sich der ultramontanen Bestrebungen zu erwehren wissen. Wenn man deren Maßregeln mit den von der deutschen Regierung dagegen ergriffenen vergleicht, so wird man sofort zu der Einsicht kommen, daß ein Berliner fortschrittliches Blatt Recht hat, wenn es sagt:

„Wenn man die offiziösen Kundgebungen über das renitente Verfahren der Bischöfe den kirchenpolitischen Gesetzen gegenüber liest, so sollte man eine hohe Idee von dem entschlossenen Willen der Regierung bekommen, einem solchen Verfahren mit der consequentesten Entschlossenheit und den äußersten Mitteln des Gesetzes entgegenzutreten. In Wahrheit ist jedoch, wie die „Voss. Ztg." ausführt, von einer solchen unbeugsamen Energie der Regierung nicht viel zu spüren, vielmehr aus dem bisherigen Vorgehen der Regierung nur zu entnehmen, daß sie sich in einem engen Kreise von Maßnahmen bewegt, welche den eigentlichsten Kern der Sache gar nicht treffen, um denselben vielmehr sorgfältig herumgehen und deßhalb auch die erforderliche Wirkung verfehlen."

Die gut inspirirte „Augsb. Allgemeine" nimmt von einer Correspondenz der „Ostpreuß. Ztg." die Auswanderungsfrage betreffend Notiz, und macht dazu folgende sehr bedeutsame Bemerkungen:

„Es werden nämlich vom Kreisgericht Allenstein allein 12 Militärpflichtige wegen unerlaubten Auswanderns und vom kgl. Commando des Landwehrbataillons Bartenstein 60 Wehrmänner und Reservisten wegen Entziehung von der Controle vorgeladen. Der Regierungsassessor Bödiker hat in einer für die Auswanderungsverhältnisse in Preußen maßgebenden Schrift im neuesten Hefte der Zeitschrift des kgl. preuß. statistischen Bureau's auch über die Entfernung Militärpflichtiger spezielle Beobachtungen angestellt, aus denen ein überraschendes und keineswegs erfreuliches Resultat hervorgeht. Seit dem Jahre 1862 bis zum Jahre 1871 stieg danach die Zahl der ausgewanderten Militärpflichtigen von 1648—7424; im Jahre 1862 waren 8,8 Prozent sämmtlicher Ausgewanderten militärpflichtig, im Jahre 1871 waren es 19,3 Prozent; auf je 10,000 Einwohner kamen im Jahre 1862 0,67 Prozent militärpflichtige Auswanderer, im Jahre 1871 3,01 Prozent; im Jahr 1871 bestand demnach fast ein Fünftel sämmtlicher Auswanderer aus Militärpflichtigen. Gewiß Zahlen, die zu denken geben! Selbstverständlich tragen an dieser erstaunlich großen Zunahme der Auswanderung mit Verletzung der Militärpflicht die vielen Kriegsjahre einen hervorragenden Theil der Schuld und es mögen sich mit der Zeit diese Prozentsätze wieder etwas ausgleichen. Immerhin aber liegt in diesen bemerkenswerthen Ziffern die Mahnung, wie dringend die Auswanderungsfrage in Gesetzgebung und Praxis sorgsamer Aufmerksamkeit bedarf, und zwar — fügen wir hinzu — allein in der von Minister Eulenburg angedeuteten Richtung: es muß den Preußen und nachgerade allen Deutschen die Heimath lieb gemacht oder vielmehr nicht verleidet werden."

Die Rede des Herzogs von Broglie macht noch immer und das mit Recht wohlverdientes Aufsehen. Die Republikaner können mit der Erklärung zufrieden sein, daß der Herzog bei der Fusion seine Hände nicht im Spiele hatte, immerhin aber mögen sie bedenken, daß „Vorsicht die Mutter des Porzellanhandels" ist. Die Schwenkung, welche der Herzog auf einmal gemacht hat, dürfte der Festigkeit Mac Mahon's zu danken sein, dessen Degen zu Gunsten keiner Partei zu gewinnen ist.

„Rappel" und das „19. Siecle" nennen die Rede Broglie's die erste Schaufel Erde auf den Sarg der Fusion, der „Gaulois" bezeichnet sie nicht minder drastisch als Gnadenstoß der Fusion und die „Republique Francaise" hält ebenfalls mit dem Ausdruck ihrer Befriedigung nicht zurück. Die conservativen Blätter behaupten, daß die Republikaner in die Rede Broglie's zu viel hineininterpretiren und zu wenig Werth darauf legen, daß der Minister die Einigkeit aller Conservativen betont habe. Diese Einwürfe sind entschieden nicht zutreffend, denn deutlich genug kehrte Broglie seine Spitze gegen die Fusion und wenn er von der Einigkeit der Conservativen sprach, so that er es diesmal in sehr milder Form, in auffälligem Contraste zu seinen früheren Rodomontaden gegen den Radicalismus. Aber Alles das ist keine Bürgschaft für den Bestand der Republik, ist vielmehr eine Aufforderung zur Wachsamkeit.

Bei den bevorstehenden Wahlen zum österreichischen Reichsrathe ist die Thatsache nicht unbemerkt geblieben, daß der Kampf der Jung- und Alt-Tschechen zu einem förmlichen Bruch zwischen beiden Parteien geführt hat. Die Jung-Tschechen unter Führung des Dr. Sreitzowsky predigen seit Jahr und Tag die Nichtbeschickung des Reichstages, und werden

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(15. Fortsetzung.)

Zudem steht es ja bei ihm, was ihm droht, von sich abzuwenden. Er darf ja nur meinem Befehl gehorchen, dann wird meine Vergebung nicht lange auf sich warten lassen."

„Ja, ja, Du hast Recht, lieber Mann, aber Deine Heftigkeit — unser Sohn liebt und ehrt seine Eltern — allein sein heißes Temperament — wenn Du ihm so geradezu mit Deiner Drohung auf den Leib rückst — er könnte dann doch — Du weißt, wenn man mit dem Stahl auf einen harten Stein schlägt, da sprühen die Funken — laß' mich zuvor mit Franz reden. Auch mir ist ein Mittel eingefallen, ihn auf einen seidenen Weg zu leiten. Es ist ein sanftes Mittel, das Du gewiß billigen wirst und das Deine Strenge unnöthig machen wird."

„Ach, ich weiß, was Du meinst, Fiekchen. Aber darauf läßt sich der tolle Geselle wohl am Wenigsten ein. Ja, wenn das Mädchen an das Du denkst, eine solche Theaterprinzessin wäre, wie die, weshalb er sich geschlagen hat, die ihn durch Koketterie und andere moderne weibliche Künste zu erobern verstände."

Die Geheimräthin schüttelte den Kopf.

„In Deinem Zorn gegen Franz übertreibst Du, lieber Mann," sagte sie sanft. „Was die Liebe anbetrifft, wird er uns niemals Unehre machen. Zu den Excessen, die uns die Baronin erzählt, hat ihn am Ende die Liebe zur Kunst und ein ihm angeborenes Gefühl der Gerechtigkeit veranlaßt, das er von Dir geerbt hat. Weiß ich doch auch, Hermann, daß Du in derselben Zeit, wo wir schon verlobt waren, einem jungen Stutzer eine Ohrfeige applicirt hast, der die Frechheit hatte, eine hübsche Schauspielerin zu molestiren, als sie sich aus dem Theater nach Hause verfügen wollte."

„Alte Geschichten," brummte der Rath, sein Bein reibend. „Auch ist eine Ohrfeige kein nächtlicher Skandal, noch ein Duell, bei dem es sich um Leib und Leben handelt."

Frederike streichelte ihrem Manne die Backen und drückte dann ein paar zärtliche Küsse darauf.

„Väterchen," sagte sie schmeichelnd, „ich stimme Dir ja in der Hauptsache bei, aber ich bitte Dich zugleich, nicht zu vorschnell zu sein. Gönne mir nur ein paar Tage Zeit. Ich werde sie klug benutzen, um Franz zur Vernunft zu bringen. O, eine Mutter vermag viel über ihren Sohn und wenn er ein noch so wildes Füllen, oder ein Löwe ist, wie man ihn nennt, sobald sie sich nur von ihm geliebt weiß. Und davon bin ich ebenso fest überzeugt, wie von Deiner Liebe, mein guter alter, hitzköpfiger Hermann."

Zufällig hatten die Gichtschmerzen des Rathes sich auf einige Minuten verloren, und mit dieser wahrhaft entsetzlichen Pein hatte sich auch sein Zorn etwas gelegt.

„Du verstehst es, den Alten schon herumzukriegen," schmunzelte er. „Gut, versuche denn Dein Heil. Ich will noch eine kurze Zeit Geduld mit dem Jungen haben, vorausgesetzt, daß ich nicht auf's Neue Dinge über ihn erfahre, die noch schlimmer als der Nachtspektakel und das Duell sind. Abgemacht, Gela, Fiekchen. Meine Gicht hat mir adieu gesagt. Der Tag ist so schön. Will einen kleinen Spaziergang in unserm Garten versuchen und ein Pfeifchen im Freien rauchen, schmeckt da immer am Besten."

„Und ich will unterdessen einen Besuch machen," versetzte Frau von Kornberg.

„Und wohin willst Du, Fiekchen?"

„Zu meiner Schwester, der Kriegsräthin."

„Aha, merke schon, was Du vorhast. Na, viel Glück zu Deinem Plänchen. Soll mich freuen, wenn Du reussirst. Zweifle aber sehr daran, denn das sanfte, holde Märchen müßte ja den Verstand verloren haben, sollte sie sich dazu bewegen lassen, sich einem solchen — solchen Löwen in den Rachen zu werfen."

Die Räthin lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

hierin von Rieger und Palacki unterstützt, während der Führer der Alt-Tschechen Lukšch entschieden für Beschickung ist. An dem passiven Widerstande sei es jetzt genug, sagt er in seinem Organ, die „Nation" die Interessen des Reiches seien schwer geschädigt und da sich von dem im Vorjahre gewählten 82 Declaranten 48 für und 34 gegen Beschickung ausgesprochen haben, so ist eine solche ziemlich gewiß.

Der Gang der Ereignisse in **Spanien** ist durch die den Carlisten beigebrachten beiden Niederlagen, die der Telegraph gestern gemeldet hat, ein der Regierung entschieden günstiger geworden, und wenn es sich bewahrheitet, daß Don Alphons und Tristany verwundet worden seien, so dürften von carlistischer Seite in den nächsten Tagen keine weiteren Aktionen zu erwarten sein.

Die Unruhen in **Spanien**, sowie die drohende Lage der Dinge in Cartagena und anderen spanischen Häfen haben, wie der amerikanische Correspondent der „Times" meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten zur Annahme der Politik bewogen, sämmtliche verfügbaren Schiffe an den europäischen und Mittelmeer-Stationen nach jenen Häfen zum Schutz der Interessen amerikanischer Einwohner abzusenden. Contre-Admiral Casé ist mit seinem Flaggenschiff „Wabash" bereits nach Cartagena abgegangen, und die Fregatten „Congreß" und „Wachusett" sollen sich nach anderen Häfen begeben.

Die Reise des Schah nach Konstantinopel hat doch einen praktischen Zweck gehabt. Wie ein Telegramm der „Times" aus **Konstantinopel** meldet, ist der lang schwebende **Streit zwischen Persien und der Türkei** endlich geregelt worden und zwar durch Vermittlung des russischen und englischen Botschafters. Die Grenzregulirung soll durch eine Türkisch-Persische Commission zu Stande gebracht werden, wobei Rußland und Großbritannien als Schiedsrichter fungiren werden, falls die Commission sich nicht verständigen kann. Was die in der Türkei wohnenden Perser, welche bisher besondere Rechte für sich beanspruchten, betrifft, so ist ausgemacht worden, daß alle Perser die Rechte der Bürger der meist begünstigten Nation haben, aber bei Criminalverbrechen von den türkischen Gerichten abgeurtheilt werden.

In **New-York** wird am 12. Oktober eine General-Conferenz der evangelischen Allianz, eine große ökumenische Versammlung aller Kirchen und christlichen Denominationen, stattfinden und sind zu derselben auch die Altkatholiken eingeladen. Vor mehreren Wochen ist ein Deputirter des Allianzcomite's nach Deutschland gereist, um einige der Führer und Leiter der Bewegung zu gewinnen. Wie die „Bonner Z.g." schreibt, wird von der Bonner Hochschule Professor Christlieb ein apologetisches Thema behandeln; Professor Krafft ist beauftragt, ein objectives Referat über das vatikanische Concil und die Bedeutung resp. Berechtigung der altkatholischen Bewegung zu halten.

Deutsches Reich.

△ **Kaiserslautern**, 27. Aug. Das „Kreis-Amtsblatt der Pfalz" theilt mit, daß die Errichtung einer „Frauen-Arbeitschule" in Speyer genehmigt sei und deren „**Programm**" und theilen wir dieses unsern Lesern nachfolgend mit:

Die aus Staats-, Kreis- und Distriktsmitteln gegründete Frauen-Arbeitsschule wird am 1. Oktober l. J. in dem von der Stadt Speyer bereit gestellten Locale im städtischen Schulhause dahier eröffnet. Für diese, nach dem Muster der in der Stadt Reutlingen seit einigen Jahren mit überraschend großem und günstigem Erfolge bestehenden Frauen-Arbeitsschule organisirte Schule, ist eine in Reutlingen ausgebildete Lehrerin gewonnen, welche den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ertheilen wird. Der Unterricht im Zeichnen und in der gewerblichen Buchführung ist Lehrern an den hiesigen technischen Lehranstalten übertragen.

Die hiesige Frauen Arbeitsschule hat die Aufgabe: Gelegenheit zur Erlernung der weiblichen Handarbeiten für den Hausbedarf für Mädchen aller Stände zu gewähren, zugleich aber auch zur Heranbildung von Industrie-Lehrerinnen zu dienen und überdies die weibliche Handarbeit in der Pfalz zu fördern, sie wo möglich künstlerisch zu entwickeln und hiedurch einem Theile der weiblichen Bevölkerung eine neue und ergiebige Erwerbsquelle zu eröffnen.

Bei dem unverkennbaren Nutzen, den die Schule für die theoretische und praktische Ausbildung in den weiblichen Handarbeiten bietet, darf auf einen recht zahlreichen Besuch derselben um so mehr gerechnet werden, als das Unterrichtsgeld im Verhältniß zu dem, was die Schule bietet, außerordentlich nieder gehalten ist.

Unter Bekanntgabe des Programms der Frauen-Arbeitsschule wird zur Aufnahms-Anmeldung in dieselbe eingeladen.

Den Gemeinden und Distrikten wird hiebei empfohlen, Mädchen, die sie als Industrie-Lehrerinnen aufstellen wollen, in der hiesigen Schule unterrichten zu lassen und sie zu diesem Zwecke mit Unterstützungen zu versehen.

Auch andere unbemittelte Mädchen, welche aus der Anfertigung weiblicher Handarbeit einen Gewerbszweig zu machen gedenken, dürften zum Zwecke des Besuches der Schule und des Aufenthaltes dahier von Gemeinden und Districten mit Unterstützungen versehen werden.

* **München.** Wie der „K. f. N." aus Regensburg erfährt, wäre der gegenwärtig von dort abwesende Jesuitenpater **Löffler** bei der Erbprinzessin von Thurn und Taxis in Ungnade gefallen und würde nicht mehr dorthin zurückkehren. Der jugendliche Fürst Maximilian, Erbe seines Großvaters, werde seine Studien nicht mehr in Feldkirch, sondern in Regensburg fortsetzen.

* **München**, 25. Aug. Den sieben Industriellen, welche bei der Wiener Weltausstellung mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat der König die von ihm gestiftete Ludwigsmedaille, Abtheilung für Industrie, verliehen.

✕ **München**, 26. Aug. Laut Polizeibericht über den Stand der Cholera sind vom Samstag bis Montag Abend 21 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen, sonach bis jetzt Gesammtzahl 502 Erkrankungen und 198 Todesfälle. — Die Regierung von Niederbayern hat den Rekurs des Bischofs von Passau wegen Ueberlassung einer Kirche an die dortigen Altkatholiken abgewiesen. Die Angelegenheit gelangt jetzt zur Entscheidung an das Cultusministerium, und hier wird bekanntlich mit Dampfkraft gearbeitet.

* **Bamberg**, 24. Aug. Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten hat einstimmig beschlossen, „die offizielle Feier eines **Sedanfestes** am 2. September d. J., sowie jeden hierfür nothwendig werdenden Kostenbeitrag aus der Communalkasse abzulehnen."

* **Vornbach.** Das Schleppschiff „Passau" ist bei dem gegenwärtigen niederen Wasserstand des Inns bei **Vornbach** aufgefahren, leck geworden und gesunken.

* **Berlin**, 25. Aug. Die Belagerungs- und Pontonier-Uebungen bei Graudenz sind nunmehr beendet. Nach einer amtlichen Uebersicht sind seitens der deutschen Feldartillerie im Kriege 1870/71 im Ganzen 331,169 Schuß verfeuert worden; von diesen verfeuerten 146,144 schwere Feld-, 123,804 leichte Feld-, 59,934 reitende, 7736 schwere Reserve- und 14,380 Schuß leichte Reserve-Batterien. Zu obiger Gesammtsumme treten noch 4460 Shrapnel- und 430 Kartätschschuß u. s. w., so daß im Ganzen die deutsche Artillerie 357,327 Schuß im Felde verfeuerte. (1813 14: 73,881 Schuß; 1815: 18,086 Schuß; 1864: 41,247 und 1866; 36,188 Schuß.) Welches Capital repräsentirt diese Anzahl abgesandter Schüsse? Vielleicht kann uns Herr Dr. Hirth hierüber Auskunft ertheilen, noch interessanter wäre, zu erfahren wie hoch sich dasselbe für die auf beiden Seiten dadurch zu Grunde gegangenen Menschenleben beläuft, nachdem kürzlich ein Amerikaner ausgerechnet, daß die Arbeitskraft eines 20jährigen Mannes sich auf 6000 Doll. capitalisire.

* **Berlin**, 27. August. Die Differenzen, welche zwischen der preußischen Regierung und der Commission zur Liquidation der freiwilligen schleswig-holsteinischen Anleihe von 1863 hinsichtlich des mit Beschlag belegten Kriegs-Materials bestanden, haben laut „Hamb. Corr." jetzt endlich ihre befriedigende Lösung erhalten, indem der früher geschlossene Vergleich unlängst die Ratification der Regierung erhalten hat. Es sind nunmehr von der Regierung 220,000 Thaler zur Auszahlung an die Liquidations-Commission für die freiwillige schleswig-holsteinische Anleihe von 1863 zur Disposition gestellt worden. Die völlige Tilgung dieser Anleihe ist demnach jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten.

** **Konstanz**, 26. Aug. Für den in den Tagen vom 31. August bis 4. September dahier stattfindenden **Vierzehnten Allgemeinen Verbandstag** der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen **Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** ist folgendes Programm in Aussicht genommen: 1) **Sonntag** den 31. Aug., Abends 7 Uhr: Vorversammlung im Saale des Museums (zur Erledigung sämmtlicher formellen Fragen, Bestimmung der Tages- und Geschäftsordnung, Wahl des Bureaus u. s. w.). Nachher in den unteren Räumlichkeiten des Museums gesellige Unterhaltung. 2) **Montag** den 1. September, Morgens halb 9 Uhr: Erste Hauptversammlung im Theatersaale (Verhandlungen in den besonderen Angelegenheiten der Vorschuß- und Creditvereine); Nachmittags nach Schluß der Sitzung: Besuch der Sehenswürdigkeiten der Stadt; Abends 7 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Konziliumssaale. 3) **Dienstag** den 2. Sept., Morgens halb 9 Uhr: Zweite Hauptversammlung im Theatersaale (Berathung über die gemeinsamen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes, und Nachmittags Berathung über die besonderen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes, und Nachmittags Berathung über die besonderen Angelegenheiten der Konsumvereine); Abends 5 Uhr: Festessen im Konziliumssaale. 4) **Mittwoch** den 3. Sept., Morgens halb 9 Uhr: Dritte Hauptversammlung im Theatersaale (Fortsetzung der die Konsumvereine betreffenden Verhandlungen und schließlich die Berathung über die besonderen Angelegenheiten der Rohstoff-, Magazin-, Produktiv- und Baugenossenschaften); Nachmittags eine von dem Gemeinderath veranstaltete Rundfahrt auf dem Ueberlinger-See mit Besuch der Insel Mainau. 5) **Donnerstag** den 4. September: Rheinfahrt nach Schaffhausen und zurück (Besuch des Rheinfalls).

* **Köln**, 25. Aug. Gestern wurden zwei Beamte der Rheinischen Eisenbahn verhaftet, welche beschuldigt sind eine Menge Diebstähle verübt zu haben.

* **Rotenburg**, in Hessen, 26. Aug. Durch das heute publicirte Urtheil des Kreisgerichts ist der Pfarrer Jülch wegen Beleidigung des Kasseler Consistoriums zu einer Geldstrafe von 50 Thalern, der Pfarrer Rausch wegen Vergehens gegen §. 37 des Preßgesetzes zu 5 Thaler Strafe verurtheilt worden. Pfarrer Vilmar wurde freigesprochen.

† **Gastein**, 27. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute 9 Uhr Vormittags von hier abgereist.

Ausland.

† **Wien**, 27. Aug. Die „Neue freie Presse" erfährt aus Rom, daß die Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin nunmehr definitiv beschlossen ist. Der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern werden den König begleiten.

* **Paris**, 26. Aug. Der „R publique francaise" zufolge wird die Ueberreichung der Adresse an Chambord am Tage der vollständigen Räumung des französischen Gebietes beabsichtigt. Die Unterschriften sollen noch geheim gehalten bleiben. — Das „Pays" beantwortet einen aufreizenden Artikel eines legitimistischen Blattes und sagt: Es wolle den am 24. Mai geschlossenen Pact noch nicht brechen, betrachte aber die Sprache der Legitimisten als eine Mahnung hierzu. Die Bonapartisten würden sich mit den Republikanern verbünden, wenn diese die Idee der allgemeinen Volksabstimmung acceptirten.

* Das „Journal de **Belfort**" enthält folgende Notiz: „In Montbéliard wird die bevorstehende Heirath des Herrn Leon Gambetta mit Frl. Denfert, einer Tochter des Vertheidigers von Belfort, angekündigt."

Genf. Der Munizipalrath der Stadt Genf hat den Antritt der Erbschaft des Herzogs von Braunschweig mittelst eines bezüglichen Dekrets verfügt; 2 die in dem Keller der Handelsbank unter gebrachten 7 Kisten sind mit Geheimschlösser verschlossen, welche bis jetzt noch nicht geöffnet werden konnten. Ihr Inhalt konnte daher noch nicht constatirt werden.

† **Madrid**, 26. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht folgenden telegraphischen Bericht des Generalcapitäns in den baskischen Provinzen: Der Carlistengeneral Lizaraga marschirt mit 3000 Mann zur Verstärkung der Carlisten vor Estella. General Santa Pau hat 8000 **Carlisten bei Estella** zwischen Dicastillo und Arroniz **geschlagen**. Die Regierungstruppen verloren 50 Mann: die Verluste der Carlisten sind bedeutend. Don Carlos führte das Commando. Die Zersprengung einer Carlistenbande in Aragonien bestätigt sich.

† **Madrid**, 26. Aug. Die Cortes haben Castelar mit 135 gegen 73 Stimmen, welche Diaz erhielt, zum Präsidenten erwählt. Castelar nahm die Wahl an und erklärte, daß sein Programm dasjenige Salermon's sei; die Versammlung vertrete nicht eine Fraction, sondern die ganze Demokratie. Seit dem 4. Februar sei Freiheit die Devise der Republik, mit dieser gehe jene unter. Obgleich er föderalen Grundsätzen zugethan sei, wolle er vor Allem die nationale Einheit und Integrität des Vaterlandes; wozu eine kräftige Regierungsgewalt, Wiederherstellung der Ordnung und insbesondere Kräftigung der Disciplin in der Armee erforderlich.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Sultan richtete an den König von Griechenland ein eigenhändiges Schreiben, in welchem er „seinem Freunde und Alliirten" für die Uebersendung des Erlöser-Ordens seinen Dank ausspricht.

* **Belgrad**, 26. August. Der Finanzminister Jovanovic hat, dem hiesigen „Jedinstvo" zufolge, seine Demission gegeben und der Fürst dieselbe angenommen.

Helgoland, 18. Aug. In der vorletzten Nacht war hier durch die Polizei des englischen Gouver-

neurs eine Spielbank aufgehoben und der Bestand derselben, der dem Vernehmen nach 3—4000 Lstr. betragen haben soll, konfiscirt worden. Schon am folgenden Tage war das Erkenntniß des Gerichtshofes des Gouverneurs an den Straßenecken angeschlagen, welches dahin lautete, daß jeder der bei der Aufhebung der Spielbank betroffenen Herren in eine Strafe von 50 Lstr., der Gastwirth aber, welcher das Spiel geduldet, in eine Strafe von 100 Lstr. genommen sei; außerdem waren die betroffenen Fremden sofort von der Insel verwiesen worden. Heute Nachmittag sind die gleichfalls confiscirten Spielgeräthschaften von den englischen Beamten öffentlich am Strande unter großem Zudrang der Fremden und Einheimischen verbrannt worden. Ein solches schnelles und energisches Eingreifen der Polizei und des Gerichtshofes hat unverkennbar großen Eindruck gemacht, namentlich bei denjenigen Ausländern, welche sich daheim nicht einer so prompten Justiz zu erfreuen haben. (Kreuzztg.)

* **New-York**, 23. Aug. Der Präsident Grant hat das über den Capitän Jack und fünf andere Modoc-Indianer verhängte Todesurtheil bestätigt und die Strafe wird am 3. Okt. im Fort Klamath mittels des Galgens vollstreckt werden

Wieder ist ein großes Dampferunglück geschehen. Gestern barst der Kessel des Dampfbootes „George Wolfe" auf dem Arkansasflusse und 27 Leute wurden getödtet oder verwundet.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 28. August.

* Bei der gestrigen **Neuwahl des Stadtrathes** war die Betheiligung der Wähler eine sehr starke, am stärksten im rothen, weißen und blauen Fünftel, wie folgende Tabelle zeigt

im weißen Fünftel		238	Stimmen.
„ blauen	„	279	„
„ grünen	„	177	„
„ gelben	„	138	„
„ rothen	„	203	„
	Summa	1035	

und kann, obgleich das Resultat schwerlich vor heute Abend bekannt werden dürfte, jetzt schon mit aller Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß die demokratische Partei mit glänzender Majorität gesiegt haben wird. Die beliebte Verdächtigung von wegen Zusammengehen der „Demokraten und Ultramontanen" kann bei dieser Wahl erst recht keine Anwendung finden, da ein großer Theil der Mitglieder des katholischen Lesevereins nicht mit der Democratie sondern mit der Fortschrittspartei gestimmt hat. Wir geben nach Bekanntwerden des Resultates ein Extrablatt aus.

„ **Neustadt**, 27. August. Dem Vernehmen nach soll die vom Gewerbeverein Frankenthal beantragte Delegirtenversammlung der pfälz. Gewerbevereine am 7. September dahier abgehalten werden. (N. Ztg.)

† **Landau**, 26. August. In heutiger Stadtrathssitzung wurde beschlossen, das vormalige Kapuziner-Klösterchen, 16 Dez. Fläche, welches am nächsten Donnerstag zur Versteigerung kommt, für die Stadt Landau zum Zwecke der Unterbringung des Landwehr-Bezirks-Commandos zu erwerben; der Stadtrath beauftragte damit Herrn Bürgermeister Dr. Eichhorn, nach Anhörung der Baucommission über den Werth und nothwendig werdende Ausgaben für Reparaturen. (L. A.)

† **Kirchheimbolanden**, 24. August. Heute wurde dahier ein auf dem k. Rentamte beschäftigter junger Mensch, der beschuldigt ist, Gelder unterschlagen und Unterschriften gefälscht zu haben, verhaftet. (N. M.)

† (**Ein schöner Lehrherr**) Der Nürnb. Anz. meldet: Aus Oberfranken. Der Glasermeister Gottmann von Fischbach, Bezirksamt Stadtsteinach, hat seinen Jungen bei einem Korbmacher in Oberlangenstadt in die Lehre gegeben. Der letztere prügelte den Jungen so, daß die Mutter den Knaben todtkrank zum Arzte trug. Wie ich höre, soll dem Armen das Rückgrat eingeschlagen sei. Am Montag wurde der Thäter nach Kronach in die Frohnveste abgeführt.

† **Düren**, 18. August. Aus Golzheim wird der gewiß seltene Fall gemeldet, daß eine Kuh eines dortigen **Oeconomen fünf Kälber** zur Welt gebracht hat.

† **Wiesbaden**, 24. August. Bei dem am vorigen Freitag abgehaltenen Rennen rannte sich der Sch. W. „Ecce" des Grafen Esterhazy an einem Nußbaum den Schädel ein und brach todt zusammen, während sein Reiter, Prinz Salm, mit einem Bruch der Hand davonkam.

† In **Schmalkalden** ist gestern (26. August) Nachmittags Carl Wilhelm, Componist der „Wacht am Rhein", gestorben.

† **Köln**, 21. August. Gestern Abend wurde in der großen Schartgasse ein junger Mann, seines Zeichens Schreiner, plötzlich von der Tollwuth ergriffen und unter polizeilicher Eskorte per Droschke nach dem Hospital gebracht. Der Unglückliche hatte vor 14 Tagen eine „wildgewordene Katze" (wie er glaubte) todtgeschlagen und war bei der Gelegenheit von derselben gebissen worden. Er hatte auf die Verwundung nicht weiter geachtet. Als er zum Hospital geschafft wurde, hatte die Krankheit bereits das höchste Stadium erreicht. Wie verlautet, soll auch noch ein Mädchen von dem wasserscheuen Thiere gebissen worden sein. (Der junge Mann ist bereits gestorben.)

† **Stolp**, 18. August. Gestern machte Dr. Gotthilf dem hiesigen Kreisgericht die Anzeige, daß der Gutsbesitzer Ruhnke durch Strychnin vergiftet und gestorben sei; daß ferner die Gattin des Ruhnke ihm die Urheberschaft des Giftmordes eingestanden habe. Frau Ruhnke ist in Folge dessen eingezogen, die Obduction der Leiche heute erfolgt und der Inhalt des Magens zur specielleren chemischen Untersuchung nach Berlin gesandt.

† Die 29. Versammlung **deutscher Philologen**, Schulmänner und Orientalisten wird in den Tagen vom 23. bis 26. Sept. d. J. in **Innsbruck** stattfinden.

Dienstesnachrichten.

Der Forstgehilfe C. Hauber in Wilhartswiesen wurde zum Assistenten am Forstamte Cham ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 27. August. Waizen 9 fl. 05 kr. Korn 6 fl. 17 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 41 kr., Gerste, Zweizeilige — fl. — kr. vierzeilige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 21 kr., Mischfrucht 6 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 30 kr., von 4 Pfd. 20 kr., von 2 Pfd. 10 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Wecke zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* **Speyer**, 26. August. Per Ctr. Waizen 8 fl. 08 kr., (gef. — fl. 10 kr.), Korn 6 fl. 17 kr., (gest. 22 kr.), Gerste 6 fl. 12 kr., (gef. 7 kr.), Spelz 6 fl. 15 kr., (gef. 04 kr.), Hafer 5 fl. 9 kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 34 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 19 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 22 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Mehlteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr., Ochsenfleisch per Pfd. 24 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† **Speyer**, 26. Aug. Heute wurde die diesseitige Strecke der Speyer-Heidelberger Bahn zum Zwecke des Transportes von Material das erstemal mit einer Locomotive befahren.

† In den Verwaltungsrath der **bayerischen Ostbahnen** wurden an Stelle des Reichsrathes v. Cramer-Klett und Commerzienrathes Kremer, welche beide bekanntlich eine Wiederwahl nicht annahmen, nunmehr die Ersatzmänner Banquier Dr. Merk und Hofrath Dr. Henle in München einberufen.

† **Mannheim**, 23. Aug. (Pfälzer Tabak). Hier umgekauft: ca. 2000 Centner Cigarrentabake zum Preise von fl. 27—37 und 1800 Ctr. ausgerippte Umblatt und Decktabake zum Preis von fl. 52—55 per Ctr. Neue Sandgrumpen kamen auch an den Markt und wurden mit fl. 4½—6, frisch geliefert, bezahlt.

* **Mannheim**, 26. August. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 297 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 38—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 46 bis 47 fl., 2. Qual. 38—42 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 63,756.

* **Frankfurt**, 27. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253—½—52½—¾ bz., Staatsbahn 354 bz., Lombarden 191—½ bz., Deutsche Handelsgesellschaft 111½ bz. u. G., Provinzial-Disconto 133 bz. Fest.

M **Frankfurt**, 27. Aug. Vollständige Geschäftslosigkeit herrschte auf allen Gebieten und gaben die Course der Speculationseffecten mit Ausnahme von Staatsbahn welche ihren Curs auf 354 erhöhten, eine Wenigkeit nach. Wir notiren: Oesterr. Credit-Actien 253—53—52½, Staatsbahn 353½—54, Lombarden 190¾—91, Banken still, Staatsfonds ohne bedeutende Umsätze, Silberrenten etwas matter 64⅝.

* **Frankfurt**, 27. August. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 50—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38—— kr. Kappenbutter das Pfd. im Centner 45 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Gurken das Hundert — bis — kr.

* **Berlin**, 27. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August 83⅝, per September-October 83—. Roggen per August ——, per September-October 60⅝, per October-November ——, per April-Mai 60⅝. Rüböl per August 19⅞, per September-October 19⅝. Spiritus per August —.—, per September-October 22.12.

* **Köln**, 27. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger 10⅝, eff. fremder 9⅝, per August —.—, per November 9.5.—, per März 1874 8.28.6. Roggen matt, eff. hiesiger 7⅝, per August ——, per November 6.08, per März 1874 6.12.0. Rüböl matt, effectiv 11.12, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.15 0.

Nachtrag.

† **Madrid**, 26. Aug. General Santa Pau ging dem Gefecht bei Discastillo auf Sesma zurück, weil sich die Carlisten in einer Stärke von 12,000 Mann concentrirten. Der General erwartet Verstärkungen. — Die ausländische Post wird jetzt über Santander befördert.

† **Madrid**, 27. Aug. Das Fort Stella ist von den Carlisten genommen worden. — Die Einnahme desselben wird von der Regierung als unwichtig betrachtet, da Stella nur eine befestigte Kaserne mit 150 Mann Garnison ist. General Sanchez Bregua rückt in Eilmärschen an, um in Gemeinschaft mit Santa Pau das Fort wieder zu nehmen.

† **New-York**, 27. Aug. In Belfast (Staat Maine) hat eine große Feuersbrunst stattgefunden; der durch dieselbe verursachte Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

* **London**, 25. Aug. Der General-Postmeister Monsell hat seine Entlassung genommen, führt sein Amt aber vorläufig weiter, bis mit Anfang October sein Nachfolger ernannt wird. (T.)

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 27. August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.		
Deutsche 5 % Bund.-Obl.	—	bz.
„ 5 „ Schatzan.i.Th.	—	G.
Preußen 5 „ Obligat.	—	G.
„ 4½ „ Consol.-Obl.	104¼	B.
„ 4½ „ „ „	100⅜	G.
„ 4 „ „ „	97⅝	G.
„ 3½ „ Staatssch.	—	G.
Frankf. 3½ „ Obligat.	87⅝	G.
„ 3 „ „	—	G.
Nassau 4½ „ „	96¼	G.
„ 4 „ „	—	G.
„ 3½ „ „	—	G.
Bayern 5 „ „	—	bz.
„ 4½ „ „ ½jähr.	101¼	bz.
„ 4½ „ „ ½ „	100⅝	bz.
„ 4 „ „ 1 „	96⅞	bz.
„ 4 „ „ ½ „	96⅞	bz.
„ 4 „ Gr.-L.-R.	97	G.
„ 3½ „ Obligat.	90⅝	G.
Württb. 5 „ „	104⅝	G.
„ 4½ „ „	100⅞	G.
„ 3½ „ „	96	G.
Baden 4½ „ „	103⅝	G.
„ 4 „ „	—	B.
„ 3½ „ „	—	G.
„ — „ „	89⅝	G.

Gr. Hess. 5 % Oblig.	101	G.
„ 4 „ „	99¼	P.
„ 3½ „ „	95⅝	G.
Sachsen 5 „ „	—	G.
Brschw. 3½ „ „	103⅝	G.
Gotha 5 „ „	—	G.
Hamburg. 5 „ „	105¼	G.
Luxemb. 4 „ „ i. Frcs.	91⅝	bz.
„ 5 „ „ i. Thlr.	91⅝	G.
Oesterr. 4½ „ „ Z.i.S.	68⅞	G.
„ 4½ „ Rente in P.	63	G.
„ do. do.	63⅝	G.
„ 5 „ U. C.-B.64	74	G.
Rußland 5 „ Obl. v.1862	85¼	P.
Finnl. 5 „ „ in Thlr.	100	G.
„ 4½ „ „ „ „	—	G.
Italien 5 „ Rente	61	G.
„ 5 „ Lomb.v.1850	—	G.
„ 5 „ Rent. v. 59	85⅝	G.
„ 6 „ Obl. d.Tab.	95	G.
Belgien 4½ „ Obligat.	100	G.
Schwed. 4½ „ Obl. i.Thlr.	97	bz.
„ 4½ „ „ i.L.a12.	94⅝	G.
Schweiz 4½ „ Eidgen.Obl.	—	bz.
„ 4½ „ Bern. Obl.	—	G.
„ 4 „ „ „	—	G.
„ 5 „ Genfer	100	G.
Spanien 3 „ n.ausl.1869	17⅝	G.

N.-Am. 6 % B. 81r v.61	101	bz.
„ 6 „ „ 81r v. 64	—	bz.
„ 6 „ ⁴/₁₀ rB.pr.82	97⅝	bz.
„ 5 „ „ „ „ 85	99	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	99	bz.
„ 6 „ „ „ „ 87	100⅝	bz.
„ 5 „ „ 74ro.59	96	G.
„ 5 „ ¹⁰/₄₀ B.pr1904	95⅝	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp.u.Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	110½	B.
Rheinische Creditbank	113⅝	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	91⅞	G.
Darmst. Bank a fl. 250	423	G.
Frankf. Bank a fl. 500	167⅝	G.
Banks. 100 T. 40 T. Einz.	116⅝	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	128	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	252½	G.
Oest.Natb. a fl. 600 Cr.fgl.	1023	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	163⅝	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	119⅝	bz.
ditto neue Emiss. 4½	111⅝	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 65 fl. 200 5	233⅝	P.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	229¼	G.

Fr.-Josephb.a 15 fl.205 5	235⅝	G.
G.C.-Ldwb. a 30 fl. 200 5	232⅝	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	159	bz.
Oberb. a fl. 350 Bolb. 3½	75⅝	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	217⅝	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	197⅝	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	354	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	191⅝	G.
„ Maxbahn fl. 500 4½	132	bz.
„ Nordbahn fl. 500 4	116⅝	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	171	P.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
3% Alf.-F. C. i. S., str.	80⅝	G.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	—	G.
5% Buschtehr. C. i. S	94⅝	G.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	87¼	B.
5% „ „ 2 E.	85¼	P.
5% „ str.neue E.	—	P.
5% Fr.-J., C. i. S., str.	—	bz.
5% Galiz. K.-Lb. „	93⅝	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	103⅝	bz.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i.Guld.	93⅝	G.
4% do. do. „ „	—	P.
6% Oest. Südb.-B. v. 74	—	G.

5% do. Prioritäten	87⅝	G.
3% do. do.	49⅝	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60⅝	bz.
5% Pfälz. Ludwb. Bexb.	104	P.
4½% do.	—	P.
4% do.	93⅝	G.
Anlehen-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	63¼	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	46	bz.
Braunschweig. à 20 Thlr.	23⅝	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅞	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	110	G.
Badische 35-fl.-Loose.	69¼	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	G.
„ 25 „	56	G.
3% Oldenburg. Loose	37⅝	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	—	G.
500 „ v. 1860	93⅝	bz.
100 „ v. 1864	157⅝	bz.
100 Cr.-A. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	G.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅝ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93 bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 103⅝ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105⅝ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117⅝ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92⅝ G. K. Sicht. 92⅝ L. Sicht. Wien 104⅝ bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Der grosse amerik. Ver.-Staaten Circus

der Herren W. & G. Pinder & Comp.

wird am künftigen **Samstag** und **Sonntag,** den 30. und 31. August c., hier in Kaiserslautern auf dem **Stiftsplatze** blos

3 grosse Vorstellungen

[1 Nachmittags- und 2 Abendvorstellung], zu geben die Ehre haben.

Nachmittags-Vorstellung: Sonntag, den 31. August 4 Uhr.
Erste Abend-Vorstellung: Samstag, den 30. August halb 8 Uhr.
Zweite und letzte Abend-Vorstellung: Sonntag, den 31. August halb 8 Uhr.
Kassen-Eröffnung eine Stunde vor Anfang jeder Vorstellung.

Preise der Plätze:

Reservirter 1 fl. 45 kr. — Erster 1 fl. 30 kr. — Zweiter 1 fl. — Dritter 30 kr. — Kinder unter 10 Jahren und Soldaten auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Verkauf der Billets für Reservirten-, Ersten- und Zweiten-Platz findet an der Kasse des Circus von 12—4 Uhr Nachmittags statt.

NB. Samstag, den 30. August c., am Tage der Ankunft der Gesellschaft in Kaiserslautern, um 5 Uhr Nachmittags präcis: **Große imposante Kavalkade und Umzug mit dem zahlreichen Personal und colossalem Material** — Musique en Tête — **durch die Hauptstraßen der Stadt.**

Ausführliche Programme sind Abends im Circus für 3 kr zu haben. Liquidation aller Forderungen täglich um 9 Uhr Abends an der Kasse des Circus.

Für die Direction: **Louis Kalozdy.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Bruder und Onkel, Herrn

Max Winterroll,

nach langem Leiden, heute Nacht 1 Uhr, 45 Jahre alt, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags um 4 Uhr statt, wozu höflichst einladet

Kaiserslautern, den 28 Aug. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater

Heinrich Adam,

im Leben Weber,

nach langem Leiden, in seinem 56. Lebensjahre, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern, 28. August 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen

An der **höheren Töchterschule zu Kaiserslautern** ist die Stelle eines

Elementar-Lehrers

erledigt und vom 1. Oktober l. Js. an wieder zu besetzen. Anfangsgehalt fl. 600. Die Gesuche wollen mit den nöthigen Zeugnissen bis längstens 18. September, womöglich persönlich, bei dem Unterzeichneten oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Anwalt Neumayer oder Herrn Ed. Karich eingereicht werden. (99,306

Kaiserslautern, den 19. August 1873.

Völcker, Vorstand.

Ein junger Mann

welcher 2 Jahre die Gewerbschule besucht hat, und mit guten Zeugnissen ausgestattet ist, sucht auf einem Bureau oder einer Fabrik eine Stelle. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (5¹,

---

Ein Junge

von 13—14 Jahren findet sofort dauernde und lohnende Arbeit bei (5⁸/₀

M. Borscht Wwe.

Aerarialische Torf-Versteigerung

aus dem Revier Ramstein.

Donnerstag, den 11. September 1873, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Speßbacherbruch XXX.

Abth. Schwarzbach östlich Nr. 731—873 mit 2151 Tausend I. Qual.
" Ochsenweide, die Loose Nr. 1063—1096 mit 293 " II. "

Kaiserslautern, den 26. August 1873.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Sonntag und Montag, den 31. August und 1. September, wird die **Lampertsmühler**

Kirchweihe

gefeiert. Für gute Speisen und Getränke ist sowohl als für gute Tanzmusik bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

5,7) **Zapp,** Wirth.

Sonntag und Montag, den 31. August und 1. September

Kirchweihe in Erfenbach,

wozu höflichst einladet

Joh. Karle & Peter Hach.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins für Herbst- u. Winteranzüge

bereits eingetroffen bei

204¹/₄) **Jacob Ihrig.**

Zwei Schreiner

sucht zum hobeln und falzen von großen Quantitäten Brettern im Accord

Jacob Friedrich,
Dachdecker in Kaiserslautern.

5,81)

Zu vermiethen

der untere Stock eines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sowie sonstige Zubehörden und bis Ende August zu beziehen, zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (205¹,m1

Zu vermiethen

und bis 1. Oktober zu beziehen eine Wohnung mit Bäckerei. Zu erfragen in der Exp. der Pfälz Volksztg. (202¹,

---

Zum Betriebe eines rentablen **Geschäfts** wird ein Theilhaber gesucht. Durch wen? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung“ (97⁸/₄

Mehrere

Buchbinder-Gehilfen

werden gegen gutes Salair zum sofortigen Eintritt gesucht. (5³,a2

(F!61) **Th. Schnell,**
Lindheimergasse 24 Frankfurt am Main.

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

204¹/₄) **Jac. Ihrig.**

1873. Voigtländer's 1873

Pfalzführer

soeben erschienen. Eleg. geb. mit 3 Karten, 15 Sgr. oder 54 kr.
In allen Buchhandlungen. 4 443

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12.
1870opba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften dem Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Mansarden und sonstigen Zubehörden, womöglich mit Garten, wird baldigst zu miethen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (5eba

---

2 möblirte Zimmer

in der Eisenbahnstraße im untersten Stock, sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung (5¹,

---

Ein möblirtes Zimmer

vermiethet

5,p) **Zmetsberger,** Lehrer

Zu vermiethen

ist der untere oder der zweite Stock in meinem neuerbauten Wohnhause in der Schneidergasse und bis 1. Oktober zu beziehen.

5,7) **Gg. Burckart.**

(Nach bekannter Melodie.)
Ei Du, mein lieber Augustin, Augustin, Augustin!
Ei Du, mein lieber Augustin — Alles ist hin.

NB. zwischen uns.

Deine frühre E.



Unserm Freunde **August** dessen Locomotive noch nie entgleiste, zu seinem Namenstage ein donnernd Lebehoch!

Mehrere Freunde.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 206. — Kaiserslautern, Freitag, 29. August 1873 — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 29. August.

Inhalt: Gegen die Schöffengerichte. — Eine neue Reichssteuer in spe. — Aus Oesterreich. — Wiener Zustände. — Retraite in Frankreich. — Erfreuliches aus Spanien.

Bekanntlich ist der Vater der Schöffengerichte der sächsische Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, welcher durch Einführung derselben unsere bewährten Geschwornengerichte verdrängen möchte. Die Presse hat die Schöffengerichte einstimmig verdammt. Petitionen um Erhaltung der Schwurgerichte sind von allen größeren Städten Bayerns an den Justizminister abgegangen, heute bringt auch die „A. A. Z.“ einen größeren Artikel über die Frage des Schöffenideal, der mit folgenden Worten schließt:

„Gegenwärtig liegt, wie verlautet, das Schicksal des Strafprozeß-Entwurfs in den Händen des staatsklugen geschäftskundigen württembergischen Justizministers. Der betreffende Bundesrathsausschuß hat ihn zum Referenten über diesen Entwurf bestellt. Wir wissen wohl, daß er als solcher nach der Bundesverfassung ebensowenig für das, was er in dieser Funktion produzirt, dem Reichstag oder württembergischen Landtag juristisch verantwortlich ist, wie der betreffende Bundesrathsausschuß oder der ganze Bundesrath. Allein wenn wir auch hier von einer Erörterung der Frage Umgang nehmen müssen, ob die gänzliche Verantwortungslosigkeit aller dieser Reichsregierungsorgane auf die Dauer haltbar und erträglich sei, so bedarf es wohl doch für einen Staatsmann von so hervorragendem Verstande, wie der württembergische Justizminister ist, unsererseits gewiß einer weitläufigen Auseinandersetzung, um ihn zum Bewußtsein zu bringen, wie viel nicht blos sachlich, sondern auch für ihn persönlich auf dem Spiele steht, wenn er in der vorwürfigen Frage den sicheren unverkennbar vorgezeichneten Weg der Fortbildung des Bestehenden verließe und sich von abenteuerlicher Experimentirleidenschaft auf unbekannte und ungebahnte Wege verführen ließe. Wir geben uns mit seinen wackeren Landsleuten der Hoffnung hin, daß er ihren Wünschen mehr Rechnung tragen werde, als das württembergische Mitglied jener Special-Kommission, und daß er auch nicht die Strafgerichts-Verfassung zum Schauplatz eines prinziplosen, widerspruchsvollen und unersprießlichen Schachers machen werde, der ebenso das historische Recht und das Prinzip der organischen Entwickelung verletzt, wie auch die bürgerliche Freiheit und die Gesetze der Logik.“

Wir glauben gut informirt zu sein, wenn wir die Hoffnungen, die das Augsburger Blatt auf Justizminister Dr. von Mittnacht setzt, bestärken können, von einer Befürwortung seinerseits zur Annahme des Gesetzes kann nicht die Rede sein.

Herr von Mittnacht ist ein kenntnißreicher tüchtiger Jurist, so daß wir Alles Andere eher von ihm glauben, als die Befürwortung dieser traurigen Gesetzesvorlage.

Trotz dem heldenmäßig vielen Gelde, das uns die Frankreich angekreidete Zeche gebracht hat, scheint im Staate der Intelligenz dieses Bewußtsein noch nicht recht zum Durchbruch gekommen zu sein. Ein Correspondent eines Süddeutschen Blattes sagt dazu und es handelt sich dabei um Armenpflegerechte:

Die Folgen der liberalen modernen Gesetzmacherei auf socialem Gebiete machen sich in Stadt und Land zwar überall fühlbar genug, mehr aber noch als anderwärts in Berlin. Dort ist es in Folge der Freizügigkeit soweit gekommen, daß die Ausgaben für das Armenwesen nahezu unerschwinglich geworden sind. Die Berliner meinen nun, wenn man mittelst der Gesetzgebung Zustände hervorrufe und sanctionire, welche die Bummler und arbeitsscheuen Elemente aus dem ganzen Reiche flüssig machen und nach den großen Städten schaffe, so müsse folgerichtig auch das Armenwesen aufhören, Gemeindesache zu sein und Reichssache werden. Es soll in der That in diesem Sinne an den Reichstag eine Petition gerichtet werden. Das ging uns auch noch ab, sagt der „Bayer. Cur.“ hiezu, ein allgemeiner Reichsbettelsack, in den wir steuern müßten, um die Berliner Bummler erhalten zu helfen! Wir meinen, wenn die Gesetze so schlecht sind, daß sie die gewerbsmäßige Tagedieberei fördern, soll man eben bessere machen und die Gemeinden wieder in den Stand setzen, sich das liederliche Gesindel vom Halse zu halten.

Der „Rhein. Ztg.“ wird aus **Wien** von gut unterrichteter Seite gemeldet:

„Es steht jetzt fest, daß die Reichsrathswahlen für den Monat September ausgeschrieben werden und daß die Einberufung des Reichsraths für den Monat November in Aussicht genommen ist. Wenn aber die Regierung sich schwerlich verhehlen kann, daß ein so später Termin ein Fälschung und Schädigung der parlamentarischen Wirksamkeit in sich schließt, so gibt es kaum eine andere Erklärung für jenes Hinausschieben, als daß noch mit dieser oder jener Partei pactirt und gehandelt wird, um sie nicht zur wirklichen Verfassungspartei, sondern zu deren Regierungspartei hinüberzuführen, welche sich im Uebrigen aus den traurigsten Elementen der bisherigen Verfassungspartei recrutirt, welche den „conservativen“ Allüren des Ministeriums Auersperg blind zu folgen sich entschließt. Die Herren, welche in dieser Richtung thätig sind, wo der noch verhältnißmäßig liberale Bruchtheil der Regierung (Unger, Glaser und Banhans) sich auf Urlaub befindet, die freieste Hand, und sie sind drauf und dran, sich diesen Umstand voll zu Nutze zu machen. Wollen die Zurückkehrenden vielleicht nicht mehr mitthun, um so besser. Die Verbleibenden werden dann ganz unter sich und nicht im Mindesten in Verlegenheit sein, die entstehenden Lücken mit „conservativen“ Nullen auszufüllen, Futter für Pulver, wenn die Zeit des alleinseligmachenden Regimentes der noch im Hintergrunde arbeitenden „wahrhaften“ Conservativen gekommen sein wird. Hohenwart-Thun ist nur der Superlativ vom Positiv Lasser-Strehmayr.

Bei der **Preisvertheilung** auf der Wiener Weltausstellung hat Deutschland den ersten, Amerika den zweiten Preis im Unterrichtswesen erhalten.

Die Unsicherheit wird in der Stadt **Wien** immer größer. Ein geachtetes Wiener Blatt sagt folgendes darüber:

„Wir sind in einen Schauerroman versetzt. Abenteuerliche Gerüchte durchschwirren die Luft und beängstigen alle Gemüther, man traut seinem eigenen Verstande nicht mehr, man glaubt nicht der kühlen Erwägung, daß man sich doch inmitten eines geordneten Gemeinwesens befinde, einer Stadt, deren entlegendste Schlupfwinkel polizeilich gebucht und bewacht sind; man lebt in Wien jetzt wie im Urwalde, wo über Nacht ein wildes Thier einen Genossen auf Nimmerwiedersehen aus unseren Reihen reißt. Tag für Tag bringt uns die Kunde von einem Knaben oder Jüngling, der spurlos verschwunden ist, die Zeitungen wimmeln von fruchtlosen Mahnrufen besorgter, verzweifelter Eltern an ihre Söhne, die fortgegangen sind, ohne wiederzukehren, und die Sicherheitsbehörde steht rathlos vor einem furchtbaren Räthsel. Von Allen, die man bisher vermißt, ist nur Einer, und der, zerrütteten Geistes, wiedergekommen, die Anderen sind verschollen, vielleicht verloren für immer. Der heutige Polizeibericht weiß wieder von vier Vermißten zu berichten, darunter der Sohn des Stadtgärtners Dr. Siebőck; bei allen kennt man keinen Grund, der sie bestimmen konnte, das Elternhaus zu fliehen, fast Alle waren sie ohne Geldmittel also sicher nicht Opfer von Raubsucht. Was geht hier vor? Wird man sein Kind ruhig vom Hause gehen lassen dürfen, oder soll man im Interesse der

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(16. Fortsetzung.)

„Kennst Du das Bild nicht, Hermann, auf dem der kleine Gott Amor den König der Wüste an einem Rosenbande leitet? Daran denke, und laß die Hoffnung nicht fahren, daß der Liebesgott auch unsern tollen, aber herzensguten Franz früher oder später zähmen werde.“

Sie reichte ihrem Manne die Lippen zum Abschiedskusse und begab sich dann auf ihr Zimmer, um ihr Morgenneglígée mit einer einfachen, aber ihrem Stande gemäßen Toilette zu vertauschen.

So sind die Weiber, dachte der alte Herr. Als mein Fiekchen mit dem weiblichen Drachen in's Zimmer trat, da zerschmolz sie fast in Thränen und jetzt, nachdem ihr die Heirathsgedanken einfallen, ist sie nicht blos selbst heiter geworden, nein sie hat auch meinen Aerger verscheucht. Ja, mein Fiekchen ist ein leibhaftiger, wenn auch schon ein etwas alter Engel. Und wenn die Clara so wie sie — nun, wir werden ja sehen. Im Grunde des Herzens ist der Franz nicht böse, und wenn eine hübsche kluge Frau — hier unterbrach der Geheimrath seine Gedanken, indem er das Duett aus der Zauberflöte zu summen anfing:

„Bei Männern, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.
Die sanften Triebe mitzufühlen,
Ist dann des Weibes erste Pflicht.“

Während dessen zog er die Klingel.

Der alte Peter graulöpfig, wie sein Herr, erschien und fragte nach seinem Befehle.

Der Geheimrath, der den alten Diener als ein Erbschafts-Inventarium von seinem schon vor dreißig Jahren gestorbenen Bruder mit übernommen, nickte ihm freundlich zu und hieß ihm, seine Lieblingspfeife stopfen.

Peter war das seit zwanzig Jahren gewohnt zu thun, und da wegen seines hohen Alters diese Beschäftigung fast seine einzige war, die er noch verrichten konnte, so hatte er ganz besondere Geschicklichkeit darin erlangt, weshalb er sich auch rühmte, daß ihm Niemand darin zu übertreffen vermöge.

Die Pfeife, von köstlichem, tüchtig angerauchten Meerschaum, war gestopft. Peter reichte sie seinem Herrn mit stummer Würde hin und brannte dann einen Fidibus an.

„Hier, gnädiger Herr Geheimrath,“ sagte er mit einer devoten Verbeugung. „Das Pfeifchen wird Ihnen schmecken, denn der alte Peter hat es gestopft.“

„Wie immer, wie immer, alter Bursche,“ lachte der Geheimrath, klopfte ihn leutselig auf die Schulter und begab sich in den Garten hinab, der zu den schönsten Gärten zählte, die sich innerhalb der Residenz befanden.

Peter aber schritt, Tabaksdosen, Feuerzeug und den Fidibusbehälter vorsichtig tragend, langsam hinter seinem Herrn her, indem er murmelte:

„Der gnädige Herr Geheimrath stand heute Morgen recht verdrießlich auf. Nun scheint er aber wieder ganz vergnügt. Da wird's denn wohl noch ein paar Pfeifen zu stopfen geben und da muß der alte Peter bei der Hand sein.“

In der That kam es auch dazu. Herr von Kornberg hielt sich über eine ganze Stunde im Garten auf, und wurde mit jeder Minute noch heiterer als vorher gestimmt. Hatte doch Alles um ihn her das Gewand des jungen frohen Lebens angezogen. Von den Rosenbüschen, die zahlreich auf dem nicht allzu großen Fleck Erde vertreten waren, quollen süße Düfte zu ihm empor. Grasmücken und Finken schlugen in den Obstbäumen, die noch nicht gar lange ausgeblüht hatten, um die Wette. Dazu keine Gichtschmerzen mehr. Wahrscheinlich würde der Geheimrath den Garten ebenso vergnügt verlassen haben, wie er ihn betreten, wäre nicht plötzlich ein in einen fadenscheinigen Rock gekleideter Mann, der, wie Herr von Kornberg wußte, ein notorischer Wucherer, in den Garten gekommen und hätte eine Unterredung mit ihm verlangt.

(Fortsetzung folgt.)

persönlichen Sicherheit junge Leute von 12 bis 20 Jahren mit Revolvern bewaffnen? Wie faßt der neue Polizeipräsident seine Pflichten gegen die Bevölkerung auf, wenn ein solcher Zustand durch Wochen fortbestehen kann? Die Fragen, die wir hier stellen, sind keine müßigen, und wir haben im Interesse der Gesammtheit den dringenden Wunsch, sie beantwortet zu sehen."

Die ultramontanen Heißsporne in **Frankreich** tragen nicht wenig Schuld daran, daß die Fusion noch nicht zu Fleisch und Bein geworden ist.

„Ordre" schreibt: „Die klerikal-legitimistischen Deputirten, wie die Herren Dahirel, de Belcastle, Fresneau, de Lorgeril und Andere haben erklärt, auf einem Boden zu stehen, der vom Standpunkte der orleanistischfusionistischen Deputirten vollständig verschieden sei. Ein Brief mit der Unterschrift der meisten legitimistischen Deputirten, welche kürzlich eine Adresse an den hl. Vater richteten und die 1872 und 1873 an den Wallfahrten von Lourdes und Paray-le-Monial Theil nahmen, wurde an den Grafen von Chambord gesandt, um hinsichtlich ihrer Union mit den Orleanisten, was die religiöse Frage betrifft, jedem Mißverständniß vorzubeugen."

Um den Jesuiten zu gefallen, läßt Beulé den Präfekten Ducros in Lyon jetzt alle freien Schulen, in denen kein echter Religionsunterricht ertheilt wird, schließen, der Clerus aber ertheilt keinen Religionsunterricht in Schulen, die nicht nach seinem Sinne eingerichtet sind. In den vom Staate in den Departements unterhaltenen „öffentlichen Schulen" ist der Religionsunterricht laut Artikel 23 des Gesetzes von 1850 obligatorisch, dagegen sind die „freien Schulen" laut Artikel 21 desselben Gesetzes nur der Inspektion in Betreff der Moral, der Gesundheit und Reinlichkeit unterworfen und die Inspection hat bei dem Unterricht nur darauf zu achten, daß nichts gegen die Moral, die Verfassung und die Gesetze gelehrt werde. Aber Ducros kümmert sich als echter Präfect um die Gesetze nur, wenn sie ihm in den Kram passen, und zur Herstellung „der moralischen Ordnung" gehört es ganz besonders, daß der Laien-Unterricht erschwert und verdächtigt werde, zumal in Lyon, wo sich die Gegensätze zwischen Schwarzen und Rothen bis zu den äußersten Consequenzen zugespitzt haben. Die Regierung aber ist dumm und blind genug, durch einen so herrischen und so taktlosen Menschen wie Ducros die Herzen mehr und mehr zu verbittern. Wenn es zu Aufständen gegen die jetzige Mißregierung kommt, so darf fast mit Gewißheit in Lyon der Anfang gemacht werden. Die Regierung weiß das genau und eben deshalb läßt sie einen Ducros wirthschaften, wie er es für gut findet."

Gestern erschien in Bordeaux ein neues Journal: »Le suffrage universel«, welches sogleich nach seinem Erscheinen mit Beschlag belegt wurde.

Wir haben uns in unseren Voraussagungen über den der Regierung günstigen Gang der Ereignisse in **Spanien** nicht getäuscht. Der Carlismus hat in den letzten Tagen furchtbare Schlappen erlitten, allerdings nicht zur Freude unserer Stock-Aristokraten und Royalisten; indeß eine Wendung der Dinge zum Besseren ist unverkennbar. Unter Castelars erprobter Führung, dem alle Parteien seines reinen, jeden Ehrgeizes baaren Charakter achten, werden auch in dieser schweren Zeit die Republikaner die Oberhand behalten und behaupten. Noch einige solche Siege wie sie gestern der Telegraph meldete, und der Carlismus wird in wenigen Wochen in Spanien ebenso verduftet sein, als der gegenwärtige Confusionismus in Frankreich.

Merkwürdigerweise bestätigt ein ziemlich nationalliberales Blatt, die „Metzer Ztg.", unsere Ansichten, die mit Rücksicht auf die bourbonistischen Umtriebe schreibt: „Die Carlisten haben geringere Hoffnung als je, das Land ihrem kläglichen Oberhaupt unterthan zu machen. Die gegenwärtige Regierung fühlt sich stark und gehoben, sowohl durch den bessern Geist, der sich im Volke wieder Bahn zu brechen scheint, als durch den Beifall und die moralische Unterstützung der übrigen Nationen. — Möge der Genius einer edlen würdigen Nation diese in dem heutigen schweren Kampfe nicht verlassen und die Pläne der Dunkelmänner auch in Spanien zu nichte machen. Dieses liegt ebensowohl im Interesse der übrigen Staaten von Europa, als im Interesse von Spanien selbst. Und eben weil das der Fall ist, ist unsere Zuversicht, daß Spanien gerettet werde, um so größer. Hoffen wir das!

Deutsches Reich.

* **München.** Man wird sich erinnern, daß gegen den Schluß der Bundesrathssitzungen der bayrische Bevollmächtigte Klage darüber erhob, daß die Vorbereitungen zu den Gesetzentwürfen für das Reich lediglich in den preußischen Ministerien getroffen würden und die meisten dieser Gesetzentwürfe fertiggestellt den Bundesstaaten zugingen, ohne daß dieselben zu ihrem Zustandekommen herangezogen würden. Der Bundesrath beschloß, diesen Beschwerden Abhülfe zu verschaffen und zwar hauptsächlich dadurch, daß den Einzelstaaten von den gesetzgeberischen Absichten des Reichskanzlers Kenntniß und zugleich Gelegenheit gegeben werden sollte, geeigneten Falles Commissare zur Theilnahme an den Vorberathungen nach Berlin zu entsenden. Jetzt berichtet ein bekannter Correspondent, daß es die Absicht sei, dem jedenfalls als berechtigt erkannten Standpunkt der süddeutschen Staaten in weiterem Umfange zu entsprechen und im Reichskanzleramte eine eigene Abtheilung für die Gesetzgebung einzurichten und an ihren Arbeiten Mitglieder aus sämmtlichen Bundesstaaten theilnehmen zu lassen. (Metz. Ztg.)

* **München**, 26. Aug. Während bekanntlich in Bayern ganz ergiebige Sammlungen stattfanden, so oft in Preußen große Unglücksfälle sich ereigneten — so bei der Hungersnoth in Ostpreußen und bei der Ueberschwemmung an der Ostsee — kommen von dort her Angesichts der Unfälle in Cham und Immenstadt nichts als Vertröstungen, daß man schon sammeln werde, wenn die Leute aus den Bädern zurückgekehrt seien. Als ob dieselben in den Bädern nicht eben so gut beisteuern könnten. Diese Ausrede ist sicher nur Finte. (S. P.)

* **München**, 27. Aug. Gestern wurde ein des Raubmordes an Frl. Hebberling verdächtigter Mann zur Haft gebracht.

* **Bayreuth**, 26. Aug. Heute fand in der Spitalkirche dahier altkatholischer Gottesdienst und Trauung statt. Herr Pfarrer Haßler mußte leider um 11 Uhr unsere Stadt wieder verlassen, um heute Abend in Schwabach noch einen kirchlichen Akt vorzunehmen.

Bayreuth, 28. Aug. Der Präsident von Oberfranken, Frhr. Ernst v. Lerchenfeld, ist heute Früh am Schlagfluß gestorben.

* **Berlin**, 26. Aug. Wegen der nun fast über das ganze Deutschland verbreiteten Cholera ist von der obersten Militärbehörde auch die Einstellung der in Aussicht genommenen Herbstmanöver in Erwägung gezogen worden und, wie die „D. R. C." hört, an die Corps-Commandos bereits die Weisung ergangen, alle hierauf bezüglichen Dispositionen rückgängig zu machen, wenn der derzeitige Stand der Cholera-Epidemie das Zusammenziehen größerer Truppenmassen nicht gestattet. (Fr. Ztg.)

* **Berlin**, 27. Aug. Sämmtliche Oberpostkassen haben gestern die Weisung erhalten, fortab die österreichischen Viertel-Gulden zurückzuweisen und die unterstellten Kassen dem entsprechend zu instruiren.

† **Berlin**, 27. Aug. Die „Prov.-Corr." schließt einen Artikel über die Enthüllung des Siegesdenkmals, welches außer dem dänischen und österreichischen Kriege auch dem letzten großen Kampfe gewidmet sei, mit den Worten: So trägt das Denkmal nach dieser letzten großen Bestimmung nicht blos eine versöhnende, sondern auch gemeinsame erhebende Bedeutung für alle deutschen Herzen in sich, und wenn die Rücksicht auf die frühere Bestimmung des Monuments verbot, ganz Deutschland zur unmittelbaren Betheiligung an der Feier einzuladen, so wird doch der Sinn und Geist, in welchem nach Gottes wunderbaren Fügungen das Fest jetzt begangen werden kann, überall in Deutschland lebhaft mitempfunden werden. Wir Preußen aber wollen den Tag eben darum doppelt freudig begehen."

Berlin, 28. August. Fürst Bismarck wird Sonntag den 31. d. hier eintreffen und bis zum Ende der Woche hier bleiben.

* Der Magistrat von **Berlin** will zur Vollendung der Canalisationsarbeiten vom Reichs-Invalidenfonds ein Anlehen von 30 Mill. Thl. entnehmen.

* **Stuttgart**, 27. Aug. Gestern hat in Friedrichshafen, im Beisein zahlreicher fürstlicher Gäste, die Trauung des Erbgroßherzogs von Weimar mit der Prinzessin Paulina v. Weimar, der Nichte des Königs, stattgefunden. Der Einzug erfolgt am 6. September.

† **Stuttgart**, 28. Aug. Der Minister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Wächter, ist auf sein Ansuchen pensionirt worden. Sein Ressort ist interimistisch dem Justizminister Mittnacht übertragen.

Leipzig, 27. Aug. Der Stadtkommandant macht durch Anschlag an den Straßenecken bekannt, daß wenn das Militär in Folge von neuen Ruhestörungen wieder einschreiten müsse, der volle Gebrauch der Waffe eintreten werde, und fordert die gesetzlich gesinnten Einwohner auf, den Schauplätzen der Ruhestörungen fernzubleiben. Rath und Polizeiamt Leipzig verbietet, hierauf Bezug nehmend, bei Vermeidung der Arretirung, mit Eintritt der Dunkelheit, das Zusammengehen u. -stehen von mehr als 3 Personen auf dem Augustus-, Roß- Königsplatz und den angrenzenden Theilen der Promenade. Tanz- u. Schanklokalitäten sind bei Vermeidung sofortiger Schließung und Geldstrafen ohne Ausnahme um 11 Uhr Abends zu schließen. Der Staatsanwalt macht bekannt, daß bei den verübten Gewaltthätigkeiten Wäsche, Kleidungsstücke und andere Werthgegenstände im Werthe von 1100 Thlr geraubt wurden.

Leipzig, 28. August. Für den gestrigen Abend waren umfassende militärische Vorkehrungen getroffen. Starke Patrouillen durchstreiften bis 11 Uhr die Straßen. Die massenhaft versammelte Menge verhielt sich ruhig, nur auf dem Königsplatze fielen vereinzelte Steinwürfe auf das Militär, welches hier im Laufschritt auf die Menschenmenge losging und von Bajonnetten und Kolben Gebrauch machte, wobei verschiedene Verwundungen vorkamen. Um halb 12 Uhr rückte das Militär ab, nur einzelne Hauptpunkte besetzt haltend. Umfangreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Kein Schuß ist gefallen.

Metz, 28. August. Bei der Eröffnung des Bezirkstages für Lothringen haben von 33 Mitgliedern nur 10 den Eid geleistet. Der Bezirkstag ist daher nicht beschlußfähig.

† **Fulda**, 28. Aug. Bischof Kött in Fulda ist soeben zu 400 Thlr. Strafe bezw. 3 Monate Gefängniß verurtheilt worden.

† **Königsberg i. Pr.**, 28. Aug. Die Cholera-Epidemie ist seit den letzten Tagen im Steigen begriffen; die Durchschnittszahl der Erkrankungsfälle am gestrigen und heutigen Tage beträgt 70.

* **Aus Thüringen**, 27. Aug. In ultramontanen Kreisen des Bisthums Fulda wird das Gerücht colportirt, daß Bischof Kött sich mit der Absicht trage, das geistliche Seminar in Fulda, dessen Tage gezählt sind, auf neutrales Gebiet zu verpflanzen und soll, wie es heißt, Geisa im Großherzogthum Sachsen hiezu in Aussicht genommen sein. — Im Großherzogthum Sachsen gibt man sich namentlich in nationalliberalen Kreisen viele Mühe, die Feier des 2. September populär zu machen, allein mit sehr zweifelhaftem Erfolge.

* **Posen**, 28. Aug. Der Erzbischof Ledochowski, welcher in dem heutigen Audienztermin vor der Kriminaldeputation nicht erschienen war, wurde in contumaciam wegen der gesetzwidrigen Anstellung des Geistlichen Arndt in Fiblene zu 200 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die schroffe staatsfeindliche Haltung des Angeklagten 500 Thlr., event. 6 Monate Gefängniß beantragt. Wie die „Ostd. Z." aus sicherer Quelle bestätigend mittheilt, hat der Erzbischof beschlossen, die Anstellung der in diesem Jahre geweihten Priester ohne Rücksicht auf die Kirchengesetze bis zum 1. Sept. durchzuführen.

Ausland.

Wien, 25. Aug. Der Großherzog von Baden wird mit seiner Gemahlin Anfangs September zum Besuche der Weltausstellung hier eintreffen.

† **Wien**, 28. Aug. Das „Neue Fremdenblatt" erfährt, daß das Dekret wegen Auflösung des alten Reichstages gleichzeitig mit der Ausschreibung directer Wahlen spätestens am 10. September erscheinen werde und die Einberufung des neuen Reichsraths für den 4. November in Aussicht genommen sei.

Paris, 26. August. Mehrere Blätter, sagt der „Avenir National" schicken Herrn Gambetta auf Reisen. Die einen lassen ihn nach Belfort gehen, die andern wollen ihn in der Bretagne gesehen haben. Die Wahrheit ist, daß Herr Gambetta Paris nicht verlassen hat.

v. S. **Kopenhagen**, 26. Aug. Der § 87 der dänischen Verfassung bestimmt: „Kein Verein darf durch Veranstaltung der Regierung aufgehoben werden. Doch können Vereine vorläufig verboten werden, worauf dann gleich ein Prozeß behufs Aufhebung gegen dieselbe einzuleiten ist." Mit Bezugnahme hierauf hat das Justizministerium seinem vorläufigen Verbote der Internationale den Prozeßbefehl behufs Auflösung gegen die Führer des Vereins folgen lassen. Der Prokurator des Obergerichtes A. Rohl hat demnach als Staatsanwalt das Urtheil durch das Kriminal- und Polizeigericht zu erwirken. Die Mitglieder der Internationale haben nun beschlossen einen „demokratischen Arbeiterverein" zu errichten mit dem Zwecke durch gesetzliche Mittel die politische und sociale Gleichstellung der Arbeiter zu erstreben.

† **Utrecht**, 28. Aug. Die auf heute anberaumte Wahl eines jansenistischen Erzbischofs wurde verschoben, weil das Wahlcapitel über den zu Wählenden sich nicht einigen konnte

* **London**, 26. Aug. George Macdonnell, George Bidwell, Austin Bidwell und Edwin Noyes, sämmtlich „der Herstellung und Verausgabung falscher Wechsel zum Betrage von mehr als 100,000 L. mit der Absicht, den Director und die Gesellschaft der Bank von England zu betrügen," angeklagt, sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. August.

Bei der erfolgten Neuwahl des Stadtrathes haben von ca. 1683 Wahlberechtigten 1036 Stimmzettel abgegeben. Es wurden gewählt die Herren:

Name		Stimmen	
Peter Emig, Weinhändler	mit	979	Stimmen.
Wilh. Raquet, Gerber	„	969	„
Carl Gelbert, Bierbrauereibesitzer	„	959	„
Ludwig Böcking Bankier	„	956	„
Wilh. Stephany, Gerbereibesitzer	„	952	„
Joh. Mayer, Bierbrauereibesitzer	„	940	„
Philipp Röhm, Lehrer	„	937	„
Carl Hohle, Kaufmann	„	862	„
Leonhard Guthy, Maurermeister	„	816	„
Carl Böckler, Malzfabrikant	„	805	„
Heinrich Mina, Färber	„	801	„
Jakob Jung, Holzhändler	„	779	„
Hch. Schöneberger, Fabrikant	„	779	„
Jakob Menges, Bildhauer	„	774	„
Jean Raquet, Fabrikant	„	768	„
Philipp Schmidt, Kaufmann	„	767	„
Ernst Thomas, Gastwirth	„	761	„
Carl Christmann, Bäcker	„	760	„
Ernst Denzler, Bäcker	„	758	„
Carl Pfaff, Müller	„	741	„
John Kapier, Fabrikant	„	716	„
Nik. Müller, Ziegeleibesitzer	„	701	„
Franz Herbig, Kaufmann	„	700	„
Peter Drumm, Stärkefabrikant	„	685	„
Johann Bumüller, Kaufmann	„	675	„
Jakob Riedhammer, Maurermeist.	„	660	„
Joseph Kehr, Bankier	„	659	„
Jean Schuck, Wirth	„	654	„
Ludwig Krafft, Einnehmer	„	652	„
Hch. Römer, Zimmermann	„	619	„
Franz Dietrich, Bierbrauer	„	607	„
Franz Traumer, Möbelfabrikant	„	594	„
Heinr. Heil, Mehlhändler	„	578	„
Louis Mandel, Fruchthändler	„	558	„
Ph. Groß, Geschäftsmann	„	533	„
J. Neumayer, Anwalt	„	467	„

* Sonntag den 31. August findet in der städtischen Turnhalle ein Vorturnercurs des pfälz. Turnerbundes statt, wozu Jedermann Zutritt hat.

Da die Zahl der activen Turner des hiesigen Vereins in der letzten Zeit so sehr zugenommen, wurde beschlossen für die Zöglinge an besonderen Abenden Dienstag und Freitag einen Turncours einzurichten.

Es war dieses um so dringender nothwendig, als die Turnhalle schließlich zu klein wurde und der Turnbetrieb hierdurch wesentliche Einbuße erlitten.

† Heute Morgens verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe der beim Wagenkoppeln beschäftigte Eisenbahnbedienstete Wenzel, der zwischen die Puffer gerieth und zerdrückt wurde.

* Wir erhalten von einem Gönner unserer Zeitung nachstehende Zeilen zur Veröffentlichung, welche wir nicht ermangeln unserm verehrl. Lesepublikum zur Kenntnißnahme zu bringen:

† Conrad Zenzius, ein Freund dessen Andenken mit der Erinnerung an meinen Aufenthalt im Nord-Westen der Ver. Staaten auf das Innigste verknüpft, ist, verunglückt, wie das „Minnesota Volks-Blatt" mittheilt am 24. Juli, indem er bei Gelegenheit eines Besuches bei seinen Schwägern, von der Eisenbahnbrücke bei Minneapolis in den Mississippi fiel. Zwei Arbeiter, Skandinavier, sahen den Unglücklichen in den Fluthen verschwinden und thaten nichts zu seiner Rettung; ja, machten erst 10 Minuten später, als ihre Arbeit (Morgens 6 Uhr, beendigt war von dem Vorfalle Anzeige — und es währte drei Tage bis die Leiche an's Ufer gespült wurde. — Conrad Zenzius, der bei seinem jähen Tode 45 Jahre zählte, wurde 1827 in Nachtig an der Mosel geboren und sollte sich dem Lehrfache widmen, zog aber vor nach Amerika überzusiedeln, wo er sich, begünstigt durch eine gute musikalische Bildung und eine herrliche Tenorstimme, bald ganz der Kunst und, speziell dem Musik-Unterrichte widmete. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit fünf unmündige Kindern.

Sanft ruhe seine Asche!

* In Frankenthal verunglückten am Dienstag zwei Dienstmädchen beim Wasserschöpfen im Rheine, beide sind ertrunken.

† In Weisenheim am Sand fiel am 23. August Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr über Gemarkung und Ort ein wolkenbruchartiger Regen nieder, stark untermischt mit Schloßen, wodurch bedeutender Schaden in der Gemarkung, sowie an den Häusern des Ortes entstand.

† Rhodt, 28. August. Heute Morgen ½1 Uhr hatten wir hier ein heftiges Gewitter, wobei der Blitz in ein Wohnhaus einschlug, das Dach und einen Sparren verletzte und sich, ohne zu zünden, in einem Zimmer des oberen Stockes, wo noch ein offen stehendes Fenster zertrümmert wurde, verlor.

† Wildbad, 25. August. Die amtliche Fremdenliste weist bis heute 5820 Kurgäste und 2240 Passanten auf.

† Bern, 25. August. Ein Correspondent der „Basl. Nachr." hat an der neuen schweizerischen Goldmünze die interessante Entdeckung gemacht, daß von den drei Punkten in der Mitte der Kranzseite, deren Bedeutung man sich nicht erklären kann der oberste, welcher ein länglich-ovale Form hat, durch die Loupe betrachtet, deutlich einen männlichen Kopf erkennen läßt, dessen Gesichtszüge mit demjenigen des jetzigen deutschen Kaisers vollkommene Aehnlichkeit haben. Die Redaction der „Thurg. Ztg." bestätigt dieses, gestützt auf eigene und anderer Personen genaueste Untersuchung. Sie hält das für einen „frechen Witz des Graveurs", der ein Deutscher ist und meint, der Bundesrath werde wissen, was er zu thun habe.

† Antwerpen, 26. August. Eins der größten Waarenmagazine ist diese Nacht vom Blitz getroffen und dadurch in Brand gesetzt worden. Das Magazin, welches mit Waaren angefüllt ist, steht in vollen Flammen und hat das Feuer bisher noch nicht bewältigt werden können.

† (Das 19. Bundes-Turnfest,) welches in Cincinnati, Ohio, stattfand, hat ein Defizit von 3,978 Dollars ergeben, woran der „Nordamerikanische Turnerbund" 1,000 Doll. zu bezahlen hat, außerdem soll jeder Turner noch 3 Doll. zahlen.

Dienstesnachrichten.

Der kgl. Forstgehilfe W. Schäfer zu Kaiserslautern wurde in gleicher Diensteigenschaft auf die zweite Forstgehilfenstelle beim Reviere Einsiedlermühle, k. Forstamts Langenberg, versetzt, auf dessen Stelle der Forstgehilfe C. H. Gümbel zu Speyer berufen und der k. Forstgehilfe Eduard Glas zu Eiswoogmühle, k. Forstamts Langenberg, auf Ansuchen auf die beim Reviere Fischbach erledigte erste Forstgehilfenstelle versetzt.

Der auf zwei Jahre beurlaubte Forstgehilfe Johann Glätzner vom Kieselhof, zur Zeit in Oldenburg sich aufhaltend, wurde seiner Bitte um Wiederverwendung im Staatsforstdienste entsprechend, zum Forstgehilfen auf die zweite Gehilfenstelle beim Reviere Scheidenbach, k. Forstamts Langenberg, ernannt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Aus der Pfalz, 26. Aug. Die Tabaks-Ernte hat nun in der ganzen Pfalz ihren Anfang genommen und es sind nicht Hände genug zum „Einfassen" aufzutreiben. Das ist einmal ein Tabaksjahr, wie es seit 1852 nicht mehr da war. Tabak die Hülle und Fülle und von allen Sorten mehr als genug. Mit dem Einheimsen des Tabaks beginnt auch der Einkauf von Sandgrumpen, d. h. der untersten Blätter am Stocke, die so eingetrocknet sind, daß sie nicht eingefaßt werden können. Die Waare ist sehr sandig, eine Folge der vielen schweren Regen und die Nachfrage so flau daß nur 1 kr. bis 1½ kr. per Pfund bezahlt werden, ein Preis, der bei dem Stand der jetzigen Taglöhne nicht der Mühe lohnt.

* Mannheim, 27. Aug. Der auch in weiteren Kreisen bekannten und renommirten Fabrik landwirthschaftlich-chemischer Producte von Georg Carl Zimmer in Mannheim wurde bei der diesjährigen Wiener Weltausstellung eine doppelte Auszeichnung und Anerkennung zu Theil, nämlich die Fortschrittsmedaille für ihre sämmtlichen Düngerfabrikate, und die Verdienstmedaille für ihre sonstigen chemischen Produkte.

* Frankfurt, 27. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253½—54⅝,—½—55⅛,—54⅞,—55⅛ bz. u. G., Staatsbahn 355¾,—⅝,—¾ bz. u. G., Lombarden 190—⅛,—89⅞ bz., Deutsche Handelsgesellschaft 111⅞ bz. u. G., Silberrente 66⅞ bz., Spanier 17⁹⁄₁₆ bz. Fest, Creditactien animirt und steigend.

* Berlin, 28. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per August ——, per September-Oktober 88⅞. Roggen per August ——, per September-Oktober 61⅞, per Oktober-November ——, per April-Mai 61⅞. Rüböl per August ——, per September-Oktober 19⅞. Spiritus per August —.—, per September-Oktober 22.26.

* Köln, 28. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger 10⅛, eff. fremder 9⅞, per August —.—, per November 9.5., per März 1874 8.28.6. Roggen matt, eff. hiesiger 7⅛, per August ——, per November 6.08, per März 1874 6.12.0. Rüböl matt, effectiv 11.12, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.18.0.

* Hamburg, 27. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 238.—, per Oktober-November 245.— Roggen per August-September 178.—, per Oktober-November 178.—.

Theater in Mannheim.

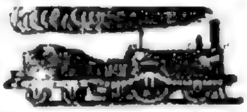
Sonntag 31. August. **„Die Hugenotten."** Große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Nachtrag.

Paris, 27. August. Der Prinz Napoleon hat gestern Ajaccio verlassen und ist nach Bastia gegangen, wo er sich nach Livorno einschiffen wird.

* **Madrid**, 27. Aug. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Port Vendres unterm 23. ds. telegraphirt wird, hat nach daselbst von Cartagena eingetroffenen Nachrichten Admiral Lobos bereits begonnen einige Bomben in die Stadt zu werfen. Die Artillerie der Insurgenten erwiderte das Bombardement energisch. Der größere Theil der bewaffneten Insurgenten weigerte sich, in der Stadt zu bleiben und bezog Stellungen in der Nachbarschaft. — Wie der „Times" aus Alicante gemeldet wird, setzte sich der Admiral Lobos unverzüglich nach seiner Ankunft mit vier hölzernen Schiffen auf der Höhe von Cartagena mit dem englischen Admiral in Verbindung und ersuchte ihn um die Auslieferung der Rebellenschiffe „Vittoria" und „Almansa". Admiral Yelverton erwiderte, er erwarte Instructionen von Hause. Admiral Lobos zog sich hierauf zurück. Wie das Telegramm ferner meldet, drohen die Intransigenten, ihre Panzerschiffe, die jetzt fertig sind, auszusenden. Die Forts unterhalten ein unaufhörliges Feuer landeinwärts, um die Herstellung von Erdwerken zu verhindern. Die Insurgenten haben reichliche Zufuhren und sagen sie wollen siegen oder sterben. Admiral Lobos' Schiffe lagen am 23. ds. vor der Plana-Insel vor Anker.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nichterhobene Dividenden- und Zinscoupons.

Von nachstehenden Actien der Pfälzischen Ludwigs-, Maximilians- und Nordbahnen sind die Dividenden, resp. Zinsen noch nicht erhoben worden.

I. Pfälzische Ludwigsbahn.

a) Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1869 Nr. 405.
" " 1870 Nr. 1352. 1353. 11481. 15880. 16866.

b) Aktien-Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867 per 1. Januar Nr. 22318.
" " per 1. Juli Nr. 22081.
" " 1868 per 1. Januar Nr. 8429.
" " per 1. Juli Nr. 7935. 8885. 15901. 17097.
" " 1869 per 1. Januar Nr. 1472. 11481. 21643.
" " per 1. Juli Nr. 12879. 20595. 22223. 22274.
" " 1870 per 1. Januar Nr. 12878.
" " per 1. Juli Nr. 10882.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 841. 1352. 1353. 6852. 15872. 15880. 16866. 17284.

II. Pfälzische Maximilians Bahn.

a) Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1866. Coupon Nr. 1 und zwar die Nummern:
156. 263. 443 mit 447. 919. 1377. 1540 mit 1543. 1614. 1730. 1760. 1761. 2298. 2354. 2895 mit 2899. 3008. 3063. 3064. 3368. 3785 mit 3787. 3835 mit 3842. 3973. 4330. 5339. 5352. 5616. 5647. 5902. 5903. 5906. 5907. 5987 mit 5989. 5996. 6101. 6240. 6241. 6888 mit 6891. 7772. 8392. 8482. 8484. 8979. 9482 mit 9485. 9532. 9670. 9671. 10605. 11086. 11555.

Vom Jahre 1867. Coupon Nr. 2 mit folgenden Nummern:
156. 443 mit 447. 869. 919. 1377. 1614. 2354. 2895 mit 2899. 3008. 3063. 3064. 3368. 3410. 4640. 5352. 5646. 5647. 5902. 5903. 5987 mit 5989. 5996. 6101. 6888 mit 6891. 7208 mit 7235. 8392. 8482. 8481. 9482 mit 9485. 9532.

Vom Jahre 1868. Coupon Nr. 3 mit den Nummern:
156. 1377. 1540 mit 1543. 2221. 3368. 3390. 3827. 6101. 6888 mit 6891. 6936. 7082. 7208 mit 7235. 7772. 8392. 8482. 8484. 9532. 10605.

Vom Jahre 1869. Coupon Nr. 4 mit den Nummern:
156. 860. 954. 1147. 1377. 1540 mit 1543. 1690. 2221. 3357 mit 3359. 3368. 3817. 6101. 6888 mit 6891. 6937. 7082. 7208 mit 7235. 7891. 8392. 8482. 8484. 9199. 9532. 10605. 11666. 13145.

Vom Jahre 1870. Coupon Nr. 5 mit den Nummern:
156. 572. 1167. 1377. 1540 mit 1543. 1690. 1999. 2013. 2014. 2708. 2742. 2891 mit 2935. 3357 mit 3359. 3368. 4173 mit 4176. 4409. 5022. 5282. 5334. 5591. 6101. 6888 mit 6891. 7082. 7190 mit 7193. 7208 mit 7235. 7304. 7305. 8392. 8482. 8484. 8657 mit 8660. 9201 mit 9206. 9111. 9532. 9699. 10605. 10932. 11247. 11635. 12401.

b) Aktien-Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867 per 1. Januar Nr. 4817.
" " per 1. Juli Nr. 150. 9021.
Vom Jahre 1868 per 1. Januar 1001.
" " per 1. Juli Nr. 6831. 7067.
Vom Jahre 1869 per 1. Juli Nr. 1946. 7516. 10224. 11677.
" " 1870 per 1. Januar Nr. 294. 10508.
" " per 1. Juli Nr. 3544. 4900.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 5554.

III. Pfälzische Nordbahnen.

Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1870. Coupon Nr. 1 mit den Nummern:
200. 694. 705. 718. 781. 840. 925. 927. 939. 1003. 1081 mit 1083. 1256. 1354. 1479. 1678. 1975. 2012. 2015. 2071. 2072. 2101. 2162. 2163. 2214. 2551. 2556. 2557. 2851. 3184. 3171. 19405. 19153. 19455. 19675. 19954. 20078 mit 20079. 20092. 20212 mit 20215. 20363. 20548. 20567. 20627. 20715. 20756. 20757. 20760. 20809 mit 20811. 20983. 21121. 21144. 21167. 21170 mit 21172. 21193. 21226. 21228. 21275 mit 21277. 21307. 21311. 21314. 21340. 21374. 21379. 21380. 21393. 21463. 21465. 21484. 21486. 21511. 21530. 21550. 21589. 21599. 21600. 21642. 21673. 21679. 21683. 21691. 21704. 21769. 21780.

Aktien-Zins-Coupons.

a) Der Neustadt-Dürkheimer Bahn.

Vom Jahre 1867 per 1. März Nr. 2313.
" " per 1. September Nr. 2075. 2863.
" " 1868 per 1. September Nr. 805. 1924.

b) Der Nordbahnen.

Vom Jahre 1870 per 1. Juli Nr. 21307.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 19443. 21307.

c) Der Alsenzbahn.

Vom Jahre 1870 per 1. Januar Nr. 7561. 8541. 8582.
" " " per 1. Juli Nr. 8166.
" " " per 1. Januar Nr. 11173.

Die Eigenthümer vorgenannter Aktien werden andurch aufgefordert, sich zur Einlösung der betreffenden Coupons zu melden.

Für den Fall, daß die Einlösung dieser Coupons in der durch § 58 der Satzungen vorgeschriebenen Frist nicht bewerkstelligt werden sollte, sind dieselben in Gemäßheit des erwähnten § der Satzungen als ungültig und kraftlos zu betrachten und fallen die bezüglichen Zinsenbeträge der Gesellschaftscasse anheim.

Ludwigshafen, den 1. September 1873. (6¹/₁

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.
v. Jaeger.

In der Weinhandlung

von **Ph. Goetz & Comp.**, Marplatz.

wird Wein über die Straße abgegeben von 18 kr. an per Liter und höher. (6¹/₁

Moorlauterer Kirchweihfest.

Nächsten **Sonntag** und **Montag** wird das hiesige **Kirchweihfest** abgehalten.

Tagesordnung:

I. Tag: **Wurstsuppe** und **hausgemachte Würste;**
II. Tag: **Spansau, Hahnen** ꝛc.

Ferner wird für einen guten reinen Schoppen, sowie für eine tüchtige Tanz-Musik (Capelle Daubermann), bestens gesorgt sein.

Es ladet unter Versprechung einer freundlichen Bedienung höflichst ein

Friedrich Zapp.

Wein- und Fässerversteigerung.

Dienstag, den 2. September 1873, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern am Schulhause auf dem Marplatze, werden durch den Unterzeichneten, auf Betreiben des Herrn Geschäftsmanns Groß, als Liquidator der hiesigen Weinhandlung Götz und Neu gegen Baarzahlung versteigert:

9 Fuder pfälzische Weißweine, 1 Fuder Rothwein, mehrere Lager- und Transportfässer und Kellergeräthschaften.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.
6.7) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornef hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
C. Eckardt,
95¹/₁) Hutmachermeister.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu **Winnweiler**: Hôtel Hofer Samstags von 5¹/₂—7.
99¹/₁bos) **Med. Dr. Elvenich.**

In einer der bedeutendsten Städte des Saarbezirkes ist eine (6,9

Kupferschmiede

mit **Gelbgießerei** und **Dreherei**, mit ausgedehnter Kundschaft, wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Franco-Offerten **sub B 1 701** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition** in Köln, **Hochstraße 115B** (C285)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, tüchtiger Correspondent der doppelten Buchhaltung mächtig, in den 3 letzten Jahren im Holzhandel thätig, sucht ein dauerndes Engagement in gleicher Branche oder in einem en gros Geschäfte. Gefällige Offerten sub L. R. befördert die Expedition der Pfälz. Volkszeitung (6¹/₁

Material-Verwalter.

Ein gesetzter Mann, der gut lesen und schreiben kann, wird zur Führung des **Faß Registers** und als **Materialverwalter** für eine Brauerei der westlichen Pfalz gesucht. Solche die beim Militär gedient haben, erhalten den Vorzug. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (204.6.8

Ein Ladenmädchen

gesucht, welches wo möglich im Kurzwaarenfach erfahren, gute Zeugnisse besitzt und gleich eintreten kann.

Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. 00¹/₁

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m28a

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185

Ca. 60 Schoppen Milch

werden täglich zu kaufen gesucht, von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. 6¹/₁

Pferd!

Ein gut gefahrenes und gerittenes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (6¹/₁

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 6¹/₂ Uhr.

Einladung.

Sämmtlich hier anwesende Zimmergesellen werden hiermit ersucht sich **Samstag, den 30. August**, Abends ¹/₂9 Uhr im hintern Locale von **Heinrich Hofmann** zu einer Besprechung einfinden zu wollen.

Im Namen mehrerer Gesellen:
Peter Funda.

Ein Lithographenlehrling

kann sofort unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei (98¹/₁
M. Borscht Wwe.

Zum Stricken

von Hand wird Wolle abgegeben bei
Adolph Frank.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, nebst Mansarden und sonstigen Zubehörden, womöglich mit Garten, wird baldigst zu miethen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (5tbd

---

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Zubehör sowie Antheil Garten, beziehbar bis 1. November, bei
Jean Schöffer, Locomotivführer,
95¹/₁w3 Kerstgasse.

Zu vermiethen

hat der Unterzeichnete im ersten Eckhause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. November; im zweiten Hause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. September bei
Nageleisen, Baumeister,
204¹/₁) Rosenstraße.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92⁴
Valentin André, Stiftsplatz.

Zu vermiethen.

Einen Laden nebst Wohnung auf dem Altenhof, bisher von Herrn Metzger Gotthold bewohnt, ist anderweitig zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. (79¹/₁w
L. Herbig.

Eine Grube Dung

kann sofort unentgeldlich abgegeben werden. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Frankfurter Cours vom 28. August.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9	38-40
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10 Stücke	9	52 54
Ducaten	5	31-33
al marco	5	33 35
20 Franken Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	21-22
Englische Sovereigns	11	46 48
Russische Imperiales	9	39-41
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24¹/₂ 25¹/₂

Disconto 4¹/₂

Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97¹/₂G.
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	99G.
K.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂	
v. W. ⁰/₀	95¹/₂—¹/₂G.
do. fl.¹/₂ Stücke ⁰/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 16G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B 51—G.
Ganz feines Scheidegold	513B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 207. Kaiserslautern, Samstag, 30. August 1873 **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für den Monat September bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — Preis 30 kr.

Deutschland und Dänemark.

v. S. Daß die »Entante cordiale« zwischen Deutschland und Dänemark durch den Besuch des deutschen Kronprinzen in Kopenhagen noch nicht so complet ist, wie sie von den Berliner Offiziösen geschildert wird, erhellt aus einem längeren Artikel in der „Correspondenz vom Sunde", dem wir Folgendes entnehmen:

Man pflegt es als eine ausgesuchte raffinirte Grausamkeit zu betrachten, wenn der, welcher einen andern tödten will, es nicht auf einmal, sondern nach und nach thut, ihm ein langsam wirkendes Gift eingibt oder ihm Glied nach Glied lähmt, aber eben dies thut die preußische Regierung an den Nordschleswigern. Man befiehlt ihnen nicht von einem gewissen Tage an deutsch zu sprechen und zu denken, weil sie nun Preußen sind, und straft sie, wenn sie dieses Gebot übertreten, sondern man vergiftet die Seelen ihrer Kinder mit deutschen Lehr- und Lesebüchern, man zwingt diese nicht bloß etwas deutsch zu lernen, — was an und für sich nicht gefährlich ist, — sondern z. B. Erdkunde und Geschichte nach deutscher Darstellung zu lernen, damit ihr Sinn und Herz von ihrem Volke und Vaterlande abgewendet werde, von dem sie nichts hören. Wachsen diese Kinder heran, ist man ja der Mühe überhoben Prediger und Lehrer zu verschaffen, die gebrochen dänisch sprechen, man kann Deutsche anstellen und den Unterricht auf dem Lande ganz verdeutschen, wie es in den Städten schon der Fall ist, — und dann, ja dann läßt man vielleicht einmal stimmen, wenn man der Stimmen des Volkes gewiß ist. Was Nordschleswig betrifft, fehlt doch ganz die Entschuldigung die man für Elsaß und Lothringen hat, daß es ursprünglich eine deutsche Bevölkerung sei, die man zu ihrer natürlichen Muttersprache und Denkart zurückzuführen strebe; man weiß, daß Nordschleswig nie deutsch gewesen ist, man weiß, daß man einen Terrorismus ausübt.

So lange Deutschland seine Redlichkeit und Ehrlichkeit durch die Nicht-Erfüllung des Prager Friedens und seine Menschlichkeit und Achtung vor dem Rechte anderer Völker durch Unterdrückung und Verdeutschung unserer Nordschleswig'schen Landsleute zeigt, solange sind wir Dänen nicht unbefangen genug die Freundlichkeit der Deutschen anzuerkennen, sie als ein rechtschaffenes und humanes Volk zu achten, Vertrauen zu ihnen zu fassen, als zu biedern und gutgesinnten Nachbarn, so lange müssen wir ihre Absichten auch gegen den Theil des dänischen Landes und Volkes fürchten, der durch den Wiener Frieden nicht unter ihre Herrschaft kam, so lange ist unser eigenes Leben auch von ihnen bedroht, und wir müssen, wie einmal der Graf Frijs sagte, uns nach bestem Vermögen vorbereiten, es so theuer als möglich zu verkaufen; so lange ist das einzige „Signal", das wir vor ihnen aufhissen können, nicht Herausforderung zu einem ungleichen Kampfe, nicht reizender Trotz und glühender Haß, sondern die unabweisbare und unbedingte Pflicht der Selbsterhaltung und Selbstvertheidigung.

Deutsches Reich.

⊙ **Aus der Pfalz.** (Zur Gemeindeschreiberei.) Wie aus mehreren öffentlichen Blättern zu entnehmen ist, so haben die Gemeindeschreiber der Pfalz, und zwar auf jeden Fall die, welche nicht Lehrer sind, große Hoffnung, daß ihre Eingabe an kgl. Ministerium bezüglich der Bildung von Gemeindeschreibereibezirken, der Anstellung, des Gehaltes ꝛc. Berücksichtigung finden werde; es ist schon öfters hervorgehoben worden, welche Schädigung durch die jetzige Organisation die Gemeinden erleiden, was besonders auf die Lehrer abgesehen ist, denen man den kleinen und so sehr nothwendigen Nebenverdienst nicht wohl gönnen kann und darum sollen sie aus dem Gemeindeschreibereidienst heraus. Was die Schädigung der Gemeinden anbelangt, so kann man hier constatiren, daß in einem Bezirksamte der Pfalz für sorgfältige Führung der Civilstandsakten schon viele Jahre hindurch nur Gemeindeschreiber, die Lehrer sind, Belobungen erhielten. (Man will hier andern Gemeindeschreibern nicht zu nahe treten, sondern nur obengenannten Passus von der Schädigung der Gemeinden zu entkräften suchen.) Es erleiden, so viel dem Schreiber dieses bekannt, weder die Schulen noch die Bürgermeistereien, in welchen Lehrer Gemeindeschreiber sind, Noth, und man hört nirgends Klagen führen über die bestehende Einrichtung. Die meisten Bürgermeistereien haben die Gehalte der Gemeindeschreiber aufgebessert und es wäre in diesem Punkte wenig Klage zu führen.

Was die neue Anstellung anbelangt, so bleiben die Collisionen auf keinen Fall aus; denn der Bürgermeister ist und bleibt Bürgermeister und wenn der Gemeindeschreiber nichts mehr nach demselben zu fragen hat, so wird hier eher das Gemeindewohl gefährdet, als gefördert.

Was würden die kgl. Bezirksämter, Rentämter ꝛc. dazu sagen, wenn sie jeden beliebigen Schreiber nehmen müßten und nicht mehr entlassen dürften? Warum soll gerade dem Bürgermeister ein Gemeindeschreiber octroirt werden!

Das größte Gewicht ist jedoch auf die Bildung der Gemeindeschreibereibezirke zu legen. Nehme man einmal das Beamtenverzeichniß zur Hand und betrachte auf einer guten Spezialkarte der Pfalz die Bürgermeistersitze des Westrichs.

Was wird man hier finden? Antwort: Die größten Schwierigkeiten bezüglich der Bildung der Gemeindeschreibereibezirke nach den Einnehmereien. Es gibt im Westrich Einnehmereien aus 17 Gemeinden bestehend und sind die Terrainverhältnisse so schwierig, daß ein Gemeindeschreiber besonders in Winterszeiten ein wenig Allgegenwart besitzen müsse, um seinem Berufe vorstehen zu können.

Durch eine solche Einrichtung würden die Gemeinden geschädigt werden und nicht durch die jetzige bestehende.

Darum rüttle man an der gegenwärtig bestehenden Einrichtung nicht, die sich schon sehr lange Zeit als gut bewährt hat und erst im Jahre 1869 durch ein treffliches Gemeindegesetz sanctionirt ist.

* **München.** Die Einnahmen der bayerischen Ostbahnen betrugen in den abgelaufenen 7 Monaten dieses Jahres 4,791,443 fl. 43 kr. gegen 4,470,309 fl. 7 kr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin heuer mehr 321,134 fl. 36 kr.

* **München,** 26. Aug. Gegenüber der namentlich in ländlichen Kreisen bestehenden Besorgniß, daß die Tabaksteuer in erhöhter drückender Gestalt nächstes Jahr wieder auf die Tages-Ordnung kommen werde, kann die „Erlanger Corresp.", „gestützt auf Autorität von Reichstags-Abgeordneten, welche von den Verhandlungen der Frage im Bundesrath die vollste Kenntniß haben und mit den Vertretern der nächstbetheiligten Staaten in sehr nahem Verkehre stehen," die bestimmte Versicherung geben, „daß der Plan einer verstärkten Besteuerung des Tabaks nicht bloß für heute und morgen zurückgelegt ist, sondern nach den ausdrücklichen Worten eines Nächstbetheiligten auf eine nicht absehbare Zeit von der Tagesordnung verschwunden ist." So lange im Bundesrathe der jetzt darin waltende Geist vorherrsche, werde von ei-

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(17. Fortsetzung.)

Der alte Herr fuhr zusammen und stieß halblaut die Worte aus:

„Alle Wetter! der Gauner, der Halsabschneider. Sein Kommen gilt Franz, da werde ich wieder schöne Geschichten erfahren!"

Die Sorgen des alten Herrn waren gegründet.

Der kleine Mann mit dem grauen, wie Borsten aufrecht stehenden Haare und Brauen, unter denen ein Paar wahrhaft spitzbübische Augen funkelten, trat dem Geheimrath mit vielen Bücklingen näher, bat mit einer krächzenden Stimme um Verzeihung, den Herrn des Hauses bei seiner Promenade im Garten zu belästigen, zog dann aus der linken Brusttasche seines Rockes eine dicke mit Papieren gefüllte Brieftasche, die nicht weniger schmutzig, wie die Finger Desjenigen, der darin wühlte, nahm ein Papier heraus und präsentirte es dem Greise mit einem Grinsen, worin die Voraussetzung lag, daß derselbe diesen Wechsel nicht minder rasch, wie die früher von ihm eingereichten, honoriren werde.

Der Geheimrath sah den Wucherer grimmig an.

„Was soll ich mit dem Wische, Herr Fuchser?" schnaubte er. „Ich habe keinen Wechsel ausgestellt und folglich —"

„Bitte, belieben der Herr Geheimrath nur gefälligst einen Blick auf das Papierchen zu werfen," krächzte der Wucherer. „Wenn auch nicht Ihren geehrten Namen, so werden Sie doch den Ihres Herrn Sohnes lesen, und da ich überzeugt bin, daß ein so liebevoller Vater, wie Sie —"

„Hol' Sie der Teufel mit Ihrem liebevollen Vater!" schrie der Geheimrath, bei dem sich die vor Kurzem verschwundenen Gichtschmerzen wieder einstellten. „Ich habe es satt, ein liebevoller Vater zu heißen, dieser Titel kostet mich seit Jahren unerlaubt viel Geld. Ich bin ein zorniger, ein wüthender Vater der künftig jeden zur Thüre hinauswerfen lassen wird, der sich untersteht, seinem verschwenderischen Sohne Geld ohne seine Einwilligung zu leihen!"

Der alte Peter, der in der Nähe stand, hatte diesen Ausspruch des Zornes gehört.

Er trat, so rasch seine Beine es erlaubten, an seinen Herrn heran.

„Wenn der Herr Geheimrath den Kerl prügeln wollen," sagte er mit halblauter Stimme, seine runzeligen Hände zu Fäusten ballend, „nur zu, ich helfe Ihnen. Mit dieser Kreatur werden wir schon noch fertig werden."

Herr von Kornberg schob seinen alten Faktotum sanft zurück.

„Das hieße unsere Hände beschmutzen, Peter. Mein Kammerdiener Konrad hat derbere Knochen und könnte mir in dieser Sache bessere Dienste leisten, als Du. Aber auch das geht nicht. Ich muß mich damit begnügen, diesen Herrn mündlich abzufertigen."

Er wandte sich dem Wucherer wieder zu.

„Kurz und gut," sagte er, „ich zahle Nichts mehr für meinen Sohn. Er ist mündig. Stellt er leichtsinnig Wechsel aus, mag er auch zusehen wie er sie einlöst."

Aber so leicht ließ der Herr Fuchser sich nicht abspeisen.

„Es ist ja nur eine geringe Summe, Herr Geheimrath," versetzte er. „Nur zweitausend Thälerchen. Bei Ihrem enormen Reichthum eine wahre Kleinigkeit."

„Und wenn ich Millionen besäße," brummte Herr von Kornberg, „so will ich sie doch nicht auf diese Weise zum Fenster hinauswerfen."

„Es ist ja Ihr Einziger, Herr Geheimrath."

„Gott sei Dank, daß ich nur den Einen habe. Hätte ich ein halbes Dutzend seines Gleichen, ich müßte mich wehren, um nicht zum Bettler zu werden."

Der alte Herr wandte sich ab von Herrn Fuchser. Er reichte dem alten Diener die Pfeife hin, die er noch in der Hand hielt.

„Da nimm, Peter."

„Soll ich eine neue stopfen, Herr Geheimrath?" fragte Peter.

(Fortsetzung folgt.)

ner Wiederaufnahme der Tabaksteuerprojecte keine Rede sein.

* **München**, 27. Aug. S. M. der König hat die Verordnung bezüglich der Erhöhung der Service-Entschädigungsgelder für Officiere ꝛc. genehmigt, desgleichen die neue Advocaten-Gebühren-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Regensburg, 29. August. Gestern Abend halb 8 Uhr traf der deutsche Kaiser von Salzburg kommend hierselbst ein. Die dicht mit Menschenmassen bedeckten Straßen von Stadt am Hof und Regensburg waren reich beflaggt. Der Kaiser nahm wie gewöhnlich Absteigequartier im Gasthofe zum goldenen Kreuz. Früh 9 Uhr erfolgt die Weiterreise.

* **Berlin**, 27. Aug. In einem Artikel über die Widersetzlichkeit der Geistlichen sagt die „Nat.-Ztg.": „Wollen hessische Pastoren die Verwaltung des Königs „nicht anerkennen", so wird man sie ihrer Unzufriedenheit ungestört überlassen müssen. Aber für die Verwirrung in der evangelischen Kirche ist es doch ein schlimmes Zeichen, daß Geistliche, die ihr angehören, der priesterliche Hochmuth so blind macht, daß sie glauben, solche Beispiele des Trotzes gegen die bürgerliche Ordnung geben zu sollen und geben zu dürfen. Mag auch die Staatsregierung nachsichtig sein und Jedermann seine Beschwerden unumwunden vorbringen lassen, die Priester und Pastoren müssen doch aber eines Besseren belehrt werden, wenn sie meinen, daß sie der Staatsgewalt weniger unterthan sind, als die übrigen Staatsbürger. (Mittrh. Ztg.)

* **Berlin**, 29. Aug. Im Finanzministerium ist man gegenwärtig mit der Ausführung des Classensteuergesetzes beschäftigt, und es läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit voraussetzen, daß das neue Gesetz zunächst eine bedeutende Steigerung des Steuerertrages, namentlich in den industriellen Bezirken, zur Folge haben würde. Das Gesetz stellt bekanntlich die Gesammtsumme des aufzubringenden Steuerbetrages fest, und dürfte die Vertheilung desselben auf die einzelnen Provinzen nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern nach der Leistungsfähigkeit erfolgen.

* **Darmstadt**, 28. Aug. Der Gesetzgebungsausschuß der ersten Kammer wird zur Feststellung des von dem Grafen Görtz erstatteten Berichts über das Schulgesetz am 4. September der Finanzausschuß derselben Kammer zur Feststellung des Budgetberichts am 9. September zusammentreten, so daß die Berathungen gegen Ende des nächsten Monats ihren Anfang nehmen werden. (H. L.)

† **Stuttgart**, 26. Aug. Ueber die unserer Industrie anläßlich der Wiener Ausstellung zu Theil gewordene Anerkennung schreibt der „Staatsanzeiger": Das Ergebniß der Preisvertheilung bei der Wiener Weltausstellung ist für Württemberg ein sehr günstiges gewesen. Dem in der neuesten Nummer des Gewerbeblattes enthaltenen Verzeichnisse der Prämiirten, dessen Berichtigung übrigens vorbehalten wird, entnehmen wir, daß an württembergische Aussteller im Ganzen vertheilt wurden: 9 Ehrendiplome, 53 Fortschrittsmedaillen, 114 Verdienstmedaillen, 4 Kunstmedaillen, 29 Mitarbeitermedaillen, 141 Anerkennungsdiplome, zusammen also 350 Auszeichnungen.

Nach der bei Eröffnung der Ausstellung gefertigten Liste betrug die Zahl der württembergischen Einzelaussteller 418. Hiezu kommen 133 Theilhaber an Kollektiv-Ausstellungen, so daß die Gesammtzahl der Aussteller 551 beträgt; unter diesen sind 350 Prämiirte, mithin erhielten 63,6 Prozent der Aussteller eine Auszeichnung.

† **Leipzig**, 29. Aug. Der gestrige Abend und die verflossene Nacht sind vollständig ruhig verlaufen. Eine Menschen-Ansammlung hat nicht mehr stattgefunden. Das Militär blieb in der Kaserne consignirt.

Ausland.

Wien, 29. Aug. Meldungen der Blätter aus Salonichi zufolge werden auf Grundlage einer zwischen der Pforte und Griechenland abgeschlossenen Convention die türkischen und griechischen Truppencommandanten gemeinschaftlich gegen die Räuberbanden in Thessalien operiren.

* **Paris**, 28. Aug. „La Presse" erklärt nach zuverlässigen Quellen, daß Marschall Bazaine weder krank noch auch nur leidend ist. Der Marschall beschäftige sich den ganzen Tag mit den umfangreichen Acten seines Prozesses und beantwortete dieselben Paragraph für Paragraph, im übrigen äußere er sich gegen Niemand über den Prozeß und trage nur die vollkommendste Ruhe zur Schau. Sehr häufig fahre er des Abends in einem geschlossenen Wagen aus; dann sei er von dem mit seiner Bewachung betrauten höheren Offizier begleitet und kehre stets zur Stunde der Retraite zurück." Der „Temps" behauptet auf's Neue, daß der Prozeß Bazaine wahrscheinlich in Versailles, aber jedenfalls nicht in Compiegne geführt werde und übrigens einen neuen Aufschub erleiden dürfte.

† **Paris**, 29. Aug. In einer gestern bei dem Handelsminister stattgehabten Conferenz der Directoren der bedeutendsten Eisenbahnen wurde über die zeitweilige Herabsetzung des Frachttarifs für den Cerealientransport Berathung gepflogen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, den Getraide-Eingangszoll provisorisch aufzuheben.

* **Genf**, 27. Aug. Der „Tagespost" wird berichtet, daß man nun auch die letzten Kisten aus der Hinterlassenschaft des Herzogs von Braunschweig habe öffnen können. Sie enthalten nebst Bijouterien für 15 Mill. Franken Aktien der Pacific-Eisenbahn in Amerika, als sehr gute rentable Papier längst bekannt. Es sind also bereits in Genf liquid 45 bis 48 Millionen. Man berechnet heute dessen ganzes Vermögen auf nahezu 200 Millonen. Fürst Bismarck soll auf Anfrage seitens Genf telegraphirt haben, daß er 62 Mill. personelles Vermögen des Herzogs in Deutschland kenne und anerkennen wolle, jedoch die Staatsgüter und Domänen nicht einrechne. Professor Gorini von Pavia ist angelangt, um die Petrifikation des Herzogs zu leiten. Derselbe hat auch die der Leiche des italienischen Dichters Manzoni besorgt. Von Paris wird ein „Leichenwagen" verschrieben. Die Testamentsvollstrecker haben das zur Erbmasse gehörige Hotel Beaujon in Paris (die Straße Beaujon geht auf den Platz des Arc de l'Etoile) unter Siegel gelegt. (Fr. Ztg.)

Rom. 24. Aug. Die „Italie" schreibt: Die italienische Regierung hat von der Pforte die offizielle Einladung erhalten, sich bei der Conferenz vertreten zu lassen, welche im nächsten Monate in Konstantinopel zum Behufe der Regelung der Frage wegen der Schifffahrts-Abgaben im Suezkanal statfinden wird. Wie man versichert, dürfte Sahlib Pascha berufen werden, den Vorsitz bei dieser Konferenz zu übernehmen. —

* **Madrid**, 28. Aug. Ein Bevollmächtigter der Regierung ist gestern nach Alicante abgegangen, um mit den britischen Behörden den Ort festzusetzen, wo die im britischen Besitz befindlichen spanischen Fregatten der Madrider Regierung zurückgegeben werden sollen. — Der Post- und Packetschiffsdienst zwischen Santander und Bayonne beginnt heute wieder. — General Martinez Campos rückt Cartagena näher. — Der Admiral Lobo ist mit einer Flottille nach Port-Mahon in See gegangen.

Kopenhagen, 28. August. Dem „Dagstelegraphen" zufolge reist der König Anfangs September nach Deutschland und trifft in Rumpenheim mit der Königin zusammen.

* **London**, 28. Aug. Die Manöver zu Dartmoor haben noch einen unglücklichen Schluß gehabt. Der stellvertretende Generalquartiermeister Oberst Mackenzie fuhr gestern Nachmittag, um bei einem Freunde zu speisen, aus dem Lager auf einem leichten Gig durch das vom Regen hoch angeschwollene Flüßchen Meavey. Die Strömung war so stark, daß sie Wagen und Bespannung fortriß, und wie das Pferd, so ertrank auch der Oberst. Sein Schwager, der ihn begleitete, wurde gerettet.

Als merkwürdiges Spiel des Schicksals verdient erwähnt zu werden, daß der Quäker John Bright als Kanzler des Herzogthums Lancaster das Patronat über nicht weniger als 41 anglikanische Pfarren, deren Einkünfte sich von 116 bis 1470 L. erstrecken, übernimmt.

New York, 28. August. Der in Halifax angekommene Dampfer „Russia" bringt Meldung von einem bei Cap Breton stattgehabten orkanischen Sturm durch welchen viele Schiffbrüche verursacht und gegen 30 Schiffe an die Küste geworfen wurden.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 30. August.

* Gestern Mittag um 5 Uhr waren die neugewählten Mitglieder des Stadtrathes nebst den Ersatzmännern auf dem Stadthause versammelt und wurden die ersteren durch den kgl. Bezirksamtsassessor Herrn Schmitt befragt, ob sie die auf sie gefallene Wahlen annähmen? Alle Anwesenden erklärten einzeln befragt sich zur Uebernahme des Mandates bereit. Es fehlten bei dieser Verhandlung drei neugewählte Stadtrathsmitglieder: die Herren J. Bumiller, Röhm und Nic. Müller, der Letztere erschien später und erklärte, daß er die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen könne und wurde an dessen Stelle sofort der I. Ersatzmann, Herr Jean Schuck einberufen, welcher erklärte die Wahl annehmen zu wollen. Da die Herren Bumiller und Röhm von hier abwesend sind, so wurde an dieselben sofort geschrieben und sie um ihre definitive Erklärung ersucht, erfolgt dieselbe bis zum nächsten Montag oder Dienstag, dann kann sofort die Wahl des Bürgermeisters und der beiden Adjunkten vorgenommen werden. Hoffen wir, daß mit Erledigung dieses Actes, dann die Bevölkerung der Stadt zur Ruhe kommen wird und daß die so sehr betonte „Versöhnung" in Wirklichkeit eintritt, und jeder frivole Ruhestörer der allgemeinen moralischen Verurtheilung anheimfalle.

* Von unserm Ehrenbürger G. F. Kolb in München lief über das Wahlresultat des Stadtrathes folgendes Telegramm ein:

Herzlichen Glückwunsch den wackern Kaiserslauterern deren Stadt unter demokratischer Verwaltung so schön und kräftig emporblüht.

* Unsere Störche haben uns seit etwa drei Tagen verlassen, ebenso sind die Schwalben in großen Schaaren fortgezogen, was von vielen als das Vorzeichen eines früh eintretenden strengen Winters gehalten wird.

* Der amerikanische Circus der Herren Pinder und Co. wird heute Abend um 6 Uhr seine Vorstellungen beginnen, um 4 Uhr große Cavalcade der ganzen Gesellschaft in den feinsten Costümen durch die Hauptstraßen der Stadt mit Musikbegleitung. Nach den uns aus Speyer, Landau, Mannheim u. s. w. über die Leistungen der Gesellschaft vorliegenden Berichten, scheinen dieselben das Prädicat „ausgezeichnet" durchaus zu verdienen. Die Piecen werden mit Kraft, Eleganz und Sicherheit ausgeführt, ganz besonders gewandt sollen die Turner auf dem Trapez sowohl, als im Springen sein, ein Sprung über 9 Pferde weg ist keine Kleinigkeit, wie er von einem Mitglied ausgeführt wird. Der Besuch der heute Abend und morgen stattfindenden zwei Vorstellungen dürfte Jedermann befriedigen.

† **Landau**, 28. August. Das vormalige Kapuziner-Klösterchen 16 Dez. Fläche, wurde heute von Hrn. Rentbeamten v. Ehingensberg für 11,500 fl. ersteigert. (Das vorletzte Gebot hatte die Stadt Landau mit 11,400 fl.) (L. A.)

* In **Blieskastel** wurde am 23. d. M. der Bierbrauereibesitzer und Adjunkt Wittenmeier unter zahlreicher Begleitung von Leidtragenden zur letzten Ruhestätte geleitet.

* **Neupfotz**, 28. August. Nachdem am verflossenen Samstage ein heftiger Hagelschauer in den Gemarkungen von Leimersheim, Hördt und Neupfotz den schönen Tabak theilweise arg beschädigte, zog heute schon wieder ein schweres Gewitter über unser Dorf. Der Blitz fuhr mitten durch den hiesigen Kirchthurm, beschädigte den Glockenstuhl und zerstörte den Draht an der Uhr; die Orgel konnte nicht mehr gespielt werden, weil die Blasbälge ruinirt waren. Die ganze geräumige Kirche war mit einem schwefelartig riechenden Qualm angefüllt. Als man die Thüren des Orgelhauses öffnete, kam Rauch heraus, so daß man glauben mochte, es brenne darinnen. Glücklicherweise hat der Blitz jedoch nicht gezündet. (Pf. Z.)

Oberhergheim, 22. August. Am 3. d. M. hat ein 11jähriger Knabe, Namens Georg Haby von hier, den im gleichen Alter befindlichen Leger Rothenpflug aus einer tiefen Stelle des Illflusses zwischen Ober- und Niederhergheim mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der verunglückte Knabe wollte das Schwimmen lernen und hatte sich in Folge dessen an eine gefährliche Stelle gewagt, obgleich er von seinen Kameraden, welcher schwimmen konnte, zuvor gewarnt worden war. Kaum war der Knabe Rothenpflug in das Wasser gerathen, als er auch schon untergesunken und nicht mehr zum Vorschein gekommen war. Haby suchte nun seinen Kameraden zu retten, wurde aber von diesem umschlungen und so der Gefahr preisgegeben, mit zu verunglücken; mit Gewalt machte er sich von seinem Kameraden los, um Athem zu schöpfen, um zum zweitenmale dem Ertrinkenden beizustehen, was ihm auch gelang, indem er ihn bei den Haaren erfaßte und ihn so an's Land schleppte. Diese muthvolle That dieses jugendlichen Knaben verdient gewiß alle Anerkennung. (N. M. Z.)

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Kusel**, 28. August. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 13 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 40 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 23—32 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 39 kr.

* **Zweibrücken**, 28. August. Waizen 9 fl. 03 kr., Korn 6 fl. 38 kr. Gerste 2reih. 6 fl. 12 kr., 4reihige 5 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 32 kr. Butter 34 kr.

Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 166 Ctr. Waizen zu 1419 fl., 403 Ctr. Korn zu 2516 fl., 26 Ctr. Gerste zu 138 fl., 127 Ctr. Spelz zu 722 fl., 364 Ctr. Hafer zu 1550 fl., zusammen 1086 Ctr. zu 6145 fl. Nächster Markt am 4. September.

* **Kirchheimbolanden**, 28. August. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellen sich also: Waizen 9 fl. — kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 6 fl. 30—35 kr., Spelz 6 fl. 18 kr., Hafer 4 fl. 45 bis 0 fl. — kr., Kartoffeln 0 fl., Kohl 0 fl. — kr., Kornbrod 1 fl. 30—35 kr., Gerstenbrod 30 kr.

* **Grünstadt**, 28. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 30—40 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 27 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr.,

1 Pfd. Kalbfleisch 18—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* Worms, 23. Aug. (Mittelpreis.) Waizen 9 fl. 01 kr. Korn 6 fl. 35 kr. Gerste 6 fl. 14 kr. Hafer 5 fl. 08 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 165 Centner.

* Frankfurt, 28. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 255⁵/₈—54½—54⁵/₈ bz., Staatsbahn 356⁵/₈—56—56⅝ bz. u. G., Lombarden 189⅞—89—⅞ bz. u. G., Oesterr. Bankactien 1024 G., Deutsche Handelsgesellschaft 112⅝, Provinzial-Disconto 134½ bz., Silberrente 66⁵/₁₆ bz. Wenig Geschäft.

† Billigheim, 27. Aug. Der heutige Viehmarkt war mit 150 Stück Hornvieh, 70 Stück Milchschweinen und 280 Stück Triebschweinen befahren und ziemlich belebt. Nächster Markt am 10. September.

† Saarbrücken, 24. Aug. Einer Bekanntmachung der kgl. Bergwerksdirection zufolge tritt mit dem 1. September ds. Js. eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise ein.

† Einziehung der Wechsel durch die Post. Die den Postanstalten per Postmandat zur Einziehung überwiesenen Wechsel sind nicht, wie dies häufig geschieht, mit einem Giro an die Ordre der betreffenden Postanstalten, sondern mit der Quittung des Absenders (des Wechsel-Inhabers) zu versehen.

* Köln, 29. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, eff. hiesiger 10⅝, eff. fremder 9⅝, per August —.—, per November 9.1.6, per März 1874 8.27.0. Roggen matt, eff. hiesiger 7⅝, per August —.—, per November 6.07, per März 1874 6.11.6. Rüböl fester, effectiv 11.12, per October 11.9, per Mai 1874 11.19.6.

* Hamburg, 26. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per August-September 238.—, per Oktober-November 244.—. Roggen per August-September 178.—, per Oktober-November 178.—.

† Paris, 22. Aug. Der Generalrath der Rhonemündungen beschäftigt sich eifrig mit der Rebenkrankheit und den Mitteln zur Abhilfe derselben. Nach einem Berichte Bouquet's widersteht die Phylloxera dem Schwefel nicht, und der Verbrauch ist so stark, daß in Marseille der Schwefel um 40 pCt. gestiegen ist.

* Paris (La Villette), 25. August. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2263 zu Fr. 1.86 1.60, Kälber 734 zu Fr. 1.80—1.40, Hämmel 19257 zu Frs. 2.06—1.65, per Kil. Geschäft schleppend.

* Paris, 29. August. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per August —.—, per September-Dezember 89.25, per Januar-April 91.25. Mehl eff. —.—, per August —.—, per September-Dezember 84.—, per November-Februar 83.—. Zucker disp. 61.25. Spiritus per August —.—.

Berichtigung.

Als Ersatzmann wurde nicht Herr Anwalt Neumayer mit 447 Stimmen, sondern Herr Joh. Krall mit 484 Stimmen gewählt, wie gestern irrig berichtet wurde. Herr Neumayer erhielt nur 447 Stimmen. **Redaktion.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der delicaten **Revalescière du Barry** zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 67,942. Glalsbach, 14. Juli 1867.

Ihrer Revalescière habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nerven-Krankheiten das Leben zu verdanken.

Johann Godez, Provisor der Pfarre Glalsbach.
Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Certificat Nr. 62,914. Wetlau, 14. Sept. 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidalleiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hülfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalescière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

203) Franz Steinmann.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Raab**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Ruelius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriot, in Neustadt bei Karl Helfrich und in Landau bei J. G. Feldbausch.

Versteigerung und Verpachtung.

Dienstag, den 2. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem nachbeschriebenen Wohnhause, läßt Margaretha Raab von hier, Wittwe von Johann Wolf,

a) in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 646 — 4 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, dahier in der Stockhausgasse gelegen, neben der Wwe. von Joseph Engelhart und Conrad Schuck.
2) Plan-Nr. 2169 — 91 Dezimalen Acker auf dem Betzenberg, im hiesigen Banne gelegen, neben Joseph Schöneberger und Heinrich Bolander — mit Kartoffeln bestellt;

b) auf mehrere Jahre verpachten:

1) 75 Dezimalen Acker am Grubenthälchen, neben Zimmermann Schanne;
2) 2 Morgen Acker an der Hochspeyererstraße, neben Rudel Maier und Michael Seiter.

Unmittelbar darauf läßt dieselbe Wittwe Wolf auf Credit versteigern:

2 frischmelkige Kühe, 2 vollständige Betten sammt Bettstellen, 2 Kleiderschränk, 1 Commode, 1 Tisch, 6 Stühle, Weißzeug jeder Art, 1 Pfuhlfaß, Dung etc.

Kaiserslautern, den 25. August 1873.

203,7,8) Hartmann, k. Notär.

Wein- und Fässerversteigerung.

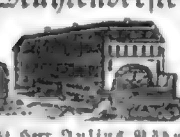
Dienstag, den 2. September 1873, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern am Schulhause auf dem Marplatze, werden durch den Unterzeichneten, auf Betreiben des Herrn Geschäftsmanns Groß, als Liquidator der hiesigen Weinhandlung Götz und Neu gegen Baarzahlung versteigert:

9 Fuder pfälzische Weißweine, 1 Fuder Rothwein, mehrere Lager- und Transportfässer und Kellergeräthschaften.

Kaiserslautern, den 29. August 1873.

6,7) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Mühlenversteigerung.



Dienstag, den 2. September, 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Otterberg, in der Wirthschaft von Jacob Trupp, läßt Herr Julius Bödmer allda, wegen Wohnsitzveränderung seine in der mitten Stadt gelegene sogenannte

„Stadtmühle"

nebst Wohnhaus und Oeconomiegebäude, Holzschoppen und Pflanzgarten, einer neu eingerichtete Bäckerei mit sehr gutem Detailgeschäft; ferner 7 Tagwerk Acker- und Wiesenland, unter günstigen Bedingungen auf eigen versteigern.

Die Mühle ist neu gebaut, hat 3 Mahlgänge, (Champagnersteine 1,10 Met.) 1 Schälgang und das ganze Jahr ständig Wasserkraft.

Bis zum Tag der Versteigerung kann das Anwesen auch aus freier Hand erkauft werden.

Otterberg, im August 1873.

91,03,7) Schmolze, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 5. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der Wohnung von Franz Kaißling am Rosenallmend lassen die Erben von Peter Kaißling unter ersterem namentlich versteigern:

1 vollst. Bett, 3 Betttücher, 6 Hemden, 1 Teppich, 1 Bettspreite, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 2 Nachtstühle, 3 Stühle, 2 Tische, 2 messingene Leuchter, 14 Bilder, 1 Standuhr, 1 Sackuhr, 2 Crucifixe, verschiedene Kleider etc. etc.

Kaiserslautern, 25. August 1873.

203,7,11) Dexheimer, k. Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Alsenborn in seiner Wohnung läßt Herr Carl Diemer, Weinhändler allda wegen Geschäftsveränderung

20 Fuder 1870er, 1871er und 1872er Wein

öffentlich versteigern.

Proben können vom 1. September an täglich genommen werden.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe

16 Lagerfässer von 1100—3000 Liter Gehalt, meist oval und neu

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 16. August 1873.

95,201,7,13) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags halb 2 Uhr in ihrer Wohnung dahier, an der Biergasse, lassen Herr Sebastian Schmitt und dessen Ehefrau Regina Lux unter anderem namentlich versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Commode, 1 Kleiderschank, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettung, Haus- und Küchengeräthe etc. etc.

Kaiserslautern, den 28. August 1873

7,13,8) Dexheimer, k. Notär

Hausversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags 1 Uhr in ihrer Wohnung dahier an der Biergasse, lassen die beiden Eheleute Herr Sebastian Schmitt und Regina Lux auf eigen versteigern:

Plan-Nro. 1199 — 3⁴/₁₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Schoppen, Hof und Gärtchen, dahier an der Biergasse, neben Peter Vogt und Jakob Wiesel.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.

7,13,8) Dexheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 4 Uhr auf der Amtsstube des Unterzeichneten, lassen die Wittwe und Kinder des zu Kaiserslautern verlebten Maurers Philipp Maier, abtheilungshalber versteigern:

Plan Nro. 1362⅓, — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof, dahier am alten Kirchhof, neben Philipp Spielberger und Georg Heil.

Kaiserslautern, den 29 August 1873.

7,13,9) Dexheimer, k. Notär.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des zu Trippstadt verlebten Fuhrmannes Peter Kettenring zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen mit Belegen bei dem Unterzeichneten, mit Errichtung des Inventars beauftragten Notär baldigst einzureichen.

Kaiserslautern, den 29 August 1873.

Ilgen, k. Notär.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 31. August auf dem **Thierhäuschen**

REUNION

und Abends **Tanz-Unterhaltung.**

Zu ersterer zahlen Nichtmitglieder 12 kr., zu letzterer haben nur Mitglieder Zutritt.

(204⅓) **Der Ausschuß.**

Sonntag und Montag, den 31. August und 1. September, wird die **Lampertsmühler**

Kirchweihe

gefeiert. Für gute Speisen und Getränke ist sowohl als für gute Tanzmusik bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

5,7) **Zapp, Wirth.**

Blechhammer.

Sonntag, den 30. August findet

Harmonie-Musik

statt, wobei Orth'sches Lagerbier verzapft wird.

Hiezu ladet höflichst ein

August Heck.

Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins für Herbst- u. Winteranzüge

bereits eingetroffen bei

204⅓) **Jacob Ihrig.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Gönnern bekannt, daß er sein Geschäft als

Wagner

in hiesiger Stadt (auf dem Kotten) in der Schustergasse eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.

204⅓) **Peter Muth, Wagnermeister.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete, von seiner Krankheit wieder hergestellt, hat seine

Geschäfts-Agentur

wieder eröffnet und bittet seine Freunde und Gönner um Zuwendung ihres bisherigen Vertrauens.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1873.

L. Pasquay, Geschäfts-Agent,
wohnhaft, Glockenstraße Nro. 3.

77⅓)

Der grosse amerik. Ver.-Staaten Circus

der Herren W. & G. Pinder & Comp.

wird am künftigen **Samstag** und **Sonntag**, den 30. und 31. August c., hier in Kaiserslautern auf dem **Stiftsplatze** blos

3 grosse Vorstellungen

[1 Nachmittags- und 2 Abendvorstellung], zu geben die Ehre haben.

Nachmittags-Vorstellung: Sonntag, den 31. August 4 Uhr.
Erste Abend-Vorstellung: Samstag, den 30. August halb 8 Uhr.
Zweite und letzte Abend-Vorstellung: Sonntag, den 31. August halb 8 Uhr.
Kassen-Eröffnung eine Stunde vor Anfang jeder Vorstellung.

Preise der Plätze:

Reservirter 1 fl. 45 kr. — Erster 1 fl. 30 kr. — Zweiter 1 fl. — Dritter 30 kr. — Kinder unter 10 Jahren und Soldaten auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Verkauf der Billets für Reservirten-, Ersten- und Zweiten-Platz findet an der Kasse des Circus von 12—4 Uhr Nachmittags statt.

NB. Samstag, den 30. August c., am Tage der Ankunft der Gesellschaft in Kaiserslautern, um 5 Uhr Nachmittags präcis: **Große imposante Kavalkade und Umzug mit dem zahlreichen Personal und colossalem Material — Musique en Tête — durch die Hauptstraßen der Stadt.**

Ausführliche Programme sind Abends im Circus für 3 kr. zu haben. Liquidation aller Forderungen täglich um 9 Uhr Abends an der Kasse des Circus.

Für die Direction: **Louis Kalozdy.**

Schaafweideverpachtung.



Kommenden 10. September lfd. Jrs., Nachmittags 1 Uhr wird die **Winterschaafweide** auf dem Banne von St. Julian pro 1873/74 dahier auf dem Bürgermeisteramte öffentlich verpachtet.

Anzahl der einzuschlagenden Hammel: 250 Stück.

Ulmet, den 24. August 1873.

Das Bürgermeisteramt.
7/₈) Cappel.

Versteigerung einer Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag, den 16. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Tivoli, läßt Herr Bierbrauer Franz Stang seine Brauerei-Einrichtung auf Credit versteigern, namentlich:

1 Kessel, 1 Maischbütte, 1 Schrotmühle, 1 Malzdörre, Ständer und Bütten, 100 Lagerfässer, 200 Stück Transportfässer, wie überhaupt alle zur Brauerei gehörigen Gerätschaften.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.
7,13,9,20) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthsbehausung von Franz Daniel Bender, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, das folgende Immobel abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Plan-Nr. 697 — 3 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Hof, Gärtchen und Zubehörden, gelegen dahier in der Steingasse und begrenzt durch Jacob Schneider, Wilhelm Sicius und Carl Born.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.
7,13,9) Ilgen, k. Notär.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von guter Familie und mit einem sicheren Einkommen, sucht sich aus Mangel an Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem anständigen soliden Mädchen von angenehmem Aeußern, zu verehelichen. Es wird besonders auf Bildung und guten Character, jedoch weniger auf Vermögen gesehen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Briefe sind unter II 1s 12 an die Expedition der Pfälz. schen Volkszeitung zu richten.

Nikolaus Emig vermiethet:
Wohnungen, Werkstätte und Fruchtspeicher.

W. Fuhrländer Nachfolger,
85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁶/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2⁶/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁶/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 3. 30 kr.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2⁶/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück ⁶/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45. und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moirens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
⁸/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁶/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

159afba)

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das von **Fallot'sche Mädchen-Institut und Pensionat in Ingolstadt** mit tüchtigen Lehrkräften ein neues Schuljahr. Halbjähriger Pensionspreis sammt Unterricht in allem Andern fl 159 — Statuten liegen vor. Aufschluß ertheilt Stadtpfarrer **Dr. Schick.**

Verkauf einer Bleicherei-Einrichtung.

Eine vollständige Bleicherei-Einrichtung mit Dampfmaschine, eisernen und hölzernen Kochbütten, 2 Hammerwalken, Kattenmanger, Reservoirs rc. rc. ist billig zu verkaufen. Anfragen sub Chiffre D. 60. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

Jac. Ihrig.

204⁴/₅)

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

der Schoppen 24 kr. Französisches Gold wird in vollem Werth angenommen.

Busch und Planuet,
Steinbaugasse.

7,8,10)

Töchter auswärtiger Eltern, welche die höhere Töchterschule hier besuchen wollen, nimmt in Pension (7,13,9

Marie Möllinger, Lehrerin an der höheren Töchterschule.

An und Verkauf von (7¹/₀)

getragenen Kleidern

bei **J. Weißmann**, Kerstgasse.

Ebendaselbst werden **Schneider** zum Wenden von 800 Militärhosen gesucht.

Die Wirthschaft

der Schuck'schen Brauerei ist von morgen Sonntag an auf einige Tage geschlossen.

Kaiserslautern, 30. August 1873.

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.

F. D. Bender.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Mansarden und sonstigen Zubehörden, womöglich mit Garten, wird baldigst zu miethen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (5tba

---

Wer von den Mitgliedern des **Kaiserslautern Kampfgenossen-Vereines** sich an dem Morgen Sonntag, den 31. August stattfindenden Stiftungsfest des

Enkenbacher Kampfgenossen-Vereines

betheiligen will, ist eingeladen, sich zu dem Morgen Sonntag Mittag 2 Uhr 20 Min. nach Enkenbach abgehenden Zuge auf dem Bahnhofe Kaiserslautern einzufinden.

Gewerbeverein.

Heute Abend ¹/₂8 Uhr, im Locale von J. Gelbert

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Wahl von Delegirten.
2) Vorschläge für die Tagesordnung der Delegirtenversammlung.

Zu vermiethen eine

Bäckerei nebst schöner Wohnung.

Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (203,7

Zu vermiethen

ist der untere oder der zweite Stock in meinem neuerbauten Wohnhause in der Schnurgasse und bis 1. Oktober zu beziehen.

5,7) **Gg. Burckart.**

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 70.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 207.

Kaiserslautern, Sonntag, 31. August 1873.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 26. Aug. Mit seiner Rede bei'm Bankel in Mannheim hat Friedrich Hecker von seiner alten Heimath, die er auf kurze Zeit wiedersah, Abschied genommen und so in gewissem Sinne für Deutschland seine politische Wirksamkeit abgeschlossen. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnt seine Rede die Bedeutung eines Testaments und zwar in der doppelten Weise eines kritischen Rückblicks und eines Vermächtnisses für die Zukunft. Wenn Hecker auch gewisse Seiten mit einer leicht begreiflichen Zurückhaltung behandelt hat, und wenn auch in manchen Dingen seine persönliche Auffassung sich schärfer von der allgemeinen oder erwarteten Anschauung abhob, so hat er doch im Großen und Ganzen sein politisches Glaubensbekenntniß klar und schneidig ausgesprochen. Hecker ist Deutscher geblieben, aber er ist ein deutscher Republikaner und erwartet zuversichtlich den Sieg der Demokratie. Die Schärfe dieses Wortes schneidet allen Zierrathen, mit denen man seinen deutsch-nationalen Sinn zur größeren Ehre des jetzt herrschenden Servilismus und der neuen Gestaltung der Dinge umranken wollte, unrettbar die Wurzeln ab. Das Geschrei der Servilen aller Schattirungen wird bald beweisen, daß der Hieb richtig geführt, und richtig empfangen ist. Was er von diesem Echo hält, das ihn bei seiner Rückreise begleiten wird, das hat er selbst ausgesprochen. Und so möge der Mann, der unter den Freiheitskämpfern in vorderster Reihe steht, der einer wichtigen Epoche der deutschen Geschichte den Stempel aufgedrückt und den Volksmythos in freiheitlicher Richtung bereichert hat, in seinem neuen Vaterlande noch lange die wohlverdienten Tage der Ruhe genießen! (N. B. Ztg.)

* **Heilbronn**, 28. Aug. In der Nacht vom 25. auf den 26. ist hier mit großer Heftigkeit die asiatische Cholera ausgebrochen; es sind fünf Erkrankungen, sämmtlich mit tödtlichem Ausgang vorgekommen, und die Bevölkerung in keine geringe Aufregung versetzt. Bis gestern Vormittag 11 Uhr war ein weiterer Erkrankungsfall nicht vorgekommen. Von den Behörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Hannover, 25. Aug. Die hier beabsichtigte Sedansfeier ist ins Wasser gefallen, da die Stadtverordneten allen und jeden Beitrag zu diesem Feste verweigerten.

Hannover, 27. Aug. (Zur Abwechslung.) In Folge der entsetzlichen Hitze sind bei dem gestrigen Brigade-Manöver mehrere Unfälle vorgekommen. Von den niedergestürzten Mannschaften wurden verschiedene bewußtlos vom Platze getragen und nach dem Hospitale transportirt.

* **Braunschweig**, 28. Aug. Der Obergerichts-Präsident Triebs ist heute von Sibyllenort nach Genf abgegangen, beauftragt, die Rechte des Herzogs Wilhelm auf die Hinterlassenschaft seines Bruders zu wahren.

* **Straßburg**, 28. Aug. Heute wurde der Bezirkstag von Unter-Elsaß hierselbst eröffnet. Von 35 Gewählten leisteten 24 den vorgeschriebenen Eid. Bei der Bureauwahl wurden gewählt: Notar Petri zum Präsidenten, Bürgermeister Rack und Professor Gozuel zu Vicepräsidenten, Pasquai und Klein zu Secretären.

Wien. Am 22. d. hat endlich die Wiener Weltausstellungs-Direction ihren Trumpf abgespielt. Das sog. Volksfest lief vom Stapel und kann besonders im Hinblick auf den massenhaften Menschenandrang als gelungen bezeichnet werden. In dem reizenden Wäldchen, dessen Mittelpunkt die steirische Restauration bildet, entwickelten sich auch Scenen, wie sie aus entschwundenen Volksfesten noch erinnerlich sind. 106,000 Besucher, die Dienstleute nicht mitgerechnet, füllten den Raum der Ausstellung, in dem sich das Fest, Musik und Beleuchtung abspielte. Wie arg das Gedränge, mag man ermessen, da dieser Raum nur etwa der 3. Theil des ganzen Ausstellungsraumes war. Man beabsichtigte anfangs eine Wiederholung, ist aber vorläufig davon abgekommen.

* **Paris**, 28. Aug. Der „Republique française" zufolge wird die Ueberreichung der Adresse an Chambord am Tage der vollständigen Räumung des französischen Gebietes beabsichtigt. Die Unterschriften sollen noch geheim gehalten bleiben. — Das „Pays" beantwortet einen aufreizenden Artikel eines legitimistischen Blattes und sagt: Es wolle den am 24. Mai geschlossenen Pact noch nicht brechen; betrachte aber die Sprache der Legitimisten als eine Mahnung hierzu. Die Bonapartisten würden sich mit den Republikanern verbünden, wenn diese die Idee der allgemeinen Volksabstimmung acceptirten.

Paris, 28. Aug. In der Angelegenheit des „Credit-Communal" wurden Desterell und Caperon zu je fünfjährigem, Lepelletier zu zweijähriger, Matrecy zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe und jeder der Angeklagten außerdem zu 500 Frk. Geldbuße verurtheilt.

* **Versailles**, 28. Aug. Sitzung der Permanenz-Commission. Der Deputirte Gayon interpellirt den Minister des Innern betreffs der gegen einzelne Journale ergriffenen Maßregeln in denjenigen Departements, welche unter dem Belagerungszustande stehen, in dem er die Verhängung des Belagerungszustandes über die betreffenden Departements, namentlich des Vogesen-Departements, als eine fehlerhafte Maßregel kritisirt. Der Minister Beulé beantwortet die Interpellation, indem er vornehmlich die Gesetzlichkeit des über jene Departements verhängten Belagerungs-Zustandes darthut. Leon Say fragt hierauf an, ob die Regierung von dem ihr zustehenden Rechte der Abschaffung des Zuschlages auf die Flaggensteuer und auf die Lagerungssteuer für Getreide vor dem 1. October Gebrauch machen werde. Herzog v. Broglie antwortet, daß der Ministerrath diese Abschaffung bereits in einer heute Morgen abgehaltenen Sitzung beschlossen habe.

Madrid, 26. Aug. Nachrichten aus Bayonne zufolge sind sämmtliche Professoren der Literatur und Philosophie der Universität von Vittoria entlassen worden, weil sie sich weigerten, ihre Namen in die Reihen der Freiwilligen der Republik einzutragen. — Wie dem Londoner Carlisten-Comite aus Perpignan unterm 25. ds. telegraphirt wird, hat eine republikanische Colonne zwei Franzosen, den Baron de Förstner und einen Arzt, die in einem Pachthofe in der Nähe von Prats de Mollo einige Verwundete pflegten, gefangen genommen und erschossen. Es ist das wahrscheinlich eine der vielen carlistischen Lügen, an denen besonders die jüngsten Tage so reich waren. — Der Cabecilla Quico ist an den Folgen der Wunden die er bei Jemosca erhalten, gestorben. (Fr. Z.)

† **Madrid**, 29. Aug. Der „Correspondencia" zufolge würde die Einlösung der fälligen Schatzcoupons im September beginnen und heute eine Berathung des Schatzgläubiger-Syndicats bei dem Finanzminister stattfinden. — Die Insurgentenfregatte Numancia ist heute nach Carthagena zurückgekehrt. Man hofft, die ausländischen Schiffe werden ein Wiederauslaufen nicht gestatten. — Admiral Lobos ist mit der Flotille nicht nach Port-Mahon, sondern nach Gibraltar in See gegangen. — Der Angriff auf Carthagena sollte heute beginnen.

* **Petersburg**, 28. August. Die Cholera-Epidemie ist dem Vernehmen auch hier, obschon bisher nur in sehr mäßigem Grade zum Ausbruch gekommen.

---

† Passau, 26. August. Der Marktflecken Untergriesbach ist abgebrannt. Der Kirchthurm bereits eingestürzt.

† Mannheim, 28. August. Bei dem Gewitter heute Nacht schlug hier in der „Landkutsche," der Blitz in die Gasleitung und entzündete das Gas. Glücklicherweise wurde das Feuer bald gelöscht. (M. T.)

† Straßburg, 26. August. Die Bevölkerung Straßburgs hat im Monat Juli wieder um 1050 Personen zugenommen und hat jetzt die Einwohnerzahl von 100,000 bereits bedeutend überschritten. Aber nicht allein in der Bevölkerung, auch in Handel, Gewerbe und Industrie geht unsere Stadt vorwärts, und das ist sicher der Beweis dafür, wie wohlthuend die deutschen Reichsinstructionen auf das Volksleben einwirken. (St. Z.)

† Friedberg. In einem hiesigen Garten befindet sich ein in voller Blüthe stehender Apfelbaum, um diese Zeit gewiß eine seltene Erscheinung.

(Hohes Alter.) Ein merkwürdiger Fall von großer Rüstigkeit im hohen Alter wird der „Times" von einem Augenzeugen mitgetheilt: „Frau Elisabeth Leatherland, 110 Jahre alt, erndtete zwei Garben Waizen auf einem Felde, das Herrn John Mead in Tring, Hertfordshire, gehört, ein. Ihr Taufzeugniß mag bei Mr. Tompkins, Eisenhändler in Tring, in Augenschein genommen werden.

* Die Wein-Ernte in Egg-Harber-City, einer deutschen Ansiedlung zwischen New York und Philadelphia, übertrifft dieses Jahr selbst die höchst gespanntesten Erwartungen. Der dort gezogene Wein gehört zu den besten in Amerika erzeugten; er hat einen kräftigen aromatischen Geschmack und ähnelt dem Bordeaux und Burgunder Wein. So besitzt z. B. ein Herr Hanselmann, der sich mit wenig Mittel vor 4 Jahren in Egg-Harber-City niederließ, jetzt 874 dreijährige Reben, von denen er eine Ernte von 5—6000 Pfund Trauben erwartet. Es giebt Traubenstöcke, welche 70 bis 100 Trauben haben.

* Der größte Weinstock der Welt befindet sich in Santa Barbara in Californien. Derselbe soll durchschnittlich 12,000 Pfund Trauben tragen.

Musikalisches.

Keine musikalische Publikation der Jetztzeit umfaßt in ihrem Inhalte das moderne Musikleben in Gesang und Spiel in so reichhaltiger, gediegener und edler Weise, als die in Henry Litolff's Verlag in Braunschweig erscheinende „Musikalische Welt", welche seit den fast verflossenen zwei Jahren ihres Bestehens bewiesen hat, daß sie nicht allein die so kostspieligen Separat-Ausgaben moderner Compositionen vollständig ersetzt, sondern daß sie auch durch den ihr innewohnenden Charakter der Mannigfaltigkeit und Gediegenheit, bei ausschließlicher Originalität, die edlere musikalische Richtung der Zeit in Gesang und Spiel in umfassender Weise vertritt und durch die Auswahl der in ihren Monatsheften enthaltenen, jeder Befähigung angemessenen Compositionen allen ihren Abonnenten zugänglich macht.

* Große Ertragsfähigkeit von Kartoffeln. In diesem Frühjahre erhielt ein hiesiger Oekonom vom landwirthschaftlichen Verein 2 Pfund sehr empfohlener Amerikaner Frühkartoffeln Early rose. Die 2 Pfund zertheilte derselbe in 70 Stücke und erntete vor 8 Tagen von diesen 70 Stücken 80 Pfund, sage achtzig Pfund gesunde Kartoffeln. Es wurden noch an mehrere Oekonomen von diesen Kartoffeln verabreicht; soviel bis jetzt bekannt, fällt die Ernte im Durchschnitt genommen, sehr gut aus. Die Kartoffeln brauchen leichten guten Boden, dürfen nicht zu nahe (wie es hier gebräuchlich ist) zusammengesteckt und müssen hoch gehäufelt werden. (K. Ztg.)

† Verkehr auf den kgl. bayerischen Staatsbahnen im Monat Juli 1873: 875,639 Personen, 1,057,463 fl. Einnahme hiefür: 6,334,783 Ctr. Frachtgüter, 1,42[illegible],613 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 122,465 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,609,541 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 2,372,423 fl., mithin heuer mehr 237,118 fl.

† Luxemburg im Juli. — Vielfach werden von Seiten des deutschen Publikums Briefe nach hier aus Unkenntniß mit 2 Sgr. beklebt und machen wir deshalb hiermit darauf aufmerksam, daß Briefe aus Deutschland und Oesterreich nach hier nur 1 Sgr. und recommandirte Briefe 3 Sgr. kosten. Bei Postanweisungen kommt ebenfalls nur der deutsche Satz von 2 Sgr. (7 kr.) für Beträge bis 25 Thlr. zur Berechnung und muß jede deutsche Postanstalt eine annehmen. Wo dies nicht geschieht, wolle man sich gleich bei der kais. Oberpost-Direction beschweren.

† Aus Frankreich, im August. Die Trauben-Ernte verspricht heuer ungewöhnlich gut zu werden. Welchen großen Antheil die Weingärten an der Produktion des Landes repräsentiren und in welcher Ausdehnung dieselben den Reichthum aller Klassen bilden, mag aus der Thatsache gefolgert werden, daß es in der Republik 2,300,000 Weingärten-Besitzer gibt. In ganz Frankreich gibt es nur 11 Departements, wo kein Wein wächst, während 20 die Traube für heimischen Gebrauch und 58 Departement für Export züchten. Der größere Theil der Frucht ist für die Weinpressen bestimmt, und ihm kommen auch die besten Dessert-Trauben von Frankreich. Die berühmten Chasselas von Fontainebleau wachsen in den zwei kleinen Flecken Tromery und Champagne, beide in der Nachbarschaft von Fontainebleau. Die dortigen Weingärten liefern einen jährlichen Ertrag von circa 2 Millionen Pfund, wovon die Hauptstadt circa 800,000 Kilogramme konsumirt, während der Rest nach England, Oesterreich und selbst Rußland importirt wird. Der Handel in Trauben, ausländischen sowohl wie einheimischen, beläuft sich auf mehrere Millionen Francs im Jahr. Hierin sind natürlich die zur Weinbereitung nicht inbegriffen. (M. Ztg.)

New-York, 23. August. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Berlin," Capt. J. Petzker, welches am 5. August von Bremen und am 8. August von Southampton abging, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

* New-York, 27. August. Schluß-Course 115⅞, Gold höchster Cours 115⅞, Gold niedrigster Cours 115⅛, Wechsel auf London 107½, 1885er Bonds 118⅛, 1865er Bonds neue 114⅜, Erie-Eisenbahn-Actien 59¼, Illinois-Eisenbahn-Actien 106¼, Baumwolle 20— Petroleum, raffin. in New-York 16⅝, Petroleum, raffin. in Philadelphia 16½, Mehl 7.06.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria," Capt. Brandt, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 14. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 197 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 91,427 Dollars Contanten und 109 Briefsäcke.

Briefkasten.

Am 25. Juli starb in Cincinnati Stephan Molitor, 68 Jahre alt. Derselbe war einer der ersten Redakteure der „New-Yorker Staatszeitung" und bis zu seinem Tode Redakteur des „Cincinnati Volksfreund." — Wenn wir nicht irren, war derselbe in Speyer geboren.

In derselben Stadt starb am 26. Juni Friedrich Hoffmann, 58 Jahre alt, gebürtig aus Rohrbach bei Landau.

*Kaiserslautern, 29. August 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 kr. 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Weeben 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 29. August.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 38 40
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
al marco	5 22 34
20 Franken-Stücke	9 21-22
ditto in °/₀	9 20¹/₄-21°/₀
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 39 41
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24¹/₂-25°/₀

Discanto 4¹/₂

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

…latt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an …m Tage danern der „Plakatanzeiger“ außerdem …tlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge…geben, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

…liegerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 208. Kaiserslautern, Montag, 1. September 1873. 71. Jahrg.

…estellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden für den …nat **September** bei allen **königl. Postex…tionen**, den **Postboten**, sowie in der **Ex…ition des Blattes** und von den Trägern an…mmen. — Preis 30 kr.

…e Geldkalamität im Verkehrsleben.

Daß an Stelle des alten Staatenbunds durch …indung des „Reichs“ ein Bundesstaat geschaf… worden sei, ist ein Dogma, das an der gleichen …wäche laborirt wie andere Dogmen: es ist nem… nicht wahr! Einen Beitrag zu dieser Erkennt…, daß das „Reich“ nur in der Idee existirt, in der …xis aber anstatt Reich stets „Preußen“ zu sehen … liefert auch die Münzfrage, in welcher Preu… rücksichts- und schonungslos seine Interessen, …ne Institutionen verfolgt und den „Bundesgenos…“ d. h. Vasallen aufdrängt.

Das „Mannheimer Tagblatt“ behandelt unter …iger Rubrik dieses Thema, und wir Rheinpfälzer …d der badischen „Versuchsstation“ so bedenklich …he, daß Alles, was dort „probirt“ wird, auch …ierer Aufmerksamkeit werth erscheint. Das Blatt …eibt:

„Wir leben gegenwärtig in unserem lieben …utschland in dem Geldverkehrsleben in sehr …enthümlichen Verhältnissen, deren Studium mon…m praktischen Finanzmanne und praktischen Na…nal-Oekonomen sehr dringend empfohlen werden …n.

Wir haben zwar heidenmäßig viel Geld, wir …ben fünf Milliarden erhalten, nur sehen wir leider …von gar nichts in Cirkulation; wir vermissen bis …e das genügende Quantum eigenen geprägten …ldes, um nur einigermaßen den bescheidendsten …sprüchen des Handels und Verkehrs zu genügen. …otzdem werden von den wenigen, ungenügenden …rhandenen Tauschmitteln fortwährend eingezogen, …ne daß dafür ein nur annähernd genügender Er…tz geschaffen wird.

Selbst die „Badische Landes-Zeitung“ in Carls…he, welcher man gewiß nicht den Vorwurf der Op…sition gegen Regierungsmaßregeln machen kann, …ngt in einer ihrer letzten Nummern an, bereits be…nklich über diese neuen finanziellen Maßregeln mit …m Kopfe zu schütteln.

Seither mußten wir uns in Deutschland mit in …er Herren Länder geprägten Gold- und Silber…ünzen als Tauschmittel — helfen —, um nur ei…nigermaßen dem allernothwendigsten Bedürfniß im Verkehre und Handel Genüge zu leisten, namentlich waren aber bei uns in Süddeutschland, — wie selbst aus den Annalen des deutschen Reiches statistisch ersichtlich ist — niemals geprägtes Silber und sonstige eigene Circulationsmittel in ausreichender Menge vorhanden.

Nur allein dadurch war es möglich gewesen, daß fremde Geldsorten, wie Holländer 1 und 2½-Gulden-Stücke, Oesterreicher 1 und 2-Guldenstücke, sowie auch seit 1871 Fünffrankenthaler (auf Letztere werden wir etwas näher zurückkommen müssen) in der seitherigen Weise als Tauschmittel unsern Verkehr beherrschen konnten und wir eben thatsächlich solche dem Auslande entleihen mußten.

Die Holländer Silbersorten wurden nun in den letzten Monaten dahin zurückgewiesen, von wannen sie gekommen, den Profit hatten unsere modernisirten Gründer in die Tasche gesteckt, den Verlust dagegen erlitt die Mehrheit des Volkes, der Arbeiter, der kleine Handwerker, der Krämer und selbst mehrfach der Grossist- und Fabrikant. — Einzelne haben hiebei ihr Profitchen gemacht und wir, die Gesammtheit, — wir haben die Zeche bezahlt.

Gerade so ergeht es uns jetzt mit dem geprägten österreichischen Silbergeld, mit den Ein- und Zwei-Guldenstücken. — Die nach der österreichisch-preußischen Münzconvention geprägten Ein-Thalerstücke stehen unseres Wissens bis jetzt noch nicht auf der Proscriptionsliste. —

Die Carlsruher Handelskammer erklärte den Oesterreichern zuerst den Krieg und setzte deren Cours auf fl. 1. 09 per Stück fest, welcher rasch und willkürlich in den letzten Tagen selbst bis auf fl. 1. 06 und ungerechtfertigter Weise auf fl. 1. 04 heruntergedrückt wurde. — Die Baisse hat augenblicklich eben die Oberhand an der Börse und treibt nun auch ihr Unwesen mit dem Geldbeutel des Bürgers, des Arbeiters, des Bauern, mit dem geprägten Silbergelde.

Trotzdem berichten einige Zeitungen in den letzten Wochen, daß erst noch vor Kurzem an Soldaten des Manteuffel'schen Armeecorps die Löhnung in österreichischen fl. 1-Stücke à 20 Sgr. per Stück ausbezahlt worden sein soll. Wir wollen bis jetzt die Wahrheit dieser Mittheilung gerne bezweifeln, denn dieselbe würde uns zu schwer zuzugestehen, zumal unsere Soldaten wahrlich nicht an Geldeüberfluß leiden, um derartige Coursverluste, Ersparniß halber, ertragen zu können.

Nun, den Schaden am österreichischen Silbergeld haben wir auch gelitten, wenn auch noch nicht verschmerzt; den Profit haben die Importeure dieser Geldsorten sicher in der Tasche, wir sind wieder etwas erleichtert, wenn auch noch nicht durch Schaden klüger gemacht worden.

Wir kommen nun endlich zu den Fünffrankenthaler, welche bekanntlich unsere deutsche Regierung an Zahlung der französischen Kriegsschuld pari annahm. Wir glaubten seiner Zeit, daß dieselben rasch in die Münzen wandern würden, um als Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke das Licht der Welt zu erblicken und dem Mangel an mittlerem geprägten Gelde abzuhelfen.

Wir müssen indeß leider zugestehen, daß wir uns hierin ganz gründlich geirrt hatten, denn es sind uns Fälle bekannt, daß nicht kleine Beträge von Elsäßer Staatskassen in Fünffrankenthalern nach Baden an Zahlung gegeben worden sind, während, wie man uns versichert, die badischen Staatskassen die Annahme dieser Geldsorte verweigern. Wir hätten somit den höchst sonderbaren Fall, daß die Reichskassen Geldsorten an Private in Baden ausgeben, welche die badischen Kassen an Zahlung nicht annehmen. — Eine neue Illustration deutscher Einigkeit.

Wir wollen uns nur erlauben, das Studium dieser nicht unwichtigen Frage unsern Reichstagsabordneten, welche unsere Rechte zu vertreten haben, auf's Dringendste anzuempfehlen und haben dieselben gewiß ein sehr großes Interesse daran, daß ihren Mitbürgern nicht fort und fort materieller Schaden an geprägten Geldsorten aufgebürdet werde, wie dies seither geschehen ist.

Bei uns in Baden bestehen unsere geprägten Münzsorten bekanntlich zumeist aus Ein- und Zwei-Guldenstücken, die gedruckten coursirenden aus 2, 10 und fl. 50 ꝛc. badischem Staatspapiergeld, sowie aus Noten der badischen Bank, nicht unter fl. 10 Betrag, und aus den eingeforderten — jedoch nicht alle eingelösten — fl. 5 und fl. 10 — Darlehenscheine der Versorgungsanstalt Carlsruhe! an 1 und 2-Guldenstücke fehlt es seither längst in fühlbarer Weise. Nun sollen, nach den neuesten, durch die Zeitungen laufenden Mittheilungen, unsere in zu geringem Maße circulirenden 1 und 2 Guldenstücke Silber eingezogen und nicht durch 1 und 2 Markstücke Silber, — sondern durch 1 Thalerstücke und 1 Thalerscheine ersetzt werden.

Nach unserem schlichten Menschenverstande sollen wir zur Markwährung und nicht zum Thalerfuße übergehen und da ja Silber genug vorhan-

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(18. Fortsetzung.)

„Vielleicht würde Ihnen das den Aerger vertrei…n. Sie haben ihn schon oft im Rauchen von sich …blasen.“

Peters Herr schüttelte den Kopf.

„Nein, Alter, würde mir jetzt nicht mehr schmecken. …eute war der Verdruß doch ein Bischen stark. Erst …e Klapperschlange, die Baronin, mit ihren skandalö…n Geschichten und nun noch —“

Er hatte sich bei diesen Worten umgedreht und …in Gesicht dem Herrn Fuchser, dem Schrecken aller …äter der Residenz, zugekehrt, die das Unglück hatten, …erschwenderische Sprößlinge zu besitzen.

„Nun, was wollen Sie noch, Herr?“ rief er erbos't. …Was stehen Sie noch da? Lachen Sie nicht, Patron, …der —“

„Sie werden geprügelt und hinausgeschmissen,“ …igte Peter, sich ereiferend, hinzu.

Der Wucherer verbeugte sich, ohne sich durch diese …rohung einschüchtern zu lassen. War er doch in Folge …ines Geschäfts an solche und ähnliche Behandlung …ewöhnt. Er besaß, nach einer volksthümlichen Redens…rt, ein dickes Fell, und ertrug mit dem Muthe eines …toikers jede Art von Demüthigung, wenn mit dersel…en sein Vortheil in Verbindung stand.

„Gut,“ sagte er. „Ich füge mich für jetzt und empfehle mich. Ich kann ja gern noch ein Paar Tage mit meinem Wechsel warten. Es ist ja nicht das erste Mal, daß der Herr Geheimrath mir die Thür zeigt. Aber Sie waren dann doch so gütig, mich wieder holen zu lassen. Ganz natürlich. Welcher wohlgestellte Mann wird auch nicht die Blamage scheuen, seinen Sohn in's Schuldgefängniß abführen zu sehen? Ich werde mir also die Freiheit nehmen, morgen oder übermorgen wieder dem Herrn Geheimrath meine ganze unterthänige Aufwartung zu machen.“

Er schob den Wechsel wieder in die Brieftasche und diese wieder in seine schmutzige Rocktasche, nickte dem alten Peter, der ihn grimmig ansah, vertraulich zu und trat, den zerknitterten Hut in der Hand, seinen Rückzug nach dem Hause an, durch das er gekommen war, indem er mehr als einmal vor sich hinmurmelte:

„Wird doch zahlen, der Herr Geheimrath, wird doch zahlen und dann sind fünfhundert Thaler in zwei Monaten verdient.“

Herr Fuchser hatte eben den einen seiner in schiefgetretenen Stiefeln befindlichen Füße auf die erste Stufe der Steintreppe gesetzt, als ihm ein dicker, kleiner Herr mit einem zornrothen Gesicht in den Weg kam.

Der Wucherer wollte ihm ausweichen und trat zur Seite.

Der dicke, nobel gekleidete Herr aber blieb stehen und sprach mit einer Donnerstimme:

„Was, treffe ich Ihn vermaledeiter Gauner, auch hier wieder? Aus meinem Hause habe ich Ihn eigenhändig hinausexpedirt. Wäre ich hier Herr, Er sollte seinen dürren Leichnam auch nicht ohne diverse Püffe auf seinen krummen Beinen auf die Straße tragen!“

Herr Fuchser hatte den Herrn Geheimrath, trotzdem er hart von ihm angelassen worden, mit der Unverschämtheit eines hartgesottenen Sünders beständig angelächelt. Wußte er doch, daß der alte Herr sich selbst im höchsten Zorne nicht zu irgend einer Thätlichkeit, die nach Schlägen schmeckte, hinreißen lassen würde.

Aber mit diesem Herrn, der ihn so anbrüllte, stand die Sache anders. Es war kaum eine Stunde verflossen, als derselbe gegen ihn, was er eben gesagt, in Ausführung gebracht. Herr Fuchser ließ demnach den Kopf hängen, ohne dem breitschulterigen Manne ein Wort zu erwidern und schoß dann, da dieser, in den Garten gehend, ihm Raum ließ, mit der Geschwindigkeit eines geprügelten Katers die Treppe hinauf, durch das Haus und auf die Straße.

Als er sich in Sicherheit wußte, verlor sich seine Angst wieder.

(Fortsetzung folgt.)

den, so ist jedenfalls der Ersatz unseres badischen Silbergeldes durch preußisches Papiergeld ein durchaus ungenügender. Soll das Münzgesetz strikte gehandhabt werden, so sind sowohl die badischen Münz- und Papiersorten, als auch die preußischen — durch deutsche Reichsmünzen zu ersetzen und ist für der Art ausreichende mittlere Tauschmittel zu sorgen, daß nicht Handel und Gewerbe in der seitherigen Weise geschädigt werden.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 1. Sept. (Curiosum) Was einem Zeitungsberichterstatter nicht alles Mögliche passiren kann. So schreibt man dem „Pfälz. Kur." von hier unterm 29. August in Nro. 203 am Schlusse: „Bei der Stadtrathswahl ist also der von demokratischer Seite ausgegebene Wahlvorschlag vollständig mit ansehnlicher Majorität durchgegangen. Aus dem seitherigen Stadtrathe sind zwei Ersatzmänner geworden, während die übrigen neu hinzugekommenen Mitglieder größtentheils auch durch die Fortschrittspartei vorgeschlagen waren. Wenn wir die größte und kleinste Stimmenzahl der von den einzelnen 3 Parteien allein vorgeschlagenen Candidaten addiren und hieraus die mittlere Zahl ziehen, so würde die Volkspartei hier 619, die liberale Partei 248 und die ultramontane Partei 83 Stimmen abgegeben haben. Von der Volkspartei hat nämlich Bildhauer Menges 774 Stimmen und Schuhmacher Krakehl 464 Stimmen, von der liberalen Partei hat Jacob Raab 333 und Karl Löwel 163 St. erhalten, von der ultramontanen Partei wurden blos 2 besondere Candidaten aufgestellt: Pfarrer Dahl (erhielt 84) und Wagenwärter Kuhn (81 Stimmen). — Nachdem ein Mitglied abgelehnt hat, tritt der erste Ersatzmann ein. Bei der heute Nachmittag stattgefundenen Wahl wurde K. Hohle wieder Bürgermeister und ebenso wurden die seitherigen Adjunkten Raquet und Emig wieder erwählt. Heute Abend veranstaltet der demokratische Arbeiterbildungsverein zur Verherrlichung des Sieges einen Fackelzug."

Nun ist aber jedermännlich hier bekannt, daß weder eine Bürgermeister- noch Adjunkten-Wahl stattgefunden hat, ebenso wenig aber auch ein Fackelzug! So werden eben Neuigkeiten in die Welt posaunt, an denen kein wahres Wort ist, man will sein Publikum unterhalten und seinen Lohn für die „Neuigkeiten" einsacken.

Aus der Pfalz, 27. Aug. Dem „Pf. Kur." schreibt man aus Dirmstein: Auf Veranlassung des großen Generalstabes in Berlin findet im Laufe dieses Sommers eine eingehende Revision des gesammten Betriebsmaterials und der Vorkehrungen für den Transport von Truppen auf den deutschen Eisenbahnen durch höhere Militärs statt, deren Resultat von Einfluß auf die Maßnahmen bei einer künftig etwa eintretenden Mobilmachung sein wird.

* **München**, 29. Aug. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß Graf Karl Arco-Zinneberg auf der Rückreise von Wien hieher in Blühenbach der Cholera erlegen ist. Der Verstorbene war erst 32 Jahre alt. (S. T.)

Hof, 27. Aug. Nach einem hier eingegangenen Telegramme ist der Herr Rechtsrath Lossow wirklich, und zwar einstimmig, zum Bürgermeister in Lindau erwählt worden.

* **Preußen**. Nach dem „Westf. Volksbl." langten am 20. d. auf dem Bahnhofe zu Bergheim eine Reihe Waggons an, die, von Hannover kommend, mit den einzelnen Bestandtheilen der Hermanns-Statue beschwert waren; Tages darauf wurden die Stücke unter Leitung des greisen Ernst v. Bandel, der sein Werk begleitet, verladen, um zu ihrem Bestimmungsorte transportirt zu werden. (N. Z.)

† **Berlin**, 29. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 8¾ auf dem Anhalter Bahnhof angekommen, wo die Prinzen Carl und August von Württemberg, die Minister, der Stadtcommandant General v. Schwarzkoppen und der Polizeipräsident zur Begrüßung erschienen waren. Der Kaiser sah sehr rüstig und vergnügt aus, ertheilte dem General v. Schwarzkoppen als Vorsitzenden der Subcommission für die Enthüllungsfeier noch einige Befehle, und fuhr dann durch die Königgrätzer Straße nach dem Palais. Die Umgebung des Bahnhofs und die Straßen waren mit dichten Menschenmassen besetzt, welche den Kaiser mit enthusiastischem Zurufen begrüßten.

† **Berlin**, 30. Aug. Das „Deutsche Wochenblatt" hört, daß die Nachricht, die neue Provinzialordnung sei soweit im Entwurf vollendet, um nach der Rückkehr des Ministers des Innern dem Staatsministerium vorgelegt zu werden, unbegründet sei; trotz umfassender Vorarbeiten sei die Angelegenheit noch nicht soweit vorgeschritten.

Berlin, 30. Aug. In unseren Straßen wimmelt es jetzt von dunkelen Gestalten, es sind die Mitglieder des Pietistencongresses, der jetzt hier unter Vortritt von Senfft-Pilsach und Kleist-Retzow tagt; die Congreßler tragen ähnlich den katholischen Geistlichen lange schwarze Röcke mit Stehkragen und weiße Halsbinden und halten den Blick zum Himmel gerichtet. Sie huldigen der Mode, welche in der Muckerepoche unter Friedrich Wilhelm IV. entstand. Damit ist Alles gesagt.

Darmstadt, 29. Aug. Der Finanzausschuß der ersten Kammer tritt zur Berathung des Budgets am 9. Sept. zusammen, der Gesetzgebungsausschuß am 4. Sept. (H. B.)

† **Straßburg**, 29. Aug. Das „Elsässer Journal" veröffentlicht einen Brief des früheren Redacteurs des „Niederrheinischen Kurier" und späteren Mitgliedes der National-Versammlung, August Schneegans, welcher erklärt, daß er seine Stelle als Chef-Redacteur des „Lyoner Journal" wegen der schweren Kränkungen und Schmähungen, die ihm seit zwei Jahren als Republikaner, Protestant und Elsässer in Frankreich widerfahren, niederlege. Schneegans sagt der politischen Laufbahn für immer Lebewohl.

* **Leipzig**. 30. Aug. Eine polizeiliche Bekanntmachung hebt die Anordnungen vom 27. d. auf, da neuerdings Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen sind. In der Nacht vom 26. August wurden 43 Personen verhaftet und, dem „Tagblatt" zufolge, durch Strafmandat wegen Auflaufs und Widersetzlichkeit zu drei- bis sechswöchentlichen Gefängnißstrafen verurtheilt, welche die Mehrzahl antreten.

* **Hannover**, 30. Aug. Der Juristentag berieth heute über Vorsichtsmaßregeln der Gesetzgebung gegen die unsolide Begründung und mißbräuchliche Verwaltung von Aktiengesellschaften. Der Juristentag beschloß anzuempfehlen: 1) Die Gründer haben in einem unterschriebenen Prospekte die für die Gründung wichtigsten Angaben, namentlich über nicht in Geld bestehende Einlagen, kundzugeben, sind 2) solidarisch haftbar zu erklären für jede Täuschung sowohl bezüglich dieses Prospectes und des Vorhandenseins und Werths der Aktienzeichnungen, wie für geleistete Einzahlungen. 3) Die Bestimmung, welche gestattet, nach der Einzahlung von 40 pCt. die Inhaber-Aktienzeichner von der Haltung für weitere Einzahlungen zu befreien, ist aufzuheben. 4) Die Gerichte sind zu ermächtigen, jederzeit auf Antrag der Aktionäre die Mittheilung der Bilanz und sonstige Aufklärungen sowie die Vorlegung der Bücher zu veranlassen. 5) Jedem Aktionär ist, soweit es sein Interesse erheischt, das Klagerecht auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und Statutenbestimmungen über die Geschäftsführung zuzugestehen.

Der Juristentag wurde heute geschlossen. Bevor derselbe auseinanderging, wurde eine ständige Deputation gewählt, welche aus folgenden Herren besteht: Thomsen (Hannover), Brunner (Berlin), Kühne (Celle), Kunowsky (Berlin), Meyer (Thorn), Makower (Berlin), Jung (Frankfurt), Wächter (Leipzig), Bonhardt (Berlin), Schwartze (Dresden), v. Stenglein (München), Hausen (München), v. Rißling (Linz), Jaques (Wien), v. Schiffer (Karlsruhe), Wiedemann (Stuttgart), Albrecht (Hamburg), Becker (Oldenburg) und Drechsler (Leipzig).

* **Fulda**, 28. Aug. Der Bischof Kött ist nach § 22 des Kirchengesetzes zu 400 Thlrn. Geldbuße subsidiär 3 Monaten Gefängniß vom hiesigen Kreisgerichte verurtheilt worden, weil er die Anstellung von Geistlichen ohne die Genehmigung der Regierung verfügt hat.

* **Fulda**, 30. Aug. Gegen Pfarrer Helferich in Dipperz und Domcaplan Weber hier ist wegen unerlaubter Vornahme von Amtshandlungen auf Grund des § 23 der Kirchengesetze der Prozeß eingeleitet.

* **Posen**, 28. Aug. Bei einer gestern in Gnesen stattgehabten Versammlung der katholischen Decane hat sich Erzbischof Ledochowski entschieden dagegen ausgesprochen, daß Seitens der Geistlichen selbst das Schulinspectionsamt niedergelegt werde.

Königsberg i. Pr., 28. Aug. Der am 2. September stattfindenden Nationalfeier halber beschloß das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, wie die „Hartung'sche Ztg." meldet, an diesem Tage die Börse auszusetzen.

Ausland.

Wien, 29. Aug. Die Königin von Griechenland trifft heute Abend in Wien ein.

* **Agram**, 29. Aug. Die Regierung brachte im Landtage einen Gesetzentwurf bezüglich der Emancipation der Juden ein. Das Ausgleichs-Operat ist zur Vorlage im Landtage gelangt. Die Mittelpartei zählt 49 Mitglieder von 70 Anwesenden.

Paris, 28. Aug. Die Zahl der deutschen Occupationstruppen auf französischem Boden beträgt zur Zeit nur noch 5000 Mann.

Paris, 28. Aug. Dem „Paris-Journal" zufolge soll der Prozeß gegen Ranc am 15. künft. Mts. seinen Anfang nehmen. Die Anklageschrift ist bereits ausgearbeitet.

Paris, 29. Aug. Der Maire von Nancy hat gestern den dortigen Municipalräthen die Mittheilung von dem demnächstigen Besuche Thiers' gemacht. Der Minister des Aeußern, Herzog v. Broglie, wird morgen den Vertreter Spaniens bei der diesseitigen Regierung, Abarzuza, empfangen. — Der Minister des Innern, Beulé, schärft den Präfecten ein Circular seines Vorgängers ein, welches am 4. September jedwede öffentliche Kundgebungen verbietet.

* **Paris**, 30. Aug. Die „Debats" enthalten einen entschieden monarchisch-constitutionellen Artikel. — Der „Soleil" erklärt, Graf Chambord sei verfassungsmäßig gesinnt. — Waldbrände in Algerien erregen Besorgnisse vor einer Insurrection.

* **Paris**, 30. Aug. Gutem Vernehmen nach ist es jetzt bestimmt, daß der Prozeß gegen Bazaine nicht in Compiegne, sondern im Schloß Trianon im Park von Versailles stattfinden wird. Der Gang des Prozesses soll beschleunigt werden, um möglichst vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung beendet zu sein. — Die „Semaine financière" sagt, daß die Regierung am 4. September im Stande sein wird, den Rest der Kriegsentschädigung, 250 Millionen nebst Zinsen an Deutschland abzuführen.

Paris, 30. Aug. Nach einer Privatmittheilung, welche der „Agence Havas" zugeht, wären die Beziehungen zwischen dem Grafen v. Chambord und dem Grafen von Paris herzlichster Art. Graf Chambord soll in Briefen und in der Conversation den Grafen von Paris mit dem Titel „Dauphin" bezeichnen.

Paris, 30. Aug. Ein Artikel John Lemoinne's im „Journal des Debats" erklärt, daß er kein göttliches Recht anerkenne. Nachdem die Republik unmöglich geworden, sei Frankreich eine liberale Monarchie nöthig. Da nun das Wahlkönigthum durch den Grafen von Paris abgedankt habe, sei der Graf von Chambord der einzige mögliche König von Frankreich, er sei es aber nur auch unter Bedingungen, die er mit der Nation unterhandeln werde, welche nicht geneigt sei, die öffentlichen Freiheiten preiszugeben. Graf Chambord könne nach dem Beispiel Ludwigs XVIII. die Bürgschaften einer Charte geben; falls er dies nicht thäte, würde er sich unmöglich machen wie die Republik.

† **Paris**, 30. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, wodurch das zum Import gelangende Getreide und Mehl von der Zuschlagssteuer auf die Flagge und das Entrepot befreit wird. Das amtliche Blatt publicirt ferner eine Verfügung des Handelsministers, wodurch die am 14. Septbr. 187[illegible] getroffenen Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aufgehoben werden. Doch bleibt die Einfuhr sowie der Transit von sogenanntem Steppenvieh, frischen Häuten und Abfällen für die Land- und Seegrenze unbedingt untersagt. Dasselbe Verbot wird aufrecht erhalten für Rindvieh, Häute und frische Abfälle aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern.

† **Paris**, 31. Aug. Pessard mit den Hauptredakteuren demissionirten bei Merton, der aus dem bisher Thiers'schen „Soir" ein Monarchistenblatt zu machen bestimmte. — Göthe's Faust, übersetzt von Bachrach, mit einleitender Vorrede Alexander Dumas, ist das literarische Tagesereigniß. — Die Jury verurtheilte den Imperialisten Banquier Huguet zu 10 Jahren Galeerenstrafe. (F. Ztg.)

* **St. Gallen**, 28. Aug. In Altstädten starb, 47 Jahre alt, Johannes Zündt, früherer Landammann und Nationalrath. Zündt war der Führer der Antirevisionisten seines Kantons. (Fr. Z.)

* **Genf**, 28. Aug. Der große Rath hat das Gesetz über den katholischen Kultus mit Abänderungen im liberalen Sinne in dritter Berathung angenommen.

* **Genf**, 29. Aug. Das Leichenbegängniß des Herzogs von Braunschweig fand heute mit großer Feierlichkeit unter dem Andrange einer großen Menschenmasse statt.

* **Madrid**, 30. Aug. Der „Imparcial" will wissen, daß, da die Kriegsmarine durch den cantonalen Aufstand in Anspruch genommen sei, die Regierung beabsichtige, Caperschiffe auszurüsten, um die Ausschiffung von Waffen für die Carlisten zu verhindern.

* **Bukarest**, 29. Aug. Fürst Karl ist mit Familie von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Sommer-Residenz Sinai bezogen.

Kopenhagen, 30. Aug. Dem „Dagstelegraf" zufolge wird der König am Dienstag die Reise ins Ausland antreten, von der er Ende September mit der Königin und der Prinzessin Thyra zurückzukehren gedenkt.

* **Petersburg**, 30. Aug. General Kaufmann meldet: Der Stamm der Jamuden verweigert die Tributzahlung und überfiel zweimal die zur Erhebung des Tributs abgesendete russische Truppen, erlitt indeß schwere Verluste und flüchtete in die Wüste.

bei Kaufmann's Rückkehr von einer Inspectionsreise war ein großer Theil des Stammes zurückgekehrt und leistete die Tributzahlung. Die Russen hatten verloren: an Todten 2 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 38 Mann.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 1. September.

• In der Polizeigerichtssitzung dahier vom 27. August wurden einige Personen wegen **Verkauf** von **zu leichter Butter** auf dem Victualienmarkte in eine Geldbuße von fünf Thalern verurtheilt.

• Bei dem gestern in der hiesigen Turnhalle abgehaltene **Vorturnercurs** waren vertreten die Turnvereinen Speyer, Ludwigshafen, Gimmeldingen, Mußbach, Edenkoben, Grünstadt, Dürkheim, Kusel, Neustadt, Germersheim und Kaiserslautern. Geturnt wurde am Reck, Schwingel und Barren und wurden sämmtliche Uebungen correct und elegant ausgeführt, was Zeugniß ist, daß das Turnen in der letzten Zeit wieder ein reges und eifriges ist.

Jedem jungen Mann können wir nur dringend empfehlen, um seinen Körper zu kräftigen und zu stählen, sich an diesen Uebungen zu betheiligen. Die nächste Vorturnerversammlung findet in Speyer statt. Wie uns mitgetheilt, beabsichtigt der hiesige Turnverein in nächster Zeit wieder eine Turnfahrt zu machen. Durch den geringen Monatsbeitrag von 6 krz. ist ja Jedem, der Liebe zur Turnerei hat, Gelegenheit gegeben dem Turnvereine sich anzuschließen.

† (**Landw. Vereinssache.**) Laut einer Notiz in Nr. 15 der „Landw. Blätter der Pfalz" wird der in seinem Fache in ganz Deutschland berühmte Prof. Dr. **May** in der Pfalz folgende Vorträge über landw. **Thierzucht** halten: am 29. August zu Langmeil; am 31. August in Altenglan; am 4. September in Zweibrücken; am 7. September in Alsenz; am 10. September in Dirmstein; am 12. September in Rohrbach; am 15. September in Speyer gelegentlich der Kreisthierschau. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache und der so seltenen Gelegenheit eines Wanderunterrichtes in der landw. Thierzucht ist es wünschenswerth, daß die Vorträge des Hrn. Dr. **May** zahlreich besucht werden. (L. A.)

• **Speyer**, 29. August. In den letzten Tagen sind hier einige choleraähnliche Krankheitsfälle vorgekommen, welche, bis auf einen, sehr rasch mit dem Tode endeten. Eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange kam in der Carmelitergasse vor bei einem Knaben, welcher unreifes Obst, Gurken und andere schwer verdauliche Speisen genossen hatte. Die übrigen Fälle ereigneten sich in der tiefgelegenen, am Speyerbach hinziehenden Lauergasse. Ohne der ärztlichen Entscheidung über den wahren Charakter der Krankheit vorzugreifen möchten wir doch dem Publikum Vorsicht, besonders Mäßigkeit im Essen und Trinken, Enthaltung von unreifem Obst, zumal Zwetschen, von Gurken, jungem Bier, dann das Tragen einer wollenen Leibbinde, überhaupt Warmhalten des Körpers, besonders aber des Unterleibs und der Füße, empfehlen. (Pf. Z.)

† **Kusel**, 29. August. Die Nachricht der „Pf. Ztg." die liberale Partei veranstalte Sammlungen für das Ehepaar Martin zur Führung des Prozesses gegen Bischof Haneberg, und es sei bereits der Betrag von 3000 fl. gezeichnet, reduzirt sich darauf, daß nach dem Ausgange des Prozesses Martin contra Deckenbrock mehrere Herren von hier aus freiem, eigenem Antriebe den Eheleuten Martin eine Unterstützung zukommen ließen, damit die Kosten des verlorenen Prozesses gedeckt werden konnten. So ungefähr stellte sich die Sache heraus bei der gestrigen Verhandlung vor dem kgl. Landgerichte dahier; es war nämlich in dieser Sache Untersuchung eingeleitet und gegen 3 Personen Anklage erhoben worden; das kgl. Landgericht erkannte auf Freisprechung. (K. Z.)

† Im Steinbruche zu **Rammelsbach** wurde am Dienstag wieder ein verheiratheter Arbeiter von einem herabstürzenden Felsstücke so schwer verletzt, daß sein Tod noch an demselben Tage erfolgte. (K. Z.)

† **Dürkheim**, 20. August. Gestern Abend ereignete sich hier ein komischer Vorfall. Als nämlich kurz nach 10 Uhr bei Wind und Wetter der schrille Pfiff einer Locomotive ertönte, und das Pfeifen gar kein Ende nehmen wollte, stürzte Alles mit Laternen versehen, nach dem Bahnhofe, in der Voraussetzung, daß sich am Erpolzheimer Damm ein Unglück ereignet habe. Aber wie freudig erstaunt waren die zur Hülfe bereiten Leute, als sich herausstellte, daß die Dampfpfeife einer im Maschinenhause stehenden Locomotive sich von selbst geöffnet und diesen aufregenden Lärm verursacht hatte. — Obwohl durch den starken Regen durchnäßt, ging man doch frohen Muths wieder nach Hause, zufrieden, daß sich die so schlimme Vermuthung nicht erfüllt hatte. (D. A.)

† **Steinweiler**, 28. August. Das gestriege Gewitter hatte für unsere Gemeinde schwere Folgen. Es brannten nämlich, vom Blitz entzündet, die zwei neben einander stehenden, mit Frucht gefüllten Scheuern der HH. **Junker** und **Hartmann** vollständig nieder. Nur dem energischen Eingreifen der hiesigen und Billigheimer Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung annahm. (L. A.)

† **Immesheim**, 24. August. Ein 14jähriger Knabe spielte mit einer Werderpatrone, indem er dieselbe mit einem Hammer und Nagel entladen wollte. Die Patrone explodirte jedoch und erhielt der Knabe bedeutende Verletzungen an der linken Hand, wobei ein großes Stück der Metallhülse in die Hand gedrungen war. (Npfltz.)

• **Passau**, 25. August. Heute Nacht wüthete ein großer Brand in Untergriesbach (bei Wegscheid) das sich von dem letzten Brandunglück noch nicht erholt hat. Es sind 16 Häuser abgebrannt, der Kirchthurm stürzte zusammen und beschädigte die Kirche bedeutend. Auch Pfarr- und Schulhaus sollen vom Feuer total vernichtet sein. Das Feuer ist in einem Stadel des Herrn Dichter ausgekommen (wahrscheinlich gelegt); diesem, einem Bruder des Pfarrers Dichter, verbrannten allein sechs Ochsen. Zwei Menschen sind verunglückt, eine Person erstickte im Keller, die andere erlag heute Morgen ihren Verletzungen. Den Rauch konnte man sogar heute Morgens von geeigneten Stellen in Passau bemerken.

• In **Baireuth** werden im Laufe des nächsten Monats der Dekorationsmaler Joseph **Hofmann** aus Wien und der Hoftheatermaschinist **Brandt** aus Darmstadt eintreffen, um mit Richard Wagner die scenischen Einrichtungen zum Festspiel „Der Ring des Nibelungen" endgiltig festzustellen. Die Skizzen Hofmanns zu den Dekorationen werden als epochemachende Meisterstücke der Theatermalerei gepriesen; derselbe befindet sich zur Zeit im Gebirge, um nochmals eingehende Wald- und Fels-Studien für seine Baireuther Dekorationen zu machen.

Amtliche Berichtigung.

In einer „Anfrage in Nr. 191 der pfälzischen Volkszeitung wird behauptet, daß im Kanton Otterberg die bestehenden Vorschriften, wonach Anzeigen gegen Schullehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts an Schulkindern nur auf eingeholte Weisung des kgl. Oberstaatsanwaltes gerichtlich verfolgt werden sollen, nicht beobachtet würden. Diese Behauptung ist unrichtig, indem der in der Sitzung des kgl. Polizeigerichts Otterberg vom 6. August abhin wegen Mißhandlung eines Schulkindes bestrafte Schullehrer, auf welchen Fall wahrscheinlich angespielt werden soll, nach Beobachtung der fraglichen Vorschriften vor Gericht gestellt worden war.

Otterberg, den 30. August 1873

Der kgl. Polizeianwalt
Lobenhoffer.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† **Neustadt.** Markt vom 30. August. Der Zentner Waizen 9 fl. 14 kr. Korn 6 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. 24 kr. Gerste 6 fl. 28 kr. Hafer 5 fl. 19 kr.

† **Mainz**, 29. Aug. (Marktbericht.) Während der laufenden Woche machte sich an allen auswärtigen Plätzen wie auch hier eine rückgängige Bewegung in den Getreidepreisen geltend. Der Umsatz war indessen hierdurch wenig influirt, derselbe war dennoch ziemlich ausgedehnt. Der heutige Markt hatte keine ausgeprägte Meinung und verlief ziemlich ruhig. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17½—18 fl., per März 16½—⅛ fl.; Korn effectiv 12½—13 fl., per März 12½—⅛ fl.; Gerste, pfälzer 12½—13 fl., Franken 13½—¼ fl., Hafer effectiv 10½ fl., per März 9½ fl. In Rüböl wenig Geschäft, effectiv 19 fl. ohne Faß, per Oct. 19½ fl., per Mai 20½—¼ fl. mit Faß. Leinöl 21½ fl.; Mohnöl 36 fl. Kohlsamen 16½—17 fl. Hülsenfrüchte ohne Aenderung. Repskuchen 90—96 fl.

• **Frankfurt**, 30. Aug., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253½—52—⅛—½—52¼ bz., Staatsbahn 355½—⅛ bz., Lombarden 187½—88½ bz., Provinzial-Disconto 123½. Meininger 127½. Deutsche Handelsgesellschaft 112½ bez. Ziemlich fest.

• **Kreuznach**, 29. August. 100 Kilo Waizen — Thlr. —Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 25 Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 25 Sgr., mittel 22 Sgr., niedrigster 19 Sgr.

• **New-York**, 30. August. Schluß-Cours 115½. Gold höchster Cours 115½, Gold niedrigster Cours 115½. Wechsel auf London 107½, 1885er Bonds 119⅛, 1885er Bonds neue 114⅛, Erie-Eisenbahn-Actien 59½, Illinois-Eisenbahn-Actien 106½. Baumwolle 20— Petroleum, raffin. in New-York 16½, Petroleum, raffin. in Philadelphia 16½, Mehl 7.06.

Verloosungen.

Am 1. September: Stadt Hamburg M.Bco. 100 L. v. 1846. Stadt Augsburg fl. 7 L. v. 1864. Graf Pappenheim fl. 7 L. v. 1864. Oesterreich fl. 100 L. v. 1861. 3% Stadt Brüssel Fr. 100 L. v. 1862. 4½% Stadt Neapel Fr. 150 L. v. 1868. Stadt Ostende Fr. 25 L. v. 1858. 3% Stadt Lille Fr. 100 L. v. 1860. Stadt Bukarest Fr. 20 L. v. 1869. Am 3. Sept.: Stadt Innsbruck fl. 20 L. v. 1871. Am 5.: Stadt Salzburg fl. 20 L. v. 1872. Am 13.: 5% Russische Anl. 100 L. v. 1866. Am 15.: 3½% Preußische Thlr. 100 L. v. 1855. 3½% Dessauer Thlr. 100 L. v. 1857. 4% Stadt Paris 500 Fr. v. 1865. 5% Italienische Prämien v. 1868. Fürst Palffy fl. 40 L. v. 1855. Am 16.: Stadt Mailand Fr. 10 Loose v. 1866. Am 20.: Stadt Venedig Fr. 30 L. v. 1869. Badische fl. 35 L. v. 1845. Braunschweigische Thlr. 20 L. v. 1868.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 13. August von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe fuhren ich John Knierlemen aus Amerika, Maria Knierlemen und Heinrich Höll aus Meeslautern, Marie und Magdalena Reh von der alten Schmelz und Daniel Weber von Eulentis.

Stadtrathssitzung

am 1. September 1873, Nachmittags um 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: Wahl des Bürgermeisters und der Adjunkten.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoir.) Montag, 1. Sept.: „Wilhelm Tell" (Schauspiel.) Mittwoch, 4.: „Der Postillon v. Lonjumeau." Freitag, 5.: „Am Clavier." „Gegenüber."

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 30. August. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schan.i.Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	101¼	B.
"	4½ " " "	100⅞	G.
"	4 " " "	97¼	G.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ " Obligat.	87¼	B.
"	3 " "	79½	G.
Nassau	4½ " "	96	bz.
"	4 " "	—	G.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	101⅛	B.
"	4½ " " ½ "	100⅞	bz.
"	4 " " 1 "	97¼	bz.
"	4 " " ½ "	96¼	bz.
"	4 " Gr.-A.-R.	97	bz.
"	3½ " Obligat.	90⅞	B.
Württb.	5 " "	104¼	bz.
"	4½ " "	100⅞	G.
"	3½ " "	—	G.
Baden	4½ " "	103¼	bz.
"	4 " "	101	bz.
"	3½ " "	95¼	bz.
"	— " "	90	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	101	bz.
"	4 " "	99¼	P.
"	3½ " "	95⅛	G.
Sachsen	5 " "	—	G.
Brschw.	3½ " "	103½	G.
Gotha	5 " "	—	G.
Hambrg.	5 " "	103½	G.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	91⅛	G.
"	5 " " i. Thlr.	91½	B.
Oesterr.	4½ " " Z. i. S.	66⅞	bz.
"	4½ " Rente in P.	63	G.
"	do. do.	63⅞	G.
"	3 " U. E.-B. 68	74	G.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	94¼	G.
Finnl.	5 " " in Thlr.	100	G.
"	4½ " " " "	—	G.
Italien	5 " Rente	61	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	3 " Rent. v. 59	84⅞	bz.
"	6 " Obl. v. Tab.	91⅞	G.
Belgien	4½ " Obligat.	100½	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	96⅛	G.
"	4½ " " i. L. a 12.	94⅞	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	—	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	100	G.
Spanien	3 " v. ausl. 1869	18	G.

N.-Am.	6 % B. 81r v. 61	101	bz.
"	6 " " 81r v. 64	100⅞	bz.
"	6 " 5/20 r B. pr. 82	97¼	bz.
"	5 " " " " 85	98⅞	bz.
"	6 " " " " 85	95⅞	bz.
"	6 " " " " 87	99½	G.
"	5 " " 74ro 5.99	96¼	G.
"	5 " 10/40 B. pr 1904	—	G.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		110⅞	bz.
Rheinische Creditbank		114¼	G.
Rhein. Hypothekenbank		—	bz.
Pfälzer Bankverein		92	B.
Darmst. Bank a fl. 250		426	bz.
Frankf. Bank a fl. 500		149	G.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.		116	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.		128⅞	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160		253	G.
Oest. Natb. a fl. 600 6fr. kgl.		1020	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5		163⅞	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½		119½	bz.
ditto neue Emiss. 4½		—	bz.
ditto 15% Einz. 4½		—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5		239⅞	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5		223¼	G.

Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	235¼	G.
B. C.-Lomb. a 20 fl. 200 5	232½	G.
Hess. Ludwb. a fl. 250 5	152¼	G.
Oberh. a fl. 350 Baab. 3½	75⅛	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216⅛	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	187¼	G.
Oest. Staatsb. a Fr. 500 5	356	G.
Pf. Ludwb. (B.) fl. 500 5	193	B.
" Maxbahn fl. 500 4½	181	G.
" Nordbahn fl. 500 4	116	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	170½	B.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E., i. S., str.	81	bz.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	84½	G.
5% Buschtehr. E. i. S.	91⅞	G.
5% Elisab., E. i. Z. 1 E.	—	B.
5% " " 2 E.	85¼	bz.
5% " " str. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., E. i. S., str.	93½	bz.
5% Galiz. K.-Lb.	93⅞	G.
5% Hess. Ludwigsbahn.	103⅛	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	92¼	G.
4% do. do.	—	P.
6% Oest. Südb.-K. p. 71	—	G.

5% do. Prioritäten	87⅞	G.
3% do. do.	49⅞	G.
3% Oesterr. Staatsb.	60¼	G.
5% Pfälz. Ludwb. Gez.	104	P.
4½% do.	100⅞	G.
4% do.	93¼	G.
Anlehen-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-L.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69⅞	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	bz.
Braunschweig. à 20 Thlr.	21¼	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112	P.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91⅞	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	109⅞	G.
Badische 35-fl.-Loose.	—	G.
Gr. H. 50-fl.-L. v. R.	210	G.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
" 250 " " v. 1854	92¼	bz.
" 500 " v. 1860	93¼	G.
" 100 " v. 1864	155	bz.
" 100 Cr.-A. 1858	197	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	G.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¼ bz. K. Sicht. 98⅞ L. Sicht. Antwerpen 93 bz. K. Sicht. 92¾ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ P. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118⅞ P. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — K. Sicht. Paris 92⅞ G. K. Sicht. 93 L. Sicht. Wien 105⅞ G. K. Sicht. —— L. Sicht.

Bekanntmachung.

Man sieht sich veranlaßt wiederholt die Gesammt-Einwohnerschaft in deren eigenen Interessen auf die früher schon zur Kenntniß gebrachten **„Erlasse zum Schutze gegen die Cholera“** aufmerksam zu machen und deren Befolgung auf das allerentschiedenste zu verlangen. In erster Linie ist dringend geboten: Reinlichkeit an sich selbst, in Wäsche und Kleidung, in seiner Wohnung und seinem Gehöfte, in den Aborten und Gruben. Das Desinficiren der Letzteren wird entschieden hierdurch aller Orten anempfohlen und sind die leichtest zu handhabenden Mittel: Chlorkalk, Eisenvitriol und Carbolsäure. — Man ernähre sich gut, Gerst- und Graubensuppe mit Rindfleisch oder Kalbfleisch empfehlen sich sehr, lebe jedoch mäßig in Speis und Trank, hüte sich vor allen Störungen in der Verdauung und beachte genau alle festen und flüssigen Lebensmittel, daß dieselben rein, ächt und von guter Beschaffenheit sind; die Polizei ist angewiesen dieses Alles aufs strengste zu überwachen, beziehungsweise zu untersuchen. Man vermeide endlich auf genossenes, wenn auch reifes Obst, Bier zu trinken. Man vermeide Erkältungen des Unterleibes und der Füße und wechsle baldmöglichst Hemd und Kleidung, wenn man vom Regen durchnäßt ist und suche sich baldigst wieder zu erwärmen.

Bezüglich des Desinficirens hat die Polizei ein gesetzliches Recht dasselbe von jedem Einwohner, wenn es in seiner Wohnung nothwendig erscheint, mit allem Nachdruck zu verlangen und im Weigerungsfalle auf Kosten des Betreffenden vorzunehmen und verweist man dieserhalb auf den Art. 20. des Polizeistrafgesetzbuches.

Es ist medicinisch festgestellt, daß die Furcht vor der Cholera ein Bundesgenosse der Seuche ist, hat man deßhalb alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, Haus und Hof und sein ganzes Leben vernunftgemäß und wie es die diätetischen Vorschriften verlangen, eingerichtet, so ist eine besondere Furcht nicht mehr gerechtfertigt, man sorge vielmehr für Erheiterungen des Geistes- und Gemüthslebens und darf man dieses bei unsern hiesigen klimatischen Verhältnissen sich um so eher erlauben, weil gerade unsere frischere Luft, unser gutes reines Wasser dem Einschleppen der Seuche nicht so günstig sind.

Man hofft von dem guten Sinn unserer Einwohnerschaft, daß dieselbe den Anordnungen der Polizeiorgane, die ja nur im Interesse Aller geschehen, willig Folge leisten wird.

Kaiserslautern, den 1. September 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

Versteigerung und Verpachtung.

Dienstag, den 2. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem nachbeschriebenen Wohnhause, läßt Margaretha Raab von hier, Wittwe von Johann Wolf,

a) **in Eigenthum versteigern:**

1) Plan-Nro. 646 — 4 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, dahier in der Stockhausgasse gelegen, neben der Wwe. von Joseph Engelhart und Conrad Schuck

2) Plan-Nr. 2169 — 91 Dezimalen Acker auf dem Betzenberg, im hiesigen Banne gelegen, neben Joseph Schöneberger und Heinrich Bolander — mit Kartoffeln bestellt;

b) **auf mehrere Jahre verpachten:**

1) 75 Dezimalen Acker am Grubenthälchen, neben Zimmermann Schanne;

2) 2 Morgen Acker an der Hochspeyererstraße, neben Kubel Maier und Michael Seiter.

Unmittelbar darauf läßt dieselbe Wittwe Wolf auf Credit versteigern:

2 frischmelkige Kühe, 2 vollständige Betten sammt Bettstellen, 2 Kleiderschränk, 1 Commode, 1 Tisch, 6 Stühle, Weißzeug jeder Art, 1 Pfuhlfaß, Dung rc.

Kaiserslautern, den 25. August 1873.

203,7,8) Hartmann, k. Notär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe zur gefälligen Kenntniß daß ich heute in dem Theobald'schen Hause, Marktstraße Nr. 73m meine

Bäckerei

eröffnet habe. — Indem ich nur ausgezeichnete, gute und schöne Waare zu liefern verspreche, sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen. (8½

Kaiserslautern, 1. September 1873.

Heinrich Schmenger.

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.

Kaiserslautern.

d1.jM.) **Conrad Schäfer,** am Mainzerthor.

Material-Verwalter.

Ein gesetzter Mann, der gut lesen und schreiben kann, wird zur Führung des **Faß-Registers** und als **Materialverwalter** für eine Brauerei der westlichen Pfalz gesucht. Solche die beim Militär gedient haben, erhalten den Vorzug. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (204,6,8

Täglich frische Milch

bei **Th. Garrecht,** Pirmasenserstraße Nr. 23.

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung

8½,w2) **Hermann Herz.**

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Das ächte Bruchpflaster, dem schon viele Tausende Heilung von schweren Bruchleiden verdanken kann jederzeit nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis zu 3½ Gulden bezogen werden. Statt aller Anpreisung diene Jedermann zur Nachricht, daß bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung von vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels

184m) in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Künstlicher Dünger

aus der Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik (Wo½s. von

Georg Carl Zimmer in **Mannheim.**

Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.

Silberne Medaille **Karlsruhe 1861** — Ehrende Erwähnung **London 1862.** — Medaille. **Hamburg 1863.** — Ehrende Erwähnung. **Mannheim 1865** — Medaille. **Köln 1865.**

Silberne Medaille **Straßburg 1866.** — Medaille. **Genf 1866.** — Zwei Medaillen. **Paris 1867.** — Silberne Medaille **Saarlouis 1867.** — Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate.
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

GENERAL-AGENT für Kaiserslautern



Fried. Böhm, Eisenbahnstr. 66

Eis Eis Eis

ist durch die Unterzeichneten bei Abnahme von 100 Centner, den Centner zu 20 Sgr., bei 5—10 Centner, den Centner zu 25 Sgr. und im Einzeln den Centner zu 1 Thaler loco Trier zu beziehen

Belli & Schwalbach,

7p,8,9) Eisfabrik in Trier.

Ludwig Zutter,

Bautechniker,

wohnt jetzt bei Herrn Polizeicommissär Feiertag, Gaßstraße Nr. 193, u. empfiehlt sich zum anfertigen von **Bau-Plänen,** sowie **Vermessungen** jeder Art. (8½

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

per Schoppen 24 kr. Französisches Gold wird in vollem Werth angenommen.

Busch und Piannet, Steinhausgasse.

7,8,10)

Zu verkaufen einen

Fassel

von zwei Jahren bei

8,10*)) **Jacob Eicher,** Mückenmühle bei Weilerbach.

Elise Heinrich
Albert Graeff
Verlobte.

Kaiserslautern, 1. September 1873.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, tüchtiger Correspondent der doppelten Buchhaltung mächtig, in den 3 letzten Jahren im Holzhandel thätig, sucht ein dauerndes Engagement in gleicher Branche oder in einem en gros Geschäfte. Gefällige Offerten sub L. B. befördert die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (6½

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Zur Feier des 2. Septbr.

Gedenkblatt

an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 gezeichnet vom Schlachtenmaler

August Beck.

Größter Imperial-Folio-Format.
Preis — 18 kr.

Vorräthig in der Buchhandlung **Phil. Rohr** Kaiserslautern.

Ein Heizer

wird gesucht von

Koehl & Conrad.

Sehr guter

Baugrund

kann unentgeldlich an der Orth'schen Fabrik (Bauplatz von Carl Frank) abgefahren werden. (8½



Aus der Sternstraße entflog am Samstag Mittag gegen die Klostergasse ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen

im 2. Stock meines Wohnhauses 2 Zimmern und Küche, und kann sogleich bezogen werden. (8½

Friedrich Singer, Schreiner, Schneidergasse.

Gestern Abend wurde wahrscheinlich aus Versehen ein

Zanella-Regenschirm

aus der Theater-Restauration mitgenommen, um dessen Rückgabe daselbst gebeten wird.

Verwechselt

im Riesen am Sonntag Abend ein dunkelblauer **Filzhut,** Namen inwendig mit Rothstift geschrieben. Um gef. Umtausch dorten wird ersucht.

Beilage zur Kaiserslauterer Zeitung Nr. 208.

Sonntag, den 31. August 1873.

Deutsches Reich.

Köln. Die am 4. Juni nach der Wahl des Prof. Reinkens zum altkatholischen Bischof von der Wahlversammlung bestellte Synodal-Repräsentanz bestehend aus den Prof. Knoodt, Reusch und v. Schulte, Dr. Hasenclever und App.-Ger.-R. Rottels als ordentlichen, den Prof. Cornelius, Friedrich, Gengler und Michelis als außerordentlichen Mitgliedern) hat von jener Wahlversammlung den Auftrag erhalten, mit dem Bischof eine „Synodal- und Gemeindeordnung für die Altkatholiken des Deutschen Reiches" auszuarbeiten und dem bevorstehenden Congreß in Constanz, sowie einer im nächsten Jahr abzuhaltenden Synode zur Genehmigung vorzulegen. Der Entwurf dieser Synodal- und Gemeindeordnung ist jetzt als Manuscript gedruckt und den einzelnen Gemeinden und Vereinen Behufs Instruction ihrer nach Constanz zu sendenden Delegirten zugeschickt worden. Der Entwurf umfaßt 70 Paragraphen und besteht aus 6 Abschnitten, welche „Allgemeine Bestimmungen, der Bischof, die Synodal-Repräsentanz, die Synode, die Gemeinden, die Pfarrer und Hülfsgeistlichen" überschrieben sind; ein Anhang enthält die „Ordnung der Bischofswahl". Bei dem Conflicte der Staatsregierung mit den ultramontanen Bischöfen dürften in diesem Augenblicke diejenigen Bestimmungen des „Entwurfs" ein besonderes Interesse haben, aus welchen sich ergibt, welche Stellung die Altkatholiken den neuen kirchen-politischen Gesetzen gegenüber einzunehmen gedenken. Es sind folgende:

§. 51. Niemand darf zum Pfarrer oder Hülfsgeistlichen ernannt werden, der nicht neben den im allgemeinen Kirchenrechte enthaltenen Erfordernissen auch die durch die Staatsgesetze vorgeschriebenen Eigenschaften besitzt.

§. 52. Der Bischof wird Niemanden zum Priester weihen, welcher nicht außer den durch allgemeine kirchliche Satzungen und durch die Würde des geistlichen Standes erheischten Eigenschaften auch die in den einzelnen Staaten durch Gesetze, in Preußen durch das Gesetz vom 11. Mai 1872, für die Anstellungsfähigkeit geforderten Eigenschaften besitzt und eine nach Zurücklegung des akademischen Trienniums abzuhaltende theologische Prüfung besteht.

§. 54. Die Pfarrer werden von den Gemeinden gewählt, vom Bischof unter Beobachtung der Vorschriften der Staatsgesetze bestätigt und eingesetzt.

Fulda, 24. Aug. Die Präsidentinnen und Sammlerinnen des Diöcesancomités des Sanct Katharinenvereins, der sich die Aufgabe gestellt hatte, durch Sammlung milder Beiträge zur Gründung einer katholischen Universität am hiesigen Platze mitzuwirken, zeigen jetzt den Mitgliedern an, daß sie, überzeugt von der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen, denselben bis auf Weiteres haben eingehen lassen. Sie hegen aber zugleich die feste Zuversicht, daß dereinst wieder bessere Tage für „die katholische Kirche, ja für die ganze Christenheit hereinbrechen werden." Die Reineinnahme des genannten Vereins betrug im vergangenen Jahr 4250 fl. Wenn man nun erwägt, daß seit elf Jahren kaum 140,000 fl. zu diesem Zweck vereinnahmt worden sind, so kann man die Gründung einer katholischen Centraluniversität wahrlich als völlig aussichtslos bezeichnen, da die Gesammteinnahme während dieses langen und günstigen Zeitraumes den einjährigen Gehalt der Professoren nicht viel übersteigen dürfte. Ueber die einstweilige Bestimmung dieser Gelder ist es jetzt noch nichts Genaueres bekannt. Höchst wahrscheinlich aber wird eine namhafte Summe davon zur Gründung der neuen ultramontanen Zeitung in Fulda verwendet werden. Und daß man dabei mit der größtmöglichen Energie zu Werke gehen wird, beweist schon der Umstand daß man bereits den Ankauf einer Dampfschnellpresse beschlossen hat.

Lokales und Provinzielles.

* **Kaiserslautern.** (Drachenfelspartie.) Zu der Sonntag, den 31. August stattfindenden Drachenfelspartie nimmt der Steinzug um 7 Uhr 0 Mt Morgens Personen in 3. Classe mit nach Frankenstein; ebenso hält in Frankenstein der um Uhr 35 Mt Vorm. in Kaiserslautern abgehende Schnellzug.

Aus der Vorderpfalz. Vor einigen Tagen drang die Nachricht von der Aufstellung eines eisernen Geländers auf dem allbekannten Orensfelsen auch uns dahin, und wir müssen offen gestehen, daß das prächtige Werk unsere Erwartungen übertroffen hat. Wir fanden eine größere Gesellschaft dort, und Alles war voll Vergnügen, jetzt so frei und unbehindert selbst bis zum äußersten Felsvorsprung gelangen und hier die unvergleichliche Rundsicht in vollem Umfang genießen zu können. Die meisten Besucher des Orensfelsens wagten sich früher nicht auf diese allerdings mehr als schwindelnde Höhe, sondern sie begnügten sich gewöhnlich einfach damit, von der Treppe oder höchstens vom ersten breiten Felsplateau aus die Gegend zu beschauen, während jetzt selbst die ängstliche Damenwelt sicheren Schrittes die höchsten Punkte zu erreichen vermag. Niemand wird wohl fortan den Orensfelsen verlassen, ohne den edlen Stiftern des Geländers stillen Dank zu widmen, und wir handeln daher gewiß im Sinne aller Besucher dieses herrlichen Punktes des Pfälzer Gebirges, wenn wir den Herren Gebrüder Krämer zu St. Ingbert hierfür öffentlich unseren aufrichtigen Dank ausdrücken. (Pf. Kur.)

Landau, 29. August. Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Landau vom 26. d. wurde der Kaufmann und Inhaber eines Bank- und Commissionsgeschäftes, Emil Trapp, auf Gläubiger-Antrag in Gant erklärt.

Immesheim, 24. August. Ein 14jähriger Knabe spielte mit einer Werderpatrone, indem er dieselbe mit einem Hammer und Nagel entladen wollte. Die Patrone explodirte jedoch und erhielt der Knabe bedeutende Verletzungen an der linken Hand, wobei ein großes Stück der Metallhülse in die Hand gedrungen war. (Rhpf.)

Rammelsbach, 27. August. Der gestrige Tag war für den hiesigen Ort ein Unglückstag. Am Vormittag wurde in einem hiesigen Basaltsteinbruche ein Arbeiter von einem Steine derartig verletzt, daß er Nachmittags verschied. Derselbe war seit vier Tagen in zweiter Ehe verheirathet. — Einem Knaben, der einen Stein unter das Rad eines Eisenbahnwagens legen wollte, wurde das erste Glied des rechten Daumens abgefahren. (Rhpf.)

Ludwigshafen, 29. August. Siebzehn hiesige Bäckermeister erklären heute, wegen der hohen Mehl-, Butter-, Milchpreise ꝛc. vom 1. September an die Milch- und mürben Wecken nur um zwei Kreuzer das Stück backen zu können. (Pf. Kur.)

Speyer, 29. Aug. Seit vorgestern herrscht in unserer Stadt die Cholera. Es bleibt zu verwundern, daß die Blätter hiervon keine Notiz nehmen; wahrscheinlich haben sie Ordre erhalten, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen. Vorgestern kamen zwei Todesfälle vor; gestern einer; der Tod erfolgte jedesmal in Zeit von wenigen Stunden. Außerdem sind noch mehrere Erkrankungsfälle angemeldet. Von Seiten der Stadt werden alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen (Desinficiren der Aborte ꝛc.), um die Ausbreitung der Seuche zu verhüten. Gestern Nachmittag sind sämmtliche Aerzte der Stadt zusammengetreten und erklärten, nachdem die beiden ersten Leichen secirt worden, mit Ausnahme des Bezirksarztes, der zweifelhaft war, einstimmig, daß die richtige Cholera vorliege. Die Gemüther sind ziemlich erregt. (Pf. Kur.)

Telegraphische Schiffsberichte.

Mitgetheilt durch den Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria Capt. Brandt von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welches von New-York am 14. Aug. abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen — Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 187 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 94,127 Dollars Contanten und 100 Briefsäcke.

Marktberichte.

Zweibrücken, 28. Aug. (per Centner.) Waizen 9 fl. 3 kr., Korn 6 fl. 35 kr. Gerste zweireihige fl 6. 12 kr. — — vierreihige 5 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Spelzkern 0 fl. — kr. Mischfrucht 0 fl. 0 kr. Erbsen 0 fl — Dinkel 0 fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Wicken 0 fl. — kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfund 24 kr. Kornbrod 32 kr. 4 Pfd. 22 kr. 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 10 kr. Rindfleisch 1. Qual. 20 kr. 2. Qual. 19 kr. Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 18 kr. Schweinefleisch 22 kr. Butter pr. Pfd. 34 kr.

Kusel, 29. Aug. Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Erbsen 0 fl. — kr. Wicken 0 fl. — kr. Linsen — kr. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. 3 Kilogr. Kornbrod 28 bis 32 kr. Butter pro Pfund 33 kr. Eier pro Dutzend 24 kr.

Billigheim, 27. August. Der heutige Viehmarkt war mit 100 Stück Hornvieh, 70 Stück Milchschweinen und 25 Stück Triebschweinen befahren und ziemlich belebt. Der nächste Markt findet am 10. September statt.

Kirchheimbolanden, 23. Aug. (Wochenmarkt.) Butter per Pfund 40— kr. 12 Eier 4 Stück 8—9 kr. — Handkäse 1 Stück 3 kr.

Grünstadt, 28. Aug. (Victualienpreise) Butter per Pfd. 40—30 kr. 4 Eier 9 kr. (Brodpreise) 6 Pfd Schwarzbrod 27—— kr. 6 Pf. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise) Ochsenfleisch 00— kr. Rindfleisch 18—20 kr. 1 Pfd. Kalbfleisch 18—— kr., Hammelfleisch 1 Pfd. — kr. Schweinefleisch 22 kr.

Worms, 29. Aug. Weizen fl 9. 1 kr. Korn 6 fl. 35 kr. Gerste fl. 6. 14 kr. Hafer fl. 5. 8 kr. Spelz 0 fl. kr. — Kleesamen . 0 — fl.

Mannheim, 28. Aug. Weizen, hierländischer fl. 17. 30—18. 30 kr. fränkischer fl. 0 bis fl. kr. norddeutscher fl. 18 30—19., — russ. fl. 17 30 — 18. franz. fl. — — kr. Roggen fl. 12. 15 bis 13. 00. Gerste pfälzer fl. —. — bis —. —., hierländische fl. 13. — fränkische fl. —. — würtemberg fl. 13. 30, ungarische fl. —. —. Hafer fl. 10. 30 — Hafer auf Lieferung fl. —. Kernen fl. 17. 30—18 — Kohlreps, ungarischer fl. 17. —. deutscher fl. 17. 15 — Bohnen fl. ——— Kleesamen deutscher I. fl. — —. II. fl. —. —, Luzerne fl. ———. Esparsette fl. 0. — Leinöl fl. 22. — faßweise fl. 22. 15. Rüböl fl. 19 45, faßweise fl. 20. 15. Branntwein 90% Tr. 50 fl. Petroleum fl. 10. 15. faßweise fl. 10. 30—45. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30. 30, Nr. 1 27 30 Nro. 2 24 — Nr. 3 21 — Nr. 4 19 —, Roggenmehl. 19 fl. 30.

Mainz, 29. Aug. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17 30—18 kr. Korn effectiv fl. 21. 45—13. — — Gerste Pfälzer fl. 12. 50—13 — kr. Hafer effectiv fl. 10. 45 kr. fl. —. — kr. Rüböl effectiv fl. 13. — kr. — — fl. Mohnöl fl. 36 — fl. — kr. Leinöl fl. 21. 30 kr. Kohlsamen fl. 16. 45 — fl. 17 — kr. Bohnen fl. 14 — 30. Erbsen fl. 12 — 14 Linsen fl. —. — —, Wicken fl. 0. — kr. Deutscher Kleesamen fl — bis —, Luzerner fl. — bis — fl. Repskuchen 90—96. — fl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 8¾ Uhr auf dem Anhalter Bahnhof angekommen, wo die Prinzen Carl und August von Würtemberg, die Minister, der Stadtcommandant General v. Schwarzkoppen und der Polizeipräsident zur Begrüßung erschienen waren. Der Kaiser sah sehr rüstig und vergnügt aus, ertheilte dem General von Schwarzkoppen als Vorsitzenden der Subcommission für die Enthüllungsfeier noch einige Befehle und fuhr dann durch die Königgrätzer Straße nach dem Palais. Die Umgebung des Bahnhofs und die Straßen waren mit dichten Menschenmassen besetzt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen begrüßten.

Berlin, 29 Aug. Der Handelsminister und der Minister des Innern verfügten gemeinsam, daß alle Auswanderungsagenten und Unteragenten, welche den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit nicht nachweisen, aus dem Lande zu verweisen sind.

Madrid, 28. August. Ein Abgesandter der Regierung ist gestern nach Alicante gereist, um sich mit dem englischen Admiral über den Ort der Ueberlieferung der beiden englischen Fregatten zu verständigen. — Heute wird ein täglicher Dampfschifffahrtsverkehr zwischen Santander und Bayonne beginnen; es sind Maßregeln getroffen, um ihn vor Störungen zu bewahren. — Der General Martinez Campos drängt näher an Cartagena heran. Der Admiral Lobo ist mit dem spanischen Geschwader nach Mahon gegangen.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz betreffs Tilgung des Deficits. Der Imparcial hält es für wahrscheinlich, daß die Regierung 500 Mill. Realen auf die Garantie der außerordentlichen Steuern erhalten wird. Die Summe wird hinreichen, um die verfallenen Coupons einzulösen und die nächsten Bedürfnisse des Krieges zu befriedigen. Man spricht davon, die Bank von Spanien mit der Emission von 1200 Million. Realen in Pfandbriefen zu beauftragen, wie das Gesetz wegen Tilgung des Deficits gestattet, und man würde die verfallenen und den Werth der amortisirten Coupons in Zahlung zulassen.

Madrid, 29. Aug. Die Cortes haben einen Antrag auf Vertagung der Sitzungen in Erwägung genommen.

Madrid, 29. Aug. Die Cortesmajorität hielt verflossene Nacht eine Parteiversammlung, worin ein Antrag betreffs Vertagung der Cortessitzungen vom 1. September bis 3. November mit 94 gegen 14 Stimmen genehmigt und mit Einstimmigkeit eine Anzahl von Anträgen angenommen wurde, wodurch das Cortesbureau in Uebereinstimmung mit der Regierung die Cortes einzuberufen befugt, dem gegenwärtigen Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilt, dasselbe ermächtigt wird, in partiellen Cabinetskrisen nach eigener Entschließung zu handeln, sowie verpflichtet wird, Vergehen nach der Strenge des Gesetzes zu ahnden und die Armeedisciplin wiederherzustellen.

Bukarest, 29. August. Fürst Carl ist mit Familie von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Sommerresidenz Sinaia bezogen.

Agram, 29. August. Die Regierung brachte im Landtage einen Gesetzentwurf bezüglich der Emancipation der Juden ein. — Das Ausgleichsoperat ist zur Vorlage im Landtage gelangt. Die Mittelpartei zählt 49 Mitglieder von 70 Anwesenden. —

Genf, 29. Aug. Das Leichenbegängniß des Herzogs von Braunschweig fand heute mit großer Feierlichkeit unter dem Andrange einer großen Menschenmasse statt.

Verantwortlicher Redacteur Hugo Weise.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 31. August, auf dem Thierhäuschen

Reunion und Abends **Tanzunterhaltung.**

Zu Ersterer zahlen Nichtmitglieder 12 kr., zu letzterer haben nur Mitglieder Zutritt.

2012(6,8) Der Ausschuß.

Von dem interessantesten Romane der Neuzeit

Um Szepter und Kronen

von

Gregor Samarow

wohlfeile Ausgabe

in **16** Lieferungen à **nur 18 kr.**

ist soeben die **erste** Lieferung eingetroffen bei

2025) **J. J. Tascher** in Kaiserslautern.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg & New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Thuringia, 3 Sept.	***Saxonia,** 20. Sept.	***Frisia,** 4 Oct.
Cimbria, 10. Sept.	**Holsatia,** 24. Sept.	**Pommerania** 8 Oct.
Hammonia 17. Sept.	**Silesia,** 1. Okt.	**Westphalia,** 15. Oct.

Die mit * bezeichneten Dampfer laufen keinen Zwischenhafen an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 55.

Zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

event. **Havre** und **Santander** anlaufend,

Germania 20. Sept. | **Vandalia** 18 Oct. | **Franconia** 15. Nov.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **210**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55**.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bothof in **Aschaffenburg,**

und dessen alleinige Agenten: (1612

Ph. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend,

Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873.

Preisevertheilung des k. Landgestüts, Pferde-Rennen (Sonntag, 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatz); **Verloosung von Pferden** und **landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose** hiezu à **36** kr., en gros mit **10% Rabatt,** zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Henigst** und **Herold** in **Zweibrücken.** Samstag Nachmittags **Reunion** auf **Tivoli,** Abends 8 Uhr **Festball** im „Zweibrücker Hof."

(1847(96,96,202,8,20,4

Auf den Pfälzischen Bahnen 30% Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September.

Verloosung

von

Zuchtstieren, Kühen, Kalbinnen und landwirthschaftlichen Geräthschaften

bei Gelegenheit der Kreisthierschau in Speyer

am **16. September 1873.**

Namentlich für **Landwirthe** empfehlenswerth.

Loose à 1 fl. sind zu haben in der Expedition der „Kaiserslauterer Zeitung" und werden gegen Einsendung von 1 fl. 3 kr. franco nach auswärts versandt.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornef hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein Hutgeschäft in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

C. Eckhardt,

1926(6m.) Hutmachermeister.

Prima Seibel'sche Fruchtputzmühlen

sind im Gasthaus zum **Löwen** zu verkaufen. (2021(8,9,10

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie

mit Genehmigung hoher Regierung.

Ziehung am 22. October d. J.

2023) Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagenpferden nebst vielen Hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinne zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne:

1 Loos für 1 Thlr. 5 Sgr. oder fl. 2. 3 kr.
6 Loose „ 7 „ — „ „ „ 12. 15 kr.

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. Jeder Theilhaber erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

Joh. Geyer in Frankfurt a. M.

NB. Da in der Regel die Betheiligung bei dieser Lotterie eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. (8,10²

3% Holländische Communal-Loose

der **Maatschappiy voor Gemeente Crediet**

à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oct. 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **6000,** fl. **5000,** fl. **1500,** fl. **1250,** fl. **500,** fl. **350,** fl. **250,** fl. **200,** fl. **150** und fl. **100.**

Diese Loose konnen als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewahrt.

Die Begebung derselben wurde übertragen:

der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.,

den Herren **Block & Cie.** in Berlin (1797(82x

Cölner Dombau-Lotterie.

Das Loos kostet Einen Thaler.

Hauptgewinne:

25,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 100 Thlr., 50 Thlr., 20 Thlr rc. rc.

Loose zur Kölner Dombaulotterie sind für **Kaiserslautern** und **Umgegend** per Stück zu **1 Thlr.** (nach Auswärts gegen Postnachnahme oder Franco-Einsendung des Betrags nebst 3 kr. zur Rückfrankatur) zu beziehen in der Expedition der „Kaiserslauterer Zeitung" am Schillerplatz

Buchdruckerei J. Kayser.

2006) Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins

für Herbst- und Winteranzüge

bereits eingetroffen bei (5,6,8,11,4,20

Jac. Ihrig.

Eis

liefert in größeren und kleineren Quantitäten um billigen Preis

Heinrich Moos

1974(2,5,8) zum Stern in Speyer a. Rh.

Zu vermiethen

ist der untere oder zweite Stock in meinem neugebauten Wohnhause in der Schneidergasse und bis 1. Oktober zu beziehen

1926(4,8) **Gg. Burckart**

2007) Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens (5,6,8,11,4,20

Jac. Ihrig.

Schönschreib-Unterricht

für Erwachsene

nach praktischer Methode, durch welche in 10—12 Stunden eine geläufige, deutliche Handschrift erzielt wird, ertheilt

S. Liebmann, Literat,

1976) Klostergasse 76

Briefsiegeloblaten,

geprägte und glatte, mit Anfangsbuchstaben, ganzen Namen, Firmen, Wappen, je nach Wunsch, desgleichen **Couverts** mit Stempel und verschiedenartigem Druck der Firmen in Buchdruck; ferner Briefköpfe, Adreß-, Visiten-, Verlobungs-, Speise-, Wein- und alle dergleichen Karten werden pünktlichst ausgeführt von der Buchdruckerei **J. Kayser** am Schillerplatz in Kaiserslautern.

Aktien, Prioritäten, Obligationen und Anlehens-Loose vom 29. August.

4½ % Bayer. Obl. ⅛ J.	100½ bz.
4 % „ „ ½ J.	97½ bz.
5 % Oesterr. Silberrente	66⅜ bz.
5 % „ Papierrente	63⅛ B. 63 G.
4½ % bad. Anleihe	101 bz.
4½ % württemb. Anl.	100½ G.
6 % Amerik. Bonds 1881	100½-101 G.
6 % „ gek.	97¼ G.
5 % Oesterr. Credit-Actien	255½ 54½ 55 bz.
5 % Pfälzer Bankverein-A.	92 B.
4½ % Bayr. Ostbahn-A.	118½-19-⅛ bz.
4½ % Bay. O.-B. n. Em.	— —
4 % Hess. Ludwigsb.-Actien	152½ bz.
4 % Ludw.-Berbacher „	190½ B.
4½ % Pfälz. Maxb. „	133 bz.
4 % Pfälzer Nordb. „	116½ B. 16 G.
4 % Rhein. Stamm- „	145 B. 44½ G.
5 % Oesterr. Staatsb. „	357 56 56½ bz.
5 % Elisabethbahn „	232½ B. 31½ bz.
5 % Oest. Süd. Lomb. „	191 89 90 89½ bz.
4½ % Ludw.-Bexb. P.-O.	104 B.
4 % „ „	101 B. 100½ G.
4 % „ „	92½ bz.
5 % Elis. (Linz-Budw.)	93½ B.
3 % Lombard. Eis. Pr. 1871	49½ bz.
3 % Oest.-Frz.-Staatsb.-Pr.	60½ B. ½ G.
5 % Südd. Bod.-Creditbk.	
München Pfdbriefe	101½ bz.
4 % Bayr. Thl. 100 Pr.-L.	112 bz.
4 % Badische Th. 100 „ „	110 B.
Badische 35 fl.-Loose	— —
Braunschw. Loose 20 Thl.	22½ bz.
4 % Meining. Pr. Pfdbr.	91½ B. ¾ G.
Oesterr. 5% fl. 500 v. 1860	92½ B. ⅛ bz.
Ungarische fl. 100 St.-L.	—— bz.
5 % St.-Raab-Graz. 100	— —

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam	l. S.	98½-⅝ G.
Antwerpen	l. S.	93 bz.
Augsburg	l. S.	100 B.
Berlin	l. S.	104½ G.
Bremen	l. S.	105½ B.
Brüssel	l. S.	93 bz.
Cöln	l. S.	104½ G.
Hamburg	l. S.	105½ B.
Leipzig	l. S.	105 B.
London	l. S.	118½-118 bz.
Paris	l. S.	93 B.
„	l. S.	93 B.
Wien	l. S.	105½ B.
„	m. S.	— — bz.
„	l. S.	105½ bz.
Bankdiscounto		4½ %

Druck und Verlag von J. Kayser in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die gleich mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 209. Kaiserslautern, Dienstag, 2. September 1873. **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. September.

Inhalt: Der schrecklichste der Schrecken. — Katonto cordiale. — Die gerettete Fusion. — Die Republikaner in Frankreich. — Günstiges aus Spanien. — Russisches.

Die Hundstage sind vorüber, mit ihnen aber scheint es noch nicht die Hitze, in welche gewisse Berliner Offiziösen gerathen und zwar wieder einmal gegen Oesterreich. Die Durchführung der Kirchengesetze macht bekanntlich dem preußischen Cultusministerium schweres Kopfweh, und da in Oesterreich Herr Dr. Stremayr mit seinen widerhaarigen Bischöfen etwas sanfter verfährt, als sein preußischer College Dr. Falk, so sieht sich die „Berliner A. C." veranlaßt, ihm furchtbar ins Gewissen zu reden. Sie schreibt wörtlich:

„In dem Kampf, welcher zwischen dem Deutschen Reiche und dem päpstlichen Stuhle entbrannt ist, wird Oesterreich-Ungarn — das begreift sich aus dem Wesen dieser Monarchie — mit uns kein Schutz- und Trutzbündniß abschließen; es wird die österreichisch-ungarische Regierung sich nicht an dem Vorgehen der deutschen Reichsgewalt und der preußischen Regierung gegen die Ausschreitungen der katholischen Hierarchie betheiligen, sondern auf die Herstellung und Erhaltung eines leidlichen modus vivendi mit derselben hinarbeiten; das aber glauben wir erwarten zu dürfen, daß, sobald jener Kampf von dem kirchlichen auf das politische Gebiet hinübergespielt und zu internationalen Verwickelungen führen sollte, die österreichisch-ungarische Regierung sich nicht zu den Feinden des Deutschen Reiches schlagen wird. Wie mächtig auch immer der mit Hofeinflüssen und mit Revanchegedanken in der Armee, mit feudalen Machtgelüsten und mit nationalem Haß gegen das Deutschthum sich verbündende Ultramontanismus in Oesterreich-Ungarn sein möge, den Leitern dieses Reiches trauen wir denn doch so viel Einsicht in die Dinge und so viel Rücksicht auf geschichtliche Erfahrungen zu, daß sie nicht ein Staatswesen, welches wie kein zweites darauf angewiesen ist, seine politische Aufgabe in der Erhaltung des europäischen Friedens zu erblicken, um fremder Zwecke wegen in politische Abenteuer der gefährlichsten Art verstricken werden. Die österreichisch-ungarische Monarchie vor die Existenzfrage zu stellen, ohne daß irgend ein innerer Staatszweck, ohne daß die äußere Ehre des Staates es mit zwingender Nothwendigkeit erheischt, das könnte nur von Solchen geschehen, denen die Existenz dieses Staatswesens eine gleichgiltige Sache ist, welchen, wie ein österreichischer Kirchenfürst einmal sich ausdrückte, Oesterreich der unnützeste Staat unter der Sonne ist, wenn er nicht dem Dienste der römischen Kirche sich hingiebt."

Gut gebrüllt Löwe, Graf Andrassy wird wissen, was er zu thun hat, um sich der ultramontanen Bestrebungen besser zu erwehren, als man es im Reiche der Gottesfurcht von maßgebender Seite zu verstehen scheint. Die früheren zur Zeit der Reaction herangezogenen nützlichen Werkzeuge, so oft mit Geschick gegen Demokraten und sonstige Reichsfeinde mit Erfolg ins Treffen geführt, sie gehorchen dem Spruch des Meisters in Göthe's Zauberlehrling:

„In die Ecke, Besen, Besen,
Seid's gewesen!"

eben nicht mehr, als höhnende Antwort hallt das Echo zurück:

„Die ich rief die Geister,
Werd ich nun nicht los."

Die neulichen gemeldeten Vorverhandlungen der Mächte wegen Anerkennung der spanischen Republik waren durchaus nicht aus der Luft gegriffen, als darauf die Offiziösen par Ordre du Mufti antworteten: Es sei nicht wahr.

Wie man aus Gastein berichtet, soll dort in Bälde Fürst Bismarck eintreffen, um daselbst eine Zusammenkunft mit dem Grafen Andrassy zu haben. Als angeblicher Zweck dieser Zusammenkunft wird der Wunsch des deutschen Reichskanzlers bezeichnet, eine Verständigung über die Stellung zu Spanien zwischen Oesterreich und Deutschland zu erzielen. Die Rundreise, welche Castelar demnächst im Interesse der Anerkennung der spanischen Republik von Seiten der europäischen Mächte anzutreten gedenkt, zwingt die letzteren in der That, über ihre Haltung gegenüber Spanien schlüssig zu werden. Sollte die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner wirklich zu Stande kommen, so werden gewiß noch andere politische Fragen in den Kreis der Erörterung gezogen werden, z. B. der Fall einer Restauration des Königsthums in Frankreich oder gar der Fall eines zwischen Frankreich und Italien ausbrechenden Krieges. Es begreift sich, daß Fürst Bismarck sich klar zu werden sucht, wie Oesterreich solchen Ereignissen gegenüber sich stellen wird.

Im innigsten Zusammenhange mit dieser Nachricht steht jedenfalls die projectirte Wien-Berliner Reise des König Ehrenmannes, man muß sich in Rom doch nicht so ganz sicher fühlen, als man in die Welt ausposaunt. Was dort wieder ausgeheckt werden wird, Quien sabe sagt der Spanier, es wird noch früh genug sein, wenn wir es s. Z. erfahren.

Neuesten Nachrichten aus Frankreich zufolge soll es mit der Fusion noch nicht herum sein. Graf Chambord nennt den Grafen von Paris bereits seinen lieben „Dauphin", was sich ganz kostbar anhört.

Selbstverständlich hat die „Gründer-Gesellschaft" daran ihre größte Freude und damit die Bevölkerung für den neuen Staatsstreich vorbereitet wird, so fährt sie fort, alle ihr mißliebigen Journale nicht nur in Paris, sondern auch in der Provinz zu unterdrücken. Große Schmerzen macht ihr ferner die beabsichtigte Feier des 4. September, welche sie mit allen willkürlichen Mitteln zu verhindern sucht. In Folge dessen haben 16 Mitglieder des Generalrathes des Vogesen-Departements an Herrn Thiers eine Adresse gerichtet, die wir im Wortlaute wiedergeben:

„. . . Das Fest der Befreiung des Gebietes, welches zu verdunkeln eine kleinliche und rachsüchtige Politik Mittel und Wege gefunden, hat in Ihrem Namen trotz der Sieger vom 24. Mai die Dankbarkeit und die Hoffnung des Vaterlandes verkörpert. Die Geschichte hat nur selten dieses edle Beispiel eines von der Gewalt gestürzten Mannes gesehen, dem hundert Mal mehr Beifall gezollt wurde, als es geschah, da er an der Gewalt war. Die Nation hat sehr wohl die doppelte Mission begriffen, welche Sie sich gegeben hatten: Sie waren für sie nicht allein der geschickte und nicht zu ermüdende Unterhändler, sondern sie fand in Ihnen auch den klarsehenden, klugen und entschlossenen Politiker, welcher durch die Gründung und die Organisation der Republik das Problem der Freiheit und Ordnung lösen sollte. . . Sie haben dem Lande noch einen großen Dienst zu leisten: Sie müssen ihm die Rathschläge Ihrer Erfahrung zu Theil werden lassen; Sie müssen gegen die Ihnen wohlbekannten Feinde den Kampf wieder aufnehmen, welcher der Ruhm Ihrer Jugend und das Streben Ihres Lebens war. . . Wir haben die Hoffnung, daß Sie nach Ihrer Rückkehr aus der Schweiz den Vogesenbevölkerungen einige Stunden schenken wollen. Indem wir diese Aufforderung an Sie richten, entsprechen wir nur einem der lebhaftesten Wünsche unserer Landsleuten.

In Lyon steht die Bevölkerung ebenfalls auf dem Qui vive, wenn Ducros dort noch einige Zeit wie jetzt weiter wirthschaftet, dürfte deren Geduldsfaden bald reißen. Nach allen uns aus Frankreich vorliegenden Mittheilungen steht fest, daß die Republika-

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(19. Fortsetzung.)

Er schlug eine heisere, höhnische Lache auf und grollte zwischen den letzten Stumpfen seiner gelben, zerbröckelten Zahnreihe:

„Der Herr Sohn wird seine Schulden und der Herr Papa soll mir die Püffe bezahlen. Dann ist dieser Morgen doch ein gesegneter gewesen."

Während Herr Fuchser den Weg zu seiner Wohnung antrat, die in einem der entlegensten Stadtviertel der Residenz lag, hatte der korpulente Herr den Herrn Geheimrath aufgesucht und ihn in einer Laube gefunden, in die er sich nach dem Fortgange des Wucherers ärgerlich gesetzt hatte.

Die beiden alten Herren tauschten vertrauliche Grüße gegen einander aus.

Dann sagte der Geheimrath:

„Was Henker, Freund Ottmer, was führt Dich schon so früh zu mir? Ist mir doch bekannt, daß Du sonst selten vor zwölf Uhr Dein Haus verläßt und es ist noch nicht elf. Und wie Du aussiehst, so roth wie ein kalekutischer Hahn, der eben einen Kampf bestanden und nicht übel Lust hat, einen neuen zu beginnen."

Der dicke Herr, der Rentier Ottmer, der Vater des jungen Mannes, den wir im Theater als Intimus des jungen von Kornberg kennen gelernt, warf sich pustend — er war vermöge seines Leibesumfangs etwas engbrüstig — auf die Bank neben dem Geheimrath nieder, holte einige Male tief Athem und versetzte dann zornig:

„Hast's errathen, Geheimrath, hast's errathen. Zu Hause konnte ich meine Wuth nur an dem Fuchser auslassen, der mir eben begegnet ist. Aber damit ist sie noch lange nicht gestillt. Wo steckt Dein Sohn, Dein leichtsinniger, ungerathener Sohn? Ueber ihn will ich herfallen wie ein Ungewitter! Ihm will ich den Kopf waschen, daß er lange an die Wäsche denken soll!"

Wie sehr der Geheimrath auch mit Franz grollte, so schien ihm das Prädikat „ungerathen," das der alte Ottmer Franz beilegte, ein wenig zu stark, wenn er auch die Bezeichnung „leichtsinnig" zugeben mußte.

„Ich bitte Dich, alter Freund," sagte er, „menagire Dich etwas in Deinen Ausdrücken, wenigstens in Gegenwart meines alten Peter, der erschrecklich viel auf meinen Jungen hält und es Dir übel vermerkt, wenn Du so auf ihn loswetterst. Außerdem wüßte ich nicht, was mein Franz Dir für eine Unbill zugefügt haben kann. Er schätzt Dich als meinen alten, bewährten Freund nicht minder, wie ich selbst und spricht immer mit der größten Hochachtung von Dir."

„Ich wollte es ihm auch nicht gerathen haben, anders von mir zu sprechen," versetzte der Rentier. „Aber, wie er über mich denkt, ist mir vollkommen gleichgültig. Es handelt sich um Paul."

„Um Deinen Sohn, den Freund meines Franz?"

„Ich wollte, daß er mit seiner Freundschaft auf dem Blocksberg wäre, der Verführer!"

„Verführer, höre einmal —"

„Ja, ja, Verführer, dem sein alter, nachsichtiger Papa noch die Stange hält. Es ist wahr, mein Junge war von der Confirmation an ein Tausendsasa, verthat große Summen, hatte Liebeshändel und führte ein lockeres Leben. Aber er arbeitete doch auch dabei und ließ sich auf dem Comptoir, wo ich ihn placirt, durchaus Nichts zu Schulden kommen. Seit Dein Sohn aber von der Universität zurückgekommen und Paul die alte Jugendfreundschaft mit ihm erneuert, hat er seine Stellung quittirt, der Bursche sagt mir keck in's Gesicht, daß der Sohn eines so reichen Mannes, wie ich bin, nicht nöthig habe, ein Rechenknecht zu sein und sich die Finger in der dumpfigen Comptoirstube krumm zu schreiben, daß es mit seinem eigenen Etablissement noch ein halb Dutzend Jahre Zeit habe und er diese Zeit benutzen wolle, seine Jugend zu genießen. Wer hat ihm nun diese gotteslästerlichen Ideen eingeflößt? Niemand Anders als Dein Herr Sohn, der Dandy, der Löwe, der, der, der —"

(Fortsetzung folgt.)

ner ungebenzt sind, und unbesorgt in die Zukunft schauen.

Aus **Spanien** liegen Mittheilungen von besonderer Wichtigkeit nicht vor, dieselben müssen sich je nach dem dortigen Wechsel der Ereignisse noch immer auf die Telegramme beschränken. Sicher ist nur soviel, daß die Lage der Regierung fortfährt sich zu bessern, und sie mit dem Carlismus ebenso wie mit den Intransigenten aufräumen wird.

Etwas bedenklicher lauten die Nachrichten nach der „D. Z.“ aus **Rußland**, welche zu vermelden weiß, daß die russischen Blätter nicht sehr erbaut seien von den Nachrichten über eine Annäherung der skandinavischen Staaten an das in Folge der jüngsten Reise des deutschen Kronprinzen nach Stockholm und Kopenhagen.

Der „Golos“ hält sich zwar für überzeugt, daß man dem Besuche des deutschen Kronprinzen an den Höfen von Schweden und Dänemark durchaus keine politische Bedeutung beizumessen und daß man es hier vielmehr einfach mit einem Akte der Courtoisie zu thun habe, doch findet es das Blatt einigermaßen befremdend, daß jetzt zwischen Kopenhagen und Berlin plötzlich Complimente ausgetauscht werden, wo seit dem Jahre 1864 gespannte Beziehungen und gegenseitige Abneigung fortwährend herrschten. Das Organ der russischen Nationalpartei wünscht zum Schlusse den Dänen, sie mögen für das dem deutschen Kronprinzen bewiesene freundschaftliche Entgegenkommen mit einer günstigen Lösung des immer noch als Frage obschwebenden Artikels V des Prager Friedens belohnt werden.

In **China** selbst scheint der russische Bär sich noch nicht zum Winterschlaf rüsten zu dürfen. Uebereinstimmende Zeitungsnachrichten melden von weiteren sehr blutigen Conflicten, die zwischen dem kriegerischen Stamme der Turkomanen und russischen Truppen vorgefallen sind.

Es heißt, daß das Orenburger Corps des General-Lieutenants Werewkin aus seinen Cantonirungen in der Nähe der khiwesischen Hauptstadt ausmarschirt ist, um einen Zug gegen die Turkomanen zu unternehmen, die in der Gegend von Kunia-Urgendsch eingefallen sind und die Bevölkerung ausplündern. Eine Abtheilung dieses Corps mußte ferner zum Schutze der mit wissenschaftlichen Arbeiten betrauten Commissionen verwendet werden, da dieselben, namentlich die mit der Erforschung des alten Oxusbettes Beschäftigten, räuberischen Ueberfällen von Seiten der Landesbevölkerung ausgesetzt sind.

Solche Culturmissionen sind kostspielig, ob sie auf die Dauer und mit der Zeit rentabel werden? Wir bezweifeln es.

Deutsches Reich.

Kaiserslautern, 31. August. Herr Dominicus Duren, in Folge bitterer Erfahrungen aus dem Jesuitenorden entschieden ausgetreten, wird den altkatholischen Geistlichen durch Uebernahme der Seelsorge im Westrich unterstützen (Pf. K.)

↔ **Kaiserslautern**, 1. Sept. In den Nummern 198 und 201 des „Pfälz. Kuriers“ sollen Schlagschatten auf die haushälterische Wirthschaftlichkeit des jüngsten Stadtrathes geworfen werden und dennoch scheint es uns, daß dem betreffenden Correspondenten, ebenso Demjenigen, welcher in der „Pfälz. Volksztg.“ eine Abwehr versuchte, die nöthige Einsicht in den wahren Sachverhalt mangelte, wir haben uns diesfalls zu unterrichten versucht und theilen in Kürze nachstehend Folgendes mit: Im Dezbr. 1870 nahm die jüngste Stadtverwaltung, nachdem alle gesetzlichen Vorbereitungen erfüllt waren, als Annuitäten-Anlehen ein Capital von fl. 160,000 auf, damit wurde die „ältere städtische Schuld mit fl. 73,150“ abbezahlt, für diese abgetragene Schuld müssen heute noch die Zinsen ꝛc. mit fl. 4,500 jährlich das städtische Budget belasten und durch Umlagen gedeckt werden. Diese Summe, fl. 73,150, mußte aber zurückerstattet werden und wurde deshalb von der jüngsten städtischen Verwaltung nicht zu Anschaffungen verwendet. — Im Jahre 1870 traf besagte Verwaltung 25 Volksschullehrer hier angestellt, heute sind es deren 41. Daß dadurch das Budget ebenfalls bedeutend mehr verlangt, wie in früheren Zeiten, versteht sich von selbst. — Indirecte Umlagen, wie Octroi ꝛc. werden hier, und mit Recht, nicht beliebt, darum mußte man vom Jahre 1871 an anfangen Gemeindeumlagen zu erheben. — Wir haben uns eine authentische Aufstellung der außerordentlichen Ausgaben der Stadt bis Ende dieses Jahres verschafft und theilen mit, daß an besagten Ausgaben im Jahre 1870 fl. 26,864. 8 kr., 1871 fl. 155,050. 5 kr., 1872 fl. 53,312. 13 kr., 1873 fl. 91,175 — ausgegeben wurden, in Summa also in 4 Jahren fl. 326,401. 26 kr. Diese außerordentlichen Ausgaben sind alle authentisch belegt und könnten wir, wenn es verlangt wird, ganz detaillirt jeden einzelnen Posten dieser außerordentlichen Ausgaben mittheilen; inbegriffen in diese Summe sind natürlich auch die auf das Annuitäten-Anlehen bereits rückgezahlten fl. 29,280. — Wenn nun der Einsender in Nr. 198 des „Kurier“ mit einer gewissen Betonung sagt: „Wir wollen den Stadtrath hierwegen nicht anklagen, aber möge er doch auch seine Thätigkeit nicht gar außerordentlich hoch anschlagen!“ so ist das eine Spitzfindigkeit, welche wir nicht verstehen, denn die Kunst ist ja noch nicht erfunden nutzbringende Werke oder Schöpfungen **kostenfrei herzustellen**, daß aber zur Herstellung vieler öffentlicher gemeinnütziger Werke nicht allein Geld sondern auch **Arbeitskraft** nöthig ist, wird der Herr Einsender wohl zugeben müssen, und darum gebührt der jüngsten städtischen Verwaltung sehr wohl eine Anerkennung, daß sie sich um die Interessen der Stadt auf allen Gebieten wohlverdient gemacht habe, wie dieser Verwaltung denn auch die vollkommenste Anerkennung Seitens des Herrn Bezirksamts-Assessors Schmitt in der Sitzung am 29. ds. M. gezollt wurde, wie wir in der „Kaisersl. Ztg.“ lesen. — Ueber verschiedene andere kleine Animositäten gehen wir gerne weg, da wir Niemanden seinen Standpunkt, sei derselbe auch noch so kleinlich, neiden.

München. Die Entlassung der zu den Uebungen einzezogenen Reservisten in Urlaub wird am 15. September erfolgen.

München. Zur Vermeidung der häufigen Reclamationen, welche bei theils wirklichen, theils nur vermeintlichen Ueberforderungen der Briefträger und Postboten für die Zustellung der Zeitungen erhoben werden, hat die Generaldirection der k. Verkehrs-Anstalten angeordnet, daß von nun ab die nach § 58 der Posttransport-Ordnung für das Königreich Bayern festgesetzten Zeitungszustellgebühren nicht mehr von dem Bestellpersonale, sondern von den Expeditionen zugleich mit den Abonnementsbeträgen einzehoben und sodann dem bestellenden Personale überwiesen werden sollen.

✕ **München**, 30. Aug. Gestern fand am obersten Gerichtshofe die Verhandlung der von der ehemaligen Dachauerbank-Inhaberin A. **Dosch** gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofs, welches bekanntlich auf 5 Jahre Zuchthaus lautete, ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde statt. Die Beschuldigte wurde von dem Accessisten Köbel vertreten. Die Verhandlung zog sich sehr in die Länge, so daß die Urtheils-Verkündigung erst heute Vormittag erfolgte, wonach die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen wurde. Man wird dieses Urtheil wohl als Präjudiz für die in gleicher Angelegenheit eingelegten Nichtigkeitsbeschwerden der Herb-Lindner, welche am nächsten Montag, sowie der A. Spitzeder, welche am 5. September zur Verhandlung kommen, betrachten können. Die Stadt Wasserburg wird also die beiden Wunderfrauen Dosch und Spitzeder auf einige Jahre beherbergen. — Die ultr. Presse schreit Zeter und Mordio über das Verbot der Processionen im Freien, wobei es dem „Volksfreund“ zur Beruhigung gereicht, daß dasselbe selbstverständlich nicht vom Ordinariat ausgegangen sei. Es ist dieses Verbot allerdings für gewisse christgläubige Seelen eine Gewerbsbeeinträchtigung, welche nun wie bei der Frohnleichnamsprocession nicht ihr Christenthum um 24—30 kr. durch die Straßen singend und „betend“ zu Jedermanns „Erbauung“ spazieren tragen können. — Der Kronprinz des deutschen Reiches wird bei seinem demnächstigen Aufenthalt in Bayern anläßlich der Truppeninspektion von Ansbach aus den Cardinal Hohenlohe in Schillingsfürst besuchen, um im dortigen Schlosse Wohnung zu nehmen; während der Truppenmanöver bei Amberg wird der Kronprinz im Schlosse des Grafen Holnstein bei Schwarzenfeld sein Absteigquartier nehmen.

† **München**, 30. Aug. Nachdem man mit Rücksicht auf die seit Einführung der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 29. April 1869 gemachten Erfahrungen die Nothwendigkeit einiger Aenderungen an der Verordnung vom 21. Juni 1870, die Gebühren der Advokaten und Rechtspraktikanten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr., ergeben hat, wurde — wie bereits gemeldet — diese Verordnung einer genauen Revision unterworfen. Die neue Verordnung — 100 Artikel enthaltend — d. d. Schloß Berg, den 22. ds. Mts. tritt im Umfange des ganzen Königreichs mit dem 1. Okt. 1873 in Wirksamkeit. Sie findet auf Handlungen, welche vor dem bezeichneten Tage vorgenommen worden sind, keine Anwendung. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung über die Arrha finden auch auf alle vor dem bezeichneten Tage anhängig gewordenen in dem betreffenden Rechtszuge noch nicht erledigten Rechtssachen Anwendung. Mit dem 1. Oktober 1873 treten alle bezüglich der Gebühren der Advokaten und Rechtspraktikanten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr., letztere jedoch vorbehaltlich der darin enthaltenen Uebergangsbestimmungen ꝛc. außer Kraft. (A. A.)

München, 1. Sept. Vom Samstag Abend bis Sonntag Abend sind an der Cholera 22 Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen.

Würzburg. Ein nicht uninteressanter Conflikt spielte in den jüngsten Tagen zwischen einem Brauer und den Sängergesellschaften der hiesigen Stadt. Ersterer hatte für das fränkische Sängerfest verschiedene Hundert Eimer Bier im Auftrage der letzteren gebraut. Nun das Sängerfest nicht stattfindet, fordert derselbe eine Entschädigung, die einen heftigen Streit veranlaßte, der endlich mit Zugeständniß einer Entschädigungssumme von 300 fl. beigelegt wurde. (N. W. Ztg.)

Augsburg, 30. August. Die „Allgemeine Zeitung“ von gestern berichtet Folgendes: „Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist die Cholera (angeblich durch Einschleppung aus München) nun auch in einigen Fällen in Augsburg aufgetreten, und sind bis jetzt 4 Erkrankungs- und 3 Todesfälle zu verzeichnen.

Aschaffenburg, 29. August. Da die Manöver bei Würzburg der in der Stadt und Umgebung aufgetretenen Cholera wegen unterbleiben müssen, wird das hier garnisonirende 10. Jägerbataillon behufs Theilnahme an dem bei Germersheim stattfindenden Manöver Montag Früh 7 Uhr nach der Pfalz abrücken. (A. Abdz.)

Regensburg, 27. August. Die hiesige Garnison machte gestern wieder einen Reisemarsch nach Sünching. Die große Hitze (26° im Schatten Mittags) setzte der Mannschaft so zu, daß eine beträchtliche Anzahl derselben bei der Heimkehr sofort mittels Tragbahren in das Spital gebracht werden mußte, ein Anblick, der böses Blut unter den zahlreichen Zuschauern machte. Andere, die unterwegs liegen geblieben waren, wurden mit der Eisenbahn hierher geschafft.

Berlin. In militärischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß es in der Absicht der Reichsregierung liege, dem Bundesrath und Reichstag in nächster Session einen Gesetzentwurf wegen Gewährung eines Ehrensoldes an die Besitzer des eisernen Kreuzes aus letztem Feldzuge, vorzulegen.

Berlin, 31. Aug. Wie die „Cobl. Ztg.“ berichtet, soll der General von Göben auf ihn gerichtete Anfragen wegen Annahme eines Reichstagsmandats für den Wahlkreis Herford-Halle die treffende Antwort gegeben haben, daß er die Stellung eines Volksvertreters nach seiner Auffassung der Pflichten derselben für durchaus unvereinbar halte mit der Stellung eines activen Officiers und deshalb das Mandat ablehnen müsse. Es gibt in Wirklichkeit keinen schlimmern Mißgriff, als die Aufstellung militärischer Koryphäen der letzten Feldzüge als Candidaten fürs Parlament. Das Parlament im engeren wie im weiteren Vaterlande bedarf politischer und parlamentarischer Capacitäten. Der Säbel gehört weder in den Landtag, noch in den Reichstag.

Ausland.

* **Paris**, 31. Aug. Der als Regierungsorgan geltende „Francais“ meldet positiv, daß die Führer der konservativen Partei noch vor Schluß der Ferien zusammentreten würden, um sich zum Voraus über den konstitutionellen Gesetzentwurf schlüssig zu machen. Der „Agence Havas“ zufolge ist Bilbao aufs neue von den Carlisten angegriffen worden.

* **Paris**, 1. Sept. About's „XIX. Siecle“ und die „Indépendance belge“ (wahrscheinlich von Jules Simon inspirirt) behaupten, Broglie sei für die Republik, ebenso Audiffret, der mit den gemäßigten Republikanern Fühlung zu suchen beauftragt worden sei. (???) (Fr. Ztg.)

Paris, 1. Sept. Betreffs der Veränderungen in den diplomatischen Posten gilt die Abberufung Lanfrey's (Bern) für zweifellos. Die Ernennung Chaudordy's zum Botschafter in Wien ist von der Rückäußerung des dortigen Cabinets, ob Chaudordy genehm sei, abhängig. Auch von der Abberufung Fourniers von seinem Posten in Rom ist wieder die Rede.

* **Genf**. Wie man sich erzählt, hat es an einem Haar gehangen, daß die Stadt Genf noch im letzten Augenblick um die reiche Erbschaft des Herzogs von Braunschweig gekommen wäre. Der Verstorbene, erzürnt über eine ihm auferlegte Steuer soll schon den Notär zur Abänderung des Testaments bestellt gehabt haben; da trat der Todesengel dazwischen und machte diese neue Laune dieses wankelmüthigen Charakters unausführbar.

* **Rom**, 30. Aug. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten ertheilt denselben Instruktionen für den Fall von Arbeitseinstellungen. Das Rundschreiben sagt: Die Informationen des Ministers bestätigen, daß die Internationalisten überall Arbeitseinstellungen herbeizuführen suchen und daß der Genfer Congreß vom nächsten September ab einen allgemeinen Streik aller industriellen Etablissements hervorzurufen bestrebt ist. Das Rundschreiben fordert zu energischen Maßregeln auf, damit die Gesetze beobachtet werden.

* **Madrid**. Die neuesten Nachrichten aus Spanien lauten auch in finanzieller Beziehung der gegen-

särtigen Regierung durchaus günstig; sie sind keines-
vegs so schlecht, als sie ein Correspondent der „A.
Allgemeinen" kürzlich schilderte. Im Gegentheil sollen
owohl für die Zahlung der in den nächsten Tagen
älligen Coupons als auch zur Kriegführung die nö-
higen Mittel vorhanden sein. Neuen Berichten zu-
olge hätte Marschall Serrano sich mit der Ex-Köni-
in Isabella ausgesöhnt und seine Unterstützung für
ie Sache des Prinzen von Asturien bedingungsweise
ugesagt.

• Nachträglich will man aus **Chislehurst** bestä-
igen hören, daß am Tage nach der großen Napo-
eonischen Cour zwischen der Kaiserin Eugenie und
Herrn Rouher eine sehr heftige Scene stattgefunden
at. Kaiserin Eugenie soll den Ex-Vicekaiser so hart
ngefahren haben, daß derselbe darüber förmlich ge-
veint hat. Seinen Willen hat er aber doch durchge-
etzt, da er erlangt hat, daß in dem neuen Bona-
artistischen Manifest die Kaiserin völlig hinter ihrem
Sohne in Schatten getreten ist.

• **New-York.** Drei Gefangene, welche von der
ranzösischen Straf-Colonie Cayenne entflohen sind,
nd in Baltimore angekommen und berichten, daß
50 andere Sträflinge nach schrecklichen Leiden glück-
ch entkommen sind.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 21. Aug.

XIV.

Ueber der Weltausstellung waltet offenbar kein
esonders günstiger Stern, besonders was die Welt-
usstellungsfeste betrifft. Das Weltausstellungsfest
er Commune im Stadtpark ließ die Theilnehmer
iemlich kalt; die Preisvertheilung in der Reitschule
ber machte verhältnißmäßig nur wenig Glückliche
nd sehr viele Unzufriedene.

Gestern endlich sollte ein recht populäres Fest mit
Beleuchtung der Rotunde u. s. w. im Prater statt-
nden, zu Zehntausenden strömte das Publikum her-
ei; aber als die Stunde herankam, zu welcher das
fest beginnen sollte, öffnete der Himmel seine
Schleusen, das Fest wurde nicht abgehalten und die
ngewöhnlich zahlreiche Menge der Ausstellungsbesu-
her hatte sich durch ein tiefes Kothmeer nach den
Bagen durchzuarbeiten.

Was die erwähnten Prämiirungen betrifft, so
ildet das Verzeichniß derselben einen dicken Band
nicht ganz frei von Irrthümern), den ich noch nicht
urchzustudiren im Stande war; soviel aber ist er-
ichtlich, daß die in diesen Briefen besprochenen Aus-
teller durchgehends als einer Anerkennung würdig
rachtet, theilweise sogar mit der höchsten, dem Ehren-
diplom, bedacht wurden. Daß die beiden deutschen
Porzellanausstellungen von Berlin und Meißen mit
Ehrendiplomen bedacht wurden, konnte man erwar-
en, sie gehörten zu den Prachtseiten der ganzen
Exposition.

Ob jedoch das bescheidene und doch so anerken-
enswerthe Kunstwerk von weiblicher Hand, welches
wischen jenen beiden Porzellanausstellungen unter
iner Glasglocke zu sehen ist, sich eine Auszeichnung
rrungen hat, ist mir zur Stunde noch nicht bekannt.
Ich spreche von einem Unicum der Ausstellung, einem
öchst zierlich gearbeiteten, geschmackvoll arrangirten
Bouquet, dessen sämmtliche Bestandtheile, Blümchen
nd Blättchen mit unsäglicher Geduld und seltener
Geschicklichkeit von Frln. Josefine Büttner in Augs-
urg aus Leder mit freier Hand, ohne Anwendu-
ng anderer mechanischer Hilfsmittel als einer Scheere,
eschnitten wurden. Hätten nicht die Orientalen so-
wohl, wie unsere heimischen Bergbewohner uns an
Schnitzereien und Geweben wahre Wunderwerke der
menschlichen Handgeschicklichkeit auf der Weltaus-
tellung zur Anschauung gebracht, man müßte durch
o manche kunstreiche Maschine, welche die Menschen-
hand, ja sogar viele Menschenhände auf einmal zu
rsetzen im Stande sind, zu der Frage gelangen, ob
s sich überhaupt noch verlohnt, daß der Mensch mit
er Maschine in Concurrenz trete.

Die Maschinenhalle ist überreich an solchen mecha-
nischen Concurrenten mit der menschlichen Gewandt-
eit. So hatte ich gestern Gelegenheit, eine aus
em hohen Norden stammende Holzbearbeitungs-Ma-
schine zu sehen, welche meiner Referentenaufgabe zu-
iebe auf einige Minuten in Thätigkeit versetzt wurde.
Aufgabe dieser Maschine ist, aus einer rohen Latte
n wenigen Augenblicken eine Thür- oder Fenster-
ahme schönsten Modells, wie sie etwa an den gro-
en Ausstellungskasten zu sehen ist, oder sonst eine
unstvoll gearbeitete Leiste herzustellen. Die Cannelir-
ng des Holzstückes besorgt ein Theil der Maschine;
as sorgfältige Glatthobeln der erhabenen wie der
usgehöhlten Theile aber eine Reihe cylindrischer
Hobel, und das Ganze wird von einem Arbeiter
urch einfache Drehung eines Rades in rasche Be-
wegung versetzt.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 2. September

• Wie wir bereits gestern in einem Extrablatt mit-
theilten, wurden in der auf 3 Uhr anberaumten Stadt-
rathssitzung die Herren K. **Hohle** zum Bürgermeister,
W. **Raquet** zum I. Adjunkten und P. **Emig** zum
II. Adjunkten mit fast Stimmeneinhelligkeit wiederge-
wählt. Bei den Wahlen der Herren Adjunkten fielen
1 resp. 2 Stimmen auf Herrn Bankier **Böcking**, bei
der Wahl des Bürgermeisters zwei auf Herrn **Ra-
quet**.

Die abwesenden Herren Ph. **Röhm** und **Bu-
miller** haben die Wahl als Stadträthe angenom-
men und schlossen sich obiger Wahl an.

Die abgetretenen und wieder neugewählten Stadt-
rathsmitglieder haben in schwerer Zeit ihre Pflicht
erfüllt, sie werden sicher auch fernerhin ihre Schul-
digkeit thun; hoffen wir, daß durch dieses wieder-
holt ertheilte Vertrauensvotum der so sehr nöthige
Frieden in der Stadt wieder einkehre.

• In den letzten zwei Polizeigerichtssitzungen wur-
den zwei hiesige Einwohner, der eine wegen scharfen
Fahrens um eine Ecke zu 14 Tagen und der andere
wegen zu scharfen Reitens zu 10 Tagen Haft verur-
theilt! (Probatum est.)

† **Speyer**, 1. Sept. Der Stand der Cholera
in hiesiger Stadt ist bis jetzt folgender: 25. Aug. erk.
1, gest. 0; 26. Aug. erk. 1, gest. 0; 27. Aug. erk.
1, gest. 1; 28. Aug. erk. 1, gest. 1; 29. Aug. erk.
1, gest. 1; 30. Aug. erk. 0, gest. 1; 31. Aug. erk.
0, gest. 1 Person. Es kamen also im Ganzen bisher
5 **Erkrankungsfälle** vor, die alle tödtlich endeten.
(Pf. Zt.)

§ **Vom Gebirge**, 1. September. Das in den
verschiedenen pfälz. Blättern angekündigte Vereinsfest
des **Drachenfels-Club** fand gestern auf dem Pla-
teau des Felsen ganz nach dem ausgegebenen Programm
statt. Obgleich das allerdings zweifelhafte Wetter man-
chen zurückhielt, so war doch eine beträchtliche Anzahl
Festbesucher erschienen, die sich in der frischen, reinen
Bergesluft an der großartigen Fernsicht ergötzten, bei
köstlichem Reben- und Gerstensaft labten und bei Spiel
und Tanz auf's angenehmste unterhielten. Nach zwei
Uhr wurde die Reichsfahne auf dem erhobenen We-
sternfelsen aufgepflanzt, wobei der Vereinsvorstand, Hr.
Dr. **Schlepp** von Dürkheim eine schwunghafte An-
sprache hielt, der dann auf dem Hauptfelsen durch Hr.
Rath **Koch** von Kaiserslautern die Festrede folgte. In
derselben gab Redner den Anwesenden eine vollstän-
dige Beschreibung der so interessanten Geschichte des ge-
hörnten Siegfried, über seinen Aufenthalt in Worms,
seine Abenteuer mit dem feuerspeienden Drachen, wel-
cher in den Höhlen dieses Felsens hauste, über den tra-
gischen Tod des Helden durch Hagen, sowie über den
räthselhaften Nibelungenschatz und ging dabei zurück bis
in's 5. Jahrhundert. Bei seinem höchst spannenden
Vortrag leiteten ihn Geschichte und Sage, sowie ganz
besonders die großartige und bedeutende Dichterschöp-
fung der mittelhochdeutschen epischen Volkspoesie: Das
Nibelungenlied. Allseitiger Applaus folgte die-
sem gediegenen Vortrage.

Da indessen das Wetter immer bedenklicher wurde,
ja ein feiner Regen sich bereits einstellte, so entschloß
man sich gegen 5 Uhr zum Rückzuge nach Lambrecht,
wo das Fest durch einen Ball seinen Abschluß fand.

† **Mannheim**, 30. August. Nachdem in vie-
len andern Städten bereits auf gesundheitsschädliches,
d. h. saures oder verdorbenes Bier polizeilicherseits ge-
fahndet wird, hat sich dem Vernehmen nach auch der
hiesige Gesundheitsrath entschlossen, in ähnlicher Weise
eine Aufsicht zu üben, und wird in Zukunft alles ver-
dächtige Gebräu einer sorgfältigen Prüfung unterzie-
hen lassen. Die Controlle über schlechtes Bier wird auch
ferner selbstredend dem **Publikum** überlassen bleiben.
(N. B. L.)

Zur Sedanfeier.

Was halfen Eure ruhmgekrönten Thaten?
Sie kamen hoch genug das Land zu steh'n.
Was nutzt es, daß von euren blut'gen Kriegen,
Auf tausend Blättern die Geschichte spricht?
Franzosen, sprecht mir nicht von euren Siegen,
Ihr habt gesiegt, frei aber seid ihr nicht!

Béranger.

Ihr, die ihr euer Blut für Könige
Vergießt, wie Wasser, welcher Lohn dafür
Ward euren Kindern? Nichts als Sclaverei,
Nur Noth, nur blinde Dienstbarkeit und Schläge.

Byron.

• So ein Franzose und ein Engländer über den
Schlachtenruhm, unsere Herren **National** Pagoden,
wie sie **Hecker** nennt, mögen sich beide Sinnsprüche
in ihr Album schreiben.

(Eingesandt).

Da man in hiesiger Stadt alle Vorsichtsmaßregeln er-
greift, um den bösen Feind (die Cholera) abzuhalten, so möchte
man doch die betr. Behörde bitten, sich um den Wassergraben
in der Mannheimer-Straße auch einmal anzunehmen, da der-
selbe offen ist, und die Ausdünstungen desselben wahrhaft
ekelerregend sind.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik
„**Oeffentlicher Sprechsaal**" veröffentlichten Artikel
weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die **ganze
Verantwortlichkeit** den Verfassern überlassen.

Dienstesnachrichten.

Vom 1. September l. Js. an werden auf den Bahnlinien
Neustadt-Monsheim-Langmeil und Neustadt-Hochspeyer-Münster
am Stein Eisenbahnpostbureaux ins Leben treten. Zu diesem
Zwecke wurden die Assistenten Schaller, Wintersheim und Ahrn
von Ludwigshafen und Weilenfeel von Regensburg nach Neu-
stadt a. d. H. versetzt und der Accessist Schick von Zweibrücken
zum Assistenten in Neustadt a. d. H. ernannt. Als Postamts-
gehilfen in Ludwigshafen wurden ernannt die geprüften Ad-
spiranten Johann Kreutzer von Würzburg, Joseph Holzimmer
und Karl Maltaus von München und Alfons Kunz von
Regensburg. Ferner wurde der Assistent Lehmann von Lud-
wigshafen nach Regensburg versetzt.

Dem Bürgermeister Jacob Sutter III. in Zeiskam wurde
in Anerkennung seines langjährigen und ersprießlichen Wirkens
im Gemeindedienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-
ordens der bayerischen Krone verliehen.

Ernannt zum Postassistenten in Neustadt der Postprakti-
kant Jakob Schik in Zweibrücken.

Die Pfarrei Herxheimweyher, Bezirksamts Landau, wurde
von dem Bischofe von Speyer dem Priester G. Merkel, Pfarrer
in Kandel, verliehen.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• **Landstuhl**, 1. Sept. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen
— fl. — kr., Korn 6 fl. 31 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer
4 fl. 13 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken 3 fl. 30 kr., Lin-
sen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kernbrod 30
kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 24 kr., 1 Ctr. Kar-
toffeln 2 fl. — kr.

• **Kirchheimbolanden**, 30. August. Butter per
Pfd. 38—42 kr., 4 Eier 8—9 kr., 2 Handkäse 5 kr.

• **Mannheim** 1. Sept. Waizen und Roggen fest, Gerste
und Hafer ziemlich unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18½—¾ fl., bayer. und norddeutscher
19½—19 fl., französischer —— fl., russischer 17¼—18¼ fl.
Roggen 12½—¾ fl., Gerste hierländ. 12¾—13½ fl., pfälzer —
—— fl., württembergische 13—½ fl., französische ———— fl.,
Hafer effectiv 10½—½ fl., auf Lieferung — fl., Kernen 17½
—18 fl., Kohlreps ungarischer 17—— fl., deutscher 17——½
fl., Bohnen ———— fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deut-
scher II. —— fl., Luzerne —— fl., Esparsette ——, Leinöl 22——
fl., faßweise 22½ ——fl., Rüböl 19½ — fl., faßweise 20 —½ fl.
Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 30 kr., Nr.
1 27 fl. 30 kr., Nr. 2 24 fl. — kr., Nr. 3 23 fl. — kr.,
Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr.

• **Frankfurt**, 1. Septbr. Der heutige Viehmarkt war
mittelm. befahren. Angetrieben waren: 310 Ochsen, 50 Kühe
und Rinder, 200 Hämmel, 212 Kälber. Die Preise stellten
sich für: Ochsen 1. Qual. 45—46, 2. Qual. 44 fl., Kühe 1.
Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual 35——,
2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 38——, 2. Qual. — fl.

• **Frankfurt**, 1. Sept., 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät)
Credit 255¾—½—¼—¾—½—54½—55—54¾ bz.,
Staatsbahn 357¾—56½—¾ bz., Lombarden 185¾—87—
86¾—87 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 113½ bz. Provin-
zial-Disconto 133½ bz. Fest.

† **Stuttgart**, 1 Sept., 1 Uhr 40 Min. (Privat-
depesche der Frankfurter Zeitung.) Waizen württembergischer
fl. —.—, kalifornischer fl. —— russischer fl. 8.24, bayerischer
fl. 9.42. Kernen fl. 9.54, Gerste bayerische fl. 6.34 unga-
rische fl. —.—. Hafer fl. 5.03, Dinkel fl. —.—, Roggen fl.
6.30. Mehl Nr. 1 fl. —.—, Nr. 2 fl. —.—, Nr. 3 fl.
—.—. Kohlreps fl. —.—, Rübsen fl. —.—.

† **Von der Bergstraße**, 28. Aug. Auch in dieser
Gegend hat bekanntlich der diesjährige Frühjahrsfrost großen
Schaden in den Weinbergen angerichtet, und zwar viel größer
noch als am pfälzischen Haardtgebirg, da beim Eintreten des
verhängnißvollen Frostes die Rebschosse hier schon viel weiter
entwickelt waren. Ein Gleiches gilt auch von den diesjährigen
Obstaussichten, die sonst an der Bergstraße so reich sind, in
diesem Jahre aber die Obstbaumbesitzer durchaus nicht befrie-
digen. Dagegen steht der Tabak, der schon vielfach geerntet ist,
sehr schön. (Abdl.)

† **Briefpostbeförderung für 2 Pfennige.**
Unter der Firma „Deutsch...-Expedition Berlin" wurde ein
neues Unternehmen ins Leben gerufen, welches darin besteht,
in Deutschland und Oesterreich francirte Briefe für den Preis
von 2 Pfennigen zu befördern. Ueber die Art, wie dies er-
möglicht wird, theilt man Folgendes mit: Die „Deutsch...
Expedition" schafft Briefbogen an, versehen mit den gewöhnli-
chen Postbriefmarken (aufgeklebt oder eingestempelt). Der
Preis dieser Briefmarken, die nur von der Post zu beziehen
sind, ist — für besagte Expedition — der gewöhnliche gesetz-
liche von einem Silbergroschen. Die Expedition verkauft aber
solche gestempelte Briefbogen für 2 Pfennige per Stück, und
deckt sich der Ausfall von 10 Pfennigen durch die Einnahme
aus den Inseraten, mit denen sie die zweite Hälfte der Briefs-
bogen bedeckt. Versender in aber solcher Briefe ist die Post,
der gegenüber diese Briefe den Charakter gewöhnlicher francir-
ter Briefe haben. Es wird also nur darauf ankommen, ein-
mal, ob das Publikum sich daran gewöhnen kann, seine Briefe
mit Annoncen zu verbinden, und dann ob der Zufluß der
Inserenten dauernd so groß sein wird, daß die „Expedition"
es für die Dauer aushalten kann, auf jeden Briefbogen zu-
nächst einen Schaden von 10 Pfennigen zu machen.

• **Paris**, 1. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —,
per August —.—, per September-Dezember 90.—, per Januar-
April 91.50. Mehl eff. —.—, per August —.—, per Sep-
tember-Dezember 81.50, per November-Februar 83.25. Zucker
disp. 61.50. Spiritus per August 65.—.

Verloosungen.

† **Karlsruhe**, 30. Aug. Bei der heute stattgehabten
Serien-Ziehung der Badischen 35-fl.-Loose von 1845 wurden
folgende Serien gezogen: 139 140 267 367 432 455 562 617
652 884 928 1024 1156 1685 1702 1796 1833 1895 1935
2025 2060 2136 2214 2359 2363 2414 2502 2598 2784
2853 2874 2990 3157 3191 3340 3382 3445 3465 3490
3723 3725 3807 3416 3917 3958 3983 4044 4107 4171
4292 4296 4300 4659 4597 4754 4780 4792 4919 5033
5065 5241 5236 5289 5311 5434 5494 5702 5789 5872
5904 5930 5980 5900 6129 6263 6459 6768 7153 7455
7942.

Todes- Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Ludwig Reichert,

im Leben Postconducteur,
Montag Mittag um 4 Uhr, nach langem schweren Krankenlager, in seinem 48. Lebensjahre, mit den heil. Sterbsacramenten versehen, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten
Kaiserslautern, 1. Septbr. 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Er ist nicht mehr, so lauten unsere Klagen,
Er, der Alles für uns war,
Der unser Glück gesucht in seinen Lebenstagen,
Der ein getreuer Gatte und Vater für uns war,
So wie die Ströme niedersinken,
Schlief er im Schooß des Todes ein,
Du kamst Erlöser, ihm zu winken,
Sein Auge brach und er war Dein!
Der einz'ge Trost, der uns noch bleibt,
Ist Wiederseh'n in Ewigkeit.

Licitation.

Donnerstag, den 18. September 1873, Nachmittags 2 Uhr im Waldschlößchen selbst, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Daniel Münch, die folgenden Immobilien abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

1. Plan-Nro 2025½, 2091a und 2091b — 4 Tagwerk 20⁶/₁₀ Dez. Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Badehaus, Wirthschafts und Gartenanlagen, Stallung, Hofraum, Acker, Oedung nebst **Steinbruch** und sonstigen Zubehörungen, gelegen ganz in der Nähe der Stadt Kaiserslautern — das **Waldschlößchen,** und begrenzt durch Johann Mayer, Wald und die Eisenbahn;
2. Plan-Nro. 1451ᵃ — 12 Dezimalen Grundfläche, worauf ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehörden, gelegen zu Kaiserslautern überm Bruch und begrenzt durch Schöneberger und Weg;
3. Plan-Nro. 2069½ — 1 Tagwerk 10 Dezimalen Acker am Lämmchesberg, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Heinrich und Wald.

Vermöge seiner günstigen Lage und seiner großen Ausdehnung eignet sich das Waldschlößchen auch zur Anlage eines jeden größeren Etablissements.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.
9,13,9,2:) Ilgen, k. Notär.

Tanz-Unterricht.



Damen und Herren die ergebenste Anzeige, daß ich **Dienstag, den 9. September,** Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cours

eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen.
90½) Hochachtungsvoll
Eug. Härtl, Tanzlehrer.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornes hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
C. Eckardt,
95½) Hutmachermeister.

Geschäfts - Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.
Franz Schmitt.
Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. (1,'im

Mehrere

Buchbinder-Gehilfen

werden gegen gutes Salair zum sofortigen Eintritt gesucht. (5',a2
(Pf/64) **Th. Schnell,**
Lindheimergasse 24 Frankfurt am Main.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Heute Dienstag, 2. September, Abends 8 Uhr, im Café Fritz
Gemüthliche Abend-Unterhaltung
Zur Erinnerung an die Capitulation von Sedan.
Vereins-Mitglieder haben freien Eintritt — Nichtmitglieder zahlen 6 kr.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn
Gustav Wetz in Kaiserslautern **eine Hauptagentur**
unserer Gesellschaft übertragen haben.
Halle a/S., den 29. August 1873. (9,13
Die Direction.

Fr. Lichtenberger & Weiner
in Ludwigshafen a/Rh.

Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, empfehlen ihr reichhaltig assortirtes **Transit-Lager** in französischen und spanischen weiß und roth Weinen, worunter ausgezeichnete **Versüßweine.**

Die Einkäufe nahmen im verflossenen Herbste an den **Productionsplätzen persönlich** vor, weßhalb wir in der Lage sind, noch die billigsten Preise zu notiren. Proben gratis. (9,13,6

Handdreschmaschinen

mit Strohschüttler werden für 2 fl. per Tag ausgeliehen bei
9',m2) **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

In der Weinhandlung

von **Ph. Gœtz & Comp.,** Marplatz.
wird Wein über die Straße abgegeben von 18 kr. an per Liter und höher. (6',

Dünger-Fabrik

von

Ph. H. Hellwig

zu

Biedesheim [Rheinpfalz].

Empfehle zur Herbstsaat mein Fabrikat.

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, nur gute Waare zu liefern. Die Dünger sind meistentheils aus thierischen Stoffen zusammengesetzt, und glaube ich, jeder Concurrenz begegnen zu können. (65om1bC

Agenten gegen gute Provision gesucht.

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**, fl. **150** und fl. **140**.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (90½

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin

Ein junger Mann

welcher 2 Jahre die Gewerbschule besucht hat, und mit guten Zeugnissen ausgestattet ist, sucht auf einem Bureau oder einer Fabrik eine Stelle. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszitg. (5½

Pferd!

Ein gut gefahrenes und gerittenes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (6½

Ein Junge

von 13—14 Jahren findet sofort dauernde und lohnende Arbeit bei (5½
M. Vorscht Wwe.

Ein Lithographenlehrling

kann sofort unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei (98½
M. Vorscht Wwe.

10—12 tüchtige Arbeiter

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Rohden, Schuhmacher
in Neustadt a/H (9,13p,5
Reiseentschädigung wird vergütet.

Zu vermiethen eine

Bäckerei nebst schöner Wohnung.

Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (208,7,8

Gewerbeverein.

Versammlung heute Abend 8 Uhr Café Fritz

Tagesordnung:
1) Wahl der Delegirten.
2) Vorschläge für die Tagesordnung Delegirten-Versammlung.
3) Besprechung über die Beschwerde welche veranlaßt sind durch die An derungen für Platzentschädigung sei der Wiener Weltausstellungs-Comm sion.

Schuhmacher-Verein.

Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr
Versammlung.
Schnittmuster für Schaftstiefeln ohne e zuwalken, werden vorgelegt.

In einer der bedeutendsten Städte Saarbezirkes ist eine

Kupferschmiede

mit **Gelbgießerei** und **Dreherei,** ausgedehnter Kundschaft, wegen andauern Kränklichkeit des Besitzers, unter günstig Bedingungen zu verkaufen oder zu mitethen. Franco Offerten **sub B U** befördern die Herren **Haasenstein Vogler, Annoncen-Expedition** in Köl **Hochstraße 115B** (C20

Reelles Heirathsgesuch

Ein Wittwer, angehender Vierziger, Va von mehreren Kindern, Besitzer eines re tablen und guten Geschäftes, sucht e Dame im Alter zwischen 30 und 40 Ja ren, die Liebe zu Kindern hat, als Ehega tin. Etwas Vermögen erwünscht, doch ni Bedingung. Strengste Discretion ist Ehre sache. Offerten, wenn möglich unter Be fügung einer Photographie, beliebe m unter der Chiffre A. F. G. an die Expe tion der Pfälzischen Volkszeitung zur Wei beförderung zu richten (9

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hecta Wiesen im Unter-Elsaß. (87a
Näheres bei Notar **Petri** in Sulz unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung, bestehend in 5 Zim mern, Küche und Zubehör sowie Kuch Garten, beziehbar bis 1. November, bei
Jean Schlosser, Locomotivführer,
98½,m3 Kerstgasse.

1 Schuhmachergeselle

kann sofort Arbeit erhalten bei (9
Martin Mann.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt hiermit alle geg Peter Mohler, Steinhauer hier, g machten Aeußerungen öffentlich zurück.
Franz Mohler.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 2. Sept. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.
Waizen	200	8	54	—	—	—
Korn	250	6	27	—	4	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—
Spelz	1090	5	57	—	—	—
Gerste	680	6	20	—	—	—
Hafer	700	4	25	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	20	4	37	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	34	—	29	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—
	2960					

Das Bürgermeisteramt.

*Kaiserslautern, 2. Sept. 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 4 Eier 8 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 24 Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 36 Kleeheu 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 1. Sept.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	40-42
" Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	32 34
" al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	21-22
ditto im ½	9	20½ 21½
Englische Sovereigns	11	46-48
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½

Diskonto 4%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 32 kr.
Gemischtbrod von 3 Pfund 20 kr.
Weißbrod von 2 Pfund 20 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

..ses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntag ... [illegible] ..ichem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem ..chentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge..en werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 210. Kaiserslautern, Mittwoch, 3. September 1873. **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden für den ..onat September bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — Preis 30 kr.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 3. September.

..nhalt: Zur Sedansnachfeier. — Modernes Muckerthum. — Statistisches. — Broglie in 1000 Aengsten. — Die Reise des Re galantuomo. — Spanisches.

Der Tag von Sedan ist vorüber, und unsere ..losynkrasirten Chauvin's haben heute als Nach..er wohl mehr oder minder das Vergnügen, gleich ..e der alte Herr v. Rodenstein „einen Harung im ..alze“ von wegen dem zu viel genossenen „Malva..r“ essen zu müssen. Im Großen und Ganzen ist .. Feier als eine gründlich verknallte anzusehen, ..nn die Mehrzahl der deutschen Städte wollte von ..ser Feier nichts wissen, und diejenigen, welche ..ser Gesinnung waren, sie zogen es vor in weh..ithiger Beschauung der furchtbaren Menge von ..fern zu gedenken, welche dieser Tag an Menschen..en gekostet hat. Der thönerne Thron des zweiten ..saren im 19. Jahrhundert, nun ja, er wurde an ..sem Tage zertrümmert, haben wir dadurch etwas .. die Sache der Freiheit gewonnen? Nein, und ..ermals sagen wir nein, außer man müßte das ei..ne Militär-Budget für eine glorreiche Errungen..schaft des durch die Schlacht von Sedan möglich ge..wordenen und neu geschaffenen Parlamentarismus ..ten, dessen Thätigkeit nur der Nationalliberalis..s und der Schabbynischaß im richtigen Verständ.. seiner Leistungen, die würdige Anerkennung nicht versagen vermochte. Wie schön sind die Worte Hecker's die er bei seinem Abschied in Mannheim ..ach, gegenüber dem Treiben unserer Nationalser..n, die anders denkende als Reichsfeinde zu bezeichnen ..ch bei der Hand sind: „Es gibt Prinzipien, die fest stehen wie die Welt, und nur blinde erkennen nicht,“ und wenn man solche Prinzipien hat, das ..t, sich die Einheit ohne die Freiheit unmöglich zu ..ken vermag, so können wir getrost das Wort ..ichsfeinde“ über uns ergehen lassen. Wir jagen ..em Phantome nach, wir wissen wofür wir kämpfen .. keine „Sedanfeier“ wird uns von dem vorge..ten Wege abbringen.

Die Verhandlungen der evangelisch-lutherischen ..ferenz befriedigt die Sorte der Kreuzzeitungsmän.. von dem Schlage der Kleist-Retzow's und Senfft-Pillache vollkommen, dagegen macht die „Norddeutsche Allgemeine“ ein ganz bedenkliches Gesicht dazu. Sie nennt die Opposition, in welcher sich die 1600 Pastoren der Provinzen Brandenburg und Pommern gegenüber der Staats- und Kirchen-Verwaltung gehalten, ein höchst befremdliches Zeichen der Zeit. Sie fragt, was denn diese Pastoren gegen die Staats- und Kirchengewalt, gegen welche sie sich in so schroffer Weise ausgesprochen, und gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung, welche von ihrem äußersten Zorn betroffen werde, einzuwenden hätten? Auch ihre zornmüthigsten Redner hätten zugestanden, daß die Staatsregierung formell im Rechte sei, und daß man sich über Angriffe auf den Glaubensbestand der evangelischen Kirche nicht beschweren könne. Und gleichwohl fühlten sich diese Vertreter der lutherischen Kirche in ihrem Gewissen gedrungen, ein Zeugniß abzulegen, welches den Staat in seinem Kampfe gegen die katholische Kirche auf das Schwerste belaste.

Herr! da riecht's nach neuen Reichsfeinden. Aber nur zu, wir haben unser Gaude an diesem klerikalen Gezänk, was man sich in früheren Jahren mit der erdenklichsten Liebe großgezogen hat, wird man eben, wenn's anfängt unbequem zu werden, nicht mehr so schnell los!

Der Brutto-Ertrag der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des deutschen Reiches in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli dieses Jahres belief sich auf 52,517,280 Thlr. gegen 48,242,950 Thlr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, ist also um 9,274,33[illegible] Thlr. oder 21., pCt. gestiegen. Hiervon ist jedoch in Abzug zu bringen die für gemeinschaftliche Rechnung gezahlten Ausfuhrvergütungen mit 2,953,688 Thlr. (1872 1,327,935 Thlr.) und verbleibt danach eine Einnahme von 49,563,592 Thlr., welche diejenige des Vorjahres um 7,648,577 Thlr. oder 18., pCt. übersteigt. Auf die einzelnen Abgabenzweige entfallen hiervon: Ein- und Ausgangszoll 27,160,489 Thlr. (gegen 1872 mehr 4,025,688 Thlr.), Rübenzuckersteuer 5,774,773 Thlr. (mehr 2,453,755 Thlr.), Salzsteuer 5,979,401 Thlr. (mehr 90,030 Thlr.), Tabaksteuer 175,748 Thlr. (weniger 34,082 Thlr.), Branntweinsteuer 7,419,709 Thlr. (mehr 574,759 Thlr.), Uebergangsabgaben von Branntwein 15,598 Thaler (mehr 8492 Thlr.), Brausteuer 3,276,176 Thaler (mehr 490,110 Thlr.), Uebergangsabgaben von Bier 161,598 Thlr. (mehr 39,875 Thlr.).

Vielleicht verhilft uns dieses glänzende Ergebniß wieder zu einer neuen Reichssteuer.

Mit der stillaufkeimenden Liebe sieht es nach dem „Elsäßer Journal“ noch sehr windig aus. Genanntes Blatt veröffentlicht folgende Adresse:

„Den Herren Wählern der Ost-, Nord- und West-Cantone der Stadt Straßburg.“ Theure Mitbürger! Verflossenen 21. und 22. Juni haben Sie uns durch Ihre Stimmen das Mandat anvertraut, Sie im Bezirkstage zu vertreten, und wir haben dasselbe angenommen mit der festen Absicht, es nach Gewissen und nach Kräften zu erfüllen. In der Zwischenzeit erschien am 6. l. Mts., folglich über sechs Wochen nach den Wahlen, eine kaiserliche Verordnung, die den Mitbürgern der Bezirkstage einen Eid auferlegt. Wir weigerten uns also, unter solchen Bedingungen im Bezirkstage unsern Platz einzunehmen, indem wir höchlich bedauerten, während der ganzen Dauer einer Session, deren Wichtigkeit keinem Zweifel unterliegt, drei Cantone unserer Stadt nicht vertreten zu sehen. Wir hoffen, theuere Mitbürger, daß Sie die Gründe würdigen werden, die uns bewogen, in solchen Verhältnissen uns zurückzuziehen, und bitten Sie, auch in Zukunft, wie in der Vergangenheit, auf unsere Ergebenheit zu zählen, jederzeit, wenn unser Gewissen unsere Würde es erlaubt, die Interessen unserer theuern und unglücklichen Stadt zu vertheidigen. Straßburg, den 29. August 1873. E. Lauth, A. Weyer, L. Hueber.“

Nach einer Correspondenz der „Times“ aus Paris beabsichtigen die Fusionisten bei dem Wiederzusammentritt der Assemblée den Antrag auf Einführung der Monarchie nicht zu stellen, sondern es soll zuerst die Berathung der von Dufaure ausgearbeiteten constitutionellen Gesetze in Angriff genommen werden. Während dieser Zeit würde man bei den verschiedenen Abgeordneten sondiren, ob die Monarchie möglich sei und je nach dem Ausfall dieses Manövers seine Karten mischen. Mac Mahon tritt diesem Treiben entschieden entgegen und da Broglie trotz der Versicherung bei der ganzen Geschichte seine Hände nicht im Spiel gehabt zu haben, was ihm kein Mensch glaubt, eingesehen hat, daß er nur durch dessen Degen etwas erreichen kann, so fügt er sich ihm jetzt. Der Herzog von Magenta soll sogar kategorisch verlangt haben, daß bei einer Abstimmung, ob „Republik“ oder „Monarchie“, zwei Drittel Stimmen zu Gunsten der letzteren nöthig seien. Der Haß der Legitimisten darob ist furchtbar, und selbstverständlich kommen, die Republikaner sowie Bonapartisten schlecht dabei weg, ja deren Organe werden vollständig in den Koth gezogen. Die letzte Rede Broglie's

---

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(20. Fortsetzung.)

Der Herr Rentier hatte sich außer Athem gesprochen, .. ihm die Zunge plötzlich den Dienst versagte. Zum ..erfluß trat noch [illegible] Art von Stickhusten hinzu, .. dem Asthma entsprang, an [illegible] er litt, seit er das ..lere Lebensalter überschritten [illegible]. Sein rothes ..cht nahm die Ponceaufar..e an, so daß dem Ge..rath ganz ängstlich zu Muthe wurde, .. der Mei..g, seinen alten werthen Freund könne [illegible] ..ich der ..lag treffen.

„Peter,“ rief er, „Peter! um Gotteswillen, .. wie der Herr Ottmer — hilf', alter Bursch .., wenn Du kannst.“

Der alte Diener, der vor der Laube auf und ab ..g, näherte sich schnell und begann, so stark er ver..hte, dem Rentier mit der Faust auf den Rücken zu ..mern, welches schlagende Remedium denn die er..ehlichen Folgen hatte, daß der Husten des dicken ..rn nach einer Minute aufhörte, daß er dann die ..schlossenen Augen wieder weit aufriß und einen ..zer ausstieß, der die Lindenblätter der Laube in ..ankende Bewegung setzte.

Der Geheimrath faßte begütigend seine Hand.

„Du siehst, was aus Deinem übersprudelnden Zorn ..tehen kann,“ sagte er freundlich. „Laß' uns jetzt ruhig zusammen sprechen. Ich denke, was unsere Jungen betrifft, so gilt die Redensart meines alten Peter: Womit der eine gewaschen, ist der andere getrocknet, für Beide. Deiner ist so ein Unthier, ein Löwe, der meine ist es auch. Mein Sohn ist so gewissenlos, auf den Reichthum seines Vaters pochend, bei nichtswürdigen Wucherern Geld über Geld zu pumpen und, wie ich vorhin aus Deinen Reden gemerkt habe, steht Dein Paul auch mit der Harpye, dem Fuchser, in Geschäftsverbindung.“

„Ja, ja, ja,“ sagte der Rentier rasch. „Aber ich zahle Nichts mehr für ihn, Nichts, Nichts, und wenn er mir zu Füßen fallen sollte, und wenn seine Mutter, meine schwachnervige Dorothea, die den Jungen mit einer wahren Affenliebe verzogen, den Teppich ..s Zimmers mit Thränen überschwemmen und die ..t mit ihren Krämpfen klirren machen sollt.“

.. Geheimrath mußte unwillkürlich lächeln. Hatte er doch seines Fr.. einmal einer solchen Scene im Hause Herrn Gemiß beigewohnt, durch die jene Dame den geberdete, doch wenn er sich auch noch so wüthend zwingen und zur .. unter den Ehestandspantoffel zu bringen wußte. Unterbiglett gegen seinen Sohn zu daß sie das alte Spiel war im Stillen überzeugt, Tagen wiederholen werde. Erfolg in den nächsten seinen Kopf bestehen wollte .. der Herr Ottmer auf

„Ruhig, alter Freund,“ sag..

endlich. „Mit dem Aufbrausen wird die Sache nicht in ein anderes Stadium treten. Man schadet seiner Gesundheit, weiter kommt doch nichts bei der übergroßen Hitze heraus. Ich bin durch den Besuch des Herrn Fuchser nicht weniger in Harnisch gerathen als Du. Aber an Deinem Wüthen sehe ich, daß es eine Thorheit ist, wegen Dinge zu rasen, die sich besser mit kaltem Blut abmachen lassen. So viel steht fest, daß unsere beiden Herren Söhne auf dem Punkte stehen, uns graue Haare vor der Zeit zu machen.“

„Unsinn, Dein's ist ja schon beinahe weiß,“ brummte der Rentier. „Bei mir kann das eher eintreten, aber ich will meine schwarze Perrücke, mit der ich vor Jahren diverse Frauenzimmer bezauberte, nicht durch meinen Schlingel einbüßen. Herr Gott, wenn der Junge mir jetzt unter die Hände geriethe — ich könnte ihn traktiren, wie ich heute Morgen den Wucherer traktirt habe.“

„War denn Dein Sohn nicht zu Hause, als Herr Fuchser zu Dir kam?“ fragte Herr von Kornberg.

„Der zu Hause?“ versetzte Ottmer ..ärgerlich. „Dein Herr Sohn hat ihn ja schon heute früh um 5 Uhr abgeholt, Du siehst also, daß Dein Franz der Verführer —“

„Wo wollten sie denn schon um diese Stunde hin?“ fragte der Hausherr rasch.

(Fortsetzung folgt)

soll ihm sogar von Mac Mahon dictirt worden sein! —

Die Reise des „Re galantuomo“ nach Wien und Berlin scheint einen starken politischen Hintergrund zu haben. Bekanntlich ist König Victor Emanuel nichts weniger als franzosenfeindlich gesinnt, indeß die Bestrebungen des französischen Clerus zwingen ihn, noch einmal die erprobte Hülfe seines alten Bundesgenossen Preußen anzurufen. Sie wird ihm werden, nur ist uns heute noch zweifelhaft, was Oesterreich bei der ganzen Geschichte für ein Rolle zu spielen haben soll, da ja Jedermann bekannt, daß man am Wiener Hofe auch heute noch weit eher geneigt ist, die Hand des P. Berz zu küssen, als sich in ein Bündniß einzulassen, das ihm verdammt wenig nützen wird. Es liegt etwas in der Luft, das man wohl am richtigsten mit dem Worte „Gruseln“ bezeichnet und eine gelinde Pression dürfte von beiden, dem Berliner sowohl wie Römischen Cabinette, auf Andrassy ausgeübt worden sein. Das Gruseln es sieht gerade so aus, als ob wir wieder vor einem frischen, fröhlichen Kriege ständen. Stoff genug ist ja da. Es sind die schwarzen, rothen und fortschrittlichen Reichsfeinde, die diesmal als Aushängeschild für etwaige Vereinbarungen zu den gegen sie zu treffenden Maßregeln dienen müssen. Zur Unterstützung und Förderung der Reaction haben sich noch zu jeder Zeit willige Ministerhände gefunden, und das bereits wankende Ministerium Minghetti, nun es klammert sich eben an einem Strohhalm an, um seine Existenz zu retten.

Minghetti hat allerdings Recht, wenn er die Politik Broglies fürchtet, er würde aber besser daran thun, den verfahrenen Staatskarren dadurch retten zu suchen, wenn er sich die Liebe des italienischen Volkes zu erwerben wüßte. Ein neuer Krieg bringt Italien ganz sicher dem Staatsbankerott nahe. Man respectire den Volkswillen und als Frucht dieser Concessionen wird er der Unterstützung durch das Volk sicher sein.

Aus **Spanien** ist jede Stunde die Uebergabe von **Cartagena**, dem letzten festen Zufluchtsort der Insurrection zu erwarten. Während wir dies schreiben, dürfte bereits ihr Schicksal entschieden sein. Jedenfalls wird der Kampf dort mit einer Hartnäckigkeit geführt werden, der uns leider Gottes das schlimmste befürchten läßt, vielleicht an die Greuelthaten der Pariser Commune erinnern wird. Der Carlismus scheint sich auf die erhaltenen Schlappen erholen zu müssen, wenigstens waren seine Aktionen in den letzten Tagen gleich Null.

Deutsches Reich.

* **München.** Die Staatsministerien des Innern und des Kriegs haben bestimmt, daß die Ersatz-Reservisten 1. Classe von jetzt ab an dem für die Reservisten und Landwehrleute vorgeschriebenen Classifikationsverfahren theilnehmen dürfen. Es dürfen auch solche im dritten Concurrenzjahre befindliche Militärpflichtige zugelassen werden, deren Ueberweisung zur Ersatzreserve 1. Classe seitens der Bezirks-Ersatz-Commission beantragt worden ist. Die Zahl der Zurückgestellten darf im Allgemeinen 5 Prozent der in dem betreffenden Bezirke überhaupt Vorhandenen nicht übersteigen. Eine Prüfung der häuslichen Verhältnisse gedachter Militärpflichtigen bei der Einberufung findet nicht mehr statt. Die Ersatz-Reservisten, welche auf Berücksichtigung Ansprüche machen, habe ihre Gesuche vor Beginn des jährlichen Ersatzgeschäftes bei dem Bürgermeister anzubringen.

✕ **München**, 1. Sept. Das Kriegsministerium hat neuerdings den commandirenden Generalen die Ermächtigung ertheilt, in denjenigen Corpsbezirken, in welchen die Cholera zum Ausbruch gekommen ist, die diesjährigen Herbstübungen zu beschränken. Im Bezirke des I. bayer. Armeecorps werden daher lediglich die üblichen Garnisonsübungen abgehalten; die erste Cavallerie-Brigade setzt ihre Uebungen auf dem Lechfelde fort; die Inspicirung verschiedener Abtheilungen des II. Armeecorps durch den Kronprinzen des deutschen Reiches wird in der Zeit vom 9.—15. d. stattfinden und wird sich derselbe zu diesem Behufe nach Ansbach, Würzburg, Nürnberg und Amberg begeben.

* **München**, 2. Sept. Vom Sonntag bis Montag Abend kamen 28 Erkrankungen und 16 Todesfälle an der Cholera vor.

* **Nürnberg.** Die „Kölner Zeitung“ hat auch wieder einmal eine große Entdeckung gemacht, und damit zu den Arbeiten der in Berlin tagenden wirklichen, geheimen Auswanderungs-Commission einen höchst schätzenswerthen Beitrag geliefert. An der zunehmenden Massen-Auswanderung ist nämlich niemand Anderes schuld, als — wir hättens uns denken können — die Ultramontanen! „So weit es sich um katholische Emigranten handelt,“ denuncirt die Kölnerin, „wird nach Mittheilungen, die wir für zuverlässig halten, von der katholischen Geistlichkeit in Nordamerika die Verlockung zur Uebersiedelung förmlich systematisch betrieben“ Der Göppinger „Hohenstaufen,“ weiß ein höchst einfaches Gegenmittel: „Man lasse in Preußen von dem altkatholischen und muckerischen Clerus die Verlockung zur Uebersiedelung nach Preußen ebenso systematisch betreiben und es kann nicht fehlen, daß eine Menge Amerikaner herüber kommen werden. Oder glaubt man es nicht?“ (N. A.)

Berlin. Nach § 5 des Postgesetzes vom 28. October 1871 ist das Briefgeheimniß unverletzlich. Die bei strafgerichtlichen Untersuchungen und in Concurs- und civilprozessualischen Fällen nothwendigen Ausnahmen, welche in den Gesetzgebungen der einzelnen deutschen Staaten in ganz verschiedener Weise angeordnet worden, sollen durch ein Reichsgesetz festgestellt werden. Der Reichstag wird sich, wie verlautet, in seiner nächsten Session wahrscheinlich hiermit zu befassen haben.

* **Berlin**, 1. Sept. Der heute Vormittags 11 Uhr stattgehabten Grundsteinlegung des Cadettenhauses zu Lichterfelde wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der Ministerpräsident, die Minister Camphausen, Leonhardt, Falk, v. Kameke, Königsmarck, Delbrück, Feldmarschall Moltke, die Präsidenten Simson und v. Bennigsen, der Oberbürgermeister Hobrecht, der Stadtverordnetenvorsteher Kochhann und viele Generale bei. Der Kaiser sprach bei den von ihm geführten drei Hammerschlägen: „Der Kriegerjugend zur Bildung, der Armee zum Heil.“ Zum Schlusse der Feierlichkeit dankte Graf Roon dem Kaiser Namens der Armee, welche die gesammte Nation umspanne. Was die Armee im Kriege und Frieden vollbringe, sei der Ausdruck des mit ihr innig verwachsenen Volkes; die heutige Feier sei ein neues Zeugniß von der Liebe des Landesvaters zur Armee und zum ganzen Volke. Graf Roon schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser reichte Roon die Hand und sprach: „Was die Armee erreicht hat, dankt sie zum großen Theil auch Ihnen.“ Der Kaiser dankte darauf auch dem Feldmarschall Moltke und reichte ihm die Hand, sprach mit dem Präsidenten des Reichstags, Simson, und richtete schließlich einige Worte an die Cadetten. — Fürst Bismarck ist gestern Abend eingetroffen.

* **Berlin**, 1. Sept. Aus guter Quelle geht der „N. f. Pr.“ von Berlin die Mittheilung zu, daß man im preußischen Cultusministerium entschlossen ist, nach Verlauf von vier Wochen den Erzbischof Ledochowski, falls er in seiner Renitenz verharre, zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern. Wird diese Entschließung zur That, so dürfte allerdings mit den auf äßigen Bischöfen bald genug tabula rasa gemacht sein; denn es versteht sich von selbst, daß der Regierung, soferne dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wird, keine andere Maßnahme, als die Absetzung des Posener Erzbischofs übrig bleibt.

Stuttgart, 2. Sept. Die Sedanfeier begann gestern Abend mit der Bekränzung der Gräber der hier beerdigten Todten aus dem Feldzuge 1870 unter großem Volkszudrang. Der Prälat Gerock hielt eine Gedächtnißrede. General v. Stülpnagel, Commandant des 13 Armeecorps, war auf dem Friedhof anwesend. Im ganzen Lande waren Abends 8 Uhr Bergfeuer entzündet. Die Beflaggung der Häuser ist heute ganz allgemein, die Geschäfte feiern.

* **Darmstadt**, 1. Sept. Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, hat das General-Commando des 11. Armeecorps wegen des von einem Officier des 2. Dragoner Regiments gegen 4 Dragoner wegen leichten Vergehens zur Anwendung gebrachten barbarischen Strafe des Anbindens sowie wegen der bei dem neulichen Marsch des Leibgarde-Regiments von Offenbach nach Friedberg stattgehabten Unfälle strengste Untersuchung angeordnet. Ist dieses Vorgehen des General-Commandos auch mit Freuden zu begrüßen, so wäre doch im Interesse der öffentlichen Meinung, sehr zu wünschen, daß auch die Resultate dieser Untersuchungen s. Z. bekannt gegeben. (H. Volksbl.)

* Der Altkatholiken-Congreß wird in **Constanz** vom 12.—14. September abgehalten.

* **Konstanz**, 1. Sept. Der Vereinstag wählte Nizze aus Rostock zum Präsidenten, Laßwitz aus Breslau zum ersten und Stromayer zum zweiten Vicepräsidenten. (Fr. Z.)

* **Straßburg**, 1. Sept. In Colmar haben von den 26 gewählten Bezirkstagsmitglieder nur 11 den geforderten Eid geleistet. Der Bezirkstag erklärte sich für beschlußunfähig und wurde die diesjährige ordentliche Sitzung durch den Bezirkspräsidenten geschlossen.

* **Soden**, 25. Aug. Es scheint nicht ... entfernt zu sein, daß die Zustände des ... Kaiserreiches auch in dem neuen deutschen ... hat an... kehr finden. Ein hiesiger übereifriger ... Kaisers aufgestellt seinem Hause die Büste des deutschen ... mit gefalteten ... stellt und ihr zur Seite zwei ... Intention der Edle Hände anbetende Engel. ... besonderes Geheimniß damit verbindet, ist ... Aug. In dem benachbarten oldenburgischen Dorfe Schaar fand am Sonntag **Wilhelmshafen** ... Markt statt. Zwei Truppenabtheilungen der Marine geriethen unter sich in Streit, der in Folge wahrscheinlich zu flotter Marktfeier in Schlägerei ausartete, wobei 3 der Theilnehmer sehr gefährlich mit Messern oder sonstigen Instrumenten verwundet wurden. Einer derselben ist am Dienstag bereits seinen Wunden erlegen. (O.Z.)

Ausland.

Wien, 28. Aug. In Ungarn wüthet die Cholera so stark, daß vom 8. Juli bis 1. August ... nicht weniger als 41,673 Personen erkrankten und 15,855 starben. Der Bestand an Kranken war ... 1. August 10,826. Mit Einrechnung der Todesfälle vom 1. bis 25. August schätzt man die Zahl der in Ungarn an der Cholera Gestorbenen über 60,000 Menschen.

Wien, 1. Sept. Der internationale medizinische Congreß wurde heute von dem Protector Erzherzog Rainer eröffnet.

* **Paris**, 1. Sept. Mac Mahon hat bei der Gnaden-Commission zahlreiche Begnadigungen ... verurtheilten Communisten aus Anlaß der bevorstehenden gänzlichen Gebiets-Räumung beantragt. — Der deutsche Gesandte in Spanien, Fehr. v. Can... ist von hier nach Madrid zurückgekehrt.

Paris, 1. Sept. Der Orientalisten-Congreß ist heute unter zahlreicher Betheiligung des Auslandes eröffnet worden. Der japanesische Ministerresident Sameshima Noanda wurde zum Präsidenten gewählt. — Der spanische Gesandte Abarzuza dankte in ... Empfange am Sonnabend dem Minister des Auswärtigen für die Aufrechterhaltung freundnachbarlicher Beziehungen und bat um Fortsetzung derselben. — Der „Francais“ dementirt die Mittheilung eines republikanischen Blattes, daß der Herzog v. Broglie der Republik zuneige, und erklärt, das Ministerium des 24. Mai begünstige keine der conservativen Absichten auf Kosten der andern.

Paris, 2. September. Villemessant fordert die Royalisten Frankreichs auf, zum Aufbau der Tuilerien als Geschenk für den künftigen Herrscher beizusteuern und eröffnet selber eine Subscription mit ... Zeichnung von 40,000 Francs. (F. Ztg.)

Bern, 1. Sept. In Luzern hat gestern zu Ehren Thiers' eine großartige Ovation zahlreicher Delegirter in der Schweiz wohnender Franzosen stattgefunden. Thiers sprach die Hoffnung auf Erhaltung der französischen Republik aus.

* **Olten**, 1. Sept. Die der Delegirten-Versammlung der schweizerischen liberalen Katholikenvereine vom Central-Comite der Schweizerischen Altkatholiken unterbreiteten Resolutionen wurden angenommen. Außerdem wurde das Central-Comite beauftragt, schon jetzt einige hauptsächliche vom Princip der Toleranz geforderte Kirchenreformen vorzunehmen und die Delegirten-Versammlung behufs Entscheidung der Constituirungsfragen wieder einzuberufen. In den Altkatholikentag in Constanz wurde die Abordnung von 17 Mitgliedern beschlossen. Im Ganzen waren 87 Delegirte anwesend, darunter ... Michelis und Hyacinthe. Letzterer sprach die Schlußrede.

* **Rom**, 1. Sept. Es verlautet aus guter Quelle, daß die Abreise des Königs Victor Emanuel nach Wien für die zweite Woche des September festgesetzt ist.

Kopenhagen, 1. Sept. Der Reichstag ist durch einen offenen Brief des Königs auf den 6. Oct. d. J. einberufen worden. — Die gesetzlichen Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera ... den aus Lübek kommenden Schiffen gegenüber ... in Kraft treten.

Haag, 1. Sept. Dem Vernehmen nach ist ... Lynden, früherer Minister des ... Cultus im conservativen Cabinet Heemskerk, beauftragt worden, ein neues Cabinet zu bilden.

Athen, 1. Sept. Bei der in Messenien vorgekommenen Neuwahl wurde Commoduros wieder gewählt.

† **Paris**, 2. Sept. Der Schah von Persien ist heute ... hier nach Baku abgereist.

London, 2. September. „Globe“ zufolge beabsichtigte Gladstone nach Eröffnung der nächsten Parlamentssession das Budget vorzulegen, gleichzeitig die Aufhebung der Einkommensteuer vorzuschlagen und das Parlament sodann aufzulösen.

London, 2. Sept. Einer Meldung der „Times“ aus Florenz zufolge wird der König in Begleitung der Minister Visconti-Vinosta und Minghetti am ... September seine Reise nach Wien und Berlin antreten.

† **New-York**, 2. Sept. Die Cholera tritt in intensivster Form in Kentucky auf. In den Städten Paris, Millesburg und Stanford sind alle Erkrankten gestorben.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 3. September

• Der 3 Jahre alte Knabe des Herrn Zimmermeisters Römer wurde gestern Nachmittag von einem Schrollbacher Bauernknecht überfahren und ziemlich stark am Fuße verletzt. Nach geschehenem Unglück hieb der Knecht auf seine Gäule ein um durchzubrennen, wurde aber von dem Vater des Kindes, der ihm alsbald nachritt, eingeholt und zur Anzeige gebracht! Es ist dies in wenigen Wochen der 5. traurige Fall dieser Art.

† Speyer, 1. Sept. In Anbetracht der herrschenden Gesundheitsverhältnisse hat das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz in seiner Sitzung am letzten Samstag beschlossen, die auf den 13. bis 15. September nächsthin bestimmte Kreisthierschau im laufenden Jahre nicht abzuhalten und dieselbe auf den Mai 1874 zu verschieben. Wir müssen dies lebhaft bedauern. Die Zahl der angemeldeten Thiere betrug 370 Stück der verschiedenen Racen und war somit die bestimmte Aussicht vorhanden, daß diese Ausstellung ebenso interessant als lehrreich geworden wäre. Hoffen wir, daß im Mai kommenden Jahres die Betheiligung der Viehbesitzer eine ebenso zahlreiche werde. (Sp. A.)

† Speyer, 2. Sep. Wir brachten in einer früheren Nummer unseres Blattes einen Auszug aus einem Briefe der Herren José Cohen und Co. in Lima, nach welchem das Bier des Herrn Heinrich Weltz hier sehr großen Beifall dort findet und selbst englischen Bieren vorgezogen wird. Mit Vergnügen melden wir, daß dieses Zeugniß eine glänzende Bestätigung gefunden hat, indem Herrn Heinrich Weltz auf der Wiener Weltausstellung für sein Exportbier die Verdienstmedaille zuerkannt worden ist. Es sind im Ganzen auf das deutsche Reich nur acht Preise für Bier gefallen, und sehr schmeichelhaft für das Produkt des Herrn Weltz mag es sein, daß sein Bier auf gleiche Stufe mit dem berühmten Fabrikate der Ersten Pilsener Actienbrauerei in Böhmen gestellt worden ist, dem ebenfalls die Verdienstmedaille — der dritthöchste Preis — zuerkannt wurde. (Sp. A.)

† Speyer, 2. Sep. Auch gestern, also seit den letzten drei Tagen, ist hier kein neuer Erkrankungsfall an der Cholera vorgekommen. Dies läßt hoffen, daß die Seuche auch diesmal keinen günstigen Boden gefunden hat. Doch wäre es noch zu frühe, uns deßhalb schon einer gewissen Sicherheit hinzugeben und die nöthigen Vorkehrungs- und Vorsichtsmaßregeln außer Acht zu lassen. (Pf. Ztg.)

† Landau, 1. Sept. Die hier bevorstehende Stadtrathswahl ist auf Montag den 8. September festgesetzt. (L. A.)

† Wörrstadt, 1. Sept. Heute kam hier das Curiosum vor, daß eine arme Frau mit 7 fl. (österr. Guldenstücke und Franken) in der Hand nicht einmal einen Laib Brod erhalten konnte, da die Ehehälfte eines hiesigen Kaufmannes und Brodhändlers die Annahme des Geldes unter jeder Bedingung verweigerte. Die arme Frau war genöthigt, den Bürgermeister anzurufen, damit dieser derselben für ihr Geld Brod &c. verschaffe. (Pf. K.)

† Mannheim, 1. Sept. Eine junge Näherin aus Ludwigshafen stürzte sich heute Mittag vom Ueberfahrtsboot in den Rhein und verschwand sogleich spurlos in den Wellen, so daß von Rettungsversuchen Abstand genommen werden mußte. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden. (N. B. L.)

• Die letzten deutschen Occupationstruppen circa 5000 Mann, kehren in den nächsten drei Tagen aus Verdun zurück und passiren den Bahnhof in Mannheim.

• In Mannheim wird am 28. d. M. den auf dem dortigen Friedhof ruhenden deutschen Kriegern ein Denkmal errichtet werden.

Dienstesnachrichten aus Elsaß.

Der bayerische Rechtscandidat J. A. Kissel in Meyerwiese wurde zum Friedensrichter des Kantons Meyerwiese (Bezirk Metz) ernannt, der bayer. Accessist Fr. Vogt in Molsheim zum Friedensrichter des Kantons Molsheim (Bezirk Zabern), der bayer. Polizeianwalt A. Stadler in Germersheim zum Friedensrichter des Kantons Pfalzburg.

Uebersicht

der Fleisch-Qualitäten des vom 1.—31. August in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes.

Namen der Metzger.	Geschlachtete: Ochsen	Kühe	Rinder	Qualität: I.	II.	III.
Altherr	1	6½	½	6	2	—
Becker	½	3½	7½	2	9½	—
Bernard	1	1½	1½	1	2½	—
Braunewell	4	2½	1	4½	3	—
Fritsch	½	7¼	—	—	[illegible]	4½
Gottbold	1	6½	½	6	2	—
Hammel	½	3½	4½	—	8½	½
Herrmann	1½	6	3½	1	10	—
Krusius Heinrich	½	3½	1	—	½	14½
Kuby Ph. I.	1½	2½	1	2½	2½	—
Kuby Phil. II.	1	½	1½	1	2½	—
Kuhn Johann	—	3½	4½	—	8	—
Kuhn Karl	—	1½	—	—	1½	—
Liebrich Jakob	4	2½	1	4½	3	—
Luthringshausen Franz	½	7½	—	—	3½	4½
Ochsner Ludwig	—	2	—	—	2	—
Raubenheimer	14	—	—	14	—	—
Rubel Mayer	—	13½	—	—	3	10½
Seibel	2½	2½	3	1	7½	—
Sicius Jakob	1½	½	2½	1	4½	—
Sicius Wilh.	½	2½	2½	1	4½	—
Späth Joh.	3½	4	½	6	1½	—
Späth Wilhelm	3½	4	½	6	1½	—
Spaß Ludw.	6	8	2	13	3	—
Spaß Phil.	5½	2½	—	7	1	—
Thielmann Ph.	5½	2½	—	7	1	—
Weber Philipp	3	4½	½	7½	4	—
Welsch Jakob	½	2½	2½	1	4½	—
Welsch Wilhelm	1½	4½	—	4½	1½	—
Zeiger Albert	—	½	½	—	1	—
	64	125	44	97	102	34

Außerdem schlachteten:

Altherr, Becker, Gottbold, Hammel, Kuhn Joh., Sicius Jakob, Späth Joh., Späth Wilh., Welsch Wilh., Zeiger, jeder ½ Fässel; Kuhn Karl, Ochsner, Weber, jeder 1½ Fäßl; Braunewell, Liebrich, jeder 1 Fässel; Bernard, Kuby Phil. II, jeder 3½ Fäßl; Kuby Ph. I. 1½ Fässel. In Summa 21 Fässel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:

Kaiserslautern, den 2. September 1873.

L. Weigand, städt. Thierarzt.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• Frankfurt, 2. Sept., 6 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253¾—54⅛—¼ bz. u. G., Staatsbahn 357—½—57—½ bz., Lombarden 186½—¼— bz. u. G., Oesterr. Bankactien 1025 bz. u. G., Deutsche Handelsgesellschaft 114 bz. u. G. Fest, Credit beliebt.

• Berlin, 1. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 88½, per April-Mai 85—, alte Waare 85½. Roggen per September-Oktober 61½, per October-November ——, per April-Mai 61½. Rüböl per September-Oktober 19½, per April-Mai 21—. Spiritus per September-Oktober 22.28, per April-Mai 21.07.

• Köln, 2. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 10½, effectiv fremder 9½, per November 9.01.—, per März 1874 9.2½, per Mai 9.2½. Roggen still, effectiv hiesiger 7½, per November 6.12—, per März 1874 6.16.—, per Mai 6.16.—. Rüböl matt, effectiv 11⅞, per October 11½, per Mai 1874 11⅞.

• Hamburg, 1. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 238.—, per November-Dezember 250.—. Roggen per September-October 177.—, per November-Dezember 182.—.

† Bienenzucht. Die Hauptversammlung des pfälzischen Bienenzüchtervereins wird Mittwoch, den 24. September d. J. in Landstuhl abgehalten, mit welcher eine Ausstellung und Verloosung verbunden sein wird. Loose, das Stück 12 kr., sind jetzt schon bei dem Vorstand des Vereins, Herrn Baum in Landstuhl zu beziehen. Es wäre wünschenswerth, daß recht bald und recht Viele sich daran betheiligten, damit die Ausstellung auch fleißig beschickt wird.

† (Obstzucht.) Bei Cronberg am Taunus wurden am Samstage die Mirabellen auf einem Baumstück für 2000 fl. verkauft.

† (Falsches Geld.) Barmen. Hier wurden falsche preußische Einthalerstücke angehalten und der Verausgeber, Handelsmann Friedrich Steinermann aus Oberkleinmannshausen als der Falschmünzerei verdächtig, verhaftet. Die falschen Thalerstücke tragen die Jahrzahl 1784, 1785, 1799 und 1814; sie zeichnen sich gegen die ächten durch leichteres Gewicht, matten Blickglanz und mangelhafte Randprägung aus.

† Im südlichen Frankreich, der Gironde und Dordogne, beginnt die Weinlese schon diese Woche. (Rh. C.)

• Paris, 2. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl est.—, per September —.—, per September-Dezember 90.25, per Januar-April 92.—. Mehl est. —.—, per September —.—, per September-Dezember 85.75, per November-Februar 83.50. Zucker blan. 60.50. Spiritus per September-Dezember 65.—. Wetter: Veränderlich.

• New-York, 1. Sept. Schluß-Course 115½, Goldhöchster Cours 115½, Gold niedrigster Cours 115½. Wechsel auf London 107½, 1895er Bonds 119— 1885er Bonds neue 114½, Erie-Eisenbahn-Actien 59⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 106½, Baumwolle 20½, Petroleum, raffin. in New-York 16½, Petroleum, raffin. in Philadelphia 16½, Mehl 7.05.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia," Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 27. August wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Nachtrag.

† Berlin, 2. Sept. Bei dem Heraustreten aus dem Palais richtete der Kaiser an die ihn erwartenden Feldmarschälle und commandirenden Generäle bei Erwiderung der ehrfurchtsvollen Begrüßung folgende Worte: Es ist ein erhebendes Gefühl für mich, beim Beginn dieser bedeutungsvollen Feier, welches die Reihe der Dankes- und Ehrenbezeugungen schließen wird, Sie hier, meine Herren, ebenso um mich versammelt zu sehen, wie in allen Schlachten und Gefechten, wo Sie an der Spitze Ihrer Truppen sich in so hohem Grade ausgezeichnet haben. Auf dem Königsplatze sagte der Kaiser der aufgestellten Armeedeputation: Ich freue mich, die Vertreter meiner Armee an dem heutigen Tage um mich versammelt zu sehen, einem der schönsten meines ganzen Lebens, an dem ich diese Siegessäule als Zeugniß der Thaten der Armee im höchsten Dankgefühle der Mit- und Nachwelt überliefere. Ich beauftrage Sie, diese meine Gefühle den Truppen bei Ihrer Rückkehr in die Heimath mitzutheilen. — Der Kronprinz geht morgen nach Ulm.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 2 September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	Zinsfuß / Gattung	Kurs	
Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzanw.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	101⅞	P.
"	4½ " " "	100⅛	G.
"	4 " " "	97¼	P.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ " Obligat.	87¾	P.
"	3 " "	79¾	P.
Nassau	4½ " "	95⅞	G.
"	4 " "	—	G.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	101	G.
"	4½ " " ½ "	100⅛	G.
"	4 " " 1 "	—	bz.
"	4 " " ½ "	97	bz.
"	4 " Gr.-L.-R.	—	bz.
"	3½ " Obligat.	91¼	P.
Württb.	5 " "	104	P.
"	4½ " "	100⅜	G.
"	3½ " "	—	G.
Baden	4½ " "	103⅜	G.
"	4 " "	—	bz.
"	3½ " "	95⅜	P.
"	[illegible]	90	G.
Gr. Hess.	5 % Oblig.	101	G.
"	4 " "	99½	P.
"	3½ " "	95¼	G.
Sachsen	5 " "	—	G.
Brschw.	3½ " "	105⅛	G.
Gotha	5 " "	—	G.
Hamburg	5 " "	105¼	G.
Luxemb.	4 " " i. Fres.	91¼	G.
"	5 " " i. Thlr.	91	P.
Oesterr.	4½ " S. i. S.	65¼	G.
"	4½ " Rente in P.	63	G.
"	do. do.	63⅝	G.
"	5 " U. E.-B. 68	74	bz.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	91⅞	G.
Finnl.	5 " " in Thlr.	100	G.
"	4½ " " " "	—	G.
Italien	5 " Rente	61	G.
"	5 " Lomb. v. 1860	—	G.
"	5 " Bent. v. 53	84¼	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	91⅞	G.
Belgien	4½ " Obligat.	—	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	95⅞	G.
"	4½ " " i. 2 a 12	91⅞	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	—	G.
"	4 " [illegible]	—	G.
"	5 " Genfer	—	G.
Spanien	3 " a. ausl. 1869	17⅛	bz.
R.-Am.	6 % G. 81r v. 61	100	G.
"	6 " " 81r v. 64	100¼	bz.
"	6 " ½/10r G.-pr. 82	97¼	G.
"	6 " " " " 84	99¼	G.
"	5 " " " " 85	96⅜	G.
"	5 " " " " 87	93⅞	G.
"	5 " " [illegible]	96¼	G.
"	5 " 10/40 G.-pr. 1904	95⅞	P.

Bank- und Creditactien.

	Kurs	
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	110¼	bz.
Rheinische Creditbank	114⅞	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	91⅞	G.
Darmst. Bank a fl. 250	427	bz.
Frankf. Bank fl. 500	149	G.
Bankv. 100 L. 40 L. Einz.	116	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	127½	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	253¼	G.
Oest. Natb. a fl. 500 St. gl.	1022	bz.

Eisenbahn-Actien.

	Kurs	
Alf.-Fiume a 45 L. 200 5	164	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	118¼	bz.
ditto neue Emiss. 4½	—	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a fl. 200 5	239	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	229½	G.
Fr.-Josephsb. a fl. 200 5	225	B.
B. C.-Lomb. a 20 fl. 200 5	231¼	G.
Hess. Ludwb. a fl. 250 5	153⅛	bz.
Oberh. a fl. 350 Bosb. 3½	71⅛	bz.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	216½	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	185	G.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	[illegible]	G.
Pf. Maxb. a fl. 500 4	139¼	P.
" Maxbahn fl. 500 4½	132¼	G.
" Nordbahn fl. 500 4	116¼	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 15 fl. 200 5	164¼	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.

Prioritäts-Obligation.

	Kurs	
5% Alf.-F. E., i. S., rückz.	81	G.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	85	bz.
5% Brünner [illegible] E. i. G.	—	G.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	—	G.
5% " " " 2 E.	85¾	P.
5% " [illegible]	—	B.
5% Fr.-J. E. i. S., rückz.	92¼	bz.
5% Galiz. K.-Ldw.	93	P.
5% Hess. Ludwigsbahn	103¼	G.
4½% do. do. i. Thlr.	91¼	G.
4½% do. do. i. Guld.	92¼	G.
4½% do. do.	—	G.
6% Oest. Südb. [illegible] p. 74	—	P.
3% do. [illegible]	51¾	bz.
3% do. do.	49½	P.
3% Oesterr. Staatsb.	61	bz.
5% Pfälz. Ludw. B. [illegible]	101	P.
4½% do.	—	G.
4% do.	93⅞	G.

Anlehens-Loose.

	Kurs	
3½% Preuß. Präm.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	[illegible]	P.
Naß. 25 fl.-L. b. R.	—	bz.
Braunschweig. à 20 Thlr	[illegible]	bz.
4% Bayer. Pr.-A.	112¼	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	109⅞	G.
Badische 35 fl.-Loose	—	G.
Gr. H. 50 fl.-L. b. R.	210	bz.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	92	bz.
500 " " v. 1860	92¼	G.
100 " " v. 1864	—	bz.
100 Cr.-L. 1858	191	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3% Lüttich a Fr. 80	—	G.
4% Florenz Fr. a [illegible]	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98¾ bz. K. Sicht. 98¾ L. Sicht. Antwerpen 92¾ bz. K. Sicht. 92¾ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104¾ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 92¾ bz. K. Sicht. 92¾ L. Sicht. Köln 104¾ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118½ P. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — K. Sicht. Paris 93⅞ P. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Wien 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht.

Todes-Anzeige.

Auswärtigen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Klingel,

11 3/4 Jahre alt, heute Morgen 4 Uhr von ihrem langjährigen schmerzvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme
Landstuhl, den 31 August 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schaafweideverpachtung.



Kommenden 10. September lfd. Jrs., Nachmittags 1 Uhr wird die **Winterschaafweide** auf dem Banne von St. Julian pro 1873/74 dahier auf dem Bürgermeisteramte öffentlich verpachtet

Anzahl der einzuschlagenden Hammel: 250 Stück.

Ulmet, den 21. August 1873.
Das Bürgermeisteramt.
7 1/2) Cappel

Ohmetversteigerung.

Mittwoch, 10. September 1873, Nachmittags 2 Uhr auf'm Einsiedel, Gemeinde Weilerbach, läßt Frau Franz Karcher Wwe., den

diesjährigen Ohmet

von dortigen Wiesen in Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 2. September 1873.
10,3,5) Derheimer, k. Notär.

Das Ohmetgras

bester Qualität von 3 1/2 Tagwerk, verkauft im Ganzen oder Abtheilungen.

Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (10,2

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

204 1/2) **Jac. Ihrig.**

Ludwig Zutter,

Bautechniker,

wohnt jetzt bei Herrn Polizeicommissär Feiertag, Gasstraße Nr. 193, u. empfiehlt sich zum anfertigen von Bau-**Plänen**, sowie **Vermessungen** jeder Art. (9 1/2

Eis Eis Eis

ist durch die Unterzeichneten bei Abnahme von 100 Centner, den Centner zu 20 Sgr., bei 5—10 Centner, den Centner zu 25 Sgr. und im Einzeln den Centner zu 1 Thaler loco Trier zu beziehen

Belli & Schwalbach,
7p,8,9) Eisfabrik in Trier.

Ein junger Mann

empfiehlt sich zum Bellschreiben von Geschäftsbüchern. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg.

Ein tüchtiger

Küferbursche

findet Stelle in einem Oel- und Fettgeschäft a. d. Saar und erhält derselbe einen seinen Leistungen entsprechenden Lohn. Die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" sagt wo? (7p 1/2

Ein Bordschnitter

kann sogleich eintreten bei (10 1/2
Franz Römer Söhne.



Mehrere (13,p,9p

Möbelschreiner

können sogleich bei hohem Lohn eintreten bei

Franz Traumer,
Eisenbahnstraße.

Neue Häringe,

beste, das Tönnchen von 100 Stück 4 fl. 48 kr.

Andreas Müller.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden in Carlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapitalversicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

1835 gegründete, **1864** erweiterte Genossenschaft;
in Verwaltung der Mitgliedergesammtheit und aus ihnen gewählten Organen.

Das **Kapitalvermögen** der Anstalt beträgt **Ende 1872: 10,736,230 Gulden.** Die Zunahme gegen das Vorjahr fl. 822,444; der **Kassenverkehr** stieg auf fl. 14,388,625 gegen 12,964,276 im Vorjahr; die **Jahres-Einnahme** an Prämien und Zinsen erhob sich auf fl. 1,104,394. Seit Bestehen der Anstalt **bezahlte sie an Renten und versicherten Kapitalien fl. 8,688,47[illegible].** Der bei ihr **allein den Mitgliedern zukommende, unter diese vertheilte Geschäftsgewinn beträgt zusammen fl. 1,736,87[illegible]**

Stand der Betheiligung: **39,126 Altersversorgungs-** und **Lebensversicherungsverträge** mit **fl. 360,687** versicherter **Rente und fl. 13,527,788 versichertem Kapital.**

Auszug aus dem Tarif der Sterbkapitalversicherung (einfache Lebensversicherung) für je fl. 1,000, fällig beim Todesfall, spätestens mit dem 85. Lebensjahr, **zahlbar innerhalb 14 Tagen:**

für die **Beitrittsalter von**	**20,**	**25,**	**30,**	**35,**	**40,**	**45,**	**50,**	**60,**	**70 Jahren**
1/4jähriger Beitrag	4 fl.	4 8/10 fl.	5 6/10 fl.	6 8/10 fl.	7 9/10 fl.	9 6/10 fl.	12 fl.	19 7/10 fl.	31 6/10 fl.
oder jährlich	15 7/10 fl.	18 fl.	21 6/10 fl.	25 6/10 fl.	30 6/10 fl.	37 4/10 fl.	47 fl.	77 3/10 fl.	136 6/10 fl.

Dividende der Lebensversicherten in 1873 zahlbar: 8 1/2 % des Baarwerths ihrer Versicherungen, dies ist in Procenten des jährlichen Beitrags: 26 % an die seit **1868, 31 %** an die seit **1867, 36 %** an die seit **1866, 41 %** an die seit **1865** und **46 %** an die seit **1864** eingetretenen Mitglieder.

— Die Dividende **steigt** mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter **der Versicherten und ermäßigt** deren jährliche Baarleistungen **von Jahr zu Jahr. Diese Vertheilungsart, ein unstreitbarer Vorzug der Versorgungsanstalt, beseitigt den Vermögensnachtheil, welcher bei Erreichung hoher Lebensalter der Versicherung anhaftet. Bei** Annahme einer Dividende von nur **4 %** des jeweiligen Versicherungswerthes (dem voraussichtlich **niedersten Stand, seither nicht unter** 8 1/2 %) würde zum Beispiel der **jährliche Beitrag eines 30jährigen von 21 6/10 fl.** pro **fl. 1,000 Kapital** sich ermäßigt haben.

in seinem	35sten,	40sten,	45sten,	50sten,	55sten,	60sten Lebensjahr
auf noch	18 4/10 fl.	15 6/10 fl.	12 7/10 fl.	9 6/10 fl.	6 fl.	2 6/10 fl.

und wäre danach der ursprüngliche Beitrag schon **nach 20 Versicherungsjahren im 50. Lebensjahr um mehr als die Hälfte gemindert, nach 10 weiteren Jahren nahezu ausgeglichen.**

Zu weiterem Beitritt zu dieser zeitgemäß eingerichteten Anstalt einladend, erbieten sich Unterzeichnete zu Mittheilung ausführlicher Prospecte **sowie vergleichender Uebersichten über die Tarifsätze, Einrichtungen und Bedingungen der verschiedenen Versicherungsanstalten.** Jede weitere Auskunft wird gerne **mündlich wie schriftlich** ebenfalls unentgeldlich ertheilt.

210 1/2) **Louis Fleischbein** in Kaiserslautern. Posterpeditor **Dümmler** in Obermoschel.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Gönnern bekannt, daß er sein Geschäft als

Wagner

in hiesiger Stadt (auf dem Kotten) in der Schustergasse eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 26. August 1873.
20 1/2) **Peter Muth,** Wagnermeister.

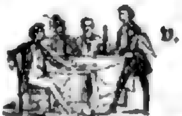
Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins für Herbst- u. Winteranzüge

bereits eingetroffen bei
204 1/2) **Jacob Ihrig.**

Kaffee Carra

am Schillerplatz.



Der Unterzeichnete eröffnete **Dienstag, den 26. v. M.** sein neu eingerichtetes

Café.

Für gute Speisen und Getränken ist bestens gesorgt.

Kaiserslautern, den 25. August 1873.
202 1/2,w) **J. Carra.**

Eau de Lys de Lohse

und **Lilienmilchseife** bewährtes Schönheitsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Leberflecken etc., zur Entfernung sämmtlicher Hautunreinigkeiten und zur Verschönerung des Teints.

Preis per 1 Flacon Eau de Lys 2 fl.
" " 1 Stück Seife 36 kr.

Niederlage bei (185 1/2,a2m
Carl Hohle, Kaiserslautern.

General-Depot bei
G. C. Brüning, Frankfurt a. M.



Torf, bester Qualität

85 1/2,w3m) bei **J. Martin,** Landstuhl

Die Wirthschaft

auf dem Bierkeller des Herrn Carl Gelbert ist von heute an geschlossen
H. Jacob

Gefunden

wurde auf dem Wege von hier bis nach Otterberg ein schwarzes **Tibetjäckchen mit Fransen.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann über dasselbe gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung Aufschluß bekommen.

Zu vermiethen

den zweiten Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör und kann bis 1. October bezogen werden.
Wittwe Engelhardt,
10,p,6) Matzengasse.

Zu vermiethen

hat der Unterzeichnete im ersten Eckhause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. November; im zweiten Hause den zweiten Stock, zu beziehen bis 1. September bei
Ringel'en, Baumeister,
204 1/2) Glockenstraße.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8 Uhr: **Wochenversammlung** im Vereinslocal.

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

per Schoppen 24 kr. Französisches Geld wird in vollem Werth angenommen.
Busch und Planuet,
7,8,10) Steinhausgasse.

Zu vermiethen

2 Mansarden-Zimmer an eine kleine ruhige Familie und sogleich zu beziehen bei
10 1/2) **Photograph Maurer.**

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

Ein möblirtes Zimmer,

bei Wwe. Baumeister **Schmeisser,** vis-à-vis dem Schuck'schen Biergarten

---

Nicht zu übersehen!

Motto: Herr, wahre mich vor meinen Freunden!
Vor meinen Feinden will ich mich schon selber wahren.

Denjenigen einfältigen Philistern von Otterberg, welche sich so eingehend um die **Qualität der Beschäftigung** des Unterzeichneten in Kaiserslautern bekümmern, diene zur Beruhigung, daß derselbe nicht, wie sie zu verbreiten belieben, als Taglöhner der Actienbrauerei figurirt, sondern auf dem Bureau der Eisengießerei engagirt ist. —

Möchten doch, — ist meine höfliche Bitte, — jene engherzigen und ausgetrockneten Häringsseelen, deren verächtlicher Genuß Anderer Schaden ist, vor der eigenen Thüre kehren; — — ich wäre in der Lage, ihnen zu diesem Behufe mit „Stoff", (u. „Stoff" genug!) und **„Besen"** aufwarten zu können, da mir die Betreffenden durchaus nicht unbekannt sind. —

Daß ich Wege nicht wandle, die sie in ihrer Weisheit schreiten, und nicht in die Fußstapfen ihrer Klugheit trete, sind meine Sachen, und trage ich die Consequenzen, nicht sie! — Sicher, glaube ich, steht überdies, daß große Geister an all diese Verhältnisse sich entschieden nicht stoßen, und den verdammt kleinen in Otterberg werde ich Maulkörbe zu beschaffen wissen, wenn sie ihr vorlautes Bellen nicht einstellen!

Theodor Seitz.

Frankfurter Cours vom 2. Septbr.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 40-42
" Doppelte	9 36-39
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 32 34
" al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 21-22
ditto in 1/2	9 20 1/2 21 1/2
Englische Sovereigns	11 46 48
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24 1/2 25 1/2
Discento 4%	
Holländisches Silbergeld	% 97 1/2 G.
Scheidemünze 6 kr. u. 3.	% 99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1 1/2	
" ö. W.	95 1/2 B. 95G.
do. fl. 1/2 Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B. 51—G.
Ganz feines Scheidegold	4133

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 71.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ erscheint, [illegible] wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. [illegible].

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 211. **Kaiserslautern, Donnerstag, 4. September 1873.** **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden für den Monat **September** bei allen **königl. Postexpeditionen**, den **Postboten**, sowie in der **Expedition des Blattes** und von den Trägern angenommen. — Preis 30 kr.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 4. September.

Inhalt: Ein Vorschlag zur Güte. — Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben. — Reichseisenbahnamtliches. — Zwei Landrathspascha. — Die beschmierte weiße Fahne. — Aus Spanien. — Feines Parfüm.

Der Sedanstag hat eine so ungeheure Menge von dichterischen Schwulstnudel zu Tage gefördert, daß wir ordentlich froh sind, uns durch den ganzen Wust durchgearbeitet zu haben. Moltke, Bismarck und voran der Heldenkaiser, alle wurden angesungen, nur Einer vergessen, dem man gerade die großen Erfolge mitverdankt, es ist Sct. Krupp zu Essen. Um diese Undankbarkeit bei der nächstjährigen Feier nachzuholen und um den Erfolgen des „höchsten Staatszweckes“ einen würdigen Ausdruck zu geben, schlagen wir etwa folgende Transparent-Inschrift dazu vor:

„Reinlich und so zweifelsohne
Ist die beste Kruppkanone!“

was jedenfalls auf die verschiedenen Reichsfeinde von drastischer Wirkung sein würde.

Bei der Berliner Siegesfeier, an der zu gleicher Zeit die Enthüllung des Siegesdenkmals stattfand, war eine ungeheuere Menschenmenge auf den Beinen. Die Feier war, wie schon telegraphisch gemeldet, eine ein militärische. Schlag 10 Uhr rückte das Gardecorps auf die östliche und westliche Seite des Königsplatzes, in je drei Treffen aufgestellt. Die Artillerie war batterienweise durch die Friedensallee bis zum Brandenburger Thor postirt. Die Armeedeputationen, an deren Spitze bei der Feier selbst sich die commandirenden Generale stellten, waren rechts und links zwischem dem Kaiserpavillon und dem Siegesdenkmal aufgestellt. In der Mitte befand sich ein Podium für den Domchor und die Geistlichkeit. Der Kaiser wurde mit militärischen Honneurs und Hurrahrufen empfangen und nahm im Pavillon Platz. Hierauf schugen die Tambours und bliesen die Trompeter zum Gebet. Der Domchor sang zwei Verse eines Kirchenliedes, Feldprobst Thiele hielt die Weihrede und schloß mit Gebet, worauf die Tambour abschlugen und die Trompeter abbliesen. Ministerpräsident Graf Roon erbat sodann und der Kaiser ertheilte den Befehl zur Enthüllung. Als die Hülle fiel, intonirten alle Musikchöre die preußische Volkshymne. Die Artillerie löste 101 Schüsse und alle Glocken läuteten. Der Domchor schloß die Feier mit zwei Versen des Liedes „Nun danket Alle Gott.“ Der Kaiser durchschritt darauf mit dem Kronprinzen, den Prinzen, den Fürstlichkeiten, den General-Feldmarschällen, den commandirenden Generalen und einer glänzenden Suite die aufgestellten Treffen und nahm dann in der Siegesallee die Parade sämmtlicher Truppen ab. Der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl, Wrangel, Moltke und Roon führten Feldmarschallstäbe. Die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich traten nach Schluß der Feier in ihre Stellen im Gefolge des Kaisers. Der Kaiser wurde überall von stürmischen Zurufen begrüßt.

Uns Süddeutschen kann sie eigentlich gleichgültig sein, wir sind jetzt dort für alle Zeiten durch die Lorbeeren, welche sich Vogel von Falkenstein, Treskow und v. Göben bei Kissingen, Hammelsburg, Aschaffenburg und Tauberbischofsheim zu erringen wußten, verewigt, und unsern Herren Nationalliberalen wird das keine Schmerzen machen, da wir ja durch die glorreichen Errungenschaften des Jahres 1870 mehr als reichlich entschädigt sind.

Die Organisation des Reichs-Eisenbahnamtes ist, wie sich jetzt herausstellt, keine leichte Arbeit. Die Schwierigkeiten, welche bereits bei den Reichstagsverhandlungen über die Materie hervorgetreten sind, machen sich in einem wo möglich erweiterten Umfange bei der Ausführung des Gesetzes praktisch geltend. Die Einzelstaaten — und es kommen hierbei wohl hauptsächlich Baden und Bayern in Betracht — halten so weit als irgend thunlich daran fest, die bisher zugestandenen Competenzen im Eisenbahnwesen nicht aufzugeben.

Die Ukase einiger preußischen Landräthe, welche sie zur bevorstehenden Wahl an die Schulzen und Bauern erlassen haben, sind wahrhaft klassisch, man ist versucht zu glauben, daß Ducros in Lyon, jetzt im Kreise Liegnitz und Sorau Präfekt wäre. Die uns vorliegenden zwei Schriftstücke sind zu umfangreich um sie ganz mittheilen zu können; die Schulzen werden bei Jupiters Zorn dahin instruirt, dafür zu sorgen, daß der der Regierung angenehme Candidat gewählt werde, wenn's nicht geschieht, geht's ihnen schlecht.

Ist das nicht gerade so wie drüben im Lande der Wallfahrten gehandelt, da man zur Zeit des Kaiserreichs das Volk als Stimmvieh betrachtete? Es ist kein Haar anders, die offiziellen Candidaturen sie existiren in Preußen gerade so wie in Frankreich, nur mit dem Unterschied, daß der Präfekt dort Landrath heißt.

Daß die Stimmung der französischen Armee der Republik günstig gesinnt ist, beweist nachstehende Correspondenz der „N. B. Lpzg.“ aus **Paris**:

„Wenn die Franzosen je wieder zu einer vernünftigen Politik gelangen, die nur das Wohl des Landes im Auge hat, werden sie es für möglich halten, daß sie durch Jesuiten und Junker so tief heruntergekommen waren, daß die weiße Fahne eines Prätendenten, der schon vor 25 Jahren sich unrettbar lächerlich gemacht hatte, sie wochenlang in Athem halten konnte? Für das Ausland ist diese Katzenkomödie nur langweilig, für die französische Regierung aber geradezu vernichtend, zumal in einem Augenblicke, wo sie durch ihre schwarzen Sendlinge an der Newa und an der Donau, wie am Nesenbach und an der Isar, um Allianzen und Einverständnisse betteln und beten läßt. Wer mag mit so lächerlichen Sonntagspolitikern Brüderschaft trinken! Und nun gar die Vermittler, wie Broglie und Lucien Brun! Der Mann mit der weißen Fahne wird an letzteren ein Schreiben richten, das eine Art Manifest werden soll: so wurde verabredet und so wird die Mitwelt um ein neues Stück Papier reicher werden. Indeß rührt sich derjenige Orleans, der sich die Rolle vorbehalten zu haben scheint, die Louis Philippe gegen Karl X. spielte: der Herzog von Aumale hat nicht aufgehört, zu hoffen, und er wird nun auch öffentlich wieder erklären, daß er, da das Scheitern der Fusion nicht mehr zu verhehlen sei, sich wieder freie Hand nehme. Es gibt Leute, die behaupten, er spiele mit Broglie wieder unter Einer Decke. „Univers“ behauptete, die Armee werde mit Freuden die dreifarbige Fahne, das Symbol ihrer Niederlagen, opfern. Dagegen bringt „Siecle“ heute eine Erklärung, in der es heißt: „Die französische Armee verachtet die weiße Fahne eben so sehr als der französische Bauer sie fürchtet. Die Urheber der Fusion wollten sich über diesen Punkt genau unterrichten, sie fragten die Militärs darüber aus, was man in den Lagern von dem weißen Lilienbanner halte. Allein die Armee vertauscht nicht eine Fahne, über die sie bisher nicht zu klagen hatte. Die französischen Soldaten wissen, daß sie unter der dreifarbigen Fahne alle gleich und Brüder sind. Was bedeutet dagegen in ihren Augen die weiße Fahne? Nichts Anderes, als die alten Ungleichheiten, die Verleihung der Grade an Günstlinge, den Kauf der Regimenter um Geld. Die französische Armee ist eine Demokratie,

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(21. Fortsetzung.)

„Was weiß ich? Wahrscheinlich eine Landparthie zusammen machen. Mein Diener sagte mir, daß Dein Franz zu Pferde vor meinem Hause gehalten habe und daß Paul dann mit ihm fortgegangen, um sich vermuthlich bei einem Pferdeverleiher einen Rappen oder einen Schimmel zu miethen, denn mein Reitpferd bleibt ihm streng untersagt. Hat er es mir doch schon ein paarmal fast lahm geritten. Nun werden die Bursche wohl nicht vor Mitternacht wieder nach Hause kommen und eine heidenmäßige Menge Geld verthun. Oh, oh, oh!“

Der Rentier sprang von der Bank auf und lief einigemale auf und nieder. Es war das eine Art von Beruhigungsmittel, das er zu Hause anzuwenden pflegte, wenn er, was nicht selten geschah, einen ehelichen Zwist mit seiner nervenschwachen Gattin zu bestehen hatte.

Eben hatte er sich wieder seinem Freunde genähert, um auf's Neue neben ihm Platz zu nehmen, als ein Dienstmädchen aus dem Hause und in den Garten stürzte.

„Ach, Herr Geheimrath!“ rief sie, „Herr Geheimrath, Ihr Herr Sohn und der junge Herr Ottmer —“

Die beiden Alten fuhren erschrocken von ihren Sitzen auf.

„Was, ist Ihnen ein Unglück begegnet?“ fragte von Kornberg.

„Ist mein Paul vom Pferde gestürzt!“ rief Ottmer.

„Ach nein, das nicht,“ sagte das Mädchen. „Sie sind Beide zu Pferde zurückgekommen. Aber wie sie aussehen und was sie mitgebracht haben —“

„Aussehen? Mitgebracht? Das verstehe ich nicht,“ versetzte der Geheimrath. Und sich zu Ottmer wendend, fügte er hinzu: „Komm, Freund, wir wollen selbst sehen, was die tollen Bursche —“

„Gewiß ein Unheil, ein neues Unheil,“ fiel der Rentier ein.

Die beiden alten Herren schritten auf das Haus zu. Ehe sie dasselbe aber erreichten, bot sich ihren Augen ein seltsamer Anblick dar.

Die genannten jungen Freunde stiegen die Treppe herunter und gingen ihren erschrockenen Vätern entgegen. Ihnen folgte ein weißhaariger Greis in ärmlicher, aber reinlicher ländlicher Tracht, dessen Antlitz tiefen Schmerz ausdrückte und dessen Backen von heißen Thränen benetzt waren.

Franz von Kornberg, die Stirn mit einem weißen Tuch verbunden, durch welches Blut schimmerte, das Gesicht wie von Rauch geschwärzt, hielt ein kleines vier- bis fünfjähriges Mädchen auf dem Arm. Das Kind, das weiter Nichts als ein Hemd und ein wollenes Röckchen trug, weinte bitterlich und lehnte das Köpfchen an die Schulter des jungen Mannes.

Auch der junge Ottmer hatte ein Kind bei sich, einen Bauernknaben, der höchstens sechs Jahre zählen konnte, aber er trug ihn nicht, wie Franz das Mädchen, sondern führte ihn an der rechten Hand in den Garten. Sein linker Arm aber in einer buntfarbigen Binde, zu der er sein seidenes Taschentuch benutzt. Derselbe mußte also wohl verwundet sein.

„Du mein Himmel, was ist geschehen!“ riefen die Väter, die Hände zusammen schlagend. „Ihr seid verwundet! Wie kommt ihr zu dem Unglück? Und wer sind die Kinder? wer ist der alte Mann? Habt ihr sie von der Landtour mitgebracht? Und was sollen sie hier?“

An dem Tone, mit dem diese Worte gesprochen wurde, hörte man, daß der Zorn der beiden alten Herren bei dem Anblick ihrer verwundeten Söhne einer väterlichen Besorgniß gewichen war.

Franz von Kornberg war der Erste, der diese Fragen beantwortete.

„Von einem Unglück, Papa, ist allerdings die Rede,“ versetzte er, „aber es hat nicht uns, sondern die Eltern der kleinen Geschöpfe getroffen, die wir nebst ihrem Großvater, dem alten Mann dort, zu Pferde mit nach der Stadt genommen haben.

(Fortsetzung folgt.)

sie ist der Ausdruck der französischen Demokratie in Waffen. Die weiße Fahne ist das Emblem der Aristokratie und des Kastenwesens. Es ist daher leicht vorauszusehen, daß die Armee den Träumereien der Fusion einen unbesiegbaren Widerwillen entgegensetzen würde."

Zu den vielen anderen Gründen, weshalb die Fusion seit dem 5. August ins Stocken gerathen ist, hat die Unsicherheit über die Stimmung der Armee in so fern mitgewirkt, als sie mit der des Oberbefehlshabers derselben, des Marschall-Präsidenten, zusammentraf. Beide Herrschaften, Mac Mahon und Chambord, schicken sich augenblicklich an, auf Wochen dem edlen Waidwerk obzuliegen, um der Lösung der brennenden Frage einstweilen aus dem Wege zu gehen. Bis Oktober hat also die Intrigue für die constitutionelle Monarchie, die jetzt in den Vordergrund geschoben zu werden Aussicht hat, Zeit, ihre Fäden zu spinnen, denn „die Tage folgen einander, aber sind sich nicht gleich!" orakelt heute das „Journal des Debats", das sich nach der Evolution Lemoine's zum Sammelplatz der liberalen Royalisten, welche es einmal wieder mit einer Verfassung versuchen wollen, aufwerfen zu wollen scheint.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien, welche heute vorliegen, reichen bis 1. September und lauten nach der „Frankf. Ztg.":

Das Gerücht, wonach Pi y Margall seine Demission als Deputirter geben würde im Falle der Suspendirung der Cortessitzungen, scheint grundlos zu sein.

Man versichert, daß viele Deputirte geneigt sind, dem Finanzminister während der parlamentarischen Ferien mit den umfassendsten Vollmachten auszustatten, um die zur Bekämpfung der Carlisten nöthigen Fonds zu beschaffen.

120 Freiwillige und 30 Husaren, welche die kleine Stadt Viana (Provinz Navarra) vertheidigten, übergaben gestern die Forts an Dorregaray nach heroischem Widerstand. 500 Carlisten belagerten dieselbe seit zwei Tagen und steckten die Forts mittelst Petroleum in Brand.

Tausende von Navarresen begaben sich am 22. August nach Estella zum Handkuß des „Königs" Carlos VII.

Der „Brillantenbummler von Dahinten" muß sich auch in Constantinopel gut aufgeführt haben, denn nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr." kann man nicht Hände genug auftreiben, um die von ihm bewohnten Gemächer zu desinfiziren. Es heißt unter Anderem in diesem Berichte: Der Schah hat hier nicht einmal mit seiner famosen Brillant-Toilette das Aufsehen wie in den übrigen Hauptstädten gemacht.

Der verrufene hiesige Pöbel beschämt den gebildeten von Berlin, London, Paris. Im Uebrigen scheint man auch hier den „seltsamen und unbequemen" Gast recht gern los geworden zu sein. Er und sein Gefolge haben die beiden prachtvollen Yachtschiffe des Sultans, worin man den persischen Besuch transportirte, ebenso zugerichtet und beschmutzt wie das Palais des Beglerbeg, worin sie einlogirt waren. Alles muß wieder neu möblirt werden. Rußland hat es sich angelegen sein lassen, dem von Europa absegelnden Brillantenschah unterwegs aufzulauern. „In Poti — meldet man der „N. Fr. Pr." — wo der Schah sich ausschiffen wird, bereiten ihm die Russen einen überaus glänzenden Empfang. Sie wollen auf seinen Geist einwirken und zugleich den Engländern beweisen, daß dieselben nicht viel damit gewonnen, indem sie den Schah zur Reise nach Konstantinopel drängten, nur um ihn an einer Rückkehr nach St. Petersburg zu verhindern. Fürst Mentschikoff wird mit großer Suite den Schah in Poti erwarten, und es heißt sogar, General Ignatieff werde den Schah von hier aus dorthin begleiten. Die Russen geben sich die äußerste Mühe, die Engländer auszustechen und sich so viel wie möglich in seine Gunst und in sein Vertrauen zu stehlen."

Gleichwie in Berlin soll auch in Konstantinopel am Tage seiner Abreise auf der Hauptwache die Parole gelautet haben: „Schweinfurt!"

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 4. Sept. Ein recht hübsches Bild unserer gegenwärtigen Münzcalamität geben d. „H. B." Es fehlt an Nickel. Fehlte es nicht an Nickel, so würde es auch nicht an neuen Reichs-Scheidemünzen fehlen. So aber hat sich der Geh. Rath Dr. Michaelis in Berlin, der Vater des Reichsmünzgesetzes, nachträglich darauf besonnen, daß es in Europa nur 6 Nickelwerke gibt, 4 in Norwegen und 2 in Schweden, und daß diese lange nicht den Nickelbedarf für die neuen Scheidemünzen liefern können. Bestellt hat zwar das deutsche Reich Nickel nach Herzenslust: die englischen Zwischenhändler sollen 1½ Million Pfund liefern, das Pfund zu 5 Thaler, — aber es könnte sein, daß wir sobald noch keins erhalten werden. Schwer ist es, über unsere Münzverhältnisse keine Satyre zu schreiben. Broncene Scheidemünze zu prägen, wurde vom Bundesrath und Reichstag abgelehnt, obwohl wir Hunderte von eroberten französischen Bronce-Kanonen hatten; dafür wählt man Nickelmünzen, ohne sich darum zu kümmern, ob zur Bedarfszeit auch die nöthige Quantität Metall vorhanden ist. Der Preis des Nickels wird hinaufgejagt, die Gürtler und andere Feuerarbeiter wissen es kaum noch aufzutreiben und Deutschland kauft ein Metall, das es selbst erst vertheuerte, vom Auslande und machte sich vom guten Willen der Ausländer abhängig. Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Engländer Agenten durch Deutschland schickten, welche alle alten Flinten- und Kanonenkugeln aus den Schwedenkriegen aufkauften, weil in denselben viel Nickel enthalten ist. Verhältnisse, wie die Seltenheit eines Metalls, müssen doch den Geheimräthen bekannt sein, wenn sie am grünen Tische Reichsgesetze ausarbeiten. Nickelmangel und Guldenverbote — eine reizende Illustration unserer Münzverhältnisse!

* **München**, 3. Sept. Von Montag Abend bis Dienstag Abend kamen 21 Erkrankungs- und 6 Todesfälle an der Cholera vor.

* **Aus Ansbach**. Am 28. v. Mts. wurden 6 Uhlanen vom Regimentskommandeur mit Strafe belegt, weil sie zwei beim Exerzieren gestürzte Kameraden unter den Pferden hervorgezogen hatten, was sie doch auf Befehl ihres Wachtmeisters thaten. Das mag als ein weiterer Fall registrirt sein, wie wonniglich und schön das Militärleben unserer Söhne sich allmählig gestaltet. Bemerkungen dazu macht sich wohl jeder Leser selber. (N. A.)

* **Berlin**. Zu den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen macht die „Mittelrh. Ztg." folgende sehr bedeutsame Bemerkung:

In Bonn-Rheinbach beispielsweise sind die Ultramontanen nahezu übermächtig. Nur die Regsamkeit der Fortschrittspartei kann ihren Wahlsieg vereiteln. Die Fortschrittspartei hatte dort mit den Nationalliberalen ein Compromiß geschlossen, über das selbst Professor von Sybel seinen Segen sprach. Flugs beginnt der Rheinbacher Landrath eine Agitation, welche zum Ziele hat, ihn selbst an Stelle des Fortschrittscandidaten neben dem nationalliberalen Candidaten aufzustellen, ein Verfahren, welches den Sieg der Ultramontanen ganz sicher macht. Selbst der „National-Zeitung" und der „Spener'schen Zeitung" wird schon unheimlich über die Elemente, welche sich von rechts her an die nationalliberale Partei andrängen. (Es wird immer schöner! Red.)

Berlin, 30. Aug. Die Nachricht, daß die Postkassen die Weisung erhalten hätten, fortan die österreichisch Viertel-Gulden zurückzuweisen, wird offiziell dementirt.

* **Berlin**, 1. Sept. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat entschieden, daß eine polizeiliche Anmeldung der zu gottesdienstlichen Zwecken stattfindenden Versammlungen der Altkatholiken dann nicht erfordert werden soll, wenn diese Versammlungen in einer Kirche stattfinden. Findet dagegen die Versammlung in einem anderen als Kirchengebäude statt, so ist die im § 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 vorgeschriebene polizeiliche Anmeldung erforderlich. Nicht minder soll der § 9 dieses Gesetzes beachtet werden, wonach Versammlungen unter freiem Himmel der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde bedürfen.

* **Berlin**, 2. Sept. Bei der heutigen Festtafel richtete der Kaiser folgende Worte an die Versammelten: „An dem Denkmale auf dem Kreuzberge treten uns die Worte an die Versammelten: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung". Kriege werden nicht geführt, Siege nicht errungen, ohne große Opfer. Die letzten Kriege haben deren nur zu schwere und schmerzliche gefordert. Den Gefallenen im Stillen unser erster Trunk! Während des segensreichen Friedens eines halben Jahrhunderts ist in Preußen die Anerkennung der ruhmreichen Thaten der Befreiungskriege nie erloschen. Diese Erinnerung hat in den Herzen der jungen Generation wiedergetönt und sie gehoben, als es galt, von Neuem zu den Waffen zu greifen; sie hat die Armee gestählt zu neuem Siege; sie hat die Opferfreudigkeit des Volkes belebt und geschlagene Wunden sorgsam und liebend gepflegt. So ist jene Mahnung zur Nacheiferung in erhebendster Art in Erfüllung gegangen. Die Siegessäule verkünde der Mit- und Nachwelt, was Hingebung und Ausdauer vermögen. In Verbindung mit unsern treuen Verbündeten im letzten glorreichen Kriege schritten wir von Siegen zu Siegen, welches Gottes gnadenreicher Wille uns bescheiden wollte, bis zur Einigung Deutschlands im neuen Kaiserreiche. So leere ich denn mein Glas zum Danke dem opferwilligen Volke, zum Danke meinen hohen Verbündeten und zum Danke für unsere ruhmreiche Armee."

* **Berlin**, 2. Sept. Herr v. Balan, welcher augenblicklich sich auf einer Erholungsreise befindet, wird, der „Kl.- und Hols. Ztg." zufolge, demnächst in Berlin erwartet, und es wird sich dann entscheiden, ob er hier im auswärtigen Amte dauernde Stellung nimmt oder einen Gesandtschaftsposten erhält. Nach Brüssel dürfte er keinesfalls zurückgehen, für welchen Posten der Wirkl. Legationsrath Graf Hatzfeld bestimmt worden ist.

* **Berlin**, 3. Sept. Nach übereinstimmenden Nachrichten steht die Auflösung des Abgeordnetenhauses in den allernächsten Tagen bevor.

* **Darmstadt**, 1. Sept. Laut der „Darmst. Ztg." wäre auf dem dreitägigen Marsche des Infanterie-Regiments Nr. 115 von Darmstadt nach Gießen in Folge (durch die Sonnenhitze eingetretener Erkrankung) nur ein Mann gestorben. „Der Gestorbene hatte nach ärztlicher Aussage in Folge Lungenleidens eine schwache Constitution". Angesichts dieser Berichtigung ist man zu der Frage berechtigt: Warum zieht man Personen, die dermaßen durch ein organisches Leiden geschwächt sind, daß sie nicht einmal dazu verhältnißmäßig geringe Anstrengung eines Tagmarsches zu ertragen vermögen, zur Ableistung der Militärdienstpflicht heran? Bucklige sind dienstfrei, wenn sie auch einen Riesen an Kraft überbieten, weil sie in Reih und Glied nicht schön aussehen; arme tuberkulöse, oder mit Herzfehlern behaftete Personen erklärt man dagegen für diensttauglich, wenn man auch mit Gewißheit weiß, daß sie schon nach sechs Wochen Dienstes zu Grunde gehen. Dem Militärstaat ist das ganz gleichgültig, und in Frankreich sind viele Hunderte solcher armer Teufel, die, wenn sie zu Hause geblieben wären, noch Jahre lang den Ihrigen hätten nützlich sein können, zu Grunde gegangen. Menschenleben sind ja jetzt so billig wie Brombeeren, und darum wird auch dieser Schmerzensschrei der Fr. Z. ungehört in den Ohren unserer sogenannten liberalen Reichstagsabgeordneten verhallen.

* **Mohrungen**. (Ostpreußen) Der bei einem hiesigen hochgestellten Kreisbeamten zum Besuch gewesene Lieutenant R., welcher in später Abendstunde in Begleitung eines Landwehr-Offiziers, eines activen Lieutenants und eines Gutsbesitzers aus der Nähe Mohrungens in schnellem Trabe Liebstadt passirte und dadurch den Unwillen der dortigen Quartal oder Gewerk haltenden Fleischer erregte, befahl nach Verlassen des Wagens dem Burschen, welcher keinen Säbel zur Stelle hatte, mit seinem Degen unter die Fleischer einzuhauen. Jedoch nach dem ersten Versuche wurde dieser dem ersten Burschen entwunden und verbogen und er sammt einem Insassen des Wagens, welcher sich den Spaß mit der Laterne ansehen wollte, nach Fleischerart gewerbmäßig durchgebläut.

Ausland.

Wien, 1. Sept. Oesterreich fährt fort internationale Polizei zu üben. Heute Morgen hat A. Rogeard, der sich seit einigen Monaten in Vöslau, der bekannten Sommerfrische, aufhielt, vom dortigen Polizeicommissariat den Befehl bekommen, Oesterreich binnen drei Tage zu verlassen. Motivirt wird dies Decret durch die Subsistenzlosigkeit des Gemaßregelten. Herr Rogeard wird gegen die Ausweisung bei der Statthalterei recurriren. Der Vorwand der Mittellosigkeit ist mehr als lächerlich; Rogeard gibt wöchentlich einige dreißig französische Stunden, welche ihm monatlich 250 fl. eintragen, wovon ein einzelner Mann von den bescheidenen Ansprüchen Rogeards mehr als bequem leben kann. Der wahre Grund der Ausweisung ist jedenfalls der Artikel, den der Gemaßregelte neulich im „Neuen Fremd.-Bl." veröffentlicht hat. Indessen war in diesem Artikel nichts gegen die Gesetze Oesterreichs gesagt, sonst hätte doch gegen das Blatt eine Anklage erhoben werden müssen, was nicht geschehen ist; — aber der Artikel war, weil er die Wahrheit sagte, unbequem, darum jagt man den alten Streiter gegen die rechtlose Gewalt aus Oesterreichs Grenzen. (Fr. Ztg.)

* **Prag**, 31. Aug. Bischof Ketteler von Mainz ist gestern Morgen in Begleitung seines Sekretärs, Professor Holzamer, hier angelangt, um der 900jährigen Jubelfeier des Prager Bisthums beizuwohnen, und hielt heute in der Domkirche die deutsche Festpredigt. (Bohemia.)

Paris, 2. Sept. Ein hervorragendes Mitglied des Ministeriums soll in einer Privatunterredung geäußert haben, daß im Schooße des Ministeriums wenig Hoffnung auf die Restauration Heinrichs V. vorhanden sei, da die Beibehaltung der Tricolore als eine politische Nothwendigkeit betrachtet und der Monarchie Dauerhaftigkeit nur dann versprochen werde, wenn dem nationalen, in den Kammern ausgesprochenen Willen keine Fesseln angelegt würden. Im Ganzen halte die monarchische Majorität an der Tricolore und den constitutionellen Garantien fest. Alle Journale besprechen den Besuch des Königs von

Italien in Wien und Berlin und erkennen dessen politische Bedeutung an.

* **Brüssel**, 2. Sept. Gestern hat bei Groupont auf der Luxemburgischen Bahn ein Eisenbahnunfall stattgefunden. 8 Reisende blieben todt, 15 wurden verwundet.

* **Rom**, 2. Sept. Der Kronprinz Humbert wird, wie verlautet, während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft führen.

* **Madrid**, 1. Sept. Die „Gazeta" veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen des Defizitgesetzes, sowie den Repartitionsmodus der Zwangsanleihe unter die Provinzen. — Die Lösung der Frage der Artillerieoffiziere steht bevor.

† **Madrid**, 2. Sept. In einer zwischen dem Finanzminister und dem Bankausschuß stattgehabten Conferenz sind die Schwierigkeiten, welche die Bank hinderte, der Regierung einen Vorschuß zu leisten, völlig beseitigt worden.

† **Madrid**, 3. Sept. Die „Gazeta" publicirt ein Decret durch welches der Generalcapitän von Madrid, Hidalgo, seines Amtes enthoben und Laguneros zu seinem Nachfolger ernannt wird. — Das Einverständniß des Ministerraths ist wiederhergestellt und die Cabinetscrisis beendet.

† **Konstantinopel**, 3. Sept. Auf Befehl des Sultans ist der Groß-Cordon des Osmanie-Ordens mit dem Stern in Diamanten an den Fürsten Bismarck übersandt worden.

* **Petersburg**, 2. Sept. Gestern sind die Kaiserin, die Großfürstin Maria Alexandrowna und die Großfürsten Sergei und Paul nach Livadia abgereist.

* **London**, 1. Sept. Nachrichten aus Cartagena zufolge hat der Admiral Yelverton beschlossen, die Fregatten „Almansa" und „Vittoria" nach Gibraltar zu bringen. Zugleich hat der Admiral der Insurgenten angeboten, die englische Regierung um Nichtauslieferung dieser Schiffe an die spanische Regierung zu ersuchen, verweigerte aber die von der Junta geforderten Garantien. Die Insurgenten sollen die Absicht haben, die Wegführung mit Gewalt durch die Forts und ihre Panzerschiffe zu verhindern. Im Falle der Conflict nicht noch beigelegt wird, würde Yelverton, wenn man ihn angriffe, die Panzerschiffe nehmen und vielleicht das Arsenal bombardiren.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 21. Aug.

(Schluß)

Einem Sprühregen gleich fliegen die zarten Hobelspäne von der Maschine weg, während sie arbeitet, und im Nu ist das grobe Stück Holz ein elegantes Ornament geworden. Die Firma, welche diese Maschine ausstellt (Groth in Stockholm), repräsentirt zugleich das Ineinandergreifen der Volkswirthschaft des Südens und der Industrie des Nordens; sie bearbeitet nämlich den spanischen Kork, diesen wichtigen Ausfuhrartikel Cataloniens, mit neuerfundenen Maschinen, welche den bisher bedeutenden Abfall bei der Korkpfropf-Fabrikation auf ein Minimum reduciren. Auch diese Maschinen arbeiten vor den Augen der Ausstellungsbesucher. Dem rührigen Maschinenbauer und Ingenieur Herrn Arbey konnte ich im Vorbeigehen zu der mit Recht erlangten Fortschrittsmedaille gratuliren.

Die große Auszeichnung mit dem Ehrendiplom wurde den Herren Clayton und Shuttleworth zu Theil, deren Verdienste um die Einführung der besten landwirthschaftlichen Maschinen und Locomobilen auf dem Continent allseitige Anerkennung finden. Die „Wiener Ztg." hob kürzlich mit Recht hervor, daß die Einführung des Dampfpfluges, der Dreschmaschinen in die continentale Landwirthschaft und die Besiegung der entgegenstehenden Vorurtheile zu den wichtigsten Erfolgen der Weltausstellung zu rechnen sind. Bei den Herren Clayton und Shuttleworth ist es noch speciell die Adoptirung ihrer Dampfmaschinen für Länder, denen oft nur Stroh als Heizmittel zu Gebot steht, was ihnen in Wien die Bestätigung der früher schon von britischen Autoritäten in der Landwirthschaft zuerkannten Verdienste brachte. Das hervorragende französische Maschinen-Etablissement von Herrn Lachapelle wurde durch eine Verdienst- und eine Fortschrittsmedaille ausgezeichnet, ein Urtheil, welches das Publikum schon im Hinblick auf die gespendeten Labetränke aus den schnell producirenden Limonade-Apparaten gerne ratificiren wird. Die deutschen Aussteller sind in ihrer Gesammtheit von der Jury natürlich besser gewürdigt worden, als von dem, zu ernsten Studien in entlegenen Galerien und Pavillons nicht immer geneigten Publikum. Es gibt aber auch Ausstellungsobjecte, welche schlechterdings der Laie nur durch den praktischen Gebrauch richtig schätzen lernt, so z. B. das durch das Zeugniß berühmter deutscher Heerführer als bewährt bezeichnete Schmiermittel, um Leder geschmeidig zu machen und seine Widerstandskraft zu erhöhen, welches durch die Erfinder Herren Saeger & Co. in Berlin zur Weltausstellung gesandt wurde. Eine specielle Gattung dieser Lederschmiere ist zur Stärkung des Damenschuhwerks bestimmt; da haben wohl bei dem gestrigen Unwetter manche Praterbesucherinnen die Herren Saeger gesegnet, wenn sich an ihrer Chaussure das Mittel bewährt hat.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. September.

† **Speyer**, 3. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier durch Schmücken vieler Häuser mit Fahnen, durch Kanonenschüsse und durch Geläute vom Altpörtel und den beiden protestantischen Kirchen begangen. Musik, Feuerwerk und was sonst noch beabsichtigt war, unterblieb. Von einer öffentlichen Feststimmung konnte auch selbst der eifrigste Forscher nichts wahrnehmen; Jedermann ging seinen Geschäften nach. (Pf. Z.)

† **Ludwigshafen**, 3. Sept. Der hiesige Turnverein zählt gegenwärtig 40 active und 33 passive Mitglieder; seine Einnahmen betrugen im Jahre 1872/73 im Ganzen 383 fl. 8 kr., seine Ausgaben 365 fl. 4 kr. Wir wünschen dem Verein, daß sein lobenswerthes Streben, mehr und mehr Anerkennung finde und mit zunehmender Mitgliederzahl ihm auch die Mittel zur Förderung seines Zweckes sich mehren. (Pf. K.)

† (**Ein Fassel als Friedensstifter.**) In der Gemeinde H . . rh . . . kam es am letzten Sonntage im Hofe eines Wirthes, der auch zu gleicher Zeit Fasselbeständer ist, um die Polizeistunde zu einer Rauferei zwischen einer Anzahl Bursche. Der Wirth und die übrigen Gäste waren vergeblich bemüht, den Streit zu schlichten. Der anwesende Kuhhirt D . . ., rasch entschlossen, ging in den Stall des Wirthes und Fasselbeständers, ließ den schlimmsten Fassel los und trieb ihn unter die Streitenden. Im Nu flob Alles auseinander, auf Leitern, Treppen und durch Thüren Rettung suchend und sich gegen den Anprall des Colosses schützend, womit natürlich der Streit zu Ende war. Probatum est! (L. K.)

* In **Hausheim** bei Neumarkt erbat sich letzthin ein Knabe von seinem Vater, dem dortigen Lehrer, ein kleines Baum-Messerchen. Der Vater gab den Bitten des Kleinen lange nicht nach; endlich konnte er denselben doch nicht mehr widerstehen und überließ dem Knaben das kleine Messer. Dieser ging damit in den Garten, sah bald darauf ein paar Schulknaben zu denen er hinlaufen wollte, fiel und — stach sich unglückseliger Weise die kleine Spitze in's Herz. Nach kurzer Zeit war er todt. (N. A.)

† **München**, 30. August. Für die durch Brand und Ueberschwemmung verunglückten Städte **Cham** und **Immenstadt** nehmen die Sammlungen freiwilliger Gaben einen höchst erfreulichen Fortgang, und namentlich die klerikalen Blätter sind es, welche sich im eifrigen Sammeln überbieten. Aus dem Amtsbezirk München sind beispielsweise von 517 Gebern allein 42,384 fl gespendet worden.

* Das Ende Juli so schwer heimgesuchte **Immenstadt** war am 1. September wiederholt in großer Gefahr. In Folge heftiger Regen schwoll der **Steigenbach** so rapid an daß sich in der unteren Stadt wieder ordentliche Seen bildeten. Glücklicherweise verliefen die Wassermassen schnell und das Unglück war abgewendet.

* **Mannheim**, 3. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr explodirte in der Espenschied'schen Cementfabrik auf dem Jungbusch der Vorwärmer des Dampfkessels, wobei drei Arbeiter glücklicherweise nur leicht beschädigt wurden. (N. B. Ldz.)

* In **Darmstadt** hatten die Bäcker beschlossen vom 1. September an nur noch zwei Kreuzerwecke zu backen, trotzdem man die seither um einen Kreuzer verkauften, kaum noch mit einem Mikroskop entdecken konnte. Und so geschah's. Als aber die Bäcker Jungen am Morgen des 1. d. M. mit ihrer Waare an die Thüren der erbosten Hausfrauen pochten, o Schrecken! „Raus mit Dir, Dein Meister soll sein Gebäck um diesen Preis selber essen," erschallten und wono die Antworten an die verblüfften Jungen. Die Bäcker sollen sehr lange Gesichter darüber gemacht haben, die Frauen wollen ihren gerechtfertigten Streik durchführen.

† **Metz**, 30. August. Wer gestern Abend kurz nach dem Zapfenstreich die Rue des Clercs passirte, hatte wiederum Gelegenheit, einen Act der Rohheit wahrnehmen zu können. Drei bayerische Soldaten passirten harmlos die genannte Straße, als plötzlich aus der zweiten Etage des Hauses No. 12 ein Stein geworfen wurde, welcher den rechten Arm eines Soldaten streifte. Als der letztere nach dem Thäter emporsah, flog ein zweiter Stein herab, welcher denselben Soldaten dicht unter dem linken Auge verletzte. Polizei war sofort zur Stelle, und wird es hoffentlich gelingen, den Thäter zu ermitteln, der dann seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird. (M. Z.)

* **Dieuze**, 30. Aug. Am Montag Morgen wurde etwa 10 Minuten vor der Stadt auf der Straße nach Lindre-Basse ein Mann von da ermordet gefunden. Der Polizeicommissär und beide Gensdarmen setzten sich sofort in ununterbrochene Thätigkeit, und glücklicherweise gelang es ihnen auch, den Attentäter Abends 8 Uhr zu ermitteln und zu arretiren. Der Mann ist von Schweix bei Saaralben gebürtig und, dem Vernehmen nach, soll der Verhaftete schon vor dem Polizeikommissär Geständniß abgelegt haben. Derselbe nahm einige werthlose Sachen seinem Opfer ab; die weitere Untersuchung wird ergeben, ob in der That ein Raubmord vorliegt. Die Stadt war ob dieses Vorkommnisses in großer Aufregung. Durch Ermittlung und Verhaftung des Thäters ist man indessen wieder beruhigter. (Str. Z.)

(Eingesandt.)

Herr J. Reiß, Cigarrenfabrikant in Mannheim, erhielt von der internationalen Jury der Wiener Weltausstellung als ehrende Auszeichnung die Verdienstmedaille. (Unseres Wissens die Einzige dieser Branche im Großherzogthum Baden.)

Dienstesnachrichten.

Der bisherige k. Forstgehilfe Carl Reinhardt Gulo zu Fischbach, k. Forstamts Kaiserslautern, wurde auf Ansuchen in gleicher Dienstéigenschaft zum Revier Waldfischbach I, k. Forstamts Pirmasens, der bisherige k. Forstgehilfe Johann Albert Sentinger zu Waldfischbach I, k. Forstamts Pirmasens, in gleicher Diensteigenschaft zum Reviere Fischbach, k. Forstamts Kaiserslautern, versetzt.

Der seitherige Verweser Adam Neubecker in Redenbach wurde zum Verweser an der protestantischen Schule zu Morschheim ernannt.

Der zur Zeit beurlaubte Vorstand der vormaligen Baubehörde Amberg, Baubeamte L. Hepp, dermalen in München, ist zum Bauamtmann mit der Bestimmung ernannt worden, daß er bis zur Erledigung einer für ihn geeigneten Stelle bei der Regierung von Oberbayern, K. d. J., im Ingenieurfache functionsweise verwendet werde.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† **Kusel**, 2. Sept. (Viehmarkt.) Zutrieb sehr stark, Handel nicht recht belebt. Verkauft 3 Fassel, 32 Ochsen, 118 Stiere, 64 Kühe, 17 Kälber, 83 Rinder, zusammen 317 Stück, um die Summe von 17,699 Thlr. Preise noch immer hoch. — Der Schweinemarkt war gut bestellt, Waare angenehm. — Die nächste Markt dahier, Hauptpreismarkt auf den Wiesen findet Donnerstag, 25. September statt.

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 3. Septbr. Waizen 8 fl. 58 kr. Korn 6 fl. 27 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 40 kr., Gerste, 2reihige 6 fl. 03 kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 13 kr., Mischfrucht 6 fl. 47 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 31 kr., von 4 Pfd. 21 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Wecke zu 9½ Lt. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr. Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* **Grünstadt**, 30. August. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—38 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischbrod 24 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* **Speyer**, 2. Sept. Per Ctr. Waizen 9 fl. — kr., (gest. — fl. 02 kr.), Korn 6 fl. 49 kr., (gest. 32 kr.), Gerste 6 fl. 12 kr., (gest. — kr.), Spelz 6 fl. 15 kr., (gef. — kr.), Hafer 5 fl. 9 kr. (gest. 06 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 34 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 19 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 22 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 24 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 20 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* **Stambenbühl**, 3. Sept. Herzliche Gratulation den Bürgern Kaiserslauterns zu Ihrer getroffenen Stadtrathswahl; eine solch bewährte Stadtvertretung, der selbst Ihre strengsten Gegner ihre Anerkennung nicht versagen, verdient ihr erneute Vertrauen.

Ein recht Denkender.

Stadtrathsitzung

am 4. September 1873, Nachmittags um 4 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Beeidigung der neueingetretenen Stadtrathsmitglieder. 2) Wahl der verschiedenen Commissionen.

Nachtrag.

† **Berlin**, 3. Sept. Der Kaiser hat durch Ordre sämmtlichen Forts von Metz und Straßburg die Namen der Feldmarschälle (Kronprinz, Friedrich Carl, Kronprinz von Sachsen, Moltke, Roon), sowie des Großherzogs von Mecklenburg, Bismarcks, Manteuffels, Zastrows und der commandirenden Generale beigelegt, ebenso den Forts bei Düppel-Alsen und Friedrichsort die Namen Herwarth und Falkenstein. Zum Generalobersten der Infanterie ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zum Generalobersten der Cavallerie Prinz August von Württemberg ernannt. Dem Cadettencorps sind die Büsten und Portraits der gefallenen Generale verliehen. Außer den höchsten Ordens-Auszeichnungen an Fürst Bismarck, Moltke und Roon haben zahlreiche Avancements höherer Militärchargen stattgefunden.

† **Posen**, 3. Sept. Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet als ganz bestimmt, daß der Erzbischof Ledochowsky eine Anzahl Kleriker zur Ausbildung auf die Universität Würzburg schicken werde. Zur Ueberwachung derselben sei der bisherige Regens des geistlichen Seminars, Likowski, ausersehen.



Sonntag und Montag, den 7. und 8. Septem, ber, wird die

Alsenborner Kirchweihe

unter Mitwirkung der

Capelle Sander,

abgehalten, wozu freundlichst einladet

A. Rupp, Wirth.

Für gute Speisen und reine Getränke ist bestens gesorgt.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nichterhobene Dividenden- und Zinscoupons.

Von nachstehenden Actien der Pfälzischen Ludwigs-, Maximilians- und Nordbahnen sind die Dividenden, resp. Zinsen noch nicht erhoben worden.

I. Pfälzische Ludwigsbahn.

a) Dividenden-Coupons

Vom Jahre 1869 Nr. 405.
" " 1870 Nr. 1352. 1353. 11481. 15880. 16886.

b) Aktien-Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867 per 1. Januar Nr. 22718.
" " " per 1. Juli Nr. 22081.
" " 1868 per 1. Januar Nr. 8429.
" " " per 1. Juli Nr. 7935. 8865. 15909. 17097.
" " 1869 per 1. Januar Nr. 1472. 11481. 21843.
" " " per 1. Juli Nr. 12879. 20695. 22223. 22274.
" " 1870 per 1. Januar Nr. 12876.
" " " per 1. Juli Nr. 10682.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 860. 1352. 1353. 6352. 15872. 15880. 16886. 17284.

II. Pfälzische Maximilians Bahn.

a) Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1866. Coupon Nr. 1 und zwar die Nummern: 156. 263. 443 mit 447. 919. 1377. 1540 mit 1543. 1614. 1750. 1760. 1761 2288. 2354. 2895 mit 2899. 3008. 3063. 3064 3368. 3785 mit 3787. 3835 mit 3842. 3978. 4330. 5339. 5552. 5616. 5647. 5902. 5903. 5906. 5907 5947 mit 5959. 5998. 6101. 6240. 6241. 6888 mit 6891. 7772. 8392 8482 8484. 8979. 9482 mit 9485. 9532. 967-. 9671. 10605. 11088. 11555.

Vom Jahre 1867. Coupon Nr. 2 mit folgenden Nummern: 156. 443 mit 447. 869. 919. 1377. 1614. 2354. 2897 mit 2899. 3008. 3063. 3064. 3368. 3410. 4640. 5352. 5646. 5647. 5902. 5903. 5957 mit 5959 5998. 6101. 6888 mit 6891. 7208 mit 7235. 8392. 8482. 8484. 9482 mit 9485 9532

Vom Jahre 1868 Coupon Nr. 3 mit den Nummern: 156. 1377 1510 mit 1543 2221. 3368. 3390. 3827. 6101. 6888 mit 6891. 6936. 7082. 7208 mit 7235. 7772. 8392. 8482. 8484. 9532. 10605.

Vom Jahre 1869. Coupon Nr. 4 mit den Nummern: 156. 860. 954 1147. 1377. 1540 mit 1543. 1690. 2221. 3357 mit 3359. 3368. 3847. 6101. 6888 mit 6891 6937. 7082. 7208 mit 7235. 7891. 8392. 8182. 8484. 9199 9532. 10605. 11668. 13145.

Vom Jahre 1870. Coupon Nr. 5 mit den Nummern: 156. 572. 1117. 1377. 1510 mit 1543. 1690. 1899. 2013. 2014. 2708. 2742. 2891 mit 2895. 3357 mit 3359. 3368. 4173 mit 4176. 4409. 5022. 5282. 5334. 5591. 6101. 6888 mit 6891. 7082. 71 0 mit 7193. 7208 mit 7235 7304. 7306. 8392. 8482. 8484. 8657 mit 8660. 9201 mit 9206. 9411. 9532. 9689. 10605. 10682. 11247. 11635. 12401.

b) Aktien-Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867 per 1. Januar Nr. 4817.
per 1. Juli Nr 150. 3081.
Vom Jahre 1868 per 1. Januar 1001.
per 1. Juli Nr. 6831. 7067
Vom Jahre 1869 per 1. Juli Nr 1916. 7516. 10224. 11677.
" " 1870 per 1. Januar Nr. 294. 10508.
" " per 1. Juli Nr. 3544 4900.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 5554.

III. Pfälzische Nordbahnen.

Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1870. Coupon Nr. 1 mit den Nummern: 200. 694 705. 708. 781. 890 925. 927. 999. 1003. 1081 mit 1083. 1256. 1364. 1479. 1878 1975. 2012. 2015. 2071 2072. 2101. 2162. 2163. 2214. 2551 2556 2557. 2851. 3184. 3474. 19405. 19453. 19455. 19675. 19954. 20076 mit 20079. 20082. 20212 mit 20215. 20383. 20546 20547. 20627 20745. 20756. 20757. 20760. 20809 mit 20811 20943. 21121. 21144. 21157. 21170 mit 21172. 21193. 21226. 21228. 21275 mit 21277 21307. 21311 21314. 21340. 21374. 21379. 21380. 21393. 21463. 21465. 21484 21486. 21511. 21534. 21550. 21569. 21589. 21600. 21642. 21673. 21679. 21683. 21691. 21704. 21779. 21780.

Aktien-Zins-Coupons.

a) Der Neustadt-Dürkheimer Bahn.

Vom Jahre 1867 per 1. März Nr. 2313.
per 1. September Nr. 2075. 2883.
" " 1868 per 1. September Nr. 805. 1824

b) Der Nordbahnen.

Vom Jahre 1870 per 1. Juli Nr. 21307.
" " 1871 per 1. Januar Nr. 19443. 21307.

c) Der Alsenzbahn.

Vom Jahre 1870 per 1. Januar Nr. 7561. 8541. 8582.
" " " per 1. Juli Nr 8166.
" " " per 1. Januar Nr. 11179

Die Eigenthümer vorgenannter Aktien werden andurch aufgefordert, sich zur Einlösung der betreffenden Coupons zu melden.

Für den Fall, daß die Einlösung dieser Coupons in der durch § 78 der Satzungen vorgeschriebenen Frist nicht bewerkstelligt werden sollte, sind dieselben im Gemäßheit des erwähnten § der Satzungen als ungültig und kraftlos zu betrachten und fallen die bezüglichen Zinsenbeträge der Gesellschaftscasse anheim.

Ludwigshafen, den 1. September 1873.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.

v. Jaeger.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Moritz Strauß,

heute Nacht, im Alter von 58 Jahren, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. September, Nachmittags um 4 Uhr vom Sterbhause aus statt.

Kaiserslautern, 4. Sept. 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung bei dem Begräbniß unseres so früh dahin geschiedenen unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers Herr

Ludwig Reichert,

Postconducteur,

unsern wärmsten und herzlichsten Dank. Besonders dem geehrten Personal des kgl. Postamtes dahier sowie dem Verfasser des in der Todesanzeige enthaltenen Nachrufs.

Kaiserslautern, 4 Septbr. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 5. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der Wohnung von Franz Kaißling am Rosenallmend lassen die Erben von Peter Kaißling unter ersterem namentlich versteigern:

1 vollst. Bett, 3 Bettücher, 6 Hemden, 1 Teppich, 1 Bettspreite, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 2 Nachtstühle, 3 Stühle, 2 Tische, 2 messingene Leuchter, 14 Bilder, 1 Standuhr, 1 Sackuhr, 2 Crucifixe, verschiedene Kleider rc. rc.

Kaiserslautern, 25. August 1873.

208,7,11) Dezhelmer, k. Notär.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 24; zu **Winnweiler:** Hôtel Hofer Samstags von 8½—7.

99⁴(,dop) **Med. Dr. Eisenich.**

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (sev¹/ir

---

Das Export-Bier der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen Darmstadt.

C. Mackler, Rohrbacherstraße 12, 187bopba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mn. 81.)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, tüchtiger Correspondent der doppelten Buchhaltung mächtig, in den 3 letzten Jahren im Holzhandel thätig, sucht ein dauerndes Engagement in gleicher Branche oder in einem en gros Geschäfte. Gefällige Offerten sub L. B. befördert die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (6²).

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, in Küche und Hausarbeiten erfahrenes Mädchen wird bis Michaeli für eine kleine Familie bei entsprechendem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (11¹),

---

Meine Wohnung befindet sich jetzt am Storchenthurm, im Hause der Frau Ull...

B. Hoffmann, (11...
Seiden-, Woll- und Weißwäscherin.

Aufforderung.

Alle jene welche noch eine Forderung an mich zu machen haben, wollen innerhalb 14 bis 30 Tagen bei mir ihre Rechnungen einreichen.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.

Peter Schwehm, Schuh...

Pferd!

Ein gut gefahrenes und gehaltenes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (6...

Zu verkaufen einen

Fassel

von zwei Jahren bei

8,10⁹) **Jacob Eicher,** Mückenmühle bei Wiesbach

Von der Kammgarnspinnerei werden bis auf Weiteres große

Maschinenkisten

aus solidem Holze, zu Bau- und sonstigen Zwecken sehr geeignet, billig abgegeben (11...

Sehr guter

Baugrund

kann unentgeldlich an der Orth'schen Fabrik (Bauplatz von Carl Franck) abgefahren werden. (6...

Zu vermiethen

im 2. Stock meines Wohnhauses 2 Zimmern und Küche, und kann sogleich bezogen werden.

Friedrich Singer, Schreiner, Schneidergasse.

Eine Parterre-Wohnung

bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermiethen und kann am 1. September bezogen werden. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Wohnung.

Der zweite Stock meines Hauses (5—6 Zimmer, 2 Mansarden rc.) ist zu vermiethen und im November zu beziehen

Jacob Seitz
204²(,w) Eisenbahnstraße.

Eine Grube Dung

kann sofort unentgeldlich abgegeben werden. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Entlaufen

ein junger gelber Rattenfänger. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung ... 3 der Mühlstraße.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seiner Frau Elisabetha, geb. Heimann, seinen volljährigen Kindern, Anna ..., Katharina, Peter und Daniel irgend ... auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Kaiserlautern, den 4. September 1873.

Peter Schwehm, Schuster.

Frankfurter Cours vom 3. Sept. Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 40-42
" Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
" al marco	5 32-34
20 Franken-Stücke	9 21-23
detto in ½	9 20½
Englische Sovereigns	11 46-48
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24½-25
Discouto 4	

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 40.

Pfälzische Volkszeitung.

[Di]eses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags [u]nd [h]ohen Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem [w]öchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgege[ben] werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Blatt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 212. Kaiserslautern, Freitag, 5. September 1873. **71. Jahrg**

Fortschrittliche Naivetäten.

Es sind allerlei seltsame Käuze unter diesen preu[ßi]schen Fortschrittlern. Ganz können sie sich ihre [d]eklamatorischen Reminiscenzen" aus der Periode [d]es Verfassungsconflikts noch nicht abgewöhnen, und [d]as unterscheidet sie — wenigstens einen Theil von [ih]nen — von der nationalliberalen Vetterschaft. [N]icht durchweg mögen sie, wie es die Letztere thut, [d]ie weiß ausgeben, was schwarz ist, und jetzt als [„]liberal" bejubeln, was sie früher als „servil" ge[äch]tet. Auf der anderen Seite aber haben sie den [v]ollen Köhlerglauben der Nationalen an die Zwei[s]eelentheorie.

Geschieht irgend etwas, was sich „als faul im [S]taate Dänemark" nicht ableugnen läßt, so werden [s]ie wenigstens versuchen, es als einen Ausnahmsfall [z]u charakterisiren, statt sich zu sagen, daß im deutschen [V]orstaate nach wie vor den Erfolgen von 1866 und [1]870 die Reaktion die Regel und eine liberale Aktion [d]ie verschwindende Ausnahme ist. Sie wundern sich aber auch immer des Todes, wenn so ein recht ge[w]driger reaktionärer Puffer ihnen auf den Leib fährt, [a]ls ob es da etwas zu verwundern gebe! Selbst [a]uf dem Höhenpunkte ihrer politischen Entwicklung, [i]n der Conflictszeit verflossenen Andenkens, hat diese [P]artei allezeit sich so geberdet. Ihre seltsame Taktik [v]on damals lief im Allgemeinen auf das naive Be[k]enntniß des beschränkten Unterthanenverstandes der [v]ormärzlichen Periode hinaus: „Wenn es nur der [K]önig wüßte!"

Wie das frommgläubige Mönchlein Luther von [d]em schlecht unterrichteten Papste an den besser un[te]rrichteten appellirte, so stellte diese allergetreueste [O]pposition ihre Zuversicht in den Vordergrund, daß [e]s mit der schwarzen Ministerseele zu Ende sein [w]erde, sobald nur die weiße Seele an „maßgebender [S]telle" zum Durchbruch käme. Auch heute — in [i]hrer rückschreitenden Metamorphose — können sie [v]on dieser Taktik nicht ablassen. Da kommt der fa[m]ose Landrathsverweser von Pleß mit seinem noch [f]amosern Wahlukas, und sofort ist das leitende [B]latt der Partei, die „Vossin" bei der Hand, um [z]u erklären, daß ein solcher Erlaß nur möglich ge[w]esen, in der landräthlichen Ueberzeugung, derselbe [s]ei von der Regierung gewünscht und gutgeheißen — [w]omit wir um so mehr uns einverstanden erklären, [a]ls wir genau dasselbe dieser Tage gesagt haben. [S]tatt aber sich nun bei dieser richtigen Erkenntniß [u]nd dieser makellosen Offenbarung seines Liberalis[m]us zu beruhigen, demonstrirt das Blatt sofort, daß eigentlich doch der streberhafte Landrath nur über die Schnur gehauen, und macht der weißen Regierungsseele klar, es sei die höchste Zeit, „daß solchen Eingriffen in die Wahlfreiheit mit aller Energie gesteuert werde."

Von wem denn aber — um Gotteswillen, liebe Tante? Von der „Regierung" etwa, deren halbamtliches Organ, die „Provinzial-Correspondenz", wie die „Vossische" zehn Zeilen vorher selber und wir schon einige Tage vor ihr gesagt, die Parole dazu ausgegeben hat?! Die „Vossische" macht sich aber den heiklichen Casus schon in ihrer Weise zurecht. „Wenn — sagt sie — die „Provinzial-Corr." die Wähler vor der Fortschrittspartei warnte und nur Ja-Nicker als Patrioten bezeichnete, so faßt der Landrath des Kreises Pleß die Sache zwar in dem Sinne des ministeriellen Organs, aber viel einfacher und naturwüchsiger an, indem er nur solche Männer zu wählen als Pflicht erklärt, welche den Willen des Monarchen an die Stelle ihrer Ueberzeugung zu setzen sich gedrungen fühlen.

Da wäre es denn doch am einfachsten, es so zu machen, wie es der König von Sardinien damals machte, als der Freistaat Genua in das Königreich Sardinien einverleibt wurde. Bei der Verleihung der Verfassung für Genua erklärte Victor Emanuel, daß er vor der Hand sich vorbehalte, die Repräsentanten selbst zu ernennen." Ganz gewiß, das wäre am allereinfachsten. Die Parallele ist durchaus zutreffend, ebenso aber auch, daß die preußische Regierung gerade diese „viel einfachere und naturwüchsigere" Interpretation der halbamtlichen Wahlparole im Sinne gehabt hat, als sie dieselbe vom Stapel laufen ließ. Sie kennt ihre Pappenheimer, sie weiß recht gut, daß sie von ihren strebsamen Beamten verstanden wird, und der famose Landrath von Pleß weiß ebensogut, daß er von ihr verstanden wird, wenn auch Tante Voß, das „leitende Organ" der Fortschrittler Beide nicht versteht. Wozu also die „liberale" Alteration? Um sich von dieser oppositionellen Extravaganz zu erholen, hat die „Vossische" indeß nicht versäumt, zwischen den Zeilen etwas „lindernd Oel zu gießen in die sturmbewegte See" ihrer reichsfeindlichen, vielleicht schon vaterlandslosen „Opposition". Sie denuncirt den Landrath wegen eines Vergehens wider den heiligen Geist des constitutionellen Herkommens, für das es in parlamentarischen Kreisen keine Vergebung gibt. In parlamentarischen nicht, aber in „maßgebenden" vielleicht. „Daß übrigens — sagt sie mit bedeutender sittlicher Entrüstung — der Landrath die Person des Monarchen in die Wahlagitation hineinzieht, ist jedenfalls das höchste, was derselbe an politischer Taktlosigkeit und constitutionellem Widersinn leistet, „eine Taktlosigkeit freilich, deren sich auch andere und höher gestellte Staatsbeamte in der neuesten Zeit oft genug schuldig gemacht!" — eine Anspielung auf jenen respektablen Theil des „Volkes", der sein Domicil im Sommer in Varzin und im Sachsenwalde, im Winter in der Wilhelmsstraße hat. Nun, — die „Vossische" mag sich beruhigen. Dergleichen „Taktlosigkeiten" kommen schon vor und werden an bewußter Stelle nicht übel genommen. Hat sich doch das constitutionelle Gewissen des Haupthahns der Fortschrittler, des Herrn Virchow, es selber nicht übel genommen, als er letzten Winter auf der Landtagstribüne die hohe Mission der Hohenzollern pries mit dem Faust'schen Bekenntnisse: „Erhabner Geist, wie nah' fühl' ich mich Dir!" Herr von Forckenbeck, der ihn um des parlamentarischen Herkommens willen aus seiner Verzückung wieder zu sich kommen ließ, hat es ihm ohne Zweifel auch nicht übel genommen und wir auch nicht — wir nehmen Herrn Virchow nichts mehr übel. (St. Beob.)

Deutsches Reich.

* **München**, 4. Sept. Der bayerische Veteranen- und Kriegerverein hielt gestern seine „Sedanfeier" mit einem Trauergottesdienst für die gefallenen Kameraden. General v. d. Tann wohnte dieser Feier bei. So meldet die „Südd. Post", wir fügen dem nur noch hinzu, daß diese Sedanfeier die einzig vernünftige war. (Red.)

München, 4. Aug. Das Urtheil des obersten Gerichtshofes in Sachen des Joseph Herb und Lindner wegen betrügerischen Bankerottes lautete nach vorausgegangener einstündiger Berathung also: „Das Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern wird vernichtet und werden beide von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen." In der Begründung wurde als Hauptmoment hervorgehoben, daß nur der Handel mit Mobilien als kaufmännisches Geschäft zu betrachten sei, nicht aber der Ankauf von Güter oder die Speculation mit Immobilien. Die leihweise Aufnahme von Kapitalien, die Contrahirung von Schulden zum Handel mit Gütern sei weder als Bank- noch als kaufmännisches Geschäft zu betrachten. Somit mußte das schwurgerichtliche Urtheil vernichtet werden, da in dem gefällten Wahrspruch Herb und Lindner unrichtig als Kaufleute bezeichnet waren.

* **In Nürnberg** hat am 1. September eine

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(22. Fortsetzung.)

„Ich habe Dir leider eine traurige Geschichte mitzu[th]eilen, Papa. Wir ritten heute Morgen um fünf [U]hr aus der Stadt, um einen Spazierritt von fünf [bi]s sechs Stunden zu machen. Als wir auf dem [Rü]ckwege waren, sahen wir in einem noch ziemlich [vo]n uns entfernten Dorfe mehrere Häuser in Flammen [ste]hen. Hallo, dachten wir, da können so kräftige [ju]nge Leute, wie wir, vielleicht retten helfen. Unsern [Pf]erden die Sporen scharf eindrückend, sausten wir [wi]e der Wind dahin. Als wir dort anlangten, wur[de]n wir von dem Jammergeschrei der Bewohner em[pf]angen. Zwölf Häuser waren schon dem verderbli[ch]en Elemente erlegen. Aus dem dreizehnten aber, [da]s die Flammen gleichfalls umzingelt hielten, ertönten [st]ark und Bein erschütternde Hülferufe. Der Bewoh[ne]r des Hauses, der seinen alten Vater und diese bei[de]n Kinder schon in's Freie geborgen, war mit seiner [Fr]au noch einmal in das Gebäude zurückgeeilt, um [w]ahrscheinlich noch einige Sachen zu retten, die für [sie] besonderen Werth hatten. Ehe sie aber den Aus[we]g wieder gewinnen konnten, stürzte das Strohdach [ein] und begrub die Armen, deren Schmerzenslaute wir [ver]nahmen unter seinen Trümmern. O, mein Gott! [Da]s war eine Scene, die ich nie vergessen werde."

Während Franz die Hand vors Gesicht legte, als schwebte das brennende Haus vor seinen Blicken, und als wolle er sein Auge vor dem gräßlichen Schauspiele schützen, erzählte Ottmer die klägliche Begebenheit zu Ende. Die Väter erfuhren, daß ihre Söhne mit andern beherzten Männern es versucht hatten in das brennende Haus zu dringen, um die Unglücklichen dem entsetzlichsten aller Tode, dem des Feuers, zu entreißen, daß aber alle Anstrengungen vergebens gewesen und daß sie bei diesem leider unnützen Wagniß ihre Verwundungen davongetragen.

„Das dreizehnte Haus," begann Franz von Kornberg wieder, „war das letzte, was vom Feuer verzehrt wurde, denn der Wind sprang plötzlich um und trieb die Flammen nach den schon eingeäscherten Gebäuden hin. Wir hatten dort also nicht länger etwas zu thun. Auch schmerzten die kleinen Wunden und wir waren eben im Begriff, nach unseren Pferden zu gehen, die wir außerhalb des Dorfes angebunden hatten. Da fiel unser Auge auf diesen weinenden Alten, auf die Kinder, die plötzlich elternlos geworden und nun hülflos als Waise in der Welt dastanden. Da dachten wir an unsere guten Väter, an ihren Reichthum und an ihr menschenfreundliches Herz. Ohne uns lange zu besinnen, nahm Freund Paul den Alten und ich die Kinder vor uns auf's Pferd. Nach einer Stunde gelangten wir mit den unglücklichen Geschöpfen hier an, um sie Eurem Wohlthätigkeitssinne zu empfehlen. Du Papa, wirst für das kleine Mädchen und ihren Großvater sorgen."

„Und Du, lieber Vater," sagte Ottmer zu dem dicken Herrn, „wirst den lieben flachsköpfigen Jungen unter Deine Flügel nehmen."

Der Geheimrath und der Rentier hatten den Erzählungen ihrer Söhne gerührt zugehört. Als diese geendigt, sanken die alten Herren einander in die Arme und beide flüsterten wie aus einem Munde einander zu:

„Dies Mal wollen wir denn doch noch ihre Wechsel bezahlen."

Der alte Peter aber wischte sich die Augen und sagte:

„Nun, Herr Geheimrath, kann ich Ihnen wohl wieder eine Pfeife stopfen."

Drittes Kapitel.
Zwei hübsche Kinder.

Franz von Kornberg, den alten Landmann und seine vierjährige Enkelin unter der Obhut des alten Peter im Garten zurücklassend, verfügte sich, nachdem er von seinem Freunde Paul Ottmer mit einem herzlichen: „Auf Wiedersehen, lieber Junge!" Abschied genommen und sich dessen Vater freundlichst empfohlen, auf seine Stube, um die Spuren des Rauches aus seinem Gesichte zu waschen und andere Kleider anzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz von Süddeutschen Eisenbahnbeamten zur Besprechung und Festsetzung der Winterfahrordnung stattgefunden, an welcher Delegirte sämmtlicher süd- und mitteldeutschen, sowie österreichischen und schweizer Eisenbahnverwaltungen theilnahmen. Mit Rücksicht auf die Dauer der Wiener Weltausstellung tritt die Winterfahrordnung erst mit dem 1. November in Kraft.

* **Nürnberg**, 3. Sept. Die Sedanfeier hat gestern im Allgemeinen den vom Comite im Programm vorgeschriebenen Verlauf genommen. „St. Petrus, der alte wettermachende Heilige scheint ebenfalls von gedankenlosem Servilismus angekränkelt oder durch den Aufruf des Fe'tcomite's eingeschüchtert worden zu sein", meint der „Fränkische Kur.", und in der That, es war Vormittags prächtig Wetter. Nachmittags muß sich der Alte aber anders besonnen haben, denn „er weinte bitterlich," gerade wie damals, als er den „HERRN, ehe der Hahn zweimal krähte, dreimal verrathen" hatte. Ein toller Heiliger dieser Petrus!" (N. A.)

* **Berlin**, 3. Sept. Der „Spener'schen Ztg." zufolge tritt heute der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheit zum ersten Male zusammen: derselbe wird sich zunächst mit seiner Constituirung und der Feststellung der Geschäftsordnung befassen. Der Gerichtshof hat, dem genannten Blatte zufolge, indeß bereits heute einen praktischen Fall vorgenommen, nämlich die Berufung des suspendirten Caplans Molunicke gegen den Bischof von Paderborn, welchem die Beschwerde zur Beantwortung mitgetheilt werden soll. — Der Kronprinz reist heute Abend 10 Uhr nach Potsdam und von dort zur Inspection nach Bayern

Berlin, 4. Sept. In Bezug auf die Zeitungssteuer hört die „Montags-Ztg." daß die preußische Regierung den früheren Standpunkt nicht aufzugeben gewilligt sei und die Angelegenheit für untrennbar von dem Preßgesetz erklären möchte. — Warum sollte sie auch, wir haben fünf Milliarden erhalten und dazu eine Salzsteuer, da wäre es dem Magen des Volkes sehr schädlich, wenn letztgenannte abgeschafft würde! Nebenbei so etwas wie 9 Millionen Steuerertrágniß-Ueberschüsse, da ist doch die Zeitungssteuer unbedingt nothwendig!!!

Darmstadt, 3. Sept. Bei dem Bureau der ersten Kammer sind bereits etwa 50 Adressen eingelaufen, in welchen die Kammer ersucht wird, dem Schulgesetzentwurfe ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu versagen. (H. Volksbl.)

* **Stuttgart**, 4. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf heute Nachmittag 3¾ Uhr mit dem Courierzuge hier ein und reiste 4¼ Uhr nach Ulm und Rißissen weiter, wo er bei dem Freiherrn von Stauffenberg wohnen wird. Zur Begrüßung hatten sich der Herzog Eugen von Württemberg, der Adjutant des König Oberstlieutenant v. Fränzinger, der preußische Gesandte, der General v. Stülpnagel und die obersten Militär-Chargen am Bahnhof eingefunden.

* **Straßburg**, 3. Sept. Der Bezirkspräsident von Ernsthausen gab heute den Mitgliedern des Bezirkstages ein Festmahl, bei welchem auch die Spitzen der Verwaltungs- und Militär-Behörden anwesend waren. Der Oberpräsident v. Möller brachte einen Toast auf den Kaiser aus, der Bezirkspräsident auf auf den Bezirkstag, der Präsident des Bezirkstages Petri auf den Oberpräsidenten und auf den Bezirkspräsidenten. Bei dem Feste herrschte die beste ungetrübteste Stimmung.

* **Straßburg**, 4. Sept. Heute wird das neue Theater mit Figarro's Hochzeit eröffnet werden. Das Haus ist bereits ausverkauft. —

* **Straßburg**, 4. Sept. Zwei Straßburger Kaufleute und zwei Eisenbahnbeamte von Straßburg resp. Avricourt wurden vorigen Sonntag in Lüneville ohne jede Provokation von wüthenden Volksmassen lebensgefährlich bedroht und verfolgt. Einer der Kaufleute wurde am Auge schwer verletzt. Nur mit Mühe gelang es französischen Offizieren, die Bedrohten zu retten.

* **Konstanz**, 3. Sept. Bei der vorgestrigen ersten Hauptverhandlung des 14. Verbandstages der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Konstanz hielt Schulze-Delitzsch einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Genossenschaftsbewegung, aus dem hervorgeht, daß dieselbe im Wachsen und Erstarken begriffen ist. Die Zahl der Genossenschaften ist von 3300 auf 3600 gestiegen; dabei haben namentlich die Produktiv-Genossenschaften zugenommen, welche den Gipfel des ganzen Systems bilden. Ihre Zahl beträgt jetzt 133. Konsumvereine sind 870 beigetreten, Vorschußvereine 2069, welche für 356 Millionen Thaler Vorschüsse gewährten. Redner behandelte die soziale und nationale Bedeutung des Genossenschaftswesens, tadelte Uebelstände, warnte vor Fehlern, wies ungerechte Angriffe zurück und ermunterte zum Fortschreiten auf der soliden Bahn. „Wir wollen die ungesunde Ansammlung des Kapitals in einzelnen Händen verhüten; das demokratisirte Kapital soll in allen Theilen des Volksorganismus cirkuliren, bis in die feinsten Haargefäße soll es dringen. Nur wenn wir unsere Schuldigkeit thun, können wir auf einem gefährlichen Gebiete, dem der wirthschaftlichen Entwicklung, unser nationales Leben gesund erhalten. (Konst. Ztg.)

* **Dresden**, 3. Sept. Das „Dresd. Journal" veröffentlicht ein vom 1. September datirtes Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den Kronprinzen von Sachsen, worin der Kaiser dem Letzteren in Anerkennung seiner im Kriege erworbenen Verdienste die zukünftige Benennung des Forts Nr. 7 in Straßburg mit dem Namen „Kronprinz von Sachsen" anzeigt und betont, daß an den Kronprinzen und der sächsischen Truppen rühmlichen Antheil an der Schlacht bei Sedan es ihm (dem Kaiser) zu besonderem Vergnügen gereiche, den Kronprinzen davon am heutigen Tage zu benachrichtigen.

† **Kassel**, 3. Sept. Zu der soeben eröffneten 27. Jahres-Versammlung des Gustav Adolph-Vereins sind bis jetzt ungefähr 180 auswärtige Theilnehmer eingetroffen. (Fr. J.)

† **Kassel**, 4. Sept. Nach authentischer Mittheilung ist Pfarrer Gerlach in Obergeiß bereits von dem Protest gegen das Gesammt-Consistorium zurückgetreten und hat seine Unterwerfung angezeigt. (Fr. J.)

* **Braunschweig**, 3. Sept. In der „Magdeb. Ztg." äußert sich ein braunschweigischer Jurist über das Testament des verstorbenen Ex-Herzogs Carl und kommt zu dem Schlusse, daß wo immer der Prozeß wegen der Nachlassenschaft des Verblichenen geführt werden möge, die Rechtsansprüche des jetzigen Herzogs Wilhelm von Braunschweig anerkannt, und die Curatel als maßgebend für das Unvermögen des Intestaten, über seine Nachlassenschaft zu verfügen, betrachtet werden müsse.

* **Bremen**, 31. Aug. Heute kam Capitän Werner durch, um sich dem erhaltenen Befehl gemäß in Wilhelmshaven zu stellen. Wie er Bekannten gesagt hat, die er auf seinem Wege sprach, beabsichtigt er erschütterter Gesundheit halber seinen Abschied zu nehmen. Ein ärztliches Zeugniß soll in der That eine gewisse Alteration seiner Gesundheit bescheinigen; und wenn es auch lebhaft zu bedauern ist, daß unsere junge Marine einen so ausgezeichneten Befehlshaber verlieren soll, so kann man ihm doch nicht verdenken, wenn er nach dreiunddreißig Dienstjahren und dem, was er jüngst erlebt hat, lieber ländliche Ruhe aufsuchen oder sich anderen Lieblingsbeschäftigungen hingeben will, als die Strapazen des activen Dienstes fortertragen. (Nat.-Z.)

O weh, da sieht's bös aus. Capitän Werner scheint ein Leidensgenosse vom Kuhhirten von Ulm werden zu wollen, der freiwillig seine Heerde verließ, weil er sonst weggejagt worden wäre.

Ausland.

Wien, 1. Sept. Wie die „Oesterr. Corr." meldet, ist es kaum mehr zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm den vertagten Besuch in Wien vor dem Schlusse der Wiener Weltausstellung abstatten wird. Der Aufenthalt in Gastein war von so günstiger Wirkung, daß der deutsche Kaiser jenen festen Entschluß, die vertagte Reise nach Wien im Herbst zu unternehmen, noch vor dem Scheiden von Gastein ausgesprochen.

* **Paris**, 2. Septbr. Uebermorgen erscheinen Decrete, welche die Departementswahlen ausschreiben. Charles Remusat acceptirte die ihm von den vereinigten republikanischen Wahlcomite's der Haute Garonne offerirte Candidatur gegenüber Niel, dem Sohn des Exmarschalls. (Fr. Ztg.)

* **Paris**, 3. Sept. Etwa 1000 englische Pilgerfahrer sind gestern Abend hier eingetroffen, um nach Paray-le-Monial zu gehen. Unter ihnen befinden sich der Herzog von Norfolk und andere hervorragende Katholiken. Bei der Ankunft sammelte sich eine große Volksmenge an, doch fand keine Ruhestörung statt. — Die offiziöse „Assemblée nationale" versichert, die Regierung sei entschlossen, die beabsichtigte Agitation für das Banquet zu Ehren Thiers in Nancy nicht zu dulden.

* **Paris**, 3. Sept. Die „Agence Havas" meldet, es verlaute, daß der frühere Pair Marquis Harcourt, Vetter des Präsidenten Mac Mahon, als französischer Botschafter in Wien zum Nachfolger des Marquis Banneville bestimmt sei. — Morgen dürften 250 Millionen Kriegsentschädigung von hier nach Deutschland abgehen.

* **Paris**, 4. Sept. Einer officiellen Notezufolge sind alle financiellen Dispositionen getroffen, um am 5. d. Mts. die letzte Rate der französischen Kriegsschuld zu zahlen.

* **Paris**, 4. Sept. Zehn Deputirten-Wahlen finden im Oktober statt. — Mac Mahon's Re[ise] nach Wien ist in Folge Einladung durch den Ha[n]delsminister de la Bouillerie wahrscheinlich gew[or]den. (Fr. J.)

* **Bern**, 4. Sept. Ein Aufruf des Centr[al-] Comites der liberalen Katholikenvereine in deutsch[er,] französischer und italienischer Sprache fordert die [li]beralen Schweizer Katholiken Namens der altkath[oli]schen Delegirtenversammlung vom 31. August [zu] zahlreicher Theilnahme an der Constanzer Altkat[ho]likenversammlung auf.

* **Florenz**. Der Provinzialrath von Flor[enz] hat einen Antrag, er möge sich mit einem Beitr[ag] an dem für Rattazzi bestimmten Denkmal betheilig[en,] entschieden abgelehnt. Die Munizipaljunta in Ro[m] dagegen bewilligte eine Summe von 10.000 Fra[nken] für diejenigen, welche 1840 unter den Mauern [von] Rom für die Republik und Unabhängigkeit kämpft[en.]

* Aus **Caprera** erfährt man, daß General Garibaldi eine Woche lang sehr leidend war, si[ch] jedoch gegenwärtig etwas besser befindet, wenn a[uch] seine rheumatischen Schmerzen noch nicht aufgehö[rt] haben. Die Nachricht von der Krankheit Nelaton's hat ihn sehr betrübt und alle Tage läßt er sich Bu[l]letins über das Befinden seines alten Freundes u[nd] Arztes senden.

* **Madrid**, 3. Sept. Die Absicht Salmeron's, die Kriegsartikel betreffs der Todesstrafe nicht anzuwenden, hat eine Krisis hervorgerufen. Heute [fand] eine Conferenz Salmerons und Castelars statt[.] Dem Vernehmen nach würde Carvajal die Präsid[ent]schaft der Cortes übernehmen, im Falle Castelar [die] Annahme verweigerte. Der Bericht über den Antra[g] auf Annahme der Kriegsartikel ist in den Cortes [ver]lesen worden.

* **Madrid**, 3. Sept. Die Cortes berieth[en] über den Antrag zu der Kriegsartikelvorlage. E[in] Amendement Olaves, welches die Fälle, in jenen a[uf] Todesstrafe zu erkennen wäre, an die Cortes verwie[sen] wissen wollte, wurde mit 88 gegen 82 Stimmen abgelehnt, Salmeron will bei Annahme des [...]chen Antrags zurücktreten, in welchem Falle wahr[]scheinlich Castelar das Cabinetspräsidium übernehmen würde.

* Aus **Konstantinopel**, 1. September, wird der „Times" telegraphisch gemeldet, der Sultan sei über den offiziellen Empfang, den Fürst Milan von Serbien beim Kaiser von Oesterreich ohne Vermitt[e]lung des türkischen Botschafters gefunden, wenig er[]baut und werde wahrscheinlich seinen Vertreter [in] Wien abberufen, ohne gerade die diplomatischen Be[]ziehungen abzubrechen. — Rachid Pascha, der Mi[]nister des Auswärtigen, soll binnen Kurzem nach der Krim abgehen, um den Kaiser von Rußland im Na[]men des Sultans zu begrüßen. — Der Schah von Persien hat aus Poti durch ein Telegramm dem Sultan für die herzliche Aufnahme, die er in Kon[]stantinopel gefunden, gedankt. Am 29. Aug. war [er] bereits in Tiflis.

* **London**, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Cartagena haben die englischen Panzerschiffe „Tri[]umph" und „Swiftsure" die Insurgentenschiffe „A[l]mansa" und „Victoria" ohne Widerstand der In[]surgenten nach Gibraltar gebracht.

* **London**, 2. Sept. In Malta ist für die Pro[]venienzen von Marseille und den übrigen französi[]schen Mittelmeerhäfen eine fünftägige und für die Schiffe, welche aus den Donauhäfen, den türki[schen] Häfen am Schwarzen Meer, den österreichischen, un[]garischen, venetianischen, den Häfen am Golf von Genua, sowie von Hamburg und der Elbe kommen eine 12tägige Quarantäne angeordnet.

† **New York**, 3. Sept. In Havanna ist, wie von dort gemeldet wird, eine Versammlung des re[]publikanischen Clubs aufgelöst und die Verhaftung von 40 Mitgliedern desselben vorgenommen worden.

---

* Stadtraths-Sitzung

vom 4. September.

Anwesend 23 Mitglieder. Vorsitzender: der Bür[]germeister. Verreist sind noch Herr Bumiller und [...]. Nach Verlesung der Eidesformel werden die neu ein[]getretenen Mitglieder beeidigt, und die wiedergewählten auf den früher geleisteten Eid hingewiesen. Tages-Ordnung: Wahl der Commissionen.

Es werden gewählt:

I) Alignements-, Bau- und Brunnen-Commission war gebildet aus 7 Personen. Zu den frü[]heren Mitgliedern, den Herren Emig, Guthy, Nek[]hammer, C. Gelbert, Jung und Menges wurde noch Herr Böcking gewählt. II. Verschönerungs-Commission bilden fortan die Herren Reg.-Rath Meuth, Oberförster Jäckel, Thomas, Böcking und Schöneberger. III. Eisenbahn-Commission bilden die Herren [...] Schmidt, Jung, L. v. Gienanth, Guthy, C. Gelbert. IV. Gasbeleuchtungs-Commission bilden die Herren Gasmeister Hofmann, Bauschaffner [...] John Kayser, Drumm und Jean Raquet.

V. Zum Comitee der h. Töchterschule wurden gewählt die Hrn. Röhm und Schmidt. VI. Steuer-Vertheilungs-Commission Peter Emig, W. Gelbert, J. Herbig Holzhändler. VII. Immobilien-Abschätzungs-Commission P. Emig, Guthy, C. Gelbert, Riedhammer, Jean Raquet, Planett. VIII. Holz- und Torf-Vertheilungs-Commission Emig und Christmann. IX. Waldprozeß-Commission Emig, Gelbert und Jung. X. Deputirte der Reichswald-Genossenschaft Bgmst. Hohle F. Herbig. XI. Die Budget-Commission bilden die Hrn. Böcking, Kehr, Lumiller, Schmidt, Böckler, Gelbert und W. Raquet. XII. Zum Verwaltungsrath der Gasgesellschaft: Hohle, Kling, Kayser. XIII. Ortsschul-Commission Hohle und Schmidt und dann die gesetzlichen 2 protest. und 1 kathol. Geistlicher. XIV. Armenpflegschaftsrath Hohle, Emig, Jean Schuck, Christmann, J. Herbig, Jacob Schuck, Dekan Gelbert, Pfarrer Vogt, Pfarrer Dahl, Bez. Arzt. Dr. Braun, Hospitalarzt Dr. Kolb und der israel. Cultusvorstand J. Kehr.

XV. Hospital-Commission: Hohle, Emig, Kling, Christmann, Böckler und Drumm. XVI. Sparkassen-Commission: W. Stephany, Kling, Denzler, Guthy, Christmann und Wilhelm Raquet. XVII. Badeweiher- und Wiesen-Commission: Thomas, Pfaff, Jakob Jung. Zum Aufsichtsrath des Stadttheaters wurden gewählt die Herren W. Raquet, Emig, Kehr und Gelbert. Presbyterium: Stephany. Kath. Fabrikrath: Röhm.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 5. September.

* In Speyer wurde in einer der letzten Sitzungen des Landgerichtes, eine Metzgers-Wittwe und deren Sohn zu einer Geldstrafe von fl 17. 30 kr. event. 10 Tage Haft wegen Verkaufes von zum Genusse schädlichen Kuhfleisches verurtheilt.

† Speyer, 2. Sept. Wie wir vernehmen, sind seit Kurzem nach und nach zehn jugendliche Sträflinge aus der hiesigen kgl. Besserungsanstalt entsprungen. Der Schlosser ist deßhalb beschäftigt die Eisenstäbe der Oeffnungen zu vermehren. (Sp. Z.)

† Speyer, 4. Sept. Nach vier freien Tagen ohne neue Erkrankungs- und Todesfälle wurde am 3. September wieder ein Erkrankungsfall an der Cholera angemeldet. (Rhpfz.)

† Landau, 3. Sept. Wie wir bereits im gestrigen Blatte mittheilten, wurde in der Person des Dominicus Duren ein zweiter altkatholischer Geistlicher für die Pfalz angestellt. Die Anstellung ist vorerst nur provisorisch auf 3 Monate, während die definitive Entscheidung einer Delegirtenversammlung den betheiligten Gemeinden überlassen bleibt. Sollte in dieser die Anstellung des Herrn Duren beschlossen werden, so würde derselbe seinen Sitz in Kaiserslautern erhalten und die Seelsorge im Westrich und in Oberstein versehen, während Herr Kühn hierher übersiedeln würde, um in der Vorderpfalz und in Wiesbaden zu wirken. (L. A.)

† Landau, 3. Sep. Hier ist seit mehreren Tagen das Gespräch von den großartigen Bankerotten einiger Juden und des erzliberalen Herrn Kaufmann Trapp. Diese haben bei Zeit den Rath der Pythia befolgt und vertheidigen sich hinter hölzernen Mauern, d. h. sie sind auf die Schiffe gegangen. Das Sümmchen Deficit soll sich so ca. auf 600,000 bis 1,000,000 Gulden belaufen. (Rhpfz.)

† Neustadt, 3. Sept. Heute Nacht ½2 Uhr brach im Klemmhofe auf dem mit Heu dicht gefüllten Speicher des dem Messerschmied Hepel gehörigen Hauses Feuer aus, welches sich rasch dem anstoßenden Dachstuhle des Glaser Roth'schen Hauses mittheilte. Die Feuerwehr war rasch und zahlreich zur Stelle, und ihren Bemühungen ist es zu danken, daß das Feuer auf die Dachstühle der beiden Häuser beschränkt wurde. (N. Z.)

* In Pirmasens ist die Gründung eines Kriegervereins im Werke.

† (Zweikreuzer-Weck.) Dem Beispiel der Darmstädter Bäcker folgend, wollen die Ludwigshafener Bäcker nun auch keine Kreuzerwecke mehr backen. Die Ludwigshafener Hausfrauen werden hoffentlich so gescheid wie Darmstädter sein und ebenfalls Streik machen.

† Darmstadt, 3. Sept. Vorgestern Morgen konnten die Bewohner der Promenade einen sonderbaren Spaziergänger beobachten, welcher, nur mit einem Hemde bekleidet, ganz gemüthlich seine Frühpromenade machte. Derselbe soll ein hiesiger Wagner sein, der jedenfalls der Flasche zu sehr zugesprochen und dann wohl in einem Anfall von Säuferwahn in dem erwähnten Costüme lustwandelte.

* Wien. Irren ist menschlich! Von der jüngst in der Reitschule (in der Burg) stattgehabten Preisvertheilung wird das pikante Factum mitgetheilt, daß durch ein „unliebsames" Versehen die sehr verehrliche Weltausstellungsjury u. A. einige zwanzig Schneider für ihre ausgestellten Objekte mit Auszeichnungen bedacht hat, während jene Herren allerdings sich zur Ausstellung gemeldet, aber in Wirklichkeit gar nicht ausgestellt hatten.

† Hau'st Du meinen Gulden — hau' ich Deinen Thaler! Von mehreren aus Oesterreich zurückkehrenden Reisenden wird die interessante Thatsache berichtet, daß man dort beginnt, den preußischen resp. deutschen Thaler nur mit 28 Sgr. zu berechnen. Eine weitere Reiseerfahrung in Bezug auf Geldsorten ist die, daß die neuen deutsche Goldmünzen, die 10- und 20-Markstücke, in Oesterreich, Italien und der Schweiz nicht gern und nur mit Abzug angenommen werden.

† Große Heiterkeit hat mitten im Ernst der Tage letzthin auch eine Entdeckung erregt, welche in der That interessant ist: die Franzosen machen sich pfiffiger Weise das Sinken des Silberwerthes zu Nutzen, kaufen hier und wahrscheinlich auch sonst „wo sie's finden," die österreichischen Silbergulden zu dem billigen Cours von 94 bis 95 pCt. an, schmelzen sie ein, münzen sie, da sie gleiche Legirung wie die französischen 5 Francsstücke haben, zu letzterer Geldsorte um, und zahlen dieselben als Kriegsschuld an die preußischen Kassen, die keinen Grund haben, die Annahme zu verweigern, da die Zahlung der 5 Milliarden ausdrücklich in französischem Gelde ausbedungen ist. Ist das nun lächerbar oder was ist es sonst?

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

Anfrage nach Enkenbach.

Was macht denn Eure, im Verlaufe dieses Jahres gegründete freiwillige Feuerwehr? — Ist denn die Gemeinde wirklich so arm, eine solche mit den nöthigen Requisiten nicht ausrüsten zu können, indem Euch doch zu diesem Zwecke vom Ausschusse des pfälz. Feuerwehrverbandes eine Unterstützung von 60 fl. übermacht wurde. Es würde mich herzlich freuen, von deren Rührigkeit baldigst etwas zu hören.

Ein Feuerwehrmann.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Neustadt, 3. Sept. Der wegen des gestern abgehaltenen deutschen Nationalfestes auf heute verlegte Viehmarkt war etwas schwächer als die vorhergehenden Märkte befahren doch wurde sehr lebhaft gehandelt und blieb nur wenig Vieh unverkauft; nach dem Marktprotocoll wurden 120 Kühe — 14 mit den Kälbern — und 73 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 24,054 fl. 26 kr. abgesetzt. — Nächster Markt am Dienstag, 16. September.

* Mannheim, 1. Septbr. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 269 Stück Schmalvieh und 750 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 38—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 47 bis 48 fl., 2. Qual. 43—46 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 61,142.

* Mannheim 4. Sept. Getreide fest, Oele und Petroleum matter.

Waizen, hierländischer 18¼—— fl., bayer. und norddeutscher 18¼—— fl., französischer —— fl., russischer 17⅝—18¼ fl. Roggen 12¾—13½ fl., Gerste hierländ. 12½—13½ fl., pfälzer —— fl., württembergische 13—½ fl., französische ——— fl., Hafer effectiv 10½—¾ fl., auf Lieferung — fl., Kernen 17½—18 fl., Kohlreps ungarischer 17—— fl., deutscher 17——½ fl., Bohnen ——— fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 22½ —— fl., Rüböl 19¾ — fl., faßweise 20 —¼ fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 16 fl. 10 kr.

* Frankfurt, 3. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 33 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Gurken das Hundert — bis — kr.

* Frankfurt, 4. Sept., 6 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253⅝—¾—55¼—55 bz. u. G., Staatsbahn 356½—57 bz. u. G., Lombarden 186—¼ bz. u. G. Fest, besonders Creditactien.

* Berlin, 3. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 85¼, per April-Mai 85¼, alte Waare 86½. Roggen per September-Oktober 60⅝, per October-November ——, per April-Mai 61¾. Rüböl per September-Oktober 19⅞, per April-Mai 22.8.9. Spiritus per September-Oktober 22.22, per April-Mai 22.12.

* Köln, 3. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher, effectiv hiesiger 10⅞, effectiv fremder 9⅝, per November 9.10.—, per März 1874 9.4.6, per Mai 9.4.6. Roggen höher, effectiv hiesiger 7½, per November 6.12—, per März 1874 6.16.6, per Mai 6.18.6. Rüböl unver., effectiv 11.12, per October 11.7.6, per Mai 1874 11.18. Leinöl 12.15.

* Hamburg, 4. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 234.—, per November-Dezember 248.—. Roggen per September-Oktober 177.—, per November-Dezember 182.—.

* Paris (La Villette), 1. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1678 zu Fr. 1.92—1.74, Kälber 527 zu Fr. 1.85—1.55, Hämmel 17091 zu Fr. 2—1.65, per Kil. Geschäft lebhaft.

* Paris, 4. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per September —.—, per September-Dezember —.—, per Januar-April 92.60. Mehl eff. —.—, per September —.—, per September-Dezember 85.—, per November-Februar 84.50. Zucker disp. 65.—. Spiritus per September-Dezember 61.75. Wetter: schön.

* Die Bierbrauerei in Elsaß-Lothringen ist dort ein sehr bedeutendes Gewerbe. Im Jahre 1872 wurden in 12 Städten von 317 Brauereien 812,434 Hect. erzeugt, welche dem Staate eine Gesammtsteuereinnahme von 1,590,355 Frcs. brachten. Das größte Bierquantum erzielten Straßburg mit 471,649, Hagenau 75,662 und Diedenhofen mit 56,571 Hect. Der Export des Straßburger Bieres ergab allein eine Steuereinnahme von 839,139 Frcs.

* London, 25. Aug. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 4200 Stück Hornvieh, 17,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.4—6.6 Hammelfleisch sh. 5.8—6.10.

Briefkasten nach Gundersweiler. H. H.
Gedankengang sehr gut, kommt leider Post festum und wie Sie gesehen haben, wurde auf's Gründlichste besorgt.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 4. September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzanw. i. Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	101⅛	G.
"	4½ " " "	100½	G.
"	4 " " "	97½	G.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ " Obligat.	87¾	P.
"	3 " "	79½	G.
Nassau	4½ " "	—	G.
"	4 " "	—	G.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	101⅛	bz.
"	4½ " " ½ "	100⅜	G.
"	4 " " 1 "	—	bz.
"	4 " " ½ "	97¼	bz.
"	4 " Gr.-L.-R.	—	G.
"	3½ " Obligat.	—	P.
Württb.	5 " "	104⅛	P.
"	4½ " "	100⅞	G.
"	3½ " "	96	G.
Baden	4½ " "	103⅛	bz.
"	4 " "	—	G.
"	3½ " "	95⅝	G.
"	— " "	50	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	101½	bz.
"	4 " "	99¾	P.
"	3½ " "	93¾	P.
Sachsen	5 " "	—	G.
Weimar	3½ " "	105¼	G.
Gotha	5 " "	—	G.
Hamburg	5 " "	105¾	G.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	91⅝	G.
"	5 " " i. Thlr.	—	P.
Oesterr.	4⅕ " " S.-R.	66¾	G.
"	4⅕ " Rente in P.	65½	G.
"	do. do.	65⅞	G.
"	5 " N. E.-B.-64	74	bz.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	91	G.
Finnl.	5 " " in Thlr.	105	G.
"	4½ " " " "	—	G.
Italien	5 " Rente	61	G.
"	5 " Lomb. v. 1860	—	G.
"	5 " Bent. v. 30	—	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	95	G.
Belgien	4½ " Obligat.	—	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	97½	P.
"	4½ " " i. R.M.	91⅛	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	—	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	101	G.
Spanien	3 " n. ausl. 1869	17⅝	bz.

N.-Am. 6 % B. v. 81	101½	G.
" 6 " " v. 81	101½	bz.
" 6 " ⁵/₂₀r B. v. 82	97¼	G.
" 6 " " " " 85	99⅛	G.
" 6 " " " " 85	98¾	P.
" 6 " " " " 87	100	G.
" 5 " " ¹⁰/₄₀ v. 1859	96⅛	G.
" 5 " " [illegible] 1904	96¼	P.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	110¾	G.
Rheinische Creditbank	113⅝	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	92	G.
Darmst. Bank a fl. 250	126	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	—	G.
Frankf. 100 T. 40 T. Einz.	115⅝	bz.
Mitteld. Kredb. a 100 Thlr.	127	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	251⅜	G.
Oest. Nat.-B. a fl. 600	1024	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	133¼	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	118⅞	G.
ditto neue Emiss. 4½	110¼	G.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	239½	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	223	G.

Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	224	P.
B. C.-Ldwb. a 30 fl. 200 5	332	G.
Hess. Ludwb. a fl. 250 5	153⅞	G.
Oberh. a fl. 350 Bo. 15. 3½	75¾	bz.
Oest.-Nordwb. [illegible] 5	216	G.
Oest. St.-B. a Fr. 500 5	184⅞	G.
Oest. Südb. a Fr. 500 5	357	G.
Pf. Ludwb. (B.) fl. 500 5	163½	P.
" Maxbahn fl. 500 4½	133	G.
" Nordbahn fl. 500 4	116	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	171	bz.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% M.-F. B., i. S., Fr.	81½	G.
5% Bayr. Westb. C. i. S.	84½	G.
5% [illegible] C. i. 2	—	G.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	—	G.
5% " " 2 E.	85	G.
5% " " steuerfr.	—	P.
5% Fr.-J., C. i. S., stfr.	92⅛	bz.
5% [illegible] K.-Ldw.	94⅞	G.
5% Hess. Ludwigsbahn	102⅞	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99⅞	G.
4½% do. do. i. Guld.	93⅝	P.
4½ do. do.	—	P.
5% Oest. Südb.-P. v. 71	—	G.

5 do. [illegible]	84	bz.
3% do. do.	49¾	G.
3% Oesterr. Staatsb.	63	bz.
5% Pfälz. Ludw. Ges.	101	bz.
4½% do.	—	G.
4% do.	—	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Thl.-L. b. R.	60½	bz.
Nass. 25 fl.-L. b. R.	—	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22	G.
4% Bad. Pr.-Anl.	112	P.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	bz.
4% Bay. Präm.-Anl.	110	G.
Badische 35-fl.-Loose	—	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	G.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1858	—	bz.
500 " v. 1860	91½	bz.
100 " v. 1864	154	G.
100 Cr.-L. 1858	195½	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	P.
4% Florenz fr. à 25	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅛ bz. K. Sicht. 98⅛ L. Sicht. Antwerpen 93½ bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93⅜ bz. K. Sicht. 92¾ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105⅛ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118⅜ P. K. Sicht. 118 L. Sicht. **Mailand** — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — K. Sicht. Paris 93½ P. K. Sicht. 93 L. Sicht. Wien 105⅛ G. K. Sicht. —— L. Sicht.

Möbelversteigerung.

Donnerstag, den 11. September 1873, Morgens 9 Uhr auf dem Münchschwanderhof, Gemeinde Otterberg, in der Wohnung von Valentin Lackmann, läßt derselbe und seine Kinder durch den kgl. Notär Schmolze in Otterberg versteigern:

1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Rindchen, 2 Mutterschweine, 12 Hühner, 8 Gänse, 2 vollständige Betten, 2 Kisten, 1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, Zinn, 1 kupferner Kessel, 1 Windmühle, 1 Strohbank, sowie sonstige verschiedene Acker-, Haus- und Küchengeräthschaften mehr.

Otterberg, den 3. September 1873.

Schmolze, k. Notär.

Das Ohmetgras

bester Qualität von 3¹/₄ Tagwerk, verkauft im Ganzen oder Abtheilungen.

Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (10,2

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, angehender Vierziger, Vater von mehreren Kindern, Besitzer eines rentablen und guten Geschäftes, sucht eine Dame im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, die Liebe zu Kindern hat, als Ehegattin. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Strengste Discretion ist Ehrensache. Offerten, wenn möglich unter Beifügung einer Photographie, beliebe man unter der Chiffre A. F. G. an die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zur Weiterbeförderung zu richten. (9²/,

Ein junger Mann,

verheirathet, und mit schöner Handschrift, bisher Materialverwalter in einem großen Geschäfte, sucht entweder als Aufseher oder überhaupt irgend eine, seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter Buchstaben M A B in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung einzureichen. (12²/,

Ein junger Mann

welcher 2 Jahre die Gewerbschule besucht hat, und mit guten Zeugnissen ausgestattet ist, sucht auf einem Bureau oder einer Fabrik eine Stelle. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (5²/,

Ein braves Mädchen,

das gründlich nähen kann, wird auf Michaeli als Zimmermädchen gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (12²/,

Ein solider

Buchbindergehülfe

wird sogleich auf dauernde Beschäftigung zu engagiren gesucht.

Bei Uebereinkunft Reise vergütet.

Adresse zu erfragen bei der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (12²/,

Mehrere

Buchbinder-Gehilfen

werden gegen gutes Salair zum sofortigen Eintritt gesucht. (5²/,a2

(F561) **Th. Schnell,**

Lindheimergasse 24 Frankfurt am Main.

Ein Junge

von 13—14 Jahren findet sofort dauernde und lohnende Arbeit bei (5²/,

M. Borscht Wwe.

Ein Lithographenlehrling

kann sofort unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei (98²/,

M. Borscht Wwe.

Ein tüchtiger

Küferbursche

findet Stelle in einem Oel- und Fettgeschäft a. d. Saar und erhält derselbe einen seinen Leistungen entsprechenden Lohn. Die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" sagt wo? (79²/,

Ein Bordschnitter

kann sogleich eintreten bei (10²/,

Franz Römer Söhne.

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

per Schoppen 24 kr. Französisches Geld wird in vollem Werth angenommen.

Busch und Plannet,

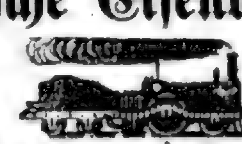
7,8,10) Steinhausgasse.

Supplement-Bogen

zu den Civilstands-Registern werden auf das Schnellste geliefert durch die Buchdruckerei.

Ph. Rohr.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nachstehende alte Materialien, als:

circa 4,800 Centner diverse Schienen und Schienenstücke,
2 alte Brückenwaagen,
circa 137 Centner Laschen rc. rc.

sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Bedingungen nebst Verzeichnissen der Gegenstände können auf portofreies Verlangen von der Directionscanzlei bezogen werden und sind Angebote auf genannte Materialien verschlossen und gehörig bezeichnet bis

Donnerstag, den 18. September 1873, Mittags 12 Uhr

franco bei der unterfertigten Direction einzureichen.

Ludwigshafen, den 3. September 1873. (12²/,

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen.

v. Jaeger.

Avis!

In Folge des Circulairs der Herren Schäffer & Budenberg in Buckau-Magdeburg, vom 30. August a. c., sehen wir uns zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlasst, **dass in unserer Firma keine Veränderung eingetreten ist.**

Hochstetter & Neuland

Cöln, Maria Ablasspl. 6.

Technisches Geschäft & Maschinen-Lager.

8/4 breite ganz wollene Lamas

zu Hemden sich eignend, zu 36 kr. die Elle.

12²/,) **Friedrich Welsch.**

Strickwolle

jeder Art, große Auswahl und solide Qualität zu billigen Preisen (bei Abnahme im Pfund Preisermäßigung), empfiehlt bestens (6²/,w

Adolph Frank.

NB. Für Wiederverkäufer En-gros-Preise.

In der Weinhandlung

von **Ph. Goetz & Comp.,** Marplatz,

wird Wein über die Straße abgegeben von 18 kr. an per Liter und höher. (6²/,

Circa 16 Centner Haare,

für Maurer und Sattler geeignet, hat zu verkaufen. (12,4

Wilhelm Roquet, Gerber in Landstuhl.



Sonntag, den 7. Sept.,

findet im früher

C. Krafft'schen Saale

Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. [12,3

Ph. Spatz.

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m'ba

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185

Petroleum.

Prima Qualität à fl. 10²/₄
bei 5 Fäßchen 10²/₄

G. W. A. Ziegler

in Mainz

2 möblirte Zimmer

sind im untersten Stocke in der Eisenbahnstraße zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Die Unterzeichnete ertheilt (12²/,

Unterricht

in der französischen und englischen Sprache.

Elise Kaltz, Eisenbahnstraße neben Photograph Maurer.

2 möblirte Zimmer

in der Eisenbahnstraße, im untersten Stock, sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (5²/,

Logis zu vermiethen

im zweiten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, Keller und Holzspeicher in der Klostergasse Nr. 54 sofort beziehbar. (12²/,

Israelitischer Gottesdienst

Heute Abend 6¹/₂ Uhr.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe zur gefälligen Kenntniß, daß ich heute in dem Theobald'schen Hause Marktstraße Nr. 73m meine

Bäckerei

eröffnet habe. — Indem ich nur ausgezeichnete, gute und schöne Waare zu liefern verspreche, sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Kaiserslautern, 1. September 1873.

Heinrich Schmenger.

Nur während Samstag, Sonntag und Montag hier.

Neue

Erfindung!

Brevetirtes und perfectionirtes Metall,

so schön und so glänzend wie ächtes Gold.

Um sich einen Begriff von diesem Metall zu machen, wird ein Carton verabreicht, der Folgendes enthält:

1 Paar Ohrringe von Alfenide,
1 Tuchnadel, worin ein Stein gefaßt,
1 Ring mit einem Stein gefaßt,
1 ciselirter Alliance-Ring,
1 weißer Fingerring für Kinder,
1 Kreuzchen.

Alles zusammen in einem hübschen Schächtelchen zu dem unglaublich billigen Preise von

9 kr.

Sehr geeignete Artikel, Geschenke zu machen.

Jeder Käufer einer solchen Schachtel erhält eine Garnitur elegant. Hemden- und Manschettenknöpfe zum Geschenk.

Leinene Garnituren, Kragen und Aermel, sämmtlich in den neuesten französischen Mustern mit ächten Spitzen, ferner Armbänder, Broches und Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Haarnadeln, Ketten vergoldet rc. sehr billig.

Das Verkaufslocal befindet sich bei Hrn. **Jean Vogel** am Markt.

Im Hause Nr. 28 Pirmasenserstraße ist

ein möblirtes Zimmer,

Parterre, alsbald zu vermiethen.

Eben daselbst ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12²/,

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seinem zur Zeit von ihm abwesenden Sohne Johann Kaufmann irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Kaiserslautern, den 5. September 1873.

Johann Kaufmann.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 4. Septbr.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 59 10 fl.
Pistolen	9 40-42
„ Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 31-33
„ al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 21-22
dito in ¹/₂	9 20¹/₂ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 27¹/₂-28¹/₂

Discento 4¹/₂.

Pfälzische Volkszeitung.

[..]s Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an [..]em Tage [..] der „Pfälzische Anzeiger“, außerdem [..]entlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur, Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 213. Kaiserslautern, Samstag, 6. September 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 6. September.

Inhalt: Der liberale Fanatismus. — Die dunkle Illumination. — Gute Freundschaft, eine Geschichte in einem Artikel. — Die 115te Ministerkrisis. — Schwere Besorgnisse. — Zwei Manifeste. — Aus der Schweiz. — Aus New-York.

Die „Berliner Volksztg.“ leuchtet unsern Herren [Na]tionalliberalen mit einem Artikel „Wider den [l]iberalisirenden Fanatismus recht gründlich heim. Nach[dem] sie das Treiben der kurhessischen renitenten Pa[sto]ren entschieden verdammt, ihnen aber nicht ab[ge]spricht aus Ueberzeugungstreue gehandelt zu haben, [un]d das frühere Denunziationssystem der Kreuzzei[tu]ngspartei bespricht, kommt sie auf das jetzige Trei[be]n unserer alleinseligmachenden nationalliberalen [V]olksbeglücker zurück, indem sie schreibt:

„Unsere Leser zweifeln sicherlich nicht, daß wir [p]rinzipiell sehr entschiedene Gegner der in Rede [st]ehenden Pastoren sind. Es sind dies die Träger [d]er alten orthodoxen Partei in Kurhessen, die zur [Z]eit ihrer Herrschaft nicht minder denunciationseif[r]ig war gegenüber freisinnigen Männern auf politi[sc]hem wie religiösem Gebiet. Das neue Consistorium [is]t diesen Orthodoxen der lutherischen Confession [n]icht confessionell genug gefärbt; auch mag wohl [m]ancher dieser opponirenden Pastoren, der ehedem [B]efehlshaber in der Kirche spielte, es nicht verwin[de]n können, nunmehr seine Gegner am Regimente [z]u sehen.

Wir sind sicherlich fern davon, für diese Oppo[si]tion ein Wort einzulegen, und finden es auch ge[re]chtfertigt, wenn — wie es factisch der Fall ist — [e]in besonders eifervoller Opponent vom Amte suspen[d]irt wird. Allein diese Männer „Meuterer“ zu nen[ne]n, welche sich dem Ungemach der Maßregelung [a]ussetzen und sich lieber vom Amte suspendiren las[s]en, als wider ihre religiöse Ueberzeugung zu han[d]eln, ist eine schauerliche Verirrung und eine Ve[rl]eugnung wahrer liberaler Grundsätze. Solchem Ausfall von der wahren Freiheit müssen wir entschieden entgegentreten.

Man spricht sehr oft von dem Grundübel, welches der französischen Nation anhaftet. Es besteht dieses Uebel darin, daß jede herrschende Partei mit gleich eifrigem Fanatismus den Gegner verfolgt und ihn als Staatsfeind, als Feind der Ordnung, als Meuterer betrachtet und behandelt. Dieser Abfall von den wahren Grundsätzen der Freiheit, die den Gegner als Partei achtet und nicht ächtet, wird mit Recht als ein trauriges Merkmal bezeichnet, daß die Franzosen der Freiheit nicht würdig sind.

Steht es bei uns denn aber anders? Die sogenannte liberale Presse ist nicht minder fanatisch in Denunciation und Verdammung als ehedem die „Kreuzzeitung“ war! Der Gegner des herrschenden Regimentes ist ihr ein „Meuterer“. Dem Consistorium, wenn es orthodox ist, entgegentreten, wurde als Freiheit gepriesen; wenn es aber liberalistisch gefärbt ist, so ist es „königliches Regiment“, dem widerstreben so viel heißt, wie rebelliren!

Nicht den Pastoren reden wir das Wort, sondern dem Fanatismus treten wir entgegen, der uns ein Uebel einbürgert, woran Frankreich krankt und das in der That die Grundlage aller Freiheit untergräbt.“

Unsere Berliner Namensschwester hat mit ihren Behauptungen sehr recht, „Reichsfeind“ ist heutzutage Alles, was nicht in das Horn der Regierung bläst oder mit den Herren Nationalliberalen durch Dick und Dünn geht.

Das Gebahren dieser Sorte von Volksbeglückern, es erinnert an die schlimmsten Zeiten der Reaction, wo jeder denuncirt wurde, der nur halbwegs anrüchig war mit einem Demokraten in Verbindung zu stehen. Lötzen, Spandau und sonstige stillen Orte sind sprechende Zeugen von der Wahrheit unserer Behauptung, schafft mit uns „Freie Kirche im Freien Staat“, dann wird es bald anders werden. So lange wir das nicht erreicht haben, hilft alles Denunciren nichts.

Aus **Berlin** wird als Nachspiel zur **Sedanfeier** gemeldet:

„Die gestern Abend zur Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals und des Jahrestages der Schlacht von Sedan erwartete Illumination bezeichnet sogar die offiziöse „D. R.-K.“ als eine „sehr sporadische“. „Nur hie und da“, heißt es in dem Bericht, „bemerkte man einige Lichteffecte, darunter sind zu nennen: der Hoflieferant Gerson, einige Hotels unter den Linden, einige Hoflieferanten in der Leipziger- und Friedrichsstraße, Rudolph Herzog in der Breitenstraße u. s. w.“ Die **Börse** strahlte, dagegen lag das **Rathhaus** in tiefer Dunkelheit — „zur Verwunderung der zahlreichen Personen, welche nach dem Mittelpunkt der Stadt geeilt waren, um sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, wenn der Magistrat sein Licht leuchten läßt,“ fügt die darob ärgerlich gewordene „Correspondenz“ malitiös genug hinzu.“

Die „Rheinische Zeitung“ bringt folgende pikante Nachricht, welche unsere früher geäußerten Ansichten in dieser Sache bestätigen:

„Zu den Gegenständen, welche in diesen Tagen hier zur Berathung und vielleicht auch zur Erledigung gelangen werden, gehört auch die Frage über eine Besoldung des **altkatholischen Bischofs**. Wie man sagt — und es ist ein recht charakteristisches Zeichen für die Art und Weise, wie man den Kampf gegen die infalliblen Bischöfe zu führen gedenkt, sollen die Aussichten für die Bewilligung eines solchen Staatsgehaltes sehr gering sein; die Gegner desselben bringen allerhand formelle Gründe vor, welche doch wohl nur als ein Vorwand anzusehen sind. Man will eben in gewissen Kreisen noch immer nicht geradezu mit den ultramontanen Katholiken brechen; man hofft noch immer, daß eine Aussöhnung möglich ist, und daß man wieder, wie vor zehn Jahren, Hand in Hand mit den Katholiken den Kampf gegen die verhaßten Liberalen werde führen können.

In der Hofburg zu **Wien** verlautet zur Abwechslung wieder mal so etwas von einer Ministerkrisis. Graf Andrassy soll nämlich nahe daran sein, seinen früheren einhundertfünfzehn Collegen zu folgen. Berliner Blätter wissen nämlich zu vermelden, daß die föderalistisch-ultramontane Partei bedeutend Terrain bei Hofe gewonnen habe. Was Wahres an dieser Nachricht ist, muß die Zeit ergeben, wir selbst halten die Stellung Andrassy's nicht für erschüttert.

Der Gründergesellschaft in **Frankreich** liegt die beabsichtigte Reise des Königs Victor Emanuel schwer im Magen, und sie kann dieselbe Angesichts der ultramontanen Bestrebungen gar nicht verdauen. Die Regierung fürchtet, daß wenn es den Royalisten und Jesuiten gelingt ihre Pläne durchzusetzen, Frankreich sofort vor der Alternative eines Krieges mit Italien steht.

Die Ultramontanen hetzen förmlich dazu, und wenn es ihnen gelingt ihren „Roy“ zu bekommen, was heute nach folgender Nachricht aus Frohsdorf sehr unwahrscheinlich ist, so wäre ein frischer, fröhlicher Krieg gewiß.

Die „Karlsr. Ztg.“ weiß von dort zu melden: „In **Frohsdorf** ist dem Vernehmen nach eine niederschlagende Meldung eingetroffen: Der Herzog von Aumale hat sich außer Stand erklärt, für seine Person die vom Grafen von Paris Namens des Zweiges Orleans vollzogene Versöhnung, resp. Abdicirung zu genehmigen.

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(23. Fortsetzung.)

Paul blieb mit seinem Vater und dem kleinen betrübten Flachskopf, den er an der Hand hielt, noch kurze Zeit in Gesellschaft des Geheimraths.

Während Peter mit dem alten Bauer schwatzte und dem kleinen Mädchen die Backen streichelte, sprachen die beiden alten Herren insgeheim mit einander, zu welchem Zwecke sie sich eine kleine Strecke von Paul entfernt hatten.

„Unsere beiden leichtsinnigen Bengel sind doch ein Paar herrliche Jungen,“ sagte der Geheimrath zu dem Rentier. „Sie haben Herzen wie Gold, und Muth wie die Löwen. Ich kann sonst dieses Wort nicht leiden, aber in Bezug auf das, was sie heute gethan, muß ich es selbst und mit Vergnügen aussprechen. Freilich wird uns die Geschichte wieder eine erschreckliche Summe kosten, denn die armen Teufel in dem abgebrannten Dorfe werden die Ernährung des Alten und der beiden Kinder nicht übernehmen können. Wollen wir sie nicht in's Armenhaus schicken, wogegen sich auch wohl das hiesige Armenvorsteher-Collegium sträuben wird, so heißt es für viele Jahre eine neue Sorge übernehmen. Du bist noch so ziemlich gut weggekommen, lieber Ottmer. Dein Sohn hat Dir doch nur das eine Kind, den Jungen, zugewiesen, aber mir sind zwei menschliche Individuen aufgebürdet, die beide wahrscheinlich einen gesunden Appetit entwickeln werden, wie Alles, was auf dem Lande geboren ist.“

Der Rentier entgegnete:

„Es ist wahr, Geheimrath, daß Dein Junge Dir mehr zugemuthet, als Paul mir. Aber im Grunde bist Du doch besser daran als ich.“

„Wieso?“ fragte Herr von Kornberg.

„Nun, Du brauchst vor Deiner Frau die Geschichte nicht zu verheimlichen. Ihr Herz ist weich wie Wachs und ihr Wohlthätigkeitssinn ist in der ganzen Residenz sprichwörtlich geworden.

Der Geheimrath lächelte.

„Ganz recht, wenn irgend eine Dame aus der vornehmen Welt ihre Hand für die Armuth öffnet so heißt es: Die hat sich die Geheimräthin von Kornberg zum Muster genommen. O, und ich bin stolz darauf, daß man so von meinem Fieckchen spricht, wenn es auch meinen Geldbeutel angreift. Sie ist jetzt zu ihrer Schwester, der Kriegsräthin von Gernroth, gefahren. Kommt sie nach Hause und erfährt sie, wie wacker sich Franz bei dem Brand des Dorfes gezeigt, und stelle ich ihr den Alten und die kleine Waise vor und sage zu ihr: „„Fieckchen, ein trauriges Geschick hat dem Mädchen die Eltern, dem Greise seine Kinder geraubt; rathe mir nun, was wir mit den unglücklichen Geschöpfen anfangen, und wie und wo wir sie unterbringen sollen,““ da wird sie erst eine tüchtige Portion Thränen vergießen, dann den Alten nach Kräften mit sanften Worten trösten, das kleine Ding, wenn es auch noch nicht gewaschen, streicheln und küssen und mir endlich die Versicherung geben, daß sie, wenn ich nur mit dem Gelde dazu herausrücke, für unsere Pflegbefohlenen sorgen wolle.“

Während der Mund des Geheimraths so vom Lobe über seine Frau überfloß, hatte der Rentier, nach Ottmer und dem kleinen Jungen blickend, sich den Kopf gekratzt.

„Alles, was Du mir da gesagt, wußte ich im Voraus,“ versetzte er. „Als ob ich Deine Frau nicht schon seit vielen Jahren kenne! Mit meiner Dorothea ist aber, wenn es sich um Geldausgaben handelt, die nicht für sie selbst, oder für unseren lockerlebenden Sohn sind, nicht gut Kirschen essen. In dieser Hinsicht ist sie eine vollkommene Egoistin. Bringe ich ihr den kleinen Bauernjungen in's Haus und erkläre ihr daß ich was für ihn zu thun gedenke, was Geld kostet, da bläs't sie erst die Lärmtrompete, nennt mich einen Verschwender und fällt, wenn ich mir diesen nichtswürdigen und ungerechten Titel nicht gefallen lassen will und mich auf die Hinterbeine stelle, ein halbes Dutzend Mal in Ohnmacht.

(Fortsetzung folgt.)

Das amtliche Blatt ist mit seinen Nachrichten aus Oesterreich stets gut inspirirt, wir wollen hoffen, daß sich diese Nachricht bewahrheitet.

Aus Spanien liegen ein paar Kundgebungen vor, die wohl einzig und allein auf Rechnung der großen Hundstagshitze zu setzen sind.

Zu Gunsten des Prinzen von Asturien soll, wie die „Gazette d'Italia" erfährt, eine Schilderhebung beabsichtigt gewesen sein, die aber in Folge von Zwistigkeiten unter den Betheiligten nicht zum Ausbruch gekommen, sondern der Madrider Regierung verrathen worden sei. Der andere Bewerber um den Thron in Madrid, Don Carlos, hat seinerseits wieder ein langes Manifest, in die Form eines Schreibens an seinen Bruder Alfons gekleidet, vom Stapel gelassen. Zeit und Raum gestatten uns nicht, den Lesern schon heute den Text, oder auch nur eine vollständige Analyse dieser Kundgebung zu geben, die im Uebrigen auch keinen anderen Zweck hat, als nochmals der Welt zu erklären, daß Karl VII. sich für den einzig berechtigten Herrscher Spaniens halte. „Ich muß glauben und ich glaube es — sagt der Prätendent — daß die Krone Spaniens durch die heilige Hand des Gesetzes bereits auf mein Haupt gesetzt ist. Ich bin mit diesem Recht, das zugleich eine heilige Pflicht ist, geboren." Karl VII. spricht, wie man sieht, ganz wie sein Vater von Frankreich, Henry V., der auch schon die Krone von Frankreich und Navarra auf seinem Haupte zu tragen meint, da er, wie erwähnt, den Grafen von Paris bereits als „Dauphin" begrüßte.

Die Schweiz hat es sich nicht nehmen lassen, Herrn Thiers bei seinem letzten Besuche zu feiern. Er ist von Luzern nach Interlaken gereist. Bei den ihm gebrachten Ovationen betheuerte er wiederholt in warmen Worten, daß ihm nach wie vor einzig und allein das Wohl Frankreichs am Herzen liege und er unablässig für die Erhaltung der Republik wirken werde.

Aus New-York melden amerikanische Blätter, daß der frühere Gouverneur von Connecticut, Marschall Jewell, auf einer längeren Reise nach Europa begriffen sei und bezeichnen ihn als Candidaten für einen der wichtigen Gesandtschaftsposten, welche die Ver. Staaten in Europa unterhalten.

Deutsches Reich.

* **München**, 4. Sept. Das fünfte bayerische Bundesschießen wird im Jahre 1874 in Bamberg abgehalten. — Vom Magistrat wurde beschlossen, daß in der Loggia des neuen Rathhauses für die im Feldzuge 1870/71 gefallenen Münchener Krieger zwei Gedenktafeln, deren Kosten sich auf 7000 fl. belaufen, aufgestellt werden.

* **München**, 5. Sept. Die Centralstaatskasse wird keine Guldenstücke mehr ausgeben. Die Einziehung derselben ist angeordnet. Die Zahlungen werden nunmehr nur noch in Vereinsthalern geleistet. — An der Cholera sind hier von vorgestern auf gestern 28 Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen. (M. B.)

* **München**, 5. Sept. Der sozial-demokratische Congreß zu Eisenach hat als offiziellen Reichstags-Candidaten für den Wahlkreis Nürnberg den Herrn Grillenberger, für den Wahlkreis Augsburg den Hrn. Most aufgestellt.

* **München**, 5 Sept. Der Beginn der Commissionsberathungen im Staatsministerium der Justiz über den dem nächsten Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen und die Behandlung der Verlassenschaften ist auf den 9. d. M. festgesetzt.

* **Berlin**, 3. Sept. Fürst Bismarck hat anläßlich der Siegesfeier vom Kaiser das Comthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens in Brillanten erhalten, eine Auszeichnung, die, unseres Wissens, noch niemals vorgekommen ist. Graf Roon und Graf Moltke haben den schwarzen Adlerorden in Brillanten erhalten. (Fr. J.)

* **Berlin**, 4. Sept. Nach Art. 4 der Reichsverfassung der Beaufsichtigung des Reiches ausdrücklich die Bestimmungen über das Versicherungswesen. Bayern hat sich jedoch in Anbetracht der dort bestehenden besonderen Verhältnisse im Art. 4 des Schlußprotokolls d. d. 23. November 1870 den Vorbehalt gemacht, daß wenn sich die Gesetzgebung des Reiches mit dem Immobiliar-Versicherungswesen befassen sollte, die vom Reiche zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung Geltung erlangen können. Es steht somit einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung über das Immobiliar-Versicherungswesen ein Hinderniß entgegen. Dagegen ist die Competenz des Reiches zur einheitlichen Regelung des Mobiliar-Versicherungswesens nicht beschränkt. Sicherem Vernehmen nach sind bereits Schritte gethan, um mit Bayern auch wegen der Conformität des Immobiliar-Versicherungswesens eine Verständigung zu erzielen. (Fr. J.)

* **Heilbronn**, 3. Sept. Von gestern bis heute sind an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten erkrankt 8 Personen, gestorben 2, genesen 11, Gesammtzahl der Erkrankten bis heute 91, der Gestorbenen 24.

Einem Privatbrief entnehmen wir die beruhigende Nachricht, daß die Anfälle ihren Anfangs so bösartigen Character verloren haben, und meist einen guten Verlauf nehmen. Dem raschen und energischen Einschreiten der Behörden wird zugleich alle Anerkennung gezollt. (Beob.)

Ausland.

* **Pest**, 2. Sept. Der „Ellenör" sagt: „In Regierungskreisen sieht man den ungarisch-croatischen Ausgleich als vollendet an. Minister-Präsidenten Szlavy und Finanzminister Kerkapolyi haben mit einigen croatischen Vertrauensmännern in Graz im Hotel zum Elephanten über die Modalitäten der Uebernahme der croatischen Landesregierung conferirt. Bei den Berathungen sei es auch zur Sprache gekommen, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn die Regierung schon jetzt die Ernennungen veröffentlichen würde. Die Regierungsmänner haben indeß keine Antwort gegeben. „Ellenör" billigt dies und meint, man müsse mit Thatsachen rechnen; erst wenn die Parteien mit Thaten hervorgetreten sein werden, könne von einer Uebernahme der Regierung die Rede sein.

* **Paris**, 4 Sept. Der „Soir", welcher bereits Regierungs-Mittheilungen enthält, meldet, der Ministerconseil wird Samstags unter Mac Mahons Vorsitz über die Wiener Reise des letzteren, die auf kaiserliche Einladung erfolgen soll, Beschluß fassen.

* **Paris**, 5. Sept. Die Absendung von Adressen an Mac Mahon, in welchen gegen die Pläne der Royalisten protestirt wird, hat bereits begonnen. Die erste geht vom Deputirten Michael-Labichere aus und ist von 21 Generalräthen der Isere gutgeheißen; sie erinnert den Marschall an sein gegebenes Wort und fordert ihn auf, dem Lande die Sicherheit zurückzugeben welche seine ersten Erklärungen ihm eingeflößt. — Der Minister des Innern hat den Präfekten befohlen, ohne vorherige Anfrage keine Maßregeln gegen die Presse zu ergreifen. (K. Z.)

* **Genf**, 4. Sept. Heute wurde mit der Inventarisation der Hinterlassenschaft des Herzogs von Braunschweig fortgefahren; dieselbe ergab bisher beinahe das Nämliche, wie die im Jahre 1866 aufgenommene Inventar. Unter anderen Schriftstücken wurde eine Correspondenz mit dem Kaiser Napoleon von, wie es heißt, sehr merkwürdigem Inhalt aufgefunden.

Madrid. 4. Sept. Die Schiffe „Vittoria" und „Almansa" sind unter Geleit englischer Kriegsschiffe gestern in Gibraltar angekommen. — Als Mitglieder des Ministeriums Castelar, falls dieser die Präsidentschaft annehmen sollte, werden genannt: Cervera (Colonien), Pedregal (Handel), Abarzuza (Aeußeres), Sanchez Bregua (Krieg), Gil Berges (Justiz).

† **Perpignan**, 4. Sept. Die Offiziere und Soldaten des Bataillons Tarifa, welche nach Berga zur Verstärkung geschickt wurden, weigerten sich, weiter zu marschiren. Die Commandeurs sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

† **Perpignan**, 5. Sept. Aus Barcelona wird vom 3. gemeldet: Die der Regierung feindliche Partei beabsichtigt, die Proklamation der Unabhängigkeit Cataloniens. Der Alkalde von Olot vertrieb bei Gelegenheit der Steuererhebung in den benachbarten Dörfern mit 150 Freiwilligen 300 Carlisten aus ihren Positionen. Die Anzahl der Carlisten in Valencia und Arragonien wird auf 8000 geschätzt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. September.

△ (Theatralisches.) Herr Director Wittmann von Coburg ist nun hier eingetroffen um hier zu bleiben und die letzte „schaffende Hand" an unsere fast vollständig neue Theatereinrichtung, welche fast nur sein Werk ist, zu legen. Wie die „Theaterrestauration" den Anforderungen des Publikums in Bezug auf Reinlichkeit, Eleganz und gute Führung entspricht, so wird auch das Theater allen gerechten Anforderungen genügen. Vollständig neue brillante Dekorationen, und Beleuchtung die nichts zu wünschen übrig läßt, in allen Räumen außerhalb der Bühne praktische und comfortable Einrichtung und daneben die mäßigen Preise von ehedem, wenigstens bei Abonnements, eine vortreffliche „Hoftheater Gesellschaft", sind gewiß Veranlassung genug, jeden Verehrer der Kunst in Thaliens neuerstandenem Tempel zu locken; möge das kunstsinnige Publikum unserer Stadt, sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, da diese Herbst-Saison, wegen noch nothwendiger Neueinrichtungen, nur eine kurze (4—6 Wochen) sein wird; wir machen darum nochmals auf die „Abonnements" aufmerksam! Der Anfang der Vorstellungen kann heute noch nicht definitiv festgestellt werden, jedenfalls aber vor dem 20. d. M. bis wohin, soweit es überhaupt möglich ist, Alles fertig sein muß.

§ **Dürkheim**, 6. Sept. Gestern geleitete [...] altkatholische Geistliche den zu Dürkheim allgemein verehrten Herrn Subrektor Wilhelm Spanna[...] in Dürkheim zu Grabe. Derselbe war 38 Ja[hre] Professor in Dürkheim, zuletzt Subrektor, 68 Ja[hre] alt, im Vollbesitze der Liebe seiner Schüler, von [den] Collegen hochgeachtet, in der Stadt beliebt und [an]gesehen. Als Vorstand der Pollychia bethätigte [er] seine geistige Kraft in der Forschung der Na[tur,] seine Verdienste hierin sind anerkannt und si[chern] ihm im Verein mit der Liebe und Verehrung, [die] dem edlen Todten nachtrauern, ein gutes Anden[ken.] Das Leichenbegängniß war ein zahlreiches. Am Grab hielt der altkatholische Geistliche dem würdigen [cha]rakterfesten Manne eine Nachrede. Sanft ruhe sein[e] Asche. Froh sammle sein verklärter Geist die sch[ö]nen Früchte seiner herrlichen Aussaat.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* **Zweibrücken**, 4. Septbr. Waizen 9 fl. 17 kr. [...] 6 fl. 43 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — [kr.] Spelz 5 fl. 45 kr. Spelzkern 8 fl. 55 kr. Dinkel — [fl.] — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbs[en] — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 [kr.] Heu 2 fl. 18 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 31 kr. Butter [...]

† **Zweibrücken**, 4. Sept Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 126 Ctr. Waizen zu 1104 fl., [...] Ctr. Korn zu 5723 fl., 29 Ctr. Spelzkern zu 258 fl., [...] Ctr. Spelz zu 690 fl., 210 Ctr. Hafer zu 899 fl., zusammen 1054 Ctr. zu 6674 fl. Nächster Markt am 11. Septbr. [Auf] dem Viehmarkt wurden verkauft: 46 Stück Kühe um 714[...] fl., 19 Stück Rinder um 1095 fl. 42 kr. zusammen 65 Stück um die Gesammtsumme von 8241 fl. 42 kr. Nächster Viehmarkt am 18. September.

* **Kusel**, 5. Septbr. Waizen — fl. — kr. Korn 6 [fl.] 50 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Gerste 6 fl. 16 kr. Hafer 4 [fl.] 19 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 29—32 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 40 kr.

* **Worms**, 5. Septbr (Mittelpreis.) Waizen 9 fl. 45 [kr.] Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 10 [kr.] Spelz 5 fl. 56 kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht [...] Centner.

* **Grünstadt**, 4. Septbr. (Victualienpreise.) Butter [per] Pfd. 40—— kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 [kr.] — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—22 [kr.] 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — [kr.] 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

Ohmetgrasversteigerung.

Montag, den 8. September 1873, Vormittags 9 Uhr, auf dem zur Stadt Kaiserslautern gehörenden Entersweilerhof, läßt Herr Joh. Blöse, Müller in Otterberg,

das Ohmetgras

von 13 Tagwerk Wiesen bei dem Entersweilerhof, in geeigneten Abtheilungen öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 2. September 1873.
Jlgen, k. Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Alsenborn in seiner Wohnung läßt Herr Carl Diemer, Weinhändler allda wegen Geschäftsveränderung

20 Fuder 1870er, 1871er und 1872er Wein

öffentlich versteigern.

Proben können vom 1. September an täglich genommen werden.

Unmittelbar hierauf läßt derselbe

16 Lagerfässer von 1100—3000 Liter Gehalt, meist oval und neu

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 15. August 1873.
95,201,7,13) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags halb 2 Uhr in ihrer Wohnung dahier, an der Biergasse, lassen Herr Sebastian Schmitt und dessen Ehefrau Regina Lutz unter anderem namentlich versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettung, Haus- und Küchengeräthe *x. x.*

Kaiserslautern, den 23. August 1873.
7,13,8) Derzheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags 1 Uhr in ihrer Wohnung dahier an der Biergasse, lassen die beiden Eheleute Herr Sebastian Schmitt und Regina Lutz auf eigen versteigern:

Plan-Nro. 1189 — 3½ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Schoppen, Hof und Gärtchen, dahier an der Biergasse, neben Peter Vogt und Jakob Michel.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.
7,13,8) Derzheimer, k. Notär.

Ohmetversteigerung.

Mittwoch, 10. September 1873, Nachmittags 2 Uhr auf'm Einsiedel, Gemeinde Weilerbach, läßt Frau Franz Karcher Wwe., den

diesjährigen Ohmet

auf ihren dortigen Wiesen in Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 2. September 1873.
10,3,5) Derzheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 15. September 1873, Nachmittags 4 Uhr dahier, auf der Amtsstube des Unterzeichneten, lassen Fräulein Anna Stubenrauch und die beiden Eheleute Herr Georg Rocker und Frau Wilhelmine Lin, nützlichkeitshalber versteigern:

Plan-Nro. 331 — 16 Dezimalen Fläche mit dreistöckigem Wohnhause, Hof und Hintergebäude, dahier an der Marktstraße, neben Albert Jacob und Wittwe Bender.

Kaiserslautern, den 29. August 1873.
13,9) Derzheimer, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 15 September 1873 Nachmittags 1 Uhr im Sterbhause in der Steingasse, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, die folgenden Mobiliengegenstände abtheilungshalber öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

Bettung, Weißzeug, Frauenhemden, 3 Bettladen, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 runder Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Ständer, 1 Doppelleiter, Küchengeschirr, Gartengeschirr, 6 Ster kleingemachtes Holz, 2 Ziegen, 8 Gänse *x.*

Kaiserslautern, den 1 September 1873.
13,9) Jlgen, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 4 Uhr auf der Amtsstube des Unterzeichneten, lassen die Wittwe und Kinder des zu Kaiserslautern verlebten Maurers Philipp Maier, abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1362½ — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof, dahier am alten Kirchhof, neben Philipp Stiefelbolder und Georg Heil.

Kaiserslautern, den 29 August 1873.
7,13,9) Derzheimer, k. Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag, den 16. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Tivoli, läßt Herr Bierbrauer Franz Stang seine Brauerei-Einrichtung auf Credit versteigern, namentlich:

1 Kessel, 1 Maischbütte, 1 Schrotmühle, 1 Malzdörre, Ständer und Bütten, 100 Lagerfässer, 200 Stück Transportfässer, wie überhaupt alle zur Brauerei gehörigen Gerätschaften.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.
7,13,9,20) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthsbehausung von Franz Daniel Bender, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, das folgende Immobil abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Plan-Nr. 697 — 3 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Hof, Gärtchen und Zubehörden, gelegen dahier in der Steingasse und begrenzt durch Jacob Schneider, Wilhelm Sicius und Carl Born.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.
7,13,9) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 1 Uhr in seiner Wohnung, läßt Herr F. Dixis, Kaufmann in Kaiserslautern, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Dosen, Jagdgeräthschaften, 10 Metermaße, Eisen-, Stahl-, Messingwaaren, Sägeblätter, Bohrer, Spaltsägen, Thürfallen, Hämmer, Schrauben, Fischbänder, Feilen, Raspeln, verschiedene Hobeln und Sargbeschläge, Thermometer, Maisch- und Branntweinwaagen, verschiedene Gewürze, Essig-, Oel- und Weinfäßchen; sodann eine vollständige Ladeneinrichtung, im Ganzen oder auch einzelne Schränke und sonstige Gegenstände aller Art.

Bis zum Tage der Versteigerung können sämmtliche Gegenstände auch noch verkauft werden.

Kaiserslautern, den 5. September 1873.
13,9) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Licitation.

Donnerstag, den 18. September 1873, Nachmittags 2 Uhr im Waldschlößchen selbst, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Daniel Münch, die folgenden Immobilien abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

1. Plan-Nro. 2025½, 2091a und 2091b — 4 Tagwerk 20⅓ Dez. Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Badehaus, Wirthschafts- und Gartenanlagen, Stallung, Holzraum, Acker, Oedung nebst Steinbruch und sonstigen Zubehörungen, gelegen ganz in der Nähe der Stadt Kaiserslautern — das Waldschlößchen, und begrenzt durch Johann Mayer, Wald und die Eisenbahn;
2. Plan-Nro. 1451a — 12 Dezimalen Grundfläche, worauf ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Holzraum, Garten und Zubehörden, gelegen zu Kaiserslautern überm Bruch und begrenzt durch Schöneberger und Weg;
3. Plan-Nro. 2049½ — 1 Tagwerk 10 Dezimalen Acker am Kämmchesberg, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Heinrich und Wald.

Vermöge seiner günstigen Lage und seiner großen Ausdehnung eignet sich das Waldschlößchen auch zur Anlage eines jeden größeren Etablissements.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.
9,13,9,21) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 19. September 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags 8 Uhr beginnend, auf dem Waldschlößchen dahier, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Wirthes und Bauunternehmers Daniel Münch, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Ziege, 1 Chaise, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Zweispännerwagen, Pferdsgeschirr aller Art, 1 Dezimalwaage, 1 Küchenwaage, 8 vollständige Betten mit Bettladen, 1 große Anzahl Ueberzüge, Leintücher, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Herrenkleider aller Art, 1 Uhr, 2 Canapee, 2 Secretär, 6 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, mehrere Waschtische, eine große Partie runde und viereckige Wirths- und andere Tische, einfache und Doppelbänke, Stühle, Bilder, Spiegel, Lampen, Teppiche, Vorhänge, 6 große Waschbütten, 1 Herd mit Schiff und ferner ein Faß mit Branntwein und dergl. mehr.

Kaiserslautern, 30. August 1873.
13,9,21) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in ihrer elterlichen Wohnung an der Hochspeyererstraße, lassen die Erben von Ernst Liebrich Ws., unter Anderem namentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 8 Stühle, Bettung, Pferdsgeschirr, Weißzeug, Küchengeschirr, 9 Ster Holz *x. x.*

Kaiserslautern, den 3. September 1873.
13,9,25) Derzheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Kaiserslautern, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Henriette Schäfer, Wittwe von Ernst Liebrich, abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1325 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof dahier, an der Hochspeyererstraße, neben Franz Wetsch und Erlengasse.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.
13,9,25) Derzheimer, k. Notär.

Versteigerung einer Zündhölzchenfabrik.

Mittwoch, den 24 l. Mts., Morgens ½9 Uhr zu Frankenstein, im Hause von Louis Hassen, läßt Herr Andreas Sebastian, Zündholzfabrikant allda, wegen Geschäftsänderung auf Eigenthum versteigern:

Ein zu Frankenstein, in der Mitte des Dorfes gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oeconomie-Gebäuden und einer neueingerichteten Zündhölzchenfabrik nebst allen zur Fabrikation gehörigen Geräthschaften.

Kaiserslautern, den 4 September 1873.
13,9,25) Jlgen, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Auf Anstehen der Wittwe, sowie der Kinder und Erben des zu Hochspeyer verlebten Gutsbesitzers Johann Heinrich Baumann, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notär Derzheimer zu Kaiserslautern, abtheilungshalber versteigert:

A. Freitag, den 24. Oktober 1873, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer, im Wirthslocale der Frau Baumann:

a. Bann Hochspeyer:

1. Plan-Nr. 605½ab, 605¹c — 126⅒ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hof, zwei Gärten, wovon der eine unter Plan-Nro. 607 und Acker am Mühlteich zu Hochspeyer.
2. Plan-Nro. 602½, 602⅔, 603 — 239 Dezimalen Acker mit Oedung, allda.
3. Plan-Nro. 572, 573 — 90 Dezimalen Acker am Galgenberg.
4. Plan-Nro. 907 — 101 Dezimalen Acker im Zwergacker.
5. Plan-Nro. 2090 — 60 Dezimalen Acker auf der Flur.
6. Plan-Nro. 497 — 22 Dezimalen Wiese im Ort.
7. Plan-Nro. 578 — 89 Dezimalen Acker im Mühlteich, Fischbacherweg.
8. Plan-Nro. 1113, 1113½ — 96 Dez. Acker im Glückerfeld.
9. Plan-Nro. 526 — 34 Dezimalen Wiese in den Bächelwiesen.
10. Plan-Nro. 775 — 67 Dezimalen Acker auf der Platt.
11. Plan-Nro. 651½ — 49 Dezimalen Acker im Vogelgesang.
12. Plan-Nro 2025 — 21⅒ Dezimalen Wiese am Mürchhof.
13. Plan-Nro. 779 — 72 Dezimalen Acker auf der Platt.
14. Plan-Nro. 1449 — 41 Dezimalen Acker am Springenkopf.
15. Plan-Nro. 521½ — 24⅒ Dezimalen Acker auf der Hütt.
16. Plan-Nro. 757½, 757⅓ — 91⅒ Dez. Acker im Rußland.
17. Plan-Nro. 205½ — 11⅒ Dezimalen Wiese im Ortsflur.
18. Plan-Nro. 575 — 55 Dezimalen Acker am Mühlteich.
19. Plan-Nro. 533½ — 25⅒ Dezimalen Wiese in der Brühlwiese.
20. Plan-Nro. 936 — 228 Dezimalen Acker auf der Haide mit Wald.
21. Plan-Nro. 507½, 507⅓ — 31⅒ Dez. Acker im Pfarracker.
22. Plan-Nro. 3396 — 29 Dezimalen Acker im Ortsflur.

b. Bann Fischbach:

23. Plan-Nro. 129½ — 71 Dezimalen Acker an der Brückwiese.
24. Plan-Nro. 556 — 207 Dezimalen Acker am Galgenfeld.
25. Plan-Nro. 576½ — 1 Tagwerk Acker in der Riede.
26. Plan-Nro. 492½ — 79 Dez. Acker im Frohnthal.
27. Plan-Nro. 356½ — 107 Dez. Acker am Erdbeerekopf mit Wald.
28. Plan-Nro. 571 — 68 Dez. Acker am Mühlberg.
29. Plan-Nro. 138 — 35 Dez. Gebüsch am Spitzwieserberg.
30. Plan-Nro. 526 — 56 Dez. Acker aufm Stich

B. Samstag, den 25. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Enkenbach, in der Wirthschaft von Wittwe Burgdörfer.

Bann Enkenbach:

31 Plan-Nro. 778½, — 34 Dez. Wiese im großen Mühlweiher.

C. Am nemlichen Tage Nachmittags 4 Uhr zu Alsenborn, in der Wirthschaft von Nikolaus Rothärmel.

Bann Alsenborn:

32. Plan-Nro. 358 — 10 Dez. Wiese in den Bergwiesen.
33. Plan-Nro. 362 — 326 Dez. Wiese allda.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.
213½) Derzheimer, k. Notär.

Anzeige.

Mein Verweser Müller ist von heute an nicht mehr in meinen Diensten.

Kaiserslautern, den 6. September 1873.
Claudt, kgl. Gerichtsvollzieher.

Meine Wohnung befindet sich jetzt am Stockenthurm, im Hause der Frau Eibert.
B. Hoffmann, (11,3,4
Seiden-, Woll- und Weißwäscherin.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Hause des Herrn Hornef hinter der Bierbrauerei des Herrn Schuck.

Zugleich bringe ich mein

Hutgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
C. Eckardt,
95½) Hutmachermeister.

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

201½) **Jac. Ihrig.**

Mehrere

fl. 100 Gas-Aktien

werden bei genügendem Gebote abgegeben, resp. kommen nächstens zur Versteigerung.

Franz Spross.

Von der Kammgarnspinnerei werden bis auf Weiteres große

Maschinenkisten

aus solidem Holze, zu Bau- und sonstigen Zwecken sehr geeignet, billig abgegeben. (11½

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Hrn Adam Wagner verkauft (13½,m2
Franz Herbig, Gaugasse.

4 bis 6 Cigarren- und Wickelmacherinnen, 1 Sortirerin und Abripperin

sucht die Gg. Mannhardt'sche Cigarrenfabrik. (Steinstraße im Plannett'schen Hause.) (13½

1 einstöckiges Wohnhaus

an der Kirchhofstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Stallung, Hof Garten nebst sonstigem Zubehör ist zu verkaufen durch

13½) **Chr Helf.**

Pferd!

Ein gut gefahrenes und gerittenes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (6½

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden *x.* können abgegeben werden. (18ba

Zu vermiethen

zwei Mansarden nebst Zubehör und bis Mitte Oktober zu beziehen.

Pirmasenserstraße Nro. 32.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Hundevisitation betr.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag als den 10. und 11. September ds. Mts., jedesmal von Morgens 8—12, dann von Nachmittags 2—5 Uhr, wird durch Herrn Bezirksthierarzt Louis, die dritte Hundevisitation für dieses Jahr auf der Wachtstube in der Fruchthalle vorgenommen.

Die Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde in der angegebenen Zeit vorzuführen oder vorführen zu lassen und für jeden Hund um die festgesetzte Taxe von 30 Kreuzer ein Zeichen zu lösen.

Bemerkt wird, daß keine Nachvisitation mehr stattfindet, und die Hunde einzeln und angebunden von erwachsenen Personen vorzuführen sind, Hunde größerer Gattung, sowie bissige sind mit Maulkörben zu versehen.

Kaiserslautern, den 6. September 1873.

Der Polizeicommissär.
Feiertag.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Jean Klein nächst der Fackel-Rondelle. (13¹/₉

C. Louis, Bezirksthierarzt.

Verein deutscher Kampfgenossen

Eingetretener Hindernisse halber wird die Monatsversammlung bis zur bevorstehenden **Rückkehr der Reservisten** verlegt.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.

2⁸/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 4.

3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.

200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.

200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.

200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.

500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.

500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.

100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2⁸/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.

100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.

500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.

500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.

Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 15. und fl. 2.

Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 30.

¹⁰/₄ breiten reich camagirten Vorhangmull mit Bogen, die Elle 16 kr.

300 Stück schweren schwarzen Moireens für Unterröcke, die Elle 22 kr.

¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.

¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.

Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.

Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.

1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

150afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Der Vorschuß-Verein Kaiserslautern,

eingetragene Genossenschaft

an seine Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins Kaiserslautern, eingetragene Genossenschaft werden hiermit zu der

Mittwoch, den 10. Sept., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Carl Seitz (Gasthaus zur Post)

stattfindenden statutenmäßige

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht über das 1. Semester 1873.
2) Bericht der Revisions-Commission.
3) Neuwahl der Revisoren.
4) Bericht über den Verbandstag in Ludwigshafen.

Der Ausschuß:
Heinr. Weber,
stellvertretender Vorsitzender.

13,6)

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873

Preisvertheilung des kgl. Landgestüts, Pferde-Rennen (Sonntag, 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzirplatz); **Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose** hierzu à **36** kr. en gros mit **10**%, **Rabatt**, zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Henigst** und **Herold** in **Zweibrücken**. Samstags Nachmittags **Reunion** auf **Tivoli**, Abends 8 Uhr **Fest-Ball** im „**Zweibrücker-Hof.**" (86a11[1a])

Auf den Pfälzischen Bahnen 30%, Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe **Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt **Wilson,** finden **Donnerstag, den 11. Sept. u. Donnerstag, den 30 Okt. d. J. Morgens** statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165**, II. Cajüte Pr. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Rthlr **55.** — Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern** und **Reinstein** in **Obermoschel. Ph. Delbert** in **Zweibrücken. Louis Dreßler** in **Germersberg. C. F. Laufer** in **Blieskastel. Nic. Klein** in **Oabkirchen. J. Schädler** u. **Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Katenbach. Val. Keiper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schunk** in **Waldmohr. N. Mattil jr.** in **Lambrecht. Salmann Stern** in **Altenbamberg. Christ. Schütze** in **Tembach.** **Agenten werden angestellt.** (81,301,13

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung

Hermann Herz.

9¹/₁₀2)

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn

Gustav Wetz in Kaiserslautern eine Hauptagentur

unserer Gesellschaft übertragen haben.

Halle a/S., den 29. August 1873. (93

Die Direction.

Fr. Lichtenberger & Weiner

in Ludwigshafen a/Rh.

Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, empfehlen ihr reichhaltig assortirtes **Transit-Lager** in französischen und spanischen weiß und roth Weinen, worunter ausgezeichnete **Dessertweine.**

Die Einkäufe nahmen im verflossenen Herbste an den **Productionsplätzen** persönlich vor, weßhalb wir in der Lage sind, noch die billigsten Preise zu notiren. Proben gratis. (8,13,5

Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins für Herbst- u. Winteranzüge

bereits eingetroffen bei

201¹/₂) **Jacob Ihrig.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete, von seiner Krankheit wieder hergestellt, hat seine

Geschäfts-Agentur

wieder eröffnet und bittet seine Freunde und Gönner um Zuwendung ihres bisherigen Vertrauens.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1873.

L. Pasquay, Geschäfts-Agent,
wohnhaft, Glockenstraße Nro. 3.

77¹/₁)

Patentirte Feuerspritzen

von Reinhardt & Blümlein

in Würzburg.

1870. Linz: große goldene Medaille.
1872. Kopenhagen: silberne Medaille. (191m5

Vertreter für Rheinbayern: Herr ***J. Créange*** in Mannheim.

Töchter auswärtiger Eltern, welche die höhere Töchterschule hier besuchen wollen, nimmt in Pension (7,13,9

Marie Möllinger, Lehrerin an der höheren Töchterschule.

Nikolaus Emig vermiethet

Wohnungen, Werkstätte und Fruchtspeicher.

Sonntag, den 7. September

Kaffee mit Zwetschenkuchen

nebst frischer

Kuh- und Sauermilch

bei **Wwe. Wolf,** Wirthschaft zum grünen Baum (Kallöfen.)

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.

J. Mayer.

An und Verkauf von (7,4

getragenen Kleidern

bei **J. Weißmann,** Kerstgasse.
Ebendaselbst werden **Schneider** zum Wenden von 800 Militärhosen gesucht.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 72.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 213.

Kaiserslautern, Sonntag, 7. September 1873.

Neueste Nachrichten.

* **München**, 4. Sept. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält eine k. Verordnung über die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel, welche sofort an die Stelle der bisher über diese Gegenstände in Geltung gewesenen Vorschriften tritt. § 7 derselben lautet: Die confessionell getrennten christlichen Volksschulen einer Gemeinde können auf Antrag der Gemeindebehörde in confessionell gemischte Schulen umgewandelt werden. Ein solcher Antrag erfordert ..... in den Gemeinden der Pfalz die Zustimmung der Gemeindeversammlung in einem ordnungsmäßig gefaßten Beschlusse. Diese Zustimmung muß jedoch in Gemeinden unter 20,000 Seelen mit einer Mehrheit von zwei Dritttheilen der abgegebenen Stimmen erfolgen. In Gemeinden mit einer größeren Einwohnerzahl ist eine Mehrheit von zwei Dritttheilen der abgegebenen Stimmen erforderlich, wenn sich die Umwandlung auf nicht mehr als die Hälfte der bestehenden Confessionalschulen, eine Mehrheit von drei Viertheilen aber, wenn sich die Umwandlung auf mehr als die Hälfte dieser Schulen erstrecken soll. Die Umwandlung bleibt unter allen Umständen ausgeschlossen, wenn bei der einen oder bei der anderen confessionellen Schule stiftungsmäßige Bestimmungen in Mitte liegen, welche im Sinne des § 9 Absatz 4 und des § 10 Titel IV. der Verfassungsurkunde und der §§ 46 und 47 der der Beilage II zur Verfassungsurkunde hindernd entgegenstehen. § 8. Unter denselben Voraussetzungen, unter welchen die Umwandlung von confessionellen Volksschulen in confessionell gemischte Schulen zulässig ist, kann auch die Umwandlung von gemischten Schulen in confessionelle Schulen gestattet werden.

§ 9. Wenn eine Gemeinde mit confessionell gemischter Bevölkerung eine neue Schule aus Gemeindemitteln errichtet, ohne daß ihr hiezu eine rechtliche Verpflichtung obliegt, so kann diese Schule auf den Antrag der Gemeindebehörde als gemischte Schule erklärt werden. § 10. Wo für die Angehörigen der verschiedenen Confessionen nur eine oder mehrere gemeinsame Volksschulen bestehen, ist Vorsorge zu treffen, daß die Schulkinder den vorgeschriebenen Unterricht in ihrer Religion, bezüglich dessen die verfassungsmäßigen Rechte und Zuständigkeiten der kirchlichen Behörden ausdrücklich gewahrt bleiben, gesondert erhalten. § 13 bestimmt u. A. Folgendes: „Die Funktionen des Lokalschulinspectors an gemischten Schulen werden in der Regel von den der betreffenden Localschulbehörde angehörigen Pfarrern der verschiedenen christlichen Confessionen gemeinsam verwaltet. Auf Antrag der Gemeindebehörde kann jedoch die Funktion des Lokalschulinspektors einem fachmännisch gebildeten Laien übertragen werden, wenn der hierfür erforderliche Aufwand aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt wird. Dieser Inspektor hat dann auch als Mitglied in die Lokalschulbehörde einzutreten. Die districtive Aufsicht über confessionell gemischte Schulen ist in den der Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten von der Lokalschulcommission, in den übrigen Orten des Königreichs gemeinsam von den einschlägigen Districtsschulinspektoren der betheiligten Confessionen zu führen".

Am Schluß der Verordnung heißt es: „Bei Würdigung und Bescheidung der Anträge auf Umwandlung der confessionellen Schulen in confessionell gemischte Schulen ist übrigens mit der größten Umsicht zu verfahren und insbesondere ins Auge zu fassen, ob die Umwandlung im Hinblick auf die localen Verhältnisse wirklich als sachgemäß zu erachten ist und ob hierdurch das Unterrichtsinteresse gefördert wird."

† **München**, 5. Sept. Der oberste Gerichtshof verhandelte die Nichtigkeitsbeschwerde der Adele Spitzeder. Der Advokat der Spitzeder beantragte wegen prozessualer Formfehler die Cassation des Urtheiles und Verweisung der Sache an ein anderes, möglichst weit von München entferntes bayerisches Schwurgericht, event. wegen unrichtiger Anwendung der Art. 281 und 283 des Reichsstrafgesetzes die Freisprechung der Spitzeder. Der Oberstaatsanwalt beantragte Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde. Das Urtheil wird am nächsten Dienstag publizirt.

* **Berlin**, 2. Sept. Die Kinder des Kronprinzen sind am Sonnabend Morgen glücklich einer schweren Gefahr entronnen. Als dieselben gegen 8 Uhr mittels Extrazuges von Potsdam nach Berlin reisten kam, wie „Held'sche Staatsbürger-Zeitung" erzählt, dem in voller Schnelligkeit befindlichen Zuge auf demselben Geleise an der Stiglitzer Curve eine Draisine, die mit Eisen schwer beladen war und auf der sich eine Anzahl Arbeiter befand, entgegen. Zum großen Glück sah der Wärter von Bude 10, Namens Heinrichs, die entsetzliche Gefahr und gab das Haltesignal. Der aufmerksame Locomotivführer nahm dasselbe sofort war und vermochte dicht vor dem Hinderniß den Zug zum Halten zu bringen. Die Draisine wurde von den Schienen gehoben und der Zug konnte sodann seine Fahrt fortsetzen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wer die Schuld an dieser groben Fahrlässigkeit trägt; so viel steht jetzt schon fest, daß die Draisine deshalb nicht früher abgehoben wurde, weil bei dem ihr zunächst gelegenen Telegraphen das Signal, daß ein Zug kommen solle, nicht gegeben war. Die Folge des durch die Aufmerksamkeit des Heinrichs so glücklich verhüteten Zusammenstoßes wäre nach dem Urtheile Sachverständiger ohne Zweifel die Entgleisung des Zuges gewesen, die um so gefährlicher war, als der Zug, wie schon bemerkt, sich gerade auf einer Curve befand.

* **Köln**, 3. Sept. Auch eine Sedanfeier! Sechs Soldaten des 65. Infanterie-Regiments spielten gestern in einer Wirthschaft auf der Ehrenstraße Billard, als plötzlich Streit unter ihnen ausbrach, und zwar angeblich, weil einem von ihnen vorgeworfen worden war, er sei mit zur Untersuchung gezogen, als vor einiger Zeit der Wirth Streifler von Soldaten todtgeschlagen worden sei. Der Wirth bat sich Ruhe aus, als diese aber nicht eintrat, vielmehr die Soldaten Miene machten, den Wirth anzugreifen, wurden sie in die Luft gesetzt. Wenige Minuten später erschienen sie wieder, diesmal aber mit ihren Säbel bewaffnet und nun begann eine Zertrümmerung der Fenster und Thüren des Wirthslocales. Nachdem das Zerstörungswerk vollbracht, ergriffen sie die Flucht und attaquirten unterwegs mit blanken Waffen die ihnen Begegnenden. Schließlich sind sie denn doch von mehreren handfesten Burschen eingeholt und derart durchgeprügelt worden, daß zwei der Vaterlands-Vertheidiger ins Lazareth befördert werden mußten. Auch hat man zweien die Säbel abgenommen. (Rh. Z.)

x Wahrscheinlich werden diese 6 hoffnungsvollen Vaterlandsvertheidiger dafür bestraft werden, daß sie sich den Sabul abnehmen lassen mußten.

† **Fulda**, 4. Sept. Bischof Kött, welcher von Salzschlirf zurückgekehrt ist, wurde gestern Abend von einem Schlaganfall betroffen. Sein Zustand gilt für bedenklich.

* **Braunschweig**, 31. Aug. Das „Braunschw. Tageblatt" will wissen, „daß Herzog Wilhelm auf alle persönlichen Erbansprüche auf das Vermögen seines Bruders verzichte, selbstverständlich aber müssen die Reclamationen aus dem Nachlaß, welche durch Veräußerung von Theilen des fürstlichen Domaniums begründet sind, oder welche sich auf die Wiedererlangung des fürstlichen Fideicommißschatzes beziehen, in aller Form Rechtens aufrecht erhalten werden. Das Testament scheint von hier aus für gültig angenommen werden zu sollen.

† **Paris**, 5. Sept. „Journal offiziel" veröffentlicht das Decret, betreffend die Ernennung Harcourts zum Botschafter in Wien für den in Ruhestand getretenen Marquis de Banneville.

† **Agram**, 5. Sept. In der heutigen Landtagssitzung wurde das Ausgleichselaborat der Regnikolardeputation nach dem Schluß der Generaldebatte in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 10 Stimmen genehmigt, worauf sich die Opposition entfernte. In der Specialdebatte wurde das Elaborat unverändert angenommen. Morgen findet die dritte Lesung statt.

---

* **Kaiserslautern**, 6. September. In der heutigen Sitzung des Polizeigerichts wurden zwei Conscriptionspflichtige wegen Demolirung des Gefängnisses und versuchter gewaltsamer Befreiung nach erfolgter Verhaftung Namens **Müller** von hier zu 7 Monat und **Metzger** vom Wiesenthaler Hof zu 6½ Monat Gefängniß verurtheilt.

† **Speyer**, 6. Sept. Die Entweichung von 10 „Sträflingen" (!) (Zöglingen) der kgl. Erziehungsanstalt dahier betr. wird uns ergänzend mitgetheilt, daß von denselben Zöglingen bereits 9 wieder am Tage der Entweichung oder am nächstfolgenden Tage theils freiwillig in die Anstalt zurückgekehrt, theils von den Aufsehern oder den Eltern eingebracht worden sind. Da durch die jüngsten baulichen Veränderungen in der Anstalt die Flucht begünstigt wurde, so waren allerdings Vorkehrungen gegen weitere Fluchtversuche dringend nothwendig, welche Vorkehrungen u. A. auch auf bessere Verwahrung der nur mangelhaft mit Stäben versehen gewesenen Kelleröffnungen ausgedehnt wurden, durch welche mehrere der jugendlichen Flüchtlinge ihren Weg genommen hatte. (Pf. Z.)

† **Würzburg**, 2. Sept. Am künftigen Sonntag wird in der Fabrik der Herren König und Bauer zu **Oberzell** die Vollendung der 2000sten Schnellpresse in festlicher Weise begangen. Die Feier beginnt Morgens 10 Uhr und schließt Abends mit einem Feuerwerk.

† In **Fürstenzell** (Niederbayern) wurden, wie der „K. f. N." berichtet, mehrere 100 Eimer Bier ausgelassen. Als man das gesundheitsschädliche Bier ausließ, starben die Fische im Wasser und schwammen todt in so großer Anzahl auf der Oberfläche, daß sie herausgethan und begraben werden mußten.

* **Bamberg**, 3. September. Gestern Nachmittag 3 Uhr zogen mehrere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Stadt hinweg, die in den oberen Flurmarkungen der Stadt vielfachen Schaden, namentlich in den Hopfenanlagen verursachten. Traurig aber sollen die Verwüstungen sein, welche die Wasserfluthen in Gaustadt und Bischberg angerichtet. In Gaustadt war das Wasser in der Nähe der Kirche gegen 7 Fuß hoch, und es ertrank hierbei ein zweijähriges Kind in der Wiege; ein alter Mann, der ebenfalls in seiner Wohnstube von den Fluthen überrascht wurde, konnte nur mit großer Mühe vom Ertrinken gerettet wurden. Der Schaden in beiden Ortschaften soll sehr bedeutend sein. Im hiesigen Bahnhofe wurde eine Bremsersfrau die während des heftigen Wetters mit dem Regenschirme in der Hand über die Schienen eilen wollte, von einer Locomotive erfaßt und bedeutend verletzt, so daß dieselbe bereits verschieden ist. Auch von den Ortschaften Untergreuth, Frensdorf, überhaupt der südwestlichen Gegend laufen traurige Berichte ein. (B. N. N.)

† **Hornbach**, 3. Sept. In der Gemeinde **Seyweiler** ist die **Ruhr** verschwunden. In **Medelsheim** liegen 2, zu **Neualtheim** 3 Ruhrkranke darnieder. Gestorben sind in den 3 Gemeinden an der genannten Krankheit 12 Personen. Die diesjährigen Ruhren sind nicht bösartiger, als alljährlich in unserer Gegend einkehrende. (Z. Z.)

Dienstesnachrichten.

† Der Staatsprocurator Theodor Sauter in Straßburg (Pfälzer) wurde in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Colmar versetzt; der bayerische Rechtsconcipient Glzm. Heller in Colmar zum Friedensrichter des Cantons Rohrbach ernannt.

---

* **Kaiserslautern**, 6. Sept. Auf dem heutigen **Victualienmarkte** wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: Ein Kopf Kraut 4 kr., 1 Kopf Wirsching 4 kr., 1 Pfd. Birnen 6 kr., 1 Pfd. Zwetschen 6—8 kr., 1 Pfd. Mirabellen 6—8 kr., 1 Teller Bohnen 4 kr. x.

* **Kirchheimbolanden**, 3. Septbr. Butter per Pfd. 36—38 kr., 4 Eier 8—9 kr.

† **München**, 3. Sept. Seit gestern hat das Fleisch hier wieder aufgeschlagen. Das Pfund Rindfleisch kostet nunmehr 22 kr., das Pfund Kalbfleisch 24 kr.

† **Mannheim**, 5. Sept. Die Porzellan- und Steingutfabrikanten aus Süd- und Westdeutschland waren heute hier im „Pfälzer Hof" versammelt und haben einen Verband gegründet, welcher nicht nur die eigenen, sondern auch die Interessen der Arbeiter wahren und fördern soll. In Folge des wiederholten Aufschlags der Saarkohlen und aller Rohstoffe ist auch eine Preiserhöhung der Fabrikate in sichere Aussicht zu stellen.

† **Saargemünd**, 1. Sept. Die Preise der Lebensmittel sind hier in der letzten Zeit außerordentlich gestiegen. Man bezahlt beispielsweise das Pfund Butter mit 1 Fr. 80 C. bis 2 Fr., das mittelfeine Brod von 3 Kilo mit 1 Fr. 60 C.; im Allgemeinen haben alle Lebensmittel, selbst die Kartoffeln, einen Preis erreicht, wie sonst nur in besonderen Nothzeiten.

* **Frankfurt**, 5. Sept., 6 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 253½—54—53⅞—54⅛—54 bz. u. G., Staatsbahn 356¼—55¾—56—55¾ bz., Lombarden 186¼—6—¼ bz., Deutsche Handelsgesellschaft 114½ bz., Silberrente 65 13/16 bz. pr. Medio. Fest.

* **Berlin**, 5. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 85⅛, per April-Mai 85¼, alte Usance 88½. Roggen per September-Oktober 60⅛, per October-November ——, per April-Mai 61½. Rüböl per September-Oktober 20 11/24, per April-Mai 22½. Spiritus per September-Oktober 22.26, per April-Mai 21.01.

* **Köln**, 5. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.09½, per März 1874 9.5½, per Mai 9.5½. Roggen höher, effectiv hiesiger 7.15 per November 6.10½, per März 1874 6.15½, per Mai 6.15.0. Rüböl fest, effectiv 11⅞, per October 11⅜, per Mai 1874 11⅞.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 7. Sept. 1873. „**Die Zauberflöte.**" Große Oper in 2 Abtheilungen. Musik von **Mozart**.

Der Text der Oper ist in der Buchhandlung von **Ph. Rohr** für 9 kr. zu haben.

Für Augen- und Gehör-kranke.

Sprechstunde: 8—12, 3—5, Mühlstraße 21; zu Winnweiler: Hôtel Hofer Samstags von 3½—7.

99*/₄bop) **Med. Dr. Elvenich.**

Das Export-Bier der Königl. Bayer. Staats-brauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Nachler, Rohrbacherstraße 12,
187bopbu) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mu. 81.)

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbN) (Prospecte gratis.)

Eine bedeutende Filztuch-, Plüsch und Wollenwaaren-Fabrik, sucht einen **tüchtigen Agenten,** der mit den größeren Schuhwaaren-Fabrikanten in Verbindung steht. Gef. Adressen werden unter Beifügung von Referenzen **sub X. Z. 87** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** Berlin, **Filiale Königsstadt,** Königsstr. 50 erbeten. (14p¹/₄a3

Interessante Lectüre!!

Das Leben und Treiben in Hamburg von 1830-1866

6 Bände nur 1 Thlr.

1) **Leben und Treiben der schönen Auguste Walther,**
2) **Locken Malchen,**
3) **Leben und Treiben am Dammthorwall,**
4) **Zur schönen Spanierin.**
5) **Die Schlupfwinkel in Hamburg**
6) **Bekenntnisse der schönen Alma**

Alle 6 Bände nur 1 Thlr.

Wird **gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zoll- und steuerfrei versandt.**

Benny Glogau Buchhändler in Hamburg.
vis-à vis dem Opernhause.

Damen

finden bei einer Frau von Stande, gleichzeitig **Geburtshelferin,** sorgfältigste Pflege in einem Hause speciell für diesen Zweck eingerichtet gegen billiges Honorar und unter Zusicherung strengster Discretion. Adresse Y F F Heidelberg, Karpfengasse 4. (18p*/₆3m

10—12 tüchtige Arbeiter

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Chr. Rohden, Schuhmacher
in Neustadt a/H. (9,13p,5
Reiseentschädigung wird vergütet.



Mehrere (10,p,9p

Möbelschreiner

können sogleich bei hohem Lohn eintreten bei

Franz Traumer,
Eisenbahnstraße.

1 Schuhmachergeselle

kann sofort Arbeit erhalten bei (9,p

Martin Mann.

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pwbN

Albert Munzinger.

Ein gewandter

Colporteur

wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Stellung dauernd. Leute von moralischem Charakter wollen sich in der Buchhandlung von **Ph. Rohr** melden.

Maschinendruck-Tapeten.

Durch vollständig neue bedeutend verbesserte Einrichtung, bin nunmehr im Stande ganz vorzügliche **Tapeten** zu sehr billigen Preisen zu liefern und bitte bei Bedarf Gebrauch davon zu machen.

2,4p*₄ Achtungsvollst

Heinrich Lotz.

Ecke der Maurer- und Schiffergasse nächst dem Café Fertig.

Handdreschmaschinen

mit Strohschüttler werden für 2 fl. per Tag ausgeliehen bei

9*₄w2) **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß er von heute an sein Geschäft aus der Helligengasse in die Schielergasse (ab der Eisenbahnstraße) verlegt hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens; z. B. zum Anfertigen von Omnibussen, Chaisen und Wagen, so auch aller Arten Firmen, besonders mache ich die Möbelschreiner aufmerksam, für Aehnlichkeit der Holzfarben wird garantirt; auch übernehme ich ganze Bauten.

Kaiserslautern, im September 1873.

Achtungsvoll (13p⁴/₃

Wilhelm Wagner, Tüncher und Lackirer.

Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,

61*/₁₁w) neben dem kgl. Bezirksgerichte

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	10. Sept.	Westphalia,	8. Okt.	Holsatia,	5. Nov.
Hammonia,	17. Sept.	Thuringia,	15. Okt.	Silesia,	12. Nov.
*Saxonia,	20. Sept.	Pommerania,	22. Okt.	Frisia,	19. Nov.
Holsatia,	24. Sept.	*Cimbria,	25. Okt.	Pommerania,	26. Nov.
Silesia,	1. Okt.	Hammonia,	29. Okt.	Westphalia,	3. Dez.
*Frisia,	4. Okt.	*Saxonia,	1. Nov.	Thuringia,	10. Dez.

Die mit * bezeichneten Dampfer laufen keinen Zwischenhafen an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55**.

zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans,**

eventuell **Havre** und **Santander** anlaufend.

Germania, 20. Sept. | **Vandalia, 18. Okt.** | **Franconia, 15. Nov.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **210**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bothof in Aschaffenburg 10

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend

Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165pwbaml) **Steinhausgasse Nro. 134**c.



Sonntag, den 7. Sept.,

findet im früher

C. Krafft'schen Saale Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. [12,3

Ph. Spatz.

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

per Schoppen 24 kr. Französisches Geld wird im vollem Werth angenommen.

Busch und Plannet,
7,8,10) Steinhausgasse.

Zu vermiethen

den zweiten Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör und kann bis 1. Oktober bezogen werden.

Wittwe Engelhardt,
10,p,6) Matzengasse

Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier,"** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden** im **Nerven-** und **Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden der Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hülfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** ((37*₄₄*

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, angehender Vierziger, Vater von mehreren Kindern, Besitzer eines rentablen und guten Geschäftes, sucht eine Dame im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, die Liebe zu Kindern hat, als Ehegattin. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Strengste Discretion ist Ehrensache. Offerten, wenn möglich unter Beifügung einer Photographie, beliebe man unter der Chiffre A. F. G. an die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zur Weiterbeförderung zu richten. (9*/₄

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Joachheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pwb
(**Gas inhalationen! Prospectus gratis.**)

Kartoffelnverkauf

bei Schuhmacher (13p

Rothenbücher an der Gasstraße.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung ebener Erde, bis 1. Oktober zu beziehen, bei (92*₄

Valentin André, Stiftsplatz.

Zu vermiethen

2 Logis à 2 Zimmern mit Zugehör, auch kann dasselbe als 1 Logis abgegeben werden, in der Pirmasenserstraße, bei Römers Holzhof

Georg Kollmannsperger.

Zu vermiethen

2 Mansarden Zimmern an eine kleine ruhige Familie und sogleich zu beziehen bei

10*/₄) **Photograph Maurer.**

Sehr guter

Baugrund

kann unentgeldlich an der Orth'schen Fabrik (Bauplatz von Carl Frank) abgefahren werden. (9*/₄

Ein Bordschnitter

kann sogleich eintreten bei (10*/₄

Franz Römer Söhne.

Supplement-Bogen

zu den **Civilstands-Registern** werden auf das rascheste geliefert durch die Buchdruckerei

Ph. Rohr.

An Lottchen —

liegt ein Schreiben in der Expedition der Pfälz. Volksztg. — Es bittet um baldige Antwort **L. M.**

Frankfurter Cours vom Geldsorten.	5. Septbr. fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 56½ 57½
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 38-39
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 31 33
al marco	5 34 35
20 Franken-Stücke	9 21 22
ditto im ½	9 20½ 21½
Englische Sovereigns	11 47 49
Russische Imperiales	9 40 43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26½ 27½
Disconto 4	

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschlug der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 214 — **Kaiserslautern, Montag, 8. September 1873.** — **71. Jahrg**

Deutsches Reich.

* **München**, 6. Sept. Die Einberufung der Landtagskammern, welche für diesen Monat beabsichtigt war, muß bei dem Umstande, daß inzwischen in mehreren Provinzen des Landes die Cholera aufgetreten ist, natürlich unterlassen werden.

* **München**, 6. Sept. Prinz Luitpold ist von einer Inspectionsreise aus Regensburg wieder zurückgekehrt. Allen Nachrichten zufolge war man dort von seiner Ankunft ganz überrascht. Er ließ sofort die Truppen aufstellen und begab sich sodann ins Lazareth, wo er Dinge gesehen und erfahren haben wird die hoffentlich bewirken werden, daß die Leitung des Regiments in andere Hände gelegt wird.

* **Berlin.** Die „Augsburger Allgemeine" fühlt merkwürdigerweise den Beruf dazu, unseren National-Chauvins, die nie genug Soldaten auf den Beinen sehen können, bezüglich des Revanchekrieges Frankreichs den Text recht gründlich zu lesen. Nachdem sie alle Gebrechen der neuen französischen Heeresreorganisation aufgezählt hat, kommt sie zu dem Schlußsatze, daß die Friedensarmee faktisch noch immer, bis auf die Armee von Versailles und Lyon, wie vor dem Krieg, ohne taktische Gliederung existirt, daß also, mit einem Wort, alles das, was 1870 den Keim zum Ruin der französischen Armee abgab, noch immer besteht, daß es mit dem uns von den Franzosen angekündigten Revanchekrieg noch einige Zeit habe, es müßte sich denn Frankreich wie 1870 sinnlos in einen Krieg stürzen, um sich gänzlich zu ruiniren.

Indeß wir kennen unsere Pappenheimer, die einzige Antwort von ihnen darauf wird sein, si vis pacem, para bellum und das ist ja heutzutage der höchste Staatszweck.

* **Berlin**, 4. Sept. Graf Arnim soll von dem Pariser Botschafterposten abberufen und zu seinem Nachfolger Prinz Reuß, derzeitiger deutscher Botschafter in Petersburg, ausersehen sein. An des Letzteren Stelle glaubt man, würde der derzeitige Minister des Innern, Graf Eulenburg, kommen.

* **Berlin**, 6. Sept. Mit dem Rücktritte des Grafen Roon ist es nichts, die Offiziösen wissen zu vermelden, daß er nach Süddeutschland nicht mehr zurückkehren werde, überhaupt die Residenz nicht mehr zu verlassen gedenke. Kaiser Wilhelm sei überhaupt nicht gewillt den Rath seines altbewährten Ministers zu entbehren. Graf Roon bleibt also Kriegsminister.

E **Mannheim**, 4. Sept. In richtiger Würdigung der Sachlage hat unser Gemeinderath, dem man sicher nicht den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit und Vaterlandslosigkeit machen kann, sich jeder Mitwirkung an der sogenannten Sedanfeier enthalten. Freilich hat das „Mannh. Journal" Namens der nationalliberalen Partei, welche bekanntlich im Maulheldenthum das Größte leistet und den Patriotismus stets allein gepachtet zu haben meint, eine desfallsige Anfrage an den Gemeinderath gerichtet, der indessen mehr zu thun hat, als auf derartige Phrasen Etwas zu antworten. (Bekanntlich kann ein Narr mehr fragen, als hundert Gescheidte beantworten können.) Die eigentliche Sedanfeier, wenn ein derartiges Gebahren überhaupt das Prädikat „Feier" verdient, bestand darin, daß am Vorabend und am Festmorgen die Kapelle Men'on, angeführt von dem Stuhlmeister des „Nur Deutsch!" (der beiläufig bemerkt noch keinen Orden hat) und gefolgt von der schreienden Schuljugend, die Stadt durchzog, augenscheinlich um die Lust der Einwohnerschaft zu dem Abends stattfindenden Fackel- und Laternenzug zu reizen. Ein anderes Comitemitglied nahm seine Werbung zu diesem Zug per Equipage vor und ist es ein Wunder, daß man trotz aller Bemühungen nur etwas über hundert Fackelträger zusammen gebracht hat, obgleich die Fackeln Jedem gratis offerirt wurden. Nach diesem Erfolg der nationalliberalen Partei, welche im „Volke" ihre Wurzeln nicht erreicht hat, zu urtheilen, dürften sowohl die Landtags-, als die Reichsrathswahlen nicht nach dem Wunsche dieser Partei ausfallen. Die demokratische Partei und mit ihr das Volk hielten sich von der „Sedanerei" in angemessener Entfernung und hoffen, daß der nächste 2. September noch stiller vorübergehen und der Gemeinderath sich ebenso lobenswerth wie dieses Jahr einer öffentlichen Feier widersetzen wird.

* **Frankfurt**, 5. Sept. Der Herausgeber und Redacteur der „Frankfurter Zeitung" ist heute Vormittag in Folge einer von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage bezüglich eines Correspondenzartikels in Nr. 218 ds. Bls. verantwortlich vernommen worden. Der Artikel betrifft das traurige Ereigniß, dessen Schauplatz die Gemeinde Rosenfeld am 31. Juli d. J. war. Herr Sonnemann erbot sich, den Wahrheitsbeweis anzutreten. (Fr. Z.)

* **Mainz.** Hier hat sich bei Gelegenheit der Sedanfeier ein jedenfalls „vaterlandloses" Individuum den schlechten Spaß erlaubt, an einer Stange seinen Steuerzettel zum Fenster herauszuhängen. In „nationalen" Kreisen herrschte ob solcher Profanation große Entrüstung und mußte Nachmittags die sonderbare Flagge durch die Polizei entfernt werden.

* **Stuttgart**, 6. Sept. Der württembergische „Staatsanzeiger" kündigt an, daß der Wiederzusammentritt der Stände behufs Berathung des Etats auf die zweite Woche des Oktober bestimmt sei.

* **Schweinfurt**, 4. Sept. Auf dem hiesigen Viehmarkte rannte ein Ochse, dem wahrscheinlich das Stehen auf dem Markte zu langweilig wurde, in die benachbarte Wüst'sche Gartenwirthschaft, richtete dort verschiedene Verwüstungen an und sprang alsdann durch ein großes Fenster, dasselbe in tausend Stücke zersplitternd, zum Schrecken der Gäste in das Wirthszimmer, dortselbst Alles über den Haufen werfend und Stühle und Tische zertretend. Der angerichtete Schaden ist bedeutend und wird noch theurer werden, da sich — wie man hört — der Eigenthümer des Thiers aus Grafenrheinfeld geweigert hat, die Sachen zu bezahlen. (N. A.)

Ausland.

* **Paris**, 4. Sept. Die „Agence Havas" meldet, es verlaute, daß der frühere Pair Marquis Harcourt, Vetter des Präsidenten Mac Mahon, als französischer Botschafter in Wien zum Nachfolger des Marquis Banneville bestimmt sei. — Heute dürften 250 Millionen Kriegsentschädigung von hier nach Deutschland abgehen.

* **Paris**, 5. Sept. Der Gouverneur von Paris hat das Erscheinen des republikanischen Blattes „Peuple souverain" wegen von dem Blatt gegen die Regierung gerichteter Angriffe verboten.

* **Paris**, 5. Sept. Die Regierung hat beschlossen, nach vollständiger Räumung des französischen Gebiets eine religiöse Dankfeier in allen Kirchen, Tempeln und Synagogen anzuordnen. In Paris soll ein feierliches Tedeum in der Notredame-Kirche stattfinden, welchem Mac Mahon, die Minister und Behörden beiwohnen werden. Der Unterrichtsminister Batbie wird ein bezügliches Circular an die Bischöfe und Consistorien richten. — Mac Mahon hat gestern Morgen den italienischen Gesandten Nigra empfangen.

* **Paris**, 5. Sept. Der gestrige Jahrestag der Errichtung der Republik verlief hier und in den Departements sehr ruhig. Eine kleine Ruhestörung in Bordeaux wurde sofort unterdrückt. In Algier veranlaßten die Radikalen Menschen-Ansammlungen und insultirten Offiziere. Militär stellte die Ordnung wieder her. — In Verdun traten gestern 50 französische Gendarmen in Funktion. — Paul Cassagnac erklärt in dem bonapartistischen Organ „Pays," jede Verbindung der Bonapartisten und Royalisten sei rund-

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(24. Fortsetzung.)

Kein Mensch kann sie dann zu Raison bringen, selbst Paul nicht, wie sehr sie auch sonst in den Jungen vernarrt ist. Was ist also zu thun? Die Brandgeschichte kann meine Frau erfahren, aber von dem Jungen darf keine Rede sein, der muß heimlich irgendwo untergebracht werden."

„Ich will Dir einen Vorschlag machen, alter Freund," sagte er.

„Und der wäre?"

„Da der Alte mit dem kleinen Mädchen hier bleibt, so mag der Junge ihnen vorläufig Gesellschaft leisten. Das arme Kind würde doch sehr betrübt sein, wann es von seinem Schwesterchen schon jetzt getrennt würde."

„Ich bin es zufrieden," versetzte der Rentier. „Was wird dann aber mit dem Schützling meines Sohnes weiter geschehen?"

„Das wird sich finden. Vielleicht kann das Waisenpärchen in einer Familie untergebracht werden und womöglich fügen wir noch den Alten hinzu. Mein alter Peter kann da vielleicht Rath schaffen. Er besitzt arme aber respektable Verwandten hier. Wenn Du mich verlassen hast, will ich mit der treuen Seele darüber reden."

Was hätte dem dicken Herrn, der trotz seines Jähzorns doch gewaltige Furcht vor den Ohnmachten und Krämpfen seiner Ehehälfte hegte, willkommener sein können als dieser Vorschlag seines alten Freundes.

Er drückte ihm warm die Hand.

„Du weißt doch für Alles Rath," sagte er lachend. „Natürlich, Dein Titel bringt das so mit sich. Abgemacht. Was die Erziehung des Jungen kosten wird, geht aus meiner Tasche."

„Das würdest Du Dir schon aus Liebe zu Deinem Sohne nicht nehmen lassen."

Der Rentier ging nun auf seinen Sohn zu.

„Wir wollen nach Haus, Paul, der Junge bleibt hier bis auf weiteres. Wir sprechen zu Hause ausführlicher darüber."

Paul Ditmer drückte dem Kleinen ein Geldstück in die Hand, fuhr liebkosend mit der Hand über dessen Flachshaare, sagte dem Herrn Geheimrath Lebewohl und verließ Arm in Arm mit seinem Vater den Garten.

Der Geheimrath aber befahl seinem alten Faktotum, den Alten und die Kinder in's Haus und auf seine Stube zu führen, die so geräumig war, daß noch ein Paar Betten darin Platz finden konnten.

„Da mögen sie die Nacht bleiben," sagte er. „Was Speise und Trank betrifft, so mußt Du Dich an die Köchin wenden. Sie soll den Alten und die armen Kinder an nichts Leiblichem Mangel leiden lassen. Für das, was sie verloren haben, kann ihnen nur die Alles lindernde Zeit und die freundliche Zusprache guter Menschen Trost gewähren."

Der alte Peter nickte dreimal langsam mit dem Kopfe.

„Und gute Menschen haben sie hier gefunden," versetzte er. „Das weiß ich am Besten, der ich schon dreißig Jahre dem Herrn Geheimrath die Pfeife stopfe und unseren lieben Franz oft aus den Armen seiner fürtrefflichen Mutter genommen und auf meinen Knien geschaukelt habe."

Er wandte sich dem Greis zu und bat ihn, ihm mit den Kindern zu folgen.

Der alte Landmann hatte Alles gehört was gesprochen worden. Sich die noch immer aus seinen schwachen Augen quellenden Thränen mit der rauhen Hand von den Backen wischend, sprach er gegen den vornehmen Herrn in einfachen, aber aus der Tiefe seiner betrübten Seele kommenden Worten seinen Dank aus.

„Das Unglück, was mich betroffen," sagte er, „ist so groß, daß ich diesen schrecklichen Tag wohl nicht lange überleben werde. Aber die Todesstunde wird mir nicht schwer werden, da die Kinder meines armen Sohnes nun nicht zu hungern und zu betteln brauchen."

(Fortsetzung folgt.)

weg abgebrochen und fügt hinzu: „Ihr habt den Krieg gewollt, ihr sollt ihn haben.“ — Thiers hat auf die Adresse der Generalräthe des Departements des Vosges ein Antwortschreiben erlassen, in welchem er sagt, daß er die Dankbarkeit seiner Mitbürger als die einzige Belohnung, nach der er geize, annehme. Das Land anerkenne, trotz der gegentheiligen Erklärungen seiner erbitterten Feinde, daß er (Thiers) für das Vaterland Etwas gethan habe. Das sei hinreichender Lohn. Ob er die Provinzen besuchen werde, sei ungewiß. Die Anhänger der conservativen Republik müßten festhalten daran, daß die conservative Republik die einzige jetzt mögliche Regierung sei, jede andere würde der Triumph einer Partei und weder unparteiisch noch friedlich und gerecht sein.

Tournay, 4. Sept. Die Communalverwaltung verbot dem hiesigen Comite welches zu der am 8. d. stattfindenden Pilgerfahrt für die Befreiung des Papstes Vorbereitungen trifft, die Errichtung von Ehrenpforten und die festliche Schmückung der Straßen. Die Communalverwaltung glaubt einer Manifestation nicht Vorschub leisten zu sollen, welche gegen das Haupt einer befreundeten Regierung gerichtet ist.

* **Bern**, 5. Sept. Aus Sonceboz wird die heutige glückliche Vollendung des großen „Pierre Pertius“ Tunneldurchstichs auf der Jurabahn gemeldet.

* **Luzern**. Letzten Sonntag überreichte der Maire von Belfort in Luzern Thiers die goldene Medaille, welche die Stadt zu seinen Ehren schlagen ließ. Dieselbe trägt die Worte: »A Monsieur Thiers Belfort Resté Français 2 Août 1872«. Zugleich empfing der Ex-Präsident der französischen Republik den Besuch des Maire von Nancy, der ihn nochmals ersuchte, diese Stadt mit seinem Besuch zu beehren.

* **Madrid**. Ueber die Lage der Dinge vor und in Cartagena veröffentlicht das „Reuter'sche Bureau“ folgende Nachrichten: Zwischen den Insurgenten und den Agenten des Don Carlos ist eine Uebereinkunft getroffen, nach welcher erstere, wenn sie sich hart bedrängt sehen, den Carlisten einen Theil der Forts übergeben würden, unter der Bedingung daß sämmtliche im Königreich Valencia befindlichen Streitkräfte die republicanischen Belagerungstruppen angreifen würden. Diese Streitkräfte zählen im ganzen 4000 Mann und vertheilen sich auf die einzelnen Banden wie folgt: 2500 Mann in Castellon, unter Cucala und Valles, 300 Mann in Caudete, 300 in Jumilla, 200 in Jecla, 130 in Algera und 200 in Montatente unter dem Cabecilla Bartolomeo. Die Belagerer stehen ungefähr einen Kilometer von der Stadt entfernt. Die Truppen über welche General Campos zu verfügen hat, bestehen aus dem Bataillon Mendigorria, 6 Compagnien des Bataillons Iberia, 250 Mann aus Valencia, 400 Mann aus Murcia und 1500 Mann aus Cartagena. Die Thätigkeit der republicanischen Truppen beschränkte sich bis zum 29 Aug. nur auf Plänkeleien. Das Feuer des schweren Geschützes wurde von ihnen nicht beantwortet.

† **Madrid**, 6. Sept. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Cortesmajorität erklärte Castelar, daß er, um die Regierungsgewalt zu übernehmen, von den Cortes als unabweisliche Bedingungen fordern müsse: Wiederherstellung des Begnadigungsrechtes für die Regierung; Berechtigung, gegen die Carlisten alle für nützlich erachteten Militärkräfte zu verwenden; Bevollmächtigung, die Armee, wenn erforderlich, zu vermehren; Errichtung einer Bürgermiliz und Ankauf von 500,000 Gewehren für die Armee; Beschaffung von 4—5 Mill. Realen, die ausschließlich für den Krieg bestimmt sind, durch eine Zwangsanleihe oder ein anderes Mittel; Berechtigung, die constitutionellen Garantien zu suspendiren und Ayuntamientos und Provinzialdeputationen abzusetzen. Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wurde von den 108 anwesenden Deputirten einstimmig angenommen.

* **Perpignan**, 6. Sept. Aus Barcelona vom 4. d. wird gemeldet, daß der Carlistenchef Cerces mit 600 Mann die gegen ihn von Tarragona und Reus gesandten Regierungstruppen in zwei Treffen geschlagen habe und der Oberst der letzteren gefallen sei. In Reus herrsche große Bestürzung.

† **Konstantinopel**, 4. Sept. In Folge einer Vorstellung des deutschen Botschafters ist die Suspension des „Levant Herold“ wieder aufgehoben worden.

† **Konstantinopel**, 5. Sept. Durch Verordnung vom heutigen Tage sollen 22 Millionen Lstr. in das große Buch der Staatsschulden eingetragen und Obligationen bis zu diesem Betrage ausgegeben werden, um die Schatzbonds vom Jahre 1872 auf dem Conversionswege einzulösen. — Reschid Pascha ist zur Begrüßung des Kaisers von Rußland nach der Krim abgereist.

* **London**, 5. Sept. Am 29. v. M. versuchte Don Carlos den Ebro zu überschreiten, wurde aber daran von den Freiwilligen aus Viana verhindert, bis zwei Colonnen von Beraza's Truppen ankamen und ihn mit Elio und Dorregaray nach Santa Cruz de Campezu drängten. Santa Pau hat Murieta besetzt und mit einer anderen Colonne, die von Maeztu vorging, vereint die Carlisten nach den Amescoas zurückgedrängt. Tolosa ist stark befestigt auch San Sebastian gilt vor den Carlisten für sicher. Auf den San Gregorio Bergen wird, trotz der carlistischen Bewegung, das republicanische Lager schnell und tüchtig befestigt. Espartero soll Artillerie-Officiere zum Dienst unter der Regierung aufgefordert haben. Am Sonntag fanden in Vittoria viele Verhaftungen statt. Die Gefängnisse sind mit Carlisten gefüllt.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 28. Aug.

XVII.

Während die Baumkronen im Prater schon anfangen herbstlich gelbe Blätter zu bekommen, und in den löschpapierenen Blättern Wiens verkündigt wird, die Weltausstellung habe ihren Höhepunkt überschritten, so daß nur noch ein Nachspiel des internationalen Preisbewerbungs-Dramas zu erwarten sei, hört man andererseits von einer „Eröffnungsfeier“ im Weltausstellungsraume und vom Erscheinen eines Kataloges, der erst eigentlich den geistigen Schlüssel zu einer Reihe von höchst sehenswerthen Kunstschätzen bietet. Die Eröffnungsfeier galt dem „Kaiserpavillon“, diesem glänzenden Collectivgeschenk österreichischer Industrieller an ihren Souverän; der Katalog aber bezieht sich auf die Kunsthalle, über deren Schätze bisher nur höchst mangelhaft bearbeitete, irreführende Verzeichnisse erschienen waren.

Ehe ich an der Hand des neuen Führers den Leser zu einem Gange in die Kunsthalle einlade, möchte ich ihn auf einige Augenblicke bitten, mir in die deutsche Industriehalle zu folgen, wo zwar statt der Oelgemälde nur Oelfarbendruckbilder und Photographien ausgestellt sind, dafür aber ein anderer Kunstzweig, die Musik, stets eine mehr oder weniger virtuose Vertretung findet. Unaufhörlich erklingen die Saiten der dort aufgestellten Pianinos, Flügel u. s. w. und sogar das Auge hat, während die wohlklingenden Weisen das Ohr zu captiviren suchen, Gelegenheit, sich durch Betrachtung der ebenso mannigfaltigen als kunstsinnigen Ausstattung vieler Musikinstrumente einen Genuß zu verschaffen.

Zu den elegantesten und am meisten salonfähigen Pianinos gehören die drei mit dem Anerkennungsdiplom geschmückten zierlichen Instrumente der Firma Schmidt u. Suppe in Zeitz, welche alljährlich 6—700 Pianinos in die Welt schickt und sich rühmen kann, das kleinste Piano im Ausstellungsraum geliefert zu haben, das jedoch bei aller Raumersparniß im Tone einem großen Concertpianino nahezu gleichkommt.

Ein solches Anerkennungsdiplom will schon etwas heißen, wenn man sieht, daß auch Fürst Bismarck für seine Ausstellungsobjecte nur ein solches Diplom erhielt. Der große und dicke Band, welcher die Tausende am 18. August verliehenen Auszeichnungen von Ausstellern enthält, zählt nur wenige Hunderte als mit dem Ehrendiplom, dieser höchsten Auszeichnung, bedacht auf. Diese wenigen Hunderte bilden sohin eine vielbeneidete Elite der Industriefirmen des Erdkreises. Nahezu einzig in seiner Art steht jedoch der Fall da, daß die erwähnte höchste Auszeichnung einer Firma sogar doppelt, in Gruppe II und Gruppe XIII verliehen wurde. Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die Ausstellungsgegenstände dieser Firma von mir in diesen Briefen eingehend gewürdigt wurden, ehe noch Jemand wissen konnte, wie die Entscheidungen der internationalen Jury ausfallen würden. Ich spreche von den Herren Ransomes, Sims u. Head aus Ipswich in England, deren transportable Ackerbaumaschinen, die ich seiner Zeit den Oekonomen und Technikern zum Studium empfahl, offenbar den vollen Beifall der Sachkundigen gefunden haben.

Schon der Name internationale Jury weist darauf hin, daß die Preisrichter aus den verschiedenen Richtungen der Windrose sich zusammengefunden haben, und daß somit in Betracht der großen Verschiedenheit von Klima, Bodenbeschaffenheit und Ackerbau-Gewohnheiten der verschiedenen Länder die Anschauungen von dem, was noth thut, für die Landwirthschaft im Preisrichter-Collegium offenbar sehr mannichfaltige sein mußten. Wenn nun die Herren Ransomes, Sims u. Head mit ihren Ackerbauwerkzeugen und ihren (auch für den Bergbau, Sägemühlenbetrieb u. s. f. verwendbaren) Locomobilen das Urtheil all dieser Fachmänner für sich gewonnen, so müssen ihre Leistungen gar mannigfachen Ansprüchen genügt haben.

Weit schwieriger als die Entscheidung darüber welcher Grad von Auszeichnung einem Aussteller gebühre, wäre in vielen Fällen die Beantwortung der Frage, welcher Nation die Ehre einer Erfindung gebühre, nachdem diese Erfindung von Angehörigen verschiedener Nationalitäten Zusätze und Verbesserungen erfahren, beziehungsweise aus der Stille des Laboratoriums auf den Markt des Lebens hinausgetragen worden ist.

(Schluß folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 8. September.

B. Der kaufmännische Verein wird mit dem Wiederbeginn seiner Thätigkeit einen Kursus für Handlungs-Lehrlinge in der kaufmännischen Arithmetik errichten und der 1. Vorstand diesen Unterricht in 2 Wochenstunden im Vereinslocal ertheilen. Es soll mit demselben am 1 October begonnen und ununterbrochen bis Ostern fortgefahren werden. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Da wegen der zu wählenden Wochentage sowie der festzusetzenden Abendstunden vorerst noch keine Bestimmung vereinbart wurde, so wird im Laufe dieser Woche eine Liste bei der verehrlichen Prinzipalität circuliren, in welcher dieselbe ersucht wird, ihre Zustimmung zu dem Vorhaben überhaupt zu ertheilen, im entsprechenden Falle ihre Bereitwilligkeit kund zu geben, daß sie ihre Lehrlinge zum Besuche dieses Unterrichts aufmuntern werden und die Wochentage sowie die Abendstunden festzustellen. — Das Resultat dieser Erhebungen wird rechtzeitig im Vereinslocal angeschlagen und in den hiesigen Blättern bekannt gemacht werden.

§ Wie wir hören machte unsere Polizei dahier verflossenen Samstag einen guten Fang. Es verkauften nämlich 2 junge kräftige Burschen verschiedene Effekten was der Polizei verdächtig schien, und sie deshalb festnahm. Bei der Durchsuchung derselben gewahrte man, daß beide mit doppelten Anzügen bekleidet und auch ziemlich mit Geld versehen waren, einer davon machte einen Fluchtversuch wurde jedoch wieder eingeholt. Diebstähle sollen sie in Mannheim und Ludwigshafen verübt haben. Auch hier hatten sie bereits ihr Geschäft eröffnet und mit Entwendung von 3 Paar Zugstiefelchen begonnen. Die Thäter sollen aus der Pfalz sein.

* **Speyer**, 6. Sept. Gestern sind hier an Cholera 2 Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen. Der letztere betrifft ein 8jähriges Mädchen, das in der Nähe des Rheinthores wohnte. Am 4. starb ein Knabe in der Hundsgasse, wie die Section auswies ebenfalls an der Cholera. Im Ganzen sind also hier seit dem 26. August an der Cholera erkrankt 9, gestorben 8 Personen. (Pf. Z.)

† **Landau**, 5. Sept. In heutiger Stadtrathssitzung wurde beschlossen, um einer Einschleppung der Cholera vorzubeugen, den diesjährigen Spätjahrsmarkt am 14. 15. und 16. September nicht abzuhalten. (L. A.)

† **Zweibrücken**, 6. Sept. Die Vorbereitungen zum landwirthsch. Feste schreiten rüstig voran; die Gegenstände zur Verloosung sind angekauft und bilden zusammen eine sehr stattliche Ausstellung. Mit Recht wurde darauf Bedacht genommen, weniger große Gewinnste anzukaufen, wodurch es möglich wurde, den Käufern von Loosen die doppelte Anzahl Treffer in Aussicht zu stellen. Was das Rennen betrifft, so sind die Arbeiten zur Tribüne und der Rennbahn bereits vergeben. Wir sehen nun mit um so größeren Erwartungen dem diesjährigen Feste entgegen, als die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt und Umgegend natürlich eben die allergünstigsten sind. Indem wir diesen kurzen Bericht erstatten, laden wir das große Publikum zum Besuche der Gewinnste-Ausstellung, die sich in dem Fruchthallsaale befindet, mit dem Bemerken ein, durch recht fleißiges Kaufen von Loosen das im Interesse der Allgemeinheit in's Leben gerufene Unternehmen indirekt zu unterstützen. (Z. Z.)

† **Worms**, 3. Sept. Auf der Station Pfiddersheim ist heute früh ein junger Bahnbediensteter aus Worms auf eine gräßliche Weise verunglückt. Derselbe stand nämlich unter der Thüre eines Güterwagens, während von der einen Seite Wagen angeschoben wurden, und wurde ihm durch die auf den Schub zufahrende Thüre der Kopf jämmerlich zerquetscht. Lebensgefährlich verletzt wurde derselbe ins hiesige Hospital verbracht. (R. W. Z.)

† Die **Bäcker in Darmstadt** hatten auch ihr Sedan. Nachdem die Hausfrauen am 1. d. M. die Zweikreuzerwecke mit Protest zurückgewiesen hatten, erhielten sie am 2. wieder die gewohnten Kreuzerwecke. (Pf. Z.)

* Sehr zeitgemäß bringt das „Mainzer Tagblatt“ in seiner jüngsten Nummer folgende Warnung: Die Fortsetzung der Geldfrage ist eigentlich die „Choleragefrage“. Denn nachdem die Unmittheilbarkeit des Handelsstandes wie des Publikums die Oesterreicher- und Holländer-Seuche so ziemlich gefahrlos gemacht hat, stellt sich nun jetzt die große Frage: Welchen Schund werden wir nun jetzt durch sie bekommen? Denn daß jene Staaten

Leute nicht feiern werden, das ist gewiß, und wenn wir noch nicht mit einer neuen Münze überschwemmt sind, die Morgens für voll hinausgeht und Mittags mit 1 bis 2 pCt. Verlust zum selben Banquier wieder zurückmuß, so ist es gewiß nicht die Schuld jener Braven, die im Schweiß ihres Angesichts in Reisesäcken den Kram von Frankfurt holen (oder en gros in Fässern kommen lassen). Einstweilen entnehmen wir Correspondenzen aus der Umgegend nachstehende Notizen. Die „Kobl. Zeitung“ schreibt von dort unterm 24.: „Nachdem man die österreichischen Gulden aus dem Verkehr gedrängt, wobei so Mancher einen sauer verdienten Silbergroschen einbüßte, werden jetzt Privat- und andere Banknoten, wie es scheint, in Massen in Umlauf zu bringen gesucht. So wurde beispielsweise am letzten Samstag ein großer Theil unserer Bauhandwerker damit gelöhnt. Demnach zu schließen, sind diese Zettel dazu ausersehen, dem Publikum, sowie dem kleineren Handelsstande, demnächst wieder Unannehmlichkeiten und Schaden zu bringen. Da wohl Allen die Gulden-Katastrophe noch in frischem Andenken ist, wird es wohl keiner Mahnung bedürfen, dieselben nicht anzunehmen. Macht Schaden klug, so muß dafür gesorgt werden, daß die Verbreiter solcher zweifelhaften Zahlungsmittel denselben zu tragen haben.“

* Metz. Ein komisches Intermezzo ereignete sich am vergangenen Samstag bei einer Auktion in der Rue des Capucins. Eine dort befindliche Wirthschaft hatte so schlecht rentirt, daß der Wirth den hoch geschraubten Miethpreis nicht mehr zahlen konnte. In Folge dessen hatte die Hausbesitzerin auf das Mobiliarvermögen ihres Miethers Beschlag gelegt und wollte es verkaufen lassen, als, der Dame zu sehr ungelegener Zeit, der Steuerfiscus, dem der Wirth auch noch schuldete, erschien, und die Hausbesitzerin auspfändete. Bei der am Samstag stattfindenden Auktion machte man nun die überraschende Entdeckung, daß eine große Anzahl Tabakskisten, anstatt mit Knaster, mit Sägespänen gefüllt war. Diese Sorte Tabak dürfte denn doch selbst dem abgehärtetsten Gaumen zu st—ark gewesen sein! (M. Ztg.)

* Colmar, 2. September. In den 62 Gemeinden des Kreises Colmar bestehen zur Zeit 138 öffentliche Schulen für den Primärunterricht und zwar 75 katholische, 41 evangelische, 7 israelitische und 15 gemischte. Dieselben enthalten: 142 katholische, 59 evangelische, 9 israelitische, 36 gemischte Classen. Die Classen werden besucht von: 7647 katholischen, 3313 evangelischen, 488 israelitischen Schülern. In 9 Fabrikschulen werden 355 Knaben und 200 Mädchen unterrichtet. Höhere Schulen besuchen und Privatunterricht erhalten 303 Kinder. Außerdem werden 10 Privatschulen von 507 Kindern besucht. Die Gesammtschülerzahl im schulpflichtigen Alter beträgt 12,618. Kleinkinderschulen bestehen 17, wovon 2 Privatanstalten (in Colmar) sind.

† In den Schulen von Boston werden 38.688 Schüler von 1000 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet, welche zusammen 863.658 Dollars, also durchschnittlich die Person 863 Dollars Gehalt beziehen. Damit vergleiche man die Stellung der meisten deutschen Lehrer.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kaiserslautern, 7. Sept. Die Hopfen-Ernte hat begonnen und fällt nach übereinstimmenden Berichten günstig aus.

† Neustadt. Markt vom 6. Septbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 22 kr. Korn 6 fl. 37 kr. Spelz 6 fl. 26 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Hafer 5 fl. 12 kr.

* Kirchheimbolanden, 6. Sept. Allerlei Gemüse in reichlicher Auswahl und kosteten u. A.: Blumenkohl per Stück 16—20 kr., Rothkraut 6—24 kr., Weißkraut 6—9 kr., Wirsing 8—4 kr., 100 Zwetschen 14 kr.

† Die Probefahrt auf der Bahnlinie Mannheim-Neustadt findet Dienstag, 9. d. M. statt.

§* München, 6. Sept. (Wochenbericht.) Die feste Stimmung der Vorwoche, die besonders für bayerische Effecten hervortrat, pflanzte sich auch in dieser Woche fort und die Course verfolgten, unterstützt durch auswärtige, günstige Notirungen, meistens steigende Richtung.

4% bayerische und Grundrenten hielten sich sehr fest. 4½%ige waren dagegen leichter zu haben und Pfandbriefe der bayer. Hypotheken und Wechselbank welche in den ersten Tagen flau waren, zogen gestern noch etwas an.

4½%ige südd. Bodencreditbank Obligationen avancirten während dieser Woche, wie bereits vorauszusehen, um nahezu ein ganzes Prozent und sind bei erhöhtem Course sehr gefragt. Dieses Papier verdient noch immer rege Beachtung.

† Im Bezirk Mannheim ist vorsichtshalber das Abhalten von Jahrmärkten, Viehmärkten und überhaupt jede größere Ansammlung von Menschen bis auf Weiteres untersagt.

* Frankfurt, 6. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Tafelbutter das Pfd. im Centner 38 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl.

* Frankfurt, 6. Sept., 6 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 258¾—54 bz., Staatsbahn 356—¼—56 bz., Lombarden 185½ bz., Deutsche Handelsgesellschaft 114½ bz., Silberrente 66⅛ bz. Fest, wenig Geschäft.

† Im laufenden Jahr existiren in Bayern nach Mittheilung der Zeitung des Feuerwehrwesens 1128 Feuerwehren mit 77,643 freiwilligen und 41,882 verpflichteten Mitgliedern und 5536 Spritzen. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Feuerwehren um 381, der freiwilligen Mitglieder um 22,1[illegible], der verpflichteten um 8344 vermehrt, ein Zeichen, daß sich das nützliche Institut in immer weitere Kreise ausdehnt.

† Wie das „P. J.“ meldet, hat die Tabakernte im Elsaß bereits begonnen und das Resultat derselben ist sehr befriedigend. Das Blatt ist schön, rostfrei und wenn das Wetter das Einheimsen begünstigt, so haben die Tabaksbauer alle Ursache, zufrieden zu sein. Ist auch der Ertrag nicht außerordentlich groß, so ist die Qualität des diesjährigen Tabaks ausgezeichnet gut.

* Berlin, 6. Sept. Productenmarkt (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 89—, per April-Mai 86—, alte Usance 87½. Roggen per September-Oktober —— per October-November ——, per April-Mai ——. Rüböl per September-Oktober 29⅔, per April-Mai 2[illegible]. Spiritus per September-Oktober 23.05 per April-Mai 21.10

* Köln, 6. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.11—, per März 1871 9.6—, per Mai 9.6—. Roggen fest, effectiv hiesiger 7.15 per November 6.11.6, per März 1874 6.16—, per Mai 6.16.[illegible]. Rüböl fest, effectiv 11.15, per October 11.13.6, per Mai 1871 11.24.

* Creuznach, 5. Septbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 15 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 28 Sgr., mittel 21 Sgr., niedrigster 20 Sgr.

* Hamburg, 6. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) [illegible] Waizen per September-October 244.—, per November-Dezember 215—. Roggen per September-October 181—, per November-Dezember 181.—

* Paris (La Villette), 4. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 4121 zu Fr. 1.92 1.72, Kälber 735 zu Fr. 1.99—.55, Hämmel 11611 zu Fr. 2.5—2.10, per Kil. Geschäft lebhaft.

* Paris, 6. Septbr. (Productenmarkt.) Rüböl ruh.— per September —.—, per September-Dezember 91.75 per Januar-April 92.75. Mehl ruh. —.—, per September —.—, September-Dezember 67.75, per November-Februar 67.— [illegible] 66.75. Spiritus per September-Dezember 66.[illegible] [illegible]

* London, 4. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1400 Stück Hornvieh, 10,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 5.4—6.0, Hammelfleisch 5.8—6.1[illegible]

New-York, 28. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika,“ Capt. Bussius, welches am 13. August von Bremen und am 1. September von Southampton abging, ist heute wohlbehalten angekommen.

* New-York, 6. Sept. Schluß-Course 113⅝, Gold höchster Cours 114⅜, Gold niedrigster Cours 112½, Wechsel auf London 107⅝, 1882er Bonds 1[illegible]8— 1885er Bonds neue 111— Eriebahn-Actien 58⅝, Illinois-Eisenbahn-Actien 106— Baumwolle 20⅝ Petroleum, raffin. in New-York 16¾, Petroleum, raffin. in Philadelphia 16— Mehl 7.3[illegible].

‡ † New-York, 4. Sept. Dem „Courier von Charleston“ zufolge wird die Baumwollenernte günstigsten Falls 3,800,000 Ballen betragen. (L.)

** Der Export der Ver.-Staaten beträgt jährlich im Durchschnitt für

185,000,000	Doll.	Baumwolle
84,000,000	„	Brodstoffe
66,000,000	„	Fleischproducte und Talg
350 0,000	„	Petroleum.

** Petroleum ist in Amerika bedeutend im Preise herabgegangen, da in Pennsylvanien 8 neue Quellen entdeckt wurden, welche im Durchschnitt 500 Faß jeden Tag liefern.

† Eine wichtige Erfindung ist die einer Maschine, die zum Abkühlen der Luft in Theatern, Hallen und öffentlichen oder Privatgebäuden bestimmt ist und kürzlich in Washington patentirt wurde. Eine dieser Maschinen kann entweder 200 Pfund Eis in der Stunde erzeugen oder in derselben Zeit 30,000 Cubikfuß Luft zu einer Temperatur von 30 Grad Fahrenheit abkühlen.

† Röhrenleitungen für Petroleum. In Philadelphia wird gegenwärtig ein Project viel besprochen, welches darin besteht, Petroleum durch Röhren von den Quellen nach Seehäfen zu leiten. Es wird beabsichtigt, eine Compagnie zu diesem Zwecke zu organisiren und die Neuheit des Unternehmens wie auch die Ausführung beschäftigt viele unternehmende Capitalisten des Staates Pennsylvanien. Man will die Röhrenleitung über die Gebirge hinüberlegen und mittelst Pumpwerke das Oel durch die Röhren treiben.

Verloosungen.

† Augsburg, 1. Sept. Von den bei der 18. Verloosung am 1. Aug. l. Js. gezogenen 10 Serien des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg, Nr. 375, 809 1281, 1341, 1803, 1833, 1933, 1941, 2000 und 2031 gewinnen: Serie 2000 Nr. 21 400 fl., S. 1281 Nr. 21 350 fl., S. 2031 Nr. 86, S. 1941 Nr. 65, S. 1833 Nr. 19, S. 375 Nr. 52, S. 1941 Nr. 40, S. 1833 Nr. 95, S. 1833 Nr. 59, S. 1803 Nr. 78, S. 2031 Nr. 60, S. 1833 Nr. 64 je 100 fl., S. 2000 Nr. 26 S. 809 Nr. 47, S. 375 Nr. 61, S. 809 Nr. 54, S. 1803 Nr. 89, S. 1833 Nr. 18, S. 1341 Nr. 56, S. 1803 Nr. 11, S. 1833 Nr. 15, S. 809 Nr. 43, S. 1803 Nr. 83 je 50 fl.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia,“ Capt. Voß, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 21. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 12 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 161 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 123,651 Dollars Contanten und 110 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia,“ Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 20 August von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe spedirte ich die Herren Heist und Meyer aus Kuckowine, Herrn Daniel Weber und Carl Heller aus Kaiserslautern und die Ebelende [illegible] aus Winnweiler.

Briefkasten.

* An Marie. Reise nach [illegible] gewiß, muß e[illegible] Rückantwort abwarten. [illegible] wahrscheinlich, habe kaum vorzeitig [illegible].

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Montag, 8. Sept.: „Die [illegible] Stunden.“ — Dienstag, 9.: „[illegible] Roman.“ — Mittwoch, 10.: „Der geheime Agent.“ — Freitag, 12.: „Ein Sommernachtstraum.“ — Samstag, 13.: „T[illegible].“ — Montag, 15.: „Der Oberhof [illegible] Diplomaten.“ —

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 6 September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
„	5	„ Schatz.-Anw.	—	G.
Preußen	5	„ Obligat.	—	G.
„	4½	„ Consol.-Obl.	101⅛	G.
„	4	„ „ „	[illegible]	G.
„	4	„ „ „	97⅞	G.
„	3½	„ Staatsch.	—	G.
Frankf.	3½	„ Obligat.	87½	B.
„	3	„ „	80	G.
Nassau	4½	„ „	96⅞	G.
„	4	„ „	—	G.
„	3½	„ „	—	G.
Baiern	5	„ „	—	bz.
„	4½	„ „ [illegible]	101⅛	B.
„	4½	„ „ „	101⅛	G.
„	4	„ „ „	97	B.
„	4	„ „ „	97⅞	bz.
„	4	„ Gr.-A.-R.	—	G.
„	3½	„ Obligat.	90⅞	G.
Württb.	5	„ „	104	B.
„	4½	„ „	100⅞	G.
„	3½	„ „	96	G.
Baden	4½	„ „	1[illegible]	G.
„	[illegible]	„ „	10[illegible]	B.
„	3½	„ „	[illegible]	G.
„	[illegible]	„ „	90	G.

Land	%	Gattung	Cours	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	—	[illegible]
„	4	„ „	[illegible]	B.
„	3	„ „	90[illegible]	B.
Sachsen	3	„ „	—	G.
Schw.-[illegible]	3	„ „	105⅝	B.
Gotha	5	„ „	—	G.
Hamburg	3	„ „	105[illegible]	G.
Luxemb.	4	„ „ i. Fres.	91⅛	G.
„	5	„ „ i. Thlr	—	G.
Oesterr.	4½	„ [illegible]	58	G.
„	4½	„ Renten [illegible]	63	bz.
„		ds. „ ds.	63⅞	bz.
„	[illegible]	„ [illegible]	7[illegible]	B.
Rußland	[illegible]	„ [illegible]	[illegible]	G.
Finnl.	6	„ „ [illegible]	[illegible]	G.
„	[illegible]	„ „ „	—	G.
Italien	5	„ Rente	61	G.
„	5	„ Lomb.-1860	—	G.
„	5	„ Sent. [illegible]	85	G.
„	6	„ Obl. [illegible]	94⅞	B.
Belgien	4½	„ Obligat.	—	G.
Schwed.	4½	„ Obl. i. Thlr.	99⅞	G.
„	4½	„ „ [illegible]	94⅞	G.
Schweiz	4½	„ Eidgen.-Obl.	—	bz.
„	4½	„ Bern. Obl.	93	G.
„	4	„ [illegible]	—	G.
„	5	„ [illegible]	103	G.
Spanien	3	„ [illegible]	17⅛	G.

Bezeichnung	Cours	
[illegible]	101[illegible]	G.
[illegible]	101	bz.
[illegible]	97⅞	G.
[illegible]	94	G.
[illegible]	9[illegible]	[illegible]
[illegible]	100	G.
[illegible]	[illegible]	G.
[illegible]	95⅞	G.
Bank- und Credit-Actien.		
Darmst. Hyp.- u. Wechs.-Bank	—	G.
[illegible] Bank	110⅞	G.
[illegible]	115	G.
[illegible]	—	G.
[illegible]	[illegible]	G.
[illegible]	124⅞	G.
[illegible]	185⅞	G.
[illegible]	115	G.
[illegible]	126⅞	G.
[illegible]	241⅞	G.
[illegible]	1[illegible]	G.
Eisenbahn-Actien.		
[illegible]	182⅞	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 [illegible]	18[illegible]	G.
ditto neue [illegible]	110[illegible]	B.
ditto [illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1[illegible]	[illegible]
[illegible]	158[illegible]	G.

Bezeichnung	Cours	
Fr.-Josephb. a fl. 200 5	[illegible]	G.
B. C.-[illegible]	[illegible]	G.
Oest. Lomb. a [illegible] 200 5	1[illegible]	G.
Oberh. a fl. [illegible]	51	G.
Oest. [illegible]	11[illegible]	G.
Oest. [illegible]	185	G.
[illegible]	186	G.
M. Lomb. ([illegible])	139⅝	G.
„ [illegible]	135⅝	G.
„ Nordbahn [illegible]	16[illegible]	G.
([illegible])	—	G.
Rudolfb. a fl. 200 5	150	G.
[illegible]	—	G.
[illegible]	—	G.
Prioritäts-Obligationen.		
[illegible]	—	G.
5 [illegible]	8[illegible]	G.
5 [illegible]	95	B.
[illegible]	—	B.
5 [illegible]	[illegible]	B.
[illegible]	—	B.
5 [illegible]	92½	bz.
[illegible]	[illegible]	G.
[illegible] Ludwigsbahn.	102⅞	G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

%	Bezeichnung	Cours	
5	ds. [illegible]	8[illegible]	bz.
[illegible]	ds. ds.	1[illegible]	bz.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	B.
5½	[illegible]	101⅞	B.
4½	ds.	—	G.
4½	ds.	—	G.
	Anlehens-Loose.		
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	G.
[illegible]	[illegible]	—	G.
	Braunschweig. a 20 Thlr.	[illegible]	G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	B.
[illegible]	[illegible]		
[illegible]	[illegible]	[illegible]	bz.
[illegible]	[illegible]	1[illegible]	G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	bz.
[illegible]	[illegible]	—	bz.
[illegible]	[illegible]	51⅞	B.
[illegible]	[illegible] Loose	37⅞	G.
[illegible]	[illegible] R. 1839	—	G.
	250 „ „ „ 1854	9[illegible]	bz.
	500 „ „ 1860	93⅞	bz.
	100 „ „ 1864	151	B.
	100 [illegible] 1858	193	B.
	[illegible] Thlr. 1852	—	B.
	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98[illegible] [illegible] Berlin 104⅞ [illegible] Bremen [illegible] Hamburg [illegible] Leipzig 105 [illegible] London 118 [illegible] Paris 93[illegible] [illegible] Wien 105[illegible] [illegible]

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Jean Klein nächst der Fackel-Rondelle. (13⁵/,

E. Louis, Bezirksthierarzt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt am Storchenthurm, im Hause der Frau Elbert.
B. Hoffmann, (11,3,4
Seiden-, Woll- und Weißwäscherin.

Dr. Lindner,
prakt. Arzt,
wohnt jetzt Café Carra,
(früher Wohnung von Dr. Jacobi. — Eingang durch den Hof. (14⁵/,

Zu verpachten
circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m'eba
Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (11 1185

Die Unterzeichnete ertheilt (12⁵/,
Unterricht
in der französischen und englischen Sprache.
Elise Kaflitz, Eisenbahnstraße neben Photograph Maurer.

Ein braves Mädchen,
das gründlich nähen kann, wird auf Michaeli als Zimmermädchen gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (12⁵/,

Ein junger Mann,
verheirathet, und mit schöner Handschrift, bisher Materialverwalter in einem großen Geschäfte, sucht entweder als **Aufseher** oder überhaupt irgend eine, seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter Buchstaben **M A B** in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung einzureichen. (12⁵/,

Ein solider
Buchbindergehülfe
wird sogleich auf **dauernde** Beschäftigung zu engagiren gesucht.
Bei Uebereinkunft Reise vergütet.
Adresse zu erfragen bei der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (12⁵/,

4 bis 6 Cigarren- und Wickelmacherinnen, 1 Sortirerin und Abripperin
sucht die **Gg. Mannhardt**'sche **Cigarrenfabrik**, (Steinstraße im Pannetti'schen Hause.) (13⁵/,

Tüchtige Maurer
gegen hohen Lohn und Accordarbeit mit Aussicht auf Winterbeschäftigung gesucht durch das Baubureau zu **Heinitzgrube** bei Neunkirchen. (14⁵/,

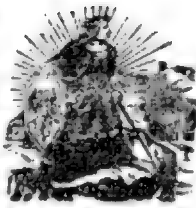
1 einstöckiges Wohnhaus
an der Kirchhofstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Stallung, Hof Garten nebst sonstigem Zubehör ist zu verkaufen durch
15⁵/,) **Chr Helf.**

Pferd!
Ein gut gefahrenes und gerittenes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (6⁵/,

Im Hause Nr. 28 Pirmasenserstraße ist
ein möblirtes Zimmer,
Parterre, alsbald zu vermiethen.
Eben daselbst ist eine
Wohnung
von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12⁵/,

Zu vermiethen
ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör und Anfangs Oktober beziehbar, Pirmasenserstraße 24.

Zwei junge Leute
können bei mir **Kost** und **Logis** erhalten
14⁵/,m) **J. Krehmer.**



Die
„Germania“
giebt ihren passiven Mitglieder **Samstag, den 20. September, Abends 8 Uhr**, im frühern Krafft'schen Saale ein
Concert mit Ball.
Kaiserslautern, den 8. September 1873.
Der Ausschuß.

Hoftheater Ensemble
auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Gesammtgastspiel von Mitgliedern der Hoftheater in Meiningen, Coburg, Gera, Darmstadt ꝛc.
Eröffnung: 17. September 1873.
Abonnementsbetrag auf 16 Vorstellungen:
Prosceniumsloge (à 48 kr.) 12 fl. 48 kr. — Logen (à 30 kr.) 8 fl. — Sperrsitz (à 24 kr.) 6 fl. 24 kr. — Parterre (à 18 kr.) 4 fl. 48 kr.

Für diejenigen Herrschaften, denen aus Versehen die Abonnementslisten noch nicht überreicht worden ist, zur Nachricht, daß noch Logen- und Sperrsitzplätze in hinreichender Anzahl zu haben sind und wollen weitere Anmeldungen zum Abonnement in **Rohr's** Buchhandlung, bei Theaterdiener **Herzog** und bei Hausmeister **Hornef** gemacht werden.
Die Direction des Hoftheater-Ensemble.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.
Nachstehende alte Materialien, als:
circa 4,800 Centner diverse Schienen und Schienenstücke,
2 alte Brückenwaagen,
circa 137 Centner Laschen ꝛc. ꝛc.
sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.
Die Bedingungen nebst Verzeichnissen der Gegenstände können auf portofreies Verlangen von der Directionskanzlei bezogen werden und sind Angebote auf genannte Materialien verschlossen und gehörig bezeichnet bis
Donnerstag, den 18 September 1873, Mittags 12 Uhr
franco bei der unterfertigten Direction einzureichen.
Ludwigshafen, den 3. September 1873. (12⁵/,
Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen.
v. Jaeger.

8/4 breite ganz wollene Lamas
zu Hemden sich eignend, zu 36 kr. die Elle.
12⁵/,) **Friedrich Welsch.**

3% Holländische Communal-Loose
der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.
4 Ziehungen jährlich.
nächste Ziehung 15. Oktober 1873.
Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 1500, fl. 1250, fl. 500, fl. 350, fl. 250, fl. 200, fl. 150 und fl. 100.
Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80⁵/,
Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin.

Circa 16 Centner Haare,
für Maurer und Sattler geeignet, hat zu verkaufen. (12,4
Wilhelm Noquet, Gerber in Landstuhl.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁵/,

Synagogen-Chor.
Proben für die Festtage heute Abend 8 Uhr

Der Verkauf
des
Schmuckschächtelchens
à 9 kr.
bei Zugabe eleganter **Hemden- und Manschettenknöpfe**, sowie von **Armbänder, Kreuze, Ringe, Uhrketten, Leinen-Garnituren, Stickereien ꝛc.**, dauert nur bis **Dienstag, Abends 8 Uhr.**
Das Verkaufslocal am Markt bei Hrn. **Jean Vogel.**
Wiederverkäufer extra Preise

Supplement-Bogen
zu den **Civilstands-Registern** werden auf das raschste geliefert durch die Buchdruckerei
Ph. Rohr.

Visitenkarten
werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern

2 möblirte Zimmer
in der Eisenbahnstraße, im untersten Stock, sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (5⁵/,

Logis zu vermiethen
im zweiten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, Keller und Holzspeicher in der **Klostergasse Nr. 54** sofort beziehbar. (12⁵/,

Warnung.
Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann seinem Sohne **Jacob Greis** irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falls durchaus keine Zahlung oder Vergütung bezahlen leistet.
Kaiserslautern, den 6. September 1873.
Jacob Greis.

Warnung.
Ich warne hierdurch Jedermann dringend und ernstlich meinem Ehemanne **Peter Weber**, Korbmacher, irgend Etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem ich, Unterzeichnete durch die Arbeitsscheu und stete Unthätigkeit meines Mannes mich veranlaßt sehe keine Zahlungen mehr für ihn zu leisten.
Kaiserslautern, den 8. September 1873.
Katharina Weber, geb. Schwahn.

Widerruf.
Unterzeichneter nimmt die gegen Carl Brunn ausgestoßene Beleidigung hiermit zurück.
Jacob Heil.

Frankfurter Cours vom 6. Sept.	
Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 40 42
„ Doppelte	9 36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 31 33
„ al marco	5 31 35
20 Franken-Stücke	9 21 22
„ ditto in ½	9 20½ 21½
Englische Sovereigns	11 47 49
Russische Imperiales	9 40 42
5 Franken-Thaler	
Dollars in Gold	2 24½ 25½
Discento 4⁰/₀	
Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97½ G.
Scheidemünze 6 u. 3 ⁰/₀	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1⁰/₀	
„ 5. W. ⁰/₀	95½ B. ½ G.
do. fl. ¼ Stücke	
Deutsche Cronen	fl. 15G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B. 51–6
Ganz feines Scheidegold	518B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 215. Kaiserslautern, Dienstag, 9. September 1873. **71. Jahrg**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 9. September.

Inhalt: Die ästhetischen Reichsfreunde. — Preßfreuden. — Zur Wahlbewegung in Oesterreich. — Aus dem Lande der Wunder. — Die beneidenswerthen Collegen. — Aus Italien. — Günstiges aus Mexico. — Aus Süd-Amerika. — Zum Achinesen-Krieg.

Trotzdem die Baumblätter anfangen sich gelblich zu färben, ist es auf dem Gebiete der hohen Politik noch immer still. Dafür müssen die rothen und schwarzen Reichsfeinde den nationalliberalen Blättern als Stoff herhalten, um ihre Spalten zu füllen, weil sie die ungeheuere Nichtswürdigkeit hatten, den Tag von Sedan als einen zur Nationalfeier nicht geeigneten anzuerkennen. Es ist notorische Thatsache, daß selbst die deutsche Reichshauptstadt, die Metropole der Intelligenz, die so manchen strebsamen Jüngling nach den gesegneten Gauen Süddeutschlands sandte, um dort mit giftiger Feder vom „ästhetischen Standpunkte“ aus für die aufblühende „Reichssonne“ Propaganda zu machen, außer der großen militärischen Feier, nichts von einer weiteren wissen wollte.

Es gibt keine Partei, die geschickter im Verdrehen des Ausdruckes wahrer Gefühle der gegnerischen Partei und Presse ist, als die Nationalservile, vielleicht werden ihre Bestrebungen recht bald durch ein „Preß-Sedan“ belohnt, das uns den berüchtigten § 20 des neuen Preßgesetzentwurfes importirt. Diese servile Presse, sie scheut kein Mittel des Angriffs und der Verdächtigung des Gegners, und warum sie das nicht zu thun braucht, das sagt ihr der stets bereite Schutz derjenigen Machthaber, welche solche Bestrebungen auf irgend eine Weise anzuerkennen wissen. Wir sind gegen solche Angriffe gestählt; der so sehr betonte „ästhetische Standpunkt“ könnte eines schönen Tages, wollten wir den Kampf mit den uns zu Gebote stehenden ehrlichen Waffen weiterführen, für sie verderblich werden, und die Aesthetik würde sich sehr bald ins Gegentheil verwandeln und als nothwendige Folge rückwärts concentriren. Die Sedanfeier nun ist und bleibt im Großen und Ganzen eine verknallte, aber solche bittere Pillen sind schwer hinunter zu würgen und da wird denn flugs in Ermangelung von sonstigem Stoff das Capitel von den „vaterlandslosen Reichsfeinden“, um ein neues geflügeltes Wort vermehrt.

Die Preßprozesse mehren sich, wahrscheinlich aus dem Grunde, damit alle Reichsfeinde demnächst mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

So hatten sich kürzlich in Berlin die mit der Anklagebank wohlbekannte Germania, Figaro und die Held'sche Staatsbürgerzeitung wegen dreier Artikel zu verantworten. Die zwei ersteren Blätter wurden in eine Geldstrafe von 25 und 30 Thaler verurtheilt, während bei dem letztgenannten Blatte Herr v. Madai es vorzog, auf die direct gegen ihn gerichteten Angriffe bezüglich der Sicherheitsverhältnisse Berlin's ein Dementi entgegenzusetzen. Eine gute Ausrede ist sechs Batzen werth, daß damit aber die factisch bestehende Unsicherheit in der Residenz beseitigt wäre, ist aus dem merkwürdigen Schriftstück nicht ersichtlich.

Auch gegen den Erzbischof von Köln ist auf Grund der neuen Kirchengesetze wegen Anstellung von Geistlichen Untersuchung eingeleitet worden.

Das längst erwartete Auflösungsdecret des österreichischen Reichsrathes und die gleichzeitige Ausschreibung der Neuwahlen ist vom Kaiser sanctionirt worden. Der Wahlkampf ist in steigem Steigen begriffen und heftiger als je. Die Alt- und Jungtschechen scheinen das Kriegsbeil vergraben zu haben, denn es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die Beschickung des Böhmischen Landtages eine beschlossene Thatsache sei. Die Weltausstellung wird jedenfalls ein sehr anständiges Defizit, man spricht von anderthalb Dutzend Millionen ergeben, mit dem seither bewilligten Credite ist abgewirthschaftet, denn man verlangt schon wieder aufs Neue 3 Millionen Gulden, um die Ausstellung würdig zu Ende führen zu können. Fürst Milan von Serbien wurde vom Hofe sehr fetirt, Graf Andrassy hat ihm seinen Besuch abgestattet, worauf sofort der fürstliche Gegenbesuch erfolgte, der sehr intimer Natur gewesen sein soll.

Aus dem Lande der Wunder und Wallfahrten ist nach der „Independance belge“ eine wichtige Nachricht zu vermelden. In Folge der vollzogenen Fusion finden zwischen den französischen Ministern und den Führern der Rechten der Nationalversammlung Verhandlungen über die regierungsseitige beabsichtigte Verlängerung der Vollmachten des Marschalls-Präsidenten statt.

Von Seiten der betreffenden Deputirten soll beabsichtigt worden sein, daß sie und die von ihnen vertretenen Fractionen für den Antrag stimmen würden, wenn in der Regierungsvorlage jede Anerkennung der Republik unterbliebe und damit deutlich erkennbar würde, daß es sich nur um einen vorübergehenden und provisorischen Zustand handle. Die republikanische Partei beginnt allmälig die Gegenagitation ernstlicher aufzunehmen und bedient sich dabei zunächst der Generalräthe derjenigen Departements, in denen die Republikaner die Majorität haben. Aus dem Departement des Nord und der Isère sind an den Marschallpräsidenten Adressen gerichtet worden, in denen derselbe an sein bei der Regierungsübernahme gegebenes Wort erinnert und aufgefordert wird, dem Lande die Ruhe und Sicherheit zurückzugeben, welche seine ersten Erklärungen eingeflößt hätten. „Univers“, welches seine Spalten nur noch mit Ergebenheits-Bezeugungen an den „König“, oder mit Ausbrüchen des Hasses gegen „Preußen“ füllt, ist über jene Kundgebungen außerordentlich erbost und erklärt, der Marschall halte es unter seiner Würde, auf solche Zumuthungen zu antworten, habe aber die Unterzeichner wissen lassen, er könne ihre Zuschriften nur als einen an Grobheit streifenden Mangel an Lebensart betrachten, welchen nachzuahmen „Univers“ seinerseits sich nach Möglichkeit beeifert. Der offiziöse „Francais“ konstatirt bei einem Rückblick auf die zu Ende gehende Session der Generalräthe, daß die von dem Ministerium vom 24. Mai ernannten Präfecten durchgängig dem Vertrauen entsprochen haben, welches der Minister des Innern in sie gesetzt hatte, was wir dem „Francais“ aufs Wort glauben. Wie lange sie aber noch das Vertrauen genießen werden, das ist eine andere Frage, da nach den Kundgebungen für Thiers und dem unverkennbaren Fortschritt, welchen die republikanische Sache in Frankreich macht ihre Thätigkeit bald zu Ende gehen dürfte. Etwas angenehmer als unser deutschen Reichsvertreter haben es in Punkto der Diäten die Mitglieder der Assemblée. Wir entnehmen darüber der „Liberté“ Folgendes:

„Man glaubt allgemein, daß den Deputirten während den Ferien der Nationalversammlung ihre ihnen laut Artikels 38 der Constitution vom 4. November 1848 gewährten Diäten sistirt werden. Dies ist ein Irrthum. Die Diäten werden auch während der Ferien fortbezahlt, gerade als wenn die Herren in praesentia wären, weil die Vertagung der Nationalversammlung nicht als Ende der Legislatur, sondern blos als ein regelmäßiger provisorischer Urlaub gilt. Es hat uns von Interesse geschienen, nachzurechnen, was dem Staat die jährlichen parlamentarischen Ferien und die im Laufe des Jahres vorkommenden kleineren Vertagungen kosten. Die Diäten für einen Deputirten betragen 9000 Fr. im Jahr, oder 750 Fr. im Monat, oder 25 Fr. im Tage. Die Jahresferien beginnen am 30. Juli und haben gemeinhin mit dem 5. November zu enden, was einem Zeitraume von 98 Tagen gleichkommt. Multiplizirt man diese Tage 98 mit 728, der Zahl der Deputirten, wobei auf Sterbefälle und Mandatsnie-

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(26. Fortsetzung.)

Er nahm beide Kinder an die Hand und folgte Peter, der mit dem Tabakskasten im Arme und die Pfeife seines Herrn in der Hand voranschritt, mit gesenktem Kopf in's Haus.

„Der Geheimrath, der durch das Geschehene für diesen Augenblick mit seinem Sohne völlig ausgesöhnt war, hatte, als er sich wieder auf seinem Zimmer befand, nun nichts Eiligeres zu thun, als seine Cassette zu öffnen, zweitausend Thaler in vollgültigen Banknoten herauszunehmen und dann seinem Kammerdiener Konrad zu klingeln, der dann auch eiligst erschien.

„Schnell, laufen Sie zu Herrn Fuchser, Konrad, befahl er. „Sie wissen die Wohnung des Mannes. Er möchte sich augenblicklich hierher verfügen. Sagen Sie ihm, daß ein vortheilhaftes Geschäft — dann wird er nicht säumen seine krummen Beine in Bewegung zu setzen.“

Konrad, der, wie alle Kammerdiener, oder doch wie die Mehrzahl derselben, die bei vornehmen Leuten dienen, in die Geheimnisse der Familie spionirend seine Nase gestreckt und recht gut wußte, daß sein junger Herr schon mehr als einmal dem genannten Wucherer in die Klauen gerathen war, lächelte pfiffig und begab sich auf den Weg.

„Ich möchte die unangenehme Geschichte noch abmachen, ehe Fritzchen von der Kriegsräthin zurückkommt,“ murmelte er vor sich hin. „Aber,“ fügte er hinzu, „das muß doch das letzte Geld sein, das ich bei solcher Gelegenheit für den Jungen bezahle. Hätt's auch heute nicht gethan, wenn — na, wenn mich die Brandgeschichte nicht belehrt, daß der Junge doch wie sein Alter das Herz auf dem rechten Flecke hat, kurz ein so verteufelt warmherziger Bengel ist, wie ich 'mal vor langer Zeit gewesen bin.“

Es war kaum eine halbe Stunde verflossen, da stand Herr Fuchser vor ihm mit einem Gesicht, das an die Worte Hamlet's erinnerte:

„Schreibtafel her! Ich muß mir's niederschreiben,
Daß Einer lächeln kann und immer lächeln,
Und doch ein Schurke sein.

„Herr, lassen Sie das vermaledeite Grinsen,“ fuhr der Geheimrath ihn an. „Thun Sie das zu Hause vor dem Spiegel, wenn Sie Ihre griechischen Züge bewundern, aber nicht in meiner Gegenwart. Heraus mit dem Wechsel meines Sohnes. Dort auf dem Tische liegt das Geld schon aufgezählt.“

Herr Fuchser gehorchte nur der letzteren Aufforderung, lächelte aber, wenn man die karikirte Verzerrung eines menschlichen Antlitzes ein Lächeln nennen kann, nach wie vor.

Er reichte Herrn von Kornberg den Wechsel hin, trat dann auf den Tisch zu, zählte das Geld und legte die Banknoten in seine Brieftasche.

„Besten Dank, Herr Geheimrath,“ sagte er. „Ja, Sie und Herr Ottmer sind ein paar Väter, wie sie mir in meiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen.“

„Was soll's mit Herrn Ottmer?“ fragte der Geheimrath ärgerlich.

„Nun, der hat vor einer halben Stunde den Wechsel seines Herrn Sohnes eingelöst und noch dazu mit derselben Freundlichkeit wie Sie, Herr Geheimrath.“

„Was? Er hat Sie nicht zur Thür hinausgeworfen?“

„Behüte,“ lachte Fuchser, „ich bin gegangen, ehe er diese menschenfreundliche Absicht in's Werk setzen konnte, und will mich jetzt auch Ihnen zu geneigtem Angedenken empfehlen.

Der Fuchser that noch ein paar Schritte. Dann sah ihn der alte Herr nicht mehr.

„Oh, über diese Canaillen,“ brummte er. „Wie mancher Vater würde ruhig schlafen können, wenn diese Blutigel nicht wären, die sich an ihre Söhne festsaugen, ohne Furcht, daß ihnen das Gesetz wieder auspreßt, womit sie sich gefüllt haben.

(Fortsetzung folgt.)

derlegungen Rücksicht genommen ist, und dann mit 25, der Zahl der täglichen Diäten, so ergibt sich eine Summe von 1.783.600 Fr. Fügt man noch hinzu die kleineren Ferien während des heurigen Jahres, nämlich die ersten 6 Tage im Jänner, die Osterferien = 45 Tage (vom 10. April bis 19. Mai), die Pfingstferien = 4 Tage (vom 31. Mai bis 3. Juni), 3 Tage im Juli wegen des Schah und die Weihnachtsferien = 8 Tage, endlich die in den Sitzungsmonaten enthaltenen 27 Sonntage, so findet sich eine Gesammtsumme von 191 mit je 25 Fr., d. i. mehr als die Hälfte des der Nationalversammlung bewilligten Jahreskredits, ergibt.

Nach diesen Ausführungen muß es wirklich für manchen Deputirten recht angenehm sein, auf Kosten des Volkes französisches Assemblée-Mitglied bleiben zu dürfen.

Aus **Italien** ist wenig Neues zu vermelden. Die Clerikalen sind wüthend über die Reise des Königs nach Wien und Berlin, gerade so wie in Frankreich, was übrigens nicht viel zu bedeuten hat.

Die Cholera scheint auch in Neapel zu sein, wenigstens wurden vorgestern zwei Fälle hertelegraphirt, die kaum noch daran zweifeln lassen. — Seit vorgestern sind die amerikanischen Consulate für alle Auswanderer geschlossen, gleichviel ob Italiener oder Fremde. Die Maßregel wurde von der Regierung beantragt, um den Vielen den Weg zu verlegen, die durch die Fahrt über den Ocean der Militärpflicht sich entziehen wollen. Die Maßregel ist provisorisch.

Als einen weißen Raben möchten wir folgende Nachricht des „New-Yorker-H“ bezeichnen der lautet: „Aus **Mexico** kommen erfreuliche Berichte. In allen Gauen herrscht seit der Niederlage des letzten Rebellen, Lozado, Friede und Handel und Wandel prosperiren. Präsident Lerdo und seine Mitglieder genießen jetzt die Früchte der Thätigkeit des zu früh verschiedenen Juarez, dessen Andenken das mexicanische Volk durch verschiedene Akte der Erinnerung zu ehren sucht. Sonderbar nur ist die Meldung, daß die mexicanische Regierung mit der deutschen in Unterhandlung stehe wegen Abtretung Unter-Californiens an Deutschland.

Aus den südamerikanischen Staaten **Lima** und **Peru** liegen Nachrichten bis zum 19. August reichend vor, die von bedeutenden Unglücksfällen zu vermelden wissen. 60 Meilen von Lima entfernt, löste sich ein gegen 10 Millionen Cubik-Yards großer Erdhaufen eines Gebirges los und fiel ins Thal hinab, wodurch mehrere Personen verletzt und der Lauf eines Flusses gedemmt wurde, der um 109 Fuß über seine gewöhnliche Höhe gestiegen war. Die Ingenieure waren der Ansicht, daß das Wasser bald seine Dämme durchbrechen, dann Alles vor sich her fegend, bis nach Lima vordringen und den unteren Theil jener Stadt überschwemmen werde.

In **Valparaiso** wüthete ein großes Feuer, welches einen Verlust von 500,000 Dollars verursachte.

Zum **Atchinesischen Kriege** ist es von Interesse zu erfahren, daß nach einer bei dem Reichskanzler eingegangenen Mittheilung der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht ostwärts vom Cap der guten Hoffnung, in Folge des Kriegszustandes, in welchem sich das Gouvernement von Niederländisch-Indien mit dem Reiche von Atchin befindet, die Häfen und Landungsplätze, Küsten, Flüsse, Buchten und Schlupfhäfen des genannten Reiches und seiner Zugehörigkeiten in Blokade-Zustand erklärt und mit der Ausführung dieser Maßregel den Commandanten der in den Gewässern von Atchin stationirten niederländischen Seemacht beauftragt hat.

Deutsches Reich.

* **München**, 6. Sept. Der König hat, in der Absicht, die Anforderungen an Studirende zum Eintritt in den einjährig-freiwilligen Dienst in Bayern mit den in anderen deutschen Staaten gestellten Anforderung in thunlichsten Einklang zu bringen, genehmigt, daß statt des bisher verlangten Besuches der II. Gymnasialclasse und der IV. Classe des Cadetencorps der Besuch der I. Gymnasialclasse, bezw. der III. Classe des Cadetencorps zum Nachweis der wissenschaftlichen Qualification für den einjährig freiwilligen Dienst hinreichend sei.

München, 6. Sept. Am 6., 7. und 8. Sept fand „der erste Tag junger Kaufleute“ in Wien statt, der die Vertreter der kaufmännischen Vereine aus ganz Oesterreich und der Schweiz zusammenführte, um über die gesellschaftliche Stellung der Handelsangehörigen, deren sonach nöthigem Bildungsgange, über das kaufmännische Lehrlingswesen, über die kaufmännische Vorbildung, über die kaufmännischen Geschäftsstunden, und über Zweck, Nutzen und Organisation der kaufmännischen Vereine zu berathen. (S. T.)

* Die „Allg. Ztg.“ bringt aus **München**, 6. Sept. folgende, allem Anscheine nach officiöse Mittheilung: „In Gegenwart des Staatsministers des Innern, Hrn. v. Pfeufer, hat gestern Abends eine Sitzung des Obermedicinalausschusses stattgefunden, um ein Gutachten über die Einberufung des Landtags zu berathen und festzustellen. Wie aus ärztlichen Kreisen verlautet, spricht der gefaßte Beschluß unter den gegenwärtigen Sanitätsverhältnissen sich sehr entschieden gegen jede Berufung der Kammern aus.“

München, 8. September. Die Entlassung der Mannschaft des Jahrgangs 1870 zur Reserve hat bei der Eisenbahn-Compagnie und den Train-Bataillons (einschließig der Sanitäts- und Verpflegsmannschaften) am 1. September stattgefunden; dieselbe hat bei der Equitations-Anstalt, bei der Ouvriers- und Feuerwerks-Compagnie am 1. Oktober zu geschehen. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition haben einzutreten: 1) bei der Infanterie und den Jägern am ersten spätestens zweiten Tage nach Beendigung der Herbstübungen, beziehungsweise nach Wiedereintreffen in den Garnisonen; 2) bei den oben angeführten Truppenabtheilungen an den Reserve-Entlassungsterminen. — Die am 3. August von den Infanterie- und Jäger-Bataillonen zu den Uebungen einberufenen Offiziere der Reserve und Landwehr, sowie Unteroffiziere, Gefreite, Spielleute und Gemeine der Reserve, dann die Dispositions-Urlauber werden am 14. September wieder entlassen.

München, 8. Sept. Die Staatsregierung verbietet den bayerischen Theologen den Eintritt in das deutsche Collegium in Rom, so lange dasselbe von den Jesuiten oder Jesuiten verwandten Orden geleitet wird. (Fr. Ztg.)

* **Berlin**, 7. Sept. Wie der „Sp. Z.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, darf der viel ventilirte Plan, dem Prinzen Friedrich Karl die General-Inspection der Kaiserlichen Marine zu übertragen, als aufgegeben betrachtet werden. Es scheint, daß die Erwägung den Ausschlag gegeben hat, der Armee den verdienten Führer nicht zu entziehen.

* **Darmstadt**, 6. Sept. Vorgestern ist der Gesetzgebungsausschuß der 1. Kammer zusammengetreten, um den Bericht des zum Referenten über die Kreis-, Städte- und Landgemeinde-Ordnung bestellten Herrn Finanzministers a. D. Frhrn. v. Schenck entgegenzunehmen. Dem Vernehmen nach stimmte der Ausschuß durchgängig den Anträgen des Referenten zu und dürfte der Bericht in Bälde im Druck erscheinen, so daß die erste Kammer bei ihrem demnächstigen Zusammentritt sofort in die Berathung über diese organische Gesetze, an deren Erledigung unserer Regierung besonders gelegen, eintreten, kann.

† **Bensheim**, 8. Sept. Heute Nacht entstand hier auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer und brannten gegen 30 Häuser ab. (Mh. Tgbl.)

* **Karlsruhe**. Dem Schwäb. Merkur schreibt man von hier, es werde versichert, daß Staatsrath Lamey auch für den nächsten Landtag kein Mandat annehmen werde.

Stuttgart, 8. Sept. Heute Abend reist der Kronprinz des deutschen Reiches nach Beendigung der württembergischen Manöver nach Bayern ab. Samstag besuchte er den König in Friedrichshafen sowie den Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei Rorschach.

† **Metz**, 8. Sept. Wegen der stattgehabten Eidesverweigerungen verfügte das Bezirkspräsidium 22 Ergänzungswahlen zum Bezirkstag und 39 zu den Kreistagen für den 27. und 28. d. Mts.

† **Coburg**, 7. Sept. Feldmarschall Graf Roon hat das eine Stunde von hier gelegene, bisher den Erben des Herren Charles Souchay von Manchester gehörige Rittergut Neuhof (sammt Einrichtung) — — angeblich um Thlr. 140.000 — käuflich erworben.

* **Breslau**, 7. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr ist dahier ein neugebautes, schon bewohntes Haus in der Nikolai-Vorstadt eingestürzt, wobei mehrere Personen verunglückten.

Ausland.

Wien, 6. Sept. Die „Presse“ schreibt: Die Nothwendigkeit einer neuen verbesserten Ausgabe des offiziellen Namensverzeichnisses der prämirten Aussteller stellt sich immer dringlicher heraus. Zahlreich kamen uns Briefe von Ausstellern zu, welche Preise erhalten haben und sich nun beklagen, daß das offizielle Verzeichniß ihre Firma entstellt oder mangelhaft mittheilt. Mit Recht machen sie geltend, daß dieses Verzeichniß bisher der einzige amtliche Ausweis und Beleg ihrer Prämiirung ist und daß es ihnen bei dem kaufenden und bestellenden Publikum, das sich an eine prämiirte Firma wenden will, schadet, wenn ihre Namen oder Wohnorte unrichtig in dem Verzeichniß stehen und aus demselben in die Zeitung gelangen. Wahrhaft köstlich ist die Entdeckung, daß das Verzeichniß der Auszeichnungen Firmen enthält, die nicht einmal ausgestellt haben. So werden wir z. B. aus Tetschen an der Elbe aufmerksam gemacht, daß unter den Prämiirten aus der dritten Gr[illegible] (chemische Industrie) ein Seifensieder aus Tet[illegible] mit dem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet er[illegible] der Anfangs wohl die Absicht hatte, auszust[illegible] später aber dieses Vorhaben aufgab — und [illegible] ausstellte. Allerdings steht der Mann als Aus[illegible] von Seife auch im offiziellen Generalkatalog [illegible] führt und der erste Verstoß geschah also scho[illegible] Katalog, aber die Jury soll eben nicht bloß auf [illegible] Katalog hin die Auszeichnung vertheilen!

Wien, 6. Sept. Das „Tagblatt“ meldet [illegible] stattfindenden Berathungen wegen Wiedereinführ[illegible] der Abendbörse zum Behufe besserer Cultivirung [illegible] Arbitragegeschäftes.

* **Wien**, 7. Sept. Das „Telegraphen-Corresp[illegible]denz-Bureau“ erfährt aus authentischer Quelle, [illegible] der König von Italien bereits am 17. d. zu ein[illegible] viertägigen Aufenthalt hier eintrifft.

* **Paris**, 7. Sept. Fürst Milan von Serb[illegible] ist hieselbst eingetroffen. Der neuernannte [illegible] Botschafter, Marquis Harcourt, verschob seine A[illegible] bis Ende dieses Monats. Während der Anwe[illegible] des Königs von Italien in Wien wird Hr. v. [illegible]neville die Geschäfte noch fortführen. Das deut[illegible] Ober-Commando ertheilte gestern die auf die R[illegible]ung Verduns bezüglichen Befehle, die Vollendung [illegible] Räumung wird vor dem 15. oder 20. Sept. wah[illegible]scheinlich nicht ermöglicht werden.

† **Paris**, 8. Sept. Der „Temps“ meldet [illegible] bestimmt, daß Thiers nicht nach Nancy gehen wi[illegible] Er verläßt nächsten Montag Interlacken, geht [illegible] 14 Tage nach Lausanne und kehrt Ende des M[illegible]nats über Genf nach Paris zurück. Hier wird [illegible] in dem Hotel der Fürstin Bagration absteigen, w[illegible]ches er gemiethet hat, jedoch auch nur einige Tag[illegible] verweilen und sich dann zu dreiwöchentlichem Aufent[illegible]halt nach Biarritz begeben. Er hat die bestimm[illegible] Absicht, gleich von Anfang der nächsten Session [illegible] an den Arbeiten der Nationalversammlung Theil zu nehmen.

Paris, 8. September. Der „Univers“ hat [illegible] richtigen Titel für den Grafen Chambord gefunden. Er nennt ihn: den „König des Syllabus.“ [illegible] Leser, sagt der „National“, wissen, was der Syll[illegible]bus ist, eine theokratische Tollheit, eine der Civilisa[illegible]tion hingeworfene Herausforderung. „Durch [illegible] Syllabus ist im eigentlichen Sinne keine andere A[illegible]torität im Staate als die der Kirche. Der Priest[illegible] regiert allein; der König ist nichts mehr als [illegible] erste Diener, um nicht zu sagen der erste Sec[illegible] (commis) des Papstes. Wenn der Syllabus [illegible] einem Lande als politische und sociale Vorschrift [illegible]gewandt würde, so würde dieses Land in einig[illegible] Jahren das werden, was Paraguay unter der Her[illegible]schaft der Jesuiten war. Er wäre von jedem [illegible]danken, jedem Fortschritt abgeschlossen, und selbst [illegible] König, der das fünfte Rad am Wagen gewor[illegible] würde das Ende der müßigen Könige nehmen [illegible] eines Tages verschwinden, um dem wahren Kön[illegible] dem „Priester“, Platz zu machen.“

† **Basel**, 8. Sept. Einer Meldung der „Ba[illegible]ler Nachrichten“ aus Bern zufolge trat heute [illegible] Commission des Nationalraths für Revision der B[illegible]desverfassung im Bundespalast zusammen. Es wa[illegible] 15 Mitglieder anwesend, welche den Oberst Philipp[illegible] aus Neuenburg zum Präsidenten wählten.

* **Bern**. Die großen militärischen Manö[illegible] der IV. schweizerischen Armeedivision (Merian) be[illegible]gannen am 4. September und dauern bis zum 1[illegible] ds. Mts.

* **Rom**, 7. Sept. Das von mehreren Zeitung[illegible] gemeldete Unwohlsein des Papstes war ein leicht[illegible] rübergehendes und ist derselbe bereits wieder genesen. — Die Cholera ist allerwärts im Abnehmen.

* **Madrid**, 7. Sept. Castelar ist mit 133 Stimmen gegen 67, welche Pi y Margall erhielt, [illegible] Präsidenten der Executivgewalt ernannt worden.

* **Madrid**, 7. Sept. Die Cortes haben [illegible] über die Wahl eines Präsidenten der Executivgewal[illegible] berathen und scheint die Wahl Castelar's gesichert [illegible] sein. Es heißt, Espartero würde zum Generalis[illegible] der Armee, Serrano zum Chef der Nord-Armee, [illegible]nuel Concha zum Chef der katalonischen Armee [illegible]nannt werden. Madrid ist ruhig.

Madrid, 8. Sept. Castelar beabsichtigt [illegible] Vernehmen nach 150,000 Reserven einzuberufen [illegible] 500,000 Milizen zu bewaffnen, um den Bürgerk[illegible] schleunigst zu beendigen. Die letzten Carlisten[illegible] reduziren sich, Regierungsnachrichten zufolge, auf [illegible] bedeutende Scharmützel. Nach einer Verfügung [illegible] karlistischen Befehlshaber in Biscaya sollen diejenig[illegible] welche Sonntags der Messe nicht beiwohnen, [illegible] körperlicher Züchtigung bestraft werden. — Serra[illegible] Sanchez Bregua und Olozaga sind hier eingetroffen. Sagasta wird morgen erwartet.

* **Madrid**, 8. Sept. Das neue Ministerium [illegible] folgender Maßen zusammengesetzt: Castelar (Präsidium ohne Portefeuille), Carvajal (auswärtige An[illegible]

legenheiten), Gil Berges (Justiz), Pedregal (Finanzen), Cervera (Arbeiten), Bregua (Krieg), Oreyro (Marine), Maisonnave (Inneres), Solér (Colonien.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 9. September.

† Speyer, 8. Sept. Vorgestern kamen an der Cholera 2 und gestern eine Erkrankung vor. Todesfälle sind nicht zu verzeichnen; unter jenen 3 Erkrankungen befinden sich 2 Fälle leichter Art. (Pf. Z.)

† Frankenthal, 5. Sept. Heute wurde von der städtischen Polizei auf dem Wochenmarkte dahier wieder eine bedeutende Menge unreifer Zwetschen weggenommen; ebenso wurde schlechte Milch confiscirt. (F. W.)

† Grünstadt, 5. Sept. Heute war das Leichenbegängniß des im 71. Lebensjahr verstorbenen früheren Bürgermeisters und langjährigen Landtagsabgeordneten Chr. Becker. Er war von 1843 bis 1848, dann wieder von 1866 bis 1872 Bürgermeister, als welcher er seines Amtes mit Gewissenhaftigkeit waltete und zugleich die Interessen der Stadt bestens zu wahren bemüht war. (D. A.)

† Der Stadtrath von Pirmasens hat mit Beschluß vom 13. August l. J. die Gehalte der 6 Schulverweser von je 390 fl. auf 460 fl. erhöht. (Pf. K.)

† Ludwigshafen, 8. Sept. Gestern fand in Neustadt eine Versammlung von Delegirten der pfälzischen Gewerbevereine statt, bei welchen die Vereine Kaiserslautern, Neustadt, Frankenthal, Zweibrücken und Ludwigshafen vertreten waren. Erster und Hauptgegenstand der Berathung war der vom Gewerbeverein Frankenthal beantragte Gegenstand: die enorm hohen Anforderungen der Ausstellungscommission an die Aussteller für Behälter, Schränke 2c., in denen die nach Wien geschickten Ausstellungsgegenstände untergebracht wurden. Beschlossen wurde die Beschwerden der einzelnen Aussteller zu sammeln und der Frankenthaler Gewerbe-Verein beauftragt, eine Beschwerdeschrift auf Grund des Ergebnisses auszuarbeiten, welche dann später dem Handelsministerium überreicht werden soll. Weiterer Gegenstand der Berathung war die gegenwärtige Geldcalamität im Verkehrsleben. Es fehlt aber in der Sache an hinreichendem Material und soll daher in der am 28. ds. stattfindenden Versammlung weiter berathen werden, ob es geboten sein dürfte, daß die pfälzischen Gewerbevereine darauf dringen, daß die Regierung die Circulation der im Cours so herabgesetzten fremden Silbermünze nach einem bestimmten Termine ganz verbiete und dagegen eigenes Silber resp. Thalergeld in Umlauf setze. (Pf. K.)

* (Aufgepaßt!) Ein schlechter Pfaffe im Anzuge! Aus Amerika gehen uns Zeitungsberichte zu, daß im Westen eine empörende Schandthat entdeckt wurde und zwar hat der deutsche lutherische Pfarrer J. M. Schüller in Andrew, im Staate Iowa, welcher Director der dortigen Waisen-Anstalt war, nicht weniger als sechs seiner Pflegebefohlenen, Mädchen von 8—14 Jahren geschändet. Der saubere Pfaffe kam vor etwa 18 Jahren nach Amerika und erfreute sich eines solchen Ansehens, daß als ein Mädchen vor etwa 4 Jahren ihm als Opfer fiel und dieses seinen späteren Pflegeeltern davon erzählte, man ihm keinen Glauben schenkte. Die schreckliche Enthüllung erfolgte durch ein Mädchen von fünf Jahren, an welcher Schüller mehreremale einen Schändungsversuch machte, aber vergeblich. Der Pfaffe gestand alsbald seine Schuld dem Präsidenten des Directoriums dem lutherischen Pfarrer Klintwood in Galena, ein, aber da bekanntlich eine Krähe der andern kein Auge aushackt, so ließ man den Elenden laufen, der sich mit seiner Tochter alsbald nach New-York und von da nach Europa begab. Der „N. Y. Herald“ schickte einen Berichterstatter nach dem Schauplatze des Verbrechens und bedauert man allgemein, daß Schüller dem Arme der Gerechtigkeit entronnen ist. Um dem saubern „Seelsorger“, diesem „saubern Diener im Weinberge des Herrn“ sein Handwerk zu legen soweit wenigstens unser Einfluß reicht, dient folgendes Signalement des Schurken:

Schüller ist ein Mann von sehr angenehmen Aeußern, mittlerer Größe, untersetzt gebaut und dunkler Gesichtsfarbe. Er trägt einen langen pechschwarzen Bart und hat schwarze Augen.

† Stralsund. Ein Kaufmann Busse hat den $^{5}/_{8}$ Meilen breiten Stralsunder Bodden, den Meeresarm zwischen Stralsund und der Insel Rügen, in $^{3}/_{4}$ Stunden durchschwommen. Seit unvordenklicher Zeit ist dasselbe nur einmal einem Offizier in Stralsund gelungen.

Ein gefährlicher Kampf mit einer Schlange fand kürzlich in Peoria, Vereinigten Staaten, statt. Ein Vetter vom Lande entdeckte in dem Hofe eines Freundes eine ungeheure Schlange im Grase. Er holte ein Beil und ging todesverachtend dem Reptil zu Leibe. Als er das Letztere mit wuchtigen Schlägen in mehrere Stücke gehauen, entdeckte er, daß er den Schlauch, welcher zum Bespritzen des Gartens diente und welchen man aufzuheben vergessen hatte, irreparabel beschädigt hatte.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

† Otterberg, 8. Sept. Die Correspondenz in Nr. 213 der „Kaiserslauterer Zeitung“ vom 5 Sept., betreffend die in Otterberg veranstaltete Sedanfeier veranlaßte uns über den betreffenden Sachverhalt ebenfalls „zuverlässige“ Erkundigungen einzuziehen.

Das Resultat unserer Nachforschungen war Folgendes: In der in dem Artikel der „Kaisersl. Ztg.“ beregten Sitzung der Ortsschulcommission vom 12. August war Bürgermeister Mayer — weil geschäftlich verhindert — nicht anwesend. Der in dieser Sitzung gefaßte Beschluß gelangte erst später und nach Einsichtnahme des Protokollbuches der Sitzung der Ortsschulcommission zu seiner Kenntniß.

Einige Tage später wurde Bürgermeister Mayer, der die Beschlußfassung über die Betheiligung der Stadtverwaltung an der Sedanfeier schon auf die Tagesordnung der nächsten Stadtrathssitzung gesetzt hatte, ohne daß vorher noch ein directes Gesuch der Veranstalter des Festes bei ihm eingegangen war, von mehreren Stadträthen interpellirt, was an dem Gerüchte sei, der katholische Pfarrer habe trotz seiner Mitwirkung bei dem Beschlusse der Ortsschulcommission, seine und die Betheiligung seiner Schulkinder an dem Schulfeste versagt.

Daraufhin fand sich Bürgermeister Mayer — als Vorstand einer confessionell-gemischten Gemeinde — veranlaßt, nachstehendes Schreiben an das katholische Pfarramt zu richten:

Otterberg den 26. August 1873.

An das katholische Pfarramt dahier!

Dasselbe wird freundlichst ersucht, auf Gegenwärtigen, gefälligst bekannt geben zu wollen, ob bei Abhaltung des projectirten Kinderfestes Seitens der Distrikts- und Lokal-Inspection ein Bedenken gegen den Besuch durch Kinder der katholischen Confession nicht besteht.

Das Bürgermeisteramt,
gez. Mayer.

worauf ihm die hier ebenfalls abgedruckte Antwort zuging, br. m. zurück

an das Bürgermeisteramt dahier!

mit dem ergebensten Bemerken, daß die Unterfertigte gegen die beabsichtigte Feier ist, weil sie sich wenig Erbauung für die Jugend verspricht.

Otterberg den 26. August 1873.

Hochachtungsvoll
Das kath. Pfarramt,
gez. C. Cremer, Pfr.

Dies der „gutachtliche Bericht“, den Bürgermeister Mayer bei dem katholischen Pfarramte einholte.

In der darauf stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathssitzung legte Bürgermeister Mayer, sowohl den Beschluß der Ortsschulcommission als auch das ihm auf seine Anfrage zugegangene Schreiben des katholischen Pfarramts vor und richtete an das Collegium die Anfrage, ob er, wenn man die Stadtverwaltung um Betheiligung an dem Feste, resp. um die von der Ortsschulcommission in ihrem Protokoll vorgesehene Geldbewilligung Seitens der Gemeindebehörde ergehen würde, in dem vorliegenden Falle für eine offizielle Theilnahme sei, welche der Stadtrath indessen sofort einstimmig ablehnte, seinen Beschluß ganz richtig dahin motivirte, daß, nachdem das Fest sich nunmehr zu einer rein protestantischen Feier gestalten würde, er nicht mehr berechtigt wäre, auch über den Geldbeutel seiner katholischen Mitbürger zu verfügen und es den Veranstaltern des Festes anheimgeben müßte, die Kosten der Feier durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

Wir glauben durch diese rein objective Darstellung der Thatsachen die grave Beschuldigung einer nicht mehr parteilosen Amtsführung Seitens der Stadtverwaltung widerlegt zu haben.

Daß das Vorgehen des Bürgermeisters vielfach eine tiefe Verstimmung erzeugt habe, ist gelinde gesagt, „nicht wahr“, im Gegentheil, eine sehr große Mißstimmung erregte das alsdannige Vorgehen der Veranstalter des Festes bei dem Einsammeln der freiwilligen Beiträge, indem man so taktlos war, außer den auch fast sämmtliche Stadträthe, an der Spitze der Bürgermeister, zu umgehen; einer der Mitveranstalter des Festes — vielleicht auch Einsender des Artikels in der „Kaiserl. Ztg.“ — äußerte sich, wie wir beweisen können, „mer wollen se net, mer brauchen se net.“

Wie konnte man also erwarten, daß nach diesem Vorgehen und dieser Aeußerungen, Bürgermeister Mayer sein Pflegekind an dem Feste Theil nehmen lassen, was auch andere Bürger, die man auf gleiche Weise beleidigt hatte, ebenfalls gethan haben.

Wie taktvoll sich die Herren Veranstalter des Festes der Gemeindeverwaltung, resp. dem Bürgermeister gegenüber weiter benommen haben, beweist, daß sie in Umgehung des Letzteren die polizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung des Festes beim Königl. Bezirksamt nachgesucht haben, welches Gesuch noch in der letzten Stunde dem Bürgermeisteramt zur Begutachtung und geeignet erscheinende Beschlußfassung überwiesen wurde.

Trotz dieser abermals gröblichen Beleidigung hat der Gemeinderath der offiziellen Feier ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt, und damit gewiß seine friedliebende Gesinnung bewiesen.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal“ veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Literarisches.

Die Leser und Leserinnen dieses Blattes und unter ihnen speciell diejenigen, welche an dem Aufschwunge des hier schon vielfach erwähnten illustrirten Familienblattes „Das neue Blatt“ aus Leipzig ein Interesse haben, wird es gewiß angenehm überraschen, zu erfahren, daß mit dem gegen Mitte September beginnenden neuen (1874er) Jahrgange des „Neuen Blattes“, aufs Neue eine illustrirte Modenzeitung unter dem Titel „**Neueste Moden für unsere Damen**“ ins Leben tritt. Wie die Verlagshandlung durch Prospect selbst mittheilt, ist die Herausgabe basirt auf den überaus günstigen Zuspruch den ein Versuch damit in den Jahren 1871 und 1872 ergeben hat. — Um nun aber ein Moden-Blatt mit höheren Attributen, wie es jetzt kommen soll, ins Leben zu rufen, mußte die Verlagshandlung weit ausholen und viele Modekünstler und Künstlerinnen um sich versammeln. Namentlich will diese neue Moden-Zeitung in der Neuheit und Originalität ihrer Modebilder und in der jedem Grade des Verständnisses zugänglich gemachten Deutlichkeit ihrer Schnittmuster excelliren. — Alle Monate wird eine vollständige Modenummer nebst Schnittmusterbogen ausgegeben und vierteljährlich ein **colorirtes Modekupfer** hinzugefügt werden. In Letzterem will die Verlagshandlung allem Dagewesenen die Spitze bieten. Die Quartalabonnenten des „Neuen Blattes“, dessen Abonnementspreis wie bisher bei 15 Sgr. vierteljährlich verbleibt, sollen indeß nicht gezwungen sein, das Modeblatt mit zu übernehmen; es soll Jedem vielmehr freistehen, auf die „Neuesten Moden“ für den billigen Preis von 10 Sgr. vierteljährlich inclusive Modekupfer zu abonniren und zwar bei ihrer bisherigen Bezugsquelle, sei dies nun eine Buchhandlung oder die nächstgelegene Postanstalt.

Somit ist auch Allen, die nicht schon Abonnenten vom „Neuen Blatt“ sind, Gelegenheit geboten auf die „Neuesten Moden“ zu dem genannten, allerdings fabelhaft billigen Preise (zumal da die colorirten Modekupfer in dem Preise mit eingeschlossen sind) zu abonniren.

Zu gefl. Aufträgen empfielt sich die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kaiserslautern, 9. Sept. Bei dem heutigen Victualienmarkte wurden verkauft: Ein viertel Hundert Kraut 1 fl. 45 kr., 1 Teller Bohnen 4 kr., 1 Kopf Wirsching 4—5 kr., Zwetschen das Pfd. 8 und 10 kr., Birnen 8 kr.

Auf dem Viehmarkte waren circa 100 Stück angetrieben, wovon bis halb 11 Uhr 25 verkauft.

* Landstuhl, 8. Sept. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 34 kr., Spelz 5 fl. 38 kr., Hafer 4 fl. 20 kr., Gerste 6 fl. 12 kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 31 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 21 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr.

* Mannheim 8. Sept. Getreide ziemlich unverändert, Leinöl besser bezahlt, Rüböl und Petroleum behauptet.

Waizen, hierländischer 15$^{1}/_{4}$—— fl., bayer. und norddeutscher 15$^{1}/_{2}$ fl., französischer 16$^{1}/_{2}$—$^{1}/_{2}$ fl., russischer 17$^{1}/_{2}$—18 — fl. Roggen 12$^{1}/_{2}$—13$^{1}/_{2}$ fl., Gerste hierländ. ——— fl., pfälzer —— fl., württembergische 12—13$^{1}/_{2}$ fl., französische ——— fl., Hafer alt neuer 10—$^{1}/_{2}$ fl., auf Lieferung — fl., Kernen 17$^{1}/_{2}$—18 fl., Kohlreps ungarischer 17—— fl., deutscher 17—— $^{1}/_{2}$ fl., Bohnen ——— fl., Kleesamen deutscher [illegible] — fl. [illegible] — fl. Luzerne —— fl. Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 22$^{1}/_{2}$—$^{1}/_{2}$ fl., Rüböl 19$^{1}/_{2}$ — fl., faßweise 20 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 19 kr.

* Frankfurt, 8. Septbr. Der heutige Viehmarkt war mangelh. befahren. Aufgetrieben waren: 290 Ochsen, 130 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 180 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45—47, 2. Qual. 44 fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 38—39 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 28——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 8. Sept., 6 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 250$^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—$^{1}/_{4}$ bz., Staatsbahn 355—$^{1}/_{4}$ bz., Lombarden 185$^{1}/_{2}$—$^{1}/_{4}$ bz. u. G., Darmstädter Bankactien 420 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 114$^{1}/_{4}$ bz., Silberrente 65$^{11}/_{16}$ bz., Provinzial-Disconto 130$^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—$^{1}/_{4}$ bz. Reichsanleihe [?] 107 bz. u. bhalt [?].

* Berlin, 8. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-October 89$^{1}/_{4}$, per April-Mai 86$^{1}/_{2}$, alte Usance 87$^{1}/_{4}$. Roggen per September-October 61$^{1}/_{2}$, per October-November ——, per April-Mai 62$^{1}/_{4}$. Rüböl per September-October 20$^{1}/_{2}$, per April-Mai 21$^{1}/_{2}$. Spiritus per September-October 23.25, per April-Mai 21.21.

* Köln, 8. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen niedr. effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9$^{1}/_{2}$, per November 9.10$^{1}/_{2}$, per März 1874 9.8—, per Mai 9.5$^{1}/_{2}$. Roggen fest, effectiv hiesiger 7$^{1}/_{2}$ per November 6.13.0, per März 1874 6.17—, per Mai 6.16$^{1}/_{2}$. Rüböl fest, effectiv 11. 8, per October 11.16.0, per Mai 1874 11$^{11}/_{20}$.

* Hamburg, 8. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weichend [?]. Waizen per September-October 233.—, per November-Dezember 219 —. Roggen per September-October 182 —, per November-Dezember 181.—.

* Paris, 8. Septbr. (Productenmarkt.) Rüböl eff. —, per September —.—, per September-Dezember 91.—, per Januar-April 93.—. Mehl eff. —.—, per September —.—, per September-Dezember 67.50, per November-Februar 65.25. Zucker disp. 61.75. Spiritus per September-Dezember 67.—

Ohmetversteigerung.

Mittwoch, 10. September 1873, Nachmittags 2 Uhr auf'm Einsiedel, Gemeinde Weilerbach, läßt Frau Franz Karcher Wwe., den

diesjährigen Ohmet

auf ihren dortigen Wiesen in Abtheilungen versteigern.

Kaiserslautern, den 2. September 1873.

10,15) Derheimer, k. Notär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe zur gefälligen Kenntniß, daß ich heute in dem Theobald'schen Hause, Marktstraße Nr. 73m meine

Bäckerei

eröffnet habe. — Indem ich nur ausgezeichnete, gute und schöne Waare zu liefern verspreche, sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen. (8⁰/.

Kaiserslautern, 1. September 1873.

Heinrich Schmenger.

In der

Frucht- & Mehlhandlung von A. Elbert im Stift

in Kaiserslautern,

werden alle Sorten

Frucht gegen Mehl

umgetauscht. (99²/.a⁷⁴

Dr. Lindner,

prakt. Arzt,

wohnt jetzt Café Carra,

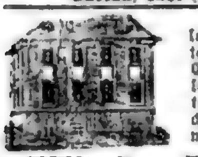
(früher Wohnung von Dr. Jacobi. — Eingang durch den Hof. (14²/.

Für Kaufleute.

Buchhalter, Reisende, Magaziniers und gewandte **Verkäufer** werden zu engagieren gesucht. Offerte unter Beischluß von 30 kr. in Marken nimmt entgegen

Das Breisgauer Stellenvermittlungs-Bureau, Lahr (Baden.) (153p

---



Ein zu Kaiserslautern, in unmittelbarster Nähe der Eisenbahnstraße gelegenes, neuerbautes, anderthalbstöckiges, sehr geräumiges

Wohnhaus

mit gemeinschaftlicher Einfahrt und einer bedeutenden freien Fläche hinter dem Wohnhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. — Näheres bei dem Eigenthümer

15¹/.bil **Joh. Raquet.**

10—12 tüchtige Arbeiter

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Chr. Rohden, Schuhmacher

in Neustadt a/H (9,13p,5

Reiseentschädigung wird vergütet.

Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei (15¹/.

Bang, Kleidermacher.

Sehr guter

Baugrund

kann unentgeldlich an der Orth'schen Fabrik (Bauplatz von Carl Frank) abgefahren werden. (8¹/.

Zur Anzeige.

Der Unterzeichnete kauft **Lumpen** mit 2 kr. das Pfund und per Centner mit 4 fl. 10 kr.; ferner **Knochen** 2 Pfund mit 3 kr. und im Centner mit 3 fl.

Jakob Stutzenberger,
Horngasse.

Kartoffelnverkauf

bei Schuhmacher (13p,5

Rothenbücher an der Gaßstraße.

In der Eisenbahnstraße ist im zweiten Stock

eine Wohnung

zu vermiethen.

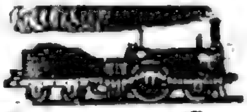
15wba] **J. Pfeifer.**

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinscouponsbogen zu den Obligationen der 4⁰/₀ Prioritäts-Anlehen der Pfälzischen Ludwigsbahn

vom Jahr 1861 von fl. 900,000
" " 1862 " " 3,421,000
" " 1865 " " 700,000

betreffend.

Die für einen weitern Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zinscouponsbogen zu den Obligationen der obigen Anlehen **Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. J.** können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. M. bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" do. " Herrn **Phil. Nic. Schmidt,**
" Mannheim " den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
" do. " dem **Pfälzer Bankverein,**
" Neustadt a. d. H. " Herrn **Louis Dacqué,**
" Berlin " " **S. Bleichroeder,**
" " " der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" München " der **Bayerischen Vereinsbank,**
" Nürnberg " der **Königl. Bank,**

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von 4⁰/₀ Prioritäts-Obligationen werden daher ersucht, den bei der Obligation befindlichen Talon

vom 15.—30. September 1873

nebst einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, **bei welchem** sodann der neue Couponsbogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's

Mitte Oktober 1873

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's gegen den Couponsbogen kann bei der Direction jederzeit ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

30. September 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und können alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen, den 9. September 1873. (15¹/.

Die Direction.
v. Jaeger.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß er von heute an sein Geschäft aus der Heiligengasse in die Schiefergasse (ad der Eisenbahnstraße) verlegt hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens; z. B. zum Anfertigen von Omnibussen, Chaisen und Wagen, so auch aller Arten Firmen, besonders mache ich die Möbelschreiner aufmerksam, für Aehnlichkeit der Holzfarben wird garantirt; auch übernehme ich ganze Bauten.

Kaiserslautern, im September 1873.

Achtungsvoll (13p¹/.

Wilhelm Wagner, Tüncher und Lackirer.

Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

Fr. Lichtenberger & Weiner

in Ludwigshafen a/Rh.

Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen,

empfehlen ihr reichhaltig assortirtes **Transit-Lager** in französischen und spanischen weiß und roth Weinen, worunter ausgezeichnete **Versüchweine.**

Die Einkäufe nahmen im verflossenen Herbste an den **Productionsplätzen persönlich** vor, weßhalb wir in der Lage sind, nach die billigsten Preise zu notiren. Proben gratis. (9,13,6

Weltausstellung Wien 1873.

Fortschritts-Medaille

die einzige zuerkannte Medaille dieser **höchsten** Classe für

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in **Berlin, St. Petersburg** und **Petrowskoje-Moskau** angekauft.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. (215¹/.m2

Heinrich Lanz in Mannheim.

Frische

Gothaer Schinken

im Anschnitt bei

Jean Seng.

Zu vermiethen

2 Mansarden-Zimmern an eine kleine ruhige Familie und sogleich zu beziehen bei

10²/.) **Photograph Maurer.**

Zu vermiethen

zwei Mansarden nebst Zubehör und bis Mitte Oktober zu beziehen.

Pirmasenserstraße Nro. 32.

An eine brave Person ist gegen leichte Dienstleistung ein

freundliches Zimmer

zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock in meinem neuerbauten Hause auf dem Maxplatze ist zu vermiethen und sogleich beziehbar.

15¹/.) **Georg Dietrich,** Zimmermeister.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Carolinchen Sander
Jacob Mai
Verlobte.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (14¹/.

Supplement-Bogen

zu den **Civilstands-Registern** werden auf das raschefte geliefert durch die Buchdruckerei

Ph. Rohr.

Zur Feier des 2. Septbr.

Gedenkblatt

an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 gezeichnet vom Schlachtenmaler

August Beck.

Größter Imperial-Folio-Format.

Preis — 18 kr.

Vorräthig in der Buchhandlung **Phil. Rohr** Kaiserslautern.

Erklärung.

Auf die Annonce vom 4. September welche mein Mann Peter Schwehm ergehen ließ, seiner Frau sowie dessen Kinder auf seinen Namen Nichts zu leihen oder zu borgen, fühle ich mich veranlaßt auf Obengenanntes zu erwiedern: ich, Elisabetha Schwehm, geborne Heimann, sowie meine zwei versorgte und zwei welche mich mit meinen 3 unmündigen Kindern ernähren, waren noch nie gezwungen auf meinem Mann seinen Namen zu leihen oder zu borgen.

Wie kann ein Mann eine Familie ernähren der schon 12 Wochen nichts als saufen thut und blos 6 Tage gearbeitet?

Peter Schwehm ist vielleicht unbekannt, Schuhmacher Peter von Siegelbach kennt Jedermann.

Was die Aufforderung anbelangt, sehe ich denjenigen Schulden welche Hypothek- und Bauschulden sind, entgegen. Alle übrigen leichtsinnigen Schulden, welche mein Mann hinter mir gemacht hat, störe ich mich, sowie meine Kinder an gar nichts.

Wer ihm weiter leihen oder borgen thut, ich störe mich an nichts.

Elisabetha Schwehm, geb. Heimann.

Verloren

ging gestern Abend vom Bahnhof bis zum Markt ein gestreift leinener **Damenkleiderstoff.** Der redliche Finder möge ihn gegen Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgeben.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 9. Sept. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	150	8	48	—	—	—	6
Korn	160	6	42	—	15	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	980	6	2	—	5	—	—
Gerste	610	6	19	—	—	—	2
Haser	570	4	31	—	6	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	20	4	24	—	—	—	11
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	28	—	—	—	6
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2510						

Das Bürgermeisteramt.

---

*Kaiserslautern, 9 Sept. 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 20 kr. Kleeheu 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 8. Septbr.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39-41
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	20¹/₂-21¹/₂
ditto im ¹/₂	9	20 21
Englische Sovereigns	11	47 49
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24¹/₂ 25¹/₂

Disconto 4⁰/₀.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 32 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 20 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 20 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 38 kr.; in ganz Bayern mit Abschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 216. Kaiserslautern, Mittwoch, 10. September 1873 71. Jahrg

Inserate,

die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum, in der Pfalz mit 4 kr., außerhalb mit 6 kr. berechnet, finden durch die „Pfälzische Volkszeitung" die ausgedehnteste Verbreitung und sind erfahrungsgemäß stets von Erfolg. — Bei größeren Aufträgen, resp. längerer Dauer, bedeutender Rabatt.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. September.

Inhalt: Kein Geld für Universitäten. — Der erneuerte Glanz der Reichssonne. — Lamarmora's Enthüllungen über den guerre aux loup. — Französische Zustände. — Aus Spanien. — Der Krieg gegen Atchin.

Das „Frankf. Journ." bringt eine recht bedeutsame Correspondenz aus **Berlin** aus der man ersehen kann, wozu der Milliardensegen nützlich ist. Und da man das liberale Blatt sicher nicht der Reichsfeindlichkeit zeihen kann, so ist dieser Schmerzensschrei des Berliner Correspondenten von um so größerem Gewicht. Die Correspondenz lautet wörtlich:

Augenblicklich melden beim Finanzminister Camphausen sämmtliche Ressort-Chefs vor Aufstellung des nächstjährigen Etats ihre Ansprüche an, und ergibt sich dabei, daß der Cultusminister genöthigt ist, die weitest reichenden Forderungen zu stellen, weil man ihn während der vorauf gegangenen Milliardenjahre in dem Maße noch lange nicht befriedigt hat, als die dringendsten Bedürfnisse erheischt haben. Es stellt sich nämlich heraus, daß unsere Hochschulen nicht im Stande sind, den von der Wissenschaft an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, wenn nicht mindestens im Ganzen eine halbe Million Plus auf den 1874er Etat gebracht wird. Die Gehälter unserer Professoren erweisen sich nach wie vor als unzulänglich. Will der Cultusminister einen berühmten Dozenten nach Preußen berufen, so macht er regelmäßig die Erfahrung, daß Württemberg, Sachsen, Bayern und Baden Concurrenten von ihm sind, die mindestens die Hälfte Honorar mehr bieten, als Dr. Falk zu versprechen im Stande ist. Es kommt hinzu, daß unsere Hochschulen für die naturwissenschaftlichen Fächer mit Apparaten aufs unzulänglichste ausgerüstet sind. Die rasch fortschreitende Wissenschaft macht neue Instrumente nöthig, die zum Theil recht kostspielig sind, die aber beschafft werden müssen, wenn die Wissenschaft zu immer neuen Resultaten gelangen soll. Wenn der Kriegsminister v. Roon für nöthig erachtet, einen neuen Schießplatz zu haben, so wird ein solcher beschafft. Es sind Millionen jeder Zeit flüssig für neue Geschütze und Gewehre, aber schwer finden sich ein paar Tausend Thaler zusammen, um den Sternwarten, den physiologischen Cabinetten und den chemischen Laboratorien ihre unentbehrlichsten Hülfsmittel zu beschaffen.

Das liest sich wirklich recht nett, und jetzt sage noch einer, der preußische Schulmeister hätte anno 66 bei Königgrätz nicht gesiegt, er würde sofort von anderer Seite für einen cultministeriellen Reichsfeind erklärt. Ob dieser Schmerzensschrei etwas helfen wird, nun wir wollen's abwarten, Herrn v. Mühler und dem Grafen Roon dürfte er sehr unangenehm in die Ohren gehallt sein.

Das „Deutsche Wochenblatt" hört Näheres über die in den letzten Sitzungen des Staatsministeriums gefaßten Beschlüsse. Wiederholt bestätigt wird, was wir schon gestern meldeten, daß sich eine vollständige Uebereinstimmung in den Berathungen ergeben hat. Der Stern des Fürsten Reichskanzlers strahlt heller als je, und sein Einfluß auf die innere wie äußere Politik wird nach wie vor ungeschmälert zur Geltung kommen.

Ebenso ist, wie das genannte Blatt hört, die Frage der staatlichen Anerkennung des altkatholischen Bischofs Dr. Reinkens zur Sprache gekommen und nach dem, was schon früher über die Absichten der Regierung verlautet, namentlich aber nach dem bekannten Urtheil des Obertribunals, hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Altkatholiken dürfte diese Anerkennung demnächst erfolgen.

Ist es Ironie des Schicksals oder geplante Bosheit des Generals Lamarmora, daß er gerade zu einer Zeit sein pikantes Buch über die Ereignisse von 1866 veröffentlicht, da Kaiser Wilhelm und Victor Emanuel sich anschicken, nach Wien zu gehen, um dort im herzlichen Einverständnisse Bruderküsse mit Franz Josef zu wechseln. Viel Neues, was uns nicht schon bekannt wäre, enthält das Buch nicht, indeß wird es dadurch interessant, daß es die aktenmäßige Darlegung des ganzen geplanten Getriebes wiedergibt, die an die Blüthezeit des Machiavellismus erinnert.

Die fromme Sage von dem Vertheidigungskriege gegen Oesterreich erhält in diesen Aktenstücken den letzten Gnadenstoß. Aus ihnen geht zur völligen Evidenz für Jeden, der es noch nicht weiß, hervor, wie der Krieg von 1866 von Preußen geplant, geschürt und mit allen, auch dem Mittel der Aufhetzung der Provinzen gegen den österreichischen Kaiserstaat in Scene gesetzt worden ist. Die „National-Liberalen" thun gescheidt daran, nur noch von der „Klugheit" der „Unternehmung" für „Deutschlands Wohl" zu sprechen und sie weniger im Lichte der Moral als der Zweckmäßigkeit leuchten zu lassen.

Aus allen Theilen der **österreichischen Monarchie** laufen die Berichte ein, daß der 7. September festlich begangen worden, der Tag, an welchem vor 25 Jahren der Reichstag mit großer Majorität nach langen und heftigen Kämpfen den Antrag **Hans Kudlichs**, die Robot- und Unterthänigkeits-Verhältnisse der Bauernschaft aufzuheben annahm.

Nach dem Berner „Bund" wird im Laufe der nächsten Woche in **Bern** eine Conferenz von schweizerischen und italienischen Regierungsbevollmächtigten stattfinden, um den Vertrag über die Verbindung der neuen italienischen und schweizerischen Bahnen festzustellen und um zu bestimmen, wohin die internationalen Stationen der Gotthardt-Bahn verlegt werden sollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Bellinzona und Como die Punkte sein, wo die Gotthardtbahn die italienische Bahn berühren wird.

Die Bonapartisten sind ungemein rührig, wenn gleich ihnen der edle und berüchtigte Raufbold Paul von Cassagnac den Absagebrief für alle ewige Zeiten geschrieben hat. Angesichts der Reise des Königs von Italien scheinen auch den bonapartistischen Blättern die Interventionsgedanken zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes vergangen zu sein.

Das „Pays", eines der Hauptorgane der Bonapartisten, spricht sich gegen eine jede Intervention zu Gunsten Roms aus: Das Kaiserreich habe früher solche unternommen, aber es werde dieses in Zukunft nicht mehr thun, da die Lösung der römischen Frage heute von Frankreich nicht allein, sondern von der Zeit und Gott abhänge.

Wer's glaubt wird selig, wenn diese Partei heute ans Ruder käme, könnte Victor Emanuel morgen mobil machen.

In **Bordeaux** wurden ungefähr zwanzig Leute wegen Demonstrationen für die Republik verhaftet. In Perigueux, wo der Bürgermeister die Hochrufe auf die Republik nicht verbieten wollte, trieben Gensdarmerie und Militär die Volkshaufen auseinander und besetzten das Rathhaus. Mehrere Leute wurden verwundet.

Die französische Polizei macht seit einiger Zeit italienischen Arbeitern das Betreten von Grenzot schwierig, wo die neuen Waffen für die französische Armee fabrizirt werden.

Das 67. Regiment hat wegen republikanischer Kundgebungen Befehl erhalten, nach Algier zu gehen.

Der Erzbischof von Algerien hat, um die Gebete

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(26. Fortsetzung.)

Gott gebe daß der Plan, den mein Fiekchen ausgeheckt hat, gelingt, dann habe ich Hoffnung, die schmutzigen Stiefel des Herrn Fuchier nie wieder auf dem Parquet meines Zimmers zu sehen."

Er zerriß den Wechsel und warf ihn in den an der Seite seines Schreibpultes stehenden Papierkorb.

Eben hatte er den Schuldbrief seines Sohnes vernichtet, als das Rollen eines Wagens von der Straße her an sein Ohr schlug.

Er horchte auf, trat an's Fenster und sah hinaus.

Der Kutscher hatte vor seinem Hause angehalten.

„Sieh' da, mein Fiekchen steigt aus," sagte er vergnügt. „Aber sie kommt nicht allein. Das hübsche Clärchen, mein Augapfel, ist mit ihr und dann noch eine andere junge Dame, die ich nicht kenne. Element! was für eine prächtige Gestalt, schlank wie ein Reh und die herrlichen dunkeln Locken, die unter dem Hütchen hervorquellen. Wenn der tolle Franz sich unter den beiden Mädchen Eins aussuchen soll, da möchte ihm vielleicht die Wahl schwer werden."

Der Geheimrath verließ sein Zimmer um seiner Frau und ihren hübschen Begleiterinnen entgegen zu gehen.

Indessen waren die Damen bereits aus dem Wagen gestiegen.

Der alte Herr empfing sie schon in der Hausthüre.

Seine Nichte Clärchen, die Tochter der Kriegsräthin, flog auf ihn zu und drückte einen Kuß auf seine Backe, was der alte Herr sich mit wohlgefälligem Schmunzeln gern gefallen ließ.

Auch hatte er gewissermaßen nicht blos als Onkel ein Anrecht auf diese Liebkosung. Seit Clärchen's Vater gestorben, welcher schmerzliche Verlust Mutter und Tochter vor vier Jahren getroffen, hatte er ihr die Erlaubniß ertheilt, ihn ihren zweiten Papa zu nennen. Die Bezeichnung war auch verdient. Er war der Wittwe ein treuer Rathgeber in allen Wechselfällen des Lebens geworden und hatte, da die Kriegsräthin nur eine magere Pension bezog, aus seinen Mitteln viel dazu beigetragen, um Clärchen jene Bildung geben zu lassen, die heutzutage jedem Mädchen höherer Stände nothwendig, wenn es nicht eine traurige, einsame Figur in der Gesellschaft spielen soll.

Er erwiderte den Backenkuß mit einem Kuß auf Clärchen's Stirn, begrüßte die noch fremde junge Dame mit üblicher Höflichkeit und reichte dann seiner Friederike die Hand.

Die Damen trat in's Haus.

Die Nichte führte die Fremde, der Geheimrath seinen Liebling, der sich an seinen Arm gehangen hatte.

Der Empfangssalon lag zu ebener Erde. Hier erst wurde Clärchen's Begleiterin dem alten Herren mit fröhlicher Geschwätzigkeit von seiner Nichte vorgestellt.

„Papachen," sagte sie, ich „habe das Vergnügen, Dir in dieser Dame das Fräulein von Bülow, Tochter des Gutsbesitzers Freiherrn von Bülow in Oberschlesien, als eine meiner neuen Freundinnen zu präsentiren. Sie ist nach der Residenz gekommen auf den Wunsch eines alten Onkels, der sie seit zehn Jahren nicht gesehen. Dieser brave Herr, der kinderlos und unbändig reich ist, will doch sehen, ob eine der Haupterbinnen seines Vermögens, die als Kind sehr niedlich war, sich nicht zu ihrem Nachtheil verändert hat. Der alte Herr mußt Du wissen, Papa, war, wie Adelheid mir erzählt, zeitlebens ein großer Verehrer des schönen Geschlechts, wie man alle Frauenzimmer nennt, wenn sie auch nicht so reizbegabt, wie Deine Nichte, sind. Er besitzt nun ein halbes Dutzend Nichten und hat sich in den Kopf gesetzt, die schönste von ihnen am Reichsten in seinem Testamente zu bedenken. Folglich läßt er eine nach der andern, denn sie leben alle in der Provinz, hierherkommen und entscheidet sich dann.

(Fortsetzung folgt.)

der afrikanischen Franzosen mit denen Frankreichs zu vereinigen, eine Wallfahrt nach Notre-Dame d'Afrique angeordnet.

Wegen der vorgestrigen Unruhen in Algier hat der Ministerrath beschlossen, über die Provinz Algier den Belagerungszustand zu verhängen, und der General-Gouverneur Chanzy ist angewiesen worden, sofort nach Algerien zurückzukehren. Seit dem 4. ds. Mts. hat übrigens die Ruhe in Algerien weiter keine Störung erlitten. In Marocco, in der Nähe der französischen Grenze, sind Unruhen ausgebrochen und die Franzosen haben Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Thiers ablehnender Bescheid auf die Einladung zur Feier nach Nancy wird in den konservativen Kreisen bereits als Folge bedeutsamer Annäherungs-Versuche zwischen Broglie und dem linken Centrum ausgelegt.

Die Ministerkrisis in **Spanien** hat ihr Ende erreicht und wird die Ernennung Castelar's zum Präsidenten ohne Vorlesfeuille bei allen denjenigen die höchste Befriedigung hervorgerufen haben, welche der jungen unter Salmeron's energischer Regierung erstarkten Republik noch nicht den Todesstoß durch den Carlismus und die Intrasigenten versetzt sehen wünschten. Durch die von Castelar sofort beschlossene Bildung einer Volksmiliz dürfte der Carlismus bald ohnmächtig gemacht werden, und da seine Ernennung auch von der Börse günstig aufgenommen wurde, so werden sich auch etwaige finanzielle Schwierigkeiten, die seinen Maßregeln im Wege stehen, leicht ebnen lassen. Man darf nie vergessen, daß Spanien ein immens reiches Land ist.

Vielleicht ist es unsern Lesern interessant über den Atchinesen-Krieg etwas Näheres zu erfahren, weshalb wir nachstehend eine interessante amerikanische Correspondenz folgen lassen;

„Marine-Offiziere, welche soeben vom Osten zurückgekehrt sind, theilen mit, daß sämmtliche Stämme im nördlichen Theil von Sumatra, welche bisher unter holländischer Botmäßigkeit standen, sich dem Sultan von Atchin angeschlossen haben. Von einem Stamm allein verließen 14.000 Männer ihre Pfefferplantagen und eilten dem Sultan zu Hülfe. Der Pfefferhandel ist in Folge des Krieges temporär eingestellt.

Die holländische Regierung ist in Bezug auf den Erfolg der zweiten Expedition gegen Atchin besorgt. Die Holländer hatten Padang zu ihrer Operationsbasis gemacht und 18,000 M. waren zur Verstärkung von Holland unterwegs. Der Angriff auf Atchin sollte gegen Mitte September gemacht werden. Auf einen Friedensvorschlag antwortete der Sultan, daß, ehe er sich darauf einlassen würde, sein letzter Mann unter den Waffen umgekommen sein müßte.

Der Sultan von Atchin drückte einem amerikanischen Consul gegenüber den Wunsch aus, mit den Vereinigten Staaten in nähere Beziehungen zu treten und sagte, daß er, wenn ihm dieselben Schutz gewähren sollten, dagegen ausgedehnte Handelsprivilegien ertheilen, die Errichtung von Marine Storehäusern und die Benutzung des besten Holzes für den Schiffbau bewilligen würde. Der Consul theilte dem Sultan mit, daß er seine Vorschläge der Vereinigten Staatenregierung durch einen Spezialgesandten machen solle.

Deutsches Reich.

• **Kaiserslautern**, 10. Sept. Wenn wir heute noch einmal auf die jüngste Stadtrathswahl zurückkommen, so geschieht es nur aus dem Grunde, weil wir in der „Neuen Frankf. Presse", „Frankfurter Journal" und „Kölnischen Zeitung" in den letzten Tagen wieder ganz haarsträubende entstellte Berichte darauf bezüglich gelesen haben. Das „Frkf. Journ." ist so anständig, ihre früheren Correspondenzen, die ebenfalls von einer Verbindung der Demokraten, Socialdemokraten und Ultramontanen zum Zwecke des Sieges zu vermelden wußten, dahin zu berichten, daß dem doch nicht so sei. Nachdem das Blatt die hiesigen Verhältnisse vor dem Jahre 1866 besprochen, und documentirt, daß Friede und Eintracht bis zum Jahre 1869 in der Bürgerschaft bis zur damaligen Neuwahl des Stadtrathes herrschte, fährt deren Correspondent wörtlich fort: Die unterlegene Minderheit konnte diese Niederlage nicht verwinden und es entspann sich darum das unliebsamste Parteigezänke, welches speziell von der unterlegenen Minderheit mit **allen Mitteln** in ihrem hiesigen Organ, der „**Kaiserslauterer Zeitung**" und in auswärtigen Blättern geführt wurde. Die Herren richteten consequent ihre permanenten Angriffe gegen die „neue" Stadtverwaltung und hatten endlich die Freude, daß dieselbe, jüngst noch aus 21 Stadtrathsmitgliedern bestehend, ihr Mandat in die Hände der Wähler zurückgab. Eine vollständige Neuwahl fand nun am 27. v. M. statt und wurde die Niederlage der „national-liberalen Partei" nochmals auf's Evidenteste entschieden und festgestellt, daß die Herren höchstens über 200 Stimmen verfügen, ihre Gegner aber über mehr als 750. Ein solcher Beweis wird doch, so hoffen wir (wir auch. Red.), endlich die Minderheit dahin bringen, auf der seither betretenen Bahn nicht weiter fortzuschreiten, den Frieden in unserer Stadt nicht länger zu stören, sondern ruhig die nächste Gemeinde-Wahl-Campagne im Dezember 1874 abzuwarten, um dann nochmals in die Kampflinie einzutreten zu siegen, **oder für immer vom politischen Schauplatz als Partei abzutreten.** Demokratische oder ultramontane Tendenzen kann man dem „Frkf. Journal" sicher nicht unterschieben, wir möchten vielmehr diesen Ausdruck nach Versöhnung des betr. Correspondenten als einen die ganze Stadt beherrschenden bezeichnen. Dem Correspondenten selbst sagen wir Dank für seine Berichtigung.

† **München.** Fürst Bismarck kauft sich, wie man dem N. Corr. schreibt in Bayern an. Von beglaubigter Seite wird mitgetheilt, daß die Herrschaft Hohenaschau, Bez.-Amt Rosenheim, aus dem Eigenthum der Gewerkschaft Achthal-Hammerau in das des Reichskanzlers übergegangen.

† **München**, 6. Sept. Die Affaire Dr. Sigl gegen Graf Fugger-Blumenthal hat plötzlich einen unerwarteten Ausgang genommen, bei dem der Herr Graf tüchtig eingegangen ist. Das „Vaterland" veröffentlicht heute folgende Erklärung: „Als ich an die „Pfälzer Zeitung" schrieb, hatte ich die feste Ueberzeugung, daß die mir von glaubwürdiger Seite über Herrn Dr. Sigl zugegangenen Nachrichten vollkommen authentisch und beweisfähig seien, hielt es aber nicht für ehrenhaft, das hinter dem Rücken des genannten Herrn Redakteurs zu thun; daher mein Brief an ihn, der ohne meine Schuld in die Oeffentlichkeit kam. Nachdem dies geschehen, wird mir weiteres Material und nähere Auskunft verweigert, ich muß daher annehmen, daß der in Aussicht gestellte Beweis nicht geliefert werden kann und ziehe auf Grund dessen meine Behauptung hiermit zurück. Eberhard Graf Fugger-Blumenthal."

• **München**, 8. Sept. Das Todesurtheil gegen den fünffachen Raubmörder **Xaver Marchner** ist vom Könige bestätigt worden.

† **München**, 9. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat die ihm zur Verfügung gestellten königlichen Equipagen und Pferde dankend abgelehnt. — Gestern sind 20 Erkrankungen und 8 Todesfälle an der Cholera vorgefallen. (Die Gesammtzahl beträgt nunmehr 830 Erkrankungen und 362 Todesfälle.) —

• Zu den Vorgängen in **Regensburg** bemerkt eine Correspondenz der „N. B. Lodztg." aus **München**: Der General-Inspector und Feldzeugmeister der kgl. b. Armee, Prinz Luitpold, ist plötzlich und unerwartet in Regensburg eingetroffen. Der Zweck dieses Besuches ist die Untersuchung der empörenten Vorkommnisse beim 11. Infanterie-Regiment. In den letzten Tagen sind nämlich wieder in Folge der übermenschlichen Anstrengungen ungerechnet der zu Grunde gerichteten Soldaten, auch Offiziere dienstuntauglich geworden. Das klerikale „Passauer Tagbl." bemerkt hiezu entrüstet: „Der Prinz ist auf directen Befehl des Königs nach Regensburg gekommen. Möge der Oberstlieutenant v. Bäumen gerechte Strafe bekommen für seine grausamen Thaten, möge der Frevel, den dieser Offizier an den ihm anvertrauten Soldaten begangen, in seiner ganzen Größe erkannt und aufgefaßt werden, denn groß ist die Verantwortung, schwer ist die Schuld. Ernste Motive sind es, die einen k. Prinzen aus Allerhöchstem Auftrag bestimmten, nach Regensburg zu kommen. Wen die Schuld trifft, den treffe auch die Strafe. Denn nur eine Strafe von großer Härte wird es vermögen, daß Tyrannen wieder „menschlich fühlen" lernen, wenn überhaupt in solchen Herzen Raum ist für menschlich Fühlen. Möge Prinz Luitpold durch strenges Einschreiten ein warnendes Beispiel für jene geben, welche in dem Soldaten nur den Hund erblicken, nicht den Menschen und Krieger. Die mit den Füßen getretene Menschlichkeit verlangt Sühne. Vertrauensvoll blicken wir jetzt auf den Prinzen Luitpold. Er wird seine Pflicht thun! Den Oberstlieutenant Bäumen aber wünschen wir nach Persien, dort wäre für ihn ein geeigneter Ort."

† **Nürnberg**, 9. Sept. Bei Gelegenheit eines gestern von einer Privatgesellschaft auf der alten Veste bei Fürth veranstalteten Feuerwerks stürzte die von einer Zuschauermenge gedrängte, über einen Abgrund führende Brücke zusammen. Man spricht von 7 Todten, etlichen 30 Verwundeten. (Fr. Z.)

Berlin. Wie der „B. B.-C." erfährt, unterliegt die Frage, ob die Ausweisungsbefugniß, welche die Polizeibehörden in Preußen bisher auf Grund des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 geübt haben, mit dem allgemeinen Reichsrechte in Einklang zu bringen sei, auf Veranlassung des Reichskanzlers einer erneuten Prüfung. Es war schon früher fraglich geworden, ob dieses Gesetz durch das preußische St[…]gesetzbuch seine Gültigkeit verloren habe. Angesi[…] des jetzt geltenden Deutschen Strafgesetzbuchs und [...] Reichsgesetzgebung über die Freizügigkeit und Auf[…]halt dürfte der früher schon schwach begründete Z[…]fel ganz weichen müssen.

• **Berlin.** Das General-Postamt hat wie sch[…] gemeldet, diejenigen Ober-Postdirectionen, welche [...] Postanstalten die Annahme der österreichischen V[…]telgulden und die Ablieferung derselben an die H[…]kassen untersagt hatten, beauftragt, die Annahme [...]ser Münzsorte unter Aufhebung der bisherigen [...]fügungen „bis auf Weiteres" wieder zu gestat[…]. Hiermit hat die Centralbehörde zugleich ausgesprochen, daß ihr neuliches Dementi unrichtig war. Es [...] sich nun binnen kurzer Frist zeigen, daß in [...] den Provinzen, wo bereits die Entwerthung [...] Viertelguldens um 5 bis 10 Prozent eingetreten [...] die Geschäftsleute Veranlassung nehmen werden, [...] Viertelgulden sämmtlich den Postämtern zuzutra[…] wenn sie für dieselben auch nur Freimarken einz[…]seln. (F. J.)

• **Berlin**, 8. Sept. Der Zeitpunkt der Ank[…] des Königs von Italien ist, wie der „Spener'sch[…] Ztg." zuverlässig mitgetheilt wird, auf den 22 [...] festgesetzt. Das genannte Blatt fügt hinzu, der [...]such des Königs Victor Emanuel sei aus völlig [...]ner Bewegung in Aussicht genommen und dem K[…]ser angekündigt worden und werde als erfreul[…] Anzeichen begrüßt; der König dürfe herzlichen [...]pfanges vom kaiserl. Hofe versichert sein.

† **Berlin**, 9. Sept. Die Erhöhung der Wa[…]miethe wird wegen des Widerspruchs der Privat[…]nen nur für Güterwagen, nicht für Personenwag[…] durchgeführt. (Fr. Z.)

Berlin. 9. Sept. Graf Arnim hat sich mit [...]ner Familie auf seine in der Nähe von Berlin ge[…]legenen Güter begeben. Wenige Stunden, nachdem der Graf am Montag eine Audienz beim Kaiser g[…]habt hatte, wurde Fürst Bismarck von dem Kaise[…] zum längeren Vortrage empfangen. Als derselbe be[…]endigt war, verließ der Reichskanzler das kaiserliche Palais und begab sich zu Fuß in augenscheinlich [...] befriedigter Stimmung in sein Hotel: So me[…] heute ein Offiziöser, dem man wahrscheinlich zwischen den Zeilen lesen soll. (Fr. J.)

† **Stuttgart**, 8. Sept. Der „Staats-Anz." ent[…]hält einen Ministerial-Erlaß, nach welchem das [...] Cannstatter Volksfest in diesem Jahre im Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera unter[…]bleiben soll.

• **Freiburg**, 7. Sept. Heute fand dahier ein[…] Zusammenkunft von Vertrauensmännern der dem[…]kratischen Partei aus allen Theilen des Landes [...] in welcher ein Programm für die bevorstehen[…] Landtagswahlen entworfen und genehmigt w[…]. Dasselbe wird sofort gedruckt und den Gesinnungsgenossen zur Genehmigung und Beachtung unterbr[…]iet werden. Man hofft und erwartet eine g[…] Rührigkeit innerhalb der Partei. (N. B. Lztg.)

Ausland.

Paris, 8. Sept. Gestern wurde in allen K[…]chen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris [...]lesen, worin Gebete für die Kirche und den Pa[…] angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält [...] Auslassungen gegen die deutsche und italienische R[…]gierung.

† **Paris**, 9. Sept. Guizot bildet gegenwärtig den Mittelpunkt der monarchistischen Unterhandlungen. — Wegen Befürchtung der Verbreitung der Cholera sollen die Wallfahrten verhindert werden. — [...] wohlfeilen localen Provinzialblätter werden fortwährend unterdrückt. (Fr. J.)

Paris, 9. Sept. Die „Agence Havas" meldet: In Verdun ist gestern mit der Wegführung des Materials, der Ambulanzen und des Trains Seitens der dortigen deutschen Besatzung begonnen worden; dieselbe wird am Donnerstag beendet sein. Der [...]marsch der Truppen wird am Freitag beginnen [...] am Samstag beendet werden. Am Sonntag [...] Montag wird die vollständige Räumung [...] sein. Die Haltung der Bevölkerung ist durchweg eine ruhige und würdige. Die Räumung voll[…] sich in der größten Ordnung.

Madrid, 8. Sept. Wie verlautet wird das [...] Ministerium zunächst eine Militär-Junta ernennen, welche aus den Generalen bestehen und in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium alle Stellen [...]setzen soll. Darauf wird das Ministerium die [...]ganisation der Artillerie vornehmen. Heute findet [...] Wahl des neuen Cortespräsidenten statt. Voraussichtlich fällt sie auf Salmeron. Dem Vernehmen [...] ist Orense (Sohn) zum Civilgouverneur von Mad[…] ernannt.

• **New York**, 7. Sept. In Galveston, Ho[…] Shreveport wüthet das gelbe Fieber aufs heftigste, die Einwohner fliehen, die Geschäfte liegen darnieder.

* Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat August um 6,752,000 Dollars vermindert. In den vereinigten Staaten Europas wurden in dem gleichen Zeitraume einige Millionen Hinterlader neuester Construction fertig gemacht.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 10. September.

† Aus der Pfalz, 8. Sept. Dem Vernehmen nach werden nächstens Commissarien zusammentreten, um über weitere Eisenbahnverbindungen zwischen Bayern und Elsaß-Lothringen zu verhandeln, die Anschlüsse festzustellen und die bezüglichen Staatsverträge abzuschließen. Von Seiten Bayerns sind die HH. Regierungsdirector v. Meyer und Eisenbahn-Director Regierungsrath v. Jäger zu königlichen Commissären ernannt, während die Reichsbahnen durch die HH. Geheimer Oberregierungsrath Mebes und Eisenbahn-Director Funke in Straßburg vertreten sein werden. (Pf. Z.)

† Speyer, 9. Sept. Eine neue Erkrankung an der Cholera oder ein Sterbefall ist nicht zu verzeichnen. (Pf. Z.)

† Die Gasgesellschaft Neustadt gibt ihren Actionären an Zins und Dividende nach Abzug des Beitrags an die Stadtgemeinde zum Saalbau 11 Procent. Im Ganzen wurden zur Gasdestillation 23,386 Centner Kohlen verwendet, aus denen 11,733,900 Cubikfuß Gas producirt wurden, per Centner somit 501 7/10 Cubikfuß. An Coacs wurde gewonnen 14,410 % oder 61 6/10 % von den 24 8/10 Procent mit 5670 Centner verfeuert wurden.

† Am 4. ds. wurde in Frankenthal gegen jene drei socialdemokratischen Agitatoren gerichtlich verhandelt, welche seinerzeit durch aufrührerische Reden den Lambrechter Streik veranlaßt hatten. Zwei derselben, Norddeutsche, wurden freigesprochen; einer, ein Pfälzer Namens Dreißigacker, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. (R. Z.)

† Nach einem Beschlusse des Stadtrathes von Landau beabsichtigt derselbe die Summe von 210,000 fl. als städtisches Anlehen gegen 4½ %ige Verzinsung vom Reichsinvalidenfond aufzunehmen.

† Bergzabern, 8. Sept. Der dahier wohnhaft gewesene preußische Adelige, Ludwig v. Lesecque hat sich vorgestern im Hotel Häußling in Deidesheim vergiftet. Die Ursache dieses Selbstmordes dürfte in den zerrütteten Verhältnissen des Unglücklichen zu suchen sein. (Sp. A.)

* Bei dem gestern gemeldeten großen Brande in Bensheim sind im Ganzen 43 Häuser und 16 Scheunen abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung. Auch in Kuppenheim bei Rastatt wurden am 6. d. M. 50 Wohnhäuser und gefüllte Scheuern ein Raub der Flammen.

† Steinweiler, 4. Sept. Gestern fand dahier die Jahresversammlung des Bezirks-Lehrervereins Bergzabern-Kandel statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und lieferte in ihrem ganzen Verlaufe den Beweis, wie anregend und fruchtbringend derartige Zusammenkünfte auf Lehrer und Schule wirken müssen, und wie nur in der Einigung und Vereinigung aller Schulmänner zu gleichem Streben und Handeln die Bürgschaft einer bessern Zukunft des Lehrerstandes nach intellectueller und materieller Seite hin liegt. (L. A.)

† Ludwigshafen, 8. Sept. Eine am Samstag Abend im „Bayerischen Hofe" abgehaltene Versammlung, in welcher über die Gründung eines Consumvereins in hiesiger Stadt berathen wurde, war von circa 400 Personen besucht und sind bereits 6000 fl. gezeichnet. Die Versammlung wählte ein provisorisches Comite von 7 Personen, welche im Laufe der Woche Statuten entwerfen und dieselben einer am Samstag abzuhaltenden Versammlung unterbreiten soll, um alsdann mit der definitiven Constituirung des Vereins vorzugehen. (Pf. K.)

† Ludwigshafen, 9. Sept. Das Bürgermeisteramt gibt in den hiesigen Localblättern, sowie in den Mannheimer Zeitungen bekannt, daß in Folge höherer Weisung auch hier der Spätjahrsmarkt nicht abgehalten wird. (Pf. K.)

† Mannheim, 8. Sept. Gestern verunglückte ein Bahnbediensteter auf dem hiesigen Rangierbahnhofe derart, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Aermste wurde in das allgemeine Krankenhaus befördert. — Als in der Nacht von Samstag zu Sonntag ein hiesiger Bürger seine Wohnung aufsuchen wollte, spritzte ihm ein Unbekannter Vitriol in's Gesicht und verursachte ihm dadurch erhebliche Verletzungen. Der Thäter entsprang schnell und konnte bisher nicht ermittelt werden. (N. B. L.)

† (Die Lage der Postboten) ist bekanntlich eine äußerst elende. Die „Chemn. Raketen" entwerfen folgende treffliche Schilderung: Postbote, ein sich müde rennender, wenig Erholung kennender, frohe Gefühle erweckender, in tiefen Sorgen steckender, bei Sturm und Wetter nie zagender, die werthvollsten Dinge tragender, einem trüben Alter entgegenschauender, trotzdem der Zukunft vertrauender, schlecht besoldeter Beamter.

Dienstesnachrichten.

Der Forstgehilfe K. Zahn beim Forstrevier Biernwaldsmühle wurde zum Assistenten an das Forstamt Partenkirchen ernannt.

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hat, auf den Vorschlag der Direction, den k. Polizeianwalt Becker in Landau einstimmig zum Directions-Secretär der Pfälzischen Bahnen gewählt.

Handel Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Neustadt, 6. Septbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 35—42 kr., 4 Eier 9 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

† Mannheim, 7. Sept. Vor Annahme der jetzt in Worms, wahrscheinlich auch hier, „importirten" Luxemburger National-Bankscheine à 10 Thlr. vom 1. Juli 1873, welche vom Staate nicht garantirt sind, ist das Publikum gewarnt. Dieselben sind von graumeißem Papier und ziemlich schwarzem Druck.

* Mannheim, 8. Septbr. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 280 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 43—43 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 47 bis 48 fl., 2. Qual. 45—46 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. ——.

* Frankfurt, 9. Sept., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 248½—47⅞—49½—48½—49 bz. u. G., Staatsbahn 354½—⅜ bz. u. G., Lombarden 181½—¼ bz. u. G., Oesterreich. Bankactien 1012—13 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 115½ bz. u. G., Meininger 124½—⅝ bz., Provinzial-Discanto 129⅜—⅞ bz. u. G., Silberrente 65⅛—⅛ bz. Fest, Ultobl. a.tien lebhaft.

† Zum Düngerhandel. Im Laboratorium der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms kamen in neuerer Zeit Guanosorten zur Untersuchung, welche bei einem angesetzten Preise von 5 Thlr. 10 Sgr. nur einen wirklichen Werth von 2 Thlr. 20 Sgr. hatten.

† In Crefeld haben 20 bedeutende Geschäftshäuser erklärt, die österreichischen Gulden voll 20 Sgr. zu nehmen.

† Im Elsaß ist die Kartoffelernte sehr gut ausgefallen. Die neue Art, welche aus der Pfalz dahin eingeführt wurde, hat sich sehr gut gemacht. Auch der Straßburger Krautmarkt am 5. ds. war reichlich befahren. Das Straßburger Sauerkraut geht bekanntlich in großen Mengen nach Auswärts. (Pf. K.)

† Berlin. Wie die „Schles. Presse" meldet, hat der Generalpostdirector Stephan den Berliner Lette-Verein aufgefordert, dem Generalpostamt vorläufig zwölf Frauen oder Mädchen nachzuweisen, welche die erforderlichen Kenntnisse besitzen, um bei der Stadtpost beschäftigt zu werden. Der Lette-Verein hat diesem Verlangen genügt und die nachgewiesenen weiblichen Postbeamten sind bereits in Thätigkeit. Vorher schon hat der genannte Verein einen Cursus für Telegraphistinnen einrichten müssen, um einem gleichartigen Anliegen der obersten Telegraphenbehörde nachzukommen.

* Berlin, 9. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 89½, per April-Mai 86½, alte Usance 87½. Roggen per September-Oktober 61⅛, per October-November ——, per April-Mai 63—. Rüböl per September-Oktober 20⅞, per April-Mai 22⅜. Spiritus per September-Oktober 24.01, per April-Mai 21.27.

* Köln, 9. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.12½, per März 1874 9.7½, per Mai 9.8—. Roggen fest, effectiv hiesiger 7½, per November 6.14½, per März 1874 6.19—, per Mai 6.20—. Rüböl fest, effectiv 11.16, per October 11.15.0, per Mai 1874 11 11/20.

* Hamburg, 9. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 240.—, per November-Dezember 251.—. Roggen per September-Oktober 183.—, per November-Dezember 185.—.

* Paris, 9. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per September-Dezember 91.50, per Januar-April 93.—. Mehl eff. —.—, per September-Dezember 83.—, per November-Februar 87.—. Zucker disp. 61.75. Spiritus per September 67.—.

* New-York, 8. Sept. Schluß-Course 112½, Geld höchster Cours 113— Gold niedrigster Cours 112— Wechsel auf London 108⅜, 1885er Bonds 115½, 1885er Bonds neue 112⅜, Erie-Eisenbahn-Actien 58⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 106— Baumwolle —— Petroleum, Raffin. in New-York 16½, Petroleum, Raffin. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

Verloosungen.

Innsbrucker Loose. Ziehung vom 1. September. Hauptgewinne: 10,000 fl. auf Nr. 1219, 1000 fl. auf Nr. 3593, 400 fl. auf Nr. 45547.

Anleihe der Stadt Brüssel vom Jahre 1862. Ziehung am 1. September. Hauptpreise: Nr. 175646 à 40,000 Fr. Nr. 59149 à 5000 Fr. Nr. 87106 96115 99340 à 1000 Fr. Nr. 34936 58441 68323 178310 191199 200614 203974 241183 à 500 Fr.

Anleihe der Stadt Lille. Ziehung am 1. September. Hauptpreise: Nr. 169929 à 25,000 Fr. Nr. 25803 à 1000 Fr. Nr. 37443 72051 99353 87145 125612 170714 114570 à 1000 Fr. Nr. 12908 18104 39640 16318 66323 69312 111437 146873 153185 152472 à 500 Fr.

Briefkasten.

An Marie. Darf laut Telegramm am 12 September nicht reisen, wahrscheinlich Ende Oktober. Brief folgt.

Nachtrag.

† Heilbronn, 6. Sept. Vom 25. August bis 5. September sind im Ganzen 98 Personen erkrankt 4 sind gestorben, 32 genesen, 32 in Behandlung. Vom 5. auf den 6. September Morgens 9 Uhr sind 5 Personen neu erkrankt, 1 gestorben, 6 genesen. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt somit heute 103; der Gestorbenen sind es 35, genesen sind 38, in Behandlung sind noch 30 Personen. Bis jetzt sind auf städtische Kosten 220 Eimer Eisenvitriol-Lösung zur Desinfection der Abtritte, Winkel und Dohlen verwendet worden, neben den Desinfectionsmitteln der Privaten. Gegenüber der hiesigen Bevölkerung von etwa 20,000 Einwohnern verhalten sich die Ziffern so, daß bis jetzt von 205 Einwohnern 1 erkrankt und von 683 1 gestorben ist. Daß die Cholera in Beziehung auf Ausdehnung und Wirkung im Rückgang begriffen ist, heben die neuesten Bulletins mit Recht hervor.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 9. September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	Zins	Gattung	Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	101⅝	bz.
"	4½	" " "	101	G.
"	4	" " "	97½	P.
"	3½	" Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	88	P.
"	3	" "	—	G.
Nassau	4½	" "	96¼	B.
"	4	" "	—	G.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	—	P.
"	4½	" " ½ "	100[illegible]	G.
"	4	" " 1 "	96[illegible]	G.
"	4	" " ½ "	96[illegible]	G.
"	4	" Gr.-A.-R.	95[illegible]	G.
"	3½	" Obligat.	90[illegible]	P.
Württb.	5	" "	—	G.
"	4½	" "	101	P.
"	3½	" "	88[illegible]	bz.
Baden	4½	" "	103[illegible]	G.
"	4	" "	101[illegible]	G.
"	3½	" "	95[illegible]	G.
"	—	" "	90[illegible]	G.

Land	Zins	Gattung	Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	101[illegible]	G.
"	4	" "	99[illegible]	P.
"	3½	" "	95[illegible]	G.
Sachsen	5	" "	105[illegible]	G.
Brschw.	3½	" "	88	G.
Gotha	5	" "	—	G.
Hamburg.	5	" "	105[illegible]	G.
Luxemb.	4	" " i. Frcs.	91[illegible]	B.
"	5	" " i. Thlr.	91[illegible]	B.
Oesterr.	4½	" J. u. J.	65[illegible]	bz.
"	4½	" Rente in P.	63[illegible]	G.
"		do. do.	63[illegible]	bz.
"	5	" II. E. v. 3.63.	73[illegible]	bz.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	91[illegible]	G.
Finnl.	6	" " in Thlr.	105	G.
"	4½	" " " "	—	G.
Italien	5	" Rente	61	G.
"	5	" Lomb. v. 1855	—	G.
"	5	" Rent. v. 59.	84[illegible]	G.
"	6	" Obl. d. Tab.	95	bz.
Belgien	4½	" Obligat.	—	G.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	96[illegible]	bz.
"	4½	" " [illegible]	94[illegible]	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	97[illegible]	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	100[illegible]	G.
Spanien	3	" n. ausl. 1869	17[illegible]	G.

Gattung	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	100[illegible]	bz.
" 6 " " 81r v. 61	100[illegible]	bz.
" 5 " [illegible] v. 82	97[illegible]	G.
" 6 " " " " 85	99[illegible]	G.
" 6 " " " " 86	99[illegible]	bz.
" 5 " " " " 87	100	G.
" 6 " 74er v. 1869	—	G.
" 5 " [illegible] v. 1904	96[illegible]	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	110[illegible]	bz.
Bayerische Creditbank	114[illegible]	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	91[illegible]	G.
Darmst. Bank à fl. 250	415[illegible]	G.
Frankf. Bank à fl. 500	149	B.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	114[illegible]	G.
Mitteld. Credb. à 100 Thlr.	125[illegible]	G.
Oest. Creditanst. à fl. 160	213[illegible]	G.
Oest. Nat.b. à fl. 600 Cfr. fgl.	1011	B.
Eisenbahn-Actien.		
Als.-Fiume à 45 fl. 200 5	162[illegible]	G.
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	118[illegible]	G.
ditto neue Emiss. 4½	100[illegible]	G.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. à 45 fl. 200 5	236[illegible]	B.
Elisabb. à 30 fl. 200 5	223	G.

Gattung	Kurs	
Fr.-Josefb. à 45 fl. 200 5	223[illegible]	G.
G. C.-Ldwb. à 30 fl. 200 5	230[illegible]	G.
Hess. Ldwb. à fl. 250 5	152[illegible]	P.
Oberh. à fl. 35 [illegible] 3½	81	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	213[illegible]	G.
Oest. Sb. (L.) à Fr. 500 5	144[illegible]	G.
Oest. Staat. à Fr. 500 5	351[illegible]	G.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500	131[illegible]	P.
" Maxbahn fl. 500 4½	132[illegible]	G.
" Nordbahn fl. 500 4	115[illegible]	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. à 45 fl. 200 5	168	G.
Taunusb. à fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Al.-F. L. i. S. str.	80[illegible]	G.
5% Böh. Westb. E. i. S.	84[illegible]	G.
5% [illegible] E. i. S.	—	P.
5% Elisab. E. i. S. 1 E.	86[illegible]	G.
5% " " " 2 E.	85[illegible]	bz.
5% " Str. neue E.	—	B.
5% Fr.-J. E. i. S. str.	92[illegible]	G.
5% Galiz. K.-Ldb.	—	B.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102[illegible]	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99[illegible]	P.
4½% do. do. i. Guld.	—	G.
4% do. do.	92[illegible]	P.
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

Gattung	Kurs	
5% do. Prioritäten	83[illegible]	G.
3% do. do.	49[illegible]	B.
3% Oesterr. Staatsb.	61[illegible]	G.
5% Pfälz. Ludw. Ber.	103	B.
4½% do.	—	bz.
4% do.	—	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Thl.-L. b. R.	70	G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	41[illegible]	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	[illegible]	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112[illegible]	P.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91[illegible]	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110[illegible]	B.
Badische 35-fl.-Loose.	64[illegible]	B.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 " "	54[illegible]	B.
3% Oldenburg. Loose	38	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	B.
250 " " " 1854	92[illegible]	bz.
500 " v. 1860	91[illegible]	bz.
100 " v. 1864	149	G.
100 Cr.-A. 1858	301	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3% Lütt. à Fr. 80	—	B.
4% Florenz Fr. à 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ B. K. Sicht. 98⅛ L. Sicht. Antwerpen 93 bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 103½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Köln 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 103½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118½ P. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93 bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Wien 104¼ G. K. Sicht. —— L. Sicht.

Ausschreiben.

Am 30. August letzthin, wurde dahier eine silberne Cylinderuhr mit römischen Zahlen, blauen Zeigern nebst silberner Kette von bis jetzt unbekanntem Thäter entwendet.
Indem ich vor Ankauf warne, ersuche ich sämmtliche Polizeiorgane um Spähe.
Kaiserslautern, den 8. September 1873.
Der Polizeicommissär.
Feiertag.

Dr. Lindner,

prakt. Arzt,
wohnt jetzt Café Carra,
(früher Wohnung von Dr. Jacobi). — Eingang durch den Hof. (11²/₁

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als

Büglerin

in- und außerhalb dem Hause.
Binchen Schneider,
16,8) Klostergasse.

Ein junger Mann,

verheirathet, und mit schöner Handschrift, bisher Materialverwalter in einem großen Geschäfte, sucht entweder als Aufseher oder überhaupt irgend eine, seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter Buchstaben M A B in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung einzureichen. (12²/₁

Ein braves Mädchen,

das gründlich nähen kann, wird auf Michaeli als Zimmermädchen gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (12²/₁

Bei der Unterzeichneten können einige

Mädchen

die chemische Seiden-, Sammt-, Woll- und Glacéhandschuhwäscherei erlernen.
16,9) **Frau Simon Dedreux.**

In meiner Seifen- und Lichter-Fabrik kann ein

Gehülfe

dauernde Stelle erhalten. Auch ein Lehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen. (16²/₁
Ed. Schmitt, Metz.

Tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn und Accordarbeit mit Aussicht auf Winterbeschäftigung gesucht durch das Baubureau zu Heinitzgrube bei Neunkirchen. (14²/₁

---

4 bis 6 Cigarren- und Wickelmacherinnen, 1 Sortirerin und Abripperin

sucht die Gg. Mannhardt'sche Cigarrenfabrik. (Steinstraße im Plannet'schen Hause.) (13²/₁

Ein solider

Buchbindergehülfe

wird sogleich auf **dauernde** Beschäftigung zu engagiren gesucht.
Bei Uebereinkunft Reise vergütet.
Adresse zu erfragen bei der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (12²/₁

Ein Lehrling gesucht

in das Landesproducten- und Colonialwaarengeschäft von
Andreas Müller.

Aechter französischer

Roth-Wein (1870),

per Schoppen 21 kr. Französisches Geld wird in vollem Werth angenommen.
Busch und Plannet,
7,8,10) Steinhauergasse.

---

1 einstöckiges Wohnhaus

an der Kirchhofstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Stallung, Hof, Garten nebst sonstigem Zubehör ist zu verkaufen durch
13²/₁) **Chr. Helf.**

Logis zu vermiethen

im zweiten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, Keller und Holzspeicher in der Klostergasse Nr. 54 sofort beziehbar. (12²/₁

Der Vorschuß-Verein Kaiserslautern,

eingetragene Genossenschaft

an seine Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins Kaiserslautern, eingetragene Genossenschaft werden hiermit zu der

Mittwoch, den 10. Sept., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Carl Seitz (Gasthaus zur Post)

stattfindenden statutenmäßigen

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht über das 1. Semester 1873.
2) Bericht der Revisions-Commission.
3) Neuwahl der Revisoren.
4) Bericht über den Verbandstag in Ludwigshafen.

Der Ausschuß:
Heinr. Weber,
stellvertretender Vorsitzender.
13,6)

Vorzügliche Aepfelschnitzen,
Oelkuchen,
Häringe en gros sehr billig,
Neue Hülsenfrüchte,
Kaffee, Zucker, beste Sorten zu billigen Preisen
bei **Andreas Müller.**
NB. Hülsenfrüchte werden nur nach Gewicht verkauft.

8/4 breite ganz wollene Lamas

zu Hemden sich eignend, zu 36 kr. die Elle.
Friedrich Welsch.
12²/₁)

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung
Hermann Herz.
6²/₁,w2)

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von Wilderich Lang,

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie und Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **reumathisch-gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas;** in Neustadt a/H.: **August Germann;** in Zweibrücken: **Otto Kruse;** in Dürkheim: **Friedrich Reich.** (216²/₁

Künstlicher Dünger

aus der
Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik
von

Georg Carl Zimmer

in
Mannheim.
Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik
in Staßfurt.
(23p²/₁₀

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.**	Silberne Medaille. **Straßburg 1866.**
Ehrend. Erwähnung. **London 1862.**	Medaille. **Genf 1866.**
Medaille. **Hamburg 1863.**	Zwei Medaillen. **Paris 1867.**
Ehrend. Erwähnung. **Mannheim 1865.**	Silberne Medaille. **Saarlouis 1867.**
Medaille. **Köln 1865.**	Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen &c.

Sämmtliche Dünger werden in staubtrockener, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in **Mannheim** oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162²⁰/₁₀₀

Carolinchen Sander
Jacob Mai
Verlobte.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8 Uhr: **erster Vortrag.**

Soeben erschien:

Illustrirte Encyclopädie für Müller, Mühlen- und Maschinenbauer.

Vollständiges Lehrbuch
der gesammten Müllerei und Mühlenbaukunde.
Preis eleg. gebunden 8 fl. 45 kr.
Obiges Werk, ist das umfassendste und billigste auf diesem Gebiete.
Leipzig, 1873. **Moritz Schäfer.**
Vorräthig in der Buchhandlung von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. **fl. 2. 42.**
Göthe ausgewählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. **fl. 5.**
In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von
Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei (15²/₁
Bang, Kleidermacher.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung **Philipp Rohr** in Kaiserslautern.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Im Hause Nr. 23 Pirmasenserstraße ist

ein möblirtes Zimmer,

Parterre, alsbald zu vermiethen.
Eben daselbst ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12²/₁

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer **Koffer** billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Nicht zu übersehen!

Am Sonntag vor acht Tagen wurde gegen elf Uhr im Hotel **Karlsberg** ein **grauer Sommerüberzieher** mitgenommen. Der jetzige Besitzer wird gebeten ihn schleunigst dort abzugeben. (16²/₁

Zum Beginn der Schule empfehle mein auf assortirtes und reichhaltigstes Lager von

Schulbüchern, Atlanten, Wörterbüchern und Musikalien

in den besten Einbänden und zu den billigsten Preisen.
Ph. Rohr, Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 9. Septbr.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 33-40
Doppelte	9 36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 34 36
20 Franken-Stücke	9 20½ 21½
ditto in ⅙	9 20 21
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24½ 25½

Disconto 4⁰/₀

Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97⅛G.
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1⁰/₀	
d. W. ⁰/₀	95½P.⅛G.
do. fl.⅙ Stücke ⁰/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 16G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B 51 — G
Ganz feines Scheidegold	814B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ... folgendem Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 217. — Kaiserslautern, Donnerstag, 11. September 1873 — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 11. September.

Inhalt: Schöne Aussichten. — Eine vernünftige Verordnung. — Ein belohnter Landrath. — Die blamirten Fusionisten. — Zur Kriegsentschädigung. — Eine compromittirende Enthüllung. — Aus der Schweiz. — Spanisches. — Die Indianer Nord-Amerika's.

Die neulich von einigen Blättern in die Welt gesetzte Nachricht, der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowsky, sei entschlossen, sich der Regierungsautorität zu unterwerfen, wird von der „Gaz. Torunska“ auf das Entschiedenste dementirt. Graf Ledochowsky bleibt entschieden widerhaarig, wenn das Ende seines Gebahrens auch Gefängniß, Verbannung und Elend sein sollte. Daß die Regierung nachzugeben nicht gewillt ist, geht aus einer Mittheilung der „Ostd. Ztg.“ hervor, wonach bereits in 9 verschiedenen Fällen gegen den Erzbischof wegen eigenmächtiger Anstellung von Geistlichen Klage eingeleitet wurde. Die Verurtheilung dürfte in allen Fällen als zweifellos gelten und die Geldstrafe eine solche Höhe erreichen, daß seine sehr bedeutenden Einkünfte (37,000 Thlr. jährlich) zu deren Deckung nicht ausreichen dürften. Also das Martyrium wäre fix und fertig. wer das Gebahren dieses hochmüthigen und trotzigen geistlichen Würdenträgers verfolgt hat, wird gleich uns an ein Nachgeben seinerseits in der letzten Stunde zweifeln, wir müssen deßhalb das Verfahren der Regierung als ein correctes bezeichnen.

In Betreff der Weiterzahlung der Kreisunterstützung an die Familien solcher Landwehr- rc. Mannschaften, welche während des letzten Krieges zum Militärdienste einberufen, aber noch nicht zurückgekehrt sind, und deren Verbleib bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist, hat der Minister des Innern neuerdings bestimmt, daß zunächst die Angehörigen veranlaßt werden sollen, auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1872 die Todeserklärung der Vermißten herbeizuführen. Von dem sich dann ergebenden Resultate soll es abhängen, ob den Hinterbliebenen nach § 97 des Militärgesetzes vom 27. Juni 1871 eine Staatsbeihülfe zu bewilligen und event. auch die Kreisunterstützung nach § 12 des Gesetzes vom 27. Februar 1870 noch weiter zu gewähren ist, oder ob die Desertion des Vermißten anzunehmen und weder Staatsbeihülfe, noch Kreisunterstützung zuzugestehen sein wird. Die Kreisunterstützung darf also durchaus nicht, wie vielfach angenommen wird, in allen Fällen in Wegfall kommen.

Wie die preußische Regierung die Wahllakaie ihrer Landrathspascha zu belohnen weiß, zeigt wieder einmal folgende Nachricht: „Der durch seinen Wahl-Ukas berühmte Landrathsamtsverweser Herr Urban ist am 30. August zum Landrath des Kreises Pleß gewählt worden. Nur noch ein Landtagsmandat, und sein Glück ist gemacht.

Nach einer Entscheidung des Bundesrathes hat sich derselbe in dem Prozesse Meile gegen Kilometer, zu Gunsten des letzteren entschieden, so daß die deutsche Maß- und Gewichtsordnung Aussicht hat ihren guten Ruf zu behalten.

Es lautet: Artikel 4: „Als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Metern“, widerstreitet völlig dem im Artikel 1 ausgesprochenen Prinzip: „Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab mit decimaler Theilung und Vervielfachung“, und ein praktischer Nutzen, der für diesen inneren Widerspruch entschädigt, ist nicht vorhanden. Wer den Fuß aufgibt, kann die Meile gewiß auch entbehren.

Die „Opinion National“ meldet in ganz auffälliger Weise: „Wir wissen aus vorzüglicher Quelle, daß die Fusion in der Rechten und im rechten Centrum nur 244 Unterschriften hat aufbringen können, daher diese Combination als vollständig gescheitert anzusehen sei.

Eine Note des „Journal officiel“ vom 9. Sept. theilt mit, daß der Staatsschatz am 5. d. 263,466 000 Francs an Deutschland abgeführt habe und die Zahlung der Kriegsentschädigung zum Abschluß gelangt sei. Das „Journal officiel“ fügt hinzu, daß der Schatz von dem ihm durch die Bank von Frankreich eröffneten Credit von 200 Millionen in baarem Gelde nur 160 Millionen gebraucht habe, nachdem im Juli und August beträchtliche Einzahlungen auf die letzte große Anleihe stattgefunden hätten; der Gesammtbetrag der bis zum 1. September erfolgten Einzahlungen beziffre sich auf 3 Milliarden 795,000 Francs. Das „Journal officiel“ constatirt ferner, daß das Goldagio nicht gestiegen sei.

Dem „Rappel“ zufolge wird die Minorität der Permanenz-Commission die Frage des Belagerungszustandes in der nächsten Sitzung abermals zur Sprache bringen.

Die Enthüllungen des Grafen Lamarmora beschäftigen namentlich die österreichischen Blätter auf's lebhafteste. Eine der compromittirendsten Enthüllungen für der preußische Politik von 1866, die sich in dem Aktenstück vorfindet, ist eine Depesche des preußischen Gesandten Grafen Usedom an Lamarmora, der an Letzteren schreibt:

„In einem heute Nacht's eingetroffenen Telegramm gibt mir Graf Bismarck bekannt, daß er binnen wenigen Tagen den Beginn der Feindseligkeiten erwarte. Mit Bezug auf die ungarische Angelegenheit ... trägt mir Graf Bismarck gerade in diesem Augenblicke auf, Euer Excellenz mitzutheilen, daß die Regierung bereit ist, eine Hälfte der für die ungarische und slavische Sache nöthigen Fonds beizustellen, wenn die italienische Regierung für die andere Sorge tragen will. Man bedürfte: 1) Eine Million Francs für den ersten Anlauf und die Vorbereitungen; 2) zweier Millionen für den Augenblick wo die fraglichen Bevölkerungen thatsächlich in den Kampf eintreten. Das würde also für jede der betreffenden Regierungen ein und eine halbe Million ergeben. Graf Bismarck weiß für den Fall, daß der Vorschlag seitens der italienischen Regierung angenommen würde, um einer im Interesse beider Länder liegenden Unternehmung zu Hilfe zu kommen, gleichwohl nicht, wie es anzustellen wäre, um diese Summen mit der nöthigen Beschleunigung ihrem Zwecke zuzuführen. Er wäre Euer Excellenz sehr verbunden, wenn Sie die preußische Hälfte einstweilen durch den italienischen Schatz vorstrecken lassen wollten, und ich bin für diesen Fall ermächtigt, das amtliche Versprechen der Rückzahlung durch meine Regierung abzugeben. Da sich im Festungsviereck so viele kroatische Regimenter befinden, so glaube ich, daß es von großer Wichtigkeit sein würde, wenn man so bald als möglich auf der anderen Seite des adriatischen Meeres eine Bewegung zum Ausbruch bringen könnte.“

Aus Bern wird unter'm 9. d. M. gemeldet: In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschloß die Revisionscommission des Nationalraths, die Berathung des von dem Bundesrath vorgelegten Entwurfs artikelweise vorzunehmen, nachdem vorher in der Generaldiscussion das bereits bekannte revisionistische Programm durch Segesser, Carteret und Buchonnet entwickelt worden war.

Am 8. September fand der Zusammentritt der centralistischen Fraktion Marx der „Internationale“ im Hotel „Navigation“ in Genf statt. 50 bis 60 Personen waren anwesend und erfolgte die Constituirung des Bureaus.

Das Treiben der Internationale in Spanien soll hauptsächlich von Bakunin ausgehen, welcher mit der Fraktion Marx nichts zu thun haben will und auf eigene Faust Propaganda macht. Was wir vorausgesagt hatten, nämlich die sympathische Aufnahme welche die Wahl Castelars überall finden würde, ist

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(27. Fortsetzung.)

Daß aber Adelheid vor Allen den Preis davontragen wird, darüber wirst Du wohl mit mir einerlei Meinung sein, ohne daß ihre Mitverbinnen vor Deinen Augen zu erscheinen brauchen. Daß aber ihre geistige Schönheit ihre körperliche noch übertrifft, davon habe ich mich schon überzeugt.“

Sie umschlang mit dem rechten Arm den Hals der Fremden, neben der sie auf dem Divan saß und küßte sie.

Der Preis der Schönheit, den Clärchen's Plappermäulchen dem Fräulein von Bülow ertheilt, hatte die Wangen des jungen Mädchens, die kaum um ein Jahr älter als Clärchen, mit einer höheren Röthe angehaucht, als die Natur darauf gemalt.

„Verzeihen Sie der holden Schwägerin, Herr Geheimrath,“ sagte sie mit einer Stimme, die etwas tiefer als die der munteren Nichte des Hausherrn, aber im Ganzen noch seelenvoller klang, „wenn sie mir Ihre Gewogenheit durch ein unverdientes Lob zu verschaffen sucht.“

Der Geheimrath lächelte.

„Unser kleiner Kobold,“ versetzte er, „spricht viel, was er nicht verantworten kann, aber diesmal wird sie wenigstens von mir keinen Widerspruch zu erleiden haben. Aber,“ fügte er hinzu, „darf ich mir die Frage erlauben, wie meine Schwägerin und Clärchen zu dem Glück gelangt sind, eine so interessante Bekanntschaft zu machen?“

Die junge Dame erröthete auf's Neue. Dann erzählte sie, daß ihr Vater und der selige Herr Kriegsrath Jugendfreunde gewesen und daß ersterer ihr bei ihrer Abreise auf die Seele gebunden, so wie sie in der Residenz angelangt, der Wittwe seines verstorbenen Freundes einen Besuch abzustatten und ihr die Versicherung zu geben, daß er das Andenken an den Freund noch hoch in Ehren halte.

„Ich beeilte mich also,“ schloß sie, „nachdem ich mich meinem Onkel, der den Namen meines Vaters trägt, pflichtgemäß vorgestellt, die Frau Kriegsräthin schon den Tag nach meiner Ankunft — es sind jetzt gerade drei Tage, da ich hier eintraf — aufzusuchen. Die würdige Frau empfing mich auf's liebevollste und ich war kaum ein paar Stunden dort, als Fräulein Clara mich —“

„Als Freundin an ihr Herz schloß,“ fiel das muntere Mädchen ein. „Das geschah schon gestern Morgen. Heute als Du wiederkamst — Du hörst, Papachen, wir nennen uns schon Du — da wurde der Bund noch stärker befestigt. Da ich es nun gern habe, daß Diejenigen, die ich liebe, auch die Freundschaft und Achtung meines verehrten Herrn Onkels gewinnen, so bat ich Adelheid als die Tante den Wunsch aussprach sie nach Hause zu begleiten, mitzukommen. Die Tante die auch schon entzückt von ihr ist, unterstützte meine Bitte. So sind wir hier. Und daß Dir das Freude macht, Papa, kann ich in Deinen Augen lesen, die ja förmlich wie verklärt auf meine Freundin blicken. Höre 'mal, Onkelchen, am Ende werde ich noch eifersüchtig auf Adelheid werden müssen.“

In Wahrheit hatte der alte Herr keinen Blick von der schönen Fremden verwandt. Er verglich sie im Stillen mit seinem Liebling. War Clärchen mit ihren blonden Locken und lichtblauen Augen das Prototyp einer holden nordischen Jungfrau, so konnte dafür Fräulein von Bülow als das einer südlichen gelten. Er dachte an seinen Sohn, er dachte an den seines Freundes Ottmer und in ihm flüsterte eine ahnungsvolle Stimme: Das gibt zwei Ehepärchen, wenn der Himmel es will. Aber mein Clärchen muß in der Familie bleiben.

Clärchen's unschuldiges Geplauder wurde endlich von der Geheimräthin unterbrochen.

„Wo steckt denn unser Franz?“ fragte sie ihren Gatten.

„Auf seinem Zimmer, wie ich nicht anders weiß,“ war dessen Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

eingetroffen und wird durch eine Madrider Depesche bestätigt.

Die in der heutigen Cortessitzung mitgetheilte Ministerliste weist eine Modifikation insofern auf, als Gil Berges das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Detrio die Justiz, Oreiro die Marine und interimistisch auch den Krieg übernimmt. Castelar, beim Eintritt mit den Ministern beifällig begrüßt, nahm das Wort zu einer längeren Rede. In derselben erklärte er, daß er zwar die Föderativrepublik repräsentirte, über Allem aber die Landeseinheit stehe, und entwickelte sodann das Programm der Regierung, indem er sich gegen die Demagogie ausspricht, die Unterstützung aller Liberalen gegen die Carlisten fordert zur Wiederherstellung der Disciplin in der Armee, die Kriegsartikel aufs strengste, aber ohne Grausamkeit anwenden zu wollen erklärt, die übrigen angestrebten Reformen aufzählt und betont, daß Europa die spanische Republik nur anerkennen werde, wenn dieselbe den Gesetzen Gehorsam verschaffen könne.

Ueber die Parteiungen unter den Indianern Nordamerika's bringt ein Artikel des „Standard" von seinem Newyorker Correspondenten einige sehr interessante Einzelheiten. Fünf indianische Stämme — so heißt es in dem Aufsatze, lassen sich auf indianischem Gebiete unterscheiden, die Cherokees mit 17,000 Mann, die Chocktaws mit 16,000 Mann, die Creeks mit 13,000, die Chickasaws mit 7000 und die Seminoles mit 7000 Mann, im Ganzen also ungefähr 60,000 Indianer. Da denselben nach Congreßbeschluß die vollständige Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten unabhängig von den Vereinigten Staaten zusteht, so haben sich in dem mächtigsten Stamme, den Cherokees, zwei feindliche Parteien gebildet, die Roßpartei und die Reformpartei, denen sich die übrigen Stämme zugesellt haben. Erstere, die ihren Namen von dem Obersten Roß, ihrem Häuptlinge, hat, besteht aus bloßen Vollblut-Indianern, wünscht in ihrer strengen Absonderung von den Weißen zu verharren und verwirft alle von der Reformpartei ausgehenden Vorschläge engeren Anschlusses an die Vereinigten Staaten in Gesetz und Verfassung. Die Reformpartei begreift den gebildeteren Theil der Indianer und enthält sehr viele Mischlinge. Sie strebt nach Auflösung der Stammesverfassung und Vertheilung des bisherigen Ager publicus unter die Individuen als Privatgrundbesitz, kurz, nach vollständiger Gleichstellung mit den Weißen. Die allgemeine Meinung ist, daß die Reformer in dem Nationalrathe, welcher im November zusammentreten und diese wichtige Frage erörtern soll, den Sieg davontragen werden, trotz des großen Einflusses, den der Oberst Roß besitzen soll. Schließt sich der Nationalrath dem Plane der Umgestaltung an, so hängt dessen Durchführung vom Beschlusse des Congresses ab, und wenn im letzteren Falle die kleineren Stämme der Chickasaws und Seminoles sich widersetzen, dürften sie wahrscheinlich von den übrigen getrennt und nach einem anderen Theile Nord-Amerikas verpflanzt werden.

Deutsches Reich.

† **München**, 8. Sept. Die Berathungen über das neue zu regelnde Vormundschafts- und Verlassenschaftswesen werden etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Der Gesetzentwurf, über welchen die Kommission in Berathung tritt, ist von dem Ministerialrath C. Hocheder ausgearbeitet und wird von denen, die ihn in Einsicht nehmen konnten, als eine vortreffliche Arbeit gerühmt, die in dieser Güte herzustellen um so schwieriger war, weil sie die genaue Kenntniß einer Reihe von Provinzialinstitutionen, die in Bayern Geltung haben, voraussetzte. (A.Abdztg.)

† **München**, 9. Sept. Das heute Vormittags halb 10 Uhr in Sachen der Nichtigkeitsbeschwerde der A. Spitzeder vom obersten Gerichtshofe gefällte Urtheil lautet auf Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde und Verurtheilung derselben in die Kosten des Verfahrens.

† **München**, 10. Sept. Das Gesammtministerium hat sich für die Verschiebung der Landtagsberufung erklärt. Die Genehmigung des Königs wird erwartet. — Von vorgestern auf gestern sind 22 Erkrankungs- und 7 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

• **München**, 10. Sept. Pfarrer Andra von Weiden hatte gegen das bezirksgerichtliche Urtheil vom 5. Juli bei dem kgl. Appellationsgericht zu Augsburg Apellation eingelegt, welches aber verworfen worden. Diese schmutzige Geschichte hat seiner Zeit so viel Staub aufgewirbelt, daß wir darüber schweigen wollen

† **München**, 10. Sept. Nicht Fürst Bismarck, sondern Fürst Hohenzollern-Sigmaringen hat Hohenaschau angekauft.

† **Würzburg**, 10. Sept. Soeben $12^1/_2$ Uhr Mittags ist der Kronprinz des Deutschen Reichs hier angekommen, von einer zahlreich versammelten Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der Kronprinz begibt sich sofort zur Inspection.

• **Berlin**. Nach dem „Francais" hätte das preußische Kriegsministerium einigen französischen Cavallerieoffizieren die Erlaubniß ertheilt, den preußischen Gardemannövern bei Jüterbogk beiwohnen zu dürfen. Die Kreuzzeitung, diese uns ziemlich unglaublich klingende Nachricht bestätigend, meldet, daß dazu 3 französische Cavallerie, und 3 Artillerie, 3 österreicher und 1 rumänischer Offizier bereits in Berlin eingetroffen seien.

† **Berlin**. Wie wir hören, ist die Angelegenheit der Zahlungseinstellung der Firma Joh. Hoff jetzt soweit geordnet, daß dieselbe mit Ende nächster Woche ihre Zahlungen wieder leisten wird.

† **Berlin**, 9. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht zwei allerhöchste Cabinetsordres vom 1. und 2. Septbr. an den Feldmarschall Graf Moltke, durch deren erste „in Erfüllung wärmster Dankespflicht und lebhafter Anerkennung" dem Straßburger Fort Nr. 2 der Name „Fort Moltke" beigelegt wird und deren zweite lautet: „Ich spreche Ihnen bewegten Herzens Meine Glückwünsche zu den erhebenden Gefühlen aus, mit welchen Sie der Feier des heutigen Tages beiwohnen werden. Sie blicken heute auf 3 Kriege zurück, in denen unsere Fahnen von Sieg zu Sieg gingen, in denen Ihr Rath und Ihre Ansicht sich jederzeit bewährten, in denen Sie ihrem Namen eine hohe Ehrenstelle in der Geschichte und der Erinnerung der ganzen Armee für immer sicherten. Mögen Sie die äußere Bethätigung Meines tief empfundenen Dankgefühls darin erkennen, daß Ich Ihnen heute den schwarzen Adlerorden in Brillanten verleihe. Wilhelm."

† **Berlin**, 9. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht heute nochmals den Fall des Capitain Werner entgegnend insbesondere der „Kölnischen Zeitung": daß der entscheidende Gesichtspunkt für das Verhalten der Regierung übersehen werde, nämlich der militärischen Disciplin. Werners Segelordre und diplomatische Instructionen verpflichteten ihn, „den in Spanien lebenden Deutschen" so weit nöthig und möglich, Schutz zu bieten, sich über diesen Zweck hinaus aber jeder Demonstration, welche Leidenschaften anregen konnte, sowie jeder Parteinahme in den inneren Kämpfen Spaniens zu enthalten. Diesen Instruktionen hat er zuwidergehandelt, indem er die Vigilante aufbrachte. „Wegen dieser Unfolgsamkeit ist er abberufen!"

E **Mannheim**, 9. Sept. Da Ihre schöne Pfälzerstadt ein nicht unbeträchtliches Contingent zu den Besuchern unsers Hof- und Nationaltheaters stellt, so dürften vielleicht einige Worte über den gegenwärtigen Zustand dieses Instituts in Ihrem geschätzten Blatte wohl am Platze sein. Regiert wird unser Kunstinstitut durch ein dreigliedriges Comite, welchem Herr Rentner Rumpel aus Saarbrücken (eins der Comitemitglieder) präsidirt. Ueber die Tendenzen des Comites werden Sie sofort im Klaren sein, wenn ich erwähne, daß zur „Erinnerung an Sedan" eine Festvorstellung („Wilhelm Tell") gegeben wurde, eingeleitet von der Weber'schen Jubel-Ouverture, welcher merkwürdiger Weise noch die Hymne „Heil dir im Siegekranz als Appendix angehängt war. Ein anderes Comitemitglied, Dr. Eckhard, gehört bekanntlich der nationalliberalen Reichstagspartei an. Herr Rumpel hat den an den Straßenecken affichirten Aufruf zur Sedanfeier mitunterzeichnet und auch das dritte Comitemitglied, Herr Rentner Scipio, zählt zu der nationalliberalen Partei. Unter diesen Auspicien wird Jeder begreifen, daß Couplets auf die demokratische Partei (wie es vorgekommen ist) gesungen werden dürfen, dagegen selbstverständlich solche auf die nationale Partei niemals geduldet werden würden. Ebenso wird es nicht im Geringsten beanstandet, daß ein hervorragender Journalist (Redacteur der „Tagespresse") der österreichisch-demokratischen Partei in der Rolle eines Schurken copirt wird, während man gewiß nicht dulden würde, den (übrigens hinter den Coulissen stehenden) Redacteur eines hiesigen nationalliberalen Blättchens, und sei es auch in der Rolle des größten Ehrenmannes zu copiren. Daß unser Theater an Staats- und städtischer Subvention jährlich circa 50,000 fl. bezieht, setze ich als bekannt voraus, muß jedoch erwähnen, daß an Chor- und Orchestermitglieder noch Gagen bezahlt werden, deren Höhe oder vielmehr Niedrigkeit an alles Andere eher erinnert, als an ein Hoftheater. In meinem nächsten Artikel werde ich etwas in die Details unserer Kunstanstalt eingehen.

† **Posen**, 9. Sept. Das Domcapitel hat dem Erzbischof Ledochowsky anläßlich seiner Verurtheilung durch das Kreisgericht eine Beileidsadresse überreicht.

† **Königsberg**, 6. Sept. Die Cholera ist hier entschieden im Abnehmen. — Die „Hartung'sche Zeitung" meldet, daß Kaufmanns-Vorsteheramt habe Denkschriften über die Reform der Gesetzgebung und des Actienwesens an den Handels-Minister, über Handelsvertrag mit Rußland an den Reichskan[zler] gerichtet. Die „Hartung'sche Zeitung" wird diese [wich]tigen Documente veröffentlichen.

Ausland.

† **Wien**, 10. Sept. Die „Wiener Zeitung" [ver]öffentlicht ein Patent des Kaisers vom 7. ds. M[ts.], wonach das Abgeordnetenhaus aufgelöst, sofortige [di]recte Neuwahlen für dasselbe angeordnet und [der] Reichsrath auf den 4. November einberufen wird.

† **Paris**, 9. Sept. Der „Soir" theilt mit, [daß] die Regierung entschlossen ist, auf einen Antrag [der] der Centren, die Machtbefugnisse Mac Mahons [auf] 5 Jahre zu verlängern, da wegen Uneinigkeit [der] Fusionisten die Republik unvermeidbar ist. — Sämmtliche bonapartistische Blätter sprechen sich heute f[ür] die Machtverlängerung Mac Mahons aus. — [Vom] 5. bis 8. Septemb. sind hier 59 Cholera-Sterbfä[lle] vorgekommen. (F. Z.)

† **Paris**, 9. Sept. Dem „Temps" zufolge [be]absichtigt die Regierung in Anerkennung der Unm[ög]lichkeit der Restauration, eine Verlängerung in Amtsdauer auf 5 Jahre zu beantragen und dann die constitutionellen Gesetze aus dem Gesichtspun[kt] des Aufrechthaltens der Organisation der factisch [be]stehenden Republik einer Prüfung zu unterziehen.

† **Paris**, 10. Sept. „Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Herzogs von Decaz[es] zum Botschafter in London, in Ersetzung des Gra[fen] Harcourt, welcher unter Beibehaltung seines Gra[des] in Disponibilität versetzt ist.

† **Genf**, 9. Sept. Bei der gestern durch Johan[n] Philipp Becker erfolgten Eröffnung des Congress[es] der Internationalisten (von der Partei Marx) wa[ren] 34 Delegirte aus England, Frankreich, Deutschlan[d], Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Holland un[d] der Schweiz zugegen. Marx war nicht anwesen[d]. John Duparc wurde zum ersten Vorsitzenden des Con[gresses] gewählt. Die Bakunin'sche Fraktion hatte v[on] de l'Abele mit Vermittlungsvorschlägen an die Ver[sammlung] abgesandt. Derselbe wurde freundlich em[p]fangen und zum dritten Vorsitzenden ernannt.

† **Haag**, 9. Sept. Das Budget von holländisch Ostindien pro 1874 weist einen Ueberschuß von 36 Millionen Gulden nach, wovon 16 Millionen noch dem Jahre 1873 angehören. — Anschlagsmäßig werden 750,000 Picols Kaffee hier und 158,00[0] Picols in Java zum Verkauf gelangen. Eine Erhöhung des Lohns der Kaffee-Arbeiter und der Ga[gen] der Militärpersonen ist in Aussicht genommen.

† **Madrid**, 9. Sept. Die Regierung wird dem Vernehmen nach heute den Cortes einen Gesetzentwurf vorlegen über Einberufung von Reserven und über Suspension der constitutionellen Garantien f[ür] die Vorlagen, wonach Familien der ins Ausland entwichenen Reservisten eine Geldbuße von 5000 P[e]setas entrichten sollen. Die Annahme ist wahrscheinlich. Die Ernennung Breguas zum Kriegsministe[r] steht bevor.

† **Havannah**, 7. Sept. Ein Häuser-Vierte[l] auf Plaza Vapor wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Es gab dabei 20 Todte. Der Verlust wir[d] auf 8 Millionen geschätzt.

† **Halifax**, 7. Sept. In Folge des letzten Stur[mes] sind 56 Schiffe bei Arichat auf der Insel Ca[pe] Breton (Canada) gescheitert.

D. Briefe von der Weltausstellung.

Wien, 28. Aug.

XVII.

(Schluß)

Das weißglänzende schöne Milly-Denkma[l], welches wohl keinem Besucher der Rotunde unbekann[t] geblieben ist, bildet mit den unterhalb des plastischen Theiles ausgestellten Industrieerzeugnissen (Millykerzen, Millyseifen, Glycerin in verschiedener Darstellung) einen schlagenden Beleg für den internationalen Charakter so mancher Entdeckung, welche Grundlage eines großen Industriegeschäftes wurde. Die Büste, welch[e] jenes hochragende Monument krönt, stellt A. de Milly aus Paris dar, durch welchen 1837 die nach ih[m] benannte erste Stearinkerzenfabrik Oesterreichs in[s] Leben gerufen. Der schnell erlangte gute Ruf der Millykerzen und Millyseifen veranlaßte die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche zu ausgedehnterem Betrieb dieses Industriezweiges zu Liesing bei Wien eine Fabrik begründete.

Nach Liquidation der erwähnten Gesellschaft ging diese Fabrik an Herrn F. A. Sarg aus Frankfurt a. M. über, dem es zu danken ist, daß das bei der Stearinkerzenfabrik bis dahin unverwerthet abfließende Glycerin in seinem mannigfaltigen Gebrauchswerth erkannt und zu einem nun unentbehrlichen Handels-Artikel geworden ist, dessen Popularisirung sich die Firma F. A. Sarg's Sohn u. Comp. durch Herabdrückung des früher sehr hohen Preises angelegen sein ließ.

Wen aber der Süddeutsche Sarg und der Fran[...]

zose Milly Anspruch auf Anerkennung industrieller Verdienste haben, so participirt im vorliegenden Fall noch ein Franzose, der Chemiker Chevreul, an dem Ruhme, da ihm die wissenschaftliche Würdigung der Fettsäuren zuzuschreiben ist und er 1823 dem Glycerin seinen Namen gab. Chevreul wiederum war nicht der erste Entdecker, sondern der Deutsche Scheele, welcher das Glycerin schon 1783 gelegentlich der Bereitung von Bleipflaster fand. Jetzt, 90 Jahre nach Scheele's glücklichem Fund, gebraucht man Glycerin als Weinveredelungsmittel, da es schädliche stickstoffhaltige Stoffe ausscheidet; man verwendet es, um Bier haltbarer zu machen, in der Conditorei und Liqueur-Erzeugung wird es sehr stark verbraucht, ebenso in Chocoladenfabriken, dann zur Darstellung von Conserven. Weberei, Spinnerei, Tuchfabrikation, Färberei und Druckerei bedürfen des Glycerins als Zusatz zu den Auflösungen der Farben, als Beimengung zur Schlichte u. s. w. Es erhält den Tabak feucht, ist das beste Schmiermittel für feinere Maschinenbestandtheile und kann, als der Kälte vollkommen widerstehend, bei der Füllung von Gasuhren nicht entbehrt werden. Aus hochgradigem sehr reinem Glycerin wird Nitro-Glycerin erzeugt und daraus werden die bekannten Sprengpräparate Dynamit und Dualin angefertigt. Die Buchdruckerei bedarf des Glycerins, Kosmetik und Parfümerie desgleichen (sind doch die in der Rotunde ausgestellten Glycerin-Toilette-Artikel von F. A. Sarg Sohn und Comp. zu einem Weltruf gelangt) — endlich hat sich die Medicin des Glycerins mit Nutzen bemächtigt. So umfassend ist die Bedeutung des vor 100 Jahren noch ganz und gar unbekannten Artikels, um welchen sich die obengenannte Reihe von Erfindern und Industriellen verdient gemacht hat.

Daran schloß sich, nachdem die Herren Sarg im Jahre 1867 eine zufällige Crystallisation von Glycerin entdeckt hatten, 1870 die Erfindung des Prof. Kraut aus Hannover, Glycerin beliebigen Qualitäten und Quantitäten zu krystallisiren, und die Herren F. A. Sarg's Sohn u. Comp. waren es wieder, welche durch umfassende industrielle Verwerthung dieser Methode, deren Eigenthumsrecht sie erworben, den Weltmarkt mit großen Mengen krystallisirten Glycerins versorgten.

Es griffen also bei dem Industrieencomplex, den das Milly-Monument bezeichnet, die Bestrebungen von Angehörigen verschiedener Zeiten, Länder und Nationalitäten ineinander und die Weltausstellung eignet sich am besten dazu, solche vereinte Bestrebungen durch eine hervorragende Auszeichnung (Fortschrittsmedaille), die an die Herren F. A. Sarg's Sohn u. Comp. verliehen wurde, glänzend anzuerkennen.

Aus dem oben Gesagten ist auch ersichtlich, daß Industrien und Productionszweige, die einander ganz fremd zu sein scheinen, doch nähere Beziehungen unter sich haben können, als der Laie vermuthet. So haben z. B. Spinnereien mit der Oelfabrikation den Berührungspunkt, daß bei ihrem Betrieb das Cohäsionsöl, wie es von den Vereinigten Breslauer Oelfabriken ausgestellt wird, vorzüglich verwendbar ist. Zum Schmieren von Maschinen bereiten diese Fabriken aus Rüböl, ohne Anwendung von Säure, ein Maschinenöl, welches frei von Pflanzeneiweiß, Schleim und harzigen Stoffen ist und so mit Baum- und Olivenöl glücklich concurrirt. Selbst über die Meere drang der Ruf der Breslauer Vereinigten Oelfabriken, denn die großen Exporteure kaufen die (in Gruppe II ausgestellten) Raps-, Lein- und Dotterkuchen dieser schlesischen Fabriken mit Vorliebe und zahlen sie höher als andere ähnliche Fabrikate. Wieder ein gutes Item auf der Bilanz unserer Ein- und Ausfuhr. —

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 11. September.

* Der Bau des neuen Hotel Carlsberg am Stiftsplatz, Besitzer Herr Ernst Thomas, schreitet rüstig vorwärts. Bis jetzt erheben sich die Grundmauern bis zur Höhe des ersten Stockes, und nach dem uns vorgelegten Bauplane, sowie der Totalansicht verspricht das Gebäude eines der ersten und wohl auch der größten Hotels der Pfalz zu werden, jedenfalls aber eine Zierde der Stadt. Dazu die exquisite Küche und reinen Weine des alten Hotel Carlsberg und unser reisendes Publikum wird ein Haus mehr finden, das man selbst in den größten Städten nicht besser, wohl aber oft theurer und schlechter antrifft. Der ganze Bau sammt Einrichtung soll nächsten Herbst vollendet sein.

* Speyer, 8. Sept. Im Stillen, aber im sicheren Gange wird eben die von der kgl. Regierung angeordnete Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Oberklassen der pfälzischen Volksschulen in einem Saale des Volksschulhauses dahier bewerkstelligt. Circa 24 Schulen aus Stadt und Land der verschiedensten Gegenden der Pfalz haben Arbeiten dazu eingesandt. Zugleich soll damit eine Ausstellung von Lehrmitteln verbunden werden. Es kann dies besonders für Fachmänner sehr interessant werden. Die feierliche Eröffnung dieser Ausstellung soll erst, wie wir hören, nach der Hälfte dieses Monats möglich werden. (Sp. A.)

† Kusel, 9. Sept. In dem benachbarten preußischen Dorfe Ruthweiler, von wo wir erst vor 8 Tagen einen Brand zu melden hatten, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag wieder ein Haus nebst zwei Scheuern niedergebrannt. Die Gebäulichkeiten waren niedrig (zu 700 Thaler), die Mobilien und die vollständig eingebrachte Ernte gar nicht versichert. (K. Z.)

† Landau, 9. Sept. Bei der gestern stattgehabten Stadtrathswahl gaben von 678 Wahlstimmberechtigten 416 ihre Stimmzettel ab. Die Betheiligung an der Wahl war also keine stärkere, als im Jahre 1869, wo 417 Wähler sich betheiligten. (L. A.)

† Neustadt, 9. Sept. Gestern geriethen hier zwei Brüder, welche als Zimmerleute bisher bei dem Neubaue der Hafsteur'schen Malzfabrik beschäftigt waren, während des Mittagessens in Streit und versetzte einer dem anderen einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Am Aufkommen des Verwundeten wird gezweifelt (N. Z.)

† Zweibrücken, 10. Sept. Morgen (Freitag) treffen unsere Jäger, per Bahn von Metz kommend, wieder hier ein. Wie wir hören, haben die Gesundheitsverhältnisse des Bataillons bis jetzt zu keinerlei Bedenken Veranlassung gegeben. (Z. Z.)

M. Am letzten Montag wurde in Steinbach a. Glan der zweijährige Knabe des Herrn S. Oppenheimer von einem mit Dünger beladenen Wagen überfahren, so daß das Kind auf dem Platze todt blieb.

□ Hochstätten im Alsenzthal. Am Montag, den 7. ds. Abends gelang es dem hier wohnenden Müller J. Schmidt einen Keuler im hiesigen Gemeindewald zu erlegen. Derselbe wiegt 103 Pfund.

† Der Brand in Bensheim brach Nachts 12½ Uhr in einem Gebäude der Hasengasse aus und breitete außerordentlich rasch sich aus, so daß binnen 8—10 Stunden ein Häusercomplex von etlichen 50 Gebäuden in Flammen stand. Es ist dies innerhalb 51 Jahren das zweite Mal, daß Bensheim von solch schwerem Brandunglück betroffen wird. Die Noth unter den Abgebrannten und zum Theil schlecht oder gar nicht Versicherten ist groß und Hilfe nöthig. Zu diesem Behufe hat sich auch bereits ein Hilfscomite dort gebildet.

Würzburg, 7. Sept. In dem benachbarten Oberzell feierte gestern die König und Bauer'sche Maschinenfabrik ein Fest anläßlich der Vollendung ihrer 2000. Schnellpresse. Die Familie König und einige andere Theilhaber der Fabrik haben zur Erinnerung an diesen Tag eine Pensions- und Versorgungsanstalt für alte verdiente Arbeiter und deren Relicten mit einem Grundcapital von 20,000 fl. gestiftet und für den gleichen Zweck jährliche Zuschüsse in Aussicht gestellt. (N. W. Z.)

* Ueber den Brückeneinsturz bei Fürth melden die Nürnberger Blätter Folgendes: Die eingestürzte Brücke führte über einen tiefen Hohlweg bei der „Alten Veste“. Eine Fürther Gesellschaft feierte dort ein Fest und nach eingebrochener Dunkelheit wurde ein Fackelzug veranstaltet, der sich über jene Brücke bewegte. Aber diese war zu schwach für die auf einmal sie belastende große Menschenmenge, brach zusammen und kippte dann nach einer Seite um, so daß Viele kopfüber in die Tiefe stürzten. Zum Unglück standen unten Fässer und Bausteine, wodurch die Zahl der Verletzungen noch vermehrt wurde. Die Verwirrung war eine unbeschreibliche; Alles schrie durcheinander, Eltern riefen nach ihren Kindern, Kinder nach den Eltern, und dazwischen klang schauerlich das Gestöhn der Verwundeten. Man begann den Menschenknäuel zu entwirren, trug die Todten und Verwundeten bei Seite und holte Stroh, um sie zu lagern. Hierbei ereignete sich der zweite Unglücksfall, der die Angst und den Schrecken bis zum Wahnsinn steigerte. Einem Manne entfiel im Stadel die Fackel, das Stroh entzündete sich und im Nu stand Alles in Flammen. Verwundete, welche in den Stadel getragen worden waren, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

* In Mannheim wurde die Ehefrau des Konrad Märkel aus Zweibrücken, weil sie junge Mädchen auf die Bahn des Lasters geführt hat, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

* Darmstadt, 8. Sept. Ein, einer der achtbarsten Familien unserer Stadt angehöriger junger Metzgermeister wird seit Donnerstag vermißt.

* Worms, 7. Sept. Ein seit zwei Tagen vermißter hiesiger Bürgermeistereidiener wurde im Reichenbacher Walde erhängt gefunden.

† New-York. In letzter Zeit wurden für den Petroleumhandel 22 Schiffe, welche 100,000 Faß halten und den Getreidehandel 18 Schiffe, welche 500,000 Bushel nehmen können, gemiethet. Das Getreide geht nach Großbritannien und das Petroleum nach dem Continent.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Speyer, 9. Sept. Per Ctr. Waizen 8 fl. 30 kr., (gef. — fl. 30 kr.), Korn — fl. — kr., (gef. — kr.), Gerste 6 fl. 02 kr., (gef. 10 kr.), Spelz 6 fl. 13 kr., (gef. 02 kr.), Hafer 5 fl. 12 kr. (gef. 03 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 23 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Weck 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

** Homburg. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 10. Septbr. Waizen 9 fl. 03 kr. Korn 6 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 36 kr., Gerste, 2zeilige — fl. — kr. Gerst dreilige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 19 kr., Mischfrucht 6 fl. 38 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 32 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† Nürnberg, 9. Sept. (Hopfenbericht.) Die zum heutigen Dienstagsmarkt gekommene Zufuhr war in Folge der seitherigen ungünstigen Ernte-Witterung zum größten Theil feucht; trotzdem der Einkauf hierdurch sehr erschwert wurde, war der Bedarf doch wieder von solcher Bedeutung, daß die bis jetzt Mittags angekommene Zufuhr von 260 Ballen meistens zu 52 bis 56 fl. übernommen wurde. Gutgetrocknete, selten vorhanden, können 58 bis 60 fl. erzielen, während geringste und ordinäre keine Beachtung fanden, in den 40ern begehrt wurden.

* Frankfurt, 10 Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 24—1 fl. 45 kr. Stroh per Ctr. 1 fl.—1 fl. 12 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 46 —— kr., 2. Qualität per Pfd. 44—— kr. Karpenbutter das Pfd. im Centner 42 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl.

* Frankfurt, 10. Sept., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 219¼—50⅛—¼—¼—49—½—49 bz., Staatsbahn 351¼—½—¾ bz., Lombarden 183½—33 bz., Oesterreich. Bankactien 1013 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 113¼ bz., Provinzial-Discento 129¼ bz., Silberrente 65¼ bz per Medio Fix.

* Berlin, 10. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 89¼, per April-Mai 86¼, alte Waare 87½. Roggen per September-Oktober 60¾, per October-November ——, per April-Mai 62¾. Rüböl per September-Oktober 20¼, per April-Mai 22⅛. Spiritus per September-Oktober 21.22, per April-Mai 21.22

† New-York, 6. Sept. Nach dem eben veröffentlichten neunten zehnjährigen Census der Vereinigten Staaten belief sich deren Bevölkerung im Jahre 1870 auf 39 Millionen, im Jahre 1860 auf 31 Millionen, im Jahre 1850 auf 23 Millionen und im Jahr 1840 nur auf 17 Millionen, so daß die Bevölkerung sich demnach in 30 Jahren verdoppelt hat. Die Weißen vermehrten sich 39, 36 und 30 Procent in den drei Jahrzehnten von 1840 bis 1870 während der Anwachs der Neger mit 29 Procent anhub und auf 22 und 11 Procent zusammensank.

Verloosungen.

Neapolitanische 5%ige Prämien-Anleihe von 1868. (150-Lire-Loose.) Ziehung vom 1. Sept. Zahlbar in Gold vom 1. November ab. 2000 Lire auf Nr. 113233, 500 Lire auf Nr. 27847 und 88597. 400 Lire auf Nr. 45626 84165 und 119206. 300 Lire auf Nr. 7159 22579 124742 und 147578. 250 Lire auf Nr. 40203 59140 63522 63130 68830 71541 76444 99195 140330 und 145071.

Nachtrag.

† Ansbach, 10. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat gestern aufs eingehendste die Heilbronner Kirche sowie das Schloß und die Kirchen hierselbst besichtigt. Abends fand zu seinen Ehren eine prächtige Illumination und eine Serenade statt. Heute besichtigte der Kronprinz noch die Gumbertuskirche. Nach 10 Uhr erfolgte die Abreise nach Würzburg. Die städtischen Behörden waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe erschienen.

† Posen, 10. Sept. Die „Posener Ztg.“ meldet, daß die königliche Oberpräsidialverfügung vom Jahre 1867, wonach katholische Schulkinder zum Zwecke der Religionsprüfung zu den erzbischöflichen Kirchenvisitationen erscheinen sollen, durch die königl. Regierung auf Grund des Schulaufsichtsgesetzes aufgehoben worden ist.

Madrid, 9. September. Castelar hat in den Cortes einen Gesetzentwurf, betreffend die Verhängung außerordentlicher Maßregeln in den von den Carlisten bedrohten oder occupirten Provinzen eingebracht, ferner einen Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas ermächtigt wird. Zum Cortespräsidenten ist Salmeron gewählt worden. In Madrid sind in Folge einer entdeckten Verschwörung, welche zum Zwecke hatte, eine Carlistenbande in der Umgegend zu bilden, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

† New-York, 9. Sept. Nach Berichten aus der Havanna sind durch die letzte Feuersbrunst 2500 Familien obdachlos geworden. Für die Hülfsbedürftigen ist hierselbst eine Subskription eröffnet.

St. Louis, 25. August. Nachrichten von der Pawnee Reservation melden, daß diese Indianer sich zu einem Rachezuge gegen die Sioux vorbereiten. Sie selbst gebieten über 600 Krieger und forderten die Otoes, Omahas, Yanktons und Poncas auf, sich ihnen anzuschließen, was diese auch versprochen haben. — Die Pawnees hoffen den Sioux 1600 Krieger entgegenstellen zu können und wollen den Krieg bis auf das Aeußerste fortführen.

Frankfurter Cours vom 10. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	38 40
" Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34-36
" al marco	5	34 36
20 Franken Stücke	9	21½, 22½
ditto in ½	9	20½, 21½
Englische Sovereigns	11	47 49
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½, 25½

Disconto 4°

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Aug. 1873.

Geborene:

1. Margaretha, T. v Anton Schuck, Bahnarbeiter u. Apollonia Hillendegen, d. E.
1. Susanna, T. v. Heinrich Stutzenberger, Bahnwart u. Elisabetha Buhl, d. E.
1. Friedrich, S. v. Heinrich Tiedl, Maurer und Elis. Weber, d. E.
1. August, S. v. Wilhelm Fischer, Schreiner und Margaretha Klos, d. E.
2. Adam, S. v. Carl Flath, Tagner und Cath. Metz, d. E.
2. Carl, S. v. Carl Bernhardt, Eisengießer und Magd. Simmel, d. E.
2. Susanne, T. v. Johann Hager, Maurer und Catharine Schlaadmann, d. E.
2. Margaretha T. v. Nik. Klein, Schreiner und Franziska Wecker, d. E.
2. Magdalena, T. v. Michel Röbler, Portier und Magd. König, d. E.
3. Friedrich, S. v. Jakob Rößling, Tagner und Catharina Strauß, d. E.
3. Friedrich, anerk., S. v. Peter Keller, Schneider und der ledigen Anna Maria Lotscher.
4. Carl August, S. v. Jakob Buchheit Tagner und Elis. Adrians, d. E.
4. Peter Friedrich, S. v. Wilhelm Eugen Schmitt, Mechanikus, und Anna Elisabetha Roth, d. E.
5. Elisabetha, T. v. Jacob Friedrich Panzer, Wagenwärter u. Magd. Sachs, d. E.
5. Elisabetha, T. v. Elisabetha Seel, Wwe. des 1865 verlebten Tagners Adam Bambel.
5. Christine, anerk., T. v. Joh. Wiegand, Mechaniker und der ledigen Catharina Schittmann.
5. Margaretha, T. v. Johann Treiftinger, Steinhauer und Magd. Koch, d. E.
6. Catharina, T. von Georg Jachenbach, Tagner und Dor. Werst, d. E.
6. Anna Maria, T. v. Joh. Glößner, Gypser und Maria Fehr, d. E.
6. Carl, anerk., S. v. Simon Müller, Maurer und der led. Elis. Flick.
6. Johann, S. v. Joh. Wolfgang Schmidt, Fabrikarb. und Friederike Reuber, d. E.
6. Wilhelmine Emilie Thusnelda, T. von Franz Eberhard Reuster, Kaufmann u. Cath. Philippina Groß, d. E.
6. Carl Ludwig, S. v. Ludwig Hafemann, Schneider und Elis. Schmitt, d. E.
6. Friedrich Wilhelm, S. v. Lud. Weigand, städt. Thierarzt u. Louise Scheuermann, d. E.
7. Franziska, T. v. Peter Dehner, Schlosser und Catharina Schneider, d. E.
7. Juliane, T. v. Heinrich Scheid, Tagner und Barbara Zott, d. E.
7. Caroline, T. v. Samuel Brunnchild, Fruchthändler und Philippine Hirschler, d. E.
7. Friedrich Ludwig, S. v. Ludwig Krell, Buchhalter und Maria Zack, d. E.
7. Otto Ludwig, S. v. Heinrich Graf, Geschäftsagent u. Cath. Maisinger, d. E.
7. Johann, S. v. Joseph Miederich, Rangirer bei der Bahn u. Cath. Greis, d. E.
8. Nicolaus, S. v. Heinrich Halbgewachs, Fabrikarbeiter u. Marg. Herzbauser, d. E.
8. Julius, S. v. Nicolaus Volk, Spinner und Susanna Dengel, d. E.
8. Henriette Helena, T. v. Carl Ludwig Bitthan, Bierbrauer und Carolina Beck, d. E.
8. Peter, S. v. der led. Cath. Kakus.
9. Ludwig, S. v. Christian August Siebrich, Bierbrauer und Albertine Graf, d. E.
9. Ottilie, T. v. Friedrich Bäckel, Tagner und Magd. Wilson, d. E.
9. Anna Maria, T. v. Peter Heick, Maurer und Veronika Jung, d. E.
9. Catharina, T. v. Peter Knies, Dienstknecht und Cath. Wust, d. E.
9. Catharina, T. v. Ludwig Spatz, Gastwirth und Metzger und Catharina Diederich, d. E.
10. August, S. v. Carl Philipp Wilhelm Welsch, Schriftsetzer und Margaretha Sonder, d. E.
10. Christine, T. v. Wilhelm August Ferrari, Metalldreher und Maria Luthringshausen, d. E.
10. Auguste, T. v. der led. Louise Faller.
10. Adam, S. v. Adam Weber, Heizer und Elisabetha Annweiler, d. E.
11. Magdalena, T. v. Johann Theel, Maurer und Margaretha Buchert, d. E.
11. Anna, T. v. Philipp Jung, Steinhauer und Elisabetha Stänger, d. E.
11. Elisabetha, T. v. Wilhelm Wagner, Aufseher und Amalie Helfrich, d. E.
11. Ludwig, S. v. Peter Werle, Schneider Magdalena Herrmann, d. E.
12. Friederike Elisabetha, T. v. Jak. Knoll, Holzhändler und Fried. Pfleger, d. E.
12. Nicolaus, S. v. Nik. Jergens, Fuhrmann und Henriette Weber, d. E.
13. Catharina, T. v. Heinrich Müller, Schlosser und Elisabetha Ostermaier, d. E.
15. Catharina, T. v. Johannes Heitelshainer, Spinner u. Elis. Christmann, d. E.
15. Carl Johann, S. v. Franz Schön, Schneider u. Elis. Emmrich, d. E.

Getraute:

2. Adam Steiner, Tagner und Catharina Flohr.
2. Andreas Schwarzelbach, Maurer und Philippina Degen.
2. Georg Albert Grubmiller, Wagenwärter und Magd. Neumann.
2. Jacob Nerding, Schuster u. Charlotte Sch.
7. Jacob Schwender, Schreiner und Anna Maria Moßmann.
7. Johann Guckenbichl, Bahnarbeiter und Elisabetha Römer.
9. Johann Wilhelm Emonts, Aufseher und Anna Barbara Spes.
12. Leon Meyer, Kaufmann und Josephine Kehr.
14. Reinhard Kölsch, Möbelfabrikant und Caroline Scheuermann.

Gestorbene:

1. Friedrich Rebmann, 7 M. a., S. von Franz Aloys Vincenz Rebmann.
1. Catharina Ihlig, 19 J. 9 M. a., led. Standes.
1. Carl Amandus Raab, 49 J. a., Wollsortirer, Ehem. v. Christine Longard.
1. Carl Gotthold, 3 M. 20 T. a., S. von Carl Gotthold jr., Kaufmann.
2. Maria Weil, 9 M. a., S. v. Johann Weil, Zimmermann.
2. Catharina Malern, 2 M. a., S. v. Jakob Malern, Schreiner.
2. Adam Striegel, 4 M. a., S. Carl Geiler, Dienstmann.
3. Henriette Schäfer, 59 J. a., Wwe. von Ernst Liebrich.
3. Carl Schwebm, 3 J., S. von Fritz Schwebm, Tagner.
3. Michel Horlemann, 64 J. a., Tagner, Ehem. v. Susanna Kirch.
4. Wilhelm Kirschbaum, 6 M. a., S. von Wilhelm Kirschbaum, Bäcker.
6. Friedrich Rockenmaier, 6 M. a., S. v. Adam Rockenmaier, Wagenwärter.
7. Catharina Sauter, 73 J. a., Wwe. von Nicolaus Kraus, gew. Ackerer.
9. Peter Scherer, 32 J. a., Spinner, Ehem. v. Anna Maria Renard.
9. Anna Amickes, 6 M. a., T. v. Johann Amickes, Tenderwächter.
10. Maria Magd. Weiß, 22 J. a., Ehefrau v. Carl Greis, Tagner.
10. Carl Kahn, 11 T. a., S. v. der ledigen Josephine Kahn.
10. Carl Hörth, 9 M. a., S. v. Fr. Hörth, Metalldreher.
10. Carl Berkmann, 32 J. a., Eisenbahnarbeiter, led. Standes.
10. Carl Flath, 34 J. a., Tagner, Ehem. von Cath. Metz.
12. Louise Edelmann, 37 J. a., Wwe. von Franz Haueck, gewes. Schreiber.
14. Johann Ploß, 30 J. a., Dienstknecht, ledigen Standes.
14. Anna Maria Battung, 58 J. a., Dienstmagd, led. Standes.
15. Catharina Bortscheller, 2 M. a., T. v. der led. Maria Bortscheller.

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 41.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 28 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern

Nro. 218. Kaiserslautern, Freitag, 12. September 1873 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 12. September.

Inhalt: Der begnadigte Capitän. — Man ist verschnupft. — Schlechte Berichte aus Oesterreich; bessere aus Tyrol. — Erschreckliche Statistik. — Aus England. — Wozu das rothe Kreuz gut ist. — Politisches aus der Schweiz. — Der perschirte Brillantenbummler. — Ein heiteres Parlament.

Die Werner Affaire wird nach und nach zur Seeschlange. Nach neueren Mittheilungen der Offiziösen hat er die Funktionen eines Ober-Werft-Directors zu Wilhelmshaven im ganzen Umfange übernommen. Ferner verlautet, daß ein Verfahren gegen ihn nicht eingeleitet worden sei, und daß man sich Mühe gibt den „verkannten poetischen Capitän" von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzubringen. Der wieder wachsende Einfluß des Reichskanzlers macht sich durch folgende Nachricht bereits geltend, die um so bedeutsamer erscheint, weil sie den Liebling des Fürsten betrifft. Mit aller Bestimmtheit verlautet, daß Herr von Balan nicht wieder wenigstens auf die Dauer zurückkehren und jedenfalls nicht das Amt eines Unterstaatssecretärs bekleiden werde. Der Kaiser soll indeß noch keine definitive Entscheidung betreffs der ihm seit Wochen vorliegenden diplomatischen Ernennungen getroffen haben. Nach Beendigung des sechswöchentlichen Urlaubes, den Herr von Balan gegenwärtig genießt, wird derselbe die Funktionen wieder interimistisch übernehmen, welche früher der Staats-Sekretär von Thiele führte. Für die Stelle eines Unterstaatssekretärs soll nach einer Mittheilung der „Frkf. Z." Herr von Keudell bestimmt sein.

Die Enthüllungen des Generals Lamarmora bilden selbstverständlich noch immer das Tagesgespräch. In Berlin selbst ist man darüber verschnupft, gibt sich aber wegen des bevorstehenden Königsbesuches den Anschein, als ob man sich nichts daraus mache. Lamarmora, ein engagirter Franzosenfreund dürfte die Aktenstücke nicht aus eigenem Antriebe veröffentlicht haben, vielmehr dürfte die Ursache hierzu in seinen intimen klerikalen Beziehungen zu suchen sein, die ein neues Bündniß Italiens und Preußens zu hintertreiben suchen, um ein solches mit Oesterreich herbeizuführen.

In **Wien** hat die Brechruhr in den letzten Tagen ziemlich viel Opfer gefordert und muß leider ein Zunehmen der Seuche auch in den Vorstädten und auf dem flachen Lande constatirt werden. Graf Carl Esterhazy hat sich vor zwei Tagen in seinem Hotel angeblich wegen Rückmarksleiden erschossen, welch trauriger Fall bei Hofe peinliches Aufsehen erregt.

Die Ernte in **Ungarn** ist nach allen Berichten eine sehr schlechte gewesen, die Regierung befürchtet ein Nothjahr und wird deshalb große Straßenbauten ausführen lassen, sowie australischen Waizen und Roggen als Saatkorn anschaffen.

Endlich ist die Jesuitenfrage an der Universität **Innsbruck** erledigt. Durch soeben erfolgte kaiserl. Entschließung wird dem bestehenden Gesetze Rechnung getragen, das Privilegium der Jesuiten, die theologische Fakultät mit Lehrern zu besetzen, hört auf, die theologischen Professuren sind jedem geeigneten Professor der Theologie zugänglich; die Professoren werden wie alle übrigen von der Regierung ernannt. Die gegenwärtig die Lehrstühle innehabenden Jesuiten werden mit Staatsbesoldungen von jährlichen 1050 fl. Oestr. Währ. als ordentliche oder außerordentliche öffentliche Professoren angestellt, sofern ihrer Qualification nichts im Wege steht. Fügen sich die Jesuiten dieser Verordnung — und es ist kaum daran zu zweifeln — so werden sie noch eine Zeit lang im Besitze der Facultät bleiben, doch ist letztere nicht mehr ihr ausschließliches Dominium.

Die angeblich in **Algier** ausgebrochenen Unruhen, durch welche über das Land der Belagerungszustand verhängt werden sollte, ist zu einer einfachen Zusammenrottung des dortigen Pöbels zusammengeschrumpft, so daß sich General Chanzy veranlaßt sah, von der Verhängung dieser Maßregel abzumahnen. Das Tagesgespräch der Bonapartisten bildet noch immer die von ihnen befürwortete Verlängerung der Amtsgewalt des Marschallpräsidenten. Die Republikaner sehen nicht gut dazu und beeilen sich zu einem Gegencoup, der vorerst noch in strenges Geheimniß gehüllt ist. Wie riesig groß der Prozeß gegen die am Aufstande der Commune betheiligten Personen gewesen ist und noch ist, geht aus folgender Mittheilung der „Times" hervor. Von einer Gesammtzahl von 50,000 Fällen waren 9200 zu unbedeutend um abgeurtheilt zu werden, in 23,500 wurde nach vorgenommener Untersuchung das Prozeßverfahren eingestellt, bei 9600 Fällen wurde ein Urtheil verkündigt, 2750 wurden in contumaciam verurtheilt und 2700 Fälle harren noch ihrer Erledigung die bis Ende des Jahres erfolgen soll. Interessant wäre es zu erfahren, wie viele Opfer auf der Ebene von Satory erschossen worden sind. Die Pariser Polizei hat einen ehemaligen in contumaciam zum Tode verurtheilten Communarden entdeckt in der Person eines gewissen Jacques Michaud, der Obercommandant der Estafetten der Commune war. Was die Regierung mit ihm anfangen wird ist unschwer zu errathen, die Ebene von Satory wird wieder ein neues Blutopfer bekommen.

Bruder Jonathan und John Bull haben ihre Alabama-Angelegenheiten geordnet. In New-York wurde am 9. die stipulirte Entschädigungssumme geleistet, und von dem amerikanischen Schatz-Sekretär dem britischen Consul Herrn Archibald mit verbindlichstem Danke die Quittung eingehändigt.

Nach einer Mittheilung der „Times" hat die deutsche Regierung eine Million L. Gold auf fällig werdende französische Papiere aus England zu beziehen. Für Rimessen nach Deutschland soll demnächst mit dem Goldaufkauf auf dem Markte begonnen werden.

Die frommen Betbrüder sind bereits wieder aus Paray le Monial nach England zurückgekehrt, und trugen (wozu ist uns unergründlich) das Zeichen der Genfer Convention ein rothes Kreuz auf weißem Felde auf der Brust. Soll wahrscheinlich eine Imitation des Zeichens Gottfried von Bouillons sein.

In der **Schweiz** ist es im politischen Leben etwas regsamer als gegenwärtig in unseren heimathlichen Gauen. In Genf tagte vom 7. bis 9. d. M. der Friedens- und Freiheits-Congreß, auf dessen Verhandlungen wir später zurückkommen werden. Eine Denkschrift über ein internationales Schiedsgericht gelangte zur Verlesung, ferner wurde eine solche über die dem modernen Völkerrechte zu Grunde zu legenden Grundsätze zur Berathung gestellt und am Dienstag über die historische Entwickelung des Föderativprinzipes verhandelt. Am 9. wurde der Congreß geschlossen, nachdem Laurent einen historischen Bericht gegeben hatte, woran sich eine ziemlich lebhafte Discussion schloß an der sich unter anderen Lemonnier Micowski Taurethy betheiligten.

Durch den Umstand, daß den König Victor Emanuel auf seiner Reise zwei seiner erprobtesten Minister begleiten werden, sowie noch ein großer Troß von Hofbediensteten, wird ad oculos demonstrirt, daß durch dieselbe mehr als ein Höflichkeitsbesuch bezweckt wird. Der preußische Gesandte am italienischen Hofe, Herr v. Keudell, die rechte Hand Bismarcks soll privatim wüthend über die Veröffentlichung der Aktenstücke des Generals Lamarmora's sein und mit allen Mitteln eine solche des 2. Theiles zu verhindern suchen. Schade, daß Lamarmora nicht noch ausführlicher gewesen ist, denn er hat manche vielleicht noch interessantere Depesche absichtlich weggelassen.

Der „Brillantenbummler" trifft in seinem Lande, wohin er jetzt zurückgekehrt, keineswegs brillante Zu-

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(28. Fortsetzung.)

„Er wollte ein Bischen Toilette machen, denn er ist von dem Spazierritte, den er schon sehr früh heute unternommen, in etwas stark ramponirter Kleidung zurückgekehrt."

Die Räthin erschrak.

„Er ist doch nicht mit dem Pferde gestürzt?" sagte sie ängstlich.

Der alte Herr schüttelte lächelnd den Kopf.

„Einem so kühnen Reiter, wie Franz, passirt das nicht so leicht. Nein er hat draußen in einem Dorfe ein paar Stunden von hier, mit seinem Freunde Ottner, der ihn begleitete, ein kleines, nicht ganz ungefährliches Abenteuer gehabt, aber es ist Alles für Beide gut abgelaufen. Franz hat nur eine kleine Wunde an der Stirn davongetragen, die aber wohl schnell wieder heilen wird und der junge Ottmer sich den linken Arm verletzt, was wie er sagte, auch nicht viel zu bedeuten hat."

„Um Gotteswillen!" rief Friederike, „die tollen Menschen werden doch nicht eine Rauferei mit den Bauern —"

„Was, denkst Du so unwürdig von den beiden herrlichen Jungen," fiel der Alte ein. „Nein es war etwas ganz Anders, was Beiden Ehre macht."

„Aber so erzähle doch Papa Geheimrath!" bat Clärchen, deren Neugier nicht im geringen Grade geweckt war. „Du weißt, wie ich mich für meinen Cousin interessire, wenn er mich auch in letzterer Zeit ein wenig vernachläßigt hat. Wie sind denn die lustigen Spazierreiter zu schaden gekommen?"

Der Geheimrath besann sich einen Augenblick. Dann sagte er:

„Am Besten, mein neugieriger Liebling, Du erfährst das von Franz selbst. Da seine Zimmer nach hinten hinaus liegen, so weiß er wahrscheinlich nichts von Deinem Besuche, sonst wäre er wohl schon lange hier Dich zu begrüßen. Ich will ihn aber sogleich hierher kommandiren."

Er klingelte. Ein Bedienter erschien.

„Melde meinem Sohn," sagte Herr von Kornberg, daß seine Anwesenheit hier gewünscht wird. Du brauchst ihm aber nicht zu sagen, wen Du hier gesehen. Es soll eine kleine Ueberraschung für ihn sein."

Der Diener zuckte die Achsel.

„Der junge Herr hat bereits vor einer Viertelstunde das Haus wieder verlassen."

„Und sagte er nicht, wohin er —"

„Nein, Herr Geheimrath."

„Gut, Du kannst gehen."

Der Diener verließ das Zimmer.

„Verwundet und schon wieder ausgegangen," seufzte die Geheimräthin.

„Nun, ich theilte Dir ja mit, daß die Wunde nicht bedeutend. Aber ich hätte doch gern gesehen, daß er Clärchen selbst —"

„Da ich nun von Franz nichts erfahren kann," rief Clara rasch, „so mußt Du, Papa — die Neugier drückt mir sonst das Herz ab, und ich glaube, auch meine Freundin möchte gern wissen — ich habe ihr schon erzählt, was der Cousin für ein ausgelassener, aber zugleich liebenswürdiger Patron ist und daß er seine Freude an tollen Streichen hat. Da er aber heute Morgen mit seinem Abenteuer Ehre eingelegt —"

„Gut, gut," fiel der alte Herr ihr in's Wort. „Du sollst Alles erfahren, aber nicht von mir — warte nur ein paar Minuten."

Er schritt eiligst zur Thüre hinaus.

Es entspann sich nun zwischen den Damen ein kurzes Gespräch, das sich hauptsächlich auf Franz bezog. Die Mutter erwähnte der guten Eigenschaften ihres Sohnes mit beredtem Munde und fügte hinzu, daß die Fehler die ihm anklebten und die in der Lust an einer ungebundenen, mitunter freilich etwas wilden Lebensweise beständen, wohl schnell verschwinden würden, sobald er sich entschlösse, eine Gattin zu nehmen, die mit der Liebe, die sie ihm schenke, auch die nöthige Klugheit verbände, ihn an seine Häuslichkeit zu fesseln.

(Fortsetzung folgt.)

stände an, und das ob seinem Besuche halb verrückt gewordene Paris und London, welche mehr als brulé waren, dürfte, wenn er die dort herrschende Anarchie niederzuschlagen im Stande ist, bald als Pendant zu ihren veranstalteten Illuminationen, in Teheran einige hundert Stangen mit darauf gepflanzten Köpfen zu sehen bekommen. Die „Independance belge", welche vor einigen Wochen Hiobsposten aus der Hauptstadt des „Reiches der Sonne" zu vermelden wußte, die selbstverständlich von den persischen Offiziösen (denn es gibt dort auch Preßpascha's) dementirt wurden, bestätigt ihre früheren Nachrichten in vollstem Maße, das Land ist am Rande der Anarchie. Die Räuber, wie sie schöner in den Abbruzen nicht angetroffen werden, sind zu einer regulären Armee angewachsen und hausen in ganzen Provinzen, wie die carlistischen Banditen im Norden Spaniens, oder die Louis in Berlin. Es werden „schöne Cavaleriegefechte" gegen die Truppen des Schahbynschah geliefert, die von den Franzosen das rückwärtsconcentriren gelernt zu haben scheinen; ein englischer Courier wurde höchst unrespektvoll auf einer für sicher geltenden Heerstraße ausgeplündert, was dem Telegraphen-Baron Reuther als ein gutes Omen vorkommen mag. Es fehlt nur noch, daß die „Blume der Sonne", dessen Rückkehr seine Weiber mit Sehnsucht erwarten, unterwegs abgefangen und er um seine Brillanten leichter gemacht wird. Sollte in Folge dessen wieder eine Hungersnoth entstehen, so werden hoffentlich die Herren Franzosen und Engländer so freundlich sein, sich dieses morgenländischen „Verständigen für abendländischen Parlamentarismus" zu erinnern, verdient hat er's ja um die zurückgelassenen Sonnenordenstropfen.

Nachrichten aus Australien treffen nicht oft bei uns ein und da wir gerade im Capitel des Komischen sind, so theilen wir zur Ergötzung unserer Leser eine Parlamentssitzung, die wirklich köstlich ist, von den Fidschi-Inseln nach einem Melbourner Blatt mit.

Das Parlament von Fidschi ist nach einer resultatlosen durch kindische Streiche oft gestörten Session geschlossen worden. Die Minister erhielten täglich Niederlagen oder wurden in irgend einer Weise lächerlich gemacht; so übersandte das Repräsentantenhaus dem Premier eine Düte Pastillen und brachte dann den Antrag ein, daß das Document vorgelesen werden solle. Ober der Premier versicherte dem Hause feierlichst, 800 Kriegsgefangene warteten zu „Nadi" auf den Bescheid des Ministeriums; diesem aber seien die Hände gebunden, indem das Haus noch nicht die Kriegsgesetzesacte erlassen. Die fraglichen 800 Gefangenen bestanden nun aus — Schweinen und waren wahrscheinlich eigens zu dem Zwecke eingefangen worden, um das Haus hinters Licht zu führer.

Hübscher Parlamentarismus das, dessen Thätigkeit durch eine halbe Million Sonnen- und Löwenorden belohnt zu werden verdiente.

Deutsches Reich.

† **München**, 8. Sept. Die „Allg. Z." bringt folgende, wohl der Berichtigung bedürfende Mittheilung. Dem König Ludwig dem II. ist von Berlin aus keine directe officielle Anzeige darüber, daß der deutsche Kronprinz auch heuer wieder bayerische Truppen inspiciren werde, zugegangen. Die Anzeige von der bevorstehenden Inspection des Kronprinzen war vom Reichskanzleramt einfach an das bayerische Ministerium des Aeußern und von diesem an das Kriegsministerium geleitet worden, welches erst dem König von der Absicht des deutschen Kronprinzen Kenntniß gab. Die Einfachheit dieses Verfahrens soll, wie im vorigen Jahre, so auch heuer wieder eine ernstliche Verstimmung bei Hofe erzeugt haben. [Diese Nachricht steht sehr in Widerspruch mit dem Anerbieten des Königs von Hofequipagen ꝛc. an den Kronprinzen. Die Gründe, welche letzteren bewogen haben, diese freundliche Offerte dankend abzulehnen, sind zur Stunde noch nicht bekannt.] (Fr. J.)

* **München**, 10. Sept. Die am Chiemsee gelegene Herren-Insel, welche einen Umfang mit den herrlichsten Baumbeständen von drei Stunden hat, die von einem Consortium zur Abholzung bestimmt waren, ist vom Könige angekauft worden.

† **München**, 11. September. Nach eben eingetroffener Nachricht begnadigte der Czar auf Verwendung des Prinzen Luitpold den nach Sibirien verbannten Dr. Pichler.

† **München**, 11. Sept. Das katholische Schullehrerseminar zu Bamberg ist in eine confessionell gemischte Lehrerbildungsanstalt verwandelt. Die protestantischen Schulamtszöglinge aus Oberfranken sind dem Bamberger Seminar zugetheilt.

Zweibrücken, 10. Sept. In der am 15. September nächsthin unter dem Präsidium des Apellationsgerichtsrathes Uebel beginnenden Schwurgerichtssession werden folgende Fälle zur Aburtheilung kommen: 1) 15. Sept. Vormittags 8 Uhr: Karoline Frank, 33 Jahre alt, ohne Gewerbe, von Krottelbach, Ehefrau von Daniel Müller, wegen Kindsmordes; 2) 15. Sept. Nachmittags, Wilhelm Kirch, 18 Jahre alt, von Neuhemsbach, wegen Diebstahls; 3) 16. Sept. Susanna Henrich, 24 Jahre alt, ledige Fabrikarbeiterin von Otterberg, wegen Kindsmordes; 4) 16. Sept. Franz Knoll, Steinbrecher von Gimmeldingen, wegen Diebstahls; 5) 17. Sept. Wilhelm Stork, 28 Jahre alt, Tagner von Erlenbach, wegen Nothzuchtsversuch; 6) 18. Sept. Christine Fuchs, 21 Jahre alt, Dienstmagd von Orbis, wegen Kindsmordes; 7) 18. Sept. Johannes Müller, 23 Jahre alt, Tagner von Hof, wegen Diebstahls; 8) 19. Sept. Elisabetha Dier, 23 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Dudenhofen, wegen Diebstahls; 9) 19. Sept. Elisabetha Marnet, 21 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Gönnheim, wegen Diebstahls; 10) 20. Sept. Michael Weyrauch, 24 Jahre alt, Händler von Karlsberg, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; 11) 20. Sept. Michael Ullrich, 24 Jahre alt, ledig, Tagner in Rappertsberg, wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle und Sachbeschädigung; 12) 22. Sept. Johannes Freunicht, Steinbrecher von Seebach, 28 Jahre alt, wegen Todtschlages; 13) 22. Sept. Philipp Peter Huber, 42 Jahre alt, Tagner von Hört, wegen Diebstahls; 14) Michael Müller, 22 Jahre alt, led. Tagner, und Martin Scheuermann, 20 Jahre alt, led. Tagner, von Mandach, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 15) Karl Lauer, gewesener Rentamtsgehilfe von Kirchheimbolanden, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden; 16) Barbara Schlegel, 27 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Münchberg in Oberfranken, wegen Diebstahls. Für die letzten 3 Fälle ist der Tag der Verhandlung noch nicht festgesetzt.

† **Aus Berlin** schreibt man der Köln. Ztg. "Die Bemühungen, welche hier von den verschiedensten Seiten im Stillen gemacht worden sind, um in systematischer Weise Hülfsmittel für die zu Immenstadt Verunglückten auf dem Wege der Privat-Wohlthätigkeit zu beschaffen, werden demnächst an die Oeffentlichkeit treten. Es steht zu hoffen, daß man in den Reihen derjenigen Personen, welche diese Angelegenheit fördern wollen, vielen einflußreichen Namen begegnen wird, die sich bereits in dem Hilfsverein für die Verunglückten an der Ostsee hervorgethan haben." Den Immenstädter wäre es jedenfals lieber, sie hätten schon etwas, als daß man sie immer mit „systematischen Bemühungen", Hoffnungen u. dgl. vertröstet. (Sd. Post.)

† **Berlin**, 9. Sept. Der Kaiser verlieh mittelst einer höchst ehrenden Cabinetsordre dem Grafen Moltke den schwarzen Adlerorden in Brillanten. — Die „Nordd. A. Ztg." bezeichnet als entscheidenden Gesichtspunkt für das Verhalten der Regierung in der Werner-Affaire den der militärischen Disciplin. Werner erhielt die stricte Instruktion, sich jeder Demonstration, welche die Leidenschaften anregen könnte und jeder Parteinahme in den inneren Kämpfen Spaniens zu enthalten. Durch die Aufbringung der „Vigilante" hat er diesen Instruktionen zuwidergehandelt. Wegen dieser Unfolgsamkeit ist er abberufen.

† **Berlin**, 10. September. König Victor Emanuel trifft am 22. ds. hier ein; Kaiser Wilhelm stattet dem Wiener Hof seinen Besuch wahrscheinlich am 15. Oktober ab.

* **Darmstadt**, 10. Sept. Der Großherzog hat für die Brandbeschädigten zu Bensheim eintausend Gulden aus der Cabinetskasse gespendet.

* **Freiburg i. Br.**, 9. Sept. Bischof Reinkens hielt heute hier altkatholischen Gottesdienst und Predigt bei überfüllter Kirche ab.

† **Emmendingen** (Baden), 8. Sept. Wie das „herrliche Kriegsheer," dem ja unsere Landeskinder einverleibt sind, und dem die Berliner Siegessäule geweiht ist, behandelt wird, davon liefert ein in unserer Nähe, in Vörstetten vorgekommener Fall, der allgemeine Entrüstung erregt, einen neuen Beweis. Dragoner, die das Manöver in Freiburg mitmachten, lagen in Vörstetten im Quartier. Ein Reiter wollte den Ruhetag benutzen, um in seiner Heimath im Thal einen Besuch zu machen, und bekam auch den erwünschten Urlaub. Er kam aber, obgleich fast athemlos und keuchend daherrennend etwas über den Urlaub hinaus zu spät zurück und stand somit das Pferd nicht in der normalen Ordnung da. Die Strafe lautete: in einer Scheune in Seile gehängt zu werden. Diese nicht allein weh thuende, sondern auch schmerzlich anzusehende Strafe regte das Mitleid der sämmtlichen Bürgerschaft mächtig auf. Man versagte die Scheuern zu diesem Zwecke und da eben die Operation doch vorgenommen wurde und der Soldat in den Seilen gebunden hing, so daß die Last des Körpers vorzüglich auf den Zehen ruhte und der Kopf zurückgebeugt war, war die Aufregung der Bürger eine außerordentlich große. Man schrie: Es war ja Ruhetag und der arme Soldat hatte kurz vorher in den heißen Tagen so schwere Strapatzen mitgemacht! Andere riefen: Können das die „preußischen Gesetze" verlangen? Unmöglich kann man wollen, daß Menschen wegen leichter Vergehen derart behandelt werden. Der wackere und allgemein geachtete Bürgermeister begab sich sofort in das Pfarrhaus und erklärte dem dort logirenden Offizier, der die Strafe verhängte, er werde, wenn der Soldat nicht losgelassen werde, sich sofort an das Amt und Ministerium wenden. Nach einer lauten Debatte rief endlich der Offizier: So laßt ihn denn los! Um unsere liberalen und Freiheitsmänner nicht in die Versuchung zu führen, die Aufregung der Bürgerschaft etwa einer „ultramontanen Hetzerei" in die Schuhe zu schieben, bemerken wir, daß Vörstetten ein ganz wohlbestallter protestantischer Ort ist. (B. B.)

† **Konstanz**, 11. Sept. Gestern und heute trafen die Delegirten zum Altkatholikencongreß aus allen Theilen Deutschlands hierselbst ein. Bischof Reinkens ist gestern angekommen. Von hervorragenden Gästen sind zu nennen: Abbé Michaud aus Paris, Erpriester Wassilieff aus Petersburg, der Vorstand des Protestantenvereins Prof. Holtzmann aus Heidelberg. Heute Abend findet die Vorversammlung im Conciliumssaal statt. Bischof Reinkens hält am Sonntag eine Predigt in der Augustinerkirche.

† **Straßburg**, 11. Sept. Eine Verordnung des Bezirkspräsidenten vom 10. d. ordnet Neuwahlen an für 12 Mitglieder des Bezirkstages von Unterelsaß, 7 Mitglieder des Schlettstädter und 2 Mitglieder des Weißenburger Kreistages, an Stelle der zuerst Gewählten, die theils demissionirt haben, theils dem Gesetze gemäß als Demissionäre gelten müssen. Die Wahlen sollen am 11. und 12. October stattfinden.

Ausland.

† **Paris**, 10. Sept., Abds. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß das Ministerium zur Erörterung der Frage wegen Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons geschritten sei, entbehrt, der „Agence Havas" zufolge, der Begründung. —

† **Paris**, 11. Sept. Die Wahl eines Deputirten auf Guadeloupe ist bei der stattgehabten ersten Abstimmung nicht zu Stande gekommen, da keiner der Candidaten die absolute Majorität erlangt hatte. Die relative Majorität vereinigte der Candidat der republikanischen Partei, Germain Casse auf sich. Die deutschen Occupationstruppen verlassen am 13. d. M. Morgens Verdun, marschieren in Etappen über Moulainville, Etain und Genaville, machen einen Ruhetag und beziehen am Mittwoch deutsche Quartiere. — „Francais" meldet, die Regierung habe die drei Hauptschuldigen bei dem in Lanéville gegen Deutsche verübten Attentat in Haft nehmen lassen.

† **Bern**, 11. Sept. Gestern langte Thiers, von Thun kommend, hierselbst an. Derselbe besuchte Nachmittags mit Frau und Schwägerin den Bundespalast. Die Abreise soll schon heute erfolgen. — Die Discussion über den Antrag Dr. Kaiser's in der Revisionscommission, betreffend die Errichtung einer Landesbank, wurde auf morgen verschoben.

† **Rom**, 10. Sept. Auf Befehl des kgl. Procurators sind die römischen Zeitungen, welche den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris veröffentlichten, mit Beschlag belegt worden, weil derselbe Drohungen gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Italien enthalte.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 12. September.

* Der blinde Organist Herr Körner gibt nächsten Sonntag halb 4 Uhr in der Stiftskirche ein Orgel-Conzert, dessen Programm 6 Piecen: Sonate von Rink, Solo aus Jeremias Gesang mit Orgelbegleitung, Freie Phantasie über ein passendes Kirchenthema, Der Blinde an Gott, Präludium zu „Nun hab' ich überwunden" von S. Bach und Arie aus Samson von Händel umfaßt. Dieser blinde Orgelspieler hat über seine Talente ganz vorzügliche Recensionen auch aus den größten Städten aufzuweisen, die ihm hoffentlich auch hier, gleich wie in andern Orten der Pfalz einen recht zahlreichen Besuch seines Conzertes verschaffen mögen.

* Das „Kreis Amtsblatt" der Pfalz enthält in Nro. 62 nachstehende Regierungs-Verordnung: „Zur Beseitigung allenfalls noch bestehender Zweifel über die bezüglich der Dauer der Werktagsschulpflicht maßgebenden Bestimmungen sieht sich die unterfertigte k. Stelle veranlaßt, nachstehendes Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Königreichs mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß der mit der wiederholten Aburtheilung fraglicher Sache betraute Senat des k. Bezirksgerichts Kaiserslautern mit Urtheil vom 29. Juli l. J. die Rechtsanschauung des obersten Gerichtshofes sich angeeignet hat.

Nachdem nunmehr die Unterstützung der Strafgerichte bei Handhabung der Bestimmungen über die Be-

tragung der Schulversäumnisse allerseitig gesichert erscheint, erwartet die unterfertigte Stelle von sämmtlichen Schulbehörden des Kreises deren gewissenhaftesten Vollzug.

† Speyer, 11. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 10. September: 1 (ein leichter Fall); Summa der bisher Erkrankten: 14; der Gestorbenen: 8.

† Ruhardt, 9. Sept. Heute brach dahier Feuer aus. Drei Scheunen mit ihrem Inhalte sind zerstört. Besonders hart wurde eine armer Mann betroffen, der seine Frau nach dreijähriger Krankheit durch den Tod verlor und außer der Sorge für 4 Kinder mit vielfachen Trübsalen zu kämpfen hat. Vor sechs Wochen lief die Versicherung ab, und da der arme Mann nicht in der Lage war, dieselbe sofort zu erneuern, so steht derselbe am Grabe seiner Habe! (Rhpf.)

† (Vom Tanze zum Tode.) An einem der letzten Morgen wurde in Berlin auf dem Michaeliskirchplatze die Leiche eines unbekannten, anständig gekleideten jungen Mannes gefunden; dieselbe zeigte keine Spuren äußerer Verletzungen, dagegen alle Symptome, welche darauf schließen lassen, daß der Tod durch die Apoplexie herbeigeführt sei. Der Verstorbene schien die Nacht auf einem Ball zugebracht zu haben, denn an seinem Rocke war noch ein Cotillonorden befestigt.

* (Amerikana.) Der Erzverräther Jefferson Davis, der sog. Präsident der explodirten „Conföderirten Staaten“, welche jetzt nicht einmal ihre Separat-Staatsschulden zahlen wollen, erklärte neulich bei Gelegenheit eines Vortrags: Auf die gegenwärtige männliche Bevölkerung der Südstaaten setze er keine Hoffnung mehr, aber auf die nächste Generation, denn noch keine Frau im Süden sei reconstruirt, d. h. mit dem Norden versöhnt. — Wie die jungen Damen, auf welche Jeff. Davis seine Hoffnung setzt, als die zukünftigen Mütter der Helden, welche die Union zerreißen und die Sklaverei wieder einführen sollen, wie diese „Ladies“ erzogen werden, erhellt aus einem vertraulichen Briefe einer Schülerin des „Vassar College“. Die Briefschreiberin beginnt mit der Bitte, ihr eine Schachtel mit Griffel aus welchem Schiefer und ein paar Packete Gummitropfen zu schicken. Dann fährt sie fort: „Wir amüsiren uns hier aufs Trefflichste. Alle Mädchen müssen an den körperlichen Uebungen im Freien theilnehmen; wir rudern auf dem See, reiten, schlagen kühne Purzelbäume, laufen um die Wette und haben massenhaften Spaß. Belle Hastings kann in zwei Minuten eine 30 Fuß hohe, glatt gehobelte Stange erklettern. Nell Rivton (an die Du Dich erinnern wirst) kann auf den Händen mit der größten Leichtigkeit ein Rad schlagen, ohne dabei ihre Toilette irgendwie zu derangiren. Ich selbst habe gestern im Zimmer, wo man das Boxen (den Faustkampf) lernt, der Mary Dodge ein prachtvolles blaues Auge geschlagen.“

† Asa Parker von Pennsylvanien hat der Lehigh Universität eine Million Dollars und 56 Acker höchst werthvollen Landes gegeben, um armen Studenten freien Unterricht, freies Logis und Kost zum Kostenpreise zu geben. — (Auch eine „Dotation“, jedoch keine wie aus der französischen Kriegsbeute.)

† (Verlaßt euch nicht) auf Rothwein in der Cholera, so warnt ein Lehrer in Magdeburg. Ich komme, schreibt derselbe, zu einem Bekannten, einem Kaufmann, und sehe mit Verwunderung auf seinem Tische viele Flaschen Weißwein stehen und auch einige Flaschen mit Heidelbeer- und Kirschsaft. Was machen Sie denn da? frage ich. Ach, antwortete er, alle Welt verlangt jetzt Rothwein gegen die Cholera und da färbe ich meinen Weißwein.

Geschäftsbericht des Vorschußvereins über das erste Semester 1873.

Der Verein hatte Ende Dezember 1872		283 Mitglieder
Neu eingetreten sind in diesem Semester		16 „
		299
Ausgetreten sind		9
Mitgliederzahl Ende Juni 1873		290
Die Stammantheile betrugen Ende Dez. 1872	fl.	50290. 36.
Eingezahlt wurden in diesem Semester		401 49.
	fl.	50692. 25.
Zurückbezahlt wurden an ausgetretenen Mitglieder		982. 50.
Stand des Capital-Contos Ende Juni 1873	fl.	49709. 35.
Das Reservefonds-Conto vergegenwärtigte Ende Dezember 1872 die Summe von	fl.	225. —.
Hiezu kommen die Eintrittsgelder von 16 in diesem Semester neu eingetretenen Mitglieder mit	fl.	48. —.
und die aus dem Reingewinne des Jahres 1872 überwiesenen	fl.	844 45.
Stand des Reservefonds-Contos Ende Juni 1873	fl.	1117. 45
An Depositen hatte der Verein Ende Dezbr. 1872	fl.	79322. 36.
Ende Juni 1873 dagegen		61678. 35.
Weniger Ende Juni 1872	fl.	17644. 01.
Credite wurden bewilligt an 195 Mitglieder im Betrage von	fl.	701800. —.
gegen 181 Mitglieder im 2. Semester 1872 mit		556050 —.
Demnach mehr im 1. Semester 1873	fl.	145750. —.

Umschlag im 1. Semester 1873.

Monate	Cassa	Wechsel	Zinsen	Gesammt
Jan.	fl. 154567. 32	fl. 143420. 16.	fl. 41.31.	fl. 298029. 19.
Febr.	„ 131700. 12	„ 161553. 35.	„ 18.46.	„ 293272. 33.
März	„ 122707. 43	„ 173482. 21.	„ 36.50.	„ 296226. 54.
April	„ 140220. 39	„ 203401. 23.	„ 112.43.	„ 343734. 45.
Mai	„ 182840. 54	„ 201027. 15.	„ 67.47.	„ 383935. 56.
Juni	„ 150109. 09	„ 180175. 21.	„ 14680.51.	„ 344965. 21.
	fl. 882146 09	fl. 1063560. 11.	fl. 14956.58.	fl. 1960164. 48

Umschlag im 1. Semester 1872.

fl. 800216.14	fl. 809830.57.	fl. 9041.47.	fl. 1618790.28

Mehr im 1. Semester 1873.

fl. 81929.55	fl. 253980.14	fl. 5914.11.	fl. 341374 20

In Conto-Corrent mit dem Vorschußverein stehen 259 Mitglieder.

Der den Mitgliedern in diesem Semester berechnete Zinsfuß betrug 5½ %.

Bilanz Ende Juni 1873.

Cassa-Conto	fl. 18562. 43.	Capital-Conto	fl. 49709. 35.
Wechsel-Conto	39187. 11.	Reservefonds-Conto	1117. 45.
Mobilien-Conto	469. 44.	Gew.- u. Verl.-Conto	6144. 9.
Unkosten-Conto	2322. 11.	Tratten-Conto	15054. 46.
Banquier P.	724. 84.	Banquiers	163450. 32.
Effecten-Conto	126407. 37.	Vorschuß-Vereine	15691. 25.
Vorschuß-Vereine	5606. 8.	Depositen	61678. 35.
165 Debitoren	443270. 54.	185 Creditoren	318764. 20
	fl. 636551. 7.		fl. 636551. 7

Das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Brutto-Gewinn von fl. 6144. 9 kr. auf.

Hiervon gehen ab:

Gehalt des Kassiers	fl. 800. —.
„ „ Buchhalters	„ 600. —.
„ „ Commis	„ 227. —.
Beitrag zum pfälz. Verband	„ 17. 30.
„ „ allgem. „	„ 35. —.
Bureaurequisiten-Porto und Drucksachen	„ 642. 41.

Reingewinn Ende Juni 1873	fl. 3821. 58.
Im ersten Semester 1872 betrug der Reingewinn	2511. 28.
in diesem Semester dagegen	3821 58.
Demnach mehr im 1. Semester 1873	fl. 1310. 30.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Mannheim 8. Sept. Getreide ziemlich unverändert, Leinöl besser bezahlt, Rüböl und Petroleum behauptet.

Waizen, hierländischer 18½ — fl., bayer. und norddeutscher 18½ fl., französischer — — fl., russischer 17½—18— fl. Roggen 12½—13½ fl., Gerste hierländ. 12⅝—13¼ fl., pfälzer — fl., württembergische 13½ — fl., französische — — fl., Hafer eff. neuer 9⅝—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 17½—18½ fl., Kohlreps ungarischer 17½—⅝ fl., deutscher 17⅛ fl., Bohnen — — fl., Kleesamen deutscher I. — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne — — fl., Esparsette — —, Leinöl 22 — fl., faßweise 23 — — fl., Rüböl 20 — — fl., faßweise 20½ — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* Köln, 10. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher, effectiv hiesiger 10½, effectiv fremder 9½, per November 9.14—, per März 1874 9.3½, per Mai 9.8—. Roggen matt, effectiv hiesiger 7½, per November 6.13½, per März 1874 6.18½, per Mai 6.18—. Rüböl flau, effectiv 11⅝, per October 11⅞, per Mai 1874 11⅝.

* Hamburg, 10. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-October 244.—, per November-Dezember 251.—. Roggen per September-October 182.—, per November-Dezember 186.—.

† (Einziehung der Fünffrankennoten.) Nach telegraphischer Meldung aus Paris hat die Bank von Frankreich beschlossen, alle bei ihr eingehenden Fünffrankennoten nicht mehr auszugeben, sondern durch Silberstücke von 5 Franken zu ersetzen.

* Paris (La Villette), 8. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2355 zu Fr. 1 92—1.68, Kälber 676 zu Fr. 1.95—1.60, Hämmel 16327 zu Frs. 25—1 70, per Kil.

* Paris, 10 Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per September-Dezember 91.50, per Januar-April 92.75. Mehl eff. —. —, per September-Dezember 89.25, per November-Februar 84.25. Zucker disp. 61.75. Spiritus per September 67.50.

* London, 8. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 5000 Stück Hornvieh, 21,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.4—6.6 Hammelfleisch sh. 5.8—6.10.

Schiffsbericht.

New-York, 5. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „König Wilhelm I.“ Capt. Hedes, welches am 19. August von Bremen und am 22. August von Southampton abging, ist heute wohlbehalten angekommen.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia,“ Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 3. September wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia,“ Capt. Barends von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 28. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe brachte 187 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 114,750 Dollars Contanten und 97 Briefsäcke.

Nachtrag.

* Berlin. Nach Mittheilungen aus Berlin wird der Aufenthalt des Königs von Italien am dortigen Hofe sechs Tage, wahrscheinlich bis zum 28. Sept. dauern. Ueber die Hoffestlichkeiten, die zu Ehren des Königs stattfinden, sind noch keine Dispositionen getroffen.

† Schleswig-Holstein, 9. Sept. Die „Schl.-H. Z'g.“ glaubt, als aus sicherer Quelle stammend, die Nachricht bezeichnen zu können, daß das Ministerium der Regierung unserer Provinz die Summe von 30,000 Thlrn. zur Verbesserung von Schulstellen in ärmeren Schulgemeinden zugewiesen und für die folgenden Jahre eine gleiche Summe in Aussicht gestellt hat. — In dem auf den heutigen Tag in Hadersleben anberaumten Termin zur Beeidigung der Gemeindevorsteher der nordschleswig'schen Districte haben nach der „Flensb. Nordd. Ztg.“ von den 155 Vorstehern circa die Hälfte den Eid verweigert.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 11 September Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
„	5	„ Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	„ Obligat.	—	G.
„	4½	„ Consol.-Obl.	105⅝	bz.
„	4½	„ „ „	101	G.
„	4	„ „ „	97¼	G.
„	3½	„ Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	„ Obligat.	88	P.
„	3	„ „	80	G.
Nassau	4½	„ „	98½	bz.
„	4	„ „	94	G.
„	3½	„ „	—	G.
Bayern	5	„ „	—	bz.
„	4½	„ „ 1jähr.	101¼	bz.
„	4½	„ „ ½ „	100¼	G.
„	4	„ „ 1 „	96¾	G.
„	4	„ „ ½ „	96¾	G.
„	4	„ Gr.-L.-R.	97	B.
„	3½	„ Obligat.	90	P.
Württb	5	„ „	104½	bz.
„	4½	„ „	100¼	G.
„	3½	„ „	88⅛	B.
Baden	4½	„ „	103½	G.
„	4	„ „	95⅞	B.
„	3½	„ „	95⅞	G.
„	—	„ „	90⅝	G.

Gr. Hess.	5	% Oblig.	101⅝	B.
„	4	„ „	99⅝	P.
„	3½	„ „	95⅝	G.
Sachsen	5	„ „	105¼	G.
Brschw.	3½	„ „	88	B.
Gotha	5	„ „	100¼	G.
Hambrg.	5	„ „	105¼	G.
Luxemb.	4	„ i. Frcs.	91½	G.
„	5	„ i. Thlr.	91½	G.
Oesterr.	4⅕	„ 3. i. S.	65⅛	bz.
„	4⅕	„ Rente in P.	61⅝	bz.
„		do. do.	—	G.
„	5	„ L. C.-B. 65.	73⅛	bz.
Rußland	5	„ Obl. v. 1862	91⅝	G.
Finnl.	6	„ „ in Thlr.	105	G.
„	4½	„ „ „ „	91⅝	G.
Italien	5	„ Rente	61	G.
„	5	„ Lomb. v. 1850	—	G.
„	5	„ Bent. v. 59.	81½	G.
„	6	„ Obl. d. Tab.	91⅞	G.
Belgien	4½	„ Obligat.	—	G.
Schwed.	4½	„ Obl. i. Thlr.	97	G.
„	4½	„ i. L. a 12.	91⅝	G.
Schweiz	4½	„ Eidgen. Obl.	—	bz.
„	4½	„ Bern. Obl.	97⅛	G.
„	4	„ „ „	—	G.
„	5	„ Genfer	100⅛	G.
Spanien	3	„ a. ausl. 1869	17⅛	bz.

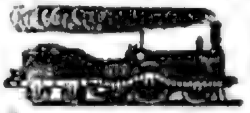
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	101⅝	G.
„ 6 „ „ 81r v. 64	100⅝	G.
„ 6 „ ⁴⁄₂₀ 1 B. pr. 82	97½	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	98⅛	G.
„ 5 „ „ „ „ 85	99	G.
„ 6 „ „ „ „ 87	101⅛	G.
„ 5 „ 74r v. 58/9	96	G.
„ 5 „ 10/40 B. pr. 1904	96⅛	bz.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	109⅛	bz.
Rheinische Creditbank	111	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	91⅛	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	410	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	149	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	112⅛	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	131⅛	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	255½	bz.
Oest. Natb. a fl. 600 fr. lfl.	1005	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	161⅛	B.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	118	bz.
ditto neue Einz. 4½	100½	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	236⅛	B.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	226½	G.

Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	222½	G.
B. C.-Ldwb. a 20 fl. 200 5	221½	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	151⅛	bz.
Oberh. a fl. 350 Volb. 3½	81	G.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	213⅛	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	181	bz.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	353	bz.
Pf. Ludwb. (B.) fl. 500 5	181½	B.
„ Maxbahn fl. 500 4½	133	B.
„ Nordbahn fl. 500 4	115	bz.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	168	B.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. E., i. S. Rtr.	—	G.
5% Böhm. Westb. L. i. S.	84½	bz.
5% Buschtehr. L. i. S.	95	B.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	85⅛	G.
5% „ „ „ 2 E.	—	G.
5% „ Rtr. neue E.	—	G.
5% Fr.-J., E. i. S., Rtr.	92⅛	G.
5% Galiz. K.-Ldb.	—	B.
5% Hess. Ludwigsbahn	103⅛	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99⅛	G.
4½% do. do. i. Guld.	93⅛	G.
4% do. do.	92½	B.
6% Oest. Südb.-K. p. 71	—	G.

5% do. Prioritäten	85	bz.
3% do. do.	49½	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60⅛	G.
5% Pfälz. Ludwb.-Bex.	103⅛	B.
4½% do.	101	B.
4% do.	—	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	70	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	47⅛	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22½	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112½	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	110⅛	bz.
Badische 35-fl.-Loose.	67⅛	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	212	bz.
„ 25 „	65	B.
3% Oldenburg. Loose	38	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	91½	bz.
500 „ v. 1860	90⅛	bz.
100 „ v. 1864	148½	bz.
100 Fr.-L. 1858	199	B.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅞ bz. K. Sicht. — — L. Sicht. Antwerpen 93½ B. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Augsburg 100 B. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ B. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 92⅞ bz. K. Sicht. 93⅞ L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ B. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 B. K. Sicht. — L. Sicht. London 117⅞ G. K. Sicht. 117⅞ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht — K. Sicht. Paris 92⅞ bz. K. Sicht. 92⅞ L. Sicht. Wien 104⅞ bz. K. Sicht. — — L. Sicht.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinscouponsbogen zu den Obligationen der 4% Prioritäts-Anlehen der Pfälzischen Ludwigsbahn

vom Jahr 1861	von fl.	900,000
„ „ 1862	„ „	3,420,000
„ „ 1865	„ „	700,000

betreffend.

Die für einen weitern Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zinscouponsbogen zu den Obligationen der obigen Anlehen Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. J. können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. M.	bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ do.	„ Herrn Phil. Nic. Schmidt,
„ Mannheim	„ den Herren W. H. Ladenburg & Söhne,
„ do.	„ dem Pfälzer Bankverein,
„ Neustadt a. d. H.	„ Herrn Louis Dacqué,
„ Berlin	„ „ S. Bleichroeder,
„ „	„ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ München	„ der Bayerischen Vereinsbank,
„ Nürnberg	„ der Königl. Bank,

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von 4% Prioritäts-Obligationen werden daher ersucht, den bei der Obligation befindlichen Talon

vom 15.—30. September 1873

nebst einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, bei welchem sodann der neue Couponsbogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's

Mitte Oktober 1873

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's gegen den Couponsbogen kann bei der Direction jederzeit ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

30. September 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und können alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen, den 9. September 1873. (15⁰/.

Die Direction.

v. Jaeger.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als

Lakirer

eröffnet hat. Bei billiggestellten Preisen und reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 11. September 1873.

Friedrich Weigand,
wohnhaft im elterlichen Hause, Grabengasse.

18⁰/.)

Impressen-Lager

der

Ph. Rohr'schen Buchdruckerei

Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung"
(Plakat-Anzeiger.)

Sittenzeugnisse.
Taglohnlisten für Maurer und Zimmerleute.
Wählerlisten.
Tabellen für Geburten und Sterbfälle.
Inventarium über Gemeinde-Vermögen
Zeugniß zur Erlangung des Armenrechts in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.
Beeidigungs-Protokolle.
Verzeichniß der täglichen Versäumnisse der Schule. Lit. A.
ditto B. C. D.
Vertheilungs-Etat.
Auszug aus dem Gewerbsdeclarationsregister.
Wetterbeobachtungsscheine.
Verzeichniß der geimpften Kinder.
Wegzüge und Zuzüge der Naturalisationsurkunden.
Todtenbeschauregister.
Rechnung der Local-Armenpflege.
Conto-Ausgaben.
Tagebuch für Armenrechner.
Gemeinde-Budgets, (kathol. und protestantisch.)
Nachtrags-Fassionslisten zur Einkommensteuer.
Gerichtsakten.
Vormerkungsbuch.
Quittung für kath. Pfarrer.
ditto für Reservisten und Landwehrmannswittwen
Controllregister.
Pfändungs-Protokolle.
Befriedigungsgebote.
Uebersicht über die Local- und Armenpflege. Lit A. B. C.
Sonntagschulzeugnisse.
Werktags- ditto.
Zahlbeichte.
Zahlungsanweisungen.
Abwesenheitsprotokolle.
Protokoll über Untersuchung der Zuchtstiere.
do. über Militärconscription.
do. über Geldbeschlagnahme.
Monatstabellen für Hebammen.
Impfzeugnissen.
Auszug aus dem Geburtsregister.
Gewerbs-Declarationsbescheinigungen.
Pflegschafts-Register für Landrichter.
Legitimationsscheine.
Mahnungen.
Abgangsverzeichnisse, Einkommensteuer.
do. Capitalsteuer.
do. Gewerbsteuer.
Fehlanzeigen an das Bezirksamt.
do. an das Bürgermeisteramt.
Todtenbeschauscheine.
Beerdigungs-Erlaubnißscheine.
Censurbuch.
Feldfrevelprotokolle.
Forstfrevelregister.
Prüfungslisten.
Rechnungen, Oktav, Quart und Folio.
Wechsel.
Wein- und Speisekarten rc.

Alles hier nicht aufgeführte wird schnell und billigst angefertigt.

Sonntag, den 14. September 1873

Vocal- & Orgel-Concert.

Der rühmlichst bekannte erblindete Orgel-Virtuose H. Körner aus Wesel am Niederrhein wird ein Orgel-Concert verbunden oratorischen Gesängen in der Stiftskirche veranstalten.

Anfang ½4 Uhr. — Entree: Parterre 30 kr. Emporbühne 18 kr. Kinder die Hälfte.

Das Programm besagt das Nähere.

Billette sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Meuth u. Tascher.

Hausversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags 1 Uhr in ihrer Wohnung dahier an der Biergasse, lassen die beiden Eheleute Herr Sebastian Schmitt und Regina Lux auf eigen versteigern:

Plan-Nro. 1169 — 3⁰/₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Schoppen, Hof und Gärtchen, dahier an der Biergasse, neben Peter Vogt und Jakob Miesel.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.

7,13,8) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 13. September 1873, Nachmittags halb 2 Uhr in ihrer Wohnung dahier, an der Biergasse, lassen Herr Sebastian Schmitt und dessen Ehefrau Regina Lux unter anderem namentlich versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Commode, 1 Kleiderschank, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettung, Haus- und Küchengeräthe rc. rc.

Kaiserslautern, den 23. August 1873.

,13,8) Dexheimer, k. Notär.

Dr. Lindner,

prakt. Arzt,
wohnt jetzt Café Carra,
(früher Wohnung von Dr. Jacobi. — Eingang durch den Hof. (14⁰/.

Eine bedeutende Filztuch-, Plüsch und Wollenwaaren-Fabrik, sucht einen tüchtigen Agenten, der mit den größeren Schuhwaaren-Fabrikanten in Verbindung steht. Gef. Adressen werden unter Beifügung von Referenzen sub X. Z. 81 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Berlin, Filiale Königsstadt, Königsstr. 56 erbeten. (12p⁰/,a3

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet Dr. Kleinhans, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (11⁰/.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als

Büglerin

in- und außerhalb dem Hause.

Binchen Schneider,

16,8) Klostergasse.

In meiner Seifen- und Lichter-Fabrik kann ein

Gehülfe

dauernde Stelle erhalten. Auch ein Lehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen. (16⁰/.

Ed. Schmitt, Metz.

Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei (15⁰/.

Bang, Kleidermacher.

Französ. Silbergeld

nimmt bis auf Weiteres für voll. (18⁰/.

Carl Mettia, Rathsgasse.

Ein Logis

von 6 Zimmern, Küche, Magdstube, Waschkammer, Speicher und Keller, Waschküche mit Brunnen und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

J. Späth, Metzger,

18⁰/.) Pariserstraße.

Im Hause Nr. 23 Pirmasenserstraße ist

ein möblirtes Zimmer,

Parterre, alsbald zu vermiethen.

Eben daselbst ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12⁰/.

Ein schön (18,p,23

möblirtes Zimmer

in der Hauptstraße, ist sofort zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 6³/₄ Uhr.

Neue holl.

Voll-Häringe

bei **C. Hohle.**

13,9)

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer Koffer billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Gefunden

ein Charivari und kann gegen Einrückungsgebühr im Hotel Karlsberg abgenommen werden. (17,8

Nicht zu übersehen!

Am Sonntag vor acht Tagen wurde gegen elf Uhr im Hotel Karlsberg ein grauer Sommerüberzieher mitgenommen. Der jetzige Besitzer wird gebeten ihn schleunigst dort abzugeben. (16⁰/.

Soeben erschienen:

Illustrirte Volkszeitung

1874. Heft 1 und 2 à 12 kr.

Illustrirte Welt 1874.

Heft 1 und 2 à 14 kr.

Diese echt deutsche Familienblätter für das ganze deutsche Volk bringen die herrlichsten künstlerisch vollendeten Illustrationen und eine Fülle der anziehendsten und mannigfaltigsten Unterhaltung und Belehrung. Zum Schluß erhält jeder Abonnent auf Wunsch die prachtvolle Stahlstichprämie: Friederike aus Göthe's Wahrheit und Dichtung.

Zu zahlreicher Betheiligung und Subscription ladet freundlichst ein die Buchhandlung von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Schillers sämmtliche Werke, 12 Bände in 6 Leinenbänden geb. fl. 2. 42.

Göthe ausgewählte Werke, 20 Bde. in 10 Leinenbänden geb. fl. 5.

In ganz neuen Exemplaren immer vorräthig in der Buchhandlung von

Philipp Rohr
in Kaiserslautern.

Ein Klavier

für Anfänger sehr geeignet, ist sofort zu vermiethen zu 2 Gulden Monatsmiethe in der Buch- und Musikalienhandlung Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Supplement-Bogen

zu den Civilstands-Registern werden auf das rascheste geliefert durch die Buchdruckerei

Ph. Rohr.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 11. Septbr.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 39-41
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 34 36
20 Franken-Stücke	9 21½-22
ditto in ½	9 20½ 21½
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24½ 25½
Disconto 4⁰/₀	
Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97½G.
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1⁰/₀	
d. W.	— P.95G.
do. fl.½ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15P.51—G.
Ganz feines Scheidegold	813P

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 25 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die hiesige mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 219. Kaiserslautern, Samstag, 13. September 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 13. September.

Inhalt: Ein Denkzettel für unsere Nationalliberalen. — Thiers Verdienste. — Die Inspectionsreise des deutschen Kronprinzen. — Der „Roy" mit der Schlafmütze. — Reformen in der Schweiz.

Friedrich Hecker nimmt sich in der neuesten Nummer der „Illinois-Staatsztg." der vaterlandslosen ...ithen Reichsfeinde in sehr warmen Worten an, und ...bt dabei unseren Nationalliberalen und sogenannten ...ortschrittsmännern so bedeutsame Fingerzeige für ...re zukünftigen Handlungen, daß sie es wohl schwer...ch wagen werden, ihn je noch einmal zu den ihri...en zu zählen. Den abendländischen Parlamentaris...mus besprechend und speziell die Thätigkeit des deut...schen Reichstages kritisirend, sagt Hecker:

„Durch die Krankheit wurde es Ihrem Correspondenten unmöglich, den letzten Sitzungen des deutschen Reichstages beizuwohnen, allein, wen ich höre, er tröstet mich mit den Worten: „Sie haben nichts, ...ar nichts verloren, wenn Sie diese lahme Ente ...icht persönlich kennen lernten; der Reichstag ist nichts ...als Bismarcks Ja-Herren-Colleg." Als ich einem ...ertrauten Freunde Laskers bemerkte, daß ich mich ...wundere, daß er, Einer der wenigen Talentvollen der ...Opposition, nicht energischer, namentlich was die in ...der Bill of rights garantirten Volksrechte betreffe, ...orgehe, erhielt ich zur Antwort: „Dann wäre es ...m seinen ganzen Einfluß und seine ganze Wirksam...keit geschehen; er stünde mit ein paar Leuten völlig ...isolirt, man würde seinen Worten nicht länger Ge...hör schenken. Was von Lasker gilt, gilt auch von ...dem begabten E. Richter. Daraus erklärt es sich ...auch, warum auf Bismarck giftiges und verächtliches ...„ich verbitte mir das", als Lasker von Volksrechten ...sprach, Alles replillos war, und es geduldig hin...nahm, wenn der Reichskanzler das Erwähnen der ...Volksrechte als „eine hohle Phrase aus vergangener ...Zeit" wegwerfend und verachtungsvoll zertrat. . . . ...Nicht einen einzigen unabhängigen, gebildeten Mann ...habe ich gesprochen, der nicht mit fast an Gering...schätzung grenzenden Ausdrücken gesagt hätte: es ist ...ganz recht, daß Bismarck sie wie Schuljungen behan...delt, sie verdienen's nicht besser. . . . . Charakteri...stisch ist ein Stichwort, das die Reaction mit Erfolg ...erfunden und vor dessen Gerumpel die Nationallibe...ralen zusammenfahren, wie Spatzen beim Schuß; ...das Wort heißt „vaterlandlos" und in dem ...Consequenz-Superlativ „Vaterlandsverräther". ...Jeder nemlich, der mit Ernst und in freiheitlichem ...Sinne, sei er auch der glühendste Patriot, gegen das herrschende System ernstlich Front macht, wird sofort mit einem Mitrailleusengeknatter jener Worte überschüttet und der allgemeinen Entrüstung preisgegeben."

Die „Provinzial-Correspondenz" widmet einen Artikel mit der Ueberschrift: „Frankreich und Deutschland" der Besprechung der Frankreich auferlegten jetzt bezahlten Kriegsentschädigung. Der Artikel sagt, daß die von dem Präsidenten Thiers zwei Jahre mit großem Erfolge gehandhabte Politik Frankreich in Stand gesetzt habe, seine Verpflichtungen in ungeahnt rascher Weise zu erfüllen und daß die deutsche Regierung in Anerkennung des besonnenen, in jener Politik zur Geltung gelangten Geistes, bereitwillig die Hand geboten habe, Frankreich den Abtrag seiner Schulden zu erleichtern und die Auseinandersetzungsfristen abzukürzen. Der Artikel schließt: Frankreich sei nunmehr sich selbst überlassen, Deutschland habe mit Lösung aller Verpflichtungen Frankreichs nach dem Abzuge der Truppen aus Verdun zu dem großen Nachbarstaate keine anderen Beziehungen als zu irgend einem anderen Lande. Wir werden der Entwickelung der inneren Verhältnisse Frankreichs mit voller Ruhe und Unbefangenheit folgen können. Je stärker und zuverlässiger die thatsächlichen Bürgschaften sind, welche für des deutschen Reiches Sicherheit in seiner jetzigen Ausdehnung gewonnen worden, desto aufrichtiger sind unsere Wünsche, daß Frankreich zu einer inneren Neugestaltung gelange, welche eine Aera wahrhafter Ordnung und Freiheit bringen und zugleich den Weltfrieden fördern und befestigen helfe.

Nach demselben Blatt sollen die Provinziallandtage sämmtlicher Provinzen, ausgenommen Posen, die Rheinprovinz, sowie den Communallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden, auf den 5. Oktober einberufen werden.

Der Kronprinz des deutschen Reiches traf am 11. d. M. Abends in **Nürnberg** ein und wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmasse warm begrüßt. Auch in **Würzburg** wurden ihm auf seiner Inspectionsreise viele Ovationen gebracht, sofort nach seiner Ankunft begab er sich zu dem Grabe des Generals von Hartmann, wo er längere Zeit verweilte und einen Lorbeerkranz darauf niederlegte.

Die kürzlich gebrachte Nachricht, die Regierungsgewalt Mac Mahons auf 5 Jahre zu verlängern, war eine Zeitungs-Ente, oder richtiger gesagt der Gefühlsausdruck ein frommer Wunsch der Bonapartisten. Die Fusion ist nichts, mit den Bonapartisten nichts, was bleibt anders übrig, als die Republik. Wenn man das heutige Loblied der „Provinzial-Correspondenz" auf Thiers liest, so kann auch der conservativste Reichsfreund gleich dem Demokraten Zeile für Zeile unterschreiben. Schwerlich wird sich in Europa so leicht ein zweiter Staatsmann finden, der das unter so schwierigen Verhältnissen, was Thiers geglückt ist, fertig gebracht. Wie kläglich nimmt sich daneben die Regierungskunst eines Broglie und seiner schwarzen Spießgesellen aus, diese traurigen Gestalten à la Don Quixote die einem Phantome nachjagen um partout einen Simpel von „Roy" zu erhalten, der in seine weiße Fahne gehüllt, anstatt einer Krone mit einer Schlafmütze bedeckt sich als Regent am besten repräsentiren würde.

Der „Français" erklärt das Gerücht von dem Rücktritte **Magne's** für ganz unbegründet und stellt ferner in Abrede, daß zwischen **Batbie** und **Ernoul** Streit ausgebrochen sei, weil ersterer im Unterrichtswesen den Lehren des Syllabus nicht genug Rechnung trage. — **Thiers** hatte in **Interlaken** eine anderthalbstündige Unterredung mit Gortschakow.

Von 18 am 4. d. in Algier verhafteten Personen wurden nur 2 zurückbehalten. Den algerischen Zeitungen „Solidarité" und „Algerie Française" wurde der Straßenverkauf entzogen.

Auch dem Toulouser Blatt „Dépêche" wurde der Straßenverkauf entzogen; die Regierung fürchtet seinen Einfluß bei der bevorstehenden Ersatzwahl in der obern Garonne.

Aus der **Schweiz** kommen heute zwei erfreuliche Nachrichten:

Die „Basler Nachrichten" melden, daß die Revisions-Commission des Nationalraths zu dem Militär-Artikel 20 der Bundesverfassung folgende Festsetzungen beschlossen hat: Der Bund ist Gesetzgeber in Militärsachen. Seiner Genehmigung unterliegen die Cantonsgesetze. Er ertheilt den gesammten Militärunterricht. Der Infanterie-Unterricht ist soweit als möglich in den Cantonen zu ertheilen. Der Bund bestreitet die Kosten des Unterrichts und der Bewaffnung und ersetzt den Cantonen die Ausrüstungs- und Bekleidungskosten. Die Waffe bleibt in den Händen des Wehrmanns. Die Ausführung der Militärgesetze geschieht in den Cantonen durch Cantonsbehörden nach einem Bundesgesetz und unter guter Bundesaufsicht. Der Bund hat das Recht, Waffenplätze und Militärgebäude gegen Entschädigung miethweise oder als Eigenthum zu übernehmen. Die Zollentschädigung geht an das Land über. Die Berathung ist bis Artikel 34 vorgerückt und constatirt eine er-

---

* Die Löwenbändigerinnen

Novelle von J. Krüger.

(29. Fortsetzung.)

Clärchen erröthete. Sie wußte, daß die Geheim...räthin auf sie zielte, aber sie verbarg das Gefühl der ...Zuneigung, die sie für Franz, nicht erst seit sie Jung...frau, sondern schon als Kind in ihrem Herzen gehegt, ...unter einem silberklingenden Lachen.

„Wenn Franz sich einmal verheirathet," sagte sie, ...dann muß seine Frau bei Dir, liebe Tante, Unter...richt nehmen, wie man solchen Löwen zur Raison ...bringt."

Die Räthin wollte auf diese Worte antworten, ...aber sie kam nicht dazu, denn die Thüre wurde geöff...net und herein trat ihr Gatte, gefolgt von dem alten ...Peter, dem alten Landmann und den beiden Kindern, ...deren Bekanntschaft der Leser schon im vorigen Kapitel ...gemacht.

Die Räthin schlug bei diesem Anblick erstaunt die ...Hände zusammen und auch die jungen Damen erho...ben sich von ihren Plätzen und blickten den seltsamen ...Zug verwundert an.

„Da ist die Lösung des Räthsels," sagte der Ge...heimrath. „Diesen wackern alten Mann haben Franz ...und sein Freund Paul vom Dorfe mir in's Haus ge...bracht und meiner Sorge empfohlen. Wie die Bur...sche aber dazu gekommen, wird der Greis Euch am Besten erzählen können."

Er gab Peter einen Wink, dem alten Manne einen Stuhl hinzuschieben. Das Faktotum gehorchte und setzte die beiden Kinder, die jetzt durch die Hülfe der Köchin, die in der Nachbarschaft einige Kleidungsstücke für die Kleinen ausgeborgt, noch hübscher als früher aussahen, auf ein paar andere Stühle in der Nähe der Thüre.

Wie weh es dem alten Manne auch that, die Erzählung des ihn betroffenen Unglücks aufs Neue zu beginnen, hatte er doch sein trauriges Geschick schon der Köchin und den Bedienten mittheilen müssen, so erfüllte er doch den Wunsch seines Wohlthäters und schüttete den tiefen Kummer, der seine Brust belastete, vor den Damen in einfachen, häufig von Thränen bekleideten Worten aus. Ueber sein eigenes Mißgeschick vergaß er aber nicht die beiden jungen Stadtherrn, die sich seiner und der Kinder so edelmüthig angenommen, dankbarlichst zu gedenken und bedauerte zugleich, daß sie bei der Hülfe, die sie beim Einsturz des brennenden Hauses hatten leisten wollen, verwundet geworden.

Als der Greis schwieg, standen aller Augen voller Thränen, so tief war der Eindruck, den die Mittheilung des Landmannes auf das weiche Gemüth der Damen gemacht.

Die erste, die das Wort ergriff, war Clara.

Sie fiel der Räthin um den Hals, küßte sie und flüsterte:

„Wenn Franz nach Hause kommt, so kannst Du ihm diesen Kuß in meinem Namen geben. Ja, Tante, mit einem solchen Mann, und wenn er auch bis jetzt ein Residenzlöwe gewesen, will ich es wagen. Sorge nur dafür, daß er um mich anhält. Ich werde nicht nein sagen."

Dann lief sie zu dem Alten, zog ihr Taschentuch und wischte ihm damit die Thränen aus den Augen. Hierauf liebkos'te sie die Kinder, nahm das kleine Mädchen auf den Arm und trug es in der Stube umher, ihr versprechend, sie wolle ihm auch eine hübsche Puppe schenken, wenn sie nicht mehr weinen wolle.

Während Clara sich mit dem Mädchen beschäftigte, hatte Fräulein von Bülow den Knaben vom Stuhle und, ähnlich, wie ihre Freundin die Kleine, auf den Arm genommen. Fröhliche Kinder sind für Liebe empfänglich, die traurigen sind es aber wohl noch mehr.

Sie schlangen ihre Arme um den Hals der liebreichen Damen, lehnten ihre Köpfchen an deren Wangen und vergaßen in diesem Augenblicke den schweren Verlust, den sie vor wenigen Stunden erlitten.

Das alte Ehepaar blickte mit innigem Vergnügen auf die beiden holden Mädchengestalten, die sich mit den armen Kindern wie junge liebevolle Mütter geberdeten.

(Fortsetzung folgt.)

freuliche Annäherung der Revisionisten und Föderalisten.

In Genf erfolgte am 10. d. Mts. die Eröffnung der internationalen juristischen Conferenz zur Prüfung der wissenschaftlichen Einwirkung auf die Ausbildung des internationalen Rechts. Das Mitglied des italienischen Parlamentes, Mancini, wurde zum Präsidenten gewählt. Der Bürgermeister von Genf hielt die Eröffnungsrede.

Deutsches Reich.

• **München.** Ein Correspondent des „L. f. N.“ will erfahren haben, daß neben einer Anzahl sogenannter liberaler bayerischer Abgeordneter, die namentlich angeführt werden und ein Mandat zum Reichstage nicht mehr annehmen wollen, auch von Seiten zweier Pfälzischen Reichstags-Mitglieder eine Annahme zweifelhaft sei, es sind dies die Herren Advokat Louis (Wahlkreis Germersheim) und Ober-Appellationsgerichts-Rath Schmidt (Wahlkreis Zweibrücken.) —

† **München.** Seit dem Regierungsantritt Sr. Maj. des Königs sind in Bayern 3 von den Schwurgerichtshöfen gefällte Todesurtheile vollzogen worden, und zwar 24. Februar und 16. April 1866 und 30. August 1867. Durch die Hinrichtung der beiden Marchner wird nun die Zahl auf 5 erhöht.

† **München,** 12. Sept. An eine Lösung des Contractes der hiesigen Hofbühne mit Clara Ziegler wurde, wie die „Abdz.“ erfährt, von keiner Seite je gedacht.

† **Amberg,** 12. Sept. Das Gemeinde-Collegium verweigerte die vom Magistrate verlangte Geldbewilligung zur Illumination beim Einzug des Kronprinzen, da ein offizieller Empfang verbeten sei. Hierauf haben sich Private erboten, die Illuminationskosten zu tragen.

† In **Regensburg** hat der Oberstlieutenant Bäumen einen längeren Urlaub erhalten und soll eine Reise nach dem Oriente antreten wollen. Sollte dies die ganze Satisfaction sein, die man der öffentlichen Meinung gibt? fragt die „S. Post.“

† **Berlin,** 12. Sept. Gutem Vernehmen nach wird, um dem Unterstaatssekretär Friedberg einen Theil seiner Geschäfte abzunehmen, der Justizrath v. Schelling zum Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Commission ernannt werden.

† **Biedenkopf,** 8. Sept. Wie der „Fr. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der demokratische Bürgerverein welcher mehrere hundert Mitglieder zählt und sehr rührig ist, Herrn Dr. Guido Weiß in Berlin als Candidaten für das preußische Abgeordnetenhaus in Aussicht genommen.

† **Heilbronn,** 10. Sept. Seit gestern sind neu erkrankt 7, gestorben 2 Personen. Gesammtzahl der Erkrankten 122, der Gestorbenen 43, der Genesenen 61. Noch in Behandlung sind 18 Personen.

† **Köln,** 10. Sept. Bekanntlich wurde während des letzten Krieges auf der Wahner Halde, wo sich ein Lager der gefangenen Franzosen befand, die Lagercasse — 15,261 Thlr. — gestohlen. Damals wandte sich sofort der Verdacht auf den Kutscher Joh. Bosen, weshalb dieser gefänglich eingezogen, aber nach einigen Monaten wieder in Freiheit gesetzt wurde — wegen mangelnden Beweises. Es ist selbstverständlich, daß Bosen von den Behörden im Auge behalten wurde, und da bemerkte man, daß die Ausgaben und größeren Ankäufe mit seinen Einnahmen nicht im Einklange standen. Nach zweitägigen zuchtpolizeigerichtlichen Verhandlungen erfolgte heute Abend die Verurtheilung: Der Gerichtshof sprach das „Schuldig“ aus und verhängte über Bosen eine fünf- und gegen den Kutscher Martin Jonas und seine Ehefrau (wegen Hehlerei) eine zweijährige Zuchthausstrafe.

† **Hannover,** 11. Sept. Der Kaiser nebst Gefolge traf heute Abend 7½ Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe von den Prinzen Friedrich Carl und Albrecht und den Spitzen der Behörden begrüßt. Vor dem Bahnhofe hatte sich ein Fackelzug von 7 — 10,000 Personen aufgestellt. Der Kaiser fuhr, mit Jubel begrüßt, durch die festlich geschmückten und illuminirten Straßen nach dem Residenzschloß, wohin der Festzug folgte, vor dem Kaiser defilirte und dann auf dem Friederikenplatz Aufstellung nahm. Hier trugen die vereinigten Liedertafeln mehrere Gesänge vor. Der Kaiser dankte vom Balcon aus. Später fand dann großer Zapfenstreich statt.

Ausland.

† **Paris,** 12. Sept. Die Gesammt-Morgenpresse begrüßt Broglie's Rede in der gestrigen Permanenz-Commission, worin derselbe die im bischöflichen Hirtenbriefe enthaltene maßlose Politik desavouirt. Die klerikalen Blätter stellen sich bereits feindlich gegen Broglie. Der „Temps“ hält seine vorgestrigen Mittheilungen trotz dem Dementie der „Agence Havas“ aufrecht. (Fr. J.)

Versailles, 11. Sept. Die Permanenzcommission hielt heute Sitzung unter dem Präsidium Benoist d'Azy's. Nach einer Debatte über den Umfang des Discussionsrechtes der Commission richtete Noel Parfait an den Herzog von Broglie eine Anfrage über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris. Der Minister erwiderte, daß die französische Regierung eine Politik guter Eintracht mit ganz Europa durch zwei Botschaften des Marschall-Präsidenten und ein diplomatisches Rundschreiben bekräftigt habe; die Sprache, welche die Bischöfe führten, sei der Regierung völlig fremd. Ein Mitglied der Minorität erklärte, die Antwort des Ministers sei als eine Mißbilligung des Hirtenbriefs zu betrachten, welche Auffassung ein Mitglied der Rechten dahin richtig zu stellen müssen glaubte, daß der Herzog von Broglie einfach die Politik der Regierung bekräftigt habe. Mahy befrug die Regierung über die Unterdrückung der Journale und die Schließung der Versammlungen in denjenigen Departements, welche demnächst Deputirte wählen sollen. Derselbe verlangte, daß die Journale sowohl wie die Versammlungen während der Wahlperiode von jeder Beschränkung befreit bleiben sollen. Der Herzog v. Broglie antwortete hierauf, daß den Wählern jede gesetzmäßige Freiheit gelassen werden solle, die Regierung aber keiner ihrer Machtbefugnisse aufgeben könne; dieselbe werde der Nationalversammlung über ihr Verhalten Rechenschaft ablegen. Mahy erinnerte daran, daß der Minister des Innern versprochen habe, eine Liste der in Belagerungszustand versetzten Departements, nebst den dazu gehörigen Erläuterungen zu geben. Mehrere Mitglieder antworteten, daß keine Verpflichtung übernommen sei. Der Ministerrath hat noch keinen Beschluß in Betreff der Wahlen gefaßt; derselbe wird morgen wieder zusammentreten.

† **Genf,** 11. Sept. Die Verhandlungen des Congresses der Internationalen verlaufen langsam. Vormittags fanden geheime, Abends öffentliche Verhandlungen statt, worin die Mitglieder der einzelnen Länder Bericht erstatteten. Unter den zahlreichen Zuhörern befand sich auch eine Anzahl Communemitglieder, namentlich Cyrille und General Cluseret. Die Berichte des Generalraths wurden angenommen. Die Wiedervereinigung der Fractionen der Internationalen wird bezweifelt. — Das „Journal de Genève“ theilt mit, daß zwei renommirte hiesige Juweliere die Diamantensammlung des Herzogs von Braunschweig auf ungefähr 2½ Mill. Francs geschätzt haben.

† **Konstantinopel,** 12. Sept. Aus Meschit in Persien wird gemeldet, daß der persische Großvezier seine Entlassung gegeben hat; der Schah würde dem Vernehmen nach das Großvezierat aufheben und mit den Ministern künftig in direkte Beziehungen treten.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 13. September.

B. Aus der vom kaufmännischen Verein in Circulation gesetzten Liste hat sich ergeben, daß die verehrliche Principalität fast einstimmig den **Mittwoch** und den **Freitag** als die geeignetsten Tage zur Ertheilung des Unterrichts in der kaufmännischen Arithmetik an Handlungslehrlinge, und zwar die Abendstunde von 8½ Uhr anfangend, erachtet. — Es wird daher Mittwoch, den 1. October nächsthin, mit dem Unterrichte begonnen werden. — Zu diesem Behufe liegt, von Sonntag anfangend, eine Liste im kaufmännischen Vereine auf, in welche sich die Theilnehmenden einzeichnen wollen.

† **Speyer,** 12. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 11. September: Erkrankt 1; gestorben: 1. Summa der bisher Erkrankten: 15; der Gestorbenen: 9.

† **Landau,** 12. Sept. (Stadtrathswahl.) Nachdem die HH. Apfel und Dr. Beutner die Nichtannahme der Wahl schriftlich erklärt hatten, sind die HH. Bauer, H. Koch und Lerch jr. einberufen worden. Heute Vormittag 9 Uhr fand im Stadthaussaale eine Vorbesprechung über die Wahl eines Bürgermeisters statt. Für Hrn. Dr. Eichborn wurden 11, gegen ihn 14 Stimmen abgegeben. Das Resultat ist, daß Herr Louis Mayer gewählt werden wird. Die definitive Wahl ist auf heute Nachmittag 3 Uhr festgesetzt. (L. A.)

† **Vom Main.** Für Aepfel werden in der Gegend von Frankfurt a. M. von schwäbischen Händlern bereits 9½ fl. per Malter bezahlt. — Ein herausfordernder Geisbock stellte sich am Sonntag mitten in das Schienengeleise bei **Bischofsheim** und erwartete den heranbrausenden Zug mit kühn vorgestreckten Hörner. Es hatte dies selbstverständlich ein Resultat, welches ein jeder andere, als der Ziegenbock vorausgesehen hätte, er wurde vom Zuge in Stücke gefahren.

† **Worms,** 10. Sept. Große Bestürzung befiel heute Mittag die Familien der Stadt, als die Schüler der Realschule und des Gymnasiums ihre Schulzeugnisse nach Hause brachten. Jedem war eine gedruckte Ansprache des Direktors „an das Elternhaus“ eingehändigt worden, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Versetzung der Schüler erst auf Ostern stattfinden werde, das heißt, daß sämmtliche Schüler des Gymnas[ium]s und der Realschule sitzen bleiben! (N. W. Z.)

† Der Redakteur der „Münchener Volkszeit[ung]“ erhielt kürzlich 8 Tage „vergitterte Aussicht“ w[egen] eines Artikels in Nro. 198 seines Blattes, der für [die] Bierbrauer allerdings nichts Schmeichelhaftes, abe[r] dem gegenwärtigen vielfach anzutreffenden Zu[stand] der „Dividendenjauche“ durchaus Wahres enthält. [Das] Blatt schreibt: 1. „Wenn ihr 's Bier so m[acha] thät's, wie sich's g'hört, aus Hopfen und Malz, [na] brauchts kein Eis.“ Dann 2. „Ihr Bierpantscher [habt] 1873 aber wollt's gar 8 kr. 1 bl. begehren, [wahr]scheinlich darum, weil's statt'n Malz und Hopfen [...]tron, Antimonium, Eichenrinde, Belladona, Trau[ben]zucker, Reismehl, Glycerin und wie die Purgirm[ittel] no alle heißen, neithut's.“ Dann 3. „Wenn d' Br[äuer] des thuen, nacha soll'ns ihren Plempel, der so v[iel] alle Jahr a paar Hundert Münchener umbringt, sel[ber] sauf'n.“ Dann 4. „Damit aber meine lieb'n M[ün]chener wissen, wie die verschiedenen Bierpantscher u[nd] Medizinsieder heiß'n, hat's Münchener Kindl dös T[aferl] g'macht, auf dem de Namen von de saubern Herrn [ge]druckt z'lesen sind. 's Münchener Kindl meint, d'M[ün]chener sollen sich des Taferl zum Andenken einrahm[en] lassen und sammt de Bräuer aufhängen,“ wonach [es] uns eigentlich kein Wunder nimmt, daß die Che[...] aus München nicht verschwinden will!

† **Freiburg,** 10. Sept. Heute Abend [...] zwei Güterzüge unweit Efringen aufeinander, der Sc[ha]den soll groß sein. Ob Menschen dabei verunglü[ckt] sind, konnten wir nicht erfahren. Die Abendzüge [hat]ten durch den Vorfall starke Verspätung. (B. Ztg.)

† **Vom Zellerthal,** 10. Sept. Gestern [fiel] der Taglöhner Peter Schemer von Zell von der Sche[une] des Herrn Golsen und blieb augenblicklich todt. De[r]selbe ist Vater von 6 unmündigen Kindern, sämmtl[ich] unter 12 Jahren, und hinterläßt nur ganz gering[es] Vermögen. (K. W.)

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

• **Zweibrücken,** 11. Septbr. Waizen 9 fl. 06 kr., Ko[rn] 6 fl. 44 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — [kr.] Spelz 5 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — [fl.] — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbs[en] — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 [kr.] Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 33 kr. Butter [...]

• **Zweibrücken,** 11. Sept. Auf dem heutig[en] **Fruchtmarkte** wurden verkauft: 240 Ctr. Waizen [zu] 2103 fl., 482 Ctr. Korn zu 3163 fl., 96 Ctr. Spelz zu [...] fl., 167 Ctr. Hafer zu 719 fl., zusammen 985 Ctr. zu 655[...] Nächster Markt am 18. September.

• **Kirchheimbolanden,** 10. Sept. Butter [...] Pfd. 42 kr., 4 Eier 9 kr., 2 Handkäse 4—5 kr.

• **Grünstadt,** 11. Septbr. (Victualienpreise.) Butter [...] Pfd. 36—40 kr., 2 Eier 5 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 [...] — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 P[fd.] Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 [kr.] 1 Pfd. Kalbfleisch 20— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — [kr.] 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

• **Worms,** 12. Septbr. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 45 [kr.] Korn 7 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 2[...] Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht [...] Centner.

• **Köln,** 12. Septbr. Produktenmarkt. [Schlußbericht] Waizen matter, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9.12[...] November 9.7.06, per März 1874 9.4—, per Mai 9.[...] Roggen matt, effectiv hiesiger 7½ per November 6.8.06, [per] März 1874 6.13—, per Mai 6.12—. Rüböl flau, [effectiv] 11.12 per October 11.7.6, per Mai 1874 11.19.6.

• **Hamburg,** 12. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-October 24[...] per November-Dezember 246.—. Roggen per September-October 180.—, per November-Dezember 184.—.

• **Paris,** 11. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl e[ff.] per September-Dezember 91.—, per Januar-April 9[...] Mehl eff. —.—, per September-Dezember 88.50, per No[vember]-Februar 87.75. Zucker disp. 62.—. Spiritus [per] September 67.75.

• **London,** 11. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An [den] Markt gebracht waren: 1700 Stück Hornvieh, 9,000 Sch[afe.] Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.4—[...] Hammelfleisch sh. 5.10—7.

† **Oesterreich.** Die heurige Weinernte verspricht [in] Folge der außerordentlich günstigen Witterung, namentlich w[as] die Qualität betrifft, eine ganz vorzügliche zu werden [und] dürfte sich der diesjährige Wein den besten Jahrgängen [des] Jahrhunderts anreihen. Die Quantität wird allerdings [in] manchen Gegenden eine ziemlich geringe sein, doch in [an]deren eine befriedigende, in manchen sogar eine ungewöhn[lich] große. Der letzte Regen hat die Aussichten auf eine [gute] Weinernte noch bedeutend gebessert. In einigen Gegend[en] Siebenbürgens soll die Ernte besonders reichlich ausgefallen [sein.]

Verloosungen.

Krakauer Loose. Ziehung vom 2. September [...] zahlbar vom 2. März 1874 an. 20,000 fl. auf Nr. 4[...] 3000 fl. auf Nr. 11655, 600 fl. auf Nr. 1521 49440 5[...] 66736 und 69005.

Briefkasten.

† Am 20. August starb in Cincinnati Jakob Gei[...] 30 Jahre alt, geboren in Mörlheim bei Landau.

† Am 16. August starb in **Cincinnati** im [Alter] von 83 Jahre **Jakob Lavo**, gebürtig aus Zweibrücken.

Folgendes Schreiben ging uns gestern zu, das wir wört[lich] wiedergeben:

„Vor kurz wollten wir eine in Ihrem Blatte eingerückte Annoce, wissen, wie der betreffende Herr heißt, hier w[urden] drei Kreuzer verlangt, für solches zu wissen, das der Einrücker bezahlen muß, u. fragen deshalb an, warum [diese] Prellerei die man ni'rgens in der Welt findet, u. rathe [...] dieselbe wieder abzuschaffen, sonst schaffen wirs Blatt ab.

Mehrere Bürger
zum guten Rath.“

Hierauf haben wir zu entgegnen, daß der „Einrücker“ von Annoncen zur Auskunftsertheilung nicht mehr bezahlt als für jede andere berechnet wird, d. i. 4 kr. die Zeile; für die schriftliche Auskunftsertheilung wird aber von jeder Person ein kleiner Betrag (hier 3 kr.) erhoben: bei mündlicher Auskunftsertheilung, d. h. wenn uns von dem Inserirenden mitgetheilt wird, daß z. B. ein ausgeschriebenes Logis vermiethet, oder eine ausgeschriebene Stelle vergeben ist, wird dagegen nichts berechnet. Wenn aber die Einsenderin des obigen Geschreibsels (durch die falsche Unterschrift „Mehrere Bürger“ lassen wir uns nicht täuschen, Madame!) glaubt, wir müßten ihr auf ihre hundert Fragen: „Ist der Herr alt oder jung? vermögend? verheirathet oder ledig? ꝛc. ꝛc. antworten, ohne die überall übliche Gebühr dafür zu beanspruchen, so möge sie in Zukunft uns mit ihrem Besuche verschonen.

Die Expedition.

Stadtrathssitzung

am 15. September 1873, Nachmittags um 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Bauliche Angelegenheit, 2) Verschiedenes.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 14. Sept. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.“** Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Keine Krankheit vermag der delicaten **Revalescière du Barry** zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden:

Certificat Nr. 57,942. Glaisbach, 14. Juli 1867.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalescière du Barry, welche sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bei den nachfolgenden Krankheiten bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 73,928. Walbegg, Steiermark, 3. April 1872.

Durch Ihre Revalescière, die ich — 50 Jahre alter Mann — zwei Jahre ununterbrochen genossen habe, bin ich von meinem zehnjährigen Leiden: Lähmung an Händen und Füßen, beinahe vollkommen hergestellt und gehe wieder, wie in den besten Zeiten, meiner Beschäftigung nach. Für diese mir erwiesene große Wohlthat spreche ich Ihnen hiemit den herzlichsten Dank aus.

Fr. Sigmo.

Certificat Nr. 73,263. Trapani, Sicilien, 13 April 1870.

Meine Frau, ein Opfer von schrecklichen nervösen und biliösen Leiden, mit furchtbarer Geschwulst des ganzen Körpers, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Hypochondriasis im höchsten Grade, war von Aerzten als verloren angesehen, als ich mich entschloß, meine Zuflucht zu Du Barry's unbezahlbarer Revalescière zu nehmen. Dieses köstliche Mittel hat, zum Erstaunen aller Freunde, in kurzer Zeit jene furchtbaren Leiden beseitigt und meine Frau so völlig hergestellt, daß, obgleich 49 Jahre alt, sie thätigen Antheil an Tanzvergnügungen nehmen kann. Ich mache Ihnen diese Mittheilung pflichtgemäß im Interesse aller ähnlich Leidenden und mit innigstem Danke. 3

215) Atanasio Barbera.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Maaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Ruelius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriot, in Neustadt bei Karl Hilsheim und in Landau bei J. B. Feldbausch.

Wer eine Annonce auswärts veröffentlichen und Zeit resp. Geld sparen will, der wende sich damit an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt billigst zu vermitteln.

Hausversteigerung.

Montag, den 15. September 1873, Nachmittags 4 Uhr dahier, auf der Amtsstube des Unterzeichneten, lassen Fräulein Anna Stubenrauch und die beiden Eheleute Herr Georg Rocker und Frau Wilhelmine Linz, nützlichkeitshalber versteigern:

Plan-Nro. 352 — 16 Dezimalen Fläche mit dreistöckigem Wohnhause, Hof und Hintergebäude, dahier an der Marktstraße, neben Albert Jacob und Wittwe Bender.

Kaiserslautern, den 23. August 1873.

13,9) Derheimer, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 15. September 1873, Nachmittags 1 Uhr im Sterbhause in der Steingasse, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, die folgenden Mobiliengegenstände abtheilungshalber öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

Bettung, Weißzeug, Frauenhemden, 3 Bettladen, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 runder Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Ständer, 1 Doppelleiter, Küchengeschirr, Gartengeschirr, 5 Ster kleingemachtes Holz, 2 Ziegen, 8 Gänse ꝛc.

Kaiserslautern, den 1. September 1873.

13,9) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 4 Uhr auf der Amtsstube des Unterzeichneten, lassen die Wittwe und Kinder des zu Kaiserslautern verlebten Maurers Philipp Maier, abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1362½ — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof, dahier am alten Kirchhof, neben Philipp Stiefelhaler und Georg Heil.

Kaiserslautern, den 29. August 1873.

7,13,9) Derheimer, k. Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag, den 16. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Tivoli, läßt Herr Bierbrauer Franz Stang seine Brauerei-Einrichtung auf Credit versteigern, namentlich:

1 Kessel, 1 Maischbütte, 1 Schrotmühle, 1 Malzdörre, Ständer und Bütten, 100 Lagerfässer, 200 Stück Transportfässer, wie überhaupt alle zur Brauerei gehörigen Geräthschaften.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.

7,13,9,20) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthsbehausung von Franz Daniel Bender, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, das folgende Immobel abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Plan-Nr. 697 — 3 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Hof, Gärtchen und Zubehörden, gelegen dahier in der Steingasse und begrenzt durch Jacob Schneider, Wilhelm Sicius und Carl Born.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.

7,13,9) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. September 1873, Nachmittags 1 Uhr in seiner Wohnung, läßt Herr F. Pirls, Kaufmann in Kaiserslautern, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Dosen, Jagdgeräthschaften, 10 Meterrollmaße, Eisen-, Stahl-, Messingwaaren, Sägeblätter, Bohrer, Spaltsägen, Thürfallen, Hämmer, Schrauben, Fischbänder, Feilen, Raspeln, verschiedene Hobeln und Sargbeschläge, Thermometer, Maisch- und Brandweinwaagen, verschiedene Gewürze, Essig-, Oel- und Weinfäßchen; sodann eine vollständige Ladeneinrichtung, im Ganzen oder auch einzelne Schränke und sonstige Gegenstände aller Art.

Bis zum Tage der Versteigerung können sämmtliche Gegenstände auch noch verkauft werden.

Kaiserslautern, den 5. September 1873.

13,9) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Licitation.

Donnerstag, den 18. September 1873, Nachmittags 2 Uhr im Waldschlößchen selbst, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Daniel Münch, die folgenden Immobilien abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

1. Plan-Nro. 2025½, 2091a und 2091b — 4 Tagwerk 20/10 Dez. Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Badehaus, Wirthschafts- und Gartenanlagen, Stallung, Hofraum, Acker, Oedung nebst **Steinbruch** und sonstigen Zubehörungen, gelegen ganz in der Nähe der Stadt Kaiserslautern — das **Waldschlößchen**, und begrenzt durch Johann Mayer, Wald und die Eisenbahn;
2. Plan-Nro. 1451a — 12 Dezimalen Grundfläche, worauf ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehörden, gelegen zu Kaiserslautern überm Bruch und begrenzt durch Schöneberger und Weg;
3. Plan-Nro. 2049½ — 1 Tagwerk 10 Dezimalen Acker am Lämmchesberg, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Heinrich und Wald.

Vermöge seiner günstigen Lage und seiner großen Ausdehnung eignet sich das Waldschlößchen auch zur Anlage eines jeden größeren Etablissements.

Kaiserslautern, den 30. August 1873.

9,13,9,21) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 19. September 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags 8 Uhr beginnend, auf dem Waldschlößchen dahier, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Wirthes und Bauunternehmers Daniel Münch, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Ziege, 1 Chaise 1 Wagen, 1 Karren, 1 Zweispännerwagen, Pferdsgeschirr aller Art, 1 Dezimalwaage, 1 Küchenwaage, 8 vollständige Betten mit Bettladen, 1 große Anzahl Ueberzüge, Leintücher, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Herrenkleider aller Art, 1 Uhr, 2 Canapee, 2 Secretär, 5 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, mehrere Waschtische, eine große Partie runde und viereckige Wirths- und andere Tische, einfache und Doppelbänke, Stühle, Bilder, Spiegel, Lampen, Teppiche, Vorhänge, 6 große Waschbütten, 1 Herd mit Schiff und ferner ein Faß mit Branntwein und dergl. mehr.

Kaiserslautern, 30. August 1873.

13,9,21) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in ihrer elterlichen Wohnung an der Hochspeyererstraße, lassen die Erben von Ernst Liebrich Wb., unter Anderem namentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 8 Stühle, Bettung, Pferdsgeschirr, Weißzeug, Küchengeschirr, 9 Ster Holz ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 3. September 1873.

13,9,25) Derheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Kaiserslautern, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Henriette Schäfer, Wittwe von Ernst Liebrich, abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1325 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof dahier, an der Hochspeyererstraße, neben Franz Pletsch und Erlengasse.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.

13,9,25) Derheimer, k. Notär.

Versteigerung einer Zündhölzchenfabrik.

Mittwoch, den 24 l. Mts., Morgens ½9 Uhr zu Frankenstein, im Hause von Louis Hassen, läßt Herr Andreas Sebastian, Zündholzfabrikant allda, wegen Geschäftsänderung auf Eigenthum versteigern:

Ein zu Frankenstein, in der Mitte des Dorfes gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oeconomie-Gebäuden und einer neueingerichteten **Zündhölzchenfabrik** nebst allen zur Fabrikation gehörigen Geräthschaften.

Kaiserslautern, den 4 September 1873.

13,9,25) Ilgen, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 29. September nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von August Liederich, wird von dem gerichtlich hiezu beauftragten k. Notär Karl Hartmann zu Kaiserslautern, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 3417/10 — 3/10 Dezimalen Fläche, enthaltend ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Pflanzgarten und Zubehörden, dahier auf dem Kolten gelegen, neben Heinrich Baumann Wittwe und Nicolaus Christmann.

Eigenthümer hiezu sind die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, als: 1) Philippina Zöller, ledig, volljährig und ohne Gewerbe, 2) Heinrich Zöller, Küfer und 3) Dorothea Zöller, ohne Gewerbe, die beiden Letzteren emancipirte Minderjährige, deren Curator Adam Mai, Kaufmann — alle dahier wohnhaft — ist.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.

Hartmann, k. Notär.

Acker- und Hausversteigerung.

Montag, den 6. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Bierwirthschaft von August Liederich, lassen Herr Heinrich Stutzenberger von hier und seine Söhne zweiter Ehe, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 87, 88 — 6⅟10 Dezimalen Fläche und Wohnhaus, Ladeneinrichtung, Stall, Hof, dahier an der Mühlstraße, neben Erben Collet und Hiergasse.
2. Plan-Nro. 3197½ — 39 Dezimalen Acker im Kandelacker dahier, neben Wwe. Crusius und Weg.

Kaiserslautern, den 11. September 1873.

19,31,7) Derheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 6. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen die Erben des verlebten praktischen Arztes Dr. Johann Georg Diehl gegen Georg Diebold, Gerber dahier, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises im conventionellem Zwangswege in Eigenthum versteigern:

Aus Plan-Nro. 1356 und 1357, eine Fläche von 5½ Dezimalen, Bauplatz begreifend, dahier in der Glockenstraße gelegen, neben Heinrich Graf und Wilhelm Sandkeuls.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.

19,25,31,7) Hartmann, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1873 und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags um 8 Uhr beginnend, zu Trippstadt, im Sterbhause, lassen die Frau Wittwe und die Kinder des daselbst verlebten kgl. Oberförsters Wilhelm Friedel die nachbezeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Bettladen und Stahl-Matratzen, 1 Kinderbett, 1 eichenes Schreibpult, 2 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, Tische, Stühle, Küchengeräthschaften, Flaschen, Gläser, Bilder, Spiegel, Weißzeug, 1 Char-à-banc, 1 Wagen, 2 Schlitten, Ackergeräthschaften aller Art, Fässer, Bütten und Ständer, Gänse und Hühner, circa 100 Centner Heu und Stroh, mehrere 100 Centner Kartoffeln; ferner 1 Flintenschrank, 2 Scheibenbüchsen, mehrere Flinten, Jagdgeräthschaften aller Art, eine Sammlung von Hirsch- und Reh-Geweihen, ausgestopfte Vögel in Glaskästen und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.

19,25,31,7) Ilgen, k. Notär.

Für Gerichtsvollzieher-Candidaten.

Zum sofortigen Eintritt auf Dauer, sucht einen geprüften substitutionsfähigen **Gehilfen** und nimmt Offerte entgegen:

Weißbecker, k. Gerichtsvollzieher, in Neustadt a/Saale, Unterfranken.

Gut Heil!

Sonntag, den 14. September, Zusammenkunft der Turner Mittags 12 Uhr in der Theaterrestauration. Abfahrt nach Lambrecht ½1 Uhr.

Die Turnwarte.

Schuhmacher-Verein.

Mittwoch Abend 8 Uhr

General-Versammlung.

Betreff: Neuwahl des Ausschusses und Vorstandes. (19,21

Commis gesucht.

Der Vorschuß-Verein in Kaiserslautern sucht einen (19,20,2

Commis,

welcher selbstständig correspondiren kann und der doppelten Buchhaltung mächtig ist.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁴/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.

2³/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.

3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.

200 Stück feines ⁴/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.

200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.

200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.

500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.

500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.

100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2³/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.

100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.

500 Stück ⁴/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.

500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.

Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45. und fl. 2.

Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.

¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangmull mit Bogen, die Elle 16 kr.

300 Stück schweren schwarzen Moirees für Unterröcke, die Elle 22 kr.

¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.

¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.

Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.

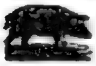
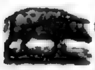
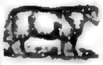
Feinen weißen ⁴/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.

1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Parchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.


Anzeige.

Montag, den 15. lfd. Monats, wird zu **Imsweiler**

Schweine- und Schaafmarkt

abgehalten.

Imsweiler, den 12. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Limbacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete bringen anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie an hiesigem Platze eine

Seifen- und Lichterfabrik

errichtet haben und empfehlen sich in alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens.

Kaiserslautern, den 13. September 1873. (19,p,22

Feibelmann & Tuteur.

Landwirthschaftliches Fest in Zweibrücken

am 20. und 21. September 1873.

Preisevertheilung des kgl. Landgestüts, Pferde-Rennen (Sontag, 21. September Nachmittags 3 Uhr auf dem Exercitzplatz; **Verloosung von Pferden und landwirthschaftlichen Gegenständen; Loose** hiezu à **36** kr. en gros mit **10%** **Rabatt** zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Henigst** und **Herold** in **Zweibrücken.** Samstags Nachmittags **Reunion** auf **Tivoli**, Abends 8 Uhr **Fest-Ball** im „**Zweibrücker Hof.**" (86a14j³⁰)

Auf den Pfälzischen Bahnen 50% Fahrtax-Ermäßigung für die Festbesucher am 20. und 21. September.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe **Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt. **Wilson,** findet **Donnerstag, den 30. Oktober d. J. Morgens** statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165**, II. Cajüte Pr. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Rthlr **55.** — Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg**, sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern** und **Reinstein** in **Obermoschel. Ph. Teibert** in **Zweibrücken. Louis Dreßler** in **Hermersberg. C. F. Laufer** in **Blieskastel. Nic. Klein** in **Habkirchen. J. Schädler** u. **Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Katzenbach. Val. Neiper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schunk** in **Waldmohr. R. Mattil** jr. in **Lambrecht. Daimann Stern** in **Altenbamberg. Christ. Schütze** in **Sembach.**

Agenten werden angestellt. (19,31,43,55



Montag, den 15 September

Metzelsuppe.

Morgens früh

Quellfleisch

bei **Ph. Weyrich** am Theater.



Sonntag, den 14. September 1873

Vocal- & Orgel-Concert.

Der rühmlichst bekannte erblindete Orgel-Virtuose **H. Körner** aus **Wesel** am Niederrhein wird ein **Orgel-Concert** verbunden **oratorischen Gesängen** in der **Stiftskirche** veranstalten.

Anfang ½4 Uhr. — **Entree:** Parterre 30 kr. Emporbühne 18 kr. Kinder die Hälfte.

Das Programm besagt das Nähere.

Billette sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Meuth** u. **Tascher.**

Eine große Auswahl der neuesten Sachen in

Buckskins für Herbst- u. Winteranzüge

bereits eingetroffen bei

204⁴/₆) **Jacob Ibrig.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete, von seiner Krankheit wieder hergestellt, hat seine

Geschäfts-Agentur

wieder eröffnet und bittet seine Freunde und Gönner um Zuwendung ihres bisherigen Vertrauens.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1873.

L. Pasquay, Geschäfts-Agent, wohnhaft, Glockenstraße Nro. 3.

77⁴/₆l)

Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft,

ein sehr gutes in **Mannheim**, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Offerten unter sub Chiffre A B E befördert die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (19⁴/₆

Töchter auswärtiger Eltern, welche die höhere **Töchterschule** hier besuchen wollen, nimmt in Pension (7,13,9

Marie Möllinger, Lehrerin an der höheren Töchterschule.

Eine schöne Auswahl

Herren-Cravatten,

namentlich in größeren Sachen ganz neue Genres empfiehlt bestens

204⁴/₆) **Jac. Ibrig.**

Ausläufer gesucht.

Der Vorschuß-Verein in Kaiserslautern sucht einen gewandten und zuverlässigen Mann als **Ausläufer.**

Auf dem Comptoir sind die Bedingungen zu erfahren und wollen Bewerber ihre Gesuche schriftlich einreichen. (19,20,2

Marinirte Häringe

fortwährend zu haben bei

F. Froer.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden &c. können abgegeben werden. (13fba

---

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen: eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Waschküche, Keller und Speicher nebst sonstigen Zubehörden, (19⁴/₆m3

bei **Ch. Aug. Lieberich.**

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und bis Oktober zu beziehen. (19⁴/₆fdi

Louis Frilsch, Eisenbahnstraße.

Meinem Schorsch

zu seinem heutigen Geburtstage die herzlichste Gratulation!

***Kaiserslautern**, 13. Sept. 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. — Heu 1 fl. 30 kr. Kleeheu 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 12. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39-41
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	34-36
20 Franken-Stücke	9	21½-22½
ditto in ½	9	20½-21½
Englische Sovereigns	11	47-49
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24½-25½

Disconto 4%.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 74.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 219.

Kaiserslautern, Sonntag, 14. September 1873.

Neueste Nachrichten.

† **Versailles**, 12. Sept. Die Erklärungen Broglies über den Hirtenbrief des Erzbischofs und überhaupt die Erlässe der Bischöfe lautete nach den jetzigen detaillirten Meldungen dahin: Die Erlässe, obgleich von achtungswerther Stelle ausgegangen, seien der Regierung fremd, ihre Verfasser könnten keinen Anspruch machen, Namens der Regierung zu sprechen, ihre Verantwortlichkeit herbeizuführen oder ihre Entschlüsse zu beeinflussen. Die auswärtige Politik sei bereits öfter in Botschaften u. Circularen dargelegt, sie ziele auf Aufrechthaltung des Friedens, der Eintracht und der guten Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten ohne Unterschied. Diese Politik acceptire die gegenwärtigen Verhältnisse Europas und wolle dieselben nicht ändern. Die Nationalversammlung habe diese Politik mehrmals gebilligt, von der auch die Regierung nicht abweichen würde. Wenn die Aeußerungen des Hirtenbriefes damit nicht im Einklang stünden, sei die Regierung dafür nicht verantwortlich. Der Cultusminister erklärte darauf, daß die Bischöfe keine Staatsdiener seien und die Angelegenheit der Regierung überhaupt fremd bleiben müsse.

† **Bayonne**, 11. Sept. Dem Vernehmen nach haben 10,000 Carlisten den Angriff auf Tolosa begonnen. Der Brigadier Loma rückt zum Entsatz heran.

† **Bern**, 12. Sept. Der Bundesrath hat die Aufhebung der vom Walliser Militärdepartement über einen Offizier wegen dessen Weigerung dem Frohnleichnamsfeste in Uniform beizuwohnen verhängte dreitägige Arreststrafe verfügt.

† **Haag**, 11. Sept. In gut unterrichteten Kreisen gilt es für gewiß, daß van Lynden's Bemühungen, ein neues Cabinet zu bilden, gescheitert seien, und er den Auftrag in des Königs Hände zurückgelegt habe.

† **Madrid**, 12. Sept. Die Cortes haben das Gesetz, Castelar die Ermächtigung zur Anwendung von Ausnahmemaßregeln zu ertheilen, angenommen. Ebenso wurde das Gesetz, welches gegen die Familien entflohener Reservisten Geldstrafen verhängt, genehmigt.

† **Konstantinopel**, 12. Sept. Offiziellen Informationen zufolge ist das Gerücht von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich unbegründet. Die Pforte hat niemals beabsichtigt, ihren Botschafter in Wien zurückzuberufen.

† (Ein interessantes und geheimnißvolles Geschichtchen) hat sich am Samstag früh Morgens in Pest zugetragen. Um halb 6 Uhr nämlich, wo noch die meisten Hausthore geschlossen sind, fand eine arme Taglöhnerin im Thore des Hauses Nr. 10 in der Göttergasse einen feingeflochtenen Korb, in welchem zwischen weichem Bettzeug, das Gesichtchen mit einem weißen Gazeschleier bedeckt, ein ungefähr 2 Monate altes Kind sanft schlummerte. Das arme Weib stand eine Weile unschlüssig vor dem seltsamen Funde. Ueberall war es stille, in der Gasse war keine Menschenseele zu erblicken. Die Taglöhnerin legte ihr Bündel ab und versuchte den Korb mit dem Kinde zu heben. Plötzlich, sie wußte nicht woher, erschien neben ihr eine elegant gekleidete junge Dame, fragte sie, wie sie das Kind gefunden habe und ob sie geneigt sei, ihr dasselbe ohne Meldung an die Behörde zu überlassen; sie sei kinderlos, aber es widerstrebe ihr, sich in dieser Angelegenheit erst an die Behörde zu wenden. Die Taglöhnerin konnte den ihr in die Hand gedrückten Banknoten nicht widerstehen und sagte Ja, worauf sich die Dame den Korb mit dem Findling bis zur Szechenyi-Promenade nachtragen ließ, wo sie in eine glänzende Equipage stieg, das Kind in den Wagen nahm, und nachdem sie dem armen Weibe nochmals gedankt hatte, im Galopp davonfuhr.

† **Direktor Swoboda** hat eine nachgelassene vollständige Oper in drei Acten von Franz Schubert, die bisher nur einigen Eingeweihten bekannt war, erworben. Dieselbe reiht in musikalischer Beziehung nach der Ansicht Sachverständiger, Perle an Perle, und wird die erste Novität der Wiener „Komischen Oper" sein. Welchen Titel dieses hinterlassene Werk Schuberts führt hat die Direction anzugeben unterlassen.

† **Der Pariser „Figaro"** wird nicht müde schlechte Witze auf Kosten der Franzosen zu reißen und Dinge zu erzählen, die sie lächerlich machen. Als Zielscheibe dient ihm, dem Reactionär, dabei vorzüglich der 4. September, wobei der Schelm aber — vergißt, daß unter dem 4. September dieselben Generäle ihre Rolle spielten, die sie jetzt spielen. Also: unter dem 4. September, erzählt „Figaro", handelte es sich um eine Armeelieferung von runden 20 Millionen. Der erste Concurrent hatte eine hübsche Frau, der zweite war Junggeselle. Als nun eines Morgens dieser die Person, in deren Hand die Entscheidung lag besuchte, begegnet er in der Thür der Frau seines Concurrenten, die aus dem Cabinet jenes Herrn kam. „Alle Teufel!" . . ., dachte er beim Eintreten. Er wurde kalt empfangen und kehrte ohne Aussichten, die Lieferung zu bekommen, heim, und klagte dies seinen Freunden. Drei Tage später hatte er die Lieferung im Sacke. „Ei, wie haben Sie das angefangen?" fragte man von allen Seiten. „Nun, ich hatte mir die Sache noch einmal überlegt und gedacht, da mein Concurrent seine Frau hinschickte, so könnt' ich ja auch eine Frau hinschicken. Das hat nun zwar 200 Frcs. gekostet, aber ich hatte dadurch das Gleichgewicht hergestellt."

† **Heimliche Theaterdirectoren.** Das englische Athenäum deckt einen Theaterunfug in London auf, dem man auch Pendants aus andern europäischen Haupt- und Residenzstädten zur Seite stellen könnte. Es sind dies die heimlichen Theaterdirectoren. Lords oder reiche Gentlemen miethen sich ein Theater und stellen einen Director an, der nach ihren Weisungen handelt, während sie im Dunkeln bleiben. Einer dieser Herren bietet auf jedes Theater dessen Miether stirbt oder zurücktritt, ein zweiter ist der heimliche Leiter von zwei Bühnen. Ein dritter hat einer ehemaligen Tänzerin ein Theater verschafft. Sie läßt nun besondere Stücke für sich schreiben und prachtvoll in Scene setzen. Die Stücke fallen regelmäßg durch aber sie wird in den Zeitungen gelobt denn sie giebt den Herren von der Presse häufige Champagner-Frühstücke. Auch das kommt vor, daß ein Lord die Aufführung geschmackloser Feenstücke an den größten Theatern mit enormen Summen durchsetzt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

† **Otterberg**, 12. Sept. (Sedanfeier.) Auf die etwas stark entstellte Replik der „Kaisersl. Zeitung" Nr. 217 gegen unser „Eingesandt" in Nr. 215 der „Pfälzischen Volkszeitung" diene Folgendes:

ad 1 und 2. Der von der Ortsschulcommission am 12. August gefaßte Beschluß zur Sedanfeier hat Bürgermeister Mayer ausgeführt, indem er solchen und zwar ohne daß die Veranstalter des Festes ein diesbezügliches Gesuch bei ihm einreichten, auf die Tagesordnung zur nächsten Stadtrathssitzung setzte, wenn derselbe nicht nach Wunsch des Herrn Pfarrer Reiffel ausgefallen, und vom Stadtrathe einstimmig abgelehnt wurde, so ist dies doch gewiß nicht die Schuld des Bürgermeisters und hat der Stadtrath doch wohl eine höhere Competenz in solchen Dingen als die Ortsschulcommission.

ad 3. Wenn behauptet wird, Bürgermeister Mayer habe den Beschluß der Ortsschulcommission hintertrieben, so ist dies eine grobe Unwahrheit, derselbe hat nur nach vorhergegangener Interpellation und Wunsch von Seiten einiger Stadträthe geglaubt, sich durch eine Anfrage bei dem katholischen Pfarramt vergewissern zu sollen, was an dem Gerüchte sei, die Katholiken würden sich an dem Feste nicht betheiligen. Bei dem protestantischen Pfarramt gleichzeitig anzufragen hatte Bürgermeister Mayer keine Veranlassung und keinen Auftrag, da ihm durch die Aeußerungen und die sich täglich mehrenden Vorbereitungen der protestantischen Geistlichen und Schullehrer hinlänglich bekannt war, daß die Protestanten nicht gegen das Fest seien.

ad 4. Die Behauptung, daß durch die Informirung von Seiten des Bürgermeisters bei dem kath. Pfarramt die paritätischen Verhältnisse der hiesigen Gemeinde verletzt seien, ist mehr als lächerlich, da der Bürgermeister, wenn er es für nothwendig findet, sich über eine Sache bei dem A zu erkundigen, doch wohl consequenter Weise nicht nothwendig hat, auch bei Z anzufragen, bei dem er nichts zu fragen hat und nicht dazu ersucht ist.

ad 5. Müssen wir es dem katholischen Pfarramte überlassen, sich gegen die ihm vorgeworfene Inconsequenz selbst zu vertheidigen oder die Beschuldigung ruhig hinzunehmen.

ad 6. Die dem Bürgermeister Mayer insinuirte Handlungsweise, als habe er sich nur aus dem Grunde an das katholische Pfarramt gewandt, weil er wußte, daß dies gegen das Fest sei, und um eine Handhabe gegen das Fest zu bekommen, muß Jeder, der den Charakter Mayer's kennt, mit Entrüstung zurückweisen.

ad 7. Es ist daher wohl ganz natürlich, daß Bürgermeister Mayer seinem „Pflegekind" die Theilnahme an dem Schul- resp. Sedanfeste verboten hat, da er sich selbst, wegen einseitigen Vorgehens gewisser Herren, offiziell nicht betheiligen konnte; im anderen Falle, wenn er sich hätte betheiligen können, wäre dasselbe sicher mitgegangen.

ad 8. Haben wir zu bemerken, daß die Fahnen am Stadthaus ohne Wissen und ohne Befehl des Bürgermeisters ausgehängt wurden und wenn derselbe diese wieder einziehen ließ, so hat er nur correct gehandelt und die Autorität des Bürgermeisters gewahrt, welche Autorität allerdings einige Herren nicht anerkennen wollen.

ad 9 hat Bürgermeister Mayer am Vormittag des 2. September beim protestantischen Pfarramte durch den Stadtschreiber anfragen lassen, ob dasselbe die polizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung des Festzuges nachgesucht habe, worauf ihm die Antwort wurde, „die Erlaubniß würde vom Kgl. Bezirksamt Kaiserslautern um 11 Uhr eintreffen", statt der Erlaubniß kam jedoch die Ueberweisung des Gesuchs an das Bürgermeisteramt zur geeignet erscheinenden Beschlußfassung.

ad 10. Wenn Bürgermeister Mayer und einige Stadträthe in der Sitzung vom 2. September, Morgens 11 Uhr, nicht für einen Aufzug durch die Stadt stimmten, so hat dies seinen Grund darin, weil dieselben sich nicht begeistern können, für ein Festtag, der ihnen in so unangemessener Weise octroirt werden sollte.

Jeder fühlende Mensch wird sich daran erinnern, daß an diesem Tage vor drei Jahren Tausende von Kindern ihre Väter und Ernährer, Tausende von Frauen ihre Männer und Tausende von Eltern ihre Söhne, die Hoffnung und die Stütze ihres Alters, verloren haben. Ueberhaupt kann man sich nicht für einen Tag begeistern, an welchem die Menschenschlächterei im Großen betrieben wurde, und lebt der Ueberzeugung, daß solche Tage, und wären sie für das politische Leben eines Volkes noch so wichtig, nur durch einen Trauergottesdienst wie in München gefeiert werden sollten, nicht aber durch laute Fröhlichkeit und Tanz.

Was werden wohl die Hinterbliebenen von den am 2. September 1870 bei Sedan Gefallenen für eine Freude haben, an einem Tage, wo ihnen der Verlust ihres Liebsten, was sie besessen, wieder frisch ins Gedächtniß gerufen wird?

Nur ein fühlender Mensch oder der, der selbst an einem solchen Verluste betheiligt ist, kann dies ermessen. Weiter haben wir ad 10 zu bemerken, daß wenn Bürgermeister Mayer einen Artikel in die Zeitung schreiben will, er dazu wohl keines Helfershelfers gebraucht, wenn er dies auch noch nicht handwerksmäßig, wie andere Leute, betrieben hat.

Schließlich sind auch wir der tiefern Ueberzeugung, daß weder ein Otterberger Pfarrer, noch ein paar Otterberger Stadträthe oder der Bürgermeister der weiteren Entwickelung unseres deutschen Vaterlandes einen Eintrag thun, ebensowenig aber auch die „Sedan-Feier-Männer" zu seiner Entwicklung einen Beitrag leisten können.

Ferner haben wir weder Zeit noch Lust, uns mit dem, oder den Otterberger Correspondenten in der „Kaisersl. Ztg.": „Sedansfeier betreffend", weiter einzulassen.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit dem Verfassern überlassen.

* **Kaiserslautern**, 13. Sept. Der heutige Victualienmarkt war ziemlich stark besucht. Es wurden verkauft: 1 Korb Kraut zu 4 kr., 1 Kopf Wirsing 4—6 kr., 100 Zwetschen 36 kr., Birnen und Aepfel das Pfd. 6 kr. ꝛc.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special Agent der „Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia," Capt. Stahl, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 27. August von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Dampfschiff „Göthe" Capitain J. K. Willson ging, von der Direction der Gesellschaft expedirt, am 11. d. Mts. von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen, mit 210 Passagieren und voller Ladung nach New-York ab.

Die

LIEDER-TAFEL

gibt Samstag, den 27. September, des Abends 8 Uhr ihren passiven Mitgliedern ein (19p,25p

CONCERT mit BALL

im großen Fruchthall Saale.

Der Ausschuß.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete bringen anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie an hiesigem Platze eine

Seifen- und Lichterfabrik

errichtet haben und empfehlen sich in alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens.
Kaiserslautern, den 13. September 1873. (19,p,22

Feibelmann & Tuteur.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als

Spengler

in hiesiger Stadt eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens und bittet um geneigten Zuspruch.
Kaiserslautern, den 11. September 1873
Achtungsvoll (17,p,23

August Seibert, Spenglermeister.

Meine Wohnung befindet sich in meinem Elterlichen Hause auf der Fackel-Rondelle

---

Geschäfts-Empfehlung.



Einem verehrten Publikum sowie Freunden und Gönner diene hiermit zur gütigen Nachricht, daß ich im Hause des Herrn Georg Metzger, Sattler, mein



Uhrmachergeschäft

betreibe, und bitte um geneigten Zuspruch unter Zusicherung billiger Preise und pünktlicher Bedienung
Winnweiler, den 12. September 1873.
Achtungsvoll (19p¹/₂

F. Bohrer.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen von 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich von 1873.

Grosse Denkmünze von Bayern 1854.
Denkmünze von England 1842.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich von 1855.
Denkmünze von Mainz 1842.

Die

Mechanische Flachsspinnerei

Urach

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin in jeder Quantität Abwerg, reingeschwungenen und gehechelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welch letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, im Lohn spinnt und sich auch fortan angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten **Maschinen** versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werde ich die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt bester Qualität wieder abliefern. Indem ich noch erwähnen möchte, dass bei der Nähe dieser renommirten Spinnerei, die unmittelbar an der in kurzer Zeit zu eröffnenden Ernsthalbahn liegt, die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen. (19p¹/₂

Der Agent:

Ph. Jost, Seilermeister in Kaiserslautern.

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung
(¹/₁,m2) **Hermann Herz.**

Handdreschmaschinen

mit Strohschüttler werden für 2 fl. per Tag ausgeliehen bei
9¹/₁,m8) **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

Maschinendruck-Tapeten.

Durch vollständig neue bedeutend verbesserte Einrichtung, bin nunmehr im Stande ganz vorzügliche **Tapeten** zu sehr billigen Preisen zu liefern, und bitte bei Bedarf Gebrauch davon zu machen
20¹p¹/₂ Achtungsvollst

Heinrich Lotz.

Ecke der Maurer- und Schiffergasse nächst dem Café Frey.

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang,
64¹/₁₂m) neben dem kgl. Bezirksgerichte

Dr. Lindner,

prakt. Arzt,
wohnt jetzt Café Carra,
(früher Wohnung von Dr. Jacobi. — Eingang durch den Hof (14¹/₁

Eis

liefert bei Abnahme von 50 Centner und höher, den Centner zu 20 Sgr., bei 5—50 Centner, den Centner zu 25 Sgr. und im Einzeln den Centner zu 1 Taler die

Eisfabrik
von Belli & Schwalbach
in Trier. (18p,23,p

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert
C. Ade, Stuttgart.
Fabrik: Augustenstr. 31 c.
53abN) (Prospecte gratis.)

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.
C. Moehler, Rohrbacherstraße 12,
187bopba) **Heidelberg.**
NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Neue holl.

Voll-Häringe

18,p) bei **C. Hohle.**

Glücklich kann nur Der sein, welcher gesund ist. Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Verlagsanstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seitenstarken Buches: **„Dr. Airy's Naturheilmethode."** — Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. [207pba³



Mehrere (10,p,9p

Möbelschreiner

können sogleich bei hohem Lohn eintreten bei
Franz Traumer,
Eisenbahnstraße.

Ein wohlerzogener Junge

kann in der mechanischen Werkstätte von **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nro. 14, unter guten Bedingungen in die Lehre treten. (¹/₁

Portland-Cement

frisch und billig bei (1¹⁰bopbR
Albert Wunzinger

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (1¹⁰¹/₁₂a141
Adr.: **Louis Wundram,** Professor in **Cöln**

Oeffentliche Danksagung.

Seit 30 Jahren litt ich an Brustbeschwerden und hatte dieses Uebel trotz aller angewandten Mittel eine solche Höhe erreicht, daß mich Husten und Auswurf immerfort quälten und mir vor Brustschmerzen alle Sinne schwanden. Die Aerzte, welche ich zu Rathe zog, konnten nicht helfen und riethen mir, meiner Profession als Müller zu entsagen, was mir, da ich die Mühle meines Vaters zu leiten hatte, und welcher selbst jeder Arbeit unfähig war, zur Unmöglichkeit gemacht wurde. Mitten in diesem verzweifelten Zustande machte mich ein Freund auf die Professor **Louis Wundram'sche** Kräuterkur aufmerksam, worauf ich mich denn auch sofort an Herrn Professor **Wundram in Cöln** wandte und eine Sendung Pillen, Pulver und Thee erhielt, die ich nach Anweisung, in den mir vorgeschriebenen Dosen einnahm. Nach einem 4wöchentlichen Gebrauch derselben verspürte ich schon eine bedeutende Linderung; bei der zweiten Sendung verschlimmerte sich jedoch mein Zustand der Art, daß sich meine Zunge mit einer Borke überzog und Appetitlosigkeit einstellte. Ich ließ Herrn Professor Wundram von dieser meiner Lage benachrichtigen, empfing darauf eine dritte Sendung Medicamente, wovon nach zweimaligem Einnehmen Husten und Auswurf nachließ, meine Zunge rein wurde und ein Appetit sich wieder einfand, daß ich mir Gewalt anthun mußte, um den Magen nicht zu überladen. — Ich sehe mich jetzt gerade wie in das Jünglingsalter versetzt. — Ich halte es für meine Pflicht dieses zu veröffentlichen, um alle körperlich Leidenden auf diese unschätzbaren Mittel aufmerksam zu machen und zugleich dem edlen Manne, der sich die erdenklichste Mühe gibt, seine Mitmenschen, die er gar nicht mal sieht, Linderung ihrer Leiden zu verschaffen und das Leben zu erhalten, meinen wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Dieses bezeuge ich durch meine Namensunterschrift vor Gott und allen Menschen.
Cörbelitz b. Burg. R.-Bez. Magdeburg, den 1. November 1867.

Christoph Leeke, Müllermeister.

Beglaubigt
Cörbelitz, den 1. November 1867
David Wagner.
Der Schulze: Bäckermeist. Hennig.
(L. S.) Nachb. Coffat Schuhardt. } als Zeugen.

Bei der Unterzeichneten können einige

Mädchen

die chemische Seide-, Sammt-, Wolle- und Glacéhandschuhwäscherei erlernen.
18,p) **Frau Simon Bedreuz.**

Ein schön (18,p

möblirtes Zimmer

in der Hauptstraße, ist sofort zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. An jedem Tage beginnt der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 28 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die kleine mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 220. Kaiserslautern, Montag, 15. September 1873 71. Jahrg

Die „Reichstreue."

Wenn der Bräutigam der Braut bei der Verlobung Treue schwört und die Ehegatten bei der Verehelichung dieses Gelöbniß besiegeln; wenn der Unterthan bei dem Beginne der Ausübung der bürgerlichen Rechte dem Landesfürsten den Eid der Treue leistet; wenn der Dienstherr von dem Diener, der Kaufherr von seinem Commis, der Gutsherr von seinem Knechte die Versicherung treuen Verhaltens begehrt: so haben alle diese Gelöbnisse ihren Sinn und ihre Bedeutung, insofern sie die Grundlage eines Vertrauensverhältnisses bilden, das durch dieselben eingeleitet wird.

Wenn es aber mit dieser erstmaligen und einmaligen Versicherung der Treue nicht genügt; wenn auch noch späterhin zwischen Ehegatten, zwischen Fürst und Volk, zwischen Dienstherrn und Angestellten, zwischen dem Herrn und den Knechten die Frage der „Treue" zur Sprache kommt, dann ist etwas nicht in der Ordnung. Dann ist entweder der Glaube und das Vertrauen wankend geworden und man will die trüben Wolken des Zweifels durch die abermalige Versicherung der Treue verscheuchen; oder man will sich einschmeicheln und einlullen, um irgend welche persönliche Zwecke durch die aber und abermalige Betheuerungen zu erreichen.

So ist es in den Verhältnissen des Privatlebens und auch in der Politik.

Eine Anzahl Personen spielen sich als die „Reichstreuen" auf. Was soll das heißen? Ist der Bestand des deutschen Reiches in Frage gestellt? Gibt es eine Partei in Deutschland, welche den Bestand des deutschen Reiches ernstlich zu zerstören beabsichtigt? Wir wüßten sie nicht zu finden. In Oesterreich hat die „verfassungstreue" Partei ihre Berechtigung, denn diese steht sich dort der staatsrechtlichen Opposition und der organisirten Partei der Föderalisten gegenüber. Aber dennoch nennt sich jene Partei nur verfassungstreu, nicht reichstreu.

Kein anderes Land weiß eine solche Parteibezeichnung aufzuweisen. Nur das heutige Frankreich bietet eine ähnliche Erscheinung. In früheren Zeiten war der Franzose immer Franzose, mochte er Republikaner, Legitimist, Orleanist oder Bonapartist sein. Wenn heute aber ein Franzose für Erhaltung der republicanischen Institutionen eintritt und den legitimistischen und kirchlichen Schwindel des herrschenden Systemes bekämpft, dann nennt man ihn: „Ausländer", »Prussien«, ganz mit demselben Rechte, wie man bei uns denjenigen als reichsfeindlich oder als Französlein bezeichnet, welcher dem herrschenden Systeme entgegen auch der Freiheit eine Stätte in Deutschland gegründet haben und über die Kriegslust und den Kriegsruhm nicht die höchsten Aufgaben des Menschen vergessen haben will.

So ist es jetzt hüben wie drüben. Das herrschende System verlangt „Treue" und die Treue wird ihm von seinen Anhängern, Schmeichlern und Lobhudlern gewährt. Das sind die „Reichstreuen" bei uns.

Nun, wir waren niemals so exclusiv, um einer andern aufrichtigen politischen Partei ihre Existenzberechtigung abzusprechen. Wir erkennen insbesondre die Nothwendigkeit einer conservativen oder Regierungspartei im Staate an, denn eine Regierung würde sofort aufhören, Regierung zu sein, wenn sie nicht mehr im Stande wäre, sich auf eine Partei zu stützen. Wir wissen, daß politische, wie Culturerrungenschaften uns nicht im Schlafe zufallen, sondern daß sie wirklich erarbeitet und erobert werden müssen in dem Kampf zwischen den beiden großen Parteien des Stillstandes oder der Erhaltung und des Fortschrittes, aus welchen sich jede Staatsgesellschaft bewußt oder unbewußt zusammengesetzt. Wenn wir daher die Nothwendigkeit einer conservativen oder Regierungspartei anerkennen, so haben wir nur zu beklagen, daß sie zeitweise Bezeichnungen annimmt, mit denen sie den Leuten entweder Sand in die Augen streut, z. B. nationalliberal, fortschrittlich ꝛc., oder mit denen sie die Stellung anderer Parteien verketzern und beschimpfen will.

In diese Reihe zählt der Ausdruck „reichstreu". Sie versichert damit ihre Treue gegen „unsern" Kaiser, besagt, daß sie das Reich tale quale annimmt und andere Parteien von der Participation an demselben ausschließt.

Nun, die Demokraten denken auch nicht an eine Restauration des Bundestages, des Königs von Hannover, des Churfürsten von Hessen und des Herzogs von Nassau, aber sie sagen, daß eine Reichsverfassung ohne wirkliche Ministerverantwortlichkeit, eine diätenlose Volksvertretung, ein beschränktes Budgetrecht, Ausnahmsgesetze verschiedener Art, die Feindschaft gegen das Schwurgericht und die Preßfreiheit keine Zeichen sind, unter denen das einige und freie Reich der deutschen Nation erblühen und erstarken könne.

Wenn die Regierungspartei uns deshalb reichsfeindlich schimpft und sich als reichstreu preist, nun, so mag sie das für sich thun.

Da entsteht aber eine neue Sorte von „Reichstreuen". Ein Geschäftsmann, der auf den Luftzug der Zeit speculirt, hängt da plötzlich seinen langen Arm heraus, und läßt, nachdem er es mit mit dem Aushängeschild des Liberalen, des Fortschrittsmannes, des Demokraten und mitunter auch des Republikaners probirt, das Geschrei „reichstreu" ertönen.

Nicht mehr die Parteien sind es, die hier zusammentreffen, sondern die geschäftliche Speculation ist es, die sich des Gebietes der Politik bemächtigt. Das ist der Schwindel in dem politischen Parteileben, der seinen Einzug halten will, und der mit den politischen Ueberzeugungen des Volkes sein berechnendes Spiel treibt.

Den Anfängen muß man entgegentreten. Das „Geschäft" hat wahrhaftig einen weiten Spielraum für seinen Betrieb, den ihm Niemand verkürzen wird. Aber wenn es sich auf ein Gebiet wagt, welches das innerste Leben des Volkes in seinen wichtigsten Regungen berührt und wenn es dorthin an die Stelle von Meinungen und Ueberzeugungen die Einwirkung höchst persönlicher materieller Interessen verpflanzen will, wenn es trübe macht, was rein sein soll und rein erhalten werden muß, wenn das Strousbergerthum auch bei uns ansetzen will, dann ist es an der Zeit, daß Jeder, der es mit dem politischen Leben ernstlich meint, die Augen wachsam erhalte. (N. B. Ldztg.)

Deutsches Reich.

† **München**, 12. Sept. Ein Hauptmann vom 2. Inf.-Reg. hatte unlängst auf einem bebauten Felde in der Nähe von München Exerzirübungen vornehmen und, als die Besitzerin des Grundstückes hiegegen protestirte, diese Frau durch zwei Soldaten gewaltsam und mit dem Befehle fortführen lassen, sie zu erstechen, wenn sie keine Ruhe gebe. Die Frau hat nun einen Advokaten zur Verfolgung des Hauptmannes aufgestellt, welcher bereits Klage und Strafantrag eingereicht hat. Dieses Vorgehen einer Frau hat an der betreffenden Stelle um so mehr Ueberraschung hervorgerufen, als man bisher alle Beschwerden von Grundbesitzern über ähnliche Excesse dort einfach zu den Akten zu legen beliebt hatte.

† **München**, 12. Sept. Die projektirte Reorganisation der bayerischen Gewerbeschulen wird erst mit dem Jahre 1874/75 in's Leben treten. Wie wir mit Vergnügen hören, hat nun auch in den kompetenten Kreisen der Erfahrungssatz Anerkennung gefunden, demzufolge der Eintritt der Knaben in die Ge-

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(30. Fortsetzung.)

Sie nickten und lächelten einander zu als erriethen sie ihre Gedanken. Diese schweiften in die Zukunft. Der Geheimrath, wie seine Friderike sahen schon im Geiste das liebliche Clärchen als Gattin ihres Sohnes. Das Kind, das sie hätschelte, war natürlich ihr Enkelchen, das merkwürdig schnell herangeblüht war.

Und auch der alte Peter schien ähnliche Gedanken unter seinen weißen Haaren zu hegen, denn er rieb sich vergnügt die Hände und kopfnickte wie sein Herr.

Endlich setzten die jungen Damen die Kinder wieder bei ihrem Großvater nieder, ihnen zum Abschiede noch ein paar Küsse auf die Wange drückend.

Der Geheimrath dankte dem Alten für seine Erzählung und sagte dann zu seinem Diener:

„So, Peter, nun führe meine Schützlinge wieder auf Deine Stube, und hier hast Du Geld, einige Spielsachen zu kaufen. Was weiter zu ihrem Besten geschehen soll, darüber kann ich mich erst in den nächsten Tagen entscheiden. Jedenfalls will ich das gute Werk, das mein Sohn und der junge Ottmer begonnen, nach ihrem Wunsche fortsetzen."

Der alte Mann sprach einen Segenswunsch gegen den vornehmen Herrn aus und verließ dann mit Peter, der die Kinder führte, die Stube.

„Schade, Jammerschade," nahm Clara das Wort, „daß mein Cousin Franz nicht anwesend. Ich hätte ihn so gern meiner Freundin vorgestellt. Nach dem was der arme Alte hier mitgetheilt, wird sie sich wohl darnach sehnen, den Helden dieser Begebenheit von Angesicht zu Angesicht zu sehen."

„Um so mehr, da Du ihn in Dein Herz eingeschlossen hast," flüsterte Adelheid Clara zu.

„Halt, mein Clärchen," sagte der Geheimrath, „Du darfst aus Vorliebe für Deinen Vetter nicht vergessen, daß der junge Ottmer sich nicht weniger wacker als mein Sohn benommen hat."

„Und daß er gleiches Lob wie Franz verdient," bemerkte die Räthin.

„Es ist wahr," sagte Clara, „der Herr Paul Ottmer ist auch ein ganz herrlicher Mensch, für den sich jede junge Dame interessiren muß, wenn sie noch keinen andern männlichen Gegenstand in ihr Herz geschlossen hat."

Sie warf bei diesen Worten der Freundin einen schelmischen Blick zu. Dieser Blick sprach: Wenn Dich noch kein männliches Individuum in Deiner Heimath gefesselt, so wäre es mir ganz recht, wenn Du dem Herrn Ottmer gestatten würdest, Dein freies Herz zu erobern. Ihr Beide würdet ein prächtiges Ehepaar zusammen geben.

Clara beschloß diesen Gedanken weiter zu verfolgen.

Sie wandte sich lächelnd ihrem Onkel zu.

„Papa Geheimrath," sagte sie, „bevor ich Dich mit Adelheid wieder verlasse, habe ich noch eine Bitte an Dich zu richten."

„Und welche, mein Liebling?" war die Antwort.

„Die, eine kleine Abendgesellschaft zu geben, eine Soirée, die mit einem Balle schließt."

„Aber Kinder, mitten im Sommer ist so was ja hier nicht gebräuchlich."

„Was thut's, wenn einmal eine Ausnahme stattfindet. Wenn nicht mir, Papachen, so thu' es meiner Freundin zu Liebe."

Adelheid von Bülow wollte einwerfen, daß sie durchaus keinen Wunsch der Art geäußert habe.

Clara aber legte ihre rosigen Finger schnell auf den Mund der Freundin.

„Still, still! laß' mich reden," rief sie. „Ich weiß besser, was Dir Vergnügen machen wird, als Du selbst liebe Adelheid."

Und sich schnell wieder dem Onkel zudrehend, fuhr sie fort:

„Adelheid wohnt hier bei einer alten grämlichen Tante, einer Betschwester, die wenig oder gar keine Besuche empfängt.

(Fortsetzung folgt.)

werbeschule vor dem 12. Jahre nicht zu empfehlen sei. (A. Abdztg.)

† **München**, 13. Sept. Dem Vernehmen nach hat das Gesammt-Ministerium unter Bezugnahme auf die dermaligen Gesundheitsverhältnisse Münchens einen Aufschub der Einberufung des Landtages beantragt. Die Genehmigung dieses Antrags durch den König dürfte alsbald zu erwarten sein. Man hofft, daß der Landtag gegen Ende Oktober einberufen werden könne. — Im Justizministerium haben gestern unter dem Vorsitze des Justizministers, Dr. v. Fäustle, die Berathungen über die umfangreichen Vorlagen bezüglich der Neu-Regulirung des Vormundschaftswesens und der Behandlung der Verlassenschaften begonnen.

† **München**, 13. Sept. Als Tag der Einberufung des Landtages soll jetzt, sofern die Gesundheitsverhältnisse es gestatten, der 15. Oktober in Aussicht genommen sein.

† **Nürnberg**, 13. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches kehrte gestern um 3 Uhr Nachmittags von Cadolzburg zurück, besuchte noch einige Kirchen, das Rathhaus und die Kunstsammlungen und verließ um 7 Uhr 50 Min. mit dem Ostbahnzug, von tausendstimmigem Zuruf begleitet die festlich illuminirte Stadt.

† **Fürth**, 13. Sept. Das Bezirksgericht verurtheilte den socialdemokratischen Agitator Worlein aus Nürnberg wegen Beleidigung des deutschen Kaisers (er hatte ihn „Wilhelm Zollern" genannt) zu zwei Monat Gefängniß. (Fr. Ztg.)

† **Amberg**, 13. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf gestern Abends 10 Uhr hier ein und wurde von einer zahlreich versammelten Menge mit lebhaften Zurufen empfangen Die Straßen vom Bahnhof bis zum Absteigequartier waren wie der Bahnhof glänzend beleuchtet, die Stadt zum großen Theil beflaggt. Die vereinigten Gesangvereine brachten dem Kronprinzen eine Serenade. Stürmische Hochrufe schlossen sich an eine von Advokat Gaßner gesprochene Begrüßungsrede. Heute früh 8 Uhr fährt der Kronprinz mit Extrazug nach Freihols zur Truppen-Musterung, dann zum Diner nach Schwandorf. Nachmittags erfolgt die Rückreise nach Berlin über Bayreuth.

* **Berlin**. Bei den Kreistagswahlen zu Angerburg (Ostpreußen) hat nach der „Kreuzzeitung" die demokratische Partei alle ihre zwölf Candidaten durchgebracht.

† **Berlin**, 12. Sept. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt einen Allerhöchsten Erlaß vom 10. d. M., betreffend die Einführung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern Posen Sachsen und Schlesien, welche gleichzeitig landesherrlich sanctionirt und als kirchliche Ordnung verkündet wird. Der Erlaß betrifft ferner die Einberufung einer außerordentlichen General-Synode für die acht älteren Provinzen, welche nach der beigefügten Verordnung aus 150 von den Provinzial-Synoden, 6 von den evangelisch-theologischen Facultäten Königsberg, Berlin, Greifswald, Breslau, Halle und Bonn aus deren Mitte gewählten Mitgliedern, 6 durch die juristischen Facultäten obiger Universitäten gewählten Kirchenrechtslehrern, 11 General-Superintendenten der acht älteren Provinzen, 30 landesherrliche zu ernennenden Mitgliedern bestehen und die von dem evangelischen Oberkirchenrathe im Verein mit dem Cultusminister festzustellende, vom Könige zu genehmigende Ordnung der General-Synode für die acht älteren Provinzen berathen soll.

† **Köln**, 12. Sept. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde folgender Antrag, die hiesigen Processionen und Wallfahrten betreffend, gestellt: „Nachdem es bekannt geworden, daß die königliche Staatsregierung das Processionswesen im Allgemeinen in legislatorischem Wege zu ordnen beabsichtigt, beschließt die Stadtverordneten-Versammlung, der königlichen Regierung zu Köln gegenüber den Wunsch auszusprechen, dieselbe möge geeigneten Ortes hierbei auch die Abstellung der mißlichen Verkehrsstörungen befürworten, welche in den engen Straßen Kölns durch die hierorts zahlreichen Processionen und Wallfahrten verursacht werden". Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit 18 gegen 6 Stimmen angenommen.

† **Köln**, 13. Sept. Die „Spener'sche Zeitung" tadelt meine Aeußerung über die Anstellung des früheren Jesuiten **Dominicus Duren** als altkatholischen Geistlichen und sucht die von mir erhobenen Bedenken gegen diesen Schritt dadurch zu entkräften, daß der Genannte am 31. August von den Repräsentanten der **altkatholischen pfälzischen** Gemeinden zum Pfarrer gewählt worden und aus dem Jesuiten-Orden getreten sei, weil er mit den Beschlüssen des vatikanischen Concils nicht übereinstimme. Das Blatt bedient sich bei seiner Wiedergabe des Sachverhaltes einer Darstellung, als ob die Anstellung Duren's ganz ohne Einwirkung des Bischof Reinkens geschehen sei, und meint, ich hätte ihnen den Tadel Reinkens' wohl ersparen können. Was das erstere Manöver betrifft, so richtet sich dasselbe durch sich selbst. Jedermann weiß, daß Bischof Reinkens die ausschlaggebende Instanz bei der Anstellung altkatholischer Seelsorger bildet. Hinsichtlich des zweiten Punktes kann ich der „Spener'schen Zeitung" nicht nur nicht den Tadel Reinkens', sondern auch die Versicherung nicht ersparen, daß jene Ernennung in den Kreisen selbstständiger Altkatholiken allgemein unangenehm berührt. (Fr. J.)

† **Kassel**, 13. Sept. Pfarrer Witzel aus Schemmern wurde soeben wegen Uebertretung des Kanzel-Paragraphen zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt. (Fr. J.)

† **Constanz**, 12. Sept. In der heutigen Sitzung des Altkatholikencongresses, welche bis $7^1/_2$ Uhr Abends währte, wurde die Synodal- und Gemeinde-Ordnung nach der Vorlage der Synodalrepräsentanz mit unerheblichen Amendements angenommen. Dieselbe dient als Vorlage für die erste Synode.

† **Konstanz**, 13. Sept. Die heute im Conziliumssaale stattgehabte Volksversammlung war von circa 1500 Personen besucht und währte von 3—6 Uhr. Professor Schulte eröffnete die Versammlung, worauf Delegirte die Beschlüsse des Congresses mittheilten. Dann sprachen Knoll als Geistlicher der Utrechter Kirche, Jobbes (Crefeld), Weber (Luzern), Jobler (Crefeld) und Meßmer (München) unter stürmischem Beifall.

Ausland.

† **Paris**, 13. Sept. Nach amtlichen Berichten sind vom 5. bis 12. September 107 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen. Die medizinischen Blätter sprechen sich über den Charakter der Epidemie beruhigend aus.

† **Paris**, 13. Sept. Neuerdings verbreitete Gerüchte über Differenzen im Ministerium erfahren ein entschiedenes Dementi. Von offizieller Seite wird es ebenfalls als unrichtig bezeichnet, daß der Gesandte am italienischen Hofe, Fournier, Ordre erhalten habe, schleunigst auf seinen Posten nach Rom zurückzukehren. Derselbe hält sich noch auf seinem bei Tours gelegenen Gute auf. — Der Erzbischof von Paris hatte heute eine längere Unterredung mit dem Herzoge v. Broglie.

† **Paris**, 13. Sept. In Genf ließ Sonnabend der deutsche Reichskanzler bei Thiers fragen ob er anläßlich der vollständigen Räumung nunmehr geneigt sei, die ihm schon 1871 im Oktober von Seiten des Kaisers zugedachte Allerhöchste, damals aber refüsirte Auszeichnung anzunehmen. Thiers lehnte dankend ab mit der Bemerkung, des Vaterlands Dankbarkeit genüge ihm als Belohnung für sein Wirken.

† **Verdun**, 13. Sept. Der Abmarsch der deutschen Truppen ist heute früh 8 Uhr ohne die geringste Störung der Ruhe und Ordnung erfolgt.

† **Basel**, 12. Sept. Die „Basler Nachrichten" melden: Die Revisions-Commission hat den Artikel über das Bankenwesen dahin erledigt, daß das Gesetzgebungsrecht über die Zettelbanken und die Notenemission Bundessache sei. Der Antrag Kaisers auf Errichtung einer Landesbank wurde verworfen. Bei der Discussion der Religionsartikel wurden folgende Anträge Anderwerts angenommen: Die geistliche Gerichtsbarkeit wird abgeschafft, die Bekleidung des geistlichen Amtes ist von der Leistung eines wissenschaftlichen Ausweises abhängig. Anstände wegen Bildung und Trennung von Religionsgenossenschaften können auf dem Recursweg vor die Bundesbehörden gezogen werden. Die Errichtung von Bisthümern unterliegt der Genehmigung des Bundes. Ein Antrag Joliffaints auf Aufhebung der Nuntiatur wird angenommen.

Bern, 13. Sept. Die Revisionscommission hat den Artikel 35 der Bundesverfassung nach dem Bundesrathsprojekt angenommen. Nur ist der Bundesgesetzgebung noch keine Urheberschaft an Werken der Kunst und Literatur zugewiesen. Zu dem Artikel, betreffend die Jesuiten, wurde ein Zusatz von Carteret und Joliffaint angenommen, wonach die Gründung von Klöstern, sowie Herstellung aufgehobener Klöster oder religiöser Orden verboten ist, während die eidgenössischen und kantonalen Behörden jederzeit die bestehenden Klöster und andere Corporationshäuser inspiciren dürfen.

† **Genf**, 13 Sept. Der Kongreß der Internationalen beschloß der Arbeiterklasse Betheiligung an jeder Politik, welche ihre Emancipation bezweckt, anzuempfehlen. Den Bundesgenossen in den verschiedenen Ländern soll überlassen bleiben, nach den jeweilig gegebenen Umständen zu handeln. Die Vorlage des Generalraths, betreffend die Gründung einer internationalen Gewerkunion wurde angenommen. Die Voraussetzung für die Mitgliedschaft bei der Gewerkunion ist Anerkennung des Programms der Internationalen. Die Gründung einer Kasse für politische Flüchtlinge wird damit verbunden.

† **Utrecht**, 10. Sept. Das altkatholische Capitel tritt am 30. d. behufs Wahl eines neuen Erzbischofs zusammen.

† **Rom**, 11. Sept. Der deutsche Gesandte Herr von Keudell ist nach Turin abgereist. — Im Gefolge des Königs Victor Emanuel sind 60 Personen. — Der Papst spazirte gestern durch die Gärten, hatte sodann eine längere Unterredung mit dem Cardinal Antonelli. — Der Turiner Gemeinderath vertagte die Enthüllung des Cavour-Denkmals auf November.

† **Rom**, 13. Sept. Der Minister des Innern, Visconti-Venosta, ist gestern Abend nach Turin abgereist, wohin Minghetti am Montag geht. Beide schließen sich von dort, von ihrem Cabinetschefs begleitet, der kgl. Suite an. Einige Journale versichern, der Herzog von Aosta habe ein Truppencommando in Sicilien übernommen. Die Nachricht ist, gutem Vernehmen nach, verfrüht. Zwar schweben hierüber seit einiger Zeit Verhandlungen, doch ist bis jetzt nichts entschieden.

† **Turin**, 13. Sept. Der deutsche Gesandte, Herr von Keudell, ist heute vom König empfangen worden und hat demselben ein Einladungsschreiben des deutschen Kaisers überreicht. Der König wird Sonntag, halb 8 Uhr Morgens, nach Wien abreisen.

† **Madrid**, 13. Sept. General Moriones wird im Norden den Oberbefehl über die Regierungstruppen übernehmen. Dem Vernehmen nach hat Antonio Galvez Cartagena verlassen und sich mit tausend Insurgenten an Bord der Fregatte „Fernando Cattolico" und „Numancia" begeben; derselbe soll bereits bei Torre-Vieja, bei Alicante, gelandet sein.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Zu der heute den 15. Sept. beginnenden Schwurgerichts-Session sind folgende Herren als Geschworenen einberufen:

A. Hauptgeschworne:

1) **Will** Jakob, Gutsbesitzer aus St. Martin.
2) **Mayer** Georg Gabriel, Gutsbesitzer aus Rodt.
3) **Meyer** Leon, Kaufmann u. Gemeinderath aus Hagenbach.
4) **Knecht** Ferd., Hauptagent aus Neustadt.
5) **Voltz** Karl, Oekonom aus Biebesheim.
6) **Seyb** Karl IV., Wirth, Gutsbesitzer und Gemeinderath aus Kindenheim.
7) **Faber** Robert, k. Notär aus Kirchheimbolanden.
8) **Christ** Johannes, Landwirth u. Gemeinderath aus Dannstadt.
9) **Rebholtz** Franz Phil. Wirth aus Siebeldingen.
10) **Müller** Joseph, Kaufmann aus Ramstein.
11) **Bartels** Wilh., Bürgerm. aus Mittelberbach.
12) **Berizzi** Ferdinand, Müller aus Berg.
13) **Reichard** Clemens August, Cigarrenfabrikant aus Kaiserslautern.
14) **Becker** Franz Joseph, Müller aus Hanhofen.
15) **Kanzler** Carl Theodor, Apotheker und Gemeinderath aus Edenkoben.
16) **Kranzbühler** August, Buchdruckereibesitzer aus Zweibrücken.
17) **Thormann** Ludwig, Stadtrath u. Bierbrauer aus Kirchheim.
18) **Kehr** Peter, Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Baumersheim.
19) **Kemmer** Andreas Mich., Bürgerm. aus Einöd.
20) **Mohr** Philipp II., Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Mechersheim.
21) **Ilgen** Johannes, Wirth und Bürgermeister aus Oberillzen.
22) **Neumayer** Anton, kgl. Notär aus Neustadt.
23) **Gelbert** Joh., Bierbrauer aus Kaiserslautern.
24) **Laforet** Georg, Gerber aus Edenkoben.
25) **Cuntz** Philipp, Bürgermeister aus Steinfeld.
26) **Pfirrmann** Jakob V., Wirth aus Wörth.
27) **Stett** Mathäus, kgl. Notär aus Edenkoben.
28) **Weber** Ludwig, Müller aus Münchweiler.
29) **Lippert** Peter, Ackerer und Bürgermeister aus Niederhausen.
30) **Breith** Franz, Kaufmann aus Pirmasens.

B. Ersatzgeschworene.

1) **Herold** Ludwig, Banquier, 2) **Simon** Ludwig, Bierbrauereibesitzer, 3) **Kuhn** Adam, Cichorien-Fabrikant, 4) **Ecceles** Gabriel, Plüschfabrikant und Gemeinderath, 5) **Fröhlich** Adolph, Banquier, 6) **Cullmann** Gottfried, Kaufmann, alle von Zweibrücken.

Der letzte Fall wird verhandelt und zwar (17) am 27. September, Vormittags 8 Uhr, gegen **Dißler** Peter, 26 Jahre alt, Uhrmacher aus Iggelheim, wegen Diebstahl und Unterschlagung. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat **Gebhardt**.

Bericht der Wiener Weltausstellung.

Da wir mit unseren Correspondenzen von der Wiener Weltausstellung so ziemlich alle Gegenstände

erschöpfend besprochen haben, so schließen wir heute damit ab und geben unsern Lesern nur noch die Namen derjenigen Pfälzischen Aussteller bekannt, die von der Jury mit Preisen bedacht wurden.

I. Ehrendiplome. 1) Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken. (Gruppe XIII. Dampfmaschine.) 2) R. Schmidt, Director der Waggonfabrik in Ludwigshafen. (Gr. XVI. Einrichtung von Eisenbahnwaggons für den Transport von Verwundeten.

II. Fortschrittsmedaillen. 1) Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. (Gr. III. Entwickelung der Farbenindustrie.) 2) Eisenwerk Kaiserslautern in Kaiserslautern. (Gr. VII. Pavillons aus Eisen) 3) Früchtehandlung, Rheinische, in Deidesheim. (Gr. IV. Eingemachte Früchte.) 4) Gebrüder Gienanth, Stahlwerk Kaiserslautern. (Gr. I. Gußstahlfabrikate.) 5) L. A. Jordan in Deidesheim. (Gruppe IV. Wein, Spiritus, Liqueur. 6) Kammgarnspinnerei Kaiserslautern. (Gr. V. Schafwollgarne.)

III. Verdienstmedaillen. 1) Gebrüder Abt in Ensheim-Forbach. (Gr. XI. Knöpfe aus lackirter Oelpappe, Imitationen von Horn, Elfenbein und Schildpatt.) 2) C. Brück in Landau. (Gruppe IV. Gänseleberpasteten.) 3) Gebrüder Eskales in Zweibrücken. (Gr. V. Hutplüsche.) 4) Eisenwerk Kaiserslautern in Kaiserslautern. (Gr. XVIII. Oefen, Rauchsauger, Füllöfen.) 5) Fried. Fahr in Pirmasens. Gr. V. Schuhwaaren aus Filz für den Export.) 6) H. Görlich u. Söhne in Pirmasens. (Gr. V. Schuhwaaren.) 7) Kaiserslauterer Ultramarinfabrik in Kaiserslautern. (Gr. III. Ultramarin.) 8) Gebr. Kayser in Kaiserslautern. (Gr. VII. Nähmaschinen.) 9) Landwirthschaftliches Kreiscomite in Rheinbayern. (Gr. II. Kollektion von Tabaken.) 10) G. M. Pfaff in Kaiserslautern. (Gr. VII. Nähmaschinen.) 11) G. C. Schlotterer in Speyer. (Gruppe VII. Kochherde, Kochapparate und Zimmeröfen.) 12) Vopelius'sche Glashütte in Schnappach-Sulzbach. (Gr. IX. Glaswalzen, Glastafeln und gebogenes Glas.)

IV. Anerkennungsdiplome. 1) H. Görlich u. Söhne in Pirmasens. (Gruppe VI. Sohlenleder.) 2) Heydenreich und Butterfaß in Grünstadt. (Gr. III. Glasuren.) 3) Friedr. Herrmann in Kaiserslautern. (Extracteur für Farbhölzer.) 4) Gebr. Krämer in St. Ingbert. (Gr. I. Bergwerksbetrieb, Eisen.) 5) Aug. Lindner in Waldfischbach. (Gr. V. Elastische Flanelle.) 6) G. Martin in Landau. (Gr. III. Kitte.) 7) Chr. Riederhöfer Söhne in Edenkoben. (Gr. VIII. Schreibtische, Bücherschränke, Sessel.) 8) Saame u. Comp. in Ludwigshafen. (Gr. III. Chloroform und andere Präparate.) 9) Albert und Gustav Schneider in Pirmasens. (Gr. V. Schuhwaaren aus Filz und Stoffen.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. September.

X. Da das auf gestern Nachmittag angekündigte Orgelconzert wegen fast gänzlicher Theilnahmslose nicht zu Stande kam, so hat sich der blinde Künstler entschlossen, dasselbe heute Abend 8 Uhr in der beleuchteten Kirche bei beliebigem Entree zu geben. Hoffentlich wird dasselbe um so besser besucht, als andrerseits aber die dürftigen Verhältnisse des Conzertgebers der mit Frau und 4 kleinen Kindern einzig auf diesen Erwerb angewiesen ist, zahlreiche Betheiligung dringend wünschen lassen.

† Speyer, 13. Sept. Vom gestrigen Tage ist weder eine Erkrankung noch ein Todesfall an der Cholera zu melden. — Heute Nacht hatten wir mehrere heftige Gewitter mit starkem Regen, so weit bis jetzt bekannt, ohne Schaden. (Pf. Z.)

* Lambrecht, 15. September. Gestern fand in der hiesigen Turnhalle unter zahlreicher Betheiligung der „Kaiserslauterer Turner", ein Schauturnen statt. Dasselbe endete mit Preis-Turnen. Nach demselben fand ein solenner Ball in dem Kleinschen Gasthof statt.

† Landau, 13. Sept. Gestern Nachmittag 3 Uhr wählte der Stadtrath die Herren Louis Mayer zum Bürgermeister, Wilh. Jung zum 1. Adjunkt und Carl Lutz zum 2. Adjunkt. (L. A.)

† Dürkheim, 12. Sept. Seit einigen Tagen bildet das Für und Gegen über die Abhaltung des nächsten Wurstmarktes den reichlichsten Stoff der hiesigen Unterhaltung. Die Väter unserer Stadt haben heute mit 16 gegen 8 Stimmen beschlossen, daß der diesjährige Wurstmarkt nicht abzuhalten sei. (D. A.)

† Auch Joh. Wernz in Eppolzheim hat von der Jury (Gruppe XIII.) ein Anerkennungsdiplom erhalten, und zwar für eine Rundsägmaschine. (Pf. K.)

† Ueber den Herrn v. Lesseque, der sich in Deidesheim selbst den Tod gab, wird dem „Dürkh. Anz." mitgetheilt, daß derselbe geisteskrank war. Schwere Verluste, die er durch einen Prozeß erlitten, und Anschuldigungen, die im Laufe dieses Prozesses gegen ihn erhoben wurden, und die er entschieden zurückwies, scheinen seine Geisteskräfte gestört zu haben.

† Edesheim, 11. Septb. Die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß auch in hiesiger Gemeinde Erkrankungen an der Cholera mit tödtlichem Ausgange vorgekommen seien, waren bis jetzt unbegründet. Heute jedoch ist hier eine Frau an Cholera erkrankt und rasch gestorben. (Pf. Z.)

† Ludwigshafen, 12. Sept. Auf eine Eingabe des Stadtrathes wegen Erbauung eines eigenen Landgerichtsgebäudes nebst Gefängniß hat das Justizministerium erwidert, in dem Budget der nächsten Finanzperiode 1874—75 könnten die Mittel dafür keineswegs beschafft werden. Vielleicht geht es aber doch noch, wenn die pfälzischen Abgeordneten sich der Sache annehmen wollen. (Pf. K.)

† Ludwigshafen, 13. Sept. Der Rücktransport der letzten Truppentheile der Occupationsarmee aus Frankreich hat vorgestern begonnen und wird am 19. Sept. beendet sein. Dieselben benützen in der Stärke von etwa 5000 Mann von Metz aus die Bahn und werden über Neunkirchen und Mannheim theils nach Berlin, theils nach Wittenberg, Frankfurt a. O. Brandenburg, Torgau und Kassel weiterbefördert. Der Transport erfolgt täglich in 3 Extrazügen, von denen der erste kurz vor 5 Uhr Morgens, der zweite Nachmittags ½6 Uhr und der dritte um ½11 Abends vom hiesigen Rangirbahnhof nach Mannheim weiterfährt. Mit dem gestrigen Nachtzuge kehrten die Verwaltungsbehörden des Obercommandos direkt aus Verdun zurück. (Pf. K.)

Dienstesnachrichten.

Der Schulverweser Michael Relland, z. Z. interimistischer Verweser in Kollweiler-Schwanden, wurde zum Verweser an der katholischen Schule zu Kindsbach, der Schuldienstexspectant Friedrich Weber in Albersbach zum Verweser an der protestantischen Schule daselbst, der Lehrer Ludwig Demelet von Dahn zum Lehrer an der oberen katholischen Knabenschule zu Offenbach, der Schuldienst-Exspectant August Umbehr von Altstadt zum Verweser an der protestantischen Schule zu Leistadt ernannt.

Durch höchstes Justiz-Ministerial-Rescript vom 6. d. M. wurde der bisherige Untergerichtsschreiber am k. Bez.-Gericht Frankenthal Friedrich Strohmaier zum Polizeianwalt in Germersheim und der geprüfte Rechtscandidat Otto Ley von Gersheim als solcher nach Kusel ernannt, beide vom 1. Oct. l. Js. an. Die beiden bisherigen Polizeianwälte an den genannten Orten, Stabler und Both, wurden auf Ansuchen ihrer Stelle enthoben, der erstere wegen Uebertritts in den Reichsdienst, und der letztere, weil er sich der Advocatur widmen will.

Unter Rücknahme der bereits verfügten Ernennung des Pfarramtscandidaten Jung, Vicar in Onsheim, zum Verweser in Neuhäusel, ist gestattet worden, daß derselbe seine bisherige Function fortversehe. Dagegen wurde die Verwesung der erledigten Pfarrei Neuhäusel per 16. Sept. dem Candidaten Werle, bisher Vicar in Schwegenheim, übertragen.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kusel, 12. Septbr. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 52 kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Gerste 6 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 30—32 kr. Eier das Dutzend 24 kr. Butter 30 kr.

† Neustadt. Markt vom 13. Septbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 14 kr. Korn 6 fl. 43 kr. Spelz 6 fl. 23 kr. Gerste 6 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. — kr.

* Kirchheimbolanden, 18. Sept. Alzeyer Gemüse in allen Sorten zu verschiedenen Preisen: Zwetschen per 100 18 kr., 2 Birnen 1 kr., 3 Aepfel 2 kr. Rindfleisch 20 bis 22 kr., Dörrfleisch 25-30 kr. 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 3 Pfd. Gemischtbrod 18—18½ kr., 2 Pfd. Weißbrod 18 kr.

* Frankfurt, 15. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 24—1 fl. 45 kr. Stroh per Ctr. 1 fl.—1 fl. 24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 45—— kr., 2. Qualität per Pfd. 46—— kr. Landbutter das Pfd. im Centner 45 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 12 kr.

* Frankfurt, 13. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 239—¼—⅛ bz. u. G., Staatsbahn 352⅛ bz., Lombarden 179½ bz., Darmstädter Bank 410 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 112 bz. u. G., Provinzial-Disconto 125½ bz., Silberrente 65½ bz. Fest.

M Frankfurt, 13. Sept. Die Börse begann heute in etwas fester Haltung, welche sich auch bis zum Schluß ziemlich behauptete. Das Geschäft war zwar, wie an den meisten Samstagen, nicht sehr bedeutend und fanden Umsätze fast ausschließlich nur in Speculationseffecten statt.

Wir notiren Oesterr. Credit-Actien 238½—40—29¾, Staatsbahn 351½—52½. Lombarden 178½—79. Silber-Rente 65½.

* Creuznach, 12. Septbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 15 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 28 Sgr., mittel 28 Sgr., niedrigster 24 Sgr.

* Berlin, 13. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 83½, per April-Mai 85½, alte Usance 86½. Roggen per September-Oktober 60½ per October-November ——, per April-Mai 62½. Rüböl per September-Oktober 19¹¹⁄₁₂, per April-Mai 22⅛. Spiritus per September-Oktober 21.25, per April-Mai 21.15.

* Köln, 13. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½ per November 9.8½, per März 1874 9.4—, per Mai 9.4—, Roggen fest, effectiv hiesiger 7½, per November 6.11, per März 1874 6.14—, per Mai 6.14—. Rüböl fest, effectiv 11⁹⁄₁₀, per October 11⁹⁄₁₀, per Mai 1874 11⁷⁄₁₀.

* Hamburg, 13. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 240.—, per November-Dezember 248.—. Roggen per September-Oktober 180.—, per November-Dezember 185.—.

* Paris (La Villette), 11. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2284 zu Fr. 1.90—1.81, Kälber 913 zu Fr. 1.85—1.55, Hämmel 13233 zu Frs. 26—1.70, per Kil.

Briefkasten.

W. Sie fragen, weßhalb wir über über das dieser Tage hier vorgekommene schmerzliche Ereigniß nichts berichteten? Zur Antwort diene, daß der diesbezügliche Artikel schon gesetzt war, als uns von der so schwer betroffenen Familie die Bitte zukam, dem traurigen Falle nicht noch eine größere Verbreitung zu geben und der Bitte einer Familie im Unglück versagen wir nie weder unsere Sympathie noch Hülfe.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 13 September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	Zinsf. / Gattung	Kurs	
Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzanw.-Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	104 5/8	G.
"	4½ " " "	101	G.
"	4 " " "	97 3/4	G.
"	3½ " Staatssch.	90	bz.
Frankf.	3½ " Obligat.	80	P.
"	3 " "	87 1/2	G.
Nassau	4½ " "	96 3/4	G.
"	4 " "	94	bz.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	—	bz.
"	4½ " " ½ "	100 3/8	G.
"	4 " " 1 "	96 3/4	P.
"	4 " " ½ "	96 5/8	B.
"	4 " Gr.-A.-R.	95 3/4	B.
"	3½ " Obligat.	90	P.
Württemb.	5 " "	104 1/2	G.
"	4½ " "	100 1/2	bz.
"	3½ " "	88 1/2	P.
Baden	4½ " "	103 1/2	P.
"	4 " "	100 1/4	G.
"	3½ " "	96 1/2	P.
"	— " "	90 5/8	G.

Staat	Zinsf. / Gattung	Kurs	
Gr. Hess.	5 % Oblig.	101 1/2	bz.
"	4 " "	99 1/4	P.
"	3½ " "	95 1/4	G.
Sachsen	5 " "	105 1/4	G.
Brschw.	3½ " "	88	P.
Gotha	5 " "	100 3/4	P.
Hambrg.	5 " "	105 1/4	G.
Luxemb.	4 " " i. Frck.	91 1/2	G.
"	5 " " i. Thlr.	91 1/2	G.
Oesterr.	4 1/5 " " J. i. S.	60 3/4	bz.
"	4 1/5 " Rente in P.	61 1/4	G.
"	do. do.	62	G.
"	5 " U. E.-B. 63.	—	bz.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	95	G.
Finnl.	6 " " in Thlr.	100	G.
"	4½ " " " "	—	G.
Italien	5 " Rente	61	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	6 " Bent. v. 59.	84 1/2	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	94 1/4	G.
Belgien	4½ " Obligat.	—	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	96 3/4	bz.
"	4½ " " i. 2. a 12.	94 1/2	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	97 1/2	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	100 1/4	G.
Spanien	3 " u. ausl. 1869	17 1/4	bz.

Gattung	Kurs	
R.-Anl. 6 % B. 81r v. 61	100 1/4	bz.
" 6 " " 81r v. 64	100 1/4	bz.
" 6 " 9/10 r. B. pr. 82	97	bz.
" 6 " " " " 85	99 1/4	G.
" 6 " " " " 85	99 1/4	bz.
" 6 " " " " 87	100	bz.
" 6 " " 74ro. 5893	96	bz.
" 5 " 10/40 B. pr. 1904	96	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	103 3/4	bz.
Rheinische Creditbank	110 1/4	bz.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	96 1/2	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	405	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	148 1/2	P.
Banks. 100 T. 40 T. Einz.	109 1/4	bz.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	120 1/4	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	239 1/4	bz.
Oest. Natb. a fl. 606 Gfr. kgl.	1000	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	—	P.
Bah. Ostb. a fl. 200 4½	117 1/4	G.
ditto neue Emiss. 4½	105 1/2	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	233 1/4	P.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	223 1/4	G.

Gattung	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	221 1/4	G.
B. C.-Ebmb. a 80 fl. 200 5	224 1/4	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	150	bz.
Oberh. a fl. 350 Bahk. 3½	80	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	210 1/4	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	179 1/2	bz.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	351	bz.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 "	144	G.
" Maxbahn fl. 500 4½	132	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	115 1/4	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	164 1/4	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E., i. S., Rc.	80	B.
5% Böhm. Westb. E. i. S.	84 1/2	bz.
5% Buschtehr. E. i. S.	95	G.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	85 1/2	G.
5% " " " 2 E.	—	G.
5% " " steuerfr. neue E.	—	B.
5% Fr.-J., E. i. S., Rc.	92 1/2	bz.
5% Galiz. R.-Ob. "	93 1/2	B.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102 1/2	G.
4½% do. do. i. Thlr.	99 1/2	G.
4½% do. do. i. Guld.	99 1/4	bz.
4% do. do. " "	92	B.
6% Oest. Südb.-R. v. 71	—	G.

Gattung	Kurs	
5% do. Prioritäten	85 1/2	bz.
3% do. do.	49 1/4	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60 1/4	G.
5% Pfälz. Lud. b. Gez.	103 1/4	B.
4½% do.	101 1/4	B.
4% do.	91 1/4	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	45 1/4	G.
Braunschweig. à 20 Thlr.	22 1/2	bz.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112 1/4	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	—	G.
4% Bad. Präm.-Anl.	110 1/4	bz.
Badische 35-fl.-Loose.	64 1/4	P.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	212 1/4	bz.
" 25 "	65	B.
3% Oldenburg. Loose	38	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " 1854	91 1/4	bz.
500 " b. 1860	97 1/4	G.
100 " b. 1864	147 1/4	G.
100 Cr.-A. 1858	139	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	B.
4% Florenz fr. a 250	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 P. k. Sicht. —— l. Sicht. Antwerpen 92½ G. k. Sicht. 92⅛ l. Sicht. Augsburg 100 P. k. Sicht. — l. Sicht. Berlin 104½ G. k. Sicht. — l. Sicht. Bremen 100½ P. k. Sicht. — l. Sicht. Brüssel 92½ G. k. Sicht. 92½ l. Sicht. Köln 104½ G. k. Sicht. — l. Sicht. Hamburg 106½ P. k. Sicht. — l. Sicht. Leipzig 105 P. k. Sicht. — l. Sicht. London 118 G. k. Sicht. 117½ l. Sicht. Madand — G. k. Sicht. — l. Sicht. München — G. k. Sicht — l. Sicht. Paris 92½ P. k. Sicht. 92½ l. Sicht. Wien 104¼ bz. k. Sicht. —— l. Sicht.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Sophie Riedhammer,

geb. Hornet,

gestern Mittag 4 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, Nachmittags um 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet

Für die trauernd Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Gatte:

Jean Riedhammer.

Kaiserslautern, 15. September 1873.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten von Nah und Fern hiemit die Trauerkunde, daß unsere lieben zwei Kinder

Käthchen,

im Alter von 3½ Jahren und

Otto

von 8 Monaten, nach schwerem Leiden ins bessere Jenseits, gestern, den 14. ds. Mts., dahenschieden.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern, 15. September 1873.

Die tiefgebeugten Eltern:

Karl Schmitt, Bauführer.

Franziska Schmitt, geb. Braun.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 15. September 1873, Nachmittags 1 Uhr im Sterbhause in der Steingasse, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Gärtners Heinrich Kolb, die folgenden Mobiliengegenstände abtheilungshalber öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

Bettung, Weißzeug, Frauenhemden, 3 Bettladen, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 runder Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Ständer, 1 Doppelleiter, Küchengeschirr, Gartengeschirr, 5 Ster kleingemachtes Holz, 2 Ziegen, 8 Gänse, rc.

Kaiserslautern, den 1. September 1873.

Jlgen, k. Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag, den 16. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Tivoli, läßt Herr Bierbrauer Franz Stang seine Brauerei-Einrichtung auf Credit versteigern, namentlich:

1 Kessel, 1 Maischbütte, 1 Schrotmühle, 1 Malzdörre, Ständer und Bütten, 100 Lagerfässer, 200 Stück Transportfässer, wie überhaupt alle zur Brauerei gehörigen Geräthschaften.

Kaiserslautern, den 28. August 1873.

7,13,9,20) Hartmann, k. Notär.

Schuhwaarenversteigerung.

Donnerstag, den 18. September 1873, Nachmittags 1 Uhr, dahier in dem früher Compter'schen Wirths- und Bäckerlocale an der Eisenbahnstraße, läßt Herr Simon Weiler den Rest seines Schuhwaarenlagers, worunter eine große Parthie guter **Wasserstiefel**, gegen Baarzahlung versteigern.

Auch kann bis dahin aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 15. September 1873.

20,21,2) Dexheimer, k. Notär.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16 September nächsthin, Morgens 9 Uhr auf dem Stiftsplatze zu Kaiserslautern, werden gegen Baarzahlung versteigert:

2 Kleiderschränke, 1 Wanduhr und 2 Bilder.

Kaiserslautern, den 14. September 1873.

Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Commis gesucht.

Der Vorschuß-Verein in Kaiserslautern sucht einen (19,20,2

Commis,

welcher selbstständig correspondiren kann und der doppelten Buchhaltung mächtig ist.

Sehr guter

Baugrund

kann unentgeldlich an der Orth'schen Fabrik (Bauplatz von Carl Frank) abgefahren werden. (8²/₃

Kreisgewerbschule.

Das Schuljahr 1873/74 beginnt am 1. Oktober ds J. mit der Inscription der neueintretenden und bedingt vorrückenden Schüler.

Die Anmeldungen der Repetenten, sowie der bedingungslosvorrückenden Schüler werden am **6. Oktober** im Amtszimmer des kgl. Rektors entgegengenommen

Sämmtliche Angemeldete haben ihr letztes Schulzeugniß, die Neuzugehenden außerdem noch ihre Impfscheine bei der Inscription vorzulegen.

Kaiserslautern, den 15. September 1873.

Das kgl. Rektorat der Kreisgewerbschule.

i. A.

Dr. W. Medicus.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinscouponsbogen zu den Obligationen der 4% Prioritäts-Anlehen der Pfälzischen Ludwigsbahn

vom Jahr 1861	von fl.	900,000
„ „ 1862	„ „	3,420,000
„ „ 1865	„ „	700,000

betreffend.

Die für einen weitern Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zinscouponsbogen zu den Obligationen der obigen Anlehen **Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. J.** können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. M.	bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
do.	„ Herrn **Phil. Nic. Schmidt,**
„ Mannheim	„ den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
„ do.	„ dem **Pfälzer Bankverein,**
„ Neustadt a. d. H.	„ Herrn **Louis Dacqué,**
„ Berlin	„ „ **S. Bleichroeder,**
„ „	„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ München	„ der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ Nürnberg	„ der **Königl. Bank,**

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von 4% Prioritäts-Obligationen werden daher ersucht, den bei der Obligation befindlichen Talon

vom 15.—30. September 1873

nebst einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, bei welchem sodann der neue Couponsbogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's

Mitte Oktober 1873

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's gegen den Couponsbogen kann bei der Direction jederzeit ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

30. September 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und könnten alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen, den 9. September 1873. (15³/₆

Die Direction.

v. Jaeger.

Kaiserslautern.

Eine große Parthie

Flanell-Hemden

wird Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. September hier in Verkauf gebracht.

Der Preis ist 1 fl. 45 kr. Beste Qualität (sehr groß) 2 fl. 48 kr.

Der Verkauf findet **nur an oben bezeichneten zwei Tagen** statt von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr im **Gasthof zum Schwan**, 1 Treppe Zimmer Nr. 14. (20½

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als

Lakirer

eröffnet hat. Bei billiggestellten Preisen und reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 11. September 1873.

Friedrich Weigand,

wohnhaft im elterlichen Hause, Grabengasse.

18²/₃)



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

16Spwdami) Steinhausgasse Nro. 134d.

Verlobungs-Anzeige.

Susanna Anger

Georg Franzinger.

Kaiserslautern im September 1873.

Synagogen-Chor.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Eine im besten Betrieb stehende

Bäckerei

in einer der bedeutendsten Städe der Pfalz, nächst der Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mündliche wie briefliche Auskunft ertheilt Geschäftsmann

Johann Werst,

20²/₃) in Kaiserslautern.

Eine bedeutende Filztuch-, Plüsch und Wollenwaaren-Fabrik, sucht einen **tüchtigen Agenten**, der mit den größeren Schuhwaaren-Fabrikanten in Verbindung steht. Gef. Adressen werden unter Beifügung von Referenzen **sub X. Z. 82** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** Berlin, Filiale **Königsstadt**, Königsstr. 50 erbeten. (13ᵖ⁵/₃a3

In meiner Seifen- und Lichter-Fabrik kann ein

Gehülfe

dauernde Stelle erhalten. Auch ein Lehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen. (18²/₃

Ed. Schmitt, Metz.

Ausläufer gesucht.

Der Vorschuß-Verein in Kaiserslautern sucht einen gewandten und zuverlässigen Mann als **Ausläufer.**

Auf dem Comptoir sind die Bedingungen zu erfahren und wollen Bewerber ihre Gesuche schriftlich einreichen. (19,20,2

Französ. Silbergeld

nehme bis auf Weiteres für voll. (18²/₃

Carl Metta, Rettgasse.

Ein Logis

von 6 Zimmern, Küche, Magdstube, Waschkammer, Speicher und Keller, Waschküche mit Brunnen und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

J. Späth, Metzger,

18²/₃) Pariserstraße.

Zur Beachtung!

Um mehreren Anfragen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt zu veröffentlichen, daß die Weinhandlung unter der Firma: **Götz & Neu** aufhört. Neu sagt in der Stadt und Umgegend aus, er, Neu, habe das Geschäft gegründet, er habe Geld und Credit verschafft und verliere jetzt 800 fl., ist aus der Luft gegriffen, indem Alles von mir herkommt. Bei Beginn des Geschäftes mußte ich schon seiner verlorenen Börse — Ersatz leisten, dies zur Nachricht.

Adam Götz.

Abgängig

seit Samstag, den 13. ds. früh **ein großes Windspiel**, weiß mit großen braunen Flecken; am rechten Auge dunkel Fleck. Man ersucht um Rückgabe (im Zuchthause dahier) gegen Belohnung und warnt vor Ankauf.

Leise Anfrage.

Mehrere Bürger hiesiger Stadt wissen nicht aus welchem Grunde das alte bürgerliche Recht in hiesiger Stadt „das Austreiben der Schweine" verboten wurde, indem das Halten der Schweine manchem armen Bürger zum häuslichen Bedarf, sowie zu der jetzigen Steuer manchen Gulden beitragen würde.

20²/₃) **Mehrere Bürger.**

Frankfurter Cours vom 13. Septbr.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 39-41
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
„ al marco	5 34-36
20 Franken-Stücke	9 21½-22½
ditto in ⁵/₆	9 20½-21½
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 24½-25½

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] täglich, mit Ausnahme der Sonn- und [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ [illegible]; wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden hier die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 221. Kaiserslautern, Dienstag, 16. September 1873 **71. Jahrg.**

Lamarmora's Enthüllungen.

Wir fahren in der Mittheilung der Aktenstücke aus Lamarmora's Portefeuilles fort. Es folgt zunächst die frivole und durchaus „vaterlandslose“ Verhandlung Bismarcks mit General Govone am 2. Juni 1866.

Es handelt sich um den von Napoleon in Vorschlag gebrachten Congreß, bekanntlich eine Idee, an der er mit einer Art Starrkrampf während seines ganzen Regierens festhielt. Wie Lamarmora von Nigra erfahren, sollte der Congreß drei Fragen: Venetien, Schleswig und die Reform des deutschen Bundes diskutiren und Napoleon eine Abtretung Venetiens an Italien, Schlesiens an Oesterreich und der Elbherzogthümer nebst einigen deutschen Fürstenthümern an Preußen vorschlagen; am Rhein sollten drei oder vier kleine Herzogthümer mit napoleonischem Protektorat errichtet und den depossedirten deutschen Fürsten sollten die Donaufürstenthümer angewiesen werden.

Govone schreibt nun über die Unterredung mit Bismarck am 2. Juni, eröffnet durch des Letzteren Frage: Nun: **wer wird die Lunte an das Pulver legen, Preußen oder Italien?** „Ich fragte den Ministerpräsidenten, ob er genau die Fassung der Antwort kenne, welche Oesterreich auf den Vorschlag eines Congresses gegeben, und ob die preußische Regierung irgend welchen neuen Entschluß in Bezug auf ihre Theilnahme an der Conferenz in Folge dieser Antwort gefaßt, und ob er, der Graf Bismarck, es abschlüge, sich nach Paris zu begeben. Der Ministerpräsident antwortete darauf: Ich glaube die Antwort Oesterreichs genau zu wissen; sie schließt jede Uebereinkunft aus, die geeignet wäre, das Machtverhältniß der Parteien zu ändern, denn wenn man nicht über die Abtretung Venetiens, nicht über die Cession der Elbherzogthümer verhandeln kann, bleibt die Conferenz ganz unnütz. Wir erwarten aus einer anderen Quelle morgen den offiziellen österreichischen Text kennen zu lernen, um unsere Entscheidung zu treffen. Wir hoffen, daß aus dieser Antwort, aus der Zwangsanleihe in Venedig, aus dem letzten Verhalten Oesterreichs, welches die Frage der Herzogthümer an den Bundestag verweist und den Gasteiner Vertrag verletzt, Frankreich den festen Entschluß Oesterreichs, jedem Ausgleich auszuweichen, erkennen und daher nicht suchen wird, andere unnütze und schädliche Verhandlungen fortzusetzen. Ein solches Benehmen Frankreichs würde in unseren Augen ein Beweis seiner Aufrichtigkeit gegen uns sein; wenn es anders handelte, würde Verdacht über seine Absichten in uns rege werden. Ich fragte, ob nicht jenseits des Rheins ein Theil Landes wäre, wo eine Abstimmung über die Annexion Seitens Frankreichs irgend welchen Erfolg haben möchte.

Der Graf Bismarck erwiderte: „Nein, keiner; die französischen Agenten selbst, welche das Land durchspürten, um den Gemüthszustand der Bewohner zu erforschen, berichten alle, daß keine Abstimmung, welche nicht vollständig gefälscht wäre, Erfolg haben könnte. Keiner liebt die eigene Regierung oder die herrschende Dynastie, aber alle sind Deutsche und wollen es bleiben, so daß nichts bleiben würde, um Frankreich zu entschädigen.“

Ich entgegnete, daß dies außerordentlich schwer sein würde, aber daß, wenn man nicht die Volkssouveränetät geltend machen könnte, sich vielleicht irgend ein anderer Grundsatz aufstellen ließe, wie z. B. „der natürlichen Grenzen“; ich fügte sofort hinzu, daß es mir nicht einfiele, auf das ganze linke Rheinufer anzuspielen, aber vielleicht gebe es irgend eine andere für Frankreich geeignete Grenzlinie. Der Graf Bismarck sagte: „Ja, das würde die Mosel sein. Ich bin, fügte er hinzu, weit weniger Deutscher als Preuße; und es würde mir nicht schwer werden, den Vertrag, welcher Frankreich das Land zwischen Rhein und Mosel: nämlich die **Pfalz**, das Oldenburgische [Birkenfeld] einen Theil preußischen Gebiets u. s. w. überließe, zu unterschreiben. Der König indeß . . . . würde die ernstesten Gewissensbisse haben und würde sich nur in einem entscheidenden Augenblicke dazu entschließen, wenn er auf dem Punkte wäre, entweder Alles zu gewinnen oder Alles zu verlieren. Jedenfalls müßte man, um den König zu irgend einem Vergleich mit Frankreich zu bringen, das Minimum der französischen Ansprüche kennen. Denn wenn es sich um das ganze linke Rheinufer mit Mainz, Coblenz, Köln handelte, thäte man besser, sich mit Oesterreich zu verständigen, und den Elbherzogthümern und vielen anderen Sachen zu entsagen. „Aber, sagte ich, mit Oesterreich gibt es keinen anderen Vergleich, als eine Capitulation, denn seine Lebensinteressen und seine Zukunft stehen bei den streitigen Fragen auf dem Spiel und hierüber kann man keinen Vergleich eingehen.“

„Es ist wahr, erwiderte der Graf Bismarck, aber die öffentliche Meinung in Deutschland würde den König wegen dieser Capitulation freisprechen, wenn sie dadurch gerechtfertigt würde, daß er nicht deutsches Gebiet einer fremden Macht abtreten wollte. Dann fügte er hinzu, „daß der König noch nicht die Friedensgedanken aufgegeben habe, daß als letzten Versuch er geheime Unterhandlungen über einen Vergleich mit Oesterreich führe und zwar ohne sein, Bismarcks, Wissen. „Glücklicher Weise würden sie fehlschlagen“ und „so wird der König am besten überzeugt, daß es nicht möglich ist, sich mit Oesterreich in passender Weise zu verständigen. Ganz ohne mein Zuthun ist noch in diesem Augenblicke N. . . . . in Dresden, um über den Frieden zu unterhandeln.“ „Kaum tauchte der Vorschlag von der Conferenz in Paris auf, da wollte der König den Ausmarsch der Garde aufschieben, um einen Beweis seiner aufrichtigen Friedenswünsche zu geben. Heute habe ich und viele Generale ringen müssen, um den König zu bestimmen, die Garde marschiren zu lassen . . . . . und die Garde rückt morgen aus.“ „Und die rheinischen Armeecorps?“ fragte ich. „Die sind in drei Tagen an der sächsischen Grenze“, erwiderte der Minister-Präsident.

Hier kehrte Graf Bismarck auf den Ausgangspunkt unserer Unterhaltung zurück, ob Italien oder Preußen die Feindseligkeiten beginnen würde. Er sagte, daß es ihm unendlich schwer werden würde, den König zur Offensive zu bewegen; es wäre ein religiöser Grundsatz, ja ein Aberglaube des Königs, nicht die Verantwortung eines europäischen Krieges auf sich zu laden, und während man die Zeit verlöre und Oesterreich und die kleinen Staaten ihre Rüstungen vollendeten, verminderte sich die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für Preußen. Das Interesse Italiens wäre auf diese Weise auch gefährdet, wenn Oesterreich siegreich wäre. „Italien, fügte er hinzu, kann leicht den Krieg beginnen, indem es nach Bedürfniß einen Streit wegen eines verführten croatischen Corps herbeiführte, und dann kann es, Italien, sicher sein, daß wir am nächsten Tage über die Grenze gehen.“ Ich erwiderte, daß Italien in sehr delikater Lage wäre, es hätte zu Paris in öffentlicher Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklären lassen, daß es den Frieden nicht brechen würde, und es hätte später in jeder Weise diese Erklärung wiederholt. Italien müßte sehr auf die öffentliche Meinung Frankreichs Rücksicht nehmen und dürfte nicht die freundschaftliche Haltung des Kaisers Napoleon erschweren oder unmöglich machen, indem es durch eine Unbesonnenheit die öffentliche Meinung, welche den Kaiser leitete, gegen sie kehrte. Italien hätte um so mehr nöthig, Europa seine Weisheit und Mäßigung zu zeigen, je weniger man in einigen Theilen Europa's den wahren geordneten Zustand Italiens und die völlige Autorität der Regierung über das

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(31. Fortsetzung.)

„Da muß sich das junge, lebensfrohe Mädchen ja ganz abscheulich langweilen.“

Das Köpfchen drehte sich wieder:

„Ist es nicht so, liebe Freundin?“

Fräulein von Bülow vermochte dieser Behauptung nicht zu widersprechen.

„Nun, siehst Du,“ plauderte Clara weiter, „so ist es die Pflicht der Freundschaft, eine angenehme Abwechslung in Dein einförmiges Leben zu bringen. Und was kann es wohl schöneres für ein junges Mädchen geben, als so eine Abendgesellschaft, in der man leicht Bekanntschaften anknüpft, wo lustig geplaudert, deklamirt, gesungen, vortrefflich gegessen und endlich nach den Klängen des Piano's getanzt wird, bis die Sterne erbleichen und der Tag zu dämmern beginnt. Also, Papa“ — sie blickte den Hausherrn wieder an — „von heute an nach drei oder vier Tagen, da wird der große Salon oben festlich erleuchtet und voll von Dir befreundeten Gästen sein. Daß flotte Tänzer darunter sind, wozu ich auch Deinen Sohn Franz und Paul Ottmer rechne, versteht sich wohl von selbst. Bitte, bitte, Papa, schlage Deinem Liebling nicht ab, was Dir doch so leicht zu gewähren ist.“

Der alte Herr hatte Mühe, sich der Liebkosungen zu erwehren, womit sie ihre Bitte unterstützte.

„Nun ja denn, Du Ausbund von Lustigkeit,“ sagte er endlich, sich von ihr losmachend, „ich will Dir dies Mal den Willen thun.“

„Also nach drei oder vier Tagen, Papa?“ wiederholte die Schelmin.

„Wenn es bis dahin möglich, ja, mein Kind.“

Ein erneuter Kuß von den rosigen Lippen, die jemals den Mund eines Mädchens geschmückt, war die Belohnung der Gewährung.

„Und nun komm', liebe Adelheid,“ versetzte Clara. „Ich will Dir die Bibliothek des Onkels und die hübschen werthvollen Gemälde zeigen, die sich darin befinden. Mehrere darunter sind von berühmten Meistern. Da Du, wie Du mir erzählt hast, selbst malst und folglich Kennerin bist, so wird Dir die nächste Viertelstunde angenehm verfließen.“

Sie schlang ihren Arm um die Taille der Freundin und zog Sie mit sich fort.

Der Geheimrath blickte ihr lächelnd nach. Dann sagte er zu seiner Frau:

„Im Grunde genommen, ist das gar keine üble Idee von dem Mädchen, und ich bin vollkommen mit ihr einverstanden. Wohl oder übel muß Franz in dieser Gesellschaft anwesend sein. Gut ist der Bursche seiner Cousine schon lange. Wenn sie nun an diesem Abende ihre ganze Liebenswürdigkeit gegen ihn in's Treffen führt, da kommen wir unserm Zwecke rascher näher, als auf andere Weise. Herr Gott, der Junge hat, wenn auch einen tollen Sinn, doch ein gefühlvolles Herz. Paß' auf, Fieckchen, in dieser Soirée wird der Grundstein zu seiner baldigen Verlobung mit gelegt werden und daß dann die Hochzeit bald nachfolgt, dafür werde ich schon Sorge tragen.“

Die Räthin umarmte ihren Gatten. „Und dann später,“ sagte sie, „wird sich das Bild wiederholen, das wir vorhin sahen, als Clärchen das kleine Mädchen herzte und küßte.“

„Na, wenn's ein Junge ist, soll es uns auch Spaß machen,“ lachte Herr von Kornberg. „Jedenfalls soll und muß es nun endlich zu einer Heirath kommen. Wenn unser Löwe gezähmt werden soll, kann es nur durch die kleine liebliche Clara geschehen.“

Während die beiden Alten so gegen einander die theuersten Wünsche ihres Herzens austauschten, plauderten die jungen Freundinnen vertraulich mitsammen in der Bibliothek des Hausherrn.

„Es hat noch einen besondern Grund,“ sagte Clara zu ihrer Freundin, „warum ich Papa Geheimrath so dringend bat, eine Soirée zu veranstalten.“

„Darf man fragen, worin der besteht?“ versetzte Fräulein von Bülow.

(Fortsetzung folgt.)

ganze Land, über das Heer, wie über die Freiwilligen lenne."

Zu diesen Enthüllungen wissen österreichische Blätter noch weitere hinzuzufügen.

So schreibt der „Pester Lloyd": „Die Quintessenz aller dieser Enthüllungen ist schon zum größten Theile in der famosen Usedom'schen Depesche („Stoß-ins-Herz-Depesche") bekannt, und wenn es dieser nicht gelang, den Zug unserer Interessen-Politik aufzuhalten, wird dies die neueste Publikation noch weniger bewirken." Betreffs der Depesche vom 12. Juni 1866, der zufolge ein von der Königin von Preußen an den Kaiser Franz Joseph gerichteter Brief versichert hat: „König Wilhelm habe ihr, der Königin, sein Wort darauf gegeben, daß kein eigentlicher Vertrag zwischen Preußen und Italien bestehe, und daß, wenn Italien Oesterreich angreife, Preußen nicht verbunden sei, ihm zu folgen" — betreffs dieser Depesche versichert der „Berliner Börsen-Courier", daß sie eine Verwechslung enthalte: nicht die jetzige Kaiserin Augusta, sondern die Königin-Wittwe Elisabeth habe den Brief abgesendet. Ueber das Schicksal des letzteren wagt der „Börsen-Courier" nur eine ganz versteckte Andeutung. Die „N. Fr. Pr." kann die beglaubigte Thatsache mittheilen, daß Bismarck, um jeden Versuch der Friedensstiftung zu hintertreiben, sämmtliche von Mitgliedern der preußischen Königsfamilie an Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses gerichtete Briefe unterschlagen ließ und sie erst nach dem Kriege den Absendern zurückstellte. Der Minister spielte um den Kopf. Er selbst hat eingestanden, daß er während der Schlacht bei Königgrätz ein geladenes Pistol bereit hielt, um sich im wiederholt drohenden Falle einer preußischen Niederlage eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Deutsches Reich.

† **München**, 12. Sept. Zu der in Eichstädt eben stattfindenden Conferenz des bayerischen Episcopats waren am 9. d. bereits der Erzbischof von München und die Bischöfe von Augsburg, Würzburg und Speyer eingetroffen. Der Bischof von Regensburg, welche sich zum Jubiläum nach Prag begab, wurde noch erwartet, hatte aber einstweilen den Domcapitular Dr. Mitel gesandt. Der Erzbischof von Bamberg ist durch Unwohlsein verhindert, an der Conferenz theilzunehmen, und der Bischof von Passau läßt sich durch den Domcapitular Strzler vertreten.

† **München**, 15. September. Durch soeben erlassene kgl. Verordnung wird auf Grund eines Gutachtens des Obermedizinalausschusses die Einberufung des Landtags bis auf Weiteres ausgesetzt. (Fr. Z.)

† **München**, 15. Aug. Am 7. d. M. lief der Termin ab, bis zu welchem die Besitzer von Giesinger Kirchenbauloosen die Erklärung abzugeben hatten, ob sie sich dem bekannten Streite anschließen wollen. Da mittlerweile die Gerichtsferien eingetreten sind, so können erst im nächsten Monat die Verhandlungen fortgesetzt werden.

† **München**, 13. Sept. Ein Theil der hiesigen Nationalliberalen scheint aufzuwachen und nicht ferner gewillt zu sein, sich von den N. N. commandiren zu lassen und Alles gläubig hinzunehmen, was diese und die nationalliberalen Häupter aufstellen. So waren es gerade liberale Elemente, die sich in rührigster Weise gegen die von den Gemeindecollegien beschlossene Niederlegung der Eichenallee mit Recht auflehnten. Ueber diesen Mangel an Disciplin ist nun ein grauser Zorn im Generalstab ausgebrochen und die N. N. geben demselben heute Ausdruck. Sie werfen den Gegnern eine Menge Höflichkeiten an den Kopf, die sicherlich nicht dazu beitragen werden, dieselben wieder unter das Commando der Fürstenfeldergasse zurückzuführen, was keineswegs schaden kann. Abgesehen indessen vom Streite selbst, ist das Beste das Resultat, daß sich die Collegien ihren Beschluß nicht auszuführen getrauen und daß die Eichenanlage erhalten bleibt.

† **Nürnberg**, 13. Sept. Unterm Heutigen ist der bisherige verantwortliche Redacteur des „Nürnb. Anz.", Herr Fr. Monninger, aus der Redaction geschieden, um die Leitung des von ihm käuflich erworbenen hiesigen Lokalblattes „General-Anz.", das in Zukunft den Titel „Nürnb. Stadtztg." führen wird, zu übernehmen.

† **Berlin**. Ueber die Haftpflicht des Staates für rechtswidrige Handlungen seiner Beamten, falls daraus pecuniäre Nachtheile für einen Angehörigen des Staates entstehen, ist eine interessante Entscheidung ergangen. Es war, nach der „Ger.-Ztg.", von einem Executivbeamten eine Beschlagnahme in rechtswidriger Weise ausgeführt worden. Zufällig befanden sich unter den gepfändeten Sachen auch Gegenstände, die bei längerem Liegen dem Verderben ausgesetzt waren und denn auch wirklich verdarben und ihren Werth verloren, da einige Zeit verging, bevor die Rechtswidrigkeit der Amtshandlung festgestellt und die Beschlagnahme aufgehoben wurde. Der Beschädigte klagte darauf nicht gegen den Beamten, der die ungesetzliche Handlung ausgeführt hatte, da ihm dieser gar keine Sicherheit bot, sondern gegen den Staat auf Schadenersatz und gewann den Prozeß. Aus den Gründen ist folgende Ausführung hervorzuheben: Die Grundlage des Verhältnisses ist, daß der Staat nicht nur von seinen Unterthanen, sondern überhaupt fordert, daß in den Beamten seine Abgeordnete erkannt werden, daß Unterwerfung unter die Amtsgewalt als delegirte Staatsgewalt gefordert wird und daß dem Einzelnen der Regel nach nicht gestattet ist, vor der Folgeleistung selbst zu prüfen und Folgeleistung zu versagen, wenn er die Ausübung der Amtsgewalt für Mißbrauch hält. Die Folge aber davon ist, daß die Verbindlichkeit für den Staat zum Schadenersatz da eintritt, wo die Schadenzufügung in Folge von Amtshandlungen aus solchen Staatseinrichtungen hervorgeht, welche die Einzelnen außer Stand setzen, den Schaden zu vermeiden, wo ihn also keine Schuld trifft und der Schaden Folge solch einer amtlichen Handlung ist, die nur in Kraft und als Folge der Amtsübung und der delegirten Staatsgewalt verübt worden ist, der der Einzelne daher kraft dieses Amtsverhältnisses sich zu unterwerfen und sie zu erleiden genöthigt war.

† **Berlin**, 14. Sept. Die unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichseisenbahnamts mit Delegirten des deutschen Handelstages und der deutschen Eisenbahnen gepflogenen Verhandlungen sind gestern zum Abschluß gelangt. Das Ergebniß derselben läßt die Erledigung zahlreicher, im Interesse des Publikums und des Handelsstandes insbesondere, gestellten Anträge gewärtigen.

† In **Baden** ist zur Abwechslung wieder einmal ein katholischer Geistlicher, Pfarrer Vögele aus Obersimonswald, wegen unzüchtiger, während des Religionsunterrichtes (!) mit Schulkindern begangener Handlungen verhaftet und dem Amtsgerichte Waldkirch übergeben worden.

† **Stuttgart**, 15. Sept. Wie der „Schwäb. Merkur" aus Karlsruhe berichtet, ist Dr. Gerstner, Mitglied der Generaldirection der großherzoglichen Verkehrsanstalten, zum Mitglied des Reichseisenbahnamtes mit dem Titel „Geheimer Regierungsrath" designirt.

Ausland.

† **Wien**, 14. Septbr. Die Stadthalterei von Niederösterreich hat den Recurs Rogeard's gegen seine Ausweisung abschlägig beschieden. Die Subsistenzlosigkeit wird nicht weiter urgirt, aber man findet seine Papiere, da er keinen französischen Paß hat, nicht genügend. Ob wohl Graf Andrassy, da er als Flüchtling in Frankreich weilte, einen österreichischen Paß hatte? (Fr. Z.)

Bern, 15. Sept. Der Appellations- und Kassationshof hat die Abberufung sämmtlicher 69 renitenten ultramontanen Geistlichen beschlossen.

† **Madrid**, 12. Sept. Die politische Lage bessert sich, Dank den kräftigen Maßregeln der Regierung. Ein großer Theil der Reserve ist schon versammelt. Nach dem von den Cortes genehmigten Gesetze zur Einberufung der zweiten Reserve werden 330,000 Mann für die active Armee verfügbar sein. Der Oberbefehl der Nordarmee ist dem General Zabala, einem aus früheren Kriegen bewährten Feldherrn, anvertraut. Der General Turon wird mit 10,000 Mann nach Catalonien geschickt.

† **Madrid**, 14. Sept. In der heutigen Cortessitzung wurde ein Amendement der Linken, nach welchem diejenigen Fälle, in denen auf Todesstrafe zu erkennen wäre, den Cortes unterbreitet werden sollten, nach Annahme der ursprünglichen Gesetzesvorlage mit 54 gegen 39 Stimmen abgelehnt. — Santa Pau ist in Toledo angekommen und bereitet mit Soma einen Angriff auf die carlistischen Stellungen vor. — Dem Vernehmen nach kommt die Frage der Vertagung der Sitzungen am Dienstag zur Abstimmung.

† **Queenstown**, 12. Sept., Abends. Auf telegraphische Requisition des Prokurators zu Köln wurde heute durch einen vom deutschen Vicekonsul Harvey in Cork begleiteten Polizeibeamten ein des Mordes Verdächtigter, Namens Muller, am Bord des Dampfers „Egypt" verhaftet.

† **Washington**, 1. Sept. Ueber die Finanzlage der Republik im Etatsjahr 1872/73 wird berichtet: Die Einnahmen betrugen an Zöllen 188, an Steuern 113 Millionen, zusammen 333 Millionen. Ausgaben: Civildienst 73, Krieg 46, Inneres 37, Marine 23, Zinsen auf die Bundesschuld 104,, Mill. Dollars, zusammen 290 Millionen; somit Ueberschuß 43 Mill., welche zur Tilgung und Abbezahlung von Bonds verwendet wurden.

† **Bombay**, 12. Sept. Das englische Kriegsschiff „Daphne" hat in der Nähe der Seychellen ein Sklavenschiff genommen, das 300 Sklaven an Bord gehabt hatte, welche sämmtlich bis auf 50 den Blattern erlegen waren.

† **New York**, 1. Sept. Das Schicksal der Führer der Modoc-Indianer, welche an dem Mord des Generals Canby und der anderen Commissäre betheiligt waren, ist besiegelt: der Präsident hat (wie bereits telegraphisch bekannt) das Todesurtheil des Kriegsgerichts bestätigt, welches Freitag den 3. October a. vollzogen werden wird. Nur über das weitere Vorgehen gegen einige gefangene Modocs ist die Regierung noch im Zweifel, ob dieselben den Behörden des Staates Oregon, wie diese es verlangen, ausgeliefert werden sollen, oder ob das Kriegsgericht dieselben wegen der begangenen Verbrechen aburtheilen soll. (Fr. Z.)

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Zweibrücken, 15. Sept, Vormittags 8 Uhr. Nach Aufruf der Geschworenen, welche sämmtlich, mit Ausnahme der Herren Birizzl, Bartels, Streit, Müller, Reichard, Breith, Bolz, (die fünf ersteren sind krank, Breith wurde als Landrathsmitglied von der Liste gestrichen und Bolz ist gestorben) erschienen waren und nach geschehener Einweisung derselben durch den Herrn Präsidenten (Appellrath Uebel), welcher sie an ihre Pflichten erinnerte, wurde zur Verhandlung der ersten Sache, nämlich der Anklage gegen die 33 Jahre alte, in Krottelbach wohnhaft gewesene Carolina Frank, ohne Gewerbe, Ehefrau des seit 9. Dez. 1869 ununterbrochen im Zuchthause zu Kaiserslautern inhaftirten Daniel Müller von Krottelbach, wegen Kindsmords, geschritten.

Vertheidiger war Herr Gebhart, Rechtscandidat.

Etwa 300 Schritte von dem zur Gemeinde Selchenbach (Kanton Kusel) gehörigen Königreicher Hofe steht in den Wiesen die Ruine eines Brunnenhauses. Dasselbe schließt einen Brunnen in sich, der mehrere Meter Tiefe hat, mit einem Brett und zwei Balken nothdürftig verdeckt und fast bis zum Rande mit reinem Wasser gefüllt ist. Am Mittage des 5. Juli d. J. entdeckte einer der in den Wiesen beschäftigten Mäher in dem Brunnen eine nackte, mit der Vorderseite nach unten gekehrte Kindsleiche. Sofort wurde der Adjunkt von Selchenbach hiervon benachrichtigt, welcher noch am nemlichen Mittage die gerichtliche Anzeige machte. Abends wurde die Leiche herausgenommen und in einem mit kaltem Wasser gefüllten Kübel in der Wagnerwerkstätte des Hofgebäudes unter Bewachung bis zur Ankunft des Gerichts deponirt. Bei dem Herausnehmen der Leiche des Kindes bemerkte man in der rechten Hüfte eine klaffende Wunde, aus welcher Därme heraushingen und ferner einen Stich auf der anderen Seite des Bauches. Die andern Tags vorgenommene gerichtliche Section ergab, daß die Leiche die eines vor 8—10 Tagen gebornen vollkommen ausgetragenen und kräftigen Kindes weiblichen Geschlechts war, das nach der Geburt gelebt und geathmet haben mußte, wofür nicht nur die abgehaltene Lungenprobe, sondern auch sehr bestimmt der Umstand sprach, daß Blutstauungen in den verletzt vorgefundenen Dünndärmen der rechten Oberbauchgegend vorgefunden worden waren, welche sich nur während und über der Lebzeit nach Verwundungen ergeben können; das Gutachten des Gerichtsarztes geht dahin, daß das Kind eines gewaltsamen Todes durch eine mächtige Stich- oder Schnittwunde in die rechte Oberbauchgegend mit Verletzung eines Theiles des Dünndarmes gestorben ist. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich alsbald gegen die Angeklagte. Sie hatte nach dem Zeugnisse ihrer Ortsbehörde bisher einen guten Ruf und galt als ruhige und thätige Person. Da verbreitete sich zu Ende des vorigen und Anfangs des laufenden Jahres das Gerücht sie sei guter Hoffnung. Sie war nämlich Ausgangs Juni vorigen Jahres als Dienstmagd auf dem Königreicher Hofe eingetreten. Zugleich mit ihr diente dort ihr Schwager Jakob Müller, ein verheiratheter Mann und Vater von 7 Kindern. Bald wurde bemerkt, daß beide ein zärtliches Verhältniß unterhielten und stellten sich Anfangs Oktober v. J. solche Indicien bei ihr ein, die darauf schließen ließen, daß dem so sei.

An Weihnachten 1872 wurde sie aus ihrem Dienste entlassen und wohnte von da an in ihrem eigenen Häuschen in Krottelbach, wo sie sich vom Taglohn ernährte. Nach und nach gab die Angeklagte in ihren Verhören alles zu.

Die Geschwornen sprachen ein einfach Schuldig aus, worauf der Gerichtshof die Angeklagte in eine siebenjährige Zuchthausstrafe verurtheilte.

Stadtraths-Sitzung vom 15. September.

Der vorsitzende Bürgermeister Hohle eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr unter Anwesenheit von 25 Mitgliedern — die Herren Kehr und Schöneberger werden wegen Abwesenheit von hier entschuldigt.

Hierauf werden die heute in den Stadtrath eintretenden Mitglieder, die Herren Bumiller und Röhm vereidigt.

In Bezug auf die bekannte Recurs-Angelegenheit des früheren Stadtrathes wird eine Erklärung von 17 Mitgliedern verlesen, welche dem Protokoll der heutigen Sitzung eingefügt werden soll. Bürgermeister Hohle verwahrt sich entschieden, daß ihm ein Vorwurf gemacht werden könne, als habe er absichtlich diese Angelegenheit verschleppt und ließ ein Schreiben an Herrn Anwalt Frenckel vor, worin er denselben, wie vom Stadtrath bestimmt war, den Recurs zum Austrage zu bringen. Hr. Frenckel war jedoch verreist und so blieb die Sache ohne irgend eine Absicht, von irgend einer Seite, liegen, bis die Recursfrist verstrichen war.

Hierauf gelangte die Kirchhofangelegenheit zur Berathung. Beschlossen wurde dem Friedhofe eine Ausdehnung von 6 Tagwerken zu geben, ihn mit einem lebendigen Zaune zu umgeben und das Leichenhaus mit drei Kreuzen zu versehen.

Bezüglich der Wegänderung durch den Donnersberger Eisenbahnbau betr., wurde von Herrn Bauschaffner Planett ein Schreiben des kgl. Bez.-Amtes verlesen, und beschlossen gegen einzelne Punkte desselben Protest zu erheben.

Sodann wurden von Herrn Planett 7 Baupläne vorgelegt, welche die zukünftige Regelung der Straßenbreite bezwecken. Hierüber entspann sich eine längere Debatte an der sich die Herren Gelbert, Stephany und Ph. Schmidt betheiligten. Zum Beschlusse wurde erhoben, dafür zu sorgen, daß die Straßen in Zukunft eine Breite von 10 Metern haben müssen.

Die noch zur Berathung gekommenen 4 Bauangelegenheiten waren unbedeutende.

Der Unterricht der Rekruten, soll, wenn nöthig wie im vorigen Jahre dem Lehrer Immetsberger gegen entsprechende Vergütung übertragen werden.

Der Vorsitzende verliest hierauf die Verordnung wegen der in Speyer neuerrichteten Frauen-Arbeitsschule und empfiehlt dem Stadtrathe diese Anstalt mit warmen Worten und betont, daß wenn es auch, wegen der Kürze der Zeit in diesem Jahre nicht mehr möglich sein sollte, junge Mädchen auf städtische Kosten dorthin zu weisen, der Stadtrath jedenfalls im nächsten Jahre dieses ausführen solle, damit befähigte, gut qualificirte Mädchen auf Kosten der Stadt in Speyer Aufenthalt und Unterricht empfangen könnten. Der Stadtrath stimmt diesem bei.

Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß er sich auf Grund des neuesten Gesetzes in Bezug auf confessionell gemischte Schulen nach München gewandt und angefragt habe, ob die Stadt durch ihre frühere Abstimmung in dieser Sache jetzt sofort die confessionell gemischten Schulen einführen könne, oder ob man erst Antwort von höchster Stelle abzuwarten, oder vielleicht nochmals abzustimmen habe?

Es wird sodann ein Schreiben des kgl. Bezirksarztes verlesen, worin verlangt wird, daß das Austreiben der Schweine, momentan wegen herannahen der Cholera, bis weiter und wenn möglich ganz unterbleiben sollte; auch ein Gutachten deßhalb von dem kgl. Oberförster Jäckel wird verlesen. dieses spricht sich im Interesse der Waldcultur und um den Wald von schädlichen Insekten zu befreien, für Beibehaltung des Austreibens der Schweine aus.

Bezüglich der Personen, die zum Bürgereinzugsgeld verpflichtet sind, sollen genaue Erhebungen angeordnet und betr. Falles dieselben dazu angehalten werden.

Hierauf wird nach Gutheißung des Stadtrathes die „öffentliche Sitzung" in eine „geheime" verwandelt.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. September.

* Morgen beginnen die Vorstellungen im hiesigen Stadttheater mit Girndt's 4actigem Schwank „Reichsrafrecht", unter der Direction des Hrn. Willmann. Wir hatten seither mehrmal Veranlassung uns von dem Eifer zu überzeugen, mit welchem die Renovation unseres Stadttheaters von ihm betrieben wurde. Wir müssen offen gestehen, daß unser Tempel Thalia's geschmackvoll und elegant hergerichtet ist und dem Geschmacke des Herrn Willmann sowie seiner Umsicht alle Anerkennung zollen. Möge ihm als Lohn dafür ein recht volles Haus stets sicher sein.

†† Otterberg, 15. Sept. In dem zweiten Eingesandt aus Otterberg über die Vorgänge bei der Sedanfeier eine Darstellung beliebt wird, welche den Anschein erwecket, als sei der protest. Pfarrer Reiffel in besonderer Weise bei der Feier interessirt gewesen, so ist diese Darstellung nicht ganz richtig. Weder die Anregung zu dem Feste ist von dem Genannten ausgegangen, noch der Antrag auf eine Abhaltung von ihm gestellt worden. Seine Mitwirkung zu demselben war lediglich durch die Competenzen und Verpflichtungen umschlossen, welche sich für ihn, nachdem der Beschluß der Ortsschul-Commission über das Schulfest vorlag, aus seiner amtlichen Stellung als Localschulinspector ergaben.

Herr Stadtpfarrer Reiffel in Otterberg ersucht uns um Aufnahme obenstehenden Artikels, dem wir um so eher Raum in den Spalten unserer Zeitung gönnen als er zur Beschwichtigung der erregten Gemüther beitragen wird.

† Neustadt, 13. Sept. In der gestern Abend abgehaltenen, sehr stark besuchten Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft wurde auf Antrag des Vorstandes, Hrn. Julius Krafft, beschlossen, die volle Garantie für die Kosten des nächsten Jahres hier abzuhaltenden dritten pfälz. Schützenfestes auf die Schützengesellschaft zu übernehmen. Der Vorstand motivirte seinen Antrag mit einem Hinweis auf die finanziellen Resultate des ersten und zweiten pfälzischen Schützenfestes, von welchen das erste in Zweibrücken einen Gewinn von 601 fl. 54 kr., das zweite einen solchen von 3216 fl 8 kr. erzielte. Ein gleich günstiges Resultat dürfte auch für das hier abzuhaltende dritte pfälzische Schützenfest zu erwarten sein. Die Generalversammlung wählte hierauf noch eine Commission, bestehend aus den Herren Grib, Ad. Brumm jr. Hch. Lederle, Ch. Christmann und Ph. Thomas, welcher die Aufgabe gestellt ist, im Benehmen mit dem Bürgermeisteramte sich mit den Pächtern des Platzes, auf welchem das Schießen abgehalten werden soll, wegen Ueberlassung des nöthigen Terrains zu verständigen. (N. Z.)

* Letzten Sonntag wurde in Rohrbach bei Landau ein lediger Bauernbursche von einem Dienstknecht erstochen. Der Thäter ist flüchtig. Am gleichen Tage wurde in Blankenborn ebenfalls in Raufhändeln ein Bauernbursche durch fünf Messerstiche so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter befindet sich bereits im Gasthofe „zur vergitterten Aussicht."

† [Geflügeltes Wort von Fr. Hecker] Ein früherer Gesinnungsgenosse, der jetzt im vollen national-liberalen Fahrwasser segelt, wollte die Anwesenheit Hecker's in Mannheim zu einem Bekehrungsversuche benutzen, und richtete am Schlusse seiner Rede die Worte an Hecker: Ist Dir denn der Sinn für unsere nationale Größe abhanden gekommen? Ja erwiderte Hecker, einen Sinn besitze ich nicht, welcher die National-Liberalen heute noch kennzeichnet. — Was ist das für ein Sinn? Hecker erwiderte: Der Blödsinn.

† Dem „New-Yorker Demokrat" entnehmen wir nachfolgenden Artikel:

Einer von der alten Garde der Setzerei des New-Yorker Demokrat, Herr Philipp Hofmann, (Schwiegersohn des Herrn Bentz von hier) gebürtigt aus Kaiserslautern in der Rheinpfalz, ist gestern Vormittag um 10 Uhr durch den Tod von einem Lungenübel erlöst worden. Die treue Gattin mit der er fünfzehn Jahre zusammengelebt hatte, erleichterte ihm durch ihre Pflege die letzten Leiden. Herr Hofmann, der 44 Jahre alt geworden ist, kam im Jahre 1847 nach New-York und war seit dem Jahre 1854 bis zu seiner letzten Krankheit beständig in der Setzerei unserer Zeitung beschäftigt, zu deren treuesten und zuverlässigsten Mitarbeitern er gehörte. Seine Collegen, deren verdiente Achtung er besaß, werden ihm morgen die letzte Ehre erweisen.

Dienstesnachrichten.

Dem Bezirksamtsassessor von Kirchheimbolanden C. Mayer ist der nachgesuchte Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste unter dem Vorbehalte bewilligt worden, daß ihm auf die Dauer von 2 Jahren die Aussicht auf Wiedereinreihung in die Zahl der Bezirksamtsassessoren mit seinem dermaligen Range und Gehalte offen gehalten werde, und an dessen Stelle der Accessist der Kammer des Innern der Regierung der Pfalz Frhr. Gresbeck aus München ernannt worden.

Der von dem Forstamtsassistenten J. Roth in Germersheim und dem zum Assistenten am Forstamte [illegible] ernannte Forstgehilfe C. Hauber zu Walgartswiesen nachgesuchte Diensttausch wurde genehmigt.

Handel, Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* Kaiserslautern, 16. Sept. (Victualienmarkt.) 1 Kopf Kraut 4 kr., 1 Kopf Wirsing 3–4 kr., 1 Pfund Zwetschen 8–10 kr., Aepfel und Birnen das Pfd 8–10 kr.

* Landstuhl, 15. Sept. (Mittelpreis.) der Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 31 kr., Speltz 5 fl. 54 kr., Hafer 4 fl. 29 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 31 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtz. Eier 23 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

* Mannheim 15. Sept. Waizen und Roggen fest, Gerste und Hafer behauptet, Oele und Petroleum unverändert. Waizen, hierländischer 18 1/2 — fl., bayer. und norddeutscher 18–1/4 fl., französischer — — fl., russischer 17 3/4–18 fl. Roggen 12 3/4–13 1/4 fl. Gerste hierländ. 12 3/4–13 1/4 fl. pfälzer — — fl. württembergische 13–1/4 — fl. französische — — fl., Hafer eff. neuer 9 3/4–10 fl., auf Lieferung fl., Kernen 18–1/4 — — fl., Kohlreps ungarischer 17 1/4–1/2 fl., deutscher 17 1/2 fl., Bohnen — — fl., Kleesamen deutscher I. — — fl., deutscher II. — — fl. Luzerne — — fl. Esparsette — —, Leinöl 22 — fl., faßweise 21 — — fl., Rüböl 20 — — fl., faßweise 20 1/2 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 31 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* Frankfurt, 15. Sept., 6 1/4 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 243 1/2–45 1/2–44 1/2–3/4–44 1/2 bz. u. G., Staatsbahn 354–53 1/2–1/2 bz. u. G., Lombarden 180 1/2–1/4–1/2 bz., Elisabethbahn 231 1/2 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 112 bz., Franfsa ter Bankverein 111 1/2 bz., Brüsseler 104 1/2 bz. Sehr fest und lebhaft.

* Frankfurt, 15. Septbr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 120 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 180 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 46 — —, 2. Qual. 44 fl., Kühe 1. Qual. 38 — — fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 33 — —, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual 38 — —, 2. Qual. — fl.

* Die Ernte in Preußen müssen wir nach den uns vorliegenden Berichten als eine kaum mittelmäßige bezeichnen. Frost, Hagelschlag, Mäusefraß haben dem Roggen und Waizen sehr geschadet, nur in einigen sächsischen und rheinischen Regierungsbezirken ist die Ernte als eine reichliche zu bezeichnen.

† (Den wilden Kassenscheinen), d. h. dem Papiergeld der deutschen Kleinstaaten von welchem ein Reichstagsabgeordneter, wie man sich erinnern wird, eine ganze Musterkarte vorgelegt hat, wird jetzt endlich der Garaus gemacht werden. Sie werden fortan bei den Börsen ihren Cours haben, nach welchem sie im Handel angenommen und verausgabt werden sollen. Man wird dies als einen wahren Segen erkennen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß man mit diesen Papieren völlig überschwemmt war und sie theilweise nur mit Verlust unterbringen konnte, während sich andererseits herausgestellt hat, daß sogar ein großer Theil von diesem Papiergeld gefälscht war.

Theater in Mannheim.

Repertoire vom 17. bis 21. Sept. Mittwoch, 17. Sept.: „Johann von Paris." — Donnerstag, 18. Sept.: „Clavigo." — Freitag, 19. Sept.: „Die Maschinenbauer." — Sonntag, 21. Sept.: „Tannhäuser."

Schuhwaarenversteigerung.

Donnerstag, den 18. September 1873, Nachmittags 1 Uhr, dahier in dem früher Compter'schen Wirths- und Bäcker-locale an der Eisenbahnstraße, läßt Herr Simon Weiler den Rest seines Schuhwaarenlagers, worunter eine große Parthie guter **Wasserstiefel**, gegen Baarzahlung versteigern.

Auch kann bis dahin aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 15. September 1873.
20,21,2) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 26. September 1873, des Vormittags um 8 Uhr beginnend, zu Trippstadt, im Sterbhause, lassen die Frau Wittwe und die Kinder des daselbst verlebten kgl. Oberförsters Wilhelm Friedel die nachbezeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Bettladen und Stahl-Matratzen, 1 Kinderbett, 1 eichenes Schreibpult, 2 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, Tische, Stühle, Küchengeräthschaften, Flaschen, Gläser, Bilder, Spiegel, Weißzeug, 1 Char-à-banc, 1 Wagen, 2 Schlitten, Ackergeräthschaften aller Art, Fässer, Bütten und Ständer, Gänse und Hühner, circa 100 Centner Heu und Stroh, mehrere 100 Centner Kartoffeln; ferner 1 Flintenschrank, 2 Scheibenbüchsen, mehrere Flinten, Jagdgeräthschaften aller Art, eine Sammlung von Hirsch- und Reh-Geweihen, ausgestopfte Vögel in Glaskästen und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.
19,21,5) Jlgen, k. Notär

Wiesenverpachtung.

Montag, den 29. September 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier im Hotel Krafft, läßt der Schulfond der Gemeinde Schopp auf mehrere Jahre verpachten:

a. Bann Moorlautern:

1. Plan-Nro. 889 — 132 Dezimalen Wiese in den Hofwiesen.

b. Bann Kaiserslautern:

2. Plan-Nro. 4192, 419. — 192 Dezimalen Wiese am Kaiserswoog;
3. Plan-Nro. 2.85 — 319 Dezimalen Wiese am Benderswoog, in 2 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.
21,5,31) Dexheimer, k. Notär.

Die Unterzeichnete bringt hiermit den geehrten Eltern zur Kenntniß, daß vom 17. ds. Mts. ihre

Kinderschule

in der Stiftsmühle ihren Anfang nimmt und um recht zahlreichen Besuch bittet.

Käthchen Schneider,
21,4) Kleine Kinderlehrerin.

Metzgerei.

Eine große und eine kleinere Metzgerei in den größten und lebhaftesten Städten der Vorderpfalz, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a/M. (412199Mu)

Bank- & Wechsel äusern

wird die commissionsweise Begebung diverser Gattungen Anlehens-Loose unter Consignation der Stücke übertragen. Anmeldungen sind **unter Angabe von Referenzen** unter Chiffre E. K. 747 an die Annoncen Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M. zu richten. (844)

1000

große **Prima-Hanfcouverts** mit Firma-Druck, fl. 4 per Mille. **Moritz Goldmann, Convert-Fabrik, Frankfurt a. Main.** (6008) (21,5

1 Eisenwerk-Actie

ist zu verkaufen durch
L. Pasquay, Geschäftsagent,
21¹/₂) Glockenstraße 3.

Einer nach Amerika auswandernder

Köchin,

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" nachgewiesen werden mit 3—4 Dollars Gehalt per Woche. (21¹/₂

Magazinier gesucht.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann findet eine Stelle in einem hiesigen Fabrikgeschäft. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (21,3,5

Ein wohlerzogener Junge

kann in der mechanischen Werkstätte von **Dr. Drexler**, Pariserstraße Nro. 14, unter guten Bedingungen in die Lehre treten. (³/₄

Vieh-Markt Kaiserslautern.

Da der nächste Dienstag, an welchem der Viehmarkt stattfinden sollte, ein israelitischer Feiertag ist, so wird dieser Markt nicht an jenem Tage, sondern am darauffolgenden **Donnerstag, den 25. September** dahier abgehalten.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquettes, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge rc. rc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Façon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

Friedrich Welsch.
21¹/₂)

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete bringen anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie an hiesigem Platze eine

Seifen- und Lichterfabrik

errichtet haben und empfehlen sich in alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens.
Kaiserslautern, den 15. September 1873. (19,p,21

Feibelmann & Tuteur.

Von heute an ist meine Wirthschaft wieder geöffnet.
Ch. Gelbert.



Ein zu Kaiserslautern, in unmittelbarster Nähe der Eisenbahnstraße gelegenes, neuerbautes, anderthalbstöckiges, sehr geräumiges

Wohnhaus

mit gemeinschaftlicher Einfahrt und einer bedeutenden freien Fläche hinter dem Wohnhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. — Näheres bei dem Eigenthümer
15²/₂di) **Joh. Raquet**

Aechte, beste Qualität (21¹/₂

Mirabellen-Branntwein

ist per Flasche zu verkaufen. Näheres bei **L. Pasquay,** Glockenstraße 3.

Ein Kinderbettlädchen

ist billig zu verkaufen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (21¹,

1 ganz neues Thor

ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer **Koffer** billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Mehrere **Schüler,** welche die höhren Schulen hier besuchen, können (21¹/₂

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Waschküche, Keller und Speicher nebst sonstigen Zubehörden. (19²/₂w3

bei **Ch. Aug. Lieberich.**

Im Hause Nr. 23 Pirmasenserstraße ist

ein möblirtes Zimmer,

Parterre, alsbald zu vermiethen.

Eben daselbst ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12²/₂

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

von 3—4 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.
21,3,v) **P. Seibert,** Bäcker.

Veilchen Griasch
Peter Stutzenberger
Verlobte.
Kaiserslautern im September 1873.

Schuhmacher-Verein.

Mittwoch Abend 8 Uhr

General-Versammlung.

Betreff: Neuwahl des Ausschusses und Vorstandes. (19,2)

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87w/dba

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185

Ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **C. L. Gerheim**

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pwib

(**Gas inhalationen!** Prospectus gratis.)

Feile Anfrage

Mehrere Bürger hiesiger Stadt wissen nicht aus welchem Grunde das alte bürgerliche Recht in hiesiger Stadt „das Austreiben der Schweine" verboten wurde, indem das Halten der Schweine manchem armen Bürger zum häuslichen Bedarf, sowie zu der jetzigen Steuer manchen Gulden beitragen würde.

2⁰/₂) **Mehrere Bürger.**

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Eröffnungs-Vorstellung im neuen Hause:
Mittwoch, den 17. Sept. 1873.

Deutsches Reichsstrafrecht,

oder:

Die gefährlichen Paragraphen.

Schwank in 4 Akten von Girndt.

Frankfurter Kours vom 15. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39-41
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	34-36
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	20¹/₂ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	7 9
Russische Imperiales	9	40 .2
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	24¹/₂ 25¹/₂
Discento 4		

Ein Kornbrod von 6 Pfund 33 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 21 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 21 kr.

Erwiderung.

Dem unseligen Schwätzer in Nro. 220 ds. Bl. ein für alle Mal zur Kenntnißnahme, daß seine Infamie demnächst vor Gericht zur Entscheidung kommen wird. Daß Alles von ihm herkommt, ist Lüge, indem seine Frau, resp. sehr lang gewesene Braut an der sehr vieles gethan wurde, eine ganz geringe Kleinigkeit an Baar besaß, das ihr damaliger Bräutigam ihr wieder sofort zurückerstattete. Bürgschaft wurde ihm persönlich geleistet, sowie auch eine bedeutende Summe für's Geschäft.

D. Ren.

Danksagung

der schändlichen Lüge von Elisabetha Heimann gegen ihren Ehegemahl Peter Schwehm, Schuster. Derselbe soll in 12 Wochen nur sechs Tage gearbeitet und in der übrigen Zeit gesoffen haben, ist eine Lüge. Peter Schwehm wurde von seiner Frau und seinem Sohne Peter mit einem Messer derart verwundet, daß er 4 Wochen im Bette liegen mußte. Nach der Wiedergenesung arbeitete Peter Schwehm wieder vollständig und verdiente in kurzer Zeit 21 fl., wovon die Frau 10 fl. an sich riß. Achtung vor meiner Frau, die, als sie sich mit mir trauen ließ, so arm war, daß ich ihr ein Kleid, ein Paar Schuhe, ein Paar Strümpfe kaufen mußte, das Ehebett wurde bei Kaufmann Stern geborgt, der noch lebt. Respect vor einer Frau, die 31 Jahre mit ihrem Manne in der Ehe gelebt, 12 Kinder geboren und heute, wo sie die erwachsenen Kinder alle für sich gewonnen, den Vater zu vertreiben sucht. Respect vor einer Ehefrau, die zu ihren Kindern sagt, schlaget den Vater todt, für diesen bekomme ich wieder einen andern; oder: Kommt laßt uns ihm die Kehle zudrücken, und ihm ein Strick um den Hals machen, damit es heißt, er hat sich erhengt. O, welch' eine Frau ist das, die sich solcher Ausdrücke bedient, den Mann zu schmähen rc. Peter Schwehm, der nichts verdient haben soll, hat vor 2 Jahren durch eine Speculation 850 fl. gewonnen, wovon [illegible] Haus gebaut wurde. Elisabetha [illegible] läßt sich von einem Nachbarn [illegible] Polizei zeigen, der ebenfalls [illegible], Peter Schwehm zu unterdrücken. [illegible] allgemein bekannt, daß Elisabetha [illegible] mit Männern umgeht (Ehevau[illegible]). Elisabetha Schwehm [illegible] mehr an die Jahre 46 und [illegible] zu essen hatte, bis ihr Mann von Kaiserslautern kam und ihr 2 Pfund Brod und eine geringe Quantität Kartoffeln überreichte. Peter Schwehm hat seine [illegible] als Familienvater und [illegible] der Gemeinde Siegelbach und Kaiserslautern [illegible] erfüllt. Er war besonders besorgt um die Bildung seiner Kinder, die aber unter dem Einflusse der Mutter bis zu den (Vatermördern) herabgesunken sind. Denkt die Mutter vielleicht nicht mehr daran, daß Peter Schwehm für seinen Sohn Jakob 160 fl. Prozeßkosten an die Anwälte Frenckel und Neum per innerhalb 8 Tagen zahlen mußte? Peter Schwehm hat seiner Frau neulich 83 fl. gegeben, die sie jetzt widerrechtlich beansprucht will; es ist ihm sogar von Elisabetha Heimann verboten, die Gegenstände im Hause zu berühren was doch zu weit geht, wenn nach Obigem dieselbe fast nackt in den Ehestand übertrat. Von den 3 unmündigen Kindern verlangt der Vater 2, die er wohl zu ernähren weiß. — Wie viele Gerichtskosten mußte der Unterzeichnete schon bezahlen, die die Frau ganz allein verschuldete? Die Schulden, die Peter Schwehm machte, [illegible] aus dem Vermögen gemacht. — [illegible] Schwehm, geb. Heimann, [illegible] Peter Schwehm ist vielleicht unbekannt, Schuhmacher Peter von Siegelbach kennt Jedermann. O, wie ist Deine Vergangenheit so dunkel, was ruht nicht Alles auf ihr! Das Schuhmacher Pettel ist vielleicht noch bekannter als der Schuhmacher Peter.

Peter Schwehm, Schuhmacher.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 16. Sept. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	Mittelpreise. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen	120	8	51	—	3	—	—
Korn	340	6	45	—	3	—	—
Spelzkern	40	8	54	—	—	—	—
Spelz	990	6	7	—	5	—	—
Gerste	570	6	21	—	3	—	—
Hafer	730	4	34	—	3	—	—
Erbsen	30	5	15	—	—	—	—
Wicken	50	4	12	—	—	—	12
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	30	5	12	—	—	—	18
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2900						

Das Bürgermeisteramt.

* Kaiserslautern, 16 Sept. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36 kr. 4 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 48 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 42 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ ausgegeben wird; außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 222. Kaiserslautern, Mittwoch, 17. September 1873. **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 17. September.

Inhalt: Die Einberufung des Reichstages. — Zur Wahlbewegung. — Ultramontane Thätigkeit. — Eine lächerliche Denunciation. — Das Verhältniß der Parteien in Frankreich. — Die Verschtigen. — Ein bedeutender Sieg der spanischen Republik. — Aus Italien. — Türkisches.

Der arme vielgeplagte Reichstag hat für dieses Jahr Ruhe, nach allen vorliegenden Mittheilungen wird er nun kommendes Frühjahr zu einer kurzen Session einberufen werden, um dann, wenn des Kaisers Herzenswunsch, das Militärgesetz durchberathen ist, eines sanften Todes zu ersterben. Wie der bald darauf neuzuwählende Reichstag aussehen wird, wer möchte das heute schon sagen, nur eines steht bis jetzt schon fest, daß ein großer Theil unserer Parlamentarier von einem zweiten Mandate nichts mehr wissen will, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil im Punkte des „nervus rerum“ bei jedem guten Deutschen die Gemüthlichkeit aufhört. Die National-Liberalen befürchten für sich, daß im zweiten Reichstage das demokratische vielleicht auch radikale Element sich bedeutend verstärken wird, eine Befürchtung, die wir bis jetzt nicht theilen. Wir befürchten vielmehr bei der Rührigkeit der ultramontanen Partei, welche sie jetzt schon bei der Wahlbewegung an den Tag legt, daß sich die Centrumspartei bedeutend verstärken wird, da die Mitglieder dieser Fraction gesonnen sind, sich wie ein Mann wiederwählen zu lassen.

Die „Frankf. Ztg.“ brachte kürzlich die Nachricht, daß der Liebling des Reichskanzlers, Herr v. Keudell, gegenwärtig Gesandter in Rom, für die Stelle eines Unterstaatssecretärs in Aussicht genommen sei. Die offiziöse „D. R.-C.“ droht nun dem Blatte mit einem Prozesse, da diese Nachricht ihm nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses zugekommen sein könne. In allerhöchsten Kreisen sei dieser Herzenswunsch des Fürsten ganz privatim ventilirt worden, indeß noch kein Beschluß gefaßt. Die Drohung des offiziösen Blattes ist geradezu lächerlich, denn kein vernünftiger Mensch wird dem demokratischen Blatte offiziöse Beziehungen nachweisen wollen, die Geschichte scheint irgend von einem Gegner Keudell's an die große Glocke gehängt worden zu sein, und das ist eben in Berlin unangenehm.

Das numerische Verhältniß zwischen der Majorität am 24. Mai wird einestheils durch die neueste Schwenkung der bonapartistischen Partei, anderntheils durch den Erfolg der bevorstehenden partiellen Wahlen eine erhebliche Aenderung erleiden, und damit die Stellung des Ministeriums de Broglie noch unhaltbarer machen. Am 24. Mai blieb Thiers mit 15 Stimmen in der Minderheit; seit jener Zeit sind 15 Sitze erledigt, von deren Inhabern 9 mitgestimmt haben, und zwar 5 gegen und 4 für Thiers. Die letzteren, die den Departements Aude, Nievre, Seine-et-Oise und Vaucluse angehörten, werden ganz sicher und von den ersteren 5 wahrscheinlich 3, und zwar in Seine-Inferieure, Aube und Haute-Saone, durch Republicaner ersetzt werden. An der in Rede stehenden Abstimmung hatten 6 Deputirte nicht theilgenommen, von denen 3 Republikaner und 3 Monarchisten waren; erstere (für Guadeloupe, Aube und Loire) werden sicher republikanische Nachfolger erhalten, von den 3 anderen gehörten 2 den Departements Puy-de-Dome und Finistere an, welche beide am 8. Februar 1871 monarchisch, bei den Nachwahlen am 2. Juli v. J. aber mit überwältiger Majorität für republikanische Candidaten gestimmt hatten, aller Wahrscheinlichkeit nach auch diesmal wieder so stimmen werden; der Ersatzmann des dritten Deputirten (in der Haute-Garonne) ist zweifelsohne Remusat. Fallen also diese 6 Neuwahlen, wie alle Berichte vermuthen lassen, in republikanischem Sinne aus, so schmilzt die Majorität vom 24. Mai von 15 auf 6 Stimmen zusammen. Die Zahl der Imperialisten beträgt 35, und dies Verhältniß zusammengehalten mit der schon erwähnten Angabe, daß das beabsichtigte Fusionsmanifest höchstens 244 Unterschriften erlangt hat, ist ein sicheres Anzeichen dafür, daß wenigstens ein parlamentarischer Staatsstreich Seitens der Monarchisten keine Aussicht auf Erfolg hat. Inzwischen bietet die Regierung gegenwärtig Alles auf, um sich den Sieg in den fünf Departements zu verschaffen, wo unter allen Umständen vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung Ersatzwahlen stattfinden müssen. Sie sucht deshalb alle ihre nicht ganz ergebenen Elemente aus der Verwaltung dieser Departements zu beseitigen. Den Anfang hat sie mit dem Puy-de-Dome gemacht, wo dieselbe die drei Unter-Präfekten, den Rektor und den Inspektor der Akademie und den General-Prokurator wechselte.

Die Royalisten hielten am 12. wieder eine Versammlung ab, in welcher sehr lebhaft über die Herstellung der Monarchie debattirt wurde. Beschlossen wurde nichts, da die Ultra-Heißsporne erklärten, man müsse den Entschließungen des Grafen Chambord durchaus nicht zu nahe treten oder ihnen vorgreifen. Vergleichen wir damit die jetzige Parteistärke der Assemblée und ihre Fractionen, so kann man ohne als Optimist zu erscheinen, sehr beruhigt über die zukünftige Regierungsform Frankreichs sein.

Nach den gestern und heute aus **Spanien** eingetroffenen Nachrichten scheint Castelar durchaus nicht der träumerische Philosoph zu sein, für den ihn eine gewisse Sorte von Zeitungsschreibern, denen die Republik ein Dorn im Auge ist, ausgeben möchten. Im Gegentheil, seine Energie scheint noch weit größer als die Salmeron's zu sein, noch einige solche Nachrichten wie folgende Depesche aus Madrid vom 16. d. Mts. und Don Alphons kann sich seinen Zukunftsthron in Timbuctu oder sonst wo suchen.

Wie aus zuverläßiger Quelle gemeldet wird, haben die vereinigten Colonnen der Generale Santa Pau und Lomana in der Stärke von 10,000 Mann und 14 Geschützen eine 14,000 Mann und 9 Geschütze starke, unter Befehl Don Carlos stehende Carlistenabtheilung nahe bei Foloba angegriffen und unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Carlisten sollen auch ihre Fahne verloren haben. — Details fehlen noch.

Entgegen den bezüglichen Behauptungen mehrerer Zeitungen, erklärt die „Agenzia Stefani“, daß die italienische Regierung von der französischen weder diplomatische Aufklärungen in Betreff des jüngsten Hirtenbriefes des Erzbischofs von Paris verlangt, noch die letztere solche gegeben haben. — Das Gerücht, daß die Regierung den auswärtigen Mächten eine Note übersandt habe, in welcher die Motive für die Reise des Königs Victor Emanuel erläutert werden, wird von gut glaubwürdiger Seite als unrichtig bezeichnet. — Die Präfecten von Turin und Chambery haben die Grundlagen zu dem Uebereinkommen über die Frage der Steuererhebung auf dem Mont-Cenis-Plateau festgestellt. — In der Provinz Belluno haben sich in der letzten Zeit wiederholt Erdstöße bemerkbar gemacht.

Aus **Constantinopel** wird gemeldet: „Die Eröffnung der internationalen Conferenz über die Suez-Canalabgaben ist, weil mehrere zur Theilnahme aufgeforderten Mächte die Namen ihrer bezüglichen Vertreter officiell noch nicht angezeigt haben, auf den 1. Oktober d. J. verschoben worden.

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(32. Fortsetzung.)

Clara sah sie mit einem Gesichte voll lieblicher Schelmerei an.

„Mein Gott, erräthst Du das nicht?“

Adelheid zuckte die Achseln.

„Wie wäre das möglich, wenn ein Geheimniß darunter steckt.“

„So muß ich Dir wohl das Räthsel lösen.“

„Ich bitte darum, liebe Clara.“

Fräulein von Gerroth zog die Freundin an ihre Brust.

„Der Grund ist — meine schwesterliche Liebe zu Dir.“

Fräulein von Bülow erwiederte die Umarmung.

„Die mein Herz theilt, Du holdes Geschöpf.“

„Da wir nun nach der ersten Stunde unserer Bekanntschaft,“ versetzte Clara, „gleichsam ein weibliches Dioscuren-Paar geworden, so dürfen wir auch nicht wieder getrennt werden.“

„Das ist auch mein Wunsch aber wie kann das —“

„Nun, Du mußt hier in der Residenz bleiben,“ fiel Clara schnell ein, „oder wenn Deine Hochzeit auch auf dem Gute Deines Vaters gefeiert wird, so wirst Du doch mit Deinem Gemahl wieder zurückkehren.“

Fräulein von Bülow lachte laut auf.

„Meine Hochzeit?“

Clärchen nickte:

„Deine Hochzeit.“

„Närchen, ich bin ja noch nicht einmal Braut.“

„Ganz recht, aber Du sollst es werden, bald werden.“

„Aber Clärchen, welch' ein Einfall!“

Fräulein von Gernroth warf sich auf eine drollige Weise in die Brust.

„Ein ganz brillanter Einfall, eine Inspiration von oben, zu Deinem und auch zu meinem Glücke, da wir dann im ewigen Freundschaftsbunde zusammen wie lustige Schmetterlinge durchs Leben gaukeln können. Kurz und gut, ich werde Dich verheirathen.“

Sie legte ihre Wangen an die der schönen Freundin.

Es sah aus, als wenn zwei Rosen sich küßten.

„Ich habe einen Mann für Dich, Adelheid,“ fuhr sie fort, „einen Mann, wie Zucker — nein, nein, der Vergleich paßt nicht, denn er hat durchaus nichts Süßliches an seiner Gestalt, noch in seinem Wesen. Sagen wir lieber, einen Goldmann, denn er hat ein Herz wie Gold, ist der einzige Sohn eines reichen Vaters und hübsch, sage ich Dir, hübsch, so ungefähr wie mein flotter Cousin, nur mehr nordischer Race. Wenn ich nicht schon seit meinen Backfischjahren in Franz verliebt gewesen wäre, ich hätte mein fröhliches Herz an Paul Ottmer verlieren können.“

Adelheid von Bülow wurde aufmerksam.

„Ah, das ist der junge Mann, der mit Deinem Cousin in dem brennenden Dorfe —“

„Der sich so wacker benommen, wie der alte Landmann erzählte,“ fiel Clara ein. „Ah, ich merke, Du fängst an, ein Interesse für diesen großen Unbekannten zu gewinnen. Das ist mir lieb, sehr lieb. Das wird sich aber noch gewaltig steigern, wenn Ihr Euch erst Aug' in Auge einander gegenübersteht. Und, was ihn betrifft — er wird, wenn Cupido aus Deinen Augen seine Pfeile auf ihn abschießt, nach wenigen Stunden sein verwundetes Herz Dir zu Füßen legen und Dich mit den flehendsten Worten beschwören, es nicht im Staube hinsterben zu lassen. Das wird Alles auf der Soirée geschehen.“

War es nun eine Ahnung, die in der Brust der schönen Fremden aufstieg, daß es denn doch möglich wäre, in der Residenz nicht blos eine reiche Erbin, sondern auch eine glückliche Gattin zu werden, oder was sonst — sie war sich selbst nicht klar darüber — aber sie mußte unwillkürlich erröthen und den Blick zur Erde richten.

Die muntere Freundin erspähte, was in der Seele der Freundin vorging.

(Fortsetzung folgt.)

Die Minister des Vicekönigs von Egypten, Nubar Pascha und Ismail Sadyk Pascha, wurden zu dem Range von „Muschirs“ erhoben. — Ueber die Verwaltung und den unbefriedigenden Zustand der Eisenbahnen von Adrianopel und Ismid wird durch die hiesigen Blätter lebhafte Klage geführt.

Deutsches Reich.

† **München.** Von Freitag 12. d. Abends bis Samstag 13. d. Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 9 Personen erkrankt und aus der Zahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 6 Personen gestorben; von Samstag 13. ds. Abends erkrankten an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 6 Personen und starben aus der Zahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 2 Personen, so daß am 14. ds. die Gesammtzahl aller Erkrankten 907, aller Todesfälle 397 beträgt.

† **München.** Das kgl. Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Mannschaften der Regimenter, welche für die Dauer der Erntezeit beurlaubt, und dann in Folge des Auftretens der Cholera in mehreren Garnisonsstädten des Weiteren bis 15. d. beurlaubt wurden, aus gleichem Grunde nunmehr bis zum 15. des nächsten Monats in Urlaub zu belassen sind.

† **München,** 14. Sept. Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereines hat sich seit längerer Zeit mit der gründlichen Berathung der Principien beschäftigt, auf welchen eine neue, von den Landwirthen schon lange mit Ungeduld erwartete Landesgestütsordnung aufgebaut werden sollte. Diese wurden dem Ministerium des Innern vorgelegt, und dort ist die Arbeit nun so weit gediehen, daß schon in der allernächsten Zeit eine endgültige Entscheidung hierüber zu erwarten steht.

† **München,** 15. Sept. Eine auf den 22. ds. Mts. in Berlin anberaumte Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wird sich über Einführung des für die österreichisch-ungarische Eisenbahnverwaltungen publicirten, für das Publikum und namentlich für die Handeltreibenden vielfach günstigeren Reglements in dem ganzen Bereiche des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen schlüssig machen. Am 10. d. haben bereits Vorbesprechungen von Delegirten des deutschen Handelstages und des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen begonnen.

† **München,** 15. Sept. Wie verschiedene Zeitungen nach einer autographirten Correspondenz berichteten, soll der deutsche Kronprinz es unterlassen haben bei dem König Ludwig die Vornahme der Inspection bayr. Truppen von Berlin aus zur Anzeige zu bringen, und es soll diese Unterlassung eine ernstliche Verstimmung bei Hof erzeugt haben. Dagegen können wir auf authentische Information hin versichern, daß eine solche Anzeige, in den ehrfurchtsvollsten Worten abgefaßt, wirklich erfolgt ist. Mit der Konstatirung dieser Thatsache mag nun wohl weiterem unmotivirten Gerede jeder Anhalts entzogen sein.

† **Berlin,** 15. Sept. Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Raths Friedberg zum Unterstaatssecretär im Justiz-Ministerium.

† **Mannheim,** 15. Sept. Als Candidaten zur Landtagswahl wurden in der am Samstag stattgehabten demokratischen Wählerversammlung die Herren Oberbürgermeister Moll und J. P. Eichelsdörfer aufgestellt.

† **Eichstädt,** 12. Septbr. Die Conferenz des bayerischen Episcopats ist gestern Abends geschlossen worden. Heute Morgens haben sämmtliche Theilnehmer mit Ausnahme des Herrn Bischofs von Eichstädt unsere Stadt wieder verlassen. Es haben im Ganzen vier Sitzungen stattgefunden, von denen jede vier Stunden währte. Eine kirchliche Feier fand nicht statt.

† **Darmstadt,** 15. Sept. Die außerordentliche Landessynode der evangelischen Kirche, welche heute zur Berathung des Verfassungsentwurfs zusammentrat, begann mit der Generaldebatte, die sich hauptsächlich um die Frage dreht, ob die Landeskirche eine Lehrnorm haben solle oder nicht.

† **Straßburg,** 15. Sept. Die „Straßb. Ztg.“ meldet, daß die Kreis- und Bezirkstage von Elsaß-Lothringen im Jahre 1873 nicht wieder berufen werden würden; erst im Jahre 1874 werde eine neue Berufung erfolgen.

† **Leipzig,** 15. Sept. Bei den Ergänzungswahlen zum Landtage wurden in Leipzig der Stadtrath Häckel, im Chemnitzer Stadtkreise der Fabrikant Beyer, im Chemnitzer Landkreise der Gutsbesitzer Winkler gewählt. Alle drei Gewählten gehören der liberalen Partei an.

† **Breslau,** 13. Sept. Nach einer Mittheilung in dem „Schlesischen Kirchenblatt“ steht in den nächsten Tagen das gerichtliche Verfahren gegen den Fürstbischof von Breslau, wegen Zuwiderhandelns gegen die Kirchengesetze, in Aussicht.

† **Breslau,** 15. September. Der Verweser des Landrathsamtes Tarnowitz, Barchewitz, hat, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, dem dortigen Pfarrer Paul die Ausübung von geistlichen Handlungen untersagt, weil er ohne Genehmigung des Staates von dem Fürstbischof von Breslau angestellt sei.

† **Braunsberg,** 15. Sept. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Bischof Krementz wegen Beleidigung des Pfarrers Grunert, der Landarmen Direction zu Tapiau, der Militärbehörden in Gumbinnen, Insterburg, Ohlau und Friedland erbot sich der Angeklagte den Entlastungsbeweis zu führen. Der Termin wurde geschlossen.

Ausland.

† **Pest,** 15. Sept. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths ist dem „Pester Lloyd“ zufolge beschlossen worden, den Einfuhrzoll für Getreide zeitweilig aufzuheben. Der Handelsminister wird sich nach Wien begeben, um die Durchführung dieser Maßregeln mit der Regierung zu vereinbaren. Der Ministerrath hat ferner beschlossen, Mazuranik zum Banus von Croatien zu ernennen.

† **Paris,** 15. Sept. Der Graf v. Chambord dürfte der „Agence Havas“ zufolge, nach der nunmehr vollzogenen Räumung des französischen Gebiets eine Kundgebung über seine Stellung zu der Fusionsfrage erlassen. — Die Cholera tritt hier sehr unbedeutend auf und werden täglich etwa 10 Todesfälle gemeldet.

† **Paris,** 16. Sept. Der Papst hat Guibert wegen seines Hirtenbriefes beglückwünscht. — Der Gesundheitsrath erklärte, daß einige Cholerafälle vorkamen, die Cholera aber nicht epidemisch sei.

† **Paris,** 16. Sept. Der König Victor Emanuel ist heute früh halb 8 Uhr nach erfolgten Abschiedsbegrüßungen der Prinzen Carignan und Amadeus, sowie der Behörden und unter Zurufen einer großen Volksmenge nach Wien abgereist.

† **Nancy,** 15. Sept. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die Einwohner Maussuy und Toussaint von Pont à Mousson wegen Mißhandlung der Deutschen Schreier und Dumann mit Frau zu 14 resp. 40 Tagen Gefängniß und in die Kosten.

† **Bern,** 16. Sept. In Folge der von dem Appellationshof verfügten definitiven Absetzung der 39 renitenten Geistlichen herrscht im Jura, eingetroffenen Nachrichten zufolge, große Aufregung, doch seien ernstliche Ruhestörungen nicht zu befürchten. Daß eine Anzahl auswärtiger Geistlicher, welche indessen nicht genügt, zur Besorgung der erledigten Pfarrämter bereit ist, wird officiös bestätigt.

† **Madrid,** 15. Sept. In der heutigen Cortessitzung wurde ein Antrag angenommen, wonach die Todesstrafe in gewissen in den Kriegsartikeln zu bestimmenden Fällen wieder eingeführt wird. Zwischen Castelar und den Generalen Manuel Concha, Moriones und Sanchez Bregua hat eine Conferenz behufs Feststellung des Feldzugsplans gegen die Carlisten in den nördlichen Provinzen stattgefunden. Concha übernimmt das Obercommando und geht in 3 Wochen mit Verstärkungen nach dem Norden.

† **Haag,** 15. Sept. Die Demission des Kriegsministers Graf Limburg-Stirum ist angenommen und der Marineminister Broeß mit der einstweiligen Führung des Kriegsministeriums beauftragt worden.

† **London,** 15. Sept. Nach einer dem „Reuter'schen Bureau aus Teheran zugegangenen Nachricht wäre der bisherige Großvezir als Gefangener nach Koom geschickt. Nach anderweitigen Nachrichten wäre die Absicht, das Großvezirat aufzuheben, aufgegeben und es würde der frühere Staatsminister Moostofi Khan für diesen Posten genannt.

† **London,** 16. Sept. Der „Times wird von der Westküste Afrikas berichtet: Krankheiten verheeren die Truppen in englischen Diensten. Dieselben sind desorganisirt und verweigern den Offizieren den Gehorsam. Eine Recognoscirungsexpedition an den Prahfluß fiel in einen Hinterhalt. Ein großer Theil der Mannschaft ward verwundet, der Oberst schwer.

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 15. Semptember, Nachmittags 4 Uhr.

Die heutige Nachmittagssitzung umfaßte die Anklage des wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs angeklagten Wilhelm Kirsch, 15 Jahre alt, vom Neuhembierhof. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Anz.

Der Angeklagte, ein verdorbenes Subjekt, brachte meistens seine Jugendjahre im Gefängniß zu. Obwohl er in demselben das Schuhmacherhandwerk erlernt hatte, ließ er sich doch nie dazu bei, auf demselben in seiner Freiheit sich zu ernähren. Er ist ein arbeitsscheuer Mensch und ernährte sich nur durch Landstreicherei und Bettel. Sein Vater zog schon längst die Hand von ihm ab. Die ihm heute zu Last gelegten Diebstähle waren ein Gelddiebstahl (2 fl. 20 kr.) und ein Cigarrendiebstahl (10 Cigarren im Werthe von 15 kr.) beide Diebstähle verübt am 24. Juni l. J. zu Aßelheim zum Nachtheile des Wirths und Krämer Ellbrück daselbst. Der ihm noch zu Last liegende Diebstahlsversuch bestand darin, daß er am 12. Juli d. J. im Laden des Krämers Dehm in Neustadt, die in demselben befindliche Geldschublade mittelst des daran steckenden Schlüssels öffnete, wobei er ertappt wurde.

Der Angeklagte gestand sämmtliche ihm zu Last gelegten Reate in der Untersuchung zu.

Unter Annahme mildernder Umstände erkannten die Geschwornen den Angeklagten für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof in eine Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 16. September, Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen Susanna Henrich, auch Heinrich genannt, 24 Jahre alt, ledige Fabrikarbeiterin aus Otterbach, zuletzt in Kaiserslautern sich aufhaltend, wegen Kindsmords. Vertheidiger Herr Rechtscandidat Ley.

Die Angeklagte, welche als Arbeiterin in der Kammgarnspinnerei zu Kaiserslautern beschäftigt war, hatte von Weihnachten 1872 bis 7. Juni 1873 Kost und Logis bei der Wittwe von Jakob Keßler zu Kaiserslautern. Letzterer fiel bald auf, daß das Aeußere der Angeklagten sich verändere und sprach sich ihr gegenüber darüber aus, was dieselbe jedoch entschieden in Abrede stellte. Nichts destoweniger kündigte ihr die Wittwe Keßler Anfangs Mai d. J. die Wohnung, welche die Angeklagte am 7. Juni darauf verließ. Einige Tage vorher kam Wwe. Keßler zufällig an ein Körbchen, welches die Angeklagte in der Kammer hängen hatte und fand darin etwa zwei Hände voll ihr unbekannte Blätter. Sie zeigte dieselben dem Liebhaber ihrer Tochter und beabsichtigte sie auch anderen Leuten vorzuzeigen, um sich über die Natur dieser Blätter zu erkundigen. An demselben Nachmittage war das Körbchen jedoch verschwunden. Andern Tags kam die Wittwe Keßler an einen Rock der Angeklagten und fand in dessen Sack wieder von denselben Blättern, wovon sie einen Zweig wegnahm und an ihren Spiegel steckte. Dieselbe wurde später zu Gerichtshänden genommen und ist vom Sevenbaum einer als Abtreibungsmittel bekannten Pflanze. Zu derselben Zeit hat die Angeklagte in der Fabrik einen Thee gekocht, den sie der ebenfalls in der Kammgarnspinnerei beschäftigten Tochter der Wittwe Keßler zum Versuchen geben wollte, dessen Geruch jedoch so abscheulich war, daß diese nichts davon in den Mund nahm, von dem Vorfall jedoch ihrem Liebhaber Mittheilung machte. Dieser stellte die Angeklagte darüber zur Rede, erhielt aber nur ausweichende Antwort.

Vom 9. Juni ab trat die Angeklagte in Kost und Logis bei der Wittwe Philipp Schnitzler zu Kaiserslautern ein, auch dieser fiel der Zustand der Angeklagten auf. Sonntags hielt ihr die Wittwe Schnitzler diesen zum zweiten Male vor, worauf sie erwiderte, sie wolle ihr Montags oder Dienstags Antwort auf die Frage geben. Montags stand sie gegen 5 Uhr des Morgens auf, mit dem Vorwande, sie wolle in der Fabrik außer der Zeit arbeiten. Sie nahm ein Stück Brod und Kaffee mit und verließ die Wohnung. Auf dem Wege begegnete ihr die Zeugin Wollstetter, gleichfalls Arbeiterin der Fabrik, mit welcher sie eine Strecke Wegs ging und dieser erzählte, sie wolle außer der Zeit arbeiten.

Am Ende der Allee des Mazplatzes blieb sie jedoch zurück, indem sie vorschützte, sie habe Zahnweh, sie könne heute nicht arbeiten. Gegen halb 9 Uhr des Morgens kehrte die Angeklagte in die Wohnung der Wittwe Schnitzler zurück. Sie hatte ein ganz verändertes Aussehen, war bleich und setzte sich sogleich auf eine Kiste nieder und nahm einen Rock, den sie auf ihren Leib legte, mit der Angabe ihre Beine seien so kalt. Noch am Nachmittage erfolgte, auf Anzeige der Wittwe Schnitzler, die ärztliche Untersuchung, welche ergab, daß die Angeklagte geboren haben müsse. Jetzt gestand sie die Thatsache zu mit der Erklärung, sie sei an dem fraglichen Morgen auf dem Abtritte der Kammgarnspinnerei von der Geburt überrascht worden und das Kind in denselben hineingefallen. Eine sofort angestellte gründliche Untersuchung an dem angegebenen Orte führte zu keinem Resultate, bis endlich die Angeklagte in dem Polizeigefängnisse eingestand, daß sie des Morgens in der Frühe in der Nähe des Bezirksgerichtsgefängnisses an einem Zaun niedergekommen sei, und das Kind, als es nicht mehr gelebt habe, in einem in der Nähe befindlichen Kornacker vergraben habe. Der Landgerichtsdiener begab sich sofort in die Gegend und entdeckte in einem in der Nähe der Ochling'schen Gärtnerei gelegenen Kornacker die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Leiche wurde nun auf Anzeige des Landgerichtsdieners sorgfältig in ein Kistchen gelegt und in das Leichenhaus verbracht. Die vorgenommene gerichtliche Obduction und Section ergab, daß die Leiche diejenige eines neugebornen, reifen und lebensfähigen Kindes weiblichen Geschlechts war, welches Kind auch nach der Geburt gelebt haben mußte und keines natürlichen Todes gestorben war. Aeußerlich fanden sich viele verschiedene Verletzungen vor, welche nach Angabe des Arztes den Tod des Kindes herbeigeführt haben müssen. Die Angeklagten machte in ihren Untersuchungen allerlei verschiedene Angaben. In ihrem späteren Verhöre legte sie ein eingehendes Geständniß ab, dessen Inhalt dahin geht, daß ihr unmittelbar nach der Geburt des Kindes der Gedanke gekommen sei, demselben das Leben zu nehmen. Sie habe es demzufolge mit beiden Händen um den Oberkörper gefaßt und das Köpfchen an einen Zaun angeschlagen, an dessen Fuß sie niedergekommen. Nach dem Anschlagen habe das Kind noch einmal geschrieen, worauf sie demselben das Köpfchen zum zweiten Male an den Zaun geschlagen. Nun habe das Kind keinen Laut mehr von sich gegeben. Sie behauptet, daß sie früher nicht die Absicht gehabt habe, ihr Kind ums Leben zu bringen, gibt aber zu, ihren Zustand stets abgeleugnet und nicht für Kindszeug gesorgt zu haben.

Der Ruf der Angeklagten ist getrübt durch die Thatsache, daß sie schon früher zweimal außerehelich geboren hat.

Die Geschwornen erklärten die Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände für schuldig. Urtheil 5 Jahre Gefängniß.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurde Franz Knoll, 34 Jahre alt, Steinbrecher von Gimmeldingen wegen zweier Diebstähle im wiederholten Rückfalle in eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt. (Bericht folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. September.

B. **Kaufmännischer-Verein.** Der Kaufmännische Verein hielt am letzten Donnerstag wieder seine erste Wochenversammlung ab, bei welcher Gelegenheit die Vereinsthätigkeit für das Wintersemester durch einen Vortrag über die jüngste Börsenkrisis von Seiten des I. Vorstandes, Herr Prof. Baumblatt, eröffnet wurde. Derselbe besprach in eingehender Weise die Ursachen dieser Krisis, die Folgen des Börsenspieles und schloß mit der Mahnung, man möge das Gewisse nicht gegen das Ungewisse hingeben, und sich nicht mehr durch

verlockende Annoncen zu Unternehmungen hinziehen lassen, die so oft jeder soliden Grundlage entbehren.

† Speyer, 16. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 15. September: Erkrankt: 0. Gestorben: 1. Summa der bisher Erkrankten: 17; Gestorbenen: 11.

† Vom oberen Gebirg, 13. Sept. Heute Nacht zogen mehrere starke Gewitter über unsere Gegend hin mit gewaltigen Regenmassen. In Kleinfischlingen schlug der Blitz in eine reichgefüllte große Scheuer die abbrannte. Auf die Trauben hat der Regen wohlthätig gewirkt, indem dieselben dadurch sehr erweicht werden. Es sind nun nach dem Regen nur noch eine Reihe recht sonniger Tage zu wünschen, um die Herbstaussichten zu begünstigen. (Rhpfz.)

† Edesheim, 14. Sept. (Berichtigung.) Von dem unterfertigten Bürgermeisteramte und dem ordinirenden Arzte wird zur Beruhigung des Publikums und zur Steuer der Wahrheit hiemit bekannt gegeben, daß bis jetzt ein Cholerafall hier noch nicht vorgekommen ist. (Pf. Z.)

† Aus verschiedenen Gegenden der Pfalz wird berichtet, daß Aepfel- und Birnbäume jetzt zum zweiten Mal blühen.

* Ein Landmann Namens Nickel von Imsweiler, der den gestrigen Fruchtmarkt besuchte, wurde auf der Straße vom Schlage getroffen und war sofort todt.

† München, 14. Sept. Vorgestern Vormittag ereignete sich in der Spaten'schen Bräuerei ein seltsamer Unglücksfall; der Bräugehilfe Vitus Sedlmaier von Schweinersdorf war in dem s. g. Malzkasten gestiegen, um eine verstopfte Abzugsöffnung freizumachen, als plötzlich die Masse in Bewegung gerieth und ihn überschüttete, so daß der Unglückliche, ehe Hilfeleistung möglich war, erstickte.

† Am 6. ds. Abends wurde im Gaubergäu bei Straubing ein Lämmergeier von seltener Größe geschossen. Er mißt von einer Flügelspitze bis zur andern 2,62 Meter und wiegt 18 Pfund.

† Mannheim. Im Hoftheater tritt nächstens ein junger Schullehrer aus der Gegend von Kaufbeuren, Namens Schwab, als Tenorist auf. Seine Stimme soll herrlich sein. (M. T.)

* In Mannheim sind vor zwei Tagen zwei Sträflinge aus dem dortigen Kreisgefängniß ausgebrochen, deren man noch nicht wieder habhaft geworden ist. Sind inzwischen in Speyer erwischt worden. (Red.)

† Mannheim, 16. Sept. (Unglücksfall.) Heute Morgen 7 Uhr stürzte an einem Neubau in dem Quadrate O 7 ein Theil des Kellergewölbes ein, wodurch 4 Arbeiter leichte und einer schwere Verletzungen davon trugen; die Beschädigten wurden in das Krankenhaus verbracht.

† Mainz. Die Kunst alte Säu zu verjüngen, dürfte einen Viehhändler, der sich derselben widmete, demnächst vor das Gericht führen. Der Mann beschäftigte sich nämlich gestern früh vor Beginn des Marktes auf dem Viehhof damit, seinen Säuen in vorgerückterem Alter mit einer Zange die großen Augenzähne auszureißen oder auszuschlagen, um die Thiere sodann als bedeutend jünger zu verkaufen. Er wurde jedoch gestört und verhaftet. (M. B.)

* Vom 1. Januar bis Ende August wurden von Hamburg im Ganzen 50,159 Auswanderer befördert.

† Wien, 13. Sept. In dem Drama Ebergenyi-Chorinsky hat sich die Schlußscene abgespielt. Julie Ebergenyi, im Jahre 1868 zu 20jährigem Kerker verurtheilt und seit einem Jahre der Landes-Irren-Anstalt übergeben, ist dort gestern an der Cholera gestorben.

† Die Heilkraft des Whisky. (Branntweins.) In Indiania ist ein Mann von dem Biß einer Klapperschlange genesen. Die in South Bend erscheinende „Tribüne“ theilt darüber folgendes mit: „Unlängst, eines Nachmittags, war Asa Jonas im Flecken Clay mit dem Ausladen von Heu beschäftigt, als er von einer Klapperschlange angegriffen wurde. Das Thier schoß erst auf seinen rechten Fuß zu, wurde jedoch von ihm auf eine kurze Distanz zurückgeschleudert. Ein erneuerter Angriff verletzte ihn an der Wade gerade über dem Stiefelrande und verursachte eine Wunde von beinahe einem Zoll Länge. Nachdem gelang es Jonas, die Schlange zu tödten, worauf er sofort Tabak auf die Wunde legte. Innerhalb fünf Minuten nach dem Bisse war er jedoch vollständig blind und erreichte nur mit großer Mühe seine über eine Meile entfernte Wohnung. Hier ließ man ihn eine große Quantität Whisky trinken, und bis zum nächsten Tage wurde Tabak auf der Wunde gehalten worauf er sich augenscheinlich so wohl wie vor dem Unfall befand, und auch später zeigten sich keine üblen Folgen des Bisses.

Dienstesnachrichten.

Der Forstamtsassistent J. Fromm in Stadtprozelten wurde zum Oberförster in Titersbach befördert.

Militär-Dienstesnachrichten.

Das Dienstesentlassungsgesuch der Secondelieutenants J. Küßner vom 3. Inf.-Reg. und H. Ott vom 4. Inf.-Reg. wurde genehmigt und der Unterzeugwart C. Strauß unter Beförderung zum Secondelieutenant zum Zeuglieutenant beim Festungsartillerie-Depot Germersheim ernannt.

Handel Verkehr, Industrie & Landwirthschaft.

* Mannheim, 15. Septbr. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 223 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 41 fl., 2. Qual. 39—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 46 bis 47 fl., 2. Qual. 39—42 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 75,736.

† Mannheim, 16. Sept. Die Badische und Württembergische Notenbank haben ihren Discento heute auf 5% erhöht.

* Frankfurt, 16. Sept., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 244—43½—44—43¾—44 bz., Staatsbahn 355½—¼ bz. u. G., Lombarden 180¼—80—¼ bz. u. G., Deutsche Handelsgesellschaft 112 bz. u. G., Meininger Bank 122 bz. Anfangs matt auf Berlin, Schluß fest.

† Berlin. Das Reichskanzleramt hat in Bezug auf zahlreiche Gesuche um Darlehen aus dem Invalidenfonds bereits Beschluß gefaßt. Die gestellten Bedingungen sind folgende: Nachweis der Sicherheit des Darlehens und der Genehmigung der vorgesetzten Behörde, 4½ Procent Zinsen und Amortisation mit mindestens einem Procent aus den ersparten Zinsen, und vollständige Tilgung spätestens in 38 Jahren. Der Emissions-Cours ist für jedes einzelne Darlehen besonders bestimmt.

† Bis Ende August waren in Zwanzigmarkstücken 747,024,000 Mark, in Zehnmarkstücken 126,690,430 Mark ausgeprägt.

* Berlin, 16. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 87¼, per April-Mai 85⅜, alte Usance 87—. Roggen per September-Oktober 60⅜, per October-November ——, per April-Mai 62½. Rüböl per September-Oktober 19⅚, per April-Mai 22.26. Spiritus per September-Oktober 21.20, per April-Mai 21.13.

* Köln, 16. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10⅙, effectiv fremder 9½ per November 9.12, per März 1874 9.7.6, per Mai 9.7.6. Roggen besser, effectiv hiesiger 7½ per November 6.14, per März 1874 6.18—, per Mai 6.18—. Rüböl still, effectiv 11.12, per October 11.9, per Mai 1874 11.21. Leinöl 12.06.

† Diedenhofen, 12. Sept. Der Vorsteher der hiesigen Telegraphenstation hat den Auftrag erhalten, den jungen Damen, die in den Reichstelegraphendienst einzutreten wünschen, die Bedingungen mitzutheilen, unter denen die höhere Behörde sie aufnehmen würde. Die unverheiratheten Damen im Alter von 18 bis 20 Jahren, die von diesem durch das Wohlwollen der Kronprinzessin den Frauen neu zugänglich gemachten Erwerbszweige Gebrauch zu machen gedenken, wollen sich an den vorgenannten Stationsvorsteher wenden.

* New-York, 16. Sept. Schluß-Course 111⅝, Gold höchster Cours 112— Gold niedrigster Cours 111⅝, Wechsel auf London 108⅛, 1882er Bonds 116— 1885er Bonds neue 112½, Erie-Eisenbahn-Actien 58½, Illinois-Eisenbahn-Actien 104— Baumwolle 20½, Petroleum, Typew. in New-York 17— Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im August 1873.

Pers.-Transp.-Einnahme. fl.	kr.	Güter-Transp.-Einnahme. fl.	kr.	Kohlen-Transp.-Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Einnahme. fl.	kr.
192,200	31	234,134	43	149,572	45	575,907	59
Betriebs-Ergebniß im August 1872.							
175,536	15.	218,430	23.	176,559	29.	570,526	09.
Differenz.							
16,664 mehr	16	15,704 mehr	18	26,986 weniger	44	5,381 mehr.	50

† Japanesischer Thee. Ueber die Thee-Production in Japan liegen von den dortigen britischen Consuln ausführliche und interessante Berichte vor. Außerdem auch eine Serie von Zeichnungen aus der Feder eines eingeborenen Künstlers, welche den Prozeß der Zubereitung des Thees zeigen. Der beste Thee wird, wie es heißt, in der Provinz Yamashiro erzeugt. In Ogura, in dieser Provinz gibt es 400- bis 500-jährige Bäume, die Thee produziren, der im Handel einen Werth von 5 Doll. pr. Pfd. hat. Die Hecken und Zäune und die Küchengärten in den Dörfern sind gewöhnlich Theesträucher. Die Theeproduction in Japan in 1871 wurde auf ca. 36,000,000 Pfd. veranschlagt, von welcher Quantität eine Hälfte im diesem Lande consumirt und die andere exportirt wurde. Man glaubt, daß für die nächsten paar Jahre auf einen Zuwachs von ca. 15 Procent in der Production zu rechnen ist.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria,“ Capt. Brandt, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 10. September wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia,“ Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 4. Septbr. abging, ist nach einer glücklichen Reise von 9 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 145 Passagiere, 1250 Tons Ladung, 91,793 Dollars Contanten und 115 Briefsäcke.

Nachtrag.

† **Paris**, 16. Sept. Eine Anzahl Protestanten hat an die protestantischen Mitglieder der Nationalversammlung eine Adresse gerichtet, worin sie dieselben auffordern, sich gegen jede monarchische Regierungsform auszusprechen. — John Lemoine veröffentlicht im „Journal des Debats“ einen neuen Artikel, worin er, von der Sprache der Parteigänger des Grafen Chambord wenig beruhigt, wiederholt, daß das Land Rechte und Freiheit habe, welche zu sichern seien, und von der Regierung Erklärungen und Aufschlüsse über die Lage verlangt.

† **Gibraltar**, 15. Sept. Für alle Provenienzen aus dem adriatischen Meer ist eine siebentägige, für die aus Italien eine zehntägige, für solche aus dem nördlichen Frankreich eine zehntägige, für die aus den Donaugegenden kommenden eine 21tägige Quarantäne angeordnet. Schiffe, an deren Bord nach ärztlichem Zeugniß Krankheiten grassiren, werden überhaupt nicht zugelassen.

† **Paris**, 15. Sept. Die Beerdigung von Ranc's Bruder ist trotz zahlreicher Begleitung und einer republikanischen Rede ruhig abgelaufen. Es werden Anstrengungen zur Wiedervereinigung der Monarchisten von den Parteiführern gemacht. (Fr. J.)

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 16. September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

	%		Kurs	
Deutsche	5	% Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	" Schatzan. i. D.	—	G.
Preußen	5	" Obligat.	—	G.
"	4½	" Consol.-Obl.	101⅝	G.
"	4½	" " "	101	G.
"	4	" " "	97	P.
"	3½	" Staatssch.	90⅞	G.
Frankf.	3½	" Obligat.	87⅝	G.
"	3	" "	80	G.
Nassau	4½	" "	96¾	G.
"	4	" "	94½	P.
"	3½	" "	—	G.
Bayern	5	" "	—	bz.
"	4½	" " 1jähr.	—	bz.
"	4½	" " ½ "	100⅝	G.
"	4	" " 1 "	96⅛	bz.
"	4	" " ½ "	96¼	bz.
"	4	" Gr.-A.-R.	96⅜	bz.
"	3½	" Obligat.	90	P.
Württb.	5	" "	104⅛	G.
"	4½	" "	100¼	bz.
"	3½	" "	96¾	G.
Baden	4½	" "	103⅜	P.
"	4	" "	100¼	G.
"	3½	" "	95⅞	bz.
"	—	" "	90⅝	G.

	%		Kurs	
Gr. Hess.	5	% Oblig.	101¼	P.
"	4	" "	99¼	P.
"	3½	" "	—	G.
Sachsen	5	" "	101¼	G.
Brschw.	3½	" "	85	P.
Gotha	5	" "	100⅜	G.
Hamburg.	5	" "	105¼	G.
Luxemb.	4	" i. Frcs.	91⅝	G.
"	5	" i. Thlr.	91½	G.
Oesterr.	4½	" Z. i. S.	65¼	G.
"	4½	" Rente in P.	63	bz.
"		do. do.	62⅝	G.
"	5	" L. A.-B. 64.	73	bz.
Rußland	5	" Obl. v. 1862	95	G.
Finnl.	6	" in Thlr.	106	G.
"	4½	" " "	95	G.
Italien	5	" Rente	61	G.
"	5	" Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	" Bent. v. 59.	85¼	G.
"	6	" Obl. d. Tab.	95	bz.
Belgien	4½	" Obligat.	100	G.
Schwed.	4½	" Obl. i. Thlr.	96¾	G.
"	4½	" i. L. a 12.	94⅝	G.
Schweiz	4½	" Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½	" Bern. Obl.	97½	G.
"	4	" " "	—	G.
"	5	" Genfer	—	G.
Spanien	3	" a. ausl. 1869	17⅝	bz.

	Kurs	
N.-Am. 5 % B. Rtz. v. 61	103	G.
" 6 " " Rtz. v. 64	101½	G.
" 6 " ⁵/₂₀ B. pr. 82	97⅛	bz.
" 6 " " " " 85	99¼	G.
" 6 " " " " 85	99⅜	G.
" 6 " " " " 87	100⅛	bz.
" 5 " " 74 v. 59	95	G.
" 5 " ¹⁰/₄₀ B. pr 1904	96⅜	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechsl.-Bank	—	G.
Badische Bank	109¼	G.
Rheinische Creditbank	113½	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	90	G.
Darmst. Bank a fl. 250	413	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	148½	G.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.	110½	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr	121	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	241½	bz.
Oest. Nat.-b. a fl. 606 ölc. bzl.	1014	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	160½	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	116⅞	bz.
bitto neue Emiss. 4½	103⅞	bz.
bitto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	232¼	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	226	G.

	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 205 5	[illegible]	[illegible]
B. C.-Ldwb. a 30 fl. 200 5	227½	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	149½	bz.
Oberh. a fl. 35 Vollb. 3½	90	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	212½	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	181	bz.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	355	bz.
Pf. Ldwb. (G.) fl. 500 5	157½	G.
" Maxbahn fl. 500 4½	—	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	174½	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	P.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	163½	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. C. i. S. str.	79½	bz.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	86	P.
5% Buschtiehr. C. i. S.	91¼	bz.
5% Elisab., C. i. S. 1 E.	86¼	G.
5% " " 2 E.	—	G.
5% " Str. neue L.	—	P.
5% Fr.-J., C. i. S. str.	92	bz.
5% Galiz. K.-Lb.	92⅝	P.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102½	G.
4½% do. do. i. Thlr.	—	G.
4½% do. do. i. Guld.	—	bz.
4% do. do.	—	P.
6% Oest. Südb.-B. v. 74	—	G.

	Kurs	
5% do. Prioritäten.	85	bz.
3% do. do.	43¼	G.
3% Oesterr. Staatsb.	60⅝	G.
5% P. Ung. Ludw. Brz.	103¼	P.
4½% do.	100⅝	P.
4% do.	—	G.
Anlehen u. Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Thl.-L. b. R.	—	bz.
Nas. 25 fl.-L. b. R.	46	P.
Braunschweig. a 20 Thlr	[illegible]	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112½	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91¼	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110⅝	bz.
Badische 35 fl.-Loose.	67	bz.
Gr. H. 50 fl.-L. b. R.	212½	bz.
" 25 "	—	P.
3% Oldenburg. Loose	33	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " 1854	91½	G.
500 " v. 1860	91⅝	bz.
100 " v. 1864	145	bz.
100 Cr.-A. 1858	270	P.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	P.
3½% Lütt. a Fr. 30	—	P.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98⅝ bz. K. Sicht. 98— L. Sicht. Antwerpen 93 G. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 106¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 G. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Köln 104¼ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105¼ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 117½ L. Sicht. Mailand — P. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93⅝ P. K. Sicht. 93⅜ L. Sicht. Wien 104¼ bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" ausgegeben wird, wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 223. **Kaiserslautern, Donnerstag, 18. September 1873.** **71. Jahrg.**

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung" eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November** und **Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☛ Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 18. September.

Inhalt: Die verbesserte Landkarte. — Preßprozesse und ein wenig vom Siebenfüßigen. — Oesterreichisches. — Un joli homme. — Prozeß Bazaine. — Bestürzung in Rom. — Die bösen Amerikaner.

Die Landkarte des deutschen Reiches, auf denen das preußische Landesgebiet mit blauer Farbe bezeichnet ist, wird demnächst um ein weiteres Stück von dieser Couleur vermehrt werden. Herzog Leopold soll des Regierens herzlich müde sein und wissen Berliner Blätter aus **Anhalt** Folgendes zu vermelden:

„Es wurde kürzlich bemerkt, daß das neuerdings besonders hervorgehobene intime Verhältniß zwischen dem Berliner und dem Anhalter Hofe vielfach zu der Vermuthung Veranlassung gegeben habe, daß der Herzog von Anhalt entschlossen sei, auf die Regierung zu verzichten und Anhalt mit Preußen zu vereinigen, und wurde dann bemerkt, daß der Herzog nur geneigt sei, einen Accessionsvertrag mit Preußen abzuschließen. Von zuverlässiger Seite erfährt die „Vossische Zeitung" nun, daß schon seit einigen Jahren mit Unterbrechungen, Verhandlungen über eine Accessionsakte, ähnlich der mit Waldeck abgeschlossenen, zwischen Preußen und Anhalt im Gange seien. Es wird hinzugefügt, daß Seitens des Anhaltischen Fürstenhauses hier zuerst das Anerbieten gemacht worden sei, völlig auf die Souveränetät zu Gunsten der preußischen Krone zu verzichten, wie dies im Jahre 1850 die beiden hohenzollern'schen Fürsten thaten, daß dies aber hier keinen Anklang gefunden habe. Dagegen soll sich Preußen erbötig gezeigt haben, mit dem Herzog von Anhalt einen Accessionsvertrag abzuschließen.

Entgegen dieser Nachricht weiß die „Magdeburger Zeitung" offiziell aus **Dessau** zu vermelden, daß diese Nachrichten auf einer Combination beruhen, welche ohne jede Basis sei.

Der „Siebenfüßige" wird sich dieser Tage nach **Berlin** begeben und nach kurzem Aufenthalte in die Schweiz reisen. Wahrscheinlich wird er zu den Offizieren à la suite des Heeres versetzt oder General-Inspector dreier Armeecorps.

Sonstige wichtige Nachrichten liegen heute aus Deutschland nicht vor, außer man wollte die Dutzende von Preßprozessen, welche sich in den letzten Tagen wie die Heuschrecken über das Land verbreitet haben, dafür ansehen.

Der ehemalige Bürgermeister Dr. Giskra will absolut wieder in den Reichsrath gewählt werden, trotzdem sein Vorhemd gerade so rein, wie das seines Gründer-Collegen Ehren-Wagener in Berlin ist. In Wien will man aber von dem liberalen Exminister und österreichischem Strousberg nichts wissen und so probirt er's in Brünn, wo indeß seine Aussichten auf einen Wahlsieg durchaus nicht zweifellos sind. Der österreichischen „Jungdeutschen Verfassungspartei", welche ähnlich wie unsere nationalliberale ihr höchstes politisches Ziel in der Anbetung der Berliner Reichssonne sieht, droht ein sehr schwerer Verlust. Die von ihr mit großen Mitteln, zu denen auch aus einem bekannten deutschen Fonds namhafte Beiträge geflossen sein sollen, gegründete „Deutsche Zeitung" muß verkauft werden, und ist von einem Wiener Börsenmatador erworben worden, der sie ausschließlich als Börsen- und Handelsblatt weiter erscheinen lassen wird. Die Polen verhalten sich zur Wahlbewegung sehr ruhig, während der Kampf bei den andern Parteien heftiger denn je tobt.

König Victor Emanuel dürfte sich in Wien recht gut amüsiren, denn außer großen Truppenrevuen sind auch verschiedene große Jagden und Balletvorstellungen in Aussicht genommen, bekanntlich des Königs höchstes Vergnügen.

Eine recht nette und erbauliche Historie weiß die „Kölnerin" aus **Dijon** zu vermelden. Der Oberst des 4. Linien-Regiments, ein Neffe des Generals Vinoy, hält jeden Tag politische Conferenzen im „Cafe de Paris". Da erklärt er ganz laut, daß man eines guten Tages alle diese Canaillen von Republikanern niedersäbeln und das Kaiserreich wieder herstellen müsse. Seine Offiziere haben seine Instruktionen sogar schon in die That umgesetzt. Sie haben fast jeden Augenblick Streit mit Bürgern. Ein Capitän des 4. Linien-Regiments hat dieser Tage einen Einwohner Dijons halb todt geprügelt, weil dieser ihn angeblich beleidigt habe. Die Blätter Dijons wagen es nicht, den Mund darüber aufzuthun. Es gibt hier nur eine republikanische Zeitung, der „Progres", aber diese hat Furcht vor dem Zorne der Offiziere und Behörden.

Also auch in Frankreich Säbelaffairen. Wenn sie etwa bei uns in Deutschland aussterben sollten, können wir uns jetzt beruhigt solche von Frankreich importiren.

Zum **Prozeß Bazaine** meldet man der „Morning Post", daß einige Schwierigkeiten betreffs des Titels, den der Herzog von Aumale als Vorsitzender des Kriegsgerichtes über Bazaine tragen soll, entstanden seien. Man entschied, daß er weder mit „Altesse" noch mit „Monseigneur", sondern einfach mit „General-Präsident" angeredet werden solle. — Demselben Blatte zufolge habe man für **Mac Mahon** den Titel: „Lieutenant-General der Republik" vorgeschlagen.

Dem Cardinal-Collegium wird es, wie man der „N. Fr. Pr." aus **Rom** schreibt, täglich zur großen Gewißheit, daß Pius IX. mittelst einer erst nach seinem Tode zu veröffentlichenden Erklärung das Collegium vervollständigt hat, und daß die Wahl der neuen Cardinäle zumeist auf Franzosen gefallen ist. Kein einziger Italiener soll sich unter den Auserlesenen befinden. Da den Letzteren das Recht ertheilt wird, dem nächsten Conclave beizuwohnen, so wäre der ausländischen Fraction die Oberhand über die italienische gesichert. In den Cirkeln des Vatikans herrscht außerdem die Befürchtung, jene Majorität werde die Bulle außer Wirksamkeit setzen, welche ausschließlich Italienern einen Titel auf den heiligen Stuhl zugesteht.

Bei Gelegenheit der Anwesenheit Heckers fand es eine Anzahl Blätter von der Sorte der „National-Zeitung" für angemessen, Parallelen zwischen amerikanischer und deutscher Freiheit zu ziehen und es war selbstverständlich, daß das facit zu Gunsten der letzteren ausfiel. Wir lasen sogar in einem national-liberalen Organe der Pfalz, daß der Eisenbahnschwindel bei uns, wie er in Amerika vorkäme nicht möglich sei, (wir haben ja keine Strousberg, Schuster, Wagener und Consorten), ebenfalls keine Modoc-Indianer-Mordgeschichten! vorkommen könnten, denn eine Brigade Gensd'armen würde diese mit affenartiger Geschwindigkeit in zweimal vierundzwanzig Stunden mit Stumpf und Stiel ausgerottet haben. Das Blatt scheint natürlich gar nicht zu wissen, daß Berlin allein in dem schätzbaren Besitze von 60,000 Louis und liederlichen Dirnen ist, die nach unserer Ansicht durch ihre Schandthaten noch weiter unter den Modoc's stehen, weil sie einer civilisirten Nation angehören. Da kommt uns nun ein Bericht der „Newyorker Handelsztg." zu Händen, dem wir fol-

---

*Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(33. Fortsetzung.)

„Nun weiß ich," sagte sie, „daß ich nicht blos Schlösser in die Luft gebaut habe und daß der schöne Traum, der mir vorschwebt und worin wir beide die Heldinnen sind, mit der Hülfe des Liebesgottes in Erfüllung gehen werden. Und jetzt komm', und laß' uns die Gemälde- und die Kupferstichsammlung betrachten, worauf Papa Geheimrath so stolz ist."

Die Mädchen verweilten noch eine halbe Stunde in der Bibliothek. Dann begaben sie sich wieder in die Zimmer des Geheimraths, um sich ihm und seiner Gattin auf ein baldiges Wiedersehen zu empfehlen.

Die letzten Worte, die Clara beim Abschiede sprach, indem sie den Onkel küßte, waren:

„Papa, vergiß' mir die Soirée nicht, und sorge dafür, daß die beiden Löwen, Du weißt wohl, wen ich meine — in Lackstiefeln dabei erscheinen. Onkel, Tante, Ihr werdet auf dieser Soirée Wunderdinge erleben."

Arm in Arm mit der Freundin hüpfte sie zur Thür hinaus.

Zwei Minuten später rollte die Equipage des Geheimraths mit zwei der schönsten Mädchen die Straße hinab, die jemals die Augen der Pflastertreter in der Residenz auf sich gezogen.

Viertes Kapitel.

In Liebesbanden.

Die unbedeutenden Wunden, die Franz und Paul bei dem Brandunglück davon getragen, waren nach wenigen Tagen geheilt.

Mit ihren Vätern waren die Freunde, wenn auch nicht ganz, doch zur größeren Hälfte ausgesöhnt.

Freilich hatten sie verschiedene kräftige Strafpredigten anhören müssen. Der Geheimrath und der Rentier hatten entschieden erklärt, daß sie künftig keine Wechsel mehr für sie bezahlen würden, selbst auf die Schande hin, sie als längere Bewohner des Schuldgefängnisses zu wissen.

Andererseits aber hatten sie ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen und sie für ihr Benehmen draußen auf dem Dorfe belobt. Der Rentier hatte mit Hinblick auf den Widerspruchsgeist seiner Dorothea seinem Sohne das Versprechen abgenommen, daß er seiner nervenschwachen Mama verschweigen solle, die Sorge für die Zukunft des flachsköpfigen Bauernknaben sich aufgeladen zu haben.

Paul war mit seinem Vater denn auch einverstanden gewesen, und so hatte der Rentier dem Geheimrath heimlich eine Summe zugestellt, die für die nächsten Jahre zur Ernährung und Erziehung des Kleinen vollkommen ausreichte.

Mit der Unterbringung des alten Mannes und der Kinder war nicht lange gezögert worden.

Damit war diese Sache erledigt. Der Geheimrath und sein mitleidiges Fiekchen freuten sich, daß es so schnell geschehen und weder er, noch der Rentier bereute, daß sie zu dem edlen Zwecke alljährig tief in ihre Kasse greifen mußten.

Franz von Kornberg und Paul Ottmer führten nun ihr gewohntes Leben fort, was ihnen allein durch die heimlichen Unterstützungen von Seiten ihrer Mütter möglich wurde, denn die Väter hatten ihren Kopf darauf gesetzt, ihnen keinen Thaler über ihr festgesetztes monatliches Taschengeld zu Vergnügungen zu bewilligen.

Indessen kam der Tag heran, an dem der Geheimrath die Soirée, zu der Clara ihn beredet hatte, zu geben gewillt war.

Die nöthigen Anstalten zu diesem Festabende wurden von dem Geheimrath so getroffen, wie sein Stand und sein großes Vermögen erforderten.

Als die Gäste erschienen, die alle mehr oder weniger zu den näheren Bekannten und Freunden des Hausherrn gehörten, unter denen sich Frau von Perle aber dies Mal nicht befand, traten sie in einen glänzend erleuchteten Salon, dessen Vorhänge herabgelassen waren, um dem scheidenden Sonnenlichte den Eingang zu verwehren.

(Fortsetzung folgt.)

gende Schilderung der jetzigen amerikanischen Zustände in gedrängter Kürze entnehmen:

Ein Gesammtblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse der **Vereinigten Staaten** muß den Beschauer, der nur das Große und Ganze im Auge hat, überzeugen, daß der materielle Wohlstand des Landes selten größer gewesen ist als jetzt. Aus allen Theilen der Union laufen Berichte über den befriedigenden Ausfall der Getraideernte ein, das Resultat der Baumwoll-Lese wird dasjenige des Vorjahres voraussichtlich übertreffen, die Petroleumquellen fließen reichlicher als je und die Montanindustrie entwickelt sich täglich in größerem Maßstabe. Für alle diese Produkte bietet sich Europa als vortheilhafte Abzugsquelle dar, so daß unser Export, rechnet man die im nächsten Monat beginnenden Verschiffungen von Baumwolle hinzu, eine Höhe erreichen wird, die alle Erwartungen übertreffen dürfte. Unsere Handelsbilanz mit dem Auslande wird sich dadurch zum ersten Male seit vielen Jahren beinahe ausgleichen, was in Anbetracht des starken Imports ein staunenswerthes Resultat zu nennen wäre. Schickt uns das Ausland an Producten und Manufacturen zuweilen mehr, als vom volkswirthschaftlichen Standpunkte für unser Land gut ist, so sendet es uns andererseits einen Artikel, dessen Werth nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Die Einwanderung ergießt sich in immer mächtiger anschwellenden Strömen über die Vereinigten Staaten, und die Mittel, welche einzelne Regierungen dagegen in Anwendung bringen möchten, haben sich als nutzlos erwiesen. Die vielen Tausenden von Emigranten, welche wöchentlich in unseren Häfen landen, sind die wichtigsten Vermehrer unseres National-Reichthums, und zwar ohne Rücksicht, ob sie über eigenes Capital verfügen oder nur ihre gesunden Arme mitbringen. Sie kultiviren den fernen Westen und tragen dazu bei, die Prosperität unserer Eisenbahnen mit jedem Jahre zu vergrößern.

S' ist doch ein schrecklisches Volk diese Amerikaner, führen da zur Erhaltung der Union einen fünfjährigen Krieg, der Milliarden von Dollars verschlang, und jetzt, ja nun jetzt sind die heillosen Menschen so frei und zahlen ihre Schulden sammt Zinsen so schnell ab, daß mit mathematischer Gewißheit anzunehmen ist, daß in nicht viel mehr als einem Jahrzehnt die ganze Schuld bis zum letzten Cent getilgt sein wird. Wir gewinnen einen frischen, fröhlichen Krieg, der uns 1000 Millionen Dollars Profit bringt und erhalten dafür neue Steuern, ist das nicht schön? Gesegnete Mahlzeit!

Deutsches Reich.

† **München**, 14. Sept. Die Anwesenheit des deutschen Reichs-Kronprinzen zu **Amberg** hat den zur Hinrichtung bestimmten beiden Mördern Marchner im eigentlichen Sinne eine „Galgenfrist" verschafft. Da man die Execution doch nicht geeignet erachtete, zur Verherrlichung der hohen Anwesenheit beizutragen, so wurde dieselbe, obwohl bereits fixirt, um einige Tage verschoben. (Fr. Z.) Die Hinrichtung selbst findet heute am 18. statt. (Red.)

† **Berlin**. Das Erkenntniß des kgl. Staatsministeriums, durch welches der Armeeprobst **Namszanowski** „in Ruhestand mit Wartegeld" versetzt worden, ist bereits unterm 26. Juni ausgefertigt und vor einigen Tagen dem Herrn Namszanowski zugestellt worden.

† **Berlin**, 17. Sept. Wie die „V. Z." hört, wird das längerer Zeit projectirte, von Herrn Dr. **Guido Weiß** herauszugebende Wochenblatt, „Die Waage", vom 1. Oktober ab am Freitag jeder Woche erscheinen.

* **Berlin**, 17. Sept. Die in der Einladung des Handelsministers für Oktober in Aussicht genommene Eisenbahnunfall-Conferenz soll dem Vernehmen nach am 13. Oktober beginnen. Die Fragebogen sind noch nicht vertheilt.

† **Berlin**, 17. Sept. Die „Prov.-Corr.", den Geist und einzelne Bestimmungen des allerhöchsten Erlasses über die evangelische Kirchenverfassung besprechend, schreibt: Aus dem allen gehe klar hervor, daß die neue kirchliche Organisation nach dem Sinne des Königs und der Regierung ein Quell wirklich evangelisch-christlichen Lebens und ein Quell wahrhafter Erfrischung und kräftiger Erneuerung des Wesens und Wirkens der evang. Kirche in Preußen werden solle. Allen lebendigen Gliedern der Kirche, vor allem der evangelischen Geistlichkeit werde hiermit ein fester Boden gegeben sein, auf welchem sie je nach der Stellung und dem inneren Berufe an der Wiederbelebung und Aufrichtung der Kirche erfolgreich mitwirken können. — Dasselbe Blatt zeigt an, daß mit Rücksicht auf die allerhöchste Botschaft vom 14. Februar 1872 es geboten erscheine, den Bericht der Eisenbahnuntersuchungscommission zuvörderst der Landesvertretung bei deren nicht fernem Zusammentritt mitzutheilen und die Modalitäten der weiteren Veröffentlichung mit derselben zu erwägen. — Fürst Bismarck kommt am Sonntag für die Dauer des Aufenthalts des Königs von Italien hierher.

† **Mannheim**, 14. Sept. Im Auftrag des Wahlausschusses eröffnete Hr. Anwalt Faas die gestrige Wählerversammlung demokratischer Parteigenossen im „Badner Hof" mit Hinweis auf die beiden, für Mannheim bevorstehenden Neuwahlen, sowie auf die vergangenen Sonntag in Freiburg abgehaltene Versammlung demokratischer Vertrauensmänner. Die von derselben gefaßten Resolution wurden von Herrn Feder in längerer Rede eingehend begründet und zugleich für die allgemeinen Wahlen die Candidatur des Hrn. Oberbürgermeister Moll warm empfohlen, was in der Versammlung einstimmige Unterstützung fand. Betreffs des zweiten Candidaten für den alten Wahlkörper sprach man vorerst den Wunsch aus, Hrn. Eichelsdörfer wiedergewählt zu sehen und genehmigte schließlich die Ernennung von vier Personen zur Aufstellung der Wahlmänner, welche später verlesen wurden. Die gestrige Versammlung läßt hoffen, daß nunmehr nach vollständig hergestellter Einigkeit innerhalb der Partei die Wiederwahl demokratischer Gesinnungsgenossen, theilweise mit erheblich größerer Majorität, unter allen Umständen gesichert ist. (N. B. L.)

† **Wiesbaden**, 16. Sept. Nach einer Verfügung des Ministers des Innern werden die Bürgermeistereien aufgefordert, die Wahllisten sofort aufzustellen, da die Wahlen zum preußischen Landtag in der zweiten Hälfte des Monats October stattfinden. (Mittelrh. Ztg.)

† In **Meiningen** ist seit Mittwoch die Reichs-Schul-Commission zur Berathung einiger, das höhere Schulwesen betreffenden Fragen, besonders die einheitliche Organisation höherer Schulen angehend, versammelt.

Ausland.

† **Prag**, 17. Sept. Die „Protestantische Kirchenzeitung enthält in Nr. 28 folgende auffallende Mittheilung: „Auch in Oesterreich rührt sich die streitende Kirche. Der „Boh." wird aus Triest geschrieben, daß daselbst wie auch in Görz heimlich es Anwerben von Kreuzfahrern stattfindet. Die Angeworbenen sollen den Titel „Soldati della croce rossa" (Soldaten des rothen Kreuzes) führen, weil jedes Mitglied beim Engagement ein rothes Kreuz erhält, welches es unter dem Rocke an der Herzgegend zu tragen verpflichtet ist. Sold beziehen diese Kreuzzügler noch nicht, wenngleich sie „Marschbereitschaft" haben. Dagegen haben sie die Verpflichtung, sich vor der Hand an allen Wallfahrten, die zu Gunsten des „bedrängten heiligen Vaters vorgenommen werden, zu betheiligen und sollen diese Wallfahrten als „Marschübungen" betrachtet werden. Uebrigens soll es diesen Kreuzzüglern freigestellt sein, sich nach Spanien einzuschiffen, um in die Schaaren von Don Carlos einzutreten, in welchem Falle sie sogleich Gage erhalten. Bisher hat sich jedoch keiner hierzu entschlossen, obwohl bereits zwischen Görz und Triest zweihundert Kreuzzügler engagirt sein sollen.

Hendaye (Frankreich, Arr. Bayonne), 16. Sept. Die republikanische Verwaltungsbehörde von Pampeluna verordnete, daß die Geistlichkeit und eine Anzahl des Carlismus verdächtiger Familien innerhalb 24 Stunden 100,000 Duros bezahlen sollte und Niemand die Stadt verlassen dürfe.

† **Gent**, 13. Sept. Die hier abgehaltene Conferenz von europäischen und amerikanischen Juristen und Publicisten hat in wiederholten Sitzungen sich über die Gründung eines permanenten Instituts für internationales Recht geeinigt, die Statuten desselben festgestellt und als Gegenstand der Berathung für dasselbe folgende Fragen bezeichnet: 1) die Gründung eines internationalen Schiedsgerichts, 2) die drei völkerrechtlichen Grundsätze des Vertrags von Washington, 3) die auf Grund der bestehenden internationalen Verträge zu bewirkende Codificirung der Fundamentalsätze des Völkerrechts in Bezug auf Private. Die nächste Versammlung soll im kommenden Jahr in Genf stattfinden. Die Versammlung trennte sich unter Aeußerungen des Dankes gegen den König von Belgien für die ihr gewordene freundliche Aufnahme.

† **Basel**, 16. Sept. Die „Basler Nachr." melden: Die Regierung von St. Gallen hat den Kapuzinermönch Suter aus Appenzell, der zu Berneck gegen die Protestanten und Mischehen predigte, wegen Verletzung des confessionellen Friedens dem Strafrichter überwiesen und demselbem die Ausübung religiöser Functionen verboten.

† **Rom**, 16. Sept. Nach telegraphischen Meldungen wurde der König auf der Fahrt überall von jubelnden Volksmengen begrüßt. Cantelli übernahm interimistisch das Aeußere, Finali die Finanzen. Viele Municipalitäten senden dem Ministerium Glückwünsche anläßlich der Reise des Königs.

† **Mailand**, 16. Septbr. Der König Victor Emanuel ist heute Vormittags 11 Uhr hier angekommen und von einer zahlreichen Bevölkerung begrüßt worden. Die Behörden und viele angesehene Privatleute Venedigs gehen dem König bis Mestre zur Begrüßung entgegen.

† **Madrid**, 16. Sept. Eine Abtheilung von aus Malaga angekommenen Freiwilligen hat die Fortsetzung des Marsches nach dem Norden verweigert. Die dadurch entstandenen Unordnungen wurden unterdrückt, die Meuterer entwaffnet.

† Der mißlungene Ausfall, den die Aufständischen von **Cartagena** gegen las Herrerias gemacht haben, so wie die Landung des von 1000 Mann begleiteten Antonio Galvez bei Torrevieja werden in Madrid als ein Verzweiflungsstreich aufgefaßt. Galvez soll von Torrevieja, nachdem er sich mit Lebensmitteln versehen, in unbekannter Richtung abgesegelt sein. Die Fregatte Navas Tolosa verfolgt das Rebellenschiff — es ist der Fernando el Catolico — und hat Befehl, es in den Grund zu bohren, wenn es sich nicht ergibt. Aus dem Inneren von Cartagena wird von wachsender Zügellosigkeit berichtet. Auch sprechen sich einige Mitglieder der Junta für die Capitulation aus. Das Commando der Belagerungstruppen hat in Folge der Erkrankung Salcedo's der General-Capitän Martinez Campos wieder übernommen.

† **Konstantinopel**, 16. Sept. Die Nachricht von der Demission des Staatsrathspräsidenten Kiamil Pascha bestätigt sich nicht.

† **Haag**, 15. Sept. Die Eröffnung der Generalstaaten erfolgte mit der Thronrede des Königs. Dieselbe bezeichnete die allgemeine politische und finanzielle Lage als befriedigend. Die Arbeiten für Herstellung des Hafens in Vlissingen erschließen einen neuen Handelsweg. Die Verwicklung Indiens ließen die Sympathieen und Freundschaftsbezeugungen der auswärtigen Regierungen für Holland um so werthvoller erscheinen. Die Aufrechthaltung der Blokirung Atchins ist vorbereitet und überhaupt eine energische Fortsetzung des Kampfes. Westindiens Lage ist befriedigend. Der Vertrag mit England wegen Einwanderung in Surinam hat günstige Folgen. (T.)

† **London**, 15. Sept. Im Arsenal zu Woolwich wurde dieser Tage das größte Geschützrohr fabricirt, das je aus den königlichen Kanonen-Gießereien hervorging. Dieses Rohr ist für den Haupttheil des neuen 38 Tons schweren Geschützes, das gegenwärtig in der Herstellung begriffen ist, bestimmt. Die dazu verwendete Eisenstange hatte 200 Fuß Länge und $7^1/_2$ Zoll Durchmesser, und wog 14 Tons. Der längste Schmiedeofen des Arsenals war, obgleich er ein Feuer von 180 Fuß Länge unterhält, zur Erhitzung einer solchen Stange unzureichend und mußte deshalb verlängert werden. Das neue Geschütz wird 3 Tons schwerer und 3 Fuß länger sein als die sogenannten „Woolwicher Säuglinge."

† **London**, 16. Sept. Weitere Nachrichten von der Goldküste schildern die Lage weit ernster, als bisher vermuthet. Recognoscirende Fantis wurden geschlagen. Zwei eingeborne Könige schlugen englische Allianzvorschläge aus. Unter den Europäern soll viel Krankheit herrschen. (T.)

† **London**, 16. Sept. Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau ist aus **New-York** vom 15. d. eine Depesche zugegangen, welche den Untergang des Dampfers Ironside auf dem Michigansee meldet. Die Zahl der beim Sinken des Schiffes verunglückten Menschen beträgt **2172**. (Wir kennen kein Schiff von solcher Größe, daß diese Anzahl von Menschen beherbergen könnte, und halten diese Nachricht um mindestens 2000 Personen in der Zahl für übertrieben. Red.)

† **London**, 17. Sept. Einem Telegramm der „Times" zufolge hat am 15. das Bombardement von Carthagena begonnen, nachdem die Blockirung von der Landseite hergestellt worden ist. Von der Seeseite ist die Blockirung unausführbar. Die Herbeiführung der Capitulation durch Einleitung förmlicher Unterhandlungen ist aufgegeben.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 16. September, Nachmittags 4 Uhr.

In der heutigen Nachmittagssitzung hatte sich Franz **Knoll**, 34 Jahre alt, Steinbrecher von Gimmeldingen wegen zweier Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Die Vertheidigung führte Herr Rechtscandidat Weiß.

Der Angeklagte, schon vielfach, insonderheit wegen Diebstahls bestraft, steht in sehr schlechtem Rufe. Am 25. April d. J. erst aus dem Zuchthaus entlassen, ward ihm das Zeugniß gegeben, daß er ein verkommener arbeitsscheuer und trunksüchtiger Gewohnheitsdieb, bei dem eine Hoffnung auf Besserung nicht mehr bestehe. Nur zu rasch sollte er beweisen, wie richtig dieses strenge Urtheil war; denn sich den Anschein eines Bettlers gebend, verfügte er sich in die Häuser und verübte folgende Diebstähle:

Am 17. Juni d. J. stahl er zum Nachtheile des Buchhalters Hahaptel in Wachenheim, aus dem Wohnzimmer eine Damencylinderuhr im Werthe von etwa 17 fl. Zwei Tage später, am 19. desselben Monats stahl er zu Dürkheim aus dem Wohnzimmer des Ackerers Philipp Freund eine an der Wand

...gende Cylinderuhr im Werthe von 12 fl. Bei letzterem Diebstahle wurde er aber gesehen, und gelang es auch der Gendarmerie den heutigen Angeklagten am 24. Juli in ...ch zu verhaften.

Beide Diebstähle gibt der Angeklagte zu. Ueber diese ...ate zu Rede gestellt, gab er nun auch zu, die Uhr des Hoh...tel am Tage nach dem Diebstahle dem Schießstandbesitzer ...ppert in Winzingen verkauft und die des Freundlich am ...mlichen Tage als er verhaftet wurde, in der Wirthschaft ...n Kerastock in Mußbach versetzt zu haben.

Auf das Schuldig der Geschwornen verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten in eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Sitzung vom 17. September, Vormittags 8 Uhr.

Heute fand die Verhandlung gegen den wegen Versuchs ...r Nothzucht angeklagten Wilhelm Stark, 23 Jahre alt, ...gner aus Neukirchen, Kantons Otterberg, wohnhaft in ...lenbach, bei verschlossenen Thüren statt.

Am 25. Juni d. J., Abends zwischen 6 und 9 Uhr ging ...e ledige 21 Jahre alte Katharina Kolb vom Drehbrunner...f, von dorten nach Kaiserslautern um ihrem Bruder Essen ...u bringen.

Unterwegs begegnete ihr der Angeklagte, welcher die entgegengesetzte Richtung ging, trotzdem aber doch fragte, ob er ...begleiten dürfe. Die Verneinung dieser Frage nicht achtend, ging er doch mit; das Mädchen ahnte nichts Gutes und ...alte den auf der Chaussee nach Moorlautern gehenden Leu...en, welche aber nicht hörten.

Als sie in die Nähe des sogenannten Hohlweges gekommen sind, kehrte der Angeklagte wieder um, kam aber gleich ...ieder nach, und sollte die Kolb von hinten gepackt, mit Gewalt und Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und ...ben versucht haben.

Aber durch das energische Widerstreben der Kolb von ...inem Vorhaben abgehalten worden sein.

Der Ruf des Angeklagten ist kein guter, wurde schon ...ter wegen Mißhandlung bestraft und gilt als ein in hohem ...aße dem Trunke ergebener Mensch.

Obwohl er bei der That betrunken war, nahmen die Geschwornen doch keine mildernde Umstände an. Urtheil 5 Jahre Zuchthaus.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. September.

† Speyer, 17. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 15. September: Nachträglich: Erkrankt: 1. Gestorben: 1. Am 16. Sept.: Erkrankt: 2. Gestorben: 0. Summa der bisher Erkrankten: 20; der Gestorbenen: 12.

† Zweibrücken. Zu den hiesigen Officiers-Hürden- und Jagdrennen am nächsten Sonntag hat sich eine große Anzahl tüchtiger Reiter angemeldet. An den Fahrrennen werden viele Pferdezüchter der Pfalz theilnehmen ebenso die bekannten Weilenburger.

† Vom Donnersberg, 15. Sept. Am verflossenen Samstag warf die Kuh des Taglners Georg Jacob Becker von Steinbach 3 Kälber, welche bis heute sämmtlich wohl und munter sind. Eine seltene Geburt! (N. Pf. W.)

† Worms, 15. Sept. Einzelne auswärtige Milchlieferanten besitzen eine Ausdauer in der Milchverfälschung, die wirklich einer besseren Sache würdig wäre. Trotzdem in letzterer Zeit wiederholte Confiscationen getaufter Milch stattfanden, hat ein solcher Lieferant gestern doch wieder den heil. Sonntag benutzt um seine wässerige Waare anzubringen, machte jedoch die Rechnung ohne den Wirth resp. ohne die Polizei, denn letztere confiscirte die schale Brühe und wird den Fälscher zur gerechten Strafe ziehen. — Einige Bubenstreiche, welche in den letzten Tagen wiederholt ausgeübt wurden, erregen die größte Entrüstung. Herrn ...arz Knie nämlich, welcher in den letzten Tagen sich auf hiesigem Schulhofe auf hohem und niederem Seile producirte, wurde das kleine Seil einmal fast ganz, einige Tage später das große Seil zum Theil durchschnitten. (N. W. Z.)

† Hochheim, 10. Sept. Die Weinberge werden mit nächstem Samstag geschlossen, und ist die Witterung der Entwickelung der Trauben wahrhaft ausgezeichnet. Die Qualität kann nunmehr keine geringe mehr werden; — es blutet unserm Winzer das Herz, bei solcher Witterung so wenige Trauben zu haben. (Rhpfl.)

† Wingen, 12. Sept. Schon seit dem ganzen Sommer war unsere Gemeinde von Wildschweinen auf das empfindlichste geplagt. Ganze Schwärme brachen der Nacht in den Bann und verheerten alles, was in den Weg kam. Wir wendeten uns deßhalb an die ...herliche Kreisdirection in Zabern mit der Bitte, Treibjagden anzuordnen. Herr Oberförster Sterzing von ...helstein antwortete jedoch, daß in den großen Waldstrichen um unseren Ort mit Pulver und Blei während des Sommers nichts zu machen sei, dagegen beabsichtige er Saufänge einzurichten, in welchen er die Thiere bis auf das letzte Stück fangen werde. Und richtig! Der Herr Oberförster scheint Wort zu halten. Gestern kam derselbe mit einem ganzen Wagen voll Wildschweinen an. Acht Stück, 4 Keiler und 4 Bachen, hatten sich in einem Saufang gefangen und befanden sich in großen Kisten und Kasten verpackt „lebendig" auf Wagen. Es war dieses ein noch nie dagewesenes Schauspiel, und unbeschreiblicher Jubel verbreitete sich über die ganze Gemeinde und Umgegend. (M. Z.)

† Essen, 10. Sept. Eine Brutalität, wie man sich kaum schauderhafter denken kann, ist vorgestern Nachmittag in Altenessen begangen worden. Aus einem Wirthshause daselbst wurden nämlich mehrere junge Arbeiter, denen man wegen ihres Benehmens die weitere Verabreichung geistiger Getränke weigerte, an die Luft gesetzt, worauf die Exmittirten den scheußlichen Vorsatz faßten, den ersten besten der aus dem Hause käme, mit Steinen todt zu werfen. Gesagt, gethan. Bald verließ ein junger Kaufmann das Haus und sofort eröffnete einer der infamen Schlingel das Bombardement mit Chausseesteinen und zwar mit einem so schrecklichen Erfolge, daß der mehrfach getroffene Fremde leblos zur Erde stürzte. Als man aus dem Hause diesem zur Hülfe eilte, wurden auch die Hinzukommenden mit Steinwürfen empfangen. Der oder die Thäter sind verhaftet und wird hoffentlich ein strenges Gericht denselben nicht fehlen, denn die zulässige Milde des Strafgesetzes ist hier zu Lande in solchen und ähnlichen Fällen nicht am Platze.

† London. Zur Beförderung der dreiunddreißig Millionen Briten und deren Güter halten die Haupteisenbahngesellschaften auf den britischen Inseln, aber wohlgemerkt die Hauptbahngesellschaften nur, etwa 10,000 Locomotiven, und zwar voran die London und North-Western 2004, die Nord-Eastern 1017 und die Great-Western Railway Company 1009 diese feurigen Rosse.

* Theater.

Unsere neu hergerichtete Bühne wurde gestern mit Otto Girndt's 4actigem Schwank „Deutsches Reichsstrafrecht" eröffnet. Wenn wir uns früher schon lobend über Herrn Director Wittmann's Bemühungen uns einen würdigen Tempel Thalia's hergestellt zu haben aussprachen, so können wir ihm heute wiederholt unsere Anerkennung in erhöhtem Maße zollen. Unser Theater ist elegant und prächtig ausgestattet und kann jeden Vergleich mit einer Hofbühne mittleren Ranges aushalten, an Schönheit der Decorationen wird sie die meisten übertreffen. Wem von unseren Mitbürgern ist nicht der Dichter von „Meslich und Weinzia'z" Ludwig Schandein bekannt? In alter treuer Anhänglichkeit an Lautern hatte er unserer bei der Eröffnungsfeier gedacht und überraschte uns mit seinem so sinnig schönen Prologe, gesprochen von Herrn Director Wittmann, den wir geradezu als eine Perle in dem Kranze seiner Dichtungen, die uns an V. J. Scheffels' herrliche Schilderungen lebhaft erinnern, vergleichen können.

Gespielt wurde durchgängig vortrefflich und obgleich nach Form und Inhalt auf leichter Anlage basirt, so weiß das Stück doch von Anfang bis zu Ende die Lachmuskeln in fortwährender Bewegung zu erhalten. Sämmtliche Spieler wurden nach Schluß der einzelnen Acte gerufen, zu bedauern ist, daß der Besuch kein besonders zahlreicher war, was um so mehr zu beklagen ist, da die Leistungen der Mitglieder und das Theater selbst verwöhnte Gaumen befriedigen werden.

Handel Verkehr, Industrie & Landwirthschaft.

** Homburg. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 17. Septbr. Waizen 9 fl. 02 kr. Korn 6 fl. 30 kr. Speltzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 40 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 31 kr., Mischfrucht 7 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 2 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 8 Pfund 32 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Neustadt, 16. Sept. Nachdem schon gestern eine große Masse Vieh hier anlangte, so daß es kaum in den vorhandenen Ställen untergebracht werden konnte, und bedeutende Verkäufe gemacht wurden, war auch der heutige Viehmarkt trotz der ungünstigen Witterung so stark wie nur ein Mal befahren, der Handel sehr lebhaft, die Preise annehmbar. Nach dem Marktprotocolle wurden 113 Kühe — 16 mit den Kälbern — und 114 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 27,975 fl. 46 kr. verkauft. Auch der Schweinemarkt war ziemlich gut besetzt und der Absatz bedeutend. — Die nächsten beiden Viehmärkte sind der israel. Feiertage wegen auf Montag, 29. September, und Donnerstag, 16. Oktober verlegt.

* Grünstadt, 18. Septbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 2 Eier 5 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 16. Sept. Per Ctr. Waizen 7 fl. 51 kr. (gef. — fl. 39 kr.), Korn 6 fl. 40 kr., (gef. 09 kr.), Gerste 6 fl. 00 kr., (gef. 03 kr.), Spelz 6 fl. 02 kr., (gef. 11 kr.), Hafer 5 fl. 12 kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 23 kr., Weißbrod $2^1/_2$ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* Frankfurt, 17. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl.—1 fl. 20 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 48—— kr., 2. Qualität per Pfd. 44—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 42 kr. — Eier das Hundert 3 fl. — kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. — kr.

* Berlin, 17. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-October $87^3/_4$, per April-Mai $85^1/_2$, alte Usance $88^1/_2$. Roggen per September-October —— per October November ——, per April-Mai ——, Rüböl per September-October $19^5/_6$, per April-Mai 22.— Spiritus per September-October 21.10, per April-Mai 21.08

* Köln, 17. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger $10^1/_2$, effectiv fremder $9^1/_2$ per November 9.10, per März 1874 $9.6^1/_2$, per Mai $9.6^1/_2$. Roggen matter, effectiv hiesiger $7^1/_2$ per November 6.13, per März 1874 $6.17^1/_2$, per Mai ———, Rüböl unv. effectiv $11^1/_2$, per October $11^9/_{10}$, per Mai 1874 —.—. Leinöl ——.

* Hamburg, 17. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-October 240.—, per November-Dezember 249.—. Roggen per September-October 182.50, per November-Dezember 186.—

* Paris (La Villette), 15. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2504 zu Fr. 1.84—1.60, Kälber 460 zu Fr. 1.85—1.55, Hämmel 18643 zu Frs. 2—1.65, per Kil.

* Paris, 17. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per September-Dezember 90.75, per Januar-April 91.75. Mehl eff. —.—, per September-Dezember 88.—, per November-Februar 87.75. Zucker disp. 62.—. Spiritus per September 67.75.

* London, 15. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 3000 Stück Hornvieh, 21,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5.10—7.

† New-York, 15. Sept. Die Dividende der Central-Pacific-Bahn ist auf 3 pCt. in Gold per Actie festgesetzt worden.

* New-York, 16. Sept. Schluß-Course $111^1/_4$ Gold höchster Cours $111^1/_4$ Gold niedrigster Cours 111— Wechsel auf London $108^1/_2$ 1882er Bonds $115^3/_4$ 1885er Bonds neue $111^3/_4$ Erie-Eisenbahn-Actien $56^1/_4$ Illinois-Eisenbahn-Actien $103^1/_4$ Baumwolle $20^1/_2$ Petroleum, Typew. in New-York 17— Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

† Washington, 15. Sept. Ein in diesem Monat aufgestellter Bericht des Ackerbaudepartements schätzt die Baumwollenernte auf 4 Millionen Ballen, die Getreideernte auf 250 Millionen Scheffel.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassensch. à Thlr. 1, 5 u. 25 v. 1850, 1852, 1856 u. 1859.

Anhalt-Köthen'sche Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 v. 1. Juni 1848.

Anhalt-Köthen-Bernburger Kassensch. à Thlr. 1 und 5 vom 2. März 1843.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 12. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Köln," Capt. Franke, welches am 27. August von Bremen und am 30. August von Southampton abging, ist heute wohlbehalten angekommen.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein," Capt. Meyer, ist heute wohlbehalten hier angekommen. Reisedauer: 13 Tage.

Briefkasten.

† Der im vorgestrigen Blatte erwähnte, in New-York gestorbene Schriftsetzer Hr. Ed. Holmann, der, wie wir aus eigner Erfahrung wissen, von seinen Collegen wie Prinzipal hochgeachtet war, hatte die Setzerei in der damals L. Vatter'schen (jetzt Rohr'schen) Buchdruckerei dahier erlernt und arbeitete eine geraume Zeit mit dem jetzigen Verleger ds. Bl. in einer New-Yorker Officin zusammen.

* Der rühmlichst bekannte Buschenthal's Fleisch-Extract, welchem schon 1872 die Jury der Ausstellung in Moskau die goldene Medaille zuerkannte, wurde neuerdings bei der Preisvertheilung der Weltausstellung in Wien mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Nachtrag.

† Erfurt, 16. Sept. Durch heutigen Beschluß des Kreisgerichtes ist der Concurs über den „Thüringer Bankverein" eröffnet, nachdem derselbe am 11. d. M. seine Zahlungen eingestellt hatte. Zum Massenverwalter wurde der Kaufmann Wilh. Möller bestellt.

† Neuenburg, 15. Sept. Die Trennung von Kirche und Staat wurde in der Volksabstimmung abgelehnt; ebenso das Referendum. Die zwei anderen Artikel, welche von radikaler Seite vorgeschlagen waren, betreffend Ausdehnung der politischen Stimmfähigkeit für Vergeldstage, wurde angenommen. (Fr. J.)

† Paris, 17. Sept. Der Kriegsminister hat die schleunigste Aufhebung aller von Thiers eingerichteten Militär-Barackenlager angeordnet. Die Truppen sollen kasernirt werden.

† Genf, 15. Sept. Gestern Nachmittag hat sich wie das „Genfer Journal" meldet, eine Deputation aus dem Chablais, gegen 6 bis 800 Personen an der Zahl, unter der Führung der Deputation Taberlet und Folliet über den Genfer See nach Ouchy (dem Hafenplatz von Lausanne) begeben, um Thiers eine Ovation zu bringen. (Fr. Ztg).

† Barcelona, 14. Sept. In der Stadt Barcelona durchzogen in der Nacht vom 13. d. zahlreiche Patrouillen die Straßen. An gewissen Stellen bildeten sich unter den Rufen: „Es lebe der Canton! Nieder mit den Advokaten!" Zusammenrottungen, doch gab es keinen Conflict. Die Obrigkeit ließ das 4. Bataillon der Nationalmiliz entwaffnen. Die Provinz Barcelona, die bis jetzt noch nie Reserve gestellt hatte, hat schon 994 Mann vereinigt. Die Bevölkerung Cataloniens beginnt Muth zu fassen, da die Ueberzeugung wächst, daß die Regierung energisch gegen die Carlisten, die undisciplinirten Truppen und gegen die Unruhestörer, die vorgeblichen Föderalisten nicht ausgenommen, vorgehen wird. Die Dörfer organisiren Bürgermilizen zur Unterstützung der Armee-Colonnen.

† Antwerpen, 16. Sept. Bei der hier stattgehabten Neuwahl von 2 Mitgliedern für die Deputirtenkammer haben die Kandidaten der katholischen Partei mit einer Majorität von 200 Stimmen gesiegt. —

† London, 16. September. Wie „Reuters Bureau" vernimmt, ist heute Nachmittags eine Assecuranz über 450,008 Pfd. St. in Gold abgeschlossen, welche bereits früher am Markte aufgekauft waren und nach Deutschland bestimmt sind.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten

Daniel Kühne,

Bezirks-Ingenieur der pfälzischen Bahnen, Ritter des Verdienstordens II. Classe von St. Michael und Inhaber des Ordens IV. Classe des k. preußischen Kronen-Ordens, im Alter von 56 Jahren, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. September, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, 17. Sept. 1873.

Die tieftrauernde Gattin:
Catharina Kühne,
geborne Krieg.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht Freunde und Bekannte von dem Mittwoch Mittag erfolgten Ableben unseres theueren, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Jacob Ruby I.

zu benachrichtigen.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag um 1 Uhr statt.

Neukirchen, 17. September 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

ANNONCE.

Da ich binnen Kurzem meinen Wohnsitz von hier nach Frankfurt am Main verlege, so ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, um alsbaldige Einreichung ihrer Rechnungen.

Joseph Altschüler,
23¹/₃) Mühlstraße.

Das Export-Bier
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben, in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12,
1870oobs) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Eis

liefert bei Abnahme von 50 Centner und höher, den Centner zu 20 Sgr., bei 5—50 Centner, den Centner zu 25 Sgr. und im Einzeln den Centner zu 1 Taler die

Eisfabrik
von Belli & Schwalbach
in Trier. (19b,23,e

Ein mit Buchführung vertrauter

junger Mann,

der täglich Vormittags einige Stunden Beschäftigung auf einem Comptoir finden will, wird gesucht. Offerten besorgt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter Chiffre A.

Ein junger Mann

der Neigung hat den Buchhandel zu erlernen, findet sogleich oder später Stellung in der

Buchhandlung Ph. Rohr,
Kaiserslautern.

Magazinier gesucht.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann findet eine Stelle in einem hiesigen Fabrikgeschäft. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der Pfälz. Volkztg. (21,3,5

Ein wohlerzogener Junge

kann in der mechanischen Werkstätte von **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nro. 14, unter guten Bedingungen in die Lehre treten. (⁹/₅

Zu verkaufen wegen Wirthschaftsaufgabe

2 neue Wirthstische, mehrere Weinfässer und eine neue Einschenke.

Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (22,3,4

An der Königl. Industrieschule zu Kaiserslautern

findet die Inscription für das Schuljahr 1873/74 am **1. und 2. Oktober d. J.** statt. **Aufnahmsbedingungen** sind: Der Nachweis des zurückgelegten 15. Lebensjahres, eines guten sittlichen Betragens und der zur erfolgreichen Theilname am Unterrichte in der bau-, mechanisch- oder chemisch-technischen Abtheilung nöthigen Vorbildung. — Letzterer kann durch das **Maturitätszeugniß** einer bayerischen Gewerbeschule, durch andere äquivalente **Studienzeugnisse** oder durch eine **Aufnahms-Prüfung** geliefert werden.

Das **Schulgeld** beträgt 20 fl. für das Jahr, 12 fl. für ein einzelnes Semester. — Um weitere Aufschlüsse wolle man sich an die unterfertigte Stelle wenden. (23,9

Königl. Rectorat der Industrieschule:
Dr. G. Recknagel.

Unseres hohen Feiertags (Neujahr) wegen, machen wir nächsten Dienstag, den 23. September, auf dem hiesigen Fruchtmarkte keine Einkäufe.

Kaiserslautern, den 17. Sept 1873.

Kehr und Siegel. Louis Mandel und Hermann. Michel Steiner. Jacob Mayer. Franz Kehr. M. Neumond. A. Maier und Sohn. Neuberger und Rosenbaum (22,3,4,5,6

Kaiserslautern.

Eine große Parthie

Flanell-Hemden

wird Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. September hier in Verkauf gebracht.

Der Preis ist 1 fl. 45 kr. Beste Qualität (sehr groß) 2 fl. 48 kr.

Der Verkauf findet **nur an oben bezeichneten zwei Tagen** statt von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr im **Gasthof zum Schwan,** 1 Treppe Zimmer Nr. 14. (20²/₃

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er unterm Heutigen sein Geschäft als

Lakirer

eröffnet hat. Bei billiggestellten Preisen und reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 11. September 1873

Friedrich Weigand,
18²,) wohnhaft im elterlichen Hause, Grabengasse.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als

Spengler

in hiesiger Stadt eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 11. September 1873

Achtungsvoll (17,v,23

August Seibert, Spenglermeister.

Meine Wohnung befindet sich in meinem Elterlichen Hause auf der Fackel-Rondelle

---

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung

Hermann Herz.
6¹/₂,w2)

Zellerthaler Aepfel,

per Pfund 4¹/₂ kr., verkauft

S. Griebe,
am obern Ende der Ludwigsstraße.

---

1 Eisenwerk-Actie

ist zu verkaufen durch

L. Pasquay, Geschäftsagent,
21²/₃) Glockenstraße 3.

Ein gut zugerittenes

Reit-Pferd,

sowie ein vorzüglich dressirter

Jagdhund

werden sofort verkauft; von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (23,5,7

Ein Logis

von 6 Zimmern, Küche, Mägdstube, Waschkammer, Speicher und Keller, Waschküche mit Brunnen und sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

J. Späth, Metzger,
18²/₃) Pariserstraße.

Zu kaufen gesucht:

Einige Exemplare, Ludwig Schandein,

Westrich und Weinpfalz
Kaiserslautern 1858.

Ph. Rohr's Buchhandlung.

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

von 3—4 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.

21,3,p) **P. Seibert,** Bäcker.

Zu vermiethen

in der Eisenbahnstraße eine Werkstätte mit Wohnung und allem Zubehör und sogleich zu beziehen bei

Karl Adam,
23²/₃) neben Bierbrauer Mayer.

Zugelaufen

ein weiß- und schwarzgefleckter Dachhund. Abzuholen gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld bei

Wilhelm Denig,
Ziegelgasse 78.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 20. September, Abends 8¹/₂ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Abhaltung eines Balles. (23,2

Der Ausschuß.

Social-demokratische Arbeiterpartei.

Heute Donnerstag, Abends 8¹/₂ Uhr

Versammlung

im Locale von Café Schmidt.

Tagesordnung: Neuwahl.

G. Gehler.

Ein schön (18,9,2

möblirtes Zimmer

in der Hauptstraße, ist sofort zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zubehör, bei
23,p,7) **Sebastian Joachim**

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 8. September.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seiner Frau Magdalena Christmann irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Erfenbach, den 17. September 1873.

Johannes Reis, Schneider

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann meiner Tochter Catharina, Etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen, denn dieselbe befindet sich seit einigen Tagen nicht mehr bei mir und weshalb ich für nichts mehr hafte.

Lippstadt, den 17. September 1873.

Georg Wall.

Reminiscenz

Bedaure sehr, daß mir bis heute noch nicht das Vergnügen zu Theil wurde auf den Straßen vor Mainz 4 Wochen logiren zu dürfen.

D. Ren

Nicht zu übersehen!

Am Sonntag Abend zwischen 5 und 7 Uhr wurde in der Jänrischen Wirthschaft ein **blauer Filzhut** mit einem schwarzen verwechselt. Der Inhaber genannten Hutes wolle denselben in obiger Wirthschaft wieder abgeben, wo nicht, dessen Namen veröffentlicht wird.

Auf die gestrige Annonce des Herrn **Spros** diene: Daß uns fraglicher Brief sofort nach Eintreffen zur Zurückgabe an die kgl. Post von unserem Prinzipale übergeben wurde; es trifft nur uns daher die Schuld, da dieser Auftrag aus Versehen etwas später ausgeführt wurde.

Julius Schauber,
Julius Klein,
Commis bei Hrn Carl Spros.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, den 19. Sept. 1873.

Adelaide.

Genrebild in 1 Akt von Müller.

Ein einzig Wort an den Minister

Genrebild in 1 Akt von Langer.

Frankfurter Cours vom 17. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	20²/₃ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	47 49
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 26

Discento 4⁰/₀

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger“ ausgegeben, wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 28 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 224. Kaiserslautern, Freitag, 19. September 1873 **71. Jahrg.**

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung“ eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November und Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☛ Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 19. September.

Inhalt: Ein Ausgeschlossener. — Der Zukunftsmartyrer. — Nochmals Lamarmora. — Aus Frankreich. — Die begrabene Fusion. — Wallfahrtsschwindel. — Die Zukunft Serbiens. — Vom Präsidenten Grant.

Es ist eine schon längst bekannte Thatsache, daß die hinterpommerlichen Krautjunker jeden intimen Verkehr mit dem Fürsten Bismarck im Privatleben auf's geflissentlichste vermeiden, und ihren Groll gegen den Schöpfer der neuen Kreisordnung durch alle möglichen Chicanen bei jeder Gelegenheit auslassen. So haben die Ultra-Feudalen im Kreise Schlawe erst neulich den Reichskanzler vom Kreistage ausgeschlossen. Der arme Reichskanzler, wenn das so fort geht, wird er sich am Ende noch zur Auswanderung entschließen müssen.

Nach den Mittheilungen eines polnischen Blattes hat der Erzbischof Graf Ledochowski in den ersten Tagen dieses Monats eine größere Anzahl von im Seminar zu Gnesen ausgeweihter junger Geistlichen angestellt, ohne der Regierung die gesetzliche Anzeige gemacht zu haben. Darob natürlich in Berlin fürchterliches Geschrei und große Entrüstung, mit der gleichzeitigen Drohung, man werde jetzt wissen, was man zu thun habe. Die Regierung scheue das Martyrium eines Prälaten nicht und so gut man seinen Amtsvorgänger Martin Dunin seiner Zeit in Kolberg internirt habe, so sicher könne auch er sein, gelöst zu werden.

Die Enthüllungen Lamarmoras verursachen noch immer, daß die Wogen in der Tagespresse sehr hoch gehen. Die nationalliberale Presse schweigen sie zum größeren Theile todt, die fortschrittlichen Organe suchen sie von einem anderen Standpunkte, dem der nationalen Macht und Erfolgpolitik zu beurtheilen. So sagt ein Berliner fortschrittliches Blatt: Das Verfahren des großen Staatsmannes sei vom conservativen Standpunkte aus revolutionär, vom liberalen frivol, vom moralischen verwerflich. Aber damit ja kein biederes Preußenherz durch dieses wahrhaft horrible Verdict beleidigt werde, setzt es in einem Athemzuge hinzu: Preußen habe zur Feindschaft gegen Oesterreich so viel Ursache gehabt, wie kein anderer Staat außer Italien selbst? Ist das nicht gerade so, als ob wir dem kleinen Lasker eine seiner mächtigen Anklagereden anhören, worin er sich gegen das „System“ erhebt, um nachher vom Reichskanzler auf's Maul geschlagen wieder demüthig die Hand des allgewaltigen Meisters zu küssen!

Graf Harry von Arnim scheint nun doch nicht ganz bei Hofe in Ungnade gefallen zu sein, wenigstens weiß der „Français“ zu vermelden:

„Man hatte angekündigt, Graf Arnim werde nicht nach Paris zurückkommen. Die deutsche Regierung hat jedoch beschlossen, daß Arnim Deutschland in Frankreich bis zur Lösung der konstitutionellen Fragen vertreten werde. Man hält in Berlin den Grafen von Arnim wegen seiner vollkommenen Kenntniß der Lage allein für fähig, die preußische Regierung genau zu unterrichten. Er wird binnen 3 bis 4 Wochen in Paris zurückerwartet. Als späteren Nachfolger Arnim's nennt man Herrn v. Balan, was zweifelhaft, und den Fürsten Reuß, was sicherer ist.“ So der „Français“. In Regierungskreisen erregt das Bleiben Arnim's große Befriedigung.

Nach dem „Memorial de la Marne“ sollen die Ansichten der Genieoffiziere, welche beauftragt sind, die neue Grenze und die Art ihrer Befestigung zu studiren, Vitry als einen Central-Waffenplatz bezeichnet haben. — Laut der »Ere nouvelle« von Tarbes kündigt ein Tagesbefehl des Generals Forgeot an, daß die Reffye-Kanone endgültig angenommen ist. Im Arsenal von Tarbes werden 1200 Stück angefertigt.

Die Zeugen im **Prozeß Bazaine** sind für den 6. Oktober geladen, also ist es bestimmt, daß die gerichtliche Verhandlung an jenem Tage beginnen wird.

Die „Fr. Ztg.“ bestätigt unsere schon vor einigen Tagen geäußerte Meinung über den „Roy“. Ihr Pariser Correspondent schreibt:

„Die Ansicht, daß die **Fusion** begraben sei, ist allgemein; Viele halten sie für todt und nie wieder einer Auferstehung fähig. Aber nichtsdestoweniger gibt es noch Manche, welche nicht alle Gefahr als überstanden ansehen, sondern die Einführung der Monarchie unter die Möglichkeiten zählen. Der Prätendent, sagen sie, hat bis jetzt keine Concessionen gemacht, aber man versichert uns, daß er nicht etwa einem Druck von Seiten Roms nachgeben und sich zu Zugeständnissen entschließen wird. Ich glaube indessen, daß derartige Schritte bereits gethan worden sind, Graf Chambord aber sehr respectvoll die an ihn gestellten Ansinnen ablehnte. Er soll dem heil. Vater geantwortet haben, daß er in kirchlichen Dingen sein devotester Sohn sei; in weltlichen aber müsse er sich volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Es dürfte schwer halten, den bourbonischen Starrkopf zu brechen und einen Mann, der sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, der „Roy“ zu sein, zur Nachgiebigkeit zu bewegen.“

Der Wallfahrtsschwindel wird mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt. Der „Pelerin“ bringt ein ganz ausführliches Verzeichniß, das nicht mehr und nicht weniger als 28 verschiedene Ortschaften aufzählt. Was da wieder für ein hübsches Stück Peterspfennige zusammen gewallfahrtet wird, dürfte nicht so ohne sein. —

Die dem Fürsten von Serbien bei seinem Besuche in Wien ihm vom Hofe erwiesenen Ehren eines Souveräns, haben am goldenen Horn sehr unangenehm berührt, die Pforte hat Erklärungen gefordert und solche erhalten, soll aber nicht besonders davon erbaut sein. Oesterreich hat übrigens aus mehr als einem Grunde ein großes Interesse daran, das Aufblühen des jungen lebenskräftigen Staates, nach Kräften zu fördern.

Serbien hat wohlgeordnete Finanzen und ein tüchtiges, geschultes, tapferes Heer, das dem Sultan bei dem sichtbaren Verfalle des osmanischen Reiches dereinst zu schaffen machen wird. Der junge Fürst ist zudem ein thatkräftiger Mann, nebenbei ein hochgebildeter Mensch, der die Liebe seines trotzigen nationalbewußten Volkes besitzt. Rumänien ist eine politische Jammergestalt und der Schnürbändelfürst wird bei der Lösung der orientalischen Frage so wenig eine Rolle zu spielen haben, als Montenegro, das viel zu klein ist, um sein Gewicht bei der Entscheidung in die Waagschaale werfen zu können.

Die amerikanischen Journale benutzen den an bedeutenden politischen Ereignissen armen Spätsommer, um schon im Voraus die dritte Wahl Grant's zum Präsidenten der Republik im Jahre 1876 zu erörtern. Ein unternehmender Journalist giebt bei dieser Gelegenheit Grant's Meinung selbst zum Besten, die er bei einem Besuche in des Präsidenten Sommerwohnung aus dessen Munde vernommen haben will. „Er selbst (Grant) — so heißt es nach einem Auszuge in der „Times“ — kümmere sich wenig um seine Wiederwahl. Seine ihm als Präsidenten obliegenden Pflichten nehmen einstweilen seine

---

Prolog

von **Ludwig Schandein.**

Gehalten zur Eröffnungsfeier des Stadttheaters in Kaiserslautern am 17. September 1873.

Lutra.

(Mit Eichenkranz um das Haupt und in entsprechender Gewandung.)

Es reift die Zeit, dann ruht das Saitenspiel,
Das baldvergess'ne, und des Dichters Mund,
Der euch in heimatlichen Lauten sang
So manches Lied, war lang verstummt. Ich lag
In süszem Morgentraum, wo Bild um Bild
Aus alter Zeit an mir vorüberzog
In trautem Glanz, ja bis zur Gegenwart:
Wie labte sich mein Aug', mein ganzes Wesen
An der Erinn'rung neuverjüngten Welt!

Noch länger hätt' ich also fortgeträumt,
Da weckte mich des Tag's Geschäftigkeit
Mit lautem Lärm. Und als ich wach, so war
Mir eigen um den Sinn. Wie lichtverklärt
Lag rings der Heimat Thal; es wogte weich
Die gold'ne Morgenluft, und wundersam:
Aus meiner langverwaisten Harfe hob
Wie von sich selbst ein leises Klingen an,
Und mälich lauter, ja fast überlaut
Erwuchs des Tones Macht und schwoll und schwoll,
Als wollte dessen, was mein Aug' ersah,
Ein Wiederklang zum Liede sich gestalten:
War das ein Wink, die Bilder festzuhalten?

Ich nahm die Harfe von der Wand. Ich gab
Dem Dichter sie, dem feiernden, dem fernen,
Sie hellzustimmen zu des Tages Preis,
Des Weihefesttag's, der uns hier vereinigt.
Was zaggemutet dann der Dichter sang,
Doch tiefbeglückt im Innersten der Seele
Ob dieser Freudenbotschaft, die ich trug,
Das will — soweit des Liedes Sinn ich weiss —
Das will mein Mund euch allen heut' verkünden!

(Tritt etwas vor.)

So seid gegrüszt, ihr Bürger allzumal
Und ihr, der Frauen sittiglicher Kranz
Aus voller Brust! Ich trete frohbewegt
In diesen Raum, den leuchtenden, den schönen,
Den zu der Musen Wohnstatt ihr bestellt
Viel edlen Sinn's; doch Wohnstatt nicht allein —
Ein Tempelhaus zur Pflegestatt des Schönen.
Wie schlägt mein Herz, des hohen Glückes voll,
Dass einmal doch nach langer Jare Müh'n
In meiner Stadt, der vielgeschäftigen,
Ein Bau erstand, den ihr der Kunst geweiht,
Der grossen Kunst, die uns die Menschheit spiegelt.
Schön steht der Bau und herrlich ausgerüstet
In seinem Schmuck, so ganz des Zweckes würdig.
Gleichwie in Gold gefasst der Edelstein
Sich selber schmückt und seinen Glanz belebt,
Bedarf der Stützung auch das Werk der Kunst:
Dem schönen Bilde ziemt der reiche Rahmen,
Den Wert des Inhalt's krönt die schöne Form.
Drum habt der nackten Wand, der Säule Wucht
Der Anmut Milde sinnig ihr gesellt,
Den strengen Eindruck schonend auszugleichen
In einem vollen, friedlichen Akkord.
Der rechte Raum erweckt die rechte Stimmung,
Erhebt und fördert die Empfänglichkeit
Für den Genuss, den uns das Werk bereitet,
Vertieft den Eindruck, sichert seinen Segen.

Sowie die Kunst ein Bild des Menschenlebens,
Des vielverschlung'nen, vielgestaltigen,
In seinem Drang', in seinen Wechselkämpfen,
Wirkt selber sie auf unser Leben ein —
Ein Gleichniszbild des hergestellten Friedens.
Wer leben will, der muss auch rüstig kämpfen,
Den Segen bürgt nur redliches Bemühen:
Das gibt Vertrau'n, Selbständigkeit — und was
Die eig'ne Kraft errang, bleibt immer uns
Ein dauernder Gewinn.

(Fortsetzung folgt.)

ganze Kraft in Anspruch. Uebrigens wisse man ja wohl, daß er zur Zeit nur widerwillig seinen Generalsposten aufgegeben, als er der Unterstützung der Republikaner schon gewiß war. Auch nach der zweiten Wahl habe er eigentlich nicht gestrebt, obgleich er seinen Freunden nicht verhehlte, daß sie ihm für Parteiverläumdungen, denen er als Präsident anheimgefallen, eine Genugthuung schuldig seien. Was die augenblickliche Neugier der Zeitungen über den Entschluß, den er fassen würde, betreffs seiner dritten Wahl, angehe, so fiele ihm dabei die Antwort Lincoln's an einen ungestümen Bewerber um einen militärischen Posten ein: „Ich habe bei der Verwaltung keinen Einfluß, mein Freund, Sie werden sich an den Congreß wenden müssen. Zur Befriedigung ihrer Wißbegierde über seine Wiederwahl möchte sich die Presse doch an die Partei wenden, die ihn früher gewählt habe. Als ihn nach dieser Auskunft einer der Besucher direct frug, warum er nicht den ganzen Klatsch durch die einfache Erklärung, er werde sich nach Ablauf seiner zweiten Amtsperiode ins Privatleben zurückziehen zum Schweigen brächte, erinnerte ihn Grant an das Schicksal von Colfax und bedeutete ihm, er würde noch genug Zeit zum Ablehnen haben, wenn die Ablehnung in seiner Macht stände.

Deutsches Reich.

• **Kaiserslautern**, 18. Sept. In unserer Communalschulangelegenheit hat das Cultusministerium, beziehungsweise die Königl. Kreisregierung unter Hinweisung auf die nunmehr ergangene Königl. Allerhöchste Verordnung vom 29. August l. J. (die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel betreffend) verfügt, das Königl. Bezirksamt habe auf Grund der in § 7 der angeführten Verordnung enthaltenen Bestimmungen neuerliche Beschlußfassung der Gemeinde Kaiserslautern über Einführung confessionell-gemischter Schulen zu veranlassen.

† **München**, 15. Sept. Bezüglich der in Eichstädt abgehaltenen Versammlung des „bayerischen Episcopats" vernimmt man, daß das Verhalten der katholischen Partei auf dem nächsten Landtag einen wesentlichen Gegenstand der Berathung der Bischöfe gebildet habe. (S. T.)

† **München**, 15. Sept. Der vielbesprochene Beschluß der beiden Gemeindekollegien unserer Stadt, die Eichenallee für den Bau der Industriehalle abzutreten, wird, wie uns bestimmt versichert wird, die Genehmigung der kgl. Kreisregierung unter keinen Umständen erhalten. (A. Abdztg.)

† **München**, 15. Sept. Die Presse fängt bereits an, sich über die kgl. Verordnung über die konfessionell gemischten Schulen auszusprechen. Die liberalen Organe begrüßen dieselbe mit Wärme, während die klerikalen Blätter erst noch auf eine Losung, wie sie sich zu diesem Staatsacte zu stellen haben, zu warten scheinen. Das fortschrittliche „Regensburger Tagblatt" äußert sich: „Daß eine Schulordnung, welche die Unterrichtsgegenstände den in den Fächern tüchtigsten Lehrern zutheilt und die Kinder nur nach ihrer Kenntniß, nicht nach der Confession trennt, nach beiden Richtungen dem System confessionell-getrennter Schulen vorzuziehen ist, hat die Erfahrung an anderen Orten gezeigt. Wie viel dadurch für den interconfessionellen Frieden gewonnen wird, daß unsere Kinder einträchtig in den allgemeinen Unterrichtsgegenständen die Unterweisung erhalten und der confessionelle Unterschied, der doch immer erst dem Erwachsenen zum vollen Bewußtsein kommen kann, nicht gleich als trennend zwischen sie tritt, wird allerdings erst eine spätere Zeit erweisen. Aber die gegenwärtige Generation erfüllt eine Schuldigkeit, wenn sie den Weg dazu bahnt."

† **München**, 16. Sept. Das Staatsministerium des Aeußeren bereitet im Einverständniß mit dem Staatsministerium des Innern einen Erlaß an sämmtliche Oberpost- und Bahnverwaltungen vor, in welchem, anläßlich der in neuerer Zeit wieder häufig vorkommenden Unfälle auf den Eisenbahnen, die genaueste Handhabung der bezüglichsten Vorschriften wiederholt empfohlen werden soll. Vorzüglich wird hervorgehoben werden, daß die Bestimmungen gegen unbefugtes Betreten der Eisenbahndämme durch Passanten strenge gehandhabt werden müssen. — Die „Süddeutsche Post" schreibt über die Anerkennung des Bischofs Reinkens: „Auch an die bayerische Regierung wird die Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens herantreten, die wir aber entschieden widerrathen müssen. Nicht als ob wir damit den Ultramontanismus unterstützen wollten, dem wir eben so fern stehen, wie dem Altkatholizismus, sondern aus dem einfachen Grunde, weil dieser Bischof nicht im Bereiche Bayerns seinen Sitz hat und durch seine Anerkennung, die ohnehin nach den bestehenden Gesetzen Schwierigkeiten hat, der preußischen Propaganda eine neue Thür geöffnet würde. Denn Niemand wird bestreiten wollen, daß der neue Bischof von Preußens Gnaden, der sich in seinem Hirtenbriefe der preußischen Regierung unumwunden zur Verfügung gestellt hat, seinen ganzen amtlichen Einfluß zur weiteren Verpreußung Bayerns aufwenden würde."

⚹ **München** 17. Sept. Die Berathungen über die Gesetzentwürfe des Vormundschafts- und Verlassenschaftswesens werden im Justizministerium in regelmäßigen Vor- und Nachmittagssitzungen gepflogen. Die Competenz der Notare zur Behandlung einer Verlassenschaft soll, wenn sie ihnen von den Interessenten übertragen wird, neben der regelmäßigen Competenz der Einzelgerichte bestehen bleiben. Die gesetzliche Einschränkung über die Aufnahme der Inventare und die Anwendung des Artikel 14 des Notariatsgesetzes im Gebiete des Verlassenschaftswesens beseitigt werden. — Das heutige „Vaterland" enthält einen fulminanten Brandartikel gegen den Kaiser von Oesterreich, daß er den Sander in seiner Hofburg empfange; dieser Besuch ist dem „Vaterland" ein Beweis, daß das Urtheil über Franz Joseph und Oesterreich bereits gesprochen sei und daß es sich nur mehr um den Zeitpunkt handelt, es an beiden zu vollziehen. — Der Chevalier der hiesigen französischen Gesandtschaft, Graf du Barry, welcher die mehrfach besprochene Affaire mit einem Diplomaten bezüglich eines Spottliedes auf Mac Mahon hervorgerufen hat, befindet sich noch immer hier auf seinem Posten. Es scheint demnach, daß die französische Regierung nicht gewillt ist, dem Ansinnen des bayr. Minister des Aeußern in Bezug auf die Abberufung des Grafen du Barry zu entsprechen. — Nach Mittheilungen aus Ansbach hat der deutsche Kronprinz dort mit dem Cardinal Hohenlohe eine Zusammenkunft gehabt. Hierüber moquirt sich der „Volksfreund" und meint, die Katholiken würden Seine Eminenz lieber in Rom an der Seite des hl. Vaters als an der Tafel des Kronprinzen von Preußen sehen, an welcher ein treuer Sohn der Kirche, der S. Eminenz ohne Zweifel immer noch sein will, unter den dermaligen Verhältnissen sich kaum behaglich fühlen dürfte.

† **Berlin**, 17. Sept. Die „Prov.-Correspond." schildert kurz den Besuch des Kaisers in Hannover, wobei sie sagt: Dieser herzliche Empfang woran die weitesten Volkskreise sich freudig betheiligten, bestätigt von Neuem, wie sehr auch dort die Liebe und Verehrung für den Kaiser und König bereits tiefe Wurzeln geschlagen haben.

† **Berlin**, 18. Sept. Die Bundesregierungen sind vom Reichskanzler aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, welchen Termin sie für die regelmäßige Einberufung des Reichstages für den geeignetsten halten. Wie die „D. R.-C." hört, haben über diese Frage im preußischen Ministerium Berathungen bereits stattgefunden, und die Majorität der Vertreter der einzelnen Ministerien hat sich, wie es heißt, dahin entschieden, daß die geeignetste Zeit für den Zusammentritt des Reichstags die drei Monate October, November und Dezember seien, und daß erst nach Beendigung der Session des Reichstags der Zusammentritt des preußischen Landtages sich als zweckmäßig empfehle. Es wurde hierbei für wünschenswerth erachtet, daß auch die übrigen Bundesregierungen sich dieser Ansicht anschließen und demgemäß den Zusammentritt ihrer Speciallandtage für die Monate Januar, Februar und März in Aussicht nehmen. Selbstverständlich würde durch diese Maßregel eine Veränderung des Etatsjahres geboten sein, und es soll das preußische Staatsministerium sich in seiner Mehrheit auch dahin ausgesprochen haben, daß gleichzeitig mit dieser Veränderung in der Zusammenberufung der parlamentarischen Körperschaften eine Verschiebung des Etatsjahres von dem 1. Januar auf den 4. April geboten sei. Bekanntlich sprach sich auch der Reichstag in demselben Sinne aus.

† **Berlin**, 18. Sept. Dem Bundesrath ist von Seiten des Reichskanzleramts der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wiedereinführung der Ehescheidung in Elsaß-Lothringen, vorgelegt worden. Es wird dadurch das französische Gesetz vom 8. Mai 1816 über die Abschaffung der Ehescheidung aufgehoben, und zugleich werden die Vorschriften des Code civil wieder in Wirksamkeit gesetzt. Für Elsaß-Lothringen, ist die Aufhebung des Gesetzes von 1816 um so mehr geboten, als dort die durch dasselbe erzeugten Mißstände bei der verhältnißmäßig weit größeren Anzahl von Protestanten und Israeliten viel schärfer hervortreten, als in Frankreich. Abgesehen hiervon erscheint die Beseitigung des Gesetzes für Elsaß-Lothringen schon dadurch hinreichend gerechtfertigt, daß das Institut der Ehescheidung in dem übrigen Deutschland, insbesondere in denjenigen Theilen desselben besteht, wo der Code civil Geltung hat, und bei dem starken persönlichen Verkehr eine Gleichstellung von Elsaß-Lothringen mit den anderen deutschen Staaten auf diesem Rechtsgebiete durchaus erforderlich ist. (N. Fr. P.)

† **Fulda**, 16. Sept. Wie man vernimmt, beabsichtigt der Director des aufgelösten Knabensemin ars der Priester Frhr. v. Korff, ein naher Verwandter des Bischofs, — er war früher Husarenlieutenant — mit dem größten Theile seiner seitherigen Zöglinge nach Nordamerika überzusiedeln, um daselbst eine neue Pflanzstätte für Geistliche und namentlich Missionäre zu gründen. (Fr. J.)

† **Leipzig**, 17. Sept. Professor Czermark ist gestern Nacht gestorben.

† **Colmar**, 18. Sept. Auch für das Ober-Elsaß wurden jetzt Neuwahlen von 6 Mitgliedern des Bezirkstags und 11 des Kreistages für den 18. und 19. Oktober angeordnet.

Ausland.

† **Wien**, 17. Sept. König Victor Emanuel traf heute Nachmittag etwa nach 5 Uhr auf dem festlich geschmückten Südbahnhof hier ein, von dem Kaiser, den Erzherzogen, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten und dem Verwaltungsrath der Eisenbahn erwartet. Eine Ehrencompagnie mit Musik war aufgestellt worden. Die Majestäten begrüßten sich auf das herzlichste und fuhren in einem sechsspännigen Hofgalawagen nach der Hofburg, von einem zahlreichen Publikum überall lebhaft begrüßt. In der Hofburg fand Vorstellung aller Hofchargen und der Minister statt, worauf sich der Kaiser zurückzog. Der König begab sich alsdann mit seiner ganzen Suite zum Kaiser und verweilte längere Zeit bei demselben, worauf er sich in seine Appartements zum Diner zurückzog.

† **Wien**, 17. Sept. Das Schiedsgericht der Wiener Geldbörse wird sich am 20. d. M. constituiren. — Entgegen den Nachrichten des „Magyar politika", wonach mit der Creditanstalt und den Häusern Rothschild und Wodianer über ein Anlehen von 200 Millionen unterhandelt werde, behauptet „Pesti Naplo", daß gegenwärtig nur 30 Millionen contrahirt werden. Das Consortium werde aber für den Bedarf künftiger Jahre die Option erhalten.

† **Paris**, 17. Sept. Wie die „Presse" versichert, hat der Finanzminister das Gleichgewicht des Budgets erlangt, ohne daß Zuflucht zur Besteuerung der Gewebe genommen werde.

Wie die „Liberté" wissen will, würde Graf Chambord im November nach Schloß Chambord in Frankreich kommen.

† **Paris**, 18. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, durch welches die Wähler der Departements Haute Garonne, Loire, Puy de Dôme und Nievre zur Vornahme der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zur Nationalversammlung auf den 12. Oktober zusammenberufen werden.

† **Rom**, 17. Sept. Alle liberalen Blätter Italiens begrüßen die Reise des Königs Victor Emanuel mit Artikeln voll Begeisterung für das Haus Savoyen und sympathischen Erklärungen für die Bevölkerungen Oesterreichs und Deutschlands, welche durch die drei Herrscher umschließenden Freundschaftsbande Italien sympathisch verbunden seien. Die Kundgebungen der deutschen Bevölkerung für den König Victor Emanuel gälten den Italienern.

† Aus **Madrid** wird der „N. Fr. Pr." über das Regierungsprogramm, mit welchem der neuerwählte Chef der Regierung, Castelar, vor die Kammer getreten, geschrieben, daß es außer den in jüngster Zeit mehrfach ausgesprochenen leitenden Gedanken eine lange Reihe großer, mit ungewöhnlicher Präcision auftretender Maßregeln bietet, die sammt und sonders die carlistische Insurrection niederwerfen und die öffentliche Ordnung und die gesetzlichen Zustände im ganzen Lande als unerschütterlich verbürgen sollen. Nicht wenig bezeichend für die selbstbewußte Entschlossenheit in diesem Programme ist das Urtheil der Alfonsisten und Carlisten über dasselbe. Selbst Gonzalez Bravo, rufen sie schadenfroh aus, hätte keine andere Rede halten können, worauf die Republikaner jedoch mit Recht entgegnen, daß, ganz abgesehen von dem categorischen Imperativ der schweren Kriegsnöthe, Gonzalez Bravo für die Theokratie und den Absolutismus einstand, während Castelar unter der Standarte aller demokratischen Institutionen nur zu Gunsten eben dieser letzteren gesprochen hat, und hoffentlich auch — handeln wird. Die Wirkung seiner Rede auf das Auditorium wird von einem Journale mit jener des Sonnenaufganges verglichen: „Stets neu, stets hinreißend durch Pracht!"

† **Barcelona**, 17. Sept. Eine Colonne von 4000 Mann unter Reyes ging von Gerona ab, um einen Transport nach Olot zu geleiten. Die Carlisten bereiten einen Angriff auf Berga vor.

† **Konstantinopel**, 16. Sept. Der Staatsraths-Präsident Kiamil Pascha wird sein Amt nicht niederlegen, da sein Gesundheitszustand sich wieder gebessert hat.

† **London**, 17. Sept. Die Zahl der bei dem Untergange des „Ironside" verunglückten Personen

beträgt nur 17. Die frühere war durch einen Telegraphenfehler veranlaßt.

† **Teheran**, 16. Sept. Der Schah wird nächsten Montag hier eintreffen. Sein Befehl in Bezug auf den Großvezier ist zurückgenommen; letzterer wird nicht gefangen nach Kum geschickt, sondern ist zum Gouverneur von Rescht ernannt.

† **Chicago**, 17. Sept. Nachts. Heute Nachmittags 3 Uhr brach hierselbst im östlichen Stadttheil eine Feuersbrunst aus, welche sich eine englische Meile weiht ausdehnte. Jetzt ist das Feuer bewältigt.

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 18. September, Vormittags 8 Uhr.

Heute früh saß die ledige 21 Jahre alte Dienstmagd Christine Fuchs von Orbis, Kanton Kirchheimbolanden, wegen Verbrechen des Kindsmords auf der Anklagebank. Die Vertheidigung führte Herr Rechtscandidat Hecht.

Die Angeklagte ist die Tochter armer Eltern und mußte schon seit ihrer Entlassung aus der Schule in fremde Dienste gehen. Sie war früher gut beleumundet, später aber während ihrer Dienstzeit sehr leichtsinnig und kam oft spät des Nachts nach Hause. Gegen Ostern lfd. Jahres verbreitete sich das Gerücht, sie sei in gesegneten Umständen. Ihr Dienstherr wollte sie deshalb entlassen, behielt sie aber, da sie diesen Zustand in Abrede stellte, noch im Hause.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni d. J. bemerkte die Dienstmagd Magdalena Krupp, welche seit einigen Tagen bei ihr schlief, daß sie aufgestanden war und stark über Schmerzen klagte. Es war kein Licht im Zimmer und die Krupp schlief wieder ein, wurde aber bald durch das Lamentiren der Angeklagten geweckt. Hierauf stand dieselbe auf und ging in die Wohnung ihrer Dienstherrschaft. Gegen 6 Uhr besuchte sie wieder die Angeklagte, welche sehr schlecht aussah. Das Benehmen der Letzteren wurde der Krupp auffällig, weßhalb sie Mittags nochmals zu ihr in die Kammer ging.

Hierauf veranlaßte ärztliche Untersuchung ergab, daß die Angeklagte vor 5—6 Tagen geboren habe. In Verwahrungszustand gebracht, verfiel sie in Krämpfe und zwei Tage andauernde Bewußtlosigkeit. Alle an sie gerichtete Fragen beantwortete sie mit allerlei Ausreden.

Auf das von ihr gemachte Geständniß wurden sofort zwei Feldschützen mit der Umgrabung eines Feldstückes der Herrschaft der Angeklagten gehörend, beauftragt, welche auf eine begrabene Kindsleiche, männlichen Geschlechts, stießen. Am nächstfolgenden Abend nach dieser Auffindung gestand sie die Geburt zu und bemerkte noch weiter, daß das Kind geschrieen habe, worauf sie von ihrem Rock Watt und Zeug abriß, hieraus drei Pfropfen machte und sie dem Kind, um das Schreien zu verhindern, in den Hals stopfte. Der Mund des Kindes war durch die Pfropfen völlig auseinander getrieben und der Hals völlig verdreht.

Der Gerichtsarzt sprach sich auch aus, daß das Kind nur den Erstickungstod gestorben sei.

Der Vertheidiger führte aus, daß die Angeklagte unzurechnungsfähig sei, weil sie mit Anfällen von Krämpfen behaftet ist, welche dieselbe ganz bewußtlos machen und jede Handlungsthätigkeit bei ihr ausschließen.

Die Geschwornen gingen auch hierauf ein und nahmen mildernde Umstände an. Urtheil: 4 Jahre Gefängniß.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurde Johannes Müller, 23 Jahre alt, aus Hof, Canton Kusel, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. (Bericht folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, den 19. September.

• Die heut morgen fällige „Süddeutsche Post" vom Rhein und Mittel-Deutschland ist ausgeblieben, da bei Heidelberg der Zug entgleist sein soll. (Red.)

† Speyer, 17. Sept. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die hiesige Frauenarbeitsschule mehren sich in den jüngsten Tagen auf's erfreulichste und werden bald die Zahl 20 überstiegen haben. Ist schon der erste Anfang so glücklich gelungen, so glauben wir mit Rücksicht auf die wohl zweifellose Zweckmäßigkeit der erwähnten Anstalt auf deren ferneres gedeihliches Fortbestehen sichere Rechnung machen zu können, namentlich wenn dieselbe einmal in ihren Leistungen mehr bekannt werden wird. Vorläufig ist aber jedenfalls die hohe Ziffer der Anmeldungen ein Beweis, daß mit der Gründung der Anstalt wiederholt einem richtig erkannten Bedürfnisse Rechnung getragen wurde. (Pf. K.)

† Speyer, 18. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 17. September: Erkrankt: 4; Gestorben: 1. Summa der bisher Erkrankten: 23; Gestorbenen: 14.

† Landau, 17. Sept. Die Bestätigung der Bürgermeister- und Adjunkten-Wahl von Seiten der kgl. Regierung ist heute dahier eingetroffen. (L. A.)

† Immenstadt. Kaiserin Augusta hat für die Wasserbeschädigten 400 Mark gespendet, der Berliner Frauenverein 3000 Thlr.

† Aus der Pfalz. Am 1. October werden in Frankenthal, am 7. October in Waldfischbach, am 8. October in Pirmasens Remontpferde ($3^1/_2$—$5^1/_2$) angekauft. (Pf. K.)

† Vom mittleren Gebirg. Unsere ohnehin geringen Herbstaussichten haben sich in Folge der ungestümen Witterung der letzten Wochen noch mehr getrübt. Während es sonst auch in weniger guten Jahrgängen um diese Zeit reife Trauben in Menge gab, findet man jetzt nur äußerst selten eine helle Beere. Wenn es nicht anhaltend warm bleibt, wird es einen Wein geben, so sauer und so gering, wie im Jahre 1871. Was die Quantität betrifft, so ist dieselbe je nach der Lage ungemein verschieden. In den besten Lagen sind bekanntlich die Reben während der kalten Nächte Ende April fast gänzlich erfroren, so daß der Ertrag kaum nennenswerth sein wird. In andern Lagen hängen ziemlich viele, mitunter sogar sehr viele Trauben, aber das Oidium richtet da und dort große Verheerungen an. Im Ganzen genommen läßt sich daher nur auf einen nach Quantität und Qualität geringer Herbstertrag rechnen. Die letzten beiden Nächte hatten wir mehrere starke Gewitter. (N. B.)

† Guntersblum, 10. Sept. In dem Hofe am Posthause des Herrn J. B. Hedderich dahier befindet sich ein Traubenstock, zehn Jahre alt („Gutedel") an dem mindestens 1500 der schönsten vollkommen ausgewachsenen Trauben hängen, welche eben zur Zeitigung gelangen. — Beachtenswerth ist, daß selten eine Rebe mit 2 Trauben daran zu finden ist, sondern daß alle mit 3 und 4 Trauben, sogar 5 finden sich vor. Im Jahre 1870 hatte der Traubenstock ein Erträgniß von 1446 Trauben, welche $^1/_2$ Ohm 2 Maas resp. 42 Maas gekelterten Most abwarfen. Dieses Jahr aber stellt derselbe sowohl in Betreff der Quantität wie besonders der Vollkommenheit der gesunden schönen Trauben ein besseres Erträgniß in Aussicht. (Pf. K.)

† Stuttgart, 16. Sept. Da das Volksfest in Canstatt in diesem Jahre nicht abgehalten wird, weil man jede größere Menschen-Ansammlung, die zur Verbreitung der Cholera führen könnte, vermeiden will, so hat der württembergische Renn-Verein beschlossen, seine Rennen dieses Jahr Ende dieses Monats in Ludwigsburg abzuhalten. — In Berg wird eine internationale Hunde-Ausstellung stattfinden, die am 29. September ihren Anfang nehmen wird.

† Pforzheim, 13. Sept. Gestern Nachmittag fielen dahier drei Kinder, wovon der älteste 8 Jahre alt, in die Enz und ertranken. Dieselben hatten ohne Aufsicht an dem abschüssigen Ufer des Flusses gespielt.

Der Landauer Anzeiger bringt heute folgendes Eingesandt:

• Bergzabern, 14. Sept. Auf Veranlassung hiesiger Freunde gaben die HH. Lehrer Lehmann und Immetsberger aus Kaiserslautern gestern Abend hier ein Concert, das als so gelungen bezeichnet werden darf, daß es uns einen wirklichen Kunstgenuß bot. — Die Vorträge des ersteren auf dem Pianoforte waren meisterhaft; sein Spiel, elegant künstlerisch, zeigte von tiefem Verständniß für Musik und erndtete allseitigen, verdienten Beifall. — Nicht minder wurde derselbe den Tenor-Soli zu Theil, welche beide Herren, jeder in seiner Weise, gleich anerkennenswerth vortrugen. Hier das kräftige, schöne deutsche Lied, aus voller Mannesbrust dort der lieblichste fein nuancirte traute Minnesang! Die Wahl ist schwer, wem die Palme gebührt. Zwei Männerquartette, unter Mitwirkung zweier Freunde, meisterhaft vorgetragen, vollendeten den Werth des Ganzen. —

Zu bedauern bleibt, daß solche Leistungen, die von einem so anerkennenswerthen Streben unserer Lehrer Zeugniß geben, im Allgemeinen so wenig gewürdigt, ja in gewissen, so gerne sich kunstsinnig und kunstverständig nennenden Kreisen geflissentlich unterschätzt werden. — Ja, wenn es „Hofopernsänger wären, und seien sie von Bückeburg oder Vaduz!!

Es wäre gewiß zu wünschen, daß beide Herren auch hier einmal ein Concert veranstalteten. So oft schon haben sie uns in hiesigen Concerten Kunstgenüsse bereitet und haben auch schon häufig dem „pekuniären Nutzen" auswärtiger Concertgeber Zeit und Opfer gebracht. Es wäre darum am Platze und glauben wir den Wunsch vieler hiesiger Kunstfreunde auszusprechen, daß wir, um einen kleinen Tribut unserer Dankbarkeit abzutragen, beide Herren ersuchen, in Bälde ein Concert zu veranstalten und dann durch einen frequenten Besuch sie zu neuem Eifer anzutreiben.

Dienstesnachrichten.

Die erledigte Pfarrei Elmstein im Decanate Neustadt ist unterm 15. d. Mts. dem Pfarramtscandidaten Otto Müller aus Lauterecken, zur Zeit ständiger Vicar in Eisbach, verliehen worden.

Handel Verkehr, Industrie & Landwirthschaft.

† Passau, 18. Sept. Der Getreide-Export aus Ungarn hat bereits begonnen, und es kommen theils mit der österreichischen Elisabethbahn, theils auf den Donauschleppschiffen namhafte Ladungen Waizen, welche fast ausschließlich nach Frankreich gehen. Auch die Ausfuhr von Schlachtvieh nach Frankreich ist gegenwärtig sehr bedeutend, und es sind in Folge dessen die Fleischpreise wiederholt in die Höhe gegangen.

• Mannheim 18. Sept. Getreide fest, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer $18^1/_4$—— fl., bayer. und norddeutscher 18—$^1/_4$ fl., französischer —— fl., russischer $17^1/_2$—18— fl. Roggen $12^3/_4$—$13^1/_4$ fl., Gerste hierländ. $12^3/_4$—$13^1/_4$ fl., pfälzer —— fl., württembergische 13—$^1/_{10}$—fl., französische —— fl., Hafer eff. neuer $9^1/_2$—$10^1/_2$ fl., auf Lieferung fl., Kernen 18—$^1/_2$—— fl., Kohlreps ungarischer $17^1/_2$—— fl., deutscher $17^1/_2$ fl., Bohnen —— fl., Kleesamen deutscher I. —— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl., Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 23—— fl., Rüböl 20—— fl., faßweise $20^1/_2$—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

† Erfurt, 16. Sept. Durch heutigen Beschluß des Kreisgerichtes ist der Concurs über den Thüringer Bankverein eröffnet, nachdem derselbe am 11. seine Zahlungen eingestellt hatte. Zum Massenverwalter wurde der Kaufmann Wilhelm Müller bestellt.

† (Vorsicht.) Falsche 10 Dollar Goldstücke sind in Circulation und so ausgezeichnet nachgemacht, daß man sie kaum zu erkennen vermag, sowohl in Gewicht wie auch in der Arbeit. Sie bestehen aus 805/1000 Gold, versetzt mit Kupfer Silber. Der Adler ist nicht so scharf ausgeprägt als auf den echten. Ebenso sind auch falsche 20 Dollar Goldstücke in Circulation.

† Falsche Zwanzigmarkstücke sind im Umlauf. Dieselben sind leicht daran zu erkennen, daß sie wenig Klang haben, und daß die Randschrift größer ist, als bei den echten.

† Wiener Weltausstellung. Für ausgestellte Zuchtschafe verschiedener Racen erhielt Schafhändler Philipp Voelcker aus Annweiler das Anerkennungs-Diplom.

• New-York, 17. Sept. Schluß-Cours $111^5/_8$, Gold höchster Cours $111^5/_8$, Gold niedrigster Cours $111^1/_4$, Wechsel auf London $108^1/_4$, 1882er Bonds $115^1/_4$, 1885er Bonds neue $111^7/_8$, Erie-Eisenbahn-Actien $55^1/_4$, Illinois-Eisenbahn-Actien $103^1/_2$, Baumwolle $20^1/_2$, Petroleum, Typen. in New-York 17— Petroleum, Typen. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die Trauernachricht, daß unsere liebe Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Ottilie Gaßmann,

geb. Sommerrock,

nach langem und schwerem Leiden, in ihrem 56. Lebensjahre, gestern Abend halb 9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet morgen, Samstag, Nachmittags um 5 Uhr statt

Um stilles Beileid bittet

Der tieftrauernde Gatte:

Peter Gaßmann.

Kaiserslautern, 19. Sept. 1873.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Ernst Fried. Berckmann,

im Leben Pfarrer,

nach langem und schwerem Krankenlager, gestern Mittag 3 Uhr, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen Samstag, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern, 19. Septbr. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Einer nach Amerika auswandernden

Köchin

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung nachgewiesen werden mit 3—4 Dollars Gehalt per Woche. (21⁹/₄

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (21⁹/₁₀

Orthopädische Heilanstalt Schloß Jägersburg

bei Forchheim (Bayern)

Der günstigen Situation unserer Heilanstalt verdanken wir den guten Gesundheitszustand unserer orthopädisch behandelten Kranken und zugleich die erreichten glücklichen Heilresultate bei den meist schwächlichen anämischen und scrophulösen Kindern, indem deren körperliche Entwicklung in Berg- und Waldluft trefflich gedeiht. (21¹,

An **Rückgratsverkrümmungen, Contracturen, Hüftgelenksluxationen** und sonstigen **Deformitäten** der Extremitäten Leidende finden jederzeit Aufnahme. Prospecte gratis

Dr. H. Wildberger, pr. Arzt.

Frisch eingetroffen:

Braunschweiger Mett- und Schlackwurst,

„ Gothaer Cervelatwurst

24,5) bei **Jean Seng.**

Café Carra.

Soeben angekommen:

Mainzer Bier per Schoppen 4 kr.
bo. Lagerbier „ „ 5 kr
Wienerbier „ „ 7 kr.

Zu verkaufen wegen Wirthschaftsaufgabe

2 neue Wirthstische, mehrere Weinfässer und eine neue Einschenke.

Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (22,3,4

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, bis Mitte Dezember ds. Js. frei. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden.

Jean Seng,

21⁹/₁ Eisenbahnstraße.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am nächsten Montag und Dienstag geschlossen.

A. Tuleur.

Café Krämer.

Wiedereröffnung am Samstag, 20. September.

Unter Zusicherung reeller Bedienung ladet ergebenst ein

Anhäusser.

24,5)

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, **nunmehr gegenüber der Fruchthalle**, gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten** auch **einzeln** ab und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann Chr. Zinn (Fruchthallstraße).**

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrathe von 76 **verschiedener** Muster 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** und **ganz feiner Fischbein**-Corsetten —, 3) von **Gürtel-Corsetten**, 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. in **allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drilch**, in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller** in **jeder** Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster**-Corsett oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt

Auch werden abgegeben:

4knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
4knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . 6 kr.;
4knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.
und **weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn)**, 3 Meter oder 5 Ellen lang, 8 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. (24⁹/₁,Doi

---

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquetts, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge ꝛc. ꝛc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Façon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

Friedrich Welsch.

21⁹/₁)

Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft,

ein sehr gutes in Mannheim, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Offerten unter sub Chiffre A R E befördert die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (19⁹/₁

In der

Frucht- & Mehlhandlung von A. Elbert im Stift

in Kaiserslautern,

werden alle Sorten

Frucht gegen Mehl

umgetauscht. (99⁹/₄a¹⁰

Zu verpachten

circa 21 hectares Acker und 14 hectares Wiesen im Unter-Elsaß. (87m/2ba

Näheres bei Notar **Petri** in Sulz — unterm Wald, Elsaß, zu erfragen. (H 1185

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer **Koffer** billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein Kinderbettlädchen

ist billig zu verkaufen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (21⁹/₁

Aechte, beste Qualität (21⁹/₁

Mirabellen-Brandwein

ist per Flasche zu verkaufen. Näheres bei **L. Pasquay**, Glockenstraße 3.

Mehrere gute

Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

22,4,5) **J. Rosenbaum**, Mühlstraße 8.

---

150 Stück schöne Lämmer

sind zu verkaufen bei (22⁹/₁

Anselm Blüthenthal in Münchweiler bei Winnweiler.

Mehrere **Schüler**, welche die höheren Schulen hier besuchen, können (21⁹/₁

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit den geehrten Eltern zur Kenntniß, daß vom 17. ds. Mts. ihre

Kinderschule

in der Stiftsmühle ihren Anfang nimmt und um recht zahlreichen Besuch bittet.

Kathchen Schneider,

21,4) Kleine Kinder-Lehrerin.

Im Hause Nr. 28 Pirmasenserstraße ist

ein möblirtes Zimmer,

Parterre, alsbald zu vermiethen.

Eben daselbst ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (12⁹/₁

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Waschküche, Keller und Speicher nebst sonstigen Zubehörden. (19⁹/₁w3

bei **Ch. Aug. Lieberich**

Zu vermiethen

2 Zimmer in der Stiftsmühle und sogleich zu beziehen.

22,4) **Kathchen Schneider.**

Frankfurter Cours vom 18. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	20¹/₂ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	47 49
Russische Imperiales	9	40 42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 26

Disconto 4

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 6 Uhr.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 20. September, Abends 8¹/₂ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Abhaltung eines Balles. (23,…

Der Ausschuß.

Eine im besten Betrieb stehende

Bäckerei

in einer der bedeutendsten Städte der Pfalz, nächst der Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mündliche und briefliche Auskunft ertheilt Geschäftsmann

Johann Werst,

20⁹/₁) in Kaiserslautern.

Französischer Rothwein

ist wieder angekommen und jetzt fortwährend zu haben bei (22…

Busch & Planett, Steinhausgasse.

Zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen: (22…

ein Logis

von 3 Zimmern, Küche und Zubehörden, bei

Carl Hüttenberger, Pirmasenserstraße

Lohnsfeld im September 1873.

„Ein Artikel voller Unsinn und Entstellungen in der „Kaiserslauterer Zeitung" „Nro. 214, über die Sedansfeier im Orte „Lohnsfeld, veranlaßt zu nachfolgenden Ergänzungen und nähern Charakteristik dieser „Feier:"

„Das Fest wurde von einigen Nationalliberalen des Ortes eingeleitet und begangen ohne die übrigen Bewohner zur Theilnahme einzuladen. Nach dem barbarischen „Geschrei der Festtheilnehmer vor jedem „Hause, das nicht beleuchtet hatte, zu schließen, wollten dieselben offenbar eine Parteidemonstration herbeiführen, d. h. die Katholiken resp. die bösen Ultramontanen ärgern. Der von den Festtheilnehmern beabsichtigte Zweck konnte jedoch nicht erreicht „werden, weil der ausgeführte Fackelzug „viel des Lächerlichen bot, daß selbst die „Lachmuskeln der ruhigsten Zuschauer unwillkürlich in Bewegung gesetzt wurden.

„Denken sich die Leser einen Fackelzug „zusammengesetzt aus 6 halben Pechfackeln „und etwa 20 Papierlaternen, dazu die protestantische Schuljugend im Vereine mit „den singenden und schreienden Jungen und „alten der Partei in einen dichten Haufen „zusammengedrängt, welcher in beschleunigter Gangart das Dorf durchrannte, vor „den Häusern der Matadoren der Partei „singt und vor den nicht beleuchteten Häusern in einer barbarischen Weise „Hoch" „oder andere Rufe in Gesammtheit hinausschreit, so haben Sie ein treues Bild des „Festzuges.

„Besser und zweckentsprechender wäre es „jedenfalls gewesen, wenn Herrn Lehrer K… „mer statt nach dem Fackelzug vor demselben die Festtheilnehmer über die Bedeutung des so wichtigen Tages aufgeklärt hätte, damit die dann bei der Ausführung gezeigte Würde, der beobachtete „Anstand und die schöne Ordnung den bösen „Ultramontanen imponirt und zugleich den „Festordnern das gebührende Lob eingetragen hätte.

„Der Artikelschreiber der Kais. Zeitung „war aber damit nicht zufrieden in dem ersten Absatz seines Artikels in höchst b… „scher Weise seine Parteilichkeit festzustellen, „sondern er weinte auch Thränen über die „politische Spaltungen, denunzirte dabei die „bösen Ultramontanen wegen ihres passiven „Verhaltens und beschuldigte dieselben in „gemeiner Weise der Franzosenfreundlichkeit „und folgert daraus die große Dummheit „des Volkes, ganz so wie in den nationalliberalen Blättern jeden Tag zu lesen ist.

Ein Bürger von Lohnsfeld.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, den 19. Sept. 187…

Adelaide.

Genrebild in 1 Akt von Müller.

Ein einzig Wort an den Wind…

Genrebild in 1 Akt von Langer.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 225. Kaiserslautern, Samstag, 20. September 1873. **71. Jahrg.**

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung" eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November und Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☞ Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 20. September.

Inhalt: Eine schöne Statistik, die viel Geld kostet. — Polizeichicanen. — Auch eine Dotation. — Das Neueste vom Wiener Hof. — Zum Aschantikrieg. — Die Farmerbewegung in Amerika. —

Wir haben über die colossalen Dimensionen, welche die Auswanderung in den letzten Jahren angenommen hat, schon an anderer Stelle gesprochen und die Mittel zu deren Abhülfe angegeben. In Hirth's Annalen findet sich ein interessanter Artikel vom Director des „statistischen Büreaus" darüber, der die Zahl der im letzten Jahrzehnt Ausgewanderten auf zwei und eine halbe Million Köpfe! angibt.

Von besonderem Interesse ist ein Vergleich der Auswanderung in den einzelnen Provinzen resp. Staaten. Aus Mecklenburg sind allein im Jahre 1872 1½ Prozent der Gesammtbevölkerung über Hamburg ausgewandert, seit 1851 überhaupt 15½ Prozent! Ueber Hamburg und Bremen wanderten 1871 und 1872 aus den verschiedenen preußischen Provinzen aus: Pommern 14,6, Posen 12, Schleswig-Holstein 9,8, Hannover 8,4, Preußen 6,6, Hessen-Nassau 5,9, Brandenburg 2,7, Westphalen 2,5, Sachsen 1,7, Rheinland 1,4, Schlesien 1,2 pro Mille der betreffenden Provinzial-Bevölkerungen. Die am dünnsten bevölkerten Provinzen haben also die stärkste Auswanderung aufzuweisen. Daß aber die überseeische Auswanderung es nicht allein ist, welche den ländlichen Distrikten Nordostdeutschlands massenhafte Arbeitskräfte entzieht, geht z. B. aus der Angabe hervor, daß bei der Volkszählung in Hamburg 12,860 Mecklenburger als ortsanwesend gezählt wurden, wiederum 2½ Prozent der Bevölkerung jenes Landes darstellend. Wie Herr Neßmann mittheilt, hat auch im laufenden Jahre die Auswanderung sehr bedeutende Dimensionen angenommen: Ende Juli 1873 war in Hamburg die Zahl der in denselben Monaten des Vorjahres Beförderten bereits überschritten.

Mit Recht sagen die Amerikaner, daß es die schätzenswertheste und beste Waare ist, welche Europa ihnen zusendet, so lange unsere Regierung einfache Probleme zur Gegensteuerung beräth und an der dreijährigen Präsenz, sowie an dem eisernen Militär-Etat nicht rütteln läßt, so lange wird diese Frage als eine den Grundbesitz mehr und mehr schädigende ungelöst auf der Tagesordnung bleiben.

Bekanntlich hat Fürst Bismarck das preußische Wahlgesetz selbst auf's Schärfste getadelt, trotzdem werden die bereits ausgeschriebenen Wahlen zum Abgeordnetenhause nach diesem wieder vorgenommen, da weder Fürst Bismarck noch die Regierung eine Aenderung vorzunehmen gewillt sind, obgleich eine Reform jetzt dringend am Platze wäre.

Gegen die Mitglieder des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" geht das Polizeipräsidium sehr scharf vor, behauptet auf einmal, diese hätten es unterlassen sich rechtzeitig anzumelden, weshalb im Laufe einer Woche nicht mehr und nicht weniger als 112 Strafmandate à fl. 9. 55. erlassen wurden.

Einen hübschen Beitrag zur Noth der Lehrer in Preußen bringt die „Lehrerzeitung" aus Elbing, indem sie einen Fall aus dem Kreise Pr. Eylau erzählt, wie man dort die Lehrerstellen aufbessert.

Behufs Erhöhung des Lehrergehaltes war am 30. Juli d. J. in der Schule zu G. L. Localtermin anberaumt. Hr. Lieutenant v. G. auf J. war mit Abhaltung desselben vom Hrn. Landrath v. K. betraut, und es ward Folgendes beschlossen: Während die freie Weide in dem Dotationsplan mit 6 Thlr. in Anrechnung gekommen, wurde sie auf 20 Thlr. taxirt. Die Ackerungskosten wurden von 4 auf 8 Thlr. geschrieben, so daß der Patron, welcher bis dahin von der Sozietät für Weide und Ackerung 10 Thlr. erhielt, jetzt 26 Thlr., also 16 Thlr. Zulage bekommt, der Lehrer natürlich — nichts! — In dem deßfallsigen Bericht an die k. Regierung wird es selbstverständlich heißen: Die Lehrerstelle zu Groß Lauth ist um 16 Thlr. erhöht!

Die Wiener „Deutsche Ztg." widmet Victor Emanuel zu seiner Ankunft einen recht warmen Begrüßungsartikel; sie hofft, daß durch den Besuch des Königs die Ereignisse des Jahres 1866 jeden Groll in den Herzen der beiden Monarchen verdrängt haben und eine innige recht lang andauernde Freundschaft zwischen Italien und Oesterreich herstellen möchten. Das sind recht schöne und fromme Wünsche des preußenfreundlichen Blattes, die sich ganz hübsch lesen. Indeß ist man am Wiener Hofe über die von Lamarmora in die Welt geschleuderte Bombe nicht so rosiger Natur, wenngleich man es an der ausgesuchtesten Höflichkeit gegen den hohen Gast nicht fehlen und ihm keine Verstimmung merken lassen wird. Andrassy ist ein viel zu schlauer Diplomat, als daß er sich in seine »Cartho blanche« blicken lassen würde.

Aus London wird vom 17. Sept. gemeldet: Die Admiralität veröffentlicht offizielle Depeschen des Commodore Commerell von der Goldküste, durch welche die Mittheilungen von dem Ueberfall der englischen Recognoscirungstruppen bestätigt werden. Der König von Chamah heuchelte zuerst Freundschaft und gab später die Engländer in verrätherischer Weise preis. Der Verlust ist größer, als man bisher geglaubt, und beläuft sich auf 4 Todte und 50 meist schwer Verwundete. Durch die nachherige Beschießung der Stadt Chamah wurden wenig Eingeborene getödtet, die meisten waren in den Busch entflohen; doch hofft Commerell, daß die Lection gute Wirkung gethan habe.

„Newyork Herald" meldet: Die Farmerbewegung droht das Grab der republikanischen Partei zu werden, falls es dieser nicht gelingt, die Farmer durch Concessionen zu gewinnen. Die Farmer sind wie die Freimaurer organisirt und zwar sollen dieselben schon nach dem „Herald" 8147 „Meierhöfe" oder Logen mit 300.000 Mitglieder umfassen. Auf der Farmer-Convention von Jowa, welche in Desmoines tagte, wurde, wie die „Tagespresse" erfährt, folgende Forderung aufgestellt, welche einen Blick in die Bedeutung der neuen Partei thun läßt — und daß die Farmerbewegung auf die Bildung einer neuen Partei hinsteuert, wird immer wahrscheinlicher:

1) Alle Eisenbahnen und Aktien-Corporationen stehen unter der Controle der Legislative und des Congresses; alle den Corporation ertheilten Privilegien sind widerruflich. 2) Das Corporationseigenthum ist derselben Besteuerung zu unterwerfen, wie das andere Vermögen. 3) Einführung eines Maximalfrachttarifs in Jowa. 4) Bankmonopole sind abzuschaffen. 5) Der Zolltarif ist einer Revision zu unterwerfen und Zollfreiheit für Salz, Eisen, Holz, Baumwolle und Wollfabrikate einzuführen. 6) Es ist eine Pflicht der Wähler, nur ehrliche Beamte zu wählen. 7) Ein Widerruf der Erhöhung der Besoldung der Congreßmitglieder ist von dem nächsten Congreß zu verlangen. 8) Die Landschenkungen müssen aufhören. 9) Untreue Beamte müssen abgesetzt und bestraft werden. 10) Die richterliche Gewalt muß beschränkt werden. 11) Vereinigung aller redlichen Leute ohne Rücksicht auf seitherige Par-

---

Prolog

von Ludwig Schandein.

Gehalten zur Eröffnungsfeier des Stadttheaters in Kaiserslautern am 17. September 1873.

(Fortsetzung.)

Hast du nicht auch,
Du vielgeprüfte Stadt, in langem Kampf
Dein schönes Aufblüh'n allgemach errungen? —
Als du noch träumend in der Wiege lagst
Am Kaiserwog, dem sagenreichen See,
Umgrünt von dichter Waldesnacht, da fand
Beim Waidgang dich der edle Barbarossa.
Von ihm beschirmt, dem hocherlauchten Herren,
Erblühtest du, ein unscheinbares Kind,
In voller Jugendkraft. Wie wardst du bald
Von hohen Freiern minniglich umworben,
Von deinen Schwestern heimlich desz beneidet!
Als drob ein Straus begann und Krieg auf Krieg
Die Heimat heimgesucht, da standest du
Trotz Schmeichelwort, trotz drohender Gefahr
Zu Kaiser und zu Reich! So bliebst du fort
Auch deines Kaisers mächtigem Geschlecht
Ein treuer Kampfgenoss. Wie wechselreich
Die Zeit, wie wandelbar der Menschen Thun:
Wo es um Recht und Ordnung sich gehandelt —
Du hieltst die Treu', und standest du allein!
Entbrannte bald in deines Rates Schosz
Viel bittrer Zwist, die Bürgerschaft zerspaltend,
So lohte nur das Selbstgefül, das hier
Als Wechselstreit sich noch im Sprossen regt.
Der Väter Art, ihr fester freier Sinn,
Das schlichte Wort bei starker Rührigkeit,
Das warme Herz für Vaterland und Reich,
In altem die Beharrlichkeit hast du,
Die vielerfahr'ne, hoffnungsvolle Stadt,
Ein heilig Gut dir fort und fort erhalten.
Trotz Kriegesnot in langer Zeiten Lauf,
Verheerung, Brand und andrer Kümmernisz,
Trotz Herrschaftswechsel, Prüfung aller Art
Blieb ungeschwächt dein Mut, dein deutscher Sinn,
Den du genährt bis auf den heut'gen Tag.
Und als das Volk im Sturme sich erhob
Mit ganzer Kraft sein Recht sich abzutrotzen,
Sein vorenthalt'nes, wolverbrieftes Recht:
Da schlug dein hoffend Herz, da hieltest du
Der Freiheit Fahne hoch und fest, in Kampf
Zu gehen um dein höchstes Gut. Das war
Ein baldverblich'ner Traum: die Fahne ruht
Vergessen und zerfetzt! . . .

Ein neuer Geist
Durchweht die Gegenwart. In Aehren steht,
In wogenden, des Wissens Trieb und der
Erkenntnisz allerweckend Licht durchdringt
Jedweden Stand, des Volkes tief're Schichten.
Die Eigensicht, wie auch die Eigenkraft
Erwinnt sich Wert sich wissend in dem Ganzen:
Und wer das Ganze bessern will, der weisz,
Dasz er zuerst sich selber bessern muss —
Der Einzelmensch, nicht minder die Gemeinde.

Desz eingedenk hast du, der Lutra Stadt —
Ein leuchtend Beispiel reger Strebsamkeit, —
Dir selber helfend dich emporgeschwungen.
Dein Weichbild wächst, es mehren sich die Bauten
Und des Gewerkes raschbewegte Hand
Bringt ihren Fleis dem offenen Verkehr;
Und mit des Wolstands weiter Fülle wächst
Dein bürgerlicher Sinn. Hast du es nicht
Zuerst gewagt in reichbelebtem Bild
Des Pfälzers Fleis im Wettstreit aufzustellen?
Des Wolstand's Zier ist Menschlichkeit, die du
In Liebeswerken sonder Masz und Zal
Hast treugeübt am Krieger auf dem Schlachtfeld,
Wie sonder Wal an seinem Krankenbett.
Der Liebe Reich ist auch ein Vaterland,
Was keinen Markstein, keine Gränze kennt,
Was all' die Menschheit inniglich umschlieszt;
Ein Vaterland, was nicht der Mauern braucht,
Der scharfen Waffen nicht; ein Vaterland,
Wo nur das Herz ein Bollwerk, eine Festung! —

(Schluss folgt.)

teistellung gegen alle Schwindelkreise ist eine Nothwendigkeit.

Deutsches Reich.

† **München.** Wie wir aus verläßiger Quelle hören, wollen sich die Lokomotivführer Bayerns in einer Eingabe an die Kammer der Abgeordneten wenden, worin sie der gegenwärtigen Theuerung und ihrem anstrengenden Berufe nicht mehr entsprechenden Gehaltsverhältnisse eingehend schildern und um Aufbesserung ihrer materiellen Lage bitten.

† In **München** starb am 14. d. Peter Paul Ritter von Maffei im 89. Lebensjahre.

† **München.** Vom Montag den 15. Septemb. Abends bis Donnerstag den 18. Sept. Abends sind an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 14 Erkrankungsfälle und 5 Sterbefälle vorgekommen, wonach sich nun im Ganzen seit 25. Juni, also seit 84 Tagen die Gesammtzahl der Erkrankungsfälle an Cholera und ihr verwandten Krankheiten auf 830 und die der Todesfälle auf 407 entziffert.

† **München,** 18. Sept. Der k. Oberstceremonienmeister Graf v. Moy, welcher seit zwei Jahren als Präsident des Verwaltungsrathes der bayerischen Handelsbank fungirte ist von dieser Stelle zurückgetreten. (M. Bl.)

† **Amberg,** 19. Sept. Heute erfolgte die Hinrichtung der beiden fünffachen Raubmörder Marchner Vater und Sohn. Vor der Execution haben die Verbrecher Geständniß abgelegt. (Fr. Ztg.)

† **Berlin,** 18. Sept. Als einen der hervorragendsten Beschlüsse der in den letzten Tagen stattgehabten Conferenz der Delegirten der Handelstage und Eisenbahnverwaltungen wird mitgetheilt, daß in Zukunft keine eigenmächtigen Tarifveränderungen, wie auch keine Veränderungen der Fahrpläne Seitens der Eisenbahndirectionen erfolgen kann, sondern daß in Zukunft sowohl die Tarif-, wie auch die Fahrpläne in Form eines einheitlichen Ganzen durch das Reichs-Eisenbahnamt festgestellt werden sollen. Für den Verkehr ist eine derartige Einrichtung von ganz besonderer Wichtigkeit, da sie sowohl für den Personenverkehr, als auch für den Güterverkehr nach allen Seiten hin Zeitersparnisse und damit auch Ersparnisse an Geld hervorrufen dürfte. Wie die „D. R. C." hört, dürfte schon in den nächsten Monaten ein neues Eisenbahn-Reglement erlassen werden. Dasselbe wird bereits Seitens des Reichs-Eisenbahnamts vorbereitet und binnen Kurzem dem Bundesrathe zugehen.

† **Frankfurt,** 16. Sept. Nach zweitägigen Berathungen wurde hier für ganz Deutschland ein Verein zur Pflege der öffentlichen Gesundheit gegründet, welchem die Magistrate der meisten namhaften deutschen Städte als Mitglieder angehören. Zum Vorsitzenden wurde Ober-Bürgermeister Hobrecht (Berlin) gewählt; in den Ausschuß: Ober-Bürgermeister Erhardt zu München, Dr. Lent zu Köln, der Geh. Sanitätsrath Varrentrapp zu Frankfurt, der Geh. Ober-Baurath Wiebe zu Berlin und der Ober-Bürgermeister Winter zu Danzig. (Fr. Bl.)

† **Frankfurt,** 18. September. Das „Fr. J." schreibt: Heute sind es 25 Jahre, daß Kanonendonner die Straßen der Stadt erschütterte. Der Waffenstillstand zu Malmö zwischen Deutschland und Dänemark, den die Majorität des Parlaments am 16. September genehmigte, rief die erste Aufregung hervor; am 17. war die von Zehntausenden besuchte Volksversammlung auf der Pfingstweide, welche die Scenen, die sich am 18. Sept. in Frankfurt zutrugen, vorbereitete. Der Senat, welcher sich zu schwach hielt, um Herr der Bewegung zu bleiben, wandte sich an den Reichskriegsminister. Dieser ließ Preußen (38. Infanterie-Regiment) und Oesterreicher (Reg. Albrecht) von Mainz kommen. Als Frankfurt erwachte, war es von den Bundestruppen occupirt. Die Opfer, welche der 18. Sept. vor 25 Jahren kostete, liegen heute unter blumengeschmückter Erde; nicht blos die Gräber derer aus dem Volke, sondern auch derer aus dem Wehrstande, sind geschmückt. Die Schwäche des Senates am Abend des 17. Sept. versetzte dem kleinen Freistaat Frankfurt den ersten Todesstoß. Alle Versuche des Gesetzgebenden Körpers, die fremden Truppen los zu werden, waren vergeblich, obschon alljährlich im November die Versammlung ihren Protest dagegen erhob. Das Schicksal der Stadt war entschieden, und der 16. Juli 1866 war die letzte Consequenz des 18. Sept 1848. (Für uns und unsere spätere Generation mahnende Denksteine nie in unserem Ringen nach Freiheit nachzulassen. Red.)

† **Wiesbaden,** 18. Sept. Die heutige erste Versammlung der Naturforscher war von 900 Theilnehmern besucht. Dr. Fresenius eröffnete die Sitzung, indem er die Versammlung begrüßte. Regierungspräsident von Wurmb begrüßte dieselbe Namens der Regierung, Oberbürgermeister Lanz Namens der Bürgerschaft. Nach Vorträgen von Dr. Pagenstecher, Schulenburg, Neubaur und Schmidt wurde die erste Versammlung geschlossen. (Fr. J.)

† **Aus Baden,** 18 Sept. Das Erz-Bisthum Freiburg erstreckt sich auch über die hohenzollern'schen Lande. Wegen Zuwiderhandlung gegen die preußischen Kirchengesetze ist Herr Bisthumsverweser Kübel der „Fr. St." zufolge um 600 Thaler gestraft worden.

† **Stuttgart,** 18. Sept. Nach dem „Deutschen Volksbl." steht die Einbringung eines Gesetz-Entwurfs bevor betr. die Gehalts-Erhöhung der Staatsbeamten auf Grundlage der Verwandlung des Guldens in Zwei-Mark.

Ausland.

† **Wien,** 16. Sept. Die Veränderungen in der Innsbrucker theologischen Facultät werden schon mit dem Beginn des neuen Studienjahres ins Leben treten. Bis dahin müssen sich die gegenwärtigen Inhaber der theologischen Lehrkanzeln, falls sie zu bleiben gedenken, entschließen, ihre Qualification nachzuweisen und ihre Ernennung, statt aus den Händen des Jesuitengenerals, aus den Händen der Regierung entgegenzunehmen. Sollten sich Lücken ergeben, so wird ohne Zweifel vorgesorgt sein, dieselben rechtzeitig auszufüllen; man nimmt aber als sicher an, daß der Orden bereits die Weisung nach Innsbruck erlassen hat, sich zu fügen. Eine so wichtige Position wird er so leicht nicht räumen. (A. A. Z.)

† **Wien,** 18. Sept. Der König von Italien hatte heute eine halbstündige Conferenz mit dem italienischen Minister-Präsidenten, Minghetti, und dem Minister des Aeußern, Visconti-Venosta. Der König empfing sodann den italienischen Gesandten beim Wiener Hofe, Grafen Robilant und besuchte die hier anwesenden Erz-Herzoge. Sodann fuhr der König über die Ringstraße nach der Weltausstellung, nahm mit den Erzherzogen, Minghetti, Visconti-Venosta, Andrassy, Schlumetzky und dem königlichen Gefolge an einem vom Kaiser im Kaiser-Pavillon gegebenen Dejeuner Theil und wohnte der Eröffnung der Pferde-Ausstellung bei. Abends ist Familien-Diner in Schönbrunn und Besuch des Hof-Opern-Theaters.

† **Wien,** 19. Sept. Graf Chambord ist, wie den Blättern aus Wien mitgetheilt wird, bei dem dortigen Stadtrath um das Jagdrecht auf weitere 6 Jahre eingekommen, woraus die Journale den Schluß ziehen wollen, daß der Graf für seine Rückkehr nach Frankreich keine Chancen zu haben glaube. Auch die Vermuthung ist, und fast noch mehr, berechtigt, daß Heinrich V. auch als König fortfahren will, Böcke zu schießen.

† **Paris,** 18. Sept. Die Verhandlung gegen die wegen Mißhandlung Deutscher in Luneville Angeklagten wird am 25. d. M. vor dem dortigen Polizeigericht stattfinden.

† **Versailles,** 19. Sept. Der „Agence Havas" zufolge wird in legitimistischen Kreisen die vom „Journal de France" gebrachte Nachricht, Graf Chambord habe den Erzbischof von Paris wegen seines Hirtenbriefes beglückwünscht, dementirt.

† **New-York,** 18. Sept. Die Feuersbrunst in Chicago hat 64 Häuser zerstört. Das Centrum der Stadt ist unberührt. Der Schaden wird auf 300,000 Dollar geschätzt.

* Stadtraths-Sitzung

vom 20. September.

Der vorsitzende Bürgermeister Hohle eröffnete um $5^1/_4$ Uhr unter Anwesenheit von 22 Mitgliedern die Sitzung. — Die Herren Raquet und Drumm sind entschuldigt.

Auf der Tagesordnung steht zur Berathung ein einziger Gegenstand „Confessionell-gemischte" Schulen.

Der vorsitzende Bürgermeister Hohle verliest hierauf ein Schreiben der Königlichen Regierung, dessen wesentlicher Inhalt wir bereits gestern wiedergegeben haben.

Herr Stadtrath Ph. Schmidt betont, daß unser Communalschulwesen wieder in ein anderes Stadium getreten, und stellt den Antrag, der Stadtrath wolle entscheiden, ob unsere confessionellen Schulen in confessionell-gemischte verwandelt und auf nächsten Mittwoch 4 Uhr eine Gemeinde-Versammlung in den Saal der Fruchthalle einzuberufen sei.

Herr Stadtrath Schmidt meint, daß es eine Nothwendigkeit sei, bei 41 Schulen einen fachmännischen Director an deren Spitzen zu berufen. Die Ueberfüllung unserer Schulen mache eine Theilung durchaus nothwendig, da es materiell wie sachlich geboten sei, diese Durchführung vorzunehmen.

Herr Stadtrath Kehr frägt betreffs der israelitischen Schulen an, was das Gesetz auf diese für einen Bezug habe, worauf Herr Bürgermeister Hohle erwidert, daß es den Israeliten frei stehe, eigene Schulen zu gründen, wenn sie es nicht vorziehen, wie überall seither im Lande geschehen, die Kinder in die confessionell-gemischten Schulen zu schicken. Herr Stadtrath Schmidt erläutert Herrn Kehr's Anfrage nach den bestehenden Gesetzen und kommt zu dem Schlusse, daß es besser sein würde, wenn die israelitischen Kinder mit denen christlicher Confession in einer Schule sitzen würden. Hr. Bürgermeister Hohle versichert vor der Berufung einer Gemeindeversammlung das Königl. Bezirksamt in dieser Angelegenheit zu befragen.

Bei namentlichem Aufruf zur Abstimmung wird der Antrag des Herrn Schmidt zur Unterbreitung der am Mittwoch um 4 Uhr einzuberufenden Versammlung einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 20. September.

† **Speyer,** 19. Sept. Gestern sind hier an der Cholera 7 Personen erkrankt und 3 gestorben; unter den Erkrankungen befinden sich auch einige leichtere Fälle. Von den Verstorbenen treffen 2 Personen, darunter ein Mädchen von 17 Jahren, auf die Mehlgasse, eine auf das „halbe Dach", also auf die niedergelegenen Stadttheile. Doch trat die Krankheit auch schon in andern Stadttheilen, wie in der Hunds- und in der Breitenstraße auf. (Pf. Z.)

† Auf dem Bahnhof in **Grünstadt** gerieth gestern Mittag ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Kieswägen und wurde nicht unerheblich verletzt. (R. W.)

† **Grünstadt.** Hier wird folgendes erzählt und ich theile es Ihnen unter Vorbehalt mit; vielleicht haben Sie schon Näheres gehört: In **Lautersheim** ereignete sich bei einer Hochzeit gestern Abend ein schrecklich Unglück. Die Lampe fiel auf den Tisch, das Erdöl entzündete sich und die Kleider der zunächst sitzenden Frl. Seewald aus Rodenbach, Brautführerin bei dem Feste, fingen Feuer, so daß das Mädchen in hellen Flammen stand und schwer verwundet darniederliegt. (R. W.)

* **Aus der Pfalz.** Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über Remontekäufe von $3^1/_2$—$5^1/_2$ jährigen Pferden tragen wir noch nach, daß solche auch am 2. October in Speyer, am 3. in Kandel, am 4. an Landstuhl, am 6. in Homburg, am 10. und 11 in Zweibrücken stattfinden.

† **München,** 16. Sept. (Zur Nachahmung.) Der Maschinen-Fabrikant Hr. **Dimpfl** hat heute Morgen sämmtliche Arbeiter entlassen, weil sie gestern sogenannten „blauen Montag" feierten.

† **München,** 16. Sept. Der Raubmörder Gumpp i. Z. dahier im Gefängniß, ist gefährlich erkrankt.

† **Reutlingen,** 16. Sept. Soeben läuft die Kunde eines Verbrechens gefühlloser Rohheit durch unsere Stadt. Ein Bäcker, erst seit etwa 7 Jahren verheirathet, in fortwährendem Unfrieden mit seiner Frau lebend, schoß derselben eine volle Ladung Schrot aus einer Doppelpistole in unmittelbarer Nähe in den Kopf und den Hals und suchte sich dann durch den zweiten Schuß seiner Pistole auf die Stirne das Leben zu nehmen. Beide sind noch am Leben, die Frau sehr schwer verwundet und hoffnungslos darniederliegend, der Mann ebenfalls schwer verwundet, wird aber wahrscheinlich Zeit bekommen, sein Verbrechen bereuen zu können. (Sch. B.)

Handel, Verkehr, Industrie & Landwirthschaft.

* **Kaiserslautern,** 20. Sept. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Korb Kraut 3—4 kr., Birnen und Aepfel das [illegible] 6—8 kr., Wirsing 4 kr.

* **Kusel,** 19. Septbr. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 43 kr. Spelz 5 fl. 59 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 30—32 kr. Eier das Dutzend 16 kr. Butter 40 kr.

* **Zweibrücken,** 18. Septbr. Waizen 9 fl. 07 kr., Korn 6 fl. 31 kr. Gerste 2reih. 5 fl. 50 kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Spelzkern 8 fl. 20 kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 32 kr. Butter 40 kr.

† **Zweibrücken,** 18. Sept. Auf dem heutigen **Fruchtmarkte** wurden verkauft: 235 Ctr. Waizen zu 2077 fl., 410 Ctr. Korn zu 2520 fl., 11 Ctr. Gerste zu [illegible] fl., 13 Ctr. Spelzkern zu 138 fl., 132 Ctr. Spelz zu 740 fl., 334 Ctr. Hafer zu 1466 fl., zusammen 1135 Ctr. zu 7079 fl. Nächster Markt am 25. Sept. — Auf dem **Viehmarkt** wurden verkauft: 2 Stück Ochsen um 364 fl. 45 kr., [illegible] Stück Kühe um 6085 fl. 30 kr., 14 Stück Rinder um 9[illegible] fl. 48 kr., zusammen 63 Stück um die Gesammtsumme von 7372 fl. 3 kr. Nächster Viehmarkt am 2. Octob.r.

* **Grünstadt,** 16. Septbr. (Victualienpreise.) Butter [illegible] Pfd. 38—40 kr., 2 Eier 5 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 1 [illegible] — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20— — kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22 kr.

* **Kirchheimbolanden,** 17. Sept. Butter [illegible] Pfd. 42 kr., 4 Eier 9 kr., 2 Handkäse 5 kr., 100 Zwetschen 15 kr., 1 Wirsing 4 kr.

* **Kirchheimbolanden,** 18. Septbr. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen — fl. — kr., Korn 7—7 fl. 10 kr., Gerste 6—6 fl. 15 kr., Spelz 6—6 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 40 bis 4 fl. 50 kr., Kartoffeln 0 fl., Kohl 0 fl. — kr., [illegible]stroh 1 fl. 30 kr., Gerstenbrod 36 kr.

* **Worms,** 19. Septbr. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 19[illegible] Korn 7 fl. 30 kr. Gerste 6 fl. 21 kr. Hafer 5 fl. 14[illegible]

Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 167 Centner.

* Frankfurt, 18. Sept 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 241½—¼—¼—⅝—41—⅛ bz. Staatsbahn 355¼, —⅜ bz., Lombarden 180¼ bz. Deutsche Handelsgesellschaft 112 bz., Deutsche Effectenbank 121⅝ bz. u. G., Rhein-continental 106⅝ bz. Wenig Geschäft, Schluß etwas fester.

* Berlin, 19. Sept. Productenmarkt (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 87⅜, per April-Mai 85⅝, alte Usance 86⅛. Roggen per September-Oktober 65⅝, per October-November ——, per April-Mai 62⅛. Rüböl per September-Oktober 19⅝, per April-Mai 21⅝. Spiritus per September-Oktober 23.04, per April-Mai 21.07.

* Köln, 19. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen still, effectiv hiesiger 10⅛, effectiv fremder 9⅞, per November 9.09, per März 1874 9.6½, per Mai 9.6—, Roggen fest, effectiv hiesiger 7⅞, per November 6.10, per März 1874 6.17½, per Mai 6.17—. Rüböl matt, effectiv 11⅜, per October 11⅜, per Mai 1874 11.7. Leinöl ——

* New-York, 18. Sept. Schluß-Course 112⅝, Gold höchster Cours 111⅞, Gold niedrigster Cours 111⅛, Wechsel auf London 108⅛, 1882er Bonds 115⅞, 1885er Bonds neue 111⅜, Erie-Eisenbahn-Actien 54⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 103⅜, Baumwolle 20⅛, Petroleum, Typew. in New-York 17—, Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

Briefkasten.

W. Sie irren, wenn Sie glauben, in dem gestern ver- öffentlichten Prologe befänden sich viele Druckfehler. Die Schreibweise ist genau die von dem Herrn Verfasser vorge- schriebene.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 21. Sept. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten

„Revalescière Du Barry von London.“

Keine Krankheit vermag der delicaten **Revalescière du Barry** zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 67,942. Glainbach, 14. Juli 1867.

Die delicate Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstanden, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: (221

Certificat Nr. 68,471. Prunetto (bei Mondovi), den 26. Okt. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch mache, d. h. seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen.

Ihr ganz ergebener Abbé Peter Castelli, Bach-ès-Theol. und Pfarrer zu Prunetto (Kreis Mondovi).

Certificat Nr. 73,705. Wien, Praterstraße 22, im Mai 1871.

Ich bin Ihnen Dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir ausübte. Ich litt nämlich an Magenkrämpfen, Husten und Diarrhöe, von welchem mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite.

L. Großmann.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Maaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Krelius, in Speyer bei J. G. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thirlet, in Neustadt bei Karl Helfrich und in Landau bei J. B. Feldbausch.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in ihrer elterlichen Wohnung an der Hochspeyererstraße, lassen die Erben von Ernst Liebrich Wb., unter Anderem namentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 8 Stühle, Bettung, Pferdegeschirr, Weißzeug, Küchengeschirr, 9 Ster Holz rc. rc.

Kaiserslautern, den 3. September 1873.
13,9,25) Derheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 22. September 1873, Vormittags 10 Uhr zu Kaiserslautern, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Henriette Schäfer, Wittwe von Ernst Liebrich, abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1325 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof dahier, an der Hochspeyererstraße, neben Franz Pletsch und Erlengasse.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.
13,9,25) Derheimer, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 23. September 1873, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung, läßt Herr Simon Dedreux, Tapezirer dahier, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 2 Pfeilerschränkchen, 1 großer und 2 kleine Tische, 1 Stehpult, Stühle, 1 Möbelwägelchen, 1 Waage, Küchengeräthschaften aller Art, mehrere Leitern, Tapezirböcke und Rouleaux, 1 eiserner Kessel, 2 Aexte und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 17 September 1873.
Ilgen, k. Notär.

Versteigerung einer Zündhölzchenfabrik.

Mittwoch, den 24 l. Mts., Morgens ½9 Uhr zu Frankenstein, im Hause von Louis Hassen, läßt Herr Andreas Sebastian, Zündholzfabrikant allda, wegen Geschäftsänderung auf Eigenthum versteigern:

Ein zu Frankenstein, in der Mitte des Dorfes gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oeconomie-Gebäuden und einer neueingerichteten Zündhölzchenfabrik nebst allen zur Fabrikation gehörigen Geräthschaften.

Kaiserslautern, den 4 September 1873.
13,9,25) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 26. September 1873, des Vormittags um 8 Uhr beginnend, zu Trippstadt, im Sterbhause, lassen die Frau Wittwe und die Kinder des daselbst verlebten kgl. Oberförsters Wilhelm Friedel die nachbezeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Bettladen und Stahl-Matratzen, 1 Kinderbett, 1 eichenes Schreibpult, 2 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, Tische, Stühle, Küchengeräthschaften, Flaschen, Gläser, Bilder, Spiegel, Weißzeug, 1 Char-à-banc, 1 Wagen, 2 Schlitten, Ackergeräthschaften aller Art, Fässer, Bütten und Ständer, Gänse und Hühner, circa 100 Centner Heu und Stroh, mehrere 100 Centner Kartoffeln; ferner 1 Flintenschrank, 2 Scheibenbüchsen, mehrere Flinten, Jagdgeräthschaften aller Art, eine Sammlung von Hirsch- und Reh-Geweihen, ausgestopfte Vögel in Glaskästen und dergl. mehr.

Die Jagdrequisiten kommen Vormittags 11 Uhr zum Ausgebote.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.
19,21,5) Ilgen, k. Notär.

Wiesenverpachtung.

Montag, den 29. September 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier im Hotel Krafft, läßt der Schulfond der Gemeinde Schopp auf mehrere Jahre verpachten:

a. Bann Moorlautern:

1. Plan-Nro. 689 — 132 Dezimalen Wiese in den Hofwiesen.

b. Bann Kaiserslautern:

2. Plan Nro. 4192, 4193 — 192 Dezimalen Wiese am Kaiserswoog;
3. Plan-Nro. 2285 — 319 Dezimalen Wiese am Benderswoog, in 2 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.
21,5,31) Derheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 29. September nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr dahier, in der Bierwirthschaft von August Lieberich, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigern:

Plan Nro. 3417⁶⁄₁₀ — 8⁶⁄₁₀ Dezimalen Fläche, enthaltend ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Pflanzgarten und Zugehörden, dahier auf dem Kotten gelegen, neben Heinrich Baumann Wittwe und Nikolaus Christmann.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.
25,31) Hartmann, k. Notär

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 6. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen die Erben des verlebten praktischen Arztes Dr. Johann Georg Diehl gegen Georg Diebold, Gerber dahier, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises im conventionellem Zwangswege in Eigenthum versteigern:

Aus Plan-Nro. 1356b und 1357, eine Fläche von 5½ Dezimalen, Bauplatz begreifend, dahier in der Glockenstraße gelegen, neben Heinrich Graf und Wilhelm Savelkouls.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.
19,25,31,7) Hartmann, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 1. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Kotten im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

2 vollständige Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Pult, 1 Commode, 2 Tische, 6 Stühle, Kleidungsstücke, Weißzeug, Küchengeräthschaften rc. rc.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.
25,31,3) Hartmann, k. Notär.

Haus- und Bauplatzversteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Frau Wwe. Carl Günther auf eigen versteigern:

Plan-Nr. 1524a und 1524b — 47,7 Dezimalen Grundfläche mit zweistöckigem schönem und großem Wohnhause, Blumengarten, beliesten Hof, Brunnen, einem anderthalbstöckigen Hintergebäude mit Stallung, Kutscherzimmer, Chaisenremise und Futterraum, gelegen am Ecke der Bahnhofstraße und der Weberstraße, neben Anwalt Frenckel und Dr. Wolpert.

Das Wohnhaus ist reich und elegant ausgestattet, mit Balkonen, Gaseinrichtung, Wasserleitung und allem Komfort versehen; Garten und Hof sind mit Mauern und Geländern umschlossen.

Ein Theil des Gartens und des Hintergebäudes kann auch zu Bauplätzen verwerthet werden, daher das Anwesen zuerst in 5 Abtheilungen und dann im Ganzen zur Versteigerung kommt.

Der Plan über die Abtheilung liegt bei mir zur Einsicht auf.

Kaiserslautern, den 19. September 1873
25,31,7,9) Derheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier in der Wirthschaft von Peter Seibert, lassen die Kinder und Erben von Adam Meck abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1896½ — 32 Dezimalen Acker im Harzhöbel, Bann Kaiserslautern, neben Karl Kord.

Kaiserslautern, den 18. September 1873.
25,31,7,9) Derheimer, k. Notär.

Bordeaux.

Ein angesehenes deutsches Weinhaus in Bordeaux sucht gut eingeführte

Vertreter

(19⁹/₁₀a3

für Privatkundschaft. Ohne vorzügliche Referenzen unnöthig, sich zu melden. Offertbriefe franco an J. G. 20. Poste restante Bordeaux. [F737

1000

große Prima-Hanfcouverts mit Firma-Druck, fl. 4 per Mille. **Moritz Goldmann, Couvert-Fabrik, Frankfurt a. Main.** (6038) (21,5

ANNONCE.

Da ich binnen Kurzem meinen Wohnsitz von hier nach Frankfurt am Main verlege, so ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, um alsbaldige Einreichung ihrer Rechnungen.

Joseph Altschüler,
23⁹/₃) Mühlstraße.

Einige Fuder

Kornbrandwein

sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Ph. Scholl,**
22,5) Küfer.

Zu verkaufen:

3 Läufling-Schweine bei Jean Fr. Schuck,
(Guttenberg.)

Mehrere gute

Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei
22,4,5) J. Rosenbaum, Mühlstraße 8.

Besetzung der neuerrichteten protestantischen Schulverweserstelle in Erlenbach, Kantons Otterberg, betreffend.

Die Stelle wird bis zum 5. Oktober lfd. Js. zur Bewerbung ausgeschrieben mit einem jährlichen Baargehalte aus der Gemeindekasse von 300 fl. und einer Theuerungszulage von 50 fl. nebst freier Wohnung in einem eigenen neu hergerichteten Schulhause. — Die Schulverhältnisse sind sehr angenehm, da die Classe kaum gegen 50 Schüler umfaßt und keinerlei Verrichtungen des Kirchendienstes mit der Stelle verbunden sind. — Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche persönlich hier einreichen.

Otterberg, den 15. September 1873.
Das Bürgermeisteramt.
22,5) Mayer.

Hoher **Feiertage** wegen lasse ich mein Geschäft nächsten **Montag & Dienstag** geschlossen.

J. Preis
(im alten Schwanen.)

Wegen den Feiertagen ist Montag und Dienstag mein Geschäft geschlossen.

A. Elbert,
Mehlhandlung im Stift.

Morgen Sonntag ist meine Wirthschaft geschlossen.

J. Mayer.

Frisch eingetroffen:
Braunschweiger Mett- und Schlackwurst,
„ Gothaer **Cervelatwurst**
24,5) bei **Jean Seng.**

Zu verkaufen sehr schönes

Saatkorn,

per Centner 7 fl. 12 kr, bei **Simon Steiner**, Kaiserslautern, wohnhaft bei N. Bendix, Kleiderhandlung.

Prima

Portland-Cement

in frischer Waare Sendungen angekommen
25,0,6) bei **Albert Munzinger.**

Ein gut zugerittenes

Reit-Pferd,

sowie ein vorzüglich dressirter

Jagdhund

werden sofort verkauft; von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (23,5,7

Schneidergesellen

gesucht von (22,5,6
A. Tateur.

Neujahrsfest.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag Abend: 5¾.
Montag Morgen: 6¼.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8-12, 2-4, Mühlstraße Nr. 21.
25¹/₂f) Dr. Elvenich.

An und Verkauf von (7¹/₂f

getragenen Kleidern

bei J. Weißmann, Kerstgasse.

Ebendaselbst werden Schneider zum Wenden von 800 Militärhosen, welche bei demselben billigst verkauft werden, gesucht.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **C. L. Gerheim.**

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2¹/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath. fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.
300 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2³/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45. und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
⁸/₄ breiten reich damascirten Vorhangmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moireens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer, Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159afba) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Fruchtmarkt.

Am **nächsten Dienstag, den 23. ds. Mts.** wird trotz der Erklärung verschiedener Fruchthändler, der regelmäßige **Fruchtmarkt** hier abgehalten.

Kaiserslautern, den 20. September 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Gemeinde-Versammlung.

Nächsten **Mittwoch, den 24. ds. Mts**, findet im **großen Saale der Fruchthalle** des Nachmittags 4 Uhr eine „**Gemeindeversammlung**" statt, wozu alle in hiesiger Stadt stimmberechtigten Gemeindebürger hierdurch eingeladen werden. Zweck der Versammlung ist über die von dem Stadtrathe auf Grund der Kgl. Verordnung vom 29. v. Mts. in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossene Einführung der confessionell gemischten Schulen abzustimmen.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

A. Tuteur.

Großes Lager aller Arten

Herren-Kleider.

Aufträge nach Maaß in bekannt eleganter und prompter Ausführung.

Reiche Auswahl der neuesten und besten deutschen, englischen und französischen Fabrikate.

22¹/₂mis) **Möglichst billige Preise.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Seiler-Geschäft

dahier in der Bahnhofstraße Nr. 8 eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 19. September 1873. (24¹/₂bis

Achtungsvoll
Georg Larouette.

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, **nunmehr gegenüber der Fruchthalle**, gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten auch einzeln ab** und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann Chr. Zinn (Fruchthallstraße).**

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrath von 76 **verschiedenen** Mustern 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** und **ganz feiner Fischbein** Corsetten —, 3) von **Gürtel-Corsetten**, 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. **in allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drillich**, in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller** in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster**-Corsett oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt.

Auch werden abgegeben:

4knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
4knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . . 6 kr.;
4knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.
und **weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn)**, 3 Meter oder 5 Ellen lang, 3 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. (24¹/₂bis

---

Café Krämer.

Wiedereröffnung am Samstag, 20. September.

Unter Zusicherung reeller Bedienung ladet ergebenst ein

21,51) **Anhäusser.**

International Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) die **Handelsschule**; 2) die **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst** (von 189 Candidaten sind 151 bestanden) und 3) ein **Pensionat** mit strenger Disziplin, welches dieses Schuljahr von 150 Pensionären, unterrichtet und bewacht von 12 Hauslehrern, besucht wurde. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). F817. (25¹/₂

Unseres hohen Feiertags (Neujahr) wegen, machen wir nächsten Dienstag, den 23. September, auf dem hiesigen Fruchtmarkte keine Einkäufe.

Kaiserslautern, den 17. Sept. 1873.

Kehr und Siegel. Louis Mandel und Hermann. Michel Steiner. Jacob Mayer. Franz Kehr. M. Reumond. A. Maier und Sohn. Neuberger und Rosenbaum (22,3,4,5,6

Feiertagshalber ist mein Geschäft nächsten Montag und Dienstag geschlossen.

25,p) **Simon Köster** sen.

Feiertagshalber ist mein Geschäft nächsten Montag und Dienstag geschlossen.

Joseph Kehr.

Magazinier gesucht.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann findet eine Stelle in einem hiesigen Fabrikgeschäft. Schriftliche Offerten besorgt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (21,3,5

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden rc. können abgegeben werden (13fba

---

Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

*25,6 **Heinrich Reiland.**

Ein schön (25¹,

möblirtes Zimmer

in einer Hauptstraße, ist sofort an ein oder zwei solide Herren zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg.

Verloren

gestern Nachmittag von der Bierbrauerei Schuck bis zum Bahnhofe

6 seidene Foulardtücher

Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälz. Volksztg. abzugeben.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und bis Oktober zu beziehen. (19²,3i

Louis Fritsch, Eisenbahnstraße.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Sonntag, den 21. Sept. 1873.

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Anfang der Vorstellung **um 7 Uhr.**

Frankfurter Cours vom 19. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂-22
ditto in ¹/₂	9	20¹/₂ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	47-49
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 4%.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 76.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 225.

Kaiserslautern, Sonntag, 21. September 1873.

⊙ Pfälzische Schwurgerichtsverhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 18. Sept., 1873, Nachmittags 4 Uhr.

Heute Nachmittag hatten sich die Herren Geschwornen wieder zur Abwechslung mit einer Anklage zu beschäftigen, welche den wegen Diebstahls angeklagten und im wiederholten Rückfalle sich befindlichen Johannes **Müller**, 23 Jahre alt, Taglner von Hof, Canton Kusel, betrifft.

Der Angeklagte diente bis zum 1. März d. J. als Knecht bei dem Wirth Schneider in Schnappbach. Am letzteren Tage wurde er von demselben entlassen, weil er mit seinen Leistungen unzufrieden war. Unter der Drohung „Wart Schneider, wir kommen doch noch einmal zusammen", soll er damals den Hof verlassen haben.

Des Morgens am 10. Mai d. J. gewahrte die Frau Schneider, daß des Nachts ein Dieb im Hause gewesen sein mußte, weil die hintere Hausthüre offen stand, welche aber sonst gewöhnlich verschlossen ist. Sie entdeckte auch sofort, daß ihr ein Paar lederne Zugstiefel im Werthe von 4 fl. aus der Küche und aus dem Schlafzimmer eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 10 fl. 30 kr., sowie ein Portemonai mit circa 4 Thaler entwendet wurden. Das Portemonnaie lag auf dem Nachttische und die Uhr hing darüber.

Obwohl nun Schneider und seine drei Kinder in diesem Zimmer schliefen, hatten sie doch von dem Diebe nichts bemerkt, der die Sachen neben dem Bette weggenommen hatte. Anfangs hatte man keinen Verdacht auf eine Person, bald dachte man aber an den Angeklagten. Sofort wurde nach ihm gesucht und in Ottweiler verhaftet. Bei seiner Verhaftung fand man noch ein Paar wollene Strümpfe und 2 weiße leinene Taschentücher, welche er am 5. Mai zu St. Wendel auf dem Speicher des Bierbrauers Nikolaus Keller gestohlen hatte.

Anfangs läugnete er den Diebstahl, endlich gestand er ihn aber doch ein mit dem Bemerken, er habe es aus Aerger gethan.

Den zweiten Diebstahl gesteht er auch zu.

Der Ruf des Angeklagten ist sehr getrübt.

Wahrspruch der Geschwornen: Schuldig ohne mildernde Umstände. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Sitzung vom 19. Sept. 1873, Morgens 8 Uhr.

Heute Morgen saß eine ganz verkommene Frauensperson auf der Anklagebank. Nämlich die 23 Jahre alte ledige Dienstmagd Elisabetha **Ofer** von Dudenhofen, angeklagt wegen Diebstahl. Vertheidiger Herr Rechtscandidat Berg.

Am Abend des 3. Juni d. J. wurde in dem zu dem Wohnhause des kgl. Rechnungs-Commissär's Heußler zu Speyer gehörigen Hofraume und Garten Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Am anderen Morgen entdeckte die Nichte des Hrn. Heußler, daß in der Nacht ein Theil dieser Wäsche — verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 4 fl. 12 kr. — gestohlen waren.

Vorhandene Fußspuren ließen darauf schließen, daß der Dieb über die den Garten von dem angegrenzten offenen Grundstücke abschließende Drahtumzäunung gestiegen und auf diese Weise zu der fraglichen Wäsche gelangt sein muß.

Später wurde auch die Angeklagte im Besitze eines Theiles dieser Wäsche betroffen. Bei gerichtlicher Vernehmung gestand sie auch, am frühen Morgen über den Zaun gestiegen zu sein, aber in Begleitung einer gewissen „Frenz", welch letztere die übrigen Gegenstände hätte.

Alle Nachforschungen nach der Frenz blieben resultatlos.

Die Angeklagte ist noch weiter zweier Diebstähle beschuldigt, wovon sie den ersten im Hause und zum Nachtheile des Ackerers Deul in Speyer verübte, bestehend in zwei Kleidungsstücken im Werthe von 1 fl. 6 kr.

Den weiteren zweiten Diebstahl verübte sie zum Nachtheile des Uhrmacherlehrlings Karl Doll in Speyer, dessen Garderobe sie fast ganz mitnahm, welche einen Werth von 33 fl. 15 kr. hatte; bei letzterem wurde sie aber ertappt und sofort verhaftet.

Die Angeklagte ist dieser drei Diebstähle geständig.

Sie genießt den Ruf einer total verkommenen Person.

Es liegen vielfache Bestrafungen gegen sie vor.

Die Geschwornen erkannten sie für schuldig. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus

Sitzung vom 19. Sept. 1873, Nachmittags 4 Uhr.

Heute Nachmittag kam die Anklage gegen **Elisabetha Marneth**, 21 Jahre alt ledige Dienstmagd aus Dannheim, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Verhandlung. Vertheidiger: Hr. Rechtscandidat Löw.

Die Angeklagte ist eine übel beleumundete, dem fremden Eigenthume gefährliche Person. Sie hatte schon viele Strafen erlitten und war erst am 19. März d. J. nach Verbüßung einer sechswöchentlichen Freiheitsstrafe aus dem Gefängniß zu Mannheim entlassen worden. Auf Weihnachten v. J. war sie bei dem Restaurateur Thomas zu Ludwigshafen in Dienst getreten, woselbst sie jedoch nur 4 Wochen verblieb. Bei ihrem Weggehen nahm sie noch der anderen Dienstmagd einen Wollrock im Werthe von 5 fl. und der Köchin einen Winterhut im Werthe von 6 fl. mit. Etwa 14 Tage nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnisse zu Mannheim, also zu Anfang des Monats April l. J. kam sie nach Ludwigshafen und gelang es ihr unbemerkt zu der im oberen Stocke des Wohnhauses von Thomas befindlichen Mägdekammer zu kommen. Sie stahl daselbst fast Alles, was nagellos war, sogar einen Holzkoffer nahm sie mit. Alle die von der Angeklagten dort mitgenommenen Gegenstände hatten einen Gesammtwerth von 59 Gulden 45 Kreuzer.

Einen Theil der von obigen Diebstählen herrührenden Gegenstände wurden bei ihrer Verhaftung noch vorgefunden.

Die beiden Diebstähle gestand sie zu.

Die Geschwornen erkannten sie für schuldig, worauf der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren über sie aussprach.

---

† **Heidelberg**, 19. Sept. Bei der Station Friedrichsfeld stieß der um 3 Uhr 20 Min. von Heidelberg nach Würzburg abgehende Personenzug auf den um 2 Uhr vorausgegangenen Güterzug, in Folge dessen der Nachtzug, welcher um 5 Uhr 35 Min. hier anzukommen hat erst um 7 Uhr eintraf. Verletzt wurde Niemand, dagegen sind mehrere Wagen zertrümmert und die Locomotive beschädigt.

† **Straßburg**, 13. Sept. Das „Elf. Journal" schreibt: „Seit einigen Tagen cursiren im hiesigen Publikum Gerüchte von Brandanfängen welche im Theater während der ersten Vorstellung stattgefunden haben. Es scheint, man hat ermittelt, daß eine verbrecherische Hand im Spiele war, denn an verschiedenen Orten fand man Gasröhren verstümmelt, durchlöchert und solcher Weise durchschnitten, daß sehr leicht eine Explosion oder eine beträchtliche Feuersbrunst hätte ausbrechen können. Glücklicher Weise wurden diese verbrecherischen Versuche noch zeitig genug entdeckt, um den Schaden ausbessern zu können. Eine strenge Aufsicht gestattet allen derartigen Versuchen zuvorzukommen." (8. 8.)

Dienstesnachrichten.

Die katholische Pfarrei Oberotterbach, Bezirksamt Bergzabern, wurde dem Verweser derselben, Priester Et. Leberer verliehen.

Verloosungen.

Petersburg, 13. Sept. Bei der heutigen Ziehung der russischen (zweiten) Prämienanleihe von 1866 fielen 200,000 Rubel auf Nr. 11 S. 7936, 75,000 R. auf Nr. 41 S. 14317, 40,000 R. auf Nr. 34 S. 11876, 25,000 R. auf Nr. 44 S. 10450, je 10,000 R. auf Nr. 25 S. 765, Nr. 12 S. 19366 und Nr. 21 S. 7613, je 8000 R. auf Nr. 44 S. 15415, Nr. 40 S. 612, Nr. 19 S. 506, Nr. 25 S. 4627 und Nr. 19 S. 3454, je 5000 R. auf Nr. 17 S. 11541, Nr. 30 S. 919, Nr. 33 S. 15871, Nr. 4 S. 6119, Nr. 20 S. 10550, Nr. 31 S. 1653, Nr. 45 S. 17928 und Nr. 22 S. 11863.

*** Theater.**

Die Vorstellung des morgigen Abends: „Don Carlos" beginnt, worauf wir besonders aufmerksam machen, um 7 Uhr. — Frl. **Antonie Verl** vom Hoftheater in Darmstadt wird die Prinzessin Eboli, Hr. **Pochmann** den Posa, Hr. **Richard** den Carlos spielen. Die Direction des Hoftheater-Ensemble entwickelt stets neue bedeutende Kräfte und möge sich der Besuch deshalb recht lebhaft gestalten. Die Spieltage sind auf Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt.

Handdreschmaschinen

mit Strohschüttler werden für 2 fl. per Tag ausgeliehen bei
9³/₄w2) **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

Künstlicher Dünger

Silberne Medaille. Karlsruhe 1861.	aus der Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik von	Silberne Medaille Straßburg 1866.
Ehren-Erwähnung London 1862.	**Georg Carl Zimmer**	Medaille. Genf 1866.
Medaille. Hamburg 1863.	in **Mannheim.**	Zwei Medaillen. Paris 1867.
Ehren-Erwähnung. Mannheim 1865.	Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik	Silberne Medaille Saarlouis 1867.
Medaille. Köln 1865.	in Staßfurt. (Wy²/₅₀)	Zwei Medaillen. Karlsruhe 1869.

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Frankfurter Zeitung

und

Handelsblatt.

Auflage 15,000 Exemplare.

Herausgeber: **Leopold Sonnemann.**

Abonnementsbestellungen auf das am 1. Oktbr. beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei den betreffenden Postanstalten zu machen. Der Abonnementspreis ist per Vierteljahr:

in Frankfurt fl. 3. 45 kr.,
in Preussen fl. 4. 4 kr. oder 2 Thlr. 10 Sgr.,
in den Staaten des deutschen Reichs, Elsass-Lothringen, sowie in der Schweiz, Oesterreich und Luxemburg, fl. 3. 20 kr. oder 1 Thlr. 27¹/₂ Sgr.

Die „Frankfurter Zeitung" hat unter allen hiesigen Blättern die grösste Verbreitung und ist daher zu Inseraten ganz besonders geeignet.

Die Petitzeile wird mit 10¹/₂ kr. = 3 Sgr. = 30 Neupfennige berechnet.

Die „Frankfurter Zeitung" hat kürzlich ihr neuerbautes Haus bezogen und wird auf Marinont'schen cylindrischen Pressen (wie diejenigen der „Neuen Freien Presse" in Wien) gedruckt, welche 12,000 Exemplare per Stunde liefern.

Während des Umzugs und der Installationen der neuen Maschinen sind noch mehrfache Verspätungen in der Ausgabe und Versendung des Blattes vorgekommen. Gegenwärtig sind jedoch alle Schwierigkeiten glücklich beseitigt. Mittelst der nunmehr vollständig im Gange befindlichen neuen Einrichtungen sind wir im Stande, allen Anforderungen in Bezug auf die rasche Lieferung des Blattes ohne Rücksicht auf die Höhe der Auflage zu entsprechen. Der Umfang des Blattes ist in der letzten Zeit namhaft erweitert worden. Weitere Reformen von Bedeutung beabsichtigen wir in der nächsten Zeit durchzuführen.

Expedition der „Frankfurter Zeitung."
Gr. Eschenheimergasse 37
in FRANKFURT A. M.

Mannheimer Zeitung

Neuer Mannheimer Anzeiger.

Die **täglich 2mal** erscheinende Zeitung steht rückhaltlos auf dem Boden der Thatsachen und huldigt dem Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Der **politische** Theil, durch bewährte Redakteure geleitet, bringt in Leitartikeln, Korrespondenzen, Telegrammen eine vollständige Uebersicht der thatsächlichen Verhältnisse.

Die **Handels-Zeitung** dient unparteiischer Weise dem Geschäftsleben durch gediegene volkswirthschaftliche Abhandlungen des hierzu besonders aufgestellten Redakteurs, durch direkte Berichte von allen bedeutenden Plätzen, durch ausführliche und sichere Cours- und Börsenberichte, durch Mittheilung landwirthschaftlicher Produktenpreise, Verkehrsnachrichten rc.

Dem Leben in Wissenschaft und Kunst, sowie den geselligen Verhältnissen ist ein täglich erscheinendes **„Unterhaltungs-Blatt"** gewidmet, das, zum Binden eingerichtet, mit Titel und Register versehen, jährlich zwei stattliche Bände umfaßt.

Der **Abonnementspreis** beträgt für die Monate Oktober, November und Dezember 1 fl. 30 kr. im Verlage, wozu auswärts noch der Postaufschlag kommt. Alle Postanstalten nehmen Aufträge hierzu an.

Anzeigen, denen eine wirksame Verbreitung sicher ist, werden berechnet, die Petitzeile oder deren Raum, mit 6 kr. (2 Sgr.)

Zu zahlreichem Abonnement sowie zur Inseraten-Einsendung ladet ein
Mannheim, im September 1873.

Die Verlagshandlung J. Schneider.

Einladung auf das mit dem 1. Oktober 1873 beginnende Neu-Abonnement für den

Frankfurter Anzeiger

für Politik, Handel, Land- und Volkswirthschaft
und dessen Unterhaltungsblätter

Frankfurter Familienblätter.

Erscheint täglich außer Montags.

Bei seinem außerordentlich billigen Preise bietet „dieses Blatt" dem Leser neben der Reichhaltigkeit und Fülle seines Inhaltes durch rascheste Mittheilung der direkt auf telegraphischem Wege zugegangenen politischen Nachrichten alle Annehmlichkeiten einer größeren Zeitung, und ermöglicht es einem Jeden, dem Laufe der Tages-Ereignisse folgen zu können.

Die **Familienblätter** werden auch ferner nicht ermangeln dem Titel durch den Inhalt zu entsprechen. **Inserate** sind bei der starken Verbreitung des Blattes von bestem Erfolg.

Man abonnirt bei der zunächst gelegenen Poststelle, hierorts bei der Expedition Buchgasse 3.

Abonnements-Preis per Quartal: 1. in Frankfurt a. M. von der Verlags-Expedition zu beziehen: **1 fl. 48 kr.**; bei der Post bezogen **2 fl. 15 kr.**; 2. in Bayern, Württemberg, Oesterreich, Luxemburg, Großh. Hessen, Baden, Sachsen, sowie in den Staaten des deutschen Reichspostgebiets außer Preußen **1 fl. 50 kr.** (1 Thlr. 1 Sgr.); 3. in ganz Preußen **1 Thlr. 9 Sgr.** (2 fl. 15 kr.) Probeblätter gratis.

Frankfurt a. M. 1873.

Die Expedition.

Einladung zum Abonnement.

Die **„Süddeutsche Presse"**, das einzige größere politische Organ Münchens und eine der billigsten Zeitungen — einschließlich des Postaufschlags vierteljährlich fl. 1. 30 kr. (25 Sgr. 9 pf.) jedoch ausschließlich allfälligen Stempels — wird auch im nächsten Vierteljahre ihre Tendenz: **entschiedener Fortschritt im nationalen Sinne; liberale Entwickelung in Staat, Kirche und Schule, in Volkswirthschaft und gesellschaftlichen Verhältnissen** weiter verfolgen. Eine ausgedehnte Aufmerksamkeit ist dem **Handels-, Bank- und Versicherungswesen** gewidmet. Für Originalberichte von den Hauptplätzen sowohl für Politik wie für Börse u. dgl. sind hervorragende Kräfte gewonnen, deren Mittheilungen in Verbindung mit den wissenschaftlichen Nachrichten, Kunst-, Theater-, Musik- und Literaturberichten, Feuilleton u. s. w. der Zeitung Mannigfaltigkeit und Zuverlässigkeit sichern.

Anzeigen finden bei einer ansehnlichen Auflage, wovon ein großer Theil ins ferne Ausland geht, die weiteste Verbreitung.

Bestellungen wolle man auswärts bei allen Postexpeditionen des deutsch-österr. Postvereins gefälligst zeitig aufgeben.

München im September 1873.

Expedition der Süddeutschen Presse.

Das Export-Bier
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12,
187dapha) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mu. 81.)

Eis

liefert bei Abnahme von 50 Centner und höher, den Centner zu 20 Sgr., bei 5—50 Centner, den Centner zu 25 Sgr. und im Einzeln den Centner zu 1 Taler die

Eisfabrik
von Belli & Schwalbach
in Trier. (19p,23,p

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c.
53wbN) (Prospecte gratis.)

Prima

Portland-Cement

in frischer Waare Sendungen angekommen
25,p,6) **bei Albert Munzinger.**

Gesundheit für Alle! Alle!

Rettungslos siechen Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch: **„Dr. Airys Naturheilmethode"** gibt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst die Gesundheit, dieses edelste irdische Gut, wiederzuerhaffen und dauernd zu erhalten. — Preis nur **18 kr.** Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. — Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. wird das Buch sofort frco. versandt durch die **Verlags-Anstalt in Luxemburg.** (¹⁰¹p

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zubehör, bei
23,p,7) **Sebastian Joachim.**

6 junge Leute,

welche eine höhere Schule hier besuchen, können in einem guten bürgerlichen Hause billig

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zwei junge Leute

können bei mir Kost und Logis erhalten.
14³/₅w) **J. Krehmer.**



Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit
25p³/₅l) **Adam Eckel,** Schneidergasse

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

von 3—4 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen
21,3,p) **P. Seibert, Bäcker.**

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pwb
Albert Munzinger

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. für Rückfrankatur beizulegen.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pw
(**Gasinhalationen!** Prospectus gratis.)

Oeffentlicher Briefkasten.
Antwort.

Erst heute sehe ich Deinen Glückwunsch zu meinem Namenstage im Blatte. Nehme meinen herzlichsten Dank hiefür. Zur gewöhnlichen Zeit am „Wartewelchen"
Dein Schwesterchen.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.
Sonntag, den 21. Sept. 1873

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ ausgegeben; wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter und Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 226 — Kaiserslautern, Montag, 22. September 1873 — 71. Jahrg.

Der bewaffnete Frieden.

Inmitten der angeblichen Zurüstungen zu der Trippelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien, wo die betreffenden Offiziösen mit sauersüßer Miene das herzliche Einvernehmen ausposaunen, das zwischen den drei Höfen bestehen soll, und auf die gebieterische Nothwendigkeit einer gemeinsamen Interessenpolitik hinweisen, deren Hintergrund in der Perspective den dreifach gesicherten europäischen Frieden zeigt, macht es einen recht seltsamen Eindruck, eine — ohne Zweifel offiziöse — Stimme im „Pester Lloyd“ zu vernehmen, welche es für einen unwiderbringlichen Fehler der europäischen Mächte erklärt, daß sie nach Beendigung des „heiligen Krieges“ nicht auf allgemeine Abrüstung gedrungen und gegen die Milliardenforderung Preußens im Interesse des Weltfriedens Protest erhoben haben. Der Artikel stammt aus der Feder eines „hervorragenden Offiziers“ und ist ein weiteres Symptom davon, daß die famosen Enthüllungen Lamarmora's keineswegs mit solchem Gleichmuthe in den „maßgebenden“ Wiener Kreisen aufgenommen sind, wie die Berliner Offiziösen es zu glauben sich den Anschein geben und der Welt einreden möchten.

Wir entnehmen dem Aufsehen erregenden Artikel nachfolgende Stellen:

„Europa geht auf dem bisherigen Wege einer finanziellen, einer volkswirthschaftlichen Katastrophe entgegen, deren Dimensionen angesichts des überall angehäuften Zündstoffes sich aller und jeder Berechnung entziehen.

Um dieser Katastrophe vorzubeugen, gibt es nur ein Mittel: die Reduktionen der Armeen auf das unbedingt nothwendige Maß. So lange die allgemeine Wehrpflicht nicht eingeführt war, insolange war eine Reduzirung verhältnißmäßig leicht durchzuführen; schwieriger ist dies jetzt, wo alle Staaten mehr oder weniger die allgemeine Wehrpflicht adoptirt haben, doch auch dies ist von secundärer Wichtigkeit; die Hauptsache ist, daß alle Staaten sich gleichzeitig hiezu entschließen, denn in dem Augenblicke, wo der eine oder der andere Staat sich dieser Pflicht entzieht, sind auch die anderen verhindert, eine Reduction vorzunehmen.

Wenn man die Genesis und die Entwicklung des preußischen Staates bis zum Jahre 1870 mit prüfendem Auge verfolgt, so drängt sich vor Allem ein Moment als das dominirde auf, nämlich das stete und unablässige Bestreben, immer und stets eine beinahe außer allem Verhältnisse zum Lande stehende Armee, zu erhalten und für deren Kriegsbereitschaft die minutiöseste Sorge und Pflege zu tragen. War nun von diesem Staate zu erwarten, er werde in dem Augenblicke, wo er die glänzendste Siege errungen eine unerhörte Entschädigung verlangt und auch erhalten, plötzlich auf jener Bahn, die ihn zu seiner gegenwärtigen Macht geführt, innehalten? Er werde eine Umkehr vollziehen und, das siegreiche Schwert in eine Pflugschaar verwandelnd, die Milliarden Goldes nur dazu verwenden, um seinem Volke Steuerermäßigungen zu gewähren, er werde durch Ausbau von Kanälen und Eisenbahnen die Industrie und damit den allgemeinen Wohlstand heben? Dies konnte sicher kein Unbefangener denken, erwarten und hoffen. Ebensowenig wie das Individuum vermag ein Staat zu brechen mit der Tradition der Vergangenheit. War es nun nach dem Allen nicht einer der größten Fehler, die Europa beging, daß es Preußen gestattete, eine jede bisherige Entschädigungsforderung so weit überfliegende Riesensumme vom Besiegten abzuverlangen?

Preußen war siegreich, es konnte Gesetze dem Besiegten dictiren, es konnte Entschädigung verlangen, es war in seinem Rechte, aber wäre andererseits Europa nicht ebenfalls im Rechte, ja sogar mit Rücksicht auf das Gemeinwohl verpflichtet gewesen, den exorbitanten Geldansprüchen ein energisches Veto entgegenzusetzen? Nicht etwa aus Rücksicht für Frankreich; allein Europa wäre mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl, auf das Interesse jedes einzelnen Staates berufen gewesen, ein Veto einzulegen, daß dem Sieger, der durch seine Siege schon ohnehin gewaltig an Prestige und Einfluß gewonnen hatte, nicht noch Mittel zu Gebote gestellt werden, die es ihm, ohne die Kräfte des eigenen Landes in Anspruch zu nehmen, erlauben, seine Armee, sein Kriegsmaterial auf eine Höhe zu bringen, daß die anderen Staaten — wollen sie nicht wehrlos sich preisgegeben sehen — die äußersten Anstrengungen machen müssen, um ihre Heere auch nur annähernd auf eine entsprechende Höhe zu bringen und dort zu erhalten. Wohin soll dies führen? Welcher Staat vermag, was finanzielle Mittel betrifft, mit Preußen gegenwärtig zu concurriren? Muß dieser Zustand nicht entweder zur finanziellen Erschöpfung der Einen und damit zur Wehrlosigkeit und folgerichtig zu ihrer Abhängigkeit von Demjenigen führen, der in der Vollkraft seiner Macht dasteht, weil die Kosten seiner Auslagen und Rüstungen von einem anderen Staate gedeckt wurden, oder es treibt sie, angesichts der drohenden Katastrophe, des finanziellen Ruins, der Instinkt der Selbsterhaltung zur Vereinigung, der Coalition gegen Den, dessen Uebermaß an Macht an und für sich eine Bedrohung für Jeden von ihnen ist?“

Der Artikel weist nun ausführlich nach, daß Preußen unmittelbar nach Beendigung des französischen Krieges sofort wieder zur Reorganisation seiner Armee im großartigsten Maßstabe schritt, wobei die Berufung auf eine angebliche Zwangslage infolge der Rüstungen Frankreichs durchaus nicht stichhaltig sei, daß es ferner seine Festungsbauten in kolossalstem Maße erweitert, wobei eben wieder der Vortheil in den Vordergrund tritt, den Preußen vor allen Staaten durch die französische Kriegsentschädigung voraus hat, den Vortheil nämlich, daß es die Mittel besitzt, um Alles und schnell ausführen zu können. Die anderen Staaten müssen nun auch rüsten, aber ohne über jene Geldmittel verfügen zu können, welche Preußen zu Gebote stehen.

Gleich nach dem Kriege hätte Preußen einer energischen Einsprache der Mächte nachgeben müssen. Obgleich Sieger, war ein großer Theil seiner Armee durch die Occupation in Anspruch genommen und um das Eroberte nicht zu gefährden, um sich in schwieriger Situation Wechselfällen nicht auszusetzen, hätte es sicher mit sich reden lassen, Europa unterließ es zu handeln, wo es sein Interesse erforderte, jetzt muß es die Consequenzen tragen, muß rüsten und gerüstet bleiben, und — die Aussicht ist ein neuer Feldzug. Ein Blick auf die Anlage der Festungswerke, die Preußen-Deutschland errichtet oder completirt, lehrt, daß selbe nicht nur als Stützpunkte für die Armee, oder um dem Feinde das Vordringen zu erschweren, zu dienen bestimmt sind, sondern eminent den Charakter von Ausfallsthoren tragen und damit ist die Richtung, die Preußen-Deutschland für die Zukunft anhalten dürfte, gekennzeichnet.

Indem Europa ruhig zusah, wie Preußen fünf Milliarden verlangte und erhielt, in diesem Augenblicke sanctionirte es selbst seinen eigenen Ruin! Hätte man Preußen eine noch so große Gebietsvergrößerung zugestanden, so wäre damit unendlich weniger Gefahr verbunden gewesen. Jeder solcher Machtzuwachs erzeugt nothwendigerweise eine Friktion, absorbirt Kräfte, erfordert Zeit zur Amalgamirung. Mit den Milliarden ist es anders; da werden keine Kräfte absorbirt, wohl aber gebundene in dem Maße entfesselt, daß Niemand gleichen Schritt zu halten vermag, ohne Gefahr zu laufen, außer Athem zu kommen und schon dadurch wehrlos zu werden. ... Europa ist in diesem Wettlauf begriffen; wenn es zu

---

Prolog
von Ludwig Schandein.

Gehalten zur Eröffnungsfeier des Stadttheaters in Kaiserslautern am 17. September 1873.

(Fortsetzung & Schluss.)

Doch kehren wir in's Leben selber ein.
Wie keine Schwesterstadt verstandest du
Der heitern Lust die Sinnigkeit zu malen
Zur Faschingszeit, der unvergessenen:
Der Geist des Pfälzerlands, sein reges Wesen,
Die alte Welt der Mären, holden Sagen,
Die Pracht und Kraft geschichtlicher Gestalten
Erstand vor unserm Blick, dem süszbethörten.
Das war ein immerneues Wunderweben —
Der Zeiten Geist in lieblichstem Vereine!
Und Barbarossa's altglorreicher Schatten
Entstieg dem Kaiserberg' in Herrlichkeit
Zu segnen seine Stadt, die treugeliebte;
Sickingen's Franz erschien, der tapfre Franz,
Mit seinem Todfeind, dem er unterlegen;
Und Karneval, der ew'ge Immerda,
Der Freuden Fürst, im bunten Flitterglanz,
Umschwirrt von losen, neckischen Gestalten;
Das ganze Pfälzervolk in treuen Bildern —
Das stolze Weinland wie das schlichte Westrich
In Eigenart, im ganzen Thun und Treiben . .

Die Zeit ist um, die Bilder sind zerstoben,
Des schönen Schein's wie vollgesättigt sucht
Die Jugend, andern Zieles frohbewusst,
Im Bühnenspiel des Lebens tief'res Wesen.

So habt ihr denn, der wacker'n Freunde Kreis,
Nachdem ein Miszgeschick, als sei's gefügt,
Den Bau zerstört, mit wolbereiter Hand
Das neue Haus noch herrlicher bestellt.
Das Thor ist aufgethan. Gehob'nen Sinnes

Soll auch das Volk nach seiner Arbeit Müh'n
Ergetzung suchen an der Bühne Spiel,
Das wahr und warm das Leben nachgestaltet
In Glück und Unglück, allen seinen Wirren;
Soll Wahrheit schöpfen aus dem Born des Schönen.
Sowie in tausendfacher Form erblüht
Des ewig Schönen vollerschloss'ner Keim,
So bricht sich auch der Einen Wahrheit Licht
Vieltausendfach in farbenreichen Stralen.
Das ist der Reiz, der Reiz der Gegensätze,
Die nur sich einen, um sich neu zu spalten
Und frisches Leben immer frisch zu halten:

Es ist der Kunst Beruf, des ewig Schönen —
Des Lebens Zwiespalt sinnig zu versöhnen!

Widersprüche.

Je höher man steigt, desto niedriger werden die — Miethen der Wohnungen.

Je mehr man seine Frau liebt und je mehr sie das weiß, um so mehr läßt sie sich gewöhnlich von Anderen den Hof machen.

Je reicher der Mensch an Hoffnungen, um so ärmer ist er an Freuden.

Je klüger sich der Mensch dünkt, um so dümmer ist er gewöhnlich.

Je weniger Patienten ein Arzt hat, ein um so größerer Segen ist er für die Menschheit.

Je dummer ein Mensch aussieht, um so größeres Glück hat er im Leben, weil jeder glaubt, daß er ihn gebrauchen kann.

Je leichter die Menschen das Geld verdienen, um so schwerer hält es gewöhnlich, von ihnen welches zu erhalten.

Je leichter ein Mensch ein Versprechen gibt, um so schwerer hält es gewöhnlich, daß er es hält.

Je mehr Schminke eine Frau gebraucht, um so weniger kann sie noch roth werden.

Je dicker die Menschen thun, um so schmäler ist gewöhnlich ihr Einkommen.

Je schwärzer die Herzen der Menschen, um so besser verstehen sie gewöhnlich, sich weiß zu waschen.

Schaden kommt, so ist das seine Schuld, weil es sich nicht rechtzeitig zu ermannen wußte, weil es die Ruhe von heute nicht stören wollte, um einer Gefahr für morgen vorzubeugen."

Der „bewaffnete Friede" — das ist die Bedrohung Europas mit dem finanziellen und volkswirthschaftlichen Ruine, das ist die Bedrohung der freiheitlichen Entwicklung des Staatslebens, das ist mit einem Worte nach Außen und Innen die Permanenzerklärung der chauvinistischen Blut- und Eisenpolitik. Wer aber ist heute im Stande, die „Abrüstung" durch moralischen Einfluß oder auf dem Wege der Gewalt zu erzwingen?

Deutsches Reich.

— † **München.** In der protestantischen Kirche Bayerns ist das Verlangen nach einer Einfügung von Kaiser und Reich in's Kirchengebet in officieller Weise laut geworden, aber noch nicht beschieden.

† **München.** Wie wir sicher vernehmen, wird das Cultusministerium über die wichtige Frage der Eröffnung der Schulen im Allgemeinen in den allernächsten Tagen eine Entschließung erlassen.

† **München**, 17. Sept. Die Auffindung der Guillotine, durch welche heute die Hinrichtung der beiden Marchner in Amberg erfolgt, hat sich, wie die C. H. nachträglich erfährt, deßhalb verzögert, weil dieselbe — aus Vorsicht für etwaige Zeiten politischer Unruhen — in drei Theilen zerlegt war, die an verschiedenen Orten aufbewahrt wurden. Einer derselben befand sich bei der Stadtcommandantur, ein anderer bei der Baubehörde und der dritte (die beiden Fallbeile) beim I. Bezirksgerichte in Aufbewahrung.

† **München**, 19. Sept. Ein Correspondent der „Fr. Ztg." erfährt, daß die früher aus dem Reptilienfond so reichlich dotirte hiesige „Süddeutsche Presse," welche der Exrepublikaner Fröbel schließlich um angeblich 12.000 fl. an die bayerische Handelsbank verkaufte, noch nicht einmal 400 Abonnenten zählt.

† **Berlin**, 18. Sept. Wie es heißt wird das Kriegsgericht in der Werner'schen Angelegenheit in der zweiten Woche des Monats Oktober in Wilhelmshaven zusammentreten, daß der Ausgang des Verfahrens für Kapitän Werner durchaus nicht nachtheilig sein werde, diese Ansicht ist nach der „D. R. C." in politischen Kreisen allgemein verbreitet, und wenn man auch weiß, daß an hoher politischer Stelle das Verfahren des Kapitän Werner ganz entschieden eine Mißbilligung hervorgerufen hat, so hält man die weitere Fortführung dieser einmal eingeleiteten Untersuchung mehr für eine Formalie, als für ein wirkliches Strafverfahren. Kapitän Werner soll jedoch das Ding anders auffassen.

† **Berlin**, 18. Sept. Vor einiger Zeit besuchte der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Wiese von hier eine Anzahl Elsaß-Lothringer Lyceen und Realgymnasien. Herr Dr. Wiese hat nun die bei diesen Besuchen gemachten Erfahrungen und Beobachtungen in einer besonderen Denkschrift dem Reichskanzler-Amte eingereicht, welches ihm dafür seine Anerkennung und seinen Dank aussprach. Wie die „Karlsruher Ztg." weiter vernimmt, lautet das von Dr. Wiese abgegebene Gutachten im Allgemeinen höchst erfreulich, wiewohl damit auch Vorschläge zu einzelnen Verbesserungen nach jeder Richtung hin verbunden sind, die ohne Zweifel geeignete Berücksichtigung finden werden.

† **Berlin**, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß das durch Reichsgesetz eingesetzte Reichseisenbahnamt am 16. d. Mts. in Funktion getreten ist. — Bezüglich des Königs von Italien ist nach dem „Reichsanzeiger" folgendes Programm festgesetzt: Der König wird am 22. bei seiner Ankunft vom Kaiser und den Prinzen des königlichen Hauses auf dem Görlitzer Bahnhofe empfangen. Nach der Ankunft findet Diner im kaiserlichen Palais statt. Am 23. ist Gala-Diner im königlichen Schloß und Gala-Oper, am 24. Truppen-Revue in Potsdam, Dejeuner im dortigen Stadtschlosse, Spazierfahrt und Diner beim Kronprinzen und Theatervorstellung im neuen Palais, am 25 Jagd im Hubertusstock, am 26. Diner beim italienischen Gesandten Launay, am 27. Besichtigung der Berliner Sehenswürdigkeiten und Abschiedsdiner im kaiserlichen Palais.

† **Berlin**, 20. Sept. Die „Span. Ztg." theilt mit, daß die landesherrliche Anerkennung Reinkens' als altkatholischer Bischof erfolgt sei. Die königliche Anerkennungsurkunde werde unmittelbar nach der Vereidigung demselben eingehändigt werden.

† **Kassel**, 20. Sept. Die „Hessischen Blätter" melden: Die Agnaten des Kurfürsten von Hessen sind von Preußen definitiv abgefunden worden. Prinz Friedrich Wilhelm hat die Annexionen anerkannt und auf alle bisher angesprochenen Rechte und das Hausvermögen Verzicht geleistet. Preußen zahlt dagegen nach dem Tode des Kurfürsten jährlich 202,000 Thaler. Die Linie Philippsthal ist der Beitritt gegen eine Jahresrente von 36,000 Thaler offen gelassen.

— Gegen die renitenten Pfarrer, welche sämmtlich die vom Consistorium verhängten Geldstrafen nicht bezahlt haben, ist deren Beitreibung auf dem Wege der Execution verfügt.

† **Kassel**, 20. Sept. Der wegen Kanzelmißbrauchs zu Festungshaft verurtheilte Pfarrer Witzel (Schemmern) ist sofort vom Pfarramt suspendirt worden.

† **Trier**, 15. Sept. Heute kam eine Anklage gegen den kath. Geistlichen Nolte vor dem königl. Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung. Beschuldigt war derselbe, im hiesigen kath. Bürgerverein Aeußerungen gethan zu haben, welche eine Beleidigung des Kaisers und Königs enthielten, ferner auf hiesigem Bahnhofe einen Gensd'armen wörtlich beleidigt zu haben. In beiden Fällen wurde er für schuldig befunden und wegen des ersteren Vergehens zu 2 Monaten Festungshaft (der geringsten im Strafgesetzbuch dafür festgesetzten Strafe), wegen des zweiten zu 5 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

† **Wien**, 18. Sept. Aus einem Berichte der in vergangener Woche in Wien abgehaltenen internationalen Münzconferenz erhalten wir nicht gerade erfreuliche Aufschlüsse über das neue deutsche Münzgesetz und zwar bezüglich unserer Goldmünzen. Es hat nämlich fein Goldgehalt:

das 20-Markstück	$716\,^{236}/_{279}$	Centigramm,
das 25-Frankenstück	$725\,^{25}/_{31}$	"
der Souvereign	$732,_{24}$	"
das Fünf-Dollarstück	$752,_{31}$	"

Nach diesem Verhältniß müßte, wenn das 20-Markstück 11 fl. 40 kr. gilt, das 25-Frankenstück 11 fl. 47 kr. gelten; das 20-Frankenstück = 9 fl. $25^{1}/_{2}$ kr.; der Souvereign = 11 fl. 55 kr.; das 5-Dollarstück = 12 fl. 15 kr.; das 1-Dollarstück = 2 fl. 27 kr. Diese Münzen gelten aber bekanntlich alle beträchtlich weniger, woraus sich ergibt, daß unsere neuen deutschen Goldmünzen einen fingirten, blos im Inlande giltigen Werth haben; im Auslande aber dieselben blos um den wirklichen d. h. niederen Werth angenommen werden. Daß dies bei Geschäftsleuten, welche viel mit dem Auslande verkehren müssen, große Verluste und Unannehmlichkeiten haben muß, liegt auf platter Hand.

† **Wien**, 19. Sept. Der König von Italien besuchte heute Vormittag 10 Uhr die Weltausstellung, wo er besonders eingehend die italienische Abtheilung besichtigte und um 12 Uhr bei dem Kaiser im Kaiserpavillon das Dejeuner einnahm. Nachmittags empfing der König das diplomatische Corps und das cisleithanische Gesammtministerium. — Dem heutigen, zu Ehren des Königs von Italien gegebenen Galadiner wohnten außer dem ganzen Gefolge des Königs die hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Großwürdenträger des Staats, die Minister und viele hiesige wie fremde Personen von Distinktion bei. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Auf das Wohl des Königs von Italien unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes!" Der König brachte einen gleichen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Nach dem Diner wurde Cercle abgehalten. — Der Erzbischof von Erlau, Samassa, hat vorgestern als solcher, sodann als wirklicher geheimer Rath den Eid in die Hand des Kaisers abgelegt.

† **Wien**, 20. Sept. Die Kaiserin Elisabeth ist nicht unbedenklich erkrankt und dürfte schwerlich den König von Italien empfangen (F. Z.)

† **Paris**, 18. Sept. In legitimistischen Kreisen wird versichert, daß ein nahes Einverständniß mit dem Grafen Chambord bevorstehe. Derselbe würde seine Anhänger zu der Erklärung ermächtigen, daß er die Rechte der Nation nicht zurückweise und einwillige, mit ihren Vertretern über die künftige Staatsverfassung zu verhandeln. Conservativ-liberale Kreise bleiben bedenklich und befürchten, Graf Chambord wolle zwei Hauptbedingungen für seine Restaurirung nicht erfüllen, nämlich daß die Regelung der Fahnenfrage der Nationalversammlung überlassen bleibe und daß die öffentliche Meinung über die Intentionen Chambord's gegen das Ausland, namentlich Italien, beruhigt werde. Dem „Temps" zufolge ist der Deputirte Larcy mit der Ueberreichung einer von 130 Deputirten der Rechten unterschriebenen Adresse beauftragt, in welcher erklärt wird, das Recht des Grafen Chambord, in der Fahnenfrage Princip zu wahren und keinerlei Zugeständnisse zu machen, werde anerkannt; deßungeachtet sei der Graf verpflichtet, die Krone anzunehmen, wenn Frankreich sie ihm mit der dreifarbigen Fahne biete. Zum Voraus werde kein Opfer von ihm verlangt, er könne aber, ohne sich untreu zu werden, den Wünschen der Nation im Interesse des Vaterlandes und der Kirche sich anbequemen, falls ein derartiger Beschluß der Nationalversammlung vorliege. Dem „Journal de France" zufolge hätte der Graf Chambord den Erz-Bischof von Paris wegen dessen jüngsten Hirtenbriefes beglückwünscht.

† **Paris**, 20. Sept. Der König von Italien soll sich in Wien zu Gunsten der Ernennung des Cardinals Bonaparte zum Papste verwenden, der die Einheit Italiens anerkennt. (Fr. J.)

† **Versailles**, 10. Sept. Es wird heute formell dementirt, daß Graf Chambord einen Brief an den Erzbischof von Paris gerichtet habe.

† **Brüssel**, 19. Sept. Der „Etoile" meldet, daß der oberste Gerichtshof Langrand-Dumonceau, unter welcher sich mehrere Deputirte und Senatoren befinden, vor das Zuchtpolizeigericht zurückverwiesen habe. (Fr. Journ.)

† **Bern**, 17. Sept. Nach einer Mittheilung im „Schw. M." bewürbe sich Expfarrer Mermillod alles Ernstes um das savoyische Bisthum Chamberg. Er habe den hiesigen französischen Gesandten Lanfrey um Verwendung bei der französischen Regierung angegangen.

† **Madrid**, 19. Sept. Die Cortes haben ihre Sitzungen suspendirt, nachdem ein darauf zielender Antrag mit 124 gegen 68 Stimmen angenommen worden war. Zuvor hatte Castelar in längerer Rede die Grundsätze entwickelt, von denen die Regierung in der inneren Politik sich leiten lasse, und dabei darauf hingewiesen, daß ohne Maßregeln der Staatsklugheit die Republik nicht erhalten bleiben könne; er werde, da zur Kriegsführung außer Begeisterung auch Erfahrung erforderlich sei, die conservativen Generale wieder anstellen. Der Staatsmann müsse zwischen den eigenen und fremden Parteien die Vermittlung suchen. Castelar schätzt die Zahl der Carlisten auf über 50,000 Mann. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan von Marocco gestorben ist.

† **Lissabon**, 12. Sept. Portugal nimmt die Verhandlungen betreffs Abschlusses eines Handelsvertrages mit Belgien wieder auf.

† **Haag**, 18. Sept. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erklärte der Justizminister, das Ministerium habe auf den wiederholten Wunsch des Königs und bei den vergeblichen Versuchen ein neues Cabinet zusammenzubringen, beschlossen, auf seinem Posten zu verbleiben.

† **Petersburg**, 20. Sept. Da die Turkomanen in Chiwa sich vollkommen ruhig verhalten, ordnete General Kaufmann den Rückzug nach Orenburg an. Das Mangyschlak-Detachement sollte am 15. Sept. n. St. in Kinderli, das Orenburg-Detachement am 8. Oct. n. St. in Emba eintreffen.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 19. September 1873, Nachm. 4 Uhr.

Heute Mittag saß Michael Ulrich 21 Jahre alt, ledig, Tagner von Ruppertsberg auf der Anklagebank; Vertheidiger Herr Rechtskandidat Arh.

Der Angeklagte ist ein übelbeleumundetes schon vielfach bestraftes Individuum. Am 22. Juli dieses Jahres befand er sich in der Scheune des Winzers Georg Dudenhoffer zu Ruppertsberg und stahl dem daselbst schlafenden Sohne aus dessen Weste ein Portemonnaie mit 43 kr. an Geld. Das Geld hatte er alsbald verzecht. Als er an demselben Tage noch, durch den Polizeidiener von Ruppertsberg wegen dieses Diebstahls zur Rede gestellt und zu Dudenhoffer geführt wurde, läugnete er den Diebstahl und äußerte: „wenn Ihr mir ein Protokoll machen laßt und sagt, ich hätte Euch Geld gestohlen, so zünde ich Euch das Haus an und zerschneide Euch die Rebenstöcke." Am andern Morgen entdeckt Dudenhoffer, daß in seinem Wingert am Hause 5 Rebenstöcke zum Theil ganz abgedreht, zum Theil beschädigt waren, wodurch ihm ein Schaden von 3 fl. entstand. Aus einem anstoßenden Acker hatte der Angeklagte 23 Stück Dickrüben herausgerissen und auf einen Haufen geworfen.

Obigen Diebstahl sowie die Sachbeschädigung gestand der Angeklagte im Wesentlichen zu.

Ferner stahl der Angeklagte noch am 7. August abhin zum Nachtheile des Georg Hartmann I. zu Ruppertsberg aus dessen im oberen Stocke des Wohnhauses stehenden verschlossenen Kleiderkasten, aus einer darin gelegenen Hose ein Portemonnaie mit 8 fl. 3 kr. Inhalt. Bei seiner Verhaftung hatte er noch 4 fl. 30. kr.

Diesen Diebstahl gesteht er auch zu.

Wahrspruch der Geschworenen: schuldig. Urtheil 2 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Erkennung, daß er unter Polizeiaufsicht gestellt werde. —

Sitzung vom 20. September, Vormittags 8 Uhr.

Heute früh kam die Sache des wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagten Michael Weyrauch, 24 Jahre alt, Händler in Carlsberg zur Verhandlung. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Gebhart.

Derselbe wurde zu eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. (Bericht folgt.)

Locale und vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, der 22. September.

* Am Samstag gab der Gesangverein Germania seinen Mitgliedern ein Conzert, welchem sich ein solenner Ball anschloß. Das aus je 4 Piecen für Orchestermusik und Männergesang bestehende Programm wurde sehr gut durchgeführt und erntete jeder Vortrag reichen Beifall. Auf dem darauffolgenden Balle sahen wir nur heitere, lebensfrohe Gesichter, die es sich recht angelegen sein ließen „Terpsichore" ihren Tribut darzubringen.

* Gestern fand dahier im Locale des Hrn. Seitz zur Abhaltung eines außerordentlichen Turntages statt. Der Hauptzweck desselben war, da der Vorort Neustadt sein Mandat niedergelegt hatte, die Wahl eines neuen Vorortes. Es wurde im Allgemeinen der Wunsch geäußert, Neustadt möge die Vorortschaft wenigstens bis Mai 1874, wo dann ein ordentlicher Turntag stattfindet wieder annehmen, da die ihnen vorgekommenen Beleidigungen doch nicht von so schroffer Natur seien. Nach langer Debatte nahm dann auch Neustadt wieder die Wahl an unter der Bedingung, daß der Turntag bis zur nächsten Hauptversammlung des Neustadter-Turnvereins einen Delegirten schicken möge, der über den Beschluß des Turntages referiren und zugleich dem Neustadter-Turnverein das vom Turntag ausgestellte Vertrauensvotum vorlegen solle. Es wurde dieser Vorschlag auch einstimmig angenommen und wurde Hr. Lang von Speyer mit der Sache betraut.

Der 2. Punkt der Tagesordnung war die Einführung einer Turnstatistik wie dies im Speyerer Verein schon eingeführt ist. Der Vorort übersendet alljährlich einen Fragebogen, auf welchem die Zahl der activen Mitglieder, der Turnfreunde und Zöglinge sowie der wirkliche Turnbesuch eingetragen werden soll um hernach einen Jahresbericht über das turnerische Leben der Pfalz aufzustellen und der Turnzeitung übersenden zu können. Es wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen und soll dasselbe mit dem 1. October zur Ausführung kommen. Ferner wurde noch die Grünstadter Turngesellschaft in den Turnerbund aufgenommen.

Vertreten waren die Vereine: Pirmasens, Kaiserslautern, Neustadt, Edenkoben, Maikammer, Speier, Dürkheim, Grünstadt, Kusel, Mutzbach, Frankenthal und Kirchheimbolanden.

Nicht vertreten waren: Ludwigshafen und Germersheim.

† Speyer, 19. Sept. Seit einigen Tagen ist die Schienenverbindung des hiesigen Hauptbahnhofes mit dem Stationshause am Rheinthor und der Schiffbrücke vollständig hergestellt. Täglich fahren Materialzüge auf dieser Strecke und die Mauern des alten Kaiserdomes werfen bereits das Echo der Locomotivsignale zurück. Auf bayerischer Seite wird die Brückenauffahrt in Kürze gänzlich vollendet sein und auf badischem Ufer ist man mitten in den Arbeiten hiefür begriffen. Die Pontons sind fertig und es besteht begründete Hoffnung daß am 1. Novbr. die Linie Speyer-Heidelberg dem Verkehre übergeben werden kann. (Pf. Z.)

† Speyer, 20. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 19. September: Erkrankt: 6. Gestorben: 1. Summa der bisher Erkrankten: 36; der Gestorbenen: 18.

† Landau, 19. Sept. Gestern trat der neue Stadtrath zur ersten Sitzung zusammen. Bürgermeister Mayer sprach zuvörderst seinen Dank für die ihm durch die Wahl zum Bürgermeister erwiesene Ehre aus und gedachte, dann seines Vorgängers im Amte, Dr. Schelern, welcher, wenn auch Viele mit der Art seiner Leitung nicht einverstanden sein mochten, doch jedenfalls während der 11 Jahre seines Wirkens als Bürgermeister wie vorher schon als Stadtrathsmitglied sich um seine Vaterstadt in hohem Maße verdient gemacht. Auf Aufforderung des Bürgermeisters drückten die Mitglieder des Stadtraths durch Erheben von den Sitzen ihre Zustimmung aus und wurde beschlossen, diese Anerkennung in's Protokoll einzutragen. (L. A.)

Z Rothselberg, 19. Sept. Gestern wurde unser Dorf in einige Aufregung versetzt. Die Gendarmerie von Wolfstein war nämlich mit dem Aufsuchen eines jungen Burschen von hier, der — ich glaube in Bogartswiesen — einem armen Arbeiter 40 fl. und mehrere Kleidungsstücke im Werth von etwa 30 fl. gestohlen hat, und ist es der Thätigkeit und Umsicht der Gendarmerie gelungen, den Dieb in einem Verstecke und die Kleidungsstücke sowie ein Theil des Geldes, von welchem letzterm der saubere Bursche schon einen Theil gemüthlich verlebt und für Einkäufe verwendet hatte, aufzufinden. Dieser hoffnungsvolle Mann wird nun gleich seiner würdigen Schwester, die vor kurzem ebenfalls wegen Diebstahls vor dem Zuchtpolizeigerichte Kaiserslautern zu 1 Jahr Gefängnißhaft verurtheilt wurde, ein Plätzchen hinter „vergitterter Aussicht“ finden.

† Steele, 16. Sept. Der im Monat Juli hier getödtete, später als toll anerkannte Hund hatte damals das 9jährige Mädchen des Wirths Spengler in Königssteele gebissen. Die Eltern hatten sofort ärztliche Hilfe angewendet. Gestern Morgen zeigten sich aber die ersten Symptome der Tollwuth und schon Abends war das Kind unter den heftigsten Schmerzen dieser Krankheit erlegen. (Pf. K.)

† Metz. Die hellblauen Uniformen der Bayern scheinen auf die Lothringer eine besondere Anziehungskraft auszuüben. Voriges Frühjahr schon hatte sich die Mehrzahl der jungen Männer, die sich zum Einjährig-freiwilligen-Examen einfanden, für den Eintritt in eines der beiden hier in Garnison befindlichen bayerischen Regimenter entschieden. Zwischen ihnen und ihren bayrischen Kameraden hat sich seitdem das beste Einvernehmen gebildet, und dies ist wohl der Grund, warum auch diesmal der größte Theil der zu dem in den letzten Tagen abgehaltenen Examen Erschienenen die Bitte um Aufnahme unter bayrischen Truppentheile aussprach.

† (Die ungesundeste Stadt.) Allwöchentlich gibt die „Times“ eine vergleichende Mortalitäts-Statistik der verschiedenen großen Städte, aus der man in unwiderleglichen Zahlen erfährt, daß Berlin nicht nur die „unsauberste“, sondern auch diejenige Stadt ist, welche die geringste Lebenswahrscheinlichkeit darbietet. Sie steht selbst jetzt unter Wien und sogar Rom, trotzdem letztere Stadt den alten Beinamen der „edax hominum“ gegenwärtig gewiß mit mehr Recht führt, als in der nachclassischen Zeit.

† London, 11. Sept. Ein New-Yorker Telegramm der „Daily News“ bringt Nachrichten über das Schicksal der verunglückten amerikanischen Nordpol-Expedition. Darnach fand der Dampfer „Tigreß“ gegen Mitte August das Lager des „Polaris“ auf der Littleton-Insel. Das Schiff war gesunken und die Bemannung hatte sich in Booten, die aus dem Wrack hergestellt worden, nach dem Süden begeben. Die „Tigreß“ ist nun mit ihrer Aufsuchung beschäftigt.

Dienstesnachrichten.

Der zeitlich quiesc. Landgerichtsschreiber C. L. Kl[illegible] in Frankenthal ist wegen nachgewiesener durch körperliches Leiden herbeigeführter Dienstesunfähigkeit auf Grund des § 22 lit. D der IX. Ver.-Beil. für immer in den Ruhestand versetzt.

Handel Verkehr, Industrie & Landwirthschaft.

† Neustadt. Markt vom 20. Septbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 04 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Spelz 6 fl. 27 kr. Gerste 6 fl. 25 kr. Hafer — fl. — kr.

† Bei der am 18. ds. in Dackenheim stattgehabten Weinversteigerung des Herrn C. Harbing wurden folgende Preise erzielt: 1872er Dackenheimer 290, 375 bis 490 fl. Freinsheimer 335 bis 510 fl. Herrheimer 410 bis 480 fl. 1870er Dackenheimer 445 bis 625 fl. Freinsheimer 485 bis 535. Herxheimer 560 bis 715 fl. (D. A.)

† In Oberbayern und Niederbayern ist man mit der Roggenernte nicht zufrieden, statt 1½ Schäffel wird kaum 1 Schäffel vom Schober gedroschen. Waizen, Gerste und Hafer sind gut ausgefallen. Obst gibt es wenig.

† Oberingelheim. Der Frühburgunder-Herbst hat am Donnerstag in hiesiger Gemark und auch in denen der Nachbarorte begonnen. Das Viertel wird mit 3 fl. 40 kr. bezahlt. — Die ganze Crescenz Frühburgunder auf dem Lorenziberg wurde auf einen Schlag zu 4 fl. das Viertel Trauben verkauft. Und Lorenziberg macht auch einen reichen Herbst.

† Mannheim, 18. Sept. (Tabak.) Die letzten Tage haben einige bedeutende Verkäufe aufzuweisen, darunter einen Posten rheinbayerischen Tabak, zur Hälfte Umblatt und Einlage, zum Durchschnittspreis von 25 fl. Für ausgetrocknete Sandgrumpen, badische Waare, wurden 10—10½ fl. angelegt. (Mh. J.)

* Frankfurt, 19. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl.—1 fl. 20 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 48—— kr., 2. Qualität per Pfd. 44—— kr. Tarpenbutter das Pfd. im Zentner 42 kr. — Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 12 kr.

* Frankfurt, 20. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 236½—¼—⅝—⅛—⅝—½ bz. u. G., Staatsbahn 353—52½—3—2½—53⅝—½ bz. Lombarden 178 bz., Rhein. Effectenbank 107—6 bz. Wenig Geschäft.

* Frankfurt, 20 Sept. Auch heute verfolgte die Börse zu Anfang ihre gestrige Tendenz, besserte sich jedoch zum Schluß, während das Geschäft abermals ein sehr geringfügiges blieb. Nur Speculationspapiere verkehrten, während Banken Bahnen und Fonds gleichmäßig matt und geschäftslos blieben. Von Wechseln Wien matt, Pariser und Belgier etwas besser. Wir notiren: Oesterr. Credit 236½—36—37½. Staatsbahn 354—52½—53½. Lombarden 175½—½—½—½.

* Kreuznach, 19. Septbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 15 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 24 Sgr., mittel 22 Sgr., niedrigster 20 Sgr.

* Berlin, 20. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 88½, per April-Mai 84½, elle Usance 85½. Roggen per September-Oktober 59½, per Oktober-November ——, per April-Mai 61½. Rüböl per September-Oktober 19½, per April-Mai 21½. Spiritus per September-Oktober 22.25, per April-Mai 21.—.

* Köln, 20. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.09, per März 1874 9.4.6 per Mai 9.4—, Roggen matt effectiv hiesiger 7.15, per November 6.12, per März 1874 6.16—, per Mai 6.16—. Rüböl matt, effectiv 11.12, per October 11.9, per Mai 1874 11.19.6. Leinöl ——

Verloosungen.

Belgische 3proc. Prioritäts-Obligationen. (Sambre und Meuse.) Ziehung vom 13. Sept., zahlbar vom 2. Jan. 1874 ab. Serie 27 47 123 157 219 455 477 521 619 656 713 915 1075 1235 1454 1605 1626 1825 2053 2161 2181 2203 2206 2621 2752 2583 3087 3261 3540 3571 3618 3713 3723 4048 4051 4230 4283 4244 4256 4304 4711 4773 4845 4962 4977.

Fürst Palffy'sches Lotterie-Anlehen vom Jahre 1855. Ziehung am 15. September. Nr. 69936 à 40,000 fl. Nr. 57987 à 4000 fl. Nr. 21972 à 2000 fl. Nr. 25035 27288 à 400 fl. Nr. 1569 29668 71722 73024 81470 à 200 fl.

Berlin, 15. Sept. Bei der heute öffentlich bewirkten 19. Serien-Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 25 Serien: 27 78 87 101 156 199 232 266 337 368 378 393 445 776 807 974 998 1023 1076 1115 1128 1184 1195 1257 1409 gezogen worden. Die zu diesen Serien gehörigen 2500 Schuldverschreibungen und die für dieselben am 1. April k. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. und 16. Januar k. J. ausgeloost werden.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Montag, 22 September: „Die Eifersüchtigen.“ „Begnadet.“ — Mittwoch, 24.: „Des Teufels Antheil.“ — Freitag, 26.: (Zum ersten Mal) „Doctor Raymond.“ — Sonntag, 28.: „Rienzi.“ — Montag, 29.: „Der Künstler.“ „Wallenstein's Lager.“

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 20 September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 „ Schan.i.Th.	—	G.
Preußen	5 „ Obligat.	—	G.
"	4½ „ Consol.-Obl.	—	G.
"	4½ „ „ „	101	G.
"	4 „ „ „	—	P.
"	3½ „ Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ „ Obligat.	88	P.
"	3 „ „	80	G.
Nassau	4½ „ „	97	P.
"	4 „ „	94	P.
"	3½ „ „	—	G.
Bayern	5 „ „	—	bz.
"	4½ „ „ 1jähr.	101½	bz.
"	4½ „ „ ½ „	101½	P.
"	4 „ „ 1 „	96	G.
"	4 „ „ ½ „	96	G.
"	4 „ Gr.-A.-R.	96	G.
"	3½ „ Obligat.	90	G.
Württb.	5 „ „	104	bz.
"	4½ „ „	100½	G.
"	3½ „ „	89½	G.
Baden	4½ „ „	103½	P.
"	4 „ „	100¼	G.
"	3½ „ „	93½	G.
"	— „ „	—	G.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	P.
"	4 „ „	93½	P.
"	3½ „ „	95½	G.
Sachsen	5 „ „	105½	G.
Brschw.	3½ „ „	88	P.
Gotha	5 „ „	101	P.
Hambrg.	5 „ „	105½	G.
Luxemb.	4 „ „ i. Frcs.	91½	G.
"	5 „ „ i. Thlr.	91	G.
Oesterr.	4½ „ „ S. i. S.	65	G.
"	4½ „ Rente i. S.	61½	bz.
"	do. do.	63	G.
"	5 „ II. E.-B. 68.	—	bz.
Rußland	5 „ Obl. v. 1862	91½	G.
Finnl.	6 „ „ in Thlr.	105½	G.
"	4½ „ „ „ „	96½	G.
Italien	5 „ Rente	—	G.
"	5 „ Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 „ Rent. v. 59.	84½	G.
"	6 „ Obl. d. Tab.	—	bz.
Belgien	4½ „ Obligat.	100	G.
Schwed.	4½ „ Obl. i. Thlr.	97	G.
"	4½ „ „ i. L. a 12.	91½	G.
Schweiz	4½ „ Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ „ Bern. Obl.	97½	G.
"	4 „ „ „	—	G.
"	5 „ Genfer	—	G.
Spanien	3 „ u. ausl. 1869	17½	G.

N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	103½	G.
" 6 „ „ 81r v. 64	103½	G.
" 6 „ ½ B. pr. 82	96½	G.
" 6 „ „ „ „ 85	—	G.
" 5 „ „ „ „ 85	99	G.
" 6 „ „ „ „ 87	93½	G.
" 5 „ „ 7 frs 5½ 9	96½	G.
" 5 „ 14/40 B. pr. 1904	96½	G.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	109½	G.
Rheinische Creditbank	—	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	85½	G.
Darmst. Bank a fl. 250	407	bz.
Frankf. Bank a fl. 500	148½	G.
Bankv. 100 L. 40 L. Einz.	111	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	121½	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	236½	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Cfr. fgl.	1001	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	160	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	116	P.
ditto neue Emiss. 4½	103	bz.
ditto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	230½	P.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	231	G.

Fr.-Josephb. a 150 fl. 200 5	210	G.
G. C.-Lbmb. a 20 fl. 200 5	226½	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	149½	bz.
Oberh. a fl. 350 Bs.-Lb. 3½	99	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	210½	G.
Oest. So. (L.) a Fr. 500 5	175½	bz.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	353½	bz.
Pf. Ldwb. (B.) fl. 500 5	148½	G.
„ Maxbahn fl. 500 4½	230½	bz.
„ Nordbahn fl. 500 4	115½	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	—	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E. i. S., stfr.	79½	B.
5% Böhm. Westb. E. i. S	84	P.
5% [illegible] E. i. S	—	bz.
5% Elisab., E. i. S. 1 E.	—	G.
5% „ „ „ 2 E	81½	G.
5% „ „ stfr. neue E.	—	P.
5% Fr.-J., E. i. S., stfr.	92½	bz.
5% Galiz. K.-Ldb.	92½	P.
5% Hess. Ludwigsbahn	102½	G.
4½% do. do. i. Thlr.	91½	G.
4½% do. do. i. Guld.	99½	G.
4% do. do.	—	P.
6% Oest. Südb.-B. v. 71	—	G.

6% do. Prioritäten	85½	G.
3% do. do.	49½	bz.
3% Oesterr. Staatsb.	60½	G.
5% Pfälz. Ludwg. Ber.	103½	G.
4½% do.	100½	G.
4% do.	99½	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Thl.-L. b. R.	60½	bz.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	45½	bz.
Braunschweig. à 20 Thlr.	32½	G.
4% Bruce. Pr.-Anl.	112½	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	110½	bz.
Badische 35 fl.-Loose	66½	G.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
„ 25 „	—	P.
3% Oldenburg. Loose	37½	bz.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	91½	bz.
500 „ v. 1860	99½	bz.
100 „ v. 1864	146½	G.
100 Cr.-A. 1858	200	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. à Fr. 80	—	P.
4% Florenz (fr. à 25)	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98½ bz. K. Sicht. 98½ L. Sicht. Antwerpen 93½ G. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Augsburg 100 B. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 92½ G. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Köln 104½ B. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118½ bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — B. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 92½ bz. K. Sicht. 92½ L. Sicht. Wien 104½ bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Krankheit unserer lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Ottilie Gaßmann,

geborne Sommerrock,

sowie allen jenen, welche ihrer irdischen Hülle die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Kaiserslautern, 21. Septbr. 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten hiesigen Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft als

Schuhmachermeister

dahier eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. (26¹/₁

Franz Rheinheimer,
wohnhaft bei Wwe. Holterbach, Gaßstraße Nro. 193.

Ein verheiratheter Mann

im Rechnen und Schreiben erfahren, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. zu erfragen. (26¹/₁

Ein junger Mann

der Neigung hat den Buchhandel zu erlernen, findet sogleich oder später Stellung in der

Buchhandlung Ph. Rohr,
Kaiserslautern.

Ein Kinderbettlädchen

ist billig zu verkaufen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (21¹/₁

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer Koffer billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

---

150 Stück schöne Lämmer

sind zu verkaufen bei (22¹/₁
Anselm Blüthenthal in Münchweiler bei Winnweiler.

Eine Treppe

wird zu kaufen gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Zu verkaufen sehr schönes

Saatkorn,

per Centner 7 fl. 12 kr., bei
Simon Steiner, Kaiserslautern,
wohnhaft bei R. Wendig, Kleiderhandlung.

Operngucker

in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei (26¹/₁
C. Crusius, Eisenbahnstraße.

Prima

Portland-Cement

in frischer Waare Sendungen angekommen
25,p,6) bei **Albert Munzinger.**

Schneidergesellen

gesucht von (22,5,6
A. Tuteur.

Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
*25,6 **Heinrich Reiland.**

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von
Ph. Rohr in Kaiserslautern.
Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und bis Oktober zu beziehen. (19¹/₁
Louis Fritsch, Eisenbahnstraße.

Petroleum-Fässer

(28,3?

Strassburg i/E.

Hermann Fischler,

Offerten:

kauft zu allerhöchsten Preisen Jahr aus Jahr ein und bittet um

Petroleum-Fässer

Unseres hohen Feiertags (Neujahr) wegen, machen wir nächsten Dienstag, den 23. September, auf dem hiesigen Fruchtmarkte keine Einkäufe.

Kaiserslautern, den 17. Sept. 1873.

Kehr und Siegel. Louis Mandel und Hermann. Michel Steiner. Jacob Mayer. Franz Kehr. M. Neumond. A. Maier und Sohn. Neuberger und Rosenbaum (22,3,4,5,6

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquetts, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge ꝛc. ꝛc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Facon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

21¹/₁) **Friedrich Welsch.**

---

1 Maurerpolier und 20 Maurer und Steinhauer

finden dauernde Arbeit gegen hohen Lohn bei

Paul Petsch,
21¹/₁) Saarbrücken, Ludwigsplatz 1.

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 1500, fl. 1250, fl. 500, fl. 350, fl. 250, fl. 200, fl. 150 und fl. 100.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80¹/₁

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin.

Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern

unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pwbaml) Steinhausgasse Nro. 134 ¹.

Neue Badische Landeszeitung

Mannheimer Anzeiger

mit dem **Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.**

Demokratische Zeitung redigirt (v. 1. Okt. ab) von Carl Volkhausen.
Täglich 2mal in Groß-Royal-Format und wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern. — Auflage 9500.
Für das 4. Quartal 1873 (Oktober, November, Dezember) **im Verlage fl. 2., im deutschen Postbezirke 2 fl. 30 kr., in Oesterreich, Bayern, Württemberg, und Luxemburg fl. 2. 15 kr. Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 6 kr. (2 Sgr.)**
Hierzu ladet ein die
Mannheimer Vereins-Druckerei.

Christina Herbst
Adolph Werner
Verlobte.

Münchweiler, Kaiserslautern,
im September 1873.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen: eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Waschküche, Keller und Speicher nebst sonstigen Zubehörden. (19¹/₁m!
bei **Ch. Aug. Lieberich**

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, bis Mitte Dezember ds. Js. frei. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden.
Jean Seng,
24¹/₁) Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

in der Eisenbahnstraße eine Werkstätte mit Wohnung und allem Zubehör und sogleich zu beziehen bei
Karl Adam,
23¹/₁) neben Bierbrauer Mayer.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 8. September.
Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Ein gelber Dachshund,

welcher auf den Namen Waldine hört, ist vor einigen Tagen abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird gebeten denselben gegen Belohnung bei Jacob Burckhardt, Schutzförster abzugeben.

Eingesandt.

Fischbach bei Hochspeyer, macht seit Ende des Jahres 1869 sehr gewaltige Fortschritte, wovon folgender Fall ein sehr sprechendem Beweis liefert:

Ein dort lebender friedlicher Bürger, Freund der Wahrheit und des Rechts, der eben wegen dieser seiner Eigenschaften angefeindet wird, besitzt ein Wohnhaus daselbst und sollen ihm, trotz seiner in Händen habenden Beweisstücke, der Eingang in dasselbe von jeder Seite verschlossen werden, d. h. sämmtliche um sein Haus liegende Grundstücke sind zum Theil und sollen noch veräußert werden, so daß ihm schließlich nur der Ausgang durch den Kamin verbliebe. Abgesehen von seinem Rechte ist es doch ein bitteres Unrecht von Seiten der Gemeindebehörde einem Bürger so schwere Hindernisse aufzulegen, um Ersteres geltend zu machen, und sollte sie im Gegentheil fördernd ihm zur Seite stehen, um stets den Wahrspruch zu handhaben:

„Was dem Einen recht, ist dem Andern billig!“

Ein Rechtdenkender.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Montag, den 22. Sept. 1873.

Die Tochter Vestal's.

Preislustspiel in 5 Akten von Kneisel.

Frankfurter Cours vom 20. Septbr.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 58-59
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke .	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 21½-22½
dito in % .	9 20½-21½
Englische Sovereigns . . .	11 47-49
Russische Imperiales . . .	9 40-42
5 Franken-Thaler . . .	—
Dollars in Gold	2 25-26

Disconto 4%.

Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6 r u. 3. %	93 G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½	
ö. W. %	— B. 95½ G.
do. fl. ¼ Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 15 G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber . .	51 15 B. 51 — G.
Ganz feines Scheidegold .	818 B

Beilage zur Kaiserslauterer Zeitung Nr. 226.

Sonntag, den 21. September 1873.

Politische Uebersicht.

Endlich hat sich die französische Regierung gemüßigt gefunden, eine der dringendsten und gerechtesten Forderungen der republikanischen Partei zu berücksichtigen! Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, durch welches die Wähler der Departements, in denen Deputirte-Mandate erledigt sind, zu den Ersatzwahlen auf den 12. October einberufen werden. Allerdings kommt dieses Decret zu spät, als daß die republikanische Partei sich davon noch einen Erfolg für ihre Sache versprechen könnte. Die Purification der Regierungsorgane im monarchischen Sinne ist seit dem 24. Mai in so gründlicher Weise erfolgt, daß an einem Zuwachs der Monarchisten als Resultat der Ersatzwahlen kaum zu zweifeln ist. Die Maschinerie hat schon zur Kaiserzeit ihren Dienst nie versagt, sie wird sich auch unter Mac Mahon auf's Neue bewähren. — In legitimistischen Kreisen wird versichert, daß ein nahes Einverständniß mit dem Grafen Chambord bevorstehe. Derselbe würde seine Anhänger zu der Erklärung ermächtigen, daß er die Rechte der Nation nicht zurückweise und einwillige, mit ihren Vertretern über die künftige Staatsverfassung zu verhandeln. Conservativ-liberale Kreise bleiben bedenklich und befürchten, Graf Chambord wolle zwei Hauptbedingungen für seine Restaurirung nicht erfüllen, nämlich daß die Regelung der Fahnenfrage der Nationalversammlung überlassen bleibe und daß die öffentliche Meinung über die Intentionen Chambords gegen das Ausland, namentlich Italien, beruhigt werde. — „Temps“ zufolge ist der Deputirte Larcy mit der Ueberreichung einer von 130 Deputirten der Rechten unterschriebenen Adresse beauftragt, in welcher erklärt wird, das Recht des Grafen Chambord in der Fahnenfrage das Prinzip zu wahren und keinerlei Zugeständnisse zu machen, werde anerkannt; dessenungeachtet sei der Graf verpflichtet, die Krone anzunehmen, wenn Frankreich sie ihm mit der dreifarbigen Fahne biete. Zum voraus werde kein Opfer von ihm verlangt, er könne aber, ohne sich untreu zu werden, den Wünschen der Nation im Interesse des Vaterlandes und der Kirche sich anbequemen, falls ein derartiger Beschluß der Nationalversammlung vorliege. — Von Verdun, der letzten durch die deutschen Truppen besetzten bedeutenden französischen Stadt, ist folgendes Telegramm an Thiers nach Duchy gesandt worden: „Verdun ist vollständig geräumt. Etain, unsere gute Stadt, wird es in zwei Tagen sein. Die Befreiung des Landes ist eine vollendete Thatsache. Das ist Ihr Werk. Wir schulden Ihnen eine ewige Dankbarkeit.“ — Der Opinion ist von Leipzig aus aufgebunden worden, daß auf der dortigen Messe jeder Franzose durchgeprügelt werden solle. Das Blatt ist wirklich so albern, um die Franzosen vor dem Besuche der deutschen Messe zu warnen. — In dem Departement Côte d'Or bei dem Dorfe Carridre blanche ist am 14. d. die Jungfrau Maria einem Mädchen erschienen, und ein herbeigeeilter Kalkbrenner hat bezeugt, daß er das Mädchen in Verzückung gesehen habe. Die Polizei hat die Geschichte protokollirt und die französische Presse nimmt von dem neuen Wunder Act und Abschrift.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus New-York vom 18. Sept. gemeldet: „Das Bankhaus Jay Cooke & Co. hat seine Zahlungen eingestellt, in Folge großer Anforderungen an die Filiale in Philadelphia, welche bei der North-Pacific-Bahn stark engagirt ist. Die Zahlungseinstellung ist vermuthlich nur temporär, da das Haus bedeutendes augenblicklich unverwerthbares Eigenthum besitzt. Eine Bank in Washington stellte gleichfalls ihre Zahlungen ein.“ — Die Feuersbrunst in Chicago hat 64 Häuser zerstört. Das Centrum der Stadt ist unberührt. Der Schaden wird auf 300,000 Dollars geschätzt. — Das nordamerikanische Agricultur-Bureau constatirt, daß nach dem Ergebniß der während dieses Monats eingegangenen Berichte das mit Baumwolle bepflanzte Areal eine Zunahme von etwas mehr als 10 pCt. gegen das vorige Jahr erzielt hat. Der Stand der Baumwolle ist besser, als im vorigen September, aber in Arkansas, Tenessee, Louisiana und anderen Staaten reduciren Insecten und Regen den Stand von „sehr gut“ bis „sehr mittelmäßig“.

In der ersten Kammer erklärte der holländische Justizminister, das Ministerium habe auf den wiederholten Wunsch des Königs und bei den vergeblichen Versuchen, ein neues Cabinet zusammenzubringen, beschlossen, auf seinem Posten zu verbleiben.

Aus Spanien kommt die Nachricht, daß die Carlisten einen Angriff auf Berga vorbereiten. — Die neuesten Telegramme der „Agence Havas“ aus Madrid vom 16. ds. melden, daß die Cortes in in ihrer Nachtsitzung vom 15. auf den 16. die Wiedereinführung der militärischen Ordonnanzen in ihrer ganzen Strenge beschlossen haben. Ueber die etwaige Vertagung der Sitzungen soll heute discutirt werden. — Dasselbe Telegramm theilt mit, die Insurgenten-Fregatten „Numancia“ und „Fernando el Cattolico“ auf's Neue den Hafen von Cartagena verlassen haben, um in Aquilas Lebensmittel einzunehmen. Es geht das Gerücht, die Carabiniers, unterstützt von den Einwohnern des Ortes, leisteten den Insurgenten Widerstand und ein Kampf fände vor Aquilas statt. Der Befehlshaber des englischen Geschwaders von Cartagena hat den Insurgenten zwei seiner Schiffe nachgeschickt, jedoch soll er erklärt haben, er würde neutral bleiben, aber jedes Bombardement verhindern.

Der König von Italien hatte am 18. Sept. in Wien eine halbstündige Conferenz mit dem italienischen Ministerpäsidenten Minghetti und dem Minister des Aeußern Visconti-Venosta. Der König empfing sodann den italienischen Gesandten beim Wiener Hofe, Grafen Robilant und besuchte die hier anwesenden Erzherzoge. Sodann fuhr der König über die Ringstraße nach der Weltausstellung, nahm mit den Erzherzogen, Minghetti, Visconti-Venosta, Andrassy, Schlumetzky und dem königlichen Gefolge an einem vom Kaiser im Kaiserpavillon gegebenen Dejeuner Theil und wohnte der Eröffnung der Pferdeausstellung bei. Abends findet Familiendiner in Schönbrunn und Besuch des Hofopertheaters statt.

Die Ausführung der Kirchengesetze nimmt in Preußen ihren weiteren Verlauf und fordert ihre dem Verhalten des renitenten Klerus entsprechenden Opfer. Zu den in Geldbuße wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen verfallenen Prälaten gehört jetzt auch Herr Lothar Kübel von Freiburg in Baden, der für Hohenzollern mit 600 Thalern gebüßt worden ist. Da Bischof Ketteler partout preußischer Bischof sein wollte, als es sich um das Agitiren und Protestiren gegen die Kirchengesetze handelte, so kommt er hoffentlich jetzt auch bald als Märtyrer derselben an die Reihe. In dem stockprotestantischen Pommern hat ein katholischer Pfarrer (die „Germania“ macht darauf aufmerksam, daß dieser neueste „Märtyrer“ der christlichen Kirche gleich dem ersten Stephan heiße) einen sehr anmaßlichen Brief an den Landrath v. Oertzen in Anklam geschrieben. Da auch ihn der Fürstbischof von Breslau gegen das Gesetz angestellt hat, so wird er das Schicksal der anderen „Märtyrer“ Arndt in Filehne und Genossen zu theilen haben. — Wie man der „N. fr. Pr.“ aus Berlin telegraphirt, steht eine energische Maßregel gegen den Erzbischof Ledochowski in Aussicht, falls er noch länger die Besetzung erledigter Pfarrstellen verweigert; es würde ihm alsdann die Staatsdotation entzogen werden. Jedenfalls würde das empfindlicher wirken, als die Einziehung von einigen hundert Thalern Strafgelder. — Die Sprache der Ultramontanen wird immer lieblicher. Das Organ des Erzbischofs von Gran in Ungarn, der „Magyar Allam“ schreibt: „Der preußische Adler in Rom. Es geht das Gerücht, daß Wilhelm den Besuch Viktor Emanuel's erwidern, daß er es wagen werde, nach Rom zu gehen, um den klassischen Boden noch mehr zu . . . ., den sein abenteuernder Kollege ohnehin zur Genüge beschimpft hat. Solche Besucher wird doch irgend ein Orsini besorgen; oder vielleicht findet der Blitz seinen Weg in den Quirinal.“

Die Neuwahlen für den sächsischen Landtag sind, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, für die nationalliberale Partei günstig ausgefallen.

Lokales aus Provinzielles.

*Kaiserslautern, 20. September. Der k. Administration der Remonte-Depots ist seitens des k. Kriegsministeriums der Auftrag zugegangen, auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl Pferde des schweren und leichten Reitschlages von 3½ mit 6½ Jahren durch eine eigens hiezu bestimmte Commission ankaufen und zum Zwecke der Remontirung in den Remonte-Depots einstellen zu lassen. Für den Regierungsbezirk der Pfalz sind in Folge dessen nachbenannte Orte als Ankaufs-Stationen bestimmt worden.

am 1. October l. Jrs. Ankauf in Frankenthal,
„ 2. „ „ „ „ Speyer,
„ 3. „ „ „ „ Kandel,
„ 4. „ „ „ „ Landstuhl,
„ 6. „ „ „ „ Homburg,
„ 7. „ „ „ „ Waldfischbach,
„ 8. „ „ „ „ Pirmasens,
„ 10 u. 11. „ „ „ „ Zweibrücken.

Aus der Pfalz, 18. Sept. Auf dem Bahnhof in Grünstadt gerieth gestern Mittag ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Kieswägen und wurde nicht unerheblich verletzt.

— In Lautersheim ereignete sich bei einer Hochzeit gestern Abend ein schreckliches Unglück. Die Lampe fiel auf den Tisch, das Erdöl entzündete sich und die Kleider der zunächst sitzenden Frl. Seewaldt aus Rodenbach, Brautführerin bei dem Feste, fingen Feuer, so daß das Mädchen in hellen Flammen stand und schwer verwundet darniederliegt. (N. W.)

Neustadt, 18. Sept. Außer einer bereits früher einem Lehrlinge aus dem Bezirke Zweibrücken zugewendeten Unterstützung aus den Zinsen der Stiftung des Königs zur Hebung der Gewerbsthätigkeit der Pfalz, deren Verwendung der Disposition des jeweiligen k. Regierungspräsidenten unterstellt ist, sind nun auch sehr reiche Stipendien an zwei Gewerbslehrlinge aus dem hiesigen Bezirke zum Besuche der Baugewerk- und Kunstgewerbschule in München verwilligt. (Neust. Ztg.)

Landau, 20. Sept. Der neue Stadtrath hat in seiner ersten Sitzung auf Antrag des Bürgermeisters Mayer folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Der Stadtrath erklärt, daß Herr Dr. Eichborn, seit 21 Jahren Mitglied des Stadtraths und während der letzten 11 Jahre Bürgermeister unserer Stadt, durch seine außerordentliche Thätigkeit, welche er während dieser langen Zeit zur Förderung des städtischen Wohles entwickelte, sich um seine Vaterstadt in hohem Maße verdient gemacht hat, wofür ihm der Stadtrath den wärmsten Dank ausspricht.“

Speyer, 18. September. Heute befuhr zum erstenmal eine Locomotive die diesseitige Strecke der Speyer-Heidelberger Bahn bis zum Rheinufer. (Sp. B.)

Speyer, 19. September. Seit einigen Tagen ist die Schienenverbindung des hiesigen Hauptbahnhofes mit dem Stationshause am Rheinthor und der Schiffbrücke vollständig hergestellt. Täglich fahren Materialzüge auf dieser Strecke und die Mauern des alten Kaiserdomes werfen bereits das Echo der Locomotivsignale zurück. Auf bayerischer Seite wird die Brückenauffahrt in Kürze gänzlich vollendet sein und auf badischem Ufer ist man mitten in den Arbeiten hiefür begriffen. Die Pontons sind fertig und es besteht begründete Hoffnung, daß am 1. November die Linie Speyer-Heidelberg dem Verkehr übergeben werden kann. (Pf. Ztg.)

Speyer, 20. September. Gestern sind hier an der Cholera 6 Personen, darunter 3 Kinder, erkrankt und ist 1 Todesfall vorgekommen. Seit dem Ausbruche der Epidemie (25. Aug.) sind daran im Ganzen erkrankt 36 und gestorben 18 Personen. (Pf. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Sept. Der König von Italien besuchte heute Vormittag 10 Uhr die Weltausstellung, wo er besonders eingehend die italienische Abtheilung besichtigte und um 12 Uhr bei dem Kaiser im Kaiserpavillon das Dejeuner einnahm. Nachmittags empfing der König das diplomatische Corps und das cisleitanische Gesammtministerium.

— 19. Septbr. Dem heutigen zu Ehren des Königs von Italien gegebenen Galadiner wohnten außer dem ganzen Gefolge des Königs die hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Großwürdenträger des Staates, die Minister und viele hiesige wie fremde Personen von Distinktion bei. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Auf das Wohl des Königs von Italien, unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes.“ — Der König brachte einen gleichen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Nach dem Diner wurde Cercle abgehalten.

Madrid, 19. Sept. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan von Marocco gestorben ist.

Rom, 19. Sept. „Opinione“ meldet, daß in Folge des Todes des Sultans in Marocco ein Bürgerkrieg zwischen dem Sohn und dem Bruder des Sultans ausgebrochen ist.

New-York, 19. September. Die Banquiers Fisk und Hatch haben ihre Zahlungen eingestellt, indessen sind die Obligationen der Central-Pacific-Bahn hierdurch nicht besonders berührt. 14 andere Häuser sind gefallen. Die Rückforderungen der Gläubiger gehen in Masse bei den Banken in Washington und Philadelphia ein. An der Börse herrscht die größte Aufregung. Der Finanzminister hat angekündigt, daß er alle Tratten auf die Regierung bezahlen werde.

Verantwortlicher Redacteur Hugo Weiße.

Künstlicher Dünger

aus der

Landwirthschaftl.-chemischen Fabrik

von

Georg Carl Zimmer

in

Mannheim.

Kali- und Magnesia-Düngerfabrik in Staßfurt.

Silberne Medaille. Karlsruhe 1861.	Silberne Medaille. Straßburg 1866.
Ehrenv. Erwähnung London 1862.	Medaille. Graz 1866.
Medaille. Hamburg 1863.	Zwei Medaillen. Paris 1867.
Ehrenv. Erwähnung Mannheim 1865.	Silberne Medaille. Saarlouis 1867.
Medaille. Köln 1865.	Zwei Medaillen. Karlsruhe 1869.

Unter Controle der landwirthschaftl. Vereine u. Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen rc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie des Gehaltes** geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen.

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten. (266

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in **Mannheim** oder **deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Anzeige.

1756) Der Unterzeichnete, von seiner Krankheit wieder hergestellt, hat seine

Geschäfts-Agentur

wieder eröffnet und bittet seine Freunde und Gönner um Zuwendung ihres bisherigen Vertrauens.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1873.

L. Pasquay, Geschäfts-Agent,
wohnhaft Glockenstraße Nr. 9.

78,65)

Abonnnements-Einladung

auf die

Neue Frankfurter Presse.

Die Neue Frankfurter Presse erfreut sich einer fortwährenden Zunahme ihres Leserkreises und gehört heute zu den verbreitetsten politischen Blättern Mittel- und Süddeutschlands. Ihre politische Richtung ist bekannt. Sie vertritt mit Entschiedenheit die nationalen Interessen. In dem großen Kulturkampfe der Gegenwart steht sie ebenso in vorderster Linie, wie in dem Streite gegen die Feinde der freiheitlichen Entwickelung unseres inneren Staatslebens.

Die Redaction ist unausgesetzt bemüht, die Ansprüche, welche die Leser heute an ein Blatt ersten Ranges stellen dürfen, zu befriedigen. Besondere Sorgfalt wird den Interessen des Handels und des Geldmarktes gewidmet. Ein vollständiger Verloosungsanzeiger und ein täglich separat gedrucktes Coursblatt ergänzen die reichhaltige „Börsenhalle." Das Unterhaltungsblatt „Museum" ist in Familie und Haus ein hochwillkommener Gast.

Inserate sind bei der großen Verbreitung des Blattes von ganz besonderer Wirkung.

Der Abonnementspreis per Vierteljahr beträgt: in Frankfurt a. M. fl. 3, 30. kr.; in Preußen Thlr. 2. 9 Sgr. = fl. 4. 1 kr.; in den übrigen Staaten des deutschen Reiches (incl. Elsaß-Lothringen), sowie Oesterreich und Luxemburg Thlr. 1. 20 Sgr. = fl. 2. 55 kr.

Neu hinzutretende Abonnenten in Frankfurt a. M. erhalten die bis Ende September erscheinenden Nummern gratis, neu hinzutretenden auswärtigen Abonnenten senden wir dieselben nach gefälliger Angabe ihrer Adresse unter Kreuzband franco.

Frankfurt a. M., im September 1873.

Expedition der Neuen Frankfurter Presse.

Am 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die in Neustadt a. d. Hdt. erscheinende

Bürgerzeitung,

welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, die freiheitliche Entwickelung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erstreben. Dieselbe erscheint täglich — Montags ausgenommen — mit drei Unterhaltungsblättern wöchentlich, zum Preise von nur 45 Kreuzer vierteljährlich, wozu nach Auswärts noch der Postzuschlag kommt.

Bestellungen hierauf werden von allen Postanstalten und Landpostboten angenommen.

Einladung

auf das mit dem 1. October d. J. beginnende Abonnement des

„Rheinischen Herold"

nebst dessen Unterhaltungsblatt:

„Zeitspiegel."

Der „Rhein. Herold", welcher wie bisher so auch künftig den Interessen des Volkes und der Freiheit treu dienen wird, erscheint jeden Tag und bringt wie bisher wöchentlich drei Original-Leitartikel, dreimalige Rundschau und eine Wochenschau, sowie in jeder Nummer das Neueste der Tagesereignisse, Localnachrichten, den neuesten Frankfurter Börsenbericht, Geldcourse rc.

Der „Zeitspiegel" wird, wie bisher, eine gediegene Unterhaltungslectüre enthalten, sowie landwirthsch. Mittheilungen von der hiesigen landw.-Lehranstalt des Hrn. Dr. Schneider.

Der Abonnementspreis für beide Blätter, beträgt vierteljährlich 1 fl. ohne Postaufschlag resp. Trägerlohn; Bekanntmachungen aller Art werden mit 4 kr. per Zeile berechnet.

Nach einer Verfügung des Großh. Ministeriums kann der Rh. Herold auch, wie jedes andere Blatt, zur Veröffentlichung gerichtlicher Bekanntmachungen und amtlicher Erlasse benützt werden.

Anzeigen, welche mindestens 2mal in den Rhein. Herold eingerückt werden, finden in dem seit 1. October v. J. erscheinenden Plakat-Anzeiger unentgeltliche Aufnahme, und erhalten auf diese Weise eine sehr große Verbreitung, indem der Placat-Anzeiger an allen Bahnhöfen der hessischen und pfälzischen Bahn, sowie in allen Gast- und Wirthshäusern rc. hier und der Umgegend aufgelegt wird.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet höflichst ein

Worms, im September 1873.

Der Verleger:
A. K. Boeninger.

Cölner Dombau-Lotterie.

Das Loos kostet Einen Thaler.

Hauptgewinne:

25,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr. 500 Thlr., 200 Thlr., 100 Thlr., 50 Thlr., 20 Thlr rc. rc.

Loose zur Kölner Dombaulotterie sind für **Kaiserslautern** und **Umgegend** per Stück zu **1 Thlr.** (nach Auswärts gegen Postnachnahme oder Franco-Einsendung des Betrags nebst 3 kr. zur Rückfrankatur) zu beziehen in der Expedition der „Kaiserslauterer Zeitung" am Schillerplatz.

Buchdruckerei J. Kayser.

Einladung zum Abonnement

auf die
wöchentlich 6mal erscheinende

„Saarbrücker Zeitung,"

(Auflage **3200** Exemplare)
nebst dem

Gratisbeiblatt **„Der Bergmannsfreund,"** welches jeden Freitag ausgegeben wird.

Abonnementspreis: vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Thlr. und incl. Postbestellgeld 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Anzeigen finden durch die „Saarbrücker Zeitung," dem verbreitetsten Blatte des Regierungsbezirkes Trier, nicht nur im hiesigen und den benachbarten Kreisen, sondern auch in Deutschlothringen, wo die Zeitung stark gelesen wird, große Verbreitung, und wird das Blatt sowohl von Behörden, als auch von Privaten vielfach und mit Erfolg benutzt. Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. 3 Pf. für die Petitzeile oder deren Raum.

Saarbrücken, im September 1873.

Die Expedition.

---

2. Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des kgl. Forstamts Winnweiler.

Donnerstag, 25. September 1873, Morgens 9 Uhr, im Börrstadter Chausseehause.

I. Schlag Katerloch (Hainbuche).
240 eichen (geschälte) Nutzstangen 2. Cl.
423 Ster eichen Schälprügel 1,00 und 1,50 Mtr. lang
14 Ster eichen Brocken
4775 Gebund eichen Schälprügelwellen
2076 „ „ Reiserwellen.
II. Schlag: Zuf. Ergebnisse (in der Clause).
1 Ster buchen Prügel
16 eichen Schälnutzstangen (in der Sturmhalde).
1 Ster eichen Prügelholz
100 Gebund eichen Schälprügelwellen.

Winnweiler, den 12. September 1873.
Königliches Forstamt,
Metz.

Israelitischer Gottesdienst.

Neujahrs-Fest.

Sonntag Abend 5½ Uhr.
Montag Morgen 6½ Uhr. (2218

☞ Agenten-Gesuch.

2199) Für eine **bedeutende deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**, welche hauptsächlich auch industrielle Etablissements in Deckung nimmt, werden thätige Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht.

Franco-Offerten unter Nro. 612 befördert die Exped. der Kais. Ztg. (25,31,7

Buchhandlungs-Reisende

finden dauernde und lohnende Stellung. Franco-Offerten sind an die Buchhandlung **R. Ackermann** in **Neustadt** a/H. zu richten. (2201(25,7,9

Strassburg.

2200) **Wir zahlen für reine, blaue Petrolfässer**, (d. h. für solche, die nur Petrol enthalten haben) fl. 1. 45 pro Stück franco Neustadt.

Wegen Zahlung und Versandt wolle man sich brieflich an uns wenden.

Mayer & Aberle,
Strassburg.

25,31)

---

779) Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 45 kr. rh., mit colorirten Modenkupfern 2 fl. 3 kr. rh.

Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche rc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag Morgens 10 Uhr
Gottesdienst.

Dr. Lindner, prakt. Arzt,
wohnt jetzt **Café Carra**
(frühere Wohnung von **Dr. Jacob**),
Eingang durch den Hof. (2104,1

Torf, bester Qualität,

bei **J. Martin,**
Landmühl.

2124(18,17m)

Ein wohlerzogener Junge kann in der mechanischen Werkstätte von **F. Brauer** Pariserstraße Nro. 14, unter guten Bedingungen in die Lehre treten.

Die

Neustadter Zeitung

erscheint mit Ausnahme des Montags ... lich, drei Mal in der Woche mit Unterhaltungsblatt, das am Ende des Jahres ... stattlichen Band ausgesuchter Lectüre bildet. Der vierteljährige Preis ist bei allen Postanstalten nur 39 kr., so daß die Neustadter Zeitung als eines der billigsten Tageblätter der Pfalz dasteht.

Sie ist deshalb auch eines der verbreitetsten und eignet sich ganz vorzüglich für **Anzeigen**, die mit 4 kr. per einspaltige Zeile berechnet werden, wenn aber die Expedition Auskunft zu geben hat, mit 5 kr. Reclamen kosten 6 kr. die Zeile. Bei dreimaliger und öfterer Wiederholung größerer Privatanzeigen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Anzeigen für den „... von Dürkheim" und das „Edenkobener Wochenblatt" können auch der ... unter gleichen Bedingungen zur Besorgung übergeben werden.

Neustadt a. d. H.

Die
Expedition d. Neustadter Zeitung.

Café Carra.

2204) Soeben angekommen:

Mainzer Bier per Schoppen ...
„ Lager-Bier „ „ ...
„ Wiener-Bier „ „ ...

1144) Bettfedern und Flaumen in vorzüglicher Qualität bei Chr. Bug.

Stadttheater in Kaiserslautern.

Sonntag, den 21. September 1873.
Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

Don Carlos.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Frankf. Cours-Berichte.
19. September 1873.

Gold und Silber	
Preußische Friedrichsd'or	9 58–59
Pistolen	9 40–42
Holländische 10 fl. Stücke	9 52–54
Holl. Silbergeld pCt.	97½ [illegible]
Ducaten	5 [illegible]
20 Francs-Stücke	9 [illegible]
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25–[illegible]
Russische Imperials	9 [illegible]
Englische Sovereigns	11 [illegible]
R.-Dsk. L.-St. 1½	[illegible]

Druck und Verlag von J. Kayser in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage derselbe der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die 4spaltige Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 227. — Kaiserslautern, Dienstag, 23. September 1873. — **71. Jahrg.**

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung" eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November** und **Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☞ Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis und werden denselben die bereits erschienenen Nummern des „Unterhaltungsblattes", in welchen die spannende Novelle „Die Zigeunerin" enthalten ist, ebenfalls gratis nachgeliefert.

Im **Feuilleton** des täglichen Blattes beginnt am 1. Oktober die für die „Pfälz. Volksztg." bearbeitete Erzählung aus dem Indianer-Territorium „**Der Ritt auf Leben oder Tod;**" dem Feuilleton wird in Zukunft noch täglich die Rubrik „**Mannigfaltiges**" beigefügt, welche stets das Neueste und Interessanteste aus Zeit und Leben, Wissenschaft, Kunst und Industrie enthalten wird. — Außerdem liegt es in der Absicht der Verlagshandlung der „Pfälz. Volkszeitung" — und sind die einleitenden Schritte hiezu bereits geschehen — solche Veränderungen eintreten zu lassen, welche gewiß den Beifall des Publikums finden und die Unterzeichnete dem vorgesteckten Ziele näher führen werden: ein von allen und jeden Parteifesseln vollständig unabhängiges, nur der **Freiheit** und den **Interessen** des **Volkes** gewidmetes Organ zu schaffen, welches in Wahrheit den Titel verdient **Volkszeitung.**

Um allseitige gütige Unterstützung in diesem Vornehmen bittet

Die Verlagshandlung:
Ph. Rohr.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 23. September.

Inhalt: Zur Reform des Volksschulwesens. — Der neue preußische Unterstaats-Secretär. — Die flotten Deutschen und die deutsche Flotte. — Französische Toleranz. — Spanisches.

Unsere Berliner Namensschwester hat es sich in ihrer letzten Nummer zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung unseres Volksschulwesens, die nicht mehr mit den Anforderungen der Zeit Schritt hält, zu fördern. Der fragliche Artikel enthält so treffliche Ausführungen, daß wir ihn wörtlich wiedergeben. Das Blatt schreibt:

„Der Segen der Volksschule hat uns bisher getreulich vor großen Gefahren behütet, aber das Ziel der Volksschule ist zu einer Zeit festgestellt worden, wo das materielle und das geistige Leben noch auf der Kraft der Entwicklung stand. Vor sechs Jahrzehnten beruhte das materielle Wohlergehen noch auf der Kraft des menschlichen Armes, der die Arbeit beherrschte, und die intellektuelle Leitung des Volkswohls bestand in einem, das ganze Staatswesen beherrschenden Absolutismus, der durch sein wohlerzogenes Dienerthum, ohne Einspruch des Volkes, Gesetz und Ordnung feststellte. Für solchen Zustand war die Volksschule eine genügende Quelle der Volksbildung. Der Geist der Ordnung und der Gesittung, welchen diese Volksschulen erzeugten, hat auch noch im jetzt herangewachsenen Geschlecht die Achtung vor Bildung und Wissen tief eingewurzelt; aber täuschen dürfen wir uns nicht über die Zukunft, wo ein Geschlecht unter ganz anderen materiellen Zuständen und intellektuellen Bedingungen heranwächst, als ehedem. Die Schutzwehr unserer Cultur unter absolutistischen Zeiten ist nicht mehr ausreichend unter demokratischer Staatsform und dem Schaffen der dienstbar gewordenen Naturkräfte. Seit jenen Zeiten, wo unser Schulwesen geordnet wurde, hat die Dampfkraft und das Maschinenwesen die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Armes bis zur Nichtigkeit entwerthet. Kenntniß der Naturkräfte in mechanischer, physikalischer und chemischer Wirkung war ehedem eine seltene Errungenschaft der wissenschaftlich herangebildeten Menschen, jetzt ist sie ein unumgängliches Erforderniß für jeden Heranwachsenden, der nicht zur Verzweiflung getrieben werden soll, wenn er die Kraft seines Armes entwerthet und von dem Maschinenwesen all seine Leistungsfähigkeit überflügelt sieht. Der Mangel solcher Kenntnisse ist es, der den Socialdemagogen ihr Auditorium zuführt und die Arbeiterwelt zu Strikes verleitet, um durch Versagung der Arbeit deren Werth künstlich zu steigern. Mehr aber noch oder mindestens eben so nothwendig ist jetzt die intellektuelle Heranbildung der Jugend für das Staatswesen unserer Zeit, das unabwendbar eine demokratische Gestaltung immer weiter und weiter annehmen wird. Der Ordnungssinn des bloßen Gehorsams reicht nicht mehr für eine Zeit aus, wo der Einfluß Aller auf die Gesetzgebung und die Staatsverwaltung zum herrschenden Prinzip erhoben wird. Es muß der höhere Ordnungssinn gepflegt werden, der auf einer Erkenntniß des Gesellschafts- und des Staatslebens in den allgemeinsten Principien beruht. Wir dürfen nicht die Augen vor den Gefahren verschließen, in welche das Gesellschafts- und das Staatsleben hineingeräth, wenn Unwissenheit der Massen zum Spielball demagogischer Leidenschaften wird. Die Fortbildungsschulen müssen die besseren Elemente der Volksjugend zu Vorbildern eines geordneten sittlichen Volks-, Gesellschafts- und Staatslebens erziehen. Es gilt, Stützen für eine Zukunft im Volke selber zu zu schaffen, wo das allgemeine Wahlrecht ein veredeltes Volksleben ganz unbedingt zur unabweisbaren Nothwendigkeit macht."

Unsere Fortschrittsmänner oder wie man will, auch Nationalliberalen können sich gratuliren, denn ihr allgewaltiger Meister, der Reichskanzler hat sich einen Unterstaatssecretär beigelegt, der ein gutes Stück der schlimmsten Reactionszeit in seiner Person verkörpert. Nach der „A. Allg. Ztg." ist nämlich ein Mecklenburgischer Feudal-Junker vom reinsten Wasser, ein Herr von Bülow, vor einigen Tagen auf diesen wichtigen Posten ernannt worden. Noch in der letzten Sitzung des Reichstages wußte er mit Wärme und großem Geschick den Standpunkt seiner Regierung in der Verfassungs-Angelegenheit gegenüber den Angriffen der nationalliberalen Partei zu vertheidigen. Fürst Bismarck soll bei seiner Suche nach einem passenden Vertreter dieses wichtigen Amtes von verschiedenen Seiten auf seine Anfrage diverse Körbe bekommen haben, woraus man den Schluß ziehen kann, daß er nur nothgedrungen Hrn. v. Bülow in Vorschlag brachte.

Von unseren „Reichsfreunden" wurde seither stets mit größtem Stolz auf die Entwickelung unserer jungen deutschen Marine mit hoher Befriedigung herabgesehen und mit Stolz betont, daß wir jetzt auch wie andere seefahrende Nationen in der Lage seien unseren Landsleuten im Auslande Schutz gewähren zu können. Bekanntlich sind jetzt eine respectable Anzahl von Panzercorvetten und Kanonen auf deutschen Werften im Bau begriffen, für deren Herstellung vom Reichstage beinahe 35 Millionen Thaler bewilligt wurden, wie schön dieses Geld verwirthschaftet und wie zweckmäßig es verwendet wird, das belehrt uns eine Correspondenz der „Vossischen Zeitung", welche schreibt:

„Das Größen- und Stärke-Verhältniß der Panzercorvette „Hansa", nach welcher die zur Schlachtenflotte der Ostsee bestimmten ferneren 5 Panzercorvetten gebaut werden sollen, erweist sich nach der „Brm. Ztg." kaum geeignet, die Erfüllung dieses Zweckes durch diese Schiffe in eine einigermaßen sichere Aussicht zu stellen. Nach anscheinend durchaus authentischer Veröffentlichung stellt sich die „Hansa" nur zu 2372 Tons, dagegen aber zu 220' Länge, 45' Breite und 20' Tiefgang. Die Armirung besteht aus 8 21

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.
(34. Fortsetzung.)

Der Geheimrath, der sich an diesem Abend wohler als sonst fühlte und seine frohgestimmte Ehehälfte empfingen die Gäste in eigener Person und übernahmen auch, das fremde Fräulein, Adelheid von Bülow, ihren Freunden vorzustellen.

Letztere war mit der Kriegsräthin, einer sich dem Matronenalter nähernden Dame von mildem, freundlichen Aussehen, und deren Tochter Clara gekommen und hatte schon gleich bei ihrem ersten Eintreten durch ihre ungewöhnlich schöne Erscheinung, die durch eine geschmackvolle Toilette noch gehoben wurde, die Blicke der Versammlung auf sich gezogen.

Sie selbst schien das nicht zu bemerken, wohl aber ihre jugendliche Freundin, die Arm in Arm mit ihr durch den Salon ging.

Clara flüsterte ihr lächelnd zu:

„Engelchen, Deine Reize erregen allgemeine Bewunderung. Ich habe schon einige halblaute Ach's gehört, die Deinem Anblick gelten. Natürlich kamen sie aus dem Munde der jungen und alten Herren. Unsere Residenzdamen sind, mit wenigen Ausnahmen, viel zu selbstisch und eitel, um einer fremden Dame einen Vorzug zuzugestehen. Daß ich Dir solchen vor mir einräume, weißt Du. Du mußt aber meine Bescheidenheit nicht mißbrauchen und meinen Cousin Franz nicht zu tief in Deine himmlisch schönen Augen blicken lassen. Er ist nun einmal meine Herzensflamme und meine Freundin darf ihn mir nicht abwendig machen, wenn ich nicht laute Klagen zum keuschen Monde hinaufjammern soll."

Die Freundin erwiderte lächelnd:

„Keine Sorge, mein Kind. Ich werde keinen Verrath an der Freundschaft zu üben suchen, was mir überhaupt auch nicht gelingen würde, da dem lustigen Dandy dein munteres neckisches Wesen jedenfalls mehr zusagt, als mein stilles, gesetztes. Ueberdies, Du kleine Kupplerin, hast Du mir ja schon genau vorgeschrieben, welchen von den beiden jungen Herren ich mir erobern soll."

„Und auch erobern wirst," fiel Clara ein. „Bitte, bitte, thu' es mir zu Liebe."

„Wir wollen sehen, ob er mir gefällt, dazu ist aber nöthig, daß er uns das Vergnügen seines Anblicks schenkt, was bis jetzt noch nicht geschehen."

„Er wird mit Franz kommen, denn Beide sind fast unzertrennlich. Aber wo sie nur so lange bleiben! Ich werde meinem Cousin ein Mäulchen ziehen, daß er so lange auf sich warten läßt."

Clara hatte kaum diese Worte gesprochen, als sie von der Thüre her die beiden Löwen in den Salon schreiten sahen.

„Ah, endlich," flüsterte sie. „Sieh', Adelheid der Schwarzkopf mit den brennenden Augen, das ist mein Cousin, der blonde Germane Dein Zukünftiger, wenn der Himmel meine Wünsche krönt. Sie haben uns bemerkt, sie kommen auf uns zu. Nun folge mir. Biete Deine ganze Liebenswürdigkeit auf. Schon Dein erster Blick muß ihn so bezaubern, daß er sich aus dem magischen Netze Deiner Schönheit nicht wieder loszureißen vermag. (Schluß folgt.)

* Ein kühnes Wagniß.

P. Wem es je vergönnt war, wie dem Schreiber dieses, den „**Niagarafall**" zu sehen, dem wird der Eindruck, den dieses mächtige Naturwunder auf **Jeden** machen muß, unvergeßlich bleiben und ein Schauer des Entsetzens über das nachstehende Wagniß wird ihn überkommen. — Wahrlich, hierher passen Schillers Worte:

„Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,
Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
Und Well' auf Well' sich ohn' Ende drängt,
Und wie mit des fernen Donners Getose
Entstürzt es brüllend dem finstern Schooße."

Und über diesen grausenerregenden Abgrund will sich ein Mensch wöchentlich für einige Dollars auf schwankendem Seile wagen! — „Der Mensch versuche die Götter nicht!" — Bald wird uns die Kunde werden, daß die schäumenden Wogen dieser Charybdis die Leiche

Cm.-Geschützen (200-Pfündern). Den eigentlichen Panzerfregatten mit ihrer mindestens doppelten und meist noch weit höheren Maschinenkraft und der Doppelzahl von 24 Cm.-Geschützen (300-Pfündern), oder den Thurmschiffen mit ihren 26 und 28 Cm.-Geschützen (400- und 500-Pfündern) gegenüber kann für diese Panzercorvetten von dem Eintreten in ein rangirtes Gefecht die Rede nicht sein, wogegen für das laufende Gefecht wieder ihre Schnelligkeit kaum ausreichen möchte. Zu Ausfallzwecken scheint hingegen ihr Tiefgang wenig geeignet. An Verhinderung einer Blokade durch ein so schwaches Panzergeschwader bliebe demnach für die Ostseehäfen einem nur einigermaßen seemächtigen Gegner gegenüber sicher nicht zu denken. Endlich aber steht der Kostenanschlag, zu welchem diese Panzerfregatten sich angesetzt finden, zu ihrem voraussichtlich nur so geringen Nutzen in gar keinem Verhältniß. Die Gesammtkosten für deren Aufstellung sollen je 2,222,600 Thlr. = 13,225,000 Thlr. betragen."

In Frankreich sieht es lustiger denn je aus man weiß eigentlich nicht, soll man über den immer toller werdenden Wallfahrtsschwindel lachen oder über die raffinirte Nichtswürdigkeit Broglie's, mit welcher er ihn begünstigt, besorgt sein. Die „Republique francais" sagt darüber:

„Wenn Broglie die Agitation der klerikalen Demagogie durch Duldung und Beförderung begünstigt, so geschieht es, weil er die „Religionsfreiheit" respektiren will, damit die Kirche in der vollen Freiheit ihres Bekehrungswerkes nicht gestört werde. Zur Religionsfreiheit gehört auch die ultramontane Propaganda für Heinrich V., welche z. B. in dem einzigen Departement Allier 30,000 Exemplare einer Frohsdorfer Flugschrift gegen die bestehende Ordnung unter den Bauern vertheilt, und von allen Kanzeln für die Rettung Frankreichs und des Papstes durch die Restauration der klerikalen Monarchie predigt. Ein protestantischer Prediger hingegen, welcher am Schluß seines Vortrags die Gewissensfreiheit gegen Heinrich V. verwahrte, wird vor das Zuchtpolizeigericht gestellt. Seine kirchliche Erbauungs-Conferenz wird als unbefugte politische Versammlung betrachtet und der Pastor wird verurtheilt. Die freisinnigen Protestanten, wie der Oberst Denfert, Vertheidiger von Belfort, werden als Radikale, Revolutionäre und gewissenlose Demagogen beschimpft, weil sie dagegen protestiren, daß die Guizotschen Protestanten in Versailles mit den Syllabisten und den Fallour'schen Jesuiten in der Restaurationsverschwörung sich zusammenfinden. Broglie und Fallour zusammen haben einen guten Einfall.

General Chanzy meldete durch eine Depesche, daß er in Algier Alles in Ordnung gefunden habe. Die Regierung nahm in Folge dessen von den beabsichtigten Maßregeln Umgang. Der Herzog von Broglie beauftragte Fourrier, der italienischen Regierung freundschaftliche Erklärungen auszusprechen und den Pariser Hirtenbrief zu desavouiren. Die Regierung fordert die Bischöfe auf, sich in ihren Ausdrücken zu mäßigen und Politik zu meiden.

Am 18. September, Morgens um 4 1/4 Uhr sind 38 verurtheilte Communisten aus Neu-Caledonien in Paris angekommen. Dieselben sind aus Elsaß-Lothringen gebürtig, haben sich für die deutsche Nationalität erklärt und werden deshalb an Deutschland abgeliefert.

Aus Spanien liegen zur Stunde Nachrichten von Belang nicht vor, die Organisation der Milizen macht erfreuliche Fortschritte und alle besser Gesinnten strömen massenhaft zu den Fahnen. Ob der Carlistenaufstand noch diesen Herbst bewältigt werden wird, dürfte bei der großen Anzahl von Mannschaften, über die Don Carlos befehligt, sehr zweifelhaft sein.

Deutsches Reich.

• **Kaiserslautern**, 23. Septbr. Morgen also hat unsere Bürgerschaft abermals ihr Votum über Einführung der konfessionell gemischten Schulen abzugeben. Sie wird die erste im ganzen Königreiche sein, welche auf Grund der Allerhöchsten Entscheidung vom 29. August in berufener Gemeinde-Versammlung von dem Rechte der Gemeinde Gebrauch macht, die Fesseln der Schule zu lösen und an die Stelle des konfessionellen, die Menschheit scheidenden Geistes, das Princip der Toleranz, der Humanität und ächter Religiosität zu setzen. Wie wir vernehmen, wird von einer bekannten Seite Alles in Bewegung gesetzt und gehetzt, um dem Beschlusse unserer Stadtverwaltung die Zustimmung des erforderlichen zwei Drittheil der Gemeinde-Versammlung streitig zu machen. Diese Bemühungen sind wohl vergebens, aber sie mahnen dringend, daß **alle Bürger**, alle stimmberechtigten Protestanten, Katholiken und Israeliten sich an der Gemeindeversammlung betheiligen, um dem Ultramontanismus zu zeigen, daß es in unserer Vaterstadt keinen Boden hat. Wir sind überzeugt, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um jeden freisinnigen Bürger zur Erfüllung seiner Bürgerpflicht zu veranlassen. Doch müssen wir noch erwähnen, daß an die Einführung der konfessionell gemischten Schulen die Ernennung eines fachmännischen nichtgeistlichen Lokalschulinspectors und die Erweiterung der Ortsschulkommission geknüpft ist. Wer also will, daß unsere 41 Volksschulen unter die technische Leitung eines fachmännisch gebildeten Schulmannes kommen, der zugleich Lokalschulinspektor sein kann, wer will, daß unsere Ortsschulkommission, die heute noch aus 3 Geistlichen und nur dem Bürgermeister und einem Stadtrathsmitgliede besteht, von je einem Vertreter jeder Konfession, dem Bürgermeister, dem weltlichen Lokalschulinspektor und den Ortspfarrern gebildet wird, der stimme morgen für konfessionell gemischte Schulen. Dann erst werden unsere Schulen in Wahrheit Volksschulen werden. —

† **München** 18. Sept. Heute Vormittag wurde der wegen des Verbrechens der Verleitung zum Meineide ꝛc. zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilte Pfarrer Andra von Welden von hier aus in Begleitung eines k. Polizeikommissärs in die Gefangenanstalt nach Laufen verbracht.

† **München**, 19. Sept. Am 6. nächsten Monats beginnt die erstmalige Prüfung behufs der Erlangung der Function eines amtlichen Thierarztes in Bayern.

† **Berlin**, 22. Sept. Es bestätigt sich zuverlässigem Vernehmen nach, daß General von Manteuffel gestern zum Feldmarschall ernannt worden ist. Derselbe geht demnächst nach Gastein.

† **Mannheim**. Herr Dr. Joh. Jacoby hat, die ihm von der „Volkspartei" in Mainz angebotene Kandidatur zum Reichstage abgelehnt.

† **Mannheim**, 20. Sept. Wahlmänner Ergänzungswahl. In dem 5. Wahldistrikte wurden die von nationalliberaler Seite vorgeschlagenen Herren: H. C. de Haas jun. und Carl Schwind mit 39 Stimmen gewählt. Die von demokratischer Seite Vorgeschlagenen erhielten 36 Stimmen. Im 16. Wahldistrikte siegte die demokratische Partei; es wurde Herr Wilh. Langeloth mit 52 von 89 abgegebenen Stimmen gewählt. Im 19. Wahldistrikte sodann wurden 133 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die nationalliberalen Kandidaten Herrn J. B. Werner mit 79 Stimmen und Fr. Bender mit 78 Stimmen.

† **Wiesbaden**, 22. Sept. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte zum nächstjährigen Versammlungsort Breslau. Anwesend waren über 1200 Theilnehmer.

† **Kassel**, 21. Sept. Das Bürgermeisteramt zu Warburg untersagte das Forterscheinen der dortigen „Bürger- und Bauern-Zeitung," wegen Contraventionen gegen das Preßgesetz (Fr. Ztg.)

† **Cassel**, 22. Sept. Der Kurfürst von Hessen hat einen Protest gegen jede Abmachung zwischen der Krone Preußen und dem Landgraf von Hessen erlassen.

† **Gotha**, 19. Sept. Dem Dr. Petermann gingen hierselbst neben Nachrichten zu, nach welchen der wissenschaftliche Chef der amerikanischen Polarexpedition, Dr. Bessels, nach vielen Gefahren glücklich in Schottland gelandet ist.

† **Meerane**, 20. Sept. Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten, hat die Oppositionspartei den Sieg davon getragen. Die Majorität des aufgelösten Collegs ausschließlich des wahlunfähig erklärten Meisters ist wieder gewählt. Die Getreuen des Stadtraths sind durchgefallen. (Fr. Ztg.)

Ausland.

† **Paris**, 19. Sept. „Soir" meldet positiv, Aumale übernehme ehestens unter Beibehaltung der kriegsgerichtlichen Präsidentenwürde ein Militairkommando.

† **Paris**, 21. Sept. Auf Guadeloupe ist der Candidat der republikanischen Partei, Casse, mit 3900 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. Cassagnac erhielt 2500 Stimmen. — Das „Bien public" fordert Mac Mahon auf, schleunig die Nationalversammlung einzuberufen. — Die legitimistischen Blätter dementiren die ungünstigen Nachrichten über die in Frohsdorf gethanen Schritte. — Dr. Relaton ist gestorben.

† **Paris**, 21. Sept. Die legitimistischen Journale erklären die Nachrichten des „Temps" von einer durch den Deputirten Larcy zu überbringenden Adresse an den Grafen Chambord für erfunden; es sei keine Adresse entworfen und Larcy habe sein Gut bei Alais im Departement Gard nicht verlassen. Die „France" enthält Wiener Berichte, durch die der Mißerfolg der Versuche, den Grafen Chambord zu einem Compromiß bezüglich der Constitution und der Fahnenfrage zu bestimmen, bestätigt wird. Graf Chambord habe neuerdings erklärt, daß sein Manifest von 1871 sein einziges mit dem Gefühle seiner Würde und seinem Gewissen verträgliche Programm sei. Der „Soir" versichert im vollen Gegensatze hierzu, Chambord habe erklärt, jede nothwendige Concession zu machen sobald die bedingungslose Anerkennung seines Erbrechts erfolgt sei. Daneben läuft das Gerücht, Chambord habe verlauten lassen, er würde nach Anerkennung seines Erbrechts und nach Entgegennahme der ihm gebührenden Huldigung

---

eines Waghalsigen in den Ontario-See getragen haben.

Am Montag den 1. Septbr. d. überschritt der Seiltänzer Balleni den Niagara unterhalb der Fälle auf einem Seile und sprang dann aus einer Höhe von 100 Fuß in den tosenden Strom. Die „Buffalo Presse" berichtet darüber das folgende Nähere: Das Seil war 1400 Fuß lang. Das eine Ende war gerade dem Clifton Haus (auf der Canada Seite) gegenüber befestigt, das andere Ende im Prospect Park (auf der Union Seite).

Das Seil, welches der berühmte Blondin benutzte, war mehr dem Fluß hinab befestigt, unterhalb der alten Brücke, wo die Ufer nur 800 Fuß auseinander sind. Die Ufer, wo diesmal das Seil befestigt war, sollen 190 Fuß hoch sein. Mehrere Tausend Neugieriger hatten sich auf beiden Ufern des Flusses versammelt. Balleni ließ lange auf sich warten. Endlich erschien er auf der kleinen Plattform am Ende des Seiles auf der canadischen Seite. Er war mit weißen Tricots bekleidet; in seinen Händen hielt er eine 32 Fuß lange Balancirstange, dieselbe war etwas über 40 Pfund schwer. Es war 15 Minuten vor 6 Uhr, als die Musik endlich dem Waghals das Zeichen gab, seinen Spaziergang anzutreten. Festen Schrittes, ohne zu zaudern, ging Balleni über den furchtbaren Abgrund, aus dem das dumpfe Brausen des Niagara unheimlich an das Ohr des unerschrockenen Wanderers empordrang. Die Musik, welche vor dem Clifton Haus placirt war und das Brausen des Flusses war das einzige was man hörte, denn die Tausende Zuschauer rührten sich nicht; kaum wagte man zu athmen. Während dessen ging Balleni ruhig seines Weges und in etwa 7 Minuten hatte er die Mitte erreicht. Hier hielt er an, um sich einige Augenblicke auszuruhen und den donnernden Beifall der Zuschauer entgegenzunehmen. Dann machte er sich wiederum auf seinen gefährlichen Marsch. Der Weg war jetzt viel beschwerlicher als vorher, denn das Seil hing in der Mitte etwas schlaff herab, und der Signor mußte deshalb jetzt bergaufgehen; außerdem schwankte das Seil auch hin und her, so daß die Zuschauer mit ängstlichen Blicken den waghalsigen Fremden verfolgten. Doch Balleni schritt festen Schrittes weiter, und als er endlich bleich wie der Tod das amerikanische Ufer erreichte, wollte das Beifallsgeschrei kein Ende nehmen. Er hatte den Weg in 14 Minuten gemacht. Der Signor ruhte hier einige Minuten aus, denn, wie man sich vorstellen kann, war der Mann von dem schrecklichen Wege erschöpft. Dann erhob er sich wieder, um noch eine gefährliche That zu vollbringen. Schnellen Schrittes, ja man kann sagen Laufes eilte er bis zur Mitte, dort angekommen machte er Halt, und bereitete sich für den Sprung in die Tiefe vor. Als er mit diesen Vorbereitungen beschäftigt war, fiel ihm seine Balancirstange aus der Hand ins Wasser, welche im Fluß versank.

Balleni hatte eine aus Gummi-Streifen verfertigte Leine, welche er an dem Hauptseil befestigte. Das andere Ende dieser Leine nahm er in die Hand, und ehe man sich's versah sprang der Waghals kerzengerade in's Wasser, eine Entfernung von wenigstens 100 Fuß. Die an den Ufern stehende Volksmenge wagte kaum zu athmen, als der verwegene in den brausenden Wellen verschwand. Derselbe hatte die elastische Leine losgelassen, sobald er das Wasser berührte. Das Wasser spritzte hoch auf. Nur wenige Sekunden war der Signor im Wasser verschwunden, als sein Kopf wieder sichtbar wurde. Mit kräftigen Armen zertheilte er das Wasser, bald hatte er das Boot erreicht, welches zu dem Zweck, ihn aufzunehmen, da war.

Sofort wurde er in schwere Decken eingehüllt, worauf man dem Ufer zuruderte. Ein Wagen brachte ihn bald nach der Wohnung seiner Frau, die dem heimkehrenden Gatten vor Allen zuerst gratulirte. Signor Henry Balleni ist 32 Jahre alt; er wurde in Lamington (England) geboren, doch sind seine Eltern Italiener. Er ist 131 Pfund schwer, ist 5 Fuß 8 Zoll groß und schmächtig gebaut. Schon seit fünfzehn Jahren liegt er seinem gefährlichen Geschäfte ob. Er hat in Australien, Frankreich, Indien und Amerika Vorstellungen gegeben. Balleni beabsichtigt, jeden Montag und Mittwoch das gefährliche Kunststück zu wiederholen; nächstens will er mit einem Schubkarren über das Seil laufen.

in Versailles zu Gunsten des Grafen von Paris auf die Regierung verzichten.

† **Bern**, 19. Sept. Der Bundesrath genehmigte heute die von der Direction der Gotthardbahn vorgelegten Pläne für die Bahnhöfe und Stationen der Tessiner Strecke der Gotthardbahn.

† **Madrid**, 18. Sept. General Hidalgo ist zum Staatsrath und Presumo zum Gouverneur von Madrid ernannt. Der Justizminister hat durch Rundschreiben die Gerichte zu unparteiischer und strenger Handhabung der Gesetze ermahnt. Die carlistischen Blätter Benjamiento, Regeneracion und Reconquiste sind gestern mit Beschlag belegt worden. (T)

† **Madrid**, 20. Sept. Die Insurgenten in Cartagena schossen am 15. d. auf eine französische Schaluppe, welche Lebensmittel einnehmen wollte, wodurch einer der Matrosen getödtet und zwei verwundet wurden. Auf die Drohung des Capitäns, die Stadt zu bombardiren, leistete der Wohlfahrts-Ausschuß die geforderte Satisfaction.

† Eine Depesche aus **Tanger**, vom 19. constatirt, daß der Sohn des verstorbenen Sultans von Marocco ohne Opposition zum Nachfolger proklamirt worden ist. Die von dem italienischen Blatt über einen in Marocco ausgebrochenen Bürgerkrieg gebrachte Nachricht ist somit falsch.

† **London**, 20. Sept. Der „Times" wird aus Freetown vom 2. d. M. gemeldet: In Folge der Niederlage der Engländer am B ahflusse sind fast alle Stämme westlich Elmina im Aufstande und zur Unterwerfung unter die Aschantis bereit. Die Kriegsschiffe „Barracouta" und „Argus" sind ausgelaufen, um die feindlichen Dörfer zu beschießen. Dieselbe mußten, da die von ihnen gelandeten Mannschaften vom Feinde überfallen waren, die ersteren zurückziehen.

† **New York**, 18. Sept. Das Agriculturbureau constatirt, daß nach dem Ergebniß der während dieses Monats eingegangenen Berichte das mit Baumwolle bepflanzte Areal eine Zunahme von etwas mehr als 10pCt. gegen das vorige Jahr erzielt hat. Der Stand der Baumwolle ist besser als im vorigen September, aber in Arkansas, Tennessee, Louisiana und anderen Staaten reduciren Insecten und Regen den Stand von „sehr gut" bis „sehr mittelmäßig."

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 20. September, Vormittags 8 Uhr.

Heute früh kam die Sache des wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagten Michael Weyrauch, 21 Jahre alt, Händler in Carlsberg zur Verhandlung. Vertheidiger: Herr Rechtskandidat Gebhart.

Am 2. August d. J. feierte der Angeklagte seine Hochzeit zu Carlsberg. Am nächstfolgenden Tage begab er sich mit seiner Frau Abends auf die Tanzmusik der Wittwe Mann nach Hertlingshausen.

Nach seiner eigenen Angabe will er bis dahin in Carlsberg 10 Schoppen Bier getrunken haben, soll aber, wie die Zeugen behaupten, noch nüchtern gewesen sein. Im Laufe des Abends tanzte er jedoch viel und trank ziemlich Wein, so daß er um 2 Uhr des Nachts beim Heimgehen betrunken war. Seine Frau will sich ihm eingehängt haben, doch sagt ihr Begleiter Friedrich Schwarz, jener sei allein vorausgegangen, nach ihm sei die Frau und dann sei er, Schwarz, nach einigen Schritten gefolgt.

Der Angeklagte hatte mit Niemanden Disput gehabt, insbesondere war zwischen ihm und dem Getödteten Karl Lorenz noch nie etwas vorgekommen. Dieser letztere, der auch die Musik mitgemacht und getrunken hatte, stand gerade mit den Burschen Decker, Schmidt und der Margaretha Bräuner im Gespräche an der Schulgasse, als die Carlsberger vorübergingen. Der Angeklagte bemerkte: „jetzt gehn wir heim", worauf Lorenz rief: „für Euch Matzenberger ist es Zeit!" Nun gebrauchte der Angeklagte einen Ausdruck, der im zweiten Theil vom „Faust" vorkommt und wiederholte diesen sogar noch zweimal, obwohl ihn seine Frau zu beschwichtigen suchte. Lorenz hierüber aufgebracht, griff den Angeklagten an, der mit seinem Stockdegen auf jenen schlug, sie fielen hin, Decker brachte sie zwar auseinander, aber Lorenz griff wieder an, nahm dem Angeklagten den Stock ab und schlug jetzt diesen, sie kamen wieder zu Boden und kämpften zusammen als zwei ebenbürtige Gegner. Decker brachte sie zwar nochmals auseinander, aber jetzt mußte der Angeklagte das Messer gezogen haben, da Decker sah, wie er in den Sack langte, wobei es rasselte und mit den Worten stehen blieb: „So, jetzt komm einmal her!" Obwohl nun Decker mahnte, „Karl bleib weg," griff Lorenz zum dritten Male an, sie fielen abermals zu Boden, standen aber nach kurzer Zeit wieder auf und Lorenz rief: „Bruder, ich bin gestochen, ich muß sterben!" Er stürzte nieder und war plötzlich todt. Die linke Schenkelschlagader etwa in der Mitte des Oberschenkels war durchstochen. Nach dem Gutachten des Arztes war der durch den Stich hervorgerufene Blutverlust die alleinige Ursache des Todes.

Auf den Ruf, daß Lorenz gestochen sei, sprangen die Carlsberger die Straße heimwärts. Der Angeklagte war im Kampfe mehrfach geschunden worden. Sein Messer, ein im Griff feststehendes Dolchmesser, war mit Blut befleckt, er gibt zu, es gebraucht zu haben. Die Frau des Angeklagten hatte nach beiden Seiten zu beschwichtigen gesucht.

Während des Abends hatte der Angeklagte weder Streit noch Wortwechsel, er schien jedoch im höchsten Grade übermüthig zu sein, denn er schlug auf dem Tische den Griff seines Stockdegens ab und machte verschiedene Aeußerungen z. B. der Erste der vor mich kommt, den stech ich todt u. dergl.

Der Getödtete war 23 Jahre alt und ist Soldat des 10. Jägerbataillons gewesen. Er war nur auf einige Zeit zu Hause. Seine Führung bei dem Bataillon soll eine ausgezeichnet gute gewesen sein, doch gab er gerne Anlaß zu Excessen.

Der Angeklagte ist Vater eines wenige Wochen alten Kindes. Sein Ruf ist sehr gut und er wurde auch noch nie bestraft.

Die Vertheidigung machte geltend, daß er in Nothwehr gehandelt habe, und deßhalb freizusprechen sei; man könne keine Rücksicht auf die Aeußerungen, die er während des Abends machte, nehmen; denn er habe Niemand, wie die Zeugen behaupten, im Auge gehabt; eventuell kam der Vertheidiger auf mildernde Umstände.

Die Geschworenen erkannten ihn aber für schuldig, worauf er in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe — das Minimum der Strafe — verurtheilt wurde.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 23. September.

∷ **Aus der Vorderpfalz**, 23. Sept. Die Einnahme des Lehrersterbkassenvereins beträgt in diesem Jahre 3591 fl. die ordentliche Ausgaben, 2718 fl. 35 kr., worunter sich 2565 fl. für Unterstützungen befinden. Das Vereinsvermögen hat jetzt die Höhe von 17687 fl. erreicht und es konnten deshalb die Unterstützungen von 150 fl. auf 170 fl. erhöht werden.

† **Speyer**, 20. Sept. Die pfälzische Schulausstellung pro 1873 wird jetzt zur vollendeten Thatsache. Im mittleren Saale des Volksschulhauses dahier ist dieselbe nunmehr der Eröffnung nahe gebracht worden. Es ist dies für unsere Provinz die erste Ausstellung dieser Art, also etwas Neues. Wenn man jetzt schon den Ausstellungssaal betritt, so wird man augenblicklich sehr überrascht, und das ganze Arrangement muß als „gelungen" bezeichnet werden. Die Schülerarbeiten aus Stadt- und Landschulen liegen je um den dazu gehörigen Lehrerbericht herum geordnet friedlich nebeneinander und stehen doch auch im ersten Wettkampfe um die Siegespalme. Denn wie verlautet, gedenkt die kgl. Regierung nicht nur die ausstellenden Schulen mit geeigneten Lehrmitteln, sondern auch die betreffenden Lehrer für ihren besondern Fleiß zu prämiiren — Der Saal ist mit einer reichen Auswahl von ausgestellten Lehrmitteln geziert. Schöne und praktische Landkarten, physikalische Apparate und vieles Andere erheben das Ganze zu einer wirklichen Schulausstellung. — Wenn nun dieselbe besonders von Fachmännern in der rechten Weise benützt wird, so trägt sie ganz gewiß zur Hebung unseres Schulwesens bei. — Nächsten Dienstag am 23. d. Mts., Morgens um 9 Uhr, findet die feierliche Eröffnung statt, und es läßt sich erwarten, daß viele Lehrer der pfälzischen Volksschulen, besonders auch aus unserer nächsten Umgebung, dabei zugegen sein werden, um ihr Interesse an der wichtigen Sache zu bekunden. (Sp. A.)

* Bei dem am letzten Sonntag in **Zweibrücken** stattgehabten landwirthschaftlichem Feste wurden an die Besitzer 10 Preise für ausgestellte Pferde von 100—25 fl. vertheilt, ferner 37 Ehrendiplome mit Preisen von 60—10 fl. Das darauf folgende Wettrennen erfreute sich zahlreicher Theilnahme von Landwirthen und Offizieren.

1) Eröffnungsrennen von deutschen Landwirthen 1. Preis Franz Kabler von Riedselz (Elsaß). 2) Zuchtrennen für 3jährige Pfälzerpferde. 1. Preis Jakob Gortner von Heltersberg. 3) Unteroffiziersrennen. Von den 12 dem 5. Chev.-Reg. angehörenden Theilnehmern erhielt den 1. Preis Unteroffizier Molter von der 4. Escadron (Saargemünd). 4) Trabreiten für 4- bis 6jährige Pfälzerpferde. 1. Preis Michael Munzinger von Höheinöd. 5) Offiziers-Hürdenrennen. Dieses Rennen blieb unentschieden. Hauptmann v. Modiezka von Kassel (seinen Hengst „Remember" reitend), gelangte zwar als der Erste an's Ziel; doch wurde wegen angeblich gegen den Sportusus verstoßenden Kreuzens Einspruch erhoben. 6) Trabreiten für 3jährige Pfälzerpferde. 1 Preis Friedrich Schopfer von der Pelzmühle. 7) Zuchtrennen für 4- bis 6jährige Pfälzerpferde. 1. Preis Louis Munzinger von Gerhardsbrunn. 8) Offiziers-Jagdrennen. (Ehrenpreis, gegeben von Damen Zweibrücken's. Ferner 500 fl. Preis der Stadt Zweibrücken). Den Preis erhielt Lieut. Grasbey von Neuulm vom 4. bayer. Chev.-Reg. mit seinem schwarzbraunen Wallach „Shuttlecock."

Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte eine ungeheure Menschenmenge angelockt.

* In **Philadelphia** erstickte in der Brauerei von Bergner und Engel ein Braubursche in einem Bierbottich.

---

* Theater.

Am Sonntag hatten wir seit langer Zeit wieder einmal das Vergnügen, ein classisches Stück von unserem Hoftheater-Ensemble aufgeführt zu sehen und zwar Schiller's „Don Carlos." Als neue Mitglieder desselben begrüßten wir zum ersten Male Frln. Berl vom Hoftheater in Darmstadt, die Herren Richard vom Hoftheater in Meiningen und Bochmann vom Stadttheater in Chemnitz. Frln. Berl müssen wir in ihrem Auftreten als Prinzessin von Eboli als eine Bühnenerscheinung bezeichnen, welche durch hervorragende Persönlichkeit, klangvolles Organ und große Beherrschung der Scene sich sofort den rauschendsten Beifall des Publikums zu erringen wußte, den sie aber auch als Künstlerin par excellence im reichsten Maaße verdient. Herrn Bochmann's Spiel als Marquis Posa war ein durchaus befriedigendes zu nennen; die große Gedankenfreiheitsscene wurde von ihm mit vieler Wärme und richtiger Steigerung zur Darstellung gebracht, wenngleich wir noch nirgend anderswo gesehen haben, daß den Marquis ihre Hüte so unwerth sind, daß sie solche in Anwandlung von Begeisterung auf den Boden werfen.

Die Rolle des Don Carlos, eine der schwierigsten Aufgaben der dramatischen Kunst wurde durch Herrn Richard mit seiner eleganten Persönlichkeit und fein nüancirten Spielweise zur glücklichen Geltung gebracht. Sein Organ schien uns etwas umschleiert und für diese schwierige Rolle nicht ganz ausreichend.

Von den schon aus beiden ersten Vorstellungen bekannten Mitgliedern gebührt ein unbedingtes Lob Herrn Bernhard als Philipp II., der besonders den Höhepunkt seiner Aufgabe im 3. Akte richtig erfaßte und kraftvoll zur Anschauung brachte. Frln. Barth als Königin, repräsentirt in gewinnender Erscheinung hätte ihre Aufgabe in etwas weicherem und wärmerem Spiel auffassen können. Die anderen zurücktretenderen Rollen waren gut vertheilt und kann man dem Spiel der Herren Haisel als Graf Lerma, Heine als Domingo und Jürgensen als Herzog Alba ebenfalls Anerkennung nicht versagen.

Die Costümirung war eine ungemein geschmackvolle und des Stückes durchaus würdige, nicht minder die Decorationen, über welche wir uns schon früher ausgesprochen haben. Durch den glücklichen Gedanken, eines Hoftheater-Ensembles hieher zu berufen, hat das Comitee einen sehr guten Griff gethan, und bedauern wir nur wiederholt, daß der leider nur so kurz bemessen war, daß es uns nicht Wunder nehmen würde, wenn das Hoftheater-Ensemble „Extra" Adieu sagen und Herr Director Gößmayer dem schönen weiblichen hier Posto fassen würde. Das Gesammtwirken der Künstler ist ein so befriedigendes zu nennen, daß wir mit vollem Rechte sagen können, unsere Luitra bietet jetzt einen so hübschen Tempel Thalia's, wie er von den benachbarten Hoftheatern nicht besser geboten wird.

Montag, 22. Sept. Kneisel's Tochter Belial's oder „Die Scheinheiligen." Preis-Lustspiel in 5 Akten, welchen man vor allen Dingen wünschen möchte, sich in drei zu verwandeln. „Mensch bezahl' Deine Schulden" ist eigentlich der Kern des ganzen Stückes, der in so drastischer Weise von Herrn Haisel als Salaghi, der ein ganz nichtswürdiger Mensch ist, zur Geltung kam; sein Spiel war meisterhaft. Frau Schmidt spielte ebenfalls die Frau von Bernick als raffinirte Heuchlerin recht wacker, indeß möchten wir die Dame bitten, nicht gar so viele Seufzen zu verschlucken, oder wie Mozart sagen würde: „Reden unter's Pult fallen zu lassen." Der Richard war ein ächt und gerade so vergeblich Candidatus Theologiae, der mit seinem „himmlischen Pirat aus Stein" sich nicht allein das Himmelreich, sondern auch noch die Tochter Belial's zu erobern wußte, welche Rolle von Frln. Barth in sehr anerkennenswerther Weise durchgeführt wurde. Herr Bochmann als Herr von Barnberg war als raffinirter Heuchler und entlarvter Roué gut. Herrn Azaria's Spiel als Bauernbursche Hans hat das zweifelhafte Lob etwas sehr rustical durch viele Uebertreibungen zu sein.

Handel und Börse.

* **Kaiserslautern**, 21. Sept. (Victualienmarkt) 1 Kraut auf 8 kr., 1 Wirsingblumchen 2 kr., Gelberüben das Pfd. 2 kr., 1 Gurke 3 kr., Zwetschen, das Hundert 20—24 kr., Aepfel das Pfd. 6—8 kr. Birnen, das Pfund 4—5 kr.

* **Landstuhl**, 22. Sept. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 32 kr., Speltz 5 fl. 46 kr., Hafer 4 fl. 32 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken 3 fl. 30 kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 31 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 26 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

* **Frankfurt**, 22. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 276¾—87—86¾ bz. Staatsbahn 353½ bz. Lombarden 178⅜ bz. Fest, wenig Geschäft.

* **Berlin**, 22. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 86⅞, per April-Mai 84½, alte Usance 85⅜. Roggen per September-Oktober 59⅞, per October-November —.—, per April-Mai 61⅝. Rüböl per September-Oktober 19⅞, per April-Mai 21⅝. Spiritus per September-Oktober 22.25, per April-Mai 21.—.

* **Köln**, 22. Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.09, per März 1874 9.16, per Mai 9.4—, Roggen matt effectiv hiesiger 7.15, per November 6.12, per März 1874 6.16—, per Mai 6.16—. Rüböl matt, effectiv 11.12, per October 11.9, per Mai 1874 11.19.6. Leinöl —.

* **Hamburg**, 22. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 240.—, per November-Dezember 249.—. Roggen per September-Oktober 182.10, per November-Dezember 186.—.

* **Paris** (La Villette), 18. Septbr. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2439 zu Fr. 1.58—1.50, Kälber 856 zu Fr. 1.75—1.35, Hämmel 17011 zu Frs. 24—1.54, per Kil.

* **Paris**, 22. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per November-Dezember 90.75, per Januar-April 91.25. Mehl eff. —.—, per November-Dezember 86.—75, per Januar-April 86.75. Zucker disp. 63.—. Spiritus per November-Dezember 71.—. Waizen per November-Dezember 38.75, per Januar-April 38.75.

* **New-York**, 22. Sept. Schluß-Course 111⅝, Gold höchster Cours 113— Gold niedrigster Cours 111½, Wechsel auf London 104½, 1882er Bonds 115½, 1885er Bonds neue 111— Erie-Eisenbahn-Actien 54½, Illinois-Eisenbahn-Actien —.— Baumwolle 18¾, Petroleum, Corew. in New-York 17—, Petroleum, Corew. in Philadelphia 16— Mehl 7.35.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia," Capt. Barends von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 17. September wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von J. Hebel, Agent in Rothselberg.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 3. Sept. über von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Dampfer reiste ich: Wittwe Preis mit 3 Kindern und Regin Rohrbach, all von Erzweiler.

Nachtrag.

† **Perpignan**, 20. Sept. Die Karlisten haben wie aus Barcelona vom 18. gemeldet wird, das Feuer auf Berga eröffnet, das zu seiner Vertheidigung auf die eigenen Kräfte angewiesen ist.

Hospital-Güter-Verpachtung.

Am nächsten Freitag, den 26. September 1873, des Morgens 8 Uhr, an Ort und Stelle, werden die nachbezeichneten, auf 1. Oktober 1873 fällig werdenden Güter des hiesigen Hospitals, wieder auf einen weiteren 6jährigen Bestand in Pacht gegeben, nämlich:

Acker, früher Wiese im Reiserfeld, die Wiesen am heiligen Häuschen, an der Papiermühle, Benderwoog, die Wiese überm Bruch und Garten daselbst, dann die Wiesen im Kohlbruch, an der Ziegelhütte, an der Breitwiese und am Galgenberg.

An demselben Tage des Mittags 2 Uhr, an Ort und Stelle, werden die 10 Morgen Aecker des Hospitals auf dem Kaisersberg und die Wiese am Kreuzhof verpachtet.

Kaiserslautern, den 23. September 1873.
Das Bürgermeisteramt.
P. Emig Adj.

Bekanntmachung.



Nächsten Freitag, den 29. September 1873, um 2 Uhr des Nachmittags auf dem Gemeindehause dahier, wird ein der Gemeinde gehöriger gut genährter schlachtbarer Zuchtstier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Weidenthal, den 22. September 1873.
Das Bürgermeisteramt.
27[2]/₂) Friederich.

Bei der am nächsten Freitag stattfindenden Möbelversteigerung Friedel in Trippstadt, kommen außer den bereits angegebenen Gegenständen noch zum Ausgebote:

3 trächtige Kühe und 2 Rinder.

Kaiserslautern, den 23 September 1873
Ilgen, k. Notär.

Guipure-Spitzen u. Sammtband

in reicher Auswahl und zu herabgesetzten Preisen, empfehlen (27[1]/₁
A. & K. Labroisse, Eisenbahnstraße.

Hockius'sche
Brust-Bonbons
in Paqueten à 12 kr. und
Brust-Syrup
in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

vorzügl. Hausmittel

Bekannt seit seit 10 Jahren bei allen durch Erkältungen rc. rc. vorgekommenen Hals- und Brustleiden, Husten u. s. w. (27jdbM

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei Carl Pohle.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet Dr. Kleinhans, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (2[1]/₁₀

Eine im besten Betrieb stehende

Bäckerei

in einer der bedeutendsten Städte der Pfalz, nächst der Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mündliche wie briefliche Auskunft ertheilt Geschäftsmann
Johann Werst,
20[1]/₃) in Kaiserslautern.



Ein zu Kaiserslautern, in unmittelbarster Nähe der Eisenbahnstraße gelegenes, neuerbautes, anderthalbstöckiges, sehr geräumiges

Wohnhaus

mit gemeinschaftlicher Einfahrt und einer bedeutenden freien Fläche hinter dem Wohnhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. — Näheres bei dem Eigenthümer
15[3]/₁dl] **Joh. Raquet.**

Einer nach Amerika auswandernden

Köchin

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung nachgewiesen werden mit 4—5 Dollars Gehalt per Woche. (21[1]/₁

Flanell-Hemden,

vollständig groß und von gutem Stoff, zu 2 fl. 30 kr. per Stück
bei **Jacob Ihrig.**
27,8)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Seiler-Geschäft

dahier in der Bahnhofstraße Nr. 8 eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 19. September 1873. (24[3]/₆di
Achtungsvoll
Georg Larouette.

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, **nunmehr gegenüber der Fruchthalle,** gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten** auch **einzeln** ab und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann** Chr. Zinn (Fruchthallstraße).

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrath von 76 **verschiedenen** Mustern 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** and **ganz feiner Fischbein** Corsetten —, 3) von **Gürtel-Corsetten,** 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. in **allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drillich,** in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller** in **jeder** Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster**-Corsett oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt

Auch werden abgegeben:

4knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
4knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . 6 kr.;
4knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.
und **weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn),** 3 Meter oder 5 Ellen lang, 3 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. (24[3]/₁di

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162[aa]/₁₀₀

Einladung zum Abonnement auf die

Aschaffenburger Zeitung.

Erscheint seit 1. Juli in bedeutend vergrößertem Format zwei Mal täglich, reichstreu und fortschrittlich

Die tägliche Uebersicht bearbeitet in selbstständiger Besprechung den gesammten vorliegenden politischen Stoff. Original-Leitartikel behandeln die wichtigsten Fragen der Gegenwart. Vier Münchener gutunterrichtete Berichterstatter bringen täglich das Neueste aus der bayerischen Hauptstadt. Original-Korrespondenzen aus ganz Bayern, besonders aus dem Kreise Unterfranken. Dem Handel und Verkehr wird durch Originalbörsenberichte, durch prompte Berichterstattung über Märkte und anerkannt treffliche Originalberichte über den Erntestand, sowie durch schnelle Wiedergabe der Ziehungsresultate besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vollständige Wagner'sche Telegramme, zahlreiche Privatdepeschen.

Das täglich beigegebene Unterhaltungsblatt bringt Romane, Novellen, wissenschaftliche, feuilletonistische und humoristische Artikel.

Die Aschaffenburger Zeitung eignet sich wegen ihres zahlreichen Leserkreises in Bayern, namentlich in Unterfranken, ganz besonders zur Verbreitung von Inseraten.

Abonnementspreis: 1 fl. 45 kr.

Französ. Silbergeld

nehme bis auf Weiteres für voll. (18[4]/₁)
Carl Rettig, Rettgasse.

Wieder eingetroffen:

amerikan. Aepfelschnitzen

bei **A. Müller.**

Für eine Gärtnerei wird in der Nähe hiesiger Stadt ein

Garten

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres bei (27[1]/₃
L. Pasquay, Geschäftsagent,
Glockenstraße 3.

Ein gut zugerittenes

Reit-Pferd,

sowie ein vorzüglich dressirter

Jagdhund

werden sofort verkauft; von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (23,5,7

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von
Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern

Ein schön (26[3]/₁

möblirtes Zimmer

in einer Hauptstraße, ist sofort an ein oder zwei solide Herren zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg.

Zu vermiethen

der zweite Stock meines Hauses (Schillerplatz).
27[1]/₁) **Ph. Eimbgen.**



Ein Hahn

zugelaufen, und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **Jakob Dinkel,** Schuhmacher, Gaugasse.

Bei meiner Rückkehr nach Amerika sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Peter Graeber.

Erwiderung.

Warum soll die anberaumte Versammlung der Communalschule um 4 Uhr abgehalten werden und nicht des Abends oder des Sonntags, wo nicht allein die Bürger mit Röcke sondern auch mit Wämmes beiwohnen können.

Ein Bürger für mehrere Hundert.

Der G. Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist für die „Unterrichtswerke nach der Methode Toussaint-Langenscheidt" von der Jury d. Wiener Weltausstellung die **Verdienstmedaille** zuerkannt worden.

Christina Herbst
Adam Werner
Verlobte.
Münchweiler, Kaiserslautern,
im September 1873.

Musik-Verein.

Heute Dienstag Abend halb 9 Uhr:

gesellige Unterhaltung

bei Wächter.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Phil. Rohr in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 8. September.
Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Ergebenste Anfrage an Herrn Margan, Adjunkt in Fischbach bei Hochspeyer.

Warum will man uns die 11⅓ Kreuzer, welche an 26⅓ Kreuzer pro Mann, an demjenigen Verpflegungsgeld zurückbehalten oder abgezogen wurden, das Ihnen am 3. August 1870 von einem Militärbeamten für 259 Mann übergeben wurde, nicht auszahlen?

Oder sind sie nicht verantwortlich für das was Sie übernommen?

Und fordert es ohnedies nicht die Pflicht, gegen seinen Mitbürger, was schon öfters verlangt wurde, gehörig zu erweisen ob Jemand ermächtigt war zurückzubehalten, oder abzuziehen?

Und schließlich, würden Sie nicht selbst die Veranlassung dadurch geben, wenn sie sich weiter weigern wollten klaren Aufschluß zu geben, zu glauben, daß Sie falsch an uns gehandelt haben?

Ein Bürger Fischbachs.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 24. Sept. 1873.

Neu:

Ein Teufel.

Schwank in 3 Akten von Rosen.
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise v. 23. Sept. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	60	8	58	—	7	—	—
Korn	140	6	53	—	8	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	330	6	11	—	4	—	—
Gerste	130	6	20	—	—	—	1
Hafer	140	4	34	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	20	4	19	—	7	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	4	58	—	—	—	14
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	830						

Das Bürgermeisteramt.

*Kaiserslautern, 23 Sept. 1873. (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 36 kr.

Frankfurter Cours vom 22. Septbr.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 58-59
Pistolen	9 40-42
" Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke .	9 52 54
Ducaten	5 34-56
" al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 21½-22½
ditto in ½ .	9 20½-21½
Englische Sovereigns . . .	11 47-49
Russische Imperiales . . .	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26
Disconto 4% .	

Ein Kornbrod von 6 Pfund 33 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 21 kr. Weißbrod von 2 Pfund 21 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 228. Kaiserslautern, Mittwoch, 24. September 1873. **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 24. September.

Inhalt: Victor Emanuel in Berlin. — Wer ist wahrhaft national. — Vom Reichsinvalidenfonds. — Zur Wahlbewegung. — Bereits keine Civilehe in Preußen. — Der ritterliche Kaiser. — Thiers künftige Thätigkeit. — Neues aus Spanien.

Nachdem Victor Emanuel in Wien glücklich alle Freuden des Lebens durchgekostet, dürfte er gestern in Berlin eingetroffen sein. Daß ihm dort von der Bevölkerung ein ebenso enthusiastischer Besuch wie in Wien zu Theil werden wird, ist nicht leicht anzunehmen. Lamarmora's Bombenbuch hat dafür gesorgt, daß die „Freundschaftsbäume“ nicht in den Himmel wachsen.

Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich in Ermangelung anderweitigen Stoffes wieder einmal mit der Definition des Satzes: „Wer ist wahrhaft national?“ Ob es hierfür genug sei, daß man sich der Siege unserer Heere und der Wiedererstehung des neuen deutschen Reiches freue und darüber hochtönende Tisch- und Kammerreden halte? Die „Kreuzztg.“ sagt nein und abermals nein. Wahrhaft national sei nur der, welcher der Größe unseres Vaterlandes eine feste Grundlage zu geben wisse, die Grundlage der ewigen Gottesordnungen und eine dieser gemäßen Entwicklung der nationalen Eigenart. Von allem dem verstehe aber gerade der Liberalismus, der sich vorzugsweise national nenne, so gut wie nichts; seine seit Jahren fortgesetzte Arbeit habe vielmehr darin bestanden, eine Grundlage christlichen und ächt deutschen Wesens nach der andern zu erschüttern und zu untergraben; er mühe sich ab einen Koloß aufzurichten, dessen Füße nur aus dem zerbrechlichen Thon abstrakter Theorien und egoistischen Interesses bestünden. Sehr schön gesagt. Nur schade, daß es nur zu wohl bekannt ist, was das Junkerblatt unter dem echt deutschen Wesen, dessen Conservirung oder Zurückführung allein national sein solle, versteht und daß bezüglich der „ewigen Gottesordnungen“ die richtige Auffassung eine ebenso schwierige als difficile Angelegenheit ist, indem bekanntlich jede Confession ihre aparten Begriffe davon hat. Daß es noch ein ganz anderes Prinzip des wahrhaft Nationalen giebt, das Prinzip, nämlich der ungehemmten freien Entwicklung der Nation, davon hat natürlich die „Kreuzzeitung“ keine Ahnung, bemerkt die „Neue Badische Landesztg.“.

Mit dem 1. Oktober wird die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds in volle Wirksamkeit nach den Bestimmungen des betreffenden Gesetzes treten, die Leitung desselben übernimmt Präsident Ellwanger. Darlehen an Private werden aus dem Fonds nicht gewährt, sondern nur an communale Corporationen.

Im dritten Wahlbezirke in Berlin hat für die Landtagswahlen die Agitation der Fortschrittspartei begonnen. Wie die „Volkszeitung“ meldet, hat letzter Tage eine Delegirtenversammlung der Stadt- und Bezirksvereine stattgefunden. Die Aufstellung Johann Jacoby's, die von einer Seite angeregt wurde — „der in Berliner Wahlversammlungen übliche Vorschlag“, wie sich die Kölnerin ausdrückt — wurde selbstverständlich abgelehnt und schließlich die Wiederwahl der bisherigen Vertreter, des Herrn Virchow und des Herrn Kerst beliebt.

Mit der Vorlage eines Gesetzes über Civilehe und Civilstandsregister an den im November zusammentretenden preußischen Landtag scheint es nach der „Voss. Ztg.“ noch gute Wege zu haben.

Aus guter Quelle will sie die Nachricht haben, daß das Ministerium der Einführung eines solchen Gesetzes auf dem Wege der Territorialgesetzgebung zwar den Vorzug gebe, gleichwohl aber trotzdem mit Sicherheit vorauszusehenden Schwierigkeit die Mehrzahl der Vertreter der Bundesregierungen zu gewinnen — versuchen wolle, eine solche Vorlage im Bundesrathe durchzubringen, zu welchem Zwecke ist uns unklar.

Der Kaiser Franz Joseph hat sich gegen seinen hohen Gast Victor Emanuel sehr ritterlich gezeigt, indem er ihn zum Inhaber des 18. Infanterie-Regiments ernannte, es ist dies einer der traditionellen Akte, durch welche man befreundete Fürsten zu ehren pflegt. Die Revue auf der Schmelz verlief sehr brillant, den König Ehrenmann mögen mancherlei Gefühle beschlichen haben, als er beim Defiliren der Truppen an den bedeutsamen Tag von Custozza erinnert wurde.

Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß die „Deutsche Zeitung“ eingehe, ist nicht richtig, sie wird nach wie vor unter der gleichen Redaction weiter erscheinen.

Aus sicherer Quelle erfährt man, daß Thiers fest entschlossen ist, sich bei Wiederzusammentritt der Nationalversammlung bei allen wichtigen Discussionen zu betheiligen.

In den constitutionellen Fragen wird er entschieden für die Republik eintreten und mit Nachdruck die Restauration der legitimen Monarchie bekämpfen. Der ehemalige Justiz-Minister Dufaure, von dem man vielfach behauptet, daß er die Absicht habe, zu dem rechten Centrum der orleanistischen Kammerfraction überzugehen, wird Thiers getreulich zur Seite stehen und mit ihm den Chambordismus bekämpfen. In den royalistischen Kreisen ist man noch erbitterter als früher, da man befürchtet, daß Thiers mit seinen Ideen doch durchdringen würde. Thiers ist voller Zuversicht.

Die „Liberte“ meldet als positiv, daß Hr. Ranc sich in den ersten Tagen des Oktober dem Kriegsgerichte von Versailles als Gefangener stellen werde. In republikanischen Kreisen findet diese Angabe keinen Glauben. Desgleichen mag eine andere Nachricht desselben Blattes, wonach der Graf Chambord im November nach Frankreich zu kommen und das Schloß, dessen Namen er trägt, zu beziehen beabsichtige, nur auf einer Vermuthung beruhen.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid lauten vom 21. d. M.: Auf die Anerbietung seiner Mitwirkung gegen die Carlisten, welche Garibaldi der Regierung gemacht hatte, soll, wie die Blätter versichern, Castelar geantwortet haben, daß er das Vertrauen hege, die Anstrengungen der Armee und des Volkes würden genügen, die Gefahren der Lage zu beschwören. — Die Sitzungen der Cortes sind gestern vertagt worden. — General Loma hat in Tolosa Lebensmittel für lange Zeit. — Die Insurgenten von Cartagena versuchten einen Ausfall, wurden aber zurückgeschlagen. Dem Vernehmen nach gingen Insurgentenschiffe aus dem Hafen von Cartagena nach Alicante und bedrohten dasselbe mit Bombardement. Die fremden Consuln hatten protestirt, der Befehlshaber des britischen Geschwaders einen dreitägigen Aufschub verlangt, um die Instructionen seiner Regierung einzuholen.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 24. Sept. Die gestrige Nr. der „Pfälzer Ztg.“ bespricht in einem längeren Artikel die Bestrebungen der Gemeinde, die hiesigen confessionellen Schulen in confessionell gemischte zu verwandeln. Mit Rücksicht auf die heute Mittag stattfindende Gemeindeversammlung lassen wir den Schlußsatz des Artikels hier wörtlich folgen: „Ein günstiges Resultat kann nun um so weniger mehr bezweifelt werden, als hierzu nicht mehr eine „gesonderte Abstimmung des betr. Religionstheils“, sondern der Beschluß einer einfachen Gemeindeversammlung genügt. Selbst der Schlußsatz der Verordnung vom 29. August kann den Gegnern der Communalschulen in Gemeinden, in welchen, wie in Kaiserslautern, die denkbar zweckmäßigste Schulorganisation besteht, wenig Hoffnung mehr gewähren.“

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(35. Fortsetzung und Schluß.)

Clara zog die Freundin ein paar Schritte mit sich fort, so daß Franz von Kornberg und Paul Ottmer näher kamen.

Es währte noch eine halbe Minute, da fand zwischen ihnen und den jungen Damen die gegenseitige Begrüßung und dann von Seiten Clara's die Vorstellung ihrer Freundin Statt. Letztere erfüllte aber den Wunsch ihrer Freundin nicht. Statt das dunkle Auge frei und offen auf Ottmer zu richten, verhüllte sie es mit den langen, seidenen Wimpern, indem ein höheres Roth ihre Wangen färbte.

Clara blickte Adelheid von der Seite an und schüttelte den Kopf.

O weh, dachte sie, mein Rath mit der Bezauberung wird schlecht von der Freundin befolgt. Wenn sie ihn nicht ansieht und spricht, so wird der Herr Ottmer sie am Ende für ein hübsches Landgänschen halten, und mein schöner Plan wird zu Wasser, denn in der Liebe wie ich in Gott weiß wie vielen Romanen gelesen, hängt von dem ersten Eindrucke Alles ab.

Aber das gute Kind befand sich in einem verzeihlichen Irrthum.

Die holde Schüchternheit, die auf dem anmuthigen Wesen lag, und sich in dem Roth der Wangen und den gesenkten Augen aussprach, fesselten den jungen Ottmer augenblicklich stärker, als es vielleicht die beredteste Zunge einer Schönen vermocht hätte.

Clara hatte indessen den Arm ihres Cousins gefaßt, indem sie mit ihm schalt, daß er sich seit mehreren Wochen nicht im Hause ihrer Mutter habe sehen lassen. Zugleich bat sie ihn, sie im Salon umherzuführen. Eines Theils wünschte sie mit Franz ohne Zeugen zu plaudern, zum andern aber, daß Ottmer und ihre Freundin zusammen bleiben sollen.

Dieser Wunsch ging in Erfüllung.

Paul, der eine Zeitlang ebenso stumm wie Adelheid von Bülow gewesen, bot der liebenswürdigen Fremden den Arm, den sie mit einer schüchternen Verbeugung annahm. So schritten beide Paare durch den Saal, Franz und Clärchen fröhlich plaudernd, Ottmer und Adelheid nur wenige Worte mit einander wechselnd, denn ihre Befangenheit schien auch den sonst so redeseligen Jüngling angesteckt zu haben.

Um eine Gelegenheit zu finden, mit Fräulein von Bülow ungezwungen zu verkehren, beschloß Ottmer, sie mit seinen Eltern bekannt zu machen.

Er führte sie deshalb nach dem Platze, wo der Rentier mit seiner Gattin Dorothea sich befand, die fast um eine Kopflänge über ihren Gatten emporragte und gerade so viel in der Schlankheit des Körpers wie er im Embonpoint leistete.

Paul stellte seine Begleiterin als eine intime Freundin des Fräulein von Gerarotz vor mit deren Mutter Madame Ottmer seit vielen Jahren genau bekannt war.

Das strenge Gesicht der ältlichen Dame glättete sich, als sie ihren Liebling am Arme eines Mädchens sah, auf deren Antlitz Unschuld und Bescheidenheit thronte. Sie wechselte einige freundliche Worte mit Adelheid, die ihr außnehmend zu gefallen schien.

Dann aber überließ sie ihrem Sohn die Unterhaltung mit Adelheid fortzusetzen.

Die jungen Leute setzten nun ihren Rundgang durch den Salon fort, und wie es den Anschein hatte, war das Gespräch, das sie zusammen führten, wohl geeignet, Beiden ein gegenseitiges Interesse einzuflößen, denn man sah das Fräulein von Bülow mehr als einmal dem jungen Mann vertraulich zulächeln, wenn er sich flüsternd zu ihr hinabbeugte.

Frau Dorothea, deren widerhaariges Gemüth selten heiter gestimmt war, war durch das Auftreten von Fräulein von Bülow in eine ungewöhnliche gute Stimmung gebracht worden. Sie behielt den ganzen Abend und auch die folgenden Stunden der Nacht ihren Sohn und Fräulein von Bülow im Auge und sah mit geheimen Vergnügen, wie die beiden jungen Herzen sich gegenseitig von einander angezogen fühlten.

Nachdem die Empfangsstunde vorüber, begannen die musikalischen und deklamatorischen Unterhaltungen, wie sie auf solchen Soiréen gebräuchlich sind.

Trotz alledem und alledem ersuchen wir die Freunde der konfessionell gemischten Schule wie ein Mann in der Gemeindeversammlung zu erscheinen, da bekanntermaßen die Ultramontanen alle Anstrengungen gemacht haben, um die Sache zu hintertreiben und wahrscheinlich **ebenfalls wie ein Mann erscheinen werden.** Der Syrenengesang der „Pfälzer Ztg." darf uns nicht einlullen.

† **Bayern.** An sämmtliche Distriktsverwaltungs-Behörden von Oberbayern ist unterm 15. ds. folgende Regierungs-Entschließung, das Collegium germanicum in Rom betr., ergangen: Nach höchster Entschließung des königl. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 29. Aug. l. Js. ist der Eintritt in das deutsche Collegium zu Rom, der bisher nach der Ministerial-Ausschreibung vom 31. Aug. 1864 mit besonderer Bewilligung zulässig war, den bayer. Theologen und Theologiecandidaten fortan in solange untersagt, als die Leitung des genannten Collegiums den Jesuiten oder einem diesen verwandten Orden unterstellt ist. Die Uebertretung dieses Verbotes würde zur Folge haben, daß die Betheiligten sich von jeder erfolgreichen Bewerbung um inländische kirchliche Pfründen von selbst ausschließen. Die Distriktsverwaltungs-Behörden erhalten den Auftrag, den Vollzug dieser Anordnung geeignet zu überwachen.

* **München,** 20. Sept. Adele Spitzeder hat nun ihr Gnadengesuch beim Bezirksgerichte München l./J. zur Weiterbeförderung eingereicht. — Sie bittet darin nicht, wie jüngst von einigen Blättern behauptet wurde, um die Vergünstigung, ihre Strafe im Zellengefängniß zu Nürnberg verbüßen zu dürfen, — was auch vergeblich wäre, da dasselbe bis jetzt nur für männliche Gefangene benützt wird — sondern sie ruft die Gnade S. M. des Königs unter Betheuerung ihrer Unschuld um gänzlichen Strafnachlaß, eventuell wenigstens um Belassung im Gefängniß an der Badstraße an.

* **München,** 21. Sept. In der diesjährigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins werden nach der bereits aufgestellten Tagesordnung drei Fragen von größerer Wichtigkeit — die Hagelversicherung, die Arrondirung und die Besteuerung betr. — zur Berathung gelangen, in letzterer Beziehung namentlich die Fragen: „Steht die Grundsteuer in Bayern zu den übrigen directen Steuern im richtigen Verhältniß? Wäre dies auch dann noch der Fall, wenn eine Erhöhung aller directen Steuern nothwendig werden würde? Wenn nicht, welche Aenderungen unserer Steuergesetze wären anzustreben?" Eine möglichst gründliche Erörterung dieser Fragen kann nur erwünscht sein.

† **Berlin,** 21. Sept. Nach einer aus Bayern hierher gelangten Mittheilung, von welcher die „N. A.-Ztg." Kenntniß erhält, stände zu erwarten, daß beim Zusammentritt des Bundesraths der Bevollmächtigte der Münchener Regierung sein zustimmendes Votum zum Lasker-Miquel'schen Gesetzvorschlag, betr. die Ausdehnung der „Competenz des Reiches" auf das gesammte Civilrecht, erklären wird. (?)

† **Berlin,** 22. Sept. Der König von Italien ist heute Nachmittag 3½ Uhr hier angekommen. Auf dem Görlitzer Bahnhofe wurde derselbe von dem Kaiser und den Prinzen des königlichen Hauses herzlichst begrüßt und fuhr darauf an der Seite des Kaisers nach dem k. Schlosse. Die Häuser in den passirten Straßen waren reich beflaggt. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den Kaiser und seinen Gast mit enthusiastischen Zurufen.

† **Berlin,** 23. Sept. Der König von Italien besuchte heute Morgen auch den Zoologischen Garten und verweilte dort eine Stunde. Nachmittags empfängt derselbe das diplomatische Corps. Um 5½ Uhr ist Galadiner im weißen Saale des königlichen Schlosses, woran der König von Italien mit Gefolge, die Mitglieder der königlichen Familie, die fremden Fürstlichkeiten, der italienische Gesandte Graf Launay, der diesseitige Gesandte in Rom, Hr. v. Keudell, die Staatsminister, die wirklichen Geheimen Räthe, die Feldmarschälle Moltke, Wrangel, v. Manteuffel, sowie die Generäle und Stabsoffiziere der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, im Ganzen 250 Personen, theilnehmen.

† **Berlin,** 23. Sept. Als der Kaiser und der König von Italien gestern in der Seitenloge des Opernhauses zu einem Incognitobesuche erschienen, erhoben sich alle im Hause Anwesenden unter sympathischen Zurufen applaudirend. Der König trat an die Brüstung der Loge und verneigte sich dankend nach allen Seiten.

† **Berlin,** 23. Sept. Der König von Italien unternahm heute Vormittag mit seinem Gefolge und der zum Ehrendienst kommandirten preußischen Begleitung eine Spazierfahrt durch die Stadt und den Thiergarten, besichtigte die Siegessäule und andere Merkwürdigkeiten. Um 1½ Uhr findet der Besuch der Kronprinzessin im hiesigen Palais statt und um 5½ Uhr Galadiner im königlichen Schloß.

† **Dresden,** 20. Sept. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht das Gesammt-Resultat der stattgefundenen Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer. 14 Abgeordnete sind wiedergewählt und 14 neugewählt worden. Sowohl von den Wiedererwählten als von den Neuerwählten gehören je 8 der conservativen und je 6 der vereinigten Fortschritts- und national-liberalen Partei an. Die Liberalen haben zwei Sitze verloren, da 14 liberale Abgeordnete ausgeschieden waren.

Ausland.

* **Paris,** 23. Sept. In der morgen stattfindenden Sitzung der Permanenz-Commission dürfte die Einberufung der Kammer auf den 15. Oktober votirt werden. Die Monarchisten scheinen zu der Proclamirung des monarchischen Princips entschlossen. (F.J.)

† **Paris,** 23. Sept. Dupont de Bussac ist gestorben. Der „Soir" ist verkauft. Edmond Villetard tritt als Chefredakteur an die Stelle Peffards. (Fr. Ztg.)

* **Basel,** 22. Sept. Die „Basler Nachrichten" melden: Die französische Regierung hat in Folge einer Beleidigung französischer von Allinges (Dep. Haute Savoie) heimkehrender Pilger durch Gassenjungen Genfs, eine Note an den Bundesrath gerichtet, welcher dieselbe an das Departement für Justizwesen überweist.

† **Bern,** 23. Sept. Laut eines officiellen Berichts der Genfer Regierung an den Bundesrath war der Vorfall in Genf bei der Ankunft der Wallfahrer von Allinges, welcher eine französische Reklamation veranlaßt hat, ein Gassenbubenstreich.

* **Rom,** 23. Sept. Gestern veranlaßten etwa 5000 Personen vor dem deutschen und vor dem österreichischen Gesandtschaftspalais sympathische Demonstrationen. Auf die Intervention der Polizei gingen die Demonstrirenden auseinander.

† **Madrid,** 22. Sept. Man versichert, daß eine zwischen Castelar, Serrano und Topete abgehaltene Conferenz die besten Resultate ergeben habe; alles Mißtrauen sei geschwunden und die Hoffnung vorhanden, daß die Vereinigung aller liberalen Parteien sich in Kürze verwirklichen werde. Gerüchtweise verlautet, daß die Verhandlungen wegen der Couponszahlung bereits weit vorgeschritten sind; man verhandelt außerdem, gestützt auf die neulich durch die Cortes ertheilte Ermächtigung, über neue finanzielle Operationen, welche die zur Kriegführung erforderlichen Mittel liefern sollen.

† **Madrid,** 22. Sept. Cabreras, der Commandant der Insurgenten-Fregatte „Numancia", hat die Stadt Alicante aufgefordert, sich binnen 4 Tagen zu ergeben und den Canton Cartagena anzuerkennen. Der Gouverneur hat die Uebergabe abgelehnt.

† **Konstantinopel,** 22. Sept. Der bisherige Musteschar des Großveziräts Khourschid Pascha ist an Stelle Midhat Pascha's zum Justizminister ernannt worden. — Die Räuberjagd an der greco-türkischen Grenze wird erfolgreich fortgesetzt.

† **London,** 23. Sept. „Daily News" den Besuch des Königs von Italien in Berlin besprechend, sagt: Das Einverständniß zwischen Preußen und Italien, welches allen Plänen der Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts ein Ende machen, wäre ein Segen nicht nur für Preußen und Italien, sondern für das gesammte Europa.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 22. September 1873.

Johannes Freunscht, 29 Jahre alt, Steinbrecher aus Sembach, saß heute wegen Todtschlags auf der Anklagebank. Seine Vertheidigung führte Herr Anwalt Rosenberger.

Die ledige Mutter des Angeklagten verfiel bald nach der Geburt in Blödsinn, Niemand nahm sich desselben an, und so mußte er ohne Erziehung heranwachsen. Bis zu seiner Militärzeit trieb er sich überall herum.

Nun erst erlernte er das Steinbrecher-Gewerbe, das er ständig betrieb. — Obwohl derselbe schon früher mit einer gewissen Brust von Grethen Verhältniß hatte, sogar mit derselben ein Kind erzeugte, verließ er dieselbe doch, und knüpfte mit der Tochter der Wittwe Klippel von Gerbach Verhältniß an. Im Dezember v. J. kam dieselbe auch mit einem Kinde nieder, das er selbst einschreiben ließ. Demungeachtet behauptet er nicht der Vater des Kindes zu sein. Seinen Bemühungen gelang es doch, die Heirath mit der Klippel zu Stande zu brechen. Er wohnte nun im Hause seiner Schwiegermutter, aber der Friede konnte unmöglich walten. Mutter und Tochter standen in üblem Rufe und von Letzterer war allgemein bekannt, daß sie eine Dirne war. Das Alles war dem Angeklagten bekannt, der trotzdem auf der Heirath bestand. Bei seinem rohen und jähzornigen Charakter konnte es daher nicht fehlen, daß Zank und Streit an der Tagesordnung waren, wobei Mutter und Tochter gegen ihn standen. Sonntag vor der That kam es wieder zu Streit, worauf er das Haus verlassen wollte, um seine Frau zu zwingen, ihm zu folgen, nahm er das Kind mit, welches er Abends spät wieder brachte. Dies veranlaßte neuen Spektakel, worauf er seine Kleider zusammenpackte und gegen den Willen seiner Frau das Haus verließ.

Am anderen Morgen wollte er noch Manches holen. Da aber seine Schwiegermutter die Schlüssel nicht hergab, sprengte er die Thüren und versetzte Letzterer noch mehrere Ohrfeigen. Nun suchte er sich auswärts Arbeit, welche aber nicht lange dauerte. Vom Sonntags bis zum Tage der That — Donnerstag — zog er herum, und brachte die Nächte auf dem Speicher zu; er trank wohl etwas Bier und Branntwein, aß aber sehr wenig, wie er sagte, wegen des Kummers, die ihm seine Verhältnisse bereiteten. Donnerstags ward er vom Kle-

---

Dann begann der Ball, wo unter allen Paaren Franz und Clärchen, Paul und Adelheid die Tanzlustigsten waren. Als der Morgen erschien und die Gäste sich verabschiedet, da hatte das kluge Clärchen ihren Zweck erreicht. Sie hatte ihrem Cousin vollständig den Kopf verdreht und Adelheid von Bülow den jungen Dittmer so durch ihre unbewußte Anmuth bezaubert, daß Beide entschlossen waren, wenn sie auf die Gewährung ihrer Herzenswünsche Seitens der Dame hoffen konnten, ihrem wilden Junggesellenstande zu entsagen.

* Mannigfaltiges.

(Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.)

Vigilante.

Ein Drama in 3 Akten.

Erster Akt.

Geheimes Treiben der Carlisten, Alfonsisten, Liberalen und Communisten in Spanien.

Auf hoher See erscheint Capitän Werner.

Werner.

Geschworen hab ich Der, die ich verehre,
Ein Schiff zu nehmen, wenn es just mir paßt.
Da kommt sie schon, die meut'rische Galeere,
Ein rothes Sacktuch weht am Mast!
Auf, laßt uns entern! Schnell sei sie gefaßt!

Zweiter Akt.

Große Seeschlacht.

Der Sieger. Zur Hölle fahrt!
Die Besiegten. — — Verflucht!
Die Sieger. — — Nun — wollt Ihr?
Die Besiegten. — — — — — — Ja!

Die auf dem „Zeitungsberichterstatterschiff" singen: „Das ist die Wacht am Rhein!"
Alle Mann. Hurrah! Hurrah!

Dritter Akt.

Werner.

Und nun vor's Kriegsgericht? Am Ende gar
Entlassen? Wie? Wie soll ich das versteh'n? —
Der Bey von Tunis trägt nach mir Verlangen,
In seine Dienste will ich geh'n
Und Alles, was mir vorkommt, fangen!

(Der Vorhang fällt.)

* (Israelitische Ansichten) Kürzlich machte ein fingirter Brief eines angeblichen israelitischen „Rabbi Jomtof Trier" an den Mayor (Bürgermeister) von Chicago, worin im Namen der Israeliten um einen „ruhigen Sonntag" (Sabbath) gebeten wurde, in der Presse die Runde. Viele Blätter nahmen diesen, offenbar zum Scherz fingirten Brief für Ernst und schrieben mehr oder weniger geschwollene Artikel darüber. Darauf hat sich nun Dr. Kötzer, der Rabbi der Sinai Gemeinde in Chicago, veranlaßt gesehen, ebenfalls einen Brief zu veröffentlichen, worin er auf das Entschiedenste in Abrede stellt, daß die dortigen Israeliten um einen „ruhigen Sonntag," d. h. Geschäftsstille wie am christlichen Sabbath, agitirten. Das Schreiben schließt folgendermaßen: „Glauben Sie übrigens in der That, daß der jüdischen Bevölkerung ihr practischer Sinn nicht erlaubt, sich mit utopischen Illusionen abzugeben. Sie wünscht in Frieden und Harmonie mit ihren christlichen Nachbarn zu leben und Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten zu sehen, während sie die Zeit erfleht und ersehnt, in welcher in dem freien Lande eines Washington und Jefferson sich alle Bürger zusammenschaaren, nicht um die Interessen des Christenthums oder Judenthums, sondern um das, was sicher der Inbegriff von beiden Religionen ist — die Humanität zu pflegen."

* Ein bekannter speculativer Theaterdirector nimmt in seine Contrakte noch folgende Bedingung auf: Sollte ein Schauspieler im Engagement sterben, so hat der Director das Recht, den Leichnam desselben an die Anatomie zu verkaufen.

* Arzt: „Das ist ja mehr, als ich verlangen kann, guter Freund. Ihr zahlt mir da 100 Gulden aus, während Ihr mir nur 50 verspracht, wenn ich Eure Frau gesund mache; unglücklicher Weise ist sie aber gestorben."

Bauer: „Eb'n deswegen, Herr Doctor; Sö hab'n mehr gethan, als i verlangt hob', da soll's mer auf 50 Gulda a nod ankumme."

Victor Emanuel.

Wo Alles reist — fühlt Victor Thatendurst,
Muß Wien und auch Berlin besuchen, —
Er sehnte sich nach ächter Wiener Wurst
Und nach Berliner — Pfannekuchen.
Frei nach Lamarmora.

verhändler Fickeisen zum Essen eingeladen, er verzehrte aber nur einige saure Rüben. Nachmittags ging er in das Haus seines Schwagers, dessen Frau ihm Kaffee kochen wollte, welches er aber ablehnte. Er sprach über seine ehelichen Verhältnisse und weinte. Vor dem Hause traf er die Wittwe Kuß, welche ihm mittheilte, daß seine Frau auf dem Scheuerberg sei; sofort gingen beide dorthin. Er war durchaus nicht aufgeregt, sondern ganz ruhig, aber äußerst niedergeschlagen und traurig. (Schluß folgt.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. September.

† Speyer, 22. Sept. Am Samstag fiel ein Mann mit seinem mit Bier beladenen Wagen, auf welchem er wahrscheinlich eingeschlafen war, bei der Rheinhauser Fähre in's Wasser und fand dadurch seinen Tod. Das Pferd mit dem Vordertheile des Wagens soll gestern bei Ketsch geländet worden sein. Die Leiche des Verunglückten wurde noch nicht aufgefunden. (Rpfz.)

† Speyer, 23. Sept. Die für 1. October l. J. beabsichtigte Eröffnung der Frauenarbeitsschule hierselbst wurde bis auf weiteres verschoben. Auch das Realgymnasium und die Gewerbschule werden höherer Weisung zufolge den Wiederbeginn des Unterrichtes vorerst nicht erfolgen lassen. (Sp. A.)

† Speyer, 23. Sep. Im Laufe des gestrigen Tages, dem 29. seit Beginn der Epidemie, kamen an Cholera 18 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor. Unter den Erkrankten und den Gestorbenen sind je 4 Kinder. Seit dem 25. August sind nun im Ganzen 62 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 28 starben. (Nach unserer Zählung sind es 65 Erkrankungen und 35 Todesfälle.) Die Krankheit scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben und tritt nun besonders in den Straßen sehr heftig auf, welche sich von der am tiefsten gelegenen Lauergasse gegen das Realgymnasium heraufziehen. (Pf. Z.)

† Landau, 22. Sept. In St. Martin bei Edenkoben wurden dieser Tage die Trauben eines Gartenwingerts verkauft, wonach sich die Ohm auf 35 fl. stellt. (L. A.)

† Zweibrücken, 22. Sept. Am Samstag wurden auf dem Wochenmarkte dahier durch den Hrn. Polizeikommissär unreife Trauben und Zwetschen in Beschlag genommen, in den Bach geworfen und die betr. Feilhaber protokollirt. (Z. Z.)

† Pirmasens, 20. Sept. Am 18. d. Mts. hat der kgl. Forstgehilfe Herr Bischof dahier im hiesigen Revier ein Keuler erlegt, welcher 130 Pfund wiegt.

† Bergzabern, 19. Sept. Mit dem Ergebniß der Ernte ist man hier und in der Umgegend nicht besonders zufrieden. Korn gab schlecht aus, etwas besser die Waizenfrucht und Gerste. Hafer mittelmäßig. Der Knochenmüller Zimmer dahier hat übrigens auf einem Acker von 82 Dezimalen im Daubenbühl 11½ Ctr. Hafer geärntet, der im Januar gesäet war, für dies Jahr eine seltene Ausnahme. Kartoffeln sind im Allgemeinen sehr schön, groß und wohlschmeckend. Doch gibt es auch kleinere Sorten. Die Weinberge versprechen dies Jahr nur eine sehr geringe Ernte. Doch hat es hin und wieder ziemlich Trauben die aber bei der gegenwärtigen Witterung gar nicht vorwärts wollen. Es ist zu kalt und naß. Obst ist dies Jahr kaum zu zählen. Hin und wieder einige Birnen und Aepfel. Von Zwetschen ist nichts zu sehen. (S. W.)

† Bergzabern, 22. Sept. Gestern Abend schoß ein junger Bursche von hier einer Dienstmagd eine volle Ladung Schrot in's Gesicht, sodaß das Mädchen schwer verwundet dem Spital überwiesen werden mußte. — Eine Frau von Oberotterbach, Frank mit Namen, warf als sie auf dem Felde mit Kartoffelausmachen beschäftigt war, in zorniger Aufwallung ihrem 9jährigen Bübchen die Feldhacke derart an den Hinterkopf, daß das Leben des Kindes in ernster Gefahr schwebt. (S. A.)

† Mannheim, 20. Sept. Die pikante Notiz welche kürzlich durch die Blätter ging, Rosa Ehinger, die Busenfreundin der Adele Spitzeder, habe sich mit ihrem Vertheidiger, dem Dr. Eulbrod, vermählt, wird in der „Südd. Post" aus bester Quelle als völlig unwahr bezeichnet.

† Mannheim, 22. Sept. Zu unserem Bedauern müssen wir erfahren, daß Herr Oberbürgermeister Moll nach nochmaliger reiflicher Erwägung erklärt hat, auf seinem Entschlusse, ein Mandat in die zweite Kammer nicht anzunehmen, bei der Dringlichkeit der Arbeiten seines Amtes beharren zu müssen.

† Vom Rheinthale. Die Erdarbeiten der Germersheim-Bruchsaler Bahn schreiten rasch vorwärts. Die Bahnhäuschen sind bald unter Dach. Die Bauarbeiten zu den Hochbauten der Station Philippsburg und der Haltestellen Huttenheim und Kalsdorf werden in wenig Tagen zur Ausführung vergeben. (Sp. A.)

† Frankfurt, 20. Sept. Ein hier lebender, sehr reicher Privatier wurde unter der Anklage verhaftet, einen Meineid in einem Processe geschworen zu haben, dessen streitiges Object 150 Thlr. betrug.

Handel und Börse.

* Der Neustadter und Mannheimer Fruchtmarkt sind wegen des israelitischen Feiertags ausgefallen.

* Frankfurt, 23. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 235¾—31½—32¼—31—32½ bz., Staatsbahn 352—51—52 bz., Lombarden 177—½ bz., Continental 103½ bz. Matt, Schluß fester.

* Berlin, 23. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 86½, per April-Mai 84½, alte Usance 85½. Roggen per September-Oktober 59½, per October-November —.—, per April-Mai 61½. Rüböl per September-Oktober 19½, per April-Mai 21½. Spiritus per September-Oktober 22.21, per April-Mai 20.29.

* Hamburg, 23. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichswährung. Waizen per September-Oktober 236.—, per November-Dezember 242.—. Roggen per September-Oktober 180.—, per November-Dezember 183.—.

* Paris, 21. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per November-Dezember 90.25, per Januar-April 91.25. Mehl eff. —.—, per November-Dezember 87.25, per Januar-April 85.75. Zucker eigen. 61.—. Spiritus per November-Dezember 70.25. Weizen per November-Dezember 39.—, per Januar-April 38.75.

* London, 22. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 5400 Stück Hornvieh, 16,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5.10—7.

Verloosungen.

Die Ziehung der Deutschen Lotterie, deren Reinertrag hauptsächlich zur Gründung und Vollendung eines deutschen Pensionats für den Curort Marienbad verwendet werden soll, ist nunmehr für den Monat November in bestimmte Aussicht genommen. Noch fortwährend gehen dem Comitee Geschenke, oft von großem Werthe zu, ein Beweis, wie groß und allgemein die Theilnahme für dieses Unternehmen ist.

Briefkasten.

Herr H. wünscht zu wissen, wie es mit der diesjährigen Kaffe-Ernte, und den voraussichtlichen Kaffe-Preisen stehe. Ein Sachverständiger theilt uns darüber auf Befragen Folgendes mit: „Die äußerst geringen Erndten der letzten zwei Jahre in sämmtlichen Kaffe bauenden Ländern der Welt, verhinderten die großen Importeure daran, ihre Reservelager anzufüllen. — Die Erndte ist dieses Jahr auch nur eine mittelmäßige besonders in brasilianischem Kaffe (Rio); doch würden selbst drei volle Erndten nicht im Stande sein, den jetzigen Kaffevorrath mit dem Vorrath vor drei Jahren auf gleiche Höhe zu bringen. — Hieraus folgt der Schluß: Ehe nicht mehr Kaffe producirt wird, als wir jährlich gebrauchen, können wir nicht auf niedrigere Preise rechnen. Daß der jetzige Stand des Kaffemarktes theilweise auf Speculation beruht, ist unzweifelhaft, aber die Speculation gründet sich auf zwei richtige Ursachen, den kleinen Vorrath und die starke Nachfrage.

Es ist deßhalb kein Grund vorhanden, aus dem sich schließen läßt, daß Kaffe billiger wird und werden diese Preise auf wenigstens sechs Monate vorherrschen oder auch auf einige Jahre. Wer deßhalb Kaffe braucht, thut wohl daran, sich der Zeiten damit zu versehen, da es ihm sonst leicht gehen könnte, wie es im Liede heißt:

Hunger quälte, Durst that weh,
Und ein einzig Loth Kaffe,
Kostet (vier Schillinge) 18 Pfennige.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 23. September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	—	G.
"	4½ " " "	101	G.
"	4 " " "	98	G.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Braunsch.	3½ " Obligat.	87[illegible]	P.
"	3 " "	80	G.
Nassau	4½ " "	97	P.
"	4 " "	94[illegible]	bz.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	—	bz.
"	4½ " " ½ "	—	P.
"	4 " " 1 "	—	G.
"	4 " " ½ "	—	G.
"	4 " Gr.-A.-R.	96	G.
"	3½ " Obligat.	90	P.
Württb.	5 " "	—	bz.
"	4½ " "	100[illegible]	G.
"	3½ " "	—	G.
Baden	4½ " "	103[illegible]	P.
"	4 " "	100[illegible]	G.
"	3½ " "	95[illegible]	P.
"	— " "	90[illegible]	P.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	P.
"	4 " "	93[illegible]	P.
"	3½ " "	95[illegible]	G.
Sachsen	5 " "	103[illegible]	G.
Brschw.	3½ " "	88	G.
Gotha	5 " "	100	P.
Hamburg.	5 " "	105[illegible]	G.
Luxemb.	4 " i. Fres.	91[illegible]	G.
"	5 " i. Thlr.	91	G.
Oesterr.	4½ " B. i. S.	65	G.
"	4½ " Rente i. P.	61[illegible]	P.
"	do. do.	61[illegible]	G.
"	5 " L. C.-B. 64.	—	bz.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	91[illegible]	P.
Finnl.	5 " " in Thlr.	—	G.
"	4½ " " " "	96[illegible]	G.
Italien	5 " Rente	—	G.
"	5 " Lomb. v. 1860	—	G.
"	5 " Rent. v. 51.	81[illegible]	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	91[illegible]	G.
Belgien	4½ " Obligat.	100	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	96[illegible]	G.
"	4½ " i. L. a 12.	91[illegible]	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	—	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	97[illegible]	P.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	—	G.
Spanien	3 " n. ausl. 1869	17[illegible]	G.

N.-Am.	6 % B. Bl r. v. 61	103[illegible]	G.
"	6 " " Bl r. v. 64	100[illegible]	G.
"	6 " 5/20 r. B. pr. 82	96[illegible]	bz.
"	6 " " " " 85	99	G.
"	6 " " " " 85	99	G.
"	6 " " " " 87	99[illegible]	G.
"	5 " 74 r. [illegible]	—	G.
"	5 " 10/40 B. r. 1904	96	G.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		109[illegible]	G.
Rheinische Creditbank		111	bz.
Rhein. Hypothekenbank		—	bz.
Pfälzer Bankverein		89[illegible]	G.
Darmst. Bank a fl. 250		401	G.
Frankf. Bank fl. 500		148	P.
Banko. 100 L. 40 L. Einz.		107[illegible]	G.
Meinin. Credb. a 100 Thl.		119	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160		233[illegible]	bz.
Oest. Nat.b. a fl. 600 [illegible]		994	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume a 43 fl. 200 5		—	bz.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½		116[illegible]	bz.
ditto neue Emiss. 4½		105	bz.
ditto 15% Einz. 4½		—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5		223[illegible]	P.
Elisabb. a 30 fl. 200 5		223[illegible]	G.

Fr.-Josefsb. a 45 fl. 200 5	219[illegible]	G.
B. C.-Ludwb. a 20 fl. 200 5	325	G.
Hess. Ludw. a fl. 250 5	145[illegible]	G.
Oberh. a fl. 350 Bahb. 3½	[illegible]	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	210[illegible]	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	179	bz.
Oest. Staat. a Fr. 500 5	355[illegible]	bz.
Pf. Ludwb. (B.) fl. 500 5	187[illegible]	P.
" Maxbahn fl. 500 4	139[illegible]	bz.
" Nordbahn fl. 500 4	115[illegible]	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	—	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% Alf.-F. C. i. S., Fr.	—	P.
5% Böhm. Westb. C. i. S.	74	P.
5% Elisabethb. C. i. S.	91[illegible]	bz.
5% Galiz. C. i. S. 1 E.	—	G.
5% " " 2 E.	83[illegible]	P.
5% " Fr. neue E.	—	G.
5% Fr.-J., C. i. S., Fr.	92[illegible]	G.
5% Galiz. K.-Ldb.	92[illegible]	P.
5% Hess. Ludwigsbahn.	102[illegible]	G.
4½% do. do. i. Thlr.	94[illegible]	G.
4½% do. do. i. Guld.	99[illegible]	G.
4% do. do.	92[illegible]	G.
6% Oest. Südb.-P. v. 74	—	G.

5% do. Prioritäten	85[illegible]	bz.
3% do. do.	49[illegible]	G.
3% Oesterr. Staatsb.	61[illegible]	G.
6% Ung. Ostbahn Pr.	103	G.
4½% do.	100[illegible]	G.
4% do.	93[illegible]	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40 Thl.-L. b. R.	70	bz.
Nass. 25 fl.-L. b. R.	—	bz.
Braunschweig. a 20 Thlr.	83[illegible]	G.
4% Oest. Pr.-An.	112[illegible]	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91[illegible]	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	10[illegible]	bz.
Badische 35 fl.-Loose	67[illegible]	G.
Gr. H. 50 fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	P.
3% Oldenburg. Loose	37[illegible]	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1854	—	G.
" 250 " " " 1858	91[illegible]	G.
" 500 " v. 1860	99[illegible]	G.
" 100 " v. 1864	146[illegible]	G.
" 100 Fr.-L. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 80	—	P.
4% Florenz Fr. a 250	—	[illegible]

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 93¼ bz. K. Sicht. 93¼ L. Sicht. Antwerpen 93½ G. K. Sicht. — — L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93[illegible] bz. K. Sicht. — — L. Sicht. Köln 104[illegible] G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105[illegible] P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 106 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118[illegible] bz. K. Sicht. 117[illegible] L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. K. Sicht. Paris 93 bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Wien 103¼ bz. K. Sicht. — — L. Sicht.

Mitbürger!

Nochmals seid Ihr berufen zu einem ernsten Männerwerke. Zum zweiten Male sollt Ihr in einer auf heute **Mittwoch, den 24. September, Nachmittags** [illegible] **Uhr im großen Fruchthallsaale** stattfindenden

Gemeinde-Versammlung

entscheiden, ob die confessionell gemischten Schulen in unserer Stadt eingeführt werden sollen oder nicht.

Mitbürger! Es gilt einem hohen geistigen Gut, für welches Ihr Eure Stimmen abzugeben habt. Es gilt, den finstern Geist aus unsern Schulen auszutreiben, [illegible] schon in die unschuldige Kinderseele die Keime des Fanatismus und der Unduldsamkeit legt. Dieser finstere Geist schleicht wieder von Haus zu Hause, benützt Kanzel, Altar [illegible] Beichtstuhl, um die Gemüther zu verwirren und zu bethören. An unedle Gefühle appellirend, ruft er namentlich Euch, katholischen Mitbürger, zu: „Eure Religion, Euer Gla[illegible] ist in Gefahr!" — um Euch abzuhalten, für die Einführung der confessionell-gemischten Schulen zu stimmen.

Mitbürger! Wer Euch dies sagt, spricht die Unwahrheit. Das beweisen Euch die in unsern Schwesterstädten schon eingeführten confessionell gemischten Schulen, [illegible] welchen nach wie vor jedem Religionsbekenntniß in unterrichtlicher Beziehung die vollste Rechnung getragen wird.

Die confessionell gemischten Schulen wollen nur den Elementar-Unterricht gemeinsam, der Religions-Unterricht bleibt nach wie vor ein getrennte[illegible]

„Ebenso wie wir im Geschäftsleben, als Gewerbsleute, Industrielle und Arbeiter neben einander stehen, schaffen und streben und nicht fragen, weß Glaubens wir [illegible] so sollen unsere Kinder ihr ABC, ihr Einmaleins lernen, ohne zu fragen, welcher Confession der Lehrer angehört, der sie in diesen Gegenständen unterrichtet. Glaubt Ihr, Bürger [illegible] kath. Kirche, daß den Bürgern prot. oder israelitischen Glaubens ihre Religion weniger heilig ist als die Eurige? Glaubt Ihr, daß ein Protestant oder Jude ein Kind einem [illegible] Lehrer anvertrauen würde, wenn er zu fürchten hätte, der Glaube seiner Kinder sei dadurch in seiner Entwicklung gestört oder gefährdet? Ihr könnt dies nicht glauben, wenn Eu[illegible] Euer eigener Glaube heilig ist!" — so haben wir Euch schon vor mehr als vier Jahren zugerufen, und was damals wahr war, ist heute noch wahr.

Mitbürger! Laßt Euch nicht bethören und nicht irre leiten, legt bei der heutigen Abstimmung Zeugniß ab, daß Ihr Männer seid, die wissen was Sie wollen u[illegible] was Sie sollen. Wie ein Mann tretet in die Gemeindeversammlung und stimmt den finstern Geist nieder, der die Reform und den Aufschwung unseres Volksschulwesens hint[illegible] treiben will.

Mehrere Bürger verschiedener Confessionen.

Die Königliche Zuchthaus-Verwaltung Kaiserslautern

nimmt Angebote auf Lieferung circa **400 Centner Lagerstroh** bis zum **Sonnabend**, den 27. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr entgegen.



Sonntag und Montag, den 28. und 29. September, wird die

Kirchweihe auf dem Lauterhof

bei Otterbach, unter Mitwirkung der Hebert'schen Capelle, in herkömmlicher Weise festlich abgehalten.

Für gute Speisen, Getränke und Spanferkel [illegible] ꝛc. wird bestens gesorgt sein.

Hiezu ladet höflichst ein 27,31

Heinrich Hach.

A. Tuteur.

Großes Lager aller Arten

Herren-Kleider.

Aufträge nach Maaß in bekannt eleganter und prompter Ausführung.

Reiche Auswahl der neuesten und besten deutschen, englischen und französischen Fabrikate.

22⁹/₉mi[illegible] **Möglichst billige Preise.**

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquettes, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge ꝛc. ꝛc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Façon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

21⁹/₉) **Friedrich Welsch.**

Hand-Dresch-Maschinen,

Ausverkauf unter dem Fabrikpreise bei der Eisenhandlung

6⁹/₉m2) **Hermann Herz.**

---

1 Maurerpolier und 20 Maurer und Steinhauer

finden dauernde Arbeit gegen ho[illegible]en Lohn bei

Paul Petsch,

24⁹/₉) Saarbrücken, Ludwigsplatz 1.

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von Wilderich Lang,

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit gegen Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens**, sowie gegen **Erbrechen**. Er ist ein Präservativ gegen Dyssenterie und **Diarrhoe**, in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden**.

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas**; in Neustadt a/H: **August Germann**; in Zweibrücken: **Otto Kruse**; in Dürkheim: **Friedrich Resch**. (216⁹/₉

Börrstadter Kirchweihfest.

Am 28. und 29. September wird das hiesige **Kirchweihfe[st]** abgehalten. Für gute Speisen und Getränke, sowie für eine ausge[illegible] zeichnete

Tanz-Musik

wird bestens gesorgt sein.

Es ladet hiezu freundlichst ein

Adam Werst, Wirth.

Schuldiensterledigung.

Durch die Pensionirung des Lehrers Ludwig Gerlach zu Oberalben, Bezirksamts Kusel, ist dessen Schulstelle erledigt und wird dieselbe zur Wiederbesetzung mit einem Meldungstermin bis zum 16. Oktober lfd. mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1) Anschlag der Wohnung	12 fl.
2) Aus der Gemeindekasse	258 fl.
3) Aus Kreisfond	80 fl.
4) Aus Staatsfond	50 fl.
Summa	400 fl.
Hierzu kommt eine Theuerungszulage von	50 fl.
Total	450 fl.

Die betreffenden Gesuche, vorschriftsmäßig belegt, wollen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte eingereicht werden.

Ulmet, den 19. September 1873.

Das Bürgermeisteramt:

28⁹/₉) Cappel.

Schuldiensterledigung.

Zur Wiederbesetzung der Schulverweserstelle zu Obereisenbach, Bezirksamts Kusel, die einen Baargehalt von 300 fl. ausweist, wird ein Meldungstermin bis zum 16. Oktober l. eröffnet und sind die Gesuche, vorschriftsmäßig belegt, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Freie Wohnung ist im Schulhause geboten.

Ulmet, den 19. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

28⁹/₉) Cappel.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3, Mühlstraße 24 zu Kusel im Mainzerhof, Freitag, den 26. September, von 10¹/₂—4; für Arme frei. Dr. Medic. Elvenich.

Güterverpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet sofort aus der Hand folgende, jetzt leibfällig gewordene Güter:

Einen Acker am Galgenberg, 91 Dezimalen am Hoheneckerweg, auf die Eisenbahnstraße stoßend, bisher verpachtet gewesen an Zimmermann Herzog und Steinhauer Schi[illegible]

Ferner 1 Wiese, 3,01 Tagwerk am Galgenweiher, seiner Schwester Carolina gehörig, im Ganzen oder in Abtheilungen

28,31,7) J. W. Jacob.

Gesucht ein (28⁹/₉

Hausbursche

im Café Krämer

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, bis Mitte Dezember ds. Js. frei. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden

Jean Seng,

24⁹/₉) Eisenbahnstraße.

Socialdemok. Arbeiterpart[ei]

Mitgliederversammlung, Donnersta[g] Abend halb 9 Uhr im Local von Ga[illegible] Schmidt.

Tagesordnung: Urabstimmung üb[er] Congreßbeschlüsse.

G. Cepler.

Kaufmännischer Verein

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: Vortrag.

Geschäfts-Eröffnung

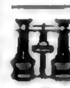
Der Unterzeichnete erlaubt sich einem ge[illegible]ehrten hiesigen Publikum anzuzeigen, da[ß] er sein Geschäft als

Schuhmachermeister

dahier eröffnet hat und bittet um geneigte[n] Zuspruch. Für gute und solide Arbeit w[ird] garantirt. (25[illegible]

Franz Rheinheimer,

wohnhaft bei Wwe. Hollerbach, Gasstra[ße] Nro. 193.



Operngucker

in großer Auswahl, zu billig[sten] Preisen, bei (26[illegible]

C. Crusius, Eisenbahnstra[ße]

Mehrere Schüler

können **Kost** und **Logis** erhalten bei [illegible] gz. Revierförster (2[illegible]

Itten.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen: eine Wohnun[g] bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Wei[illegible] küche, Keller und Speicher nebst sonstige[m] Zubehörden, (19⁹/₉

bei **Ch. Aug. Lieberic[h]**

Zu vermiethen

in der Eisenbahnstraße eine Werkstätte m[it] Wohnung und allem Zubehör und sogle[ich] zu beziehen bei

Karl Adam,

23⁹/₉) neben Bierbrauer Mayer.

Verloren

ein Portemonnaie mit 1 Fünffrankenthale[r] abzugeben in der Expedition der Pfälzi[sche] Volkszeitung.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern

Mittwoch, den 24. Sept. 187[3]

Neu:

Ein Teufel.

Schwank in 3 Akten von Rosen.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 U[hr]

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dasselbe den „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26. kr., im ganz Bayern mit Ausschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Krüger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 229 — Kaiserslautern, Donnerstag, 25. September 1873. — 71. Jahrg.

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung" eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November und Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☞ Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis und werden denselben die bereits erschienenen Nummern des „Unterhaltungsblattes", in welchen die spannende Novelle „Die Zigeunerin" enthalten ist, ebenfalls gratis nachgeliefert.

Im **Feuilleton** des täglichen Blattes beginnt am 1. Oktober die für die „Pfälz. Volksztg." bearbeitete Erzählung aus dem Indianer-Territorium „**Der Ritt auf Leben oder Tod;**" dem Feuilleton wird in Zukunft noch täglich die Rubrik „**Mannigfaltiges**" beigefügt, welche stets das Neueste und Interessanteste aus Zeit und Leben, Wissenschaft, Kunst und Industrie enthalten wird. — Außerdem liegt es in der Absicht der Verlagshandlung der „Pfälz. Volkszeitung" — und sind die einleitenden Schritte hiezu bereits geschehen — solche Veränderungen eintreten zu lassen, welche gewiß den Beifall des Publikums finden und die Unterzeichnete dem vorgesteckten Ziele näher führen werden: ein von allen und jeden Parteifesseln vollständig unabhängiges, nur der **Freiheit** und den **Interessen** des **Volkes** gewidmetes Organ zu schaffen, welches in Wahrheit den Titel verdient **Volkszeitung**.

Um allseitige gütige Unterstützung in diesem Vornehmen bittet

Die Verlagshandlung:
Ph. Rohr.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 25. September.

Inhalt: Vom neugebackenen Feldmarschall. — Göttliches Recht! — Kein Reichspreßgesetz. — Der Frühstücksonkel in Schwulitäten. — Kühl bis an's Herz. — Neues aus Frankreich. — Eine schweizerische Stimme über den Altkatholiken-Congreß. — Der New-Yorker Krach.

Der „Siebenfüßige" wäre also jetzt glücklich zum Feldmarschall und Inspecteur dreier Armeecorps begnadigt, wodurch die Zahl der preußischen Feldmarschälle auf 8 erhöht worden ist. Bezüglich der von Manteuffel in Frankreich gemachten Ersparnisse dürfte jetzt von einer genauen Untersuchung der Sache kaum noch die Rede sein, da die Offiziösen schreiben, daß der General dazu berechtigt gewesen sei und der Reichstag über die spätere Verwendung des Geldes bestimmen würde.

Die „Germania" gibt über das Verhältniß zwischen „Staat und Kirche" eine recht schätzenswerthe Illustration. Sie schreibt, daß die höchst wahrscheinlich bevorstehende Restauration des Königthums in Frankreich den „Liberalismus" in allen Reichen des Continentes in Harnisch bringt, ist nicht begreiflich, sondern es ist eine sittliche Nothwendigkeit; denn die Empörung! gegen das göttliche!! Recht!!! kann nicht ausbleiben, wann und wo immer dieses sein Haupt erhebt. Vielleicht hilft die „Germania" dem Grafen Chambord demnächst in Wien mit Böcke schießen, mit ihrem „Zukunfts-Roy" hat sie jedenfalls den Bock auf's Blatt, wenn's auch nur ein nebeliges ist, getroffen.

Die „Kölnische Zeitung" weiß aus sicherer Quelle zu vermelden, daß es mit dem Zustandekommen eines „Reichspreßgesetzes" nichts sei. Die von journalistischer und buchhändlerischer Seite gemachten sachgemäßen Vorschläge sollen bei einer Neuberathung dieser Materie von einer Anzahl Rechtsgelehrter in Erwägung gezogen und dem Bundesrath als Denkschrift überreicht werden. An das Zustandekommen eines Reichspreßgesetzes ist nicht zu denken.

Onkel Spener, das Frühstücksorgan des Kaisers, kündigt in einer seiner letzten Nummern an, daß er vom 1. Oktober an nur noch in einem Abendblatte erscheinen würde; der Ausfall des Morgenblattes soll durch größere Ausdehnung des Abendblattes gedeckt werden. Treitschke oder Reptilienfonds hilf!

Die Wiener „Deutsche Zeitung" weiß sich vor Freude über das herzliche Einvernehmen zwischen Kaiser Franz Josef und Victor Emanuel gar nicht zu fassen. Wer hätte aber auch jemals daran gedacht, daß der Rè galantuomo noch Inhaber eines österreichischen Infanterie-Regimentes werden würde. Die guten Wiener haben im Enthusiasmus schon viel gemacht, warum sollen sie nicht auch einmal überschwänglich werden dürfen. Nach einer Frankf. Correspondenz aus Berlin muß der dortige Empfang des Königs von Seiten der Bevölkerung ein sehr kühler gewesen sein, da jede Spur äußeren Gepränges vermieden war. Weder der Reichskanzler noch andere Minister seien zugegen gewesen, vom höheren Militär nur die Feldmarschälle Moltke und der alte Wrangel. Noch ein paar Tage und der König wird wieder in den Armen seiner geliebten Sabine sich von den Strapazen dieser welterschütternden Reise erholen können und es Visconti Venosta überlassen, die geplante Tripel-Allianz fix und fertig zu machen.

Pariser Berichte constatiren, daß die republikanische Sache bei der Landbevölkerung im Süden Frankreichs ungeheure Fortschritte mache, und die Republikaner das Resultat der bevorstehenden Wahlen getrosten Muthes abwarten können. Die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's ist das hauptsächlichste Tagesgespräch, der Herzog soll erklärt haben, daß er gegen eine Verlängerung sei, indeß ist solchen Versicherungen gerade so viel Werth beizulegen, wie z. B. den Ergebenheitsversicherungen an Thiers. Der „Roy" wird noch im Laufe dieser Woche seinen Freunden eine definitive Antwort geben, von der wir der Hoffnung sind, daß sie die des Inhaltes sein wird, die verbleichten Lilien gehen ihm über die Tricolore. Nach einem uns zugegangenen Telegramme, das wir bereits in der gestrigen Nummer brachten, beabsichtigt die „Gründergesellschaft" wirklich die Monarchie zu proklamiren, wir dürfen also gespannt auf die Dinge sein, die da kommen werden.

Zum Altkatholikencongreß in **Constanz** bringen wir nachträglich eine schweizerische Correspondenz, die wir ihrer Stimmung wegen unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Der „Bund" hebt es als erfreuliche Thatsache des Altkatholiken-Congresses hervor, daß die Wege für eine Einigung aller christlichen Confessionen durch diese Congresse immer mehr geebnet werden. Die evangelisch-lutherische, die englisch-amerikanische und griechisch-russische Kirche haben ihre Vertreter an den Constanzer Congreß geschickt und sämmtliche sprachen die Hoffnung aus, daß eine Wiedervereinigung aller Christen auf dem Boden der apostolischen Lehre in nicht zu ferner Zukunft liegen möge. Insbesondere hat Nordamerika seine besten Wünsche für das Gelingen solchen Bestrebens kundgegeben. Der Bischof von Maryland hat den Rev. Chauncy Langdon aus Florenz, dem Bischof Reinkens in Ausdrücken wärmster Liebe und Hochachtung seine Glückwünsche zur Erhebung zum Bischof darzubringen, und schließt wörtlich: Möchte ich es erleben, Seite an Seite mit ihm in einem Conzil von Brüdern zu sitzen, da das versammelt wäre zu arbeiten und zu beten und lieblichen Rath mit einander zu pflegen für die Errichtung eines gemeinsamen Haushalts! Als die Gegenwart des Bischofs von Albany bei dem Congresse noch fraglich war, schrieb der vorsitzende Bischof der amerikanischen Kirche an den Bischof von Maryland, daß das Interesse an den Gegenständen und Zielen dieser Berathungen sich bedeutend vermehrt und verbreitet habe und schloß: „Wie sind so viele Gebete

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(36. Fortsetzung.) *)

Nach dem Ballabend, an dem Clara von Gerneth sich des Triumphes rühmen konnte, nicht nur ihren heißblütigen, liebenswürdigen Cousin Franz von Lornberg zu dem Entschlusse gebracht zu haben, sie von ihrer Mutter als Gattin zu begehren, sondern auch noch die Freude hatte, ihre Freundin Adelheid von Bülow von dem jungen Ottmer angebetet zu sehen, war mehr als ein volles Jahr verflossen.

Wie die Blüthe der Frucht, so war den Liebesverhältnissen zwischen beiden jugendlichen Paaren bald die Heirath gefolgt.

Die Hochzeit Adelheid's von Bülow hatte auf dem Gute ihrer Eltern im Beginne des Herbstes stattgefunden. Als Gäste aus der Residenz bei derselben nennen wir Herrn und Madame Ottmer und die muntere Clara, die es sich nicht hatte nehmen lassen, ihrer geliebten Freundin als Brautjungfer zu dienen. Dann hatte das neuvermählte Paar die Eltern und Clara nach der Residenz zurückbegleitet und hierauf die übliche Hochzeitsreise gemacht und zwar nach dem Lande, wo die Citronen blühen, der Herbst gewissermaßen im Gewande eines zweiten Frühlings die milden Fluren küßt und wo die Kunst seit Jahrhunderten ihre schönsten Tempel auferbaut.

Zu dieser Reise waren zwei Monate bestimmt worden. Sie verflossen den Glücklichen mit überraschender Schnelle, wie ein bunter holder Traum, in dem ein Bild das andere noch an Farbenpracht und Lieblichkeit übertrifft. Als sie nach dem Norden zurückkehrten, brausten schon die Stürme des beginnenden Winters über die kahlen Flächen ihres Vaterlandes, aber in ihrem Innern herrschte der Liebesfrühling in ungeschwächtem Glanze. Paul Ottmer vergötterte seine schöne, geistreiche Gattin, so, daß sie sich für die glücklichste Frau auf Erden halten konnte.

Während Beide fern waren, hatte der Rentner mit Beihülfe seiner Dorathea für Sohn und Schwiegertochter eine elegante Etage in der Nähe seines eigenen Hauses gemiethet und, wie sein Vermögen erlaubte, luxuriös und wohnlich ausgestattet. Zugleich aber auch dafür gesorgt, daß Paul dem Anfange aller Laster, dem Müßiggange, nicht mehr in die Arme fiel, der ihn früher zuso vielen Thorheiten und tollen Streichen verleitet hatte.

In einem großen Bankgeschäfte war die Stelle eines ersten Buchhalters frei geworden. Auf die Verwendung des Rentiers, der mit dem Inhaber dieses Geschäftes seit lange befreundet, und unter der Verbürgung, daß Paul dieser Stelle geschäftlich gewachsen sein würde, war dieselbe ihm für den jungen Ehemann zugesagt, und sobald er mit seiner Gattin in der Residenz anlangte, konnte er den ihm bestimmten Platz antreten.

(Schluß folgt.)

*) Durch ein Versehen hieß es gestern Fortsetzung und Schluß.

Mannigfaltiges.

* Dem „Deutschen Volksfreund" schreibt man vom westlichen **Taunus**: Der Fuchs, ist unter allen Mäusevertilgern unzweifelhaft der vorzüglichste und eben dadurch für die Landwirthschaft von ganz außerordentlichem Nutzen, rückt bei uns allgemach in die ihm von Rechtswegen gebührende Ehrenstellung ein. Die Bürgermeisterei zu Eich schreibt die Verpachtung der dortigen Jagd aus mit dem Bemerken: „Daß Füchse nicht geschossen werden dürfen." Desbach vergab die seinige unter derselben Bedingung, und es hat den Anschein, als wollten noch andere Gemeinden des Amtes Idstein diesem Beispiele nachfolgen. — Wir fügen noch hinzu, daß der berühmte Dr. Brehm den Hasen durch seine ungeheure Gefräßigkeit für einen weit größeren Feind der Landwirthschaft hält, da er nur consumirt und zwar das Beste was er findet, während der Fuchs durch Vertilgen von Mäusen, Burchen und sonstigen schädlichen Insekten seine Gänse- und Hühnerdiebereien vollkommen wett mache.

zum Himmel gesandt worden wie jetzt, daß es ihr (der Versammlung) gelingen möge, die Zeit zu beschleunigen, da unter allen Nachfolgern Christi ein Herr, ein Glaube und eine Taufe sein möge!

Der Newyorker Krach schlägt gewaltige Wogen, welche eine Bank nach der anderen in die Fluthen des Gründerthums hinabreißt, soweit die Sachlage bis jetzt zu übersehen, ist die Lage eine sehr schlimme, jedoch nicht so prekäre als die des Wiener Collegen. Die neusten Depeschen lauten:

Alle laufenden Geschäfte wurden vor Schluß der Fondsbörse auf Grundlage des Courses von 112 abgewickelt. Die Privatbanken beschränkten ihr Geschäft und handeln nur zur willkürlichen Coursen. Das Schatzamt kauft Bonds zu 111. 40. nebst der eingelaufenen Zinsvergütung. Eine Million ist bereits angekauft. Die Directoren der Sparkassen werden von dem Privilegium Gebrauch machen, Depositen erst nach 30 oder 60 Tagen behufs Beruhigung der Aufregung zurückzuzahlen.

Sämmtliche Banken haben ihre gegenseitigen Con'i geregelt; nur drei benutzten die neuen Anleihecertifikate. Die Trust-Company zu Pittsburg hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Regierung hat für 2½ Millionen Bonds gekauft. Die allgemeine Stimmung hat sich gebessert.

Die Fondsbörse ist bis auf weiteres geschlossen, die allgemeine Stimmung gedrückt.

Die Abendzeitungen sprechen das Vertrauen aus, daß die europäischen Märkte von der Krisis unberührt bleiben werden.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 24. Sept. In der gestern um 4 Uhr im Fruchthallsaale abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde von circa 1300 stimmberechtigten Bürgern beschlossen, die confessionellen Schulen in confessionell-gemischte zu verwandeln. Dagegen waren nur circa 100 Stimmen. Der Jubel ist groß!

So lautet das von uns gestern ausgegebene Extrablatt. Anwesend im Saale waren etwa 2000 Personen, welche den Debatten mit großer Aufmerksamkeit folgten. Herr Pfarrer Dahl ergriff zuerst das Wort und sprach selbstverständlich mit einem wahren Feuereifer gegen die confessionell-gemischten Schulen, worauf ihm Stadtrath Ph. Schmidt in sehr würdiger, ruhiger und sachlicher, mit stürmischem Beifall aufgenommener Rede entgegnete. Mit würdigen überzeugungstreuen Worten wurde Herr Schmidt von Herrn Dekan Gelbert unterstützt der sich ebenfalls für die Umwandlung der Schulen aussprach, ebenso von Hrn. Lehrer Schmidt der sie als Fachmann empfahl und die Segnungen derselben aus der Praxis kennt. Bald nach der Abstimmung durchzog eine Anzahl von Bürgern mit Musik die Stadt und war im Nu zu einem großen Zuge angeschwollen der sich aber auf die Aufforderung der Districtspolizei auflösen mußte, weil deren Genehmigung nicht eingeholt worden war. Das Fest war also für gestern Abend verl—schwommen. Doch nur um aufgeschoben zu sein, da man beabsichtigt nach erfolgter Kgl. Sanction dieses hochwichtigen Beschlusses, eine allgemeine und würdige Feier unter Theilnahme der Kinder zu veranstalten.

† In **Weiden** (Oberpfalz) hat der Magistrat mit 7 gegen 1 Stimme und das Gremium der Gemeindebevollmächtigten mit 17 gegen 7 Stimmen die Umwandlung der Confessionsschulen in confessionell gemischte Schulen beschlossen.

† **München**, 21. Sept. Vom Cultusministerium ist folgende Entschließung ergangen: Die in den letzten Monaten aufgetretene Cholera-Epidemie ist nach Ausweis der täglich zur Veröffentlichung gelangenden Anzeigen über den Stand der Krankheit in München entschieden im Rückgange begriffen und es kann nach den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen der begründeten Hoffnung Raum gegeben werden, daß die Seuche bald gänzlich aus der Hauptstadt verschwunden sein werde.

† **München**, 22. Sept. Es ist doch so — trotz aller gegentheiliger Erwartung: die Gehalte der Beamten sind in den Budgetentwurf für 1874/75 nach dem Guldenfuß in der bisherigen Höhe eingesetzt; von einer Umwandlung in Mark, resp. Doppelmark ist keine Rede. Es wird nun Sache der Abgeordneten sein, diese Unbilligung auszugleichen, und es darf wohl erwartet werden, daß sie hier nicht am unrechten Ort kargen. Seien wir froh, daß wir uns der Integrität unseres Beamtenstandes noch rühmen können; aber hüte man sich, sie auf eine zu harte Probe zu stellen. (Vf. K.)

✕ **München**, 23. Sept. Von 18,510 heuer eingestellten Rekruten haben 1388 ungenügende Schulkenntnisse gehabt. Davon trafen auf Mittelfranken 2,9, Schwaben 3, Unterfranken 5,13, Oberfranken 6,7, Niederbayern 9,4, Oberpfalz 11,8 und die Rheinpfalz 13,6 Procent. Die Rheinpfalz liefert consequent all jährlich das schlechteste Resultat. — In heutiger Magistratssitzung wurde beschlossen, unter Vorbehalt eines Gutachtens des Gesundheitsrathes die Auer-Dult am 3. Sonntag im Oktober zu eröffnen.

† **Augsburg**, 17. Sept. Die unter'm 9. Februar 1872 an das Cultusministerium eingereichte Beschwerde von Augsburger protestantischen Gemeindebürgern gegen die Aufstellung eines kathol. Schulraths als Referenten auch für die protest. Schulen wurde durch Ministerial-Entschließung vom 9. August 1873 (die Beschwerdeschrift datirt vom 9. Februar 1872!) abgewiesen.

† **Berlin**, 23. Sept. Bei der heutigen Gala-Vorstellung im Opernhause wurde der König von Italien und der Kaiser von den Zuschauern, welche sich bei dem Eintritt erhoben, lebhaft begrüßt. Der König saß in der königlichen Loge rechts vom Kaiser, links von der Kronprinzessin, später in der Prosceniumsloge rechts von der Kronprinzessin, hinter ihnen der Kaiser. Der König und der Kaiser unterhielten sich lebhaft während der Vorstellung, welcher sie bis zu Ende beiwohnten. — Fürst Bismarck ist hier noch nicht eingetroffen, doch wird seine Ankunft noch während der Anwesenheit des Königs von Italien erwartet.

Berlin, 23. Sept. Bei dem heutigen Gala-Diner im Weißen Saale des königlichen Schlosses hatten der Kaiser und der König von Italien neben einander unter einem Thronhimmel Platz genommen. Neben dem König von Italien saß die Kronprinzessin, neben dem Kaiser die Prinzessin Karl. Den beiden Fürsten gegenüber waren dem Präsidenten des italienischen Ministerrathes, Minghetti, und dem Feldmarschall Moltke Plätze angewiesen, denen sich zu beiden Seiten Visconti Venosta, v. Manteuffel, der italienische und der portugiesische Gesandte, die preußischen Minister und das Gefolge des Königs von Italien anreihten. Der Kaiser brachte in französischer Sprache folgenden Toast aus: „Auf das Wohl meines Bruders und Freundes, des Königs von Italien!" Der König von Italien erwiderte: „Auf das Wohl meines Freundes und alten Verbündeten des Kaisers!"

† **Berlin**, 24. Sept. Die „Provinzialkorrespondenz" hebt bei einer Besprechung des Besuchs des Königs von Italien hervor daß, wenn die ernste und entschlossene Friedenspolitik, welche der deutsche Kaiser auf das Reichsbanner geschrieben habe zu einer neuen und festen Gemeinschaft zwischen Rußland und Österreich führte, das Vertrauen zu dem Ernst und der Kraft jener gemeinsamen Politik auch ein neues festes Band zwischen Oesterreich und Italien geknüpft habe. Das Blatt erblickt in dem Besuche des Königs von Italien eine neue sehr freudig zu begrüßende Bürgschaft einer entschiedenen wirksamen Friedenspolitik. Zu bestimmteren diplomatischen Vereinbarungen würde nur Anlaß vorliegen, wenn von irgend einer Seite der Friede bereits thatsächlich bedroht erschiene. Das sei zunächst glücklicherweise nicht der Fall, und wenn hie und da Besorgnisse betreffs gewisser politischer Strömungen und Entwicklungen in andern Staaten und deren etwaigen Folgen für den Frieden Europa's aufgetaucht seien, so werde die Bedeutung der neuen Fürstenbesuche in Wien und Berlin voraussichtlich überall klar erkannt und ernst genug gewürdigt werden, um jeden Keim neuer Beunruhigung sofort zu ersticken.

† **Aus Baden**, 23. Sept. Bereits ist eine ziemlich große Anzahl von Wahlmännerwahlen bekannt. Die Nationalliberalen wiegen entschieden vor. Die Betheiligung scheint eine größere zu sein, als man vielfach vermuthete. Vielfache Siege haben die Ultramontanen aus den mittleren Theilen zu verzeichnen. Nach dem Freiburger Boten soll Vikar Kleiser zu Bühl wegen einer Predigt vor das Schwurgericht verwiesen sein. (N. B. Ldztg.)

Ausland.

† **Wien**, 23. Sept. Es wird mit Sicherheit erwartet, daß die österreichische Regierung dem Beschlusse des ungarischen Ministeriums wegen Aufhebung des Einfuhrzolles für Getreide zustimmen werde. — Die Regierung hat sämmtliche Sparkassen aufgefordert, nicht ihr ganzes Capital in Hypotheken festzulegen, sondern einen Theil in leicht mobilisirbaren Werthen zu placiren. — Die „Gazetta Lwowska" (Lemberg) meldet, die definitive Eröffnung der Albrechtsbahn werde Mitte Oktober erfolgen.

† **Paris**, 22. Sept. Gestern hielt Herzog von Broglie bei einem landwirthschaftlichen Feste in Bernay eine Rede, berührte aber nur schließlich die Politik, indem er sagte: „Wir müssen uns unter die Aegide des berühmten, an der Spitze der Regierung stehenden Marschalls schaaren und die Entscheidung der souverainen Nationalversammlung abwarten." — Der officiöse „Français" erklärt, er schweige systematisch über die Fusion, da die Indiscretionen nur schaden können; indeß sei er im Stande, die Nachrichten zu widerlegen, welche den Grafen von Chambord als jede Versöhnung verweigernd darstellen. — Das französische Mittelmeerzeschwader geht von Algier nach der spanischen Küste, um die französischen Landesangehörigen und deren Eigenthum in Alicante zu beschützen. (K. Z.)

† **Paris**, 23. Sept. Die „Agence Havas" an-

---

* In Betreff der **Biervisitation** hat der Kreis-Medizinal-Ausschuß für Niederbayern folgendes Gutachten abgegeben: Behufs Erkennung eines verdorbenen Bieres ist zuerst auseinander zu setzen, wann ein Bier wirklich als ein verdorbenes Genußmittel zu bezeichnen ist, und welches Bier überhaupt verfälscht genannt werden muß. Verdorben ist ein Bier nur dann, wenn es wie man gewöhnlich sagt, sauer geworden ist, d. h. wenn das Bier seine Kohlensäure verloren hat, in Folge dessen nun der Sauerstoff der atmosphärischen Luft insbesondere auf die stickstoffhaltigen Bestandtheile des Bieres einwirkt, so daß nach und nach aller Weingeist, der in dem gesunden Biere enthalten ist, in Essigsäure übergeführt wird. Dadurch nun, daß die Bräuer vermittelst Alkalien diese Essigsäure binden, und also den sauren Geschmack beseitigen, ist jedoch das normale Bier nicht wieder hergestellt, um so mehr, als dann Stoffe im Bier enthalten sind, die nicht einmal normal sind. Es ist also demnach ein auf diese Weise regenerirtes Bier immer noch unter die verdorbenen Genußmittel zu rechnen. Anders verhält es sich bei einem trüben Biere. Nicht jedes Bier, das trüb ist, muß verdorben sein, obwohl es sehr häufig der Fall ist; sondern das trübe Aussehen zeigt nur an, daß die verschiedenen Operationen bei der Bierbereitung nicht zweckmäßig ausgeführt worden sind, und insbesondere, daß das Bier nicht klar aus der Hauptgährung hervorgegangen ist. Als verdorben kann solches Bier nicht bezeichnet werden. Ebenso gehört ein Bier, dem sein trübes Aussehen vermittels Hausenblase genommen wurde, das also, wie man es gewöhnlich nennt, verschönt worden ist, nicht unter die verfälschten Biere, indem die Hausenblase eigentlich nur als Filter zur Reinigung des Bieres in Aktion tritt, und mithin nicht als fremdartiger Körper vom Biere aufgenommen wird. Unter die verfälschten Biere gehören hingegen alle diejenigen, in welche bei der Bereitung andere Körper an Stelle der normalen Ingredienzien gekommen sind. „Nur aus Hopfen und Malz kann gutes und gesundes Bier gebraut werden." Ein Lehrsatz, der es verdient in goldenen Buchstaben über jedem Brauhause angeschrieben zu werden.

* **Die sibirischen Burjäten** pflegen die Mitglieder des russischen Kaiserhauses wie Heilige zu verehren. Solche Verehrung wurde auch dem Großfürsten Alexei bei seiner kürzlichen Durchreise durch Sibirien zu Theil; sie bestand darin, daß die Vornehmen des Volkes von den großfürstlichen Wagenaxen die Wagenschmiere ablösten und sich damit die Gesichter einschmierten.

* **Wenn vollständig equipirt als „Mädchen unserer Zeit"** trägt eine junge Modedame jetzt folgende Gegenstände an ihrem, ihre Taille umschließenden Ledergürtel an zierlichen Kettchen befestigt: einen Parasol, ein Riechfläschchen, ein Portemonnaie, einen Fächer, einen Bund zierlicher Schlüssel, ein elegantes Futteral für Fingerhut und Scheere, ein Taschentuch von Spitzen und Sonntags, wenn sie Kirchenparade macht, ein elegant verziertes Gebetbuch.

† **(Zuerst das Vergnügen und dann das Geschäft.)** In Lincoln Nebraska, erhob sich vor Kurzem in offener Gerichtssitzung ein Advokat und stellte den Antrag auf Vertagung, da sich vor dem Courthause (Gerichtsgebäude) ein prachtvoller „fight" (Faustkampf) zu entwickeln beginne. Der Gerichtshof ging auf den Antrag ein und genoß in Gemeinschaft mit dem Advokaten und deren Zeugen und Clienten das schöne erhabene Schauspiel in vollen Zügen.

* **(Auch nicht übel!)** Der „Evansville Demokrat" schreibt: Die Treue und Anhänglichkeit der Hunde, die Schweinehunde ausgenommen, ist sprichwörtlich. Es gibt Hunde, die schon Menschen gerettet und sonstiges Gute gethan haben, aber es gibt auch Hunde, wenigstens einen, der seinem Herrn den Lunch (Gratis-Frühstück) in's Haus bringt. Das Vieh sahen wir gestern Abend, als es mit einer 5 Pfund schweren Wurst heim kam. Ob der Köter die Wurst selber zu fressen bekommt, oder ob der Herr, der zufällig Restaurateur ist, diese seinen Gästen als Gabelfrühstück auftischen wird, wissen wir nicht.

det: Das Resultat der von den Deputirten de Sugny und Merveilleux du Vignaux bei dem Grafen Chambord in Frohsdorf gethanen Schritte ist jetzt bekannt. Bezüglich der Verfassungsfrage ließ sich Graf Chambord dahin vernehmen daß die Charte von 1814, angepaßt den Umständen und debattirt durch die Nationalversammlung, das Land zufriedenstellen könnte; hinsichtlich der Fahnenfrage ist nach den Aeußerungen des Grafen zu hoffen, daß er sich be gnügen werde, dieselbe durch die Nationalversammlung regeln zu lassen.

† **Paris**, 24. Sept. Dem „Journal officiel" zufolge wurde St. Vallier in Anerkennung seiner während der Okkupation geleisteten Dienste zum Range eines Gesandten erster Klasse erhoben. Der „Agence Havas" zufolge beabsichtigen die republikanischen Mitglieder der Permanenzcommission, die Minister bezüglich ihres eventuellen Verhaltens hinsichtlich der Fusion zu interpelliren.

† **Paris**, 24. Sept. Aumale wurde zum Commandirenden der 7. Militärregion (Besançon) ernannt, da Mac-Mahon es vermeiden wollte, ihm ein Hauptquartier in großen Städten, wo er unbeliebt ist, zuzuweisen. (Fr. Ztg.)

† **Bern**, 24. Sept. Der Nationalrath hat den Staatsvertrag mit Deutschland über Errichtung einer deutschen Zollstätte auf dem Centralbahnhof in Basel ratificirt.

† **Rom**, 23. Sept. Die hiesigen Blätter fahren fort, die Freude über den Empfang des Königs in Wien und Berlin Ausdruck zu geben. Dem Könige werden fortwährend Glückwünsche enthaltende Telegramme übersendet. — Die Municipaljunta von Rom hat dem Oberbürgermeister von Berlin telegraphisch den Dank der Bürger Roms für den Empfang des Königs ausgedrückt.

† **London**, 22. Sept. In Dover wurde gestern zum Ersatz für Sir Jessel der conservative Carnot mit 1415 Stimmen gewählt. Der liberale Gegencandidat Forbes erhielt nur 189 Stimmen. (T.)

† **London**, 23. Sept. Ein Telegramm der „Times" über die Unterredung der Deputirten de Sugny und Merveilleux du Vignaux mit dem Grafen Chambord bestätigt die darüber bereits vorliegenden Nachrichten und fügt hinzu, der Graf habe erklärt, daß er, obgleich er Katholik von Ueberzeugung sei, sich nicht berechtigt glaube, Frankreichs Geschick für eine noch so heilige Sache gefährden zu dürfen; über das allgemeine Stimmrecht und über die Decentralisationsfrage habe er besondere Ansichten, welche er schwer aufgeben werde. Auf eine Aeußerung der Abgesandten, daß die Nationalversammlung nur für die Monarchie mit der Tricolore entscheiden werde, habe er erwidert: „Ich weiß es". Dem Vernehmen nach wird Graf Chambord ein versöhnliches liberales Manifest erlassen.

† **London**, 23. Sept. Außer den genannten europäischen Truppen, welche am Cap stationirten, ist noch das 88. Regiment zum Aschantikrieg bestimmt. Der Sprecher des Parlaments hat das an ihn gerichtete Gesuch eine Neuwahl für den Schatzkanzler gewordenen Gladstone auszuschreiben, abgelehnt, weil er nach dem Buchstaben des Gesetzes zum Eingreifen nicht berechtigt sei. (T.)

† **Teheran**, 23. Sept. Der Schah traf gestern in Kand ein, woselbst er die Prinzen und Minister empfing und ihnen seine Absicht kundgab, ein besseres Regierungssystem in Persien einzuführen. Heute ist der Schah hier angekommen.

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 22. September 1873. (Schluß.)

Zufällig heulte der Hund seines Schwagers, worauf der Angeklagte wiederholt sagte: „Horch, der heult für mich und meine Marie!" Sodann sagte er, er gehe jetzt zu seiner Frau, er hätte noch ein Wort mit ihr zu reden, dann werde er auch ein Bäumchen finden, woran er sich hänge, sein Leben habe ein Ende. Da er keine Drohungen aussprach, so hielt ihn auch Niemand zurück. Unterdessen näherte er sich dem Acker auf dem Scheuerberg.

Seine Frau und Schwiegermutter sahen ihn sich nähern. Erstere hatte das Kind gestillt und legte es nebenhin auf die Erde, als er ruhig und langsam die Hände auf dem Rücken auf sie zutrat. Die nur zwölf Schritte davon stehende Schwiegermutter hielt mit der Arbeit inne, sah dem Vorgange zu und erzählte ihn folgendermaßen, wovon die Zeugen sehr wenige Abweichungen machen: Auf die Anrede: „Horch einmal Marie, willst Du denn so fort leben mit Deiner Mutter," habe die Frau erwidert: „ich kann nicht mit meiner Mutter leben, ich muß mit Dir leben, thätst Du nur ordentlich schaffen und wärst brav." Auf das im Sande liegende Kind deutend, fuhr er rauh fort: „Warum hockt das Kind im Dreck da herum?" und als er nicht gleich Antwort erhielt, steigerte sich sein Zorn, worauf er ihr gleich Schläge anbot. Während sich die Frau bückte, um das Kind aufzurichten, gab er ihr den ersten Faustschlag auf den Hinterkopf, so daß sie niederfiel. Sogleich erhob sie sich wieder und setzte sich zur Gegenwehr. Jetzt versetzte er ihr eine Reihe von Schlägen. Die Frau stürzte zusammen und nun stach er ihr fort und fort auf den Rücken, Kopf und Seite. Ihre letzten Worte waren: „Ach Gott Mutter mein Kind!" Dann zuckte sie noch einmal mit dem Arme, worauf er wieder an sie ging, ihren Kopf noch einmal herumdrehte und nach der Hacke griff, womit er noch 3 oder 4 Hiebe gegen sie führte. Als er fertig war, wandte er sich gegen die Schwiegermutter, mit der Drohung, ihr's gerade so zu machen, letztere flüchtete sich aber. Jetzt wandte er sich raschen Schrittes dem Walde zu. Die Frau war der Anzahl der Hiebe sofort erlegen. Ihr Körper war furchtbar zugerichtet, denn sie blutete aus nicht weniger denn 27 Wunden.

Nach dem Gutachten des Arztes waren es 23 Stich- und 4 Hiebwunden und mußten drei davon, jede einzelne den Tod herbeiführen. In einer Wunde blieb sogar die Spitze des Messers stecken.

Noch zwei Tage trieb sich der Angeklagte aus Furcht vor der Verhaftung im Walde herum. Unterdessen hatte er sich mit einem Stricke versehen, um sich zu erhängen, er sagt jedoch, es habe ihm der Muth hiezu gefehlt. Endlich wurde er Samstags durch das energische Auftreten des Gensdarmen Krieger im Kastanienwäldchen verhaftet.

Sein Ruf war in letzter Zeit besser als früher. Man schildert ihn als sehr roh und jähzornig. Es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß er zahlreiche Strafen erlitt. Von seinen Dienstherren hatte er gute Zeugnisse.

Die Vertheidigung führte aus, daß der Angeklagte unzurechnungsfähig sei, weil er, wie die Zeugen bestätigten, früher schon an Geistesstörung litt und weil seine Mutter schon seit seiner Geburt blödsinnig ist, da, wie bekannt, diese Krankheit unter den Descendenten forterbt, subsidiarisch kam der Hr. Vertheidiger noch auf mildernde Umstände; die Geschworenen nahmen auch solche an und sprachen das einfach schuldig aus. Urtheil: 5 Jahre Gefängniß.

Sitzung vom 23. September 1873.

Heute saß Philipp Peter Huber, 42 Jahre alt, Taglöhner, geboren zu Hördt, zuletzt in Mundenheim sich aufhaltend, wegen Diebstahls auf der Anklagebank. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat v. Hofenfels.

Der Angeklagte ist ein dem fremden Eigenthume im hohen Maße gefährliches, wegen Betrugs und Diebstahls mehrfach bestraftes und im übelsten Rufe stehendes Individuum. Schon im Jahre 1855, als er als Soldat beim 5. Infanterie-Regimente stand, wurde ihm vom Regimente das Zeugniß eines unverlässigen, dem fremden Eigenthume gefährlichen Menschen ertheilt und liegen aus jener Zeit gerichtliche Bestrafungen wegen Desertion, Diebstahl, Betrug und Unterschlagung vor.

Bezüglich einer Reihe von Diebstählen, die Ausgangs des vorigen und Anfangs des laufenden Jahres in und bei Mundenheim vorkamen, ist es gelungen, zu den nachfolgenden die Thäterschaft des Angeklagten sicher zu stellen:

1) Am 11. November 1872 stahl er zum Nachtheile des Taglöhners Adam Hittl von Mundenheim, in der Wirthschaft des Heinrich Werner von dorten, einen Rock von schwarzem englischen Leder;

2) Entwendete er am 26. November desselben Jahres dem Krämer Michael Münch von Mundenheim aus dessen Wohnzimmer eine Cylinderuhr, welche an der Wand hing;

3) In der Nacht vom 12. auf 13. Dezember v. Jahres entwendete er der Waisenhauspflegerin Amberger von Mundenheim, aus deren nicht völlig verschlossenen Hofraum eine Gans; und endlich

4) stahl er zum Nachtheile des Schäfers Jakob Schwaab aus Oberlenbach in Württemberg, aus dessen in der Gemarkung von Rheingönnheim gestandenen Schäferkarren, ein Deckbett, zwei Kopfkissen, ein Leintuch, ein paar weißwollene Strümpfe, ein paar Socken und einen alten Rock.

Der Angeklagte läugnete alle diese Diebstähle rundweg, und suchte sich durch sehr überlegene Ausreden, wie es ein echter Dieb kann, zu vertheidigen.

Die Geschworenen erkannten ihn aller Diebstähle für schuldig, und nahmen zugleich beim ersten Diebstahl mildernde Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilte ihn in eine fünfjährige Zuchthausstrafe mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, und sprach zugleich die Polizeiaufsicht über ihn aus.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 25. September.

• (**Besitzwechsel.**) Das früher Sypfert'sche Haus in der Theaterstraße ging gestern von Herrn Schafhändler Reu in den Besitz des Herrn Banquier Möser, um die Summe von fl. 25000, über.

• (**Aus dem Gerichtssaal.**) In der gestrigen Polizeigerichtssitzung wurden wegen Feilbietens von zu leichter Butter auf dem Viktualienmarkt dahier, acht Frauen theils zu 4, 3, 2, und 1 Thlr. Geldstrafe verurtheilt (Probatum est.)

† **Speyer**, 24. Sept. Gestern wurde, wie bereits angekündigt, unsere erste pfälzische Schulausstellung von der kgl. Regierung durch ihren Schulreferenten, den kgl. Regierungsassessor Freiherrn von Romant in Begleitung des kgl. Kreisschulinspektors, Herrn Matt feierlich eröffnet. In der feurigen Rede des Ersteren wurde u. A. hervorgehoben, daß die kgl. Regierung auch durch diese Ausstellung bemüht sei, das Schulwesen zu heben. Es werde dies hiedurch insofern möglich, als man im Stande sei, die ausgestellten Schülerarbeiten und Lehrmittel in ganz nahen Vergleich zu setzen, um dann das Beste zur Nachahmung und Benützung wählen zu können. Die zahlreiche Versammlung von Lehrern und andern Schulfreunden nahm diese Rede sehr beifällig auf und schritt dann zur Besichtigung der Ausstellungsobjekte. Möge das Interesse an der guten Sache, wie es die vielen Besucher am gestrigen ganzen Tage aus der Nähe und Ferne an den Tag legten, in gleicher Weise fortdauern. (Sp. A.)

† **Speyer**, 24. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 23. September bis Nachmittags 4 Uhr: Erkrankt: 17 gestorben: 5.

† **Grünstadt**, 23. Sept. Gestern Abend 7 Uhr wurde unsere Feuerwehr allarmirt. Auf dem ¼ Stund von hier gelegenen, zur Stadtgemeinde gehörigen Sieg hofe in der Scheuer des W. Weber war eine Stunde vorher Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit auch das Wohnhaus ergriff. Die Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft Scheuer und Dach des Wohnhauses bereits abgebrannt, so daß sie nur ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern konnte, und das mit Erfolg. Die Bewohner des Hofes waren bei Ausbruch des Brandes auf dem Felde beschäftigt. Das Mobiliar zum großen Theil und das Vieh wurden durch fremde Hilfe noch rechtzeitig gerettet. (N. W.)

† **Kirchheimbolanden.** Nach dem „N. W." wurde durch Reskript der k. Kreisregierung dem Stadtrath das Mißfallen dieser Stelle über die geringe Betheiligung desselben bei der Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs ausgedrückt und die Erwartung ausgesprochen, er werde in Zukunft durch zahlreiche Betheiligung seine Loyalität bekunden.

(also par Ordre du Mufti Red.)

† **Gernsheim**, 20. Sept. Heute wurde in Groß-Rohrheim die Leiche eines anscheinend im Anfang der dreißiger Jahren stehenden feingekleideten jungen Mannes geländet. In der Brusttasche fanden sich drei Photographien, wovon eine die des Todten selbst war, die übrigen zwei junge Mädchen darstellten. Auf der letzteren standen die Namen Margaretha Seibner und Katharina Nuß, Kandel. Außerdem fand sich noch ein Blatt vor, auf dem nur einzelne Worte zu erkennen waren. Der Ertrunkene heißt demnach zu urtheilen G. Johannes Schlicht, woher derselbe ist, konnte man nicht ersehen. Außer den Photographien trug er noch einen Kamm, ein schönes Messer und zwei kleine Taschenschlüsselchen bei sich. Allem Anschein nach muß unglückliche Liebe das Motiv zu der That gewesen sein, wenigstens lassen die erwähnten Photographien, die er wohlverwahrt bei sich trug, keine andere Deutung bis jetzt zu. (W. Z.)

• Theater.

„Ein Teufel", Schwank in 3 Akten von Rosen ist eines der besseren Lustspiele des Verfassers, welches gestern Abend über die Bretter ging. Die Rolle des Freiherrn von Wirth war Herrn Bernhard zugefallen, der sich als so liebenswürdiger Bonvivant und alter Junggeselle documentirte, daß seinem Spiel rauschender Applaus zu Theil wurde. Nicht minder gut führten die Damen Baerle und Eckardt, ihre Rollen, durch erstere als liebenswürdiges und gefeiertes Weib, letztere als Käthin von Thurn, deren Spiel als verliebte und intriguante alte Schachtel nichts zu wünschen übrig ließ. Befriedigend war auch das Gesammtspiel der übrigen Künstler, für die Casse des Directors aber jedenfalls nicht der Besuch. Das Stück wurde recht abgerundet und vortrefflich aufgeführt, so gut als auf der besten Hofbühne.

Handel und Börse.

•• **Homburg.** Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 24. Septbr. Waizen 9 fl. 06 kr. Korn 6 fl. 27 kr. Speltkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 36 kr., Gerste, Zweizeilige — fl. — kr. Gerste vierzeilige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 37 kr., Mischfrucht 7 fl. 07 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 2 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 32 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

• **Speyer**, 23. Sept. Per Ctr. Waizen 8 fl. 28 kr. (gefl. — fl. 37 kr.), Korn 6 fl. 32 kr., (gef. 08 kr.), Gerste 6 fl. 12 kr., (gefl. 07 kr.), Spelz 6 fl. 08 kr., (g fl. 06 kr.), Hafer 5 fl. 11 kr. (gef. 01 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtebrod 4 Pfd. 23 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Weck 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

• **Grünstadt**, 20. Septbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—42 kr., 2 Eier 5 kr., 4 Pfd. Kartoffeln 5 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 32 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

• **Frankfurt**, 24. Sept. 6¼ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 2.3½—30—29½—¾—28—½ bz., Staatsbahn 351—½—50¾—¼ bz., Lombarden 176¼—76 bz. Oesterreich. Bankactien 990—85—93—88 bz. Matt.

• **Berlin**, 24. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 85⅞, per April-Mai 83¾, al e Usance 81½. Roggen per September-Oktober 59½, per October-November —, per April-Mai 61⅞. Rüböl per September-Oktober 19¾, per April-Mai 21⅞, Spiritus per September-Oktober 22.10, per April-Mai 20.18

• **Köln**, 24. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen niedr. effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½ per November 9 7½, per März 1874 9 20 per Mai 9.2—, Roggen matt effectiv hiesiger 7½, per November 6.09, per März 1874 6.14—, per Mai 6 14—. Rüböl still, effectiv 11⅗, per October 11⁴⁄₁₀, per Mai 1874 11⅗. Leinöl —

Notizen für Industrielle.

† **New-York**, 20 Sept. Der Finanzminister hat verfügt, daß noch heute für 10 Millionen Dollars Bonds angekauft werden sollen. Die Banken in Philadelphia und Washington bleiben fest.

Verloosungen.

Mailänder 10 Fr.-Loose. Ziehung am 16. Sept. Auszahlung am 15. Dezember. Gezogene Serien: 61 3081 8917 64 3 6449. Hauptpreise: Serie 6143 Nr. 21 à 30,000 Fr. Serie 6143 Nr. 62 à 1000 Fr. Serie 61 Nr. 22 à 500 Fr. Serie 161 Nr. 8, 74, Serie 6449 Nr. 37, 61, Serie 6449 Nr. 60 à 100 Fr.

Die Gewinnliste

des landwirthschaftlichen Festes in Kirchheimbolanden ist in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung" zur Einsicht aufgelegt.

Holz- und Birkenreiser-Versteigerung

im Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 10. Oktober 1873, des Morgens 8½ Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier.

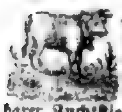
Schläge: **Rummel,** an der Hochspeyerer-Straße, und **Pinkelstein** im Bierthale zunächst dem Waldschlößchen.

3 eichene Stämme 3. und 4. Classe,
1 eichener Schnittklotz,
2 Ster eichen Nißelholz 2. Classe,
44 kieferne Stämme 2., 3. und 4. Classe,
520 " " 5. Classe,
59 " Sparren,
510 " Grubenstangen,
140 " Gerüststangen,
950 " Bohnenstangen,
25 weymuthskieferne Hopfenstangen,
125 " Spunstangen (Truteln)
11 eichene Wagnerstangen,
430 Ster kiefern Scheit und Prügel,
11 " eichener und buchener Anbruch,
15 " eichene und buchene Krappen,
75 kieferne Reiserwellen.

Hierauf wird zur Vergebung des Ausschneidens von circa 150 Gebund Birkenbesenreiser aus den Schlägen Speyrain, Humberg und Hüttenkopf, an den Meistbietenden geschritten werden.

Kaiserslautern, den 23. September 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hoble. (29/.

Bekanntmachung.



Nächsten Freitag, den 29. September 1873, um 2 Uhr des Nachmittags auf dem Gemeindehause dahier, wird ein der Gemeinde gehöriger gut genährter schlachtbarer **Zuchtstier** öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Weidenthal, den 22. September 1873.
Das Bürgermeisteramt.
27/.) Friederich.

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 30 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12,
187dopba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mn. 81.)

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als

Büglerin.

Frau Christmann,
wohnhaft bei Locomotivführer Mai am Mainzerthor. [29,31

1 Eisenwerk-Actie

ist zu verkaufen durch
L. Pasquay, Geschäftsagent,
21/.) Glockenstraße 3.

Für eine Gärtnerei wird in der Nähe hiesiger Stadt ein

Garten

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres bei (23/.
L. Pasquay, Geschäftsagent,
Glockenstraße 3.

Eine im besten Betrieb stehende

Bäckerei

in einer der bedeutendsten Städe der Pfalz, nächst der Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mündliche wie briefliche Auskunft ertheilt Geschäftsmann
Johann Werst,
20/.) in Kaiserslautern.

Zwei starke eichene gestemmte

Stiegen

von je 2,30 Meter Länge und 1 Meter Breite hat billig zu verkaufen
Th. Baumann, Zimmermann,
neben Bierbrauer Bender.

Ein Heizer,

der sich auf alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten versteht, sucht eine Stelle hier, oder auswärts, u. kann auf Verlangen sogleich eintreten. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (29/.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen.
23/.) **Ph. Kuby II.,** Kerstgasse.

Das Herrenkleider-Magazin

R. Vendig

empfiehlt für die bevorstehende Saison sein

reichhaltiges Lager

aller Sorten der neuesten

deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratins und Flacons.

☞ Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt. (29,30,3

An der Königl. Industrieschule zu Kaiserslautern

findet die Inscription für das Schuljahr 1873/74 am **1. und 2. Oktober** d. J. statt. **Aufnahmsbedingungen** sind: Der Nachweis des zurückgelegten 15. Lebensjahres, eines guten sittlichen Betragens und der zur erfolgreichen Theilname am Unterrichte in der bau-, mechanisch- oder chemisch-technischen Abtheilung nöthigen Vorbildung. — Letzterer kann durch das **Maturitätszeugniß** einer bayerischen Gewerbeschule, durch andere äquivalente **Studienzeugnisse** oder durch eine **Aufnahms-Prüfung** geliefert werden.

Das **Schulgeld** beträgt 20 fl. für das Jahr, 12 fl. für ein einzelnes Semester. — Um weitere Aufschlüsse wolle man sich an die unterfertigte Stelle wenden. (23,9

Königl. Rectorat der Industrieschule:
Dr. G. Recknagel.

Der Winterkurs der höheren Töchterschule

zu Kaiserslautern,

wird am **1. Oktober** nächsthin, Vormittags um 9 Uhr eröffnet. Es werden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an aufgenommen.

Völcker, Vorstand.

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

29/,bdof) **Friedrich Welsch.**

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

Flanell-Hemden,

vollständig groß und von gutem Stoff, zu 2 fl. 30 kr. per Stück
27,9) bei **Jacob Ihrig.**

Die Elsässischen Blätter

für Stadt und Land

erfreuen sich seit ihrem Bestehen einer immer zahlreicheren Aufnahmen in tausenden von Familien, namentlich in den Reichslanden. — Dieselben erscheinen jeden Sonntag 16 Seiten stark und liefern aus der Feder berühmter deutscher Schriftsteller Erzählungen, Schilderungen 2c. nebst vortrefflichen Illustrationen und Mannigfaltiges aus den Reichslanden.

Man abonnirt bei allen Postanstalten zu 24 Sgr. pro Quartal. — Inserationen 2½ Sgr. die Zeile

Straßburg, im September 1873. **Die Expedition.**

Französ. Silbergeld

nehme bis auf Weiteres für voll (18/.
Carl Mettig, Kerstgasse.

Einige hundert Paar neue

Militär-Stiefeln

mit Doppelsohlen, werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. — Näheres bei (29/.
H. Rheinstrom

Ein lediger

Küferbursche

der in Kellerarbeit bewandert, wird zum sofortigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht. (29/,
S. Altschüler sen., Hochspeyererstraße.

Lehrlingsstelle.

In ein hiesiges en gros Geschäft wird ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (29,2

Unterzeichnete sucht zum sofortigen Eintritt eine zuverlässige

Magd.

29/.) **Frau Fleischbein.**

Ein verheiratheter Mann

im Rechnen und Schreiben erfahren, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. zu erfragen. (26/.

Einer nach Amerika auswandernden

Köchin

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung nachgewiesen werden mit 3—4 Dollars Gehalt per Woche. (21/.

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer **Koffer** billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen

zwei Mansardzimmer mit Zugehör bei
Fischer, Pirmasenserstraße 24

Zu vermiethen

der zweite Stock meines Hauses (Schillerplatz).
27/.) **Ph. Simbgen.**

Ein schön (25/,

möblirtes Zimmer

in einer Hauptstraße, ist sofort an ein oder zwei solide Herren zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei
29/. **Franz Köster,** Chirurg.

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zugehör, bei
23,p,7) **Sebastian Joachim.**

Verein deutscher Kampfgenossen

Nächsten **Samstag,** den 27. September, Abends 8 Uhr im neuen Saale der **Bahnhof-Restauration** des Herrn Krafft

Monatsversammlung.

Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Museums-Verein.

Den Mitgliedern des Vereins wird hiemit angezeigt, daß demnächst die Beiträge für das erste **Halbjahr** durch den Vereinsdiener **Mohr** erhoben werden.

Der Ausschuß.

Casino.

Wegen der Sonntag-Nachmittage wollen die verehrlichen Mitglieder die Bekanntmachung am schwarzen Brette nachsehen.

Der Ausschuß.

Synagogen-Chor.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Eselsfürth.

Nächsten Sonntag, den 28. September findet bei dem Unterzeichneten ein

Hahnen- und Spanfau-Essen

statt, wobei auch für sonstige Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Ergebenst ladet ein (29,31
Jakob Krauß.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen.
Pirmasenserstraße Haus Nro. 32.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, den 26. Sept. 1873.

Neu:

Politische Grundsätze des neuen Bürgermeisters

Lustspiel in 4 Akten von O. Girndt.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 24. Septbr.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58½, 59½
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 22½, 23½
ditto in ½	9 22 23
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½, 26½
Discanto 4%.	
Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99G.
K.-Oester. fl.-St. à fl. 1½	
i. M.	— P.95½ G.
do. fl. ½ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 15G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15P.51—G.
Ganz feines Scheidegold	818P

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 26 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 230. Kaiserslautern, Freitag, 26. September 1873 71. Jahrg.

Wie es aussieht.

Blicken wir ein wenig nach Berlin und sehen wir, was von Kenneraugen daselbst bemerkt und aufgefangen worden. Die alte Lehre vom stetigen Wechsel alles Seyenden gilt sichtbarlich auch den dort maßgebenden Kreisen und Persönlichkeiten.

Seit zwei Jahren haben wir unbeschrieen — den Frieden, und da Fürst Bismarck nicht weiter steigen kann, so muß er denn fallen. Diejenigen ausgenommen, die durch ihn und an ihm noch aufzuklettern und sich zu mästen hoffen, wird wohl Alles sonst seinen Abfall vorbereiten und nach der Uhr schielen. Die Ultramontanen, die Krautjunker, die Pastoren, die Schorlemer-Alst und die Socialdemokraten haben es längst und lärmend gethan, neue Gruppen der Hof- und Militärkreise, der Reichstagsfraktionen, selbst die Mamelukenwache nicht ganz ausgenommen, stehen auf dem Sprunge, es nachzumachen. Der Kanzler ist allen entleidet, alle haben ihn satt. Man begreift in Berlin völlig, wie die guten Juden in der Wüste schließlich gegen das Manna sich gewehrt haben. Nenne man das verspätete Einsicht oder verfrühten Undank, menschliche Schwachheit oder wunderbare Fügung, genug, dieser Widerwille herrscht.

Der Sturz Bismarcks ist nur noch eine Frage der guten Gelegenheit; ob ein Reichstagsvotum, eine Hof-Intrigue, oder ein „Glas Wasser", sich in diese Gelegenheit verwandle, bleibe dahin gestellt. Der Apfel ist reif und prangt nur kurz noch in der Blätterkrone oben.

Das Feingefühl des vollendeten Egoismus und der Scharfblick des weltgewandten Thatmenschen ist dies längst inne geworden. An allen Enden und auf allen Punkten sucht Bismarck seinem Sturz zu wehren.

Die Geschmeidigkeit des Höflings und das Ungestüm des Volkstribuns, die Cordialität des Amphitryon wie das Plauderstündchen des Cabinettes, die Einsamkeit in Varzin, wie die Inthronisation der süddeutschen langen Studentenpfeife, die Consultation „unseres Braun" über eine schwere Wein- und Kellerfrage, so gut als ein Telegramm an einen gratulirenden Bürgermeister, alles muß Frohn- und Handdienst leisten, die unterwühlte Stellung des Ministers zu sichern. Selbst die Uniform und die Aufstellung des Tafelgeschirrs, ja die Dekoration der Trinkbecher mit den preußischen Orden rings herum, sind Berechnung.

Und die Stellung des Kanzlers lohnt die Mühe ihrer Vertheidigung wohl. Sie ist eine so ausnahmsweise, wie nur etwa Heinrich v. Guise, Wallenstein und Mehemit-Kiuprili sie besessen haben, übertrifft aber dieselbe an Geldmacht.

Daß bei solchen Geldmitteln und Versöhnungs-Talenten die Presse im neuen deutschen Reiche zu neun Zehntel dem Großwessir den Willen thut und in Berlin nur „Volks-Zeitung", „Germania" und „Kreuz-Zeitung" auf eigenen Füßen stehen, das ist töätlichem Handwerke dort seit Jahren bekannt.

Fand der Kanzler früher seine Rechnung dabei, durch burschikose Offenheit die Welt irre zu machen, so ist er dieser Methode etwa seit dem bekannten Briefe Antonelli's über die Centrumsfraktion untreu geworden und arbeitet in anderer Manier. Das Vertuschen, Bolle-Schlagen, Beinstellen, Doppelspielen, Verhetzen und Diplomatisiren ist in Aufnahme gekommen und das alte: „Stirbt der Fuchs, was gilt der Balg?" hat sich seine unverjährbaren Rechte wieder geltend gemacht. Abfall und Revolte im Innern erfordern andere Beschwörungs- und Zauberformeln.

Eines der Arsenale zu seiner Selbstvertheidigung hat der Kanzler an der Reichsverfassung und dem Bundesrathe insbesondere. Wir können uns nur auf Andeutungen beschränken, wenn wir erwähnen, daß alle wichtigen politischen Fragen, die gesetzgeberischen voran, nicht mehr Sache des preußischen Cabinettes allein und die Mitglieder des Bundesrathes selbst keine königlich preußischen Staatsdiener sind. Der greise König wurde unversehens von dem preußischen Throne auf den Kaiserstuhl versetzt, neue Formen, Menschen und Ordnungen umgeben ihn und wir dürfen fragen: ob es bei der Organisation des Kaiserreiches auf eine Desorganisation des Königthumes abgesehen war, damit etwa der Kanzler allein Bescheid weiß, wie vor Zeiten Ahitophil?

Daß der Kronprinz dem Bundesrathe und somit den Geschäften fremder wird als er als königlicher Kronprinz es geworden, liegt auf flacher Hand. Daß die steten Besuche, Inspectionen und Schaustellungen, mit denen er betraut wird, ihn vor einem gewissen Ueberdrusse und Widerwillen gegen seine jetzige und künftige Rolle schützen, das glauben wird nicht annehmen zu dürfen.

Am wenigsten hat die Kronprinzessin Victoria sich irren lassen. Ganz ihrer Familie geweiht, hat sie an den gewaltigen Ereignissen seit acht Jahren durchaus sich keinen Schwindel erholt, wohl aber mit Erstaunen gesehen, wie leicht auch das Volk der Dichter und Denker zu nicht geringem Theile den Weg zu einem Volke von Geld- und Ordensjägern, von Bedienten, Aufschneidern, Gründern und Pharisäern zu finden wußte. Wir hoffen, die Kronprinzessin erlebe es mit uns Andern zugleich, daß baldigst auf dieser Heerstraße innegehalten und dem Kanzler bedeutet wird, das deutsche Volk werde sich ohne seine autokratische Leitung zurechtfinden.

Dieser Artikel kommt uns von einer Seite zu, die Gelegenheit hat, aus guten Quellen zu schöpfen. So schreibt die N. B. Lds.-Ztg.

Deutsches Reich.

* **München.** Für die Abgebrannten in Cham waren bis 20. Sept. 59,352 fl. an Geld ohne sonstige Liebesgaben eingegangen.

† **München,** 23. Sept. Wie wir vernehmen, findet nach königl. Bestimmung die Eröffnung der diesjährigen ordentlichen protestantischen Generalsynode für die diesrheinischen Consistorialbezirke, am 8. Oktober d. J. zu Bayreuth statt und ist die Dauer der Versammlung vorläufig auf 10 Tage festgesetzt. Als Commissär bei dieser Versammlung wird wie im Jahr 1869 der Appellationsgerichts-Director von Knappe funktioniren. Die an die Generalsynode Seitens des protestantischen Oberconsistoriums gelangenden offiziellen Vorlagen betreffen, so viel wir hören, Nachweisungen und Voranschläge für die verschiedenen Pfarr-Wittwen-Unterstützungs- und Hülfsfonds, dann Abänderung einiger Bestimmungen der Pfarr-Unterstützungs-Casse-Ordnung. (Münch. Bl.)

✕ **München,** 24. Sept. Die k. Kreisregierung hat die Vorschläge der Schulcommission wegen der Besetzung der Lehrerstellen an den Simultanschulen genehmigt; als Oberlehrer sind die Herren Ingerle und Grell berufen. — Das Kreiscomité des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern hat beschlossen, aus den Mitteln, welche für das laufende Jahr zur Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens bestimmt sind, einen Betrag von 12—1500 fl. als Stipendium an Schüler der landwirthschaftlichen Winterschule zu Landsberg zu vertheilen und aus dem Reservefond einen Beitrag von 500 fl. zur Errichtung des Liebig-Denkmals zu bewilligen. — Die neu in's Leben gerufene landwirthschaftliche Winterschule zu Landsberg wird am 3. November eröffnet; die Unterrichtszeit dauert vom 3. November bis 18. März, die Anstalt besteht vorläufig aus 2 Kursen, doch soll nach Bedürfniß ein 3. Kurs eröffnet werden. Nach der Berliner „Germania," und die kanns wissen, sei bei der Bischofsconferenz in Eichstädt auch die

---

* Die Löwenbändigerinnen.

Novelle von J. Krüger.

(Schluß.)

Nach der ersten freudigen Bewillkommung von Seiten der Eltern und ihren Freunden, unter denen die Brautleute Clara und Franz von Kornberg sie mit einem wahren Herzensjubel empfingen, hatte der alte Ottmer seinem Sohne sogleich mitgetheilt, welch' eine ehrenvolle Thätigkeit er ihm wieder eröffnet und die Hoffnung ausgesprochen, daß er jetzt mit der Vergangenheit gebrochen und die alte Löwenhaut, sein Dandythum, für immer abgeworfen habe.

Die Antwort, die ihm Paul gab, war eine befriedigende.

Er wolle, erwiderte er, sich gern wieder dem Geschäftsleben widmen. Für die langweiligen Stunden, die er auf dem Comptoir zubringen müßte, würden ihn die traulichen an der Seite seiner liebenswürdigen, geistvollen Gattin entschädigen.

Aehnlich wie der Rentier für Paul's Zukunft, hatte der Geheimrath für die seines Sohnes gesorgt.

Während der Hochzeitsreise seines Freundes Paul war Franz als Secretair in das Ministerium des Innern getreten. Sein Vater hatte das durch seinen Freund, den Minister selbst, möglich gemacht.

Wie Paul Ottmer, hatte auch er seinem wilden Treiben entsagt und sein Glück in dem schönen Brautstande mit Clara gefunden, die ihn so zu fesseln gewußt, daß er der Hochzeit mit der Ungeduld eines sterblich Verliebten sich entgegengesehnt.

Nach der Rückkehr des Ottmer'schen Ehepaares war dieselbe denn auch bald gefeiert und der Herzensbund durch den feierlichen Spruch des Priesters: „Nur der Tod soll Euch von einander scheiden," besiegelt worden.

Da die Sitte, eine Hochzeitsreise anzutreten, nicht umgangen werden durfte, wollte man sich nicht dem Spotte der vornehmen Welt aussetzen, so hatten Franz und Clara, trotz der schon rauhen Jahreszeit, sich auch zu diesem ebenso lächerlichen als häufig die Gesundheit der Neuvermählten gefährdenden Gebrauch bequemt.

Nach dem Wunsche Claras hatte die Reise aber nur vierzehn Tage gewährt. Dann hatten sie ihren Einzug in den Tempel der Häuslichkeit gehalten, wo die Genien des Friedens und der Liebe, ihrem Glücke Dauer geben würden.

Die Hoffnungen, welche die Eltern der jungen Paare auf die Ehe gesetzt, ging nun auch in Erfüllung.

Franz von Kornberg zeichnete sich als geschickter, fleißiger Arbeiter in seinem Ministerium, Paul Ottmer ebenso im dem Bankgeschäfte aus.

Der Geheimrath und seine Gattin, der Rentner und seine Dorothea triumphirten.

„Wir haben es ja gewußt," sagten sie oft, „daß die Ehe unsere Löwen zähmen würde.

Mannigfaltiges.

† Im tirolischen Dorfe Retznei, bei Ehrenhausen, wird gegenwärtig eine römische Villa ausgegraben. In der Länge von 50 Metern zeigen sich Mauerzüge in gerader und gebogener Linie, größere und kleinere Gemächer, Wasserleitungen, Steinstufen, Bau-, Deck- und Wärmeleitziegel, Bruchstücke von Thongefäßen und Gläsern, Mosaikböden, insbesondere eine erhebliche Masse von Wandmalereien, welche durch ihr intensives Roth, Braun, Geld, Blau, Grau, mit mancherlei Linirungen, Bogen, Arabesken, lebhaft an die pompejanischen Fresco-Farbwände erinnern. Eine Reihe dieser Wand- und Pilasterstücke, Thongeräthe (eines mit Namen Firmianus), Bronceschüssel xc. und eine Münze der Kaisers Aurelianus (270 — 275 n. Chr.), welche das Alter dieser Ruinen bestimmen hilft, sind zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Angeregt von dem Interesse dieses seit Jahrzehnten wichtigsten antiken Baufundes im Umkreise der alten Römerstadt Flavium Solvense hat Graf Meran eine Summe für den Ausgrabungsfond zur Verfügung gestellt und die Centralcommission in Wien mit Zusage eines Beitrages, den Leiter der Ausgrabungsarbeiten, Professor Dr. Friedrich Pichler, aufgefordert, die Theilname für dieses baugeschichtliche Unternehmen im Lande zu erwecken

Frage besprochen worden, ob in die Communalschulen kirchlicherseits Religionslehrer entsendet werden sollen, da die Kirche nie den Besuch dieser Schulen fördern dürfe, so lange katholische Schulen offen stünden. —

† **München**, 24. Sept. Der ohne Zweifel noch im Laufe des October zusammentretende Landtag wird sich wie selten einer mit Gehaltsaufbesserungen zu befassen haben. Alle Dienstescategorien hoffen vom dem diesjährigen Budgetlandtage eine Besserung ihrer Lage. In der That kann man denselben ihre diesbezüglichen Ansprüche und Hoffnungen auch nicht verdenken, denn das Sinken des Geldwerthes und damit die Preissteigerung fast aller Bedürfnisse ist zu unverkennbar vorhanden.

† **Aschaffenburg**, 25. Sept. Wie der „Aschaffenburger Zeitung“ gemeldet wird, ist Graf Fugger anläßlich der Affaire Sigl aus dem kath. Casino in München ausgeschlossen worden.

† **Berlin**. In der „Kreuzzeitung“ macht ein Herr von Knebel-Döberitz alles Ernstes einen Gesetzvorschlag, dahin gehend, daß die gesammte Gesetzgebung über die öffentliche Armenpflege und die Unterbringung Obdachloser suspendirt und daß weiter bestimmt werde: „Ein Jeder, der sich ohne Vermittlung der Obrigkeit nicht mehr weiter zu helfen vermag, soll in eine öffentliche Arbeits-Anstalt eingesperrt werden.“ Was wir nicht Alles aus dem Staate der Intelligenz noch zu erfahren haben werden!

† **Berlin**, 22. Sept. Kabel-Telegramme aus New-York an hiesige Bankiers stellen den Sturz einer noch größeren Anzahl bedeutender Firmen in Aussicht. Die Bestürzung in den Handelsplätzen der Union, vornehmlich im Westen, wird als sehr erheblich geschildert, weil man dort gleichfalls bei den extravaganten Eisenbahn-Unternehmungen betheiligt ist. Hier macht sich die Zahlungs-Einstellungen der bisher gemeldeten Häuser noch nicht fühlbar. (F. J.)

† **Berlin**, 24. September. Der König von Italien besuchte heute Morgen das Aquarium, traf dort mit dem Kronprinzen zusammen und verweilte eine Stunde. Der König und der Kronprinz fuhren darauf nach dem Rathhause, das genau besichtigt wurde. Um 10½ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Potsdam. Dem Könige ist ein Cavallerie-Regiment verliehen worden. Fürst Bismarck trifft heute Abend 6 Uhr hier ein und wird an der morgigen Jagd und Freitag an dem Diner bei dem italienischen Gesandten Theil nehmen.

† **Berlin**, 25. Sept. Der König von Italien, der Kaiser und die Prinzen des königlichen Hauses begaben sich heute Morgens 8 Uhr mit einem kleineren Gefolge nach Hubertusstock. Fürst Bismarck, welcher von Varzin hier eingetroffen ist, nimmt nicht an der Hofjagd Theil. Derselbe empfing Mittags den italienischen Ministerpräsidenten Minghetti zu längerem Besuche.

† **Berlin**, 25. Sept. Die Nachricht, daß der Geheime Ober-Justizrath v. Schelling an Stelle des zum Unterstaats-Secretär im Justiz-Examinations-Commission erhalten werde, bestätigt sich nach der „N. A. Z.“ nicht. Für diese Stellung ist vielmehr der Geheime Ober-Justizrath Herzbruch ausersehen, während Herrn von Schelling wahrscheinlich das Präsidium eines Appellationsgerichtshofes übertragen werden wird.

† **Berlin**, 25. Sept. Graf Harry v. Arnim soll neulich mit dem Reichskanzler eine offene Aussöhnung gehabt haben, in Folge deren die Differenzen als ausgeglichen zu betrachten sind, welche beide Staatsmänner zu trennen schienen.

† **Aus Baden**, 23. Sept. Der katholische Pfarrer von Achkarren am Kaiserstuhl mußte flüchtig werden, um sich einer Untersuchung wegen unsittlicher mit Schulkindern begangener Handlungen zu entziehen. (Pf. K.)

† **Mannheim**, 24. Sept. In der gestrigen demokratischen Wählerversammlung wurde ein Schreiben des Herrn Eichelsdörfer verlesen, worin derselbe mittheilt, daß es ihm unmöglich sei, die ihm zugedachte Wahl anzunehmen. Nachdem, wie bekannt, auch Herr Ober-Bürgermeister Moll die Uebertragung eines Mandats abgelehnt hatte, wurde beschlossen, vorerst von der Candidatenfrage abzusehen und die ganze Parteithätigkeit auf die Wahl demokratischer Wahlmänner zu richten. (N. B. Ldsztg.)

† **Mainz**, 23. Sept. Der Mainzer, der zur Verherrlichung des Tages von Sedan seinen Steuerzettel an einer langen Stange zum Fenster hinausgehängt hat, ist, wie der „M. Anz.“ mittheilt, vom großh. Polizeigericht zu 35 Kreuzer Geldbuße verurtheilt worden; die niederste Strafe „in Anbetracht seines guten Rufes, und weil er ein pünktlicher Steuerzahler ist,“ setzt das Blatt hinzu. Leider hat der „M. Anz.“ vergessen, den Artikel anzuführen, kraft dessen der Mann verurtheilt wurde, denn es wäre immerhin von Interesse, die gesetzliche Begründung des Urtheils zu erfahren. Uebrigens ist der Gebüßte jetzt in der Lage, das nächste Jahr seiner Sedan-Begeisterung durch Heraushängen von zwei Zetteln, des Steuerzettels und des Strafzettels, gebührenden Ausdruck zu geben. (Fr. Ztg.)

† **Straßburg** 22. Sept. Man erwartet täglich von Berlin die Genehmigung des neuen Octroitarifs, welchen die Provinzialdirection der indirecten Steuern begutachtet hat. Man hofft mittelst der erhöhten Octrois eine Einnahme von 1,200.000 Fr. zu erzielen. Das bisherige Ergebniß des Octrois war ca. 850,000 Fr. (Str. Ztg.)

† Aus **Bonn** wird berichtet, daß der Factor der „Deutschen Reichszeitung“ wegen verweigerten Zeugnisses sich noch immer (seit 2½ Monaten) in Haft befindet, daß der frühere Redacteur jenes Blattes seit 6 Monaten hinter Schloß und Riegel sitzt und daß der stellvertretende Redacteur am 17. d. eine 3monatliche Gefängnißstrafe angetreten hat. — Die „Spen. Zeitung“ befindet sich augenblicklich in einer Krisis, welche voraussichtlich mit erheblichen Einschränkungen des Redactions- und Verwaltungspersonals endigen wird.

† **Witten**, 25. Sept. Im Jahre 1866 setzte der seitdem im Zuchthause zu Werden verstorbene Sparkassenrendant Witte unsere Stadt in nicht geringe Aufregung durch ein Defizit von circa 72,000 Tolr. Heute, nach so langer Zeit, ist die Angelegenheit abermals Gegenstand lebhafter Besprechung, denn soeben hat das Stadtverordneten-Collegium, auf Grund eines eingeholten juristischen Gutachtens, beschlossen, die damaligen Administratoren der Sparkasse wegen mangelhafter Revision — bezw. Nichtrevision — für das ganze Defizit verantwortlich zu machen. Die weiter einzuschlagenden Schritte werden der Vorberathung einer Commission überlassen, in welche fünf Mitglieder, zwei aus dem Magistrate und drei aus dem Stadtverordneten-Collegium gewählt wurden. Rendant Witte machte sehr stark in Frömmigkeit, so daß jeder Zweifel an seiner Ehrlichkeit eo ipso ausgeschlossen war. (Fr. Z.)

† **Posen**, 24. Sept. Die „Pos. Ztg.“ meldet: Der Erzbischof Ledochowski hat ein Schreiben an den Lehrer des geistlichen Seminars Schröder gerichtet wegen dessen angeblicher Unterzeichnung der Adresse der Staatskatholiken, durch welche Schröder der großen Excommunication verfallen sein würde. Der Erzbischof fragt an, ob Schröder zur Sühne des gegebenen Aergernisses bereit sei. In seiner Antwort legt Schröder zur Sühne Verwahrung ein, gegen die Lehre der katholischen Kirche gefehlt und eine kirchliche Censur verdient zu haben.

Ausland.

† **Paris**, 23. Sept. Heute Vormittag von 9 bis 12 Uhr war Ministerrath, worin die Lage Algeriens, von wo Chanzy gute Berichte erstattet hat, besprochen und über Fragen verhandelt wurde, die in der Donnerstagssitzung des ständigen Ausschusses vorkommen sollen. Mac Mahon theilte den Bericht Saint Valliers über die Räumung mit. Im ständigen Ausschuß wird Duvignaux über seine Frohsdorfer Reise berichten. Was die „Times“ heute darüber meldet, wird von den orleanistischen Blättern theilweise mit Vorbehalt wiedergegeben. Die exroyalistischen Blätter übergehen es mit Stillschweigen. Der ultramontane „Univers“ behauptet, es sei theils richtig, theils falsch. Sicher ist, daß Chambord erst mit der Kammer unterhandeln will, wenn er als Roy zurückgekehrt ist. — Laut „Temps“ will Remusat in der Haute Garonne nicht als Candidat auftreten.

† **Paris**, 25. Sept. Buffet ist hier eingetroffen, um das Präsidium bei der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission zu führen. Die Minorität will, im Falle die Aufschlüsse der Regierung über die Intriguen der Monarchisten ungenügend ausfallen, den Zusammentritt der Assemblee für den Oktober beantragen. Die Fusionisten sind seit gestern in ihren Hoffnungen sehr zuversichtlich. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 25. Sept. Graf Chambord kommt nach Belgien, wo man direct und rascher mit ihm unterhandeln kann. — St. Vallier wird wahrscheinlich an Fourniers Stelle Gesandter am italienischen Hofe. (Fr. J.)

† **Paris**, 25. Sept. Die „France“ berichtet, daß eine zahlreich besuchte und wichtige Versammlung von Deputirten der Rechten gestern Vormittag bei Decazes stattgefunden habe. Alle Anwesenden seien darüber einig gewesen, anzuerkennen, daß die Nachrichten aus Frohsdorf geeignet seien, die endgültige Allianz aller monarchistischen Fractionen zu befestigen. Wie man der „France“ versichert, soll demnächst eine Versammlung von wo möglich sämmtlichen Mitgliedern der Rechten stattfinden. Der „Bien public“ will wissen, daß innerhalb der bonapartistischen Partei eine Spaltung ausgebrochen sei; ein Theil, darunter Rouher, ginge mit den Monarchisten. Dasselbe Blatt sagt, daß Mac Mahon, bezüglich der Verlängerung seiner Gewalten ausgeforscht, jeden Vorschlag in dieser Richtung von der Hand gewiesen habe. Mac Mahon hält eine Lösung für nothwendig und würde es wenig seiner würdig erachten, sich zu einer Combination herzugeben, welche das Provisorium, dessen das Land überdrüssig sei, verlängern würde. „Français“ empfiehlt den Conservativen vor Allem Ruhe, die jetzt nöthiger sei, denn je. Das Blatt fügt hinzu,

---

† Das Septemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält u. A. folgende Nachrichten. Aus der Oberpfalz: Hopfen verspricht eine gute Mittelernte zu geben. Der Viehhandel stockt fast ganz. Ankäufe für die Mast, wie in den früheren Jahren, finden nicht statt. Für Bienenzucht war ein schlechtes Jahr, wie man sich seit langen Jahren nicht mehr zu erinnern weiß. Der Holzhandel scheint stark im Gange zu sein, große Lagerplätze an den Bahnen sind mit allen Holzgattungen gefüllt.

† Ein seltener Weinstock befindet sich in Szegedin im Weingarten eines dortigen Bürgers. Der Stock trägt nicht weniger als tausend zweihundert und drei und vierzig Weintrauben. Von allen Gegenden der Windrose pilgern Leute zu dem seltenen Naturproducte, um es zu bewundern.

† (Papier aus Hopfentheilen.) Nach einer Mittheilung des „Paddstone Journal“ soll in England die französische Erfindung, aus der Blumenscheide des Hopfenstengels nach Entfernung der äußeren Bekleidung Papier zu machen, eingeführt werden. Die Hopfencultur würde dadurch eine neue Anregung erhalten.

† Die einzige Tochter des verstorbenen Componisten Marschner („Templer und Jüdin“, „Hans Heiling“, „Vampyr“) war verheirathet an einen Hauptmann in österreichischen Diensten. Der Mann hatte das Unglück, im Kriege zum Krüppel geschossen zu werden, und erhielt dann eine Anstellung mit 300 Thalern Gehalt. Da sich die Familie vergrößerte, versuchte die Frau ihre Einnahmen durch eine Pensions-Anstalt zu erhöhen; aber das Unternehmen mißglückte an zwei Orten. Jetzt nach ihrer Vaterstadt Hannover zurückgekehrt, hat sich diese durch Nahrungssorgen bedrängte Mutter von sieben Kindern vor etlichen Tagen in einer Schmiede erhängt. Und eben ist man im Begriff dem berühmten Tonkünstler an dem Orte seiner langjährigen Wirksamkeit ein Monument zu setzen.

† (Ueber Tabak-Fabrikation.) Es ist ein Verfahren patentirt worden, dem gewöhnlichen amerikanischen Tabak seinen üblen Geschmack zu nehmen und ihm dafür das Aroma des Havana- und Cubatabaks beizubringen. Es besteht aus folgendem: Man weicht gewöhnlichen amerikanischen Tabak 6 bis 7 Stunden lang in kaltem oder warmem Wasser ein, nachdem sich die übelschmeckende gummiartige Substanz ganz aufgelöst hat. Durch Pressen wird hierauf der Tabak dieses Gummi's entledigt, getrocknet und in einem Abguß von Rippen und Stengeln des echten Havana oder Cubatabaks wiederum eingeweicht. Hierauf wird er zum zweiten Male getrocknet und hat jetzt nach Behandlung der Schieber ganz die Eigenschaft des importirten Tabaks, so daß man denselben zu Deckblättern für Havana-Einlagen gebrauchen kann, ohne daß Cigarren dadurch einen unangenehmen Geschmack erhalten.

† Wien. Ein recht komisches Ding ist es, sagt die „Oestr. Buchdrucker Zeitung“, für etwas prämiirt zu werden, was man gar nicht ausgestellt hat. So hat die bekannte Gießerei-Firma Kast und Comp. in Wien außer der guten Geschmacks-Medaille ein Anerkennungs-Diplom für Schriftgießmaschinen erhalten. Nun ist es Herrn Kast aber niemals eingefallen, derartige Maschinen auszustellen, er exponirte nur eine Handpresse, Winkelhaken 2c. — wo bleibt da das Vertrauen in die Jury? Es erinnert dies lebhaft an die 43 Schneider, die alle Medaillen erhalten haben, ohne überhaupt ausgestellt zu haben.

* Bei den Ponto Indianern werden die jungen Squaws, welche einen leichtfertigen Lebenswandel führen, verbrannt. Hieran knüpfen wir die Preisfrage: Wenn dieser Gebrauch in der Hauptstadt „des Reiches der Gottesfurcht und strengen (?) Sitte“ eingeführt würde, wie viel Ster Brennholz würde man dort jährlich verbrauchen.

† Dr. Candolle, ein französischer Philologe, hält es für „außer wahrscheinlich“, daß innerhalb hundert Jahren die englische Sprache von 860 Millionen, die deutsche Sprache von 124 Millionen, die französische nur von 69 Millionen gesprochen werden wird.

† Das Fleischgeschäft in Chicago wird durchschnittlich auf eine Million Dollars per Tag geschätzt.

daß wichtige Punkte bereits geklärt sind; andere seien es noch nicht, müßten es aber werden. — Eine Depesche aus Madrid vom 24. d. besagt: Die Carlisten welche Tolosa belagerten, ergriffen, als sie die Annäherung republikanischer Streitkräfte erfuhren, die Flucht. General Loma verließ darauf Tolosa, um sie zu verfolgen. Nachrichten aus carlistischer Quelle zufolge waren die Carlisten dem General Moriones zu dessen Bekämpfung entgegen gezogen.

† **Brüssel**, 24. Sept. Die „Etoile" meldet: Der Graf Chambord wird am 4. Oktober auf dem Schlosse Gesves in der Provinz Namur bei dem Grafen v. Liminges, einem Schwiegersohne des kath. Deputirten Dumortier, erwartet.

† **Bern**, 24. Sept. Der Bundesrath genehmigte einen Vertrag zwischen der Direction der Centralbahn und der Generaldirection der elsaß-lothringischen Eisenbahnen über den Betrieb der Eisenbahnstrecke Saint Louis-Basel, mit dem Vorbehalt, daß ersterer in Gemäßheit des schweizerischen Eisenbahngesetzes, verantwortlich bleibe.

† **Genf**, 25. Sept. Das „Genfer Journal" veröffentlicht einen Brief Bakunins, in welchem derselbe gegen eine ihm von Marx zugefügte öffentliche Verläumdung protestirt und zugleich bestimmt erklärt, daß er sich von dem politischen Leben und dem Kampf zurückziehen würde.

† **Madrid**, 24. Sept. Die Reorganisation der Armee ist im Gange, die der Artillerie fast vollendet. Neu ernannt sind: Zabala zum Director der Artillerie, Martinez Plowes zum Obercommandanten der Artillerie, Peralta zum Generalstabschef, Laguners zum Obercommandanten der Cavallerie, Cervinos zum Direktor der Militärverwaltung, Pavia zum General-Capitän von Neu-Castilien und Jovellar zum General-Capitän von Cuba. Alle gehören der liberal-conservativen Partei an.

† **Madrid**, 25. Sept. Die Carlisten im Norden sollen sich in einer prekären Lage befinden. Die Demoralisation nimmt in ihren Reihen überhand; viele bleiben nur gezwungener Weise. Die baskische Provinz ist vollständig ausgesogen.

Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 24. September 1873.

Heute kam die zwei Tage in Anspruch nehmende, schon weithin durch die Presse bekannte gräuliche That, — die Körperverletzung und Mißhandlung eines Handwerksburschen auf der Chaussee bei Mutterstadt mit nachgefolgtem Tode zur Verhandlung. Angeklagt sind die beiden ledigen Tagner 1) Michael Müller, 22 Jahre alt und 2) Martin Scheuermann, 20 Jahre alt, beide von Maudach. Die Vertheidigung führte für Ersteren Hr. Rechtscandidat Gebhart, für Letzteren Hr. Rechtscandidat Molitor.

Die Geschwornen sprachen ein einfach Schuldig aus, worauf jeder der Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt wurde. (Bericht folgt.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 26. September.

** Ein glücklicherweise in unser Stadt selten vorkommendes Drama spielte sich zwischen Kaiserslautern und der nahegelegenen Eselsfürth ab. Die früher sogenannte Felsenburg an den Kalköfen wurde dieses Jahr von einer armen Wittwe angekauft und darin eine kleine Wirthschaft betrieben, wodurch sie sich und ihren kranken bettlägerigen Sohn kümmerlich ernährte. Vorgestern wurde das Häuschen, welches bei schlechtem Wetter so manchem Wanderer eine freundliche Schutzstätte bot, in Folge eines noch in Kraft befindlichen Gesetzes, dem Erdboden gleich gemacht, nachdem das Mobiliar der armen Frau in's Freie expedirt worden war. Es bleibt ihr nun nichts anderes übrig als entweder beim Armenpflegschaftsrath Klage zu führen oder mit ihrem Sohne in's Hospital zu wandern. Dieses zu Recht bestehende drakonische Gesetz, welches in seiner Anwendung in vorliegendem Falle wahrhaftes Mitleid hervorrufen muß bestimmt, daß alle neuanzulegenden Wohnungen 500 Meter vom Walde entfernt sein müssen. Eigenthümlich ist es, daß so viele Bahnwärterhäuschen die durchaus die gesetzliche Entfernung nicht haben, von dem Gesetze nicht betroffen werden.

† **Speyer**, 26. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 24. September bis heute früh 9 Uhr: Erkrankt: 10; gestorben: 3. Gesammtstand: Erkrankungen 95; Todesfälle 43.

† **Aus dem Kanton Landau** wird dem „Südpf. Wochenbl." geschrieben: „Sie haben zur Zeit als die Herren Spitzederer Trapp, Cerf, Löb und Hirsch nach Amerika mit einer Million Deficit verschwanden von diesem colossalen Bankerott, der manchem kleinen Geschäftsmanne den Hals zuschnüren wird, Notiz genommen, weßhalb ich Ihnen nachträglich zu diesem Schwindel noch mittheilen wollte, was der „Volksfreund Zeitung für Süddeutschland", über diesen Bankerott berichtet: „Der Kaufmann Trapp hat nämlich vor seinem Weggange der Volksbank in Landau seine sämmtlichen Mobilien verpfändet, was ich aus sicherster Quelle weiß. Ferner hat Trapp seine Route über Berlin genommen und erhob in dieser Stadt noch 80,000 Gulden um damit zu verschwinden. Sogleich nachdem Trapp verduftet war, erschien der Berliner Bankier in Landau und erklärte das oben Gesagte an öffentlichen Orten." Daß die Landauer beiden Blätter diese Thatsache bis heute noch nicht berichtet haben, ist mir auffallend, da ja derartige Vorkommnisse, an denen nicht selten das mühsam ersparte Gut des geringen Mannes hängt, nicht verschwiegen werden können oder dürfen."

† **Diedesfeld**, 23. Sept. Gestern fand hier eine altkatholische Taufe durch Herrn Pfarrer Kühn Statt. Die altkatholische Bewegung gewinnt in hies. Gemeinde immer mehr Boden. (N. Ztg.)

* (Eine deutsch-amerikanische Musterbrauerei zerstört.) In Milwaukee brannte die große Bierbrauerei des Hrn. Blatz nieder mit dem damit verbundenen neuen Eishause von 60 bis 120 Fuß und 4 Stockwerk hoch. Dasselbe enthielt Unmassen von Eis und darunter lagerten circa 12—14,000 Barrel Bier. Die äußere Mauer dieses Gebäudes ist etwa 3 Fuß dick massiv aus Backsteinen aufgemauert, dann folgt 2 Fuß nach Innen eine Wand aus Dielen aufgeführt und dieser zwei Fuß breite Raum ist mit Hobelspähnen ausgefüllt, um als Schutz gegen das Schmelzen des Eises zu dienen. In diesen Spähnen wüthete das Feuer und schickte Millionen von sprühenden Funken gen Himmel, während an ein Löschen in diesem engen Raume kaum zu denken war. — Im neuen Malzhause wurden über 150 Ballen Hopfen und mehr als 45,000 Bushel Malz und Gerste ein Raub der Flammen. Nördlich von diesem neuen, erhob sich das alte Malzhaus in welchem das Feuer zum Ausbruch kam und gänzlich zerstört wurde. Der Verlust wird auf 800 000 Dollars geschätzt, während die Versicherung 200,000 Doll. beträgt.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Forstgehilfe Wilhelm Höffner zu Stiftswald k. Forstamts Kaiserslautern wurde seinem Ansuchen entsprechend, auf die beim Reviere Schalbe, k. Forstamts Landstuhl erledigte Forstgehilfenstelle in gleicher Diensteseigenschaft, der bisherige k. Forstgehilfe Joh. Stephan Strörlein zu Eppenbrunn, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft auf die d im Reviere Lemberg k. Forstamts Pirmasens erledigte Forstgehilfenstelle versetzt.

Der Schulverweser Ludwig Ruth von St. Julian wurde zum Verweser an der protestantischen Schule zu Hofstätten, der Schulverweser Jakob Maurer in Herlingshausen zum Verweser der protestantischen Schule zu Rosenthal, der bisherige interimistische Verweser der Vorbereitungsschule zu Carlsberg, Georg Duarmhöfer, zum Verweser an der katholischen Vorbereitungsschule zu Niederkirchen ernannt, die Umwandlung der Gehilfenstelle an der gemeinschaftlichen Vorbereitungsschule zu Mattenheim in eine Lehrerstelle genehmigt, und der bisherige Schulverweser Johannes Schneider zum Lehrer an dieser Stelle ernannt.

Handel und Börse.

* Zweibrücken, 25. Septbr. Waizen 9 fl. 08 kr., Korn 6 fl. 43 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 38 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 8½ kr. Butter 40 kr.

* Mannheim, 25. Sept. Waizen und Hafer behauptet, Roggen und Gerste fest, Oele und Petroleum unverändert. Waizen, hierländischer 18½— fl., bayer. und norddeutscher 18—½ fl., französischer ——— fl., russischer 17¾—18— fl. Roggen 12½—14— fl., Gerste hierländ. 13——— fl., pfälzer — fl., württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer eff. neuer 9⅝—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 18—½—— fl., Kohlreps ungarischer 17½—— fl., deutscher 17½ fl., Bohnen ——— fl., Kleesamen deutscher I. ——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl., Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 2½—— fl., Rüböl 20 —— fl., faßweise 20½ —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* Mannheim, 25. Septbr. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 160 Stück Schmalvieh und 40 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmals oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 39—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 41,440.

* Frankfurt, 24. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 20 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—20 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Laubenbutter das Pfd. im Centner 38—40 kr. Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 24. Septbr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 140 Kühe und Rinder, 300 Hämmel, 200 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45——, 2. Qual. 43 fl., Kühe 1. Qual. 35—— fl., 2. Qual. 33 fl., Kälber 1. Qual. 38——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 38——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 25. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät.) Credit 231—32¾—30½—31½ bz., Staatsbahn 352—52½—52 bz. u. G., Lombarden 196¾—96 bz. Deutsche Effectenbank 118 bz. u. G. F. J.

Notizen für Industrielle.

† München, 21. Sept. In der Woche vom 14. bis 20. Sept. wurden in der hiesigen Münze 2,190,100 Mark in Zwanzigmarkstücken ausgeprägt.

† Postkarten mit bezahlter Rückantwort mit je zwei Francostempeln zu ½ Gr. reſp. 2 Kreuzer bedruckt, werden vom 1. October an bei sämmtlichen Reichspostanstalten verkauft.

† Ein Eisenbahngeleise von Stahl soll nach angestellten Beobachtungen zwanzig eiserne überdauern. So sollen z. B. die im Jahre 1855 auf der Illinoiser Centralbahn gelegten Stahlschienen heute noch so gut sein, als im ersten Jahre, während die dort gleichfalls verwandten eisernen zwanzigmal neu ersetzt werden mußten. Die Compagnie der Bahn beabsichtigt deshalb auch für die Zukunft sich ausschließlich an Stahl zu halten, und viele andere werden ihr wahrscheinlich folgen.

Briefkasten.

Freund E. D. in Chicago: Bitten um baldige Uebersendung Ihrer Gedichte. Gruß.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 25 September Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	Zins	Papier	Kurs	
Deutsche	5 %	Bund.-Obl.	—	bz.
"	5	„ Schatzan. i. Th.	—	G.
Preußen	5	„ Obligat.	—	G.
"	4½	„ Consol.-Obl.	—	G.
"	4½	„ " "	101	G.
"	4	„ " "	98	G.
"	3½	„ Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½	„ Obligat.	88	P.
"	3	„ "	80	G.
Nassau	4½	„ "	97	G.
"	4	„ "	—	bz.
"	3½	„ "	96⅝	G.
Bayern	5	„ "	—	bz.
"	4½	„ " 1jähr.	100[illegible]	G.
"	4½	„ " ½	100⅞	G.
"	4	„ " 1	—	G.
"	4	„ " ½	—	G.
"	4	„ Pr.-A.-M.	—	G.
"	3½	„ Obligat.	90	G.
Württb.	5	„ "	103½	G.
"	4½	„ "	100¼	bz.
"	3½	„ "	91	G.
Baden	4½	„ "	103[illegible]	G.
"	4	„ "	100¼	bz.
"	3½	„ "	95¾	G.
"	—	„ "	90½	P.

Staat	Zins	Papier	Kurs	
Gr. Hess.	5 %	Oblig.	—	P.
"	4	„ "	99¾	P.
"	3½	„ "	95½	G.
Sachsen	5	„ "	10[illegible]	G.
Braunschw.	3½	„ "	88	B.
Gotha	5	„ "	100	P.
Hamburg	5	„ "	105[illegible]	G.
Luxemb.	4	„ " i. Frcs.	—	G.
"	5	„ " i. Thlr.	91	P.
Oesterr.	4½	„ " Z. i. S.	64[illegible]	bz.
"	4½	„ Rente in P.	61⅝	bz.
"		do. do.	61[illegible]	bz.
"	5	„ N. E.-A. 64.	71	P.
Rußland	5	„ Obl. v. 1862	94⅝	P.
Finnl.	6	„ " in Thlr.	—	G.
"	4½	„ " " "	98[illegible]	G.
Italien	5	„ Rente	—	G.
"	5	„ Lomb. v. 1850	—	G.
"	5	„ Bent. [illegible]	94[illegible]	B.
"	6	„ Obl. d. Tab.	—	P.
Belgien	4½	„ Obligat.	100	G.
Schwed.	4½	„ Obl. i. Thlr.	96[illegible]	G.
"	4½	„ " [illegible]	94⅝	G.
Schweiz	4½	„ Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½	„ Bern. Obl.	97¾	G.
"	4	„ " "	—	G.
"	5	„ Genfer	—	G.
Spanien	3	„ n. ausl. 1869	17⅞	bz.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	100½	G.
" 6 „ „ 81r v. 64	10[illegible]	G.
" 6 „ ⁵/₂₀r B. pr. 82	96⅝	bz.
" 6 „ „ „ „ 85	98[illegible]	G.
" 5 „ „ „ „ 80	98½	G.
" 6 „ „ „ „ 87	99⅝	G.
" 5 „ 74er. 5/20	95¼	G.
" 5 „ [illegible] B. pr. 1904	96⅝	G.
Bank- und Creditactien.		
Bauc. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	109	G.
Rheinische Creditbank	104⅝	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	87¾	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	38[illegible]	bz.
Frankf. Bank fl. 500	147½	G.
Bankv. 100 T. 40 T. Einz.	10[illegible]	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr	116[illegible]	G.
Oest. Creditanst. a fl. 160	236½	G.
Oest. Nat. [illegible]	981	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 40 fl. 200 5	105¾	P.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	116	bz.
bitto neue Emiss. 4½	107[illegible]	bz.
bitto 15% Einz. 4½	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	223½	G.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	218	bz.

Papier	Kurs	
Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	213½	G.
B. C.-Ldwb. a 2[illegible] fl. 200 5	219⅝	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	147	G.
Oberh. a fl. 350 Bolb. 3½	80	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	[illegible]	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500	175½	bz.
Oest. Stdb. a Fr. 500 5	[illegible]	bz.
Rh. Nahe [illegible]	187[illegible]	P.
„ Nahbahn fl. 600	13[illegible]	P.
„ Nordbahn fl. 500 4	—	G.
(Altenz. fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 16 fl. 200 5	—	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligation.		
5% [illegible]	78¾	G.
5% Böh. n. Westb. [illegible]	—	P.
5% [illegible]	—	bz.
5% [illegible] 1 [illegible]	—	G.
5% " " 2 [illegible]	—	P.
5% [illegible] neue [illegible]	—	P.
5% Fr. J. [illegible]	[illegible]	bz.
5% Gal. C. R. Lob.	91	bz.
5% Hess. Ludwigsbahn	102[illegible]	G.
4½% do. do. i. Thlr	99[illegible]	G.
4½% do. do. i. Guld.	99[illegible]	G.
4% do. do.	92[illegible]	G.
5% Oest. Südb.-P. p. 74	—	G.

Papier	Kurs	
5% do. Prioritäten	83[illegible]	bz.
5% do. do.	49½	P.
3% Oesterr. Staatsb.	60[illegible]	bz.
4% Pfälz. Ludwigs-Bex.	—	G.
4½% do.	—	G.
4% do.	92½	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr. A.	—	bz.
Kurh. 40 Th. L. b. R.	—	bz.
Nass. 25 fl. L. b. R.	—	bz.
Braunschweig. à 20 Thlr.	—	G.
5% [illegible]	114⅝	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91	bz.
4% Bad. Prm.-Anl.	10[illegible]	bz.
Bayerische 4 fl.-Loose	—	G.
Gr. H. 50 fl.-L. a. R.	—	bz.
„ 25 „	—	P.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 „ „ „ 1854	91½	P.
500 „ v. 1860	81[illegible]	bz.
100 „ v. 1864	146	G.
100 Cr.-A. 1858	—	G.
Schwed. Thlr. Loose	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Lütt. a Fr. 90	—	P.
4% Finnen fr. a 30	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 98 bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Antwerpen 93½ G. K. Sicht. —— L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 100⅞ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93¼ bz. K. Sicht. —— L. Sicht. Köln 104⅞ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 103⅝ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 118 bz. K. Sicht. 118 L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. München — G. K. Sicht. — L. Sicht. Paris 93⅞ bz. K. Sicht. 93⅛ L. Sicht. Wien 102⅜ bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Torf-Vertheilung.

Den berechtigten Bürgern hiesiger Stadt und den dazu gehörigen Höfen und Mühlen wird bekannt gegeben, daß an den nachbezeichneten Tagen in strenger alphabetischer Reihenfolge der Namen der Berechtigten, mit der Angabe der Torfabfuhrscheine im Fruchtmarktstübchen (Eingang bei Marbeffer) durch den städtischen Einnehmer Hr. Juncker begonnen wird.

Es werden daher alle jene Bürger, welche sich Torf aufschreiben ließen, eingeladen, ihre Torfzettel, gegen Entrichtung der Gegenleistung von 1 fl. 8 kr. pro 1000 Torf oder 3 Ster Stockholz in Empfang zu nehmen und zwar:

Mittwoch, den 1. Oktober 1873,
von Morgens 8—12 Uhr, der Buchstabe A mit F,
von Mittags 2—5 Uhr, der Buchstabe G mit H.

Donnerstag, den 2. Oktober,
von Morgens 8—12 Uhr, der Buchstabe J mit M,
von Mittags 2—5 Uhr, der Buchstabe N mit R.

Freitag, den 3. Oktober,
von Morgens 8—12 Uhr, die Buchstaben S mit Z.
von Mittags 2—4 Uhr alle jene Berechtigte, welche den Höfen und Mühlen angehören.

Diejenigen welche versäumen, an den obigen Tagen ihren Torfzettel abzuholen, werden des Anspruch's auf ihre Gaben verlustig.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß in Folge der erhöhten Stecherlöhne, auch die Gegenleistung wieder erhöht werden mußte, und die Ausbeute pro 1873 nicht sehr ergiebig gewesen, so daß vielen Berechtigten nur 2 Tausende zugetheilt werden konnten.

Auf Grund des Forststrafgesetzes wird ferner bekannt gemacht:

1) Ohne Abfuhrschein, dann an Sonn- und Feiertagen, und vor Sonnenauf- und nach Sonnen-Untergang, darf kein Torf abgefahren werden.
2) Die Wege und Ueberfahrten im Gebrüche sind streng einzuhalten und das Tabakrauchen in denselben ist untersagt.

Kaiserslautern, den 26. September 1873. (30,2

Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

An meine Mitbürger!

Bezüglich der vorgestern Abend in meinem Hause vorgekommenen Unannehmlichkeiten bemerke ich hiermit, daß ich seit Mittags nicht mehr zu Hause war und erst dahin zurückkehrte, als das Bedauerliche schon vorgefallen war! Die bereits stattgehabte polizeiliche Untersuchung ergab meine vollkommene Schuldlosigkeit und ermittelten sich als Thäter einige meiner Dienstboten, die der verdienten strengen Strafe nicht entgehen werden.

Ich bitte schließlich die davon Betroffenen um Entschuldigung, alle meine Mitbürger aber darum, von mir solchen Fanatismus nicht vorauszusetzen.

Christian Heinz.

Um Irrthum zu vermeiden, fühle ich mich gezwungen, zu erklären, daß ich ebenso schuldlos an der ganzen Sache bin, wie mein Vater. Als ich das Wasserschütten bemerkte, stürzte ich sofort auf den Speicher und stellte dann mit größtem Nachdruck die unserm Hause so unwürdige Prozedur ein!

Dieses der Wahrheit gemäß!

Ferdinand M. Heinz jr.

Durch die von mir gepflogene Untersuchung in der vorstehend berührten Sache bin ich in den Stand gesetzt, die von Herrn Heinz gemachten Angaben als auf voller Wahrheit beruhend, zu bestätigen.

Kaiserslautern, den 25. September 1873.

Der Polizei-Commissär:
gez. **Feiertag.**

Herren-Kleider-Magazin
R. Vendig

empfiehlt für die bevorstehende Saison sein (29,30,1

reichhaltiges Lager

aller Sorten der neuesten

deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratiné und Flacons.

☞ Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt.

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquetts, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge rc. rc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Façon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

2,1¹,)

Friedrich Welsch.

Einjähriger Militärdienst.

Das **International-Lehrinstitut** bereitet beständig für diese Staatsprüfung vor und schon sind über 150 Zöglinge darin bestanden und eine grosse Anzahl stehen in Vorbereitung. — **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin: im letzten Schuljahr waren daselbst 150 Pensionäre, von 12 Hauslehrern unterrichtet. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). (F 817) (5⁵/₁

Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath der Präsidenten der Internationalen Jury

verlieh das

EHRENDIPLOM

(Die Höchste Auszeichnung)

DEM

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

FRAY-BENTOS.

(36¹/₁₂m

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern Abend um 9 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Helfrich,

Schreinermeister,

in einem Alter von 35 Jahren, nach langem schwerem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Morgen Samstag, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Um stilles Beileid bittet
Kaiserslautern, 25. Septbr. 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Er starb, er starb nur viel zu früh.
Zu früh auch für die Meinen,
Die alle wehmuthsvoll
Um ihren Vater weinen.
Gott, welches Leid u. welchen Schmerz;
Wie blutet mir das Mutterherz
Bei meiner Kinder Thränen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten hiesigen Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft als

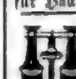
Schuhmachermeister

dahier eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. (26³/,

Franz Rheinheimer,
wohnhaft bei Wwe. Holterbach, Gasstraße Nro. 193.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (₁₁₁⁸/₁₀



Operngucker

in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei (26³/,

C. Crusius, Eisenbahnstraße.

Communal Cigarren

Soeben eingetroffen, prima Qualität beim

Hamburjer
am Markt.

Gesucht ein (25¹/,

Hausbursche

im Café Krämer

Mehrere Schüler

können **Kost** und **Logis** erhalten bei kgl. qu. Revierförster (25³/,

Itten.

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 6 Uhr.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:

Gottesdienst.

Abgehalten durch den altkatholischen Geistlichen, Herrn Doren.

Zur gefälligen Notiz!

Zum Zwecke der Herausgabe einer Sammlung

Gedichte
in Westricher Mundart,

erbittet sich die unterzeichnete Verlagshandlung — leihweise oder käuflich — alle derartigen literarische Erzeugnisse, gleichviel ob alt oder neu, in Blättern rc. Besonders erwünscht wären ihr die derartige Produkte des verstorbenen Hrn. Friedrich Karcher und die alten Fastnachtsstücke, in welchem „der Westricher" eine bedeutende Rolle spielte, z. B. „Das Weschtricher Gelänn is e groß Gelänn, M'r kummt dodrum en gar keh Enn" rc.

Für Original-Einsendungen wird gebührendes Honorar offerirt.

Verlagshandlung **Ph. Rohr**
Kaiserslautern.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen: eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Waschküche, Keller und Speicher nebst sonstigen Zubehörden, (19¹/,

bei **Ch. Aug. Lieberich**

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern
Freitag, den 26. Sept. 1873

Neu:

Politische Grundsätze des neuen Bürgermeisters.

Lustspiel in 4 Akten von O. Girndt.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 25. Sept.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂-5
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	22 23
ditto in ⁰/₀	9	21¹/₂
Englische Sovereigns	11	48-50
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂

Disconto 4⁰/₀.

Holländisches Silbergeld	⁰/₀	97¹/₂ G.
Scheidemünze 6r u. 3.	⁰/₀	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂ ö. W.	⁰/₀	— B.95¹/
do. fl.¹/₄ Stücke	⁰/₀	—
Deutsche Kronen		fl. 15 G
Per feines Zollpfund		
Gold al Marco		803 G.
Hochhaltiges Silber		— — B. —
Ganz feines Scheidegold		818 B

Extra-Beilage zur „Pfälzischen Volkszeitung“ Nr. 229.

Kaiserslautern, 25. September 1873.

An meine Mitbürger!

Bezüglich der gestern Abend in meinem Hause vorgekommenen Unannehmlichkeiten bemerke ich hiermit, daß ich seit Mittags nicht mehr zu Hause war und erst dahin zurückkehrte, als das Bedauerliche schon vorgefallen war! Die bereits stattgehabte polizeiliche Untersuchung ergab meine vollkommene Schuldlosigkeit und ermittelten sich als Thäter einige meiner Dienstboten, die der verdienten strengen Strafe nicht entgehen werden.

Ich bitte schließlich die davon Betroffenen um Entschuldigung, alle meine Mitbürger aber darum, von mir solchen Fanatismus nicht vorauszusetzen.

Christian Heinz.

Um Irrthum zu vermeiden, fühle ich mich gezwungen, zu erklären, daß ich ebenso schuldlos an der ganzen Sache bin, wie mein Vater. Als ich das Wasserschütten bemerkte, stürzte ich sofort auf den Speicher und stellte dann mit größtem Nachdruck die unserm Hause so unwürdige Prozedur ein!

Dieses der Wahrheit gemäß!

Ferdinand M. Heinz junior.

Durch die von mir gepflogene Untersuchung in der vorstehend berührten Sache bin ich in den Stand gesetzt, die von Herrn Heinz gemachten Angaben als auf voller Wahrheit beruhend, zu bestätigen.

Kaiserslautern, den 25. September 1873.

Der Polizei-Commissär:
gez. **Feiertag.**

Druck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

hiesigen Bevölkerung für eine freiheitliche Entwickelung unseres Volkswesens und zumal der Schulverhältnisse sehr eingenommen ist, wird es bloß an der Gemeindevertretung liegen die betreffenden Anträge vor die Gemeindeversammlung zu bringen. Das Resultat der Abstimmung in dieser kann nicht zweifelhaft sein.

† **Berlin**, 25. Sept. Im Finanzministerium finden täglich Conferenzen wegen Aufstellung des preußischen Staatshaushalts-Etats statt. Man war in dem letztgedachten Ressort auf einen ansehnlichen Umfang an Mehrforderungen gefaßt, jedoch sollen die Erwartungen noch erheblich übertroffen sein. Der Etat soll dem Landtage sofort nach seinem Zusammentreten vorgelegt werden.

† **Mainz**, 24. Sept. Gegenüber der Mittheilung verschiedener Blätter, daß Johann Jacoby eine Candidatur für Mainz ablehne, versichert der socialdemokratische „Südd. Volksbl.", gestützt auf einen Brief des letzteren, daß derselbe annimmt.

Ausland.

† **Paris**, 26. Sept. Gestern fand den Blättern zufolge auch eine Besprechung von Mitgliedern der Rechten statt, welche erklärten, daß, nachdem das rechte Centrum sich einstimmig für die Monarchie ausgesprochen habe, die Rechte sich verpflichtet halte, die Tricolore als Fahne Frankreichs anzuerkennen.

† **Luneville**, 25. Sept. Das hiesige Gerichtstribunal verhandelte heute die Anklage wegen der bekannten Mißhandlung deutscher Staatsangehöriger. Zwei Angeklagte, darunter der Elsässer Schwarz, wurden der thätlichen Betheiligung überführt und erhielten vier, der dritte wegen nachgewiesener Bedrohung 2 Monate Gefängniß. Das zahlreich versammelte Auditorium zeigte bei der Urtheilspublikation eine lebhafte Erregung, die Ruhe wurde indeß nicht gestört.

† **Bern**, 24. Sept. Der Bundes-Vicepräsident Schenk antwortete auf eine von ultramontaner Seite eingebrachte Interpellation betreffs der Berner Bettagsproklamation: Der Bundesrath könne der Consequenzen wegen auf die verlangte Censur nicht eintreten, im Uebrigen glaube er, im Interesse des confessionellen Friedens wäre es besser gewesen, wenn sie unterblieben.

† **Bern**, 25. Sept. Der spanische Gesandte, Maiza, ist abberufen, sein Nachfolger wird der Cortes-Deputirte Gumerindo de la Rola.

† **Rom**, 24. Sept. Die hiesigen Journale constatiren den guten Empfang des Königs in Berlin und die freundschaftlichen Bewillkommnungsworte des Kaisers und erblicken darin eine Huldigung für ganz Italien sowie ein Unterpfand für die Freundschaft beider Nationen. „Opinione" hebt die Analogie beider Völker in dem Streben nach nationaler Einheit hervor und betont, daß beide Nationen sich nicht zu Kriegen gegen einander, sondern zur Sicherung des für ihre innere Entwickelung nöthigen Friedens geeint hätten. Frankreich brauche die Einigung nicht zu fürchten. „Diritto" rechnet den Tag, an welchem Kaiser Wilhelm und König Victor Emanuel als die Häupter der beiden, gleiche Ziele verfolgenden Völker sich die Hand reichten, zu den schönsten Tagen der italienischen Geschichte. — Der Schriftsteller Guerrazzi ist gestorben.

† **Madrid**, 25. Sept. Der Finanzminister hat von London Nachrichten erhalten, denen zufolge die dort gepflogenen Unterhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe nahe zum Abschlusse gelangt sind; die neue Operation soll dem Schatz mehrere 100 Mill. bringen. Außerdem soll die Regierung Aussicht haben, Seitens der Madrider Finanzwelt eine bedeutende Summe aufzunehmen, wodurch sie in den Stand gesetzt sein würde, allen Verbindlichkeiten des Staatsschatzes nachzukommen. General Moriones ist in Tolosa eingetroffen.

† **Konstantinopel**, 24. Sept. Der Herzog von Edinburg ist nach Livadia abgereist. — Der Crédit général schließt der Regierung 2 Millionen Pfund zur Leistung der fälligen Zahlungen vor.

† **London**, 23. Sept. Die Regierung sendet eine vollständige Eisenbahn nach der Goldküste, ohne erst Wolseley's Bestellung abzuwarten. Heute wurden bereits die ersten Schienen verladen. Dieselben sind von leichtem Gewicht. (T.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 27. September.

† Speyer, 24. Sept. Die prot. theol. Aufnahmsprüfung ist gestern beendigt worden. Alle zugelassenen Candidaten haben sich derselben unterzogen und sie auch bestanden. (Pf. Z.)

† Speyer, 25. Sept. Das am letzten Samstag abgehaltene Concert zu Gunsten der pfälzischen Hagelbeschädigten ergab einen Reinertrag von fl. 132. 29, die heute an das Hülfscomite in Zweibrücken abgehen.

† Bergzabern, 23. Sept. Der des Mordversuchs beschuldigte Johann Metzger von hier ist am Montag Morgen verhaftet und sogleich nach Landau in das Bezirksgefängniß abgeführt worden. (S. W.)

† Lauterecken. Hier waren am 22. ds. Mitglieder der Comite's der Glanthalbahn und der Lauterthalbahn zusammen und beschlossen, den pfälzischen Abgeordneten, welcher die Vertretung beider Bahnprojecte übernommen haben, die Erklärung zu übermitteln, daß die Ausführung derselben dem Wunsche und Interesse der Bewohner beider Thäler entspreche. (K. Z.)

† Kirchheimbolanden, 25. Sept. Unter Böllerschüssen wurde gestern Abend der letzte Pfahl für die Eisenbahnbrücke bei Marnheim eingerammt. Damit ist ein großer Theil des Riesenwerkes vollendet. Uebrigens sind zwei Pfeiler im Mauerwerk bereits fertig gestellt und soll, wie wir hören, im Laufe des nächsten Monats mit der Eisenconstruction begonnen werden. Man hofft bei günstigem Winter im Laufe des nächsten Sommers mit der ganzen Arbeit fertig zu werden. (R. W.)

† Von dem Polizeigericht Grünstadt wurden vergangene Woche 24 Sonntagsschüler und Schülerinnen aus Obersülzheim wegen Besuches einer Tanzmusik mit je 2 Tagen Arrest bestraft. (R. W.)

† Ommersheim, Canton St. Ingbert, 16. Sept. Heute stürzte der 10jährige Sohn der Wittwe von Joh. Kempf dahier beim Arbeiten an einer Dampf-Dresch-Maschine, welche seit vier Tagen für Bürgermeister Wad beschäftigt ist, in den sogenannten Tambour, in welchen die Garben zum Dreschen eingelegt werden, und wurde ihm das eine Bein am Oberschenkel total abgedrückt. Wäre der Maschinenriemen im selben Augenblicke nicht vom Triebrathe abgesprungen so daß die Maschine stillstehen blieb, der Knabe würde zermalmt am Schüttler hervorgekommen sein. Indessen erlag der Unglückliche seinen Wunden nachdem er von zwei Aerzten vorher amputirt wurde. Dessen Vater wurde vor 4 Jahren in einem Kalksteinbruche von herabstürzender Steinmasse todtgeschlagen. (Rpps.)

* Theater.

Wenn wir uns an O. Girndt's kürzlich zur Aufführung gekommenen Lustspiel „Deutsches Reichsstrafrecht" wegen seines gar zu leichten Inhaltes etwas den Magen verdorben hatten, so müssen wir von dem uns gestern vorgeführten Stücke „Politische Grundsätze des neuen Bürgermeisters" das Gegentheil sagen. In dem fein angelegten Lustspiel spielt sich vor unseren Augen ein recht erbauliches Stück verbissenen politischen Parteilebens ab; Herr Steinbach als Teppichfabrikant Brauneder war ausgezeichnet, aber auch Herr Bochmann in seiner Rolle als neuer Oberbürgermeister nicht minder gut. Beide Rollen sind die schwersten durchzuführenden des ganzen Stückes, sie erfordern fleißiges Memoriren und große Routine, welche gute Eigenschaften wir beide Herren zuerkennen müssen. Herr Passl spielte seinen Partikulier Kühn mit seiner lieben Gattin Minona recht gut, der war so eine recht behäbige Figur, der man auf den ersten Augenblick ansieht, daß sie dem Grundsatze huldigt: „Arbeit ist aller Laster Anfang". Die andern minder bedeutenden Rollen wurden ebenfalls recht brav gespielt und gebührt noch Herrn Heine als Barbier Raschet unbedingtes Lob.

Handel und Börse.

* Kaiserslautern, 27. Sept. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 3 kr., Rothkraut 12—14 kr., 1 Wirsinghäuptchen 2 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 10—12 kr. per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 12—16 kr.

† Zweibrücken, 25. Sept. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 142 Ctr. Waizen zu 1343 fl., 155 Ctr. Korn zu 1020 fl., 17 Ctr. Spelz zu 90 fl., 96 Ctr. Hafer zu 425 fl., zusammen 410 Ctr. zu 2782 fl. Nächster Markt am 2. Oktbr.

* Kusel, 26. Septbr. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 45 kr. Spelz 6 fl. 01 kr. Gerste 6 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 30—32 kr. Eier das Dutzend 26 kr. Butter 40 kr.

* Kirchheimbolanden, 24. Sept. Butter per Pfd. 42 kr., 4 Eier 9—10 kr., 1 Pfd. weiche Käse 6 kr.

* Grünstadt, 25. Septbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 38—40 kr., 2 Eier 5 kr., 8 Pfd. Kartoffeln 9 bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 29 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 34 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

* Worms, 26. Septbr. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 35 kr. Korn 7 fl. 17 kr. Gerste 6 fl. 11 kr. Hafer 5 fl. 22 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 196 Centner.

† (Zollbestimmung in Buenos-Aires.) Die National-Regierung von Buenos-Aires hat letzthin einen, auch für viele Deutsche Fabrikanten wichtigen Erlaß publicirt. Vom 1 Januar 1874 an sollen nämlich alle dort eingeführten Waaren nach ihrer Etiquette und nicht mehr nach ihrer Qualität tarifirt werden. Wenn also Exporteure fortfahren wollen, z. B. unverfälschte Pfälzer-Cigarren in Havanna-Verpackung nach dort zu senden, so wird ihnen zwar Niemand das Vergnügen verbieten wollen, wohl aber werden sie dafür zu zahlen haben, denn die „Pfälzer", deren Werth im Zollhaus durchschnittlich zu 4 Dollars per Mille angenommen wird, werden ihrer Verpackung gemäß als Havanna angesehen, und behufs Verzollung auf vielleicht 100 Dollars geschätzt werden. Unter falscher Flagge segelnde „Pfälzer" würden also in diesem Falle fünfundzwanzigmal so viel Zoll zu zahlen haben, als solche die sich nicht mit fremden Federn schmücken. Selbstverständlich hat dieser Erlaß nicht ausschließlich auf unser „heimliches Kraut" Bezug, sondern, wie oben gesagt, auf alle Waaren.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 28. Sept. **„Rienzi, der letzte der Tribunen."** Oper in 5 Acten von Richard Wagner

Mannigfaltiges.

† Frankfurt, 23. Sept. (Strafkammer.) Magdalena Rentner aus Frankenthal wurde auf einem nächtlichen Spaziergange aufgegriffen und unter sichere Obhut gebracht. Am andern Morgen theilte sie das Schicksal anderer Gefangenen, sie mußte den Nachtkübel ausleeren. Dagegen empörte sich nun zwar nicht ihr sittliches, wohl aber ihr ästhetisches Gefühl, und dieses brauste gegen die Wärterin in den Worten: „Alte Sau, dich soll der Teufel holen." Wegen dieses Gefühlsausbruchs wurde sie in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen genommen. Der Tapezierer Rohrbanz aus Braunschweig ließ seinen Koffer zu Kaiserslautern in Versatz zurück und reiste in die Schweiz (Luzern). Dorthin wurde ihm derselbe nach einiger Zeit nachgesandt. Der Zufall wollte aber, daß er nicht den Koffer mit seinen Habseligkeit, sondern einen großen Koffer eines Fräulein Travers aus Neustadt erhielt, welcher Alles, was zu einer feinen Damen-Toilette gehört, in sich barg; der Werth beziffert sich über 1000 fl. Der Beklagte machte sich keine Gewissensscrupel, sondern ging lustig an den Verkauf der Gegenstände, die er zu einem Spottpreise theils in Luzern, theils in Straßburg verschleuderte. Ein Theil der Goldsachen wurde wieder ermittelt; die werthvollen Kleider will er an einen Juden in Straßburg verkauft haben. Auf Befragung, ob er den Betreffenden kenne, entgegnete er: „Straßburg habe mehr wie einen Juden" rc. Rohrbanz geberdete sich, als ob er vollständig im Recht gewesen, da ihm sein Koffer von der Eisenbahn nicht richtig zugestellt worden; er war daher auch sichtlich überrascht, als ihm eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten zuerkannt wurde.

* Die „Sektion für praktische Oenologie" der III Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche diese Woche in Wiesbaden stattfand, hielt am 23 September ihre Sitzung im Wilhelmy'schen Keller dorten. Bei dieser Gelegenheit brachte Prof. Dr. Halbwachs nachstehenden hübsch improvisirten Toast der Naturforscher auf den Wilhelmy'schen Keller aus:

„Sie liegen im dunklen Keller die Fässer,
Und ihnen ist wohl — doch uns ist besser;
Wie der Pfaffe hält in Erbpacht den Glauben,
So halten in Erbpacht den Geist sie — der Trauben.
Wir zapfen sie an, ob Laien, ob Kenner,
Und lassen sie leben: die Dunkelmänner!"

† Auch ein Schwabenstreich. Die „Detroiter Abendpost" erzählt: Gestern gegen Abend saß auf dem Dock, wo die Dampfer nach dem Superior-See beladen werden, ein vierschrötiger Schwabe, der erst am Morgen vorher mit dem Emigrantenzug hier angekommen war und nach dem Superior-See weiter wollte. Er schmauchte aus seiner Meerschaumpfeife und schaute den Deckarbeitern zu, die gerade Waaren in dem Dampfer „Pacific" einstauten. Plötzlich riß ein vorübergehender Loafer (gemeiner Straßenbummler) ihm die Pfeife aus dem Munde und schleuderte dieselbe weit in den Strom hinein, eine höhnische Lache aufschlagend. Der Deutsche konnte zwar kein Wort englisch, aber er verstand sich auf die Pantomimensprache ganz vortrefflich; mit zwei Sätzen war er hinter dem Loafer her, mit zwei Griffen packte er ihn am Genick und am Hintertheil der Beinkleider, und mit einem Wurf schleuderte er den ganzen Kerl der Pfeife nach ins Wasser. Pustend wie ein beregneter Kater wurde der Bestrafte von dem gutmüthigen Deutschen selber herausgezogen, die Pfeife aber war fort.

* In Bern sind die Vorbereitungen zu dem nächstjährigen eidgenössischen Freischießen schon im vollem Gange.

Münchener Polizeiverordnung.

Jede Versammlung von Schwarzen und Rothen
Ist als höchst cholera gefährlich verboten,
Aber Theater, Concerte und Bälle
Sind zu erlauben als Ausnahmefälle;
Ditto die Schenken in allen Ecken,
Weil da die Wirth' nur die Fässer anstecken;
Gleichfalls der Viehmarkt mit Ochsen und Hammeln,
Weil sich allda keine Menschen versammeln,
Sondern die Hammel und Ochsen und Kälber
Untereinander verkaufen sich selber. —
Und danach ist sich zu richten und achten.

München, im Monat September, am achten.

(Frankf. Latern.)

Fortbildungsschulen.

Der Unterricht der **gewerblichen Fortbildungsschule** für Lehrlinge und Geselle[n] nimmt am **13. Oktober** seinen Anfang. Anmeldungen Neueintretender am 5. und 12. Oktober im Amtszimmer des Unterzeichneten.

Der Unterricht der **Fortbildungsschule für Jungfrauen** beginnt am **8. Oktober**, bis zu welchem Termin die Anmeldungen zur Betheiligung hieran bei Unterzeichnetem erfolgt sein müssen.

Das kgl. Rektorat der Kreisgewerbschule:
Nohe.

Das Wintersemester an der k. Studienanstalt
zu Kaiserslautern,

wird am **1. Oktober** nächsthin mit der Anmeldung der Schüler eröffnet. Die Neueintretenden haben außer ihren Schulzeugnissen auch Impfscheine vorzulegen.

Kgl. Studienrektorat: **Völcker.**

Stadttheater Kaiserslautern.

Die Herren Aktionäre des „Stadttheaters Kaiserslautern“ werden hierdurch ersucht, am 1. Oktober d. J. die zweite Einzahlung auf das erkaufte Theater mit 30 Procent oder 26 fl. 15 kr. per Aktie bei den Herren Böcking, Karcher und Comp. gef. zu leisten.

Kaiserslautern, den 26. September 1873.

Stadttheater Kaiserslautern.
Carl Hohle, Vorstand.

Gasanstalt Kaiserslautern.

Vom 1.—5. Oktober nächsthin, findet bei den Herren **Böcking, Karcher & Cie.** hier, die

3. Einzahlung auf die neuen Aktien

statt, worauf man sich erlaubt die verehrl. Aktionäre ergebenst aufmerksam zu machen.

Der Aufsichtsrath der Gasanstalt Kaiserslautern:
F. Orth, Vorsitzender.



Sonntag und Montag, den 28. und 29. September, wird die

Kirchweihe auf dem Lauterhof

bei Otterbach, unter Mitwirkung der Hebert'schen Capelle, in herkömmlicher Weise festlich abgehalten.

Für gute Speisen, Getränke und Spanfau *c.* wird bestens gesorgt sein.
Hiezu ladet höflichst ein 27,31

Heinrich Hach.

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, **nunmehr gegenüber der Fruchthalle,** gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten auch einzeln** ab und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann Chr. Zinn (Fruchthallstraße).**

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrathe von 76 **verschiedenen** Mustern 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** und **ganz feiner Fischbein** Corsetten —, 31 von **Gürtel-Corsetten,** 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. in **allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drillich,** in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller** in **jeder** Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster-Corsett** oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt.

Auch werden abgegeben:

Knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
Knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . . 6 kr.;
Knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.
und **weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn),** 3 Meter oder 5 Ellen lang, 3 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. (24³/₀bd

---

A. Tuteur.

Großes Lager aller Arten

Herren-Kleider.

Aufträge nach Maaß in bekannt eleganter und prompter Ausführung.

Reiche Auswahl der neuesten und besten deutschen, englischen und [f]ranzösischen Fabrikate.

2⁰/₀mlf) **Möglichst billige Preise.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen [u]nd auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Seiler-Geschäft

[h]ahier in der Bahnhofstraße Nr. 8 eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach [e]inschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 19. September 1873. (24³/₀bif
Achtungsvoll

Georg Larouette.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir mein **neu und reichhaltig assortirtes**

Gold- und Silberwaarenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestelltem Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.
Achtungsvollst (31¹/₀

Gustav Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz)

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Friedrich Welsch.

29³/₀bdof)

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

Herren-Kleider-Magazin
R. Vendig

empfiehlt für die bevorstehende Saison sein (29,30,1

reichhaltiges Lager

aller Sorten der neuesten

deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratiné und Flaconé.

☛ Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt.

Das Neueste in

Winter-Mäntel & Jacken

ist eingetroffen. (31¹/₀

D. Heimann Wwe., Klostergasse.

Weltausstellung Wien 1873.

Fortschritts-Medaille

die einzige zuerkannte Medaille dieser **höchsten** Classe für

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in **Berlin, St. Petersburg** und **Petrowskoje-Moskau** angekauft.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. (215³/₀m2

Heinrich Lanz in Mannheim.

Dünger-Fabrik

von

Ph. H. Hellwig

zu

Biedesheim [Rheinpfalz].

Empfehle zur Herbstsaat mein Fabrikat.

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, nur gute Waare zu liefern. Die Dünger sind meistentheils aus thierischen Stoffen zusammengesetzt, und glaube ich, jeder Concurrenz begegnen zu können. (böpm1bO

☛ **Agenten gegen gute Provision gesucht.** ☚

Bank- & Wechselhäusern

wird die commissionsweise Begebung diverser Gattungen Anlehens-Loose unter Consignation der Stücke übertragen. Anmeldungen sind **unter Angabe von Referenzen** unter Chiffre E. K. 717 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M. zu richten.

Unterzeichnete sucht zum sofortigen Eintritt eine zuverlässige

Magd.

29³/₀) **Frau Fleischbein.**

Ein lediger

Küferbursche

der in Kellerarbeit bewandert, wird zum sofortigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht. (29³/₀

C. Altschüler sen., Hochspeyererstraße.

Ein Heizer,

der sich auf alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten versteht, sucht eine Stelle hier, oder auswärts, u. kann auf Verlangen sogleich eintreten. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (29³/₀

Wiesenverpachtung.

Montag, den 29. September 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier im Hotel Krafft, läßt der Schulfond der Gemeinde Schopp auf mehrere Jahre verpachten:

a. Bann Moorlautern:

1. Plan-Nro. 889 — 132 Dezimalen Wiese in den Hofwiesen.

b. Bann Kaiserslautern:

2. Plan Nro. 4192, 4193 — 192 Dezimalen Wiese am Kaiserswoog;
3. Plan-Nro. 2/85 — 319 Dezimalen Wiese am Benderswoog, in 2 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.
21,5,31) Dexheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 29. September nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr dahier, in der Bierwirthschaft von August Lieberich, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigern:

Plan Nro. 3417¹/₁₀ — 3⁹/₁₀ Dezimalen Fläche; enthaltend ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Pflanzgarten und Zugehörden, dahier auf dem Kotten gelegen, neben Heinrich Baumann Wittwe und Nikolaus Christmann.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.
25,31. Hartmann, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 6. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen die Erben des verlebten praktischen Arztes Dr. Johann Georg Diehl gegen Georg Diebold, Gerber dahier, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises im conventionellem Zwangswege in Eigenthum versteigern:

Aus Plan Nro. 1356b und 1357, eine Fläche von 5¹/₂ Dezimalen, Bauplatz begreifend, dahier in der Glockenstraße gelegen, neben Heinrich Graf und Wilhelm Savelkouls.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.
19,25,31,7) Hartmann, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 1. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Kotten im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

2 vollständige Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Pult, 1 Commode, 2 Tische, 6 Stühle, Kleidungsstücke, Weißzeug, Kuchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.
25,31,3) Hartmann, k. Notär.

Acker- und Hausversteigerung.

Montag, den 6. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Bierwirthschaft von August Lieberich, lassen Gebrüder Stutzenberger abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 87¹/₂, 88 — 7¹/₁₀ Dezimalen Fläche und Wohnhaus, Ladeneinrichtung, Anbau, Stall, Hof, dahier an der Mühlstraße, neben Erben Göller und Steiggasse.
2. Plan-Nro. 3497¹/₂ — 39 Dezimalen Acker im Kandelacker dahier, neben Wwe. Crusius und Weg

Kaiserslautern, den 11. September 1873.
19,31,7) Dexheimer, k. Notär.

Haus- und Bauplatzversteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Frau Wwe. Carl Günther auf eigen versteigern:

Plan-Nr. 1524a und 1524b — 47,7 Decimalen Grundfläche mit zweistöckigem schönem und großen Wohnhause, Blumengarten, belieften Hof, Brunnen, einem anderthalbstöckigen Hintergebäude mit Stallung, Kutscherzimmer, Chaisenremise und Futterraum, gelegen am Ecke der Bahnhofstraße und der Weberstraße, neben Anwalt Frenckel und Dr. Wolpert.

Das Wohnhaus ist reich und elegant ausgestattet, mit Balkonen, Gaseinrichtung, Wasserleitung und allem Comfort versehen; Garten und Hof sind mit Mauern und Geländern umschlossen.

Ein Theil des Gartens und des Hintergebäudes kann auch zu Bauplätzen verwerthet werden, daher das Anwesen zuerst in 5 Abtheilungen und dann im Ganzen zur Versteigerung kommt.

Der Plan über die Abtheilung liegt bei mir zur Einsicht auf.

Kaiserslautern, den 19. September 1873
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei
29¹/₂) Franz Köster, Chirurg

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen Ausverkauf meines Lagers, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁴/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.

2¹/₂ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.

3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.

200 Stück feines ⁴/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.

200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 5. 30 kr.

200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 18.

500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.

500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. —, farbige fl. 2. 30.

100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2¹/₂ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.

100 Dutzend Handtücher, die Elle von 8 kr. an.

500 Stück ⁴/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.

500 Dutzend weiße reinleinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.

Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45. und fl. 2.

Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.

¹⁰/₄ breiten reich damassirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.

300 Stück schweren schwarzen Moirees für Unterröcke, die Elle 22 kr.

¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.

¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin, für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. und fl. 2.

Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.

Feinen weißen ⁴/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.

1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer Herbst, und Winter, Cattune, Jaconets, Pique, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

159a(k a) Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher, bestens besorgt.

Verkauf nicht nach Meter, sondern nach alter Elle.

Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier in der Wirthschaft von Peter Seibert, lassen die Kinder und Erben von Adam Meckes abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1896 ¹/₂ — 32 Dezimalen Acker im Harzhöbel, Bann Kaiserslautern, neben Karl Korb.

Kaiserslautern, den 18. September 1873.
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Conventionelle Wiederversteigerung.

Montag, den 13. Oktober 1873, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Bürgermeisters Marschall in Schallodenbach, wird auf Betreiben von Elisabetha Frey, gewerblos, in Schallodenbach wohnhaft, gegen Peter Brenkott, Wirth und Bader, in Hirschhorn wohnhaft,

Plan-Nro. 2256¹/₂ — 1 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in der Kornkiste, Bann Schallodenbach,

wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises, durch den unterzeichneten Notär zu Eigenthum versteigert.

Otterberg, den 23. September 1873.
31,6) Schmolze, k. Notär.

Güterverpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet sofort aus der Hand folgende, jetzt leibfällig gewordene Güter:

Einen Acker am Galgenberg, 91 Dezimalen am Hohenecker weg, auf die Eisenbahnstraße stoßend, bisher verpachtet gewesen an Zimmermann Herzog und Steinhauer Schick

Ferner 1 Wiese, 3,01 Tagwerk am Galgenweiher, seiner Schwester Carolina gehörig, im Ganzen oder in Abtheilungen

28,31,7) J. M. Jacob.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen verehrlichen Kunden und Gönnern anzuzeigen, daß er bei Herrn Anton Röder im neuen Weg Wohnung genommen hat; indem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll (31,7
Peter Heß, Schuhmacher.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als

Büglerin.

Frau Christmann,
wohnhaft bei Locomotivführer Mai am Mainzerthor. (29,31

Einige hundert Paar neue

Militär-Stiefeln

mit Doppelsohlen, werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. — Näheres bei (29¹/₂
H. Rheinstrom.

Eselsfürth.

Nächsten Sonntag, den 28. September findet bei dem Unterzeichneten ein

Hahnen- und Spansau-Essen

statt, wobei auch für sonstige Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Ergebenst ladet ein (29,31
Jakob Krauß

Für Augen- und Gehör-kranke.

Sprechstunde: 8-12, 2-4, Mühlstraße Nr. 24.
25¹/₂) Dr. Elvenich.

An und Verkauf von (7¹/₂

getragenen Kleidern

bei J. Weißmann, Kerstgasse.
Ebendaselbst werden Schneider zum Wenden von 800 Militärhosen, welche bei demselben billigst verkauft werden, gesucht.

Mehrere Schüler

können Kost und Logis haben bei Lehrer
31,3) Garrecht, Pirmasenserstraße 23.

Einige Schüler können in einem guten Hause (31,2,4

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein Wagnergeselle

kann sogleich dauernde Arbeit erhalten, bei
Joseph Schöneberger,
31,4,7) Wagner.



Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit
29¹/₂) Adam Eckel, Schneidergasse.

Ein Taglöhner

findet dauernde Beschäftigung bei (31,9
Gebr. Pitthan.

Kaufmännischer Verein.

Im „Kaufmännischen Verein“ werden circa **80 Pfund alte Zeitungen** als Maculatur und **84 Spiele gebrauchte Karten** aus freier Hand gegen Baarzahlung verkauft. Gef. Offerten wollen an den I. Vorstand, Herrn Professor Baumblatt gerichtet werden.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und Hofraum ꝛc. und kann bis 20. Oktober bezogen werden.

Eine Gasuhr

mit 6—8 Flammen, sowie 2 noch ganz gut gehaltene **Treppen** sind preiswürdig zu kaufen bei (31¹,
C. A. Götz, Kerstgasse.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen eine Wohnung im unteren Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehörden; ferner eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. (31¹/₂
bei Friedrich Schüllermann.

In der Eisenbahnstraße ist im zweiten Stock

eine Wohnung

zu vermiethen.
15mbal J. Pfeifer.

Verein deutscher Kampfgenossen

Heute Samstag, den 27. September, Abends 8 Uhr im neuen Saale der Bahnhof-Restauration des Herrn Krafft

Monatsversammlung.

Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Eine im besten Betrieb stehende

Bäckerei

in einer der bedeutendsten Städte der Pfalz, nächst der Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mündliche wie briefliche Auskunft ertheilt Geschäftsmann
Johann Werst,
20¹/₂) in Kaiserslautern.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden ꝛc. können abgegeben werden. (13¹a

Ein geräumiger Laden

mit 4 Zimmern, 2 Mansarden, Speicher, Keller ꝛc., in frequenter Lage der Stadt, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen

der zweite Stock meines Hauses (Schillerplatz).
27¹/₂) Ph. Eimbgen.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und bis Oktober zu beziehen. (19¹/₂f
Louis Fritsch, Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen.
29¹/₂) Ph. Kuby II., Kerstgasse.

Zu vermiethen.

Der unterste Stock eines Wohnhauses Mitte der Stadt, bestehend aus 3 Zimmern Küche und Zugehör, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (31¹/₂f

Hoftheater-Ensemble

auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Sonntag, den 28. Sept. 1873.

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 26. Septbr

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	22-23
ditto in ¹/₂	9	21¹/₂ 22¹/₂
Englische Sovereigns	11	48-50
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂ 26¹/₂
Disconto 4		

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 78.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 231.

Kaiserslautern, Sonntag, 28. September 1873.

Neueste Nachrichten.

† **Berlin**, 26. Sept. Der König von Italien tritt heute Abends 10 Uhr vom Görlitzer Bahnhofe die Rückreise nach Italien an. Ein Aufenthalt findet während derselben nirgends statt. Die zum Ehrendienst beorderten Militärs und der italienische Gesandte, Graf Launay, begleiten ihn bis zur Grenze. Heute Vormittags fuhr der König mit dem Kaiser, den er aus dem Palais abholte, zur Truppenbesichtigung nach Moabit. Nachmittags 5 Uhr ist Diner bei dem Grafen Launay, woran der König, der Kaiser, sämmtliche Prinzen, Fürst Bismarck, die Minister Delbrück und Eulenburg, im Ganzen 36 Geladene, theilnehmen. Fürst Bismarck hatte gestern Nachmittag im Schlosse eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister.

† **Paris**, 25. Sept. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission antwortete zunächst der Herzog v. Broglie auf ein an ihn gestellte Anfrage betreffs der Anwesenheit des carlistischen Generals Saballs in Perpignan. Er bemerkt, daß dieses Factum von dem spanischen Consul der Regierung nicht angezeigt worden sei; er gebe zu, daß das französische Gebiet allerdings von keiner der spanischen Parteien entlehnt (emprunté) werden dürfe; Frankreich habe im Einverständniß mit England und anderen Mächten die gegenwärtige spanische Regierung nicht ausdrücklich anerkannt und begnüge sich, freundliche Beziehung mit derselben zu unterhalten. Auf eine wiederholt an ihn gerichtete Anfrage wegen der in Belagerungszustand versetzten Departements constatirt der Minister des Innern, Herr Beulé, daß sich die Zahl derselben auf 39 belaufe. Gegen die Auslassung eines Deputirten, welcher bemerkt, daß die Unterdrückung republikanischer Journale während der Wahl-Periode der Wiedereinführung der officiellen Candidaturen gleichzuachten wäre, protestiren der Herzog v. Broglie und Minister Beulé lebhaft und weisen den Vorwurf sowohl dem Namen wie der Sache nach zurück. — Nach der heutigen Sitzung der Permanenzcommission traten 60 conservative Deputirte aller Schattirungen zu einer Conferenz zusammen, bei der alle der Wiederherstellung der Monarchie entgegenstehenden Schwierigkeiten punktweise erwogen wurden. Dem Vernehmen nach wurde ein Einvernehmen erzielt. Von der Einberufung der Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien war keine Rede. Dem „Soir" zufolge hätte die Mehrzahl der Redner bei der Conferenz sich für die Annahme der Tricolore erklärt. Das Resultat der Berathung sei: Die Monarchie mit der Tricolore wäre erreichbar, die Monarchie mit dem Lilienbanner unmöglich.

† **Bern**, 25. Sept. Heute morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr ist die Bundesversammlung geschlossen worden. Der Präsident des Nationalrathes Ziegler widmete dem verstorbenen Altbundesrath Frey-Hérosé einen ehrenden Nachruf.

⊕ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 24. September 1873.

Heute kam die zwei Tage in Anspruch nehmende, schon weitaus durch die Presse bekannte gräuliche That, — die Körperverletzung und Mißhandlung eines Handwerksburschen auf der Chaussee bei Mutterstadt mit nachgefolgtem Tode zur Verhandlung. Angeklagt sind die beiden ledigen Taglner 1) Michael Müller, 23 Jahre alt und 2) Martin Scheuermann, 20 Jahre alt, beide von Maudach. Die Vertheidigung führte für Ersteren Hr. Rechtscandidat Gebhart, für Letzteren Hr. Rechtscandidat Malitor.

Am Morgen des 2. Juni l. J. wurde 10 Minuten von Mutterstadt im Chausseegraben zur rechten Hand der nach Maudach führenden Straße, die Leiche eines Handwerksburschen aufgefunden.

Die Leiche hatte einen röthlichen Voll- und Schnurrbart; in ihrer nächsten Umgebung lag ein Hut, eine Cigarrenspitze und ein sogenannter Berliner. Das bei dem Todten vorgefundene Wanderbuch, sowie sonstige Papiere bezeichneten denselben als den 31 Jahre alten Hufschmied Johann Theisinger von Rothselberg. Derselbe war am 1. Juni — Pfingstsonntag — Morgens gegen 9 Uhr in die zwischen Mundenheim und Ludwigshafen gelegene Wirthschaft von Obermayer gekommen, wo er seine Reise erzählte und zugleich bemerkte, daß er über Maudach nach Neustadt zu gehen beabsichtigte; des Abends zwischen 7 und 8 Uhr machte er sich in angetrunkenem Zustande nach dem eine halbe Stunde von Maudach entfernten Mutterstadt. Die Umgebung der Leiche, Spelzäcker und Klee, waren auf eine Entfernung von 4 Meter gegen Maudach zu, stark vertreten und machten den Eindruck, als habe ein starker Kampf stattgefunden.

Bei der Leiche fand man noch ferner einen Stock und den abgebrochenen Griff eines Stockes. An der Leiche war auf den ersten Blick eine bedeutende Kopfwunde bemerkbar. Ringsum war der Boden mit Blut bespritzt und neben der Leiche eine förmliche Blutlache von 70 Centm. Länge und 35 Centim. Breite. Zwei Meter von der Leiche in einem Spelzacker lag ein 23 Centm. langer und ein Centm. breiter Splitter eines Flintenschaftes, an welchem sich Blutspuren befanden. Die gerichtliche Obduction und Section der Leiche ergab an derselben 35 einzelne Spuren von Verletzungen. Bei Eröffnung der Schädelfläche war diesen Wunden entsprechend ein Schädeleindruck wahrzunehmen, welcher durch die ganze Dicke des Knochens drang. Der bei der Leiche aufgefundene Gewehrsplitter lenkte sofort den Verdacht auf die beiden Angeklagten. Dieselben waren am Pfingstsonntage mit einem Gewehre in Mutterstadt gesehen worden und Abends 8 Uhr in etwas angeregtem Zustande nach Maudach zurückgegangen. Sofort wurden deshalb des andern Morgens Nachforschungen angestellt. Die Gensdarmerie fand auch den Angeklagten Müller zu Hause, welcher sichtlich erschrak, als er dieser sichtbar und nach dem Gewehr befragt wurde.

Müller hatte zu dieser Zeit zwei kleine Hautwunden im Gesichte; auf die Frage, wo er das Gewehr habe, erwiderte er, Scheuermann habe dasselbe, Scheuermann war in der Kirche. Nachdem er diese verlassen und auch nach dem Gewehre gefragt wurde, erschrak er auch und erwiederte, er müsse es verloren haben, er sei sehr betrunken gewesen. Auch Scheuermann hatte eine kleine Verletzung im Gesichte. Ein Gewehr wurde bei beiden nicht vorgefunden, dagegen wurde bei Scheuermann ein Stock mit einem zum Theil abgebrochenen Griffe beschlagnahmt und bei seiner Verhaftung in seiner Westentasche noch ein Stück von einem Gewehrschafte aufgefunden. Nachmittags fand man in der Wohnung von Müller ein frisch gewaschenes Jäckchen und ein Hemd, dieselben wurden zu Gerichtshänden genommen und waren nach Erklärung des Apothekers Dr. Wehlig mit Blut befleckt.

Bei ihrem ersten gerichtlichen Verhöre läugneten die Angeklagten mit im Wesentlichen gleichlautenden Angaben. Sie seien am 1. Juni alsbald nach dem Mittagessen nach Mutterstadt gegangen, um das dem Angeklagten Müller gehörige und dem Schlosser Müller in Mutterstadt in Reparatur gegebene Gewehr abzuholen.

In Mutterstadt hätten sie sich in verschiedenen Wirthschaften herumgetrieben und habe beim Fortgehen Scheuermann das Gewehr getragen, welcher behauptet, er habe es bei seiner allzugroßen Betrunkenheit verloren. Müller behauptet, Scheuermann sei allein nach Hause gegangen und habe er denselben erst in der Nähe ihrer Wohnungen wieder getroffen.

Scheuermann will den Ritzer im Gesichte von seiner Schwester erhalten haben. Müller will die Ritzwunde, die er unterhalb des rechten Auges hatte, davon haben, daß er sich in der Woche vorher in Mannheim in das Gestrüpp des Schloßgartens, vor den Schloßen geflüchtet habe.

Bei ihrem Nachhausegehen machten sie Lärm auf der Straße und Müller äußerte dabei: „Wer mir heute in den Weg kommt, muß sterben!" Scheuermann trat bei Krämer Maßert vor ihrem Heimgange ein und kaufte sich Cigarren. Letzterer unterhielt sich noch mit ihm und machte ihm hauptsächlich Vorwürfe darüber, daß er am Pfingstsonntage mit einem Gewehre herumlaufe. Dem Müller fiel im Laden von Maßert eine Cigarrenspitze auf den Boden, gleich der bei dem Erschlagenen aufgefundenen. Als Müller den Laden von Maßert verließ, war es, wie Zeuge Müller's bestimmt sagte, ³/₄9 Uhr. Scheuermann war schon früher fortgegangen, blieb aber unterhalb Mutterstadt stehen und wartete auf Müller, welcher auch bald das Pfeifen des Ersteren wahrnahm. Müller machte den Laden von Maßert ca. 10 Minuten verlassen haben, da hörte Zeuge Christmann von Maudach her einen Hilferuf: „Ach Gott hilf" oder „Bürgerhilf". Der Zeuge behauptet, es war ein Schrei aus vollem Halse, und wurde mehrmals gerufen.

Der Feldschütze Frosch hatte den Ruf auch gehört, worauf er etwas näher ging und sich hinter ein Baumstück versteckte. Nach etwa ¹/₂ Stunden, es schlug gerade ³/₄10 Uhr, sah er zwei männliche Personen in der Richtung von Maudach auf einem Fußpfade herkommen. Dieselben blieben am Kirchhofe stehen, sprachen leise miteinander, und verschwanden dann im Orte Mutterstadt.

Ein anderer Zeuge hörte auch verschiedene Aeußerungen, z. B. „weg, ich stech ihn todt", auch konnte derselbe Zeuge deutlich die Worte: „Her mit dem Stock, gib mir den Stock", unterscheiden. Gleich darauf hörte er es auch 3—4 Mal patschen, auch hörte er ganz genau zwei Stimmen, die mit einander sprachen. Zeuge sagt, es habe so arg gepatscht, als würde Holz gehauen.

Die Mutter des Angeklagten Müller machte selbst sehr gewinnende Angaben. Müller machte in seinem späteren Verhöre ein theilweises Geständniß, worin er die Schuld auf Scheuermann wälzte, auch gab er den Ort an, wo sie das Gewehr versteckt hätten; dasselbe wurde auch dort aufgefunden. Die Cigarrenspitze erkennt Müller als die seinige an. Das System der Abläugnung von Seiten des Angeklagten Scheuermann kann denselben Angesichts der gegen ihn sprechenden Thatsachen, nur belasten.

Der Getödtete genoß bei Lebzeiten keinen guten Ruf; der Beschuldigte Müller ist schlecht beleumundet. Er hat schon eine ganze Reihe von Strafen erlitten.

Gegen Scheuermann liegt, außer einigen polizeilichen Bestrafungen nichts Nachtheiliges vor.

Jeder der Herren Vertheidiger suchte in seinem Vortrage die Schuld von seinem Clienten abzuwälzen; eventuell baten um Annahme mildernder Umstände, aber mit Nichten.

Die Geschworenen sprachen ein einfach Schuldig aus, worauf jeder der Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt wurde.

---

† **Kusel**, 26. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern der Hauptkreisrindviehmarkt hier statt. Der Zutrieb von Thieren war sehr stark, so daß um 9 Uhr der große schöne Marktplatz auf den Wiesen dicht mit Thieren besetzt war. Schon am 24. Abends brachten die Bahnzüge viele Handelsleute aus Nah und Fern. Der Handel entwickelte sich, trotzdem in Kaiserslautern am nämlichen Tage auch wieder Viehmarkt abgehalten wurde, sehr lebhaft, und wurden zu hohen Preisen verkauft: 12 Farren, 95 Ochsen, 249 Stiere, 103 Kühe, 261 Rinder, 18 Kälber, zusammen 739 Stück, um die Summe von 35,641 Thlr. oder 62,372 fl. 45 kr. — Der Schweinemarkt war sehr stark befahren. — Der nächste Markt wird der israelitischen Feiertage wegen statt Dienstag, am Mittwoch, 8. Okt. abgehalten werden. (K. Ztg.)

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen. — Vierteljährl 16 Sgr. wird der Bogen nur ca 6 Pf.
Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das 4. Quartal bringt außer dem Schluß der geistvollen und spannenden Novelle von **Lienhardt:** „Künstler und Fürstenkind," Erzählungen von

L. Schücking und A. Godin.

Aus der Reihe der unterhaltenden und belehrenden Artikel heben wir hervor: „Aus den amerikanischen Gefängnissen", von Franz von Holtzendorff. — „Vor fünfundzwanzig Jahren in Frankfurt a. M." — „Eine deutsche Malerherberge im Sabinergebirge" und „Der Einzelkerkerte von Hohen-Urach."

Die Verlagsbuchhandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal und damit ein neues Abonnement auf die

„Münchener Volkszeitung."

Die „Münchener Volkszeitung" hat im Verlaufe dieses Jahres viele schwere Stürme durchgemacht, aber ihren vielen treuen Freunden verdankt sie es, daß sie sich nicht nur erhalten konnte, sondern mit frischem Muthe und ungeschwächter Kraft einer immer größeren Entfaltung entgegengeht. Wir bitten unsere bisherigen Freunde uns auch im künftigen Quartale treu zu bleiben und nach besten Kräften für die Erweiterung unseres Blattes zu sorgen. Je größer die Zahl unserer Leser ist, desto mehr können wir denselben bieten

Wir werden wie bisher alle wahrhaft freien Interessen des Volkes auf politischem und socialem Gebiete mit Entschiedenheit vertreten, einer Hauptfrage der Zeit, der confessionellen Freiheit nach allen Seiten hin Rechnung tragen und ein Hauptaugenmerk darauf richten, in allen Punkten die Wahrheit zu sagen.

Der Abonnementspreis ist für München in der Hauptexpedition und in den Filialen für die Monate Oktober, November und Dezember 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 15 kr. Einzelne Monaten kosten 20 kr., auswärts 25 kr.

Inserate, welche anerkannt sehr wirksam sind, werden billigst berechnet und laden wir auch in dieser Beziehung zu zahlreicher Benützung des Blattes ein.

München im September 1873.

Redaction und Administration der „Münchener Volkszeitung."

Die „Metzer Zeitung,"

Verlag der **Gebrüder Lang** in Metz

erscheint täglich für den Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich. Sie hat zu ihrer Tendenz das lebhaft gefühlte Bedürfniss eines umfassenden deutschen Organs für Metz-Lothringen auszufüllen, das zunächst die speciell deutschen Interessen vertritt, in dem aber auch die besonderen Elsass-Lothringischen Angelegenheiten eine ausführliche Mittheilung und eingehende Besprechung finden. Durch ihre unabhängige Stellung nach keiner Richtung hin beengt, wird sie allen Benachtheilungen mit Entschiedenheit entgegentreten, die nationaler Groll oder confessionelle Voreingenommenheit der gedeihlichen Entwickelung des deutschen Elements etwa bereiten wollen.

Ausser einem politischen Tagesbericht bringt sie — von völlig unparteiischem Standpunkte aus geschöpft — Correspondenzen und Aufsätze über die wichtigsten Tagesfragen, Berichte über die Reichstagsverhandlungen etc., sowie Mittheilungen und Privatcorrespondenzen über communales und sociales Leben aller Elsass-Lothringischen Städte, in letzterer Hinsicht wesentlich unterstützt durch zahlreiche Mitarbeiter und Correspondenten. Auf localem Gebiete wird sie sich, wie bisher, nicht darauf beschränken, den Ereignissen des Tages zur verlässigen Chronik zu dienen, sondern fördernd und anregend da eingreifen, wo Uebelstände zu beseitigen, Verbesserungen in Vorschlag zu bringen sind.

Für die Unterhaltung der Leser wird das illustrirte Sonntagsblatt, das die Abonnenten in Metz und Lothringen mit der Sonntagsnummer gratis erhalten, in bekannter gediegener Weise nach wie vor Sorge tragen. So weit es der Raum gestattet, wird in politisch ruhiger Zeit ein Feuilleton in der Zeitung selbst fesselnde Erzählungen oder interessante Abhandlungen aus den mannigfachen Gebieten des Wissens darbieten.

Von allen Kreisen der deutschen Gesellschaft in Metz und Lothringen gelesen, (in Metz selbst weitaus die verbreitetste Tageszeitung), sowie in fast jeder nur einigermassen bedeutenden Stadt der alten Provinzen Deutschlands gehalten bietet die Metzer Zeitung Inseraten aller Art (pro Petitzeile 1½ Sgr.) die wirksamste Verbreitung und erfreut sich denn auch bereits unter allen hiesigen Blättern des lebhaftesten Zuspruches.

Einladung zum Abonnement für das 4. Quartal

auf das wöchentlich 6mal erscheinende

Saarlouiser Journal,

Anzeiger für die Saargegend, zugleich amtliches Organ für den Kreis Saarlouis.

Abonnementspreis sowohl am Orte, als auswärts durch Boten oder die Post bezogen, vierteljährlich 25 Sgr. (mit Postbestellgeld 28 Sgr. 9 Pfg.).

Bei der bedeutenden Abonnentenzahl des „Saarlouiser Journal" nicht allein in unserem und den benachbarten Kreisen, sondern auch in Deutsch-Lothringen, finden Inserate die weiteste Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt für die viergespaltene Borgiszeile 1¼ Sgr., wenn die Expedition Auskunft gibt, 1½ Sgr., für Reclamen die dreigespaltene Petitzeile 2 Sgr.

Die Expedition.

Das Neueste in

Winter-Mäntel & Jacken

ist eingetroffen.

D Heimann Wwe., Klostergasse. (31¹⁄₂)

Mein Lager in

Tuffsteine und Kaminröhren

halte zu den billigsten Preisen auf's Beste empfohlen.

Ludwig Stang.
neben dem kgl. Bezirksgerichte.

64³/₁₀W1

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162[illegible])

Einladung zum Abonnement.

Nürnberger Anzeiger

(politische und Handelszeitung)

erscheint täglich und bringt aus dem Gebiete der **Politik** und des **Geschäfts-Lebens** alles Wissenswerthe und Interessante, und zwar in Original-Leitartikeln und Correspondenzen seinen Lesern auf's Schnellste zur Kenntniß.

Tendenz **demokratisch.**

Der **Handelstheil des Blattes** enthält täglich reichhaltige Frankfurter, Berliner und Wiener Course, Verloosungen, Börsen und Marktberichte über Getreide, Vieh, Colonialwaaren, Baumwolle, Wolle, Garne und Webstoffe, Leder, Häute und Felle, Kohlen, Eisen und andere Metalle, sowie prompte und zuverlässige Mittheilungen über den hiesigen Hopfen-Markt.

Feuilleton und besonderes **Unterhaltungsblatt.**

Der **Briefkasten** der Redaction ertheilt Abonnenten auf Anfragen jederzeit unentgeldliche Auskunft.

Abonnement: fl. 1. 15 kr. vierteljährlich durch die Post bezogen, somit im Hinblick auf Größe des Formats und Inhalt das **billigste** aller Tagesblätter.

Inserate werden mit 5 kr. die Petitzeile berechnet und sind bei der großen Verbreitung des „Nürnberger Anzeigers" in allen Gesellschaftsklassen in und außer Bayern anerkannt äußerst wirksam.

Abonnements nehmen alle Postanstalten an

Die „Süddeutsche Post" in München

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage. Das Blatt vertritt die wahrhaft freiheitlichen Interessen des Volkes und ist reichhaltig an Originalinhalt: Leitartikel, Correspondenzen, Handels- und Verkehrsnachrichten, Course, Feuilleton, locale Nachrichten u. s. w. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal bloß 48 kr., wozu noch der Postzuschlag kommt.

Anzeigen finden in der Südd. Post die weiteste Verbreitung und werden für die 3spaltige Borgiszeile oder deren Raum mit 4 kr. berechnet.

Die Redaction und Administration.

Einladung zum Abonnement

auf die

Hessischen Volksblätter (Landeszeitung)

für das 4. Quartal 1873.

Auflage 4000.

Die „Hessischen Volksblätter" sind nicht allein die verbreitetste Zeitung im Großherzogthum, sondern übertreffen an Reichhaltigkeit und Mannichfaltigkeit ihres Inhaltes sämmtliche anderen in Hessen erscheinenden Blätter. Dabei sind sie unabhängig nach allen Seiten, wahrhaft und entschieden liberal, fern von Zelotismus nach der einen oder andern Seite hin. An Originalcorrespondenzen überragen dieselben alle Landesblätter.

Annoncen finden die weiteste Verbreitung. Der Preis, hier in Darmstadt und Bessungen beträgt trotz erhöhter Satz-, Druck- und Papierpreise nach wie vor nur 1 fl., auswärts 1 fl. 29 kr und ist dieser, im Verhältniß der Größe der billigste aller politischen Tagesblätter.

Darmstadt, im September 1873.

Die Expedition.

Ein Taglöhner

findet dauernde Beschäftigung bei (31,2)

Gebr. Pitthan.

Glücklich kann nur Der sein, welcher gesund ist. Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Verlagsanstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** — Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, etc gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hülfe vergebens war. Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. [illegible]

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (75⁶/₁₀a14)

Adr.: **Louis Wundram**, Professor in **Cöln**

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in **Darmstadt**, Elisabethenstrasse 1. (165[illegible])
(Gasinhalationen! Prospectus gratis).

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redakteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die allein mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 232. **Kaiserslautern, Montag, 29. September 1873** **71. Jahrg.**

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung" eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November** und **Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☞ Neu eintretende Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des „Unterhaltungsblattes", in welchen die spannende Novelle „Die Zigeunerin" enthalten ist, gratis nachgeliefert.

Im **Feuilleton** des täglichen Blattes beginnt am 1. Oktober die für die „Pfälz. Volksztg." bearbeitete Erzählung aus dem Indianer-Territorium „**Der Ritt auf Leben oder Tod**;" dem Feuilleton wird in Zukunft noch täglich die Rubrik „**Mannigfaltiges**" beigefügt, welche stets das Neueste und Interessanteste aus Zeit und Leben, Wissenschaft, Kunst und Industrie enthalten wird. — Außerdem liegt es in der Absicht der Verlagshandlung der „Pfälz. Volkszeitung" — und sind die einleitenden Schritte hiezu bereits geschehen — solche Veränderungen eintreten zu lassen, welche gewiß den Beifall des Publikums finden und die Unterzeichnete dem vorgesteckten Ziele näher führen werden: ein von allen und jeden Parteifesseln vollständig unabhängiges, nur der **Freiheit** und den **Interessen** des **Volkes** gewidmetes Organ zu schaffen, welches in Wahrheit den Titel verdient **Volkszeitung**.

Um allseitige gütige Unterstützung in diesem Vornehmen bittet

Die Verlagshandlung:
Ph. Rohr.

* Der Streit um die Herrschaft.

Es gibt Prinzipien, die so fest stehen, wie „die Welt und nur Blinde erkennen sie nicht," sagte Fr. Hecker bei seiner Abschiedsrede in Mannheim. Diese schönen Worte Hecker's treffen auch in dem gegenwärtigen Kampfe für die Freiheit in dem Streit um die Herrschaft der Kirche zu.

Was ist dieses gegenwärtige Gezänke zwischen den Bischöfen und dem Staat? nun weiter nichts als ein Kampf um die Herrschaft, nicht ein Ringen für Volksfreiheiten, sondern ein beiderseitiges Ringen nach der Gewalt, um das gutgläubige Volk gleich einer Marionette an so und so viel Dutzend Drahtseilen leiten zu können. Von der katholischen wie von der protestantischen Geistlichkeit wird das schöne Wort: „Religionsfreiheit" als Deckmantel benutzt, um ihre hierarchischen Bestrebungen zu unterstützen. Da wird vorgeschrieben, so und so viel Mal mußt Du des Tag über beten, so und so mußt Du Deine Kinder erziehen und das, nur allein das ist Recht, was wir Dir predigen, und gleich dem Evangelium zu glauben ist.

Diese geistliche Herrschaft, sie ist der Vicegott auf Erden, daher das gewaltige Ringen nach der Gewalt, denn die Freiheitsbestrebungen des Volkes, die sind dieser Sorte von Menschen gleichgiltig. Ihr ist jede Freiheit verhaßt, welche ihrer Herrschaft eine Schranke entgegensetzen könnte, und daher diese traurige Erscheinung im 19. Jahrhundert. Die Menschen hätten wohl den Muth dazu, diese geistlichen Fesseln zu brechen, aber ihr steht die Staatsherrschaft und dieser wieder die Priesterherrschaft entgegen. Wie sieht es in Nord-Amerika und anderen freien Ländern mit der wirklichen Religionsfreiheit aus? Nun, wir meinen, da ist es etwas anders! Da ist das Recht der Gemeinde anerkannt und in ihr der Schutz wieder die Herrschaft der Geistlichkeit gegeben. Der Staat, der die Gemeinde schützt, schützt sich selbst am stärksten. Die wirkliche Freiheit ist die beste Schranke gegen die Scheinfreiheit, mit welcher unsere Ultramontanen beider Confessionen ein frevelhaftes und gewagtes Spiel treiben. Es ist traurig, daß bei uns in Deutschland nicht dieser natürliche Ausweg eingeschlagen wird, der mit so sichtbarem Erfolge in der Schweiz den renitenten Pfarrern den Boden unter den Füßen entzogen hat, da wir leider neben der großen Anzahl von katholischen Ultramontanen kein geringeres Quantum an protestantischen Muckern besitzen. Wir haben die Beschlüsse der Berliner August-Versammlung gelesen, welche von keinem anderen Geiste beseelt war, als nur dem die Kirchenherrschaft an sich zu reißen. Da wurde gerade so verflucht als es in Rom gegen die Altkatholiken geschieht, und der Beschluß des Oberkirchenraths in Sachen des freisinnigen Predigers Dr. Sydow war ihnen ein gewaltiger Stein des Anstoßes. Den Herren dieser Conferenz genügt es nicht in ihrem Glauben ungestört zu sein, sondern sie wollen eine Staatsgewalt zu Diensten haben, um ihr anathema sit über jeden Andersdenkenden auszusprechen. Auch sie haben gleich den katholischen Ultramontanen stets das Wort „Freiheit" auf der Zunge, aber gleichzeitig verbergen sie ihre Herrschergelüste unter dem Deckmantel: „Wir sind die auserwählten Kinder Gottes, die die Kinder des Belial verdammen und bannen müssen."

Aber auch die Partei der freiesten Richtung, die des Protestantenvereins ist nicht minder lüstern nach dem Regiment, nachdem sie kaum selbst sich die Freiheit der Existenz errungen hat, auch sie möchte in dem Staatskirchenthume ihre Stütze haben. In der letzten Conferenz des Protestantenvereins haben Tendenzen die Billigung der Majorität gefunden, welche leider die Ueberzeugung gewähren, daß das Herrscherthum auch dort die Freiheit bereits zu verleugnen beginnt. Die sittliche Grundlage, welche er seither in der vollen Religionsfreiheit zu wahren trachtete, hat einer Logik Platz gemacht, die sich auf das Befehlshaberthum des Staates stützt.

Solchem Treiben gegenüber muß man immer und immer wieder sagen: „Es ist beklagenswerth, daß statt des redlichen Kampfes für die Freiheit in der Geistlichkeit aller Secten stets das alte Grundübel auftritt „der Streit um die Herrschaft". Das ist kein Prinzip der Freiheit, denn sie geht in diesem Ringen unter.

Deutsches Reich.

† **München.** Das V. Bayerische Bundesschießen wird vom 26. Juli bis 2. August 1874 in Bamberg abgehalten.

† **München.** Vor die nächsten Sitzungen des oberbayerischen Schwurgerichts, welche am 13. Oktober beginnen, vier Wochen dauern und wobei über 70 Anklagefälle zur Verhandlung kommen werden, ist auch Pfarrer Mahr von Evermannstadt wegen Beleidigung durch die Presse verwiesen.

† **München**, 24. Sept. Den vielen Freunden des berühmten Reisenden und Gelehrten Hermann v. Schlagintweit müssen wir leider die traurige Nachricht geben, daß derselbe in Folge Gemüthsleiden gestern so heftig erkrankt ist, daß er vorläufig dem hiesigen Krankenhause zu weiterer Beobachtung übergeben werden mußte. Seiner Familie war zwar die stille Melancholie, die sich seiner in der letzten Zeit bemächtigt hatte, aufgefallen, allein ernste Besorgnisse vermochten diese nicht hervorzurufen.

† **München**, 25. Sept. Als weitere Fortsetzung der Vorschriften über die Dienstverhältnisse in der bayer. Armee sind nun auch die Vorschriften für die Militär-Veterinäre allerhöchst genehmigt und zum Vollzug erlassen und gleichzeitig die Etatirung je eines Corps-Stabsveterinärs bei jedem Generalcommando bestimmt worden.

† **Berlin**, 26. Sept. **Victor Emanuel** hat heute Abend Berlin verlassen, und Fürst Bismarck, der endlich doch noch eingetroffen ist, kehrt morgen nach Varzin zurück. Der Reichskanzler soll wieder

---

Ein Millionär und sein Bruder.

(1. Fortsetzung.)

Zärtler verstand kein Gewerbe und hatte somit keine Aussicht, sich durch Arbeit wieder aufzurichten, noch weniger konnte er betteln gehen, denn ein Bettler muß doch um ein Almosen ansprechen, muß, und das Sprechen war dem stillen Manne grundverhaßt, so verhaßt, daß der Entschluß gar bald in ihm zur Reife kam, sich für immer und ewig stumm zu machen. So lief er denn von der trügerischen Börse und ihrem unberechenbaren Wogendrange weg und schnurstracks in die flimmernde blaue Donau hinein, von der man wenigstens sicher weiß, wohin ihre Wellen die Thäler hinab treiben, um sich in das endlose schwarze Meer zu ergießen, und die energische Frau ward über Nacht zur Wittwe, der hoffnungsvolle Willibald und der stille hölzerne Franz zu schutzlosen armen Waisen. Bis hieher wäre die Geschichte eine ziemlich alltägliche — „Börsianer's Glück und Ende" heißt die Tragödie, die schon hundertmal über die Bretter ging und daher kein rechtes Zugstück mehr ist. Wie es in den Heirathsanträgen durch die Zeitungen heißt, Der oder Jene sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgenossenschaft zu erringen, so wird man bald die Partezettel formuliren können: Der oder jene gestürzte Millionär hat auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich der Todesgenossenschaft seiner ehemaligen Berufsbrüder einverleibt. Allein in jener Zeit von der wir hier sprechen, war es denn doch ganz anders als jetzt, ein Selbstmord machte auf die überlebende Mitwelt noch einen gewaltigen Eindruck. Mag man über den Selbstmord denken, wie man will, ihn als Akt der Feigheit oder der Herzhaftigkeit, der Seelengröße oder der Charakterkläffe betrachten, so bleibt er denn noch immerhin ein wirksames tragisches Moment, das unter normalen Umständen einem gesunden Menschen zu imponiren vermag. Allein das ist der Fluch, der auf allem Erhabenen lastet, daß es so leicht parodirt und lächerlich werden kann. Lassen Sie einen Hanswurst Cäsar's Costüm anlegen und recht pathetisch deklamiren, und Sie werden lachen statt weinen. Lassen Sie einige Narren in durchlöcherten Mänteln durch die Straßen schreiten und in Tonnen ihr Obdach suchen, und kein Diogenes wird sich dann anders denn als ein Stutzer kleiden oder anderwärts als in der Ringstraße wohnen wollen. Nein! nein das Kleid macht nicht den Mann, sondern der Mann macht erst das Kleid, und darin liegt das Geheimniß aller Parodieen. Vor dreißig Jahren ungefähr kam ein Ueberrock in Mode, den man Makintosch nannte. Man sah darin aus wie ein wandelnder Habersack, auf dem ein Menschenkopf wackelte. Das Kleid war häßlich, aber modern und blieb so lange beliebt, bis Jemand auf den Einfall gerieth, alle Eckensteher und Straßenfeger mit Makintosch's zu beschenken und nun wars vorüber, denn kein Dandy mochte mehr wie ein Eckensteher kostümirt sein. Ein solches Verdienst, die Makintosch's aus der Mode gebracht zu haben, läßt sich der Börse nicht streitig machen. Orden und Equipagen, Adelsdiplome und Maitressen machen keinen Effekt mehr und legt sich nur einmal ein Börsianer einen Hirschpark an, so wird kein Mensch mehr vor einem Ludwig XV. Respekt haben. Ein gleiches Geschick haben die Börsenmänner über den Selbstmord als ein tragisches Moment herbeigeführt, sie haben ihm einfach seine Parodie angedeihen lassen und damit hat er seine Erhabenheit verloren. Welcher vornehme Mann wird sich in der Folge noch ermorden wollen, wenn jeder Schacherer, der seine Differenzen nicht zahlen kann, die Revolver strapazirt und Cyankali frühstückt? Wir haben in unserer Jugend nie von anderen Selbstmördern, als von großen, erhabenen und sentimentalen Geistern vernommen. Wie prächtig raisonnirt dieser Ferdinand in „Kabale und Liebe", bevor er sich die Limonade verwürzt, was für ein Mann ist selbst der Hugo Müllner's „Schuld", wie rührend schmachtet Göthe's Werther, bevor er die Pistole ladet. — Unglückliche Liebe, verlorne Schlachten, gekränkte Ehre müssen einen Selbstmord motiviren, wenn wir von ihm uns imponiren lassen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

einmal leidend und dabei gründlich verstimmt sein; woher die schlimme Laune stammt, wird nicht bestimmt gesagt, doch geht ein Gemunkel um, daß der Kaiser durch Jemanden, der — just wieder bei der Hand ist, Kenntniß von gewissen Stellen des Lamarmora'schen Buches erhalten habe, die allerdings für einen von dem königlichen Beruf erfüllten Sinn wenig erbaulich sein mögen. Da wird wohl abermals der ganze Liberalismus mobil gemacht werden, dem deutschen „Percy“ beizuspringen, zumal, wie unser Berliner Correspondent schreibt, der Schreckensruf: „Manteuffel kommt,“ bereits laut geworden ist. (Fr. Zeitung.)

† **Berlin**, 27. Sept. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Wahlaussichten der liberalen Parteien, wenigstens in den bisher von Conservativen vertretenen Wahlkreisen der Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen, weit schlechter sind, als man bisher annahm. Zwei Umstände hat man unterschätzt: Einmal, daß die Kreisordnung den conservativen Großgrundbesitzern, welche in fast allen Kreisen die große Mehrheit im Kreistage haben, obschon ihr Besitz damit in gar keinem Verhältniß steht, einen großen Einfluß in allen ländlichen Verhältnissen sichert, sodann aber, daß der größere und mittlere Grundbesitzer durch die hohen Löhne der Arbeiter und durch deren Strike- und Auswanderungslust sich in seinem Nahrungsstande bedroht sieht und sich deshalb blind den Hülfe versprechenden feudalen Quacksalbern in die Arme wirft. (Fr. J.)

† **Berlin**, 27. Sept. Louise Mühlbach ist gestern Mittag gestorben.

† **Berlin**, 27. Sept. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 1 Uhr nach Varzin abgereist. — Der Kaiser reist morgen Abends 11 Uhr per Extrazug über Frankfurt a. M., wo im Hotel Westendhalle das Dejeuner eingenommen wird, nach Baden-Baden.

† **Berlin**, 27. Sept. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberregierungsrathes Jacobi zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium mit dem Range eines Raths erster Klasse.

† **Berlin**, 27. Sept. Mit dem zum Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte ernannten Herrn v. Bülow, seither mecklenburgischem Staatsminister und Bundesrathsmitglied, wird ein Mann in die unmittelbare Umgebung des Reichskanzlers gezogen, dessen politische Vergangenheit, und zwar nicht etwa blos eine entfernte, sondern selbst die allerjüngste, gar nicht dazu angethan ist, die Acquisition vom Standpunkte des Liberalismus als eine erfreuliche erscheinen zu lassen. Wenn sich der „fürstliche Liberale“ — um der „Magdeb. Ztg.“ dieses sinnige, aber freilich nicht ganz zweifellose Prädikat für den Reichskanzler abzuborgen — mit lauter Reaktionären umgibt, so wird das ein nationalliberaler Enthusiast so deuten, daß die Sonne um so heller strahle, je mehr sie von Wolken bedrängt werde, und daß ihr Schein zuletzt das dichteste und schwarzeste Gewölk siegreich durchbreche. Aber freundliches Wetter pflegt man Das doch wohl nicht zu nennen, wenn die Sonne nur ab und zu „dem Wanderer den Mantel abschmeichelt“. Auch kann die Sonne, und muß sogar einmal, wie Ferdinand Raimund behauptet, untergehen, das schwarze Gewölk aber bleibt stehen und bedeckt den Himmel mit all seinen nationalliberalen Hoffnungssternen. (Fr. J.)

† **Aus Baden.** Wie wir vernehmen, so wird Herr von Roggenbach kein Mandat in den Reichstag mehr annehmen. An seiner Stelle dürfte dann die Wahl wahrscheinlich auf Herrn Pflüger fallen. (N. B. Ldsztg.)

† **Stuttgart**, 25. Sept. In Gemäßheit des Beschlusses des Landescomites vom 5. April d. J. findet eine Landesversammlung der württembergischen Volkspartei am 28. September hier in Stuttgart statt. Gegenstand der Tagesordnung sind, außer der Erledigung der laufenden Geschäfte, die Berathung über den Entwurf eines revidirten Programms der deutschen Volkspartei und die Wahl und Instruktion der Vertreter derselben auf der am 5. Oktober in Frankfurt stattfindenden Delegirtenversammlung der deutschen Volkspartei.

† **Stuttgart**, 26. Sept. Die Stadt Stuttgart erhält vom Reichsinvalidenfonds ein mit $4^1/_2$ pCt. verzinsliches Anlehen von 6 Mill. Mark. Das betreffende Abkommen wurde von den städtischen Behörden einstimmig genehmigt.

† **Ellwangen.** Die württembergischen Ultramontanen haben in Ellwangen ein „Katholisches Wochenblatt“ ins Leben gerufen, das nur 15 kr. vierteljährlich kostet.

† **Darmstadt**, 26. Sept. Die Budgetberathung in der ersten Kammer wird am 2. Oktober beginnen. Die erste Kammer wird etwa vierzehn Tage beisammen bleiben, in welcher Zeit sie das ihr vorliegende Material vollständig erledigt haben dürfte.

† **Kassel**, 27. Sept. Heute ist die executorische Beitreibung der gegen die renitenten Pastoren Niederhessens erkannten verdoppelten Strafbeträge (20 Thaler) verfügt. (Fr. Ztg.)

† **Leipzig**, 26. Sept. Der Schriftsteller Roderich Benedix ist heute Mittag nach langem Krankenlager verschieden.

† **Königsberg i. Pr.**, 27. Sept. Hierselbst ist ein Altkatholik gestorben und Dinder verweigert wiederum, daß derselbe in geweihter Erde bestattet werde. Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.“ vernimmt, daß das Polizeipräsidium beschlossen habe, das Begräbniß in geweihter Erde eventuell zwangsweise durchzuführen.

† **Hamburg**, 25. Sept. Unser Senat und das Reichskanzleramt gerathen schon zum zweiten Male an einander. Jetzt ist ein Herr Horneburg, amerikanischer Bürger, zum bedrohlichen Erisapfel geworden, der die Begriffe Landes- und Reichscompetenz gegen einander hetzt. Besagter Horneburg wurde nämlich in einer polizeigerichtlichen Verhandlung von Herrn Dr. Homann, dem Hamburger Polizeirichter, „Lump“ titulirt. Die Beschwerdeschrift des Beleidigten an den Senat blieb bis jetzt ohne Erfolg; dagegen hat der Reichskanzler in Folge der an ihn gelangten Beschwerdeschrift den Senat aufgefordert, sich über die Angelegenheit vernehmen zu lassen; dieser hat den Polizeirichter nunmehr aufgefordert, ein Wörtlein zu sprechen. Dem „Hamb. Fremdenbl.“ scheint es sehr fraglich, ob ein souveräner Senat verpflichtet ist, in diesem Falle sich vor den Herren in der Wilhelmsstraße zu verantworten.

Ausland.

† **Wien**, 27. Sept. Ueber die parlamentarische Aktion der Regierung theilt das „N. W. T.“ Folgendes mit: „Der Reichsrath, welcher am 4. November zusammentritt, wird nur bis Ende November versammelt bleiben, um dann vertagt zu werden und den Landtagen Platz zu machen, welche, auf Anfangs Dezember einberufen, bis Mitte Januar künftigen Jahres ihre Sitzungen abhalten werden. Zugleich soll, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, ein neuer Pairsschub erfolgen.

† **Paris**, 25. Sept. Der Minister des Innern hat an die Präfecten ein Cirkularschreiben gerichtet, in welchem er ihnen anempfiehlt, sich öfter in directe Beziehung mit dem Ministerium zu setzen und den schwebenden Fragen eine raschere Lösung zu geben.

† **Paris**, 27. Sept. An schriftlichen Consultationen über die gegenwärtige Lage Frankreichs ist wahrlich kein Mangel. Interessant ist unter den neuesten Kundgebungen dieser Art eine Zuschrift des republikanischen Abgeordneten Pierre Lefranc an „Independant des Pyrenees Orientales“, weil dieser über eine Unterredung berichtet, welche er kürzlich mit Herrn Thiers in Lausanne gehabt hat. Man sprach von den Restaurationsprojecten, und da Pierre Lefranc bemerkte, daß er die bedingungslose Wiederherstellung der Monarchie von göttlichem Recht nicht für möglich halte, entgegnete Hr. Thiers: Sie meinen? Täuschen Sie sich nicht! Man kann Ihnen eine neue, sehr zweideutige, sehr erkünstelte Erklärung von Saint-Ouen fabriziren, in welcher sich das Autoritätsprinzip und das Recht, zu constituiren, hinter hochtrabenden Redensarten verbergen werden, die nur Einfältige täuschen können; aber es gibt so viele Leute, die nichts anderes verlangen, als getäuscht zu werden!

— Aber die Fahne!

— Ach die Fahne! Wenn Paris eine Messe werth war, ist denn Frankreich nicht einen Lappen werth?

† **Paris**, 27. Sept. Der bonapartistische „Pays“ protestirt aufs lebhafteste gegen den Brief des Prinzen Napoleon, betreffs des Zusammengehens der Republikaner und Bonapartisten und erklärt: Wolle der Prinz mit den Republikanern zusammengehen, solle er allein gehen; die Imperialisten gingen nie mit den Republikanern.

† **Basel**, 26. Sept. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, hat die Revisions-Commission des Nationalrathes das fakultative Referendum mit der Aenderung angenommen, daß acht statt fünf Cantone das Begehren stellen müssen, dagegen das Initiativrecht gestrichen wird.

* **Rom**, 27. Sept. Cardinal Bonnechose ist gestern vom Papste empfangen worden. „Nuova Roma“ versichert, daß der Cardinal von den legitimistischen Deputirten die Mission erhalten habe, den Papst zu einer persönlichen Intervention bei dem Grafen Chambord zu bestimmen, um diesen zu den unabweislichen Transactionen für die monarchische Restauration zu vermögen.

† **Madrid**, 27. Sept. Der Minister des Innern ist in Alicante angekommen. Die Insurgentenschiffe nahmen Stellung, um das Feuer auf die Stadt zu eröffnen. Die Commandanten der fremden Kriegsschiffe dürften indessen das Bombardement vor Ablauf der neuerdings bewilligten Frist verhindern. Die Carlisten versammeln Streitkräfte, um einen Verproviantirungstransport nach Berga abzuschneiden. — Aus Tanger wird gemeldet, daß Muley Abbas, der Bruder des jetzt regierenden Sultans von Marocco, zum Thronfolger proclamirt sei.

Mannigfaltiges.

‡ Für Weinkenner und Weinliebhaber. Dem Ungerlande verdankt Dürkheim die sogenannte Märchentraube, den schwarzen Tokayer oder Malvasier, und wurde namentlich vor Jahren hier ein so vorzüglicher Rothwein in Callstadt, eine kleine Stunde von Dürkheim, daraus gewonnen, daß derselbe sprüchwörtlich geworden und dem Ofner und Vöslauer Rothwein Concurrenz machte. Jetzt wird diese Traube, die sich vorzüglich zur Traubenkur eignet, nur noch vereinzelt angebaut.

Das zusammenziehende Prinzip, welches man, doch ungleich dem Grünberger „Strumpf-“, „Schul-“ und „Vier-Männerwein“, dem aus den Malvasiertrauben gewonnenen Weinen zuschreibt, soll jedoch weder in der Hülse, noch dem Saft dieser Traubensorten, oder höchstens als Spur vorhanden sein, vielmehr von den Kämmen und Kernen herrühren, welche man oft Monate lang mit dem Moste gähren läßt.

Den erwähnten Grünberger Weinsorten, die man in Strümpfe gießt, wonach sich die Löcher derselben zusammenziehen, mit denen man Kinder, die nicht in die Schule gehen wollen, bedroht, und den man zur Strafe trinken läßt, während vier Männer den mit der Strafe Belegten halten, und welchen Karl v. Holtei in seinen „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg“ die gebührende historisch-dichterische Lustspielweihe gegeben, stellen wir ein kleines Gedicht gegenüber, wie es hier die hochgepriesenen Feuergeister schildert. Es heißt darin:

> Feurig auf seinem Horst,
> Sprudelt der Wein von Forst,
> Callstadt schenkt Blut,
> Frauenmilch Deidesheim,
> Gräfenhaus Honigheim,
> Rupertsberg Götterwein.
>
> Dürkheim schöpft Nectarsaft,
> Mark und Bein füllt mit Kraft
> Herxheimer Oel;
> Ungstein erweckt vom Tod
> Und wenn Euch Gram bedroht,
> Greift rasch zum Trost von Ihodt.
>
> Narrenberg züngelt gern,
> Süß schmeckt beim Freudenstern
> Speyerer Gift.
> Schalkhaft vom heitern Glan
> Winkt uns St. Julian:
> Auf, stoßt die Gläser an.
>
> Eisen zwar bricht die Zeit,
> Doch gibt sie Festigkeit
> Dem Lagerwein;
> Ruhet sanft, Bockenheim,
> Grünstadt und Asselheim,
> Einst sollt Ihr uns erfreu'n.

H. (Das Verderben der Kinder.) Statistische Nachweise, aus der Hand erfahrener Autoritäten, zeigen, daß von je acht und dreißig Kindern eines gezwungen ist den Todesstoß in der Schule zu empfangen. Wessen Kind es ist, das diesen Stoß empfängt kann Niemand vorhersagen. Aber schlechte Ventilation Unregelmäßigkeit in der Lebensordnung, Krankheiten erzeugende Körperhaltung, und andere mehr oder weniger verderbliche Ursachen, welche mit dem Aufenthalt in der Schule zusammenhängen, sind sicher der Grund daß von 38 Kindern in jedem Jahre eines dem Tode verfällt.

Diese erschreckliche Thatsache darf uns nicht wundern wenn wir, die Unkenntniß der Gesundheitsregeln nicht nur von Seite derjenigen, welche unsere Schulen überwachen, sondern auch von Seite der großen Masse, in Betracht ziehen.

Gibt es kein Mittel diesem Uebelstande gegenüber! Würde es nicht ein guter Vorschlag sein, jedes Schullocal einer sorgfältigen Sanitäts-Inspection durch sachverständige Männer, zu unterwerfen? —

† Eine Maschine ist nunmehr vollendet worden, die zum Kühlen der Luft von Theatern, Hallen und öffentlichen oder Privatgebäuden bestimmt ist. Eine dieser Maschinen kann entweder 200 Pfund Eis in der Stunde erzeugen oder in derselben Zeit 30,000 Cubikfuß Luft zu einer Temperatur von 30 Grad Fahrenheit abkühlen.

⊙ Pfälzische Schwurgerichtsverhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 26. Sept. 1873, Vormittags 8 Uhr.

Der 19jährige Schreibgehilfe Karl Lauer von Kirchheimbolanden war angeklagt, 2 dem k. Rentamte Kirchheimbolanden Ende März lfd. Js. vom Ackerer Johann Groß von Jakobsweiler zur Registrirung und Stempelvisirung übergebene Akten (Privatkaufakt und Vollmacht) mit der Bescheinigung der Registrirung, resp. Stempelvisirung versehen und diese Bescheinigung durch die Unterschrift: „Kgl. Rentamt. J. A. Becker," beglaubigt, die Eintragung jener Urkunden aber unterlassen und die von Groß erhobene Registrirungs- und Stempelvisirungsgebühr mit 31 fl. 42 kr. nicht abgeliefert und im eigenen Nutzen verwendet zu haben.

Gelegentlich einer Besitzstandsrevision in der Gemeinde Jakobsweiler, im Monat August, wurde entdeckt, daß die Unterschrift des k. Rentamtsgehilfen Becker gefälscht, die Eintragung in die Register fehlte und das von Groß erhobene Geld unterschlagen worden war. Deßwegen sofort zur Rede gestellt, gab der Angeklagte nach kurzem Läugnen die That zu. Die Anklage, welche der Herr königl. Staatsanwalt Helfert zu vertreten hatte, lautete auf Fälschung öffentlicher Urkunden. — Der Hr. Vertheidiger bestritt, daß eine Urkundenfälschung vorläge, und behauptete, es hätte blos eine Unterschlagung stattgefunden, und plädirte subsidiär auf mildernde Umstände.

Unter Annahme von Milderungsgründen erkannten die Geschworenen den Angeklagten der Urkundenfälschung für schuldig, worauf über denselben eine viermonatliche Gefängnißstrafe verhängt wurde.

Sitzung vom 26. September, Nachmittags.

Barbara Schlegel, 27 Jahre alt, Köchin von Münchberg (Oberfranken), war angeklagt, am 17. Juli l. J. der Gastwirthin Margaretha Holländer, Wittwe von Ferdinand Müller, aus deren Wirthschaft zum Ochsen in Weißenburg 3 weiße Schürzen, 1 Mannshemd und 2 alte Leintücher, im Gesammtwerthe von 11 fl. 42 kr., entwendet zu haben. Weiters war sie beschuldigt, am 18. Juli den Wirthen Mertz zu Bobenthal und Bayerle auf dem St. Germanshofe, und zwar dem Ersteren einen 5 fl. werthen Bettüberzug, dem Letzteren 2 Leintücher, 1 Tischtuch und 1 Lüsterjäckchen, im Gesammtwerthe von 18—19 fl., gestohlen zu haben.

Die Angeklagte, eine schon mehrfach bestrafte übelbeleumundete Person, gab die Verübung der Diebstähle zu. Ihr Vertheidiger war Herr Rechtskandidat Berg. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. September.

* Kaiserslautern. Folgende Brandschadens-Vergütungen wurden von der Brandversicherungsanstalt der Pfalz für 1872 an hiesige Einwohner vergütet: Migeot, Jakob, 7 fl. — Pirig, Friedrich, 52 fl. 30 kr. — Gelbert, Karl 193, fl. 20 kr. — Strauß, Friedrich, 4 fl. 36 kr. — Altschüler, Joseph, gesch. Ehefrau Amalia Herz 6 fl. — Ritter, Ludwig Adolph, 947 fl. 53 kr. — Marhofer, Karl, 112 fl. 30 kr. — Preßer, Ludwig, 14 fl. — Schuck, Philipp, 23,483 fl. 19 kr. (Restbetrag 10.000 fl.) — Herrman, Lazarus, 46 fl. 15 kr. — Schiegler, Ludwig, 1 fl. 30 kr. — Fermier, Elisabetha, 15 fl. — Peter, Jakob, 67 fl. 20 kr. — Rothgeb, Friedrich, 41 fl. 32 kr. — Schwarz, Karl, 14 fl. — Winkelmann, Georg, 8 fl. — Wilkens, Peter 200 fl. — Bauer, Anton, 30 fl. — Hauenstein, Conrad Wtb., 12 fl. — Keller, Daniel, 880 fl. — Abel, Johann 760 fl. — Versichert waren in der Stadt Kaiserslautern im verflossenen Jahre 1616 Hauptgebäude und 1667 Nebengebäude zum Gesammtassecuranzbetrage von 5,994,890 fl., wofür sich die Beiträge auf 7993 fl. 11 kr. belaufen (zu 8 kr. von 100 fl.)

Interessant ist folgende Uebersicht, aus welcher erhellt, daß nach dem Assecurationsanschlage das Bezirksamt Kaiserslautern erst in achter Linie steht. Nämlich es hat

Bez.-Amt.	Haupt-Geb.	Neben-Geb.	Assec.-Anschlag.
Neustadt . .	11165	14744	24,476,520
Landau . . .	9897	15407	21,398,650
Speyer . . .	8641	11306	23,812,540
Kirchheimbolanden	9221	12538	16,543,290
Zweibrücken . .	8778	5122	16,286,210
Germersheim .	8678	16035	16,021,120
Frankenthal .	7910	10538	15,419,800
Kaiserslautern .	8977	6922	14,701,650
Bergzabern .	7431	9449	12,690,060
Homburg . .	8046	5127	11,646,710
Pirmasens . .	6443	8641	9 624,920
Kusel . . .	7010	4900	9,549,600
Total am 31. Dezember 1872	102182	115629	192,071,070

Km. (Kaufmännischer Verein.) In den beiden letzten Wochenversammlungen lagen folgende Fragen vor: 1. Wie erklärt es sich, daß bei dem eben herrschenden Geldmangel die dem Course unterworfenen Geldsorten (Gold, franz. Banknoten, americanische Coupons) so niedrig stehen, während man doch annehmen dürfte, daß dieselben im Gegentheil besser als je bezahlt werden sollten? Herr Albert Altschüler unterzog dieser Frage einer eingehenden Erörterung und stellte dabei auf, daß der Werth der genannten Sorten sich durch Angebot und Nachfrage regeln. — 2. Darf ein Kaufmann von einer Waare, die zum Theil fehlerhaften Theil an den Absender zurückschicken? Herr Böhm beantwortete diese Frage nach den Artikeln 347 und 348 des Handelsgesetzbuches, welche dahin lauten, daß der Empfänger einer Waare dieselbe sofort zu prüfen hat und, wenn er sie beanstandet, verpflichtet ist, dem Absender davon Anzeige zu machen, die Waare selbst aber einstweilen gut aufzubewahren. Ein Zurückschicken kennt das Gesetz nicht und es hat daher der bestehende Usus, wonach man diese Waare dennoch zurückschicke, keine Kraft.

Das Stiftungsfest des Vereines findet am Samstag den 11. October statt.

* Das letzten Samstag von der Liedertafel im Fruchthallsaale veranstaltete Conzert erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und der Vortrag einzelner Piecen des Programms, namentlich das „Andante und Finale des Quintett von Reissiger" rauschenden Applauses. Der Vortrag auf dem Violoncell war aber auch kein dilettantischer sondern ein wahrhaft künstlerischer, so fein und so seelenvoll, daß er mächtig ergreifend wirkte. Die „Max-Arie" aus dem Freischütz wurde von Herrn Feibelmann sehr hübsch vorgetragen, namentlich ist seine Stimme recht gewinnend, nicht minder aber auch sämmtliche andere Piecen.

* Gestern hielt der neue altkatholische Pfarrer Hr. Duren vor einem großen Zuhörerkreise seine Antrittspredigt, die nach Form und Inhalt auf die Mitglieder der Gemeinde einen tiefen Eindruck gemacht haben soll.

∴ Otterberg, 29. Sept. Der dahier seit einigen Monaten bestehende Anlehens-Loose-Verein „Malonia" hat unter seinen hiesigen Mitgliedern eine Sammlung für die Hagelbeschädigten des Cantons Hornbach veranstaltet und den sich ergebenen Betrag von fl. 15. 40 heute an das kgl. Bezirksamt Kaiserslautern zur Uebergabe an das Hilfs-Comite Zweibrücken übersandt.

† Speyer, 26. Sept. Der Oberinspector am kgl. Hauptzollamt Ludwigshafen, Herr Hofretter, wurde von der kgl. Regierung zum Mitglied des Verwaltungsraths der Pfälzischen Bahnen ernannt. (Pf. K.)

Dienstesnachrichten.

Die Verwesung der Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Kallstadt wurde dem bisherigen Rechnungsrevisor Rath in Speyer übertragen.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 12. September 1873 haben Se. Maj. der König Allergnädigst geruht, den bisherigen k. Oberförster Ludwig Niederreuter zu Pirmasens, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, vom 15. September 1873 an in gleicher Diensteseigenschaft auf das erledigte Communal-Revier Edesheim, Forstamts Speyer, zu versetzen.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 12. September 1873 haben Seine Majestät der König Allergnädigst geruht, den bisherigen k. Forstamts-Assistenten Theodor Meyer in Neustadt a/H., vom 15. September 1873 beginnend, zum provisorischen Oberförster auf das Aerarial-Revier Pirmasens, Forstamts gleichen Namens, zu befördern.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 17. September 1873, wurde die Wahl des Gemeinderathsmitgliedes Adam Sprunck von Mehlbach zum Adjuncten dieser Gemeinde bestätigt.

Handel und Börse.

† Neustadt, Markt vom 27. Septbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 20 kr. Korn 7 fl. 21 kr. Spelz 6 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. 15 kr.

* Kirchheimbolanden, 27. Septbr. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen 8 fl. 30—45 kr., Korn 7 fl. 10—15 kr., Gerste 6 fl. 5—15 kr., Spelz 6—6 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 30 bis 0 fl. — kr., Kartoffeln 0 fl., Kohl 0 fl. — kr., Kornstroh 1 fl. 30 kr., Gerststroh 36—40 kr.

† Speyer, 25. Sept. In nächster Zeit soll in Altleiningen eine Postexpedition errichtet und dieselbe durch eine täglich einmalige Postomnibusfahrt mit Grünstadt in Verbindung gesetzt werden; der neu zu errichtenden Postexpedition sollen außerdem noch die Gemeinden Karlsberg und Hertlingshausen zur Bestellung einverleibt werden. Als Anfangstermin ist der 1. November c. in Aussicht genommen.

* Frankfurt, 27. Septbr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren: Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 20 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 17—20 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Zentner 38—— kr. Eier das Hundert 3 fl. 18 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 24 kr.

* Frankfurt, 27. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 222½—20½—21½—21—22½ bz. (220½—19½—21½ bz. pr. medio October). Staatsbahn 347½—46½—47½ bz. Lombarden 171—73 bz., Oesterr. Bankactien 976—80 bz., Württemb. Vereinsbank 145 bz., Deutsche Vereinsbank 102⅞ bz., Deutsche Effectenbank 116½ bz., Frankfurter Bankverein 99½—101 bz. Matt, Schluß etwas fester.

M Frankfurt, 27. Sept. Auch heute noch und besonders anfänglich verkehrte die Börse in sehr gedrückter Stimmung, wozu die auswärtigen matten Notirungen nicht unerheblich beitrugen. Zwar trat gegen Mitte des Geschäfts eine Besserung ein, die aber gegen Ende wiederum eine Reaction zeigte. Die Tendenz war daher vorherrschend schwankend und das Geschäft sehr geringfügig. Wir notiren: Credit-Actien 221½—24½—23½. Staatsbahn 349½—45½—½. Lombarden 175—173½. Wiener Aktien 952.

† Mainz, 26. Sept. (Marktbericht.) Zu notiren ist: Waizen effectiv 17—17 fl. 40 kr., per März 16 fl. 25 kr., Korn eff. 12 fl. 15 bis 13 fl. 45 kr., per März 12 fl. 20—25 kr., Gerste, Pfälzer, 12 fl. 50 bis 13 fl. Franken 13 bis 13 fl. 15 kr., Hafer eff. 9 fl. 45—50, per März 9 fl. 36—40 kr. Rüböl eff. 19 fl. ohne Faß per October 19 fl. 5 kr., per Mai 20 fl. 25—30 kr. mit Faß. Leinöl 21 fl. 30 kr., Mohnöl 39 fl., Kohlsamen 16 fl. 30—40 kr. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 92—93 fl.

In der Halle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

128 Säcke	Waizen	17 fl.	31 kr.	per Sack vom netto	200 Pfd.
24 "	Korn	14 "	44 "	" " "	200 "
16 "	Hafer	9 "	59 "	" " "	200 "

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 27 September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Deutsche	5 % Bund.-Obl.	—	bz.
"	5 " Schatzanw. i. Th.	—	G.
Preußen	5 " Obligat.	—	G.
"	4½ " Consol.-Obl.	101⅜	G.
"	4½ " " "	101	G.
"	4 " " "	93	G.
"	3½ " Staatssch.	—	G.
Frankf.	3½ " Obligat.	87⅞	P.
"	3 " "	80	G.
Nassau	4½ " "	97	G.
"	4 " "	—	bz.
"	3½ " "	—	G.
Bayern	5 " "	—	bz.
"	4½ " " 1jähr.	100⅛	G.
"	4½ " " ½ "	100⅞	G.
"	4 " " 1 "	—	G.
"	4 " " ½ "	—	G.
"	4 " Gr.-A.-R.	—	G.
"	3½ " Obligat.	90	P.
Württb	5 " "	103 [illegible]	G.
"	4½ " "	100	G.
"	3½ " "	90½	bz.
Baden	4½ " "	103⅞	P.
"	4 " "	100½	G.
"	3½ " "	95¼	bz.
"	— " "	90½	P.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	P.
"	4 " "	99⅝	P.
"	3½ " "	96	P.
Sachsen	5 " "	105¼	G.
Brschw.	3½ " "	87	G.
Gotha	3 " "	100	P.
Hamburg.	5 " "	105¼	G.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	91½	G.
"	5 " " i. Thlr.	91	P.
Oesterr.	4½ " " J. i. S.	[illegible]	G.
"	4½ " Rente in P.	60⅞	G.
"	do. do.	61⅞	bz.
"	5 " ll. L.-A. '64.	72	P.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	91⅞	G.
Finnl.	6 " " in Thlr.	—	G.
"	4½ " " " "	96⅞	G.
Italien	5 " Rente	—	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 " Bent. v. 59.	84	G.
"	6 " Obl. d. Tab.	94⅞	P.
Belgien	4½ " Obligat.	100	G.
Schwed.	4½ " Obl. i. Thlr.	96⅞	G.
"	4½ " i. R. a 12.	94⅝	G.
Schweiz	4½ " Eidgen. Obl.	-	bz.
"	4½ " Bern. Obl.	97½	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	—	G.
Spanien	3 " n. ausl. 1869	17⅝	G.

N.-Am.	5 % G. Slr v. 61	99⅝	bz.
"	6 " " Slr v. 64	99⅛	bz.
"	6 " ⁵/₂₀ r. B. pr. 82	96½	bz.
"	6 " " " " 85	98½	G.
"	5 " " " " 85	98	bz.
"	5 " " " " 87	99½	G.
"	5 " " 74 r. v. 1883	95¼	G.
"	5 " 10/40 B. pr. 1904	95⅞	P.
Bank- und Creditactien.			
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank		—	G.
Badische Bank		109⅞	G.
Rheinische Creditbank		99¼	G.
Rhein. Hypothekenbank		—	bz.
Pfälzer Bankverein		88½	G.
Darmst. Bank a fl. 250		336	G.
Frankf. Bank a fl. 500		147	P.
Banks. 100 T. 40 T. Einz.		104	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.		112½	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160		243½	G.
Oest. Natb. a fl. 600 Gfr. kgl.		982	bz.
Eisenbahn-Actien.			
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5		—	P.
Bay. Ostb. a fl. 200 4½		115½	bz.
dito neue Emiss. 4½		107⅛	G.
dito 15% Einz. 4½		—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5		221¼	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5		218½	bz.

Fr.-Josephb. a 45 fl. 200 5	212½	G.
B. C.-Lmb. a 30 fl. 200 5	317	G.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	141½	bz.
Oberh. a fl. 250 Goldb. 3½	80	P.
Oest.-Nordwb. 500 Fr. 5	203	G.
Oest. Sb. (L.) a Fr. 500 5	175½	bz.
Oest. Stsb. a Fr. 500 5	348½	bz.
[illegible] (B.) fl. 500 5	—	P.
" [illegible]bahn fl. 500 4½	129	P.
" Nordbahn fl. 500 4	—	G.
(Albrecht) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	167½	G.
Taunusb. a fl. 250	—	P.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	P.
Prioritäts-Obligationen.		
5% Alf.-F. E., i. S., str	74	bz.
5% Böhm. Westb. E. i. S	81⅛	P.
5% Buschtehr. E. i. S	—	bz.
5% Elisab., E. i. S. 1 E	85	G.
5% " " " 2 E.	82⅝	G.
5% " steuerfreie	—	P.
5% Fr.-J., E. i. S., str	81⅛	bz.
5% Galiz. K.-Lb.	—	bz.
5% Hess. Ludwigsbahn	102	G.
4½% do. do. i. Thlr	9[illegible]	G.
4½% do. do. i. Guld.	99	G.
4% do. do.	—	G.
6% Oest. Südb.-A. p. 74	—	G.

5% do. Prioritäten	81½	P.
3% do. do.	49	P.
3% Oesterr. Staatsb.	61	G.
5% Pfälz. Ludw. Be.	101½	P.
4½% do.	101	G.
4% do.	—	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	69⅞	P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	—	bz.
Braunschweig. a 20 Thlr.	—	G.
4% Bayer. Pr.-Anl.	112⅞	G.
Ansbach-Gunzenh. L.	—	bz.
4% Meining. Pr.-Pfandbr.	91½	bz.
4% Bad. Präm.-Anl.	10[illegible]	bz.
Badische 35 fl.-Loose.	67½	bz.
Gr. H. 50 fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	P.
3% Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	—	G.
250 " " " 1854	93½	bz.
500 " v. 1860	99½	G.
100 " v. 1864	164	G.
100 Cr.-A. 1858	200	G.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3% Bordeaux Fr. 100	—	G.
3½% Mail. a Fr. 30	—	P.
4% Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 97⅞ bz. K. Sicht. 98— L. Sicht. Antwerpen 93½ G. K. Sicht. —— L. Sicht. Augsburg 100 P. K. Sicht. — L. Sicht. Berlin 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Bremen 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Brüssel 93 bz. K. Sicht. 93½ L. Sicht. Köln 104½ G. K. Sicht. — L. Sicht. Hamburg 105½ P. K. Sicht. — L. Sicht. Leipzig 105 P. K. Sicht. — L. Sicht. London 117½ bz. K. Sicht. 117½ L. Sicht. Mailand — G. K. Sicht. — L. Sicht. Aachen — G. K. Sicht. — K. Sicht. Paris 92½ bz. K. Sicht. 93 L. Sicht. Wien 109½ bz. K. Sicht. —— L. Sicht.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten zugekommene freundliche Theilnahme und für die so zahlreiche Leichenbegleitung unseres leider so früh dahingeschiedenen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Carl Helfrich,

Schreinermeister,

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Kaiserslautern, 29. Septbr. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mußten wir solch' Leid erleben,
Das ein Herz kaum tragen kann!
Tief erschüttert und mit Beben,
Fühlen wir, was Gott gethan.
Ein Vater ist uns entrissen,
Den die Seinen schmerzlich missen
Und der Theure kehret nicht
Wenn im Gram das Herz auch bricht.

Bekanntmachung.

Die Aktien-Brauerei und Mälzerei Winnweiler hat um Ertheilung der Concession zur Anlage einer Feldbacksteinbrennerei auf Plan-Nummer 51, 994 und 995 ihrem in der Gewann, „Lustgarten", Gemarkung Winnweiler, gelegenen und 1 Tagwerk 70 Dezimalen Fläche enthaltenden Grundstück, nachgesucht.

Dieses Vorhaben wird, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, mit dem Verfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließlicher Frist bei königlichem Bezirksamt Kaiserslautern oder dem unterfertigten Bürgermeisteramt, bei welch' letzterem Beschreibung und Plan zur Einsicht offen liegen, anzubringen sind.

Winnweiler, den 29. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Jos. Hafen.

Schuldiensterledigung.

Die protestantische Schulverweserstelle dahier, mit welcher ein Gehalt von 250 fl. nebst 50 fl. Staatszuschuß und freier Wohnung im Schulhause verbunden ist, wird mit dem 1. Oktober erledigt.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen innerhalb 14 Tagen beim unterfertigten Bürgermeister einreichen.

Bei nachgewiesenem Fleiß steht dem Anzustellenden eine jährliche Gratification in Aussicht.

Obernheim, den 27. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Schmidt.

32[2]/[2])

Ein junger **Norddeutscher** in gesetzten Jahren, **sucht** eine **passende Stellung**, gleichviel in welcher Branche. — **Kaufmännisch gebildet**, in **Waaren** und **Geldgeschäft wohlbewandert**, auch mit **landwirthschaftlichen Verhältnissen nicht ganz unbekannt**, ist derselbe vielseitig verwendbar und im Stande, auch **größere Geschäfte selbstständig zu leiten**. — Beste Empfehlungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten und belieben resp. Reflectanten ihre Adr. einzusenden an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Hamburg sub U. Nro. 915**

Der „Kaufmännische Verein" in Kaiserslautern sucht für einen gut empfohlenen Comptoiristen eine (32[1]/[3]

Commisstelle.

Guipure-Spitzen u. Sammtband

in reicher Auswahl und zu herabgesetzten Preisen, empfehlen (27[1]/[3]

A. & R. Labroisse, Eisenbahnstraße.

Heute und morgen wird ein Rest von den bekannten

amerikan. Nähtischen

billig ausverkauft bei

Philipp Limbacher, Thurmgasse, Kaiserslautern.

Kochsalz,
Schmalz,
Petroleum,

für Wiederverkäufer empfehle billigst

32[1]/[3]) **A. Müller.**

Verwechselt wurde gestern in der Theaterrestauration: ein neuer **brauner Filzhut**; man bittet denselben dort wieder umzuwechseln.

Torf-Vertheilung.

Den berechtigten Bürgern hiesiger Stadt und den dazu gehörigen Höfen und Mühlen wird bekannt gegeben, daß an den nachbezeichneten Tagen in streng alphabetischer Reihenfolge der Namen der Berechtigten, mit der Ausgabe der Torfabfuhrscheine im Fruchtmarktstübchen (Eingang bei Marhoffer) durch den städtischen Einnehmer Hr. Juncker begonnen wird.

Es werden daher alle jene Bürger, welche sich Torf aufschreiben ließen, eingeladen, ihre Torfzettel, gegen Entrichtung der Gegenleistung von 1 fl. 8 kr. pro 1000 Torf oder 3 Ster Stockholz in Empfang zu nehmen und zwar:

Mittwoch, den 1 Oktober 1873,

von Morgens 8—12 Uhr, der Buchstabe A mit F.
von Mittags 2—5 Uhr, der Buchstabe G mit H.

Donnerstag, den 2 Oktober,

von Morgens 8—12 Uhr, der Buchstabe J mit M,
von Mittags 2—5 Uhr, der Buchstabe N mit R.

Freitag, den 3. Oktober,

von Morgens 8—12 Uhr, die Buchstaben S mit Z,
von Mittags 2—4 Uhr alle jene Berechtigte, welche den Höfen und Mühlen angehören.

Diejenigen welche versäumen, an den obigen Tagen ihren Torfzettel abzuholen, werden des Anspruch's auf ihre Gaben verlustig.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß in Folge der erhöhten Stecherlöhne, auch die Gegenleistung wieder erhöht werden mußte, und die Ausbeute pro 1873 nicht sehr ergiebig gewesen, so daß vielen Berechtigten nur 2 Tausende zugetheilt werden konnten.

Auf Grund des Forststrafgesetzes wird ferner bekannt gemacht:

1) Ohne Abfuhrschein, dann an Sonn- und Feiertagen, und vor Sonnenaufund nach Sonnen-Untergang, darf kein Torf abgefahren werden.
2) Die Wege und Ueberfahrten im Gebrüche sind streng einzuhalten und das Tabakrauchen in denselben ist untersagt.

Kaiserslautern, den 26 September 1873. (30,2

Das Bürgermeisteramt:

Hoble.

Herren-Garderobe

in großer Auswahl, als:

Jacquetts, Säcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Schlafröcke, Gummi-Regen-Röcke, Knaben-Anzüge rc. rc.

zu billigst gestellten Preisen. Aufträge nach Maaß werden in bekannt eleganter Facon, unter Garantie für richtiges Passen, prompt besorgt.

21[1]/[2]) **Friedrich Welsch.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Schreiner-Geschäft

dahier in der Kerstgasse im Simon Dedreux'schen Hause eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 29 September 1873 (32[1]/[3]

Achtungsvoll

Philipp Fickeis.

Petroleum-Fässer

kauft zu allerhöchsten Preisen Jahr aus Jahr ein und bittet um Offerten:

Herrmann Fischer,

Strassburg i/E. (28/32

Petroleum-Fässer

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Coupon zahlbar am 15 Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25.000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**, fl. **150** und fl. **100**.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (80[1]/[11]

Die Begebung derselben wurde übertragen:

der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin.

Handdreschmaschinen

mit Strohschüttler werden für 2 fl. per Tag ausgeliehen bei

9[1]/[10]3) **Fr. Brozler**, Pariserstraße Nr. 14.

Unser Geschäft ist nächsten Mittwoch, den 1. Oktober geschlossen.

Schmidt & Siegel.

Ein lediger

Küferbursche

der in Kellerarbeit bewandert, wird zum sofortigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht. (29[1]/[3]

S. Ritschüler sen., Hochspeyrerstraße.

Lehrlingsstelle.

In ein hiesiges en gros Geschäft wird ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (29,2

Ein Heizer,

der sich auf alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten versteht, sucht eine Stelle hier, oder auswärts, u. kann auf Verlangen sogleich eintreten. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (29[1]/[3]



Operngucker

in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei (26[1]/[6]

C. Crusius, Eisenbahnstraße.

Fortwährend 1. Qualität

Welschkorn

bei **A. Elbert**, Mehlhandlung im Stift

Circa 16 Fuder

Kartoffelbranntwein,

1. Qualität, hat zu verkaufen

Chr. Glaser

Für eine Gärtnerei wird in der Nähe hiesiger Stadt ein

Garten

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres bei (27[1]/[3]

L. Pasquay, Geschäftsagent, Glockenstraße 3.

Mehrere Schüler

können **Kost** und **Logis** erhalten bei kgl. qu. Revierförster

Itten.

Einige Schüler können in einem guten Hause (31,2

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen: zwei schön

möblirte Zimmer;

dieselben werden auch einzeln abgegeben.

32,4) **Wittwe Seitz**, Fackelstraße Nr. 22.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei

29[1]/[3]) **Franz Köster**, Gibturg.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Montag, den 29. Sept. 1873.

Neu:

Ein Kind des Elsaß.

Drama in 3 Akten von Gustav von Meyern.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 27. Septbr.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58[1]/[2] 59[1]/[2]
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36 38
20 Franken-Stücke	9 21 22
ditto in [1]/[2]	9 20[1]/[2] 21[1]/[2]
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25[1]/[2]-26[1]/[2]

Disconto 4%

Holländisches Silbergeld %	97[1]/[2] G.
Scheidemünze Gr. u. J. %	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1[1]/[2]	
ö. W. %	— P. 96[1]/[2] G.
do. fl. [1]/[4] Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 15 G.
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber	— — B. — — G.
Ganz feines Scheidegold	818 P.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ ausgegeben ... zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Kayser.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die einspaltige ... mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 233 Kaiserslautern, Dienstag, 30. September 1873 **71. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 30. September.

Inhalt: Reichstags-Strike. — Ein unzünftiger Schritt. — Es lebe Jerichow II. — Die Lage in Frankreich. — Der Prozeß Bazaine. — Der versöhnte Sultan. — Aus Spanien. — Zur New-Yorker Krisis. —

Nach einer der „Voss. Ztg.“ gewordenen Mittheilung werden die Reichstagswahlen so ziemlich in die Mitte der Landtags-Session fallen. Man rechnet, daß etwa die Hälfte der Reichstagsmitglieder nicht mehr als Candidaten auftreten, was einzig und allein der Diätenlosigkeit zuzuschreiben ist. Ein brandenburgischer Gutsbesitzer, der kürzlich darum befragt wurde warum er kein Mandat mehr annehme, antwortete sehr lakonisch, „meine Mittel erlauben mir nicht 5 Monate lang das theure Berliner Pflaster zu treten.“ Wenn dieser Strike so fortgeht, werden wir eine recht hübsche neue „Geldbewilligungsmaschine“ im Frühjahr ihre segensreiche Thätigkeit beginnen sehen.

Der Reichskanzler ist vom König von Italien mit exquisiter Höflichkeit behandelt worden; neben einem sehr kostbaren Geschenk verehrte er ihm auch noch den Annunciaten-Orden, das Knopfloch des Berliner Oberbürgermeisters wurde mit dem Commandeurkreuz des Kronenordens beglückt.

In den verschiedenen vertraulichen Conferenzen soll sich Fürst Bismarck sehr ungehalten über das Lamarmora'sche Buch geäußert und offen sein Mißvergnügen über die Veröffentlichung ausgesprochen haben. Minghetti bedauerte kein Mittel besessen zu haben, um diesen „unzünftigen“ Schritt des boshaften Generals verhindern zu können.

Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß der Reichskanzler kürzlich im Kreise Schlawe von den Feudaljunkern vom Kreistage ausgeschlossen wurde. Die „Fr. Ztg.“ bemerkt dazu treffend: Es lebe Jerichow II.! Dem geneigten Leser, dem dieses scheinbar biblische Hoch unverständlich und deshalb nicht sympathisch sein sollte, zur Aufklärung Folgendes: Jerichow II. und I. sind Kreise der Provinz Brandenburg und in Nr. 2 liegt Schönhausen, das Stammschloß derer von Bismarck, wo der Referendarius a. D. und Deichhauptmann sich ein halbes Jahrzehnt bei Whist und Sport gelangweilt hat. Das haben ihm die Jerichower Nr. 2 nicht vergessen und um die Unbill, die dem Fürsten vom Schlawer Junkertrutz widerfahren, gut zu machen, haben sie ihn in den Kreistag gewählt. Möge es ihnen ein Communalanleihen aus dem Invalidenfond lohnen!

Ueber die Stimmung in den französischen Provinzen gibt die „Opinion nation.“ zur gegenwärtigen Lage einen sehr beachtenswerthen Beitrag, indem sie sagt: Zwei Gefühle geben sich durch ganz Frankreich mit steigendem Nachdruck kund, ein entschiedener Widerwille gegen den „Roy“ Heinrich V. und der Ueberdruß an dem jetzigen Provisorium. Umsonst suchen die Royalisten es zu läugnen; man gehe nach dem Süden oder Norden, nach dem Osten oder Westen, überall wird man das Landvolk sich gegen einen Prätendenten mit verjährten Grundsätzen, der nur das alte Regime vertritt und kein anderes vertreten kann, aussprechen hören. Es ist dies eine Thatsache, welche selbst die Pariser G...gesellschaft nicht ableugnen kann und mit der sie wird rechnen müssen.

Wie bekannt, beginnt der Prozeß Bazain am 6. Oktober im Schloß Trianon, wohin er bereits gebracht worden. Der Marschall soll bei seiner Uebersiedlung sehr bewegt und niedergeschlagen gewesen sein. Die Monarchisten sind sehr zuversichtlich und der Meinung, daß wenn die Restauration dennoch gelingen sollte, sie nur einige Monate dauern könne. Gambetta hat seine Reise nach dem Süden angetreten und wird versichert, daß er mit Thiers in Perigeux eine Zusammenkunft haben werde.

Der ehemalige spanische Gesandte in Paris Olozaga ist am 26. d. an einem Gehirnschlage verschieden.

Die neulich gemeldete Verstimmung des Sultans gegen die österreichisch-ungarische Regierung, soll in Folge von Andrassy gegebener Aufschlüsse die verschiedenen Mißverständnisse zur allseitigen Befriedigung aufgeklärt haben. Die Landtagsbeschickung von czechischer Seite ist jetzt durch die Machinationen Riegers zweifelhafter denn je, bei der bevorstehenden Wenzelsprocession befürchtet man in Prag Unruhen. Die Feudalen hetzen gegen die Regierung fort, namentlich leisten Graf Leo Thun und Fürst Carl Schwarzenberg in diesem Genre Großes, indem sie im Verein mit Rieger die Abstinenzpolitik predigen.

Ueber das unglückliche sich selbst zerfleischende Spanien scheint unter Castelar's Regierung ein neuer Stern aufzugehen. Aus dem träumerischen Philosophen ist auf einmal ein praktischer Politiker geworden, der das Steuerruder des Staatsschiffes mit sicherer Hand in den brandenden Wogen der Parteileidenschaften zu lenken weiß. Das neue Anlehen ist so gut wie abgeschlossen, das Vertrauen aller Parteien in seine Rechtlichkeit und Kraft, das sinkende Staatsschiff zu retten, größer als je. Die Organisation des Heeres, sowie die Ergänzung des Kriegsmaterials machen unbedingte Fortschritte, und die Carlisten haben in den letzten Tagen nur entschiedene Niederlagen zu verzeichnen, worauf sie sich stark rückwärts concentriren mußten. Ebenso liegt die Cantonal-Insurrection in den letzten Zügen. Daß Castelar sich Männer wie Serrano und Topete zur Unterdrückung des Aufstandes als Generale auserkoren hat, mag die Noth geboten haben, bei seinem ehrlichen Charakter aber, dem die Noth des Vaterlandes aufs tiefste schmerzt, darf man noch lange nicht den Satz anwenden „Sage mir mit wem Du gehst, und ich will Dir sagen wer Du bist. Castelar wird nach der Niederwerfung der Insurrection sicher so gescheidt sein, sich den intriguanten selbstsüchtigen Serrano vom Halse zu schaffen, Topete ist, da eine politische Null, nicht zu fürchten.

Die New-Yorker Krisis ist bedeutender als man anfänglich vermuthete. Die neuesten Berichte vom 27. besagen: Das offizielle Expose über die Lage des fallirten Bankhauses James Cooke und Compag. ieweist Passiva im Betrage von 8 Millionen gegen 14 Millionen Dollars Activvermögen nach. Es wird nunmehr ein promptes Arrangement der Angelegenheit en dieses Hauses erwartet. Drei Banken haben in Charleston und weitere zwei Banken in Chicago ihre Zahlungen eingestellt. Der Handelsrath von Chicago hat Verkäufe von Getreide verboten. Mehrere wenig bedeutende Häuser haben die Zahlungen eingestellt. Bis jetzt zeigt sich keine Lösung der finanziellen Schwierigkeiten.

Deutsches Reich.

† **Aus Bayern.** Wie der „Sp. Ztg.“ „von guter Seite“ mitgetheilt wurde, soll der bayerische Landtag jetzt zum 15. Oktober einberufen und von dem König Ludwig in Person eröffnet werden. Neben dem Budget werden namentlich auch die kirchlich-politische Frage, wie diejenige der deutschen Rechtseinheit die Kammer zu beschäftigen haben, da die klerikal-patriotische Partei abermalige Interpellationen über die Stellung der Regierung zu diesen Angelegenheiten beabsichtigt.

† **Augsburg.** In der hiesigen Stadt lag bisher die Erziehung der katholischen weiblichen Jugend ausschließlich in den Händen von Klosterfrauen. Nachdem nunmehr das große Schulhaus am Stadtpfleger-Anger vollendet ist, erfolgte eine neue Schulsprengel-Eintheilung und die Berufung von Lehrern für diese Schule. In Folge dessen entstand eine große Aufregung unter der katholischen Bürgerschaft, die zum größeren Theil von Lehrern für die Mädchen nichts wissen will. In einer gestern Abend abgehaltenen Volks-

---

Der Millionär und sein Bruder.

(2. Fortsetzung und Schluß.)

Aber wenn wir daran irre werden, ob falsche Scham oder richtige Selbstbekenntniß den Selbstmord bestimmen, ob er wirklich eine Ehre verloren zu haben oder an sich eben nichts zu verlieren meint — dann muß uns diese Desertirung aus dem Leben denn doch als lächerliche Ausreißerei eines Menschen erscheinen der sich sagt: „Ich habe auf der Erde nichts mehr zu thun, mein Dasein kann weder mir, noch Andern nützen, d. h.: Ich bin ein vollendeter Taugenichts, ich bin nichts, bin Maklerbankaktie oder Centralbaubank-Papier, und ist dieses entwerthet, so bleibt noch das Klügste, daß ich mein eigener Nachrichter werde und mit einem Knalleffecte in mein Nichts versinke.“ Wo so niedrigkomische burleske Gestalten zur Selbstentleibung schreiten, da kann kein anständiger Gentleman mehr durch ein Selbstmord sein Leben beschließen, so wenig als er einen Makintosch anlegen darf.

Doch, wie gesagt, als Zärtler seine Erlösung in der Donau suchte, da war der Selbstmord noch eine sehr angesehene, effectvolle Katastrophe eines Lebens, in welchem man große Innigkeit und Tiefe, viel geheimen Reichthum vermuthete, und so wagte denn auch das Erziehungs-Institut, in welchem sich Willibald und Franz befanden, nicht, auf die Devise: point d'argent, point de Suisse sich zu berufen, so sehr es sonst in pädagogischer Beziehung der Schweiz nachzueifern sich bemühte. Die Waisen blieben in der Anstalt noch mehrere Jahre als Freischüler und wurden doch gleich vollzahlenden Pensionären behandelt, bis ihre energische Mutter ihnen eine neue Bahn zu eröffnen so glücklich war. Der hochbegabte Willibald wie der stille Franz wurden schließlich, was ihr Vater war: Börsianer, die über Nacht reich zu werden, für den schönsten Beruf des Menschen hielten. Willibald der ideenreiche, der gedankentiefe, von der Natur für die Carriere eines Gelehrten vorgebildet, ward auch wirklich bald Millionär, vergaß seine Kindheit, seine Jugendträume und wühlte im Golde. Franz, der stille, der heimtückische, der verschlossene, schwang sich zwar zu keiner Million empor, aber auch er war ein gemachter Mann und konnte von einer sehr beträchtlichen Höhe seines Geldsackes herab in seine dunkle Vergangenheit zurücksehen. Hatte nun das Börsenleben die beiden Charakter gebildet? Statt aller Beantwortung lasse ich nun meinen Gewährsmann, den Director des Erziehungs Institutes sprechen, der mir folgende Scene aus seinem Leben erzählt:

Ich saß eines Tages in meinem Bureau, von Sorgen gefoltert und um den nächsten Tag, an welchem der Termin zu Bezahlung des Hilfspersonales fällig war, tief bekümmert, als es an der Thüre klopfte. Es trat ein junger, mir unbekannter Mann ein und stellte sich als Franz Zärtler, meinen ehemaligen Zögling, vor. „Herr“, begann er, „ich habe ihnen viel Verdruß und wenig Freude gemacht, und nun ich zu einem Vermögen gelangt bin, quält es mich doppelt, daß ich Unwürdiger so mühelos reich geworden bin und Sie bei allem Fleiße und allen Gaben es noch nicht weiter gebracht haben, als von der Arbeit zu leben. Die Börse hat in mir das Gefühl erweckt, daß er ein erbärmlicher Spieler, ein Müßiggänger sei, und mich daran gemahnt, wenigstens einen Theil meiner Schuld an die Menschheit dadurch abzutragen, daß ich ihnen die Güte entlohne, die Sie mir Jahre hindurch nach dem Tode meines Vaters angedeihen ließen. Wie viel betrug doch die Pensionsgebühr, die ich ihnen hätte entrichten müssen, wären meine Eltern nicht so plötzlich verarmt?

Ich suchte nun den alten bestäubten Katalog hervor, machte die Rechnung und ließ sie von dem jungen Manne revidiren, der seinerseits die Feder zur Hand nahm, um die sechsprozentigen Verzugszinsen, die mittlerweile verfallen waren, zu ermitteln und mir Kapital und Interesse bei Heller und Pfennig auszahlte.

Das war Hilfe in der Noth! „Braver, junger Mann,“ rief ich, „wie freut es mich, daß Sie so viel Rechtsgefühl sich bewahrt haben, wie ich es Ihnen — ich gestehe dies offen — gar nicht zugemuthet hatte.“

„Die Börse,“ erwiderte Franz, „hat mich nicht verhärtet, sondern erweicht, das Geld mich nicht betäubt, sondern ernüchtert. Gerade dieses tolle Spiel der Glü-

versammlung, der etwa 1500 bis 2000 Männer anwohnten, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sowohl gegen die Aufhebung der Klosterschulen, als gegen die Umwandlung derselben in Communalschulen protestirt wird.

† **Berlin**. Fürst Bismarck ist gestern Abend 6½ Uhr auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof eingetroffen. Seine gestern telegraphisch ausgesprochene Absicht der heutigen Hofjagd beiwohnen zu wollen, hat sich nicht erfüllt. Der Reichskanzler ist hier in seiner Wohnung verblieben. Auch die beiden italienischen Minister Minghetti und Visconti-Venosta haben an der Jagdpartie nicht Theil genommen. Man spricht von Unterredungen, die zwischen den hohen Staatsmännern stattgefunden haben, doch ist es wohl selbstverständlich, daß alles, was über den Inhalt der Gespräche verlautet, in das Gebiet der Combination verwiesen werden muß. Das glauben wir jedoch noch heute bemerken zu können, daß die Stimmung, in der Fürst Bismarck aus Varzin hier angekommen ist, gerade keine rosige genannt werden kann. Nachrichten, die aus dem Tusculum des Reichskanzlers hier herüber gebracht worden sind, erzählen, daß dort in letzter Zeit sehr kühles Wetter geherrscht habe.

† **Berlin**, 25. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute mit 66 gegen 9 Stimmen beschlossen, die englischen Wasserwerke für den Preis von 8½ Millionen Thaler, zahlbar zwischen dem 1. Januar und 1. April 1874, anzukaufen.

† **Berlin**, 26. Sept. Die bekannten Ersparnisse des Marschalls v. Manteuffel erweisen sich als recht dankbar. Wie man der „Börs.-Ztg." von gut informirter Seite mittheilt, haben die Offiziere und Beamten der Occupationsarmee eine ansehnliche Summe aufgebracht, um dem Frhrn. v. Manteuffel einen kostbaren Degen überreichen zu können. Die Offiziere und Beamten glaubten ihrem Chef diese Huldigung schuldig sein zu müssen, weil er eifrig darauf bedacht gewesen ist, die Lage der Offiziere während der Occupation zu verbessern und insbesondere für die in Deutschland zurückgebliebenen Familien der Beamten wirksam zu sorgen. (Fr. Ztg.)

† **Berlin**, 26. Sept. Fürst **Bismarck** soll dem amerikanischen Staats-Secretär Mr. **Fish** zu verstehen gegeben haben, er sehe es nicht gerne, wenn Ausgewanderte und in den Vereinigten Staaten adoptirte Deutsche, zumal solche, die sich bei der Revolution von 1848 betheiligt hätten, für Consulatsposten und sonstige diplomatische Aemter in Deutschland ernannt würden. Herr Fish habe dies wenigstens neuerdings als Grund angegeben, daß er es vermeide, deutsche Amerikaner für Consulatposten in Deutschland in Vorschlag zu bringen. Nationale Blätter sind ob dieser Notiz natürlich außer sich ob — der Erfinder, ein Dementi wagen sie aber nicht zu geben. (Fr. Ztg.)

† **Berlin**, 26. Sept. Der König von Italien ist heute Abend 10 Uhr mit der Görlitzer Bahn abgereist. Derselbe verabschiedete sich aufs Herzlichste von dem Kaiser durch Kuß und Umarmung, ebenso von dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl. Der Bahnhof war bengalisch beleuchtet. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König mit sympathischen Zurufen.

† **Frankfurt**, 26. Sept. Die Gelegenheit des hygienischen Congresses, welche zahlreiche Bürgermeister und andere städtische Verwaltungsmänner zusammenführte, sollte auf Ansuchen des Bürgermeisters Merkel aus Göttingen benutzt werden, um gleichzeitig alle Jahre einen Städtetag abzuhalten. Die Bürgermeister von Magdeburg, Danzig, München, Karlsruhe und anderen Städten haben, wie die „Schl. Pr." erwähnt, der Idee zugestimmt. Versammeln will man sich regelmäßig am Tage vor dem Gesundheitspflege-Congresse zur Besprechung anderweitiger städtischer Fragen. (Fr. Bl.)

† **Frankfurt**, 26. Sept. Auf die Kunde von der Anwesenheit Friedrich Hecker's sammelte sich gestern Abend eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Brüsseler Hof, wo er Wohnung genommen, um den gefeierten Volksmann zu sehen. Auf wiederholtes dringendes Verlangen Seitens der Menge trat Hecker unter die Thüre des Gasthauses und sprach einige Worte. Auf die Bemerkung eines Schutzmann's, daß hier keine öffentliche Versammlung stattfinden dürfte, trat Hecker mit seinen Freunden in den Gasthof zurück und die Menge verlief sich. Heute Früh ist Hecker in einziger Begleitung seines Freundes Lingenau nach Bremen abgereist. Eine große Anzahl von Leuten hatte sich auf dem Perron eingefunden und ein dreifaches donnerndes „Hecker hoch!" ertönte, als sich der Zug in Bewegung setzte. (Fr. Zt.)

† **Straßburg**, 23. Sept. Die Zahl der bereits erfolgten und noch mit Bestimmtheit zu erwartenden Neuanmeldungen für das Wintersemester unserer Hochschule beträgt ungefähr 200. Da nun mit Schluß des Sommersemesters nur 96 Studenten — worunter 36 absolvirte — ausschieden, so beträgt der Zuwachs über hundert, und im Ganzen wird die Hochschule im nächsten Semester 600 Studenten zählen. —

† **Metz**, 29. Sept. Die Ergänzungswahlen zum Bezirkstage ergaben die Wiederwahlen der drei Eidesverweigerer Gauthier, welcher 339, Abel, welcher 683 von 823, und Bezancon, welcher 940 von 1207 Stimmen erhielt.

† **Kassel**, 26. Sept. Die Angabe, Pfarrer Wizel in Schemmel sei suspendirt worden, hat sich den „Hess. Bl." zufolge bis jetzt nicht bestätigt.

Posen, 29. September. Die „Posener Zeitung" meldet: Das Oberpräsidium bestimmte auf Anordnung des Kultusministers, daß die Polizeibehörden der Provinz Posen überall, wo Geistliche gegen die Kirchengesetze eingesetzt seien, Kirchenbuch und Kirchensiegel mit Beschlag belegen und an die Regierung ausliefern sollen, welche auf Antrag der Interessenten Kirchenzeugnisse aus dem Kirchenbuch ertheilen wird. Wie die „Ostdeutsche Zeitung" meldet, soll gegen den Bischof die Temporaliensperre eingeleitet sein.

† **Eydtkuhnen**, 28. Sept. Der gestern Abend 10 Uhr hier eingelaufene Lokalzug stieß mit dem Rangirzug der Ostbahn zusammen. Der Führer des Personenzugs und ein anderer Locomotivführer und ein Schaffner sind an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Von den Passagieren wurden mehrere verletzt.

Ausland.

† **Wien**, 24. Sept. Der Fremdenzustrom ist fortdauernd ein sehr erfreulicher; gestern erschienen über 50,000 Personen in der Weltausstellung. Die bei allen Ausstellungen gemachte Erfahrung, daß der Besuch in der Schlußperiode sein Maximum erreichte, bestätigt sich auch hier.

† **Wien**, 25. Sept. Dr. von Kaiserfeld findet es für gut, in einem Schreiben an ein hiesiges Blatt den Gerüchten über seinen Rücktritt vom Posten eines Landhauptmannes von Steiermark in folgender Weise entgegenzutreten:

„Die Gerüchte über meinen Rücktritt als Landeshauptmann, von welchen ich erst hier Kenntniß erhalten, sind durchaus unbegründet. Ich bitte um gefällige Berichtigung der diesfalls gebrachten Mittheilung. (N. fr. Presse.)

† In Vorarlberg, in **Mehrerau** im Kloster, haben mehr als zweihundert Jesuiten sich zu „Exercitien" eingefunden, welche unter der Leitung des bekannten Jesuitenpaters Löffler stattfinden. Es wird da der pfäffische Landsturm organisirt, und rekrutiren sich die Kämpen zumeist aus süddeutschen Klerikern, dem geringeren Theile nach aus Eigeborenen und Schweizern. Was da ausgekocht wird, ist leicht zu errathen. Wie aber, wenn von Seiten des deutschen Reiches und der Schweiz eine diensthöfliche Anfrage plötzlich an die österreichische Regierung gestellt würde wie so es käme, daß solche Conspirationen geduldet werden?

† **Paris**, 26. Sept. Der republikanisch gesinnte „Temps" versichert, die Monarchie-Frage sei gestern thatsächlich um ein Bedeutendes der Lösung näher geführt, da das rechte Centrum, nachdem Chambord seine constitutionellen Bedingungen befriedigt, sich völlig mit der Rechten vereinigt habe. Die Monarchistenversammlung beschloß bis zum 9. October ein Programm zur Vorlage an die geeinigten Monarchisten ausarbeiten zu lassen.

† **Paris**, 26. Sept. Eine baldige Einberufung der Assemblee ist nicht wahrscheinlich. Der Convent der Freimaurer hat das Amt des Großmeisters abgeschafft und durch den großen Rath ersetzt. (Fr. Z.)

† **Paris**, 27. Sept. Eine gestern stattgehabte Versammlung der äußersten Linken hat, wie verlautet, beschlossen, alle Deputirten der Linken und der äußersten Linken zu einer Versammlung auf den 14. Oktober einzuladen und darin den Antrag zu stellen, daß die Deputirten ihre Mandate in Masse niederzulegen haben, sobald der Versuch gemacht würde, die Monarchie zu erklären. — In dieser Woche sind 63 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen, während die vorige Woche 125 solcher Fälle zählte.

† **Paris**, 28. Sept. Die legitimistischen Journale der Provinz veröffentlichen eine unter sich vereinbarte Erklärung, dahingehend, daß sie die Rückkehr zur traditionellen Monarchie mit der nöthigen Reform verfolgen wollen, indem sie zugleich melden, daß Graf Chambord sich bereit erklärt habe, dieselbe wieder aufzunehmen.

† **Paris**, 29. Sept. Ein Aufruf an Thiers, Louis Blanc und Gambetta im „Rappel" bekundet den Plan der Berufung eines republikanischen Triumvirats. (Fr. Z.)

† **Bern**, 28. Sept. Die wegen Krankheit eines der italienischen Vertreter vertagte internationale Conferenz für die Regelung des Anschlusses der Gotthardbahn an die oberitalienischen Eisenbahnen ist unter dem Vorsitz des Bundesrathes Scherer im Bundes-Palais zusammengetreten.

† **Madrid**. Die „Gacete" enthält ein Decret, das die den jungen Leuten der Reserve gewährte Frist bis zum 20. Oktober verlängert und dieselben zugleich autorisirt sich in der Hauptstadt der Provinz, wo sie sich gerade befinden, zu stellen. Ein anderes Circular erklärt die Tragweite des Decrets hinsichtlich der Presse und verordnet den Gouverneurs der Provinzen

---

deslaune hat mich belehrt, daß das Geld nicht des Lebens höchstes Gut sei, und daß noch ein Kern da sein müsse, der unverwüstlich in allem Wechsel bleibt."

„Und wie geht es Ihrem Bruder Willibald? Ist der auch reich geworden?"

„O! reicher als ich. Er ist mehrfacher Millionär, Matador der Börse, Schoßkind des Glückes."

„Dann wird er wohl noch edler und hochherziger geworden sein, wenn das Geld einen so moralisch wirkenden Eindruck macht. Je mehr Millionen, desto mehr Seelenadel — nicht wahr, lieber Franz?"

„Ich zweifle, daß Ihr Schluß richtig ist; indessen will ich mit Willibald sprechen, wir haben für morgen eine Partie in den Prater miteinander verabredet, und ich will einen günstigen Moment benützen, für Sie ein Wort einzulegen."

Tags darauf ritten die beiden Brüder Härtler in den Prater hinab, zwei schmucke junge Leute voll Frohsinn und Lebenslust — aber nur Einer kehrte lebendig zurück, und dieser Eine war Willibald. Franzens Pferd war, ich weiß nicht wodurch, scheu geworden und warf seinen Reiter ab, der mit zerschmettertem Gehirne todt liegen blieb. Zwei Stunden später brachte man die Leiche in die Todenkammer zur gesetzlich vorgeschriebenen Obduktion. Aber Willibald, der Idealist, der hochbegabte, für die Wissenschaft prädestinirte Kopf, er ist für mich verloren — und ich für ihn. Die Börse hat auch seinen Charakter wundersam umgebildet.

So erzählte mir der Schulmann, und ich weiß nichts Besseres zu thun, als es weiter zu erzählen, und sei es auch nur, um vielleicht Willibald hiemit das Vermächtniß seines Bruders, das ihm dieser nicht mehr eröffnen konnte, zu überliefern. Wer aber vermag zu sagen, was die Menschen zum Guten erzieht oder zu Hartherzigkeit mißerzieht, und wer wagt es, über den moralischen Werth der Börse ein endgiltiges Urtheil zu fällen?

Mannigfaltiges.

† (Theodor Formes im Irrenhause.) Aus Mühlheim am Rhein wird vom 20. September geschrieben: Seit etwa acht Tagen hat sich der Sänger Theodor Formes, dessen Gemüthskrankheit wir meldeten, theils in unserer Stadt, theils in Köln und Deutz in der traurigsten Verfassung umhergetrieben. Die Aeußerungen seines Irrsinns waren so besorgnißerregend, daß einige Freunde — bekanntlich ist er hier geboren und erzogen; sein Vater war katholischer Küster — gestern den Kranken unter dem Vorwande, ihm die neu gekaufte Villa seines ehemaligen Mitschülers zu zeigen, in das Irrenhaus nach Endenich gebracht haben, woselbst er nach den vielen Aufregungen der letzten Tage wie ein gejagtes Wild zusammenbrach und sich nun ruhig fügte.

† Mit Opium vergiftet. Der Procurist einer der ersten Berliner Firmen der Glaswaarenbranche kam am Sonntag in Gesellschaft seiner Frau von einem Spaziergange in der heitersten Stimmung nach Hause; nachdem das Ehepaar sich noch eine kurze Zeit unterhalten, ging es zur Ruhe. Am andern Morgen wunderte sich der Mann, daß seine Frau nicht wie gewöhnlich vor ihm aufgestanden war und Kaffee bereitet hatte; wiederholtes Rufen war vergebens und als er nunmehr an das Bett seiner Frau trat, fand er diese besinnungslos und schwer röchelnd mit dem Tode kämpfen. Der schnell herbeigeholte Arzt wurde ihrer nur noch als Leiche ansichtig. Eine auf dem Tisch stehende, mit Opium gefüllte Flasche gab Aufschluß darüber, was hier vorgefallen war. Die Frau, welche an Zahnschmerzen litt, mochte auch in dieser Nacht von solchen befallen worden sein und hatte versucht durch Opium dieselben zu lindern. Beim Gebrauch dieses Mittels hatte sie wohl unvorsichtiger Weise eine zu starke Dosis genommen und war somit selbst Schuld an ihrem Tode. Möge dieser traurige Fall Jedem eine Warnung sein, derartige gefährliche „Hausmittel" nur mit der größten Vorsicht, am besten nur auf Anordnung der Aerzte, zu gebrauchen.

* Die menschliche Gesellschaft verbraucht jährlich 250 Millionen Pfund Thee und 718 Millionen Pfund Kaffee. China liefert fast all den Thee und Brasilien über die Hälfte des Kaffee.

die Circulation der Journale nicht zu behindern. Sie können das Decret nur durch die Journale, die sich in ihren bezüglichen Provinzen publiciren, verwenden — Das Bureau der Cortes hat gestern beschlossen, jeden Donnerstag eine Sitzung abzuhalten.

† **Madrid**, 26. Sep. „Correspondencia“ dementirt das Gerücht des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu England. — Die fremden Consuln in Alicante haben einen weiteren dreitägigen Aufschub des Bombardements erlangt.

† **Madrid**, 26. Sept. Die Fregatten „Vittoria“ und „Almanza“ sind der Regierung von den Engländern ausgeliefert worden. — Eine Carlistenbande unter Merendor wurde geschlagen und zersprengt, Merendor selbst getödtet.

† **Perpignan**, 28. Sept. Der Transport zur Verproviantirung Berga's ist dort eingetroffen. Die Bedeckung unter Brigadier Cagras hatte unterwegs 2 glückliche Treffen zwischen Gironella und Casernas mit den Carlisten.

† **London**, 26. Sept. Die Anstellung Jessel's zum General-Procurator ist amtlich bekannt gemacht worden. Der „King bonny“ verladet eine große Menge von Telegraphendraht. (T.)

† **Teheran**, 24. Sept. Der Schah hat das diplomatische Corps in Audienz empfangen und demselben versichert, er werde den tiefen Eindruck bewahren, den er auf seiner Reise durch Europa empfangen habe. (T.)

† **New-York**, 26. Sept. Präsident Grant hat die vom Schatzsecretär Richardson getroffenen Maßregeln vollständig gebilligt. Die Banken in den südlichen und westlichen Staaten stellen partiel ihre Zahlungen in den noch Cours habenden Werthen ein. Die Reglamkeit im Exportgeschäft ist gehemmt, Verkäufe in Baumwolle und Korn überall sistirt. — Die Frage über Einberufung des Congresses zu einer außerordentlichen Sitzung wird in Erwägung gezogen. — Das gelbe Fieber ist in Shreveport im Zunehmen.

† **New-York**, 26. Sept., Abds. Die Ungewißheit und Stagnation sind vollständig. Gold ist soeben bis auf $113\frac{7}{8}$ gestiegen, in Folge von Nachrichten über das Fallen amerikanischer Werthe auf den europäischen Märkten, sowie wegen Schwierigkeiten, welche sich hier bei der Liquidation der Goldgeschäfte ergeben haben. Drei Banken in Chicago, die Union National, die Manufacturers National und eine zweite Nationalbank haben ihre Zahlungen eingestellt. Man hofft, die Schwierigkeiten in 4 Tagen zu überwinden.

⊙ Pfälzische Schwurgerichtsverhandlungen pro III. Quartal 1873.

Sitzung vom 27. Sept. 1873.

Der 26jährige Peter Distler, Uhrmacher aus Iggelheim, hatte sich heute wegen eines Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen dreier Unterschlagungen zu verantworten. Seine Vertheidigung war nachträglich, an Stelle des ursprünglich hiermit betraut gewesenen Hrn. Rechtskandidaten Gebhart, Hrn. Rechtskandidaten Hecht übertragen worden.

Der Thatbestand ist folgender: Am 23. Oktober v. Js. stahl der Angeklagte aus der Schwarzwälderuhr der Wittwe Schmitt in Frankenthal eine 48 kr. werthe Schlagglocke bei Gelegenheit einer ihm übertragenen Reparatur jener Uhr. Was die drei Unterschlagungen anlangt, so beging sie Distler alle auf beinahe gleiche Weise. Mit Uhren handelnd und solche reparirend, zog er im Lande herum, und wenn er zur Reparatur einer Uhr gerufen wurde, hantirte er an derselben herum, nahm Rädchen heraus und that geschäftig, ohne aber in Wirklichkeit Etwas an der Uhr zu machen. Wenn dann, wie natürlich, die Uhr später nicht ging, veranlaßte er natürlich den Eigenthümer, sie ihm zur gründlichen Ausbesserung mitzugeben, brachte sie aber nicht mehr zurück. Auf diese Weise kamen der Fuhrmann Paul König auf dem Hemshofe am 18. September v. J., der Oberzollinspector a. D. Marx in Mannheim am 2. November v. J. und am 26. Juli l. J. der Handelsmann Philipp Eiers von Alsheim (Großherzogthum Hessen) um ihre Uhren. Den Diebstahl gab der Angeklagte, welchem das Zeugniß ausgestellt wurde, daß er ein ganz liederlicher, verkommener Bursche sei, zu; von den beiden zuerst erhaltenen Uhren behauptete er, daß sie ihm, als er betrunken gewesen, gefallen und zerbrochen seien, von der Uhr des Eiers, daß sie ihm, als er mit derselben schlafend am Wege gelegen, gestohlen worden sei. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Nach Beendigung dieser Sache schloß der Herr Präsident mit einigen die gewissenhafte Pflichterfüllung der Herren Geschworenen anerkennenden Worten die diesmalige Schwurgerichtssession. (Zw. Ztg.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 30. September.

⊙ **Morlautern**, 28. Sept. (Communalschule.) Von der kgl. allerhöchsten Verordnung vom 29. August 1873, „Die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel betreffend“ Gebrauch gemacht. Auf Grund des § 7 dieser Verordnung wurde nämlich in der Gemeinderathssitzung vom 23. l. M. die Umwandlung der zur Zeit hier bestehenden confessionell getrennten Schulen in confessionell gemischte Schulen einstimmig beantragt und in der auf gestern Nachmittag 5 Uhr anberaumt gewesenen Sitzung mit beinahe $\frac{2}{3}$ Majorität dieser Antrag angenommen und zum Beschluß erhoben.

Es hat diese Einrichtung für unsere Gemeinde noch den praktischen Vortheil, daß von der Anstellung eines dritten Lehrers, — welches bei der großen Schülerzahl in beiden Schulen beinahe unabweisbares Bedürfniß war, — Umgang genommen werden kann. Denn an Stelle der dreiklassigen Schulen erhalten wir jetzt Ober- und Unterschule mit je einer resp. zwei Klassen und Jeder der nur einigermaßen mit Schulverhältnissen bekannt ist, weiß, daß in einer ein- oder zweiklassigen Schule eine größere Schülerzahl und mit günstigerem Erfolge unterrichtet werden kann, als dieses in einer dreiklassigen Schule möglich ist.

† **Aus der Pfalz**. Die Gemeinde Rheinzabern hat zur Unterstützung einer Schülerin der Speyerer Frauenarbeitsschule den Betrag von 200 fl. ausgeworfen.

† **Speyer**, 29. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 25. Sept. bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 6; gestorben 2. Gesammtstand: Erkrankungen 106; Todesfälle 51.

† **Speyer**, 29. Sept. Cholerabestand. Neuerkrankt sind bis heute Morgen 5, gestorben 6 Personen. Gesammtstand: 100 Erkrankungen mit 49 Todesfällen. Die Todesfälle kamen vor: im Spital 3 (nicht Pfründner), in der Mehlgasse 1, Steinmetzergasse 1, Ritpelsthorstraße 1. (Pf. Z.)

† **Speyer**, 27. Sept. Die auf den 2. October anberaumte Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspectanten findet nicht, wie ursprünglich bestimmt, in Speyer sondern vielmehr zu Kaiserslautern im Gebäude des kgl. Schullehrer-Seminars allda statt. (Sp. Z.)

† **Kirchheimbolanden**, 25. Sept. Gutem Vernehmen nach ist die Umwandlung der hiesigen katholischen, sowie der protestantischen Präparandenschule in Edenkoben als confessionell gemischte Anstalten von maßgebender Seite beschlossene Sache. Damit wird einem Wunsche des Publicums Rechnung getragen. (N. W.)

† **Ludwigshafen**, 25. Sept. Gestern und heute waren dahier die Vertreter der bayerischen Regierung und des Reichskanzleramts für Erzielung eines Uebereinkommens, betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen der Pfalz mit Elsaß-Lothringen, zusammengetreten. Wie die „Pf. Z.“ vernimmt, ist vorerst ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Linie Germersheim-Lauterburg-Straßburg sicherstellt, wogegen bezüglich der übrigen in Frage stehenden Verbindungen demnächst weiter verhandelt werden soll.

† **Bergzabern**, 23. Sept. Das kgl. Bezirksamt hat in einem Ausschreiben an die Bürgermeisterämter den Wunsch ausgesprochen, daß es in Betracht der rapiden Preissteigerung aller Lebensmittel angezeigt sei, einem gestellten Ansuchen der Schullehrer zu entsprechen und deren Gehalte in den aufzustellenden Budgets, namentlich in jenen Gemeinden zu erhöhen, welche mit den Leistungen ihrer Lehrer zufrieden sein können. (S. W.)

• (Naturseltenheit.) In einem Güterwagen, welcher von Hochstetten nach Speyer regelmäßig mit Steinen beladen war, hatte diesen Sommer oberhalb der Wagenaxe ein Rothschwanzpaar sein Nest gebaut und sind die Jungen glücklich ausgeflogen. In einem anderen leer stehenden Wagen hat ebenfalls ein Paar der „Frechsten unter den Frechen“ die Brütezeit glücklich zu Ende geführt, und ein halbes Dutzend junger Spatzen in die Welt gesetzt.

† Aus unserer Hauptstadt **München** schreibt die „Südd. Post“ und können wir den ersten Theil der Notiz aus eigener Erfahrung bestätigen: Nicht wenige Fremde, die im Laufe dieses Sommers München besuchten, hatten Ursache sich bitter über die hohen Preise zu beklagen, die sie in einzelnen Hotels dahier bezahlen mußten. — Wir wollen nur einen Fall erwähnen, der in einem der größten Hotels kürzlich vorkam. Ein Herr und eine Dame nebst einem Knaben kamen dort um 10 Uhr Abends an, ließen sich Thee geben, gingen dann in den ihnen angewiesenen zwei Zimmern zu Bette, frühstückten anderen Tages Caffee mit Butter und das kostete zusammen — 20 fl., sage zwanzig Gulden ohne Trinkgeld!

† (Aus dem bayerischen Walde.) Ein menschlich fühlender Beamter hat im Markte Schönberg und in Grafenau sämmtliche verleitgegebenen Biere bis auf ein Paar Ausnahmen versiegeln lassen, weil sie sauer und ungesund waren.

† **Stuttgart**. Eine entsetzenerregende Nachricht durchlief am 21. d. unsere Stadt: es habe sich ein Mensch von der Höhe des Stiftskirchenthurms herabgestürzt. Die Sache fand ihre Bestätigung, und hatte sich der Unglückliche von der ersten Altane des Stiftskirchenthurms, in der Höhe von circa 150 Fuß, herabgestürzt. Der Unglückliche, Conditor Gärtner, war ein ehrsamer und wohlhabender Stuttgarter, welcher in dem Wahne lebte, er sei wahnsinnig, was ihm verschiedene Persönlichkeiten in's Gesicht sagten.

† **Gießen**, 22. Sept. Heute Nacht wurde auf dem Bahnhof einem hiesigen Bürger von einem Offizier der Kopf derart aufgehauen, daß die Wunde 5 Zoll mißt und man an dem Aufkommen des Verletzten zweifelt. (H. B.)

• Theater.

Auch derjenige, welcher kein Freund von Tendenzstücken ist, konnte sich mit dem geistigen Inhalte des uns gestern Abends vorgeführten Drama's G. v. Meyern's „Ein Kind des Elsaß“ befreunden. Der Chauvinismus stirbt drüben wie hüben nicht aus, drüben darum nicht, weil er systematisch von einer Sorte Menschen genährt wird, die bei uns Kraft eines Gesetzes über die Grenze geschafft wurden. Herr Heine spielte seinen jesuitischen Advokaten Alignoni so vortrefflich und natürlich, daß man versucht war, sich einen Strick zu wünschen, um diesem raffinirten Hetzer ein Quartier in freier Luft anzuweisen. Durchaus befriedigend waren die Leistungen der Damen Eckardt und Bartke, sowie der Herren Wittmann, Richard, Hassel und Jürgensen. Das Stück hat auch hier einen durchschlagenden Erfolg errungen, was uns der während des Spieles gespendete Applaus und das wiederholte Hervorrufen sämmtlicher Künstler bewies.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige k. Forstgehilfe Julius Kalbfuß zu Fischbach, k. Forstamts Dahn, wurde auf Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft auf die 2. Forstgehilfenstelle beim Reviere Hardenburg, k. Forst- und Triftamts Neustadt, der bisherige k. Forstgehilfe Philipp Kochendörfer zu Hardenburg, k. Forst- und Triftamts Neustadt, auf Ansuchen in gleicher Dienstesgenschaft auf die erste Forstgehilfenstelle beim Reviere Fischbach, k. Forstamts Dahn, versetzt, die Errichtung einer Verweserstelle an der Schule in Kirkel-Neuhäusel verfügt, und der Schuldienst-Exspectant Carl Lang von Kollweiler zum Schulverweser auf diese Stelle, der bisherige Schulverweser Carl Schneider von Odernheim zum Lehrer an der protest. mittleren Knabenschule zu Edenkoben, der Schuldienst-Exspectant Lud. Sommer zum Verweser an der kath. Schule zu Kirrberg, der Lehrer Martin Sauter von Steinwenden zum Lehrer an der kath. Schule zu Rodenbach ernannt.

Handel und Börse.

• **Kaiserslautern**, 30. Sept. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 3 kr., Rothkraut 12—14 kr., 1 Wirsingbäumchen 2 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 10—12 kr. per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 12—18 kr.

• **Landstuhl**, 29. Sept. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 48 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 35 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 31 kr., 1 Pfd. Butter 42 kr., 1 Dtzd. Eier 26 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

† In **München** kostet gegenwärtig das Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22—24 kr., Hammelfleisch 15 kr., Schweinefleisch 25 kr., das Pfund Schmalz 33—35 kr., frische Eier das Stück 2 kr., Tauben das Stück 12—14 kr., Gänse 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr., das Ster Buchenholz fl. 42—54 kr.

† **Nürnberg**, 27. Sept. (Hopfenbericht.) Heutige Notirungen, meistens nominelle, sind: Marktwaare prima 46 bis 50 fl., secunda 40—45 fl., Spalter Land, gute Lage 80—85 fl., Spalter Land, leichte Lage 68—75 fl., Württemberger prima fehlen 66—70 fl., Badische prima fehlen 64—68 fl., secunda 55—60 fl., Hallertauer Siegel 70—75 fl., prima 68 bis 70 fl., secunda 58—62 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 50 bis 56 fl., Aischgründer prima 55—62 fl. Mittags 12 Uhr. Die Zufuhr hat sich auf nahezu 500 Ballen gesteigert; Stimmung und Preis ist fest geblieben. (Allg. Hztg.)

† Aus **Würzburg** schreibt man: In unserer Umgebung werden bereits laute Klagen vernehmbar über den diesjährigen Ausfall der Weinernte. Die Nächte, die schon auffallend kühl sind, paralysiren die überdieß nicht bedeutende Tageswärme, und die Trauben, die noch fast steinhart am Stocke hängen, erfreuen sich keines Fortschrittes. — Die amtliche Cholerakommission hat die Krankheit in Würzburg und Umgegend für völlig erloschen erklärt und nunmehr auch die gewohnten Belustigungen auf dem Lande, wie Kirchweihen, Tanzmusiken ꝛc. wieder genehmigt.

In **Erbach** wurde am 22. ds. auf der sogenannten „westfälischen Au“ die diesjährige Obsternte versteigert und brachten der Centner gute Aepfel 8—10 fl., Birnen 9—10 fl., Zwetschen 6 fl.

† **Mannheim**, 26. Sept. Die Badische und Württembergische Bank haben ihren Disconto für Süddeutsche Wechsel auf $5\frac{1}{2}$ Procent und den Lombard-Zinsfuß auf 6 Procent von heute an erhöht.

† Der **Schafmarkt** in **Mannheim** für den Monat Oktober findet auf Grund einer Ministerialverordnung, wonach das Abhalten der Märkte vorerst untersagt ist, nicht statt.

• **Mannheim** 29. Sept. Getreide ziemlich unverändert, Leinöl und Rüböl behauptet, Petroleum besser.

Waizen, hierländischer $18\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl., bayer. und norddeutscher 18—$\frac{1}{2}$ fl., französischer —— fl., russischer $17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ fl. Roggen $12\frac{1}{2}$—14— fl., Gerste hierländ. 13——$\frac{1}{2}$ fl., pfälzer —— fl., württembergische ——— fl., französische ——— fl., Hafer eff. neuer $9\frac{3}{4}$—$10\frac{1}{4}$ fl., auf Lieferung fl., Kernen $18\frac{1}{2}$ —— fl., Kohlreps ungarischer $17\frac{1}{2}$ —— fl., deutscher $17\frac{1}{2}$ fl., Bohnen ——— fl., Kleesamen deutscher I. —— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl., Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 23—— fl., Rüböl 20—— fl., faßweise $20\frac{1}{2}$ —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

• **Frankfurt**, 29. Septbr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 190 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 140 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45——, 2. Qual. 43 fl., Kühe 1. Qual. 37—— fl., 2. Qual. 35 fl., Kälber 1. Qual. 33——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual 33——, 2. Qual. — fl.

• **Frankfurt**, 29. Sept. 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $218\frac{1}{4}$—$17\frac{3}{4}$—$18\frac{1}{4}$—$17\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz., Staatsbahn $348\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—44 bz., Lombarden 170—$68\frac{3}{4}$—$69\frac{1}{4}$—68 bz., Darmstädter Bankactien 364 bz., Deutsche Effectenbank 114 bz., Meininger Bank $105\frac{3}{4}$ bz., Provinzial-Disconto $106\frac{3}{4}$—6 bz., Silberrente $63\frac{3}{4}$ bz. pr. medio October. Sehr matt.

† **Stuttgart**, 29. Sept., 2 Uhr 06 Min. (Getreidedepesche der Frankfurter Zeitung.) Waizen württembergischer fl. —.—, norddeutscher fl. 9.12, russischer fl. 9.24, bayrischer fl. 9.45. Kernen fl. 10, Gerste württemb. fl. 7.06, französische fl. 7.18. Hafer fl. —.— Dinkel fl. —.—, Roggen fl. 7.30, Mehl Nr. 1 fl. —.—, Nr. 2 fl. —.—, Nr. 3 fl. —.—. Kohlreps fl. —.—, Rüben fl. —.—.

• **Hamburg**, 27. Sept. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per September-Oktober 235.—, per November-Dezember 239.—. Roggen per September-Oktober 183.—, per November-Dezember 181.—

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Seiler-Geschäft

dahier in der Bahnhofstraße Nr. 8 eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 19. September 1873. (24¹/₂bis

Achtungsvoll

Georg Larouette.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Heutigen meinen

Wohnsitz und Weingeschäft

nach **Frankfurt a. M.** verlegt habe.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

33,6) **Joseph Altschüler.**

Wohnung und Comptoir Hanauer-Landst. Nr. 1.
Kellerei vis-à-vis Hanauer-Bahnhof in Frankfurt a. M.

Das Neueste in

Winter-Mäntel & Jacken

ist eingetroffen. (31³/₄

D. Heimann Wwe., Klostergasse.

Wien 1873: Verdienstmedaille.

Nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A. mit Bezeichn. d. Aussprache: **Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener** [22. Aufl.]: a) **Engl.**, b) **Franz.** Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe &. Preis pro K. 17 (18*) Mark; beide K. einer Spr. auf einmal 27 Mark. Einzelne Briefe 1 Mark; Br. 1 jeder Spr. als Probe ¹/₂ Mark. Ratenzahlungen à 3 Mark zulässig. — **Encykl. Wörterb.** d. fr. u. dtsch. Spr. in 2 Ausgaben; Grosse Ausg. Th. I. franz.-dtsch., 27 (28*) Mark, geb. 30 (32*) Mark. Th. II. dtsch.-franz. in circa 20 Lfrgn. à 1 Mk. 20 Pf. Schul-Ausg.: Theil I. fr.-dtsch., 4¹/₂, geb. 6 Mark. — Lehrbuch d. fr. Spr. f. Schulen [nicht für d. Selbstunterricht]. Kurs. I: 1 (1¹/₄*) Mark. K. II: 1¹/₂ (2*) Mk., K. III: 2 (3*) Mk. — **Suppl.-Lexikon** zu allen engl.-dtsch. Wörterbüchern 9 Mark*. — **Englisch Vocabulary.** 1 Mark.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen resp. in Bearbeitung befindl., hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jed. Freunde des Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d. Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte Nachahmung derselb. in Deutschl. dürften weit. Empfehlung überflüssig machen.

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, SW. Möckernstr. 133.

*) Die eingeklammerten (erhöhten) Preise gelten vom 1. Jan. 74 ab.

Obligationen der Stadt Barletta.

Garantirt durch die Gesammt-Einnahmen Stadt, sowie durch ein Depositum, bestehend in Obligationen größerer italienischen Städte, wie Neapel Florenz u. s. w.

Prämien: Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000
300,000, 200,000, 150,000, 100,000 etc. etc.
zahlbar in Gold.

Bis zum Jahre 1894 abwechselnd 4 und 5 Ziehungen jährlich, **nächste Ziehungen**: (22³/₄

am 20. Oktober und
am 20 Dezember d. J.

Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien, so daß ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden kann.

Zum Behufe der Erhebung der Gewinne sind die Obligationen mit 225 Prämien-Coupons versehen

Die **Rückzahlung** einer jeden Obligation mit mindestens Frcs. **100.**, sowie die Zahlung der Prämien erfolgt **ohne jeglichen Steuer-Abzug in effectivem Gold:**
in **Genua** bei der **Banque Italo-Suisse,**
in **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Credit-Bank,**
außerdem in **Barletta, Florenz, Neapel** und **Paris** bei den jeweils bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Die Begebung der mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Obligationen dieses Anlehens erfolgt zum Course von fl. 23 pr. Stück durch die

(6263) Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.

Zu vermiethen:

Mein Laden nebst Wohnung, und eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern Mansarden, Keller, Speicher ꝛc. (53³/₄

S. Fels, Theaterstraße

Um mit dem Rest meines Waarenlagers baldigst zu räumen, habe **die Preise sämmtlicher Waaren** nochmals herabgesetzt.

S. Fels, Theaterstraße.

Feiertagshalber ist morgen Mittwoch mein Geschäft geschlossen.

Joseph Kehr.

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

29³/₄bis1) **Friedrich Welsch.**

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 1. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Rotten im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der verlebten Eheleute Heinrich Zöller und Magdalena Adam, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

2 vollständige Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Pult, 1 Commode, 2 Tische, 6 Stühle, Kleidungsstücke, Weißzeug, Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.

25,31,3) Hartmann, k. Notär.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Oktober nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, auf dem zur Gemeinde Trippstadt gehörenden Neuhofe, werden gegen Baarzahlung versteigert:

Eine Kuh, 2 Stiere und ein Pferd.

Kaiserslautern, den 29. September 1873.

Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Bocklus'sche

Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und

Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

vorzügl. Hausmittel

Bekannt seit seit 10 Jahren bei **allen** durch Erkältungen ꝛc. ꝛc. vorgekommenen **Hals- und Brustleiden, Husten** u. s. w. (27bisM

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Dohle.**

Französ. Silbergeld

nehme bis auf Weiteres fr. voll. (18³/₄

Carl Mettig, Kerstgasse.

Einige hundert Paar neue

Militär-Stiefeln

mit Doppelsohlen, werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. — Näheres bei (29³/₄

H. Rheinstrom

Der Unterzeichnete hat

2 Treppen

von Eichenholz zu verkaufen.

S. A. Göß, Kerstgasse.

---

2 Schüler

können **Kost und Logis** erhalten Wo? zu erfragen in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung.“ (33,4,6

---

2 Schüler,

jüdischer Confession, können **Kost und Logis** erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung.“ (31p³/₄

Mehrere Schüler

können **Kost und Logis** haben bei Lehrer
31,3) **Barrecht,** Pirmasenserstraße 23.

Ein möblirtes Zimmer mit Kost

in der Nähe der Kammgarnspinnerei wird bis zum 1. Oktober zu miethen gesucht. — Offerten nebst Preisangaben beliebe man bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung einzureichen. (31p³/₄

Mehrere Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei Bauführer
31p³/₄) **Enders** in Zweibrücken.

Ein schön (33³/₄

möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“

Versöhnungs-Fest.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 5³/₄.
Mittwoch früh 6³/₄.

Synagogen-Chor präcis ¹/₂10.

Gut Heil!

Mittwoch Abend ¹/₂9 Uhr
General-Versammlung
im Café Krämer.

Der Turnrath.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein Logis

ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, bei Bäcker

Roßmannsperger, Rummelgasse.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und bis Oktober zu beziehen. (19³/₄

Louis Fritsch, Eisenbahnstraße.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 1. Okt. 1873.

Erstes Auftreten des Herrn **Hermann Unterweck**, Hoftheater-Regisseur in Darmstadt.

Man sucht einen Erzieher.

Lustspiel in 2 Akten von Hahn.

Die Unglücklichen.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.



Zwei schöne trächtige

Schweine

sind billig zu verkaufen bei

Theobald Zinn
in Mehlingen.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 30. Sept. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	120	9	6	—	8	—	—
Korn	170	7	—	—	7	—	—
Spelzkern	25	8	54	—	—	—	—
Spelz	690	6	16	—	5	—	—
Gerste	420	6	32	—	12	—	—
Haber	400	4	36	—	2	—	—
Erbsen	15	5	30	—	—	—	—
Wicken	15	4	16	—	—	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	27	—	29	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1875						

Das Bürgermeisteramt.

---

*Kaiserslautern, 30. Sept. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 9 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 28 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 20 kr. Kleeheu 1 fl. 48 kr.

Frankfurter Cours vom 29. Septbr.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂-59¹/₂
Pistolen	9	40-42
„ Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
„ al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	21-22
ditto in ¹/₂	9	20¹/₂-21¹/₂
Englische Sovereigns	11	48-50
Russische Imperiales	9	40-42
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂-26¹/₂

Disconto 4.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr.
Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr.
Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn[illegible], [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem [illegible] Sonntag zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 234 | Kaiserslautern, Mittwoch 1. Oktober 1873 | 71. Jahrg.

Um keine Unterbrechung in der Zusendung der „Pfälz. Volkszeitung“ eintreten zu lassen, beliebe man die Bestellung für das IV. Quartal 1873, **Oktober, November** und **Dezember** baldigst erneuern zu wollen. Alle kgl. Postexpeditionen sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen, in Kaiserslautern die Expedition sowie die Träger.

☞ Neu eintretende Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des „Unterhaltungsblattes“, in welchen die spannende Novelle „Die Zigeunerin“ enthalten ist, gratis nachgeliefert.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 1. Oktober.

Inhalt: Aus dem höheren Byzantinismus. — Die Aussichten des nächsten preuß. Landtages. — Ein Fühler nach weiterer Reichseinheit. — Der blamirte Plon-Plon. — Das Bombardement von Alicante.

Der Besuch des Königs von Italien klingt in allen Berliner offiziösen und anderen Blättern noch immer nach. Da wird spaltenlang geleitartikelt wie Se. Majestät sich zu räuspern pflegt, wie viel er bei der Jagd in Hubertusstock Hirsche erlegte (die von ihm geschossenen Böcke werden nicht aufgezählt), und auch die ihm zu Ehren veranstalteten Paraden und militärischen Exercitien ausführlich geschildert. Selbstverständlich wird auch die politische Bedeutung des königlichen Besuches in allen Tonarten des höheren Byzantinerstyls besprochen, die „Nordd. Allgemeine“ widmet dem hohen Gaste folgenden Abschiedsgruß: „So endete ein fürstlicher Besuch, dessen Erinnerung in den Herzen des deutschen Volkes unvergeßlich fortleben wird, dessen große Bedeutung allseitig anerkannt ist. Gewiß wird derselbe in seinen segensreichen Folgen für den Weltfrieden die freudigen Hoffnungen und Segenswünsche im vollsten Maße erfüllen, mit denen im kühlen Norden wie im sonnigen Süden diese Begegnung der höchsten Repräsentanten zweier großer, durch gemeinsame geistige und materielle Interessen engverbundener Nationen begrüßt und begleitet wurde!“

Für den Weltfrieden wäre das allerdings sehr wünschenswerth.

Der „Fr. Ztg.“ schreibt man aus **Berlin**: „Die offiziöse Notiz, daß der nächste Landtag hauptsächlich nur mit dem Budget zu thun haben werde, ist in liberalen Kreisen übel vermerkt worden. Nach den „Plateniden“, die seit Monaten aus dem Schooße des Falk'schen Ministeriums ertönen, erwarte man eine neue Phase des Culturkampfes, weitere große Thaten in Gesetzen, zum mindesten aber hoffte man, den renitenten Bischöfen und Priestern werde die „Viertelstunde des Abelais“ energisch angekündigt werden. Und jetzt nichts davon — nicht einmal die Civilehe, von deren unaufschiebbarer Nothwendigkeit auch die Landräthe überzeugt sein müssen, seitdem die Außerdiensterklärung von widergesetzlich angestellten Geistlichen zu den Alltäglichkeiten ihres Amtes gehört.

Das Drängen nach allgemeiner Reichseinheit veranlaßt die preußische halboffiziöse Presse hin und wieder ihre Fühler auszustrecken. So brachte kürzlich die bekannte „N Frkf. Pr.“ die Nachricht, daß die württembergische Regierung gewillt sei, vom 1. Januar 1874 an ihre Postverwaltung an das Reich übergehen zu lassen. Diese Nachricht scheint indeß dem gut inspirirten Frühstücksonkel nicht recht glaublich. Die württembergische Regierung denke nicht daran, auf den Reinertrag von jährlich 400,000 fl. den die Postverwaltung abwirft, zu verzichten und von einem Druck der öffentlichen Meinung im Sinne eines Verzichtes auf das genannte Reservatrecht sei nirgends etwas zu spüren. Die Schwaben und Bayern werden hoffentlich so gescheidt sein sich diese „berechtigte Eigenthümlichkeit“ zu erhalten, wer auch in diesem Falle unbedingte Reichseinheit wünscht, gehe in Baden Land auf Land ab, er wird sich dann von den Segnungen der Reichspostverwaltung so gründlich überzeugen können, daß er gerne beim Alten bleibt.

Im „Avenir national“ veröffentlichte ein Herr Portalis dieser Tage ein Programm, welches gegenüber den fusionistischen Bestrebungen eine Allianz der Bonapartisten mit den Republikanern befürwortete. Die Organe der Letztern antworteten darauf mit stiller Verachtung, und das „Avenir national“ debutirte jetzt mit einer öffentlichen Ansprache an den Prinzen Napoleon, worin es ihn auffordert, für dies Programm bei seinen Parteigenossen zu werben. Plon-Plon war natürlich sofort bei der Hand, und der Artikel im „Avenir“ sieht daher wie bestellte Arbeit aus. Eine Stunde nach Empfang des offenen Sendschreibens von Monsieur Portalis kam schon die Antwort des rothen Prinzen, worin er seine Bereitwilligkeit an den Tag legt, für den „Zweck seines politischen Lebens“ d. h. den Bund der volksthümlichen Demokratie mit den Napoleons auch fernerhin zu wirken. Dank hat das „Avenir“ sich mit diesem schmählichen Verkupplungsversuche weder hüben noch drüben verdient. Das „Pays“ protestirt lebhaft im Namen des Bonapartismus gegen diese unnatürliche Allianz und setzt dem rothen Prinzen förmlich den Stuhl vor die Thüre. Wolle er mit den Republikanern gehen — so solle er es allein thun; die bonapartistische Partei werde ihm nicht folgen und wolle nichts von dieser Allianz wissen. Die republikanischen Blätter weisen natürlich die ihnen gemachte Zumuthung eines solchen Bündnisses mit gerechter Entrüstung zurück und behandeln Herrn Portalis als einen Renegaten und agent provocateur des Bonapartismus.

Die Lage der Dinge in **Spanien** bessert sich stetig. Die Insurgentenschiffe haben Alicante, die offene Stadt 7 Stunden lang vergeblich bombardirt. Die Bürger der Stadt zogen es vor, den Insurgenten ihre Antwort in blauen Bohnen zukommen zu lassen, anstatt ihnen Leben und Eigenthum anzuvertrauen. Der Lohn für diese Tapferkeit ist nicht ausgeblieben, der Telegraph meldet: Die Insurgentenschiffe wurden im Angesicht der stattlichen Flotte, welche sich aus aller Herren Länder vor dem Hafen versammelt, zum Rückzuge gezwungen. Die fremden Schiffe haben gethan, was sie in dem Falle einzig und allein zu thun berechtigt waren, — sie haben zugesehen und es ist nicht wahrscheinlich, daß Präsident Castelar, der die Hülfe Garibaldi's und anderer fremder Freiwilligen abgelehnt, jetzt dieselben um Unterstützung bitten würde. Allein ein Recht hat er zu verlangen, jetzt mehr denn je, daß die fremden Mächte durch Anerkennung der Republik den Beistand leisten, welchen selbstständige Staaten einander zu leisten verpflichtet sind. Erfolge wie der in Alicante, und wie sie die Nachrichten von dem nördlichen Kriegsschauplatze melden, sind durchaus geeignet, die Regierung in Madrid zu stärken. Die Carlisten verlieren, wie man dem Bureau Reuter telegraphirt, immer mehr Boden, da sie weder Cavallerie noch Artillerie genügend besitzen, vollends aber ist ihnen der Muth entfallen, seit der Versuch auf Tolosa mißglückt ist — und doch verfügte der General der Regierung, Moriones, nur über 3000 Mann, während die Carlisten mit 6000 Mann vor der Stadt standen. Tolosa — Alicante, werden sie als Merkzeichen des Wiedererwachens der schon todt gesagten spanischen Republik in den Blättern der Geschichte verzeichnet werden?

Die Bande von Rico (400 Mann) wurde den 25. v. Mts. bei Mongrar (Valencia) geschlagen. Eine Andere am selben Tage in der Provinz Murcia.

Deutsches Reich.

† **München**, 25. Sept. Mit Befriedigung berichten wir über den Erfolg, den die von dem Volksschullehrer G. Wenz in München gefertigte „Hei-

---

* Zur linken Hand.*)

Von

J. D. H. Temme.

I.

Wenn man von dem Schlosse Wilhelmshöhe bei Kassel, der breiten Kaienallee folgend, hinuntersteigt, so gelangt man in reizende Thäler und zu prachtvollen Lustschlössern. Die Schlösser stehen jetzt leer und in den Thälern ist es still und einsam, und auch traurig, wenn man an die vergangenen Zeiten denkt, in denen hier Lust und Pracht und Glanz herrschten. Sie könnten viel davon erzählen, die heimlichen Boskets, die schattigen Alleen, die verschwiegenen Kiosks, die Prachtsäle, die hohen Balkone, freilich auch die dunkeln Thürme zur Seite und die tiefen Kellerräume darunter, und was die erzählen könnten, wäre nicht immer Lust und Freude. Der Bauer und der Arbeiter, dem man begegnet, sagt schon: „Ja, lustig und vergnügt sind die Herrschaften hier wohl gewesen; aber manchmal auch anders, und um Mitternacht kann man noch das Wimmern hören und weiße Gestalten sehen, mit blutigen Kleidern und gerungenen Händen! — Liebe und Glück und Freude herrschten hier, und Pracht und Glanz, aber auch Sünde und Verbrechen und Verzweiflung, und das Schwert des Nachrichters fiel heimlich in geschlossenem Raume und trennte das schönste Haupt von dem schönsten Nacken und das Blut spritzte hoch auf und floß auf dem weißen Marmor. Der Kastellan in Wilhelmsthal, wenn er Euch das Schloß zeigt, geht still und unheimlich an dem Gemache vorbei, das fest verschlossen ist, und an dem Kellerraume unter dem dunkeln Thurme, und wenn Ihr ihm ansieht, daß sich hier etwas Besonderes ereignet haben müsse, so sagt er Euch, Ihr möchtet nicht fragen, hier sei ein Geheimniß verborgen das Niemand erfahren dürfe; vor Jahren seien einmal ein paar alte Generäle hergekommen, zwei Brüder; die habe er da unten in den Keller führen müssen, und er habe ihnen den Sarg aufgeschlossen, den einzigen der da stehe, und was man da gesehen habe — den beiden tapferen Feldherren haben die Augen voll Thränen gestanden, und ihm sei es in die Glieder gefahren, daß er es wochenlang nicht habe verwinden können.

In dem Pfarrhause zu Wilhelmsthal hätten noch lange zwei Lippen eine grausige Geschichte erzählen können, nachdem das Alter sie schon längst eingeschrumpft hatte, und als es sich ereignete, waren sie frisch, rosig, voll; aber die Matrone sprach nicht davon, das Herz zuckte ihr ja noch immer in Schmerzen auf. Nur einmal hatte sie einer jungen Freundin warnende Mittheilungen gemacht, und was sie erzählte?

In dem Garten hinter dem Pfarrhause blühten die Rosen.

Von einem der blühenden Rosensträuche verborgen, schaute ein junges, hübsches Mädchen einem Herrn nach, der an dem Garten vorüberging.

Es war eine hohe, stolze Gestalt, der Herr, vornehm in seiner ganzen Erscheinung; in dem edel geschnittenen, blassen Gesichte wohnte der Gram, und er wohnte wohl schon lange darin.

Dem Busen des jungen Mädchens entwand sich ein leiser Seufzer.

Sie war kaum fünfzehn Jahre alt und Mädchenherzen von fünfzehn Jahren schwärmen gern und schwärmen melancholisch.

Ihren Seufzer durchschnitt eine Stimme.

„Wem blickst Du da so angelegentlich nach, Fränzchen?“

Eine Dame fragte es, die ein Dutzend Jahre älter sein konnte als das Kind, die aber über die verlorene Jugend hinaus die Schönheit eines milden und ernsten, aber immer klaren Herzens sich bewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

*) „Zur linken Hand“, das letzterschienene Geistesprodukt des beliebten Schriftstellers J. D. H. Temme macht gegenwärtig die Runde in den Feuilletons der angesehensten Blätter Deutschlands und fühlten wir uns verpflichtet, die interessante Novität unsern gen. Lesern ebenfalls vorzulegen, weshalb wir von der Verlagsbuchhandlung das Recht des Abdrucks erwarben. — Dem Temme'schen Werke folgt dann die versprochene, für die „Pfälz. Volkszeitung“ bearbeitete Erzählung aus dem Indianer-Territorium „Ein Ritt auf Leben oder Tod.“ (Die Red.)

mathskarte für den geographischen Anschauungsunterricht" in Wien gefunden hat. Der von seiner Regierung mit der Prüfung der auf den Unterricht in der Geographie bezüglichen Lehrmittel in der Wiener Ausstellung beauftragte Inspecteur des Anfangsunterrichts in Paris F. Buisson hat nämlich in seinem Berichte erklärt, daß allein die Methode, welche Herr Wenz empfehle, diejenige sei, welche in Frankreich zur allgemeinen Geltung gebracht werden soll. Es ist das eine Auszeichnung, von der wir um so lieber Notiz nehmen, als sie einen Volksschullehrer trifft, der nur durch eigenen Fleiß und eigenes Studium sich jene Kenntnisse und Fertigkeiten errungen hat, welche ihn befähigen, in diesem Unterrichtszweige so gediegene Leistungen zu Tage zu fördern. (M. Bl.)

† **München**, 27. Sept. Die von hier ausgegangene Nachricht, daß für die Hauptstadt eine eigene berittene Gendarmerie-Brigade errichtet werden solle, ist dahin richtig zu stellen, daß die bisher den verschiedenen Stationen zugetheilten und mit diesen auch den Dienst versehenden berittenen Gendarmen in eine besondere Brigade vereinigt werden und nur mehr in ihrer Eigenschaft als berittene Sicherheitsmannschaft verwendet werden. (A. Abdztg.)

† **München**, 27. Sept. Bei der kürzlichen Inskription zu den zwei confessionell-gemischten Schulen in München, haben die Geister Gelegenheit gehabt, auseinanderzuplatzen. Merkwürdiger Weise schlossen sich die Protestanten von der Benützung der Simultanschulen gänzlich aus, während katholische Eltern nur zu zahlreich ihre Kinder anmeldeten. Die liberalen Blätter ziehen daher scharf gegen die Protestanten los. (M. Bl.)

† **München**, 27. Sept. Die Brauer in München sind auf eine neue Idee zum Hinauftreiben des Bierpreises verfallen, Sie brauen nämlich Winterbier zu 7 und zu 8 kr. Schenkpreis per Maaß; das letztere Bier soll stärker sein. Der Plan geht offenbar dahinaus, für das nächste Sommerbier, das doch wieder stärker sein soll, als das Winterbier, per Maaß 9 kr. zu verlangen.

† **München**, 29. Sept. Der bayerische Episkopat hat in Eichstädt einen Hirtenbrief über die Simultanschulen beschlossen, welcher gestern in den hiesigen Kirchen verkündet wurde. (Pf. Ztg.)

† **München**, 30. Sept. Durch alle Blätter macht die Nachricht die Runde, daß der in Rußland wegen Bücherdiebstahls zur Deportation verurtheilte Dr. Pichler vom Kaiser von Rußland begnadigt worden ist. Es wird weiter erzählt, daß der Kaiser von Rußland bereits Mitte August auf Antrag des Justizministers dem Verbannten die Rückkehr nach Bayern gestattet hat. Die Behörden Westsibiriens sind sofort davon in Kenntniß gesetzt worden, und auch die kgl. bayer. Gesandtschaft zu Petersburg hat dem Dr. Pichler die Nachricht ungesäumt zugehen lassen. Die Rückkehr desselben dürfte demnach noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Darüber aber, ob — wie schon öfter behauptet worden ist — Pichler unschuldig verurtheilt worden war, verlautet nichts, und doch wäre es überaus wichtig, gerade über diesen Punkt Sicheres zu wissen.

† **Würzburg**, 28. Sept. In der Entfestigung unserer Stadt sind täglich weitere Fortschritte zu beachten. So sind jetzt namentlich einige der frequentesten Stadtthore dem Erdboden gleichgemacht und an deren Stelle führen breite offene Straßen aus der Stadt ins Freie. An zwei weiteren Thoren ist man eben mit Einreißen beschäftigt, desgleichen ist die neue Straße aus der Stadt nach dem Bahnhofe ihrer Vollendung nahe. Die Erweiterung der Stadt wird für dieselbe höchst günstige Folgen haben. — Das Project der Anlage eines großen mit dem Bahnhofe in Verbindung stehenden städtischen Hafens am Main soll neuerdings aufgenommen und zur Ausführung gebracht werden. (Schw. M.)

† **Kitzingen**. Die Gemeindebevollmächtigten ersuchten mit 20 gegen 1 Stimme den Magistrat, Communalschulen einzuführen.

† **Fürth**, 25. Sept. Das Gemeindecollegium ist dem Magistratsbeschlusse, die Umwandlung der confessionellen Schulen in confessionell-gemischte betr., einstimmig beigetreten.

† **Berlin**, 30. Sept. Herr Miquel, früherer Oberbürgermeister von Osnabrück, bisher „persönlich haftender Gesellschafter" der Discontogesellschaft, hat an den Verwaltungsrath ein Schreiben gerichtet, worin er bittet, ihn zum 1. November d. J. jener Haftung zu entheben. Hr. Miquel soll alsdann in den Verwaltungsrath cooptirt und bald darauf an Stelle des ausgeschiedenen und zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts ernannten Herrn Scheele sogar zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths ernannt werden. Hr. Miquel wird auch in dieser neuen Stellung finanziell so disponirt sein, daß ihn der Mangel der Reichstags-Diäten nicht drückt. Man berechnet sein Einkommen auf 80—100,000 Thlr. (Fr. J.)

Darmstadt, 30. Sept. Die Landessynode verwarf mit 35 gegen 17 Stimmen die Pfarrwahl durch die Gemeinde und entschied sich für die Aufrechthaltung des Status quo. Die nächste Synode soll das Gesetz über die Mitwirkung der Gemeinde bei der Pfarrwahl vereinbaren.

† **Kassel**, 28. Sept. Das Consistorium zu Kassel will jetzt gegen die renitenten Geistlichen in Niederhessen mit verschärften Ordnungsstrafen vorgehen. Eine jede unerledigt gebliebene Verfügung soll die Betreffenden 10—30 Thlr. zu stehen kommen. — Welche zarte Aufmerksamkeit die Polizei den „staatsfeindlichen" Zeitungen zu Theil werden läßt, beweist die Thatsache, daß die Polizeidirection zu Kassel außer auf die amtlichen und offiziösen Organe noch auf den „Sozialdemokrat" und die „Hessischen Blätter" abonnirt ist.

† **Stuttgart**. Vom Hohentwiel meldet man, es gehe das Gerücht, die alte Feste solle wieder aufgebaut werden und bringt damit in Verbindung die in den letzten Wochen bemerkte Thätigkeit einer Rekognoszirungsabtheilung des württembergischen Generalstabes, welche namentlich die Umgebung des Hohentwiel, Singen und Engen, als das Thor Süddeutschlands, resp. die von Ulm einer eingäßlichen Untersuchung würdigt.

† **Heilbronn**, 30. Sept. Nach dreitägigem Aussetzen traten hierselbst zwei neue Cholerafälle ein, deren einer einen tödtlichen Ausgang hatte.

† **Weißenburg**, 27. Sept. Die Erscheinungen der Mutter-Gottes in Schlettstadt haben ein schnelles Ende genommen. Es sind nämlich 100 Frcs. Strafe für Denjenigen angedroht worden, der die Muttergottes sieht, und — Niemand will sie je gesehen haben! Der Ortsgeistliche soll, als er befragt wurde, warum er seine Pfarrgemeinde in einem solchen Wahne lasse, geäußert haben, das sei nicht seine Sache, die Leute aufzuklären! (Pf. K.)

† **Königsberg i. Pr.**, 29. Sept. Die „Ostpreußische Zeitung" bringt ein Referat über die Beerdigung des hier gestorbenen Altkatholiken, dem von Probst Dinder das Begräbniß in geweihter Erde versagt worden war. Hiernach ist zum Zweck der Herstellung des Grabes die Thüre zum Kirchhofe, die verschlossen gehalten wurde, unter Assistenz der Polizei geöffnet worden. Propst Dinder hat bei dem Polizeipräsidium schriftlich dagegen Protest eingelegt. Die Beerdigungsceremonie selbst, bei der der altkatholische Pfarrer Grunert functionirte, verlief ohne jede Störung.

Ausland.

† Während Ungarn's Budget, wie neulich erwähnt, eine böse Lücke von 74 Mill. Gulden aufweist, die durch ein Anlehen gedeckt werden muß, hat der Finanzminister von Oesterreich es dahin gebracht, daß für 1874 Einnahmen und Ausgaben sich so ziemlich die Waage halten. — Dem ultramontanen Kampfhahn Bischof Rudigier, dem die neuen Gesetze über Schulwesen rc. ein Gräuel sind, soll bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in **Linz** etwas recht Unangenehmes passirt sein. Am Bahnhofe, wird von glaubwürdiger Seite berichtet, habe Se. Maj. den anwesenden Bischof nur mit einer kurzen Handbewegung begrüßt, ihn aber mit keinem Wort angesprochen. Als Rudigier nun gar, über das sichtliche Zeichen der Ungnade bestürzt, am folgenden Tage in Begleitung des Domcapitels seine Aufwartung habe machen wollen, seien die Herren nicht vorgelassen worden.

† **Paris**, 28. Sept. Jerome Napoleon candidirt in der Haute Garonne gegen Remusat. Morgen ist Chambord's Geburtstag, an welchem Tage man sein Manifest erwartet. — Dem „Pays" hat sich auch der „Ordre" im Protest gegen das Zusammengehen mit den Republikanern angeschlossen. — Auch der „Siecle" weist energisch die Allianz mit der Partei Jerome Napoleon zurück. Der Graf von Paris läßt in einem vom 24. Sept. datirten Brief durchblicken, daß der Graf v. Chambord die Tricolore annehmen werde. (Fr. J.)

† **Paris**, 30. Sept. Die „Agence Havas" zeigt an, daß der von ihr gebrachte Text der Gambetta'schen Rede in Septefonds im einzelnen noch der Bestätigung bedürfe.

† **Paris**, 30. Sept. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Decrete, durch welche jedem der 18 Armeecorps des französischen Heeres ein eigener Bezirk angewiesen wird, und die Commandanten derselben ernannt werden. Zu Commandanten von Armeecorps sind u. A. ernannt der Herzog von Aumale, General Ducrot, Bourbaki, Aurelles de Paladine. Auch ist die Bildung einiger neuer Regimenter angeordnet, so daß es in Zukunft 144 Regimenter Infanterie, 70 Regimenter Reiterei und 38 Regimenter Artillerie giebt.

† **Bern**, 27. Sept. Heute Nachmittag ist die Conferenz über die Regelung der Anschlußverhältnisse der Linien der Gotthardbahn mit den oberitalienischen Bahnen eröffnet worden. — Die Bundesrevisionskommission hat bezüglich des Referendums beschlossen, daß, wenn 50,000 stimmberechtigte Schweizer Bürger oder 8 Kantone es verlangen, die Bundesgesetze dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden sollen. — Aus der Stadt **Freiburg** wird das fast unglaubliche Faktum gemeldet, daß ein Reservist, der wegen eines Disciplinarvergehens 3 Tage Arrest bekommen hatte — eilf Tage

Mannigfaltiges.

§ **Dürkheim**, 27. Sept. Gestern fand die Generalversammlung der **Pollichia** im Stadthaussaale dahier statt. Da der seitherige Vorstand Dr. Spanagel vor einigen Wochen mit Tod abgegangen ist, so eröffnete Dr. **Delffs**, Professor von Heidelberg die Versammlung mit einer Ansprache, aus der wir folgendes hervorheben: Es sind jetzt 33 Jahre, daß dieser naturwissenschaftliche Verein ins Leben gerufen wurde. Von den ursprünglichen Gründern sind nur noch drei am Leben: Dr. Schulz von Weißenburg, Dr. Koch von Waldmohr und Redner (Dr. Delffs); alle übrigen sind ins Jenseits eingegangen. Von diesen letztern haben sich um den Verein ganz besondere Verdienste erworben: Rektor **Gümbel** von Landau, Dr. **Schulz**, Bipontinus und Rektor **Spanagel**. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein jetzt 250 Mitglieder; in der Casse befindet sich ein Baarvermögen von 2100 fl., welche kapitalisirt werden sollen; die Bibliothek ist reichhaltig und die Beziehungen zu auswärtigen Vereinen können nur freundlich genannt werden.

Hierauf betrat Dr. **Medicus** von Kaiserslautern die Rednerbühne und hielt einen eben so gelehrten als äußerst interessanten Vortrag **über Regulation des Eises**. Wir entnehmen demselben nachstehendes: Die seitherige Ansicht über Regulation (d. h. Wiedergefrieren) des Eises war eine irrige. Erst seit dem letzten Jahrzehent kam man darüber zur Klarheit, besonders sind es englische Naturforscher, die sich auf diesem Gebiete des Wissens große Verdienste erworben haben. Geht das Wasser aus seinem tropfbar flüssigen Zustande in einen festen über, so sagen wir, es gefriert krystallisirt und zwar sechseckig wie der Schnee; deutlich kann man dies auch beim Kandis beobachten, der ebenfalls krystallisirt, während der weiße Zucker nicht krystallisirt, sondern nur krystallinisch ist. Die Bildung des Eises erfolgt sechsblätterig und gleicht einer Blume, die Aehnlichkeit mit dem Farrenkraut hat. Das Gefrieren des Wassers wird beschleunigt durch Eisstückchen, die man in dasselbe legt, wie auch das Sieden früher erfolgt, wenn man Luftblasen in heißes Wasser bringt. Je größer der Luftdruck auf die Wasserfläche, desto später und je geringer derselbe, desto eher erfolgt das Sieden. Darum kocht das Wasser auf hohen Bergen schneller als im Thal. Mittels einer Maschine hat der Franzose Mouson den Luftdruck so verstärkt, daß er den Gefrierpunkt 18° unter 0 Punkt brachte. Legt man 2 Eisplatten übereinander, wickelt sie in Flanell, so sind sie am andern Morgen unzertrennlich. 2 aufthauende Eisstückchen gefrieren sofort zusammen, wenn man sie zusammendrückt; die Eisberge in den nördlichen Meeren sind nur zusammengefrorene Eisstücke. Preßt man Schnee zusammen, so entsteht Eis, aus dem man Kugeln, Ketten, Ringe rc. formen kann. Der engl. Physiker James Thomson hat in dieser Hinsicht interessante Erfolge erzielt.

Das Gletschereis ist verschieden von dem Flußeis. Die Gletscher sind gefrorne Ströme, die sich fortwährend abwärts bewegen und auf ihrer Grundfläche Alles mit sich fortreißen rc. — Allseitiges Bravo folgte diesem wissenschaftlichen Vortrage. (Schluß folgt.)

† **Sklavenhandel**. Die „Times of India" lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die in Sylhet leider noch in hohem Maße bestehende weibliche Sklaverei. Weiber und Mädchen scheinen in jenem Lande eine gangbare Münze zu bilden. Braucht ein armer Mann Geld, so gibt er seinem reichen Nachbar eine seiner Frauen ab. Drängt ihn ein Gläubiger, so gibt er diesem auf eine Zeit lang seine Schwester oder Tochter zur Arbeit. Die „Zeit lang" wird dann mitunter zum „Leben lang". Natürliche Kinder werden sehr häufig verschenkt, um den guten Ruf der Mutter zu wahren. Oft wird auch die Uebernahme in die Sklaverei durch ein Eheversprechen bemäntelt. Selbst der gewöhnliche Sklavenverkauf soll noch nicht ganz aufgehört haben.

* **Ein neuer Industriezweig**, der in Folge des Krieges entstand, erregt jetzt im Süden der Vereinigten Staaten bedeutende Aufmerksamkeit. Der Baumwollensamen, der ehedem werthlos für die Produzenten war, bringt jetzt von neun bis zehn Dollars per Tonne ein. Er wird zur Fabrikation von Oel und zu vielen andern Zwecken gebraucht.

ı Gefängniß zurückbehalten wurde, angeblich, weil an ihn vergessen hatte! Unterdessen sei dem Unglücklichen ein Kind gestorben, das er nicht einmal mehr sehen und auch nicht zur letzten Ruhestätte begleiten konnte. (N. B. Ldztg.)

† **Rom**, 29. Sept. Die Jesuiten haben das Generalatshaus verlassen und sind in dem letzteren nur vier oder fünf Patres zurückgeblieben.

† **Madrid**, 30. Sept. Das gestrige Manifest der Linken wurde sofort confiscirt. Die Radicalen conferirten gestern bei Montesinos, die Constitutionellen bei Serrano. Das vierte Freiwilligenbataillon in Barcelona wurde aufgelöst.

† **London**, 30. September. Die englische Fregatte „Niobe“ zwang die Stadt Omoa in Honduras, deren Einwohner englische Unterthanen geplündert, mißhandelt und gefangen hatten, durch ein Bombardement, die Gefangenen wieder freizugeben und den Geschädigten Genugthuung zu gewähren.

† **New York**, 29. Sept. Es herrscht am Platze Vertrauen und gute Hoffnung. — Auch in Chicago, wo drei Banken ihre Zahlungen wieder aufgenommen habe, kehrt das Vertrauen zurück. — Die Handelskammer von Charlestown hat die Regierung gebeten, bei ihr 500,000 Doll. zu deponiren, um die Ausfuhr der Baumwollernte zu erleichtern.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 1. Oktober.

‡‡ **Otterberg**, 1. Okt. Wir freuen uns Ihnen mittheilen zu können, daß sich heute dahier in der „Krone“ eine neue Gesellschaft unter der Devise „Harmonie“ constituirt hat. Diese Gesellschaft besteht aus Beamten und Bürgern, welche bisher größtentheils dem hier noch bestehenden „Casino“ angehörten, jedoch Veranlassung hatten, demselben den Rücken zu kehren, und bezweckt, durch geeignete Zeitschriften und Tagesblätter gegenseitige belehrende und gesellige Abendunterhaltungen; hoffen wir, daß dieser „Harmonie“ gelingen möchte, die schon seit einiger Zeit in den gesellschaftlichen Kreisen hier herrschende „Disharmonie“ zu beseitigen, und daß dieselbe nur Friede und Einigkeit fördere. (Glück Auf. Red.)

† **Speyer**, 30. Sept. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Am 26. Sept. bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 7; gestorben 1. Gesammtstand: Erkrankungen 116; Todesfälle 57. Genesene 36; noch in Behandlung 23.

† **Speyer**, 30. Sept. Unsere Schulausstellung erfreut sich fortwährend eines starken Besuches. Wir lesen in dem aufliegenden Einschreibebuch nicht nur viele und hervorragende Namen hiesiger Besucher, sondern auch solche aus nahen und fernen andern Orten der Pfalz, ja sogar aus Metz, Würzburg u. a. Es ist erfreulich, ein solches Interesse an der guten Sache wahrzunehmen. Handelt es sich ja doch hier um den Fortschritt in der Jugendbildung, für den man nie zu viel thun kann. (Sp. A.)

† **Homburg**. Wie wir hören, findet das landwirthschaftliche Bezirksfest, welches heuer hier abgehalten werden sollte, zufolge einem Comitebeschluß, der in einer Sitzung zu Landstuhl abgefaßt wurde, nicht statt.

† In **Nimschweiler** brannten am Samstag Nachmittag Wohnhaus, Scheuer und Stall des Hrn. Bürgermeisters Lauer nieder. (Zw. Ztg.)

☧ Ein berühmter Landschaftsmaler bemerkte bei dem Besuche des Annweiler-Thales: „Eine an Naturschönheiten gesegnetere Gegend habe ich nirgends ja nicht einmal in Italien gefunden!“ — Wird man einerseits durch diese herrliche Gegend wahrhaft erbaut, macht man andererseits hinsichtlich der geistigen Bildung mancher Ortschaften Erfahrungen, die an die schauerlichen Hexen- und Geistergeschichten des Mittelalters erinnern. — Als Beleg zu dieser Ausstellung mag folgendes Stückchen dienen, welches sich im Jahre 1873 nach Christi Geburt in einem Dorfe des Cantons Annweiler zugetragen hat. — Dieser Tage schickte ein Tourist, der in einem sehr ärmlichen Dörfchen des reizenden Wasgaues zu übernachten gezwungen war, eine Bötin nach 6 Uhr des Morgens in ein Bauernhaus um süße Milch zu kaufen. Die 14jährige Tochter des Bauern bemerkte mit Bedauern, daß sie nach der „Betglockzeit“ keine süße Milch verabfolgen könne, weil die Hexen und bösen Geister nicht allein über das Vieh, sondern über die ganze Haushaltung Gewalt bekämen. (!!) — Auf wiederholtes, freundliches Ersuchen verabfolgte endlich das gutmüthige Mädchen unter Angst und Bangen die gewünschte Milch, schwächte jedoch die Gewalt der Hexen dadurch ab, daß es in die Milch etwas Salz warf, und das Kreuzzeichen über das Gefäß schlug. (!!) Im Interesse der geistig armen Bevölkerung rufen wir mit Göthe: Mehr Licht! — Ueberhaupt scheint es in den romantischen Thälern des Wasgaues sehr pauvre um die geistige Bildung zu stehen, und es gehen gewiß Jahrzehnte darauf, bis jenes Völkchen aus seinem geistigen Schlummer aufgeweckt ist. Hoffentlich wird es königl. Regierung in der schon angebahnten Weise gelingen, durch eine gediegene Volksschulbildung alle Kobolde, Hexen, Gespenster ꝛc. zum Tempel hinauszutreiben.

† In **Bilsheim**, in der Gegend von Landshut, hat es am Montag Nachmittag geschneit!

† **Mannheim**, 28. Septbr. Auf den Planken haben die Kastanienbäume frisches Laub und zweite Blüthen, letztere allerdings merklich kleiner als die ersten.

† **Tübingen**. Auch der hiesige akadem. Senat hat Anfragen russischer Frauenzimmer wegen Besuchs der Vorlesungen ablehnend beschieden.

† **Hanau**, 26. Sept. (Zur Nachahmung.) Es hat sich hier ein Hausfrauen-Verein gebildet, welcher sich die Regulirung der Marktpreise zur Aufgabe macht.

† **Koblenz**, 23. Sept. Die „Kobl. Ztg.“ schreibt: Heute wurde uns in einem Portemonnaie eingeschlossen ein 4-Pfg.-Milchbrödchen als Probe der Kunstfertigkeit unserer Bäcker in Verfertigung dieser Miniaturausgabe überbracht.

• (Ein nettes Sümmchen) nämlich ein Goldcertificat im Werthe von 15,500,000 Dollars wurde am 9. Septbr. von dem englischen Gesandten Thornton dem Staatssekretär Fish in Washington eingehändigt; es war dies der von England an die Ver. Staaten zu zahlende Betrag laut Ausspruch des Genfer Schiedsgerichtes. — Dabei wurde nach englisch-amerik. Weise keine Zeit mit unnützen Reden verloren, sondern einfach bezahlt und darüber quittirt.

• Theater.

In der Vorstellung des heutigen Abends wird zum ersten Male Herr **Butterweck** vom Hoftheater in Darmstadt in hiesiger Stadt die Bühne betreten. Wir machen auf den hochbegabten Künstler besonders aufmerksam und fordern zu reger Theilnahme die hiesigen Kunstfreunde auf.

Handel und Börse.

† **Neustadt**. Markt vom 30. Septbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 18 kr. Korn — fl. — kr. Spelz 6 fl. 32 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Hafer 5 fl. 24 kr.

† **Neustadt**, 29. Sept. Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkt war sehr bedeutend und betrug ca. 450 Stück Rindvieh; Nach dem Marktprotocoll wurden 122 Kühe, 19 mit den Kälbern — und 94 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 26,912 fl. 48 kr. verkauft. Auf dem Schweinemarkt waren ca. 175 Schweine größerer und kleinerer Gattung aufgestellt, von denen über die Hälfte abgesetzt wurde. Des israelitischen Feiertags wegen ist der nächste Markt auf Donnerstag, den 16. Oktober verlegt.

• **Frankfurt**, 30. Sept. 6 1/4 Uhr Abds. (Effecten-Societät) Credit 225 1/4—1/8—1/4—1/8 bz., Staatsbahn 348 1/4 bz., Lombarden 171 B., 170 G. Oesterr.-Deutsche Bank 85 1/4 B., 1/4 G. Fest.

• **Berlin**, 30. Sept. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per September-Oktober 87 1/4, per April-Mai 81 1/2, alte Usance 85 1/2. Roggen per September-Oktober 59 1/4, per October-November —.—, per April-Mai 61 1/2. Rüböl per September-Oktober 19 19/24, per April-Mai 21 11/24. Spiritus per September-Oktober 23.01, per April-Mai 20.20.

• **Köln**, 30 Septbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen beh. effectiv hiesiger 10 1/2, effectiv fremder 10 — per November 9.7—, per März 1874 9.01, per Mai 9.01—. Roggen unver. effectiv hiesiger 7 1/2, per November 6.11, per März 1874 6.15—, per Mai 6.15—. Rüböl flau. effectiv 11 6 per October 11.4.6, per Mai 1874 11.16.6. Leinöl —.—

• **Paris**, 30. Septbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November-Dezember 88.95, per Januar-April 89.50. Mehl eff. —.—, per November-Dezember 85.25, per Januar-April 85.75. Zucker disp. 62.50. Spiritus per November-Dezember 72.—. Waizen per November-Dezember 39.—, per Januar-April 38.75.

Landwirthschaftliches.

† **Das Behacken der Kartoffeln**. Eines der Geheimnisse, worauf der Erfolg beim Kartoffelbau beruht, ist, sie zur rechten Zeit zu behacken. Einmaliges Häufeln genügt, und zwar sollte dies geschehen, wenn die Stengel etwa 6 Zoll lang sind. Vorher halte man nur die Erde um die Pflanzen locker und frei von Unkraut. Häufelt man sie dann zur eben angegebenen Zeit gehörig, macht den Hügel breit und flach oben auf mit kleiner muldenartiger Vertiefung, so hat man hernach nichts weiter zu thun, als das Unkraut freizuhalten. Das Hacken geschieht am besten nach einem Regen.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 27. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main,“ Capt. K. v. Oterendorp, welches am 13. September von Bremen und am 16. September von Southampton abging, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich: Ph. Kirchner aus New-York, Lina Hebierz und Katharina Orb von Otterberg, Ph. Schmidt aus Stockborn, Katharina Rothenbusch, Philipp Rothenbusch, Anna Simon, Geschwister Ziemer und Ph. Simon aus Rosenbach, Jakob Schneider und Franz Kilian.

Das Dampfschiff „Rotterdam“, welches am 31. August von Rotterdam nach New-York abging, ist nach einer schnellen 14tägigen Seereise wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich: Eheleute Schlemmer aus Amerika und Peter Einger's aus Schneckenhausen. —

Der Dampfer „Funck“, welcher am 9. Sept. von Antwerpen nach New-York abging, ist nach 17tägiger Seereise wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich: Conrad Koch, Barbara Ebert, Elisabetha Flockerzi, Conrad, Kathi, Barbara und Babette Flockerzi aus Elmstein. —

Briefkasten.

In Nro. 223 des Hamburger „Fr.“ wird *Dixi* um weitere humoristische Zusendungen gebeten — so viel wir wissen, schreibt der Pseudonym *Dixi* nur für die „Pfälz. Volkszeitung.“ — Oder sollte ein Doppelgänger im Norden existiren? Der erste Artikel mit der Unterschrift *Dixi* erschien in Nro. 201 des Unterhaltungsblattes der „Pfälz. Volkszeitung“ und behandelte die Themas „Was beinahe jeder Ehemann denkt“ und „Was beinahe jede Ehefrau denkt“, welcher Artikel von vielen Blättern copirt wurde. — Wann erschien der erste *Dixi*-Artikel in dem Hamburger Blatte?

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Mittwoch, 1. Okt.: „Titus.“ — Freitag, 3.: „Dr. Raymund.“ — Sonntag, 5.: „Die Zauberflöte“ (Sarastro: Herr v. Reichenberg) — Montag, 6.: „Das öffentliche Geheimniß.“

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 30. September. Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Deutsche	5 %	Bank.-Obl.	—	bz.
"	5 "	Schatz.i.Th.	—	G.
Preußen	5 "	Obligat.	—	G.
"	4 1/2 "	Consol.-Obl.	104 1/8	G.
"	4 1/2 "	" "	100 1/2	B.
"	4 "	" "	97 3/4	G.
"	3 1/2 "	Staatsch.	—	G.
Frankf.	3 1/2 "	Obligat.	87 1/4	G.
"	3 "	"	80	G.
Nassau	4 1/2 "	"	95 7/8	G.
"	4 "	"	—	bz.
"	3 1/2 "	"	—	G.
Bayern	5 "	"	—	bz.
"	4 1/2 "	" 1jähr.	—	G.
"	4 1/2 "	" 1/2 "	100 1/4	B.
"	4 "	" 1 "	—	G.
"	4 "	" 1/2 "	—	G.
"	4 "	Gr.-A.-R.	—	G.
"	3 1/2 "	Obligat.	90	B.
Württb	5 "	"	103 3/4	G.
"	4 1/2 "	"	100 1/4	G.
"	3 1/2 "	"	91	G.
Baden	4 1/2 "	"	103 3/8	G.
"	4 "	"	—	G.
"	3 1/2 "	"	95	bz.
"	— "	"	90 1/4	P.

Gr. Hess.	5 % Oblig.	—	B.
"	4 " "	99 3/4	B.
"	3 1/2 " "	—	B.
Sachsen	5 " "	—	G.
Brschw.	3 1/2 " "	87	G.
Gotha	5 " "	100	B.
Hambrg.	5 " "	105 1/4	G.
Luxemb.	4 " " i. Frcs.	91	G.
"	5 " " i. Thlr.	91	P.
Oesterr.	4 1/2 " " Z. i. S.	63 1/2	G.
"	4 1/2 " Rente i. P.	60 1/4	bz.
"	do. do.	—	bz.
"	5 " L. C.-B. 54.	70	G.
Rußland	5 " Obl. v. 1862	—	G.
Finnl.	4 " " 10 Thlr.	—	G.
"	4 1/2 " " " "	96 1/4	G.
Italien	5 " Rente	—	G.
"	5 " Lomb. v. 1850	—	G.
"	5 " Rent. v. 53.	81	P.
"	5 " Obl. d. Tab.	91 1/4	B.
Belgien	4 1/2 " Obligat.	100	G.
Schwed.	4 1/2 " Obl. i. Thlr.	96 1/2	G.
"	4 1/2 " " i. R. a 1	92 1/4	G.
Schweiz	4 1/2 " Eidgen. Obl	—	bz.
"	4 1/2 " Bern. Obl.	97 1/4	G.
"	4 " " "	—	G.
"	5 " Genfer	—	G.
Spanien	3 " n. ausl. 1869	17 1/2	bz.

N.-Am. 5 % B. Sfr v. 61	99 1/4	G.
" 6 " " Sfr v. 64	99 1/2	G.
" 5 " 5/20 r B. pr. 82	96	bz.
" 6 " " " " 85	97 1/4	G.
" 6 " " " " 85	97 1/4	bz.
" 6 " " " " 87	98 1/4	G.
" 5 " " 74er 1889	95 1/4	G.
" 5 " " B. pr. 1904	95	bz.
Bank- und Creditactien.		
Bayr. Hyp. u. Wechs.-Bank	—	G.
Badische Bank	107 1/4	G.
Rheinische Creditbank	103	G.
Rhein. Hypothekenbank	—	bz.
Pfälzer Bankverein	87	bz.
Darmst. Bank a fl. 250	331 1/4	G.
Frankf. Bank a fl. 500	147 1/4	B.
Banko. 100 T. 40 T. Einz.	103	G.
Mitteld. Credb. a 100 Thlr.	109	bz.
Oest. Creditanst. a fl. 160	221 1/4	bz.
Oest. Natb. a fl. 600 Gr.	980	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Alf.-Fiume a 45 fl. 200 5	151	G.
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	115 3/4	bz.
ditto neue Emiss. 4 1/2	107 1/4	G.
ditto 15 % Einz. 4 1/2	—	G.
B. Westb. a 45 fl. 200 5	220	bz.
Elisabb. a 30 fl. 200 5	218	bz.

Fr.-Josephb. a fl. 200 5	210	G.
[illegible]	214	bz.
Hess. Ldwb. a fl. 250 5	—	bz.
Oberh. a fl. 350 Bzlb. 3 1/2	90	B.
Oest.-Nordwestb. [illegible]	502	G.
Oest. Sb. [illegible]	171	bz.
Oest. Stb. a Fr. 500 5	143	bz.
Pf. Ldwb. a fl. 500	—	B.
" Maxbahn fl. 500 4	—	B.
" Nordbahn fl. 500 4	—	G.
(Alsenz) fl. 500 4	—	G.
Rudolfsb. a 45 fl. 200 5	157 1/4	G.
Taunusb. a fl. 250	—	B.
Ung. Ostb. 45 fl. 200 5	—	B.
Prioritäts-Obligationen.		
5 % Alf.-F. E., i. S., [illegible]	78	bz.
5 % Böhm. Westb. E. i. S.	—	B.
5 % Buschtiehr. E. i. S.	—	bz.
5 % Elisab., E. i. S. 1 E	85 1/4	G.
5 % " " 2 E	—	G.
5 % " Kr. neue E	—	B.
5 % Fr.-J., E. i. S., [illegible]	91 1/4	G.
5 % Gal. K.-Ldb.	—	bz.
5 % Hess. Ludwigsbahn.	101 1/4	bz.
4 1/2 % do. do. i. Thlr	99	bz.
4 1/2 % do. do. i. Guld.	99	bz.
4 % do. do.	—	G.
6 % Oest. Südb.-B. p. 74	—	G.

5 % do. Prioritäten	83	bz.
3 % do. [illegible]	48 1/2	G.
3 % Oesterr. Staatsb.	60	B.
5 % Pfälz. Ludw. Ges.	103	B.
4 1/2 % do.	100 1/4	B.
4 % do.	92	G.
Anlehens-Loose.		
4 1/2 % preuß. Pr.-A.	—	bz.
Kurh. 40-Th.-L. b. R.	—	B.
Nass. 25 fl.-L. b. R.	46	bz.
Braunschweig. a 20 Thlr.	—	G.
4 % Bayer. Pr.-Anl.	—	G.
Ansbach Gunzenh. L.	—	bz.
4 % Meining. Fr.-Staudbr.	91	bz.
4 % Bad. Präm.-Anl.	—	bz.
Badische 35 fl.-Loose.	67	bz.
Gr. H. 50-fl.-L. b. R.	—	bz.
" 25 "	—	B.
3 % Oldenburg. Loose	—	G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839.	—	G.
250 " " " 1854	83 1/4	B.
500 " v. 1860	89	bz.
100 " v. 1864	142	G.
100 Fr.-L. 1858	290	bz.
Schwed. Thlr. 10-L.	—	G.
3 % Bordeaux Fr. 100	—	G.
3 1/2 % Lütt. a Fr. 80	—	P.
4 % Florenz fr. a 250	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam 97 1/4 G. k. Sicht. 97 1/4 l. Sicht. Antwerpen 93— G. k. Sicht. 92 3/4 l. Sicht. Augsburg 100 P. k. Sicht. — l. Sicht. Berlin 104 1/4 G. k. Sicht. — l. Sicht. Bremen 105 1/4 P. k. Sicht. — l. Sicht. Brüssel 93 bz. k. Sicht. 92 3/4 l. Sicht. Köln 104 3/4 G. k. Sicht. — l. Sicht. Hamburg 105 1/4 P. k. Sicht. — l. Sicht. Leipzig 105 P. k. Sicht. — l. Sicht. London 117 3/4 bz. k. Sicht. 117 1/4 l. Sicht. Mailand — G. k. Sicht. — l. Sicht. München — G. k. Sicht. — l. Sicht. Paris 92 3/4 bz. k. Sicht. 92 1/4 l. Sicht. Wien 102 1/4 G. k. Sicht. — l. Sicht.

A. Tuteur.

Großes Lager aller Arten

Herren-Kleider.

Aufträge nach Maaß in bekannt eleganter und prompter Ausführung.
Reiche Auswahl der neuesten und besten deutschen, englischen und französischen Fabrikate.

22²/₆mif) **Möglichst billige Preise.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß sie unterm Heutigen in ihrem Hause auf dem Rittersberg eine

Weinwirthschaft

eröffnet hat. Für gute reingehaltene Weine und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und sieht daher einem zahlreichen Besuch entgegen

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

34¹/₂) **Daniel Berg Wwe.**

Für Spinnereien und Webereien.

Louis Wolff, Seilerei in Mannheim,
in der Wiener Weltausstellung mit der Fortschritts- & Verdienst-Medaille ausgezeichnet, empfiehlt seine

Baumwollsaiten

für mechan. Spinnereien und Webereien, Transmissions-Seile und alle in sein Fach schlagende andere Fabrikate. (112252Mm) (34,9,43p,9o

---



Sonntag und Montag, den 5. und 6. Oktober wird auf dem **Wiesenthalerhof** die

Kirchweihe

abgehalten. Für gute Hahnen und Haardtwein ꝛc. wird bestens gesorgt sein.

Hiezu ladet freundlichst ein (34,7

Joh. Höbel.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Künstlicher Dünger

Silberne Medaille. **Karlsruhe 1861.**	aus der (28²/₁₁	Silberne Medaille **Straßburg 1866.**
Ehrenv. Erwähnung. **London 1862.**	Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik von	Medaille. **Genf 1866.**
Medaille. **Hamburg 1863.**	**Georg Carl Zimmer** in	Zwei Medaillen. **Paris 1867.**
Ehrenv. Erwähnung. **Mannheim 1865.**	**Mannheim.**	Silberne Medaille **Saarlouis 1867.**
Medaille. **Köln 1865.**	Kali- u. Magnesia-Dünger-Fabrik in Staßfurt.	Zwei Medaillen. **Karlsruhe 1869.**

Unter Controle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchsstationen.

Knochenmehle, roh und gedämpft,
Superphosphate, in allen Sorten,
Kali- und Magnesia-Präparate,
Ammoniak-Superphosphate, als bester Ersatz des rohen Peru-Guano,
Special-Dünger, für Rüben, Tabak, Reben, Hopfen, Wiesen ꝛc.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglichster Qualität und **unter voller Garantie des Gehaltes** geliefert.

Jedes Collo ist mit der genauen Bezeichnung seines Inhaltes und der Firma **Georg Carl Zimmer in Mannheim** versehen

Gebrauchsanweisungen und Preislisten stehen zu Diensten.

Wegen allem Näheren beliebe man sich an die Fabrik in Mannheim oder **an deren bekannte Verkaufslager zu wenden.**

Zu vermiethen:

Mein Laden nebst Wohnung, und eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Mansarden, Keller, Speicher ꝛc. (33³/₄

S. Fels, Theaterstraße.

Um mit dem Rest meines Waarenlagers baldigst zu räumen, habe **die Preise sämmtlicher Waaren** nochmals herabgesetzt.

S. Fels, Theaterstraße.

Schulbücher & Schulrequisiten

für sämmtliche Anstalten und Volksschulen empfiehlt

34,6,9) **K. Gotthold's** Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir mein **neu und reichhaltig assortirtes**

Gold- und Silberwaarenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestellten Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.

Achtungsvollst (31¹/₂

Gustav Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz)

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.

Kaiserslautern.

b1.jM.) **Conrad Schäfer,**
am Mainzerthor.



(**Verlag von G. L. Daube & Co.**)

Auflage circa 300,000 Exemplare.

Verbreitetstes Inseratensorgan der Welt.

Alleinige Inseratenannahme in der General-Agentur der **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co**, in Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 8½. (5744)

Bank- & Wechselhäusern

wird die commissionsweise Begebung diverser Gattungen Anlehens-Loose unter Consignation der Stücke übertragen. Anmeldungen sind **unter Angabe von Referenzen** unter Chiffre E. K. 747 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M. zu richten. (…)

Der „Kaufmännische Verein" in Kaiserslautern sucht für einen gut empfohlenen Comptoiristen eine (32³/₄

Commisstelle.

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

beste Qualität, frisch angekommen.

Jean Seng,
34,5) Eisenbahnstraße.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und billigst ausgeführt.

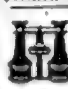
Einige junge Leute

können noch guten **Mittagstisch** erhalten, bei wem? sagt die Expedition der „Pfälz. Volkszeitung. (34¹/₂

Einige Schüler können in einem guten Hause (31,2,4

Kost und Logis

erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.



Operngucker

in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei (26²/₄

C. Crusius, Eisenbahnstraße.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu vermiethen: zwei schön

möblirte Zimmer;

dieselben werden auch einzeln abgegeben.

32,4) **Wittwe Seitz,** Fackelstraße Nr. 22.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: ordentliche

General-Versammlung.

1) Neuwahl des Ausschusses.
2) Budgetberathung.

Das Stiftungsfest wird nun definitiv Samstag, den 11. d. M. im Gartensaale abgehalten. Die Subscriptionsliste wird nächste Woche circuliren.

Schuhmacher-Verein.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Versammlung.

---

1 oder 2 möblirte Zimmer

sind sogleich zu vermiethen bei Schreiner **Voß**, Ludwigstraße, untersten Stock.

Auch können Schüler daselbst **Kost** und **Logis** erhalten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden.

34¹/₂) **Jean Seng,** Eisenbahnstraße.

Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen eine Wohnung im unteren Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehörden; ferner eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. (31¹/₂

bei **Friedrich Schüllermann.**

Zu vermiethen.

Der unterste Stock eines Wohnhauses Mitte der Stadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (31³/₁₀

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, einer Kammer und Keller.

34,7,8) **K. Weh.**

Leise Anfrage an das kgl. Forst-Amt Kaiserslautern.

Warum hält man die Torfversteigerungen im Revier Jagdhaus nicht in Kindsbach ab, wo daselbst doch genügende Localitäten zur Versteigerung vorhanden, außerdem Bahnstation und jeder Steigerer ganz in der Nähe, den Torf in Augenschein nehmen kann

Einer für Viele.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 1. Okt. 1873.

Erstes Auftreten des Herrn **Hermann Unterweck**, Hoftheater-Regisseur in Darmstadt.

Man sucht einen Erzieher.

Lustspiel in 2 Akten von Bahn.

Die Unglücklichen.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 30. Septbr.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 56³/₄ 59¹/₂
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke .	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 38-38
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂ 21¹/₂
dito in ⁶/₈ .	9 20-21
Englische Sovereigns . . .	11 48 50
Russische Imperiales . . .	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂ 26¹/₂

Discconto 4¹/₂ %.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 79.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. [illegible].

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 235 — Kaiserslautern, Donnerstag, 2. Oktober 1873 — 71. Jahr[illegible]

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. Oktober.

Inhalt: In Ungnade gefallen. — Die Anklage gegen Bazaine. — Die Wallfahrt nach Frohsdorf. — Die Lage in Spanien. — Schahynschah's Entbehrungen. — Zwei Versöhnte.

Geht unser grollender Percy oder geht er nicht, wird der „Siebenfüßige" an Graf Roons Stelle Ministerpräsident oder nicht? Das ist jetzt die von allen Zeitungen der verschiedensten Parteirichtungen ventilirte Frage. Selbst nationalliberale Blätter müssen erbebend gestehen, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler etwas vorgefallen ist, über das „Warum" sind selbstverständlich nur Combinationen möglich. Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, der Siebenfüßige habe das Lamarmora'sche Buch dem Kaiser geschickt, in die Hände zu spielen gewußt, von dessen Inhalt er wenig erbaut gewesen sein soll, wieder andere schreiben die Verstimmung des Kaisers den Hetzereien der Ultramontanen zu, noch andern wollen von Intriguen einer mächtigen Hofpartei wissen. Wahr möchte an all diesen Gerüchten nur so viel sein, daß der alternde, wenn auch noch rüstige Kaiser an seines Reichskanzlers Experimental-Politik genug hat, nachdem er durch Gottes wunderbare Fügung auf die höchste Stufe der Macht gehoben wurde; nach solchen Erfolgen wie sie Preußen in dem letzten Jahrzehnt errungen hat, scheint es selbst dem Kaiser davor zu grauen, noch einmal solche Pfade zu wandeln, welche eine zweite Auflage der berüchtigten „Stoß-ins-Herz-Politik" inauguriren müßte. Solchen Umtrieben, wie sie Fürst Bismarck in den letzten Jahren mit dem bekannten Erfolge inscenirte, dürften auch die Großmächte nicht fernerhin gleichgiltig zusehen, die Bildung einer bestimmten Coalition würde die sofortige Antwort darauf sein. Was speciell uns Süddeutsche anlangt, so sind wir derartiger Experimentalpolitik sowie jeder Unterdrückung abhold. Die Bayern, die Schwaben, Franken und Rheinländer, sie alle halten heute noch an dem altehrwürdigen großdeutschen Banner fest, uns genügt es gute Deutsche und zu gleicher Zeit gute Bayern zu sein, daher grämen wir uns auch nicht im geringsten ob Bismarck fällt oder bleibt. Die Worte, welche unser König Ludwig in Füßen mit Nachdruck betonte: „Warum haben Sie nicht neben unseren Landesfahnen die altehrwürdige deutsche Fahne ausgehängt, die seit Jahrhunderten das Symbol der Einheit und Freiheit des Gesammtvaterlandes ist, warum denn neue preußische Fahnen, die im Norden volle Berechtigung haben, die im Süden aber immer als Demonstration gedeutet werden müssen? (siehe „Frankf. Ztg." vom 13. Januar 1873), genügen uns, um mit unserer seitherigen Politik zufrieden zu sein.

Dem Marschall Bazaine dürfte es nach dem „Gaulois" bei Durchlesung des Aktenstückes, welches ihn vor ein Kriegsgericht verweist, nicht ganz wohl zu Muth sein. Der vollständige Text lautet:

(François Achilles), Marschall von Frankreich, ist angeklagt, sich den 28. Oktober 1870, vor Metz schuldig gemacht zu haben:

1) Mit dem Feind capitulirt und diesem den Platz von Metz, dessen Oberbefehl ihm anvertraut war, ausgeliefert zu haben, ohne daß er alle Vertheidigungsmittel, über die er verfügte, erschöpft und Alles gethan hätte, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben;

2) Als Oberbefehlshaber der Armee von Metz in offenem Felde eine Capitulation unterzeichnet zu haben, infolge deren seine Truppen die Waffen strecken mußten;

3) Nicht, bevor er unterhandelte, mündlich oder schriftlich Alles gethan zu haben, was Pflicht und Ehre ihm geboten;

Verbrechen, vorgesehen durch Artikel 209 und 210 des Militärstrafgesetzes, welche also lauten: Art. 209. Wird nach vorangegangener militärischer Degradation mit Tod bestraft jeder Gouverneur oder Commandant, der nach Gutachten eines Untersuchungsrathes vor Gericht gezogen und schuldig erkannt wird, mit dem Feinde kapitulirt und diesem den ihm anvertrauten Platz ausgeliefert zu haben, ohne daß er alle Vertheidigungsmittel, über die er verfügte, erschöpft und Alles gethan hätte, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben. Art. 210. Jeder General, jeder Commandant einer bewaffneten Truppe, welcher im offenem Felde kapitulirt, wird bestraft: 1) Mit dem Tode nach vorangegangener militärischer Degradation, wenn die Capitulation zur Folge gehabt hat, daß seine Truppen die Waffen strecken mußten, oder wenn er nicht, ehe er unterhandelte, mündlich oder schriftlich Alles gethan hat, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben. 2) Mit der Absetzung in anderen Fällen.

In Folge dessen ist Herr Bazaine (François Achilles), Marschall von Frankreich, vor das erste Kriegsgericht der ersten Militärdivision verwiesen.

Wie man der „Times" aus Paris meldet, beabsichtigen alle Prinzen des Hauses Orleans nach einander den Grafen von Chambord zu besuchen. Nur der Herzog von Aumale studire so fleißig wegen seines neuen Amtes als Präsident des Gerichts über Bazaine, daß er keine Zeit haben würde, ebenfalls auf die Wallfahrt zu gehen. Der Graf von Chambord soll bald nach Brüssel kommen, um dort seine Freunde und Anhänger zu empfangen. Thiers wird nach derselben Quelle in kurzer Zeit nach Paris zurückkehren und dann soll ein Manifest aller Sektionen der Linken erscheinen, welche fortan unter Thiers Leitung stehen werden. Thiers wird dann bis zum Zusammentritt der Kammer Paris nicht mehr verlassen, um bei etwaigen Staatsstreichen der Majorität anwesend zu sein.

Die „Times" hat Privattelegramme aus Alicante. Nach diesen hat vor dem Bombardement durch die Intransigenten ein ernstlicher Conflict zwischen den Militär- und Civilbehörden die Stadt in große Aufregung versetzt. Martinez Campos, der Befehlshaber der Regierungstruppen vor Cartagena wollte nämlich nichts davon wissen, daß der englische und französische Admiral einen Aufschub des Bombardements verlangen sollte. Das städtische Ayuntamento war selbstverständlich dafür, jedes Mittel zu versuchen, die Beschießung zu verhindern und empfing denn auch auf telegraphische Vorstellung in Madrid Unterstützung, in Folge dessen Martinez resignirte und nach Madrid zurückkehrte. In Folge dieser glücklichen Lösung wurde die Stadt sehr ruhig und man hoffte noch bis zum letzten Augenblick, der Gefahr zu entgehen. Drei Viertel der Bevölkerung, einschließlich fast aller Weiber und Kinder hatten die Stadt verlassen. — Saballs ist wieder nach Frankreich gezogen. In Bilbao gestalten sich die Dinge immer besser. Die Freiwilligen von Alcira haben die Carlisten zurückgeschlagen und ihnen 100 Gefangene abgenommen.

Ueber die Entlassung des Großvessiers, welche letzter Zeit viel von sich reden machte, gibt der „Levant Herald" Aufschluß.

Bekanntlich hatte der Brillantenbummler drei seiner Favoritinnen auf die Reise mitgenommen, welche durch den Großvessier von Moskau aufs schleunigste in ihre Heimath zurückspedirt wurden, angeblich weil sie dem Schah große Inconvenienzien verursachen würden. Später habe dann die Sonnen-Majestät vernommen, daß dergleichen Schwierigkeiten nicht vorgelegen hätten, was sie ihrem Großvessier wegen der gehabten Entbehrungen tief nachtrug. Gleichzeitig soll er die Prinzen des kgl. Hauses in der Etiquettenfrage in den Hintergrund gedrängt haben und sie erklärten deshalb, wenn der Großvessier nicht entlassen werde, so würden sie sofort den Hof verlassen und sich in die Provinz zurückziehen.

---

* Zur linken Hand.

Von

J. D. H. Temme.

(1. Fortsetzung.)

Es war ihr wohl manchmal schwer genug geworden. Die Spuren früherer Leiden und Schmerzen konnten aus dem feinen Gesichte nie verschwinden.

Das junge Mädchen, Fränzchen, hatte sich ein wenig erschreckt.

„Ah, Malchen, wem ich nachsah! Sahest Du ihn auch?"

„Ich sah Niemand. Wer war es?"

„Ein Fremder. Er kommt schon seit drei Tagen hier vorbei."

„Und seit drei Tagen schaust Du ihm so nach?"

„Er sieht so melancholisch aus und es muß ein recht vornehmer Herr sein."

„Ach, melancholisch und vornehm, das imponirt einem jungen Herzen! Aber weißt Du, meine kleine Schwester, daß es für ein Pastorenkind nicht die richtige Beschäftigung ist, einem vornehmen melancholischen Herrn heimlich nachzublicken?"

„Was könnte das schaden?" warf das Kind die frischen Lippen auf.

In der älteren Schwester waren wohl alte Erinnerungen aufgetaucht.

„Seit drei Tagen geht er hier vorbei?" fragte sie.

„Regelmäßig und immer um diese Stunde."

„Und wohin geht er?"

„Er geht dort links hinter der Gartenhecke, daß man ihn in der Rasenallee drüben nicht sehen kann. Er kommt aus der Richtung von Zwehren; in dem Buchenwäldchen da oben verschwindet er."

Die ältere Schwester war nachdenklich geworden.

„Immer um diese Stunde?" fragte sie weiter.

„Fast auf die Minute."

„Und wann kehrt er zurück? Weißt Du auch das?"

„Genau um sechs Uhr."

„Auf welchem Wege?"

„Auf demselben Wege, den er gekommen ist."

Die ältere Schwester war unruhig geworden.

„Bist Du ihm nie gefolgt, Kind?"

„Nur mit den Augen."

„Du weißt also nicht, wohin er von dem Buchenwäldchen weiter geht?"

„Ich weiß es nicht, aber ich denke mir, er geht zum Schlosse, oder in den Park, quer durch die Rasenallee."

Malchen schien plötzlich einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Bleibst Du im Garten, Fränzchen?"

„Ich habe meine Arbeit mitgebracht."

„Gut!"

Mit dem Worte ging die ältere Schwester sinnend in das Haus.

„Was mag sie haben?" fragte sich Fränzchen. „Sie weiß Manches aus der früheren Zeit, auch von dem Schlosse, und die selige Tante sagte einmal —"

Sie war in die Laube nebenan getreten in der ihr Nähezeug lag. Sie setzte sich zu ihm und arbeitete und fragte sich still weiter.

Auf der Dorfkirche hatte die Nachmittagsglocke vier geschlagen, als der fremde Herr vorbeiging. Gleich darauf hatte auf der anderen Seite des Gartens die Schloßuhr dieselbe Stunde verkündet.

Um halb sechs erschien Malchen wieder in dem Garten. Sie war zu einem Spaziergange gekleidet; sie hatte auch für Fränzchen Tuch und Sonnenschirm mitgebracht.

„Machen wir eine kleine Promenade, Fränzchen."

Fränzchen war bereit.

Sie verließ den Garten durch ein Pförtchen rechts in der Hecke, das sie unmittelbar in die Rasenallee führte. Sie schritten die breite Allee hinauf. Links von ihnen waren noch eine Zeit lang die Hecke des Pfarrgartens; dann kam die Pfarrwiese, dann das Buchenwäldchen, in dem der Fremde verschwunden war. Zu ihrer Rechten lag der Park des Schlosses Wilhelmsthal.

(Fortsetzung folgt.)

Aus New-York wird gemeldet: „Die Ursache jahrelanger Gereiztheit zwischen den Vereinigten Staaten und England — schreibt die „N.-Y. H.-Z.“ — ist in dieser Woche definitiv begraben worden. Die uns vom Genfer Schiedsgericht zugesprochenen **Entschädigungsgelder** sind vom britischen Gesandten in Washington in bester Form pünktlich bezahlt worden. Herr Hamilton Fish gab eine Quittung über 15½ Millionen Dollars, es erfolgte ein »hand shaking allround« und der große historische Akt hatte ein Ende.

Deutsches Reich.

† **München.** Von Freitag den 26. Sept. Abends bis Samstag den 27. Sept. Abds. ist dahier ein Cholera-Erkrankungs-, ein Cholera-Sterbfall dagegen **nicht** vorgekommen. Von Samstag den 27. Septbr. Abends bis Sonntag den 28. Sept. Abends ergab sich kein neuer Zugang an Erkrankten, dagegen aus dem bisherigen Krankenstand ein Todesfall. Der Ausschuß des **Gesundheitsraths** hat sich in seiner Sitzung vom letzten Samstag mit verschiedenen, den gegenwärtigen Stand der Choleraepidemie betr. Fragen beschäftigt und sich zunächst über die Abhaltung der Messen und Märkte im Allgemeinen im bejahenden Sinne gutachtlich ausgesprochen, so daß also das Stattfinden der **Auer Dult** gesichert erscheint.

† **München,** 27. Sept. Das statistische Bureau hat in dem 28. Hefte der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern die Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern vom 1. Dezember 1871 nach einzelnen Gemeinden (Gemeindeverzeichniß) veröffentlicht. Für jede einzelne Gemeinde sind die definitiven Ergebnisse der Volkszählung in der Art mitgetheilt, daß die ortsanwesende Bevölkerung im Ganzen, sodann die Zahl der darunter befindlichen activen Militärpersonen und außerdem die Unterscheidung dieser Bevölkerung, nach dem Geschlecht, der Confession und der Staatsangehörigkeit angegeben ist. Schließlich ist noch die Wohnbevölkerung jeder Gemeinde vorgetragen. Die fragliche Veröffentlichung bildet zugleich eine neue Auflage des im Jahre 1869 erschienenen Gemeinde-Verzeichnisses.

† **München,** 29. Sept. Graf Fugger läßt in mehreren Blättern erklären, daß er aus dem katholischen Casino nicht ausgeschlossen worden sei, sondern seinen Austritt aus demselben erklärt habe.

† **München,** 1. Okt. Wie die Postboten, so gedenken sich auch die Locomotivführer mit einem Gesuche um Gehaltsaufbesserung an Regierung und Landtag zu wenden.

† **München,** 29. Sept. Die zur Neubewaffnung der bayerischen Gendarmerie erforderlichen 3000 kurzen Bajonnettgewehre mit Werder'schem Verschlußmechanismus werden im Auftrage der bayerischen Regierung von Brüsseler Waffenfabriken hergestellt; die Anfertigung hat sofort zu beginnen und ist so rasch wie möglich zu beendigen; die fertigen Gewehre sind partienweise einzusenden und werden dann nach genauer Untersuchung an die Mannschaft abgegeben. (A. Abdztg.)

† **München,** 1. Oktober. Das Budget und viele andere Regierungs-Vorlagen für die Kammer sind nun in den betr. Ministerien soweit gestellt, daß dieselbe im Laufe dieser Woche im Staatsrathe zur Berathung gelangen können, sohin sich im letzten Vorbereitungsstadium befinden. Es wird deshalb den Kammern unmittelbar nach ihrer Eröffnung, die ohne Zweifel gegen Mitte Oktober stattfindet, eine Reihe Regierungs-Vorlagen zugehen können und es denselben bei Beginn ihrer Thätigkeit nicht an Berathungsmaterial fehlen, wie es bei dem Beginn der letzteren Landtage der Fall war. Daß der König den Landtag selbst eröffnen und sohin auch eine Thronrede wird gehalten werden, wird in Regierungskreisen mit Sicherheit angenommen. Dazu müßte er aber allerdings in die Residenzstadt kommen, was seit dem 10. Mai d. J. nicht mehr der Fall war (Fr. Ztg.)

† **Berlin.** Wie der „A. Z.“ berichtet wird, hat der König von Italien dem Fürsten Bismarck außer der hohen Ordensauszeichnung als Geschenk eine kostbare Tabatiere überreicht, deren Werth auf 35,000 Francs geschätzt wird. Dieselbe trägt in der Mitte das Miniaturbild des Königs von einem Kranze Diamanten eingefaßt, und hat an den vier Ecken prächtige Edelsteine.

† **Berlin.** Herr v. Madai, der hiesige Polizeipräsident, so meldet man der „Tagespresse“, reist in den nächsten Tagen nach Wien, um die dortigen Sicherheits- und Verkehrszustände zu studiren. Man sieht es endlich ein, daß der hier grassirenden öffentlichen **Unsicherheit** gesteuert werden müsse; man ist hier thatsächlich bei hellem Tage selbst in den belebtesten Straßen seines Lebens nicht sicher, so sehr hat das Louis- und Räuberwesen überhand genommen. Ob Madai der rechte Mann wäre, etwaige Reformen des Polizeidienstes anzubahnen, muß jedoch dahingestellt bleiben.

† **Berlin,** 29. Sept. Der altkatholische Bischof Reinkens ist, wie der „Spen. Ztg.“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, aufgefordert worden, nach Berlin zu kommen und sich hier vereidigen zu lassen. Die Vereidigung soll nicht von dem Oberpräsidenten der Provinz, wo der Bischof domicilirt, sondern von dem Cultusminister und zwar vermuthlich im Laufe des Oktober geschehen. Der Bischof hat dann das Recht, im Einverständniß mit dem Staate Parochien zu errichten und die von ihm ernannten Geistlichen können rechtsgültige Akte — Trauungen u. s. w. vollziehen, während den Amtshandlungen der gesetzwidrig angestellten neukatholischen Geistlichen die bürgerliche Rechtsgiltigkeit fehlt.

† **Berlin,** 1. Okt. Die Berufung des bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, in das Herrenhaus ist dem letzteren erst jetzt amtlich notifizirt worden. Mit dem Beginn der neuen Session ist also sein Eintritt in dies Haus zu erwarten.

† **Berlin,** 1. Okt. Eine Anzahl Vertrauensmänner, welche von fortschrittlichen Wählern Berlins ernannt worden sind, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher ein äußerst reichhaltiges politisches und sociales Programm aufgestellt wird. Die Erklärung ist von den Herren Dr. Max Hirsch, Redacteur Sachse, Prediger Schäfer u. s. w. unterzeichnet. Die Unterzeichner verwahren sich dagegen, eine neue und besondere Partei bilden zu wollen, angesichts der drohenden Reaction halten sie es jedoch für ihre ernsteste Pflicht, bei ihren Mitwählern auf die Auswahl der Candidaten einzuwirken.

† **Berlin,** 1. Okt. Die „Provinzialcorrespondenz,“ die im Laufe des Monats erfolgenden Landtagswahlen besprechend, sagt: Die Regierung erachte sich und die Beamten für verpflichtet, jedem Eingriffe in die freieste Wahlbewegung fern zu bleiben, mahne und bitte aber die Anhänger der Regierung, mit allem Eifer in die Wahlvorbereitungen einzutreten und auf eine allseitige Wahlbetheiligung hinzuwirken. Je mehr die Ueberzeugung durchdringe, daß die unausweichlichen Reformen bezüglich der corporativen Selbstverwaltung sowie Kirchenreformen bei richtiger Behandlung und gewissenhafter Mitwirkung, aller dazu Berufenen zu einer heilsamen Erfrischung und Kräftigung der öffentlichen Zustände führen müssen, desto mehr rechne und erwarte die Regierung, daß das patriotische Selbstgefühl und der Wetteifer an der Durchführung jener Aufgaben in zugleich konservativer und ächt freisinniger Richtung theilzunehmen, zur Geltung gelange.

Zunächst rechne die Regierung auf die lebendige und wirksame Unterstützung des preußischen Volkes im Kampfe des Staats und der königlichen Autorität gegen die immer gesteigerten Anmaßungen und den Trotz der römischen Hierarchie. In dieser Beziehung hoffe die Regierung bei den Wahlen auf die volle und eifrige Bethätigung des altpreußischen Patriotismus und des deutsch-nationalen Bewußtseins. — Dieselbe schreibt ferner: Der hiesige Aufenthalt des Königs von Italien habe die politischen Bande zwischen Italien und Deutschland sowohl fester geknüpft, wie die hohe Bedeutung dieser Verbindung allerseits zu vollem Bewußtsein gebracht. Ihm persönlich sei die lebhafte Sympathie des Hofes und der Bevölkerung gesichert. Des Königs Reise werde von großer nachhaltiger Wirkung für die freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen sein. — Die „Prov.-Corr.“ bestätigt, daß der Kaiser am 15. nach Wien abreist und am 22. nach Berlin zurückkehrt.

† **Aus Baden,** 29. Sept. Während in Bayern die Beschimpfung einer **altkatholischen Gemeinde** vom obersten Gerichtshof nicht als Beschimpfung einer christlichen Kirche anerkannt wird und die Rathskammer zu Konstanz in analogem Falle derselben Ansicht huldigte, hat das Oberhofgericht zu Mannheim auf Antrag der Staatsanwaltschaft den bezüglichen Beschluß des Hofgerichts Konstanz aufgehoben und den Herausgeber der „Freien Stimme“ wegen Beschimpfung einer der christlichen Kirchen vor das Schwurgericht verwiesen.

* **Mannheim.** Herr **Carl Volkhausen** hat mit dem gestrigen Tage die Redaction der „Neuen Badischen Landeszeitung“ übernommen. Wir freuen uns, daß unsere bewährte Mitkämpferin für wahre Freiheit die Redaktion so bewährten Händen anvertraut hat. Möge Mannheim seinen alten guten Ruf „ein Hort der Freiheit zu sein“ durch Unterstützung des Blattes gegenüber den in neuester Zeit auftauchenden „reichsfreundlichen“ Bestrebungen auch fernerhin bewahren.

† **Stuttgart,** 29. Sept. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ schreibt: Für den Wiederzusammentritt der Ständeversammlung ist auf mehrfache aus der Mitte ihrer Mitglieder kundgewordene Wünsche nicht wie früher die erste Hälfte, sondern das letzte Drittheil des nächsten Monats in Aussicht genommen.

† Aus dem **Unter-Elsaß.** Es sind nun über zwei Jahre verflossen seit dem Krieg, und noch bleiben so manche durch den Krieg erfolgte Schäden und Leistungen zu vergüten. Es sind allerdings schon große Summen ausbezahlt worden, aber bis heute sind die Fuhrleute, welche im Getümmel des Krieges requirirt worden sind, so viele Strapazen auszustehen

Mannigfaltiges.

§ **Dürkheim,** 27. Sept. (Schluß.) Alsdann trat Dr. **Koch** von Waldmohr auf und sprach über **den Kampf ums Dasein und über Abstammung des Menschen nach Darwin'scher Theorie.** Kein Naturforscher sagt, also beginnt der Redner, daß Affen und Menschen eins seien. Indessen sind alle organischen Wesen der mannigfaltigsten Vermehrungs- und Wanderfähigkeit, der verschiedensten Abzweigung in Gattungen und Arten fähig. Er sucht dies zu beweisen an Tauben, Kaninchen ꝛc. Durch Zahlen beweist Redner ferner, daß in 6 Jahren eine Mohnpflanze, wenn keines der Körnchen verloren oder sonstwie zu Grunde geht, sich auf 64 Trillionen vermehrt, die schon nach 5 Jahren alles trockene Land der Erdoberfläche, nach 6 Jahren aber die ganze Erdoberfläche, selbst wenn das Wasser auch Land wäre — bedecken würden. Die allseitige Vermehrung und Verbreitung der einzelnen Wesen wird aber durch innere und äußern Schranken unendlich gehemmt, wie Redner dieß bei den Wanderungen der Lemminge ꝛc., bei den Zugvögeln, bei Fischen ꝛc. zu beweisen suchte. Wie im Thierreich, so seies, wenn auch im geringeren Grade, auch im Pflanzenreiche. Die climatischen Verhältnisse eines Landes seien vom Pflanzenwuchs abhängig, von beiden die Thierwelt, nicht minder wichtig sei die Einwirkung des Lichts, der Sonne und derj Zonen, bei allen Wesen herrsche Kampf ums Dasein, die Großen vernichten die Kleinen, die Starken die Schwachen; alle entfalten sich auf Unkosten der Unterdrückten, der Besiegten. Alle organische Wesen bilden eine Kette vom Unvollkommenen zum Vollkommenen. Das seien Thatsachen, die nicht wegphilosophirt werden können. Man unterscheidet auf der Erde so viele Schöpfungen, als es Formationen gibt. Was nun die Abstammung der einzelnen Gattungen und Arten der organischen Wesen betrifft, so suchte Hr. **Koch** durch Zeichen und Figuren an der Tafel Folgendes deutlich zu machen: Man nimmt ein Bläschen oder eine Zelle als Urzelle an, von der zwei Abzweigungen ausgehen; aus der einen entwickeln sich die Thiere, aus der andern die Pflanzen. Jede dieser 2 Abzweigungen hat wieder 2 weitere, und so jede folgende Abzweigung immer 2 neue Linien, die schließlich ins Unendliche gehen. Nun hat unter diesen Typen eine, die aber untergegangen ist, ebenfalls zwei Arten als Abzweigungen: die eine Art heißt **Mensch** die andere **Affe.** In der Folge können nun nach successiver Entwicklung von der Gattung — **Mensch** abermals neun Arten sich abzweigen und bilden.

So weit Herr Dr. **Koch.**

Als man aber den Referenten über die ursprüngliche Entstehung jener Urzelle fragte, entgegnete er: „Ich weiß es nicht, das weiß Gott. Uebrigens, wo der Glaube anfängt, hört die Wissenschaft auf.“ Und als man ihm ferner sagt: Zur Annahme einer Urzelle gehört doch auch Glaube, sowie zu seiner logischen Folgerung, daß aus dem jetzigen Menschengeschlecht (das übrigens heute noch wie vor Tausenden von Jahren gleiche, ursprüngliche Eigenschaften habe), einmal eine neue Art sich entwickeln könne; — da blieb Hr. Koch die Antwort schuldig.*)

Nachdem zum Schlusse noch Herr Professor Dr. **Dels** zum Vorstande der Pollichia gewählt worden war, vereinigten sich die anwesenden Mitglieder zu einem solennen Mittagsmahl in den **vier Jahreszeiten.**

† Ueber das **magnetische Wasser** in Watertown-Junction schreibt der „Weltbürger“: Zur magnetischen Quelle bei den Wasserwerken wanderten kürzlich viele Menschen, um sich von den wunderbaren Eigenschaften des Wassers zu überzeugen. Fast jeder hielt sein Messer unter das Rohr, um die Klinge in einen Magnet zu verwandeln, und seitdem sieht man hier kaum eine männliche Person, deren Taschenmesser nicht mehr oder weniger Anziehungskraft besitzt. Daß das Wasser vorzüglich zur Heilung von rheumatischen Krankheiten geeignet, ist ausgemacht; ob auch bei andern wird durch eine genaue wissenschaftliche Untersuchung festgestellt werden.

*) **Anmerkung des Berichterstatters.** Ohne dem Urtheil des [illegible] in diesem Punkt zu nahe zu treten, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ohne **Glauben** ein vollständiges Wissen absolut **unmöglich** ist; ich erinnere nur an das Studium der Weltgeschichte, der Geographie, der Naturgeschichte ꝛc.

…a.llen und so vielen Gefahren ausgesetzt waren, noch …icht entschädigt worden.

† **Rotenburg** (Hessen), 30. Sept. In dem Pro…eß gegen die „Hessischen Blätter“ wegen Beleidigung …es Königs und Bismarcks ist so eben Cabinetsrath Schimmelpfennig (abwesend) als Verfasser des betref…enden Artikels zu sechs und Herausgeber Hopf zu …ier Monaten Festungsstrafe, Redacteur Ellenberger …ber zu 20 Thalern Geldbuße verurtheilt worden.

† **Dresden**, 29. Sept. Das „Dresdner Jour…nal“ publizirt eine königliche Verordnung, durch …elche der sächsische Landtag zum 15. Oktober einbe…rufen wird.

† **Posen**, 30. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Posen benachrichtigte dem Vernehmen nach …en Erzbischof Ledochowski, daß die Regierung die Privatreligionsschulen, deren Besuch den katholischen Schülern der höheren Lehranstalten jetzt verboten ist, …chließen und gegen die an denselben vom Erzbischofe …ngestellten Geistlichen zwangsweise vorgehen wird. — Die „Ostdeutsche Ztg.“ sagt, daß die gegen den Erzbischof Ledochowski eingeleitete Temporaliensperre …ich nur auf dessen Jahrescompetenz (12,000 Thlr.) …eziehe.

Ausland.

† **Paris**, 28. Sept. Das „Journal offiziel“ …chreibt: Fürst **Milan von Serbien** hat sich ge…tern Vormittag nach Versailles begeben. Er hat bei …em Präsidenten der Republik, welcher ihm das Groß…reuz der Ehrenlegion überreicht hat, gefrühstückt. Hier…auf hat Seine Hoheit das Lager von Satory besucht, …o der General Bataille ihm die daselbst anwesenden Truppen vorstellte.

† **Paris**, 30. Sept. Mac Mahon empfing heute Nachmittag 3½ Uhr den deutschen Botschafter Grafen Arnim. Abends reist er nach Bourges und Nevers …b. — Ein Brief des Grafen Chambord an Rodez-Bénavent, Deputirter des Departements Herault, be…lagt die revolutionäre Propaganda und sagt: Der Versuch, das Gespenst des Krieges, sowie die Wie…derherstellung des Feudalrechtes und des Zehnten wie…der heraufzubeschwören, sei thöricht, gegenwärtig un…möglich, ein Argument, welches eine ernsthafte Er…widerung nicht verdiene. Der verständige Sinn der Bevölkerung, würde hoffentlich diese unredlichen Um…triebe richtig würdigen. Man müsse an die Hingebung …aller ehrlichen Leute auf Grund der socialen Recon…stituirung appelliren. „Ich bin keine Partei und be…darf der Hülfe Aller, wie Alle meiner bedürfen. Den…jenigen, welche die so loyal vollzogene Versöhnung …des französischen Königshauses zu entstellen suchen, …agen Sie, daß es das einzige Ziel desselben sei, Frankreich seinen Rang, sein Glück, seinen Ruhm und …eine Größe wiederzugeben.“

† **Paris**, 1. Oct. Auf eine Zuschrift des Pari…er Deputirten Tirard, worin Mac Mahon um ein Manifest über seine Stellung zu der künftigen Regie…rungsform gebeten wurde, ließ der Marschall-Präsi…dent durch seinen Generalsecretär Harcourt antwor…ten; Mac Mahon habe viele Zuschriften entgegenge…setzten Inhalts empfangen und beschlossen, jede Cor…respondenz zu vermeiden, die zum Anlaß einer gefähr…lichen Polemik werden könnte.

* **Paris**, 1. Okt. Der „Gaulois“ desavouirt die Anstiftung einer Allianz zwischen Republikanern und Bonapartisten, beantragt aber selber eine solche Allianz auf dem Boden einer sofortigen Berufung …ns Volk.

† **Paris**, 1. Okt. Chambord's Brief an Rodez-Bénavent wird als eine Art liberales Manifest be…trachtet. Am 30. September fand eine sehr zahlreich …esuchte Versammlung von Monarchisten in Versail…les statt.

† **London**, 29. Sept. Die Bank von England …at ihren Discont auf 5 pCt. erhöht.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 2. Oktober.

* (Gerichtssaal.) In der gestrigen Polizeige…richtssitzung dahier, wurden mehrere hiesige Burschen …egen Körperverletzung bestraft, worunter einer mit … Monat Gefängniß ein anderer wegen Gebrauches ei…nes Messers mit 42 Tagen Haft.

† **Speyer**, 1. Oktober. (Amtlicher Bericht der … hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute …ds 9 Uhr neuerkrankt 8, gestorben 5. Gesammtstand: …rkrankungen 144; Todesfälle 62.

† **Speyer**, 1. Oktober. Von mehreren Seiten ist an …ie kgl. Regierung der Pfalz die Bitte gestellt worden, … möge in diesem Jahre zum Schutze der Weinberge …e Vertilgung der Staare gestattet werden. Mit Rück…sicht darauf, daß in diesem Jahre nur in einzelnen La…gen Trauben in größerer Menge gefunden werden und …ß demnach zu befürchten ist, es möge durch die in …mmer größeren Mengen einfallenden Staare heuer ein …sonders großer Schaden verursacht werden, gestattet …ieselbe, daß bis zum 1. Dezember l. J., das in § 1 …er Verordnung vom 4. Juni 1860 statuirte Verbot des Tödtens von Staaren für den Regierungsbezirk der Pfalz außer Kraft trete.

§. **Dürkheim**, 1. Oktober. Der Drachenfelsclub hielt gestern dahier in den vier Jahreszeiten seine 2. Generalversammlung. Nachdem die ziemlich zahlreiche Versammlung durch eine kurze Ansprache des 1. Vorstandes Hr. Dr. **Schepp** eröffnet worden war, verlas der Rechner Hr. **Barth** von hier die Jahresrechnung. Nach derselben zählt der Verein in 18 Gemeinden 555 Mitglieder und hatte eine Jahreseinnahme von fl. 742 16 kr., die Ausgaben im verflossenen Jahre beliefen sich auf fl 910 59 kr., bleibt demnach noch ein Deficit von fl. 208 3 kr.

Nach Mittheilung des II. Vorstandes, Hr. Gerichtsschreiber **Sturm** von Kaiserslautern wird das Budget fürs nächste Jahr eine Einnahme von cir. 480 fl. haben, welcher Betrag nach vorausgegangener lebhaften Debatte in folgender Weise verwendet werden soll: 1) Deckung des Deficit; 2) fl. 50 für Verschönerung des Weges vom Forsthaus Rothsteig nach Lambertskreuz; 3) fl. 150 für Verschönerung des Platteau von Peterskopf; 4) Der Rest der Einnahme mit ca. 70 fl. soll durch Anlagen in der Isenach bei der ehemaligen Wohnung des Forstbeamten **Heene** Verwendung finden.

Schließlich wurden die durch das Loos ausgeschiedenen 5 Mitglieder des Ausschusses durch 5 neue ersetzt, so daß der Ausschuß aus folgenden Mitgliedern besteht: Dr **Schepp** und **Barth** von Dürkheim, Rath **Koch** und Gerichtsschreiber **Sturm** von Kaiserslauten, L. **Marx** von Lambrecht, Kaufmann **Mann** von Grünstadt und den Oberförstern **Lindemann**, **Dörr**, **Ernst** und **Hellwig**.

† **Von der Kalmit**, 29. Sept. Bei dem letzten anhaltenden Regenwetter fingen die Trauben bereits theilweise an zu faulen. Doch hat die seit Ende der vorigen Woche eingetretene trockene Witterung dem Umsichgreifen der Fäulniß zum Glück wieder Einhalt gethan. Viele Trauben (wenn man dieses Jahr von „viel“ reden darf) sind bereits reif, allein der Nachwuchs bedarf noch einer ganzen Reihe sonniger, warmer, oder noch lieber heißer Tage, um die gehörige Reife zu erlangen. Dann aber mag die Qualität eine sehr gute werden. In St. Martin ist, wie ich soeben höre, bereits neuer, noch zu herbstender Most verkauft, das Fuder zu 350 fl. Da die Weinvorräthe mit Ausnahme des fabrizirten, allenthalben sehr gering sind, und die Quantität des Neuen im Allgemeinen eine geringe wird, so hoffen unsere Winzer ganz bestimmt auf günstige Mostpreise, die denselben auch von Herzen zu gönnen sind. Ohnedies sind nicht wenige, sonst gut stehende Familien bei uns in Folge der wiederholten Mißjahre bereits in nicht geringer Geldnoth.

† **Zweibrücken**, 1. Okt. Das Schwurgericht der Pfalz für das vierte Quartal 1873 wird am Montag den 1. Dez. d. J. hier eröffnet werden; das Präsidium desselben ist dem kgl. Appellationsgerichtsrath Hrn. Ludwig Alois Molitor übertragen. (Zw. Z.)

† **Edenkoben**. Die Hainfelder Feuerwehr ist in den pfälzischen Feuerwehr-Verband aufgenommen worden. Es ist dies die zweite Gemeinde im Kanton Edenkoben, welche bis jetzt dem Verbande beigetreten ist. Da dem Verbande Mittel zu Gebote stehen, so werden von den beigetretenen Vereinen keine Beiträge mehr erhoben und ist es in dieser Beziehung den in jüngster Zeit neu organisirten Feuerwehren im Kanton Edenkoben nicht schwierig, sich ebenfalls dem Verbande anzuschließen. Zweck des Verbandes ist die Ausbildung und Ausbreitung des neueren Feuerlöschwesens. (L. A.)

† **Lautern** (Kreis Bensheim), 25. Sept. Heute früh Punkt 6 Uhr verspürte man hier wieder einen nicht unbedeutenden Erdstoß, 1 bis 2 Sekunden anhaltend und von unterirdischem Rollen begleitet in der Richtung von Westen nach Osten. (D. Z.)

† **Heidelberg**, 25. Sept. Ein hier studirender Japanese, der sich in dem Fache der Medizin, das er ergriffen, schon viele Kenntnisse angeeignet hat, auch äußerlich eher einem Europäer, als einem Asiaten gleichsieht, hat, von Amors Pfeilen getroffen, sich mit einer hiesigen Wirthstochter verlobt, und wird mit der Auserwählten durch Hymens Band vereinigt, in Bälde nach seinem fernen Vaterlande zurückkehren.

* Theater.

Mit besonderer Spannung gingen wir gestern Abend in's Theater, da der Name **Butterweck** vom Hoftheater in Darmstadt eine besondere Anziehungskraft auf uns ausübte, wie es schien auch auf das theaterliebende Publikum, da das Haus zum ersten Male sehr gut besetzt war. „Die Unzläßlichen“, Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue gelangte als erstes Stück zur Aufführung, trotzdem es seinen Stoff aus dem Alltagsleben nimmt, hat es einzelne recht hübsche Momente aufzuweisen. Peter Falk ein reicher wunderlicher kinderloser Pflanzer zeigt seinen erfolgten Tod in den Zeitungen an, und die erbelustigen Verwandten gleichen Namens kommen zu ½ Dutzenden herbei, um den fetten Brocken einer dem andern vor der Nase wegzuschnappen. Drei ganz verschiedene Charaktererollen, wie sie Herr **Butterweck** und als Gottlieb Leberecht Falk, Charles Fauron und Peppino Falk in einer Person vorführt; und zwar so vortrefflich, daß wir nicht wissen, sollen wir dem betrunkenen Sächsischen Gottlieb Leberecht, oder dem Tanzmeister Charles und dem blasirten Bonvivant Peppino den Vorzug geben, dies müssen wir geradezu als eine Meisterleistung bezeichnen. Ganz vortrefflich war Frau **Eckardt** in ihrer Rolle als Madame Freude, geborne Falk, deren Durchführung eine gute Routine zeigte. Herr **Jürgensen** spielte seinen westindischen Pflanzer ebenfalls recht brav. „Man sucht einen Erzieher“, Lustspiel in zwei Akten nach dem Französischen von A. Bahn zeigt uns ein Stück Pariser Lebens mit allen seinen Licht- und Schattenseiten. Arthur von Marsan, ein Roué der feinen Gesellschaft, kommt, nachdem er sein Vermögen in möglichster Geschwindigkeit durchgebracht hat, in Folge eines Zeitungs-Inserates auf den tollen Einfall, Herrn von Dumenil, welcher einen Erzieher für seine beiden Kinder sucht, sich anzubieten und wird schließlich, trotz der Schilderungen daß er ein unübertrefflicher Raufbold und Gott weiß was Alles sei, dennoch angenommen. Madame des Hauses hat wie jede ächte Pariserin einen Hausfreund, und der 18jährige Dumenils hat bereits so viele Freuden des Lebens gekostet, daß er schon an der Grenze der Blasirtheit angekommen ist. Der neue Erzieher beschließt sich zu bessern und Mutter und Sohn wieder auf den Weg der Tugend zurück zu führen, was ihm nach verschiedenen ernsten und heiteren Intermezzo's gelingt. Herrn von Dumenil drückt eine ererbte Schuld seines verstorbenen Vaters, worüber der schlaue Jude Abraham Meyer Documente in Händen hat, die er dazu zu benützen weiß, um Herrn von Dumenil recht artig ein Tausend Francs nach dem anderen auszupressen. Herrn von Marsan gelingt es, dem schlauen Juden unter dem Versprechen, die Tochter des Hauses zu heirathen, die Documente abzunehmen. Den Abraham Meyer spielte Herr **Butterweck** ebenfalls so vorzüglich, daß wir oben gespendetes Lob nur wiederholen können, aber auch Herr Wittmann gebührt für die ausgezeichnete Darstellung seiner sehr schwierigen Rolle unbedingtes Lob. Reicher und rauschender Applaus wurde sämmtlichen Künstlern während und nach jedem einzelnen Akte zu Theil.

Handel und Börse.

— **Homburg**. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 1. Oktober. Waizen 9 fl. 14 kr. Korn 6 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 51 kr., Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 2 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 32 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 24 kr.

* **Speyer**, 1. Oktbr. Per Ctr. Waizen — fl. — kr. (gef. — fl. — kr.) Korn 6 fl. 19 kr., (gef. 14 kr.), Gerste 6 fl. 07 kr., (gef. 05 kr.), Spelz 6 fl. 03 kr., (gef. 05 kr.), Hafer — fl. — kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 18 kr., Gemischtbrod 4 Pfd 21 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 21 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† **Frankfurt a. M.**, 1. Oktober. Des höchsten israelitischen Feiertags halber, war die Börse nur sehr schwach besucht und die Umsätze daher ganz unbedeutend.

* **Berlin**, 1. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 87⅛, per April-Mai 84⅞, per April-Mai (gelber) 85⅞. Roggen per Oktober-November 59⅞, per April-Mai 61⅞. Rüböl per October 19⅞, per April-Mai 21⅞. Spiritus per Oktober 23.05, per April-Mai 20.21.

* **Paris**, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Oktober 87.25, per Januar-April 89.50., per Mai-August 91.50. Mehl eff. —, per October 87.50, per November-Februar 88.25, per Januar-April 88.—. Zucker disp. 62.50. Spiritus per Januar-April 71.—. Waizen per November-Februar 38.75, per Januar-April 38.50.

Meteorologische Station zu Kaiserslautern.

Witterungsbericht über die Monate August und September.

August.

Vorherrschende Windrichtung: W:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	S79°3'W.
0	1	0	0	1	16	29	4	

Mittlerer Barometerstand 740.93 Mm., Mm. am 18. bei SW = 735.11, Max. am 15. bei Windstille = 745.51 Mm. Druck der trocknen Luft = 729.64 Mm.

Die mittlere Monatstemperatur 13.84° R übertraf die normale um 1.05°, die höchste trat ein am 8. bei W = 23.0° die niedrigste am 13. bei SW = 4.0°.

Mittlerer Dunstdruck 11.35 Mm. (Max. 16.19 Min. 7.60 Mm). Mittlere relative Feuchtigkeit: 79.49°/° (Max. 97.4°/°, Min. 40.5°/°).

Regenmenge: 37.41 Liter auf das Quadratmeter. Mittlere Bewölkung: 4.10.

Tage: w. ht. 6 (3. 4. 5. 7. 16. 22.)
ht. 16
tr. 6
bd. 3
mit Nebel 2
„ Regen 11

Gewitter. 4: (12. 21. 26. 28.)

September.

Vorherrschende Windrichtung: W:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	S 89°39' W
0	9	1	2	0	6	44	0	

Mittlerer Barometerstand: 740.81 Mm., Min. am 19. bei W = 732.44, Max. 22 bei SO = 749.27 Mm, Druck der trocknen Luft = 731.64 Mm.

Die mittlere Monatstemperatur 10.00° R blieb um 1.01° unter ihrem normalen Werth zurück, das Maximum wurde beobachtet am 1. bei W = 19.6, das Min. am 23. bei NO = 0. 7°.

Mittlerer Dunstdruck 9.18 Mm. (Max. 14.64, Min. 4.67 Mm.) Relative Feuchtigkeit: Mittel: 84.95°/° (Max. 93.1 °/° Min 41.9 °/°).

Regenmenge: 100.75 Liter auf das Quadratmeter.
Mittlere Bewölkung: 6.61.

Tage: w. ht. 3 (25. 26. 27.)
ht. 9
tr. 7
bd. 11
mit Nebel 9
mit Regen 13

Gewitter: 3 (12. 13. 14.)
Am 15. und 17. Sturm aus W.

Dr. von Webber.

Schuldiensterledigung.

Durch die Pensionierung des Lehrers Ludwig Gerlach zu Oberalben, Bezirksamts Kusel, ist dessen Schulstelle erledigt und wird dieselbe zur Wiederbesetzung mit einem Meldungstermin bis zum 16. Oktober lfd. mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1) Anschlag der Wohnung	12 fl.
2) Aus der Gemeindekasse	258 fl.
3) Aus Kreisfond	80 fl.
4) Aus Staatsfond	50 fl.
Summa	400 fl.
Hierzu kommt eine Theuerungszulage von	50 fl.
Total	450 fl.

Die betreffenden Gesuche, vorschriftsmäßig belegt, wollen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte eingereicht werden.

Ulmet, den 19. September 1873.

Das Bürgermeisteramt:

28³/₆) Cappel.

Schuldiensterledigung.

Zur Wiederbesetzung der Schulverweserstelle zu Obereisenbach, Bezirksamts Kusel, die einen Baargehalt von 300 fl. ausweist, wird ein Meldungstermin bis zum 16. Oktober l. eröffnet und sind die Gesuche, vorschriftsmäßig belegt, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Freie Wohnung ist im Schulhause geboten.

Ulmet, den 19. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

28³/₆) Cappel.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. November 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Otterberg, in der Behausung von Jacob Trupp,

werden durch den k. Notär Schmolze, in Otterberg wohnhaft, als gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär,

auf Betreiben von Simon Simon, Handelsmann, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Frenckel in Kaiserslautern als seinen Anwalt und Zustellungsbevollmächtigten bestellt, und Wohnsitz bei demselben erwählt hat,

gegen

I. die Kinder und Erben der auf dem Lauerhofe, Gemeinde Otterberg, verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Speitel und Christine Hofmann, als:

1) Johannes Speitel, Tagner, früher in Katzweiler, jetzt Eisenbahnarbeiter, in Kaiserslautern wohnhaft;

2) Franz Speitel, Musikant, auf dem besagten Lauerhofe domizilirt, dermalen auf der Insel Jersey sich aufhaltend;

3) Georg Speitel, früher Taglöhner in Schiffweiler, Kreis Ottweiler, in Rheinpreußen wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Schuldner.

II. Die Drittbesitzer, als:

a. Peter Bang, Weber,
b. dessen Ehefrau Katharina Speitel,
c. Johannes Strauß, Ackersmann,
d. Georg Blank, Ackersmann,
e. Georg Hofmann, Ackersmann, alle auf dem Lauerhofe, Gemeinde Otterberg, wohnhaft,
f. Adam Wetz, Ackersmann, in Mehlbach wohnhaft,

nachstehende, den Schuldnern früher gehörige, im Besitze der Drittbesitzer befindliche, im Banne von Otterberg und im Banne von Mehlbach gelegenen Immobilien im Wege der Subhastation versteigert, nämlich:

A. **im Banne von Otterberg.**

1. **im Besitze des genannten Peter Bang und dessen Ehefrau Katharina Speitel,**
   a. Plan-Nro. 4033a — 2 Dezimalen mit daraufstehendem Wohnhause nebst Stall, Hofraum, und sonstigen gesetzlichem Zubehör, gelegen auf dem Lauerhofe.
   b. 1 Tagwerk 65 Dezimalen Acker, in 2 Parzellen.
2. **im Besitze des genannten Johann Strauß,**
   90 Dezimalen Acker, 1 Parzelle.
3. **im Besitze des Georg Blank,**
   90 Dezimalen Acker, 1 Parzelle.
4. **im Besitze des genannten Georg Hofmann,**
   1 Tagwerk 44 Dez. Acker, in 2 Parzellen.

B. **im Banne von Mehlbach:**

5. **im Besitze des genannten Adam Wetz,**
   88 Dezimalen Acker, 1 Parzelle.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien und die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel

Eine neu gegründete

Holzhandlung

am Niederrhein ersucht um Offerten von Eichenbohlen franco Düsseldorf sub A 5917 durch die **Annoncen-Expedition von W. Thienes, Elberfeld.** (35³/₅

Einladung.

Sonntag, den 6. Oktober nächsthin, im Heuser'schen Saale zu Otterberg, um 3 Uhr des Nachmittags, **zum Besten der Hagelbeschädigten in Hornbach:**

Großes Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von Herrn und Frau **Marzewsky,** den Herren **Eckardt, Feibelmann, Hoffmann, Reiter** und **Berger,** (35²/₃

unter gefälliger Mitwirkung der „Liedertafel" aus Kaiserslautern.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er unterm Heutigen eine

Bäckerei

im dem Hause von Herrn Götz, und bisher von Herrn Franz Compter bewohnt, eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 2. Oktober 1873. (35²/₃

Nikolaus Kollmannsperger.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Schreiner-Geschäft

dahier in der Kerstgasse im Simon Dedreux'schen Hause eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 29 September 1873 (32²/₃

Achtungsvoll

Philipp Fickels.

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Friedrich Welsch.

29⁶/₆bdof)

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeete Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

nächste Ziehung 15. Oktober 1873.

Couponzahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **6000,** fl. **5000,** fl. **1500,** fl. **1250,** fl. **500,** fl. **350,** fl. **250,** fl. **200,** fl. **150** und fl. **100.**

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt. (30²/₃

Die Begebung derselben wurde übertragen:

der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M.
den Herren **Block & Cie.** in Berlin.

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 6. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr zu Kaiserslautern vor dem Schulhause am Marplatze, werden auf Betreiben des Herrn Philipp Groß, Geschäftsmann dahier, als Liquidator der hiesigen Weinhandlung Götz und Rem

7 größere Lagerfässer, eine Anzahl Transportfässer und verschiedene Kellerutensilien

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Kaiserslautern, den 2. Oktober 1873.

35,6) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne in meinem neuerbauten Hause hinter der Nudelfabrik des Herrn Friedrich Welsch, und ersuche ich meine verehrlichen Gönner hievon gefällige Notiz zu nehmen.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

Valentin Schneider,

35¹/₂w3) Rollfuhrer.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.

Franz Schmitt.

Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. [1,³/₃m

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern mit Zubehör, sogleich beziehbar

Lehrer Mayer Wwe.

Das Export-Bier

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen-Darmstadt.

C. Kuehler, Rohrbacherstraße 12,

187bopda) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen-Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

beste Qualität, frisch angekommen.

Jean Seng,

34,5) Eisenbahnstraße.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und billigst ausgeführt.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35¹bc

Ultramarinfabrik.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3 Mühlstraße 2[illegible] zu **Winnweiler:** Hôtel Hoster Sonntags von 3—6 (33,[illegible]

Dr. medic. Givenich.

Kochsalz,
Schmalz,
Petroleum,

für Wiederverkäufer empfehle billigst

32³/₆) **A. Müller.**

2 Schüler,

jüdischer Confession, können **Kost und Logis** erhalten, bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung." (31³/[illegible]

2 Schüler

können **Kost und Logis** erhalten. Wo zu erfragen in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung." (33,[illegible]

Orthopädische Heilanstalt

Schloß Jägersburg

bei Forchheim (Bayern)

Der günstigen Situation unserer Heilanstalt verdanken wir den guten Gesundheitszustand unserer orthopädisch behandelten Kranken und zugleich die erreichten glücklichen Heilresultate bei den meist schwächlichen anämischen und scrophulösen Kindern, indem deren körperliche Entwicklung in Berg- und Waldluft trefflich gedeiht. (21²/₃

An **Rückgratsverkrümmungen, Contracturen, Hüftgelenksluxationen** und sonstigen **Deformitäten** der Extremitäten Leidende finden jederzeit Aufnahme. Prospecte gratis.

Dr. H. Wildberger, pr. Arzt.

Eine Hobelbank

nebst vollständigem **Schreinerwerkzeug** sowie ein einläufiges **Jagdgewehr** sind innerhalb 14 Tage zu verkaufen bei

Ludwig Ebling

in Erfenbach.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen.

29⁶/₆) **Ph. Kuby II.,** Kerstgasse.

Ein möblirtes Zimmer

Parterre, billigst zu vermiethen.

35bof) **Gasstraße Nr. 103a**

Ein schön (33[illegible]

möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Ein Dachshund

ist dem Unterzeichneten auf einem Spaziergang nach Hohenecken zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr abholen bei

Carl Wittmann,

Ehrenmitglied der Hofbühne in Gera.

Verloren

gestern Abend in hiesiger Stadt einen ¹/₂jährigen **Metzgerhund** mit weißen Vorderbeinen, gelb, glatthaarig, welchen man gegen eine Belohnung abgeben wolle, bei Herrn Metzger **Zeiger** hier. 35-

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern

Freitag, den 3. Okt. 1873.

König René's Tochter

Drama in 1 Akt von Henrik Hertz.

Er ist nicht eifersüchtig.

Schwank in 1 Akt von Elz

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 1. Oktober

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂-59[illegible]
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 38-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-56
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂-21[illegible]
ditto in ¹/₂	9 20-21
Englische Sovereigns	11 48-50
Russische Imperiales	9 40-42
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-[illegible]

Disconto 4¹/₂%.

Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 42.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter [illegible] beigegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Auger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 236 — Kaiserslautern, Freitag 3. Oktober 1873 — 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden noch fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert, ebenso werden neu eintretenden Abonnenten die bereits erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes gratis nachgeliefert.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 3. Oktober.

Inhalt: Die Wahlaussichten zum Reichstage in Bayern. — Das Kaiserwetter. — Die monarchischen Umtriebe in Frankreich und eine republikanische Antwort darauf. — Allerlei aus Spanien und Italien.

Nicht nur in Norddeutschland und sonstigen deutschen Landesgebieten sind die Aussichten der Liberalen für die nächsten Reichstagswahlen sehr ungünstig, speciell auch in unserem engeren Vaterlande Bayern sieht es nicht besser aus. Das „Fr. J." bringt in seiner letzten Nummer einen sehr beachtenswerthen Schmerzensschrei aus München, der so viel Wahres enthält, daß wir ihn unverkürzt wiedergeben. Ein Theil des Volkes ist zufrieden und vertrauensselig. Ihn stört nicht die wachsende Militärmacht und der außerordentliche Aufwand für das Heer, so lange derselbe aus den französischen Milliarden ohne erhöhten Anspruch an den Steuersäckel bestritten wird. Begehrt und erhält jedoch Graf Roon vom nächsten Reichstag statt der bisher bewilligten 225 Thaler für den Mann 275 und vielleicht darüber, dann dürften auch solchen Leuten die Augen aufgehen, aber — zu spät. Ein anderer Theil ist zwar wenig erbaut über verschiedene Schöpfungen des Bundesraths und der gehorsamen Reichstagsmehrheit. Zu jener Höhe der Anschauung des leitenden Staatsmannes und des Herrn Dr. Bamberger, welche die Volksrechte und die staatsbürgerliche Freiheit in die politische Rumpelkammer werfen möchten, vermag er sich nicht emporzuschwingen; betrachtet dagegen einen ernsten Kampfe mit der Regierung für aussichtslos und meint, die Reaction sei bereits zu üppig ins Kraut geschossen, als daß für die nächste Zeit auf eine liberalere Strömung zu hoffen wäre. Diese Auffassung theilen nicht wenige Reichsboten und legen sich die Frage vor: „Wozu die ferneren schweren Opfer an Zeit, Geld und Gesundheit? Was vermag der Einzelne überhaupt und speciell dieser Regierung gegenüber bei der blinden Hingebung, welche ihr die Mehrheit entgegenträgt? Soll ich, außer den 2000—3000 Gulden, die ich als Abgeordneter, nur um dem Eigensinn eines einzigen Mannes zu fröhnen, schon nutzlos auf den Altar des Vaterlandes gelegt habe, in den folgenden drei Jahren wieder die gleiche Summe, vielleicht noch mehr, in der Kaiserstadt opfern, um jedesmal verstimmt und enttäuscht in die Heimath zurückzukehren und obendrein meine angegriffene Gesundheit durch den Gebrauch eines kostspieligen Bades zu repariren?" In der That, es ist begreiflich, wenn im nächsten Frühjahr bei gleichem Angebot die Nachfrage nach den Parlaments-Sitzen bedenklich abnehmen wird. Den Schaden aber trägt das Volk. Abnehmer für die Sitze werden schon von der Regierung aufgetrieben; „aber fragt mich nur nicht, wie", und welche. Der Geldsack! und der Unverstand!! machen sich breit. Die Verantwortung dafür und für alle Folgen, für das sinkende Ansehen des Reichstages, trifft schließlich den Bundesrath, dem es an Energie gebricht. Wie wenig Werth die bayerische Regierung auf das Votum der Volksvertretung und auf die öffentliche Meinung legt, beweist ihre Haltung in der Diätenfrage. Unbekümmert um die Reden der bayerischen Abgeordneten Stauffenberg und Herz, gleichgültig gegen den mit großer Majorität angenommenen Beschluß des Reichstages, hat sie wiederholt im Bundesrath gegen Diätenbewilligung gestimmt. An Popularität hat diese Regierung nichts mehr einzubüßen. Ein freundliches Lächeln Bismarck's, ein Händedruck Delbrück's entschädigt aber auch dafür. Aufgabe der Abgeordneten der Mittel- und Kleinstaaten wird es sein, ihren Ministern, die um vieles Geld so wenig leisten und den Mitgliedern des Reichstags nicht einmal den Ersatz ihrer Baarauslagen gönnen, in den Einzelkammern den Standpunkt gehörig klar zu machen.

„Ein freundliches Lächeln Bismarck's," das ist sehr richtig, hat schon viel bewirkt, manchmal aber auch ein „Ich verbitt mir das" noch mehr. Kann man wahrer die Thätigkeit unserer Parlamentarier schildern, als dieses zahme durchaus reichsfreundliche Organ des fortschrittlichen Liberalismus? Wenn das so fort geht, so werden wir sehr bald erleben, daß der deutsche Parlamentarismus auf dem Standpunkte des Herrn von Manteuffel seligen Angedenkens angekommen sein wird, wir wenigstens wüßten keinen nationalliberalen Reichsboten zu nennen, der nicht einem neuen Conflict aus dem Wege gehen würde.

Herr H. B. Oppenheim, eine Capazität von der Sorte der Treitschke, Unser Braun und Consorten bewirbt sich im Kreise Hagen an Stelle des früheren Abgeordneten Florschütz, welcher eine Wiederwahl ablehnt, um ein Mandat. An's Durchfallen ist er schon verschiedenartig gewöhnt, vielleicht passirt's ihm auch dort wieder.

Die Kölnerin hat im höheren Byzantinerthume schon Erkleckliches geleistet, nachstehende Stylprobe dürfte indeß selbst von der „N. A. Z." nicht übertroffen werden. Sie schreibt: „Ein prächtiges, mildes Wetter, wahres Kaiserwetter, begleitete gestern die Reise des Kaisers nach Baden-Baden und glänzt auch heute noch unverändert am Geburtstage der Kaiserin Augusta! Warum sollte es auch nicht, die Sonne geht ja im Reiche nie unter, so lange eine in Varzin und die andere am Firmament erglänzt.

Die monarchischen Umtriebe werden in Frankreich heftiger denn je in Scene gesetzt. In den letzten Tagen sind von verschiedenen Pariser Banquiers sehr bedeutende Summen (man spricht von 20 Millionen Franken) erhoben worden, welche zu parlamentarischen Operationen verwendet werden sollen, um den Fusionisten bei der Abstimmung eine Mehrheit von 20—25 Stimmen zu verschaffen. Die Thätigkeit in der republikanischen Partei ist indeß auch keine geringe und Thiers hat unter den obwaltenden Umständen geglaubt, nicht länger außerhalb Frankreichs verweilen zu dürfen.

Ueber die Stimmung im Süden liegen weitere Berichte vor, welche die „Opinion national" veröffentlicht. Eine davon lautet:

„Unsere Gegner sind wirklich verbrecherisch, denn sie wissen, daß, fragten sie Frankreich, es „Republik" antworten würde, und trotzdem wollen sie ihm die Monarchie aufzwingen. Sie rechnen darauf, sie werde aus Erschlaffung angenommen werden; ich weiß es nicht, aber in jedem Falle wird es nicht lange dauern, und die nächste Revolution — sie würde bald stattfinden — wird durch die Bauern gemacht werden, welche mit ihren Mistgabeln auf die Priester, die Adeligen und Mobilisirenden losstürzen werden! Ich durchstreifte einen Theil der Bourgogne, des Louhannais, des Maconnais, einige Gemeinden der Bresse. Man kann sich nicht entschließen, an die Rückkehr Heinrichs V. zu glauben, und sieht man ein, daß er wirklich drohend wird, so geräth man außer sich, spricht davon, sich seiner Einsetzung, selbst auf materielle Art, zu widersetzen, einen Aufruf an das Volk zu erlassen, das antworten würde. Man sucht sich zu überzeugen, die Armee werde nie die weiße Fahne annehmen."

Durch ein Decret des Unterrichtsministers an die Directorien der Lyceen und Collegien sind die meisten Reformen von Jules Simon außer Wirksamkeit gesetzt und nur einige bleiben mit gewissen Modificationen bestehen, was dem Einflusse der Jesuiten auf Batbie zuzuschreiben sein dürfte.

Von den spanischen Kriegsschauplätzen liegen heute

---

*Zur linken Hand.

Von
J. D. H. Temme.

(2. Fortsetzung.)

Damals war es noch ein landgräfliches Schloß; später wurde es ein kurfürstliches; der Sohn des Landgrafen Wilhelms hatte die Schwester des Königs von Preußen geheirathet; durch den Einfluß des preußischen Königs erhielt der Landgraf den Kurfürstenhut. Jetzt ist Kurhessen eine preußische Provinz geworden und das schöne Wilhelmsthal ist ein königliches Schloß mit seiner Pracht, und seiner Anmuth, mit seinen Erinnerungen an die frühere Lust, mit seinen Geheimnissen des dunkeln Kellergewölbes und des einsamen und unheimlichen Sarges darin.

Auch Schlösser haben ihre Schicksale; fast erst recht; sie und ihre Herren! Die Schlösser vergessen sie nie, die Herren nur zu oft. Zum Heile gereicht es dem Menschen nicht, wenn er Etwas vergißt; den Mächtigen dieser Erde am wenigsten.

In dem Parke nicht weit vom Schlosse saß zwischen Rosen eine schöne Frau. Sie war mit einer Arbeit beschäftigt. In ihrer Nähe spielten zwei Knaben, von sechs und von drei Jahren, der ältere war ein bildschönes Kind, aber seine Augen verriethen wenig Leben; der jüngere war kein schönes Kind; aber seine Bewegungen und seine Blicke waren lebhaft; es lag nur in dieser Lebhaftigkeit keine Anmuth.

Sie wurden beide Männer, diese Knaben, und nahmen hohe Stellungen ein; aber nur der Eine, der Jüngere, hat sich einen Namen in der Geschichte erworben, und an den Namen knüpft sich für alle Zeiten der Fluch von Völkern.

Eine Bonne beaufsichtigte die beiden Kinder.

Auch das Auge der Mutter folgte ihnen, über die Arbeit hinweg. Auf der Arbeit ruhte es wenig. Schaute es nicht nach den Kindern, so war es in die weite, endlose Ferne gerichtet oder in das eigene Herz versenkt, das mit seinem Leid so nahe war.

Glücklich war die schöne Dame nicht, trotz ihrer Schönheit, in der sie strahlte, und die in der Eleganz ihrer Toilette und dem Schmucke kostbarer Perlen und Edelsteine strahlte.

Sie mußte sich so schmücken. Der Landgraf liebte, wollte es, wie sparsam, wie mehr als sparsam er auch sonst war. Die schöne Frau konnte alles von ihm erlangen, was sie begehrte; sie begehrte nichts von ihm; das Einzige, was sie von ihm hätte begehren können, konnte sie nicht von ihm erlangen.

Die beiden Schwestern verließen die Allee, als sie in die Nähe der Dame kamen. Die ältere Schwester, Malchen, wollte es; die Dame sollte sie nicht sehen. Sie sagte es mit einer gewissen Bestimmtheit, die der jüngeren Schwester auffiel. Das Kind folgte ihr, ohne zu fragen. Sie traten in das Buchenwäldchen auf der andern Seite der Allee. Die Bäume verbargen sie jedem Auge in dem Parke.

Malchens Augen schweiften in dem Parke umher. Sie sprach nichts.

Aber Fränzchen sprach; sie mußte jetzt fragen.

„Warum sollte die Baronin uns nicht sehen, Malchen?"

„Warum sollte sie uns sehen?" fragte Malchen zurück.

„Du hast Etwas gegen sie," sagte Fränzchen, „und sie ist doch eine so liebe und gute Frau."

„Sie ist eine unglückliche Frau, Fränzchen."

„Und hast Du nicht oft gesagt, wer unglücklich sei, könne nicht schlecht sein?"

„Aber er kann schecht gewesen sein."

Das Kind schüttelte den Kopf.

„Malchen, Malchen, Du könntest der unglücklichen Dein Mitleid versagen, weil sie vielleicht einmal fehlte?"

„Vielleicht!" wiederholte die Schwester.

Dem Kind schien auf einmal ein Gedanken gekommen zu sein.

„Malchen, sie hat Dir Etwas gethan?"

„Nein, mein Kind," sagte die ältere Schwester mit dem ernsten, aber milden und stets klaren Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

wenig Neuigkeiten von Bedeutung vor. General Morienes operirt gegenwärtig im Innern von Navarra und ist zu einer kräftigen Offensive übergegangen, nachdem es ihm durch seinen Marsch auf Toloso gelungen, die carlistischen Streitkräfte zu zertheilen. Nach der Meinung aller Sachverständigen sieht es mit dem endlichen Triumphe des Don Carlos Dank dem gegenwärtigen energischen System sehr windig aus.

Sechs Matrosen, darunter drei Corporale, des Fernando Cattolico sind in Madrid angekommen und haben sich dem Marineminister vorgestellt. Dieselben versichern, daß die Bemannung des Fernando aus nur 20 und die jeder Fregatte aus etwa 30 Matrosen besteht. Den Rest der Equipage bilden Galeerensträflinge.

Die „Gaceta“ veröffentlicht eine Verordnung hinsichtlich der Requisition von **Pferden** in ganz Spanien.

Ueber die Affaire von **Berga** sind folgende authentische Nachrichten eingetroffen. Der Convoi gelangte in die Stadt, nachdem die Carlisten unter Savalls, Tristany, Miret und Don Alphons in zwei blutigen Gefechten geschlagen und nach allen Richtungen zersprengt worden waren.

Die aufständischen Fregatten, welche Alicante angriffen, hatten die rothe Fahne aufgehißt. Bei der Beschießung von Alicante wurden 8 Personen getödtet. Die Insurgenten schossen so schlecht, daß man oft nicht einmal wußte, was sie eigentlich treffen wollten. Man hofft jetzt eine schnelle Beendigung des Aufstandes in Murcia.

Wie die „Opinione“ aus Rom meldet, würde sich das Ministerium unverzüglich mit der Frage wegen der Wiedereröffnung des Parlamentes beschäftigen; die gegenwärtige Session wird wahrscheinlich geschlossen und die neue am 18. oder 19. November eröffnet werden.

Deutsches Reich.

† **München**, 26. Sept. Mitte dieser Woche waren in Ludwigshafen die Vertreter der bayerischen Regierung und des Reichkanzler-Amts für Erzielung eines Uebereinkommens betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen der Pfalz mit Elsaß-Lothringen zusammengetreten. Wie wir vernehmen, ist vorerst ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Linie Germersheim-Lauterburg-Straßburg sicherstellt, wogegen bezüglich der übrigen in Frage stehenden Verbindungen demnächst weiter verhandelt werden soll. (Karlsr. Z.)

† **München**, 1. Okt. Der bayerische Episkopat hat bezüglich der gemischten Schulen außer dem von uns schon erwähnten Hirtenbrief auch eine Vorstellung an den König beschlossen und ist dieselbe, wie berichtet wird, vom König bereits dem Cultusministerium übergeben worden.

† **München**, 2. Oct. Vom 30. Sept. auf den 1. Oct. ist in München kein Choleraerkrankungs- oder Todesfall vorgekommen. Von 4 ärztlichen Besuchsstationen sind 3 aufgehoben. Die Verpflichtung der Apotheker, Eis zu haben, ist sistirt.

* **Berlin**. Gegen den Reptilienfonds soll wieder einmal im nächsten preußischen Landtage Sturm gelaufen und die Regierung über die Verwendung der aus dem Vermögen des Königs Georg stammenden Zinsen interpellirt werden. Wie aus der Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, sei diese auf eine solche Interpellation gefaßt und soll den Beweis dafür erbringen wollen, daß sie über die Verwendung der in Beschlag genommenen Gelder zur Rechnungslegung an den Landtag nicht verpflichtet sei. Auf diese Beweisführung darf man in einer Beziehung mehr als gespannt sein, vielleicht führt sie zu einem Conflictchen.

* **Berlin**. Die Eisenbahnunglücksfälle haben sich in letzterer Zeit in so erschreckender Weise gemehrt, daß viele Zeitungen von den kleinen Fällen kaum noch Notiz nehmen. Der Vorstand des deutschen Locomotivführer-Vereins hat sich der Sache angenommen und beantwortet die zwei Fragen („Welches sind die Ursachen der Unfälle und welches sind die Mittel um die Beseitigung oder doch Verminderung derselben herbeizuführen?“). Als Mittel zur Beseitigung der Unfälle empfiehlt der Verein außer den auf Grund der obigen Antworten selbstverständlich zu befürwortenden Maßregeln u. A. schärfere Controle und größere praktische Ausbildung der Stationsbeamten, gründliche Reform des optischen Signalwesens, Trennung des Schaffnerdienstes vom Bremserdienst bei den Personenzügen, Trennung von Eisenbahnverwaltung und Bau, Berufung eines Maschinen-Ingenieurs in das Directorium, Verwendung nur guten Brennmaterials, Verringerung der Fahrgeschwindigkeit, Abschaffung der Fahrprämien, Trennung des Güterbahnhofes vom Personenbahnhof auf größeren Stationen. Die Zusammenstellung der einzelnen Gutachten soll an das preußische Handelsministerium geleitet werden.

† **Berlin**. Offiziös wird betont, daß die Entscheidung über die Frage wegen anderweitiger Besetzung des Ministerpräsidiums bis zu der Zeit verschoben sei, da Fürst Bismarck und Graf Roon von ihrem Urlaub zurückgekehrt und die Wahlen vollendet sein werden. Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Feldmarschall Manteuffel habe auf diese Frage keinerlei Bezug genommen.

† **Berlin**, 1. Okt. In nächster Woche soll einer Nachricht der „Köln. Ztg.“ zufolge mit der Ausprägung der **neuen Silbermünzen** in weiterem Umfange vorgegangen werden. Gleichzeitig wird die Ausprägung der Goldmünzen eingestellt, da vorläufig das erforderliche Quantum dieser Münzen beschafft ist.

Das Kriegs-Ministerium beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines **neuen Mobilmachungsplanes**.

† **Berlin**, 1. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 27 September, wonach für das Disciplinarverfahren gegen Geistliche und Kirchenbeamte Hessens wegen Amtsvergehungen, welche Amtsentsetzung nach sich ziehen, in erster Instanz das Kasseler Consistorium entscheidet, in zweiter Instanz der Cultusminister.

† **Berlin**, 1. Okt. Die „Provinzial-Correspondenz“, die im Laufe des Monats erfolgenden Landtagswahlen besprechend, sagt: Die Regierung erachte sich und die Beamten für verpflichtet, jedem Eingriffe in die frei ste Wahlbewegung fernzubleiben, mahne und bitte aber die Anhänger der Regierung, mit allem Eifer in die Wahlvorbereitungen einzutreten und auf eine allseitige Wahlbetheiligung hinzuwirken. Je mehr die Ueberzeugung durchdringe, daß die unausweichlichen Reformen bezüglich der corporativen Selbstverwaltung sowie Kirchenreformen bei richtiger Behandlung und gewissenhafter Mitwirkung aller dazu Berufenen zu einer heilsamen Erfrischung und Kräftigung der öffentlichen Zustände führen müssen, desto mehr rechne und erwarte die Regierung, daß das patriotische Selbstgefühl und der Wetteifer an der Durchführung jener Aufgaben in zugleich conservativer und ächt freisinniger Richtung theilzunehmen, zur Geltung gelange.

† **Berlin**, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß die Behörden einiger großen Städte gewünscht hätten, daß behufs Aufstellung der Wählerlisten der Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus verschoben würde. Im Falle der Berücksichtigung der Anträge würden die Wahlen erst im Anfang des November stattfinden.

† **Karlsruhe**, 29. Sept. Der Deutsche Kaiser wird wie verlautet, bis zu seiner Reise nach Wien in Baden-Baden und Mainau verweilen und dürfte die Abreise nach Wien zwischen dem 15. und 17. October direct von hier aus erfolgen.

* In **Heidelberg** tagte am 27. und 28. September der internationale Congreß von Augenärzten aus Deutschland, Frankreich, England und Holland unter dem Vorsitze des Professors Leber aus Göttingen und Dr. Snell aus Utrecht. Die nächstjährige Versammlung findet um dieselbe Zeit wiederum in Heidelberg statt.

† **Dresden**, 1. Okt. Kaum hat der König selbst wieder die Regierungsgeschäfte übernommen, so gibt auch sein Befinden zu neuen Besorgnissen Anlaß, da sich abermals asthmatische Anfälle mit Schlaflosigkeit eingestellt haben.

† **Lüttich**, 1. Okt. Das „Journal de Liege“ erklärt dem „Etoile belge“ gegenüber die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Grafen von Chambord auf Schloß Greves für unbegründet.

Ausland.

† **Wien**, 1. Okt. Ein von mehreren Mitgliedern des Gemeinderaths gestellter Antrag, dem Kaiser aus Anlaß der Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestages seines Regierungsantritts eine Glückwunschadresse als Ausdruck treuer Ergebenheit darzubringen, wurde einstimmig angenommen.

† **Aus Ungarn**, 1. Okt. Erzbischof Haynald wollte 40,000 fl. zur Errichtung einer von Nonnen geleiteten Mädchenschule in Theresiopel spenden. Die dortigen Stadtvertreter aber beschlossen, keine klösterliche Niederlassung auf ihrem Gebiet zu dulden. — Der bisherige croatische Minister Graf Pejacsevich hat seine Entlassung gegeben.

† **Paris**. Der neulich verstorbene Arzt Nelaton hinterläßt ein Vermögen von sechs Millionen Franken. —

† **Paris**, 29. Sept. Die „Opinion Nationale“ Organ der republikanischen Linken, enthält folgende Note: „Die republikanischen Hauptpersönlichkeiten bleiben nicht unthätig, sondern bereiten sich sehr ernstlich auf den parlamentarischen Kampf vor, der über die Zukunft Frankreichs als einer civilisirten Nation entscheiden soll. Verhandlungen mit den Führern der anderen Gruppen sind angeknüpft und lassen die besten Erfolge erhoffen. Die Republicaner haben keine Pairieen, Botschafterposten rc. zu vergeben, wie solche an einem gewissen Orte von Paris in Masse ausgeboten werden. Dieser schmachvolle Handel mit Abstimmungen und Gewissen ist nicht ihren Grundsätzen gemäß. Es gibt aber andere friedliche und ehrbare Mittel, um zur Vernunft, zur Republik alle die zurückzuführen, welche noch ein Fünkchen von Vaterlandsliebe haben, und die einzuschüchtern, welche

Mannigfaltiges.

† Aus **Attenkirchen** bei Moosburg wird dem „Kur. f. Niederb.“ folgendes, **wenn nicht tendenziös erfundene**, so jedenfalls erbauliche Vorkommniß gemeldet, das neuerdings Anlaß geben sollte, die Stellung der Cooperation den Pfarrern gegenüber doch in etwas anderer Weise zu gestalten.

„Der im Pfarrhause zu Attenkirchen wohnende Cooperator bat des Pfarrers Köchin, die im Volksmunde die „Schleiereule“ genannt wird, sie möge ihm doch, da er in seinem Bette nicht mehr liegen könne, den Strohsack nachfüllen. Daß diese Anmaßung des Cooperators die Köchin des Pfarrers, welche nach ihrer bescheidenen weiblichen Ansicht nur den Herrn Pfarrer zu bedienen oder sonst keine, ihrer Stellung entsprechende Verrichtungen zu besorgen hat, in Harnisch bringen mußte, ist bei der Reizbarkeit der Pfarrersköchinnen begreiflich. In ihrer Aufgeregtheit las die Köchin dem Cooperator das Kapitel nachstehender Art: „Ja woas denkans döt eana, sie Cooperaterl, i soll eana an Strohsock einfülln; sunst nix mehr, dös sollat ma ein, wissens woas, i b'sorg an Pfarrer sein Strohsock und fülln, wenn as braucht ein, aber da eana geht mi nix on, hams mi **vorstanda**.“ Während der Verlesung des Kapitels, kam Sr. Hochwürden, der Herr Pfarrer dazu, und machte, nachdem ihm seine Köchin Rapport über die Anmaßung des Cooperators erstattet hatte, einen Vers hinzu, der mit Einhauen auf den Cooperator begann, und erst endete, als demselben zwei Zähne eingeschlagen, sein Kopf unterlaufen, und das Gesicht einem Chamäleon glich. Tags darauf begab sich dann der Herr Pfarrer, um seine gänzliche Unschuld darzulegen, zum Ordinariate in München. Aber auch der Cooperator, welchen der Herr Pfarrer aus lauter Mitleidsgefühl ins Krankenhaus nach Moosburg verbringen wollte, begab sich nach München, um eben dort seine Klage vorzubringen, wo der Herr Pfarrer seine Unschuld darzustellen versuchte. Daß die Herren dort alles thaten, um die Sache zu vermitteln, ist leicht begreiflich, daß aber der Cooperator sich nicht einschüchtern läßt, beweist, daß derselbe gegen den Pfarrer wegen Körperverletzung bereits Strafantrag gestellt und darauf dringt, in eine andere Diözese versetzt zu werden.

(Wenn die Geschichte wahr, läge hier offenbar ein Fall der gemeinsten Rohheit vor. Unbegreiflich indeß scheint das Verhalten des „Cooperaterls“, der nach dieser Schilderung sich ruhig „Schläge“ geben ließ, ohne nur im Geringsten einen Widerstandsversuch zu machen.)

† Das **Geheimniß der Fächersprache** wird von einem Eingeweihten „zu Nutz und Frommen aller jungen Leute“ folgendermaßen verrathen: Wenn eine junge Dame sich rasch fächert, will sie damit sagen, daß sie vollständig unabhängig ist; fächert sie sich langsam, so sagt sie „ich bin verlobt“; fächert sie sich mit der rechten Hand, das Gesicht, so sagt sie „verlasse mich“; öffnet und schließt sie den Fächer rasch, dann sagt sie „küsse mich“; öffnet sie denselben ganz, dann heißt es „liebe mich“; öffnet sie denselben halb, dann bedeutet dies Freundschaft; schwingt sie den Fächer hin und her, dann sagt sie „bringe mich nach Hause“; schließt sie denselben aber ganz, dann sagt sie „ich hasse Dich.“

† (**Verschiebung eines Fabrikschornsteins.**) Die Cabot Company zu Brunswick in Amerika muß ihre Baumwollen-Fabrik vergrößern, wobei aber der große 24 Meter hohe, unten 2,3 Meter, oben 1,5 Meter im Geviert messende Schornstein im Wege war. Man entschloß sich, diesen um sechs Meter zu verschieben, resp. eine Last von ungefähr zweitausend Centnern zu bewegen. Man baute zu diesem Zwecke Bahnen mit ebener, geschmierter Oberfläche wie auf den Schiffshellingen, unterfing den Schornstein durch die Bahn und den darauf ruhenden Schlitten und bewegte den letzteren mit seiner Last durch zwei Schrauben in 4½ Stunden um die vorgeschriebene Strecke. Um 1 Uhr Nachmittags waren die Züge der Heizung außer Verbindung mit dem Schornsteine gesetzt, um neun Uhr Abends wurden sie wieder mit demselben verbunden, Feuer angemacht und der Dampf stieg wieder auf.

† In **Dänemark** werden aus Fischknochen und Gräten Schmucksachen fabrizirt, die außerordentlich elegant und kostbar, resp. so theuer sind, als Artikel von Gold.

aus kleinlichem Ehrgeiz in unheilvoller Blindheit sich, nicht scheuen, sich zum Verderben ihres Landes zu verschwören.“ Das genannte Blatt vertritt bei seiner Neugestaltung die Ansichten der Republikaner von der Richtung Grevy's, während das „Bien public“ das Organ von Thiers und die „Republic franc.“ das Organ Gambetta's bleibt.

† **Paris**, 1. Okt. Larien, Deputirter für Bordeaux, Mitglied der republikanischen Linken, ist heute, 66 Jahre alt, gestorben.

Viele Republikaner haben gestern eine Versammlung in Toulouse gehalten und beschlossen, Remusat's Candidatur trotz dessen Weigerung aufrecht zu erhalten.

Mac Mahon ist heute in Bourges und wohnt dort den Schießversuchen bei.

† **Paris**, 2. Okt. Man erwartet sehr bald ein großes Manifest Chambord's. Die Bureaux der Rechten und des rechten Centrums sind zum 4. Okt. nach Paris einberufen worden.

† **Paris**, 2. Okt. Der die Funktionen des Maires von Perigueux ausübende Beigeordnete Bourdeillette ist mit zweimonatlicher Amtssuspension bestraft worden, weil er Gambetta die gemeldete Tischrede ohne Widerspruch halten ließ.

† **Paris**, 2. Okt. Einem republikanischen Blatte in der Dordogne ist, wegen des Abdrucks einer Stelle aus der Rede Gambetta's, der Straßenverkauf entzogen worden. Es war der Passus, welcher gewissen politischen Parteien das Unglück Frankreichs zuschrieb.

† **Genf**, 1. Oct. Die Lausanner Blätter melden: Thiers reist um 1 Uhr von Neufchatel nach Paris ab.

† **Genf**, 2. Okt. Wie es heißt, hatte Thiers sich vorgenommen, noch mehrere Tage im Hotel Beaurivage zuzubringen. Da aber, wie das „Journal de Geneve“ wissen will, am Dienstag Briefe aus Paris eintrafen, worin Thiers unter dem Hinweis auf gewisse ganz nahe bevorstehende Ereignisse zur unverzüglichen Rückkehr aufgefordert wurde, so änderte er seinen Entschluß und trat schon gestern die Rückreise an.

† **Rom**, 1. Okt. Der Minister Minghetti und Visconti-Venosta sind heute hier wieder eingetroffen. — Die „Opinione“ dementirt das Gerücht, daß Prinz Humbert zum Truppen-Commandanten in Neapel ernannt worden sei.

† **Konstantinopel**, 1. Okt. Die Suez-Kanalcommission wird am nächsten Montag zusammentreten und zum Präsidenten derselben der Delegirte des türkischen Reiches, Edhem Pascha, gewählt werden. Als erster Berathungsgegenstand steht auf der Tagesordnung die Feststellung eines internationalen Tonnensystems.

† **New York**, 30. Sept. In Shreveport liegen gegenwärtig 700 Personen am gelben Fieber darnieder. Die Mehrheit der in der Stadt zurückbleibenden Einwohner sind auf die Wohlthätigkeit angewiesen. — In Portorico ist es zwischen den Einwohnern und der Garnison zum Kampfe gekommen.

† **New York**, 2. Oct. Die Regierung hat zwei Millionen Dollars in Münze nach New-Orleans gesandt, um den Handel in Baumwolle zu erleichtern; ähnliche Hülfe sandte sie auch nach Charleston.

† **Rio de Janeiro**, 6. Sept. Die Kammern sind bis zum 10. vertagt. Sie werden wieder zusammentreten, damit der Senat die Vorlage über die Rio Grand-Bahn so wie einen weiteren Gesetzesvorschlag annehme, welcher der brasilianischen Bank gewisse Privilegien einräumt. — Ein schrecklicher Mord hat sich zugetragen, der die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nimmt. Ein junges Mädchen war das Opfer. Der Thäter Bisguciuo, Richter beim Appellhofe in Maranham, ist 62 Jahre alt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 3. Oktober.

* Kaiserslautern. Als zeitgemäße und zweckmäßige Institute zur Verbreitung besserer allgemeinen Bildung und spezieller Fachkenntnisse unter den Söhnen von Landwirthen haben sich überall wegen ihrer Einrichtung und Wohlfeilheit die landwirthschaftlichen Winterschulen bewährt. Es dürfte deßhalb im Interesse der pfälzischen Landwirthe liegen, wenn durch Veröffentlichung und zahlreiche Verbreitung eines Berichtes der nun seit 7 Jahren bestehenden Winterschule zu Kaiserslautern auch in diesem Jahre wieder in weiteren Kreisen auf dieselbe aufmerksam gemacht und zu deren Besuch eingeladen wird. — Die bisherigen guten Erfolge der Winterschule, welche seit ihrer Gründung von 86 Schülern aus allen Theilen der Pfalz besucht wurde, lassen erwarten, daß der Besuch, wie in den letzten Jahren, stetig zunehmen und daß von Seite einsichtsvoller Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft in diesem Sinne allerwärts gewirkt werde. Diese Hoffnung muß um so berechtigter erscheinen, als einerseits die Nothwendigkeit besserer Berufsbildung in allen Klassen der Bevölkerung erkannt wird und andererseits der Aufenthalt durch 5 Wintermonate am Sitz der Schule einen so billigen Kostenaufwand erfordert, daß er bei Vielen gar nicht in Betracht kommt, von den meisten nicht gescheut werden sollte. — Zweck der Schule und Dauer des Unterrichts: Der Zweck der Winterschule ist, den Söhnen von Landwirthen zu einer Zeit, in der sie in der elterlichen Wirthschaft entbehrt werden können, anknüpfend an das in der Volksschule erlernte, sowie das in der Praxis erfahrene, allgemeine und fachliche Bildung angedeihen zu lassen. — Der Unterricht beginnt Anfangs November und dauert bis Ende März. — Das Lehrprogramm des 1. Curs enthält: 1) Deutsche Sprache. 2) Geographie und Geschichte. 3) Arithmetik. 4) Naturgeschichte. 5) Physik. 6) Landwirthschaftskunde in Verbindung mit Chemie und Mineralogie. 7) Lehre von den landwirthschaftlichen Hausthieren. 8) Zeichnen. 9) Schönschreiben. — Im 2. Curs: 1) Deutsche Sprache. 2) Geographie und Geschichte. 3) Arithmetik. 4) Geometrie. 5) Physik. 6) Buchhaltung und Wechsellehre. 7) Naturgeschichte. 8) Landwirthschaftskunde in Verbindung mit Chemie. 9) Zeichnen. 10) Lehre von den landwirthschaftlichen Hausthieren. — In jedem Jahr wird neben kleineren Ausflügen in und um Kaiserslautern zur Besichtigung verschiedenartiger landwirthschaftlicher Einrichtungen und technischer Etablissements eine größere Excursion mit den Schülern unternommen, und wird unbemittelten Schülern zu diesem Zwecke durch das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines das Reisegeld zur Verfügung gestellt. — Für den Unterricht in der Winterschule stehen zur Verfügung: Das naturhistorische Museum, das physikalische Cabinet, das chemische Laboratorium der Kreisgewerbschule und eine reiche landwirthschaftliche Sammlung. — Die Kosten der Schüler betragen: 1. Schulgeld 5 fl. — 2. Kost und Logis pr. Monat 16—24 fl., für 5 Monate 80—120 fl. — 4. Bücher und Schreibmaterialien ungefähr 12 bis 15 fl. — 4. Taschengeld 10—20 fl. — 5. Reisegeld bei einer größeren Excursion 6—10 fl. Zusammen 113—170 fl. — Wer in die Winterschule eintreten will, hat sich bei dem k. Rektorat persönlich anzumelden und sich einschreiben zu lassen. Das von der k. Regierung genehmigte Schulgeld, von dessen Entrichtung nachgewiesene Dürftigkeit befreit, wird bei der Einschreibung hinterlegt. Zur Aufnahme in den 1. Curs ist erforderlich: 1) ein Alter von mindestens 15 Jahren; 2) Der Besitz der in der oberen Klasse einer guten Volksschule zu erlangenden Kenntnisse, über die sich der Betreffende durch ein Schulzeugniß auszuweisen hat; 3) ein Zeugniß von der Ortsschulbehörde über sittliches Wohlverhalten. — In den 2 Curs können nur solche Jünglinge aufgenommen werden, die den 1. Curs mit Erfolg besucht haben, oder die durch eine Prüfung den Nachweis der zum erfolgreichen Besuch dieses Curses erforderlichen Kenntnisse liefern. — Junge Leute, welche eine tüchtige Praxis durchgemacht haben besuchen erfahrungsgemäß die Anstalt mit ausgezeichnetem Erfolge, wenn sie auch im Alter schon weiter vorgerückt sind. — Das landw. Bezirkskomite zu Kaiserslautern hat in seiner Sitzung vom 24 August 1871 den Beschluß gefaßt, würdigen Schülern der Winterschule bei nachgewiesener Dürftigkeit Unterstützungen zu verleihen. Es wurden zunächst 60 fl. zu diesem Zwecke bestimmt, von denen 25 fl. einem Schüler des 1. Curses, 35 fl. einem solchen des 2. Curses zugewendet werden soll. — Es ist zu wünschen, daß auch andere Bezirkscomites, sowie Gemeinden diesem Beispiel folgen werden.

* Die Anzahl der im Canton Otterberg im Jahre 1872 versicherten Gebäude beziffert sich in 20 dazu gehörigen Gemeinden auf 2205 Haupt- und 1682 Nebengebäude mit einer Totalversicherungssumme von 2,769,410 fl. im Canton Winnweiler mit 21 Gemeinden auf 2113 Haupt- und 2087 Nebengebäuden mit einer Totalversicherungssumme von 3,360,540 fl.

† Speyer. Die k. Regierung hat verfügt, daß die Stadt Speyer für Einrichtung eines entsprechenden Lokals für die Cholerakranken zu sorgen hat. Außerdem hat die Regierung verlangt, daß verschiedene Uebelstände, welche als Ursache der gegenwärtigen Choleraepidemie anzusehen seien, abgestellt werden. Der Stadtrath beschloß namentlich die Regulirung des Grundwassers in den inficirten Straßen und die Einrichtung einer Suppenanstalt (letztere auch wegen der Möglichkeit einer nachfolgenden Typhusepidemie) in's Auge zu fassen. (Pf. K.)

† Zweibrücken, 2. Okt. Auf eine früher erwähnte Eingabe pfälzischer Gemeindeschreiber hinsichtlich der Regelung ihrer Stellung hat das Ministerium des Innern die Antwort ertheilt, daß sich dasselbe „nicht veranlaßt finden könne, der Vorstellung mehrerer Gemeindeschreiber in der Pfalz vom 4. Juli d. J. eine weitere Folge zu geben.“ (Z. Z.)

† Speyer, 1. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt 15, gestorben 6. Gesammtstand: Erkrankungen 149; Todesfälle 68.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige k. Forstgehilfe Carl Erb zu Kaiserslautern wurde zum Assistenten am k. Forst- und Triftamte Neustadt befördert, der bisherige Subrector und Studienlehrer der 4. Lateinclasse der isolirten Lateinschule zu Grünstadt, Heinrich Märker, auf Ansuchen nach zurückgelegtem 72. Lebensjahre unter dem Ausdrucke der Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den immerwährenden Ruhestand versetzt, der Hauptlehrer Friedr. Schwaab an der Präparandenschule in Blieskastel auf die Dauer von 6 Monaten in den Ruhestand versetzt, der bisherige Verweser August Konrad an der Privatschule vom Schmalfelderhof zum Verweser an der protestantischen Schule zu Steinbach, der Schuldienst-Exspectant Friedrich Wilhelm Kepler von Erlenbach zum Schulverweser an der protestantischen Vorbereitungsschule zu Kaudel, der Lehrer Franz Schalda von Schweix zum Lehrer an der katholischen Schule zu Reuskirchen, der Lehrer Kaspar Mittis von Neu-Altheim zum Lehrer an der kath. Schule zu Kirchmohr ernannt.

Der Regierungsassessor bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, A. Geiger, ist in das Staatsministerium der Finanzen berufen worden.

Auf das Revier Welden wurde der Oberförster G. Mayr von Kürnach auf Ansuchen versetzt, der Forstamtsassistent und Funktionär am Forstbureau in Augsburg O. Alkiezer zum Oberförster auf das Revier Kürnach befördert.

Handel und Börse.

* Zweibrücken, 2. Oktober. Waizen 9 fl. 13 kr., Korn 6 fl. 50 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 03 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 33 kr. Butter 38 kr.

* Mannheim, 1. Oktober. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 332 Stück Schmalvieh und 70 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 40—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 81,144.

† Frankfurter Bank. Der Disconto ist dem Zinsfuße der preußischen Bank entsprechend auf 4½ pCt. erhöht worden.

* Frankfurt, 1. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 45—2 fl. 15 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 45 —— kr., 2. Qualität per Pfd. 42 —— kr. Landbutter das Pfd. im Centner 40 —— kr. Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 2. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 238¼—35—34¼—34½—34¾ bz., Staatsbahn 352¾ —53—52½—52¼—52¾ bz., Lombarden 169¾—70—69¾ —70¼—70 bz., Deutsche Vereinsbank 106 bz., Deutsche Effectenbank 117—18½ bz., Oestr.-Deutsche Bank 87—89 bz., Frankfurter Bankverein 104¼ bz., Provinzial-Disconto 115 —17 bz. u. G., Meininger Bank 114¾—25 bz. Sehr fest.

* Berlin, 2. Oktober. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89½, per April-Mai 85½, per April-Mai (gelber) 86½. Roggen per Oktober-November 59¾, per April-Mai 61¼. Rüböl per Oktober 19½, per April-Mai 21½. Spiritus per Oktober 23.15, per April-Mai 20.26.

† Rudolstadt, 26. Sept. Der jüngste Börsenkrach drückt besonders die materiellen Verhältnisse Rudolstadt's empfindlich. Die Erfurt-Hofer Bahn, zu der bereits 10 Proz. eingezahlt sind, wird, wie man vernimmt, wahrscheinlich auf längere Zeit hinausgeschoben. Der Konkurs des Thüringer Bankvereins zu Erfurt zieht seine Filiale in Rudolstadt ein. Die Thüringische Aktiengesellschaft für Eisenbahnmaterial in Gotha ist geschlossen und die Saalbrücke bei Schwarza (wenigstens ein Theil des Eisens) wird mitversiegelt, so daß an eine Eröffnung der Saalbahn in diesem Jahre wohl kaum mehr gedacht werden kann. Jedoch hört man, daß die fehlenden Eisentheile der Konkursmasse herausgegeben werden, und daß diese an Ort und Stelle bearbeitet werden sollen.

† In Folge der kühlen Witterung, welche im September das Reifen der Trauben sehr zurückhielt, sind die Hoffnungen der Weinbauern, daß wenigstens die Güte des Weines den Ausfall der Menge ersetzen werde, einigermaßen sehr herabgestimmt worden. Dadurch ist wieder Leben in das Weingeschäft gekommen, indem die Speculanten trachten, ihren Bedarf möglichst zu decken. Deshalb fanden auf den jüngsten Weinversteigerungen am Rhein alle Weine, besonders Mittelweine, willige Käufer zu ziemlich hohen Preisen.

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen: 35,000 fl. auf Nr. 94,980, 10,000 fl. auf Nr. 172,243, 5000 fl. auf Nr. 32,577 2000 fl. auf Nr. 142,604, 120,655, 117,964, 249,112, 285,067 1000 fl. auf Nr. 101,218, 95,711, 291,968, 166,577, 290,063, 197,881, 149,461, 313,134, 162,205, 239,570, 291,452, 112,629.

Landwirthschaftliches.

† Gewichtzunahme. Kälber nehmen um 1 Pfund zu durch 11 Pfund Milch. Trinkt der Eigenthümer die Milch selbst, so hat er darin doppelt so viele Nährtheile als in dem daraus zu gewinnenden Kalbfleisch. Ein Stier, welcher 1300 Pfund wiegt, bedarf täglich 22 Pfund gutes Heu, um sein Gewicht zu erhalten; wird ihm die doppelte Futtermenge gegeben, so wird er täglich um 2 Pfund schwerer werden. Demnach kommen 22 Pfund Heu auf 1 Pfund Rindfleisch. Hiernach mag der Heu- und der Viehzüchter seine Berechnung machen.

† Altes Stoppelland, nicht mit Gras eingesäet, sollte gleich nach der Ernte gepflügt werden, damit das Unkraut aufgeht. Später vertilgt es mit dem Pflug oder Cultivator.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia,“ Capt. Stahl, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 18 Septbr. abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 165 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 105,061 Dollars Contanten und 109 Briefsäcke.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 5. Oktober. **„Die Zauberflöte.“** Große Oper in 2 Abtheilungen von Mozart.

Bekanntmachung.

Das Bureau der Königl. Steuer-Einnehmerei befindet sich von Samstag, den 4. ds. an im Hause des Herrn Bäckers Compter in der Eisenbahnstraße.

Einladung.

Sonntag, den 5. Oktober nächsthin, im Heußer'schen Saale zu Otterberg, um 3 Uhr des Nachmittags, **zum Besten der Hagelbeschädigten in Hornbach:**

Großes Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von Herrn und Frau **Maczewsky**, den Herren **Eckardt, Feibelmann, Hoffmann, Reiter** und **Berger**, (35²/,

unter gefälliger Mitwirkung der „*Liedertafel*" aus Kaiserslautern.

International Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) die **Handelsschule**; 2) die **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst** (von 169 Candidaten sind 151 bestanden) und 3) ein **Pensionat** mit strenger Disciplin, welches dieses Schuljahr von 150 Pensionären, unterrichtet und bewacht von 12 Hauslehrern besucht wurde. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). F817. (25²/,

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Herrn Rentamtsgehülfen

Ph. Kiefer in Kaiserslautern eine Agentur

obiger Gesellschaft übertragen habe.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1873.

Der Generalbevollmächtigte und Oberinspector für das Großherzogthum Baden und die bayer. Rheinpfalz.

J. E. Anniser.

Wirthschafts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß sie unterm Heutigen in ihrem Hause auf dem Rittersberg eine

Weinwirthschaft

eröffnet hat. Für gute reingehaltene Weine und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und sieht daher einem zahlreichen Besuch entgegen

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

34²/,) **Daniel Berg Wwe.**

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Heutigen meinen

Wohnsitz und Weingeschäft

nach **Frankfurt a. M.** verlegt habe.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

33,6) **Joseph Altschüler.**

Wohnung und Comptoir Hanauer-Landst. Nr. 1.

Kellerei vis-à-vis Hanauer-Bahnhof in Frankfurt a. M.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Preisgekrönter

Stoughton's Magenbitter,

genannt „**Menschenfreund**" einzig und allein ächt fabrizirt von **Jodocus Roberts in Cöln**, ist das beste und sicherste Mittel gegen alle aus dem Magen entstehenden Krankheiten. Besonders bei Erkältungen, Cholera, Ruhr und dergleichen ist der Genuß dieses Magenbitters sehr zu empfehlen. Derselbe ist ächt zu haben: in Kaiserslautern bei **Ludwig Wolfram, Franz Schmitt**; in Landstuhl bei **J. Martin**; in Homburg bei **Chr. Danner**; in Neustadt bei **C. F. Voelcker, Dan. Müller**; in Dürkheim bei **J. Hammel, C. Voland Wwe.** (257p²/,a2mi4w



Sonntag, den 5. Oktober, findet im früher

C. Krafft'schen Saale Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. [36,7

Ph. Spatz.

Zu vermiethe...

Mein Laden nebst Wohnung, und eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Mansarden, Keller, Speicher 2c. (33²/,

S. Fels, Theaterstraße.

Um mit dem Rest meines Waarenlagers baldigst zu räumen, habe **die Preise sämmtlicher Waaren** nochmals herabgesetzt.

S. Fels, Theaterstraße.

Schulbücher & Schulrequisiten

für sämmtliche Anstalten und Volksschulen empfiehlt

34,6,9) **K. Gotthold's** Buchhandlung.

Holz- und Birkenbesenreiser-Versteigerung.

im Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 10. Oktober 1873, des Morgens 9²/, Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier.

Schläge: **Rummel**, an der Hochspeyerer-Straße, und **Dunkelstein** im Bierthale zunächst dem Waldschlößchen.

3 eichene Stämme 3. und 4. Classe,
1 eichener Schmiedklotz,
2 Ster eichen Wisselholz 2. Classe,
44 kieferne Stämme 2, 3. und 4. Classe,
520 „ „ 5. Classe,
59 „ Sparren,
510 „ Grubenstangen,
140 „ Gerüststangen,
950 „ Bohnenstangen,
25 weymuthskieferne Hopfenstangen,
125 „ Spunstangen (Trutteln)
11 eichene Wagnerstangen,
430 Ster kiefern Scheit und Prügel,
11 „ eichener und buchener Anbruch,
15 „ eichene und buchene Krappen,
75 kieferne Reiserwellen.

Hierauf wird zur Vergebung des Ausschneidens von circa 150 Gebund Birkenbesenreiser aus den Schlägen Spitzrain, Humberg und Hüttenkopf, an den Meistbietenden geschritten werden.

Kaiserslautern, den 23. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hohle. (29²/,

Conventionelle Wiederversteigerung.

Montag, den 13. Oktober 1873, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Bürgermeisters Marschall in Schallodenbach, wird auf Betreiben von Elisabetha Frey, gewerblos, in Schallodenbach wohnhaft, gegen Peter Brenkelt, Wirth und Bader, in Hirschhorn wohnhaft,

Plan-Nro. 2258²/, — 1 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in der Kornkiste, Bann Schallodenbach,

wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises, durch den unterzeichneten Notär zu Eigenthum versteigert.

Otterberg, den 23. September 1873.

31,6) Schmolze, k. Notär.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (₂₁₁²/₁₄

Privat-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in der **französischen** und **englischen** Sprache, sowie in der Algebra. (36,8

Krell, Eisenbahnstraße, neben Schlosser Raquet.

Dampfmaschine

wegen Geschäftsveränderung billig zu verkaufen, bei

A. Müller.



Operngucker

in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei (26²/,

C. Crusius, Eisenbahnstraße.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Stellung bei

A. Müller.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen eine **Wohnung** im unteren Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehörden; ferner eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller 2c. 2c. (31²/,

bei **Friedrich Schüllermann.**

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ²/,6 Uhr.

Sängerbund.

Heute Abend präcis ¹/,9 Uhr: Wiederbeginn der regelmäßigen **Proben.**

Fässer-Versteigerung.

Montag, den 6. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr zu Kaiserslautern vor dem Schulhause am Marplatze, werden auf Betreiben des Herrn Philipp Groß, Geschäftsmann dahier, als Liquidator der hiesigen Weinhandlung Götz und Neu

7 größere Lagerfässer, eine Anzahl Transportfässer und verschiedene Kellerutensilien

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Kaiserslautern, den 2. Oktober 1873.

35,6) Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Einige junge Leute?

können noch guten **Mittagstisch** erhalten, bei wem? sagt die Expedition der „Pfälz. Volkszeitung." (34²/,

Guipure-Spitzen u. Sammtband

in reicher Auswahl und zu herabgesetzten Preisen, empfehlen (27²/,

A. & K. Labroisse, Eisenbahnstraße.

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden.

34²/,) **Jean Eeng**, Eisenbahnstraße.

Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden.

Zu vermiethen.

Der unterste Stock eines Wohnhauses Mitte der Stadt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (31²/,9

Zwei schön

möblirte Zimmer

sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden, bei

Jacob Peter am Markt.



Derjenige welcher vor einigen Tagen auf meinem Acker am mittleren Rothenberg einen **Hinterpflug** widerrechtlich nahm, wird ersucht denselben sofort zurückzugeben, widrigenfalls er der Behörde angezeigt wird.

36,7) **Ph. Spatz.**

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, den 3. Okt. 1873.

König René's Tochter.

Drama in 1 Akt von Henrik Hertz.

Er ist nicht eifersüchtig.

Schwank in 1 Akt von Elz.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 2. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58²/, 59²/,
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
„ al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 20²/, 21²/,
ditto in ²/,	9 20-21
Englische Sovereigns	11 48-50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25²/,-26²/,

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfälz.-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redakteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Druckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. . d. kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die einspaltige mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 237 — Kaiserslautern, Samstag 4. Oktober 1873 — 71. Jahrg

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 4. Oktober.

Inhalt: Ultramontane Rührigkeit. — Er kann's noch aushalten. — Zur Bismarckkrisis. — Auch fernerhin Zeitungsstempel. — Zur Lage in Frankreich. — Spanisches. — Eine Warnung vor Auswanderung nach Texas. —

Die Apathie in den verschiedenen liberalen Lagern bei den bevorstehenden Neuwahlen für den preußischen Landtag macht der „K. Z." schwere Sorgen, zumal die Ultramontanen namentlich am Rhein sehr rührig sind und fast kein Tag vergeht, wo nicht an einem Orte eine Katholikenversammlung abgehalten wird. Sie befürchtet sehr, daß das clericale Element im nächsten Landtage bedeutend verstärkt erscheinen wird.

Die gegen den widerhaarigen Primas von Posen verhängte Temporaliensperre trifft ihn mit den 12,000 Thalern nur scheinbar hart. Er hat aus Liegenschaften ein anderweitiges Einkommen, welches obige Summe weit übersteigt und dem Executor noch manches Pfandobject bietet. Also Märtyrer wird er vorerst noch nicht, seine Mittel erlauben ihm noch recht anständig leben zu können.

Ueber die Bismarckkrisis, welche noch immer in allen möglichen Varianten die Presse beschäftigt, läßt sich jetzt auch die „Spen. Ztg." vernehmen: „Von einer einheitlichen Leitung", schreibt sie, „scheint, seitdem Bismarck sich zurückgezogen hat, wenig mehr die Rede zu sein. Dieser Zustand kann unmöglich lange dauern; er muß, sobald dem Grafen Roon die von ihm längst ersehnte und so wohl verdiente Ruhe gegönnt ist, in einer gründlichen Weise umgestaltet werden. Nicht blos die Einheit in dem preußischen Staatsministerium selbst, auch die organische Verbindung zwischen ihm und dem Chef der Reichsverwaltung muß wieder hergestellt werden. Insofern behält der Gedanke, den Reichskanzler zum preußischen Staatskanzler zu ernennen, und ihm zur Erleichterung seiner Geschäfte einen stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten zur Seite zu setzen, als eine der möglichen Lösungen sicher seine Bedeutung. Sobald die Landtagssession beginnt, wird die Nothwendigkeit, die heutigen Verhältnisse im Sinne größerer Einheit zu ordnen, noch klarer als bisher an das Licht treten."

Wer in Preußen noch so sanguinisch war an eine baldige Aufhebung des verhaßten Zeitungsstempels zu glauben, kann seine Hoffnung in die Rumpelkammer der frommen Wünsche werfen, die Steuer erscheint auch im nächstjährigen Haushaltsetat.

Aus Königsberg wird der „Hartung'schen Zeitung" gemeldet: „Die hiesige Regierung hat den Protest des Probstes Dinder gegen die Verfügung des Polizeipräsidiums, durch welche die Beerdigung eines Altkatholiken in geweihter Erde angeordnet wurde, und das Ersuchen desselben, ihn in seinen Rechten zu schützen, einfach ablehnend beantwortet.

Ob aus dem fusionistischen Hexenbrei der gegenwärtig in Frankreich gekocht wird, der „Roy" mit seiner Chartee v. 1814 hervorgeht, müssen die nächsten 5—6 Tage entscheiden. Die Republikaner sind besorgt, leider Angesichts der drohenden Gefahr noch immer wegen ganz unbedeutender Meinungs-Differenzen zerspalten.

Da Thiers seit gestern wieder in Paris weilt, so dürfte in das gegenwärtige Chaos der Parteien bald eine festere Vereinigung kommen. Man spricht bereits heute davon, daß in den nächsten Tagen ein Manifest zu erwarten ist, das alle Republikaner auffordert, sich um Thiers und Grevy zu schaaren.

Der „Moniteur de l'Armee", Organ des Kriegs-Ministers, enthält nachstehende offizielle Mittheilung:

„Die Debatten des Prozesses des Herrn Marschall de Bazaine beginnen am 6. Oktober um 12 Uhr in Trianon vor dem ersten Kriegsgericht, das seinen Sitz in Versailles hat. Dieses Gericht ist folgendermaßen zusammengesetzt: (Gesetz vom 16. Mai 1872.) Erste Abtheilung: Divisions-Generale, die ein Ober-Commando vor dem Feinde geführt: die Herren Herzog von Aumale, Präsident; de la Motterouge, der Baron de Chabaud-Latour, Tripier. Zweite Abtheilung: Zu dem ersten Militär-District verwandte Divisions-Generale, die Herren de Martimpré, Princeteau, Martineau-Deschenez. Ergänzungsrichter: Erste Abtheilung: die Herren General Guiod und Lallemand. Zweite Abtheilung: die Herren Generale Ressayre und Desuslau de Malroy."

Die „Correspondance Marsard" will wissen, Hr. Valette, der General-Secretär der Präsidentschaft der Nationalversammlung, habe gestern eine lange Unterredung mit dem Marschall gehabt, der ihn zu sich beschieden hatte. Sie sollen über die Maßregeln übereingekommen sein, die zu einer zeitigeren Zusammenberufung der Nationalversammlung nöthig sind. Herr Baze, der auf Urlaub in Agen war, ist plötzlich nach Versailles zurückgekehrt.

Das verruchte Bombardement von Alicante hat leider 11 Menschenleben und dreißig anderen Personen ihre gesunden Glieder gekostet. Die Disciplin kehrt in erfreulicher Weise wieder in der Armee ein, die Einreihung der jungen Leute in die Reserve geht überall in der größten Ordnung vor sich. Auf dem Kriegsschauplatz im Norden ist es augenblicklich ruhig, vielleicht Stille vor dem Sturm.

Gegen den Abschluß von Verträgen bei Auswanderung nach Brasilien und Mexico mit gewissenlosen bezahlten amerikanischen Agenten ist schon oft genug gewarnt worden, und wollen wir nicht unterlassen, Auswanderungslustige nachstehenden Artikel eindringlichst zur Beherzigung zu empfehlen:

Aus Texas wird gemeldet, daß die Gesetzgebung dieses Staates ein Gesetz angenommen habe, nach welchem diejenigen Einwanderer, welche einen im Auslande abgeschlossenen Dienstvertrag nicht einhalten, ins Zuchthaus geschickt werden können. „Wenn also ein armer Deutscher", schreibt ein deutsch-amerikanisches Blatt darüber, „von dem Agenten eines texanischen Plantagenbesitzers bewogen wird, für seine Ueberfahrt nach Amerika einen Vertrag einzugehen, wonach er Jahre lang in Texas umsonst zu arbeiten hat, und er findet, daß er anderswo sein Ueberfahrtsgeld schneller und leichter abverdienen kann, daß er also betrogen und verkauft worden, und er läuft fort, so kann der Plantagenbesitzer ihn sofort in's Zuchthaus abschicken lassen." Demnach ist der Auswanderer, der nach Texas einen Ueberfahrtsvertrag abschließt, nicht besser daran, als wenn er nach Brasilien geht. Gerade aber Texas unterhält fortwährend Auswanderungs-Emissäre in Deutschland. Nach einem Spruche des Bundesobergerichtes sind zwar Verträge, die im Auslande abgeschlossen sind, in den Vereinigten Staaten nicht mehr gültig: aber wer wird sich, wenn wirklich der Fall eintritt, daß ein deutscher Auswanderer wegen Nichteinhaltung seines mit einem texanischen Plantagenbesitzer im Auslande abgeschlossenen Vertrages ins Zuchthaus geschickt wird, des armen Einwanderers annehmen?

Deutsches Reich.

† **München**, 2. Okt. Im Budget für die nächste Finanzperiode ist Gleichgewicht hergestellt ohne Steuererhöhung.

† **München**, 1. Okt. An Stelle des von hier abberufenen und auf einen anderen Posten versetzten Kanzlers der französischen Gesandtschaft, Grafen du Parc, ist, wie wir vernehmen, der Vicomte de Quincy ernannt worden. (A. Abdztg.)

† **Berlin**, 3. Okt. Dem Herrn Finanzminister Camphausen widmet die Morgennummer der heutigen „Nat.-Zeitung" einen aus Kalender- und Zeitungssteuer gewundenen Blumenstrauß. Den von ihr vorgenommenen Preisaufschlag im Abonnement legt sie

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(8. Fortsetzung.)

„Ich habe nur wenige Worte mit ihr gesprochen, wie sie nur mit mir. Nie hat sie mir ein böses Wort gesagt. Hätte sie mir auch das schwerste Leid zugefügt, ihrem Unglücke hätte ich es längst vergeben."

„Verzeihe mir, Malchen," bat das Kind. „Ich that Dir Unrecht, nur mit dem ersten, halben Gedanken. Aber die Baronin ist eine so brave Frau; sie liebt mich so sehr, und sie spricht immer mit so vieler Güte von Dir."

Malchen antwortete nicht. Sie hatte die Dame betrachtet; sie war in ihren Anblick versunken.

„Wie schön sie ist! Was war ich dagegen für ein Kind."

Sie hatte die Worte für sich gesprochen. Fränzchen hatte sie halb gehört oder halb errathen.

„Was sprichst Du da, Malchen?"

„Gehen wir, Kind!"

„Was wollten wir denn hier?" fragte das Kind.

„Ich wollte die Baronin einmal wiedersehen. Ich hatte sie lange nicht gesehen. Ich konnte es nicht. Heute — heute mußte ich es."

Sie wollte weitergehen, weiter die Kastanallee hinauf.

Da hörten sie das Rollen eines Wagens, den raschen Huf von Pferden. Es kam ihnen entgegen von der Wilhelmshöhe, vom Weißenstein her. Sehen konnten sie noch Nichts in der am Abhange des Berges sich krümmenden Allee.

„Der Landgraf!" sagte Fränzchen.

Sie blieben in ihrem Versteck.

Die glänzende Equipage des Landesherrn kam im Galopp den Berg herunter. Sechs Braune zogen sie; der Kutscher saß auf dem Bock; ein Jokey auf dem vorderen Sattelpferde; ein zweiter ritt vorauf. Ein Jäger und ein Lakai standen hinten auf. In dem offenen Wagen saß der Landgraf ganz allein.

Er kam jeden Tag so von Wilhelmshöhe herüber, um sechs Uhr des Abends, mit der Frau von Lindenheim das Mittagessen einzunehmen. Um neun Uhr des Abends fuhr er zurück.

Es hieß, die Baronin sei seine Gemahlin zur linken Hand. Man hört und liest das auch jetzt noch. Es soll falsch sein. Der Landgraf Wilhelm sei schon seit dem Jahre 1764 mit der Schwester des Königs von Dänemark verheirathet gewesen; da habe er eine zweite Frau auch in morganatischer Ehe sich nicht können antrauen lassen. Allein dieser Fall einer Doppelehe wäre nicht der erste Fall in dem hessischen Regentenhause gewesen. Schon Landgraf Philipp der Großmüthige hatte zweihundert Jahre früher neben seiner rechtmäßigen Gemahlin eine zweite Frau zur linken Hand, bekanntlich unter der ausdrücklichen Genehmigung oder Billigung Luthers, der sich dahin aussprach, daß man, um der neuen Religion den Skandal zu ersparen, daß ein so hervorragender evangelischer Fürst im Concubinat lebe, einmal eine Ausnahme machen dürfe. Zweihundert Jahre später war die Theorie ausgebildet, daß der evangelische Landesherr in seinem Lande der oberste Bischof sei, und der Landgraf Wilhelm von Hessen machte von seinen bischöflichen Rechten ungescheut den Gebrauch, daß er von dem christlichen Verbot der Doppelehe sich selbst dispensirte.

Wie weit dieser deutsche Fürst die Rechte seiner Landeshoheit ausdehnte, wir werden es ja noch näher in dieser Geschichte erfahren.

Die Baronin Rebekka von Lindenheim war die Tochter des Apothekers Ritberg zu Hainau in Niederschlesien. Der Landgraf Wilhelm von Hessen hatte sich in das bildschöne Mädchen verliebt, während er als Erbprinz in der preußischen Armee seine militärische Laufbahn begann und sein Standquartier in Hainau hatte. Er hatte sich von ihr nicht mehr trennen können. Sie folgte ihm nach Hessen. Sie bewohnte das reizende Schloß Wilhelmsthal. Sie war hier Herrin. Sie konnte hier Fürstin sein, sie wollte es nicht sein! Sie war ebenso bescheiden, wie sie schön war. Schön, bildschön war sie noch immer.

Sie hatte dem Landgrafen zwei Söhne geboren.

(Fortsetzung folgt.)

der Zeitungssteuer zur Last, und daß diese verhaßte Steuer noch besteht, dafür macht sie die Abgeordneten verantwortlich und wirft ihnen Mangel an Energie vor. O, heiliger Miquel!

† **Mannheim**, 2. Okt. Friedrich Hecker hat den telegraphischen Gruß, den ihm seine hiesigen Freunde nach Bremen sandten, mit einem Schreiben erwidert, in welchem er den Freunden zuruft: „Mag ich mit kühlerem Herzen von dem Lande meiner Geburt in seiner politischen Gestaltung scheiden, von Euch, Ihr treuen lieben Freunde, ist der Abschied ein schwerer, ein bitterer.“ Im Begriffe, den Dampfer zu betreten, der ihn wieder hinüber tragen soll in die neue Heimath, sendet er das Gelöbniß: „Mag die mir noch beschiedene Spanne Zeit sein länger oder kürzer, ich sage Euch: „Ich diene dem Volke, dem Evangelium meines ganzen Lebens getreu“ — und den Abschied: „Euch Allen die Hand, der letzte Gruß aus tiefstem Herzensgrunde; lebt wohl, lebt wohl, und möge die Sonne der Freiheit aufgehen und leuchten über Euch und Eurem Geschlecht unwandelbar.“ (N. B. Lpzig.)

Ausland.

† **Wien**, 30. Sept. Wie der „Bohemia“ gemeldet wird, ist die Vertheilung der vom Reichsrathe bewilligten Staats-Subvention an den Klerus in der Mehrzahl der Länder trotz der Abstimmung einiger Bischöfe schon durchgeführt.

† **Paris**, 2. Okt. Der Herzog von Nemours ist heute früh nach Frohsdorf abgereist. — Thiers hat die Einladung zum Besuche Nancy's in einem Brief an den dortigen Maire definitiv abgelehnt. — Dem „Siecle“ ist wegen des Abdrucks der Gambetta'schen Rede in Perigueux der öffentliche Verkauf entzogen worden.

† **Bern**, 2. Okt. Am nächsten Sonntag werden in Genf zum ersten Male nach dem neuen katholischen Cultusgesetz von den katholischen Bürgern drei Geistliche der katholischen Gemeinde gewählt.

† **Rom**, 3. Okt. Anläßlich des Jahrestages des Plebiscits wurde gestern der sogenannte „Monti“ illuminirt. Ein großes Transparent stellte die Kaiser von Oesterreich und Deutschland und den König von Italien, sich die Hände reichend, dar. Die Musik spielte die italienische, die deutsche und die österreichische Volkshymne.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. Oktober.

Bm. Der Kaufmännische Verein hielt am 2. d. M. seine statutenmäßige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher das Budget für das nächstfolgende Jahr festgestellt und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wurden. Gewählt wurden die Herren: L. Baumblatt I. Vorstand, C. W. Böhm II. Vorstand, H. Haack Secretär, H. Kühner Cassirer, H. Welsch Bibliothekar, Th. Jacob, F. Breithaupt, B. Pitthan und Ph. Herbig als Beisitzende.

† Speyer, 3. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt 7, gestorben 2. Gesammtstand: Erkrankungen 146; Todesfälle 70.

† Neustadt, 2. Okt. Gestern tagte im Saalbau dahier die erste Conferenz des evangelischen Predigervereins der Pfalz, wobei circa 30 Geistliche anwesend waren, darunter als Gäste die Herren Langin und Zittel, beide Stadtpfarrer in Carlsruhe, und Professor Gaß von Heidelberg. Die orthodoxe und die sogenannte Mittelpartei, obwohl freundlichst eingeladen, hielt sich fern, ein Beweis, wie engherzig und ausschließlich man immer noch in jenen Kreisen sich zu jedem andern theolog. Standpuncte verhält. Decan Gelbert begrüßte als Vorstand die Versammelten. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten eine Reihe von Thesen über das apostolische Glaubensbekenntniß die Pfarrer Maurer von Bergzabern aufgestellt hatte und in eingehendem gehaltvollem Vortrag erläuterte. (N. K.)

† Grünstadt, 2. Okt. Heute Morgen entgleisten 2 leere Güterwagen des nach Monsheim gehenden Güterzuges in der Nähe des Friedhofes; eine Betriebs-Störung hatte dieser sofort beseitigte Zwischenfall nicht zur Folge. (N. W.)

* Theater.

Herr Hoftheater-Regisseur Butterwerk, der sich die Sympathie des hiesigen Publikums im Fluge erwarb, wird in der morgigen Vorstellung wieder hier auftreten. Die Vorstellungen unseres Hoftheater-Ensembles gehen ihrem Ende entgegen und wolle das Publikum die gebotene Gelegenheit noch recht fleißig benützen. Nach dem baldigen Schluß der kurzen Herbst-Saison soll den Winter hindurch die Renovation des Hauses zu Ende geführt werden.

Die Aufführung eines Drama's ist für uns immer ein besonderer und seltener Genuß, der noch erhöht wird, wenn die Darstellung eine so musterhafte, wahrhaft künstlerische ist, wie es die gestrige von H. Hertz, König René's Tochter war. Das Spiel der Fräulein Birnbaum als Jolanthe, der blinden Tochter König René's war so hinreißend, so seelenvoll und natürlich, daß der jungen Künstlerin die höchste Anerkennung gezollt werden muß. Ergreifend war die Scene, als Jolanthe nach 16jähriger Blindheit, welche durch die Kunst des maurischen Arztes Ebn Jahia gehoben wird, zum ersten Male das Sonnenlicht erblickt, das Dankesgebet an Gott, es kam so recht innig vom Herzen, wie es natürlicher und reiner wohl nicht zum Himmel aufsteigen kann. Graf Tristan von Vaudemont, eine sehr schwierige Rolle, wurde durch Herrn Wittmann in sehr anerkennenswerther Weise durchgeführt; auch Herr Richard wußte seinen Ritter Jraufred zur wohlverdienten Geltung zu bringen. Eine vollkommene Befriedigung vermag nur ein wahrhaft künstlerisches Zusammenspiel aller Mitglieder in einem Stücke zu gewähren, und da dies gestern der Fall, wird Jedermann nur des Dankes gegen die Direktion erfüllt sein, die uns mit solch musterhaften Darstellungen erfreut.

Der hierauf folgende Schwank „Er ist nicht eifersüchtig“ von Elz ist eine Bluette, die eine Stunde recht angenehm zu unterhalten und die Lachmuskeln in Bewegung zu erhalten weiß, namentlich dann, wenn die einzelnen Rollen so guten Händen übertragen sind, wie es gestern der Fall war. Die Herren Richard und Hassel, sowie auch Fräulein Kühn führten ihre Rollen meisterhaft durch und ernteten zahlreichen und wohlverdienten Beifall.

Möge unserm strebsamen Herrn Direktor Wittmann morgen bei dem in Aussicht stehenden großen theatralischen Genusse ein recht volles Haus zu Theil werden.

Handel und Börse.

* Kaiserslautern, 4. Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 3 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkäpfchen 2—3 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 14—20 kr., per Pfd. Aepfel 4—5 kr., Birnen 5—6 kr., Trauben 12—14 kr.

* Kusel, 3. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 43 kr. Spelz 6 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 42 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 30—33 kr. Eier das Dutzend 30 kr. Butter 41 kr.

* Kirchheimbolanden, 1. Oktober. Butter per Pfd. 40—44 kr., 4 Eier 9—10 kr., Handkäse 2 Stück 5 kr.

* Grünstadt, 2. Oktober. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—— kr., 2 Eier 5 kr., 8 Pfd. Kartoffeln — bis — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—— kr.

* Worms, 3. Oktober. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 37 kr. Korn 7 fl. 19 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 21 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 74 Ctr.

† Aus der Pfalz, 30. Sept. Die Anstellungsprüfung für den Dienst der Pfälzischen Bahnen findet am 11. November in Ludwigshafen statt.

* Aus dem Jahresbericht der württembergischen Handels- und Gewerbekammer entnehmen wir, daß im Jahre 1872 im Lande 108 Vorschuß- und Creditvereine bestanden, welche Dividenden aus dem Reingewinn bis zu 41,000 fl. an ihre Mitglieder vertheilen konnten.

Sämmtliche württembergische Banken zählten 1872 32,300 Mitglieder, welche nahezu 13 Millionen Monatseinlagen gemacht, und 42 Millionen Vorschüsse erhalten hatten. Der Gesammtumsatz belief sich auf 141½ Millionen, und diese ganze gewaltige Geschäftslast erforderte nur 120,800 fl. Verwaltungskosten, in der That ein glänzendes Zeugniß für den uneigennützigen Bürgersinn der Männer, welche sich für so mäßige Belohnung der so schwierigen und nichts weniger als angenehmen Aufgabe der Leitung dieser Vereine unterziehen. Interessant wäre es so glänzenden Resultaten gegenüber, auch eine Statistik der Pfälzer Vereine zu erhalten.

* Paris, 2 Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Oktober 87.75, per Januar-April 89.75., per Mai-August 91.50. Mehl eff. —, per October 88.75., per November-Februar 87.25, per Januar-April 86.75. Zucker disp. 62.—. Spiritus per Januar-April 71.50. Waizen per November-Februar 38.25, per Januar-April 38.—.

* London, 29. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 4800 Stück Hornvieh, 16,520 Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5 8—6 10.

Mannigfaltiges.

† (**Die Toilette des Papstes.**) Alle Welt spricht jetzt von Victor Emanuel und da ist es denn doch billig, daß wir andererseits auch des „armen Gefangenen“ im Vatican gedenken. Wenn sich die einen dafür interessiren, daß Victor Emanuel ein passionirter Raucher ist, so hören vielleicht andere nicht ohne Andacht, daß Pio Nono seinerseits eine ansehnliche Quantität Schnupftabak consumirt und daß er mehr auf Toilette hält, als sein Widerpart im Quirinal. In Hinsicht auf die Farbe folgt das Oberhaupt der römischen Kirche altem Herkommen: es trägt gleich dem alten römischen Imperator nur Purpur und Weiß. Seine Kleidung besteht aus einer weißen Soutane mit einem kurzen Krägelchen und bis zum Ellenbogen reichenden Doppelärmel. Dazu kommt noch ein langer radförmig geschnittener Mantel von purpurfarbenem Stoffe. Die Dichtigkeit des Stoffes richtet sich natürlich nach der Jahreszeit, für welche die Kleidung bestimmt ist. Da Se. Heiligkeit auffällig stark schnupft, so bedarf er des Jahres durchschnittlich fünf bis sechs weißer Soutanen, deren jede beiläufig 400 Francs kostet. In der besseren Jahreszeit trägt der Papst weißseidene Strümpfe über solchen von ganz feiner Baumwolle; im Winter solche, welche halb aus Seide und halb aus Baumwolle gewirkt sind. Er bezieht seinen ganzen Bedarf an Strümpfen von einem bekannten Haus in Flandern, wenn ich nicht irre, von Verviers, und bezahlt für das Paar nur 24 Francs, denn das Haus thut sich etwas darauf zu Gute, den Fuß Sr. Heiligkeit bedienen zu dürfen. Was dagegen den rothen Mantel betrifft, so kommt dem Papst das Stück davon auf nicht weniger als achthundert Francs. Der Mantel des heiligen Petrus dürfte etwas billiger gewesen sein. Von den Pantoffeln aus feinem rothen Tuche, mit erhaben in Gold gestickter Bordure und gleichem Kreuze vorne darauf, kommt das Paar auf 120 bis 140 Francs zu stehen und er verbraucht des Jahres wenigstens 6 Paar. Uebrigens stehen in der päpstlichen Garderobe zu jeder Zeit 24 Paar, und es ist der Dienerschaft strenge verboten, abgelegte Pantoffeln an Weltliche oder Geistliche abzugeben, trotzdem Manche diese Pantoffeln gar zu gerne haben möchten.

† **Der Prozeß Bazaine** beginnt am 6. Okt. d. J. im großen Trianon; alle Vorkehrungen sind getroffen. Die Presse ist bereits eifrig beschäftigt, zu dem großen Gerichtsdrama die Ouverture zu spielen, besonders die ministerielle. Wenn demjenigen Theile der französischen Regierung ein Genüge geschieht, welcher in der „Assemblee Nationale“ vertreten ist, so soll der Prozeß Bazaine zu ähnlichen Zwecken dienen, wie die Wallfahrten und Wunder, es soll Bismarck bloßstellen und Deutschland in der öffentlichen Meinung zu Grunde richten. Die „Assemblee Nationale“ entwickelt dies ganz ungenirt, und führt als Grund an: „Als Metz eingeschlossen und zu Frankreichs Unglück Marschall Bazaine den Oberbefehl über die heldenmüthige Armee erhielt, die unter seinen Mauern lagerte, da setzte Herr v. Bismarck eine Welt von Ränken, Lügen und Treulosigkeiten in Bewegung, um den Marschall zu bewegen, zu unterhandeln statt zu kämpfen, um Zeit zu gewinnen, daß unsere Truppen ihre Lebensmittel erschöpften und in einer im Voraus genau berechneten Frist durch den Hunger gezwungen würden, sich zu ergeben. Alle diese Missethaten werden im Prozesse erwiesen werden, und was das Unglaublichste, die Chefs der feindlichen Armee haben die Pläne des Herrn Bismarck unterstützt und eine Rolle gespielt, welche die Welt in Staunen setzen wird. Wir wollen für jetzt nicht mehr darüber sagen; aber es schien uns von unbestreitbarer Nützlichkeit, heute schon diese Seite des Prozesses anzudeuten. Dies alles erschwert die Belastung, die auf den Marschall Bazaine fällt, aber zugleich werden solche Handlungen, wenn sie an den hellen Tag gelangen, in Europas Augen bedeutend das Verdienst der deutschen Armee herabdrücken.“

† (**Neuer Scheidungsgrund**) Die „N.-Y. H.-Z.“ — die Geschichte ist natürlich in Amerika passirt — schreibt: „Eine Dame in Michigan ist um Scheidung von ihrem Manne eingekommen, weil Letzterer darauf besteht, mit seinen Füßen auf dem Kopfkissen zu schlafen, um im Stande zu sein, die Füße seiner Frau Gemahlin kitzeln zu können, sobald dieselbe zu schnarchen beginnt.“

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, nunmehr gegenüber der Fruchthalle, gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten** auch einzeln ab und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann Chr. Zinn (Fruchthallstraße).**

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrathe von 76 **verschiedenen** Mustern 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** und **ganz feiner Fischbein** Corsetten —, 3) von **Gürtel-Corsetten,** 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. in **allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drillich,** in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller in jeder** Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster-**Corsett oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt

Auch werden abgegeben:

4knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
4knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . 6 kr.;
4knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.;
und weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn), 3 Meter oder 5 Ellen lang, 3 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. (24¹/₂bi

---

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau,** Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch **Carl Malzacher** in Carlsruhe. (37¹/₁

Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantien der Gesellschaft.

Actien-Capital . . . . 3,500,000 Gulden.
Reservefonds, angesammelt bis ult. Dezember 1872 . . . 2,607,834 Gulden.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu **festen und billigen Prämien, Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungsverträge.**

Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Personen bei Eintritt in eine cautionspflichtige Stellung unter den billigsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung der Dienstcautionen und leistet auf Policen, die schon einige Jahre in Kraft sind, Vorschüsse.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeldlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873. (37¹/₂i

Ph. Kiefer, Rentamtsgehülfe,
Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen verehrlichen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er unterm Heutigen sein

Seiler-Geschäft

dahier in der Bahnhofstraße Nr. 8 eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Kaiserslautern, den 19. September 1873. (24⁴/₂bis

Achtungsvoll

Georg Larouette.

Geschäfts-Fortbetreibung.

Unterzeichnete bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie das von ihrem verstorbenen Manne betriebene

Schreiner-Geschäft

nach wie vor fortbetreibt und bittet dieselbe, das ihrem Manne geschenkte Zutrauen auf sie übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Kaiserslautern, den 5. Oktober 1872.

Carl Helfrich Wwe.

A. Tuteur.

Großes Lager aller Arten

Herren-Kleider.

Aufträge nach Maaß in bekannt eleganter und prompter Ausführung.

Reiche Auswahl der neuesten und besten deutschen, englischen und französischen Fabrikate.

22⁴/₂mi) **Möglichst billige Preise.**

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

29⁴/₂bi,bof) **Friedrich Welsch.**

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

37¹/₂m3⁰)

Einladung.

Sonntag, den 5. Oktober nächsthin, im Heußer'schen Saale zu Otterberg, um 3 Uhr des Nachmittags, **zum Besten der Hagelbeschädigten in Hornbach:**

Großes Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von Herrn und Frau **Maczewsky,** den Herren **Eckardt, Feibelmann, Hoffmann, Reiter und Berger,** (35⁴/₂

unter gefälliger Mitwirkung der „Liedertafel" aus Kaiserslautern.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er unterm Heutigen eine

Bäckerei

im dem Hause von Herrn Götz, und bisher von Herrn Franz Compter bewohnt, eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 2. Oktober 1873. (35³/₂

Nikolaus Kollmannsperger.

Zu vermiethen:

Mein Laden nebst Wohnung, und eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Mansarden, Keller, Speicher ɪc. (33⁴/₂

S. Fels, Theaterstraße.

Um mit dem Rest meines Waarenlagers baldigst zu räumen, habe **die Preise sämmtlicher Waaren** nochmals herabgesetzt.

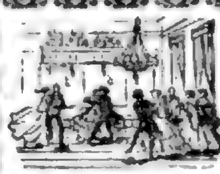
S. Fels, Theaterstraße.

Patentirte Feuerspritzen

von Reinhardt & Blümlein
in Würzburg.

1870. Linz: große goldene Medaille.
1872. Kopenhagen: silberne Medaille. (213mb

Vertreter für Rheinbayern: Herr **J. Créange** in Mannheim.



Sonntag, den 5. Oktober,

findet im früher

C. Krafft'schen Saale
Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. [36,7

Ph. Spatz.



Sonntag und Montag, den 5. und 6. Oktober wird auf dem Wiesenthalerhof die

Kirchweihe

abgehalten. Für gute Hahnen und Haardtwein ɪc. wird bestens gesorgt sein.

Hiezu ladet freundlichst ein (34,7

Joh. Höbel.

Wegen Wohnsitz-Veränderung verkaufe ich meine sämmtliche Möbelgegenstände, größtentheils noch ganz neu, gegen Baarzahlung, worunter: (37⁴/₂

1) 1 Pianino,
2) 1 Sopha,
3) 1 nußbaumenes Chiffonnier,
4) 1 nußbaumene Commode,
5) 1 nußbaum Console,
6) 1 runder nußbaumener Tisch,
7) 1 runder Tisch von Tannenholz,
8) 1 2thüriger Kleiderschrank,
9) 6 Stück Rohrsessel,
10) 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Schaft und 1 Küchentisch,
11) 2 Spiegel,
12) 1 Wanduhr,
13) 3 lackirten Bettstellen mit Spring-Matratzen, mein sämmtliches Porzellan und eisernes Küchengeschirr, Züber, Bütten u. Sonstiges.

Amalia Rosenblatt,
wohnhaft bei Herrn S. A. Götz, Kerstgasse.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock und sogleich zu beziehen. (37¹/₂

Louis Fritsch, Eisenbahnstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen verehrlichen Kunden und Gönnern anzuzeigen, daß er bei Herrn Anton Röder im neuen Weg Wohnung genommen hat; indem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen. (31,7,9

Achtungsvoll

Peter Heß, Schuhmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne in meinem neuerbauten Hause hinter der Nudelfabrik des Herrn Friedrich Welsch, und ersuche ich meine verehrlichen Gönner hievon gefällige Notiz zu nehmen.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

Valentin Schneider,
35⁴/₂m3) Nagelschmied.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3 Mühlstraße 24, zu **Winnweiler:** Hôtel Hoster Sonntags von 3—6. (35,7

Dr. medic. Elvenich.

An und Verkauf von (7⁴/₂f

getragenen Kleidern

bei **J. Weißmann,** Kerstgasse.

Ebendaselbst werden **Schneider** zum Wenden von 800 Militärhosen, welche bei demselben billigst verkauft werden, gesucht.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 6. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen die Erben des verlebten praktischen Arztes Dr. Johann Georg Diehl gegen Georg Diebold, Gerber dahier, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises im conventionellem Zwangswege in Eigenthum versteigern:

Aus Plan-Nro. 1356b und 1357, eine Fläche von 5⁹/₁₀ Dezimalen, Bauplatz begreifend, dahier in der Glockenstraße gelegen, neben Heinrich Graf und Wilhelm Saveltouls.

Kaiserslautern, den 12. September 1873.
19,25,31,7) Hartmann, k. Notär.

Acker- und Hausversteigerung.

Montag, den 6. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Bierwirthschaft von August Liederich, lassen Gebrüder Stutzenberger abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 87¹/₁₀, 88 — 7¹/₁₀ Dezimalen Fläche und Wohnhaus, Ladeneinrichtung, Anbau, Stall, Hof, dahier an der Mühlstraße, neben Erben Collet und Biergasse.
2. Plan-Nro. 3197¹/₂ — 39 Dezimalen Acker im Kandelacker dahier, neben Wwe. Crusius und Weg.

Kaiserslautern, den 11. September 1873.
19,31,7) Dexheimer, k. Notär.

Haus- und Bauplatzversteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Frau Wwe. Carl Günther auf eigen versteigern:

Plan-Nr. 1524a und 1524b — 47,7 Dezimalen Grundfläche mit zweistöckigem schönem und großen Wohnhause, Blumengarten, beliesten Hof, Brunnen, einem anderthalbstöckigen Hintergebäude mit Stallung, Kutscherzimmer, Chaisenremise und Futterraum, gelegen am Ecke der Bahnhofstraße und der Weberstraße, neben Anwalt Frenckel und Dr. Wolpert.

Das Wohnhaus ist reich und elegant ausgestattet, mit Balkonen, Gaseinrichtung, Wasserleitung und allem Comfort versehen; Garten und Hof sind mit Mauern und Geländern umschlossen.

Ein Theil des Gartens und des Hintergebäudes kann auch zu Bauplätzen verwerthet werden, daher das Anwesen zuerst in 5 Abtheilungen und dann im Ganzen zur Versteigerung kommt.

Der Plan über die Abtheilung liegt bei mir zur Einsicht auf.

Kaiserslautern, den 19. September 1873
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier in der Wirthschaft von Peter Seibert, lassen die Kinder und Erben von Adam Meck esabtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1896¹/₂ — 32 Dezimalen Acker im Harzhödel, Bann Kaiserslautern, neben Karl Kerb.

Kaiserslautern, den 18. September 1873.
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 20. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Sterbhause in der Barrierstraße, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Kaufmannes Peter Dech, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

1 Canapee, 4 Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commode mit Aufsatz, 3 Tische, 14 Stühle, 2 Nachttische, 3 Uhren, 1 Koffer, 2 Jagdgewehre, 11 Rehgeweihe, Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, die sämmtlichen Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 3. Oktober 1873.
37,43,9) Hartmann, k. Notär.

Güterverpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet sofort aus der Hand folgende, jetzt leibfällig gewordene Güter:

Einen Acker am Galgenberg, 91 Dezimalen am Hohenreckerweg, auf die Eisenbahnstraße stoßend, bisher verpachtet gewesen an Zimmermann Herzog und Steinhauer Schick.

Ferner 1 Wiese, 3,01 Tagwerk am Galgenweiher, seiner Schwester Carolina gehörig, im Ganzen oder in Abtheilungen

28,31,7) J. W. Jacob.

Einige gute eichene

Gemüse- & Fleischständer

sind billig zu verkaufen bei

L. Heck.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Durch fortwährend neue Zufuhren und durch meine directen Verbindungen mit den ersten Fabriken, ist es mir möglich mein reich sortirtes Lager auch ferner zu den **bekannten billigen** Preisen zu empfehlen.

Großes Manufacturwaaren-Lager.

1000 Stück ⁶/₄ breite ächtfarbige, lila, rosa, gelbe, braune Cattune, für Kleider und Ueberzüge, Cattune mit Borden für Vorhänge, der halbe Meter 9 kr.
200 Stück feinste französische Jaconets in den brillantesten Dessins, der halbe Meter 12 kr.
200 Stück feinste Piqué-Cattune, der halbe Meter 12 kr.
500 Stück ⁶/₄ breites schweres ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr. (55 Centimetres.)
300 Stück schweren schwarzen Merens für Unterröcke, die Elle 22 kr. (55 Centimetres.)
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof für Regenmäntel mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr. (60 Centimetres.)
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin für Hosen und ganze Anzüge, die Elle fl. 1. 30. fl. 2. (60 Centimetres.)
⁶/₄ breite Fußteppichstoffe, die Elle 15 kr (55 Centimetres.)
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr. (55 Centim.)
Feinen weißen ¹⁰/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr. (55 Cen.)
1000 Stück verschiedene gute Kleiderstoffe, für Winter, Frühjahr, Sommer und Herbst, der Meter von 30 kr. an.
Lama, Unterrockstoffe, Thibets, Cachemires, Flanell, Finets, Espagnolettes, Chales in allen Farben und Qualitäten billigst.
200 Stück ⁶/₄ breiten schweren Barchend für Betten, die Elle 16, 18, 24 kr. (55 Centimetres)
500 Stück ⁶/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, der halbe Meter 12 kr.

Großes Ausstattungs-Geschäft.

2³/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, 4 Ellen lang, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, 4 Ellen lang, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁶/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, der halbe Meter 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothe wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 6.
200 Stück schwere weiße wollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 4. 30.
500 Stück schwere graue Bett- u. Pferdedecken, d. Stück fl. 2. 30. bis fl. 3.
500 Paar schwere weiße Piquédecken u. Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück fl. 2. und fl. 2. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2³/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 30 kr.
100 Dutzend Handtücher, das Dutzend von fl. 3 an, die Elle von 6 kr. an.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend fl. 2. 30.
Große rothe Cachemire Tischdecken, das Stück fl. 1. 45. und fl. 2.
Große rothe Cachemire Commodedecken, das Stück fl. 1 u. fl. 1. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, der halbe Meter 16 kr.
Prima Shirting, grau, weiß und schwarz, die Elle 7 kr. (55 Cent.)
⁶/₄ und ¹⁰/₄ breiten Zwillig, Federleinen, Strohsackleinen, graue, gelbe, weiße Servietten zum Fabrikpreise. (237a¹²

☞ Aus meinem Hause gehen jährlich Tausende von Sendungen nach allen Gegenden Deutschlands, und täglich sich wiederholende Nachbestellungen sind die besten Beweise, daß man allenthalben mit meiner Bedienung sehr zufrieden ist.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden, wie bisher bestens besorgt und bitte mir das bisher bewiesene Vertrauen auch weiter zu erhalten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der jetzige Besitzer des **Hundes** von J. Werle vom Bremerhof wird hiermit aufgefordert, denselben ungesäumt dorten abzuliefern, sonst polizeilich gegen denselben vorgegangen wird. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kaiserslautern, den 4. Oktober 1873.
Kgl. Polizeicommissariat.
gez. Feiertag.

Licitation.

Mittwoch, den 22. Oktober 1873, Vormittags 11 Uhr zu Steinbach, in der Wirthsbehausung des Johann Heinrich Schröer Wittwe, werden durch den hiezu committirten k. Notär Giffar, im Amtssitze zu Winnweiler, abtheilungshalber, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

174 Dez. Acker am Hochwald, zuerst in 2 Theilen, dann ganz,
36 Dezimalen Acker am Geißberg, beide Bann Steinbach.

Eigenthümer sind: I. Jacobine Groß, Wirthin in Steinbach, Wittwe von Johann Heinrich Schröer; II. deren Kinder: 1) Therese Schröer, gewerblose Ehefrau des Ackerers Nicolaus Siebecker, beide daselbst wohnhaft; 2) Christina Schröer, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, emancipirte Minderjährige, welche den Friedrich Schröer, Ackerer, in Bayerfeld wohnhaft, zum Curator hat.

Winnweiler, den 2. Oktober 1873
H. Giffar, k. Notär

Gesucht

wird ein noch gut erhaltener

Schäferkarren nebst Horden;

wer diese Objecte gegen annehmbaren Preis abzugeben wünscht, wende sich von heute bis zum 18. lfd. Mts. an den Unterzeichneten. (37,8

Otterberg, den 3. Oktober 1873.
Opp, Wagner.

Für ein Porzellan-, Glas- und Spielwaaren-Geschäft wird ein gewandtes

Ladenmädchen

gesucht. Offerten erbittet man unter **La. R. C. Nro. 10 poste restante** Kaiserslautern. (37¹/₂

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35tba

Ultramarinfabrik.



Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit
25⁴/₉) **Adam Eckel,** Schneidergasse.

Entlaufen

am Freitag Abend **4 Gänse,** 3 weiße und 1 graue. Man wolle dieselbe gegen gute Belohnung zurück bringen an
Ludwig Wolfram, Glockenstraße.

Angefaulte

Kartoffeln

kauft zum höchsten Werthe
Stärkefabrik Kaiserslautern.

Ausverkauf von (37¹/₂

Porzellan und Glas

bei Emilie Köller, Altenhofstraße.

Lebende Hechte & Karpfen

stets vorräthig (37.p

bei Jakob Korn Wwe.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden ꝛc. können abgegeben werden. (13sba

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, einer Kammer und Keller.
34,7,8) **A. Wey.**

In meinem Hause Allestraße 116a, über eine Stiege, ist eine freundliche

Wohnung

zu vermiethen und sofort zu beziehen
Adolph Müller,
Gerichtsvollziehers-Candidat.

In der Eisenbahnstraße ist im zweiten Stock

eine Wohnung

zu vermiethen.
15wba] **J. Pfeifer.**

Ein möblirtes Zimmer,

Parterre, billigst zu vermiethen.
35dof) **Gasstraße Nr. 193a.**

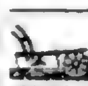
Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen, der 2. Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher und Antheil an der Waschküche.
37¹/₂°) **Wilhelm Molter.**

Gefunden

heute Morgen auf dem Altenhof einen goldenen **Ring** mit den Buchstaben **W. M.**, welcher gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden kann bei

Jean Klein,
Ortb'schen Brauerei.



Derjenige welcher vor einigen Tagen auf meinem Acker am mittleren Rothenberg einen **Pfluterpflug** widerrechtlich nahm, wird ersucht denselben sofort zurückzugeben, widrigenfalls er der Behörde angezeigt wird.
35,7) **Ph. Spatz.**

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pwsb
(Gasinhalationen! Prospectus gratis.)

Gut Heil!

Sonntag, den 5. Oktober: **Turnfahrt nach dem Lauterthal.** Abmarsch präcis 1 Uhr von der Turnhalle.
Die Turnwarte.

Einladung.

Sämmtliche Zimmergesellen werden ersucht, Sonntag, den 5. Oktober, Nachmittags ¹/₂3 Uhr im Locale von Heinrich Hoffmann einzufinden.
Funda.

Theater-Restauration.

Heute Samstag, den 4. Oktober

CONCERT,

gegeben von dem blinden Zitter-Virtuosen
M. Hammer.
Anfang Abends 8 Uhr.
Morgen Sonntag Abend im

Café Fritz.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 5. Oktober, wird auf dem Bremerhof die

Nachkirchweihe

mit gut besetzter Musik festlich abgehalten. Indem derselbe für Speisen sowie für gute und reine Getränke bestens sorgt, ladet er hiezu freundlichst ein
J. Werle.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Sonntag, den 5. Okt. 1873.

Auftreten des Herrn **Hermann Butterweck**, Hoftheater-Regisseur von Darmstadt.

Recept gegen Schwiegermütter.
Lustspiel in 1 Akt von L. K. v. Bayern.

Friseurs letztes Stündlein.
Scherz in 1 Akt von H. Butterweck.

Garibaldi.
Schwank in 1 Akt von Rosen.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 3. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 40 42
Doppelte	9 36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34 36
al marco	5 38 38
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂ 21¹/₂
dito in ¹/₂	9 20-21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂ 26¹/₂

Disconto 4¹/₂%

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 80.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 237.

Kaiserslautern, Sonntag, 5. Oktober 1873.

Das deutsche Naturleben in Monatsbildern.

Von Dr. Karl Ruß.

Die Natur ist des Menschen eigentliche Heimath,
In der Fremd zu sein, Jedermann Schaden und Schande bringt.
Professor E. A. Roßmäßler.

Oktober.

Kurz ist des Lebens Wonnezeit,
Kurz seines Jubels Reigen.
Der Wald verliert sein grünes Kleid,
Dann rauscht er Dir sein tiefes Leid
Mit welken, dürren Zweigen.
Du aber sollst des Frühlings Lust
Dir treu und fest bewahren,
Und singen noch aus voller Brust
In silberweißen Haaren.
Heinrich Zeise.

Klar und golden ist der Morgen angebrochen. Die leichten zarten Nebelschleier, welche in der Frühe über dem Thale lagen, huschten beim Aufgange der Sonne gleich zierlichen Elfen beim störenden Nahen des Menschen davon. An Halmen und Blättern erfunkeln kleine Eiskrystalle — als wirkliche Brillanten vom reinsten Wasser. Weithin vermag der Blick zu schweifen und, Dank der schönen vollen Herbstbeleuchtung! können wir die Gegenstände fast bis zum Abschluß des Horizonts hin so klar unterscheiden, wie zu keiner andern Zeit. In den buntesten Farben prangen jetzt die Bäume, und wenn wir in die weiten Hallen des Hochwaldes treten, so bietet sich uns das immer neue und schönste Naturschauspiel des Herbstes. Ein Blatt nach dem andern löst sich ab, sinkt hernieder und ringelt sich in zierlichen Windungen zur Erde hinab. Ebenso mannichfaltig verschieden als die Farben der vergilbenden Blätter sind auch die Bewegungen ihres Hinabsinkens, und wer Sinn und Verständniß dafür hat, kann sich wohl Stunden lang am Schauen dieses anmuthigen Herabkreiselns ergötzen.

Zu den interessantesten aller Naturbetrachtungen gehört zweifellos die, den Lebenslauf eines Blattes zu verfolgen, von seiner Bildung als Knospe an, während des Schwellens, Erschließens und Entfaltens, bis zur völligen Gestaltung des frischmaigrünen Blättchens; in seiner Lebensaufgabe sodann und wichtigen Bedeutung, für das Athmen und die Ernährung des Gewächses; in allen seinen Gefährdungen, ferner durch thierische Zerstörer, sowie durch die Einflüße der Witterung; bis zum nahenden Abschlusse seines Lebens, schließlich den mächtigen Veränderungen durch Luft und Licht, dem allmäligen Ersterben bis zur endlichen Ablösung und Verdrängung durch neue Gebilde. Und nicht allein dann noch in seinem Hinabsinken, sondern auch in den ferneren Schicksalen des dürr gewordenen und zuletzt vermodernden Blattes, bis zur Bildung von Humus, und dem aufs Neue beginnenden Kreislaufe seiner Bestandtheile durch die lebensvolle Natur, vermag der sinnige Beobachter Anregung zu Betrachtungen und Belehrungen zu finden.

Im Weitergehen rauscht das rothe und gelbe Laub schon unter unseren Füßen und weder die lachende Oktobersonne, noch alle übrigen lieblichen Launen des letzten Altweibersommers können die Wehmuth stillen, welche gerade in diesem entsprechendsten Herbstzeichen uns beschleicht.

Wenn auch alles Pflanzenleben überhaupt jetzt mit Riesenschritten seinem Abschluß für lange Zeit entgegen geht, so gibt es immerhin doch noch sich neu erschließende Blumen in verhältnißmäßiger Fülle. Es sind freilich größtentheils jene kleinen, unscheinbaren Blümchen, von denen eine Anzahl das ganze Jahr hindurch ihre bescheidenen Blüthen erschließt, und deshalb den Namen zeitlose Blumen verdient.

Auch das Thierleben unserer heimathlichen Natur verringert sich in diesem Monat in außerordentlicher Weise. Die letzten Singvögel brechen auf, die Lerchen von den Feldern, die Staare von den Wiesen, die wenigen noch hier gebliebenen Schwalben, Rothschwänzchen, Baumfalken und Wildtauben. Schon kommen hochnordische Wintergäste bei uns an. Schwärme von Drosseln, Bergfinken, Zeisigen und andern Finkenvögeln huschen durch die Waldungen und halten sich hier und da einige Tage auf. Viele unserer Strichvögel, wie Hänflinge, Meisen, Wildenten und Wildgänse wenden sich ebenfalls südwärts; von nordischem Wassergeflügel sind manche unserer Seen und Flüsse in großen Schaaren belebt.

Noch brunsen die Damhirsche. Zahlreiche Vierfüßler, wie Fledermäuse, Haselmäuse, Hamster, Murmelthiere und Siebenschläfer, bereiten sich zum Winterschlafe vor. Immer stiller wird's im Walde, und wenn nicht die Locktöne der wandernden Zugvögel im Gebüsch oder oben herab aus der Höhe, sowie hin und wieder die heiseren Schreie der Heher sich hören ließen, könnte man den ganzen Wald oft Tage lang als ausgestorben erachten.

Die Familien der Lachsfische oder Salmen beginnen zu laichen; ebenso die Forellen und einige andere. — Die Amphibien oder Kriechthiere suchen immer mehr die Orte auf, an denen sie den Winter schlafend überdauern. — Ebenso ist die ganze Mannichfaltigkeit der Kerbthiere bis auf wenige einzelne Erscheinungen schon zur Ruhe gegangen.

Der Landmann hat jetzt mit der Bestellung des Ackers und dem Beschluß der Wintersaaten zu thun; besonders nimmt ihn aber die Ernte der Kartoffeln, allerlei Rüben und übrigen Wurzelgewächse in Anspruch. Ein Jubelfest gewährt die Weinlese, zu deren Feier an den Abenden Freudenschüsse knallen, Schwärmer und Raketen zum tiefblauen Himmel emporgeschossen werden. Auch die Hopfenernte ist im Gange. — Die Hausfrau hat mit dem Aufbewahren und dem Verbrauch des Obstes zu thun; Nüsse müssen von den Schaalen befreit, gewaschen und getrocknet werden. Wer Kartoffeln kaufen muß, thut es am vortheilhaftesten gleich nach der Ernte; auch das Brennmaterial muß jetzt, wenn möglich, für den ganzen Winter eingekauft werden. Die Sommerkleidung wird verwahrt und die wärmere für den Winter angelegt. Im Haus- und Blumengarten gibts sehr reichlich zu thun, denn alle Topfgewächse, welche auf Blumenbrettern u. s. w. im Freien gestanden, müssen in die Zimmer gebracht, Georginen und andere Knollen aufgenommen und viele ausdauernde Gewächse bereits gegen Frost verwahrt werden. Wie auf dem Felde, so wird auch im Garten die Ernte beendigt. Im Obstgarten wird verpflanzt, und Holzgewächsamen werden ausgesäet. Alle Werkzeuge, Pfähle, Stangen u. s. w. sind unter Obdach zu bringen.

Im Walde ist die Samenreife der meisten Bäume eingetreten, der Buche, Eiche, Erle, Esche, Fichte, Kiefer, Lärche, Linde, des Bergahorns und Maßholders, und ihre Sämereien werden gesammelt und meistentheils sogleich wieder ausgesäet, mit Ausnahme der Bucheln, Eicheln und Eschensamen, welche man in Erdgruben aufbewahrt. Lärchenzapfen sammelt man auch lieber im Februar ein, weil sie sich dann leichter ausklengen lassen. Nadelholz-, sowie Laubholzstämmchen werden verpflanzt. Nadelholzbäume, welche gefällt werden sollen, müssen jetzt angeschlagen werden und zu Ende des Monats beginnt im Hochwald der Holzhieb bereits. Kiefernspinnerraupen nebst ihren Puppen, sowie die der Forleulen und andere Nadelholzfeinde müssen noch immer, nöthigenfalls durch Eintreiben von Schweinen in den Wald, vertilgt werden; auch gegen viele Mäuse ist dies Verfahren rathsam.

Großartige Jagden, Treiben auf Hasen und Schwarzwild, auch auf wilde Kaninchen werden erst sehr vereinzelt begonnen. Damwild wird nicht mehr geschossen; Hasen schießt man meistens auf der Suche oder auf dem Anstande. Der Dachs wird ausgegraben oder in Eisen gefangen, auch bei Nacht gehetzt. Die wilden Kaninchen treibt man durch das Frettchen aus den Bauen und fängt sie in Decknetzen oder schießt sie. Jetzt ist der Herbstzug der Waldschnepfe am stärksten. Wildgänse oder Wildenten werden auf dem Anstande beim Anfahren oder Anschleichen erlegt. Ebenso Trappen und Raubvögel.

Immer reichlicher kommt das Wild in die Küche und liefert ebenso schmackhafte als gesunde und leicht verdauliche Braten. Pfirsiche und Pflaumen schmücken den Nachtisch und werden roh oder gekocht als köstliches Compot genossen. Allen übrigen Früchten voran steht die reife Traube, welche nicht allein für Gesunde sondern auch für Leidende ein wahres Labsal und eine nicht hoch zu schätzende Arznei ist. Zu einer ordentlichen Traubenkur wähle man nur die süßesten Beeren aus, von welchen zwei bis vier Pfund täglich genügen. Fette und saure Speisen sind dabei durchaus zu vermeiden.

Viele Bewegung in der noch milden Herbstluft ist jetzt die erste Gesundheitsregel; dabei sind jedoch Erkältungen vorsichtig zu vermeiden. Den im vorigen Monat angegebenen Uebergang von der leichteren zur wärmeren Kleidung beachte man jetzt noch sorgfältiger; man hüte sich aber, den Kopf durch Pelz- oder dergleichen Mützen, sehr warm zu halten, namentlich für Kinder kann dies leicht schädlich werden. In den kältern Nächten fange man an, die wollenen Decken, Nachtdecken, gegen ein leichtes Federbett auszutauschen.

Noch flimmern die Fäden des fliegenden Sommers in der klaren Luft. Hie und da schwirrt ein Käferchen flattert ein Schmetterling oder hüpft eine Grille, und insbesondere der Herbstmorgen erscheint uns schön in den Eingangs geschilderten Erscheinungen, von denen die milde Jahreszeit Abschied zu nehmen scheint, für lange, lange Zeit. Doch immer dichter und häufiger steigen die feuchten Nebel aus den Gründen empor, immer rauher bläst uns der Wind entgegen und bringt uns unheimlichen Staubregen oder wohl gar schon Flockenschauer. Da flüchten auch wir von hinnen, wie die zarte Vogelwelt, und suchen Schutz im traulichen Heim zuweilen wohl schon gar am geheizten Ofen.

Neueste Nachrichten.

† **München**, 1. Okt. Gestern Mittag hat unter dem Vorsitze des k. Ministers Hrn. v. Pfretzschner eine mehrstündige Staatsrathssitzung stattgefunden und sind hierbei mehrere Regierungsvorlagen, welche dem nächsten Landtag unterbreitet werden sollen, zur Berathung gelangt.

* **Berlin**. Der Kaiser hat für Immenstadt aus einem zu seiner Disposition stehenden Staatsfonds 1000 Thlr. gespendet.

† **Vom Rhein**, 1. Okt. In Folge einer Mittheilung der „Deutschen Tabakzeitung", die Regierung beabsichtige dem nächsten Reichstage eine Vorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer zu machen, ist auf den 13. Oktober eine Generalversammlung „deutscher Tabaksinteressenten" nach Cassel berufen worden. Herr Delbrück bezeichnete in der letzten Session das Project als „nicht opportun" wegen der Wahlen; nach denselben wird es sich wohl „allseitig empfehlen".

† **Mannheim**, 2. Okt. Auf Seite der Nationalliberalen macht sich der Aerger über die Wahlerfolge der demokratischen Partei in verschiedenen Angriffen auf mehrere bei der Wahlbetreibung thätige Mitglieder der demokratischen Partei Luft. Es ist dies eine besondere Art von Vergnügen, in welchem wir unsere liebenswürdigen Gegner nicht stören wollen. (N. B. Ldsztg.)

† **Ludwigsburg**, 3. Okt. Bei dem gestrigen Steeplechase stürzte der in der Sportswelt sehr bekannte Premier-Lieutenant Maier-Ehrhalt und blieb todt auf dem Platze.

† **Warburg**, 3. Okt. Das Forterscheinen der „Bürger- und Bauern-Zeitung" ist nach nunmehr erlegter Caution von 1000 Thalern gesichert.

† **Trier**, 1. Okt. Das ultramontane Wahl-Comite hat den Chefredacteur der „Germania", Herrn Majunke, als Candidat für den Reichstag aufgestellt.

† **Wien**, 30. Sept. Nach Mittheilung der „Preßburger Ztg." ist der Bericht über den jüngst erfolgten Einsturz des Eisenbahn-Tunnels bei Lupkow, bei welchem über 200 Personen verunglückt sein sollen, vollständig unwahr.

† **Paris**, 3. Okt. Mac Mahon ist heute nach Versailles zurückgekehrt. — Das von den heutigen Morgenblättern erwähnte Gerücht über eine frühzeitigere Berufung der Nationalversammlung entbehrt bis jetzt jeden Grundes.

† **Paris**, 3. Okt. Graf Chambord wird in Genf erwartet. In Paris sind zahlreiche legitimistische Deputirte angekommen. Arnim ist von Dieppe zurückgekehrt. (Fr. J.)

† **Basel**, 1. Okt. Ein Telegramm der „Basl. Nachr." meldet, daß letzten Sonntag die Schützen von Ettingen auf der Heimkehr von Metzerlen, wobei sie die elsässische Gemeinde Leimen passirten, in dem Dorfe mißhandelt und entwaffnet worden seien, wobei drei schwere Verletzungen vorgekommen. Die Sache sei bei der Regierung von Baselland anhängig.

† Zweibrücken, 2. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 79 Ctr. Waizen zu 699 fl., 66 Ctr. Korn zu 440 fl., 21 Ctr. Spelz zu 120 fl., 77 Ctr. Hafer zu 345 fl., zusammen 243 Ctr. zu 1604 fl. Nächster Markt am 9. Oktbr. — Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 42 Stück Kühe um 6345 fl. 45 kr., 15 Stück Rinder um 975 fl. 36 kr., zusammen 57 Stück um die Gesammtsumme von 7324 fl. 21 kr. Nächster Viehmarkt am 16. Oktober.

† Kusel, 3. Oktbr. 19 Pfund Kartoffeln von einem Stocke (43 Stück, darunter ein Exemplar von 2 Pfund) hat ein hiesiger Oekonom geerntet, allerdings im Gartenboden.

* New-York, 1. Oktober. Schlußcours 111¼, Gold höchster Cours 111¼, Gold niedrigster Cours 110⅞, Wechsel auf London 107½, 1865er Bonds 109½, 1865er Bonds neue 107½, Erie-Eisenbahn-Actien 51½, Illinois-Eisenbahn-Actien 97— Baumwolle 18½, Petroleum, Raffin. in New-York —— Petroleum, Raffin. in Philadelphia —— Mehl 7.85.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettengegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manschetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Duften von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu Fabrikpreisen. (37pm3ba

Jakob Stuft, Friseur,
an der großen prot. Kirche.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter malt Portraits in Oel, nach dem Leben und nach Photographien und kann bei sehr billigem Honorar für Aehnlichkeit garantiren, auch Decorationsgemälde, Landschaften und Jagdstücke nach bekannten Meistern liefert derselbe sehr billig und empfiehlt sich bestens zu gefälligen Aufträgen.

J. Koppenhöfer, (37p⁹/₁
wohnhaft bei Zimmermann Georg Dietrich
Maxplatz.

Das Export-Bier der Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

ist anerkannt das **beste** und **gesundeste** aller Biere. Zu haben in Kisten von 25 bis 50 Original-Flaschen durch das Depot für Baden, die Pfalz und Hessen Darmstadt.

C. Maehler, Rohrbacherstraße 12,
187oopba) **Heidelberg.**

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und Firmen, Spezerei und Delikatessen Geschäften den Vorzug gegeben. (Mm. 81.)

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr 31 c.
63wbN) (Prospecte gratis.)

Gesundheit für Alle! Alle!

Rettungslos siechen Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch: **„Dr. Airys Naturheilmethode"** gibt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst die Gesundheit, dieses edelste irdische Gut, wiederzuschaffen und dauernd zu erhalten. — Preis nur **18 kr.** Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. — Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. wird das Buch sofort frco. versandt durch die **Verlags-Anstalt in Luxemburg.** (¹⁰⁴)

Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier."** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden** im **Nerven-** und **Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden der Harnorgane, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hilfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei
Ph. Rohr. (137⁹,₁₀²¹⁶

Das
Mannheimer Tageblatt
mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel**
ist das (25·p
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

Jakob Decker, Handelsmann, in Siegelbach, hat ein achtjähriges gutes

Pferd

zu verkaufen



ging gestern Abend auf dem Wege vom Rheinkreis bis zum Café Krämer eine **Brieftasche,** enthaltend einen Militärpaß und einige Visitenkarten. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition der Pf. Volkszeitung abzugeben.

Für Spinnereien und Webereien.

Louis Wolff, Seilerei in Mannheim,
in der Wiener Weltausstellung mit der Fortschritts- & Verdienst-Medaille ausgezeichnet, empfiehlt seine

Baumwollsaiten

für mechan. Spinnereien und Webereien, Transmissions-Seile und alle in sein Fach schlagende andere Fabrikate. (H2232Mm) (34,p,43p,9p

Technikum Mittweida. (Königreich Sachsen) Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne durch Dir. Weitzel.

Das Neueste in
Winter-Mäntel & Jacken
ist eingetroffen. (31ᵉ,

D. Heimann Wwe., Klostergasse.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Schulbücher & Schulrequisiten

für sämmtliche Anstalten und Volksschulen empfiehlt
34,6,p). **K. Gotthold's** Buchhandlung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der rühmlichst bekannten prachtvollen eisernen Post-Dampfschiffe:

Westphalia,	**8. Okt.**	***Cimbria,**	**25. Okt.**	**Silesia,**	**5. Nov.**
Thuringia,	**15. Okt.**	**Holsatia,**	**29. Okt.**	**Frisia,**	**12. Nov**
Pommerania,	**22. Okt.**	***Hammonia,**	**1. Nov**		

Die mit * bezeichneten Dampfer laufen keinen Zwischenhafen an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans,**
eventuell **Southampton** anlaufend,

Vandalia, 18. Okt. Franconia, 15. Nov. Germania, 13. Dezbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **210,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**
Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, W. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

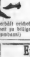
sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Vothof in Aschaffenburg 10

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.
Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.



Schuh-Fabrik

von
Johann Schmidt
in
Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pwbaml) **Steinhausgasse Nro 134d.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁹¹)₁₀₀

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (39eba
Ultramarinfabrik.

Lebende Hechte & Karpfen

stets vorräthig (37,p
bei **Jakob Korn Wwe.**

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** als

Maschinenführer

sucht Bahnbau Unternehmer
Bang in Münchweiler,
37p¹(,*) bei Pirmasens.

Portland-Cement

frisch und billig bei (165pwbN
Albert Munzinger.

Zu vermiethen

der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Küche nebst Zubehör und sogleich zu beziehen.
37p¹,(B) **Bahnhofstraße Nro. 50.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 15.—31. Aug. 1873.

Geborene:

16. Gustav, S. v. Simon Weinschenk, Handelsmann und Johanna Becker, d. E.
16. Barbara, T. v. Fried. Zinkgraf, Schreiner und Barbara Höbel, d. E.
17. Heinrich, S. v. Jacob Ringle, Straßenwärter u. Cath. Straus, d. E.
17. Jacob, S. v. Peter Müller, Taglner und Maria Jost, d. E.
17. Louise, T. v. Jacob Römer, Fuhrmann und Susanna Rub, d. E.
18. Johann, S. v. Johann Schanerl, Käsehändler und Barbara Zoller, d. E.
20. Lambertus, S. v. Jacobus Hamdick, Techniker und Clara Helena Emilie Engelhardt, d. E.
20. Louise, T. v. Franz März, Spinner und Christine Maria Kirchner, d. E.
20. Abraham, S. v. Johann Heil, Tagner und Margaretha Ziemer, d. E.
21. Philippine, anerk. T. v. Wilhelm Diehl, Ziegler und der led. Sophie Wagner.
21. Johann, S. v. Nicolaus Boll, Schneider und Cath. Keller, d. E.
22. Friedrich August, S. v. Ludwig Becker, Bahnbedienstleter und Cath. Hach, d. E.
23. Jacobine, T. v. Friedrich Theiß, Mechaniker und Barbara Müller, d. E.
23. Anna Maria, T. v. Joh. Ziegler, Zugführer und Anna Cath. Faber, d. E.
24. Elisabetha, T. v. Joseph Weitenberger, Leistenmacher und Louise Schuff, d. E.
24. Magdalena, T. v. Peter Wüst, Schlosser und Anna Maria Elisabetha Cath. Huber, d. E.
25. Ludwig, S. v. Abraham Wild, Schreiner und Elisabetha Dingeß, d. E.
25. Philippina, T. v. Philipp Neu, Steinhauer und Dorothea Briegel, d. E.
25. Elisabetha, T. v. Carl Weigand, Zimmermann, und Cath. Dreihol, d. E.
26. Maria, T. v. Adam Weber, Polizeidiener und Philippena Bözler, d. E.
26. Carl Philipp, S. v. Jakob Rold, Lehrer und Anna Marie Friederike Schmelzer, d. E.
26. Wilhelmine Friederike, T. v. Carl Mann, Bierbrauer und Phil. Temmer, d. E.
27. Anna Maria, T. v. Peter Jochum, Sandformer und Anna Maria Bader, d. E.
27. Leonhard, S. v. Leonhard Fischer, Eisengießer und Catharina Baier, d. E.
27. Johann Carl, S. v. Carl Kempter, Locomotivführer und Cath. Frank, d. E.
28. Ludwig, S. v. Ludwig Herzhauser, Fabrikarbeiter und Phil. Klein, d. E.
29. Friedrich, S. v. Carl Hüttenberger, Steinbrecher und Elis. Diehl, d. E.
29. Pauline Wilhelmine, T. v. Theodor Seitz, Schreiber und Adelheide Gotthardt, d. E.
29. Elisabetha Barbara, T. v. Mich. Demmerle, Ingenieurgehilfe und Barbara, geb. Demmerle, d. E.
31. Friedrike, anerk., T. v. Georg Kaiser, Tagner und der led. Magd. Höhn.

Getraute:

16. Jacob Hach, Hufschmied und Magdalena Petry.
16. Wilhelm Bichler, Maurer und Cathar. Wagner.
16. Jacob Steinebrei, Maurer und Helene Hemmer.
23. Anton Kunzelmann, Messerschmied und Henriette Müller.
26. Willibrod Bour, Cigarrenfabrikant und Anna Cath. Barb. Bertha Reichert.
30. Xaver Ganther, Eisenbahnbedienstleter und Barbara Hoffmann.
30. Wilhelm Krämer, Maurer u. Jul. Sölzer.
30. Wilhelm Tripp, Fabrikarbeiter und Catharina Rheinheimer.

Hoftheater-Ensemble

auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Sonntag, den 5. Okt. 1873.

Auftreten des Herrn **Hermann Butterweck,** Hoftheater-Regisseur von Darmstadt.

Recept gegen Schwiegermütter.
Lustspiel in 1 Akt von J. K. v. Bayern.

Friseurs letztes Ständlein.
Scherz in 1 Akt von H. Butterweck.

Garibaldi.
Schwank in 1 Akt von Rosen.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, — welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. .4 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Einzeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 238 — Kaiserslautern, Montag, 6. Oktober 1873 — 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden noch fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals, sowie die Unterhaltungsblätter, in welchen die spannende Erzählung „Die Zigeunerin" enthalten ist, gratis nachgeliefert.

Kleine Geständnisse.

Auch die Bewunderer der preußisch-deutschen Heeres-Einrichtungen müssen zuweilen, in lichteren Augenblicken, zugestehen, daß an diesen Einrichtungen nicht Alles zu loben ist, daß vielmehr Vieles an ihnen einer Aenderung und Besserung dringend bedarf.

Wir erwähnten dieser Tage schon beiläufig einer Polemik, welche die „Augsb. Allgem. Ztg." gegen die Verlängerung und Erhöhung des Pauschquantums führe. Dem Verfasser dieser Polemik, dem bekannten Herrn J. v. Wickede reicht es nicht aus, daß der Reichstag auf die jährliche Bewilligung des Militär-Budgets das natürlichste Recht von der Welt hat und daß es im Allgemeinen ein dringendes und zwingendes Bedürfniß ist, daß der absolutistischen Willkür der preußischen Militär-Verwaltung der Daumen auf's Auge gesetzt werde. Er sucht durch Zweckmäßigkeits- und Nützlichkeitsgründe zu beweisen, daß die jährliche Vorlegung des Budgets der Bewilligung eines Pauschquantums vorzuziehen sei. Dabei legt er denn einige schätzbare Geständnisse ab.

Er muß einräumen, daß in der Militärverwaltung auf der einen Seite eine durch Nichts gerechtfertigte Verschwendung und auf der anderen Seite eine ganz unzulässige Ersparungsmethode wie eine übel angebrachte Knauserei geübt wird. Er führt aus, daß mindestens 4 Millionen jährlich erspart werden könnten, und daß dagegen an anderer Stelle nothwendig mehr Geld verwandt werden müsse. Er spricht von den zahlreichen Sinecuren, welche in der Armee bestehen, von den überflüssigen Festungsgouverneuren, von den Adjutanten, die bei den Fürsten der deutschen Kleinstaaten mehr die Stelle von Hofleuten als von Offizieren versehen. Er redet von dem kostspieligen Luxus, der mit den überflüssigen Pferderationen im Frieden bei den Stäben getrieben wird. Er weist darauf hin, daß die sogenannten etatsmäßigen Stabsoffizierstellen bei der Cavallerie ohne den mindesten Schaden eingehen könnten. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die ganz unnützen Versetzungen von Offizieren aus einem Winkel des Reichs in den andern. „Da wird z. B., bemerkt er, ein Hauptmann von Königsberg nach Mainz versetzt, was dem Staate stets einige hundert Thaler kostet, damit er bei einem dort in Garnison stehenden Regiment die älteste Hauptmannsstelle erhalte. Kaum hat der Betreffende mit Sack und Pack und seiner zahlreichen Familie sich etwas wohnlich in seinem neuen Wohnorte eingerichtet, so wird wieder in Ostpreußen eine etatsmäßige Majorsstelle vacant, und er muß nun nach wenigen Monaten den Rückweg dahin antreten. So hat der Staat wegen dieser doppelten Versetzung an 400 Thaler verausgabt, und der betreffende Hauptmann außerdem noch viele Unkosten und Unannehmlichkeiten gehabt.

Mitunter geschehen diese Versetzungen sogar wegen der kleinsten, erbärmlichsten Rücksichten. So hatten z. B. im vorigen Jahre die Frauen des commandirenden Generals und eines Divisionsgenerals Rangstreitigkeiten in einer Gesellschaft und verfeindeten sich deshalb arg miteinander. Und blos wegen dieser Frauenstreitigkeiten wurde der betreffende Divisionsgeneral in eine entlegene Garnison versetzt, an seine Stelle kam ein anderer Divisionsgeneral, der ebenfalls eine Versetzung erleiden mußte, dessen Platz mußte auch wieder ausgefüllt werden; kurz es geschahen mehrfache Versetzungen, die der Staatskasse mindestens an 6—7000 Thaler kosteten, blos um ein paar rangsüchtiger Weiber willen. Bis in die untersten Chargen hinab erstrecken sich diese steten Versetzungen, und Proviants-Controleure, Casernen-Inspektoren, Assistenzärzte müssen häufig von Tilsit bis Saarlouis, von Ratibor bis nach Rendsburg umherziehen."

Auch von den jährlichen Inspicirungen und von den unnöthigen Dislocirungen der Regimenter, die beträchtliche und nutzlose Ausgaben verursachen, werden Beispiele angeführt.

Ist das eine Vergeudung, die der Mitarbeiter der „A. A. Z." auf jährliche mindestens vier Millionen Thaler berechnet, so macht derselbe im Gegensatz dazu auf eine Sparsamkeit aufmerksam, die an andern Stellen, sehr übel angebracht, geübt wird. Der Soldat des deutschen Reichsheeres wird knapper besoldet und kärglicher beköstigt, als z. B. der französische, der täglich zwei warme gute Mahlzeiten und feines Brod erhält, und wenn auch die Löhnung vor einigen Jahren um 6 Pfennige per Kopf täglich erhöht wurde, so ist dieser Mehrbetrag durch die inzwischen bedeutend gestiegenen Preise wieder reichlich ausgeglichen. Der gewöhnliche Soldat, welcher keine Zulage von Hause erhält, oder nicht Nebenverdienst als Handwerker, Offiziersbursche, Aufwärter bei „Einjährigen Freiwilligen" u. s. w. hat, muß überaus kümmerlich leben und hat nicht soviel Geld übrig, daß er am Abend nur ein Glas einfaches Bier oder für 1 Groschen Käse zu seinem trockenen Brode genießen kann. Die jetzt aus Elsaß und Lothringen neu eingestellten Rekruten sagen geradezu, daß sie als französische Soldaten besser genährt sein würden, als jetzt als deutsche. Es ist wirklich traurig, was ein Soldat in großen theuren Garnisonsstädten sich für Entbehrungen auferlegen muß, und wie er in der sehr angestrengten Exercier- und Manöverzeit kaum seinen Hunger stillen kann. „Ebenso muß die Besoldung der Unteroffiziere, Sergeanten, Feldwebel und Wachtmeister nothgedrungen noch erhöht werden. Bei dem durchweg jetzt gestiegenen Arbeitslohn steht sich ein Sergeant, ja selbst ein Feldwebel schlechter, als selbst der gewöhnlichste Handarbeiter. Unter solchen Umständen wollen sehr wenige Unteroffiziere lange fortdienen, und die ebenso begründete, wie allgemeine Klage aller Truppentheile lautet: daß es alljährlich immer schwieriger werde, auch nur halbwegs brauchbare Unteroffiziere in genügender Zahl zu erhalten. Müssen doch jetzt schon häufig Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit zu Unteroffizieren gemacht werden, damit sie ihr drittes Dienstjahr als solche abdienen, und diese bleiben dann auch keinen Tag länger, als sie verpflichtet sind."

Das sind Geständnisse, die keineswegs neu und ebenso wenig erschöpfend sind. Namentlich der Abg. Richter hat im Reichstage schon viel schärfer und eingehender dieselbe Materie behandelt. Aber immerhin dürfen wir sie als schätzbare Beiträge zur Kritik der Institutionen des herrlichen Kriegsheeres, die selbst von enthusiastischen Bewunderern des letzteren geliefert werden, registriren. (R. B. Zeitg.)

Deutsches Reich.

† **München.** Vom 1. Okt. d. Js. an haben die bestehenden 6 Appellationsgerichte des Königreiches nach ihren Sitzen (nicht mehr nach den Kreisen) die Bezeichnung: Appellationsgericht in München, Passau, Zweibrücken, Bamberg, Nürnberg, Augsburg und das Handelsappellationsgericht für die Pfalz die Bezeichnung: „Handelsappellationsgericht in Zweibrücken" zu führen.

† **München.** Vom Staatsministerium des Innern, Abth. f. Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, wurde im Hinblicke auf die allerh. Entschließung vom 30. Juni 1871, die Errichtung eines statistischen Lehrkurses betr., das nach Vernehmung der kgl. sta-

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(4. Fortsetzung.)

Er liebte sie noch immer. Man sagt, an ihr allein habe sein Herz gehangen, bis zu ihrem schrecklichen Tode.

Sie war Herrin in Wilhelmsthal; sie konnte Fürstin hier sein; sie war aber auch, sie war dennoch Gefangene hier.

Ist das die Geliebte eines Fürsten nicht immer, wenn sie nicht der Fluch des Volkes ist?

Der Fluch des hessischen Volkes war Rebella von Lindenheim nicht; sie war einfach, bescheiden, sanft, gutmüthig und wohlthätig.

Sie war aber auch unglücklich, und ihr Unglück war ihre Gefangenschaft nicht allein.

Der Wagen des Landgrafen bog aus der Rosenallee in einen Kiesweg, der zu dem Schlosse führte. Nach zehn oder fünfzehn Schritten mußte der Kutscher hier halten. Der Landgraf hatte die Baronin mit den Kindern zwischen den Rosen gesehen. Er stieg aus, zu ihnen zu gehen.

Die Frau von Lindenheim hatte sich erhoben. Die Bonne hatte die beiden Kinder zu ihr gebracht. Sie nahm an jede Hand einen der Knaben, so ging sie dem Fürsten entgegen.

Sie hatte die Farbe gewechselt, als sie den Wagen hörte. Die Blässe ihres Gesichtes hielt noch eine Weile an. Sie hatte sich wie mühsam erhoben.

Als sie mit den Kindern vor dem Fürsten stand, wollte sie sich tief vor ihm verneigen. Er schloß sie in seine Arme, küßte sie zärtlich.

Wie ein glücklicher Vater hob er dann die beiden Knaben auf und küßte auch sie.

„Prächtige Buben!" hörte man auf der andern Seite der Allee ihm zurufen.

Die Königstochter hatte ihm nur Sohn einen geboren, er war kein prächtiger Bube — er wurde — nun die Hessen werden noch lange von ihm sprechen.

Der Landgraf nahm den Arm der Baronin und führte sie in das Schloß.

Die Bonne mit den Kindern folgte.

Die beiden Schwestern hatten gesehen, wie die Baronin bei der Ankunft des Landgrafen die Farbe wechselte, sich nur mühsam von ihrem Sitze erheben konnte.

„Die Arme!" sagte mitleidig Fränzchen.

Malchen aber schien in einer bittern Stimmung zu sein.

„Jeder ist der Schmied seines eigenen Glückes," erwiderte sie.

Dem Kinde wollten fast Thränen in die Augen treten.

„Warum liebst Du sie nicht? Alle lieben, verehren sie. Was that sie Dir denn?"

Ab Malchen war plötzlich fast leichenblaß geworden. Sie ergriff den Arm der jüngeren Schwester. Sie zitterte heftig.

„Gehen wir, Kind."

Fränzchen war erschrocken.

„Was ist Dir? That ich Dir wehe?"

„Nein, nein!"

Sie zog das Kind mit sich fort, nach dem Pfarrgarten zurück.

Fränzchen mußte umherblicken, was die Schwester erschreckt haben könnte.

Da sah sie drüben in dem fürstlichen Parke hinter dem Flieder eines Boskets verborgen, den stolzen, blassen, vornehmen Herrn stehen. Er blickte mit starren Blicken dem Landgrafen nach, der mit der Baronin und ihren Kindern durch das hohe Schloßportal schritt.

„Der Fremde, Malchen!" rief das Kind.

„Sah er uns?" fragte die ältere Schwester.

„Nein! Er sah nur nach der Baronin."

„Kann er uns hier sehen?"

„Wir sind seinem Blicke entschwunden."

Malchen ging langsamer.

In der Seele des Kindes tauchten Gedanken auf, die sich durchkreuzten, sie verwirrten.

„Malchen hast Du mit dem Fremden was?"

„Frage mich nicht."

„Kennst Du ihn?"

(Fortsetzung folgt.)

tistischen Central-Commission festgestellte allgemeine Programm für den statistischen Lehrkurs, sowie das besondere Programm für den 3. Lehrkurs vom 1. Nov. 1873 bis 31. Okt. 1874 mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die Gesuche um Zulassung zu dem Lehrkurse unmittelbar an das kgl. Staatsministerium des Innern einzureichen sind.

† **München**, 3. Okt. Der König hat sich von Hohenschwangau nach dem Linderhof begeben und wird von dort aus verschiedene Ausflüge ins Gebirge unternehmen. Derselbe wird Anfangs nächster Woche nach Schloß Berg zurückkehren und am 15. Oktober in München eintreffen. —

München, 5. Okt. Nach Meldung in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ hat der Antrag des Gesammtministeriums, den bayerischen Landtag auf den 4. November einzuberufen, die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

† **Berlin**. Der König hat gegen die ultramontane „Westphälische Zeitung“ zu Bochum wegen eines Artikels, in welchem unter dem Titel „zur Taktik des Liberalismus“, die Stellung des Königs von Bayern, den Katholiken gegenüber besprochen war, Klage stellen lassen.

† **Berlin**. In Bezug auf das Verfahren den österreichischen Silbermünzen gegenüber ist wieder eine Neuigkeit zu verzeichnen. Während die Postbeamten früher angewiesen sind, die Viertelguldenstücke bei Entrichtung von Postgefällen in einzelnen Stücken in Zahlung anzunehmen, ist ihnen nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Generalpostamtes aufgegeben, diese Münze in allen Fällen zurückzuweisen, wo sie — aus Speculationszwecken — zur Einzahlung von Postanweisungen sowie zum Ankauf von Freimarken und Stempelmarken in höheren Beträgen benutzt werden. Es ist auch namentlich verboten worden, diese Münzsorte in Fünf- oder Zehn-Thaler-Rollen anzunehmen. Wie es die Postbeamten nur machen sollen, die Speculationszwecke zu erkennen?

† **Berlin**. Der Chef der Bismarck'schen Offiziösen, Wirkl. Legationsrath Dr. Aegidi, ist jetzt erst von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Die Nachricht wurde schon vor einiger Zeit gebracht, scheint aber damals „verfrüht“ gewesen zu sein. — Die Cabinetsordre betr. Bildung eines Kriegsgerichts für den Capitän Werner ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, nunmehr ergangen. (Sp. Z.)

† **Berlin**, 2. Okt. (Entwicklung der Reichstelegraphenverwaltung.) Die Reichstelegraphenverwaltung bedarf für das nächste Jahr bedeutend größere Mittel als bisher, um den Betrieb in dem Maße, wie es erforderlich ist, zu erweitern. Man glaubt, daß dem Reichstage eine ausführliche Denkschrift vorgelegt werden wird, welche die Gesammtentwicklung der Reichstelegraphie zum Gegenstande hat.

† **Darmstadt**, 1. Okt. Seitens des hiesigen Gemeinderathes ist an die erste Kammer der Stände eine Adresse gerichtet worden, welche die Bitte enthält, dem Entwurf des Volksschulgesetzes und den zu demselben gefaßten Beschlüssen der zweiten Kammer die Zustimmung zu ertheilen. (H. B.)

† **Darmstadt**, 4. Okt. Die Erste Kammer nahm heute das Finanzgesetz für die Finanzperiode 1873/75 in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung an. (Fr. Z.)

† **Von der Rhön**, 1. Okt. Vorgestern haben die weimarischen Wahlbezirke Geisa-Dermbach den katholischen Geistlichen Breiting aus Kromluken zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Bisher war dieser Bezirk immer durch liberale Abgeordnete evangelischen oder katholischen Bekenntnisses vertreten, und es ist daher bemerkenswerth, daß man jetzt aus dem ultramontanen Lager einen Vertreter gewählt hat. Unseres Wissens ist es seit dem Bestehen der weimarischen Verfassung das erste Mal, daß ein katholischer Geistlicher Landtags-Abgeordneter wird.

† **Breslau**, 4. Okt. Den heutigen Mittagsblättern zufolge wird die Vereidigung des Bischofs Reinkens am 7. d. M. in Berlin erfolgen. Als Zeugen werden der Kanonikus Richthofen, Professor Weber, Geheimrath Elvenich und Professor Schneiders fungiren.

† **Leipzig**, 1. Okt. Mitglieder der Arbeitervereine Leipzigs und der Umgegend, hatten am 28. v. M. eine Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl. Nach reiflicher Ueberlegung und mit Rücksicht auf die Resultate der letzten Wahl einigte man sich, daß für den 13. Wahlkreis Niemand geeigneter sei als Herr **Johann Jacoby**, und wurde zuletzt beschlossen, demselben die Kandidatur anzutragen. (Volksstaat.)

† **Leipzig**, 1. Okt. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde vor dem Plenum des hiesigen Reichs-Oberhandelsgerichts das Personal der Verwaltung des neuerrichteten „Reichs-Invalidenfonds“ solenn vereidigt, d. h. für die gesetzmäßige Anlage, Verrechnung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds (187 Millionen Thaler aus der französischen Kriegskostenentschädigung) „unbedingt verantwortlich“ gemacht, dergestalt, daß die Mitglieder und der Vorsitzende dieser Verwaltungsbehörde eidlich geloben mußten: „sich von Erfüllung dieser ihnen mit eigener Verantwortlichkeit obliegenden Pflichten durch keine Anweisungen oder Verordnungen irgend einer Art abhalten lassen zu wollen.“ Der vom Kaiser auf Lebenszeit ernannte Vorsitzende ist der frühere Ministerialdirector im kgl. preußischen Finanzministerium, Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath Dr. Elwanger. Die beiden bisher erwählten Mitglieder der Verwaltung sind der kgl. bayerische Oberrechnungsrath Landgraf und der kgl. sächsische bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte v. Nostitz-Wallwitz.

Ausland.

† **Wien**, 3. Oktober. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, sind die Unterhandlungen über das ungarische Anlehen mit der Gruppe der Kreditanstalt gescheitert. — „Pesti Naplo“ meint, Ungarn müsse sich Angesichts des europäischen Geldmarktes auf ein Anlehen zur Befriedigung des momentanen Bedürfnisses beschränken.

† **Paris**, 2. Okt. Nach den Vorgängen der legitimistischen Blätter werden auch die republikanischen Blätter zur einträchtigen Declaration schreiten und bei Corporationen Propaganda dafür machen. Man erwartet, laut „Soir“, auch ein Manifest des Kaiserprinzen. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 3. Okt. Der „Francais“ sagt, die Regierung werde in der nächsten Sitzung des ständigen Ausschusses den Antrag auf sofortige Zusammenberufung der Nationalversammlung nicht unterstützen. Der Antrag wird also doch gestellt werden. In royalistischen Kreisen rechnet man für Herstellung der Monarchie auf eine Majorität von mindestens 25 Stimmen. — Allen Blättern, welche Gambettas Rede abdrucken, wird der Straßenverkauf verboten werden. „Univers“ behauptet, der Cardinal Bonnechose habe nicht die geringsten Aufträge nach Rom mitgenommen. Thiers geht wegen der ernsten Lage auf Wunsch seiner Freunde nicht nach Biarritz, sondern wird an den Berathungen thätigsten Antheil nehmen.

† **Paris**, 3. Okt. Die Rechte, das rechte Zentrum einigten sich dem „memorial diplomatique“ zufolge in der gestrigen Sitzung über das nach Wiedereröffnung der Nationalversammlung durchzuführende Programm. Dasselbe enthält 5 Punkte: 1) Wiederherstellung des Königthums, 2) Einsetzung einer konstitutionellen parlamentarischen Regierung, 3) Wahlgesetzrevision, 4) Annahme der Trikolore mit an das Lilienbanner der Könige erinnernden Embleme, 5) sofortige Ernennung eines Generalstatthalters.

† **Paris**, 3. Okt. In einer gestrigen Versammlung der Deputirten der Linken wurden Beschlüsse von Wichtigkeit gefaßt. Man kam zu der Entscheidung, daß die Bundesgenossenschaft mit sämmtlichen Deputirten angenommen werden sollte, die nun entschlossen seien, gegen die Monarchie zu stimmen.

† **Paris**, 4. Okt. Von einer vorzeitigen Einberufung der Assemblée ist nicht die Rede. Das Gerücht von dem Tode des bonapartistischen Deputirten Levert ist falsch. (Fr. Z.)

† **Paris**, 4. Okt. Thiers spricht in seinem Brief an den Maire von Nancy aus, daß er der an ihn ergangenen Einladung nicht folge, um keinen Vorwand zu neuen Verläumdungen zu geben oder das Land aufzuregen, erklärt sich sodann nachdrücklich gegen die Partei, welche ohne Mandat, ohne Gewalt, in Abwesenheit der Nationalversammlung, sich das Recht anmaße, über Frankreich zu disponiren, ohne vorher das Volk befragt zu haben. Man müsse die Republik, welche allein die Parteien vereinigen könne, müsse die Principien des Jahres 1789 und das dreifarbige Banner und die Freiheiten, deren Sinnbild letzteres sei, vertheidigen und empfiehlt schließlich Mäßigung und Vermeidung jeder Agitation.

† **Paris**, 4. Okt. Zahlreiche republikanische Deputirte sind in Paris eingetroffen. Da der Gaulois angefangen hatte, Unterschriften zu dem Bunde für die Berufung ans Volk zu sammeln und die Absicht hatte, die Listen zu veröffentlichen, so hat der Minister des Innern diese Veröffentlichung verboten. — Heute fand in Versailles unter dem Vorsitz Larcy's eine Versammlung der Führer der Majorität statt; man berieth darüber, wie die in der Versammlung der 52 gefaßten Beschlüsse auszuführen seien. Dieser Tage soll eine große Republicaner-Versammlung bei Thiers stattfinden. Alle republikanischen Deputirten sind schriftlich aufgefordert worden, wegen der ernsten Lage sofort nach Paris zu kommen. Auf Befehl des Ministers ist der Straßenverkauf des Siècle auch im Rhone-Departement verboten worden. — Es werden Feindseligkeiten gegen die Protestanten im Süden bei Gelegenheit der Restauration befürchtet. Man erachtet die Proklamation der Monarchie während der Aufregung über den Bazaine'schen Prozeß für leichter auszuführen.

† **Paris**, 5. Okt. In der gestrigen Versammlung der Mitglieder von der Rechten der National-Versammlung wurde eine Special-Commission ernannt, welche ein Programm zur Wahrung gemeinsamen Vorgehens entwerfen soll. Die Commission besteht aus Changarnier, Audiffret-Pasquier, Larcy, Combier

Mannigfaltiges.

• (**Einem schaudererregenden Mißbrauche**) ist man endlich in **New-York** auf die Spur gekommen. Es befanden sich nämlich dorten 2 bis 3000 italienische Knaben, welche von ihren Eltern in der Heimath an sogenannte „Padroni“ in Amerika auf eine Reihe von Jahren **verkauft** werden und für diese müssen dann die Kinder in den Straßen der Stadt Musik machen, Stiefel putzen, betteln oder auch stehlen. Können die Armen des Abends nicht eine bestimmte Summe ihrem Brodherrn bringen, so werden sie auf das Furchtbarste mißhandelt. Durch die Flucht eines der Knaben wurde der Mißbrauch ans Licht gezogen und fand der Bundes-Marschall Monachi in Nr. 45 Crosbye-Straße eine Anzahl „Padroni“ und Kinder; in jedem Zimmer befanden sich zehn bis zwölf Kinder, eines neben dem andern liegend und mit den Handgelenken **an einander gefesselt**. — Die italienische Hülfsgesellschaft nimmt sich nun der Knaben an und bringt sie zum Theil in Wohlthätigkeits-Anstalten unter, andere sendet sie auf ihren Wunsch nach Italien zurück.

† **Die Anzahl der Mönche in den Vereinigten Staaten** beträgt an 3000. Am zahlreichsten sind die Jesuiten mit 1100 Mitgliedern und zwanzig Collegien; dann die Benediktiner in Latrobe und die Franziskaner in Quincy mit 300, die Dominikaner mit 200, die Trappisten mit 75 Mitgliedern. Außer diesen giebt es noch Augustiner, Paulaner und Lazaristen. Die Zahl der Nonnen ist viel größer und beträgt 7000, davon 3000 barmherzige Schwestern.

† Die Stadt **Cartagena** in Spanien, welche nun der letzte Zufluchtsplatz der rebellischen Communisten ist, liegt in der Provinz Murcia an einer prachtvollen Bucht, welche einen der besten Häfen am Mittländischen Meere bildet. Sie zählt einschließlich der Vorstädte und des Weichbildes 59,618 Einwohner. Sie ist stark befestigt und bildet eine Station für die Flotte mit großen Militärmagazinen. Die Stadt wurde 228 Jahre vor unserer Zeitrechnung von den Karthagenienern unter Hasdrubal angelegt und führte den Namen Neu-Karthago. In 210 wurde sie von den Römern unter Scipio erobert. Sie wuchs rasch an Bevölkerung. In 425 nach Christi wurde sie von den Vandalen zerstört. Unter den Westgothen wurde die Stadt wieder aufgebaut, aber später abermals von den Sarazenen zerstört. Unter Philipp II. erhob sie sich wieder zu ihrem früheren Glanz. In der Umgebung der Stadt wurden viele Münzen und Gegenstände gefunden, welche ihren Ursprung und ihre Geschichte bekunden.

† **Madrid**. Einer der bekannten carlistischen Cabecillas, der im Königreich Valencia streifende Cucala, wird folgendermaßen geschildert: „Pascual Cucala ist ein Bauer, rauh und ungeschlacht in seinem ganzen Wesen, von finsterem und gemeinen Aussehen, nur mäßigem Wuchse und etwas hinkend. Er pflegt beim Sprechen Niemandem ins Gesicht zu sehen, ermangelt allen Unterrichts, wie überhaupt nichts den Enthusiasmus, die unsinnige Verehrung erklärt, welche seine Anhänger vor ihm an den Tag legen. Sein Anzug ist durchaus bäurisch, nur daß er eine weiße Boina mit gleichfarbiger Quaste als Kopfbedeckung trägt und in seinem Gürtel einen schweren Reitersäbel nebst einem Revolver stecken hat. Er reitet ein gutes Pferd nach Landessitte aufgezäumt, mit einem Packsattel, der vorn und hinten je ein Köfferchen trägt, in welchen sich offenbar Kleidungsstücke befinden. Wenn Cucala in einen Ort einzieht, dessen Bewohner theilweise carlistisch gesinnt sind, so bietet sich, trotz aller Nachtheile, die aus seiner Gegenwart erwachsen, und trotz seiner abstoßenden Persönlichkeit ein auffallendes Schauspiel dar. Weiber laufen herbei, begierig Don Pascual zu sehen, und lassen ihn hoch leben, sie strecken ihm ihre Rosenkränze entgegen und suchen diese in ihrer fanatischen Verirrung mit seinem Körper oder seinen Kleidern in Berührung zu bringen, ganz in der Art, wie sie es mit Heiligenbildern treiben. Sie beeifern sich, ihn und seine Spießgesellen mit allem Nöthigen zu versorgen, führen ihn ins beste Quartier, sammeln Gelder, Waffen und Pferde für ihn, und tragen nicht wenig dazu bei, daß die jungen Burschen den heimathlichen Herd verlassen, um, wie sie vorgeben, auszuziehen für die Vertheidigung des göttlichen Gebots.“

und Daru als den Vertretern der vier Fractionen der Rechten. Sobald diese Commission ihre Arbeit fertig hat, legt sie dieselbe dem Bureau vor. Ferner wurde eine neue Versammlung der Rechten auf Donnerstag in Versailles nach Abhaltung des ständigen Ausschusses beschlossen.

† **Haag**, 1. Okt. Ein aus Indien eingetroffenes amtliches Telegramm meldet, daß Benting und Groß-Edi von Infanterie besetzt wurden, während bei Klein-Edi die Marine mit Erfolg operirte. Es werden diese Bewegungen regierungsseitig damit motivirt, daß man den für die Niederländer günstig gestimmten Radja gegen die feindseligen Einflüsse eines Theiles der mit Atchin sympathisirenden Bevölkerung schützen wolle.

† **Haag**, 4. Okt. Der Commandant der vierten Militärdivision, Generalmajor Weitzel, ist zum Kriegs-Minister ernannt worden.

† **Rom**, 3. Oct. Der Papst sagte gestern gelegentlich eines Empfanges: „Man möchte uns veranlassen, Rom zu verlassen. Aber ich werde es nie thun."

† **Mailand**, 28. Sept. Der römische Correspondent der „Gazzetta di Milano" meldet und verbürgt, daß Frau Rattazzi, die Frau des ehemaligen italienischen Conseilspräsidenten, demnächst zu Paris eine Broschüre veröffentlichen werde, welche die Affaire von Aspromonte und Mentana behandeln und hierauf bezügliche, den nachgelassenen Schriften ihres Gemahls entnommene Documente enthalten werde, wodurch sehr hochgestellte Personen compromittirt werden würden. —

† **Madrid**, 3. Okt. Die Regierung hat Nachricht erhalten, wonach 14,000 Mann Karlisten bei Estella konzentrirt sind. Die Generale Moriones und Santa Pau sind gegen die karlistischen Streitkräfte bei Bilbao vorgerückt. Die Seeverbindung mit San Sebastian unterhält General Anfotegni. Ein Zusammenstoß steht wahrscheinlich bevor.

† **Chartagena**, 30. Sept. Die Insurgentenschiffe bereiten sich vor, Valencia anzugreifen. In Cartagena ist Mangel an Lebensmitteln. Die Bevölkerung ist entmuthigt. Zu Oran haben die Insurgenten 500 Säcke Mehl gekauft. Der Minister der Colonien wird sich am 20. October zu Cadix nach Portorico einschiffen, dann wird er nach Cuba gehen. Der Commandant des Mittelmeergeschwaders meldet, daß das ganze Geschwader zur selben Zeit actionsfähig sein wird, wie die Vittoria.

† **Korfu**, 3 Oct. Der griechische Kriegsdampfer „Amphitrite" ist nach Korinth abgegangen, um den König von dort nach hier überzuführen. Die Königin wird ebenfalls Mitte Okt. hier erwartet. — Für die mit italienischen Dampfern von Brindisi ankommenden Passagiere ist nunmehr eine fünftägige Quarantaine angeordnet.

† **New York**, 3. Oktober. Die Börse ist wieder befestigt. Jay-Cooke macht Vorschläge zur Wiederaufnahme der Geschäfte. Sie stellen ihr ganzes Privatvermögen zur Disposition ihrer Gläubiger.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. Oktober.

† Speyer, 2. Okt. Obwohl die gegenwärtigen warmen Tage die Reife der Trauben außerordentlich befördern, so wird hier doch bereits mit dem Lesen der Frühtrauben, so z. B. der Ruländer, begonnen, weil bei der geringen Menge von Beeren der Verlust durch Staare und Wespen sehr in Rechnung fällt. Auch in Edenkoben hat man bereits mit dem Lesen der schwarzen Trauben begonnen und die 40 Liter zu 14 fl. verkauft. (Pf. K.)

† Speyer, 4. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt 3, gestorben 2. Gesammtstand: Erkrankungen 149; Todesfälle 72.

† Speyer, 4. Okt. Zufolge Entschließung kgl. Regierung soll gemäß der Art. 56 und 60 die Gewerbsteuer-Ausschüsse für die Periode 1874/76 stattfinden, welche die Revision und neue Feststellung der Gewerbsteuer-Anlagen für die angegebene Zeit vorzunehmen haben. Zur Vornahme dieser Wahl hat jede Gemeinde für je 1000 Einwohner einen Wahlmann zu stellen, welcher durch den Gemeinderath zu bestimmen ist. Die Wahl der Wahlmänner hat so rechtzeitig zu geschehen, daß die Wahl der Ausschußmitglieder für den Kanton Speyer am 20. Okt. und für den Kanton Ludwigshafen am 21. Okt. vorgenommen werden kann. (Sp. Z.)

† Die Liebesgaben für Immenstadt haben bis zum 26. September den Betrag von 101,717 fl. 57¾ kr. erreicht.

† Landau, 3. Okt. Gestern Nachmittag wurde im Wohnzimmer des Ackerers Johann Koch in Dammheim, während er selbst im Felde war, der Secretär erbrochen und circa 100 fl. daraus entwendet, außerdem auch dessen Sackuhr gestohlen. Der Bestohlene entdeckte diesen Diebstahl erst heute.

† Zweibrücken, 1. Okt. Der in der Generalversammlung des Vorschußvereins vom 29. Sept. vorgetragenen Geschäftsübersicht über das erste Semester 1873 entnehmen wir folgendes: Am 31. Dez. 1872 zählte der Verein 225 Mitglieder; Zugang bis 30. Juni 1873 27; demnach Mitgliederstand am letzteren Tage 252. Das Gesammtvermögen des Vereins betrug am 1. Juli 1873 36,033 fl 23 kr. Bei einem Gesammtumschlag von 1,101,527 fl. 42 kr. (um über 326,000 fl. mehr als im 2. Halbjahr 1872) wurde ein Nettogewinn erzielt von 1716 fl. 26 kr. (Z. Z.)

• (Das Holliday-Straßen-Theater) in Baltimore brannte am 10. Sept. total nieder.

Theater.

Der gestrige Abend brachte uns drei kleinere Piecen, beginnend mit dem Jul. Rosen'schen Schwank „Garibaldi." Herr Butterweck zeigte sich in seinem Spiele als Dorfschulmeister Fischer wieder als geistvoller und reichbegabter Characterdarsteller, ebenso wußten die Damen Eckhardt und Klühn mit gesundem und natürlichem Humor ihre Rollen, erstere als Dorfschulmeistersehehälfte letzt re als deren Tochter, zu geben. Die Aufführung des Stückes war vollkommen zufriedenstellend und abgerundet.

Der hierauf folgende Scherz „Des Friseurs letztes Stündlein" frei überarbeitet von Herrn Butterweck vom Verfasser selbst zur Darstellung gebracht, erfordert die gesammte Routine und Technik eines Character-Darstellers, um ihn zur vollen Geltung zu bringen, welch' schwierige Aufgabe Herr Butterweck in befriedigender Weise löste. Zum Schluß „Recept gegen Schwiegermütter" Lustspiel in einem Aufzuge nach dem Spanischen des Don Juan Manuel Tiana, soll eigentlich ein feineres Conversations-Stück sein, ist es indeß nach unserer Meinung nicht. Die ganze Heirathsgeschichte ist zu sehr an den Haaren herbeigezogen, als daß sie besonders gefallen könnte. War auch das Ensemblespiel ein hübsches zu nennen, einen durchschlagenden Erfolg errang das Stück nicht.

Herrn Wittmann bitten wir für die Folge bei der Aufführung mehrerer Piecen in der Reihenfolge zu bleiben, da es für manchen Besucher, der das eine oder andere noch nicht aufführen sah, bis end ist, den Theaterzettel wegen der einzelnen Rollen erst durchstudieren zu müssen.

Handel und Börse.

† Neustadt. Markt vom 4. Oktober. Der Zentner Waizen 9 fl. 15 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Spelz 6 fl. 32 kr. Gerste 6 fl. 29 kr. Hafer 5 fl. 20 kr.

† Nürnberg, 2. Okt. (Viehmarkt.) Es sind 3353 Stück Vieh für die Summe von 147,864 fl. verkauft worden. Der Durchschnittswerth eines Ochsen war 226 fl. 23 kr.; für Kälber 23 fl.; für 1 Paar Schafe 19 fl. 45 kr. und für Schweinefleisch pro lebend Pfund höchster Preis 19½, niedrigster 14¼ kr.

† Es sind **falsche Zwanzig-Markstücke** im Umlauf. Dieselben sind leicht daran zu erkennen, daß sie wenig Klang haben, und daß die Randschrift größer ist, als bei den ächten.

• Frankfurt, 1. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 40—2 fl. 15 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 45—— kr. 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Laugenbutter das Pfd. im Zentner 40—— kr. Eier das Hundert 3 fl. 12 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 30 kr.

• Frankfurt, 4. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 230—29½—30—29—½ bz., Staatsbahn 348½—46¾—49 bz., Lombarden 161—60—61¼ bz., Darmstädter Bankactien 391—90 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 110 bz., Deutsche Effectenbank 117¼ bz. Matt.

Uebersicht

der Fleisch-Qualitäten des vom 1.—30. Septbr. in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes.

Namen der Metzger.	Geschlachtete: Ochsen	Kühe	Rinder	Qualität: I.	II.	III.
Altherr	3	2½	3½	2	7	—
Becker	2	3½	4	1½	8	—
Bernard	1	1	½	½	2	—
Braunewell	3½	4	1	4½	4	—
Fritsch	½	2¼	2	—	8¼	2½
Gotthold	3	2½	2	3½	4	—
Hager	—	—	2½	—	2½	—
Hammel	4	2	7	—	13	—
Herrmann	—	4	6	—	10	—
Krustus Heinrich	—	12¾	—	—	—	12¾
Kuby Ph. I.	3	1¼	3½	2½	5¼	—
Kuby Phil. II.	1	1	½	½	2	—
Kuhn Johann	—	¾	6	¼	6½	—
Kuhn Karl	—	1¼	3	½	4	—
Liebrich Jakob	3½	4	1	4½	4	—
Luthringshausen Franz	½	8½	2	—	4½	6
Ochsner Ludwig	—	2½	2	—	4½	—
Raubenheimer	16	—	—	13	3	—
Rudel Mayer	—	13¾	—	—	4	9¾
Seibel	3½	1¾	2	1¾	5½	—
Sieius Jakob	3½	1	1½	1	5	—
Sieius Wilh.	1½	1¾	1½	1¾	3½	—
Späth Joh.	2½	2½	½	4½	1	—
Späth Wilhelm	2½	2½	½	4½	1	—
Spatz Ludw.	7	7	—	10	4	—
Spatz Phil.	6	1½	—	5½	2	—
Thielmann Ph.	6	1½	—	5½	2	—
Weber Philipp	8	3¼	½	7¼	4½	—
Welsch Jakob	1½	1¾	½	1¾	3½	—
Welsch Wilhelm	5	2½	½	½	2	—
Zeiger Albert	—	—	1	—	1	—
	85	100	56	81	132	31

Außerdem schlachteten:

Altherr, Gotthold, Ochsner, Späth Joh., Späth Wilh., Frizer, jeder ½ Fassel; Bernard, Kuby Phil. II, jeder 3½ Fassel; Kuhn Joh. 1½ Fassel; Kuhn Karl 1½ Fassel. In Summa 13 Fassel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Kaiserslautern, den 2. September 1873.
L. Weigand, städt. Thierarzt.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Montag, 6.: „Das öffentliche Geheimniß." Mittwoch, 8.: „Der Troubadour." Donnerstag, 9.: „Einer von unsre Leut." Freitag, 10.: „Don Carlos." Sonntag, 12.: „Figaros Hochzeit." Montag, 13.: „Durch's Ohr" „Isidor und Olympia" von Rod. Benedix (neu.) In Vorbereitung: „Der Elephant" von G. v. Moser.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 3. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Preußen	4½% Consol.-Obl.	104¼	G.
"	4½ " " "	100⅛	P.
"	4 " " "	98½	P.
Bayern	4½ " Obligat.	100½	G.
"	4 " "	—	bz.
Württb	5 " "	103¾	bz.
"	4½ " "	100¼	bz.
"	4 " "	94½	G.
Baden	5 " "	103⅝	P.
"	4½ " "	100½	G.
"	4 " "	95	bz.
"	3½ " "	90	G.
Grhßl.	4 " "	91¾	P.
"	3½ " "	97	bz.
Oester.	4⅕ " Rente z. in S.	61½	bz.
"	4⅕ " " " P.	60¾	G.
"	do. do.	60⅞	G.
Ungarn	5 " U. E.-B. 68.	69⅜	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak.	94	P.
"	5 " Rente	—	G.
Rußld.	5 " Con Obl. 71	93½	G.
"	5 " " " 72	94¼	G.
Span.	3 " u. Schd. 69	17½	G.
N.-Am.	6% B. Slr v. 61	100⅜	bz.
"	6 " " Slr v. 64	100⅜	bz.
"	6 " B. Z. S. p. 82	96⅝	G.

N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	96⅞	G.
" " gek. p. 16 Nov.	97	G.
" " 5/20 r. B. pr. 84	98	G.
" 6 " " " " 85	98⅝	G.
" 6 " " " " 86	99½	G.
" 6 " " " " 87	99½	G.
" 5 " " 7 ter 58/9	95¼	G.
" 5 " 10/40 B. v. 1904	96¼	G.
" 5 " Slr. Cons. v. 71	96⅜	G.

Eisenbahn-Actien.

Bay. Ostb. a fl. 200 4½	114⅝	bz.
ditto neue Emiss. 4½	107⅞	bz.
Köln. M. nd. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	146¼	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	bz.
Hess. Ludw. a 250 Th. 4	151	bz.
do neue Em. 4	—	P.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	183	bz.
Oberh. a fl. 350 Bollb. 3½	73	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	119½	G.
" Nordb. a fl. 500 4	112	bz.

Bank- u. indust. Aktien

Frankf. Bank fl. 500 3	147	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	73⅞	bz.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	91¼	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	108⅝	G.

† Berl. Bankv. 100 Th. 5	103¼	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	395	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105¼	bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	108⅛	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	107	bz.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	—	G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	104½	bz.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	120	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	115⅜	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	83	bz.
† Oestr. Nationalbank öfl. 600 6 fr. Zahl.	990	bz.
† Oestr. Cred., öfl. 160 5	238	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	112	bz.
" Effectb., Th. 200 4	107	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	102⅞	bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	108⅝	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	149	G.
Bal B., Fr. 500 40% Ez. 5	83	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	101	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	119⅝	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	99⅜	bz.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60% Einz. 5	77¾	bz.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	77½	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	78½	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	88½	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	115⅜	G.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	85¼	bz.

Prioritäts-Obligation.

4% Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	—	G.
4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	—	P.
4½% " " in Guld.	99½	G.
4% " " " "	92½	P.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	104	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	—	P.
4% " "	92⅝	bz.
5% " Nordbahn	103⅜	bz.
4½% " "	100¼	bz.
4½% " Maxbahn	101	B

Anlehens-Loose.

3½% Cöln-Mind. Loose	92⅝	bz.
4% Bayer. 100 Thlr.	—	bz
4% Badische 100 Thlr.	109¼	G.
† Badische 35 fl.	—	G.

† Braunschw. 20 Thl.	21⅞	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	—	bz.
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	63⅝	G.
† Nassauische 25 fl.	—	P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	91	bz.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37½	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	89¾	G.
4% " 250 " 1864	145	bz.

Diverse Loose.

3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	66	P.
† 4 Triester fl. 50	69	G.
† 4½ " fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	66	P.
† Meininger fl. 7	7½	G.
† Ansbacher fl. 7	14½	bz.
† Augsburger fl. 7	7½	bz.
† Schwedische Thlr. 10	14¼	bz.
† Mailand Como fl. 14	37½	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	—	P.
† Genua Lire 150	69	P.
† Mailänder Fr. 45	33½	bz.
† " Fr. 10	3⅝	P.
† Venetianer Lire 30	6½	P.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8½	bz.
† Neufchateler Fr. 10	—	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98 G. Antwerpen 4 93⅝ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅞ G. London Pfd. Sterl. 10 3 118⅜ bz. Paris Fr. 200 5 93 ½. Schweizer Handelsplätze 4½ 93⅜ G Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 — bz. do. m. C. 5. 102⅞ P. Diskonto Frankfurter Bank 4. Diskonto Preußische Bank 4½.

Torftransport-Vergebung.

Am nächsten Mittwoch, den 8. Oktober, des Morgens halb 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramt dahier, wird der Transport von

59 Tausend Torf und 9 Ster Stockholz

aus dem Revier Jagdhaus und

56 Tausend Torf

aus dem Revier Ramstein, für die Stadt und das Hospital auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Kaiserslautern, den 4. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Hohle.

Der Israelitischen Feiertage wegen wird der hiesige

Vieh-Markt

am nächsten Donnerstag abgehalten.

Kaiserslautern, 6. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt.
P. Emig, Adj.

Einladung.

Wer an den Nachlaß des verlebten Jacob Nickel III. von Imsweiler eine Forderung zu machen hat, wolle dieselbe innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten, behufs Berücksichtigung bei Errichtung der Inventur anmelden.

Winnweiler, den 4. Oktober 1873

H. Billar, k. Notär.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (38¹/,m

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

Zu haben bei C. Deußer in Kaiserslautern.

Wichtig für Herren und Damen!

Gegen Einsendung von 6 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten.

E. Kretschmer, Berlin,
38¹/,) Oranienstr. 2a.

Eine neu gegründete

Holzhandlung

am Niederrhein ersucht um Offerten von Eichenbohlen franco Düsseldorf sub A 5917 durch die Annoncen-Expedition von W. Thienes, Elberfeld. (35³/,

---

Gesucht

wird ein noch gut erhaltener

Schäferkarren nebst Horden;

wer diese Objecte gegen annehmbaren Preis abzugeben wünscht, wende sich von heute bis zum 18. lfd. Mts. an den Unterzeichneten. (37,8

Otterberg, den 3. Oktober 1873.

Opp, Wagner.

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Hrn Adam Wagner verkauft (13¹/,m2

Franz Herbig, Gaugasse.

Kochsalz,
Schmalz,
Petroleum,

für Wiederverkäufer empfehle billigst

32⁰/,) **A. Müller.**

Häringe

wieder eingetroffen, en gros en detail, bekannte billige Preise bei

A. Müller.

Ein zuverlässiger (33³/,

Bordschnitter

wird gesucht von

Franz Römer & Söhne.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35tba

Ultramarinfabrik.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir mein neu und reichhaltig assortirtes

Gold- und Silberwaarenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestelltem Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.

Kaiserslautern, den 16. September 1873.

Achtungsvollst (31⁰/,

Gustav Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz).

Wirthschafts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß sie unterm Heutigen in ihrem Hause auf dem Rittersberg eine

Weinwirthschaft

eröffnet hat. Für gute reingehaltene Weine und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und sieht daher einem zahlreichen Besuch entgegen

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

34⁰/,) **Daniel Berg Wwe.**

Herren-Kleider-Magazin
R. Vendig

empfiehlt für die bevorstehende Saison sein (29,30,1

reichhaltiges Lager

aller Sorten der neuesten

deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratiné und Flaconé.

☞ Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt.

!Petroleum-Fässer!

kauft Jahr aus, Jahr ein, und bezahlt 1 fl. 45 kr. per Stück, franco Straßburg.

Herrmann Fischler
38,44) in Straßburg i. E.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Einige junge Leute

können noch guten Mittagstisch erhalten, bei wem? sagt die Expedition der „Pfälz. Volkszeitung. (34⁰/,

---

Cölner Loose
à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen

35⁰/,) Ph. Ruby II., Kerstgasse.

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 2. Stocke meines in der Kerstgasse stehenden Wohnhauses, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher.

Die Wohnung kann bis Ende dieses bezogen werden bei

38⁰/,) S. A. Götz, Kerstgasse.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden.

34⁰/,) Jean Seng, Eisenbahnstraße.

Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden.

Ausverkauf von (37⁰/,

Porzellan und Glas

bei Emilie Zöller, Altenhofstraße.

Einer nach Amerika auswandernden

Köchin

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung nachgewiesen werden mit 3—4 Dollars Gehalt per Woche. (21⁰/,

---

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer Koffer billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein schön (33⁰/,

möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, einer Kammer und Keller.

34,7,8) K. Wey.

Zu vermiethen

und baldigst zu beziehen, der 2. Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher und Antheil an der Waschküche.

37⁰/,⁰) **Wilhelm Molter.**

Privat-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in der französischen und englischen Sprache, sowie in der Algebra. (36,8

Krell, Eisenbahnstraße,
neben Schlosser Raquet.

In der Parquet Loge IV. im Theater, wurde gestern, wahrscheinlich aus Versehen,

ein Schirm

mitgenommen. Der Inhaber beliebe denselben in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 15.—31. Aug. 1873

Gestorbene:

16. Maria Specht, 6 M. a., T. von Daniel Specht, Damastweber.
16. Johannes Amis, 8 M. a., S. v. Carl Amis, Fabrikarbeiter.
16. Nicolaus Hellriegel, 1 J. 3 M. a., S. v. Nicol. Hellriegel, Heizer.
17. Katharina Lenz, 56 J. a., Ehefrau von Heinrich Leppla, Tagner.
17. Jacob Denuell, 10 M. a., S. v. Jacob Denuell, Schmied.
17. Katharina Wust, 2 J. 2 M. a., T. von dem † Steindrecher Jacob Wust.
17. Katharina Burckart, 73 J. a., Wwe. I. Ehe v. dem † Schmied Joh. Hagenbucher und II. Ehe von dem † Kaminfeger Sander.
19. Elisabetha Haag, 53 J. a., led. St.
19. Philippine Mahler, 4 J. a., T. v. Fr. Mahler, Tagner.
21. August Reiser, 1 J. 7 M. a., S. von Wilhelm Reiser, Tagner.
22. Joseph Wagemann, 26 J. a., Schneidergeselle led. Standes.
22. Jacob Nauerz, 3 J. 4 M. a., S. von dem verl. Tagner Jacob Nauerz.
22. Katharina Barbara Heuser, 68 J. a., Wwe. von dem verl. Bremser Jacob Kullmann.
22. August Sprotz, 4 M. a., S. v. Heinrich August Sprotz, Bäcker.
23. Jacob Bendel, 3 J. 9 M. a., S. von Anton Bendel, Tagner.
23. Philippina Engelhardt, 77 J. a., Wwe. von dem † Ackerer Franz Dreising.
23. Carl Bernhardt, 9 M. a., S. v. Carl Bernhardt, Eisengießer.
24. Anna Maria Noll, 52 J. a., Wwe. des verlebten Sackträgers Franz Pfeiffer.
25. Catharina Stubenagg, 1 J. 4 M. a., T. v. Carl Stubenagg, Steinhauer.
25. Elisabetha Schlosser, 81 J. a., led. St.
25. Peter Dech, 67 J. a., pens. Förster, Wwr. I. Ehe von Carol. King und Ehemann II. Ehe von Elis. Henn.
26. Barbara Bernhardt, 68 J. a., Wwe. v. dem verl. Weber Peter Japp.
27. Augustine Faller, 14 T. a., T. von der ledigen Louise Faller.
27. Heinrich Adam, 56 J. a., Weber, Ehem. der Marg. Baldauf.
28. Maximilian Winterroll, 47 J. a., Privatmann, geschiedener Ehem. der Cath. Carolina Peth.
28. Elisabetha Helf, 3 J. 6 M. a., T. von Christian Helf, Sackträger.
28. Ludwig Schuff, 9 M. a., S. v. Ludwig Schuff, Spinner.
29. Jacob Wenzel, 21 J. 10 M. a., Eisenbahnarbeiter, led. Standes.
30. Leonhard Fischer, 4 T. a., S. v. Leonh. Fischer, Eisengießer.
31. Margaretha Lauer, 6 M. a., T. v. Peter Lauer, Tagner.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Montag, den 6. Okt. 1873.

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Course vom 4. Oktober.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/, 59¹/,
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 20¹/,-21¹/,
ditto in ¹/,	9 20-21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/,-26¹/,
Disconto 4¹/, %	
Holländisches Silbergeld %	97¹/, G.
Scheidemünze fr u. T. %	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/,	
ö. W. %	— 95¹/, G.
do. fl.¹/, Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 15 G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	808 G.
Hochhaltiges Silber	— — B. — G.
Ganz feines Scheidegold	818 B

Pfälzische Volkszeitung.

[Di]eses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. .6 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für hier mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 239 — Kaiserslautern, Dienstag 7. Oktober 1873 — **71. Jahrg.**

Die Corruption der Presse und das moderne Gründerthum.

Das moderne Gründerthum, welches zuerst seine schreckliche Thätigkeit durch den immensen Wiener Krach documentirte, ist nicht minder gut in Berlin, New-York und sonstigen Welthandelsplätzen vertreten, wovon uns in letzterer Zeit der Telegraph durch die ungeheuere Menge von Falliments genügend benachrichtigt hat. Fragen wir nach den Ursachen, welche diesem Schwindel in so riesigem Maßstabe Thür und Thor öffnen konnten, so haben wir nur eine Antwort darauf, „es war zum großen Theil die Corruption der Presse." Gleich wie jener Pharisäer über den Zöllner in der Bibel sagte, „Herr, es ist gut, daß ich nicht bin wie jener," so könnte die Wiener Presse das gleiche gegenwärtig über ihre Berliner Colleginnen sagen, ja noch mit weit beißenderem Hohn, da sie den „Krach" so ziemlich glücklich überstanden hat, wenngleich wohl noch einige bewegte „Baubankwellen" ein oder das andere schwach fundirte Etablissement verschlingen. In Berlin steht der Krach gerade so wie in Wien bevor, er ist nur noch eine Frage der Zeit und die Rückwirkungen der New-Yorker Krisis machen sich dort bereits in zahlreichen täglich vorkommenden Falliments geltend, so daß die Regierung genöthigt ist, mit ihrer Hilfe einzutreten. Indeß wir müssen billig sein, und wollen die Corruption der käuflichen Presse nicht allein an all dem unsäglichen Unglück, das tausende von kleineren Familien in Armuth stürzte, schuldig sein lassen, wir wollen auch einen Theil der Schuld denjenigen zubemessen, welche durch hohe und höchste Staatsbeamte ihrem Verderben zugeführt wurden. Da war in Oesterreich ein ehemaliger Bürgerminister Namens Giskra, der trotzdem die Frechheit hat, sich wieder um ein Mandat in den Reichsrath zu bewerben; in Berlin lernten wir das Treiben der Wagner, Schuster und Consorten kennen, denen sich noch in neuester Zeit die Quistorp'sche Bank zugesellt hat, die nur mit Staatsmitteln vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt worden ist. Woher kommen auf einmal trotz des Milliardensegens diese traurigen, das innerste Leben des Volkes vergiftende Erscheinungen? Es möchte leicht zu beantworten sein.

Seit Proudhon mit seinem Ausspruch „Eigenthum ist Diebstahl, die besitzenden Klassen der Gesellschaft in Schrecken gesetzt hat, sind die Feinde der Freiheit und der Rechte des Volkes nie erlahmt, dem Bürgerthume bei jeder Widersetzlichkeit gegen das „fromme Regiment" das rothe Gespenst als Teufel im Glas zu zeigen. Das traurige Beispiel des Decembermannes, an dessen Cadaver jetzt die Würmer nagen, und die heutigen Königmacher in Frankreich zeigen, mit welchem Erfolge sie arbeiten. Und dennoch hat Proudon mit jenem Satze die Sache nur auf die Spitze gestellt, ohne daß es ihm eingefallen wäre, dem Prinzip des Eigenthums die Fehde zu erklären. Wenn er das Eigenthum des Einzelnen einen Diebstahl nennt, so meint er damit nur jenes selbstsüchtige, hartherzige Eigenthum, welches keine Pflichten gegen die Gesellschaft kennt, welches dem Arbeiter namentlich in jetziger geldentwertheter Zeit, und die Kranken und Hilflosen mit Berufung auf den Buchstaben des Gesetzes eisig zurückstößt. Keinem denkenden vernünftigen Menschen wird jemals im Ernste beifallen zu glauben, daß die menschliche Gesellschaft ohne die Institution des Eigenthums existiren, sich entwickeln und ihre Culturmission erfüllen kann. Der Traum einer allgemeinen Gleichheit des Besitzthums ist ein Utopien, und selbst die untersten Schichten des Volkes sind von dieser Ansicht durchdrungen, nur Narren oder Verbrecher am Eigenthum können so etwas verlangen, mit dieser Parole wird heut zu Tage Niemand mehr Propaganda machen. Von dieser Seite droht der Gesellschaft weniger Gefahr, als von dem modernen Gründerthume, und dennoch droht ihr eine. Sie kommt nicht von Denjenigen, welche das Eigenthum für Diebstahl erklären, sondern von Denjenigen, welche behaupten „Diebstahl ist Eigenthum." Die Sorte von „Ehrenmännern" haben wir in den letzten Jahren zur Genüge kennen gelernt, welche den politischen Aufschwung der volkswirthschaftlichen Bewegung, begünstigt vom Milliardensegen, auf Kosten des armen geplagten Volkes zu benützen verstanden, diese dunklen Ehrenmänner, sie haben sich auf Kosten ihrer armen geprellten Actionäre die Taschen weidlich gefüllt, sich mit dem Spargroschen ehrlicher arbeitsamer Leute glänzende Existenzen geschaffen und einen lucullischen Luxus getrieben. Das Kainszeichen des Betrügers klebt ihnen an der Stirn, jenen „Verwaltungsräthen und Gründern", aber sie sind schamlos und bieten der öffentlichen Meinung Trotz, in ihren Palästen lachen sie bei den Freuden der Tafel ob der Entrüstung, mit welcher das Volk sich gegen ihr scham- und gewissenloses Treiben auflehnt. Die verschiedenen „Börsenkrache" haben wohl hunderte von solchen dunkeln Existenzen vernichtet, aber die große Zunft besteht und blüht üppig weiter, zehrt wie eine Schmarotzerpflanze am Marke des Einzelnen und der ganzen menschlichen Gesellschaft.

Was diese Vampyre bis jetzt zusammengejobbert und erwamppyrt haben, das genügt ihnen noch lange nicht; des Volkes Mark muß ausgesogen werden. Die Interessen dieser Menschen bilden eine furchtbare Coalition, die kein anderes „Ich" kennt, als das, dessen Geldbeutel zu füllen, ihre Interessen sind gemeinsam an einander gekettet, damit sie weiter stehlen und schwindeln können. „Hau ihm Lucas, er hat den Kaiser geschimpft," so erklingt es uni sono aus dem Munde dieser Claqueure, sobald ein anständiges Blatt auf das Treiben dieser Schwindler aufmerksam macht; indeß es ist noch nicht aller Tage Abend und „Quidquid agis, prudenter agas, tandem respice finem", dieser goldene Spruch wird hoffentlich recht bald wieder einmal zur vollen Geltung in seiner wahrsten Bedeutung gelangen. Und die Presse? Gott sei's geklagt, sie wird zum großen Theil den seitherigen Weg weiter wandeln, die sie um den letzten Funken von Achtung aller ehrlich denkenden Menschen bringt, der Reptilienfonds hat seither seine Schuldigkeit gethan, das Andere wird das Börsenjobberthum besorgen.

Deutsches Reich.

† **München.** Das Staatsministerium des Innern verlangte s. Z. von der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern ein Gutachten darüber, in wie weit eine Reform der Gesetze für Aktiengesellschaften vom 11. Juni 1870 durch die Verhältnisse geboten sei, namentlich in Betreff der Bau-, Bank-, Versicherungs-, Berg- und Hüttenbau- und allgemeinen Handelsunternehmungen, mit besonderer Berücksichtigung des sogen. Gründerwesens. Die Kammer erklärte sich in einem längeren, sehr ausführlich gehaltenen Gutachten, das jedoch in der Sitzung dieser Kammer am 30. Sept. wegen vorgerückter Zeit nicht zu Ende berathen werden konnte, dahin, daß allerdings die bisherige Gesetzgebung nicht ausreichend gewesen, um Uebervortheilungen des Publikums zu verhindern, und daß in dieser Beziehung gesetzliche Bestimmungen äußerst geboten erscheinen; namentlich dürften die Gründeroperationen, die durch das Lockmittel renommirter Firmen ohne Haftpflicht auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Menge speculirten, einer strengen Controle unterworfen werden. (In der nächsten Sitzung wird das Gutachten zur Abstimmung gelangen.)

† **München,** 4. Okt. Stiftspropst v. Döllinger, um dessen Wohl und Aufenthalt die Ultramontanen in jüngster Zeit sich so besorgt zeigten, befindet sich seit zwei Tagen wieder hier, neugestärkt und kräftig aus den Ferien zurückgekehrt. Der greise Gelehrte

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(4. Fortsetzung.)

Malchen antwortete nicht, fragte nur:

„Seit drei Tagen sahst Du ihn?"

„Seit drei Tagen."

„Ist die Baronin seitdem unruhiger, unglücklicher?"

„Ich wüßte nicht."

„Hast Du keine Veränderung an ihr wahrgenommen?"

„Es ist mir Nichts aufgefallen."

Malchen fragte nicht weiter. Die beiden Schwestern kehrten schweigend nach Hause zurück.

„Sage dem Vater Nichts," bat Malchen zu Hause. Sie ging in ihre Stube.

Eine Mutter hatten die Schwestern nicht mehr.

II.

Acht Jahre vorher hatte in dem reizenden, stillen Wilhelmsthal sich etwas Aehnliches zugetragen, wie das was wir bisher erzählte; und doch war es wieder so ganz anders.

Das Thal war bis dahin stiller; in dem Schlosse wohnte nur der alte Kastellan mit den wenigen Leuten, die zur Beaufsichtigung und Reinigung der Gebäulichkeiten erforderlich waren.

Auf einige Zeit war dann plötzlich glänzendes und geräuschvolles Leben in Schloß und und Thal eingezogen.

Der Landgraf war mit der jungen, schönen Frau von Lindenheim angekommen. Er machte sie zur Herrin von Wilhelmsthal; sie war seine, des Landesherren Herrin. Der hessische Adel wurde entboten, ihren Hof zu bilden. Sie war auch die Herrin dieses Hofes, an Schönheit, an Anmuth, an Glück durch die Liebe des Landgrafen, der sie anbetete, der sie wahrhaft liebte, liebte bis zu ihrem Tode, bis zu dem Tode, der ihn wahnsinnig machen wollte.

Der Landgraf und nachher Kurfürst Wilhelm von Hessen hatte viele Liebschaften; sein Herz hatte nur der schönen Apothekerstochter aus Hainau gehört.

Die Landgräfin, die Königstochter unterdeß? Das Herz ihres Gemahls hatte ihr nie gehört. Sie hatte ihm einen Sohn geboren, einen Thronerben; ihren Gemahl fand sie auch als Kurfürsten nicht wieder. Sie lebte still und eingezogen in dem Schlosse zu Hanau, und später zu Kassel, während der Landgraf und die Frau von Lindenheim, seine zweite Gemahlin, das lustige und glänzende Leben in Wilhelmsthal führten.

Ein lustiges und glänzendes Leben war es wohl das sie hier führten. Täglich Gesellschaften, täglich Feste, Ausflüge nach den benachbarten landgräflichen Lustschlössern, nach dem Weißenstein (jetzt Wilhelmshöhe genannt), oder nach Zwehren, in deren Mitte Wilhelmsthal lag.

Vier Wochen lang hatte es so gewährt; da stand auch einmal die Pfarrerstochter in Wilhelmsthal in dem Versteck blühender Rosen und schaute einem vornehmen jungen Mann von hohem Wuchse und mit tiefem Schmerze in dem edel geschnittenen Gesichte nach, der an dem Pfarrgarten vorbeiging, an der Pfarrwiese dann, und in dem Buchenwäldchen verschwand.

Malchen Forster war damals auch ein frisches, blühendes Mädchen mit einem Herzen, das gern schwärmte und wenn sie auch schon achtzehn Jahre zählte, so war sie doch unerfahren und mit der Welt unbekannt wie ein Kind von fünfzehn Jahren. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

König Ludwig's II. Appartements in der Residenz.

In der Münchener Residenz hat sich König Ludwig nur vier Zimmer vorbehalten mit dem neuen wunderbaren Wintergarten. Diese Appartements beginnen mit dem Adjutantenzimmer, an das sich der Empfangssalon schließt, der einzelnen Bevorzugten schon bekannt ist. Die hohen Wände bedeckt schwerer dunkelrother Seidendamast; feine Goldstickereien heben die schattende Farbe der Draperien wohlthuend ab. Den Schluß derselben nach oben bilden schwere goldene Carniese und tief in die Mitte reichende goldene Karyatiden tragen als fingirte Säulenordnung die Decke. Diese

wird am 5. Nov. als Nestor unserer Hochschule sein fünfzigstes Professoren-Jubiläum begehen. (A. Z.)

† **München**, 4. Okt. In der kgl. Münze dahier sind, wie in jener in Berlin, nunmehr alle Vorbereitungen zur Prägung von Reichssilbermünzen getroffen, so daß damit in der nächsten Zeit begonnen werden kann. Wie wir hören, werden zuerst 20 Pfennigstücke in größeren Massen geprägt werden.

† **München**, 5. Okt. Der Deutsche Kaiser beabsichtigt auf der Reise von Baden-Baden nach Wien Mitte Oktober über München zu reisen. (Pf. Ztg.)

* **Berlin**. Der Reichskanzler hat vom König von Italien keine Tabatière im Werthe von 36,000 Fres. als Geschenk erhalten, welche Nachricht auch wir brachten, sondern nur ein Aquarell-Conterfei des Adoniskopfes vom König Ehrenmann.

* **Berlin**. Der geborene Präsident Simson ist mit einer neuen Decoration für eines seiner noch leeren Knopflöcher bedacht worden. Der König von Italien hat ihm den Stern zum Orden der Krone von Italien verliehen. Die Anerkennung des deutschen Parlamentarismus bleibt also weder vom Morgen- noch vom Abendlande aus.

* **Berlin**. Die Spener'sche Ztg. stellt sogar gegen den Erzbischof Ledochowski die Amtsentsetzung in Aussicht, wenn die Temporaliensperre nichts nützen sollte, eine Mittheilung, an der wir noch sehr gegründeten Zweifel hegen.

† **Berlin**. Ein Pariser Korrespondent der „Kreuzztg." erfährt „aus sicherer Quelle", daß bis auf Weiteres keine Militärs mehr beurlaubt werden, weil alle Berichte der Präfecten die drohende Haltung der Provinzen gegenüber der Restauration bestätigen.

† **Darmstadt**, 4. Okt. Wie man uns mittheilt, wird die zweite Kammer in der Mitte ds. M. unmittelbar nach Beendigung der Arbeiten der ersten Kammer wieder zu einer längeren Session zusammentreten. (H. B.)

† **Leipzig**. Die von den „L. Nachr." gebrachte Mittheilung über die Verurtheilung des Rittmeisters v. Schmanewede, Laufigker Angedenkens, findet jetzt volle Bestätigung. Am 24. v. M. ist der Herr Rittmeister auf der Festung Königstein eingetroffen, um seine siebenmonatliche Strafhaft zu verbüßen.

† **Danzig**, 3. Okt. Wie die „Danz. Z." meldet, erheben seit dem 1. d. M. die Domherren in Pelplin ihren Gehalt direct aus der Staatskasse und müssen zu diesem Zwecke die betreffenden Quittungen der kgl. Regierungs-Hauptcasse in Marienwerder einsenden. Bisher wurde die deßfallsige Summe von der genannten Casse der domcapitularischen Cassa in Pelplin überwiesen, welche die Empfangsberechtigten befriedigte.

Ausland.

* **Paris**. Zum Processe Bazaine wird nach glaubwürdigen französischen Mittheilungen gemeldet, daß der Marschall preußische Offiziere als Schutzzeugen berufen habe. Der Feldmarschall Prinz Fried. Karl und alle Generale, welche bei der Belagerung von Metz activ thätig waren, sollen als solche aufgerufen werden.

† **Paris**, 2. Okt. Die Bekehrung „Heinrich's des Doppelzüngigen", der sich nun nicht mehr in seiner Fahne begraben lassen, sondern mit sich handeln lassen will, hat Niemand überrascht, am wenigsten die Republikaner. Die „Opinion Nationale" betont dies und setzt hinzu, man wisse ebensogut, daß ein Mann von seiner Façon und „unter der Vormundschaft der clericalen Partei" auch Alles wieder zurücknehmen werde, „außer der Ehre", auf die er weiland sich so viel einbildete. Die Jesuiten wollen durch ihn in Frankreich herrschen, wie sie ihren „Hommo principe" beherrscht haben und beherrschen werden. Es handelt sich nach Ansicht dieser Leute ganz einfach um Erlangung der Majorität in der Nationalversammlung, und dazu soll unerbittliche Maßregelung der Gegner eben so sehr dienen, als Belohnung der Ueberläufer und der Eifrigen. Uebrigens haben die Stimmenwerber sich mit ihren Anerbietungen zu weit in die Reihen des linken Centrums vorgewagt und Männer kaufen wollen, die sofort den Ruf „Corruption" erhoben.

† **Paris**, 5. Okt. Die republicanischen Blätter bringen heute die Liste ihrer Candidaten zum 12. Oktober, nämlich Rémusat (Haute Garonne), Raymond (Loire), Turigny (Nièvre) und Giraud Pouzol (Puy de Dome). Rémusat hat die Candidatur schließlich doch angenommen. Präfectur und Parquet haben die Vertheilung der Stimmzettel Rémusats verweigern wollen, weil das deponirte Exemplar nicht von ihm unterschrieben sei, worauf Rémusat brieflich erklärte, er nehme die Candidatur an. Die royalistischen Blätter sind wüthend, daß die Maßregel des Präfecten erfolglos geblieben. Die Union sagt über die gestrige Royalisten-Versammlung, die Nothwendigkeit der Herstellung der Monarchie sei bekräftigt, aber nicht alle Fragen gelöst und über die Fahne Einstimmigkeit noch nicht erzielt worden. Das müsse hervorgehoben werden, damit die öffentliche Meinung, welche das letzte Urtheil hat, ihre Stimme vernehmen lasse. Es sei kein Beschluß gefaßt, sondern eine Commission ernannt worden, welche ihre Anträge in der auf den 21. d. anberaumten Versammlung stellen soll.

Der in Frohsdorf angekommene Herzog von Nemours hat dem Grafen von Paris gemeldet, das Manifest Chambord's werde nun sofort losgelassen werden.

Den bordeauxer Zeitungen „Gironne" und „Victoire" ist, weil sie die Rede Gambetta's veröffentlicht haben, der Straßenverkauf entzogen worden.

† **Paris**, 5. Okt. Die Union bestätigt, daß eine Verständigung in Betreff der Fahne noch nicht erfolgt ist. Die gestern ernannte Commission der Rechten wird am 21. ihre Anträge stellen; der Plan einer frühern Einberufung der Versammlung ist gänzlich aufgegeben. Rémusat hat die republicanische Candidatur für Toulouse angenommen.

† **Bern**, 5. Okt. Den 69 renitenten jurassischen Geistlichen wurde ein neuer Termin von 14 Tagen für die Zurückziehung ihrer Unterschrift von dem Proteste gegen die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat gestellt, widrigenfalls das Urtheil des Obergerichts, ihre definitive Amtsentsetzung betreffend, sofort zur Ausführung gelangt.

† **St. Gallen**, 5. Okt. In der St. Galler Ztg. wird vom Bischof von St. Gallen ein Verzicht auf die dem bestehenden Bisthumsvertrage zuwider von Rom im Jahre 1865 eigenmächtig dem Bisthum annectirten appenzeller Lande verlangt, widrigenfalls die Staatsbehörde die Erledigung des St. Galler Bischofssitzes aussprechen müßte.

† **Rom**, 2. Okt. Ueber das was Msgr. Bonnechose in Rom treibt, veröffentlicht der „Courrier de Paris" folgende Depesche: „Ich erfahre soeben aus offizieller Quelle, daß Msgr. de Bonnechose dem heiligen Vater eine von mehreren Blättern aristokratischen Notabilitäten des Faubourg St. Germain unterzeichnete Adresse überreicht hat, um ihn zu bitten den Grundstein zur Kirche des heiligen Herzens Jesu zu legen. Auf das dringende Ersuchen von Msgr. Bonnechose erwiderte der Papst: O. Vedete, son troppo vecchio (Sie sehen wohl, ich bin zu alt). Wenn jedoch V., wie es allen Anschein hat, den Thron besteigen sollte, entgegnete Msgr. de Bonnechose, so könnten Eure Heiligkeit den französischen Legitimisten nicht die Genugthuung versagen, ihren König in Paris zu krönen. „In questo caso vedremmo" antwortete der Papst. (In diesem Falle werden wir sehen.)

† **Madrid**, 3. Okt. Die Gaceta veröffentlicht ein Circular des Kriegs-Ministers, wodurch 15 Offiziere, die sich nicht gestellt haben, um ihre Posten einzunehmen, aus der Armeeliste gestrichen werden. Ein Decret führt neue außerordentliche und transitorische Steuern ein. Im Eingange desselben wird auf das Beispiel Frankreichs und Nordamerikas hingewiesen, welche eine große Anzahl von Steuern eingeführt haben, um die öffentliche Schuld zu amortisiren. — Die Freiwilligen von Almaden (Andalusien) haben einen Angriff von 400 Carlisten abgeschlagen. Die Bande Liraga wurde neuerdings geschlagen. General Moriones soll am 30. Sept. über die Carlisten einen Vortheil errungen haben und dann nach Pampelona zurückgekehrt sein.

† **Konstantinopel**, 3. Okt. Anthimos, der griechisch-ökumenische Patriarch, hat abgedankt.

† **London**, 4. Oct. Das Admiralitätsgericht gestattete die Auslohnung und Entlassung der Mannschaft des Murillo. Die amtliche Gazette macht bekannt, daß das Parlament bis zum sechszehnten Dezember weiter vertagt ist.

† **New-York**, 3. Oct. Die ausländischen Delegirten der evangelischen Allianz sind gestern hier auf das glänzendste empfangen worden. — Das gelbe Fieber herrscht wiederum in Memphis und täglich sterben daselbst 25 Personen an dieser Krankheit.

† **Mexico**, 31. Aug. Die Jesuiten-Angelegenheit, welche in letzterer Zeit sehr viel Aufsehen erregte, ist endlich erledigt. Nachdem der Distriktsrichter sich gegen die Maßregel der Landesverweisung ausgesprochen hatte, wurde dessen Urtheil vom höchsten Gerichtshofe der Republik widerrufen und die Landesverweisung, welche das Staatsoberhaupt in Gemäßheit des Art. 33 der Verfassungsurkunde über die Jesuiten verhängt hatte, als vollkommen verfassungsmäßig erklärt; jedoch hat sich der Staatsanwalt für die Veränderung des Artikels der Verfassung ausgesprochen, der dem Präsidenten die Befugniß ertheilt, jeden Fremden des Landes zu verweisen, wenn er ihn als gemeinschädlich betrachtet. (Fr. J.)

† **Rio de Janeiro**, Ende August. Der Streit zwischen der Regierung und den Liberalen einer- und der Klerisei und den Ultra-Conservativen andererseits nimmt immer größere Dimensionen an und beunruhigt alle Provinzen. In Pernambuco wurde die Entscheidung der Regierung in dem Streite zwischen dem Bischof und den Brüderschaften mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Man ließ Raketen steigen und läutete mit den Kirchenglocken. Abends war ein großer Theil der Stadt illuminirt, ebenso verschiedene Kirchen. Der Bischof von Pernambuco hat nun auch die dortigen Brüderschaften in den Bann gethan und ihre Kirchen mit dem Interdict belegt. Ein Gleiches geschah in mehreren anderen Provinzen, jedoch hat die Regierung solche Interdicte für gesetz-

---

selbst zeigt al fresco bald allegorische, bald historische Darstellungen aus der Zeit Ludwig XIV. So wenig die Staatsmaxime, in welcher Ludwig II. vielmehr vollständig auf modernem Boden steht, so sehr hat er die Ornamentik des französischen Königs für seine Einrichtungen adoptirt. Die Goldüberladungen, die üppigen Farben und reichen Schnitzereien dieser Zeit wiederholen sich oft wieder in dem Heim des Bayernkönigs. — An den Empfangs-Salon schließen sich das Arbeitszimmer an, dessen Decke eine reiche Verzierung gepreßter und vergoldeter Gypsreliefs ziert. Außer drei großen Wandgemälden von Münchener Künstlern ist hier das Interessanteste der Schreibtisch des Königs, der in gewundener Arbeit eine reiche Goldornamentik zeigt. Der Schreibtisch war ursprünglich ganz mit einer dichten Schichte Gold überzogen; über diese Gold-Bekleidung wurde später schwarzer chinesischer Lack gezogen und aus diesem Lacküberzuge wurden erst die Verzierungen und Figuren herausradirt, so daß die goldenen Arabesken erschienen. Auf dem Schreibtische liegen eine Reihe von prachtvoll ausgestatteten Albums, von denen jedes eine bestimmte Malerschule, die Münchener, Düsseldorfer, französische und englische sc., in ihren Haupterzeugnissen repräsentirt. Das Schreibzeug ist eine Nachahmung des Lohengrin-Schwans mit dem Kahne; der Schwan ist aus Silber getrieben, der Kahn ist massives Gold und rechts und links sind goldene Ruder eingelegt — die Schreib- und Bleifeder. Ueber dem Schreibtische steht eine Marmorbüste Wagner's. An das Arbeitszimmer stößt das Schlafzimmer und hier ist das Ruhebett von wahrhaft überraschender Pracht. Einige Stufen führen zu einer Estrade hinauf über der sich ein mächtiger goldgestickter Baldachin erhebt. Ueber dem Bette liegt eine schwer mit goldgestickte Decke, in deren Arabesken der Schwan eine besondere Rolle zugetheilt bekam. Der Geldwerth dieser Decke soll 8000 fl. betragen. Begreiflicher Weise wäre ein solches Bettstück keine ruhespendende Wohlthat, es wird deßhalb nur als Paradestück benützt, um den Luxus des ganzen Zimmers zu erhöhen, vor dem Benützen der Lagerstätte entfernt und durch eine comfortablere Decke ergänzt. Rechts und links von der Estrade steht je ein Waschtisch. Der eine, seinem wirklichen Zwecke dienend, ist dicht angefüllt mit allem Möglichen was Parfümerie-Industrie Kostbares für Conservirung und Parfümirung geschaffen hat. Ob alle die unzähligen, silbernen und feingeschliffenen gläsernen Caraffen und Schalen auch benützt werden, möchte ich bezweifeln. Der andere Waschtisch, dessen Existenz blos die Symmetrie verlangt hat, ist mit allerliebste kleinen Nippsachen aus Marmor, Alabaster und Silber angefüllt und befinden sich darunter Spielereien, die wahre Kunstwerke sind. Vom Schlafzimmer führt eine Thüre in den neu-angelegten Wintergarten. Kunst und Natur mußten hier Alles aufbieten, um das Möglichste zu leisten, was optischer Täuschung erreichbar ist. Die ganze Erde mit all ihren Tropenunterschieden, mit ihren Terrain- und Vegetations-Eigenthümlichkeiten ist hier auf wenige Quadratmeter zusammengedrängt. Jeder Schritt läßt ein neues Bild sich vor dem staunenden Auge entwickeln. Die herrliche Gebirgslandschaft der deutschen Alpen erhebt sich am Rande eines in leichtem Wellenschlag natürlichen Wassers sich brechenden Sees, auf dem stolze Schwäne ihr glänzendes Gefieder wie spitzengarnirte Segel ausbreiten. Am Ufer liegt ein Kahn, der die Gestalt eines Schwanes hat. Ein Schritt weiter und die tropische Landschaft mit ihrer ganzen üppigen Vegetation und mit dem bunten Schiller ihrer befiederten Sänger erschließt plötzlich sich um den Beobachter. Ernst und mächtig aber hebt sich das Himalajagebirge, als ein wares Wunderwerk perspectivischer Malerei, als gigantische Staffage ab. Ein paar Schritte und der dunkle Urwald mit mächtigen Lianen und tausendjährigen Waldriesen nimmt den Wanderer auf. Horch! Was rauscht da donnernd neben uns! Ein Schritt auf die Waldblöße hinaus und von Fels zu Fels stürzt sich ein staubsprühender Wasserfall herab, sich am Fuße in eine melancholisch murmelnde Quelle verwandelnd in deren klarem Wasser sich goldig schimmernde Fischchen tummeln. Eine Feenwelt im ausgesprochensten Sinne des Wortes hält hier die Sinne umfangen und man fragt sich vergebens, wie es denn möglich ist, auf so engem Raume eine solche Mannigfaltigkeit und einen solch packenden Scenenwechsel zu schaffen.

widrig und kraftlos erklärt. Wohl an ein Dutzend Pfarrer sind im Ganzen von den Bischöfen wegen ihrer liberalen Ansichten suspendirt worden. In fast allen Provinzen hatte die höhere Geistlichkeit, welche weit über die Hälfte aus italienischen und deutschen Jesuiten besteht, offen Krieg gegen die Regierung erklärt, das Publikum, besonders in den Seestädten, hat sich aber durchaus auf die Seite der Regierung gestellt. (K. Z.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 7. Oktober.

* (Theater.) Wenn von verschiedenen Seiten berechtigte Klagen darüber geführt werden, daß die Beleuchtung des Zuschauerraumes eine ungenügende sei, so muß in erster Linie erwähnt werden, daß die lichtspendende Rosette inmitten des Plafonds nicht nach Angaben des Herrn Wittmann angefertigt worden ist und muß ferner mitgetheilt werden, daß bei der den Winter hindurch zur Vollendung gelangenden Renovation auch eine gründliche Ausbesserung der Zuschauerraum-Beleuchtung durch Herrn Wittmann besorgt werden wird. Wahr ist es, die Direction des Theaters wurde schon mehrfach aufgefordert, die an den Logenwänden angebrachten Armleuchter anzünden zu lassen und hat diesem Verlangen auch in einigen Vorstellungen entsprochen. Allein von andern Seiten wurde der entgegengesetzte Wunsch in ebenso berechtigter Weise ausgesprochen. Die brennenden Seitenflammen blenden in so störender Weise die Besucher der oberen Logenreihe, daß ein eigentlicher Genuß des Abends dagegen gar nicht aufkommen kann. Wenn nun Herr Wittmann zwischen diesen beiden entgegenstehenden Wünschen nicht recht weiß wie er sich verhalten soll und wie er zunächst gerecht werden soll, so wird dies der Einsichtsvolle leicht begreifen. Herr Wittmann ist ja persönlich in dieser Frage gar nicht interessirt. Die Beleuchtung des Theaters wird aus einer städtischen Subvention dieses Instituts bestritten und kann Hr. Wittmann die Flammen an den Seitenlogen ebenso gerne brennen lassen, als er sie unangezündet läßt. Herr Wittmann kommt allen Wünschen des Publikums in stets bereiter Weise entgegen, allein wäre es für die wenigen Vorstellungen nicht wirklich das Beste, man ließe die Seitenflammen unangezündet, belästige die Inhaber der oberen Logen nicht und erwartete zum nächsten Frühjahr die neuen Einrichtungen des Herrn Wittmann die sich jetzt ausnahmslos als praktisch erwiesen haben.

† Speyer, 6. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis zum 5. Oktober Morgens neu erkrankt 9, gestorben 3. Bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 34, gestorben 14. Gesammtstand: Erkrankungen 192; Todesfälle 89.

† Speyer. Das warme Oktoberwetter hat die Hoffnungen der Winzer abermals belebt, zunächst für dieses, besonders aber für das nächste Jahr. Die Reife des Holzes schreitet rasch vorwärts und auch die Qualität des Mostes steigert sich. Eine Lese von „Portugiesern“ (Schwarze) in Eberstadt ergab am 2. Oktober 94—96 Grad und 14 fl. 40 pr. Liter. (Rpfz.)

† Dürkheim, 2. Okt. Heute kurz vor 12 explodirten auf hiesigem Bahnhofe zwei frisch ausgeleerte Spritfässer unter kanonendonnerartigem Schlag. Die Böden zerplatzten in viele Stücke und Fetzen. Glücklicherweise kamen die mit dem Einladen der leeren Spritfässer beschäftigten Bahnarbeiter mit dem bloßen Schrecken davon. Möchte diese Thatsache als Warnung dienen Gegenstände, die leicht Feuer fangen, wie Sprit, Petroleum u. s. w. vorsichtig zu behandeln, ein durch das Anzünden der Pfeife leichtfertig hingeworfenes Zündhölzchen, oder ein abspringender Phosphorfunke kann leicht großen Schaden machen. Den 3., 4., 5. und 8. Oktober dürfen schwarze Trauben (Roth-Weintrauben) geherbstet werden. Die allgemeine Weinlese wird so weit als nur möglich hinausgeschoben, da die Oktobersonne es recht gut meint und es nur schade ist, daß nicht viel in den Weingärten hängt und die Aussicht für den Weinbauer leider eine sehr beängstigende und traurige ist.

† Aus der Pfalz. Bei der jetzigen allgemeinen Theuerung dürfte es sehr an der Zeit sein einmal die längst verheißene und leider vergeblichst erwartete Theuerungs-Zulage, welche den Subaltern-Beamten und Angestellten der Pfälzischen Bahnen in Aussicht gestellt wurde, in Erinnerung zu bringen. Wenn bei maßgebender Stelle jetzt noch nicht der geeignetste Moment zur Auszahlung besprochener Zulage gekommen zu sein scheint, so wüßten wir in der That nicht, wann derselbe angezeigter sein sollte. Jeder Diener der pfälzischen Bahnen möchte bei herannahendem Herbste doch nothdürftig seinen Winterbedarf decken und wie sollte er dies, wenn nicht mit dieser kleinen, wohlverdienten Extrazulage, die im Verhältniß zu der sich progressiv steigenden Theuerung leider viel zu karg ausfallen wird. (M. T.)

† Aus der Rheinpfalz. Die Lese der Frührothtrauben ist allgemein beendet. Ergebniß sehr gering. Die letzten vierzehn regnerischen und kalten Tage hatten höchst ungünstig auf die Entwicklung und Reife der Trauben gewirkt, so daß der Moßt aus Heidesheim, Niederingelheim, Sauerschwabenheim 2c. nur 72—75 Grad, der aus Winternheim und Oberingelheim nur 82—86 Grad wog! Ein Resultat, das kaum die Crescenz von 1860 übertrifft und dabei enorm theuer bezahlt ist. Das Viertel kostet von fl. 3.30—3.40

† München, 30. Sept. (Schwindler) Die hiesige Polizeidirektion macht die Bankhäuser aufmerksam auf einen angeblichen-Amerikaner J. C. Boutwell, ca. 40 Jahre alt, mittlerer Statur, mit langem rothem Vollbart, sich ernst benehmend und einen auffallend hohen Cylinderhut tragend, welcher letzthin in München, Wien und Brüssel einen auf die Handelsfirma Morgan und Co. in New-York lautenden Circular-Credit brief zu 2000 Pfd. St. producirte und in München auf dieses Falsificat 675 Pfund herauszuschwindeln wußte, am 12. d. von dort verreiste und vermuthlich anderswo seine Betrügereien fortsetzen wird.

† Im Laufe des Jahres 1873 sind in Oberbayern 66 neue Feuerwehren gebildet worden, so daß jetzt im Kreise 243 Feuerwehrcorps mit 20,800 Mitgliedern bestehen. Im ganzen Königreich Bayern existiren 1146 Feuerwehren, welche 3600 Löschmaschinen bedienen.

† Nach dem „Bayerischen Curier“ ist der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr, welche jüngst zu Dietramszell in Oberbayern gegründet wurde, der dortige Herr Pfarrer.

† In Massing (Niederbayern) ist am 23. Sept. das 8½jährige Knäblein des dortigen Lehrers in die Marktskapelle gekommen und im neben der Thüre stehenden Weihwasserzuber ertrunken.

† Mannheim, 4. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in der Mühlau Feuer aus, durch welches ein Stall eingeäschert wurde. Der Feuerlärm veranlaßte einige Besucher der Galerie des hiesigen Theaters ihre Plätze und das Haus zu verlassen. Hierdurch verbreitete sich das Gerücht, es brenne im Theater selbst und eine mächtige Panik bemächtigte sich der Besucher des Parquets und Parterres. Alles drängte nach den Ausgängen, auf die Straße, wo man über den wahren Sachverhalt aufgeklärt wurde.

† Der Stadt Heidelberg ist das erbetene Anlehen von 900,000 Mark aus dem Reichsinvalidenfonds zum Cours von 99⅜ pCt. und mit 4½ pCt. verzinslich gewährt worden.

† Vor dem Schwurgerichte in Offenburg wurde gestern Raphael Jenger aus Bühl der vorsätzlichen mit Ueberlegung ausgeführten Tödtung seiner Mutter und seines Stiefvaters für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

† Darmstadt, 2. Okt. Eine nachahmenswürdige Thätigkeit für das Wohl ihrer Arbeiter entwickelt, wie wir dem hessischen Gewerbeblatt entnehmen, die Firma Cornelius Heyl (Lederfabrik) in Worms. Für die Herstellung von Arbeiter-Wohnungen sind 100,000 fl. verwilligt, die blos zu 3% verzinslich sind. Für Aufseher und ältere Arbeiter werden um das Etablissement herum, für das Gros der — größtentheils auf dem Land wohnenden — Arbeiter in den benachbarten Ortschaften Arbeitshäuser errichtet. Gegen mäßige wöchentliche Abschlagszahlungen wird der Arbeiter schließlich Eigenthümer. (N. W. Z.)

† Mainz, 2. Okt. Zwischen einem Conducteur und einem Bauer entstand vorgestern Abend bei dem letzten Bingener Personenzug auf der Station Gau-Algesheim in Betreff des Fahrbillets eine kleine Differenz, die damit endigte, daß der Bauer seinen Todtschläger zog und dem Conducteur zwei wuchtige Hiebe über den Kopf versetzte, so daß derselbe ziemlich arg verletzt wurde. Die Sache soll einer weiteren Untersuchung unterliegen.

† Nach einer polizeilichen Erhebung beläuft sich die Einwohnerzahl Frankfurts gegenwärtig auf 99,345; seit 1872 hat die Bevölkerung eine Zunahme von über 10,000 gehabt.

Dienstesnachrichten.

Der Studienlehrer Ph. Sieber zu Annweiler wurde als solcher auf Ansuchen nach Frankenthal versetzt und seine Stelle dem Lehramtscandidaten Aug. Thaun verliehen. Die neu errichtete Studienlehrerstelle in Annweiler wurde dem dermaligen Classenverweser an der Studienanstalt Bamberg Jos. Pfister übertragen.

Die erledigte Studienlehrerstelle an der Lateinschule zu Kusel wurde dem Assistenten an der Studienanstalt Schweinfurt, G. Bebe, übertragen.

Dienstesnachrichten aus Elsaß.

Der bayerische Rechtscandidat F. Schmidtmüller aus Passau wurde zum Advocaten im Bezirk des kaiserl. Appellationsgerichts Colmar und zum Anwalt am kaiserl. Landgericht Zabern ernannt.

Der ständige Rübenzuckersteueraufseher J. Klich in Frankenthal wurde auf die vom Hauptzollamte Regensburg an das Hauptzollamt Ludwigshafen a. Rh. transferirte Amtsdienerstelle berufen.

Handel, Börse und Industrie.

* Landstuhl, 6. Oktober. (Viktualienmarkt.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 03 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 27 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 28 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr.

† München. Das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern hat auf Grund allerh. Ermächtigung mit der k. württemb. Regierung eine Vereinbarung getroffen, wonach die Grundsätze über die Behandlung der portopflichtigen Correspondenz zwischen den Behörden verschiedener Bundesstaaten, welche vom 1. Okt. l. J. an im Wechselverkehr zwischen Bayern und dem Reichspostgebiete zur Anwendung gelangen, von dem gleichen Tage an auch im Wechselverkehr zwischen Bayern und Württemberg in Einführung zu kommen haben.

† Frankfurt, 2. Okt. Der Krobseltransport auf den Bahnen nach Schwaben ist eben ein so ungeheurer, daß die Transportwagen (Viehwagen) unvermögend sind, die Zufuhren schnell zu bewerkstelligen.

* Frankfurt, 6. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 229¼—⅛—⅛—⅛ bz. Staatsbahn 346⅞—½—¼—¼ bz., Lombarden 165½—66—65¾ bz., Galizier 241 bz., Böhmen 222 bz., Deutsche Vereinsbank 105½ bz., Silberrente 65 bz. pr. medio. Geschäftslos.

* Berlin, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89—, per April-Mai 84½, per April-Mai (gelber) 85½. Roggen per Oktober-November 59½, per April-Mai 61½. Rüböl per October 18⅚, per April-Mai 21½. Spiritus per Oktober 23.06, per April-Mai 22.21.

* Köln, 6. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9⅔, effectiv fremder 9½, per November 9.8.6, per März 1874 9.3.6, per Mai 9.3.0. Roggen under, effectiv hiesiger 7½, per November 6.11.6, per März 1874 6.18—, per Mai 6.18—. Rüböl kau. effectiv 11.—, per October 10.27, per Mai 1874 11.12. Leinöl —.—.

* Hamburg, 6. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 233.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 186.—, per November-Dezember 187.—

* Paris, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 87.50, per Januar-April 89.50, per Mai-August 91.—. Mehl eff. —, per October 87.—, per November-Februar 86.50, per Januar-April 86.—. Zucker disp. 61.50. Spiritus per Januar-April 70.50. Waizen per November-Februar 38.25, per Januar-April 38.25.

Verloosungen.

† Wien, 1. Oktbr. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der österr. Creditanstalt vom Jahre 1858 fielen 200,000 fl. auf Serie 423 Nr. 32, 40,000 fl. auf Serie 424 Nr. 69, 21,000 fl. auf Serie 3277 Nr. 87. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 298 792 2895 1735 838 2507 2265 3400 508 349 1653 768 und 2101.

Landwirthschaftliches.

* Eine Kuh für welche 12,001 Dollars gefordert wird, befindet sich in der landwirthschaftlichen Ausstellung von Jefferson County, im Staate Kentucky.

† Unkraut. Auf vielen Feldern geht das Unkraut zwischen der Waizen-, Gerste- und Haferstoppel in Menge auf und trägt bald Samen. Es ist ein guter Plan, es mit der Mähmaschine abzuschneiden. Ist das Unkraut schon so weit gediehen, daß der Samen doch reift dann bringt man es mit dem Drahtrechen auf Haufen und verbrennt es.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia,“ Capt. Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft, welches am 17. September von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 9 Tagen 13 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich per 2. Kajüte Fräulein Jung von Olsbrücken, Josephine und Bertha B... von Weilerbach, Philipp Lauermer von Olsbrücken, Valentin Rachand und Christian Rachand von Höringen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia,“ Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 1. Oktober wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Nachtrag.

† **Paris**, 6. Okt. Da kein Einverständniß erzielt worden, so sollen die Führer der fünf monarchischen Gruppen die Proclamation der Monarchie und die Fahnenfrage mit Chambord vereinbaren.

† **Versailles**, 6. Okt. 12 Uhr 45 M. Im Schloß Trianon wurde heute unter großem Andrang des Publikums das Kriegsgericht gegen den Marschall Bazaine um 12½ Uhr eröffnet. Zunächst wurde der Befehl vorgelesen, in welchem Bazaine vor das Kriegsgericht verwiesen und zugleich die Zusammensetzung desselben angeordnet worden ist. Auf die Aufforderung des Präsidenten gibt Bazaine seinen Namen und Vornamen an. Darauf wird zum Aufruf der Zeugen geschritten und werden als erste die Marschälle Canrobert und Leboeuf und die Generale Frossard, Bourbaki und Changarnier aufgerufen. —

† **Rom**, 6. Okt. Der Pabst, von mehreren Katholiken über die Zeit des Triumphes seiner Sache befragt, hätte, wie versichert wird, geantwortet: Geben wir uns keinen Täuschungen hin, diese Epoche ist, menschlich gesprochen, noch in weiter Ferne. Das Befinden des Pabstes ist vortrefflich. — „Opinione“ meldet, der König habe die Gesetze über die Reorganisation der Armee, über Eintheilung der Militär-Territorien und die Dependenzen des Kriegsministers sanktionirt. — Graf Rasponi soll gutem Vernehmen nach definitiv die Präfektur von Palermo übernehmen — Die Cholera ist auch in Neapel im Abnehmen.

† **London**, 6. Okt. Gerüchtweise verlautet, der Generalpostmeister C. Monell hat seine Demission eingereicht. — Laut Nachrichten aus Murcia treffen vor Cartagena fortwährend Verstärkungen der Regierungstruppen ein. Die Linien der Belagerer sind jetzt bis Herra ausgedehnt.

Die Kgl. Zuchthausverwaltung Kaiserslautern

sucht bis Mitte November l. Jrs. 1) einen

Rechnungsgehilfen;

Gehalt incl. Nebenbezüge circa 570 fl. und 2) einen (39²/₃

Schreibgehilfen,

Anfangsgehalt: 400 fl. Bewerbungsfrist: 21. Oktober 1873.

Kiefersaamenzapfen-Versteigerung.

Montag, den 13. Oktober 1873, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Weilerbach im Bürgermeistereilocale, wird die

Kiefersaamenzapfen-Erndte

in den Gemeindewaldungen von Weilerbach, Rodenbach und Schwedelbach versteigert.

Weilerbach, den 6. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Schmitt, Adjunkt

Haus- und Bauplatzversteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Frau Wwe. Carl Günther auf eigen versteigern:

Plan-Nr. 1524a und 1524b — 47,7 Dezimalen Grundfläche mit zweistöckigem schönem und großen Wohnhause, Blumengarten, bekiestem Hof, Brunnen, einem anderthalbstöckigen Hintergebäude mit Stallung, Kutscherzimmer, Chaisenremise und Futterraum, gelegen am Ecke der Bahnhofstraße und der Weberstraße, neben Anwalt Frenckel und Dr Wolpert.

Das Wohnhaus ist reich und elegant ausgestattet, mit Balkonen, Gaseinrichtung, Wasserleitung und allem Comfort versehen; Garten und Hof sind mit Mauern und Geländern umschlossen.

Ein Theil des Gartens und des Hintergebäudes kann auch zu Bauplätzen verwerthet werden, daher das Anwesen zuerst in 5 Abtheilungen und dann im Ganzen zur Versteigerung kommt.

Der Plan über die Abtheilung liegt bei mir zur Einsicht auf.

Kaiserslautern, den 19. September 1873.
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, dahier in der Wirthschaft von Peter Seibert, lassen die Kinder und Erben von Adam Meck abtheilungshalber versteigern:

Plan-Nro. 1896 ½, — 32 Dezimalen Acker im Harzböbel, Bann Kaiserslautern, neben Karl Korb.

Kaiserslautern, den 18. September 1873.
25,31,7,9) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 15. Oktober 1873, Morgens um 9 Uhr auf der Bärenmühle zu Heinzenthal, Gemeinde Neuhemsbach, läßt Herr Carl Hofter von da, öffentlich in Eigenthum versteigern:

3 Kühe, (darunter eine hochträchtig), 2 Rinder, 2 Schweine, 1 zweispänner- und 1 einspänner Wagen, Pflug, Egge, Pferdegeschirr, 80 Centner Kartoffeln, 50 Centner Heu, 30 Centner Ohmet und sonstige verschiedenartige Gegenstände.

Winnweiler, den 6. Oktober 1873
H. Biffar, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr dahier, im Gasthause zur Post, läßt Herr Christian Zimm, Geschäftsmann hier, auf Credit versteigern:

Eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Frauenhemden, ein Stück leinen Tuch, 1 Bügelteppich, 5 vollständige Betten mit Matratzen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Weißzeug ist noch neu und ungebraucht und die Betten sind von sehr guter Beschaffenheit.

Kaiserslautern, den 6. Oktober 1873.
39,43,9,50) Hartmann, k. Notär.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne in meinem neuerbauten Hause hinter der Nudelfabrik des Herrn Friedrich Welsch, und ersuche ich meine verehrlichen Gönner hievon gefällige Notiz zu nehmen.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

Valentin Schneider,
35²/₃w3) Rollfuhr er

Stundenpläne

für Schüler, à 1 und 3 kr.
bei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Württ. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere (39¹/₂w

4½% und 5%igen Obligationen

mit halbjährigen Zinscoupons per 1. Januar und 1. Juli,
in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir — sowie **unsere Filiale** Adlerstraße 28 **Nürnberg** und **Gebrüder Schmitt**, Bankgeschäft **Nürnberg** — kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um.

Stuttgart. **Die Direction.**

Weltausstellung Wien 1873.

Fortschritts-Medaille

die **einzige** zuerkannte Medaille dieser **höchsten** Classe für

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in **Berlin**, **St. Petersburg** und **Petrowskoje-Moskau** angekauft

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. (215³/₄m2

Heinrich Lanz in **Mannheim.**

Neue Winter-Damen-Mäntel

sind in großer Auswahl eingetroffen

Friedrich Welsch.
29³/₄bidos)

NB. Fortwährend ein großes Lager in **Jacken und Regen-Mäntel.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin.** Landstuhl.
37²/₃w3³)

Zu vermiethen:

Mein Laden nebst Wohnung, und eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern Mansarden, Keller, Speicher rc. (33²/₃

S. Fels, Theaterstraße.

Um mit dem Rest meines Waarenlagers baldigst zu räumen, habe **die Preise sämmtlicher Waaren** nochmals herabgesetzt.

S. Fels, Theaterstraße.

Meine Wirthschaft ist von heute an auf mehrere Tage geschlossen.

D. Münch Wwe., Waldschlößchen.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen verehrlichen Kunden und Gönnern anzuzeigen, daß er bei Herrn Anton Röder im neuen Weg Wohnung genommen hat; indem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen. (31,7,9

Achtungsvoll
Peter Heß, Schuhmacher.

Bockius'sche

Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und

Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

vorzügl. Hausmittel

Bekannt seit seit 10 Jahren bei **allen** durch Erkältungen rc. rc. vorgekommenen **Hals-** und **Brustleiden, Husten** u. s. w. 27jdibN

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Pohle.**

Circa 16 Fuder

Kartoffelbranntwein,

1. Qualität, hat zu verkaufen (39²/₃

Chr. Glaser.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettengegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manchetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Duffen von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu **Fabrikpreisen.** (37ow3da

Jakob Stuft, Friseur,
an der großen prot. Kirche.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (38dba

Ultramarinfabrik.

---

1 Spenglergehülfe

kann sofort eintreten, und je nach Leistung, nebst Kost und Logis, einen Wochenlohn von 5—6 fl. erhalten, auch können **2 Lehrlinge** bei sofortigem Verdienst eintreten.

L. Deimling, Spengler.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Katharina Kling
Jacob Demuth
Verlobte.

Rindsbach, Kaiserslautern,
im Oktober 1873.

Café Krämer.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr:

CONCERT.

gegeben von dem blinden Zitter-Virtuosus
M. Hammer.

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr bei
Bierbrauer **Chr. Gelbert**
Fackelstraße.

Nicht zu übersehen!

Von heute an ist wieder frischer

Roll-Tabak

zu haben bei (39²/₃b

Peter Boll,
Tabak- und Cigarrenfabrikant.

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 5—6 Zimmern nebst Zugehör, vermiethet

J. C. Schuck Wwe.,
39²/₃w) Klostergasse.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche rc. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (39²/₃

Ein geräumiger Laden

mit 4 Zimmern, 2 Mansarden, Speicher, Keller rc., in frequenter Lage der Stadt, ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Jakob Müller IV., Kellermeister, in Alsenborn, an der Leiningerstraße, versichert, daß die sämmtlichen Bierbrauer in Kaiserslautern bei ihm in ihren Kellerarbeiten keine Stockung haben. Alles um die Zahlung.

Carl Hoss,
Aufseher.

Hoftheater-Ensemble

auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Mittwoch, den 8. Okt. 1873.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise v. 7. Okt. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	Mittelpreise. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen	100	9	5	—	—	—	1
Korn	70	7	8	—	8	—	—
Spelzkern	26	9	6	—	12	—	—
Spelz	580	6	21	—	5	—	—
Gerste	650	6	39	—	7	—	—
Hafer	240	4	41	—	5	—	—
Erbsen	20	4	54	—	—	—	36
Wicken	10	4	23	—	7	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	6	—	—	33	—	—
Kleesamen	—		—	—	—	—	—
	1706						

Das Bürgermeisteramt.

---

* Kaiserslautern, 7. Okt. 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. — — 40 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. Kleeheu 1 fl. 48 kr.

Frankfurter Cours vom 6. Oktober.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 64½ 59½
Pistolen	9 40 42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34 36
al marco	5 38 38
20 Franken-Stücke	9 20½ 21½
ditto in ½	9 20-21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½ 26½

Disconto 4½%

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr.
Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr.
Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. -6 kr.; in ganz Bayern mit Ausschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 240. Kaiserslautern, Mittwoch, 8. Oktober 1873. 71. Jahrg.

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden noch fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals, sowie die Unterhaltungsblätter, in welchen die spannende Erzählung „Die Zigeunerin" enthalten ist, gratis nachgeliefert.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 8. Oktober.

Inhalt: Geht er mit nach Wien? — Ein vernünftig Wort. — Die Aussichten der Democratie bei den Reichstagswahlen. — Die Lage in Frankreich. — Zum Carlistenkrieg in Spanien.

Ueber allen Wipfeln ist Ruh. Während die Baumblätter sich bereits anfangen, mit den herbstlichen Farben zu schmücken und der Landmann beschäftigt ist, den letzten Rest seiner Ernte heimzuthun, ist es auf dem Gebiete der hohen Politik noch immer still und die saison morte der Hundstage scheint sich auch auf den alten Weibersommer auszudehnen. Ja wenn nicht hin und wieder so eine Lamarmorabombe in die Welt geschleudert würde oder der „lederne Heinrich" unsere Aufmerksamkeit mit seiner verschossenen käsfarbenen Fahne in Anspruch nähme, der Bürgerkrieg in Spanien nicht wäre, wir wüßten kaum, wie die Spalten der Zeitung mit Stoff zu füllen. Geht er mit dem Kaiser nach Wien oder bleibt er in seinem Schmollwinkel Varzin? das ist jetzt die Frage, welche die nationalliberalen ebenso wie die offiziösen Blätter beschäftigt. Am Wiener Hofe würde man sicher auf den Besuch des Reichskanzlers nach Lamarmora's Enthüllungen verzichten, allein was ist nicht schon Alles in der Welt möglich gemacht worden, vor der Diplomatie treten alle persönlichen Aversionen in den Hintergrund, und wir wetten darauf, daß das reichskanzlerische nervöse Kopfweh wenn gewünscht, zur rechten Zeit verschwinden wird und in Wien ebenso eifrig — warme Händedrücke mit ihm wie mit Victor Emanuel gewechselt werden.

Die armen nord- und süddeutschen Liberalen haben wie wir schon früher an verschiedenen anderen Stellen bemerkten, mit ihren Aussichten für die Reichstagswahlen entschieden Pech. 's kracht ordentlich, wenn man diesen nicht mehr ungewöhnlichen Ausdruck anwenden will. Bekanntlich sucht der linke Flügel der Nationalliberalen mit dem rechten der Fortschrittspartei Fühlung zu bekommen. In Breslau, wo der Hauptsitz des alten Stammes der Fortschrittspartei sich befindet, wurden zuerst die Fühler ausgestreckt. Aber, o weh, mit beißendem Spott wurden sie heim geschickt. „Ich kann mir nicht verhehlen," sagte der alte Laßwitz und das Wort zündete, „daß der Nationalliberalismus eigentlich jetzt Modesache geworden ist, aber diese Mode mache ich nicht mit."

In erfreulichem Gegensatze zu dieser Apathie der Wähler Norddeutschlands steht das rührige Treiben der süddeutschen Demokratie, in Mannheim ist der Sieg der Democraten über die Nationalliberalen bereits sicher, in Württemberg regen sich ebenfalls altbewährte geschäftige Hände, mit nicht minder günstigerer Aussicht auf Erfolg. Der Ausschuß der deutschen Volkspartei läßt gegenwärtig die Einladungen zu der am 12. d. M. in Frankfurt stattfindenden allgemeinen Delegirtenversammlung ergehen. Auf die Tagesordnung werden nach einer vorläufigen Aufstellung gelangen: das democratische Parteiprogramm, die Reichstagswahlen und die Organisation der Partei, welche gegenwärtig im Schwabenland noch am kräftigsten vertreten ist.

Von der Froschdorfer Schlafmütze mit sammt seiner weißen Fahne wird eigentlich mehr Aufsehen gemacht, als die ganze Strohpuppe mit seinem vergilbten Fetzen werth ist. Die Seele des ganzen nichtswürdigen Treibens sind Buffet, Daru, Audiffret-Pasquier und noch ein halbes Dutzend anderer Spießgesellen. Die wichtigste Nachricht ist die, daß der „sanfte Heinrich" sich von seinem Lappen nicht trennen kann, und bei dem Anblick der dreifarbnen Tricolore vor Zorn erröthet. Nach den „Debats" soll sich die Verbindung der Monarchistenpartei noch mehr befestigt haben, eine Nachricht, die mit Vorsicht aufzunehmen ist. Das Manifest Chambords aus Frohsdorf wird heute erwartet. Der Brief Thiers an den Maire von Nancy ist als das Programm der republikanischen Partei zu betrachten, und hat namentlich wegen seiner freien und offenen Sprache überall einen tiefen Eindruck namentlich auf die Landbevölkerung gemacht. Eine große Anzahl von Pariser Kaufleuten und Fabrikanten unterzeichnen gegenwärtig eine Declaration, worin sie erklären werden, daß „sie dem Schreiben des Herrn Feray ihre Zustimmung geben". Herr Feray, Deputirter und einer der gemäßigten Mitglieder des linken Centrums, hat sich bekanntlich in einem offenen Briefe mit großer Entschlossenheit für die Aufrechterhaltung der Republik und gegen die Wiederherstellung der Monarchie ausgesprochen. Andere ähnliche Kundgebungen werden in großer Anzahl erwartet.

Uns will bedünken, daß trotz der zuversichtlichen Sprache, welche die royalistischen Blätter führen, die legitime Monarchie noch lange nicht fertig ist. Auch wenn die Nationalversammlung dieselbe votiren sollte, so ist sie nach der „K. Ztg." noch keineswegs außer allem Zweifel, da selbst eifrige Royalisten nicht ohne Besorgniß daran denken, wie traurig es wäre, wenn die „grande nation" zu einer Jesuiten-Regierung herabsinken sollte; auch ist dem Lande und besonders der Armee nicht zu trauen, welcher die Aussicht, päpstliche Zuaven zu werden, nichts weniger als verlockend erscheint. In den royalistischen Kreisen glaubt man allerdings, daß, falls das Land Widerstand zu leisten wagte, Pulver und Blei genug vorhanden sein würde, um denselben zu brechen. Man glaubt, daß die Offiziere gehorchen werden, um nicht ihre Stellen zu verlieren, und sie sich eben so willfährig zeigen werden, wie in den Dezembertagen von 1851. Die Lage von 1851 und die von 1873 ist aber nicht die nämliche. Abgesehen davon, daß der Name Napoleon damals im Lande und in der Armee einen guten Klang hatte, während Henri V. und sein Anhang überall verhaßt ist, unterscheidet sich die heutige Lage von der, in welcher sich Frankreich 1851 befand, auch noch dadurch, daß der Dezemberstreich mit der Republik zugleich der so verhaßten National-Versammlung ein Ende machte, während 1873 eine ebenso verhaßte National-Versammlung einen Gewaltstreich ausführen will, um sich noch länger am Ruder zu erhalten. — Im Westen Frankreichs circuliren gegenwärtig eine Masse falscher 20- und 25-Francs-Bankbillets.

Die Nachrichten, welche über den Gang der Kriegsereignisse aus Spanien kommen, lauten sehr verworren, namentlich ist es der Correspondent des ganz carlistisch gesinnten „Standard" welcher diese Confusion anrichtet. Sicher ist nur so viel, daß die Carlisten sich stark rückwärts nach der französischen Grenze hin conzentriren. Saballs hat Don Carlos besucht, und ihm erklärt, daß er seine 15,000 Mann nicht mehr zusammenhalten könne, wenn er kein Geld bekäme. Don Juan, der Vater des Don Carlos ist nach Frankreich zurückgekehrt. Die Carlisten sollen Mangel an Munition, Waffen und Geld leiden. Die Uebergabe Cartagena's kann jede Stunde erfolgen, da die Insurgenten uneinig sind. Saballs ist in Murcia ein Gefangener auf Ehrenwort. — An der Spitze von 1500 Carlisten bemächtigte sich Tristany durch einen Ueberfall der Stadt Valls, wurde aber daraus mit Verlust verjagt. — Die zwischen dem General Moriones mit 15,000 Mann und den Carlisten bei Estella erwartete Schlacht wurde von letzteren nicht angenommen. Dieselben räumten in Hast Estella, welches hierauf von den Truppen besetzt wurde.

Die nächsten Tagen müssen uns entscheidende

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(6. Fortsetzung.)

Aus ihrem Dorfe war sie nicht herausgekommen, als zweimal des Jahres nach Kassel jedesmal auf einen Tag, mit ihrer Mutter zur Messe und mit den beiden Eltern zur Synode. Und Kassel war damals ein stiller Ort und das Pastorenkind durfte sich nicht viel umsehen, wie sie in ihrem kleinen Dorfe Nichts zu sehen hatte.

Da war plötzlich das lustige und glänzende Leben in Wilhelmsthal eingezogen, das Schloß, das Dorf, die ganze Umgegend erfüllend, und fast unmittelbar dem Schlosse gegenüber lag das Pfarrhaus mit seinem Garten und den blühenden Rosen darin und mit dem träumenden, unschuldigen Mädchenherzen von achtzehn Jahren hinter den blühenden Rosen.

Das Mädchenherz klopfte bei dem Anblicke des schönen, vornehmen jungen Mannes, der so traurig und so blaß war, er allein in aller dieser Lust und Freude, und der so einsam und allein und so heimlich und verstohlen, daß Niemand ihn sehen solle, um das Schloß und seine Bewohner umherirrte, von ihren Festlichkeiten sich fern hielt und doch ihr Zeuge sein wollte. „Wer war er? was wollte er hier? Suchte er hier Jemanden? Wollte er hier nur Jemanden sehen?" Er konnte nur ein fröhliches Antlitz sehen wollen, denn sie waren ja alle hier glücklich und fröhlich und lustig. Was hatte der Unglückliche mit den Glücklichen?

Malchen sah ihn einen Tag, sah ihn am zweiten, sah ihn am dritten Tage, wie acht Jahre später Fränzchen ihn am dritten Tage und sie selbst, Malchen, ihn dann an diesem Tage wieder sah.

Und er sah damals Malchen, das frische, rosige Mädchen mit der Treue in den Augen und der Bravheit in dem ganzen Gesichte.

Sie hatte einen Gang in das Dorf zu einer Kranken gemacht. Ihr Rückweg führte sie durch die Rasenallee. Auf einmal hört sie hinter sich eine Menge Wagen und Pferde, die im Galopp näher kommen. Der Landgraf hatte mit der Frau von Lindenheim und seinem Hofe vor der Tafel eine Ausfahrt gemacht; sie kehrten zum Schlosse zurück. In der Allee spielten Kinder des Dorfes. Wagen und Reiter kamen im Fluge heran. Malchen hatte ihnen ausweichen können; die spielenden Kinder waren überrascht; sie flohen nach allen Seiten. Ein Mädchen verspätete sich; es kam unter den ersten Wagen, unter den Wagen des Landgrafen, in dem er an der Seite der Baronin Lindenheim saß. Das Kind schrie. Die Baronin schrie entsetzt auf. Sie wollte halten lassen. Es war zu spät. Der Wagen flog weiter. Die Baronin wollte sich nach dem Kinde umsehen; die andern Wagen folgten; sie sah Nichts. Die Kutscher der nachfolgenden Wagen waren aber doch ausgewichen, um das Kind, das in der Mitte der Straße lag, nicht zu zerstücken. Die Herrschaften hatten nach dem Kinde nicht weiter sich umgeschaut.

Malchen Förster war bei dem Kinde, hob es auf. Es lebte. Es war ihm ein Aermchen gebrochen, nur ein Aermchen, und es erschien wie ein Wunder, daß dem armen, kaum sechsjährigen Würmchen nicht mehr geschehen war. Es wimmerte; als es aufgehoben wurde, stieß es Schmerzensschreie aus.

Malchen war allein mit dem Kinde; sie wußte nicht wohin es gehörte; nahebei waren keine Häuser; am nächsten lag noch die Pfarre. Dahin wollte sie das Kind bringen. Aber wie es dahin schaffen? Jede Bewegung erneuerte, vergrößerte den Schmerz des Kindes; sie konnte es nur in ihren Armen tragen; jeder Schritt brachte dem Kinde neuen Schmerz. Sie sah sich nach Hilfe um.

Da stand der Vornehme blasse Fremde an ihrer Seite.

Woher er gekommen war, wußte sie nicht. Er mußte seitwärts von der Allee im Gebüsche gestanden, verborgen gestanden haben. Er hatte Alles angesehen.

„Ich besorge Ihnen eine Tragbahre, Mademoiselle."

„Eine Tragbahre, mein Herr? Sie würden im Dorfe keine finden. Das arme Kind würde immer hart darauf liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten bringen, gewiß ist, daß in den letzten Tagen weder der Carlismus noch die Insurrection Fortschritte gemacht haben.

Deutsches Reich.

* **München.** Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß der neue Hirtenbrief des bayerischen Episcopates gegen die confessionell gemischten Schulen, wegen seines gemäßigten Tones aus der Feder des Bischofs von Speyer stamme, eine Ansicht die wir für glaubwürdig halten.

† **München.** An der nordbayerischen Grenze scheint sich durch das Einziehen und Einschmelzen der Guldenstücke bereits großer Mangel an Circulationsmitteln fühlbar zu machen, weshalb die oberfränkische Handels- und Gewerbekammer die Staatsregierung zu ersuchen beschloß, diese Einziehung bis dahin zu verschieben, wo 5 und 2 Markstücke sowie die Scheidemünze in genügender Anzahl ausgeprägt sei. (S. P.)

† **München.** Das Präsidium des „Bayerischen Kriegerbundes" hat an die bayerischen Kriegervereine die Parole ausgegeben, sich von dem zweiten Delegirtentage des deutschen Kriegerbundes, der am 18. und 19. ds. zu Weimar abgehalten wird, ferne zu halten.

† **München**, 4. Oct. Nach Bekanntgabe der Münchener Dultkommission beginnt die Auer Herbstdult für heuer am Sonntag den 19. Oktober und dauert bis zum 26. Oktober. Der damit verbundene Viehmarkt wird am Montag den 20. Oktober abgehalten.

† **München**, 4. Okt. Mit dem eben beginnenden Schuljahr wurden in München wieder drei neue Schulhäuser (am Anger an der Kengerstraße und in Giesing) ihren Zwecken übergeben. Die letzteren zwei haben darin eine Neuerung aufzuweisen, daß sie Lokalitäten für den Kindergarten und einen Turnsaal in sich schließen. Die Turnsääle sind ausreichend geräumig, hell und luftig, und bieten der turnenden Schaar einen angenehmen und gesunden Aufenthalt.

† **München**, 8. Okt. S. Maj. der König hat genehmigt, daß die protestantische Generalsynode der Pfalz wegen der Gesundheitsverhältnisse Speyer's nicht dort, sondern in Neustadt a. H. stattfindet. Der Eröffnungstermin (19. Okt.) bleibt unverändert. (Pf. Z.)

† **Berlin**, 7. Okt. Die „Nationalzeitung" meldet: Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge entbehrt das Gerücht, der Kaiser habe die Unterstützung der Quistorpschen Unternehmungen aus Staatsmitteln angeregt, jeder Begründung.

† **Berlin.** Der Abgeordnete Miquel wird am 1. Nov. seine bisherige Stellung in der Discontogesellschaft verlassen und sich ausschließlich der parlamentarischen Thätigkeit widmen. Er hat in den paar Jahren, während deren er seine Stellung inne hatte, wohl so viel gemacht, daß er's „nicht mehr nöthig hat."

† **Darmstadt**, 7. Okt. Heute Früh 3 Uhr 30 Minuten wurde hier und im Odenwald ein heftiger Erdstoß wahrgenommen. Im Eisenbahntunnel bei Höchst war das Getöse so stark, daß man den Einsturz des Tunnels befürchtete.

† **Aus Kurhessen**, 5. Okt. Nachdem die renitenten Geistlichen das erste Strafmaß (10 Thaler) nicht bezahlt und darum eine zwangsweise Versteigerung ihrer Möbel ꝛc. über sich ergehen lassen mußten, ist denselben eben ein zweites Strafmaß von 20 Thalern auferlegt worden, welche wiederum „bei Vermeidung der Execution" binnen drei Tagen bei der kgl. Regierungs-Hauptcasse einzuzahlen sind. Für den Fall fortgesetzter Renitenz wird eine dritte Executivstrafe von 30 Thlr. in Aussicht gestellt.

† **Mainz**, 5. Okt. Die rheinhessischen Kriegervereine veröffentlichen in verschiedenen Blättern einen „Aufruf an das deutsche Volk" für ihre noch seit 1870—71 auf deutschen Festungen schmachtenden Kriegskameraden, in welchem es heißt: „Tausende unserer Kameraden leiden noch in Folge disciplinarischer Vergehen im Felde und nicht, wie man wohl irrthümlich glauben möchte, wegen gemeiner Verbrechen, auf den deutschen Festungen. Sie waren sich, gleich uns, der militärischen Pflicht bewußt; ebenso treue Soldaten, wie gute Bürger, sie sind freudig dem Rufe des Vaterlandes gefolgt und haben gerne ihr Blut und Leben für die gute Sache eingesetzt. Mehr oder minder bedeutende Umstände ließen sie aber ihre Pflichten vergessen und die Folgen davon übersehen, Trunkenheit und Gereiztheit haben manchen zur lebenslänglichen Festungshaft gebracht. Drei Jahre sind seitdem verflossen und es ist noch keine Wendung in der Lage dieser Unglücklichen eingetreten. Wir hatten auf Begnadigung bei dem allgemeinen Friedensfeste in Berlin gehofft, aber vergebens." Der Aufruf erachtet es schließlich als Pflicht des deutschen Volkes, sich bei dem Kaiser um Amnestie für die unglücklichen Kameraden, welche doch auch ihren Theil „zu den großen Errungenschaften beigetragen," zu verwenden.

† **Stuttgart**, 5. Okt. Der Geheimerath ist um ein Mitglied vermehrt worden. Der geh. Legationsrath Frhr. v. Soden, vortragender Rath im Ministerium des Auswärtigen, ist der Berufene. Die Eigenschaft des geheimen Rathes bedingt das Recht zum persönlichen Vortrage vor dem König. Konstitutionell verantwortlicher Chef des Auswärtigen Amtes bleibt Herr v. Mittnacht, der überdies mit Hilfe des Geh. Rath Dillenius das Verkehrswesen und ohne derartige Unterstützung das Justizministerium leitet. Herr v. Mittnacht besitzt eine so einflußreiche Stellung, wie sie seit vielen Jahren in unserem Lande kein Minister innegehabt hat.

† **Köln**, 4. Okt. Die „Deutsche Reichszeitung" theilt mit, daß gegen den Erzbischof Melchers bereits 16 Prozesse wegen gesetzlich ungiltiger Anstellungen erhoben worden sind.

† **Dresden**, 5. Oktober. Das „Dr. J." stellt eine allgemeine Gehalts-Erhöhung für alle Staatsdiener in Aussicht, welche die Regierung dem Landtag vorschlagen werde. Eine Steuer-Erhöhung werde dadurch nicht bedingt, wie anfänglich befürchtet worden. Sogar die Pensionen würden ansehnlich aufgebessert werden können. An sonstigen Vorlagen kündigt das „Dr. J." an: eine Vorlage über die Ober-Rechnungs-Kammer, die Steuer-Reform-Gesetzentwürfe, eine Vorlage wegen Aufbesserung der Schullehrer und „selbstverständlich" die Wieder-Einbringung der Vorlage wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde. Vom 1. November dieses Jahres ab erscheint in Leipzig täglich unter dem Titel „Reichs-Zeitung" ein neues politisches Blatt, das sich als „Organ für die föderative Partei in Deutschland" bezeichnet. — Die Behauptung, daß eine Verlegung der Freiberger Berg-Akademie nach Dresden beschlossene Sache sei, wird von dem Direktor der Anstalt, Geh. Bergrath Zeuner, in bestimmtester Weise für unbegründet erklärt.

† **Posen**, 7. Okt. Erzbischof Ledochowski ist von dem hiesigen Kreisgerichte wegen der gesetzwidrigen Anstellung der Vikare Czarnikau und Wendland zu Schrimm in eine Geldbuße von 600 Thalern, eventuell 4 Monate Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

† **Wien**, 5. Okt. Die „Presse" meldet: Eine Versammlung böhmischer Eisenbahnindustriellen beschloß eine Petition an das Gesammtministerium zur schleunigsten Förderung der Eisenbahnbauten und sonstiger, die Eisenindustrie hebender Arbeiten. Von dem zu Straßenbauzwecken aufgenommenen galizischen Landesanlehen werden am 21., 22. und 23. Okt. 1,500,000 fl. à 82 pCt. zur Subscription aufgelegt. Die Nationalbank prolongirte die bei ihr lombardirten Prioritäten der ungarischen Ostbahn bis Ende 1873.

† **Wien**, 6. Okt. Aus Frohsdorf wird die Ankunft des Herzogs von Nemours gemeldet. — Der Großherzog von Baden wird demnächst zum Besuch der Welt-Ausstellung hier eintreffen. — Der Kaiser ist heute nach Ungarn abgereist.

† **Paris**, 7. Okt. Verschiedene Parteien entwickeln anläßlich der bevorstehenden Ersatzwahlen in den Departements eine lebhafte Thätigkeit. — Auf dem Boulevard wurde die neueste Anleihe zu 93$67^{1}/_{2}$ gehandelt.

† **Bern**, 7. Okt. Der Bundesrath beschloß in Rücksicht auf die Cantonalsouveränetät die Abweisung des Rekurses der Minderheit des Neuenburger Großen Rathes gegen das neue Neuenburger Kirchengesetz.

† Wie der „Presse" aus **Rom** gemeldet wird, soll der Papst sich neuerdings in ganz bedenklichen Gesundheitszuständen befinden. Seit einigen Tagen soll er sein Schlafzimmer nicht mehr verlassen und trotz des Zuredens seiner Aerzte, seinen nahen Tod mit Bestimmtheit erwartend, sich mit dem Ordnen seiner Papiere beschäftigen. Der Papst ist nur für die Personen seiner nächsten Umgebung zugänglich.

Kopenhagen, 6. Oktober. Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet worden.

† **London**, 6. Oct. Dem Gerüchte von einer bevorstehenden Parlaments-Auflösung wird officiös widersprochen: Unbeeinflußt durch die kommenden Wahlen werde das Cabinet die Wirkung der neuesten Portefeuilleveränderungen abwarten und in nächster Session ein neues Programm vorlegen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 7. Oktober.

* Sicherem Vernehmen nach ist gegenwärtig eine Agitation im Gange, welche eine Wiedervereinigung des katholischen Seminars in Speyer mit dem protestantischen in Kaiserslautern bezweckt, welche Einrichtung bis zum Jahre 1837 bestand. Durch das Vorgehen vieler Pfälzer und jenseitiger bayerischer Städte in der Communalschulfrage, ist diese Agitation mit Freuden zu begrüßen. Wir hoffen, daß alle Pfälzischen Städte dieses Streben einiger wackerer Männer, welche von wahrhafter Toleranz erfüllt, sich der Sache eifrig angenommen haben, unterstützen werden. Da wir später auf die Angelegenheit zurückkommen so wollten wir heute nur mit wenigen Worten darauf aufmerksam machen.

↔ **Otterberg.** Vergangenen Sonntag hatten wir einen, besonders für unsere Stadt, sehr seltenen

---

Mannigfaltiges.

* **Wieder über den Niagara**, jedoch dieses Mal nur mit genauer Noth dem Tode entronnen. Signor Balleni, der kühne Seiltänzer, der nicht nur ein über den Niagarafall gespanntes Seil beschreitet, sondern sich von demselben in den schäumenden Strudel wirft, trat am Nachmittag des 10. September Mittwoch seinen gewöhnlichen Spaziergang über das 1500 Fuß lange Seil an. Er ging eine kurze Strecke weit und setzte sich nieder, um von dem berühmten Bierstadt sich abconterfeien zu lassen; dann ging er weiter ohne anzuhalten, bis er das amerikanische Ufer erreicht hatte. Da das schwere Seil an den beiden Enden sehr in die Höhe ging, so muß der Wanderer sehr ermüdet gewesen sein, als er wieder auf festem Boden ankam. Er hatte diesen Spaziergang in $15^{3}/_{4}$ Minuten gemacht.

Nachdem er sich einige Minuten Ruhe gegönnt hatte, erschien er wieder auf dem Seil und in 8 Minuten hatte er die Mitte erreicht, wo er anhielt. Nachdem er die Balancirstange befestigt hatte, setzte er sich auf das Seil nieder, um sich für den gefährlichen Sprung in die Tiefe vorzubereiten. Jedes Auge war auf den im luftigen Sitze dort schwebenden Mann gerichtet. Unten im Fluß war ein kleines Boot, in welchem sich drei Männer befanden, die alle ihre Kräfte anstrengen mußten, um zu verhüten, daß das Boot von der Strömung fortgerissen wurde. Plötzlich sah man die Gestalt Balleni's mit den Füßen nach unten mit reißender Schnelligkeit herabfallen und ein Schauder des Schreckens und der Bewunderung durchfuhr eines Jeden Brust. Dann hörte man ein klatschendes Geräusch und Balleni kämpfte 18 Fuß unter Wasser für sein Leben.

In etwa vier Sekunden erschien er wieder an der Oberfläche. Die reißende Strömung hatte ihn eine beträchtliche Strecke den Fluß hinabgetrieben; das Boot fuhr hinter ihm her und bald befand er sich an Bord des schwankenden Fahrzeuges. Lautes von beiden Ufern des Niagara ertönendes Beifallsgeschrei empfing ihn. Doch Niemand ahnte, welcher Gefahr Signor Balleni entgangen war, als bis er selbst es erzählte. Das Gummiseil, welches er benutzte, um sich bei seinem Sprung aufrecht zu erhalten, war nämlich gerissen und die tausende von Fäden, aus welchen es bestand, hatten sich um seine Füße gewickelt, so daß er zuerst die Füße zum Schwimmen gar nicht gebrauchen konnte. Er sagt, es sei ein schrecklicher Augenblick für ihn gewesen; da er nicht wußte, was eigentlich an seinen Füßen sei, so glaubte er, er sei in eine Masse Seegras verwickelt; doch im nächsten Augenblicke sah er auch schon ein, daß hier kein Seegras sein könne, wo das Wasser in einer Schnelligkeit von vierzig Meilen per Stunde vorbeiströmt. Durch übermenschliche Anstrengungen gelang es ihm, sich aus den Gummifäden herauszuarbeiten, und mit Zurücklassung seiner Schuhe kam er glücklich an der Oberfläche wieder an, dankbar dafür, daß er mit dem Leben davon gekommen war, doch nicht entmuthigt, das nächstemal den lebensgefährlichen Sprung wieder zu machen.

† **Elbing**, 8. Okt. Bereits vor einem halben Jahre, schreibt man der „Danz. Ztg.", erwarb unser Mitbürger, der Director der hiesigen Waggon-Fabrik, Herr G. Hambruch, ein Patent auf einen Eisenbahnwaggon, durch dessen Construction das nervenaufregende und den Schlaf störende Rütteln und Stoßen während des Fahrens vermieden wird. Gestern Nachmittag ist nun der erste derartige Wagen dem von hier nach Marienburg gehenden Güterzuge angehängt gewesen, und besetzt von dem Erfinder und dem erbauenden Ingenieur. Die praktische Probe bestätigt die der Erfindung zu Grunde liegende Idee auf das glänzendste. Nach dem Berichte der genannten Herren konnten sie nicht allein ohne jede Störung während der Fahrt schreiben, sondern auch ein bis an den Rand mit Flüssigkeit gefülltes Gefäß, welches auf einen Tisch gestellt war, verlor durch die Fahrbewegung keinen Tropfen. Der Wagen ist mit vollständiger guter Schlafeinrichtung, Toilette u. s. w. versehen.

* **Die amerikanische Bibelgesellschaft** zählt dermalen 2125 Direktoren und 42,000 Mitglieder. Während ihres 57jährigen Bestehens hat die Gesellschaft 28,182,212 Bände in 35 verschiedenen Dialekten und Sprachen veröffentlicht.

Kunstgenuß in dem Concerte, das von Ihrem Blatte zum Besten der Hagelbeschädigten annoncirt worden. Das Regenwetter verhinderte Viele, besonders Auswärtige, demselben beizuwohnen, waren ja doch die Veranstalter desselben bei ihrer Fahrt von Kaiserslautern hieher im Post-Omnibus von dem durch die Risse der Decke herabträufelnden Regen auf sehr unangenehme Weise überrascht worden! Doch heiterte sich glücklicherweise das Wetter des Nachmittags auf und so konnte die Kaiserslauterer Liedertafel zu Fuß hieher kommen. Das Concert begann um 1/2 4 Uhr und endigte gegen 6 Uhr. Sollten unter dem, was es des Schönen so viel bot, einzelne Stücke genannt werden, so wäre es das Finale aus dem Schumann'schen Klavierquartett, das mit außerordentlichem Feuer und großer Sicherheit durchgeführt wurde, die Polonaise und die Variationen der Beethoven'schen Serenade und die ungarischen Lieder. Jedoch wäre es undankbar, der übrigen Nummern nicht lobend zu gedenken. Den Veranstaltern und sämmtlichen Mitwirkenden darum unsern herzlichsten Dank! Möge es sie nicht gereuen, ihre Zeit und Kraft einem edlen Zweck gewidmet zu haben und mögen sie sich nicht durch den etwas schwachen Besuch abschrecken lassen, und unsere Stadt noch öfter mit solchen Productionen beehren!

† Speyer, 7. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 34, gestorben 15. Gesammtstand: Erkrankungen 222; Todesfälle 104.

† Speyer, 7. Okt. Bei dem längeren Bestehen der Cholera-Epidemie überschreitet es die Kräfte einzelner Aerzte, jede Nacht den nöthigen Schlaf zu entbehren und ist daher der Beschluß gefaßt worden, für jede Nacht einen Arzt zu bestimmen, welcher im Nothfalle für die Cholerakranken zu holen ist. Der Nachtdienst für den jeweiligen Arzt geht Abends 9 Uhr an und endet früh 6 Uhr. (Sp. A.)

† Speyer, 7. Okt. Zur Unterstützung der in Folge der Cholera hülfsbedürftig Gewordenen sind schon zahlreiche Gaben an Geld und Gebrauchsgegenständen beim kgl. Bezirksamte eingelaufen. Am 5. Okt. belief sich der Gesammtbetrag auf 138 fl. 45 kr., am 6. schon auf 480 fl. Die Gaben an Kleidungsstücken treffen so reichlich ein, daß sie vom kgl. Bezirksamt nur nach Stückzahl veröffentlicht werden. Mögen die Wohlthaten nur so weiter fortfließen. Das Bedürfniß ist groß. Dabei möge beachtet werden, daß Viele statt dem kgl. Bezirksamte ihre Gaben unmittelbar den barmherzigen Schwestern übermachen. (Rhpflz.)

† Worms, 6. Okt. Letzte Nacht wurden einige von der Abendunterhaltung des Arbeiter-Bildungs-Vereins ruhig nach Hause gehende Vereinsmitglieder an der städtischen Promenade von einigen Strolchen überfallen, welch letztere sogar nach dem Messer griffen. Einer der Ueberfallenen riß sich los, lief zurück und holte Verstärkung, welche selbstverständlich dann den rohen Bengeln den Standpunkt auf die empfindlichste Weise klar machten und zwei der Ruhestörer in's städtische Wachtlokal ablieferten. Wie wir erfahren, sollen es nicht im besten Rufe stehende, schon wiederholt bestrafte rohe Bengel sein. (N. W. Z.)

* Theater.

Kaiserslautern, 7. Okt. Vorgestern ging über die hiesige Bühne eine Art der Tragödie, deren Verständniß unsern heutigen Theaterbesuchern mehr und mehr abhanden kommt. Ob wir dies zu beklagen haben, wollen wir unentschieden lassen. Die Welt unserer Zeiten ernüchtert sich von Tag zu Tag; Charaktere, die nicht mehr in unser Alltagsleben sich fügen, Schicksalstragödien, deren niederschmetternde Episoden wohl unsere Nerven gewaltsam aufregen, ohne unserem Verstande Antwort zu geben über das „Wie?" und „Warum?", Erscheinungen, deren Thatsächlichkeit wir nicht einmal mehr in die Ammenstube verbannt wissen wollen, blutige Morde, plötzliches Hinsinken in den Tod, das Ausgestelltbleiben von Sterbenden und Todten, wie es die englische Bühne heute noch liebt, all diese Dinge, sie befriedigen nicht mehr und, sagen wir es nur laut: „So ist es gut!"

Und doch ist die Zeit noch nicht so fern, da solche und ähnliche Werke nicht nur die Wiener Welt, sondern ganz Deutschland entzückten. Da erzitterte mennig das Herz der Zuschauer bei jedem Aufschreien des entsetzten oder rachenglühenden Tragöden; der Bühnenheld, die Heldin, konnten des Guten nie zu viel thun, um beim Publikum nachhaltige Thränenquellen, andauerndes Frösteln zu erzeugen. Damals war es leicht, solche Rollen aufzuführen, heute ist es schwer, doppelt schwer aber, wenn diese Tragödien sich in langathmigen Versen ergehen. Da heißt es, sich beschränken, denn in der Beschränkung zeigt sich der Meister. Da darf kein Wort das Uebermaß andeuten, keine Geste der Uebertreibung, und damit der Lächerlichkeit nahe kommen. Und wollen wir gerecht sein, so hat die vorgestrige Aufführung der „Ahnfrau" von Grillparzer durch unsre vortrefflichen Theatermitglieder wohl befriedigen können.

Die Schicksalstragödie „Die Ahnfrau", welche Grillparzer im Jahre 1816 schrieb, begründete zuerst den Ruf dieses genialsten, liebenswürdigsten Bühnendichters Deutschlands, auf dessen Grab in Wien wir erst voriges Jahr alle Corvphäen der Kunst und Wissenschaft, ja Könige und Kaiser selbst, Lorbeerkränze niederlegen sahen. Er war 1790 als ein Wiener Kind geboren und ihm ward das alte Loos der Kunstjünger insgesammt zu Theil: die Welt war auch für ihn weggegeben bei der Theilung, es blieb ihm also nur noch der Himmel übrig. — Wie viel Leiden er durchgemacht, sagt er uns in einem seiner letzten Werke; da erbarmte sich endlich 1832 seiner ein edler Herr, ein Fürst Thun, und man verschaffte ihm eine Archivdirektorsstelle bei der Hofkammer. Seit 1856 quiescirt, wurde er 1861 von Kaiser Franz Joseph, der ihn sehr hoch schätzte, zum Reichsrath ernannt und starb am 21. Jan. 1872.

Dies über den Dichter selbst und seine Tragödie „Die Ahnfrau." Was nun die Leistungen unserer Bühnenmitglieder und die Aufführung des Stückes selbst betrifft, so können wir mit Freuden den großen Fleiß verzeichnen, der auf die immerhin schweren Rollen verwendet wurde. Herr Heine als Jaromir entwickelte Eigenschaften, die unbedingt zu großen Erwartungen berechtigen. Ein gutes Gedächtniß, gepaart mit einer angenehmen Erscheinung und sicherer Darstellung sind Gaben, deren Verbindung zu einem hohen Ziele führen müssen. Nicht minder erfreute uns das seelenvolle Spiel des Fräuleins Baerle als Bertha; überhaupt, einige scenische Unzulänglichkeiten abgerechnet, war die Aufführung eine gelungene, das Zusammenspiel ein würdiges und ernstes.

Wünschen wir unserem Herrn Direktor Wittmann auch für die noch kommenden, leider zu frühe zu Ende gehenden Theaterabende recht reichen Lohn für seine anerkennenswerthe Thätigkeit.

Handel, Börse und Verkehr.

† Kusel, 3 Oktbr. 19 Pfund Kartoffeln von einem Stocke (43 Stück, darunter ein Exemplar von 2 Pfund) hat ein hiesiger Oekonom geerntet, allerdings im Gartenboden.

† Zweibrücken, 2. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 79 Ctr. Waizen zu 699 fl., 66 Ctr. Korn zu 440 fl., 21 Ctr. Spelz zu 120 fl., 77 Ctr. Hafer zu 345 fl., zusammen 243 Ctr. zu 1604 fl. Nächster Markt am 9. Oktb. — Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 42 Stück Kühe um 6345 fl. 45 kr., 15 Stück Rinder um 975 fl. 36 kr., zusammen 57 Stück um die Gesammtsumme von 7324 fl. 21 kr. Nächster Viehmarkt am 16. Oktober

† Verkehr auf den kgl. bayerischen Staatsbahnen im Monat August 1873: 943,056 Personen, 1,101,784 fl. Einnahme hiefür; 6,449,700 Ctr. Frachtgüter, 1,456,179 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. 134,268 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,782,232 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 2,509,109 fl. mithin heuer mehr 273,122 fl.

Die Einnahmen der kgl. bayerischen Staatsbahnen betrugen in den abgelaufenen 8 Monaten d. J. 18,235,180 fl. 18 kr., gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr um 2,173,509 fl. 59 kr.

* Frankfurt, 7. Okt., 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 230 1/4—29—1/2—28 1/4 bz. Staatsbahn 343 1/4—2 1/2—3/4—41 1/2 bz. Lombarden 160 1/2—65 1/2—66 1/4 bz. Oesterr. Bankactien 967 bz. Matt.

(Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.) In der am 26. v. Mts. abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung dieses gut prosperirenden Instituts erstattete die Direction Bericht über die Thätigkeit desselben bis zum 30. Juni d. J. und legte zugleich die Semestral-Bilanz vor, welche ein Reinerträgniß von 10,20 % pro rata temporis ergiebt.

Der Bericht ward von den anwesenden Actionären mit Befriedigung entgegengenommen, worauf die Neuwahl des Aufsichts-Rathes erfolgte, bei der die bisherigen Mitglieder desselben wieder gewählt wurden. —

* Berlin, 7. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 84 1/2, per April-Mai 84 1/2, per April-Mai (gelber) 85 1/2. Roggen per Oktober-November 53 1/2, per April-Mai 61 1/2. Rüböl per October 19—, per April-Mai 21 1/2. Spiritus per Oktober 23.06, per April-Mai 21.17.

Verloosungen.

† Prämienpfandbriefe der deutschen Grundcreditbank in Gotha. In der am 1. Oktbr. in Gotha stattgehabten Ziehung sind folgende Prämien auf Pfandbriefe der deutschen Grundcreditbank gezogen: 1. Abth.: 25,000 Thlr. auf Nr. 58,622, 5000 Thlr. auf Nr. 31,800 Thlr., 1000 Thlr. dreimal auf Nr. 8867, 35,019 und 37,786. 2. Abth.: 50,000 Thlr. auf Nr. 92,451, 1000 Thlr. zweimal auf Nr. 93,219 und 129,520.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Ziehung am 30. September. Hauptpreise: Serie 2602 Nr. 9 à 40,000 Thlr. Serie 8720 Nr. 16 à 6000 Thlr. Serie 643 Nr. 6 à 4000 Thlr. Serie 271 Nr. 7 à 1000 Thlr.

† 4proc. Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Prämien-Loose. Ziehung am 1. Oktober. Serie 4961 Nr. 2 à 50,000 Thlr. Serie 7490 Nr. 2 à 4000 Thlr. Serie 9416 Nr. 1 à 1250 Thlr. Serie 3633 Nr. 9, Serie 5636 Nr. 10, S. 8462 Nr. 6 Serie 9116 Nr. 5 à 250 Thlr. Serie 564 Nr. 3, Serie 5036 Nr. 6, Serie 7490 Nr. 8 à 150 Thlr.

* Mannheim, 11. Okt. **Erste musikalische Akademie** im großen Concertsaale des Hoftheaters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Frank unter Mitwirkung des schwedischen Damen-Quartetts vom königl. Musik-Conservatorium in Stockholm.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Nachtrag.

† **Berlin.** Die Kaiserin Augusta hat beschlossen auch die Wiener Weltausstellung nicht vorübergehen zu lassen, ohne der dort unter der Fahne des rothen Kreuzes vereinigten internationalen Sanitätsabtheilung Beweise ihrer Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Zu diesem Behufe hat die Kaiserin zwanzig goldene Medaillen, welche auf der Vorderseite ihr Bildniß und auf der Rückseite das rothe Kreuz so wie die Worte „Wien 1873" tragen, für diejenigen Personen bestimmt, welche hervorragende Gegenstände des Sanitätswesens in der genannten Abtheilung ausgestellt haben, und die Auswahl dieser Personen einer aus den Herren Billroth, v. Langenbeck, Virchow, Mundy, Esmarch, v. Heldt, Arneth, Evans und einem badischen Delegirten gebildeten Commission übertragen. (K. Ztg.)

† **Berlin**, 7. Okt. Der altkatholische Bischof Reinkens hat heute Mittag in Gegenwart der von ihm adhibirten bekannten Zeugen den Eid in die Hand des Kultusministers abgeleistet.

† **Baden-Baden**, 7. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser nach Wien reisen und dort, einer Einladung des Kaisers Franz Joseph folgend in der Hofburg Wohnung nehmen.

† **Stettin**, 7. Oktober. Die hiesige „Ostseeztg." theilt mit, daß das Posener Oberpräsidium veranlaßt sei, den Erzbischof Ledochowski zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern.

† **Neuenburg**, 6. Okt. In den Verfassungsrath des Kantons Neuenburg sind bei den gestrigen Wahlen 50 Radikale und 42 Konservative gewählt worden. Von 5 weiteren Gewählten ist die Parteistellung noch nicht bekannt.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 6. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	Papier	Kurs	
Preußen	4 1/2 % Consol.-Obl.	104 1/8	bz.
„	4 1/2 „ „ „	100 1/2	B.
„	4 „ „ „	—	P.
Bayern	4 1/2 „ Obligat.	100 7/8	G.
„	4 „ „	94 5/8	G.
Württb.	5 „ „	103 3/8	G.
„	4 1/2 „ „	100 1/4	bz.
„	4 „ „	95 1/4	G.
Baden	5 „ „	—	P.
„	4 1/2 „ „	100 1/4	G.
„	4 „ „	94 7/8	G.
„	3 1/2 „ „	90	G.
Grhes.	4 „ „	—	P.
„	3 1/2 „ „	97	B.
Oester.	4 1/5 „ Rente Z. in S.	64 1/8	G.
„	4 1/5 „ „ „ P.	61	G.
„	do. do.	—	G.
Ungarn	5 „ U. E.-B. 68	69 1/2	G.
Italien	6 „ Obl. d. Tabak	94	G.
„	5 „ Rente	—	G.
Rußld.	5 „ Con. Obl. 71	95	G.
„	5 „ „ „ 72	95	G.
Span.	3 „ n. Schd. 69	17 1/4	G.
N.-Am.	6 % B. 81r v. 61	100 3/8	bz.
„	6 „ 81r v. 64	100 3/4	bz.
„	6 „ B. 3. S. p. 82	95 3/4	G.
N.-Am.	6 % B. 6. S. p. 82	97	G.
„	„ gek. p. 16. Nov.	96 1/2	G.
„	„ 10/40r B. pr. 84	98 1/8	bz.
„	6 „ „ „ „ 85	99 5/8	bz.
„	6 „ „ „ „ 85	99 5/8	bz.
„	6 „ „ „ „ 87	101	bz.
„	5 „ „ 74r v. 599	95 5/8	bz.
„	5 „ 10/40 B. v. 1904	96 1/4	bz.
„	5 „ 81r. Cons. v. 71	96 1/8	bz.

Eisenbahn-Actien.

Papier	Kurs	
Bay. Ostb. a fl. 200 4 1/2	113 1/4	G.
ditto neue Emiss. 4 1/2	—	bz.
Köln. M. nd. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	—	G.
Köln-M. Lt. B 200 Th. 5	—	bz.
Hess. Ludw. a 250 Th. 4	150 1/4	bz.
do neue Em. 4	—	P.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	186 1/4	P.
Oberh. a fl. 350 Bezah. 3 1/2	73	bz.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4 1/2	129 1/4	G.
„ Nordb. a fl. 500 4	112 1/2	G.

Bank- u. indust. Aktien

Papier	Kurs	
Frankf. Bank fl. 500 3	145 1/2	G.
Amsterd. Bank fl. 250 4	72	G.
Antw. B. 500 Fr. v. Th. 5	92 5/8	P.
Bad. Bank, 200 Th. 4	108 5/8	G.
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	100 7/8	B.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	339	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	G.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	110	G.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	105 1/4	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	—	G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	101 7/8	bz.
Int. Bk. f. Luxb., Fr. 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	113 7/8	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	87	G.
† Oestr. Nationalbank ö.W. fl. 600 6 kr. tagl.	982	G.
† Oestr. Cred., ö.W. fl. 160 5	228	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	110	B.
„ Effectb., Th. 200 4	105 5/8	bz.
Südd. Bank, fl. 250 4	103 1/2	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	107 7/8	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	147 1/4	G.
Basl. B., Fr. 500 40 %, Ez. 5	—	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50 % Einz. 6	104	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40 % Einz. 5	118 7/8	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40 % Einz. 5	97 5/8	bz.
Frankfurter Baubank Th. 100 60 % Einz. 5	78	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 % Einz. 5	78	G.
Franz.-Ital. Bank Fr. 500 50 % Einzahl. 5	79	P.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40 % Einzahl. 5	89 5/8	bz.
Prov.-Disconto-Ges. Th. 200 60 % Einz. 5	108 7/8	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40 % Einz. 5	85 3/4	G.

Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	
4 % Hessische Ludwigsb. (n. abgest. in Hanau)	—	G.
4 1/2 „ Hess. Ludwb. i. Th.	—	P.
4 1/2 % „ „ in Guld.	93 3/4	P.
4 % „ „	—	P.
5 % Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4 1/2 % Pfälz. Ludwigsb.	—	P.
4 % „ „	92 3/4	G.
5 % „ Nordbahn	—	bz.
4 1/2 % „ „	100 1/2	bz.
4 1/2 % „ Maxbahn	—	G.

Anlehens-Loose.

Papier	Kurs	
3 1/2 % Cöln-Mind. Loose	92 7/8	bz.
4 % Bayer. 100 Thlr.	—	bz.
4 % Badische 100 Thlr.	109 1/2	bz.
† Badische 35 fl.	—	G.
† Braunschw. 20 Thl.	22	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	—	bz.
† „ „ 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
† Nassauische 25 fl.	46	G.
4 % Mein. Präm.-Pfandb.	91 1/4	G.
† 3 % Oldenburg. 40 Thlr.	37 7/8	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	89 5/8	G.
4 % „ 250 „ „ 1864	145	bz.

Diverse Loose.

Papier	Kurs	
3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4 % Neapler Fr. 150	56	B.
† 4 Triester fl. 50	70	G.
† 4 1/2 „ fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7 5/8	B.
† Ansbacher fl. 7	14 5/8	bz.
† Augsburger fl. 7	7 1/4	bz.
† Schwedische Thlr. 10	15 1/4	bz.
† Mailand-Como fl. 14	35	G.
† Rudolphstiftung fl. 10	—	P.
† Genua Lire 150	60	P.
† Mailänder Fr. 45	33 1/2	B.
† „ Fr. 10	3 5/8	B.
† Venetianer Lire 30	6 1/4	bz.
† Kant. Freiburger Fr. 15	8 3/4	bz.
† Neufchateler Fr. 10	8	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99 1/4 B. Antwerpen 4 99 1/4 B. Augsburg fl. 100 4 1/2 100 P. Berlin Thlr. 60 4 1/2 104 1/2 G. London Pfd. Sterl. 10 3 117 1/2 G. Paris Fr. 200 5 92 1/2 G. Schweizer Handelsplätze 4 1/2 93 G Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103 1/2 G. do. m. S. 5. 103 1/2 P. Diskonto Frankfurter Bank 4 1/2. Disconto Preußische Bank 4 1/2.

Holz- und Birkenbesenrei-ser-Versteigerung.

im Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 10. Oktober 1873, des Morgens 9½ Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier.

Schläge: **Rummel**, an der Hochspeyerer-Straße, und **Dimkelstein** im Eselsthale zunächst dem Waldschlößchen.

- 3 eichene Stämme 3. und 4. Classe,
- 1 eichener Schmiedklotz,
- 2 Ster eichen Deichselholz 2. Classe,
- 44 kieferne Stämme 2., 3. und 4. Classe,
- 520 " " 5. Classe,
- 59 " Sparren,
- 510 " Grubenstangen,
- 140 " Gerüststangen,
- 950 " Bohnenstangen,
- 25 weymuthskieferne Hopfenstangen,
- 125 " Spanntstangen (Trutteln).
- 11 eichene Wagnerstangen,
- 430 Ster kiefern Scheit und Prügel,
- 11 " eichener und buchener Anbruch,
- 15 " eichene und buchene Krappen,
- 75 kieferne Reiserwellen.

Hierauf wird zur Vergebung des Ausschneidens von circa 150 Gebund Birkenbesenreiser aus den Schlägen Spitzrain, Humberg und Hüttenkopf, an den Meistbietenden geschritten werden.

Kaiserslautern, den 23. September 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hohle. (29³/₁

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr zu Rodenbach, in der Wirthsbehausung von Peter Maue, werden in Gemäßheit eines Commissariums des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 25. Mai letzthin, gegen: 1) Johann Krauß, früher Dienstknecht, jetzt Eisenbahnarbeiter, zu Kaiserslautern wohnhaft, 2) Franz Krauß, Ackersmann, und dessen Ehefrau Elisabetha Maier, beide auf dem zur Gemeinde Rodenbach gehörigen Mückenhofe wohnhaft, folgende Liegenschaften, Rodenbacher Bannes, zwangsweise in Eigenthum versteigert:

1) Ein auf dem besagten Mückenhofe auf 14 Dezimalen Fläche gelegenes, noch nicht vollständig fertig gestelltes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Zugehörden;
2) 8 Tagwerk 10⁶/₁₀ Dezimalen Ackerland in 15 Stücken;
3) 1 Garten von 10 Dezimalen;
4) 31⁶/₁₀ Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Kaiserslautern, den 7. Oktober 1873.

40,3) Hartmann, k. Notär.

Wegen Wohnsitz-Veränderung verkaufe ich meine sämmtliche Möbelgegenstände, größtentheils noch ganz neu, gegen Baarzahlung, worunter: (37³,

1) 1 Pianino,
2) 1 Sopha,
3) 1 nußbaumenes Chiffonnier,
4) 1 nußbaumene Commode,
5) 1 nußbaum Console,
6) 1 runder nußbaumener Tisch,
7) 1 runder Tisch von Tannenholz,
8) 1 2thüriger Kleiderschrank,
9) 6 Stück Rohrsessel,
10) 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Schaft und 1 Küchentisch,
11) 2 Spiegel,
12) 1 Wanduhr,
13) 3 lackirten Bettstellen mit Spring-Matratzen, mein sämmtliches Porzellan und eisernes Küchengeschirr, Züber, Bütten u. Sonstiges.

Amalia Rosenblatt,
wohnhaft bei Herrn S. A. Gab, Kerstgasse.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt eine solide

Haushälterin.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser als

Maschinenführer

sucht Bahnbau Unternehmer

Bang in Münchweiler, 37⁴/₂) b. l Pirmasens.

---

2 Steinbrecher

können sogleich in Arbeit, bei Theilung des Reingewinnes, eintreten bei (40³/₁

Frau Wwe. Wolff,
„zum grünen Baum", Kalkofen

Eröffnung der Lateinschule in Winnweiler.

Nachdem von Seiten des k. Staatsministeriums die Genehmigung zur Errichtung einer Lateinschule dahier eingetroffen ist, so wird in diesem Jahre die erste Lateinklasse eröffnet werden. Anmeldungen zur Eintrittsprüfung werden

Montag, den 13. ds. Mts.

Vormittags von 8—11 Uhr im Lehrzimmer der katholischen Knabenschule entgegengenommen, und sind dazu die Zeugnisse über Geburt, Impfung und bisherigen Schulbesuch vorzulegen, wobei das Nähere über die Prüfung selbst und den Beginn des Unterrichts den Betreffenden mitgetheilt werden wird.

Winnweiler, den 7. Oktober 1873.

Drescher,
k. k. k. Subrektor.

Geschäfts-Fortbetreibung.

Unterzeichnete bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie das von ihrem verstorbene Manne betriebene

Schreiner- und Sarg-Geschäft

nach wie vor fortbetreibt und bittet dieselbe, das ihrem Manne geschenkte Zutrauen auf sie übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Kaiserslautern, den 5. Oktober 1872.

Carl Helfrich Wwe.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35²/ba

Ultramarinfabrik.

Ein zuverlässiger (38²/₁

Bordschnitter

wird gesucht von

Franz Römer & Söhne.

Zurückgesetzt.

Eine Parthie bemalte Kaffeeservice wird zu billigen Preisen verkauft bei

40,3p) **Ad. Roos,** Q 1. 1

(H.1980Mhm) Mannheim.

Kartoffel-Abfälle

billigst in der (40,3

Stärkefabrik.

Einen ordentlichen Mann als

Knecht

sucht sogleich (40³/₁

J. Riedhammer.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen

38³,) **Ph. Raby II.,** Kerstgasse.

Kohlenkörbe, Bäcker- und Müllerwannen, billigst bei **C. Gotthold jr.**

Zur Beachtung.

Im Bezirksgerichtsgefängnisse wird Holz zum Kleinmachen, per Ster 32 kr., angenommen

Die kgl. Verwaltung.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Vortrag.

Ausverkauf von (37³/₁

Porzellan und Glas

bei **Emilie Zöller,** Altenhofstraße.

Stundenpläne

für Schüler, à 1 und 3 kr.

bei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. (40,3

Die Wohnung kann bis Anfang November bezogen werden.

Adam Werner, Schreiner,
Eisenbahnstraße.

Ein geräumiger Laden

mit 4 Zimmern, 2 Mansarden, Speicher, Keller ꝛc., in frequenter Lage der Stadt, ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zwei möblirte Zimmer gesucht. Offerte **F. S.** besorgt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 8. Okt. 1873.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 7. Oktober.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58½ 59½
Pistolen	9 40 42
Doppelte	9 36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 93-38
20 Franken-Stücke	9 20½ 21½
detto in ½	9 20 21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½ 30½
Disconto 4½	
Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6 u. 3. %	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½. ö. W.	— P. 95½ G.
do. fl.-½ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 160
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B 51—6.
Ganz feines Scheidegold	813B

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 81.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, welchem Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 241 Kaiserslautern, Donnerstag 9. Oktober 1873 71. Jahrg

Scepter und Mistgabel

Ein Wiener Blatt meldete kürzlich, daß der Graf von Chambord vor einiger Zeit einem seiner Vertrauten gegenüber in die erregten Worte ausgebrochen sei: „Nur vierundzwanzig Stunden König!“ Mit diesem Ausrufe wollte, so fügt jenes Blatt hinzu, der Prätendent sagen, daß er schon zufrieden sein werde, wenn er überhaupt nur auf den Thron gelange, gleichviel, ob sein Regiment von Dauer sein werde oder nicht. Nur das Princip sollte gerettet und die Thatsache sollte constatirt werden, daß die Monarchie von Gottes Gnaden allein berechtigt sei, die Republik abzulösen. Wäre das einmal geschehen, dann würde der legitime Souverän sich vielleicht sogar veranlaßt sehen, abzudanken um das Weitere dem Grafen von Paris anheimzustellen.

Indessen hat sich, seit jene Aeußerung gethan wurde, die Situation gewaltig geändert. Was damals fast noch wie ein Traum erschien, ist nahezu über jeden Zweifel erhaben und es darf wohl angenommen werden, daß mit den steigenden Chancen des Legitimismus die Entschlossenheit Heinrichs V, seine Mission um jeden Preis bis ans Ende zu erfüllen, gleichen Schritt gehalten hat. Um jeden Preis! Welch' ungeheure Verantwortung der letzte der Bourbonen auf sich lädt, indem er den Plan der royalistischen Verschwörer sanctionirt, das bedarf keiner Erörterung mehr. Eine blutige Morgenröthe wird seinen Weg zum Throne begleiten, ein Wunder müßte sich einmischen, wenn die Restauration nicht das Signal sein sollte zu endlosen blutigen Wirren.

Uebereinstimmende Nachrichten melden, daß in allen nicht zum Complott gehörenden Kreisen der Bevölkerung die Aufregung wächst und daß man die traurigsten Ereignisse für unvermeidlich hält. Der Plan der Fusionisten ist fast schon in allen Details bekannt; sie wollen, ohne an den oratorischen Widerstand der Republikaner sich zu kehren, die Abstimmung vornehmen, nachdem sie durch massenhafte Bestechungen eine Majorität von wenigstens Einer Stimme in Sicherheit gebracht haben. Ist einmal das Königthum von einer Mehrheit von auch nur Einer Stimme in frevelhafter Verhöhnung der Volkssouveränetät proclamirt, dann ist die Monarchie von Gottes Gnaden die gesetzliche Regierungsform und jede fernere Widersetzlichkeit wird als Empörung durch die bewaffnete Macht niedergeschmettert werden.

Aber es ist wohl kaum daran zu denken, daß die französische Nation sich durch derartige Drohungen abschrecken und entmannen läßt, so daß sie sich mit stumpfer, feiger Resignation in die ihr aufgezwungene himmelschreiende Demüthigung ergibt. Uebereinstimmende Nachrichten melden, daß nicht etwa blos in Paris, wo ja die republikanische Gesinnung entschieden vorherrscht, sondern namentlich auch in den Provinzen unter den Bauern der revolutionäre Geist mächtig emporlodert. Man kann und will es noch nicht glauben, daß das Attentat auf die Freiheit Frankreich's durchgeführt werden soll; zugleich aber wird behauptet, unter keiner Bedingung werde die Frist bis zur nächsten Revolution eine große sein. Würde die Monarchie dem bestehenden Rechte zum Trotze votirt, dann würden es die Bauern sein, welche die Revolution einleiteten: mit Dreschflegeln und Mistgabeln würden sie sich auf die Legitimisten stürzen, um zuerst an den Anstiftern und Förderern der Reaction Vergeltung zu üben.

Danach sind denn doch die Wallfahrten und sonstigen Demonstrationen nicht maßgebend für die im Volke herrschenden Anschauungen; die Bauern scheinen denn doch zu ahnen, daß auch ihnen übel mitgespielt werden wird von den privilegirten Ständen und Kasten, wenn erst einmal der Streich der Feudalen gelungen und das Mittelalter auf den Trümmern der modernen Errungenschaften etablirt sein wird. Und was der Bauer sich einmal in den Kopf gesetzt hat, das läßt er sich bekanntlich nicht mehr ausreden durch die schönsten Schmeicheleien und durch die süßesten Verheißungen.

Somit würde nicht nur die Intelligenz, die liberale Bildung Heinrich V. bekämpfen, sondern es würde gerade diejenige Volksklasse, welche als der unerschütterliche Hort der unfreien Ideen gilt, sich dem Streite anschließen; gegen das heilige Scepter des Dieudonné würde auch die prosaische Mistgabel in das Feld rücken. Schärfer als durch diese Gegenüberstellung kann der Contrast nicht charakterisirt werden, welchen die Monarchie der überwundenen Standpunkte zu dem heutigen Frankreich bildet. Die Frage, ob die Bajonette, welche das Scepter vertheidigen sollen, zahlreich genug sein werden, um die Opposition des fortgeschrittenen Bürgerthums niederzuhalten und zugleich das Heer der Mistgabeln zur Uebergabe zu nöthigen, fällt hierbei zunächst nicht ins Gewicht; es handelt sich einstweilen lediglich darum, hervorzuheben, daß schon jetzt, noch ehe Heinrich V. direkt sich an das französische Volk wenden durfte, ein Bürger- und Bauernkrieg geradezu als selbstverständliche Folge der betrügerischen, rechtswidrigen Verkündigung der Monarchie zu gelten hat. Der Mann, der, ohne vor dieser Eventualität zu zittern, seine Hand nach der Krone ausstreckt, muß in der That mit einer Beharrlichkeit ausgerüstet sein, um die ihn auch das verwegenste demokratische Gewissen nicht beneiden wird. (H. B.)

Deutsches Reich.

* **München.** Das „Fr. J.“ weiß zu vermelden, daß König Ludwig auch diesmal nicht den Landtag selbst eröffnen werde, sondern den Prinzen Adalbert oder Luitpold damit beauftragt habe. Der Einberufungstermin ist nach dem S. T. von dem König noch nicht bestimmt, wahrscheinlich wird es der 15. November sein.

† **München.** Aus verschiedenen bayrischen Bezirken kommen Meldungen von einer gewissen Art von Bauernfängerei, die es darauf abgesehen hat, die Landwirthe für eine Art alter ständischer Verfassung zu gewinnen. Daß die alte ständische Verfassung eine Unmöglichkeit im modernen Staatsleben ist, das dürfte selbst dem Kurzsichtigsten klar sein. Aber schon die Möglichkeit einer so naiven Zumuthung, die Landwirthe für reactionäre Zwecke zu ködern, ist ein neuer Beleg für die Nothwendigkeit einer durchgreifend besseren Volksbildung.

† **München.** Kaum ist die Ernte unter Dach gebracht und schon nehmen in den altbayrischen Provinzen die Schadenfeuer überhand. Man vermuthet, daß man es hierbei mit systematischer Brandstiftung zu thun habe und haben in Folge dessen die Regierungen von Ober- und Niederbayern nicht allein die strenge Handhabung der Feuerpolizei eingeschärft, sondern auch die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Nothwendigkeit hin elenkt, bei entstehenden Bränden sofort die Ursache derselben zu ermitteln und sich ungesäumt etwaiger der Brandstiftung verdächtiger Personen zu versichern.

† **München,** 6. Okt. Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, sind alle Nachrichten über den Beginn des Unterrichts an den hiesigen Studienanstalten, einschließlich des Cadettencorps, verfrüht. Es ist darüber noch gar nichts bestimmt und vorläufig lediglich die offizielle Ausschreibung, welche rechtzeitig erfolgen wird, abzuwarten. (M. Bl.)

Berlin. Das Einschmelzen der eingezogenen preußischen Thalerstücke ist, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, auch bereits angeordnet und es wird diese Operation in Hamburg und Frankfurt a. M. vorgenommen werden, da die dortigen Silberschmelzereien bereits den darauf bezüglichen Auftrag empfangen haben. Die Summe der jetzt schon zum Einschmelzen bestimmten Thaler wird auf 26 Mill. angegeben.

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(7. Fortsetzung.)

Aber wenn ich Ihre Hülfe in Anspruch nehmen darf —“

„Ich bitte Sie darum, Mademoiselle.“

„So helfen Sie mir tragen. Ich nehme das Kind in meine Arme, Sie halten ihm das Aermchen; nur auf das Aermchen kommt es an.“

„Es wird in der That so am besten sein.“

Es war so am besten.

Er half ihr, das Kind bequemer in ihre Arme zu legen; er unterstützte dabei das gebrochene Aermchen; er hielt das Aermchen ferner; so gingen sie; das Kind hatte keine Schmerzen, lag ruhig.

„Wohin bringen wir es?“ fragte der Fremde.

„Zur Pfarre, denke ich. Sie ist eines der nächsten Häuser; wir werden sie sehen, wenn wir die Krümmung der Allee vor uns erreicht haben.“

„Sind Sie die Tochter des Pfarrers?“

„Ja, mein Herr.“

„Werden wir im Dorfe einen Arzt finden, der das Kind verbinden kann?“

„Im Dorfe ist kein Arzt. Aber den ersten Nothverband werde ich besorgen, und dann —“

„Sie, Mademoiselle?“

„Ich muß oft Kranken und Verwundeten im Dorfe Hülfe leisten. Zu der Pfarre kommen die Armen zuerst. Früher half meine Mutter; von ihr lernte ich.“

„Ihre Mutter lebt nicht mehr?“

„Sie starb vor vier Jahren.“

„Und wie alt sind Sie?“

„Achtzehn Jahre.“

„Ah, und mit vierzehn Jahren schon leisteten Sie selbstständig solche Hülfe?“

„Meine Mutter war mir eine gute Lehrerin gewesen.“

Der Fremde mußte mit einer gewissen Bewunderung das junge Mädchen ansehen, die so einfach, so entschlossen, so praktisch, so sicher war, die auch so schön war, deren Arm er berühren mußte, indem er das verwundete Aermchen des Kindes hielt.

„Sie sagten vorhin: und dann?“ fragte er.

„Ach,“ erwiderte sie, „wenn ich dann sah, daß ich allein wohl nicht fertig werden könne, dann ließen wir den Arzt von Wilhelmshöhe herbeirufen.“

„Hier werden Sie wohl nicht allein fertig werden?“

Ich fürchte es gleichfalls. Aber ich werde es ja im Hause sehen.“

„Würden Sie mir wohl erlauben, sogleich den Arzt von Wilhelmshöhe herbeizuholen?“

„Lassen Sie mich vorher das Kind untersuchen.“

Malchen mußte sich den Fremden näher betrachten. Sie hatte ihn früher nur aus der Ferne gesehen. Sie gewahrte wohl nicht mehr an ihm, als sie auch schon wahrgenommen, daß er die stolze, vornehme Haltung hatte, daß sein aristokratisches Gesicht fein geschnitten war und doch den tiefen Schmerz in seiner Brust trage, aber das Alles war jetzt so nahe bei ihr, stand so deutlich vor ihr; es war ihr, als wenn sie seinen Schmerz in ihrer eigenen Brust fühle; sein Stolz, sein aristokratisches Aeußere drückte sie. Und dann sah sie Eins, was sie früher nicht gesehen hatte, nicht hatte wahrnehmen können; sein Blick ruhte mit einem so besonderen Wohlwollen auf ihr. Malchen fühlte sich noch tiefer, wie schmerzlich gedrückt.

Malchen eilte schweigend weiter. Sie dachte nur an Hilfe für das Kind. Sie erreichten das Pfarrhaus. Die Hausthür stand offen, aber unten im Hause war Niemand. Malchen besann sich rasch.

„Bitte, öffnen Sie die Thür,“ sagte sie zu dem Fremden.

Sie zeigte auf die Thür, die ihnen am nächsten lag.

Sie selbst konnte sie nicht öffnen, da sie in beiden Armen das Kind trug.

Der Fremde öffnete.

Sie traten in das Stübchen.

Malchen erröthete doch, als der vornehme, fremde junge Mann mit ihr eintrat. Es war ihr Stübchen.

Es war Alles so sauber, so weiß, so ordentlich darin, auch ihr Bett mit den weißen Vorhängen.

(Fortsetzung folgt.)

† **Berlin.** In der „Nordd. Allg. Ztg.“ lesen wir: „Nichts ist so unbegreiflich, wie die Begriffsstutzigkeit der Menschen, wenn der Aberglaube sich ihrer bemächtigt, um sie zu mißbrauchen. Im Reliquiendienst war man schon dahin gekommen „die Krippe des Christuskindes“ aufzubewahren. In der Umgegend von Antwerpen wird in diesen Tagen die Abgötterei der Verstorbenen einigermaßen überboten. Im „Echo du Parlament“ steht zu lesen, daß den dortigen Gläubigen feuchtes und halbverfaultes Stroh feilgeboten wird, von welchem der Verkäufer bezeugt, daß darauf der „Gefangene des Vatikan“ gelegen habe. Der einzelne Halm wird mit 50 Centimes bezahlt.

* **Berlin,** 7. Okt. Das „Militär Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung Manteuffels zum Feldmarschall.

† **Frankfurt,** 8. Okt. Das „Frankf. Journal“ meldet: Sicherem Vernehmen nach kaufte die Regierung das Bundespalais zum Preise von 800,000 Thl. an.

† **Darmstadt,** 8. Okt. Bei der zweiten Lesung der von der Landessynode gefaßten Beschlüsse erklärten Graf Görtz, Dieffenbach und Heinrichs als Altlutheraner in ostensibler Weise ihren Austritt. (Fr. J.)

† **Aus Deutsch-Lothringen,** 6. Oct. Unter Leitung eines Lehrers aus Norddeutschland wird demnächst in Metz eine zweite confessionslose Volksschule Seitens der Stadt errichtet werden, da sich durch Einwanderung aus Deutschland, namentlich zahlreicher zum Festungsbau herbeigeströmter Arbeiter, das Bedürfniß dazu in fühlbarer Weise geltend gemacht hat. — Im Kreise Saarburg sind ohne Gegencandidatur als Abgeordnete des Bezirkstages wie in Metz die Eidesverweigerer mit großer Majorität wieder gewählt worden. Die officiösen Zeitungen unterstellen dem Wahlresultat eine politische Demonstration. Doch wer anders, als die Regierung selbst, hat dieselbe durch Heranziehung der ganz unnützen Eidesleistung herbeigeführt.

† **Mülhausen i. E.,** 8. Okt. Kürzlich hat man in der Nähe von Basel eine Falschmünzerbande entdeckt, welche sich mit der Anfertigung französischer 20 Francs-Noten befaßte. Die kunstvollen und täuschenden Falsificate tragen die Nr. 823 und 1458. Die Bande besteht aus drei Personen, einem Schweizer und zwei Franzosen, und wird steckbrieflich verfolgt. —

† **Saargemünd,** 7. Okt. Bei der gestern stattgefundenen engeren Wahl wurden die Herren Grumbach, Corcasiere und Karst zu Kreistagsmitgliedern, und Herr Chr. Upscheider zum Bezirksrath gewählt.

† **Aus Mecklenburg,** 2. Okt., schreibt man der „B. Z.“: „Unser Cultusministerium hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dem Rostocker Magistrat aufgegeben, den Licentiaten Schmidt in Rostock, welchem vom Oberkirchenrath das Recht zum Predigen entzogen ward, weil er Mitglied des Protestanten-Vereins ist, aus diesem Grunde als Religionslehrer der Stadtschule zu entlassen. Der Magistrat aber wird, wie wir weiter vernehmen, diesem Ansinnen, welches mit den städtischen Gerechtsamen wie sie in den Erbverträgen verbrieft sind, im Widerspruch steht, nicht Folge leisten.“

† **Bromberg,** 2. Okt. Der „Pos. Z.“ zufolge macht der hier vorgestern erfolgte freiwillige Austritt von 97 Unteroffizieren aus dem hier garnisonirenden und erst vor kurzer Zeit aus Frankreich zurückgekehrten 21. Infanterie-Regiment vieles Aufsehen. Ihre Dienstzeit war abgelaufen und weiter weigerten sie sich zu capituliren. Die Gründe ihres Austritts sind nicht bekannt. Die meisten von ihnen treten in badische, sächsische und hanseatische Regimenter. —

* **Posen,** 6. Okt. Der Erzbischof Ledochowski ist wegen Androhung der Excommunication in einem amtlichen an den Geistlichen Schröter gerichteten Brief zu einer verantwortlichen Vernehmung am 21. Okt. vor das Criminalgericht vorgeladen worden.

† **Posen,** 8. Oct. Die von der „Ostsee-Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß an den Erzbischof Ledochowski eine Aufforderung zur Niederlegung seines Amtes erfolgt sei, wird von der „Posener Zeitung“ officiös dementirt.

Ausland.

† **Trianon,** 6. Okt. (Prozeß Bazaine. I. Fortsetzung.) Es wurde mit der Verlesung des vom General Rivière verfaßten Berichts begonnen. Derselbe macht den Marschall zunächst dafür verantwortlich, daß er den von großer Uebermacht angegriffenen General Frossard nicht unterstützt habe, und behauptet ferner, Bazaine habe niemals die ernstliche Absicht gehabt, Metz zu verlassen. Die Verlesung des Berichts wird morgen fortgesetzt, sonst ereignete sich kein Zwischenfall. Die Haltung Bazaine's ist ruhig.

† **Versailles,** 7. Okt. (Prozeß Bazaine.) Die Verlesung des Berichtes wird fortgesetzt. Bazaine bleibt immer unbewegt. Die Verlesung erregt wenig Interesse, bis zu dem Punkte, wo der Bericht sagt, mehrere von Bazaine an Mac Mahon gerichteten Depeschen seien vom Obersten Stoffel, der bei Mac-Mahon Funktionen eines Nachrichtendirektors erfüllte unterschlagen worden. Diese Stelle ruft große Sensation unter den Richtern, welche Noten nehmen, hervor. Diese Episode des Berichts scheint wichtig.

† **Versailles,** 7. Okt. Gegen Schluß der heutigen Prozeßverhandlung wurde die Aufmerksamkeit durch die Vorlesung des Zwischenfalls mit Regnier und der Abreise Bourbakis aus Metz lebhaft erregt. „Français“ meldet, daß Garibaldi heute in Paris angekommen ist.

† **Paris,** 7. Okt. Bei dem gestern in Neuville le bon anläßlich der feierlichen Eröffnung der dortigen Eisenbahn stattgehabten Bankett hielt der Herzog von Broglie, in Erwiederung eines Toastes eine Rede, worin er, nachdem er von lokalen Angelegenheiten gesprochen, an die Ruinen der ehemaligen mächtigen Abtei Hellouin anknüpfend, sagte:

„Wie sollte man in Gegenwart der Spuren solcher Macht nicht unwillkürlich Betrachtungen anstellen über die socialen Revolutionen, welche jene Macht zuerst so hoch erhoben hatten und sie hernach zerstörten! Diese Herrschaft der Geistlichkeit im Mittelalter und während des ancien regime, durch die Geschichte erläutert und oft durch ihre Wohlthaten gerechtfertigt, sie ist verschwunden zu einer durch die Vorsehung gewollten Stunde mit den außerordentlichen Thatsachen, welche sie hervorgebracht hatten. Nichts, unbedingt nichts, was dieser Erscheinung von nahe oder von ferne gleicht, könnte in unseren Tagen entstehen. (Lebhafter Beifall.) Ich sage dies nicht, um die Zuhörer darüber aufzuklären, welche einer solchen Versicherung bedürfen, sondern ich sage es, damit Sie es den Bevölkerungen wiederholen, deren unruhige Empfänglichkeit die Verläumdung unter unseren Augen irre zu führen sucht. Ich sage es, damit meine Stimme, welche kein Echo fürchtet, bis zu ihnen dringe. Nichts das der gesetzlichen Macht der Geistlichkeit gleichsteht, könnte eines Tages wieder erscheinen. Es ist so lächerlich, ihre Rückkehr zu fürchten, wie es lächerlich sein würde, sie zu hoffen. Die würdigen und ausgezeichneten Priester, welche hier unter uns sitzen, werden mir nicht widersprechen, wenn ich sage, daß sie eine andere Ueberlegenheit über uns behaupten können, diejenige, welche ihnen von ihren Tugenden und der Erhabenheit eines Glaubens verliehen wird, der ihre Geister über die irdischen Dinge erhebt. Das reicht hin, daß sie über unsere Herzen eine Herrschaft üben, welche in unseren Gesetzen sie von jetzt ab weder auftreten können noch wollen. (Langer einmüthiger Beifall). Welches also die Regierung sein mag, welche die National-Versammlung Frankreich gibt, kraft der constituirenden Gewalt, die sie von Ihnen in Händen hat, kein Opfer wird von den socialen Verhältnissen verlangt werden, an welche wir alle gleichmäßig gebunden sind. Wir alle wollen eine dauerhafte und starke Regierung, welche stets bereit wäre, Revolten und Anarchie zu unterdrücken, aber zugleich über den Parteien stände, den Arbeitern die Frucht ihrer Arbeiten vom vorigen Tage sicherte und ihnen ihren Lohn für den kommenden Tag verspräche, eine Regierung, welche in unserer, durch so viele Revolutionen bewegten Vergangenheit alle ruhmvollen Erinnerungen sammelte, ohne deren eine einzige zu verläugnen, und unseren Hoffnungen die Zukunft verbürgte. Wir wollen eine Regierung, welche den berechtigten Forderungen, wie den Gefahren unserer modernen Gesellschaften Rechnung trüge, welche die Prinzipien annehme, welche sie gründen, indem sie deren Ausschreitungen verwürfe. So wird, was auch die Bosheit ohnmächtiger Fraktionen sagen möge, die Regierung sein, welche uns die Nationalversammlung geben wird. Sie wird niemals einer anderen ihre Sanktion verleihen und in diesem Vertrauen erwarten wir alle respektvoll die Entscheidung, welche sie allein zu treffen die Befugniß hat.“ Langanhaltender Beifall folgte der Rede des Herzogs von Broglie.

Bern, 7. Okt. Der Bundesrath beschloß in Rücksicht auf Cantonal-Souveränetät den Recurs der Neuenburger Großraths-Minderheit gegen das neue Neuenburger Kirchengesetz abzuweisen.

† **Aus Weinfelden** im Canton Thurgau, 5. ds., wird gemeldet: Das eidgenössische landwirthschaftliche Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Die Versammlung zählte vierzigtausend Köpfe. Die Reden von deutscher und romanischer Seite lauteten entschieden zu Gunsten der Bundesrevision.

† **Madrid,** 6. Oct., Abends. Moriones hat über die Carlisten, die bei dem Dorfe Azarzuga sehr starke Stellung inne hatten, einen großen Sieg erfochten und viele Gefangene gemacht. Die zersprengten Banden werden eifrig verfolgt. Die telegraphische Verbindung mit Frankreich ist durch einen heftigen Sturm unterbrochen.

† **Konstantinopel,** 6. Okt. Die heute hier zusammengetretene internationale Conferenz zur Prüfung des Zollsatzes, mit welchem die den Suez-Canal passirenden Schiffe nach ihrem Tonnengehalt belegt werden sollen, wählte den Vertreter der Türkei Edhem Pascha mit Acclamation zum Präsidenten, welcher den Sekretär der türkischen Gesandtschaft in Berlin Carathbodori zum Secretär ernannte. Die heu-

---

† „Mann über Bord.“

Ein Mann über Bord!!

Die Sonne ist eben untergegangen. Das Schiff schießt unter dem Drucke seiner Segel vor dem Sturme dahin, wie eine Locomotive. Es darf seinen Cours nicht verändern, sich nicht aufhalten, denn es soll den Hafen seiner Bestimmung schnell erreichen. Der Kapitän kann nicht die Hälfte seiner ohnehin schwachen Mannschaft mit dem Boote zum Auffischen des verunglückten Matrosen riskiren. Das große Boot ist ziemlich unbeweglich, und das kleine am Deck hängende voll Küchenkräuter für die Tafel des Kapitäns, sollte auch erst dicht gemacht werden, da es den Sonnenstrahlen täglich ausgesetzt war.

Das Schiff stürmt immer vorwärts. Der Mann erhebt sich über den Wellen, dann verschwindet er wieder, er ruft, schreit, reckt den Arm in die Höhe, damit man ihn sehe. Alles vergeblich! das Schiff ist in voller Fahrt. Die Mannschaft sieht den Ertrinkenden nicht mehr in den dunklen Wellen.

Der arme Mann schreit voll Entsetzen, da er das Segel wie ein Gespenst in der Dämmerung verschwinden sieht. Er denkt, daß er noch vor wenigen Augenblicken mit seinen Kameraden an Deck gesprochen, er hatte seinen Antheil an Luft und Sonnenlicht. Und nun, wo ist er jetzt? Eine Schote des Großsegels schlug rückwärts und warf ihn über Bord. — Er schwebt über der finstern, kalten Tiefe; seine Füße finden in dem beweglichen Element nirgends einen Stützpunkt. — Ein guter Schwimmer, zieht er seine Seestiefel aus, um beim letzten Versuche, sich zu retten, nicht behindert zu sein. — Umsonst! Was sonst seine Rettung gewesen wäre, vermehrt jetzt sein Todeskampf. Er schwimmt mit allen Kräften, um vielleicht die ausgeworfene Lifeboje zu erhaschen. Die Wellen werfen ihn hin und her, hoch in den schäumenden Kamm hinein, dann gleitet er in eine unendliche Tiefe hinab, die ihm wie ein schwarzes Thal voll gähnender Abgründe erscheint. Er fühlt wie eine unsichtbare Gewalt ihn förmlich an den Beinen hinabzieht, schon schluckt er das bittersalzige Seewasser . . . . der grausame Ocean will ihn verschlingen.

Und doch kämpft er wacker, um sein Leben zu erhalten, er arbeitet mit Händen und Füßen gegen den andringenden Tod.

Wo mag nun das Schiff sein? Er hat den festen Glauben, daß der Kapitän, der stets mit ihm so zufrieden gewesen, und seine Kameraden ihm helfen, ein Boot zu seiner Rettung senden werde. Er glaubt jeden Augenblick in dem Phosphorschein der Welle ein „blaues Licht“ zu erblicken, das man an Bord anzündet, um ihm die Richtung anzugeben.

Der Wind bläst den Schaum über ihn hin. Er sieht über sich nichts als dahinfliegende Wolken. Seine Sinne verwirren sich, er hört ein seltsames Klingen, Töne, die er früher nie vernommen, rauschen an seinen Ohren vorüber . . . . Da plötzlich wird ein scharfes Pfeifen in seiner Nähe laut; er blickt aufwärts und gewahrt einen dunklen Gegenstand hart über sich. Es ist ein Raubvogel, welcher sich sofort wieder in die Höhe schnellt.

Die Nacht wird dunkler. Ihm ist, als habe die Anstrengung des Schwimmens schon stundenlang gedauert. Die Sehnen werden matt. Das Schiff ist fort! Der Glauben an die Freundschaft seiner Mitmenschen hat den Unglücklichen verlassen; er versinkt, taucht wieder auf, schreit, schreit unablässig hinaus in die weite Wasserwüste. Er ruft Gott um Hilfe an, da Menschen ihn nicht hören. Nichts fühlt und sieht er, als kalte Finsterniß und Wasser.

Einsamkeit inmitten der schäumenden Wellen, Schrecken, Verzweiflung, Ermattung überwältigt ihn. Nirgends ein Halt . . . . so wird er umhergerollt. Sein Leib erkaltet, seine Hände und Füße bewegen sich kaum noch. Nichts als Wind, Wolken, Sterne und Wellen. Was soll er noch arbeiten? Er giebt sich auf und den Kampf um's Dasein, und wird hinabgeschwemmt in den unersättlichen Abgrund für immer. — So gehts Hunderten alljährlich!

† (**Wohlfeiler Wein.**) Anno 1482 gerieth der Wein allenthalben so wohl, und war so ungeachtet, daß man einen Eimer Wein um ein Ei eintauschen konnte. (Chron. Casp. Sturm.)

ige Debatte beschränkte sich auf die Feststellung der Geschäftsordnung. Alle Mächte, ausgenommen Amerika und Portugal, sind vertreten.

† **Athen**, 7. Okt. Die Regierung hat eine administrative Enquete für die gesammten Behörden des Königreiches angeordnet, welche deren Personal- und Dienstzustand untersuchen und an die Regierung wegen der nothwendigen Reformen Bericht erstatten soll.

† **Kopenhagen**, 7. Okt. Im Folkething brachte der Finanzminister eine Gesetzvorlage ein, durch welche er ermächtigt wird, die Anleihe vom Januar 1864 in London zu kündigen.

† **Haag**, 7. Okt. Die zweite Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

† **London**, 7. Okt. Ein Telegramm, welches der hiesige Agent des Newyorker „Daily graphic" gestern aus Newyork erhalten hat, meldet, daß der viel besprochene Ballon Morgens 9 Uhr aufgestiegen und in östlicher Richtung abgegangen ist.

† **London**, 8. Oct. Gladstone, Granville, der Lordkanzler, Göschen, Fortescue, Bright verließen sämmtlich wieder London und kehrten nach ihren Landsitzen zurück.

† **New York**, 7. Okt. Der Donaldson'sche Ballon ist noch nicht abgegangen. Beim zweiten Versuche zum Aufsteigen erfaßte ein Orkan den Ballon, in dem sich Donaldson und dessen Gefährten befanden, die sich durch einen Sprung aus einer Höhe von 30 Fuß retteten.

* **Aus Südamerica** wird gemeldet, daß dort die ehemals rheinischen Jesuiten ein neues Feld für ihre Thätigkeit gefunden haben. Sie haben sich in Argentinien und Brasilien aller deutschsprechenden katholischen Gemeinden bemächtigt so daß es in den germanischen Colonien Südamerika's buchstäblich keine deutsche oder schweizerische katholische Gemeinden gibt, welche nicht einen Jünger Lojola's zu ihrem Seelsorger hätten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 8. Oktober.

† **Speyer.** Wenn die Cholera in unserer hartgeprüften Stadt größere Ausdehnung gewann, darf bei den Wohnungsverhältnissen der „armen Leute" kein Wunder nehmen. So wurde vor drei Tagen die Familie Mathes Gruber in der Farrenbachgasse kurzweg vor die Thüre gesetzt, und man konnte das Schauspiel genießen, eine Familie mit einem ganz kleinen Kinde zwei volle Tage auf freiem Felde unter einer Pappel campiren zu sehen! Das wirft ein schlimmes Licht auf die socialen Verhältnisse unserer Stadt und erinnern bald an Berliner Zustände. (Rh. K.)

† **Speyer**, 8. Okt. In der auf heute anberaumten Polizeisitzung dahier ergab es sich, daß von den vorgeladenen Partieen und Zeugen viele seit ihrer Vorladung gestorben, erkrankt oder in Folge der Epidemie von hier abwesend waren. Das kgl. Polizeigericht hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, die Sitzung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. — Bei dieser Sachlage und im Hinblick auf die schwere Heimsuchung unserer Stadt war es rührend zu sehen, wie sich viele Partieen, welche auf Antrag Protokoll errichten ließen, mit einander aussöhnten und ihre Strafanträge zurückzogen. (Sp. Z.)

† **Speyer**, 8. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 23, gestorben 9. Gesammtstand: Erkrankungen 251; Todesfälle 118.

† **Neustadt**, 7. Okt. Unser Saalbau ist nun soweit vollendet, daß der Ausschuß an die feierliche Eröffnung desselben denken durfte, und ist wie wir hören der 9. November in Aussicht genommen. Zwei Regimentsmusiken sollen zu dieser Feier, die bei günstiger Witterung unzweifelhaft ein großes Publicum auch von Außen herbeiziehen wird, engagirt und im großen und kleinen Saal Ball abgehalten werden. (N. Z.)

† **Landau**, 6. Okt. Die Frequenz des hiesigen Gymnasiums, an welchem heute der regelmäßige Unterricht begonnen hat, zeigt eine nicht unbedeutende Zunahme gegen das Vorjahr. Während bei dessen Anfang die 5 Klassen 169 Schüler zählten, haben sich heuer in die 2. Gymnasialklasse 14, in die 1. 16, in die Lateinschule 179 einschreiben lassen, von welchen 172 aufgenommen wurden, die sich in die 4 Klassen vertheilen: 1. Klasse 65 (eine Zahl, welche einen Parallelcurs nöthig macht), 2. Klasse 43, 3. Klasse 29, 4. Klasse 35. Die Gesammtzahl der Schüler an der Studienanstalt ist demnach 202. (L. A.)

† **Bergzabern**, 6. Okt. Das Kreis-Comitee des landwirthschaftlichen Vereins hat dem hiesigen Bezirkscomité 200 Centner Saatkorn aus Schleswig-Holstein vor etwa 8 Tagen zugesendet. Diese Frucht ist von seltener Güte und Reinheit. Der Centner kostet 9 fl. 19 kr., der Sack hiezu 42 kr. Vorgestern kamen wieder 120 Säcke — 240 Centner — Saatkorn aus der Champagne hier an, das heute zur Vertheilung kommen wird. Der Preis desselben ist noch nicht bekannt. (S. W.)

† Mit höchster Genehmigung des k. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist in der Stadt **Landshut** eine Töpferschule errichtet, welche am 4. November d. J. eröffnet wird.

† **Mannheim**, 7. Okt. Heute Morgen nach 8 Uhr wurde ein von einem donnerähnlichen Geräusch begleitete Erderschütterung verspürt.

† **Rastatt**, 5. Okt. In Elchesheim hat Kronenwirth Heck seinen Schwiegersohn erschossen. Heck wurde gefänglich hier eingeliefert.

* In **Erzgrube** bei **Freudenstadt** (Würtemberg) hat der dortige Wirth ein sehr jähzorniger Mann seinen eigenen Sohn mit dem er auf sehr gespanntem Fuße lebte, mit einer Pistole erschossen und sich bald nach seiner Verhaftung im Gerichtsgefängniß erhängt.

† **Köln**, 2. Okt. Die Bäckermeister von Köln haben sich in einen Conflict mit den Hausfrauen unserer Stadt verwickelt, aus welchem letztere siegreich hervorgingen. Jene erhöhten den Preis der winzigen Weißbrödchen von 3 auf 5 Pfg. mit der Drohung am 1. Januar würden sie 5 Pfg. nehmen. Am 1. October strikten auch unsere Frauen und am 2. October beugten sich die Bäcker vor den Schönen der heiligen Stadt Köln.

Theater.

Die gestrige Aufführung des Benedix'schen Lustspiels „Das Gefängniß" fand vor gut besetztem Hause statt, was um so freudiger zu begrüßen ist, als es auf so kleinen Bühnen, wie die hiesige, wohl zu den Seltenheiten gehören dürfte, einen Kreis derartig ausgebildeter und hervorragender Künstler und Künstlerinnen vereinigt zu sehen, wie sie Herr Director Wittmann so glücklich zu vereinigen verstand. Da war nicht die geringste Nebenrolle ohne einen würdigen Vertreter und wenn es sich auch nur um die drastische Wirkung mimischer Vorstellung gehandelt hätte. Auch die Ausstattung der Scenerie konnte selbst einen verwöhnten Geschmack befriedigen und dies eben ist ein Punkt, dessen augsläufige Beobachtung nicht genug zu empfehlen ist und dessen Außerachtlassung das Publikum unnachsichtlich zu rügen pflegt, die Bühne soll auch hierin Geschmack bildend wirken, nicht nur durch untadelhafte Garderobe und salongerechte Haltung.

Die Besetzung der Hauptrollen muß durchaus als eine glückliche bezeichnet werden, da war jede Kraft am rechten Platze und wirkte daher auch aus sicherem innersten Wesen heraus mit wahrhaft überwältigendem Erfolge. Herr **Richard** als Baron von Waldeck spielte den feinen, siegesbewußten Elegant mit bekanntem Anstand und zartfühlendem Takte; jede noch so kleine Bewegung verrieth den Gentleman im vollen Sinne des Wortes, während Herr **Wittmann** als Rembergi den blasirten Dandy mit unerschütterlichem, urkomischem Ernste wiedergab. Wahrhaft überraschend war aber die Leistung des Herrn **Hassel** als Doctor Hagen. Es ist wohl schwer denkbar, daß diese Rolle in besseren Händen lag. Der wackere, aufopferungsfähige Menschenfreund, der herzliche Gatte, der naturwüchsige Gesellschafter war in ihm wie verkörpert und die kleine Rauchscene wirkte schon ihrer Angewohnheit wegen und gar noch gegenüber der adelstolzen und beiden Adelgunde von Delmenhorst (Frau **Eckardt**) geradezu erschütternd, das zeigte auch die nicht endenwollende Heiterkeit des sonst so zurückhaltenden Publikums. Herr **Heine** als Waldeck's Diener und Herr **Jürgensen** als Friedheim vertraten ihre Rollen aufs Vollkommenste; besonders der Letztere scheint für die derischen Pikantereien Alten wie geschaffen, wozu gerade in der gestrigen Rolle der ehrenvollen Narbe der Stirne trefflich paßte, ohne daß wir damit sagen wollen, daß deren deutliches Hervortreten immer wünschenswerth wäre. Fräulein **Baeske** als Mathilde, Doktor Hagens Gattin, war hinreißend in ihrer edlen Frauenhaftigkeit, und während des Quiproquo zwischen ihr, Adelgunde und ihrem Manne, von dessen vermeintlicher Untreue das edle Weib so schmerzlich berührt wurde, sahen wir mehr als ein Auge sich netzen, so psychologisch wahr zeigten sich ihre leisesten Gesten.

Wohl eine seltene Erscheinung in einem Lustspiele!

Fräulein **Kühn** übte als Hermine den Zauber der Jugend aus, der stets seine unausbleibliche Wirkung hervorbringen wird. Ihr Spiel war fein und vielversprechend, nur hätten wir gewünscht, daß besonders in jener lieblichen Verlobungsscene im Hause der Frau Doctor Hagen sich ihre Aufmerksamkeit mehr auf die Scene concentrirt hätte.

Ist es schon im alltäglichen Umgangsleben ein Zeichen von Mißachtung, wenn uns von denen mit welchen wir conversiren, nicht die ungetheilteste Aufmerksamkeit geschenkt wird so fällt uns dies um so mehr auf den Brettern auf, die die Welt bedeuten. Wir sind überzeugt, daß es nur stets dieses Winkes bedarf, um die tadellose junge Künstlerin zu einer größeren, inneren Sammlung hinzuleiten.

Und so wiederholen wir, was wir schon einmal zu sagen Gelegenheit hatten: Herr Director Wittmann verdient mit vollem Rechte die allgemeinste Anerkennung für seine große Umsicht und seine kaufmännischen Bestrebungen. F. M.

Dienstesnachrichten.

Durch allerhöchste Entschließung vom 23. September wurde das Gesuch des Gerichtsvollziehers Adam R... in Frankenthal um Enthebung vom Dienstantritt bei ihm verliehenen Gerichtsvollzieherstelle in Edenkoben und um Belassung an seiner bisherigen Stelle genehmigt.

Der Oberförster L. Widder von Benediktbeuern ist auf Ansuchen auf das erledigte Revier Erling versetzt, auf das Revier Benediktbeuern der Forstamtsassistent W. Mantel in Stadtprozelten zum Oberförster ernannt, der Förster A. Hertinger zu Erlenfurt auf Ansuchen auf die Forstwartei Weiherbrunn versetzt und der Forstgehilfe F. Steinbrenner zu Sailauf zum Förster auf die Wartei Erlenfurt ernannt worden.

Handel, Börse und Verkehr.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 8. Oktober. Waizen 9 fl. 03 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 51 kr., Mischfrucht 7 fl. 05 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 33 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* **Speyer**, 7. Oktbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 54 kr. (gefl. — fl. — kr.) Korn 7 fl. 12 kr., (gefl. 53 kr.), Gerste 6 fl. 16 kr., (gefl. 09 kr.), Spelz 6 fl. 25 kr., (gefl. 22 kr.), Hafer 5 fl. 15 kr. (gefl. 04 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 23 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Weck 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* **Frankfurt**, 8. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 2 fl. — — 2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 45 — kr., 2. Qualität per Pfd. 42 — kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 40 — kr. Eier das Hundert 3 fl. 36—42 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 3 fl. 12 bis 3 fl. 20 kr.

* **Frankfurt**, 8. Oktober. Der heutige Viehmarkt war mangelh. befahren. Angetrieben waren: 270 Ochsen, 112 Kühe und Rinder, 200 Hämmel, 180 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45 — —, 2. Qual. 43 fl., Kühe 1. Qual. 38 — fl., 2. Qual. 35 fl., Kälber 1. Qual. 41 — —, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 38—39, 2. Qual. — fl.

* **Frankfurt**, 8. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effektensocietät) Credit 227⅞—26⅝—⅞—⅝—¾ bz. Staatsbahn 341⅛—40⅞—41⅛—⅛—¼ bz. Lombarden 166⅛—65⅝ bz. u. G., Deutsche Vereinsbank 104 bz., Oesterr.-Deutsche Bank 82—85 bz. Frankfurter Bankverein 100 bz. Provinzial-Disconto 107¼ bz. Matt.

† **Stuttgart**, 6. Okt. (Landesproduktenbörse.) Dem heutigen Hopfenmarkt wurden ca. 60 Ballen zugeführt, welche auch zu den Preisen von 62—70 fl rasch Abnehmer fanden. Wir notiren: Waizen russischer 9 - 9 fl 27 kr. Kernen 10—10 fl 12 kr., Roggen 6 fl. 36 kr., Gerste württemb. 7 fl. 12 kr., ungarische 7 fl. 42—54 kr., Hafer 5 fl 12 kr., Kohlreps 8 fl. 3 kr., Mohn 16 fl. 24 kr., Hopfen 62—70 fl. Mehlpreise per 100 Kilogr. sammt Sack: Nr. 1 28 fl. 30 kr. bis 29 fl., Nr. 2 26 fl. 24—48 kr., Nr. 3 24—24 fl. 36 kr., Nr. 4 20—20 fl. 36 kr.

* **Berlin**, 8. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89¼, per April-Mai 87½, per April-Mai (gelber) 86—. Roggen per Oktober-November 59½, per April-Mai 61¾. Rüböl per October 19¾, per April-Mai 21⁹⁄₁₂. Spiritus per Oktober 23. 2 per April-Mai 21.21.

Verloosungen.

† **Lübecker Staats-Prämien-Anleihe.** Serien-Ziehung am 1. Oct. Serien-Nr. 21 30 31 77 185 377 359 398 572 589 706 781 783 842 1293 1538 1614 1684 1698 1783 1867 2082 2143 2181 2257 2298 2302 2312 2537 2537 2590 3032 3175 3251 3469 3494.

† **Anleihe der Stadt Venedig vom Jahre 1869.** Ziehung am 1. Okt. Serien Nr. 673 790 1525 1791 4744 6105 6185 7005 7635 8431 9147 10311 11125 11567 11594 11716 12257 12403 12701 13437 15106 15519. Hauptpreise: Serie 11594 Nr. 22 à 25,000 Fr., S. 12701 Nr. 25 à 1000 Fr., S. 7635 Nr. 15, S. 11125 Nr. 8, S. 11594 Nr. 17 à 250 Fr.

Landwirthschaftliches.

† **Eningen**, 3. Okt. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, nachdem das Oehmd, Hopfen und das wenige Obst unter Dach gebracht sind. In Folge der ungünstigen, nassen Witterung im Monat September und des schweren Lehmbodens, der hier vorherrschend ist, zeigt sich auch dieses Jahr, daß die Kartoffeln sehr an Trockenfäule gelitten und speziell weiße Kartoffeln am meisten angegriffen sind.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bewölk.
8	Mtg. 2	736.80	11.2	Min.	11.2	Still	10
	Abd. 10	738.20	7.2	Max.	18.8	SW	8
9	Mg. 6	738.95	6.8	—	—	W	10

Regenmesser: auf das Quadratmeter: 18.2 Liter.

Briefkasten.

„**Ein alter Abonnent**" wünscht Aufschluß von uns, betreffs der Behandlung von **Cholerakranken**, wie sie mit so bedeutendem Erfolge in dem großen Krankenhause in Wien eingeführt ist. — Die Cholerakranken werden sowohl wie auch in dem großen Militär-Spitale in Wien unter Leitung des Stabsarztes **Löff** werden nach der neuen Methode des Hrn. Dr. **Welsch** in München behandelt und geht darin Dr. Welsch von der jetzt allgemein angenommenen Ansicht aus daß Organismen wie Pilze, das Krankheitsgift weiter tragen und durch Einathmung u. s. w. in den Körper gelangend, das Blut vergiften, resp. es zersetzen. So wie nun die Umgebung des Menschen desinficirt werde, müsse die Desinfection und Vernichtung der schädlichen Organismen auch im Innern des Körpers vorgenommen werden und hierzu bedient er sich mit dem besten Erfolge des Chlor-Wassers, — in der Apotheke Aqua chlorata oder Aqua oxymuriatica genannt. Dieses aus dem gewöhnlichen Küchensalze herstammende Chlorwasser wirkt ähnlich wie die Salzsäure, nur viel sanfter. Die Anwendung ist: Drei Drachmen Chlorwasser werden mit drei Unzen destillirtem Wasser verdünnt und dazu eine Drachme Syrup gegeben. Von dieser Mischung erhalten die Kranken alle Stunde einen Eßlöffel voll, worauf bald alle beunruhigenden Symptome verschwinden. Stabsarzt Löff sagt, daß die heilsame Wirkung eine so auffallende sei, daß die Cholera-Kranken auch außer der Zeit einen Eßlöffel des Medikamentes verlangen, und sich ungemein erleichtert darnach fühlen.

Das Chlorwasser ist zwar keine indifferente Arznei, aber es kann aus ihrem Gebrauche in so kleiner Dosis dem menschlichen Organismus kein Nachtheil erwachsen. Bei septischen Zuständen werden bis anderthalb Unzen in 24 Stunden ohne Schaden gegeben. Zu beachten ist dabei nur, daß das Chlorwasser nicht dem Lichte ausgesetzt sein darf, daher am besten in schwarzen oder blauen Flaschen aufzubewahren, daß es nicht zu lange bereitet sein darf, sondern frisch aus dem Acidum hydrochloricum erzeugt, am besten ist und daß es keine Zusätze verträgt, als höchstens destillirtes Wasser.

Versteigerung der Kiefersaamenzapfen-Ernte
in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Kaiserslautern pro 1873.

Freitag, den 17. Oktober 1873, des Morgens 10 Uhr zu Kaiserslautern im Gasthause zur Post.

Revier Otterberg,	ca. 400	Hektoliter.
" Hagelgrund,	" 500	"
" Fischbach,	" 200	"
" Hochspeyer,	" 80	"
" Stiftswald,	" 100	"
" Kaiserslautern I. in den Distrikten Bremerstiftswald u. Kellereiwäldchen,	ca. 15	Hektoliter.
" Hoheneeken, Distrikt Kellereiwald,	ca. 25	Hektoliter

Kaiserslautern, den 7. Oktober 1873.
Königl. Forstamt:
Dreßler.

Die Kgl. Zuchthausverwaltung Kaiserslautern
sucht bis Mitte November l. Jrs. 1) einen
Rechnungsgehilfen;
Gehalt incl. Nebenbezüge circa 570 fl. und 2) einen (39¹/₃
Schreibgehilfen,
Anfangsgehalt: 400 fl. Bewerbungsfrist: 21. Oktober 1873.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettengegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manschetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Touffen von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu **Fabrikpreisen.** (37 u 3ds
Jakob Stuft, Friseur,
an der großen prot. Kirche.

Wohnungs-Veränderung.
Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne in meinem neuerbauten Hause hinter der Nudelfabrik des Herrn Friedrich Welsch, und ersuche ich meine verehrlichen Gönner hievon gefällige Notiz zu nehmen.
Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.
Valentin Schneider,
35¹/₃ 3) Rollfuhr er.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,
(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (40¹/₁₀

Feinst Ia. garantirt rein eingesottene
Alpen-Butter,
in Kübel von 25—30 Pfund, und 35¹/₂ kr. per Pfund franco jede Station der Pfälzischen Bahnen, liefert in stets frischer Waare die Butter- und Käsehandlung von
A. Allenspach,
41¹/₄) in St. Johann a. Saar.

Feinsten
Havanna-Honig,
per Pfund 28 kr., bei
41¹/₄ 2) **H. Heuschkel Wwe.**

Härings-Preise
bei **A. Müller.**
¹/₁ Tonne neue holl. fl. 28. —
¹/₂ " " " fl. 34. —
¹/₁₀ " " 100 Stück fl. 4. 36 (41¹/₂
Petroleum Ia
disponibel und auf Lieferung fl. 11 pr. Ctr.

Mittagstisch
ist zu haben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (41¹/₂

Mädchen
zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35tbs
Ultramarinfabrik.

Ein zuverlässiger (38¹/₂
Bordschnitter
wird gesucht von
Franz Römer & Söhne.

Aerarialische Torf-Versteigerung
aus dem Revier Ramstein.

Dienstag, den 14. Oktober 1873, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl, im Gasthause zum Engel.

Distrikt Spesbacherbruch XXX.

Abtheilung Spesbacherstück,	Nr. 1121—1180	mit 706	Tausend	I. Qualität.
" Katzenbacherstück,	Nr. 1239—1271	mit 414	"	II. "
" Niedermohrerstück,	Nr. 1325—1349	mit 417	"	II. "

Kaiserslautern, den 8. Oktober 1873.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Verein deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern.
Nächsten Sonntag, 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im **Saale** des Hrn. **Anger** auf dem **Thierhäuschen** (41,3
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Bericht der Verwaltung, Ergänzung des Ausschusses und Unterstützungsfrage.
Wegen der großen Wichtigkeit dieser General-Versammlung, werden alle Mitglieder dringend gebeten zu erscheinen. Jedes Mitglied wolle seine **Aufnahms-** resp. **Mitglieds-Karte** mitbringen. Zugleich wird auf § 4 der Statuten aufmerksam gemacht.
Kaiserslautern, 8. Oktober 1873. **Die Verwaltung.**

Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ... mir mein neu und reichhaltig assortirtes
Gold- und Silberwaarenlager
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestelltem Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.
Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.
Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.
Kaiserslautern, den 16. September 1873.
Achtungsvollst (31¹/₁
Gustav Kunzlmann,
Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz).

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.
Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und nunmehr bei Herrn Götz in der Kerstgasse, (Bayerische Hof) Nro. 2 wohne.
Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, sowie mein reichhaltiges Lager in
fertigen Polstermöbeln.
Ludwig Gelbert, Tapezirer,
wohnhaft Kerstgasse Nro. 2 (Bayerischer Hof).

Herren-Kleider-Magazin
R. Vendig
empfiehlt für die bevorstehende Saison sein (29,30,1
reichhaltiges Lager
aller Sorten der neuesten
deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratiné und Flaconé.
Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt.

Schulbücher
für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von
Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Reinschmeckendes
Schweineschmalz,
per Pfund 20 kr.,
frisch geräucherter
Schinken,
per Pfund 18 kr.
zu haben bei (41¹/₂
Ph. Kuby I.

Zu miethen gesucht:
Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche rc. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitg. (39¹/₂

1. Qualität
Spanferkel,
12—20 Pfund per Stück, à 22 kr. per Pfd., bis Montag zu haben. Bestellungen werden angenommen
Ph. Kuby I.

2— 3 gute Möbel-Schreiner
finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei (41¹/₂
Adam Werner.

Sprechstunde zu Kusel
für Augen- u. Gehörkranke im Mayer-Hof: Freitag, den 10. Oktober, von 11—4. **Dr. med. Elvenich.**

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Material-Waaren-Geschäfte bestand, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitg. (41¹/₂

Café Tausendschön.
Heute Abend großes
Streich-Quintett.

Freitag Morgen:
Quellfleisch,
und Abends
Metzelsuppe
in der „neuen Pfalz."

Cölner Loose
à 1 Thaler
wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von
Ph. Rohr in Kaiserslautern.
Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu miethen gesucht.
Eine Wohnung in der Glockenstraße oder in deren Nähe, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche, Keller und wo möglich Werkstätte, wird bis Ende Dezember zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen in der Sauguste Nro. 25. (41,3,9

Zu vermiethen
an eine stille Familie im 2. Stock meines Wohnhauses, 3 Zimmer, Küche, Mansarde rc. oder auch 4 Zimmer, Küche, Mansarde rc. und bis zum 15 November zu beziehen.
C. Altschüler sen.
41¹/₂) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen
und sofort zu beziehen: 5 Zimmer, Küche und sonstigen Zubehörden, bei (41¹/₂
Peter Huber Wwe.

Ein geräumiger Laden
mit 4 Zimmern, 2 Mansarden, Speicher, Keller rc., in frequenter Lage der Stadt, ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen. (41,2
Pirmasenserstraße Haus-Nro. 32.

Ein möblirte Zimmer,
Parterre, billigst zu vermiethen.
35ds) **Gasstraße Nr. 1934.**

Oeffentliche Warnung.
Es wird von verläumderischen Zungen das Gerücht verbreitet, als hätte ich in dieser Tage höchst roh und beleidigend gegen die Communalschule und die protestantische Religion ausgesprochen.
Ich warne daher Jedermann sich dieser Aussage zu bedienen, widrigenfalls ich gerichtlich einschreiten werde.
Kaiserslautern, den 8. Oktober 1873.
Frau Diehl, Häfner.

Hoftheater-Ensemble
auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Freitag, den 10. Okt 1873
Mit der Feder.
Dramolet in 1 Akt von Schlesinger
Der Diplomat der alten Schule.
Lustspiel in 2 Akten von Hugo Müller
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 8. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 40-42
" Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
" al marco	5 35 38
20 Franken-Stücke	9 29¹/₂ 2[illegible]
" bitto	9 20 21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂ 2[illegible]

Discento 4¹/₂%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn- ... welchem Tage dagegen der „Pfälz.-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 242. Kaiserslautern, Freitag 10. Oktober 1873 71. Jahrg.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. Oktober.

Inhalt: Ein faules Dementi. — Verdiente Anerkennung. — Altkatholisches und neue Maßregeln. — Das Manifest des Herrn Thiers und seine Wirkung. — Ereignisse in Spanien. — Vom kranken Mann

Die „National-Zeitung“ hätte sich ihr gestriges Dementi in Sachen der Quistorpschen Bank ersparen können. Wenn sie von glaubwürdiger Quelle erfahren will, daß die Regierung der faulen Bank nicht unter die Arme gegriffen habe, so kommt das selbst der „Kreuzztg.“ zu frech vor. Wenn auch die preußische Bank selbst ihre Theilnahme zur Mitwirkung an der Angelegenheit versagt habe, so habe doch der Chef der Bank, der Handelsminister Dr. Achenbach, an den Conferenzen thätigen Antheil genommen. In diesem Falle war's dementiren leicht, man konnte sich ganz elegant durchwinden.

Das Schreiben des Kaisers an den neugebackenen „Siebenfäßigen“, welches ihm die Ernennung zum Feldmarschall bringt, ist sehr verbindlich, ja geradezu schmeichelhaft gehalten. Ob die Soldaten der Occupationsarmee ebenso schmeichelhaft von wegen seiner famösen Ersparungen über ihn denken, dürfte sehr begründeten Zweifeln begegnen und was seine Meriten im letzten Feldzug anlangt, so hat uns Herr Vogel in der „Fr. Z.“ genügend darüber aufgeklärt. Indeß Tugend mit Sparsamkeit gepaart müssen belohnt werden und so ficht's uns durchaus nicht an, ob wir sieben oder acht Feldmarschälle haben, jedenfalls sind wir vor baldigem Aussterben dieser militärischen Species jetzt sicher.

Nachdem der altkatholische Bischof Dr. Reinkens seinen Eid in die Hände des Cultusministers Falk abgelegt hat, dürfte man einigermaßen begierig sein, welche Stellung die Regierung namentlich mit Rücksicht auf die renitenten Bischöfe diesem gegenüber nehmen wird. Die Eidesformel beschränkt sich darauf „den Staatsgesetzen unbedingten Gehorsam zu leisten“ der Passus „unbeschadet des dem Papste geleisteten Eides“ ist darin weggelassen. Soweit wäre das Alles recht schön zu lesen, allein wir hegen die Befürchtung, daß wenn auf diesem Wege weiter fortgeschritten wird, wir an Stelle des unfehlbaren Papstthums die unfehlbare Staatskirche erhalten. Die jetzt renitenten Bischöfe werden sich schwerlich den Falk'schen Maßregeln fügen und ein allgemeiner Conflikt ist unvermeidlich, da es jetzt schon in verschiedenen Provinzen bedenklich gährt. Ja wie wird es bei dem notorischen Mangel an Geistlichen in einigen Jahren aussehen, wenn es, wie bisher, weiter geht?

Wir fürchten, daß wir sehr traurigen Zuständen entgegengehen, die ein Aneinanderplatzen der Confessionen mehr als wahrscheinlich machen, von so toleranten Verhältnissen wie sie in Württemberg zum Segen der Bevölkerung bestehen, sind wir entfernter denn je. Man darf nur den gestrigen offiziösen Artikel der „Prov.-Corr.“ in dieser Angelegenheit nachlesen, und unsere Anschauung wird bestätigt.

Die Zustimmungsadressen an Herrn Thiers über seinen Brief an den Maire von Nancy mehren sich, und ist es wohl diesem Umstande zuzuschreiben, daß die Regierung der „ehrlichen Leute“ Bedenken trägt, die Assemblée vor dem 5. November einzuberufen.

Seit dem Manifest des Herrn Thiers, schreibt man der „A. A. Z.“, ist das Zusammenwirken aller republikanischen, freisinnigen Gruppen und der Bonapartisten, welche zusammen einen mächtigen Einfluß auch auf den Geist des Heeres besitzen, eine vollbrachte Thatsache. Lesen Sie die heutigen Kriegsfanfaren des „Journ. des Debats“, welches mit Thiers, Leon Say, Dufaure, Remusat die Jugend von 1830 wiederfindet und seinen alt gewordenen Lemoine in den Ruhestand versetzt. Die Beunruhigung der Broglie'schen Regierung wird durch eine inspirirte und provocirende Note in dem Corruptions-Organ „Figaro“ bestätigt. Den Agitationen des Herrn Thiers gegenüber wird die Regierung ohne Schonung für seine Person und ohne Rücksicht auf seine Wichtigkeit zu den äußersten Sicherheitsmaßregeln schreiten. Andrerseits haben der Prinz Napoleon und Herr Rouher in Erfahrung gebracht, daß am Tage nach dem gelungenen Staatsstreich alle bonapartistischen Blätter unterdrückt werden, die Verbannung auf alle Mitglieder und entfernten Verwandten der Napoleonischen Dynastie erstreckt und eine Proskriptionsliste der thätigsten Bonapartisten entworfen wird. Obschon die Verschwörung gestern ein „Actionscomite“ unter der Leitung des Generals Changarnier, des Herzogs Audiffret-Pasquier und des „Geheimenraths“ Falloux eingesetzt hat, gesteht man jedoch in Regierungskreisen mit Besorgniß ein, daß die Hauptfragen, und namentlich auch die Fahnenfrage, zwischen der Rechten und dem rechten Centrum, zwischen Versailles, Frohsdorf und dem Vatikan, immer noch zu regeln sind. Die Prinzen von Orleans haben die von ihnen nicht mehr zu verweigernde Erklärung abgegeben: sich der weißen Fahne zu unterwerfen, wenn ihr dynastisches Oberhaupt sie beibehalten will. Aber Angesichts des gesetzlichen und allgemeinen Widerstandes, welcher heute Abends aus allen Departements gemeldet wird, befindet sich die Broglie'sche Regierung in der Nothwendigkeit, mehr als je auf der dreifarbigen Fahne, auf allen Anforderungen der parlamentarischen Regierung und des modernen Verfassungsrechtes zu bestehen.

Daß General Moriones im Norden Spaniens nicht unthätig sein würde, diese Ansicht bestätigt der von ihm über die Carlisten erfochtene erste große Sieg. Eine weitere günstige Nachricht meldet, daß Oberst Calatrava bei Soleras in Catalonien eine Carlistenbande eingeholt und zersprengt hat.

Die Insurgenten, welche der Tetuan und der Fernando el Cattolico bei Guarrachs ans Land setzten, unternahmen Streifzüge nach Vera und Cueva de Vera, in der Provinz von Almeria, und nahmen 5000 Duros und eine große Menge Proviant mit sich. Es wurde Befehl gegeben, in Alicante 60,000 Rationen für das Geschwader der Regierung bereit zu halten, welches heute die Höhe von Almeria passirte und vom Admiral Lobo befehligt wird. Es besteht aus der Panzerfregatte Victoria, den Holzfregatten Almansa, Navas und Carmens, 2 Corvetten und 2 Avisodampfern.

Aus Constantinopel bringt die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ wieder einmal recht nette Schilderungen, wie es mit der dortigen Wirthschaft des Sultans aussieht. Das Blatt schreibt: „Der Telegraph ist diesmal den Ereignissen vorausgeeilt: die von ihm berichtete Absetzung des Justizministers Midhat Pascha hat erst am vorigen Sonnabend (20. Sept.) stattgefunden; statt seiner wurde der Muschir des Großwessiers, d. h. der Minister des Innern, Churschid Pascha, zum Justizminister ernannt, wogegen der Posten eines Ministers des Innern noch nicht wieder besetzt ist. Was sonst noch an Absetzungen und Ernennungen vorgekommen, verlohnt nicht der Mühe darüber zu berichten; es ist immer dasselbe unerquickliche Schauspiel, welches nun schon seit zwei Jahren ununterbrochen fortdauert. Der Geldmangel in den öffentlichen Cassen ist so groß, daß auf Rechnung der neuen Anleihe, deren Erfolg bis jetzt nichts weniger als gesichert ist, hier in Galata eine kleinere Anleihe gemacht werden mußte. Dagegen ist noch immer nichts davon wahrzunehmen, daß irgend etwas zur Beseitigung der zahl- und endlosen Mißbräuche und Uebelstände in der Verwaltung des Reiches geschehe, so daß die Rückschritte nicht nur in den geistigen Interessen, sondern selbst in den Beschäftigungen und Gewerben zur Befriedigung der nothwendigsten

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(8. Fortsetzung.)

Und sie mußte den Fremden wieder bitten:

„Hätten Sie die Güte, die Vorhänge auseinander zu ziehen?“

Er that es.

Sie legte das Kind in ihr Bett.

Dann untersuchte sie das Aermchen mit so leichter Hand, mit so weichen, sanften Bewegungen. Das Kind weinte nicht einmal. Es stöhnte nur, es blickte nur ängstlich auf, als wenn es mehr eine Ahnung, als das Gefühl hätte, daß ihm ein großes Leid widerfahren sei.

„Es ist ein glatter Bruch,“ sagte Malchen. „Das Kind stand in Gottes Hand. Ein Sprüchwort sagt, der liebe Gott gebe jedem Menschen einen Engel bei, den Kindern zwei. Es hatte zwei.“

In dem Gesichte des Fremden zeigte sich Bitterkeit.

„Jene Menschen waren nicht seine Engel,“ sagte er. „Roh fuhren sie über das geängstigte, verwundete Kind dahin. Sie hatten Scherze und Lachen, während es unter ihnen in Angst und Schmerzen lag. Und —“

Er brach ab.

„Verzeihen Sie mir, Mademoiselle, daß ich zuerst an Jene dachte, und nicht an Sie. Hatte der liebe Gott nicht Sie dem Kinde gesendet als seinen Engel?“

Er nahm die Hand Malchens und drückte sie herzlich.

„Ich fahre doch nach Wilhelmshöhe, den Arzt zu holen,“ sagte er dann.

Malchen meinte zwar:

„Es wird kaum nöthig sein. Der Bruch gehört zu den allerleichtesten, die von selbst heilen, wenn man nur die richtige Lage gefunden hat, und die findet sich hier von selbst.“

Aber er bat:

„Lassen Sie mich Theil haben an ihrem Engelwerke. Ich fahre rasch hin. In einer Stunde bin ich zurück.“

„Es ist immer sicherer,“ sagte Malchen.

Er wollte gehen.

In der Thür des Stübchens begegnete ihm Jemand.

„Ach, Sie hier, Herr Graf?“

Der Fremde war verlegen geworden, aber nur im ersten Augenblicke der Ueberraschung.

Mit seinem ganzen vornehmen Stolze sagte er dann:

„Sie kommen gelegen, Herr Hofrath. Ich war im Begriff einen Arzt herbeizuholen.“

Der Hofrath war der Leibarzt des Landgrafen.

Er hatte einen Blick in das Stübchen geworfen, das Kind auf dem Bette gesehen.

„Ich freue mich,“ sagte er zu dem Grafen, „Sie der Mühe überheben zu können.“

Er wandte sich zu Malchen.

„Der Frau Baronin Lindenheim war der Unfall nicht entgangen. Sie schickte sofort im Schlosse zu mir. Ich mußte in das Dorf eilen, das verwundete Kind aufsuchen. Ich erfuhr unterwegs, daß es hierher, in das Pfarrhaus gebracht sei.“

Er trat an das Bett, untersuchte das Kind.

„Ein leichter Bruch! Weiter Nichts. Ein paar Schienen, etwas Leinwand zu Binden und Compressen. Kann ich es bei Ihnen finden, Mademoiselle?“

Malchen hatte schon die Leinwand zusammengesucht.

„Schön, Mademoiselle, und nun habe ich einen zweiten Liebesdienst für Sie. Die Frau Baronin war in großer Sorge, in peinlicher Angst um das Kind; Serenissimus, der ganze Hof mit der gnädigen Frau. Ich soll ihr sofort Nachricht bringen oder schicken. Darf ich Sie bitten, Mademoiselle, sich sofort zum Schlosse zu verfügen, bei der Baronin sich anmelden zu lassen, und ihr zu berichten, was ich sagte, was sie vielleicht selbst schon sogefunden hatten. Ich verbinde unterdeß das Kind.“

Es war wohl ein etwas peinlicher Auftrag für Malchen. Sie war noch nie in einer vornehmen Gesellschaft gewesen, das fromme Pastorenkind trug wohl am wenigsten Verlangen, gerade in der Gesellschaft des Schlosses Wilhelmsthal zu erscheinen nur mit Jemanden aus dieser Gesellschaft zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

materiellen Lebensbedürfnisse von Tag zu Tag auffälliger werden.

Deutsches Reich.

† **München.** Eine Erklärung Hallberger's im „Schwäb. Merkur“, daß er vor seiner Villa am Starnbergersee keine deutsche Flagge ausgesteckt habe, wie die „Süddeutsche Post“ behauptet hatte, läßt den Anschein gewinnen, als ob an der Sache überhaupt kein wahres Wort sei.

† **München.** Die bayerischen Förster beabsichtigen bei dem Landtage eine Vorstellung um Verbesserung ihrer in der That recht schlechten pecuniären Lage einzureichen.

† **München.** [Giesinger Kirchenbaulotterie] Auf eine Anfrage von Loosbesitzern nach dem Stand der Sache wurde von Seiten des Vorstandes, Herrn geistl. Rath und Stadtpfarrer Koch die Antwort ertheilt, daß eine gerichtliche Entscheidung noch nicht erfolgt sei, daß aber sicherlich im Laufe des Winters eine neue Ziehung stattfinden und die frühere wegen des bekannten, vorgefallenen Irrthumes, für ungültig erklärt werden würde.

† **München**, 6. Okt. Der k. Grundrentenablösungskassa sind nunmehr 14 Millionen Gulden anläßlich des neuen Gesetzes, die Grundentlastung betr. zu dem ungefähr 95 Millionen Gulden betragenden alten Schuldenstand überwiesen worden. Am 30. d. Mts. findet eine weitere Verloosung der Grundablösungsschuldbriefe statt, welche ein Capital von ca. 650,000 fl. umfassen wird.

† **München**, 7. Okt. Unter dem Vorsitze des k. Justizministers Hrn. Dr. v. Fäustle ist gestern zur zweiten Lesung des Entwurfes über das Vormundschaftswesen und die Behandlung der Verlassenschaften die aus 8 Mitgliedern bestehende Commission im k. Justizministerium dahier zusammengetreten. Die Berathungen, welche in Vor- und Nachmittagssitzungen gepflogen werden, werden noch voraussichtlich 8 Tage währen. — Der Präsident des obersten Gerichtshofes, Herr Dr. v. Neumayr hat das Präsidium genannten Gerichtshofes wieder übernommen. (A. A.)

* **München**, 8. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird dem dießjährigen Landtage auch ein neues Landtagswahlgesetz vorgelegt werden.

† **München**, 8. Okt. Von Montag den 6. bis Dienstag den 7. Oktober Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 3 Personen erkrankt, gestorben Niemand.

† **München**, 9. Okt. Dem Landtage wird ein Gesetzentwurf wegen Pensionserhöhung der Staatsdiener und deren Relikten vorgelegt. (Fr. Ztg.)

† **Nürnberg**, 9. Okt. Der Entwurf des bayr. Finanzgesetzes für die nächste zweijährige Finanzperiode schließt in Einnahme und Ausgabe mit je rund 121 Millionen Gulden ab. (Fr. Ztg.)

† **Bayreuth**, 7. Okt. Die feierliche Eröffnung der protestantischen Synode für das diesseitige Bayern fand heute Vormittags ½9 Uhr im neuen Schlosse statt. Der Präsident des k. prot. Oberkonsistoriums Herr v. Harleß hielt eine kurze Ansprache, deren Sinn dahin ging, daß man unverzagt gegen die Wogen stehen solle, die gegen die Kirche herandrängen. Heute Nachmittag fand eine Vorbesprechung statt. Morgen Vormittag werden die Wahlen ins Bureau vorgenommen werden.

* In **Berlin** muß auch in den maßgebenden Regionen etwas in der Luft liegen, das einen demnächstigen Krach befürchten läßt. Unter dem Vorsitze des Handelsministers Dr. Achenbach finden gegenwärtig Berathungen statt, welche Mittel zu ergreifen seien, um Nachtheilen für den Fall des Eintrittes einer Börsenkrisis für Handel und Industrie genügend vorzubeugen.

* **Berlin.** Nach der „Karlsr. Ztg.“ ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten Graf Roon sicher, ebenso wird vom Frühstückonkel Spener wiederholt bestätigt, daß die Einrichtung einer preußischen Staatskanzlei in Verbindung mit der Reichskanzlei nicht unmöglich sei.

† **Berlin.** Der Bericht der vom Kaiser berufenen Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahnwesens wird, wie man hört, dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritte zugehen. Man darf gespannt sein, in welcher Weise der Landtag diese Angelegenheit geschäftlich erledigen wird.

† **Berlin**, 8. Okt. Ein Artikel der „Provinzialcorrespondenz“ bespricht das Verhalten der Bischöfe und das Wohl der katholischen Kirche und hebt hervor, daß das entschiedene Gegentheil von der von den Bischöfen in dem früheren Fuldaer Sendschreiben abgegebenen Versicherung eingetreten sei, wonach sie unvergessen sein würden, daß nicht Kampf und Trennung, sondern Friede und Eintracht das Verhältniß sei, das zwischen den von Gott angeordneten beiden Gewalten bestehen solle. Die Regierung gehe daher an der Hand der Gesetze gegen die den Gehorsam verweigernden Bischöfe und Priester mit sicherm Schritte vor und werde, wenn es nothwendig erscheine, die strengsten und durchgreifendsten Mittel zur Beugung oder Brechung des römischen Uebermuths auf preußischem Boden gebrauchen. Der Artikel weist ferner nach, daß ein christlich-katholisches Gewissen durch die Kirchengesetze nicht verletzt werde und schließt: „Die Gefahren und Nothstände der katholischen Kirche würden vermehrt werden, wenn die katholische Bevölkerung bei den Wahlen die Zahl der ultramontanen Abgeordneten vermehren helfe, deren Streben unter Rom's Führung auf den Kampf gegen die Staatsgesetze gerichtet sei. Die Katholiken, denen an dem kirchlichen Frieden gelegen, möchten sich hüten, Männer zu wählen, deren Wirksamkeit thatsächlich zur Zerrüttung des öffentlichen Friedens und zugleich zur Zerrüttung der Kirche führe.“ — Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Kaiser mit dem badischen Großherzogspaare am 16. dieses Monats in Wien einzutreffen gedenkt. — Ferner kündigt die „Prov. Corresp.“ an, daß der Erlaß einer Verordnung betreffs Auflösung des Abgeordnetenhauses, Anberaumung der Wahlmännerwahlen am 28. Oktober, der Abgeordnetenwahlen am 4. November und Einberufung des Landtages noch in der ersten Hälfte des Novembers unmittelbar bevorstehen.

* **Berlin**, 9. Okt. Das Comite für die Ostsee-Ueberschwemmten will sich jetzt in ein gleiches für die Ueberschwemmten von Immenstadt und die Abgebrannten von Cham verwandeln. (Wir können das nur dringend wünschen, da die Süddeutschen, wo es Noth in Norddeutschland zu lindern galt, immer die ersten waren, welche Hand und Geldbeutel offen hatten.)

† **Berlin**, 9. Okt. Baron Reuter, bekannt durch seine umfassenden Concessionen, die er von der persischen Regierung zur Durchführung großer Eisenbahn-, Telegraphen-, Chaussee- und Bergwerksanlagen in Persien erworben hat, befindet sich zur Zeit in Berlin. Er beabsichtigt, seine Concession an ein großes demnächst zu bildendes internationales Finanz-Consortium abzutreten, und steht bereits seit geraumer Zeit deswegen in Unterhandlung mit den Chefs großer hiesiger Bankhäuser. Die „Volksztg.“ bemerkt dazu: Hoffentlich werden wir mit dieser Gründung verschont bleiben.

† **Aus Baden**, 7. Oktober. Bei der Gemeinderathswahl in der Stadt Baden haben die Ultramontanen gesiegt; sämmtliche acht Gewählte gehören ihrer Partei an. (Fr. Ztg.)

† **Darmstadt**, 8. Okt. Die außerordentliche Landes-Synode der evangelischen Kirche trat heute zur 2. Lesung der Verfassung zusammen. Die Zahl der neu eingelaufenen Amendements ist eine ungemein große und muß zu deren vorläufiger Sichtung die Sitzung auf eine Stunde suspendirt werden. (H. B.)

Stuttgart, 8. Okt. Dem „Schw. Merk.“ zufolge findet der Wiederzusammentritt des württembergischen Landtags am 21. Oktober statt.

† **Aus Thüringen**, 7. Okt. Von offiziöser Seite wird mitgetheilt, daß die Nachricht, die weimarische Regierung stehe mit der bayerischen über einen Gebiets-Austausch in Betreff der Enclave Ostheim in Verhandlung, unbegründet sei. Es soll sich nur um einen Ausgleich gewisser Hoheitsrechte handeln, die bisher von Bayern über die Amtsbezirke Ostheim und Sondheim ausgeübt wurden, und welche noch aus den Rechtsverhältnissen des vorigen Jahrhunderts herstammen. Eine Verständigung hierüber ist angeblich bereits erzielt. (Fr. J.)

† **Schwerin**, 9. Okt. Der Landtag ist zum 12. November nach Sternberg einberufen worden. Unter den Landtagspropositionen befindet sich die Fortsetzung der Verhandlungen wegen Modification der bestehenden Landesverfassung.

Ausland.

† **Wien**, 6. Okt. Die Curie scheint dem Grafen Andrassy, der übrigens schon seit einigen Tagen der Gebirgsjagd obliegt und vor der Ankunft des Deutschen Kaisers schwerlich nach Wien zurückkehrt, ihren Wunsch nahe gelegt zu haben, den seit dem Ableben des Frhrn. v. Kübeck offen gebliebenen österreichischen Botschafterposten wieder besetzt zu sehen, und die hiesige Parteigänger Roms unterstützten bald diesen Wunsch mit der wiederholten Meldung, daß die Ernennung des Grafen Paar, der allerdings im Vatican vollständig persona grata sein würde, bereits erfolgt sei. Graf Andrassy dürfte indeß wenig Neigung haben, gerade jetzt die herkömmliche Vertretung am heiligen Stuhle wieder aufleben zu lassen auch fortan und bis auf weiteres wird ein einfacher Geschäftsträger die diplomatischen Beziehungen aufrecht halten, und Graf Paar, speciell ist gestern ergebungsvoll auf seinen Gesandtenposten in Kopenhagen zurückgekehrt. (A. Z.)

† **Paris**, 8. Okt. Morgen findet die wahrscheinlich letzte Sitzung des ständigen Ausschusses statt. Wie es heißt, will die Opposition die Wiedereinberufung der National-Versammlung verlangen, doch ist es nicht sicher. Morgen ist General-Versammlung der Linken, um über die Lage zu berathen. Herzog von Chartres ist von Frohsdorf zurückgekommen, der Herzog von Nemours wird am Samstag hier erwartet. Graf Chambord besteht darauf, Zugeständnisse erst nach der Thronbesteigung machen zu wollen. Guizot bestreitet in den Zeitungen, daß er die Ab-

---

Mannigfaltiges.

† Folgende historische Reminiscenz dürfte im gegenwärtigen Augenblicke von Interesse sein: Am 29. Sept. 1821 brachte die Herzogin von Berri zur großen Freude der Royalisten, welche das Erlöschen des Hauses Bourbon befürchteten, einen Sohn zur Welt. Der Herzog von Angoulême hatte keine Kinder, und der Herzog von Berri war 7 Monate vorher von Louvel auf den Stufen der Oper ermordet worden. Um 5 Uhr Morgens am 29. Sept. wurden die Pariser durch Salutschüsse erweckt, welche die Geburt eines königlichen Prinzen ankündigten, und einige Stunden später schritt Ludwig XVIII. auf den Balcon hinaus und sagte zu seinem Volke: „Meine Freunde, Eure Freude verdoppelt die meinige; ein Kind ist uns geboren worden. Dieses Kind wird eines Tag's Euer Vater werden; er wird Euch ebenso lieben, als ich Euch liebe und wie die ganze königliche Familie Euch liebt.“ Am nächsten Tage nannte Chateaubriand den nachgebornen Prinzen ein Wunderkind. Glückwünsche strömten von allen Seiten herbei. Das diplomatische Corps näherte sich dem Könige, um Se. Majestät zu dem Segen, welchen die Vorsehung seiner väterlichen Zärtlichkeit verliehen hatte, zu beglückwünschen. „Dieses Kind der Schmerzen, der Andenken und des Bedauerns“ — fügte die Adresse hinzu — „ist auch das Kind Europa's. Es ist die Vorbereitung und die Garantie des Friedens und der Ruhe, die so vieler Agitation folgen sollte.“ Die Stadt Paris sagte: „Ja Sire, eines Tages wird er wie der große Heinrich sein; wir werden ihn sehen, wie er würdig des Blutes, dem er entsprossen, das Werk Eurer Majestät befestigt und sich als der Bearnais, der Vater, der Ritter und der Freund seines Volkes zeigt.“ Dieser Prinz, dessen Geburt so enthusiastisch gefeiert wurde, war der jetzige Graf von Chambord, der am 29. Sept. in sein 54. Lebensjahr trat.

† Menagerie-Scenen. Aus London wird von einer gräßlichen Scene berichtet, welche sich am Sonnabend Abends in der Manders'schen Menagerie in Whitby abspielte. Es waren mehrere hundert Menschen in der Schaubude, als plötzlich herzzerreißende Schreie hörbar wurden. Es entstand eine Panique. Die Leute fürchterlich erregt, drängten in Masse nach dem nahen Ausgange und versuchten zu entkommen. Draußen schrie man, daß eine der wildesten Bestien die Stäbe seines Käfigs durchbrochen habe. In dem Gedränge nach der Thür wurden viele Personen, namentlich Frauen, verletzt, und die Verwirrung wurde durch den Umstand erhöht, daß ein paar Kameele den Thürweg versperrten. Inzwischen dauerten die Schmerzensschreie fort, und man entdeckte, daß ein armer Junge Namens Langley, zwischen die Klauen eines großen Tigers gelangt war. Der Tiger war wüthend und machte große Anstrengungen um den Burschen durch die Stäbe des Käfigs zu ziehen. Die Bestie knurrte fürchterlich, und mit dem Jammergeschrei des Knaben mengten sich die Ausrufe der Menge und das Angstgeschrei halb ohnmächtiger Frauen. Einige Männer holten glühende Eisenstangen herbei, während Andere die Bestie mit ihren Stöcken und Regenschirmen bearbeiteten und Alles thaten, was in ihrer Macht stand, um den Tiger zu zwingen, seine hülflose Beute fahren zu lassen. Schließlich ließ das Thier, nachdem es eine derbe Tracht Schläge erhalten, den Knaben los, worauf dieser ohnmächtig durch den starken Blutverlust weggetragen wurde. Er leidet an großen Schmerzen, und man befürchtet, er werde seinen Arm einbüßen. Ein Wärter wurde ebenfalls schwer verletzt. Einer der Elephanten versetzte ihm einen Schlag, der seine Rippen zerschmetterte.

† Eine wichtige Entscheidung für die Theater-Verhältnisse hat die IV. Abtheilung des Civil-Criminalsenats in Berlin dadurch gefällt, daß sie ausgeführt hat, daß unter Tageskosten eines Theaters die dem Verfasser des aufgeführten Stückes zustehende Tantieme nicht einbegriffen sei.

† Der bekannte Schriftsteller Hermann Schmid in München, der soeben einen Roman im Auftrage des Königs von Bayern vollendete, hat ein Anerbieten Hallberger's in Stuttgart angenommen und wird (nach französischer Manier) en compagnie mit Hackländer einen größeren Roman schreiben.

† Der Besuch der Wiener-Weltausstellung betrug vom Eröffnungstage bis zum 1. Okt. 6,562,135.

icht gehabt habe, ein Buch über die Fusion zu veröffentlichen.

† **Paris**, 9. Okt. Heute Abend veröffentlicht der „Temps“ ein an Herrn Léon Say gerichtetes Schreiben des Herrn Albert Christophle, in welchem auch dieser einflußreiche Abgeordnete, der zeitweilig den Vorsitz im linken Centrum führte, mit aller Entschiedenheit an dem Programme der conservativen Republik festhält. „Es ist jetzt nothwendig,“ sagt Herr Christophle, „daß man wisse, daß es in unserer Mitte weder Schwankung noch Schwäche noch Abfall gibt . . . . Das Land will weder die weiße Fahne noch die Politik, welcher die weiße Fahne zum Symbole dient; es verachtet gründlich die Schlauköpfe, welche dem Roy rathen, seine hochmüthigen Erklärungen zu verleugnen, es will weder ein weißes noch ein meineidiges Königthum.“

† **Trianon**, 8. Okt. (Prozeß Bazaine. II. Fortsetzung.) Die Stellen des Berichts, welche die Unterredung Bazaine's mit dem Prinzen Friedrich Karl, die Episode des Nichtverbrennens der Fahnen, sowie der Capitulation selbst behandeln, machen lebhaften Eindruck. Der Bericht sagt, Bazaine habe sich an der Ehre vergangen. Die Lesung des Berichts und der Beweisschriften wird voraussichtlich noch die Sitzungen am Freitag und Sonnabend ausfüllen. Die Debatten werden Montag beginnen.

† **Konstantinopel**, 4. Okt. Die türkischen Zeitungen versichern, daß der Sultan dem russischen Kaiser eine Anzahl prachtvoller Pferde als Geschenk übersenden werde. Mehrere Capitäne und Beamte der österreichischen Lloydgesellschaft sind mit dem Medschidié-Orden dekorirt worden.

† **Petersburg**, 8. Okt. Berichten aus Charkow zufolge sind die Reihen der großen zweistöckigen Kaufläden der „Pastschenko Toiplen“ abgebrannt. Die übrigen Stadttheile sind unberührt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 10. Oktober.

• (Besitzwechsel) Herr Schafhändler Neu hat sein kürzlich an Herrn Banquier Möser verkauftes Haus zurückgekauft, wogegen Herr Möser gestern das Günther'sche Haus in der Eisenbahnstraße um 50,800 fl. erworben hat.

B. An dem vom I. Vorstand des kaufmännischen Vereins errichteten Kurs für die kaufmännische Arithmetik betheiligen sich 25 Handlungslehrlinge, die sich regelmäßig am Mittwoch und Freitag Abend um 8½ Uhr zur Theilnahme an diesem Unterrichte im Vereinslocal einfinden.

† Speyer, 9. Okt. Wie uns von verlässiger Seite mitgetheilt wird, trifft heute Abend der kgl. Obermedizinalrath Herr Dr. Klinger von München im Auftrage des k. Staatsministeriums des Innern dahier ein. (Rhpflz.)

† Speyer, 9. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 23, gestorben 20. Gesammtstand: Erkrankungen 274; Todesfälle 133.

† In Neustadt findet am Sonntag den 12. Okt. im großen Saal des neuen Saalbaues eine Gemeindeversammlung statt, um durch den Antrag des Stadtraths, die confessionell getrennten Volksschulen hiesiger Stadt in confessionell gemischte Schulen umzuwandeln, abzustimmen.

† Frankenthal, 8. Okt. Nach hieher gekommener Mittheilung hat gestern Abend zu Oggersheim der Hausknecht einer dortigen Wirthschaft einen Klostergeistlichen, Pater Schulte, aus Fahrlässigkeit erschossen. Den nähern Thatbestand wird die gerichtliche Untersuchung zu Tage fördern. Der Thäter ist verhaftet (S. W.)

† Maikammer, 6. Okt. Hr. Pfarrer Herres hat in hiesiger Kirche gestern den Hirtenbrief der bayerischen Bischöfe in Betreff der Communalschul verlesen, worüber man nichts zu sagen hätte, weil er jedenfalls von seinen Vorgesetzten dazu aufgefordert war. Allein seine dazu gesetzten Bemerkungen zeigen, daß seine Kenntnisse zu wünschen übrig lassen, sie bekunden nur ganz sein fanatisches Parteiwesen. Er sagte nämlich: „Wir haben hier Judenkinder, und da würde eines Tages ein jüdischer Lehrer hier angestellt, der würde unsern katholischen Kindern die gute Lehre aus den Herzen reißen, doch aber, gottlob! so weit kommt es hier nicht, weil wir keinen Gemeinderath haben, wie in Kaiserslautern. (N. Z.)

† Vom mittleren Gebirg, 4. Okt. Die schönen und warmen Tage zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Monats sind den Trauben außerordentlich günstig gewesen und haben das Reifen derselben in überraschender Weise gefördert. Behalten wir diese Witterung nur noch acht Tage, so wird der heurige Wein zwar nicht unter die vorzüglichen, doch unter die guten Jahrgänge gezählt werden können. In manchen Lagen gibt es fast einen vollen, in andern einen halben, in den bessern Lagen des mittleren und unteren Gebirgs jedoch einen kaum nennenswerthen Herbst. So wird z. B. ein Gutsbesitzer bei Neustadt von 13 Morgen Weinbergen kaum einen Fuder Wein erzielen. Unterhalb Dürkheim, in Weisenheim a. B., Ellerstadt a. D. sind die Trauben schön, gesund und reichlich; dasselbe gilt von mehreren Orten der Kantone Edenkoben und Landau und der Umgegend von Weißenburg. Der Gräfenhauser und Annweiler-Reihe wird dagegen nur einen sehr spärlichen Ertrag liefern. (Rhpflz.)

Dienstesnachrichten.

Der Postassistent J. Schäfer von Ludwigshafen ist nach Neustadt a. H. versetzt worden.

Handel, Börse und Verkehr.

• Zweibrücken, 9. Oktober. Waizen 9 fl. 08 kr., Korn 6 fl. 58 kr. Gerste Zreih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Speizkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 47 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 33 kr. Butter 33 kr.

† Der Spätjahrsmarkt in Herxheim bei Landau wird zufolge höherer Verfügung nicht abgehalten. Das dortige Bürgermeisteramt macht dies öffentlich in den Blättern bekannt, wobei es sehr rücksichtsvoller Weise alle fahrenden Minnesänger, Gaukler und Dreherg!er ersucht, den Ort Herxheim mit ihrem Besuche zu verschonen.

† Die Kartoffelernte fällt in der Südpfalz sehr ergiebig aus. Die Kartoffeln sind sehr groß und schön, mehlreich und durchaus wohlschmeckend. Die Preise sind durch die Menge gedrückt. In Weißenburg wird der Centner schöne Waare um 50 Sous, an anderen Orten noch billiger verkauft.

† Mannheim, 6 Okt. (Pfälzer Tabak.) Der Einkauf von neuem Sandblatt hat heute begonnen und wurden in Heddesheim die an den Markt gekommenen ca. 1000 Ctr. rasch genommen. Die Waare ist sehr leicht und wurde mit 12—13 per 50 Kil. frisch bezahlt.

• Mannheim, 8. Oktober. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 265 Stück Schmalvieh und 70 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual 42 bis 43 fl., 2. Qual. 38—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 69,440.

• Mannheim 9. Oktober. Getreide ziemlich unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18½—¾ fl., bayer. und norddeutscher 18—½ fl., französischer —— fl., russischer 17½—18— fl. Roggen 12½—14— fl., Gerste hierländ. 13——½ fl., pfälzer —— fl., württembergische —— fl., französische 13½—14 fl., Hafer eff. neuer 9⅞—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 18½——19 fl., Kohlreps ungarischer 17½ — fl., deutscher 17—½ fl., Bohnen —— fl., Kleesamen deutscher I. —— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne —— fl., Esparsette ——, Leinöl 22—— fl., faßweise 23—— fl., Rüböl 20—— fl., faßweise 20½ —— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

† Würzburg. Der hiesige Handelsverein macht bekannt, daß er österreichische Sechser künftig in größeren Beträgen nur zum Silberwerth, in einzelnen Stücken zu drei Kreuzer annehmen wird.

† Billigheim, 8. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 112 Stück Hornvieh und mit 210 Stück Schweinen befahren. Nächster Markt am 22. Oktober.

• Köln, 8. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9⅞, effectiv fremder 9½, per November 9.8½, per März 1874 9.3½, per Mai 9.2½. Roggen fest, effectiv hiesiger 7½, per November 6.11.0, per März 1874 6.18½, per Mai 6.18½. Rüböl still, effectiv 11, per October 10¹¹⁄₂₀, per Mai 1874 11.14. Leinöl ——.

• Hamburg, 8. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 232.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 185.—, per November-Dezember 187.—

• Paris (La Villette), 6. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 1957 zu Fr. 1.90—1.72, Kälber 336 zu Fr. 1.80—1.55, Hämmel 15154 zu Frs. 1.96—1.52, per Kil.

• Paris, 8 Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 87.75, per Januar-April 89.50, per Mai-August 91.—. Mehl eff. —, per October 87.75, per November-Februar 87.—, per Januar-April 86.50, Zucker disp. 61.50. Spiritus per Januar-April 70.75. Waizen per November-Februar 39.25, per Januar-April 39.—.

• London, 6. Oktbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 4930 Stück Hornvieh, 17,090 Schafe. Bezahlt wurde per Ston. von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5 10—7.

• New-York, 8. Oktober. Schluß-Course 110⅞ Gold höchster Cours 110½ Gold niedrigster Cours 109½ Wechsel auf London 107½ 1885er Bonds 111½ 1885er Bonds neue 105½ Erie-Eisenbahn-Actien 49½ Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle 18½ Petroleum, Tvcem. in New-York 16½ Petroleum, Tvcem. in Philadelphia 16½ Mehl 7.10.

Berichtigung.

In die gestrige Theaterrecension haben sich einige sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen, um deren Berichtigung wir bitten, und zwar lese man statt: Angewohnheit — Ungewohntheit, — statt vereiden — prüden, — statt Quiproquo — Quiproquo.

Mit Vergnügen können wir von einem Unternehmen berichten welches sowohl bei der landwirthschaftlichen als auch städtischen Bevölkerung ungemeinen Anklang findet. Es ist dies die in Dresden bestehende „**Sächsische Vieh-Versicherungsbank**“, welche mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet, die Versicherung von Pferden, Maulthieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen gegen alle Verluste, Seuchen und Unglücksfälle übernimmt. Unseres Wissens nach ist dies die erste Anstalt, welche endlich die lästigen Nach- oder Zuschußleistungen beseitigt hat, indem der Versicherte eine **feste** ungemein billige Prämie zahlt. Dabei ist diese Bank durch Emission von Bankschuldscheinen im Betrage von 150,000 Reichsmark in die Lage versetzt worden, dem bei derartigen Instituten so häufig vorgekommenen Geldmangel die Spitze bieten zu können. Da der Viehbesitzer über die **fest** normirte Prämie hinaus niemals eine Nachschuß-Verbindlichkeit als weitere Haftbarkeit übernimmt, so folgert leicht die ungemein starke Betheiligung Seitens des Publikums, um so mehr, als bei den jetzigen hohen Viehwerthen, eine Deckung gegen jeden Verlust zu sehr Bedürfniß geworden und die Bank jeden Schaden prompt und coulant bezahlt. Die Bank ist im ganzen deutschen Reiche officiell concessionirt, und erweckt durch ihre solide Grundlage allseitiges Vertrauen. Wir wünschen diesem thatkräftigen Institute demnach ein segensreiches Gedeihen. Die Generalagentur in Ludwigshafen Herr Wilh. Ruelius, ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Dieselbe sucht laut heutiger Annonce an allen Orten thätige Agenten.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 8 Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Land	Zins	Gattung	Kurs	
Preußen	4½ %	Consol.-Obl.	104½	G.
"	4½	" " "	100½	P.
"	4	" " "	95	P
Bayern	4½	" Obligat.	100⅞	bz.
"	4	" "	95	G.
Württemb.	5	" "	103¾	G.
"	4½	" "	100½	bz.
"	4	" "	95	G.
Baden	5	" "	—	P.
"	4½	" "	—	G.
"	4	" "	95	G.
"	3½	" "	90½	G.
Gr.Hess.	4	" "	—	P.
"	3½	" "	99⅜	P.
Oester.	4⅕	„Rente Z. in S.	65	bz.
"	4⅕	" " P.	61	G.
"		do. do.	—	G.
Ungarn	5	„ U. E.-B. 68.	70	bz.
Italien	6	„Obl. d. Tabak	94½	B.
"	5	" Rente	—	G.
Rußld.	5	„Can Obl. 71	94	bz.
"	5	" " " 72	95	P.
Span.	3	„ n. Sch. 69	18	G.
N.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	100⅜	G.
"	6	" " 81r v. 64	100⅜	G.
"	6	" B. 3. S. p 82	97⅝	G.
N.-Am.	6 %	B. 6. S. p. 83	97½	G.
"	"	gel. p. 15 Nov	97	G.
"	"	⁵⁄₂₀ r. B. pr. 84	98½	P
"	6	" " " " 85	99½	[illegible]
"	6	" " " " 86	99½	G.
"	6	" " " " 87	101½	G.
"	5	" „74 r. 0.54	95⅞	G.
"	5	" ¹⁰⁄₄₀ Ber. 1904	96⅜	G.
"	5	„81r. Cons. v. 71	96⅞	G.

Eisenbahn-Actien.

Gattung	Kurs	
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	113½	bz.
ditto neue Emiss. 4½	105½	bz
Köln. Mind. T.-B. Stamm-A. Lit. A. 4	—	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	bz.
Hess. Ludw. a 250 Th. 4	149½	P.
do neue Em. 4	140	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	186	bz.
Oberh. a fl. 350 Bollb. 3½	72½	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	129½	P.
" Nordb. a fl. 500 4	113½	G.

Bank- u. industr. Actien

Gattung	Kurs	
Frankf. Bank fl. 500 3	147¼	P.
Amsterd. Bank fl. 250 4	71⅜	B.
Austro. B. 500 Fr voll. 5	93[illegible]	B.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103[illegible]	P.
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	100	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	351	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	G
" Hand.-Ges., Th 200 5	110	G
" Vereinsb. Thlr. 200 5	105½	bz.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	—	G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	101½	bz.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	113½	G.
Oestr. D. B., Th 100 5	86	bz.
† Oestr. Nationalbank ö.fl. 600 6 kr. (tägl.	986	G
† Oestr. Cred., ö.fl. 160 5	228½	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	—	B
" Effectb., Th. 200 4	101½	G
Südd. Bank, fl. 250 4	103	bz
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	108	bz
W. Vereinsb. Th. 200 5	147½	bz.
Bat. B., Fr. 500 [illegible] 5	85½	G
Brüsseler Bank, Fr. 500 60% Einz. 6	103½	G
Deut. Eff. u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	117½	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	97⅜	bz.
Frankfurter Baubank Th. 100 60% Einz. 5	79	bz.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	77½	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	79	P.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	—	bz.
Prov.-Disconto-Ges., Th 200 60% Einz. 5	107⅜	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	—	G.

Prioritäts-Obligation.

Gattung	Kurs	
4 % Hessische Ludwigsb. (a abgest. in Hanau)	102½	bz
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	93½	bz.
4½ % " " in Gold.	92⅜	bz.
4 % " "	92⅜	G.
5 % Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	100½	G
4 % " "	92⅜	G.
5 % " Nordbahn	102	B.
4½ % " "	100½	B.
4½ % " Maxbahn	100½	G

Anlehens-Loose.

Gattung	Kurs	
3½ % Köln-Mind. Loose	95⅜	bz.
4 % Bayer. 100 Thlr.	113	G
4 % Badische 100 Thlr.	—	bz.
† Badische 35 fl.	—	G.
† Braunschw. 20 Thl.	22	bz
† Großh. Hessische 50 fl.	213	bz
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69½	bz.
† Nassauische 25 fl.	46½	P.
4 % Mein.-Präm.-Pfandb.	91½	P.
† 3½ % Oldenburg. 40 Thlr.	37¾	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1854	89½	bz.
4 % " 250 " 1864	—	G.

Diverse Loose.

Gattung	Kurs	
3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
† 3 Madr Fr. 100	—	G.
† 3% Neapler Fr. 150	56	P.
† 4 Italiener fl. 50	70	G.
† 1% " fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7½	bz.
† Ansbacher fl. 7	14	G.
† Augsburger fl. 7	7½	bz.
† Schwedische Thlr. 10	15	bz.
† Mailand Como fl. 11	—	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	—	P.
† Genua Lire 150	60	P.
† Mailänder Fr. 45	33	P.
† " Fr. 10	9½	G.
† Venetianer Lire 30	6½	bz.
† Kant. Freiburger Fr. 15	8½	bz.
† Neufchateler Fr. 10	8	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅝ G. Antwerpen 4 92⅞ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅞ B. London Pfd. Sterl. 0 3 117⅝ G. Paris Fr. 200 5 93 bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93 G Wien fl. 100 österr. Währ. f. S. 5 103½ G. do m. S. 5. 103½ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern Abend um 5½ Uhr unser liebes Söhnchen

Carl Moser,

durch den Tod, nach einem schweren Leiden, in einem Alter von 4 Monaten, erlöst worden ist.

Kaiserslautern, 10. Oktober 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bedenkt nur, was unser Heiland spricht;
Laßt die Kleinen zu mir kommen,
Denn für solche ist mein Reich
Ich bin dem Erdenthal entronnen;
Bin ewig selig, froh und reich,
Und bete, Eltern, nun für Euch!

Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten franco einzusenden an (42¹/₂q4

Wilhelm Buelius in Ludwigshafen,
General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

8/4 Lama

für Hemden und Kleider in sehr guter Qualität, per Elle 36 kr.

A. Tuteur.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter malt Portraits in Oel, nach dem Leben und nach Photographien und kann bei sehr billigem Honorar für Aehnlichkeit garantiren; auch Decorationsgemälde, Landschaften und Jagdstücke nach bekannten Meistern liefert derselbe sehr billig und empfiehlt sich bestens zu gefälligen Aufträgen.

J. Koppenhöfer, 37p¹/₂
wohnhaft bei Zimmermann Georg Dietrich Marzlatz.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser rc. rc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt (42⁴₂w3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Frisch eingetroffen:

Goth. Schinken u.
do. Cervelatwurst,
Neue holl. Vollhäringe,
Sardellen,
Russ. Sardinen,
Sardines à l'huile,
Capern, Senf,
verschiedene
Conserven,
Champignon,
Trüffeln,
Erbsen,
Bohnen,
Spargeln,
Carotten u. s. w.
bei **Jean Seng.**

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (3bda

Ultramarinfabrik.

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen
3²,) **Ph. Ruby II,** Kerstgasse.

Wiederverpachtung

leibfällig gewordener Waldblößen auf mehrjährigen Bestand, in den Revieren Kaiserslautern I, Hohenecken, Fischbach, Hochspeyer, Stiftswald und Hagelgrund.

Freitag, den 17. Oktober 1873, des Morgens 10 Uhr, unmittelbar nach der Kiefersaamenzapfen-Verpachtung zu Kaiserslautern im Gasthause zur Post, werden folgende öde Waldflächen zur Benutzung als Wiesen und Fruchtland auf 6jährigen Bestand öffentlich im Aufstrich verpachtet, als:

I. Revier Kaiserslautern I., Distrikt Kentelgarten, Abtheilung 2, 3, 4, 5 Lichtung an der Kaiserstraße in 10 Loosen mit	12,04 Tagwerk.
II. Revier Hohenecken, Distrikt Wurzelwoog, Abtheilung 3, 4, 5 und Haberwald, Abtheilung 1, 2, 3, 4, Lichtung an der Kaiserstraße, in 22 Loosen mit in Summa	17,78 Tagwerk.
III. Revier Fischbach, Distrikt Vorderlangenberg, Abtheilung 12, Hochspeyerer-Straßenlichtung in 1 Loos mit	0,10 Tagwerk.
IV. Revier Hochspeyer, Distrikt Heiligenberg, Abtheilung 1, Hochspeyerer-Straßenlichtung in 1 Loos mit 4,82 Tagw. Schloßberg, Abtheilung 5 und 6, Wiese am Leinbach in 1 Loos mit 0,50 Tagw.	5,32 Tagwerk.
V. Revier Stiftswald, Distrikt Platbach, Hochspeyerer-Straßenlichtung in 1 Loos mit 5,45 Tagw. Grasbach am Moosmieserweg Distrikt Kl. Krebser Abtheilung 5 und Gr. Krebser, Abtheilung 11 in 1 Loos mit 0,10 Tagw.	5,55 Tagwerk.
VI. Revier Hagelgrund, Winterhalt, Abtheilung 1 und 2, zwei Waldwiesen-Parzellen in 1 Loos mit	1,67 Tagwerk.

Die Verpachtungsbedingungen werden bei der Versteigerung kund gegeben und können vorher bei den einschlägigen k. Oberförstern erfragt werden.

Kaiserslautern, den 7. Oktober 1873.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Geschäfts-Fortbetreibung.

Unterzeichnete bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie das von ihrem verstorbene Manne betriebene

Schreiner- und Sarg-Geschäft

nach wie vor fortbetreibt und bittet dieselbe, das ihrem Manne geschenkte Zutrauen auf sie übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Kaiserslautern, den 5. Oktober 1873.

Carl Helfrich Wwe.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42⁷/₂mo

A. Tuteur.

Torf, beste Qualität

37¹/₂w3*) bei **J. Martin,** Landstuhl.

Schulbücher

für sämmtliche Lehranstalten und Volksschulen stets vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser als

Maschinenführer

sucht Bahnbau-Unternehmer

Bang in Münchweiler,
37p²/₂*) bei Pirmasens.

Einen ordentlichen Mann als

Knecht

sucht sogleich (40⁷/₂

J. Riedhammer.

2 Steinbrecher

können sogleich in Arbeit, bei Theilung des Reingewinnes, eintreten bei (40³/₂

Frau Wwe. Wolff,
„zum grünen Baum", Kalkofen

1 Spenglergehülfe

kann sofort eintreten, und je nach Leistung, nebst Kost und Logis, einen Wochenlohn von 5—6 fl. erhalten, auch können 2 Lehrlinge bei sofortigem Verdienst eintreten.

L. Deimling,
42¹/₂) Spengler.

Kohlenkörbe, Bäcker- und Müllerwannen, billigst bei **C. Gotthold jr.**

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 2. Stocke meines in der Kerstgasse stehenden Wohnhauses, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher.

Die Wohnung kann bis Ende dieses bezogen werden bei
38³/₂) **C. A. Götz,** Kerstgasse.

Circa 16 Fuder

Kartoffelbranntwein,

I. Qualität, hat zu verkaufen (39³/₂

Chr. Glaser.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Fleißige und solide

Abonnentensammler

auf Zeitschriften jeder Art, sowie Lieferungswerke rc. finden unter liberalen Bedingungen stets Beschäftigung in der

Buchhandlung Ph. Rohr.
Kaiserslautern.

In der Eisenbahnstraße ist im zweiten Stock

eine Wohnung

zu vermiethen.
15mba) **J. Pfeifer.**

Logis zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat ein zweistöckiges Wohnhaus in der Gasstraße zu vermiethen; jede Etage hat 4 geräumige Zimmer nebst Küche, was bald bezogen werden kann.
42,8,54) **O. Bohlander.**

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 5¹/₂ Uhr.

Maria Ihrig
Hermann Küßner
Verlobte.
Kaiserslautern, Künzelsau,
im Oktober 1873.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein

Für Samstag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr, gestattete ich dem blinden Zitherspieler Herrn M. Hammer in unserem Vereinslocale ein

Concert

zu geben, wozu ich unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade. (42,

Der I. Vorstand.

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

3 Logis mit je 2 Zimmern und Küche, eines sogleich beziehbar bei (42⁴/₂

W. Hirth, Eisenbahnstraße.

2 schön ineinandergehende

möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen bei (42¹

Ph. Oeberger, Klostergasse.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche rc. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (39²

Erklärung.

Der unterzeichnete **David Raab**, Oeconom, von Lambsheim, hat am 19. Mai jüngst den Herrn **Friedrich Lichtenberger** von Ludwigshafen, mittelst Messerschnitten schwer verletzt. — Trotzdem Herr Lichtenberger in Folge der erlittenen Mißhandlungen Monate lang lebensgefährlich darniederlag, nur durch eine Reihe von glücklichen Umständen, in Verbindung mit der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung mit dem Leben davon kam und heute noch an deren Folgen leidet, hat er mit Rücksicht auf die Familie des Unterzeichneten und nur durch deren Bitten bewogen, großmüthigerweise den gestellten Strafantrag zurückgezogen und der Familie die Schande einer Verurtheilung erspart. — Zur Genugthuung des Hrn. Lichtenberger und als Abbitten für seine schwere That macht der Unterzeichnete diese Handlungsweise des Herrn Lichtenberger öffentlich bekannt (42,

Lambsheim, den 7. Oktober 1873.
(11A07Mm) **David Raab,** Oeconom.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, den 10. Okt. 1873.

Mit der Feder.
Dramolet in 1 Akt von Schlesinger.

Der Diplomat der alten Schule.
Lustspiel in 2 Akten von Hugo Müller.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 9. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36 38
20 Franken-Stücke	9 20¹/₂ 21¹/₂
ditto in ⁰/₀	9 20 21
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂ 26¹/₂
Disconto 4¹/₂	
Holländisches Scheidegeld ⁰/₀	97¹/₂ G.
Scheidemünze 6 u. 3. ⁰/₀	93 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂	
ö. W.	— 98.95¹/₂ G.
do. fl. ¹/₂ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16 G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	808 G.
Hochhaltiges Silber	51 15 B. 51 — G.
Ganz feines Scheidegold	813 B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. [illegible].

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 243 — Kaiserslautern, Samstag 11. Oktober 1873 — **71. Jahrg.**

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 11. Oktober.

Inhalt: Berlin kracht ein bißchen. — Die Reichspostleimruthe. — Eine gehörnischte Erklärung. — Der Schluß der Weltausstellung. — Ein Nachwort zur Rede Broglie's. — Aus Mexico.

Die Quistorp'sche Börsenkrise wird allem Anscheine nach das Privatpublikum in Mitleidenschaft ziehen, da die Börse sich der Aktien rechtzeitig zu erledigen wußte. Wir sehen an diesem Falle wieder einmal recht eclatant, wie auch in den höchsten Regionen gejobbert und das Geld des Publikums im Vertrauen auf die Solidität solcher Stellungen verspeculirt wird. Dieser Banquier Quistorp ist ein Bruder des famosen Pfarrers gleichen Namens auf Ducherow und es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß ein Theil dieser frommen Heerde mit „ringefallen" ist.

Die württembergische Regierung ist wirklich auf die Leimruthe gegangen und wird vom 1. Januar 1874 an, ihre Postverwaltung an das Reich abtreten, wenigstens kann man das mit ziemlicher Sicherheit nach den kürzlich erfolgten Ordensverleihungen an drei höhere württembergische Postbeamte, die einem solchen Ereigniß stets vorherzugehen pflegen schließen. Wird Bayern folgen? Wir hoffen nicht, man frage nur in Baden nach, was man dort vom Reichspostsegen spricht.

Den Protestanten in **Bayern** graut jetzt vor dem Vorwurfe, im Bündnisse mit den Ultramontanen zu stehen und da sie es wenigstens in kirchlichen Dingen nicht ganz hinwegläugnen können, so verwahren sie sich doch gegen die Gemeinschaft politischer Interessen mit denselben. In diesem Sinne äußert sich ihr Organ, die „Süddeutsche Reichspost" in folgender bemerkenswerther Weise: „Wir wollen die Simultanschulen nicht. Die Ultramontanen wollen sie auch nicht. Daraus glaubt man ohne Weiteres auf eine Bundesgenossenschaft zwischen uns und ihnen schließen zu dürfen. Eine solche besteht aber nicht und wird niemals bestehen, schon deßhalb nicht, weil sie überflüssig wäre. Insoweit unser Interesse mit dem der Ultramontanen zusammenfällt, ist es durch getrenntes Auftreten ebenso gut gewahrt, als durch gemeinsames, denn es handelt sich hier um eine Sache des Gewissens und der innersten Ueberzeugung, die jeder Theil auch ohne Anregung und Unterstützung von Seiten des andern mit dem gleichen Eifer zu fördern bestrebt sein wird. Stehen wir so auf dem Gebiete der religiösen Interessen, wo sich uns manche Berührungspunkte mit den Ultramontanen in ihrer Eigenschaft als positiv gesinnte Christen bieten, völlig selbstständig da, so versteht sich von selbst, daß in politischen und nationalen Dingen, nie und unter keinen Umständen eine Annäherung zwischen uns und ihnen stattfinden kann. Wie in kirchlichen und religiösen Dingen unser Interesse der Natur der Sache nach manchmal mit dem der Ultramontanen übereinstimmt, so fühlen wir uns in allen Fragen, welche die Macht, Ehre und Größe von Kaiser und Reich betreffen, mit der großen Mehrzahl unserer conservativen Gesinnungsgenossen im Norden, wie mit der gemäßigten liberalen Partei im ganzen Reiche eins. Unsere Stellung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen ist damit gegeben. Wir werden nirgends und unter keinen Umständen für einen ultramontanen Candidaten stimmen. Andererseits soll uns aber auch der Liberalismus nicht die Selbstverwaltung zumuthen, ihm Leute wählen zu helfen, deren kirchenfeindliche Gesinnung notorisch ist. Das werden wir ebenso wenig thun."

Aus **Wien** kommt die authentische Nachricht, daß die Ausstellung am 31. d. M. geschlossen wird, nachdem die dortige Generaldirection alle Anträge auf Verlängerung des gleich Anfangs festgesetzten Endtermines nunmehr endgültig abgelehnt hat.

Die weißkäsfarbene Fahne dürfte der „Roy" demnächst als Schnupftuch verwenden können, wenigstens melden die Blätter übereinstimmend, daß Henri V. durchaus nicht gewillt ist vor seiner Thronbesteigung irgend welche Concession zu machen. Selbstverständlich macht die letzte Rede des Herzogs von Broglie noch immer großes Aufsehen. Verdient hat sie's nicht, denn der Pariser Correspondent der „Fr. Z." sagt darüber:

„Herr von Broglie hat es möglich gemacht, daß man ihm auf einem Bauernbanket Beifall klatschte; die Thatsache ist an und für sich merkwürdig genug und verdient notirt zu werden, aber was noch interessanter ist, der Beifall war ernst gemeint. Große Götter, was ist denn vorgefallen? Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat laut und deutlich das Priesterregiment verleugnet, er hat es in den beredtesten Ausdrücken verleugnet. Wenn Herr von Broglie „Historiker der Kirche", wie er sich selbst in einer Aufschrift auf einem seiner Werke bezeichnet hat, sich verpflichtet glaubt mit eigenen Händen den Clerikalismus zu opfern, dann muß die Bewegung der Geister, welche unter der Drohung der Restauration von Thron und Altar in den Provinzen vor sich geht, in Wirklichkeit ernst sein und sie befindet sich in einzelnen Theilen des Landes auf einem Punkte, der eine förmliche Jacquerie fürchtet."

Der **Prozeß Bazaine** nimmt selbstverständlich ebenso die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch wie die Fusionsbestrebungen der Daru und Consorten. Mit wahrem Behagen wird der Bericht des Generals Rivière gelesen, und die öffentliche Meinung spricht sich günstig über ihn aus. Die Arbeit ist klar, präcis und lesbar geschrieben und soweit sie den Marschall betrifft, rein und unparteiisch.

Neueste Nachrichten aus **Amerika** besagen: Im Staate Jalisco ist der Krieg glücklich zu Ende gebracht worden durch die endliche Gefangennehmung des Banditen Don Manuel Lozado, den sein Generalstitel und die, wie es heißt, nach Francisco gesandten bedeutenden Gelder nicht vor der Strafe des Erschießens retten konnten. Er hatte sich, um nicht Hungers zu sterben, mit seinen wenigen Begleitern wieder aus dem Gebirge in die Ebene gewagt und ward dort von einem seiner früheren Offiziere verrathen, um der schnöden Prämie willen, welche auf seinen Kopf gesetzt war. Lozado hoffte bis zum letzten Tage, daß er als pronunciado mit dem Leben davonkommen werde; allein die Anklage bezeichnete ihn als salteador und plagiario, er ward daher vom Kriegsgericht verurtheilt und eine Kugel endete sein Dasein schon am zweiten Tage. Lozado's Photographie zeigt ein grauenhaftes Gesicht, bei dessen Anblick man sein Ende nicht beklagen kann. Mit Lozado ist übrigens ein Mann geschieden, wie ihn die Indianer-Race wohl nie mehr sehen wird, denn ohne alle Schulbildung, aber voll Energie und Menschenkenntniß schuf er sich seinen eigenen Weg und war während 15 Jahren der unumschränkte Herr des District von Rojaris, eine Stellung, die er hätte fortbehalten können, wenn er diese Macht mit der föderalen Regierung hätte theilen wollen. — Jetzt bleibt nur noch der Staat **Yucatan** zu beruhigen, wo der gesetzgebende Körper eine neue Revolution heraufbeschworen hat. Die im Monat Mai vorgenommene Wahl eines neuen Gouverneurs war auf die ungesetzmäßigste Weise durchgeführt und der Legislatur überlassen worden, von den beiden Candidaten einen zu wählen oder die ganze Procedur zu verwerfen, sie that Ersteres, und die Folge war ein blutiger Aufstand in Merida, Plünderung vieler Magazine und völlige Anarchie, bis die föderalen Truppen wieder eintrafen und provisorisch die Ordnung herstellten. Oberst Cueta sah sich aber genöthigt, den ganzen Staat von neuem unter das Kriegsrecht zu stellen, und es mag einige Zeit darüber hingehen, bis neue Wahlen ausgeschrieben werden.

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(9. Fortsetzung.)

Und nun vollends mit der Frau von Lindenheim! Wer war denn diese Baronin? Und wenn sie auch die Gemahlin des Fürsten hieß, so war sie doch immer nur die zweite, während die erste noch lebte, und sie war die zweite, die sich unrechtmäßig, frevelhaft in die Rechte der ersten, rechtmäßigen, gedrängt hatte.

Es war sonderbar, wie sie in ihrem Widerstreben, in ihrer Verlegenheit fragend den Fremden ansah.

„Gehen Sie, Mademoiselle!" sagte der fremde Graf zu ihr, bittend, als wenn ihm selbst am meisten daran gelegen sei, als wenn sie ihm einen dringenden Wunsch seines Herzens erfülle.

Und die dringende Bitte gab dem achtzehnjährigen Mädchen einen zuckenden Stich in das Herz.

Aber sie ging. Sie war so gutmüthig, so theilnahmsvoll für jeden Schmerz. Und hatte sie nicht vielleicht mit Unrecht eine böse Meinung von der Frau von Lindenheim? Die Baronin war in Angst und Sorge um das Kind gewesen, hatte nur an Hülfe gedacht, konnte nicht schnell genug Nachricht erhalten. Sie ist die gutmüthigste Frau! Und doch; sie hat sich in die Rechte der rechtmäßigen eingedrängt!

„Wohin?" fragte einer der fürstlichen Lakaien sie an dem großen Schloßportal.

„Ich habe eine Meldung an die Frau Baronin von Lindenheim."

„Ich werde den Kammerdiener Ihrer Gnaden rufen."

Der Lakai ging, kam mit einem alten, würdig aussehenden Mann zurück.

Es war der Kammerdiener der Baronin.

„Sie wünschen die Frau Baronin von Lindenheim zu sprechen?"

„Der Herr Hofrath schickt mich hierher. Er läßt der gnädigen Frau mittheilen, daß das übergefahrene Kind nur einen leichten Armbruch erlitten habe, der ohne nachtheilige Folgen zu heilen sei. Sie melden es wohl der gnädigen Frau."

„Nein, nein, Mamsell," sagte der alte Mann. „Das müssen Sie der Frau Baronin selbst sagen. Sie werden die edle Dame glücklich machen. Sie wird Alles wissen wollen. Folgen Sie mir."

Malchen mußte ihm folgen trotz allem ihren innern Widerstreben.

Sie stand vor der Frau, die nur wenig älter war als sie, die so wunderbar schön war, die durch diese Schönheit sich den Platz erworben hatte, den sie aus so vielen Gründen, aus allen Gründen der Tugend, der Ehre, der guten Sitte, der Weiblichkeit, des Rechtes nie hätte einnehmen sollen. Eine Angst überfiel das reine unschuldige Mädchen. Da sah sie in dem schönen Gesichte soviele Güte, so viele Liebe, so viele Demuth, so viele Angst.

„Die Mamsell bringt Nachricht von dem überfahrenen Kinde," sagte der Kammerdiener zu der Dame.

„Bringen Sie gute Nachricht?" rief die Baronin. „O, erzählen Sie. Möchten Sie Gutes berichten können! Aber sagen Sie mir die volle Wahrheit, was es auch sei."

Konnte so ein schlechtes Herz sprechen?

Malchen theilte mit, was sie schon dem Kammerdiener gesagt hatte.

Das schöne Gesicht der Baronin strahlte in heller Freude.

„O, wie ist Gott mir gnädig gewesen! dem armen Kinde und mir!"

Dann nahm sie Malchens Hand und küßte das Mädchen.

„Wie dankbar bin ich Ihnen!"

Sie mußte den Namen des Mädchens wissen. Malchen mußte ihr dann Alles erzählen, wie sie das Kind aufgenommen, in ihr Stübchen gebracht habe.

Da ereignete sich etwas Sonderbares.

„Aber konnten Sie das verwundete Kind allein tragen?"

„Ein fremder Herr half mir."

„Von dem Gefolge des Fürsten?"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

† **München**, 9. Okt. In einem Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats an die k. Kreisregierung wird unter Wahrung des Standpunktes erklärt, daß die Pfarrämter beauftragt seien, für katholischen Religionsunterricht und katholische Erziehung in den dahier errichteten Simultanschulen geeignete Schritte zu thun. (Pf. Ztg.)

† **Augsburg**, 9. Okt. Von liberaler Seite wird hier für den Reichstag diesmal nicht der Bürgermeister Fischer, sondern der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst aufgestellt werden, da die national-conservativen Protestanten Herrn Fischer wegen seiner „ausgesprochenen Kirchenfeindlichkeit“ nicht wieder wählen wollen. (A. A. Z.)

• **Berlin**. Der Termin für die Landtagswahlen ist diesmal ein kürzerer als je gewesen. Die Wahlmänner werden nach der „Prov.-Correspondenz“ am 28. Oktober, die Abgeordneten am 4. November gewählt.

† **Berlin**, 9. Okt. Durch ein Rundschreiben vom heutigen Tage hat Herr von Bülow den Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps seine Ernennung zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes mit Beilegung des Ranges als Staatsminister angezeigt, hinzufügend, daß er heute die Geschäfte seines Amtes übernommen habe. Herr von Balan hat durch ein heutiges Rundschreiben dem diplomatischen Corps seinen besonderen Dank für die entgegenkommende Bereitwilligkeit ausgedrückt, welche ihm während der gegenwärtigen Vertretung wie bei seiner früheren Geschäftsführung Seitens der Herren Gesandten zu Theil geworden.

• In **Mannheim** wird nach langjähriger Unterbrechung demnächst wieder ein französisches Consulat eröffnet werden.

† **Frankfurt**, 9. Okt. Unsere „Namenlosen“ suchen sich wenigstens nach außen hin einen Namen zu machen und haben zu diesem Zwecke eine Art von Preßbüreau eingerichtet, welches den nationalliberalen und ministeriellen Blättern das magere Fleisch ihrer Gründung in stark gewürzter Sauce serviren muß. Mit der Wahrheit wird es dabei so genau nicht genommen und gestern war bereits das hiesige „Journal“ in der Lage, der Renommisterei der Namenlosen, daß sich der rechte Flügel der Fortschrittspartei ihnen angeschlossen habe, derb auf die Finger zu klopfen. Auch die Bauernfängerei, die mit dem Namen parlamentarischer „Größen“ getrieben wird, hat die wohlverdiente Abfertigung erfahren und wenn die uns heute zugehende Lokalnotiz, daß die Fortschrittspartei zum Landtag wie zum Reichstag Candidaten aufstellen werde, richtig ist, so darf wohl constatirt werden, daß der Liebe Müh der Herren Jucho, Engelmann und Schlemmer umsonst war und wie das „Journal“ meint, der Gimpelfang mißlungen ist. Nach links also ist es nichts, aber nach rechts lacht noch die Aussicht auf wohlwollende Staatshülfe. Zugegriffen — die Actien der Namenlosen könnten sonst bleiben, was sie heute sind, — Brief. (Fr. Ztg.)

† **Darmstadt**, 9. Okt. Die Synode strich die bei der ersten Lesung beschlossene kirchliche Qualification bezüglich der Wählbarkeit zum Kirchenvorstand. (Fr. J.)

† **Meiningen**, 9. Okt. Der Staatsminister v. Krosigk ist auf sein Ansuchen entlassen und Staatsrath Giseke zum Minister, Reg.-Rath Heim zum Staatsrath ernannt. (Fr. J.)

Ausland.

† **Wien**, 7. Okt. Soweit sich aus den vorliegenden, allerdings meist sehr confusen und nicht immer sehr treuen Mittheilung über den Gang der Wahlbewegung entnehmen läßt, wird die Verfassungspartei wohl in einzelnen Kronländer einzelne Reichsrathsitze verlieren, aber der Verlust vollständig wett gemacht werden durch Galizien, wo man anfangs nur 10 — 12 Candidaten durchzusetzen glaubte, jetzt aber 18 — 20 dieser Candidaten entschiedene Chancen haben. Die Verfassungspartei wird, soweit sich übersehen läßt, nicht gestärkt aber doch auch keinesfalls geschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgehen und so mag das Resultat schließlich ein nicht gerade erhebendes, aber doch ein genügendes genannt werden können — genügend vielleicht nicht, um bedeutend weiter zu kommen, aber vollständig genügend, um das Errungene fest zu halten. (A. A. Z.)

† **Paris**, 8. Okt. Der Graf Chambord hat, wie der „Francais“ meldet, Frohsdorf verlassen, ohne anzuzeigen, wohin er sich begeben hat. Nur seine intimsten Freunde kennen seinen Aufenthalt und man weiß blos, daß derselbe in Ober-Oesterreich zu suchen ist.

† **Paris**, 9. Okt. Es wird der Erlaß eines republikanischen Manifestes nach der Zusammenkunft vom 25. Oktober erwartet, welches sich für bürgerliche, politische und religiöse Freiheit erklärt. — Die Wiedereröffnung der Kammer am 5. November wird beibehalten. (Fr. J.)

† **Genf**, 9. Okt. Eine Volksversammlung von 800 liberalen Katholiken hat gestern Abend im Saale des Instituts für die drei erledigten Pfarrstellen den Pater Hyacinthe, den Canonicus Hurtault und den Abbé Chavard unter großem Beifall gewählt. Zugleich fand die Wahl des Parochial-Rathes statt. Die beste Ordnung herrschte bei den Verhandlungen.

† **Rom** 8. Okt. Daß der Vatican wegen der am 20. September, dem Tage der Einnahme Roms, stattgehabten Volks-Demonstrationen Noten an Oesterreich und Frankreich gesandt habe, wird vom „Osservatore“ in Abrede gestellt. Der Arbeitsminister forderte die Präfecten zu besonderer Pflege der Communal-Straßenbauten auf, um der Landbevölkerung diesen Winter die Mittel zu verschaffen, die durch die Mißernte entstandene Krisis zu überstehen.

† **Rom**, 8. Okt. Die „Italie“ bezeichnet das Gerücht von einer Ministerkrisis als absolut unbegründet. Prinz und Prinzessin Karl von Preußen und der Kronprinz Humbert besuchten heute die Herzogin von Genua in Stresa. Der Papst empfing heute mehrere Personen in Audienz.

† **Konstantinopel**, 8. Okt. Die Pforte hat eine Depesche aus Teheran erhalten, welcher zufolge der Schah von Persien den Großvezier zurückberufen und drei demselben feindlich gesinnte Persönlichkeiten verbannt hat.

† **Washington**, 9. Okt. Der Senats-Ausschuß bereitet einen Gesetzentwurf vor zur Einführung der direkten Volkswahl für die Ernennung des Präsidenten. — Brigham Young ist zum Präsidenten der mormonischen Religions-Gesellschaft erwählt ohne Opposition.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 11. Oktober.

† **Speyer**, 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neu erkrankt 15, gestorben 6. Gesammtstand: Erkrankungen 289; Todesfälle 139.

† **Speyer**, 8. Okt. Das Landwehrbezirkscommando giebt bekannt, daß in den Compagniebezirken Speyer und Frankenthal die Herbstcontrole vor der Hand nicht stattfindet. — Um für Cholerakranke und Choleradürftige, die außerhalb ihrer Wohnungen untergebracht sind, nicht Betten aus den insicirten Häusern nehmen zu müssen, sondern ihnen vollständig reine Betten geben zu können, hat der Stadtrath einen Credit von unbestimmter Höhe nach Bedarf bewilligt. — Der Stadtrath hat beschlossen, das Institut der Schutzmannschaft, da es sich nicht bewährt hat, mit 1. November aufzuheben, und dafür drei weitere Polizeidiener anzustellen. — Die hiesigen Cholerakranken werden nun außer im Bürgerspital, auch im Militärspital untergebracht. (Pf. K.)

† **Zweibrücken**, 7. Okt. Der Redacteur der „Nachrichten“ wurde in der heutigen Sitzung des Landgerichtes wegen Beleidigung des Priesters Peter Kahn begangen in Nro. 176 der „Nachrichten“, zu 10 Thl. Geldstrafe verurtheilt.

Theater.

Der gestrige Abend brachte uns zwei Novitäten: ein einaktiges Dramolet (?) von Schlesinger „Mit der Feder“ und „Der Diplomat der alten Schule,“ Original-Lustspiel in zwei Akten von Hugo Müller. Beide Stücke sind hochfeiner Art und setzen bei den Darstellern ein tiefes Studium jener gesellschaftlichen Sphäre voraus, die man die hocharistokratische nennt, und ein gründliches Eingehen in alle Regungen der Menschennatur. Da waren selbst die zartesten Nuancirungen des Gemüths- und Seelenlebens mit einer Wahrheit zum Ausdruck gelangt, die geradezu imponirend genannt werden muß.

Ueber das sichere Ensemblespiel konnte man auf Augenblicke vergessen, daß alle diese Scenen, die sich da vor uns in rascher Folge entwickelten, nur der Ausdruck gelernter Rollen waren, man glaubte sich zuweilen in die Wirklichkeit versetzt, so treu der Natur abgelauscht waren alle Bewegungen, alles Reden und Thun.

Die Ausstattung der Scenerie entsprach den hochgespanntesten Erwartungen und schien offenbar ihre Wirkung auch auf die Darsteller zu äußern, denn es ist einmal eine Thatsache, daß man sich in eleganten Räumen auch nur elegant geben kann. Herr **Richard** als Otto Randolph und Graf Emil von Blankenfeld, sowie Fräulein **Boetke** als Emma Paltern und Baronin von Strahl, spielten mit gewohnter Sicherheit und Ruhe, Herr **Wittmann** rief den ungetheiltesten Beifall hervor durch die glückliche Durchführung des Diplomaten der alten Schule, und Fräulein **Klähn** übertraf sich selbst. Wir haben mit freudiger Genugthuung erkennen müssen, daß unsre neulichen Winke von der jungen Künstlerin beherzigt worden sind und dies birgt die Zuversicht in sich, daß die Zukunft der talentvollen Jüngerin Thalias eine glänzende sein wird.

Leider erfahren wir, daß das gestrige Auftreten des Fräulein Klähn ihr letztes in dieser so kurzen Theatersaison war, was wir mit Bedauern betonen.

Zum Schluß sei auch der Theatermusik erwähnt, die durch ihr treffliches Zusammenspiel und weise Mäßigung den Genuß des gestrigen Abends nur erhöhte. F. M.

Handel, Börse und Verkehr.

• **Kaiserslautern**, 11. Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 3 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkäulchen 2—3 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 12—18 kr. per Pfd. Aepfel 6—10 kr., Birnen 3—6 kr., Trauben 12—18 kr.

• **Kusel**, 10. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 09 kr. Spelz 6 fl. 19 kr. Gerste 6 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 30 kr. Butter 40 kr.

† **Kusel**, 8. Okt. Der heutige Markt war des starken Regenwetters wegen schlecht befahren. Der Handel war sehr thätig und wurde beinahe alles, was angetrieben war, zu hohen Preisen abgesetzt. — Verkauft wurden 77 Stiere, 27 Kühe, 18 Kälber, 35 Rinder, zusammen 157 Stück, um die

Mannigfaltiges.

• (**Der amerikanische Circus**) von Pinder und Comp., welcher kürzlich durch seinen prachtvollen Aufzug durch unsere Stadt gerechtfertigtes Aufsehen erregte, ist im Vergleiche zu manchen derartigen Unternehmungen in den Ver. Staaten immer noch verschwindend klein. Zum Beweise lassen wir den Bestand und die Unkosten ꝛc. der Barnum'schen „Riesenschau“ hier folgen, welche gegenwärtig den Westen der Union bereist und später nach Europa kommen soll.

Herr **Barnum** und seine „höheren Beamten“, acht Personen, wohnen stets im ersten Hotel jeder Stadt, die besucht wird; 55 der ersten Künstler und Künstlerinnen in Hotels zweiten Ranges und 269 weitere Künstler und sonstige Angestellte in verschiedenen Gasthäusern nach Belieben.

520 Kutscher, Zeltaufbauer, Wagenführer, Wachmänner, Garderobenmeister, Riemer, Tischler in den von Barnum selbst gehaltenen Küchenzelten. Außerdem befinden sich 34 Agenten stets auf Reisen, die Hotels, Eisenbahnen, Circusplätze, Zeitungsinserate und Zettelanschlagen besorgen. 8 Agenten versehen den steten Ankauf von Thieren, um das Ableben solcher sofort zu ersetzen. Sechs große und 8 kleine Löwen, 8 Leoparden und 16 verschiedene kleinere Thiere konsumiren täglich 1360 Pfund Fleisch; 2 riesengroße Seelöwen und verschiedene Raubvögel täglich 250 Pfd. Fische; 4 Elephanten täglich 250 Pfund Heu, 190 Pfd. Hafer, 6 Bushel gelbe Rüben und sonstiges Gemüse, während 3 Mann ausschließlich damit beschäftigt sind, diese 4 Kolosse mit Wasser zum Trinken zu versehen; 10 Kameele brauchen täglich 1000 Pfund Heu und 300 Pfund Gemüse. Der Hippopotamus und das große Rhinoceros täglich 80 Pfd. gekochten Reis, die 6 russischen Bären ein halbes Faß Milch und 75 Pfd. Brod. 48 Affen der verschiedensten Sorten brauchen täglich 4 Bushel gekochte Kartoffeln. Die übrigen 412 Thiere und Vögel 112 Kopf Kraut und 40 Bushel der verschiedensten Gemüse. 448 Pferde kosten täglich 600 Dollars und 79 Racepferde, welche in Privatstallungen untergebracht werden, die Summe von 160 Dollars.

† (**Friedrich Hecker und Karl Blind.**) In Southampton, wo am letzten Sonnabend der nach Baltimore bestimmte norddeutsche Lloyddampfer „Berlin“ vor Anker lag, fand eine Unterredung zwischen Friedrich Hecker und Karl Blind, die seit den stürmischen Jahren der Revolution sich nicht begegnet hatten, statt. Hecker, der nach seiner Heimath in fernem Westen der Ver. Staaten zurückkehrt, beabsichtigt die politischen Eindrücke, die er während seines jüngsten Aufenthalts in deutschen Kreisen empfing, in Form einer Broschüre der Oeffentlichkeit zu übergeben.

† (**Eine Bartausstellung**) Es läßt sich fragen, wozu die menschliche Erfindung bei der Unternehmung von Ausstellungen noch gerathen wird. Hunde, Katzen, Bier, Babies, Alles schon dagewesen. Jetzt ist der Besitzer der North Woolwich Gardens in London — der vor nicht gar langer Zeit auch eine Ausstellung von Schenkmamsellen veranstaltete — auf den Einfall gekommen, eine Bart-Ausstellung zu arrangiren. Es hatten sich wirklich gegen 30 Herren mit Riesenbärten angemeldet. Jeder Bart sollte der Reihe nach auf der Bühne dem Publikum vorgezeigt werden, wobei der Besitzer des Etablissements, Mr. Holland die Erklärung der Vorzüge eines jeden unternahm. Eine Jury von 12 Damen saß über die Bärte zu Gericht und überreichte den Preisbewerbern die betreffenden Medaillen. Ein angemeldeter Kinnbart maß 40 Zoll, in welcher Länge als Probe ein Haar beigelegt war. Ein angemeldeter Schnurrbart mißt 16 Zoll auf jeder Seite, oder 32 Zoll von Spitze zu Spitze.

† **Berlin**, 6. Okt. In Glaßbrenner's Montags-Zeitung lesen wir folgende „Klage eines Börsianer's“:

O wie süß ich schlief
In Papieren tief!
O wie schnell ich lief,
Wenn's zur Börse rief!
O wie war ich dir
Und speculativ!
Jetzt geht Alles schief,
Und ich selbst bin . . . Brief.

Kaufsumme von 4173 Thlr. — Der Schweinemarkt war gering beschicken, ebenso der Handel flau. — Der nächste Markt findet verschiedener anderer Märkte wegen, statt Dienstag, den 28. Okt., Mittwoch, den 29 Okt. auf den Wiesen statt.

* Kirchheimbolanden, 8. Oktober. Butter per Pfd. 40—42 kr., 4 Eier 9—10 kr., Handkäse 1 Stück 4 kr.

* Grünstadt, 9. Oktober. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 37—40 kr., 2 Eier 5 kr., 100 Weißkraut 4 fl. 30 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch — kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—— kr.

Briefkasten.

? In Cincinnati (Ohio) sind gestorben: am 17. Septbr. Adam Ebrhardt aus Winzel bei Pirmasens, 18 Jahre alt; an demselben Tage Joh. Adam Wendel, 72 Jahre alt, gebürtig aus Kapellen, Kanton Bergzabern; am 16. Sept.; Frau Marie Sabin, 84 Jahre alt, aus Reichenbach (Pfalz).

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bewölk
9	Mtg. 2	740 45	9.1	Min.	5 5	W	8
	Abd. 10	741 95	2 3	Max.	9.3	still	0
10	Mg. 6	741.85	0 2	—	—	still	10 Nb. W.

* Worms, 10. Okt. (Mittelpreise.) Waizen 8 fl. 32 kr. Korn 7 fl. 18 kr. Gerste 6 fl. 03 kr. Hafer 5 fl. 10 kr. Reps — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 126 Ctr.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 12. Okt. „Die Hochzeit des Figaro." Große Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Der Text der Oper ist in der Buchhandlung Ph. Rohr zu 9 kr. zu haben.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der vorzüglichen Revalescière du Barry zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 79,810. Düsseldorf, 9. November 1872.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, bei denen sie sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 75,812. Damsdorf b. Trebbin, 10. Mai 1873.

243)

Ihre Revalescière hat meine Frau von Magenschwäche und Unverdaulichkeit vollkommen hergestellt.

Mit Hochachtung (gez.) W. Brückner, Oberförster a. D.

Certificat Nr. 75,877. 589 Wienerthorgasse, Ofen, 28. Februar 1872.

Seit 26 Tagen habe ich die Gottgesandte Revalescière allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifelten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilnahrungsmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche Revalescière hat mich von einem sehr gefährlichen Lungen- und Luftröhren-Katarrh, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang getrotzt. Diese Wundergabe der Natur verdient jenach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.

Florian Köller,

2 K. K. Militärverwalter in Pension.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In Kaiserslautern bei Georg Maaß, in Ludwigshafen bei Wilhelm Kurlius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thivier, in Neustadt bei Karl Helfferich und in Landau bei J. P. Feldbausch.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr zu Rodenbach, in der Wirthsbehausung von Peter Maue, werden in Gemäßheit eines Commissariums des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 23. Mai letzthin, gegen: 1) Johann Kraus, früher Dienstknecht, jetzt Eisenbahnarbeiter, zu Kaiserslautern wohnhaft, 2) Franz Krauß, Ackersmann, und dessen Ehefrau Elisabetha Maier, beide auf dem zur Gemeinde Rodenbach gehörigen Mückenhofe wohnhaft, folgende Liegenschaften, Rodenbacher Bannes, zwangsweise in Eigenthum versteigert:

1) Ein auf dem besagten Mückenhofe auf 14 Dezimalen Fläche gelegenes, noch nicht vollständig fertig gestelltes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Zugehörden;
2) 8 Tagwerk 10⁶/₁₀ Dezimalen Ackerland in 15 Stücken;
3) 1 Garten von 10 Dezimalen;
4) 31⁶/₁₀ Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Kaiserslautern, den 7. Oktober 1873.
40,3) Hartmann, k. Notär.

Viehversteigerung.

Samstag, den 18. Oktober 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Frankenstein, in der Wohnung des Gantschuldners, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß, in Kaiserslautern, in seiner Eigenschaft als provisorischer Verwalter der Gantmasse des zu Frankenstein wohnenden Zündholzfabrikanten Andreas Sebastian

1 Pferd, 2 Kühe und 1 Rind,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Kaiserslautern, den 3. Oktober 1873.
43,7) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 20. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Sterbhause in der Pariserstraße, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Kaufmannes Peter Dech, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

1 Canapee, 4 Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commode mit Aufsatz, 3 Tische, 11 Stühle, 2 Nachttische, 3 Uhren, 1 Koffer, 2 Jagdgewehre, 11 Rehgeweihe, Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, die sämmtlichen Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 3. Oktober 1873.
37,43,9) Hartmann, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr dahier, im Gasthause zur Post, läßt Herr Christian Zinn, Geschäftsmann hier, auf Credit versteigern:

Eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Frauenhemden, ein Stück leinen Tuch, 1 Bügelteppich, 5 vollständige Betten mit Matratzen, 2 Paar Jagd- oder Wasserstiefel für Fuhrleute geeignet, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Weißzeug ist noch neu und ungebraucht und die Betten sind von sehr guter Beschaffenheit.
Kaiserslautern, den 6. Oktober 1873.
39,43,9,50) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen Johannes Schmidt, Schuhmachermeister dahier, und dessen Kinder aus der Ehe mit der verlebten ersten Ehefrau Maria Seifried, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 354 — 2 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier in der Schneidergasse gelegen, neben Carl Burckart, Carl Schlegler und Valentin Bernhard Wittwe.

Kaiserslautern, den 10 Oktober 1873
43,9,65) Hartmann, k. Notär

Ein solides Mädchen

aus achtbarer Bürgers-Familie Norddeutschlands, welches in allen Handarbeiten, wie Weißzeugnähen, Bügeln und Maschinennähen bewandert ist, und sich auch den vorkommenden Hausarbeiten unterzieht, sucht als Stütze der Hausfrau oder in einem herrschaftlichen Hause in der Pfalz eine Stelle, und sieht weniger auf hohen Lohn wie gute Behandlung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

an eine stille Familie im 2. Stock meines Wohnhauses, 3 Zimmer, Küche, Mansarde ꝛc. oder auch 4 Zimmer, Küche, Mansarde ꝛc. und bis zum 15 November zu beziehen.
G. Altschüler sen.
41³/₈) Kochlzeperstraße.

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei
4⁷/₈) Franz Stang. Tivoli.

Die hiesige Corsetten-Fabrik,

bisher Glockenstraße, **nunmehr gegenüber der Fruchthalle**, gibt jetzt für Kaiserslautern die **Corsetten auch einzeln** ab und zwar zu **festen Fabrikpreisen im Verkaufslokale des Hauses von Herrn Geschäftsmann Chr. Zinn (Fruchthallstraße).**

Bei einer Auswahl und einem beständigen Vorrathe von 76 **verschiedenen** Mustern 1) von **Leibchen** mit Trägern und Knöpfen und **ohne** Mechanik für ganz kleine Kinder sowohl, wie für Frauen, 2) von **Corsetten** für Kinder, Confirmanden, Mädchen und Frauen — darunter 40 Muster **feiner** und **ganz feiner Fischbein** Corsetten —, 3) von **Gürtel-Corsetten**, 4) von **sogenannten Gradhaltern** u. s. w. in **allen Taille-Weiten** und in dunkelem, hell- und silbergrauem, gelbem, rothem und weißem **Drilich**, in weißem modefarbigem und **rosa Satin** und rothem **Cachemir** ist die Fabrik in Stand gesetzt, die Anforderungen **Aller** in **jeder** Hinsicht zu befriedigen.

Bestellungen nach **Maß** oder **eigenem Muster**-Corsett oder **besonderer mündlicher Angabe** kommen **sofort** in Arbeit und werden innerhalb **sechs** Stunden ohne Preiserhöhung ausgeführt

Auch werden abgegeben:

4knöpfige, lackirte, starke Mechaniks, in allen Längen, das Paar . . . . . 4 kr.;
4knöpfige, mit Federn unterlegte, sehr starke Patent-Mechaniks . . . . 6 kr.;
4knöpfige, mit weißem Leder überzogene starke Mechaniks, das Paar . . 8 kr.
und **weiße, starke Corsett-Schnüren (von Eisengarn)**, 3 Meter oder 5 Ellen lang, 3 kr.

Mit Rücksicht auf die **billigen Preise** findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt.
(24³/₈b)

Das Neueste in

Winter-Paletots u. Jaquetts

für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl

L. A. Ritter,
vormals
Gebrüder Karcher.
43³/₈)

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt ohne Zwischenhäfen anzulaufen, wird

am **Donnerstag, den 13. November d. J.**

das eiserne deutsche 3000 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke

Schrauben-Dampfschiff **Goethe**, Capt. **J. A. Wilson**, expedirt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165**, II. Cajüte Pr. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Rthlr. **55**.

Auskunft ertheilt die Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts Gesellschaft in Hamburg, sowie (43³/₈
die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern** und **Reinstein** in **Obermoschel. Ph. Deibert** in **Zweibrücken. Louis Dreßler** in **Oermersberg. C. F. Laufer** in **Bliescastel. Nic. Klein** in **Habkirchen. J. Schädler** u. **Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Katzenbach. Val. Keiper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schunk** in **Waldmohr. N. Mattil jr.** in **Lambrecht. Heimann Stern** in **Altenbamberg. Christ. Schütz** in **Sembach.**

General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne**, 113 Broadway
Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg." Telegramme „Transatlantic, Hamburg.

Frisch eingetroffen:

Goth. Schinken u.
do. Cervelatwurst,
Neue holl. Vollhäringe,
Sardellen,
Russ. Sardinen,
Sardines à l'huile,
Capern, Senf,
verschiedene
Conserven,
Champignon,
Trüffeln,
Erbsen,
Bohnen,
Spargeln,
Carotten u. s. w.
bei **Jean Seug.**

Theater-Restauration.

Süßer

Trauben-Most

½ Liter 18 kr.



Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit
25³/₈) **Adam Eckel,**
Schneidergasse.

Bei dem Unterzeichneten findet ein

tüchtiger Arbeiter

gegen hohen Lohn Beschäftigung. (43,p
Phil. Gärtner, Schuhmacher,
wohnhaft im neuen Weg.

L. A. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoirs

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch solche von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden ꝛc. können abgegeben werden. (13iba

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher (40,3
Die Wohnung kann bis Anfang November bezogen werden.
Adam Werner, Schreiner,
Eisenbahnstraße.

Zu miethen gesucht.

Eine Wohnung in der Glockenstraße oder in deren Nähe, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche, Keller und wo möglich Werkstätte, wird bis Ende Dezember zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen in der Baugasse Nro. 25. (41,3,p

Ein möblirtes Zimmer,

Parterre, billigst zu vermiethen.
35³/₈) **Badstraße Nr. 193a.**

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen: eine Wohnung von 3 Zimmern, in der Glockenstraße gelegen. Näheres durch (43¹,
L. Pasquay, Geschäftsagent.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1 (165vwib
(Gasinhalationen! Prospectus gratis)

Gut Heil!

Sonntag, den 12. Oktober,
Turnfahrt.
Abmarsch präcis 1 Uhr von der Turnhalle.
Die Turnwarte.

Gewerbeverein.

Heute Samstag Abend 8 Uhr, Sitzung im Saale der Theater-Restauration.

Tagesordnung:

1) Berichterstattung über die Delegirtenversammlung vom 7. v. M.
2) Besprechung über die Abwürdigung einiger außerdeutschen Silbermünzen;
3) Mittheilung des Reg.-Rescriptes in Betreff der Beantwortung der vom Präsidium gestellten 12 Fragen;
4) Mittheilungen von der Wiener Weltausstellung.

Musik-Verein.

Heute Abend Bierbrauerei Schwarz.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3 Mühlstraße 21, zu Winnweiler: Hôtel Hofer, Sonntags von 3—8
Dr. med. Elvenich.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Für Samstag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr, gestattete ich dem blinden Citherspieler Herrn M. Hammer in unserm Vereinslocale ein

Concert

zu geben, wozu ich unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade (42,3
Der I. Vorstand.

Morgen Sonntag, den 11. Oktober, wird die **Mooslauterer**

Nachkirchweihe

abgehalten, wobei es

Spanfau-Hahnen und des Abends Metzelsuppe

gibt. Hierzu ladet freundlichst ein
D. Hoffmann

Zur Vermählungsfeier unseres Mitgliedes
Herrn J. Wiedemann
mit
Fräulein Dorothea Lauterborn
die herzlichsten Glückwünsche von dem Gesangverein
„Germania."

Erklärung.

Der unterzeichnete **David Raab**, Oeconom, von Lambsheim, hat am 19. Mai jüngst den Herrn Friedrich Lichtenberger von Ludwigshafen, mittelst Messerschnitten schwer verletzt — Trotzdem Herr Lichtenberger in Folge der erlittenen Mißhandlungen Monate lang lebensgefährlich darniederlag, nur durch eine Reihe von glücklichen Umständen, in Verbindung mit der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung mit dem Leben davon kam und heute noch an deren Folgen leidet, hat er mit Rücksicht auf die Familie des Unterzeichneten und nur durch deren Bitten bewogen, großmüthigerweise den gestellten Strafantrag zurückgezogen und der Familie die Schande einer Verurtheilung erspart. — Zur Genugthuung des Hrn. Lichtenberger und als Abbitten für seine schwere That macht der Unterzeichnete diese Handlungsweise des Herrn Lichtenberger öffentlich bekannt (42,3
Lambsheim, den 7. Oktober 1873.
(13,30,7Mm) **David Raab**, Oeconom.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Sonntag, den 12. Okt 1873.

Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Aufzügen von Moser.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Cours vom 10. Oktober.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58½, 59½
Pistolen	9	40-42
„ Doppelte	9	36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
„ al marco	5	35-39
20 Franken-Stücke	9	20½-21½
ditto in ½	9	20-21
Englische Sovereigns	11	48-50
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26½, 28

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 82.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 243.

Kaiserslautern, Sonntag, 12. Oktober 1873.

Neueste Nachrichten.

• **Berlin.** Eine hübsche Illustration zur gleichmäßigen Bewaffnung des deutschen Heeres bringt das Militär-Wochenblatt, welches schreibt: „Nach höherer Bestimmung werden nur fünf Armeecorps des preußischen Heeres Mauser-Gewehre erhalten, während die übrigen Armeecorps mit dem aptirten Chassepotgewehr versehen werden sollen. Beide Arten Gewehre haben bezüglich ihrer Construction miteinander viel Aehnlichkeit und eine und dieselbe Patrone. Das erste Armeecorps erhält das aptirte Chassepotgewehr, so daß das zweite Bataillon des Grenadierregiments Kronprinz in Königsberg, welches schon das Mausergewehr besitzt, dasselbe seiner Zeit abgeben wird. Also bei einem etwaigen frischen, fröhlichen Kriege wird es später statt „Haut ihm auf dem Chassepot" heißen „Haut ihm mit dem Chassepot". Bayern hat jedenfalls sehr Recht gethan, sein erprobtes Werdergewehr beizubehalten.

• **Berlin.** (Militärisches.) Gegenüber den beständigen Klagen gewisser Parteien über „Militarismus ist hervorzuheben, daß Deutschland erst die vierte Stelle einnimmt in Beziehung auf das Armeebudget. Rußland gibt 144,200,000 Thlr., Frankreich 117,000,000, England 105,000,000, Deutschland 90,000,000 dafür aus. Die deutsche Panzerflotte wird bald auch Thurmschiffe zählen, wenn die gegenwärtig bei Samuda bestellten Panzerschiffe fertig sind. Sie zählt dann 3 Breitseiten-Fregatten und 5 Thurmschiffe. Unsere Nationalliberalen muß das eigentlich furchtbar wurmen, in militärischen Dingen erst die vierte Großmacht zu sein. Die Sache indeß recht betrachtet, bietet ihnen keine Veranlassung dazu, wir sind bis jetzt im Verhältniß zum Länderbesitzthum gegenüber anderen Staaten dennoch das militärbudgetlich reichgesegnetste Land der Welt und wenn wir im Januar an Stelle des 225-Thaler-Mannes erst den begehrten 275-Thaler-Soldaten bekommen, nun dann! Mein Herz, was willst du noch mehr. Wir haben 5 Milliarden erhalten, überdies heidenmäßig viel Moos" und mit Gottes und des Kriegsministers Hilfe werden wir uns in wenigen Jahren auch noch zur Höhe des russischen Kriegsbudgets emporgeschwungen haben, selbstverständlich unter Verminderung der Steuern und der Auswanderung!

† Nach einer neuen Zusammenstellung betrugen die Schulden der Stadt **Berlin** am 15. September ds. J. 9,320,061 Thaler., während sie sich am 15. September 1872 nur auf 8,052,885 Thaler beliefen. Sie sind also in einem Jahre, trotzdem vorschriftsmäßig amortisirt worden ist, um fast 1,300,000 Thlr. gewachsen.

† **Berlin**, 8. Okt. Die „Spen. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der Anerkennungsurkunde für den Bischof Reinkens sowie den Wortlaut der von Reinkens nach seiner Vereidigung gehaltenen Rede. In ersterer spricht der Kaiser wörtlich die Anerkennung Reinkens' als katholischen Bischof aus und befiehlt „Allen und Jeden, daß sie den gedachten Joseph Hubert Reinkens als katholischen Bischof anerkennen und achten, auch demselben Alles, was an Ehren, Würden, Nutzung und anderen Vortheilen von seinem Amte abhängig, dazu gehörig oder sonst erforderlich sein mag, geruhig und vollkommen, ohne Jemandens Einspruch genießen lassen, bei Vermeidung unserer königlichen Ungnade und schwerer unausbleiblicher Ahndung; jedoch Alles uns und unseren königlichen und oberlandesfürstlichen Gerechtsamen in alle Wege unbeschadet." — Bischof Reinkens hob in seiner Rede hervor, es sei ihm eine Freude, Angesichts der Thatsache, daß die zur Belehrung des Volks über die heilige Pflicht des Gehorsams gegen die Obrigkeit Berufenen die Massen aufregen und mit Abneigung gegen die Pflicht des Gehorsams erfüllen, an dieser Stelle feierlich Zeugniß abzulegen dafür, daß immer Gehorsam wahrhaft religiöse Pflicht sei und wer ihn verletze, sich gegen Gott versündige. Die Verwaltungsprinzipien der gegenwärtigen Staatsregierung entstammten dem Christenthum, seien durchaus christliche und förderten ihn in der Erfüllung seiner Aufgabe. Selbst wenn er aber, gegen alle Erwartung, mit dem heutigen Eide in Conflict gerathen sollte, würde er eher sein Amt niederlegen, als im Geringsten gegen den Eid verstoßen.

† **Berlin**, 8. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, der Herzog von Aumale habe der deutschen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, Metz und die Schlachtfelder der Umgegend aufzusuchen. Sie bemerkt dazu: „Wäre ihm nur daran gelegen, dieselben incognito in Augenschein zu nehmen, so wäre er einfach hingegangen. Das Nachsuchen einer Erlaubniß lasse die Absicht einer „mise en scène" erkennen. Obwohl uns solche gleichgültig ist, so wäre es doch nicht erwünscht gewesen, daß unvorsichtigen Personen Veranlassung geboten würde, sich zu compromittiren, und da der Herzog weniger als andere Leute mit Tact begabt ist, so würde gerade er leicht Andere mit den Gesetzen in Collision bringen."

† **Berlin**, 9. Okt. Der vom Consortium der Discontogesellschaft und Genossen gemachte Versuch, der Quistorp'schen Vereinsbank zu Hülfe zu kommen, ist als aufgegeben zu betrachten, weil die Giranten die bei der Preußischen Bank discontirten Wechsel nicht prolongiren wollten. In Folge dessen sind die Wechsel protestirt und haben sich alle Unterhandlungen zerschlagen.

† **Berlin**, 10. Okt. Der Cultusminister geht nach der „Spen. Ztg." mit der Absicht um, bei den akademischen Preisarbeiten, sowie bei den sämmtlichen akademischen Prüfungen und den damit verbundenen Formalien die lateinische Sprache abzuschaffen und die deutsche an ihre Stelle zu setzen. Die preußischen Universitäten sind soeben aufgefordert worden, sich gutachtlich über diese Frage zu äußern.

† **Aus Thüringen**, 7. Okt. In den hiesigen Blättern wird erinnert, daß vertragsmäßig mit dem 1. Oktober l. J. die zwischen Preußen und einer Reihe kleiner deutscher Staaten bestehenden Militär-Conventionen ablaufen und über deren Erneuerung daher augenblicklich Verhandlungen schweben. Mit Anhalt, den beiden Lippe und Schwarzburg-Sondershausen sind dieselben bereits zu den alten Bedingungen abgeschlossen. In den thüringischen Staaten hat sich dadurch eine Schwierigkeit ergeben, daß das Bundespräsidium, wozu es gar nicht berechtigt war, schon im Jahre 1868 die Befreiung preußischer Offiziere von den Communallasten der thüringischen Garnisonstädte kurzer Hand decretirt hat. Da nun fast überall in diesen Städten der einfache Aufenthalt schon zu den Communalabgaben verpflichtet, so verlangen die thüringischen Staaten die Aufhebung jenes Decrets für den Fall der Verlängerung der Militärkonvention. Die Verhandlungen sind über die Schwierigkeit noch nicht hinausgekommen. Preußischerseits rechnet man wohl auf das neue Reichsmilitärgesetz, das die Communalsteuerbefreiung der Offiziere prinzipiell zur Anerkennung bringen soll.

† **Fulda**, 9. Okt. Diejenigen Oberpräsidenten, in deren Provinzen Bisthümer mit außerpreußischen Theilen liegen, sind nach authentischer Mittheilung dahin übereingekommen, daß bei Bestellungen von Priestern in nichtpreußische Pfarreien die Maigesetze unanwendbar und staatliche Genehmigung durchaus nicht erforderlich sei. Anders sei es bei Rückversetzungen. (Fr. J.)

• **Dresden**, 10. Okt. Das Befinden des Königs Johann ist ein sehr Besorgniß erregendes.

• **Wien**. Die „Neue Freie Presse", über welche unser Schiller nicht sagen würde „Dies Kind, kein Engel ist so rein" nämlich am Wiener Krach, arbeitet täglich nur noch mit 1140 fl. Verlust. Der Vorschuß, den das bekannte Weltblatt bereits seither erhalten haben soll, beziffert sich auf 800,000 fl. Oestr. Währ. Das Blatt ist deshalb dem Verkaufe ausgestellt und werden incl. der Gebäude 1,200,000 fl. als Kaufpreis gefordert. Die speculativen Berliner haben sich dieser Verlegenheit erbarmt und Hr. Dr. Faucher aus Berlin knüpfte Unterhandlungen wegen des Ankaufs im Auftrage des Bankiers Bleichröder an, die gegenwärtig schweben. Da wird wohl in letzter Instanz der Reptilienfonds an dem Geschäfte seinen Antheil haben. Ehrlicher Friedländer, Du würdest Dich im Grabe umdrehen, wenn Du das hören würdest.

---

† **Speyer**, 10 Okt. Wohl in keiner Stadt ist es vorgekommen, daß die Cholera einen so ausschließlichen Herd ihres Auftretens inne hatte, wie zu Speyer. Es bleibt stets dieselbe Gegend, wo die Krankheit in der That aber auch wüthet, und darüber hinaus erstreckte sich dieselbe nur ausnahmsweise, sei es, daß irgend eine besondere persönliche oder eine zufällige örtliche Empfänglichkeit dafür vorhanden war. Bei der Heftigkeit des Uebels auf seinem eigentlichen Herrschaftsgebiete, und bei dem Umstande, daß die Kranken und Leichen durch die Stadt geführt und erstere inmitten der Stadt verpflegt werden, ist man berechtigt zu sagen, daß die außer dem Choleraherde vorgekommenen Fälle noch sehr ausnahmsweise seien. Zudem hat man in dem heimgesuchten Stadttheile selbst die Beobachtung gemacht, daß wie auch in anderen Städten gewisse Häuser es sind, welche wieder das Hauptquartier der Krankheit bilden, und man bemerkte auch, daß hiezu namentlich solche Häuser gehören, die, wie man sich erinnert, bei ungünstiger Jahreszeit aus zweifelhaftem oder schlechtem Material erbaut wurden. Es würde sich lohnen, das genauer zu untersuchen. (Soeben erfahren wir, daß in der Stadt gesagt wird, der von München gekommene Arzt habe erklärt, es sei gar nicht die Cholera, sondern eine typhöse oder fieberhafte Krankheit, oder das „gelbe Fieber" ??) (Rhpflz.)

† **Speyer**. Der Stadtrath hat einstimmig beschlossen, in diesem Jahre keine Spätherbst-Messe abzuhalten. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamts ergaben bis jetzt 1750 fl (Pf. Ztg.)

† **Speyer**, 11. Oktober. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Von gestern früh bis heute früh sind 23 Neuerkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen. Gesammtstand der Erkrankungen 312, der Todesfälle 144.

• Der Bischof von **Speyer** erfreute die dortigen Cholerakranken wiederholt mit seinen Besuchen um Trost im Leiden zu spenden. Ehre solcher Nächstenliebe.

† **Neustadt**, 9. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat gestern Abend eine achtbare Familie in tiefe Trauer gebracht. Das achtjährige Söhnchen des Hrn. Hutfabrikanten Schönig wollte nach Kinderart auf dem Stiegengeländer von dem ersten Stockwerke in das Parterre hinabrutschen, bekam aber hiebei das Uebergewicht und fiel in Folge dessen zwischen dem Stiegengeländer hindurch so unglücklich mit dem Kopfe auf das zum Abstreifen der Schuhe bestimmte Eisen, daß es nach kurzer Frist seinen Geist aufgab. (N. Z.)

† **Neustadt**, 10. Okt. Die heute Vormittag zu Ende gebrachte Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst hatte das Resultat, daß 26 dieselbe bestanden, 31 durchfielen. (N. Z.)

† **In Frickenhausen**, Ldg. Ebern (Unterfranken), erschlug vor einigen Tagen, man weiß nicht ob aus Jähzorn oder in einem Anfall von Geistesstörung, ein dortiger Einwohner sein $2^1/_2$jähriges Kind und tödtete sich selbst unmittelbar nach der That, durch einen Schnitt in den Hals.

† **St. Martin**. Dem Publicum zur Nachricht daß die Weinlese in diesseitiger Gemeinde Donnerstag den 16. Oktober ihren Anfang nimmt. — Dabei glaubt man bemerken zu sollen, daß die Herbstaussichten nach Qualität sehr günstige sind, da St. Martin, so weit jetzt bekannt, in dieser Hinsicht für dieses Jahr als die gesegnetste Gemeinde der weinbautreibenden Orte des oberen Gebirges bezeichnet werden kann. (Pf. Z)

† Der „Sp. A." berichtet über den jüngst vorgekommenen traurigen Fall in **Oggersheim**: Der Hausknecht des hiesigen Klosters hatte vor Kurzem ein Chassepotgewehr erhalten und wollte am letzten Dienstag damit im Garten des Klosters Spatzen schießen. Da das Gewehr versagte, so drehte er hinter dem Verschlußtheile, der Schuß ging los und traf tödtlich einen Pater, der nach längerer Krankheit einen ersten Spaziergang im Garten machte. Die Patrone muß Schrot enthalten haben, da es heißt, daß solche aus der Wunde ersichtlich gewesen seien. — Eine zweite Mittheilung über denselben Gegenstand sagt, daß ein Klosterbruder hätte schießen wollen und daß derselbe das versagende Gewehr dem Knecht zur Untersuchung gegeben habe, wobei der verhängnißvolle Schuß losgegangen, der dem Pater das Leben gekostet hat. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

† **Zweibrücken**, 9. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 75 Ctr. Waizen zu 648 fl., 59 Ctr. Korn zu 389 fl., 24 Ctr. Spelz zu 141 fl., 150 Ctr. Hafer zu 674 fl., zusammen 308 Ctr. zu 1852 fl. Nächster Markt am 16. Oktober.

† **Karlsruhe**, 2. Okt. Die feierliche Eröffnung der Schwarzwaldbahn Hausach-Villingen ist auf den 1. November anberaumt.

† **Weißenburg**, 4. Okt. Vom Oberland kommt die Meldung, daß nur auf $^1/_3$ einer gewöhnlichen Weinernte zu zählen sein wird — gewiß ein klägliches Ergebniß. Für unsere Weinbauern ist nur das Eine ein Trost, daß die Elsässer Weine seit 1870 eine ganz enorme Preissteigerung erfahren, was doch einigermaßen den empfindlichen Ausfall deckt. Die Trauben haben ein recht gesundes Aussehen.

† **Lorsch**. Welchen Aufschwung der Tabaksbau in Lorsch genommen hat, dürfte der Umstand beweisen, daß für dortige Gemarkung beinahe 7000 fl. Tabaksteuer notirt worden sind. In Qualität und Quantität kann die Tabaksernte als eine gute bezeichnet werden.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p¹.

Preise billigst — en gros — en detail.

Spitelmühle. **A. Müller.** Spitelmühle.

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen**

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet. (43p⁴/₂p

Die Agenten:

Julius Scherer, Odenbach.
Jakob Sofoky I., Wallhalben.

Für Spinnereien und Webereien.

Louis Wolff, Seilerei in Mannheim,
in der Wiener Weltausstellung mit der Fortschritts- & Verdienst-Medaille ausgezeichnet, empfiehlt seine

Baumwollsaiten

für mechan. Spinnereien und Webereien, Transmissions-Seile und alle in sein Fach schlagende andere Fabrikate. (H2252Mm) (34,p,43p,9p

---

Grosse goldene Preismedaille von Preussen von 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich von 1873.

Grosse Denkmünze von Bayern 1854.
Denkmünze von England 1842.

Die

Mechanische Flachsspinnerei Urach

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin in jeder Quantität Abwerg, reingeschwungenen und gehechelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welch letzterer auf Kosten der Auftraggeber hergerieben wird, im Lohn spinnt und sich auch fortan angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten **Maschinen** versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werde ich die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt bester Qualität wieder abliefern. Indem ich noch erwähnen möchte, dass bei der Nähe dieser renommirten Spinnerei, die unmittelbar an der in kurzer Zeit zu eröffnenden Ermsthalbahn liegt, die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen. (19p³/,

Der Agent:

Ph. Jost, Seilermeister in Kaiserslautern.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich von 1855.
Denkmünze von Mainz 1842.

Obligationen der Stadt Barletta.

Garantirt durch die Gesammt-Einnahmen der Stadt, sowie durch ein Depositum, bestehend in Obligationen größerer Städte, wie Neapel, Florenz u. s. w. Prämien: **Francs 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 rc. rc. zahlbar in Gold.**

Bis zum Jahre 1894 abwechselnd 4 und 5 Ziehungen jährlich, **nächste Ziehungen:**

am 20. October und 20. Dezember d. J.

Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien, so daß ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden kann.

Zum Behufe der Erhebung der Gewinne sind die Obligationen mit 225 Prämien-Coupons versehen.

Die **Rückzahlung einer jeden Obligation mit mindestens Frcs. 100,** sowie die Zahlung der Prämien erfolgt **ohne jeglichen Steuerabzug in effectivem Gold:** (40,9p

in **Genua** bei der **Banque Italo-Suisse,**
in **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Credit-Bank,**
außerdem in **Barletta, Florenz, Neapel** und **Paris** bei den jeweils bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Die Beziehung der mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Obligationen dieses Anlehens erfolgt zum Course von fl. 25 pr. Stück durch die

(6780) **Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162ᵐ₁₅₆²

Das Neueste in

Winter-Mäntel & Jacken

ist eingetroffen. (31⁸/.

D. Heimann Wwe., Klostergasse.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Oktober l. Jrs., Mittags 1 Uhr, in dem Schulhause zu Baalborn, werd die Erweiterung der Baalborner **Kirchhofsmauer,** bestehend in Erd- und Maurerarbeit und veranschlagt zu 306 fl. 23 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Kostenanschlag und Bedingnisse liegen auf dem Bürgermeisterlocale zu Mehlingen zur Einsicht offen.

Mehlingen, den 11. Oktober 1873.
Der Bürgermeister
J. Mayrer.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettengegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manschetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Duffen von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu **Fabrikpreisen.** (37pw3ba

Jakob Stuft, Friseur,
an der großen prot. Kirche.

Agenten,

welche thätig, werden an **jedem Orte** in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten franco einzusenden an (42ᵐ/,04

Wilhelm Rucius in Ludwigshafen,
General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Das
Mannheimer Tageblatt
mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel**
ist das (25lp
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

CASSEN,
feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert
C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c,
53wbN) (Prospecte gratis.)

---

4 junge Leute

können Kost und Logis erhalten bei
43p,4) **Ph. Fickeis,** Kerngasse.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35eba

Ultramarinfabrik.

Glücklich kann nur Der sein, welcher gesund ist. Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Verlagsanstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches: **„Dr Airy's Naturheilmethode“** — Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, etc gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. [207pba¹

Zu vermiethen eine (13p³/₀

Bäckerei nebst Wohnung.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Küche nebst Zubehör und sogleich zu beziehen.
37p³,w) **Bahnhofstraße Nro. 50.**

Musik-Verein.

Heute Abend Bierbrauerei Schuck.
In unserer Tage nummer wurde irrthümlich Schwarz anstatt Schuck angegeben.

Zurückgesetzt.

Eine Parthie gemalte Kaffeeservice wird zu billigen Preisen verkauft bei
40,9p) **Ad. Roos,** Q 1. 1
(H.[illegible]Mm.) Mannheim.

Bei dem Unterzeichneten findet ein

tüchtiger Arbeiter

gegen hohen Lohn Beschäftigung. (43,p
Phil. Gärtner, Schuhmacher,
wohnhaft im neuen Weg.

Ein Taglöhner

der das ganze Jahr Beschäftigung im Hause hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“

Zu miethen gesucht.

Eine Wohnung in der Glockenstraße oder in deren Nähe, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche, Keller und wo möglich Werkstätte, wird bis Ende Dezember zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen in der Ganggasse Nro. 25. (41,3,p

---

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstige Zubehörden.
43p¹/,1 **Ziegelgasse Nro. 10.**

Ein möblirtes Zimmer

mit hübscher Aussicht, ist zu vermiethen. — Näheres Maxplatz 116 bei
G. Dietrich.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen. (11,p
Pirmasenserstraße Haus-Nro. 32.

Stundenpläne

für Schüler, à 1 und 3 kr.
bei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (78³/₁₀₀a14f
Adr.: **Louis Wundram,** Professor in **Cöln**

Die im Verlaufe dieses Sommers von Eva Schank zum Ersatz einer Kuh, welche uns unglücklicher Weise krepiert ist, geschenkt bekommenen fl. 4. 30 kr., zahlte ich derselben auf Anfordern wieder zurück.

Erzhütten, den 11. Oktober 1873.
Elisabetha Hahn.

Verloren

gestern Abend von der Post bis an den Badweiher und von an über den Marplatz bis wieder an die Post eine

Cylinderuhr,

welche gegen Belohnung abgegeben werden wolle in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Sonntag, den 12. Okt 1873.

Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Aufzügen von Moser.
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn- [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern [illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

[illegible] Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr. in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 244. Kaiserslautern, Montag 13. Oktober 1873 71. Jahrg.

Staatsgetreue Katholiken und Altkatholicismus.

In demselben Grade, wie wir es als erfreulich erachten, daß die Regierung in der Anerkennung des Bischofs Reinkens einen Schritt vorwärts auf der Bahn der Anerkennung des Gemeinderechtes thut, in demselben Maße erachten wir es auch, gleich allen Freunden der Freiheit für wünschenswerth, daß die Bildung altkatholischer Gemeinden recht lebhaft vor sich gehen möge, damit das von der katholischen Kirche verkümmerte und vernichtende Recht der Gemeinde in voller Freiheit wachse und gedeihe.

Gleichwohl halten wir es für einen politischen Mißgriff, wenn die Zeitungen die Hoffnung aussprechen, daß sich nunmehr die staatsgetreuen Katholiken den altkatholischen Gemeinden anschließen würden.

Es ist an sich eine heillose Oberflächlichkeit zu glauben, daß sich religiöse Reformen so leicht vollziehen, wie politische Intentionen es wünschenswerth finden. Religions-Reformen gehen aus inneren tiefen Kämpfen hervor, die sich nicht nach der Schablone des politischen Parteiwesens entwickeln. Der Protestantismus ist dreihundert Jahre alt, und dennoch stehen in Europa und namentlich in Deutschland, der eigentlichen Heimath der großen Reform, Katholizismus und Protestantismus fast genau in derselben Verhältnißzahl der Bekenner einander gegenüber, wie in der ersten Zeit. Eine Religion mag so sehr überwunden sein, sie wird immer eine gewaltige Macht ausüben auf die Gemüther des Volkes, das in seinen Jugendjahren die edelsten und reinsten Empfindungen in der Form der elterlichen Religion empfangen hat. Welchen Namen eine Religion auch führt, von welchen Ceremonien sie auch umkleidet ist und auf welchen Dogmen sie auch aufgebaut sein mag, sie trägt immer in ihrem sittlichen Inhalt den unvergänglichen Keim der Seelenstimmung, die man nicht leicht mit anderen Namen und Formen und Dogmen vertauscht. Man wird weit eher eine völlige Gleichgiltigkeit, ja selbst eine stille Lossagung von der Uebung der elterlichen Religion wahrnehmen, als einen offenen Bekenntnißwechsel und einen Uebergang in eine andere Religion. Die Stätte, wo die Eltern gebetet, wo sie ihr Herz in Segenswünschen, für ihre Kinder ausgeschüttet haben, bleibt diesen in geweihtem Angedenken, auch wenn sie längst nicht mehr die Anschauungen des überlebten Geschlechtes theilen. Einer neuen Religionsform, auch wenn sie intellectuell noch so sehr gerechtfertigt ist, fehlt der Zauber der Weihe in den Jugenderinnerungen, die über alles Störende und Veraltete hinwegträgt. Von außen her durch Gunst und Ungunst eine Masse in die Richtung einer Reform hineinziehen wollen ist ein vergebliches Bestreben, das nur oberflächlichen Köpfen erfolgreich erscheint.

Weil es aber sehr oberflächlich ist, solch eine Hoffnung, wie unsere Tagespolitiker sie aussprechen, zu hegen, darum ist es ein schwerer politischer Mißgriff, auf die nahe Erfüllung hinzuweisen.

Schon die offenkundigen Thatsachen lehren, daß die gegenwärtige Richtung der sogenannten staatsgetreuen Katholiken sich tendenziös fern hält von der Richtung der Altkatholiken. Die Adresse der staatsgetreuen Katholiken spricht sich ganz direct und mit ganz entschiedenem Nachdruck dahin aus, daß sich ihre Unterzeichner nicht in religiöser Beziehung auf dem Standpunkt des Altkatholizismus befinden. Wenn der Altkatholizismus in politischer Beziehung in vollem Maße staatsgetreu ist und dabei mit Recht geltend macht, daß die gegenwärtige katholische offizielle Kirche dem Leben im modernen Staate feindselig entgegensteht, so sprechen die staatsgetreuen Katholiken gerade das Gegentheil aus. Sie widerstreiten nicht der päpstlichen Unfehlbarkeit, sondern legen diese so aus, daß sie der Staatsautorität und der Staatstreue nicht widerstrebt. Sie verwahren sich ganz bestimmt dagegen, dem Altkatholizismus anzugehören, und versuchen gerade in den Kreisen der Katholiken, die sich nicht dem Altkatholizismus anschließen, Propaganda zu machen.

Schon dieser ganz offen liegende Stand der Dinge ist hinlänglich, um darzuthun, daß die Hoffnung unserer Tageszeitungen eine ganz unbegründete ist. Die staatsgetreuen Katholiken müßten ihre so beifällig von den Tagesblättern aufgenommene Adresse in den Hauptpunkten verleugnen und würden damit ganz sicher ihrem Bestreben weit eher schaden als nützen.

Aber auch in politischer Beziehung müssen wir die Aussprache solcher Hoffnungen entschieden abweisen.

Es wäre ein schweres Unglück für unser Vaterland, wenn wirklich der Altkatholizismus allein die Möglichkeit wahrer Staatstreue und Reichsfreundlichkeit böte. Bei der noch sehr schwachen Ausdehnung, welche diese religiöse Bewegung bis jetzt genommen, und in der nur zu natürlichen Voraussetzung, daß es gar langer Zeiten noch bedürfen wird, um derselben ein politisch bedeutsames Gewicht beizumessen, würde man zu dem Schluß berechtigt sein, daß die katholische Bevölkerung in zwei politische Lager getheilt sei. Auf der einen Seite würden die Altkatholiken in sehr verschwindend kleiner Zahl als staatsgetreu dastehen, und auf der anderen Seite müßte man in natürlicher Consequenz die überwiegend große Masse der katholischen Bevölkerung für staatsfeindlich erklären. Hiermit würde man aber nicht blos dieser Majorität eine ganz falsche und verderbliche Richtung beimessen, sondern auch politisch den Gegnern eine gefährliche Waffe in die Hand geben. Sie würden erst recht auf die Majorität hinweisen, die nicht in den Altkatholizismus eintritt, und würden gerade dadurch erneuerte Kraft für ihren Kampf gewinnen.

In Wahrheit stehen der Altkatholizismus und die Bestrebungen der staatsgetreuen Katholiken zu einander in einem prinzipiellen Gegensatz religiöser Natur. Sie sind zwar einig in der Theorie, ob in der jetzigen katholischen Kirche ein Widerstreit gegen die Autorität des Staates liege. Ueber diese Thatsache hinwegsehen und die beiden Richtungen vermischen, ist nicht blos thatsächlich verkehrt, sondern auch politisch ein arger Mißgriff. (Berl. Volksztg.)

Deutsches Reich.

Otterberg, 11. Okt. In Sachen der Einführung von Communalschulen in hiesiger Stadt hat sich die protestantische Localschulinspection mit einem empfehlenden Gutachten an die Ortsschul-Commission gewendet, dem wir, da es auch anderwärts seinem allgemeinen Theile nach von Interesse sein dürfte, Nachstehendes entnehmen:

„In Erwägung der allgemeinen Motive:

1) daß das Ziel des Unterrichts und der Erziehung in der Volksschule nicht in der Ausprägung des confessionellen Gegensatzes liegt,

2) daß vielmehr die Ausbildung der allgemeinen menschlichen Gedankenkreise und die Aneignung der für das bürgerliche Leben nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten den Zweck der Volksschule bilden,

3) daß dieser Zweck in Communalschulen eher und vollständiger als in confessionellen Schulen erreicht wird, indem in den letzteren Unterrichts-Stoff und Methode vielfach von den herrschenden kirchlichen Parteiungen und Meinungen beeinflußt werden, während sie in den ersteren nach den Gesetzen der wissenschaftlichen Pädagogik normirt werden können,

4) daß ferner der heilsame Einfluß der Communalschule auf die Versöhnung der confessionellen Gegensätze und Härten außer

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(10. Fortsetzung.)

„Er gehörte wohl nicht dazu. Er hält sich schon seit mehreren Tagen hier auf; aber man sieht ihn immer einsam.“

Die Baronin wurde aufmerksamer, stutzte.

Malchen glaubte, der Aufmerksamkeit der Dame entgegen kommen zu müssen.

„Der Herr Hofrath kannte ihn, nannte ihn Herr Graf.“

Die Baronin wurde plötzlich schneeweiß, wußte sich zu fassen, schien sich besinnen zu wollen, wer der Fremde sein könne, und fragte dann — wie gleichgiltig:

„Wie sah er aus, der Fremde?“

„Es war eine vornehme, stolze Gestalt, hochgewachsen, blaß, leidend.

Das bleiche Gesicht der Baronin überzog sich mit dunkler Glut.

„Es wird irgend ein Fremder sein, dem die schöne Gegend gefällt.“

Dann verabschiedete sie Malchen:

„Ich bin Ihnen sehr zu Danke verpflichtet, und Sie würden mich ferner verpflichten, wenn Sie mir recht oft Mittheilungen über das arme Kind machten, das unser beider Schützling sein soll.“

Sie sprach es verbindlich und herzlich.

„Was war das?“ mußte Malchen sich auf dem Heimwege fragen. „Sie kennt ihn. Sie darf ihn nicht kennen! Was hat sie mit ihm? Was er mit ihr?“

Fragte das arme Herz sich das schon in Eifersucht?

Der Graf war noch da, als sie in ihr Stübchen zurückkehrte. Er hatte dem Hofrath beim Anlegen des Verbandes geholfen.

Malchen mußte erzählen, wie unglücklich die Dame gewesen, wie es dann ihren Schmerz gelindert, daß nur ein so verhältnißmäßig kleines, zu beseitigendes Uebel entstanden sei. Nur daß von dem Fremden die Rede gewesen und die Baronin sich so auffallend verfärbt habe, verschwieg das Mädchen. Desto angelegentlicher beobachtete sie, während sie erzählte, von der Seite den Grafen und auch er wechselte die Farbe und konnte nur mühsam eine Bewegung seines Innern verbergen.

Da wußte Malchen, was es war, mit Beiden, mit dem Grafen, wie mit der Baronin, nur das Wie war ihr noch unbekannt. Auch sie wurde blaß und das Herz that ihr weh; die Eifersucht ist eine stechende und verzehrende Leidenschaft.

Der Pastor Forster kam nach Hause zurück.

Er und der Hofrath kannten sich aus älterer Zeit. Auch der Hofrath war kein junger Mann mehr, und schon seit langen Jahren fürstlicher Leibarzt; er war dies schon gewesen, als der Landgraf noch Erbprinz war.

Der Hofrath stellte dem Pfarrer den Fremden vor:

„Herr Graf Kanitz!“

Der Pfarrer erinnerte sich des Namens und seines Trägers.

„Sie stehen als Rittmeister in dem Regiment unseres gnädigsten Herrn!“

„Ich stand in dem Regiment. Ich habe meinen Abschied genommen.“

Malchen wußte Alles, und das Herz that ihr weher.

Der Arzt war fertig; er entfernte sich, mit ihm der Graf. Beide versprachen wiederzukommen, nach dem Kinde sich umzusehen.

Die Mutter des verwundeten Kindes kam; es war eine arme Frau. Sie erschien untröstlich. Der Pfarrer verstand sie zu trösten:

„Das Kind wird wieder ganz gesund; das Aermchen bleibt nicht einmal steif. Da ist die Geschichte am Ende ein Glück für Euch und das Kind. Die Frau Baronin wird Euch Beide nicht vergessen. Vor der Hand bleibt das Kind hier.“

Das Kind blieb, und die Mutter mit ihm.

Malchen ging in den Garten; es war ihr, als müsse sie sich ausweinen, und dazu mußte sie allein sein.

(Fortsetzung folgt.)

Frage steht und dieser Einfluß im gemeindlichen, socialen und nationalen Interesse nicht hoch genug taxirt werden kann,

5) daß gleichwohl auch bei Einführung von Communalschulen das Recht der Familie und Kirche auf die religiöse Erziehung der Kinder völlig gewahrt ist, da nach wie vor der Religionsunterricht in gesonderten Ständen von den Lehrern der Confession ertheilt wird,

6) daß die in den Communalschulen zu erzielende verbesserte Schulbildung auch ganz im Interesse der Kirche liegt, indem sie das Verständniß der kirchlichen Predigt und Lehre erleichtert und befördert;

sodann in Berücksichtigung der localen Verhältnisse,

7) daß bei Einführung der Communalschule in hiesiger Stadt die zur Zeit bestehenden sechs Schulen mit 14 Abtheilungen in sechs aufeinander folgende Classen umgewandelt werden können,

8) daß sodann die sechs Lehrer ihre zur Zeit auf vierzehn Abtheilungen zersplitterten Kräfte auf je eine Classe zu concentriren vermögen,

9) daß bei dieser Concentration des Unterrichts und der Lehrkräfte gesteigerte, ja verdoppelte Resultate erzielt werden müssen,

10) daß auf diesem Wege die Leistungen unserer hiesigen Schulen mit jenen anderer Städte in Concurrenz treten können,

11) daß zuletzt eine billigere Vertheilung der Schülerzahl auf die einzelnen Lehrkräfte zur Ausführung gebracht werden kann,

aus diesen Gründen ist die Einführung von Communalschulen in hiesiger Stadt dringend zu empfehlen."

Der zwingenden Nothwendigkeit, welche aus der Vorführung dieser Gründe für die Einführung der Communalschule erwächst, wird kaum einer unserer Leser sich zu verschließen vermögen.

† **München.** Die Königin-Mutter wird zu Anfang November von Hohenschwangau hieher zurückkehren und dann der König sich nach Hohenschwangau begeben, um bis Weihnachten daselbst zu verweilen. Derselbe verweilt seit voriger Woche auf dem Schachen bei Partenkirchen.

∴ **München.** Die Verordnung, wornach nur die seit 1. Januar 1873 pensionirten Offiziere Wohnungsgeldzuschüsse erhalten, während die Invaliden des lezten Krieges nichts bekommen, hat vielfach gerechten Tadel erfahren. Eine offiziöse Aufklärung in der „Allg. Ztg." besagt nun, daß diese Verordnung lediglich die Ausführung des Reichsgesetzes vom 20. Juni 1873 sei und daß das bayerische Kriegsministerium schwer über die Bestimmungen desselben hinausgehen könne. Und doch wird immer vom Dank für unsere „Heldensöhne" gefaselt. Wenn man diese Ungleichheit und die precäre Lage aller Invaliden überhaupt ins Auge faßt, so ist vom Dank freilich wenig bemerkbar. — Während das hiesige protestantische Decanat sich weigert, einen Religionslehrer an die neu errichteten Simultanschulen zu entsenden, hat das erzbischöfliche Ordinariat den klügeren Theil erwählt und sich unter Protest dazu verstanden. Zwar hält es die Simultanschule für „eine schwere Schädigung der katholischen Erziehung," aber es will doch lieber auch „unter ungünstigen Verhältnissen, so weit sie es noch gestatten, das verfassungsmäßige Recht auf die religiöse Heranbildung der katholischen Jugend üben." — Die Mittheilung, daß eine Steuererhöhung nicht eintreten werde, befriedigt das „Bayr. Vaterland" keineswegs, veranlaßt dasselbe vielmehr zu der Bemerkung: „Wo ist denn unser Antheil von den Milliarden hingekommen, die in Zukunft nicht mehr fließen werden? Und hat man denn schon vergessen, daß uns vor dem Kriege eine Steuerverminderung verheißen worden ist? Das Volk wird davon nicht befriedigt, sondern schwer enttäuscht sein; wir sehen noch Schlimmeres voran."

† **München**, 9. Okt. Hermann von Schlagintweit ist, dank sorgsamster Pflege, soweit genesen, daß er heute zum ersten Male einen Ausgang machen konnte.

† **München**, 10. Okt. Die Landrathsversammlungen sind auf den 10. Nov. in die Kreishauptstädte einberufen.

† **München**, 10. Okt. An Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Lerchenfeld ist der Ministerialrath im Cultusministerium, Baron Hugo Hermann zum Präsidenten der Kreisregierung von Oberfranken ernannt worden.

† **Bayreuth**, 10. Okt. (Protestantische General-Synode.) Gestern wurden die Wahlen in die Ausschüsse und die Wahlen der Secretäre vorgenommen. Gewählt wurden zum ersten Sekretär Herr Regierungsrath Dr. Ludhardt von Augsburg, zum zweiten Secretär Herr Pastor Lende von Lindau.

† **Berlin**, 9. Okt. Wie wir hören, wird baldigst in Leipzig eine Broschüre erscheinen, welche die Auffassung des Cultus-Ministers Dr. Falk über die amtliche Stellung des altkatholischen Bischofs Reinkens wiederzugeben verspricht. Zur Erlangung einer rechtlich-sichern Ordnung der einschlägigen ziemlich verwickelten und schwierigen Verhältnisse wird allerdings die Mitwirkung des Landtags nicht zu entbehren sein. (K. Z.)

† **Darmstadt**, 11. Okt. Eben findet eine außerordentliche Sitzung des Staatsministeriums statt. Die Schließung des Landtags ist wahrscheinlich.

† **Darmstadt**, 11. Oct. Die Landes-Synode hat in ihrer heutigen Sitzung den Verfassungs-Entwurf, wie er aus ihren Beschlüssen hervorgegangen, im Ganzen gegen 2 Stimmen angenommen. (Fr. J.)

* Der streitbare Bischof von **Mainz**, Freiherr von Ketteler, wird sich gegen die Anerkennung des Bischofes Reinkens als „katholischer Bischof" in Hessen durch die Regierung, durch einen Protest verwahren.

† **Aus Kurhessen**, 9. Okt. Nach einem bei der Regierung zu Kassel eingelaufenen Telegramm des Melsunger Landraths hat derselbe die gestern stattfinden sollende Herbstversammlung der niederhessischen Pastoralconferenz, bestehend aus Geistlichen und Laien der Vilmar'schen Partei, kurzer Hand aufgelöst. Die nächste Veranlassung hierzu soll, wie ich höre, eine Rede Vilmar's über die gegenwärtige Kirchenpolitik Preußens gegeben haben. (F. Z.)

† **Stuttgart**, 10. Okt. Der „Schwäb. Merkur" meldet aus Sigmaringen, der Präses des dortigen St. Fidelishauses sei durch ein Schreiben der Regierung vom 4. Oktober benachrichtigt worden, daß die belagte Anstalt als Erziehungsanstalt für den geistlichen Beruf auf Grund des Maigesetzes keine neuen Zöglinge aufnehmen dürfe.

† **Paderborn**, 6. Okt. Der Germ. wird geschrieben: Unser Bischof hat heute wegen der am 1. Okt. erfolgten Anlegung von Siegeln an die Hörsäle der philosophisch-theologischen Lehranstalt beim hiesigen Kreisgericht die Klage wegen Besitzstörung gegen die Regierung eingelegt.

Ausland.

† **Wien**, 10. Oct. Diplomatische Kreise besorgen einen tiefgehenden Conflict Oesterreichs mit der Pforte aus Anlaß der bosnischen Frage, welche durch eine angeblich von türkischer Seite an die Mächte gerichtete, aber in Wien nicht übergebene Denkschrift einen internationalen Character angenommen habe. (Bedarf sehr der Bestätigung.)

† **Paris**, 10 Okt. Prozeß Bazaine. Die Verlesung der sogenannten „Annexen" über die Versuche, die gemacht wurden, um sich mit Metz in Verbindung zu setzen, dauert auch heute noch fort. Von den 400 Boten, welche damals verwandt wurden, sind nur 20 als Zeugen vorgeladen. Die Anklage betont als besonders wichtig die Depeche vom 23. August und hebt hervor, daß Bazaine sich geweigert habe, Luftballons in Anwendung zu bringen, berichtet über die Anstrengungen, welche die Regierung der Nationalvertheidigung gemacht, um mit Metz in Verbindung zu kommen, und weist nach, daß Bazaine wohl gewußt habe, daß in Thionville noch Lebensmittel vorräthig gewesen seien. Darauf folgt der „Annex" über die Artillerie. Er zählt die Geschütze und die Munitionsvorräthe auf (da Bazaine behauptet hatte, es habe ihm an letzteren gefehlt). Die Anklage sagt wörtlich: „wenn man sagte, es fehle an Munition, so geschah das, weil man nicht kämpfen wollte". Der „Annex" über die Lebensmittel erinnert an die Unvorsichtigkeit, mit welcher man Metz zu verproviantiren säumte und die Bezugsquellen verminderte. Die Verlesung der Akte reicht heute bis zur völligen Einschließung. Man spricht von einer Rechtfertigungsschrift, deren Verlesung der Advokat Lachaud nach Schluß der Anklageakte vornehmen werde. — Oberst Stoffel hat in Bezug auf die Behauptung der gegen Bazaine gerichteten Anklage, er (Stoffel) habe Depeschen unterschlagen, in einem Schreiben erklärt, er werde darauf antworten, sobald er vor dem Kriegsgericht erscheine.

† **Paris**, 11. Okt. Einer offiziellen Mittheilung zufolge erhellt aus der vom Minister des Auswärtigen in Paris und vom deutschen Botschafter unterzeichneten Declaration, daß die französischen Industriellen für Fabrikmarken denselben Schutz genießen, der ihnen vor dem Kriege in allen mit den verschiedenen deutschen Staaten abgeschlossenen Verträgen ohne Unterschied zugesichert war. — Der Staatsschatz hat der Bank die erste Zahlung von 30 Millionen auf die 200 Millionen der jährlichen Amortisirung geleistet.

† **Paris**, 12. Okt. Das Gerücht von Chambords Abdication erhält sich. Es fällt auf, daß eine von 23 Pariser Munizipalräthen gezeichnete Adresse an die Deputirten der Seine Abscheu vor einer Monarchie unter Chambord, keineswegs aber vor einer Monarchie überhaupt ausspricht. (Fr. Ztg.)

† **Rom**, 10. Okt. Die Opinione erklärt das Gerücht, Sella sei zum Finanzminister ernannt, für ganz unbegründet und sagt, Sella sei nur auf eine Einladung Minghetti's hiehergekommen, um über den Rückkauf der römischen Eisenbahnen seine Ansicht zu äußern.

Mannigfaltiges.

† **Was ein ungarischer Abgeordneter Alles sein muß.** Dem Privatbriefe eines jüngeren ungarischen Abgeordneten entnimmt das „N. W. Tagblatt" die folgende launige Klage: „Es ist schrecklich, was ich zu thun habe, in diesen wenigen Wochen, wo ich „auf Ferien" zu Hause bin. Am Sonntag muß ich natürlich alle die guten politischen Freunde bewirthen, muß zu trinken geben und was noch mehr ist selber trinken. Am Montag kommen dann einzeln dieselben politischen Freunde, der Eine hat ein Gesuch an die Regierung, das soll ich schreiben, der Andere hat einen Sohn, der ist ein Taugenichts, den soll ich protegiren. Am Dienstag schreckt eine dicke Bäuerin mich aus dem Bette, weil ihr Söhnchen die Cholera hat. Ein Abgeordneter muß Alles wissen, ich geb' ihr also Choleratropfen. Am Mittwoch ladet man mich auf ein drei Stunden entferntes Dorf zu einer Bauernhochzeit. Wenn mir etwas an meiner Popularität gelegen, muß ich natürlich hin und mit allen Dirnen im Dorfe schön thun. Spät nach Mitternacht bin ich endlich zu Hause und im Bette. Da pocht's an der Thür. Der Diener öffnet. Ein Telegramm ist angekommen. Der Notar des Grenzortes meines Bezirkes hat einen Sohn bekommen, da muß der Abgeordnete natürlich Pathe sein. Und das ist noch die heitere Seite. Nun aber kommt die ernste Seite. Der Obergespan hat eine, der Vizegespan hat zwei Töchter. Meine heilige patriotische Pflicht ist es natürlich, allen Dreien den Hof zu machen. Unglücklicher Weise sind alle Drei hübsch. Ich sage Ihnen, so viele Müh' und Schlauheit hat es den Verbündeten nicht gekostet, die Völkerschlacht bei Leipzig zu gewinnen, als ich aufwenden muß, um ja keine von Dreien zu erobern. „Erobere" ich die Eine, so agitirt der Vizegespan gegen mich und „erobere" ich die Zwei, da schaff ich mir den gefährlichsten aller politischen Gegner, die Frau Obergespanin, Gott bewahr! Jedenfalls falle ich aber durch. Das sind so die Ferialfreuden eines ungarischen Abgeordneten. Sie meinen, warum ich da nach Hause und nicht lieber nach Italien oder Frankreich auf Ferien geh'? Ja, wer sich das getraute. Dann sagte man, ich sei stolz geworden und wolle von den „armen Leuten" nichts mehr wissen, und da falle ich gewiß durch, mit Pauken und Trompeten."

† **(Anläßlich des Prozesses Bazaine)** erinnert der „Figaro" an ein Wort, das seiner Zeit der General Mallet gesprochen. Mallet war unter dem ersten Napoleon General, aber er war Republikaner und blieb seiner Ueberzeugung treu. Als Napoleon 1812 in Rußland war, entwarf er den Plan, ihn zu stürzen. Das Vorhaben mißlang und er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Man fragte ihn, wer seine Mitschuldigen gewesen seien. — „Ihr" antwortete der General, — wenn mein Plan gelungen wäre! So könnte auch Bazaine zu manchem seiner Richter sagen.

† **(Farbige Juden.)** In der Stadt Cotschin (in Hindostan) und ihrer Nachbarschaft wohnen nahezu 2000 farbige Juden. Sie sind Israeliten in jeder Hinsicht und verehren getreu den Gott der Vorväter. Sie sind indeß nicht von so dunkler Haut als die äthiopischen Neger. Ihrer eigenen Erzählung nach fand ihr Ursprung in dieser Weise statt. Die Eroberung eines Theiles Ostindiens durch die Europäer eröffnete der Handelswelt die Thore grenzenloser Wohlfahrt und die Aussicht, reich zu werden, lockte Viele von Nah und Fern nach diesem Platze. Unter der Menge befanden sich viele Israeliten aus Bagdad, Bassora und Jeman, die kamen, um ihr Glück zu suchen. Nachdem sie sich etablirt, kauften weibliche sie Sklaven von den Negern und viele derselben heiratheten dann, nachdem sie zum Judenthum übergetreten, ihre Herren, und von ihnen stammt diese Bevölkerung ab. Aber in Folge ihrer Farbe ruht auf ihr der Bann; weder die Israeliten von Bagdad noch die meisten Juden ihres eigenen Ortes wollen sich mit ihr durch Heirath vermengen oder überhaupt mit ihr verkehren.

† **(Börsenhumor.)** Man schreibt uns aus Berlin: An der Börse sucht man sich durch Witzworte über die trüben Zeiten fortzuhelfen. Ein neues Wort das heute aufkam, lautet: „Ob Stephan Ofenkopp Oder Schweder, Es ist doch Alles nur Spitzeder."

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 13. Oktober.

• Trotzdem in neuerer Zeit wegen schnellen Fahrens in hiesiger Stadt von dem Polizeigericht schwere Strafen ausgesprochen, wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr schon wieder ein 71jähriger Mann von einer im schnellsten Trabe fahrenden Chaise mit der Deichsel erfaßt, zu Boden geworfen und durch einen Stoß auf die Brust derart verletzt, daß die Folgen davon noch nicht zu ermessen sind, indem der Verletzte bis jetzt schwer erkrankt darnieder liegt.

• Samstag den 11. Oktober feierte der hiesige kaufmännische Verein im Saale der Benderschen Bierbrauerei sein viertes Stiftungsfest durch ein solennes Abendessen, das die Klänge der hiesigen Stadtmusik erheiterte. Der I. Vorstand des Vereins, Herr Professor Baumblatt, hielt die Festrede, deren sinnig gewähltes Motto das Wort des Dichters war: „Immer strebe zum Ganzen, und kannst Du selbst ein Ganzes nicht werden, so schließe an's Ganze Dich an!" In einem folgenden Toaste feierte er die hiesige Prinzipalität, auch gab derselbe den Anstoß zu einer Collekte für die heimgesuchten Armen Speyers, welche einen Ertrag von vierzehn Gulden entzifferte. Scherz-Vorträge wechselten alsdann mit heiteren Gesängen ab und bis spät in die Nacht herrschte ungetrübte Heiterkeit und Lust. Wünschen wir dem jungen Vereine ein recht kräftiges Fortblühen und Gedeihen.

• Speyer, 11. Okt. Zur Unterstützung der hiesigen Aerzte sind 4 Aerzte aus München telegraphisch berufen worden. (Sp. A.)

† Kusel. Auf Dienstag den 14. d. ist zufolge einstimmig gefaßten Stadtrathsbeschlusses vom 7. d. eine Gemeindeversammlung anberaumt, welche über die Umwandlung der konfessionell-getrennten in gemischte Volksschulen beschließen soll.

† Kirchheimbolanden, 10. Okt. Herr Pfarrer Stähler, als tüchtiger und emsiger Pomolog (Obstbaumzüchter) hier und in der Umgegend bekannt, hat sich die ebenso mühe- als verdienstvolle Aufgabe gestellt werthvolle, in hiesiger Gegend gar nicht oder wenig bekannte Obstsorten, welche sich zum Anbau durch ihre Qualität und ihren Ertrag empfehlen und gut fortkommen zu ziehen und ihre Verbreitung durch unentgeldliche Abgabe von Edelsorten zu fördern. Herr Stähler hat die diesjährige Ertragnisse seiner Obstkultur in prachtvollen Exemplaren zu einer Ausstellung in seiner Wohnung geordnet, die von Jedem, welcher sich für Obstbaumzucht interessirt oder dieselbe betreibt, der freundlichen Einladung des Ausstellers zufolge, besichtigt zu werden verdient. An Reichhaltigkeit der Sorten (60 Aepfel- und 50 Birnsorten) dürfte sie von vielen größeren Ausstellungen kaum übertroffen werden, wozu noch der höchst beachtenswerthe Umstand kommt, daß die meisten der ausgestellten Obstsorten ebenso schätzbar als Tafel-, wie als Wirthschaftsobst und vom deutschen Pomologenverein empfohlen sind. Was die Ausstellung noch besonders ziert, sind einige in Töpfen gepflanzte Obstbäumchen mit den schönsten Früchten. Möge durch einen zahlreichen Besuch und dadurch reger werdende Pflege der Obstbaumzucht der Zweck des Herrn Ausstellers erreicht werden. (N. W.)

† In Maikammer und Hainfeld beginnt die Weinlese am Montag den 13. d. M. (L. A.)

† Edenkoben. Die hiesige Weinlese beginnt, wenn ungünstige Witterungsverhältnisse keinen spätern Termin bedingen, am Donnerstag den 16. Oktober.

† Mannheim, 8. Okt. Der auf Sonntag hier anberaumte Gautag der mittelrheinischen Arbeiterbildungsvereine wird erst Ende Oktober abgehalten werden.

† Mannheim, 9. Okt. Die 5. Versammlung des „Oberrheinischen geologischen Vereins" wird am Samstag, den 18. Okt. d. J., Morgens 10 Uhr, im Sitzungssaale des Vereins für Naturkunde, im großh. naturhistorischen Museum dahier stattfinden.

† Darmstadt, 8. Okt. In einem Garten der oberen Heinrichsstraße stehen Kastanienbäume, welche bereits gelbe Blätter haben, in zweiter Blüthe.

† Aus Metz und Umgegend sind 48 Personen (auch weibliche) als Zeugen im Prozeß Bazaine in Aussicht genommen.

† Metz. Am Mittwoch gegen 7 Uhr ist der Fuhrmann Wurms aus Longeville-les-St. Avold in der Nähe vom les Etangs hinterrücks von einem Mann durch einen Pistolenschuß in den Nacken verwundet worden, und hatte der Verbrecher es augenscheinlich auf eine Beraubung des Fuhrmanns abgesehen. Wurms fiel zu Boden, erhob sich aber bald wieder, worauf der Verbrecher die Flucht ergriff. Die dem Wurms zugefügte Verwundung ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich, und gelang es ihm, noch bis nach les Etangs zu kommen, wo er die nöthige Aufnahme und Pflege fand. Der Verbrecher ist ein Mann in den dreißiger Jahren, von Mittelgröße, schwachem Körperbau und war mit einem grauen Paletot und dergleichen Weste und Hose bekleidet. (Metz. Ztg.)

Theater.

Kaiserslautern, 13. Oktober. Gestern füllte ein lustiger Schwank das hiesige Theater bis in die letzten Räume. „Das Stiftungsfest von G. von Moser" war es, das die Direktion mit all' jenen Mitteln in Scene setzte, deren anmuthende Wirksamkeit wir bereits kennen. Das Stück selbst kann, mit Ausnahme einiger weniger komisch wirkenden Situationen, keinen Anspruch auf höheren Werth machen und der Inhalt dreht sich im Grunde um nichts anderes als um ein beabsichtigtes Stiftungsfest, dessen Zurüstungen den Commerzienrath Bolzau um die wohlverdiente Ruhe seines Mittagessens und seines Schlafes bringen. Das ist der rothe Faden, der sich durch das ganze Stück zieht, begleitet von einigen ergötzlichen häuslichen und Liebesscenen: Armer Commerzienrath! zu welchen Mitteln mußtest Du nicht greifen, um die Peiniger zu entfernen, die Dich wie Wespen umschwärmten! — Herr Hassel führte diese Rolle mit außerst deutlichem Erfolge durch, wobei er nicht wenig von seiner scharfblickenden und doch so bitter getäuschten Frau Wilhelmine (Frau Eckardt) unterstützt wurde. Die wahrhaft betäubende Geschwätzigkeit Hartwigs (Herr Richard) und Schnakes (Herr Heine), die Gespreiztheit des Festordners Grimm aus (Herr Jürgensen), das gewinnende Spiel des Herrn Wittmann als Dr. Schiffer und des Fräulein Barth als seine Frau ließen uns über einige nebenbei laufende Steifheiten leicht hinwegsehen. Es war ein genußreicher heiterer Abend, der wohl noch lange seine Wirkung auf die hiesigen Theaterbesucher ausüben wird. — Mit dem nächsten Stücke steht uns der Schluß der heurigen Theatersaison bevor, worauf wir alle Freunde der Bühne besonders aufmerksam machen. F. M.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 11. Oktober. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 10 kr. Spelz 6 fl. 29 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 30 kr.

• Kirchheimbolanden, 11. Oktbr. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen 9 fl. — — kr., Korn 7 fl. 20 — kr., Gerste 6 fl. 20—25 kr., Spelz 6 fl. 20—25 kr., Hafer 6 fl. — bis 0 fl. — kr., Kartoffeln 3 fl., Kohl 0 fl. — kr., Kornbrod 1 fl. 30 — kr. Gerstenbrod 40 kr.

• Kirchheimbolanden, 11. Oktober. Butter per Pfd. 36—42 kr., 2 Eier 5 kr., 100 Zwetschen 10 kr., Aepfel per Pfd. 4 kr., Birnen per Pfd. 4 kr.

• Frankfurt, 11. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 221—23⅝—4½—4—⅛—3⅞—⅝—⅞ bz. Staatsbahn 338¼—½—37¾ bz. u. G., Lombarden 165—64½—65—4⅞ bz. Oesterr. Bankactien 981—75 bz., Deutsche Effectenbank 116⅝—17 bz., Frankfurter Bankverein 100 bz. Silberrente 64⅝—⅝—½ bz. Trotz matter Wiener Course ziemlich fest.

• Frankfurt, 11 Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 2 fl. — — 2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—24 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 45 — — kr., 2. Qualität per Pfd. 42 — — kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 40 — — kr. Eier das Hundert 3 fl. 42 — — kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 0 fl. — bis 0 fl. — kr.

M Frankfurt, 11. Oktbr. Die Quistorp'sche Angelegenheit übt noch immer auf die Börse einen immensen Druck, so daß an ein festes einiger Maßen lebhaftes Geschäft nicht zu denken ist. Wir notiren heute: Creditactien 225⅞—26¼—25⅞—26. Staatsbahn 341½—338¾—339½. Lombarden 165⅞—⅝. Tendenz schwankend. — Geschäft still.

• Creuznach, 10. Oktober. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 25 Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 24 Sgr., mittel 23 Sgr., niedrigster 22 Sgr.

• Berlin, 11. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89—, per April-Mai 85⅝, per April-Mai (gelber) 84⅝. Roggen per Oktober-November 58⅝, per April-Mai 61—. Rüböl per October 15⅞, per April-Mai 21—. Spiritus per Oktober 23.10, per April-Mai 20.17.

• Köln, 12. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9⅝, effectiv fremder 9½, per November 9.8—, per März 1874 9.4½, per Mai 9.3— Roggen still, effectiv hiesiger 7½, per November 6.11.0, per März 1874 6.15—, per Mai 6.18—. Rüböl matt, effectiv 11.3 per October 10.9, per Mai 1874 11.12. Leinöl — —.

• Hamburg, 11. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 230.—, per November-Dezember 234.—. Roggen per Oktober-November 185.50, per November-Dezember 186.—.

• Paris (La Villette), 9. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2050 zu Fr. 1.94—1.76, Kälber 1105 zu Fr. 1.90—1.60, Hämmel 18394 zu Fr. 2.4—1.55, per Kil.

• Paris, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Oktober 86.75, per Januar-April 85.—, per Mai-August 90.50. Mehl eff. —, per October 87.50, per November-Februar 85.75, per Januar-April 85.—. Zucker disp. 61.25. Spiritus per Januar-April 72.—. Waizen per November-Februar 38.—, per Januar-April 38.—.

Landwirthschaftliches.

† Freiburg im B., 2. Okt. Eine Geflügelzucht-Anstalt mit dem Zwecke, bessere und nutzbringendere Gänse, Enten und Hühner zu züchten und zu verbreiten, wodurch dem großen und theueren Haushaltungs-Bedürfniß an Eiern abgeholfen werden soll, wird hierselbst demnächst errichtet werden. Mit dieser Zuchtanstalt wird auch eine Geflügel-Anstalt verbunden, welche bei den hohen Fleisch- und Fettpreisen nicht nur den Gastwirthen, sondern auch jeder Hausfrau erwünscht sein wird. Das geringe Anlagekapital dieses Geschäfts soll durch Ausgabe von 40 Antheilscheinen à 50 fl. aufgebracht werden. Jeder Antheilschein erhält außer den Zinsen 20 Eier als Gewinnantheil und wird binnen 5 Jahren rückbezahlt.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.		Wind	Bewölk.
10	Mtg. 2	743.40	11.0	Min. 0.0	SW	5
	Abd. 10	743.50	7.2	Max. 11.0	W	8
11	Mg. 6	741.10	7.7	—	SW	10

Theater in Mannheim.

Mannheim, 11. Oktbr. (Theater-Repertoir.) Montag, 13. „Durch's Ohr." „Isidor und Athanasia" von Benedix (neu.) Mittwoch, 15. „Das Glöckchen des Eremiten." Freitag, 17. „Fatinitza." Sonntag, 19. (Bei aufgehobenem Abonnement) „Tannhäuser." (Hr. Gura als Gast.) Montag, 20. „Was ihr wollt." Mittwoch, 22. (Bei aufgehobenem Abonnement) „Euryanthe" (mit Hr. Gura und Frl. Gassner als Gäste.) Freitag, 24. „Der Elephant" von G. v. Moser. (Neu.)

Nachtrag.

† Paris, 11. Okt. Die Gerüchte von einer Verhaftung des Obersten Stoffel und des Major Magnan sind verfrüht. (Fr. J.)

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 10 Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
Preußen	4½% Consol.-Obl.	104⅝	G.
"	4 " " "	100¼	P.
"	3½ " " "	93	P.
Bayern	4½ " Obligat.	—	bz.
"	4 " "	95	G.
Württb.	5 " "	—	G.
"	4½ " "	100⅞	G.
"	4 " "	95½	P.
Baden	5 " "	103¼	G.
"	4½ " "	100	G.
"	4 " "	95	G.
"	3½ " "	90½	bz.
Gr. Hess.	4 " "	94⅝	P.
"	3½ " "	97	P.
Oester.	4⅕ " Rente Z. in S.	64⅞	G.
"	4⅕ " " P.	64½	bz.
"	do. do.	—	G.
Ungarn	5 " II. E.-B. 68.	69	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak.	94½	P.
"	5 " Rente	—	G.
Rußld.	5 " Con Obl. 71	94½	G.
"	5 " " " 72	94⅞	bz.
Span.	3 " u. Sch. 69	17⅞	bz.
N.-Am.	6% B. 81r v. 61	104⅞	G.
"	6 " B. 81r v. 64	103¼	G.
"	6 " B. J. S. p. 82	97⅞	G.

N.-Am. 6% B. 6 S. p. 82	97⅝	G.
5 " " gek. p. 10 Nov	97½	G.
" " " ⅛ 5 pr. 84	98¼	G.
" 6 " " " " 85	99⅝	bz.
" 6 " " " " 85	99½	bz.
" 6 " " " " 87	—	G.
" 5 " " 71 r. 88	97⅞	G.
" 5 " 10/40 B. r. 1904	97	P.
" 5 " Slr. Conf. v. 71	96½	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	113½	G.
ditto neue Emiss. 4½	106¾	G.
Köln. M. nd. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	—	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	bz.
Hess. Ludw. à 250 Th. 4	140	bz.
do neue Em. 4	141	G.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	183	bz.
Oberh. à fl. 350 Vollb. 3½	72½	P.
Rf. Nahebahn à fl. 500		P.
" Nordb. à fl. 500 4	112¾	bz.
Bank- u. indust. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	147	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	70	G.
Antw. B. 500 Fr voll. 5	92	B.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103¾	bz.

† Berl. Bankv., 100 Th. 5	—	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	378¾	bz.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	G.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	110	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	103	bz.
† Engl. Weihsld., L. 5 ††	—	G.
Frankf. Ostb., Th. 100 5	100	bz.
Int. Bk. i. Luxb., Fr 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	112½	bz.
Oest. D. B., Th 100 5	85	G.
† Oestr. Nationalbank 60 fl. 600 6 kr. tägl.	985	G.
† Oestr. Cred., 60 fl. 160 5	221	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 250 5	133½	G.
" Effectb., Th. 200 4	100	bz.
Südd. Bank, fl. 250 4	102½	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	117½	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	143¼	G.
Bel B., Fr. 500 [illegible] 5	85½	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	103¼	G.
Deut. Eff.- u. Wechselb., Th. 100 10% Einz. 5	116⅞	bz.
D. Reichs-Continental Th 200 10% Einz 5	95⅞	bz.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60%, Einz. 5	78	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 Einz. 5	76½	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50%, Einzahl. 5	78	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl 5	63	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th 200 60% Einz. 5	103⅞	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40%, Einz. 5	85½	G.
Prioritäts-Obligation.		
4% H. hessische Ludwigsb. (abgest. in Hmz.)	102⅞	bz.
4½% Hess. Ludwigsb. i. Th.	—	bz.
4½% " " in Guld.	—	bz.
4% " "	—	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	103¾	bz.
4½% Pfalz. Ludwigsb.	100½	B.
4% "	92½	bz.
5% " Nordbahn	—	B.
4½% " "	—	B.
4½% " Maxbahn	—	G.
Anlehens-Loose:		
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅞	B.
4% Bayer. 100 Thlr.	112	B.
4% Badische 100 Thlr.	103⅞	[illegible]
† Badische 35 fl.	66½	G.

† Braunschw. 20 Thl.	21⅞	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	214½	bz.
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr	69⅞	bz.
† Nassauische 25 fl.	46½	P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	91	bz.
† 1% Oldenburg. 40 Thlr.	38	P.
Oesterr 250 fl. v. 1854	89¾	G.
5% " 250 " " 1864	135¾	G.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
† 3 Mode Fr 100	—	G.
† 1% Neapler Fr. 150	56	P.
† 4 Triester fl. 50	70	G.
† 4½ " fl. 100	140	G.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7½	G.
† Ansbacher fl. 7	14½	B.
† Augsburger fl. 7	7⅞	bz.
† Schwedische Thlr. 10	11⅞	P.
† Mailand Como fl. 14	40	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	—	P.
† Genua Lire 150	—	P.
† Mailänder Fr. 45	—	P.
† " Fr. 10	3⅞	G.
† Venetianer Lire 30	6½	P.
† Cant. Freiburger Fr. 15	9	bz.
† Neuchateler Fr. 10	—	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 3 98½ G. Antwerpen 4 93½ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ B. London Pfd. Sterl. 10 3 117½ G. Paris Fr. 200 3 93½ G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93 G Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 103½ bz. do m. S. 5. 103½ bz. Disconto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Barbara Graf,

geborne Zauner,

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 66¾ Jahren, heute früh 4 Uhr, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr statt.

Kaiserslautern, Enkenbach, Hochspeyer und Fischbach, den 13. Oktober 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter malt Portraits in Oel, nach dem Leben und nach Photographien und kann bei sehr billigem Honorar für Aehnlichkeit garantiren, auch Decorationsgemälde, Landschaften und Jagdstücke nach bekannten Meistern liefert derselbe sehr billig und empfiehlt sich bestens zu gefälligen Aufträgen.

J. Koppenhöfer, (37¹/.
wohnhaft bei Zimmermann Georg Dietrich Marplatz.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Nähen von

Bett-Couverten.

Bei guter Bedienung und billig gestellten Preisen sieht dieselbe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Kaiserslautern, den 13. Oktober 1873.

Frau Vitonse,
Haalengasse Nr. 27, (Kotten.)

Hausverkauf.

Ein dreistöckiges Haus in Trier an der Mosel, worin mehrere Jahre Restauration und jetzt noch mit dem besten Erfolg betrieben wird und wegen seiner günstigen Lage zu jedem großen Geschäft geeignet ist, von 3 Straßen begrenzt, vis-à-vis dem Theater am großen Viehmarktplatz, 9 Fenster in der Front mit Einfahrtsthor, großer Hofraum nebst Garten 47 R. 60 F. groß, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung oder bei (44,50

J. Entzer jr. in Kaiserslautern.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser rc. rc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt (42⁰,,m3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Feinst **Ia.** garantirt rein eingesottener

Alpen-Butter,

in Kübel von 25–30 Pfund, und 36¹/₂ kr. per Pfund franco jede Station der Pfälzischen Bahnen, liefert in stets frischer Waare die Butter- und Käsehandlung von

A. Allenspach,
41¹/₂) in St. Johann a. Saar.

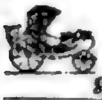
Feinsten

Havanna-Honig,

per Pfund 28 kr., bei
41¹/₂w2) **O. Deuschlel Wwe.**

Weinhandlung

Ph. Götz & Comp., Marplatz.
verkauft
Elsässer Rothwein per Liter 26 kr.,
Weißwein 18 kr.,
über die Straße, im Faß billiger



3 Stück gebrauchte halbe

Chaisen

zu verkaufen bei (44'/.

Karl Ziegler, Sattler.

Ein Drechsler

findet dauernde Beschäftigung bei (44'/.

Johann Kittler.

Der Unterricht in der Seminarschule beginnt Donnerstag, den 16. Oktober, Anmeldungen am 15. Oktober, Morgens 8 Uhr in der Seminarschule (Klostergasse.)

Einjähriger Militärdienst.

Das **International-Lehrinstitut** bereitet beständig für diese Staatsprüfung vor und schon sind über 150 Zöglinge darin bestanden und eine grosse Anzahl stehen in Vorbereitung. — **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin: im letzten Schuljahr waren daselbst 150 Pensionäre, von 12 Hauslehrern unterrichtet. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). (F 817) (36⁰/.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir mein neu und reichhaltig assortirtes

Gold- und Silberwaarenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestelltem Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.

Kaiserslautern, den 16. September 1873
Achtungsvollst (31'/.

Gustav Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz).

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er das von seinem Vater bisher betriebene

Metzgergeschäft

übernommen hat und sichert beste Bedienung; zugleich bittet er um geneigtes Wohlwollen des Publikums.

Kaiserslautern, den 13. Oktober 1873. (44¹,₂

Franz Zeiger, Metzgermeister.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42¹/₂mo

A. Tuteur.

!Petroleum-Fässer!

kauft Jahr aus, Jahr ein, und bezahlt 1 fl. 45 kr. per Stück, franco Straßburg.

Herrmann Fischler
38,44) in Straßburg i. E.

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.
37³(₁₁=3⁰)





Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern





unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pwdami) **Steinhausgasse Nro. 134a.**

Ein angehender

Commis

gesucht von

A. Müller.



ein **Magazinier** oder **Aufseher** in eine Fabrik zum baldigen Eintritt. — Von Wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (44'/.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (3Reda

Ultramarinfabrik.

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (44'/.

---

4 junge Leute

können Kost und Logis erhalten bei
43p,4) **Ph. Fickeis,** Kerstgasse.

---

1 Spenglergehülfe

kann sofort eintreten, und je nach Leistung, nebst Kost und Logis, einen Wochenlohn von 5–6 fl. erhalten, auch können **2 Lehrlinge** bei sofortigem Verdienst eintreten.

L. Deimling,
42,/,) Spengler.

Einen ordentlichen Mann als

Knecht

sucht sogleich (40'/.

J. Riedhammer.

Emma Lützenberger
Heinrich Schreiner
Verlobte.
Kaiserslautern, im Oktober 1873.

---

2 Steinbrecher

können sogleich in Arbeit, bei Theilung des Reingewinnes, eintreten bei (40'/.

Frau Wwe. Wolff,
„zum grünen Baum", Kalköfen.

Kohlenkörbe, Bäcker- und Müllerwannen, billigst bei **C. Gotthold jr.**

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen: 5 Zimmer, Küche und sonstigen Zubehörden, bei (41¹/.

Peter Huber Wwe.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu vermiethen

3 Zimmer mit Zubehör und bis 15. dieses Monats beziehbar. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (44¹/.

Zu vermiethen

3 Logis mit je 2 Zimmern und Küche, eins sogleich beziehbar bei (42⁰/,a3

W. Hirth, Eisenbahnstraße.

---

2 schön ineinandergehende

möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen bei (42⁰/.

Ph. Oeberger, Klostergasse.

Zu vermiethen.

1 Logis im untern Stock mit 4 Zimmern und Küche, 2 Logis mit je 2 Zimmer, Küche und eine Werkstätte von 11 Meter Länge und 4¹/₂ Meter Breite, sind zu vermiethen und in einem Monat zu beziehen.
41,50) **J. Entzer jun.**

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Diejenigen Bürger hiesiger Stadt, welche das **fernere Austreiben der Schweine** wünschen, resp. in deren Interesse es liegt, wollen sich behufs Abfassung einer Beschwerdeschrift gegen den diesbezüglichen jüngsten Erlaß, heute Abend 8¹/₂ Uhr in der Pitthan'schen Bierwirthschaft einfinden.

I. A.

Ernst Strasser.

Gefunden

wurde am Freitag Abend im grünen Graben eine **silberne Cylinderuhr.** Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren abholen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Heute Montag keine Vorstellung

Letzte Vorstellung:

Mittwoch, den 15. Okt. 1873.

Frankfurter Cours vom 11. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9 21-22
Englische Sovereigns	11 48-50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂ 26¹/₂

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] für 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 245 — Kaiserslautern, Dienstag 14. Oktober 1873 — **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden noch fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals, sowie die Unterhaltungsblätter, in welchen die spannende Erzählung „Die Zigeunerin“ enthalten ist, gratis nachgeliefert.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 14. Oktober.

Inhalt: 's quistorpt weiter. — Spitzbubenstreiche. — Ein Brief Rouher's. — Prozeß Bazaine. — Aus Rumänien. — Spanisches.

Der allerhöchste Frühstücksonkel „quistorpt“. Wie eine Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ wissen will, ist das Blatt, seitdem es sich „gründen“ ließ, dem Verscheiden nahe, da sich nach Ablauf des ersten Jahres unter Wehrenpfennigs bewährter Redaction ein ganz respectables Defizit herausgestellt hat. Es wird nachdem der respectable Onkel sich seit 1. Oktober bereits des Abendblattes als eines überflüssigen Luxus entledigt hat, Liquidation beabsichtigt, falls sich inzwischen kein Käufer findet.

Das Augenmerk des Politikers ist gegenwärtig auf Frankreich gerichtet. Der „Köln. Ztg.“ wird von Paris geschrieben:

„Seit zwei Tagen gehen in mehreren Quartieren von Paris auffallende Dinge vor. In den Häusern, wo Bonapartisten oder Republikaner wohnen, finden sich nämlich unbekannte Agenten ein, die sich hauptsächlich an die Conciergen und an Frauen oder Kinder wenden. Sie kommen nur, wenn sie sicher sind, daß die Person, nach welcher sie fragen, nicht zu Hause ist, und sie haben ein bestimmtes Frageformular, welches sie ausfüllen. Das Formular lautet, wie folgt: Herr X. X. — Was treibt er? — Wo arbeitet er? — Wann geht er aus? — Um welche Stunde kehrt er heim? — Wie alt ist er? — Wo pflegt er seine Mahlzeiten einzunehmen und wann? — Geht er Abends aus? — Wissen Sie, wo er seine Abende zubringt? — Wohnt er schon lange in Paris? — Ist er katholisch? — Uebt er seine Religion? — Geht seine Frau in die Kirche? — Die Antworten trägt der Agent in sein Frageformular ein. Was mag der Zweck dieser mysteriösen Forschungen sein und wer läßt sie anstellen? Daß sie nicht im Auftrage der Polizei gemacht werden, ist wenig wahrscheinlich, das zeigt ein Vorfall in der Rue Saint Maur. Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags stellte ein solcher Agent die obigen Fragen an eine Frau; ein Arbeiter hörte etwas von der Unterredung, ging und holte einige Kameraden herbei, welche die Thür besetzten, um den geheimnißvollen Frager zu erwischen. Dieser aber, sobald er sich beobachtet sah, ging in den Hof und entwischte von da durch eine Hinterthür in eine kleine Gasse, wo er sich sehr rasch entfernte. Man wird vielleicht bald den Schlüssel dieses Geheimnisses erfahren; die Aufmerksamkeit ist inzwischen erregt und die geheimnißvollen Frager werden fernerhin ihren Auftrag etwas schwierig finden.“

Jedenfalls hängt diese Spionage mit der noch immer brodelnden Fusionscomödie zusammen. Der Exvicekaiser Rouher hat gesprochen. Das „W. T.-B.“ bringt folgende Depesche:

„Rouher bespricht in einem Briefe an den Deputirten Eschassériaux aus, er anerkenne die Dringlichkeit, alle zur Partei gehörigen Deputirten zu einer Versammlung zu berufen und einen Appell an das Volk zu erlassen. Er schlage hierzu den 15. Oktober vor. Man müsse, sagt Rouher weiter, die Werke unserer Väter, sowie die moderne Gesellschaft vertheidigen, die gegenwärtigen Anstrengungen der Rechten könnten nur auf zweideutige Abmachungen hinauslaufen. Frankreich werde eine demokratische Nation bleiben, die projectirte Monarchie scheine ihren Versuch zu leben nur damit in Scene setzen zu wollen, daß sie das allgemeine Stimmrecht zerstört. Rouher schließt: Um den öffentlichen Frieden wieder zu erlangen und ebenso eine lange Sicherheit, müsse man gerade das Volk befragen, welche Regierung ihm genehm sei.

Die Verlesung der Anklageschrift im **Prozeß Bazaine** wurde am 11. beendigt. Die neuesten Nachrichten darüber besagen:

„Am Schluß der heutigen Sitzung, nachdem das Schluß-Resumé, welches die einzelnen Punkte der Anklage recapitulirt, verlesen war, gab der Präsident den Befehl, die Rechtfertigungsschrift Bazaine's zu verlesen. Die Denkschrift ist eine fast vollständige Wiederholung des bereits bekannten von Bazaine verfaßten Buches über die Rheinarmee. Das „Memoir“ erinnert mit ziemlicher Kürze an die Schlacht bei Forbach, legt ihr dieselbe Eigenschaft bei, wie der unzeitig unternommenen und durch den Kaiser angeordneten Affaire von Saarbrücken, sucht nachzuweisen, daß der Kaiser alle Befehle gegeben habe, bespricht die Schlacht bei Borny, schreibt dieselbe den schlechten Dispositionen des Generals Cofiniere und den langsamen Märschen des 14. und 15. August zu, behandelt die andern Schlachten, berührt aber nur leichthin diejenigen Punkte, auf welche sich die Anklage stützt. Bei der Besprechung des Kampfes am 7. Oktober schiebt er die Verantwortlichkeit für dessen schlechten Ausfall den Offizieren zu. Dieselben hätten eine angeordnete Bewegung so schlecht ausgeführt, daß er einen ernstlichen Versuch, den Marsch nach Mezieres einzuschlagen, nicht mehr hätte machen können. Er schließt: Die Ereignisse seien stärker, als alles Andere gewesen und fügt hinzu, sein Gewissen mache ihm keinen Vorwurf. Nachdem die Lesung des Berichts beendet ist, verliest der Herzog von Aumale den Schlußspruch der Anklageacten, welcher lautet: „Da nicht Alles gethan sei, was Pflicht und Ehre vorschreiben.“ Bei diesen Worten zeigt Bazaine eine lebhafte Aufregung, sein Gesicht ist von einer plötzlichen Röthe übergossen. — Montag um 1 Uhr wird das Verhör Bazaines beginnen.

Wenn die „Span. Ztg.“ gut unterrichtet ist, so wäre nächstens zur Abwechslung ein orientalisches Krakehlchen zu erwarten. Diesmal betrifft die Affaire den Schnürbündelcollegen Amadeo's, Carl von Rumänien. Das Blatt hat Nachrichten empfangen, welche für ihn gar nicht tröstend lauten, es heißt u. A.:

„Trotz der Stille der politischen Situation bereiten sich im europäischen Osten Ereignisse vor, welche vielleicht in nicht allzuferner Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit lebhaft in Anspruch nehmen werden. Insbesondere in **Rumänien** scheinen die Gährungsstoffe sich wieder zahlreicher angesammelt zu haben. Die nationale Presse beginnt offen für die Unabhängigkeitserklärung des Landes einzutreten und das Ministerium ist nicht in der Lage, dem Andrängen der Parteien eine festere und selbständigere Haltung entgegenzusetzen. Die Ministerkrisis ist allem Ermessen nach unvermeidlich geworden und schon aus dem Umstande, daß man Cogolnitschano als diejenige Persönlichkeit bezeichnet hat, welcher die Aufgabe der Neubildung des Cabinets zufallen würde, geht hervor, in welcher Richtung sich die politischen Vorstellungen und Bestrebungen bewegen. Den europäischen Mächten könnte natürlich ein lebhafteres Hervortreten der alten rumänischen Unabhängigkeitspolitik nur ungelegen sein, und eine positive Unterstützung hätte diese Politik von keiner Seite zu erwarten, selbst nicht von Seite Rußlands. Man wird es daher an Mahnungen und Vorstellungen in Bucharest wahrscheinlich nicht fehlen lassen. Andererseits wird die Stellung des Fürsten Carl gerade durch diese Einwirkungen von Außen naturgemäß eine um so mehr prekäre, je mehr er sich im Gegensatze zu dem nationalen Willen des Landes befindet. Insofern erscheint allerdings die Möglichkeit eines raschen Entschlusses des Fürsten, sich den Schwierigkeiten sei-

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(11. Fortsetzung.)

Sie hatte ja auch kein Herz, dem sie sich mittheilen konnte.

Ihre Mutter war todt. Ihr Vater war ein braver Seelsorger, ein strenger Mann dabei, der das Wort Gottes lauter und rein und strenge predigte und handhabte, für das Seufzen und Bangen eines jungen Mädchenherzens aber keinen Sinn hatte. Fränzchen war ein Kind von sieben Jahren, munter noch und träumerisch schon, aber ihre Träume gingen damals über die Kindermärchen nicht hinaus. Eine Freundin hatte Malchen in dem kleinen Dorfe nicht gefunden

Zum Weinen kam das gedrückte Herz Malchens in dem Garten nicht. An der Hecke ging wieder der Fremde vorüber, der ihr jetzt kein Fremder mehr war, der vornehme Graf Kanitz, der die Baronin Lindenheim liebte, der von ihr wieder geliebt oder auch nicht wieder geliebt war, der von ihr betrogen oder auch nicht betrogen war, der ihr aber dennoch hatte nachreisen müssen, um sie wieder zu sehen, nur einmal, um ihr zu sagen, daß er sie ewig lieben werde, und dann den Tod zu suchen. Durfte er sterben?

Er ging an der Gartenhecke vorüber, an der Wiese, verschwand in dem Buchenwäldchen.

Was that er hier?

Malchen mußte es wissen. Sie hatte mehr Muth als acht Jahre später Fränzchen, die ja auch drei Jahre jünger war als sie. Sie ging dem Grafen nach, aber vorsichtig, daß er sie nicht zu Gesicht bekommen konnte. Er war in dem Wäldchen; er schritt darin auf und ab, langsam, die Augen nach dem Schloßparke auf der anderen Seite der Allee gerichtet. Er schritt lange so; das Mädchen sah lange nach ihm. Auf einmal stand er still unbeweglich hinter einer Buche. Und drüben in dem Park ging einsam zwischen einem blühenden Spalier eine Dame. Es war die Baronin Lindenheim.

Die Tafel im Schlosse war beendet. Der Landgraf pflegte sich dann eine halbe Stunde der Ruhe hinzugeben, die Baronin machte eine Promenade in dem Garten.

Hatte der Graf Kanitz das gewußt? Sah er sie so, war er in ihrer Nähe, ohne daß sie es ahnen konnte? Ahnte sie es heute? Ihre Schritte waren ungleich, ihre Bewegungen waren unruhig; ihre Blicken suchten umher, als wenn sie etwas finden müßten, finden wollten. Hatte sie nicht von Malchen genug gehört, um ahnen, um wissen zu können, daß der Graf Kanitz hier sei? Wen anders konnte ihr Herz erwarten, ihr Blick suchen als ihn? Stand er nicht hinter dem Baume, wie verzaubert von ihrem Anblicke? Da war kein Zweifel mehr.

Und auch er mußte ihre Blicke sehen, und in ihnen ihr Herz. Und dann? Wenn er dann unwiderstehlich von der Gewalt seiner Leidenschaft fortgerissen, hervorkam, zu ihr hinstürzte?

Er bewegte sich.

Dem spähenden, lauschenden Mädchen wollte der Athem ausgehen.

Da bewegte es sich auch drüben im Parke. Herren und Damen erschienen zwischen den blühenden Spalieren, gesellten sich zu der Baronin.

Der Graf verließ seinen Platz, das Buchenwäldchen, ging in Wald und Flur, dem dämmernden Abend entgegen.

Malchen kehrte in das Haus zurück.

Sie wußte Alles. Sie konnte keinen Zweifel mehr haben.

Es giebt Herzen die gesund werden, wenn sie Alles klar sehen; andere werden erst recht krank. Je klarer ihnen der Geist ist, je überzeugender er zu dem Herzen spricht, Du machst Dich unglücklich, Du bist verloren, wenn Du Dich nicht aufraffst, Dich nicht erhebst — das arme Herz kann nicht; es ist einmal krank, es wird kränker.

Bei dem verwundeten Kinde weinte Malchen sich aus.

Am anderen Morgen war viel Unruhe in der Pfarre.

(Fortsetzung folgt.)

ner Lage durch die Abdankung zu entziehen, abermals in den Vordergrund gerückt.

Aus Spanien ist nicht viel Neues zu vermelden: Die „Gaceta" veröffentlicht ein langes Telegramm von General Moriones über die Niederlage der Carlisten bei Santa Barbara, zunächst erta la Reina. Dieselben verloren mehr als hundert Todte, 500 Verwundete und 36 Gefangene, so wie eine große Menge von Waffen. Der Verlust der Truppen besteht in vier Offizieren und 16 Soldaten an Todten, und 25 Offizieren und 176 Soldaten an Verwundeten. Der Sieg von Moriones hat überall großen Enthusiasmus hervorgerufen. Es heißt, daß in Folge dessen mehr als 700 M. die carlistischen Reihen verlassen haben. Don Carlos soll mit frischen Truppen in Eilmärschen zur Unterstützung der Seinigen heranrücken, während General Primo Rivera ebenfalls dem General Moriones Verstärkungen zuführt. Es heißt, daß alle aus Anlaß der Insurrection über Carlisten verhängten Todesurtheile den Cortes vorgelegt werden sollen.

Etwa 1000 Insurgenten mit vier Kanonen machten gestern einen Ausfall aus Cartagena, griffen aber bei der Haltung der Regierungstruppen dieselben nicht ernstlich an.

Deutsches Reich.

† **München.** Die Bischöfe Bayerns haben an das Cultusministerium eine Eingabe gerichtet, wegen Priestermangel in der Seelsorge Mitglieder des Redemptoristenordens verwenden zu dürfen. Das betreffende Ministerium erwiederte, daß dies mit seiner Genehmigung allerdings geschehen könne. Dazu sei aber vor Allem erforderlich, daß die zu Verwendenden einen päpstlichen Dispens über gänzlichen Austritt aus dem Orden beibringen, so daß sie nur mehr der Jurisdiction der Diözesanbischöfe unterstehen. Missionen, Exercitien rc. dürfen von den Betreffenden nicht abgehalten werden. Ebensowenig dürfen an einem Orte Mehrere zur Verwendung kommen. Die Genehmigung des Cultusministeriums ist jeder Zeit widerruflich und kann das Jesuitengesetz auch auf solche Exredemptoristen angewendet werden.

† **München.** Mediatisirung der Privatbahnen. Die „Augsb. Abendztg." läßt sich aus München eine Sensationsnachricht ersten Ranges schreiben, für die wir ihr natürlich die volle Verantwortung überlassen müssen. Das genannte Blatt sagt mit der ausdrücklichen Erklärung, daß seine Mittheilung kein Dementi erhalten werde: „Bismarck soll, wie Eingeweihte wissen wollen, nichts weniger beabsichtigen, als eine Mediatisirung sämmtlicher deutscher Privatbahnen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung. Was darüber verlautet, geht dahin, daß der große Staatsmann aus politischen, militärischen und ökonomischen Rücksichten das Eisenbahnwesen dem Staate allein vindiciren will; und darin wird ihm die Nation Beifall zujauchzen. Wie es heißt, sollen auf Grund der Rente der letzten drei Jahre die Ablösungs-Summen zu 4 pCt. capitalisirt werden mit einer Amortisation von 10 pCt. vom Reinertrag. Die Ablösung soll in an allen Staatscassen in Zahlung circulirbaren 4procentigen Eisenbahnscheinen zu 1000, 500 und 100 Mark mit Verzinsungs-Tabelle auf der Rückseite stattfinden und so zugleich ein reiches verzinsliches Circulationsmittel geschaffen werden von höchster Bedeutung für Handel, Ackerbau, Industrie an Stelle der einzuziehenden sämmtlichen deutschen Eisenbahn-Actien. Der unsoliden Speculation würde dadurch der Boden genommen, auf dem sie ihre schmutzigen Triumphe feiert, und Deutschland auch hier in die Reihe der volkswirthschaftlich bestorganisirten Staaten eintreten."

† **München.** Auf die Haltung der beiden General-Synoden sieht man mit einiger Spannung; von der pfälzischen meint das liberale „Regensburger Tageblatt" darf sich die Regierung weniger Schlimmes versprechen, da die kirchlich-liberale Richtung in derselben die Oberhand erhalten hat. Nicht so sicher sei das Verhältniß auf der Generalsynode des diesseitigen Bayern, wo die so lang verzögerte Beantwortung der Beschlüsse der früheren Synode viel böses Blut gemacht habe und die neue Volksschulverordnung nicht ohne Anfechtung bleiben werde. Doch darf man wohl die Hoffnung hegen, daß auch in diesen Kreisen der Zusammenhang der neuen Verordnung mit dem allgemeinen Vertheidigungskampf gegen die ultramontanen Angriffe auf den nicht ausschließlich katholischen Staat gewürdigt werden wird und etwaige confessionelle Bedenken deßhalb nachgeben müssen. Dem protestantischen Geistlichen, der ehrlich von den Vorzügen der confessionell getrennten Schulen überzeugt ist, bleibt es ja unbenommen, in seinem Wirkungskreise für diese Auffassung mit Belehrung und Warnung aufzutreten. Hoffentlich geschieht dies aber mit besseren Gründen als der katholische Hochklerus in seinem Hirtenbriefe zur Verfügung gehabt hat, obgleich wir auch dann nicht zweifeln, daß die große Mehrzahl der protestantischen Laienwelt von den Vorzügen der gemischten Schulen in einem paritätischen Staate überzeugt bleiben wird.

† **München**, 13. Okt. Das neue Finanzgesetz setzt eine Verminderung der Beamtenzahl voraus; die Erhöhung der Staatsdiener-Pensionen schwankt zwischen 20 und 10 Prozent; die Pensionen über 1800 fl. werden nicht erhöht. (Fr. Z.)

† **Frankfurt**, 11. Okt. Wie die Frankfurter Blätter mittheilen, entbehrt die Nachricht vom Verkauf des Bundespalais an den Staat der Begründung. Fürst von Thurn und Taxis soll nicht gewillt sein, das Palais unter zwei Millionen Gulden abzulassen.

† **Straßburg**, 12. Okt. Bei den Ergänzungswahlen zum Bezirkstage sind hier gewählt für den Ostcanton Herr Schneegans mit 1174 Stimmen, für den Nordcanton Herr North mit 982 Stimmen; Herr Flach erhielt im Westcanton 713 Stimmen. Da die Zahl der Stimmen hier nicht die gesetzlich erforderliche Höhe erreicht hat, findet am nächsten Samstag und Sonntag im Westcanton eine abermalige Wahl statt.

† **Metz**, 11. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll Se. Excellenz der Gouverneur v. Glümer seine Demission eingereicht haben, und dürfte schon im Laufe der nächsten Tage eine Entscheidung von Berlin aus erfolgen.

Im Laufe der nächsten Woche wird der Generallieutenant v. Maillinger, Commandeur des 2. bayer. Armeecorps, nach hier kommen, um die hiesigen bayer. Regimenter zu inspiciren. (Metz. Ztg.)

• Wieder hat der Tod aus den Reihen der unerschrockenen Kämpfer für Freiheit und Recht zwei Opfer gefordert. Am 11. d. starb in **Tübingen** Professor Hermann Kurz, Universitäts-Bibliothekar, und am gleichen Tage Schöninger, der ehemalige Adjutant Hecker's. Möge ihnen die Erde leicht sein.

† **Aus Baden.** In der „Köln. Ztg." nimmt sich ein Süddeutscher der kürzlich vom Hamb. Correspondenten mit treffendem Charakter-Signalement gezeichneten badischen Büreaukratie an. „Unser Beamtenthum", schreibt er, „hat nicht die subalterne Natur des französischen Employé, der wie der Vogel auf der Stange sitzt und das Lied des jeweiligen Ministers pfeifen muß." Der Mann mag sich aus dem badischen Staatshandbuch Belehrung holen — da findet er zur Genüge die Employé's verzeichnet, die 1860 aus Concordatlern zu Kleindeutschen Liberalen, 1866 aus Großdeutschen zu Einheitspreußen geworden sind und zwar immer unter den Auspicien gleichgesinnter Minister, nach deren Pfeife denn auch bei den Wahlen getanzt wurde. Das mag's auch gewesen sein, was vor Jahren dem merkwürdigen Staatsapostel Roggenbach den bekannten Seufzer auspreßte: „In Baden ist Alles morsch und faul, da hält kein Nagel mehr." (Fr. Ztg.)

† **Fulda**, 11. Okt. Einen Beleg für die Art und Weise, in welcher das Volk von der Geistlichkeit beherrscht und für deren Zwecke auch financiell ausgenützt wird, liefert die Zusammenstellung der sogenannten frommen Gaben. So ist aus den ärmsten Gemeinden unserer Diöcese in den letzten Monaten an Peterspfennigen wieder der Betrag von 650 fl. erzielt worden, wozu allein die hiesige, fast durchaus arme Dompfarrei 136 fl. beigesteuert hat. Die weit größere und auch von wohlhabenden Familien bewohnte Stadtpfarrei hat dagegen noch nicht den vierten Theil aufgebracht. (H. M.-Z.)

Ausland.

† **Pest**, 11. Okt. Bezüglich des türkischen Memorandums in der Bosnischen Angelegenheit sagt der „Pester Lloyd": Dasselbe sei dem österreichischen Botschafter ohne eine Begleitungsnote, ohne Unterschrift und siegellos zugestellt worden. Die Anklagen gegen die Consuln Dragancsic's und Theodorovos seien vollständig unbegründet. Für die Haltung des Grafen Andrassy würden die unbedingt nöthigen Aufklärungen der türkischen Regierung entscheidend sein. Jedenfalls müsse die vollständige Grundlosigkeit der gegen die österreichischen Funktionäre erhobenen Anschuldigungen in aller Form anerkannt werden.

† **Paris**, 11 Okt. Ein von 27 Municipalräthen von Paris unterzeichnetes Schreiben vom gestrigen Tage an alle Deputirten von Paris *adressirt*, behauptet, daß die Nationalversammlung nicht das Recht habe, die nationale Souveränetät zu veräußern und daß die Majorität des französischen Volkes den Grafen Chambord als König zurückweise. Die Deputirten der Seine werden aufgefordert, sich offen über das von ihnen hierüber abzugebende Votum zu erklären.

† **Paris**, 12. Okt. Es ist kein völliger Bruch unter den Monarchisten eingetreten bezüglich der Bedingungen der Rückkehr der Monarchie, und sie haben noch nicht ernstlich daran gedacht, eine andere Lösung zu finden. Doch erkennen sie fortwährend die Nothwendigkeit einer baldigen Erklärung Chambord's an. Die Regierung hält sich streng aus der Angelegenheit.

† **Paris**, 12. Okt. Wenn, wie man glaubt, Graf Chambord in dieser Woche auf die ihm mitgetheilten Bedingungen, unter denen die conservative Mehrheit der Nationalversammlung sich zur Wiederherstellung des Königthums verstehen will, geantwortet haben wird, so soll der Ausschuß am 17. darüber

Mannigfaltiges.

Elisabeth Charlotte und die Pfalz.

Unter diesem Titel bringt Karl Steffens Volkskalender für das Jahr 1874 aus dem Hannover'schen Archiv einige interessante Briefe jener unglücklichen Fürstin, deren unheilvolles Geschick für ihr engeres Vaterland, die Rheinpfalz, zu einer Quelle unsäglichen Elendes wurde. Auf Befehl ihres Vaters, des Kurfürsten Karl Ludwig, hatte sie sich im Jahre 1671 mit dem Herzoge Philipp von Orleans, dem Bruder König Ludwig's XIV. von Frankreich, vermählen müssen, obwohl sie mit ihrem ganzen Denken und Fühlen der ihr liebgewordenen Heimath anhing. Als „politisches Opferlamm", so nannte sie sich selbst, siedelte sie mit ihrem Gemahle nach Frankreich über, um am Hofe Ludwigs XIV. mit ihrem ernsten Sinn, ihrer strengen Wahrheitsliebe und ihrem Stolze eine wenig freundliche Aufnahme und eine einsame Existenz zu finden; sie wurde mehr gefürchtet als geliebt und nur Wenige hatten eine Ahnung von ihrem sittlichen Werth. Allein alles persönliche Leid trat bei ihr in den Hintergrund, als die Pfalz durch Ludwig XIV. verwüstet, gebrandschatzt und endlich in dem eigenen Namen der Herzogin einem erbarmungslosen Eroberungskriege preisgegeben wurde.

Elisabeth Charlotte war eine fleißige Briefschreiberin; die Briefe an die Schwester ihres Vaters, die Kurfürstin Sophie, und an ihre Stiefschwester enthalten ein schätzbares Material zur Culturgeschichte jener Zeit. Stets behielt sie ihre Jugendheimath in treuem Angedenken und oft erinnerte sie sich in ihren Briefen der schönen Stätte ihrer Kindheit: „Keine bessere luft in der welt", versichert sie wiederholt, „als am schlosse zu heidelberg", wo sie „bei dem berge kirschen gefressen morgends umb 5 Uhr mit ein gutt stück brodt." Und von Schwetzingen erzählt sie:

„. . . In der lebendigen hecken, so längst dem Graben war, wohnen eine große menge von Nachtigallen, so die ganze Nacht sangen im frühling. Wo ist aber daß clare Bächelchen hinkommen so durch dem garten floß und bey welchem ich so offt auff Einem umgeworffenen weydenbaum gesessen undt gelesen, die bawersleutte von schwetzingen umb mich herumb und plauderten mitt Mir".

Schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte die Pfalz von der französischen Invasion Viel zu leiden. Das Plündern und Brandschatzen hörte erst auf, als im Jahre 1679 ein kurzer Friede geschlossen wurde. Ein Jahr später starb Kurfürst Karl Ludwig und fünf Jahre darauf erlosch mit dem Tode Kurfürst Karls, des Bruders Elisabeth Charlotten's, die simmerische Linie, um der neuburgischen Platz zu machen. Trotz aller Verträge bestand der ländergierige Ludwig XIV., gestützt auf seine Schwagerschaft durch Elisabeth Charlotte, auf die Abtretung der simmerischen Gebietstheile an seinen Bruder und die Anerkennung desselben als Reichsfürsten. Als nach langen Verhandlungen mit dem Reichstage den ungerechten Forderungen Ludwig's XIV. nicht entsprochen wurde, überzog derselbe die Rheinpfalz mit seinen Truppen und das Sengen und Brennen begann.

(Schluß folgt.)

† (**Aus Pompeji.**) In Pompeji hat man bekanntlich schon eine ziemliche Anzahl von Leichnamen gefunden, deren Form trotz der Verwesung seit der Verschüttung der Stadt im Jahre 79 nach Christus durch eine Aschenkruste vollständig erhalten worden waren. Man goß diese Formen mit Gips aus und hatte dann nicht nur ein getreues Abbild der menschlichen Figur, wie sie im Leben gewesen, sondern auch der Gewandung. In den letzten Tagen des September wurde daselbst wieder eine solche Form aufgefunden und mit Gips ausgegossen. Sie stellt einen Mann dar, der auf der linken Hand liegt, das Haupt auf die Hand gestützt und zu schlafen scheint. Neben ihm lagen einige Münzen. Der Guß ist viel besser gelungen, als die früheren; das Gesicht namentlich hat nach der „Unita catt." von Neapel die Lebendigkeit eines Portraits.

• In New-York erscheinen gegenwärtig 267, in Boston 250 und in Philadelphia 142 Zeitungen, in den Vereinigten Staaten im Ganzen 8000 einzelne Publicationen.

rath und Tags darauf den Bureaux-Vortrag halten. Die Mitglieder des rechten Centrums versammeln sich am 19. d., die der Rechten am 21. d., um ihre weiteren Schritte festzustellen. Bien Public erklärt, Thiers habe Gambetta weder gesehen noch mit ihm Rath gepflogen, halte überhaupt keine geheimen Versammlungen, sondern erwarte geduldig die Stunde, wo er als Abgeordneter die bedrohte Freiheit der Nationalsouveränität werde vertheidigen können.

† **Paris**, 12. Okt. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der gestern erfolgten Deputirtenwahlen hatte in Toulouse Remusat 19,000 und Niel 6000, im Nievre-Departement Turigny 4000 und Gillois 2000, im Loire-Departement Reymond 32,000 und Faure 10,000 Stimmen. Die Wahl der vier radikalen Candidaten scheint gesichert.

† **Paris**, 12. Okt. Mac Mahon verweigerte die von den Ministern geforderte Landesverweisung des Prinzen Napoleon. — Die Regierung geht gegen die Presse mit äußerster Strenge vor. Im Seine- und Marne-Departement ist, mit Ausnahme des Figaro und fünf anderer Blätter, allen anderen Journalen der öffentliche Straßenverkauf entzogen worden. — Die Beschlagnahme der Photographien vom kaiserlichen Prinzen ist wieder aufgehoben worden. — Thiers erhielt am Donnerstag den Besuch des Grafen Arnim und dinirte am Freitag bei dem deutschen Botschafter mit Odo Russell, dem englischen Botschafter in Berlin.

† **Brüssel**, 10. Okt. Die aus Rechtskundigen bestehende internationale Commission, welche nach den von der Genfer internationalen Conferenz im vorigen Monate gefaßten Beschlüssen das Völkerrecht codificiren und die zur Anwendung zu bringenden Prinzipien für ein internationales Schiedsgericht feststellen soll, hat heute im Stadthause ihre Sitzungen eröffnet. (K. Z.)

† **Bern** 11. Okt. Der Bundesrath wird in Folge einer Mittheilung des Genfer Staatsrathes bei der franz. Regierung gegen die auf franz. Boden geübten Umtriebe des früheren Bischofs Mermillod protestiren.

† **Genf**, 11. Okt. Von Seiten der Ultramontanen wurden heute früh zwei in heftigen Worten abgefaßte gegen die morgen stattfindenden Volkswahlen gerichtete Proteste affichirt. In denselben wird absolute Enthaltung von den Wahlen angerathen. — Das „Genfer Journal" veröffentlicht einen Brief des Almoseniers des Armee-Marschall, worin derselbe mittheilt, daß der Bischof von Nancy aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten sei.

† **Madrid**, 11. Okt. Der conservative Club der Alfonsisten hat ein Rundschreiben ausgehen lassen, das besagt, die Stunde sei gekommen, wo die Thronbesteigung Don Alfonso's vorbereitet werden müsse.

† **Petersburg**, 11. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das Orenburg-Detachement in drei Echelons aus Urga ausgerückt, die letzte Abtheilung am 30. August a. St. Anfangs Oktober a. St. soll das Detachement in Orenburg eintreffen.

† **London**, 13. Okt. Lord Tenterden wird anstatt des in Ruhestand getretenen Hammond permanenter Unter-Staatssecretär im auswärtigen Amte.

† **London**, 13. Okt. Ein Artikel der „Times" bespricht die Kämpfe der preußischen Staatsregierung gegen die römisch-katholischen Bischöfe. Derselbe hält das Cölibat für ein Haupthinderniß, welches der Heranbildung eines echt national-gesinnten Klerus entgegensteht. Die Beseitigung des Cölibats sei anzustreben und der schließliche Triumph nach schweren Kämpfen dann unvermeidlich.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 14. Oktober.

* Den nahe bevorstehenden neuen Redactionswechsel ds. Bl. anlangend, so geht es andern Blättern ebenso wie der „Pfälz. Volksztg.", d. h. bei solchen Journalen, die so glücklich situirt sind, daß sie eben nicht auf eine, wenn auch noch so mißliebige Persönlichkeit angewiesen sind; man sucht eben bis man die passende Persönlichkeit findet. — Wir verweisen beispielsweise nur auf die „Neue Bad. Landesztg.", welche innerhalb weniger Monate nun den dritten Redacteur hat: 1) Dr. Stern, 2) Dr. Mayer und 3) C. Vollhausen — und trotzdem ist dieses Blatt noch immer das am Weitesten verbreitete und einflußreichste in Mannheim; ebensowenig leidet die demokratische „Pfälz. Volkszeitung" in Kaiserslautern, bei dem gesunden Sinne der Bevölkerung dieser Stadt durch einen Redactionswechsel oder auch wenn noch ein Dutzend anderer Blätter aus nationalliberalen oder Reptilienfonds daselbst gegründet und mit großen Opfern mühsam erhalten würden.

† Speyer, 13. Okt. (Cholerabestand.) Von Samstag den 11. Morgens 9 Uhr bis Sonntag den 12. um dieselbe Zeit kamen 23 Erkrankungen und 10 Todesfälle vor. Von Sonntag auf Montag den 13. in derselben Zeit ereigneten sich 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Der Gesammtstand ist nunmehr 343 Erkrankungen mit 158 Todesfällen. Die vier am Samstage telegraphisch aus München berufenen Assistenzärzte sind gestern hier angekommen. Dem Vernehmen nach sollen zwei Besuchsstationen, die eine im Volksschulhause, die andere im Realgymnasium errichtet werden, wohin sich Hilfe suchende wenden können. Die abgelaufene Woche war seit vielen Jahren die schwerste für unsere Stadt; sie brachte nicht weniger als 177 Cholera-Erkrankungen mit 79 Todesfällen, während man in der Vorwoche, vom 28. Sept. bis 4. Oktober, nur 50 Erkrankungen mit 20 Todesfällen zählte. Trotz dieser trüben Stimmung waren gestern die Straßen und öffentlichen Spaziergänge unserer Stadt aus Anlaß des herrlichen sommerlichen Wetters voll von Menschen; nur fehlte auf der Hauptstraße das sonst stark vertretene ländliche Element fast ganz. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamt belaufen sich nun auf 2650 fl. In der alten Caserne befinden sich 47 Familien von Cholera-Flüchtlingen mit 121 Köpfen. Der Gesundheitszustand dort ist vortrefflich. (Bl. Z.)

† Frankenthal, 10. Okt. Seit dem 6. sind hier 3 Cholera-Erkrankungen von welchen eine mit tödtlichem Ausgang, constatirt. Der zuerst vorgekommene Fall ist nachweisbar von Speyer eingeschleppt, bezüglich der beiden späteren liegen Thatsachen vor, welche die Annahme einer Ansteckung durch die zuerst erkrankte Person rechtfertigen. (K. W.)

† Kirchheimbolanden, 11. Okt. Heute Vormittag wurde im hiesigen Stadtwalde, etwa eine halbe Stunde von hier entfernt, in der Nähe der Straße nach Rockenhausen, die Leiche eines unbekannten Selbstmörders gefunden. Es war ein Mann von etwa 50 Jahren, der Arbeiterclasse angehörend. Derselbe hatte sich vor der verzweifelten That entkleidet bis aufs Hemd und die Kleidungsstücke unter eine in der Nähe befindliche Straßenüberbrückung versteckt. Die Waffe, ein einfaches Terzerol, hielt der Betreffende noch in der linken Hand. (K. W.)

† Vom Erlenbache. Die kleine Gemeinde Erlenbach, in welcher allerdings seit Jahren eine intelligente Ortsverwaltung segensreich wirkt, hat in Anbetracht der theuern Zeit dem Gehalt ihres Lehrers um 75 fl. und den des Schulverwesers um 50 fl. aufgebessert und in gleicher Weise die Gehalte aller Gemeindebediensteten. Was Recht und Billigkeit erheischen, was die Staatsregierung und ihre Organe, was vor Allen, die Betheiligten wünschen, dem hat die Ortsverwaltung entsprochen. Ehre derselben! (L. A.)

† (Milder Winter.) Seit einigen Tagen bemerkt man in Würzburg wieder eine Menge Schwalben, nachdem dieselben bereits an 3 Wochen abgezogen waren. Auch die Nattern, Eidechsen und dgl. Gewürm sieht man jetzt noch auf den Steinrutschen liegen, was als Vorbote eines gelinden Winters betrachtet wird.

† Metz. Der Direktor des bisherigen Ludwigsburger Sommertheaters, Schmidt, hat die Direktion des neuen Kaiserlichen Theaters in Metz übernommen.

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Versetzt wurden vom 1. Oktober l. J. ab: Expeditionsgehilfe David Hilbert von Neustadt als Einnehmer und Expeditionsgehilfe zur Station Dürkheim-Derien; Gehilfe Georg Rosnaler von der Hauptkasse als Expeditor zur Güterexpedition Ludwigshafen und Expeditionsgehilfe Friedrich Stork von letzterer als Gehilfe zur Hauptkasse. Ausgetreten am 1. November nächsthin behufs Ableistung ihrer dreijährigen Militärpflicht die Expeditionsarbeiter: Jakob Bauer in Speyer, Anselm Degen in Landstuhl und Franz Schröder in Kaiserslautern.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 11 Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 3 kr., Rothkraut 6—9 kr., 1 Wirsingkräutchen 2—3 kr., Gelbrüben per Bund 2 kr., Zwetschen das Hundert 12—18 kr. per Pfd. Aepfel 6—10 kr., Birnen 3—6 kr., Trauben 12—18 kr.

* Landstuhl, 13. Oktbr. (Mittelpreise.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 73 kr., Spelz 6 fl. 06 kr., Hafer 4 fl. 43 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 31 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 28 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 13. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät) Credit 221½—23—½—22¾—23½ bz. Staatsbahn 337½—36¾—37 bz., Lombarden 165—½ bz., Oesterr. Bankactien 983 bz. u. G. Deutsche Effectenbank 117 bz., Provinzial-Discounte 105½ bz. Silberrente 61¹³⁄₁₆—⅝ bz. Geschäftslos.

† Mannheim, 12 Okt. (Wochenbericht.) Der Tendenz im Getreidehandel war während abgelaufener Woche fest und wurde umgesetzt: Waizen je nach Qualität 17½—18½ fl., Roggen 12¾—13½ fl., Gerste 11—13½ fl., Hafer 9⅞—10⅛ fl., Kohlreps 17 fl., grauer Mohnsamen 32½ fl. per 100 Kilo. Im Oelhandel ist normales Geschäft. Rüböl 20 bis 20½ fl. Leinöl 22¾—⅝ fl., Mohnöl 39½ fl., Sesam- und Erdnuß-Oel 30—29½ fl., Prima Olivenöl bis Oel 33½ fl. Amerikanisches Schweinefett, Mark Wilcox und andere gute Brände 27½—⅝ fl. Petroleum, pennsylvanisches Standard white 10½—⅝ fl., per Okt.-Dez. 10¾—11 fl. Preise per 50 Kilo.

† Mainz. Die Fleischpreise scheinen eine Rückwärtsbewegung antreten zu wollen. Wenigstens wurde hier das Hammelfleisch von 22 kr. auf 18 kr. herabgesetzt.

* Köln, 13. Oktober. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9⅞, effectiv fremder 9⅝, per November 9.8—, per März 1874 9.4—, per Mai 9.4— Roggen matt, effectiv hiesiger 7⅝, per November 6.10.5, per März 1874 6.17.5, per Mai 6.17.06. Rüböl unv., effectiv 11.3 per October 10.27, per Mai 1874 11.12. Leinöl ——.

* Berlin, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89½, per April-Mai 83¾, per April-Mai (alter) 84½. Roggen per Oktober-November 58⅞, per April-Mai 61½. Rüböl per October 19⅝, per April-Mai 20⅝. Spiritus per October 23.08 per April-Mai 20.15.

† (Gegen Geheimmittel.) Auch in Preußen soll gegen den Verkauf sogenannter Geheimmittel jetzt im Wege der Polizeiverordnung vorgegangen werden, und es sind dabei jenen Anlagen bekannte Stoffe oder Waaren, gleichviel von welcher Art und in welcher Form, sobald welche als Mittel zur Beseitigung oder Linderung von Krankheiten oder Körperschäden sich ankündigen, ausgeschlossen.

* Hamburg, 13. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Waizen per Oktober-November 252.—, per November-Dezember 253.—. Roggen per Oktober-November 185.— per November-Dezember 186.—.

† Wien, 11. Okt. Von heute an wird der Novemberkupon von Rente und 1860er Loosen bei der Staatsschuldenkasse mit 5 pCt. eskomptirt.

* Paris, 13 Oktober. (Productenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 86.50, per Januar-April 86.75, per Mai-August 90.—. Mehl eff. —, per October 87.75, per November-Februar 85.25, per Januar-April 85.—. Zucker ruhig, 60.50. Spiritus per Januar-April 72.50. Waizen per November-Februar 38.—, per Januar-April 38.—.

† New-York, 11. Okt. Zuverlässige Berichte melden, daß die Baumwollernte jüngst erheblich durch Dürre und Würmer beschädigt wurde, besonders in Texas und Tennessee. Die Winteraussaat in Waizen hat in diesem Jahre in größerem Maßstabe stattgefunden, als früher. Die Maisernte ist nur um weniges durch Frost beschädigt.

* New-York, 12 Oktober. Schluß-Course 108⅞, Gold höchster Cours 109⅜, Gold niedrigster Cours 109⅛, Wechsel auf London 106½, 1865er Bonds 106½, 1865er Bonds neue 108⅛, Erie-Eisenbahn-Actien 48½, Illinois-Eisenbahn-Actien 93½, Baumwolle 18⅜, Petroleum, Thorm. in New-York 16⅛, Petroleum, Tarm. in Philadelphia 16⅛, Mehl 6.95.

Landwirthschaftliches.

Nachdem die in Süddeutschland zuerst gemachten Beobachtungen von dem Vorkommen des dem Reben so gefährlichen Insectes Phylloxera vastatrix auch auf Obstbäumen jetzt durch die erst in Deutschland gleichfalls an wurzelkranken französischen Obstbaumen vorgenommene Beobachtungen bestätigt worden sind, steht es fest, daß das gefährliche Insect nicht nur durch Reben, sondern auch durch Obstbäume eingeschleppt werden kann. Es dürfte daher eine Ausdehnung des Einfuhrverbots, welches der Reichskanzler betreffs der Reben erlassen hat, auch auf die Einfuhr der in Rede stehenden Obstbäume gerecht sein.

Literarisches.

Mit Freuden ergreifen wir stets die Feder, wenn es sich darum handelt, Eltern, Lehrern und Erziehern etwas zu empfehlen, wofür wir nur das einzige Wort „gediegen" an geistigem und sittlichem Inhalt haben. Und dieses Wort können wir im vollsten Maßstabe auf die bei Alph. Dürr erscheinende Zeitschrift „Deutsche Jugend" herausgegeben von Fr. Lohmeyer bei Ausgabe vom 1. Hefte des 3. Bandes anwenden: In Erzählungen, Gedichten, Scherzräthseln wird der Jugend ein so mannigfaltiger Stoff zur Unterhaltung geboten wie sie keine andere Zeitschrift weder in französischer noch englischer Sprache gewährt. Die meisterhaften Illustrationen unseres „Kindervaters O. Pletsch" sowie die vortreffliche Ausstattung selbst, die sind wahrlich dazu angethan um die Zeitschrift zu einem gern gesehenen Gaste nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern zu machen. Wir empfehlen sie wiederholt zur gefl. Anschaffung aufs Angelegentlichste.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

New-York, 10. Oktober. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau," Capt. H. A. F. Neynaber, welches am 27. September von Bremen und am 30. September von Southampton abging, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Mit diesem Schiffe fuhr in der 2. Kajüte Herrn Peter Gräber aus Philadelphia und Philipp Kirch von Mehlingen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia," Capt. Stahl, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 1. Oktober wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Heidtk, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 24. September von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bewölk.
12	Mtg. 2	741.50	15.9	Min.	9.2	Süd	4
	Abd. 10	739.40	9.0	Max.	17.0	Süd	0
13	Mg. 6	737.90	10.2	—	—	SW	9

Nachtrag.

† **Dresden**, 11. Okt. In diesen Tagen ist, nach der „Spen. Ztg.", aus Berlin der auf Sachsen entfallene Antheil an den 5 Milliarden der Kriegskosten-Entschädigung beim Finanzministerium eingetroffen. Im Verhältniß zu den, den Südstaaten zu gekommenen Quoten soll die sächsische Loos dieser Antheile eine ganz beträchtliche sein.

† **Dresden**, 13. Okt. Der Kronprinz von Sachsen ist vorgestern Nachts mit dem Wagen umgeworfen worden, wobei er unter den Wagen zu liegen kam. Derselbe befindet sich in ärztlicher Behandlung in Pillnitz. Die erhaltenen Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

† **Paris**, 12. Okt. In Regierungskreisen versichert man, daß Mac Mahon, der bisher die Verlängerung seiner Macht auf 5 Jahre zuzustimmen zögerte, jetzt zustimmt.

† **Paris**, 13. Okt. Die vier republikanischen Candidaten sind mit Majoritäten gewählt worden, die zwischen 11,000 und 40,000 Stimmen schwanken.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettenzgegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manschetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Touffen von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu Fabrikpreisen. (37pm3ba

Jakob Stuft, Friseur,
an der großen prot. Kirche.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er von heute an bei Herrn Bäcker Bender in der Glockenstraße wohnt. Nachdem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen

Achtungsvoll (43,7,9

Ludwig Michel, Schuhmacher.

Auch ist daselbst ein Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne in meinem neuerbauten Hause hinter der Nudelfabrik des Herrn Friedrich Weisch, und ersuche ich meine verehrlichen Gönner hievon geställige Notiz zu nehmen.

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1873.

Valentin Schneider,
35⁴/,m3) Rolllüb er.

Härings-Preise

bei **A. Müller.**

½ Tonne neue holl. fl. 28. —
¼ " " " fl. 34. —
½ " " " 100 Stück fl. 4. 36 (41⁴/,

Petroleum I^a

bisrenibel und auf Lieferung fl. 11 pr. Ctr.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Material-Waaren-Geschäfte bestand, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (41⁴/,

---

Reinschmeckendes

Schweineschmalz,

per Pfund 20 kr.,
frisch geräucherter

Schinken,

per Pfund 18 kr.
zu haben bei (41⁴/,

Ph. Kuby I.

Häringe

" **marinirt,**
43⁴/,) bei **Carl Stolz,**
Mehl- und Hülsenfrüchte-Handlung.

Fockin's

Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und

Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

vorzügl. Hausmittel

Bekannt seit 40 Jahren bei allen durch Erkältungen ... entstandenen Hals- und Brustleiden, Husten ...

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Dohle**

Wichtig für Herren und Damen!

Gegen Einsendung von 5 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten.

E. Kretschmer, Berlin,
35⁴/,) Oranienstr. 2a.

Nicht zu übersehen!

Von heute an ist wieder frischer

Roll-Tabak

zu haben bei (39⁴/,bt

Peter Boll,
Tabak- und Cigarrenfabrikant

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
3..7) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

CASINO.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß die Publikation der

Winter-Unterhaltungen

durch Anschlag am schwarzen Brette geschehen ist, und eine weitere Ankündigung durch die Zeitungen nicht mehr stattfindet.

Der Ausschuß.

Herren-Kleider-Magazin

R. Vendig

empfiehlt für die bevorstehende Saison sein (29,30,1

reichhaltiges Lager

aller Sorten der neuesten

deutschen, englischen und französischen Buckskin, ferner aller Sorten Doublé, Eskimo, Ratiné und Flaconé.

☞ Aufträge nach Maaß werden elegant und schnell ausgeführt.

Das Neueste in

Winter-Paletots u. Jaquetts

für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl

L. A. Ritter,
43⁴/,) vormals
Gebrüder Karcher.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p⁵,

Preise billigst — en gros — en detail.

Spitelmühle. A. Müller. Spitelmühle.

Württ. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere (39⁴/,m

4½% und 5%igen Obligationen

mit halbjährigen Zinscoupons pr. 1. Januar und 1. Juli.
in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir — sowie unsere Filiale Adlerstraße 24 Nürnberg und **Gebrüder Schmitt**, Bankgeschäft Nürnberg — kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um **Stuttgart.**

Die Direction.

Orthopädische Heilanstalt Schloß Jägersburg

bei Forchheim (Bayern)

Der günstigen Situation unserer Heilanstalt verdanken wir den guten Gesundheitszustand unserer orthopädisch behandelten Kranken und zugleich die erreichten glücklichen Heilresultate bei den meist schwächlichen anämischen und scrophulösen Kindern, indem deren körperliche Entwicklung in Berg- und Waldluft trefflich gedeiht. (24⁴/,

An **Rückgratsverkrümmungen, Contracturen, Hüftgelenkslußationen und sonstigen Deformitäten** der Extremitäten Leidende finden jederzeit Aufnahme. Prospecte gratis.

Dr. H. Wildberger, pr. Arzt.

Nervenkranke

erhalten die wichtigsten, beruhigendsten Aufschlüsse über ihr Leiden sowie über das einzig richtige Heilverfahren desselben in dem ganz neu und mit dem Motto: einfach und wahr erschienenen Schriftchen: Der Nervenkranke und dessen zuverlässige Heilung.

Mittheilung der neuesten Beobachtungen und Erfahrungen über die vollständige Beseitigung aller Nervenübel und daher stammender Leiden, von Dr. A. Frisch. 9. Aufl. Preis 18 kr. Vorräthig bei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei
43⁴/,) **Franz Stang**, Tivoli.

---

30. September, Bahnhof Saarbrücken.

Die Damen haben wahrscheinlich die Adresse **Völklingen** verloren (45⁴/,

---

Einige Leute

können Logis erhalten bei

Jakob Fink, Schreiner.
Kerstgasse.

Um mein

Tapeten-Lager

vollständig zu räumen, verkaufe dieselben zum Fabrikpreise. (45⁴/,

Peter Wolf, Tapezirer,
am Schlachthause.

---

3 Stück gebrauchte halbe

Chaisen

zu verkaufen bei (44⁴/,

Karl Ziegler, Sattler.

Ein Drechsler

findet dauernde Beschäftigung bei (44⁴/,

Johann Kittler.

Mädchen

zu Accordarbeit gegen erhöhten Lohn sucht die (35tba

Ultramarinfabrik.

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Hrn. Adam Wagner verkauft (13⁴/,m2

Franz Herbig, Gaugasse.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 9. Oktober.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 2. Stock in meinem in der Kerstgasse stehenden Wohnhause Nro. 18, bestehend in zwei geräumigen Zimmern nebst Küche mit Raum für ein Bett nebst Keller, Speicher und Hofraum und kann die Wohnung bis den 20. dieses bezogen werden.

45⁴/,) **C. A. Ett.**

Zu vermiethen

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör, welche alsbald bezogen werden kann.

J. Opp, Schneider.
45⁴/,) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen

an eine stille Familie im 2. Stock meines Wohnhauses, 3 Zimmer, Küche, Mansarde rc. oder auch 4 Zimmer, Küche, Mansarde rc. und bis zum 15 November zu beziehen.

C. Altschüler sen.
41⁴/,) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen: eine Wohnung von 3 Zimmern, in der Glockenstraße gelegen. Näheres durch (43⁴,

L. Pasquay, Geschäftsagent.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 15. Okt 1873.

Letzte Vorstellung.

Gabriele.

Drama in 2 Akten von Scribe.

Im Wartesalon I. Classe.

Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 14. Okt. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	70	9	2	—	—	—	[illegible]
Korn	110	7	13	—	5	—	—
Speltkern	25	9	3	—	—	—	[illegible]
Spelz	560	6	22	—	1	—	—
Gerste	610	6	39	—	—	—	—
Hafer	340	4	45	—	4	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	20	4	20	—	—	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	15	6	03	—	—	—	[illegible]
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1750						

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern**, 14 Okt. 1873 — (Victualienmarkt.) Butter d. Pfd. — 40 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 28 kr Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 24 kr. Kleeheu 1 fl. 48 kr.

Frankfurter Cours vom 13. Oktober.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	[illegible] 58⁴/, 59⁴/,
Pistolen	9 40 42
" Doppelte	9 36 38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34 36
" al marco	5 38 38
20 Franken-Stücke	9 21⁴/, 22⁴/,
ditto in ½	9 21 22
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41 43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25⁴/, 26⁴/,

Discento 4½

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. [illegible]
Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. [illegible]
Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, [illegible] Sonn- [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Aufschlag der Gebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 246 — Kaiserslautern, Mittwoch, 15. Oktober 1873 — 71. Jahrg.

△ Unsere Schlafstuben.

Angesichts der in unserer Nachbarstadt Speyer so heftig aufgetretenen Epidemie wird sich wohl jeder Denkende die Frage gestellt haben, warum gerade dort und dort allein in unsrer gelegneten Pfalz eine verderbliche Seuche hausen konnte, welches die Ursachen sind, die diese Stadt zum Herde eines so viele Familien heimsuchenden Uebels gemacht haben, und durch welche Mittel dem Wiederauftreten der Krankheit am kräftigsten vorgebeugt werden kann?

Bei Beantwortung dieser Fragen werden wir zunächst auf die Atmosphärensäule hingeführt, die in den niedrig gelegenen, ärmlichen Quartieren Speyers ebenso gesundheitschädlich ist, als die Luft an den berüchtigten Ufern der Spree und der Panke in Berlin. Es dürfte daher endlich an der Zeit sein, daß sich die Sanitätsbehörden der Verbesserung der hier zu Grunde liegenden Uebelstände energisch annehmen und an maßgebender Stelle zur rechten Würdigung bringen.

Allein nicht von jener eine ganz Stadt verpestenden Sumpfluft wollen wir heute sprechen, sondern von einer Pestgegend, die sich über jede Stadt, jedes Dorf, jedes Haus erstreckt, die ihren Wohnsitz mitten unter uns aufgeschlagen hat und gegen deren Bekämpfung bisher so viel wie nichts geschah; wir meinen — die Pestluft unserer Schlafstuben.

Ein Doctor Heinr. Dittmann, praktischer Arzt zu Aachen, hat jüngst eine kleine Broschüre veröffentlicht mit dem Titel: „Wie schlafen wir und wie sollen wir schlafen.“*) Das Schriftchen enthält sehr nützliche Winke für alle, denen das eigene Wohl und das ihrer Kinder am Herzen liegt. Schade nur, daß es denselben Vorwurf verdient, wie die meisten ähnlichen, den lautersten Quellen entsprungenen Werke: es ist nicht volksthümlich geschrieben, nicht verständlich für Jedermann.

Wir wollen versuchen, diesen Fehler wieder gut zu machen, und auf die große Frage der Gesundheitslehre eingehen, wie die Schlafstuben des deutschen Volkes beschaffen und gehalten sein müssen, sollen die Grundursachen versteckter Krankheiten und damit auch die Keime so mancher socialen Uebel von Grund aus beseitigt werden.

Es ist ein seit Jahrhunderten vom ärztlichen Stande selbst aufgestellter Köhlerglaube, daß die Nachtluft für die Gesundheit höchst schädlich sei. Noch nicht lange ist es her, daß diese Annahme die allgemeinste Geltung fand, unter Männern der Wissenschaft wie unter Laien, heute urtheilt man anders darüber, und nun sind wir dem Uebel auf der Spur, das für die Dauer das deutsche Volk zu Schwächlingen und siechen Pygmäen zu machen drohte. — Vernehmet es, ihr Freunde des Volks, dringet ein in die Schlafräume der Armen und Niedern, ertheilt euren Rath den von Vorurtheil befangenen Müttern und Vätern, belehrt sie, saget ihnen, daß in jeder Nacht in ihren unventilirten Schlafstuben das Blut ihrer Kinder und ihr eigenes von einem sauren faulen Qualm gefüttert wird, mit dem man Thiere tödtlich vergiften kann. Was soll der Schlaf dem ermüdeten Körper schaffen? Doch wohl Gesundheit, Kraft und Leben! Aber wenn der Mensch auch im Augenblicke, wenn er ins Bett sinkt, noch in einer erträglich reinen Luft athmet, so ist es nach 2 bis 3 Stunden schon aus damit und der faule Qualm seiner eigenen Stoffwechselgase verpestet die eingesperrte Luft, dringt ein in sein Blut und bewirkt, daß der Schlaf ein unruhiger und wenig stärkender wird.

Darauf beruht eben auch jene allgemeine Annahme, als sei der Schlaf vor Mitternacht der gesündeste. Aber das ist nur ein Vorurtheil: Die gute Luft ist vor Mitternacht nur noch nicht verbraucht. Lüftet nur eure Schlafstuben auch bei Nacht und der Schlaf nach Mitternacht wird ebenso erquickend sein. Daß dabei jede Uebertreibung, jedes Uebermaß zu vermeiden sei, ist selbstverständlich.

Eine andere Sache, welche dabei nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die Größe, die Lage der Schlafstuben selbst, und die Zahl der darin Schlafenden. Ist es schon nach Obigem überhaupt durchaus nothwendig, auch wenn nur eine einzige Person in einem Zimmer schläft, daß dasselbe hoch, geräumig und auch bei Nacht der äußern Luft zugänglich sei, wie vielmehr erst, wenn, wie es nur zu häufig geschieht, ganze Familien in engen Räumen zusammen gepfercht sind.

Oeffnet daher dem Lebensprinzipe, dem Sauerstoff der Luft, eure Schlafräume auch bei Nacht, ihr Väter und Mütter, ihr alle, denen das eigene Wohl am Herzen liegt, und ihr und eure Kinder werden wahrhaft gekräftigt erwachen, ihr werdet dann dazu beitragen, ein starkes Geschlecht heranzuziehen und die Keime verborgener Krankheiten zu ersticken. Beherziget unsre Worte, denket nicht, wie eure Väter thaten, so müßtet auch ihr thun. Versuchet es an euch selbst, und habt ihr die wohlthätigen Folgen erprobt, dann schaffet, frei auch hierin, überall Raum der freien Luft. —

*) Leipzig, Ferdinand Mayerath, zu haben bei Ph. Rohr, Preis 4 kr.

Deutsches Reich.

† **München**, 12. Okt. Rosa Ehinger, die bekannte Gesellschaftsdame der Adele Spitzeder, hatte zur Gant ihrer ehemaligen Herrin Separationsansprüche auf 50,000 fl. Obligationen, auf Schmuckgegenstände im Werthe von 8000 fl., auf 2000 fl. Baargeld und 200 Giesinger Kirchenbauloose angemeldet, was Alles sie von Adele Spitzeder zum Geschenk erhalten haben wollte. Die Ansprüche auf die Obligationen und Pretiosen erklärte der Vertheidiger der Rosa Ehinger schon bei der im Juni dieses Jahres stattgehabten Verhandlung nicht aufrecht erhalten zu können, wo diese Ansprüche sofort abgewiesen wurden. Am 4. Oktober beschäftigte sich das königl. Bezirksgericht links der Isar mit dem Reste der Liquidation, der Baarsumme von 2000 fl. und den Kirchenbauloosen. Baargeld und Kirchenbauloose waren nämlich bei Gelegenheit einer Haussuchung bei Rosa Ehinger mit Beschlag belegt worden und wurden nun als ihr Eigenthum reclamirt. In dem am 8. d. verkündeten Erkenntnisse wurden aber auch diese Ansprüche abgewiesen, weil Adele Spitzeder diese Geschenke an Rosa Ehinger nur in dem Bewußtsein gemacht haben konnte, ihre Gläubiger dadurch zu benachtheiligen und Schenkungen solcher Art jeder Zeit widerrufen werden können. Art. 1225 Ziff. 2 D. Pr.-O. Diese Entscheidung ist deshalb von Bedeutung, weil alle diejenigen, welche von Adele Spitzeder während ihrer Glanzperiode Geschenke empfangen, zu erwarten haben, von dem Masseverireter auf Rückgabe derselben belangt zu werden. (Fr. Z.)

Die „Augsb. Abd.-Ztg.“ und die biedere Kölnerin geben sich rechtschaffen Mühe, die Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinkens auch für Bayern zu erkämpfen. Die Kölnerin meint, daß die Anerkennung des altkatholischen Bischofs auch bei uns erfolgen könne, ohne daß die Staatsregierung einen vorherigen gesetzgeberischen Akt nöthig habe. Sie wisse keinen Paragraphen der bayrischen Verfassung, welcher unserem König in dieser Angelegenheit die Freiheit des Handelns verbiete. Wir auch nicht. Ob aber König Ludwig geneigt, sich dem Drängen zur Erreichung einer unfehlbaren Staatskirche nachzugeben, wie sie offenbar in Preußen erstrebt wird, bezweifeln wir bis heute noch sehr.

† **Berlin**. Betreffend der Pflicht des eidlichen Zeugnisses eines Redakteurs zur Nennung des Verfassers, des Einsenders oder der Quelle eines Zei-

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(12. Fortsetzung.)

Das Kind hatte in der Nacht gefiebert, war noch unruhig, wollte sich hin und her werfen, und durfte sich doch nicht rühren. Seine Mutter und Malchen hatten bei ihm gewacht. Die Mutter jammerte, Malchen suchte vergebens sie zu trösten.

Da kam der Graf Kanitz, sich nach dem Kinde zu erkundigen

Und wie kaum der Graf in dem Stübchen war, hörte Malchen eine Stimme im Hause, bei deren Tone ihr Herz erbebte.

Die Baronin Lindenheim sprach im Flur mit der Magd.

Auch sie will zu dem Kinde. Darf sie den Graf hier treffen?

Auch der Graf hatte die Stimme erkannt. Er hatte sich rasch erhoben, blickte in dem Zimmer umher. Es hatte nur eine Thür. Der Graf mußte der Baronin im Flur begegnen, wenn er das Zimmer verließ.

Malchen sah, wie er erschrack.

Sie hatte doch einen klaren Geist und auch das Herz war ihr klar, wenn es auch krank war.

Sie verließ rasch das Zimmer.

Im Flur an der Thür stand die Baronin, die eintreten wollte.

„Gnädige Frau, der Graf Kanitz ist bei dem Kinde!“

Malchen war wieder fest und stark.

Die Baronin erbebte. Sie wollte umkehren, sie vermochte es nicht, ihre Füße versagten ihr den Dienst.

„Ah,“ stöhnte sie, „führen Sie mich in ein anderes Zimmer

Die Frau mußte sich in einen Sessel werfen. Ein Strom von Thränen drangen aus ihren Augen.

„O, wie unglücklich bin ich!“ rief sie.

Sie war außer sich. Sie konnte ihren Schmerz nicht mehr beherrschen.

„Wie unglücklich bin ich! Und ich habe es verdient!“

Sie ergriff die Hand Malchens, die an ihre Seite getreten war.

„Ich bin eine Elende! Ich sollte keine reine Hand mehr anrühren. Aber entziehen sie mir Ihre Hand nicht! Verlassen Sie mich nicht.“

Malchen hatte keine Trosteswort für sie.

Die Thränen erleichterten das Herz der Unglücklichen. Sie hatten Fragen, um noch unglücklicher zu werden.

„Er weiß, daß ich hier bei Ihnen bin?“

„Wir hörten Ihre Stimme.“

„Und er entsetzte sich über diese Stimme! Er wollte fort!“

„Er erschrack.“

„Und er wollte fort? Mich nicht sehen?“

„Er wollte fort.“

„Ja, ja, wie kann er die Betrügerin sehen, die Verrätherin, die Entehrte? O, mein Kind, ich spreche im Wahnsinn, und doch sind es keine Worte des Wahnsinns. Ich bin die Elende; er muß mich verabscheuen; mein Anblick muß ihm das Herz zerreißen.“

Malchen nahm sich Muth.

„Gnädige Frau,“ sagte sie, „wenn es zu Ihrer Beruhigung beiträgt, so erfahren Sie von mir, daß der Graf hier ist, nur um sie zu sehen, daß er Ihren Anblick sucht.“ —

Die Baronin sprang auf.

„Er liebt mich noch —!“

Aber sie sank zurück.

„Wie kann er die ehrlose Verrätherin lieben? Nie, nie, darf er zu mir zurück, ich nie zu ihm. Mich fesseln nur noch die Bande der Schmach!“

Sie bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen.

So saß sie lange stumm.

Dann erhob sie sich wieder, gesammelt, entschlossen. Aber ihr Gesicht war bleich, fast entstellt. Eine furchtbarer Kampf in dem zerrissenen Innern mußte die schönen Züge des Gesichts auseinander gezerrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

tungsartikels hat das Obertribunal wieder einen neuen Grundsatz aufgestellt. Die „Voss. Zeitung“ berichtet darüber:

„Kürzlich wandte sich der Redacteur und Eigenthümer einer Zeitung wegen Zeugenzwanges Beschwerde führend an das Obertribunal. Dieses erachtete die Beschwerde aus folgenden Gründen für ungerechtfertigt: „Die Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 179 ff. Tit. 10 Theil I A. G.-O. zur Motivirung der Ablehnung des von ihnen erforderlichen Zeugnisses ist verfehlt, da in allen Untersuchungen einschließlich der Disciplinar-Untersuchung nicht jene Bestimmungen, sondern die §§ 313 ff. der Criminalordnung Anwendung finden, überdies auch der von Ihnen angerufene § 180 Nr. 8, Tit. 10, Theil I A. G.-O. die Ablehnung des Zeugnisses nicht rechtfertigen kann, da derselbe — wie die Vergleichung mit Nr. 7 a. a. O. unzweifelhaft ergibt — keineswegs zur Verweigerung des Zeugnisses über alle dem Zeugen durch Privatmittheilungen zugegangenen Nachrichten ermächtigt, vielmehr nur in Betreff vertraulicher Privateröffnungen über „Meinungen, Gesinnungen oder Urtheile“ Anderer die Zeugnißpflicht ausschließt. Im vorliegenden Falle aber handelt es sich um ein Zeugniß über eine Thatsache, „nicht über Meinungen, Gesinnungen oder Urtheile“. Auch der § 313 Nr. 3 der Criminalordnung kann nicht Anwendung finden, da derselbe nur technische Geheimnisse betrifft, durch deren Bekanntwerden der Zeuge in seiner Kunst oder in seinem Gewerbe einen Schaden erleiden würde und eine analoge Anwendung auf die in den Geschäftsverkehr eines Zeitungs-Redacteurs vorkommenden vertraulichen Mittheilungen nicht zuläßt.“ (Mittelrh. Z.)

† **Berlin**, 12. Okt. Fürst **Bismarck** wird sich, wie die „Montagsztg.“ meldet, morgen von Varzin aus, ohne Berlin zu berühren, nach Wien begeben, und nach viertägigem Aufenthalte daselbst in gleicher Weise nach Varzin zurückkehren. Erst Mitte November nimmt er seinen Aufenthalt wieder in Berlin. — Graf **Roon** geht, wie dasselbe Blatt hört, mit der Absicht um, den Winter in einem südlichen Klima zu verleben. — Für den Bischof **Reinkens** soll, der „A. A. Z.“ zufolge, bereits eine Dotation von 12.000 Thlr. im nächsten Etat ausgeworfen sein. — Unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 10 des Gesetzes vom 7. Mai 1853 und des § 144 des Strafgesetzbuches sind die Bezirksregierungen Seitens der Minister für Handel rc. und des Innern veranlaßt worden, alle Auswanderungs-Agenten und Werbe-Emissäre, welche den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen, aus dem Lande zu verweisen.

† **Berlin**, 12. Okt. Dem Erkenntniß des Kreisgerichts zu Schroda, welches auch die von einem gesperrten Pfarrer eingesegnete Ehe für rechtsgültig erklärt, steht ein Erkenntniß aus Rosenberg in Ober-Schlesien entgegen, welches das Gegentheil ausspricht. Die Angelegenheit wird jedenfalls durch die Instanzen gehen und durch einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals entschieden werden. Bis dahin bleibts, da die Civilehe für Christen — die Rheinlande ausgenommen — nicht existirt, bei dem bisherigen Wirrwarr, den jetzt die Herren Juristen noch vermehrt haben. — Zwei jener Ehrenmänner, die in Offizier-Wechseln machen und den Cravattenknoten fest zu schürzen verstanden, der Kaufmann Ed. Wollenberg und der Barquier Friedrich Belz, standen dieser Tage vor der zweiten Criminal-Deputation. Sie waren bei ihren Geschäften mit dem Strafgesetz Paragraphen, der vom Betrug handelt, in Collision gerathen, und wurde Belz als Anstifter zu drei Monaten, Wollenberg zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. (F. Z.)

† **Frankfurt**, 12. Oktbr. Die nichtpreußischen Mitglieder der Volkspartei, die sich gestern in Frankfurt zusammengefunden hatten, bekamen ein Pröbchen der Freiheit zu kosten, mit welcher der selige Nationalverein das ganze Deutschland moralisch für Preußen erobern wollte und die auch jetzt dem mittlerweile in anderer Weise eroberten Vaterland zugedacht ist. „Und waren sehr erbaut davon,“ weniger erbaut aber von einer gewissen Sorte von Liberalismus, die sich in der letzten Session des Reichstages zu der Mannesthat aufraffte, das Manteuffel'sche Vereinsgesetz mit Copistentreue abzuschreiben und als des Reichsfrühlings schönste Blume der Regierung zu präsentiren oder, wie der boshafte Mann von Meppen einst sagte, zu apportiren. In würdigster Form bedankte sich der Reichskanzler bei diesen Wackern durch Ueberreichung des — Preßgesetzentwurfes und damit hatten sie ihren Lohn dahin. (Fr. Z.)

* **Dresden**, 13. Okt. Bei dem gestrigen Unfall des Kronprinzen erlitt derselbe in der linken Seite eine ziemlich heftige Contusion, die jedoch von keiner Gefahr begleitet ist, so daß er heute das Bett wieder verlassen konnte.

* **Fulda**, 14. Okt. Soeben $10^3/_4$ Uhr, Vormittags, starb Bischof Christoph Florentius **Kött**, 73 Jahre alt.

† **Eisenach**, 12. Okt. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet die Frage, welche Mißstände sich bei Gründung, Errichtung und Geschäftsführung von Actiengesellschaften gezeigt und wie die bestehende Gesetzgebung sich bewährt habe. Hiezu gestellte Anträge des Referenten Wagner entwickelt derselbe in fast zweistündiger Rede, worauf um 3 Uhr die Sitzung bis 7 Uhr vertagt wird. In der Abendsitzung polemisirt zunächst Coreferent Wiener (Berlin) vielfach gegen die Ausführungen Wagners. In der dann aufgenommenen Generaldebatte sprechen Eras (Breslau), Embden (Hamburg) und Samter (Königsberg), die vorhandenen Mißstände vielfach einräumend, gegen Wagner und Schmoller für die Anträge. Die Generaldebatte wurde um 10 Uhr geschlossen. Die Specialdebatte beginnt morgen um 9 Uhr.

Ausland.

† **Wien**, 13. Okt. Die „Montagsrevue“ beklagt in einem anscheinend officiösen Artikel das schroffe Vorgehen der Türkei gegen Oesterreich-Ungarn in der bosnischen Angelegenheit durch die Versendung eines Memoires an die europäischen Mächte, in welchem die Sachlage einseitig dargestellt worden sei, und weist die in dem Memoire erhobenen Anschuldigungen als grundlos zurück. Auch die Anwesenheit des Fürsten Milan von Serbien in Wien, so sagt das Blatt weiter, sei türkischerseits zu einer Demonstration benutzt worden, welche aber eine energische Zurechtweisung Seitens Oesterreichs und kleinlaute Entschuldigungen Seitens der Türkei zur Folge gehabt habe. Der Artikel schließt: Oesterreich-Ungarn ist berechtigt, die dankbarsten Sympathien des Sultans und der türkischen Regierung zu fordern. Jedenfalls wird das Wiener Kabinet der unklaren Situation ein Ende machen und ausgiebige Genugthuung beanspruchen.

† **Wien**, 13. Okt. Kaiser Wilhelm trifft am 17. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, auf dem Bahnhof zu Penzing, nächst Schönbrunn, ein. Er bewohnt in Schönbrunn die Gemächer, welche der Kaiser von Rußland und die Kaiserin Augusta bewohnt haben. Die badischen Herrschaften treffen schon am 16. Abends hier ein.

† **Paris**, 13. Okt. Alle Mitglieder des Kriegsgerichtes dinirten heute bei Mac Mahon. Ranc ist heute in contumatiam zum Tode verurtheilt. Al[le] Zeugen wurden vernommen; einige sagten aus, sie hätten Ranc gesehen, als die Geiseln erschossen wurden.

† **Paris**, 13. Okt. Prozeß Bazaine. Der Zudrang ist groß. Fast alle Militärattaché's der fremden Gesandtschaften sind anwesend. Das Verhör des Angeklagten beginnt. Der Präsident bemerkt, daß die eigentliche Verantwortlichkeit Bazaine's erst am 12. August 1870 begonnen habe, richtet indessen an ihn einige Fragen über die vorhergegangene Zeit, namentlich über die Stellungen bei der Forbacher Schlacht und über die den Generalen gegebenen Befehle. Bazaine antwortet, er habe von all diesen Ordres keine Kenntniß gehabt, weil sie alle direct an die Generale ergangen seien. Er weist auf die Nachlässigkeit hin, mit welcher die Nachrichten befördert worden seien. Erst am 13. August hatte er genaue Kunde von der Lage Mac Mahon's. Erst am 12. August wußte er von dem Befehle, Brücken über die Mosel zu schlagen; ebenso wußte er nichts von der nahen Abreise des Kaisers, für dessen einfachen Stellvertreter er sich hielt. In Folge dessen wirft Bazaine alle Verantwortung für die verzögerte Herstellung der Brücke und die unterlassene Zerstörung derselben nach dem Uebergange zurück. Bazaine beruft sich sehr häufig auf den Umstand, daß er von vielen Depeschen, die direct an den Generalstab geschickt wurden, keine Kenntniß erhielt. Aus zwei Depeschen geht hervor, daß Bazaine beabsichtigte, eine Umgehung der deutschen Armee zu versuchen, um deren Bewegung aufzuhalten, aber vom Kaiser daran verhindert wurde.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung sagt Bazaine bezüglich des Marsches vom 15. August, er habe sich mit dem Kaiser genau darüber verständigt, daß er, wenn er zu starkem Widerstande begegne, wenigstens einige Tage unter den Mauern von Metz bleibe, um den Sturm vorüberziehen zu lassen. *Bazaine* legt große Bedeutung auf diesen Punkt. In jedem Falle durfte die Armee nicht über Verdun und die Maas hinausgehen, bevor sie sich eine neue Operationsbasis geschaffen. Nach der Schlacht vom 16. war das Vordringen unmöglich geworden. Bazaine erklärt die Bewegungen nach dem 18. August aus dem Befehle, den er erhalten hatte, nichts zu compromittiren. Das wichtigste Ergebniß der Sitzung ist, daß Bazaine sich weniger darum bemüht hat, sich den Vormarsch zu erzwingen, als die deutschen Armeen unter M[…] zurückzuhalten.

† **Rom**, 13. Okt. Die Nachricht von der Reise des Sultans ist unbegründet. Ebenso ist eine zweite Notiz, die Fanfulla veröffentlicht, als sei beabsichtigt, die Zahl der Beamten der kirchlichen Congregationen zu mindern, ohne thatsächliche Begründung.

* **Madrid**, 13. Okt. Die conservativen Anhänger des **Don Alfonso**, Bruder des Don Carlos

---

Mannigfaltiges.

Elisabeth Charlotte und die Pfalz.

(Schluß.)

Die Gräuelthaten und Verwüstungen zu schildern, welche unter Melac in beispielloser Barbarei gegen die Rheinpfalz verübt wurden, mögen hier unterbleiben; was die unglückliche deutsche Fürstin in Frankreich litt, wie ihr das Herz über das Unglück ihres Vaterlandes brechen mußte, das spiegelt sich in ihren Briefen wieder:

„ . . . alle tag muß ich hören, wie man sich präparirt, das gutte manheim zu brennen und zu bombardieren daß mein Herr Vatter Seliger mit solchem Fleiß hat bawen lassen, daß macht mir daß hertz bluten und man nimbt mir Es noch hoch vor übel, daß ich trawerig darüber bin . . . solte Man Mir aber daß leben darüber Nehmen wollen, so kann ich doch nicht lassen zu bedawern undt zu beweinen, daß ich sozusagen meines vatterlandes untergang bin, undt über daß alle, des Churfürsten meines Herr vatters Seliger Sorge undt Mühe auf Einmahl so über Einen hauffen geworffen zu sehen ohn dem armen Manheim, ja ich habe einen solchen abscheu vor alles so man abgesprengt hat, daß alle nacht, so baldte Ich Ein wenig Eingeschlaffen, deucht mir Ich sey zu heydelberg oder zu manheim und sehe alle die Verwüstung und dan fahre ich im schlaff auff und kan In zwei gantzer stunden nicht wieder Einschlaffen, dan kompt Mir in Sinn, wie alles zu meiner Zeit war, In welchem standt Es nun ist, ja in welchem standt Ich selber bin undt dan kan Ich mich des flennens nicht enthalten . .“

Noch dreißig Jahre später, nachdem Ludwig XIV. schon längst gestorben und ihr Sohn Regent von Frankreich war, schrieb sie:

„ . . . . wen ich manheim, schwetzingen oder heidelberg wiedersehen sollte, glaube Ich, daß Ich es nicht würde außstehen können undt vor Thränen vergehen müßte, denn wie alle ungluck dortt geschehen, bin Ich lenger alß 6 monat gewesen, daß wen Ich die Augen zugethan habe Ich die dörffer in brandt gesehen, bin mitt schrecken auffgefahren und lenger alß Ein Stundt geweint, daß ich geschlaffen habe.“

Ein anderes Mal schrieb sie:

„ . . . . Ich habe nur gar zu ein teutsch Hertz, den ich kann mich noch nicht getrösten über waß in der armen Pfalz vorgangen, darfft nicht dran denken, sonsten bin Ich den ganzen Tag trawerig. . Ich höre nie manheim nennen ohne seufftzen, mein Gott, wie hatt mich der ortt gejammert.“

Im fremden Lande bewahrte die edle Frau bis zum Tode ihrem Vaterlande die vollen Sympathien ihres Herzens und ihrer engeren Heimath, der Rheinpfalz, die Liebe und Treue einer reinen, gefühlvollen Menschenseele.

---

† **Aus den Abruzzen Berlins** ist ein neuer recht frecher Raubanfall zu melden. Am Montag Mittag 1 Uhr ging der Invalide, welcher die Wache am Monument auf dem Kreuzberg hat, mit Frau und Tochter von der Kreuzbergstraße aus den Berg hinan. Etwa auf der Mitte des freien Feldes kommen ihnen fünf oder sechs Strolche entgegen, umringen sie und reißen der Tochter die Broche mit Gewalt aus dem Kleide. Als der Vater dazu nicht Stille schweigt, wird er insultirt, gestoßen und zur Erde geworfen. Ja man reißt ihm seine Orden vom Rock und streute sie auf dem Berge umher. Ganz in unmittelbarer Nähe des Vorfalls waren Soldaten mit Sandaufladen beschäftigt. Der Unteroffizier trat hinzu und wollte sich in's Mittel legen. Allein mit den gröbsten Schimpfwörtern überhäuft, mußte er der Uebermacht weichen. Die Attentäter aber gelangten unangefochten in Sicherheit. — Daß so etwas am hellen Tage nur möglich ist, wenn man sich vor der Polizei ganz sicher weiß, das ist wohl selbstverständlich.

† Die authentische Nachricht ist hierher gelangt, daß die internationale **Wiener-Ausstellung** unbedingt am 31. d. M. Nachmittags geschlossen werden wird, nachdem die dortige Generaldirection alle Anträge auf Verlängerung des gleich Anfangs festgesetzten Endtermins nunmehr endgültig abgelehnt hat.

---

welcher nebenbei bemerkt mit seiner Gemahlin nach Frankreich zurückgekehrt sein soll, haben ein Circular an die Mitglieder ihrer Partei erlassen, worin sie den Zeitpunkt zur Thronbesteigung des Prinzen Alphons von Asturien als gekommen bezeichnen.

† **St. Petersburg**, 9. Okt. Die „St. Petersburger Gazeta“, ein Blatt zweiten Ranges, welches aber dann und wann durch seine Localreporters gut bedient wird, theilt mit, daß zu den Hochzeitsfeierlichkeiten im Januar die drei Thronfolger von Preußen, England und Dänemark nebst Gemahlinnen sich einfinden werden. Dies, sowie der für den Januar k. J. in Aussicht genommene Besuch des Kaisers von Oesterreich gibt wieder hinreichend Stoff für unsere Conjecturalpolitiker, mit dem seligen Imanuel Kant in die Wette über den ewigen Frieden zu schwärmen. Fürwahr ein harmloses Vergnügen; es ist nur zu verwundern, wie ihm Leute so hartnäckig fröhnen können, welche so gut wissen wie wir, was solche Fürstenbesuche und Umarmungen für das Volk werth sind.

† **London**, 13. Okt. Mac Lean's Agentur hat ein pariser Telegramm erhalten, wonach Graf Chambord die Verfassung von 1814 und das allgemeine Wahlrecht mit geringen Abänderungen und auch die tricolore Fahne mit eingefügten Lilien annehmen will, sofern die Nationalversammlung ausdrücklich die Wiederherstellung des Königthums beschließt.

† **London**, 14. Okt. Zu Taunton ist der General-Advocat James mit 899 Stimmen ins Unterhaus gewählt worden; Slade erhielt 812 Stimmen. Bright wird am 22. d. in Birmingham zu den Wählern sprechen.

* **New York**, 13. Okt. Aus Mexico wird berichtet, daß der dortige Congreß die Gesetze über Trennung des Staates und der Kirche, Abschaffung der gerichtlichen Eide, Verbot der Klöster und Ausweisung der Jesuiten angenommen hat.

† **Newyork**, 13. Okt. In einer Unterhaltung am letzten Samstag hat, wie Reuter's Bureau meldet, Präsident Grant erklärt, die Panique sei der erste Schritt der Rückkehr zur Baarzahlung, die eine solide finanzielle Basis zum Nutzen des ganzen Landes bilden werde. Er versicherte, daß, wenn er im gegenwärtigen Augenblicke eine Botschaft zu schreiben hätte, er der Legislatur empfehlen würde, diese Maßregel zu beschließen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. Oktober.

* (Theater.) Die Theater-Saison ist vorüber, die Künstler werden uns verlassen, wenn die Vorstellung des heutigen Abends noch vorgeführt ist und an uns ist es, einen übersichtlichen Blick auf das Gebotene zu werfen. Die Tragödie bot uns: „Don Carlos“ (Schiller) Die Ahnfrau (Grillparzer), das Drama: Ein Kind des Elsaß (Gustav v. Meyern) König René's Tochter (Hertz) Gabriele (Scribe), das Lustspiel: Deutsches Reichsstrafrecht (Girndt) Die Tochter Belials (Kneisel) Ein Teufel (Rosen) Politische Grundsätze (Girndt) Ein Lustspiel (Benedix) Die Unglücklichen (Kotzebue) Man sucht einen Erzieher (Bahn) Er ist nicht eifersüchtig (Elz) Rezept gegen Schwiegermütter (A. v. Bayern) Der Diplomat der alten Schule (Müller) Das Gefängniß (Benedix) Im Wartesalon (Müller), das Genrebild: Ein Wort an den Minister (Langer), Adelaide (Müller), der Schwank: Das Stiftungsfest (Moser) Garibaldi (Rosen) Des Friseurs letztes Stündlein (Butterweck) Wir sehen, alle Gattungen der dramatischen Literatur sind zur Darstellung gebracht worden und wenn auch das Lustspiel eine sehr bevorzugte Stellung einnahm, so muß in Hinblick darauf nicht vergessen werden, daß nur wenige neue Decorationen in kurzer Zeit angefertigt werden konnten und die Direction mit etwa vier neuen Decorationen die Saison beginnen mußte. Das Repertoire mußte förmlich nach den wenigen vorhandenen Decorationen gerichtet werden. Es standen der Direction sicher alle Kräfte zu Gebote, um dem historischen Schauspiel, Drama und Trauerspiel eine größere Bedeutung im Repertoire der verflossenen Saison zu geben und wird darin auch in der kommenden Saison allen Wünschen entsprochen werden, indem bis dort alle Decorationen angefertigt, überhaupt die ganze Renovation zu Ende geführt sein wird. — Das darstellende Personal hatte sich einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen und ist wohl über die artistische Ausführung der einzelnen Vorstellungen nur eine Stimme der Befriedigung, wie auch der Regiethätigkeit des Herrn Wittmann Anerkennung gezollt werden muß. Seine scenische Arrangements, die Verwendung der neuen wirklich brillanten Bühnenmöbels u. s. w. machten häufig einen geradezu überraschenden Eindruck. Die originelle Form, die Herr Wittmann seiner Sache gegeben hat und welche es ihm möglich macht, die ausgezeichneten Kräfte erster Hoftheater in kleineren Städten vorzuführen, kann von uns mit größter Freude auch in der Folge begrüßt werden. Es wird dadurch unser Theater zu einer Bedeutung gebracht, so daß es mit den besten Theatern unserer Nachbarschaft verglichen werden kann. Wie wir vernehmen, soll im kommenden Januar eine weitere kleine Saison ermöglicht werden, eine große Hauptsaison im April nächsten Jahres beginnen, zu welcher ein besonders interessantes Repertoire vorbereitet wird.

* Speyer, 13. Okt. Obermedicinalrath Dr. Klinger hat gestern Speyer wieder verlassen. Zur großen Beruhigung diente uns den vielen beunruhigenden Gerüchten über die abenteuerlichsten Dinge gegenüber, daß Dr. Klinger alle Maßregeln unseres Gesundheitsrathes bestätigte. Und in der That, wir müssen und können die aufopfernde Thätigkeit der hiesigen Aerzte nur lobend erwähnen. Es steht demnach zu erwarten, daß bei der fortdauernden Evacuirung der Kranken in Spitäler und der Gesunden in freundliche und gesunde Quartiere, die Epidemie in Kurzem erlöschen wird.

* Speyer, 14. Okt. Neuerkrankt sind vom 13. auf den 14. 8, gestorben 4. Gesammtstand der Erkrankungen 351, der Todesfälle 162.

* Kirchheimbolanden, 14. Okt. Während an vielen Orten der Pfalz wegen der drohenden Epidemie die Abhaltung der Jahrmärkte ausgesetzt werden mußte, konnte wegen des vortrefflichen hiesigen Gesundheitszustandes unser Oktobermarkt vor sich gehen. Trotz der schönen Witterung gingen jedoch die Geschäfte nur flau.

* Aus Lörrach geht uns die Nachricht zu, daß im Oberland die Kartoffelernte so reichlich ausgefallen sei, daß sich die ältesten Leute eines solchen Segens nicht erinnern. Die Preise sind daher sehr gesunken, was die Hoffnung auf Wiederkehr billigerer Zeiten anzuregen im Stande ist.

* Aus dem Algäu geht uns die Mittheilung zu, daß die Berge schon im schönsten Winterschmuck prangen. Für die dortige Gegend allerdings kein ungewohnter Anblick.

Dienstesnachrichten.

Der Unterricht in der II. Classe der isolirten Lateinschule zu Frankenthal wurde dem Studienlehrer an der I. Lateinklasse daselbst, Kirel. Heinzel übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 14. Oktober. Der Zentner Waizen 9 fl. 24 kr. Korn 7 fl. 08 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Hafer — fl. — kr.

* Dürkheim, 14. Okt. Währenddem fast überall in Weinbau treibenden Gegenden in diesem Jahre viele Klagen über Mißwachs laut werden, ist es bei uns das gerade Gegentheil. Die Reben sind nicht erfroren und verspricht man sich doch mindestens einen ⅓-Ertrag, in manchen Lagen sogar bei jüngern Anlagen eine volle Ernte und ist das Ergebniß ein solches, daß es das von 70 und 68 übertrifft, da die Trauben in den letzten 4 Wochen sich so entwickelt haben, wie sich der älteste Mann hier, der nahe 90 Jahre zählt, nicht erinnert. Käufer fanden sich schon mehrere ein, und wurde das Viertel à 8 Liter zu 1 Thlr. 10 bis 1 Thlr. 12 Sgr. zugeschlagen. Nächsten Montag soll, wie ich soeben hörte, die Weinlese beginnen. Am liebsten wäre es den Leuten, wenn sie die Trauben verkaufen könnten und werden Käufer freundlichst eingeladen, sofort hierher zu kommen, um dieselben in Augenschein zu nehmen.

* Berlin, 14. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89¼, per April-Mai 85⅞, per April-Mai (gelber) 84⅞. Roggen per Oktober-November 58⅛, per April-Mai 61⅛. Rüböl per Oktober 18⅞, per April-Mai 20⅞. Spiritus per Oktober 23.06 per April-Mai 20.16.

† Seit dem 1. Okt. sind bei der königl. Telegraphen-Verwaltung eine größere Anzahl Damen beschäftigt, wie wir hören, vorläufig 60. Ihre Zahl soll jedoch im Laufe der Zeit vermehrt und bis auf 90 erhöht werden. Diese Damen werden in der praktischen Telegraphie ausgebildet, um später als Telegraphengehülfinnen angestellt zu werden. Ihre Anstellung erfolgt, nachdem sie eine wissenschaftliche wie auch praktische Prüfung abgelegt und bestanden haben. Gegenwärtig befinden sie sich noch im Ausbildungsstadium und beziehen während dieser Zeit und so lange, bis sie das Examen bestanden haben, kein Gehalt. Ist ihre Anstellung erfolgt, so ist dieselbe zunächst und vorläufig für die Dauer von 6 Monaten eine provisorische.

† Der Lachs- oder Salmenfang bei Kleinlaufenburg ist heuer so ergiebig, wie sich dessen die ältesten Leute nicht zu erinnern vermögen. Es gibt Tage, in denen bis 50 Stücke gefangen werden und sind Prachtexemplare von 30 bis 40 Pfund keine Seltenheit. Der Preis ist sehr hoch und steht zur Zeit 2½ Franken das Pfund, und macht der Pächter des Fangs, der an die Städte Groß- und Kleinlaufenburg einen jährlichen Bestandzins von 18,000 Franken zu bezahlen hat, dennoch ein gutes Geschäft.

* In der Gegend von Soden haben diesen Herbst einzelne Bauern für ihren Ertrag an Aepfeln 1500—2000 fl. erlöst.

* New-York, 13. Oktober. Schluß-Course 108⅛, Gold höchster Cours 108⅛, Gold niedrigster Cours 108⅛, Wechsel auf London 106⅛, 1885er Bonds —— 1885er Bonds neue 106⅞, Erie-Eisenbahn-Actien 54⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 98— Baumwolle 17⅛, Petroleum, Typew. in New-York 16⅛, Petroleum, Typew. in Philadelphia 16⅛, Mehl 6.85.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
14	Mtg. 2	740.75	11.8	Min.	8.8	SW1	5
	Abd. 10	741.15	6.1	Max.	12.0	still	9
15	Mg. 6	740.45	5.9	—	—	still	10

Briefkasten.

An Marie. Deine Briefe treffen mich bis zum 17. unter meiner Adresse bei W. Gr. in H. J.

Nachtrag.

† **Berlin**. Wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, haben die drei französischen Offiziere, welche den Manövern des Garde-Corps an den Elb-Uebergängen beiwohnten, vor ihrer Rückkehr auch die Reitschule in Hannover und andere Etablissements besichtigt. Uebrigens haben sich die Herren jeder kameradschaftlichen Zuvorkommenheit der preußischen Offiziere gegenüber schroff ablehnend verhalten, so daß man sich bald nicht mehr um sie kümmerte. Nach beendigten Studien schließen sie und speisten alsdann auf ihrem Zimmer.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 13 Oktober Schluß der Börse.

Staatspapiere.		
Preußen 4½% Consol.-Obl.	104⅝	G.
" 4½ " " "	101	G.
" 4 " " "	98	P.
Bayern 4½ " Obligat.	101	B.
" 4 " "	94⅞	G.
Württb. 5 " "	—	G.
" 4½ " "	100⅝	G.
" 4 " "	95	B.
Baden 5 " "	103⅝	bz.
" 4½ " "	100½	G.
" 4 " "	—	G.
" 3½ " "	—	bz.
Gr.Hes. 4 " "	99⅝	P.
" 3½ " "	97	B.
Oester. 4⅕ „Rente Z. in S.	64⅞	G.
" 4⅕ " " P.	60⅞	G.
" do. do.	—	G.
Ungarn 5 „ U. E.-B. 68.	—	G.
Italien 6 „ Obl. d. Tabak	94⅞	bz.
" 5 „ Rente	—	G.
Russld. 5 „ Con. Obl. 71	94¼	B.
" 5 " " " 72	94¼	G.
Span. 3 „ a. Sch. 69	18	bz.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	101⅛	G.
" 6 " " 81r v. 64	101⅛	G.
" 6 " B. J. S. p. 83	96⅞	P.

N.-Am. 6% B. G. S. p. 82	98⅛	P.
" " gek. p. 16. Nov.	97⅞	B.
" " ¹⁄₁₀ B. pr. 84	96⅞	B.
" 6 " " " " 85	—	bz.
" 6 " " " " 85	99⅝	G.
" 6 " " " " 87	100⅝	B.
" 5 " „71 v. 589	96⅞	G.
" 5 " ¹⁰⁄₄₀ B. v. 1904	96⅞	bz.
" 5 „ 81r. Cons. v. 71	96⅞	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	112⅞	bz.
ditto neue Emiss 4½	106⅛	G.
Köln. M nd. C.-S.		
Stamm-A. Lt. A. 4	143	G.
Köln-M. Lt. B 200 Th. 5	-	bz.
Hess. Ldwb. a 250 Th. 4	149⅝	G.
do neue Em. 4	143	bz.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	187⅞	B.
Oberh. a fl. 350 Baar. 3½	72⅞	bz.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	129	bz.
" Nordb. a fl. 500 4	112⅞	G.
Bank- u. indust. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	156	P.
Amsterd. Bank fl. 250 4	70	G.
Antw. B. 500 Fr. o. Th. 5	93¼	P.
Bad. Bank, 200 Th. 4	108⅞	bz.

†Berl. Bankv., 100 Th. 5	94	bz.
†Darmst. Bank, fl. 250 4	350	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	G.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	109	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	103⅝	G.
†Engl. Wechslb., L. 5 ††	—	G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	99⅝	G.
Int. Bk. i. Luxb. Fr. 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	112⅞	bz.
Oestr. D. B., Th 100 5	85⅞	G.
† Oestr. Nationalbank		
**fl. 600 6 fr. Egl.	930	G.
†Oestr. Cred., **fl. 160 5	221	bz.
†Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 250 5	107⅞	bz.
" Effectb., Th. 200 4	100	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	103⅛	G.
Württ. Notenbank,		
Thlr. 200 . . . 5	108⅞	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	144	G.
[illegible] B. Fr. 500 60% Ez. 5	85⅞	G.
Brüsseler Bank,		
Fr. 500 50% Einz. 6	103⅞	G.
Deut. Eff.- u. Wechsb.,		
Th. 100 40% Einz. 5	117	bz.
D. Reichs Continental		
Th. 200 40% Einz. 5	95⅞	G.
Frankfurter Baubank		

Th 100 60% Einz. 5	79	G.
Frankf. Wechslerbank		
Th. 200 60 Einz. 5	77⅞	G.
Franz.-Ital. Bank Fr.		
500 50% Einzahl. 5	—	G.
Pfälz. Bankverein, Th.		
200 40% Einzahl. 5	87⅞	G.
Prov.-Disconto-Ges.,		
Th. 200 60% Einz. 5	105⅞	bz.
Stuttgarter Bank		
Th. 100 40% Einz. 5	85	bz.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb.		
(u. abgest. in Hanau)	102⅞	G.
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	—	bz.
4½% " " in Gold.	99⅞	B.
4% " "	92	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	100⅞	G.
4% " "	92⅞	bz.
5% " Nordbahn	—	P.
4½% " "	—	P.
4½% " Maxbahn	100⅞	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅞	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	113	G.
4% Badische 100 Thlr.	103⅞	bz.
†Badische 35 fl.	67	G.

†Braunschw. 20 Thl.	21⅞	G.
†Großh. Hessische 50 fl.	—	bz.
† " " 25 fl.	—	G.
†Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
†Nassauische 25 fl.	46⅛	P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	90⅞	bz.
†Oldenburg. 40 Thlr.	—	P.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	89⅞	bz.
4% " 250 " " 1864	145	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
†3 Madr. Fr. 100	—	G.
†4% Neapler Fr. 150	[illegible]	P.
†4 Triester fl. 50	70	G.
†4 " fl. 100	139	P.
†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
†Meininger fl. 7	7⅞	G.
†Ansbacher fl. 7	14⅞	B.
†Augsburger fl. 7	7⅞	G.
†Schwedische Thlr. 10	[illegible]	P.
†Mailand Como fl. 14	—	G.
†Rudolphsstiftung fl. 10	—	P.
†Genua Lire 150	—	P.
†Mailänder Fr. 45	33	P.
† " Fr. 10	5⅞	G.
†Venetianer Lire 30	6⅞	P.
†Cant. Freiburger Fr. 15	8⅞	bz.
†Neufchateler Fr. 10	8	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅞ G. Antwerpen 4 93⅛ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 101⅞ G. London Pfd. Sterl. 10 8 117⅞ G. Paris Fr. 200 5 92⅞ G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93⅞ bz. Wien fl. 100 österr. Währ. l. S. 5 103⅞ P. do. m. S. 5. 103⅞ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4⅞. Diskonto Preußische Bank 4½.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Lieberich, läßt Herr Carl Haas Heizer, allda

aus Pl.-Nr. 3428, 3429, 3429a, 3430 und 3431 — einem Acker an der Kaiserstraße, Stadt Kaiserslautern — eine Fläche von circa 90 Dezimalen, in 17 Bauplätze eingetheilt und an der Langgasse gelegen,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 14. Oktober 1873.

46,9) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30 Oktober 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der früheren Wohnung von Johann Pfeiffer in der Eisenbahnstraße, lassen Frau Gerichtschreiber Wwe. Pfeiffer und Kinder, umzugshalber versteigern:

Schränke, Stühle, Tische, Commoden, Canapees, Bettstellen, Weißzeug, Spiegel, Bilder, 1 Flügel, Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 14. Oktober 1873.

46,9 55,8) Texheimer, k. Notär.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. (46,50

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **J. V. 94** an die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Specialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (...

30. September, Bahnhof Saarbrücken.

Die Damen haben wahrscheinlich die Adresse **Böttlingen** verloren (45¹/.

Lamas

in sehr reicher Auswahl und zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt bestens

46,9,55) **Jacob Ihrig.**

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Fleißige und solide

Abonnentensammler

auf Zeitschriften jeder Art, sowie Lieferungswerke ꝛc. finden unter liberalen Bedingungen stets Beschäftigung in der

Buchhandlung Ph. Rohr. Kaiserslautern.

Holländische

Häringe,

beste Qualität, auch in ¹/₄ und ¹/₈ Tönnchen.

46,9) **C. Hohle.**

Fromage de Brie, Spundenkäse

bei **Carl Hohle.**

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 5—6 Zimmern nebst Zugehör, vermiethet

J. C. Schuck Wwe., Klostergasse.

39⁵/,m)

Zu vermiethen

3 Zimmer mit Zubehör und bis 15. dieses Monats beziehbar. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (44³/.

2 schöne ineinandergehende

möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen bei (42⁹/.

Ph. Oeberger, Klostergasse.

Landwirthschaftliche Winterschule.

Der Unterricht der landwirthschaftlichen Winterschule in beiden Cursen beginnt am **4. November.** Anmeldungen am 3. November im Amtszimmer des k. Rektors.

Die neueintretenden Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß und ein vom Bürgermeisteramte ausgestelltes Leumundszeugniß in Vorlage zu bringen.

Prospecte über die Einrichtung und das Lehrprogramm der Winterschule werden in größerer Zahl an Interessenten versendet und können außerdem noch vom unterfertigten Rektorate bezogen werden.

Kaiserslautern, den 15. Oktober 1873.

Das kgl. Rektorat der Kreisgewerbschule:

Nobe.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir mein neu und reichhaltig assortirtes

Gold- und Silberwaarenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei möglichst billigst gestelltem Preise werde ich durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit als Geschäftsführer in einer der größten Goldfabriken Pforzheims bin ich im Stande allen an mich gestellten Anforderungen vollkommen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden prompt und schönstens ausgeführt.

Kaiserslautern, den 16. September 1873

Achtungsvollst (31³/.

Gustav Kunstmann,

Gold- und Silberarbeiter (am Schillerplatz).

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er das von seinem Vater bisher betriebene

Metzgergeschäft

übernommen hat und sichert beste Bedienung; zugleich bittet er um geneigtes Wohlwollen des Publikums.

Kaiserslautern, den 13. Oktober 1873. (44³/.

Franz Zeiger, Metzgermeister.

Geschlumpte Wolle

zu verschiedenen Preisen bei

Jacob Ihrig.

⁸/₄ breite ganz wollene Lama

zu Hemden und Kleidern sich eignend, zu 36 kr. die Elle, in großer Auswahl.

46,9,51) **Friedrich Welsch.**

Heute Mittwoch Abend

Spansau-Essen

bei Ph. Weirich am Theater.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45 — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162...

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 9. Oktober.

Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Zu vermiethen eine (43p³/.

Bäckerei nebst Wohnung.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstige Zubehörden.

43p³/, **Ziegelgasse Nro. 10.**

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: Vortrag.

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (44³/.

Zu vermiethen

der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Küche nebst Zubehör und sogleich zu beziehen.

79³/,m) **Bahnhofstraße Nro. 50.**

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Mittwoch, den 15. Okt. 1873.

Letzte Vorstellung.

Gabriele.

Drama in 2 Akten von Scribe.

Im Wartesalon I. Classe.

Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Einer nach Amerika auswandernden

Köchin

kann in der Nähe von Philadelphia bei einer kleinen Familie eine Stelle durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung nachgewiesen werden mit 3—4 Dollars Gehalt per Woche. (21⁵/.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Sept. 1873.

Geborene:

1. Heinrich, anerk. S. v. Heinrich Jung, Dienstknecht und der ledigen Philippine Schuster.
2. Henriette Therese, T. v. Joh. Mohr, Fuhrmann und Christine Kron, d. E.
3. Friedrich, S. v. Jacob Müller, Bremser und Elisabetha Huber, d. E.
3. Carl Theodor Adolph, S. v. Carl Heinrich Theodor Orth, Bierbrauereibesitzer und Caroline Amalie Römer, d. E.
4. Friedrich, S. v. Friedrich Höfler, Hammerschmied und Maria Born, d. E.
5. Heinrich, S. v. Daniel Guckenbiehl, Maurer und Magd. Christmann, d. E.
5. Ludwig Jacob, S. v. Isaac Simon, Handelsmann und Fried. Mayer, d. E.
6. Elisabetha, T. v. Conrad Oberthür, Bremser, u. Elisabetha Müller, d. E.
6. Barbara, T. v. Carl Schmitt, Fuhrmann und Elisabetha Kaibling, d. E.
6. Margaretha, anerk. T. v. Peter Urichel, und der led. Elis. Schwarztrauber.
6. Jacob, S. v. Jacob Vollmer, Bremser und Rosine Becker, d. E.
7. Johann Franz, S. v. Joh. Dreßinger, Ackerer und Maria Wolf, d. E.
7. Carl Ludwig, S. v. Franz Heinrich Feldmüller, Rothgerber und Philippina Licht, d. E.
7. Elisabetha, T. v. Christ. Hager, Maurer und Elis. Mayer, d. E.
7. Auguste T. v. Jakob Seemann, Zugführer und Auguste Rottenmayer, d. E.
9. Carl, S. v. Jacob Stutzenberger, Handelsmann u. Maria Anna Färber, d. E.
9. Philippine Adelheide, T. v. Johann Hübner, Schlosser u. Cath. Trommel, d. E.
10. Friedrich, S. v. Adam Kohl, Schlosser und Susanna Dockendorf, d. E.
11. Philipp Peter, S. v. Ph. Martin, Bremser und Eva Cath. Ferkel, d. E.
11. Philippine, Sophie) Zwillinge, T. v. Johann Riedhammer, Küfer und Sophie Horneff, d. E.
11. Catharina, T. v. Theobald Leonhardt, Bürstenmacher und Magd. Heinel, d. E.
12. Friedrich, S. v. Georg Scheidel, Zimmermann und Cath. Becker, d. E.
12. Marie, T. v. der led. Marie Müller.
13. Heinrich, S. v. Adam Weißmann, Heizer und Elis. Fischer, d. E.
13. Caroline, T. v. Franz Ruelius, Schuster und Caroline Meininger, d. E.
13. Jacob, S. v. Daniel Dellmuth, Schreiner und Anna Maria Koch, d. E.
14. Emma Elise, T. v. Carl Eugen Barsberg, Mechaniker und Elisa Car. Barb. Lauscher, d. E.
14. Elisabetha, T. v. Joseph Würth, Spinner und Maria Zimmermann, d. E.
14. Catharina, T. v. Conrad Aßel, Fuhrmann und Magd. Zimmermann, d. E.
15. Franz, S. v. Jacob Gall, Fabrikarb. und Marg. Abel, d. E.
15. Margaretha, T. von Robert Joachim, Mechaniker und Maria Flick, d. E.

Getraute:

2. Adam Steiner, Tagner, und Catharina Flohr.
2. Andreas Schwarzelbach, Maurer und Philippina Degen.
2. Georg Albert Grubmüller, Wagnermeister und Magd. Neumann.
2. Jacob Nebling, Schuster und Charlotte Bix.
7. Jacob Schwender, Schreiner und Anna Maria Moßmann.
7. Johannes Guckenbiehl, Eisenbahnarbeiter und Elisabetha Römer.
9. Johann Wilhelm Emonts, Aufseher, und Anna Barbara Spatz.
12. Leon Mayer, Kaufmann und Josephine Kehr.
14. Reinhard Kölsch, Möbelfabrikant und Caroline Scheuermann.

Frankfurter Cours vom 14. Oktober.

Geldsorten		fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	.	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	.	9 40-42
Doppelte	.	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	.	9 52 54
Ducaten	.	5 34-36
al marco	.	5 36 38
20 Franken-Stücke	.	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	.	9 21-22
Englische Sovereigns	.	11 48 50
Russische Imperiales	.	9 41-43
5 Franken-Thaler	.	—
Dollars in Gold	.	2 26¹/₂ 28¹/₂
Holländisches Silbergeld	%.	97¹/₂ G.
Scheidemünze 6r u. 3.	%.	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂ ö. W.	%.	— P.95¹/₂ G
do. fl. ¹/₄ Stücke	%.	—
Deutsche Kronen	.	fl. 16 G
Per feines Zollpfund		
Gold al Marco	.	803 G.
Hochhaltiges Silber	.	51 15 P 51— G.
Ganz feines Scheidegold	.	813 B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 247. Kaiserslautern, Donnerstag 16. Oktober 1873. 71. Jahrg.

△ Zwei geschichtliche Documente.

Es wird unsern Lesern kein geringes Interesse ereiten, den genauen Inhalt der Schreiben kennen zu ernen, welche die beiden hervorragendsten Männer unserer heutigen Geschichte über den bekannten Kampf zwischen Staatsgewalt und Ultramontanismus austauschten. Pius IX. wendet sich mit rührender Naivetät an Kaiser Wilhelm und glaubt ihm sagen zu dürfen, daß alle, welche die Taufe erhalten, dem Papste angehören. Man kann wohl die Anmaßung nicht weiter treiben, doch der Kaiser und König ist ihm die Antwort nicht schuldig geblieben. Das Schreiben des Papstes und die darauf bezügliche Antwort lauten in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

Im Vatican, 7. August 1873.

Majestät! Sämmtliche Maßregeln, welche seit einiger Zeit von Eurer Majestät Regierung ergriffen worden sind, zielen mehr und mehr auf die Vernichtung des Katholizismus ab. Wenn ich mit mir selber darüber zu Rathe gehe, welche Ursachen diese sehr harten Maßregeln veranlaßt haben mögen, so bekenne ich, daß ich keine Gründe aufzufinden im Stande bin. Andererseits wird mir mitgetheilt, daß Ew. Majestät das Verfahren Ihrer Regierung nicht billigen und die Härte der Maßregeln wider die katholische Kirche nicht gutheißen. Wenn es aber wahr ist, daß Ew. Majestät es nicht billigen — und die Schreiben, welche Allerhöchstdieselben früher an mich gerichtet haben, dürften zur Genüge darthun, daß Sie dasjenige, was gegenwärtig vorgeht, nicht billigen können, — wenn, sage ich, Ew. Majestät es nicht billigen, daß Ihre Regierung auf den eingeschlagenen Bahnen fortfährt, die rigorosen Maßregeln gegen die Religion Jesu Christi immer weiter auszudehnen und letztere hierdurch so schwer schädigt, werden dann Ew. Majestät nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Maßregeln keine andere Wirkung haben, als diejenige, den eigenen Thron Ew. Majestät zu untergraben? Ich rede mit Freimuth, denn mein Panier ist Wahrheit, und ich rede, um eine meiner Pflichten zu erfüllen, welche darin besteht, Allen die Wahrheit zu sagen, auch denen, die nicht Katholiken sind, denn Jeder, welcher die Taufe empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an. Ich gebe mich der Ueberzeugung hin, daß Ew. Majestät meine Betrachtungen mit der gewohnten Güte aufnehmen und die in dem vorliegenden Falle erforderlichen Maßregeln treffen werden. Indem ich Allerhöchstdemselben den Ausdruck meiner Ergebenheit und Verehrung darbringe, bitte ich Gott, daß er Ew. Majestät und mich mit den Banden der gleichen Barmherzigkeit umfassen möge.

Pio.

Antwort des Kaisers:

Berlin, 3. September 1873.

Ich bin erfreut, daß Ew. Heiligkeit mir, wie in früheren Zeiten, die Ehre erweisen, mir zu schreiben; ich bin es um so mehr, als mir dadurch die Gelegenheit zu Theil wird, Irrthümer zu berichtigen, welche nach Inhalt des Schreibens Ew. Heiligkeit vom 7. August in den Ihnen über deutsche Verhältnisse zugegangenen Meldungen vorgekommen sein müssen. Wenn die Berichte, welche Ew. Heiligkeit über deutsche Verhältnisse erstattet werden, nur Wahrheit meldeten, so wäre es nicht möglich, daß Ew. Heiligkeit der Vermuthung Raum geben könnten, daß meine Regierung Bahnen einschlüge, welche ich nicht billige. Nach der Verfassung meiner Staaten kann ein solcher Fall nicht eintreten, da die Gesetze und Regierungsmaßregeln in Preußen meiner landesherrlichen Zustimmung bedürfen. Zu meinem tiefen Schmerze hat ein Theil meiner katholischen Unterthanen seit zwei Jahren eine politische Partei organisirt, welche den in Preußen seit Jahrhunderten bestehenden confessionellen Frieden durch staatsfeindliche Umtriebe zu stören sucht. Leider haben höhere katholische Geistliche diese Bewegung nicht nur gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Auflehnung gegen die bestehenden Landesgesetze angeschlossen. Der Wahrnehmung Eurer Heiligkeit wird nicht entgangen sein, daß ähnliche Erscheinungen sich gegenwärtig in der Mehrzahl der europäischen und in einigen überseeischen Staaten wiederholen. Es ist nicht meine Aufgabe, die Ursachen zu untersuchen, durch welche Priester und Gläubige einer der christlichen Confessionen bewogen werden können, den Feinden jeder staatlichen Ordnung in Bekämpfung der letzteren behülflich zu sein. Wohl aber ist es meine Aufgabe, in den Staaten, deren Regierung mir von Gott anvertraut ist, den innern Frieden zu schützen und das Ansehen der Gesetze zu wahren. Ich bin mir bewußt, daß ich über Erfüllung dieser meiner königlichen Pflicht Gott Rechenschaft schuldig bin, und ich werde Ordnung und Gesetz in meinen Staaten jeder Anfechtung gegenüber aufrecht halten, so lange Gott mir die Macht dazu verleiht. Ich bin als christlicher Monarch dazu verpflichtet auch da, wo ich zu meinem Schmerz diesen königlichen Beruf gegen die Diener einer Kirche zu erfüllen habe, von der ich annehme, daß sie nicht minder wie die evangelische Kirche das Gebot des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit als einen Ausfluß des uns geoffenbarten göttlichen Willens erkennt. Zu meinem Bedauern verläugnen viele der Eurer Heiligkeit unterworfenen Geistlichen in Preußen die christliche Lehre in dieser Richtung, und setzen meine Regierung in die Nothwendigkeit, gestützt auf die große Mehrzahl meiner treuen katholischen und evangelischen Unterthanen, die Befolgung der Landesgesetze durch weltliche Mittel zu erzwingen. Ich gebe mich gern der Hoffnung hin, daß Ew. Heiligkeit, wenn von der wahren Lage der Dinge unterrichtet, Ihre Autorität werden anwenden wollen, um so der unter bedauerlicher Entstellung der Wahrheit und unter Mißbrauch des priesterlichen Ansehens betriebenen Agitation ein Ende zu machen. Die Religion Jesu Christi hat, wie ich Ew. Heiligkeit vor Gott bezeuge, mit diesen Umtrieben nichts zu thun, auch nicht die Wahrheit, zu deren von Ew. Heiligkeit angerufenen Panier ich mich rückhaltslos bekenne. Noch eine Aeußerung in dem Schreiben Ew. Heiligkeit kann ich nicht ohne Widerspruch übergehen, wenn sie auch nicht auf irrigen Berichterstattungen, sondern auf Ew. Heiligkeit Glauben beruht, die Aeußerung nämlich, daß jeder, der die Taufe empfangen hat, dem Papste angehöre. Der evangelische Glaube, zu dem ich mich, wie Ew. Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen anderen Vermittler als unsern Herrn Jesum Christum anzunehmen. Diese Verschiedenheit des Glaubens hält mich nicht ab, mit denen, welche den unsern nicht theilen, in Frieden zu leben und Ew. Heiligkeit den Ausdruck meiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung darzubringen.

Wilhelm.

Deutsches Reich.

* **München**, 13. Okt. Vergangenen Samstag trafen von Berlin siebzig Fässer mit Gold, welches für die k. Münze bestimmt ist, hier ein. Es scheint demnach, daß mit der Ausprägung von Goldstücken doch fortgefahren werden soll.

* **München**, 14. Okt. Unser Finanzministerium wird den demnächst zusammentretenden Kammern eine Vorlage über Erhöhung der Personen-Fahrtaxen machen, wornach die I. Wagenklasse bis 15½ pCt., die II. Klasse bis zu 15 pCt. und die III. Klasse bis zu 10½ pCt. Zuschlag erhalten soll; außerdem soll bei Schnellzügen ein weiterer Zuschlag von höchstens 3 kr. per Meile hinzukommen.

Die Pensionsbezüge der bayerischen Staatsdiener sollen wie folgt geregelt werden:

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(13. Fortsetzung.)

„Mademoiselle,“ sagte sie, „lassen Sie Niemand wissen, was Sie hier hörten und sahen. Vergessen Sie es selbst. Nur der Unglücklichen schenken Sie eine theilnehmende Erinnerung. Die Theilnahme eines reinen Herzens wird mir wohlthun.“

Sie ging.

Malchen wollte in ihr Stübchen zurückkehren, zu dem Kinde und dessen Mutter.

Sie fand die Mutter im Gange.

„Der Herr Doctor ist drinnen,“ sagte die Frau. „Er schickte mich hinaus.“

„Warum?“

„Ich weiß es nicht. Er sagte mir nur, ich solle hinausgehen, er werde mich schon rufen, wenn ich zurückkommen dürfe.“

Die Frau war in Angst, es möge mit dem Kinde schlimmer geworden sein, man wolle ihm den Arm abnehmen, und dabei solle sie nicht sein.

Das wußte Malchen nun doch besser.

„Wie lange ist der Doctor schon da?“ fragte sie indeß.

„Seit zehn Minuten.“

Malchen ging in ihr Stübchen.

Der Hofrath und der Graf Kanitz waren allein darin bei dem Kinde.

Der Graf war auffallend ergriffen.

Er trat sofort auf Malchen zu, als wenn er auf ihre Rückkehr gewartet habe.

„Mademoiselle, ich muß von hier scheiden. Ich werde wohl nie hierher zurückkehren. Leben Sie wohl. Erinnern Sie sich meiner in Güte.“

Er sprach so herzlich; er sah so leidend aus. Er drückte innig die Hand des jungen Mädchens.

Malchen war wohl weiß geworden, wie die Lilien in ihrem Garten. Ihre Hand zitterte heftig in der des Grafen.

„Leben Sie wohl,“ konnte sie kaum hervorpressen.

Der Graf war fort.

Der Hofrath stellte sich vor das bleiche, zitternde Mädchen, sah sie mit seinen scharfen Augen durchdringend an.

Malchen, das starke Mädchen, hatte sich erholt.

„Wie fanden Sie das Kind?“ fragte sie.

„Das Kind —“

Der Hofrath gehörte zu jenen tüchtigen Aerzten, die Kopf und Herz immer auf dem rechten Flecke haben, den Kopf kalt, das Herz warm, und die so stets das Rechte treffen und thun, rasch entschlossen, mit wenigen Worten, die wenigen Worte dann aber kernig, meist etwas derbe. Man nimmt ihnen auch die derben Worte nicht übel. Fürstlichen Leibärzten freilich! Aber sie sind ja doch am Ende die unentbehrlichsten.

„Das Kind“ — sagte der Hofrath — „Dem Kinde geht es gut. Lassen Sie es nur ruhig liegen. Aber Sie Mamsell! Sie sind auch ein Kind und ein krankes, das eine kleine Kur durchmachen muß. Setzen Sie sich. Wir wollen die Kur sogleich beginnen.“

Er drückte sie auf einen Stuhl, setzte sich ihr gegenüber. Dann begann er:

„Wissen Sie, was ich dem jungen Herrn da gesagt habe? Aber Sie können es ja nicht wissen. So hören Sie. Ich sagte ihm: Herr Graf Kanitz, wenn der Landgraf erfährt, daß Sie hier sind, so — er ist souverainer Herr in seinem Lande, wie Ihr König in dem seinigen — so läßt er Sie um Ihren Kopf kürzer machen. Und nun reisen Sie auf der Stelle ab. Dem hübschen Pastorenkinde können Sie noch erst Adieu sagen.“

Damit hatte der Hofrath begonnen, damit schloß er.

„Adieu, Mamsell, morgen komme ich wieder, auch nach dem Kinde da zu sehen.“

Und damit ging er.

Am andern Morgen kam er wieder.

„Dem Kinde geht es ja auch heute gut. Und Ihnen, Mamsell?“

„Was macht die Baronin?“ fragte Malchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei einer Pension bis zu 600 fl. 20 pCt., von 601 bis 1200 fl. Pension 15 pCt. und von 1201 bis 1800 fl. 10 pCt. Zulage. Von da ab findet eine Zulage nicht weiter statt.

† **München**, 15. Okt. Das k. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat beschlossen, wie in den Vorjahren so auch für das Studienjahr 1873/74 den Lehrern technischer Unterrichtsanstalten (einschließlich der technischen Mittelschulen) für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten Prämien zu bewilligen. Die Wahl der Themata für diese Preisaufgaben bleiben dem eigenen Ermessen der betreffenden Lehrer mit dem Bemerken anheimgestellt, daß die bezüglichen Arbeiten — im Drucke oder Manuskripte — bis längstens 1. Oktober 1874 direkt an das obengenannte Staatsministerium einzusenden sind. Dieselben werden hierauf durch Sachverständige einer eingehenden Prüfung unterstellt und im Falle ihrer Preiswürdigkeit nach Maßgabe der verfügbaren Mittel remunerirt werden.

* **Augsburg**, 14. Okt. Die „Allgemeine Ztg." vernimmt, daß die Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens Seitens der bayerischen Regierung einer Commission von Juristen und Staatsrechtslehrern zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

† **Berlin**, 14. Okt. Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtigt, den alten Reichstag nochmals zu berufen, wird von der „Nordd. Allgem. Ztg." als durchaus grundlos bezeichnet. Der gegenwärtige Reichstag könne nicht mehr berufen werden, weil die Session nach kurzer Thätigkeit wegen Erlöschens des Mandats unterbrochen werden dürfte.

† **Berlin**, 15. Okt. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt den Besuch des Kaisers in Wien zum 17. Okt. und fügt hinzu, daß, nachdem der bei der vorjährigen Dreikaiserzusammenkunft geschlossene Friedensbund durch die Besuche des Königs von Italien eine weitere Ausdehnung erfahren habe, die jetzige neue Zusammenkunft in Wien als ein bedeutungsvoller Schlußstein der großen politischen Thätigkeit gelten dürfe, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werde.

† **Darmstadt**, 13. Okt. Die in Folge der Abstimmung der ersten Kammer über das Schulgesetz erwartete Auflösung des Landtags scheint noch nicht so nahe bevorzustehen. Ein Nachgeben der Regierung ist jedoch nicht zu befürchten und hat in dieser Beziehung der Ministerpräsident Hoffmann schon vergangenen Donnerstag einer Wormser Deputation, welche ihm eine Adresse für das Schulgesetz überreicht, die Erklärung abgegeben, daß das Ministerium mit dem Schulgesetze „in seinen großen Zügen" stehen oder fallen werde, und daß man der Lösung dieser hochwichtigen Frage mit Zuversicht entgegensehen dürfe. Die zweite Kammer soll auf den 20. d. M. einberufen werden.

† **Stuttgart**, 13. Okt. Der Tod räumt neuerdings stark auf unter den hervorragenden schwäbischen Männern, besonders auf dem Gebiete der Literatur. Kurz nach einander starben Stälin, der Director der hiesigen Staats-Bibliothek, Kausler, Director des Staats-Archivs, und nun Hermann Kurz, Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek in Tübingen. Kurz (nicht zu verwechseln mit dem Literarhistoriker Heinrich Kurz) war 1813 in Reutlingen geboren. Seine vaterländischen Romane sind es hauptsächlich, die ihm bald einen Namen verschafften, vor Allem seine Erzählung „Schiller's Heimathjahre" und später sein „Sonnenwirth", ein Criminalroman auf Grund der bekannten, von Schiller erzählten wahren Geschichte: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre". Auch eine treffliche Uebersetzung ins Neudeutsche von Tristan und Isolde hat er veröffentlicht und neuerdings mit seinem Freunde Paul Heyse den deutschen Novellenschatz herausgegeben.

† **Ellwangen**, 14. Okt. Das früher dem Deutsch-Orden gehörige alte Schloß zu Mazenbach ist am 7. d. ein Raub der Flammen geworden.

† **Kassel**, 13. Okt. Die heutige General-Versammlung der deutschen Tabaksinteressenten beauftragte ein Centralcomite, dafür zu sorgen: 1) daß die hohe Bedeutung des deutschen Tabaksbaues, Handels und der Ausdehnung und Bedeutung der Tabaksfabrikation für den deutschen Nationalwohlstand und die Wichtigkeit der unveränderten Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Besteuerung des Tabaks in allen Wahlkreisen für den deutschen Reichstag gründlich beleuchtet und daß 2) den Candidaten für den deutschen Reichstag die Frage zur Beantwortung vorgelegt werde, wie sie sich gegenüber einem eventuellen Antrage auf Erhöhung der Steuer verhalten werden.

† **Eisenach**, 14. Okt. Die erste Sitzung des Vereins für Socialpolitik hat heute Vormittag 9 Uhr hierselbst begonnen. Anwesend sind Schmoller, Max Hirsch und andere Delegirte der Gewerkvereine, sowie die Professoren Wagner, Knies und Brentano. Das Präsidium bilden Gneist, v. Groß (Weimar) und Steinbeiß (Stuttgart). Punkt 1 der Tages-Ordnung: Constituirung des Vereins, wird auf morgen verlegt. Punkt 2: eine Enquête über die Durchführung einer Reform der deutschen Fabrik-Gesetzgebungen — bildet den ersten Gegenstand der Berathung. Referent Neumann (Freiburg) und Correferent Ludwig Wolff beantragen, die Leitung einer gleichen Enquête einer unter Mitwirkung des Reichstags einzusetzenden Centralcommission mit gleich starker Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Ausführung der Enquête dagegen Local-Commissionen zu übertragen. Die Enquête soll auf Ausschließung jugendlicher Arbeiter (unter 13. resp. 14 Jahren) von der Fabrik-Arbeit, resp. auf Beschränkung auf gewisse Arbeitszweige, ferner auf Schutz der Arbeiterinnen, Aufstellung eines Fabrikreglements mit behördlicher Genehmigung und auf Sicherung der Baarzahlung des Lohnes sich erstrecken. Diese Anträge werden nach lebhafter Debatte angenommen.

† **Posen**, 13. Okt. Erzbischof Ledochowski ist erkrankt an der Halsbräune, wozu sich der Unterleibstyphus gesellt hat. Jedoch ist sein Zustand nicht als lebensgefährlich anzusehen.

Ausland.

† **Paris**, 14. Okt. Der „Temps" behauptet, Chambord würde sich geneigt zeigen, in Betreff der Fahnenfrage nachzugeben. Dagegen würde er auf seinem höheren Rechte bestehen, so wie auf der Nothwendigkeit für Frankreich, dasselbe vor Allem anzuerkennen.

Die Deputirten der Seine und Oise haben heute Morgen Mac Mahon aufgefordert, die Wähler zu berufen, um Jouvenel zu ersetzen. Mac Mahon hat geantwortet, er werde die Angelegenheit dem Ministerrathe vorlegen.

† **Paris**, 14. Okt. Man erwartet, daß der Bescheid Chambord's auf die letzten Ansinnen, die an ihn gestellt worden sind, morgen eintreffen wird.

Die Union meldet, Chambord habe zu Frohsdorf zahlreiche Adressen mit Glückwünschen zum Jahresgedächtnisse seiner Geburt erhalten. In der Antwor habe er den Unterzeichneten gedankt und die Hoffnung ausgedrückt, mit Hülfe der Menschen, die guten Willens seien, aller Hindernisse Meister zu werden.

„Bien Public" spricht sich gegen die Fortsetzung des provisorischen Zustandes aus. Nach seiner Ansicht müsse man so bald als möglich das Land selbst sich über die Wahl seiner Geschicke und Angelegenheiten aussprechen lassen.

Das Journal de Paris sagt, der Erfolg der Wahlen sei der beste Beweis, daß die Wiederherstellung der Monarchie dringende Nothwendigkeit ist. Sonst werde man dem Radicalismus und schließlich der Militärdictatur entgegengehen.

† **Paris**, 14. Okt. Prozeß Bazaine. Das Verhör über Mittheilungen, die Bazaine mit dem Kaiser und Andern gewechselt, wird fortgesetzt. Bazaine verliest zur Rechtfertigung seines Verhaltens eine Depesche, die an den preußischen Gesandten in Constantinopel gerichtet gewesen sei und von welcher er Kunde erhalten habe. Darin steht, daß die Preußen in keinem Falle auf Paris marschiren würden. Ferner hat er von mehreren wichtigen Befehlen keine Kunde erhalten. Ueber die Ergebnisse der Schlacht vom 18. August war Bazaine sehr ungenau unterrichtet. Mit dem Kaiser konnte er selbst sich nur mangelhaft verständigen. Die wichtige Depesche vom 20. August habe er nicht rechtzeitig erhalten. Dieselbe sei erst über Verdun an ihn gelangt. Der Präsident erklärt, daß er die Zeugen contradictorisch vernehmen werde.

† **Paris**, 14. Okt. Aus der Anklageacte gegen Bazaine möge eine nicht unwichtige Thatsache noch besonders constatirt werden. Der Rapport des Generals Riviere erzählt in aller Gemüthlichkeit, daß bereits im Jahre 1866 der Marschall Niel den Feldzugsplan gegen Deutschland ausgearbeitet habe, und er citirt von dem Marschall Bazaine die Aeußerung: „General Frossard habe bereits seit 3 Jahren das Forbacher Terrain als Schlachtfeld gewählt". Diesem Geständnisse gegenüber können wir wohl verlangen, daß die französischen und franzosenfreundlichen Declamationen hinsichtlich der preußischen Provocationen aufhören, daß nicht mehr der preußischen Regierung der lächerliche Vorwurf gemacht wird, im Jahre 1870 im entscheidenden Momente „parat" gewesen zu sein.

† **Paris**, 15. Okt. Laut „Temps" ist die Antwort des Grafen Chambord angenommen; der Prätendent zeige sich zu Concessionen in Betreff der Fahnenfrage geneigt, aber wolle, daß Frankreich vorher seine Rechte anerkenne.

† **Paris**, 15. Okt. „Paris Journal" erwähnt eines Gerüchtes, wonach eine Depesche angekommen wäre, in welcher sich Graf Chambord endgültig entsprochen habe für die Annahme der entsprechend modifizirten Constitution vom Jahre 1814, des dreifarbigen Banners mit den Lilien, des allgemeinen Stimmrechts und der Wahlberechtigung für Alle, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und 1 Jahre in ihrem Wahlort domiciliren.

Mannigfaltiges.

† (**Eine ergötzliche Geschichte**) berichtet man der „Reform" aus Budweis, wie folgt: Se. Hochwürden der Herr Bischof Jirsesek von Budweis ist ein höchst ehrenwerther Herr, dem nur Eines zu wünschen übrig bleibt, daß nämlich die Juden so viele ihrer sind alle mit einander nur einen einzigen — Hals hätten und dieser gottlose Hals in seine Hand gegeben wäre; er wüßte wohl, was er mit dem Halse thäte. So viel glaubte ich als nicht blos Original- und Spezialreporter, sondern vor Allem gewissenhafter Berichterstatter vorausschicken zu sollen, um dem Leser das Folgende verständlicher zu machen. Die gute Stadt Budweis hat von alten Zeiten her eine berühmte Kirche und dem Kirchenplatze einen sogenannten Kalvarienberg mit den zwölf Stationen; die Stationen sind zwölf kleine Capellen, mit Kreuzen, religiösen Bildern und dgl. geschmückt; das Ganze ist recht hübsch, nur nehmen die zwölf Capellen mitten in der Stadt eine sehr bedeutende Bodenfläche weg und das ist keine Kleinigkeit in einer Zeit, wo sich die Hausse der Baugründe auch auf Budweis erstreckt. So kam es denn vor etwa einem halben Jahre, daß ein liberaler jüdischer Stadtrepräsentant in der Versammlung der Stadtvertretung den Antrag stellte, die Stadt möge den Herrn Bischof um die Genehmigung angehen, die zwölf Stationen von dem werthvollen Grund und Boden zu entfernen, man wolle ihm dafür zwölf schöne Stationen auf Communalkosten durch einen tüchtigen Maler an die Wände der Kirche malen lassen. Der Antrag ging durch, obgleich nur wenig Hoffnung war, daß der Herr Bischof auf den vernünftigen Vorschlag eingehen werde. Allein wider alles Erwarten nahm der Bischof sofort das Anerbieten an und knüpfte seine Zustimmung an die einzige Bedingung, daß er selbst den Künstler namhaft zu machen habe, von welchem er die heiligen Bilder gemalt wünsche. Selbstverständlich ging die Repräsentanz diese Bedingung auf das bereitwilligste ein; die Bilder wurden sonach alsbald in Angriff genommen und vorige Woche enthüllt. Und nunmehr wurde die erstaunte Welt erst inne, daß die Peiniger des Heilands alle — jüdische Bürger von Budweis sind. Da paradirt der Redacteur des liberalen Budweiser Lokalblattes, der Rabbi, der schon erwähnte Stadtrepräsentant, von dem der Antrag ausgegangen war, und noch etwa zwanzig allbekannte jüdische Persönlichkeiten, in Lebensgröße und sprechender Porträtähnlichkeit, sammt und sonders als — „Christuslästerer". Was sagt nun aber die Budweiser Judenschaft zu der Geschichte? Anfangs wollten die „Getroffenen" die Sache vor Gericht bringen, allein die Klügeren wußten sie zu besänftigen; sie thun nichts weiter, als daß sie sich vor die Kirche hinstellen und jedem Passanten, der vor den heiligen Bildern den Hut abzieht, ihren verbindlichen Dank abstatten dafür, „daß er einen armen Juden so freundlich grüße." Das Beste an der Sache ist, daß heute der Herr Bischof selbst die Bilder für sein Leben gern entfernen ließe, allein die Repräsentanz — die jüdischen Mitglieder voran — protestiren dagegen und erklären: Wenn Se. Hochwürden die von ihr selbst bestellten Bilder nicht mehr gefallen, so möge er sich andere malen lassen — aber auf eigene Kosten. Das aber möchte der Bischof denn doch am allerwenigsten, denn in Geldsachen ist Se. Hochwürden — „selber Einer", und somit ist die beste Hoffnung, daß man in Budweis noch lange Zeit vor den armen Juden den Hut abziehen werde.

† (**Schweizer Humor.**) Ein Correspondent schreibt aus Zürich: „An der cantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Meilen (Zürich) war kürzlich folgende Inschrift angebracht:

„Was Euch in unsrer Politik
Mit Fehlern mag versöhnen,
Ist, daß wir in der Republik
Nicht jedes Rindvieh krönen."

Ich zeigte lachend die Inschrift einem alten schweizerischen Diplomaten, — der aber bemerkte: „Nicht jedes, aber doch leider manches."

† Um Irrthümer zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß ich mit den Worten im Tell: „**An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an**", das Wiener „Vaterland" nicht gemeint habe.

Olymp, 1. Oktober 1873. **Schiller**, Classiker a. D.

---

† **Bern**, 15. Okt. Die abgesetzten jurassischen Geistlichen haben der an sie ergangenen Vorladung, behufs Notification des betreffenden obergerichtlichen Urtheils, auf dem Statthalteramte zu erscheinen, keine Folge gegeben.

† **Madrid**, 13. Okt. Die Gaceta weiß viel von den Verlusten der Carlisten in dem Gefechte vom 6. Okt. bei Santa Barbara, östlich von Estella, zu reden, aber nichts von den weiteren Erfolgen des angeblichen Sieges, der doch den Fall von Estella hätte herbeiführen müssen. Dort sind die Carlisten noch immer, trotzdem daß sich viele derselben über die französische Grenze geflüchtet haben und noch fortwährend flüchten. Dabei ist es immerhin möglich, daß die Regierung Recht hat, wenn sie davon spricht, daß die carlistische Erhebung in der Abnahme begriffen sei. Ihre letzten Berichte lauten folgender Maßen: „Die Banden von Valles und Segarra wurden am 8. mit großem Verluste geschlagen. Die Prinzen, General Palmas, Oberst Freipa und einige andere Persönlichkeiten sind den 4. Okt. nach Frankreich übergetreten. General Loma hat bei Oyarzun auf der Route von Yzurbite einen neuen Sieg erfochten.“ — Cartagena soll den officiellen Depeschen zufolge nunmehr vollständig zu Wasser und zu Land blokirt sein. Ein Ausfall der Insurgenten ist wiederum zurückgewiesen worden. Ueber zwei Forts haben die Insurgenten schwarze und rothe Fahnen aufgehißt. General Ceballos hat Verstärkungen erhalten und seine Linien vorgeschoben.

† **Madrid**, 13. Okt. In Cartagena ist wegen des Todes des im Seegefechte am Sonnabend gefallenen Mitgliedes der Junta, Moya, das Feuer von den Insurgenten bis zum Sonntag eingestellt worden. Zu Ehren derselben wurde das Feuer von allen Forts, welche ihre Flaggen auf halben Mast gesetzt hatten, gleichzeitig wieder aufgenommen. Die Insurgenten haben in dem erwähnten Gefechte 13 Todte und 47 Verwundete gehabt. — Der „Times“ wird aus Madrid vom 12. ds. telegraphirt: „Es geht das Gerücht, daß eine Verschwörung zur Ermordung Castelar's existirt, aber man schenkt demselben keinen Glauben. Indessen sind Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden.“

† **Aus Constantine** wird von einer eigenthümlichen Ruhestörung berichtet, welche dort am 6. Oktober zwischen Juden und Arabern stattgefunden hat. Es fand ein jüdisches Begräbniß statt. Ein Unteroffizier von den eingebornen Tirailleurs beschimpfte den Zug, indem er ihn, wie es heißt, anspie. Er war allein oder fast allein. Die Juden stürzten sich auf ihn, schlugen ihn zu Boden und warfen ihn einen Abhang von mehr als hundert Metern hinab, zu dessen Füßen der Rumelbach fließt. Der dienstthuende Offizier des nächsten Postens, ein Hauptmann von den Spahis, ließ einige Jäger, die er gerade bei der Hand hatte, zu Pferde steigen. Inzwischen waren schon Araber herbeigelaufen, um ihren Glaubensgenossen zu rächen, und es hatte sich eine große und blutige Schlägerei entsponnen, an welcher mehrere Tausend Araber und Juden Theil nahmen. Die Reiter stellten die Ordnung wieder her und rafften die Verwundeten auf; an 20 Araber waren auf dem Platze geblieben, drei von ihnen tödtlich verwundet. Gleichzeitig war es zu einem ähnlichen Conflicte an einem anderen Punkte der Stadt gekommen; hier hatten die Juden die Polizei herbeigeholt, aber ehe diese noch drei der arabischen Ruhestörer abführen konnte, waren dieselben von den Juden halbtodt geschlagen worden. Bei Abgang der Post war die ganze Garnison auf den Beinen und Patrouillen zogen durch die Stadt.

† **New York**, 15. Okt. Bei den Staatswahlen in Ohio, Pennsylvanien, dem Iowa-District und Columbien wurden die von der republikanischen Partei aufgestellten Candidaten gewählt, erhielten aber geringere Majoritäten, wie bei den letzten Wahlen. In Oregon fielen die Wahlen zu Gunsten der demokratischen Partei aus.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. Oktober.

Km. **Kaufmännischer Verein.** Von Hrn. Friedrich Herrmann wurde in der Wochenversammlung vom 9. folgende Frage erörtert: „Haftet der Aussteller eines Wechsels, der an eigene Ordre gestellt ist, alsdann nicht, wenn das erste Indossament falsch ist?“ Der Vortragende beantwortete diese Frage mit „nein,“ indem er sich auf nachstehende §§ der a. D. W. O. stützte: § 75. Aus einem mit einem falschen oder verfälschten Accepte oder Indossamente versehenen Wechsel bleiben sämmtliche Indossanten und der Aussteller, deren Unterschriften ächt sind, wechselmäßig verpflichtet. — § 76. Auch wenn die Unterschrift des Ausstellers eines Wechsels falsch oder verfälscht ist, behalten dennoch das ächte Accept und die ächten Indossamente die wechselmäßige Wirkung. — § 74. Anmerkung: Hat der Besitzer des Wechsels, dem böser Glaube oder grobe Fahrlässigkeit zu Last fällt, denselben weiter girirt, so haftet er für die Bezahlung der Wechselsumme. Eine grobe Fahrlässigkeit liegt unter anderem dann vor, wenn der Erwerber sich nicht überzeugt, ob derjenige, der ihm den Wechsel anbietet, auch der rechtmäßige Besitzer desselben ist. Also nur diejenigen, deren Unterschriften ächt sind und welche sich eine grobe Fahrlässigkeit, wie sie eben geschildert wurde, haben zu Schulden kommen lassen, sind haftbar; der Aussteller dagegen, dem, wie in vorliegendem Falle, durch das Abhandenkommen des Wechsels sein Verfügungsrecht genommen wurde, ist nach den oben angeführten §§ nicht regreßpflichtig.

Eine zweite Frage, ob der Bezogene, wenn er einen Wechsel auf sich, der ihm von einem Geschäftsfreunde übermacht wurde, M. Z. protestiren lasse, berechtigt sei, $^1/_3$ % Provision zu berechnen, wurde von Herrn **Adelmann** in bejahendem Sinne beantwortet, da der Artikel 50 der allgem. D. W. O. ausdrücklich sagt, daß der **Inhaber** eines Wechsels sich nur dann $^1/_3$ % Provision berechnen dürfe, wenn er seinem Nachmann Ersatz geleistet oder M. Z. habe protestiren lassen. Der Bezogene, an den der Wechsel girirt wurde, ist **Inhaber** so gut, als wenn ein anderer den Wechsel in Händen hätte, und er genießt daher nach dem § 50 die gleichen Rechte, wie jeder andere Inhaber auch.

⊙ **Otterberg**, 16. Okt. Die hiesige Ortsschulcommission hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, den Antrag des prot. Pfarrers Reiffel auf Einführung von Communalschulen in hiesiger Stadt nebst den Motiven desselben sich anzueignen und dessen Ausführung dem Stadtrath dringend zu empfehlen. Ferner wurde auf Anregung desselben Pfarrers beschlossen, an den Landrath der Pfalz bei seinem Wiederzusammentritt die Bitte zu richten, derselbe möge seinen Antrag auf Einführung von Communalseminarien in der Pfalz an allerhöchster Stelle in geeignete Erinnerung bringen. Dieser letzte Beschluß soll, wohlmotivirt, dem Landrath in Vorlage gebracht werden und dürfte diese Art, durch Beschluß der lokalen Schulbehörden den obgenannten Antrag des Landraths moralisch zu unterstützen, auch anderwärts zur Nachahmung sich empfehlen. Der Wille der Bevölkerung käme so in ganz organischer Weise durch die zunächst einschlägige Behörde nach oben zum Ausdruck. Gegen beide Beschlüsse hat der kath. Pfarrer Verwahrung erhoben und wir werden seiner Zeit den von dieser Seite gegen die Comunalschulen erhobenen Bedenken die gerechte Würdigung und verdiente Kritik nicht vorenthalten.

† **Speyer**, 15. Okt. Von gestern auf heute kamen nur 2 neue Erkrankungen vor und Todesfälle, wie gestern und vorgestern, 4. Der Gesammtstand der Erkrankungen stellt sich somit auf 352, der Todesfälle auf 166. — Die hiesige Casinogesellschaft beschloß, zur Linderung der Noth der heimgesuchten armen Familien einen Beitrag von 150 fl. zu gewähren. (Sp. A.)

* **Neustadt**, 12. Okt. Bei der heutigen Berathung unsres Stadtraths, welcher den Herbstanfang auf den 15. Oktober festsetzte, regte Herr **Abresch** die Frage an, ob die Begrenzung der Zeit für den Herbstanfang nicht besser für die Folge ganz aufzugeben sei, da er dies für eine unnöthige Bevormundung halte und Besitzer von frühreifen Trauben auf andere zu warten gezwungen wären; auch würden die Hüter bei successiver Lese weniger zu beaufsichtigen haben. Doch fand dieser Antrag mehrseitigen Widerspruch, obwohl von Herrn Maucher darauf eingegangen wurde, daß die Sache im Distriktsrathe angeregt und die Ansichten der übrigen Weinbau treibenden Gemeinden eingeholt werden sollen.

† **Ludwigshafen**, 13. Okt. Gestern wurde ein Arbeiter, der Anilinfabrik beerdigt, welcher das Unglück gehabt hatte, in einen Kessel mit siedender Farbmasse zu stürzen. (Pf. K.)

† **Mainz**. Die älteste Frau im Großherzogthum Hessen lebt in Rheinhessen, dieselbe ist 1770 geboren und demnach 103 Jahre alt. (M. A.)

Dienstesnachrichten.

Durch allerh. Entschließung vom 8. Oct. l. J. wurde der k. Polizeianwalt Philipp Clement in Landstuhl vom 16. Okt. an zum functionirenden Staatsanwaltsubstitut in Landau ernannt.

Der temp. quiesc. Lehrer der neueren Sprachen an der Gewerbschule in Zweibrücken, J. Gruber, wurde in Anwendung des § 22 lit. D der IX. Beilage zur [illegible] wegen nachgewiesener fortdauernder Krankheit und dadurch erwirkter Dienstunfähigkeit in den definitiven Ruhestand versetzt, der Lehrer der neueren Sprachen an der Kreisgewerbschule zu Kaiserslautern, J. Jent, auf Ansuchen zum Zweck der Uebernahme der ihm übertragenen Lehrstelle an der städtischen Handelsschule in München von seiner dermaligen Lehrstelle enthoben, die an der Gewerbschule zu Landau in der Pfalz erledigte Lehrstelle für die neueren Sprachen dem Lehrer und Assistenten am kaiserl. Lyceum in Straßburg Dr. Ebeling und zwar vorerst in der Eigenschaft eines Lehramtsverwesers übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 15. Oktober. Waizen 9 fl. 12 kr. Korn 6 fl. 51 kr. Speltzkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. 06 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 56 kr., Mischfrucht 7 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 33 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch [illegible] kr.

* **Duchroth** in der nördlichen Pfalz. Durch die feuchtwarmen Tage und gelinden Nächte der letzten vier Wochen haben unsere Trauben eine Reife und Feinheit erlangt, wie man dies kaum zu hoffen wagte, weßhalb in heutiger öffentlicher Gemeindeversammlung der Beschluß gefaßt wurde, die Weinlese heute über acht Tage, als auf Dienstag, 21. Oktober zu beginnen. Kauflustige Liebhaber werden daher zu baldigem Eintreffen und Besuche eingeladen. Bis jetzt wurde das Viertel circa Maß à 8 Liter zu 2 fl. 20—30 kr. oder zu 1 Thlr. 10—12½ Sgr. verkauft und sind die meisten Bürger geneigt, ihre Trauben zu verkaufen. Man verspricht sich einen Wein, der nicht dem 70er und 68er nahe steht, sondern dieselben sogar übertrifft.

* **Frankfurt**, 15. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 225¾—26¼—24¾—25½—25 bz. Staatsbahn 338¾—¼—37¾ bz. Lombarden 164¼—¼ bz. Deutsche Vereinsbank 101½—¾ bz. Deutsche Effectenbank 116¾ bz. Frankfurter Wechslerbank 78½ bz. Provinzial-Discontо 107—6¾—7 bz u. G. Meininger Bank 113¾ bz. Wenig Geschäft.

M **Frankfurt**, 15. Okt. Die Börse begann in günstiger Stimmung, indem die Baissepartei zu Deckungen schritt. Von Berlin wurden höhere Notirungen gemeldet, dagegen von London niedere, woselbst man durch das Fallen der Wechselcourse in New-York einen stärkeren Goldexport befürchtet, in Folge dessen die Börse gegen Schluß ermattete. Besonders matt waren Lombarden, während Staatsbahn ihren Cours behaupteten. Der Geldstand ist sehr flüssig.

* **Köln**, 15. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.3.6, per März 1874 9.5.6, per Mai 9.29.6 Roggen matter, effectiv hiesiger 7—, per November 6.7.6, per März 1874 6.15.— per Mai 6.15.—. Rüböl flau, effectiv 10.27 per October 10.21, per Mai 1874 11.06. Leinöl ——.

* **Berlin**, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89¼, per April-Mai 83¼, per April-Mai (gelber) 84¼. Roggen per Oktober-November 57¾, per April-Mai 60¼. Rüböl per October 18¹¹/₁₂, per April-Mai 20⁷/₁₂. Spiritus per Oktober 23.15 per April-Mai 20.17.

† **Berlin**, 9 Okt. Die Postanstalten sind vorgestern angewiesen worden, Fahrpostsendungen nach Spanien zur Beförderung auf dem Wege über Belgien (Ostende) und England bis auf Weiteres nicht mehr anzunehmen. Unterm 6. d. hat das General-Postamt eine Verfügung erlassen, daß die Annahme von Postmandaten über Beträge von mehr als je 50 Thalern, wenngleich dieselben neuerdings in etwas ausgedehnterem Maße vorkommen, Unzuträglichkeiten für den Postbetrieb zunächst nicht befürchten läßt und es daher bei der gegenwärtigen Praxis bis auf Weiteres bewenden kann. Die Eingaben anderer Ober-Postdirectionen wegen möglichster Einschränkung des in Rede stehenden Verfahrens werden, unter Bezugnahme auf gegenwärtige Verfügung ablehnend beantwortet werden.

Landwirthschaftliches.

† **Pferdebesitzer** können aus dem eben veröffentlichten Berichte eines parlamentarischen Ausschusses über Pferde sehr nützliche Fingerzeige sich merken. Als Beispiel führen wir nur die Aussage des Sekretärs der Londoner „General Omnibus Company“ an, nach welcher seit den letzten sechs Jahren die Omnibuspferde nicht mehr mit Hafer gefüttert werden, sondern mit Mais und Häcksel, und zwar täglich mit 17 Pfund von ersterem und 10 Pfund von letzterem. Der Mais ist dabei nur so weit gebrochen, daß die Pferde ihn ohne Schwierigkeit verzehren können, und sie gedeihen bei diesem Futter viel besser als bei dem früheren. In der That merkt man den Pferden auch die bessere Pflege an und man sieht nicht mehr die elenden Gerippe von früher vor Omnibusse gespannt. Die neue Mischung empfiehlt sich übrigens auch aus ökonomischen Rücksichten. Aus diesem Grunde freilich widersetzen sich die Kutscher, die mit den Krämern unter Einer Decke stecken, gewöhnlich der allgemeinen Einführung des Maisfutters für Pferde. Bei Verabreichung von Hafer können sie nicht so kontrolirt werden und die Pferdebesitzer sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität des Futters leicht über's Ohr hauen.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria,“ Capt. Brandt, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 2. Oktober abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 218 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 123,969 Dollars Contanten und 96 Briefsäcke.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
15	Mtg. 2	740.85	9.3	Min.	6.6	still	10
	Abd. 10	740.95	5.4	Max.	9.7	still	10
16	Mg. 6	741.20	1.8	—	—	still	10 d. Nbl

Stadtrathssitzung

am 17. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Bauliche Angelegenheiten u. A. Kirchhof, Schulhaus x. 2) Landabtretung. 3) Polizeiliches, 4) Anstellung dreier Lehrer, 5) Commissionswahlen, 6) Verschiedenes.

Nachtrag.

† **Wien**, 13. Okt. Nach Mittheilung des „N. K.“ soll ein bedeutendes Anleben für den Grafen Chambord, gesichert durch die Besitzungen des Hauses Orleans in Frankreich, dem Abschluß nahe sein. Der päpstliche Nuntius in Wien hat, der „Karlsr. Ztg.“ zufolge, aus Rom die bestimmte Weisung erhalten, auch während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien aus einer unauffälligen Zurückhaltung nicht herauszutreten, sondern vielmehr seine Villeggiatur im Stifte Heiligenkreuz unter allen Umständen noch weiter auszudehnen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Vater, Gatten und Schwiegervater

Wilhelm Wollmann,

nach langem schweren Leiden in einem Alter von 62 Jahren zu sich zu berufen. Alle, welche den Verblichenen gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet Freitag, Morgens um 10 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Niederkirchen, den 15. Oktober 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf den 18. ds. Mts. fixirte Minderversteigerung über Erweiterung der Saalborner Kirchhofsmauer nicht statt.

Mehlingen, den 15. Oktober 1873.

Der Bürgermeister
J. Maurer.

Viehversteigerung.

Samstag, den 18. Oktober 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Frankenstein, in der Wohnung des Gantschuldners, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß, in Kaiserslautern, in seiner Eigenschaft als provisorischer Verwalter der Gantmasse des zu Frankenstein wohnenden Zündholzfabrikanten Andreas Sebastian

1 Pferd, 2 Kühe und 1 Rind,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 8. Oktober 1873

43,7) Ilgen, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Liederich, läßt Hr. Heinrich Mildenberger, Steinhauer dahier, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3424 und 3425 — 1 Tagwerk und 8 Dezimalen Fläche, dahier in der Kottengewann gelegen, neben der Wittwe von Caspar Eppler und Theodor Griage Wittwe — in 21 Bauplätze eingetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden

Kaiserslautern, den 16. Oktober 1873

47,9,55,7) Hartmann, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er von heute an bei Herrn Bäcker Bender in der Glockenstraße wohnt. Nachdem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen

Achtungsvoll (47,7,9

Ludwig Michel, Schuhmacher.

Auch ist daselbst ein Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen und sofort zu beziehen

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Ausschenk, von allen Sorten Gläser rc. rc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt (42 %,w3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Material-Waaren-Geschäfte bestand, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (41 %



ein **Magazinier oder Aufseher** in eine Fabrik zum baldigen Eintritt. — Von Wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (44 %

Nur noch ganz kurze Zeit dauert mein

Ausverkauf

von Porteseuille rc. Waaren, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, daher werden solche zu sehr billigen Preisen abgegeben.

M. J. Theobald,
Eisenbahnstraße

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei
41 %) Franz Stang, Tivoli.

Strickwolle (Kamm- und Streichgarne)

deutsches, engl. und franz. Fabrikat, von 18 kr. an per ¼ Z.-Pf. bis zur feinsten Qualität in allen möglichen Farben, einfarbig, melirt und gereift, letztere in sehr vielen schönen neuen Dessins, sodann **Terneaux- und Rockwolle** empfehle zu billigen Preisen

Eugen Engelbach.

Ich bemerke noch, daß alle meine Wollgarne aus ganz reiner Schafwolle und nicht aus sogenannter Kunstwolle fabricirt sind.

Torf, beste Qualität

37 %,w3) bei **J. Martin**, Landstuhl.

Im Abonnement monatlich 30 kr.



Per Buch und Tag 2 kr.

Bei der herannahenden Wintersaison halte meine deutsch-französisch-englische

Leihbibliothek

bestens empfohlen. Alle neuen hervorragenden Erzeugnisse der deutschen Literatur werden derselben sofort nach ihrem Erscheinen einverleibt.

Bedingungen:

Per Buch und Tag 2 kr., im Abonnement 30 kr. per Monat

Zu freundlichem Zuspruche empfiehlt sich

Achtungsvoll

Ph. Rohr.

Feinsten

Havanna-Honig,

per Pfund 28 kr., bei
41 %,w2) **O. Henschkel Wwe.**

Weinhandlung

Ph. Götz & Comp., Marplatz.

verkauft

Elsässer Rothwein per Liter 26 kr.,
Weißwein „ „ 18 kr.,
über die Straße, in Faß billiger.

Franz. Rothwein,

per Schoppen 18 und 24 kr.
bei **Busch & Planett,**
47 %) Steinhauszaffe.

Caviar,

ächt russisch
47,9) bei **Carl Hohle.**

Orangen u. Citronen

47,9,51) bei **Julius Koch.**

Fromage de Brie, Spundenkäse

bei **Carl Hohle.**

Ein zuverlässiger Mann

sucht als Copist oder zu sonst einer leichteren Arbeit Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (47 %

Aufforderung.

Wer an den demokratischen Arbeiterbildungs-Verein hier noch eine Forderung zu machen hat, möge sofort seine Rechnung bei dessen Cassier einreichen.

Kaiserslautern, den 15. Oktober 1873.

Der Ausschuß.

Kartoffeln

zum Einkellern, 1. Qualität, pro Centner 1 fl. 36 kr., bei
47 %) **Ch. Ewig.**



3 Stück gebrauchte halbe

Chaisen

zu verkaufen bei (44 %

Karl Ziegler, Sattler.

Ein Drechsler

findet dauernde Beschäftigung bei (44 %

Johann Kittler.

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

3 Logis mit je 2 Zimmern und Küche, eins sogleich beziehbar bei (42 %,w3

W. Hirth, Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen

2 Zimmer nebst Zubehör und sofort beziehbar. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (47,9,50)

Zu vermiethen

eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Zugehör, welche alsbald bezogen werden kann.

J. Opp, Schneider.
45 %) Hochspeyererstraße.

30 September, Bahnhof Saarbrücken.

Die Damen haben wahrscheinlich die Adresse **Pöttlingen** verloren (45 %

Der bayer. Frauenverein

hat durch seine im letzten Kriege entwickelte Thätigkeit seine segensreiche Wirksamkeit über das ganze Land verbreitet; doch ist seine Bestimmung mit dem Friedensschlusse noch nicht ganz erfüllt! Die Mitglieder, die sich unter den schwierigsten Verhältnissen zu gemeinschaftlicher Hülfeleistung vereinigt, werden nach den Vereinsstatuten auch künftig den Folgen größerer Unglücksfälle, wo nur gemeinschaftliches Handeln von Erfolg sein kann, entgegenzuarbeiten versuchen. Und gerade jetzt bietet die besonders in der Kreishauptstadt auftretende Cholera, welche noch in verheerender Weise um sich greift, ein Feld, wo Frauenhand und Frauenhülfe dem Arzte eine sehr willkommene Unterstützung gewähren kann. Es ist deßhalb dringend nöthig, daß die hiesigen Frauen, welche bereits Mitglieder des Vereins sind, sowie Diejenigen, welche dem Vereine beizutreten geneigt wären, zu einem gemeinsamen Wirken sich zusammenzufinden, weßhalb die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses die geehrten Damen hiesiger Stadt zu einer Besprechung auf **Freitag, den 17. ds Mts, Nachmittags 2 Uhr im Fruchthallsaale** mit der Bitte einladen, diese Versammlung recht zahlreich besuchen zu wollen, um dann auch die Ergänzung des Ausschusses vornehmen zu können.

Kaiserslautern, den 14 Oktober 1873.

Fanny Faller. Anna Grabius. Frau Simon Hatry. Frau R. Koffee.

Frankfurter Cours vom 15. Oktober.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58½ 59½
Pistolen	9 40-42
Doppelte	9 36-38
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 21-22
ditto in ½	9 20½ 21½
Englische Sovereigns	11 48 50
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½ 26½

Disconto 4½

Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 43.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonn- ... welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Einrückung mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 248 — Kaiserslautern, Freitag, 17. Oktober 1873 — **71. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden noch fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals, sowie die Unterhaltungsblätter, in welchen die spannende Erzählung „Die Zigeunerin“ enthalten ist, gratis nachgeliefert.

△ Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 17. Oktober.

Unter den politischen Fragen, die gegenwärtig ganz Deutschland in Bewegung versetzen, dürfte für den Augenblick das Schreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm und dessen Antwort, die wir gestern unverkürzt unsern Lesern vorlegten, die wichtigste sein. Was wir allerdings schon längst als gewiß annahmen, daß der Papst in Unwissenheit über die wahre Sachlage des kirchlichen Conflictes in Deutschland absichtlich gehalten werde, geht unwiderleglich daraus hervor. Ob die klare und männliche Erwiederung des Kaisers dem in seiner Selbstberäucherung ganz befangenen Greise im Vatikan die Augen öffnen, ob aus dieser Correspondenz eine Aenderung des Verhaltens der deutschen Bischöfe hervorgehen wird, bezweifeln wir sehr. Es war dazu schon oftmals Gelegenheit gegeben, allein das starre Non possumus war bisher der große Stein des Anstoßes für alle Zugeständnisse von Seiten der römischen Curie, und wird es auch bleiben. Was übrigens den Passus anlangt, daß alle, welche die Taufe empfangen, mehr oder minder dem Papste angehören, so wäre es doch sehr interessant, jene Gründe kennen zu lernen, die wohlweislich im Schreiben des Papstes nur angedeutet sind. Es möchten sonderbare Enthüllungen über die Pläne des heiligen Stuhles an's Tageslicht treten, Pläne, deren Ausführung wir durch die Erfolge der deutschen Waffen in den Jahren 1870 und 71 glücklich entgangen sind. —

In **Frankreich** ist ein wahrer Wetteifer unter den verschiedenen Parteien eingerissen, die ehrbare Jungfrau Republik unter die monarchische Haube zu bringen. Die Napoleonisten und die Republikaner suchen zwar alles aufzubieten, um dieses schöne Ereigniß zu hintertreiben, werden aber einfach überschrieen. Wird Chambord annehmen oder nicht? Welches sind seine Zugeständnisse an Frankreich? Wann wird der zukünftige clericale Heilskönig sich endlich entscheiden? Diese Fragen bewegen dort alle Gemüther und, zu unsrer Schande sei es gesagt, auch die deutsche Welt. Man lasse doch diese Sache ruhig ihren Gang gehen. Was wir zu thun haben, ist, scharfe Wacht zu halten, daß alle mit jener Thronerhebung unausbleiblichen Consequenzen, deren leitende Fäden wir im Vatican suchen müssen, uns nicht unvorbereitet treffen.

Der **Prozeß Bazaine** nimmt für diesen, wie es scheint, eine günstigere Wendung als man anzunehmen berechtigt war. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß Bazaine unter dem Drange der Umstände handelte, und wenn man sich die beispiellose Raschheit aller Ereignisse des Krieges von 1870 und 71 ins Gedächtniß zurückruft, wenn man bedenkt, welche verschwindend kurze Zeit zwischen der ersten Niederlage der Franzosen bei Wörth und der Capitulation von Metz liegt, wie alle diese Ereignisse den schon im Voraus siegestrunkenen Marschall völlig rathlos lassen mußten, besonders aber gegenüber der grenzenlosen Leichtfertigkeit eines Kriegsministers wie Leboeuf, so muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß Bazaine, so vielfach er auch für seine Schandthaten in Mexico den Tod verdient hätte, hier wenigstens ungerechten, mindestens unbilligen Anklagen und Verfolgungen gegenüber steht. Uebrigens ist die Zeit dieser Prozeßverhandlung recht gut gewählt für die Bestrebungen der Monarchisten. Bazaine und seine Sache maskiren ihre Dispositionen und sie benützen das allgemeine Interesse dieses Prozesses, um hinter den Coulissen zu agiren. —

In der Heimath des Don Quixote schlagen die Völker noch immer auf einander. Bald siegen die Carlisten und brandschatzen wie wahre Räuber, bald gewinnen die Republikaner die Oberhand, um es nicht besser zu machen. Doch neigt sich die Waagschale immer mehr zu Gunsten der Letzteren und mit den Hoffnungen des Don Carlos, den Thron Isabellas der Heiligen einzunehmen, geht es scharf bergab. Schon flüchteten die Cabecillas (Bandenführer) Velzas, Freixas und andre sich mit Don Alfons, dem Bruder des Don Carlos, nach Frankreich und Moriones hat sich noch einmal die Mühe gegeben, in einem Briefe an Castelar die günstigen Resultate seiner letzten Unternehmung zu bestätigen und den guten Geist der Regierungstruppen zu loben. Das Seegefecht bei Cartagena, das die Insurgenten immer noch besetzt halten, scheint doch ernstlicher Natur gewesen zu sein, aber den Grund, weshalb die Intransigenten nicht siegten, schreiben sie dem Umstande zu, daß General Contreras den Pulvergeruch nicht leiden könne. Auch hier schreit man also über Verrath, während die Schwäche der Sache, die sie vertreten, wohl die einzige Ursache ihrer Niederlage sein dürfte. — Einige der Carlisten-Offiziere, sagen wir lieber die meisten, zeigen einen seltsamen Mangel an geographischen Kenntnissen. Fragte da neulich ein Oberstlieutenant einen gewissen v. Wedell, der früher preußischer Ulanen-Lieutenant war und nun im Heere der Royalisten dient, als er eben Weintrauben aß, ob es auch Trauben in seinem Lande gebe? „Trauben?“ erwiderte der Deutsche, „haben Sie nie etwas vom Rheinwein gehört?“ „Rheinwein! was ist es, eine Stadt?“ war die verwunderte Frage des Oberstlieutenants, und zu seinem Erstaunen entdeckte der deutsche Offizier, daß sein Kamerad keine Ahnung hatte von der Existenz unsres weltberühmten Stromes. Hierauf fragte der Oberstlieutenant weiter, ob es wahr sei, daß in Deutschland ein Mann vier Frauen oder mehr heirathen dürfe und alle Kinder legitim seien? „Ja,“ erwiderte der verschmitzte Lieutenant, „in Deutschland hat eine Frau oft 20 und sogar 30 Kinder, deshalb können wir auch soviel Leute in Schlachten verlieren.“ — „Caramba“, sagte der Spanier, und sein Erstaunen war noch größer, als er erfuhr, daß Deutsche, Polen und Russen alle eine besondere Sprache besäßen und nicht ein und dieselbe Nation seien. »Se non è vero, è ben trovato.«

Deutsches Reich.

† **Aus Bayern**, 14. Okt. Der bekannte Hochverrathsprozeß Bebel-Liebknecht findet jetzt ein Nachspiel in Bayern. Die social-demokratische „Hofer-Zeitung“ hatte nämlich bei Besprechung dieses Prozesses das Verdikt der Geschworenen einer Kritik unterzogen, durch welche das sächsische Justizministerium sich veranlaßt sah, einen Strafantrag gegen den Redakteur des genannten Blattes K. Lienig, wegen Beleidigung des Geschworenengerichts zu stellen. Die eingeleitete strafrechtliche Untersuchung ergab nun auch die Verweisung des erwähnten Redakteurs vor die Schranken des gegenwärtig tagenden oberfränkischen Schwurgerichts.

† **München.** Nach einer an die k. Regierung von Oberbayern d. d. 12. d. ergangenen Kundmachung des k. k. Statthalters für Tyrol und Vorarlberg wurde die Grenze von Tyrol gegen Salzburg im Anlasse des Ausbruches der Rinderpest in Obertrum, Bezirks Salzburg, bis auf Weiteres unbedingt abgesperrt gegen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, deren Abfälle, von Heu, Grummet und Stroh, von gebrauchten Stallgeräthen, Rindvieh-Anspanngeschirren, für den Handel bestimmten getragenen Kleidern und derartigem gebrauchten Schuhwerk, woferne dieselben nicht der Fabrikwäsche unterzogen wurden.

† **München**, 14. Okt. Nach den nunmehr ge-

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(14. Fortsetzung.)

„Ah, wir erkundigen uns schon nach anderen Patienten, als wenn wir selbst schon außer Gefahr, gar schon gesund wären!“

Aber er sah doch in Malchens Augen.

„Wahrhaftig!“ sagte er dann. „Eine prächtige Constitution! Da können wir gleich heute eine stärkere Arznei geben. Sie erkundigen sich nach der Baronin? Ich will Ihnen einmal eine Geschichte erzählen. Ich weiß, daß sie unter uns bleibt. — In einer schlesischen Stadt lebte ein reizendes Bürgerkind. Sie war ein Muster von Schönheit, von Verstand, von Herzensgüte, von Coquetterie. In derselben Stadt befand sich und befindet sich auch wohl noch, wie in jeder preußischen Stadt eine Garnison. Zu dieser Garnison gehörte ein junger Officier, Rittmeister schon, obwohl noch in den zwanziger Jahren, von altem Adel, reich, der schönste Mann, den man sehen konnte, der tapferste Degen, der beste Reiter, das treueste Herz. Das Bürgerkind und der gräfliche Rittmeister sahen sich und liebten sich. Sie wollte wohl mit den Künsten ihrer Coquetterie gegen ihn spielen; aber es war nicht nöthig; er war schon ihr Gefangener, da er sie sah. Und da konnte sie nicht mehr mit ihm spielen; sie war die Gefangene ihres Gefangenen. Und damit war die Sache gut. Als adeliger Officier konnte er zwar das Bürgerkind nicht heirathen; aber er war reich und konnte seinen Abschied nehmen, und war dann ein freier Mann, und weil ihr Vater dem höheren Bürgerstande angehörte, so war auch seine Ehe mit ihr keine nichtige, wie sie es dort nennen. Er nahm seinen Abschied ging auf seine Güter, die Vorbereitung zu seiner Hochzeit zu treffen.

Da hatte sein General von der Geschichte gehört, und er war neugierig, das Muster von Schönheit zu sehen, um die der junge Rittmeister seinen Abschied genommen und einer glänzenden Laufbahn entsagt hatte. Er sah sie und — Auch der General war noch ein junger Mann und mehr als ein Graf; er war ein regierender Fürst, der Land und Leute hatte, und einen Hofstaat und viele prächtige Paläste und Lustschlösser, und der schöne Frauen mehr als alles Andere liebte. Er sah das schöne Bürgerkind und sie mußte sein eigen werden, wenn es nicht anders ging, als seine Gemahlin; seine zweite zwar, denn er hatte schon eine, die regierende Fürstin; aber doch immer als seine Gemahlin: er war ja souverainer Herr in seinem Lande, der Gesetze geben und sich selbst über sie stellen kann. Und das schöne Bürgerkind lachte anfangs, als sie seine glühenden Blicke sah, und ließ alle Künste ihrer Coquetterie spielen, um ihn noch mehr in Flammen zu setzen, und dann kam eine große Angst über sie, und dann spielte sie wieder, und dann wurde ihr das Herz wieder schwer und sie weinte, aber sie weinte sich aus und nun waren Hofstaat, prunkende Lustschlösser, Equipagen, Heiducken und Lakaien und ein Fürst, der zu ihren Füßen lag, lachende Dinge für sie, ein lustiges Spinngewebe zwar, aber ein Netz, in dem sie sich fing.

Als der Graf zurückkehrte, sie heimzuführen, gehörte sie dem Fürsten.

Adieu, liebe Mamsell!“

Bis zum Nachmittag war Malchen bei dem kranken Kinde in ihrem Stübchen geblieben. Aber das Fenster führte in den Garten und man sah auch die Hecke des Gartens und den Pfad, der jenseits der Hecke führte, und ihre Augen hingen an der Hecke und dem Pfade. Es kam Niemand mehr vorbei.

„Er ist fort!“

Der Landgraf war nach der Tafel nach Wilhelmshöhe hinaus gefahren. Die Baronin war geblieben. Malchen wußte es. In dem kleinen Dorfe wußten sie Alles, was die Herrschaften und das Schloß betraf.

Auch er würde es wissen, wenn er noch hier wäre! Ah, wenn er noch hier, wenn er doch nicht abgereist wäre! Würde er sie da nicht noch einmal sehen müssen? Sie sprechen wollen? Er könne sie allein finden, er hätte keine Entdeckung zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

troffenen Bestimmungen wird der deutsche Kaiser nicht über München, sondern und zwar in der Nacht vom 16. auf den 17. ds. von Darmstadt über Aschaffenburg, Nürnberg, Regensburg und Passau nach Wien reisen. Die Reise soll in ununterbrochener Fahrt mittelst Extrazugs stattfinden.

† **München**, 14. Okt. Von Sonntag den 12 d. M. Abends bis Montag den 13. d. M. Abends ist dahier an Cholera ꝛc. weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen.

† **München**, 15. Okt. Zum I. Präsidenten der Reichsräthe ist unterm 10. d. M. von Sr. M. dem Könige der seitherige I. Präsident genannter Kammer, Freiherr Franz von Schenk v. Stauffenberg, wiederum ernannt worden. — Der Minister-Präsident Hr. v. Pfretzschner ist aus Würzburg hierher zurückgekehrt und hat gestern das Portefeuille des Ministeriums des kgl. Hauses und des Aeußeren wieder übernommen. — Da Herr Minister v. Pfeufer eine Dienstreise nach Niederbayern unternommen hat, ist Hr. Staatsrath v. Schubert mit der Leitung des Staatsministeriums des Innern betraut worden.

In **Nürnberg** fand in vergangener Woche der Guß des Haupttheiles der Hans-Sachs-Statue nach dem Modell des verstorbenen Bildhauers in der Lenz'schen Erzgießerei statt. Der Guß ging glücklich vor sich.

† **Berlin**, 14. Okt. Der bekannte Geograph, Oberst und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, Emil v. Sydow, ist gestern gestorben.

† **Berlin**, 14. Okt. Ueber die Stellung, welche Fürst Bismarck in Zukunft zum preußischen Staatsministerium einnehmen soll, laufen noch immer zahlreiche Gerüchte um. Wir erwähnen davon nur eines, wonach in Varzin eine umfassende Denkschrift über die Absichten und Wünsche des Fürsten ausgearbeitet und dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet worden sein soll.

† **Berlin**, 14. Okt. Wie die „Kreuzzeitung" hört, hatte der Kaiser die Absicht, dem Könige von Italien bei seiner Anwesenheit in Berlin das kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 zu verleihen, welches zur Zeit in Kolmar garnisonirt. Unterdessen erfuhr man, daß König Victor Emanuel in Wien die Annahme eines österreichischen Regiments abgelehnt habe, weil seine Minister der Ansicht gewesen, daß nach der Verfassung des Königreichs Italien die Zustimmung der Kammern zur Annahme eines Regiments erforderlich sei. Es versteht sich, daß nun diesseits von der Verleihung eines preußischen Regiments Abstand genommen wurde.

* **Berlin**, 15. Okt. Die „Prov.-Corr." meldet, daß der Kaiser die Reise nach Wien morgen antreten und Freitag Nachmittag in Schönbrunn eintreffen werde. Von Bismarck schweigt das halbamtliche Blatt; es muß also im Bureau des Herrn Hahn gestern noch nichts Sicheres darüber bekannt gewesen sein, ob der Reichskanzler den Souverän begleiten werde.

† **Berlin**, 16. Okt. Die „Prov.-Correspondenz" bestätigt den Besuch des Kaisers in Wien zum 17. Oktober und fügt hinzu, daß, nachdem der bei der vorjährigen Drei-Kaiser-Zusammenkunft geschlossene Friedensbund durch die Besuche des Königs von Italien eine weitere Ausdehnung erfahren habe, die jetzige neue Zusammenkunft in Wien als ein bedeutungsvoller Schlußstein der großen politischen Thätigkeit gelten dürfe, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werde.

† **Darmstadt**, 14. Okt. Die „Darmstädter Zeitung" meldet, daß vor Erledigung des Budgets, der Verwaltungs-Gesetze und anderer wichtiger Vorlagen schwerlich die Schließung des Landtages stattfinden könnte.

† **Darmstadt**, 15. Okt. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hält eben täglich Sitzungen. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der zweiten Kammer wird morgen wieder zusammentreten, um über die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer bezüglich der organisatorischen Verwaltungsgesetze und des Schulgesetzes zu berathen.

† **Darmstadt**, 16. Okt. Wir machen auf die am nächsten Sonntag stattfindende Generalversammlung des Thierschutz-Vereins für das Großherzogthum Hessen, zu welcher sich die Einladung an anderer Stelle des Blattes befindet, noch besonders aufmerksam.

† **Kassel**, 12. Okt. Die Regierung soll jetzt entschlossen sein, den renitenten Pfarrern in Niederhessen, 33 an der Zahl, eine Art von Ultimatum zu stellen. Dieselben sollen die Aufforderung erhalten, binnen einer kurzen Frist entweder ihren förmlichen Rücktritt von dem Proteste gegen das Gesammt-Consistorium zu erklären, oder ihr Amt niederzulegen. Erfolgt Beides nicht, so würde alsbald das Verfahren der Amtsentsetzung eingeleitet werden.

† **Stuttgart**, 16. Okt. Der „schwäbische Merkur" berichtet aus Heidelberg, Professor Treitschke habe einen neuen Ruf nach Berlin erhalten, welchem er unzweifelhaft folgen werde, nur sei es noch fraglich, ob er im Frühjahr oder im Herbst nächsten Jahres nach Berlin übersiedeln werde.

† **Dresden**, 14. Okt. Zu der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens durch die sächsische Regierung äußert das „Leipz. Tagebl.": „Was Sachsen anlangt, so hat sich unseres Wissens die Staatsregierung noch bei keiner Gelegenheit über diese wichtige Frage ausgesprochen. Wir vernehmen, daß, falls die Regierung nicht selbst Aufschluß über ihre Stellung zu derselben geben wird, in dem bevorstehenden Landtag eine geeignete Interpellation eingebracht werden soll."

† **Fulda**, 16. Okt. Der verstorbene Bischof hat den Regens des Priester-Seminars, Komp, zum Testamentsvollstrecker ernannt. Zum Bisthums-Verweser wurde der Dom-Dechant Labbrenz erwählt.

† **Posen**, 13. Okt. Die „Gazeta Torunska" theilt mit, daß aus der Diöcese Culm, welche bekanntlich unserer Metropole untergeordnet ist, dieser Tage neue Cleriker nach Würzburg oder Münster abgehen werden, um den neuen Gesetzen über die Ausbildung der Geistlichen Genüge zu leisten.

Ausland.

† **Wien**, 15. Okt. Die „Presse" meldet: Nachdem die Pforte sich zur Urheberschaft des gegen den österreichischen Vertreter gerichteten Pamphlets bekannt hat, wird Andrassy, ohne sich mit Entschuldigungen zu begnügen, eclatante Genugthuung verlangen.

† **Wien**, 16. Okt. Sämmtliche liberale Blätter Wiens feiern die Antwort des Kaisers Wilhelm auf das Schreiben des Papstes als ein epochemachendes Ereigniß, das jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müsse.

† **Paris**, 16. Okt. Der Gesandte der Schweiz Dr. Kern wurde heute Nachmittag in Versailles vom Herzog von Broglie empfangen, um denselben im Auftrage des Bundesrathes darauf aufmerksam zu machen, daß der exilirte Bischof Mermillod auf französischem Gebiet, hart an der schweizerischen Grenze, agitire.

† **Trianon**, 15. Okt. Prozeß Bazaine. Verhör bezüglich der Marschordre vom 26. August. Bazaine sagt, daß er nur 80—90,000 kampfunfähige Mann gehabt habe. Ueber den Plan befragt, den er befolgen wollte, erklärt Bazaine, daß er beabsichtigt habe, auf Thionville zu marschiren. Bazaine fügt hinzu, daß er den Commandant Samuel nicht gekannt habe. Auch sei ihm der Wechsel in der Regierung unbekannt gewesen. Als er zu seiner Kenntniß gelangt, habe er daran gedacht, seine Entlassung zu geben. Bazaine führt aus, daß die Bewegung vom 4. Sept. eine Bedrohung der Ordnung, von deren Aufrechterhaltung er in seiner Proclamation gesprochen, dargestellt habe. Es folgt das Verhör über den Zwischenfall Regnier. Bazaine gibt zu, daß er Regnier unmittelbar nach dessen Ankunft empfangen habe. Er habe mit ihm zwei Zusammenkünfte gehabt, aber mit ihm weder über die verschiedenen mit dem Prinzen Friedrich Karl gewechselten Briefe gesprochen, noch ihm irgend eine wichtige Mittheilung gemacht. Bezüglich der Reise Bourbaki's sagt Bazaine: Er habe für das Interesse der Armee und des Landes erachtet, einen Waffenstillstand zu erlangen und zu diesem Behufe mit der Regentin in Verbindung zu treten. Er habe damals geglaubt, daß zwischen der deutschen Regierung und der Kaiserin ein Einvernehmen bestände. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben und bis Freitag vertagt.

† **Bern**, 16. Okt. Die renitenten jurassischen Geistlichen, die der Citation vor den Regierungsstatthalter nicht gefolgt sind, erhielten das Urtheil, betreffend ihre Amtsentsetzung, gestern durch den Gerichtsboten gegen 5 Francs Botenlohn zugestellt. Demnach haben sie bis Ende Oktober die betreffenden Pfarrhäuser zu räumen.

† **Bern**, 16. Okt. Gegen Domvikar Hauser in St. Gallen ist in Folge einer aufreizenden Predigt die Untersuchung wegen Störung des konfessionellen Friedens eingeleitet.

† **Rom**, 15. Okt. Die mit der Liquidation der Kirchengüter betraute Junta hat, wie „Fanfulla" erfährt, beschlossen, den Jesuiten zu eröffnen, daß diese die von ihnen occupirten Klöster mit dem 20. Oktober zu verlassen haben.

† **Madrid** 14. Okt. Dem Amtsblatte zufolge hätten die Insurgentenschiffe von Cartagena gestern Mittag wiederum den Hafen verlassen, sich aber gegenüber der drohenden Haltung des von Admiral Lobo geführten Geschwaders nicht aus der schützenden Nähe hinausgewagt, sondern sich gegen 5 Uhr wieder in den Hafen begeben.

Die äußeren Forts haben gegen die Blokirungslinien kanonirt, aber ohne Erfolg.

† **London**, 16. Okt. Die liberalen Journale billigen die Antwort des Kaisers Wilhelm auf den Brief des Papstes und drücken die Sympathien des protestantischen Englands für Deutschland in seinem Kampf gegen die päpstlichen Prätentionen aus. Die „Times" sagt bei Besprechung des päpstlichen Briefes, man könne sich nicht leicht einen Brief denken, welcher unter der Maske der christlichen Liebe so viele

---

Die Richter Bazaine's.

Unter den Richtern nimmt in jeder Beziehung der Herzog d'Aumale die erste Stelle ein. In dem Vorsitzenden concentriren sich drei Persönlichkeiten: der General, der Prinz und der Akademiker. Hier interessirt nur der General. Als solcher hat er seine Proben von militärischem Talent geliefert und sich als strenger Verfechter einer eisernen Disciplin documentirt. Sein schöner Triumpf bei dem Ueberfalle der Smalah Abdel Kaders, welcher im Jahre 1842 den großen Widerstand der algerischen Araber und Kabylen brach und durch den farbenprächtigen Pinsel Horace Vernets verherrlicht wurde, hatte ihn mit einem Schlage zu einer militärischen Capacität gestempelt, welche später keine Gelegenheit mehr hatte, sich neuerdings zu manifestiren. Sein Charakter wird als ein schwankender geschildert; doch hält man ihn für einen streng rechtlichen Mann und nimmt man an, daß er gegen den angeklagten Marschall des Empire unparteiisch vorgehen werde, wenn ihm nicht der orleanistische Prinz ein Schnippchen schlägt.

General Lamotte-Rouge.

Ein wahres Meisterbild des alten bretanischen Edelmanns, pflichtgetreu, tapfer und offenherzig, hat er sich besonders bei Sebastopol ausgezeichnet und auch seinen Theil an den Siegen von Magenta und Solferino. In der Campagne von 1870—1871 spielte er keine bedeutende Rolle. Bei den Wahlen von 1869, als imperialistischer Candidat drang er in Morbihan gegen Glais-Bizoin durch.

General Chabaud Latour.

Aus der polytechnischen Schule hervorgegangen und von Jugend auf den Genie-Arbeiten mit Liebe zugewendet, ist dieser Militär zugleich eine hervorragende politische Persönlichkeit. Er galt zu allen Zeiten als ein energischer Parteigänger der d'Orleans und könnte sich möglicherweise durch seine politischen Attachés in dem einen oder andern Sinne beeinflußen lassen.

General Tripier.

Gehört zu den instruirtesten Generalen Frankreichs und trägt seine 69 Jahre, er ist im Jahre 1804 geboren, mit großer Leichtigkeit. Er ist der wahre Typus eines biederen Soldaten und auch mit einem ganz eigenthümlichen Physicum ausgestattet. Klein aber stämmig, nervig, fest wie eine Eiche und doch etwas Professorenhaftes in seinem Wesen. Von Charakter jovial, hat er es zur Präsidentschaft des Cercle des Ganaches (Cercle der Bärenhäuter, alte Narren, die das Neue hübsch abseits lassen) gebracht und freute sich drob ungemein. Als energischer und entschlossener Soldat ist er ein Feind aller Transactionen und Compromissen. Hat sich Bazaine gegen die Militärgesetze wirklich vergangen, so wird er in General Tripier einen unerbittlichen Richter finden.

General Martimprey.

Von diesem ist nichts besonders Bemerkenswerthes zu berichten, außer daß er ein guter Divisionsgeneral ist und sich durch eine auffallende Bescheidenheit auszeichnet. Seit dem italienischen Kriege ist er meist in Ausschüssen beschäftigt und in diesem Augenblick steht er an der Spitze der Fechtcommission. Eine ruhige, beschauliche, die Bequemlichkeit liebende Persönlichkeit, vor welcher Bazaine sich nicht sonderlich zu fürchten hat. —

† (**Der Luftschiffer Godard**), einer der berühmtesten seiner Zunft, ist am 17. d. M., 71 Jahre alt, zu Paris gestorben.

† (**Das höchste Honorar.**) Alexander Dumas liebte es, mit den enormen Honoraren zu prahlen, die ihm für seine Artikel gezahlt würden. „Nun, das kann ja nicht so schlimm sein", fragte ihn einst in Gesellschaft ein ihm unbekannter Herr. „Wie viel war denn Ihr höchstes Honorar?" — „Zehn Francs für die Linie" (ligne = Linie, Zeile), antwortete Dumas. — „Bah!" gab ihm der Andere zurück. „Das ist ja gar nichts; ich bekomme für jede Linie, die ich arbeite, eine halbe Million Francs!" — „So!" replicirte Dumas mit ungläubigem Lächeln über die scheinbar ungeheuerliche Prahlerei. „Wer sind Sie denn?" — „Ich bin — Eisenbahn-Unternehmer."

---

† Geld und Zeit sind die schwersten Bürden des Lebens, und die Unglücklichsten aller Sterblichen sind die, welche mehr davon haben, als sie zu benutzen verstehen.

unerträgliche Beleidigungen enthalte. Die Stellung Englands Rom gegenüber gleiche derjenigen Deutschlands. Das Rom, welches Deutschland beunruhige und mit Zerstückelung bedrohe, sei dasselbe Rom, welches mit jeder Art von Aufsässigkeit in England fraternisire. Das Papstthum sei der gemeinsame Feind, gegen den die Mächte von Europa zu streiten haben werden. „Daily News“ und „Daily Telegraph“ sprechen sich in demselben Sinne aus. Der Ton der conservativen Journale ist reservirter und weniger sympathisch für Deutschland.

† **New York**, 15. Okt. Bei den Staatswahlen in Ohio, Pennsylvanien, dem Jowa-District und Columbien wurden die von der republikanischen Partei aufgestellten Candidaten gewählt, erhielten aber geringere Majoritäten, wie bei den letzten Wahlen. In Oregon fielen die Wahlen zu Gunsten der demokratischen Partei aus.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. Oktober.

* Zufolge an uns gelangter Mittheilung des k. Staatsministeriums des Innern enthält die auf Seite [illegible]40 des Amtsblattes Nr. 43 abgedruckte Entschließung im zweiten Absatze mehrere Druckfehler. Derselbe Absatz hat zu lauten: Eine alphabetische Zusammenstellung des kursirenden, verfallenden, werthlosen und gefälschten Papiergeldes ist dem von Adolph Henze in Leipzig herausgegebenen illustrirten Anzeiger über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen beigegeben. Dieselbe führt den Titel „Geldliste“ und ist im Buchhandel um den Preis von zwölf Kreuzern zu beziehen.

† Speyer, 16. Okt. Der amtliche Bericht von gestern auf heute weist leider wieder eine Zunahme der Erkrankungsfälle nach, indem 14 Neuerkrankungen angemeldet worden sind. Sterbfall hatten wir nur 1. Unter den Neuerkrankten befinden sich 5 Kinder. Der Gesammtstand der Erkrankungen ist nunmehr: 867, der Sterbfälle: 167. In der alten Caserne sind jetzt über 200 Köpfe untergebracht, die daselbst theils unentgeldlich, theils gegen mäßige Bezahlung ihre volle Pflege erhalten. Hausmeister ist Herr Louis Schön, der strenge Ordnung hält und genau darauf sieht, daß Punkt 9 Uhr Abends jeder Bewohner zu Hause ist. Im Schulhause werden täglich circa 400 Portionen Suppe und Fleisch ausgetheilt.

† Neustadt, 11. Okt. Im Jahre 1874 findet bekanntlich die vierte internationale Ausstellung in London statt. Ueber Zeit und Ort, sowie über die Bedingungen der Zulassung zu der Ausstellung ist von dem k. Staatsministerium des Innern ein Programm aufgestellt worden, welches auf den Bürgermeisterämtern Neustadt und Dürkheim zur Einsicht der Interessenten aufliegt. Nach diesem Programme hat die Anmeldung zur Ausstellung von Weinen längstens bis 15. November l. J. zu erfolgen. Die Muster der Formulare für diese Anmeldung liegen gleichfalls bei den beiden genannten Bürgermeisterämtern und bei dem k. Bezirksamte dahier zur Einsicht auf. (N. Z.)

† Lautersheim, 10. Okt. Vor einigen Wochen wanderte ein hiesiger Handelsmann, Namens Simon Fitz mit seiner Enkelin nach Hohensülzen. Derselbe — am 24. Februar 1772 geboren — hat seinen 101. Geburtstag überlebt und ist durchaus noch nicht gesonnen, den Handel aufzugeben. Er hofft wohl das Alter des egyptischen Josephs zu erreichen. (R. pfl.)

† Nach der „Pf. Ztg.“ wird mit des Königs Genehmigung das protest. Consistorium der pfälzischen Generalsynode vorlegen: Revision der Wahlordnung der Presbyterien, Diöcesan- und Generalsynode, ferner der Wahl der ständigen Ausschüsse der Diöcesan- und Generalsynoden als hauptsächlich berathender Organe beim Consistorium.

§. Lambrecht, 16. Okt. Seit einigen Jahren hat sich unter der hiesigen Arbeiterclasse ein Arbeiterverein gebildet, der gegenwärtig 334 Mitglieder zählt. Aus diesem Verein bildete sich im Oktober v. J. ein Consumverein, aus 265 Mitgliedern bestehend. Nur Mitglieder des Arbeitervereins können Mitglieder des Consumvereins werden; zum Beitritt sind sie jedoch nicht verpflichtet.

Am 6. Okt. l. J. war der Jahrestag des Bestehens vom Consumverein. Die Rechnungsablage an diesem Tage ergab einen Umsatz von 19338 fl. Dem jungen Verein verbleibt nach Absatz der noch vorhandenen inventirten Waaren und nach Abzug aller Kosten ein kleines Baarvermögen von 1264 fl. 32 kr. Bedenkt man, daß im verflossenen Jahre nahmhafte Anschaffungen gemacht wurden, die beim Verkauf und zur Aufbewahrung der Waare, sowie zur Geschäftsführung unumgänglich nöthig sind; daß der Uebernehmer resp. Verkäufer 3%, der Cassier ½% der Einnahmen erhielt, sonstige Nebenkosten nicht in Betracht zu ziehen, so muß das Resultat ein sehr günstiges genannt werden.

Dividenden werden keine vertheilt; denn der Verein nimmt keine Kapitalien auf, um hohe Zinsen zu vergüten. Sein Fond bildete sich theils aus den Monatsbeiträgen der Mitglieder des Arbeitervereins à 9 kr. und aus den Eintrittsgeldern à 1 fl., theils aus den anfänglich aufgenommenen hundert Gulden, die aber in nächster Zeit zurückbezahlt werden. Der oberste Grundsatz des Vereins ist: nur gute Waare einzukaufen und sie möglichst billig und vollkommen unverfälscht seinen Mitgliedern zu verabreichen. Da nichts auf Credit abgegeben wird, so ist er im Stande alle Einkäufe gegen baar zu machen.

Weil nun der Verein stets reelle und im Verhältniß billige Waare absetzt, will man bemerkt haben, daß seitdem die übrigen hiesigen Geschäftsleute in ihren Artikeln möglichst Concurrenz mit dem Verein zu halten suchen. So tritt der Consumverein an hiesigem Platze auch nach dieser Seite hin als eine wohlthätige Erscheinung auf.

Dienstesnachrichten.

Der Polizei-Obercommissär bei der Polizeidirection in München G. Peters ist zum Regierungsrathe bei der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern befördert.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 16. Oktober. Waizen 9 fl. 02 kr., Korn 7 fl. 06 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., dreihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 06 kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 34 kr. Butter 38 kr.

† In Ungstein beginnt die Weinlese am Montag, den 20. Oktober.

† Aus der Ebene. In den Gemeinden Maikammer, Kirrweiler und Venningen beginnt die Weinlese nächsten Donnerstag den 16. Okt. — Die Kartoffelernte ist durchschnittlich eine reichliche. Doch kommen Aecker vor, welche selbst ½ faule haben, nur wenige aber gar keine faule.

* Berlin, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89¾, per April-Mai 83¾, per April-Mai (gelber) 84¼. Roggen per Oktober-November 58¼, per April-Mai 60⅞. Rüböl per October 18⅞, per April-Mai 20⅞. Spiritus per Oktober 23.20, per April-Mai 21.19

* Köln, 16. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 8½, per November 9.4½, per März 1874 9.1½, per Mai 9 6.— Roggen fester, effectiv hiesiger 7—, per November 6.8½, per März 1874 6.15½, per Mai 6.16.—. Rüböl fest, effectiv 11. per October 10.19½, per Mai 1874 11.4½. Leinöl ——.

† Aus dem oberen Saarthale. Die Kartoffelernte geht bei günstiger Witterung und zur allgemeinen Zufriedenheit von Statten. Im Durchschnitt zählt man 30 Säke auf den Morgen; doch kennen wir einen Landwirth, der auf 15 Aren 48 Säke geerntet hat. Am ergiebigsten sind die Saatkartoffeln gewesen, welche man aus anderen Gegenden namentlich aus Lothringen und Norddeutschland bezogen hatte. Bedenklicher steht es mit der Saatfrucht, welche leider theilweise wieder vom Ungeziefer vernichtet wird. In Folge der anhaltenden Nässe ist viel faules und kraftloses Grummet heimgeführt worden und dieser Verlust ist nicht sowohl der Witterung als vielmehr dem Mangel an Arbeitskräften zuzuschreiben. Die pfälzischen Wäbereien und die verschiedenen Reparaturbauten haben manchen Arbeiter seinem bisherigen Wirkungskreise entfremdet. Weit besser stehen unsere Tagelöhner welche die Wiesen um den dritten Haufen gemäht und die Kartoffeläcker gegen die Hälfte des Ertrags bestellt haben und nun mit gefüllten Vorrathskammern dem Winter entgegensehen können.

Landwirthschaftliches.

* Belgischer Flachsbau. — Belgischer Flachs ist besonders hochberühmt durch seine besondere Haltbarkeit, was allein durch die sorgfältige Bearbeitung und zweckentsprechende Düngung dort erzielt wird. Bereits im Herbst ackert der Belgier sein Flachsfeld so tief und so oft, daß er im Frühling nur noch das Unterbringen der Saat zu besorgen hat. Dadurch ermöglicht er eine frühe Aussaat, welche erfahrungsmäßig nach Quantität und Qualität das meiste liefert; auch erhält er dadurch dem Acker die Winterfeuchtigkeit. Bei der Bestellung verlegt er den feingeeggten Flachsacker schon vor der Aussaat, hauptsächlich um ein gleichmäßiges Aufgehen der Saat zu ermöglichen, nebenbei aber auch, um der oberen Krumme die nöthige Festigkeit zu geben. Der Flachs will einen festen Kopf und losen Fuß. Schon vor Winter bringt der Belgier in Form von künstlichem Dünger diejenigen Stoffe in den Boden, welcher derselbe nothwendig bedarf, um später die Leinpflanze zur völligen Sättigung speisen zu können. In Folge dessen entwickelt sich die Pflanze von vornherein kräftig, wächst zum stämmigen Halme heran und erzeugt viele und haltbare Fasern. Endlich schneidet der Belgier den Flachs frühzeitig, sobald die Stengel anfangen, sich unten zu färben, stellt ihn dann aber 2—3 Wochen lang in Hocken, wo er nachreift und sich die Faser noch vervollkommnet.

Nachtrag.

† **Berlin**, 15. Okt. Mit Beginn der neuen Woche werden die regelmäßigen Sitzungen des Bundesrathes wieder ihren Anfang nehmen. Die noch fehlenden Mitglieder des Bundesrathes, resp. Bevollmächtigten zu demselben werden bis dahin erwartet. Einer der ersten Gegenstände, die für die Berathungen in Aussicht genommen sind, wird, wie es heißt, die Angelegenheit wegen der Regelung des Zusammentrittes der Einzellandtage und des Reichstages sein.

† **Braunschweig**, 13. Okt. Auswärtige Blätter sprechen von einem Arrangement, welches zwischen der braunschweigischen Regierung und der Stadt Genf in Bezug auf die Erbschaft des Herzogs Karl in Aussicht stehe. Nach Nachrichten, welche der „Sp. Ztg.“ zugeben, hat die braunschweigische Regierung in der Angelegenheit überhaupt noch gar nichts gethan und wird vermuthlich auch nichts thun. Nur wenn die Stadt Genf, was schwerlich zu erwarten, den in Braunschweig liegenden Theil der Hinterlassenschaft des für dispositionsunfähig längst erklärten Herzogs Carl beanspruchen sollte, würde man in Braunschweig diese Absicht durch einen Gegenprozeß vereiteln, dessen Ausgang bei der Lage der Dinge wohl zweifellos wäre.

† **Melsungen**, 16. Okt. Heute Nacht ist abermals ein starker Brand ausgebrochen. Es sind bereits 20 Häuser niedergebrannt. Das Feuer dauert noch fort.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 15 Oktober Schluß der Börse.

Staatspapiere.	Kurs
Preußen 4½% Consol-Obl.	106 bz.
" 4½ " " "	101½ G.
" 4 " " "	98 P.
Bayern 4½ " Obligat.	101 B.
" 4 " "	— G.
Württb. 5 " "	103½ G.
" 4½ " "	100 G.
" 4 " "	— B
Baden 5 " "	108 G.
" 4½ " "	— G.
" 4 " "	— G
" 3½ " "	90½ G.
Gr.Hess. 4 " "	93¾ P.
" 3½ " "	97 B.
Oester. 4⅕ Rente Z. i. S.	64½ bz.
" 4⅕ " " P.	— G.
" do. do.	— G.
Ungarn 5 " U. E.-B. 68.	69 bz.
Italien 6 " Obl. v. Tabak	93½ G.
" 5 " Rente	— G.
Rußld. 5 " Con. Obl. 71	94½ G.
" 5 " " " 72	94¾ G.
Span. 3 " u. Schd. 69	17¼ bz.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	10[illegible]¾ G.
" 6 " " 81r v. 64	10[illegible] G.
" 6 " B. 3. S. p. 82	97¾ bz.

	Kurs
N.-Am. 6% B. 3. S. p. 82	97½ G.
" " gek. z. 16. Nov	97⅞ G.
" " [illegible]	98½ bz.
" 6 " " " " 85	99½ G.
" 6 " " " " 85	96¾ G.
" 6 " " " " 87	99⅞ G.
" 5 " 74r v. 589	— G.
" 5 " 10/40 B. v. 1904	96½ bz.
" 5 " 81r. Cons. v. 71	96⅜ G.
Eisenbahn-Actien.	
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	118¾ bz.
ditto neue Emiss. 4½	106¾ bz
Köln. M. [illegible] Q.-B.	
Stamm-A. Lit. A. 4	145⅜ G
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	— bz.
Hess. Ldwb. à 250 Th. 4	149⅞ G
do neue Em. 4	— bz.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	187 G.
Oberh. à fl. 350 [illegible] Th. 3½	72 bz.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	— bz.
" Nordb. à fl. 500 4	112½ G.
Bank- u. indust. Aktien	
Frankf. Bank fl. 500 3	146 B.
Amsterd. Bank fl. 250 4	70½ G.
Antw. B. 500 Fr. volls. 5	92½ G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	108 bz.

	Kurs
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	93 G
† Darmst. Bank, fl. 250 4	337½ G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105¼ bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	108⅞ G
" Vereinsb. Thlr. 200 5	101½ G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	— G.
Frankf. [illegible], Th. 100 5	97¼ G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	— G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	115 bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	85 G.
† Oestr. Nationalbank **fl. 600 6 kr. tägl.	995 bz
† Oestr. Cred., **fl. 160 5	229½ bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	— bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	107½ bz.
" Effectb., Th. 200 4	101 G.
Südd. Bank, fl. 250 4	104¾ G
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	107⅞ G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	143⅞ G.
Bel. G., Fr. 500 40% Ez. 5	81½ G
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	102 G
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	117½ G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	96 G.
Frankfurter Bankverein	

	Kurs
Th. 100 60% Einz. 5	78½ G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz 5	78¼ G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	— G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl 5	87½ G.
Preu.-Diskonto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	108½ bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	86 G.
Prioritäts-Obligation.	
4% Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Henau)	103 bz
4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	— bz.
4½% " " in Guld.	99½ G.
4% " "	92 G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	— bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	100½ G
4% " "	92⅞ G.
5% " Nordbahn	103 G.
4½% " "	— B.
4½% " Maxbahn	100¾ P
Anlehens-Loose.	
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅞ bz.
4% Bayer. 100 Thlr.	112⅞ B
4% Badische 100 Thlr.	109 G.
† Badische 35 fl.	67½ G.

	Kurs
† Braunschw. 20 Thl.	21⅞ bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	— bz
† " " 25 fl.	— G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69½ G.
† Nassauische 25 fl.	45½ P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	90 G.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37½ bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	— bz.
4% " 250 " " 1864	145 bz.
Diverse Loose.	
3 Hamburger Thlr. 50	— bz.
† 3 Madr. Fr. 100	— G.
† 4% Neapler Fr. 150	55½ bz.
† 4 Triester fl. 50	70 G.
† 4½ " fl. 100	139 P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	66 P.
† Meininger fl. 7	7½ bz.
† Ansbacher fl. 7	14¼ B.
† Augsburger fl. 7	7⅞ bz.
† Schwedische Thlr. 10	14½ P.
† Mailand-Como fl. 14	— G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19⅞ bz.
† Genua Lire 150	— P.
† Mailänder Fr. 45	33 P.
† " Fr. 10	3½ bz.
† Venetianer Lire 30	6⅞ P.
† Kant. Freiburger Fr. 15	— bz.
† Neufchateler Fr. 10	6 P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98 G. Antwerpen 4 93½ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101½ G. London Pfd. Sterl. 10 3 118½ G. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ P. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103½ P. do. m. S. 5 103½ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Jacob Stuft, Friseur, in Kaiserslautern, in seiner Wohnung, umzugshalber, gegen Baarzahlung versteigern:

Schränke, Stühle, 2 vollständige Betten, Commode, Sopha, Wasch- und Nachttische, eine Theke, Küchengeräthschaften, Haaröle, Pommade, Kämme, Bürsten und dergleichen.

Kaiserslautern, den 17. Oktober 1873.

Fid, kgl. Gerichtsvollzieher.

Agenten,

welche thätig, werden an **jedem Orte** in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten franco einzusenden an (42⁵/₁₀6

Wilhelm Kurlius in Ludwigshafen, General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Für eine **Cigarrenfabrik** wird provisionsweise ein

Vertreter

gesucht. Franco Offerten unter **B Nr. 6** nimmt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung entgegen. (48 /.

Die Sägmühle

in Neukirchen ist wieder im Betrieb, und kann fortwährend

Holz

zum Lohnschnitt angefahren werden. Für guten Schnitt wird garantirt und bittet um geneigten Zuspruch

Frau Graf, Neukirchen,

48⁵/₁) Post Sembach

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich eine große Auswahl von Parfümerien und Toilettengegenständen, sowie eine große Auswahl in Herrenkragen, Manschetten, Shlipsen, Binden, Schwämmen, Cigarren und eine Auswahl in Zöpfe, Locken, Tuffen von Menschenhaar, Haar-Wolle, zu **Fabrikpreisen**. (37m35a

Jakob Stuft, Friseur, an der großen prot. Kirche.

Justeure, Monteure und Mechaniker

gesucht. Nähmaschinenfabrik (48⁵/.

A. Sandrock

in Bornheim.

GENERAL-AGENT für Kaiserslautern



Fried. Böhm, Eisenbahnstr. 86

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Aufträgen für die **Kunsthandschuh-Färberei** von Herrn Richter in Erlangen; sowie in Anfertigung von

Weißzeug-Nähereien,

(Maschinen-Arbeit), unter Zusicherung prompter und billiger Besorgung.

Henriette Diehl, Modistin, wohnhaft in der Langgasse, neben Herrn Lehrer Lehmann.

Um mein

Tapeten-Lager

vollständig zu räumen, verkaufe dieselben zum Fabrikpreise. (45⁵/₁

Peter Wolf, Tapezirer, am Schlachthause.

Eine Kaut guter

Strohdung

hat zu verkaufen

Wagenwärter Faber, Alleestraße.

48,9)

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei

48,9,51) **Daniel Schlosser**, Glockenstraße.

Demokratischer

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 25. ds. Mts., findet im **Krafft'schen Saale** ein

BALL

statt, und haben die Mitglieder nur gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedkarte Zutritt. Diejenigen welche mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, haben nur gegen Nachzahlung von 6 Monaten Zutritt. (48⁵/₁

Der Ausschuß.

International Lehrinstitut.

Die Anstalt umfaßt: 1) die **Handelsschule**; 2) die **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst** (von 189 Candidaten sind 151 bestanden) und 3) ein **Pensionat** mit strenger Disciplin, welches dieses Schuljahr von 150 Pensionären, unterrichtet und bewacht von 12 Hauslehrern, besucht wurde. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). F817. (25⁵/.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p⁵.

Preise billigst — en gros — en detail.

Spitelmühle. A. Müller. Spitelmühle.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß er das von seinem Vater bisher betriebene

Metzgergeschäft

übernommen hat und sichert beste Bedienung; zugleich bittet er um geneigtes Wohlwollen des Publikums.

Kaiserslautern, den 13. Oktober 1873. (44⁵/.

Franz Zeiger, Metzgermeister.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42⁵/₁mo

A. Tuteur.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäfts, das **Depot** des berühmten

Alpen-Kräuter-Liqueurs,

von Walrod Ottmar Bernhard, kgl. Hof-Destillateur in München, meinem Schwager Herrn **Louis Preffer** übertragen habe, wohin sich die Consumenten dieses vorzüglichen Magenbitters von nun an wenden wollen. Achtungsvoll

45⁵/₁m2) **F. Pizis.**

A. Müller, Spitelmühle notirt:

		per 200 Pfd. Sack frei.
Mehl Nro. 00	**fl. 27.**	
Roggenvorschuß	**fl. 20.**	
Iª do. Suppengries	**fl. 27¼**	
Bassain Bruchreis	**fl. 17**	
Oelkuchen ⁶/₄ per mille	**fl. 70½**	

Gegen Rheumatismus

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weshalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, gibt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hülfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:

Rheumatismus und Lähmungen. Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechts und Alters empfohlen von Dr. Luitpold Reiner. 6. Aufl. Preis brosch. 21 kr.

Vorräthig bei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Ein solider

Mälzer

findet Arbeit in der Malzfabrik von

Kafitz & Fuchs

48,9) Kaiserslautern.

Ein möblirtes Zimmer,

Parterre, billigst zu vermiethen.

35dof) **Gaßstraße Nr. 103a.**

Ein zuverlässiger Mann

sucht als Copist oder zu sonst einer leichteren Arbeit Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (47⁵/.

Kommenden **Sonntag**, als am 19. ds. Mts., wird auf dem **Lauterhof** bei Otterbach, die

Nachkirchweihe

unter Mitwirkung der **Oebert'schen Capelle**, gefeiert. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

48,9) **Hoch II.**

Kartoffeln

zum Einkellern, 1. Qualität, pro Centner 1 fl. 36 kr., bei

47,(₁) **Th. Emig.**

Ich suche

Sackflicker

gegen hohen Lohn. (48⁵/.

A. Müller.

Logis zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat ein zweistöckiges Wohnhaus in der Gaßstraße zu vermiethen; jede Etage hat 4 geräumige Zimmer nebst Küche, was bald bezogen werden kann.

42,8,51) **O. Syhlander.**

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 5 Uhr.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstige Zubehörden.

43p⁵/₁) **Ziegelgasse Nro. 10.**

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 2. Stock in meinem in der Kerstgasse stehenden Wohnhause Nro. 18, bestehend in zwei geräumigen Zimmern nebst Küche mit Raum für ein Bett nebst Keller, Speicher und Hofraum und kann die Wohnung bis den 20. dieses bezogen werden.

45⁵/₁) **C. A. Götz.**

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen: eine Wohnung von 3 Zimmern, in der Glockenstraße gelegen. Näheres durch (45⁵/.

L. Pasquay, Geschäftsagent.

Zu vermiethen

3 Zimmer mit Zubehör und bis 15. dieses Monats beziehbar. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (44⁵/.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kaiserslautern vom 1.—15. Sept. 1873.**

Gestorbene:

1. Ludwig Reichert, Postconducteur, 45 J. a., Ehem. von Antoinette Sahm.
2. Magdalena Zimmermann, 2 M. a., T. von der led. Magd. Zimmermann.
2. Wilhelm Reiter, 4 J. 4. M. a., S. von Wilhelm Reiter, Tagner.
2. Christine Wiegand, 1 M., anerk. Tochter des led. Mech. Johann Wiegand.
3. Anna Sophie Zimmer, 3 M. a., T. v. Joh. Zimmer, k. Bezirks-Gefängniß-Verwalter.
3. Friedrich Graß, 6 M. a., S. von der ledigen Maria Graß.
4. Moritz Straus, 53 J. a., Rentner, Ehem. von Sophie Hatry.
6. Josef Schinkel, 31 J. a., Krankenwärter, led. Standes.
9. Elisabetha Heß, 80 J. a., Ehefrau von Peter Penz, Maurer.
10. Henriette Mahler, 6 M. a., T. von dem † Zimmermann Theobald Mahler.
10. Margaretha Fachenbach, 10 M. a., T. von Georg Fachenbach, Schuster.
10. Elisabetha Schmenger, 6 M. a., T. von Heinrich Schmenger, Bäcker.
11. Günther Rupprecht, 23 J. a., Kaufmann led. Standes.
12. Wilhelmine, 1 J. a., T. v. Georg Eppert, Maurer.
13. Elisabetha Leppla, T. v. Heinrich Leppla, Schneider.
13. Katharina Klein, 6. J. a., T. v. Christ. Klein, Schuster.
14. Philipp Tremmel, 6 J. 4 M. a., S. v. Nic. Tremmel, Korbmacher.
14. Katharina, 3 J. 6 M. a., T. v. } Carl
14. Otto, 8 M. a., S. v. } Schmitt, Bauführer.
14. Sophie Hornef, 27 J. a., Ehefrau von Joh. Riedhammer, Küfer.

Frankfurter Cours vom 16. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58½, 59½
Pistolen	9 40 42
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36 38
20 Franken-Stücke	9 21 22
ditto in ⁰/₀	9 21½ 22½
Englische Sovereigns	11 49 51
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½
Discont 4½	
Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½	
ö. W. ⁰/₀	— 99.95½ G.
do. fl. ½ Stücke ⁰/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 15G
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 15B.51—G.
Ganz feines Scheidegold	818B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ..d. kr.; in ganz Bayern mit Einschlag der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 249. Kaiserslautern, Samstag 18. Oktober 1873 **71. Jahrg.**

△ Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 18. Oktober.

In **Wien** herrscht gegenwärtig in der Börsenwelt eine Epidemie, die nicht weniger verderblich wirkt als die Cholera. Während diese Geldseuche bisher nur die untergeordneten Viertel der dortigen Local-Industrie ergriffen hatte, verbreitet sie sich jetzt auch in die Quartiere der vornehmsten Banken. An letzter Donnerstagsbörse traf die plötzliche Nachricht von der Liquidirung des **Wiener Bankvereins** alle Gemüther wie ein Blitzstrahl, nachdem erst vorige Woche durch rücksichtslose Executionsverkäufe der inzwischen fallit gewordenen **Steyrischen Creditbank** eine wahrhafte Deroute hervorgebracht worden war. Befürchtungen der ernstesten Art bemächtigen sich aller Geldinstitute. — So beklagenswerth diese Calamitäten auch sind, so können wir doch nicht umhin, sie als verdient hinzustellen und die durch Außerachtlassung der nothwendigen Maßregeln herbeigeführte Fatalität wird hoffentlich dem gewinnsüchtigen Publikum endlich einmal die Augen öffnen vor den mitunterlaufenden greulichen Schwindeleien. —

„Schwankend wie das Boot auf hoher See, ist des Volkes Gunst.“ — Man braucht kein Verfechter der Könige und Fürsten zu sein, man kann der Anschauung leben, daß sie genug Macht in Händen haben, sich selbst zu schützen, und doch von Widerwillen erfaßt werden gegenüber einem Gebahren, wie es die „Dresdener Presse“ in Nr. 273 in einem Artikel „aus Bayern“ mit folgender Tirade an den Tag legt. Dieselbe schreibt nämlich: „Daß **Bayern** in Folge des princip- und würdelosen Hin- und Herschwankens seiner Minister und der totalen Unberechenbarkeit der Willensmeinungen seines in den Idealen einer mittelalterlichen göttergleichen Souveränetät schwelgenden Monarchen der wunde Fleck an dem sonst so gesunden (?) deutschen Staatskörper ist, gilt als eine bekannte Thatsache.“ Das ist jetzt die Sprache einer Partei, welche, als am 3. Dezember 1870 unser König dem Könige von Preußen die Kaiserkrone antrug, den jungen Monarchen für seinen opfermuthigen Entschluß in die Wolken erhob. Damals war er der Stolz Deutschlands, auf den einst die Nachwelt noch voll Bewunderung und dankbarer Verehrung zurückblicken würde. Und heute? Man möchte zweifeln an dem gesunden Sinne einer Partei, welche es sich zur Aufgabe gestellt zu haben scheint, alles in den Schmutz zu ziehen, was nicht ihres Zeichens ist. Heute: „Hosiannah!“ morgen: „Kreuziget ihn!“ —

In der **Schweiz** vollzieht sich die staatskirchliche Reorganisation mit unveränderlicher Festigkeit und Ruhe. Für die in Folge der Amtsentsetzung leer gewordenen Pfarrstellen im Jura, haben sich der Berner Regierung bis jetzt etwa 40 katholische Geistliche angemeldet, also 12 mehr als anzustellen sind, indem die dortigen Pfarrämter von 33 auf nur 28 reducirt wurden. Die angemeldeten Candidaten sind fast sämmtlich bereits in Würden und Dienst gestandene Pfarrer. Wir wußten es ja, besonders unter dem niederen Schweizer Clerus ist eine große Zahl von Pfarrern, die mit dem neuen Stand der Dinge leicht sich versöhnen werden, und trotz aller entgegengesetzten Demonstrationen und Betheuerungen ist es bei uns in Deutschland ebenso, einzelne Heißsporne abgerechnet, die nun durchaus nicht von dem Gedanken abgehen wollen, daß sie Besseres seien als andere ehrliche Bürger, die dem Gesetze unbedingten Gehorsam schulden. —

Auch aus **Frankreich** haben wir eine Beurtheilung der Schreiben des Papstes und des Kaisers zu verzeichnen, und zwar, wie es nicht anders vorauszusehen war, ist dieselbe in frecher Sprache gehalten. Das „Univers“ weist „auf den unziemlichen (!) Ton und die pietistische Heuchelei (!) hin, welche die Antwort des Kaisers bezeichne.“ Es mag wohl sein, daß das „Univers“ und seine Gesinnungsgenossen über die Veröffentlichung der Correspondenz erbost sind, denn das liebe Blatt hat die Stirne, noch hinzuzusetzen: „Der würdige Gebieter des Herrn von Bismarck hat demnach Gewicht darauf gelegt, seine klägliche Antwort auf die so gerechten und so maßvollen Bemerkungen des Papstes bekannt zu machen.“ Gerecht und maßvoll! Das sind zwei Eigenschaften, die sich der Beurtheilung der heutigen Franzosen und des „Univers“ insbesondere, vollständig entziehen; sie sind ihnen verloren gegangen in dem Absinthtaumel ihrer Rachegelüste und es wird wohl noch weiterer Keulenschläge bedürfen, um diese Clique zur Raison zu bringen. —

Deutsches Reich.

† **Bayreuth**, 14. Okt. Die protestantische Generalsynode hat mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, das Oberconsistorium anzugehen, die kgl. Ermächtigung zur Aufnahme der Fürbitte für Kaiser und Reich ins Kirchengebet zu erwirken. Wenn diese Ermächtigung ertheilt wird, ist wohl Kaiser und Reich gesichert!

† **Berlin**, 16. Okt. Die Abreise des Reichskanzlers nach Wien erfolgt heute Nachmittag 2 Uhr.

† **Berlin**, 16. Okt. Der Kaiser wird am 17 in Wien eintreffen. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt über diesen Besuch: „Die vorjährige Drei-Kaiser-Zusammenkunft, welche ein gewaltiger und weithin ragender Markstein in der politischen Entwicklung unseres Welttheils geworden ist, hat diese ihre Bedeutung immer klarer und entschiedener auch in den politischen Vorgängen, welche sich an die diesjährige Wiener Ausstellung anschlossen, bewährt. Das Band des Vertrauens, welches zuerst in Berlin auch die Kaiser von Rußland und Oesterreich wieder vereinigte, ist im letzten Sommer durch die weitere herzliche Annäherung der beiden mächtigen Fürsten in Wien noch enger und fester geknüpft worden; der bedeutsame Friedensbund aber, welchen die drei Kaiser geschlossen, hat soeben durch den Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Die jetzige neue Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wien darf als der bedeutungsvolle Schlußstein der großen politischen Thätigkeit gelten, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werden soll.“ — Fürst **Bismarck** ist heute von Varzin eingetroffen und setzt morgen die Reise nach Wien fort. In Regensburg wird er sich dem kaiserlichen Zuge anschließen. Der Kaiser wird auf der Fahrt München nicht berühren.

† **Berlin**, 16. Okt. Der bisherige „tendenziöse gegen die Ehre der deutschen Waffen“ sich wendende Verlauf des Prozesses Bazaine hat nach den „Deutschen Nachr.“ die Stellung unserer leitenden Kreise zu dem Vorgange nicht unerheblich modificirt. Man ist entschlossen, dem Ganzen gegenüber völlige Passivität zu bewahren und den bisherigen Anschauungen entgegen selbst das Zeugniß deutscher Offiziere, wenn es verlangt werden sollte, nunmehr nicht zu gestatten.

† **Dresden**, 16. Okt. Heute Mittag hat die Landtags-Eröffnung in Stellvertretung des Königs durch den Kronprinzen im hiesigen Schlosse stattgefunden. Die Thronrede kündigt die Aufbesserung der Beamtengehalte und der Pensionen an, sowie eine Reform der directen Steuern und die Reorganisation der Ober-Rechnungskammer. Die publicirten Reformgesetze des vorigen Landtages sollen nächst(es) Jahr in Kraft treten und hierbei die neuen Bezirksverbände für Zwecke der Selbstverwaltung mit einem Stammvermögen von drei Millionen Thalern aus der französischen Kriegsentschädigung ausgestattet werden. Sachsens Verhältnisse zu den deutschen Reichsorganen, auf gegenseitigem Vertrauen beruhend, seien fortdauernd die besten und erfreulichsten; die gerechte

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(15. Fortsetzung.)

Fürchten! Wenn er den Tod suchte! Wenn er ihn gerade hier finden wollte? Für sie! Durch sie! Nein, nein das wäre unedel. Aber Furcht kennt er nicht, kann er nicht kennen!

Sie ging in den Garten, ließ bei dem Kinde dessen Mutter allein.

Es war dunkel geworden.

Rings umher war es still, auch im Schlosse.

Sie will allein sein! um ihn zu sehen? Zu erwarten? Aber er hatte sie ja nicht sehen wollen; er hatte sie gemieden, war vor ihr geflohen. Sie weiß es. Eben darum erwartet sie ihn, darf sie ihn erwarten.

Wäre er hierher gekommen, nur um sie aus der Ferne zu sehen, von ihr ungesehen!

Da hörte sie Geräusch. Aber es war nicht jenseits der Hecke, in dem Pfade, der zur Pfarrwiese und in das Buchenwäldchen führte, es war jenseits der Rasenallee, im Schloßgarten. Und es war ein feines, leises Geräusch, wie das Rauschen von Seide.

„Die Baronin!“

Malchen erbebte.

Sie sollte noch mehr erbeben.

In der Rasenallee, zwischen dem Pfarrgarten und Schloßgarten ließen sich Schritte vernehmen, die noch leiser waren, als das Rauschen der Seide. Jemand ging langsam auf und ab, sehr langsam, vielleicht schon seit einiger Zeit, ohne daß Malchen ihn gehört hatte. Er blieb manchmal stehen, als wenn er nach irgend Etwas hinhorche.

Nach dem seidenen Kleide? Nach der Baronin? Der Landgraf soll eifersüchtig sein. Hätte er einen Aufpasser zurückgelassen?

Der Schritt wurde gar nicht mehr gehört.

Die Dame im Schloßgarten ging noch immer langsam und leise auf und ab.

Da nahete aus der Ferne ein anderer Schritt, leise gleichfalls, aber eilig, rasch, vom Dorfe her. Und auch der Schritt in der Rasenallee wurde wieder gehört. Er ging dem Nahenden entgegen.

Malchen ging ihm im Garten nach.

Dem Pfarrhause gegenüber trafen die Beiden in der Allee zusammen.

Sie sprachen eifrig, leise mit einander. Malchen konnte nicht verstehen, was sie sprachen, aber sie glaubte die Stimmen zu erkennen. Der Eine war der Adjutant der Andere ein Jäger des Landgrafen. Hatte der Jäger dem Adjutanten eine dringende Nachricht überbracht? Wen betraf sie?

Die Beiden gingen mit fast unhörbaren Schritten zu der Gegend zurück, in welcher der Eine, der Adjutant, auf und abgegangen war und nach dem Jäger, aber auch wohl nach dem seidenen Kleide gehorcht hatte.

Malchen folgte ihm langsam, klopfenden Herzens.

Da vernahm sie einen andern Schritt, an der andern Seite des Gartens, jenseits der Hecke, an welcher entlang der Pfad zu der Pfarrwiese, zu dem Buchenwäldchen führte.

Der Graf! Er ist doch nah' geblieben, er hat sich nicht trennen können! Ihn hat der Jäger dem Adjutanten angemeldet. Sie haben ihm Beide aufgepaßt. Der Unglückliche, wenn sie ihn treffen!

Malchen eilte nach der Hecke. Der Graf — wenn er es war, aber wer anders konnte es sein? — war schon in der Pfarrwiese. Malchen eilte ihm nach, durch das Pförtchen in der Hecke. Am Rande des Buchenwäldchens holte sie ihn ein. Es war der Graf.

„Herr Graf Kanitz!“

„Sie, Mademoiselle Malchen?“

Es war zugleich die Frage an sie, was sie von ihm wolle.

Sie wußte es wohl, aber die Worte fehlten ihr. Sie war auf einmal in Verlegenheit. Konnte Sie ihm sagen: Sie wollen zur Baronin! Sie dürfen nicht! Ihr Leben ist in Gefahr!

(Fortsetzung folgt.)

Lösung einiger schwebenden Fragen sei zu hoffen und bezüglich der Competenzgrenze zwischen dem Reichsstaate und den Einzelstaaten soll den Kammern eine Vorlage gemacht werden.

† **Dresden**, 17. Okt. Das „Dresdener Journal“ bestätigt die eingetretene Verschlimmerung in dem Befinden des Königs. Asthmatische Zufälle stören den Schlaf und wiederholen sich während des Tages, wodurch der Kräftezustand geschwächt wird.

† **Essen**, 12. Okt. Wie verlautet, wird die erst vor einigen Jahren hier eingeführte Allerseelen-Prozession in diesem Jahre polizeilicher Seits nicht gestattet werden. Auch dem gelegentlich der Gustav-Adolf-Vereins-Feier hierselbst beabsichtigten Zuge von der Marktkirche zur Pauluskirche ist die polizeiliche Genehmigung versagt worden.

† **Breslau**, 14. Okt. Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ ist die Vorladung des Fürstbischofs Dr. Förster vor Gericht am 11. Oktober erfolgt und die verantwortliche Vernehmung desselben auf den 21. Oktober anberaumt.

† **Schrimm** (Posen). Große Sensation erregte die plötzliche Suspension des hiesigen Gymnasial-Direktors Stephan. Am 13. d. Mts. bei Beginn des Unterrichtes wurden sämmtliche Schüler des Gymnasiums nach der Aula beschieden und dort wurde ihnen der neu eintretende Direktor Guttmann aus Schneidemühl durch den Regierungsrath v. d. Gröben aus Posen vorgestellt. Es sind ferner vom 1. Okt. c. ab vier neue Gymnasiallehrer deutscher Nationalität am hiesigen Gymnasium angestellt.

† **Straßburg**, 17. Okt. Wie der „National-Ztg.“ von hier gemeldet wird, besteht die Absicht, das hiesige Arsenal zu einer der größten Waffenstätten Deutschlands zu erweitern. Das Gebäude ist bereits vergrößert worden und hat dasselbe eine Länge und Breite von 50 und eine Höhe von 80 Fuß. Bisher wurden sämmtliche Gewerke durch eine einzige Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, für die neue Einrichtung sind deren vier vorgesehen; auch ist seit 2 Wochen ein großer Dampfhammer, der bisher fehlte, aufgestellt worden. Die aus Belfort hierher geschafften Kanonen werden hier meistens umgegossen und neu gebohrt und außerdem sind etwa 800 Arbeiter stets beschäftigt, altes Kriegsmaterial theils gebrauchsfähig herzustellen, theils neues anzufertigen. Zur Armirung der drei in Vollendung begriffenen Forts Oberhausbergen, und Wolfisheim gehen jede Nacht Wagenladungen mit Kriegsmaterial ab.

Ausland.

† **Wien.** In Oesterreich nimmt der kirchenpolitische Kampf jüngst ebenfalls schärfere Gestaltung an. Gegen den Bischof Rudigier von Linz wurde die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, weil er auf einer Visitationsreise Predigten gehalten, welche sich weit weniger mit den Evangelien, als mit den Staatsgesetzen befassten. Gendarmen, welchen den Predigten beiwohnten, haben hierüber Anzeige erstattet, in Folge deren sich das Landgericht in Linz genöthigt sah, Voreerhebung zu pflegen und die Untersuchung einzuleiten. Wie erzählt wird, sollen schon nahezu an 30 Zeugen vernommen worden sein.

† **Wien**, 15 Okt. Das „Neue Fremdenblatt“ theilt das Festprogramm für die Anwesenheit des deutschen Kaisers mit. Demzufolge wird Kaiser Wilhelm durch die Erzherzoge, den Landeskommandirenden, die Deputation des Regiments „Kaisers Wilhelm“ und eine Ehrenkompagnie begrüßt. Hierauf fährt Kaiser Wilhelm, welcher vom österreichischen Kaiser bereits in St. Pölten empfangen wird, mit diesem nach Schönbrunn, woselbst die Vorstellung der obersten Hofchargen und Abends Familiendiner stattfindet. Am 18. wird die Weltausstellung besucht, Nachmittags folgt Galladiner in Schönbrunn und Abends théâtre paré im Hofoperhause. Am 19. Diner beim deutschen Botschafter, Abends Vorstellung im Schloßtheater zu Schönbrunn, dann Souper und electrische Gartenbeleuchtung. Am 20. findet Parade auf der Schmelz, Abends Theater nach allerhöchster Wahl statt. Am 21. Jagd im Thiergarten, Galla-Diner im Ceremoniensaale der Hofburg und Theater nach allerhöchster Wahl. Abends oder Mittwoch Morgens erfolgt die Abreise.

† **Paris**, 16. Okt. Die Hausse an der heutigen Börse wird den Gerüchten über die günstigen Erfolge der Verhandlungen zu Salzburg zugeschrieben. Indessen sind die Nachrichten voll von Widersprüchen. Die „Gazette de France“ bittet ihre Freunde, keinem Gerücht zu trauen, aber dem Endergebniß mit Zuversicht entgegen zu sehen.

† **Paris**, 16. Okt. Der Ritter Nigra reist am Dinstag wie gewöhnlich in Urlaub ab. Das Gerücht, daß seine Abreise einen besondern politischen Grund habe, wird auf das bestimmteste in Abrede gestellt. Herr Nigra hat im Gegentheil angezeigt, daß er vor dem Wiedereintritte der National-Versammlung nach Paris zurückkehren werde.

† **Paris**, 16. Okt. Die Assemblée Nationale meldet, daß die Herren Lucian Brun und Chesnelong nach Paris zurückgekehrt sind und wichtige Concessionen des Grafen Chambord bezüglich auf die Fahnenfrage mitbringen. Sie werden den Bureaux der Majorität über den Erfolg ihrer Mission Bericht erstatten.

† **Paris**, 16. Okt. Der „Soir“ sagt, in Salzburg sei folgender Plan angenommen worden: Die Versammlung würde die Monarchie ohne irgend welchen Vorbehalt proklamiren. Der „Roy“ würde dann die Krone annehmen und die Versammlung beauftragen, eine Constitution zu entwerfen, welche die Verhältnisse zwischen Frankreich und dem Roy auf eine neue Grundlage stellte.

† **Bern**, 16. Okt. Da die renitenten jurassischen Geistlichen der Citation vor den Regierungs-Statthalter nicht gefolgt sind, erhielten sie das Urtheil betreffend ihre Amtsentsetzung gestern durch den Gerichtsboten gegen fünf Franken Botenlohn zugestellt; demselben zufolge haben sie bis Ende Oktober die betreffenden Pfarrhäuser zu räumen.

† **Rom**, 16. Okt. Der Finanzminister hat der Budget-Commission den abgeänderten Staatsvoranschlag pro 1874 vorgelegt, wonach in dem Deficit von 100,000,000 Frs. sämmtliche Armee-Ausgaben inbegriffen sind. Nach Berechnung der Activreste und der Passivreste erscheint das Deficit auf 41,400,000 Frs. herabgemindert.

† **Madrid**, 16. Okt. Der Admiral Lobo ist des Oberbefehls über das spanische Mittelmeer-Geschwader enthoben und nach Madrid berufen worden, um Aufklärungen über seine Verfahrungsweise zu geben. Man scheint ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß er, um in Gibraltar Kohlen einzunehmen, sich von Cartagena entfernt hat. Sein Nachfolger ist Chicarro. Der Marine-Minister hat den Capitän des Schiffes Zaragoza telegraphisch angewiesen, sich sofort nach Cartagena zu begeben. — Legitimistische Blätter in Frankreich behaupten, die carlistische Armee unter Don Alfonso habe den Ebro überschritten.

† **Konstantinopel**, 16. Okt. Die „Turquie“ meldet: „Auf Befehl des Sultans werden die Moscheegüter säcularisirt und mehrere den Aufschwung des Landes hindernde Steuern, auch die Grundsteuer werden aufgehoben. Die Tabakregie wird auf das ganze Reich ausgedehnt, die Ausbeutung der Bergwerke und Forsten wird auf öffentlichem Feilbietungswege vergeben; die Stempel- und Einregistrirungssteuer werden im ganzen Reiche erhoben, erhebliche Ersparungen, namentlich in den großen Gehaltsbezügen, werden durchgesetzt; eine Commission unter Vorsitz des Großveziers wird das Gleichgewicht im Budget herstellen.“

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. Oktober

† **Speyer**, 17. Okt. (Cholerabestand.) Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor. Der Gesammtstand ist nunmehr 372 Erkrankungen mit 169 Todesfällen.

Während sich seit dem Sonntag Morgen eine anhaltende Abnahme der Erkrankungen an der Cholera bemerklich machte trat sie in der Zeit vom 15. auf den 16. Oktober wieder heftiger auf. Die Zahl der Erkrankungen, die auf 2 gesunken war, stieg plötzlich auf 16. Doch hat die Heftigkeit der einzelnen Fälle nachgelassen. Die Seuche haust immer noch in den tiefgelegenen Stadttheilen und nur hie und da kommen Erkrankungen in anderen Straßen vor, so ganz kürzlich eine in der Greifengasse und zwei auf dem Roßmarkt. Wie der heutige Bericht zeigt, scheint jene Zunahme der Krankheit nur eine vorübergehende zu sein. Dieses stoßweise Auftreten entspricht ganz dem auch an anderen Orten beobachteten Charakter der Cholera und wird sich noch öfter wiederholen.

Die Sammlungen des kgl. Bezirksamts haben bis jetzt die Summe von 5070 fl. ergeben.

Am Abende des 15. fand, veranlaßt durch die Choleranoth, eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, um die Beschaffung von Arbeiterwohnungen zu besprechen. Man einigte sich zur Gründung einer Baugenossenschaft und ernannte eine Commission, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten zu befassen und einer späteren Versammlung über ihre Erhebungen Bericht zu erstatten hat.

† **Neustadt**, 14. Okt. In der Casse der Stadteinnehmerei fehlen 531 fl. 48. Die mit der Untersuchung des Sachverhaltes beauftragte Commission des Stadtraths hat sich, wie sie erklärt, nicht überzeugen können, daß diesem Deficit eine Absicht des Betruges resp. der Unterschlagung zu Grunde liege; sie glaubt daß dem Einnehmer Gullmann, der inzwischen auf seine Stelle verzichtet hat, nur leichtfertige, nachlässige Geschäftsführung zur Last falle (das Bezirksamt hatte die Sache schwerer genommen). Der Stadtrath schloß sich dieser Ansicht an und beschloß einstimmig, von einer Disciplinirung Gullmanns Umgang zu nehmen, ihm aber den Ersatz der fehlenden Summe und der Visitationskosten aufzuerlegen. Die Einnehmerstelle (1100 fl.

Mannigfaltiges.

† **Aus Niederbayern.** Die Kämpfe, welche gegenwärtig der größte Theil unseres Clerus für die „bedrängte Kirche“ und den Gefangenen des Vatikans führt, scheinen in manchem „Geistlichen“ auch eine sehr irdische Streitlust erweckt zu haben, wie nachstehendes Vorkommniß, das dem Kur. f. Ndb. von der Rott berichtet wird, beweisen dürfte: „In Hirschhorn lebten ein Pfarrer und sein Cooperator bisher in gottseliger Gemeinschaft zusammen, welche aber kürzlich auf höchst tragische Weise gestört werden sollte. Den Anlaß zu dieser Störung gab eine ganz harmlose Weintraube, über welche die beiden Hochwürdigen in Streit geriethen. Dieser Streit nahm nun eine sehr hochgradige Färbung an und da der Herr Pfarrer in mündlicher Bethätigung seiner Kampffertigkeit seine Mittel erschöpft haben mochte, wollte er durch die Faust dem Rechte zum Sieg verhelfen und ehe er sich's versah, hatte sein getreuer Gehilfe eine schallende Ohrfeige erhalten. Was dem Einen recht ist dem Andern billig, mochte sich der Cooperator gedacht haben, denn uneingedenk des göttlichen Wortes: „So dich einer auf die eine Wange schlägt, biete ihm auch die andere dar,“ erwiderte er die Ohrfeige nach seinen besten Kräften. Auf den Lärm kam endlich die Jungfer Köchin, die Hausmagd und das ganze pfarrhöfliche Weibergeschlecht daher, und wollte dem Herrn Pfarrer helfen. Allein der Herr Cooperator, ein junger kräftiger Mann, hätte alle Furien der Hölle nicht gefürchtet, um so weniger die liebenswürdige Pfarrköchin mit Gefolge. Es setzte wohl manchen schönen Schlag, manche schallende Ohrfeige hin und her und der Cooperator hätte sicher noch als Sieger das Schlachtfeld behauptet, wäre nicht zufällig ein Vetter des Herrn Pfarrers, ein benachbarter Lehrer, dazugekommen, dessen Theilnahme am Kampfe das Siegesglück auf die Seite des Herrn Pfarrers und seiner weiblichen Vertheidigung gewendet hat, so daß der Cooperator endlich flüchtend das Feld räumen mußte. Derselbe soll von den scharfen Nägeln der verschiedenen Fräuleins tüchtig zerkratzt worden sein, und außerdem noch einen Biß in der Hand davon getragen haben. Da sich schöne Seelen aber nichts lange nachtragen, fand später durch Vermittlung des Bürgermeisters, zu welchem der Herr Cooperator seine Zuflucht genommen, wieder eine Versöhnung statt.“

† (**Vorsicht in der Wahl der Eltern**) zu üben, ist eine in Berlin nicht ungebräuchliche Warnung; sie paßt auch für den Fall, wenn ein böser Stiefvater aus eigennützigen Absichten das Glück des Kindes untergräbt. Ein Mädchen von etwa 30 Jahren verlangte von ihren Eltern, dem Stiefvater und der leiblichen Mutter, die Herausgabe eines nicht unbedeutenden Vermögens, da sie sich vortheilhaft zu verheirathen gedachte. Diese Absicht fand bei den Eltern heftigen Widerspruch, lediglich aus dem Grunde, weil diese das Kapital, in dessen Nutznießung sie sich seit vielen Jahren befanden, nicht herausgeben wollten. Vergeblich suchte die Tochter einen Vergleich zu Stande zu bringen, sie war genöthigt, ihr Recht auf gerichtlichem Wege zur Geltung zu bringen. Das erzürnte Elternpaar ersann hierauf eine boshafte Rache; am Vorabende der Hochzeit empfing das Brautpaar einen Todtenkranz mit dem Bescheide: lebendig werde die Braut nach dem Trauungsakt die Kirche nicht verlassen. Die jungen Leute wurden dadurch aufs Schmerzlichste berührt und in nicht geringe Angst versetzt, doch ließen sie sich von ihrem Vorhaben nicht abschrecken und verleben jetzt froh die Flitterwochen. Die Moral der Geschichte enthält der Anfangs erwähnte Ausspruch: Man kann in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig genug sein.

† (**Ueberfall zur See.**) Der Ende v. M. in Triest eingetroffene englische Schooner „Tantiny“ ist von Rio de Janeiro kommend, bei Cap Gata von spanischen Piraten angefallen worden. Dieselben raubten die Kaffeeladung; sie waren mit Pistolen und Messern bewaffnet. Die Bande bestand aus neun Mann.

---

† Jene Redner, welche des vielen Lärms und vielen Worte, ohne Inhalt und ohne Witz bieten, und welche am lautesten, wenn sie am unklarsten sind, sollten aus dem großen Buche der Natur lernen; sie sendet uns oft den Blitz ohne Donner, aber niemals den Donner ohne Blitz.

Gehalt und 2—300 fl. Nebeneinnahmen) ist bereits ausgeschrieben worden. (Pf. K.)

† München, 15. Okt. Wie der „Allgem. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der König dem Präsidium der Regierung der Pfalz zum Zwecke der Unterstützung armer Familien in Speyer, welche durch die Cholera schwer zu leiden haben, 500 Thaler überschicken lassen.

† (Billige Fleischpreise) In Würzburg kündigen verschiedene Metzger das Pfund bestes Rindfleisch zu 18 kr., junges fettes Hammelfleisch zu 16 kr., an; in Schweinfurt wird letzteres zu 15 kr. verkauft

† Frankfurt, 15. Okt. Für sämmtliche Eisenbahnen Deutschlands soll eine einheitliche Uniformirung des Dienstpersonals in Bälde eingeführt werden. Auch einheitliche Signale sollen vom 1. Januar 1874 in Wirksamkeit treten.

† Frankfurt, 16. Okt. Der Eistransport aus Norwegen für die hiesigen Großbrauer ist gegenwärtig ein ganz enormer. Der Centner incl. Fracht stellt sich immer noch um 60 % billiger als hier.

† Metz. Am Samstag kam ein Händler aus Focourt auf den hiesigen Markt mit 24 Stück jungen Ferkeln. Ein ihm bis dahin unbekannter Mann wollte ihm dieselben abkaufen. Man konnte sich jedoch über den Preis nicht einigen, und entfernte sich der Eigenthümer der Ferkel auf einige Augenblicke von denselben. Diesen Moment benutzte der unbekannte Händler und nahm alle 24 Ferkel, trieb dieselben nach hiesigem Bahnhofe und ließ sie nach Landstuhl per Bahn dirigiren. Der Bestohlene machte sofort bei Polizeibehörde über den Vorfall Anzeige, und veranlaßte diese, daß der Ferkeldieb mit sammt seiner Waare bei seiner Ankunft in Landstuhl arretirt wurde. (M. Z.)

† Kempten, 13. Okt. Gestern Abend nach 7 Uhr ging ein hiesiger Bürger Herr St. mit seiner Familie und etlichen Freunden in aller Ruhe vom Marienberg herunter. Herr St., welcher etwas hinter der Gesellschaft zurückgeblieben war, wurde plötzlich in der Nähe des Waldes von einem Individuum vorn am Halse gepackt und gewürgt, während er von einem zweiten Kerl von hinten angegriffen wurde. Herr M. und der Sohn des Herrn St. eilten zu Hülfe, während der Angegriffene mit den Weglagerern rang, und machten ihn frei. Dieselben warfen sich auch auf die Hilfe Bringenden, als endlich die zwei Kerle bei Herannahen anderer Personen in den Wald Reißaus nahmen. Der eine hinterließ seinen Hut, der andere trug ein Denkzeichen davon, welches der Gendarmerie glücklicherweise einen Anhaltspunkt geben dürfte, er wurde von dem treuen Hunde des Herrn St. furchtbar in die Waden gebissen.

† Coblenz, 15. Oktb. Die Rheingegenden sind in diesem Jahre noch ziemlich spät von einer Plage befallen worden. Schnaken der widerlichsten Art machen den Aufenthalt im Freien fast zur Unmöglichkeit. Namentlich auch des Nachts ist diese Plage sehr empfindlich; nicht nur hier, sondern auch aus anderen Rheinstädten, aus Frankfurt und der Nahegegend wird ein Gleiches gemeldet. Diese Thiere, die in ungewöhnlicher Größe erscheinen, mögen aus Amerika importirt sein, entweder auf amerikanischem Holze oder aus von dorther kommendem Specke. (C. Z.)

† (Falsche Coupons.) In Leipzig sind falsche, auf lithographischem Wege hergestellte Zinscoupons zu Chemnitz-Kommotau-Eisenbahn-Prioritäten von 5 Thlr. fällig am 1. Juli 1873, vorgekommen. Sie tragen sämmtlich die Nr. 569 und scheinen aus der Rheinprovinz zu stammen.

Handel, Börse und Verkehr.

† Zweibrücken, 16. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkte wurden verkauft: 112 Ctr. Waizen zu 990 fl., 214 Ctr. Korn zu 1465 fl., 45 Ctr. Spelz zu 269 fl. 300 Ctr. Hafer zu 1343 fl., zusammen 671 Ctr. zu 4075 fl. Nächster Markt am 23. Okt. — Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 46 Stück Kühe um 7146 fl., 15 Stück Rinder um 1059 fl. 12 kr., zusammen 61 Stück um die Gesammtsumme von 8244 fl. 42 kr. Nächster Viehmarkt am 30. Oktober.

* Kusel, 17. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 30 kr. Butter 41 kr.

* Kirchheimbolanden, 15. Oktober. Butter per Pfd. 35—40 kr., 2 Eier 5 kr., 2 Handkäse 5 kr.

* Grünstadt, 16. Oktbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—44 kr., 4 Eier 11 kr., 100 Weißkraut 3 fl. 30 kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

* Worms, 17. Okt. (Mittelpreis.) Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 09 kr. Gerste 8 fl. 25 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 42 Ctr.

* Frankfurt, 17. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 224¼—⅜—24 bz. Staatsbahn 339½—39 bz., Lombarden 164⅛—⅜ bz., Silberrente 61⅝ bz. Deutsche Effectenbank 116—14⅝ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 84 bz., Provinzial-Discanto 105⅞ bz. Matt, mäßig Geschäft.

* Köln, 17. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9⅝, effectiv fremder 9⅜, per November 9.5—, per März 1874 9.1½, per Mai 9.0.— Roggen fester, effectiv hiesiger 7½, per November 6.9—, per März 1874 6.16—, per Mai 6.16.—. Rüböl flau, effectiv 11.27 per October 10.19½, per Mai 1874 11 6. Leinöl ——.

* Hamburg, 16. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 231.50, per November-Dezember 233.—. Roggen per Oktober-November 184.—, per November-Dezember 185.—

Vom Fuße der Ludwigsburg, 13. Okt. Mehrere Weinbergbesitzer haben im Laufe der letzten Woche die Trauben in ihren Weingärten verherbstet und dabei sehr ansehnliche Preise erlöst. So wurden unter anderem aus 13 Viertel in Edenkoben über 1400 fl. Steigpreis erzielt. Cantonweise ist in Rhodt und in St. Martin bereits verkauft, die Logel zu 8 fl. 15 kr. und noch darüber. Nach den beiden letzten Tagen zu schließen, dürften wir auf gutes Herbstwetter hoffen, was sehr zu wünschen wäre.

† Mit Rücksicht auf das Münzgesetz und das Gesetz über die Abänderung des Postwesens ist von dem Generalpostamte eine entsprechende Gestaltung des Postanweisungs-Systems in Erwägung gezogen worden. Es ist vorläufig in Aussicht genommen, im Wege der Postanweisung die Uebermittelung von Geldern bis zum Betrag von 300 Mark zuzulassen. Die Gebühr würde etwa in folgender Weise zu bestimmen sein: bis 100 Mark 2 Sgr., über 100 bis 200 Mark 2½ Sgr., über 200 bis 300 Mark 3 Sgr. Die Erhöhung der im Wege der Postanweisung zulässigen Versendung von Geldern kann bei den Lokalpostanstalten in Bezug auf das Geschäft des Einzahlens und Auszahlens größere Schwierigkeit um so weniger verursachen, als der baare Geldverkehr durch die Einführung von Goldmünzen eine große Erleichterung erfährt, welche sich schon gegenwärtig bei dem noch schwächlichen Umlauf derselben bemerkbar macht.

* Paris, 16. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per October 86.25, per Januar-April 86.75, per Mai-August 89.—. Mehl eff. —, per October 84.50, per November-Februar 84.—, per Januar-April 84.—. Zucker disp. 60.25. Spiritus per Januar-April 74.50. Waizen per November-Februar 38.50, per Januar-April 37.75.

Verloosungen.

† Kaiserl. Türkischen Eisenbahn-Anlehen vom Jahr 1870. Bei der am 1. Okt. 1873 stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern mit nachstehenden Hauptpreisen gezogen worden: Nr. 1506891 à 300,000 Fr. Nr. 168450 à 25,000 Frcs. Nr. 771431 802879 à 10,000 Frcs. Nr. 785911 1170101 1416675 1533681 1545925 1777893 à 2000 Frcs. Nr. 61543 111875 113184 556203 631817 716736 99 391 1105993 141817 1662875 1777891 1848136 à 1250 Frcs. Nr. 47726 201974 441643 556102 772432 917207 917208 965518 1004708 1010461 1010464 1010465 1014817 1091390 1102363 1300556 1303543 1399698 1415656 1424284 1439454 1506894 1526312 1662871 1662874 1939463 1960588 1960590 à 1000 Frcs.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
18	Mg. 2	743.05	11.8	Min.	0.2	NO2	0
	Abd. 10	741.90	3.8	Max.	12.0	still	0
19	Mg. 6	741.15	0.2	—	—	still	10 g. Ntl.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 19. Okt. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.“ Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Liederich, läßt Herr Carl Haas Heizer, alda

aus Pl.-Nr. 3428, 3429, 3429*, 3430 und 3431 — einem Acker an der Kaiserstraße, Stadt Kaiserslautern — eine Fläche von circa 90 Dezimalen, in 17 Bauplätze eingetheilt und an der Langgasse gelegen,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 14. Oktober 1873.

46,9) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 20. Oktober nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Sterbehause in der Barrierstraße, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Kaufmannes Peter Dech, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

1 Canapee, 4 Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commode mit Aufsatz, 3 Tische, 14 Stühle, 2 Nachttische, 3 Uhren, 1 Koffer, 2 Jagdgewehre, 11 Rehgeweihe, Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, die sämmtlichen Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 3. Oktober 1873.

37,43,9) Hartmann, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr dahier, im Gasthause zur Post, läßt Herr Christian Zinn, Geschäftsmann hier, auf Credit versteigern:

eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Frauenhemden, ein Stück leinen Tuch, 1 Bügelteppich, 6 vollständige Betten mit Matratzen, 2 Paar Jagd- oder Wasserstiefel für Fuhrleute geeignet, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Weißzeug ist noch neu und ungebraucht und die Betten sind von sehr guter Beschaffenheit.

Kaiserslautern, den 8. Oktober 1873.

30,43,9,50) Hartmann, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Auf Anstehen der Wittwe, sowie der Kinder und Erben des zu Hochspeyer verlebten Gutsbesitzers Johann Heinrich Baumann, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notär Dezheimer zu Kaiserslautern, abtheilungshalber versteigert:

A. Freitag, den 24. Oktober 1873, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer, im Wirthslocale der Frau Baumann:

a. Bann Hochspeyer:

1. Plan-Nr. 606¹/₂ab, 606¹/₂c — 126⁶/₁₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hof, zwei Gärten, wovon der eine unter Plan-Nro. 607 und Acker am Mühlteich zu Hochspeyer.
2. Plan-Nro. 602²/₃, 602³/₃, 608 — 230 Dezimalen Acker mit Oedung, allda
3. Plan-Nro. 572, 573 — 90 Dezimalen Acker am Galgenberg.
4. Plan-Nro. 907 — 104 Dezimalen Acker im Zwergacker.
5. Plan-Nro. 2090 — 60 Dezimalen Acker auf der Flur.
6. Plan-Nro. 497 — 22 Dezimalen Wiese im Ort.
7. Plan Nro. 578 — 89 Dezimalen Acker im Mühlteich, Fischbacherweg.
8. Plan-Nro. 1113, 1113¹/₂ — 96 Dez. Acker im Glückerfeld.
9. Plan Nro. 526 — 34 Dezimalen Wiese in den Bächelwiesen.
10. Plan-Nro. 775 — 87 Dezimalen Acker auf der Platt.
11. Plan-Nro. 651¹/₂ — 49 Dezimalen Acker im Bauchlügehang.
12. Plan-Nro. 2029¹/₂ — 24⁷/₁₀ Dezimalen Wiese am Mührhof.
13. Plan-Nro. 779 — 72 Dezimalen Acker auf der Platt.
14. Plan-Nro. 1449 — 41 Dezimalen Acker am Springenkopf.
15. Plan-Nro. 521¹/₂ — 24⁸/₁₀ Dezimalen Acker auf der Hütt.
16. Plan-Nro. 757¹/₂, 757²/₂ — 91⁸/₁₀ Dez. Acker im Rußland.
17. Plan-Nro. 204²/₃ — 11⁶/₁₀ Dezimalen Wiese im Ortsflur.
18. Plan-Nro. 575 — 55 Dezimalen Acker am Mühlteich.
19. Plan-Nro. 533¹/₂ — 29⁸/₁₀ Dezimalen Wiese in der Brühlwiese.
20. Plan-Nro. 936 — 228 Dezimalen Acker auf der Haide mit Wald.
21. Plan-Nro. 507¹/₂, 507²/₂ — 31⁹/₁₀ Dez. Acker im Pfarracker.
22. Plan-Nro. 339¹/₂ — 29 Dezimalen Acker im Ortsflur.

b. Bann Fischbach:

23. Plan-Nro. 129²/₃ — 71 Dezimalen Acker an der Bruchwiese.
24. Plan Nro. 556 — 207 Dezimalen Acker am Galgenfeld.
25. Plan-Nro. 576²/₃ — 1 Tagwerk Acker in der Riede.
26. Plan-Nro. 492¹/₂ — 79 Dez. Acker im Frohnthal.
27. Plan-Nro. 358²/₃ — 107 Dez. Acker am Erdbeerekopf mit Wald.
28. Plan-Nro. 571 — 68 Dez. Acker am Mühlberg.
29. Plan-Nro. 138 — 35 Dez. Gebüsch am Spitzwieserberg.
30. Plan-Nro. 526 — 58 Dez. Acker aufm Stich

B. Samstag, den 25. Oktober 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Enkenbach, in der Wirthschaft von Wittwe Burgdörfer.

Bann Enkenbach:

31. Plan-Nro. 778²/₃ — 34 Dez. Wiese im großen Milchweiher.

C. Am nemlichen Tage Nachmittags 4 Uhr zu Alsenborn, in der Wirthschaft von Nikolaus Rothärmel.

Bann Alsenborn:

32. Plan-Nro. 358 — 10 Dez. Wiese in den Bergwiesen.
33. Plan-Nro. 362 — 326 Dez. Wiese allda.

Kaiserslautern, den 4. September 1873.

213²/₃) Dezheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen Johannes Schmidt, Schuhmachermeister dahier, und dessen Kinder aus der Ehe mit der verlebten ersten Ehefrau Maria Seifried, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 364 — 2 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier in der Schneidergasse gelegen, neben Carl Burckart, Carl Schlegler und Valentin Bernhard Wittwe.

Kaiserslautern, den 10. Oktober 1873.

43,9,56) Hartmann, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Liederich, läßt Hr. Heinrich Wildenberger, Steinhauer dahier, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3424 und 3425 — 1 Tagwerk und 8 Dezimalen Fläche, dahier in der Kottengewann gelegen, neben der Wittwe von Caspar Eppler und Theodor Gringe Wittwe — in 21 Bauplätze eingetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. Oktober 1873.

47,9,56,7) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Liederich, lassen die Eheleute Peter Krick, Zimmermann und Catharina Jung von hier, in Eigenthum versteigern:

Plan Nro. 3454 — 4⁶/₁₀ Dez. Fläche, enthaltend ein neugebautes anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier auf dem Kolleu gelegen, neben Franz Sander und Karl Diehl.

Kaiserslautern, den 17. Oktober 1873.

49,55,6) Hartmann, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30 Oktober 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der früheren Wohnung von Johann Pfeiffer in der Eisenbahnstraße, lassen Frau Gerichtschreiber Wwe. Pfeifer und Kinder, umzugshalber versteigern:

Schränke, Stühle, Tische, Commoden, Canapees, Bettstellen, Weißzeug, Spiegel, Bilder, 1 Flügel, Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 14. Oktober 1873.

46,9,55,8) Dezheimer, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er von heute an bei Herrn Bäcker Bender in der Glockenstraße wohnt. Nachdem er für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet er um ferneres Wohlwollen

Achtungsvoll (45,7,9

Ludwig Michel, Schuhmacher.

Auch ist daselbst ein Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen und sofort zu beziehen

Zur Wintersaison

bringe mein auf das größte assortirte Lager in allen Arten

Herrenkleider, Tuch u. Buckskin ꝛc.

in empfehlende Erinnerung

Aufträge nach Maaß werden elegant, solid und nach neuester Façon, schnellstens angefertigt.

A. Gallinger.

Zur Tagesgeschichte der Parai'schen Klostermittel.

Herr Steinigke, Pfarrer in Jezewo, berichtet 22./10. 72. „Die mir von Ihnen zugesandten Klostermittel bekommen mir sehr gut und geht die Heilung ersichtlich voran“ ꝛc.

Herr Wilh. Cyr in Herne bei Bochum berichtet 22./9. 72: „Alle Kranken, die Ihre Klostermittel gebrauchen, werden gesund. — Selbst die ältesten Fällen von Syphilis sehe ich heilen.“

Herr Scotowski, Pfarrer zu Pelplin bei Danzig berichtet 23./5 72: „Die Klostermittel, welche Sie mir am 20./4. übersandten, habe ich bis morgen verbraucht. Ich spüre im Ganzen eine merkliche Erleichterung“ ꝛc.

Die Gesundheit ist das köstlichste Gut des Menschen.

Linderung Rettung, Gesundheit für Alle! Alle!

Wer seinen Körper fundirt, geht an mancher Klippe vorbei. Eberwo.

Die Parai'schen

Klostermittel

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erdenklichen Krankheitsfällen, von P. Jr. Parai, Ausdruck Preis 5 Sg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Kreuzband

gegen Einsendung von 5 Sgr. in Briefmarken durch die Verlagshandlung v. C. Wintermeyer in Duisburg am Rh.

Rettung der Jugend

Gesundheit u. Kraft dem Manne

Linderung und Hilfe dem Greise

Lamas

in sehr reicher Auswahl und zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt bestens

46,9,55) **Jacob Ihrig.**

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie

Loose zu fl. 1. 45. per Stück, 15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.

Ansbacher Loose

à 36 kr. per Stück.

Kölner Dombau-Loose

à fl. 1. 45. per Stück

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (19m2b¹⁴bg

Theodor Mühlschlegel.

Haupt-Agentur Augsburg

Holländische

Häringe,

beste Qualität, auch in ¹/₄ und ¹/₈ Tönnchen.

46,9) **C. Hohle.**

Caviar,

ächt russisch

47,9) bei **Carl Hohle.**

Orangen u. Citronen

47,9,51) bei **Julius Koch.**

Zu vermiethen

2 Zimmer nebst Zubehör und sofort beziehbar. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (47,9,50

☐ Barbarossa.

Samstag, den 25. Oktober d. J., „präcis“ 5 Uhr Abends anfangend, Arb.·. im I Gr.·.

Der M.·. v.·. St.

ARION.

Die activen Mitglieder des Singvereins „Arion“ werden hiermit eing.laden, Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr im Vereinslocale zu erscheinen.

Der Vorstand

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8-12, 2-4, Mühlstraße Nr. 25²/₃) Dr. Elvenich

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Franz. Rothwein

per Schoppen 18 und 24 kr.

bei **Busch & Planett**

47⁷/₈) Steinhausgasse.

Morgen Sonntag

Süßer Most

bei **W. Labroisse**

Hundskopf.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete

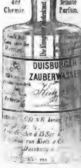
Dampfschleiferei

J. Schweitzer, Messerschmied

Fackelstraße Nro 26.

Ein Sieg der Chemie

Das feinste Parfum.





Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit

25p²/₃) Adam Edel, Schneidergasse

L. M. Ritter hat in seinem neuerbauten Hause in der Fruchthallstraße

2 Läden mit Comptoir

zu vermiethen; Wohnungen von 2 Zimmern, Küche und 2 Mansarden oder auch von 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden ꝛc. können abgegeben werden.

Verlaufen

hat sich ein junger Rattenfänger, hellgelb mit gestutzten Ohren und Schwanz. Wer denselben zurückbringt, oder Auskunft über seinen Verbleib gibt, erhält eine gute Belohnung.

Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 84.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 249.

Kaiserslautern, Sonntag, 19. Oktober 1873.

Der Prozeß Bazaine.

† **Versailles**, 16. Okt. Gestern gegen das Ende er Sitzung hin begann derjenige Theil des Verhöres, elchen man den politischen Theil nennen kann und elcher der eigentlich bedeutsame ist. Denn machte er Marschall auch militärische Fehler, Nachlässigkei-n, Ungeschicklichkeiten in Hülle und Fülle begehen as ließ ihn blos als einen unfähigen Soldaten er-heinen, aber machte ihn noch nicht zum Verbrecher. Wenn hingegen die nun folgenden Verhandlungen rgeben, daß Bazaine sich in seinen Handlungen als berbefehlshaber von politischen Rücksichten und rwägungen leiten ließ, in der Hoffnung, es werde er Feind nur mit ihm unterhandeln, da gewinnt in ganzes Vorgehen einen andern Charakter; denn ann ist klar, daß der Marschall die Interessen des andes seinem persönlichen Ehrgeiz opferte.

Das Schuldig zu sprechen ist nicht der Beweis forderlich, daß Bazaine durch sein Zögern und Weg-eiben die Niederlage von Sedan verschuldete, es ge-ügt, darzuthun, daß er, einer sträflichen Selbstsucht öhnend, die Uebergabe der Festung Metz herbeige-hrt hat. Weder das Publikum des Gerichtssaales och der Präsident täuschen sich über die Wichtigkeit s zweiten Theiles des Verhörs. Sobald man bei m politischen Theil anlangte, nahmen die Verhand-ungen, wie von selbst, einen viel ernsteren, feierlicheren harakter an. Die Anwesenden hängen mit der öchsten Aufmerksamkeit an den Lippen des Präsiden-n und des Angeklagten. Aumale spricht nicht mehr höflich und einschmeichelnd; es ist aus ihm ein ockener, kalter, ernster Richter geworden. Bazaine ntwortet sehr knapp, ziemlich leise; seine Hand zupft it fieberhafter Lebhaftigkeit den Schnurrbart. Das erhör macht einen üblen Eindruck und spricht, wie ie sich aus den ausführlichen Berichten überzeugen erden, nicht zu Gunsten des Marschalls. Einige iner Erklärungen erregten in den Zuhörerräumen ußerordentliches Befremden. Es wurden die ver-chiedenen Phasen der Thätigkeit Bazaine's durchge-rochen. Am 12. September brachte der Comman-ant Samuel, von einer Recognoscirung zurückge-ommen, dem Marschall eine deutsche Zeitung, in wel-er die Vorgänge vom 4. September beschrieben aren. Sofort berief Bazaine die Corpschefs und eilte ihnen die Neuigkeit mit, welche er übrigens on Tags zuvor auf einem andern Wege erfahren tte. „Ich wollte, bemerkt er hiezu, meine Demis-n geben und das Commando in die Hände eines ltern legen." „Warum, fragt ihn der Präsident, den Sie in ihrer Proklamation gesagt, die sociale dnung sei in Gefahr? Mußte diese Bemerkung einem solchen Momente nicht verhängnißvoll sein, o fürchteten Sie nicht derart Verwirrung in die mee zu bringen?" „Ich wollte, entgegnet Bazaine, mit blos sagen, daß wir die Ordnung aufrecht er-lten werden." Ist es nicht seltsam, im Munde es Marschalls Worte zu hören, welche auf einen rgerkrieg anspielen in dem Augenblicke, da es das andesgebiet gegen außen zu vertheidigen galt? Dann chten Sie ferner, daß Bazaine unumwunden zu-teht, Regnier mit offenen Armen empfangen, Bour-baki zur Abreise ermuntert, seinen Namen unter die Photographie des Kais. Prinzen gesetzt zu haben.

Alle diese Akte werden auf eine preußische Note in einem Journal von Reims zurückgeführt, worin erklärt wird, daß die deutsche Regierung nur mit dem Kaiser, der Regentschaft oder dem Marschall Bazaine unterhandeln könne. In seiner Entschuldigung führt Bazaine einfach an, daß er geglaubt habe, es werden zwischen der deutschen Regierung und der Kaiserin wirklich Unterhandlungen gepflogen betreffs Abschluß eines Waffenstillstandes. — Auf der Journalisten-bühne ist eine Schrift Régnier's ausgetheilt worden, die sich gegen den Rapport Riviere richtet. Davon später.

Neueste Nachrichten.

† **Berlin**, 14. Okt. Nach den vom Reichskanz-ler-Amte gemachten Zusammenstellungen sind im preußischen Staate von gegen Ende Mai bis Ende September d. J. an der Cholera 33,125 Personen erkrankt und davon 16,585 gestorben.

† **Wien**, 15. Okt. Ueber den Herausgeber des „Vaterland," Herrn Elias Pußke, berichtet das N. W. Tagebl.: „Der Papst hat ihm das Ritterkreuz des Gregorius-Ordens angehängt und obendrein ein Breve an das „Vaterland" gerichtet, in welchem der hohen Freude des Papstes darüber Ausdruck gegeben wird, daß das „Vaterland" mit rühmenswerthem Freimuthe und großer Energie die unantastbaren Rechte des heiligen Stuhles vertritt, aber auch die Dogmen der römisch-katholischen Kirche mit unwider-leglichen Argumenten vertheidigt. Wie hoch Herr Pußke an den Dogmen der alleinseligmachenden rö-misch-katholischen Kirche hält, beweist der Umstand, daß er, als er sich vor einigen Jahren um eine Stelle als Lehrer in Rußland bewarb, sich anheischig machte, zur russischen Kirche überzutreten. Da er die Stelle nicht erhielt, blieb er Katholik. Ob er Katho-lik ist, weiß man nicht."

† **Madrid**, 15. Okt. Aus dem Lager der Re-gierungstruppen von Carthagena wird unter dem 14. telegraphirt: Das Fort Atadoya hat das Feuer gegen die Belagerungsbatterien eröffnet. Ein allge-meiner Angriff wird [illegible]. Die Insurgenten sind demoralisirt.

△ Stadtraths-Sitzung

Freitag den 17. Oktober.

In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtraths-Sitzung, die des Interessanten genug bot, kam zu-nächst die Frage über den Schulhausbau zur Ver-handlung und wurde beschlossen, daß der Mehrkosten-Betrag zur Erbauung des Schulhauses im Betrage von 3000 fl. auf das Budget von 1874 übernom-men werden solle. Die zweite Frage betraf die vom k. Rektorate der Gewerbschule beantragte Gasein-richtung in den Lehrsälen des Gewerbschulgebäudes, welcher vom Stadtrathe zugestimmt wurde.

Bezüglich der Landabtretung von 2½ Tagwerk auf dem Erbsenberg an die Aktien-Brauerei soll diese Abtretung um den Preis von 1000 fl. erfolgen, vor-ausgesetzt, daß bei einer öffentlichen Versteigerung kein höherer Preis erzielt werde.

Ueber die Unterhaltung der Lauterstraße und der Anlage eines Canals zur Erweiterung der Passage, der 18,000 fl. kosten würde, beschließt der Stadtrath, daß dies nicht Sache der Stadt, sondern des Distrik-tes sei. — Auf die Bitte des Buchhändlers Carl Gotthold bezüglich der Straße „hinter Ostern" kann sich der Stadtrath nicht einlassen. Eine k. Regier-ungsverordnung, die Aenderung der Abtritte und Dungstätten in Kaiserslautern und die sofortige Be-seitigung der damit verbundenen Uebelstände durch die Eigenthümer binnen 8 Tagen, dient zur Kennt-nißnahme. Der Sophie Ruff wird die Entschädigung für das Pulverhäuschen in Folge Beschlusses gegen eine Zahlung von 20 fl. gestattet. Die Errichtung eines Parallelkurses zur Vorschule der k. Gewerb-schule wird genehmigt. Hinsichtlich der Nachhilfe-stunden der hiesigen Schullehrer, beschloß der Stadt-rath seine Genehmigung zu ertheilen. Dem Antrag bezüglich der confessionell gemischten Seminarien schließt sich der Stadtrath an. Die Wahlmänner für die Wahl des ständigen Ausschusses der Gewerbe-steuer wurden größtentheils wiedergewählt. Die noch weiter gewählten sind: Karl Karcher, John Kayser, Ronnweiler, Anton Bender und Schreinermeister Kautz. Als Stadtraths-Mitglied zum Museumsver-ein wurde Herr Röhm bezeichnet. Die Bürgerauf-nahme des C. Gelo aus dem Elsaß gegen ein Bür-gergeld von 100 fl. wurde genehmigt. Der Stadt-rath nimmt von der Mittheilung, daß Frau Wittwe Kühne 100 fl. als Zuschuß für die Kindergärten ge-schenkt habe, dankend Kenntniß. Nach Erledigung noch einiger anderer untergeordneten Fragen ernannte der Stadtrath in geheimer Sitzung folgende Bewer-ber zu Lehrern der städtischen Schule: die Herren Meyer, Mohr und Rothmayer.

† **Speyer**, 16. Okt. Auf Antrag der Direction der Pfälzischen Bahnen hat der Verwaltungsrath der-selben den hiesigen Arbeitern und Bediensteten der Bahn vom 1. Sept. an bis zum Erlöschen der Cholera eine Zulage von 20 % der Gehälter bis zu 800 fl. und von 10 % der Besoldungen über 800 fl. bewilligt, um sie in den Stand zu setzen, sich durch bessere Kleidung und Nahrung gegen die Epidemie zu schützen.

† **In Oppenheim** hat die Lese der Ruland- und Burgundertrauben begonnen.

† **Neustadt**, 16. Okt. Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkt war sehr bedeutend; mit der Eisenbahn gelangten allein 59 Waggons an; bei sehr reger Kauflust wurden 2 Ochsen, 8 Farren, 130 Kühe — 16 mit den Kälbern — und 103 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 27,806 fl. 46 kr. verkauft. Auf dem Schweinemarkt waren etwas über 100 Schweine aufgestellt, der Absatz jedoch wegen der im Gange befindlichen Weinlese nicht bedeutend. — Nächster Markt am Dienstag, 28. Oktober.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 250. Kaiserslautern, Montag 20. Oktober 1873 **71. Jahrg.**

Deutsches Reich.

† **München.** Ueber die bayerischen Ostbahnen bringt die in Handelsangelegenheiten sehr zuverlässige „Frankf. Ztg." seit einiger Zeit nichts weniger als angenehm lautende Notizen. So wird ihr neuestens geschrieben, daß die alten Aktien, in Folge der Ausschließung der neuen von der Dividende, für das laufende Jahr nicht ohne Schmälerung des letzten Reinertrages bleiben würden, weil die Mehreinnahme (trotz der Wiener Ausstellung) nicht ausreiche, um die Mehrausgaben für den Betrieb der neuen Linien und den allgemeinen Mehrbedarf für die alten, dann für die einfache Verzinsung des auf die ersten verwendeten Capitals, sei es auch ohne Participation an der Dividende zu decken. Es wird unter andern betont: Man habe allerdings für den August eine Mehreinnahme von 75,000 fl. veröffentlicht, dabei jedoch nicht angegeben, um wieviel Meilen das Schienennetz länger geworden, als es im vorigen Jahre gewesen. Die Redaction der „Fr. Ztg." bemerkt hiezu: Bezweifeln wir auch vorerst noch die Behauptung, daß die Sommerdividende schon in diesem Jahre sehr schmal ausfallen werde, so ist es uns doch allerdings nunmehr sehr wahrscheinlich, daß eine ansehnliche Verminderung derselben schon beim diesmaligen Rechnungsabschluß eintreten, und daß die Eröffnung jeder neuen Strecke weitere Beschädigung bringen dürfte. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß der uns vorliegende jüngste Jahresbericht der Direktion gar knapp abgefaßt ist, so daß man sich ein vollständiges Bild, namentlich über die finanzielle Zukunft der Gesellschaft, daraus in keiner Weise verschaffen kann.

† **Berlin**, 15. Okt. Die altkatholische Diöcese in Deutschland wird ihren Mittelpunkt vorläufig in Bonn nehmen. Bischof **Reinkens** wird dort seine Residenz, wie der kanonische Ausdruck lautet, aufschlagen und hat der Staatsregierung diesen seinen Beschluß auch angezeigt.

† **Berlin**, 18. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 13. Oktober d. J. über Führung der Kirchenbücher in denjenigen Parochien, wo wegen gesetzwidriger Besetzung des geistlichen Amtes ein zur Führung des Kirchenbuches berechtigter Geistlicher nicht vorhanden ist und welche die betreffende Verfügung des Cultusministers vom 19. September d. J. an das Oberpräsidium der Provinz Posen zur Kenntniß der Gerichte und der Beamten der Staatsanwaltschaft bringt.

† **Darmstadt**, 18. Okt. Die „Darmstädter Zeitung" meldet die Pensionirung des Finanz-Ministers v. Biegeleben. Ueber den Nachfolger desselben verlautet noch nichts.

† **Dresden**, 18. Okt. Meldungen aus Pillnitz zufolge ist bis heute Mittag keine Besserung im Befinden des Königs eingetreten. Der Schwächezustand dauert fort. Der Kronprinz hat sich heute nach Pillnitz begeben.

† **Dresden**, 19. Okt. Das heutige Bulletin aus Pillnitz, Vormittags halb 10 Uhr datirt, lautet: Obgleich Seine Majestät der König in verflossener Nacht ziemlich viel geschlafen, so dauern doch die Krankheitserscheinungen in gleicher Weise fort; die Schwäche hat zugenommen.

† **Königsberg**, 17. Okt. Der Provinzial-Landtag lehnte heute den Antrag auf Trennung der Provinz Preußen in Ost- und Westpreußen im Plenum mit 58 gegen 32 Stimmen ab. Die Minorität gab ein bereitgehaltenes Separat-Votum ab. Für die Trennung stimmten zum größten Theil die Vertreter aus Westpreußen.

† **Posen**, 17. Okt. Eine aus höheren Verwaltungs-Beamten des Regierungsbezirks Posen zusammengesetzte Commission, welche hier gestern unter Vorsitz des Regierungs-Präsidenten Steinmann tagte, hat sich mit Hinweis auf die dringenden Nothstände für baldigste Einführung der Civil-Ehe ausgesprochen. — Auf Anordnung des Erzbischofs Ledochowski findet in den Erzdiöcesen Posen und Gnesen am 9. Nov. ein besonderer Gottesdienst mit Gebet und Ablaß für die bedrängte Kirche statt.

Ausland.

† **Wien**, 17. Okt. Der deutsche Kaiser ist um halb 4 Uhr hier eingetroffen und wurde in St. Pölten vom Kaiser Franz Joseph empfangen. In Begleitung des deutschen Kaisers befindet sich Fürst Bismarck. Vom Penzinger Bahnhof begaben sich die Monarchen nach Schönbrunn. — Die „Abendpost", den Besuch des deutschen Kaisers besprechend, hebt hervor, der Besuch bekräftigt die Beziehungen der wechselseitigen Freundschaft und Sympathie, die zum Heile der alten Gegnerschaft getreten sind. Das neue Verhältniß zwischen beiden Reichen sei als eine Bürgschaft des Friedens zugleich mit jener Anziehungskraft für die benachbarten Staaten erfüllt, welche der europäischen Lage heute eine größere Sicherheit gewähre, als seit Langem. In diesem Sinne heißen wir den erhabenen Gast unseres Kaisers willkommen. Mögen politische Zwecke auch außerhalb der unmittelbaren Motive des Besuches liegen, politische Consequenzen sind naturgemäß damit verbunden.

† **Wien**, 18. Okt. Fürst Bismark erschien heute Mittags zum Besuche bei dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, und verweilte eine Stunde bei demselben. Nachmittags gibt Graf Andrassy zu Ehren des deutschen Reichskanzlers ein diplomatisches Diner.

† **Paris**, 17. Okt. Prozeß Bazaine. Der Präsident hebt den Umstand hervor, daß Bazaine der Regierung der National-Vertheidigung nur zwei Depeschen, eine am 15. September und eine am 21. Oktober, zugesandt habe. Bazaine stellt in Abrede, von dieser Regierung irgend welche Mittheilung empfangen zu haben. Er citirt die Gefechte in den Monaten September und Oktober, um zu beweisen, daß keine heimliche Verabredung mit den Preußen bestand, um ein Gefecht zu verhindern nach der Abreise Bourbaki's. Er legt ferner die verschiedenen Gründe aus einander, die eine ernsthafte Action zur Unterstützung der Verhandlungen von Ferrières unmöglich machten, unter Anderm die große Zahl von Verwundeten.

Ein langes Verhör stellt der Präsident an über das Anerbieten Bazaines mit kriegerischen Ehren zu capituliren. Bazaine sagt, in seiner Lage ohne Gleichen hätten seine absoluten Verpflichtungen als militärischer Chef vor der aufständischen Regierung keine Geltung gehabt. Er wurde seine eigene Regierung. Worauf Aumale: „Also Frankreich existirte damals nicht." Auf pressirendes Fragen erwidert Bazaine, er habe Anfangs mit den Verhandlungen weiter nichts beabsichtigt, als dem Feinde Schlingen zu legen.

Aumale bemerkt, sein Anerbieten, die Ruhe im Innern aufrecht zu halten, sei der Bürgerkrieg gewesen. Dagegen will Bazaine sich verwahren. Sein Gedanke sei schlecht ausgelegt worden. Die Sitzung wird unter großer Aufregung geschlossen.

Der zweite Theil der Sitzung beschäftigt sich mit den Unterhandlungen, die von Boyer vermittelt wurden. Die Verhandlung spitzt sich in die Frage zu: „Glauben Sie, daß in der Verfassung, welche Ihr treu geblieben seid, ein Artikel existirte, der Euch berechtigte, in der Weise, wie geschehen, mit dem Feinde zu unterhandeln?" Bazaine antwortet verneinend und fügt hinzu: „Wir haben bis zum letzten Stück Brod Widerstand geleistet".

Morgen Fortsetzung.

† **Paris**, 17. Okt. „Journal de Paris" sagt: Das große Ereigniß hat sich vollzogen. Graf Chambord und die parlamentarischen Delegirten sind über

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(16. Fortsetzung.)

Wußte sie denn, daß er zur Baronin wolle? Gab sie nicht jedenfalls zu erkennen, daß sie die Spionin seiner Schritte sei und verrieth sie nicht dadurch das Geheimniß ihres Herzens, das er nie erfahren durfte? Setzte sie nicht gar Zweifel in seinen Muth?

Aber ihr richtiges Gefühl hatte bald das Rechte gefunden.

„Herr Graf, die Baronin Lindenheim ist in der Nähe, drüben im Schloßgarten, und in der Nähe der Baronin, sind Späher des Landgrafen und —"

„Und?" fragte der Graf.

„Und," sagte Malchen muthig, „die Baronin, wie schwer sie gefehlt haben mag, sie ist schon unglücklich genug."

Der Graf zuckte zusammen.

Hatten die Worte, hatte die Stimme, das bleiche Gesicht, das er in dem Leuchten der Sterne sah, ihm die Wahrheit gesagt und gezeigt?

Er war heftig zusammengezuckt.

„Kommen Sie," sagte er.

Er kehrte mit ihr um.

Er ging schweigend neben ihr.

Auch sie sprach nicht weiter.

An dem Pfarrhause blieb er stehen.

Er nahm Malchen's Hand. Er war so sonderbar bewegt.

„Mademoiselle Malchen," sagte er, „nein, lassen Sie mich mein liebes Malchen zu Ihnen sagen, und lassen Sie mich meinen Dank Ihnen sagen. Ihr edler Sinn hat mir meine Ehre bewahrt. Ich wußte, daß die Baronin im Schloßgarten war. Ich wollte ihr keine Vorwürfe machen; wahrlich nicht Rache führte mich zu ihr. Es war Schwäche, es war die Liebe, die ich noch nicht aus meinem Herzen reißen kann. Ich wollte sie nur noch einmal wiedersehen, noch einmal ihr sagen, daß ich sie liebe, noch einmal von ihren Lippen das Wort Liebe hören. — Es war Schwäche, unmännliche Schwäche; mein Erscheinen, meine Worte hätten sie vollends unglücklich, hätten mich zu einem Elenden gemacht; ich hätte mich selbst verachten müssen. Ich war verblendet, ich war wahnsinnig. Sie haben mich gerettet, Sie mit Ihrem reinen, edlen Sinn. Haben Sie Dank. Ich reise in dieser Stunde von hier ab. Ich nehme ein Bild von hier mit, das nie aus meinem Herzen schwinden wird. Es ist Ihr liebes, freundliches Bild. Schenken Sie mir immer ein gütiges Andenken."

Er drückte ihre Hand so ganz anders als am Morgen; er küßte ihre Stirn.

Ehe sie ein Wort sprechen konnte, war er verschwunden.

Konnte er aus dem Herzen Malchens verschwinden?

III.

Acht Jahre waren seitdem verflossen.

Malchen war von dem Tage an ernst und still geworden, milde und wohlthätig geblieben. Sie hätte mehrere gute Partieen machen können, sie schlug sie aus; sie wollte ihrem Vater die Tochter bleiben, ihrer jüngsten Schwester die Mutter sein.

Fränzchen war zur Jungfrau aufgeblüht, mit dem schwärmenden Herzen des Kindes und dem träumenden Sinn der Jungfrau.

Die Baronin Lindenheim, von dem Landgrafen noch immer angebetet, war nicht glücklich, konnte nicht mehr lachen, weinte aber auch nicht, hatte ihr Freude an ihren beiden Kindern und an dem träumenden Fränzchen. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die französischen Throne.

Die französischen Throne haben in diesem Jahrhundert ein eigenthümliches Schicksal gehabt und eine Erinnerung daran scheint augenblicklich ganz zeitgemäß.

Der Thron des ersten Napoleons hatte sich indeß nicht sonderlich zu beklagen; er wurde bei der Restauration einfach auf die Seite geschafft und kam vorläufig in eine Rumpelkammer der Tuilerien. Von da gelangte er durch Bestechung eines Aufsehers in den Be-

die Bedingungen der Wiederherstellung der Monarchie einig geworden. Das Oberhaupt des Hauses der Bourbons, welches in einigen Tagen König sein wird, gibt den Bedürfnissen den Wünschen des modernen Frankreichs und vollständige Befriedigung. Ueber die Fahnen-, die Verfassungsfrage, sowie über die Fragen der politischen, bürgerlichen und religiösen Freiheit, erhält die Nation Alles, ohne daß der König etwas opfert. Heinrich V. hat sich als würdiger Erbe dieses Geschlechtes so tief politischer Könige gezeigt, welchem Frankreich seine Unabhängigkeit, Einigkeit und Größe verdankt. Die Zusammenkunft von Frohsdorff hatte die königliche Familie, die Zusammenkunft von Salzburg hat die Monarchie wieder geschaffen.

† **Paris**, 17. Okt. In der morgen stattfindenden entscheidenden Sitzung der 8 Gruppen der Rechten wird Audiffret-Pasquier Bericht erstatten.

† **Paris**, 17. Okt. Die Bureaux der Rechten halten morgen eine wichtige Sitzung. Die „Union" spricht sich sehr tadelnd über einen „Figaro"-Artikel aus, welcher das Königthum als schon wiederhergestellt betrachtet hatte, und bemerkt dazu: Wir haben sehr ernste Gründe, bevor wir sprechen, die Resultate der Berathung der von den Bureaux der vier parlamentarischen Vereinigungen ernannten Commission abzuwarten.

† **Paris**. 18. Okt. (Prozeß Bazaine.) Das Verhör bezieht sich auf den am 24. Oktober gehaltenen Kriegsrath und auf die Sendung Changarniers und Cissey's. Bazaine sagt: als er die äußerst harten Bedingungen erfahren habe, sei ein Ausweg nicht mehr möglich gewesen, er habe keine demoralisirenden Nachrichten verbreiten lassen, sondern gerade in entgegengesetztem Sinne gehandelt, er habe kein Kriegsmaterial zerstört, weil er die Rache des Feindes gefürchtet. Der Präsident fragt, was er denn Härteres noch habe fürchten können? Bazaine sagt, er habe öffentlich und ausdrücklich Soleille befohlen, die Fahnen verbrennen zu lassen. Allein die Nachlässigkeit der Offiziere sei zu tadeln. Nach einigen anderen kurzen Fragen wird das Verhör Bazaine's geschlossen. Am Montag beginnt das Zeugenverhör.

† **Paris**, 18. Okt. In Beantwortung der neuen Adresse der Gemeinderäthe haben die Pariser Deputirten einen Brief als Manifest unterzeichnet, worin die monarchische Restauration nachdrücklich bekämpft wird. — Casimir Perier rief auf den 23. Okt. die conservative republikanische Reunion zusammen.

† **Paris**, 18. Okt. Die Commission Changarnier hat die Grundlagen der Fusion genehmigt, aber der Erfolg ist unwahrscheinlich. Say, Gampont und Krantz vom linken Centrum verwenden sich bei Mac Mahon neuerdings für Beschleunigung der Ergänzungswahlen. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 19. Okt. Grevy's Brochüre „Le Gouvernement Necessaire" ist erschienen und plaidirt für die Republik. Mac Mahon erklärte gestern, das Land sei des Provisoriums müde, niemals werde er zu einer Prorogation seine Zustimmung geben, die souveräne Assemblée möge eine Definitivum schaffen.

† **Versailles**, 18. Okt. Die „Studien-Commission" einigte sich in ihrer gestrigen Sitzung über ihren Entwurf, der heute der Versammlung der Bureaux vorgelegt werden soll. Der Text dieses Aktenstückes ist noch Geheimniß, doch bestätigt er, dem Vernehmen nach, daß keine wichtige Frage ohne Einvernehmen zwischen König und National-Versammlung gelöst werden solle; der Verfassungsentwurf, heißt es ferner werde der National-Versammlung vorgelegt werden und verbürge alle nothwendigen Freiheiten.

† **Brüssel**, 18. Okt. Man schreibt der „Etoile" aus Paris: Die Fusion und die Regierung seien einig über die Begründung der Monarchie, bis zum Einzug Chambord's habe Mac Mahon das Interregnum angenommen. (Fr. J.)

† **Bern**, 17. Okt. Der Bundesrath genehmigte heute die von der Gotthardtbahn-Direction vorgelegten Normalien für den Oberbau an der Gotthardtbahn. —

† **Bern**, 18. Okt. Der Bundesrath genehmigte heute die Traktandenliste für die am 3. Nov. zusammentretende Bundesversammlung. Dieselbe enthält außer der Bundesrevision noch 32 Nummern.

† **Triest**, 19. Okt. Prinz und Prinzessin Karl von Preußen sind heute Nacht incognito hier eingetroffen.

† **Bukarest**, 17. Okt. Mit Genehmigung des Fürsten contrahirt die Bukarester Municipalität eine neue Anleihe von 7 Millionen Frcs. Gold gegen Hypothecirung der städtischen Einkünfte. Offerten werden binnen 30 Tagen entgegengenommen.

† **Kopenhagen**, 17. Okt. Der Folkething hat nach viertägigen Debatten mit 53 gegen 45 Stimmen das Finanzbudget in zweiter Lesung abgelehnt. Der Conseilpräsident will morgen weitere Mittheilung machen.

† **Kopenhagen**, 18. Okt. Im Folkething verlas der Conseilspräsident einen offenen Brief des Königs, des Inhalts, daß die Ablehnung der zweiten Lesung des Finanzbudgets ein Zusammenwirken der Regierung und des Folkethings unmöglich mache, der Folkething aufgelöst und gleichzeitig die Vornahme von Neuwahlen zum 14. Nov. angeordnet werde. Die Versammlung ging unter Hochrufen auf den König und die Grundgesetze auseinander.

† **Washington**, 18. Okt. Dem Oktoberbericht des Landwirthschaftlichen Ausschusses zufolge ist der Baumwollenbestand durch Witterung und Insectenfraß von dem Septemberdurchschnittsatz von 98 pCt. auf 78$^1/_2$ pCt. herabgemindert. Es ist fortdauernd gute Witterung bis zur Ernte nöthig, wenn der heurige Ertrag dem des Jahres 1872 gleichkommen solle —

† **Rio de Janeiro**, 28. Sept. Die Regierung scheint entschlossen, ihre Politik in der Religionsfrage festzuhalten. Die gerichtliche Verfolgung des Bischofs von Pernambuco wegen Ungehorsams ist angeordnet.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 20. Oktober.

* Im „Demokratischen Arbeiter-Bildungs-Verein" wurde am Samstag Abend beschlossen, für die Cholera kranken in Speyer fl. 10. an das dortige kgl. Bezirksamt abzusenden, und auf dem demnächst stattfindenden Balle nochmals eine Sammlung freiwilliger Beiträge zu veranstalten.

† Speyer, 18. Oct. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt: 11; gestorben 3. Gesammtzahl: Erkrankungen 383; Todesfälle 172.

† Speyer. Der „Sp. A." vom 17. Okt. enthält eine Zusammenstellung der Gebäude, in denen Krankheits- und Todesfälle vorkamen. Bis zum 15. hatte das

	Häuser mit Erkrankungen.	Mit Todesfällen
Weiße Viertel	4	1
Rothe „	6	2 Spitäler
Braune „	3	3
Gelbe „	25	10
Blaue „	33	10
Grüne „	138	85
Summa am 15. Okt.:	209	112

Die eigentliche Brutstätte der verheerenden Krankheit ist nur in 7 Straßen zu suchen. Die Metzgasse zählt 14 Häuser, davon sind 9 ergriffen worden, die Metzlgasse zählt 32 Häuser, darunter wurden 15 angesteckt, die Stübergasse hat 18 Häuser, von denen nur 1 bis jetzt verschont geblieben, die Steinmetzergasse zählt 26 Häuser, die alle ohne Ausnahme ergriffen worden sind, das halbe Dach hat 16 Häuser, wovon 11 und die Lauergasse endlich 50 Häuser, wovon 23 von der Seuche ergriffen worden sind. Gaben an Geld sind bis zum 16 Okt. 5039 fl. 33 kr. eingegangen. (Sp. A.)

† Bergzabern, 17. Okt. Der Herbst fällt im Allgemeinen besser aus, als man vermuthete. Jetzt allenthalben vernimmt man, daß in den Weingärten mehr Trauben hängen als man geglaubt hat. Mehrere Weinbergbesitzer haben uns mitgetheilt, daß ihr Crescenz auf das Doppelte sich erhöht hat, ja bei manchem höher. Man scheint im Allgemeinen das Erträgniß unterschätzt zu haben. (S. M.)

† Eschbach, 15. Okt. Der Herbst begann in Göcklingen, Arzheim und Ranschbach am Heutigen, gestern in Eschbach und Leinsweiler. Die Qualität ist durchschnittlich um 10 Grad besser (vom Weißen wog der geringste 75 und 76, der bessere 80 und 81) die Quantität im Allgemeinen um die Hälfte ergiebiger als im vorigen Jahre, sogar zum Theil ums Dreifache. Man hofft hier, für die Hotte zu 40 Ltr. 8—9 fl. zu erhalten. Geboten sind aber erst 5 fl. und zwar bis in einem einzigen Fall. Flaues Geschäft! Die Lese des Eschbacher Rothen beginnt am 16. Derselbe wird sehr gut ausfallen. — Es herrscht hier unter den Kindern der Scharlach. (Pf. Z.)

† Vom mittleren Gebirg, 15. Okt. Morgen wird die Weinlese auch in denjenigen Orten unseres Gebirges, welche damit noch nicht begonnen haben, ihren Anfang nehmen. In einzelnen Gemeinden ist man mit dem Ergebniß ganz zufrieden, wie beispielsweise in Weyher, wo man den Ertrag auf etwa 400 Fuder schätzt, und in Rhodt, wo besonders die Rieslinge sehr gut gerathen sind. Der Most wiegt, je nach der Lage und der Auslese: 70 bis 85 Grad nach Oechsle. Käufe wurden bis jetzt noch keine geschlossen, geboten sind 8 fl. für die Logel à 40 Liter; doch halten die Producenten auf 9 fl. Für das vorigjährige, an Güte geringere Gewächs, wurde bis 19 fl. per Logel bezahlt, doch haben die Weinhändler bei diesem Preis nicht unbeträchtliche Verluste erlitten.

† Aus dem Eisthal, 16. Okt. Wie man hört, hat die Verwaltung der Pfälzischen Bahnen einstimmig sich für die ursprüngliche Richtung der Eisenbahn von Grünstadt nach Eisenberg (mit der eventuellen Fortsetzung nach Enkenbach) und gegen die Linie über Wattenheim und Carlsberg erklärt (wegen der technischen Schwierigkeiten auf der letzteren Strecke, der ungünstigen Steigungsverhältnisse, der Nothwendigkeit eines 2600 Meter langen Tunnels u. a.) und beschlossen, bei der kgl. Staatsregierung sofort um die Concession zum Bau und Betrieb der ursprünglich projec-

---

sitz eines Speculanten, der ihn für schweres Geld an Madame Tussaud in London verkaufte, in deren berühmtem Wachsfiguren-Cabinet er noch heute zu sehen ist. Es ist ein vergoldeter, niedriger Sessel von etwas antiker Form, mit grünem Sammet überzogen, in denen goldene Bienen hineingestickt sind; auf der Rücklehne ein großes goldgesticktes N. mit der Kaiserkrone. Derjenige, der im Louvre-Museum als Thron Napoleon's I. gezeigt wird, ist aus dem Thronsaal von Fontainebleau und hat eigentlich niemals bei wichtigen Gelegenheiten gedient. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem erstgenannten, ist aber sehr verblichen, so daß er ganz an das bekannte Bonmot seines Besitzers erinnert: „Ein Thron ist nichts als ein dummes Stück Holz mit einigen Ellen Sammet überzogen; er wird nur bedeutend durch den, der darauf sitzt."

Dem Thron Karl's X. erging es bei der Juli-Revolution viel schlimmer. Es war derselbe, der schon seinem Vorgänger gedient hatte, ein hoher, reichgeschnitzter Armstuhl in rothem Sammet mit goldenen Lilien, der noch dazu auf einem erhöhten Gestell stand, so daß der arme gichtkranke Ludwig XVII. nur mit großer Mühe hinaufgelangen konnte. Als die Tuilerien am 29. Juli 1830 gestürmt wurden, drang das Volk in den Thronsaal, und nachdem sich die Barrikadenmänner und die sogenannten dames de la halle nacheinander und unter cynischen Späßen in den königlichen Sessel hineingesetzt, wurde er in unzählige kleine Stücke zerschlagen, von denen jeder eines als Reliquie nach Hause trug. Diese Stücke kamen später in den Handel, wo die Curiositätensammler, namentlich Engländer, sie theuer bezahlten. Zuletzt waren ihrer so viele und natürlich alle „authentisch", daß man ein ganzes Mobiliar davon hätte zusammensetzen können.

Der Thron Louis Philipps war ebenfalls mit rothem Sammet überzogen, aber ohne die Lilien, die der Bürgerkönig abgeschafft hatte. In der Februarrevolution wurden bekanntlich die Tuilerien noch ärger verwüstet als im Jahre 1830; man warf die kostbaren Möbel der weißen Säle durch die Fenster auf den Carousselplatz hinaus, bis endlich die Nationalgarde dem Unfug steuerte und das Palais besetzte.

Eine Bande Pariser Gamins hatte sich bereits des Thrones bemächtigt und man ließ sie gewähren. In grotesk feierlicher Procession, der sich unterwegs Hunderte und Tausende von Schreiern und Bummlern angeschlossen, wurde der königliche Sessel über die Boulevards getragen, bis zum Bastillenplatz, wo man ihn auf einem Scheiterhaufen verbrannte. Das Volk sang die Marseillaise dazu und tanzte die Carmagnole, jenen berüchtigten Cancan der ersten Revolution, der jetzt wieder bei der Proclamation der neuen Republik zu Ehren gekommen ist.

Als darauf Louis Napoleon Kaiser von Frankreich wurde, mußte auch wieder für einen Thron gesorgt werden, und da man bei Errichtung des zweiten Kaiserreichs alles nach dem ersten copirte, so wurde auch der Tron genau nach demjenigen im Louvre-Museum angefertigt.

Wenn der kaiserliche Hof von Paris abwesend war, so konnte man leicht die Erlaubniß zum Besuche der Tuilerien erhalten und man wurde alsdann in den Thronsaal geführt. Mehr als ein Spaßvogel benutzte bei dieser Gelegenheit einen unbeachteten Moment, wo der Aufseher den Rücken drehte, und setzte sich schnell in den Sessel hinein, um später sagen zu können, er habe auf dem französischen Kaiserthron gesessen. Er saß sich übrigens nicht sonderlich bequem darin, und ein gut gepolsterter Lehnstuhl ist besser . . . . . jetzt vollends!

Was aber aus dem Thron des letzten Napoleon geworden ist, hat man bis dato noch nicht erfahren.

Der Thronsaal selbst wurde mit den angrenzenden Räumen in ein Lazareth verwandelt, und wer weiß, vielleicht ist der Thron, der ja jetzt wieder nichts als ein „dummes Stück Holz" ist, in irgend einem Winkel stehen geblieben.

Jedenfalls dürfte aber Derjenige, der ihn, wie den des ersten Kaisers, auf Speculation kaufen wollte, ein schlechtes Geschäft machen . . . . denn die französischen Throne sind sehr im Preise gefallen.

...ten Linie nachzusuchen. Der Bahnhof in Eisenberg würde an der Hauptstraße von Eisenberg nach Mattenheim zu stehen kommen. (Pf. K.)

† Vom Narrenberg, 17. Okt. Der Herbst soll zwar erst nächsten Montag beginnen, allein die stark eintretende Edelfäule wird wohl manchen Besitzer veranlassen, insofern dem Wetter nicht zu trauen ist, schon diese Woche wenigstens einzelne Wingert zu lesen. (Pf. Ztg.)

† Worms, 17. Okt. Nach bürgermeisterlicher Bekanntmachung wird hier nächsten Montag den 20. Okt. die Traubenlese beginnen.

† Hambach, 16. Okt. Die Weinlese hat heute früh dahier begonnen. Die Winzer finden den Ertrag nach Verhältniß befriedigend. Verkäufe flau.

† Karlsruhe, 16. Okt. Die Expedition, welche Gerhard Rohlfs auf Kosten des Vicekönigs von Egypten im kommenden Winter in die lybische Wüste unternimmt, wird auch Professor Jordan vom hiesigen Polytechnikum, in Folge eines an ihn ergangenen Rufes, begleiten, um Höhenmessungen und astronomische Bestimmungen zu machen. Außer Dr. Rohlfs aus Weimar, als Haupt der Expedition, werden sich weiter daran betheiligen Dr. Zittel aus München als Paläontolog, Dr. Ascherson aus Berlin als Botaniker und Remele als Photograph.

Dienstesnachrichten.

Die an der Präparanden-Schule in Kusel erledigte Hauptlehrer-Stelle wurde durch höchste Entschließung vom 7. Okt. dem Präparanden-Lehrer Julius August Scherer daselbst übertragen, vorläufig verwesungsweise. Der Bezirksarzt II. Classe Dr. M. Dosenheimer zu Herxbach wurde auf Ansuchen auf die Bezirksarztstelle I. Classe zu Homburg, der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Simon Zoller von Alsborf auf die erledigte Steuer-Einnehmerei Edenkoben versetzt, der Gerichtsvollzieher Johann Adam Rehm in seinem bisherigen Amtssitze zu Frankenthal auf Ansuchen belassen. In Winnweiler wurde eine isolirte Lateinschule mit 2 Cursen mit Beginn des Studienjahres 18⁷³/₇₄ eröffnet, und die Lehrstelle an dieser Classe und dem unteren Course dem dermaligen Classenverweser zu Regensburg Johann Drescher, die erledigte Studienlehrer-Stelle an der isolirten Lateinschule zu Annweiler dem Lehramts-Candidaten Thenn, dermalen in München; die neuerrichtete Studienlehrerstelle an der genannten isolirten Lateinschule dem dermaligen Claßverweser an der Studienanstalt Bamberg, Joseph Pfißner in widerruflicher Eigenschaft; die erledigte Lehrstelle für den Zeichnen- und Turnunterricht am protestantischen Schullehrerseminar Kaiserslautern; dann der Zeichnungsunterricht an der dortigen Präparandenschule und der Zeichnen- und Turnunterricht an der Studienanstalt daselbst dem Hauptlehrer an der Fortbildungsschule zu Günzburg, Mathäus Eifert übertragen; der Forstgehilfe Ludwig Völker zu Winnweiler in gleicher Diensteigenschaft auf die 1. Forstgehilfenstelle beim Reviere Kaiserslautern versetzt, der Lehrer Simon Silbermann von Essingen zum Lehrer an der Schule zu Kirchheimbolanden ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 18. Oktober. Der Zentner Waizen 9 fl. 16 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Spelz 6 fl. 29 kr. Gerste 6 fl. 25 kr. Hafer — fl. — kr.

† Nürnberg, 17. Okt. (Victualienmarkt.) Durchschnittspreise. 1 Pfd. Schmalz 34—35 kr. Butter 30—40 kr. 1 Schock Eier 2 fl. 6 kr.—2 fl. 13 kr. (5 Stück Eier 12 kr.) 1 Gans 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 12 kr. 1 Rebhuhn 33—42 kr. 1 Paar Tauben 20—27 kr. 1 Ente 48—1 fl. 1 Huhn 18—30 kr. 1 Pfund Karpfen 24—27 kr. 20 Liter Kartoffeln 36—40 kr.

M Frankfurt, 18. Okt. Die hiesige Börse war heute ziemlich lebhaft gestimmt, was besonders für Speculationspapiere galt, dagegen trat in einzelnen Bankactien eine Preisreduction ein, hervorgerufen größtentheils durch die Verstimmung, daß die süddeutsche Institute ihre provisorischen Bilanzen nicht veröffentlichen. — Wir notiren: Creditactien 225½—¼—223½, Staatsbahn 333—40½—36, Lombarden 164½—163½.

* Frankfurt, 18. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 223½—24 bz. Staatsbahn 336—37—38½ bz. u. G., Lombarden 164 bz., Deutsche Vereinsbank 97½ bz. u. G., Deutsche Effectenbank 114½ bz. Wenig Geschäft.

* Frankfurt, 18. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 12—25 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Kappenbutter das Pfd. im Centner 38—— kr. Eier das Hundert 4 fl. 12—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 36 bis 2 fl. 42 kr.

† Mainz, 17. Okt. (Marktbericht.) Für Getreide in effect. Waare machte sich während der Woche wenig Bedarf geltend und blieb der Umsatz darin beschränkt. Auf Lieferung waren ziemlich starke Verkaufs- und Realisations-Ordres am Platze, welche nur zu nachgebenden Preisen, namentlich nahe Termine, ausgeführt werden konnten. Am heutigen Markte war es auch ziemlich ruhig. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17½—18 fl., per März 16⅔—16⅚ fl., Korn effectiv 12½—14 fl., per März 12⅚ fl., Gerste, Pfälzer 12½—12⅚ fl., Franken 13½ fl., Hafer effectiv 9½—10 fl., per März 9½ fl. Rüböl matt, effectiv 18½—¾ fl. ohne Faß, per Oktober 18½ fl., per Mai 20½—20½ fl. mit Faß. Leinöl 21 fl., Mohnöl 39—40 fl., Kohlsamen 16½—16½ fl. Hülsenfrüchte fest, Bohnen 14—14½ fl., Erbsen 12—14 fl., Linsen 11½—15 fl. Repskuchen 92—96 fl.

* Kreuznach, 17. Oktober. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 25 Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 24 Sgr., mittel 22 Sgr., niedrigster 20 Sgr.

* Berlin, 18. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89½, per April-Mai 84½, per April-Mai (gelber) 85½. Roggen per Oktober-November 58½, per April-Mai 60½. Rüböl per October 18¹¹/₁₂, per April-Mai 20½. Spiritus per Oktober 23.26, per April-Mai 20.19.

† Aus Elsaß-Lothringen. Bei der ungeheuren Ausdehnung, welche die Hopfenproduction im Elsaß genommen, wird beabsichtigt, im nächsten Jahre zu Hagenau eine internationale Hopfen- und Bierausstellung zu veranstalten. Da auch der Hopfenmarkt daselbst ein lebhafter ist, verspricht diese Ausstellung so glänzend und erfolgreich zu werden, wie es keine ähnliche, in früheren Jahren veranstaltete gewesen ist.

* Köln, 18. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen unver., effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.5.6, per März 1874 9.1—, per Mai 8.29.6. Roggen fester, effectiv hiesiger 6.27.6, per November 6.10—, per März 1874 6.16.6, per Mai 6.16.6. Rüböl matt, effectiv 10.24 per October 10.18—, per Mai 1874 11.6. Leinöl ——.

* Hamburg, 18. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 232.—, per November-Dezember 234.—. Roggen per Oktober-November 188—, per November-Dezember 186.—.

* Paris (La Villette), 16. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2060 zu Fr. 1.92—1.70, Kälber 768 zu Fr. 1.95—1.60, Hämmel 14621 zu Frs. 24—1.55, per Kil.

* Paris, 18. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 85.—, per Januar-April 87.—, per Mai-August 88.50, Mehl eff. —, per October 84.—, per November-Februar 84.—, per Januar-April 84.50, Zucker disp. 60.—, Spiritus per Januar-April 73.75. Waizen per November-Februar 37.75, per Januar-April 38.—.

Verloosungen.

† Freiburger, 15 Fres.-Loose. Serien-Ziehung am 15. Okt. Gezogene Serien. 36 63 100 592 724 833 1225 1247 1277 1703 2466 2505 2750 3015 3315 3329 3575 3774 3833 4247 4395 4448 4502 5022 5140 5605 5536 5674 5740 5773 6045 6058 6165 6168 6427 6561 6586 6604 6885 7160 7310 7757. Die Prämien-Ziehung findet am 14. Nov. statt.

Gemeinnütziges.

† Berlin. Die Heilversuche mit Bluttransfusion, welche Dr. Stadthagen im Choleralazareth zu Moabit an Cholerakranken anstellt, nehmen ihren Fortgang. Während eine Kranke, an welcher am 25. August die Transfusion vorgenommen wurde, am 10 September bereits als vollkommen geheilt entlassen werden konnte, ist dieselbe einer anderen Kranken, bei welcher die Krankheit schon im höchsten Grade entwickelt war, nicht so geglückt. Die Patientin, bei welcher schon das Schwinden des Pulses bemerkbar war, starb vielmehr nach 24 Stunden. Dr. Stadthagen sieht die Transfusion als ein Mittel an über welches noch viele Erfahrungen gesammelt werden müssen und er spricht deßhalb in seinem Berichte die Erwartung aus, daß die Aerzte jeden einzelnen Fall, gleichviel welches Resultat er gehabt, veröffentlichen werden. (Spen. Ztg.)

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia," Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 1. Oktober von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia," Capt. Meyer von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 15. Oktober wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an.

Nachtrag.

† **Paderborn**, 15. Okt. Der Bischof Dr. Conrad Martin ist wegen gesetzwidriger Besetzung der Pfarrstelle in Alme durch Erkenntniß des königlichen Kreisgerichts hierselbst vom heutigen Tage auf Grund des § 22 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. zu einer Geldstrafe von 200 Thlr. event. sechswöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

† **Wien**, 18. Okt. Beide Kaiser, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind bei einem Besuche der Weltausstellung heute enthusiastisch empfangen worden. Das Publikum hatte massenhaft alle Gallerien, durch welche der Zug ging, die Rotunde, die österreichische, die orientalische Abtheilung, die Kunstausstellung, das ägyptische Haus besetzt. Im Kaiserpavillon wurde ein Frühstück eingenommen, worauf die Rückfahrt erfolgte. In Schönbrunn fand das Familiendiner Statt, in Wien ein Galaoper. Morgen Vormittag besucht Kaiser Wilhelm den evangelischen Gottesdienst. Sein Aufenthalt ist bis über Mittwoch verlängert.

† **Wien**, 18. Okt. Unter vorgestrigem Datum ist eine Note Andrassy's nach Konstantinopel abgegangen, welche die Beschwerden des türkischen Memorandums über Bosnien Punkt für Punkt zu widerlegen sucht und des Weitern ausführt, wie die ungewöhnliche Art der Veröffentlichung und Versendung an die Mächte eine Beleidigung für Oesterreich darstelle, für welche eine eclatante Genugthuung zu leisten sei. Andrassy's Note enthält keinen Hinweis auf Einzelheiten der geforderten Genugthuung. Unterrichtete meinen, Oesterreich werde sich mit der Absetzung des bosnischen Gouverneurs Assim Pascha, als des geistigen Urhebers des Memorandums, begnügen, wozu noch eine Erklärung des Großveziers, welche für den Vorgang um Entschuldigung bitte, hinzuzukommen habe. Man hofft, daß die Pforte diesem Ausgange zur Begleichung des Conflicts nicht abgeneigt sein werde.

† **Wien**, 19. Okt. Der Kaiser verlieh gestern als am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig dem Deutschen Kaiser das Husaren-Regiment Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10, welches Regiment zur Erinnerung an die Befreiungskriege diesen Namen auf immerwährende Zeiten zu behalten hat.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 17. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
[..]reußen	4½% Consol-Obl.	106	G.
„	4½ „ „ „	101½	G.
„	4 „ „ „	98	B.
[B]ayern	4½ „ Obligat.	101	B.
„	4 „ „	95	bz.
[W]ürttemb	5 „ „	103½	G.
„	4½ „ „	100	G.
„	4 „ „	—	B.
[B]aden	5 „ „	102½	G.
„	4½ „ „	100	G.
„	4 „ „	94½	bz.
„	3½ „ „	90½	G.
[G]r.Hess.	4 „ „	99½	B.
„	3½ „ „	97	B.
[O]esterr.	4⅕ „ Rente Z. in S.	64½	G.
„	4⅕ „ „ P.	60½	G.
„	do. do.	—	G.
[U]ngarn	5 „ U. E.-B.-Anl.	69½	B.
[I]talien	6 „ Obl. d. Tabak	94	B.
„	5 „ Rente	—	G.
[R]ußld.	5 „ Con. Obl. 71	94½	G.
„	5 „ „ „ 72	94½	G.
[S]pan.	3 „ n. Sch. 69	17½	bz.
[N.]-Am.	6% B. 81r v. 61	101	G.
„	6 „ „ 81r v. 64	101	G.
„	6 „ B. 3. S. v. 82	97½	G.

N.-Am. 6% B.G. 2. p. 82	98	bz.
„ „ gek. p. 16. Nov.	97½	G.
„ „ ½₀ r G. pr. 84	99	bz.
„ 6 „ „ „ „ 85	99½	bz.
„ 6 „ „ „ „ 86	99½	bz.
„ 6 „ „ „ „ 87	103½	G.
„ 5 „ [illegible]	96½	G.
„ 5 „ [illegible] B. v. 1904	96½	bz.
„ 5 „ 31r. Cons. v. 71	96½	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	112½	G.
ditto neue Emiss. 4½	106	G.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	145½	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	bz.
Hess. Ldwb. à 250 Th. 4	149½	P.
do neue Em. 4	140½	bz.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	167½	bz.
Oberh. à fl. 350 Vollz. 3½	72½	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	—	bz.
„ Nordb. à fl. 500 4	—	G.
Bank- u. indust. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	146	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	70½	bz.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	89	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103½	G.

†Berl. Banko., 100 Th. 5	91½	bz.
†Darmst. Bank, fl. 250 4	381	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106	bz.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	107½	G.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	98½	bz.
†Engl. Wechslb., L. 5 ††	37½	G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	91	G.
Int. Bl. i. Luxb. Fr. 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	112½	bz.
Oestr. D. B., Th 100 5	85	bz.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	985	bz.
†Oestr. Cred., fl. 160 5	244	bz.
†Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	105½	G.
„ Effectb., Th. 200 4	102½	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	102	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	106½	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	140½	G.
Bal. B., Fr. 500 40% Ez. 5	84½	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	101½	G.
Deut. Eff. u. Wechslb., Th. 100 60% Einz. 5	115	G.
D. Reichs-Continental Th 200 40% Einz. 5	93½	bz.
Frankfurter Baubank Th. 100 60% Einz. 5	75	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	78½	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	—	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	86½	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	105½	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	86	G.
Prioritäts-Obligation.		
4% L. Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	103	bz.
4½% „ Hess. Ludwb. i. Th.	99½	G.
4½% „ „ in Guld.	99½	G.
4% „ „	92½	B.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	—	G.
4% „ „	92½	G.
5% „ Nordbahn	—	G.
4½% „ „	100½	P.
4½% „ Maxbahn	100½	P.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	—	bz.
4% Bayer. 100 Thlr.	118	G.
4% Badische 100 Thlr.	109½	bz.
†Badische 35 fl.	67	G.

†Braunschw. 20 Thl.	21½	bz.
†Grßh. Hessische 50 fl.	—	bz.
† „ „ 25 fl.	—	G.
†Kurhessische 40 Thlr.	—	G.
†Nassauische 25 fl.	46½	P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	90½	B.
†3% Oldenburg. 40 Thlr.	37½	G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	89½	G.
4% „ 250 „ 1864	149	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	—	bz.
†3 Madr. Fr. 100	—	G.
†4% Neapler Fr. 150	55½	bz.
†4 Triester fl. 50	70	G.
†4½ „ fl. 100	139	P.
†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	66	P.
†Meininger fl. 7	7½	bz.
†Ansbacher fl. 7	14½	bz.
†Augsburger fl. 7	7½	bz.
†Schwedische Thlr. 10	14½	bz.
†Mailand-Como fl. 14	—	G.
†Rudolphsstiftung fl. 10	19½	bz.
†Genua Lire 150	—	P.
†Mailänder Fr. 45	—	P.
† „ Fr. 10	9½	bz.
†Venetianer Lire 30	6½	P.
†Cant. Freiburger Fr. 15	—	bz.
†Neufchateler Fr. 10	8	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98½ bz. Antwerpen 4 93½ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ G. London Pfd. Sterl. 3 118½ bz. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ bz. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103½ bz. do. ex. S. 5. 103½ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Carl Haager zu Winnweiler hat um Ertheilung der Concession zur Anlage einer Fabrik behufs Bereitung künstlichen Düngers aus thierischen Stoffen, auf Plan-Nummer 403a und 405 seinem in der Gewann „Eisvogel", Gemarkung Winnweiler, gelegenen und 5 Tagwerk 18 Dezimalen Fläche enthaltenden Grundstück nachgesucht.

Dieses Vorhaben wird, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließlicher Frist bei königlichem Bezirksamt Kaiserslautern oder dem unterfertigten Bürgermeisteramt, bei welch' letzterem Plan und Beschreibung zur Einsicht offen liegen, schriftlich anzubringen sind.

Winnweiler, den 20. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Jos. Hafen.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr dahier, im Gasthause zur Post, läßt Herr Christian Zinn, Geschäftsmann hier, auf Credit versteigern:

eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Frauenhemden, ein Stück leinen Tuch, 1 Bügelteppich, 5 vollständige Betten mit Matratzen, 2 Paar Jagd- oder Wasserstiefel für Fuhrleute geeignet, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Weißzeug ist noch neu und ungebraucht und die Betten sind von sehr guter Beschaffenheit.

Kaiserslautern, den 6. Oktober 1873.
39,43,9,50) Hartmann, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober 1873, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Jacob Stutt, Frifeur, in Kaiserslautern, in seiner Wohnung, umzugshalber, gegen Baarzahlung versteigern:

Schränke, Stühle, 2 vollständige Betten, Commode, Sopha, Wasch- und Nachttische, eine Theke, Küchengeräthschaften, Haaröle, Pommade, Kämme, Bürsten und dergleichen.

Kaiserslautern, den 17. Oktober 1873.
Fi[illegible]s, kgl Gerichtsvollzieher.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf angewiesen werden. (46,50

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **J. V. 94** an die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung einsenden.

Für eine **Cigarrenfabrik** wird provisionsweise ein

Vertreter

gesucht. Franco Offerten unter **B Nr. 6** nimmt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung entgegen. (48³/₀

Hausverkauf.

Ein dreistöckiges Haus in Trier an der Mosel, worin mehrere Jahre Restauration und jetzt noch mit dem besten Erfolg betrieben wird und wegen seiner günstigen Lage zu jedem großen Geschäft geeignet ist, von 3 Straßen begrenzt, vis-à-vis dem Theater am großen Viehmarktplatz, 9 Fenster in der Front mit Einfahrtsthor, großer Hofraum nebst Garten 47 R. 60 F. groß, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung oder bei (41,50

J. Enzer jr. in Kaiserslautern.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich meine Wohnung bei Dreyer, Kupferschmied verlassen und nun bei Wittwe Kanz, in der Nähe der protestantischen Kirche wohne und bitte um geneigten Zuspruch.

Friedrich Anthes,
43v,50) Schneider.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Material-Waaren-Geschäfte bestand, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszig. (41¹/₀

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (50¹/₀

Ein junger Mann,

welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt, sucht in einer größeren Fabrik eine Stelle als **Portier.** Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Minderversteigerung von Bauarbeiten zu Heimkirchen, Kantons Otterberg.

Donnerstag, den 30. Oktober nächsthin, um 11 Uhr Vormittags, im Schulsaale zu Heimkirchen, werden nachverzeichnete Arbeiten zur Vergrößerung des Schulsaale allda, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben, nämlich:

1) Die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinhauerarbeiten und Transport der Steine, veranschlagt zu	486 fl.	22 kr.
2) Die Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu	162 fl.	52 kr.
3) Die Dachdeckerarbeiten, " "	100 fl.	8 kr.
4) Die Schreinerarbeiten, " "	68 fl.	20 kr.
5) Die Glaserarbeiten, " "	26 fl.	6 kr.
6) Die Tüncherarbeiten, " "	82 fl.	19 kr.
Total	926 fl.	7 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeistereilocal dahier zur Einsicht offen.

Niederkirchen, den 18. Oktober 1873. (50¹/₀

Das Bürgermeisteramt:
Mannweiler.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42¹/₀fms

A. Tuteur.

A. Müller, Spitelsmühle, notirt:

Mehl Nro. 00	fl. 27.	per 200 Pfd. Sack frei.
Roggenvorschuß	fl. 20.	
Iª italien. Suppengries	fl. 27¼	
Bassain Bruchreis	fl. 17	
Oelkuchen 6/4 per mille	fl. 70½.	

Württ. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere (39¹/₀

4½% und 5%igen Obligationen

mit halbjährigen Zinscoupons pr. 1. Januar und 1. Juli.

in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir — sowie unsere **Filiale** Adlerstraße 28 **Nürnberg**, und **Gebrüder Schmitt**, Bankgeschäft **Nürnberg** — kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um.

Stuttgart.

Die Direction.

Die Sägmühle

in Neukirchen ist wieder im Betrieb, und kann fortwährend

Holz

zum Lohnschnitt angefahren werden. Für guten Schnitt wird garantirt und bittet um geneigten Zuspruch

Frau Graf, Neukirchen,
48³/₀) Post Sembach.

Weinhandlung

Ph. Götz & Comp., Marxplatz.

verkauft

Elsässer Rothwein per Liter 26 kr.,
Weißwein " " 18 kr.,

über die Straße, in Faß billiger.

Feinsten

Havanna-Honig,

per Pfund 28 kr., bei
41¹/₀w2) **H. Henschkel Wwe.**

Portier-Gesucht.

Zur Wiederbesetzung der Portierstelle auf der Kammgarnspinnerei dahier wird ein durchaus nüchterner, im Rechnen und Schreiben geübter und mit Energie begabter Mann mittleren Alters zum sofortigen Eintritt gesucht. Gediente Militärs erhalten den Vorzug. (50,3

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (11¹/₀

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 2. Stock in meinem in der Kerstgasse stehenden Wohnhauses Nro. 18, bestehend in zwei geräumigen Zimmern nebst Küche mit Raum für ein Bett nebst Keller, Speicher und Hofraum und kann die Wohnung bis den 20. dieses bezogen werden.
45¹/₀) **C. A. Götz.**

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c.
53wbN] (Prospecte gratis.)

Zu vermiethen

eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Zugehör, welche alsbald bezogen werden kann.

J. Opp, Schneider.
45¹/₀) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei
43¹/₀) **Franz Stang,** Tivoli.

Zu vermiethen.

1 Logis im untern Stock mit 4 Zimmern und Küche, 2 Logis mit je 2 Zimmer, Küche und eine Werkstätte von 11 Meter Länge und 4½ Meter Breite, sind zu vermiethen und in einem Monat zu beziehen.
41,50) **J. Enzer jun.**

Zu vermiethen eine (43v¹/₀

Bäckerei nebst Wohnung.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

2 Zimmer nebst Zubehör und sofort beziehbar. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (47,9,50

Verlobungs-Anzeige.

Statt specieller Anzeige theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß sich unsere Tochter

Rosa
mit
Joseph Drechsel

aus Frankenthal, verlobt hat.

Familie Carra.

Kaiserslautern, im Oktober 1873.

Käthchen Marhoffer
Friedrich Groell

Verlobte.

Meisenheim, Kaiserslautern,
im Oktober 1873.

Anna Marhoffer
Karl Lotz

Verlobte.

Meisenheim, Kaiserslautern,
im Oktober 1873.

Justeure, Monteure und Mechaniker

gesucht. Nähmaschinenfabrik (48¹/₀

A. Sandrock
in Bornheim.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Joohheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (165pmt
(Gasinhalationen! Prospectus gratis)

Ein möblirtes Zimmer

mit hübscher Aussicht, ist zu vermiethen. — Näheres Marxplatz 116 bei

G. Dietrich.

Nervenkranke

erhalten die wichtigsten, beruhigendsten Aufschlüsse über ihr Leiden sowie über das einzig richtige Heilverfahren desselben in dem ganz neu und mit dem Motto: einfach und wahr erschienenen Schriftchen: Der Nervenkranke und dessen zuverlässige Heilung.

Mittheilung der neuesten Beobachtungen und Erfahrungen über die vollständige Beseitigung aller Nervenübel und daher stammender Leiden, von Dr. A. Frisch. 9. Aufl. Preis 18 kr. Vorräthig bei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.**

Verloren

wurde am verflossenen Dienstag Nachmittag, den 14. dieses, auf der Straße vom Bahnhof zu Landstuhl bis zur Wirthschaft von Herrn Walter am Markt ein goldener **Siegelring mit weißem Stein.** Der redliche Finder wolle gefälligst denselben gegen gute Belohnung auf dem Bürgermeisteramt abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Frankfurter Cours vom 18. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr
Preußische Friedrichsd'or	9	55½ 57
Pistolen	9	40-42
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	21½ 22½
ditto in ½	9	21-22
Englische Sovereigns	11	49-51
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25½ 26½

Discomto 4½%

Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1½ d. W. %	— B.95½ G.
do. fl. ½ Stücke %	—
Deutsche Kronen	fl. 166
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	— —B. — —G.
Ganz feines Scheidegold	818B

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Aufschlag der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 251 | Kaiserslautern, Dienstag, 21. Oktober 1873 | 71. Jahrg.

☞ Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung“ angenommen. Auswärts von allen Postexpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Die Lage in Frankreich.

Die Lage in Frankreich ist ernster denn je. Die Verschwommenheit der Parteien, wie sie bis zum August d. J. bestand, hat aufgehört zu existiren, es bestehen jetzt so scharfe Contraste, wie sie seither nicht vorhanden waren, deren bewegende Kraft das Streben der „Gründergesellschaft nach ihrem Roy“ ist. Die Entscheidung, ob Monarchie, ob Republik rückt immer näher, und aus diesem Grunde schließen sich die noch unentschiedenen Elemente je nach ihrer Farbe der einen oder anderen Partei enger an. Selbstverständlich sind die Royalisten in Folge der von Chambord erhaltenen Concessionen zuversichtlicher denn je, allein jedes Ding hat seinen Haken, und so geschwind als sie sich die Monarchie träumen, geht's doch nicht. Die neuesten Pariser Depeschen könnten unsere Behauptungen allerdings Lügen strafen, indeß wird ein Brei nie so heiß gegessen als er gekocht wird, die Republikaner haben durch die letzten Wahlen für einen entsprechenden Dämpfer gesorgt, und das so eben veröffentlichte Manifest Grevy's wird im ganzen Lande ungetheilten Beifall finden.

In demselben heißt es: Nach und nach umgestaltet, ist Frankreich jetzt eine reine Demokratie. Sein erster Fehler war, daß es die constitutionelle Monarchie nicht zu begründen wußte, als es den Stoff dazu hatte; ein zweiter Fehler ist, daß es dieselbe nun begründen will, da es ihn nicht mehr hat. Die Flugschrift weist die Nothwendigkeit für Frankreich nach, endlich eine Regierung zu begründen, die seinem gesellschaftlichen Zustande entsprechend sei, und weist schließlich auf die Ohnmacht der sogenannten monarchischen Parteien, so wie auf die Ansprüche hin, welche die republikanische Regierung sich unter schweren Ereignissen auf Vertrauen des Landes erworben habe. Und das mit vollem Recht. Wo wäre heute unter der ganzen Gründerbande ein zweiter „Thiers“ zu finden, ein Mann, der sagen könnte, ich habe das Vaterland, nachdem es von eigener und fremder Hand geschlagen, blutend am Boden lag, gerettet? Der „lederne Heinrich“ mit sammt seinem Troß von Speichelleckern und Aemterjägern etwa? Ein Hohngelächter des Landes würde die Antwort darauf sein. Aber das weiß diese Bande zu gut, daher die Scheu vor einem Plebiscit. Wenn die Blätter der Royalisten über die neueste Phase, in welche die Fusion getreten ist, auch sagen:

Die Versammlung der Bureaux der Rechten hat nach Anhörung der Mittheilungen von Chesnelong die willkommene Einheit der conservativen Majorität mit dem Grafen Chambord ausgesprochen. Die Versammlung untersucht jetzt, ob es nöthig sei, eine frühere Einberufung der National-Versammlung zu veranlassen, so ist damit noch lange nicht ausgesprochen, daß die Republik für immer begraben sei.

Jede der Parteien hat das Provisorium bis zum Ekel satt, denn Handel und Wandel sind in Frankreich in einem furchtbaren Rückgange begriffen. Die Situation in Paris selbst ist eine besorgnißerregende, selbst die conservativen Geschäftsleute fluchen auf Broglie und Consorten. In einem Monat glaubt die Bande mit ihrer Maulwurfsarbeit fertig zu sein und die „Kröte“ wie Gambetta sich drastisch über die Republik ausdrückte, verdaut zu haben. Gemach, noch einen Monat und die Republik wird die royalistischen Intriguen zu Schanden gemacht haben. Bezeichnend für die Stimmung unter den Bauern im Süden ist folgende Anecdote, die Gambetta passirt ist: Eines Tages kamen Bauern um den Exdictator über die Aussichten der Restauration zu befragen. Gambetta beruhigte sie, um besser verstanden zu werden und eine größere Wirkung zu erzielen, sprach er mit ihnen in der Languedoc, dem Patois der Gegend. Seine Rede blieb nicht wirkungslos, aber vor dem Weggehen sagte ihm einer der Delegirten: „Herr Gambetta, sorgen Sie dafür, daß wir der Plage bald ledig werden, sonst müssen wir den Kaiser rufen, daß er uns den König vertreibt.“

Wenn die simplen Bauern bereits von dem Roy nichts wissen wollen und sich lieber das verruchte Regiment des Kaiserreiches zurückwünschen, wie mag es dann mit der Stimmung in den anderen Kreisen aussehen?

Deutsches Reich.

† **Aus der Pfalz**, 16. Okt. In den jüngsten Tagen macht der Ausgang eines eingeleiteten Strafprozesses allgemein von sich reden. An einem Abend im Mai d. J. hat ein Oekonom, David Raab von Lambsheim, einen gewissen Friedrich Lichtenberger von Ludwigshafen, beim Verlassen des Wirthshauses zu Lambsheim überfallen und mit Messerstichen so schwer verwundet, daß der Angegriffene wochenlang in Lebensgefahr schwebte. Im Publikum kennt man die Dinge nicht, welche den Thäter zu diesem Ueberfall veranlaßten. Zu Ende der vorigen Woche sollte nun die Aburtheilung Raabs vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal stattfinden. Da, bei Eröffnung der Sitzung, erklärte der Anwalt des Beschädigten, daß dieser seinen Strafantrag zurückziehe. Somit war, nach der neuen Reichsgesetzgebung, jede gerichtliche Bestrafung der That beseitigt, ja der S t a a t, d. h. die Gesammtheit der S t e u e r p f l i c h t i g e n, hat die sämmtlichen erwachsenden Kosten der Untersuchung zu tragen! Nun hat man mittlerweile erfahren — und es ist so sehr öffentliches Geheimniß, daß es bereits in den pfälzischen Zeitungen steht —, daß Raab sich um den Preis von 5000 G u l d e n vom Lichtenberg l o s g e k a u f t habe, wovon dieser der Gemeinde Lambsheim, die Hälfte schenkte. — Dieser Fall ist wieder ganz geeignet, Jedem klar zu machen, wohin die neue Bestimmung führt, welche die Bestrafung solcher Körperverletzungen von dem Antrage des Beschädigten abhängig erklärt; es ist ein neues Privilegium für die Reichen geschaffen, ganz geeignet, den in unserer Zeit ohnehin so vielfach übertriebenen sozialistischen Ansprüchen Wasser auf die Mühle zu liefern. Der wichtige Grundsatz: „Gleichheit vor dem Gesetze“, ist hier wirklich in empfindlicher Weise verletzt. Der Reiche kann sich von der Strafe befreien durch ein Geldopfer. Das ganze Rechtsbewußtsein des Volkes wird aber geschädigt und untergraben. Man darf in dieser Beziehung nur beliebige Stimmen aus dem Volke hören. Und welche Rolle spielt die Justiz? Nach aller Entfaltung ihrer Autorität in einer beinahe halbjährigen Voruntersuchung, welche minutiös den Thatbestand und dessen Strafbarkeit festgestellt hat, — beliebt es einem Dritten, einen Strich durch den ganzen Aufbau dieser Justiz zu machen, und — die Steuerbaren haben auch noch die sämmtlichen erwachsenen Gerichtskosten für den schuldigen Reichen zu bezahlen. — Wäre eine solche Gesetzesbestimmung früher von Bayern ausgegangen, die ganze Pfalz hätte geschrieen über Verletzung des Geistes „unserer Institutionen“. Als Reichsgesetz hat man die Sache mit nationalliberaler Resignation stillschweigend hingenommen, aber die Ergebnisse stören gleichwohl recht unangenehm und — alsbaldige Abänderung thut dringend noth. (Fr. Z.)

† **München.** Vom Mittwoch bis Freitag sind hier 2 Personen an der Cholera erkrankt, Niemand gestorben.

† **München**, 17. Okt. In auswärtigen Blättern fand sich die Nachricht: In hiesigen militärischen Kreisen circulire das Gerücht, es habe das Kriegsministerium dem König einen Antrag unterbreitet

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(17. Fortsetzung.)

Fränzchen mußte denn recht oft zu ihr kommen und mit den Kindern spielen und ihr erzählen, und sonst sah die Baronin Niemanden und lebte eingezogen und zurückgezogen und wollte nichts mehr wissen von Hofstaat und glänzenden Lustfahrten und Festen; sie hatten wenige Wochen ihr Herz erfüllt; da hatte ihr Wagen das Kind überfahren und seitdem war es mit aller lauten Lust für sie vorbei. War es das Kind? Es war wieder hergestellt; sein Aermchen war ihm nicht einmal steif geblieben; die Baronin hatte sich seiner angenommen und sein Unfall war, wie der Pfarrer gesagt hatte, sein Glück geworden. War es dennoch das Kind? die Leute meinten es, und sie priesen das Herz der Baronin, die der wohlthätige Engel der Gegend war, um so mehr. Nur eine Menschenseele, außer der Baronin selbst, wußte es anders; aber Malchen sprach nie ein Wort darüber; auch zu der Baronin selbst nicht.

Das hatte freilich zugleich einen anderen Grund. Die Baronin und Malchen sahen sich niemals.

Sie hatten sich das eine einzige Mal in dem Pfarrhause gesehen, als die Dame sich nach dem überfahrenen Kinde erkundigen wollte, und als Malchen ihr sagen mußte, der Graf Kanitz wolle sie nicht sehen; seitdem nie wieder. Die Baronin machte zwar in der ersten Zeit manche Versuche, das Pastorenkind, dem sie ihr ganzes Herz hatte eröffnen müssen, noch einmal zu sprechen. Malchen hatte Sie gemieden, geradehin zurückgewiesen. Warum das? Wer ergründet das menschliche Herz, besonders das Frauenherz! Malchen liebte den Grafen Kanitz. Und diese Liebe war das eigentliche Räthsel ihres Herzens. Liebte sie ihn, weil die Baronin ihn betrogen hatte? Oder weil jenes Zusammentreffen in der Pfarre ihr gezeigt hatte, daß die Baronin noch immer den Grafen liebte? Aber sie konnte die Frau nicht wiedersehen, die den Mann ihrer Liebe betrogen, verrathen hatte, und die ihn doch noch lieben und durch diese Liebe Theil an ihm haben, gar ihn wieder ganz für sich haben wollte! Malchen fragte nicht einmal ihre Schwester nach der Baronin und das Kind hätte ihr doch so viel von der freundlichen Dame erzählen können, und gar Manches mußte sie hören, was Fränzchen ihr Gutes und Edles von der Frau mittheilte, die nicht glücklich war.

Der Baronin mußte Fränzchen dagegen um so mehr von ihrer Schwester erzählen, und regte sich denn auch in dem Herzen der Frau die Eifersucht? Sie konnte es dem Kinde nicht sagen, und wem hätte sie es sonst entdecken sollen?

Da war der Graf Kanitz nach Wilhelmsthal zurückgekehrt, das jetzt ein so stilles, einsames Thal geworden war.

Man hatte in den acht Jahren nie wieder Etwas von ihm vernommen, nicht Malchen nicht ein Anderer. Man wußte nicht, ob er lebe, ob er todt sei. Freilich war auch sein Name in dem Thale nicht wieder genannt worden. Und Fränzchen, die ihn früher nicht gesehen hatte, wußte nicht, ob ein Graf Kanitz in der Welt existirte, oder jemals existirt hatte.

Da war Fränzchen die erste, die ihn wieder sah und sie hatte ihm mit dem träumen den Herzen nachblicken müssen, wie vor Jahren die ältere Schwester. Und dann sahen ihn die beiden Schwestern, wie er nur Blicke für die Baronin hatte und Malchen erschrak und zitterte am ganzen Körper und in Fränzchens Seele tauchten sonderbare Gedanken auf und Malchens erste Frage war, ob die Baronin wisse, daß er hier sei, und als sie hörte, daß die Baronin ruhig geblieben war und also Nichts von ihm wissen könne, bat sie das Kind, dem Vater Nichts zu sagen.

Dann sprach sie kein Wort weiter, und die beiden Schwestern kehrten schweigend zur Pfarre zurück.

Malchen blieb schweigend, sinnend bis zum dritten Tage; sprach mit Niemandem auch mit Fränzchen nicht. Sie brütete über Etwas. Am dritten Tage war sie mit ihren Gedanken und Plänen fertig.

(Fortsetzung folgt.)

der auf die Aufhebung des bayerischen Cadettencorps laute; die an demselben existirenden Freiplätze würden in das preußische Cadettencorps zu Stettin übertragen. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ hat bezüglich der Richtigkeit dieser Nachricht an kompetenter Stelle Erkundigung eingezogen und kann nun mittheilen, daß das bayerische Cadettencorps in seinem bisherigen Bestand ungefährdet in München verbleibt. Nach einer veröffentlichten Bestimmung des Kriegsministeriums wird das Kadettenhaus am 29. Oktober eröffnet; die Frequenz desselben beträgt 150 Eleven und Kadetten. — Aus Regensburg wird mitgetheilt, dort werde vor dem demnächstigen Uebertritte des dortigen Bürgermeisters Stobäus in den Staatsdienst gesprochen. (N. B. Ldztg.)

† **München**, 17. Okt. Für den seit der letzten Landtagssession verstorbenen Abgeordneten des Wahlbezirks Kaiserslautern hat der letzte Ersatzmann dieses Bezirks, der praktische Arzt Dr. C. Lotz in Rockenhausen, in die 2. Kammer einzutreten.

† **München**, 18. Okt. Die für den neuen Zugang an Rekruten des Jahrganges 1853 sind bei allen Waffen auf den 19. November ds. Js. einberufen. Nur die zu Oekonomiehandwerkern (Schneider, Schuster und Sattler) tauglichen Rekruten sind bereits am 30. September eingezogen worden, was in der Dringlichkeit der neuen Montirungsarbeiten seinen Grund hat. Bis 1. Oktober d. J. mußten die Regimenter die Monturen für ihre sämmtlichen Kriegsreserven vorschriftsmäßig hergestellt haben, so daß im Mobilisirungsfalle 5000 Mann aus den Beständen eines Regiments sofort ihre Bekleidungsstücke erhalten können; nur für die aus Frankreich zurückgekehrte 2. Division ist die Frist zur Herstellung der vorgeschriebenen Montirungsstücke bis zu Ende dieses Jahres erstreckt worden. (F. J.)

† **München**, 18. Okt. Wie die „Allg. Ztg.“ wissen will, käme der König einige Tage vor Eröffnung des Landtages hieher, um verschiedene Vorträge der Minister entgegenzunehmen. — Statt wie früher erst nach dem Zusammentritt des Landtages läßt die Regierung schon jetzt das Budget durch den Druck vervielfältigen, was eine bedeutende Zeitersparniß ausmacht. (Sd. P.)

† **Aschaffenburg**, 18. Okt. Die von König Ludwig I. zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete jährliche Armenspeisung hat heute im kgl. Schloß dahier stattgefunden; es war für 300 Personen gedeckt.

* **Berlin**, 20. Okt. Der „Rhein. Ztg.“ wird über Wahlvorgänge im pommerischen Kreise Schlawe geschrieben: Die dortigen Bauern haben einen Candidaten aus der Fortschrittspartei aufgestellt: „Freiconservative haben bei Bismarck, der sich bisher jeglicher Einmischung vollständig enthalten hat, leise anfragen lassen und ihn um Instruktion gebeten. Er hat darauf erklärt: es sei ganz gleich, wer gewählt werde, wenn es nur kein Altkonservativer oder Ultramontaner sei! Wenn die Geschichte wahr ist, sieht sie jedenfalls einem soliden Fußtritt ähnlich, den die Altkonservativen vom Reichskanzler für den Ausschluß vom Kreistage bekommen.“

* Zum Gründerschwindel bringt die „K. Z.“ einen wirklich netten Beitrag, der auf das evidenteste beweist, wie mit dem Spargroschen des fleißigen Geschäftsmannes gewirthschaftet wird. Er lautet: Der jetzt steckbrieflich verfolgte Banquier Blochstein aus Mühlhausen in Th. hatte in Leipzig einen Vetter, den Inhaber der noch vor Blochstein fallit gewordenen dortigen Firma G. Buchholz Wwe. Der verwandtschaftliche Verkehr des edlen Vetterpaares beschränkte sich wesentlich auf eine sehr systematisch ausgebeutete Wechselreiterei. Als das Buchholz'sche Fallissement noch nicht erfolgt und mehrere größere Tratten Blochstein's auf Buchholz fällig wurden, rief der erstere dem letzteren — so erzählte man sich auf der jüngsten Leipziger Messe — das Herannahen des „bewußten“ Termins ins Gedächtniß zurück. Buchholz antwortete darauf lapidarisch: „Ich bin pleite. Einliegend eine Groschenmarke mit der Bitte um Benachrichtigung, wann Du pleite bist!“

* In **Heidelberg** starb am 15. d. M. August Ludwig von Rochau, Herausgeber der „Wochenschrift des Nationalvereins“ und Exrepublikaner vom Jahre 1833, wo er am Frankfurter Attentat betheiligt war. Die Demokratie wird ihm gerne mit dem Wahrspruche »de mortuis nil nisi bene« verzeihen, was er später gegen sie geschrieben hat.

† **Stuttgart**, 20. Okt. Der „Schwäbische Merkur“ berichtet aus Heidelberg, daß es nunmehr sicher sei, daß Professor Treitschke schon im Frühjahr nach Berlin übersiedeln werde.

Ausland.

† **Wien**, 19. Okt. Der Deutsche Kaiser stattete gestern Nachmittag den Erzherzogen Karl Ludwig, Victor, Albrecht, Rainer und der Königin der Niederlande Besuche ab und empfing in Schönbrunn den Minister und die obersten Hofchargen. Nach 7½ Uhr Abends fuhren beide Kaiser beim Opernhause vor, wo sie von der versammelten großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurden. Der Deutsche Kaiser trug immer die österreichische Uniform. Das Opernhaus war brillant beleuchtet und in allen Theilen von dem geladenen Publikum überfüllt; im Hofsalon wurden die Majestäten von den Erzherzogen und den Erzherzoginnen empfangen und begaben sich sodann in die Hoffestloge, vom Publikum stehend erwartet und ehrfurchtsvollst begrüßt. In den Zwischenacten wurden in allen Theilen des Hauses Erfrischungen gereicht und nach dem dritten Akte der Oper Margarethe wurde im Hofsalon Thee servirt. Fürst Bismarck erschien gestern Nachmittag mit dem Grafen Andrassy in der Ausstellung; als ihn die Menge erkannte, brach dieselbe in Hochrufe auf Bismarck und Andrassy aus. v. Bismarck dankte stehend für die dargebrachte Ovation, indem er mehrmals mit dem Hut schwenkte. Der Deutsche Kaiser besichtigte auch gestern die Kunsthalle des Khedive, wo er Czibuk rauchte und schwarzen Kaffee nahm und von Professor Brugsch vielfache Auskünfte über die Sitten und Gebräuche der Araber entgegennahm. Beim Dejeuner im Kaiserpavillon wurde aus dem Hofkeller eigens der Lieblingswein des Kaisers, Heidsik Monopole, servirt.

† **Wien**, 20. Okt. Der Kaiser Wilhelm besuchte gestern (Sonntag) die evangelische Kirche, fuhr dann in die Hofburg zum Frühstück mit den badischen Herrschaften. In den Sälen der Hofburg fand der Empfang des diplomatischen Corps Statt. Gestern Nachmittag besuchte der Deutsche Kaiser in preußischer Uniform, vom Flügel-Adjutanten begleitet, die Welt-Ausstellung. Der Enthusiasmus in den Pavillons war noch stürmischer als beim ersten Besuch. Das Diner fand beim deutschen Botschafter General v. Schweinitz in kleinerer Tischgesellschaft statt. Abends war Theater-Vorstellung. Der Kaiser war in Uniform des jüngst ihm verliehenen österreichischen zehnten Husaren-Regiments. Das Souper wurde in der großen Galerie eingenommen.

† **Paris**, 18. Okt. Die Zeitungen veröffentlichen das Programm der Rechten und die Erklärung des rechten Centrums, beide vom Februar 1872, welche das Bündniß dieser Parteien auf Grundlage der constitutionellen Monarchie herstellten und die gegenwärtige Lage herbeigeführt haben. Die Schriftstücke waren bisher noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben. In dem Programm der Rechten heißt es: Wir wollen eine erbliche, repräsentative, constitutionelle Monarchie, welche dem Lande das Recht sichert, an der Leitung seiner Angelegenheiten Theil zu nehmen und unter der Bürgschaft der Ministerverantwortlichkeit alle nothwendigen Freiheit gewährleistet, die bürgerliche und die religiöse Freiheit, die Gleichheit vor dem Gesetze, den freien Zutritt Aller zu allen Aemtern Ehren und Vortheilen.

Das „Journal des Debats“ sagt, die Unentschiedenen des rechten Centrums sprächen jetzt offen ihre Zustimmung aus und erklärten sich bereit, mit der Rechten zu gehen. — Es heißt, daß der ständige Ausschuß am Montag beschließen werde, die Nationalversammlung einzuberufen.

Das Protokoll der Bureaux der Rechten besagt, es sei mit vollständiger Einmüthigkeit anerkannt worden, daß die Annahme der von der Neunercommission vorbereiteten Vorschläge gebieterisch von dem Interesse des Landes verlangt werde. Nach diesen Vorschlägen würde die Monarchie wiederhergestellt sein. Alle bürgerlichen, politischen, religiösen Freiheiten, welche das öffentliche Recht Frankreichs bilden, würden verbürgt, die Tricolore beibehalten, nur daß einige Abänderungen vorgenommen werden könnten. Die kgl. Initiative bleibe im Uebrigen ungeschmälert. Die Vereine, welche durch diese Bureaux vertreten sind, werden sofort zur Berathung zusammenberufen werden. —

† **Paris**, 18. Okt. Der „Univers“, in Entrüstung darüber, daß in England Toryblätter und liberale Presse sich auf Seiten des deutschen Kaisers gegenüber dem Papst stellen, stößt Drohungen aus, daß die Katholiken aller Welttheile die Repeal Irlands herbeiwünschen und daß das Home Rule über das Rule Britannia triumphiren müsse.

† **Paris**, 19. Okt. Mac Mahon erklärte Herrn Say, daß der Ministerrath beschlossen habe, die Neuwahlen für die vacanten Sitze der Nationalversammlung in der gesetzmäßigen Frist vornehmen zu lassen. Am ersten Advent-Sonntage wird der römische Ritus in Paris inaugurirt werden.

† **Paris**, 19. Okt. Die Abendblätter bestätigen, daß der vormalige König von Hannover unter dem strengsten Incognito gegenwärtig in Paris weilt. — Mac Mahon dinirte gestern bei dem Fürsten von Serbien.

† **Paris**, 19. Okt. Die Fractionen der Rechten werden sich am Donnerstag abgesondert versammeln, um über die Einberufung der Nationalversammlung zu berathen. — Nach den neuesten Nachrichten würden die Rechte und das rechte Centrum auf die angeregte beschleunigte Einberufung der Nationalversammlung nicht eingehen.

† **Paris**, 19. Okt. Die Kammer wird höchst wahrscheinlich nicht vor dem 5. November zusammenberufen werden. Der Garnisonwechsel ist noch nicht

---

Mannigfaltiges.

† Ein Volksfest in Rom. Wer am 20. v. M. nach Trastevere hinüberging, dem mußte es sofort klar werden, daß die Angaben von gewissen Seiten, als sehnte sich die Bevölkerung der urbs leonina danach unter päpstlicher Herrschaft zu bleiben, auf arger Täuschung oder Selbsttäuschung beruhe; denn die Uebereinstimmung, mit welcher die Trasteveriner mit den übrigen Römern diesen Tag feierten, legte das glänzendste Zeugniß für ihren italienischen Patriotismus ab. Trastevere hat seine eigenthümliche Physiognomie, seine Bewohner unterscheiden sich in Tracht und Charakter scharf von den übrigen Römern und nennen sich mit Stolz echte Enkel der alten Römer. So ist denn ein Volksfest in Trastevere eine Spezialität, der keine andere auch nur annähernd gleicht. Als man Sonnabend Abend den Ponte Sesto hinter sich hatte, glaubte man sich in einer verzauberten Stadt zu befinden. Schon an der Brücke wehte eine riesige weiße Flagge mit dem Wappen von Savoyen, umgeben von Lorbeer-Gewinden und auf die Gedächtnißfeier des Tages bezüglichen Schriften. Und wenige Schritte weiter, auf dem kleinen Platze, von dem aus die Hauptstraßen Trasteveres wie Arterien vom Herzen nach allen Theilen des Rione führen, erschloß sich ein unvergeßlich schönes Bild: Tausende und aber Tausende von Lampions, Fahnen und Teppichen hingen an den Fenstern und Balkonen, quer über Plätze und Straßen, und überall begegnete das Auge dem Bildnisse des Königs, und dazwischen wogte jubelnd, singend, schmausend ein festtäglich geschmücktes Volk. Ganz Rom war in Trastevere zu Gaste. Jung und Alt, Arm und Reich, Militär und Civil, Alles wogte kunterbunt durcheinander und gab im Scheine von Myriaden Fackeln, Flammen und Flämmchen ein ganz wunderbares Bild. Ganz Trastevere schwamm in einem Meere von Licht. Kein Haus blieb unbeleuchtet, keines ungeschmückt, und selbst der Aermste hatte ein Bildniß des Rè galantuomo, Cavour's oder Garibaldi's, das er vor sein Fenster hing. Ein Transparent auf der Piazza San Calisto zeigte Roma, ihre Ketten zerbrechend, das Schwert und die Tricolore schwingend. In der Via delle Fornaci gedachte ein Transparent der bei der Vertheidigung Roms 1849 auf dem Janiculus Gefallenen in Bild und Wort. Auf der Piazza Mastai brannte man ein Feuerwerk ab, ohne das der Italiener einmal kein Volksfest feiern kann. Von dort begab sich der Chef der Gemeinde-Verwaltung nach der Via delle Fornaci und hielt vom Balcon der Communalschule daselbst eine mit endlosem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er unter Anderem sagte: „Die Geistlichen geben Euch Segen und Beichtstühle, wir aber geben Euch Schulen und Bildung!“ Und als er darauf hingewiesen, wie ohne die Porta San Pancrazio keine Porta Pia möglich gewesen, und ein Hoch auf Garibaldi und den König ausgebracht, da erscholl unermeßlicher Zuruf aus der dicht gedrängten Menge. Das Fest endete erst lange nach Mitternacht und die Wogen der allgemeinen Freuden brandeten mächtig an den Mauern des Vaticans.

† Wundergeschichten. In Neapel treiben die Priester noch immer ihren frechsten Mummenschanz; sie haben schon wieder das Blut des heiligen Januarius flüssig gemacht, und die klerikalen Blätter entblöden sich nicht, zu berichten, daß jenes heilige Blut anfänglich hart war, aber nach 55 Minuten andächtigen Gebetes flüssig wurde. Eine große Volksmenge wohnte im Dome diesem Wunder bei. — Die Nonnen von San Salvario in Turin verkaufen das Wasser von Lourdes zu zwei Franken die Flasche als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten! Natürlich werden sie das Wasser aus ihrem eigenen Brunnen geschöpft haben! Und wenn es nun wirklich aus Lourdes wäre? Solchen Betrug leidet die Regierung ungestraft! — In der Pfalz dagegen, nämlich in Schleithal bei Weißenburg haben die Erscheinungen der Muttergottes an bayerischer Grenze ein schnelles Ende genommen. Es sind nämlich 100 Francs Strafe für Denjenigen angedroht worden, der die Muttergottes sieht. Seither hat sie sich nicht mehr sehen lassen.

† (Ein dankbarer Schneider.) Der ehemalige Schneider Napoleons III., Herr Dusautoy, hat sein prachtvolles Schloß zu Monako dem kaiserlichen Prinzen vermacht.

beendet und man will, daß alle Truppen am Orte ihrer Bestimmung angekommen seien, ehe entscheidende Schritte geschehen. In Paris selbst ist der Garnisonswechsel beinahe beendet. Alle Regimenter sind durch solche ersetzt, auf die man zählen kann. Das Jäger-Regiment zu Pferde, in welchem der Herzog von Chartres dient, und das Artillerie-Regiment, zu dem der Herzog von Alençon gehört, bleiben in Paris und Vincennes. — In royalistischen Kreisen hält man die Entscheidung der Kammer zu Gunsten der Monarchie für gesichert: man zählt auf ungefähr 380 Stimmen.

† **Paris**, 20. Okt. Der Präsident der Republik wird heute im Palais Elysee den Besuch des Königs und der Königin der Belgier, welche in Paris heute früh eingetroffen sind, und hernach den Cardin Bonnechose empfangen.

† **Bern**, 19. Okt. Die Directionen der Centralbahn, Nordostbahn und der vereinigten Schweizerbahnen haben beschlossen, vom nächsten Jahre an keine Eisenbahnbillete an Wallfahrer zum halben Preis verabfolgen zu lassen.

† **Rom**, 20. Okt. Cardinal Patrizzi ist in officieller Weise benachrichtigt worden, daß das bisherige Generalhaus der Jesuiten mit morgen aufhören werde, als deren Residenz betrachtet zu werden.

† **Bayonne**, 18. Okt. Der Karlistenführer Lizarraga hat den General Loma in einem Gefecht zwischen St. Sebastian und Tolosa geschlagen, wobei Loma einige Verluste hatte. — Die Karlisten haben mehrere Truppenabtheilungen abgesandt, um Pampelona zu blokiren und die Verbindungen des General Moriones mit der Stadt abzuschneiden.

† **Konstantinopel**, 20 Okt. In Gemäßheit der Befehle des Sultans wegen unverzüglicher Inangriffnahme der Finanzreformen ordnet ein kaiserliches Irade an, daß von der beabsichtigten Emission neuer, zur Einlösung der Schatzbons von 1872 bestimmter Consols abzusehen sei. Die Regierung wird diese abgestempelten Schatzbons mit den Consolidés von 1865, wovon sie zur Durchführung dieser Operation einen genügenden Betrag besitzt, einlösen. Auch sind die für die Einlösungsoperation nothwendigen administrativen Verfügungen rechtzeitig getroffen.

† **London**, 19. Okt. Bright ist in Birmingham mit Einstimmigkeit wiedergewählt worden.

† **London**, 20. Okt. Ein Aufstand hat in Panama stattgefunden. Amerikanische Matrosen wurden auf Begehren der Regierung von Panama ans Land gesetzt, damit sie die Eisenbahn beschützten.

† **London**, 20. Okt. Der bekannte Nordpolfahrer, Auffinder der nordwestlichen Passage, Sir John Maclure, starb, 66 Jahre alt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 21. Oktober.

† **Speyer**, 20. Okt. (Cholerastand.) Von Samstag den 18. des Morgens 9 Uhr bis Sonntag um die gleiche Zeit kamen 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle von Sonntag auf Montag den 20. ebenfalls bis Morgens 9 Uhr 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor. Der Gesammtstand beträgt nunmehr 391 Erkrankungen mit 180 Todesfällen. In der abgelaufenen Woche zählte man 52 Erkrankungen und 22 Todesfälle gegen 177 Erkrankungen und 79 Todesfälle der vorigen und 50 Erkrankungen und 20 Todesfälle der vorigen Woche. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes ergaben bis jetzt 5550 fl.

Sicherem Vernehmen nach ist die Allerhöchste Zustimmung zur Verlegung des Landrathes nach Neustadt hier eingetroffen. (Pf. Z.)

† **Speyer**, 20. Okt. Se. Excellenz Herr Regierungspräsident v. Braun hat heute eine zweite bedeutende Gabe für die von der Cholera heimgesuchten Familien gespendet. Wenn wir hievon besondere Notiz nehmen, so geschieht es, um zugleich hervorzuheben, in welch menschenfreundlicher Weise sich Se. Excellenz seit dem Ausbruch der verderblichen Epidemie der schwer heimgesuchten Familien angenommen hat, indem er zur Zeit, als die Krankheit am verderblichsten wüthete, wiederholt die Wohnungen der Erkrankten aufsuchte, um ihnen Trost und Hilfe zu bringen. Er ließ sich nicht abhalten, in den letzten Tagen auch die Kranken in den Spitälern zu besuchen, um denselben Muth zuzusprechen und sich zu überzeugen, daß ihnen Wartung und Pflege in der sorgfältigsten Weise zu Theil werden. (Sp. A.)

† **Zweibrücken**. Das Appellationsgericht hat die Berufung des Cigarrenmachers Dreyßigacker gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Frankenthal, welches ihn wegen öffentlicher Aufforderung zur Gewaltthätigkeit gegen die Lambrechter Tuchfabrikanten (am 22. Juni d. J.) zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt hatte — abgewiesen. (Pf. K.)

† **Edenkoben**, 19. Okt. Heute Nachmittag hat sich hier ein ziemlich bejahrter Mann (ein Butterhändler) erhängt.

* Die Petition an den Landrath der Pfalz die Umwandlung der noch bestehenden confessionell getrennten Schullehrer-Seminare und Präparandenschulen der Pfalz in confessionell gemischte betreffend liegt in der Redaction der „Pf. Volksztg." zur gefälligen Unterzeichnung auf.

† Der pfälz. **Sängerbund** zählt nach dem Geschäftsbericht für das laufende Jahr 127 Vereine mit 3825 activen Sängern gegen 101 Vereine mit 2168 Sängern im Vorjahre; sein Gesammtvermögen (ohne die Vorräthe an Verlagswerken) beträgt 3007 fl. 30 kr. Das in Dürkheim abgehaltene Sängerfest weist eine Einnahme von 3279 fl. 8 kr. und eine Ausgabe von 3261 fl. 33 kr., mithin einen Ueberschuß von 17 fl. 35 kr. auf. Die diesjährige regelmäßige Hauptversammlung ist auf den 26. Oktober nächsthin im „Löwen" zu Neustadt anberaumt.

† In **Rothenbuch** (Unterfranken) ist ein scheußlicher Kindsmord vorgekommen. Am 6. ds., Früh zwischen 4 und 5 Uhr genas die ledige Dienstmagd K. Schell von dort in ihrer Schlafkammer eines Mädchens, das sie an der Gurgel drosselte; in der Meinung das Kind sei todt, warf sie es in den Abtritt. Bald nach dieser That vernahm die Dienstherrin ein Gewimmer im Abtritte. Zur Rede gestellt, antwortete die Kindsmörderin, daß ein Kätzchen in den Abtritt gefallen sei, doch ließen die vorhandenen Blutspuren auf etwas Anderes schließen. Dieselbe entfernte sich darauf unter dem Vorgeben, Wasser holen zu wollen, begab sich jedoch in die Holzremise, von welcher aus sie ganz nahe an den Abtritt gelangen konnte, drückte das Kind in eine Ecke und warf schwere Steine auf dasselbe. Dem Postexpeditor Stenger gelang es, mittelst eines Stockes die Kindsleiche hervorzuziehen, worauf ein Gendarm sich zu der Magd begab, die sich unterdessen zu Bette gelegt hatte. Nach langem Läugnen gestand sie die That. (M. B.)

Herbstberichte aus der Pfalz.

† **Edenkoben**, 19. Okt. Herbst durchschnittlich ⅓. Kaufluft gering; Alsterweiler Most anfangs 9 fl. jetzt etwas billiger; in Maikammer und hier 8 bis 8 fl. 20 kr. — In **Neustadt** schwebt der Preis des Mostes zwischen 8 fl. 12 kr. und 9 fl. 12 kr. In **Mußbach** wurde um 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 50 kr. verkauft. — **Deidesheim**, 18. Okt. Hier, in Ruppertsberg und Umgegend beginnt der Herbst am Dienstag 21. Oktober. Bleibt auch bezüglich der Quantität gar mancher Wunsch unerfüllt, so dürfte doch die Qualität der diesjährigen Weinlese eine vorzügliche zu nennen sein. — **Neustadt**, 18. Okt. Hier wurden einzelne Mostkäufe zu 10 fl., auf der Haardt zu 8 fl. 45 kr.—10 fl. per Logel zu 40 Liter bereits abgeschlossen.

Dienstesnachrichten.

Der Oberförster L. Schurg von Hoppachshof ist auf das Communalrevier Amerbach und der Oberförster F. Müller von Amerbach an das Revier Hoppachshof, sämmtliche auf Ansuchen versetzt, der Forstgehilfe L. Schmitt beim Revier Lokerstraße zum Assistenten am Forstamte Stadtprozelten und der Forstgehilfe F. Steinbrenner zu Gailauf zum Förster auf die Partei Erlenfurt ernannt worden.

Die protest. Pfarrstelle zu Kreimersheim wurde dem bisherigen Pfarrer zu Remburg, J. L. Gangler, die prot. Pfarrstelle zu Weilstein dem bisherigen Pfarrer zu Großbundenbach, J. Ch. H. Ruprelius, verliehen.

Der Polizeianwalt Ph. Clement in Landstuhl wurde zum funktionirenden Staatsanwalts-Substitut in Landau (Pfalz) ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kaiserslautern**, 21. Okt. Der heutige Viehmarkt war schwach befahren und wurden bis halb 11 Uhr 15 Stück verkauft.

* **Kaiserslautern**, 21. Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 5 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingshäuptchen 3—4 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 10—12 kr. per Pfd. Aepfel 6—10 kr., Birnen 5—6 kr., Trauben 10—12 kr.

* **Landstuhl**, 20. Oktbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 24 kr., Speltz 6 fl. 06 kr., Hafer 4 fl. 46 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 33 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 30 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

† **Nürnberg**, 18. Okt. (Hopfenbericht.) Die feste Stimmung des gestrigen Marktes konnte heute um so leichter zur Geltung gelangen, da die Zufuhr kaum 200 Ballen betrug, welche dem Bedarf nicht genügten und deshalb sehr rasch zu gesteigerten Preisen übernommen wurden. Unter dem Einfluß der auswärtigen animirenden Berichte suchten Eigner ihre Forderungen zu erhöhen, was ihnen auch schließlich gelang; sie fordern für gute Marktwaare 70—72 fl., welche bisher für Prima Aischgründer und gute Gebirgshopfen bewilligt wurden, doch lauten die heutigen Abschlüsse nicht unter 69 fl.

† **Mannheim**, 19. Okt. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche unter dem Eindruck rückgängiger Tendenz auswärtiger Märkte matt, und notiren wir per 100 Kilo Waizen je nach Qualität 16⅝—18 fl., Roggen 13½—15½ fl., Gerste 13—13½ fl., Hafer 9⅝—10½ fl., Kohlreps 16½—17½ fl., Mohnsamen 33 fl. Rüböl 20—20½ fl., Leinöl 22½—22 fl., Mohnöl 40 fl., Sesam- und Arachide-Oel 30—31 fl., Prima Olivenspeise-Oel 39 fl. Amerikanisches Schweineschmalz, gute Marken 27½ fl. Petroleum, pennsylvanisches Standart white 10½—¾ fl., per Nov.-Dec. 10⅝—11 fl. Preise per 50 Kilo.

* **Mannheim**, 20. Oktober. Getreide behauptet, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 17½—18 fl., bayer. und norddeutscher 17½—18 fl., französischer — — fl., russischer 17—.—18— fl. Roggen 13½ — — — fl., Gerste hierländ. 13— — —, fl. pfälzer — — fl. württembergische — — — fl., französische 13½—¾ fl. Hafer eff. neuer 9⅝—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 15½ — — — fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16⅝—¾ fl., Bohnen — — — fl., Kleesamen deutscher I. — — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne — — fl. Esparsette — —, Leinöl 22½— fl., faßweise 23— — fl., Rüböl 19½— — fl., faßweise 20 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 26 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* **Frankfurt**, 20. Oktober. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 121 Kühe und Rinder, 300 Hämmel, 212 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45— —, 2. Qual. 48 fl., Kühe 1. Qual. 36— — fl., 2. Qual. 34 fl., Kälber 1. Qual. 40— —, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 39— —, 2. Qual. — fl.

† **Aus Elsaß**. In Buchsweiler und Umgegend ist die Weinlese, wenn auch gering, doch immer noch günstiger ausgefallen, als man sich geschätzt hatte. Ostwein gibt es heuer gar keinen. Das Hektoliter Most wird auf etwa 50 Frcs. kommen.

* **Berlin**, 20. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 89½, per April-Mai 84⅝, per April-Mai (gelber) 85⅝. Roggen per Oktober-November 59 —, per April-Mai 61—. Rüböl per October 18⅝, per April-Mai 20⅝. Spiritus per Oktober 24.04 per April-Mai 20.21.

* **Köln**, 20. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9⅝, effectiv fremder 9⅝, per November 8⅝, per März 1874 9.5—, per Mai 9.16. Roggen matter, effectiv hiesiger 7½—, per November 6.10—, per März 1874 6.18., per Mai 6.16.—. Rüböl matt, effectiv 10⅝, per October 10⅝, per Mai 1874 —.—. Leinöl —.

* **Hamburg**, 20. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 232.—, per November-Dezember 234.—. Roggen per Oktober-November 187.—, per November-Dezember 187.—.

* **Paris**, 20. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Oktober 85.25, per Januar-April 87.—, per Mai-August 85.50. Mehl eff. —, per October 84.—, per November-Februar 84.—, per Januar-April 84.50. Zucker disp. 59.75. Spiritus per Januar-April 76.—. Waizen per November-Februar 38.—, per Januar-April 38.25.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im September 1873.

Pers.-Transp. Einnahme.		Güter-Transp. Einnahme.		Kohlen-Transp. Einnahme.		Gesammt Einnahme.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
176,855	43	240,297	55	140,648	30	557,802	08
Betriebs-Ergebniß im September 1872.							
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
195,026	21.	207,559	08.	148,446	56.	551,032	25.
Differenz.							
18,170	38	32,738	47	7,798	26	6,769	43
weniger		mehr		weniger		mehr.	

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Der Dampfer „Germania", welcher am 20. Sept. von Hamburg abging, kam am 16. Okt. wohlbehalten in New-Orleans an. — Mit diesem Schiffe beförderte ich: D. Strauß von Gembach, H. Stahlbühl und A. Blumenthal von Münchweiler.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
20	Mg. 2	739.30	10.3	Min.	5.8	SW1	9
	Ab. 10	736.40	6.6	Max.	10.6	WSW3	10
21	Mo. 6	738.25	1.8	—	—	W1	5

Regenmesser: 2.2 Liter auf das Quadratmeter.

Nachtrag.

† **Dresden**, 20. Okt. Das heutige Bulletin lautet: **Pillnitz**, 7¾ Uhr. Se. Majestät hat eine sehr unruhige Nacht verbracht. Der Schlaf war durch größere Athemnoth und durch Delirien gestört. Letztere, sowie die Beängstigung dauern auch jetzt noch fort. Fieber ist nicht vorhanden, die Pulsfrequenz aber beträchtlich vermehrt.

† **Paris**, 19. Okt. Der wahrscheinliche Tag des Assemblée-Zusammentritt's ist der 27. Oct. — Lemoinne erklärt in den „Débats" eine Majorität der Monarchisten für unzweifelhaft. — Der „Figaro" verspricht morgen Documente zu veröffentlichen, die Thiers' politischen Einfluß untergraben dürften. (Fr. Ztg.)

† **Bern**, 20. Okt. Der Bundesrath hat das eidgenössische Budget pro 1874 auf 36,493,000 Frs. in Einnahmen und 36,469,000 Frs. in Ausgaben festgestellt.

† **Madrid**, 18. Okt. General Moriones befindet sich gegenwärtig in Tudela und Don Carlos in Estella. Die Carlisten haben eine Depesche von Moriones an Castelar aufgefangen, in welcher dieser General auf den Befehl des Ministers, Estella um jeden Preis wiederzunehmen, mit der Erklärung antwortete, daß er hiezu 10,000 Mann Verstärkung brauchen würde. — 4000 Recruten unter den Befehlen von General Concha oder General Oregua, sollen am 16. in Logroño angekommen sein.

Die „Correspondencia" zufolge zählt die Cartagena belagernde Armee 3400 Mann Infanterie, 500 Pferde und entsprechende Artillerie. Die Einschließungslinie, die sich außerhalb der Schußweite der Festung befindet, ist 13 Kilometer lang und besteht aus Militärposten, die in den umliegenden Landhäusern untergebracht sind. Die beiden Flügel stützen sich auf die Abhänge von Höhen, welche die Stadt und das Meer beherrschen. Im Mittelpunkt befindet sich das Hauptquartier, auf den Flanken die die beiden Flügel befehligenden Brigade-Generale. (K. Z.)

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden in Carlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapitalversicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

1835 gegründete, **1864** erweiterte Genossenschaft;
in Verwaltung der Mitgliedergesammtheit und aus ihnen gewählten Organen.

Das **Kapitalvermögen** der Anstalt beträgt **Ende 1872: 10,736,230 Gulden.** Die Zunahme gegen das Vorjahr fl. 82:,444; der **Kassenverkehr** stieg auf fl. 14,383,625 gegen 12,961,276 im Vorjahr; die **Jahres-Einnahme** an Prämien und Zinsen erhob sich auf fl. 1,104,394. Seit Bestehen der Anstalt **bezahlte** sie an **Renten und versicherten Kapitalien fl. 8,688,478** Der bei ihr **allein den Mitgliedern zukommende, unter diese vertheilte Geschäftsgewinn beträgt zusammen fl. 1,736,872.**

Stand der Betheiligung: **39,126 Altersversorgungs-** und **Lebensversicherungsverträge** mit **fl. 360,687** versicherter **Rente** und **fl. 13,527,788 versichertem Kapital.**

Auszug aus dem Tarif der Sterbkapitalversicherung (einfache Lebensversicherung)
für je fl. 1,000, fällig beim Todesfall, spätestens mit dem 85. Lebensjahr, **zahlbar innerhalb 14 Tagen:**

für die **Beitrittsalter von**	**20,**	**25,**	**30,**	**35,**	**40,**	**45,**	**50,**	**60,**	**70 Jahren**
¼jähriger Beitrag . . .	4 fl.	4⁶/₁₀ fl.	5⁵/₁₀ fl.	6⁷/₁₀ fl.	7⁷/₁₀ fl.	9⁶/₁₀ fl.	12 fl.	19⁷/₁₀ fl.	34⁶/₁₀ fl.
oder jährlich	15¹/₁₀ fl.	18 fl.	21⁶/₁₀ fl.	25⁶/₁₀ fl.	30⁶/₁₀ fl.	37⁵/₁₀ fl.	47 fl.	77⁵/₁₀ fl.	136⁶/₁₀ fl.

Dividende der Lebensversicherten in 1873 zahlbar: 8¹/₂ % des Baarwerths ihrer Versicherungen, dies ist in Prozenten des jährlichen Beitrags: 26 %, an die seit **1868, 31 %** an die seit **1867, 36 %** an die seit **1866, 41 %** an die seit **1865** und **46 %** an die seit **1864** eingetretenen Mitglieder.

— Die Dividende steigt mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter **der Versicherten und ermäßigt** deren jährliche Baarleistungen **von Jahr zu Jahr. Diese Vertheilungsart, ein unstreitbarer Vorzug der Versorgungsanstalt, beseitigt den Vermögensnachtheil, welcher bei Erreichung hoher Lebensalter der Versicherung anhaftet.** Bei Annahme einer Dividende von nur **4 %** des jeweiligen Versicherungswerthes (dem voraussichtlich **niedersten** Stand, **seither nicht unter** 8¹/₂ %) würde zum Beispiel der **jährliche Beitrag eines 30jährigen** von **21⁶/₁₀** fl. pro **fl. 1,000 Kapital** sich ermäßigt haben.

in seinem	**35sten,**	**40sten,**	**45sten,**	**50sten,**	**55sten,**	**60sten** Lebensjahr
auf noch	**18¹/₁₀ fl.**	**15⁶/₁₀ fl.**	**12²/₁₀ fl.**	**9⁴/₁₀ fl.**	**6 fl.**	**2¹/₁₀ fl.**

und wäre danach der ursprüngliche Beitrag schon **nach 20 Versicherungsjahren im 50. Lebensjahr um mehr als die Hälfte gemindert, nach 10 weiteren Jahren nahezu ausgeglichen.**

Zu weiterem Beitritt zu dieser zeitgemäß eingerichteten Anstalt einladend, erbieten sich Unterzeichnete zu Mittheilung ausführlicher Prospecte **sowie vergleichender Uebersichten über die Tarifsätze, Einrichtungen und Bedingungen der verschiedenen Versicherungsanstalten.** Jede weitere Auskunft wird gerne **mündlich wie schriftlich** ebenfalls unentgeldlich ertheilt.

210⁰/₁) **Louis Fleischbein** in Kaiserslautern. Postexpeditor **Dümmler** in Obermoschel.

Schreibstube des Herrn **Eugen Lorette,** Notar in **Hedange** (Lothringen).

Zu verkaufen

die Bierbrauerei des **Roches** zu Hédange, Kreis Diedenhofen.

Dieses Gut besteht:

1) Eine Bierbrauerei mit ihren Geräthen, bestehend in mehr als 80 Zuberfässern, 200 Fässer in sehr gutem Stande.
2) Geräumigen Kellern im Felsen gegraben, unterm Walde.
3) Ein schönes Wohnhaus, zwei Stockwerk hoch, anstoßend an die Bierbrauerei mit großen Zubehörden, Ställe, Remisen und ein Lusthaus.
4) Ein Garten vor dem Hause mit den Erdwallen, das Ganze in einer vortheilhaften Lage auf der Departementstraße von Diedenhofen nach Buserdorf und Hédange und auf dem Vereinigungspunkte von fünf andern vornehmen Straßen.

Um Näheres, in der Schreibstube des oben besagten Notar. 171

Weinbouquet,
Traubenzucker,
Klärgallerte,
Weingeist

und alle dahin einschlagende Artikel

51,5) bei **C. Hohle,** Kaiserslautern.

Wichtig für Bruchleidende!

Radikale sofortige **Zurückhaltung** und **Heilung** der

Unterleibsbrüche und Muttervorfälle

durch die von mir erfundene patentirte **Gummi-Bandage** (ohne Feder), welche nicht **drücken, brechen noch genieren** kann, selbst bei den stärksten Fällen wird für deren Zweckmäßigkeit garantirt.

Hülfesuchende wollen sich **vertrauensvoll** an mich wenden.

In Kaiserslautern am Sonntag, den 26. Oktober im Hotel Krafft, Zimmer Nro. 4.

51,4) Achtungsvoll

Karl Weiß, Orthopaedist.

Eine große Auswahl Strickwolle

von 18 kr. per ½ Zoll-Pfund aufwärts, empfiehlt

48⁰/₀) **S. Zimmermann.**

New-Yorker Germania,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Special-Verwaltungsrath für Europa:

Eduard Freiherr von der Heydt, Heinrich Hardt, Herm. Marcuse, Dr. Friedrich Kapp, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.

Die New-Yorker Germania, 1860 gegründet, hat

Versicherungen in Kraft für . . .	fl. 87,500,000
Effective Activa im Juli 1873 . . .	fl. 13,861,736
Reiner Ueberschuß	fl. 965,069
Jährliches Baar-Einkommen circa . .	fl. 4,550,000

Depositum in Deutschland fl. 393,750

bei dem Bankhause **F. Mart. Magnus** in Berlin, bei der **Königl. Hof-Bank** in Stuttgart, und der **bayer. Regierung.**

Die Europäische Abtheilung in Berlin hatte am 1. September 1873 in Kraft Versicherungen zum Betrage von fl. 7,825,730. 30 kr. Kapital und fl. 14,365. 45 kr. jährliche Rente.

Nach den Gesetzen des Staates New-York dürfen die Gelder der Gesellschaft nur in ersten Hypotheken, und in Staats-Papieren angelegt werden.

Die New-Yorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall, auf einzelne und verbundene Leben, gemischte Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall zugleich, sowie Alters-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen, **auch gewährt sie ihren Versicherten die Anwartschaft jederzeit gegen Kriegsgefahr versichert zu werden, zu festen Prämien.**

Bei der Ausdehnung der Gesellschaft über beide Welttheile, **ihren bedeutenden Fonds, deren sicherer Anlage, den billigen Prämien, hohen Dividenden, möglichst liberalen Versicherungs-Bedingungen,** und der **genauen Regierungs-Controlle,** welche in Amerika über Versicherungs-Gesellschaften geübt wird, bietet die New-Yorker Germania außerordentliche Vortheile. **Ihr ganzer Reingewinn wird an die Versicherten vertheilt, und zwar schon zwei Jahre nach Empfang der Prämien.**

Prospecte und Geschäftsberichte, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Vertreter der Gesellschaft:

Peter Matter, Subdirektor in Frankfurt a. M. Oederweg 65.
August Mayr, Inspector in Kaiserslautern.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p°,

Preise billigst — en gros — en detail.

Spitelmühle. A. Müller. Spitelmühle.

8/4 breite ganz wollene Lama

zu Hemden und Kleidern sich eignend, zu 36 kr. die Elle, in großer Auswahl.

46,9,51) **Friedrich Welsch.**

Wohnungsveränderung.

Die Unterzeichnete wohnt jetzt bei Herrn Schreinermeister Schäfer an der Bleiche und empfiehlt ihr Geschäft im **Weißzeugnähen** und **Sticken** den verehrlichen Herrschaften. Auch werden Mädchen in die Lehre angenommen.

Hochachtungsvollst

51,3°) **Katharina Theobald.**

Ein Mädchen sucht eine Stelle als

Schenkamme.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Emmenthaler Käse,
Schweizer "
Limburger "

bei **Carl Stolz,**

51⁰/₀) Mehl- und Hülsenfrüchte-Handlung.

Orangen u. Citronen

17,9,51) bei **Julius Koch.**

Bocklun'sche

Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und

Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

vorzügl. Hausmittel

Bekannt seit seit 10 Jahren bei **allen** durch Erkältungen ꝛc. ꝛc. vorgekommenen **Hals-** und **Brustleiden, Husten** u. s. w. (27jbibN

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Hohle.**

Nicht zu übersehen!

Von heute an ist wieder frischer

Roll-Tabak

zu haben bei (39⁰/₀bi

Peter Boll,
Tabak- und Cigarrenfabrikant

2—3 Bordenschnitter und 1 Knecht

finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Conrad, Zimmermeister,
51¹/₂) Glockenstraße.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei
48,9,51) **Daniel Schlosser,** Glockenstraße.

---

1 doppeltes Schreibpult und 1 Wolpert'scher Ofen

sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (37

Neustadter

Volkskalender

für 1874, à 4 kr.

Lahrer hinkender Bote

à 10 kr.

in **K. Gotthold's** Buchhandlung.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Wohnhauses bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen.

S. Altschüler Wittwe,
51=35a) Hochspeyererstraße.

Ich suche

Sackflicker

gegen hohen Lohn.

A. Müller.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise v. 21. Okt. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. (Centr.)	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.
Waizen	170	8	54	—	—	—
Korn	20	7	9	—	—	—
Spelzkern	30	9	6	—	5	—
Spelz	670	6	22	—	—	—
Gerste	760	6	36	—	—	—
Hafer	440	4	48	—	3	—
Erbsen	10	5	12	—	—	—
Wicken	20	4	19	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Linsen	30	6	10	—	17	—
Kleesamen	—		—	—	—	—
	2150					

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern,** 21. Okt. 1873. (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. — — 42 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 28 Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 2 fl. — 3 Kleeheu 2 fl. 30 kr.

Frankfurter Cours vom 20. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	59¹/₂
Pistolen	9	40-42
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke .	9	62-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	22-23
ditto in ⁰/₀ .	9	21¹/₂
Englische Sovereigns . . .	11	50-52
Russische Imperiales . . .	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	27¹/₂

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 23 kr. Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

...es Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ... dem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem ...entlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge...werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; im ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 252. Kaiserslautern, Mittwoch, 22. Oktober 1873. 71. Jahrg.

☞ Für die Monate November und ...ezember werden Abonnements auf die ...fälzische Volkszeitung" angenommen. Aus...rts von allen Posterpeditionen und Post...ten, am Platze in der Expedition des Blattes.

---

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 22. Oktober.

...halt: Zu den preußischen Landtagswahlen. — Bismarck wieder Minister-Präsident. — Die Festlichkeiten in Wien. — Zur Krisis in Paris. — Die Lage in Spanien.

Nur noch wenige Tage sind es, welche uns durch ...Neuwahlen des preußischen Landtages die Ent...eidung bringen werden, ob die seitherige nation...l...erale Fraction in ihrer ganzen Stärke die alten ...itze wieder einnehmen wird. So weit sich heute die ...ancen berechnen lassen, zweifeln wir sehr daran, ...n die Centrumsfraction entwickelt zu den Wahlen ...e Rührigkeit, wie seit Jahren nicht. Das von ihr ...öffentlichte Programm zeichnet sich von dem natio...liberalen durch große Klarheit und Präcision der ...rderungen aus, wenn es den Passus, betreffs der ...nfessionellen Schulen nicht enthalten würde, könnte ...eben so gut von der Fortschrittspartei unterschrie...n werden. Die Wahlansichten dieser Partei sind ...ber nicht besonders günstige, wir befürchten stark, ...ß sie einige ihrer Sitze an landräthliche „Cul...streber" abtreten muß.

Wenn die Kölnerin gut unterrichtet ist, so wäre ... mit dem Interregnum im preußischen Staatsmi...sterium demnächst zu Ende. In maßgebenden ...reisen will man bestimmt wissen, daß Bismarck ...ch dem Rücktritt des Grafen Roon, das Minister...räsidium in irgend einer Form wieder übernehmen ...erde und zwar in der Weise, daß er in wichtigen ...ragen, namentlich in den Beziehungen zum Reiche ...nen entscheidenden Einfluß ausüben könne. Camp...ausen soll Vice-Präsident und mit einem Theil der ...eschäfte betraut werden.

Der greise „Heldenkaiser" wird in Wien fürchter...ch fêtirt, es gibt kein „Bronzell, Königgrätz und ...ine Lamarmorabombe" mehr. In den Armen la...n sich beide, und gerührt blickten die daneben steh...nden Erzherzoge und Granden des Reiches auf die ...den Kaiser, als sie sich durch viermaligen Kuß die ...ten Erinnerungen an die „Stoß-ins-Herz-Depesche" ...n den Lippen nahmen, um sie für immer da ja ...ch Frieden für alle ewige Zeiten geschlossen werden, ...s Meer der Vergessenheit versinken zu lassen. Gala-diners, Soupers, Paraden, Theater, Jagd und Besichtigung der Ausstellung wechseln mit einander ab, und das ministerielle Organ die „Abendpost" kann gar nicht Worte genug finden, um den Besuch des Kaisers als einen eminent politischen Akt, der für Oesterreich eine neue Aera begründe, zu preisen. Bismarck amüsirt sich mit der Gräfin Andrassy, unterhält sich eingehend und animirt, natürlich nur von hoher und höchster Politik. Welch staunende Geheimnisse uns da wieder der Telegraph verrathen wird, überlassen wir Anderen zu ergründen, fürstliche Besuche lassen uns kühl bis ans Herz.

Die royalistische Bande will wirklich die Ungeheuerlichkeit begehen und mit einer Majorität von 10 bis 15 Stimmen, über welche sie zu verfügen glaubt, den Roy bis zum Allerheiligen- und Allerseelentage proclamiren, und die neue Aera durch große Festivitäten einweihen. Der stets gut unterrichtete Pariser Correspondent der „Fr. Ztg." sagt über den Stand der Angelegenheit:

Morgen wird Buffet wieder in Paris sein. Aber ich zweifle doch, ob man die rasche Versammlung der Assemblée wagen wird; denn den Verschwörern ist doch ein bischen bange wegen der Stimmung in den Provinzen, wo die Agitation einen sehr ernsten Charakter angenommen hat. Es ist außerordentlich waghalsig, die Republik mit einer Majorität von 10 bis 15 Stimmen auf die Seite zu schaffen und das gerade in dem Augenblicke, da 13 Sitze der Nationalversammlung undesetzt sind. Uebrigens streitet man sich über die Stärke der Parteien. Wie ich von Langlois erfahre, behauptet Thiers, einer Mehrheit von 6 Stimmen für die Republik gewiß zu sein, diejenigen nicht gerechnet, welche die nächsten Wahlen noch bringen könnten. Wie ich Ihnen schon meldete, sind Say und andere Mitglieder des linken Centrums nach Versailles gegangen, um die baldige Einberufung der Wähler zu verlangen. Diese so gerechte, so einleuchtende Forderung wurde von Mac Mahon mit Bezug auf den Beschluß des Ministerraths abschlägig beantwortet. Von dem Ministerium selbst sagt man, es sei in zwei Lager getheilt und ein Bruch stehe deshalb nahe bevor. Broglie, Beulé, Batbie sollen finden, daß ihre Collegen denn doch zu royalistisch gesinnt sein. Dieses Gerücht ging an der Börse und ich halte es ausnahmsweise für begründet. Versailles ist voll von Präfekten, die in Folge der wachsenden Aufregung in den Departements an den Regierungssitz kommen, um Instruktionen zu verlangen. Graf Chambord wird kein Manifest veröffentlichen. Mit Mühe konnte man von ihm diese Zusicherung erlangen; denn die Fusionisten fürchteten sehr, er möchte mit einem einzigen ritterlichen Federzug die royalistische Verschwörung blosstellen, mit einem einzigen Hauche das gebrechliche Gebäude der Lügen und Intriguen wider Willen umblasen. Man verbreitet das Gerücht, Thiers wünsche, daß General Chanzy Präsident der Republik werde; diese Ausstreuung hatte aber nur den Zweck, das Publikum zu verwirren. Die Broschüre Grévy's hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht; Grévy findet auch in der Republique française die ehrendste Anerkennung.

Die Lage der Dinge in **Spanien** ist in den letzten Tagen ziemlich unverändert geblieben. Regierungstruppen und Carlisten liefern sich mit abwechselndem Erfolge kleine Scharmützel. Unter den Carlistenführern sind Zerwürfnisse ausgebrochen.

Don Alfonso und General Saball's, der Oberbefehlshaber der carlistischen Truppen in Catalonien, standen längst auf gespanntem Fuße, und Saballs wurde von Don Carlos nach Navarra beordert, um sich wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu verantworten. Saballs muß seine Vertheidigung wirksam geführt haben, denn Don Carlos verlieh ihm nicht nur den Titel eines Marquis von Alpens, sondern bestätigte ihn auch in dem Oberbefehle in Catalonien. Alfonso wollte jedoch mit Saballs keine Gemeinschaft mehr haben; er beschloß deshalb, den spanischen Boden zu verlassen, und hält sich jetzt in Perpignan auf. Von seinen Begleitern ist außer Riba, Monceda und Caral vorzugsweise der Oberst Freixa zu nennen, jener Verräther, der mit einer kleinen Zahl von Gendarmen aus Barcelona — der größere Theil der von ihm befehligten Truppen ließ sich nicht von ihm verführen — vor einigen Monaten zu den Carlisten überging.

Der unfähige Admiral Lobo hat sich vor Cartagena den Insurgenten gegenüber geradezu als Feigling gezeigt. Die Schiffe der Insurgenten versuchten am 13. einen neuen Angriff auf sein Geschwader, statt den Kampf aufzunehmen, wich er ihm mit der feigen Entschuldigung aus, in Gibraltar Kohlen einnehmen zu müssen und dampfte dorthin zurück. Die Regierung bekam indeß Wind von der Sache, setzte ihn ab und übertrug den Oberfehl über das Mittelmeergeschwader dem Contre-Admiral Chicarro.

In **Madrid** will man wissen, daß **Lobo** vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde. Gleichfalls wird mitgetheilt, daß die französische Regierung sich über das Verhalten des Commandeurs der französischen Fregatte, welche sich während des neulichen

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(18. Fortsetzung.)

Sie ging zu Fränzchen, die im Garten hinter ihren ...osen saß, eine Näharbeit auf dem Schooße liegen und ...e Augen nach der Hecke gerichtet hatte, hinter welcher ...r vornehme melancholische Fremde vorbeigehen mußte.

Es war gegen halb sechs Nachmittags.

„Ist der Fremde noch hier, Fränzchen?"

„Ja! Er muß gleich vorbei kommen."

„Er kommt also noch jeden Nachmittag?"

„Regelmäßig!" antwortete Fränzchen, fast wie in ...nem kleinen Zorn.

Malchen blieb völlig ruhig.

„Du warst auch täglich bei der Baronin?"

„Sie wünschte es."

„Sprachst Du ihr von dem Fremden?"

„Ich wagte es nicht."

„Warum wagtest Du es nicht?"

„Es muß doch etwas besonderes zwischen den ...eiden sein. Es ging aus Deinen eigenen Worten ...rvor."

„Die Baronin ist nicht glücklich, Fränzchen!"

„Nein, gewiß nicht!"

„Aber sie hat ja Alles. Sie ist Herrin hier; sie ...at die zwei prächtigen Knaben; der Landgraf liebt sie, ...e allein."

„Und doch ist sie nicht glücklich. Sie hat es mir selbst gesagt. Ich kann es Dir vertrauen, Malchen. Keinem Andern darf sie es sagen. Einem Herzen müßte sie es entdecken. Darum muß ich zu ihr kommen."

„Sagte sie Dir, warum sie unglücklich sei?"

„Das Herz sei ihr ausgestorben, sei ihr leer und todt."

„Leer und todt!" schüttelte Malchen den Kopf.

Dann fragte sie weiter:

„Hat sie Dir nie aus früherer Zeit, aus ihrer Mädchenzeit erzählt?"

„Erzählt Nichts. Sie sagte mir oft, sie sei früher glücklich gewesen. Sie konnte nur klagend daran denken."

„Sprach sie nie von dem Grafen Kanitz?"

„Sie hat den Namen nicht genannt. Aber wer ist der Graf Kanitz?"

In Fränzchens Brust schien eine Ahnung sich zu regen.

Malchen antwortete ihr nicht, fragte weiter:

„Sprach sie nie von einem jungen Officier?"

„Nein, Malchen."

„Von einem jungen Manne, der sie geliebt habe?"

„Nein!"

„Den sie geliebt habe?"

„Nein! Sie sprach nie von Liebe."

Malchen fragte nicht mehr.

Aber Fränzchen hatte jetzt Fragen.

„Wer ist der Graf Kanitz, Malchen?"

„Der Fremde, den wir sahen."

„Und er ist es, der sie liebte?"

„Ja, mein Kind. Und Du mußt und sollst Alles wissen. Du mußt verstehen können, was sich ereignet, und welchen Antheil ich daran nehmen mußte; denn ereignen wird sich Etwas und ich muß und werde dabei sein. So wisse denn, der Fremde hier ist der Graf Kanitz. Er war junger Officier, als er und die jetzige Baronin Lindenheim sich kennen lernten. Er liebte sie; sie liebte ihn. Sie wurden Verlobte; er traf die Anstalten zur Hochzeit. Da wurde sie die Geliebte des Landgrafen."

Fränzchen war leichenblaß geworden, zitterte wie Espenlaub.

„Höre auf, Malchen! Höre auf!"

Malchen hörte nicht auf.

„Sie wurde die Geliebte des Landgrafen. Sie verkaufte sich ihm; sie sich selbst. Sie wurde nicht glücklich. Ihr Herz sei todt, sagte sie Dir. Ja, es ist todt, für das Glück, für alle Freude des Lebens; aber nicht für die Vorwürfe ihres Gewissens, nicht für die eigenen Flüche und Verwünschungen ihrer Falschheit, ihres Verraths, nicht für ihre Liebe, die immer in dem Herzen zu dem Manne der ersten Liebe zurückbleibt, die auch in ihrem ausgestorbenen Herzen nicht aussterben kann.

(Fortsetzung folgt.)

Seegefechts vor Cartagena zwischen ein Regierungsschiff und eine Rebellenfregatte gelegt hatte, mißbilligend geäußert habe. Die spanischen Journale führen übrigens bittere Klagen über die heimliche Unterstützung, welche die Franzosen den Carlisten im Norden und den Communisten im Süden angedeihen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Säbelaffairen und kein Ende.) Zwischen Soldaten und Postillonen hat in Berlin am 13. Oktober Abends gegen ½11 Uhr in der Oranienburgerstraße ein arger Exceß stattgefunden. Vier Artilleristen, unter ihnen ein Sergeant, waren nämlich die genannte Straße mit gezogenem Seitengewehr herabgekommen und hatten Vorübergehende insultirt. Von den vor dem Posthof stehenden Postillonen Köppen und Kunze auf das Ungebührliche ihres Benehmens aufmerksam gemacht, schlug der Sergeant den Köppen sofort über den Arm und dann über den Kopf, so daß der Geschlagene zusammenbrach. In Folge dessen entspann sich sofort eine furchtbare Prügelei zwischen den Soldaten und den Postillonen, die ihren Kameraden mit Mistgabeln und Besenstielen bewaffnet, zu Hülfe eilten und drei Seitengewehre nebst Mütze als Siegestrophäe davontrugen. Die Soldaten ergriffen die Flucht und holten sich Succurs aus der Artillerie-Caserne, worauf die Schlägerei von Neuem anfing. Eine zahlreiche Polizeimacht, sowie drei Patrouillen vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und scharf geladenem Gewehr vermochten erst gegen 1 Uhr den Skandal zu beenden. Verletzungen zum Theil erheblicher Art, sind auf beiden Seiten vorgekommen. Von den Artilleristen soll der eine, der „N. Fr. Ztg." zufolge, bereits seinen Wunden erlegen sein.

† **Berlin**, 19. Okt. Der Entwurf der Strafprozeßordnung mit den Motiven, wie die Commission des Bundesrathes, beide ausgearbeitet, ist erschienen. Dieses Prozeßrecht wird auch von Einfluß auf das Militär-Strafprozeßgesetz sein, welches letztere von einer eigenen Commission vorberathen wird, die in ihren Arbeiten schon ziemlich weit vorgeschritten war. —

† **Berlin**, 20. Okt. Die Conferenzen, welche der Handelsminister behufs Erforschung der Gründe der häufigen Unfälle auf den Eisenbahnen und Feststellung von Maßnahmen zu deren Abhülfe anberaumt hat, werden nach der „Sp. Ztg." in den letzten Tagen dieses Monats beginnen. Das Reichs-Eisenbahnamt bereitet ein umfassendes Eisenbahngesetz für Deutschland vor, welches dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt wird und das Tarifwesen, sowie die Frachtverträge und den Gesammtbetrieb regeln soll. — Der Entwurf der Provinzial-Ordnung gelangt vom Ministerium des Innern demnächst an das Staatsministerium. Die Einbringung desselben im Landtag hängt von dem Ermessen ab, ob die Erledigung angesichts der Einberufung des Reichstages im Februar noch in dieser Session möglich sei. — In der nächsten Woche beginnt der Bundesrath seine Sitzungen wieder. In der ersten derselben wird er sich, soviel bekannt, mit den Angelegenheiten Elsaß-Lothringens zu beschäftigen haben.

† **Mannheim**, 16. Okt. Nach 15tägiger Abstimmung gingen gestern die Wahlmännerwahlen zu Ende. Von circa 5800 Urwählern haben im Ganzen 2885 gestimmt, also etwa die Hälfte der Berechtigten, während sonst im Lande fast allenthalben eine außerordentliche Theilnahmslosigkeit sich gezeigt hat. Von jenen 2885 an der Wahlurne erschienenen Urwählern stimmten 1790 für die demokratische und 1081 für die nationalliberale Partei; die Demokraten haben 138, die Nationalliberalen 60 Wahlmänner durchgebracht, so daß in dem neuen Wahlkörper den Demokraten eine Majorität von 78 Stimmen gesichert ist. (N. B. Lpzg.)

† **Darmstadt**, 20. Okt. S. K. H. der Großherzog hat den Ministerialrath im Ministerium der Finanzen, Geh. Rat, A. Schleiermacher zum Director des Ministeriums der Finanzen ernannt. (H. B.)

† **Stuttgart**, 19. Okt. Der Landtag beginnt seine Schatten vorauszuwerfen. Die gewöhnlich abwesenden Mitglieder des ständischen Ausschusses sind auf morgen zur Berathung des der Ständeversammlung zu erstattenden Rechenschaftsberichtes einberufen, und der Präsident des Abgeordnetenhauses veröffentlicht dessen nächste Tagesordnung für Dienstag den 21. d. M. — Die Posttaxirungskommission zur Ermittlung der Antheile der drei Postverwaltungen des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns an der Gesammteinnahme aus Packetsendungen, welche seit Ende März d. J. unter der Leitung der Württemb. Postdirektion ihren Geschäften hier oblag, hat dieselben am 15. d. M. abgeschlossen und es haben nun die sämmtlichen zu diesem Zweck hier versammelt gewesenen Postbeamten der obengenannten Länder den Heimweg wieder angetreten.

† Der Erzbischof von **Köln** ist auf den 28. d. M. vor die Zuchtpolizeikammer des dortigen Landgerichtes geladen wegen der gegen ihn erhobenen Anklage der Verunglimpfung der altkatholischen Kirche durch einen Artikel des „Katholischen Anzeigers". Da inzwischen die Urwahlen zum Abgeordneten-Haus auf den 28. festgesetzt worden sind, so wird die Verhandlung der Strafkammer voraussichtlich auf einen späteren Termin verschoben werden.

† **Aus Westphalen**, 16. Okt. Laut zuverlässigem Vernehmen der „Westf. Ztg." hat sich bereits eine nicht geringe Anzahl von katholischen Geistlichen in Westfalen bei dem nun staatlich anerkannten Bischof Reinkens für die Seelsorge in altkatholischen Gemeinden gemeldet; allein es wird bei solchen Anstellungen mit ganz besonderer Sorgfalt verfahren. Aus Oesterreich hatten z. B. 14 Geistliche um Verwendung in der altkatholischen deutschen Diöcese nachgesucht; vorsichtig hat Bischof Reinkens, den Begabtesten und am besten Unterrichteten davon ihm zu einer Vorprüfung zu senden: nach dem Ausfall derselben aber erging der Bescheid, es könne dem Anerbieten der wohlmeinenden Oesterreicher leider nicht Folge gegeben werden.

Ausland.

† **Wien**. Der Ministerrath hat entschieden, den Schluß der Weltausstellung mit Rücksicht auf die zwischenfallenden zwei Feiertage auf den 3. November zu verschieben.

† **Wien**, 20. Okt. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute die Ernennungen des Fürsten Carlos Auersperg zum Präsidenten und der Grafen Wrbna und Trauttmannsdorf zu Vice-Präsidenten des Herrenhauses.

† **Wien**, 20. Okt. Bei der heutigen vom Kaiser commandirten Truppenparade standen 8400 Mann und 88 Geschütze in der Front. Die Parade fiel glänzend aus. Sämmtliche hier anwesende Erzherzoge und fürstliche Personen waren anwesend. Beide Monarchen wurden von einer großen Zuschauermenge lebhaft begrüßt. Unter den Klängen der deutschen Volkshymne fand das Abreiten der Fronten statt, worauf der Vorbeimarsch und schließlich einige Cavalleriemanöver folgten.

† **Wien**, 21. Okt. Der deutsche Kaiser besuchte gestern den Kronprinzen von Dänemark, die Gräfin Girgenti und den Grafen Andrassy; Fürst Bismarck erhielt gestern den Besuch des Kaisers von Oesterreich und stattete seinerseits den Erzherzogen Besuche ab. Abends trafen Prinz und Prinzessin Karl von Preußen ein und wurden auf dem Südbahnhofe von dem Kaiser empfangen.

† **Wien**, 21. Okt. In Wien haben die deutsch-national-demokratischen Candidaten gesiegt, mit Ausnahme von vier Candidaten der inneren Stadt, wo Glaser, Brestel, Kuranda und Mayrhofer gewählt wurden. Im zweiten Bezirke ist Professor Sueß gewählt, im dritten Bezirke wird morgen engere Wahl zwischen dem Schätzen Kopp und Dittes stattfinden; letzterer hat die Aussicht, gewählt zu werden. Im vierten Bezirke wurde Umlauft, im fünften Steudel, im sechsten Joseph Kopp, im siebenten Schrank, im achten Cronawetter, im neunten Heffer gewählt; alles Candidaturen, die vom Tagblatt und der Deutschen Zeitung aufrecht gehalten waren. (K. Z.)

† **Graz**, 20. Okt. Der Chef der Rechtspartei Fürst Alfred von Liechtenstein, unterlag bei der Reichsrathswahl in den Landgemeinden bei Graz gegen den verfassungstreuen Statthalter Baron Kübeck. Großer Jubel der liberalen Partei. (K. Z.)

† **Paris**, 20. Okt. Die „Liberté" meldet, der heutige Ministerrath habe sich mit der Frage beschäftigt, ob die Einberufung der Kammer noch im Oktober erfolgen soll und zwar aus finanziellen (?!) Gründen, weil die Bank die Erlaubniß zu einer Vermehrung der Noten um 300 Millionen nachsuche. — Nach den „Debats" ist das gesammte rechte Centrum dem Monarchisten-Projekte gewonnen. (Fr. Ztg.)

† **Versailles**, 20. Okt. Alle Nachrichten über bevorstehende Modificationen des Ministeriums sind der „Agence Havas" zufolge unbegründet. Das Ministerium werde in der gegenwärtigen Zusammensetzung vor die Nationalversammlung treten.

† **Rom**, 20. Okt. Die mit der Liquidation der Kirchengüter betraute Junta ergriff heute von sechs Klöstern Besitz. Die betreffenden Rectoren überreichten Proteste, welche die Junta entgegennahm und dafür die entsprechenden Pensions-Certificate übergab.

† **Madrid**, 18. Okt. Nachrichten zufolge, die ein englischer Aviso nach Alicante überbracht hat, ist das Insurgentenschiff „Numancia" durch einen anderen im Besitze der Insurgenten befindlichen Dampfer „Fernando Catolico" in Grund gebohrt worden. Es war noch unbekannt, ob diesem Vorgange ein Zufall oder Absicht zu Grunde lag. — Der Marineminister hat das Commando des Regierungsgeschwaders übernommen und will sich heute nach Cartagena begeben.

† **New-York**, 20. Okt. In Louisiana, Brooklyn und Richmond hat ein Orkan viele Telegraphen-Linien zerstört und viele andere Unglücksfälle verursacht.

Mannigfaltiges

Die Pädagogik im himmlischen Reiche.

Eine Correspondenz der „Swiß-Times" aus Peking erzählt nachstehende interessante Details aus dem chinesischen Schulwesen: „In China beginnt die Schulzeit ungemein früh. Man trifft auf den Straßen sehr kleine Knaben, die, mit zahlreichen Büchern unter dem Arme, den Weg nach der Schule einschlagen. Ihre Schultaschen für Bücher, Tafeln und andere Schulgeräthe bestehen aus blauem Tuche. Vor einigen Tagen machte ich einen Besuch in einem hiesigen Schulhause (man kann dieselben ganz gut von anderen Häusern unterscheiden an dem großen Geschrei, das die Kinder machen) und fand einen alten, ergrauten Schulmeister, der sich mit einigen zwanzig Schülern beschäftigte.

Diese sitzen nicht in derselben Weise da wie in europäischen Schulen; im chinesischen Schulzimmer befand sich eine Anzahl von kleinen Tischen und an jedem derselben sind ein oder zwei Schüler mit ihren Aufgaben beschäftigt.

Eine Schule in China ist ein großer Lärmplatz; die Schüler schreien alle zu gleicher Zeit, so laut es nur gehen mag. Jeder sucht nämlich Das, was im Buche steht, durch häufiges Hersagen seinem Gedächtnisse einzuprägen, und wenn jeder etwas anderes schreit, so kann man sich einen Begriff machen von dem Concert, das da entsteht. Hat ein Schüler mit dem Auswendiglernen es glücklich zu Ende gebracht, so läuft er zum Schulmeister, gibt dem das Buch ab, kehrt ihm den Rücken zu, damit er dasselbe in des Lehrers Hand nicht sehe, und fängt an, Alles herunterzuplappern, was er gelernt und noch nicht vergessen hat.

Es ist das eine Art Einpfropfung, bei welcher derjenige, der das beste Gedächtniß hat, am höchsten steht; und das ist dann auch das Princip in China, welches sich durch das ganze Erziehungswesen wie ein rother Faden hindurchzieht. Ich habe mich sehr gewundert über die Kleinen, wie sie, anstatt noch mit den ABC-Büchern sich abzuquälen, schon die chinesischen Classiker „lesen" konnten. So z. B. wurde während meiner Anwesenheit einer der Knaben aufgerufen, mir den Mencius vorzutragen. Wer am meisten auswendig gelernt hat, ist der beste Schüler und steht obenan.

Stelle man sich in Europa einmal vor, kleine Buben in einer Dorfschule sollten schon den Plato, Göthe oder Milton lesen und wörtlich ganz auswendig herunterleiern, und man hat ein getreues Bild davon, was man in China unter Erziehung und Schulbildung versteht. Alles dies wird in derselben Weise fortgetrieben bis zum öffentlichen Examen, das in China eine so große Rolle spielt, eine so ungewöhnliche Rolle, daß man es den Kern des politischen und socialen Lebens nennen könnte.

† (Ein Todtenzettel.) Ein wohlhabender Bürger in Passau (Steiermark) verfaßte, in den letzten Zügen liegend, kürzlich selbst seine Todesanzeige und gab den Auftrag, daß dieselbe in die „Marburger Zeitung" eingeschaltet werde. Selten wird eine Todesanzeige so eigenthümlicher Art veröffentlicht worden sein. Sie lautet: „Es hat dem Universum gefallen, seinen Zellenhausen Emanuel Kolisko am 7. Oktober 1873 abzustreifen und der Metamorphose anheimzustellen. Mögen die aufgelösten Urstoffe solange keine Ruhe haben, bis sie sich zu einer organischen höheren Form verbinden, in der die Vernunft wieder Herrscherin werden kann."

† (Vor hundert Jahren) trugen alle Damen des Wiener Hofes, und selbst die Kaiserin, so tief ausgeschnittene Kleider, daß Abraham a Sancta Clara dagegen von der Kanzel herab eiferte und mit den Worten schloß: Weiber, die sich so sehr entblößen, sind nicht werth, daß man ihnen ins Gesicht spuckt." Die Kaiserin, darüber ergrimmt, ließ ihm sagen, daß er sein Amt verlieren würde, wenn er das nicht widerriefe. Am nächsten Sonntage that er es folgendermaßen: „Ich sagte neulich: Weiber, die sich so entblößt tragen, seien nicht werth, daß man ihnen ins Gesicht spuckt; dies widerrufe ich hiermit feierlich und erkläre: sie sind es werth!

† Zwei Gründer treten aus einem Comptoir. Der eine zündet eine Cigarre an, der andere sagt: „Tausend, was rauchen Sie da für ein feines Blatt?" — „Ja", sagt der Rauchende, „das ist noch 72er Ernte."

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 22. Oktober.

† Speyer, 21. Okt. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt: 5; gestorben: 2. Gesammtzahl: Erkrankungen 396; Todesfälle 182. Genesene: 136; noch in Behandlung: 78. Unter den 5 Erkrankten befinden sich 2 Spitalpfründner. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes ergaben bis jetzt 5675 fl. 22 kr.

† Speyer, 21. Okt. Vom hohen kgl. Regierungspräsidium kam gestern folgendes Schreiben an das hiesige katholische Stadtpfarramt: „In dankbarer Anerkennung der aufopfernden Pflege, welche die barmherzigen Schwestern während der hier herrschenden Choleraepidemie den Kranken zu Theil werden ließen, wird dem Schwesternhause ein Unterstützungsbeitrag von 150 fl. mit dem Wunsche bewilligt, daß ein angemessener Theil dieser Summe den an der Krankenpflege betheiligten Schwestern zu ihrem persönlichen Besten überlassen werden möge.“ (N pf.)

† Neustadt, 19. Okt. (Generalsynode.) In Folge eines Compromisses wurden folgende Wahlausschüsse gebildet: 1. Wahlausschuß: Dr. Jacob, Landr. Müller, Gelbert, Hofer, Henn, Arnold, Ottmann. 2. Wahlordnung: Gerichtsdirector Müller, Ritterspach, Pfr. Schmidt, Daum, Dr. Jacob, Decan Welsch, Decan Risch, Fickeisen. 3. Synodalausschuß: Hofer, Hahn, Exler, Landr. Müller, Wille, Pfr. Stempel, Reidenbach Diffine. 4. Petitionsausschuß: Pf. Maurer, Pfr. Mathias, Pfr. Reiff I. Dr. Jacob. Dr. Groß. Kuby. Herr Bezirksamtmann Medicus, Decan Lyncker, Prodecan Rey, Pfr. Welsch, Reidenbach. 5 Rechnungsausschuß: Geib, Rechtsconf. König. Schwager, Gelbert, Ullmann, Windisch. Dahl, Höpfner. (N. 8.)

† Ludwigshafen, 21. Okt. Gestern stürzte ein an einem Neubau dahier beschäftigter sog. Speisbube — wie man hört in Folge von Unvorsichtigkeit — vom dritten Stock herab und verletzte sich derart, daß er wenige Minuten nachher verschied. (Pf. K.)

† Mannheim, 20. Okt. Ein Betrunkener, welcher sich heute Nacht im Rausche das Bahngeleise nächst dem Neckarhafen als Schlafstätte gewählt hatte, wurde von der Locomotive eines Zuges erfaßt, ihm dabei das eine Bein abgerissen und das andere stark beschädigt. (N. J.)

† Köln, 18. Okt. Der Berlin-Kölner Expreßzug, der gestern Abend nach 9 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Borbeck auf offener Straße entgleist. Der Zugführer und Bremser blieben auf der Stelle todt, der Packmeister und ein Postbeamter erlitten unerhebliche Verletzungen. Wie uns mitgetheilt wird, entgleiste, durch welchen Umstand ist noch nicht constatirt, zuerst der Packwagen. Die Maschine riß sich los und entgleiste, nachdem sie noch eine kurze Strecke weit gelaufen, ebenfalls. Die hinter dem Wagen befindlichen Wagen stießen auf diesen und geriethen dann auch von den Schienen. Ein Reisender, welcher auf dem Zuge gewesen, theilt über die traurige Katastrophe, Folgendes mit: Wir saßen ruhig plaudernd im Coupe, da auf einmal kam ein Stoß; derselbe war nicht sehr heftig; unser Waggon stand still. Wir eilten an das Fenster und sahen, daß der Zug entgleist und mehrere Wagen sehr stark beschädigt waren. Der Zugführer lag todt unter den Rädern eines Waggons, der Bremser war auf seinem Sitze durch den Zusammenstoß der Wagen getödtet worden. Zwei Extrazüge brachten heute früh die Passagiere bis entgleisten Zuges, welche zum Glück keine Beschädigung erlitten, hieher. Die gesperrten Fahrgeleise wurden heute Morgen wieder frei. (K. Ztg.)

† Die Gesammt-Einwohnerzahl Berlins, welche am 26. Juni d. J. auf 906,519 angegeben wurde, ist nach einer neuen statistischen Zusammenstellung auf 912,669 gestiegen. Seit der letzten Volkszählung vom 3. Dez. 1871 beträgt der Zuwachs demnach 86,324 Seelen.

Herbstberichte aus der Pfalz.

† In Weyher wurde das Fuder (1000 Liter) von der Kelter weg zu 250 fl., außerdem Einiges zu 260 fl. verkauft. In Hainfeld, Edesheim, Rhodt und Burrweiler wird die Logel zu 7 fl. 30 kr. bis 8 fl., in Weyher bis 8 fl. 30 kr. bezahlt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Mannheim, 20. Oktober. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 300 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 39—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 79,300.

* Frankfurt, 21. Okt., 6¾ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 220½—21 bz., Staatsbahn 332—⅛—⅝ bz., Lombarden 161⅛—⅜—½ bz., Provinzial-Disconto 101¹⁰/₁₆—½ bz., Deutsche Effectenbank 112¾—11¾ bz. Geschäftslos.

† Stuttgart. Nach einer oberflächlichen Schätzung haben die württembergischen Bierbrauer im verflossenen Jahre über 3 Millionen Gulden Malzsteuer bezahlt, somit wären gegen 60 Millionen durch den württembergischen Bierdurst verbraucht worden. Beim Weinkonsum wird der Durst kaum die Hälfte Steuer betragen, denn nächstens erlauben es in gegenwärtiger Theuerungszeit die Mittel nicht mehr, ein gutes Glas Wein zu trinken.

† (Preußische Staatsbahnen.) Dem nächsten preußischen Landtage sollen wieder bedeutende Eisenbahnvorlagen für Staatsbahnen gemacht werden. Die Creditforderung soll diejenige des Vorjahres (120 Millionen Thlr.) übersteigen. Wir können es nur freudig begrüßen, wenn die Regierung — wie es den Anschein hat — sich dem Staatsbaue ernstlich zuwendet.

† (100 Thlr.-Postanweisungen.) Dem Vernehmen nach will das Generalpostamt im Wege der Bekanntmachung die Uebermittelung von Geldern bis zum Betrage von 300 Mark zulassen, sobald das Münzgesetz in Kraft tritt. Die Gebühr soll bis 100 Mark 2 Sgr., bis 200 Mark 3 Sgr. und bis 300 Mark 4 Sgr. betragen.

† Auf die in Berlin vorige Woche angemeldete Zahlungseinstellung der Vereinsbank Quistorp, der Westendgesellschaft und des Centralbauvereins beschloß gestern das Berliner Stadtgericht den Konkurs über die drei Gesellschaften. Der Antrag auf Gewährung einer Frist behufs eines außergerichtlichen Arrangements ist hierauf abgelehnt.

* Berlin, 21. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 93½, per April-Mai 84¾, per April-Mai (gelber) 85⅝. Roggen per Oktober-November 59⅝, per April-Mai 61⅝. Rüböl per October 18¹⁷/₂₄, per April-Mai 20⅝. Spiritus per Oktober 23.27, per April-Mai 20.19.

* Köln, 21. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.5½, per März 1874 9.2½, per Mai 9.1½. Roggen matter, effectiv hiesiger 5⅝—, per November 6.10½, per März 1874 6.16½, per Mai 6.16.½. Rüböl matt, effectiv 10.24 per October 10.18 per Mai 1874 11.06. Leinöl ——.

* Hamburg, 21. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Waizen per Oktober-November 234.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 187.—, per November-Dezember 187.—.

† Zellerthal. Die Kartoffelernte dahier fällt in jeder Hinsicht sehr gut aus. Klagen über Fäulniß werden wenig laut. Tritt eine solche in den Kellern nicht ein, dann kann Mancher aus der Noth geholfen werden. Vom Herbst ist bis jetzt noch Nichts bekannt geworden. Im Ganzen hat man hier wenig Erwartungen; darum herrscht in unserem sonst um diese Zeit so sehr belebten Thale tiefe Stille. — Kohl ist sehr schön. Kernjaat läßt ohne Ausnahme nichts zu wünschen übrig.

† Bei der am 15. in New-York abgehaltenen Versteigerung der Brunswik-Albany-Bahn wurde letztere von dem Vertreter der deutschen Bondsbesitzer gemeinsam mit amerikanischen Bondsholders für 530,000 Dollars ersteigert.

Verloosungen.

† Waldstein-Loose. Ziehung am 15. Okt. Hauptpreise: Nr. 62965 10,000 fl., Nr. 97891 1500 fl., Nr. 104312 1000 fl., Nr. 20851 102117 je 500 fl. Nr. 39120 67934 78937 83621 103174 je 100 fl.

† Genter 100 Frs Loose von 1868. Ziehung am 15. Okt. c., Auszahlung am 15. Nov. c. Nr. 99744 25,000 Fr. Nr. 105237 2000 Fr., Nr. 62156 und 159103 je 500 Fr., Nr. 1140 und 145399 je 225 Fr. Nr. 7979 22621 129057 und 254116 je 200 Fr. Auf die übrigen gezogenen Nummern fiel ein Gewinn von je 120 Fr., deren Auszahlung erst mit dem 2. Januar 1874 erfolgt.

Landwirthschaftliches.

Der ungarische Erzbischof Haynald ist nicht nur ein Freund, meisterhafter Wohlthätigkeit, nicht nur ein ausgezeichneter Gelehrter, sondern auch ein hervorragender Landwirth. Zumal um die Bindung des Flugsandes auf seinen Gütern hat sich der Erzbischof große Verdienste erworben. Mehr als sechszehnhundert Joch Flugsandflächen wurden innerhalb der letzten sechs Jahre mit bedeutendem Aufwande an Arbeit und Kosten unter Leitung des erzbischöflichen Oberförsters Karl Brnic, eines tüchtigen Fachmannes, mit Wald bepflanzt, so daß in den Gemarkungen Halas, Sükösd, Csanad und Csarol heute bereits sehr schöne junge Waldanlagen grünen.

Theater in Mannheim.

Mittwoch, 22. Okt. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Zweite und letzte Gast-Darstellung des Herrn Eugen Gura vom Stadt-Theater zu Leipzig. „Wilhelm Tell.“ Große heroische Oper in 4 Abtheilungen, nach Jouy und Bis frei bearbeitet von Haupt. Musik von Rossini.

Nachtrag.

† Wien, 20. Okt. Kaiser Wilhelm wird erst am 23. d. M. Abends mit der Nordwestbahn von hier abreisen. — Der Kronprinz von Dänemark wurde gestern vom Kaiser von Oesterreich und vom Kaiser von Deutschland empfangen.

† Paris, 20. Okt. Mehrere Zeitungen sprechen davon, daß Magne sein Amt niederlegen will. Der „Messager de Paris“ erklärt dagegen, daß solche Gerüchte einstweilen noch ganz falsch seien. Werde aber die Monarchie erklärt, so werde Magne es vielleicht für eine Pflicht des Zartgefühls halten, nicht dem ersten Ministerium Heinrichs V. anzugehören.

Es sind wieder Briefe von Deputirten des linken Centrums erschienen, die sich zu Gunsten der Republik aussprechen. Die Briefe kommen fast alle von Deputirten her, die am 24. Mai für Thiers gestimmt hatten. Andere Briefe, namentlich von Target, Johnston, dem Marquis de Plœuc und Admiral Saisset erklären als Antwort auf gewisse Ansinnen einiger ihrer Wähler, daß Niemand das Recht habe, ihnen ihre zukünftigen Abstimmungen zu dictiren. Sie würden nach freiem Gewissen stimmen.

† Paris, 21. Okt. Eine sehr zahlreiche Versammlung der Deputirten der Linken hat heute stattgefunden. Aus dem Procès-verbal geht hervor, daß alle Deputirten, welche aus den Departements zurückgekehrt, einstimmig dahin berichten, daß die Restaurationsversuche von der Provinzbevölkerung sehr schlecht aufgenommen wurden.

Weiteres geht aus den Berichten hervor, daß die republikanische Deputirten vollkommen der Majorität sicher sind, und daß diese Majorität nur dann zweifelhaft wäre, wenn alle wankenden Deputirten und jene, welche sich durch ihre Erklärungen verpflichtet für die Republik zu stimmen, abtrünnig würden.

† Paris, 20. Okt. Das orleanistische Journal de Paris erklärt, es sei vollständig unbegründet, daß der Herzog von Aumale die Präsidentschaft der Republik an Mac Mahons Stelle annehmen werde.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 20 Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.									
		N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97⅞ G.	†Berl. Bankv. 100 Th. 5	90 G.	Th. 100 60% Einz. 5	78 bz.	†Braunschw. 20 Thl.	21⅝ G.
		„ „ gek. p. 16 Nov.	97⅞ G.	†Darmst. Bank fl. 250 4	378 G.	Frankf. Wechslerbank		†Großh. Hessische 50 fl.	— bz.
Preußen 4½% Consol.-Obl.	101⅝ bz.	„ „ r. B. pr. 84	98⅝ G.	D. Creditbank, Th. 200 5	105 bz.	Th. 200 60% Einz. 5	73⅝ G.	† „ „ 25 fl.	— G.
„ 4½ „ „ „	101½ G.	„ 6 „ „ „ „ 85	99¾ bz.	„ Hand.-Ges., Th. 200 5	107½ G.	Franz.-Ital. Bank, Fr.		†Kurhessische 40 Thlr.	69⅝ G.
„ 4 „ „ „	98 B.	„ 6 „ „ „ „ 85	99¼ bz.	„ Vereinsb. Thlr. 200 5	98⅝ bz.	500 50% Einzahl. 5	75⅝ G.	†Nassauische 25 fl.	46⅝ P.
Bayern 4½ „ Obligat.	101 B.	„ 6 „ „ „ „ 87	101 G.	†Engl. Wechslb., l. 5 ††	34⅝ G.	Pfälz. Bankverein, Th.		4% Mein. Präm.-Pfandb.	90⅝ G.
4 „ „	94⅝ G.	„ 6 „ „ 74 ro. 589	95⅝ G.	Frankf. Bkv., Th. 100 5	94 bz.	200 40% Einzahl. 5	88 bz.	†3½% Oldenburg. 40 Thlr.	37⅝ G.
Württb. 5 „ „	103⅝ G.	„ 5 „ B. pr. 1904	96⅝ G.	Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	— G.	Preu.-Diskonto-Ges.,		Oesterr. 250 fl. v. 1860	84⅝ G.
„ 4½ „ „	100 G.	„ 5 „ Blr. Cons. v. 71	97 G.	Mitteld. Cred. Th. 100 4	91½ G.	Th 200 60% Einz. 6	107⅝ G.	4% „ 250 „ 1864	140 bz.
„ 4 „ „	94⅝ G.	Eisenbahn-Actien.		Oestr. D. B., Th 100 5	81½ bz.	Stuttgarter Bank		Diverse Loose.	
Baden 5 „ „	103 G.	Bay. Ostb. a fl. 200 4½	112⅝ G.	† Oestr. Nationalbank		Th. 100 40% Einz. 5	87⅝ G.	3 Hamburger Thlr. 50	— bz.
„ 4½ „ „	100 G.	ditto neue Emiss. 4½	100⅞ bz.	ö. fl. 600 6 fr. Thyl.	983 G.	Prioritäts-Obligationen.		†3 Madr Fr. 100	— G.
„ 4 „ „	94⅝ G.	Köln. Mind. E.-B.		†Oestr. Cred., ö. fl. 160 5	223½ bz.	4 T. Hessische Ludwigsb.		†4% Neapler Fr. 150	56 B.
„ 3½ „ „	93⅝ G.	Stamm-A. Lit. A. 4	115⅝ G.	†Union B. i. W. fl. 200 5	— bz.	Lahnhek. in Hanau	103 bz.	†4 Triester fl. 50	— G.
Gr. Hess. 4 „ „	93⅝ B.	Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	141 G.	Rh. Creditb., fl. 350 5	105 G.	4½ „ Hess. Ludwb. z. Th.	— G.	†4½ „ fl. 100	— B.
„ 3½ „ „	97 B.	Hess. Ldwb. a 250 Th 4	143⅝ bz.	„ Effectb., Th. 200 4	102⅝ G.	4½ „ „ „ in Guld.	— G.	†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	— P.
Oester. 4½ „ Rente J. in S.	64⅝ G.	do neue Em. 4	141 G.	Südd. Bank, fl. 250 4	102½ G.	4½ „ „ „ „	92⅝ G.	†Meininger fl. 7	7⅝ B.
„ 4½ „ „ P.	60⅞ G.	Ludwigshafen-Bex-		Württ. Notenbank,		5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	103⅝ bz.	†Ansbacher fl. 7	14⅝ G.
„ do. bz.	— G.	bacher a fl. 500 4	147 bz.	Thlr. 200 . . . 5	106⅝ G.	4½% Pfälz. Ludwigsb.	100⅝ B.	†Augsburger fl. 7	7⅝ bz.
Ungarn 5 „ U. E.-B. 68.	63⅝ G.	Oberh. a fl. 350 Vollb. 3½	73⅝ G.	W. Vereinsb. Th. 200 5	110 bz.	4% „	91⅝ G.	†Schwedische Thlr. 10	14⅝ G.
Italien 6 „ Obl. d. Tabak.	93⅝ bz.	Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	125⅝ P.	Bad. B., Fr. 500 40% Ez. 5	81⅝ G.	5% „ Nordbahn	103⅝ B.	†Mailand Como fl. 14	41 B.
„ 5 „ Rente	— G.	„ Nordb. a fl. 500 4	— G.	Brüsseler Bank,		4½% „ „	100⅝ B.	†Rudolphsstiftung fl. 10	20 B.
Engld. 5 „ Con. Obl. 71	91⅝ G.	Bank- u. industr. Aktien		Fr. 500 50% Einz. 6	101⅝ G.	4½% „ Maxbahn	— P.	†Genua Lire 150	— P.
„ 6 „ „ „ 72	95⅝ G.			Deut. Eff. u. Wechslb.,		Anlehens-Loose.		†Mailänder Fr. 45	31 bz.
Span. 3 „ n. Sch. 69	17⅝ bz.	Frankf. Bank fl. 500 3	144 P.	Th. 100 40% Einz. 5	113⅝ bz.	3½% Cöln-Mind. Loose	92⅝ bz.	† „ Fr. 10	3⅝ bz.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	101⅝ G.	Amsterd. Bank fl. 250 4	70⅝ G.	D. Reichs Continental		4% Bayer. 100 Thlr.	113⅝ G.	†Venetianer Lire 30	6⅝ P.
„ 6 „ „ 81r v. 64	101⅝ G.	Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	84⅝ G.	Th 200 40% Einz. 5	91⅝ G.	4% Badische 100 Thlr.	103 bz.	†Kant. Freiburger Fr. 15	9 B.
„ 6 „ N. J. S. p. 82	97⅝ G.	Bad. Bank, 200 Th. 4	104⅝ G.	Frankfurter Baubank		†Badische 35 fl.	67 G.	†Neutchateler Fr. 10	8 P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅝ bz. Antwerpen 4 93⅝ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. **Berlin** Thlr. 60 4½ 104⅝ G. London Pfd. Sterl. 103 118⅝ bz. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ bz. Wien fl. 100 österr. Währ. l. S. 5 103⅝ P. do. m. S. 5. 103⅝ P. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Für Augen- und Gehörkranke.

Ich wohne jetzt Saugasse gegenüber der Bierbrauerei von Herrn Schuck. Sprechstunde: 8—12, 2—3; zu Winnweiler: Hôtel Hofter Sonntags von 3—6; zu Kusel: Mainzer Hof Freitag, den 21. Oktober von 11—4.

Med. Dr. Eberich.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser x. x.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42⁴,,m3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Die Sägmühle

in Neukirchen ist wieder im Betrieb, und kann fortwährend

Holz

zum Lohnschnitt angefahren werden. Für guten Schnitt wird garantirt und bittet um geneigten Zuspruch

Frau Graf, Neukirchen,
48³/,1 Post Sembach

Für eine **Cigarrenfabrik** wird provisionsweise ein

Vertreter

gesucht. Franco Offerten unter **B Nr. 6** nimmt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung entgegen. (48⁵/,

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Material-Waaren-Geschäfte bestand, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (41¹/,

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (50⁸/,

Klaviermacher Leitner

wird sich während mehrerer Tage mit Klavierstimmen und Repariren aufhalten. Gefällige Aufträge beliebe man in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung niederzulegen.

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück. **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück.
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück.
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49m2⁾''b)
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Feinsten Zwetschenlatwerg,
Gedürrte Zwetschen,
Aepfelschnitzen,
Nudeln,
Suppenteig,
Maccaroni,
Haselnüsse,
billigst bei (49a,¹/,

A. Müller.

4 kräftige

Handlanger

finden bei dauernder Beschäftigung und lohnendem Verdienst sofort Arbeit bei

Jacob Friedrich,
52,4,p) Dachdecker.

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei
43³(,) **Franz Stang,** Tivoli.

Vortrag.

Zum Besten der in Folge Cholera zu Speyer hinterbliebenen Wittwen und Waisen.

Freitag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr

wird Herr **S. Liebmann,** früherer Redacteur der „Pfälz. Volksztg.", im **großen Saale des Casinos** dahier einen Vortrag:

„Wallenstein, im Lichte der Geschichte und der Dichtung."

abhalten.

Karten zu 24 kr., Reservirte Plätze à 48 kr. sind zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen und auf sämmtlichen Expeditionen der hiesigen Blätter. (62,4

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systemes zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

Friedrich Kroeckel,
52⁹/,a3) Nr. 20 Glockenstraße.



Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum das

Neueste in meinen Artikeln

zu den billigsten Preisen (52⁹/,

Julie Möllinger, Modiste.



Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, erlaube mir den verehrten Damen anzuzeigen, daß ich meine

Model-Hüte

zur gefälligen Ansicht ausgestellt habe, und mit allen in dieses Fach einschlagende Artikel reich versehen bin.

Kaiserslautern, im Oktober 1873. (52⁹/,

Hochachtungsvoll

Frieda Friedrich, Eisenbahnstraße.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäfts, das **Depot** des berühmten

Alpen-Kräuter-Liqueurs,

von Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. Hof-Destillateur in München, meinem Schwager Herrn **Louis Preffer** übertragen habe, wohin sich die Consumenten dieses vorzüglichen Magenbitters von nun an wenden wollen. Achtungsvoll

48⁹/,m2) **F. Pixis.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

37⁷/,,m3⁹)

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

№ 1603—4. **Das Neue Blatt** 1871. 2 Bde.
№ 1605. Schmid, Hermann. **Friedel und Oswald.** Roman.
№ 1606—7. Freytag, Gustav. **Soll und Haben.** Roman in 2 Bde.
№ 1608. Oben. J. von. **Des Hauses Eckstein.**
№ 1609. **Volkskalender,** Niederrheinischer, 1867.
№ 1610—13. **Romanzeitung,** deutsche. 1871. 4 Bde.
№ 1614. **Gartenlaube** 1872.

Zu verpachten

auf kommenden Martini: circa 2 Tagwerk gutes Ackerland, ganz in der Nähe der Stadt. Näheres in der Expedition der Pf. Volkszeitung. (49₂³/,

Ein Rinder- sowie zwei Schweine-Fassel

zu verkaufen bei
Joh. Häberle, Hochspeyer.

Logis zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat ein zweistöckiges Wohnhaus in der Gasstraße zu vermiethen; jede Etage hat 4 geräumige Zimmer nebst Küche, was bald bezogen werden kann.
42,8,54) **O. Bohlander.**

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hofraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.
52⁹/,) **G. A. Götz.**

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 21. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58½, 59½
Pistolen	9	40-42
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	22-23
ditto in ½	9	21½-22½
Englische Sovereigns	11	50-52
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25½-26½
Holländisches Silbergeld %	97½ G.	
Scheidemünze 6r u. 3. %	99 G.	
K.-Oesterr. fl.-St. à fl. 1½ ö. W. %	—	95½ G.
do. fl. ½ Stücke %	—	
Deutsche Kronen	fl. 16 2 G	
Per feines Zollpfund		
Gold al Marco	303 G.	
Hochhaltiges Silber	51 15 B. 51 — G.	
Ganz feines Scheidegold	318 B	

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Vortrag.

2—3 Bordenschnitter und 1 Knecht

finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Conrad, Zimmermeister,
51³/,) Glockenstraße.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—30. Sept. 1873.

Geborene:

16. Johanna Karoline, T. v. Carl Ludwig Weldert, Schreiner und Johanna Anna Maria Kuntz, b. E.
17. Thekla Elisabetha, T. v. Jacob Schneider, Tagner und Thekla Krämer, b. E.
17. Jacob, S. v. Christian Antes, Maurer und Louise Klöser, b. E.
17. August, S. v. Carl Dinges, Steinhauer und Felizitas Müller, b. E.
17. Friedrich, S. v. Heinrich Steiner, Dienstmann und Catharina Stemmler, b. E.
18. Julius, S. v. Heinrich Meising, Lokomotivwächter und Friedericke Siegel, b. E.
18. Philippine, anerk. T. v. Johann Schäfer, Schreiner und der led. Phil. Roth
18. Ludwig, S. v. Ludwig Walter, Tagner und Cath. Geibig, b. E.
18. Therese Babette, T. v. Sebastien Fink, Uhrmacher und Veronika Josepha Mayer, b. E.
19. Philipp Jacob, T. von Philipp Jacob Diehl, Küfer und Maria Straub, b. E.
19. Barbara, T. v. Joh. Spenhauer Maurer und Barbara Weber, b. E.
20. Catharina, T. v. Ludwig Deimling, Spengler und Cath. Winterbauer, b. E.
20. Sophie Rosalie, T. v. Nic. Mich. Delley, Schriftsetzer und Magd. Balles, b. E.
20. Elisabetha Barbara, T. v. Franz Bick, Maschinenführer und Barbara Scheck, b. E.
20. Charlotte, T. v. Franz Hagl II, Strumpfweber, und Maria Bormann, b. E.
21. Leonhard, S. v. Daniel Klein, Tüncher, und Jacobine Guckenbiehl, b. E.
22. Charlotte, T. v. Ludwig Lauterborn, Maschinenschmied und Elisabetha Schatz, b. E.
22. Johann, S. v. Jakob Mayer, Schneider und Anna Maria Streb, b. E.
23. Elisabetha, T. v. Joseph Ehwald, Werkstättearbeiter und Elisab. Straßer, b. E.
23. Michael, S. v. Franz Fatz, Tagner und Margaretha Friedel, b. E.
24. Carl, S. v. Nic. Hellriegel, Heizer und und Louise Keller, b. E.
24. Catharina, T. v. Heinrich Backhaus, Maurer und Margaretha Merle, b. E.
24. Johann Heinrich Adolph, S. v. Johann Heinrich Hochstrasser, Kammmeister und Barbara Wunderli, b. E.
25. Mathilde, T. v. Ernst Becker, Mechaniker und Elisabeth Wernz, b. E.
25. Friederika, T. v. Peter Christmann, Fabrikarbeiter und Charlotte Fischer, b. E.
25. Ludwig Valentin, S. v. der ledigen Maria Mick.
25. Jacob, S. v. Jacob Schanne, Zimmermann und Cath. Füßer, b. E.
25. Nicolaus, S. v. Joh. Endner, Lackirer und Cath. Schreb, b. E.
26. Johannes Nicolaus, } Zwillinge, S. v. Friedrich, } Jac. Christmann, Tagner und Elis. Becker, b. E.
26. Maria, T. v. Phil. Kell, Eisengießer und Catharina Horn, b. E.
27. Susanna, T. v. Joh. Schön, Fabrikarb. und Margaretha Jost, b. E.
27. Adam, S. v. Sebastian Gebrig, Sattler, und Anna Maria Schuff, b. E.
27. Friedrich, S. v. Friedrich Böhm, Kaufmann und Anna Franzica Franz, b. E.
28. Anna Maria, T. v. Wilhelm Landwehr, Schreiner und Anna Maria Seiter, b. E.
28. Charlotte, T. v. Benedict Bender, Bäcker und Charlotte Graf, b. E.
29. Georg, S. v. Georg Blauth, Schneider und Sophie Eicher.

Ehescheidung:

18. Leonhard Heiler und Elisabetha Diehl.

Getraute:

18. Johannes Fischer, Schlosser und El. Hammel.
20. Adam Heil, Baumeister und Catharina Diehl.
20. Adam Diehl, Spinner und Barbara Kaufmann.
27. Franz Rheinheimer, Schuster und Anna Maria Schmidt.
27. Carl Friedrich Schöndörfer, Dienstknecht und Cath. Nicolaus.
27. Adam Klöpfer, Tüncher und Louise Zinsmeister.
27. Carl Meckes Spinner und Catharina Hoffmann.
27. Carl Gustav Betz, Blechschmidt, und Elisabetha Ihlig.
27. Ludwig Kern, Tagner und Elisabetha Feld.
30. Nicolaus Kollmannsperger, Bäcker, und Anna Maria Diehl.
30. Maximilian Gerstle, Schreiner und Dorothea Geiger.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfälzer-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 45 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 253 — Kaiserslautern, Donnerstag 23. Oktober 1873. — 71. Jahrg.

Die Aufgaben des Bayerischen Landtags.

Unser Landtag ist nunmehr einberufen, und man spricht von zahlreichen und wichtigen Gesetzen, die er berathen, von vielen und großen Aufgaben, die er lösen soll.

An Stoff fehlt es in dieser Beziehung allerdings nicht. In Wahrheit bedarf unsere ganze Gesetzgebung, von der Verfassungsurkunde angefangen, einer vollständigen Neubearbeitung, und zwar sowohl aus äußern, als aus innern Gründen. Die Stellung Bayerns im deutschen Bunde war eine wesentlich andere, als sie im deutschen Kaiserreiche ist; die socialen Verhältnisse haben sich seit einem halben Jahrhunderte gewaltig geändert, und die Reichsgesetzgebung hat die alten Zustände vielfach weiter modifizirt, mitunter gleichsam auf den Kopf gestellt. Die Verfassungsurkunde ist nur noch dem Namen, sonst aber nicht einmal mehr der äußeren Form, und noch viel weniger dem Wesen nach die vom Jahre 1818. Sie wurde nach allen Richtungen geändert, erst unter König Ludwig I. in absolutistischem Sinne, dann, besonders nach den Märztagen von 1848, in volksthümlicher Richtung; endlich aber übte die Reichsgesetzgebung ihren aufs Tiefste eingreifenden Einfluß. Man wird wohl annehmen können, daß von den Bestimmungen dieser Verfassung kaum ein Zehntel völlig so, wie sie ursprünglich erlassen wurden, heute noch in Geltung steht. Und ähnlich verhält es sich mit der übrigen Gesetzgebung.

Es wäre somit unzweifelhaft höchst erwünscht, wenn die Verfassungsurkunde und die gesammte Legislation in eine neue Form gebracht, zu einem homogenen Ganzen umgebildet würde.

Aber eine ganz andere Frage ist, ob diese immerhin große und schwierige Aufgabe mit dem jetzigen Landtage, insbesondere der jetzigen Abgeordnetenkammer, gelöst werden kann, oder ob auch nur der Versuch einer solchen Lösung mit derselben unternommen werden soll.

Wir tragen nicht einen Augenblick Bedenken, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Die jetzige Abgeordnetenkammer ist hervorgegangen aus einem Wahlgesetze, dessen Grundlage — indirecte Wahlen, überdies noch mit dem Stellvertreter-Systeme — heute durch die Reichsgesetzgebung verworfen und antiquirt ist, jedenfalls mit den Anforderungen der Zeit in entschiedenem Widerspruche steht.

Sie wurde gewählt unter, von den jetzigen durch und durch verschiedenen Verhältnissen und Zuständen, als man an Fragen, wie die gegenwärtig im Vordergrund stehenden, noch nicht dachte.

Weiter besteht factisch ein unverhältnißmäßig großer Theil der Abgeordneten nicht mehr aus den in erster Linie Gewählten, sondern aus bloßen Ersatzmännern.

Dazu kommt ein weiterer factischer Umstand von überall störender und hemmender Wirkung: die ganze Kammer ist in zwei ziemlich gleiche Parteien geschieden; von Zufälligkeiten, einzelnen Erkrankungen, Beurlaubungen und dergleichen Dingen hängt es ab, ob diese oder jene Partei an diesem oder jenem Tage die Majorität erlangt. Eine einheitliche Durchführung größerer Gesetze erscheint rein unmöglich.

Sonach muß man denn wünschen, daß dem bevorstehenden Landtage nur die unverschieblichen Arbeiten, wie das Budget, und außerdem ein einziger weiterer Gesetzentwurf, ein neues Wahlgesetz betreffend, vorgelegt werden möchten. Die Basis des letzten müßte sein: allgemeine directe Wahlen, unter Beseitigung des Ersatzmannsystems. Die Wahlkreiseintheilung für den Reichstag wäre im Allgemeinen beizubehalten; es wären jedoch Unterabtheilungen zu schaffen, so daß nicht in einem solchen Kreise 3 oder 4 Deputirte gemeinsam gewählt würden, sondern in jeder Section ein besonderer Abgeordneter. Nur hierdurch wird man den Minoritäten einigermaßen gerecht. Eine Scheidung von Stadt und Land ist unzulässig. Sie steht im Widerspruch mit dem Geiste der Zeit und harmonirt überdies auch nicht mit der Reichsgesetzgebung. Zudem stimmen die Interessen der in der Nähe von Städten angesiedelten Dorfbewohner häufiger mit denen der Städter, als der eigentlichen Bauern überein, während gerade bei Annahme von Wahlkreisen mit 100,000 Menschen, die Städte von 20, 30, selbst 40,000 Einwohnern durch die Landbevölkerung majorisirt würden.

Eine neugebildete Kammer hätte dann an die große umgestaltende Arbeit zu gehen, wobei die Frage wegen des Ein- oder Zweikammer-Systems eine der erst zu lösenden sein müßte. Nachdem die Landtage der Einzelstaaten durch die Reichsgesetzgebung in eine Stellung gebracht sind, welche der unserer Kreislandräthe weit mehr gleicht, als der eines Parlamentes, wird von dem Bedürfniß einer Reichsrathskammer ernstlich kaum mehr die Rede sein können. (Fr. Z.)

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern.** Die auch von uns gebrachte Nachricht der praktische Arzt Dr. Loß von Rockenhausen werde demnächst in die Kammern eintreten, ist dahin zu berichtigen, daß der vor einigen Monaten als Landtagsabgeordneter gewählte Landrichter Vaillant, für den Bezirk Obermoschel demnächst seinen Sitz in der Kammer einnehmen wird.

† **Bayern.** Wie die „Allg. Ztg." vernimmt, ist im Staats-Ministerium der Justiz der Gesetzentwurf wegen Entlastung der Schwurgerichte durch entsprechende Modificirung der betr. Bestimmungen des Einführungs-Gesetzes vom 26. Sept. 1871 so weit gefördert, daß er dem Landtag sogleich nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden kann.

† **München.** In ultramontanen Blättern wurde in letzter Zeit die Nachricht kolportirt, daß Herr v. Döllinger sich von der altkatholischen Bewegung zurückgezogen habe, mit der Wahl eines Bischofs nicht einverstanden sei ꝛc. Dem gegenüber kann die „K. Z." eine jüngst von Hrn. v. Döllinger in einem an einen Freund gerichteten Briefe gethane Aeußerung mittheilen, durch welche er die Ueberzeugung ausspricht, „daß ohne einen Bischof die Genossenschaft, welche von der Lüge und falschen Lehre sich frei halten will, auf die Dauer sich nicht werde halten können, . . . weil bald allzuviel Willkür und Zerfahrenheit ohne einen solchen lebendigen Mittelpunkt einreißen würde."

† **München.** Der Monstreprozeß des Raubmörders Gumpp wird vor dem oberbayerischen Schwurgericht nach Beendigung der 4. ordentlichen Sitzung in einer außerordentlich anberaumten zur Verhandlung kommen und acht Tage in Anspruch nehmen.

† **München**, 18. Okt. Das Geneneral-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat die Generalversammlung für das Jahr 1873 auf Dienstag den 11. November l. J. Morgens 9 Uhr im Lokale Türkenstraße Nr. 2 zu München anberaumt und sämmtliche Vereinsmitglieder hierzu eingeladen. (M. B.)

† Aus **München**, 21. Okt., geht der „Frankf. Ztg." folgendes Telegramm zu: „Es circuliren Gerüchte von einer Ministerkrisis anläßlich der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens; Herr Minister von Lutz befürwortet dieselbe, während der König ihr nicht günstig sein soll." Zur Ministerkrisis wird es, wenn diese Meinungsdifferenz überhaupt bestehen sollte, darüber wohl nicht kommen; um der Altkatholiken willen läßt Hr. v. Lutz sein Portefeuille nicht fahren.

† **Berlin.** In der neuen Session des Abgeordnetenhauses wird von liberaler Seite, in Anlehnung

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(19. Fortsetzung.)

Und er? Du sahest ihn ja. Er war schon einmal hier, vor acht Jahren, wenige Wochen, nachdem sie mit dem Landgrafen hier angekommen war, da sie in Glück und Lust und Freude lebte. Er war, wie Du ihn heute sahst und da war es auch mit ihrer Lust und Freude vorbei, und mit ihrem Glücke für immer. Und er! —"

Malchen brach ab.

„Und was soll nun werden?" sagte die geängstigte jüngere Schwester.

„Wüßtest Du einen Rath?"

„Ich bin ein Kind. Aber Du, Malchen!"

Malchen schwieg.

In dem Augenblicke kam der Graf Kanitz an der Gartenhecke entlang. Er ging seinen gewöhnlichen Weg, wie schon vor acht Jahren. In dem Buchenwäldchen verschwand er.

„Folgen wir ihm?" fragte Fränzchen.

„Gehen wir in das Haus."

Sie gingen in die Pfarre.

Am Abend sprachen sie kein Wort mehr, weder über die Baronin, noch über den Grafen.

Am andern Vormittage ging Fränzchen zu der Baronin von Lindenheim.

Sie ging jeden Vormittag zu ihr. Die Baronin unterwies das Kind in feinen Arbeiten; beide musicirten zusammen; Fränzchen mußte vorlesen. Die Baronin machte sie auch da auf Fehler aufmerksam. Sie war eine talentvolle, gebildete Dame. In der schönen Frühlings- und Sommerzeit saßen die Baronin und Fränzchen im Schloßgarten; die Kinder, von der Bonne bewacht, spielten um sie.

Im Garten mit den Kindern hatten die beiden Schwestern die Baronin auch am vorgestrigen Tage gesehen, Malchen seit langer Zeit zum ersten Male wieder.

Fränzchen kam heute früher zurück als gewöhnlich. Sie war eilig, blaß, erschrocken.

„Malchen, Du möchtest zu der Baronin kommen, aber sogleich. Sie läßt Dich dringend bitten".

„Was ist geschehen, Kind?"

„Sie sah den Grafen."

„Um Gott, wie kam das?"

„Wir spazierten im Garten. Wir kamen an einem Bosquet vorbei. Zwischen dem Gesträuch sah ich plötzlich den Grafen stehen. Ich erschrak. „Kehren wir um, gnädige Frau," bat ich. — „Warum?" wollte sie fragen. Da sahen auch ihre Augen ihn. Sie wurde kreideweiß; sie ergriff krampfhaft meinen Arm, sich daran zu halten. Ich führte sie zurück. „In das Schloß!" bat sie. Unterwegs hatte sie sich gefaßt. „Bitte Deine Schwester zu mir," sagte sie. „Ich lasse sie dringend bitten, sogleich zu mir zu kommen." Sie war noch immer blaß, unruhig. Sie müsse Dich durchaus nothwendig sprechen, setzte sie hinzu."

Malchen hatte mit ihrer Ruhe zugehört.

„Sah der Graf die Baronin?" fragte sie.

„Nein, er blickte in eine andere Richtung."

Malchen war in zwei Minuten fertig zum Ausgehen.

Ihre Miene war strenge, wie immer, strenger noch als sonst.

„Sei nicht hart gegen sie," bat die jüngere Schwester.

Malchen antwortete nicht.

Sie ging zum Schlosse, mit festem, ruhigem Schritt.

Die Baronin saß noch im Garten an einer Arbeit. Die Kinder spielten in einiger Entfernung mit der Bonne.

Sie hatte so die ältere Pfarrerstochter hier erwartet, damit der ungewohnte Besuch im Schlosse nicht auffallen solle.

Blaß war sie noch immer.

Als sie die strengen Züge Malchens sah, erschrak sie fast. Sie hatte das Mädchen seit jener schweren Stunde vor acht Jahren nicht wieder gesehen. Die Stunde trat vor sie; auch damals waren diese Züge so strenge gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

an den Beschluß des Reichstages, ein Antrag dahin eingebracht werden, die Staatsregierung zu ersuchen, die von ihr gefaßten Entschließungen über die vom Abgeordnetenhause beantragten Gesetzentwürfe, Resolutionen und Petitionen spätestens beim Beginn der nächsten Session in schriftlicher Form dem Hause mitzutheilen.

* **Berlin.** Der bevorstehende Rücktritt des Grafen **Roon** gibt dem „Berl. Correspondenten“ des „Fr. J.“ Veranlassung dessen Thätigkeit für das constitutionelle Leben zu besprechen. Wenn's nicht das Frankf. Journal wäre, so könnte man glauben, daß den Artikel ein „reichsfeindliches“ Blatt geschrieben hat. Nur widerwillig habe Graf Roon zu liberalen! (sic) Gesetzesvorschlägen Bismarcks seine Zustimmung gegeben, ohne, da er ein starr Conservativer vom reinsten Wasser, mit dem Herzen dabei zu sein. Ein brauchbarer Ressort-Chef, sei er sein Lebetag nichts weniger als ein politischer Mann gewesen, und nur mit Widerwillen habe er mit Bismarck concurriren müssen. Für seine Thätigkeit sei er durch zweimalige Dotation reichlich belohnt worden, die ihm ein sorgloses Leben ermöglichen und es sei jetzt an der Zeit vom politischen Schauplatze abzutreten. Wir geben diesen Artikel nicht einmal in den schärferen Ausdrücken des Blattes wieder, wer zwischen den Zeilen lesen kann wird sich seinen Commentar selbst dazu machen.

† **Berlin,** 20. Okt. Wie man hört, ist das Schreiben des Papstes an den Kaiser durchwegs von des Papstes eigener nicht allzuleserlicher Hand, und es war die Entzifferung umsoweniger leicht, als sich zur Zeit des Empfanges dieses Briefes allein Herr von Schleinitz, der Gesandte in Wien, und Herr v. Bülow in der Umgebung des Kaisers befanden, die Beide des Italienischen nur in unvollkommener Weise mächtig sind. Die durchaus wortgetreue Uebersetzung ist im Auswärtigen Amte in Berlin durch einen der vortragenden Räthe ausgeführt worden. (Fr. J.)

† **Berlin,** 22. Okt. In militärischen Kreisen macht man sich viele Sorgen um die Beschaffung von Unteroffizieren. Trotz der erheblichen Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse, so schreibt die „Fr. Ztg.“, hat am 1. Oktober die Zahl der Capitulanten wieder erheblich abgenommen. Man wird sich darüber nicht wundern, wenn man bedenkt, daß auch allmälig in jene Kreise das Bewußtsein von der Berechtigung gewisser Lebensansprüche dringt, die nicht allein durch erhöhten Sold befriedigt werden. Die Regierung scheint jetzt dem Uebel ernstlich an die Wurzel zu gehen und alle berechtigten Anforderungen befriedigen zu wollen, wenigstens meldet heute eine Notiz der „Voss. Ztg.“, daß die Kriegsverwaltung sich mit dem Plane trage, den Unteroffizieren „abgesonderte Arrestzellen und getrennte verschließbare Latrinensitze“ zu gewähren. Ohne Zweifel wird diese treffliche Maßregel ihre Wirkung nicht verfehlen. Vielleicht, wenn man sich entschließen könnte, noch jedem Unteroffizier zwei Nägel mehr in die Schuhsohle schlagen zu lassen — doch wir wollen den weiteren Erwägungen der Militärbehörden nicht vorgreifen.

† **Mannheim,** 21. Okt. (Landtags-Candidatur.) In der gestrigen demokratischen Versammlung wurde für die zunächst stattfindende Ersatzwahl Herr Prof. **Krebs** als Candidat aufgestellt. (M. T.)

* Die „Mannh. Ztg.“, ein sehr reichstreues Blatt entwirft über Herrn von Treitschke's Thätigkeit in **Heidelberg** ein wirkliches hübsches Bild. Nachdem sie ausführt, daß er, Hunderte von Zuhörern in seinen Vorlesungen gehabt, fährt sie wörtlich fort: Nie aber ist ein Student der Geschichte nach Heidelberg gekommen, nur durch Treitschke angezogen und das muß als entscheidend hervorgehoben werden. Ranke, Sybel, Waitz, Wattenbach bilden oder bildeten Schüler aus: ein Schüler Treitschkes existirt nicht! — Ein hiesiges Blatt deutete an, Treitschke verlasse Heidelberg, weil er über unsere Zustände „verstimmt“ sei. Nun, wenn die vorgesetzte Behörde für Irgend einen Alles gethan hat, um ihn zu halten, so ist es für Treitschke geschehen. Sie hat die wohlwollendste Rücksicht ihm gegenüber beobachtet und nicht selten (z. B. als Waitz zum Nachfolger Wattenbachs von der Fakultät vorgeschlagen war) auf Treitschkes Stimme allein gehört. Der Regierung kann also in dieser Beziehung nicht der geringste Vorwurf gemacht werden. Ob Hr. v. Treitschke klug handelt, indem er nach Berlin geht, muß er selbst beurtheilen: Das Schicksal der Spener'schen Zeitung, der er so nahe steht, sollte ihn warnen! Warum warnen? Existirt kein Repetelienfonds mehr um seine „literarische Thätigkeit“ entsprechend belohnen zu können?

Ausland.

* Wir deuteten neulich schon an, daß der Besuch des Reichskanzlers in **Wien** mit der Anerkennung der „spanischen Republik“ sich beschäftigen würde. Aus Paris trifft jetzt die ziemlich verläßliche Nachricht ein, daß dem so sei und die Anerkennung binnen Kurzem zu erwarten wäre. Mag dieser Schritt der deutschen Regierung auch einen süß-saueren Hintergrund haben, für Spanien selbst wird er von großem Vortheile — für die „Roy-Männer“ keineswegs angenehm sein.

† **Wien,** 21. Okt. Ein Galadiner von 159 Gedecken fand in der Hofburg statt. Kaiser Franz Joseph sprach in seinem Toast die Freude aus über den Besuch und die freundschaftliche Vereinigung beider Monarchen und Staaten. In seiner Antwort sprach Kaiser Wilhelm seinen Dank aus für die Gastfreundschaft gegen den Kronprinzen und die Kaiserin, seine Genugthuung, daß er die gemachten Besuche in Petersburg und Wien habe erwiedern können und den Wunsch, daß diese Vereinigung eine Bürgschaft des europäischen Friedens sei.

† **Wien,** 22. Okt. Reichsrathswahlen. Die städtischen Bezirke in Böhmen haben bisher 16 Verfassungstreue und 4 Declaranten gewählt. Aus 12 czechischen Bezirken stehen die Wahlresultate noch aus. Die Städte Oberösterreichs haben bisher 4 Verfassungstreue gewählt. In Wien Stadt wurden 4 Verfassungstreue, in den Vorstädten 2 Verfassungstreue und 5 Demokraten gewählt. In einem Vorstadtbezirk blieb die Wahl unentschieden. Die Städtegruppe Niederösterreichs hat bisher 3 Verfassungstreue und 1 Demokraten gewählt. Die Landgemeinden Steiermarks haben zumeist Klerikale gewählt. — Fürst Bismarck stattete gestern auch dem Grafen Andrassy einen längeren Besuch ab, nachdem derselbe zuvor den italienischen Gesandten, Grafen Robilant empfangen hatte.

† **Paris,** 21. Okt. Prozeß Bazaine. Canrobert betont den persönlichen Muth Bazaine's. Dann berichtet er über die Schlacht von St. Privat. Zwei Mal benachrichtigte er den Generalstab, daß er keine Munition habe. Man ließ ihm gegen Mittag sagen, die Garde werde zu Hülfe kommen, aber nichts davon geschah. Bazaine scheine keine Ahnung von der Wichtigkeit der Schlacht gehabt zu haben. Lebœuf, Ladmirault, Bourbaki, Frossard und Jarras geben ihre Aussagen über die militärischen Operationen bis zum 19. Bourbaki sagt, er habe am 18. keine Ordre erhalten, Canrobert zu helfen. Er kannte die Gefahr nicht, in welcher derselbe schwebte, und hielt sich nicht für berechtigt, ohne Befehl zu marschiren. Changarnier und Rouher sagten aus, daß Bazaine keineswegs sich um den Oberbefehl beworben habe.

† **Paris,** 21. Okt. Aus guter Quelle verlautet, daß das Ministerium erst nach Berathung der Verfassungs-Entwürfe Aenderungen erleiden soll. Die Offiziere, die sich auf Urlaub befinden, haben Befehl erhalten, zu ihren Regimentern zu stoßen. Laut „Assemblée National“ hat der Prinz Napoleon eine Unterredung mit dem Herrn Thiers gehabt. (K. Z.)

† **Paris,** 21. Okt. Der Moniteur Universel bringt folgenden angeblichen Inhalt der Hauptbestimmungen, welche vom Neuner-Ausschuß beschlossen wurden, als Basis zur Herstellung der Monarchie dienen sollen. Zutritt zu allen Civil- und Militärstellen, religiöse Freiheit ohne Unterschied zwischen den bestehenden Culten; Preßfreiheit unter den für die öffentliche Ordnung nöthigen Garantieen, jährliche Votirung der Steuern durch die Landesvertretung, Beibehaltung und Organisirung des allgemeinen Stimmrechts — dieses alles jedoch vorbehaltlich des definitiven Textes, der erst in der letzten Stunde beschlossen wird.

† **Paris,** 22. Okt. Nach einem uns soeben zugehenden Berichte wurde in einer heute abgehaltenen Versammlung der äußersten Linken eine eingehende und möglichst sorgfältige Berechnung des Stimmenverhältnisses angestellt. Das Ergebniß derselben war, daß 343 Abgeordnete für die Republik und mit diesen noch 17 Bonapartisten, im ganzen also 360 Abgeordnete gegen die Monarchie stimmen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Nationalversammlung durch Vacanzen, Abwesenheit u. s. w. mehr als 720 Abgeordnete an dem Votum theilnehmen werden. (Mh. Z.)

† **Paris,** 22. Okt. Nach ziemlich sicherer Schätzung, so meldet der „Soir“, werden wenigstens 3?? (!) Stimmen für den Antrag auf Herstellung der Monarchie sein. — Der heutige Ministerrath beschloß einstimmig, den Antrag auf Einberufung der Kammer auf den 27. Okt., falls die Permanenz-Commission dieselbe für nothwendig erachtet, nicht zu bekämpfen. — Die Reunion der Linken hatte 12 Stimmen Majorität ausgerechnet. Dieses Resultat war wieder in Frage gestellt durch die Erklärung Mac Mahon's, eine Verlängerung der Gewalten nicht anzunehmen. (Fr. Ztg.)

† **Paris,** 21. Okt. In dem Protokoll der letzten Versammlung der republikanischen Linken ist gesagt, die monarchischen Restaurationsprojecte erregten den Unwillen des Landes. Im Schooße der Nationalversammlung sei die Mehrheit der Stimmen der Republik gewonnen. Die republikanische Linke wird sich täglich versammeln. — Einige Deputirte haben sich heute zum Präsidenten der Republik begeben, um ihn zu fragen, ob die über ihn verbreiteten Gerüchte richtig seien. Der Präsident antwortete: „Wenn ich als Soldat zu jeder Stunde meinem Lande zu Diensten bin, so weise ich durchaus den Gedanken zurück, daß ich die Regierung unter allen Umständen bewahren müsse, unter welchen Bedingungen mir dieselbe auch angeboten werde. Ich bin von einer [illegible]

Mannigfaltiges.

† (**Erfindung eines Weinhebe-Apparates.**) Seit Erfindung und praktischen Einführung der Bier-Compression ist von Seiten der Weinwirthe vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß ein ähnlicher Apparat erfunden werden möge, mittelst welchem man den Wein vom Fasse im Keller bis hinauf zum Schenklokale zu leiten und daselbst zu verzapfen im Stande wäre, ohne dadurch die Qualität des Weines zu beeinträchtigen. Die Herren J. Loeb u. Söhne in Worms unternahmen es, sich dieser schwierigen Aufgabe zu unterziehen und nach langer Arbeit gelang es denselben endlich, dieses Problem in vollständiger Weise zu lösen. Das System, welches dieser Erfindung zu Grunde liegt, ist das Gegentheil von jenem der Bier-Compression, indem der Apparat nicht durch den Druck der Luft, sondern durch die Anziehungskraft derselben den Wein aus dem Fasse zu jeder beliebigen Höhe emporhebt ohne dem im Fasse zurückbleibenden Weine Nachtheil oder Störung seines Lagers zu verursachen. Einen weiteren Vortheil gewährt dieser Apparat dadurch, daß der Wein in der heißesten Jahreszeit stets in gleichmäßiger Frische verabreicht werden kann. Außerdem zeichnet sich derselbe durch elegante Form und vortreffliche Ausführung der Arbeit aus, so daß er in jedem Lokale, in welchem er zum Gebrauche aufgestellt wird, gleichsam einen Zierrath bildet.

† (**Ein theateralisches Intermezzo.**) Der Schauspieler K., erster Held und Liebhaber, unterhielt ein zärtliches Verhältniß mit der ersten Liebhaberin Fräulein M., Beide engagirt bei einem Provinzialtheater. K. war im Besitze eines Hundes, der ein kluges gelehrtes Thier war und seinem Herrn auf allen Wegen folgte. „Er konnte tanzen, Schildwacht stehn, den Schubkarren ziehn, ins Wasser gehn, und alles dies aus dem Grunde!“ Dieser Hund, Mortimer benamset, war der stumme Zeuge von so manchem zärtlichen Stelldichein zwischen den beiden Liebenden. Da K. bei dem Theater, wo er engagirt, die tüchtigste Kraft war, und so zu sagen die erste Geige spielte und der Direktor nicht leicht versuchte, seine Autorität gegen ihn geltend zu machen, so nahm K. seinen Mortimer mit zur Probe und Vorstellung, doch sei es zu Mortimers Ehre gesagt, daß sich das kluge Thier sehr anständig betrug: es nahm seinen Platz regelmäßig während der Dauer des Spiels zwischen der ersten und zweiten Coulisse ein, sah ruhig und unverwandt dem Spiele zu und hatte noch nie und nimmer durch Bellen, Knurren oder gar durch unbefugtes Erscheinen auf der Bühne zu Klagen oder Störungen Veranlassung gegeben. Da wurde eines Tages die Jungfrau von Orleans gegeben, K. spielte den Dunois, Fräulein M. die Johanna! In der Anklagescene der Johanna rief Dunois pathetisch: „Hier werfe ich meinen Ritterhandschuh hin, wer wagt's, sie eine Schuldige zu nennen?!“ Mortimer hatte bis jetzt ruhig an seinem Platze gelegen, als aber sein Herr den Handschuh hinwarf und dabei zufällig sein Blick die Coulisse streifte, wo Mortimer saß, sprang dieser auf die Bühne, apportirte zierlichst den Handschuh und stand nun, denselben im Maule haltend und auf den Hinterfüßen stehend, seinem Herrn gegenüber! Natürlich mußte der Vorhang fallen!

† (**Victor Emanuels Leibspeisen.**) Bei dem Gala-Diner zu Ehren des Victor Emanuel im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin hat Victor Emanuel von der Tafel sich erhoben, ohne auch nur sein Couvert zu berühren, ohne auch nur einen Gang zu würdigen. Wie man hört, hat er auch die Tage zuvor im königlichen Palais beim Antrittsdiner keine Speisen angerührt. Wie nun ein Correspondent der „Br. Pr.“ hört, soll es Gewohnheit der italienischen Majestät sein, nur morgens einige Zwiebeln und etwas Brod und dann gegen Mitternacht Maccaroni einige Teller voll, zu sich zu nehmen.

† (**Auch ein Zeitungs-Abonnent!**) In einer der jüngsten Nummern der „Gazzetta di Mi[illegible]“ veröffentlicht die Redaktion dieses Blattes einen von einem Geistlichen aus Piedimonte Etnea zugegangenen Brief, dessen Schreiber um die Eröffnung eines Jahres-Abonnements ansucht und sich dafür erbietet, zwölf heilige Messen zum Nutzen und Frommen des Journales zu lesen.

servativen Mehrheit ernannt worden, von der ich mich nicht trennen werde. — Das Amtsblatt wird morgen die Decrete veröffentlichen, durch welche die Wahlcollegien der Aube und unteren Seine einberufen werden.

Aden, 12. Okt. Eine ägyptische Fregatte liegt vor Berbara. Aegypten hat einen gütlichen Vergleich mit den Eingeborenen getroffen, um ein Fort bauen und besetzen zu dürfen. Man schreibt der ägyptischen Regierung die Absicht zu, eventuell nach Harrar vorzurücken. Die englische Regierung verhält sich passiv.

† **Rom**. Vor einiger Zeit ist seit Desanctis der erste Fall vorgekommen, daß ein katholische Geistlicher in Rom zum Protestantismus übertrat. Es ist Paolo Grassi, Mitglied des Kapitels von S. Maria Maggiore und Beneficiat. Das Kapitel strengt jetzt bei dem Tribunal der Inquisition den Prozeß gegen ihn an, und die Inquisition hat ihm bereits die Vorladung zugehen lassen. Die Sache macht Aufsehen, umsomehr, da Viele der Ansicht waren, daß das S. Uffizio gar nicht mehr bestehe. Daran ist nur soviel wahr, daß seit dem Aufhören der weltlichen Herrschaft des Papstes demselben die Unterstützung des sogenannten weltlichen Armes fehlt.

† **London**, 21. Okt. Die Morning Post veröffentlicht officiel eine Depesche des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den hiesigen Gesandten in Betreff der angeordneten Reformen der Wakuf-Säcularisation, des Tabakregals, des Stempels und der Grundsteuer u. s. w. Die Stempelsteuer soll künftig eine Million Pfund liefern. Es soll ferner eine regelmäßige und sorgfältige Statistirung Statt finden und keine unetatisirte Ausgabe mehr gemacht werden.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 23. Oktober.

* Der in der Pfeiffer'schen Fabrik vor einigen Tagen durch Sprengung eines Dampfkessels verunglückte Arbeiter Fried. Gelbert ist seinen erhaltenen Brandwunden gestern erlegen.

* Nach einer von der „A. Abdztg." veröffentlichten Frequenz der bayerischen Gymnasium im letzten Schuljahr war Speyer von 325, Kaiserslautern von 98 und Landau von 90 Schülern besucht, sämmtliche Studienanstalten in Bayern überhaupt von 7400 Zöglingen.

† Speyer. In der letzten Sitzung des Stadtrathes wurde mitgetheilt, daß wahrscheinlich im Frühjahr 1874 das zweite Pionierbataillon hieher verlegt werden wird.

† Speyer, 22. Okt. (Cholerastand.) Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor. Gesammtstand nunmehr 400 Erkrankungen mit 185 Todesfällen. — Von den bisher Erkrankten sind genesen 175, noch in Behandlung befindlich 40. (Unter den Neuerkrankten 1 Kind und 1 Spitalpfründner). — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes belaufen sich an Geld nunmehr auf 5762 fl. 37 kr.

† Neustadt, 21. Okt. Um zu dem Parteienverhältniß oder zur Zeichnung der Physiognomie der Generalsynode noch einige Züge beizufügen, sei erwähnt, daß zur liberalen Fraction jetzt circa 38 Glieder sich halten, und daß einige Geistliche weder zur Mittelpartei noch zur Rechten gezählt sein wollen; so daß die Mittelpartei kaum mehr als 16 ausgesprochene Glieder, die Rechte höchstens 6—8 Stimmen zählt. Unter den Ausschußmitgliedern gelten die HH. Ottmann, Risch, Diffine, Reidenbach, Pfr. Welsch, Ney Wündisch und Matthias als zur Mittelpartei, die HH. Henn, Decan Welsch, Stempel, Lyncker, Medicus und Dahl als zur Rechten, die übrigen als zur liberalen Linken zählend. Es ist wahrscheinlich, daß die weiteren Verhandlungen wie die Logik der Thatsachen noch weitere Klärungen und Annäherungen nach der einen oder der andern Seite herbeiführen werden. (Pf. K.)

† Gerbach, 18. Okt. Zufolge Beschlusses des Gemeinderaths dahier sollen die hiesigen confessionel-getrennten Volksschulen in confessionell-gemischte umgewandelt werden und ist zur Abstimmung darüber eine Bürgerversammlung auf Sonntag den 26. Okt. berufen. — Am 21. Okt. feierten die Eheleute David Kaufmann in Reuleiningen ihre diamantene Hochzeit. (A. Z.)

† Worms, 21. Okt. Von einem heute früh von Mannheim hier angekommenen Schlepper fiel in der Nähe des Salzsteines, von der andern Mannschaft unbemerkt, ein Matrose in den Rhein, dessen Hilferuf aber dann erst auf dem Schiffe gehört wurden, als ihn der Strom schon eine ziemliche Strecke dem Boote vorausgerissen hatte. Sofort unternommene Rettungsversuche kamen leider zu spät, indem der Unglückliche vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen versank. (N. W. K.)

† Mainz, 20. Okt. In Folge der so häufig vorgekommenen Fälschung von Lebensmitteln ist eine Anzahl Männer zusammengetreten und beabsichtigt im wohlverstandenen Interesse der Bewohner unserer Stadt einen Verein zu gründen, der das Interesse hat, für unverfälschte Lebensmittel zu sorgen und solche zweifelhaften Aussehens chemischer Analyse zu unterziehen. Die Resultate dieses Verfahrens nebst den Namen der Verkäufer der gefälschten Waaren sollen allwöchentlich in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

† Wyhl, 15. Okt. Der „Hochb. B." erzählt: „Heute am hellen lichten Tag kam von Buben auf dem Felde verfolgt ein Wildschwein in unser Dorf herein, erst in einen Garten, in welchem es aber sich doch nicht sicher fühlte, sondern in des Nachbars Hof Zuflucht suchte, wo es dann von einer Kugel mitten durch den Leib geschossen sein Leben endete. Vollständig ausgeweidet hatte der Keiler ein Gewicht von 107 Pfund."

(Naturseltenheit) In Freeborn County Minnesota wurde eine sechzigjährige Frau entbunden.

Herbstberichte aus der Pfalz.

† Herbstberichte. Am oberen Gebirge möchte der Preis von 8 fl. bis 8 fl. 30 kr. für die Logel (40 Liter) durchschnittlich sein. Oberhalb Landau ist der Preis noch etwas geringer. Im Allgemeinen herrscht noch sehr wenig Kauflust. In Ellerstadt, wo die Qualität sehr gut ist, wurden 13 fl. per 40 Liter bezahlt. Die Reife des Holzes — so wichtig für das Erträgniß des nächsten Jahres — ist bereits ziemlich weit vorgeschritten.

In Eschbach wog der Moßt 80—95 Grad, Preis 7 fl. per Logel. Flaues Geschäft. (Pf. B.)

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Alsenborn, 21. Okt. In Nr. 246 der „Pf. Post" befindet sich unter den vermischten Nachrichten eine Schilderung des am 17. l. M. zu Alsenborn stattgehabten Jubiläumsfestes. In diesem Artikel ist so manches absichtlich verschwiegen, was doch einer kleinen Erwähnung werth gewesen wäre, und Manches ist erwähnt, was dessen nicht werth ist. Hat denn der Herr Verfasser jenes Artikels nichts Besonderes zur Hebung des damaligen Festes beigetragen? Wenn „Nichts" —, so versteht er halt besser die Feder zu führen, als bei derlei Anlässen den Mund zu rühren. Hat der Herr Verfasser gar nicht daran gedacht, daß auch der Herr Bürgermeister von Alsenborn gegenwärtig und thätig war?

Was die Erwähnung des Alsenborner Singvereins bei jenem Feste anlangt, so verwahrt sich genannter Verein energisch gegen das dort ausgesprochene Urtheil, und muß den Verfasser jenes Artikels entweder für urtheilsunfähig in dieser Sache, oder für einen Feind dieses Vereins halten.

Der Verein ist stolz darauf, durch seine damaligen Leistungen den vollen Beifall des Herrn Regierungsraths Medicus, des Herrn Musiklehrers Verger, sowie der übrigen Sachverständigen erweckt zu haben, und weist das vom Verfasser des bezeichneten Artikels gefällte Urtheil, („zur Zufriedenheit der Anwesenden gesungen",) als ein voreiliges entschieden zurück.

*) Wir wiederholen es, daß wir die unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal" veröffentlichten Artikel weder nach deren Form noch Inhalt vertreten und die ganze Verantwortlichkeit den Verfassern überlassen.

Handel, Börse und Verkehr.

* Speyer, 21. Oktbr. Per Ctr. Waizen — fl. — kr. (gef. — fl. — kr.) Korn — fl. — kr., (gef. — kr.), Gerste 6 fl. 24 kr., (gef. 12 kr.), Spelz 6 fl. 25 kr., (gef. 06 kr.), Hafer — fl. — kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 28 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 24 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

** Homburg. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 22. Oktober. Waizen 9 fl. 10 kr. Korn 6 fl. 59 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. 04 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 44 kr., Mischfrucht 7 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 33 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Grünstadt, 18. Oktbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 34—44 kr., 4 Eier 11 kr., 100 Weißkraut — fl. — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 26 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—20 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

† Vom Schwarzbach. Die Kartoffelernte ist beinahe beendet und ist sehr gut ausgefallen. Im Verkauf ist ein sehr reges Leben. Der Centner war durchschnittlich um 1 fl. verkauft.

* Frankfurt, 22. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 215½—¼—¼—13¼—14¼—13¼ bz. Staatsbahn 328—28—27—26½ bz. Lombarden 159¾—⅝—58¾—59⅞ bz., Deutsche Effectenbank 109⅜—10⅜ bz., Meininger Bank 106 bz., Provinzial-Discanto 97½ bz., Silberrente 64 bz. Ende matt.

* Frankfurt, 22. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 2 fl. — — 2 fl. 30 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—45 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42— — kr., 2. Qualität per Pfd. 40— — kr. Lorpenbutter das Pfd. im Centner 39—40 kr. Eier das Hundert 4 fl. 16— — kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 36 bis 2 fl. 42 kr.

* Berlin, 22. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 91—, per April-Mai 84⅝, per April-Mai (gelber) 85⅞. Roggen per Oktober-November 59⅝, per April-Mai 61⅞. Rüböl per October 18⅝, per April-Mai 20⅝. Spiritus per Oktober 23.17, per April-Mai 21.17

* Köln, 22. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9¼, per November 9.5.6, per März 1874 9.8.6, per Mai 9.8.—. Roggen besser, effectiv hiesiger 6¾—, per November 6.10.6, per März 1874 6.17.6, per Mai 6.17.6. Rüböl matt, effectiv 10.24 per October 10.15 per Mai 1874 11.4.6. Leinöl — —.

* Hamburg, 22. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 235.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 188—, per November-Dezember 187.—.

* Paris, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.75, per Januar-April 88.75, per Mai-August 88.50. Mehl eff. —, per October 84.75, per November-Februar 85.25, per Januar-April 86.—. Zucker blor. 59.75. Spiritus per Januar-April 72.50. Waizen per November-Februar 39.—, per Januar-April 38.25.

* Paris (La Villette), 20. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 3128 zu Fr. 1.54—1.62, Kälber 340 zu Fr. 2.5—1.70, Hämmel 19110 zu Fr. 2—1.50, per Kil.

* Die „Rheinpfalz" bringt in ihrer letzten Nummer eine Verdächtigung, als ob die Redaction der „Pfälz. Volksztg." absichtlich zwei ihrer Herbstberichte mit der Quellenangabe der „Pf. Ztg." gebracht hat und stellt uns zugleich deßwegen in die Categorie des „L. Gilbeten," der dieses Geschäft systematisch schon seit Jahren besorgt, d. h. wie Quelle angiebt. Diese plumpe Verdächtigung des edlen Speyerer Blattes würde uns kalt lassen, wenn wir uns nicht bewußt wären, seit dem Redaktionsantritt des Unterzeichneten den „Journalistischen Anstand" auf das minutiöseste gewahrt zu haben. Verwechslungen können überall vorkommen, ja sie dürften wohl der „Rheinpfalz" selbst schon passirt sein. Ihre Klage wäre besser an eine Seite von national-liberale Blätter der Pfalz gerichtet gewesen, welche sich nicht entblöden, Originalcorrespondenzen und Leitartikel der Volkszeitung als geistiges Eigenthum unter eigenem Redactionszeichen abzudrucken.

Redaction der „Pfälz. Volkszeitung"
Jul. Unger.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
22	Mtg. 2	732.65	7.8	Min.	3.5	SW4	10
	Abd. 10	732.25	10.0	Max.	10.2	SW4	10
23	Mr. 6	730.85	10.1	—	—	SW1	10

Regenmesser: 1.4 Liter auf das Quadratmeter.

Nachtrag.

† **Berlin**, 22. Okt. Die „Provinzial-Correspondenz," die Wiener Zusammenkunft und den glänzenden, dem Kaiser Wilhelm von dem Kaiser Franz Joseph und der Wiener Bevölkerung bereiteten Empfang besprechend, sagt: Alle deutschen Herzen widmen dem Kaiser Franz Joseph die tiefste und dankbarste Anerkennung für die wahrhaft hochherzige und edle Gesinnung, die in der neuen Gestaltung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Deutschen Reiche bewiesen. Die Geschichte werde des Kaisers Verhalten dereinst als eine That wahrhaft fürstlicher Größe rühmend verzeichnen und als festeste Grundlage einer seither mit so großem Gewicht angebahnten Politik anerkennen. Der Artikel schließt: Die Aufnahme des Kaisers dürfe uns nicht blos mit patriotischer Freude, sondern auch mit politischer Genugthuung und Zuversicht erfüllen. Aus vollem Herzen widmen wir dem Kaiserhause und dem gastlichen Volke, bei dem Kaiser Wilhelm weilt, mit dem wärmsten Danke zugleich den aufrichtigsten Wunsch, daß inmitten des Friedens, den wir gemeinsam zu wahren hoffen, Oesterreich-Ungarn in immer festeren Beziehungen zum deutschen Nachbarreiche gedeihe, erstarke und erblühe. — Dasselbe Blatt sagt, in einem anderen Artikel: Bei der von dem Papstthume und den Ultramontanen gegenwärtig dem Kaiser und der preußischen Regierung gegenüber eingenommenen Stellung könne kein evangelischer Christ, kein ehrlicher preußischer Patriot mit der ultramontanen Partei bei den Wahlen Hand in Hand gehen. Jede Stärkung der Ultramontanen, jede Wahlgemeinschaft mit ihnen wäre ein Vergehen, ebenso an der evangelischen Kirche, wie an der Krone des Königs und dem preußischen Vaterlande.

† **Berlin**, 22. Okt. Nach amtlichen Mittheilungen wird die Neubeschaffung der Betriebsmittel für die Staatsbahnen größten Theils noch in diesem Jahre erfolgen. — Es ist eine Verlängerung der Entladungsfrist für Güterwagen vom Januar 1874 ab in Aussicht genommen. (Fr. J.)

† **Dresden**, 21. Okt. Das Bulletin aus Pillnitz von heute Vormittag 9½ Uhr lautet: Der König brachte die Nacht ganz schlaflos zu. Es ist keinerlei Besserung eingetreten. Das Bewußtsein ist sehr getrübt. Die Kräfte sinken.

† **Dresden**, 22. Okt. Das gestrige Abendbulletin meldet: Das Befinden des Königs sei im Laufe des Nachmittags fast ganz geschwunden. Das heutige Morgenbulletin lautet: Pillnitz, 7½ Uhr. Die Nacht war ziemlich ruhig; der König schlief kurze Zeit, die Beängstigung ließ etwas nach, die Bewußtlosigkeit und Schwäche dauern unverändert fort.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir andurch die traurige Nachricht mit, daß heute Mittag halb 2 Uhr unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Gelbert,

Schlosser,

im Alter von 23 Jahren, in Folge der durch Sprengung eines Dampfkessels erhaltenen Brandwunden, nach kurzem, aber schwerem Leiden verschieden ist. — Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus (bei Frau Wittwe Jäger am Neuen Weg Nr. 49) statt.

Um stille Theilnahme bitten,

Kaiserslautern, 22. Oktober. 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser liebes Kindchen, Enkel, Urenkel und Nichtchen

Elischen,

heute Morgen um 10 Uhr, im Alter von 2½ Jahren, nach schwerem Leiden verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Kaiserslautern, 22. Oktober 1873

Die trauernde Familie:

Tenzler.

Für Augen- und Gehörkranke.

Ich wohne jetzt Langgasse gegenüber der Bierbrauerei von Herrn Schuck. Sprechstunde: 8—12 2—3; zu **Winnweiler**: Hôtel Hofter Sonntags von 3—6.

53,5) **Med. Dr Elvenich.**

Wohnungsveränderung.

Die Unterzeichnete wohnt jetzt bei Herrn Schreinermeister Schäfer an der Bleiche und empfiehlt ihr Geschäft im **Weißzeugnähen** und **Sticken** den verehrlichen Herrschaften. Auch werden **Mädchen** in die Lehre angenommen.

Hochachtungsvollst

51,3°) **Katharina Theobald.**

Emmenthaler Käse,
Schweizer „
Limburger „

bei **Carl Stolz,**

51°/₅) Mehl- und Hülsenfrüchte-Handlung.

1 doppeltes Schreibpult und 1 Wolpert'scher Ofen

sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (51°/₄

2 Küferburschen

können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

Theobald Römer,

53°/₆) Küfer.

Portier-Gesucht.

Zur Wiederbesetzung der Portierstelle auf der Kammgarnspinnerei dahier wird ein durchaus nüchterner, im Rechnen und Schreiben geübter und mit Energie begabter Mann mittleren Alters zum sofortigen Eintritt gesucht. Gediente Militärs erhalten den Vorzug. (50,3

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei

P. Kafitz, Bäcker, Glockenstraße.

53 ⁄₆)

Ganz vorzügliche und billige

Copir- & Canzlei-Tinte

ist wieder vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Minderversteigerung von Bauarbeiten zu Heimkirchen, Kantons Otterberg.

Donnerstag, den 30. Oktober nächsthin, um 11 Uhr Vormittags, im Schulsaale zu Heimkirchen, werden nachverzeichnete Arbeiten zur Vergrößerung des Schulsaale allda, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben, nämlich:

1) Die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinhauerarbeiten und Transport der Steine, veranschlagt zu	486 fl.	22 kr.
2) Die Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu	162 fl.	52 kr.
3) Die Dachdeckerarbeiten,	100 fl.	8 kr.
4) Die Schreinerarbeiten,	68 fl.	20 kr.
5) Die Glaserarbeiten,	26 fl.	6 kr.
6) Die Tüncherarbeiten,	82 fl.	19 kr.
Total	926 fl.	7 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeistereilocal dahier zur Einsicht offen.

Niederkirchen, den 18. Oktober 1873 (50°/₃

Das Bürgermeisteramt:

Mannweiler.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 25. ds. Mts., findet im **Krafft'schen Saale** ein

BALL

statt, und haben die Mitglieder nur gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedkarte Zutritt. Diejenigen welche mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, haben nur gegen Nachzahlung von 6 Monaten Zutritt. (48°/₄

Der Ausschuß.

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systemes zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

Friedrich Kroeckel,

52°/₀03) Nr. 20 Glockenstraße.

A. Müller, Spitelmühle notirt:

Mehl Nro. 00	fl. 27.	per 200 Pfd. Sack frei.
Roggenvorschuß	fl. 20.	
I.ª italien. Suppengries	fl. 27¼	
Bassain Bruchreis	fl. 17	
Oelkuchen ⁶⁄₄ per mille	fl. 70½	

Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine

Weinhandlung nebst Wirthschaft

in mein neben anliegendes Haus verlegt habe und werden nebst **Most** nur **Original-Weine** verzapft.

Kaiserslautern, den 22. Oktober 1873. (53,p,7

Peter Emig.

30—40 Maurer

finden lohnende Accordarbeit in der (53,5,6

Actienbrauerei Kaiserslautern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162°°/...

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

№ 1615—19. Frenzel, Karl. **Lucifer.** Roman in 5 Bde.
№ 1620. **Blatt,** das neue 1872. 1 Bd.
№ 1621. **Familienzeitung 1870.**
№ 1622. **Gartenlaube 1870.** 2. Bd.
№ 1623 26. Samarow, Gregor. **Um Scepter und Kronen.** Zeitroman in 4 Bde.
№ 1627—30. Byr, Robert. **Wrack.** 2 Erzählungen. 4 Bde
№ 1631—34 Horn, W. O. von. **Gesammelte Erzählungen.** 4 Bde.
№ 1635. Ludwig, Otto. **Zwischen Himmel und Erde** Erzählungen.
№ 1636 Wallner, Franz. **Von fernen Ufern.** Reiseskizzen.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.

Für Auswanderer

ist ein sehr großer, praktischer und solider ganz neuer **Koffer** billig zu kaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Zu vermiethen eine (13°/₃

Bäckerei nebst Wohnung.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein möblirtes Zimmer,

Parterre, billigst zu vermiethen.

35dos) **Gasstraße Nr. 1934.**

In der Buchhandlung von Philipp Rohr in Kaiserslautern sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland.

2 Stück 1 kr.

Ein solider

Mälzer

findet Arbeit in der Malzfabrik von

Kafitz & Fuchs

53,4) Kaiserslautern.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 3 enthält:

Die Prätendenten. Novelle von Ludwig Harder. (Fortsetzung.) — Braunschweiger Onyxgefäß. Mit 2 Abbildungen. — Der Krieg der Engländer gegen Aschanti. Von R. Andree. Mit einer Uebersichtskarte von Aschanti. — Deutsche Kaiserstätten. Von Oskar Schwebel. 1. Karolingerzeit mit 3 Originalzeichnungen von Paul Grotjohann: Hachmünster und Kaiserstuhl im Aachener Dom. — Am Familientische: Die Schweinefleischfabrikation Cincinnati's. Mit Abbildung. — Der Name Hohenzollern.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—30. Sept. 1873.

Gestorbene:

16. Joseph Münster, 83 J. a., Schirmmacher, Wittwer von Thekla Franziska Tiehd.
16. Juliane Leoy, 48 J. a., led. Standes.
16. Jacob Nickel, 32 J. a., Ackerer, Ehem. v. Walpurga Eberle.
17. Daniel Kühne, 56 J. a., Bezirksingenieur, Ehem. von Cath. Elisabeth Krieg.
18. Friedrich Ernst Berkmann, 70 J. alt, pens. prot. Pfarrer, Wittwer von Emil. Clement.
18. Ottilie Sommerrock, 56 J. a., Ehefrau von Peter Gaßmann, Heizer.
18. Auguste, 10 Tage a., T. v. Jacob Zimmermann, Fuhrmann.
19. Carl, 6 J. 6 M. a., S. v. Michel Bernhard, Schmied.
19. Johann, 5 M. a., S. v. Johann Weber, Fabrikarbeiter.
19. Philipp Ernst, 41 J. a., Fabrikarbeiter, Ehemann von Catharina Noquet.
21. Maria Bormann, 32 J. a., Ehefrau des Franz Daniel, Strumpfweber.
25. Eva Wagner, 64 J. a., Wittwe von Nicolaus Leonhard.
25. Karl Helfrich, 35 J. a., Schreiner, Ehemann von Elisabetha Wolber.
27. Jacob, 9 M. a., S. v. Adam Tagner.
27. Jacobine Fetterroll, 43 J. a., ledigen Standes.
28. Catharina Afel, 14 T. a., T. von Conrad Afel, Fuhrmann.
30. Friedrich Wilhelm Weigand, 69 J. a., Tagner, Ehemann von Regine ...

Frankfurter Cours vom 22. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58½-59½
Pistolen	9	40-42
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	36-38
20 Franken-Stücke	9	22-23
ditto in ½	9	21½-22½
Englische Sovereigns	11	50-52
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler	—	—
Dollars in Gold	2	25½-27

Pfälzische Volkszeitung.

es Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags .. dem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem sächlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge- werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Auger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die ..... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 254. Kaiserslautern, Freitag 24. Oktober 1873 **71. Jahrg.**

Für die Monate November und ezember werden Abonnements auf die 3fälzische Volkszeitung“ angenommen. Aus- rts von allen Postexpeditionen und Post- en, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 24. Oktober.

.halt: Lothar Bucher. — Entente cordiale. — Zur Mi- nisterkrisis in München. — Aus Oesterreich. — Neues aus Frankreich. — Zwietracht unter den Carlisten. — Der Friedenstractat mit Chiwa.

Nach einer Notiz der „Köln. Ztg.“ soll der Ver- er des kaiserlichen Schreibebriefes an den Papst bekannte Dr. Lothar Bucher sein, was die Ver- thung zuläßt, daß das Schriftstück vorher in Var- gelesen, ja dort wohl selbst redigirt worden ist, es abgesandt wurde.

Auch die preußische Offiziösen bringen jetzt spal- lange Leitartikel über den Besuch des Kaisers in en. Das „Preußische Volksblatt“ weiß bereits t einer „entente cordiale“ zwischen Deutschland, terreich und Italien zu vermelden, die eine um werthvollere Bürgschaft für den Weltfrieden sei, je hender die Dinge in Frankreich sich gestalten und gesichts der ultramontanen Wühlereien in Europa. r „rothen Jesuiten“, welch classisches Wort die . kr. Pr.“ für die Demokratie erfunden hat, wird rkwürdigerweise in dem Schriftstück nicht gedacht, s nothwendigerweise den Glauben erwecken muß, ; diese für den Augenblick kalt gestellt sind. Was : von solchen freundschaftlichen Abmachungen für Freiheit zu erwarten haben, ist aus früheren iserzusammenkünften genugsam bekannt, der Po- ty der „rothen und schwarzen Internationale“ hat jeder Zeit als Folie gedient, um die immer rmer werdenden Militär-Budgets als nothwen- darzustellen, das allein ist des Pudels Kern.

Mit der Aufgabe des württembergischen Post- ervatrechtes scheint es nun doch nichts werden zu len, wenigstens sind weitere Nachrichten darüber letzterer Zeit verstummt. Eine Aufbesserung der l- und Eisenbahnbeamtengehalte soll beabsichtigt t, ob der Finanzminister indeß so viel Geld dazu zen des das Land erdrückenden Militärbudgets hat, die problematisch erscheinen.

Die von der „Frankf. Ztg.“ aus München über : bevorstehende Ministerkrisis gebrachte Notiz ist aller Vorsicht aufzunehmen, wir wenigstens glau- noch lange nicht daran. Herr von Lutz, der uns kürzlich mit dem Communalschulgesetz überrascht hat, wird wegen Anerkennung des Bischofs Reinkens als altkatholischer Bischof für Bayern schwerlich ge- neigt sein, das Portefeuille niederzulegen. Die ganze Geschichte sieht mehr als ein preußischer Fühler aus, den man nach der bajuvarischen Residenz deßhalb ausgestreckt hat.

Das Tagesgespräch in **Wien** ist gegenwärtig Bismarck, man könnte zu glauben versucht sein, daß ganz Wien noch nie einen Diplomaten gesehen hat, so horrend ist der Enthusiasmus, welcher ihm bei seinem Erscheinen entgegengebracht wird. Die Ber- liner könnten zur Erlernung des „rapsodischen Hosi- annah“ bei den Wiener in die Lehre gehen. Ein getreues Bild über den Ausfall der Reichrathswah- len ist nach den bis jetzt vorliegenden Depeschen schwer zu geben, in Wien sind 5 Demokraten ge- wählt, auf dem Lande scheinen indeß die „Jungen“ nicht überall durchgedrungen zu sein, während die „clerical-feudalen“ in anständiger doch nicht Aus- schlag gebender Anzahl erscheinen werden.

Ueber den Stand der „Königsmacherei“ in Frank- reich mit positiver Gewißheit heute etwas behaup- ten zu wollen, wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Die Republikaner berechnen, daß das Zünglein der Wage sich mit 16 Stimmen zu Gunsten der Republik bei der Abstimmung neigen wird, während die Royali- sten, voran „Soleil“, mit ekler Unverschämtheit be- reits eine Majorität von 30—40 Stimmen haben wollen.

Die letztere Behauptung ist selbstverständlich erlo- gen, die Hauptfrage dreht sich darum, ob sich von den Bonapartisten so viel Ueberläufer finden werden, daß der „Coup“ gelingen kann. Bis jetzt scheint dies nicht der Fall, denn der Finanzminister Magne hat keine Neigung unter dem „Strohkönigsmann“ sein Portefeuille beizubehalten und sein Verhalten wird deshalb für die noch unentschiedene Gruppe der Bonapartisten von maßgebender Entscheidung sein. Thiers ist übrigens zuversichtlich und hat nach ge- nauer Prüfung der Sachlage obiges der Republik günstige Stimmenverhältniß ausgerechnet.

Während Depeschen aus Bayonne von neuen Siegen melden, welche der Carlistenführer Lizzarraga über Loma davongetragen haben will, versichern Nachrichten aus Gerona, daß unter den carlistischen Banden in Catalonien eine tiefe Spaltung ausge- brochen sei. Die Truppen Saballs' und d'Augnets sollen sich bei Ridaura mit den Rufen „Hoch Sa- balls! Nieder mit Saball!“ feindlich begegnet ha- ben, bis d'Augnets mit den Seinigen, um dem ver- haßten Saballs nicht gehorchen zu müssen, in der Richtung nach der Geronischen Küste abzog.

Die „Berl. Volksztg.“ theilt den Wortlaut des chiwesischen Friedenstractates mit, welcher lautet:

„Alle am rechten Ufer des Amu-Darja belegenen Besitzungen Chiwa's, sowie das Delta dieses Flus- ses bis zum Nebenarm Taldyk werden dem russischen Reiche einverleibt; von der Mündung des letztgenann- ten Nebenarmes führt die Grenze zum Vorgebirge Urgu und demnächst längs dem südlichen Abhange des Ußje Urt zum Usboi. — Chiwa muß Rußland 2,200,000 Rubel Kriegsentschädigung zahlen. Mit Rücksicht auf die Armuth der chiwa'schen Staatskasse wird die Entrichtung der Kontribution auf 20 Jahre vertheilt, unter der Bedingung, daß Chiwa 5 pCt. jährlich von der rückständigen Summe zahle. Die Russen erhalten das Recht, in Chiwa ohne Zahlung des Sjaket (Zollgebühr) zu handeln. Chiwa erklärt, daß es zu Rußland in die Abhängigkeit eines Vas- fallen trete.

Deutsches Reich.

* **München**, 21. Okt. Der kgl. Staatsminister der Justiz Dr. v. Fäustle, welcher seit einiger Zeit unwohl und leidend ist, hat von dem Könige auf einige Tage Urlaub erbeten und erhalten.

† **Nürnberg**, 20. Okt. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ von hier: Von den bevorstehenden Reichstags- wahlen merkt man noch nichts; noch ist „über allen Wipfeln Ruh'“. Leider ist auch hier Candidaten- Noth, und der Sieg der Fortschrittspartei wird nicht auf so viele Schwierigkeiten stoßen, als die Lösung der Frage, wer denn augenblicklich an Stelle Karl Crämer's nach Berlin gehen soll.

† **Berlin**. Wiederum hat sich ein kgl. preußischer Landrath auf Wahlumtrieben ertappen lassen. Der Herr regiert im Kreise Nieder-Barnim, heißt Scharn- weder, führt den Titel Geh. Regierungsrath und hat folgendes gedruckte Ausschreiben an seine getreuen Kreisschulzen erlassen: „Die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause legen allen denjenigen Ein- sassen unseres Kreises, die auch diesmal wieder zur Regierung Sr. Maj. unsers Kaisers und Königs Wilhelm zu stehen gesonnen sind, die Pflicht auf, mit vereinten Kräften für dieses Ziel zu wirken und sich über Mittel u. Wege dazu und über die Person des aufzustellenden Candidaten zu verständigen. Auf den von mehreren Seiten mir ausgesprochenen Wunsch, hierzu wie in früheren Jahren, Gelegenheit darzu- bieten, erlaube ich mir hierdurch die Gesinnungsge- nossen zu einer Versammlung auf Montag, den 20.

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(20. Fortsetzung.)

„Sie wünschen mich zu sprechen, gnädige Frau,“ e Malchen mit ihrer festen, ernsten Ruhe.

Die Baronin lud sie ein, sich ihr gegenüber zu n.

Malchen setzte sich.

Der Baronin sah man an, wie ihr das Herz lte.

Sie mußte sprechen.

„Mademoiselle,“ sagte sie, „wir sahen uns einmal einer für mich schweren und verhängnißvollen nde.“

„Ja,“ gnädige Frau.

„Sie blickten damals in mein Inneres.“

Malchen nickte mit dem Kopfe.

„Sie haben dann meine Geschichte erfahren, mein lück, mein Verbrechen.“

Malchen schwieg.

„Werden Sie mir jetzt Hilfe leisten wollen?“

„Gnädige Frau,“ versetzte Malchen, „ich habe im- nur eine Unglückliche in Ihnen gesehen. Dem lücke versage ich nie meine Hilfe.“

„Ich bin Ihnen dankbar,“ erwiderte die Baronin. „Hat Fränzchen,“ fragte sie dann, „Ihnen gesagt, wir den Grafen von Kanitz sahen?“

Sie theilte es mir mit.

Die Baronin sprach weiter:

„Der Graf muß fort von hier, noch heute, noch in dieser Stunde, wenn es möglich ist. Ich bitte um Ihre Hilfe. Könnten Sie sich entschließen, ihn zu sprechen, ihm das zu sagen?“

„In Ihrem Namen, gnädige Frau!“

„Mein Gott!“ rief die Baronin.

„Sie waren seine Verlobte, gnädige Frau!“

„Das Band ist gelöst!“

„Auch das Band der Liebe?“

„Darf ich ihn noch lieben?“

„Gnädige Frau, den Grafen hat es vor acht Jah- ren hierher zurückgezogen, zu Ihnen, unwiderstehlich. Er hat nicht gefragt, ob er durfte. Er weiß, daß sein Kopf auf dem Spiele steht, wenn der Landgraf seine Anwesenheit erfährt. Er ist dennoch hier, er ist hier geblieben. Gründe wirken nicht mehr auf ihn ein. Ich könnte ihm nur Gründe entgegenstellen. Er folgt nur noch Ihnen, nur noch den Bitten eines Herzens, das er bis zum Tode liebt.“

„O mein Gott!“ rief noch einmal die Baronin.

Sie sank wie ein Verlorene auf die Bank zurück, auf der sie saß.

„Gnädige Frau,“ sagte Malchen, „fassen Sie sich. Wir können beobachtet werden.“

Die Baronin nahm sich zusammen.

„Was soll ich thun? — Rathen Sie, helfen Sie mir!“

„Rathen kann ich Ihnen nicht. Den Rath kann nur Ihr Herz finden. Was es findet und beschließt, dazu soll meine Hilfe Ihnen nicht fehlen.“

„Mein Herz?“ rief die unglückliche Frau. „O, wenn Sie wüßten, wie arm, wie elend, wie rathlos mein Herz ist.“

„Lassen Sie mich ihm zu Hilfe kommen, auch ihm. Sie lieben den Grafen noch! Das Herz, das liebt, fragt nicht, ob es lieben darf.“

„Ich liebe ihn noch!“ sagte die Baronin.

„Wohlan, so müssen Sie sich entschließen, ihn zu sehen, zu sprechen!“

„Nein, nein!“

„Sie müssen ihm sagen, daß er von hier fort, daß er sich entfernen müsse, daß er es um seinetwillen, um Ihretwillen müsse. Er wird Alles thun, was Sie von ihm fordern.“

„Sagen Sie es ihm,“ bat die Baronin. „Ich ließe ihn bitten, durch Sie.“

„Das war auch mein Gedanke. Aber wenn er die Bitte mir abschlägt, was dann? Wenn er mir ant- wortet: an seinem Leben sei ihm Nichts gelegen, sonst wäre er ja nicht zurückgekehrt, und was man von Ihnen wolle, wenn er sich Ihnen nicht nahe.

(Fortsetzung folgt.)

Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Provinzialständehaus, Spandauerstraße 59, ganz ergebenst einzuladen, mit dem Wunsche, daß die Versammlung eine recht zahlreich besuchte werden möge. Ich richte die Einladung daher auch an Ew. Wohlgeb. mit der angelegentlichsten Bitte, nicht ohne dringende Ursache fortzubleiben und nach Ihrem Ermessen auch andere Gesinnungsgenossen, die aber nicht besonders eingeladen sein sollten, dazu mitzubringen. Berlin, 13. Oktober 1873.

* **Berlin.** Das „Fr. Journ." wird, ob der Thatsache der Wiederübernahme des preußischen Minister-Präsidiums durch Bismarck ganz freiheitsbegeistert gestimmt, namentlich aber dadurch, daß Camphausen stellvertretender Minister-Präsident werden soll. Camphausen, schreibt das Blatt, sei der einzige (? ?) Mann, welcher Bismarck durch seine gediegenen Kenntnisse zu imponiren verstanden habe, und die er jedenfalls zum Vortheile des Liberalismus geltend machen würde. Da Graf Königsmarck mit Graf Roon gleichfalls sein Portefeuille niederlegt, so würde sich auch der einzige noch vorhandene Conflictsminister sehr bald bewogen finden, seinen vereinsamten Posten aufzugeben! Zeitungs- und Kalenderstempel von dem energievollen Herrn von Camphausen noch nicht beseitigt, weil es Herr von Bismarck nicht will, das ist eine schöne Charakteristik des preußischen sammt Camphausen'schen Liberalismus.

† **Berlin**, 21. Okt. Wie die „Spen. Ztg." hört, werden die Etats des Cultusministeriums bedeutende Mehrforderungen enthalten, welche sich auf Verbesserung der Fonds für Schul-Zwecke, namentlich auf weitere Gehaltserhöhungen für Lehrer beziehen; daß eine Verbesserung der Stellung der evangelischen und katholischen Geistlichen in Aussicht genommen ist, wurde schon gemeldet. Eine große Anzahl von Eingaben aller Art aus den Provinzen bezeichnet die Erhöhung der Schuldotationen als ein unabweisbares Bedürfniß.

† **Karlsruhe**, 21. Okt. Nach dem „Schw. M." wird der Landtag nicht vor Mitte November einberufen werden.

† **Mannheim**, 23. Okt. Bei der heute Vormittag stattgehabten Abgeordneten-Ersatzwahl wurde der Kandidat der demokratischen Partei, Herr Professor Dr. Krebs mit 86 gegen 75 Stimmen zum Abgeordneten unserer Stadt gewählt. Herr Prof. Krebs erklärte, daß er die Wahl annehme. (N. B. Ldsztg.)

† **Stuttgart**, 22. Okt. (Abgeordnetenkammer.) Bei der Berathung über den Etat des Justizministeriums richtet Mohl gegen die projectirten Reichs-Justizgesetze seine Angriffe, welche der Justiz-Minister Mittnacht als verfrüht zurückweist. Ueber den Stand der Competenzfrage bezüglich des Civilrechts und die künftige Abstimmung der württembergischen Regierung in dieser Frage behält sich der Minister weitere Mittheilungen an die Kammer vor.

† **Frankfurt.** Der „Neuen Frankfurter Presse" ist folgende Erklärung zugegangen: „Der Urheber der gegen Herrn Sonnemann in einem „Eingesandt" in Nr. 109 der „Neuen Frankf. Presse" ausgesprochenen Beschuldigung, hat sich dem Hrn. Sonnemann genannt. Hierauf hat zwischen beiden Theilen unter Zuziehung von Bekannten eine Besprechung stattgefunden, und es hat sich dabei herausgestellt, daß der Anlaß zu der fraglichen Behauptung eine etwa 1868 oder 1869, im Privatgespräch an der Börse, — nach der Erinnerung des Urhebers, — stattgefundene Aeußerung gewesen, welche im Verfolge gegenseitiger Neckereien gefallen und, wie sich nun ergibt, von dem Urheber zu ernst genommen und mißverständlich aufgefaßt worden sein kann. Der Urheber erklärt demgemäß, daß er die gegen Herrn Sonnemann aus der damaligen Aeußerung gefolgerte Anschuldigung undeutscher Gesinnung freiwillig zurücknimmt, und Herr Sonnemann seinerseits nimmt eben so bereitwillig die gegenüber dem Urheber gebrauchten Ausdrücke „Lüge" und „Verleumdung" zurück.

† **Dresden**, 22. Okt. Das Bulletin von 2 Uhr Nachmittags besagt über das Befinden des Königs von Sachsen: Aufregung, Beängstigung waren zwar während des Vormittags wesentlich gering, die Kräfte nehmen aber stetig ab.

† **Posen**, 21. Okt. Ueber das Vermögen der Commanditgesellschaft auf Actien Koninski, Chlapowski, Plater und Comp. (Tellus), sowie über das Privatvermögen der Grafen Kwilecki, Thadeus Chlapowski und Stanislaus Plater ist durch das hiesige Kreisgericht heute der kaufmännische Concours eröffnet worden.

Ausland.

† **Wien**, 21. Okt. Wie die „Presse" meldet, ist der Hauptgegenstand der Verhandlung zwischen Bismarck und Andrassy die confessionelle Gesetzgebung und das beiderseitige Verhalten bei der nächsten Papstwahl. (Fr. Z.)

† **Wien**, 22. Okt. Kaiser Wilhelm besuchte heute Morgen um 10 Uhr von Neuem die Weltausstellung. Er wurde empfangen von der deutschen Commission und besichtigte einen Theil der Rotunde und der deutschen Abtheilung, das deutsche Versammlungshaus, die Maschinenhalle, wo sämmtliche Maschinen im Gange waren; die Agriculturhalle, die italienische Kunstindustrie, italienische Sculptur, Fayencen; kehrte dann zur deutschen Abtheilung zurück und nahm die Ausstellung der berliner Porcellan-Manufactur in Augenschein, dann durch die Rotunde in das Kaiserhaus. Um 1 Uhr Frühstück mit den badischen Herrschaften. Dann Besichtigung des Schwarzenbergischen Pavillons, der Sanitätshalle, des Glasmalerei-Pavillons, der Kunsthalle Italiens, Englands, Frankreichs. Um $^1/_2$5 Uhr kehrte der Kaiser nach Schönbrunn zurück. Für den Abend war ein Besuch des Opernhauses angesetzt. Die Abreise nach Berlin soll morgen $^1/_2$ 8 Uhr Statt finden.

† **Wien**, 22. Okt. Wie man uns meldet, ist der Kronprinz von Dänemark bemüht, die Kaiser von Oesterreich und Deutschland für Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedens günstig zu stimmen. Man hält es nicht für unmöglich, daß Bismarck an Dänemark Zugeständnisse machen, wenigstens in die Abtretung unzweifelhaft dänischer Territorien, auf deren Besitz der preußische Generalstab nicht viel Gewicht legt, willigen wird. In dem Falle, so hofft man, würde auch der deutsche Reichstag nicht opponiren. (Die Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung. D. R.) Fr. Z.

† **Wien**, 22. Okt. Die „Abendpost" schreibt: Hier und da tauchen Angaben auf, daß anläßlich des Besuches des Deutschen Kaisers in der Ausstellung einige Aussteller in der französischen Abtheilung ihre Kästen verdeckt hätten. Auf Ersuchen des General-Commissairs von Frankreich constatiren wir, daß obige Behauptung vollständig falsch ist, indem der Deutsche Kaiser von den französischen Ausstellern mit [illegible] Courtoisie empfangen wurde. Dies wurde auch [illegible] Seiten des General-Commissairs des Deutschen [illegible] anerkannt.

† **Wien**, 23. Okt. Die Resultate der [illegible] Wahlen stellen sich wie folgt: In den mährischen Städten sind 11 Verfassungstreue und 2 [illegible] ten (in Brünn Giskra), in den Städten der [illegible] wina durchwegs Verfassungstreue gewählt, ausgenommen den Bezirk Bielitz, wo ein polnischer [illegible] Majorität erhielt. In den Landbezirken in [illegible] berg und Deutschtyrol wurden die klerikalen [illegible] daten gewählt, in Wälschtyrol 2 Liberale.

† **Paris**, 22. Okt. In einer Versammlung [illegible] rechten Centrums theilt Audiffret mit, daß [illegible] Zustimmungs-Schreiben eingelaufen seien. Er [illegible] liest dann eine Resolution, die vor die National-Versammlung kommen soll. Dieselbe lautet, daß [illegible] der französischen Regierung die nationale [illegible] und constitutionell Monarchie verkündet würde [illegible] richtig werde Graf Chambord zum Throne [illegible] Die Resolution erwähnt die bereits veröffentlichten constitutionellen Garantieen. Schließlich wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder des rechten Centrums, die zur permanenten Commission gehören, beauftragt werden sollen, die anticipirte Zusammenberufung der National-Versammlung zu fordern, [illegible] vorher das Gutachten der Regierung [illegible] haben.

† **Paris**, 22. Okt. Prozeß Bazaine. Der Artillerie-General Soleille kann wegen Kränklichkeit [illegible] erscheinen. Der Chef seines Generalstabs [illegible] daß Soleille den Verbrauch von Munition [illegible] Abend des 16. bis zur Hälfte der Vorräthe [illegible] schlagen habe. Er theilte das Bazaine mit, [illegible] ser fürchtete, daß die Munition ganz ausgehen [illegible] Lebrun sagt, es seien mehrere Befehle mit [illegible] des Generalstabs gegeben worden. Daraus [illegible] eine gewisse Verwirrung und selbst Widerspruch in [illegible] Instruktionen ergeben.

† **Paris**, 22. Okt. Der „Soleil" schreibt: [illegible] gendes ist die Wahrheit über die Entrevue [illegible] burg: Die Delegirten haben volles Genüge [illegible] bereits bekannten Grundlagen erhalten. Sein [illegible] Einverständniß mit dem Lande bekunden [illegible] hat Graf Chambord der Nationalversammlung [illegible] lassen, diese Grundlagen in dem Akt, durch [illegible] sie ihn auf den Thron zurückberuft, zu formuliren. Hinsichtlich der Fahnenfrage erklärte Graf Chambord: „Ja, ich werde die Fahne grüßen, welche die französischen Soldaten bei meiner Rückkehr nach Frankreich mir präsentiren werden, denn dies mit ihrem Blute gefärbte Banner ist meiner Achtung [illegible]

* **Paris**, 22. Okt. Nach ziemlich sicherer [illegible] weiß die „Agence Havas" zu vermelden, daß [illegible] französische Gesandte in Rom Herr Fournier [illegible] nächst abberufen werden solle, weil er den „Schwarzen" ein Dorn im Auge ist. Den italienischen Gesandten in Paris Herrn Nigra scheint die [illegible] Luft auch nicht mehr zu behagen, er soll es [illegible] hen, vorerst noch im Lande der Maccaroni und [illegible] tronen zu verweilen.

† **Versailles**, 22. Okt. Das rechte Centrum [illegible] beschlossen, daß Audiffret-Pasquier morgen dem [illegible] digen Ausschusse die Zusammenberufung der Kammer auf den 28. vorschlagen soll. In der gemeinschaftlichen Sitzung, welche die Rechte mit dem [illegible] Centrum um 4 Uhr hatten, wurde jedoch der [illegible]

△ Fortbildung.

I

Des Menschen größte, ja einzige Lehrmeisterin ist die Natur. Wer aus dem vor aller Augen aufgeschlagenen Buch der Natur zu lesen versteht, wer genug Sinn und Gefühl besitzt, ihre zwar stummen aber doch beredten Mahnungen zu Herzen zu nehmen, wer ihrem Vorbilde lauscht, wer ihre Lehren gläubig in sich aufnimmt, folgt der wahrsten einzig unfehlbaren Religion, die Gott dem Menschen gab und geben wollte.

Unaufhaltsam ist der Lauf der Zeit, unwandelbar sind die Gesetze der Bewegung, der Anziehungskraft der sich immer wieder verjüngenden Mutter Erde. Nach unveränderlichen Gesetzen folgen sich Tag und Nacht, Frühling und Sommer, Herbst und Winter, Regen und Sonnenschein, Sturm und Ruhe der Lüfte, Kälte und Wärme, Leben und Tod.

Jeder Grashalm, jede Kornähre, alles in der Natur, lehrt uns das stete, unmerkliche Vorwärtsstreben nach Vervollkommnung und Vollendung. Ist diese erreicht, so hat der Grashalm, die Aehre, der Baum, seinen irdischen Zweck erfüllt und es geht ihr Wesen der Auflösung entgegen. Aber im Schoße der Erde hinterläßt es die Keime zu neuem Wachsthum, zu einem neuen Sein, das sich aus dem Staube früherer Geschlechter verjüngt und verschönt erhebt, um sich höher emporzuschwingen auf der Stufenleiter irdischer Vollkommenheit.

So entstanden die edlen bewundernswerthen Gebilde der Natur aus den ursprünglichen Formen der Schöpfung, und so erhob sich der civilisirte Mensch aus dem Staube tiefster Erniedrigung und Unwissenheit zu seiner jetzigen geistigen und körperlichen Gestaltung.

Daß aber diese Veredlung, diese Vervollkommnung, welche der einzige Zweck des irdischen Daseins ist, erreicht werde, dazu bedarf es einer unablässigen schaffenden Hand, und diese Aufgabe hat der Schöpfer dem Menschen zugewiesen.

Wo die Hand des Menschen noch nicht eingriff in das Getriebe der Natur, wo diese sich selbst überlassen bleibt, da herrscht verworrene Wildniß, Oede, Unfruchtbarkeit und Schrecken.

Wo die Hand des Menschen aufhört, das Wirken der Natur zu unterstützen, ihr hilfreich beizustehen, da versinkt alles wieder in trostlose Leere, in unfruchtbare, gestaltlose Verworrenheit.

Die Natur strebt unaufhörlich darnach, zurückzuversinken in das Chaos, nur der Mensch hält sie empor über dieses Streben nach Selbstvernichtung, und nur er ist vom Schöpfer dazu bestimmt, sie zu veredlen und der Vervollkommnung zuzuführen.

Ohne seinen Schweiß findet der Mensch nicht sein tägliches Brod, keinen irdischen Lohn, und wenn auch scheinbar gesegnetere Gegenden ihm freiwillig Nahrung bieten, so machen dafür dort Tausende von [illegible] sie ihm streitig, so daß er im steten Kampfe [illegible] der Muttererde um sein oft kärgliches Leben.

Diese Lehren gibt uns täglich die Natur, [illegible] Mensch — ist weit entfernt, sie zu befolgen.

Er verwandelt die Nacht in Tag. Er opfert [illegible] Körper und Geist erfrischenden Schlaf seinen [illegible] sen. Er mißachtet die Lehren der Nüchternheit [illegible] sigkeit und Einfachheit, und gibt sich der [illegible] und unnatürlichen Trunksucht, der Ueppigkeit und [illegible] weichlichung hin, nur um seinen Gaumen zu [illegible] um den nagenden Wurm der Selbstanklage zu [illegible] ben.

Der Mensch im Allgemeinen will leben, [illegible] zu genießen. Aber der immer und immer wieder [illegible] Genuß versumpft seinen Geist und macht ihn zu [illegible] traurigen Wüste, — denn ihm fehlt die [illegible] fende Hand, die ihn schützt vor dem [illegible] rückversinken in das Chaos, in das [illegible] sinnige, und doch naturgemäßere [illegible] leben des Thieres.

(Fortsetzung folgt.)

---

† **Frankfurt a. M.**, 16. Okt. Auf [illegible] der Weinhandlung Manskopf-Sarasin [illegible] ein Faß aus ungarischem Eichenholz [illegible] 40,000 Flaschen faßt.

schlag der Zusammenberufung der Kammer auf den 27. d. M. mit 4 Stimmen Majorität verworfen.

Die Royalisten behaupten heute, 371 Stimmen für sich zu haben; die Republikaner dagegen schreiben sich eine Mehrheit von 15—20 Stimmen zu. Dietz-Monin, großer Fabrikant und Pariser Deputirter hat sich jetzt auch für die Republik ausgesprochen.

† **Versailles**, 22. Okt. In letzter Stunde hat das rechte Centrum beschlossen, sich nach dem Ausgange der Sitzung in corpore von dem Hotel Vatel zu der Versammlung der Monarchisten im Hotel des Réservoirs zu begeben, um ein öffentliches Zeichen ihres Anschlusses an dieselben zu geben. Die Frage wegen der frühern Einberufung der Kammer ist noch nicht discutirt worden.

† **Bayonne**, 22. Okt. In Ondarroa (Provinz Biscaya) sind 4000 Remington-Gewehre und eine Million Patronen für die Carlisten ausgeschifft worden. Don Carlos hielt am 19. d. M. eine Revue bei Estella ab. General Moriones hat sich nach Olite begeben, um dort seine Wiederherstellung abzuwarten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. Oktober.

† **Speyer**, 23. Okt. Die Anstellungsprüfung für die protestantischen Pfarramtscandidaten der Pfalz wird am Mittwoch den 3. Dezember l. J. dahier ihren Anfang nehmen. (Sp. A.)

† **Speyer**, 23. Okt. (Cholerastand.) Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen 4 Erkrankungen und 1 Todesfall vor, so daß sich nunmehr eine Gesammtzahl von 404 Erkrankungen mit 186 Todesfällen ergibt. (Unter den Neuerkrankten befinden sich 3 Spitalpfründner.)

Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes belaufen sich an Geld auf 6782 fl. 27 kr. einschließlich einer Gabe der Hospitien-Commission dahier ad. 1000 fl. (Pf. Z.)

† In **Neustadt** wurde dieser Tage, wie die „Bürgerzeitung" berichtet, von Kindern aus Edenkoben der Versuch gemacht, auf der Post zwei Kistchen zur Beförderung zu übergeben mit den Adressen „an Hochwohlgeboren Majestät Königin Mutter" und Hochwohlgeboren Majestät unsern König Ludwig II. in München." Dieser Patriotismus wird noch rührender durch die naive auf beiden Adressen niedergelegte Bitte: Man bittet langsam zu fahren, sin Draube drin!

* Der Gewerbeverein in **Neustadt** beabsichtigt in im Laufe des Winters einen **Cyclus** von Vorlesungen allgemein verständlichen Inhaltes zu veranstalten, zu welchem auch Nichtmitglieder gegen entsprechendes Eintrittsgeld Zutritt haben sollen.

† Am verflossenen Sonntag den 19. Okt. fand zu **Homburg** eine von dem landwirthsch. Bezirkscomite Zweibrücken veranlaßte Versammlung von 27 Mitgliedern der Bezirkscomites Pirmasens, Zweibrücken, Homburg, Kusel und Kaiserslautern statt, woselbst beschlossen wurde, zu der demnächst in München stattfindenden Zentralversammlung des landwirthsch. Vereins in Bayern zwei Landwirthe als Vertreter der landwirth. Interessen des Westrichs abzuordnen. (Z. Z.)

* In **Köln** und **Aachen** wurde am Morgen des 23. ein heftiger 2—3 Secunden anhaltender Erdstoß verspürt, welcher die Richtung von Osten nach Westen hatte und Zimmermöbel in's Schwanken brachte. In **Herzogenrath** war er so heftig, daß Kamine einstürzten.

† **Erfurt**. Bei dem Schiffbruch der größeren Finanz-Unternehmungen haben bekanntlich viele „kleine" Leute ihre mühsamen Ersparnisse verloren. Wir hören von einem recht drastischen Fall, in welchem ein Arbeiter seine Capitalsanlage sich wiedergeschafft hat. In dem Bureau des Thüringer Bankvereins zu Erfurt erschien ein Zimmermann mit blank polirter Axt. Auf diese gestützt, trat er an die Kasse und erklärte kategorisch: „Mit dieser Axt habe ich mir die hundert Thaler erspart, die ich hier angelegt habe, und mit dieser Axt in der Hand fordere ich sie wieder zurück. Man wird mich nicht zum Aeußersten treiben!" Diese Ueberrumpelung wirkte, man zahlte das Geld aus. Aber würde man in allen ähnlichen Fällen eben so verfahren können? —

Herbstberichte aus der Pfalz.

† **Deidesheim**, 21. Okt. Der Herbst hat gestern begonnen; jedoch zeigt sich überall hier und in der Umgegend eine gewisse Unthätigkeit, da namentlich die geringen Producenten den Preis abwarten wollen. Bis jetzt hat man noch keine bestimmten Sätze gehört. In Deidesheim wurde verkauft zu 12 fl. die Logel, in Forst zu 12 und 13 fl., in Dürkheim zu 9—13 fl., von Ruppertsberg und Wachenheim hört man noch nichts Bestimmtes. Eben so unbestimmt lauten auch die Angaben über Qualität; man hört von 80—93 Grad. Unter diesen Verhältnissen könnten auswärtige Kaufliebhaber einen guten und billigen Wein bekommen. Die Erträgnisse bleiben groß hinter, den sonst sehr bescheidenen Erwartungen zurück und findet man außerdem noch viel unreifes Holz. (Rhpflz.)

† **Berghausen**, 22. Okt. Etwa 70 Grad wiegender Most wurde dahier zu 30 fl. verkauft. Die Angebote gehen jedoch herab. (Rhpflz.)

Handel, Börse und Verkehr.

* **Zweibrücken**, 23. Oktober. Waizen 9 fl. 08 kr., Korn 7 fl. 15 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 06 kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 34 kr. Butter 38 kr.

† **Neustadt**, 21. Okt. Die Fäulniß der Kartoffeln scheint zuzunehmen. Die Stärkfabrikanten erhalten fast mehr Angebote von angefaulten Kartoffeln, als sie brauchen können. Dieser Tage wurde ein ganzer Wagen — Zweispänner — voll derartiger Kartoffeln um 4 fl. verkauft. (N. Ztg.)

† Auf der kgl. Grube **St. Ingbert** werden seit 15. Okt. die Kohlen zu nachstehenden Preisen verkauft: Förderkohlen 1. Qual. 34 kr. pro Centner, 2. Qual. 30 kr. und 3. Qual. 26½ kr. In diesen Preisen ist die Gebühr für das Einladen in die Eisenbahnwagen inbegriffen.

† **Aus Bayern**, 21. Okt. Auf den bayerischen Ostbahnen werden mit dem am 1. Nov. in's Leben tretenden Fahrplane die Eilzüge über die Abkürzungslinien Nürnberg-Neumarkt-Regensburg, Sünching-Radldorf-Straubing und Neufahrn bei Ergoldsbach, Obertraubling-Regensburg geleitet. Auf der Strecke Nürnberg-Amberg-Schwandorf wurden die Schnellzüge insgesammt eingestellt.

† **Aus Bayern**, 21. Okt. Von der württembergischen Staatsregierung sind Terrainerhebungen sowohl von Ellwangen als von Crailsheim nach **Dinkelsbühl** zum Zwecke des Anschlusses an die Dinkelsbühler-Wassertrüdinger Bahn angeordnet worden.

† Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern hat die Bezirkscomite's ersucht, jene Cultur-Techniker und Cultur-Vorarbeiter, welche Gesuche um Bewilligung einer Remuneration für Culturbestrebungen pro 1873 einzureichen beabsichtigen, zu verständigen, daß dem Eintreffen derselben bis 15. Nov. l. J. entgegengesehen wird.

† **Hayna**, 21. Okt. (Tabaksbericht.) Seit gestern geht es recht lebhaft mit dem Verkaufe des Sandblattes. Die Preise schwanken zwischen 7—9 fl. per Centner, je nachdem dasselbe mehr oder weniger von Schloßen zerschlagen worden ist. (Rhpflz.)

* **Mannheim** 23. Oktober. Getreide ziemlich unverändert, Oele und Petroleum matt.

Waizen, hierländischer 15——— fl., bayer. und norddeutscher 17½—18 fl., französischer —— fl., russischer 17½—18— fl. Roggen ———— fl., Gerste hierländ. 13—— —½ fl., pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische 13½—¾ fl., Hafer eff. neuer 9¾—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19¾ —19— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16¼ —— fl., Bohnen 15——— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl. deutscher II. ——— fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½—— fl., faßweise 20 — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* **Frankfurt**, 23. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 215¼—⅝—14¾ bz., Staatsbahn 328¼—¼—27½—⅝ bz., Lombarden 159¾—¼—½ bz. u. G., Oestr.-reich. Bankaktien 964 bz., Deutsche Vereinsbank 93—½ bz., Deutsche Effectenbank 110 bz. u. G., Basler Bank 84½ bz., Frankfurter Bankverein 87 bz., Provinzial-Disconto 95¼—¼ bz. u. G. Wenig Geschäft, Schluß etwas matter.

* **Berlin**, 22. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 90—, per April-Mai 84—, per April-Mai (gelber) 85¼. Roggen per Oktober-November 59—, per April-Mai 60¾. Rüböl per October 18¾, per April-Mai 20¹¹/₂₄. Spiritus per Oktober 23.14, per April-Mai 21.17.

* **Köln**, 23. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9¾, effectiv fremder 9½, per November 9.8½, per März 1874 9.4.0, per Mai 9.3—. Roggen besser, effectiv hiesiger 6¾—, per November 6.11.0, per März 1874 6.17½, per Mai 6.18.0. Rüböl matt, effectiv 10⅝, per October 10½, per Mai 1874 11½. Leinöl 12.—.

Hamburg, 23. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 235.—, per November-Dezember 233.—. Roggen per Oktober-November 189.—, per November-Dezember 187.—.

* **Paris**, 23. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.50, per Januar-April 86.50, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per October 86.50, per November-Februar 88.—, per Januar-April 88.25. Zucker disp. 59.75. Spiritus per Januar-April 72.50. Waizen per November-Februar 38.75, per Januar-April 39.75.

* **New-York**, 22. Oktober. Schluß-Course 108¼ Gold höchster Cours 108¼ Gold niedrigster Cours 108¼ Wechsel auf London 106¼ 1865er Bonds 105¼ 1865er Bonds neue 105¼ Erie-Eisenbahn-Actien 45¼ Illinois-Eisenbahn-Actien 95¼ Baumwolle 16¼ Petroleum, Raffin. in New-York 16¼ Petroleum, Raffin. in Philadelphia 16— Mehl 6.60.

Berichtigung.

Der verunglückte Arbeiter **Fr. Gelbert** ist nicht wie in Nr. 253 d. Bl. irrthümlich berichtet, in der Gebr. Pfeiffer'schen Fabrik, sondern bei den Herren Karcher und Kayser verunglückt.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
23	Mtg. 2	727.90	12.5	Min.	8.1	SW4	10
	Abd. 10	727.35	11.7	Max.	12.8	SW4	10
24	Mg. 6	729.50	7.4	—	—	SW1	10

Regenmesser: 5.8 Liter auf das Quadratmeter.

Nachtrag.

* Nach einer Mittheilung der „K. Z." taucht in **Berlin** wieder das Gerücht von einer Besuchsreise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg auf, welche im Dezember stattfinden würde. Diese Nachricht ist wohl mehr ein frommer Wunsch der Kölnerin, denn zur Weihnachtszeit pflegen Fürsten namentlich nach Rußland doch sehr selten derartige Ausflüge zu unternehmen.

† **Rom**, 22. Okt. Der Jesuitengeneral lehnte das Anerbieten im Vatikan zu residiren, ab. Der Pater Secchi wird das römische Observatorium fortführen. Die Archive der Generalatshäuser werden in den Vatican gebracht. Die Differenzen zwischen einigen expropriirten Klöstern und der Liquidirungs-Junta beziehen sich auf das Bibliothekeneigenthum.

† **Bucharest**, 22. Okt. Der Cassationshof cassirte das Urtheil der Jury in Roman, womit die Rumänische Eisenbahngesellschaft für nicht ganz 20 Joch expropriirter Gründe zu 78,000 Ducaten Entschädigung verurtheilt worden war, und verwies die Entschädigungsfrage an eine neuzubildende Jury.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 22. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Preußen	4½ % Consol-Obl.	104 5/8	G.
"	4½ " " "	—	G.
"	4 " " "	98 3/4	P.
Bayern	4½ " Obligat.	—	P.
"	4 " "	94 5/8	G.
Württb.	5 " "	103 3/4	G.
"	4½ " "	100	G.
"	4 " "	—	G.
Baden	5 " "	—	G.
"	4½ " "	100	G.
"	4 " "	94 1/4	G.
"	3½ " "	90 1/4	G.
Gr.Hes.	4 " "	99 3/4	P.
"	3½ " "	97	P.
Oestr.	4⅕ " Rente Z. in S.	64 1/4	bz.
"	4⅕ " " " P.	60	G.
"	do. do.	—	G.
Ungarn	5 " U. E.-A. 68.	69 1/4	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak.	93 3/4	bz.
"	5 " Rente	—	G.
Rußld.	5 " Con. Obl. 71	94 1/4	G.
"	5 " " " 72	94 3/4	G.
Span.	3 " u. Schd. 69	17 1/4	bz.
N.-Am.	6 % B. 81r v. 61	101 1/4	G.
"	6 " " 81r v. 64	101 1/4	G.
"	6 " B. 3. S. p. 82	97 1/4	bz.

N.-Am. 6 % B. 6. S. p. 82	95 3/4	G.
" " gek. p. 15. Nov.	98	bz.
" " [illegible] 84	99 3/4	G.
" 6 " " " " 85	99 3/4	G.
" 6 " " " " 85	99 1/4	G.
" 6 " " " " 87	100 3/4	G.
" 5 " 74r v. 58/9	95 3/4	G.
" 5 " 10/40 B. r. 1904	96 1/4	G.
" 5 " 81r. Cons. v. 71	95 3/4	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	112 3/4	bz.
ditto neue Emiss. 4½	106 3/4	bz.
Köln-Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	144 1/4	P.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	107 3/4	G.
Hess. Ludw. a 250 Th. 4	138 3/4	P.
do. neue Em. 4	139 3/4	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	185	bz.
Oberh. a fl. 350 Br.Th. 3½	72	bz.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	129 3/4	P.
" Nordb. a fl. 500 4	112 3/4	P.
Bank- u. industr. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	145 1/4	G.
Amsterd. Bank fl. 250 4	[illegible]	G.
Antw. B. 500 Fr. [illegible] 5	86	P.
Bad. Bank, 200 Th. 4	106 3/4	bz.

† Berl. Bankv. 100 Th. 5	85 1/4	bz
† Darmst. Bank fl. 250 4	373 1/4	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	105 3/4	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	95	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	33	G.
Frankf. Gew., Th. 100 5	83	G.
Int. Bl. L. Luxb. Fr. 250 4	—	G.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	108 3/4	G.
Oestr. D. B., Th. 100 5	83	G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 fr. Ugl.	979	bz
† Oestr. Cred. fl. 160 5	219	bz.
† Union B. i. W. fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 850 5	104 1/4	G.
" Effectb., Th. 200 4	92 3/4	bz.
Südd. Bank, fl. 250 4	102	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	106 1/4	P.
W. Vereinsb. Th. 200 5	138	G.
Bel. B., Fr. 500 40% Ez. 5	81 3/4	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	103 1/4	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	112 1/4	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	89 3/4	G.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60% Einz. 5	77 3/4	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 Einz. 5	80	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	75 1/4	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	87 1/4	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	99 1/4	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	86	G.
Prioritäts-Obligationen.		
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	102 3/4	G.
4½ % Hess. Ludwb. i. Th.	99 1/4	G.
4½ % " " in Guld.	99 1/4	P.
4 % " "	92 1/4	G.
5 % Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	—	P.
4 % " "	92 3/4	G.
5 % " Nordbahn	103 1/4	P.
4½ % " "	100 3/4	P.
4½ % " Maxbahn	100	bz
Anlehens-Loose.		
3½ % Cöln-Mind. Loose	92	bz.
4 % Bayer. 100 Thlr.	—	G.
4 % Badische 100 Thlr.	108 3/4	bz.
† Badische 35 fl.	—	G.

† Braunschw. 20 Thl.	21 3/4	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	213 1/4	bz
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69 3/4	bz.
† Nassauische 25 fl.	46	P.
4 % Mein. Präm.-Pfandb.	90 1/4	bz.
† 3 % Oldenburg. 40 Thlr.	37 3/4	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	93 1/4	P.
4 % " 250 " " 1864	143 3/4	G.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	55	P.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4 % Neapler Fr. 150	56	P.
† 4 Triester fl. 50	—	G.
† 4½ " fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7 1/4	G.
† Ansbacher fl. 7	14 1/4	P.
† Augsburger fl. 7	7 3/4	G.
† Schwedische Thlr. 10	14	P.
† Mailand-Como fl. 14	40	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	20	P.
† Genua Lire 150	47 1/4	bz.
† Mailänder Fr. 45	32	P.
† " Fr. 10	3 3/4	G.
† Venetianer Lire 30	6 1/4	G.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8 1/4	P.
† Neufchateler Fr. 10	7 3/4	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98¾ G. Antwerpen 4 93¾ P. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ G. London Pfd. Sterl. 103 118¾ G. Paris Fr. 200 5 93¾ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93¾ bz Wien fl. 100 österr. Währ. f. G. 5 105¾ G. do. m. G. 5. 105¾ P. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto Preußische Bank 4½.

Vortrag.

Zum Besten der in Folge der Cholera zu Speyer hinterbliebenen Wittwen und Waisen.

Freitag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr

wird Herr **S. Liebmann**, früherer Redacteur der „Pfälz. Volkztg.", im großen Saale des Casinos dahier einen Vortrag:

„Wallenstein, im Lichte der Geschichte und der Dichtung,"

abhalten.

Karten zu 24 kr., Reservirte Plätze à 48 kr. sind zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen und auf sämmtlichen Expeditionen der hiesigen Blätter. (52,4

Wichtig für Bruchleidende!

Radikale sofortige Zurückhaltung und Heilung der

Unterleibsbrüche und Muttervorfälle

durch die von mir erfundene patentirte **Gummi-Bandage** (ohne Feder), welche nicht **drücken, brechen noch geniren** kann, selbst bei den stärksten Fällen wird für deren **Zweckmäßigkeit garantirt.**

Hülfesuchende wollen sich **vertrauensvoll** an mich wenden.

In Kaiserslautern am Sonntag, den 26. Oktober im Hotel Krafft, Zimmer Nro. 4.

51,4) Achtungsvoll

Karl Weiß, Orthopaedist.

Großer Verkauf von Seidenzeuge und Wollenstoffe in allen Arten.

Große Auswahl in schwarzen Merinos und Cachemir zu den billigsten Preisen.

Eröffnung des Verkaufs: Freitag, den 23. Oktober 1873.

Verkaufs-Local im Hotel Schwanen.

Maison, Dolsy & Marlotte, à Metz.

Filiale in Mannheim E 2. 16. (54¹/.

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen **Ausverkauf meines Lagers**, und, um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten Preisen**:

100 Stück ⁶/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2¹/₂ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 48.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁶/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothwollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 6. fl. 30.
200 Stück schwere weißwollene Betldecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 4 fl. 18.
500 Stück schwere graue Bett- und Pferdedecken, das Stück 2 fl. 30. bis 3 fl.
100 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück 2 fl. —, farbige 2 fl. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2¹/₂ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück ⁶/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend 2 fl. 30.
Große rothe Cachemire-Tischdecken, das Stück 1 fl. 45 und 2 fl.
Große rothe Cachemire-Commodedecken, das Stück 1 fl. und 1 fl. 24.
¹⁰/₄ breiten reich ramagirten Vorhangmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Moreens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin für Hosen und ganze Anzüge, die Elle 1 fl. 30 kr. und 2 fl. —.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁶/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, Cattune, Jaconnets, Piqué, Zwillig, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden wie bisher bestens besorgt. (81

Dauernde Heilung des Stotterns

durch

A. E. Gerdts, Spracharzt in Gießen.

Jeder **Stotternde** erhält eine **gute natürliche Sprache.** (54¹/.

NB. Meine Broschüre enthält genaue Auseinandersetzung mit Heilverfahrens. (Preis 1 fl.)

Herr Spracharzt Gerdts hat aus seiner Anstalt viele Geheilte entlassen, die jetzt alle gut sprechen. Mein Sohn Friedrich, Secundaner, wurde in 4 Wochen geheilt; er spricht jetzt sehr gut und fließend.

Gießen, den 15. Oktober 1873. (54,6

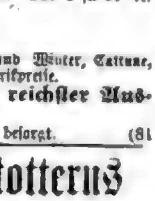
Walther, Distrikts-Einnehmer.



Heute Freitag Abend

Metzelsuppe

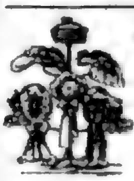
bei Carl Marhoffer.



Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42¹/₂mo

A. Tuteur.



Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, erlaube mir den verehrten Damen anzuzeigen, daß ich meine

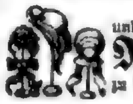
Model-Hüte

zur gefälligen Ansicht ausgestellt habe, und mit allen in dieses Fach einschlagende Artikel reich versehen bin.

Kaiserslautern, im Oktober 1873. (52¹/.

Hochachtungsvoll

Frieda Friedrich, Eisenbahnstraße.



Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum das

Neueste in meinen Artikeln

zu den billigsten Preisen (52¹/.

Julie Möllinger, Modiste.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäfts, das **Depot** des berühmten

Alpen-Kräuter-Liqueurs,

von Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. Hof-Destillateur in München, meinem Schwager Herrn **Louis Presser** übertragen habe, wohin sich die Consumenten dieses vorzüglichen Magenbitters von nun an wenden wollen. Achtungsvoll

49¹/₂m2) **F. Pizis.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

37¹/₁₀m3¹)

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Reichswaldgenossenschaft pro 1872 liegt auf dem unterfertigten Amte während 14 Tage zur gefälligen Einsicht auf.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hohle.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser 2c. 2c.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42¹/₁₂m3

Johannes Kirch,

Bäcker und Wirth in Ramstein.

---

4 kräftige

Handlanger

finden bei dauernder Beschäftigung und lohnendem Verdienst sofort Arbeit bei

Jacob Friedrich,

52,4,w) Dachdecker.

Ein solider

Mälzer

findet Arbeit in der Malzfabrik von

Kosig & Fuchs

53,4) Kaiserslautern.

2—3 Bordenschnitter und 1 Knecht

finden dauernde Beschäftigung bei

Carl Conrad, Zimmermeister,

51¹/.) Glockenstraße.

Malztreber

jeden Tag in der (54,5

Schuck'schen Brauerei.

Mein dahier in der Mühlstraße gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

54t) Ludwig Fröhlich.

Zwei geräumige (54¹/.

unmöblirte Zimmer

werden zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 5 Uhr.

Gewerbeverein.

General-Versammlung

Samstag, den 25. ds., Abends 8 Uhr im Saale der Theater-Restauration.

Tagesordnung:

1) Bezeichnung von 5 Mitgliedern des Vereins, welche der für die Verwaltung der jährlichen Zinsen vom Ueberschuße der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung zu bildende Commission eintreten sollen;
2) Bericht über die letzte Delegirtenversammlung der pfälzischen Gewerbevereine, (Münzfrage 2c.)

Der Secretär:

Ferdinand Rhien.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschküche nebst Holzraum und kann sogleich bezogen werden; ferner eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern; erstere kann auch getrennt vermiethet werden.

C. B. Goepfert,

54,5,6) Parisersträße Nro. 45.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen

G. Altschüler senior,

51m3ba) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen

den 2. Stock, sowie einen Felsenkeller bei

43¹/.) Franz Stang, Tivoli.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 23. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 40-42
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
„ al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ⁰/₀	9 21 22
Englische Sovereigns	11 50-52
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-26¹/₂
Diskonto 4⁰/₀	
Holländisches Silbergeld ⁰/₀	97¹/₄G.
Scheidemünze 6r u. 3. ⁰/₀	93G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1¹/₂	
ö. W. ⁰/₀	— 9.95¹/₄G.
do. fl. ¹/₄ Stücke ⁰/₀	—
Deutsche Kronen	fl. 16 20
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	903G.
Hochhaltiges Silber	51 15B.51—G.
Ganz feines Scheidegold	913B

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, er[illegible] Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausge[geb]en werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Kugler.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

[illegible] 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 255 — Kaiserslautern, Samstag, 25. Oktober 1873 — **71. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 25. Oktober.

Die Aussicht auf ein Martyrium läßt auch den [...]zten Bischof des preußischen Staates nicht ruhen in [d]ie Reihe seiner anderen streitbaren Collegen einzu[t]reten, nämlich den Bischof von Culm, welcher sich [d]emnächst wegen Nichtbeachtung des § 15 der neuen Kirchengesetze vor dem Kreisgericht in Pr. Stargardt [z]u verantworten und wie gewöhnlich in contumaciam [v]erurtheilt werden wird. Gegen den Erzbischof von [K]öln schwebt nur die Kleinigkeit von einem halben Dutzend ähnlicher Anklagen, die bei sicherer Verurtheilung dem Staate nebenbei gesagt ein recht artiges Sümmchen an Strafgeldern eintragen und die Exe[c]utoren munter auf den Beinen erhalten werden. Wir können wiederholt die Besorgniß nicht unter[d]rücken, daß dieser große „Culturkampf" trotz des Kaiserbriefes der Regierung noch schwere Sorge machen wird, denn auch der größte Optimist wird sich wohl nicht der Hoffnung einer Absetzung aller Bischöfe bei fortgesetzter Renitenz hingeben. Die Frömmigkeit des preußischen Königshauses ist sprüchwörtlich und traditionell, wer das nicht wissen sollte, dem empfehlen wir die beiden Briefe Friedrich Wilhelms IV. an seinen intimsten Freund Bunsen als Lectüre die er im Jahre 1846 an ihn schrieb; wer Kaiser Wilhelm andere Gesinnungen zutraut, dürfte sehr im Irrthum sein.

Wie die „D. R.-C." hört, ist als Termin für Eröffnung des Landtages der 11. November nunmehr definitiv in Aussicht genommen. Die endgültige Entscheidung hierüber wird zwar erst getroffen werden, wenn Fürst Bismarck aus Wien zurückgekehrt ist, man glaubt jedoch, daß derselbe in Betreff des Tages keine Abänderung mehr treffen werde. Nach dersel[b]en Quelle steht zu erwarten, daß die bevorstehende Session eine sehr arbeitsreiche werden und dieselbe nicht so schnell, wie man ursprünglich glaubte, beendet sein dürfte. Fast in sämmtlichen Ressorts des [p]reußischen Staatsministeriums ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen für die [b]evorstehende Landtagssession beschäftigt; ein Theil [d]erselben ist bereits vollendet und wird in den Ende [d]ieser Woche und Anfangs künftiger Woche stattfin[d]enden Sitzungen des Staatsministeriums bereits ei[n]er Berathung unterzogen werden.

Daß die „Provinzial-Correspondenz" den Brief [d]es Kaisers gehörig zu Wahlzwecken ausnützen würde, [w]ar vorauszusehen. Namentlich richtet sie recht ein[d]ringlich an alle „Evangelischen" die Mahnung, ja nicht mit den Ultramontanen zu stimmen, wer das etwa schon geschlossene Bündniß nicht aufgebe, der sei kein ehrlicher preußischer Patriot und wahrhaft evangelischer Christ. Die „Provinzial-Correspondenz" thäte besser daran, sich noch der Zeiten zu erinnern, da sie zu Wahlzwecken gerade diese „schwarze Garde" gegen die „rothen Jesuiten" mit weniger Glück als Eifer ins Treffen führte; wir sind die letzten, welche der schwarzen Sorte einen Wahlsieg wünschen, weil wir wissen, was wir von ihren liberalen Phrasen zu erwarten haben, nur die Consequenz des halboffiziösen Regierungs-Organs wollten wir einmal ins rechte Licht stellen.

Wie Berliner Blätter melden, will der **Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein** (Augustenburg), welcher bis jetzt als Grundbesitzer in Schlesien dem preußischen Staate angehörte, jetzt Preußen und Deutschland verlassen, seine Herrschaft Primkenau in Schlesien verkaufen, nach Oesterreich übersiedeln und in die österreichische Armee eintreten.

Dem Kaiser muß die Gastfreundschaft seines erlauchten Freundes und Bruders Franz Joseph ausnehmend wohl gefallen haben, da er einen Tag länger als beabsichtigt war in der Kaiserstadt verweilte. Die Wiener Blätter leisten über das liebenswürdige Benehmen des Kaisers Unglaubliches in der höheren Byzantinerei, wir können geradezu behaupten, daß der Kaiser einen ordentlichen Ekel vor solcher Speichelleckerei bekommen muß.

Die Wahl Hohenwarts in den Reichsrath ist ein Ereigniß von Bedeutung, welches nicht zu unterschätzen ist. Ein scharfer und feiner Kopf, stets schlagfertiger Dialektiker dürfte er mit seinem Anhange den „Alten" wie den „Jungen" zu schaffen machen. In Prag hat die Verfassungspartei den Czechen einen Sitz abgerungen, immerhin ein bedeutsames Zeichen; daß der österreichische Strousberg Dr. Giskra in Brünn gewählt werden konnte, ist für die dermaligen Zustände sehr bezeichnend.

Die Stimmung der Bevölkerung in den Provinzen trägt bereits ihre guten Früchte, die royalistischen Abgeordneten sind gezwungen gewesen schleunigst nach Paris zurückzukehren, da die Aufregung mit jedem Tage zunimmt. Die „Frankf. Ztg." sagt noch weiter darüber:

Aber von allen diesen Märtyrern hat keiner so sehr um seiner Ueberzeugung willen leiden müssen, wie Herr Buffet in den Vogesen. Ein Deputirter aus dem Osten, der gestern Abend in Paris angekommen ist, hat mir darüber erzählt. Bei seiner Ankunft in Mirecourt, wo er geboren ist, sah Buffet wie sich vor seinen Augen, wo er immer hinkam, zum Zeichen der Trauer alle Läden der Fenster und Magazine schlossen. In den Ackerbaucomiteen, bei den Preisvertheilungen mußte man immer Militärmusiken requiriren, weil sich die Gesang- und Instrumentalvereine überall weigerten, zu erscheinen, wenn Buffet anwesend war. In den Vogesen theilt auch das Militär die Stimmung der Bevölkerung. Letztere geht mit den Soldaten viel klüger und anständiger um, als die Leute im Süden, welche die Truppen injuriren und sie „Capitularde" schelten, statt sich zu bemühen, dieselben für die Republik zu gewinnen.

Der „K. Z." gehen bis 12. ds. Mts. reichende Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier zu, laut deren General Moriones nach Tudela gegangen ist, um dort den Oberbefehl an den Marschall Concha abzugeben. Auch sollen ungefähr 2000 Ersatzmannschaften für den Feind eingetroffen sein. Vereinigt der neue Oberbefehlshaber die ganze in diesem Theil des Landes gegen uns aufgestellte Macht, zieht er Primo Rivera mit 6000 Mann an sich heran (Loma mit 3000 Mann ist in Tolosa eingeschlossen, andere Truppen nicht disponibel), so kann er seine Operationen mit 15—16,000 Mann gegen die 10,000 Mann starke carlistische Armee bei Estella beginnen. Die oben genannten Zahlen werden noch modifizirt durch die in den Bergen zur Unthätigkeit verurtheilte Cavallerie; auf feindlicher Seite gegen 4000 Pferde, auf der seinigen nur etwa 300, ferner dadurch, daß den Republikanern stets die Rolle des Angreifers gegen sehr starke von der Natur befestigte Stellungen zufallen wird.

Deutsches Reich.

† **München.** Der Jesuitenpater Graf Fugger-Glött wird, wie der „N. C." hört, in Betreff des gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehles eine [Be]schwerde über Verletzung verfassungsmäßiger [Rechte] in die Kammer bringen.

†† **München,** 18. Okt. Wie der „Bayer[...]" erfährt, hatten bei der Reise des deutschen [...] durch Bayern die Beamten der Ostbahn sich durch Circular verpflichten müssen, bei [Vermei]dung von Dienstentlassung von dieser im Inkognito gemachten Reise nicht das gering[s]ten zu lassen. (?? Red.)

† **München,** 20. Okt. Die diesjährig[en Prüf]ungen für das Lehramt an den höheren [Unterrichts]anstalten, welche für den Monat Oktober [anberaumt] waren und wegen Cholera-Epidemie [vertagt worden] sind, werden, wie wir vernehmen, [...]

Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(21. Fortsetzung.)

Er wird mir das antworten. Was soll ich ihm [d]arauf erwidern? Das muß ich wissen, bevor ich ihn [s]preche."

Die Baronin war rathlos, wie vorher.

„Sie haben nur die zwei Wege," sagte Malchen, „Sie lassen die Sache gehen, wie sie jetzt geht. Die [F]olge könnte eine entsetzliche sein; Sie würden sich ewige Vorwürfe darüber machen. Oder Sie empfangen ihn, [b]eschwören ihn bei seiner Liebe und bei Ihrer Liebe. [A]uch bei Ihrer. Wenn er das Wort von Ihren Lippen hört, zweifeln Sie, daß er Alles für Sie thun [w]ird?"

Die Baronin mußte doch wieder die Hände ringen.

„Kann ich das? Kann ich ihm die Liebe gestehen, [d]ie ich verrathen habe?"

„Sie müssen den Muth fassen."

Die Baronin hatte nicht den Muth; Sie versank [i]n tiefes Nachdenken.

„Und dann?" sprach sie endlich. „Wenn ich es [ih]m sage, wenn er mir folgt! Werde ich unglücklicher [w]erden?"

„Sie haben eine große, schwere, edle Pflicht erfüllt!" sagte das Pastorenkind, „mit Ihrem frommen, [re]inen, unglücklichen Herzen."

Aber das eine Herz wird stark im Unglück, das andere schwach.

„Ich kann ihn nicht sehen," rief die Baronin, „ich darf ihn nicht sehen. Ich müßte ihn um meinen Tod bitten, oder — ."

Sie vollendete nicht. Aber sie fuhr klagend fort: „Könnte ich noch leben, wenn ich ein Wort der Liebe zu ihm gesprochen hätte. Mit ihm habe ich Alles verloren. Sie blickten schon einmal in mein zerrissenes Herz. Seitdem ist es weit, weit unglücklicher geworden. Eine Minute an seiner Seite, an seiner Brust, ein einziger Laut von seinen Lippen, daß er mich noch liebe, daß er mir alles verzeihe — meinen Sie, daß ich nach solcher Seligkeit das Leben hier noch ertragen könne? Daß ich ohne ihn noch athmen könne? Ich müßte frei werden, ihm wieder angehören, nur ihm!"

Malchen erschrak.

„Sie sind Mutter. Sie haben die Pflichten der Gattin!"

„Aber ich müßte den Landgrafen vergiften, meine Kinder erdrosseln! Ich muß heraus aus diesem Leben, aus diesem Leben der Sclaverei, der Schmach, der Heuchelei, und allem diesem Elende! O, wie elend, wie unaussprechlich elend bin ich!"

Die Unglückliche war in einer Aufregung, die ihre Sinne verwirrte.

Malchen hatte einen raschen Entschluß gefaßt.

„Ich gehe zu ihm!" sagte sie. [...] ich ihm unsere Unterredung mittheilen?"

„Sagen Sie ihm Alles!"

Malchen ging.

Wie unglücklich, wie unaussprechlich elend ist diese Frau!

Sie wartete den Abend ab. [...] ritt sie an der [...] Als die sechste Stunde la[g] [...] Wiese vorbei, Hecke des Pfarrgartens entlang [...] Tannenwäldchen, die hinter ihm lag; trat in da[s] [...]

Bald nach ihr erschien da[rin de]r Graf Kanitz.

Sie schritt ihm entgegen.

„Habe ich noch die Ehre, Ihnen bekannt zu sein, Herr Graf?"

„Mademoiselle Forster!" [rief] er überrascht.

„Malchen Forster!" [...] dann.

„Sie waren mein Sch[utzgeist]. Wie hätte ich Sie vergessen können!"

Er nahm ihre Hand [und] drückte sie, wie vor acht Jahren.

Es wurde ihr wohl [...] im Herzen. Aber sie war ja so klar, so fest. [Sie] wußte sich zu fassen.

„Herr Graf, ich [k]ame von der Frau von Lindenheim."

Er sah sie frage[nd] an.

„Ich suche Sie [im] Auftrage der Baronin hier auf."

(Fortsetzung folgt.)

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 44.

Dezember stattfinden. Damit die in die Prüfungs-Commissionen berufenen Professoren an ihren Vorlesungen und der Ertheilung des Unterrichts nicht behindert sind, so sollen diese Prüfungen während der Weihnachtsferien abgehalten werden.

† **München**, 22. Das Programm für die feierliche Eröffnung des Landtages ist heute ausgegeben worden. Dieselbe findet am 4. November, Nachmittags 2 Uhr, nachdem Vormittags 11 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Michaelskirche gehalten worden, im Ständehaus durch den Prinzen Luitpold im Auftrag des Königs statt. (N. B.)

† **Speyer**, 23. Okt. Der Landrath der Pfalz wird wegen der hier herrschenden Gesundheitszustände am 10. Nov. mit königl. Genehmigung in Neustadt zusammentreten. (Pf. Ztg.)

† **Würzburg**, 24. Okt. Der Redakteur des „fränkischen Volksblattes" Ritter ist der Beleidigung des Bezirksamtes Königshofen durch die Presse von den Geschworenen für schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt worden.

† **Berlin**, 23. Okt. Das deutsche Kronprinzenpaar wird dem Vernehmen nach Anfangs Januar nach Petersburg reisen, um der am 7. Januar l. J. Statt findenden Vermählungsfeier des Herzogs von Edinburg mit der Großfürstin Marie beizuwohnen.

† **Berlin**, 24. Okt. Fürst Bismarck ist Nachmittags 1 Uhr hier eingetroffen.

† **Karlsruhe**, 23. Okt. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten sind von den 31 Abgeordnetenwahlen 23 zu Gunsten der Nationalliberalen, 4 zu Gunsten der klerikalen, 1 der Demokraten (Mannheim) ausgefallen, 2 Wahlen blieben unentschieden.

† **Mannheim**, 24. Okt. Friedrich Hecker ist der „N. Bad. L.-Z'g." zufolge am 21. Okt. Mittags 12 Uhr mit dem Dampfer „Berlin" wohlbehalten in Baltimore angekommen.

† **Darmstadt**, 23. Okt. Der „Darmst. Ztg." zufolge, stände die demnächstige Pensionirung des Landtagsmitgliedes und Territorial-Commissairs Schmidt in Mainz in Aussicht. Das Blatt verwahrt sich aber gegen die Meinung, als ob dieses den Wünschen der liberalen Blätter entsprechend und wegen der Abstimmung desselben in der ersten Kammer geschähe und fügt hinzu, die Regierung achte das verfassungsmäßige Recht jedes Mitgliedes der Ständeversammlung.

* Für **Frankfurt a. M.** sind als Candidaten zum preußischen Abgeordnetenhause die Herren Eugen Richter und Stadtgerichtsrath Dr. Schrader der Fortschrittspartei angehörend, aufgestellt. Da die Demokratie auf Aufstellung eines eigenen Candidaten verzichtet, so ist die Wahl beider Candidaten gesichert, da ein großer Theil derselben diesen ihre Stimme geben wird.

† **Dresden**, 23. Okt. Das heute Nachmittag ausgegebene Bulletin bezeichnet den Zustand des Königs als hoffnungslos.

† **Dresden**, 24. Okt. Ueber das Befinden des Königs sagt ein heute Nachmittag ausgegebenes Bulletin: Der Puls ist aussetzend und klein. Der König hat seit 24 Stunden keine Nahrung genommen. Der Zustand ist sonst unverändert.

† **Köln**, 23. Okt. Unser Erzbischof Paul Melchers ist bis jetzt durch Einsetzung von Geistlichen ohne die gesetzlich bestimmte Anzeige bei dem Ober-Präsidenten in ungefähr 15 Processe verwickelt. Sechs davon werden Anfangs der nächsten Woche vor dem hiesigen Polizeigerichte zur Verhandlung kommen, zwei weitere im Monate November, ebenso der Verleumdungsproceß, in welchem der Weihbischof Baudri mit beschuldigt ist. (L. Z.)

† **Pillnitz**, 23. Okt. 7½ Uhr Morgens. Der König brachte die vergangene Nacht in bewußtlosem Zustande zu. Der Puls ist klein und frequent.

Ausland.

† **Wien**, 23. Okt. Abends. Zu der Abreise des deutschen Kaisers, wobei auf den Wunsch desselben ein officieller Abschieds-Empfang unterblieb, hatten sich auf dem bengalisch beleuchteten Vorplatze des Nordwestbahnhofes große Menschenmassen, auf den glänzend decorirten Perron die Suiten, die deutsche Botschaft, der britische Botschafter, der Verwaltungsrath der Nordwestbahn u. A. eingefunden. Vor ¾8 Uhr erschienen die Monarchen zusammen und verabschiedeten sich von den gegenseitigen Suiten, worauf der deutsche Kaiser, von dem Kaiser Franz Joseph mit herzlicher Umarmung und Kuß Abschied nehmend, den Waggon bestieg und am Fenster stehend wiederholt Abschiedsgrüße wechselte, bis der Hofseparatzug die Halle verließ. — Von 205 heute Morgen bekannt gewordenen Reichsrathswahlen entfallen, wie die „Neue freie Presse" berechnet, 124 Mandate auf die Verfassungs-Partei und 81 auf die übrigen Fractionen.

† **Pesth**, 23. Okt. Die „Reform" erfährt, daß die neue zur Einlösung des Novembercoupons der Grundentlastungs-Obligation vom Finanz-Minister abgeschlossene Anleihe 6 Millionen betrage. Die Aussichten auf den Abschluß der großen Anleihe ständen günstig. Man habe dem Regierungsbevollmächtigten Weniger in Berlin sehr günstige Anerbietungen gemacht.

† **Paris**, 23. Okt. Laut Anfrage einer Anzahl von Fusionisten wird die Commission die Nationalversammlung spätestens auf den 29. Oktober einberufen. (Fr. J.)

† **Versailles**, 23. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Die Regierung spricht sich weder für noch gegen die vorzeitige Einberufung der Nationalversammlung aus, sondern überläßt die Entscheidung dieser Frage der Weisheit der Permanenz-Commission.

† **Brüssel**, 22. Okt. Man schreibt der „Independance" aus Paris, die Opposition habe noch acht Stimmen Majorität, doch die Rechte betreibe eifrig den Stimmenankauf, selbst Minister spielten die Rolle eines Werbers. (Fr. J.)

† **Brüssel**, 23. Okt. Die „Etoile" schreibt, Finanzminister Malou habe den König schriftlich gebeten, die Eröffnung der Session am 11. November vorzunehmen. Der König habe zugesagt.

† **Madrid**, 23. Okt. Der Admiral Lobo ist in Madrid angekommen. Er gibt für seine Fahrt nach Gibraltar die Erklärung, daß die Maschine des Dampfers Victoria einer Reparatur bedurft habe, ohne deren Vollziehung er nicht hätte wagen dürfen, den gepanzerten Schiffen gegenüber zu treten.

† **London**, 23. Okt. In einer an die Wählerschaft von Birmingham gehaltenen Rede erklärte John Bright eine durchgreifende Aenderung des Unterrichtsgesetzes für nothwendig. Er glaubt, daß das Parlament gern die baldige Beendigung des Krieges an der Westküste Afrikas sehen würde. Auch sprach Bright sich gegen die Einkommensteuer aus.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 25. Oktober.

* Der gestern Abend im Casino-Saale von Herrn S. Liebmann zum Besten der in Folge der Cholera zu Speyer hinterbliebenen Wittwen und Waisen gehaltene Vortrag „Wallenstein im Lichte der Geschichte und der Dichtung." war ziemlich zahlreich besucht. Abgesehen von einigen kleinen Abschweifungen, die wir als Staffage der strengen Historik für überflüssig halten, entrollte uns Herr Liebmann in fließendem Vortrage das Lebensbild eines Mannes, das voll der widersprechendsten guten und schlechten Eigenschaften in seinem Ringen nach der höchsten Gewalt, durch den bekannten gewaltsamen Tod zu Eger, seinen jähen Abschluß findet. Sehr interessant waren die einzelnen historischen Daten mit denen Herr Liebmann den Vortrag zu würzen wußte, namentlich interessant, Wallensteins Urtheil über die Jesuiten die dem strenggläubigen Katholiken schon damals Sorge verursachten. Da Herr Liebmann den Vortrag auch in andern Städten zu halten gedenkt, so machen wir schon heute darauf aufmerksam.

† **Speyer**, 24. Okt. Von gestern früh bis heute früh 9 Uhr sind 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen. Der Stand der Erkrankungen ist nunmehr 408, der Todesfälle 189. Die von gestern auf heute Neuerkrankten sind 3 Spitalpfründner und 1 Kind. Die gestorbenen 3 Personen sind sämmtlich Spitalpfründner. Von verläßiger Seite wird uns mitgetheilt, daß die Krankheitserscheinungen unter den Pfründnern des Hospitals nicht damit in Zusammenhang gebracht werden dürfen, daß ein ganz abgesonderter Theil des Gebäudes zur Aufnahme von Cholerakranken bestimmt worden ist; es läßt sich vielmehr mit ziemlicher Gewißheit der Beweis erbringen, daß ein Theil der Pfründner selbst die Krankheit dadurch in das Hospital verschleppt hat, daß sie in nächster Linie zu erkrankten Personen in den ausgesprochenen Choleravierteln gestanden und daß sie insbesondere Kleidungsstücke von verstorbenen Angehörigen sich angeeignet und in das Hospital verbracht haben. Zur richtigen Beurtheilung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt darf dieser Umstand nicht außer Auge gelassen werden, sondern ist wohl in Erwägung zu ziehen. (Sp. A.)

† **Grünstadt**, 23. Okt. Heute früh entgleiste der um 5 Uhr 39 Minuten nach Dürkheim abfahrende Personenzug in der Nähe des hiesigen Bahnhofes und ging, die Bretterwand des Maschinenhauses durchstoßend, durch dasselbe hindurch auf's freie Feld und wühlte sich, resp. die Lokomotive im Ackergrunde fest. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

† **Kirchheimbolanden**, 23. Okt. In einer heute Nachmittag 4 Uhr stattgehabten Stadtrathssitzung wurden die Herren Adjuncten Becker und Seiler und Stadtrath Beckmann als Wahlmänner zur Wahl des Gewerbsteuerausschusses ernannt und ferner einstimmig beschlossen, sich der von Kaiserslautern ausgehenden Agitation für Umwandlung der confessionell getrennten Schullehrerseminare in confessionell gemischte anzuschließen und das betr. Gesuch an den pfälz. Landrath zur Unterzeichnung bei der Einwohnerschaft in Umlauf zu setzen. (R. W.)

† **Limburg**, 22. Okt. In der heutigen Strafkammersitzung wurden die Lotterie-Kollecteure Siegfried Sachs und Gustav Schwarzschild zu Hamburg wegen strafbaren Eigennutzes zu je 5 Thlr. Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

R **Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.**

Im Eilzug 16. Okt. 1873.

Unaufhaltsam reißt uns das Dampfroß fort und verschlingt den Raum, der das langersehnte Ziel von unserer Heimstätte trennt. Dem fernen Osten geht es zu, wo die Sonne, der Lebensquell uns aufgeht, dem alles Irdische entgegenstrebt. Der rasche Flug durch reichangebaute, wohlbevölkerte Auen, blühende Städte, über die Grenzen unsers deutschen Vaterlandes, einem Staate zu, den wir uns nur mit Mühe als den neuen Hort der Aufklärung und der Geistesfreiheit denken können, erweckt in uns Erinnerungen an so manche, manche Fahrt, die wir in der alten wie neuen Welt gemacht, und ein leiser Seufzer will sich unserem Herzen entringen. Allein wir unterdrücken ihn männlich, ziehen wir doch dem schönen Wien, der vielgenannten, vielbesungenen Kaiserstadt am blauen Donaustrom entgegen, dorthin wo eben jetzt die civilisirten und uncivilisirten Völker unserer Erdkugel, wo Kaiser und Könige sich ein Rendez-vous gegeben.

Es ist doch ein ewig ungelöstes Räthsel dieses Erdenstäubchen, Mensch genannt. Da umschlingen sich nun Völker, wie Herrscher in scheinbar unerschütterlicher Herzlichkeit und Freundschaft, streben Hand in Hand und einträchtiglich dem Ziele zu, den Werken und Gebilden der Menschenhand und des Menschengeistes Anerkennung, Lohn, immer höhere Vollendung zu geben, um vielleicht morgen schon alle Freundschafts-Betheuerungen in den Wind zu schlagen und im blutigen Ringkampf wegen eingebildeter Güter oder verletzter Eitelkeit einander zu zerfleischen.

Doch hinweg mit diesen düsteren Gedanken! Uns fessele nur der Augenblick. Denn nur der Augenblick gehört uns ganz zu eigen.

Der bedeutungsvolle Januskopf hat uns heute sein freundliches Antlitz zugekehrt, dem wir heiter entgegen lächeln wollen. Darum Heil dem Menschengeiste, der es dahin gebracht, daß für Augenblicke wenigstens die Friedenspalme menschlichen Ringens nach Vervollkommnung in den Lüften flattert. Salve tibi!

Wien, 19. Oktober.

Wir sind angelangt an unserem Ziele, doch unsre Kräfte sind auch ziemlich erschöpft. Wir mögen sie wohl in etwas überschätzt haben, und während die anderen Reisegefährten (nämlich Herr S. und ein Herr R., ein Württemberger, der sich uns angeschlossen hat), stahlfestere Naturen als wir, noch nach dem „Sperl" sind, ziehen wir es vor nach Hause zu fahren um bei einer Tasse Thee neue Kräfte zu sammeln. Wir haben eine hübsche Privatwohnung und unsre Vermiether, Herr K. nebst Frau, sind recht liebe Leute, gemüthliche Wiener ächten Schlages. Besonders angenehm ist es, daß wir etwas abseits von dem ungeheuren Tumult und Getöse wohnen, während wir doch in zwei Minuten zur Pferdeisenbahn gelangen, die durch die ganze Stadt und bis zur Ausstellung führt.

Unser Plan war, nachdem wir heute vorerst flüchtig die Ausstellung besucht und um 4 Uhr einer Vorstellung im Fürst'schen Theater beigewohnt hatten, noch den Circus Renz zu besuchen. Doch wir hatten die Schaulust der Weltausstellungs-Besucher und die vorzüglichen Leistungen des Renz'schen Circus in der höheren Equilibristik und Pferdedressur außer Anschlag gelassen, denn nach dreiviertelstündigem Warten mußten wir zu unserem Leidwesen erst an der Casse erfahren, daß das Haus ausverkauft sei. Entsetzlich war dabei das Gedränge, ein wahres Meer von Menschenwellen. Was nun thun?

Während nun die Anderen, kurz entschlossen, wiederum den Weg nach dem verlockenden „Sperl" einschlugen, kehrten wir heim zu unseren freundlichen Wirthsleuten. Wir waren nicht in der Stimmung uns heute schon dem vollen Wiener Leben in die Arme zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

---

† **Frankfurt**. General Lamarmora's vielbesprochenes Werk „Enthüllungen über die politischen und militärischen Ereignisse des Jahres 1866" wird nun auch in deutscher Uebersetzung vollständig Ende dieses Monats im Verlag von Franz Kirchheim in Mainz erscheinen.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kusel, 24. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 16 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Gerste 6 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 53 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 33 kr. Butter 41 kr.

* Kirchheimbolanden, 22. Oktober. Butter per Pfd. 38—40 kr., 2 Eier 5 kr., 2 Handkäse 5 kr.

* Grünstadt, 22. Oktbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 38—42 kr., 1 Ei 3 kr., 100 Weißkraut — fl. — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

† Edenkoben, 22. Okt. Von öffentlichen und einigen Privatkassen werden seit gestern die österreichischen Sechskreuzerstücke nur zu 8 kr. angenommen.

† Bayerische Handelsbank. Die „Südd. Presse," bekanntlich Eigenthum der Bayer. Handelsbank, versichert aus bester Quelle, daß das Gerücht, es sei Graf v. Rex mit den jüngst getroffenen Veränderungen im Direktorium der Bayer. Handelsbank nicht einverstanden, und habe deßhalb seine Stelle als Vorsitzender des Verwaltungsrathes niedergelegt, in jeder Beziehung falsch ist und durchaus auf Erfindung beruht.

* Frankfurt, 24. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 218—13¾—11½ bz. Staatsbahn 326¾—27½—25½ bz. Lombarden 167½ bz., Oestrr. Bankaktien 962 bz. Deutsche Vereinsbank 91½ bz., Deutsche Effectenbank 109½ —¾ bz., Meininger Bank 104½—4 bz., Provinzial-Disconto 91½ bz., Silberrente 63⅞ bz. Wenig Geschäft bei flauer Tendenz.

* Berlin, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 90—, per April-Mai 83½, per April-Mai (gelber) 84½. Roggen per Oktober-November 58½, per April-Mai 60½. Rüböl per October 18½, per April-Mai 20½. Spiritus per Oktober 23.22, per April-Mai 20.17.

* Köln, 24. Oktober. Schlußkornmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 9.20 effectiv fremder 9.15 per November 9.6½, per März 1874 9.3.0, per Mai 9.2½. Roggen matt, effectiv hiesiger 6½—, per November 6.9½, per März 1874 6.17—, per Mai 6.17.0. Rüböl fester, effectiv 10½, per October 10½, per Mai 1874 11½. Leinöl ——.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 26. Okt. „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen: nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: (221

Certificat Nr. 65,471. Prunetto (bei Mondovi), den 26. Okt. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch mache, d. h. seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen.

Ihr ganz ergebener Abbé Peter Castelli,
Bacc.-in-Theol. und Pfarrer zu Prunetto
(Kreis Mondovi).

Certificat Nr 73,705. Wien, Praterstraße 22, im Mai 1871.

Ich bin Ihnen Dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir ausübte. Ich litt nämlich an Magenkrämpfen, Husten und Diarrhöe, von welchem mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite.

L. Großmann.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In Kaiserslautern bei Georg Maaß, in Ludwigshafen bei Wilhelm Kuelius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriet, in Neustadt bei Karl Helfferich und in Landau bei J. B. Feldbausch

---

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit bringe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen neben meinem Manufactur-Waaren-Geschäft ein

Herren-Kleider-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfehle, zeichnet

Achtungsvoll
J. Rosenbaum,
Mühlstraße Nr. 8.

Kaiserslautern, den 25. Oktober 1873. (55½

NB. Bestellungen nach Maaß werden sofort angefertigt

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß der Verkauf von Seiden- und Wollstoffen im Hotel zum Schwanen Zimmer Nro. 41, eröffnet ist. Die bedeutenden Einkäufe, welche wir für diese Saison unternommen haben, machen es uns möglich zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Kurze Preisübersicht:

Grauer gestreifter Taffet,	à fl. 1. 30.	der Meter.
Bunt „	à fl. 1 45.	„ „
Schwarzer Taffet, gros grain, von	fl. 2. an	„ „
Poult de soie,	à fl. 3. 30.	„ „
Failles unies, in allen Farben, von	fl. 3. an	„ „
Schwarze Merinos,	à fl. 1. 3.	„ „
80 Centimeter Cachemire,	à fl. — 48.	„ „
1 Meter „	à fl. 1. 3.	

Große Auswahl von seidenen Foulards.

Haus Doise & Mariotte in Metz.

Triester-Versicherungs-Gesellschaft
Azienda.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir dem Herrn

J. Heinr. Herrmann in Kaiserslautern unsere Agentur

übertragen haben.

München, den 28. September 1873.

Die Hauptagentur für das Königreich Bayern

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer-, Lebens- und Transport Versicherungen bei der Azienda, gegen billige, feste Prämien, ohne jede Nachzahlung.

Kaiserslautern, den 28. September 1873

Joh. Heinrich Herrmann, Agent.

Zur Saison

bringen wir einem hiesigen wie auswärtigen Publikum unser in allen Nouveautes auf das beste assortirte Lager in empfehlende Erinnerung. (55,9

Geschwister Stuirbrink.

Geschlumpte Wolle

zu verschiedenen Preisen bei

Jacob Ihrig.

Anzeige und Empfehlung.

Am Marktplatz an der protestantischen Kirche im ehemaligen Ruff'schen Hause werden angefertigt: Petschaften, Farb- und Treckenstempel in Silber, Messing oder Stahl, selbstfärbende Stempelmaschinen, Papierpressen, Oblatenstempel, Orts- und Gemeindesiegel, Matritzen in Stahl, Messing oder Gußeisen für Silberarbeiter, Zinngießer, Gürtler und Sattler, sowie Gold- und Blinddruckstempel für Buchbinder, Stempel für Wachszieher. Gravierungen in Holz oder Elfenbein, Gravierungen im Flachstich in Gold, Silber oder Zinn. Formen für Glashütten in Gußstahl, Schablonen zum Wäsche zeichnen, sowie für Ballen oder Kisten in Kupfer, Zink oder Messing. Erhabene und vertiefte Stahlstempel für jeden Metallarbeiter. Thür- und Aushängeschilder in Messing oder Zink. Gravierungen auf Glas oder Edelsteine. Schriften auf Marmor oder Sohlenhofersteine, für Grabdenkmäler. Kurz alle ins Gravierfach einschlägigen Arbeiten. Für reelle, sowie schnellste und prompteste Bedienung auf das eifrigste bestrebt

43⁶/₁) zeichnet sich einem hochverehrlichen Publikum ergebenster

Ludwig Franta, Graveur.
Marktplatz an der prot. Kirche im ehemaligen Ruff'schen Hause.

Das Neueste in

Winter-Paletots u. Jaquetts

für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl

L. A. Ritter,
vormals
Gebrüder Karcher.

43½)

Ausgezeichneter, selbst gekelterter

Most.

Morgen Sonntag: **Spansau,**
bei **Jean Klein** an der Rondelle.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt ohne Zwischenhäfen anzulaufen, wird
am **Donnerstag, den 13. November** d. J.
das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke

Schrauben-Dampfschiff **Goethe,** Capt. **J. A. Wilson,** expedirt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165,** II. Cajüte Pr. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Rthlr. **55.**

Auskunft ertheilt die Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts Gesellschaft in Hamburg, sowie (43½

die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt in Ludwigshafen a/Rhein. Fried. Böhm in Kaiserslautern. Ed. Dahm in Dahn. Gebr. Stern und Reinstein in Obermoschel. Ph. Deibert in Zweibrücken. Louis Drehler in Hermersberg. C. F. Laufer in Blieskastel. Nic. Klein in Habkirchen. J. Schädler u. Aug. Germann in Neustadt. Carl Roos in Katzenbach. Val. Keiper in Homburg. Bernh. Samuel in Vorderweidenthal. Ph. Schunk in Waldmohr. R. Mattil jr. in Lambrecht. Salmann Stern in Altenbamberg. Christ. Schütz in Sembach.**

General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne,** 113 Broadway. **Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg." Telegramme „Transatlantic, Hamburg.**

30—40 Maurer

finden lohnende Accordarbeit in der (53,5,6

Actienbrauerei Kaiserslautern.

Kaiserslautern.

Victualien-Markt-Verlegung.

Da der nächste Samstag ein gesetzlicher Feiertag ist, so wird der Victualien-Markt nicht an diesem Tage, sondern am vorhergehenden **Freitag**, den 31. Oktober dahier abgehalten. (55,7

Kaiserslautern, den 25. Oktober 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hohle.

Bekanntmachung.

(Unterhalt der Rinderfassel für die Periode 1874/76.)

Am **Mittwoch**, den 29. Oktober lfd. Jrs., des Vormittags um 11 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird die Unterhaltung der beiden **Rinderfassel** auf einen weiteren 3jährigen Bestand, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Zugleich ergeht an jene Einwohner, welche beabsichtigen für ihren Viehstand einen eigenen Fassel zu halten, die Aufforderung, längstens am 28. dieses Mts. schriftliche Anzeige anher zu erstatten. (55,7

Kaiserslautern, den 23. Oktober 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Baumig Adj.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, dahier in der Wirthschaft zum Riesen, lassen **Johannes Schmidt**, Schuhmachermeister dahier, und dessen Kinder aus der Ehe mit der verlebten ersten Ehefrau Maria Seifried, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 364 — 2 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier in der Schneidergasse gelegen, neben Carl Burckart, Carl Schlegler und Valentin Bernhard Wittwe.

Kaiserslautern, den 10. Oktober 1873
43,9,55) Hartmann, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Lieberich, läßt Hr. **Heinrich Mildenberger**, Steinhauer dahier, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3124 und 3425 — 1 Tagwerk und 8 Dezimalen Fläche, dahier in der Kottengewann gelegen, neben der Wittwe von Caspar Lorster und Theodor Griage Wittwe — in 21 Bauplätze eingetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. Oktober 1873.
47,9,55,7) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Lieberich, lassen die Eheleute **Peter Krick**, Zimmermann und Catharina Jung von hier, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3454 — 4$^{1}/_{10}$ Dez. Fläche, enthaltend ein neuerbautes anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier auf dem Kotten gelegen, neben Franz Sander und Karl Diehl.

Kaiserslautern, den 17. Oktober 1873.
49,55,6) Hartmann, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, Nachmittags 2 Uhr zu Hochspeyer bei Häberle und Baumann, werden durch den k. Notär Texdeimer zu Kaiserslautern, im gerichtlichen Auftrage, abtheilungshalber versteigert:

1. Plan-Nro. 5$^{3}/_{1}$ — 115 Dezimalen Acker in der Dell, Frohnthal, Bann Fischbach, neben Heinrich Vogt und Georg Helf.
2. Plan-Nro. 794 — 74 Dezimalen Acker auf der Platt, Griersberg, Bann Hochspeyer, neben Johannes Häberle und Andreas.
3. Plan-Nro. 795$^{1}/_{2}$ — 55$^{8}/_{10}$ Dezimalen Acker allda, neben Johann Fleckenstein und Versteiglasser.

Die Betheiligten sind: I. die Wittwe zweiter Ehe des zu Hochspeyer verlebten Wagner Johannes Schraß, mit Namen Elisabetha Böhm, ohne Gewerbe, handelnd wegen der zwischen ihr und dem Erblasser bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Heinrich Schraß, über welchen Jacob Schraß, Tagner, Nebenvormund ist; II. die volljährigen Kinder zweiter Ehe, als: a. Johann Schraß, Wagner und b. Catharina Schraß, ohne Gewerbe, ledig; III. Michael Schraß, Tagner, volljähriger Sohn des Erblassers aus dessen ersten Ehe mit der verlebten Catharina Haas. Alle zu Hochspeyer wohnhaft.

Kaiserslautern, den 23. Oktober 1873.
Texdeimer, k. Notär

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden. — Reserven; fl. 2,723,315.

Verwaltungsrath:

Herr **Carl Freiherr von Rothschild**, vom Hause M. A. von Rothschild und Söhne, Präsident,
" **Philipp Donner**, Vice-Präsident,
" **August Andreae-Goll**, vom Hause Johann Goll und Söhne,
" **Simon Moritz Freiherr von Bethmann**, vom Hause Gebrüder Bethmann,

Herr **Georg von Heyder**, vom Hause Grunelius & Co.,
" **Carl Minoprio**,
" **Friedr. Pfeffel**,
" **Isaak Reiß**, vom Hause Gebrüder Reiß,
" **Georg Ritner**, vom Hause Philipp Nicolaus Schmidt,

Director: Herr **Löwengard**.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen** der verschiedensten Art, **mit und ohne** Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, zu äußerst billigen Prämien und liberalen Bedingungen.

Auch an solchen Orten, **wo bereits die Cholera aufgetreten ist**, werden von der Gesellschaft die Versicherungen unter **den gewöhnlichen Bedingungen und ohne Prämienzuschlag** abgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt

der Bezirks-Agent,
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30 Oktober 1873, **Nachmittags** 1 Uhr dahier in der früheren Wohnung von Johann Pfeiffer in der Eisenbahnstraße, lassen Frau Gerichtschreiber Wwe. **Pfeifer und Kinder**, umzugshalber versteigern:

Schränke, Stühle, Tische, Commoden, Canapees, Bettstellen, Weißzeug, Spiegel, Bilder, 1 Flügel, Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 14. Oktober 1873.
46,9,55,8) Texdeimer, k. Notär.

Maschinenverkauf

Unterzeichneter verkauft am kommenden **Samstag** und die darauf **folgenden Tage** folgende Maschinentheile aus freier Hand gegen Baarzahlung:

stehende Dampfmaschine, circa 8 Pferdekraft,
liegende Dampfmaschine, 4 Pfdkft., von Schmalz in Offenbach,
circa 30' Transmission 1$^{1}/_{2}$"ig, mit Riemscheiben und Hängelager,
circa 24' desgl. 2$^{1}/_{2}$"ig.
" 45' " 2$^{1}/_{4}$" "
" 20' " 2$^{1}/_{4}$" "
" 35' " 2" "
" 35' " 2" "
Dampfkessel 15—20pferdig, von Wielche und Schaffe, hier, vor 3 Jahren neu gebaut, 32 □Meter Heizfläche.
1 Dampfkessel von ca. 15 □Meter Heizfläche, nur 7 Jahre in Betrieb gewesen.
2000 Pfund kupferne Heizröhre in div. Größen.

Sämmtliche Gegenstände sind wegen Verlegung einer Fabrik disponibel geworden, sind in betriebsfähigem Zustande billig abzugeben, und können in der Saalgasse 27 eingesehen werden.

Frankfurt a. M., 22 Oktober
C. Wolfg. Textor,
Töpfergasse 4.

Zur Wintersaison

bringe mein auf das größte assortirte Lager in allen Arten

Herrenkleider,
Tuch u. Buckskin rc.

in empfehlende Erinnerung.

Aufträge nach Maaß werden elegant, solid und nach neuester Facon, schnellstens angefertigt.

A. Gallinger.

Lamas

in sehr reicher Auswahl und zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt bestens

46,9,55) **Jacob Ihrig.**

Feinster
Tafel-Speck
per Pfund 28 kr.
bei **Carl Hohle.**

Café Krämer.

Von heute an
Speyerer Bier,
vorzüglicher Qualität

Für Augen- und Gehörkranke.

Ich wohne jetzt Gaugasse gegenüber der Bierbrauerei von Herrn Schuck. Sprechstunde: 8—12 2—3; zu **Winnweiler**: Hôtel Hoffer Sonntags von 3—6.
53,5) **Med. Dr Elvenich.**

Ein in divers. Branchen routinirter tüchtiger **Reisender**, im Besitz bester Referenzen, durch längeres Reisen mit der Kundschaft in der Pfalz und angrenzende Ländern genau bekannt, sucht baldmöglichst anderweitiges Engagement. Branche gleichviel. Gefällige Offerten unter **C 8** besorgt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung

Mehrere tüchtige (55,6,7
Nähmaschinen-Näherinnen
finden bei hohem Lohn sofortige und dauernde Beschäftigung, zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Man sucht ein braves
Mädchen,
am liebsten vom Lande, als Kindsmagd, welches auch in Haushaltungsarbeiten mitzuhelfen hat Eintritt sogleich. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszig.

Neuer Oberländer Wein,
Dürkheimer-Most
Assenzthaler-Most
in der Post.

Weinbouquet,
Traubenzucker,
Klärgallerte,
Weingeist
und alle dahin einschlagende Artikel
51,5) bei **C. Hohle,**
Kaiserslautern.

Gedürrte Zwetschen.

Mehrere Centner dreijährige **Zwetschen**, etwas defect, sind zu verkaufen. — Bei wem? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (55,7

Malztreber
jeden Tag; in der (54,5
Schuck'schen Brauerei.

Ein tüchtiger
Schmiedgeselle
findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Peter Wilkens,
Klostergasse.

2 Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Joseph Golsong,
55,6) Schuhmachermeister.

2 Küferburschen
können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei
Theobald Römer,
53$^{1}/_{2}$) Küfer

Einladung.

Montag, den 27. Oktober, Abends halb 8 Uhr,

musikalische Unterhaltung

von der berühmten **Lebeld**'schen Gesellschaft im Hotel Krafft.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete (43$^{1}/_{2}$)

Dampfschleiferei.

J. Schweitzer, Messerschmied,
Fackelstraße Nro 26.

Neustadter
Volkskalender
für 1874, à 4 kr.
Lahrer hinkender Bote
à 10 kr (51,5
in **K. Gottbold's** Buchhandlung.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschküche nebst Hofraum und kann sogleich bezogen werden; ferner eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern; erstere kann auch getrennt vermiethet werden.

C. B. Goepfert,
54,1,8) Pariserstraße Nro. 45.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

541) Ludwig Fröhlich.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden. Beiwem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz Volkszeitung. (55$^{1}/_{1}$,

Ein Logis

ist zu vermiethen bei (55,p,6
J. Helfert, Lauterstraße.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei (55,7
Wittwe Baumeister **Schmeisser**,
vis-à-vis dem Schuck'schen Biergarten.

Ein möblirtes Zimmer,

Parterre, billigst zu vermiethen.
35bo!) **Gasstraße Nr. 193a.**

Danksagung.

Der Gemeinderath von Hochspeyer hat in seinem Voranschlag pro 1874 die Gehalte der Lehrer um je 50 fl. aufgebessert, was mit so größerem Danke öffentliche Anerkennung verdient, als die Gemeinde mit einer Umlagepflicht von über 200$^{0}/_{0}$ belastet ist.

Hochspeyer, den 24. Oktober 1873.
Die Lehrer:
Stilgenbauer, Hildenbrand, Schmitt, Schumacher.



wurde in der Pariserstraße ein goldener
Ring
mit den Buchstaben **F. M.**, welcher gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgeholt werden kann.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 86.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 255.

Kaiserslautern, Sonntag, 26. Oktober 1873.

Neueste Nachrichten.

† **Wiesbaden**, 23. Okt. Nachdem der Communal-Landtag in der heutigen Sitzung den Finanzetat des communalständischen Verbandes auf 162,000 Thaler in Einnahme und Ausgabe festgesetzt hat, wird morgen noch eine Sitzung stattfinden und am nächsten Samstag der Communal-Landtag geschlossen werden. (Fr. J.)

† **Paris**. Thiers glaubt, alle royalistischen Intriguen können ganz leicht durch Anwendung eines Artikels des Reglements zu Schanden gemacht werden. In der That hat die Versammlung in Bordeaux am 13. Februar 1871 den Beschluß gefaßt: „Zur Gültigkeit eines Entscheides der Assemblée ist die Anwesenheit von 376 Abgeordneten erforderlich." Diese Zahl werden die Royalisten nie erhalten, es genügt also, daß die Republikaner und die Bonapartisten von den Sitzungen fern bleiben. Unter den Erklärungen, welche die Deputirten zu Gunsten der Republik erlaßen, nennt man auch diejenige von Chancy, der zur Eröffnung der Kammer nach Paris gekommen ist.

† **Aus der Schweiz**, 20. Okt. Es kommt nicht selten vor, daß Geistliche, welche mit der weltlichen Justiz in Conflict gekommen sind, in auswärtige Klöster (oder nach Rom) flüchten und sich so dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit entziehen. So hat sich der Pfarrer Böll in Achkarren (badischen Amts Breisach), beschuldigt der Verübung unzüchtiger Handlungen, durch welche öffentliches Aergerniß erregt wurde, nach Maria-Stein im Canton Solothurn zurückgezogen. In Folge der deshalb ergangenen Vorladung des badischen Amtsgerichts Breisach hat die Regierung von Solothurn beschlossen, es dürften die Klöster keinen Personen den Aufenthalt gestatten, welche nicht nach den bezüglichen Paragraphen des Gemeindegesetzes vom 28. Oktober 1871 eine Niederlassungs- oder Aufenthalts-Bewilligung bei der betreffenden Behörde erlangt haben. (Fr. J.)

† **Rom**. Durch königliches Dekret ist die Session des Parlaments geschlossen und der Beginn der neuen Session auf den 15. November anberaumt worden.

Das „Univers" läßt sich aus Rom schreiben, daß der Brief des Papstes und die Antwort des Kaisers Wilhelm in Deutschland mit Aenderungen zu Gunsten „der italio-preußischen Sache" veröffentlicht worden seien. Auf die Antwort des Kaisers sei übrigens schon eine Gegenantwort erfolgt, von welcher man sich hüte zu reden.

Dr. Wilhelm Jordan.

Wir erfahren durch freundliche Mittheilung, daß Dr. Jordan auch in unserer Stadt einige seiner weltbekannten bedeutenden Vorträge halten wird. Wenn wir sagen „weltbekannt", so motiviren wir diese Behauptung damit, daß Dr. Jordan in Bezug auf diese seine Vorträge nicht allein in Deutschland, sondern auch in Rußland, Frankreich, England, bis an den Ohio und das stille Weltmeer hin bekannt und berühmt ist. Ueberall, soweit die „deutsche Zunge klingt", hat derselbe als Pionier deutschen Geistes, deutscher Literatur und Poesie gearbeitet und die höchste Anerkennung gefunden, wir begrüßen darum mit Freude und Dank den deutschen Dichter, welcher auch in unserer Stadt die Fackel seines Geistes leuchten lassen wird und versäumen nicht, Alle, denen das ideale Leben unseres Volkes so nothwendig dünkt, als das reale und seine materielle Kraft, auf die Vorträge des Herrn Dr. Wilhelm Jordan aufmerksam zu machen und diese aufs entschiedenste zu empfehlen.

Dr. Jordan's dichterische Leistungen stehen im deutschen „Dichterwalde" bedeutend da, seine Preistragödie „Die Wittwe des [illegible]gis" ist klassisch in jeder Beziehung, seine „Sigfriedsage", ein Epos in 24 Gesängen, hochpoetisch! Ebenso geachtet ist Jordan als Romanschriftsteller und berühmter Uebersetzer Shakespeare'scher Dichtungen.

Dr. Wilhelm Jordan ist ausgezeichnet durch die Meisterwürde des „freien deutschen Hochstiftes" in Frankfurt a. M.

(Eingesandt).

Kaiserslautern, 25. Okt. Wir erlauben uns Ihr Blatt in einer Frage in Anspruch zu nehmen, welche jetzt eine brennende genannt werden dürfte, wir meinen nämlich die Frage der Latrinenentleerung.

Wir müssen anerkennen, daß hier in jüngster Zeit von Seiten der Gesundheits-Polizei und speziell des Gesundheits-Rathes ganz Erkleckliches geleistet worden, allein was helfen alle diese Bemühungen und Anordnungen, was helfen die bestconstruirten Latrinen, wenn solche nicht entleert werden? Wenn dieselben, bis zum Rande gefüllt, das Innere der Gebäude verpesten, wie wir dies nicht blos in verschiedenen Privathäusern, sondern sogar in einem öffentlichen Gebäude noch vor Kurzem zu bemerken leider Gelegenheit hatten.

In manchen dieser Fälle mag wohl Nachlässigkeit schuld an diesem Uebelstande sein, allein in vielen liegt die Schuld lediglich daran, daß es bei dem besten Willen kaum möglich ist, seine Latrine entleert zu bekommen, es helfen da weder Geld noch gute Worte, und Viele, welche vielleicht schon wochenlang bei allen möglichen Fuhrwerksbesitzern umherliefen, um die Entleerung ihrer Latrinen vornehmen zu lassen, werden uns hier beistimmen.

Man kann es den Fuhrwerksbesitzern freilich nicht verübeln, daß sie bei der jetzigen Methode der Latrinen-Entleerung, welche ebenso zeitraubend, als gelinde ausgedrückt unangenehm ist, sich nur ungern entschließen, dieses so nothwendige Geschäft vorzunehmen, umsoweniger, da es die größte Mühe kostet, das zu dieser schmutzigen Arbeit nöthige Personal auch bei der besten Bezahlung aufzutreiben.

Es gibt nur ein Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen, und dieses Mittel wurde in der letzten Stadtrathssitzung, wenn wir nicht irren, zur Sprache gebracht, nämlich die Anschaffung einer Latrinen-Entleerungsmaschine, d. h. einer Maschine, welche rasch, geruchlos und ohne die Hausbewohner zu belästigen, mittelst einer Saug-Pumpe dies Geschäft verrichtet.

Solche Maschinen sind in allen größeren Städten schon seit Jahren im Gebrauche, und wäre die Anschaffung und Vermiethung einer solchen sicher hier eine gute Privatspeculation.

Wenn diese jedoch hier säumt, so ist es Pflicht der städtischen Verwaltung sich ins Mittel zu legen und durch Anschaffung einer derartigen Maschine und Vermiethung derselben an die Bürger diesem schreienden Uebelstande abzuhelfen; sowohl die Kasse der Stadt, als die der Bürger wird dabei nicht schlecht fahren.

Möge bei den jetzigen Gesundheits-Verhältnissen der Stadtrath nicht zögern, nicht viel Zeit mit Berathungen verlieren, denn hier gilt es nicht zu reden, sondern zu handeln, ehe es zu spät ist!

* Kaiserslautern, 24. Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkräutchen 3—4 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 20—— kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 5—6 kr., Trauben 10—12 kr.

† Vom General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins wurde für Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft die goldene Vereinsdenkmünze dem Oekonomen Christian Hettesheimer sen. aus Schiersfeld, Bezirksamts Kirchheimbolanden, zuerkannt. (Pf. K.)

* (Hopfenbericht.) In Tübingen wurde der Stadthopfen um 92 fl. 30 kr. pro Ctr. verkauft.

* Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.25, per Januar-April 86.50., per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per Octobre 84.25, per November-Februar 85.—, per Januar-April 86.—. Zucker disp. 59.25. Spiritus per Januar-April 73.—. Waizen per November-Februar 38.50, per Januar-April 39.—.

* New-York, 23. Oktober. Schluß-Cours 108½, Gold höchster Cours 108½, Gold niedrigster Cours 108½, Wechsel auf London 106½, 1885er Bonds 108½, 1885er Bonds neue 105½, Erie-Eisenbahn-Actien 46½, Illinois-Eisenbahn-Actien 96½, Baumwolle 16½, Petroleum, Typew. in New-York 16— Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 6.60.

Verloosungen.

† Anleihe der Stadt Paris vom Jahre 1869. Ziehung am 15. Oktober. Auszahlung am 15. November. Hauptpreise: Nr. 582375 200,000 Frcs. Nr. 75830 148220 2851 201505 je 10,000 Frcs. Nr. 631991 506262 323137 311811 144368 127467 14797 210825 219612 79672 je 1000 Frcs.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Westphalia", Capt. Stahl, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 8. Oktober von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe spedirte ich per 2. Kajüte Herrn Max Schmitt aus Philadelphia.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
24	Mtg. 2	726 06	9 8	Min.	7 2	still	10
	Abd. 10	726 45	7.3	Max.	11.8	NNW	10
25	Mtg. 6	729.63	4 9	—	—	NO	10

Regenmesser: 2.3 Liter auf das Quadratmeter.

R Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wien, 20. Okt.

Auf der Hieherreise hatten wir in dem schönen Salzburg eine zwölfstündige Rast gehalten. Wir durchwanderten bei herrlichem Wetter und milder Luft die reizende Umgebung der Stadt, bestiegen die Festung Hohensalzburg, besuchten das „Haydnstüberl", zu dem uns der Weg durch den mitten in der Stadt gelegenen Friedhof führte, besichtigten das Mozart-Monument und landeten schließlich ziemlich erschöpft im St. Peters-Stiftskeller. Dort war es uns gegönnt, die Bekanntschaft des Herrn Pfarrers von Gastein zu machen, eines tapfern Streiters der Kirche, der weidlich über Bismarck und den Kaiser schimpfte. Da der liebe alte Herr in uns Gesinnungsgenossen zu sehen vermeinte, so trank er uns tüchtig zu und versuchte zuletzt sogar uns anzuheitern, doch da kam er an die unrechte Thüre, und mußte schließlich schmählich unterliegen.

Bis jetzt haben wir nur den Gesammteindruck der colossalen Ausstellung in uns aufnehmen können, und dieser ist allerdings ein gewaltiger, überwältigender. Viele werden wohl keinen andern Eindruck von derselben mit fortnehmen, denn ohne Monate langen täglichen Besuch dürfte es ganz unmöglich sein, nur einen allgemeinen Blick auf die Einzelheiten der hier aufgestapelten Schätze zu werfen. Es wählt eben ein Jeder sein besonderes Fach, der eine diesen Zweig der Industrie, der andere jenen. Diesen prüft er, forscht nach den Neuerungen und Erfindungen in seiner Branche, und auf alles Uebrige wirft er nur einen flüchtigen Blick, der immer gleichgültiger und abgespannter wird, je länger er sich unter allen diesen Erzeugnissen menschlicher Kunstfertigkeit und Erfindungsgabe bewegt. Die aufgehäuften Massen von Kunstgegenständen aller Art betäuben und bedrücken den Geist des Beschauers und wie in einem Taumel wandelst Du dahin, umwogt von Fremden aller Nationen im Hut, im Turban und im Fez. Es ist ein Stück Babylonischen Thurmbaus mit all seinem Wirrwarr von Sprachen, Trachten und Physiognomien. Ob auch mit seinen Folgen? Das lassen wir dahin gestellt.

Heute waren wir so glücklich, in den Circus Renz zu dringen und dann ging's nach dem unvermeidlichen „Sperl". Wer Wien besucht hat, ist auch beim „Sperl" gewesen. Es entwickelt sich dort ein Stück Volksleben, so urwüchsig, daß des Guten offenbar zuviel geschieht. Wir sahen und besuchten den „Jardin Mabille" in Paris, wir sahen dies und das im Leben, allein die Gesellschaft des „Sperl" mit seinen engagirten Cancan-Tänzern und Tänzerinnen machte auf uns doch einen sonderbaren Eindruck. Das alles ist unendlich viel gemeiner als alles was wir bisher derartiges sahen und entbehrt allen Lüstres; dabei ist der hiesige „Sperl" überhaupt nur ein matter, frivoler Abklatsch ähnlicher Wiener Etablissements. Das leichtlebige Wiener Volk kennzeichnet die Musik, welche wir gestern Abend öfters zu hören bekamen; es ist ein Walzer und horribile dictu! die Orchestermitglieder legen zum öftern ihre Instrumente weg und stimmen im Chore an:

> Der Krach! der Krach! der große, große Krach!
> Beim Bach da hat es eingeschlagen
> Des Abends bei der Nacht.
> Nach Belieben eingestiegen;
> Nach Belieben ausgeblieben;
> Nur immer zu, nur immer zu — es kommt ja bald
> Der allerletzte Krach! —

Nun, lieber Leser, was meinst Du wohl, was wir thaten? Dasselbe, was Du sicher auch gethan hättest: Wir flüchteten uns hinaus in die sternenhelle, gasumstrahlte Nacht und kühlten unsre von den tollen sardanapalischen Orgien aufgeregten Sinne „des Abends bei der Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

† Herrn Thiers ist in Duchy eine Ueberraschung widerfahren, die wohl erwähnt zu werden verdient. Ein deutsches Musikcorps, das dem französischen Staatsmanne ein Morgenständchen zu bringen beauftragt war, begrüßte ihn gewiß in bester Absicht mit dem „Heil Dir im Siegerkranz" und schloß mit der „Marseillaise."

* Klage über Nichts; wenn Dein Uebel heilbar, so ist es undankbar; wenn es unheilbar, so ist es vergeblich.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet allen Denjenigen, welche unserem, so früh dahingeschiedenen, innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Gelbert,

in seinen letzten schweren Tagen theilnehmend und hülfreich zur Seite gestanden, namentlich der Frau Wwe. Jäger für ihre aufopfernde Pflege, sowie allen Jenen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unseren tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Kaiserslautern, 24. Oktober 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Johann Gelbert, Ludwig Gelbert, D. Caling mit Familie.

Holz-Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämiirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler, Kaiserslautern.

55p³/₃)

Feinsten Zwetschenlatwerg,
Gedürrte Zwetschen,
Aepfelschnitzen,
Nudeln,
Suppenteig,
Maccaroni,
Hasselnüsse,
billigst bei (49p,⁹,

A. Müller.

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45 per Stück. **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49w2²⁰bj

Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Graf&Co.
Bankgeschäft
Stuttgart, Kronprinzstr. 16

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren 2c. bei billigster Provisionsberechnung und führen Zeitkäufe gegen Deposit in coulanter Weise aus. (49p¹),

---



Buschenthal's Fleisch-Extract.

Goldene Medaille, Moskau 1872.

Vorzüglicher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrolle:

[signature]

Haupt-Depot: **Chr. Keller & Co.** Heidelberg. — Verkaufsstelle bei **Heinrich Gries**, Kaiserslautern.

Anzeige.

Frisch eingesottene

Alpenbutter,

1. Qualität, per Pfund 40 kr., ist zu haben bei **Therese Garrecht,**
55p³/₃) Pirmasenserstraße 23.

Im Saale des Casino.

Montag, den 27. Oktober, 8 Uhr Abends,

wird der Dichter und Rhapsode

Dr. Wilhelm Jordan

eine Rhapsodie aus seinem Epos

Die Nibelunge

frei aus dem Gedächtniß vortragen.

Familienkarten für 3—4 Personen giltig à 2 fl. sind zu haben in den Buchhandlungen J. J. **Tascher** und **A. Gotthold**. Eintrittskarten für 1 Person à 48 kr. ebendaselbst und am Eingang.

Großer Verkauf von **Seidenzeuge** und **Wollenstoffe** in allen Arten.

Große Auswahl in schwarzen **Merinos** und Cachemir zu den billigsten Preisen.

Eröffnung des Verkaufs: Freitag, den 23. Oktober 1873.

Verkaufs-Local im Hotel Schwanen.

Maison, Doisy & Marlotte, à Metz.

Filiale in Mannheim E 2. 16. (54⁸/₁

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen**:

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet. (43p⁸,₂₉

Die Agenten:
Julius Scherer, Odenbach.
Jakob Sofsky I., Wallhalben.

Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine

Weinhandlung nebst Wirthschaft

in mein neben anliegendes Haus verlegt habe und werden nebst **Most** nur **Original-Weine** verzapft.

Kaiserslautern, den 22. Oktober 1873. (53,p,7

Peter Emig.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p³,

Preise billigst – en gros – en detail.

Spitelmühle. **A. Müller.** Spitelmühle.

Eine große Auswahl Strickwolle

von 18 kr per ½ Zoll-Pfund aufwärts, empfiehlt

49⁸/₄) **S. Zimmermann.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

37⁸/₁₅w3⁸)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁰⁴/₁₀₀

Ein braves reinliches

Dienstmädchen

welches auch **kochen** kann, wird am 1. Dezember bei gutem Lohn in Dienst gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pf. Volkszeitung.

Für eine Familie von 5 Personen werden auf Weihnachten

2 solide Mägde

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. [55p³,₁₆

Ein Logis

ist zu vermiethen bei (55,p,8
J. Helfert, Lauterstraße.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

54t) **Ludwig Fröhlich.**



Mehrere Schuhmachergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit:
25p⁸/₁₀) **Adam Eckel,** Schneidergasse.

[illegible] ... Verlags-Anstalt in ... unentgeltlich ... Dr. Airy's Naturheilmethode ... **Rathgeber** ... Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Gratis! Gratis! Gratis!

Gratis.

Der beste und kürzeste Weg

!! zur sichern Heilung !!

Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und **unentgeldlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen **28. Auflage** der segensreichen Brochüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"** oder **Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.** (55p¹,

Gustav Germann in Braunschweig.

Gratis.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 [illegible]
(55wbN) (Prospecte gratis.)

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jockheim** in Darmstadt, Beethovenstrasse 1. (165pm
(Gasinhalationen! Prospecte gratis.)

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 55p¹
bei **Fr. Bregler**, Pariserstraße Nr. 14.

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (50⁸/₁

---

6 Leute

können Logis haben.
Mühlstraße Haus-Nr. 58.

---

4 kräftige

Handlanger

finden bei dauernder Beschäftigung und lohnendem Verdienst sofort Arbeit bei

Jacob Friedrich,
52,4,p) Dachdecker.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei
P. Kaslg, Bäcker,
53³/₃) Glockenstraße.

Ein großes Zimmer

wird billig an eine solide Person, die Taglohn-Arbeiten in einer Haushaltung verrichten kann, abgegeben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitg. [50p¹,

---

Zu vermiethen eine (49p¹/₁

Bäckerei nebst Wohnung.

Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 3. Stock mit 3 Zimmern, Küche und sonstige Zubehörden.
49p³/₃) **Pirmasenserstraße Nro. 30**

Frankfurter Cours vom 24. Oktober.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	40 42
Doppelte		—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	21 22
ditto in ⁸/₁	9	20¹/₂ 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	50 52
Russische Imperiales	9	41 43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂ 26¹/₂

Disconto 4¹/₂%.

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 6 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die hiesige mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 256 — Kaiserslautern, Montag 27. Oktober 1873 — 71. Jahrg.

☛ Für die Monate **November** und **Dezember** werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung" angenommen. Auswärts von allen Postexpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

Papst und Kaiser über die Taufe.

In den Kreisen der Liberalen hat besonders der nachdrückliche Protest, welchen der deutsche Kaiser gegen Pius IX. Wort von der Taufe einlegt, die lebhafteste Zustimmung erregt und den größten Jubel hervorgerufen.

„Denn jeder, welcher die Taufe empfangen hat, schreibt der Papst, „gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an." Und der Kaiser darauf: „Noch eine Aeußerung in dem Schreiben Eurer Heiligkeit kann ich nicht ohne Widerspruch übergehen, wenn sie auch nicht auf irrigen Berichterstattungen, sondern auf Ew. Heiligkeit Glauben beruht; die Aeußerung nämlich, daß Jeder, der die Taufe empfangen hat, dem Papste angehöre. Der evangelische Glaube, zu dem ich mich, wie Ew. Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen andern Vermittler als unsern Jesum Christum anzuerkennen."

Es ist gewiß nicht zu leugnen, daß diese Antwort wohlberechtigt und die Zurückweisung, es liegt ein gewisser, sehr wohl angebrachter Humor in dem: „wie Ew. Heiligkeit bekannt sein muß" — wohlverdient gewesen ist. Die Prätension des Papstes, eine Art von Patronat, von geistlicher Jurisdiction oder wie man es nennen will über alle Getauften auszuüben, ist ebenso ernst gemeint als lächerlich. Ernst gemeint, weil sie mit den päpstlichen Prätensionen überhaupt in vollem Einklange, lächerlich, weil sie mit den Thatsachen der Wirklichkeit wie mit dem gesunden Menschenverstande im burleskesten Widerspruche steht. Man braucht in dieser Beziehung nur auf den Syllabus zu verweisen. Und mit Recht erinnert ein rheinisches Blatt in dieser Beziehung an eine aus dem 19. Jahrhundert datirende Instruktion Papst Pius VII., worin das Recht des sogenannten Stellvertreters Gottes auf Erden, ketzerische Fürsten des Thrones zu entsetzen und die Unterthanen eines ketzerischen Fürsten von jedem Eide sowie von Treue und Gehorsam zu entbinden, sehr bestimmt in Anspruch genommen und nur durch die larmoyante Bemerkung erläutert wird, daß die Braut Christi, die Kirche, diese ihre heiligsten Maximen einer verdienten Strenge gegen die rebellischen Feinde des Glaubens nicht nur nicht anwenden, sondern ohne Schaden nicht einmal erwähnen dürfe.

Was sein Vorgänger Pius VII. sehr wohl wußte und beherzigte, daß gewisse Prätensionen der römischen Bischöfe **ohne Schaden nicht einmal mehr erwähnt** werden dürfen, hat sein Nachfolger Pius IX. völlig übersehen und vergessen. Er will den mächtigsten Fürsten der katholischen Welt von heute, den deutschen Kaiser, als gewissermaßen unter seiner Hut und seinem Gewissensrath stehend, wenn nicht gar als sein Beichtkind tractiren. Er wird vornehm und kühl und gemessen ab und zur Ruh verwiesen. Er trägt den Schaden mit dem Spott davon. Es geschieht dem anspruchsvollen Priester ganz Recht.

So weit sind wir also mit den Liberalen ganz einverstanden. Wir finden die Abweisung, die der Kaiser dem Kirchenfürsten zu Theil werden ließ, voll und ganz verdient. Aber wenn wir von dem Jubel der Liberalen lesen, von dem überschwänglichen Lob, das sie der männlichen und großen That in Adressen und Journalartikeln spenden, so wollen wir denn doch daran erinnern, daß auch die Krone Preußen gewisse Ansprüche und Prätensionen an die Getauften macht, welche selbst den Beifall des Liberalismus nicht mehr haben. In welchem Staate war es denn, wo man getaufte Eltern zwang, sogar unter dem Beistande von Gensdarmen, ihre Kinder wiederum taufen zu lassen? An welcher Stelle in Preußen ist es denn, wo der obligatorische Religionsunterricht für alle diejenigen, welche die Taufe empfangen haben und nicht aus der Kirche ausgeschieden sind, am zähesten aufrecht erhalten wird? Wo concentrirt sich denn der Widerstand gegen die Einführung der allgemeinen und obligatorischen Civilehe, wo besteht man nachdrücklichst er Mitwirkung des Priesters beim Abschluß der Ehe derer, welche getauft sind und doch nicht am Glaubensbekenntniß halten? Wer ist der summus episcopus der preußischen Staatskirche? Wer war es, von dem gewisse Aeußerungen über die bekannten Synodalischen Angelegenheiten umliefen, die dem Nationalliberalismus so verdrießlich waren? Und wenn man das Alles in Erwägung zieht, so kann man, denken wir, wohl ganz zufrieden damit sein, daß die Prätensionen Pius IX. zurückgewiesen sind, aber in dem Jubel über die große That sich ein wenig zu mäßigen und zu beschränken würde klüger sein. (N. B. Ldsztg.)

Deutsches Reich.

† **München.** Wie man hört, wird in der Abgeordnetenkammer kein Antrag auf eine Adresse an Se. Maj. den König gestellt werden, da rechts wie links die Meinung besteht, daß dabei unter den obwaltenden Umständen doch nichts herauskäme.

† **München.** Die auf gestern anberaumte gerichtliche Verhandlung gegen den Redakteur Sollin des „Volksfreund" unterblieb, da derselbe die von ihm erhobene Berufung zurückzog, wonach ihm wegen Beleidigung, begangen am Redakteur G. Morin des „Bayer. Landboten" 8 Tage Haft zuerkannt waren.

† **München,** 23. Okt. Das Münchener Telegramm der „Frankf. Ztg.", daß hier anläßlich der Anerkennungsfrage des Bischofs Reinkens eine Ministerkrisis ausgebrochen sei, ist völlig unbegründet; Das Anerkennungsgesuch ist noch gar nicht an die Staatsregierung gelangt. — Der erste Director der bayerischen Handelsbank, Gutmann, ist hauptsächlich wegen Differenzen persönlicher Natur mit Zustimmung des Verwaltungsrathes gestern zurückgetreten. (Pf. Ztg.)

† **München,** 24. Okt. Der Kultusminister Dr. v. Lutz ist aus seinem kurzen Urlaub hieher zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte seines Ministeriums wieder übernommen. — Der General von der Tann hat kürzlich in Rom einer Musterung der italienischen Truppen beigewohnt, welche der General Cosenz vornahm.

† **Berlin.** Die Sammlungen für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner von Immenstadt nehmen in Berlin einen recht erfreulichen Aufschwung. Soeben ist auch aus dem Städtchen Barth an der pommer'schen Ostseeküste eine Sammlung von 8000 Thalern eingegangen. Der Deutsche Kronprinz hat übrigens die Anordnung getroffen, daß ein Rest von 600 Gulden, den das Augsburger Comite für die Sturmfluth-Verunglückten an der Ostsee bei dem deutschen Hilfsverein stehen hatte, den Immenstädter Hilfszwecken zur Verfügung gestellt werden soll.

† **Berlin,** 24. Okt. Es steht eine Conferenz von Privat-Directoren, angeblich in Kassel, bevor, zum Zweck der Berathung über die nothwendige Erhöhung der Personen-Fahrgelder. (Fr. J.)

† **Berlin,** 25. Okt. Die hiesigen Abendzeitungen bringen den italienischen Text des von dem Papst an den Kaiser gerichteten Briefes.

* **Berlin,** 25. Okt. Die „Berl. Gerichts-Ztg." sagt: Nicht geringes Aufsehen erregt das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß vor einigen Tagen eine Conferenz der am Eigenthume der Kreuz-

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(82. Fortsetzung.)

„Die Baronin weiß, daß ich hier bin?"

„Seit heute."

„Und Sie ertheilte Ihnen einen Auftrag an mich?"

„Darf ich bitten mich anzuhören, Herr Graf? Die Baronin ist nicht glücklich. Sie wissen, warum sie es nicht sein kann. Sie sind nicht glücklich, Herr Graf, ich weiß, warum auch Sie es nicht sein können, was Sie nach acht Jahren hieher zurückgeführt hat. Die Baronin sah Sie heute. Das Bekanntwerden Ihrer Rückkehr muß unabsehbares Elend in dieses Thal bringen. Jeder Augenblick kann Ihre Anwesenheit verrathen. Die Baronin ließ mich zu sich rufen. Ich hatte folgende Unterredung mit ihr."

Und Malchen wiederholte dem Grafen ihre Unterredung mit der Frau von Lindenheim, vollständig, ohne ein einziges Wort zurückzuhalten.

„Sagen Sie," schloß Malchen ihre Mittheilung, „sagen Sie ihm Alles, waren ihre letzte Worte. Ich habe Ihnen Alles gesagt."

Der Graf hatte ihr mit derselben äußeren Ruhe zugehört, mit der sie gesprochen hatte. Er hatte sie nicht unterbrochen; er schwieg auch, als sie geendigt hatte.

Malchen nahm wieder das Wort.

„Werde ich Ihren Entschluß der Frau von Lindenheim überbringen dürfen?"

Er mußte doch noch nachsinnen.

„Morgen," bat er dann. „Erlauben Sie, daß ich Sie morgen in Ihrer Wohnung aufsuche."

„Ich werde Sie erwarten."

Sie wollte gehen.

Er ergriff ihre Hand.

„Haben Sie Dank," sagte er. „Auch heute wieder! Welch ein treues edles Herz sind Sie."

Er sprach es bewegt, aber so sonderbar bewegt, wie es Malchen vorkam.

Sie schieden.

Am andern Morgen in der Frühe trat Fränzchen in das Stübchen der älteren Schwester, ihr Gesichtchen, sonst so rosig und frisch, war kreideweiß, verstört.

„Die Baronin ist fort!"

„Die Frau von Lindenheim?"

„Sie ist fort, verschwunden!"

Auch Malchen war weiß wie die Wand ihres Stübchens.

„Was habe ich gemacht?"

„Erzähle!" sprach sie dann.

„Was ist zu erzählen? Sie hat sich gestern Abend zu Bette gelegt, wie gewöhnlich. Ihre Kammerfrau hat ihr das Nachtlicht gebracht, und gute Nacht gewünscht. Als die Frau heute Morgen wieder in das Schlafgemach tritt, ist das Bett leer, sind ihre Zimmer leer. Sie ist nirgends zu finden. Mit ihr fehlten nur ihre gewöhnlichen Kleidungsstücke, die sie gestern getragen hatte, weiter Nichts."

„Ihre Kinder?" fragte Malchen.

„Sie schlafen neben ihrer Stube. Sie hat keinen Abschied von ihnen genommen. Die Bonne schläft bei ihnen. Sie hat einen leisen Schlaf; sie hört das geringste Geräusch; sie hat nichts vernommen. Niemand im Schlosse hat Etwas vernommen, Etwas gesehen. Man sucht sie noch in der ganzen Umgebung des Schlosses. Zum Landgrafen auf Wilhelmshöhe hat der Schloßhauptmann reitende Boten gesandt."

„Man wird sie vergeblich suchen!" sagte Malchen.

„Du weißt Etwas, Malchen?"

„Ich weiß Nichts."

Aber Malchen kleidete sich an, verließ das Haus. Seitab von der Rasenallee, die von Wilhelmsthal nach Zwehren führte, lag ein großer Gasthof. Er war namentlich im Frühjahr und Sommer viel von Fremden besucht, die von der Schönheit des Thales angezogen wurden, und von der Stille und Einsamkeit des Thales, wenn der Hof nicht in Schloß Wilhelmsthal war, von den Gästen des Landgrafen aber, wenn er dort Hof hielt.

Zu dem Gasthofe zum Adler ging Malchen.

„Ist gestern Abend oder heute Nacht ein Fremder von hier abgereist?" fragte sie den Portier.

(Fortsetzung folgt.)

zeitung Betheiligten stattgefunden habe, in welcher über das Fortbestehen des Blattes beschlossen worden sei. Die von Einigen beantragte Auflösung des Unternehmens wurde abgelehnt, und die „Kreuzztg." wird vorläufig noch ein Jahr weiter erscheinen. Herr Augustin Braß soll darüber Zähren vergießen, vielleicht vermacht er ihr vor dem Hinsterben noch einige seiner im Jahre 48 gedichteten Barrikadenlieder.

† **Berlin**, 25. Okt. Der Kaiser ist heute Abend um 6½ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren erschienen der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Prinz von Würtemberg. Die anwesende Menschenmenge empfing den Kaiser durch lebhaftes Hurrahrufen. Der Kronprinz geleitete den Kaiser zum Palais, wo die Kronprinzessin zur Begrüßung eingetroffen war.

† **Berlin**, 25. Okt. Der Bischof Reinkens wird heute Nachmittag 3 Uhr vom Kronprinzen hier empfangen werden. —

† **Carlsruhe**, 25. Okt. Bei den Abgeordnetenwahlen erhielten in Heidelberg und im Landkreise Pforzheim die Candidaten der nationalliberalen Partei Blum und Heune die Majorität. Im Landkreise Offenburg wurde der von klerikaler Seite aufgestellte Candidat Hansjacob gewählt. — Von vier Wahlen ist das Resultat noch unbekannt.

† **Frankfurt**, 24. Okt. In der heute Mittag stattgehabten Sitzung der Strafkammer fand die Verhandlung in der Anklagesache der Staatsanwaltschaft gegen den Herausgeber und Redacteur der „Frankf. Ztg.", Herrn L. Sonnemann, wegen Erregung von Haß und Verachtung, Beleidigung des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, statt. Incriminirt ist ein Artikel in Nr. 208 des Blattes mit der Ueberschrift: „Die eigentlichen Schuldigen hinter den Coulissen." Derselbe knüpft an die jüngst hier gepflogenen Assisen-Verhandlungen gegen die Bierkrawaller an. Die Staats-Anwaltschaft beantragte 3 Monat Gefängniß.

† **Aus Thüringen**, 23. Okt. Herzog Georg von Meiningen hat seit dem 15. d. M. wieder seine Residenzstadt bezogen, von der er sich seit seiner dritten Verheirathung fern gehalten. Die Meininger haben ihm einen solennen Empfang bereitet. — Ein Bürger der Stadt Salzungen hat sich durch einen Akt hervorragender Wohlthätigkeit ausgezeichnet, indem er seiner Vaterstadt 20,000 fl. zu einem neuen Schulhause gestiftet.

† **Leipzig**, 25. Okt. Gestern Abend 11 Uhr stieß ein Personenzug bei der Einfahrt in den Thüringer Bahnhof auf einen dort haltenden Güterzug. Ein Bremser blieb todt, der Lokomotivführer wurde erheblich verwundet, einzelne Passagiere contusionirt, Locomotive, Tender und einige Güterwagen wurden zertrümmert.

† **Braunschweig**, 25. Okt. Der von der Regierung zur Vorlage für den am 4. November zusammentretenden Landtag zugefertigte Reformvorschlag des Wahlgesetzes vermindert die Zahl der Abgeordneten von 46 auf 33, führt das directe geheime Wahlverfahren ein, beseitigt die besondere Vertretung der Geistlichkeit, behält dagegen den früheren Wahlmodus insofern bei, als die Hälfte der Abgeordneten durch sogenannte allgemeine Wahlen, die Hälfte durch Höchstbesteuerte und durch wissenschaftliche Berufstände gewählt werden soll.

† **Metz**, 24. Okt. Gerüchtweise verlautet, der Bezirks-Präsident Herr Graf v. Arnim-Boitzenburg wolle sein Amt, das er erst seit 25. März d. J. begleitet, bereits wieder niederlegen. Wir hoffen, daß sich dies Gerücht als irrig erweisen werde; die hiesige Bevölkerung würde es nur bedauern können, wenn abermals ein Wechsel an der obersten Regierungsstelle des Bezirks eintreten sollte.

In vergangener Nacht ist der bayerische General v. d. Tann hier eingetroffen. (Metz. Z.)

Ausland.

† **Wien**, 24. Okt. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die durch kaiserl. Entschließung vom 18. Okt. erfolgte Ernennung des deutschen Kaisers zum Oberst-Inhaber des Husaren-Regiments „Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10". — Ein kaiserl. Patent beruft die Landtage auf den 26. November ein. —

† **Wien**, 25. Okt. Graf Paar reiste gestern nach Kopenhagen zur Uebergabe seines Abberufungsschreibens ab, da seine Ernennung zum Botschafter am päpstlichen Hofe vollzogen wurde. Oesterreich will in Rom für den Fall eines Conclaves gebührend vertreten sein.

† **Paris**, 23. Okt. Die heutigen Nachrichten lassen sich folgender Maßen resumiren: Keine sofortige Einberufung der Kammer, vollständige Einheit des linken Centrums gegen die Monarchie.

† **Paris**, 23. Okt. In einem Briefe Casimir Perier's sagt derselbe: er betrachte es noch immer als unmöglich, daß die Monarchie sich als annehmbar und dauerhaft erweisen könnte, trotz der Anstrengungen, die gemacht würden, um den Antagonismus unversöhnlicher Grundsätze zu verheimlichen; er halte also seine republikanischen Ansichten aufrecht. — Die bonapartistischen Journale „Pays" und „Ordre" wurden unter Androhung strengerer Maßregeln zu einer mäßigeren Sprache über die conservative Nationalversammlung aufgefordert.

† **Paris**, 23. Okt. Der „Gaulois" veröffentlicht eine Mittheilung von einer Anzahl von Deputirten, welche für die Berufung an das Volk eintreten, worin sie ankündigen, daß sie am 25. Okt. eine Versammlung halten werden, um einen Protest vorzubereiten gegen die Aufrichtung irgend welcher definitiven Regierung ohne eine allgemeine Volksabstimmung.

Ein Schreiben des Admirals Saisset, Deputirten für Paris, erinnert daran, daß er dem Umsturze der vorigen Regierung zugestimmt habe, und sagt, er werde für die definitive Form der Regierung von Frankreich stimmen.

† **Paris**, 24. Okt. Die abschlägige Antwort des linken Centrums und der günstige Bankausweis veranlaßten die Nichteinberufung der Kammer. Die Monarchisten machen die größten Anstrengungen um noch weitere fünf Stimmen. (Fr. J.)

† **Paris**, 24. Okt. Chambord protestirt gegen die Worte, welche ihm Chesnelong in Bezug auf die Tricolore in den Mund gelegt hat. Die Fusion ist krank. (Fr. Z.)

† **Paris**, 24. Okt. Das „Mémorial diplom." erfährt aus guter Quelle, daß Graf Chambord die großen europäischen Cabinette benachrichtigt, er habe im Falle seiner Thronbesteigung nicht die Absicht, die Politik der großen Mächte oder den Status quo der territorialen Verhältnisse Europas zu stören. Graf Chambord denke weder mehr an eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, noch an Restauration in Italien oder Spanien; er protestire entschieden gegen derartige Anschläge, die man ihm beimesse.

† **Paris**, 24. Okt. Unter den Republikanern herrscht große Zuversicht. Sie wollen mit Bestimmtheit wissen, daß die Royalisten bis jetzt nur auf 335 Stimmen zählen können.

† **Paris**, 24. Okt. Die „Liberté" verzeichnet heute die Namen von 339 Deputirten, die für die Monarchie eintreten würden. Die Zahl der Unentschlossenen berechnet sie auf 30. Es giebt insgesammt 738 Abgeordnete, so daß die Republikaner 369 Stimmen, also genau die Hälfte, für sich hätten.

Wie verlautet, wird morgen oder übermorgen ein Manifest des Grafen Chambord erscheinen; seine Partei hofft, daß dadurch einige Stimmen für ihn gewonnen werden.

General Chanzy hat Befehl erhalten, in Algier zu bleiben. Man befürchtet, die Republikaner würden ihn bestimmen, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen.

Leon Say hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er seinen Austritt aus der Redaktion des „Journal des Debats" ankündigt; Lemoinne's Politik hat in diesem Blatte gesiegt. (K. Z.)

† **Paris**, 25. Okt. Der Finanzminister beabsichtigt zur Deckung des Defizits von 150 Millionen keine neuen Steuern, aber eine proportionelle Erhöhung sämmtlicher Steuern vorzuschlagen. Am Tage vor dem Zusammentritt der Kammer wird der Minister den Generalbericht über die finanzielle Situation veröffentlichen.

† **Trianon**, 24. Okt. In dem Prozeß Bazaine wurden heute mehrere Zeugen verhört. Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

† **Lyon**, 25. Okt. Eine Verfügung des Präfekten suspendirt den Munizipalrath von Lyon auf 2 Monate. Eine Municipalcommission von 40 Mitgliedern wurde ernannt.

† **Brüssel**, 23. Okt. Aus Paris erfahren wir, daß der Kriegsminister die militärische Besetzung des ehemaligen Palais Bourbon angeordnet hat, unter dem Vorgeben der Befürchtung, die Linke könnte den Versuch machen, in Paris eine Constituante zu bilden.

† **Brüssel**, 23. Okt. Dem „Moniteur belge" zufolge ist das Entlassungsgesuch des Arbeitsministers Moncheur angenommen und Advokat Beernaert zu dessen Nachfolger ernannt werden.

† **Brüssel**, 24. Okt. Der „Indépendance" zufolge hätte Audiffret-Pasquier zum linken Centrum gesagt: „Ihr weigert euch, überzutreten, gut, so unterliegen wir vielleicht; euer aber wartet die Kammer-Auflösung. (Fr. J.)

† **Brüssel**, 25. Okt. Man schreibt der „Indépendance" aus Paris: Sämmtliche Fractionen der Linken haben dem linken Centrum die Führerschaft zuerkannt. Dieses hält eine republikanische Regierung für den Fall des Rücktritts Mac Mahon's in Bereitschaft. Die Royalisten haben Rampont eine Pairie angeboten; dieselbe ward jedoch mit Entrüstung zurückgewiesen. Anderen Centrums-Mitgliedern ward Geld angeboten.

† **Rom**, 24. Okt. Die Kirchenjunta hat den österreichischen Gesandten Grafen Wimpffen aufgefordert, von der Bibliothek des Jesuitenklosters, welche ursprünglich von einer sächsischen Prinzessin mit der

---

R **Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.**

(Fortsetzung.)

Als wir das Flora-Bad gestern verließen, begegneten wir den beiden Kaisern. Die Wiener Bevölkerung, die überhaupt gar leicht in Enthusiasmus und Exaltation geräth, hatte dem deutschen Kaiser bei seiner Ankunft in der Hauptstadt einen gar warmen Empfang bereitet. Es herrschte das schönste Festwetter. Ein Herz erheiternder Sonnenschein lag nicht allein auf den Kuppeln und Dächern, den Straßen und Plätzen der großen Kaiserstadt, auch auf den Gesichtern der Tausenden von Neugierigen ruhte er, die in gespannter Erwartung dem Herbrausen des Kaiserzuges entgegenblickten.

Die Hohenzollern haben sprichwörtlich schönes Reise- und Festwetter; so ergeht es uns auch. Als wir im Jahre 1867 in Paris dem Schlusse der Ausstellung beiwohnten, herrschte dasselbe Wetter wie heuer in Wien. Damals standen wir an der Ecke des Boulevard Sebastopol und wohnten dem Einzuge des Kaisers von Oesterreich bei. Dieselben ruhigen Oesterreicher begegnen nun täglich dem d e u t s c h e n Kaiser an der Seite ihres Franz Josef und Alles jubelt und schwimmt in einem Meer von Wonne und Freuden, als ob nicht zwischen damals und heute die gewaltigsten Ereignisse der Neuzeit lägen. Die scharfen Anspielungen so mancher Wiener Blätter „daß der Kaiser Verzicht leiste auf seine hohe Würde, wenn er nach den Enthüllungen Lamarmora's den deutschen Staatskanzler empfange", sie scheinen spurlos an der Menge vorübergegangen zu sein, wenigstens soviel aus den höheren Sphären in unsere bescheidene Menschenschichte dringt. So nimmt Alles scheinbar seinen ruhigen geordneten Verlauf, bis — ja nun, bis wieder ein neuer politischer oder finanzieller Krach kommt.

Die Kinder des Herbstes, die gelben Blätter, beginnen schon, die Alleen und Gänge des Praters zu überdecken. Trotzdem herrscht aber doch überall das regste, bunteste Leben, ja man versichert, daß die Einnahmen aus der Personenfrequenz jetzt ungleich höher seien als zur Blüthenzeit der Saison, wozu übrigens die Anwesenheit des deutschen Kaisers und so vieler anderer h o h e r Persönlichkeiten n i c h t wenig beitragen mag.

Die große Revue fand heute Morgen statt, begünstigt vom schönsten Wetter. Wir wohnten dem großartigen militärischen Schaugepränge vom Anfang bis zum Ende bei, ohne uns erwärmen zu können an dem vielfarbigen Tuche, dem Glitzern der Helme, dem Klange der lustigen Fanfaren, dem erderschütternden Stampfen der Kavalleriemassen und den dichtgedrängten Gliedern österreichischer Weißröcke. Was wohl die alten gedienten Offiziere und Soldaten gedacht haben mochten, als sie da im Paradeschritt vor dem Sieger von Königsgrätz defilirten. Gewiß waren es nicht immer die freundlichsten Gefühle, die sie bewegten, und manche Hand mag wohl fester den Degengriff gefaßt und den Gewehrkolben umspannt haben. Die Kluft zwischen Sieger und Besiegten schließt sich naturgemäß nicht so rasch trotz aller hineinversenkter Küsse, Umarmungen und Freundschafts-Betheuerungen.

Wien, 22. Okt.

Heute besuchten wir wiederholt die Ausstellung unter dem Zudrange einer ganz unglaublichen Menschenmenge. Nachdem durch unsern Besuch der allgemeine, die Sinne betäubende Eindruck überwunden ist, wenden wir uns mehr den Einzelheiten zu und müssen uns gestehen, daß die diesjährige Wiener Weltausstellung doch einen weit großartigeren Eindruck auf das Gemüth zurückläßt als die Pariser, der wir ja auch bis zum Schlusse angewohnt hatten. Wer nur immer Zeit hat, sollte noch hieher kommen, um so mehr als die Ausstellung doch bis zum 3. November verlängert worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

---

† Wir begreifen nicht, weshalb die Zeitungen so gewaltiges Geschrei darüber erheben, daß in Mecklenburg ein Spitzbube zur Auswanderung nach Amerika begnadigt worden ist. Sie sollten sich doch lieber darüber ereifern, daß in Mecklenburg schon seit Jahrzehnten Tausende und aber Tausende von e h r l i c h e n Leuten zur Auswanderung verurtheilt und gezwungen werden

Verpflichtung des Rückfalls an den Kaiser von Oesterreich den Jesuiten übergeben worden war, Besitz zu ergreifen. — Der Gesandte Brasiliens, Penedo, ist beauftragt, mit dem Papste über die in Brasilien schwebende Kirchenfrage zu verhandeln. — Entgegenstehenden Journalmeldungen gegenüber wird versichert, daß die Gesandten von Großbritannien und Amerika keinerlei Protest gegen die stattgefundene Besetzung von Klöstern erhoben haben.

† London, 24. Okt. Bei der in Hull stattgehabten Wahl eines Parlaments-Mitglieder wurde Colonel Pease mit einer Majorität von 270 Stimmen gewählt.

† London, 25. Okt. Der Secretär bei der großbritannischen Botschaft in Wien, Ford, ist zum Geschäftsträger für Baden und Darmstadt ernannt worden.

† Newyork, 24. Okt. Es wird versichert, der Schatz-Secretär Richardson habe die Einführung eines Münz-Systems nach dem Silberfuße vorgeschlagen und werde mit diesem System in nächster Woche anfangen. —

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. Oktober.

* Dem soeben ausgegebenen 4. Jahresbericht des „Kaufmännischen Vereins“ entnehmen wir Folgendes: Bis Ende September d. J. zählte der Verein 140 ordentliche und 28 Mitglieder unter 18 Jahren was einen Zuwachs von 39 gegen Ende September 1872 ergibt. Von 9 Mitgliedern wurden an verschiedenen Vereinsabenden 30 Vorträge über Themata aus der kaufmännischen Praxis gehalten, die Einnahmen betrugen 1028 fl. 14 kr. denen 1016 fl. 14 kr. Ausgaben gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 403 fl. 59 kr. Im Laufe des Winters bildete sich ein Leseclub, der sich zur Aufgabe machte die Meisterwerke dramatischer Dichter mit vertheilten Rollen zu lesen. Zur Zeit des Carnevals wurden von Mitgliedern 2 gelungene Lustspiele aufgeführt, welche eine Reineinnahme von 184 fl. ergaben, die dem Fonds des hier zu errichtenden Fröbel'schen Kindergartens zugewiesen wurden. In der englischen und französischen Sprache sowie der Kaufmännischen Arithmetik wird wöchentlich von drei hiesigen Herren Professoren Unterricht ertheilt, im Lesezimmer des Vereins liegen 15 Zeitungen belletristischen und politischen Inhaltes auf und für Freunde des Billardspiels ist durch Anschaffung eines solchen ebenfalls gesorgt. Wir wünschen dem Vereine auch fernerhin ein glückliches Gedeihen, namentlich richten wir an Freunde und Gönner desselben die Bitte, die noch schwache Bibliothek durch geeignete Geschenke zu unterstützen.

† Speyer, 25 Okt. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 8 Uhr neuerkrankt: 2; gestorben: 2. Gesammtstand: Erkrankungen 410; Todesfälle 191. Die Neuerkrankten sowie die Gestorbenen sind Spitalpfründner.

* Einer Kritik der „Neustadter Ztg.“ entnehmen wir, daß die Vorträge des Herrn Dr. W. Jordan wahrhaften Enthusiasmus bei den Zuhörern erweckt haben. Uns nimmt das nicht Wunder, denn Herr Dr. Jordan verfügt über solche Recensionen der größeren Zeitungen, wie sie nicht leicht einem Sterblichen für seine Leistungen zu Theil geworden sind. Deßhalb beweise „Lutra“ heute Abend durch einen recht zahlreichen Besuch, daß der Sinn für das Schöne und Erhabene nicht ausgestorben ist; wir eilen ja freudig in das Theater sobald uns die Aufführung eines Drama's bevorsteht' thuen wir heute Abend das Gleiche.

† Kirchheimbolanden. Vom hiesigen Polizeigerichte wurden mehrere Fuhrwerksbesitzer mit je 35 kr. bestraft, weil sie ihren Wagen Nachts ohne Beleuchtung in den Straßen stehen ließen. (K. W.)

† Pirmasens, 23. Okt. Vorgestern wurde im Garten des Herrn Decan Dissine ein Maikäfer gefangen.

† Gimsheim, 17. Okt. Heute kam ein Knabe von 14½ Jahren auf eine auffallende Art um sein Leben. Dieser ging vom Kartoffel-Ausmachen nach Hause, steckte den Hackenstiel in das weitgebundene Halstuch, um die Hacke dann auf den Rücken zu hängen. Damit dieselbe fester hänge, drehte er den Stiel um und augenblicklich fiel er nieder und war todt. Sein Vater ging ungefähr 10 Schritte vor ihm her, merkte aber davon nicht das Geringste. (K. W. Z.)

† Worms, 22. Okt. Der hiesige evangelische Kirchenvorstand hat den Deutsch-Katholiken (Frei Religiösen) die Magnus-Kirche zum Gottesdienst eingeräumt.

† Frankfurt, 21. Okt. Wie groß die Noth in manchen Familien sein mag, dafür mag wohl die sehr seltene Thatsache sprechen, daß in einem hiesigen Blatte heute ein vierjähriges Mädchen zum „Geschenk“ theilnehmenden Leuten angeboten wird. (F. Z.)

Dienstesnachrichten.

Der geprüfte Rechtscandidat K. Becker wurde behufs Uebertritts in den Dienst der Pfälzischen Eisenbahnen vom 1. November an der Function als Polizeianwalt am Landgericht Landau enthoben.

Der Schulverweser Joh. B. Dietzer zu Hagenbach wurde zum Verweser an der unteren kathol. Schule zu Edenkoben ernannt, die Verweserstelle an der protest. Knabenschule in Edenkoben in eine Lehrerstelle umgewandelt und der bisherige Verweser dieser Stelle Jacob Huctig zum Lehrer ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 25. Oktober. Der Zentner Waizen 9 fl. 03 kr. Korn 7 fl. 11 kr. Spelz 6 fl. 32 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Hafer 5 fl. 24 kr.

* Kirchheimbolanden, 25. Oktbr. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellten sich also: Waizen 8 fl. 40—45 kr., Korn 7 fl. 20—25 kr., Gerste 6 fl. 20—30 kr., Spelz 6—6 fl. 25 kr., Hafer 5 fl. — bis 5 fl. 10 kr., Kartoffeln 1 fl. 30 kr., Kornstroh 1 fl. 30—— kr. Gerstenstroh 40—44 kr.

* Frankfurt, 25. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 2 fl. 12—2 fl. 30 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—45 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44—— kr., 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Zentner 40—— kr. Eier das Hundert 4 fl. ——— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48 bis 3 fl. — kr.

† Frankfurt, 25. Oktober. Die Situation der Börse hat sich auch heute nicht geändert, die Stimmung ist gründlich flau. Von Berlin und Wien wurden ebenfalls weitere Notirungen gemeldet. Wir notiren: Creditactien 210½—11—10½—11, Staatsbahn 325½—25—26, Lombarden 257, Bankpapiere setzen weiter ihre rückgängige Bewegung fort. Provinzial 83½. Devisen unverändert.

* Frankfurt, 25. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 208½—9—8½—3—8½—9½—208 bz., Staatsbahn 324½—4—¼—3¼ bz., Lombarden 156½—6—¼—54¼—¼ bz. u. G., Oesterr. Bankactien 940—38 bz., Provinzial-Disconto 85 bz., Deutsche Vereinsbank 89½ bz., Deutsche Effectenbank 106½—¼ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 80 bz., Frankfurter Bankverein 82 bz., Meininger Bank 100 bz., Silberrente 63½—¼ bz. Flau.

* Creuznach, 24. Oktober. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 5 Thlr. 25 Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 25 Sgr., mittel 24 Sgr., niedrigster 22 Sgr.

* Berlin, 25. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 90—, per April-Mai 83½, per April-Mai (gelber) 84½. Roggen per Oktober-November 59½, per April-Mai 61½. Rüböl per Oktober 18½, per April-Mai 20⅔. Spiritus per Oktober 23.22, per April-Mai 20.17.

* Köln, 25. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen under., effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9.12 per November 9.5—, per März 1874 9.3.6, per Mai 9.2.6. Roggen fest, effectiv hiesiger 6½—, per November 6.10.6, per März 1874 6.17.6, per Mai 6.18.0. Rüböl fester, effectiv 10.24, per October 10.18, per Mai 1874 11½. Leinöl —.—.

* Hamburg, 25. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen[illegible]. Waizen per Oktober-November 235.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 188.—, per November-Dezember 187.—.

† Singapore, 22. Okt. Wie glaubwürdige Berichte melden, brennen alle Pfefferplantagen an der asiatischen Westküste von Sinkel bis Achien.

* Paris (La Villette), 23. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 3019 zu Fr. 1.82—1.28, Kälber 825 zu Fr. 1.90—1.55, Hämmel 13901 zu Frs. 2.—1.60, per Kil.

* Paris, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.25, per Januar-April 86.50, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per October 85.25, per November-Februar 85.75, per Januar-April 86.25. Zucker disp. 69.25. Spiritus per Januar-April 73.—. Waizen per November-Februar 36.75, per Januar-April 38.75.

* London, 23. Oktbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 900 Stück Hornvieh, 4,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 4.10—6.4 Hammelfleisch sh. 5.8—6.10.

* New-York, 25. Oktober. Schluß-Course 108½, Gold höchster Course 109½, Gold niedrigster Course 108½, Wechsel auf London 108½, 1885er Bonds 109½, 1865er Bonds neue 109½, Erie-Eisenbahn-Actien 45½, Illinois-Eisenbahn-Actien 93½, Baumwolle 15½, Petroleum, Tapen. in Newyork 14—, Petroleum, Tapen. in Philadelphia 16— Mehl 6.60.

Landwirthschaftliches.

† Ein Apfelbaum in dem Rittergutsgarten zu Stolpe auf der Insel Usedom (Pommern) hat nicht weniger als 47 Scheffel Aepfel, gute Sommer-Borsdorfer, gebracht. Freilich ist der Baum von solcher Größe, daß jeder einzelne Hauptzweig einen stattlichen Baum bilden würde; selbst Alexander v. Humboldt hielt ihn einer besonderen Beachtung und einer Zeichnung werth. Das Alter des Baumes, der noch vollständig gesund ist läßt sich nicht angeben, doch beträgt es jedenfalls über 200 Jahre ein Alter, das bei Obstbäumen selten ist.

† Aus Baden, im Okt. Die Gesellschaft zur Förderung der künstlichen Fischzucht läßt durch die Bezirksämter bekannt machen, daß sie Eier von Lachsen, Lachsbastarden, Rinken, Bach- und Seeforellen, sowie auch Fischbrut dieser Arten um billigen Preis liefert und die Versendung im nächsten Monat erfolgen kann. Alle Gemeinden, welche taugliche Wasser besitzen, sollten dieses Anerbieten ergreifen, um aus den Wassern Nutzen zu ziehen.

Schiffsbericht.

Das Dampfschiff „Göthe,“ Capt. J. R. Wilson, von der Adler-Linie, am 14. Oktober von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 8 Stunden am 24. Oktober 9 Uhr Morgens in Plymouth angekommen und hat nach Landung der Verein. Staaten-Post und der für England bestimmten Passagiere die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 69 Passagiere und volle Ladung.

† Mannheim, 30. Okt. „Zweite musikalische Akademie“ im großen Concertsaale des Hoftheaters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Frank und Mitwirkung der Frau Clara Schumann und der Hofopernsängerin Fräulein Ottilie Ottiker.

Nachtrag.

† Fulda, 25. Okt. Die Revision der oberflächlichen Bahnlinien durch den hessischen Finanz-Ausschuß hat ein durchaus befriedigendes Resultat geliefert. Baurath Sonne von der Polytechnischen Schule in Darmstadt hat ein besonders günstiges Gutachten abgegeben. (Fr. J.)

† Posen, 25. Okt. Der „Ostd. Ztg.“ zufolge hat die gegen den Offizial-Canonikus Dorszewski geführte Untersuchung ergeben, daß die Unterschlagungen aus der Gnesener Domcapitelkasse bisher die Höhe von 9000 Thlr. erreichen.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 24 Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
Preußen	4½% Consol-Obl.	104½	bz.
"	4½ " " "	—	G.
"	4 " " "	97¼	B.
Bayern	4½ " Obligat.	—	B.
"	4 " "	95½	B.
Württb.	5 " "	103½	G.
"	4½ " "	99½	G.
"	4 " "	—	G.
Baden	5 " "	103½	B.
"	4½ " "	100	G.
"	4 " "	93½	G.
"	3½ " "	90½	G.
Grhes.	4 " "	99½	B.
"	3½ " "	97	B.
Oester.	4½ " Rente z. in S.	63½	G.
"	4½ " " " P.	59½	G.
"	do. do.	—	G.
Ungarn	5 " U. E.-B. 68.	65½	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak	—	bz.
"	5 " Rente	—	G.
Rußld.	5 " Con. Obl. 71	94½	B.
"	5 " " " 72	94½	G.
Span.	3 " n. Sch. 69	17	G.
N.-Am.	6% B. 81r v. 61	101½	bz.
"	6 " " 81r v. 64	101½	bz.
"	6 " B. J. S. p. 82	97	G.

N.-Am. 6% R. E. S. p. 83	98½	bz.
" " gel. p. 16. Nov.	97½	G.
" " ½% r. S. pr. 84	99½	G.
" 6 " " " " 85	99½	G.
" 6 " " " " 85	99½	bz.
" 6 " " " " 87	100½	G.
" 5 " " 74r v. 1869	96½	G.
" 5 " 10½ B. r. 1904	97	G.
" 5 " 81r. Conf. v. 71	96½	B.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	111	bz.
dito neue Emiss. 4½	105	G.
Köln. M. gd. E.-B.	—	
Stamm-Pr. Lit. A. 4	144	B.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Heß. Ldwb. a 250 Th. 4	147	bz.
do neue Em. 4	140	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	143½	G.
Oberh. a fl. 350 Baar. 3½	71½	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 .	—	B.
" Nordb. a fl. 500 4	112½	B.
Bank- u. industr. Actien.		
Frankf. Bank fl. 500 3	145	B.
Amsterd. Bank fl. 250 4	70½	G.
Antw. B. 500 Fr. voll. 5	85	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	107½	G.

† Berl. Bankv. 100 Thlr.	82	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	385	bz.
D. Creditbank, Th. 200 5	103½	bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	101½	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	91	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	37½	B.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	86½	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	115	P.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	101½	G.
Oestr. D. B., Th 100 5	81½	G.
† Oestr. Nationalbank		
" fl. 600 6 kr. tägl.	958	bz.
† Oestr. Cred., "fl. 160 5	213	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 6	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 250 5	100½	G.
" Effectb., Th. 200 4	90	bz.
Südd. Bank, fl. 250 4	102	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	105½	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	133½	G.
[illegible] B., Fr. 500 40% Ej. 5	83½	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	99½	G.
Dept. Eff. u. Wechsld., Th. 100 40% Einz. 5	100½	bz.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	87	G.
Frankfurter Bankverein		

Th. 100 60% Einz. 5	75	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 % Einz. 5	78½	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	—	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	87	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th 200 60% Einz. 5	94	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	86½	G.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (n. abgest. in Hanau)	103	G.
4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	94½	G.
4½% " " in Guld.	99	G.
4%	—	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	101½	bz.
4% " "	—	G.
5% " Nordbahn	103½	P.
4½% " "	100½	P.
4½% " Maxbahn	—	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	—	G.
4% Badische 100 Thlr.	—	bz.
† Badische 35 fl.	—	G.

† Braunschw. 20 Thl.	21½	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	213	bz.
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
† Nassauische 25 fl.	46	B.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	90½	P.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37½	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	87½	bz.
4% " 250 " " 1864	163½	G.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	55	bz.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	56	bz.
† 4 Triester fl. 50	—	G.
† 4½ " fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
† Meininger fl. 7	7½	B.
† Ansbacher fl. 7	—	bz.
† Augsburger fl. 7	7½	bz.
† Schwedische Thlr. 10	14½	bz.
† Mailand Como fl. 14	40	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	-	B.
† Genua Lire 150	—	bz.
† Mailänder Fr. 45	32½	B.
† " Fr. 10	8½	G.
† Venetianer Lire 30	6	B.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8½	B.
† Neufchateler Fr. 10	7½	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98½ bz. Antwerpen 4 93½ G. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ G. London Pfd. Sterl. 103 118½ bz. Paris Fr. 200 5 93½ G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ G. Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 103½ bz. do. m. S. 5 103½ G. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 4½.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Beberich, läßt Hr. Heinrich Wildenberger, Steinhauer dahier, im Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3424 und 3425 — 1 Tagwerk und 8 Dezimalen Fläche, dahier in der Kottengewann gelegen, neben der Wittwe von Caspar Eppler und Theodor Griage Wittwe — in 21 Bauplätze eingetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. Oktober 1873.

47,9,56,6) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 27. Oktober nächsthin, Nachmittags um 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von August Beberich, lassen die Eheleute Peter Krick, Zimmermann und Catharina Jung von hier, im Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 3454 — 4¹/₁₀ Dez. Fläche, enthaltend ein neugebautes anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Zugehörden, dahier auf dem Kotten gelegen, neben Franz Sander und Karl Diehl.

Kaiserslautern, den 17. Oktober 1873.

49,56,6) Hartmann, k. Notär.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser rc. rc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42¹ₐm3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Damen-Shwals

in sehr schöner Auswahl, bei

(8,51,7) **Jacob Ihrig.**

Unterzeichnete nimmt von heute an wieder Wäsche zum

Waschen und Bügeln

und sichert prompte und billige Bedienung

Kath. Genner,
58¹/₂mo9) Wagnergasse H.-Nro. 3.

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sapot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei

56¹/₂) **Chr. Lotz.**

Wichtig für Herren und Damen!

Gegen Einsendung von 5 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten.

C. Kretschmer, Berlin,
38⁰/₄) Oranienstr. 2a.

Ein Mann

wünscht behufs Ausfüllung seiner freien Zeit die Führung der Bücher eines kleineren Geschäftes zu übernehmen oder Aushülfe auf einem Comptoir zu leisten. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (56,8,64

Mehrere tüchtige (55,8,7

Nähmaschinen-Näherinnen

finden bei hohem Lohn sofortige und dauernde Beschäftigung, zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Für eine Familie von 5 Personen werden auf Weihnachten

2 solide Mägde

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. [56⁰/₄,2

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Joseph Golfong,
55,6) S Schuhmachermeister.

Heizer

gesucht von (56¹/₂

Holzbacher & Etienne.

2 Küferburschen

können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

Theobald Römer,
58¹/₂) Küfer.

Großer Verkauf von Seidenzeuge und Wollenstoffe in allen Arten.

Große Auswahl in schwarzen Merinos und Cachemir zu den billigsten Preisen.

Eröffnung des Verkaufs: Freitag, den 23. Oktober 1873.

Verkaufs-Local im Hotel Schwanen.

Maison, Doisy & Mariotte, à Metz.
Filiale in Mannheim E 2. 16. (54¹/₄

⁸/₄ breiter, einfarbiger **Lama** zu 28 kr. die Elle

bei **Jacob Ihrig.**

Zu dieser Winter-Saison mache die geehrten Damen freundlichst auf meine fein und geschmackvoll gewählte

Modell-Hüte

aufmerksam; zugleich empfehle mein vollständig neu assortirtes Lager in allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Hauben, Blumen, Federn, Tülle, Sammte, Bänder, sowie zu jedem Preise Tüll und Linon-Formen.

Ferner empfehle ich in ganz neuer Art weiße und farbige Umschlag-Tücher, Schwälchen, Cravatten und Schlips, ganz feine und billigen Kragen-Garnituren, Negligé-Häubchen, schwarze Schmucks, Uhrenketten, Colliers, ganz gute Herren- und Damen-Glacé rc.

Charlotte Denzler, Modiste,
56¹/₂) im Hause von Herrn Goldarbeiter Rocker über 1 Stiege

Einjähriger Militärdienst.

Das **International-Lehrinstitut** bereitet beständig für diese Staatsprüfung vor und schon sind über 150 Zöglinge darin bestanden und eine grosse Anzahl stehen in Vorbereitung. — **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin; im letzten Schuljahr waren daselbst 150 Pensionäre, von 12 Hauslehrern unterrichtet. Programm durch die Direction in Bruchsal (Baden). (F 817) [30⁰/₄

30—40 Maurer

finden lohnende Accordarbeit in der (53,5,6

Actienbrauerei Kaiserslautern.

Weltausstellung Wien 1873.

Fortschritts-Medaille

die einzige zuerkannte Medaille dieser **höchsten** Classe für

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in **Berlin, St. Petersburg** und **Petrowskoje-Moskau** angekauft.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. (215⁰/₄m2

Heinrich Lanz in Mannheim.

Dauernde Heilung des Stotterns

durch

A. E. Gerdts, Sprachazt in Gießen.

Jeder **Stotternde** erhält eine **gute natürliche Sprache.** (54¹/₂

NB. Meine Broschüre enthält genaue Auseinandersetzung mit Heilverfahrens. (Preis 1 fl.)

Herr Sprachazt Gerdts hat aus seiner Anstalt viele Geheilte entlassen, die jetzt alle gut sprechen. Mein Sohn Friedrich, Secundaner, wurde in 4 Wochen geheilt; er spricht jetzt sehr gut und fließend.

Gießen, den 15. Oktober 1873. (54,6

Walther, Distrikts-Einnehmer.

Alle Diejenigen welche noch eine Forderung an mich zu machen haben, werden ersucht, diese binnen 14 Tagen einzureichen.

Kaiserslautern, 25. Okt. 1873.

Frau Marie Günther Wwe.

Feinsten

Havanna-Honig,

per Pfund 28 kr., bei

41¹/₂m2) **H. Henschkel Wwe.**

Das Eleganteste in

Wandkalender für 1874

jeder Art mit feinem Farbendruck, ist soeben eingetroffen, und werden billigst abgegeben in der Buchhandlung

Ph. Rohr, Kaiserslautern.

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, (58mbW

bei **Chr. Emig.**

Heute Montag

Wurstsuppe und Most

bei **Peter Straßer**
im alten Schwanen.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

54t) **Ludwig Fröhlich.**

Lina Werner
Franz Johann Elbert
Verlobte.
Kaiserslautern, im Oktober 1873.

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (221¹/₁₀

Vollständige Beseitigung

männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier.“** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden im Nerven- und Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden des Harnorgans, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hülfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** (137⁰₁₀a¹⁰

Das

Mannheimer Tageblatt
mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel**
ist das (231p
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerngasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hofraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

56⁰/₂) **C. A. Götz.**

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen

G. Altschüler senior,
51m3do) Hochspeyererstraße.

Ein Logis

ist zu vermiethen bei (56,3,6

J. Oeffert, Lauterstraße.

Zu vermiethen:

eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschküche nebst Hofraum und kann sogleich bezogen werden; ferner eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern; erstere kann auch getrennt vermiethet werden.

C. B. Goepfert.
54,5,6) Partierstraße Nro. 45.

Ein großes Zimmer

wird billig an eine solide Person, die Taglohn-Arbeiten in einer Haushaltung verrichten kann, abgegeben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. [56⁰/₄,3

Zwei geräumige (54¹/₄

unmöblirte Zimmer

werden zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein Logis welches sogleich zu beziehen ist, ist zu vermiethen

Pirmasenserstraße Nro. 24.

Sämmtliche lebendige

Wachsfiguren

werden ersucht sich morgen Dienstag Abend präcis 8 Uhr im Anstandssaale einfinden zu wollen.

Frankfurter Cours vom 25. Oktober.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	38 39
Pistolen	9	40 42
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	38 38
20 Franken-Stücke	9	21 22
dito in ¹/₂	9	21 22
Englische Sovereigns	11	50 52
Russische Imperiales	9	41 43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂ 26¹/₂

Discomto 4¹/₂%

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger“, enthaltend wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 257. Kaiserslautern, Dienstag 28. Oktober 1873 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 28. Oktober.

Inhalt: Die Thätigkeit der Landtage. — Ordensregen und sonstige Höflichkeiten. — Die Fusion ist futsch. — Höhere Gaunerei und Sonstiges aus Frankreich. — Spanisches. — Ein Funken unter der Asche.

In der hohen Politik beginnt die todte Jahreszeit einer regen parlamentarischen Thätigkeit Platz zu machen. In Sachsen ist das Abgeordnetenhaus seit acht Tagen in voller Thätigkeit; in Württemberg die Ständeversammlung einberufen, deren erste Aufgabe es war, zum sechsten Male die provisorische Forterhebung der Steuern zu bewilligen, bis das neue Budget fertig gestellt sein wird. Der am 4. November zusammentretende bayerische Landtag wird interessante und lebhafte Verhandlungen bringen, nicht minder das ebenfalls bald zusammentretende neugewählte preußische Abgeordnetenhaus und der aus dem neuen österreichischen Wahlgesetz hervorgegangene Reichsrath. Die Thronrede des sächsischen Kronprinzen, in welcher er bezüglich der Competenz des obersten „Reichs-Gerichtshofes“, in dessen Ausdehnung auf Sachsen der Genehmigung der Kammern unterstellt, hat in nationalliberalen Kreisen arg verstimmt. Selbstverständlich wird von den Offiziösen und Nationalliberalen darob ein Zetergeschrei erhoben, weil das kleine Sachsen sich der Alles erdrückenden Centralisationsmaschine erwehren will, das beliebte Wort „Particularismus“ fliegt ihm trotz der wie es scheint in Berlin schnell vergessenen treu geleisteten Waffenbrüderschaft schnell an den Kopf. Während wir diese Zeilen schreiben, dürfte die Auflösung des greisen Königs Johann erfolgt sein, und aus Pietät für den Todten wird wohl das Geschrei einen Augenblick verstummen, um in Kürze unio sono wieder auf der ganzen Linie zu ertönen.

Der Kaiser ist glücklich in Berlin wieder eingetroffen, Fürst Bismarck am 26. nach Varzin abgereist, wo er bis zum Zusammentritt des preußischen Landtages zu verweilen gedenkt; etwas „Nervöses“ wird sich hoffentlich während dieser Zeit nicht ereignen. In Wien ist nach der Abreise des Kaisers der übliche Ordens- und Brillantenregen befruchtend auf leer gestandene Knopflöcher gefallen, und Kronprinz Rudolph soll ein preußisches Regiment als Inhaber erhalten haben.

Die Fusion ist futsch, so meldete am Samstag ein lakonisches Telegramm der „Frkf. Ztg.“ aus **Paris**, was heute von allen anderen Blättern mit dem größten Behagen bestätigt wird.

Der lederne „Heinrich“ wird also seinen bei Renz gekauften Paradehengst „Adonis“ noch nicht besteigen, um auf ihm seinen Einzug vor seinen „angestammten“ Unterthanen in Paris zu halten. Der Pariser Correspondent der Kölnerin ist indeß anderer Meinung und hält die Fusion für noch nicht gescheitert, eine Nachricht die bei dem Wirrwarr aller Gerüchte, welche die Luft durchschwirren, mit ebenso großer Vorsicht aufzunehmen ist, wie das erst erwähnte Telegramm. Thatsache ist jedenfalls, daß sich in letzter Stunde der Gaunerbande Schwierigkeiten entgegen gestellt, an welche sie nicht gedacht hat. Mit welch nichtswürdigen Mitteln diese Bande ihr ehrenhaftes Geschäft im Stillen betreibt, geht aus einer Mittheilung der „Independance“ hervor, wonach 100,000 Francs für keine Abstimmung und 250,000 Francs für eine Abstimmung zu Gunsten des „Roy“ geboten werden. Die neuesten Nachrichten besagen:

Wie verlautet, äußerte Mac Mahon heute einem ihn besuchenden Diplomaten gegenüber, die Auslegung seiner Worte durch bonapartistische Journale sei durchaus unrichtig. Er sei fest entschlossen, mit dem Cabinette zurückzutreten, wenn die Linke der National-Versammlung zur Majorität werde; dagegen würde er bleiben können, trotz etwaiger Ablehnung monarchischer Propositionen, wenn die bisherige Majorität trotzdem wieder gegenüber der Linken sich formirte.

Die republikanischen Blätter theilen mit, daß die dreißig Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen, welche nach dem Friedensvertrage ihre Mandate niedergelegt, eine Gesammtadresse an die National-Versammlung gerichtet haben, worin sie dieselbe zur Aufrechthaltung der Republik auffordern.

Die Lage der Dinge ist augenblicklich eine ernste, die Haltung der Bevölkerung namentlich in Folge des neuesten Ducro'schen Ukases zu Lyon eine so drohende, daß wir uns auf ernste Vorgänge gefaßt machen können. Siegt der „Roy“, so wird dessen Herrlichkeit wohl nicht lange vorhalten, ohne ernsthafte Verwicklungen dürfte indeß sein Sturz nicht herbeigeführt werden können.

Der Correspondent der „K. Z.“ C. v. W., welcher sich seither das Vergnügen machte, die Welt mit carlistisch gefärbten Siegesbulletins aus dem Hauptquartier Don Carlos blau anlaufen zu lassen, wird von einem andern Collegen des gleichen Blattes aus **Madrid** dementirt, der da schreibt:

Dem „Imparcial“ zufolge hat die Regierung Telegramme empfangen, laut deren die Ansammlung der carlistischen Streitkräfte in der Provinz Valencia den Zweck hatte, zu gleicher Zeit mit den cartagenischen Rebellenschiffen einen Angriff auf die Stadt Valencia zu machen. Wie sehr es auch noch der Aufklärung bedarf, ob zwischen den Führern des cantonalen Aufstandes und den Carlisten wirklich ein Einverständniß bestehe, so ist es doch bemerkenswerth, daß man, wie unser Berichterstatter unlängst mittheilte, im carlistischen Hauptquartier schon längst von dem Angriffe auf Valencia redete und diese Stadt schon für wirklich belagert und der Uebergabe nahe hielt. — In Cartagena hat das zurückkehrende Rebellengeschwader einen schlechten Empfang gefunden, da die Mannschaft des untergegangenen Fernando el Catolico zum größten Theile aus Cartagena und Murcia gebürtig war.

Nach Berichten aus Barcelona haben sich von dem bei Prades in der Provinz Tarragona geschlagenen republikanischen Jägerbataillon, welches an 200 Mann verloren haben soll, 280 Mann bei Vimbosi wieder gesammelt. Der Bataillons-Commandeur soll, als er verwundet auf dem Kampfplatze lag, von den Carlisten getödtet oder in diesem Falle vielmehr ermordet worden sein.

Wie die offiziöse „Discussion“ mittheilt, macht die Einziehung der Reserven rasche Fortschritte. Die Regierung hat schon 50,000 Mann zur Verfügung, welche vollständig ausgerüstet und disciplinirt sind und die gleich in den nächsten Tagen ins Feld rücken können.

Mit **Oesterreich** ist die Pforte in eine kleine Mißhelligkeit gerathen, die nach den ersten Nachrichten, die darüber aus Wien verlauteten, das Aussehen einer den ganzen orientalischen Horizont verdunkelnden Wolke hatte. Es handelt sich um eine sogenannte Denkschrift über die Lage der Dinge in Bosnien. Der dortige Gouverneur Assim Pascha hatte, um sich gegen die wider ihn erhobene Anklage despotischer Christenverfolgung zu rechtfertigen, den österreichischen Consul in Banjaluka panslavistischer Wühlereien beschuldigt, und den Großmächten wie auch den großen Organen der Presse war davon Kenntniß gegeben worden durch ein aus Konstantinopel auf dem gewöhnlichen Postwege versandtes Druckblatt, das weder Datum noch Unterschrift trug. Dieses nahm man in Wien sehr übel und Graf Andrassy schickte am 16. dieses Monats eine scharfe Note an den Großvezier. Was dieser geantwortet und ob er Assim Pascha abgesetzt, ist mit Bestimmtheit noch nicht bekannt. —

Die ungarischen Zeitungen nehmen zwar den Mund ungeheuer voll, indeß sind solche Tiraden mehr Schreckschüsse. Wenn nun auch schon der Fürst Carl

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(23. Fortsetzung.)

„Gestern Abend spät.“

„Sein Name?“

„Mr. Welms, ein Engländer.“

„Groß, blaß, von feinen Manieren?“

„Gerade so, Mamsell. Er logirte hier seit acht Tagen.“

Malchen wußte genug.

IV.

Wie ist doch die Liebe so verschieden.

Wir meinen die reine, keusche, unschuldige Liebe des Herzens. Immer ist sie heilig, immer adelt sie die Seele. Aber in dem einen Herzen weckt sie ein wohlthätiges, erwärmendes Feuer, in dem andern entzündet sie die wilde, verzehrende Flamme; in dem einen unterwirft sie sich den Geboten der Vernunft, in dem andern erzeugt sie den Wahnsinn. Und woher diese Verschiedenheiten? Wer ergründet die Natur des Menschen, die Tiefen seines Herzens?

Malchen hatte den Grafen in dem Buchenwäldchen verlassen.

Er ging quer über die Allee in den Schloßgarten. Er wollte die Baronin nur sehen, wie er sie täglich sehen mußte. Oder wollte er doch heute mehr? Sollte ihr Anblick der letzte Abschied von ihr sein?

In einem Bosquet, das ihn verbarg, stand sie plötzlich vor ihm.

Hatte der Zufall sie hinein geführt? Hatte sie eine Ahnung gehabt, daß er da sei, hatte es sie zu ihm hingezogen, wie ein unsichtbarer Magnet, wie eine Zauberkraft?

Sie standen vor einander.

Er hatte sie vor acht Jahren gesehen, war dann vor ihr geflohen, hatte nach acht Jahren sie wieder sehen müssen, sie wieder gesehen.

Sie stand ihm gegenüber zum ersten Male, seitdem sie seine Liebe verrathen, einem Andern sich verkauft hatte.

Sie wußten Beide, daß die alte Liebe noch in ihren Herzen wohnte, durch Nichts darin hatte zerstört, vertilgt werden können, nicht durch den Verrath, der dem einen Herzen geworden war, nicht durch alle Vorwürfe und Verwünschungen, die das andere, schuldige Herz gegen sich selbst schleudern mußte.

Und es war die alte, reine, heilige Liebe, die in ihren Herzen wohnte.

Sie war mehr. Sie war die geläuterte Liebe, geläutert in den Herzen Beider.

Wie viel hatte die Baronin in den acht Jahren ihrer Verbindung mit dem Landgrafen gelitten! War diese Verbindung nicht eine Schmach! Hatte sie nicht dem Fürsten sich verkauft, sich, ihre Ehre, ihre Liebe! War nicht der äußere Glanz, in dem sie lebte, ein Sündengeld! War nicht Alles um sie her Sünde, Verbrechen, Entehrung! War nicht selbst die Liebe ihrer Kinder ein Vorwurf der Ehrlosigkeit für sie! Und des Verraths, des Verraths der reinsten, der treuesten Liebe! Wie viel Reue, wie viel Leid, wie viel Elend hatte da auch ihre Liebe zu dem verrathenen Manne in ihrem Herzen mit neuer Kraft entzündet, aber auch geläutert und gereinigt!

Und sie stand jetzt vor dem Manne ihres Verraths ihrer Liebe, der neu erwachten, der geläuterten Liebe!

Und der Graf! Sein Herz war immer edel, treu gewesen und der Verrath, der ihm geworden, hatte keine Bitterkeit, keinen Groll hineinwerfen können, hatte es nur mit Trauer und Sehnsucht erfüllt; er hatte die Geliebte wiedersehen müssen, auch wenn es ihm den Tod brachte; er dachte nicht an ihren Verrath; er hatte nur den Gedanken an ihr Unglück und er fühlte seine Liebe zu ihr.

Und er sah sie wieder.

Sie konnten Beide kein Wort sprechen, als sie sich wiedersahen.

Sie konnten sich nur in die Augen blicken, und das mußten sie.

Und sie sahen Beide die Liebe darin.

(Fortsetzung folgt.)

von Rumänien mit 50,000 Mann an der türkischen Grenze stehen soll, so hat das ebenfalls nicht viel zu bedeuten, auf eigene Faust handelt der mit der Türkei nicht an.

Deutsches Reich.

† **Aus der Pfalz**, 25. Okt. In der pfälzischen Generalsynode kamen gestern die verschiedenen Petitionen um Beibehaltung des (alten) Katechismus vom Jahre 1853 und um Wiederabdruck auf eigene Kosten der betreffenden Gemeinden zur Berathung. Die Mehrheit der Commission stellte den Antrag, eine motivirte Tagesordnung bezüglich der Petitionen zu beschließen, da ein Bedürfniß nach Beibehaltung des alten Katechismus nicht bestehe und durch die Gewährung der gestellten Bitte große Gefahren für die pfälzische Kirche hervorgerufen würden, indem dieselbe zu neuen Agitationen die Handhabe bieten würde. Dagegen beantragte die Minorität des Ausschusses, es wolle den betr. Gemeinden die gestellte Bitte gewährt werden, weil der alte Katechismus auf dem Standpunkt der Union stehe und auch in andern deutschen Landeskirchen mehrere Katechismen gleichzeitig zu Recht beständen. Es wurde der Majoritätsantrag mit 44 gegen 20 Stimmen angenommen.

† **München**, 24. Okt. Der Gesetzentwurf bezüglich der Todeserklärung der im Feldzuge 1870—71 Vermißten wird einer der ersten sein, welcher den Kammern vorgelegt werden wird. Der Gesetzentwurf, welcher auch Bestimmungen hinsichtlich des betreffenden Gerichtsverfahrens enthält, besteht aus 16 Artikeln. Aus dem Feldzuge werden noch 1046 Mann vermißt, wovon 46 verheirathete Männer sind.

† **München**, 26. Okt. Der Pfarrer Mohr wurde heute nach zweitägiger Verhandlung vom oberbayerischen Schwurgericht wegen Beleidigung des Staatsanwalts Stubenrauch und des Bezirksamtsassessors Rost zu 16 Tagen Gefängniß und Kostenersatz verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

† **Berlin**. Nach der neuesten Volkszählung hat das deutsche Reich 41,009,999 Seelen, darunter 25,546,555 Evangelische, 12,841,864 Katholiken.

† **Berlin**, 25. Okt. (Wahlnachrichten.) Die bisher theilweise bestandene Uneinigkeit zwischen den liberalen Parteien scheint sich jetzt heben zu wollen. In Breslau und Königsberg ist ein Wahlcompromiß zu Stande gekommen. In Magdeburg und Delitzsch gehen die Freiconservativen mit den Liberalen zusammen. — Die polnischen Ultramontanen aus Posen haben eine Deputation an den Grafen Chambord abgeschickt, die ihn in Salzburg aufsuchte. Ihre Organe drücken fortwährend ihre Sehnsucht nach einer Wiederherstellung der klerikalen Monarchie in Frankreich aus.

† **Berlin**, 27. Okt. Die große, der Centralbank für Bauten gehörige Dampf-Fournierschneidemühle nebst zwei daneben gelegenen Hut- und Wäschefabriken an der Weidendammer Brücke sind in vergangener Nacht total ausgebrannt. Der Kaiser besuchte während des Feuers die Brandstätte. Menschen sind nicht verunglückt.

† **Aus Kurhessen**, 24. Okt. Zwei von den renitenten Geistlichen, Pfarrer Gerhold und Pfarrer Lohr, haben es Angesichts des strengeren Vorgehens der Regierung für gut befunden, Stellen im Ausland zu suchen. Ersterer hat eine Lehrerstelle in Greiz, letzterer eine Pfarrei in Australien angenommen. Die Abpfändung des zweiten Strafmaßes, 20 Thlr., ist nun so ziemlich bei allen Renitenten vollzogen und denselben so eben das dritte, 30 Thlr., angedroht worden. Uebrigens fangen in Oberhessen einzelne Familien an, aus der Unionskirche förmlich auszutreten. Dagegen haben viele Pfarrer der Classe Eschwege dem Gesammt-Consistorium Vertrauens-Adressen zugesandt. Wie früher gegen die Appellräthe Martin und Klingender, so ist nun auch gegen den Ober-Gerichts-Director a. D. Pfeiffer in Kassel wegen Unterzeichnung des Aufrufs zur Unterstützung der Renitenten eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. (K. Z.)

† **Darmstadt**, 25. Okt. Die „Darmst. Ztg." bringt fortlaufende „Notizen" aus dem Nachtragsbudget pro 1873—75. Dem ersten Artikel entnehmen wir, daß das Großh. Ministerium des Hauses und des Aeußern als solches zu bestehen aufhört und das Beamtenpersonal desselben auf den Etat des Gesammtministeriums übergeht, welches für die Zukunft als ständige Behörde gebildet wird. Der Präsident des Gesammtministeriums, Hofmann, behält seine Stellung als erster Bevollmächtigte zum Bundesrath und als hessischer Gesandte am k. preuß. Hof bei; da es im Interesse des Großherzogthums liegt, daß ein diesseitiger Vertreter sich ständig in Berlin aufhält, so nimmt der bisherige Rath im Ministerium des Aeußern und zweiter Bevollmächtigter zum Bundesrath, Neidhardt, seinen ständigen Wohnsitz in Berlin. Die Aufhebung des Ministeriums des Aeußern und ist eine einfache Consequenz der gegenwärtigen Situation; bei der Stellung unseres Großherzogthums zu dem Reich und der Uebertragung sehr wesentlicher Attribute an dasselbe ist ein solches Ministerium nachgerade eine überflüssige Behörde geworden.

† **Dresden**, 26. Okt. Das neueste Bulletin von 2 Uhr lautet: Nach Anwendung stärkerer Reizmittel hat der Puls sich zwar wieder mehr gehoben, die volle Bewußtlosigkeit dauert jedoch fort.

† **Pillnitz**, 27. Okt., 7½ Uhr Morgens. Das Bulletin lautet: „Der Zustand des Königs ist unverändert, jedoch ist die rechte Körperhälfte fast vollständig gelähmt. Der Kranke nahm wieder keinerlei Nahrung zu sich und ist vor wie nach vollkommen bewußtlos."

† **Oberlahnstein**, 26. Okt. Die heutige liberale Urwähler-Versammlung aus dem Rheingau-Kreise wurde bei Petri's Rede über die Kirchengesetze durch Lärm der Ultramontanen gestört. Die Versammlung mußte geschlossen werden. Es sind polizeiliche Vorkehrungen getroffen. (Fr. J.)

Ausland.

* **Paris**. Thiers hat gestern wieder eine längere Unterredung mit mehreren Deputirten der Linken gehabt, welche aus der Versammlung vom Boulevard des Capucines kommen. — Nachrichten aus Marseille gehen dahin, daß die Municipal- und Generalräthe dieser Stadt beschlossen, sich von dem Tage an in Permanenz zu erklären, wo die Assemblee ihre Sitzungen beginnt.

Paris, 26. Okt. Nach genauen, wie man sagt; von Thiers selbst angestellten Berechnungen sind 343 Deputirte für die Monarchie und 340 für die Republik; 20 bonapartistische Deputirte haben erklärt, gegen die Monarchie zu stimmen; 23 Deputirte sind unentschlossen, 5 derselben, General Chanzy, de Bermond, Tallon, Passy und Clapier werden wahrscheinlich gegen die Monarchie stimmen, so daß die Zahl der Gegner der Monarchie schon jetzt 367 beträgt, und diese, da die Zahl der lebenden Deputirten 725 ist, bereits die Majorität haben. Der Deputirte Acloque, der am 24. Mai gegen Thiers stimmte, hat sich öffentlich gegen die Monarchie ausgesprochen.

Thiers' ehemaliger Minister Goulard und seine Freunde sind auch schwankend geworden, sie finden die vorgeschlagene Monarchie nicht ihren Ideen gemäß.

Die Patrie behauptet, fremde Regierungen hätten in Versailles die Frage gestellt, ob die Proclamation der Monarchie nicht Unruhen hervorrufen werde und es nicht nützlich sei, Vorsichtsmaßregeln zum Schutze ihrer Landesangehörigen zu ergreifen. Die französische Regierung habe geantwortet, daß nichts zu befürchten sei.

Ein heute zum ersten Male erschienenes Blatt, mit Namen Ville de Paris, ist sofort unterdrückt worden, weil die Behörden in demselben die Fortsetzung des gestern unterdrückten „Avenir National" ersahen.

Paris, 26. Okt. Chambord soll an Chesnelong einen Brief geschrieben haben, der alle Erklärungen Chesnelong's bestätigt. Die Veröffentlichung dieses Schreibens soll sofort erfolgen.

† **Bern**, 27. Okt. Die in Delsberg gestern stattgehabte Versammlung freisinniger Schweizer war von ungefähr 2000 Personen besucht. Als Redner traten Jolissaint, Frossard und Ducomun auf. Eine von denselben beantragte Resolution vorwiegend renitenten und klerikalen Inhalts wurde einstimmig angenommen.

* **Rom**, 21. Okt. Die „Cronica Vaticana", eines der bestunterrichtetsten Blätter der italienischen Hauptstadt, enthält unter dem heutigen Datum folgendes wahrhaft ergötzliche Geständniß, das uns einen recht heiteren Blick hinter die Vaticanischen Coulissen thun läßt: Einigen Mitgliedern des beim heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Corps gegenüber erklärte der Cardinal Antonelli, daß er dem Schreiben des Papstes an den Kaiser Wilhelm durchaus fremd sei, und daß er von demselben erst aus den Zeitungen Kenntniß erlangt habe. Zugleich beklagte er diesen Schritt Seiner Heiligkeit als unzeitig und unter den jetzigen Umständen sogar schädlich. — Unter vier Augen und im Vertrauen soll Antonelli geäußert haben, es sei dies eben wieder eine jener Willensäußerungen, wie sie sein hoher Gebieter besonders liebt, und wie er deren täglich machen würde, wenn er (Antonelli) nicht wie ein Schutzengel ihm zur Seite stände, um zu verhüten, daß das Wenige noch zu Grunde gerichtet werde, was noch zu verderben ist. — Im Vatican soll man auf diesen Schlag nicht vorbereitet gewesen sein, der ein wahres Sedan für die Hierarchie ist. Wenn dieser Krieg so lustig fortgeht, wird für uns vielleicht Größeres erobert als 5 Milliarden und 2 Provinzen.

† **Rom**, 27. Okt. „Osservatore" und „voce della verita" dementiren die Nachrichten des „Memorial diplomatique" über die angebliche von dem Grafen v. Chambord an die europäischen Cabinete gerichtete Note bezüglich der ihm zugemutheten Politik und leugnen die Existenz der Note.

† **Aden**, 25. Okt. Die Türken drohen Lahej zu besetzen. 500 Mann englischer Infanterie, Caval

---

R **Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.**

(Fortsetzung.)

Draußen herrschte ein unfreundliches Wetter; Wind und Regen, nur selten von einem lichten Sonnenblick unterbrochen, machten den Aufenthalt im Freien so unangenehm als möglich, ja für Tausende ganz unthunlich. Hui, wie zerstoben da die dunkelfarbigen Araber, die gelben Japanesen, die Perser und Chinesen und alle die abenteuerlichen Gestalten, denen man auf Tritt und Schritt begegnet, wie verkrochen sie sich in ihre eigenthümlichen Häuschen und Gebäulichkeiten, sie waren wie vom Sturme weggefegt. Und die armen „Terkinnen" im „echt türkischen Cafehause", wo man den Nargileh raucht und den Cafe aus fingerhutgroßen Porzellannäpfchen schlürft, die aussehen, als ob sie schon der Prophet in Mekka benützt hätte, wie zitterten und schauerten sie in ihren bunten, aber fadenscheinigen und abgeschossenen Fetzchen, es hätte selbst den Reis-Effendi von Stambul erbarmen mögen. Aber warum seid ihr auch „Terkinnen" geworden, Kathi und Franzl und Peppi und wie ihr alle heißen möget. „Terkinnen" sind nun einmal Sclavinnen, ihr aber seid zu Herrscherinnen geboren im Reiche des „Colosseums" und des „Sperl"; dort ist die Sphäre, der ihr angehört, dort ist euer Element. Arme „Terkinnen!"

Daß von einer Specialisirung der ausgestellten Gegenstände bei unserem flüchtigen Durchwandern der colossalen Räume natürlicher Weise weder die Rede sein kann noch soll, versteht sich wohl von selbst, um so mehr, als sich heute in den inneren Räumen der Kunst- sowie der Maschinenhallen, die Menschenwogen förmlich stauen.

Man blickt auf die Tausende und Abertausende von Erzeugnissen der Kunst und Industrie, ohne häufig nur annähernd deren Werth bestimmen oder genau schätzen zu können. Die meiste Anziehungskraft äußern dennoch, trotz aller ausgestellten Reichthümer und Kunstschätze, fortgesetzt die Maschinengruppen. Um die Feuerlöschrequisiten, Locomobilen, Dreschmaschinen, Gasmotoren, Schnellpressen und Maschinen aller nur erdenklichen Art und Gattung, herrscht das meiste Gedränge, während der ausgestellte Schatz des Sultans, die künstlichen Gold- und Silberarbeiten, die Gemälde, die Gobelins- und Teppich-Ausstellung und anderes, ungeachtet ihres hohen materiellen und künstlerischen Werthes nur flüchtige, vorüberstreifende Blicke auf sich ziehen. Aber hier bei den Maschinen, da findest du die Männer der Industrie, wie sie mit kritischem, fragendem Auge von einem Werke zum andern sich wenden, und nicht müde werden, ihren Ausstellungs-Catalog zu befragen und Notizen zu machen.

Wir sind nun so ziemlich mit der Besichtigung der Maschinenhalle zu Ende, und durchwanderten noch die Reihe der Annexe von der „Oestlichen Agriculturhalle" bis zum Denkmale Maximilians von Bayern; dann wendeten wir uns dem dem stets stark besuchten Pavillon Krupp mit seinen riesigen Mordinstrumenten zu. Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir hierauf dem sehr interessanten Pavillon für Geschichte der Erfindungen und Frauenarbeit. Dort riesige Kanonen von ungeheuerem Kaliber, hier Frauenarbeit, d. h. das Werk zarter Hände, angestrengter Frauenaugen, schlafloser Nächte mit wer weiß welchen Entbehrungen getränkt. Dort das Werkzeug erbarmungsloser Vernichtung, deren Herstellung ungeheure Summen verschlingt, hier das unscheinbar meist schlecht gelohnte Gebilde weiblicher Thätigkeit, bestimmt zum Schutze der Gesundheit, zur Zierde, zum Glanz. Welche Gegensätze, welche Fundgrube aller möglichen, nicht gerade freundlichen Gedanken. Difficile est satyram non scribere!

(Fortsetzung folgt.)

---

† **Manchester**, 25. Okt. Als Pendant zum Verkauf des Metternich'schen Weines mögen einige Preise angegeben werden, die auf einer Versteigerung alter und rarer Weine hier gezahlt wurden. Eine Flasche alten Sherry's erzielte 1 L. 5 Sh.; eine sehr alte (1800) ditto 2 L. 6 Sh.; Sauterne 1 L. 10 Sh. Cognac 2 L. 16 Sh.; alten Madeira 1 L. 15 Sh. Port 1 L. 5 Sh.; Steinberger 1 L. 10 Sh. u. s. w. Ein Theil dieser Weine gehörte früher Napoleon III.

terie und Artillerie verlassen Aden, um die Occupation zu verhindern.

† London, 26. Okt. Einem irischen Amnestie-Meeting zu Blackheath wohnten gegen 5000 Menschen an und beschlossen die Eingabe einer Petition an Gladstone um Freigebung der Fenierssträflinge. — Der deutsche Turnverein hat heute unter zahlreicher Theilnahme die feierliche Einweihung der Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Mitglieder vollzogen.

† Amerika. Das canadische Parlament ist am 23. Oktober zu Ottawa eröffnet worden. In der Thronrede erklärt der Generalgouverneur, daß der Commissionsbericht über die Pacific-Bahn sorfältig durchgelesen worden sei, und daß es bei dem Parlament stehe, ob irgend welche Hülfe gewährt werden solle. Die Concessionsurkunde sei zurückgenommen und ein neues Gesetz nöthig. Die Einnahme decke alle Ansprüche.

Fund von Alterthümern in der Nähe von Enkenbach und Kaiserslautern.

M Unlängst entdeckten die Eisenbahn-Arbeiter auf der neuen Bahnstrecke zwischen Enkenbach und Kaiserslautern in der Nähe der Straße, welche den Daubornerhof mit der Chaussee verbindet, beim Aufschaufeln des Bodens zwei Gräber, in denen mehrere Todten-Urnen, theilweise wohlerhalten, theilweise zertrümmert lagen. In einem Grabe lag ein drei Fuß langer und zwei Fuß breiter Quaderstein, mit einer Aushöhlung in der Mitte von einer Tiefe von fünf Zoll, einem Längendurchmesser von einem Fuß und einem Breiten-Durchmesser von neun Zoll, so daß der Stein einem kleinen Trog ähnlich schien.

In der Aushöhlung lagen die Ueberreste von verwitterten Menschenknochen. Einen Rückenwirbel, ein Fingerglied und einen Theil des Nasenbeines konnte man sicher erkennen, während die übrigen Splitter nicht näher zu bestimmen waren. Neben diesem Steine standen zwei Urnen aus braunem Thon gefertigt, und von kugelähnlicher Gestalt. In den Urnen befand sich Asche und eine Menge Knochensplitter.

Nicht weit von diesem Grabe stießen sie auf das zweite, welches drei Meter lang und zwei Meter breit war.

Hier fand man eine große Anzahl Urnen, von ähnlicher Form und ähnlichem Inhalt wie die obigen. Leider waren sie meisten zerbrochen. Die erhaltenen Urnen und die Knochenreste wurden auf das Bezirksbüreau der Donnersberger Bahn in Kaiserslautern verbracht, während der schwer transportable Stein, in welchem die Knochen lagen, in Enkenbach sich befindet und durch Vermittlung des dortigen Ingenieurs in Augenschein genommen werden kann

Uebrigens sollen nach beglaubigten Mittheilungen in der Nähe dieser Stelle am sogenannten Egerswoog schon ähnliche Urnen und ähnliche Gräber gefunden worden sein.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß um die Zeit von Christi Geburt in der Umgegend von Enkenbach ein ständiges Lager von römischen Soldaten sich befand, wahrscheinlich zum Schutze der südöstlich von Enkenbach laufenden Römerstraße, die von Westen aus gegen den Rhein nach Worms zu zieht.

Denn sowohl in den umliegenden Ortschaften, Alsenborn und Eisenberg, Neukirchen und Mehlingen, besonders aber auf den benachbarten Hügeln, wie Mühlberg, Schollenberg und Kaiserslauterer Spitalwald hat man schon viele solcher Gräber gefunden, die gewöhnlich unter einem aufgeworfenen Hügel lagen, der mit Steinen eingefaßt war und zwar meistens mit sogenannten Buchwacken.

Ueber die früheren Funde in jener Gegend wurde seiner Zeit in den Intelligenz- und Regierungsblättern der Pfalz Bericht erstattet, nur nicht über den Fund in Mehlingen, den man vor acht Jahren beim Ausgraben des Hauses von Johann Letscher machte, wobei man in einem großen Grabe einen Helm, einen Schwertgriff, größere Hohlgefäße, die den Aufsätzen von Oefen ähnlich waren, und eine Masse von Todten-Urnen entdeckten, die mit glasurirten Deckeln versehen waren und die Form von viereckigen Blumentöpfen hatten. Leider ist der Helm mit den übrigen ausgegrabenen Eisenstücken verarbeitet worden. Nur ein Theil der Urnen nebst den Deckeln ist bei dem Besitzer des Hauses aufbewahrt. Auf einem dieser Deckel ist ein Reliefbild eines römischen Kriegers, auf einem andern das einer römischen Dame.

Beide Bilder entsprechen Personen aus dem vornehmen Stande. So viel läßt sich aus der Physiognomie und der schöngekronten Frisur der Haare schließen.

Daß außerdem noch viele römische Gräber in der Umgebung vorhanden sein müssen, deren Auffindung eine schöne Aufgabe für historische oder Verschönerungs-Vereine der Pfalz wäre, das beweisen die zahlreichen Hügel der Umgegend, die vom Volke Heidenhügel genannt werden, Namen, die jedenfalls erst auftauchten, als das Christenthum bei unsern Vorfahren ein civilisatorisches Werk begann und die Verbrennung von Leichen sowie die Aufbewahrung ihrer Asche als heidnisch verpönte.

Diese Idee ist wohl heut zu Tage bei allen Christen so eingebürgert, daß, wenn auch alle Aerzte der Welt die Verbrennung der Leichen im Interesse der Gesundheit für die Ueberlebenden wünschten, um die Luft vor dem Geruch und das Brunnen- und Grundwasser vor der Beimischung fauliger Stoffe von Leichen, zumal angesteckten Leichen zu schützen, ja daß keiner, und wäre er der mächtigste Minister, es wagen würde, ein solches Gesetz zu befürworten oder einzuführen. Denn die Kirche Christi läßt nie Leichen, sondern höchstens lebendige Ketzer verbrennen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 28. Oktober.

* Kaiserslautern, 28. Okt. Die regelmäßige Hauptversammlung des pfälz. Sängerbundes pro 1872/73 fand vorgestern in Neustadt statt. Wider Erwarten sandten von den 42 activen Vereinen nur 11 ihre Vertreter. Trotzdem ist ein erfreuliches Wachsthum des Bundes zu constatiren, daß in den letzten 4 Jahren von 76 Vereinen mit 2000 Sängern auf 127 Vereine mit nahezu 4000 Sängern sich steigerte. Auch der Stand der Kasse ist ein erfreulicher.

Da im nächsten Jahre das allgemeine deutsche Sängerfest in München stattfindet, soll das pfälzische erst in 2 Jahren wiederkehren. Der Vorstand theilte der Versammlung die bereits gedruckten Bestimmungen mit und Letztere beschloß, daß auch der pfälz. Sängerbund bei diesem II. Hauptfeste offiziell vertreten werden soll.

Herr Vincenz Lachner, Festdirigent beim letzten pfälz. Sängerfest, wurde nachträglich als Ehrenmitglied aufgenommen resp. bestätigt. Als Bundesausschuß wurde der Ausschuß der Speyerer Liedertafel und als musikalisches Comité die Herren Heydenreich, Lützel, Milster, Schwager und Damian wiedergewählt.

Möge der pfälz. Sängerbund an Mitgliederzahl und Leistungsfähigkeit immer mehr erstarken! Allen pfälz. Gesangvereinen soll darum aufs dringendste empfohlen sein, die praktische Chorgesangschule, wie die reichhaltige Liedersammlung des Bundes fleißig zu benützen.

B. Bei der gestern abgehaltenen Hausplätze-Versteigerung des Herrn Heinrich Rudenberger wurde von circa 89 Dezimalen in 21 Hausplätzen auf dem Kotten, mit dem Kreuzergeld zusammen fl. 5588 gelöst. Es ist demnach noch nicht zu befürchten, daß momentan die Preise so herunter gehen, die Baulust weniger würde.

* Wegen Mangel an Raum müssen wir ausführlichen Bericht über Dr. W. Jordan's Vortrag auf morgen zurücklegen.

* Die „Rheinpfalz" bekannt als allezeit streitbare Kämpferin für Legitimismus Carlismus und Ultramontanismus bringt in ihren letzten beiden Nro mit gesperrter Schrift einen Aufruf zur Unterzeichnung einer gegen die Verwandlung der getrennten Seminarien in confessionell gemischte, gerichteten Adresse. Die „Pf. Ztg." secundirt diesen Aufruf. Für unsere Freunde in Stadt und Land bedarf das Gebahren der „Rhpfz." keines Commentars, wir hoffen auf um so zahlreichere Unterzeichnung der von uns ausgesandten Adresse als Kaiserslautern mit seiner Abstimmung in der Communalschulangelegenheit, wiederholt einen glänzenden Beweis der Freisinnigkeit seiner Bürger gegeben hat.

† Speyer, 27. Okt. Von Samstag auf Sonntag früh sind 1 Erkrankung und 4 Todesfälle, von Sonntag auf Montag früh 2 Erkrankungen und 1 Todesfall angemeldet worden. Im Ganzen haben wir jetzt 413 Erkrankungen und 196 Todesfälle. Es ist der Beschluß gefaßt worden, die Cholerakranken aus dem Hospital zu entfernen und nur das Militärspital als Choleraspital ferner zu benützen. (Sp. A.)

* Zum Besten der durch die Cholera heimgesuchten Familien Speyers läßt Herr L. Schandein den zur Eröffnung unseres Theaters gedichteten und in unserer Officin hergestellten Prolog demnächst in dritter Auflage erscheinen. Preis auf Velin 9 kr. und auf Druckpapier 6 kr.; möge dieser jüngste Sprößling seiner Muse des guten Zweckes wegen, zahlreiche Verbreitung finden.

* In Neustadt wurde am letzten Samstag der Saalbau von den Actionären und andern geladenen Gästen durch ein solennes Festessen eingeweiht.

† Kusel, 25. Oktb. Die Petition an den Landrath der Pfalz, betreffend die Umwandlung der confessionell-getrennten Lehrerbildungsanstalten in confessionell-gemischte, findet auch hier zahlreiche Unterschriften (K. B.)

* Auf der Bahnstrecke zwischen Mühlbach und Homburg flog gestern einem Reisenden der Hut vom Kopfe. Aus dem Wagen ihm nachspringend fiel derselbe so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war.

† Pirmasens, 24. Okt. Der Pirmasenser Frauen-Verein hat für die von der Cholera heimgesuchten armen Familien Speiers 50 Gulden dorthin gesendet. (P. W.)

⊙ „In Enkenbach hat sich vor Kurzem eine freiwillige Feuerwehr gebildet, wozu der Gemeinderath durch eine Bewilligung von hundert Gulden für Beschaffung von Utensilien seine offene Zustimmung kundgab. Da früher schon in der Gemeinde bei Feuersbrünsten die rege Thätigkeit der Bürger des Feuers immer bald Herr wurde, so kann man das um so mehr von der neugebildeten Feuerwehr erwarten, und wünschen, daß auch die umliegenden Gemeinden diesem Beispiele folgen."

(Eingesandt)

Berichtigung.

Die in Nr. 253 Ihres Blattes vom 23. Oktober d. Js. gebrachte Nachricht, daß ein in der Pfeiffer'schen Fabrik vor einigen Tagen durch Sprengung eines Dampfkessels verunglückter Arbeiter seinen dabei erhaltenen Brandwunden erlegen sei, erlaubt man sich dahin zu berichtigen, daß das nicht bei Pfeiffer, sondern in der Holzhandlung und Sägemühle der Herren Karcher und Raquet dahier stattgehabte Unglück nicht durch Explosion eines Dampfkessels, sondern vielmehr durch Zerspringen des mit der Dampfmaschine in Verbindung stehenden gußeisernen Vorwärmers, in welchem durch den Abdampf der Maschine das Speisewasser vorgewärmt wird, erfolgt ist.

Dienstesnachrichten.

Die kathol. Pfarrei Rohrbach Bezirksamts Landau, wurde dem Priester L. Heinz, Pfarrer in Brücken, Bezirksamts Homburg, übertragen.

Eine Verweserstelle an den katholischen Volksschulen in Neustadt wurde zur Lehrerstelle erhoben und der Verweser G. S. Schuhmacher zum Lehrer ernannt; der Lehrer P. Fries von Meckenheim zum Lehrer an der kathol. Schule zu Ruppertsberg, der Schulverweser Georg Braun von Lauterecken zum Verweser an der kathol. Schule zu St. Martin, der Schulverweser W. Zwick von Dackenheim zum Schulverweser an der protest. Schule zu Grethen, und der Schulverweser Ad. Hammer von Seelbach zum Schulverweser an der Schule zu Ingelheim ernannt.

Der bisherige Kreisarzt Herr Dr. Götel in Zabern, früher prakt. Arzt in Zweibrücken und Grünstadt, wurde zum kaiserl. Medizinalrath in Colmar in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 28. Oktober. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkräutchen 3—6 kr., Gelbrüben per Pfund 2 kr., Zwetschen das Hundert 20—— kr., per Pfd. Aepfel 4—8 kr., Birnen 5—8 kr., Trauben 10—12 kr.

* Landstuhl, 27. Oktbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen 8 fl. 40 kr., Korn 6 fl. 56 kr., Speltz 6 fl. 30 kr., Hafer 4 fl. 47 kr., Gerste 5 fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 40 kr., 1 Dtzd. Eier 30 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr.

* Mannheim 27. Oktober. Waizen, Roggen und Hafer unverändert, Gerste f. st., Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher $17^{3}/_{4}$—18 fl., französischer —— fl., russischer $17^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$— fl. Roggen ——— fl., Gerste hierländ. 13——$^{1}/_{4}$ fl., pfälzer —— fl. württembergische —— fl., französische $13^{3}/_{4}$—— fl. Hafer eff. neuer $9^{3}/_{4}$—$10^{1}/_{4}$ fl., auf Lieferung fl., Kernen $18^{3}/_{4}$—19— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher $18^{1}/_{4}$—— fl., Bohnen 15——— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl. Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl $22^{1}/_{2}$— fl., faßweise $22^{1}/_{2}$— fl., Rüböl ———— fl., faßweise $19^{1}/_{2}$— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* Frankfurt, 27. Oktober. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 150 Kühe und Rinder, 300 Hämmel, 200 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 46——, 2. Qual. 44 fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 40——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 38—40, 2. Qual. — fl.

* Köln, 27. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger $9^{1}/_{2}$, effectiv fremder $9^{1}/_{2}$, per November $9.5^{1}/_{2}$, per März 1874 9.40, per Mai 9.8.0. Roggen unver. effectiv hiesiger $6.7^{1}/_{2}$, per November $6.9^{1}/_{2}$, per März 1874 $6.1^{1}/_{2}$, per Mai 6.18.0. Rüböl fester, effectiv 11.—, per October $10^{3}/_{4}$, per Mai 1874 $11^{3}/_{10}$, Leinöl —.—.

* Hamburg, 27. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 236.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 188.—, per November-Dezember 187.—.

* Paris, 27. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.25, per Januar-April 88.25., per Mai-August 87.50. Mehl eff. —, per October 85.50, per November-Februar 86.—, per Januar-April 86.25. Zucker disp. 59.25. Spiritus per Januar-April 72.75. Waizen per November-Februar 35.75, per Januar-April 38.75.

Briefkasten.

An unsere Freunde in Otterberg. Was macht die Adresse bezügl. der Seminarien? Wir bitten fleißig zu sammeln und um baldige Einsendung. Frdl. Gruß. U.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
27	Mtg. 2	747.10	5.9	Min.	0.6	SW	10
	Abd. 10	745.90	2.1	Max.	6.8	still	4
28	Mg. 6	750.10	0.6	—	—	still	10 Nbl.

Regenmesser: 1.1 Liter auf das Quadratmeter.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire vom 29. Oktober bis 4. November. Mittwoch, 29. Okt.: „Der Schwarze Domino." — Freitag, 31.: „König Johann" (1. Vorstellung des Shakespeare-Cyclus.) — Sonntag, 2. Nov.: „Dornröschen." — Montag, 3.: „Dr. Raimond." — Dienstag, 4.: „Lucia v. Lammermoor (mit Frau Marie Mondelli bei aufgehobenem Abonnement.)

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 28. Okt. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreise.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	190	8	34	—	—	—	20
Korn	120	7	6	—	—	—	3
Speltzkern	100	9	6	—	—	—	2
Spelz	880	6	19	—	—	—	3
Gerste	910	6	33	—	—	—	3
Hafer	600	4	47	—	—	—	1
Erbsen	20	5	15	—	8	—	—
Wicken	10	4	22	—	5	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	40	5	49	—	—	—	21
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2900						

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern,** 28 Okt. 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. —— 38 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 28 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 27. Oktober.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 41-43
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36 38
20 Franken-Stücke	9 22-23
ditto in ½	9 21-22
Englische Sovereigns	11 50 52
Russische Imperiales	9 41-43
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25½-26½

Disconto 4½%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Einmal mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 258. Kaiserslautern, Mittwoch, 29. Oktober 1873. **71. Jahrg.**

☞ Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung“ angenommen. Auswärts von allen Posterpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Die Bande der Königsmacher.

Den verruchten zweiten Dezember, welcher den Thron des zweiten Kaisers mit Säbel, Bajonnett und Kartätschen, nachdem Ströme von Volksblut verzossen waren, aufrichtete, ihn ereilte die rächende Nemesis. Bajonette, Säbel und Kartätschen waren es wiederum die den thönernen Koloß am 2. September in tausend Stücke zertrümmerten, nachdem durch fast zwei Decennien von diesem Throne die Geschicke Europa's gelenkt und mitbestimmt wurden. Traurig waren die Zustände, welche das arme niedergeschlagene und zu Boden getretene Frankreich nach Sedan durchzumachen hatte, aus tausend Wunden blutend, bedurfte es eines starken Arm's und einer mit eisernem Willen regierenden Hand, um das schwergeprüfte Land wieder aufzurichten. Es gelang, die Republik wurde errichtet. Handel und Gewerbe erholten sich schneller als erwartet werden konnte und das Land schien zur wohlverdienten Ruhe wieder gelangen zu wollen. Eine traurige Erbschaft hatte indeß die Republik mit angetreten, die traurigste, welche es überhaupt gibt, die wie eine Pestbeule das Mark des Volkes vergiftet, es war die unter dem Kaiserreich üppig großgeschossene Corruption. Eine Bande von intriguanten selbstsüchtigen Männern, die unter dem Namen „Männer der Ordnung“ die Regierungsgewalt an sich zu reißen wußten, ist es, die durch die Corruption zu Aemtern und Stellungen gelangten, die es jetzt wiederum wagen wollen dem schönen Frankreich einen neuen zweiten Dezember zu bereiten, um, wenn der Streich gelingen sollte, nach Prinzipien zu regieren, die an Verrücktheit den Phantomen des seligen Don Quixotes nichts nachgeben. Hören wir den Berichterstatter eines englischen Blattes, der Gelegenheit hatte, hinter die Coulissen zu schauen, wie die Bande der „ehrlichen Leute“ das anfangen will! Wir sind der Mehrheit sicher — sagte der genannte Gewährsmann in einer Unterhaltung mit dem Correspondenten — wir haben eine Tabelle vor uns, auf welcher der Preis für jegliches Mitglied der Nationalversammlung verzeichnet steht. Viele werden mit Pairien, Gesandtschaftsposten, Portefeuilles, Präfecturen, Hofämtern und Versprechungen amtlicher Unterstützung bei den nächsten Wahlen gewonnen. Allein unter den Deputirten sind auch viele dürftige Männer, die nichts weiter haben, als ihre Diäten. Wir haben nicht umsonst Millionen zu unserer Verfügung. Die Geschichte der Union zwischen Irland und England zeigt, wie man mit Geld ein feindseliges Parlament für sich gewinnen kann. Wir werden mit klingender Münze so viele Stimmen kaufen können, als sich für nöthig erweisen werden, um eine anständige Majorität zusammenzubringen. Wenn wir dann einmal durch die Monarchie die Abstimmung gebracht haben, dann wollen wir es mit jedem Gegner aufnehmen. Aber fürchten Sie denn nicht — warf der Correspondent ein, daß Ihnen in der Provinz eine gefährliche Opposition erwachsen wird? Mein Herr, lautete die Antwort — wir lachen des Landes und verachten es.

Eine allgemeine Verhängung des Belagerungszustandes wird zuerst genügen, Alles ruhig zu halten. Wir werden dann sehr schnell das allgemeine Stimmrecht abschaffen und ein neues Parlament wählen lassen, welches uns eine gewaltige Majorität geben wird. Die leichtfertige Bevölkerung wird sich des Königthums als eines neuen Schauspieles freuen, und da in Wirklichkeit die Verschiedenheit zwischen einer despotischen und einer freisinnigen Regierung eine rein eingebildete ist, wenigstens so weit die Massen in Betracht kommen, so wird man uns die materielle Prosperität, welche unter Heinrich V. geradeso leicht eintritt, wie unter einem anderen Regiment, sofort gutschreiben. Das Volk ist durch den Krieg und die Commune eingeschüchtert. Es ist unbewaffnet und es ist nicht wahrscheinlich, daß auf geraume Zeit hinaus eine allgemeine Erhebung veranstaltet werden sollte.

Es müßte mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn wir uns nicht so lange hielten, wie Louis Philipp oder Louis Napoleon, und in unserem Jahrhundert sind zwanzig Jahre ein Menschenalter. Unser Spiel ist so gut wie gewonnen, wenn wir nur erst die Abstimmung in der souveränen Versammlung von Versailles zu unseren Gunsten entschieden haben. Alsdann haben wir den Weg eben vor uns, und Nichts mehr zu fürchten. Dieser Bericht ist wahrheitsgetreu und glaubwürdig. Solcher Cynismus ist er nicht erschreckend? Allein es ist noch nicht aller Tage Abend und vergesse man nie, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist. An dem Tage, wo der Versuch zur Proklamirung des Königthums gemacht werden sollte, da wird es sich zeigen, ob der Degen des Roy oder die nervigen Fäuste des Arbeiters und der Dreschflegel des Bauern Sieger bleiben wird.

Deutsches Reich.

† **München.** Der klerikale „Bayer. Kur.“ bestreitet die Möglichkeit einer Ministerkrisis aus Anlaß der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens und meint: „Mit der Krisis ist es nichts; wenn Hr. von Lutz überhaupt schon wüßte, was er bezüglich des Herrn Reinkens thun wollte, wozu hätte er dann die Commission berühmter Juristen und Staatsrechtslehrer niedergesetzt? So unhöflich ist unser Cultusminister nicht, daß er hochgelehrten Männern zumuthet, ihren Senf nach Tisch zu präsentiren.“

† **München,** 26. Okt. Da der Gesetzentwurf bezüglich der Entlastung der Schwurgerichte den Kammern alsbald nach ihrer Eröffnung vorgelegt werden soll, so erhalten dieselben hiedurch die geeignetste Gelegenheit, ein Votum für die Erhaltung der Schwurgerichte abzugeben. Der von einer Commission berathene und festgestellte Entwurf eines Strafprozesses für das deutsche Reich, der jetzt dem Bundesrath zur weiteren Behandlung vorliegt, hat bekanntlich die Schwurgerichte beseitigt und resp. Schöffengerichte an deren Stelle gesetzt. Die Schwurgerichte sind hiedurch im höchsten Grade gefährdet, wenn nicht von Seiten der Vertheidiger derselben alle gesetzlichen Schritte zu ihrer Erhaltung und zwar in möglichst kürzester Zeit geschehen. Zu solchen Schritten zählen wir vor Allem ein entsprechendes Votum der bayr. Kammern, welchen ein solches abzugeben, bei der Berathung des obenerwähnten Gesetzentwurfs die geeignetste Gelegenheit gegeben ist, indem sie ihrem deßfallsigen Gesammtbeschluß eine Bitte an die Krone anfügen, etwa dahin gehend: Die Staatsregierung wolle im Bundesrathe mit allen zulässigen Mitteln für die Erhaltung der Schwurgerichte und gegen die projectirten Schöffengerichte auftreten.

* **München,** 28. Okt. Nach dem Zusammentritt des Landtages wird an den Kriegsminister eine Interpellation wegen der Sedaner Marschaffaire, der Regensburger Uebungsmärsche und wegen des Soldaten Plattner gerichtet werden. Man ist sehr gespannt auf die Antwort des Kriegsministers.

In **Ingolstadt** ist nun die Cholera nach amtlicher Erklärung als erloschen zu betrachten.

† Aus **Regensburg** schreibt man dem „N. A.“, daß Pater Löffler nicht mehr zur Erbprinzessin zurückkehre. Er hätte die meisten Briefe unterschlagen, (?) die dieselbe an ihren Sohn in Feldkirchen geschrieben.

† Bei dem diesmaligen Schwurgerichte in **Straubing** kommen nicht weniger als zehn Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode und eine bloß ohne

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(24. Fortsetzung.)

Einen Augenblick mußten dann die Herzen, die sich noch immer liebten, an einander ruhen.

Ja sie ruheten; sie ruheten aus von all ihrem Leiden, von allen Schmerzen und allem Unglück der langen Jahre.

Es war ein heiliger Augenblick.

Dann mußte die Frau zuerst sprechen.

„Sie haben mir verziehen?“

„Giebt es eine Liebe, die nicht verzeihen könnte?“

„So befreie mich! Bringe mich aus meiner Sclaverei, aus meiner Sünde, aus meiner Schande!“

„Du bist Mutter!“

„Die Pflicht der Ehre geht über die der Mutter! Bringe mich fort von hier in ein Kloster, wohin Du willst. Ich muß nur der Buße, wieder der Ehre, der Tugend leben!“

Der Graf hatte schnell seinen Entschluß gefaßt.

„Ich werde um Mitternacht hier sein!“

„Ich erwarte Dich!“

Damit schieden sie.

Sie hatten nur die wenigen Worte mit einander gewechselt.

Um Mitternacht trafen sie sich wieder in dem Bosquet.

Sie hatte vor den Leuten des Schlosses ihre Ruhe bewahren können.

Von ihren schlafenden Kindern hatte sie Abschied genommen, während die Bonne eine Zeitlang das Zimmer verlassen hatte.

Der Landgraf war an dem Tage nach Wilhelmsthal nicht herausgekommen.

In der Allee neben dem Park hielt der Wagen des Grafen.

Er führte sie hin. Sie setzten sich hinein. Der Wagen fuhr im Galopp davon.

Sie fragte nicht, wohin; er sagte es nicht.

Sie sprachen auch über die Zukunft nicht.

„Jenseits der Grenze, wenn wir in Sicherheit sind,“ sagte er nur.

Sie wußten Beide, daß ihr Leben verwirkt war, so lange sie sich noch innerhalb der Grenzen der Macht des Landgrafen befanden.

Sie sprachen auch darüber nicht.

Aber der Graf hatte seinen Plan gemacht.

Durch Wilhelmsthal führte nur die einzige fahrbare Straße, von Wilhelmshöhe nach Zwehren. Hinter Zwehren schloß sich das Thal. Nur Fußwege führten durch Berg und Thal, steil, nur den Bewohnern der Gegend bekannt. Diesen Weg zu wählen war für die Flüchtlinge gefährlich. Sie mußten Führer nehmen, wahrscheinlich von Dorf zu Dorf. Schon das hielt auf, erregte Aufsehen. In den steilen, unwegsamen Pfaden war zudem nur langsam weiter zu kommen. Die Kräfte der Baronin mußten bald ganz ermatten. Sie wurden dann nach wenigen Stunden eine sichere Beute der Verfolger. Ueberall im Gebirge waren landgräfliche Förster, Holzbeamte mit ihren Dienern, die der Gegend am meisten kundig waren, jeden Neben- und Näherweg kannten.

So war nur die Straße nach Wilhelmshöhe zu wählen. Sie mußten da an dem Schlosse Wilhelmshöhe vorbei, hatten dann aber immer die gerade offene Poststraße, die sie, an Kassel vorüber, nach dem Paderbornischen führte, wo eine Verfolgung des Landgrafen sie nicht mehr erreichen konnte. In Wilhelmsthal selbst war ihre Flucht erst am Morgen zu entdecken, so mußten sie längst hinter Kassel und der nächsten Poststation sein, bis dem Landgrafen nur eine Nachricht von dem Entweichen wurde. Die nächste Station hinter Kassel war aber auch zugleich die letzte bis zur hessischen Grenze.

Sie erreichten Wilhelmshöhe. Sie mußten unmittelbar an dem Schlosse vorüber fahren. Der Landgraf residirte darin. Die Baronin blickte unwillkürlich zu den Fenstern des Schlosses hinauf, zu den Zimmern, die der Landgraf bewohnte; sie kannte sie. Die Fenster waren noch erhellt. Ein Seufzer entrang sich der Brust der Baronin.

(Fortsetzung folgt.)

Tod zur Aburtheilung. Welch eine Blutthat in dem kleinen vom „Kraftadel" ꝛc. so gesegneten und so stark beherrschten Niederbayern! „Wenn die Aktien des „Kraftadels" daselbst", sagt hiezu mit Recht die „Straub. Ztg.", „so zu steigen noch eine Weile fortfahren, so ist man schon bald unter den Hottentotten in Afrika sicherer, als auf dem gesegneten Dunkelboden in Bayern unter den sogenannten Steckenmännern!"

† **Berlin.** Zur Ausführung des Reichsmünzgesetzes werden die Vorbereitungen sehr eifrig betrieben und es verlautet, daß man schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres einen beträchtlichen Vorrath der neuen Münzen verfügbar zur Hand haben werde. Dank der Conferenzen der deutschen Münzmeister sollen der Köln. Ztg. zufolge die Schwierigkeiten und Mängel beseitigt sein, welche sich bei Ausprägung der Reichsgoldmünzen gezeigt hatten.

† **Berlin.** Nach einem der „A. A. Z." zugehenden Telegramm soll der Rücktritt des Grafen Roon vom Ministerpräsidium noch vor Eröffnung der Landtagssession erfolgen.

† **Berlin,** 26. Oct. Einiges Aufsehen erregt der Bericht des Special-Referenten der „Voss. Ztg.", Ludwig Pietsch, über den Empfang, welchen Fürst Bismarck bei seiner Ankunft in Penzing bei Wien Seitens der Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses gefunden haben soll. Nach der Darstellung jenes Berichterstatters wäre nämlich der Reichskanzler in Penzing ziemlich vereinzelt geblieben und von keinem der Erzherzoge begrüßt worden. Entspräche diese Angabe der Wirklichkeit, so würde die erwähnte Thatsache allerdings beweisen, daß die Aussöhnung zwischen den Höfen von Wien und Berlin keineswegs eine ganz vollständige ist.

† **Berlin,** 27. Okt. Bischof Reinkens wurde heute Nachmittag 2½ Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen.

† **Berlin,** 27. Okt. Nach einer Mittheilung der Centralbanken für Bauten beträgt der ihr verursachte Brandschaden 90,000 Thlr. und ist durch Versicherung ausreichend gedeckt.

† **Berlin,** 28. Okt. Die Berliner Urwahlen ergaben zum größten Theil fortschrittliche Wahlmänner. Genauere Resultate sind noch unbekannt, doch erscheint die Wahl der früheren Abgeordneten wahrscheinlich.

† **Berlin,** 28. Okt. Der „Staatsanzeiger" meldet: Dem Kaiser sind sowohl in Baden-Baden, als auch noch in Schönbrunn zahlreiche Zustimmungs-Telegramme aus dem deutschen Reiche zu dem Antwortbriefe auf das Schreiben des Papstes zugegangen.

Der Kultusminister hat in einem Spezialfalle erklärt, daß unter einer deutschen Staatsuniversität, deren Besuch nach dem Kirchengesetz zur Bekleidung eines geistlichen Amtes erforderlich ist, eine Universität eines zum deutschen Reiche gehörigen Staates zu verstehen sei.

* **Berlin,** 28. Okt. Auch die Offiziösen bestätigen jetzt in mehr oder minder bestimmter Form die bevorstehende Regelung der nordschleswig'schen Frage. Merkwürdiger Weise wird aber dabei nur der Wille des Fürsten Bismarck den Artikel V des Prager Friedens auf eine oder die andere Weise aus der Welt zu schaffen, betont, während der Geneigtheit Oesterreichs des Mitcontrahentens mit keiner Sylbe erwähnt wird.

† **Berlin,** 28. Okt. Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, hätte die ultramontane Partei v. Gerlach aufgefordert, seine Stellung zur katholischen Kirche durch eine Kritik des päpstlichen Briefes an den Kaiser zu manifestiren und dabei die Anschauungen zur Geltung zu bringen, welche die strenggläubigen parlamentarischen Protestanten beseelen, die in den Schooß des allein seligmachenden Centrums aufgenommen werden wollen.

† **Mannheim.** (Zur Landtagswahl.) Nach einer Mannheimer Correspondenz der „B. L." ist gegründete Aussicht vorhanden, daß Herr Oberbürgermeister Moll eine auf ihn fallende Wahl doch annehmen wird. Auf Einstimmigkeit der Wahl, fügt das Karlsruher Blatt hämisch hinzu, dürfe er jedoch nicht rechnen, da ihm Seitens der Nationalliberalen als Gegenkandidat Herr Ferd. Scipio entgegengestellt würde. Nun, wir werden ja sehen! (M. T.)

* **Frankfurt** a. M. Der democratische Wahlverein hat in letzter Stunde beschlossen, sich bei den Landtagswahlen nicht zu betheiligen.

† **Wiesbaden,** 28. Okt. Bei den heutigen Wahlmännerwahlen wurden bei geringer Betheiligung alle von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt. Aus dem Rheingau werden überwiegent liberale Wahlen gemeldet.

† **Stuttgart,** 27. Okt. Der „Schwäb. Merk." berichtet aus Sigmaringen aus bester Quelle: Die Zeitungsnachricht, daß die bevorstehende Reise des Prinzen Friedrich von Hohenzollern mit einer in Aussicht genommenen Stellung in Rumänien zusammenhänge, entbehrt jeder Begründung.

† **Köln,** 27. Okt. Vor der Correctionskammer des Landgerichts wurde heute gegen den Erzbischof Melchers wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in sechs Fällen in contumaciam verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte in jedem Falle Verurtheilung in 500 Thaler, eventuell 4 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf je 200 Thlr., event. 2 Monate Gefängniß. (K. Z.)

† **Coblenz,** 28. Okt. Die heutigen Urwahlen sind mit 53 gegen 38 Stimmen in liberalem Sinne ausgefallen. In St. Goar wurden alle Liberale gewählt. Die Theilnahme war groß.

† **Mülhausen,** 27. Okt. In der gestrigen und vorgestrigen Ergänzungswahl zum Kreistage wurden Gemäßigte gewählt: Grundbesitzer Zurbach-Bohler (Reiningen) 317 Stimmen, Grunelius (Modenheim), geb. Altdeutscher, 171. Keine besondere Opposition, 5 pCt. Betheiligung. (K. Z.)

† **Hannover,** 25. Oktbr. 244 ausgewanderte Militärpflichtige sind von der Strafkammer des Obergerichts Nienburg zu je 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

† **Breslau,** 26. Okt. Ein in der „Schlesischen Volks-Ztg." veröffentlichter Hirtenbrief des Fürst-Bischofs von Breslau ermahnt zu eifriger Theilnahme an den Wahlen und fordert auf, Männer zu wählen, welche die unveräußerlichen Rechte der Kirche nicht preisgeben und dem Herrscherhause unerschütterliche Treue bezeugen, aber nicht mit einem Verrathe gegen das Oberhaupt der Kirche.

† **Dresden,** 24. Okt. Die „Dresdner Nachrichten" schreiben: „Der Kronprinz weicht nicht vom Bette seines erlauchten Vaters und fühlt sich in Folge dieser Anstrengung nicht wenig angegriffen. So drückend für das gesammte Volk Sachsens das peinliche Ringen der Lebensgeister des Königs ist, so aufreibend wirkt dieser Zustand auf die gesammte königliche Familie."

† **Fulda,** 28. Okt. Bei der heutigen Wahlmännerwahl siegten die Liberalen über die Klerikalen. Gewählt wurden 23 Liberale und 15 Klerikale.

* Wie die „K. H. Z." aus **Königsberg** meldet, ist dem siebenfüßigen Marschall v. Manteuffel ein Malheur passirt. Während er auf dem Kriegspfade im fernen Welschland Lorbeeren einheimste, Schlachten schlug und verlassene Bruderstämme dem deutschen Vaterlande angliedern half, hat eine freche und gewandte Diebesfaust eine wohl gelungene Annexion an seinem Weinkeller vollzogen. In dem verschlossenen Keller seiner Dienstwohnung zu Königsberg befand sich ein Lager von 1000 Flaschen schönen Rothweins, die der heimkehrende Sieger, der den Schlüssel zu diesem Heiligthum bei sich trug und es also ganz in Sicherheit wähnte, sich auf seinen Kriegslorbeeren im Frieden wohlschmecken lassen wollte. Aber siehe! als man den Keller öffnete, war alles wüst und leer und der ebenso unbekannte als freche Annexander hatte sich wohl schon längst die betreffenden Bouteillen gut schmecken lassen auf die Gesundheit des siegreichen Helden. Vielleicht hatte er geglaubt, das à la guerre comme à la guerre werde auch ihm zu Gute kommen, wenn er den Kriegsgebrauch auch in der Heimath sich zu Nutze mache. Bis jetzt ist keine Spur der Diebshand entdeckt.

Ausland.

† **Wien,** 26. Okt. Von den gestern stattgehabten Wahlen von 15 Reichsrathsabgeordneten sind bisher die Ergebnisse von 12 Wahlen bekannt, welche sämmtlich zu Gunsten der von der verfassungstreuen Partei aufgestellten Candidaten ausfielen.

† **Paris,** 26. Okt. „Figaro" veröffentlicht einen offenen Brief an die Kaiserin Eugenie, von deren Patriotismus er Abdication zu Gunsten der Monarchie verlangt, als eclatantere Verstärkung der conservativen Stimmen.

† **Paris,** 26. Okt. Die Zusammenkunft der Bonapartisten faßte keine Resolution, weil eine große Anzahl Mitglieder abwesend war. Es wurde indessen eine Commission ernannt mit dem Auftrage, eine gegen die Restauration sich richtende Protestation zu erlassen.

† **Paris,** 27. Okt. Louvet und Gouvion St. Cyr, auf welche die Royalisten rechneten, haben sich gegen die Monarchie ausgesprochen. — Laut „Gaulois" hat der Herzog von Aumale in den letzten Tagen bedeutende Geldsummen bei dem Hause Rothschild entnommen. — Dem „Phare de la Loire" in Nantes ist der Straßenverkauf entzogen, weil er der Nationalversammlung die constituirende Gewalt abgesprochen hatte.

† **Paris,** 27. Okt. Der Umstand, daß die Bonapartisten sich der Abstimmung über die Königsfrage enthalten, dürfte über die Monarchie entscheiden. Die Rechte hat nochmals einen Versuch gemacht, das linke Centrum zu gewinnen, indem sie die Abdankung Chambords nach seiner Proclamation als möglich hinstellte. (Fr. J.)

† **Versailles,** 28. Okt. Gestern sind hierselbst drei Deputationen aus den Provinzen angekommen, indeß von dem Marschall-Präsidenten nicht empfangen worden. Einem von ihnen, welcher erklärt hatte, daß sie für die öffentliche Ordnung nicht einstehen könnten, wenn die Monarchie proclamirt würde, wurde erwidert, daß die Regierung keine Furcht habe und für die Aufrechthaltung des öffentlichen Friedens sich verbürge.

B Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Du meinst nun vielleicht, lieber Leser, wenn wir so leichthin vom „Besichtigen und Durchwandern" der verschiedenen Hallen und Pavillons sprechen, das sei eine so angenehme und leichte Sache, wie etwa ein Spaziergang im dichtbelebten Prater! Wenn dies deine Gedanken sind, so täuschest du dich gewaltig. Stelle dir, besonders was den heutigen Tag betrifft, einen stark besuchten Jahrmarkt vor, wo Leute jeden Standes, jeden Geschlechtes, Jung und Alt, Arm und Reich sich drängen, stoßen, schieben, pressen, der Eine um dorthin, der Andere um hieher zu gelangen, und du hast ein annäherndes Bild eines belebten Ausstellungstages, eben jetzt gegen Schluß des Ganzen. Wehe dir, wenn du nur für einen Augenblick deinen Begleiter aus den Augen verlierst, wenn du nicht mit ihm fest beisammen bleibst: Ohne ein vorher bestimmtes Rendezvous ist hier ein Wiederfinden ebenso unmöglich, als für den Taucher das Wiederaufsinden einer Nadel im Rheine.

So verbrachten wir heute den ganzen Tag im Ausstellungsgebäude, bis wir endlich müde und erschöpft gegen Abend in die Stadt zurückfuhren. Doch vergeblich war unser Suchen nach Plätzen in den größern Theatern, wir mußten uns endlich mit der Vorstellung des Pariser Sittenbildes „Demi-monde" im Residenz-Theater begnügen; doch waren die Leistungen der Darsteller recht befriedigend. Der deutsche Kaiser wohnt heute Abend der Vorstellung im Carltheater bei, wo man, glaube ich, „Fidelio" gibt. Geradezu fabelhaft ist der Schwindel mit den Theaterbillets, besonders jetzt bei der anderweitigen Geschäftsstockung, was den Theaterbesuch sehr kostspielig macht. Alles wirft sich auf den An- und Verkauf von Theaterkarten und die Preise derselben schwanken so lustig auf und ab, wie die Curse an den Börsentagen.

Wien, 23. Okt.

Gestern waren wir den ganzen Nachmittag in der Ausstellung und hatten noch Gelegenheit den deutschen Kaiserpavillon zu sehen, wo der deutsche Kaiser eben gespeist hatte.

Es ist etwas ganz Eigenthümliches um diese Weltausstellung, man wird unwillkürlich von dem Kaisertaumel erfaßt, der die lieben Wiener und damit auch alle Fremden epidemisch heimsucht. Man möchte sich im stolzen Bewußtsein seines eigenen Werthes jeder Aeußerung unterthänigster Servilität enthalten, man möchte eine gleichgültige Miene annehmen bei all dem Jubel und Enthusiasmus, wenn sich der Kaiser oder Bismarck zeigt, und doch wird man fortgerissen in den Strudel und macht es dann eben auch den Andern nach.

Wie hoch dabei die Fluth der Besucher der Ausstellung geht, ist aus der amtlichen Liste vom 19. Oktober ersichtlich. An diesem Tage besuchten 67,130 Personen die Weltausstellung, und zwar: 10,710 mit Legitimations-Dienst-, Platz- und Arbeiterkarten, 27 mit Wochenkarten-Coupons, 411 mit Offizierskarten, 367 mit Tageskarten, 3,069 mit Studentenkarten, 13,822 mit Abonnementskarten und endlich 38,724 Personen gegen Erlag des Eintrittsgeldes. Aber diese Zahlen sind in den letzten Tagen noch weit überboten worden, so daß das Deficit der Ausstellungscommission dadurch um ein Beträchtliches reducirt werden möchte.

Hier laufen eine Menge oft der unwahrscheinlichsten Anekdoten über Kaiser Wilhelm und Bismarck im Volksmunde, von denen wir nur über Letzteren folgende mittheilen wollen: Fürst Bismarck und Graf Andrassy machten Nachmittags 3 Uhr eine Spazierfahrt in den Prater. Bismarck vermeidet es sichtlich, viel Aufsehen zu machen, allein die Besucher des Praters erkannten ihn rasch, und nun ging's an ein „Hoch Bismarck!" „Eljen Andrassy!" daß es eine wahre Freude war. Andere schrieen „Eljen Bismarck!" „Hoch Andrassy!" Da mußten doch die beiden Staatsmänner lachen über diese allianzfreundliche Stimmung, und Bismarck sagte so laut, daß es die Umstehenden hören konnten, zu Andrassy: „Es scheint, Herr Graf, daß man uns Beide hier lieb hat."

(Fortsetzung folgt.)

† **Trianon**, 27. Okt. Prozeß Bazaine. Als wichtigster Punkt der heute abgegebenen Zeugen-Aussagen ist hervorzuheben, daß Bazaine am 6. August den Divisionsgeneralen den Befehl ertheilte, den General Frossard zu unterstützen. Aus den Zeugen-Aussagen ergibt sich, daß weder Bazaine noch Frossard für die Nichtausführung dieses Befehls verantwortlich zu machen ist.

† **Brüssel**, 27. Okt. Der Pariser Correspondent der „Independance" dementirt categorisch das Gerücht, daß Grevy um das Präsidium der Nationalversammlung candidire, sowie daß die Linke die Dringlichkeit des Restaurationsvorschlags bestreite. Die Opposition wolle kein Vorpostengefecht.

† **Bern**, 28. Okt. Der Regierungsrath des Kantons St. Gallen hat beim Bischof von Chur gegen die Abtretung des Kantons Appenzell vom Bisthum Chur und seine provisorische Unterstellung unter den Bischof von St. Gallen, alle weiteren Schritte sich vorbehaltend, Protest erhoben.

† **Genf**, 26. Okt. Unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung erfolgte heute die Einführung der nach dem neuen Cultusgesetze gewählten drei katholischen Pfarrer, Pater Hyacinth, Hurtaut und Chavard, in ihre Aemter. Die in der Nähe der Kirche gelegenen Straßen waren von Menschenmassen angefüllt, es fand jedoch nicht die mindeste Störung statt. Die Einführungsrede hielt der Delegirte des Staatsrathes Reverchon.

† **Rom**, 27. Okt. Der Jesuiten-General hat beschlossen, sich nach Belgien zu begeben. Die Jesuiten räumen die Klöster definitiv am 2. Nov., mehrere werden bei Privaten wohnen.

† **Rom**, 28. Okt. „Italie" bemerkt betreffs der allgemeinen Finanzlage, daß durch Verminderung der Ausgaben um 17 und Erhöhung der Einnahmen um 16 Millionen gegenüber 1873, das Defizit des Budgets für 1874 um 33 Millionen vermindert und auf insgesammt 109,900,000 reduzirt sei. — Die Agenzia Stefani" bezeichnet die Nachricht von einer beabsichtigten Conferenz des Königs mit Visconti Venosta und Nigra als unbegründet.

† **Newyork**, 27. Okt. In Memphis ist das gelbe Fieber im Abnehmen begriffen; die Zahl der in den letzten 14 Tagen der Seuche dortselbst Erlegenen beträgt 417.

† **New-York**, 28. Okt. Auf der Havannah werden 5000 Mann Verstärkung aus Spanien erwartet.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. Oktober.

* (Dr. W. Jordans „Nibelunge.") Wir wohnten vorgestern Abend dem Vortrage des Herrn Dr. Jordan bei und fanden Alles über seinen „Gesang" bereits Gesagte im reichsten Maaße bestätigt.

Der Dichter führt uns mit kundiger Hand in eine längst entschwundene große Zeit unseres Vaterlandes ein, mit stolzen kühnen Kraftgestalten bevölkert er unsere Phantasie, unwillkürlich spannt sich die Sehne, der Muskel, hochgehoben wird die Brust des Mannes durch die Bilder aus jener Heldenzeit unserer Vorfahren! getragen, bewegt wird das Herz von den hehren Frauengestalten, der Mutter und der Tochter, wir sehen deutlich das Wirken und Walten, den klugen Sinn der Mutter, wir empfinden die beseligende, hinreißende Nähe Chrimhildens, wir fassen ihre Gewandung, bewundern das Goldblond der Locken, die seelenvollen hinreißenden tiefsinnigen blauen Augen und empfinden es mit Siegfried, daß solchem Liebreiz auch der stärkste Mann, der kühnste Recke sich unterordnen muß. Wenn der Held des Epos um fast Kopfeslänge alles Volk überragt, wenn der Ruhm seiner Thaten die Männer fesselt, die Sänger begeistert, so steht ihm Chrimhilde in süßer Einfachheit, in hochpoetischem Liebreiz, in seelenvoller Herzensgüte würdig zur Seite.

In der Jordan'schen Dichtung finden wir Alles was Kunst heißt vertreten und verkörpert, der Maler findet die herrlichsten Farben in schönster Harmonie geeinigt, die Sprache ist Musik der edelsten Art, plastisch effektvoll treten die einzelnen Figuren in die Handlung; wie ein lebendiges Panorama zieht das Ganze an unserer Seele vorüber, entrückt dieselbe langsam der Gegenwart und erwärmt sie mit der ganzen poetischen Romantik einer längst verklungenen herrlichen Zeit.

Dieß Alles, was wir empfanden, kam uns durch den Vortrag des Dichters erst zum Bewußtsein, zum vollen klaren Verständniß. Er selbst, der Dichter, der Schöpfer des Liedes, ist auch der einzig würdige Sänger desselben, er ist eins mit dem Liede, das Lied sein eigen „Ich", aus des Dichters Mund kommen „Form und Inhalt zur vollkommensten Geltung."

* Die Sammlung des Frauenvereines dahier für die durch die Cholera heimgesuchten Bewohner von Speyer hat 533 fl. 12 kr. ergeben; hierzu kommt der Ertrag der von Herrn Liebmann gehaltenen Vorlesung mit 71 fl. 4 kr., so daß unterm heutigen im im Ganzen 604 fl. 16 kr. an das Comite in Speyer abgeben konnten.

* Vom Bremerhof kommt uns die laute Klage, daß die Wildschweine in den letzten Tagen in den Kartoffeläckern und Kornfeldern großen Schaden angerichtet haben und noch anrichten. Jäger werden auf das verwüstende Treiben der borstigen schwarzen Gesellen aufmerksam gemacht.

† **Speyer**, 28. Okt. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt: 1; gestorben: 0. Gesammtzahl: Erkrankungen 414; Todesfälle 196.

† **Kirchheimbolanden**, 27. Okt. Vom 24 auf 25. d. M. wurde die Schafherde von Herrn Krehbiel und Schwab auf dem Neuhof von einem unheimlichen Gast heimgesucht. Ein Wolf brach um Mitternacht in die Umzäunung ein und schleppte eines der Schafe, circa 80 Pfd. wiegend, auf einen Berg (Alberts-Kreuz) und verzehrte dasselbe bis auf einige Theile. Vom 26. auf 27., ungefähr um dieselbe Zeit, wurde die Herde nochmals überrascht, und auch diesmal führte der Räuber eines der schönsten Thiere mit sich fort. Ungefähr 500 Meter vom Platze fanden wir heute noch den größten Theil des zweiten Schafes. Nach sorgfältiger Untersuchung der Gegend fanden sich zwei Fährten aus dem hiesigen Stadtwalde kommend, die eine von einem sehr starken und die andere von einem schwächern Wolfe herrührend. Die Schützen von hier und Umgegend werden es sich angelegen sein lassen, den ungebetenen Gästen auf den Pelz zu rücken. (N. W.)

Handel, Börse und Verkehr.

* **Grünstadt**, 25. Oktbr. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—42 kr., 1 Ei 3 kr., 100 Weißkraut 3 fl. — kr. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., 1 Pfd. Rindfleisch 20—22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 20—— kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 18 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch 22—24 kr.

† **Ludwigshafen**, 26. Oktober. Der stenographische Bericht über den VII. Verbandstag der pfälzischen Genossenschaften ist jetzt im Druck erschienen. Beigegeben ist demselben das im Auftrag des Verbandstages von der Volksbank Frankenthal eingeholte Gutachten des Anwalts Dr. David in Frankenthal über die Frage, ob Volksbanken zur Gewerbesteuer herangezogen werden können. Dr. David verneint diese Frage aus dem Grund, weil man nicht sagen kann, daß die Volksbanken als solche ein Gewerbe treiben, da bei ihnen die zwei wesentlichen Merkmale des Gewerbes, die Absicht des Gewinnens und der Geschäftsverkehr mit Dritten, fehlen. Sie machen als Volksbanken blos Geschäfte mit den Mitgliedern und ihre Dividende ist nichts als ein Rückersatz dessen, was die Mitglieder behufs des Geschäftsbetriebs zu viel eingezahlt haben; ihr Zweck ist blos, den Mitgliedern möglichst wohlfeil Geld und Credit zu verschaffen. Dies hat auch bereits der k. preuß. Finanzminister sowohl, als die k. Kreisregierung der Pfalz anerkannt; letztere, indem sie in einem besonderen Fall aussprach, daß die Volksbanken zur Gewerbesteuer als Bankanstalten nur dann beizuziehen sind, wenn sie in gewerbsmäßiger Weise mit dritten Personen Bankgeschäfte machen; ersterer, indem er gleichfalls aus Anlaß eines besonderen Falles erklärte, daß die Vorschußvereine, so lange sie sich in den statutenmäßigen Grenzen bewegen, von der Gewerbesteuer freigelassen werden müssen. Es wird nun in jedem Fall darauf ankommen, zu erhärten, ob eine Volksbank bei ihrem Geschäftsbetrieb diese Grenzen einhält. (Pf. K.)

* **Mannheim**, 28. Oktober. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 310 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 39—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 71,960.

† (**Karlsruhe**, 23. Okt. Heute haben wir das erste Stück der in hiesiger Münze angefertigten neuen Scheidemünze gesehen. Es ist ein 10Pfennigstück (nach bish. Fuße 3½ kr.) aus Nickel. Die Vorderseite zeigt in großer Schrift die Zahl 10. Die Umschrift lautet „Deutsches Reich 1873". Die Rückseite trägt den deutschen Reichsadler, der Rand ist ganz glatt, Farbe silbergrau, Klang schlecht, die Prägung vollkommen gelungen.

* **Frankfurt**, 28. Okt., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 205⅜—¼—6—5⅞—6⅛—⅛—⅜ bz., Staatsbahn 324½—25—25⅜ bz., Lombarden 156⅛—57⅛—57 bz. u. G., Oesterr. Bankactien 894—906 bz., Deutsche Vereinsbank 90 bz. u. G., Deutsche Effectenbank 106⅝—105 bz. u. G., Oesterr.-Deutsche Bank 81½ bz., Frankfurter Bankverein 82⅞—83½—82⅞ bz. u. G., Provinzial-Disconto 87—88 bz. u. G., Silberrente 63⅞—½ bz. Fest.

* **Berlin**, 27. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per October 91—, per April-Mai 83⅝, per April-Mai (gelber) 84⅝. Roggen per October-November 59⅝, per April-Mai 61⅛. Rüböl per October 18⅝, per April-Mai 20⅝. Spiritus per Oktober 23.22, per April-Mai 20.17.

* **Hamburg**, 28. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 235.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 189.—, per November-Dezember 188.—.

† Durch einen publizirten Kaiserlichen Befehl ist die Einfuhr von allen Arten Schweinefleisch-Fabrikanten aus dem Auslande nach Rußland verboten worden.

† (**Oesterreichische Sechser.**) Auf Grund zuverlässiger Ermittlungen bringt das Bezirksgremium für Handel, Fabriken und Gewerbe in Aschaffenburg folgende Thatsachen zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die österr. Sechser werden in Frankfurt a. M. im Kleinverkehre fortwährend zum vollen Nennwerthe angenommen; 2) in ansehnlicheren Partien, überhaupt im Großverkehre verwechselt man dieselben in Frankfurt zu 98—98½ per Hundert, was bei fl. 10. fl. 9. 48 kr. bis 51 kr., somit per Stück ca. 5⅞₀ kr. ausmacht; 3) die Frankfurter Scheideanstalt (Münze) kauft die österr. Sechser per halbes Kilogramm (Pfund) zu fl. 21½. Dies ergiebt einen Werth für's Stück von nahezu 5 kr. 4) Die k. k. Münzstätte in Wien zahlt für diese Sechser je nach ihrer größeren oder geringeren Abnutzung 7 bis 7½ Neukreuzer, was bei dem dermalig niedern Course der österr. Valuta per Stück 4½—4⅝ kr. südd. Währung ergibt.

* **Paris**, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.50, per Januar-April 86.25., per Mai-August 87.50. Mehl eff. —, per October 85.75, per November-Februar 87.25, per Januar-April 87.50, Zucker disp. 59.25. Spiritus per Januar-April 72.50. Waizen per November-Februar 39.—, per Januar-April 39.25.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
28	Mg. 2	750.55	5.8	Min.	0.3	NOl	7
	Abd. 10	743.90	1.6	Max.	5.5	NOl	0
29	Mg. 6	745.20	1.4	—	—	NOl	10

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 27. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.				
Preußen	4½% Consol.-Obl.	—	bz.
„	4½ „ „ „	—	G.
„	4 „ „ „	97¼	B.
Bayern	4½ „ Obligat.	—	B.
„	4 „ „	95½	G.
Württb.	5 „ „	103⅝	G.
„	4½ „ „	100	bz.
„	4 „ „	94⅝	B.
Baden	5 „ „	102⅞	G.
„	4½ „ „	—	G.
„	4 „ „	94	G.
„	3½ „ „	90¼	G.
Grhßl.	4 „ „	93¼	B.
„	3½ „ „	97	B.
Oester.	4⅕ „ Rente Z. in S.	63⅛	bz.
„	4⅕ „ „ P.	69¼	G.
„	do. do.	—	G.
Ungarn	5 „ U. E.-B. 68.	68⅝	bz.
Italien	6 „ Obl. d. Tabak	—	bz.
„	5 „ Rente	57	G.
Rußl.	5 „ Con Obl. 71	94	bz.
„	5 „ „ „ 72	94	bz.
Span.	3 „ a. Sch. 69	16⅝	bz.
N.-Am.	6% B. 81r v. 61	100½	G.
„	6 „ „ 81r v. 64	100¼	G.
„	6 „ B. 3. S. p 82	97½	bz.

N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	[illegible]	bz.
„ „ gel. p. 16 Nov.	97¾	G.
„ „ ⁴⁄₁₀ r. B. pr. 84	98¼	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	99¼	bz.
„ 6 „ „ „ „ 86	99	G.
„ 6 „ „ „ „ 87	101⅞	bz.
„ 5 „ „ 74 ro. 5/99	96	G.
„ 5 „ „ B. p. 1904	96¾	bz.
„ 5 „ Str. Conf. v. 71	96⅞	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	109⅝	bz.
dito neue Emiss. 4½	103¼	bz.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	144	B
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Hess. Ldwb. a 250 Th. 4	146¾	B
do neue Em. 4	138	bz.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	183	G.
Oberh. a fl. 350 Vollb. 3½	71	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	128	P.
„ Nordb. a fl. 500 4	—	B.
Bank- u. indust. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	145	B.
Amsterd. Bank fl. 250 4	75	G.
Antw. B. 500 Fr. volle. 5	86	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	107	G.

† Berl. Bankv., 100 Th. 5	78	bz
† Darmst. Bank, fl. 250 4	355	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	103⅞	bz.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	103¾	G
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	91	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	38	G.
Frankf. Bkv. Th. 100 5	83⅝	G.
Int. Bk. i. Luxb. Fr. 250 4	113	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	103	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	68	bz.
† Oestr. Nationalbank ö. fl. 600 6 kr. tägl.	934	G
† Oestr. Cred., ö. fl. 160 5	214¾	bz.
† Union B. i. W. fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	91	G.
„ Effectb., Th. 200 4	—	bz.
Südd. Bank, fl. 250 4	101½	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	103	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	124	bz.
Bal. B. Fr. 500 40% Ez. 5	83	bz
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	99	G
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	110⅝	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	88½	G.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60% Einz. 5	73¼	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	77⅝	bz
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	76¼	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	87¼	G.
Prov.-Disconto-Ges. Th. 200 60% Einz. 5	83½	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	85	bz.
Prioritäts-Obligation.		
4% Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	101⅝	bz
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	—	G.
4½% „ „ in Gold.	99⅝	G.
4% „ „	92⅞	bz.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	G.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	—	bz.
4% „ „	—	G.
5% „ Nordbahn	103½	G.
4½% „ „	100	P.
4½% „ Maxbahn	—	bz
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	91	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	—	G.
4% Badische 100 Thlr.	108	B.
† Badische 35 fl.	66¼	bz.

† Braunschw. 20 Thl.	21⅝	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	213	B.
† „ „ 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
† Nassauische 25 fl.	46	B.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	—	B.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37½	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	88	G.
4% „ 250 „ „ 1864	142	G.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	65	bz.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	56	bz.
† 4 Triester fl. 50	—	G.
† 4½ „ fl. 100	—	B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
† Meininger fl. 7	7	G.
† Ansbacher fl. 7	14½	B.
† Augsburger fl. 7	7⅝	bz.
† Schwedische Thlr. 10	14½	B.
† Mailand-Como fl. 14	38	B.
† Rudolphsstiftung fl. 10	20	B.
† Genua Lire 150	—	bz.
† Mailänder Fr. 45	—	B.
† „ Fr. 10	3	G.
† Venetianer Lire 30	6	B.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8½	bz.
† Neufchateler Fr. 10	7½	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98½ G. Antwerpen 4 93½ G. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 101⅝ G. London Pfd. Sterl. 103 118⅝ bz. Paris Fr. 200 5 93½ P. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ G. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103¼ bz. do. m. S. 5. 103½ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Schuldiensterledigung.

Die zu Steinbach, Kantons Winnweiler, erledigte protestantische Lehrerstelle wird hiemit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt dieser Stelle, welcher durch den Gemeinderath um 25 fl. erhöht wurde, beträgt:

1) Baar aus der Gemeindekasse	fl.	326 54.
2) Anschlag der Güter (275)	fl.	36. 6.
3) " Wohnung	fl.	12. —.
4) Staatszuschuß	fl.	50 —.
	fl.	425. —.

Für Beheizung des Lehrsaales werden 25 fl. vergütet.

Der anzustellende Lehrer hat den Organistem und den Kirchendienst unentgeldlich zu versehen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche a dato 14 Tagen mit den nöthigen Zeugnissen belegt bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Bemerkt wird noch, daß der Anschlag der Güter ein sehr geringer, dieselben in der besten Lage hiesiger Gemarkung liegen und mehr als das Dreifache des Anschlags ertragen.

Steinbach, den 27. Oktober 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Bauer

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30 Oktober 1873, Nachmittags 1 Uhr dahier in der früheren Wohnung von Johann Pfeiffer, in der Eisenbahnstraße, lassen Frau Gerichtsschreiber Wwe. Pfeiffer und Kinder, umzugshalber versteigern:

Schränke, Stühle, Tische, Commoden, Canapees, Bettstellen, Weißzeug, Spiegel, Bilder, 1 Flügel, Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 14 Oktober 1873.

469,55,81) Texheimer, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Montag, den 3. November nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Otterbach, in seiner Behausung, läßt Herr Johann Kaiß, Wirth und Wagner daselbst, verschiedene Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, als

1 Kuh, 1 Rind, 2 Pflüge, 1 Karre, 2 Eggen, 1 Peitsche, 15 Tische, 30 Stühle, Bänke, Commode, Getüch, Küchengeräthe, Heu, Stroh und Kartoffeln, und allerlei sonstige Hausgeräthe und Wirthschaftsgeräthe

Otterberg, den 28. Oktober 1873.

(58,61) Schmolze, k. Notär

Hausversteigerung.

Freitag, den 7 November 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Bierbrauerei von Johann Benzer, lassen Gerichtsvollzieher-Funktionär Adolph Müller und Frau Wittwe Abraham Burgdoerfer in Enkenbach

Plan-Nro. 1288⅓, — 4 Dezimalen Fläche, worauf ein neuerbautes zwei und ein halbstöckiges Wohnhaus mit Remise, Hofraum und Zubehörden, gelegen dahier in der Altenstraße und begrenzt durch Jakob Römer und Weg,

öffentlich in Eigenthum versteigern

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1873.

(56,61,3) Ilgen, k. Notär

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Wirthsbehausung von August Diederich, läßt Herr Heinrich Müller von hier

Plan-Nro. 425 ..., ... Dezimalen Garten auf dem Kolten Stadt Kaiserslautern, neben Friedrich Herrmann und Wittwe Caspar Eppler — in 2 Bauplätze eingetheilt,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 28. Oktober 1873

(56,61,7) Ilgen, k. Notär.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser 2c. 2c.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt (42³,₁₃w5

Johannes Kirch,

Bäcker und Wirth in Ramstein

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sapot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei

(61²,₃) **Chr. Loß.**

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Hrn Adam Wagner verkauft (13³,m2

Franz Herbig, Gansgaße.

Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine

Weinhandlung nebst Wirthschaft

in mein neben anliegendes Haus verlegt habe und werden nebst **Most** nur **Original-Weine** verzapft.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1873. (53,p,7

Peter Emig.

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systemes zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

Friedrich Kroeckel,

52⁵,₃63) Nr. 31 Glockenstraße.

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie und Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **reumathisch gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 18 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern. **Georg Maas;** in Neustadt a/H: **August Germann;** in Zweibrücken: **Otto Kruse;** in Dürkheim: **Friedrich Reich.** 216 ſ.

Ein Mann

wünscht behufs Ausfüllung seiner freien Zeit die Führung der Bücher eines kleineren Geschäftes zu übernehmen oder Aushilfe auf einem Comptoir zu leisten. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (56,8,61

Ein junger Mann,

welcher die Präparanten-Schule 3 Jahr besuchte, über 2 Jahre auf einem Notariate beschäftigt ist, und die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht in hiesiger Stadt seine Stelle zu verbessern. Notariat wird bevorzugt. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (58²,₃

Für eine Familie von 3 Personen werden auf Weihnachten

2 solide Mägde

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (59⁸,₃

Heizer

gesucht von (56⁸,₃

Holzbacher & Etienne.

Lehrling-Gesuch.

Einen wohlerzogenen Knaben aus braver Familie suche als Lehrling für meine **Buchdruckerei** und auch einen solchen für meine **Lithographie.** Die Lehrlinge erhalten **sofort Bezahlung.** (58,61

Herrmann Kayser im Stift,

Buchdruckerei und lithographische Anstalt.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

541) **Ludwig Fröhlich.**

Ein großes Zimmer

wird billig an eine solide Person, die Taglohn-Arbeiten in einer Haushaltung verrichten kann, abgegeben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (55p⁸,₃

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden. Weiteres zu erfragen in der Expedition der Pfalz. Volkszeitung. (...,₃

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sogleich beziehbar bei

Wilhelm Müller, Dachdecker,

Kaostraße Nr. 19.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Vortrag.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12 2—3, an der **Bleiche,** gegenüber der Bierbrauerei von Schuck; zu **Winnweiler:** Sonntags von 3—6, Hôtel Hofter.

58⁴,₃mit) **Dr Elvenich.**

Zurückgesetzt.

Eine Parthie gemalte Kaffeeservice wird zu billigen Preisen verkauft bei

(B.2491Mhm) **Ad. Noes,** Q 1. 1.

58,60) **Mannheim.**

Holz-Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler,

56⁹,₃) Kaiserslautern.

Feinsten

Havanna-Honig,

per Pfund 24 kr., bei

41⁶,₃m2) **H. Henschkel Wwe.**

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei

58⁴,₃) **F. Cöster,** Chirurg

Zwei Zimmer

zu vermiethen bei

56⁶,₃) **Louis Stang,** Marplatz

Das Eleganteste in

Wandkalender für 1874

jeder Art mit feinem Farbendruck, ist soeben eingetroffen, und werden billigst abgegeben in der Buchhandlung

Ph Rohr, Kaiserslautern.

Visitenkarten

werden schnell und angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Okt. 1873.

Geborene:

1. Ludwig Anton, S. v. Friedrich Plannelt, städt. Bauschaffner u. Jos. Demel, d. E.
1. Gertraude, T. v. Ludwig Schwarz, Steinbrecher u. Anna Maria Hoffmann, d. E.
1. Juliane, T. v. Wilh. Jung, Eisenbahnarbeiter u. Cath. Werle, d. E.
1. Catharina Faber, T. v. Franz Faber, Schreiner u. Cath. Pfleger, d. E.
2. Heinrich, S. v. Johann Georg Vogel, Hammerschmied und Catharina Reiß, d. E.
2. Carl, S. v. Johann Guth, Eisenbahnarbeiter und Catharina Scherrer, d. E.
2. Salomea, T. v. Christoph Mohler, Maurer und Franzisca Bügler, d. E.
3. Carolina, T. v. Franz Wittmer, Schreiner und Catharina Kunz, d. E.
3. Maria, T. v. der led. Elis. Herzler.
4. Carolina, T. v. Jacob Fink, Schreiner und Catharina Wagner, d. E.
5. Anna Maria, T. v. Joh. Jacob Dinkel Schuster und Elis. Jacob, d. E.
5. Johann Heinrich Friedrich, S. v. Joh Bubl, Spengler u. Amalie Fellmuth, d. E.
6. Adam, S. v. Michel Rauch, Eisengießer und Catharina Kremer, d. E.
6. Robert, S. v. Joh. Krämer, Schuster und Margaretha Lucas, d. E.
7. Sophie, T. v. Heinrich Scheer, Bahnwart und Carolina Groß, d. E.
8. Adam, S. v. Philipp Bulver, Steinhauer und Catharina Raab, d. E.
8. Friedrich, S. v. Martin Rech, Schlosser und Catharina Wingert, d. E.
8. Anton, S. v. Friedrich Schorr, Schuster und Elisabetha Werle, d. E.
8. Otto, S. v. Friedrich Sander, Instrumentenmacher und Elisabetha, Catharina Wilhelmine Welsch, d. E.
8. Charlotte, T. v. Franz Hoffmann, Maler und Sophie Demuth, d. E.
9. Anna, T. v. Wilhelm Flick, Tagner und Catharina Herzhäuser, d. E.
9. Joseph, S. v. Valentin Werner Schreiner und Elisabetha Quarz, d. E.
9. Jacob, S. v. Lorenz Blauth, Fuhrmann und Anna Maria Rupp, d. E.
9. Georg, S. v. Johann Heß, Mälzer und Anna Maria Thomas, d. E.
9. Georg, S. von der ledigen Kat. Fischer.
9. Friedrich, S. v. Phil. Graf, Bäcker und Anna Maria Eleonore Frank, d. E.
9. Wilhelm, S. v. Wilhelm Krämer, Maurer und Julianne Sälzer, d. E.
10. Franzisca Johanna, T. v. Carl Herzog Zimmermann und Louise Burckart, d. E.
10. Magdalena, T. v. Ludwig Zeibel, Metzger und Jacobine Seibert, d. E.
11. Philippine, T. v. Carl Gollet, Schreiner und Therese Meckes, d. E.
11. Georg, S. v. Georg Lehrer, Fabriker u. Barbara Heinrich, d. E.
11. Bertha, T. v. Ferdinand Christoph Sigmund Frorr, Kaufmann und Catharina Orth, d. E.
12. Elisabetha, T. v. Jacob Lauer, Gießer und Margaretha Frank, d. E.
12. Philippine, T. v. Wilhelm Kiehr, Steinbrecher und Charlotte Stock, d. E.
12. Wilhelmine, T. v. Philipp Rieder, Schreiner und Elis. Kittelberger, d. E.
12. Catharina, T. v. Carl Eibert, Handelsmann und Louise Weissenbach, d. E.
12. Martin Julius, S. v. Joh. Steiger Damenkleider und Barbara Riedhammer, d. E.
13. Elisabetha, T. v. Nicolaus Kehl, Locher und Eva Ackle, d. E.
13. Margaretha Henriette, T. v. Conrad Gusnick, Werkführer und Henriette Murr, d. E.
14. Julius, } Zwillinge, S. v. Moritz Meyer Isidor, } Fruchthändler und Magdalena Weil, d. E.
14. Friedrich, S. v. Philipp Knieriemen, Locomotivführer und Catharina Becker, d. E.
15. Carl, anerk. S. v. Johann Adam Müller, Mechaniker und der ledigen Elisabetha Hochreuter.
15. Ludwig, S. v. Ludwig Seibert, Schuster und Christine Kiffel, d. E.
15. Heinrich Philipp, S. v. Philipp Kämmig, Kaufmann und Cäcilie Binger, d. E.

Frankfurter Cours vom 28. Oktober.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41 43
" Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
" al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	21½ 22½
ditto im ⅙	9	21 22
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	41 43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	28½ 28½
Holländisches Silbergeld	%	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3	%	99 G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1⅓		
" ö. W.	%	— 99.95½ G
do. fl ¼ Stücke	%	—
Deutsche Kronen	fl.	16 26 G
Per feines Zollpfund		
Gold al Marco		808 G.
Hochhaltiges Silber		51 15 B 51 — G
Ganz feines Scheidegold		813 B

In Folge eines Unfalles in der Druckerei kann das auf heute bestimmte Unterhaltungsblatt erst morgen ausgegeben werden.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfälzische Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Anger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 259 | Kaiserslautern, Donnerstag 30. Oktober 1873 | 71. Jahrg.

☞ Für die Monate **November** und **Dezember** werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung" angenommen. Auswärts von allen Postexpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 30. Oktober.

Inhalt: Neuer Krach. — Wahlresultate. — Eine Muttergotteserscheinung aus Dubel. — Die Fusion geht ganz pleite. — Der Krieg gegen die spanischen Insurgenten.

Nachdem Wien seinen Krach mit einem Verlust von circa 700 Millionen Gulden glücklich überwunden hat, scheint das Krachen in Berlin erst recht angehen zu wollen. Die telegraphischen Coursberichte meldeten in den letzten Tagen so rapid fallende Notirungen, daß an den Börsen eine völlige Deroute eingetreten ist, die nothwendigerweise nicht gut fundirte Häuser in den „Gründerwellen" begraben wird. Gegen den Berliner Banquier Quistrop ist die Erbitterung bei dem von ihm schwer betrogenen Publikum so hoch gestiegen, daß er kürzlich bei einem Spaziergange mit Koth beworfen wurde und von Schutzmännern in Sicherheit gebracht werden mußte.

Nur in den Bezirken, wo die Centrumspartei eigene Candidaten zum preußischen Abgeordnetenhause den Nationalliberalen oder der Fortschrittspartei gegenüber stellten, scheint der Wahlkampf ein heftiger gewesen zu sein. Aus der Rheingegend wird ein Sieg der Fortschrittspartei gemeldet, in Frankfurt dürften, da nur 10 pCt. der Wahlberechtigten abgestimmt, die „Namenlosen" ihren Candidaten durchgebracht haben.

Von Berlin wird gemeldet: Ueber die Wahlmännerwahlen liegen folgende Nachrichten vor: In Königsberg i. Pr. wurden 207 Liberale und 44 Freikonservative gewählt, (21 Candidaten waren von beiden Parteien gleichzeitig aufgestellt), aus 19 Civilwahlbezirken und 8 Militärwahlbezirken ist das Resultat noch unbekannt. In Graudenz wurden 50 Liberale und 4 von zweifelhafter Parteirichtung gewählt. Die polnisch-klerikale Partei brachte keinen Candidaten durch. Christburg wählte 13 Liberale. Erfurt (Stadt) die von der fusionirten liberal-freiconservativen Partei aufgestellten Candidaten fast einstimmig. In Münster gehören von 87 Wahlmännern nur 6 der liberalen Partei an. Coblenz hat 54 Liberale und 36 Clericale gewählt, letztere meist aus der dritten Abtheilung. Magdeburg (Stadt), Tangermünde, Seehausen und Osterburg wählten lauter Liberale, Genthin 12 Liberale und 2 Conservative. Naumburg wählte die aufgestellten 57 liberalen Candidaten fast vollständig. Stettin ausschließlich Liberale. Hildesheim (Stadt) 59 Nationale und 18 Particularisten. Peine (Stadt) lauter Nationale. Peine (Amt) 27 Nationale und 3 zweifelhafter Richtung. In Elberfeld unterlagen, aller Anstrengung ungeachtet, die Ultramontanen. Gewählt wurden daselbst 234 Liberale, 37 Conservative und drei Ultramontane.

Die Muttergottes-Erscheinungen, welche kürzlich in Elsaß-Lothringen die Gegend unsicher machten, scheinen auch ins jenseitige Bayern importirt worden zu sein. Der „K. f. R." berichtet folgende ergötzliche Historie aus der Ampergegend für deren Wahrheit er bürgt:

Als vor einigen Wochen die Bauern eines Dorfes, welches im Bezirkssprengel Freising und unweit der Amper liegt, ziemlich angeduselt aus dem Wirthshaus traten, sahen sie, daß 2—3 Stunden von ihnen entfernt der Himmel geröthet war, und hielten sie in ihrem angetrunkenen Zustand die Röthe für einen Brand. Während die Bauern über die Richtung und Lage stritten, kam ein „Schwarzkünstler", der auch den Titel: „Doctor der Philosophie" führt, und belauschte stillschweigend die disputirenden Bauern. Als dieselben in seine Nähe kamen, machte sie der Doctor der Philosophie darauf aufmerksam, daß hier von keinem Brande die Rede sei, sondern daß sie eine wahrhafte Erscheinung der Muttergottes vor sich hätten, welche von einem hellen Schein umgeben sei. Die salbungsvollen Worte wirkten auf die angeduselten Bauern, so daß sie wirklich die Muttergottes auch sahen, wie sie gerade ihren Arm segnend gegen das Amperthal ausstreckt, — und andachtsvoll falteten sie die Hände. Um auch das Gesicht der Muttergottes zu sehen, führte der „Philosoph" die gläubigen Seelen auch auf den Kirchthurm, worauf dieselben in tiefster Rührung ob des Geschehenen heimwärts wankten und die Ihrigen zu einer improvisirten Hausandacht weckten. Leider aber hatten die frommen Bauern nicht die Muttergottes, sondern den Widerschein eines Brandes gesehen, welches das Anwesen eines Bauern bei Hummel in Asche legte.

Chambord dementirt Chesnelong und Chesnelong wieder Chambord. Die ganze Geschichte mit dem „vergildten Fetzen" könnte uns gleichgiltig sein, denn bis heute hat er weniger Aussicht als je, die Tricolore zu verdrängen, sie beweist aber wieder recht deutlich, mit welcher Berserkerwuth und Mitteln man dem französischen Volke die erblaßten Lilien wieder aufslügen möchte. Die Fusion ist noch weit kränker geworden, als sie es vorgestern schon war, die antifusionistischen Kundgebungen einzelner zweifelhafter Abgeordneter mehren sich, und die Angel der Chambordisten mit dem Geldköder fischt vergeblich im Trüben. An ein Nachgeben Chambords in der Fahnenfrage ist gar nicht zu denken und hierdurch geht die Fusion von selbst pleite. Die Unterdrückung der mißliebigen Journale wird mit ungeschwächten Mitteln nicht nur in Paris, sondern auch in der Provinz fortgesetzt, in den letzten paar Tagen sind deren mehr wie ein halbes Dutzend der Verfolgungswuth zum Opfer gefallen.

Der Insurrectionskrieg in **Spanien** nimmt unsere Aufmerksamkeit jetzt mehr in Anspruch als der mit den Carlisten. Vor Cartagena haben die Insurgenten friedliche Handelsschiffe geplündert und für 500,000 Pfd. Sterl. Schiffswaare gestohlen. Aus Bilbao berichtet der Correspondent eines süddeutschen Blattes: Die Wasserstraße zwischen hier und dem Hafen „Portu Galete" wird unausgesetzt von den Carlisten beschossen, jedoch mit geringem Erfolg. Die Dampfer, welche den Verkehr der beiden Plätze vermitteln, sind durch Eisenplatten gegen Flintenschüsse geschützt, und an Kanonen leiden unsere Angreifer Mangel, der uns bis jetzt vor ihrem Eindringen geschützt hat. Bilbao und Portu Galete sind in kleine Festungen umgewandelt worden; ihre kleine Besatzung ist guten Muths und glaubt fest an ihre Unüberwindlichkeit. Die Carlisten wiederholen fast täglich ihre Versuche, Portu Galete zu nehmen und dadurch die Verbindung Bilbaos mit der See abzuschneiden, woher es seine meisten Lebensmittel bezieht. Bis jetzt aber ist der Feind immer wieder von den Kanonen des hier liegenden Kriegsschiffes zurückgewiesen worden. Um nun diesen Schutz unseres Hafens zu vernichten, steckten vor einigen Tagen die Carlisten ein mit Holz beladenes Schiff in Brand, hoffend, daß die Strömung es auf das Kriegsschiff zukommen zu sehen, das nur durch ein Wunder gerettet werden zu können schien. Die Gefahr war groß, da machte das bedrohte Schiff eine kühne Schwenkung, das brennende Schiff flammte in kleiner Entfernung vorüber in die hohe See hinaus und Freudenrufe folgten ihm nach. Kanonenschüsse verjagten die nahenden Carlisten, die ihre List schon mit dem Sieg gekrönt glaubten. Seitdem nimmt das Schießen herüber und hinüber gar kein Ende mehr. Da die thatsächlich so machtlose Regierung hier wenig Sympathien gewinnt, geht die Vermuthung um, daß

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(25. Fortsetzung.)

„Er ist der Vater meiner Kinder. Er war immer so liebevoll gegen mich. Er liebt mich! Aber weiter, weiter!"

Der Graf hatte ihre Worte gehört.

„Kehren wir um," sagte er. „Noch weiß Niemand Etwas von unserer Entfernung."

Sie konnten in fünfzehn Minuten wieder in Wilhelmsthal sein.

Wagen und Pferde waren Eigenthum des Grafen. Der Kutscher war sein verschwiegener Diener.

„Nein," antwortete die Baronin entschieden.

„Wir gehen nicht dem Glücke entgegen," sagte er.

„Aber der Ehre," sagte sie, „und ich der Buße."

Sie fuhren weiter.

Sie saßen wieder schweigend beisammen.

Sie fuhren an Kassel vorüber.

Sie erreichten die nächste Station hinter Kassel. Westuffeln hieß sie; sie lag drei Meilen hinter Kassel.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als sie dort ankamen. Sie brannte heiß an dem warmen Sommertage. Die Pferde waren ermüdet. Der Kutscher hatte rasch gefahren. Die Landstraßen, auch die Poststraßen waren schlecht damals, im Hessischen besonders. Der Landgraf gab Geld nur für sich aus, für seine Schlösser, seine Parks, seine Alleen, seine Soldaten.

Der Graf mußte in Westuffeln Postpferde nehmen. Man kam aus dem Regen unter die Traufe. Der Posthalter hatte seine Pferde auf dem Acker. Es verging eine Stunde, bis sie herbeigeholt und eingespannt waren, bis man weiter fahren konnte. Dann waren die Thiere ermüdet, wie nur die des Grafen es gewesen waren; der Postillon war taub und die Straße lief durch das Gebirge, steil, steinig, holperig.

Es war damals so in Deutschland, nicht blos in Hessen.

Ein Unglück kommt nicht selten allein. Um die Mittagszeit hatten sich Wolken am Himmel angesammelt; eine drückende Schwüle verkündete ein schweres Gewitter. Das Gewitter brach los, als die Reisenden mitten im Gebirge, noch eine halbe Meile von der paderbornischen Grenze entfernt waren. Es brach mit einer furchtbaren Gewalt los. An ein Weiterfahren war nicht zu denken. Es war dunkel geworden, wie in der Nacht; der Regen fiel in Strömen vom Himmel; man konnte nur sehen, wenn es blitzte, und bei jedem Blitze wurden die Pferde scheu, und bei jedem Donner, der ihm folgte, fuhren sie zusammen. Darum waren sie gar nicht mehr vorwärts zu treiben.

An einem einsamen Bauernhause, das am Wege lag, mußte Halt gemacht werden. Nach Stunden erst konnte die Reise weiter gehen. Zwischen den Bergen halten die Gewitter sich lange. Die Weiterreise war eine doppelt langsame. Das schwere Gewitter hatte die Straße fast unfahrbar gemacht. Der dunkelnde Abend fand die Reisenden noch auf hessischem Gebiete.

Der Graf war doch besorgt geworden.

Die Augen der Baronin hingen an seinen Mienen. Seine Besorgniß erweckte ihre Angst.

Aber sie sprachen beide kein Wort über ihre Sorge, ihre Angst.

Sie erreichten die Grenze. Noch hundert Schritte und sie waren auf dem fremden Gebiete, gerettet. So hatten sie gemeint.

Die Grenze zwischen Hessen und dem paderborner Lande wurde durch die Diemel gebildet. Die Diemel ist ein kleiner, schmaler Fluß; aber er ist ein Bergfluß, und im Frühjahr ist er regelmäßig wild und reißend, und seine Wellen treiben weit über seine Ufer hinweg und reißen ein, was ihnen im Wege ist. Plötzliche schwere Gewitter des Sommers machen ihn wilder, seine Fluthen zerstörender.

Seine beiden Ufer wurden zu jener Zeit auf der Straße von Kassel nach Marburg und Paderborn durch eine hölzerne Brücke verbunden. Es war die einzige Brücke die stundenweit über den Strom führte.

Sie war nicht mehr da, als der Wagen den Fluß erreichte.

(Fortsetzung folgt.)

schließlich Carlisten und Regierungstruppen sich dahin verständigen würden, gemeinsam Alfonso als Spaniens König zu proklamiren. (I)

Deutsches Reich.

† **München.** Nach Verfügung des Kriegsministeriums sollen nunmehr die Versetzungs-Reisekosten und die Umzugs-Entschädigungen nach zurückgelegter Reise und bewerkstelligter Uebersiedelung bezw. nach befolgter bescheinigter Heranziehung der Familie zur Liquidation gebracht werden und zwar von demjenigen Truppentheile, zu welchem der betreffende Offizier 2c. 2c. versetzt ist.

† **München**, 28. Okt. Der Aufsichtsrath der Bayerischen Wechselbank hat soeben die Liberirung der zu 40 Procent einbezahlten Actien dahin beschlossen: je fünf solcher Actien in zwei volleinbezahlte umzuwechseln; sowie die alsbaldige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung behufs Zustimmung.

† **München**, 28. Okt. In der gestrigen Sitzung wurde der frühere Redacteur des „Volksboten", Schimpf, wegen Beleidigung des Königs von Bayern zu 2 Monaten Gefängniß, der Redacteur der ehemaligen „Bavaria", Forster, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Königs von Bayern zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† **Berlin.** Die Fürstin Odescalchi, welche in den Dulinsk'schen Briefen mehrmals genannt wird, ist, wie die „Vos. Z." mittheilt, eine geborne Gräfin Branicka aus Galizien, steht gegenwärtig im Alter von circa 40 Jahren und zeichnet sich durch eine imposante Gestalt aus. Im Jahre 1865, bald nachdem Ledochowsky den erzbischöflichen Stuhl bestiegen, war sie 3 Tage lang in Posen und logirte damals im erzbischöflichen Palais. Es fiel dies allgemein auf, weil Damen bisher wohl höchst selten dieses als Absteigequartier benutzt haben.

† **Berlin**, 27. Oktober. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsregierung die nächste ordentliche Reichstagssession im Herbst 1874 zu berufen, aber den neu gewählten Reichstag schon im Frühjahre zu einer kurzen außerordentlichen Session behufs Feststellung des Reichsmilitärgesetzes zusammentreten zu lassen. (A. Z.)

† **Berlin**, 27. Okt. Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird sich noch vor Ablauf des Monats versammeln, und zwar nicht bloßer Formalien wegen, sondern, wie es heißt, soll er Recht sprechen in der Sache des Erzbischofs Ledochowsky von Posen und mit dem Referat der Geh. Justizrath Bürgers beauftragt sein.

† **Berlin**, 28. Okt. Dem Reichskanzleramt sind Mittheilungen zugegangen über die Erkrankungen an der Cholera in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein. Danach betrugen die Gesammtzahlen der an der Cholera vom 22. Mai bis 7. Oktober d. J. Erkrankten 38,624, der daran Gestorbenen 19,655.

† **Berlin**, 28. Okt. Ueber die Urwahlen liegen ferner folgende Resultate vor: Kiel wählte 68 der Fortschrittspartei, 18 der Nationalliberalen, 32 der Landespartei Angehörige, Liegnitz und Parchwitz nur Liberale, Goldberg gleichfalls bis auf einen, Posen 142 Deutsche, 55 Polen, die Resultate aus 4 Bezirken sind noch rückständig. In Köln wurde die Wahlmännerwahl bei lebhafter Betheiligung und zum Theil nach heißem Kampfe in einzelnen Bezirken zu Gunsten der liberalen Partei entschieden, da nahezu ⅔ der Gewählten liberal sind. Kassel hat nur Nationalliberale gewählt und ist die Wiederwahl Bährs zweifellos. In Fulde wurden 23 Liberale, 15 Clericale gewählt.

† **Darmstadt**, 26. Okt. Wie man sicher in Regierungskreisen auf das schließliche Durchgehen des Schulgesetzentwurfs rechnet, geht aus der Thatsache hervor, daß in dem den Ständen vorgelegten Nachtragbudget für 18 Schulinspektoren, entsprechend den verbleibenden 18 Kreisen des Landes, die Gehalte im Gesammtbetrag von 32,400 fl. angefordert werden. Diese Stellen werden durch das Schulgesetz neu in's Leben gerufen; nach der bisherigen Anordnung war der Kreisrath ständiger Vorsitzender der Kreisschulcommission, der jeweilige Geistliche Präsident des Ortsschulvorstandes.

† **Darmstadt**, 27. Okt. Man erinnert sich, welches Aufsehen es vor nicht langer Zeit machte, als bekannt wurde, daß ein Offizier der Dragoner in Godbelau wegen leichten Vergehens zur Strafe an Bäume habe binden lassen. Nochmals hieß es einmal, die Angelegenheit sei niedergeschlagen worden. Jetzt erfährt man aus sicherer Quelle, daß jener Offizier, Lieutenant Zohn, zu einer mehrwöchentlichen Festungshaft verurtheilt worden ist. Das Nähere entzieht sich vorerst der Besprechung, da das Urtheil noch der Bestätigung des Kaisers bedarf und dienstlich geheim gehalten wird.

† **Mainz**, 24. Okt. Kürzlich wurde dahier der „süddeutsche Arbeitertag" der Eisenacher Partei abgehalten. Vertreten waren Mainz, Mannheim, Heidelberg, Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt, Offenbach, Heddernheim, Erbach und Bessungen. Man beschloß nach längerer Discussion, von einem Compromiß mit dem „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein" abzusehen und ein Central-Wahlcomite mit dem Sitze in Mainz zu wählen. Bezüglich der Candidatur Jacoby's in Mainz beschloß die Versammlung: „In Erwägung, daß die offizielle Candidatur Dr. Jacoby's in Mainz von der größten Bedeutung für die Partei, besonders für die politische Bewegung in Südwestdeutschland ist, erklärt der heutige Arbeitertag: sämmtliche Parteikräfte und Mittel Südwestdeutschlands, wenn keine anderweitigen Agitations-Mittel zur erfolgreichen Reichstagswahl erforderlich sind, in den Wahlkreis Mainz zu werfen, ferner die Parteibehörden aufzufordern, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diesen Wahlkreis zu unterstützen und von der Ansicht des Congresses, die Kosten dem Wahlkreis allein zu überlassen, abzusehen." (Fr. J.)

† **Stuttgart**, 29. Okt. Dem Landtage ist eine Vorlage betreffs Erhöhung der Beamtengehälter zugegangen. Es werden 1,240,000 Gulden gefordert. Eine Vorlage betreffs Aufbesserung des Einkommens der Kirchendiener ist demnächst zu erwarten.

† **Aus Nassau**, 28. Okt. Wahl-Resultate liegen vor aus Biebrich, Ems (für Born), Weilburg (für Knapp) und Sonneberg, wo überall entschieden (zum Theil einstimmig) liberal gewählt wurde; in Limburg setzten die Liberale 12, die Ultramontanen 6 Wahlmänner durch.

† **Dresden**, 29. Okt. König Johann ist heute Morgens 6 Uhr sanft und ruhig entschlafen.

† **Opladen**, 24. Okt. Bisher sind auf Grund der neuern Kirchengesetze nur gegen Geistliche Strafen erkannt: neuerdings werden auch Laien bedroht. So erhielt ein Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes hierselbst ein Schreiben des Bürgermeisters, wodurch er verwarnt wird, daß er sich durch Anerkennung des gesetzwidrig eingesetzten Pfarrers mit den Gesetzen des Staates in Widerspruch gesetzt habe und sich durch Ermöglichung, Unterstützung oder Begünstigung der Vornahme etwaiger pfarramtlichen Handlungen, welche nach dem Gesetze vom 11. Mai d. J. strafbar sind, der Gefahr aussetze, auf Grund des Strafgesetzbuches §§ 47 ff. wegen Theilnahme an strafbaren Handlungen ebenfalls gerichtlich bestraft zu werden.

† **Dortmund**, 28. Okt. Die liberale Partei hat mit starker Majorität bei der heutigen Wahlmännerwahl gesiegt. Die ultramontane Partei ist unterlegen. (Fr. J.)

Ausland.

† **Wien**, 28. Okt. In der Umgebung des Grafen Chambord betrachtet man, wie die „N. fr. Pr." aus Frohsdorf erfährt, die Restauration als zweifellos. Die Rathgeber Chambords seien mit der Abfassung einer Proklamation an das französische Volk beschäftigt, Reisevorbereitungen nach Paris werden getroffen, Chambord begibt sich in den nächsten Tagen in die Nähe der französischen Grenze, um die weiteren Ereignisse abzuwarten.

* **Wien**, 28. Okt. Der Funken unter der Asche glimmt weiter. Der Conflikt Oesterreich's mit der Türkei in der bosnischen Angelegenheit droht größere Dimensionen anzunehmen, nachdem russische Agenten bemüht sind, die ausgebrochene Feindschaft weiter zu schüren. Die Verleihung des Osmanie-Ordens an Ignatieff ist ein sehr bedeutsames Zeichen dafür, daß Rußlands Einfluß bei der Pforte im Wachsen begriffen ist und die russischen Zeitungen verfahren mit Andrassy durchaus nicht glimpflich. In den offiziösen Blättern Deutschlands wird das Vorgehen Andrassy's gebilligt und als correct bezeichnet, was aus dem Scandal werden wird, wissen die Götter.

† Der Gouverneur von **Paris** hat den Eintritt in die Casernen den Händlern aller Art verboten. Es scheint, daß dieselben unter dem Vorwand ihre Waaren den Soldaten feilzubieten, Brochüren vertheilten, worin die Armee aufgefordert wird, mit dem Volke gemeinsame Sache gegen die Monarchie zu machen.

* **Paris**, 25. Okt. Von Seiten der Republikaner hat ein Dr. Guyot in Lyon folgenden Aufruf erlassen: Meine lieben Mitbürger! Die Monarchie, mit welcher uns eine Handvoll Umstürzler bedroht, ist die Abdankung der Nationalsouveränetät. — Es ist die Schande! Die Monarchie bedeutet nach Innen: Die Unterdrückung des Gewissens zur Regierungsform erhoben; sie ist die Erniedrigung der Sitten; sie ist die Verschlechterung der Charaktere; sie ist das Regime der Knechte in allen Livreen. Nach außen: sie ist die Koalition Europas gegen uns; sie ist der Krieg; sie ist die Zerstückelung Frankreichs, welches endlich auf das Königreich Karl VI. reduzirt sein wird; mit Paray le Monial als Hauptstadt, und dem Segen des unfehlbaren Papstes als Ersatz. Wir wären nicht Republikaner, sondern nur Franzosen sein, die ihr Vaterland lieben, wenn wir mit allen gesetzlichen Mitteln uns der Errichtung der Monarchie widersetzen. Seid sicher, wir werden gegen keine der Pflichten verstoßen, welche unser Mandat uns auferlegt. Aber wenn ihr auf uns rechnet, erinnert

---

R **Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.**

(Fortsetzung.)

Du wunderst Dich, daß wir mit Bismark-Anekdoten um uns werfen; Du kennst das nicht an uns! Nun, komme nur hieher in die Wiener Weltausstellungs-Atmosphäre und Du wirst erkennen, daß noch ganz Anderes möglich wird.

Wenn es bisher mit Recht hieß: „Es gibt nur eine Kaiserstadt," so ist das nunmehr für Wien vorbei, allein eine zweite „Theaterschwindelstadt" außer Wien gibt es sicher nicht. Seit 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags, also 4 Stunden, standen wir gestern wiederum im Gedränge, um ein Billet zur Oper für die gestrige Vorstellung, oder wenigstens für heute zu erhalten; alles umsonst. Das Gedränge wurde zuletzt so groß, daß Frauen neben uns ohnmächtig zusammensanken. Alles ist der gemeinste Geldschwindel und nicht für alle Opern der Ausstellung möchten wir noch einmal zwecklos solche 4 Stunden mitmachen — ein Trost für die, welche hübsch zu Hause geblieben sind. Einem glücklichen Ungefähr allein hatten wir es zu danken, daß wir endlich noch Billetten zum Theater an der Wien erlangten, wo Frl. Geislinger in dem Lustspiel „Drei Paar Schuhe" ihre gewohnten Triumphe feierte. Die Vorstellung ging bei überfülltem Hause trefflich von Statten und war in der That brillant.

Heute Morgen besuchten wir die Stefanskirche, die Burg und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt und Nachmittag ging's wieder in die Ausstellung. Es war bekannt geworden, daß der deutsche Kaiser vor seiner auf heute Abend 8 Uhr angesetzten Abreise noch einmal die Weltausstellung besuchen würde, und nun wogte es wieder hin und her von Neugierigen wie noch nie. Kaiser Wilhelm bestieg die Spitze der Rotunde und fuhr dann mit dem Kaiser Franz Joseph in einer einspännigen Kalesche davon, während ihnen Bismark in einer vierspännigen Kutsche folgte. Es war dies ein auffallender Anblick, der uns sonderbar zu denken gab. Auf dem Bahnhofe, welcher bei der Abfahrt des deutschen Kaisers brillant erleuchtet war, standen wiederum Tausende über Tausende, aber was uns ganz besonders auffiel, war, daß unter der ganzen großen Menschenmenge sich kein Enthusiasmus zeigte und keine bisher so gewohnten Hurrahs erschallten. Unter fast lautloser Stille ging der Kaiserzug ab, der fernen Kaiserstadt Berlin zu.

Wien, 25. Okt.

Heute kamen wir todtmüde von der Ausstellung heim, wo wir den ganzen Tag verbrachten, und doch sind wir noch nicht durch, so erschrecklich viel gibt es zu sehen, zu bewundern, anzustaunen. Obgleich daher unsere Abreise nach Venedig auf Morgen Abend festgesetzt war, so sind wir doch gezwungen, einen Tag zuzugeben und erst Sonntag Abend Wien den Rücken zu kehren. Wir müssen doch wohl vorher noch einmal die Ausstellung durchstreifen, das Burgtheater besuchen, uns Schönbrunn und Laxenburg besehen, d. h. wir möchten dies alles noch als Erinnerung mit auf die Rückreise nehmen, allein ob es möglich sein wird — that is the question.

Gestern wohnten wir einem Feste der Stadt Wien bei, nämlich der Eröffnung der Wiener Hochquellenleitung. Man muß es gestehen, es ist ein großartiges Werk, das Wien trotz der auf der Stadt schwer lastenden ökonomischen Krise Dank den modernen Hilfsmitteln verhältnißmäßig rasch vollendet hat. Der I. Bürgermeister Dr. Felder hielt dabei die Eröffnungsrede in einem glatten höfischen Ton, der uns, und wie uns schien, auch die Wiener ganz kalt ließ. Der Kaiser Franz Joseph, der dem Wasserfeste beiwohnte, ergriff jedoch Gelegenheit, der Stadt für dieses Werk seinen Glückwunsch darzubringen und einige beruhigende, besonders in jetziger Handelskrise schwer wiegende Worte zu sprechen, die einen tiefen Eindruck hervorbrachten.

(Fortsetzung folgt.)

† (Neuestes Wiener Wortspiel) An die Banken-Gründer! Männer richten nach Gründen, Gründer richten zu Grunde gründlich den gründlichsten Mann. Gründer, o nennt mir den Grund!

ich daran, daß wir auch auf euch zählen müssen, uf euch Adel Unsere Feinde rufen das Recht der Gewalt an; wisset ihnen im Nothfall zu zeigen, was die Gewalt des Rechtes ist.

† **Lyon**, 29. Okt. „Decentralisation" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches der Municipalrath von Lyon aufgelöst und die ernannte Municipal-Commission aufrecht erhalten wird.

† **Bern**, 28. Okt. Einer weiteren Verfügung der berner Regierung zufolge haben auch die Vicare, welche mit den 69 jurassischen Pfarrern gegen die Beschlüsse der Regierung protestirten, die betreffenden Pfarrhäuser Ende Oktober zu verlassen.

† **Bukarest**, 29. Okt. Die Kammern sind durch Decret des Fürsten auf den 27. November einberufen worden.

† Der „Times" wird aus **Calcutta** unterm 20. d. M. telegraphirt: Man befürchtet den Eintritt einer heftigen Hungersnoth in ganz Behar, einschließlich Tirhut, falls der Regen noch lange ausbleiben sollte. Ein Nahrungsmangel ist gewiß, mit Ausnahme in den östlichen Bezirken. Die Eisenbahn befördert Getreide von Calcutta. — Fürchterliche Hungersnoth kommt leider oft in Britisch-Indien vor.

† **Washington**, 29. Okt. In Regierungskreisen herrscht die Annahme, die im Okt. stattgehabten Einnahme-Ausfälle und die bedeutenden Auszahlungen würden eine Vermehrung der öffentlichen Schuld zur Folge haben.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 30. Oktober.

* **Kaiserslautern**, 30. Okt. (Seminar-Petition.) Ihren Beitritt zu der Petition an den Landrath der Pfalz, betreffend die confessionell-gemischten Lehrerbildungsanstalten haben bis jetzt hieher gemeldet: die Gemeinderäthe Heindersheim, Steinbach, Rosenbach, Gaugrehweiler (hier hat sich auch die Ortsschulcommission der protestantische Pfarrer an der Spitze, angeschlossen), Oberarnbach, Moorlautern, Großbockenheim.

Außerdem haben sich, nach Mittheilungen der betreffenden Zeitungen der Petition bereits angeschlossen die Gemeinderäthe von Kaiserslautern, Speyer, Landau, Germersheim, Homburg, Kirchheimbolanden und Bischheim.

Unterschriften von Privaten sind zu der Petition bisher eingeliefert worden aus Frankenthal, Gaugrehweiler, Steinbach, Zell, Oberarnbach, Großbockenheim.

In Kaiserslautern hat die Petition bisher circa 700 Unterschriften erhalten.

Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir die Bitte an die Rücksender der Petition, die Briefe genügend frankiren zu wollen, da unfrankirte oder nicht genügend frankirte Briefe, die diesen gleich geachtet werden, zu viel Porto kosten.

II. **Kaufmännischer Verein.** Herr C. Loewel behandelte in der Wochenversammlung vom 16 d. die folgende Frage: Die Firma J. Klein beauftragt die Handelsbank in Augsburg, dem Fr. Hamburger in Fürth fl. 10000, in baar zu übersenden; Hamburger ist der Bank diese Summe schuldig, soll aber mit den fl. 10000 eine Zahlung für Klein an die Staatscasse leisten. Die Handelsbank sendet ihm das Geld nicht, sondern schreibt es ihm gut. Ist sie dem Klein gegenüber dazu berechtigt?

Der Herr Vortragende stützte sich auf § 103 des H. G. und beantwortete diese Frage mit „nein"; die Handelsbank hätte sich nur an den Auftrag des Klein zu halten und ist daher, da sie denselben nicht ausführte, dem Klein gegenüber für allen Schaden verantwortlich, welcher ihm durch die unterbliebene Absendung entsteht.

Einen zweiten Vortrag hielt Herr Anthes über die Frage: Welches sind die Ursachen, daß die österreichischen Gulden und die Francs so niedrig im Course stehen? Der Herr Redner stellte folgendes auf: Durch den Uebergang der Silber- in die Goldwährung in Deutschland sei die Nachfrage für Silber geringer geworden, wodurch der Preis desselben gesunken sei; dieses haben Speculanten aufgegriffen, haben Silberbarren zu billigen Preisen gekauft und hieraus von der österreichischen Regierung Gulden ö. W. schlagen lassen. Außerdem haben diese Speculanten von Holland, welcher Staat die reine Silberwährung hat, größere Partien holländisches Geld zum Curse bezogen und dasselbe in Deutschland pari ausgegeben. Durch diese Umstände ist der Deutsche Geldmarkt mit minderwerthigem Gelde überschwemmt worden, wodurch sich der Preis dieser Sorten immer mehr und mehr drückte.

Der niedrige Curs des französischen Geldes rühre von den Kriegsgeldern her, mit welchem Frankreich seine Schuld an Deutschland abgetragen habe und steht der gedrückte Curs ebenfalls mit der bevorstehenden Einführung der Goldwährung in Verbindung, da die deutsche Regierung bestrebt ist, alles fremdländische Silbergeld soviel wie möglich wieder aus Deutschland zu entfernen, um sich die Einführung der Goldwährung zu erleichtern.

* **Speyer**, 29. Okt. Wir constatiren mit Freude, daß bis heute früh 9 Uhr weder ein neuer Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen ist. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes belaufen sich an Geld nunmehr auf 7410 fl. 38 kr. (Sp. A.)

† **Germersheim**, 26. Okt. Der Stadtrath von Germersheim ist in seiner gestrigen Sitzung der Kaiserslauterer Petition, die Vereinigung der beiden Schullehrer-Seminarien betr., einstimmig beigetreten. (Ein Gleiches ist vom Stadtrath in **Landau** geschehen.)

† In den verschiedenen Gemarkungen bei **Frankenthal** haben die Kartoffel durch Fäulniß großen Schaden gelitten. In tief gelegenen Aeckern waren meistens 3/4 der Kartoffeln, in den höher gelegenen 1/4 bis 1/2 in der Regel angefault, so daß der Vorrath in den Kellern meist klein ist. Da es eine Masse von Kartoffeln gab, so hätten die Leute einen guten Erlös gemacht, wenn die Fäulniß nicht so stark gewüthet hätte. Die Stärkmacher haben in Masse angesteckte Kartoffeln gekauft; auch in Schiffen an dem Canal und in Eisenbahnwagen wurden viele exportirt um den Preis von 1 fl. 20—36 kr. per Malter. Mit den angesteckten, trockenfaulen Kartoffeln wird jetzt vielfach das Vieh gefüttert. Wenn dies in starkem Maße geschieht, so wird, wie man vernimmt, das Vieh steif. — Der Herbst ist in den Ortschaften der Gegend von Worms bis Lambsheim und Meisenheim sehr gut ausgefallen in Quantität. Auch mit der Qualität ist man zufrieden. Die Rieslingtrauben waren zahlreich und schön gedrungen reif. — Das Dreschen der Früchte hat meistens ein geringes Resultat geliefert, so es Mangel und theueres Brod geben wird. In den Früchten ist schon seit einem Monat fast gar kein Kauf. — Die junge Saat steht sehr schön. (Rhpfl.)

Dienstesnachrichten.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 17. Oktober wurde der beim Zuchthause St. Georgen verwendete Rechtspraktikant Heinrich Böhme von Bayreuth zum rechtskundigen Functionär bei der Gefangenanstalt Zweibrücken vom 1. Nov. an ernannt und demselben zugleich das Kassa- und Rechnungswesen daselbst übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Speyer**, 28. Oktbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 48 kr. (gef. — fl. 06 kr.), Korn 6 fl. 57 kr., (gef. 03 kr.), Gerste 6 fl. 26 kr., (gef. 02 kr.), Spelz 6 fl. 14 kr., (gef. 07 kr.), Hafer 5 fl. 09 kr. (gef. 06 kr.), Kornbrod 8 Pfd. 35 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 20 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 23 kr., Weißbrod 2 1/2 Pfd. 21 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 29. Oktober. Waizen 9 fl. 09 kr. Korn 6 fl. 06 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. 05 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 44 kr., Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 33 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Wecke zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† **Neustadt**, 28. Okt. Der heutige Viehmarkt wurde nach geringer Schätzung bedeutend über 600 Stück befahren und sollen über 100 Stück verkauft worden sein. In Folge dieser Ueberführung war einige Stockung im Handel am heutigen Tage bemerkbar, wenigstens steht der Absatz nicht im richtigen Verhältniß mit dem Angebot; denn nach dem Marktprotocolle wurden nur 253 Stück (143 Kühe, worunter 18 mit den Kälbern, 106 Rinder und Stiere und 4 Ochsen) um die Gesammtsumme von 29,031 fl. 15 kr verkauft. Auf dem Schweinemarkt waren 60 große und 72 Läuferschweine aufgestellt, von denen namentlich die erste Gattung sehr gesucht war. — Nächster Markt am 11. November.

† **Pfälzer Bankverein.** Diese Gesellschaft, eine der Gründungen der „Bankvereinsgruppe", die in Mannheim domicilirt, es seit ihrem zweijährigen Bestehen aber nicht zu einer wirklichen Geschäftsentfaltung hat bringen können, beabsichtigt, ihre Actien, die mit 40 pCt. eingezahlt sind, zu liberiren. Indessen dürfte eine Liquidation der Bank, deren Geschäfte meist in consortialen Betheiligungen bei den Gründungen der übrigen Bankvereine bestanden, erheblich rathsamer erscheinen.

† **München**, 27. Okt. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat heute den Disconto für Wechsel von 5 auf 6 pCt. erhöht. Der Zinsfuß für Lombard bleibt unverändert auf 6 pCt.

† **München**, 27. Okt. Die Gesammtausprägung der Goldmünzen stellt sich bis zum 11. Oktober d. Js. auf 952,167,450 Mark, wovon 809,826,720 Mark in Zwanzigmark-Stücken und 142,640,730 Mark in Zehnmark-Stücken bestehen.

† **Tabak.** In **Heddesheim** (badische Pfalz) wurden ca. 2500 Centner sog. Herbsttabake vom Markt gebracht und davon 2000 Centner zu 21—22 fl. und Trinkgeld gekauft. Vielen Käufern erschien dieser Preis als ein hoher und verzichteten dieselben auf den Einkauf. (Rh. J.)

† **Billigheim**, 26. Okt. Der unterm 22. ds. abgehaltene Viehmarkt war mit 142 Stück Hornvieh und mit 325 Stück Schweinen befahren. Der Handel war sehr lebhaft. Schweine wurden verkauft das Paar Treibschweine zu 14—18 fl. Milchschweine zu 9—11 fl. Der nächste Markt findet am 5. November statt.

† **Falsche Noten der Weimarischen Bank.** In mehreren westlichen Orten wurden in den letzten Tagen falsche Noten der Weimarischen Bank als Zahlungsmittel angeboten. Dieselben sind daran erkennbar, daß auf ihnen die auf den echten Noten im Wasserdruck ausgeführten Zeichnungen an den beiden Langseiten, 10 Thaler mit den in blasseren, leicht kenntlichem typographischem Druck angebracht sind.

* **Frankfurt**, 29. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 24 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. Butter 1. Qualität per Pfd. 44—— kr., 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 40—— kr. Eier das Hundert 4 fl. ——— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48 bis 3 fl. 12 kr.

* **Frankfurt**, 29. Okt., 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 213 1/4—12 3/4—1/4—1/2—13 1/4—13 bz. Staatsbahn 332 1/2—30 3/4—31 1/4 bz., Lombarden 159 3/4—59—60 bz. u. G., Galizier 202 bz., Elisabethbahn 207 1/4—8 1/4 bz. u. G., Oesterr. Bankaktien 985 bz., Meininger Bank 107 bz., Deutsche Effectenbank 111 1/2—1/4 bz., Württemberger Vereinsbank 125 bz. Provinzial-Disconto 91 1/2—3/4 bz. Silberrente 63 1/4—11/16 bz. Fest.

† **Berlin**, 27. Okt. Die Preußische Bank hat ihren Wechseldiscont von 4 1/2 auf 5, ihren Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 pCt. erhöht.

* **Berlin**, 29. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 90 3/4, per April-Mai 84 3/4, per April-Mai (gelber) 86—. Roggen per Oktober November 61 1/4, per April-Mai 62 3/4. Rüböl per October 18 11/12, per April-Mai 20 1/2. Spiritus per October 24.03, per April-Mai 20.17.

* **Köln**, 29. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9 3/4, effectiv fremder 9 1/2, per November 9.5—, per März 1874 9.5.0, per Mai 9.4.0. Roggen besser, effectiv hiesiger 6 3/4— per November 6.10.6, per März 1874 6.18.6, per Mai 6.15.6. Rüböl unver., effectiv 11.—, per October 10 3/4, per Mai 1874 11 1/4. Leinöl —.—.

* **Hamburg**, 29. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 235.—, per November-Dezember 235.—. Roggen per Oktober-November 189.—, per November-Dezember 188.—.

* **Paris**, 29 Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 85.25, per Januar-April 86.70., per Mai-August 85.—. Mehl eff. —, per October 85.25, per November-Februar 85.75, per Januar-April 85.—. Zucker disp. 58.75. Spiritus per Januar-April 73.—. Waizen per November-Februar 38.75, per Januar-April 38.—.

* **New-York**, 28. Oktober. Schluß-Course 108 3/4, Gold höchster Cours 108 1/2, Gold niedrigster Cours 108 1/4, Wechsel auf London 106 1/2, 1885er Bonds 109— 1885er Bonds neue 108 1/2, Erie-Eisenbahn-Actien 48 3/4, Illinois-Eisenbahn-Actien 96— Baumwolle 15 1/2, Petroleum, Typew. in New-York 18— Petroleum, Typew. in Philadelphia 16— Mehl 6.60.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
29	Mtg. 2	743.65	4.9	Min.	0.1	NO	10
	Abd. 10	742.35	4.6	Max.	5.3	NO	10
30	Mg. 6	739.90	2.5	—	—	NO1	10 Nbl.

Nachtrag.

† **Aus Sachsen**, 26. Okt. Am 19. d. sind die Verleger einer großen Anzahl sächsischen Lokalblätter in Döbeln zusammengekommen und haben den Beschluß gefaßt, in Anbetracht der gesteigerten Lohnsätze und Papierpreise vom 1. Januar 1874 ab nicht blos eine Erhöhung der Insertions-, sondern auch der Abonnements-Gebühren eintreten zu lassen.

† **Dresden**, 29. Okt. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht die Antrittsproklamation des Königs Albert. Derselbe versichert, seine auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und auf Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichtete landesväterliche Fürsorge und will die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrechthalten und schützen. — Sämmtliche Behörden fungiren bis auf Weiteres fort. — Die Staatsminister und die Kammerpräsidenten sind heute Vormittag von dem Könige empfangen und bestätigt worden. Den beiden Kammern wurde durch die Präsidenten der Regierungsantritt König Alberts und dessen Gelöbniß zur Aufrechthaltung der Verfassung mitgetheilt und eine Urkunde darüber in dem Ständearchiv niedergelegt. Nach einem dreimaligen Hoch auf König Albert vertagten sich die Kammern bis Montag.

† **Dillenburg**, 28. Okt. Bei der heute hier vollzogenen Wahl der Wahlmänner gingen sämmtliche zwölf Candidaten der Fortschrittspartei fast einstimmig aus der Wahl hervor.

† **Wien**, 29. Okt. Die Großgrundbesitz-Wahlen in Niederösterreich, Steiermark und Dalmatien, sind sämmtlich verfassungstreu ausgefallen.

† **Paris**, 29. Okt. Der Straßenverkauf des „Siecle" ist wieder freigegeben worden.

† **Rom**, 28. Okt. Das Giornale Militare veröffentlicht die neuen Armee-Reorganisationsgesetze, wonach die permanente Armee auf dem Friedensfuß 214,000 Mann beträgt.

† **Petersburg**, 25. Okt. In Petersburg sind folgende Nachrichten aus Chiwa eingetroffen: Nachdem die russischen Truppen den Rückmarsch angetreten hatten, erhoben sich die Jomuden, plünderten und zerstörten einige Ortschaften, ermordeten tausend freigelassene persische Sklaven, verweigerten die ihnen auferlegten Contributionszahlungen und nahmen den Kampf gegen den Khan auf. Der Khan wendete sich an General Kaufmann um Hülfe, aber dieser hatte bereits Chiwa verlassen, und seine Antwort ist noch unbekannt. Möglicherweise wird eine Expedition von Krasnowodsk (am kaspischen Meere) abgeschickt werden müssen, um die Aufrührer zu züchtigen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung die traurige Nachricht, daß unsere theuere Mutter, Frau

Louise Kopf,

geborne Ritter, nach langem Leiden, heute Nacht sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Kaiserslautern, 29. Oktober. 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Meine Wohnung befindet sich von heute an Haus Nro. 5 in der Nähe vom Riesen, Bahnhofstraße.

Katharina Trautmann,
57,9) Hebamme.

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück. **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück.
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49m25^bj
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg.

Eine große Auswahl von

Pariser Blumen und Federn

sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen, bei **Simon Weiler,** bei Bäcker Compter, Eisenbahnstraße.

Anzeige.

Frisch eingetroffene

Alpenbutter,

1. Qualität, per Pfund 40 kr., ist zu haben bei **Therese Garrecht,**
56^a/,) Vermofenserstraße 23.

(upside down:)

Café Tausendschön

Speyerer Bier.
Deidesheimer-Most

Ein verheiratheter Mann,

welcher im Lesen und Schreiben erfahren ist, sucht Stellung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (57^a/,

---

Für eine Familie von 5 Personen werden auf Weihnachten

2 solide Mägde

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (55p^a/,

---

Ein braves reinliches

Dienstmädchen

welches auch kochen kann, wird am 1. Dezember bei gutem Lohn in Dienst gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pf. Volkszeitung.

3—4 Schreinergesellen

finden gegen hohen Lohn Accord-Arbeit. Auch kann ein Lehrling bei mir in die Lehre aufgenommen werden. (59^a/,
C. Giersen, Mühlstraße 26.

---

1 Schneidergeselle

sucht (59^a/,
A. Krause Wiebelskirchen bei Neunkirchen, R.-B. Trier.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

54t) **Ludwig Fröhlich.**

Oeffentliche Vorträge.

Die Vorträge der Lehrer der Kreisgewerbschule nach den Bestimmungen der Wrede-Stiftung beginnen **nächsten Freitag, den 31. d. M.** und werden allwöchentlich an dem bezeichneten Tage Abends von **6—7 Uhr** im chemischen Lehrsaale der Gewerbschule abgehalten. Die Vorträge dieses Jahres sind entnommen den Gebieten der Physik, Mechanik, Chemie, Naturgeschichte und Volkswirthschaftslehre.

Man beehrt sich, zu zahlreichem Besuche derselben einzuladen.

Das kgl. Rektorat der Kreisgewerbschule:
Rohe.

Mein Landesproducten- und Colonial-Waaren-Geschäft

ist jetzt vollständig eingerichtet. (43p^a,
Preise billigst — en gros — en detail.
Spitelmühle. A. Müller. Spitelmühle.

Zu dieser Winter-Saison mache die geehrten Damen freundlichst auf meine fein und geschmackvoll gewählte

Modell-Hüte

aufmerksam; zugleich empfehle mein vollständig neu assortirtes Lager in allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Spitzen, Blumen, Federn, Tülle, Sammte, Bänder, sowie zu jedem Preise Tüll und Linon-Formen.

Ferner empfehle ich in ganz neuer Art weiße und farbige Umschlag-Tücher, Shwälchen, Cravatten und Shlips, ganz feine und billigen Kragen-Garnituren, Neglige-Häubchen, schwarze Schmucks, Uhrenketten, Colliers, ganz gute Herren- und Damen-Glacé rc.

Charlotte Denzler, Modiste,
56^a/,) im Hause von Herrn Goldarbeiter Rocker über 1 Stiege.

Zur Saison

bringen wir einem hiesigen wie auswärtigen Publikum unser in allen **Nouveautes** auf das beste assortirte Lager in empfehlende Erinnerung (55,9
Geschwister Stuirbrink.

Perlen- und Immortellen-Kränze,

für Gräberverzierung, sind zu haben bei (59,60
Louise Herbig.

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Das ächte Bruchpflaster, dem schon viele Tausende Heilung von schweren Bruchleiden verdanken, kann jederzeit nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis zu 3^1/, Gulden bezogen werden. Statt aller Anpreisung diene Jedermann zur Nachricht, daß bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung von vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels
184m) in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.
37^a/,,33^a)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 15. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162^m),,,^a

---



Freitag Abend

Metzel-Suppe

nebst **Most,** Federweißer, sowie reingehaltenen alten Wein bei

A. Specht, vis-à-vis dem Rheinkreis.



Sonntag, den 2. November,

findet im früher

C. Krafft'schen Saale Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. (59,1
Ph. Spatz.

Zu vermiethen.

Ein neuerbautes Wohnhaus, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Einfahrt, Hofraum nebst sonstigen Zubehörden, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, bei
57^a/,) **A. Mai.**

Ein freundliches

unmöblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (57^a/,

---

Ein Logis,

aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist zu vermiethen und gleich beziehbar bei (57^a/,
Johannes Thiel, Klegasse, Kotten.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen
C. Altschüler senior,
51m3bo) Hochspeyererstraße.

Verein deutscher Kampfgenossen

Nächsten **Samstag,** den 1. November, Abends 8 Uhr im **Krafft'schen Saale** (Eisenbahnstraße)

General-Versammlung.

Beschlußfassung über Unterstützungsfrage. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
59,61) **Die Verwaltung.**

Vegetabilischen Scrophelu- u. veget. Flechten-Syrup,

(½ Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (,,,^a/,,

---

Circa 24—30 gute

Bergleute

und **Steinbrecher** können gegen hohen Lohn eintreten bei
Jakob Müller IV, Bergmann.
Alsenborn.

Die Arbeiter welche bei Jakob Müller IV. arbeiten, sind nicht angebunden an den Kerferbäumen.

Eine Theke

hat billig zu verkaufen
59^a/,) **Ph. Oeberger,** Klostergasse.

Ein noch beinahe ungebrauchter

Plattofen

mit den dazu gehörigen Rohren ist zu verkaufen bei
Simon Weiler.

---

4 Arbeiter können (59^a/,

Kost und Logis

erhalten; auch ist daselbst ein klein **unmöblirtes Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

---

1 halbjähriger Rinderfassel

zu verkaufen bei (59^a/,
Wiegel auf der Hirschalbermühle, bei Schmalenberg.

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

59jbo) bei **O. Deuschel Wwe.**

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hofraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.
52 /,) **C. A. Göz.**

Ein großes Zimmer

wird billig an eine solide Person, die Taglohn-Arbeiten in einer Haushaltung verrichten kann, abgegeben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (55^a/,

---

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seinem Sohne Heinrich, irgend etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, da er keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Kaiserslautern, den 30. Oktober 1873.
Friedrich Schimmel.

Commando des Generals.

Morgens 1 /, Uhr — Allgemeine Zusammenstellung zu der heute Mittag 1 Uhr großen Parade. Die Vorübungen wurden genau nach dem Reglement ausgeführt. Jedermann that seine vollste Schuldigkeit, so daß man der Ueberzeugung leben kann, daß unsere Parade nur glänzend ausfallen kann.

Wien, den 26. Oktober 1873.
Das Generalcommando.

NB. Der Abmarsch findet Montag Morgen 7 Uhr statt. **P. S.**

Frankfurter Cours vom 29. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	33 38
20 Franken-Stücke	9	21^1/, 22^1/,
ditto in ^1/,	9	21 22
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25^1/, 27^1/,

Disconto 4^1/,%.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 87.

Pfälzische Volkszeitung.

... erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, ... nebst den „Plakat-Anzeiger" ... wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit ...

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern

Preis ... 1 fl. ... kr. in ganz Bayern mit Einschluß der ... 1 fl. 30 kr. — Inserate werden ... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 260 — Kaiserslautern, Freitag 31. Oktober 1873 — 71. Jahrg.

Eine Spaltung unter den Nationalliberalen in Bayern.

Längst war es augenscheinlich, daß diese Partei aus sehr heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt sei. Aber die Macht der Organisation, die Strammheit der Disciplin, die Furcht der Einzelnen vor den Angriffen der in bekannter und nichtbekannter Weise dem gleichen Commando folgenden nationalliberalen Presse, verhinderte bisher die Zersetzung der Partei. Zwar ließ es sich nicht abwenden, daß die Repräsentanten derselben, obwohl sie in der bayerischen Abgeordnetenkammer in schönster Einhelligkeit gegen den Ultramontanismus reklamirten, dabei aber eben so einträchtig jeder durchgreifenden Aenderung (z. B. einer Trennung von Staat und Kirche) entgegentraten, — zu Berlin im Reichstage sehr verschiedenen Fractionen angehörten, und später auch hie und da in öffentlichen Reden (wie z. B. der Abg. Herz gethan) die Schuld der ganzen Genossenschaft, auf einzelne Theile derselben abzulagern suchten. Diese Erscheinungen wurden indessen immer wieder möglichst rasch verdeckt oder verwischt.

In der jüngsten Zeit ist aber eine Spaltung ausgebrochen, die sich wohl nicht mehr verkleistern läßt. Bisher galten die Ausdrücke „protestantisch" und „fortschrittlich" oder „nationalliberal" in Bayern unbedingt für synonym. Die eifrigen Protestanten sahen mit stillem Vergnügen, wie die „Ultramontanen" da und dort chikanirt und geärgert wurden. Auch als der Ruf nach „Communalschulen" erscholl, hörten und schauten sie vergnügt oder mindestens indifferent zu. Nun drängen aber die Verhältnisse, wenigstens mit dieser Frage ein bischen Ernst zu machen; allerdings nur an einzelnen Orten, nur ausnahmsweise; allein — es ist ein böses Beispiel, es droht ansteckend zu wirken, und kann wohl gar noch weiter führen, zur vollständigen Entfernung jedes Confessionalismus aus der Schule. In dieser Art a ll und darf ein guter „Protestant" den „evangelischen Fortschritt" nicht verstehen, das führt zum Unglauben, und diesen Unglauben, dieses moderne „Heidenthum", bekämpft der protestantische Ober-Consistorialrath Harleß gerade eben so eifrig, wie der neue altkatholische Bischof Reinkens, wahrscheinlich um seine Aufklärung unzweifelhaft zu documentiren, gleich in seinem ersten Hirtenbriefe pflichtschuldigst gethan hat.

So ist es denn gekommen, daß die Communalschulen heute nicht mehr von Katholiken, sondern von glaubenseifrigen Protestanten, die heftigsten Angriffe erfahren. Zu München selbst hat der kluge katholische Pfarrer Westermayer den Vortritt in diesem Kampf ebenso bereitwillig wie bescheidentlich seinem evangelischen Collegen Frey eingeräumt, und die zu Bayreuth abgehaltene protestantische Generalsynode hat weiter den berühmten 18. Oktober gefeiert — durch einhellige Verwerfung einer heterodoxen Adresse von Augsburg. Die „Augsburger Abendzeitung" erhebt sich zwar mit lauter Stimme dagegen; sie erklärt, die Synode habe in diesem Falle die protestantische Bevölkerung nicht hinter sich u. s. w., — allein so stehen die Dinge eben doch nicht, wie schon jene Einhelligkeit bei der Abstimmung andeutet. Die unter den Fortschrittsanschauungen der Erlanger Theologen erzogenen guten Protestanten sind womöglich noch stärker im Glauben als die meisten Katholiken. Das Augsburger Blatt wird beispielsweise auch nicht bestreiten können, daß die Adresse der Münchener Protestanten gegen die Communalschulen wirklich von den hervorragendsten Häuptern, von der Elite der dortigen „evangelischen Gemeinde" unterzeichnet ist; und ähnliche Exempel ließen sich aus andern Orten anführen, wobei die fortschrittliche und adressenlustige Stadt Augsburg selbst wohl kaum ausgenommen werden müßte.

In der nämlichen Zeit, in welcher die Correspondenz zwischen Papst und Kaiser vom Nationalliberalismus als Sauerteig verwerthet werden will, um Protestantismus und Katholicismus gegen einander zu treiben, geht in Bayern eine entgegengesetzte Bewegung vor sich: die glaubenseifrigen Protestanten reichen in der eben hervortretenden Angelegenheit den Ultramontanen die Hand.

Und laßt nur die mit innerer Nothwendigkeit sich daran reihenden weiteren Fragen in den Vordergrund treten: wegen Einführung der Civilehe, überhaupt bürgerliche Standesbuchführung, oder gar vollständige Trennung von Staat und Kirche, und — man wird jene beiden Parteien ganz allgemein und offen in der gleichen Kampfreihe erblicken.

Wie dem sei: die Zersetzung des Nationalliberalismus in Bayern hat begonnen, und das betrachten wir als einen politischen, rein moralischen Vortheil. Die Täuschung kann wenigstens in einer Richtung nicht länger fortgeführet werden. Noch ein paar Verfälle der bezeichneten Art, und die Nothwendigkeit der Vereinigung unter demokratischer Fahne wird allen wirklich Freisinnigen, — Allen, welche politische und religiöse Freiheit nicht blos für sich, sondern für Jedermann beanspruchen — unzweifelhaft vorliegen. (Fr. B.)

Deutsches Reich.

Aus der Pfalz. Das „Frkf. Journ." schreibt in seiner letzten Nummer: Die Adresse um confessionell gemischte Schullehrer-Seminarien und Präparanden-Schulen haben u. A. die Gemeinderäthe von Kaiserslautern, Kirchheimbolanden und Bischheim unterzeichnet. Die ultramontane „Rheinpfalz" rührt nun die Lärmtrommel und fordert alle katholischen Gemeinden auf, Gegen-Adressen an den Stadtpfarrer Becker in Speyer einzusenden, welcher Landraths-Mitglied ist, damit Dr. Jacob sich nicht herausnehmen könne, im Landrath zu sagen, er vertrete den Wunsch der gesammten Bevölkerung der Pfalz. Es verdient übrigens constatirt zu werden, daß es an manchen Orten mit der Unterzeichnung der Adresse recht lau geht, nicht etwa, weil die Einwohner clerikal gesinnt wären, sondern weil gar Viele, welche auf der Bierbank weidlich gegen die Pfaffen losziehen, viel zu bequem sind, um auch nur den Gang an den Platz, wo die Adresse aufliegt, zu machen. Solche Bequemlichkeitshelden haben dann freilich kein Recht, sich zu beklagen, wenn sie von den Ultramontanen überflügelt werden.

Neustadt, 29. Okt. Meinem ausführlicheren Berichte vorauseilend, melde ich Ihnen, daß der Antrag über die Vorlage einer neuen Agende an die nächste Generalsynode heute mit 33 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Vier Synodalen, welche entschieden mit der Majorität gestimmt haben würden (Exter, Schmitt, Müller von Obermoschel und Mühlhäuser) waren aus triftigen Gründen abwesend. Durch diese Abstimmung, deren Resultat mit Spannung entgegengesehen wurde, ist Klarheit in die Partei-Verhältnisse der Synode gekommen. (Pf. K.)

† **Neustadt**, 29. Okt. Die Generalsynode beschloß heute einstimmig, es möge durch das Consistorium an Allerhöchster Stelle der Wunsch zum Ausdruck kommen, daß den berechtigten Beschwerden über confessionelle Uebergriffe und Ausschreitungen bei Processionen rc. auf gesetzlichem Wege abgeholfen werde. Ebenfalls einstimmig wurde ein auf Hebung des Orgelspiels und Kirchengesangs abzielender Antrag Schwagers, einstimmig endlich auch ein Antrag des Rechnungsausschusses, es möge der Staatsbeitrag an die protestantische Pfarrerwittwenkasse der Pfalz für die XII. Finanzperiode um 4890 (auf 13,789 fl.) erhöht werden, angenommen. (Pf. K.)

† **Neustadt**, 29. Okt. Die Generalsynode hat gestern einstimmig den Antrag angenommen, daß in das sonntägliche Gebet eine Fürbitte für Kaiser und

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(26. Fortsetzung.)

Der furchtbare Gewitterregen hatte Wasserströme in den Bergen in die Diemel getrieben; die brausenden, hohen Fluthen hatten die Brücke mit sich fortgerissen. Sie flogen noch zischend und brausend vorüber, und was sie erreichten, wurde von ihnen zerstört, oder in den Grund gerissen.

Eine Fähre war nicht da, konnte aber auch nicht helfen und nicht retten. Keine menschliche Gewalt hätte sie über den Strom geschafft, nicht am hellen Tage, nicht in der dunklen Nacht, die hereingebrochen war.

Es lagen zwei Häuser am Ufer.

Die Bewohner standen am Wasser, das Treiben der Fluthen anzusehen.

Es war wohl ein schönes, ergreifendes Schauspiel.

Rund umher war Alles still und dunkel. Die Natur ruht aus nach einem schweren Gewitter. In den Wäldern rührte sich kein Laub, kein Zweig; am Himmel schien durch die zerrissenen Wolken hin und wieder ein einzelner Stern. Unten donnerte der wilde Strom und schäumten die weißen Wellen. Die Menschen standen stumm.

Auch der Graf und die Baronin.

„Die Herrschaft muß warten bis zum Morgen. Um fünf morgen früh, wenn es hell ist, wird auch der Strom wieder in Ruhe sein. Der große Prahm kann Sie dann hinüberfahren."

Um fünf, am andern Morgen! Nach acht bis neun Stunden!

„Ist weiter unten oder oben keine bessere Stelle zum Uebersetzen?" fragte der Graf.

„In einer Entfernung von drei Stunden nicht. Sie müssen hier warten. Auch der Kasseler Postwagen muß es."

„Wann wird der Kasseler Postwagen erwartet?"

„Er hätte schon vor drei Stunden eintreffen müssen. Das Gewitter hat ihn aufgehalten. Er kann jeden Augenblick kommen."

„Wann fuhr er von Kassel ab?"

„Um zehn Uhr Vormittags."

Um ein Uhr in der Nacht waren die Flüchtlinge schon an Kassel vorbeigefahren.

Konnte der Postwagen jeden Augenblick erwartet werden, so konnten auch jeden Augenblick die Verfolger da sein.

Der Graf führte die Baronin auf die Seite.

„Hast Du Muth?"

„Zu Allem, auch zum Sterben, nur unter einer Bedingung."

„Sprich sie nicht aus!"

„Doch! Du sollst leben! Du mußt! Ich bin die Schuldige. Ich allein!"

„Ich rette Dich oder ich sterbe mit Dir."

Der Graf sprach es entschlossen, ruhig.

Er kehrte zu den Leuten zurück.

„Sind Kähne am Ufer?"

„Dort in der Bucht hinter dem Felsen."

„Wer führt mich mit meiner Begleiterin über den Strom? Fordert was Ihr wollt!"

„Für kein Geld in der Welt, Herr! Es ginge in den offenbaren Tod!"

„Führt mich zu den Kähnen. Zu dem festesten. Fordert seinen Preis!"

„Sie wollen selbst fahren, Herr?"

„Ja!"

„Mit der Dame?"

„Führt mich zu der Bucht!"

Die Menschen sahen die Entschlossenheit des Grafen.

Die Dame stand muthig an seiner Seite.

Sie waren Beide todesmuthig, der vornehme Herr, die schöne Dame.

Die Leute wichen fast scheu vor ihnen zurück.

Sie suchen den Tod! Was ist es mit ihnen?

Da kommt die Kasseler Post! rief es.

„Das sind nur Pferde ohne einen Wagen. Es sind Reiter."

Die Menschen standen horchend.

(Fortsetzung folgt)

Reich aufgenommen und mit der Siegesfeier auch ein Gottesdienst verbunden werde. (Pf. K.)

† **Bayreuth**, 28. Okt. Frhr. v. Herman, der neuernannte Regierungspräsident für Oberfranken, ist gestern Nachts 10 Uhr mit dem letzten Ostbahnzuge hier angekommen, um das Präsidium zu übernehmen.

† Für **Immenstadt** hat der deutsche Kronprinz 1000 Mark gespendet. Die Sammlungen in Berlin sind so kärglich ausgefallen, daß es eine wahre Schande ist — 131 Thaler nach Verlauf von 4 Monaten! Da haben sich die Süddeutschen anders gezeigt, als die Ostseeküste von der Sturmfluth heimgesucht wurde.

† **Aus Immenstadt**, 27. Okt., wird dem „Kempt. Tgbl." berichtet: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag begann ein Erdrutsch auf den sogen. Nageln oberhalb der Pechhütte, welcher vom Samstag auf den Sonntag noch größere Dimensionen annahm. Die Rutschung erstreckt sich bis bereits hinauf an den Hornwald in der Breite in einer Ausdehnung von ca. 300 Fuß und riß sowohl einen Theil des neuen und alten Steigweges, als die Wasserleitung mit fort.

† **Berlin**. Der „Börsen-Courier" hatte dieser Tage gemeldet, daß sich für die „Spener'sche Ztg." zwei Käufer gefunden haben. Das Blatt kann nun heute mittheilen, daß der eine dieser Offerenten die Regierung war und, daß der Ankauf aus den Geldern des sogenannten Reptilienfonds bereits geschehen ist. Das genannte Blatt hält diese Nachricht schon jetzt gegenüber dem höchst wahrscheinlichen Dementi der „Spener'schen Zeitung" aufrecht. Auf die Höhe des gezahlten Kaufpreises verspricht es demnächst zurückzukommen.

† **Berlin**, 27. Okt. Die Berliner „B.-Ztg." schreibt: „Wie sich noch immer unsere Militärbehörden feindlich oder mindestens absolut gleichgiltig gegen die Entwickelung unseres modernen Staatslebens verhalten, geht unzweifelhaft daraus hervor, daß das Landwehr-Bezirkskommando von Berlin auf Dienstag den 28. Oktober, Morgens 9 Uhr, also genau am Wahltage und zum Wahltermine die Wehrleute zur Kontrolversammlung beordert. Wir würden es für unmöglich halten, wenn uns nicht selbst eine solche Ordre vorgelegen hätte, deren Schluß wieder immer lautet: „Die Nichtbefolgung dieser Ordre wird nach den Gesetzen bestraft."

† **Berlin**, 29. Okt. Der Botschafter Graf Münster ist nach London abgereist. — Die Provincial-Correspondenz bringt die bekannten beim Festmahl am 21. Okt. in Wien ausgebrachten Toaste, und bemerkt zu denselben: In den Worten unseres Kaisers tritt neben der persönlichen Wärme, womit die herzlichen Gesinnungen des Kaisers Franz Joseph erwiedert werden, zugleich der Hinweis auf die große politische Bedeutung der neuen fürstlichen Zusammenkunft entschieden hervor. Der Deutsche Kaiser legt besonders Werth darauf, daß in Gemeinschaft mit dem Kaiser von Rußland im vorigen Jahre der feste Grund einer mächtigen Friedenspolitik gelegt worden ist, welche im Laufe des Sommers in Wien so mannigfache und bedeutsame Besiegelung und Bewährung gefunden hat.

† **Berlin**, 29. Okt. Folgende Wahlresultate liegen ferner vor: In Schlesien wählten Rybnick-Waldenburg Altwasser-Erdmannsdorf nur liberal, Pleß 10 Reichsfreundliche, 5 Ultramontane, Myslowitz 16 Reichsfreundliche, 9 Ultramontane, Beuthen 34 Reichsfreundliche, 30 Ultramontane, Kattowitz 26 Reichsfreundliche, 3 Ultramontane, Tarnowitz 19 Reichsfreundliche, 8 Ultramontane. In Königshütte sind von 70 Wahlmännern 53 ultramontan, in Hirschberg 47 liberal, 5 ultramontan, in Warmbrunn 5 liberal 5 conservativ, in Nicolai 11 liberal, 9 ultramontan, in Schreiberhau 9 liberal, 5 gehören anderen Parteien an.

† **Mannheim**, 30. Okt. (Landtagswahl.) Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl wurde Herr J. P. Eichelsdörfer gewählt und zwar mit 128 Stimmen. Auf Herrn Scipio fielen 51 und auf Herrn Dr. Grimm 2 Stimmen.

† **Gotha**, 26. Okt. Die Untersuchung in Sachen des Eisenbahnunglücks bei Fröttstädt ist dahin gediehen, daß Anklage gegen 5 Bahnbeamte erhoben werden konnte.

† **Leipzig**, 26. Okt. Der hiesige Arbeitgeber-Tag ist von 160 Theilnehmern besucht gewesen. Die praktischen Ergebnisse der dreitägigen Verhandlungen sind der Beschluß, eine zweite Petition in der Frage des Arbeitsvertrages an den Reichstag abgehen zu lassen, die Constituirung als „Verein selbstständiger Handwerker und Fabrikanten" mit definitivem Statut und Berlin als Vorort auf drei Jahre. Nächstes Jahr will man sich in Quedlinburg versammeln. (Schw. M.)

† **Posen**, 28. Okt. Der Seminarlehrer Schröter erklärt in seiner von der „Posener Zeitung" veröffentlichten Antwort auf die Aufforderung des Erzbischofs Ledochowski, seine Unterschrift von der Katholiken-Adresse zurückzuziehen, daß er seine Zustimmung zu der Adresse aufrecht erhalte. Die heilige Schrift gebiete, der Obrigkeit gehorsam zu sein und werde er, auch wenn der Erzbischof ihn mit Censuren belegen sollte, doch Gott mehr gehorchen als den Menschen.

† **Flensburg**, 29. Okt. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wurden im Stadtkreis Flensburg nur Deutsche und Liberale gewählt. Hadersleben wählte 21 deutsche, 9 dänische, Apenrade 10 deutsche, 12 dänische, Sonderburg 11 deutsche, 8 dänische Wahlmänner. Husum wählte liberal, Tönningen und Eckernförde national-liberal.

Ausland.

† **Paris**. Die Regierung Mac Mahons fängt nun auch an, gegen auswärtige Blätter mit Repressivmaßregeln vorzugehen. Die Wiener „N. fr. Pr." ist verboten worden, wie die „Agence Havas" meldet, wegen eines beleidigenden Artikels gegen Mac Mahon.

† **Paris**, 28. Okt. „Messager de Paris" hält das heute an der Börse verbreitet gewesene Gerücht, wonach das Haus Rothschild beabsichtige, in Folge eines Abkommens mit dem Staatsschatz 135 Millionen an die Bank zu zahlen, für unwahrscheinlich und fügt hinzu, der Staatsschatz sei vollkommen in der Lage, der Bank Anfangs November eine neue Abschlagszahlung auf die zu amortisirenden 200 Mill. zu zahlen.

† **Paris**, 29. Okt. Wie verlautet, soll der Lyoner Präfect Ducros zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern ernannt werden; als Ducros Nachfolger in Lyon wäre Graf Rochefort, augenblicklich Präfect der Bretagne, in Aussicht genommen. — Der eidgenössische Gesandte, Dr. Kern, hatte heute eine neue Unterredung mit dem Herzog v. Broglie in Betreff Mermillods.

† **Paris**, 29. Okt. Das „Journal officiel" schreibt: Der Kriegsminister hat an die Armee einen Befehl gerichtet, worin die Außerdienststellung des Generals Bellemare durch Rückziehung von dessen Anstellung angezeigt wird, welche erfolgt sei, weil der Genannte einen die Souveränetät der Nationalversammlung bestreitenden Brief geschrieben habe. Ein Tagesbefehl Mac Mahons sagt in diesem Betreff: Ein Akt der Indisciplin ist in der Armee begangen worden. Der Präsident der Republik ist von dem Geist der Hingebung, welcher euch beseelt, überzeugt. Ihr werdet die Einigkeit und Disciplin, von denen sie stets ein Beispiel gegeben, in der Armee aufrecht erhalten, diese Einigkeit und Disciplin, welche ihre Stärke machen und allein die Ruhe und Unabhängigkeit des Landes zu sichern vermögen. Als Soldaten ist uns unsere Pflicht für alle Umstände vorgezeichnet: wir müssen die Ordnung aufrechterhalten und der Gesetzlichkeit Achtung verschaffen.

† **Paris**, 29. Okt. Der Brand des Opernhauses ist bewältigt. Der größte Theil des Gebäudes, welcher den Saal, die Bühne, das Foyer, die Magazine umfaßt, ist ganz und gar zerstört; die Bureaux nach der Rue Drouot sind verschont.

† **Paris**, 29. Okt. Das Gerücht, daß der Kriegsminister zurücktreten und durch den General Ducrot ersetzt werden soll, ist falsch. — Morgen findet eine Versammlung des linken Centrums Statt.

† **Paris**, 29. Okt. Proceß Bazaine. Der Präsident spricht Scalabrino und den anderen Waldhütern, welche Depeschen nach Metz gebracht haben, seine Anerkennung wegen ihrer muthigen That aus. Der Oberst-Lieutenant Magnan erläutert und rechtfertigt sein Verhalten. Die Zeugen-Aussagen scheinen einen für Bazaine günstigen Eindruck zu machen. Die Zeugenvernehmung wird morgen fortgesetzt.

† **Paris**, 30. Okt. „Assemblee nationale", ein angeblich der Regierung nahestehendes Blatt, meldet, die Regierung habe im Departement Saone et Loire ein radikales Complott entdeckt; der Chef des Generalraths dieses Departements habe Proscriptionslisten sazsirt, auf denen mehrere der angesehensten Einwohner des Departements, namentlich die Marquise Mac Mahon (nicht die Gemahlin des Marschalls) als festzunehmende Geißeln figurirten. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

† **Paris**, 30. Okt. General Bellemare hat an den Kriegsminister geschrieben, er könnte im Falle der Erklärung der Monarchie nicht weiter dienen. Der Kriegsminister betrachtet dieses Schreiben als ein Entlassungs-Gesuch und enthob Bellemare des Brigade-Commando's. (F. J.)

† In **Belfort** hat am 22. d. die Einweihung eines Denkmals stattgefunden, das zum Andenken der während der Belagerung gefallenen französischen Soldaten errichtet worden ist. Oberst Denfert hat der Feierlichkeit nicht beigewohnt.

† **Brüssel**, 29. Okt. Man schreibt der „Independance" aus Paris: Gewisse Royalisten besprechen die Candidatur Aumale's im Falle der Verwerfung der Monarchie. Die royalistische Presse im Süden treibt offen zur weißen Schreckens-Herrschaft. Der Galawagen zum Einzug Chambord's ist wirklich bestellt worden, ebenso der Lilien-Besatz. (Fr. J.)

† **Rom**, 30. Okt. Herr von Keudell, Gesandter des Deutschen Reiches, ist heute Vormittag hier angelangt.

R Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Und es ist auch wahr, die Prachtbauten, welche Wien trotz der Börsen-Calamität, durch welche die ruinirten Existenzen zu Tausenden zählen, in letzter Zeit in's Leben gerufen hat: die neuen Eisenbahnlinien, die Donauregulirung, die Weltausstellung, die Hochquellenleitung, der Hochstrahlbrunnen, beweisen, daß die Wiener dem Schwindel doch einige bedeutende Schöpfungen abgerungen haben.

Doch Wien bedarf nun dringend des G l ü c k e s. Der Börsenkrach hat das Vertrauen, den Unternehmungsgeist, diese zweite Hochquellenleitung wirthschaftlicher Thätigkeit, zerstört. Es bedarf doppelt des Glückes, um das Vertrauen in die e i g e n e Kraft wiederzufinden.

Vormittags hatte das Fest Statt gefunden, und Abends 7 Uhr hatte es ein imposantes Nachspiel. Die Nachricht, daß der mächtige Hochstrahlbrunnen beleuchtet werde, hatte auf den Straßen vor dem Schwarzenberg Palais, welche sich bei dem Brunnen kreuzen, schon lange vor der angesetzten Stunde eine vieltausendköpfige Menge versammelt. Plötzlich schoß ein hellblendender Lichtstrahl empor, der die bunte Menschenmasse weithin beleuchtete.

Und nun folgte ein Schauspiel von überwältigender Wirkung. In die schäumende Cascade floß auf einmal ein mächtiger Lichtschimmer, welcher die tanzende, spielende Strahlenfluth mit einem silbergleichen Nebel überzog, der die Tropfen im Wasser wie funkelndes Edelgestein erscheinen ließ. Es war ein ganz berauschender Anblick, dessen E r i n n e r u n g uns lange bleiben wird.

W i e n, 28. Okt.

Heute sind die Ausstellungsräume wieder überfüllt, und scheint die Umgebung Wiens ihre Schaulust auf den l e t z t e n S o n n t a g aufgespart zu haben. Noch einmal und zum letzten Male durchwandern auch wir die Weltausstellung und fühlen uns förmlich angeheimelt von diesem glänzenden Meere von Juwelen, Geschmeiden, Gespinnsten, Stoffen, Maschinen, kurz von allen nur erdenklichen Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie. Wahrhaft wohlthuend wirkt es dabei auf uns, wenn wir hie und da bekannten Namen begegnen. Es sind dies gleichsam Oasen, bei denen wir an die liebe Heimath erinnert werden und unwillkührlich fühlt sich unser Schritt gefesselt, so z. B. bei dem Pavillon des Eisenwerks Kaiserslautern, der sich neben der schwedischen Fischerei-Ausstellung erhebt. Dann wieder bei den Fabrikaten der Kammgarnspinnerei, bei der Nähmaschinen-Ausstellung der Herren Gebr. Kayser, der Ultramarin-Pyramide der „L a u t e r e r B l a u f a b r i k", bei dem Namen des Herrn Werkmeisters Herrmann &c. — Wir werfen noch einen Blick auf das riesige Werk des Weltausstellungsgebäudes, dann nehmen wir Abschied und fort geht es zur Besichtigung der innern Stadt.

Nun hinauf in die prachtvollen Säle der Wiener Bibliothek mit ihren 400,000 Bänden, Incunabeln und sonstigen Schätzen, dann hinab in die Kaisergruft mit ihren 105 Särgen, in denen ein Stück Weltgeschichte ruht. Neben dem riesigen, prachtvollen Sarkophag Maria Theresias, der einfache Sarg Josefs II, auch die Särge Maria Luisens und ihres unglücklichen Sohnes, des Herzogs von Reichstadt; am längsten verweilten wir am Sarge Maximilians, des unglücklichen Sprossen aus dem österreichischen Kaiserhause, den die mexicanischen Kugeln bei Queretaro als Sühnopfer für Robert Blum forderten. Sic transit gloria mundi!

Doch nun hinaus in die frische, freie Luft, hinaus ins warme pulsirende Leben, das an uns noch seine Forderungen stellt. Doch siehe da! wir gerathen schon wieder in ein düsteres Gewölbe, aber es ist doch ein gastliches. Es ist der famose, großartige Dreher'sche Bierkeller, wo wir den glücklich hinabspülten, den Staub der Weltausstellung und den Modergeruch der kaiserlichen Gruft. Welch ein herzstärkender Ort ist doch ein solcher Wiener Bierkeller, und:

„Ungelabt zieht Keiner hier von dannen."

(Schluß folgt.)

† **Madrid**, 29. Okt. Nach einem in der amtl[ichen] „Madrider Zeitung“ veröffentlichten Erlaß wird der Minister der Colonien demnächst nach Cuba [ge]hen, um aus eigener Anschauung die dortigen [Ver]hältnisse zu prüfen und die Maßregeln zur schleu[nige]n Beendigung des Aufstandes zu ergreifen. Nach [Pac]ification der Insel werden alsdann mehrere [not]hwendige Reformen, insbesondere die Unterdrück[ung] der Sklaverei, energisch in Angriff genommen [wer]den.

Madrider Berichten zufolge steht es mit den In[sur]genten in Cartagena schlimmer; Geld und Kriegs[ma]terial beginnt zu fehlen, die Schiffe sind schlecht [und] Mannschaften uneinig und verwahrlost. In Brie[fen] an ihre Familien versichern Theilnehmer des [Auf]standes, daß sie längst entflohen sein würden, [wür]den sie nicht unter strenger Ueberwachung. Es [sche]int, daß die Erhebung sich ihrem Ende zuneigt und [nur] eines energischen Angriffs bedarf, um gänzlich [unt]erdrückt zu werden. In dieser Erwägung hat die [Ma]drider Regierung beschlossen, die Stadt in aller [Kür]ze von der See- und Landseite anzugreifen, um [der]selben mit Hülfe der unzweifelhaft terrorisirten Be[völ]kerung Herr zu werden.

† **Konstantinopel**, 27. Okt. Ismail Pascha, [der] bisherige Präfect von Constantinopel, ist zum [Mi]nister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

† **Belgrad**, 28. Dez. „Vidovdan“ erfährt aus [Co]nstantinopel, daß Rußland und Deutschland den [Ver]treter Oesterreichs bei der Pforte in der bos[ni]schen Angelegenheit unterstützen, namentlich trete [der] deutsche Gesandte energisch zu Gunsten Oesterreichs [auf]. (D. Z.)

† **Corfu**, 27. Okt. Gestern hat auf der Insel [Za]nte ein Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser sind [be]schädigt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 31. Oktober.

* Der Vorstand des hiesigen Bezirks- und Handels[ge]richtes H. Bezirksgerichtsdirektor Molique hat um [sei]ne Quiescirung nachgesucht. Derselbe ist einer der [äl]testen Justizbeamten in Bayern.

† Freitag den 31. werden die Vorlesungen nach der [Ge]trede'schen Stiftung (Abends 5 Uhr im chemischen [Le]hrsaal der Kreisgewerbschule) wieder beginnen und [zw]ar mit einem Vortrage von Dr. W. Medicus:

Ueber die Neigung der Hausthiere und Kulturge[wä]chse, Rassen und Varietäten zu bilden

* (Seminar-Petition.) Ihren Beitritt zur [P]etition an den Landrath der Pfalz betr. die Einfüh[ru]ng confessionell-gemischter Lehranstalten haben ferner [an]gezeigt die Gemeinderäthe von Eppstein, Gönn[he]im, Kleinbockenheim, Impflingen, Ellerstadt, Germers[he]im, Glan-Münchweiler, Einöd, Kindenheim, Rodenbach [(K]anton Göllheim), Kerzenheim, Frankweiler, Dannheim, [A]ltdorf, Freinsheim, Annweiler, Oberotterbach.

Unterschriften von Privatpersonen sind noch einge[lau]fen aus Impflingen, Gönnheim, Glan-Münchweiler, [F]rankweiler, Dannheim, Freinsheim.

† Speyer, 29. Okt. Für den wegen Krankheit [ve]rhinderten Decan Duy in St. Ingbert wird der Er[sa]tzmann Decan A. Hundemer in Enkenbach in der [di]esjährigen Landrathssitzung anwesend sein. (Pf. Ztg.)

† Speyer, 30. Okt. (Amtlicher Bericht der in [hi]esiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute [Fr]üh 9 Uhr neuerkrankt: 3; gestorben: 2. Gesammt[za]hl: Erkrankungen 416; Todesfälle 198.

† (Frankenthal.) Dem Vernehmen nach wird am 11. November der Guß der Kaiserglocke stattfinden. (Rhpflz.)

† Frankenthal, 28. Okt. Die Gebrüder Carl und Heinrich Hensel, Metzger in Neustadt, welche in ihre Würste Mehl — Bohnen- oder Erbsenmehl — in sehr bedeutender Quantität gemischt hatten, wurden am 21. August abhin durch das Polizeigericht Neustadt in eine Geldstrafe von je 10 Thalern verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten dieselben Berufung eingelegt, und wurde in der heutigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, als Appellationsgericht sprechend, über diese Berufung erkannt. Das Resultat war für die Gebrüder Hensel kein günstiges; ihre Berufung wurde abgewiesen und das erstrichterliche Urtheil bestätigt. (R. Ztg.)

† Zweibrücken, 28. Okt. Heute wurde vom Appellationsgerichte ein Proceß endlich entschieden, der am 4. August 1866 mit der Vorladung vor das Vermittelungsamt begann. Derselbe hatte seinen Ursprung in einer Versteigerung vom 10. Juni 1863 auf Anstehen der Wittwe und Erben des verlebten Müllers Philipp Peter Altherr von der Papiermühle und wurde von Peter Scheuermann, Müller auf der Dammühle, gegen Conrad Schuck, Gastwirth in Kaiserslautern, geführt. Am 18. Februar 1867 sprach das k. Bezirksgericht sein Urtheil, gegen welches Schuck appellirte, worauf am 22. Juli 1867 ein Interlocut des Appellhofes erging, in Folge dessen Ortsbesichtigung und Zeugenverhör stattfand. Auf diese Verhandlungen erfolgte dann unter'm Heutigen das Endurtheil, und es dauerte mithin dieser Proceß länger als 7 Jahre. Allein wohlbemerkt, während anhängiger Appellinstanz war Schuck gestorben und hatte der Prozeß einige Jahre geruht. Das Endurtheil fixirte die Grenzen des beiderseitigen Besitzthums und wies die Vermessungsklage von Scheuermann als unbegründet ab. Sämmtliche Kosten wurden zwischen den Partien halbirt. (Pf. Z.)

H. Rothselberg, 29. Okt. In Ihrem Blatte vom 27. d. M. ist betreffs eines Spitzbuben aus Mecklenburg, der zur Auswanderung nach Amerika begnadigt worden, die Bemerkung beigefügt, daß man darüber doch kein so großes Geschrei erheben soll, indem in Mecklenburg seit Jahren Tausende von ehrlichen Leuten zur Auswanderung gezwungen und verurtheilt worden. Ich wollte diesem beifügen, daß nach einer mir vorliegenden Passagierliste auf dem am 15. d. in Hamburg abgegangenen Dampfer „Thuringia“ 475 — sage: vier hundert und fünf und siebenzig Personen aus Mecklenburg nach Amerika befördert wurden.

Es muß in diesem „Städtchen“ Mecklenburg doch etwas faul sein! — Auch hier und in der Umgegend findet die Petition an den Landrath der Pfalz, betreffend die Umwandlung der confessionell-getrennten Lehrerbildungsanstalten in confessionell-gemischte, viele Unterschriften, und wird diese Petition alsbald eingesendet werden können.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 30. Oktober. Waizen 9 fl. 13 kr., Korn 7 fl. 14 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige 5 fl. 52 kr. Spelz 6 fl. 11 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 37 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 3 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 34 kr. Butter 38 kr.

† Bergzhausen, 28. Okt. Heute wurde ca. 30 Ctr. Tabak pro Ctr. zu 30 Mark (10 Thlr.) verkauft und überall hört man kräftige Nachfrage. — Der Herbst ist hier so ziemlich gut ausgefallen, was die Qualität betrifft kann man zufrieden sein, jedoch die Quantität läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Der Verkauf von Most war hier ein sehr lebhafter, man sieht doch immer, daß es Narrenberger ist. Unter 30 fl. wurde die Ohm nicht verkauft. (N.-pf.)

† München, 25. Okt. Nachdem die Rinderpest in Oberösterreich erloschen und das Kronland Salzburg wieder seuchefrei ist, werden zufolge Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 25. d. M. die unterm 6. d. M. verfügten Verkehrsbeschränkungen gegenüber Salzburg und Oberösterreich wieder aufgehoben.

* Mannheim, 30. Oktober. Getreide fest, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer 18——— fl., bayer. und norddeutscher 17½—18 fl., französischer —— fl., russischer 17½—— fl. Roggen ——— fl., Gerste hierländ. 13———½ fl., pfälzer —— fl. württembergische —— fl., französische 13½—14 fl., Hafer eff. neuer 9½—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 18½ —19— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16½—— fl., Bohnen 15½—— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—29 fl. Esparsette —, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 26 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 18 fl. 10 kr.

* Berlin, 30. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober 90—, per April-Mai 86¼, per April-Mai (gelber) 86—. Roggen per Oktober-November 61½, per April-Mai 61½. Rüböl per Oktober 19—, per April-Mai 21—. Spiritus per Oktober 24.06, per April-Mai 20.19.

* Köln, 30. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.4—, per März 1874 9.3½, per Mai 9.2½. Roggen matter, effectiv hiesiger 6.7½, per November 6.10½, per März 1874 6.17½, per Mai 6.18.0. Rüböl unver., effectiv 11.—, per October 10.27, per Mai 1874 11.12. Leinöl —.—.

* Hamburg, 30. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 236.—, per November-Dezember 237.—. Roggen per Oktober-November 192.—, per November-Dezember 188.—.

† (Koburger Kassen-Anweisungen.) Die Koburgische Regierung fordert wiederholt zum rechtzeitigen Umtausch der auf Grund des Gesetzes vom 22. Januar 1849 ausgegebenen Koburger Kassen-Anweisungen gegen dergleichen neue auf, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 30. Juni 1870 hergestellt worden sind. Diese Scheine werden mit dem 1. Juli 1874 völlig werthlos.

* Paris, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Oktober 85.—, per Januar-April 86.25., per Mai-August 87.50. Mehl eff. —, per October 86.25, per November-Februar 86.75, per Januar-April 85.75. Zucker disp. 59.50. Spiritus per Januar-April 73.50. Waizen per November-Februar 30.25, per Januar-April 39.50.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
30	Mg. 2	736.45	4.6	Min.	1.7	NO1	10
	Abd. 10	734.90	4.5	Max.	5.0	still	10
31	Mg. 6	734.10	4.6	—	—	still	10

Theater in Mannheim.

Sonntag, 2. Nov. „Dornröschen.“ Romantische Oper in einem Vorspiel und 4 Akten. Nach einem Plane des Componisten, bearbeitet von Philipp Reinhardt. Musik von Ferdinand Langer.

Winterfahrplan

der Pfälz. Ludwigsbahn vom 1. November 1873 an beginnend.

Von Kaiserslautern abgehende Züge:

In der Richtung nach Ludwigshafen:

5-48, 7-44, 9-55* Vorm. 12-55, 3-25 Nachm. 7-46 Abds.

In der Richtung nach Neunkirchen-Saarbrücken:

5, 8-45, Vorm. 12-5, 3-10*, 6-15 Nachm. 6-30, Abds.

In der Richtung nach Münster a. St.:

5-30, 7-40, Vorm. 12.55* 2-45, 5-45, Nachm. 7-40, Abds.

In Kaiserslautern ankommende Züge:

Von der Richtung Ludwigshafen:

5-25, 11.50, Vorm. 3* 6-20, Nachm. 8-20, 10 40, Abds.

Von der Richtung Neunkirchen-Saarbrücken:

5-40, 9-45* Vorm. 12-45 5-10, Nachm. 7-36, 10-15 Abds.

Von der Richtung Münster a. St.:

8-27, Vorm, 12-15, 4-2, Nachm. 5-45, Abds.

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge.

Der letzte von Ludwigshafen kommende Zug (der sog. Theaterzug) geht an Sonn- und Feiertagen 1 Stunde 15 Min. später.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 29. Oktober. Schluß der Börse.

Staatspapiere.																
					N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	93	G.	†Berl. Bankv., 100 Th. 5	77	G	Th. 100 60%, Einz. 6	73	G.	†Braunschw. 20 Thl.	21½	bz.
					" " gel. p. 16 Nov.	97⅛	bz.	†Darmst. Bank, fl. 250 4	355	G.	Frankf. Wechslerbank			†Großh. Hessische 50 fl.	213	P.
[Pr]eußen	4½	% Consol.-Obl.	104¼	bz.	" " ⅕ r. B. pr. 81	98⅛	bz.	D. Creditbank, Th. 200 5	103½	G	Th. 200 60% Einz. 5	76	G.	† " " 25 fl.	—	G.
"	4½	" " "	—	G.	" 6 " " " " 85	98⅛	bz.	" Hand.-Ges., Th. 200 5	103¼	G	Franz.-Ital. Bank, Fr.			†Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
"	4	" " "	97¼	P.	" 6 " " " " 85	99	G.	" Vereinsb. Thlr. 200 5	95	G.	500 50% Einzahl. 5	77	G.	†Nassauische 25 fl.	46	P.
[B]ayern	4½	" Obligat.	99½	G.	" 6 " " " " 87	101½	bz.	† Engl. Wechslb., L. 5 ††	37⅛	G.	Pfälz. Bankverein, Th.			4% Rein. Präm.-Pfandb.	87	G.
"	4	" "	94	G.	" 5 " 7 Arb. 5819	95½	G.	Frankf. Wch., Th. 100 5	84½	G.	200 40% Einzahl. 5	86	G.	†3% Oldenburg. 40 Thlr.	37⅛	G.
[Wü]rttb.	5	" "	103⅛	G.	" 5 " ⅕ B. pr. 1904	96⅛	G.	Int. Bk. i. Luxb. Fr. 250 4	—	bz.	Prov.-Disconto-Ges.,			Oesterr. 250 fl. v. 1860	87⅛	G.
"	4½	" "	89⅞	G.	" 5 " 81r. Cons. v. 71	96⅛	G.	Mitteld. Cred. Th. 100 4	107	G.	Th. 300 60% Einz. 5	92	bz.	4% " 250 " " 1864	140	bz.
"	4	" "	94	G.	Eisenbahn-Actien.			Oestr. D. B., Th. 100 5	83½	G.	Stuttgarter Bank			Diverse Loose.		
[Ba]den	5	" "	102⅛	P.				† Oestr. Nationalbank			Th. 100 40% Einz. 5	83½	bz.	3 Hamburger Thlr. 50	65	B.
"	4½	" "	—	G.	Bay. Ostb. a fl. 200 4½	110⅝	bz.	**fl. 600 6 kr. tägl.	925	bz.	Prioritäts-Obligationen.			†3 Madr. Fr. 100	—	G.
"	4	" "	93½	G.	ditto neue Emiss. 4½	108⅛	bz.	†Oestr. Cred., **fl. 160 5	210⅝	bz.	4 % Hessische Ludwigsb.			†4% Neapler Fr. 150	53	B.
"	3½	" "	90½	G.	Köln. Mind. E.-B.			†Ungar. B. i. W., fl. 200 5	—	bz.	(n. abgest. in Hessen)	102⅛	G.	†4 Triester fl. 50	—	G.
[Kurh]essen	4	" "	99⅛	P.	Stamm-A. Lit. A. 4	141	P.	Rh. Creditb., fl. 350 5	99⅛	G.	4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	99	G.	†4% " fl. 100	—	B.
"	3½	" "	97	P.	Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.	" Effectb., Th. 200 4	81½	G.	4½ % " " in Guld.	99	G.	†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
[O]ester.	4⅕	" Rente Z. in S.	63⅝	G.	Hess. Ldwb. a 250 Th. 4	136⅞	G.	Südd. Bank, fl. 250 4	102	bz.	4%	—	bz.	†Meininger fl. 7	—	G.
"	4⅕	" " P.	59⅛	G.	do neue Em. 4	137½	B.	Württ. Notenbank,			5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	G.	†Ansbacher fl. 7	14½	B.
"		do. do.	—	G.	Ludwigshafen-Ber-			Thlr. 200 . . . 5	105	bz.	4½ % Pfälz. Ludwigsb.	—	bz.	†Augsburger fl. 7	7½	bz.
[U]ngarn	5	" U. E.-B. 68.	—	bz.	bacher a fl. 500 4	182½	G.	W. Vereinsb. Th. 200 5	123	bz.	4% "	—	G.	†Schwedische Thlr. 10	14⅛	bz.
[I]talien	6	" Obl. d. Tabak	—	bz.	Oberh. a fl. 350 Bolkh. 3½	71⅛	G.	Bas. B., Fr. 500 40% Ez. 5	83	G	5% " Nordbahn	103⅛	bz.	†Mailand-Como fl. 14	35	P.
"	5	" Rente	57	G.	Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	125	bz.	Brüsseler Bank,			4½ % " "	99⅛	G.	†Rudolphsstiftung fl. 10	20	B.
[R]ußl.	5	" Con Obl. 71	94½	B.	" Nordb. a fl. 500 4	111½	P.	Fr. 500 50% Einz. 6	100	G	4½ % " Maxbahn	99⅛	G.	†Genua Lire 150	19	G.
"	5	" " " 72	94½	G.	Bank- u. indust. Aktien			Deut. Eff.- u. Wechslb.,			Anlehens-Loose.			†Mailänder Fr. 45	—	P.
[S]pan.	3	" a. Sch. 69	16⅛	G.	Frankf. Bank fl. 500 3	145	bz.	Th. 100 40% Einz. 5	111⅛	G.	3½ % Cöln-Mind. Loose	91⅛	G.	† " Fr. 10	3⅛	G.
[N.]-Am.	6%	B. 81r v. 61	100⅝	G.	Amsterd. Bank fl. 250 4	71½	G.	D. Reichs-Continental			4% Bayer. 100 Thlr.	109⅛	G	†Venetianer Lire 30	6⅛	G.
"	6	" 81r v. 64	—	G.	Antw. B. 500 Fr. voll. 5	87	G.	Th. 200 40% Einz. 5	89	G.	4% Badische 100 Thlr.	108⅛	bz.	†Cant. Freiburger Fr. 15	8½	bz.
"	6	" B. 3. S. p. 82	97½	B.	Bad. Bank, 200 Th. 4	106⅞	G.	Frankfurter Baubank			†Badische 35 fl.	66	G.	†Neuschateler Fr. 10	6	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98½ bz. Antwerpen 4 93½ P. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅞ G. London Pfd. Sterl. 03 118⅛ bz. Paris Fr. 200 5 93⅛ G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ G Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103⅛ bz. do. m. S. 5 103⅛ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto Preußische Bank 5

☞ Wegen nothwendiger Reparaturen an unserer Schnellpresse, konnte die Zeitung nicht zur rechten Zeit verausgabt werden. ☜

Kleiderversteigerung.

Donnerstag, den 6. November nächsthin, Mittags um 1 Uhr, dahier im Gasthause zur Post, läßt Herr Schneidermeister L. Preßer von hier eine große Auswahl von

neuen Herrenkleidern,

namentlich Ueberzieher, Joppen, Röcke, Hosen, Westen ꝛc. ꝛc. auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 30. Oktober 1873.

60/1,4) Hartmann, k. Notär.

Wohnungs-Veränderung

Unterzeichneter wohnt von heute an Schmiedgasse Nro. 3 und bringt sein Schuhmacher-Geschäft in empfehlende Erinnerung.

60½) Achtungsvoll

Conrad Ackermann.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3, an der Bleiche, gegenüber der Bierbrauerei von Schack; zu Winnweiler: Sonntags von 3—6, Hôtel Hoster.

58½,mi) Dr. Elvenich.

Ein tüchtiger (60,2,4

Cigarren Sortir-Meister,

der mit der feineren Sortirung und Packung nach Hamburger Art, sowie mit allen dabei vorkommenden Arbeiten gut umzugehen weiß, findet in einer renommirten Cigarrenfabrik Würtembergs unter annehmbaren Conditionen sofort Stellung. Gefällige Anträge sub Chiffre R. A. 684 mit Angabe der seitherigen Carriere und Beifügung von Zeugniß-Abschriften befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart.** (St 410)

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung**, nämlich: Tische, Stühle, Geschirr, von allen Sorten Gläser ꝛc. ꝛc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres Auskunft ertheilt [4,6 ,,ms

Johannes Kirch,

Bäcker und Wirth in Ramstein.

Zurückgesetzt.

Eine Parthie gemalte Kaffeeservice wird zu billigen Preisen verkauft bei

(H.8091Mhm) **Ad. Roes,** Q 1. 1.

58,60) **Mannheim.**

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sabot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei

56½) **Chr. Lotz.**

Holz-Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler,

55p½) Kaiserslautern.

Deidesheimer-Most

Speyerer Bier.

Café Taufendschön

Honig,

Aepfelschnitzen,

Zwetschen

bei **Carl Stolz,**

60½) Mehl- & Hülsenfrüchte-Handlung.

Ein junger Mann,

welcher die Präparanten-Schule 3 Jahr besuchte, über 2 Jahre auf einem Notariate beschäftigt ist, und die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht in hiesiger Stadt seine Stelle zu verbessern. Notariat wird bevorzugt. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (55½

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Ortsbauwerke, nebst Anlage eines Kanals in der Gemeinde Obersulzbach, veranschlagt

zu 3663 fl. 9 kr.

soll im Wege der Submission in einem Loose vergeben werden, und ist hierfür Termin auf

Samstag, den 15. November l. Js.

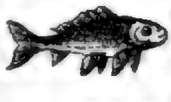
des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslocale dahier bestimmt. Uebernehmer wollen ihre Offerten bis dahin franco und gehörig überschrieben, dem unterfertigten Bürgermeisteramte gefälligst übersenden.

Plan und Kostenanschlag, sowie die näheren Bedingungen liegen beim unterfertigten Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Olsbrücken, den 30. Oktober 1873. (60½

Das Bürgermeisteramt:

Wilhm. Gehm.



Morgen Samstag, 8 Uhr Abends:



Fisch-Essen

wozu freundlichst einladet

R. Taufendschön.

Sonntag, den 2. November,

findet bei

C. Krafft

von der vollständigen Sander'schen Capelle

Streich-Musik

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Perlen- und Imortellen-Kränze,

für Gräberverzierung, sind zu haben bei (59,60

Louise Herbig.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei Schornreute-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu. (60½,dop

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.

F. W. Bockius in Otterberg.

Adolph Müller in Hochspeyer.

Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.

Carl Haager in Winnweiler.

Georg Feinthel in Landstuhl.

Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath der Präsidenten der Internationalen Jury verlieh das

EHRENDIPLOM

(Die Höchste Auszeichnung)

DEM

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

FRAY-BENTOS.

(36½,m

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Nachstehende Wiederverkäufer führen ausschließlich die Waare: in Kaiserslautern bei Apotheker **Ricker, C. A. Thomas, Carl Höhle.**

1 halbjähriger Rinderfassel

zu verkaufen bei (54½

Wiegel auf der Hirschalbermühle, bei Schmalenberg.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

541) **Ludwig Fröhlich.**

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann sofort bezogen werden. Die 2 vordern Zimmer können auch als Laden benützt werden. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (55½.

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früheren Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße, ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

60½) **Louis Compter.**

Israelitischer Gottesdienst

[…]tag Abend 4½ Uhr.

Für eine Familie von 5 Personen werden auf Weihnachten

2 solide Mägde

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pf. Volkszeitung. [55a

Ein großes Zimmer

wird billig an eine solide Person, die Tagelohn-Arbeiten in einer Haushaltung verrichten kann, abgegeben. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitg. [55a

Zu vermiethen

eine freundliche Mansardenwohnung an eine stille Familie, und sogleich zu beziehen.

60½) Pirmasenserstraße Nr. 2[…]

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—15. Okt. 18[…]

Getraute:

2. Peter Stuhenberger, Küfer und Elisabetha Grzisch.
2. Heinrich Stoppa, Barbier und Elisabeth Grohe.
2. Wilhelm Wagner, Lackirer und Catharina Kronenberger.
4. Heinrich Wilhelm, Drahtzieher und Josephine Höhn.
4. Johannes Haas, Eisenbahnarbeiter und Juliana Kirch.
4. Peter Jäger, Maurer und Barbara Klein.
4. Ludwig Gebel, Sandformer und Elisabetha Blanz.
4. Georg Keller, Fuhrmann und Magdalena Höhn.
4. Heinrich Johann Dennell, Färber und Elisabetha Hemmer.
9. Friedrich Weygand, Wirth und Elisabetha Mang.
9. Karl Müller, Schneidermeister und Louise Ostermayer.
11. Jacob Wedemann, Schlosser und Dorothea Lauterborn.
11. Johann G. Sander, Kupfer und Juliana Schmitt.
11. Leonhard Weißmann, Maurer und Caroline Schneider.
11. Carl König, Tagner und Catharina Horlemann.
11. Wendelin Klingel, Tagner und […] Kreis.

Gestorbene:

1. Franz, 4 M. 14 T. a., S. v. Jos. Neyer, Locomotivführer.
2. Catharina, 3 M. a., T. v. Johann Bossert, Tagner.
2. Mathäus Seitz, 23 J. a., Müllergesell ledigen Standes.
7. Barbara, 9 J. a., T. v. Johann Ganner, Tagner.
7. Elisabetha, 14 T. a., T. v. Joseph Grünwald, Werkstättenarbeiter.
9. Therese Gerisch, 21 J. a., Ehefrau v. Heinrich Gottbold, Wagner.
9. Barbara, 5 M. a., T. v. Theodor Gundenberger, Maurer.
9. Daniel, 5 J. 3 T. a., S. v. Daniel Westermeier, Weber.
9. Carl, 3 M. 14 T. a., S. v. August Moser, Seiler.
10. Samuel Fels 1., 62 J. a., Kaufmann, Ehemann von Esther Kreis.
11. Maria Elisabetha Becker, 67 J. a., ledigen Standes.
12. Theobald, 4 J. a., S. v. Jacob Oblinger, Tagner.
13. Barbara Zinner, 61 J. a., Ehefrau v. Peter Graf, Ackerer.
14. Philipp Osterheld, 47 J. a., Fuhrmann, Ehemann von Friederike Jung.
14. Wilhelm Andreas Bischoff, 23 J. a., Schneider, led. Standes.
15. Charlotte, 3 M. a., T. v. Franz […]feld, Strumpfweber.

Frankfurter Cours vom 30. Oktober.

Geldsorten.		fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	.	9 58 59
Pistolen	.	9 41-43
" Doppelte	.	—
Holländische fl. 10-Stücke	.	9 52 54
Ducaten	.	5 34-36
" al marco	.	5 36-38
20 Franken-Stücke	.	9 21 22
" ditto in ½	.	9 21 22
Englische Sovereigns	.	11 49 51
Russische Imperiales	.	9 41-43
5 Franken-Thaler	.	—
Dollars in Gold	.	2 25½ 2[…]
" Disconto 4½	%	—
Holländisches Silbergeld	%	97½ G.
Scheidemünze fr. u. 3.	%	99 G.
R.-Oester. fl.-St. àfl. 1½	%	—
" " "	%	95½ […]
do. fl. ¼ Stücke	%	—
Deutsche Kronen	.	fl. 16 20
Per feines Zollpfund	.	
Gold al Marco	.	803 G.
Hochhaltiges Silber	.	51 1 B. 51—G
Ganz feines Scheidegold	.	813 G.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 30 kr. in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 261 Kaiserslautern, Samstag 1. November 1873 **71. Jahrg**

Für die Monate **November** und **Dezember** werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung“ angenommen. Auswärts von allen Postexpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 1. November.

Inhalt: Wahlresultate. — König Johann †. — Preßprozessen und Quistorp-Schwindel. — Vom Geldmarkt in Wien. — Ein streitbarer Exminister. — Gute Aussichten. — Neue Verlegenheiten der Gründerbande. — Kosten des Prozeß Bazaine.

Die bis jetzt vorliegenden Wahlresultate lauten für die liberalen und fortschrittlichen Candidaturen zum preußischen Abgeordnetenhause entschieden günstig. Ehe man indeß über das Gesammtergebniß ein Urtheil fällt, möchte es gerathen erscheinen das Resultat der vielen noch ausstehenden Bezirke abzuwarten, da der hinkende Bote in der Regel nachzukommen pflegt. Daß die ultramontanen und landräthlichen Streber-candidaten in der Minderheit geblieben sein sollten, ist nach der von ihnen entwickelten Thätigkeit gar nicht anzunehmen, die Gesammtbetheiligung der Bevölkerung bei den Wahlen war eine so klägliche, wie noch nie. Als ein Zeichen der Zeit mag es gelten, daß die in ihrer Mehrheit demokratischgesinnte Stadt Frankfurt durch zwei regierungsergebene Abgeordnete vertreten sein wird, wenn Hr. Lasker die dort auf ihn gefallene Wahl nicht annimmt.

Der verstorbene [illegible] als Mensch und Gelehrter ein hochachtbarer Mann, als Regent nach dem jähen Tode seines Bruders zur Regierung berufen, ist er nie aus den Bahnen der strengsten Reaction gewichen. Das auf Socialisten, Republikaner &c. in den letzten Jahren veranstaltete Kesseltreiben, welches heute noch viribus unitis fortgesetzt wird, sind keine Lichtpunkte in seiner Regentenzeit, das Treiben der sächsischen Polizei, selbst von nationalliberalen Blättern aufs schärfste verdammt, erinnert an die schlimmste Zeit der Reaction unter Manteuffel, Hinkeldey und Stieber. Von König Albert, der sich seine Lorbeeren auf verschiedenen Schlachtfeldern erkämpfte, weiß man nur, daß er ein Mann von unbeugsamem Character ist, ob liberaler als sein verstorbener Vater, muß die Zeit lehren.

Im Staate der Intelligenz ist es recht angenehm verantwortlicher Redacteur einer Zeitung zu sein. Dem Redacteur St. Majunke sind am letzten Montag nur sechs neue staatsanwaltliche Anklagen auf einmal zugestellt worden. Wohl bekomms. Die Quistorp-Affaire bringt mit jedem Tage tausenden von Familien neues Unglück, die durch den elenden Menschen um ihr ganzes Hab und Gut kommen und an den Bettelstab gebracht sind. Sein frommer Bruder in Ducherow hat sich rechtzeitig salvirt und verliert nichts. Wie frech das Treiben des Hochstaplers gewesen ist, geht daraus hervor, daß man bei Oeffnung der Cassenschränke noch für eine Million Thaler neu gedruckter, zur Emission bestimmter Obligationen vorfand, in Charlottenburg kauft ein Papierhändler das Kilo für 5 Sgr.

Die Geldcalamität in Wien und anderen größeren Städten Oesterreichs schien überwunden zu sein. Die Regierung muß indeß Anhaltepunkte haben, daß dem nicht so ist, denn sie trifft bereits Maßregeln, um einer eventuellen neuen Catastrophe mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu begegnen. Namentlich ist es die Gründung von Vorschuß- und Creditvereinen, welche nach Muster der so segensreich arbeitenden deutschen, beabsichtigt wird.

Der streitbare Exminister Graf Hohenwart rührt sich bereits. In einem Schreiben an seine Wähler in Oberkrain dankt er seinen Wählern für das Vertrauen durch die wieder erfolgte Mandatsertheilung, an dessen Schlusse es heißt: Seid versichert, daß ich alle meine Kräfte opfern werde dafür, daß wir auf dem langen und dornenvollen Wege zum ersehnten Ziele gelangen. Wenn sich aber die Verhältnisse so gestalten sollten, daß dies zu erreichen nicht möglich wäre, werde ich [illegible] niederlegen, als stand in Oesterreich befestigen [illegible] der Exminister ist kein zu verachtender Gegner.

Das wichtigste Tagesereigniß in **Frankreich** ist der Absagebrief, welchen General Bellemare den Royalisten geschrieben hat. Derartige Kundgebungen aus der Armee werden sich mehren und man kann heute schon mit aller Bestimmtheit behaupten, daß nur deren kleinster Theil für die Monarchie kämpfen wird. Unter den Deputirten der Linken und im Volke wächst die Hoffnung, daß die Restauration scheitern werde, richtiger gesagt, trotz bestelltem Galawagen schon gescheitert ist. Der Correspondent der „K. Ztg.“ bestätigt diese Ansicht, indem er schreibt, daß in den letzten Tagen die Stimmen zu Gunsten der Republik gegenüber denen der Königsmacher überwiegend sind. Selbst die noch wenigen Unentschlossenen sollen einen Abscheu bekommen haben, von den Orleanisten als Stimmvieh gekauft, erscheinen zu müssen.

In zwei Gemeinden des Charolais haben die Bewohner Streike gemacht und weder Gottesdienst noch Vesper besucht, weil die Pfarrer monarchisch gesinnte Predigten gehalten haben. Chenesiong, der Schinkenhändler ist durch seine Mittheilungen über die Unterhandlungen mit Chambord in eine böse Klemme gerathen, da die Liberté ihre Behauptungen aufrecht erhält. Chambord schweigt beharrlich und die Angst seiner Anhänger ist deshalb groß, thut er's auch ferner, so ist Audiffret-Pasquier mit sammt seinem Anhange als Schwindler an den Pranger gestellt. Der Prozeß Bazaine soll der vielen zu vernehmenden Zeugen wegen ein so horrendes Geld kosten, daß der Ministerrath zusammentrat und einen weiteren Credit von 500,000 Francs zu verlangen beschloß.

Deutsches Reich.

München. Die Frequenz an den bayerischen Gewerbeschulen an ordentlichen Schülern stellt sich nach dem „Nürnb. Corr.“ am Schlusse des Schuljahres 1872/73 folgendermaßen: 1) Bamberg 289, gegen das Vorjahr (+ 43), 2) München 262 (— 46), 3) Kaiserslautern 201 (+ 15), 4) Augsburg 196 (— 46), 5) Würzburg 186 (+ 22), 6) Nürnberg 182 (— 15), 7) Regensburg 163 (+ 18), 8) Freising 156 (+ 10), 9) Bayreuth 155 (+ 1), 10) Fürth 149 (— 4), 11) Hof 146 (+ 14), 12) Landau 127 (+ 28), 13) Amberg 118 (+ 18), 14) Kempten 104 (+ 5), 15) Passau 102 (+ 24), 16) Ansbach 101 (+ 17), 17) Speyer 90 (+ 17), 18) Zweibrücken 89 (— 39), 19) Aschaffenburg 83 (— 14), 20) [illegible] telsbühl 57 (— 7), 26) Nördlingen 55 (+ 2), 27) Kaufbeuren 52 (— 4), 28) Lindau 51 (— 15), 29) Schweinfurt 50 (— 9), 30) Erlangen 48 (— 3), 31) Straubing 44 (+ 8), 32) Neuburg a. D. 42 (— 5), 33) Ingolstadt 41 (+ 8), 34) Memmingen 34 (— 1), 35) Rothenburg a. T. 33 (+ 12). Kissingen und Traunstein sind noch unvollständig, Kitzingen war es im Vorjahre. Die höchsten Zunahmen gegen das Schuljahr 1871/72 zeigen Bamberg mit 43 Sch. (17,3 pCt.), Landau mit 28 Sch. (28,2 pCt.) Passau mit 24 Sch. (30,8 pCt.). Abgenommen haben München und Augsburg um je 46 Sch. (14,9 pCt. und 19 pCt.), Zweibrücken um 39 Sch. (30,5 pCt.) u. s. w. Die relative höchste Zunahme weist Rothenburg mit 57,1 pCt., die relativ größte Abnahme Zweibrücken auf.

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(27. Fortsetzung.)

Auf der Landstraße, von Kassel her, kam der Trab von Pferden näher.

„Da muß ein Unglück passirt sein!“

Sie horchten neugieriger, schauten in die Dunkelheit, den nahenden Pferden entgegen.

Der Graf nahm den Arm der Baronin.

Nach ihnen sah kein Mensch.

Er ging mit ihr zu dem Strome, zu der Bucht hinter den Felsen.

Eine Menge Prahmen, Kähne und Nachen lagen dort; aber fest angekettet gegen die Gewalt der reißenden Fluthen.

Der Graf suchte einen Kahn von der Kette zu lösen. Es gelang ihm nicht, es gelang ihm bei einem zweiten, bei einem dritten nicht.

Die Reiter hatten den Strom erreicht, hielten bei den Menschen, die dort standen. Es waren Bewaffnete, man hörte das Klirren der Waffen.

„Sind hier ein Herr und eine Dame angekommen?“

„In dem Wagen dort!“

„Wo sind sie?“

Man mußte sich nach den Verschwundenen umsehen.

„Sie sind fort! In diesem Augenblicke!“

„Komm!“ sagte der Graf Kaniz zu seiner Begleiterin.

Die Fahrzeuge waren nicht zu lösen.

Der Graf hatte die Hand der Dame gefaßt.

Er schritt mit ihr am Strom hinunter.

Ein Pfad war nicht da. Das Wasser hatte ihn überfluthet. Sie mußten sich durch die dichte Waldung winden, die bis an den Strom reichte. Der Boden war uneben. Sie konnten nur langsam, beschwerlich vorwärts kommen.

Die Verfolger waren hinter ihnen, die Bewaffneten zu Pferde, zu Fuß. Die Menschen am Ufer hatten sich ihnen angeschlossen; sie waren der Gegend kundig, konnten jeden Schlupfwinkel des Waldes.

Die Fliehenden waren auf dem wildfremden Boden, den ihr Fuß noch nie betreten hatte, in der tiefen Dunkelheit der Nacht und des Waldes, in der sie nicht drei Schritte weit sehen konnten. Nur die Verfolger hinter ihnen und das Rauschen des Stromes zur Seite konnten ihnen die Richtung angeben, in der sie zu fliehen hatten.

Die Verfolger kamen näher.

Die Kräfte der Baronin waren erschöpft, sie konnte nicht weiter.

„Fliehe Du,“ bat sie ihren Begleiter.

„Ich verlasse Dich nicht.“

„Ich beschwöre Dich!“ rief sie.

Sie sank an einem Baumstamme nieder.

Der Graf — er floh nicht — er zog ein Doppelterzerol hervor, spannte die Hähne.

Sie hörte das Knacken der Hähne.

„Um des Himmelswillen,“ rief sie, „was hast Du vor?“

„Kannst Du sterben?“ fragte er.

Sie hatte keine Antwort; ein eisiger Schauder überlief sie wohl.

„Mit mir?“ fragte er.

Das war es wohl, warum sie ihm nicht geantwortet hatte.

„Ich rette Dich, oder ich sterbe mit Dir!“ hatte er ja auch schon vorher zu ihr gesagt.

„Nein!“ sagte sie, und sie war klar und ruhig und fest. „Den Tod darf ich nicht fürchten; ich kann ihm nicht mehr entgehen. Wie gerne nähme ich ihn von Deiner Hand! Es wäre der Tod der Ehre, der Liebe. Aber mit der Hand, mit der Du ihn mir gibst, würdest Du ihn Dir selbst geben. Und das soll, das kann nicht sein. Wie mein Leben verwirkt ist, so war meine Ehre längst verloren, der Fluch der Schmach ruhte auf mir, der Schande, in die ich mich freiwillig verkauft hatte, freiwillig und durch den Verrath des edelsten Mannes, des Mannes ohne Makel und ohne Tadel.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die einzelnen Kreise vertheilt sich die Schülerzahl also:

Oberfranken zählt an		4	Gewerbeschulen	671	Schüler,
Pfalz	„ „	5	„	582	„
Mittelfranken	„ „	6	„	570	„
Schwaben	„ „	7	„	534	„
Oberbayern	„ „	3	„	459	„
Unterfranken	„ „	4	„	391	„
Oberpfalz	„ „	3	„	340	„
Niederbayern	„ „	3	„	217	„
			Summa	3764	Schüler,

wobei die unvollständigen Schulen Kissingen und Traunstein nicht mitgezählt sind.

* **München.** Die Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei wird mit dem Schluß dieses Jahres wegen Mangel an Abonnenten selig entschlafen und die Welt um ein in schwarz-weißer Wolle gefärbtes Organ ärmer sein. Friede ihrer Asche.

† **München**, 29. Okt. Der König wird einen der k. Prinzen zum feierlichen Leichenbegängniß des Königs Johann von Sachsen abordnen und wird auch das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 15, dessen Oberst-Inhaber König Johann seit 1846 war, bei der königl. Leichenfeier durch eine Deputation vertreten sein.

† **München**, 30. Okt. Die juristische Prüfung an der Münchener Universität wurde heute Nachmittag beendigt. Von den 62 Candidaten, welche sich zu derselben angemeldet hatten, traten 10 zurück; von den 52 Geprüften wurden 37 für befähigt und 15 für nicht befähigt zum Uebertritte in die Praxis befunden. (S. T.)

* **Berlin.** Mit dem Widerhaarigen in Posen, Erzbischof Ledochowsky, wird's jetzt Ernst. Offiziöse Schnüffler wollen in Erfahrung gebracht haben, daß er bei fortgesetzter Renitenz demnächst verhaftet und nach der Festung Glogau gebracht würde. Sein früherer Leidens-College Martin Dunin war bekanntlich in Colberg internirt.

† **Berlin**, 29. Oktober. Die heutige „Prov.-Corr." bemerkt, daß Fürst Bismarck noch bis in den Monat Dezember in Varzin zu verweilen gedenke. —

* **Berlin.** Die „Metzer Zeitung" dementirt die von der „N. Frkf. Ztg." gebrachte Nachricht, daß der Bezirkspräsident von Lothringen Graf Arnim-Boitzenburg beabsichtige seine Stellung niederzulegen.

* **Berlin.** Die Nationalliberalen scheinen Gott [illegible] wieder die Parole bekommen zu haben, sich natürlich mit der größten Wollust unterziehen, und zwar in Sachen der Erweiterung der Reichscompetenz des obersten Gerichtshofes. Sachsen hat seine Brocken bereits ohne Senf zu schlucken bekommen, jetzt muß Bayern und Württemberg herhalten, die leider noch immer so verstockt sind, den Segen der Reichscentralisationsmaschine nicht einsehen zu wollen. Daß mit diesen Bestrebungen eine factische Mediatisirung der Einzelstaaten bezweckt wird, dürfte auch dem simpelsten Verstande klar sein. Die Regenten beider Staaten sind indeß sammt ihren Ministern der Ansicht, auf weitere Reservatrechte nicht verzichten zu wollen und so dürfte es leicht der Fall sein, daß Laskers neuer Antrag „die Parlaments-Diarrhoe" bekommt.

† **Berlin**, 30. Okt. Die Zeitungsnachrichten über die Wiederbesetzung des Stockholmer Gesandtschaftspostens sind, dem Vernehmen nach, sämmtlich verfrüht. Der dermalige Gesandte ist beurlaubt und sein Posten nicht erledigt. Die Notiz über eine angeblich stattfindende Bewerbung um diesen Posten ist unbegründet.

† **Berlin**, 31. Okt. Der Kaiser hat die Dresdener Reise wegen einer leichten Erkältung aufgegeben und mit seiner Stellvertretung den Kronprinzen beauftragt, welcher sich Nachmittags 3¾ Uhr nach Dresden begeben wird.

† **Stuttgart**, 31. Okt. In der Abgeordnetenkammer ist eine Interpellation an das auswärtige Ministerium eingereicht, ob das Gerücht, daß die Regierung wegen Abgabe der Post an die Reichspostverwaltung unterhandle oder unterhandelt habe, begründet sei.

† **Stuttgart**, 31. Okt. Auf die oben gemeldete Interpellation wegen angeblicher Verhandlungen, betreffend die Abtretung der württembergischen Post an das Reich erwiderte Justizminister Mittnacht als interimistischer Leiter des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten, daß die bezüglichen Zeitungsnachrichten vollständig erfunden seien.

† **Darmstadt**, 29. Okt. Der altkatholische Bischof Reinkens hat bei der großh. hess. Regierung um seine Anerkennung als katholischer Bischof nachgesucht, und es dürfte solche in der Bälde erfolgen.

† **Frankfurt**, 30. Okt. Heute wurde das Urtheil in der Anklagesache des Staatsanwalts gegen den Reichstags-Abgeordneten **Sonnemann** wegen Beleidigung, bezw. Verleumdung der Staatsregierung verkündigt. Dasselbe lautete auf vollständige Freisprechung.

* Nach einer Notiz der „N. Ztg." hat der Bischof von **Trier** in den letzten Wochen 60—70 Geistliche ohne der Regierung Anzeige gemacht zu haben, angestellt. Gibt bei der vorauszusehenden Verurtheilung das kleine Strafmaß von 14,000 Thalern. Prosit!

Ausland.

† **Wien**, 31. Okt. Die „Neue freie Presse" meldet: Graf Chambord habe in Folge ungünstiger Nachrichten über die Restaurationsangelegenheit die Reise nach der französischen Grenze vertagt; Graf Chambord sei nicht zu bewegen gewesen, ein von dem fusionistischen Unterhändler Falloux aufgestelltes Manifest zu erlassen.

* **Paris.** Herr Thiers hat noch immer häufige [illegible] scheint nunmehr entschlossen, bei Beginn der Assemblee eine Interpellation einzubringen, dahingehend, daß die Regierung vor Allem die noch ausstehenden Wahlen vornehme. — Es verlautet nun neuerdings, daß Graf Chambord in der Fahnenfrage noch nicht nachgegeben. Er soll höchstens geneigt sein, mit der Tricolore nach Paris zu kommen, dann aber die weiße Fahne aufrecht zu erhalten.

† **Paris**, 30. Okt. Die Neunerkommission trat heute zusammen, um über den Brief Chambords zu berathen. Man versichert, alle Gruppen der Rechten würden morgen zusammentreten. Das „Journal de Paris" sagt, den Brief Chambords abdruckend: Wir reproduciren diesen Brief mit Schmerz, welchen unsere Freunde begreifen und theilen werden. Die Fusion ist also ganz pleite! (Red.)

† **Paris**, 30. Okt. „Union" veröffentlicht einen Brief des Grafen Chambord vom 27. Oktober an Chesnelong, in welchem er ihm die Achtung ausdrückt, welcher sein edler Charakter ihm einflöße und ihm dafür dankt, daß er von der unerschütterlichen Festigkeit seiner Entschlüsse nichts verfehlt habe, und fügt hinzu: Da trotz Ihrer Anstrengungen die Mißverständnisse sich häufen, erkläre ich, daß ich von meinen früheren Erklärungen nichts zurückziehe und nichts daran beschränke, meine Forderungen vom vorigen Tage sind mir maßgebend für die Forderungen des morgigen Tages. Ich kann nicht einwilligen, eine Regierung der Wiederstellung und Stärke durch einen Akt der Schwäche zu eröffnen. Man liebt es, die Festigkeit Heinrichs V. der Geschicklichkeit Heinrichs IV. entgegenzusetzen. Aber ich möchte wohl wissen, wer es gewagt haben würde, ihm zu rathen, das Banner von Arques und Ivry zu verläugnen. Chambord betheuert seine Liebe für Frankreich und seine Achtung für die französische Armee, aber ich will ganz der Nämliche bleiben, der ich bin. Heute geschwächt, würde ich morgen ohnmächtig sein.

Es handelt sich um nichts Geringeres, als auf ihren natürlichen Basen, die tieferschütterte Gesellschaft wiederherzustellen, energisch die Herrschaft des Gesetzes zu sichern, wiederentstehen zu lassen — die Wohlfahrt im Innern, außen dauerhafte Bündnisse abzuschließen und vor allem sich nicht zu fürchten, die Gewalt im Dienste der Ordnung und der Gerechtigkeit anzuwenden. Chambord bemerkt, daß der Graf von Paris ihm keine Bedingungen gemacht habe. Man hat von Mac Mahon keine Bürgschaften verlangt, „ich habe das Recht auf dasselbe Vertrauen zu zählen, ich muß dieselbe Sicherheit einflößen, meine Person ist nichts, mein Prinzip ist Alles. Sie fordern viel, mein Herr, um die Mißverständnisse zu zerstreuen und Schwächen zu beseitigen. Frankreich kann nicht untergehen, denn Christus liebt noch seine Franzosen und wenn Gott beschlossen hat, ein Volk zu richten, wacht er darüber, daß das Scepter der Gerechtigkeit nur in Hände gelegt wird, welche fest genug sind, es zu führen."

† **Paris**, 30. Okt. Mac Mahon lehnte den Empfang der hier eingetroffenen Deputation aus dem Jura ab; sein General-Sekretär Harcourt erklärte, der Präsident mische sich nicht in die jetzigen Agitationen ein, er diktirt weder die Auflösung der Nationalversammlung, noch nöthige er sie dazu. Nach einem als glaubwürdig zu betrachtenden Gerücht ist Lucien Brun augenblicklich in Frohsdorf, von wo er eine schriftliche Erklärung zurückbringen soll. [illegible] scheinbare Verstimmung bei den Orleanisten. Er erklärt seine Ankunft in Frankreich für bevorstehend und will die Fahnenfrage als Bestandtheil der Verfassung vorbehalten wissen. (Fr. J.)

† **Brüssel**, 30. Okt. Der „Indép." zufolge hat Graf Montalivet dem Grafen von Paris sein Befremden ausgedrückt wegen dessen gegenwärtiger Haltung, und daß er sich weigere, dem Testament seines Vaters und seiner Mutter zu folgen.

† **Rom**, 28. Okt. Der französische Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf von Courcelles, ist gestern vom Papste und vom Cardinal Antonelli empfangen worden und darauf gestern Abend mit seiner Familie nach Paris abgereist.

† **Madrid**, 28. Okt. Derjenige Theil der zersplitterten radicalen Partei, welcher seinen monarchischen Ueberlieferungen entsagt und die republika-

---

R Eine flüchtige Tour zur Welt-Ausstellung.

(Schluß.)

Auch wir zogen wie neubelebt von dannen, denn uns wartete des Sehenswürdigen noch genug. Da ging es zur Votivkirche, durch den Stadtpark am Schubertdenkmal vorüber nach dem Cursaal, dann nach der Ambrasersammlung mit ihren reichen Antiquitäten; hierauf durch den herrlichen Garten dem wundervollen, von Prinz Eugen errichteten Belvedere zu mit seiner ganz unschätzbaren Gemäldegallerie. Diesem Allem schloß sich in würdiger Weise das Arsenal an mit dem wohl einzig dastehenden Museum und — last but not least — das neue Römerbad, bei dem wir denn auch anhalten wollen, um etwas Athem zu schöpfen und ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Hier außen nämlich am Praterstern, wo die Tramwaywagen zum Aussteigen einladen, nur ein paar Schritte davon, ist der Göttin Reinlichkeit ein prächtiger Tempel erbaut worden, der alle Verehrer dieser „sauberen" Göttin zur andächtigen Frequenz einladet.

Bist du, verehrlicher Standgenosse, einmal da eingetreten und hast am Opferstock der Kassa deinen Obolus niedergelegt, dann legst du mit deiner äußeren Hülle auch jedweden Charakter und Stand ab. Du bist nichts weiter mehr, als einer der vielen hundert anderen Menschen, die sich hier im Warmbassin oder im Meer der Erfrischung wie Fische im Wasser tummeln. Hofrath oder Diurnist, Graf oder bürgerlicher Abkunft, sind alle hier ganz gleich geachtet; sie sind ja auch hier im Tempel der Göttin der Reinlichkeit, alle nur Kinder, die gewaschen werden.

Die Priester der Göttin absolviren Jeden der Reihe nach mit einer Zärtlichkeit, die den von ihnen gehätschelten Erdensohn vor Wohligkeit aufstöhnen machen. Und nun erst im Trockensaal, wo der dem Bade Entstiegene wieder der Cultur einverleibt wird, da entfaltet die Sorgfalt ihre schönsten Seiten. Jedes Haar auf deinem Kopfe wird gezählt und im Handumdrehen stehst du da: erfrischt, gestärkt, verjüngt — und das Alles um 60, 80, 100, oder 1 fl. 20 kr., je nachdem es dein finanzielles Herz dir eingibt.

Nach dem Bade erfaßte uns eine wahre Sehnsucht zu den Dominicanern zu gehen, wohlverstanden nicht — unter die Dominicaner, da wir mehr ihrer körperlichen als ihrer geistigen Nahrung bedurften; und da die heiligen Dominicaner als kluge Leute das utile cum dulci zu verbinden wissen, so schmeckte uns das Bier aus ihren heiligen Braukellern auch ganz vorzüglich. Es ist doch etwas Schönes um die Heiligkeit, besonders wenn sie sich wie hier in einen Keller geflüchtet hat.

Bei der Stefanskirche bestiegen wir den Omnibus, der uns nach Schönbrunn brachte, von wo wir gerade rechtzeitig heimkehrten, um mit unsern theuer erworbenen Karten die Große Oper zu besuchen, wohl der schönste Kunsttempel der Neuzeit. Doch du erläßt es uns gewiß, dir alle Einzelheiten der letzten Momente unseres Aufenthaltes in Wien zu schildern, wir würden ja sonst unserem Zwecke, eine flüchtige Tour zur Weltausstellung zu schildern, untreu werden. Vergnügen haben wir genug ausgestanden und daher rufen wir dir aus weiter Ferne zu: A rivederci in poco!

---

† Die Scene spielt in dem Büreau eines Heirathsagenten. Ein junger Mann bespricht als tüchtiger Rechner die Chancen einer ihm vorgeschlagenen Parthie.

„Das Mädchen ist nicht übel", hebt der Agent an.

„„Ja, ja, nicht übel kann man wohl sagen.""

„Nun denn, warum entscheiden Sie sich nicht?"

„„Warum? Hm! —""

„Die Parthie ist doch zweifelsohne vorzüglich."

„„Kein Vermögen?""

„Für den Augenblick allerdings nicht, aber — es sind Hoffnungen da! —"

„„Vater und Mutter haben kaum Sechzig.""

„Das ist freilich wahr, aber, entschuldigen Sie — die Cholera ist im Anzuge.

† Das preußische „K" und seine Stufenleiter: K önung, höchsteigene. König von Preußen. Kabalen, verschiedene. Krieg anfangen. Königgrätz. Krawall mit Frankreich. Kostümirung desselben. Konvention mit den deutschen Fürsten. Kaiser von Deutschland.

sche, allerdings nicht bundesstaatliche Verfassung auf sein Panier geschrieben hat, ist mit den Einheitsrepublikanern, einer im Congreß bisher sehr schwach vertretenen Partei, ein Bündniß eingegangen und hat mit ihnen gemeinschaftlich ein Manifest erlassen, welches 190 Unterschriften von Abgeordneten trägt. Die erste Pflicht jeder patriotischen Partei ist es jetzt, die Regierung in dem Kampfe gegen die Rothen und die Schwarzen zu unterstützen; das mögen die Neurepublikaner bedenken. Wenn im Süden und im Norden die Ordnung hergestellt sein wird, bleibt noch Zeit genug zur Erledigung der Verfassungsstreitigkeiten. (K. Ztg.)

* **Constantinopel.** Der Sultan hat Mac Mahon mit dem Osmanlie-Orden erster Classe in Brillanten und den Herzog von Broglie mit dem Großcordon desselben begnadigt, wahrscheinlich in Anerkennung Ihrer Bestrebungen der Königsmacherei.

† **Newyork**, 30. Okt. Der dritte Prozeß gegen den berüchtigten Stokes ist zu Ende. Der Angeklagte ist des unbeabsichtigten Todtschlags im dritten Grade schuldig befunden und zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 1. November.

* Zu Verwaltern des **Gewerbe-Museums** wurden die Herren Directoren **Schön**, **Krieger** und **Weber** gewählt.

† **Speyer**, 31. Okt. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt: 1; gestorben: 2. Gesammtzahl: Erkrankungen 417; Todesfälle: 200. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes belaufen sich an Geld nunmehr auf 7983 fl. 53 kr.

† **Grünstadt**, 25. Okt. Der hiesige Bahnhofverwalter Becker wurde, wohl in Folge des vor einigen Tagen gemeldeten, dahier vorgekommenen Eisenbahnunfalls von seiner Stelle suspendirt.

† **Vom obern Gebirg**, 29. Okt. Die „Rheinpfalz“ hatte vor etlichen Monaten eine Correspondenz vom obern Gebirg über die in Hainfeld nächtlicher Weile gelegten Droh- und Schmähbriefe in ihre Spalten aufgenommen. Der Correspondent sah diese Sache gar nicht so schlimm an. Das k. Zuchtpolizeigericht zu Landau aber nahm den Vorgang ernst, erkannte im Legen dieser Drohbriefe ein schweres Vergehen und verurtheilte gestern den Verfasser dieser Drohbriefe zur Gefängnißstrafe und in die nicht unbedeutende Gerichtskosten. (Rhpf.)

† **St. Ingbert**, 29. Okt. Heute wurde vor dem hiesigen Polizeigerichte der vor dem Demetz'schen Hause stattgehabte Tumult verhandelt. Die Angeklagten traten harte Strafen. Gegen Herrn Demetz, den Urheber alles Spectakels, scheint keine Klage erhoben worden zu sein.

† **München**, 30. Okt. Wie die „S. H.“ vernimmt, wird der Raubmörder Gumpp in diesem Jahre nicht mehr zur Aburtheilung gelangen, da die im ausgedehntesten Maßstabe geführte Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden kann.

† **Heidelberg**, 27. Okt. In verflossener Nacht stürzte im Hause des Kaufmanns **Bär** hier die Zimmerdecke herunter. Dadurch wurde von den Hausbewohnern eine ältere Frau schwer verletzt und fand ein ...jähriges Kind augenblicklich den Tod. Der Hauseigenthümer soll schon länger auf die Gefahr des Einsturzes der Decke aufmerksam gemacht worden sein, eine Vorbeugung aber nicht beliebt haben.

† **Wittenberg**, 25. Okt. Gestern Abend wurde hier die Ehefrau des Schuhmachermeisters W. Wagner von lebenden Vierlingen weiblichen Geschlechts glücklich entbunden. Die Mutter und die vier Sprößlinge befinden sich zur Zeit ganz wohl. Die Wagner'schen Eheleute, welche einen seltenen Ehesegen empfingen, sind Mitglieder der hiesigen kleinen apostolischen Gemeinde.

† **Offenbach**, 26. Okt. Beim Aufschlagen des Dachwerks eines Neubaues dahier warf gestern ein Zimmergeselle, ohne sich darum zu kümmern, ob der Hofraum, in welchem ein von mehreren Familien bewohnter Hinterbau steht, frei ist oder nicht, einen Gerüststiel herunter und einem mit seiner Mutter heimkehrenden achtjährigen Knaben auf den Kopf, daß er besinnungslos niederstürzte und eine das Gehirn bloslegende klaffende Wunde davon trug. Auch die Mutter, die noch ein kleines Kind auf dem Arme hatte, fiel vor Schrecken in Ohnmacht. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Die Mutter ist wieder wohl, der Knabe aber schwebt in Lebensgefahr. (D. Z.)

* **Schweix**, 29. Okt. Vor 14 Tagen brannte die Mühle des Mühlenbesitzers Schmitt theilweise nieder. Wohnhaus und Oekonomiegebäude blieben verschont; dagegen verbrannte die Mahl-, Oehl- und Sägemühl Dreschmaschine und Branntweinbrennerei nebst Schuppen total. (Rhpfz.)

Dienstesnachrichten.

† Der Präparandenlehrer M. **Leibig** in Speyer wurde zum Hauptlehrer an der kath. Präparandenschule in Bliescastel ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kusel**, 31. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerste 6 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 36 kr. Butter 40 kr.

* **Berlin**, 31. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Oktober $86^{1}/_{4}$, per April-Mai 84—, per April-Mai (gelber) $85^{1}/_{4}$. Roggen per Oktober November $60^{3}/_{4}$, per April-Mai $61^{1}/_{4}$. Rüböl per October $18^{11}/_{24}$, per April-Mai $20^{11}/_{24}$. Spiritus per Oktober 25.25, per April-Mai 20.19.

* **Köln**, 31. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger $9^{3}/_{4}$, effectiv fremder $9^{1}/_{2}$, per November 9.3.6, per März 1874 9.3.6, per Mai 9.3—. Roggen still, effectiv hiesiger $6^{3}/_{4}$—, per November 6.9.6, per März 1874 6.17.6, per Mai 6.17.6. Rüböl unver., effectiv 11.—, per October 10.27, per Mai 1874 $11^{1}/_{4}$. Leinöl —.—.

* **Hamburg**, 31. Oktbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Reichsmünze. Waizen per Oktober-November 236.50, per November-Dezember 236.50. Roggen per Oktober-November 192.—, per November-Dezember 190.—

* **Paris** (La Villette), 27. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2264 zu Fr. 1.86—1.60, Kälber 364 zu Fr. 1.95—1.60, Hämmel 15597 zu Frs. 2—1.50, per Kil.

* **Paris**, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Oktober 84.50, per Januar-April 86.75, per Mai-August 87.75. Mehl eff. —, per October 86.75, per November-Februar 86.75, per Januar-April 87.25. Zucker disp. 58.25. Spiritus per Januar-April 73.25. Waizen per November-Februar 38.75, per Januar-April 39.25.

* **London**, 30. Oktbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1300 Stück Hornvieh, 6,000 Schafe. Bezahlt wurde per Ston von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.2—6.4 Hammelfleisch sh. 5.8—6.10.

Postbeförderung.

Vom 1. November an werden folgende Züge zur Postbeförderung benützt:

A) In der Richtung nach Ludwigshafen:

1) Zug 9 um 5-43 Vorm. mit Fahrpost
2) „ 11 „ 9-35 „ „ Briefpost
3) „ 15 „ 12-58 Nachm. „ Brief- u. Fahrpost
4) „ 23 „ 7-46 „ „ Briefpost.

B) In der Richtung nach Neunkirchen:

1) Zug 4 um 8-45 Vorm. mit Brief- u. Fahrpost
2) „ 10 „ 3-10 Nachm. „ Briefpost
3) „ 18 „ 8-30 „ „ Brief- u. Fahrpost.

C) In der Richtung nach Münster a. St.:

1) Zug 251 um 5-30 V. mit B.-P. für K. Langm.-Monsh.
2) „ 253 „ 7-40 „ „ Briefe und Fahrpost
3) „ 257 „ 2-25 N. „ „ „
4) „ 259 „ 5-45 „ „ Briefpost.

D) Abfahrt der Postomnibusse:

1) Nach Lauterecken I um 5-15 Vorm.
2) „ Otterberg „ 9-15 „
3) „ Meisenheim „ 4-25 Nachm.
4) „ Lauterecken II „ 4-30 „
5) „ Pirmasens „ 4-30 „
6) „ Reichenbach „ 4-30 „
7) „ Trippstadt „ 4-30 „

(1–7: mit Briefen und Fahrpost.)

Außerdem nach Trippstadt Botenpost 6 Vorm.

Meteorologische Notizen.

Oct.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
31	Mg. 2	735.80	5.6	Min.	4.4	SW	10
	Ab. 10	737.25	4.2	Max.	5.8	NSO	2
1 N.	Mg. 6	734.75	4.2	—	—	SW	10

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von $^{1}/_{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apotheken, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Maaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Marius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. D. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriet, in Neustadt bei Karl Helfferich und in Landau bei J. B. Feldbausch

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die vorzügliche Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50-fach in andern Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 80,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

5 Marquise de Bréhan.

Certificat Nr. 65,810. Neufchateau (Vogesen), 23. Dezember 1862.

Meine Tochter, 17 Jahre alt, litt durch Ausbleiben ihrer Regel an der furchtbarsten aller Nervenzerrüttungen, genannt St. Veits Tanz im höchsten Grade und alle Aerzte zweifelten an der Möglichkeit irgend einer Hülfe. Seitdem habe ich sie, auf Anrathen eines Freundes, mit Revalescière genährt, und dieses köstliche Nahrungsmittel hat sie zum Erstaunen Aller, die die Leidende kannten, gänzlich hergestellt; sie ist vollkommen gesund. Diese Genesung hat viel Aufsehen hier gemacht und viele Aerzte, die alle dieses Uebel als unheilbar erklärt hatten, sind jetzt erstaunt, mein Kind stark, frisch und voller Gesundheit zu sehen. (361 Dt.

Martin, Officier Comptable en retraite.

Möbelversteigerung.

Montag, den 3. November nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Otterbach, in seiner Behausung, läßt Herr Johann Kafik, Wirth und Wagner daselbst, verschiedene Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, als:

1 Kuh, 1 Rind, 2 Pflüge, 1 Karre, 2 Eggen, 1 Pfuhlfaß, 15 Tische, 30 Stühle, Bänke, Commode, Getüch, Küchengeräthe, Heu, Stroh und Kartoffeln, und allerlei sonstige Hausgeräthe und Wirthschaftsgeräthe.

Otterberg, den 28. Oktober 1873.

58,61) Schmolze, k. Notär.

Kleiderversteigerung.

Donnerstag, den 6. November nächsthin, Mittags um 1 Uhr, dahier im Gasthause zur Post, läßt Herr Schneidermeister L. Preffer von hier eine große Auswahl von

neuen Herrenkleidern,

namentlich Ueberzieher, Joppen, Röcke, Hosen, Westen rc. rc. auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 30. Oktober 1873.

60,1,4) Herrmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag, den 7 November 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Bierbrauerei von Johann Mayer, lassen Gerichtsvollzieher-Functionär Adolph Müller und Frau Wittwe Abraham Burgdoerfer in Enkenbach

Plan-Nro. 1208¹/₂ — 4 Dezimalen Fläche, worauf ein neuerbautes zwei und ein halbstöckiges Wohnhaus mit Remise, Holzraum und Zubehörden, gelegen dahier in der Allerstraße und begrenzt durch Jakob Römer und Weg,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 28. Oktober 1873.

58,61,3) Ilgen, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Wirthsbehausung von August Liederich, läßt Herr Heinrich Müller von hier

Plan-Nro. 3127¹/₂ — 8⁶/₁₀ Dezimalen Garten auf dem Kotten, Stadt Kaiserslautern, neben Friedrich Herrmann und Wittwe Caspar Eppler — in 2 Bauplätze eingetheilt,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 28. Oktober 1873.

58,61,7) Ilgen, k. Notär.

Hausplätzeversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, in der Wirthsbehausung von August Liederich, nach der Müller'schen Versteigerung, läßt Herr Geschäftsmann Heinrich Graf dahier

9⁶/₁₀ Dezimalen Acker in der Kollengewann, Stadt Kaiserslautern, neben Schmitt und Johann Hepp — in 2 Bauplätzen eingetheilt,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7) Ilgen, k. Notär.

Hausplätze- und Wiesenversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Schwanen dahier, lassen Frau Wittwe Jacob Schneider und Kinder auf Eigenthum versteigern:

1. 2 Tagwerk 23 Dezimalen aus Plan-Nro. 1729 Acker an der Pariserstraße, in 27 Bauplätze eingetheilt.
2. 3 Tagwerk 9⁰ Dezimalen Wiese an den Fabrikswiesen, Bann Morlautern, neben Frau Thomas und Wittwe Heinrich — in 10 Abtheilungen eingetheilt.

Plan und Eintheilung kann bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73) Ilgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag, den 21. November 1873, Vormittags ¹/₂9 Uhr zu Enkenbach in dem nachbeschriebenen Wohnhause selbst, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Wirthes Abraham Burgdoerfer unter Anderem abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan Nr. 283 — 22¹/₂ Dezimalen Grundfläche, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof, Garten und Zubehörden, gelegen zu Enkenbach an der Hauptstraße und begrenzt durch Wittwe Herzler und Martin Weigert.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73) Ilgen, k. Notär.

Lehrling-Gesuch.

Einen wohlerzogenen Knaben aus braver Familie suche als Lehrling für meine Buchdruckerei und auch einen solchen für meine Lithographie. Der Lehrlinge erhalten sofort Bezahlung. (58,61

Herrmann Kayser im Stift,
Buchdruckerei und lithographische Anstalt.

Cafè-Restaurant BEH.

(Theater-Restaurations-Local.)

Heute Samstag, den 1. November

Concert

der Sander'schen Capelle.

Anfang halb 8 Uhr.

Sängerbund.

Samstag, den 15. November, Abends 8 Uhr, gibt der „Sängerbund" seinen passiven Mitgliedern im **großen Fruchthall-Saale** ein (61,7

Concert mit darauffolgendem **Ball.**

Geschäfts-Uebernahme.



Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen die

Wirthschaft

von Herrn Heinrich Hofmann übernommen habe.

Achtungsvoll

61¹/₂) **J. Winkelmann.**

Das Neueste in

Winter-Paletots u. Jaquetts

für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl

L. A. Ritter,

vormals

43¹/₂) **Gebrüder Karcher.**

Versteigerung.

Samstag, den 22. November 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern, im Gasthaus zum Rheinkreis, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute Johann Schäfer, weiland Bettfedern-Reiniger und Elisabetha Schneller, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 595 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Einfahrt, zu Kaiserslautern, zunächst am Mainzerthor, neben Christian Schmitt und Friedrich Mai.
2. Plan-Nro. 2606 — 11 Dezimalen Garten am Holpel, Bann Kaiserslautern, neben Albert Munzinger und Carl Orth.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73,81) Derheimer, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wirthschaft von August Liederich, lassen Frau Wittwe Theodor Griasch und Kinder abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 162a, 162b — 6¹/₁₀ Dez. Grundfläche mit Wohnhaus und Hof, dahier an der Lauterstraße neben Martin Schaefer und Wittwe Raißling.
2. Plan-Nro. 1090 — 12 Dezimalen Garten vorm Kerlthor — als Bauplatz — neben Johann Dietrich, Mai und Werthheimer.
3. Plan-Nro. 1758¹/₂ — 39 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Stucke beiderseits.
4. Plan-Nro. 1762¹/₂ — 51¹/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Erben Luthringshauser und Johannes Marione.
5. Plan-Nro. 1779¹/₂ 107¹/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Peter Griasch und Moosmann.
6. Plan-Nro. 1816¹/₂ — 91¹/₁₀ Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Peter Griasch und Abraham Welsch.
7. Plan-Nro. 1818¹/₂ — 51¹/₁₀ Dezimalen Acker beim Thenhäuschen, neben Johann Werth und Johann Dreitich.
8. Plan-Nro. 3362¹/₂ — 134 Dez. Acker am Wordengraben — mit ewigem Klee — neben Johann Gelbert und Weg.
9. Plan-Nro. 3423¹/₂ — 81 Dezimalen Acker aufm Kotten — als Bauplätze — neben Rudolph Schmitt und Heinrich Wildenberger.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.

61,7,73,9) Derheimer, k. Notär.

Eine Theke

hat billig zu verkaufen

59¹/₂) Ph. Deberger, Klostergasse.

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.

Kaiserslautern.

Conrad Schäfer,
am Mainzerthor.

Gutes trockenes (61,2,1

Birnbaumholz

von 3 bis 9 Centimeter Dicke zu kaufen gesucht. (H3112Mhm)

Sachs & Schuhmacher
in Mannheim

Ein Mann

wünscht behufs Ausfüllung seiner freien Zeit die Führung der Bücher eines kleineren Geschäftes zu übernehmen oder Aushülfe auf einem Comptoir zu leisten. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszig. (56,8,61

Ein tüchtiges (61,2

Mädchen

für die Küche auf nächstes Ziel und gegen guten Lohn gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszig.

2 bis 3 tüchtige Schreinergesellen

können sogleich bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei (61¹/₂

Carl Wasem.

3—4 Schreinergesellen

finden gegen hohen Lohn Accord-Arbeit. Auch kann ein Lehrling bei mir in die Lehre aufgenommen werden. (59¹/₂

C. Giersen, Mühlstraße 26.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete (13¹/₂

Dampfschleiferei.

J. Schweitzer, Messerschmied,
Fackelstraße Nro. 26

Zwei Zimmer

zu vermiethen bei

59¹/₂) Louis Stang, Marplan

Verein deutscher Kampfgenossen

Heute Samstag, den 1. November, Abends 8 Uhr im Krafft'schen Saale (Eisenbahnstraße)

General-Versammlung.

Beschlußfassung über Unterstützungs[illegible]. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

59,61) Die Verwaltung.

Damen-Shwals

in sehr schöner Auswahl, bei

58,61,7) **Jacob Ihrig.**

Vegetabilischen Scropheln- u. vegt. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Specialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. [illegible]

4 Arbeiter können (57[illegible]

Kost und Logis

erhalten; auch ist daselbst ein klein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Mokka-Kaffee,
Fein brauner Java-Kaffe,
Zwetschen, türkische und inländische,
feinsten Zwetschenlattwerg

61¹/₂) bei **A. Müller.**

Ein Logis,

aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist zu vermiethen und gleich beziehbar bei (57[illegible]

Johannes Thiel, Klettgasse, [illegible]

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen

G. Altschüler [illegible]

51m3ba) Hochspeyererstraße.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder theilweise zu vermiethen und kann jederzeit bezogen werden.

541) **Ludwig Fröhlich.**

Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen; dasselbe ist ganz neu hergerichtet, bei

61¹/₂) **Gebr. Weber** im Stift

Zu vermiethen

den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen.

61¹/₂) **Ph. Ruby II.**, [illegible]

Zwei schön (61,[illegible]

möblirte Zimmer

ebener Erde, in der Nähe der Schuster Brauerei, sind ein, ein oder im Ganzen zu vermiethen. Auch können daselbst 4 Arbeiter Kost und Logis erhalten bei

Wwe. Reichert, Pariserstraße.

In der Buchhandlung von Philipp Rohr in Kaiserslautern, sind zu haben:

Declarationsscheine

zum Versenden der Pakete ins Ausland

2 Stück 1 kr.

Sonntag, 2. November,

findet bei der Einweihung meines Saales

Tanzmusik

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entre 18 kr.

J. Gittinger.

Frankfurter Cours vom 31. Oktober.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 5[illegible]
Pistolen	9	41 4[illegible]
Doppelte		
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 5[illegible]
Ducaten	5	31 [illegible]
al marco	5	35 [illegible]
20 Franken-Stücke	9	22 2[illegible]
ditto in ¹/₂	9	21¹/₂ [illegible]
Englische Sovereigns	11	49 5[illegible]
Russische Imperiales	9	41 [illegible]
5 Franken-Thaler		
Dollars in Gold	2	26 2[illegible]

Disconto 4¹/₂ [illegible]

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 88.

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nr. 261.

Kaiserslautern, Sonntag, 1. November 1873.

Neueste Nachrichten.

† **Berlin**, 30. Okt. Mittels Circular hat der Cultusminister den Rektoren der Universitäten in Preußen angezeigt, daß bereits zum Wintersemester 1873/74 die bisher bestandenen **pharmaceutischen Studien-Directionen** aufgehoben werden sollen.

Nach der Mittheilung hiesiger Blätter hatte der altkatholische Bischof Reinkens am 25. d. M. Abends eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler im Auswärtigen Amte.

† **Berlin**, 31. Okt. In einer Versammlung der Wahlmänner des ersten Berliner Wahlbezirks ist der Cultusminister Dr. Falk neben Loewe, Lasker, Kloz und Parisius auf die Liste der Wahlcandidaten gesetzt. Der Vorschlag, welcher Annahme fand, wurde befürwortet durch den Hinweis, daß die preußische Hauptstadt den Führer im Kampfe gegen Rom zum Abgeordneten wählen sollte.

† **Karlsruhe**, 28. Okt. Dem „Schw. Merkur" wird von hier geschrieben: Die Zusammensetzung der zweiten Kammer bezüglich der Parteien wird gegenüber eine kaum veränderte sein; nur ist es schlimmsten Falls möglich, daß statt 9 künftig 11 Ultramontane-Sitze im Haus gewinnen, also immer noch ein Sechstel desselben bilden. Für alle Hauptentscheidungen ist dies bedeutungslos. In vielen Fragen werden übrigens wohl nicht einmal alle diese Parteigenossen zusammengehen. Daß Eckhardt eines der einflußreichsten Mitglieder des Hauses, nicht mehr eingetreten ist, wird allgemein bedauert. An seiner Statt wird aller Wahrscheinlichkeit nach Bluntschli eine leitende Stellung einnehmen.

† **Dresden**, 30. Okt. Unter Glockengeläute und Kanonendonner langte die königliche Leiche um 8¾ Uhr am hiesigen Dampfschiffslandungsplatze an. Von hier wurde sie, getragen von königlichen Kammerherren, in feierlichem Zuge unter Trauermusik und mit Fackelbegleitung nach der katholischen Hofkirche gebracht. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten König Albert und Prinz Georg, Fackeln tragend, sodann folgten sämmtliche Minister und die Kammerpräsidenten. In der Kirche wurde der Sarg auf ein Paradebett gebracht. Morgen Nachmittag wird die Leiche öffentlich ausgestellt und am Abend sodann feierlich beigesetzt, wozu zahlreiche fürstliche Gäste erwartet werden. Alle Plätze an der Kirche, Terrasse und Brücke waren heute von Tausenden und aber Tausenden trauernden Herzens besetzt.

† **Magdeburg**. In einer am Mittwoch dahier abgehaltenen Wahlversammlung erklärte **Lasker** in Bezug auf das Eisenbahnwesen, daß in der Untersuchungs-Commission seine Klagen in jedem Punkte bestätigt worden seien; der officielle Bericht der Commission werde dem nächsten Landtage vorgelegt werden, und er (Lasker) werde dann Gelegenheit nehmen, das Aktenstück, in welches nicht alles Material aufgenommen werden konnte, zu ergänzen.

† **Schleswig**, 20. Okt. Die Verhandlungen wegen Auslieferung des noch in Kopenhagen befindlichen schleswig-holsteinischen Archivs, die im Auftrage des Reichskanzleramts vom Regierungsrath Rathjen geführt wurden, haben Erfolg gehabt. Wie der „A. M." vernimmt, ist die erste Schiffsladung der Archivalien von Kopenhagen nach hier unterwegs.

† **Wien**, 30. Okt. Während Bismarcks hiesigen Aufenthaltes wurden, wie zuverlässig verlautet, keinerlei Abmachungen oder Verabredungen über die nordschleswig'sche Angelegenheit getroffen.

† **Wien**, 31. Okt. Die von dem Tagblatt gebrachte Nachricht, die preußische Regierung habe hier 100 Millionen für Anleben zur Verfügung gestellt, findet wenig Glauben. Immerhin bereiten sich große Finanz-Operationen vor, welche zwar geheim gehalten werden, mit denen aber Bleichröder wahrscheinlich in Verbindung steht. (Fr. J.)

† **Paris**, 30. Okt. Auf morgen sind Versammlungen des linken Centrums und rechten Centrums einberufen. In parlamentarischen Kreisen behauptet man, das linke Centrum werde das rechte Centrum auffordern, auf dem Boden Thiers'scher constitutioneller Gesetze die Republik zu begründen.

† **Paris**, 30. Okt. Nachrichten aus Versailles bestätigen das Complott im Departement Saone et Loire und die Verhaftungen in Autun. Die Untersuchung ist im vollen Gange. Die „Gazette des Tribunaux" bestätigt, daß Verhaftungen vorgekommen sind anläßlich der Entdeckung einer geheimen Gesellschaft, welche beschlossen hatte, die Marquise Mac Mahon, Nichte der Marschallin, auf ihrem Schlosse Sully als Geisel festzunehmen. Neue Anleihe auf dem Boulevard 91.25.

† **Paris**, 30. Okt. Der Brief Chambord's an Damas wird eine Einigung nicht erzielen. Die Abreise Larcy's und Falloux', die ein Manifest von Chambord verlangen, ist unbestimmt. Nemours ist nach Salzburg gereist. — Feydau ist todt. (Fr. Z.)

† **Paris**, 31. Okt., 9½ Uhr Morgens. Die Commission der Delegirten der Rechten ist gegenwärtig versammelt. In den parlamentarischen Kreisen herrscht eine sehr lebhafte Erregtheit. Die Nachricht, daß der Ministerrath gestern Abend zusammengetreten sei, ist, wie die „Agence Havas" vernimmt, unrichtig. Nur drei Minister seien einzeln zu Mac Mahon gekommen, um mit ihm zu konferiren. Die Lage habe eine dringende Entscheidung der Regierung nicht erheischt, letztere fahre fort, Neutralität zu beobachten.

† **Versailles**, 31. Okt. Die „Agence Havas" meldet: In Folge des Briefes des Grafen von Chambord scheint die Absicht der Proclamirung der Monarchie völlig aufgegeben zu sein. Man versichert, daß die conservativen Fractionen darin einig seien, die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's zu beantragen. Die Bureaux der Rechten werden heute Abend in Paris zusammentreten.

* **Bern**. Die aus Zürich auf Gesuch der russischen Regierung ausgewiesenen Studentinnen werden demnächst auf der Berner Hochschule ein Asyl finden. Die Berner Regierung hat dem Rektorat ihre Aufnahme gestattet unter der Bedingung, daß sie das 18. Lebensjahr erreicht, Sittenzeugnisse, die Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder und den Ausweis über einige Vorbildung, so wie Sitten- und Studienzeugnisse von den von ihnen bereits bezogenen Universitäten beibringen, welche Bedingungen auch für Nichtrussinnen gelten.

† **London**, 31. Okt. Der „Times" wird aus Rom gemeldet, die italienische Regierung bedürfe keiner neuen Anleihe.

† **New-York**, 30. Okt. Aus allen Theilen des Landes wird jetzt die Einstellung der Arbeit in den Baumwollwebereien und die Entlassung der Arbeiter gemeldet.

---

† **Zweibrücken**, 30. Okt. Auf dem heutigen **Fruchtmarkte** wurden verkauft: 123 Ctr. Waizen zu 1088 fl., 201 Ctr. Korn zu 1416 fl., 7 Ctr. Gerste zu 38 fl., 80 Ctr. Spelz zu 500 fl., 4 Ctr. Erbsen zu 24 fl., 2 Ctr. Wicken zu 8 fl., 624 Ctr. Hafer zu 2843 fl., zusammen 1049 Ctr. zu 5937 fl. Nächster Markt am 6. November. — Auf dem **Viehmarkt** wurden verkauft: 8 Stück Ochsen um 1277 fl. 45 kr., 51 Stück Kühe um 7172 fl. 54 kr., 25 Stück Rinder um 1634 fl., zusammen 84 Stück um die Gesammtsumme von 10,084 fl. 39 kr. Nächster Viehmarkt am 13. November.

† **Kusel**, 29. Okt. Der heutige Viehmarkt war gut bestellt und der Handel sehr rüstig. Es wurden verkauft: 4 Farren, 56 Stiere, 18 Kühe, 45 Rinder und 20 Kälber, zusammen 143 Stück, um die Kaufsumme von 8230 Thaler. Preise hoch. — Der Schweinemarkt war gering befahren, der Handel flau. — Der nächste Markt wird statt Dienstags, den 11. November wegen des Martinimarktes zu Kuseln, Montag, den 10. November abgehalten.

† In **Dürkheim** werden von Herrn Rentner C. Lack am Donnerstag, den 13. November 75,000 Liter 65er, 68er, 69er und 71er Original-Weine aus den besten Lagen im Saale der 4 Jahreszeiten zur Versteigerung kommen.

† Drei Schiffsladungen Mehl, im Ganzen 48,160 Fa., wurden jüngst von **San Francisco** nach Liverpool verschifft. Es ist dies ein neuer Exportversuch, da bisher nur californischer Waizen nach England verschifft wurde.

† **Nachahmenswerth**. Der „Frankf. Ztg." schreibt man: Die Hausfrauen der Stadt Cassel sind auf ein probates Mittel verfallen, um der enormen Preissteigerung für Butter, Eier, Geflügel ꝛc. ein kategorisches Halt zuzurufen. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die zu Markte gebrachten Victualien nur bis zu einem gewissen Maximalsatze zu bezahlen. Zuwiderhandelnde werden mit der Strafe der Infamie belegt.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Spezial-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Thuringia", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 15. Oktober von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich Katharina Rutz von Horbach. — Mit der Thuringia beförderte Agent Hebel von Rothselberg Franz Rübel von Oberstaufenbach. —

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 18. Oktober abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 165 Passagiere, 1250 Tons Ladung, 90,423 Dollars Contanten und 99 Briefsäcke.

△ Fortbildung.

(Fortsetzung.)

II.

Die Geistescultur eines Volkes bemißt sich nicht nach den Leistungen Einzelner, sondern nach dem Bildungsgrade und dem Triebe nach Fortbildung unter der Volksmenge. Und diese große Menge unsers deutschen Volkes ist noch unendlich tief versunken in geistiger Armuth.

Aber der Fehler liegt nicht an unserem Volke allein, sondern an unsern großen Geistern, welche nur mit seltenen Ausnahmen für das Volk schrieben und schreiben. Und doch sollte alle geistige Thätigkeit nur auf diesen einzigen Zweck gerichtet sein, denn das staatliche Wohl, das Wohl der Allgemeinheit beruht nur auf dem der Volksmenge, nicht auf dem einiger Individuen.

Alle staatlichen Institutionen, welcher Art sie auch seien, müssen vor allem nur die Hebung und Fortbildung der **Volksmenge** als Endzweck im Auge haben, sonst sind sie von vorneherein verwerflich und von geringer Dauer. Der höchste Beamte im Staate muß der höchste sein unter den Volksbildnern. Dies muß sein größter Ruhm, sein einziger Ehrgeiz sein. „Alles für das Volk, nichts vorzugsweise für den Einzelnen", dies muß der leitende Grundsatz sein bei allen seinen Handlungen.

Doch zum Geschäfte der Fortbildung gehören zwei: einer, welcher fortbildet und ein anderer, der sich fortbilden will und fortbilden lassen will. Von den Ersteren gibt es unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen ebensowenig wie von den Letzteren.

Daran ist der leidige Materialismus, die Genußsucht, Schuld, die unter den gebildeten Ständen ebenso herrscht wie unter der Volksmenge, und die sie davon abhält, an der eigenen Fortbildung zu arbeiten.

Ist ein gewisses Ziel erreicht, ist man eingetreten in die Rennbahn der Anciennetät, so fliegen Wissenschaften und Studium hinter den Ofen. Höchstens noch ein wenig Unterhaltungslektüre, einige Zeitungen, um doch auf dem Laufenden zu bleiben, außerdem ein Wettrennen nach Genüssen und Aufregungen aller Art, ein ewiges Kreisen um den Altar des Epikur.

Traurig für den Menschen, wenn dies sein einziger Lebenszweck wäre, er wäre wahrlich des Schöpfens nicht werth gewesen. Aber Gott und die Natur stellen wie gesagt ganz andere Forderungen an ihn, und wer an diesen Forderungen keine Folge leistet, **versündigt sich an der Natur und an sich.**

Er versündigt sich aber auch an seinen Nebenmenschen, denn wer nicht unausgesetzt an seinem eigenen Wesen fortarbeitet, um es höheren Zielen zuzuführen, entzieht sich absichtlich der Mitwirkung an dem großen Erziehungswerke seines Volkes. Ja, derjenige, welcher nicht auf irgend eine Weise der eigenen Fortbildung nachstrebt, trägt unwillkührlich zur allgemeinen Entsittlichung und geistigen Versunkenheit bei, denn **in der Natur gibt es keinen Stillstand**, sondern nur **ein Vorwärtsschreiten oder — den Rückschritt.**

Darum sollten Männer aus allen Ständen zusammenwirken und mit Eifer an der Volkserziehung arbeiten. Bis heute ist die Zahl derer, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, keine Mühe scheuen, um mit ihren Kenntnissen hervorzutreten an das Tageslicht, um Aufklärung und Belehrung nach unten und oben zu verbreiten, nur verschwindend klein.

Nichts ist dabei zu kleinlich, zu unbedeutend um als Belehrungsgegenstand zu dienen. Die kleinsten Fragen über Bodencultur, die Erfahrungen in der Obstbaumzucht, die willkommenen Winke des Chemikers, die Rathschläge und Mahnungen des Arztes, des Lehrers jeder Art, alles dies, in volksthümlicher Weise geschrieben und der Tagespresse übergeben, wird schneller und sicherer zum Verständniß des Volkes dringen als durch alle anderen noch so künstlichen Mittel.

Jegliche Wissenschaft muß populär, dem Volke zugänglich gemacht sein, oder sie ist des Augenblicks nicht werth, der auf sie verwendet wird.

Aber auch jede Wissenschaft kann und muß in ihren Grundzügen zum Gemeingute des Volkes werden, sonst ist ihr Zweck ein verfehlter, und geradezu gesagt: ein unsittlicher.

(Fortsetzung folgt.)



Heute Sonntag 6 Uhr:

Spansau-Essen

im „Deutschen Kaiser."



Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen:**

Flachs, Hauf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet. (48p⁴/₄v

Die Agenten:

Julius Scherer, Odenbach.
Jakob Sofsky I., Wallhalben.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei

Schornrente-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu (69¹/₄dop

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Silesia, 5. Nov.	**Westphalia,** 19. Nov	**Pommerania,** 3. Dez.
Frisia, 12. Nov	**Thuringia,** 26. Nov.	**Holsatia,** 10 Dez.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans.**

Saxonia, 15. Nov. | **Germania,** 13. Dezbr. **Vandalia,** 10. Jan.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **210,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, W. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Generalagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bothof in Aschaffenburg 10

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.
Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.



Schuh-Fabrik

von

Johann Schmidt

in

Kaiserslautern



unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.

165ywdam) **Steinhausgasse Nro. 134a.**

Torf, beste Qualität

bei **J. Martin,** Landstuhl.

37¹/₄w3⁰)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁰¹/₄am

---

Der mit der Buch- und Musikalienhandlung **Ph. Rohr** verbundenen

Leihbibliothek

wurden einverleibt:

№ 1637—39. Conrad, Julius. **Die Dame im Schleier,** oder der Bildersaal der Stadtvoigtei in Berlin 3 Bde.
№ 1640—41. **Für Geist und Herz** Illustrirtes Familienblatt. 2 Bde.
№ 1642—44. Stark, Richard. **Diavola,** die Geheimnißvo[lle] oder der Kampf eines Weibes. 3 Bde.
№ 1645—48. Reynolds, G. W. M. **Die indische Fürs[tin]** oder geheimnißvolle Verbrechen. 4 Bde.
№ 1649—51. **Maria Theresia und der schwarze Pa[...]** Roman in 3 Bde.
№ 1652. **Illustrirte Geschichte des Krieges 1870/71.**
№ 1653. **Panorama,** illustrirt. 6. Bd.
№ 1654. **Illustrirte Welt 1871.**

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung,** nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser ꝛc. ꝛc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42ᵃ₁₀W3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 56p⁴/₄
bei **Fr. Brazier,** Pariserstraße Nr. 14.

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Domban Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück. **15,000**
Gewinne im Werthe von fl 140,000
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49m2⁵⁰b)
Theodor Mühlschlegel
Haupt-Agentur Augsburg

Das
Mannheimer Tageblatt
mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel**
ist das
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

CASSEN,
feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtest Construction liefert
C. Ade, Stuttgart.
Fabrik: Augustenstr. 31 c.
53wb3! (Prospecte gratis.)

Graf & Co.
Bankgeschäft
Stuttgart, Kronprinzstr. 16
empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren ꝛc. bei billigster Provisionsberechnung und führen Zeitkäufe gegen Depot in coulanter Weise aus. (49p⁴/₄

Gratis.
Der beste und kürzeste Weg
!! zur sicheren Heilung !!
Kranken und Leidenden
sende ich auf portofreies Verlangen franco und **unentgeldlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen **28. Auflage** der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"** oder **Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.** [59p⁴/₄
Gustav Germann in Braunschweig
Gratis.

Sonntag, 2. November,
findet bei der Einweihung meines Saales

Tanzmusik

statt Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entre 18 kr.
J. Gittinger.

Unterzeichnete nimmt von heute an [...] Wäsche zum

Waschen und Bügeln

und sichert prompte und billige Bedienung [...]

Kath. Genner

56⁴/₄m0D) Wagnergasse H.-Nro. 3

Auf
Franco-Verlangen
versendet Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig
unentgeltlich einen Auszug aus dem berühmten, illustrirten Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode
welche Jahrelang erfolgreich an Krankheiten, Verdauungsstörungen, Flechten, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen trefflichen **Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Auf[...] Abhandl[...] über radicale Heilung der Lungenschwindsucht.
Gratis!

Sichere Hülfe für Leid[ende]

Meine in 40jähriger Praxis [...] meiten Erfahrungen, **Magen[...] Unterleibsbeschwerden,** [...] **Flechten, Scropheln, offene [...] den, Rheumatismus, Gicht, [...] lepsie, Bandwurm, Syphilis** [...] ähnliche Krankheiten gründlich zu [...] theile ich auf **frankirte** Anfragen [...] **entgeltlich** mit. Es sollte [...] **ker** die Hoffnung aufgeben, [...] werden, ohne sich vorher [...] **bewährten Heilmethode** [...] macht zu haben. (7[...]
Adr. **Louis Wundram,** [...] in Cöln

Flechtenkranke und Brustleidende [...] noch in den hartnäckigsten Fällen [...] durch **Dr. Joohheim** in Darm[stadt] [...]
(**Gasinhalationen!** Prospecte [...])

Frische

Frankf. Bratw[ürste]

eingetroffen

bei **C. Hob[...]**

Iᵃ Traubenzu[cker]

bei **Carl H[...]**

Café Tausendsch[...]

Jeden Montag

Leberknöde[l]

---

1 Schneidergese[lle]

sucht

R. Krause Wiebel[...]
bei Neunkirchen, [...]

Ein möblirtes Zi[mmer]

ist zu vermiethen bei

P. Roth, [...]
53⁴/₄) Glock[...]

Zu vermiethen eine
Bäckerei nebst Wo[hnung]
Näheres zu erfragen in der Exp[edition der] Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

eine Wohnung in dem 3. Stock [...] mern, Küche und sonstige Zubehörden [...]
49a⁴/₄) **Pirmasenserstraße** [...]

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt [in der] Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiser[slautern].

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, ... Tage derselben die „Pfalz-Anzeiger“, außerdem ... zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ... werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern ...

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

... 1 fl. ... kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der ... 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die ... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 262 — Kaiserslautern, Montag 3. November 1873 — 71. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung“ angenommen. Auswärts von allen Posterpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

* Der Absagebrief.

Wie wenn der Blitz in ein Taubenhaus schlägt, so ungefähr muß der Brief des „sanften Heinrich oder Heinrich des Eigensinnigen“ auf die Schädel der Royalisten eine ähnliche Wirkung ausgeübt haben. Die Fusion ist perdu, vive la republique, so ertönt es in allen Städten Frankreichs, und der drohende weiße Schrecken bleibt dem Lande hoffentlich für immer erspart. Das wunderliche Schriftstück, das Chambord an den famosen Schinkenhändler Chesnelong gerichtet hat, liegt jetzt im Wortlaute vor. Wir wollen es unsern Lesern, trotzdem wir schon einen telegraphischen Auszug brachten, seiner Merkwürdigkeit wegen nicht vorenthalten.

Es lautet:

„Ich habe von Ihrem Besuche so gute Erinnerungen bewahrt und bin von so tiefer Achtung vor Ihrem edlen Charakter ergriffen worden, daß ich nicht zögere, mich in loyaler Weise gegen Sie auszusprechen, wie Sie als Ehrenmann zu mir gekommen sind. Sie haben viele Stunden hindurch mit mir über die Geschicke unseres lieben und theuren Vaterlandes gesprochen, und ich weiß, daß Sie bei der Rückkehr in der Mitte Ihrer Collegen Worte ausgesprochen haben, daß Sie die Beängstigungen meiner Seele so gut verstanden haben, und daß Sie kein Hehl aus der unerschütterlichen Festigkeit meiner Entschlüsse gemacht haben. Darum war ich auch nicht erschrocken, als die öffentliche Meinung, von einer Strömung, die ich beklage, hingerissen, behauptete, ich sei endlich einverstanden, der legitime König der Revolution zu werden. Ich habe als Bürgen die Zeugnisse von Ehrenmännern. Ich war entschlossen, Stillschweigen zu beobachten, so lange man mich nicht zu einer Berufung an Ihre Loyalität zwingen würde. Aber da trotz Ihrer Anstrengungen die Mißverständnisse sich häufen, um bei hellem Himmel meine Politik zu verdunkeln, so schulde ich die volle Wahrheit diesem Lande, von dem ich sonst verkannt werden könnte, das aber meiner Aufrichtigkeit traut, weil es weiß, daß ich es niemals betrügen werde. Man fordert heute von mir das Opfer meiner Ehre. Was soll ich antworten? Was anders, als daß ich meine früheren Erklärungen nicht zurückziehe und in nichts beschränke. Die Ansprüche vom Vorabend geben mir einen Maßstab für die Forderungen des anderen Tages, und ich kann nicht einwilligen, ein herstellendes und starkes Reich durch eine Handlung der Schwäche einzuführen. Es ist Mode geworden, der Festigkeit Heinrichs V. die Gewandtheit Heinrichs IV. entgegenzuhalten. Die gewaltige Liebe, die ich zu meinen Unterthanen hege, so sagte dieser oft, macht mir Alles möglich und ehrenvoll. Ich will ihm in dieser Beziehung nicht nachstehen, indeß ich möchte wohl wissen, welche Zurechtweisung sich derjenige zugezogen haben würde, der unklug gewesen wäre, ihm zu rathen, daß er das Banner von Ivry verleugne.

Sie gehören zu der Provinz, mein Herr, die ihn hat auf die Welt kommen sehen; Sie werden, wie ich, der Ansicht sein, daß er den Rathgeber schnell entwaffnet haben würde, wenn er mit seiner bearnischen Lebendigkeit gesagt hätte: „Mein Freund, nehmen Sie meine Fahne; sie wird Sie stets auf den Pfad der Ehre und des Sieges führen.“

Man beschuldigt mich, daß ich den Muth unserer Soldaten nicht hoch genug zu schätzen wisse, und das in dem Augenblicke, wo ich nichts sehnlicher verlange, als denselben das Theuerste anzuvertrauen, was ich besitze. So vergißt man, daß die Ehre das gemeinsame Erbgut des Hauses Bourbon und der französischen Armee ist, und daß man auf diesem Gebiete gar nicht umhin kann, sich zu verstehen. Nein, ich verkenne keinen Ruhmestitel meines Vaterlandes, und Gott allein hat in den Tiefen meiner Verbannung meine Thränen des Dankes fließen gesehen, so oft sich die Kinder Frankreichs in guten oder bösen Tagen ihrer Mutter würdig zeigten. Aber wir haben ein großes Werk gemeinsam zu erfüllen und ich bin bereit, ganz bereit, es zu unternehmen, wenn man will morgen, diesen Abend, diesen Augenblick. Deßhalb will ich ganz bleiben, was ich bin. Heute erniedrigt, werde ich morgen mächtig sein. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die tief erschütterte Gesellschaft wieder auf ihre natürlichen Grundlagen zu stellen, die Herrschaft der Gesetze mit aller Energie wieder herzustellen, dem Lande im Innern Gedeihen und nach außen dauerhafte Allianzen zu verschaffen, und besonders sich nicht zu bedenken, die Gewalt im Dienste der Ordnung und Gerechtigkeit anzuwenden.

Man spricht von Bedingungen, und solche hat mir jener junge Prinz gestellt, dessen aufrichtige Umarmung ich mit so vieler Freude entgegengenommen habe und von dem ich hörte, daß sein Patriotismus freiwillig zu mir kam, im Namen aller der Seinigen mir die Versicherungen des Friedens, der Vereinigung und der Versöhnung bringend. Man will Garantieen, man hat solche von jenem Ritter ohne Furcht und Tadel der modernen Zeit gefordert in jener denkwürdigen Nacht vom 24. Mai, wo man seiner Bescheidenheit die ruhmreiche Mission auferlegte, sein Land durch eines seiner Worte als Ehrenmann und als Soldat zu beruhigen, welche der Trost der Guten und der Schrecken der Bösen sind.

Ich habe allerdings nicht wie er den Degen auf zwanzig Schlachtfeldern geschwungen, aber ich habe 43 Jahre hindurch den heiligen Schatz unserer Traditionen und Freiheiten unversehrt bewahrt. Ich habe daher das Recht, auf dasselbe Zutrauen zu rechnen, ich muß dasselbe Gefühl der Sicherheit einflößen. Meine Person ist nichts, mein Prinzip ist Alles. Frankreich wird das Ende seiner Prüfungen sehen, wenn es das begreifen wird. Ich bin der nothwendige Lotse, der einzige, der im Stande ist, das Schiff in den Hafen zu lenken, weil ich die Mission und die Autorität für diese Aufgabe habe.

Sie vermögen viel, mein Herr, um die Mißverständnisse zu zerstreuen, um der Fahnenflucht in der Stunde des Kampfes Einhalt zu thun. Ihre tröstenden Worte, die Sie sprachen, als Sie von Salzburg abreisten, treten immer von Neuem in meine Erinnerung: Frankreich kann nicht zu Grunde gehen, denn Christus liebt noch seine Franken, und wenn Gott beschlossen hat, ein Volk zu retten, so wacht er darüber, daß das Scepter der Gerechtigkeit nur in solche Hände gelegt wird, die stark genug sind, es zu tragen.“

„Meine Person ist nichts, mein Prinzip ist Alles“ das ist die Quintessenz der Epistel. Wir wollen beide begraben. Frankreich wird neu aufathmen und hoffentlich uns als Republik ein vernünftiger, nicht chauvinistischer Nachbar bleiben, zum Segen beider Nationen, zum Segen derjenigen, welche die Freiheit als das höchste Gut ihres Lebens betrachten.

Deutsches Reich.

† **München**, 31. Okt. Der ultramontane „Bayer. Kurier“ bringt an seiner Spitze mit theilweise gesperrter und fetter Schrift folgende Mittheilung:

„Se. Majestät unser König hat jüngst einmal wiederum Gelegenheit genommen, einem wackern Veteranen unserer Berge gegenüber allerhöchstseine Gesinnung mit wahrhaft königlichem Freimuthe kund zu geben, und zwar mit dem besonderen und ausdrücklichen Auftrage: es solle Land und Volk erfahren, wie sein König denkt. Der Hergang ist dieser: Am

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(28. Fortsetzung.)

Und der Mann der reinen, makellosen Ehre mußt Du bleiben. Nie darf die Welt von Dir sagen: Er entehrte sich in der letzten Stunde seines Lebens, indem er eine verworfene Buhlerin, die ihm untreu geworden war, erschoß, und dann sich selbst das Leben nahm. Und das würden sie von Dir sagen. O, lebe, lebe, mein Geliebter! Verlaß mich! Ueberlasse mich dem Schicksale, das ich verdient habe. Ich werde, ich will es tragen, in Reue, in Buße, in der unwandelbaren Liebe zu Dir, zwischen den einsamen Kerkermauern, wo und wie es sonst sein muß. Lebe Du nur!“

Sie hatte die Worte so edel gesprochen.

Der Graf warf seine Waffe von sich.

„Fliehe,“ bat sie noch einmal.

„Nie!“ rief er. Ich theile Dein Schicksal. Das Weib, das ich liebe, kann ich nicht verlassen. An Deiner Seite sollen sie mich, in meinen Armen Dich finden. Ja, Du hast Recht, an meiner Ehre haftet kein Makel, und daß ich im Tode nicht von Dir lasse, soll der Welt zeigen, wie ich Dich ehre.“

Er umfing sie. Sie legte ihren Arm in den seinigen.

So standen Beide fest, aufrecht.

So wurden sie von den Verfolgern umringt.

Es waren landgräfliche Dragoner; ein Offizier führte sie.

„Wir sind Ihre Gefangenen,“ sagte der Graf Kanitz zu dem Offizier.

Der Offizier nahm schweigend die beiden Gefangenen in Empfang.

„Ich darf die Dame führen?“ fragte der Graf. „Ihre Kräfte sind erschöpft.“

„Bis zum Wagen,“ war die Antwort.

Sie kehrten Alle zu dem Wagen zurück.

Der Graf führte die Baronin.

Am Wagen mußte er sich von ihr trennen.

Sie fühlten Beide, daß sie in diesem Leben sich nicht wieder sehen würden.

Machte das Gefühl sie Beide stark? Auch die schwache Frau, die das Leben nicht verlieren wollte?

„Lebe wohl, mein ewig Theurer!“ rief sie laut vor den Soldaten, vor allen den Menschen.

„Lebe wohl, Du arme Unglückliche!“

Sie umschlang ihn.

Er hob sie in den Wagen.

Der Wagen wurde hinter ihr verschlossen.

Der Graf mußte ein Dragonerpferd besteigen.

„Auf der nächsten Station,“ sagte der Offizier zu ihm, „werden auch Sie einen Wagen erhalten.“

So wurden die beiden Gefangenen transportirt, auf dem Wege nach Kassel zurück.

V.

Es war spät Abend. Auf dem landgräflichen Schlosse zu Wilhelmsthal und auf dem Thurme der Dorfkirche hatte es längst zehn Uhr geschlagen.

In der breiten Rosenallee, dem Schlosse gegenüber, standen Malchen und Fränzchen Forster. Sie schauten nach dem Schlosse, sie horchten nach allen Seiten. Malchen war ruhig und ernst, wie immer; Fränzchen war blaß, zitterte am ganzen Körper.

Um sie her herrschte Todesstille. Aus dem Schlosse drang kein Laut hervor, im Garten und Park regte sich nichts, aus der Ferne ließ sich kein Geräusch vernehmen, das Dorf lag in tiefstem Schlaf. Die Finsterniß der Nacht war eine tiefe; am Himmel hingen schwarze Wolken, durch die kein Stern drang. Man sah nichts Helles als zwei erleuchtete Fenster im Schlosse, nur zwei in dem großen Bau, es waren die Fenster des Cabinets des Landgrafen, das ganze übrige Schloß lag dunkel da, wie Alles rund umher.

„Wie ein großes Grab, Malchen!“ — mußte Fränzchen sich schütteln.

„O, sprich das Wort nicht aus,“ sagte, selbst wie von einem Grausen berührt, die ältere Schwester.

Sie standen wieder stumm, nur lauschend und horchend.

(Fortsetzung folgt.)

12. Oktober feierte — wie der „Bayer. Kurier“ seinerzeit gemeldet — der wackere Veteranenverein Garmisch die Enthüllung eines Denkmals, den Angehörigen der Gemeinde, welche auf dem Felde der Ehre geblieben, gewidmet. Das Fest war ein recht bayerisches, durch und durch blau-weißes, und von diesem bayerischen Geiste war auch die Festrede erfüllt, welche der Schriftführer des Vereins, Herr Buchbinder Bader von Garmisch, hielt. Festverlauf und Rede fanden, wie auch eine bei der Grundsteinlegung des Denkmals von demselben Veteran gehaltene Ansprache, zwar nicht den Beifall etlicher fortschrittlicher Beamten, Se. Majestät ließ den Festredner zu sich bescheiden, unterhielt sich mit demselben in ¼stündiger Audienz auf das leutseligste, und bemerkte unter Anderem: „Er, der König, habe seine Gesinnungen seinerzeit der Füssener Deputation gegenüber ausgesprochen; Zeitungen hätten versucht zu behaupten: jene Worte seien nicht gesprochen worden: „Ich habe sie gesprochen, damit das Volk erfahre, was ich will.“ Bei dem Fest in Garmisch waren nur blauweiße Fahnen sichtbar. Der König lobte das: „Man ehrt Mich nur in Meinen Landesfarben,“ sagte er, „und in keinen andern.“

Angesichts der eben erwähnten Thatsache daß der Festverlauf etlichen fortschrittlichen Spitzen nicht genehm war, bemerkte Se. Majestät: daß er die bayerischen Beamten bezahle, nicht ein anderer Fürst und daß folglich jene ihm, dem König, Gehorsam, Treue und Anhänglichkeit schulden: in Bayern habe man nur einen Fürsten. Se. Majestät sprach sodann die Hoffnung aus, daß das Gebirgsvolk noch gut bayerisch sei, anderwärts lasse freilich die bayerische Gesinnung nach, und nehme die preußische zu. Se. Majestät, der bereits früher zu dem Denkmal 200 fl. gespendet hatte, ließ sodann dem Veteranenverein Garmisch abermals 200 fl. zustellen, und machte dem Festredner eine prächtige goldene Uhr mit goldener Kette zum Geschenk, ihm wiederholt den allerhöchsten Wunsch aussprechend, daß die königlichen Worte ebenso wie die patriotischen Festreden im Volke verbreitet werden möchten.“ — Schließlich freut sich das Blatt in die Lage gesetzt worden sein, „zunächst dem ersten Theil des königlichen Wunsches zu entsprechen,“ und drückt die Hoffnung aus, daß sich seine Leser „mit ihm freuen werden aus des Landesvaters Munde selbst und so energisch zu vernehmen, daß echt bayerische Gesinnung vor dem bayerischen Königsthrone noch Werth und Geltung haben.“

† **Posen**, 1. Nov. Die „Posener Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Dulinskis vom 30. Oct., worin derselbe seine Behauptungen über die Unterschlagung von Collektengeldern beim Waisenhaus und über die Dorszewski'sche Angelegenheit aufrechthält und erwähnt, daß wegen seines Protestes die Wahl Ledochowskis erst Ende 1866 vollzogen sei. Dulinski bietet sich zum Beweise aller seiner Behauptungen vor einem competenten, unpartelischen Gericht an.

Ausland.

† **Wien**, 31. Okt. Die Meldung der Blätter, die Regierung habe ein von Preußen angebotenes Silberdarlehen angenommen, ist mindestens verfrüht.

† **Wien**, 1. Nov. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht kaiserliche Handschreiben an die Erzherzoge Carl Ludwig Rainer und Albrecht, wo in der Kaiser denselben für die anläßlich der Weltausstellung ihm und dem Staate geleisteten vorzüglichen Dienste seine vollste Anerkennung und seinen wärmsten Dank ausspricht. Mit besonderem kaiserlichen Handschreiben wurde dem Herzoge August zu Sachsen-Coburg, dem Fürsten Johann v. Lichtenstein und dem Fürsten Adolph v. Schwarzenberg anläßlich ihrer opferwilligen und werkthätigen Förderung des Ausstellungs Unternehmens die vollste Anerkennung und der wärmste Dank des Kaisers ausgesprochen. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ferner eine Reihe von Persönlichkeiten, Vereinen und Corporationen, welchen anläßlich ihrer Theilname an der Weltausstellung und Mitwirkung zu den Erfolgen derselben, der Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung bekannt gegeben oder allerhöchste Auszeichnungen verliehen wurden.

† **Paris**, 31. Okt. Das rechte Centrum und sämmtliche Bonapartisten bemühen sich eifrigst für eine Machtverlängerung Mac Mahons auf 4 Jahre.

† **Paris**, 1. Nov. Dem Vernehmen nach wird das amtliche Blatt am Montag den Finanzbericht Magne's und das Budget für 1874 veröffentlichen, welch letzteres einen Ueberschuß von 18 Millionen aufweisen soll. — Mehrere parlamentarische Versammlungen haben seit gestern stattgefunden, doch ist keine Entscheidung festgestellt worden. Die Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahon's ist keinem Zweifel unterworfen.

† **Paris**, 1. Nov. „Journal des Debats“ will als gewiß wissen, daß Mac Mahon eine Botschaft an die Nationalversammlung richten wird.

† **Paris**, 1. Nov. Die Neuner-Kommission hielt am Mittag eine Sitzung und beschloß statt einer Antwort Chesnelongs auf den Brief Chambords einen Sitzungsbericht der Neuner-Kommission am 16. November zu publiziren. Der Bericht konstatirt, daß Chambord weder gegen die von Chesnelong bezüglich der konstitutionellen Frage dargelegten Gesichtspunkte, noch bezüglich der Fahne einen Einwand erhob. Chambord hörte ruhig die Ausführungen Chesnelongs an und präzisirte seine Entschließungen dahin: Chambord verlangte nicht irgend welche Aenderung der Fahne, bevor er faktisch von der Gewalt Besitz ergriffen. Chambord behält sich vor, vorzuschlagen und macht sich anheischig, bei der Landesvertretung zu ihm geeigneter Stunde die Lösung der Fahnenfrage durchzusetzen, welche mit seiner Ehre verträglich sei, und welche er für geeignet hält, der Nationalversammlung und der Nation zu genügen. Chesnelong fügte hinzu: Brun, Carenove, Cogon, welche in Salzburg anwesend waren, hätten für sich und ihre Parteifreunde von der Neunerkommission ein formulirtes Programm genehmigt folgenden Inhalts: Als Fahne wird die Trikolore beibehalten, welche nur unter beiderseitigem Einverständniß des Königs und der Nationalversammlung modifizirt werden kann.

† **Paris**, 2. Nov. Gestern Abend war eine zahlreiche Versammlung der conservativen Deputirten, in welcher der Vorschlag, die Monarchie mit dem Prinzen Joinville als Generallieutenant zu proclamiren, von der Rechten gemacht wurde. Die Freunde der Prinzen von Orleans erklärten aber im Namen der Prinzen, diese Combination nicht annehmen zu können, da sie dadurch das Chambord gegebene Wort indirekt zu brechen scheinen würden.

† **Brüssel**, 1. Nov. Die „Etoile belge“ erfährt aus Paris: In einer Vereinigung der Linken bekämpfte Louis Blanc die eventuelle Unterstützung Dufaure's. Gambetta erwiderte: Das linke Centrum kann allein die Regierung übernehmen; wir sind bloße Observations-Truppen. Die Gefahr ist zu groß, der wir soeben entwischt. (Fr. J.)

† **Genf**, 31. Okt. Nach dem officiellen Bericht Turretins an den Stadtrath über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Herzogs von Braunschweig beträgt das Activvermögen 20,510,000 Frcs., die Schulden 1,964,000 Frcs. Zu ersterem kommt noch das Hotel Beaujou in Paris im Werth von 520,000 Frcs. und Aktien von Eisenbahnen in Amerika und Deutschland.

† **Madrid**, 1. Nov. Gestern herrschte in Cartagena große Aufregung, hervorgerufen durch einen Versuch, die Mitglieder der Junta durch andere zu ersetzen. Die Rebellen haben den griechischen Vice-Consul und einen deutschen Unterthan Namens Girard unter der Anklage der Spionage verhaftet. Girard hat den deutschen Consul ersucht, seine Freilassung zu fordern. — Castelar ist unpäßlich und hütete gestern das Bett.

† **Belgrad**, 30. Okt. Fürst Milan ist heute hieher zurückgekehrt und von der Bevölkerung durch die enthusiastischste Kundgebung begrüßt worden. Die Häuser der Stadt waren festlich beflaggt und illuminirt.

† **New-York**, 31. Okt. Hoyt Sparangue und Comp. haben ihre Zahlungen eingestellt und sollen durch diese Einstellung drei Banken in Providence in Mitleidenschaft gezogen sein. In Rhode-Island suspendirten 2 Banken ihre Zahlungen. — Die Union Trust Company wird am 1. Dezember ihre Zahlungen wieder aufnehmen.

† **New-York**, 1. Nov. Der Schatz enthält 32,313,000 Doll. Gold und 4,212,000 Doll. Papier. — Der Schatzsecretär zieht zur Amortisirung 5 Mill. Doll. Bonds ein, deren Verzinsung am 1. Febr. aufhören wird.

† **New-York**, 1. Nov. Die schwebende Schuld hat sich um 3,039,000 Doll. vermehrt.

† **Yeddo**, 13. Okt. Wichtige Veränderungen sind im Cabinet vorgegangen. Iwakura ist zum zeitigen Minister-Präsidenten ernannt. Mit Ungewißheit und Unzufriedenheit sieht man den kommenden Dingen entgegen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, der 3. November.

* Die Abgeordneten Herren Dekan Gelbert, J. Gelbert und J. W. Jacob sind heute Morgen mit dem Schnellzuge nach München abgereist.

* Die höheren Lehranstalten in Speyer sollen, wie man uns mittheilt, am 15. ds. eröffnet werden.

* (Seminar-Petition.) Ihren Beitritt zu der Petition an den Landrath der Pfalz, betr. die Errichtung confessionell-gemischter Lehrerbildungsanstalten haben ferner hierher angezeigt die Gemeinderäthe von Mörsfeld, Geiselberg, Hefersweiler, Relsberg, Beyweiler, Dackenheim, Wintersweiler, Dreisen, Kusel, Kaiserslautern.

Privatunterschriften sind ferner eingelaufen aus Mörsfeld, Geiselberg, Harxheim, Dackenheim, Kusel.

† **Speyer**, 1. Nov. Von gestern auf heute ist weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an der Cholera vorgekommen. — Die Sammlung des 1. Bezirksamtmannes Herrn Römmich zeigt heute die Summe von 8373 fl. 3 kr.

† In der Polizeigerichtssitzung vom 28. ds. war

Mannigfaltiges.

† (Eine seltene Entdeckung), die freilich noch der weiteren Bestätigung bedarf, wird neuerdings aus England gemeldet. Danach soll ein russischer Oberst in einer bisher noch unerforscht gewesenen Gegend Sibiriens drei lebende Mastodonten gefunden haben, welche mit jener Art übereinstimmend sind, deren Ueberreste man vor längerer Zeit in den Polargegenden entdeckt hat. Die Mastodonten sind elephantenähnliche Thiere, die der Urwelt angehört haben und deren versteinerte Ueberreste vielfach vorgefunden werden. Sollte sich die obige Nachricht bestätigen, so wäre dadurch ein neuer wichtiger Beitrag zu der Ansicht geliefert, daß man plötzlich eingetretene und genau begrenzte Schöpfungsperioden nicht unterscheiden darf, sondern daß ganz allmählig Pflanzen- und Thiergeschlechter ausgestorben sind und andere sich an deren Stelle entwickelt haben.

† (Elbedavy oder Adonis?) — das ist die Frage, welche jetzt die Legitimisten beschäftigt. Während es ihnen nämlich mit ziemlich leichter Mühe gelungen ist, für Frankreich einen „Roy“ zu finden, tritt jetzt an sie die viel schwierigere Hälfte ihrer Aufgabe heran, für den fertigen König auch ein wohldressirtes Krönungspferd zu acquiriren. Echte Legitimisten sind gewohnt, sich nur in exquisiten Kreisen zu bewegen, darum suchten sie ersteren in Frohsdorf, letzteres bei Renz. Wer nun Renz kennt, der weiß auch, was Elbedavy und Adonis besagen wollen, der weiß aber auch, wie schwer Einem die Wahl zwischen beiden werden muß. Elbedavy vereinigt alle Vorzüge in sich die man von einem legitimistischen Krönungsrosse zu erwarten berechtigt ist, aber — er kostet 10,000 Frs. Ueber die Vorzüge Adonis' weiß man sonst nichts, als daß er fromm ist. Würde die Wahl vom Grafen Chambord allein abhängen, dieselbe wäre keinen Augenblick zweifelhaft; so aber, wie gesagt, wählen seine Freunde und sie stehen nun wie Buridan's berühmter Reisegenosse zwischen den beiden Rössern. Wenn nur nicht „Henry V.“ seinerzeit zwischen denselben beiden Rössern auf die Erde zu sitzen kommt.

† (Kirchhofshumor.) Zu Walldorf bei Wiesloch findet sich auf dem Kirchhofe eine alte Grabschrift originellen Inhalts, welche lautet:

> Hier liegt unsere Magd Anna,
> Sie hat sehr selten geputzt die Pfanna;
> Der HERR Sei Ihr gnädig,
> Sie war unflätig
> Im Leben hat auch gar oft gezankt.
> Bis sie der Guguck hat gelangt;
> Lieber Leser geh weg von hier,
> Sie zankt sonst aus dem Grab mit Dir.

† (Ein Paroli.) Dem älteren Alexander Dumas — so erzählt man — wurde eines Tages aus der Provinz ein dramatisches Erstlingswerk mit der harmlosen Bitte übersandt, dasselbe lesen, durchkorrigiren und, unter Beisetzung seines Namens zu dem des Autors, auf einem Pariser Theater zur Aufführung bringen zu wollen. Der berühmte Dichter war über diese Zumuthung natürlich höchst entrüstet, warf das Manuskript in eine Ecke und glaubte damit die Sache am besten erledigt zu haben. Nach einigen Monaten schrieb der betreffende Verfasser, es freue ihn sehr, daß Dumas auf seinen Wunsch eingegangen sei, und er ersuche nun um gefällige Mittheilung, wie es mit der Bearbeitung des Dramas stehe. Diese Unverschämtheit überstieg in Duma's Augen alles Maß. Er schickte daher augenblicklich das Manuskript zurück und fertigte den naiven Provinzler mit der lakonisch drastischen Antwort ab: „Es schickt sich nicht, daß Pferd und Esel zusammen an einem Wagen ziehen.“ Wie überrascht und verdrießlich mag der Verfasser des „Grafen von Monte-Christo“, der „Musketiere“ u. s. w. gewesen sein, als der obscure Dramatiker sich nach wenigen Tagen die bescheidene Anfrage erlaubte: „Herr Dumas, was berechtigt Sie, mich für ein Pferd zu halten?“

† **Brüssel**, 28. Okt. Professor Brassin, einer der ersten Pianisten, hat — sobald er erfuhr, daß das Bayreuther Unternehmen Richard Wagners des Geldes benöthigt sei — sich bereit erklärt, eine Konzerttour durch Deutschland zu unternehmen und den ganzen Gewinn derselben Hrn. Wagner zur Verfügung zu stellen.

den der kath. Pfarrer Hahnen von Neuleiningen wegen vorsätzlicher Mißhandlung der Wo. Ammon zu 4 Thlr., dessen Haushälterin zu 2 Thlr. Geldbuße verurtheilt. (N. W.)

† In Mettenheim wird der neue Wein per Ohm zu 57 bis 60 fl. verkauft.

† Edenkoben. Die zwei ersten Tage der Weinlese haben befriedigt, da Niemand nach den Frühjahrsfrösten den jetzigen Ertrag erwartete. In einzelnen Lagen thut allerdings die Fäulniß großen Eintrag, doch sieht in dieser Hinsicht wieder Der, welcher bei Zeiten geschwefelt hat, seine Mühe reichlich gelohnt; der günstige Erfolg des Schwefelns tritt bei Vergleichen mit nicht geschwefelten Wingerten zu deutlich hervor, als daß nicht in Zukunft jeder Weinbergbesitzer dieses Schutzmittel gegen Traubenkrankheit ergreifen wird. (Gegenw.)

† Grünstadt, 28. Okt. Der Stadtrath trat in seiner heutigen Sitzung dem Gesuch an den Landrath um Umwandlung der gegenwärtig confessionell getrennten Schullehrer-Seminare und Präparandenschulen der Pfalz in confessionell-gemischte einstimmig bei. Das Gesuch soll nun auch zur Unterzeichnung bei der Einwohnerschaft in Umlauf gesetzt werden. (N. W.)

† Kirchheimbolanden, 29. Okt. Seit einigen Tagen ist eine, seither beim Bahnbau im Marnheim verwendete, zweite Locomotive hier eingetroffen, um zum Transport der Erdzüge verwendet zu werden. Dieselbe wurde mit 12 Pferden vom neuen Bahnhofe Marnheim hierher gebracht; die etwas baufällige Pfrimmbrücke bei Marnheim, welche passirt werden mußte, wurde zu dem Zwecke gesprießt. (N. W.)

△ Am 28. Okt. haben sämmtliche Eisenbahn-Arbeiter auf der zu erbauenden Bahnstrecke Enkenbach Streik gemacht, angeblich weil die Löhne auf der Bahnstrecke Kaiserslautern höher wären. Da diese streikenden Arbeiter, wie es in letzter Zeit oft geschah, durch ein Circular, auf allen Bahn-Bureau's namhaft gemacht werden (weil einzelne unter Drohungen weggingen) damit dieselben nirgends mehr an der Bahn angenommen werden, so wird die Vollendung des Bahnbaus Verzögerung erleiden. Denn nicht bald ist an ein Ersatz von Arbeitskraft zu denken.

† Würzburg, 27. Okt. Demnächst soll von hier aus ein großer Probeflug von Brieftauben veranstaltet werden. Dieselben werden von Straßburg hierher gebracht werden, wo sich z. Z. 500 Stück befinden, deren Zahl aber noch bis 1000 Stück vermehrt werden soll. Es wurden bis jetzt bereits von Bruchsal und Rastatt aus Proben gemacht, soll aber der Kreis ihres Fluges immer mehr erweitert und zugleich ein Versuch angestellt werden, wie hoch sich der Prozentsatz des Verlustes der Brieftauben bei größeren Entfernungen beziffert.

Dienstesnachrichten.

Der von dem Amte der [illegible] zu Reichenthal enthobene Schulverweser Jacob Wannig von Heltersberg [illegible] wurde zum Schulverweser an der protest. Schule zu [illegible] ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kirchheimbolanden, 29. Oktober. Butter per Pfd. 36—38 kr., 2 Eier 5—6 kr., 2 Handkäse 7 kr.

* Grünstadt, 30 Okt. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 20—22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 18 kr., Schweinefleisch 22—24 kr.

† Ungstein. Die Weinlese lieferte in den meisten Lagen 6—7 Logel per Morgen, in einigen weniger geschätzten Lagen einen halben Herbst. Das Mostgewicht bewegt sich zwischen 85 und 108 Grad nach Oechsle, der Preis zwischen 12 und 14 fl. per Logel. Einige Partien aus vorzüglichen Lagen z. B. Herrenberg, wurden mit 16 und 20 fl. per Logel bezahlt. Es wurden bis jetzt meistens nur die kleineren Partien verkauft, die größeren aber von den Producenten eingekellert. (D. A.)

† Die Wechselstube der Vereinsbank in Nürnberg macht bekannt, daß bei ihr die österreichischen Sechskreuzerstücke vom Jahre 1848 und 1849 zu 5 kr. per Stück eingelöst werden.

† Mannheim, 31. Okt. (Originalbericht der Frankfurter Zeitung.) Pfälzer Tabak. Der Einkauf in Herbsttabaken wurde in den jüngsten Tagen fortgesetzt fl. 15—22 per 50 Kilo je nach Beschaffenheit der Waare bezahlt. In Schwetzingen kamen die ersten Sandgarten Tabake an den Markt und fand das ganze Ernte-Ergebniß dieses Ortes, ca. 2000 Ctr. zu den Preisen von fl. 23—28 per 50 Kil. rasch Nehmer. Das Gewächs ist in jeder Hinsicht vorzüglich. Alte Waare ist wieder gefragter. Preise fester.

* Frankfurt, 1. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 221⅞—20⅜—21⅛—1⅛ bz. u. G., Staatsbahn 339⅛—37⅛ bz., Lombarden 166 bz. ex Coup., Elisabethbahn 218—⅛—⅛ bz. Oesterr. Bankactien 938—86—80 bz., Darmstädter Bankactien 378 bz., Deutsche Effectenbank 116—½ bz., Rheinische Creditbank 94—95 bz., Provinzial-Discento 100—102 bz. Ungarische Loose 87 bz. Fest und lebhaft.

* Frankfurt, 1. Oktober. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. — kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 45—2 fl. 12 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 46—— kr., 2. Qualität per Pfd. 44—— kr. Landbutter das Pfd. im Centner 42—— kr. Eier das Hundert 4 fl. —— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48—54 kr. Weißkraut das Hundert 4 fl.

K Frankfurt, 1. Nov. Auch heute machte sich eine festere Tendenz vorherrschend bemerkbar. Wozu die günstigen Nachrichten aus Wien, wonach die Regierung bereit ist, energisch in die Krisis einzugreifen, sehr wesentlich beitrugen. Wir notiren: Credit-Actien 2 8⅛—23⅛—19, Staatsbahn 336⅛—41—33, Lombarden 165⅛—68—66⅛. Wiener Bankactien 995.

* Kreuznach 31. Oktober 100 Kilo Weizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 25 Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. — Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 26 Sgr., mittel 24 Sgr., niedrigster 22 Sgr.

† Von den Zwanzigmarkstücken existiren Falsificate, welche bayerisches Gepräge mit der Jahreszahl 1872 tragen. Ebenso cursiren falsche preußische einfache Friedrichsd'ors mit dem Bildniß Friedrich Wilhelms IV. und der Jahreszahl 1846. Dieselben sind in Formen, welche nach echten Stücken verfertigt sind, aus Blei gegossen und galvanisch vergoldet. An den durchscheinenden weißen Stellen der schwachen Vergoldung, dem matten Aussehen des Gepräges, der mangelhaften Randverzierung, dem geringen Gewichte und der Biegsamkeit sind sie leicht als falsch zu erkennen.

† Courseverderungen. Nachstehende kleine Tabelle, welche einem andern Anlaß ihre Entstehung verdankt und deßhalb nur zu bestimmten Zwecken herausgegriffene Effecten behandelt, gibt ein erschreckendes Bild der Werthherabsetzung, die sich in den letzten 9 Monaten vollzogen hat. Die Course sind dem officiellen Coursblatt des Frankfurter Wechselmakler-Syndicates entnommen:

	31. Dez.	11. März	16. Juni	27. Okt.
Frankfurter Bank	146⅛	143	142½	145
Darmstädter Bank	542⅛	484	420⅛	356
Deutsche Handelsgesellsch.	108⅛	117	110	103⅛
Deutsche Vereinsbank	129⅛	140	114	91
Englische Wechslerbank	53	51⅛	—	38
Frankfurter Bankverein	161⅛	168	118	81⅛
Meininger Bank	160⅛	151⅛	127	103
Brüsseler Bank	117	116⅛	103	99
Deutsche Eff.- u. Wechslerb.	139	135⅛	124⅛	110
Frankfurter Bauban[k]	106	105⅛	—	73⅛
Gr. v. Discento-Gesellsch.	174	179⅛	136⅛	87⅛
Stuttgarter Bank	212⅛	109	90	85
Frankfurter Wechslerbank	109⅛	105⅛	79⅛	77⅛

† Das Weinbergbassin des südlichen Frankreichs wurde gegen den Frost in der Nacht vom 25. auf den 26. April durch die Berge der Auvergne und durch die Cevennen geschützt, und hier ist die Weinlese an Quantität so bedeutend ausgefallen, daß sie die mindere gute Qualität aufwiegt. Das Journal des Debats schätzt die diesjährige Weinernte Frankreichs, die zum Consum und zur Ausführung kommt, auf einen Werth von 11- bis 1200 Millionen, während eine gute Weinernte Frankreichs 1500 Millionen, eine ausgezeichnete 17- bis 1800 Millionen Francs werth ist, aber selten diese Höhe übersteigt, weil die Preise sinken, sobald die Quantitäten im Ueberflusse zu Markte gehen.

* Paris (La Villette), 30. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2000 zu Fr. 1.82—1.56, Kälber 880 zu Fr. 1.90—1.60, Hämmel 16459 zu Frs. 1.96—1.50, per Kil.

* New-York, 1. Novbr. Schluß-Course 103⅛, Gold höchster Cours 103⅛, Gold niedrigster Cours 108⅛, Wechsel auf London 106⅛, 1882er Bonds 107— 1885er Bonds neue 106⅛, Erie-Eisenbahn-Actien 47⅛, Illinois-Eisenbahn-Actien 94⅛, Baumwolle 14⅛, Petroleum, Typen. in New-York —— Petroleum Typen. in Philadelphia —— Mehl 6.60.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
2	Mg. 2	731.60	10.2	Min.	3.1	SW	9
	Abd. 10	729.70	5.5	Max.	10.4	still	10
3.	Mg. 6	731.90	1.5	—	—	Ol	4

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Montag, 3.: „Dr. Klaus." — Dinstag, 4.: (Bei aufgehobenem Abonnement) „Lucia von Lammermoor." (Lucia: Fr. Monbelli) — Mittwoch, 5.: „Einer muß heirathen" „Isidor und Athanasia." „Guten Morgen, Herr Fischer!" — Freitag, 7.: „König Richard II. — Sonntag, 9.: „Die Afrikanerin." — Montag, 10.: „Demetrius." Das Lied von der Glocke."

Nachtrag.

† München. Das gesammte Zollwesen, das bei der Aufhebung des Handelsministeriums dem Ministerium des Aeußeren unterstellt wurde, soll jetzt, wie man hört, dem Finanzministerium zugewiesen und gleichzeitig sollen die Geschäfte der aufzuhebenden Oberaufschlagsämter (in den sieben rechtsrheinischen Kreisen) dem Zollpersonal übertragen werden. Hoffentlich hat es dann bei dieser Einrichtung auf längere Zeit sein Bewenden. Der selige Kaiser Franz hat Bayern doch nicht umsonst das Provisorlandl genannt. — Entgegen der Behauptung der „N. Pr." versichern Münchener Korrespondenzen, es seien Wohnungsentschädigungsbeiträge für die Civilbeamten der XII. Finanzperiode eingesetzt; beispielsweise in München für die untersten Klassen der pragmatisch angestellten Beamten 220 Gulden. (!)

* Stuttgart. Die württembergischen Nationalliberalen werden demnächst einen neuen Antrag auf Abschaffung der Gesandtschaftsposten in München und Stuttgart stellen. Der Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten soll eingehen, wenn der Antrag abgelehnt wird, und so ist anzunehmen daß ein Compromiß in letzter Stunde zu Stande kommen wird.

† Pest, 31. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht den Ausweis der Staatsausgaben und Einnahmen im Quartal Juli-September. Die Ausgaben betragen 49 Mill., um 9 Mill. mehr als in der gleichen Vorjahrperiode des vorigen Jahres und 192000 Gulden weniger gegen den Voranschlag. Die Einnahmen betragen 31 Mill., um 8 Mill. weniger als in gleicher Vorjahres-periode und 5 Millionen weniger gegen den Voranschlag.

† Paris, 31. Okt. Der „Agence Havas" zufolge hätte der Marschall-Präsident Mac Mahon heute einem ihn befragenden Mitgliede der Permanenzkommission gegenüber erklärt, daß er nicht aufheben werde, auf seinem Posten zu bleiben, wenn die conservative Majorität geneigt sei, mit ihm die Verlängerung der Gewalt auf einer neuen Basis zu vereinbaren. — Die Nachrichten über die Ministerkrisis sind als verfrüht zu bezeichnen, es wird aber der Austritt des Justizministers Ernoul und des Handelsministers de la Bouillerie sicher erwartet. — Nachrichten aus den Departements melden, der Brief des Grafen Chambord habe die größte Sensation erregt, doch sei die Ruhe nirgends gestört.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 1. November Schluß der Börse.

Staatspapiere.			
Preußen	4½% Consol.-Obl.	104½	bz.
"	4½ " "	—	G.
"	4 " "	97½	B.
Bayern	4½ " Obligat.	100	bz.
"	4 " "	91	G.
Württb.	[illegible] " "	100½	bz.
"	4½ " "	91½	G.
"	[illegible] " "	99½	[illegible]
Baden	5 " "	102½	bz.
"	4½ " "	100	bz.
"	4 " "	95	bz.
"	3½ " "	91½	G.
Gr. Hess.	4 " "	93½	bz.
"	3½ " "	97	B.
Oester.	4⅕ Rente i. Silb.	61	bz.
"	4⅕ " " Pap.	58½	G.
"	do. do.	—	G.
Ungarn	5 " U. E. B. 68.	66	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak	—	bz.
"	5 " Rente	—	G.
Rußl.	5 " Cons Obl. 71	91	B.
"	5 " " 72	91	G.
Span.	3 " n. Sch. [illegible]	16¾	B.
V. St. Am.	6% B. St. v. 61	100½	G.
"	6 " " St. v. 64	[illegible]	G.
"	6 " R. Z. S. p 82	97½	bz.

N.-Am. 6% B. C. Z. p. 82	97½	bz.
" gel. p. 16. Nov	97½	G.
" " [illegible]	99½	B.
" 6 " [illegible]	99½	B.
" 6 " [illegible]	99½	G.
" 6 " [illegible] 67	101½	bz.
" 5 " 7ter [illegible]	95½	G.
" 5 " [illegible]	96½	B.
" 5 " Alt. Conf. v. 71	95½	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	111	G.
dito neue Emiss. 4½	105	G.
Köln. M. Pr. E. G.		
Stamm-A. Lit. A. 4	[illegible]	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Pfälz. Ostb. a 200 fl. 4	[illegible]	G.
do neue Em. 4	[illegible]	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	[illegible]	G.
Oberh. a fl. 350 Volle. 3½	72	G.
" Maxbahn a fl. 500	103½	G.
" Nordb. a fl. [illegible]	—	B.
Bank- u. indust. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	148	G.
Amsterd. Bank fl. 200 4	74½	bz.
Antw. B. 500 Fr. voll. 5	87½	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	106½	G.

† Bel. Bankv. 100 Th. 5	[illegible]	bz.
† Darmst. Bank fl. 250 4	376½	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	G.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	101½	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	95	G.
† Engl. Wechsb., L. 5 4	37½	bz.
Frankf. Wch., Th. 100 5	85½	bz.
Int. Bk. i. Ham. Fr. 200 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	110	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	94	G.
† Oestr. Nationalbank a 600 fl. fr. tägl.	991	B.
† Oestr. Cred. a fl. 160 5	216	bz.
† Union B. a. W. fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	100	bz.
" Effectb., Th. 200 4	92	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	101½	bz.
Württ. Notenbank Thlr. 200 5	100½	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	11½	G.
Br. B., Fr. 500 40% Einz.	81½	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 40% Einz. 6	101½	G.
Deut. Eff.- u. Wechsb., Th. 100 40% Einz. 5	113½	G.
D. Reichs Continental Th. 200 40% Einz. 5	92½	G.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 40% Einz. 5	77½	B.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	77	G.
Franz. Ital. Bank, Fr. 500 40% Einzahl. 5	79	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl 5	87	bz.
Prov.-Discento Ges., Th. 200 60% Einz. 5	97	G.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz 5	91½	G.
Prioritäts-Obligationen.		
[illegible] Hessische Ludwigsb. (u. abgest. i. Frankf.)	10½	G.
[illegible] " Hess. Ludwb. i. Th.	—	G.
4½ " " in G. D.	98½	bz.
4½ " "	—	bz.
5½ Pf. Ludw. (Bexbach)	—	G.
4½ Pfälz. Ludwigsb.	—	G.
4½ " "	—	G.
4½ " Nordbahn	—	bz.
4½ " "	—	G.
4½ " Maxbahn	—	G.
Anlehens-Loose		
3½ Cöln-Mind. Loose	93	bz.
4½ Bayer. 100 Thlr.	110½	B.
4½ Badische 100 Thlr.	104½	G.
† Badische 35 fl.	66½	bz.

† Braunschw. 20 Thl.	—	bz.
† Großh. hessische 50 fl.	213	B.
† " " 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr	69½	G.
† Nassauische 25 fl.	46	G.
4½ Mein. Präm.-Pfandb.	89½	bz.
† 4½ Oldenburg. 40 Thlr.	87½	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1854	88½	B.
1½ " 250 " " 1864	—	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	55	B.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	16	B.
† 1 Lütticher fl. 50	-	G.
† 1½ " fl. 100	—	B.
† 1 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
† Meininger fl. 7	9½	bz.
† Ansbacher fl. 7	14½	B.
† Augsburger fl. 7	7½	G.
† Schwedische Thlr. 10	15	G.
† Mailand Como fl. 14	—	B.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	B.
† Genua Lire 150	—	G.
† Mailänder Fr. 45	34½	bz.
† " Fr. 10	9½	G.
† Venetianer Lire 30	6½	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8½	bz.
† Neufchateler Fr. 10	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98½ bz. Antwerpen 4 93½ G. Augsburg fl. 100 4½ 101 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101½ G. London Pfd. Sterl. 103 118½ G. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ bz Wien fl. 100 österr. Währ. L. S. 5 101½ G. do m. S. 5. 193½ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Daniel Sties,

im Leben Bürstenmacher, heute Mittag um 3 Uhr, in seinem 57. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 3. November, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Kaiserslautern und New-York, den 1. November 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Werle,

geborne Engelhardt,

nach langer Krankheit, im Alter von 34 Jahren, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 3. November, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, 3. November 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Mariechen,

gestern früh 6 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden, im Alter von 9 Monaten, sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten,

Die tieftrauernden Eltern:

Jacob Ihrig.

B. Ihrig, geborne Korn.

Kaiserslautern, 3. November 1873.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.

Franz Schmitt.

Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. (1,2m

Ein tüchtiger (60,2,4

Cigarren-Sortir-Meister,

der mit der feineren Sortirung und Packung nach Hamburger Art, sowie mit allen dabei vorkommenden Arbeiten gut umzugehen weiß, findet in einer renommirten Cigarrenfabrik Württembergs unter annehmbaren Conditionen sofort Stellung. Gefällige Anfrage sub Chiffre R. A. 684 mit Angabe der seitherigen Carriere und Beifügung von Zeugniß-Abschriften befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart.** (St 410)

Ein junger Mann,

welcher die Präparanten-Schule 3 Jahr besuchte, über 2 Jahre auf einem Notariate beschäftigt ist, und die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht in hiesiger Stadt seine Stelle zu verbessern. Notariat wird bevorzugt. Wer? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (58²/₆

Ein tüchtiges (61,2

Mädchen

für die Küche auf nächstes Ziel und gegen guten Lohn gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszig.

Ein Lehrling

von christlicher Confession und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird für ein Manufacturwaaren En gros Geschäft gesucht. — Franco-Offerten **sub R 1016** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Mannheim.** (62,5

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Ortsstraße, nebst Anlage eines Kanals in der Gemeinde Obersulzbach, veranschlagt

zu 3663 fl. 9 kr.

soll im Wege der Submission in einem Loose vergeben werden und ist hierfür Termin auf

Samstag, den 15. November l. Js.

des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslocale dahier bestimmt. Uebernehmer wollen ihre Offerten bis dahin franco und gehörig überschrieben, dem unterfertigten Bürgermeisteramte gefälligst übersenden.

Plan und Kostenanschlag, sowie die näheren Bedingungen liegen beim unterfertigten Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Olsbrücken, den 30. Oktober 1873. (60²/₆

Das Bürgermeisteramt:

Wlhm. Gehm.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62²/₆

Geschäfts-Eröffnung.



Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich unterm Heutigen als



Uhrmacher

im Hause des Herr Pirls (Ecke der Klostergasse und Marktstraße) etablirt habe und empfehle mein Lager in allen Arten von Uhren auf das Angelegentlichste.

Reparaturen werden unter Garantie auf das Schnellste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen von mir ausgeführt.

Kaiserslautern, den 3. November 1873 (62,5

August Feickert, Uhrmacher.

Zu dieser Winter-Saison mache die geehrten Damen freundlichst auf meine fein und geschmackvoll gewählte

Modell-Hüte

aufmerksam; zugleich empfehle mein vollständig neu assortirtes Lager in allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Spitzen, Blumen, Federn, Tülle, Sammte, Bänder, sowie zu jedem Preise Tüll und Linon-Formen.

Ferner empfehle ich in ganz neuer Art weiße und farbige Umschlag-Tücher, Schwälchen, Cravatten und Shlips, ganz feine und billigen Kragen-Garnituren, Negligé-Häubchen, schwarze Schmucks, Uhrenketten, Colliers, ganz gute Herren- und Damen-Glacé ꝛc.

Charlotte Denzler, Modiste,

56²/₆) im Hause von Herrn Goldarbeiter Rocker über 1 Stiege.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl billigst bei (42²/₆mo

A. Tuteur.

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systemes zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

Friedrich Kroeckel,

52²/₆a3) Nr. 20 Glockenstraße.

Patent-Portland-Cement

frisch und billigst bei

Albert Munzinger.

62²/₆1)

Gutes trockenes (61,2,4

Birnbaumholz

von 3 bis 9 Centimeter Dicke zu kaufen gesucht. (M. 1112 Mhm)

Sachs & Schuhmacher

in Mannheim.

Einen zweispännigen

Fuhr-Wagen

zu kaufen gesucht von (62²/₆

Albert Munzinger

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sapot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei

56²/₆) **Chr. Loh.**

Holz-Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämiirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler,

55²/₆) Kaiserslautern.

Zu vermiethen

eine freundliche Mansardenwohnung an eine stille Familie und sogleich zu beziehen.

60²/₆) **Pirmasenserstraße Nr. 23.**

Zu vermiethen

ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sogleich beziehbar, bei

62²/₆) **Heinrich Neu**, Ludwigsstraße.

Statt speciellen Besuchs:

Bei meiner Abreise nach Amerika allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein recht

herzliches Lebewohl.

Kaiserslautern, 3. November 1873.

Emil Rohr.

Wohnungs-Veränderung

Unterzeichneter wohnt von heute an Schmiedgasse Nro 3 und bringt sein Schuhmacher-Geschäft in empfehlende Erinnerung.

56²/₆) Achtungsvoll

Conrad Ackermann.

Unterzeichnete nimmt von heute an wieder Wäsche zum

Waschen und Bügeln

und sichert prompte und billige Bedienung

Kath. Genner,

56²/₆mop) Wagnergasse H.-Nro. 5.

Honig,
Aepfelschnitzen,
Zwetschen

bei **Carl Stolz,**

60(₂³) Mehl- & Hülsenfrüchte-Handlung.

Frische Frankfurter

Bratwurst

62(3) bei **Jean Seng.**



Heute Abend

Metzelsuppe

bei **Jacob Mitzeot,**

Bierbrauer.

Einen Heizer

sucht (62,16

Jacob Herbig.

2 bis 3 tüchtige

Schreinergesellen

können sogleich bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei (61²/₆

Carl Wafem.

3—4 Schreinergesellen

finden gegen hohen Lohn Accord-Arbeit.

Auch kann ein Lehrling bei mir in die Lehre aufgenommen werden. (58²/₆

C. Giersen, Mühlstraße 28.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

62²/₆) **S. A. Götz.**

Zu vermiethen.

Der untere Stock in dem früheren Bäcker Pfeifler'schen Hause in der Eisenbahnstraße ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

60²/₆) **Louis Compere.**

Frankfurter Cours vom 1. November.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42 44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34 36
al marco	5 36 38
20 Franken-Stücke	9 23 24
ditto im ¹/₂	9 22 23
Englische Sovereigns	11 50 52
Russische Imperiales	9 42 44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27
Disconto 4²/₆	
Holländisches Silbergeld	97²/₆ G.
Scheidemünze fr. u. 3	99G.
K.-Oester. fl.-St. à fl. 1²/₆	
à M.	— P.95¹/₂G.
do. fl. ¹/₄ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16 26
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	51 1 P.51—G.
Ganz feines Scheidegold	813P

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags an welchem Tage dagegen der „Plakatanzeiger" ausgegeben wird; sowie wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 30 kr., in ganz Bayern mit Einschlag der Postprovision 1 fl. 50 kr. — Inserate werden für die ... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 263 — **Kaiserslautern, Dienstag, 4. November 1873** — **71. Jahrg.**

Für die Monate **November** und **Dezember** werden Abonnements auf die „Pfälzische Volkszeitung" angenommen. Auswärts von allen Postexpeditionen und Postboten, am Platze in der Expedition des Blattes.

---

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 4. November.

Inhalt: Die Wirkungen des Absagebriefes. — Der hinkende Bote zu den Landtagswahlen. — Aus dem 1. Berliner Wahlbezirk. — Neuer Börsenschwindel. — Preßfreiheit in Japan.

Die Wirkungen, welche Chambord's famoser Schreibebrief ausübt, durchzittern noch immer in gewaltigen Wellen die Luft. Die geborenen „Königsmacher" sind durch dieses Manifest geradezu an den Pranger gestellt, denn Chambord's Aeußerung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er ist zu stolz, einen ihm von der Nationalversammlung angebotenen Thron anzunehmen, den er durch sein göttliches Recht seiner Lebetag als rechtmäßiges Eigenthum betrachtet hat. „Meine Person ist nichts, mein Prinzip ist Alles", das sind Worte eines ehrlichen Mannes, der unter keiner Bedingung nachgibt. Der Mann thut recht, so zu handeln, denn was würde ihm auch eine Erhebung auf den Thron seiner Väter nützen, Schrecken und Elend würden die traurigen Folgen, die daraus entspringen, sein, und von diesem Gesichtspunkte aus muß man für solch ehrliche Offenheit dankbar sein. Mac Mahon's Weizen steht in Folge dessen üppiger als je, und mit affenartiger Behendigkeit beeilt man sich von bonapartistischer Seite sowie vom rechten Zentrum aus, ihm die Verlängerung seiner Regierungsgewalt anzubieten. Der dunkle Ehrenmann, welcher in letzter Zeit eine sehr zweideutige Rolle spielte, aus seinen orleanistischen Neigungen kein Hehl machte, er fühlt jetzt mit der ganzen Bande, daß ihm der Boden unter den Füßen schwankt und ist geneigt, sich seine Gewalten prolongiren zu lassen. Chambord war die Strohpuppe, welche durch den beabsichtigten Putsch blamirt werden mußte, in Wahrheit sind es aber die dunklen Ehrenmänner, die im Hintergrunde auf den Erfolg lauerten, denen das mißpassirt ist. Die Frage, ob Republik oder Monarchie, ist allerdings noch im gleichen Stadium geblieben, indeß sind die Nachwahlen für erledigte Kammersitze vor der Thür, die man angesichts der öffentlichen Meinung jetzt vornehmen muß, und wer möchte heute daran zweifeln, daß sie nicht alle republikanisch ausfallen werden? Und dann? nun wir wollen hoffen: finis coronat opus.

Was wir neulich bereits prophezeiten, daß der hinkende Bote bei den Landtagswahlen stets nachzukommen pflegt, hat sich auch bei den dießmaligen Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause wieder bestätigt. Die Ultramontanen haben in verschiedenen Gegenden einige Sitze gewonnen, namentlich in Westphalen, am Rhein, in Schlesien und Posen, die landräthlichen Kulturstreber scheinen gründlich durchgefallen zu sein, wenigstens verlautet bis heute nichts, daß auch nur ein einziger in irgend einem Kreise gewählt worden ist. Gegen die Wiederwahl der Abgeordneten Parisius und Richter hat die Nationalzeitung in den letzten Tagen furchtbar, sogar unflätdig geschimpft. Der Liebe Müh war indeß umsonst, da im ersten Berliner Wahlkreise Virchow sehr energisch für Parisius eintrat, und namentlich betonte, daß es hauptsächlich Parisius zu danken sei, Mühler und Selchow gestürzt zu haben. Seine Wiederwahl ist gesichert.

Börsenschwindel und kein Ende, so sagt nicht nur der arme geprellte Mann, sondern auch derjenige, welcher nur einen flüchtigen Blick in die Handelszeitungen thut. Die österreichische Regierung steht vor einer drohenden Krisis und man munkelt bereits von Aufnahme eines Anlehens von 100 Millionen, das ihr von der preußischen Regierung angeboten worden sein soll. Man würde sich indeß einer Täuschung hingeben, wenn man annehme, daß es in Berlin besser wie in Wien wäre. Die schwindelhafte Ueberspekulation der letzten Jahre hat dort ebenfalls eine solche Menge von Instituten ins Leben gerufen, die alle am Ende des Liedes d. h. der Liquidation angekommen sind. Da wurden in einer einzigen Woche von Baubanken Häuser über den fünffachen Werth der Spekulation gekauft, jetzt naht der Termin der Restzahlungen, welche die Summe von 100 Millionen betragen soll. Da heißt es denn auch: woher, woher nehmen, und nicht stehlen? und die Regierung hilft in Berlin nicht!

Während man im Lande der Gottesfurcht und frommen Sitte sich abmüht, uns auf irgend eine Art und Weise den berüchtigten §. 20 des Preßgesetzes mundgerecht zu machen, entnehmen wir einer Korrespondenz der „Weser-Ztg.", daß man im Lande der Bauchaufschlitzer „Japan" damit umgeht, das Gegentheil zu thun. Das Blatt schreibt:

Höchst erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die Regierung den Zeitungen die freie Besprechung und selbst tadelnde Kritik der Regierungsmaßregeln fast ganz unbeschränkt gestattet. Es erheben sich in den japanesisch geschriebenen Zeitungen noch mehr als in den englischen, Stimmen für und wider die einzelnen Neuerungen. Einen sehr schlagenden Beweis für die Toleranz der Regierung gab vor Kurzem ein Fall in Jeddo. Dort hatte ein Kaufmann öffentlich Plakate anschlagen lassen, in welchen er seine Berufsgenossen vor dem Gebrauch der kaiserlichen Telegraphen warnte, welchen es nur darum zu thun sei, dem Schatze Einkünfte zu verschaffen, während die Telegramme unregelmäßig befördert würden und häufig ganz verstümmelt und unverständlich berichteten. In früheren Zeiten würde hier, wie noch jetzt in China, der Urheber dieser Plakate ohne Weiteres hingerichtet worden sein. Jetzt hat man ihn über seine Beschwerden vernommen, und als er deren Begründung nachgewiesen, prompte Abstellung versprochen, und Ersatz des Schadens, auf den der Betreffende jedoch, da er seinen Hauptzweck erreicht, verzichtet. Ad vocem Telegraph sei noch erwähnt, daß die Regierung damit umgehen soll, die zum Reiche gehörigen größeren und die bedeutendsten von den kleinern Inseln durch Submarinekabel mit einander zu verbinden und so über das ganze Reich ein vollständiges Telegraphennetz zu spannen. Wie der Kaiser sich aus dem Banne, in welchem seine Vorfahren den alten Gesetzen gemäß leben mußten, befreit hat und offen zwischen seinen Unterthanen umher geht und reitet, so steht es auch jetzt der Presse frei, sein und seiner Familie personalia öffentlich vor das Volk zu bringen.

Deutsches Reich.

† **München**, 31. Okt. Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern äußert sich über die agrar-politische Partei in folgender Weise: „Die herannahenden Land- und Reichstagswahlen beginnen bereits die Gemüther zu beschäftigen und die brennenden politischen und kirchlichen Fragen, welche durch die Neuzeit auf die Tagesordnung gesetzt wurden, lassen einen heftigen Wahlkampf voraussehen. In landwirthschaftlichen Kreisen trägt man sich mit dem Gedanken, eine Partei zu gründen, die von den politischen und religiösen Streitfragen absieht, und sich hauptsächlich den Förderungen der landwirthschaftlichen Interessen hingibt. In Preußen ist man bereits zur That geschritten und hat ein Comitee gebildet, das die Begründung einer solchen sogenannten agrar-politischen Partei anstrebt. Es ist eine Aufforderung zu Beiträgen für die Bildung eines Preßfonds, der für diesen Zweck verwendet werden soll, ergangen und die „deutsche Landeszeitung" von Niendorf in Berlin als Organ der Partei bezeichnet.

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(29. Fortsetzung.)

Um sie her blieb es still und dunkel, nur die beiden hell erleuchteten Fenster des fürstlichen Cabinets starrten unbeweglich und unheimlich durch die allgemeine Finsterniß, gleich feurigen Augen eines ungeheuren Nachtungethüms.

„Horch!" rief endlich Fränzchen.

Aus der Ferne schlug ein Geräusch an ihr Ohr. Es war hinten in der Rasenallee, die von Wilhelmshöhe nach Wilhelmsthal führte.

„Ein Wagen kommt!" sagte Malchen.

„Jetzt werden wir etwas erfahren."

Malchen antwortete nicht.

Was sie erfahren wollten?

Seit der verstrichenen Nacht war die Frau von Lindenheim verschwunden.

Man hatte nichts wieder von ihr vernommen. Die reitenden Boten, die der Schloßhauptmann ihr nachgesandt, waren bis auf einen zurückgekehrt, ohne eine Spur von ihr gefunden zu haben. Der eine wollte von einem verschlossenen Wagen gehört haben, der von Wilhelmsthal an Wilhelmshöhe vorbei in der Richtung nach Kassel gefahren war. Er hatte es sofort unmittelbar in Wilhelmshöhe gemeldet. Von da aus waren Dragoner nach allen Weltgegenden zur Verfolgung ausgesandt. Weiter wußte man in Wilhelmsthal Nichts.

Da war um neun Uhr des heutigen Abends der Landgraf von Wilhelmsthal gekommen, er ganz allein mit einem Kammerdiener.

Es war sein ältester und vertrautester Diener.

Der Landgraf hatte sich sofort in sein Cabinet begeben.

Zehn Minuten später war ein Lakai des Schlosses in der Pfarre erschienen, hatte nach dem Pfarrer gefragt und diesem den Befehl des Landgrafen gebracht, sofort in seinem geistlichen Ornat zum Schlosse zu kommen.

Zu welchem Zweck? Der Diener hatte es nicht gewußt: er hatte nur seinen Befehl auszurichten, den ihm der wortkarge Kammerdiener des Landgrafen überbracht hatte.

Zu welchem Zwecke? Was ist geschehen? Was soll geschehen? So fragten sich auch die Töchter des Pfarrers.

Der Pfarrer warf sich in sein priesterliches Ornat und ging zum Schlosse.

Seine beiden Töchter folgten ihm neugierig, blieben am Schlosse in der Rasenallee, Fränzchen zitternd vor Angst, für die sie keinen Gegenstand, nicht einmal eine Ahnung finden konnte, Malchen das Herz von schwarzen Ahnungen erfüllt, denen sie keinen Ausdruck geben mochte.

Da kam von Wilhelmshöhe ein Wagen in der Allee herangefahren.

Er bog in den Weg ein, der von der Allee zum Schlosse führte. Er fuhr weiter zu dem Schlosse, aber nicht zu dem großen Portal. Er hielt an dem anderen Ende des Schlosses, dort war ein alter, weiter, runder und dunkler Thurm, aus dem Mittelalter stammend, mit dem neuen Schloßbau in Verbindung gebracht war.

Die beiden Schwestern drängten sich ihm neugierig und vorsichtig nach.

„Die Baronin!" sagte das bebende Fränzchen. „Sie soll in den alten Thurm gebracht werden! Ach, wenn man sie darin lebendig vermauerte!"

„Schweig, Kind!"

Sie standen mit klopfenden Herzen, zwanzig Schritte von dem Wagen. Er hielt dort in tiefster Dunkelheit. Er war ohne Laternen gekommen; keine Laterne nahte sich ihm. Es rührte sich auch Nichts in ihm, an ihm. Die beiden Schwestern waren durch ein Spalier von ihm getrennt. Sie konnten nur einen dunkeln, unförmlichen Kasten unterscheiden, der mit vier Pferden bespannt war. Ein Kutscher saß auf dem hintersten Sattelpferde. Er trug dunkle Kleidung; die Pferde waren dunkel; Alles war dunkel an dem ungestalteten Gefährt.

(Fortsetzung folgt.)

Es dürfte jedoch schwer fallen in einer Zeit, wo die politischen Wogen so hoch gehen, Männer für die gesetzgebenden Körperschaften zu finden, welche im Stande wären, sich von politischer Färbung frei zu halten: es wäre der Mann ohne Schatten. Die Unterzeichner der Aufforderung selbst können sich nicht als parteilose Männer bezeichnen, denn so viel wir nach dem Namen zu urtheilen vermögen, gehören sie der sogenannten „altconservativen Partei" in Preußen an, jener Partei, der es schwer fällt, sich in die Neuzeit einzuleben und die alten Standesvorrechte zu verschmerzen. Wir würden es keineswegs für die landwirthschaftlichen Interessen förderlich halten, wenn sie einer solchen Fraction anvertraut wären, denn sie hätte sowohl die klerikale als die liberale Seite des Reichstags gegen sich und würde voraussichtlich wenig Erfolg haben." (Fr. Z.)

† **München.** Die „Allg. Ztg." brachte jüngst sehr interessante Aufsätze über „die Klöster und klosterähnlichen Institute in Bayern", woraus wir folgende Daten entnehmen: Seit dem Jahre 1840 betrug der Gesammtzugang zu den Cultusstiftungen Oberbayerns die Summe von 4,060,157 fl. 24 $^{1}/_{4}$ kr., also in etwas mehr als drei Jahrzehnten 24,5 Prozent des vielleicht durch längere Zeit als ein Jahrtausend bis fast zu jenem Jahr angesammelten Vermögens von nahezu 17 Mill. In der nämlichen Zeit ist in Oberbayern den Wohlthätigkeitsstiftungen, welche im Jahre 1834/35 den Betrag von 5,898,281 fl. summirten, nur der Betrag 1,761,986 fl. 2 $^{1}/_{8}$ kr. und den Unterrichtsstiftungen, deren Bestand zur ebenbezeichneten Zeit auf 798,992 fl. angegeben war, lediglich die Summe von 386,358 fl. 20 $^{3}/_{4}$ kr. zugeflossen. Die Wohlthätigkeitsfonds haben daher zwar um 23 Proz. und die Unterrichtsstiftungen um 32 Proz. je im Verhältniß zu jenen früheren Größen, zugenommen; von der Summe aller aufgeführten Stiftungsbestände fallen indessen 70,19 Proz. auf die Kirche, 25,82 Proz. auf die Wohlthätigkeit und 399, sage nicht ganz 4 Proz., auf den Unterricht.

† **München**, 31. Okt. Die Kammer der Reichsräthe wird, wie bisher, so auch bei dem bevorstehenden Landtag, wieder viel mit Urlaubsgesuchen ihrer Mitglieder beschäftigt sein; bis heute sind schon von 20 Reichsräthen Urlaubsgesuche wegen „Kränklichkeit" eingelaufen. Eine nicht unerhebliche Anzahl Reichsräthe hat schon während einer langen Reihe von Landtagen an den Berathungen der Kammer nicht mehr Antheil angenommen, so daß das Präsidium sehr oft Mühe hatte, die beschlußfähige Anzahl, die Hälfte der Mitglieder, zu den Sitzungen zusammenzubringen

† **München**, 31. Okt. In jüngster Zeit haben zwei Conventualen der Benediktiner, P. Paulus Huber, Studienlehrer am Ludwigsgymnasium in München, und P. Franz Steizenberger, Gymnasialprofessor bei St. Stephan in Augsburg, ihr Kloster verlassen und sich an das Kultusministerium um Verwendung und Anstellung gerichtet; beide erhielten, da sie die Vorbedingungen für das Lehramt erfüllt haben, auch als tüchtige Lehrkräfte gelten, auf den Vorschlag des obersten Schulraths alsbaldige Anstellung, ersterer als Studienlehrer in Passau, letzterer in gleicher Eigenschaft in Grünstadt.

† **Aus Bayern.** 31. Okt. Gegen den Redakteur des ultramontanen „Passauer Tagblatt", Herrn J. Christoph, ist wegen der jüngst confiscirten Nummer des genannten Blattes, bereits strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der zur Beschlagnahme Anlaß gebende Artikel behandelte die Abreise des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck aus Wien und wurde bei dieser Gelegenheit ein Rückblick auf die Vergangenheit geworfen.

† **Würzburg**, 30. Okt. Die erste Woche der gegenwärtig hier stattfindenden Prüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten hatte das Resultat, daß von 22 Candidaten nur 12 dieselbe bestanden, während 10 theils durchfielen, theils freiwillig zurücktraten.

† **Darmstadt**, 3. Nov. Die Zweite Kammer beschloß gegen eine Stimme, die Regierung um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs betreffs Einführung der obligatorischen Civilehe zu ersuchen. (F. Z.)

† **Posen**, 30. Okt. Die Temporaliensperre scheint in der Kasse des Erzbischofs Ledochowski eine große Leere bewirkt zu haben. Seine Freunde unter dem ultramontan gesinnten polnischen Adel hielten, nach der „Offi. Ztg." vor einigen Tagen eine Berathung ab, bei welcher sie die Frage in Erwägung zogen, ob eine Unterstützung für den „Primas von Polen" schon nothwendig und eventuell in welcher Form sie ihm zu gewähren sei. Man einigte sich dahin, eine Summe Geldes durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen und dem „Primas" zur Verfügung zu stellen. —

Ausland.

† **Wien**, 2. Nov. Die Welt-Ausstellung ist heute 4 Uhr geschlossen worden. Das prachtvolle Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigezogen; besondere Feierlichkeiten fanden nicht Statt. Um 4 Uhr läuteten alle Glocken des Industriegebäudes, die Orgeln spielten, das Nebelhorn blies Retraite und vier Musikcorps spielten die Nationalhymne, zum Schlusse erschollen Hochrufe des Publikums.

† **Paris**, 31. Okt. Die Orleans erklären, sie seien keine Kronprätendenten. Die Monarchisten projectiren ein Constitutions-Votum und einen Statthalter. Die Annahme des Königs bleibt vorbehalten. Die Republikaner empfehlen Ruhe im November. (Fr. J.)

† **Paris**, 2. Nov. Man versichert, daß Mac Mahon auf die Verlängerung seiner Amtsgewalt eingehen wird, wenn die Frist lang genug gestellt wird und wenn constitutionelle Garantieen seine Stellung stark und unangreifbar machen. Eine Präsidentenbotschaft, die in diesem Sinne gehalten, würde, wie man glaubt, der Nationalversammlung zugehen. Dem Vernehmen nach würde die Verlängerung sich auf sechs Jahre erstrecken; man behauptet sogar auf zehn. Dem Français zufolge bestände ein vollkommenes Einverständniß unter den verschiedenen Fractionen, welche die Mehrheit der Kammer ausmachen, für die Verlängerung der Amtsdauer Mac Mahon's auf eine lange Frist hinaus. Die Regierung gehe auf diesen Plan ein. Die Nationalversammlung würde daher wahrscheinlich einberufen werden, um diese Frage vor allen andern Gegenständen der Berathung zu erledigen.

† **Paris**, 2. Nov. In der Versammlung der Rechten hielt Chesnelong eine Rede, die sehr beklatscht wurde. Er sagte, aus Achtung vor dem König sei er entschlossen, Stillschweigen zu beobachten. Da die Prinzen von Orleans sich weigerten die Statthalterschaft anzunehmen, trennte sich die Versammlung im Einverständniß, einer Verlängerung der Vollmachten des Marschalls zuzustimmen. Bezüglich der Dauer dieser Verlängerung wurde vorgeschlagen, Lebenszeit, zehn Jahre und sechs Jahre; ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Rechte will in Uebereinstimmung [illegible] der Regierung vorangehen. Morgen wird dieselbe sich von Neuem versammeln.

† **Paris**, 2. Nov. Der offiziöse Français behauptet, daß die Fortdauer des Ministeriums in [illegible] ner jetzigen Gestalt schon deßhalb nothwendig erscheine, damit auf die Interpellationen geantwortet werden könne, welche das linke Centrum an die Regierung wegen ihrer Haltung während der Vacanzen stellen wolle. Der Regierung werde übrigens die Antwort sehr leicht sein, da sie sich den monarchischen Restaurationsplanen fern gehalten habe. Wenn das Auftreten des Cabinets gutgeheißen werde, so werde man das Cabinet stärken, ohne dasselbe aber zu modificiren. Es finden fortwährend parlamentarische Versammlungen Statt, doch sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Die Prinzen von Orleans weisen die Regentschaft zurück; die Royalisten werden [illegible] daher wahrscheinlich für die Dictatur Mac Mahon's erklären, der man den Namen Verlängerung der Gewalten gibt. Die Regierung ist für Verlängerung; daß Mac Mahon zustimmt, ist noch nicht sicher — General Ducrot ist in Paris angekommen. — Ein Oberst der Commune wurde verhaftet; derselbe kommt vor das Kriegsgericht.

† **Paris**, 3. Nov. Das rectificirte Budget beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 25[illegible] Millionen. — Die Linke und das linke Centrum sind, wie die „Agence Havas" meldet, der Verlängerung der Gewalten des Marschall-Präsidenten Mac Mahon abgeneigt.

† **Paris**, 3. Nov. Die Delegirten der konservativen Fraktionen werden heute mit der Regierung über die Bedingungen der Vollmachtverlängerung konferiren; dieselben scheinen gewillt, dem Marschal Präsidenten diejenige Dauer und die Bürgschaften zu bewilligen, welche er verlangen wird. Die Verlesung der Botschaft in der Nationalversammlung wird wahrscheinlich Donnerstag erfolgen.

Paris, 3. Nov. Grevy schlägt die Kammer-Präsidentschaft aus. Die Opposition ist unentschlossen, ob sie Enthaltung üben oder die Kandidatur Martel's oder Demassys aufstellen soll. Die Missstimmung[illegible] gegen Buffet vergrößert sich. (Fr. J.)

† **Paris**, 3. November. Der Bericht des Finanzministers Magne über den Budgetentwurf für das Jahr 1874 bespricht zunächst die Anleihen, den von der Bank entnommenen Vorschuß und die andern Hilfsquellen, deren man sich zur Zahlung der Kriegskosten bedient habe, welche er auf 8729 Millionen angibt. Der Budgetentwurf für 1874 sei bereits der Nationalversammlung vorgelegt. Danach [illegible] die vorhandenen Hilfsmittel um 178 Mill. unzulänglich. Um ein Deficit zu vermeiden, schlage er (der Minister) zunächst eine Reduction der Budgets der einzelnen Ministerien um 40 $^{1}/_{2}$ Millionen vor. [illegible] dann habe er sich nach reiflicher Erwägung entschieden, von den durch den obersten Handelsrath vorgeschlagenen neuen Steuern die vom 1. Januar nächsten Jahres ab anwendbaren einzuführen und die bereits bestehenden Steuern zu erhöhen, besonders $^{1}/_{2}$ Decime auf die Einregistrirungssteuer, auf Zucker, Getränke, Salz und Eisenbahnfrachtgüter aufzulegen. Diese würden 83 $^{1}/_{2}$ Millionen ergeben. Der Bericht erwähnt sodann anderer Vermehrungen der Einnahmen, die etwa 66 Mill. betragen würden. Mit de[illegible]

R. Nachtrag zur Tour zur Welt-Ausstellung.

Nachdem wir den Schluß zu unserer flüchtigen Tour zur Weltausstellung in vorletzter Nummer gebracht, erübrigt nur noch einen allgemeinen Rückblick auf unsren Aufenthalt in Wien zu werfen und einige Berichtigungen einfließen zu lassen, da die nur flüchtig geschriebenen Correspondenzkarten zu mehreren Irrthümern in der Ausführung unserer dortigen Erlebnisse führten.

Zunächst scheint aus Nro. 255 und Beilage hervorzugehen, als hätte unsre Gesellschaft mehrmals den „Sperl" besucht. Steht es nun auch fest, daß fast alle Fremden, die Wien nicht nur während der Weltausstellung, sondern auch zu jeder andern Zeit heimsuchen schon um den ächt nationalen Charakter der einheimischen Bevölkerung kennen zu lernen, solche Locale mit ihrem Besuche beehren, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß wohl jeder, und so denn auch wir, mit einer einmaligen Besichtigung des dortigen Lebens und Treibens völlig übersättigt wird. Außerdem stürmt in Wien so viel auf den Touristen ein, daß besonders solchen, die wie wir nur so kurze Zeit für ihren Aufenthalt verwenden konnten, das Wiederaufsuchen einer und derselben Oertlichkeit, mit Ausname der Weltausstellung außer dem Bereiche der Combination liegt.

Ferner gesagt, ist obiges Local mit einigen andren nur ein matter, frivoler Abklatsch ähnlicher „Pariser" nicht „Wiener" Etablissements, wie wir denn auch zu unserm Leidwesen gestehen müssen, daß wir im Allgemeinen von dem Treiben in den öffentlichen Vergnügungsorten Wiens bei weitem weniger erbaut waren als von dem savoir fair der Pariser Welt.

Ein einziges Etablissement konnte uns wirkliche Bewunderung entlocken, es ist das „Schwender's Colosseum" in Rudolfsheim. Schwender ist zugleich Besitzer der „Neuen Welt" in Hietzing, deren mährchenhafte Beleuchtung mit 20,000 Gasflammen fast unerreicht dasteht. Das „Colosseum" ist das größte Vergnügungs-Etablissement Wien's, und da am 18. Oktb. durch ausnahmsweise Bewilligung der k. k. Statthalterei sämmtliche Localitäten eröffnet waren, nämlich der Pracht-, Amor-, Flora- und Harmonie-Saal, die Prachthalle, der Gemüthliche, das Faschingstheater u. s. w. so läßt sich schwer ein Begriff geben von der imposanten Fülle von Genüssen aller Art, die sich da boten. Sechs Musikchöre spielten in den verschiedenen Räumen, in den zu gleicher Zeit ein Weltausstellungs-Maskenball, ein Elite-Maskenball unter persönlicher Leitung des Hofballmusikdirectors Eduard Strauß, ein Monstre-Maskenball, zwei Fest-Concerte, ein National-Quartett, eine Theatervorstellung und in aufeinanderfolgender Reihe drei Vorstellungen aus Oper und Ballet Statt fanden.

(Fortsetzung folgt.)

---

† **Bayreuth**, 1. Nov. Gestern fand Versammlung von Delegirten der Wagnervereine statt. Vertreten waren alle deutschen Wagnervereine und sprach man sich mit Einhelligkeit dahin aus, daß die Förderung des Unternehmens, namentlich der Fortschritt des Baues die Erwartungen Aller weit übertreffen. Auch darin bestand Einhelligkeit, daß man das begonnene Werk in der bisherigen idealen Weise fortführen müsse und könne, und daß man nicht zu gewöhnlichen Finanzoperationen zu schreiten brauche. Zur Verbreitung der Idee, die den Wagnervereinen innewohnt, soll ein Aufruf erlassen werden.

† **Von der Pirmasenser Höhe.** (Kinder- und Gänsehirt.) Ein Besucher des Westrichs schreibt dem „P. A.", daß er auf seiner Wanderung sich bei einem zerlumpten Gänsehirten nach dem Wege erkundigte. Als er dann auch das Gespräch auf dessen große Heerde lenkte, erzählte dieser, daß er 300 Gänse habe und pro Stück wöchentlich 2 Kreuzer Hüterlohn bekomme. Auf die Bemerkung: „Da stellen Sie sich ja besser, als der Lehrer Ihres Dorfes" lautete die charakteristische Antwort: „Ja wenn ich nicht mehr hätte als dieser, dann könnte ich ja nicht leben. [illegible] muß doch jährlich fl. 500 verdienen.

† (**Komische Anzeige.**) In Nro. 250 der „Breisg. Z." werden Holzschuhe anempfohlen, welche auf der Wiener Weltausstellung „ihrer Gesundheit [illegible]ker" prämiirt wurden.

erwähnten Reduction um 40½ Mill. würde man 191 Mill. und sonach ungefähr einen Ueberschuß von 16 Mill. erreichen. Der Bericht classificirt sodann getrennt das Liquidations-Budget für 1874, welches mit einer Summe von 173 Millionen balancirt. Zum Schluß fügt der Minister hinzu, man müsse große patriotische Anstrengungen machen, um die Wiederherstellung des Budgets auf solider Basis zu erreichen, die zur Wiederherstellung des Gleichgewichts nöthigen Steuern seien nur vorübergehende.

Rom, 3. Nov. Der Ministerrath hat beschlossen, dem Staatsrathe den Protest der Jesuiten gegen die Expropriation des Collegium romanum zur Prüfung zu unterbreiten.

Madrid, 1. Nov. Castelar befindet sich bedeutend besser.

† **Constantinopel**, 31. Okt. Wie verlautet, wird der Fürst Milan von Serbien demnächst hier eintreffen.

† **Constantinopel**, 2. Nov. Zwischen Oesterreich und Türkei ist wieder volles Einvernehmen hergestellt. Die Pforte hat den Vali von Bosnien und den Kaimakan von Gradisko abgesetzt und den früheren Mutessarif von Banjaluka, Kiamil Bey, von seinem jetzigen Posten in Bihach abgerufen. — Die Pforte hat ferner die bosnischen Flüchtlinge, welche sich nach Oesterreich begeben hatten, amnestirt und sich verbindlich gemacht, die anderweitigen Ursachen der jüngsten Differenzen zu beheben.

Belgrad, 2. Nov. Die Skupschtina ist vom Fürsten auf den 27. d. M. nach Kragujevac einberufen.

† **London**, 1. Novbr. Die Bank von England hat ihren Discont auf 8 pCt. erhöht.

† **London**, 2. Nov. Es sind große Volksversammlungen gleichzeitig in London, Edinburg und Dublin in Aussicht genommen, um die Sympathie des britischen Volkes mit den deutschen Protestanten im Kampfe mit dem Ultramontanismus auszudrücken; den Anstoß geben Mitglieder der Low Church.

† **London**, 3. Nov. Der Marquis von Hamilton reiste nach Dresden ab, um den Prinzen von Wales bei der Beisetzung des Königs Johann zu vertreten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. November.

† **Speyer**, 3. Nov. Gestern Nachmittags 2½ Uhr wurde die Bevölkerung durch Feuersignale allarmirt, die zu dem Brande eines kleinen Häuschens in der Margarethenstraße riefen. Bewohner desselben ist der Holzmacher Günster, der, um sein Wohnzimmer austrocknen zu lassen, seine Möbel im oberen Stockwerk angehäuft hatte, wo das Feuer ausbrach. Ein Kind welches im Bette lag, wurde von Günster gerettet, er selbst jedoch verbrannte sich Haare, Gesicht und Hände. Er wurde in das Spital gebracht, wird aber heute schon wieder dasselbe verlassen können. (Sp. A.)

† **Speyer**, 3. November. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis zum 2. Nov. früh 9 Uhr, neuerkrankt 0; gestorben 1. Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt 1; gestorben 1. Gesammtzahl: Erkrankungen 418; Todesfälle 202 genesen 208. Noch in Behandlung 8.

† **Neustadt**, 1. Nov. Die feierliche Eröffnung des hiesigen Saalbaues wird am Sonntag den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, mit einem großen Concert, ausgeführt von 2 Regimentsmusikcorps, mit anschließendem Festballe erfolgen. Die Direction der Pfälzischen Bahnen gewährt den Besuchern des Festes eine Fahrtaxermäßigung von 50 % in der Weise, daß ein einfaches Fahrbillet, welches am 9. Nov. nach Neustadt unter gleichzeitigem Ankaufe einer (rothen) Eintrittskarte zum Concerte à 1 fl. gelöst wird, durch Ausdruck des Stationsstempels auf der Rückseite derselben Gültigkeit zur freien Rückfahrt an diesem, event. am nächstfolgenden Tage erlangt. (Pf. Ztg.)

† **Frankenthal**. Eine Bürgerversammlung hat an den Stadtrath das Ersuchen gestellt, er möge Schritte zur Umwandlung der confessionellen Volksschulen in Communalschulen thun.

† **Homburg**, 2. Nov. Gestern Abend halb 7 Uhr tönte der Feuerruf durch unsere Straßen, dieses mal brannte das Mayer'sche und Martin'sche Haus in der heutigen Gasse. Dem Element ward man bald mächtig, da die Steigermannschaft demselben, während des starken Windes, sofort ein Ziel setzte. Leider ging es nicht ohne Unglück ab, indem mehrere der wackeren Steiger erhebliche Verletzungen davontrugen. (H. A.)

† **Kandel**, 31. Okt. In seiner gestrigen Sitzung hat der hiesige Gemeinderath mit Stimmeneinhelligkeit die Gehalte sämmtlicher Lehrer auf 600 fl. und den Gehalt des Verwesers auf 450 fl. erhöht. Außerdem wurde denjenigen Lehrern, die nicht im Besitze einer Dienstwohnung sind, eine den hiesigen Miethpreisen entsprechende Wohnungsentschädigung bewilligt. Auch hat der Gemeinderath die Entschädigung für Lieferung des Brennmaterials zur Beheizung der Lehrsäle, in Anbetracht der hohen Preise desselben, auf 80 fl. festgesetzt. Der Gehalt des Gemeindeschreibers erfuhr eine Aufbesserung von 100 fl.; einigen andern Gemeindebediensteten wurden Theuerungszulagen zu Theil. — Diese ächt liberale Handlung des Gemeinderaths von Kandel verdient alle Anerkennung und — Nachahmung! (B. A.)

† **Metz**, 1. Nov. Ein scheußliches Verbrechen ist, wie bereits kurz erwähnt, am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in Kettel bei Sierk verübt worden. Es wurden von noch unbekannter Hand die Frau und die einzige Tochter des Landwirths Gehn, eines braven und allgemein geachteten Mannes, ermordet. (M. Z.)

† **Göttingen**, 27. Okt. Heute wurde an hiesiger Universität ein Japanese immatrikulirt — der erste der hier Collegien hört.

† In **Heinsberg** und **Linnig**, einige Stunden nordöstlich von Aachen, wurde am 31. Okt. kurz vor Mittag wieder ein starker Erdstoß verspürt.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kaiserslautern**, 4. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 40 Stück befahren und wurden davon 25 Stück zu dem Preise von 2500 fl. verkauft.

* **Kaiserslautern**, 4. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkäupchen 2—4 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 5—6 kr., Birnen 5—6 kr., Trauben 14 kr.

* **Landstuhl**, 3. Novbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 09 kr., Spelz 6 fl. 06 kr., Hafer 4 fl. 47 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtz. Eier 30 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

* **Mannheim** 3. November. Waizen und Roggen fest, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher 17½—18 fl., französischer —— fl., russischer 17½—¾— fl. Roggen ——— fl., Gerste hierländ. 13½——— fl. pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische 13½—14 fl., Hafer eff. neuer 9½—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19— ——— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16½—— fl., Bohnen 10—½— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 1 19 fl. 30 kr.

† **Nürnberg**, 1. Okt. (Hopfenbericht.) Wie gestern ist auch heute die Zufuhr schwach, das Angebot mäßiger geblieben, allein die Preise konnten sich nur in besserer Waare etwas befestigen, gute Marktsorten wurden zu 65—68 fl. begeben, ungenügende Qualitäten blieben wie immer bei weichender Tendenz unbeachtet und sind solche je nach Beschaffenheit in den 50er fl. angezeigt. Exporteure erwarten noch niedrigere Preise; die Nachrichten über die flaue Haltung Englands und Amerikas geben genügenden Aufschluß über deren Zurückhaltung und den Mangel an Kauflust. Im Allgemeinen hatte das Geschäft einen guten Verlauf, der Umsatz beziffert bis jetzt Mittags 300 Ballen.

* **Frankfurt**, 3. Oktober. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 315 Ochsen, 120 Kühe und Rinder, 350 Hämmel, 210 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45——, 2. Qual. 43 fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 40——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 39—40, 2. Qual. — fl.

* **Frankfurt**, 3. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 219½—19—½—18½ bz. u. G., Staatsbahn 337½—36 bz. u. G., Lombarden 165—64½ bz., Bayer. Handelsbank 97½ bz., Oesterr. Bankaktien 967—81 bz., Darmstädter Bankactien 375—72 bz., Provinzial-Disconto 99½ ½ bz., Deutsche Effectenbank 116½ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 25½ bz., Ungarische Loose 86½ bz., 60er Loose 89½ bz., Silberrente 64⅞—½ bz. Wenig Geschäft.

* **Berlin**, 3. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 87—, per April-Mai 85½, per April-Mai (gelber) 86½. Roggen per November-Dezember 62½, per April-Mai 62½. Rüböl per November 18½, per April-Mai 20½. Spiritus per November 21.25, per April-Mai 20.22.

* **Köln**, 3. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.26, per März 1874 9.4.5, per Mai 9.3.6 Roggen höher, effectiv hiesiger ——, fremder 6½, per November 6.10.—, per März 1874 6.19.—, per Mai 6.19.—, Rüböl matter, effectiv 11.3, per November ——, per Mai 1874 11½. Leinöl 11½.

* **Hamburg**, 3. Novbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 235.—, per April-Mai 255.—. Roggen per November-Dezember 190.—, per April-Mai 180.—

† **Reform der Tabaksteuer.** Das längere Zeit festgehaltene Project der Aufhebung der Salz-Abgabe und damit der Plan als Ersatz für die Salz-Abgabe die Tabaks-Steuer zu erhöhen und eine Börsensteuer einzuführen, ist Seitens der Reichs-Regierung definitiv aufgegeben worden. Dagegen erachtet man jetzt die Besteuerung des Tabakbaues nach dem Flächeninhalt ohne Rücksicht auf die große Verschiedenheit der Erträge für eine Ungleichmäßigkeit. Man ist gegen die Raumbesteuerung und beabsichtigt jetzt, statt des Flächeninhalts der bepflanzten Grundstücke das Gewicht des erzeugten Products der Besteuerung zu Grunde zu legen.

* **Paris**, 3. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 81.25, per Januar-April 85.50, per Mai-August 87.50. Mehl eff. —, per November 86.75, per Dezember 87.—, per Januar-April 87.—. Waizen per Dezember 38.75, per Januar-April 39.25. Zucker disp. 58.—, Spiritus per Januar-April 73.50.

Landwirthschaftliches.

† **Ertrag verschiedener Kartoffelsorten**. Auf der Domäne Mittelzor sind unter sonst gleichen Boden-, Düngungs- und Anbauverhältnissen von gleicher Fläche geerntet worden: von weißen Samenkartoffeln 60 Ctr., von amerikanischen Riesenkartoffeln 89 Ctr., von Rosenkartoffeln 138 Ctr. Die letzteren zeichneten sich durch besonderen Wohlgeschmack aus und gehörten einzelne Kartoffeln von ¾ Pfund Schwere nicht zu den Seltenheiten. Bh.

Uebersicht

der Fleisch-Qualitäten des vom 1.—31. Oktbr. in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes

Namen der Metzger.	Geschlachtete: Ochsen	Kühe	Rinder	Qualität: I.	II.	III.
Altherr	1	6	2½	5½	4	—
Becker	7	1	2	2	8	—
Bernard	—	1	1	½	1½	—
Brauneweil	1	5	2	4	4	—
Fritsch	—	7½	1½	—	4	4½
Gottholb	1	3	2½	3½	3	—
Hager	—	—	4	—	4	—
Hammel	2	5	9	—	16	—
Herrmann	—	6	2	3	5	—
Huber Konrad	—	1	2½	—	3½	—
Krustus Heinrich	—	15½	1½	—	2½	14½
Kuby Ph. I.	1	3½	1	3	2½	—
Kuby Phil. II.	—	1	1	½	1½	—
Kuhn Johann	1½	4	1½	1½	5½	—
Kuhn Karl	1½	2	1½	½	4½	—
Liebrich Jakob	½	5	2	4	3½	—
Luthringshausen Franz	—	8½	1½	—	4½	5
Ochsner Ludwig	—	1	6	—	7	—
Raubenheimer	14	—	—	14	—	—
Reichert	—	½	—	—	—	½
Rubel Mayer	—	11½	1	—	4½	8½
Seibel	½	1½	4½	1	5½	—
Sicius Jakob	½	1½	2½	1	4	—
Sicius Wilh.	1	1½	1½	1½	2½	—
Spilb Joh.	2½	4½	½	5½	2	—
Spilb Wilhelm	2½	4½	½	5½	2	—
Spatz Ludw.	2	11	—	13	—	—
Spatz Phil.	2½	4½	1	7	1	—
Thielmann Ph.	5½	1½	—	6	1	—
Weber Philipp	5	4	4½	6½	7½	—
Welsch Jakob	1	1½	1½	1½	2½	—
Welsch Wilhelm	3½	1½	2½	3½	3½	—
Zeiger Franz	—	1½	½	—	2	—
	57	128	65	94	123	33

Außerdem schlachteten:

Kuby Phil. I, Kuhn Joh. Kuhn Karl Luthringshausen Franz, Seibel, Sicius Jacob, Welsch Wilh., jeder ½ Fassel; Altherr, Gottholb, Ochsner, jeder ½ Fassel; Hager, Huber, Zeiger, jeder 1 Fassel; Bernard; Kuby Phil. II, jeder 1½ Fassel; Weber 1½ Fassel. In Summa 16 Fassel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:

Kaiserslautern, den 3. November 1873.

L. Weigand, städt. Thierarzt.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
3	Mtg. 2	730.46	10.5	Min.	1.2	NO1	4
	Abd. 10	729.37	2.4	Max.	11.8	still	8
4	Mg. 6	729.80	1.9	—	—	still	10

Nachtrag.

† **München**, 1. Nov. Wie wir vernehmen hat Se. Maj. der König die Commission, welche von dem k. Cultusministerium zur Berathung der Anerkennungsfrage des Bischofs Reinkens in Vorschlag gebracht wurde, in dieser Lage bestätigt. Dieselbe besteht aus dem Reichsrath und k. Oberappellations-Gerichtspräsidenten Ludwig v. Neumayr, dem Reichsrath und k. Universitätsprofessor Dr. v. Pözl, dem Appellationsgerichtsdirector v. Kleinschrod, dem kgl. Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Joseph v. Held und dem k. Universitätsprofessor Dr. Karl Edel. Nachdem eine bezügliche Eingabe der bayerischen Altkatholiken an das kgl. Cultusministerium bereits erfolgt ist, so werden die genannten Commissionsmitglieder, welchen in jeder Beziehung das vollste Vertrauen entgegen gebracht werden kann, demnächst an ihre Aufgabe gehen. (A. Z.)

* **Berlin**. Hiesige Blätter melden übereinstimmend, daß der Rücktritt des Grafen Roon bereits erfolgt sei und die Ernennung Camphausen's zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums in wenigen Tagen bevorstände.

† **Bonn**, 31. Okt. Der so unverhofft zu großer Popularität gelangte Factor der „Deutschen Reichs-Zeitung", Herr Franz Sieger, welcher bekanntlich wegen verweigerter Zeugen-Aussage gefangen gehalten wurde, ist gestern aus seiner 16wöchentlichen Haft entlassen worden. Der bezügliche Beschluß erfolgte auf Befehl der Rathskammer des hiesigen Landgerichts, nachdem die Untersuchung in der Sieger'schen Prozeßsache geschlossen worden. Die Aufrechthaltung dauernder Gefängnißstrafe wegen Zeugniß-Verweigerung scheint also trotz der zustimmenden Ansicht des obersten Gerichtshofs in praxi nicht zur Anwendung kommen zu sollen.

Bern, 3. Nov. Heute Vormittag ist die zur Revision der Bundesverfassung versammelte Bundesversammlung eröffnet worden. Sowohl im Nationalrath als auch im Ständerath sprachen die Präsidenten den Wunsch aus, daß das Revisionswerk zu einer neuen Quelle der Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt des Vaterlandes werden möge.

† **Haag**, 1. Novbr. Die Regierung hat einen Gesetzvorschlag eingebracht, nach welchem für die Niederlande die Goldwährung und für Niederländisch-Indien die Silberwährung eingeführt werden soll.

München, 2. Nov. Dem Vernehmen nach dürfte die Ueberweisung des Malzaufschlagswesens an die Zollverwaltung wahrscheinlich bis Mitte künftigen Jahres in Vollzug gesetzt sein. Die Zollämter haben sodann neben der Perzeption der Zölle auch die der Tabak-, Rübenzucker-, Salz- und Malzsteuer zu bethätigen und es werden vermuthlich wohl auch in Bayern, wie dies in Preußen schon längst der Fall ist, die Haupt- und Nebenzollämter die Bezeichnung „Hauptzoll- und Steuerämter" rc. erhalten. Wie es heißt, sollen sämmtliche Oberaufschlagsämter eingezogen werden. Durch diese ganze Maßregel würde für die Staatskasse eine namhafte Ersparniß erzielt werden. — Wie der „Fr. Ztg." geschrieben wird, wird von dem Gutsbesitzer Freiher. v. Thüngen in Unterfranken ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer an Stelle aller direkten Steuern in Bayern vorbereitet. Der eingehend motivirte Antrag soll zunächst dem Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern zur Begutachtung vorgelegt und dann auch an die Kammern des Landtages gelangen, zu welchem Behuf der Antrag eben gedruckt wird, um an alle Kammermitglieder vertheilt werden zu können. Der hochwichtige Gegenstand wird sonach während des bevorstehenden Landtages zur Berathung gelangen müssen. — In der Kommission zur Anerkennung des Bischofs Reinkens wird nicht, wie kürzlich berichtet wurde, dem Herrn Reichsrath v. Pözl, sondern dem Präsident des obersten Gerichtshofes, Reichsrath v. Neumayer der Vorsitz übertragen werden. — Herr Justizminister Dr. v. Fäustle ist gestern aus seinem 14tägigen Urlaub hieher zurückgekehrt und wird heute wieder die Leitung seines Ministeriums übernehmen. — In Betreff des Antrages des bayer. Justizministers, Dr. v. Fäustle, wegen der Geschäftsbehandlung wichtiger Gesetzentwürfe kann die „Voss. Ztg." aus guter Quelle mittheilen, daß der Reichskanzler den Wünschen der übrigen Bundesregierungen nicht abgeneigt ist, welche sich bekanntlich auf die mehr oder weniger direkte Mitberathung über die dem Bundesrathe bzw. dem Reichstage zu machenden Vorlagen beziehen. — Auf nationalliberaler Seite erblickt man in dem Umstande, daß die bayerische Armee nicht vollständig die preußische Uniform erhalten habe, eine Nichterfüllung des Versailler Vertrags und befürwortet eine bezügliche Interpellation an den Kriegsminister. — Der hiesige katholische Volksverein hat sich den Resolutionen des patriotischen Bauernvereins angeschlossen. — Am 8. Nov. findet die feierliche Grundsteinlegung zur zweiten protestantischen Kirche in München statt. — Die Lehrer an den höheren Töchterschulen, Gefangenanstalten und Rettungshäusern bereiten eine Vorstellung an die Kammer vor, dahin gehend, daß den an den genannten Anstalten angestellten Lehrern gleich den Lehrern an den Volksschulen die staatlichen Alterszulagen gewährt werden.

† **München**, 4. Nov. Der Landtag ist vom Prinzen Luitpold im Auftrage des Königs feierlich eröffnet worden. Morgen findet die Wahl der Präsidenten und Secretaire der zweiten Kammer statt. Alterspräsident ist Appellrath Dingler von Zweibrücken.

† **Berlin**. Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Petersburg wird (dem deutschen Wochenbl. zufolg.) dort zwischen dem 1. und 13. Januar erwartet. Die Trauung der Großfürstin Marie wird wahrscheinlich in der Mitte des Januar stattfinden. Der Erzbischof von Westminster wird sich zu diesem Behufe nach Petersburg begeben, wo die Trauung sowohl nach griechisch-orthodoxem, wie nach anglikanischem Ritus stattfindet.

† **Berlin**. Die „Spener'sche Ztg." schreibt: Der Zusammentritt des Landtages wird, wie einer unserer Correspondenten hört, schon am Montag den 10. November erfolgen (bisher war bekanntlich der 11. in Aussicht genommen). Die einleitenden Geschäfte werden in beiden Häusern wohl gleich in den ersten Tagen erledigt werden. Im Herrenhause erfolgt die Präsidentenwahl in der ersten Sitzung. Die Wiederwahl des Grafen Otto zu Stolberg und des Hrn. v. Plötz ist zweifellos, weniger die des Grafen Brühl, da derselbe zu den Führern der feudal-klerikalen Opposition gehört.

† **Berlin**, 2. November. Das „Deutsche Wochenblatt" will genaue Kunde davon haben, wie die Geschäftstheilung zwischen Bismarck als Präsidenten und Camphausen als Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums vollzogen werden soll. Der Erstere soll nämlich bloß an den Angelegenheiten Theil nehmen, wo preußische und Reichsinteressen in unmittelbare Berührung treten und wo es nöthig sein mag, principielle Abweichungen zu verhüten, während im Uebrigen die Leitung des preußischen Ministeriums vollständig in die Hände des Herrn Camphausen gelegt werden wird. — Seit gestern tritt hier in immer bestimmterer Form das Gerücht auf, Minister Eulenburg habe seine Entlassung eingereicht und werde dieselbe nach dem Wahltermin auch erhalten. Man erinnert sich dabei der früheren Mißhelligkeiten zwischen Bismarck und Eulenburg, ferner des Umstandes, daß dem Letzteren jetzt ein der Ancienität nach jüngerer Minister vorgesetzt werden soll. Es würde sich auch sonst schwer erklären lassen, warum nicht Camphausens Ernennung längst publicirt ist. Daß man nicht unmittelbar vor den Wahlen durch die Nachricht vom Rücktritt Eulenburgs den liberalen Parteien noch eine besondere ausdrückliche Ermuthigung geben will, mag den Aufschub erklären. (N. B. Ldz.)

* **Berlin**, 4. Nov. Nach den bis heute vorliegenden Wahlresultaten sind 37 Nationalliberale, 19 Fortschrittspartei, 4 Ultramontane, 8 Freiconservative, 2 Altconservative, 10 Wilde (Polen und Dänen) gewählt. Cultusminister Falk in drei Wahlkreisen.

† **Dresden**, 3. Nov. Der Ausschuß der ersten Kammer empfiehlt die Annahme der Regierungsproposition betreffs der Reichsgesetzgebung, billigt das Prinzip der Einholung der ständischen Zustimmung bei den Reichskompetenzerweiterungen.

† **Posen**, 3. Nov. Der Erzbischof Ledochowski ist vom Oberpräsidenten auf Grund der Maigesetze wegen der Weigerung, die Pfarrstelle Filehne anderweitig zu besetzen, zu einer Geldstrafe von 200 Thaler verurtheilt worden. Die zweite Equipage des Erzbischofs ist durch die Polizeibehörde abgepfändet worden.

Ausland.

† **Wien**, 31. Okt. Vorgestern kamen der Graf und die Gräfin Chambord, vollständig reisefertig, nach Wien, gestern sind dieselben, statt die Reise anzutreten, nach Frohsdorf zurückgekehrt.

† **Wien**, 3. Nov. Die „Montagsrevue" bestätigt, daß der Conflict zwischen Oesterreich und der Türkei anläßlich der bosnischen Angelegenheit als beigelegt betrachtet werden könne. Die Pforte habe [illegible] diplomatischen Schritt, welcher hier so unangenehm berührte, in allen Formen desavouirt und sich jenem Akte diplomatischen Entgegenkommens [illegible] — Dasselbe Blatt meldet, daß der Kaiser den Reichsrath persönlich mit einer Thronrede am 5. d. eröffnen werde. Der Reichsrath werde erst nach der [illegible]tirung der auf die Besserung der wirthschaftlichen Situation bezüglichen Vorlagen vertagt werden, [illegible] wenn dadurch ein Aufschub im Zusammentritt [illegible] Landtage sich ergeben sollte. Die Weltausstellung wurde gestern Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Wien, 3. Nov. Der entscheidende Ministerrath über die Finanzmaßregeln findet heute unter [illegible] des Kaisers statt. Die Vermehrung der Staats[illegible] wird prinzipiell nicht in Berathung gezogen.

Paris, 1. Nov. Die Verlängerung der [illegible]dauer Mac Mahon's ist gesichert, nachdem [illegible] und der Graf von Paris ohne Zustimmung Chambord's abgelehnt. Aumale verharrt in seiner [illegible]nommenen Zurückhaltung.

† **Paris**, 2. Nov. Um eine Zersplitterung [illegible] rechten Zentrums, wovon einige Mitglieder sich [illegible] linken Zentrum nähern, zu verhüten, unterstützen die [illegible]leanisten die Verlängerung der Vollmacht Mac Mahon[illegible] dessen Botschaft seine Bereitwilligkeit dazu ausspr[illegible] dürfte. Broglie schlägt 10 Jahre Amtsdauer vor.

† **Versailles**, 3. Nov. Mac Mahon empf[illegible] die Delegirten der Rechten. Eine Verständigung wird als gewiß auf folgender Basis angesehen. [illegible] Verlängerung der Gewalten des Marschalls [illegible] für lange Zeit gesichert. Dieser Vorschlag [illegible] allein für sich mit dem Votum der Dringlichkeit [illegible] Nationalversammlung sogleich nach Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Bis zu der Entscheidung würde das Ministerium ohne Modificationen [illegible] nach dem Votum seine Gewalten an den Marschall zurückgeben, welcher das Cabinet neu bilden [illegible] auf den Grundlagen, die durch die Zusammensetzung der Majorität angezeigt sind. Das Cabinet [illegible] beauftragt, ohne Verzug die Gesetze einzubringen, welche bestimmt seien, die conservativen Interessen fest zu sichern. Versammlungen mehrerer [illegible] der Rechten beschlossen heute, den Vorschlag der Verlängerung der Gewalten Mac Mahons auf 10 Ja[hre] ohne Wahl des Titels einfach unverlängert [illegible]nehmen.

† **Trianon**. (Prozeß Bazaine.) Die jüngsten Debatten waren sehr erregt, da sich durch die Zeugenaussagen herausstellte, daß zwei Depeschen [illegible] den Obersten Stoffel an Mac Mahon gelangen [illegible]ten, spurlos verschwunden sind. Den Aussagen [illegible] Obersten Leval gegenüber verläßt den angeklagten Marschall zum erstenmal seine Kaltblütigkeit. [illegible] Leval behauptet nämlich mit Bestimmtheit, daß [illegible] Depesche, die den Befehl des Abmarsches aus [illegible] enthielt, dem Marschall Bazaine am 23. [illegible] habe, während Bazaine dieselbe erst am 29. [illegible]gen haben will.

† **Trianon**, 3. Nov. (Prozeß Bazaine.) [illegible] Zeugenverhör wird fortgesetzt. Die Frage wird [illegible]handelt, ob Mac Mahon die wichtigen Depeschen Bazaines vom 20. August erhalten habe. Diese Depeschen besagen, Bazaine habe bei Metz Stellung [illegible]nommen und breche wahrscheinlich nach Norden [illegible] Mac Mahon erklärt in einer schriftlichen Aussage, er habe die Depeschen nicht erhalten. Oberst [illegible] vom früheren Generalstab Mac Mahons, sagt [illegible]

R. Nachtrag zur Tour zur Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Eines Ausfluges soll hier noch gedacht werden, den wir am Sonntag, nachdem die Weltausstellung zum aller-allerletzten Male besucht worden war, noch unternahmen. Es ging nämlich die blaue Donau hinab nach dem Kahlenberg, der sich auf $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wien in nordöstlicher Richtung als ein Ausläufer der rorischen Alpen in Unterösterreich zu einer Höhe von 1360 Fuß über dem Mittelmeer erhebt. Der Kahlenberg, zum Theil auch Wiener-Wald genannt, bietet von seiner Spitze aus eine überaus reizende Fernsicht und wird von der Wiener Bevölkerung gar fleißig heimgesucht, die per Drathbahn zur luftigen Höhe gezogen, da oben sich zu erlustigen pflegt. Auch wir machten die schwindlige Fahrt mit empor zur freien Bergesluft und genossen da oben einige Augenblicke wahren Entzückens.

Auch eine geschichtliche Bedeutung genießt der Berg, indem in dem sogenannten Kahlenberger Dörfel am Leopoldsberg im 14. Jahrhundert der durch seine lustigen Schwänke bekannte Pfaff von Kahlenberg (Pfarrer Wiegand von Theben) wohnte und von da aus seine ergötzlichen Ergüsse in die Welt sandte.

Vom Kahlenberg aus war es auch, daß Sobieski dem von den Türken belagerten Wien das so heiß ersehnte Zeichen des endlichen Entsatzes der Stadt durch seine Polen gab, auch genießt man von der Spitze des Berges einen überraschenden Ueberblick auf die so segensreiche Donauregulirung.

R. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

Das Rad der Zeit läuft unerbittlich fort, seien wir nun heiteren Sinnes oder betrübt, und so erschien denn auch für uns endlich der Augenblick, wo es hieß, von der so lang ersehnten, so viel besprochenen Kaiserstadt mit ihrer Weltausstellung Abschied zu nehmen.

Wir verließen denn auch Wien am 28. Oktober Morgens 7 Uhr mit dem Courierzug bei dem prachtvollsten Wetter, um über den Semmering nach Triest und von da nach der Inselstadt Venedig zu eilen.

Der Semmering bildet eine ziemlich bedeutende Bergmasse zwischen Niederösterreich und Steiermark und erhebt sich bis zu 5045 Fuß. Von Gloggnitz nach Mürzenschlag führt über den Berg eine Kunststraße, wie man sie in ihrer Vollendung nur in Oesterreich kennt, die aber durch die im Jahre 1853 eröffnete Eisenbahn mit ihren vielfachen Schlangenwindungen und Tunnels, welche $5\frac{3}{4}$ Meilen lang ist und auf dem höchsten Punkte 4416 Fuß erreicht, ziemlich verlassen dasteht.

Man wird nicht müde, vom Eisenbahn-Waggon aus den Blick rückwärts zu werfen auf die eben verlassenen Geleise, die schon nach wenigen Augenblicken tief unten ihre gebogenen Linien ziehen. Ein wahrhaft [illegible] gebietender Anblick in Anbetracht der colossalen [illegible]schen Schwierigkeiten, die sich bei der Anlage der [illegible] nothwendig darbieten mußten!

(Fortsetzung folgt.)

---

† (**Ueber's Bohnenlied.**) Unter obiger Ueberschrift bringt der „Mgr. Azar." folgendes nette Geschichtchen: Hausfrauen und Dienstmädchen ([illegible]klingt zu gemein) gehen heute mit Körben und [illegible]chen zu Markt. Gemüse, Eier und Butter rc. wird gekauft — die Körbe und Körbchen sind hübsch [illegible] „Kommen Sie," sagte die Hausfrau, „nehmen [illegible] die großen Körbe und ich die kleinen." „So," [illegible] das Dienstfräulein, „ich soll diese schweren Körbe [illegible]gen, bin ich als [illegible] bei Ihnen eingetreten, [illegible] stehen die Lohnmänner da?" — Was blieb [illegible] staunten Hausfrau anders übrig, als fremde [illegible]portkräfte? — Es lebe die Emancipation! —

† **Börne** war kaum 20 Jahre alt, als er [illegible] in eine Gesellschaft Kaufleute und in dieser [illegible] mit einem ältlichen Herrn gerieth, der seine [illegible] sehr hitzig vertheidigte und endlich dem jungen [illegible] die Worte hinwarf: „Als ich in Ihren Jahren [illegible] junger Herr, war ich in solchen Sachen ein [illegible]." „Da haben Sie sich sehr gut conservirt," gab [illegible] ruhig zurück.

aus. Andere Zeugen behaupten die Uebergabe der Depeschen an Dabzac und Stoffel und halten ihre Aussagen trotz der Confrontation mit Dabzac aufrecht. Große Aufregung. Die Frage ist noch nicht aufgeklärt.

† **Bern**, 4 Nov. Der Nationalrath hat die artikelweise Berathung des bundesräthlichen Revisionsentwurfs der Verfassung begonnen. Die Frage, ob in globo oder gruppenweise Abstimmung stattfinden zu lassen, ist noch verschoben. Die Revisionisten haben beschlossen, den Föderalisten keine Offerten zu machen, sondern deren Entgegenkommen abzuwarten.

† **Belgrad**, 3. Nov. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des Fürsten, welches die Demission des gesammten Cabinettes annimmt und folgendes neue Cabinet einsetzt: Charleoniez, Ministerpräsident und Aeußeres; Senator Zenics, Justiz; Advokat Zumic, Inneres; Oberstlieutenant Protics Krieg, Senator Ragosin Notes Communication, Higatorics behielt Finanzen. Der Vertreter Serbiens in Constantinopel Criches erhielt das Portefeuille des Cultus und Unterrichts.

† **Madrid**, 3. Nov. Die Junta von Carthagena hat sich in Folge einer Kundgebung, bei welcher das militärische Element dominirte, aufgelöst. Die Verhaftung des griechischen Viceconsuls, welcher den deutschen Consul vertrat, bestätigt sich; ein Deutscher und ein Beamter des Consulats wurden mit ihm verhaftet. Man glaubt, daß der Abgang des deutschen Geschwaders nach Carthagena durch diese Verhaftungen veranlaßt ist.

† **Kalkutta**, 2. Nov. Die Aussichten für Bengalen haben sich nicht gebessert; zumal befürchtet man in den inneren Provinzen Bengalens eine allgemeine Mißernte. Einige Hoffnung, daß der Mangel gelindert werden könne, gewährt der Umstand, daß die vorhergegangenen Jahre eine gute Ernte gebracht haben. Hülfsmaßregeln sind schon ergriffen worden.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 5. November.

• Die Post-Omnibus-Anschlüsse an die Eisenbahn von hier aus sind folgende seit dem 1. Nov.:

Nach Katzweiler, Olsbrücken, Wolfstein, Lauterecken des Morgens um 9 Uhr 15 M. u. Nachm. 4 Uhr 30 M.

Nach Otterberg des Morgens 9 Uhr 15 M.

Nach Otterberg, Niederkirchen, Odenbach und Meisenheim des Nachmittags 4 Uhr 25 Min.

Nach Trippstadt des Nachmittags 4 Uhr 30 M.

Nach Waldfischbach, Rodalben und Pirmasens des Nachmittags 4 Uhr 30 M.

Nach Weilerbach und Reichenbach des Nachmittags 4 Uhr 30 Min.

Fernere Omnibus-Anschlüsse sind in Alsenz nach Gaugrehweiler des Morgens 7 Uhr 35 Min. und des Nachmittags 4 Uhr 15 M. — Nach Obermoschel des Morgens 9 Uhr 40 und des Nachmittags 4 Uhr 20 M. und 7 Uhr 35 M.

Von Dreisen nach Göllheim, Eisenberg des Morgens 10 Uhr 35 M. und des Abends 6 Uhr 10 M.

Von Grünstadt nach Dirmstein, Frankenthal des Nachmittags 5 Uhr; nach Wattenheim Morgens 9 Uhr 15 M.; nach Eisenberg, Wattenheim Abends 6 Uhr.

Von Kusel nach Baumholder 8 Uhr Morgens.

Von Marnheim nach Kirchheimbolanden des Morgens 8 Uhr 15 M., 11 Uhr 6 M., des Nachmittags um 2 Uhr 40, 4 Uhr 40, 6 Uhr und Abends 8 Uhr 15 Min.

Von Station Sembach-Neuhemsbach nach Sembach 8 Uhr 30 Morgens und 3 Uhr 35 Nachm.

• (Mondsfinsterniß.) Gestern, 4. November, hatten wir bei nahezu wolkenlosem Himmel den seltenen Genuß einer fast totalen Mondsfinsterniß. Der Mond, der um 4 Uhr 34 Min. aufging, stand schon in der Mitte der Verfinsterung, als er sich als beinahe lichtlose Scheibe über dem östlichen Horizont erhob. Das Ende der Verfinsterung trat in unsrer Gegend gegen 6 Uhr ein und bot der ganze Verlauf derselben einen prächtigen Anblick dar.

† Speyer, 4. November. (Amtlicher Bericht der in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafälle.) Bis heute früh 9 Uhr neuerkrankt 0; gestorben 0. Gesammtzahl: Erkrankungen 418; Todesfälle 202.

† Neustadt, 3. Nov. Die Vorturnerversammlung des pfälz. Turnerbundes im Burckhardt'schen Saale begann gestern früh um ½9 Uhr und dauerte bis 12 Uhr. Es waren 11 Bundesvereine vertreten, 4 fehlten; nämlich: Ludwigshafen, Germersheim, Maikammer und Kusel. Das vorherbestimmte Programm, bestehend aus Freiübungen, Uebungen am Barren und Pferd, wurde genau ausgeführt und müssen wir hiebei die meisterhafte Leitung des Herrn Wilhelmi, sowie die Aufmerksamkeit und den Fleiß der Vorturner, lobend anerkennen. (R. Z.)

† Landau, 1. Nov. Erzbischof Loos von Utrecht, welcher bekanntlich auf seiner Firmungsreise auch Landau besuchte und von dem Empfange daselbst, sowie von dem Geiste der Duldsamkeit, welcher die Bevölkerung in religiöser Beziehung beseelt, auf's Freudigste berührt war, hatte kurz vor seinem Tode einen Kelch aus dem Nachlaß des Bischofs von Haarlem erworben, um denselben an die altkatholische Gemeinde Landau zu schenken, in freundlicher Erinnerung an die mit derselben verlebten Tage. Herr Canonicus van Vlooten in Amersfort hat nun diese Absicht des verstorbenen, ihm innig befreundeten Erzbischofs verwirklicht und den Kelch hieher überschickt. Dieses werthvolle Geschenk, von künstlerisch reicher Ausstattung, wird von der Gemeinde stets als ein theueres Andenken an den verewigten, durch die vortrefflichsten Eigenschaften des Geistes und Gemüthes unvergeßlichen Kirchenfürsten bewahrt werden. (L. A.)

† Cham. Leider ist schon wieder ein Brandunglück zu melden. In dem Dorfe Wilmering, eine halbe Stunde von Cham, brach am 27. Oktober um 1 Uhr Nachmittags auf unbekannte Weise Feuer aus, welches drei große Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden bis auf den Grund zerstörte. Der ganze heurige, sehr ergiebige Ernteertrag, Oekonomiegeräthe aller Art, kurz Alles wurde ein Raub der Flammen.

Seit dem unheilvollen Brande der Stadt Cham vom 23. Juli d. J. ist dies in der nächsten Umgebung nun schon der fünfte! Mehr als Tausend Personen sind jetzt ohne Obdach, Vorräthe und Habseligkeiten jeglicher Art verloren und der harte Winter vor der Thür. Hilfe thut noth!!

Dienstesnachrichten.

Zum Lehrer der neueren Sprachen an der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern ist vom 1. November d. J. ab Hr. Dr. Ernst Moritz Lehmann von Nürnberg ernannt worden.

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Aufgenommen wurden: Ingenieur Jacob Spiez vom Schmalfelderhof bei Alsenz mit Verwendung bei der Bausection Pirmasens; ferner als provisorische Gehilfen: Julius Rieger von Ludwigshafen, Emil Guth von Elmstein, beide zur Centrale und Valentin Denzer von Imsweiler zur Güterexpedition Homburg. Ausgetreten: Ingenieur Roßdorf von der Bausection Pirmasens, Calculator Carl Mayer und Gehilfe Max Gebren in Enkenbach, beide letztere wegen Ableistung ihrer dreijährigen Militärpflicht.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 4. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. [illegible] kr. Korn 7 fl. 11 kr. Spelz 6 fl. 35 kr. Gerste 6 fl. 31 kr. Hafer 5 fl. 09 kr.

† Mannheim, 3. Nov. (Tabak.) Nachdem Friedrichsthal ganz ausverkauft ist und zwar zu fl. 22—27½, hat in den Haardorten Staffort und Hochstetten der Verkauf begonnen; es wurden ca. 2000 Ctr. zu fl. 20—25 gekauft. Der Tabak ist sehr schön von Farbe und brennt sehr gut.

• Frankfurt, 4. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 216—14¾—15¼—⅛—⅛—14⅞ bz. u. G. Staatsbahn 333½—34—33 bz. Lombarden 163⅞—63 bz. Galizier 204 bz. u. G. Elisabethbahn 217¼ bz. Deutsche Effectenbank 112⅞—13¼—13 bz. Provinzial-Disconto 97⅞—97 bz. Silberrente 64 G. Matt auf Berlin.

• Berlin, 4. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 85—, per April-Mai 85½, per April-Mai (gelber) 86⅞. Roggen per November-Dezember 61⅞, per April-Mai 62⅞. Rüböl per November 19—, per April-Mai 21⅟₁₀. Spiritus per November 21.10, per April-Mai 20.18.

• Köln, 4. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9⅞, effectiv fremder 9⅞, per November 9.45, per März 1874 9.50, per Mai 9.56. Roggen höher, effectiv hiesiger —.—, fremder 6⅞, per November 6.12—, per März 1874 6.19.—, per Mai 6.19.—, Rüböl still, effectiv 11⅟₁₀, per November —.—, per Mai 1874 11⅞. Leinöl ——. Wetter schön.

• Hamburg, 4. Novbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 254.—, per April-Mai 256.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 188.—.

• Paris, 4. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 81.25, per Januar-April 85.75, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per November 85.25, per Dezember 86.25, per Januar-April 86.75. Waizen per Dezember 39.50, per Januar-April 39.—. Zucker disp. 57.75. Spiritus per Januar-April 73.—.

• New-York, 3. Novbr. Schluß-Course 107⅞. Gold, niedrigster Cours 106⅞, Gold niedrigster Cours 107⅞. Wechsel auf London 106— 1882er Bonds 105— 1885er Bonds neue 107⅞. Erie-Eisenbahn-Actien 47⅞. Illinois-Eisenbahn-Actien ——. Baumwolle 14⅞. Petroleum, Typen. in New-York 15⅞. Petroleum, Typen. in Philadelphia 15⅞. Mehl 6.60.

Verloosungen.

† Meininger fl. 7 Loose. Serien-Ziehung am 1. November. 42 54, 481, 895, 1026, 1109, 1391, 2714, 2765, 2791, 3239, 3449, 4292, 5933, 6609, 6901, 7234, 7462, 7553, 9401.

† Bukarester Prämien-Anleihe. Ziehung am 1. November. Haupttreffer: Ser. 6482 Nr. 22 100,000 Frcs.; S. 1361 Nr. 24 25,000 Frcs.; S. 1045 Nr. 56 5000 Frcs. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 227, 385, 529, 1045, 1361, 3724, 4521, 5080, 5619, 6162, 6182, 6929, 7059, 7083.

† Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Serienziehung am 1. November. Serien 855 902 1116 1272 1356 1366 1460 1488 1735 1745 1757 1821 1851 1969 1932 2023 2061 2081 2180 2211 2236 2266 2371 2455 2759 2853 2857 3052 3315 3663 3835 3941 4117 4357 4406 4521 5015 5066 5693 5596 5608 5614 5766 6563 6402 6653 6709 7221 7266 7534 7584 7616 7643 7695 7911 8124 8359 8364 8394 8747 8963 9061 9249 9303 9570 9602 9649 und 9996 gezogen.

† Barletta, 22. Okt. Bei der heutigen Verloosung der Stadt Barletta-Loose wurde Serie 4015 zur Heimzahlung gezogen. Der erste Gewinn fiel auf Serie 2944 Nr. 4.

Briefkasten.

Allen Verehrern des Gambrinus können wir mit gutem Gewissen das excellente Hochspeyrer Bier empfehlen, das wir uns gestern an der Quelle und in recht gemüthlicher Gesellschaft trefflich munden ließen.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
4	Mtg. 2	731.85	7.9	Min.	0.3	still	10
	Abd. 10	735.70	2.2	Max.	8.5	still	:
5	Mr. 6	735.93	2.6	—	—	still 10	Nebel.

Regenmesser: 0,6 Liter auf das Quadratmeter.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 3. November. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Papier	Kurs	
Preußen 4½ % Consol.-Obl.	104⅞	G.
„ 4½ „ „ „	—	G.
„ 4 „ „ „	97⅛	B.
Bayern 4½ „ Obligat.	—	bz.
„ 4 „ „	93⅞	G.
Württb. 5 „ „	103⅛	G.
„ 4½ „ „	99⅞	G.
„ 4 „ „	94⅞	G.
Baden 5 „ „	102⅞	bz.
„ 4½ „ „	100⅞	bz.
„ 4 „ „	94⅞	bz.
„ 3½ „ „	91	G.
Gr.Hes. 4 „ „	97	G.
„ 3½ „ „	97	B.
Oester. 4⅕ „ Rente i. Pap.	64⅛	bz.
„ 4⅕ „ „ S.	68⅞	G.
„ do. M.	—	G.
Ungarn 5 „ U. E.-A. 68	67	bz.
Italien 6 „ Obl. d. Tabak	—	bz.
„ 5 „ Rente	—	B.
Rußl. 5 „ Con. Obl. 71	93⅞	bz.
„ 5 „ „ „ 72	94	G.
Span. 3 „ u. Schd. 69	16⅞	bz.
N.-Am. 6 % B. Str. v. 61	100⅞	G.
„ 6 „ „ Str. v. 64	100⅞	G.
„ 6 „ B. J. S. p. 82	97⅞	bz.
N.-Am. 6% B. S. Z. p. 82	97⅞	bz.
„ „ gek. z. 16. Nov	94	G.
„ „ ⅘ r. Cl. pr. 74	95⅞	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	95⅞	B.
„ 6 „ „ „ „ 85	95⅞	G.
„ 6 „ „ „ „ 67	101⅞	G.
„ 5 „ 74er v. 5-20	95⅞	B.
„ 5 „ 10⁄40 B. v. 1864	—	B.
„ 5 „ Str. Cons. v. 71	96	bz.

Eisenbahn-Actien.

Papier	Kurs	
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	111⅞	G.
ditto neue Emiss. 4½	105	G.
Köln. Mind. E.-B. Stamm-A. Lit. A. 4	—	B.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	B.
Hess. Ludw. à 250 Th. 4	140⅞	bz.
do. neue Em. 4	141	G.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	183	bz.
Oester. (fl. 250) Br.-Lb. 3½	72⅞	bz.
„ Elisabethb. à fl. 500	237⅞	G.
„ Nordb. à fl. 500 4	—	B.

Bank- u. industr. Aktien

Papier	Kurs	
Frankf. Bank à 500 fl. 3	145⅞	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	72	bz.
Antw. B. 500 Fr. vollb.	85	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	108	bz.
† Berl. Handb. 100 Th. 5	99	B.
† Darmst. Bank fl. 250 4	375½	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	101⅞	bz.
„ Hand. Ges., Th. 200 5	108	B.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	100	G.
† Engl. Wechselb., £. 5	35⅞	G.
Frankf. Ver., Th. 100 5	94	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	118⅞	G.
Oestr. D. B., Th. 100 5	85⅞	G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 fr. tägl.	996	bz.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	230⅞	G.
† Union B. i. W. fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	[illegible]	G.
„ Effectb., Th. 200 4	99	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	102	bz.
Württ. Notenbank, Thlr 200 . . . 5	107	B.
W. Vereinsb. Th. 200 5	138	G.
Bad. B.-Fr. 500 40% Ein. 5	89	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	101	G.
Deut. Eff. u. Wechselb., Th. 100 40% Einz. 5	116	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	94⅞	G.
Frankfurter Baubank Th. 100 60% Einz. 5	77	bz.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	75⅞	bz.
Franz. Ital. Bank Fr. 500 50% Einzahl. 5	80	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	87	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	99⅞	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	87	bz.

Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	
4 % Hessische Ludwigsb. (Frankfurt-Hanau)	102⅞	G.
4½ % Hess. Ludwb. i. Th.	—	G.
4½ % „ „ in Guld.	—	bz.
4 % „ „ „	—	bz.
5 % Pf. Ludwb.-Bexbach	—	G.
4½ % Pfalz. Ludwigsb.	—	bz.
4 % „ „	—	G.
5 % „ Nordbahn	—	bz.
4½ % „ „	100⅞	G.
4½ % „ Maxbahn	—	G.

Anlehen-Loose.

Papier	Kurs	
3½ % Köln-Mind. Loose	98⅞	bz.
4 % Bayer. 100 Thlr.	111	G.
4 % Badische 100 Thlr.	108⅞	G.
† Badische 35 fl.	—	bz.
† Braunschw. 20 Thl.	—	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	213	B.
† „ „ 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr	—	G.
† Nassauische 25 fl.	46	G.
4 % Mein. Präm.-Pfandb.	89⅞	bz.
† Oldenburg. 40 Thlr.	—	[illegible]
Oesterr. 250 fl. v. 1860	90	B.
4 % „ 250 „ 1864	143⅞	B.

Diverse Loose.

Papier	Kurs	
3 Hamburger Thlr. 50	55	B.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 1 % Neapler Fr. 150	[illegible]	B.
† 1 Triester fl. 50	—	G.
† 1½ „ fl. 100	—	B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
† Meininger fl. 7	7⅞	B.
† Ansbacher fl. 7	14⅞	B.
† Augsburger fl. 7	—	G.
† Schwedische Thlr. 10	14⅞	G.
† Mailand Como fl. 14	—	B.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	B.
† Genua Lire 150	—	G.
† Mailänder Fr. 45	30	G.
† „ Fr. 10	3⅞	B.
† Venetianer Lire 30	—	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	—	bz.
† Neuschateler Fr. 10	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 3 98⅞ G. Antwerpen 4 93⅞ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅞ G. London Pf. Sterl. 103 118⅞ B. Paris Fr. 200 5 93⅞ G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93⅞ G. Wien fl. 100 öster. Währ. f. S. 5 103 bz. do. n. S. 5 113 bz. Disconto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Gesang-Verein Neuer Liederkranz.

Nächsten Samstag, den 8. November, Abends 8 Uhr, im großen Fruchthall-Saale, veranstaltet der Neue Liederkranz ein

Concert mit darauffolgendem **Balle.**

Außer den eingeladenen Gästen haben nur Mitglieder Zutritt. Aufnahmsgesuche können jedoch noch fortwährend eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Der Ausschuß.

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (61¹/₀

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62²/₀

Die

süddeutsche Bodencreditbank in München

gibt Gelder in beliebigen Größen

bei Grundstücken innerhalb ²/₃ des Werthes,

bei Gebäuden innerhalb der Hälfte desselben entweder als unkündbare Darlehen, oder gegen Annuitätenzahlungen.

In letzterem Falle ist das Kapital vollständig getilgt:

bei 6% Annuität in 45 Jahren,
bei 7% " " 28¹/₂ "
bei 8% " " 21¹/₂ "
bei 9% " " 17¹/₂ "
bei 10% " " 15 "

und geschieht somit die Kapitaltilgung bei ganz gleicher Annuitätenzahlung rascher als bei jedem andern ähnlichen Institute. (64¹/₀

Die Agentur für Kaiserslautern und Umgegend:

Ph. Groß, Geschäftsmann.



Geschäfts-Uebernahme.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen die

Wirthschaft

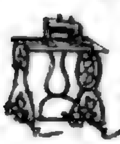
von Herrn Heinrich Hofmann übernommen habe.

Achtungsvoll

J. Winkelmann.

61¹/₀)

Geschäfts-Verlegung.



Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine

Nähmaschinen-Fabrikation

in sein neuerbautes Haus in der Saalgasse Nro. 13 verlegt hat und hält dieses sein eigenes Fabrikat zu den billigsten Preisen bestens empfohlen; auch werden **Nähmaschinen** um ein mäßiges Tagegeld ausgeliehen. (64¹/₀

Achtungsvoll

Joh. Lampel.

Patent-Portland-Cement

frisch und billigst bei

Albert Munzinger.

62²/₀,1)

Moskau. Wien.



1872. Fabrikmarke. 1873.

Buschenthal's Fleisch-Extract.

Untersuchungscontrolle: [signature]

General-Dépôt Leipzig.

Haupt-Dépôt: Chr. Keller & Co. Heidelberg. — **Verkaufsstelle bei Heinrich Gries,** Kaiserslautern. 264¹/₀m

---

Decken- und Mäntel-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, als den 11. November, Morgens 9 Uhr in dem Wirthslocale von Herrn Carl Seitz zur Post, werden durch den Unterzeichneten eine sehr große Parthie

Militär-Mäntel und Decken

gegen baare Zahlung versteigert. (61,6,7,8

Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Kleiderversteigerung.

Donnerstag, den 6. November nächsthin, Mittags um 1 Uhr, dahier im Gasthause zur Post, läßt Herr Schneidermeister L. Preiser von hier eine große Auswahl von

neuen Herrenkleidern,

namentlich Ueberzieher, Joppen, Röcke, Hosen, Westen rc. rc. auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 30. Oktober 1873.

60,1,4) Hartmann, k. Notär.

Gutes trockenes (61,2,4

Birnbaumholz

von 3 bis 9 Centimeter Dicke zu kaufen gesucht. (H31 12Mhm)

Sachs & Schuhmacher

in Mannheim

Ein tüchtiger (60,2,4

Cigarren-Sortir-Meister,

der mit der feineren Sortirung und Packung nach Hamburger Art, sowie mit allen dabei vorkommenden Arbeiten gut umzugehen weiß, findet in einer renommirten Cigarrenfabrik Württembergs unter annehmbaren Conditionen sofort Stellung. Gefällige Anträge sub Chiffre R A. 684 mit Angabe der seitherigen Carriere und Beifügung von Zeugniß-Abschriften befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart.** (St 410)

Ein verheiratheter Mann,

mittleren Alters, welcher schon mehrere Jahren als Aufseher und Magaziner in einer hiesigen Fabrik thätig war, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle gleicher Branche. Näheres sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (64¹/₀

Einen Heizer

sucht (62,4,6

Jacob Herbig.

In der Kammgarnspinnerei können noch einige

Arbeiterinnen

Beschäftigung finden. (61,6

Einen zweispännigen

Fuhr-Wagen

zu kaufen gesucht von (62²/₀

Albert Munzinger.

Ein gutes Pferd

und ein

einspänner Wagen

ist wegen Sterbfall zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (61¹/₀



Heute Mittwoch, den 5. November

Wurstsuppe

bei **Julius Winkelmann.**

Morgen Donnerstag, den 6. November Morgens

Quellfleisch,

Abends

Wurstsuppe

bei Frau Wwe. Tax. Berg, Rittersberg.

Gänselebern

werden angekauft von

Jean Seng.

Verloren

gestern Vormittag von der Mühlstraße bis in die Pirmasenserstraße eine **Brieftasche nebst Diamant.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung gegen gute Belohnung abzugeben.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12 2—3, an der **Bleiche,** gegenüber der Bierbrauerei von Schuck; zu **Winnweiler:** Sonntags von 3—6, Hôtel Hoster.

58²/₀m1) **Dr. Elvenich.**

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: Vortrag.

Vereinsdiener gesucht.

Der **„Verein deutscher Kampfgenossen Kaiserslautern"** sucht einen Vereinsdiener. Jährlicher Gehalt **120 fl.** Kriegs-Invalide, resp. Mitglieder des Kampfgenossen-Vereins erhalten den Vorzug. **Cautionsfähige** Bewerber wollen sich alsbald bei Unterzeichnetem melden.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Der I. Vorstand des Kampfgenossen-Vereins

Herrmann Kayser.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (38¹/₀m

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

Zu haben bei **C. Oeuner** in Kaiserslautern.

Tuff-Schwemmsteine

und Kaminrohrfabrik.

80²/₀m) Rechts- und linksrheinisch.

Neuwied. Ph. Gies.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 559¹/₀

bei **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

---

2 bis 3 tüchtige Schreinergesellen

können sogleich bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei (61¹/₀

Carl Wasem.

Ein junger Bursche

gesucht im (62²/₀

Café Krämer.

Zwei schön (61,4,7

möblirte Zimmer

ebener Erde, in der Nähe der Schuck'schen Brauerei, sind einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. Auch können daselbst **4 Schüler Kost und Logis** erhalten bei

Wwe. Reichert, Postconducteur.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

64t) **Ludwig Fröhlich.**

Frankfurter Cours vom 4. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 38 39
20 Franken-Stücke	9 22¹/₂ 23¹/₂
ditto in ¹/₂	9 22 23
Englische Sovereigns	11 51-53
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27
Disconto 4%.	
Holländisches Silbergeld %	97¹/₂G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99G.
R.-Oester. fl.-St. à fl. 1%, ö. W.	— B.95¹/₂G.
do. fl.¹/₂ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16 26
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803G.
Hochhaltiges Silber	— —B.— —G.
Ganz feines Scheidegold	8188

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 89.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 6 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postaufschlag 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für hier mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Auger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 265 — Kaiserslautern, Donnerstag, 6. November 1873. — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 6. November.

Inhalt: Die blau-weiße Königsrede. — Zu den Abgeordnetenwahlen. — Die Probirkunst der Königsmacher. — Versöhnt.

Die Blätter und Blättchen der nationalliberalen Richtung sind entrüstet über die blauweiße Garmischer Rede des Königs. Die Einen halten sie als von den Ultramontanen erfunden, denn König Ludwig, der hochherzige Monarch, der vor erst drei Jahren dem Kaiser die Krone angeboten habe, könne unmöglich derartige Worte gesprochen haben, die Andern glauben an eine Möglichkeit mit starker ultramontaner Uebertreibung, voran die „Kölnische Zeitung“. Die Füssener Rede ist bis heute noch nicht dementirt, ob die Garmischer Rede je dementirt werden wird, kann nur die Zeit lehren, für heute zweifeln wir daran. Sind die Worte des Königs getreu wiedergegeben, so dürfte sich in den oberen Regionen sehr bald eine gegenzentralistische Strömung geltend machen, was am meisten von unsern nationalen Heißspornen befürchtet wird. Uebrigens waren die Bestrebungen unsrer Reichseinheitsfanatiker noch in der jüngsten Zeit derart, daß ihnen diese Douche gar nichts schaden kann, sie haben jetzt schon so gründlich für Borussificirung des Landes gesorgt, daß einem weiteren Fortschreiten auf dieser Bahn ein gebieterisches „Bis hierher und nicht weiter“ zugerufen am Platze war.

Berlin hat seinen alten guten Ruf als freisinnige Stadt wiederum aufs Glänzendste bewährt und mit bedeutender Majorität 8 der Fortschrittspartei angehörende Abgeordnete gewählt. Eugen Richter ist in Hagen gewählt, Lasker in Frankfurt a. M. und Magdeburg, in Crefeld ist August Reichensperger durchgefallen. Das Verhältniß der Parteien dürfte ein ähnliches sein, wie im letzten Abgeordnetenhause, die Conservativen sind von Nationalliberalen und Freikonservativen stark verdrängt worden, die Fortschrittspartei wird ihre alten Sitze bald wieder erobert haben.

Verlegen an Auskünften sind die „Königsmacher“ nicht, das muß man ihnen lassen. Die Verlängerung der Gewalten des Marschall-Präsidenten Mac Mahon ist heute eine beschlossene Thatsache, und dem Sprüchwort getreu: „Doppelt genäht hält gut“, wollte sie dieselben gleich auf zehn Jahre niet- und nagelfest machen. Die Faiseurs haben sich wieder gesammelt und wollen es jetzt mit der Militairdictatur probiren, die ein genauer Abklatsch des zehnjährigen Konsulates von 1799 ist. Drei Jahre soll die Assemblee noch versammelt sein und die 15 Neuwahlen verschoben werden, so calculirt die Gründerbande. Gelänge ihr das Taschenspielerstückchen, so rechnen sie weiter, wäre Frankreich in diesem Zeitraum für die Monarchie reif. Mittlerweile wird vielleicht auch „Heinrich der Ehrenhafte“, der sich partout sein Diadem selbst anschnallen wollte, in die ewig grünen Jagdgründe seiner Väter abberufen und an Auswahl von „Thronzestammten“ fehlt es ja nicht. Die Rechnung wäre gut, sie hat indeß einen Hauptfehler und der ist: daß sie ohne den Wirth gemacht wurde. Die nächsten Tage werden uns zeigen, wer die Geschicke Frankreichs ferner bestimmen wird, wir hoffen, daß das „blaue Wunder“ noch nachkommt, denn auch heute stehen die Actien der Republik nicht schlechter als vor einigen Tagen. Um das rechte Zentrum zu gewinnen, wird ihm der Popanz des Radicalismus vorgehalten, der unfehlbar folgen würde, wenn es sich der Erneuerung der Gewalten widersetzen wollte, die Bonapartisten verlangen neue Garantien, richtiger gesagt, Portefeuilles für ihre Stimmen. John Lemoinne hat sich auf einige Zeit vom „Journal des Debats“ gedrückt und hat Leon Say nun die Oberleitung des Blattes übernommen.

Wie die „K. Ztg.“ erfährt, bleiben die Minister bis zur Entscheidung beisammen, was einer Niederlage des Herzogs von Broglie gleich sehe. Bonapartisten und Linke sind dafür, ihn sofort beim Zusammentritt anzugreifen; das linke Zentrum möchte lieber den Hauptnachdruck auf die Constituirung der Republik legen und die Personalfrage nebenbei behandeln. Gegen Mac-Mahon werden auch bereits vereinzelte Angriffe laut; in der That ist auch nicht zu läugnen, daß, indem er seine Solidarität mit den Restaurationsmännern ausposaunen ließ, er die Grenzen der Neutralität überschritten und sich mit bloß gestellt hat.

Der zwischen der **Türkei** und **Oesterreich** ausgebrochene Streit ist glücklich beigelegt und von der Türkei die eclatanteste Genugthuung gewährt worden. Carlos von Rumänien hat bei der Türkei über die Marschübungen seiner 60.000 Mann Truppen das Gleiche gethan und so wird der Funken unter der Asche noch ein paar Jahre weiterglimmen.

Deutsches Reich.

* **Neustadt** 4. Nov. Die heutige Schlußsitzung begann um 9 Uhr. Die Adresse an Se. Majestät den König, welche die Gefühle der Ehrerbietung, des Dankes und der unverbrüchlichen Treue der Synodalen vor den Stufen des Thrones niederlegen soll, wird von den Synodalen unterzeichnet.

Nach Beendigung des Gottesdienstes wird der Hauptantrag von dem Secretär Lepier verlesen und von dem k. Commissär, den Mitgliedern des Consistoriums und der Synode unterzeichnet.

Der kgl. Commissär betont in seiner Schlußansprache, daß er die Ueberzeugung gewonnen, wie die Synodalen auch da das Wohl der Kirche auf dem Herzen haben, wo ihre Ansichten oft weit auseinander gingen. Der Dirigent spricht den üblichen Dank aus dem kgl. Commissär, den Festpredigern, den Secretären und der ganzen Synode, sowie dem Neustadter Presbyterium für die freundliche Aufnahme, und erklärt die Synode um 12 Uhr geschlossen.

Ein Mittagsmahl im Kaisersaale vereinigte die Mitglieder der Generalsynode zum Schlusse und wurde dabei wacker toastirt. Der erste Toast von Hrn Reichsrath Böcking ausgebracht, galt unserm Pfalzgrafen bei Rhein, der zweite wurde dem deutschen Kaiser von Hrn. Dekan Lynker aus Speyer gewidmet; der dritte dem kgl. Commissäre Hrn. Reichsrath Böcking; der folgende dem Consistorium, wofür Hr. Cons.-Director Glaser mit den Worten dankte: „Haben und behalten Sie Vertrauen in uns; Sie dürfen überzeugt sein, daß es nicht getäuscht wird; Gerechtigkeit, Unpartheilichkeit und Milde sind die Grundsätze unserer Amtsführung.“ Sein Hoch galt der Gen.-Synode, die einträchtig begonnen hat und einträchtig schließt. — Hr. Cons.-Rath Molchel schlägt eine joviale Saite an und trinkt auf einen freundlichen Abschied. Hr. Rath König trinkt auf die Gesundheit der Stadt Speyer. Hr. Reg.-Rath Wand läßt Neustadt und seine Bewohner hoch leben. Hr. Pf. Gastroph dankt im Namen des Presbyteriums, daß es sich zu hoher Ehre rechnete, die Gen.-Synode hier empfangen zu dürfen und schließt: „Sie haben es in Ihren Berathungen festgehalten: Mit vereinter Kraft! so wollen wir es mitnehmen und jeder in seiner Lebensstellung beherzigen: Mit vereinter Kraft. Die Eintracht lebe hoch!“ — Herr Reg.-Rath Medicus von Kaiserslautern läßt, weil die Sitze der Decane, deren Werth für die Kirche und Synode man zu unterschätzen scheine, etwas wacklig geworden, diese Herren hoch leben und auch Herrn Prodecan Ney, seinen Nebenmann, da man sie später vielleicht in diesem Kreise vermisse. — Hr. Pf. Stempel schlägt ein Hoch auf diejenigen vor, die Niemanden wohl und Niemanden wehe gethan: auf die Majorität der Schweiger. — Den Reigen der Toaste schließt Hr. Prodecan Ney mit einem Hoch

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(31. Fortsetzung.)

Es war der Scharfrichter und sein Knecht.

Um die Mittagszeit schon hatte der Landgraf die Meldung erhalten, daß die Entflohenen ergriffen und auf dem Wege nach Kassel seien.

Er hatte befohlen, daß sie nach Wilhelmsthal zurückgebracht werden, dort aber erst eine Stunde vor Mitternacht eintreffen sollten.

Er hatte dann den Präsidenten des Oberappellationsgerichts zu Kassel zu sich nach Wilhelmshöhe beschieden.

Für den ersten richterlichen Beamten hatte er folgenden Befehl:

Sie fertigen in aller Form Rechtens ein gerichtliches Urtheil aus, durch welches die Baronin von Lindenheim, Rebekka geborene Rittberg aus Hainau in Schlesien zum Tode mittelst Enthauptung durch das Schwert verurtheilt wird.

Der Präsident war ein würdiger Mann, ein Diener nicht bloß seines Fürsten, sondern auch des Rechts und der Gerechtigkeit. Man fand sie damals noch in Deutschland.

Jetzt?

„Durchlaucht, ein richterliches Urtheil muß von einer Gerichtsbehörde berathen und beschlossen werden!“

„Wer setzt die Gerichtsbehörden ein?“

„Euer Durchlaucht“ —

„So kann ich mich selber zum Richter einsetzen.“

„Nach der bestehenden Gesetzgebung nicht.“

„Bin ich nicht die Quelle alles Gesetzes im Lande?“

Der Präsident konnte nicht widersprechen. Der Wille eines absoluten Monarchen ist Gesetz in seinem Lande. Die deutschen Fürsten übten damals eine unbeschränkte Gewalt aus.

„Aber der Fürst sitzt nicht selber zu Gericht.“

„Richteten nicht meine Vorfahren im Regimente selbst?“

„Es waren andere Zeiten, andere Zustände.“

„Habe ich weniger Gewalt?“

Der Landgraf hatte Recht, in Allem.

Der Präsident hatte keinen Widerspruch mehr.

„Das Urtheil,“ sagte er bloß, „könne nur im Namen Euer Durchlaucht ausgeschrieben werden!“

„Ja.“

„Und wegen welchen Verbrechens?“

„Wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung und — es wird genügen.“

Es genügte.

„Nach zehn Uhr heute Nacht,“ befahl der Landgraf dann noch, „sind Sie mit dem Urtheil in dem Schlosse zu Wilhelmsthal. Dorthin beordern Sie den Scharfrichter mit dem, was er zur Execution nöthig hat.“

Der Präsident war entschlossen.

Um halb eilf Uhr in der Nacht war er in Wilhelmsthal.

Vor ihm war der Scharfrichter von Kassel angekommen mit seinem Knechte und mit dem Andern, dessen er zur Execution bedurfte.

Der Präsident hoffte auf den Landgrafen noch einwirken zu können.

Er bat um eine Audienz bei Seiner Durchlaucht.

Der alte Castelan, der ihn empfing, zuckte die Achsel.

„Durchlaucht ist heute Nacht für Niemand zu sprechen.“

Der Präsident wurde in ein Zimmer geführt, er blieb allein darin.

Nach einer Weile fuhren zwei Wagen zum Schlosse; sie waren fest verschlossen, ein Haufen bewaffneter Reiter umgab sie. Sie hielten unter dem großen Schloßportale.

Lichter wurden zu ihnen nicht hinausgebracht. Aber das Innere des hohen Portals war erleuchtet. Sein Licht fiel noch schwach auf die beiden Wagen.

An den Schlag des ersten trat der Offizier, der die Bewaffneten führte.

Er hob eine tiefverschleierte Dame aus dem Wagen, führte sie in das Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

auf die Weltlichen, insbesondere dem Hrn. Amtmann Medicus.

† **München**, 3. Nov. Die „Augsb. Abdztg." schreibt von hier: „Mit den Landtagsabgeordneten der Pfalz ist auch der Abgeordnete Hr. J. Gelbert von Kaiserslautern, von dem in letzter Zeit berichtet worden war, daß er sein Mandat niedergelegt habe, heute hier eingetroffen; die betreffende Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß Hr. Gelbert allerdings beabsichtigt, aus der Kammer auszutreten, vorerst jedoch sich noch bei der Wahl des Präsidiums sowie sämmtlicher sonstiger Büreaux betheiligen wird. Erst nach Constituirung und Eröffnung der Kammer ist derselbe gesonnen, um Austritt aus derselben nachzusuchen."

† **München**, 4. Nov. Heute Nachmittag 2 Uhr fand durch Se. k. Hoh. Prinz Luitpold die feierliche Landtags-Eröffnung im Sitzungssaale der Abgeordnetenkammer nach dem ausgegebenen Programme statt, wobei die neu eintretenden Mitglieder, nämlich für die Reichsrathskammer die HH. Graf v. d. Mühle, Minister von Pfretzschner und v. Pochinger, für die Abgeord.-Kammer die HH. Advokaten Hänle von hier (eingetreten für den beförderten Abg. Kastner), Adam Lang aus Oberfranken (eingetr. für den verstorbenen Lothar Weber), Landrichter Vaillant aus Obermoschel (eingetr. für den verstorbenen Abg. Gallen) und Dr. Groß von Lambsheim, den vom Hrn. Minister der Justiz vorgelesenen Eid leisteten. — Ein wichtiger Antrag für die Kammern wird, wie wir hören, von dem Frhrn. v. Thüngen, Gutsbesitzer in Unterfranken vorbereitet. Derselbe betrifft die Frage einer vollständigen Reform unserer Steuergesetzgebung, d. h. den Erlaß aller directen Steuern durch eine allgemeine Einkommensteuer. Frhr. v. Thüngen hat diesen Antrag zunächst dem Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins zur Begutachtung mitgetheilt und wird denselben später der Kammer einreichen. Der Antrag mit Motiven wird zur Zeit gedruckt.

† **München**, 5. Nov. 2 Uhr Mittags. (Landtag.) Nachdem die patriotische Partei die Bildung eines gemischten Bureaus abgelehnt, wurde von 151 Votanten gewählt: als I. Präsident Baron von Stauffenberg mit 76 Stimmen (v. Ow erhielt 73 Stimmen); als II. Präsident Staatsrath von Schlör mit 76 Stimmen, nachdem v. Miller, auf den 77 Stimmen gefallen waren, abgelehnt hatte.

† **Berlin**. Die Verlegung des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April, welche vom Abgeordnetenhause und dem Reichstage seither vergeblich angestrebt wurde, soll jetzt für das Reich sowohl wie für Preußen beschlossen sein und wird die Veränderung mit dem Etat des Jahres 1875 eintreten.

† **Berlin**. Offiziös wird jetzt bestätigt, daß noch ein zweites Schreiben des Papstes an den Kaiser Wilhelm abgegangen sei und ihm in Baden überreicht wurde. Der Inhalt sei noch weit stärker als der des ersten, und von einem Einlenken nicht die Rede. Wir dürfen daher auf die Antwort, welche noch nicht erfolgt ist, gespannt sein.

† **Berlin**, 4. Nov. Eine k. Verordnung beruft den Landtag auf den 12. November ein. — Das Befinden des Kaisers ist in fortschreitender Besserung.

† **Berlin**, 4. Nov. Von insgesammt 432 Wahlen sind 412 bekannt. Nach den Parteistellungen gehören der liberalen Partei an 230 Abgeordnete, davon 128 Nationalliberale, 57 Fortschritt, 48 Liberale.

† **Stuttgart**, 4. Nov. Der „Schwäb. Merkur" bringt ein Telegramm aus Gamertingen in Hohenzollern, dem zufolge die dortigen Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhause ultramontan ausgefallen wären. Es seien der Kreisrichter Kleinsorgen und der Hotelwirth Schmidt gewählt.

† **Stuttgart**, 5. Nov. Eine Anzahl von Abgeordneten, namentlich der deutschen Partei, Hölder, Schmid, Müller, Gemmingen u. A. haben einen Antrag eingebracht, betreffend Aufhebung des geheimen Rathes, Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes und Verweisung der Funktionen des geheimen Rathes in Begutachtung von Gesetzentwürfen ꝛc. an den Ministerrath.

† **Wiesbaden**, 4. Nov. Wahlresultate: In Montabour wurde Dr. Lieber klerikal, in Weilburg Oekonom Knapp der Fortschrittspartei, in Homburg Fabrikant Kloß der Fortschrittspartei gewählt.

† **Wiesbaden**, 4. Nov. Fernere Wahlresultate liegen vor aus Kreuznach, wo der Landrath Knebel aus Zell, freikonservativ, und der Professor Nasse aus Bonn, liberal, gewählt wurden. In Diez wurde der der Fortschrittspartei angehörige Abgeordnete Born mit 207 gegen 41 klerikale Stimmen wiedergewählt.

Hersfeld, 4. Nov. Im Wahlkreise Hersfeld-Rotenburg wurde Braun, nationalliberal, wiedergewählt. Gegenkandidat war Riendorf.

Biedenkopf, 4. Nov. Gewählt Conrad Schulz aus Wetzlar, Fortschrittspartei, gegen Polizeidirektor von Strauß-Wiesbaden für Biedenkopf.

† **Biebrich**, 4. Nov. Bei der Abgeordnetenwahl wurde der Kandidat der nationalliberalen Partei, Sanitätsrath Thilenius mit 153 Stimmen gegen den klerikalen Kandidaten Horn mit 56 Stimmen gewählt.

† **Dresden**, 3. Nov. Eine Krönung des Königs Albert findet nicht statt, eine Huldigung nur in den Städten Dresden und Leipzig, während die übrigen Städte und das Land dem Könige bei einer Rundreise, die er zu passender Jahreszeit vorzunehmen gedenkt, huldigen werden.

† **Aus Westpreußen**. In Berlin ist in evangelischen Kreisen ein Schriftstück in Umlauf, das ein trauriges Bild von dem Zustande der Kirchen und Schulen in Ost- und Westpreußen entrollt. Ueber die Schule in dem Dorfe Schönberg (Kreis Rosenberg) heißt es in dem Schriftstück: „173 Kinder sind unter einem Lehrer in einem Zimmer, das kaum 70 Kinder fassen kann, vereinigt. Der größte Theil der Kinder ist auf 6 bis 7 Fuß langen Bänken eingepfercht, die übrigen kauern auf dem feuchten Boden. Ebenso wie mit dem Schulhause steht es mit dem Pfarrhause, dessen Wände ganz zerfallen sind und Regen und Schnee hindurchlassen. So ist das Pfarrhaus, so ist die Schule, so die Kirche! Und die Gemeinde, die vor der Aufgabe steht, alles bauen zu müssen, gehört zu den ärmsten in Preußen." — Und der Staat? fragt der „Gr. Ges." Maliciös, aber treffend antwortet er: „Der stellt Muster-Schulhäuser in Wien aus, bei deren Anblick man doch zum mindesten erfährt, wie es in Preußen aussehen sollte!"

Ausland.

† **Paris**, 4. Nov. Alle Fractionen der Rechten werden dem Vernehmen nach Chabaud-Latour als Candidaten für die Präsidentschaft an Vitets Stelle aufstellen. Die Linke bringt ihre Interpellation über die Haltung der Regierung gegenüber den Royalisten erst nach der Verlesung der Botschaft Mac Mahon's ein. Die Fractionen der Linken wollen Léon Say zum Präsidenten der Nationalversammlung vorschlagen, falls die Bonapartisten diese Candidatur unterstützen. Den bonapartistischen Blättern zufolge werden die Bonapartisten nicht für die zehnjährige Verlängerung der Amtsdauer Mac Mahon's stimmen.

† **Trianon**, 4. Nov. Prozeß Bazaine. Oberst Stoffel beendigt heute seine Aussage und sagt in Bezug auf den Berichterstatter: Er empfinde für ihn nur Verachtung und Geringschätzung und theile darin die Gefühle der ganzen Armee. Der Präsident versucht, ihn am weiteren Sprechen zu verhindern und verweist ihn in den Zeugen-Saal. Nach einer kurzen Suspension der Sitzung fragt der Präsident den Obersten, ob er die vorher gesprochenen Worte zurückziehen wolle. Da Stoffel dies verweigert, läßt der Präsident über den Zwischenfall ein Protokoll aufnehmen, welches dem Divisions-Commandanten zugeschickt werden soll, der sich damit competenten Falls zu befassen haben wird. Nach einer neuen Vernehmung der Agenten Rabesse und Miès, welche betheuern, dem Obersten Stoffel Depeschen übergeben zu haben, und neuen Antworten Stoffel's, welcher zugibt, Depeschen erhalten, aber, ohne sie zu beachten, zur Seite gelegt zu haben, erklärt der Regierungs-Commissär, daß er sich vorbehalte, gegen Stoffel wegen Entwendung von Depeschen eine Untersuchung einzuleiten.

† **Bern**, 4. Nov. Der Nationalrath beschloß bei Artikel 4 des Revisionsentwurfs, betreffend die Gleichheit vor dem Gesetz, Ausschluß der Adelstitel aus öffentlichen Akten; bei Artikel 18, betreffend die allgemeine Wehrpflicht und Bewaffnung, daß die Waffe in den Händen der Männer bleiben soll. Im Uebrigen wurde Artikel 1 bis 18 unverändert angenommen.

† **Biel** (Canton Solothurn), 3. Nov. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat einstimmig beschlossen, die Lehre des Unfehlbarkeits-Dogmas in Kirche und Schule zu verbieten und einen neuen Kirchengemeinderath gewählt. Die ultramontanen Mitglieder der Gemeinde enthielten sich der Wahl.

† **Madrid**, 4. Nov. Ros Rojas ist gestorben.

† **Madrid**, 5. Nov. Nachrichten aus Manila melden, daß ein spanisches Kriegsschiff zwei deutsche Handelsschiffe aufgebracht habe, welche 6000 Gewehre an Bord hatten, die für die Piraten in Jolo bestimmt waren. Diese Nachricht rief große Aufregung hervor wegen der Preußen zugeschriebenen Absichten auf die Philippinen. Seit Beginn dieses Jahres bilden die Deutschen ein Fünftel der weißen Bevölkerung der Philippinen. (Die Nachricht wird wieder auf spanischer Unkenntniß eigener und fremder Dinge beruhen.)

† **New-York**, 5. Nov. Bei den Local-Wahlen wurden Demokraten gewählt in den Staaten New-York und Virginien mit verstärkter Mehrheit; dagegen Republicaner in Massachussets mit verminderter Mehrheit; ferner Republicaner in New-Jersey, Arkansas, Minnesota, und Demokraten in Maryland; es wurden Fusionisten gewählt in Wisconsin. Im Ganzen zeigen die Wahlen große Verluste der Republicaner.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. November.

* Wie bekannt traf die Stadt Cham am 22

R. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

Triest, 29. Okt.

Abends 10 Uhr lief unser Zug in den Bahnhof von Triest ein, wo wir zu rasten gedachten, um diesen wichtigsten Seehandelsplatz Oesterreichs mit seinem Freihafen und seiner interessanten Umgegend näher in Augenschein zu nehmen.

Die Stadt hat ein durchaus italienisches Gepräge und ist der Sitz der Statthalterei. Unter seinen 121,000 Einwohnern sind über 10,000 Deutsche, die fast ausschließlich den aufblühenden Handel, besonders nach der Levante, in Händen haben. Die Dampfschiff-Verbindung erstreckt sich von hier aus nach allen bedeutenden Häfen des adriatischen und östlichen Mittelmeers und wird vorzugsweise durch den Oesterreichischen Lloyd, der hier seinen Hauptsitz hat, vertreten. Sehr beträchtlich ist dabei der Schiffsverkehr, indem im Jahre 1870 allein 8054 Schiffe ein- und 8023 Schiffe ausliefen, was per Tag durchschnittlich 44 ankommende und abgehende Fahrzeuge ausmacht.

Von allen Sehenswürdigkeiten Triests übt der Hafen, oder vielmehr die offene Rhede mit ihren mächtigen Molos (Hafendämmen) und dem weithin sichtbaren Leuchtthurm den größten Reiz auf den Touristen aus und an diesen interessanten Ort lenkten auch wir unsre Schritte. Das hier herrschende äußerst rege Leben und Treiben, das Hin- und Herlaufen und Rennen von Matrosen, Lastträgern, Geschäftsleuten, Reisenden aller Nationalitäten, Sprachen, Trachten und Farben, die ununterbrochene Bewegung auf der Rhede mit dem lebendigen Wellenschlage der Adria, erinnerte uns lebhaft an den Hafen von New-York, wenn letzterer auch an Ausdehnung wie an Handelsbedeutung den von Triest überragt.

Nach Besichtigung des Hafens machten wir einen Spaziergang über den reichlich versehenen Fischmarkt und bestiegen darauf den Capucinerberg, wo uns die in dortiger neuen Kirche die Messe lesenden Capuciner mit ihren langen ehrwürdigen Bärten wohl ein Interesse abgelockt hätten, wären sie nur nicht gar so schmierig gewesen. Wir hätten ihnen gerne ein reinigendes Bad in den klaren Fluthen des vor uns rollenden Meeres gegönnt.

Dort oben auf dem Capucinerberg, der eine herrliche Aussicht auf die Adria gewährt, bekamen wir einen kleinen Geschmack von der Bora, diesem verheerenden Nordostwind, der in den naheliegenden julischen Alpen haust. Oft, wenn die Bora ihre volle Wuth über Triest und dem Litorale (Küstengebiet) losläßt, werden ganze Wagenzüge von den Höhen wie weggefegt und in den Straßen von Triest greift dann Alles nach den an den Häusern hinlaufenden Seilen, um sich mühsam fortzuschleppen.

(Fortsetzung folgt.)

---

† (**Aus den Fremdenlisten der Weltausstellung.**) Ein Wiener Blatt zählt alle Fürstlichkeiten auf, welche die Weltausstellung besucht haben. Von nichteuropäischen Regenten ist nur der Schah von Persien zu verzeichnen. Dagegen haben von den europäischen Regenten dies gefehlt: der Sultan, die Könige von Griechenland, von Schweden, von Dänemark, der Niederlande, von Bayern, von Sachsen; die Königin von England, der Großherzog von Hessen.

† (**Zu den Wahlen.**) Die „Montagsztg." erzählt folgende Wahlanekdote. Der wohlbeleibte, gutmüthig schmunzelnde Cohn tritt als allein erschienener Wähler erster Klasse seines Bezirkes an den Wahltisch und wählt sich selbst. „Einstimmig gewählt!" spricht lächelnd der Commissär und fährt dann fort: „Es sind demnach folgende Wahlmänner in diesem Bezirk erwählt: erste Klasse, Herr Cohn —" „Verzeihen Se, Herr Präsident," ruft Cohn und verbeugt sich, „ich nehme de Wahl nicht an!" Mit gravitätischem Schritt verläßt er die Versammlung.

† (**Sonderbarkeiten früherer Zeit.**) In einer lateinischen Sammlung von Polizeiverordnungen der Stadt Wien, welche auf der kaiserlichen Bibliothek daselbst befindlich ist, liest man unter Anderm folgende Verordnung: „Daß die Fischer auf dem Markte mit unbedecktem Haupte die Fische feil haben sollen, um sie durch die Sonnenhitze zu zwingen, ihre Waare wohlfeiler zu geben."

Juli l. J. ein schweres Brandunglück und hat sich die allgemeine Mildthätigkeit zur Abhilfe des entstandenen Schadens von allen Seiten dadurch bewährt, daß bereits 80,000 fl. an das dortige Hilfscomite eingingen. Allein diese, wenn auch an sich bedeutende Summe genügt bei weitem noch nicht, um die Noth der Betroffenen nur einigermaßen zu lindern.

Wir wenden uns daher neuerdings an die erprobte Nächstenliebe und den mildthätigen Sinn der Bewohner von Kaiserslautern, um den schwer heimgesuchten Einwohnern Chams weitere Hilfe zu bieten, und ist die Redaction der „Pfälzischen Volkszeitung“ zur Entgegennahme und Uebermittlung milder Gaben gerne erbötig.

* Die Petition an den Landrath der Pfalz betr. die Umwandlung der Schullehrerseminare und Präparandenschulen in confessionell gemischte ist bis heute von 166 Gemeinderäthen unterschrieben worden. Privatadressen sind 110 mit nahezu 6000 Unterschriften eingelaufen, viele stehen noch aus. Wir bitten deshalb die Säumigen dringend um gefällige Unterzeichnung und Zusendung an eines der Comitemitglieder oder an die Redaction der „Pf. Volkszeitung.“

† Speyer, 6. Nov. (Cholerastand.) Auch von gestern auf heute ist weder eine Erkrankung noch ein Todesfall zu melden. — Die Sammlungen des kgl. Bezirksamtes ergeben an Geld nunmehr 8837 fl. 19 kr. (Pf. Z.)

* In Neustadt beabsichtigt man die Errichtung eines humanistischen Gymnasiums.

† Zweibrücken, 5. Nov. In einer am Sonntag hier abgehaltenen Versammlung von Delegirten der altkatholischen Gemeinden Kaiserslautern, Kusel, Oberstein und Zweibrücken wurde das Archiv des seitherigen Vororts Kaiserslautern, an den nunmehrigen Vorort, die altkatholische Gemeinde dahier, übergeben und dann der Turnus für Abhaltung des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes in den genannten 4 Gemeinden festgesetzt, wonach immer die vierte Tour einen dieser Orte trifft und am nächsten Sonntag den 9 d. in Kaiserslautern der Anfang gemacht werden soll. Außerdem wurden für die Ertheilung des Religionsunterrichts an die Jugend in den genannten 4 altkatholischen Gemeinden die nöthigen Vorkehrungen verabredet und schließlich beschlossen, die bei dem kgl. Staatsministerium schon im Laufe des verflossenen Sommers eingereichte Bitte um Besoldung der altkatholischen Geistlichen aus Staatsmitteln auch bei der soeben zusammengetretenen Abg.-Kammer zu empfehlen. (Z. Z.)

* Zwischen Blieskastel und Saargemünd wurde am 3. ds. durch Hrn. Bierbrauer Groß von St. Ingbert ein junger Wolf erlegt.

† Bergzabern, 2. Nov. Ein schon viele Jahre die Pfalz bereisender Saamenhändler, Haubenjack aus Ettingen in Württemberg, wurde hier plötzlich wahnsinnig. Seine Angehörigen, telegraphisch von dem Zustande benachrichtigt, haben ihn vorgestern hier abgeholt. (S. W.)

† Großkarlbach. Der hiesige Gemeinderath hat den Gehalt der drei Schullehrer um je 50 fl. aufgebessert, was um so anerkennenswerther ist, da die Gemeinde über 200 Procent Umlagen bezahlen muß. (Pf. K.)

† Steinfeld, 2. Nov. Heute wurde bei Wilhelm Johannes dahier ein selbst gezogener Rettig aufgetischt, der 10 Pfund 16 Loth wog und bei einem Durchmesser von 23 Centim. eine Länge von 26 Cent. hatte. (L. A.)

Literarisches.

Die letzte Nummer der „Gartenlaube“ enthält die interessante Mittheilung, daß die unter dem Pseudonym „E. Werner“ in der genannten Zeitschrift erschienenen, von bedeutender schriftstellerischer Begabung zeugenden Novellen: „Ein Held der Feder“, „Am Altar“, Hermann“ und „Glück auf“ ein Frl. Elisabeth Buerstenbinder aus Berlin zur Verfasserin haben, welche einer dortigen sehr wohlhabenden Familie angehört.

Handel, Börse und Verkehr.

— Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 5. November. Waizen 9 fl. 10 kr. Korn 6 fl. 53 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. 11 kr. Gerste, zweizeilige — fl. — kr. Gerste dreizeilige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 45 kr., Mischfrucht 7 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 33 kr., von 4 Pfd. 22 kr., von 2 Pfd. 11 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr. Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Grünstadt, 1 Nov. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 38—40 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 3 fl. 30 kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr. 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 20—22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 18 kr., Schweinefleisch 22—24 kr.

* Speyer, 4. Novbr. Per Ctr. Waizen — fl. — kr. (gef. — fl. — kr.). Korn 6 fl. 33 kr., (gef. 24 kr.), Gerste 6 fl. 25 kr., (gef. — kr.), Spelz 6 fl. 16 kr., (gef. 02 kr.), Hafer 5 fl. 7 kr. (gef. 07 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod $2^{1}/_{2}$ Pfd. 26 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† Der Vorschußverein Kirchheimbolanden hat beschlossen, die 5fr. Stücke in einzelnen Stücken vorläufig zu 5 kr., in größeren Beträgen zum Course anzunehmen. Derselbe steht ca. 93. (Kef. Z.)

* Von Ruchsweiler nach Zweibrücken soll eine Eisenbahnverbindung hergestellt werden.

* Frankfurt, 5 November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—1 fl. 45 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44—— kr., 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Landbutter das Pfd. im Gemeiner 40—— kr. Eier das Hundert 3 fl. 30—48 kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48—— kr. Weißkraut das Hundert — fl.

* Frankfurt, 5. Nov., $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $211^{1}/_{4}$—$12^{1}/_{4}$—$11^{1}/_{4}$—$12^{1}/_{4}$—12 bz., Staatsbahn $331^{1}/_{2}$—32—31—$31^{1}/_{2}$ bz. Lombarden 163—$62^{3}/_{4}$—63 bz. Oestert. Bankactien 966—69 bz., Darmstädter Bankactien 363 bz., Deutsche Effectenbank $112^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ bz., Provinzial-Disconto 93—$^{1}/_{2}$ bz., 1860er Loose $83^{1}/_{2}$—39 bz., Silberrente 64 bz. Fest.

† Stuttgart 3. Nov. Wir notiren: Waizen, russischer 9 fl. 6—18 kr., bayrischer 10 fl., amerikanischer 9 fl. 12—15 kr., Kernen 10 fl. 6—15 kr., Gerste, bayrische 7 fl. 36 kr., ungarische 8 fl. 12 kr., französische 7 fl. 48 kr. Hafer 5 fl. 15 kr., Hopfen 66—84 fl. Mehlpreise pro 100 Kilogr. sammt Sack: Nr. 1 28 fl. 30—29 fl., Nr. 2 26 fl. 24—45 kr., Nr. 3 24—24 fl. 36 kr., Nr. 4 20—20 fl. 36 kr.

† In Mainz ging das Hammelfleisch auf 15 kr. das Pfund zurück.

† Heilbronn, 1. Nov. Bei sehr lebhaftem Verkehr stellten sich die Preise bei dem heutigen Kartoffel-Großverkauf auf 1 fl. 28—45 kr. per Ctr.

† Der Ertrag, welchen die Wechselstempelsteuer im Zollgebiete des Deutschen Reiches in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Sept. l. Js. geliefert hat, beläuft sich auf 1,976,590 Thlr. gegen 1,732,709 Thaler im Vorjahre, ist also im laufenden Jahre um 243,861 Thlr. 14,1 Proc. gestiegen.

Stadtrathsitzung

am 7. November, Nachmittags 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Bauliches. 2) Wahl der Wahlmänner zur Wahl des Ausschusses für Capital- und Einkommensteuer. 3) Verschiedenes

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
5	Mtg. 2	736 45	10 4	Min.	22	W	6
	Abd. 10	735 50	2 2	Max.	10,5	still	0
6	Mg. 6	734 25	1 7	—	—	still	8 Nbl.

Briefkasten.

X. Die Eröffnung der Alzey-Kaiserslauterer Eisenbahnstrecke wird nächstes Jahr erwartet.

Nachtrag.

† Berlin, 5. Nov. Die „Provinzialcorrespondenz“ bespricht in einem längeren Artikel die verschiedenen Parteien und Parteibestrebungen in Frankreich und hebt hervor, daß es die Geistlichkeit sei, welche sich an die Spitze der leidenschaftlichen Erregung des nationalen Dünkels und der Revanchebestrebungen stelle und den populären Leidenschaften huldige, um darin eine Stütze für die eignen Hoffnungen auf eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes sowie eine allseitige Befestigung der geistlichen Herrschaftsgelüste zu finden. Ihr habe Graf Chambord als willfährigstes Werkzeug zur Erreichung dieser Zwecke gegolten. Der Artikel schließt: Deutschland könne den jüngsten Entwicklungen Frankreichs, obwohl die leitenden Geister aus ihren Absichten und Hoffnungen Deutschland gegenüber kein Hehl machten, mit zuversichtlichster Ruhe folgen. „Unserer Kraft bewußt und im Hinblick auf die Lage der europäischen Politik können wir unbefangen und aufrichtig im Interesse Frankreichs den Wunsch hegen, daß es demselben gelingen möge, wieder zu Einrichtungen zu gelangen, welche eine ruhige innere Entwicklung möglich machen und dasselbe vor thörichten Unternehmungen nach Außen bewahren.

† Wien, 5. Nov. Der Reichsrath ward durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede erwähnt der fruchtbringenden Neuschöpfung der unmittelbaren Wahlen, woraus das Abgeordnetenhaus hervorgegangen, dessen nunmehrige Aufgabe sei, die neue Einrichtung zu befestigen und zu fördern. Die Thronrede erwähnt sodann der Finanzkrise und kündigt Abhilfemaßregeln an. Weiter angekündigte Vorlagen betreffen die Reform der direkten und indirekten Besteuerung, Neuregelung der Stellung der Nationalbank und in Verbindung damit Herstellung der Valuta, ferner Reform der Aktien- und Börsengesetzgebung, Regelung des Gewerbewesens und Eisenbahnwesens, Hebung der Urproduction, Gesetzentwürfe sind erforderlich zur Ausfüllung von Lücken, die durch Lösung der mit dem päpstlichen Stuhle geschlossenen Convention in der Gesetzgebung über das Verhältniß zwischen der katholischen Kirche und der Staatsgewalt entstanden, sie werden alsbald vorgelegt werden.

Die Arbeiten über die Reform des Strafrechts und des civilrechtlichen Verfahrens sind dem Abschluß nahe. Ein Gesetzentwurf über Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofs wird ebenfalls vorgelegt. Die Thronrede erwähnt der glänzenden Entfaltung der Weltausstellung, deren wohlthätigen Einfluß auf das geistige und volkswirthschaftliche Leben der Völker. Besuche der Herrscher benachbarter und ferner Reiche haben die Freundschaftsbande mit diesen enger geknüpft, die Friedensbürgschaften vermehrt, der Stellung der Monarchie im Kreise der Staaten ein erhöhtes Ansehen verliehen. Nach wechselvollen Schicksalen und schweren Kämpfen steht Oesterreich, im Innern sich verjüngend, nach außen Achtunggebietend, da. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind Schranken, welche der freien Bewegung hemmend entgegenstanden, beseitigt und Wege betreten, welche zur Lösung der großen Aufgabe führen, zur Einigung der Völker Oesterreichs zu einem mächtigen, von den Ideen des Rechtes und der Freiheit getragenen Staate.

Verpachtung
der städtischen Bleiche und Aecker am Bäckerstein.

Montag, den 10. November 1873, werden an Ort und Stelle verpachtet

des Mittags 2 Uhr:
Die beiden städtischen Bleichen am Theater und hinter dem Zuchthause;

des Mittags 3 Uhr:
16 Ihem Ackerstückchen am Bäckerstein.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.
Das Bürgermeisteramt.
P. Emig Adj.

Hausversteigerung.
Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von Johann Mayer, wird nachbeschriebene Liegenschaft, zur Gantmasse von Johann Dellmuth, Fuhrmann und Maurer dahier, gehörig, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 1536 — 5 Dezimalen Fläche, enthaltend ein neugebautes Wohnhaus sammt Zugehörden, dahier an der Glockenstraße gelegen, neben städtischem Eigenthum und Dr. Diehl Wittwe.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.
65,7,73,4) Hartmann, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.
Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von August Lieberich, lassen auf eigen versteigern:

1) Die Herren Johann Schumacher und Ludwig Fröhlich gemeinschaftlich.
Aus Plan-Nro. 3442, 3443, 3 41 — eine Fläche von 9 Dezimalen in der Kottengewann dahier, neben Heinrich Sachs und Weg — zu 2 Bauplätzen.

2. Herr Ludwig Fröhlich allein:
a. Plan-Nr. 3415$^{1}/_{11}$ — 8$^{1}/_{10}$ Dezimalen Bauplatz aufm Kotten, neben Wilhelm Edinger und Christian Anthes.
b. Aus Plan-Nro. 3415$^{1}/_{11}$ — zwei Bauplätze allda, der eine von 2$^{4}/_{10}$ Dezimalen, neben Daniel Daudmann, der andere von 2 Dezimalen, neben Carl Jeth und Erben Gembel.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.
65,7,73,9) Dexheimer, k. Notär.

Maschinen-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft folgende Maschinentheile aus freier Hand gegen Baarzahlung:

stehende Dampfmaschine ca. 8 Pferdekraft,
liegende Dampfmaschine „ 4 Pferdekraft, von Schmaltz in Offenbach,
circa 30' Transmission 1$^{1}/_{2}$"ig, mit Riemscheiben und Hängelager,
circa 24' desgl. 2$^{1}/_{4}$"ig.
„ 45' „ 2$^{1}/_{2}$" „
„ 20' „ 2$^{1}/_{4}$" „
„ 35' „ 2" „
„ 35' „ 2" „

Dampfkessel, 15—20pferdig, von Wieske und Scharffe hier, vor 5 Jahren neu gebaut, 32 □ Meter Heizfläche,
1 Dampfkessel von ca. 15 □ Meter Heizfläche, nur 7 Jahre in Betrieb gewesen,
2000 Pfund kupferne Heizrohre in div. Größen.

Sämmtliche Gegenstände sind wegen Verlegung einer Fabrik disponibel geworden, sind in betriebsfähigem Zustande billig abzugeben, und können in der Saalgasse 27 eingesehen werden.

Frankfurt a. M., 22. Oktober 1873.
C. Wolfg. Textor,
Töpfergasse 4.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche Zahlungen von ersteigertem Möbel und Schreinerwerkzeug ɛc. an die Familie des verstorbenen Schreinermeisters Franz Lackmann von hier zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben an den Unterzeichneten sofort zu entrichten.

Kaiserslautern, den 3. November 1873.
63$^{1}/_{1}$) **Krieger.**

Eine Restauration
nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung,** nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser ɛc. ɛc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42^{4},,w3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Eine Parthie leere (65$^{1}/_{11}$
Packkisten
werden billig abgegeben, bei
Geschwister Sproß.

Bekanntmachung.
Die Herstellung der Ortstraverse, nebst Anlage eines Kanals in der Gemeinde Obersulzbach, veranschlagt

zu 3663 fl. 9 kr.

soll im Wege der Submission in einem Loose vergeben werden, und ist hierfür Termin auf

Samstag, den 15. November l. Js.

des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslocale dahier bestimmt. Uebernehmer wollen ihre Offerten bis dahin franco und gehörig überschrieben, dem unterfertigten Bürgermeisteramte gefälligst übersenden.

Plan und Kostenanschlag, sowie die näheren Bedingungen liegen beim unterfertigten Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Olsbrücken, den 30. Oktober 1873. (60$^{1}/_{1}$
Das Bürgermeisteramt:
Wlhm. Gehm

Gasthaus zum Rheinkreis
Heute Donnerstag Abend
Streich-Musik
von der Capelle Sander.

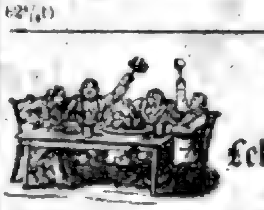
Dr. Cron
wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62$^{1}/_{11}$

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine
Parthie Winterwaaren,
als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Shales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Ternougwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderfäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen
65$^{1}/_{11}$) **Geschwister Sproß.**

Das Neueste in
Winter-Paletots u. Jaquetts
für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl
L. A. Ritter,
vormals
43$^{1}/_{4}$) **Gebrüder Karcher.**

Buntstickerei
in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen
65$^{1}/_{10}$) bei **G. Maas.**

Patent-Portland-Cement
frisch und billigst bei
62$^{1}/_{1}$) **Albert Munzinger.**



Café Carra.
Heute Abend:
Leberknödel, Sauerkraut, Schweineknöchelchen & Hasenragout.

Für eine neuerrichtete Gasfabrik wird ein tüchtiger (65a3ba
Gasarbeiter,
welcher mit allen Herstellungsarbeiten des Gases vollkommen vertraut ist, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritte gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wolle ihre Offerten an die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter **Nro. 1000** adressiren.

Ein Lehrling
von christlicher Confession und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird für ein Mannheimer En-gros-Geschäft gesucht. — Franco-Offerten **sub B 1016** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Mannheim. (62,5

Frisch eingetroffen:
Gothaer Schinken,
Häringe,
Rohessbückinge,
Russ. Caviar
bei **Jean Seng.**

Ein Logis
mit 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen; dasselbe ist ganz neu hergerichtet, bei
61$^{3}/_{1}$) **Gebr. Weber im Stift.**

Café Tausendschön
Heute Abend
Spansau-Essen.

Mokka-Kaffee,
Fein brauner Java-Kaffe,
Zwetschen, türkische und inländische,
Feinsten Zwetschenlatwerg
61$^{1}/_{1}$) bei **A. Müller.**

Wohnungs-Veränderung
Unterzeichneter wohnt von heute an Schmiedgasse Nro. 3 und bringt sein Schuhmacher-Geschäft in empfehlende Erinnerung.
60$^{1}/_{1}$) Achtungsvoll
Conrad Ackermann.

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück. **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück.
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück.
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49w2b^{14}bz
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg.

Einen zweispännigen
Fuhr-Wagen
zu kaufen gesucht von (62$^{1}/_{1}$
Albert Munzinger.

Zu vermiethen
ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sogleich beziehbar, bei
62$^{1}/_{1}$) **Heinrich Rex, Ludwigsstraße.**

Zu vermiethen
den zweiten Stock meines Wohnhauses und sogleich zu beziehen.
61$^{1}/_{1}$) **Ph. Ruby II., Kerstgasse.**

Zu vermiethen
eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.
62$^{3}/_{1}$) **S. A. Götz.**

Zu vermiethen.
Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend in vier Zimmern nebst Küche, sowie Mansarde, ist zu vermiethen.
G. Altschüler senior,
51w3ba) Hochspeyererstraße.

Zu vermiethen.
Der untere Stock in dem früheren Bäcker Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße, ist anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
60$^{1}/_{1}$) **Louis Kompter.**

Eine kleine Wohnung
im 3. Stock zu vermiethen bei
65$^{1}/_{1}$) **Ph. Oberger, Klostergasse.**

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes
Wohnhaus nebst Garten,
Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
54t) **Ludwig Fröhlich.**

Eine Grube Pfuhl
kann unentgeldlich abgefahren werden.
63,5,7*) **Wagnergasse Nro. 4.**

Frankfurter Cours vom 5. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58$^{1}/_{2}$-59$^{1}/_{2}$
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in $^{1}/_{2}$	9 21$^{1}/_{2}$ 22$^{1}/_{2}$
Englische Sovereigns	11 51-53
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Disconto 4$^{1}/_{2}$ %

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 45.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Blatat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr. in ganz Bayern mit Aufschlag der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 266 — Kaiserslautern, Freitag, 7. November 1873 — **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 7. November.

Inhalt: Vom bayer. Landtage. — Die neue Concurs-Ordnung. — Die Ansichten Thiers über die Krisis in Frankreich. — Ein neuer Kronprätendent.

Unsern Berichten über die Eröffnung des bayerischen Landtages haben wir noch nachzutragen, daß dieselbe in altherkömmlicher Weise durch Gottesdienst in sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt und der Vorstadt eingeleitet wurde. Ein feierliches Hochamt in der St. Michels-Hofkirche folgte dann, welchem im allerhöchsten Auftrag Prinz Luitpold mit einer glänzenden Suite beiwohnte. Die dabei zur Schau getragene königliche Pracht gab den Alltagsmenschen wieder einmal Gelegenheit, die in Marstall und Sattelkammer verborgenen königlichen Schätze zu bewundern. Nachmittags, unter gleicher pompöser Prachtentfaltung, wurde derselbe Prinz mit seinen beiden Söhnen Leopold und Arnulph zum Landtagsgebäude geleitet, um den Landtag zu eröffnen. Der feierliche Akt war freilich sehr kurz. Während der königliche Prinz, vor dem Thronsessel stehend, die versammelten Mitglieder beider Häuser im Namen Sr. Majestät des Königs begrüßte, verlas darauf der Minister des Innern die Einberufungsurkunde und der Minister der Justiz, v. Fäustle, beeidigte, wie bereits gemeldet, die neu eintretenden Mitglieder des Reichsraths und der Abgeordnetenkammer. Hierauf erklärte der Staatsminister des Innern auf Befehl Sr. kgl. Hoh. die Sitzung der Kammern des Landtags für das Jahr 1874 für eröffnet und lud dieselben ein, nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen. Nachdem sodann der 1. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Freiherr von Stauffenberg, Seiner Majestät dem König ein dreimaliges Hoch ausgebracht hatte, in welches alle Versammelten einstimmten, verließ Se. k. Hoheit Prinz Luitpold den Sitzungssaal und begab sich, von den Deputationen beider Kammern geleitet, zu seinem am Portal des Ständehauses wartenden Galawagen, welcher ihn unter Cavallerie-Escorte zu seinem Palais zurückführte.

Wieder ist ein Stück deutscher Einheit auf dem Papier zu Stande gebracht. Der Entwurf der Concursordnung für's deutsche Reich, eine Arbeit des Geheimraths Förster und Stadtrichters Hagen, ist fertig und dem Reichskanzler übergeben. Die „Kölnerin“ prophezeiet ihr einen „epochemachenden Erfolg.“ Der Entwurf geht nächstens an den Bundesrath.

Aus Frankreich ist das Interessanteste, daß Herr Thiers in der Unterhaltung mit einem politischen Freunde erklärt haben soll, der Brief des Grafen von Chambord vereinfache die Situation ganz bedeutend und sei an und für sich die beste Empfehlung für die Republik. Wahrscheinlich, fügte Thiers hinzu, werde das Land durch diese Zuschrift vor einem schrecklichen Bürgerkriege bewahrt. Im Uebrigen bezweifle er stark, ob die geschlagenen Royalisten eine Majorität aufbringen würden, die den Marschall Mac Mahon unterstützen werde, denn obschon das Land nichts gegen die Person des Marschalls einzuwenden habe, so sei es doch des Provisoriums überdrüßig, und werde voraussichtlich gegen eine mehrjährige Verlängerung dieses Zustandes protestiren. Nach der bei dieser Gelegenheit weiterhin von Thiers geäußerten Ansicht würde, wofern nicht sofort ein liberales Ministerium das heutige Cabinet ablöse, die Partei, welche die Monarchie unterstützt habe, sich in der Minorität befinden und sich genöthigt sehen, einer republikanischen Partei Platz zu machen. So weit er persönlich in Betracht komme, halte er es für die beste Art und Weise, der heutigen Krise ein Ende zu machen, wenn man die Präsidentschaft des Marschalls weder verlängere noch kürze, sondern einfach in ihrer heutigen Verfassung bestehen lasse. Dann aber dürfe man keine Zeit verlieren, das Wahlgesetz und die sonstigen constitutionellen Vorschläge, welche vor dem royalistischen Manöver vom 24. Mai von Dufaure und ihm selbst vorgelegt worden, zur Erörterung zu bringen, und müsse schließlich das Haus auflösen und es einer anderen Nationalversammlung überlassen, zu entscheiden, ob die Republik endgültig proklamirt werden solle. „Ich bin in der Lage,“ erklärt derselbe Gewährsmann, „auf die Autorität eines der Führer der Bonapartisten hin mitzutheilen, daß die Imperialisten mit Herrn Thiers stimmen werden, falls dieser wirklich das obige Programm annimmt. Sie erachten die Auflösung der National-Versammlung nunmehr für unvermeidlich und sind der Ansicht, daß die Schwierigkeiten, welche die neue Versammlung finden werde, bei dem Versuch, eine Republik zu gründen, welche hauptsächlich von radikalen Socialisten unterstützt würde, die beste Bürgschaft böte, daß eine Berufung an das Volk für oder gegen die Restauration Napoleon's IV. vor Ablauf der nächsten Jahre erfolgen müsse.“

Kaum ist der französische Throngründer als abgethan zu betrachten, so taucht schon wieder ein neuer auf und zwar ist es dieses Mal ein Prätendent für den Thron von Portugal. Es ist dies ein Don Miguel de Braganza, Sohn des Ex-Infanten Miguel von Portugal. Die „Neue fr. Pr.“ fertigt dessen Throngelüste folgendermaßen ab:

„Was kraucht dort in dem Busch herum?“ So fragte im Eingange seines Liedes der unsterbliche Füsilier Kutschke, und wir gedenken heute des klassischen Verses, denn ganz unerwartet und unversehens krabbelt, wie eine Maus unter dem Tische hervor, ein neuer Prätendent auf die europäische Schaubühne. Es ist Dom Miguel von Braganza, der Sohn des alten, vielberüchtigten Dom Miguel, welcher sich plötzlich von Schloß Bronnbach einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum Portugals als Thronbewerber vorstellt. Kein Mensch hat daran gedacht, daß es heute noch einen portugiesischen Prätendenten gebe, und Dom Miguel junior hat es sich wohl voriges Jahr selbst nicht träumen lassen, seine Ansprüche auf Portugal anderwärts, als im engsten Familien-Cirkel, geltend zu machen. Jetzt aber ist eine schöne Zeit für Fürsten in Disponibilität herangebrochen; die legitimen Mumien steigen aus den Gräbern und gehen unter freiem Himmel spazieren. Don Carlos steht im Felde und reitet heldenmüthig hinter der Front seiner Streiter, welche im Glauben das Herz Jesu auf der Brust tragen und dem Himmel die Häuser von Republikanern als Brandopfer darbringen. Der Graf von Chambord hätte König von Frankreich werden können, wenn er der „Revolution“ nur den kleinen Finger gezeigt haben würde. Solche erhabene Beispiele wirken zündend und begeisternd auf jugendliche Gemüther, und wir können es nur billigen, daß jetzt Dom Miguel mit einer Kundgebung überrascht, welche ihn berechtigt, zu Don Carlos und Graf Chambord zu sagen: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte.“

Deutsches Reich.

✕ **München**, 5. Nov. (Landtag.) Heute Vormittag hielt die Kammer der Abgeordneten ihre erste öffentliche Sitzung. Das Direktorium bildeten die Herren Appellrath Dingler als Alterspräsident, dann die HH. Hafenmeier und Dr. Aub als Schriftführer. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verloosung der Mitglieder in 7 Abtheilungen, deren Resultat später bekannt gegeben wird. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Präsidentenwahl. (Das Resultat haben wir bereits mitgetheilt. Die Red.) Durch Krankheit verhindert am Erscheinen waren die Herren Abgeordneten Graf Fugger, Pf. Mahr und Schmidbauer. Herr von Stauffenberg erklärte, daß er das schwere Amt auch

---

*Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(32. Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten kam er allein zurück. Er trat an den zweiten Wagen, öffnet dessen Schlag.

Die hohe, stolze Gestalt des Grafen Kanitz kam zum Vorschein.

Zu ihm sprach der Offizier.

Es war bisher noch kein Wort gesprochen.

Der Offizier hätte stumm die Dame empfangen und geführt; von ihr hatte man keinen Laut vernommen. Alles geschah still und schweigend in der dunkeln stillen Nacht.

„Mein Herr,“ sagte der Officier zu dem Grafen, „auf Befehl Seiner Durchlaucht habe ich Ihnen zu eröffnen, daß Sie sofort die hessischen Lande zu verlassen haben. Wird man Sie nach Ablauf von zwölf Stunden noch darin betreffen, so werden Sie erschossen.“

Bald nach der Ankunft der beiden Wagen wurde der Präsident des Oberappellationsgerichts durch den Castellan aus seinem Zimmer abgeholt.

„Werde ich Seine Durchlaucht sehen?“ fragte er.

„Seine Durchlaucht sieht heute Nacht Niemanden.“

Er wurde in ein hohes, alterthümlich ausgestattetes Gemach geführt. Es brannte nur eine einzige Lampe darin, auf einem Tische mit schwarzer Decke, der in der Mitte stand.

Eine halbe Minute war der Gerichtsbeamte allein. Dann öffnete sich die Thür. Von zwei Bewaffneten geleitet, trat die Frau von Lindenheim in das Gemach.

Sie trug ihre Reisekleidung. Sie war entschleiert. Sie war tief blaß, ihre Schönheit war um so erhabener. Sie erschien wie eine Geweihte. War sie nicht eine Büßende, die mit ihrem Leben büßte?

Sie konnte sich aufrecht erhalten.

Der Präsident des Gerichts war von ihrem Anblick ergriffen. Sie sollte von ihm erfahren, daß sie sterben müsse, noch in der heutigen Nacht; er sollte ihr das Todesurtheil verkünden.

Er winkte ihr stumm, an den Tisch zu treten, an dem er sich befand.

Er schrieb das Protokoll über den Hergang der Verkündigung des Urtheils.

Sie war langsam, schweigend an den Tisch getreten.

Er las ihr das Urtheil vor; von Seiner Durchlaucht dem regierenden Landgrafen, dem obersten Richter des Landes, sei den Gesetzen des Landes gemäß zu Recht befunden, daß Frau Rebekka von Lindenheim, geborene Rittberg, wegen der Verbrechen des Hochverraths und der Majestätsbeleidigung gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn zum Tode mittelst Enthauptung durch das Schwert zu verurtheilen, und zur selbigen Stunde dem Scharfrichter behufs der Vollziehung zu übergeben sei. Von Rechts wegen.

Die Verurtheilte zitterte leise während der Verlesung des Urtheils. Ihre Gesichtszüge veränderten sich wenig. Sie konnte nicht bleicher werden, nicht unglücklicher.

„Haben Sie Nichts zu sagen?“ fragte der Präsident sie.

Sie richtete sich auf.

„Ja,“ sprach sie. „Ich habe gegen meinen Herrn gefehlt. Ich konnte nicht anders. Ich war eine Unglückliche.“

Hinter einer der schweren Gobelintapeten des Gemachs entstand ein leises Geräusch. Man hat stets behauptet, der Landgraf sei verborgener Zeuge der entsetzlichen Scene gewesen.

Die Baronin hatte Nichts gehört.

Sie hatte eine Frage.

„Bin ich allein verurtheilt?“

„Sie allein! Seine Durchlaucht wollt sich keine Gerichtsbarkeit über einen fremden Unterthan beilegen.“

Der Präsident erhob sich.

Es war das Zeichen des letzten Acts des furchtbaren Trauerspiels.

Ein Bewaffneter öffnete die Thür.

(Schluß folgt.)

mit schwerem Herzen annehme, er werde nicht erst zu versichern brauchen, daß er dies Amt mit der größten Unparteilichkeit verwalten und hierin seinem Herrn Vorgänger im Amte nachstreben werde. Er bitte aber auch um die Mitwirkung der Herren Abgeordneten in Ausübung seines Amtes, im Interesse für die Geschäfte und für das Land. Hierauf übergab der Alterspräsident dem Herrn v. Stauffenberg die Führung der Geschäftsleitung und die Kammer schritt unter dem Präsidium des neuen 1. Herrn Präsidenten zur Wahl des 2. Herrn Präsidenten mit bekanntem Resultate. Herr v. Schlör erklärte die Annahme der Wahl, wobei er betonte, er betrachte das Wahlresultat als das Ergebniß von Umständen, welche nicht gerade glückverheißend sind; er beklage dies tief, daß es nicht möglich war, zwischen den beiden großen Parteien des Hauses eine Uebereinstimmung zu erzielen. Bei einer Gleichheit der Parteien sei die Aufgabe doppelt schwierig. Die Verwaltung sei nur dann möglich, wenn volle Objektivität bestehe. Er gebe die Versicherung, daß er, wenn er berufen werde, das Amt des Präsidiums zu führen, die vollste Objektivität bewahren werde. Den guten Willen bringe er und er richte an die H. Abgeordneten die Bitte um Unterstützung bei Ausübung seines Amtes.

Herr Prof. Marquardsen gab dann Namens seiner Freunde die Erklärung ab, daß sie die Ablehnung des Herrn v. Miller tief beklagten, indem es ihr Wunsch gewesen sei, auch jene Partei des Hauses im Präsidium vertreten zu sehen; nachdem aber Herr v. Miller wider Erwarten abgelehnt, so hätten sie den jetzt betretenen Weg einschlagen müssen.

Nachdem es hierüber 12½ Uhr geworden, gab der 1. Herr Präsident bekannt, die nächste Sitzung solle morgen Vormittag sein, zur Vornahme der sämmtlichen Wahlen, welche vorzunehmen seien, nämlich: Schriftführer und Ausschüße des Schuldentilgungscommissärs und dessen Stellvertreters. Auf Antrag des Abgeordneten Herrn Herz beschließt die Kammer die Wahl der Schriftführer in einer auf heute Nachmittag 4 Uhr anzuberaumenden Sitzung vorzunehmen.

✕ **München**, 5. Nov. (Nachmittagssitzung der Kammer der Abgeordneten zur Wahl der 4 Schriftführer.) Es wurden 151 Stimmen abgegeben, daher abs. Majorität 76. Es haben Stimmen erhalten die Herren Eder 147, Louis 85, Dürrschmidt 81, Wülfert 74, Hauk 61, Dr. Kunz 61. Sonach sind die vier ersten Herren Abgeordneten als Sekretäre gewählt und erklärten dieselben, die Wahl anzunehmen; die Reihenfolge der Sekretäre entscheidet die Stimmenzahl. Die Sitzung ist morgen Vormittag 10 Uhr zur Wahl der Ausschüsse.

† **München**, 5. Nov. Die Abgeordneten Herz und Völck brachten in die Kammer einen Antrag ein, daß die Staatsregierung ihren Bevollmächtigten im Bundesrathe anweise, dem Antrag Laskers für Ausdehnung der Reichstagszuständigkeit auf das gesammte bürgerliche Recht im Bundesrathe zuzustimmen. — Dem Vernehmen nach wird Bayern im Bundesrathe dem Antrage auf alsbaldige Auflösung des Reichstags beistimmen. — Den kgl. Beamten und Bediensteten soll abermals eine Gehaltsaufbesserung zugedacht sein; dieselbe soll dem Vernehmen nach bei einem Gehaltsbezug bis zu 600 fl. 20 Proz., bis zu 1200 fl. 15 Proz. und bis zu 2000 fl. 10 Proz. betragen. — Behufs der nach Art. 56 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 vorgeschriebenen allgemeinen Revision und neuen Feststellung der Steueranlage für die mit dem 1. Januar 1874 beginnende neue 3jährige Fatirungsperiode wurde nunmehr die Zusammensetzung der Gewerbsteuer-Ausschüsse verfügt. In gleicher Weise wurden nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 31. Mai 1856, nach welchem die Einkommensteueranlage von 6 zu 6 Jahren zu geschehen hat und denjenigen des Kapitalrentensteuergesetzes, nach welchen die Kapitalrentensteueranlagen von 3 zu 3 Jahren zu revidiren und neu festzustellen sind, diejenigen Distriktspolizeibehörden bestimmt, welche als Wahlcommissäre die zur Constituirung der Steuerausschüsse zu bildende Wahlversammlung zu berufen haben. Die ernannten Wahlcommissäre haben ihre Thätigkeit sofort zu beginnen und ihre Arbeiten zu beschleunigen.

† **München**, 6. Nov. Auf der Tagesordnung der am nächsten Samstag stattfindenden Sitzung steht der Antrag Völk-Herz, die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht betreffend.

† **Berlin**, 5. Nov. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen gewinnen die Nationalliberalen wenigstens 50 Stimmen, die Fortschrittspartei 6 bis 8, die Clericalen 12, die Altconservativen gehen von 60 auf 2 bis 3 herab, die Polen verlieren vier, die Neuconservativen und Freiconservativen werden zusammen etwa hundert haben.

† **Berlin**, 6. Nov. Das Gesammtergebniß der Wahlen ist noch bedeutend günstiger für die liberale Majorität, als gestern noch angenommen wurde. Neuconservative und Freiconservative zusammen zählen nur einige fünfzig Stimmen, die liberalen Morgenblätter zählen für die National Liberalen 160 bis 170, für den Fortschritt und linkes Centrum zusammen 65 bis 70, für die Altliberalen 7.

† **Dresden**, 5. Nov. Die erste Kammer nahm mit 39 gegen 1 Stimme das königliche Decret an, welches die vorhergehende Zustimmung der Stände bei Erweiterung der Reichscompetenz verlangt.

Ausland.

† **Wien**, 5. Nov. Die in der Thronrede angekündigte Finanzvorlage gelangt Montag an den Reichsrath; man proponirt ein Silberanlehen von 100 Millionen effectiv, was nahezu 120 Millionen nominal macht. Die Ausschreibung dürfte auf dem Wege öffentlicher Offerten erfolgen.

† **Paris**, 5. Nov. Die Botschaft Mac Mahon's war heute um 2½ Uhr an der Börse, dann auch in den Straßen angeschlagen. An der Börse wie im Publicum erregte sie große Unzufriedenheit. Eine ungeheur große Menge war auf dem Eisenbahn-Bahnhof St. Lazare, um die Nachrichten aus Versailles zu empfangen. Die verschiedensten Gerüchte sind verbreitet. Die Truppen sind consignirt. Die republicanische Linke setzte heute einen aus Grévy, Leroyer und Simon bestehenden Ausschuß ein, um mit den übrigen Vorständen der Vereine der Linken zu unterhandeln. Die royalistischen Vereine sind einig, doch haben sich sieben Mitglieder der äußersten Rechten gegen jedes Vorgehen der Royalisten erklärt. In der Kammer wurde die Botschaft von der Linken mit vielen Zeichen des Unwillens aufgenommen. — Oberst Stoffel soll gestern verhaftet worden sein.

† **Paris**, 6. Nov. Die von verschiedenen Journalen gebrachte Nachricht, daß Oberst Stoffel gestern verhaftet worden sei, ist als falsch zu bezeichnen. Oberst Stoffel veröffentlicht heute eine Erklärung, daß er sich sofort an den Kriegsminister gewandt und verlangt habe, ungesäumt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

† **Paris**, 6. Nov. Die Regierung wird Gesetz-Projecte einbringen: betreffs Wiedereinführung des Preßgesetzes von 1852, der Ernennung der Maires durch die Regierung, Zuweisung der Municipal-Polizei an die Präfecten, Vertagung der Einzelwahlen bis zur Erlassung eines neuen Wahlgesetzes und Unterdrückung des Versammlungsrechtes. (Fr. J.)

† **Paris**, 6. Nov. Die Majorität ist für die Machtverlängerung, desgleichen für die Wiederwahl Buffets und den Eintritt von Mitgliedern des linken Centrums in's Cabinet. Die Regierung erwartete eine größere Majorität. Auch republikanische Deputirte erklären, daß sie von dem Scrutinium verhältnißmäßig befriedigt seien. (Fr. Ztg.)

† **Versailles**, 5. Nov. Die in der heute wieder zusammengetretenen Nationalversammlung verlesene Botschaft Mac Mahons sagt: Indem Sie sich heute wieder versammeln, werden Sie Frankreich im Frieden finden. Die Befreiung des Gebietes ist vollendet, sie hat sich vollzogen, ohne im Innern Unordnungen hervorzurufen, wie ohne außerhalb unserer Grenzen Mißtrauen zu erwecken. Europa ist beruhigt: es ist unser fester Entschluß, den Frieden aufrecht zu erhalten. Man sieht uns ohne Besorgniß von uns selbst Besitz ergreifen; ich erhalte von allen Mächten die Bezeugung ihres lebhaften Wunsches, mit uns in Beziehungen der Freundschaft zu leben. Weiter sagt die Botschaft: Die Ordnung ist im Innern aufrecht erhalten, die Verwaltung hat sich beständig mit dem conservativen Geiste der Nationalversammlung beseelt. Bezüglich der Frage der Regierungsform, welche jede Partei nach ihren Wünschen zu lösen gesucht hat, hatte die Regierung nicht zu interveniren, sie hat sich darauf beschränken müssen, die Discussion in den gesetzlichen Grenzen zu erhalten. Wenn Sie der Ansicht sind, daß die Errichtung einer definitiven Regierungsform, welche eine gedeihliche Zukunft für unbegrenzte Zeit verbürgt, erhebliche Schwierigkeiten darbietet, so erlauben Sie mir, Ihnen frei und offen zu sagen, daß die gegenwärtige Regierungsgewalt weder die genügende Lebensfähigkeit noch die hinreichende Autorität besitzt, um etwas Gutes von Dauer zu schaffen. Die Botschaft schließt: Mit einer Gewalt, welche sich jeden Augenblick ändern kann, kann man den Frieden des Tages sichern, nicht die Sicherheit des kommenden. Jede große Unternehmung ist auf solche Weise unmöglich gemacht. Die Arbeit liegt darnieder, Frankreich, welches nur den Wunsch hat, wiedergeboren zu werden, ist in seiner Entwickelung aufgehalten. In ihren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten kann die Politik nicht jenen Geist der Consequenz und Beharrlichkeit erlangen, welcher allein auf die Dauer Vertrauen einflößt und aufrecht erhält oder die Größe einer Nation wiederherstellt. Es ist die Festigkeit, welche der gegenwärtigen Regierungsgewalt fehlt, auch geht ihr häufig die Autorität ab.

Sie ist nicht hinreichend durch die Gesetze bewaffnet, um die Factionen zu entmuthigen, nicht einmal, um sich bei ihren eigenen Agenten Gehorsam zu verschaffen. Die Presse überläßt sich ungestraft Ausfällen, welche damit endigen werden, den Geist der Bevölkerung zu verderben. Die Gemeinden vergessen, daß sie Organe des Gesetzes sind und lassen die Centralbehörde in vielen Theilen des Gebietes ohne Be-

---

K. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Im Palaste Riaoltella, unten in der Stadt, dem wir hierauf unser nächstes Augenmerk schenkten, verweilten wir lange; wir konnten uns nicht satt sehen an den überaus prachtvollen Kunstschätzen, die hier durch den edlen Besitzer aufgehäuft sind und die durch fortgesetzten Ankauf stets neuen Zuwachs erhalten.

Geist und Sinne waren nun vorerst, bis auf die Geschmacksnerven, befriedigt und es mußte daran gedacht werden, auch diesen ihr althergebrachtes Recht angedeihen zu lassen. Dazu bot denn unser Hotel Danielo die beste Gelegenheit und wahrlich! wir hatten es nicht zu bedauern, uns der freundlichen Fürsorge unsres Wirthes überlassen zu haben, denn Küche und Keller boten des Vorzüglichen genug und zwar zu sehr anerkennenswerthen Preisen, was wir dem reisenden Publikum gegenüber gerne betonen wollen.

Der Nachmittag war zu einem für uns und jeden Touristen gewiß höchst bedeutsamen Ausflug bestimmt und zwar sollte es nach Miramare gehen.

Wer hätte nicht in den letztverflossenen Jahren dieser Namen mit allen wechselnden Gefühlen der Theilnahme und der Achtung, des Bedauerns und des Mitleids genannt und nennen hören? Miramare, dessen Namen auf ewig mit der Geschichte zweier Staaten verknüpft ist, wovon der eine der alten, der andere der neuen Welt angehört; dessen Name sozusagen das ganze Glück, aber auch das ganze Wehe einer unglücklichen Königstochter und eines noch unglücklicheren Kaisersohnes in sich schließt? Miramare, Maximilian und Charlotte, sie sind innig mit einander verwachsen und man mag über die angebliche Mission des noch jugendlichen Erzherzogs denken wie man will, der gestützt auf das Wort eines treubrüchigen Napoleon, angetrieben durch die unersättliche Herrschergelüste derer vom Vatican, ein Volk zu beglücken von hier auszog, das im großen Ganzen nicht nach ihm verlangte, und ihm auch als endgültigen Lohn seiner Bestrebungen die Kugel ins Herz sandte, immer wird man dem Menschen auf dem Kaiserthrone von Mexiko seine Achtung zollen müssen und tief bewegt werden von dem Leid, dem großen Herzeleid, das die Hütten heimzusuchen pflegt, aber auch die Paläste nicht verschont.

Wie lag es so friedlich und stille vor uns da an der Meeresbucht, so sonnig übergflathet und vom Grün umschattet wie der Hafen des Glücks, über alle Beschreibung reizend und schön. Und doch welche finstere Schatten über seinem Namen!

Venedig, 30 Okt.

Von Triest wollten wir erst per Dampfschiff auf dem Meere nach Venedig, allein da dort ankommende Schiffe einer fünftägigen Quarantäne unterliegen, zogen wir es vor, die Fahrt per Bahn zu machen. So langten wir denn gestern Morgen 6 Uhr in der alten Lagunenstadt an und bestiegen am Bahnhofe eine Gondel, die uns nach dem Hotel Bauer brachte.

Der Eindruck, den diese erste Gondelfahrt in früher Morgenstunde auf uns hervorbrachte, war gerade kein günstiger zu nennen, besonders trugen aber daran die schwarzen, mit schwarzem Tuch behangenen Gondeln die Schuld, welche den trüben Anblick nur noch erhöhten. Die Stadt lag wie ausgestorben da und die meisten Häuser an der Wasserstraße schienen völlig verödet. Es war nicht die Ruhe des Schlafes, sondern das beängstigende Schweigen des Todes.

(Fortsetzung folgt.)

---

† (Fräulein Custos). Fräulein J. Mestorf hat mit Genehmigung des Cultusministeriums die Stelle eines Custos der Museen in Kiel übernommen. Es ist dies vielleicht der erste Fall in Deutschland, daß eine Dame in ein wissenschaftliches Amt eintritt. Es handelt sich hier um ein Gebiet, welches nur von Wenigen gepflegt wird und für das kaum ein junger Gelehrter gefunden worden wäre. Die sachliche Befähigung der Genannten ist hier vor Allem maßgebend gewesen. Das Amt ist mit 420 Thalern Gehalt und 144 Thalern Wohnungsgeld dotirt.

† Im Münchener Hofbräuhaus wurden gelegentlich der Wiedereröffnung in 12 Stunden 1146 Eimer Bier ge—trunken.

treter. Sie werden diese Gefahren erwägen und der Gesellschaft eine dauerhafte und starke Executivgewalt geben, welche für ihre Zukunft Sorge trägt und sie energisch vertheidigen kann.

Nach Mittheilung der Botschaft verlas der Präsident einen Antrag auf Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahon's auf 10 Jahre. Schasseriaux beantragt, die Nation zusammenzuberufen und die Regierungsform zu wählen. Für den ersteren Antrag wird die Dringlichkeit verlangt. Broglie befürwortet dieselbe. Dufaure will sie nur annehmen, wenn die constitutionellen Vorlagen und die Verlängerungsfrage an dieselbe Commission verwiesen werden. Der Antrag auf zehnjährige Machtverlängerung (Changarnier und Genossen) wird dringlich erklärt, nicht so der Antrag Schasseriaux's. Jules Grevy unterstützt die Verweisung des Antrages Changarnier an die Commission für die constitutionellen Gesetze. Er behauptet, die Assemblee habe nicht das Recht, eine Macht von längerer Dauer als die ihrige zu schaffen. Der Antrag Dufaure's (gedachte Verweisung betreffend) wird mit 362 gegen 348 Stimmen verworfen. Der Antrag Changarnier wird also, dem Rathe der Regierung gemäß, einer Specialcommission überwiesen. Ein Brief Chanzy's erklärt, daß er der Politik des linken Centrums zustimme. Boulevardanleihe 92.45.

† **Versailles**, 6 Nov., Morgens. Der „Agence Havas" zufolge hätten die bonapartistischen Deputirten erklärt, daß sie sich bei der Votirung des Gesetzentwurfs, betreffend Verlängerung der Gewalten Mac Mahons entweder der Abstimmung enthalten oder für den Entwurf stimmen würden. Hierdurch würde eine Majorität von 40 bis 60 statt der gestrigen von 14 Stimmen erreicht werden.

† **Bern**, 6. Nov. Von 28 für den Jura neu zu wählenden Pfarrern hat die Berner Regierung bis jetzt neun ernannt. Ein Circular der Regierung an die jurassischen Gemeindevorstände erinnert daran, daß, wenn im Falle von Unruhen eine militärische Occupation nothwendig wird, die Kosten derselben auf die Gemeinde fallen; zugleich wird die Auflegung von Listen angeordnet, in welche die ruheliebenden Bürger sich einschreiben sollen, wodurch sie, wenn sie nicht dawider handeln, von dem Beitrag zu den Occupationskosten enthoben sind.

† **Rom**, 4. Nov. In Viterbo begann heute die Veräußerung der Kirchengüter im Versteigerungswege. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht Decrete wodurch vier Klöster aus öffentlichen Nützlichkeitsrücksichten gegen Entschädigung in öffentlicher Rente expropriirt werden.

† **Rom**, 6. Nov. Die Delegirten der Liquidationsjunta nahmen gestern drei Klöster in Besitz unter vollständiger Ordnung. Die Dominicaner des Klosters Minerva erhoben wegen der Bibliothek Einspruch, ließen denselben aber fallen. Die Delegirten wurden überall höflich empfangen, wahrscheinlich auf Instruction des Vaticans.

† **London**, 5. Nov. Der Agent des Comites der auswärtigen Bondsbesitzer in Madrid meldet hierher telegraphisch, daß die spanische Regierung ihren Finanzagenten in London und Paris Ordre gegeben habe, alle bei ihnen deponirten Coupons an die Eigenthümer zurückzugeben. Das ganze Cabinet bedaure, daß die Schwierigkeiten, die nöthigen Fonds zu beschaffen, die Bezahlung der Coupons verhindere.

† **London**, 6. Nov. Das spanische Kanonenboot Tornado nahm am 31. Okt. in der Nähe von Jamaica den Seeräuber-Dampfer Virginius, welcher eine Landung auf Cuba versucht hatte. Der Tornado führte den Virginius mit seiner Besatzung von 135 Mann nach Santiago.

† **New York**, 5. Nov. Situation sehr schlecht, Fonds fallend. Zunehmende Entlassung von Arbeitern. (Fr. Ztg.)

† **Ottowa**, 5. Nov. Das Ministerium hat nach achttägiger Adreßdebatte seine Entlassung genommen, um einem Mißtrauensvotum zu entgehen. Mackenzie bildet ein neues Cabinet.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 7. November.

* (Wrede-Stiftung.) Am 7. Okt. wird Dr. W. Medicus fortfahren in dem Thema: Neigung der Hausthiere und Culturpflanzen, Rassen und Varietäten zu bilden.

△ Aus der Pfalz. Die Spalten unserer pfälzischen Presse dokumentiren täglich den edlen Wetteifer, welcher gegenwärtig die Gemeinden unsers Kreises beseelt in Aufbesserung der materiellen Lage ihrer Lehrer. Selbst die ärmste und kleinste Gemeinde scheint nicht zurückbleiben zu wollen, und auch die Lehrer dieser wahrhaft liberalen Gemeinden beeilen sich, ihren Dank und ihre erneute Berufsfreudigkeit in öffentlichen Kundgebungen zu bezeigen. Unter Allen wollen wir hier nur der armen und kleinen Waldgemeinde Leimen gedenken, welche den Gehalt ihres Schulverwesers um 100 fl. erhöht hat, ohne jedoch fast sämmtlicher Gemeinden des Bezirksamts Germersheim zu vergessen, welche auf Anregung ihres Herrn Amtsvorstandes den Gehalt ihres Lehrerpersonals in sehr namhafter Weise erhöht haben. An der Spitze steht immerhin noch unsere Kreishauptstadt, woselbst die Lehrer mit dem 28. Dienstjahre einen Gehalt von 1000 fl. beziehen, die aber dem Vernehmen nach bald von der größten Stadt unserer Provinz überholt werden soll, indem der Stadtrath von Kaiserslautern bereits die Minimalgehalte der Lehrer auf 650 fl. resp. 800 fl. erhöht hat, und noch weitere Alterszulagen zu gewähren beabsichtigt bis zu einem Maximalgehalte von 1000 fl., um auch seinen älteren und ältesten Lehrern gerecht zu werden! Ehre solchen Gemeinden und ihren Verwaltungen! Die segensreichen Folgen werden und können nicht ausbleiben!

† In Klingenmünster hat der Bürgermeister und sämmtliche Gemeinderäthe (mit Ausnahme des Adjuncten) und sodann die größere Anzahl der Gemeindeglieder die Petition für Einführung der confessionellgemischten Lehrerbildungs-Anstalten für die Pfalz unterzeichnet. (L. A.)

† München, 3. Nov. Von Donnerstag den 30. Okt. Abends bis Freitag den 31. Okt. Abends kam dahier an Cholera 1 Erkrankungs-, kein Sterbfall, von Freitag Abends keine Erkrankung und kein Sterbefall, von Samstag Abends bis Sonntag Abends 1 Erkrankungs- und kein Sterbefall vor.

† In Amberg hat der Schwurgerichtshof am 30. Okt. wieder ein Todesurtheil gegen die 33jährige Wittwe Häle gefällt, welche ihren Mann durch allmähliche Vergiftung mit Schweinfurter Grün zum Tode gebracht hat.

* Aus Kempten schreibt man, daß am 1. ds. der Versuch von einer fanatisirten Menge aus Weitenau gemacht wurde, den altkatholischen Pfarrer Thürlings in der Gemeinde Waltenhofen zu erhängen.

† In Kassel ist ein Milchkrieg entbrannt. Alle Hausfrauen haben sich in Reih und Glied gestellt, um wider die Preiserhöhung auf 2 Sgr. per Liter zu protestiren. Nun kommt ein Einsender in der hessischen „Morgenz." und beweist, daß die Landwirthe eigentlich unter 4 (!) Sgr. per Liter nicht verkaufen können, und räth den Frauen, ihr Geld lieber auf ein so nützliches Nahrungsmittel zu verwenden, als auf kostbare Kleider. Es ist nicht zu bezweifeln, daß bei den Hausfrauen nun erst recht „die Milch der frommen Denkart in gährend Drachengift" sich verwandeln wird.

† Aus dem Breisgau, 28. Okt. Die Höhen des Schwarzwaldes haben seit einigen Tagen recht ansehnliche Schneekappen aufgesetzt, und ist eine starke Abkühlung der Temperatur eingetreten, was uns endlich von der schrecklichen Landplage der Schnaken, die in den warmen Herbsttagen mit erneuter Heftigkeit aufgetreten sind, erretten wird. Diese schrecklichen Blutsauger haben sich dieses Jahr das ganze Rheinthal hinauf bis gegen Basel hin ausgebreitet, ja die Höhen des Schwarzwaldes waren nicht einmal vor ihnen sicher. Wer nicht die Stiche dieser Quälgeister empfunden hat, kann sich von deren Lästigkeit keinen Begriff machen. Personen aus anderen Gegenden, die bei uns übernachteten, wurden ganz schrecklich zugerichtet. Schreiber dieses sah einen Herrn und eine Dame aus Norddeutschland, die so schlimm zerstochen waren daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. (K. Z.)

Dienstesnachrichten.

Der Lehramtscandidat A. Hiller, z. Z. in München, wurde zum Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu St. Ingbert ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 6. November. Waizen 9 fl. 06 kr., Korn 7 fl. 03 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige 6 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 09 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 40 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Erbsen 6 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 34 kr. Butter 38 kr.

* Mannheim, 4. November. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 189 Stück Schmalvieh und 60 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmals oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 39—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 50,252.

Der heutige Milchviehmarkt war mit 60 Stück Milchvieh und der Pferdemarkt mit 44 Pferden befahren.

* Mannheim 6. November. Getreide fest, Oele und Petroleum behauptet.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher $17^{3}/_{4}$—$18^{1}/_{4}$ fl., französischer — fl., russischer $17^{1}/_{4}$—$^{3}/_{4}$— fl. Roggen französ. 14 fl., Gerste hierländ. $13^{1}/_{2}$——$^{3}/_{4}$ fl., pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische 14———— fl. Hafer eff. neuer $9^{3}/_{4}$—$10^{3}/_{4}$ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19——— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher $16^{1}/_{2}$—— fl., Bohnen 15—$^{1}/_{2}$— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl $22^{1}/_{2}$— fl., faßweise $22^{1}/_{2}$— fl., Rüböl $19^{1}/_{2}$—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., 1 19 fl. 50 kr.

* Frankfurt, 6. Nov., $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit $211^{1}/_{4}$—$10^{3}/_{4}$—$11^{1}/_{4}$—$10^{3}/_{4}$—$11^{1}/_{4}$ bz. u. G., Staatsbahn $330^{3}/_{4}$—$^{1}/_{4}$—31 bz. u. G., Lombarden $161^{1}/_{4}$—62 bz. u. G., Oesterr. Bankactien 952 G., Provinzial-Discont $90^{3}/_{4}$ bz. u. G., Elbdiscont $6^{1}/_{2}$ G. Fest.

* Berlin, 6. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November $88^{3}/_{4}$, per April-Mai $85^{1}/_{4}$, per April-Mai (gelber) $86^{3}/_{4}$. Roggen per November-Dezember $62^{1}/_{2}$, per April-Mai $62^{3}/_{4}$. Rüböl per November $19^{1}/_{12}$, per April-Mai 21—. Spiritus per November 20.27, per April-Mai 20.12.

* Köln, 6. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger $9^{1}/_{2}$, effectiv fremder $9^{1}/_{4}$, per November 9.4.0, per März 1874 9.5.0, per Mai 9.4.6. Roggen besser, effectiv hiesiger ——, fremder $6^{3}/_{4}$, per November 6.12.—, per März 1874 6.19.—, per Mai 6.19.—, Rüböl fest, effectiv 11.03, per November —.—, per Mai 1874 11.9. Leinöl 12—. Wetter schön.

* Hamburg, 6. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 236.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 188.—.

* Paris, 6 Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 81.25 per Januar-April 86.50, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per November 86.50, per Dezember 86.50, per Januar-April 84.50. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—. Zucker hiesig. 57.—. Spiritus per Januar-April 72.75.

† Amsterdam, 3. Nov. Die Amsterdamer Bank hat ihren Discont von 5 auf 6 pCt. erhöht.

* London, 3. Novbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 5590 Stück Hornvieh, 17,280 Schafe. Bezahlt wurde per Ston. von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.—6.4 Hammelfleisch sh. 5.8—6.10.

Verloosungen.

† Ulm, 31. Oktober. Die Verloosung der Münsterbau-Lotterie ist auf den 15. Dezember festgesetzt worden.

† Prämien-Anleihe der Stadt Florenz vom Jahre 1868. Ziehung am 31. Oktbr. Auszahlung am 1. April 1874. Nr. 82200 à 50,000 Fr. Nr. 98203 106872 à 2000 Fr. Nr. 7575 11663 21900 93683 à 1000 Fr. Nr. 4101 15481 48217 56094 56583 60182 61459 64722 76910 85956 93708 109614 115483 à 500 Fr.

† Anleihe der Stadt Lüttich vom Jahre 1868. Ziehung am 3. November. Auszahlung am 1. April 1874. Hauptpreise: Nr. 85448 à 25,000 Fr. Nr. 14769 70086 112632 à 1000 Fr. Nr. 20855 32054 53378 83686 à 500 Fr. Nr. 6180 22499 26340 34852 50139 64058 79276 81363 82634 106459 à 200 Fr.

Briefkasten.

Im Schaufenster der mit dem Verlage der „Pfälzischen Volkszeitung" verbundenen Buchhandlung haben wir einige mexicanische Himbeeren, Kirschen und Heidelbeeren ausgestellt, die für den Einen oder Andern der Vorübergehenden Interesse bieten dürften.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
6	Mg. 2	734.18	9.1	Min.	0.5	SW1	10
	Abd. 10	735.45	3.7	Max.	9.3	still	8
7	Mg. 6	738.10	4.8	—	—	SW2	9

Meteorologische Station zu Kaiserslautern.

Witterungsbericht über den Monat Oktober.

Vorherrschende Windesrichtung: W. und SW:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW
0	8	3	0	0	34	16	1

Mittlere Windesrichtung: S51°20'W.

Mittlerer Barometerstand: 738.33 Mm., der höchste trat ein am 28. bei NO = 748.18 Mm., der niedrigste am 24. bei W = 724.26 Mm. Druck der trockenen Luft 730.21 Mm.

Mittlere Wärme des Monats: 8.06°R. Abweichung vom normalen Werth: + 0.54° Maximum am 13. bei SW = 20.5°; Min. am 18. bei NO = — 0.2°.

Dunstdruck: Mittel: 8.12 Mm., Max. = 13.87 Mm., Min. 4.47 Mm. Relative Feuchtigkeit: Mittel: 86.28°/₀, Max. 100.0°/₀ Min. 55.8°/₀.

Regenmenge: 39.67 Liter auf das Quadratmeter. Regenhöhe = 39.67 Mm.

Mittlere Bewölkung: 7.47.

Tage: v. kl. 0
bt. 6
tr. 12
bd. 13
mit Regen 15
Nebel 19
Thau 2
Reif 1

Vom 21. Abends bis zum 23. Nachts fast ununterbrochener Sturm aus SW.

Dr. van Bebber.

Nachtrag.

† **München**, 5. Nov. Die heute in der Abgeordnetenkammer vorgenommene Auslosung der Abtheilungen, bei welcher auch die Abwesenden verloost wurden, ergab:

für die	I.	Abtheilung	11	liberale	und	11	klerikale
„ „	II.	„	7	„	„	15	„
„ „	III.	„	11	„	„	11	„
„ „	VI.	„	11	„	„	11	„
„ „	V.	„	12	„	„	10	„
„ „	VI.	„	12	„	„	10	„
„ „	VII.	„	12	„	„	10	„

Mitglieder.

Wien, 4. Nov. Die beiden Häuser des Reichsrathes hielten heute ihre Eröffnungs-Sitzungen. Im Abgeordnetenhause übernahm der Alterspräsident d'Elvert den Vorsitz, worauf die anwesenden Mitglieder in ihrer Muttersprache die Angelobung leisteten. Im Herrenhause hielt der Präsident Fürst Karl Auersperg eine Ansprache, worin er den Erfolg des in der letzten Session beschlossenen Wahlgesetzes begrüßte, sodann der Weltausstellung gedachte und mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Das neu ernannte Mitglied des Hauses, früherer Minister Plener, leistete die Angelobung. Beiden Häusern ist mittelst Zuschrift des Ministers des Innern die morgen erfolgende feierliche Eröffnung der Session durch den Kaiser bekannt gegeben worden.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß gestern unsere liebe Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Barbara Adam,
geborne Strehm,

in einem Alter von 23 Jahren, nach einem langen schweren Krankenlager, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet morgen Samstag, Nachmittags um 1 Uhr in Sembach statt.

Sembach und Kaiserslautern, den 7. November 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Holzversteigerung
im Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 14. November 1873, des Morgens präcis halb 10 Uhr im Gasthaus zum Rheinkreis dahier, kommen folgende Hölzer zur Versteigerung:

Schläge: **Nahlenberg 4, Taubenlack** vom **Sielsfürtherfeld** gegen die Stadt und **Hamberg 1** am Aichbacherreck, auf der Höhe und im Winnerthal.

5 eichen Stämme 4. und 5. Klasse,
3 fichten Stämme " " "
160 kieferne " " " "
40 " Sparren,
20 fichtene Gerüststangen,
25 " Hopfenstangen,
52 eichene Wagnerstangen,
55 buchene Kummetspähn,
700 kieferne Grubenstangen (geringes Bauholz),
7600 buchene Zaun- und Flechtgerten (zu Brandholz verwendbar),
63 Ster buchen und kiefern Scheit 2. Kl.,
139 " " " Stangenprügel
310 " geleischt Stockholz,
225 kieferne Reiserwellen.

Von dem Brandholze sitzen 288 Ster zunächst der Sielsfürth mit den Nro. 441 bis 559. (63¹/₁

Kaiserslautern, den 1. November 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hoble.

Für Augen- und Gehörkranke.

Sprechstunde: 8—12, 2—3, an der **Bleiche**, gegenüber der Bierbrauerei von Schuck; zu **Winnweiler**: Sonntags von 3—6, Hotel Hotter.
58¹/₁,m:i) **Dr. Elvenich.**

Holz-Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener Welt-Ausstellung **einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler,
50p¹/₁) Kaiserslautern.

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sapot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei
56¹/₁) **Chr. Loß.**

Associe-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen Geschäfte wird ein Theilhaber gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (66¹/₁

Frisch gewässerte
Mainzer Stockfische
(Nbo) bei **H. Henschkel Wwe.**

Ein verheiratheter Mann,

mittleren Alters, welcher schon mehrere Jahren als Aufseher und Magazinier in einer hiesigen Fabrik thätig war, sucht zum sofortigen Eintritt eine **Stelle** gleicher Branche. Näheres sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (64¹/₁

Ein gutes Pferd
und ein
einspänner Wagen

ist wegen Sterbfall zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (61¹/₁

Eine Person, um stundenweise zu arbeiten gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Pf. Vlkszig. *

Der Martini-Markt
zu
Kaiserslautern

der größte Jahr-, Frucht- und Victualien-Markt, von allen hiesigen Märkten, wird **Dienstag, den 11. November und an den beiden folgenden Tagen** abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 3. November 1873. (63¹/₁
Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. November l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Hohenecken auf der Bürgermeisterei, wird die zu erbauende Straßenstrecke zu Dansenberg,

120 Meter Länge, veranschlagt zu 400 fl.,

an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht auf.

Hoheneckeu, den 5. November 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Coressel.

Decken- und Mäntel-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, als den 11. November, Morgens 9 Uhr in dem Wirthslocale von Herrn **Carl Seitz zur Post**, werden durch den Unterzeichneten eine sehr große Parthie

Militär-Mäntel und Decken

gegen baare Zahlung versteigert. 64,6,7,8
Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (61¹/₁

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62¹/₁

Herrenkleider-Fabrik
R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24, 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke, Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (66¹/₁

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ☜

R. Vendig.



Geschäfts-Uebernahme.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen die

Wirthschaft

von Herrn Heinrich Hofmann übernommen habe.

Achtungsvoll
61¹/₁) **J. Winkelmann.**



Heute Abend:
Metzelsuppe
bei **Carl Marhoffer.**

Patent-Portland-Cement

frisch und billigst bei
62¹/₁) **Albert Munzinger.**

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, Morgens 10 Uhr:
Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: **Religionsunterricht.**

Israelitischer Gottesdienst
Heute Abend ¹/₂5 Uhr.

Demokratischer
Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 8. November, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocale (Café Schmidt).

☞ Da auf die Tagesordnung wichtige Vereinsinteressen gesetzt sind, so bittet man um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.
66,7) **Der I. Vorstand.**

Zur heute stattfindenden
silbernen Hochzeit
des
Herrn Franz Lucas und dessen Frau
die herzlichsten Glückwünsche.

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Herrn Adam Wagner verkauft (13¹/₁m
Franz Herbig, Gaugasse.

Morgen Samstag, den 8. Novbr.
Morgens:
Quellfleisch,
Abends:
Wurstsuppe
in der Weinstube von
Leonh. Riedhammer, Klostergasse.

Morgen Samstag, den 8. Novbr.
Morgens:
Quellfleisch,
Abends:
Metzelsuppe
bei **Carl Steigner,**
Biergasse, Rotten.

In der Kammgarnspinnerei können noch einige

Arbeiterinnen

Beschäftigung finden. (64

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, ist zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
541) **Ludwig Fröhlich.**

Zu vermiethen

eine Wohnung ebener Erde, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Mansarden, Küche Keller nebst Speicher, bis 1. Februar k. Js. beziehbar.
66¹.) **Fr. Böcke,** neuer Weg.

Eine schöne helle
Werkstätte
ist bis 16. ds. Mts. zu vermiethen. Näheres bei Graveur **Franta.**

Frankfurter Cours vom 6. November.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂ 59
Pistolen	9	42 44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34 36
al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	22 23
ditto in ¹/₂	9	21 22
Englische Sovereigns	11	51 53
Russische Imperiales	9	42 44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26 27
Disconto 4¹/₂		
Holländisches Silbergeld %	97¹/₂ G.	
Scheidemünze 6r u. 3. %	99G.	
R.-Oester. fl.-St. fl. 1¹/₂ ö. W.	— 9.95¹/₂ G.	
do. fl. ¹/₄ Stücke %	—	
Deutsche Kronen	fl. 16 2G	
Per feines Zollpfund		
Gold al Marco	806G.	
Hochhaltiges Silber	51 15B.51—G	
Ganz feines Scheidegold	813B	

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. –6 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 267 | Kaiserslautern, Samstag, 8. November 1873 | 71. Jahrg.

Deutsches Reich.

× München, 6. Nov. (Landtag.) Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten; Beginn 10½ Uhr Vormittags. Der 1. Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit Bekanntgabe eines Urlaubsgesuches des Abg. H. Schmidbauer auf 14 Tage, welches von der Kammer genehmigt wird. Hierauf gibt der Herr Präsident bekannt, daß die gestern gewählten 7 Abtheilungen ihre Vorstände ernannt haben; ferner wird eine allerhöchste Entschließung verlesen, welche die Namen der für den Landtag ernannten k. Kommissäre enthält. Die Vorstände der 7 Abtheilungen sind: bei der 1. Abtheilung Herr Stenglein, 1. Vorstand; bei der 2. Abtheilung 1. Vorstand Herr Graf Seinsheim, 2. Herr Dr. Edel; bei der 3. Abtheilung 1. Vorstand Herr Dr. Völk, 2. Vorstand Hr. Dr. Kurz; bei der 4. Abtheilung 1. Vorstand Herr Dr. Huttler, 2. Vorstand Herr Graf Rambaldi; bei der 5. Abtheilung 1. Vorstand Herr Gelbert Peter, 2. Vorstand Herr Freiherr v. Ow; bei der 6. Abtheilung 1. Vorstand Herr Dr. Frankenburger, 2. Vorstand Herr Henning; bei der 7. Abtheilung 1. Vorstand Herr v. Hörmann, 2. Vorstand Herr Dr. Jörg.

Hierauf schritt die Kammer zur Wahl der vier Ausschüsse, welche durch die Geschäftsordnung vorgeschrieben sind. In den 1. Ausschuß für die Geschäftsordnung wurden bei 151 Votanten im ersten Scrutinium gewählt die HH. Grabner mit 150, Ludwig Weiß 147, Marquardsen 146, Hohenadel 145, Alwens 144, Alois Frank 143 und v. Hörmann 141 Stimmen. Da die Wahl dieses Ausschusses eine volle Stunde in Anspruch nahm, so beantragte Herr Jörg, da dieses Verfahren zu schleppend sei, das Scrutinium für die noch zu wählenden Ausschüsse wie früher in der Art vorzunehmen, daß das Direktorium die abgegebenen Stimmzettel in Verwahrung nehme und das Resultat in der nächsten Sitzung bekannt gebe. Nach kurzer Entgegnung des Herrn Völk, daß er im vorliegenden Falle nichts gegen den Vorschlag des Abgeordneten Herrn Jörg habe, nur zu bedenken geben möchte, daß hieraus nicht für die Zukunft Inconvenienzen entstehen möchten, und nach der Erklärung des Herrn 1. Präsidenten, daß ja in jedem einzelnen Falle die Kammer zu entscheiden habe, wurde der Antrag des Herrn Jörg mit großer Majorität angenommen. Die Kammer schritt hierauf zur Wahl des 2. Ausschusses für „Finanzen und Staatsschuld,“ welche auf Antrag des Herrn Crämer und mit Zustimmung der Kammer aus 15 Mitgliedern zu bestehen hat.

Für die Wahl des 2. Ausschusses wurden 149 Stimmzettel abgegeben. Für den nun folgenden 3. Ausschuß, „Petitionsausschuß“, werden 21 Mitglieder und für den 4. Ausschuß für „Beschwerden wegen Verfassungsverletzung“ 9 Mitglieder gewählt; für die Wahl zum 3. Ausschuß wurden 149 Stimmzettel abgegeben, deßgleichen auch für den 4. Ausschuß.

Die Kammer geht nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung über, nämlich zur Wahl des Schuldentilgungs-Kommissärs. Der Antrag des Herrn Marquardsen durch Acclamation die früheren Abgeordneten, Herrn Freitag und Rabspieler, wieder zu wählen, wird als gegen die Geschäftsordnung verstoßend abgeworfen und es erfolgt nun die Wahl durch die Stimmzettel in zwei Skrutinien, nämlich zuerst für den Kommißär und dann für dessen Stellvertreter; für Ersteren wurden 144, für Letzteren 142 Stimmzettel abgegeben. Das Resultat wird gleichfalls in nächster Sitzung bekannt gegeben.

Die nächste Sitzung wird auf Samstag anberaumt, auf die Tagesordnung wird der Antrag der Herren Dr. Völk und Herz gesetzt, da ein weiterer Gegenstand zur Berathung nicht vorliegt.

Die H. Abgeordneten Dr. Völk und Herz haben folgenden Antrag an die Kammer der Abgeordneten eingebracht: Es sei an die k. Staatsregierung die Aufforderung zu richten, daß sie bei Abgabe ihrer Stimmen im Bundesrathe dem Beschluß des Reichstags, dahin gehend:

„An die Stelle der Nr. 13 des Art. 4 der Verfassung des deutschen Reiches tritt die nachstehende Bestimmung:

> Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren“

ihre Zustimmung gebe.

† Berlin, 6. Nov. Der Reichsrath hat bei dem Bundesrath beantragt, der von der amerikanischen Regierung ergangenen Einladung zur Theilnahme an der im Jahre 1876 in Philadelphia beabsichtigten Ausstellung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen und Producten des Land- und Bergbaues Folge zu leisten, sowie der Einsetzung einer besonderen Ausstellungs-Commission, desgleichen der Bestellung eines Bevollmächtigten der Commission in Philadelphia zuzustimmen.

† Stuttgart, 7. Nov. Die Regierung hat bei dem Landtag den Entwurf einer Verfassungs-Revision hauptsächlich in Bezug auf das Recht der Präsidentenwahl und der Initiative der Kammer, eingebracht.

† Darmstadt, 7. Nov. Die zweite Kammer beschloß bei der heutigen Berathung der Landgemeinde-Ordnung mit 40 gegen vier Stimmen, die directe Wahl der Bürgermeister festzuhalten. (Fr. J.)

† Dresden, 5. Nov. In der zweiten Kammer begründete der Abgeordnete Ludwig seine Interpellation Betreffs der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas durch die katholischen Geistlichen in Sachsen. Der Cultusminister v. Gerber beantwortete die Interpellation und erklärte, daß die Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes über das Unfehlbarkeitsdogma nicht die Wirkung einer gesetzlichen Publikation desselben habe. Die Angelegenheit sei durch diese Erklärung der Regierung erledigt. Der Interpellant behielt sich indessen eine weitere Verfolgung des Gegenstandes vor.

† Posen, 6. Nov. Der gepfändete Galawagen und die Pferde des Erzbischofs Ledochowsky sind vom Kreisgericht für 642 Thlr. versteigert worden; ein polnischer Kellner hat sie angekauft.

Ausland.

† Wien. Die für den österreichischen Reichstag gewählten czechischen Abgeordneten haben, wie dem „W. Tgbl.“ aus Prag telegraphirt wird, mit 20 gegen 10 Stimmen den Beschluß gefaßt, in den Reichsrath nicht einzutreten. Dagegen ist die Beschickung des böhmischen Landtags seitens der Czechen entschieden.

† Wien, 6. Nov. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung einen Antrag auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse an und wählte eine Adreß-Commission. Ferner wurde eine politische, eine juristische, und eine finanzielle Commission gewählt. —

*** Paris.** Gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, in Folge der Haussuchungen, die in den letzten Tagen in den Bureaux des Blattes le Peuple souverain stattgefunden hatten.

† Paris, 6. Nov. Es geht das Gerücht, es sollte gerrichtliche Verfolgung gegen Baroder und Bousset bei der Kammer beantragt werden, unter dem Vorwand, dieselben seien bei der Entführungs-Geschichte von Autun betheiligt. (Fr. J.)

† Paris, 7. Nov. Der republikanische Deputirte Turquet hat einen Antrag auf den Tisch des Hauses gelegt, welcher die Anordnung eines Plebiscites über die Fragen Monarchie, Kaiserreich, Republik vorschlägt. Auf dringendes Ersuchen seiner politischen Freunde hat jedoch Turquet den Antrag wieder zurückgezogen. (Fr. J.)

---

* Zur linken Hand.

Von J. D. H. Temme.

(83. Fortsetzung und Schluß.)

Durch die offene Thür sah man draußen im Corridor die lange, unheimlich in den weiten Mantel gehüllte Gestalt des Scharfrichters stehen.

Eine Bitte noch hatte die Verurtheilte an den Präsidenten.

„Darf ich Abschied von meinen Kindern nehmen?“

„Seine Durchlaucht hat es untersagt!“

Der alte Schloßcastellan stand unter der Thür.

Die Mutter wandte sich an ihn:

„Dürfen Sie meinen Kindern den letzten Gruß von ihrer Mutter bringen?“

Sie hatte in den letzten Minuten noch so oft hören müssen, Seine Durchlaucht habe befohlen oder verboten. Nur der absolute Wille des Landesherrn galt ja hier.

Der alte Castellan hatte nur eine stumme Antwort für sie. Er wandte sich ab.

Sie beugte das Haupt in stiller Ergebung.

In das Gemach trat der Pfarrer von Wilhelmsthal.

Der Präsident, die Bewaffneten verließen das Zimmer.

Die Verurtheilte war allein mit dem Geistlichen. Eine Viertelstunde durfte er bleiben.

Die Augen waren dem alten, würdigen Mann naß, als er in den Corridor zurücktrat.

Nie hat er offenbart, was die Unglückliche mit ihm gesprochen hatte. Er sagte nur, jene Viertelstunde sei die schwerste seines Lebens gewesen.

Als er sich entfernt hatte, schritt der Präsident wieder in das hohe, dunkle Gemach, gefolgt von dem Scharfrichter, diesem folgte sein Knecht.

Die beiden Schwestern standen noch immer an dem Ende des Schlosses, in der Nähe des alten, dunkeln, runden Thurmes.

Der Präsident war unterdeß angekommen, die beiden Wagen mit den beiden Gefangenen waren unter dem großen Schloßportal vorgefahren.

In der Nähe der beiden Schwestern bewegte sich eine hohe Mannesgestalt.

„Der Graf Kanitz!“ flüsterte Fränzchen der älteren Schwester zu.

Der Graf kam nicht zu den Beiden. Vielleicht hatte er sie nicht gesehen. Seine Blicke waren nach dem alten, runden Thurm gerichtet und nach dem Theile des Schlosses, der mit dem Thurme in Verbindung stand.

Es blieb still und dunkel dort.

Die Stille wurde durch den plötzlichen Aufschrei einer weiblichen Stimme im Innern des Schlosses unterbrochen. Dem Schrei folgte ein Fall, dann rasche Bewegung mehrerer Menschen.

Das hohe, dunkle Gemach lag in der Nähe des alten Thurmes.

Gleich darauf bewegten sich Lichter und Schritte durch den Gang, der von dem Gemache in den Thurm führte.

In dem Thurm wurde es hell, unten in den Kellergewölben.

„Es ist geschehen!“ sagte Malchen zu der jüngeren Schwester, die halb ohnmächtig in ihren Armen lag.

„Es ist geschehen!“ sagte der Pfarrer, der zu seinen beiden Töchtern trat.

Noch ein anderer trat aus dem Dunkel zu ihnen.

Der Graf Kanitz drückte stumm die Hand des Geistlichen, die Hände der Schwestern, verschwand wieder.

Nach langen Jahren hörte man, daß der Graf in Egypten gestorben sei.

Malchen blieb auch ferner unvermählt.

Fränzchen wurde die Gattin des Nachfolgers ihres Vaters.

Von dem Landgrafen, nachherigen Kurfürsten Wilhelm von Hessen, sagten die Geschichtschreiber, er habe für Rechtspflege, Kirche und Schule gesorgt, sei seinem Volke immer für Rath und That zugänglich geblieben und den Regenten seiner Zeit in vielen lobenswerthen Eigenschaften ein würdiges Vorbild gewesen.

† **Paris**, 7. Nov. Das Tribunal von Autun hat gestern das Urtheil über die eines Complots gegen die Marquise Mac Mahon bezichtigten Individuen gefällt. Zwei derselben wurden zu 4, einer zu 3, einer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

† **Paris**, 7. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, sofort nach ihrer definitiven Installation von der Versammlung die Ermächtigung zur Hinausschiebung der partiellen Ersatzwahlen bis nach der Annahme des von der Regierung vorbereiteten Wahlgesetzes zu verlangen.

† **Paris**, 7. Nov. Die Opposition reservirt ihre Kräfte für die Interpellation Leon Say's. Die Prolongation der Vollmachten Mac Mahon's ist mit Rücksicht auf die Bonapartisten auf fünf Jahre reducirt. (Fr. J.)

† **Versailles**, 6. Nov. Nationalversammlung. Bei der heute stattgehabten Präsidentenwahl wurde Buffet mit 384 von 394 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Rest hatte sich der Abstimmung enthalten. Zu Vicepräsidenten wurden Martel, Benoist d'Azy, Goulard und Chabaud la Tour erwählt, die früheren Secretäre wurden wieder gewählt. Die Bureaux wählten ihre Präsidenten und Secretäre. In neun Bureaux fielen diese Sitze Mitgliedern der Rechten, in sechs Mitgliedern der Linken zu. Leon Say wünscht die Regierung über Nichtberufung der Wahlcollegien in denjenigen Bezirken, deren Vertretung erledigt ist, zu interpelliren und wird hierzu der nächste Donnerstag festgesetzt. Die Sitzung wird sodann aufgehoben. Morgen finden in den einzelnen Bureaux Berathungen über den Vorschlag betreffs Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's statt.

† **New-York**, 6. Nov. Von allen Seiten gehen Nachrichten über neue Schließungen von Fabriken ein. In den noch offenen Fabriken werden die Löhne reducirt.

Stadtrathssitzung

am 7. November.

1) Die Bierbrauerei Kühl und Conrad hatte die Aktienbrauerei verklagt wegen Verlegung eines Feldweges auf dem Bremerberge. Das Gericht hat diese Sache vertagt, bis die Frage, ob der fragliche Feldweg ein öffentlicher oder ein Privatweg ist, entschieden sei. Der Stadtrath erklärte, daß dieser Feldweg ein öffentlicher städtischer Weg sei und daß die Verlegung desselben mit Zustimmung der Stadtverwaltung geschehen sei. —

2) Bezüglich der neuen Wohnung bei dem Begräbnißplatze zunächst des israelitischen Friedhofes wurde vom Stadtrathe bestimmt, daß dieselbe dem Feldhüter Geib auf der Eselsfürth als Dienstwohnung angewiesen werden solle. —

3) Ein Gesuch des Johann Raquet, Kassenschrankfabrikant dahier, um Austausch von Terrain zur Durchführung der neuen Straßen an seiner Wiese neben der Ultramarinfabrik wurde abgewiesen, da die Stadt das für die neuen Straßen nöthige Terrain nur gegen entsprechende Geldentschädigung acquiriren könne. Ueber diese Geldentschädigung soll mit Raquet unterhandelt werden.

4) Bezüglich der Anschaffung einer Latrinen-Entleerungs-Maschine beschloß der Stadtrath, diese Angelegenheit der Privatspekulation überlassen zu müssen. Wenn sich aber Niemand dazu finden sollte, dann soll dieser Gegenstand wiederholt vor den Stadtrath gebracht werden. —

5) Beseitigung der Treppen und der vorstehenden Gartenzäune in den Straßen des Blumenallmends betreffend. Da diese Straßen zur Zeit noch Eigenthum der Angrenzer sind und von diesen Eigenthümern einige ihre Treppen und Zäune auf dem gemeinschaftlichen Wege errichtet haben, während die übrigen Eigenthümer gegen diese Anlagen protestirt haben, so soll die Stadt letztere veranlassen, gegen die ersteren auf gerichtlichem Wege einzuschreiten, um auf diese Weise die Beseitigung der vorstehenden Treppen und Gartenzäune ermöglichen zu können. Vorher soll jedoch bei dem kgl. Bezirksamte angefragt werden, ob diese Frage nicht auf administrativem Wege gelöst werden kann. —

6) Dem Stadtrathe wurde die Frage vorgelegt, ob bei der eventuellen Chaussirung des Weges von Siegelbach aus bis zu der den Reichswald durchziehenden Distriktsstraße die Stadt sich an den Kosten betheiligen wolle, da der größte Theil dieser zu erbauenden Straße auf dem Banne von Kaiserslautern liegt. Der Stadtrath beschließt, daß vorerst eine Ortsbesichtigung stattfinden und ein vollständiges Projekt über diesen Straßenbau mit Ausscheidung des auf die Stadt Kaiserslautern treffenden Kostenantheiles gefertigt und vorgelegt werden solle, ehe über diesen Gegenstand Beschluß gefaßt werden könne.

7) Regulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer betreffend. Als Wahlmänner für die Wahl des Ausschusses zur Revidirung der Kapitalrentensteuer wurden vom Stadtrathe gewählt: die Herren: Anwalt Neumaier, Dr. Orth, L. Welsch, Carl Karcher, Theod. Jacob, Director Schön, Stadträthe: C. Gelbert, Böding, Böckler, Kling, Carl Christmann, Kayser, Kehr, Baumüller, Riedhammer, Thomas, Menges und Demmm. Als Wahlmänner zur Wahl des Ausschusses für Regulirung der Einkommensteuer: die Herren: Lehrer Röhm, Anwalt Frenkel, Bez.-Ger.-Rath Koch, Landrichter Koch, Neumaier, Dr. Orth, L. Welsch, Carl Karcher, Theod. Jacob, Director Schön, C. Gelbert, Böckler, Carl Christmann, Joh. Kayser, Baumüller, Riedhammer, Ernst Thomas und Stärkfabrikant Demmm.

8) Als Mitglieder in den Ausschuß zur Verwaltung des Ueberschusses aus den Einnahmen der 3. pfälz. Industrie-Ausstellung wurden vom Stadtrathe gewählt: C. Gelbert, Johann Kayser, Jak. Menges.

9) Vermögen des Deserteurs Ludwig Wey betr. Der verbliebene Ueberschuß aus den admassirten Zinsen im Betrage zu 61 fl. soll der Stadt anheim fallen. Der Stadtrath beschließt, diesen Betrag dem Ludwig Wey zu überweisen.

10) Errichtung einer Parallelklasse für den Vorkurs an der Gewerbschule betr. Der Stadtrath bewilligt die Mittel für den Parallelkurs und beschließt, daß die Lehrerstelle hiefür sofort ausgeschrieben werden solle.

11) Aufhebung des Art. 22 des Wehrverfassungsgesetzes betreff. Nach diesem Art. 22 sind die Gemeinden am Sitze der Landwehrcommandes verpflichtet, die Räumlichkeiten zur Unterbringung der Landwehrcommandos und sogar die Schießplätze zu stellen. Von Seiten der Städte im jenseitigen Bayern ist eine Collektiv-Eingabe an die Abgeordnetenkammer um Aufhebung dieses Artikels beabsichtigt und der Stadtrath schließt sich dieser Eingabe an.

12) Anstellung des Personals für die Kinderbewahranstalten. In der nächsten Sitzung sollen die nöthigen Vorschläge gemacht werden.

13) Die Gesuche verschiedener städtischen Bediensteten um Gehaltsaufbesserungen wurden der Budgetcommission überwiesen.

14) Aufbesserungen der Gehaltsbezüge der Volksschullehrer betr. Der Stadtrath bestimmte: die neu anzustellenden Lehrer sollen 700 fl. erhalten, nach 5 Jahren 100 fl. mehr, also 800 fl. — Der Minimalgehalt für die bereits angestellten Lehrer wurde auf 800 fl. und der Maximalgehalt nach zurückgelegten 15 Dienstjahren in hiesiger Stadt auf 950 fl. festgesetzt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

* (Gerichtssaal.) Das Appellationsgericht in Zweibrücken hat den Urtheilsspruch in der bekannten Competenzfrage, den Bischof von Speyer und die Eheleute Martin von Kusel betr., auf den 13. ds. vertagt. Der Vertreter der k. Staatsbehörde hatte die Abweisung der Berufung beantragt.

* Seit Montag hat die Cholera in Speyer kein Opfer mehr gefordert. In Behandlung befinden sich nur noch vier Kranke.

† Frankenthal, 6. Nov. Der zweite Guß der großen 500 Centner schweren, für den Kölner Dom bestimmten Kaiserglocke soll nach der „K. Z." am 11. d. M. vorgenommen werden.

Gottesdienst-Ordnung

der prot. Kirche in Kaiserslautern am 9. Novbr. 1873.

Vormittags 8½ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Pfarrer Vogt.

* Kaiserslautern, 8. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkäupthchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 14—16 kr.

* Kusel, 31. Oktober. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 8 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Gerste 6 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles pro Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 35 kr. Butter 40 kr.

* Worms, 17. Okt. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 12 kr. Korn 7 fl. 04 kr. Gerste 6 fl. 20 kr. Hafer — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 53 Mtr.

Bauplätzeversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Wirthsbehausung von August Liederich, läßt Herr Heinrich Müller von hier

Plan-Nro. 3427¹/₁₀ — 8⁶/₁₀ Dezimalen Garten auf dem Kotten, Stadt Kaiserslautern, neben Friedrich Herrmann und Wittwe Caspar Eppler — in 2 Bauplätze eingetheilt,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 28. Oktober 1873

58,61,7) Jlgen, k. Notär.

Hausplätzeversteigerung.

Montag, den 10. November 1873, in der Wirthsbehausung von August Liederich, nach der Müller'schen Versteigerung, läßt Herr Geschäftsmann Heinrich Graf dahier

9⁶/₁₀ Dezimalen Acker in der Kottengewann, Stadt Kaiserslautern, neben Schmitt und Johann Hepp — in 2 Bauplätzen eingetheilt,

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarsterversteigerung.

Freitag, den 14. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr auf dem v. Gienanth'schen Walzwerk, läßt Joseph Reh, Walzmeister allda, unter Anderm Folgendes versteigern:

Eine gute Fahrkuh, ein trächtiges und ein kleines Rind, einen Wagen, zwei Hackenpflüge, Egge, Strohbank und sonstige Ackergeräthschaften, einen Haufen Dung, 40 Centner Heu, 40 Centner Bohnen- und Wickelstroh, 200 Centner Kartoffeln, Bettlade und sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.

67,9) Jlgen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Samstag, den 15. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wohnung von Ferdinand Wagner an der Kerstgasse, lassen Herr Peter Kühner und dessen sämmtlich volljährigen Kinder versteigern:

Plan-Nro. 1154 — 13 Dezimalen Garten vorm Kerstthore, links an der Glockenstraße, neben Wittwe Bender und Adam Adelmann, in zwei Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.

63,7,73) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 15. November 1873, Vormittags 9 Uhr zu Hoheneck en im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Ackersmannes Friedrich Becht,

1 Paar Ochsen, vierjährig, 1 Kalbin, 1 Rind, 20 Centner Stroh, 20 Centner Heu, 60 Centner Kartoffeln, 1 Wagen, Pflüge, Eggen und verschiedene andere Haus- und Ackergeräthschaften

öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 7 November 1873.

67,9) Jlgen, k. Notär.

Hausplätze- und Wiesenversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Schwanen dahier, lassen Frau Wittwe Jacob Schneider und Kinder auf Eigenthum versteigern:

1. 2 Tagwerk 23 Dezimalen aus Plan-Nro. 1739 Acker an der Pariserstraße, in 27 Bauplätze eingetheilt.
2. 3 Tagwerk 9 Dezimalen Wiese an den Fahrtswiesen, Bann Moorlautern, neben Frau Thomas und Wittwe Heinrich — in 10 Abtheilungen eingetheilt

Plan und Eintheilung kann bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73) Jlgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von Johann Mayer, wird nachbeschriebene Liegenschaft, zur Gantmasse von Johann Dellmuth, Fuhrmann und Maurer dahier, gehörig, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro 1536 — 5 Dezimalen Fläche, enthaltend ein neugebautes Wohnhaus sammt Zugehörden, dahier an der Glockenstraße gelegen, neben städtischem Eigenthum und Dr. Diehl Wittwe.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

65,7,73,4) Hartmann, k. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag, den 21. laufd. Monats, Morgens ½9 Uhr zu Enkenbach in dem zu versteigernden Wohnhause selbst, lassen die Wittwe und Kinder des zu Enkenbach verlebten Abraham Burgdoerfer abtheilungshalber versteigern:

Ein zu Enkenbach an der Hauptstraße gelegenes geräumiges, massiv gebautes zweistöckiges Wohnhaus mit Tanzsaal, Nebengebäuden, Hof und Garten mit einem Flächenmaß von 22⁷/₁₀ Dezimalen.

In dem Anwesen — früher dem Georg Häberle gehörig — wird seit langen Jahren Gastwirthschaft betrieben; auch eignet sich dasselbe wegen seinen großen Räumlichkeiten zur Anlage einer Fabrik

Kaiserslautern, den 6. November 1873.

67,73) Jlgen, k. Notär.

Versteigerung.

Samstag, den 22. November 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern, im Gasthaus zum Rheinkreis, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute Johann Schäfer, weiland Bettfedern-Reiniger und Elisabetha Schneller, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 595 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Einfahrt, zu Kaiserslautern, zunächst am Mainzerthor, neben Christian Schmitt und Friedrich Mai.
2. Plan-Nro. 2606 — 11 Dezimalen Garten am Haspel, Bann Kaiserslautern, neben Albert Munzinger und Carl Orth.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73,8) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 22. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr zu Frankenstein, in der Wohnung des Gantschuldners, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß in Kaiserslautern, als provisorischer Verwalter der Gantmasse des zu Frankenstein wohnenden Zündholzfabrikanten Andreas Sebastian die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 vollständige Ladeneinrichtung mit Waagen, 1 große Parthie Tabak, Cigarren, Seife und Besen, 1 Parthie Scheit-, Daub- und Brennholz, 1 Parthie Dung, 2 einspänner Wagen, 1 Polsterkasten, Pflüge, Eggen, 1 Schlitten, Pferdegeschirr und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften aller Art, ferner die zur Zündholzfabrikation nothwendigen Waarenvorräthe, bestehend in großen Partheen Phosphor, Schachteln, Kasten und Holzdraht, endlich 1 bedeutende Parthie fertiger Zündhölzchen.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.

67,73,5) Jlgen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von August Liederich, lassen auf eigen versteigern:

1) Die Herren Johann Schumacher und Ludwig Fröhlich gemeinschaftlich.

Aus Plan-Nro. 3442, 3443, 3441 — eine Fläche von 9 Dezimalen in der Kottengewann dahier, neben Heinrich Sachs und Weg — zu 2 Bauplätzen.

2. Herr Ludwig Fröhlich allein:

a. Plan-Nr. 3415³/₁₀ — 8¹/₁₀ Dezimalen Bauplatz aufm Kotten, neben Wilhelm Edinger und Christian Anthes

b. Aus Plan-Nro. 3415³/₁₀ — zwei Bauplätze allda, der eine von 2⁴/₁₀ Dezimalen, neben Daniel Daubmann, der andere von 2 Dezimalen, neben Carl Jeth und Erben Gimbel.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

65,7,73,9) Dexheimer, k. Notär

Theilungsversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wirthschaft von August Liederich, lassen Frau Wittwe Theodor Grlasch und Kinder abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 162a, 162b — 6⁵/₁₀ Dez. Grundfläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof, dahier an der Lauterstraße neben Martin Schaefer und Wwe. Katzling.
2. Plan-Nro. 1090 — 12 Dezimalen Garten vorm Kerstthor — als Bauplatz — neben Johann Dietrich, Mai und Werthheimer.
3. Plan-Nro. 1758¹/₂ — 39 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Johann Stuck beiderseits.
4. Plan-Nro. 1762¹/₂ — 51⁴/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Wilhelm Kirschbaum und Johannes Marioner.
5. Plan-Nro. 1779¹/₂ 107⁷/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Peter Grlasch und Jacob Moosmann, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen
6. Plan-Nro. 1816³/₂ — 91³/₁₀ Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Peter Grlasch und Abraham Welsch.
7. Plan-Nro. 1818³/₂ — 51⁴/₁₀ Dezimalen Acker beim Thorhäuschen, neben Johann Werst und Johann Dietrich.
8. Plan-Nro. 3362⁴/₂ — 134 Dez. Acker am Bordengraben — neben Johann Gelbert und Weg.
9. Plan-Nro. 3423¹/₂ — 81 Dezimalen Acker aufm Kotten — als Bauplätze — neben Rudolph Schmitt und Heinrich Wildenberger.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.

61,7,73,9) Dexheimer, k. Notär.

Wiederversteigerung.

Mittwoch, 26. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen lassen Herr Heinrich Adam, Stuhlmacher zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Barbara Cornelia Lennig

gegen

1. Adolf Müller, Gerichtsvollzieherscandidat, zu Kaiserslautern wohnhaft, als Hauptschuldner und
2. Susanna Graf, Wirthin, zu Enkenbach wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Ackersmann und Wirth Abraham Burgdörfer als des Vorgenannten Solidarbürgen

wegen Nichterfüllung der Bedingungen versteigern:

Plan Nr. 1206¹/₂ — 4 Dez. Fläche mit zweieinhalbstöckigem Wohnhause, Anbau, Remise und Hof dahier an der Alleestraße neben Jacob Römer und Weg.

Kaiserslautern, 8. November 1873

67,73,9,82) Dexheimer, k. Notär.

Versteigerung eines Hofgutes.

Montag, den 1. Dezember 1873, Vormittags 9 Uhr aufm Neuhof bei Trippstadt, läßt Herr Joseph Nothof daselbst sein Hofgut auf eigen versteigern und zwar:

1. ein Wohnhaus mit 2 Ställen, Scheuer, Nebengebäuden, Hof und Garten, aufm Neuhof.
2. 20 Tagwerk Acker- und Wiesenland allda.

Dieses Anwesen, welches bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand gekauft werden kann, wird im Einzeln und im Ganzen zum Ausgebot kommen.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.

67,85) Dexheimer, k. Notär.

Damen-Shwals

in sehr schöner Auswahl, bei

56,61,7) **Jacob Ihrig.**

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete (43³/₀

Dampfschleiferei.

J. Schweitzer, Messerschmied, Fackelstraße Nro. 26.

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, (56wbW

bei **Chr. Emig.**

Russische Sardinen,
Sardines à l'huile,
Sardellen,
Häringe, marinirt,
Caviar, russischer.

67,9 **Carl Hohle.**

Schweizer-Käse,
Kugel-Käse,
Roquefort-Käse,
Spunden-Käse
Brie-Käse.

67,9) **Carl Hohle.**

Citronat,
Orangeat,
Chocolade,
Thee.

67,9) **Carl Hohle.**

Reisstärke,
Poudre,
Kartoffelmehl

67,9) **Carl Hohle.**

Tafel-Feigen,
Tafel-Rosinen,
Tafel-Mandeln,
Elemi-Rosinen,
Corinthen,
Citronen.

67,9) **Carl Hohle.**

Fleischextract, Liebig.

67,9) **Carl Hohle.**

Mokka-Kaffee,
Fein brauner Java-Kaffe,
Zwetschen, türkische und inländische,
Feinsten Zwetschenlatwerg

61⁵/₀) bei **A. Müller.**

Eine Parthie leere (65³/₁₁

Packkisten

werden billig abgegeben, bei

Geschwister Sproß.

Für eine neuerrichtete Gasfabrik wird ein tüchtiger (65a5ba

Gasbereiter,

welcher mit allen Herstellungsarbeiten des Gases vollkommen vertraut ist, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritte gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wolle ihre Offerten an die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter **Nro. 1060** adressiren.

Musik-Verein.

Morgen Sonntag, den 9. November Abends ½7 Uhr

Concert

nebst

Tanzunterhaltung

im früher Krafft'schen Saale.

Demokratischer

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 8. November, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocale (Café Schmidt).

☞ Da auf die Tagesordnung wichtige Vereinsinteressen gesetzt sind, so bittet man um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder

66,7) **Der I. Vorstand.**

Flanell-Hemden

in großer Auswahl billigst

bei **Jacob Ihrig.**

NB. **Weiße Hemden** werden fortwährend nach Maaß oder Musterhemd unter Garantie für richtiges Passen prompt angefertigt (67,8,78

H. J. Theobald, Cigarrenfabrikant,

hat sein Geschäft in sein elterliches Haus, Marktstraße Nr. 73 verlegt. Comptoir über 2 Stiegen. (67½

Die am Martini fälligen (67⁷/₀

Pacht- & Steiggelder

der Frau Caspar Eppler Wittwe, sind in deren Wohnung, **Glockenstraße Nro. 32** im 2. Stock alsbald zu entrichten.

---

1 Schneidergeselle

erhält dauernde Beschäftigung bei

Peter Becker,

63,7,8) Hospitalstraße.

Morgen Sonntag:

Spansau-Essen.

Jeden Montag

Leberknödel

und

Hasenragout

bei **Jean Klein,** an der Rondell.

Morgen Sonntag

Sauerkraut mit Schweineknöchelchen.

Abends Spansau.

bei **D. Berg, Ww.** Rittersberg.

Blechhammer.

Sonntag, den 9. November

Bratwurst mit Sauerkraut

Hiezu ladet höflichst ein

August Deck.

Zu vermiethen ein

möblirtes Zimmer,

Glockenstraße 32; auch können daselbst einige junge Leute Kost erhalten. (67⁵/₀

Sängerbund.

Samstag, den 15. November, Abends 8 Uhr, gibt der „Sängerbund" seinen passiven Mitgliedern im **großen Fruchthall-Saale** ein (61,7

Concert mit darauffolgendem **Ball.**

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Shales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen

65³/₁₀)

Geschwister Sproß.

Mein Lager in Manufactur-Waaren aller Art

ist auf das Reichhaltigste assortirt und erlaube mir namentlich zu empfehlen:

Kleiderstoffe aller Art.
Schwarze Seidenzeuge bester Qualität.
Mantillen-Seidensammt.
Schwarze Cachemires, Thybets, Ripse rc. erstere von 44 kr. an per Elle.
Schwarze und farbige Shals.
Foulards und Knüpftüchelchen.
Moirees in schwarz, braun und grau.
Lamas von 28 kr. an bis zu den feinsten.
Bay in allen Farben, in roth von 32 kr. an per Elle.
Barchend, Kölsch und Federleinen.
Weiß Hausmacher, Böhmisch- und Bielefelder-Leinen.
Tischtücher und Servietten.
Handtuchgebild.
Plüschteppiche in allen Größen.
Pique- und Tricotdecken.
Tisch- und Commodedecken in Wolle und Leinen.
Vorhangstoffe und Draperien rc.

Kaiserslautern, im November 1873. 67,6,73

Jacob Ihrig.

Damen-Mäntel, Jacken u. Regenmäntel

in großer Auswahl, bei

65³,₀)

R. Vendig.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke **in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe**

empfiehlt billigst

55³/₁₀)

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67³/₁₀

Geschw. Spross.

Anzeige und Empfehlung.

Am Marktplatz an der protestantischen Kirche im ehemaligen Kuffischen Hause werden angefertigt: Petschaften, Farb- und Trockenstempel in Silber, Messing oder Stahl, selbstfärbende Stempelmaschinen, Papierpressen, Oblatenstempel, Orts- und Gemeindesiegel, Matrizen in Stahl, Messing oder Gußeisen für Silberarbeiter, Zinngießer, Gürtler und Sattler, sowie Gold- und Blinddruckstempel für Buchbinder, Stempel für Wachszieher. Gravierungen in Holz oder Eisenbein, Gravierungen im Flachstich in Gold, Silber oder Zinn. Formen für Glashütten in Gußstahl, Schablonen zum Wäsche zeichnen, sowie für Ballen oder Kisten in Kupfer, Zink oder Messing. Erhabene und vertiefte Stahlstempel für jeden Metallarbeiter. Thür- und Aushängeschilder in Messing oder Zink. Gravierungen auf Glas oder Edelsteine. Schriften auf Marmor oder Sohlenhofersteine, für Grabdenkmäler. Kurz alle ins Gravierfach einschlägigen Arbeiten. Für reelle, sowie schnellste und prompteste Bedienung auf das eifrigste bestrebt

43³(₀)

zeichnet sich einem hochverehrlichen Publikum ergebenster

Ludwig Frantz, Graveur.
Marktplatz an der prot. Kirche im ehemaligen Kuffischen Hause.

Dr. Gron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62³/₁₀

Patent-Portland-Cement

frisch und billigst bei

62³(₀)

Albert Munzinger.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direkt, als durch **Carl Malzacher** in Carlsruhe. (37³/₁₀

Auf dem Marktplatze!

Große afrikanische Menagerie

des Directors **Ludwig Redenbach.**

Löwe und Löwin vom Atlas.
Ein herrliches Dromedar, 7 Jahr alt.
Ein junger schwarzer Panther aus Persien.
Eine schöne Hyäne, weiß, mit großer Mähne aus Ober Aegypten.
Zwei Hyänen, Männchen und Weibchen, vom Senegal.
Ein chinesischer Königs-Haubenadler.
Schöne Sammlung afrikanischer Affen.
Junger Orang-Utang von Borneo.
Ein colossaler russischer Bär, 2 Jahre alt.
Eine Sammlung von Schlangen: **Boas,** getigerte Schlangen, **Phyton.**
Russische Luge.

Jeden Abend um 8 Uhr große Vorstellung in den Käfigen, dargestellt von Madame Redenbach.

Zum Schluß:

Fütterung sämmtlicher Thiere (60 Pfund Fleisch werden vertheilt).





Diese Vorstellung ist die interessanteste und schrecklichste und wird man den Muth und Kaltblütigkeit des Thierbändigers bewundern können. Ungeheure Sprünge und Gebrülle der furchtbaren Thiere in Erwartung ihrer Mahlzeit. Der Besitzer gibt sich der Erwartung hin, daß der zahlreiche Besuch der Bewohner ihn während seines Hierseins unterstützen wird.

Preise der Plätze: 1. Platz 15 kr. 2. Platz 9 kr.

Bemerkung: Direktor Redenbach beehrt sich das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Menagerie sehr reinlich gehalten ist und ladet besonders zum Besuche seiner prächtigen wilden Thiere ein. — **Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, damit kein Unglück geschehe.**

Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Der Besitzer kauft und verkauft alle Arten von Thieren.

Ludwig Redenbach, Menageriebesitzer.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt **ohne Zwischenhäfen anzulaufen,** wird

am **Donnerstag, den 13. November d. J.**

das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke

Schrauben-Dampfschiff **Goethe,** Capt. **J. A. Wilson,** expedirt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. **165,** II. Cajüte Pr. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Rthlr. **55.**

Auskunft ertheilt die Deutsche Transatlantische **Dampfschifffahrts-Gesellschaft** in **Hamburg,** sowie (43³/₁₀

die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Julius Goldschmidt** in **Ludwigshafen** a/Rhein. **Fried. Böhm** in **Kaiserslautern. Ed. Dahm** in **Dahn. Gebr. Stern** und **Reinstein** in **Obermoschel. Ph. Deibert** in **Zweibrücken. Louis Drexler** in **Hermersberg. C. F. Laufer** in **Bliescastel. Nic. Klein** in **Kusel. J. Schäfer** u. **Aug. Germann** in **Neustadt. Carl Roos** in **Katzenbach. Val. Kriper** in **Homburg. Bernh. Samuel** in **Vorderweidenthal. Ph. Schunk** in **Waldmohr. R. Matill** jr. in **Lambrecht. Daimann Stern** in **Altenbamberg. Christ. Schäfer** in **Erlenbach.**

General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne,** 113 Broadway.

Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg," Telegramme „Transatlantic, Hamburg.

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.	**Wiener Welt-Ausstellung** Anerkennungsdiplom für die bestbekannte	Ehrendiplome München 1868 1871 u. 1872 Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, und Zwirnerei und Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** an.

F. Laval in Kaiserslautern.
J. Blum in Niederkirchen.
Gg. Heiβweiler in Otterberg.
P. Wenz in Jettenbach
Ph. Bohnenblusch in Homburg.

Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu. (57³/₁₀

Geschäfts-Verlegung.



Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine

Nähmaschinen-Fabrikation

in sein neuerbautes Haus in der Saalgasse Nro. 13 verlegt hat und hält dieses sein eigenes Fabrikat zu den billigsten Preisen bestens empfohlen; auch werden **Nähmaschinen** um ein mäßiges Tagegeld ausgeliehen.

Achtungsvoll (64³/₁₀

Joh. Lampel.

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systems zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

52³/₁₀a3)

Friedrich Kroeckel,
Nr. 20 Glockenstraße.

Heute Abend erscheint eine Beilage, sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 90.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger.

Druck und Verlag der Buchdruckerei J. Kohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ..d. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 267. Kaiserslautern, Sonntag, 9. November 1873 **71. Jahrg.**

Neueste Nachrichten.

† **Paris**, 6. Nov. Wenn die Verlängerung der Präsidentschaft Mac Mahons beschlossen sein wird, sollen Goulard, Cissey und Mathieu-Bodet in das Cabinet treten. — Von den heute gewählten Präsidenten der 15 Bureaux haben gestern 9 für, 6 gegen die Regierung gestimmt. Thiers wird wahrscheinlich Mitglied des Ausschusses für die Berathung des Changarnier'schen Antrages werden, da in seiner Abtheilung die Republikaner die Mehrheit haben. — Aus ähnlichem Grunde wird dagegen der orleanistische Hauptführer Audiffret-Pasquier im Ausschusse fehlen. — „Bien Public" sagt, das Ministerium macht alle verständigen Transactionen unmöglich, darin liegt die Gefahr. Um sie zu beseitigen, hätten sich gestern 300 Deputirte für die Berufung an das Volk entschieden. Das Gerücht geht, daß ein Theil der Linken einen Gesetzentwurf einreichen will, welcher verlangt, daß am ersten Sonntag des Monats März 1874 über Republik, Kaiserreich oder Königthum durch Volksabstimmung entschieden werde, daß am ersten Aprilsonntag eine Versammlung ernannt werde, um die aus der Volksabstimmung hervorgegangene Regierung zu organisiren.

Paris, 7. Nov. Man versichert, daß die Linke zahlreiche Amendements zu dem Antrage Changarnier, die Machtverlängerung Mac Mahon's betreffend, stellen wird. Die Mitglieder der Commission, welche den Antrag vorberathen sollen, dürften heute noch nicht vollzählig von den Bureaux ernannt werden. Die Erledigung der Verlängerungsfrage möchte also nicht so nahe bevorstehen, als man glaubte.

† **Bern**, 7. Novbr. Der Nationalrath hat bei fortgesetzter Berathung über die Bundesrevision in der Abstimmung über die einzelnen Punkte Artikel 19 und 20, betreffend das schweizerische Heerwesen, nach den eine Verständigung zwischen der centralistischen und föderalistischen Partei anstrebenden Commissions-Anträgen mit unwesentlichen Aenderungen angenommen, die Hauptabstimmung jedoch bis nach der Vorlage der von der Commission auszuarbeitenden neuen Redaction verschoben.

† **London**, 7. Nov. Die irische Unterrichts-Commission hat gestern mit gegen 7 Stimmen beschlossen, den Pater O'Keeffe nicht wieder als Schul-Director in Callan einzusetzen.

† **New-York**, 7. Nov. Aus der Havannah wird gemeldet, daß der neue Generalcapitän eine Proclamation erlassen hat, in welcher er Vertrauen verlangt und verspricht, Frieden zu fördern, den Credit zu ermuthigen und alle Anstrengungen zu machen, um die Lage der Sklaven ohne äußerste Maßregeln zu verbessern.

* **Grünstadt**, 6. Nov. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 1 Ei 2 kr. Weißkraut per 100 3 fl. — kr. bis 4 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 26 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18 - 22 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 16—18 kr., Schweinefleisch 22—24 kr.

* **Kirchheimbolanden**, 5. November. Butter per Pfd. 38—40 kr., 1 Ei 3 kr., Aepfel per Pfd. 4—5 kr., Birnen 2 Pfd. 7 kr., Kastanien per Pfd. 6 kr., Zwiebeln per Pfd. 4 kr., das Hundert Weißkraut 5 fl.

Nach fünfmonatlicher Thätigkeit nehme ich heute Abschied von meinen geehrten Lesern, indem ich die Redaction der „Pfälz. Volkszeitung" niederlege. Mit all mir zu Gebote stehenden Kräften war ich bemüht, für die freiheitliche Entwicklung unseres Vaterlandes einzustehen, sowie meinen geehrten Lesern einen Stoff zu bieten, der uns diesem Ziele immer näher führt. Und wenn ich hoffen darf, dafür einige Anerkennung bei meinen Lesern gefunden zu haben, so bin ich dafür reichlich belohnt. Ein freundliches Andenken bitte ich mir zu bewahren.

Julius Unger.

Ich habe Alles versucht, mir hilft nichts mehr! hört man viel Kranke sagen. — Diesen Unglücklichen rufen wir zu: „Leset das **berühmte Buch: „Dr. Airy's Naturheilmethode,"** es bringt Euch neue Hoffnung und sichere Hilfe: die nach tausenden zählenden Heilungen bürgen dafür! Dieses vortreffliche, 14 Bogen starke **illustrirte Werk** kostet nur 36 kr. und vorräthig in der Buchhandlung von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern. — Näheres darüber in der heutigen Annonce. (267)

Decken- und Mäntel-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, als den 11. November, Morgens 9 Uhr in dem Wirthslocale von Herrn **Carl Seitz zur Post**, werden durch den Unterzeichneten eine große Partie

Militär-Mäntel und Decken

gegen baare Zahlung versteigert. (61,8

Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Herrenkleider-Fabrik

R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (6,

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Vendig.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden Genres (Klappstühle à fl. 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Scheel rc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,

nächst dem Riesen.

679²/₁₀)

Das Neueste in

Damen-Mäntel & Jacken

wird billigst abgegeben bei

D. Heimann Wwe.

Klostergasse.

679¹/₂)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162[illegible]

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er unterm Heutigen ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet hat. Bei guten Waaren und billig gestellten Preisen bittet er um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 8. November 1873.

Hochachtungsvoll

F. Enz,

wohnhaft bei Schreiner Altmaier im Rosenallmend.

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (64¹/.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen**:

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet. (43p²/.

Die Agenten:

Julius Scherer, Odenbach.

Jakob Sofsky I., Wallhalben.

Hochgeehrtes Publikum!

ISLI,

Bitte, kommt und seht es an, **wie weit ein Mensch es bringen kann, die schöne Schweizerin**, die schwerste, der bis jetzt gezeigten Riesendamen, 20 Jahre alt und gegen **400 Pfund** schwer, deren Schulterbreite 2 und Taillenumfang gegen 3 Ellen beträgt, ist täglich auf dem Stiftsplatz hierselbst zu sehen. 1. Platz 18 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

NB. Bitte, nicht die Dame zu verwechseln mit denjenigen Damen, die schon vor Jahren hier waren; denn 100 Thlr. Prämie Demjenigen, der sagen und beweisen kann, diese Dame schon je hier gesehen zu haben. Da diese Dame während der Pariser Weltausstellung und der Leipziger Messe das größte Aufsehen erregte, so hofft sie, daß auch hier ein geehrtes Publikum nicht versäumt, dieses wirkliche Weltwunder in Augenschein zu nehmen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Keßler.

Auf dem Marktplatze!

Große afrikanische Menagerie

des Directors **Ludwig Redenbach.**

Löwe und Löwin vom Atlas.	Ein chinesischer Königs-Haubenadler
Ein herrliches Dromedar, 7 Jahr alt.	Schöne Sammlung afrikanischer Affen
Ein junger schwarzer Panther aus Persien	Junger Orang-Utang von Borneo.
Eine schöne Hyäne, weiß, mit großer Mähne aus Ober-Aegypten.	Ein colossaler russischer Bär, 2 Jahr alt.
Zwei Hyänen, Männchen und Weibchen, vom Senegal.	Eine Sammlung von Schlangen: Boa, getigerte Schlangen, Python. Russische Luxe.

Jeden Abend um 8 Uhr große Vorstellung in den Käfigen, dargestellt von **Madame Redenbach.**

Zum Schluß:

Fütterung sämmtlicher Thiere (60 Pfund Fleisch werden vertheilt).



Diese Vorstellung ist die interessanteste und schrecklichste und wird man den Muth und Kaltblütigkeit des Thierbändigers bewundern können. Ungeheure Sprünge und Gebrülle der furchtbaren Gäste in Erwartung ihrer Mahlzeit. Der Besitzer gibt sich der Erwartung hin, daß der zahlreiche Besuch der Bewohner ihn während seines Hierseins unterstützen wird.



Preise der Plätze: 1. Platz 15 kr. 2. Platz 9 kr.

Bemerkung: Direktor Redenbach beehrt sich das Publikum darauf aufmerksam machen, daß die Menagerie sehr reinlich gehalten ist und ladet besonders zum Besuch seiner prächtigen wilden Thiere ein. — **Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, mit kein Unglück geschehe.**

Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Der Besitzer kauft und verkauft alle Arten von Thieren.

Ludwig Redenbach, Menageriebesitzer.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei

Schornreute-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu. (60

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Wrenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen von 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich von 1873.

Grosse Denkmünze von Bayern 1854.
Denkmünze von England 1842.

Denkmünze von Mainz 1842.
Grosse silberne Preismedaille von Frankreich von 1855.

Die

Mechanische Flachsspinnerei

Urach

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin in jeder Quantität Abwerg, reingeschwungenen und gehechelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welch letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, im Lohn spinnt und sich auch fortan angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten **Maschinen** versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werde ich die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt bester Qualität wieder abliefern. Indem ich noch erwähnen möchte, dass bei der Nähe dieser renommirten Spinnerei, die unmittelbar an der in kurzer Zeit zu eröffnenden Ermsthalbahn liegt, die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen. (19p³/₃

Der Agent:

Ph. Jost, Seilermeister in Kaiserslautern.



Dienstag, den 11. November,

findet im früher

C. Krafft'schen Saale

Tanzbelustigung

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree 30 kr. [67p,8,9

Ph. Spatz.



Heute Sonntag:

Spanfau-Essen & Federweißer.

Morgen Montag:

Quellfleisch & Metzelsuppe



im „Deutschen Kaiser."

Bekanntmachung

Für die errichtete Parallelabtheilung der Vorschule zur k. Kreisgewerbschule dahier wird ein Lehrer gesucht. Anfangsgehalt fl. 900. —

Bewerbungsgesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, sind **innerhalb 14 Tagen** von heute an bei dem königl. Rektorate besagter Anstalt einzureichen.

Kaiserslautern, 8. November 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle. (67p¹/₃

Zur Weihnachts-Saison

empfehlen wir unser reich ausgestattetes Lager in:

Bunt-, Weiß- und Tuchstickereien, sowie Holzschnitzereien, Portefeuilles, Galanterie- und Luxus-Artikeln aller Art.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unsere Preise auf's Billigste gestellt sind.

67p¹/₃) **A. & K. Labroisse.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete bringt anmit zur gefälligen Kenntniß, daß sie unterm Heutigen ein

Friseur-Geschäft

dahier eröffnet hat, und empfiehlt sich in allen in ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Kaiserslautern, den 8. November 1873.

Magdalena Keller,
wohnhaft bei H. J. Dellmuth, Eisenbahnstraße.
67p³/₃)

Markt-Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hierdurch einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich während dem Markte mit einer großen Auswahl guter

Bürsten-Waaren

halte und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen. Mein Stand ist mit einer ... Firma versehen.

Achtungsvoll
August Kühnel, Bürstenfabrikant aus Frankenthal.

Für Lebküchner.

1. Qual. Honig
1. „ Zucker-Syrup
1. „ Ammonium rc.

billigst bei **Carl Hohle**

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

per Pfd. 26 kr.

57p¹/₃ **J. Liebrich,** Metzger.

Eine Restauration

nebst doppelter Stallung, unmittelbar am Bahnhof Ramstein, mit einer vollständigen **Wirthschaftseinrichtung,** nämlich: Tische, Stühle, Einschenk, von allen Sorten Gläser rc. rc.; dabei einen Flächeninhalt von 62 Dezimalen Garten und Wiese, steht sogleich zu vermiethen oder zum verkaufen. Ein solcher Platz eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt [42 m3

Johannes Kirch,
Bäcker und Wirth in Ramstein.

Ein gebildetes anständiges

Mädchen

wird für in einen Laden nach Metz sofort gesucht. Einige Kenntniß in der französischen Sprache wäre erwünscht. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. (67p,9

---

2 Küferburschen

können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

Theobald Römer,
67p¹/₃) Küfer.

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**

Ansbacher Loose
à 38 kr. per Stück

Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück.

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49m2b¹⁰ⁿ

Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Ein gutes Pferd

und ein

einspänner Wagen

ist wegen Sterbfall zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (61³/₃

Gratis! Gratis! Gratis!

Auf Franco-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig und Luxemburg unentgeltlich einen 64 Seiten starken Auszug aus dem berühmten, illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang ... an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen trefflichen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In diesem Auszug befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Graf & Co.

Bankgeschäft

Stuttgart, Kronprinzstr. 16

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren rc. bei billigster Provisionsberechnung und übernehmen Zeitkäufe gegen Depôt in coulanter Weise auch ... (19³/₃

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c.
(Prospecte gratis.)

Heute Sonntag findet bei der Unterzeichneten gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Ww. Lauer.

Zu vermiethen

eine Wohnung ebener Erde, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller nebst Speicher, bis 1. Februar l. Jrs. beziehbar.

66³/₃) **Fr. Göcke,** neuer Weg.

Eine kleine Wohnung

im 3. Stock zu vermiethen bei

65³/₃) **Ph. Oeberger,** Klostergasse.

Zwei schön [61,4,7

möblirte Zimmer

ebener Erde, in der Nähe der Schuck'schen Brauerei, sind einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. Auch können daselbst **4 Schüler Kost und Logis** erhalten bei

Wwe. Reichert, Postconducteur.

Eine Grube Pfuhl

kann unentgeldlich abgefahren werden.

63,5,7³) **Wagnergasse Nro. 4.**

Verantwortlicher Redacteur Jul. Unger. Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. .. kr. in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die einspaltige mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 268 — **Kaiserslautern, Montag, 10. November 1873.** — **71. Jahrg.**

An unsere geehrten Leser und Gesinnungsgenossen!

Mit dem heutigen Tage vollzieht sich in der Redaktion der „Pfälzischen Volkszeitung“ ein Personenwechsel, der unsern Lesern und Gesinnungsgenossen nicht unbeachtet vorübergehen soll.

Wir ergreifen vielmehr diese Gelegenheit, um offen die Grundsätze darzulegen, die uns auf politischem Gebiete von früher Zeit an beseelten und denen wir auch für die Folgezeit treu bleiben werden.

Diese Grundsätze gipfeln in den Worten: **Freie Selbstbestimmung des Volkes in seiner Gesammtheit wie im Einzelnen, Wahrung der heimathlichen Interessen vor Centralisation, Belehrung des Volkes nach allen Richtungen hin, volle Sympathie für die Entwicklung des deutschen Reiches.**

Frei von jeder Parteistellung wird dies die Richtschnur sein bei allen unsern Handlungen, für die wir keine anderen Schranken kennen, als die uns Gesetz, Sitte und Anstand auferlegen.

Und somit allen unsern Lesern und Gesinnungsgenossen Gruß und Handschlag!

Kaiserslautern, den 10. Nov. 1873.

Die Redaktion
der „Pfälzischen Volkszeitung.“

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. November.

Inhalt: Der bayerische Landtag. — Der Wahlsieg in Berlin. — Die Auswanderung aus Mecklenburg. — Ein zweiter Brief des Papstes.

Unser größtes Augenmerk ist vorerst auf den **bayer. Landtag** gerichtet, dem eine wichtige und langandauernde Session bevorsteht. Ob dieser Landtag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung und seinen scharf geschiedenen Parteien der Aufgabe, die das Land an denselben stellt, gewachsen ist, möchten wir aus guten Gründen sehr bezweifeln. Wenn, wie bei dieser gegenwärtig zusammengetretenen parlamentarischen Körperschaft, sich beide Parteien fast die Wage halten, wobei eine Kleinigkeit die Majorität auf die eine oder die andere Seite neigen kann, so ist sie nicht fähig, wichtige politische Fragen in ihren Bereich zu ziehen, und noch weniger, sie zu lösen. Damals, i. J. 1869, als diese Kammer gewählt wurde, lag auf Bayern ein lähmender Druck in Folge der noch im Werden begriffenen Zustände Deutschlands, und wir erinnern nur daran, wie es gerade dieser Landtag war, der in seiner ultramontanen Partei gegen einen Anschluß an den Norddeutschen Bund wüthete, ein Landtag, welchem die große Aufgabe gestellt wurde, Bayerns Eintritt in das Deutsche Reich mit zu veranlassen. Aber damals herrschten doch noch Rücksichten zwischen beiden Parteien, heute sind auch diese geschwunden und eine unausfüllbare Kluft trennt die beiden Heerlager — zum Schaden des Landes. Dem Staate trauen wir jedoch zu, daß er sich vor solchen auf die Spitze getriebenen Parteigelüsten zu schützen wissen wird, und zwar nicht nur im Interesse seines eigenen Bestandes, sondern noch vielmehr in dem der gesammten deutschen Bevölkerung.

In **Berlin** herrscht ob des großen Wahlsieges Jubel — in beiden Parteilagern. Die liberalen Parteien sind stolz auf ihren Erfolg, aber leider könnten es auch die Klerikalen sein. Wer dabei die ganze Zeche zahlen muß, das sind die Alt- und Neuconservativen. Die weitern Parteien der Freiconservativen und der Polen sind hinsichtlich ihres numerischen Bestandes allein unverändert geblieben. Also auch dort sehen wir in nächster Zeit den großen Kampf des Seins oder Nichtseins zwischen den Liberalen und Klerikalen entbrennen.

Die Auswanderung aus dem vielbelobten **Mecklenburg** nach Amerika hat in diesem Herbst und noch augenblicklich so riesige Dimensionen wieder angenommen, daß dieselbe dorten das öffentliche Interesse fast ausschließlich in Anspruch nimmt. Jeder Einsichtsvolle schaut der großen Anzahl Auswanderer, die fast täglich auf den mecklenburgischen Eisenbahnen nach Hamburg abgehen, mit Besorgniß nach und fragt sie: Wie soll das enden? Die Zahl der Auswanderer, welche mit Beginn des letzten Monats bis zum 26. von Hamburg aus nach Amerika expedirt worden sind, beträgt allein fast 1600 Seelen, und dabei eilt Kolonne auf Kolonne, nicht traurigen Herzens, wie vor vielen Jahren, als Noth und Sorge um das tägliche Brod die ersten Auswanderer von dort übers Meer jagte, sondern frohen Muths und vielfach mit reichlichen Mitteln den Einschiffungsorten unausgesetzt zu.

Die Schreibseligkeit des **Papstes** scheint zum Sprichwort werden zu wollen, wie dies bereits mit seiner Redseligkeit der Fall ist. Kaum sind die letzten Worte seines ersten Schreibens an Kaiser Wilhelm verklungen, die für den Papst ein nur wenig liebsames Echo hervorriefen, so geht die Rede schon wieder von einem **zweiten** Briefe, den Pius IX. an den Kaiser gerichtet haben soll. Ohne daß wir dessen Wortlaut noch kennen, scheint daraus hervorzugehen, daß der Greis im Vatikan doch nicht so unfehlbar ist, als er sich den Anschein geben möchte, sonst hätte er wissen müssen, daß er von denjenigen, die in allen seinen schriftlichen Kundgebungen, die er der Welt ins Gesicht schleuderte, in der Encyclica, dem Syllabus u. s. w. eo ipso in alle Ewigkeit verdammt werden, keine Hülfe für die Aufrechthaltung seines weltlichen Thrones erwarten durfte. Was hilft da der Jammer über den großen Schmerz, den der angebliche Statthalter Christi empfindet, daß er sich in Kaiser Wilhelm getäuscht habe. Hat Deutschland dem Könige Viktor Emanuel zur Zeit der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen seine Unterstützung geboten, so gehört doch eine große Dosis von Selbsttäuschung dazu, aus etwaigen gleichzeitigen Schreiben des deutschen Kaisers an den Papst eine Zuversicht auf die Hülfe desselben Monarchen zu gründen. Der unerschütterliche Glaube des Papstes an den endlichen Triumph der katholischen Kirche gegenüber der Verblendung ihrer Feinde, wie er sich auszudrücken beliebt, zeigt wiederum, daß man auch im Vatikan nichts lernt und nichts vergißt.

Deutsches Reich.

✕ **München**, 7. Nov. (Landtag.) Das Resultat der Wahl für die Ausschüsse ist auf Grund der nachträglich vorgenommenen Scrutinien folgendes: in den Finanzausschuß wurden gewählt 8 Lib. und 8 Ultr., nämlich die HH. Freytag (U.) mit 149, Dr. Kurz (U.) 148, Dr. Ant. Schmid (U.) 148, Crämer (U.) 147, Levi (L.) 147, Dr. Gerstner (L.) 146, Friller (L.) 146, Dr. Völk (L.) 148, Freiherr von Fuchs (U.) 143, Dr. Frankenburger (L.) 142, Kraussold (L.) 142, Jul. Müller (L.) 140, Föderer (L.) 132, Graf von Fugger (U.) 130 und Dr. v. Diepolder (U.) 129 Stimmen. In den Beschwerde-Ausschuß wegen Verfassungsverletzung wurden gewählt 5 L. und 4 U., nämlich die HH. Hauk (U.) 145 Stimmen, Dr. Edel (L.) 144, Carl Schmid (L.) 143, Dr. Schüttinger (U.) 143, Stenglein (L.) 142, Fleischmann (L.) 141, Dr. C. Barth (U.) 140, Dr. Krätzer (U.) 139, Dr. Henle (L.) 134 Stimmen. In den Petitions-Ausschuß wurden gewählt 12 L. und 9 U., nämlich die HH. Rußwurm (U.) 147, Graf Rambaldi (L.) 146, Rabspieler (U.) 146, von Miller (U.) 145, Hafenmaier (U.) 145, Dr. Aub (L.) 144, Grimminger (L.) 144, Stockbauer (L.) 143, Schwender (U.) 143, Graf Seinsheim (U.) 143, E. Sellner (L.) 143, Fries (L.) 142, Brandenburg (L.) 141, Herz (L.) 141, Dr. Till (U.) 140, Dr.

---

* Ein Ritt um das Leben.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von Ph. Rohr.

Einige Jahre sind es her als an einem hellen Oktobermorgen ein einzelner Mann im fernen Nordwesten Amerika's langsam und in Gedanken verloren über eine ausgedehnte, von Hügeln durchschnittene Prairie dahinritt, seinen Curs immer westlich haltend.

Der Reiter war wohl bewaffnet und prachtvoll beritten. Eine Revolver-Büchse mit sieben Schüssen hing an der rechten Seite des Sattels herab, zwei silberbeschlagene Colt-Pistolen stacken handgerecht in den Halftern und ein großes Bowiemesser an seiner Linken war in der ledernen Scheide halb gelüftet. Es war eine schöne kräftige Gestalt mit einem ernsten, edlen Angesicht, welches durch die kleidsame Tracht von dunkelgelbem, geschmackvoll befransten und mit Perlen gezierten Bockleder vortheilhaft gehoben wurde. Man erkannte auf den ersten Blick, daß **Minturn Burke**, so hieß der einzelne Reiter, nur ein zuverlässiger Freund oder ein äußerst gefährlicher Feind sein konnte.

Fünf volle Jahre schon hatte Minturn Burke die Berge und endlosen Ebenen des fernen Westens durchstreift, den Büffel gejagt, dem Hirsche aufgelauert und im Kampfe mit den räuberischen Indianern seine Sehnen gestählt und seine Sinne geschärft. Dieses einsame Streifen auf den pfadlosen Prairien, diese ungebundene Freiheit weitab vom Geräusche der Welt, erfreute allein sein Herz, denn ein schweres Leid hatte ihn befallen und eine Wunde in seiner Brust zurückgelassen, deren fortgesetztes Bluten ihn das civilisirte Leben mit der Wildniß vertauschen ließ und zur Selbstverbannung trieb.

Minturn Burke hatte seine Eltern schon frühe verloren, aber seiner Mutter Bruder, ein wohlhabender Farmer, hatte sich des verlassenen Knaben redlich angenommen, hatte ihm die Mittel gewährt den Studien obzuliegen und als der junge Mann sein fünfundzwanzigstes Jahr erreicht hatte, ließ er sich in einer kleinen Stadt Neu-Englands als Arzt nieder. Dort lernte er ein Mädchen kennen, dem er bald seine ganze Zuneigung schenkte, die er mit der vollen Gluth der ersten Liebe umfaßte.

Eva Carleton, das war der Name des Mädchens, war zu der Zeit als Minturn Burke sie kennen lernte eine gar reizende, schöne Erscheinung. Achtzehn Jahre alt, mit dunkelbraunem, üppigem Haare, seelenvollen Augen, und jenem blassen, zarten Teint, welcher die Amerikanerinnen auszeichnet, war sie das einzige Kind des Bürgermeisters der kleinen Stadt, eines aufgeblasenen, alten Egoisten mit großem Reichthum und nur wenig Verstand.

Vom ersten Augenblicke ihres Zusammentreffens liebten sich Minturn und Eva und schwuren einander ewige Treue. Als aber Bürgermeister Carleton von diesem Herzensbündniß der beiden jungen Leute Kenntniß erhielt, da war es mit dem Glücke der Liebenden vorbei; der junge Mann durfte das Haus seiner Angebeteten nicht mehr betreten.

Es folgten nun freilich heimliche Zusammenkünfte, welche die zwei jungen Herzen trotz aller Wachsamkeit des Vaters zu verabreden wußten, aber als Carleton auch hievon durch neidische Aufpasser unterrichtet wurde, da sandte er Eva in ein Kloster bei New-York und ein Jahr später heirathete sie, Dank den Machinationen und dem Drängen ihres herzlosen Vaters, den Sohn eines Millionärs.

Nicht früher als nach der Rückkehr Evas und ihres reichen Gemahls in die Heimath erhielt Minturn Kenntniß von dem Treubruche seiner Geliebten, und sein Glaube an die Menschheit schwand dahin. Gebrochenen Herzens aber ohne Groll gegen die Ungetreue, gab er seine bereits einträgliche Praxis kurz entschlossen auf, veräußerte seine wenigen Habseligkeiten um einen guten Preis, und zog sich in die westliche Wildniß zurück, um allein zu sein mit seinem unsäglichen Schmerz. Dort errichtete er in einem fernen Territorium, am Saume des Urwaldes, eine einfache Blockhütte und suchte Zerstreuung und Balsam für seine Herzenswunde in den Aufregungen der Jagd.

(Fortsetzung folgt.)

Huttler (U.) 139, Frhr. Frz. H. v. Hafenbrädl (U.) 138, v. Schauß (L.) 134, Dr. Sepp (L) 118, Kuby (L) 81, und Dr. Schleich (L.) 79 Stimmen. Zum Schuldentilgungs-Commissär wurde ernannt Hr. Freytag mit 142 Stimmen und zu dessen Stellvertreter Herr Radspieler mit 148 Stimmen.

✕ **München**, 8. Nov. (Landtag.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Einmalige Berathung und Beschlußfassung über den Antrag der Herren Abgeordneten Dr. Völk und Herz „die Abänderung der Nr. 13 des Art. 4 der Verfassung des deutschen Reiches“ betr. Der Finanzminister v. Berr legt das Budget für nächste 12. Finanzperiode mit entsprechenden Erörterungen vor; wir heben daraus nur hervor, daß für Erhöhung der Beamtenbesoldungen 2,200,000 fl. und für Pensionserhöhungen 300,000 fl. pro Jahr eingesetzt sind, und zwar reiche dieses Postulat nur zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse aus, denn die Frage der endlichen Lösung sei damit noch keineswegs erreicht. In der Hauptsache weist der Minister auf den Vorbericht zum Budget. Die Abgleichung sei nur möglich geworden durch Beiziehung der vorhandenen Aktiven und dadurch, daß einige Positionen wie Zölle u. s. f. eine höhere Einnahme, als vorauszusehen war, abwarfen. Ferner legte der Finanzminister die Rechnungsnachweisungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen, sowie in Gemeinschaft mit dem Justizministerium, einen Gesetzentwurf über die Tax- und Stempel-Gebühren in bürgerlichen Rechtssachen vor, d. h. Fortdauer des bisherigen Provisoriums auf die Dauer der nächsten Finanzperide.

Der Minister des Innern legt folgenden Gesetzentwurf vor: 1) Aufnahme eines Kreis-Anlehens für die Kreisirrenanstalten zu Kaufbeuren und Irrsee; 2) über Vermögen und Schulden der Landwehr älterer Ordnung und 3) über die Brandversicherungs-Immobilienanstalt.

Der Präsident gibt sodann einen Antrag des Hrn. Hauk bekannt, die Kammer wolle beschließen, dem Antrag der Herren Völk und Herz nach dem Gesetz die ständ. Initiative betr., zu behandeln. Der Präsident hielt diesen Antrag für einen Präsidialantrag, welcher vor Eintritt in die Debatte über die Debatte über den Völk'schen Antrag zur Frage der Unterstützung und Abstimmung zu gelangen habe. Diese Frage der Geschäftsbehandlung ruft eine Debatte hervor, indem Herr Völk die Begründung seines Antrages als nothwendig erachte.

Die Kammer beschließt Berathung des Antrages des Herrn Hauk, ohne Herrn Völk zur Begründung seines Antrages vorher gehört zu haben. Es erhält sonach Hr. Hauk das Wort zur Begründung seines Antrages, worin er hervorhebt, daß der Völk'sche Antrag darauf hinausgehe, die b. Justizhoheit an das Reich abzugeben, die Kammer habe dann ein Recht mehr zur Mitsprechung, der b. oberste Gerichtshof sei dann auch überflüssig, wir behalten blos die mittlere und niedere Justiz. Da dieser Antrag eine Aenderung der b. Verfassung involvire, so müsse er auch nach dem Initiativgesetz vom 4. Juni 1848 behandelt werden.

Herr Abg. Dr. Völk erklärt, er sei auf Widerspruch von jenseits gefaßt gewesen; allein daran hätte er nicht gedacht, daß sein Antrag nach dem allg. Gesetze zu behandeln sein müsse, und wenn Herr von Pözl noch in diesem Hause säße, so würde er Anlaß haben, jenem Herrn ein Collegium über ständische Initiative zu lesen. (Ah, rechts). Sein Antrag bedinge durchaus keine Aenderung der b. Verfassung. Herr Völk bezieht sich dann auf die ähnlichen Vorgänge in Württemberg, Sachsen, auf die Aeußerungen der dortigen Minister, sowie auch auf die frühere Erklärung des Hrn. v. Lutz. Sein Antrag bezwecke blos, die Kammer solle zugeben, daß die Regierung von einem ihr zustehenden Rechte Gebrauch mache. Die Legislative der b. Kammer werde nicht geändert. Die Kammer habe diese Gewalt mit Genehmigung der Versailler Verträge an das Reich hinüber gegeben; durch diesen Antrag werden wir weder ganz noch halb mediatisirt. (Forts. f.)

(Bei der Abstimmung wird der Antrag Jörg auf Verweisung des Antrags an eine besondere Commission mit 76 gegen 74 Stimmen verworfen und der Antrag Völk-Herz mit 77 gegen 74 Stimmen angenommen.)

* **München**. Die Kammer der Reichsräthe hat den Frhrn. v. Schrenk zum zweiten Präsidenten, Niethammer und Graf Lerchenfeld zu Secretären gewählt. — Der deutsche Kaiser ließ Döllinger anläßlich dessen 50jährigen Professor-Jubiläums durch den hiesigen Gesandten den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Stern überreichen.

* **Berlin** 8 Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg“ hört, daß in Folge der in den letzten Tagen des Oktober erfolgten Verhaftungen von deutschen Staatsangehörigen in Cartagena und der Wegnahme deutschen Eigenthums auf dem durch ein Insurgentenschiff gekaperten spanischen Schiffe „Estremadura“ die deutsche Gesandtschaft in Madrid ermächtigt wurde, das deutsche Geschwader zu den erforderlichen Maßregeln zu requiriren. Nachdem dasselbe am 3. November vor Cartagena angekommen war, zeigte der Verweser des deutschen Consulats die Freilassung der Gefangenen an. Ueber die Erledigung der Eigenthumsfrage liegt noch keine Nachricht vor. — Der Reichsanzeiger publicirt eine Declaration d. d. Paris, 8. Oktober, zu dem Artikel 11 der Zusatz-Convention zum Frankfurter Friedensvertrage, wonach alle früheren zum Markenschutz zwischen Frankreich und den deutschen Staaten getroffenen Vertragsbestimmungen wieder in Kraft gesetzt sind.

† **Stuttgart**, 8. Nov. Abgeordnetenkammer. Der Antrag Hölder und Genossen, die Aufhebung des geheimen Rathes betreffend, wird nach einer Begründung durch Hölder an eine durch vier Mitglieder zu verstärkende staatsrechtliche Commission verwiesen.

† **Stuttgart**, 8. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag Schmid und Genossen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß den Reichstagsmitgliedern Diäten und Reisekosten bewilligt werden, mit 156 gegen 27 Stimmen angenommen. Die größere Anzahl der dagegen Stimmenden motivirte ihre Abstimmung damit, daß die angeregte Frage ausschließlich Reichstagssache sei. Während der Debatte erklärte Justizminister Mittnacht, daß laut einer der Regierung gewordenen Mittheilung, die Reisefreiheit des Reichsboten auf allen Staats- und Privatbahnen für die Dauer der Sessionen definitiv beschlossen sei; die Privatbahnen sollten eine Aversalvergütung aus Reichsmitteln erhalten.

Ausland.

† **Pest**, 8. Nov. Eine Conferenz der Linken hat den Beschluß gefaßt, das Ministerium zu stürzen und die Bildung eines Coalitions-Ministeriums zu bewirken. Dzavaciszky und vier Genossen haben hierauf den Club verlassen.

† **Paris**, 7. Nov. Der Ausfall der Bureau-Wahlen hat eine lebhafte Aufregung erzeugt. Wenn die Liberté recht berichtet ist, hätte das Cabinet die Entlassung gefordert. — Die letzten Nachrichten aus Versailles besagen, daß Magne mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei. — Proceß Bazaine. Heute wurde Hoult verhört, der aussagt, daß er dem Marschall Mac Mahon an 29. August vor Sedan eine Depesche mit Nachrichten aus Metz nach Bancourt überbracht habe. Der Präsident läßt Aussagen Mac Mahon's vorlesen, aus denen hervorgeht, daß er keine Kenntniß von dieser Depesche hat. Alle vorigen Zeugenaussagen sind zu Gunsten Hoult's. Die Sache macht großes Aufsehen.

† **Paris**, 8. Nov. Broglie erklärte, das Dictatur-Project sei nicht Regierungsvorschlag. Die Berichterstattung darüber wird wahrscheinlich bis nach Remusat's Interpellation verschoben. Gerüchtsweise verlautet von dem Rücktritt des Bank-Gouverneurs Rouland. (Fr. J.)

† **Paris**, 8. Nov. Laboulaye, Remusat und Leon Say sind von den drei Abtheilungen, welche die betreffende Wahl bisher noch nicht vollzogen hatten, mit großer Stimmenmehrheit in die Commission für den Changarnier'schen Antrag erwählt. Diese Commission wird heute Abend zusammentreten, um sich zu constituiren. — Die Interpellation des linken Centrums über die Ergänzungswahlen ist in Folge eines Uebereinkommens der Regierung und der Unterzeichner vertagt worden. Remusat (linkes Centrum) ist zum Präsidenten der Commission für den Verlängerungsantrag mit acht Stimmen, Bethmont, ebenfalls vom linken Centrum, zum Secretär derselben ernannt worden. — Heute Morgen haben sämmtliche Minister ihre Entlassung angeboten. Der Marschall hat sich indessen geweigert, sich von einem Ministerium zu trennen, das im Besitze seines Vertrauens ist. Es bleibt dabei, daß nach der Abstimmung über die Vollmachtsverlängerung alle Minister ihre Portefeuilles zurückstellen werden.

† **Paris**, 9. Nov. Einer aus Bayonne hier eingetroffenen Depesche der Municipalität zufolge haben die Carlisten einen großen Sieg erfochten. General Moriones wäre verwundet und gefangen, Primo de Rivera im Kampfe geblieben, zahlreiche Gefangene wären in die Hände der Carlisten gefallen, darunter 35 Offiziere und 150 Mann Cavallerie. Der Verlust der Carlisten begreift u. A. den Marquis Valdespina und Perula als Todte, die Generale Ollo und Radica als Verwundete. Vorläufig entbehrt diese Nachricht aber jeder officiellen Bestätigung. — Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist die Nachricht betreffs der Demission des Ministeriums unbegründet. Das Ministerium wird in Gemäßheit eines früheren Beschlusses nicht vor der Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer Mac Mahons zurücktreten.

† **New York**, 7. Nov. Das Tribunal von Santiago auf Cuba hat die Flibustier des Dampfers Virginius zum Tode verurtheilt. Bernabe, Barona, Cespedes, del Sol und General Ryan sind am 4. d. hingerichtet worden.

K. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung — Venedig.)

Nach eingenommenem Frühstück erlebten wir eine ergötzliche Scene, welche uns bewies, wie schwach bisher unsere geographischen Kenntnisse bezüglich Deutschlands waren. Wir gedachten nämlich den Lieben in der Heimath unsre Ankunft hier telegraphisch anzuzeigen und sandten den Portier unsres Hotels auf das Telegraphenamt, um den Preis für das einfache Telegramm zu erfahren. Die Antwort lautete folgendermaßen: „Nach Deutschland kostet ein einfaches Telegramm 8 Lire, nach Bayern und Württemberg aber 5 Lire.“

Für Italien liegt demnach noch eine weite Kluft zwischen diesen Ländern und Deutschland.

Das erste Ziel unserer Wanderung durch die Lagunenstadt war selbstverständlich der nahe Marcusplatz, der Brennpunkt des Verkehrs und das Centrum aller Pracht Venedigs. Der weite Raum ist mit Marmor- und Trachytquadern gepflastert, und bildet besonders gegen Abend den Sammelplatz der hohen und niederen venetianischen Welt. Außerdem hat noch die Piazetta Bedeutung, oder der sogenannte kleine Marcusplatz mit seinen beiden im Jahr 1380 errichteten 48 Fuß hohen Granitsäulen aus Syrien.

Von dem 322 Fuß hohen freistehenden Campanile (Glockenthurm) aus, den wir darauf bestiegen, bot sich unsern Blicken ein wundervolles Panorama. Die Luft war ganz rein und klar. In der Ferne, jenseits der Bay, die schneebedeckten julischen Alpen, zu unsern Füßen das blaue fast spiegelglatte Meer und die große Stadt, der aber alles Leben fehlt. Venedig zehrt nur noch an der Erinnerung seiner früheren Pracht und Herrlichkeit.

Blicken wir zurück in die Geschichte Venedigs und sehen wir dort seine Machtentwicklung, seinen reichen Handel, seine unermeßlichen Schätze, seine Marmorpaläste, bevölkert von stolzen Geschlechtern, so könnte uns fast ein wehmüthiges Gefühl beschleichen gegenüber dem Verfalle, dem es jetzt unwiderruflich entgegengeht. — Allein wir ersehen aus den Blättern der Geschichte nicht allein jenes, sondern auch seine despotische Dogenherrschaft mit dem Rathe der Zehn, seine Blutурtheile an den besten Männern der Republik, seinen Undank gegen die eigenen Kinder, und wir freuen uns des heutigen Tages, der uns gönnt, sorglos und unbekümmert den Blick über die Stadt zu werfen und des früheren Schreckens, den Venedigs Macht einflößte, zu lächeln. Der Zeitgeist geht mitleidslos über Alles dahin, was sich dem großen Zwecke der Humanität feindlich in den Weg stellt.

Von den 134 Canälen, den eigentlichen Verkehrswegen, von denen Venedig durchschnitten und wovon der größte der wie ein 8 gekrümmte „Canale grande“ ist, und von den 450 Brücken und Stegen, welche die 136 Inseln (darunter die größte: der Rialto und die Giudecca) verbinden, welche die Stadt tragen, kann man von da oben nichts bemerken, so enge sind die Straßen. Wir durchwanderten später manche Gassen, die, kaum 2 Meter breit, dennoch 4- und selbst 5stökige Häuser heben.

Auf den Glockenthurm soll einst Napoleon I. zu Pferde geritten sein, was gerade nicht unmöglich ist, da ein Weg aus Backsteinen in die Höhe führt, der nur an jeder Biegung eine Stufe hat.

Wir betraten nun die gegenüberliegende Marcuskirche, die unter den 105 Kirchen Venedigs die merkwürdigste ist. Im byzantinisch-romanischen Style erbaut, mit späteren gothischen Zuthaten, wurde sie i. J. 828 begonnen, jedoch erst 1085 eingeweiht. Die Hauptfaçade ist prachtvoll und das Innere enthält nicht weniger als 14,000 □Fuß Mosaike auf Goldgrund und herrliche Grabmäler. Doch da eben Gottesdienst stattfand, verließen wir die Kirche nach Kurzem wieder, um uns die vier berühmten Rosse anzusehen, welche auf dem Portale der Kirche aufgestellt sind, und die von den Venetianern i. J. 1205 auf der Insel Chios erbeutet wurden.

Wir begaben uns dann auf den Löwenplatz, der seinen Namen von den dort aufgestellten zwei Löwen aus rothem Marmor hat, besichtigten die zwei automatischen Mohren auf dem Uhrthurme, als sie eben die neunte Morgenstunde anschlugen und betraten darauf den **Dogenpalast**. (Forts. f.)

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 10. November.

⚔ **Pfälzisches Lehrerwaisenstift.** Eine zum Besten dieser Anstalt unter der hiesigen Lehrerschaft veranstaltete Sammlung hat die namhafte Summe von circa 110 fl. ergeben. — Von der Wiederaufnahme einer durch hohe k. Regierung gestatteten Collekte glaubte man, in dankbarer Erinnerung an die vor nunmehr drei Jahren durch den Edelsinn der Bewohner hiesiger Stadt so reichlich gespendeten Beiträge dahier absehen zu müssen, und zwar um so mehr, als ein für kommenden Winter projectirtes Concert Gelegenheit bieten wird, die mildthätige Gesinnung des hiesigen Publikums nach dieser Richtung wiederholt zu bethätigen. — Da die Vertheilung der Unterstützungsbeträge an bedürftige Lehrerwaisen in Bälde vorgenommen wird, so ersucht man die Interessenten im Vereinsbezirk **Kaiserslautern-Landstuhl**, ihre von dem betreffenden Bürgermeisteramte beglaubigte Eingabe an den I. Vereinsvorstand, Lehrer Grobhoffer dahier, unverzüglich einzusenden.

* Das **Concert des „Neuen Liederkranzes“** am verflossenen Samstag Abend im Fruchthallsaale wird uns als äußerst gelungen geschildert, ebenso das des altbewährten „**Musik-Vereins**“ gestern Abend im früher Krafft'schen Saale.

= Die **afrikanische Menagerie** des Hrn. L. Redenbach, welche während des Martini-Marktes hier zur Schau aufgestellt ist, verdient wohl einen Besuch, indem dieselbe mehrere Pracht-Exemplare von Thieren enthält. Hr. Redenbach hofft umsomehr auf einen zahlreichen Besuch, als er aus Anhänglichkeit an seine alte Heimath (derselbe ist in unserer Nähe, in Reichenbach geboren) nach 28jährigem Aufenthalte im Auslande, seine Sammlung wilder Thiere zum ersten Male in Deutschland hier zeigt.

† **Neustadt**, 8. Nov. Der hiesige Stadtrath hat die Errichtung eines vollständigen humanistischen Gymnasiums mit 4 Classen einstimmig beschlossen.

† **Pirmasens**, 8. Nov. An der Zweigbahn von der Biebermühle hierher wird rüstig gearbeitet. Durch das Steinbachthal hinab sind die Erdarbeiten am Bahnkörper fast vollendet. Der Tunnel bei Fehrbach, welcher 900 Meter lang wird, ist bis jetzt im Ganzen ungefähr 240 Meter weit in den Berg vorgerückt. — Von dem Stadtrath ist die Errichtung einer ersten Gymnasialklasse beantragt worden; als Gehalt für diese Stelle sind 1200 fl. und Wohnungsentschädigung ausgeworfen. — Zugleich ist der Gehalt der hiesigen elf Volksschullehrer um je 70 fl. erhöht worden. (P. M.)

Handel, Börse und Verkehr.

† **Neustadt**. Markt vom 8. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 04 kr. Korn 7 fl. 13 kr. Spelz 6 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. 29 kr. Hafer 5 fl. 12 kr.

* **Mainz**. Markt vom 7. Novbr. Waizen 17 fl. 13 kr. Korn 14 fl. 15. kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr. per 200 Pfd.

† **Mainz**, 7. Nov. Im Laufe der Woche war der Verkehr im Getreide wieder etwas stärker als seither, wozu wohl die Kündigungen per diesen Monat beitrugen; Waizen wechselte das Lager, Korn fand Absatz nach Bayern wie der Umgegend, Gerste fand zu Malzzwecken Nehmer und Hafer wurde zum Versandt genommen; am heutigen Markte blieb es ziemlich ruhig. Wir notiren: Waizen 17¼—17¾ fl. Korn 12—14 fl. Gerste 13—13½ fl. Hafer 5¾—6 fl. Rüböl verkehrte nur wenig, effectiv rohes 18¾—19 fl., gereinigtes 20 fl. ohne Faß, per Mai u. Jan. 20⅝ mit Faß. Kohlsamen 16½—¾ fl. Mohnöl 40 fl. Leinöl 21½—¾ fl., in Hülsenfrüchten wenig Geschäft bei unveränderten Preisen, Repskuchen 92—98 fl.

Durchschnittspreise der am 7. Nov. verkauften Früchte. Waizen 17 fl. 13 kr., Korn 14 fl. 15 kr., Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr., Spelz — fl. — kr. per 100 Kilo. — Fleischpreise. Ochsenfleisch per Pfd. 23—26 kr., Rinder- und Kuhfleisch 18—23 kr., Kalbfleisch 24 kr., Hammelfleisch 18 kr. Schweinefleisch 24 kr. Victualienpreise. Butter per Pfd. 40—41 kr., in Partieen 36—37 kr., Eier per 25 Stück 1—1 fl. 8—12 kr., Kartoffeln per 100 Kilogr. 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 30 kr., Kornstroh 100 Gebund 33—34 fl. — kr.

* **Frankfurt**, 8. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 12 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—1 fl. 45 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44—— kr., 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 40—— kr. Eier das Hundert 4 fl. 12—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 42—— kr. Weißkraut das Hundert 3 fl. 30 kr.

* **Frankfurt**, 8. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 207½—6½—7½—¾ bz., Staatsbahn 328¾—27¾—26½—¼ bz. Lombarden 159½—⅝—¼ bz. u. G. Basler Bank 87 bz., Deutsche Effectenbank 112½ bz., Provinzial-Disconto 89¾—90½—90—¼ bz., Silberrente 63—62½ bz. Fest, Schluß etwas matter.

M **Frankfurt**, 8. Nov. Die Börse bewahrte auch heute ihre schwankende Tendenz, wozu die schlechten Berliner Course nicht wenig beitrugen. Dort drückt nicht allein der Geldmarkt, sondern auch verschiedene Fallimente in der Waarenbranche. Wir notiren: Credit 206½—7—5—6. Staatsbahn 325½—6¾—4—5. Lombarden 158½—8. Wiener Aktien 938—42. Tendenz schwankend.

* **Creuznach**, 7. Novbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. —Sgr. Hafer höchster Preis 5 Thlr. 25 Sgr., mittel 5 Thlr. 22½ Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. 20 Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 22 Sgr., mittel 21 Sgr., niedrigster 20 Sgr.

* **Berlin**, 8. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 87¾, per April-Mai 84½, per April-Mai (gelber) 85¾. Roggen per November-Dezember 63—, per April-Mai 62¾. Rüböl per November 18¹¹⁄₁₂, per April-Mai 20²³⁄₂₄. Spiritus per November 20.10. per April-Mai 20.01.

* **Köln**, 8. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9¾, effectiv fremder 9½, per November 9.30, per März 1874 9.40, per Mai 9.50. Roggen besser, effectiv hiesiger —.—, fremder 7—, per November 6.12½, per März 1874 6.20.—, per Mai 6.25.—, Rüböl still, effectiv 10.27, per November —.—, per Mai 1874 11⅛. Leinöl 11¾. Wetter schön.

* **Hamburg**, 8. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 245.—. Roggen per November-Dezember 190.—, per April-Mai 188.—.

* **Paris** (La Villette), 6. Oktober. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 2057 zu Fr. 1.65—1.66, Kälber 767 zu Fr. 1.90—1.60, Hämmel 13103 zu Frs. 1.94—1.65, per Kil.

* **Paris**, 8 Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 83.50, per Januar-April 86.—, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per November 87.25, per Dezember 86.75, per Januar-April 86.50. Waizen per Dezember 38.75, per Januar-April 39.—. Zucker disp. 57.—. Spiritus per Januar-April 72.—. Wetter: Bewölkt.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
8	Mtg. 2	742.20	8 0	Min.	2 9	NO1	5
	Abd. 10	741.85	3 8	Max.	8 2	NO1	10
9	Mg. 6	741.10	3 6	—	—	NO1	10

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 7. November. Schluß der Börse.

Staatspapiere.									
Preußen 4½% Consol.-Obl.	101½ G.	N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97½ bz.	†Berl. Bankv., 100 Th. 5	81¼ G	Th. 100 60% Einz. 5	70¾ G.	†Braunschw. 20 Thl.	21½ G.
„ 4½ „ „ „	— G.	„ „ gek. p. 16. Nov.	98 G.	†Darmst. Bank, fl. 250 4	360 G.	Frankf. Wechslerbank		†Großh. Hessische 50 fl.	— B.
„ 4 „ „ „	97¼ B.	„ „ ⁵⁄₂₀r B. pr. 84	98 B.	D. Creditbank, Th. 200 5	101½ bz.	Th. 200 60%, Einz. 5	76½ G.	† „ „ 25 fl.	54 B.
Bayern 4½ „ Obligat.	100¼ B.	„ 6 „ „ „ „ 85	99⅛ B.	„ Hand.-Ges., Th. 200 5	105¼ bz	Franz.-Ital. Bank, Fr.		†Kurhessische 40 Thlr.	- G.
„ 4 „ „	91 B.	„ 6 „ „ „ „ 85	99¼ B.	„ Vereinsb. Thlr. 200 5	95¾ G.	500 50% Einzahl. 5	79 G.	†Nassauische 25 fl.	46 B.
Württemb 5 „ „	103½ G.	„ 6 „ „ „ „ 87	100¼ G.	†Engl. Westfb., L. 5 ††	35½ G.	Pfälz. Bankverein, Th.		4% Mein. Präm.-Pfandb.	89¾ bz.
„ 4½ „ „	99⅞ G.	„ 5 „ „ 7 [illegible]	96 bz.	Frankf. Bkv., Th. 100 5	86 G.	200 40% Einzahl. 5	86 G.	†3% Oldenburg. 40 Thlr.	37¾ G.
„ 4 „ „	— G	„ 5 „ 10 „ B. r. 19 4	96 G	Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	— bz.	Prov.-Disconto-Ges.,		Oesterr. 250 fl. v. 1860	87½ G.
Baden 5 „ „	103 G.	„ 5 „ 81r. Conj. v. 71	— bz.	Mitteld. Cred. Th. 100 4	103¼ G.	Th. 200 60% Einz. 5	90½ bz.	4% „ 250 „ 1864	144 G.
„ 4½ „ „	100 B.	Eisenbahn-Actien.		Oestr. D. B., Th 100 5	83¼ G.	Stuttgarter Bank		Diverse Loose.	
„ 4 „ „	91½ bz.	Bay. Ostb. a fl. 200 4½	111½ bz	† Oestr. Nationalbank		Th. 100 40% Einz. 5	87 G.	3 Hamburger Thlr. 50	55 B.
„ 3½ „ „	91 G.	ditto neue Emiss. 4½	105 bz	⁰⁰fl. 600 6 kr. tägl.	955 bz.	Prioritäts-Obligation.		†3 Madr. Fr. 100	— G.
Gr.Hess. 4 „ „	9[illegible]¾ B.	Köln-M. nd. E.-B		†Oestr. Cred., ⁰⁰fl. 160 5	209 bz.	4% Hessische Ludwigsb.		†4% Neapler Fr. 150	— G.
„ 3½ „ „	96¾ G.	Stamm-A. Lit. A. 4	143 G	†Union B. i. W. fl. 200 5	— bz.	(u. abgest. in Hanau	101½ G.	†4 Triester fl. 50	56 B.
Oester. 4⅕ „ Rente Z. in S.	63½ G.	Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	— G.	Rh. Creditb., fl. 350 5	101½ G	4½% „ Hess. Ludwb. i. Th.	99 G.	†4½ „ fl. 100	— B.
„ 4⅕ „ „ P.	69½ bz.	Hess. Ludw. a 250 Th. 4	147½ G.	„ Effectb., Th. 200 4	81 G.	4½% „ „ in Guld.	99 G.	†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	— B.
do. do.	— G.	do neue Em. 4	— G.	Südd. Bank, fl. 250 4	— G.	4% „ „	90½ G	†Meininger fl. 7	7¼ bz.
Ungarn 5 „ U. E.-B. 63.	— bz.	Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	183 bz	Württ. Notenbank,		5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	— G.	†Ansbacher fl. 7	13½ G.
Italien 6 „ Obl. d. Tabak	92½ B.	Oberh. a fl. 350 Vollb. 3½	72 G.	Thlr. 200 . . . 5	106¼ B.	4½% Pfälz. Ludwigsb.	— bz	†Augsburger fl. 7	7¾ G.
„ 5 „ Rente	— G.	Pf. Maxbahn a fl. 500	129 bz.	W. Vereinsb. Th. 200 5	132 G.	4% „	— G.	†Schwedische Thlr. 10	— G.
Rußld. 5 „ Con Obl. 71	93½ G.	„ Nordb. a fl. 500	120½ bz	Bal B., Fr. 500 40% Ez 5	87 G	5% „ Nordbahn	— bz.	†Mailand-Como fl. 14	— B.
„ 5 „ „ „ 72	— G	Bank- u. indust. Aktien		Brüsseler Bank,		4½% „ „	100 G.	†Rudolphsstiftung fl. 10	19 B.
Span. 3 „ a. Schd. 69	15 G.	Frankf. Bank fl. 500 3	146½ bz	Fr. 500 50% Einz. 6	101½ B	4½% „ Maxbahn	— G.	†Genua Lire 150	— G.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	100⅛ G.	Amsterd. Bank fl. 200 4	72½ G	Deut. Eff.- u. Wechselb.,		Anlehens-Loose.		†Mailänder Fr. 45	— G.
„ 6 „ „ 81r v. 64	100 G.	Antw. B. 500 Fr. v. Zb. 5	88 B.	Th. 100 40% Einz. 5	112 G.	3½% Cöln-Mind. Loose	92½ bz.	† „ Fr. 10	3½ G.
„ 6 „ B. 3. S. p 82	97⅛ bz.	Bad. Bank, 200 Th. 4	107¾ G.	D. Reichs-Continental		4% Bayer. 100 Thlr.	— G	†Venetianer Lire 30	5½ G.
				Th. 200 40% Einz. 5	91½ G.	4% Badische 100 Thlr.	104½ bz.	†Cant. Freiburger Fr. 15	— bz.
				Frankfurter Baubank		†Badische 35 fl.	65½ B.	†Neufchateler Fr. 10	— B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 3 99 B. Antwerpen 4 93½ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101½ B. London Pfd. Sterl. 10 3 119 G. Paris Fr. 200 5 93½ B. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ B. Wien fl. 100 östr. Währ. k. S. 5 101½ B do. m. S. 5 [illegible] Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto Preußische Bank 5.

Die
süddeutsche Bodencreditbank in München

gibt Gelder in beliebigen Größen
bei Grundstücken innerhalb $^3/_4$ des Werthes,
bei Gebäuden innerhalb der Hälfte desselben entweder als unkündbare Darlehen, oder gegen Annuitätenzahlungen.
In letzterem Falle ist das Kapital vollständig getilgt:
bei 6%, Annuität in 46 Jahren,
bei 7% „ „ 28$^1/_2$ „
bei 8% „ „ 21$^1/_2$ „
bei 9% „ „ 17$^1/_2$ „
bei 10% „ „ 15 „
und geschieht somit die Kapitaltilgung bei ganz gleicher Annuitätenzahlung rascher als bei jedem andern ähnlichen Institute. (64$^1/_2$

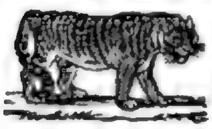
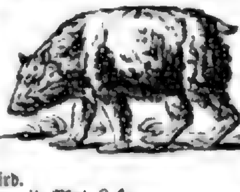
Die Agentur für Kaiserslautern und Umgegend:
Ph. Groß, Geschäftsmann.

Auf dem Marktplatze!
Große afrikanische Menagerie
des Directors **Ludwig Redenbach.**

Löwe und Löwin vom Atlas.
Ein herrliches Dromedar, 7 Jahr alt.
Ein junger schwarzer Panther aus Persien.
Eine schöne Hyäne, weiß, mit großer Mähne aus Ober-Aegypten.
Zwei Hyänen, Männchen und Weibchen, vom Senegal.
Ein chinesischer Königs-Haubenadler.
Schöne Sammlung afrikanischer Affen.
Junger Orang-Utang von Borneo.
Ein colossaler russischer Bär, 2 Jahre alt.
Eine Sammlung von Schlangen: **Boas**, getigerte Schlangen, Python.
Russische Luxe.

Jeden Abend um 8 Uhr große Vorstellung in den Käfigen, dargestellt von **Madame Redenbach.**

Zum Schluß:
Fütterung sämmtlicher Thiere (60 Pfund Fleisch werden vertheilt).

Diese Vorstellung ist die interessanteste und schrecklichste und wird man den Muth und Kaltblütigkeit des Thierbändigers bewundern können. Ungeheure Sprünge und Gebrülle der furchtbaren Gäste in Erwartung ihrer Mahlzeit. Der Besitzer gibt sich der Erwartung hin, daß der zahlreiche Besuch der Bewohner ihn während seines Hierseins unterstützen wird.
Preise der Plätze: 1. Platz 15 kr. 2. Platz 9 kr.
Bemerkung: Director Redenbach beehrt sich das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Menagerie sehr reinlich gehalten ist und ladet besonders zum Besuche seiner prächtigen wilden Thiere ein. — **Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, damit kein Unglück geschehe.**
Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Der Besitzer kauft und verkauft alle Arten von Thieren.

Ludwig Redenbach, Menageriebesitzer.

Markt-Anzeige.
Sehr beachtenswerth für Damen.
Das Nadel- und Kurzwaaren-Lager
von J. D. Hofmann aus Schwabach

befindet sich wieder hier, und macht unter Zusicherung billiger und reeller Waare folgende Preise bekannt:)

25 Stück englische Nähnadeln zu 3 kr
25 „ ditto mit langen Oehren zu 3 kr.
25 „ ditto in Gold zu 6 kr.
1 Paket Haarnadeln zu 3 kr.
2 „ lackirte Haarnadeln zu 3 kr.
100 Stück Hacken und Schlingen zu 3 kr
100 „ Stecknadeln zu 3, 4 und 5 kr.
12 „ Sicherheitsnadeln zu 3 kr.
1 „ Einfaßlitzen zu 15 und 18 kr.
1 „ Maschinenfaden, 500 Yards, zu 10 kr.
6 „ Stopfnadeln zu 1 kr.
4 Stück Zugnadeln zu 1 kr.
25 „ Briefcouverts zu 3 und 6 kr.
12 Bogen Briefpapier zu 3 zu kr.
1 Stück Reifkamm zu 6 und 9 kr.
1 „ Frisirkamm zu 6 und 18 kr.
1 Dutzend Schuhlitzen zu 3 und 9 kr.
1 „ Seide in Strängchen zu 9 kr.
1 „ Elsässer Faden, ohne Holz, zu 18 kr.
1 „ Spuhlfaden zu 16 kr.
1 „ Kartenfaden zu 6 kr.

Sammtband, Besatzlitzen, Kordeln, feine Seife, Seide, leinen Zwirn, Bänder und noch Tausend in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen verkauft.
Der Doppelt-Stand befindet sich wie gewöhnlich auf dem Marktplatz mit Firma versehen.

J. D. Hofmann,
Nadelfabrikant aus Schwabach.

Das Neueste in
Damen-Mäntel & Jacken
wird billigst abgegeben bei
D. Heimann Wwe.
67$^2/_4$) Klostergasse.

Flanell-Hemden
in großer Auswahl billigst
bei **Jacob Ihrig.**
NB. **Weiße Hemden** werden fortwährend nach Maaß oder Musterhemd unter Garantie für richtiges Passen prompt angefertigt. (67,8,73

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162$^{20}/_{100}$

Decken- und Mäntel-Versteigerung.
Kommenden Dienstag, als den 11. November, Morgens 9 Uhr in dem Wirthslocale von Herrn **Carl Seitz zur Post**, werden durch den Unterzeichneten eine sehr große Partie
Militär-Mäntel und Decken
gegen baare Zahlung versteigert. (64,6,7,8
Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

Mein auf's Beste assortirtes Lager in allen Sorten
Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Mäntel und Jacken,
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Kaiserslautern, im November 1873
L. Sonnenberg,
68$^1/_2$) Kleiderhandlung.


Schuh-Fabrik
von
Johann Schmidt
in
Kaiserslautern


unterhält reiches Lager aller Sorten Herren- und Damenstiefel in eleganter selbstgefertigter Arbeit zu billigen Preisen.
165pwdami) **Steinhausgasse Nro. 134**.

Ausschreiben.
Am 8. ds. Mts. wurde dahier einem unbekannten, ungefähr 14 Jahre alten Knaben eine silberne **Cylinderuhr** Nr. 13066, welche er zum Verkauf anbot, abgenommen und bei mir deponirt, ohne daß bis jetzt der Eigenthümer der Uhr bekannt wäre.
Indem ich dieses hiermit veröffentliche, ersuche ich Jedermann, insbesondere die Polizeiorgane, etwaige Anhaltspunkte anher bekannt zu geben.
Kaiserslautern, den 10 November 1873.
Der Polizeicommissär.
Feiertag.

Café Krämer.
Ausgezeichnetes
Bier, reine Weine, alter und neuer, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

---

300 Paar
Manns-Stiefeln
von vorzüglich gutem Leder, à fl 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von (68$^1/_2$
L. Sonnenberg.

Spielwerke
von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression 2c. ferner
Spieldosen
von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnais, Stühle 2c. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Preiscourante versendet franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke. (68$^1/_2$

Eine Parthie leere (65$^1/_{11}$
Packkisten
werden billig abgegeben, bei
Geschwister Sproß.

Ein neuer kupferner
Latwergkessel
und zwei große
Waschbütten
stehen wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (68,9

---

2 Küferburschen
können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei
Theobald Römer,
67p$^1/_2$) Küfer.

Ein verheiratheter Mann,
mittleren Alters, welcher schon mehrere Jahren als Aufseher und Magazinier in einer hiesigen Fabrik thätig war, sucht zum sofortigen Eintritt eine **Stelle** gleicher Branche. Näheres sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (64$^1/_2$

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.
68$^1/_2$) **L. Sonnenberg**, Kleiderhandlung.

---

3 tüchtige Küferbursche
können sogleich dauernde Beschäftigung erhalten bei
Carl Reis,
68,70,p) Küfer.

Unterzeichnete nimmt von heute an wieder Wäsche zum
Waschen und Bügeln
und sichert prompte und billige Bedienung
Kath. Genner,
56$^1/_2$,mop) Wagnergasse H.-Nro. 3.

Zu vermiethen
ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sogleich beziehbar, bei
62$^1/_2$) **Heinrich Ney**, Ludwigsstraße.

Das
Mannheimer Tageblatt
mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel**
ist das (231p
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

Derjenige junge Mann welcher vor einigen Tagen den **Diamant** in der Mühlstraße fand, wird hiermit aufgefordert, denselben umgehend in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Hoftheater-Ensemble
auf dem
Stadttheater in Kaiserslautern.
Vorläufige Anzeige.
Eröffnung einer neuen Saison:
am 1. Januar 1874.
Die Abonnementsliste wird in Bälde in Umlauf gesetz werden.
Kaiserslautern, Mitte November 1873.
Die Direction
des „Hoftheater-Ensemble."

Frankfurter Cours vom 8. November.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	58$^1/_2$ 59$^1/_2$
Pistolen	9	42-44
„ Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke .	9	62-64
Ducaten	5	34-36
„ al marco	5	36 38
20 Franken-Stücke	9	22 23
ditto in $^1/_2$ . .	9	21 22
Englische Sovereigns . . .	11	53 55
Russische Imperiales . . .	9	42-44
5 Franken-Thaler . . .		—
Dollars in Gold	2	26-27

Disconto 4$^1/_2$ —

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

[illegible] verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 269 — Kaiserslautern, Dienstag, 11. November 1873. — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 11. November.

Inhalt: Ruhe vor dem Sturm. — Der preußische Landtag. — Demnächstige Auflösung des Reichstags. — Illusion im Vatican. — Mac Mahon contra Nationalversammlung. — Der Segen des Himmels für Frankreich. — Abschaffung des Offizier-Stellenkaufs in England.

Die ultramontanen Blätter verzeichnen den bereits zum Beschluß erhobenen Völk-Herz'schen Antrag in der Münchener Kammer fast schüchtern und kleinlaut. Jedes ahnt, daß der Sturm bald losbricht und was der morgende Tag bringen wird, kann wohl Niemand überraschen. Daß die Majorität den Ultramontanen nicht mehr gesichert ist, muß als feststehend angenommen werden, darum wäre ihnen auch eine Kammerauflösung das Liebste von allem. Dann könnten sie sich wieder kopfüber in die Wahlumtriebe stürzen und — die Kirche retten. Es ist daher weise Vorsicht, wenn bei Zeiten ähnlichen Versuchen von vornherein die Spitze abgebrochen wird.

Die Aufgaben des preußischen Landtags werden bereits von allen Seiten auf das Lebhafteste besprochen. Daß die Ansichten der Parteien hierin wie in so vielem andern oft ganz diametral entgegengesetzt sind, ist wohl selbstverständlich, doch die wahren Volksfreunde stimmen darin überein, daß es die erste Aufgabe des Landtags sein muß, an dem folgerichtigen Ausbau der öffentlichen Freiheit in der Gesetzgebung, sowie gleichzeitig an der auf klaren Gesetzen beruhenden Selbstverwaltung der deutschen Einzelstaaten kräftig mitzuwirken. Auf diesen Fundamental-Anfängen fortzubauen, ist die nächste Pflicht der Kammer, und vor diesen Aufgaben treten die übrigen Anforderungen, welche an die preußische Gesetzgebung gleichzeitig gestellt werden, mehr in den Hintergrund.

Der Bundesrath wird nunmehr in nächster Zeit zusammentreten, um sich über die demnächst erforderliche Auflösung des Reichstags schlüssig zu machen, d. h. um an den Kaiser den Antrag bezüglich dieser Auflösung zu stellen. Die Neuwahlen werden dann wahrscheinlich zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden. Einbringung des Civilehegesetzes bezeichnet man dabei als die wichtigste und nächste Vorlage.

Brett für Brett reißt der Sturm vom Schifflein Petri los, das schon längere Zeit leck dahintreibt auf der hochgehenden See und doch wiegt man sich noch immer in den gewagtesten Illusionen. Anstatt kräftig Hand anzulegen, um zu retten, was zu retten ist, baut man Luftschlösser und hegt unausführbare Zukunftsträume. Der Brief des Grafen Chambord sollte doch eine Enttäuschung im Vatican hervorgebracht haben, aber nein — man baut noch immer fest darauf, daß die Mehrheit der Nationalversammlung den Mann mit der weißen Fahne zum König ausrufen werde. So sagt man, daß zwischen Pius IX. und dem Grafen ein lebhafter Briefwechsel bestehe, ferner, daß Letzterer nur die Unterstützung des Papstes erlangen konnte, daß er sich verpflichtete, sogleich nach seiner Thronbesteigung den Thron des Stellvertreters Gottes auf Erden wieder aufzurichten und Italien in den Staub zu treten. — Das sind längst bekannte Dinge, von denen alle Welt weiß, daß sie unausführbar sind und doch — glaubt man fest im Vatican an den sichern Erfolg. O heilige Einfalt!

Der Marschall-Präsident Mac Mahon in Paris sitzt nicht auf Rosen. Die schwankende Lage der Dinge scheint ihn in eine gelinde Entrüstung versetzt zu haben, denn es soll nunmehr sein fester Plan sein, eine neue Botschaft an die Nationalversammlung zu richten, und sie „im Namen der durch die Zwischenfälle in Gefahr gebrachten konservativen Interessen aufzufordern, „sofort Beschluß“ zu fassen.“ Man sieht, der Herr Marschall hat ganz besondere Ansichten über die parlamentarischen Dinge; wahrscheinlich glaubt er sich berechtigt, auch hier sein mot d'ordre auszugeben.

Vorgestern Sonntag den 9. November fand in ganz Frankreich ein allgemeiner Gottesdienst statt, um den Segen des Himmels auf die Kammer herabzuflehen. Wir sind die Letzten, gegen diese Feier Protest zu erheben, allein es klingt doch sonderbar, daß den Offizieren aller Garnisonen geradezu befohlen wurde, dem Gottesdienste anzuwohnen. Man zieht diese Herren sonach auf das politische Gebiet herüber, denn die Möglichkeit liegt sehr nahe, daß sie sich berufen fühlen könnten, diesem Segen des Himmels etwas nachzuhelfen, und eine Correktur der Kammerarbeiten vorzunehmen.

In England geht man nun ernstlich daran, den Stellenkauf der Offiziere in der Armee abzuschaffen, ein Zustand, der noch soviel Mittelalterliches an sich hat als nur denkbar. An Einwendungen gegen diese wohlthätige Neuerung fehlt es natürlich nicht. Unter anderem stellten eine Anzahl Offiziere der betr. Commission vor, daß die Regierung bei Regelung dieser Angelegenheit dem Lande durch die dadurch nothwendigen Pensionszahlungen eine große Last auferlege. Der Grund läßt sich hören, allein es ist besser, das Land trägt diese Last, als daß die durch jene Unsitte hervorgerufene Corruption fortbestehe.

Deutsches Reich.

* **Neustadt**, 10. Nov. Der Landrath der Pfalz wurde heute Morgen 11 Uhr im neuen Saalbaue durch eine Ansprache des k. Regierungspräsidenten v. Braun eröffnet. (Der Wortlaut der Ansprache folgt. Die Red.) Anwesend waren 22 Mitglieder des Landraths.

Nach eröffneter Sitzung schritt der Landrath unter dem Vorsitze seines Alterspräsidenten Hrn. Prodekan Ney zur Wahl seines Präsidenten, welche mit 20 von 22 Stimmen auf Dr. Jacob fiel. Als Sekretär wurde ebenfalls mit 20 gegen 2 Stimmen Herr Ludwig Heydenreich gewählt. Der Präsident und Sekretär danken, indem sie die Wahl annahmen, für das ihnen geschenkte Vertrauen.

Der Landrath bewilligt sodann das Entlassungsgesuch des bisherigen Mitglieds Herrn Dekan Day von St. Ingbert, begründet durch fortdauernde Krankheit und die Einberufung des Ersatzmannes desselben Dekan Hundemar von Enkenbach.

Von den die Wahl des letzteren betreffenden Akten hat der Sekretär Einsicht genommen, ein Bedenken gegen die Giltigkeit der Wahl besteht nicht. — Hierauf Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Nachmittags 4 Uhr.

⚔ **München**, 8. Nov. (Landtag. — Fortsetzung.) Herr Völk bezieht sich auf die hierauf bezüglichen Verhandlungen der letzten Session in diesem Hause und er hätte nicht geglaubt, daß man auf diese abgethane Sache heute wieder zurückkomme; er erinnere an die damaligen Worte des Herrn Grafen Hegnenberg, welche Redner verliest, sowie eine Aeußerung des Herrn v. Delbrück anläßlich des Antrages Lasker in Berlin. Der Redner kommt darauf zu sprechen, daß das Reich stets Bayern rücksichtsvoll behandelt habe (Gelächter rechts). Der Präsident ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben; Hr. Völk glaubt bei der Sache zu sein und er erwartet die Beweise, daß Bayern vom Reich nicht stets begünstigt worden sei.

Herr Abgeordneter Ruland erblickt in dem Völk'schen Antrag eine Verfassungsänderung, es sei nichts anderes als eine Entfernung derjenigen Artikel der b. Verfassung, welche von den Hoheitsrechten der Krone sprechen. Hiefür müsse die Kammer eintreten, daß diese Rechte gewahrt werden. (Bravo rechts.) Nach dem Geiste jenes Gesetzes sei dies ein

---

* Ein Ritt um das Leben.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von Ph. Rohr.

(1. Fortsetzung.)

An jenem hellen Oktobermorgen, wo wir Minturn Burke langsam und in Gedanken verloren dem Westen zu über die Prairie reiten sahen, kehrte er eben von einem seiner ausgedehnten Jagdausflüge nach seiner einsamen Hütte zurück.

Plötzlich wurde er durch einen fernen Hülferuf aus seinem trüben Sinnen aufgeschreckt, und als er verwundert den Blick rückwärts wandte, woher der Schrei kam, gewahrte er in der Entfernung einer Viertelmeile *) einen Reiter, der sich ihm in wilder Hast näherte, augenscheinlich verfolgt von etwa einem Dutzend bemalter indianischer Krieger.

Ohne weitere Ueberlegung, wo es galt ein Menschenleben zu retten, wandte Minturn Burke augenblicklich sein Pferd, faßte festen Fuß in den Bügeln, griff nach seinen Waffen, die er sorgsam untersuchte und gab dann dem verfolgten Reiter ein Zeichen, sich zu beeilen. Ruhig und kalten Blickes erwartete er hierauf das Näherkommen des Verfolgten, wie der Verfolger, doch das Aufblitzen seiner dunklen Augen verkündete deutlich, daß der entschlossene Mann zu einem Kampf gegen zwölf Feinde vorbereitet war.

Immer näher stürmte die wilde Jagd, doch als der weiße Mann, der, wie Minturn bemerkte, in bürgerlicher Tracht und sehr gut beritten, aber augenscheinlich unbewaffnet war, sich noch auf eine Entfernung von einigen hundert Schritten von ihm befand, hob sich langsam Minturns Büchse und einen Moment darauf mischte sich in ihren scharfen Knall der Todesschrei eines der Indianer, die in ihrer wilden Verfolgung immer mehr Raum gewannen.

Wieder und wieder krachte die Büchse und als endlich der Flüchtling neben Minturn anlangte, lagen schon vier der Wilden zu Boden und die Uebrigen zogen sich in gebührende Entfernung zurück aus Furcht vor der schrecklichen Waffe des weißen Jägers. Weithin über die Prairie erschallte aber das wüthende Geschrei der wilden Krieger.

„Sie haben mir das Leben gerettet,“ Herr, ohne Sie —“

„Ich erfüllte nur die Pflicht, die ein Jeder gegen seinen Mitmenschen hat“, unterbrach Minturn, mit auf die Indianer gerichtetem Blicke, deren Wuth sich in durchdringendem Geheule kund gab.

„Darf ich fragen, Herr, wie es kommt, daß Sie so allein und unbewaffnet sich auf die Prairie wagen?“ setzte Minturn hinzu, ohne den Blick von den Indianern zu wenden.

„Gewiß, Herr! Ich führe einen Plan meines Tochtermannes aus, der vor seinem Tode einen Wagentrain nach dem Westen organisirte, um dort auf seinen Ländereien eine Colonie zu gründen. Auf den Wunsch seiner Wittwe, meiner Tochter, die sich bei dem Train befindet, begleitete ich sie, um das Vergeben der Ländereien zu überwachen. Ich verließ sie erst vor etwa zwei Stunden.“

„Ihr Wagentrain befindet sich doch hoffentlich auf der gewöhnlichen Fährte?“

„Ja, Herr! Diese Nacht soll das Lager in der „Wilden Schlucht“ aufgeschlagen werden, auf etwa dreißig Meilen Entfernung von unserem Ansiedlungspunkte.“

„Ich kenne die wilde Schlucht, machen wir uns sofort dahin auf den Weg. Hier auf der offenen Prairie vermag ich jene rothen Teufel wohl in Schach zu halten, doch im Walde können sie uns lästig werden.“

Bei diesen Worten wandte sich Minturn seinem Gefährten zu. Doch wie groß war seine Ueberraschung, als er in dem von ihm soeben Geretteten — den Bürgermeister Carleton, den Vater Evas erkannte.

Aber auch dieser hatte ihn erkannt, und während Minturns wettergebräuntes Antlitz sich beim Anblick des Mannes verfärbte, der an seinem ganzen Elende schuld war, wurde Carletons rothes Gesicht noch dunkler beim Erkennen seines Lebensretters Minturn Burke.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Englische Meile: 5 Meilen = 2 Stunden.

Initiativantrag. Das Recht müssen wir wahren, so lange als möglich; der Gewalt allerdings müssen wir weichen. Er beklage, diesen Gegenstand als ersten Gegenstand hier eingebracht zu sehen. Er sei für den Antrag Hauk.

Herr Abg. **Marquardsen** ist für den Völk'schen Antrag unter Berufung auf frühere Vorgänge; in dieser Kammer sei diese Behandlung des Antrages im Sinne des Herrn Völk nichts Ungewöhnliches.

Herr Abg. **Schüttinger** spricht für den Antrag Hauk, welcher den Zweck des Antrages ganz richtig aufgefaßt habe; es solle die ganze Civilgesetzgebung für Bayern aufgegeben werden, und unser oberster Gerichtshof sei überflüssig. Die Form sei harmlos, allein sie hätten das Wesen des Antrages erkannt und deßhalb müsse derselbe nach dem Initiativgesetze behandelt werden. Die Justizhoheit ist ein Juwel der Kammer und diese zu wahren ist unsere Pflicht.

Herr Abg. **Völk** bemerkt noch, er wolle kein Gesetz (Unruhe rechts), aber Wünsche und Anträge nach der von ihm beantragten Form behandelt zu sehen, sei Usus gewesen, so lange er Mitglied der Kammer sei. Der Regierung die Meinung der Kammer zu sagen, sei sein Zweck. Er wolle keine Veränderung der Verfassung; auf: obersten Gerichtshof, Juwelen ꝛc. lasse er sich nicht ein. Allein zwischen Kammer und Legislative stehe die Reichsverfassung und diese müsse uns auch heilig sein.

Herr Abg. Dr. **Barth** erblickt in dem Antrag Völk gleichfalls eine Aenderung der Verfassung, die man auf indirectem Wege nicht unterstützen dürfe, und sein Eid auf die Verfassung halte ihn von dieser Mitwirkung ab. Die Justizhoheit müsse Bayern gewahrt werden. Unsere Verfassung dürfe nicht in einer Art abgeändert werden, welche sie ganz unnöthig und werthlos mache. Er sei also für den Antrag Hauk.

Die angestrebte s. g. Einheit sei ein Unglück, sei keine Volks- sondern eine Rechts-Vertretung. Er müsse es tief beklagen, wenn die Regierung auf diesen Antrag eingehe, der verwachsen sei mit der verderblichen Einheitsidee (Bravo rechts.)

Abgeordneter **Gürster** kann eine Verfassungs-Aenderung im Antrag Völk nicht erblicken; wir bauen blos weiter an dem seit den Versailler Verträgen neu geschaffenen Recht. Die bisherige Zersplitterung der 130 Particularrechte müsse beseitigt werden. Das bereits zu Recht Bestehende könne man nicht Gewalt nennen. Er stehe auf demselben Boden, wie bei der Verhandlung über die Versailler Verträge und stimme für den Antrag Völk,*) dem Reich gegenüber wollen wir keine Mecklenburger sein.

Abgeordneter Dr. **Kurz** knüpft an die Verhandlung über die Versailler Verträge an und citirt eine damalige Aeußerung des Herrn v. Lutz als Justizminister, wonach die Einigung der Gesetzgebung nicht so weit gehen solle, als sie jetzt angestrebt werde. Er und seine Freunde seien auch deutsch gesinnt, aber seien auch gute Bayern. Die Abstimmung über die Versailler Verträge habe ihn betrübt, aber er habe doch nicht erwartet, daß das Gefürchtete so schnell an uns herantreten werde. Er erinnere an die im Jahre 1871 gemachten Vorbehalte und an die Gegenstände, welche durch die Reichsgesetzgebung für uns nicht alterirt werden können. Zu solchen Anordnungen sei die Zustimmung der Kammer nach wie vor nothwendig. Er würde froh sein, wenn Preußen den Entwurf des Obligationenrechts vorlege, um sehen zu können, wie es für uns passe, denn was wir bisher erhalten, wie das Strafgesetz, sei nicht besser als unser früheres Gesetz. Man wolle einzelne Spezialgesetze schaffen, welche uns in Bayern so gewinnen sollen, daß wir dann gern sagen in Gottes Namen, so solle eben Alles zu Grunde gehen. Er stimme gegen den Antrag Völk.

Abgeordneter **Frankenburger** will nicht, wie sein Vorredner, auf die alten Verhandlungen zurückkommen, noch den hochpolitischen Character hereinziehen. Für ihn handle es sich nur darum, ob die Rechtseinheit zweckmäßig sei. Es sei notorisch, daß auch die Particularrechte von den betreffenden Anwohnern nicht gekannt sind, daß in jedem einzelnen Falle der Bürger ꝛc. den Anwalt befrage. Redner citirt dann eine Ordonnanz Casimirs des Großen von Polen über die Einführung des einheitlichen Rechts in bürgerlichen Rechtssachen. Ferner erwähnt er einige Fälle aus seiner Praxis, welche eine Rechtseinheit wünschenswerth erscheinen lassen, auch Anwälte und Richter thun sich schwer gegenüber diesen verschiedenen Partikularrechten; man wisse, daß der Richter den Rechtsuchenden frage, wo er wohne, welches die Nummer des Hauses sei, das er bewohne, in welchem Stockwerk u. s. f. Er glaube, Unkenntniß des Rechts sei vielfach Ursache zu Prozessen, ein einheitliches Recht würde vielfach Abhilfe und großes Vertrauen in die Rechtsprechung schaffen, wie die Pfalz beweise. Er gebe auch zu erwägen, daß man bei vielen Rechten auch viele Richter brauche. Mit der Rechtseinheit erweise man dem Vaterland einen guten Dienst.

Abgeordneter Dr. **Jörg** sagt im Eingang seiner Rede, daß er einen Antrag auf Verweisung des Antrags Völk an eine Commission einbringen werde, damit derselbe nicht mit einmaliger Berathung durch das Haus gejagt werde. Man wisse ja eigentlich gar nicht, was dieser Antrag enthalte, ob nicht etwa Spezialgesetze, welche durch das Reich viel leichter zu erlangen wären, als bei uns. Die Verhandlung in einem Ausschusse gebe auch der Regierung Anlaß, sich zu äußern. Nach seiner Ansicht sind diese Petitionen ein Quasi-Regierungsantrag (Ja rechts). Dieser Antrag habe den Zweck, offene Thüren einzustoßen; weiters wolle er hierüber nicht sagen. Ihm scheine hinter diesem Antrag eine andere Hand zu stecken. (Völk: Nein.) (Bravo rechts.) Durch den Antrag Völk wolle man um das Präjudiz herumkommen; an eine Zweidrittelmajorität für einen Antrag der Regierung sei dermalen nicht zu denken, um diese kommt man mit dem Völk'schen Antrag herum (Rechts Bravo); aber auch um die der Ministerverantwortlichkeit kommt man mit dem Völk'schen Antrag herum, weil die Herrn Minister dann sich auf das Votum der Kammer berufen. Das sei der Kammer unwürdig und deßwegen sei er für Verweisung an eine Commission. (Schluß folgt.)

† **München**, 8. Nov. Der Besuch der k. Militärbildungsanstalten ist in diesem Schuljahre ein sehr zahlreicher und ist namentlich die Zahl der neuaufgenommenen Frequentanten eine sehr beträchtliche. In das k. Kadetenkorps wurden neu aufgenommen: in die 1. Klasse 25, in die 2. Klasse 5 Eleven; in die 4. Klasse traten 4 Zöglinge als Kadeten ein, so daß sich ein Gesammtzugang von 34 ergibt. Die k. Kriegsschule hat dieses Jahr 2 Parallelkurse mit einem Gesammtstand von 106 Besuchern, darunter 31 Offiziere und 5 Reserve-Offiziere. Die k. Artillerie- und Genieschule zählt im ersten Kurse 46 Schüler, im zweiten Kurse 8. In ersten Kurs der k. Kriegsakademie traten 13 Offiziere, darunter zum erstenmale zwei Prinzen des kgl. Hauses, nämlich die kgl Hoheiten Prinz Arnulf und Maximilian Emanuel Herzog in Bayern, während der zweite und dritte Kurs von je 8 Offizieren besucht ist.

† **München**, 8. Nov. Bezüglich der Reichstagswahlen ist vom kgl. Staatsministerium des Innern eine Entschließung ergangen, worin es heißt: Da die Wahlen für die gegenwärtige Legislaturperiode des deutschen Reichstages am 3. März 1871 stattgefunden haben, so erlischt das dreijährige Mandat desselben mit dem 2. März 1874. Nach einer Mittheilung des Reichskanzleramtes wird jedoch der für den nächsten Zusammentritt des Reichstages voraussichtlich zu wählende Zeitpunkt eine frühere Vornahme der Reichstagswahlen nöthig machen. Um dies zu ermöglichen, soll mit den Vorbereitungen für dieselben nach Maßgabe der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 ꝛc. sofort begonnen werden. Demgemäß ist zunächst die Anfertigung der Wählerlisten in den Gemeinden ungesäumt zu bethätigen und so rasch zum Abschlusse zu bringen, daß deren Auflegung längstens bis gegen Ende November erfolgen kann.

† **Nürnberg**, 7. Nov. Die Bitte des erzbischöflichen Ordinariates Bamberg bei der Regierung von Mittelfranken, gegen den Lehrer der hiesigen katholischen Volksschule, Vollnhals, der sich dem Unfehlbarkeitsdogma nicht unterworfen hat, vorzugehen, wurde von derselben abschlägig beschieden.

† **Berlin**, 8. Nov. Dem Reichskanzler liegt gegenwärtig der Entwurf eines neuen Berggesetzes für Elsaß-Lothringen vor, welcher unter Zugrundlegung des bewährten preußischen Berggesetzes der neueren Entwickelung des Bergbaues mehr Rechnung trägt, als dies mit dem seitherigen französischen Bergrechte, das aus dem Anfange dieses Jahrhunderts datirt, der Fall war.

† **Berlin**, 8. Nov. Wie das „D. Wochenbl." hört, ist in diesen Tagen der in Rio Janeiro zwischen dem deutschen Reich und Brasilien abgeschlossene Postvertrag hier eingegangen.

† **Berlin**, 10. Novbr. Der „Staats-Anzeiger" publizirt ein königliches Dekret vom gestrigen Tage, wonach Feldmarschall Graf von Roon auf seinen Antrag vom Präsidium des Staats-Ministeriums entbunden, Fürst Bismarck aufs Neue zum Präsidenten und Minister Camphausen zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums ernannt werden.

† **Ulm**. In den letzten Wochen haben hier die Kommissäre für die Landesgrenzvermarkung zwischen Württemberg und Bayern, Regierungsrath von Daniel in Hall und Ministerialrath von Dubois in München, den zweiten Jahresabschnitt ihrer Aufgabe der Revision der neuen Landesgrenzversteinung zu Ende geführt. Hierdurch ist, dem „Staats-Anz. f. Wrt." zufolge, das Geschäft der Sicherung und Richtigstellung der bayrisch-württembergischen Landesgrenze dem Abschlusse nahe gerückt, indem nach Vollziehung der Revision in den Oberämtern Mergentheim, Gerabronn und Krailsheim im Laufe des vorigen und in den Oberämtern Ellwangen, Neresheim, Heidenheim und Ulm im Laufe dieses Jahres nur noch der letzte Abschnitt, die Illergrenze und die Grenze in den Oberämtern Laupheim, Biberach, Leutkirch, Wangen und Tettnang für das nächste Jahr zur Revision übrig bleibt.

A u s l a n d.

† **Wien**, 10. Nov. Man erwartet auf morgen eine Vorlage in den Kammern Seitens des Finanz-Ministers betreffend eine Silberanleihe im Betrage von 100 Millionen im Offertwege. Die Hülfsmaßregeln Seitens der Regierung erstrecken sich auf Hypothekarcredit, Waaren- und Effectenbelehnung. Wer mit der Bildung der Darlehnscassen beauftragt wird ist noch unbekannt. — Der türkische Botschafter Kabuli ist nach Pesth gereist, um Andrassy eine entschuldigende Note der Pforte bezüglich des bosnischen Conflictes persönlich zu überreichen.

† **Paris**, 9 Nov. Mac Mahon in großer Uniform, Buffet, alle Minister und mehr als 400 Deputirte wohnten heute in Versailles dem Gottesdienste für die Nationalversammlung bei. Die ultramontanen Blätter Univers und Union versichern, in Marseille und im ganzen Departement finde eine Petition zu Gunsten der Monarchie viele Unterschriften. Die Patrie behauptet, zahlreiche preußische Emissäre trieben sich in Spanien herum; sie bürgt für die Wahrheit ihrer Nachrichten. — Die Linke verhandelte heute den Antrag auf Berufung an das Volk (Plebiscit). Der Antrag wird lebhaft angegriffen und eben so vertheidigt. — Graf Ladislas Zamoinski ist gestorben.

† **Bern**, 9. Nov. Von Pruntrut, wo heute die Installirung des neuen Pfarrers in Gegenwart der Regierungsräthe Bodenheimer und Frossard stattfand, wird gemeldet, daß der neue Kirchenrath bereits eingesetzt und die Verhaftung des bisherigen angeordnet ist, falls die Herausgabe der Kirchenschlüssel verweigert würde. Da tumultuarische Auftritte Seitens der Jugend in den Straßen stattfanden, droht ein Erlaß des Regierungsstatthalters sofortige Verhaftung an. Ein halbes Bataillon ist aufgeboten und größtentheils bei ultramontanen Bürgern einquartiert. Eine Anzahl von ultramontanen Mitgliedern der Bundesversammlung führte beim Bundesrathe Beschwerde wegen des Vorgehens der Berner Regierung im Jura.

† **Bern**, 10. Nov. Einer Specialdelegation des Berner Regierungsrathes hat der Bundesrath erklärt, die Reklamation der ultramontanen Mitglieder der Bundesversammlung gegen das Vorgehen im Jura als unzulässig zu betrachten, und demgemäß zu handeln.

† **Rom**, 5. Nov. Nach der „D. R. C." hat sich in Rom das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Kaiser diesen Winter nach Rom kommen und im Quirinal Quartier beziehen werde. Die Correspondenz Stefani bestätigt dies mit dem Bemerken, daß falls der Gesundheitszustand des Kaisers und die Regierungsgeschäfte die Reise erlauben würden, der Kaiser allerdings jedoch nicht vor Frühlingsanfang nach Rom kommen und nicht im Quirinal, sondern im Palazzo Caffarelli, dem Sitze der deutschen Gesandtschaft, wohnen werde. — Die neapolitanische „Discussione" schreibt, daß der zweite Theil des Werkes Lamarmora's bereits zum Druck fertig liege, daß das letztere aber erst kurz vor der Reise des deutschen Kaisers erfolgen werde, wie der erste Theil gleichzeitig mit der Viktor Emanuels nach Wien und Berlin erschienen sei.

† **Madrid**, 9. Nov. Neueste Telegramme aus Tafalla melden, daß man von [illegible]riones keine Nachricht habe.

† **London**, 8. Nov. Die „[illegible]estminster Gazette", Organ des Erzbischofs Manning, bestätigt die Nachricht, daß die katholische Synode [illegible]ie Gründung einer englisch-katholischen Universit[illegible] zu London beschlossen habe, deren Rector Mo[illegible]ignor Capel werden soll. — Irische Blätter mel[illegible]n, daß große Unzufriedenheit mit dem für O'Kee[illegible] ungünstigen Entscheide der Unterrichts-Commission herrsche.

† **Washington**, 10. Nov. [illegible] Der amerikanische Gesandte Sickles telegraphirt a[illegible] Madrid an den Staatssecretär Fish, die spanische [illegible]egierung habe ihr Bedauern darüber ausgedrückt, [illegible]ß ihre Depesche, worin sie die Hinrichtung Ryan' und der übrigen an Bord des Virginius gefange[illegible]n Rebellen aufzuschieben befahl, in Cuba zu spät [illegible]ingetroffen sei. — Die Regierung erkläre, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Fish sucht jetzt der [illegible] artheilung der übrigen Gefangenen vorzubeugen, [illegible]s die Gesetzlichkeit der Wegnahme nachgewiesen sei. [illegible]ine Unionsfregatte ist nach Santiago de Cuba gesc[illegible]t worden.

---

*) Abg. **Gürster** gehört zu den 6 „umgefallenen" Patrioten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 11. November.

* Nach der nun amtlich veröffentlichten Censustabelle über die Volkszählung im Dezember 1871 war damals der Bevölkerungsstand folgender:

Canton Kaiserslautern mit 131 Ortschaften, zählte 33,657 Personen, wovon 16,339 männlichen und 17,318 weiblichen Geschlechts; nach der Confession theilen sich dieselben ein in 12,246 Katholiken, 20,548 Protestanten, 712 Israeliten und 151 Angehörige anderer Confessionen.

Der Canton Otterberg mit 66 Ortschaften zählte 12,626 Personen, wovon 5,976 männlichen und 6,650 weiblichen Geschlechts; davon sind 3,104 Katholiken, 9,169 Protestanten, 156 Israeliten und 197 anderer Confession.

Der Canton Winnweiler zählte in 70 Ortschaften 12,936 Personen, davon 6,304 männlichen und 6,632 weiblichen Geschlechts; wovon 4,435 der katholischen, 7,764 der protestantischen, 366 der israelitischen und 371 anderen Confessionen angehören.

Die Stadt Kaiserslautern hatte damals einen Bevölkerungsstand von 17,896 Personen, 8,869 männlichen und 9,027 weiblichen Geschlechts, davon 7,132 Katholiken, 10,111 Protestanten, 616 Israeliten und 37 Angehörige anderer Confessionen sind. Dieselben vertheilten sich nach ihrer Staatsangehörigkeit in 16,940 Bayern, 826 aus dem übrigen Reiche und 130 Ausländer. Die Zahl der Haushaltungen betrug 3,593 und die Wohnbevölkerung nach Abzug der nur vorübergehend Anwesenden und mit Hinzurechnung der Abwesenden im Ganzen 18,940 Seelen.

† Speyer, 10. Nov. Nachdem seit sieben Tagen weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an der Cholera hier vorgekommen ist, wurde die Ausgabe amtlicher Berichte über die Epidemie von heute an eingestellt. (Sp. A.)

† Die sämmtlichen Lehranstalten in Speyer einschließlich der Volksschulen nehmen nächsten Montag den 17. November ihren Anfang.

† Die Eröffnung der Frauenarbeitsschule in Speyer findet nunmehr laut Ausschreibens der k. Regierung K. d. Innern im Kreisamtsblatte Montag den 17. Nov. l. J., Vormittags 10 Uhr im städtischen Schulhause statt, woselbst sich die angemeldeten Schülerinnen einzufinden haben.

II. Rothfelberg, 6. Nov. Die Auswanderung in Mecklenburg nimmt in erschreckender Weise zu. In Ihrem Blatte vom 31. v. M. habe ich Ihnen berichtet, daß auf dem am 15. Okt. abgegangenen Dampfer Thuringia 475 Personen aus Mecklenburg befördert wurden. Heute kann ich Ihnen mittheilen, daß auf dem am 29. Okt. abhin in Hamburg abgegangenen Dampfer Holsatia abermals 537 Personen aus Mecklenburg nach Amerika spedirt wurden, also auf diesen 2 Dampfern 1012 Mecklenburger! Wie viel Amerikaner mögen wohl in Mecklenburg sich ansäßig machen?

Der hiesige Gemeinderath ist der Petition an den Landrath der Pfalz betr. die Einführung confessionell-gemischter Lehranstalten beigetreten; ebenso haben mehrere Bürger von hier und Erweiler eine Petition in gleichem Betreff, mit zahlreichen Unterschriften versehen, bereits abgeschickt.

* Aus Budenheim lief eine Petition für Umwandlung der Seminarien rc. in confessionell-gemischte Lehranstalten ein.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Prof. am Realgymnasium zu Speyer, Dr. J. Hofmann, wurde auf Ansuchen zum Lycealprofessor für Chemie und Naturgeschichte am Lyceum zu Freising ernannt; die erledigte Stelle eines Seminarlehrers am Schullehrerseminar zu Speyer dem Lehrer an der Uebungsschule der genannten Anstalt, C. Hendel übertragen; sodann genehmigt, daß die erledigte 6. Domvikarstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Speyer dem Priester B. Holzer, Ökonom und Repetent an dem bischöflichen Klerikalseminar daselbst, verliehen werde.

Die Hauptlehrerstelle an der kath. Präparandenschule zu Blieskastel wurde dem II. Lehrer an der Präparandenschule in Speyer, M. Leibig, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung im Volksschulfach übertragen.

Der Communaloberförster J. Zenetti von Enkenbach ist auf Grund des § 22 lit. C der IX. Ver.-Beil. unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste für immer in den Ruhestand versetzt, dann die Auflösung des Communalreviers Enkenbach angeordnet und dessen Bezirk dem angrenzenden Revier Fischbach zugetheilt worden.

Durch höchstes Ministerial-Rescript vom 6. d. M. wurde der k. Polizeianwalt Julius Zöller vom 16. Nov. an auf Ansuchen von Neustadt nach Kaiserslautern versetzt. Ferner wurden zu Polizeianwälten ernannt und zwar nach Landau der geprüfte Rechtscandidat Alfred Pauli von da, nach Neustadt der geprüfte Rechtscandidat Hermann v. Hofenfels von Zweibrücken und nach Landstuhl der geprüfte Rechtscandidat Heinrich Bauer aus Kandel.

Handel, Börse und Verkehr.

* Landstuhl, 10. Novbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. — kr., Spelz 6 fl. 02 kr., Hafer 4 fl. 42 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kernbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 30 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr.

* Mannheim, 10. November. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 182 Stück Schmalvieh und 40 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmals oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 39—42 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 45 bis 46 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 38,166.

* Mannheim 10. November. Waizen und Roggen fest, Gerste höher, Hafer unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutsch. 17⁶/₄—18⁴/₄ fl., französischer — fl., russischer 17¹/₄—⁶/₄— fl. Roggen französ. 14¹/₄ fl., Gerste hierländ. 13¹/₂—³/₄ fl., pfälzer —— fl. württembergische ——— fl., französische 14—¹/₄— fl. Hafer eff. neuer 9⁴/₄—10³/₄ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19—— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16¹/₄—— fl., Bohnen 15—¹/₂— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl. Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22²/₄— fl., faßweise 22¹/₄— fl., Rüböl 19¹/₂—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., 1 19 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 10. Oktober. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 350 Ochsen, 160 Kühe und Rinder, 500 Hämmel, 216 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 44——, 2. Qual. 42 fl., Kühe 1. Qual. 37—— fl., 2. Qual. 35 fl., Kälber 1. Qual. 37—38 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 10. Nov., 6¹/₂ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 209⁵/₄—10³/₄—9⁶/₄—10¹/₄ bz., Staatsbahn 323³/₄—¹/₄—24¹/₄—23—¹/₈ bz. Lombarden 150¹/₂—60—59³/₄ bz., Oesterr. Bankactien 948 bz., Deutsche Effectenbank 112³/₄ bz., Provinzial-Disconto 90¹/₄—91—92¹/₄ bz., Silberrente 65¹/₄ bz. Matt.

† Stuttgart, 10. Novbr. Waizen württembergischer fl. —.—, amerikanischer fl. 9.12, russischer fl. 9.15, bayerischer fl. 10, Kernen fl. 10.6, Gerste ungarische fl. 7.54, französische fl. —.—, bayerische fl. —.—, Hafer fl. 5.15

* Berlin, 10. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 88¹/₄, per April-Mai 84³/₄, per April-Mai (gelber) 86³/₄. Roggen per November-Dezember 64¹/₄, per April-Mai 62²/₃. Rüböl per November 19¹/₁₂, per April-Mai 21¹/₁₂. Spiritus per November 20.15, per April-Mai 2?.06.

* Köln, 10. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10, effectiv fremder 9¹/₂, per November 9.1.0, per März 1874 9.5.0, per Mai 9.4.0 Roggen besser, effectiv hiesiger —.—, fremder 7—, per November 6.12.6, per März 1874 6.21.—, per Mai 6.2?.6 Rüböl beh. effectiv 11.03, per November —.—, per Mai 1874 11.7.6. Leinöl 12. Wetter kälter.

* Hamburg, 10. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 257.—. Roggen per November-Dezember 189.—, per April-Mai 188.—.

† Karlsruhe, 1. Nov. In jüngster Zeit sind falsche badische Fünfzig-Gulden-Scheine in Umlauf gesetzt worden, die, auf photographischem Wege hergestellt den ächten Scheinen in Schrift und Zeichnung zwar sehr ähnlich sind, bei einiger Aufmerksamkeit aber doch leicht an nachstehenden Merkmalen erkannt werden können. Es fehlt ihnen das Wasserzeichen, sowie der Trockenstempel mit dem badischen Wappen und der Vervielfältigungsstempel mit der Zahl „5)“, oder es sind Wasserzeichen und Stempel nur in unvollkommener Weise nachgebildet. (Karlsr. Ztg.)

† Berlin, 5. Nov. Die Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung des Art. 8 des Reichsmünzgesetzes mit der Außerkurssetzung der Landesgoldmünzen vorgehen, und zwar soll dieselbe mit dem 1. April 1874 eintreten von welchem Tage Niemand mehr zur Annahme von solchen Goldmünzen verpflichtet ist. Bis zum 1. Juli sollen diese Goldmünzen eingezogen sein; von da nehmen sie die Landeskassen auch nicht mehr zur Umwechslung an. Preußische Friedrichsd'or und kurhessische Pistolen gelten hierbei 17 Mark, die süddeutschen 10- und 5-Guldenstücke, die Dukaten, württembergische à 23 Gulden und 500 Kreuzerstücke werden nach Nennwerthe umgerechnet. Der Entwurf zu der betreffenden Bekanntmachung ist dem Bundesrath vorgelegt. (G. C.)

† Eine Neuigkeit, wichtig für den Handel, kann ein Correspondent der „Rhein. Ztg.“ verbürgen: Das Bundeskanzleramt hat Verträge abgeschlossen, die ungeheuren Massen überflüssigen Silbers nach China und Ostindien auszuführen.

* Paris, 10 Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 82.25, per Januar-April 85.—, per Mai-August 87.—, Mehl eff. —, per November 86.75, per Dezember —.—, per Januar-April 85.— Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—, Zucker disp. 58.7?, Spiritus per Januar-April 72.—. Wetter: — —

† New-York, 18. Okt. In Philadelphia hat sich eine Actien-Gesellschaft zur Production von Butter aus Nierenfett mit einem Actiencapital von 500,000 Doll. gebildet, die den Namen „Oleomargarine-Manufacturing Co.“ führt. Eine ähnliche Gesellschaft ist auch in San Francisco gebildet worden. Nachdem die moderne Chemie nachgewiesen, daß Butter nichts anderes ist als fest gewordenes Oel, welches sich in der Milch und in den Fetttheilen der Kuh befindet, so hat man den Versuch gemacht, Butter direct aus dem Fett herzustellen, welcher Proceß vollständig gelungen ist. Die Gesellschaft producirt täglich ca. 1000 Pfd. Butter und wird sich ihre Productionsfähigkeit durch neue Maschinen bis auf 10,000 Pfd. täglich steigern.

* New-York, 8. Novbr. Schluß-Course 107³/₄ Gold höchster Cours 107⁷/₈ Gold niedrigster Cours 106⁷/₈ Wechsel auf London 105¹/₂ 1882er Bonds 107— 1885er Bonds neue 106¹/₂ Erie-Eisenbahn-Actien 37¹/₄ Illinois-Eisenbahn-Actien ——— Baumwolle 14⁷/₈ Petroleum, Typew. in New-York 15— Petroleum, Typew. in Philadelphia 15— Mehl 6.35.

Verloosungen.

Neuchateler 10 Fr.-Loose. Ziehung am 1. Nov. Hauptpreise: Nr. 47098 à 5000 Fr. Nr. 8 356 116136 à 500 Fr. Nr. 4763 43210 47782 85753 123648 à 100 Fr. Nr. 11963 27224 36992 51191 71413 73386 79240 76183 80490 81028 à 50 Fr. Nr. 5128 5912 22871 42695 56126 70894 74571 78520 93743 108984 à 40 Fr. Nr. 367 9254 11175 27318 37229 40278 43957 63110 63117 79067 81509 83699 85327 102493 107297 115935 116784 117522 117675 120400 à 25 Fr.

Theater in Mannheim.

Repertoire vom 10. bis 21. November. Montag, 10. Nov.: „Demetrius“; „Das Lied von der Glocke.“ — Mittwoch, 12 Nov.: „Der Maurer und der Schlosser.“ Donnerstag, 13. Nov.: „König Heinrich IV.“, I. Theil. — Freitag, 14. Nov: „König Heinrich IV.“, II. Theil. — Sonntag, 16. Nov.: „Die Hugenotten.“ (Frau Friederike Grün als Gast.) — Montag, 17. Nov.: „König Heinrich V.“ — Mittwoch, 19. Nov.: „Die Hochzeitsreise“; „Schneider Fips.“ — Donnerstag, 20. Nov.: „König Heinrich VI.“, I. Theil. — Freitag 21. Nov.: „König Heinrich VI.“, II. Theil.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
10	Mg. 2	745 85	3.2	Min.	2 3	O1	10
	Abd. 10	747 60	1.3	Max.	3.4	O1	10
11	Mg. 6	747.95	0 6	—	—	NO2	4

Todesanzeige.

Statt specieller Mittheilung allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Catharina Rossée,

geb. Geiger,

in ihrem 89. Lebensjahre, in Folge Altersschwäche, heute Vormittag 10 Uhr sanft verschieden ist.

Kaiserslautern, 10. November 1873.

Im Namen der trauernden Familie:

F. Rossée,
kgl. Obergerichtschreiber.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 14. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr auf dem v. Gienanth'schen Walzwerk, läßt Joseph Reh, Walzmeister allda, unter Anderm Folgendes versteigern:

Eine gute Jahrkuh, ein trächtiges und ein kleines Rind, einen Wagen, zwei Hackenpflüge, Egge, Strohbank und sonstige Ackergeräthschaften, einen Haufen Dung, 40 Centner Heu, 40 Centner Bohnen- und Wickelstroh, 200 Centner Kartoffeln, Bettlade und sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.

67,9) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 15. November 1873, Vormittags 9 Uhr zu Hoheneck en im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Ackersmannes Friedrich Becht,

1 Paar Ochsen, vierjährig, 1 Kalbin, 1 Rind, 20 Centner Stroh, 20 Centner Heu, 60 Centner Kartoffeln, 1 Wagen, Pflüge, Eggen und verschiedene andere Haus- und Ackergeräthschaften

öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, den 7 November 1873.

67,9) Jlgen, k. Notär.

Hausplätze- und Wiesenversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Schwanen dahier, lassen Frau Wittwe Jacob Schneider und Kinder auf Eigenthum versteigern:

1. 2 Tagwerk 23 Dezimalen aus Plan-Nro. 1739 Acker an der Pariserstraße, in 27 Bauplätze eingetheilt.
2. 3 Tagwerk 95 Dezimalen Wiese an den Fahrtswiesen am Kreuzhof, Bann Moorlautern, neben Frau Thomas und Wittwe Heinrich — in 10 Abtheilungen eingetheilt.

Plan und Eintheilung kann bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

61,7,73) Jlgen, k. Notär.

Bauplätze-Versteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Morgens um 10 Uhr in der Bierwirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Stadtgemeinde Kaiserslautern und Ludwig Metzger, Schmied dahier wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Aus Plan-Nro. 3432, 3433 und 3467 — eine Fläche von 128 Dezimalen Acker an der Pariserstraße, neben Adam Bauer und Peter Kuhn, in 24 Bauplätze abgetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 11. November 1873.

69,71,3) Hartmann, k. Notär.

Associe-Gesuch.

Zu einer sehr rentablen Cigarrenfabrik wird ein Theilhaber gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (69¹/₁

Associe-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen Geschäfte wird ein Theilhaber gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (66⁰/₁

Die an Martini fälligen (67⁰/₁

Pacht- & Steiggelder

der Frau Caspar Eppler Wittwe, sind in deren Wohnung, Glockenstraße Nro. 38 im 2. Stock alsbald zu entrichten.

Ein neuer kupferner

Latwergkessel

und zwei große

Waschbütten

stehen wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (68,9

Herrenkleider-Fabrik

R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24, 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke, Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (66⁰/₁

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Vendig.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel rc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67p⁰/₁₀)

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickerei-einrichtung. (67⁰/₁

Geschw. Spross.

Das Neueste in

Winter-Paletots u. Jaquetts

für Damen, empfiehlt in schöner Auswahl

L. A. Ritter,
vormals
Gebrüder Karcher.

43⁰/₁)

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er unterm Heutigen ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet hat. Bei guten Waaren und billig gestellten Preisen, bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 8. November 1873.

Hochachtungsvoll

F. Enz,
wohnhaft bei Schreiner Altmaier im Rosenallmend.

Zwei Schreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

69,70) **Dachdecker Friedrich.**

Russische Sardinen,
Sardines à l'huile.
Sardellen,
Häringe, marinirt,
Caviar, russischer.

67,9 **Carl Hohle.**

Schweizer-Käse,
Kugel-Käse,
Roquefort-Käse,
Spunden-Käse
Brie-Käse.

67,9) **Carl Hohle.**

Citronat,
Orangeat,
Chocolade,
Thee.

67,9) **Carl Hohle.**

Reisstärke,
Poudre,
Kartoffelmehl.

67,9) **Carl Hohle.**

Tafel-Feigen,
Tafel-Rosinen,
Tafel-Mandeln,
Elemi-Rosinen,
Corinthen,
Citronen.

67,9) **Carl Hohle.**

Fleischextract, Liebig.

67,9) **Carl Hohle.**

Mokka-Kaffee,
Fein brauner Java-Kaffe,
Zwetschen, türkische und inländische,
feinsten Zwetschenlatwerg

61⁰/₁) bei **A. Müller.**

---

300 Paar Manns-Stiefeln

von vorzüglich gutem Leder, à fl 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von (68⁰/₁

L. Sonnenberg.

Bocklus'sche

Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und

Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.

☞ **vorzügl. Hausmittel**

Bekannt seit seit 10 Jahren bei allen durch Erkältungen rc. rc. vorgekommenen **Hals- und Brustleiden, Husten** u. s. w (27fbdb92

Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Hohle.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.

68⁰/₁) L. Sonnenberg, Kleiderhandlung.

---

1 Schneidergeselle

erhält dauernde Beschäftigung bei

Peter Becker,
Hospitalstraße.

63,7,8)

Die ergebenst Unterzeichnete hat sich als

Büglerin

dahier niedergelassen und empfiehlt sich als solche sowohl in als auch außer dem Hause.

Lottchen Stellwagen,

69,73) wohnhaft Spitalgasse Nr. 8.

Hand-Dresch-Maschinen mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 55r⁰/₁
bei **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

Für eine neuerrichtete Gasfabrik wird ein tüchtiger (65a33₁

Gasbereiter,

welcher mit allen Herstellungsarbeiten des Gases vollkommen vertraut ist, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritte gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen ihre Offerten an die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter **Nro. 1060** adressiren.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Ein schön (69⁰/₁

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann seiner Ehefrau Margaretha Herschelmann irgend Etwas auf seinen Namen zu lehnen oder zu borgen, indem er vorkommenden Falles durchaus keine Zahlung oder Vergütung dafür leistet.

Kaiserslautern, den 11. November 1873.

Friedrich Schimmel.

Gefunden wurde eine schwarze **Moiree-Schürze,** welche die Eigenthümerin in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann.

Gefunden wurde ein **Uhrschlüssel** mit Cirkel und Winkelmaß. Abzuholen in der Expedition der Pf. Volkszeitung gegen die Einrückungsgebühr.

Verloren

wurde ein neues **Kinder-Müffchen** von grauem Pelz gestern Abend in der Nähe des Altenhofes.

Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung bittet

Dr. Theodor Orth.

Lambrecht gratulirt Kaiserslautern.

Kaiserslautern gratulirt Lambrecht.

☞ Für das heute Abend erscheinende **zweite Blatt** werden Anzeigen bis um 4 Uhr entgegengenommen.

Die Exped. der Pfälz. Volksztg.

☞ Der Fruchtpreis wird in dem heute Nachmittag erscheinenden zweiten Blatte veröffentlicht.

Frankfurter Cours vom 9. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58¹/₂-59¹/₂
Pistolen	9 42-44
Doppelte	—
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 36-38
20 Franken-Stücke	9 22-23
ditto in ¹/₂	9 21-22
Englische Sovereigns	11 54-56
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Disconto 4¹/₂%.

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 91.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 16 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 269. Kaiserslautern, Dienstag, 11. November 1873 71. Jahrg.

⁎ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

Eröffnung des Landrathes der Pfalz pro 1874

im neuen Saalbau zu Neustadt am 10. Novbr. Vormittags 11 Uhr mit folgender Ansprache des kgl. Regierungspräsidenten Herrn Staatsrath v. Braun.

Meine Herren Landräthe!

Mit allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober lfd. Jrs. haben Se. Majestät der König sich allergnädigst bewogen gefunden, die Landrathsversammlung für das Jahr 1874 auf Montag den 10. Nov. an den Sitzen der Kreisregierungen festzusetzen. Durch allerh. Entschließung vom 14. Okt. haben Se. Majestät der König mit Rücksicht auf die damaligen Krankheitsverhältnisse in Speyer allerhöchst zu genehmigen geruht, daß die Versammlung des Landrathes d. Pf. für das Jahr 1874 statt zu Speyer in Neustadt a. Hdt. abgehalten werde.

Im Namen der k. Regierung d. Pf. heiße ich Sie daher hier herzlich willkommen!

Werfen wir einen Blick auf die Verwaltung des Reg.-Bezirkes, soweit solche den Wirkungskreis des Landrathes berührt, so treten folgende Punkte in den Vordergrund:

I.

Erziehung und Bildung.

Die Berichte über die Visitation der Volksschulen am Ende des abgelaufenen Schuljahres constatiren fast einhellig, daß durch energisches und consequentes Vorgehen gegen Säumige die Zahl der schuldbaren Versäumnisse sich außerordentlich vermindert, namentlich bei den älteren Lehrern — wohl in Folge ihrer Besserstellung durch die Alterszulagen — eine größere Berufsfreudigkeit wieder Platz gegriffen hat und durch Vereinigung dieser Umstände die Prüfungsergebnisse merklich besser geworden sind.

Damit stimmt auch das Urtheil des Kreisschulinspectors, dessen Aufstellung Sie, meine Herren, ermöglichten, überein, der bis jetzt 97 Schulen in den verschiedensten Gegenden der Pfalz einer außerordentlichen Visitation unterzogen hat. Immerhin erheischen aber die Schulverhältnisse unseres Kreises noch die sorglichste Bedachtnahme aller Betheiligten.

Für die allmählige Hebung des Sinnes für die elementare Bildung in der Bevölkerung spricht die größere Betheiligung an den ordentlichen Schulvisitationen und der Umstand, daß schon eine Reihe von Gemeinden die Lehrergehalte entsprechend erhöhte. Wenn ich auch nicht zweifle, daß dies so ehrenvolle Beispiel noch anderweitig rege Nachahmung finden wird, so kann ich eine vollständige Beseitigung des so fühlbaren Lehrermangels doch nur von Ihrer Mitwirkung hoffen. Es handelt sich zunächst darum, die jüngeren Lehrkräfte festzuhalten durch Gewährung von Dienstalterszulagen aus Kreismitteln.

Dem im Vorjahre ausgesprochenen Wunsche gemäß erhalten Sie die Berechnung des hiefür nöthigen Bedarfs.

Vertrauensvoll lege ich diese für unser Schulwesen so wichtige Angelegenheit in Ihre Hände. Sie haben bisher für die Förderung von Unterricht und Bildung das lebhafteste Interesse bekundet und werden daher nicht zögern, mit aller Opferwilligkeit auch hier einzutreten. Gerne gedenke ich, daß die Zahl der Winterabendschulen in den Landgemeinden seit dem Vorjahre von 331 auf 443 und die Zahl der selbstständigen gewerblichen Fortbildungsschulen auf 15 gestiegen ist. Die dem Kreise seit einigen Jahren zufließenden Zuschüsse aus Centralfonds für gewerbliche Fortbildungsschulen im Betrage von 1200 bis 1500 Gulden wurden in diesem Jahre für die Errichtung eines Lehr- und Uebungscurses für den Unterricht im Zeichnen und in der gewerblichen Buchführung verwendet, der unter die Leitung des Rectorates der Kreisgewerbschule Kaiserslautern gestellt wurde. Mit dem Unterrichte waren 2 Lehrer dieser Anstalt betraut. Besucht wurde dieser 4wöchentliche Curs von 24 Lehrern, von denen die Auswärtigen ein Stipendium von je 75 fl. erhielten. Es ist alle Ursache gegeben, mit dem Resultate zufrieden zu sein.

Aus den vom Landrathe bewilligten Mitteln konnten 5 Lehrern an den Gewerbschulen und 7 Lehrern der Volksschule Stipendien zum Besuche der Weltausstellung in Wien gewährt werden.

Die von der Regierung veranlaßte Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Oberklassen pfälz. Volksschulen war zwar nur von 22 Schülern beschickt, nachdem aber dabei Stadt und Land und die verschiedenartigsten Schulverhältnisse vertreten waren, so gewährte dieser Erstlingsversuch einen interessanten Einblick in den Lehrgang der betreffenden Schulen und lieferte den Beweis, daß bei gutem Willen und redlichem Fleiße die Forderungen der neuen Lehrordnung sehr wohl erreichbar sind.

Die von dem verehrten Landrathe angeregte Erhöhung der Vergütung der Distr.-Schulinspectoren für Regie und Reisegebühren ist berechnet und mit der erhobenen Ziffer in das Budget eingestellt worden. Behufs revisorischer Prüfung der seither an den Gemeinden zu deren Schulen gezahlten Unterstützungsbeiträge wurden die erforderlichen Uebersichten Ihrem darauf abzielenden Ansinnen entsprechend hergestellt. In der Kette der Anstalten für den gewerblichen Unterricht fehlt noch ein Glied. Wie ich mich sattsam überzeugte, ist nämlich die Gründung einer Baugewerkschule in der Pfalz dringend geboten. Das K. M. d. J. für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat das Projekt gebilligt, ein unverzinsl. und unangreifbares Fundationskapital von 6000 fl. zugesagt und außer einem Zuschuß von 1600 fl. für das Jahr 1874 weitere Beiträge nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in Aussicht gestellt. Als Sitz dieser Schule wurde Kaiserslautern in Aussicht genommen, zumal die dortigen technischen Lehranstalten einen Theil der nöthigen Lehrkräfte leicht zur Verfügung stellen können. Der Stadtrath von Kaiserslautern hat das projektirte Unternehmen in richtiger Erkenntniß seiner Bedeutung für die Heranbildung eines tüchtigen Bauhandwerkerstandes mit Wärme aufgenommen und die gleiche Aufnahme darf ich von Ihnen erwarten.

Die Frauenarbeitsschule in Speyer wird, nachdem die Gesundheitsverhältnisse dies nunmehr gestatten, in der nächsten Zeit eröffnet werden. Zur Aufnahme haben sich 60 Schülerinnen gemeldet, der beste Beweis für die tiefe Begründung des Bedürfnisses dieser mit Ihrer Unterstützung in's Leben gerufenen Schöpfung.

Die Lateinschulen in Winnweiler und Blieskastel, deren Neugründung im Vorjahre eingeleitet, entfalten schon im laufenden Schuljahre ihre Thätigkeit.

Auf Antrag der Gemeindeverwaltung von Ludwigshafen und in Anerkennung des dort herrschenden Bedürfnisses ist daselbst mit Beginn dieses Wintersemesters eine Lateinschule eröffnet worden. Wegen finanzieller Unterstützung dieser jungen Anstalt wird dem sehr verehrten Landrathe eine besondere Vorlage zugehen, deren wohlwollende Würdigung ich nicht dringend genug empfehlen kann.

II.

Industrie und Cultur.

Industrie und Landwirthschaft befinden sich in steter Entwickelung. Die auf der Wiener Weltausstellung errungenen 48 Auszeichnungen bekunden ihren hohen Stand. Der von der Kreisvertretung zur Hebung der Industrie gewährte Beitrag von 500 fl. wird seit 2 Jahren zu Versuchen verwendet, in den Gemeinden des Alleininger Thales und namentlich in der Gemeinde Carlsberg verschiedene Industriezweige heimisch zu machen. Die Zeit dieser Versuche ist noch zu kurz, um von einem günstigen Resultate sprechen zu können; so viel läßt sich jedoch jetzt schon sagen, daß dieselben nichts weniger als entmuthigend sind. Durch das Zusammenwirken des Distriktes Frankenthal, insbesondere der Rheingemeinden ist die Aufstellung einer Maschine zur Entwässerung der dortigen Niederungen, ein längstgehegtes Projekt, der Verwirklichung nahe gekommen, und sind die Aufstellungsarbeiten im Gange.

Ihr Ausschuß hat zum Gelingen beigetragen, indem er die Benützung des nahen Rheindammes gestattete.

III.

Wohlthätigkeit.

Die Fürsorge des Kreises für die beiden Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten der Pfalz, die Kreis-Armen- und Krankenanstalt zu Frankenthal und die Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster bethätigte sich durch Herstellung von nothwendigen und nützlichen Erweiterungsbauten, welche bereits im vorigen Jahre begonnen wurden, in diesem aber glücklich zu Ende geführt werden.

Es sind diese das mit der Kreis-Armen- und Krankenanstalt verbundene Schul- und Wohngebäude für die taubstummen und die gebrechlichen unterrichtsfähigen Kinder und das bei der Kreis-Irrenanstalt aufgeführte Gebäude für Blödsinnige und sonstige unheilbare Pfleglinge. Ersteres ist bereits bezogen, Letzteres wird im kommenden Frühjahre bezogen werden. Beide Bauten waren durch ein dringendes Bedürfniß hervorgerufen; die darauf verwendeten Kosten werden sich voraussichtlich lohnen. Da die Mittel zu diesen Bauten während der jüngst vergangenen Jahre allmälig angesammelt wurden, gelangten solche zur Ausführung ohne fühlbare Belastung des Kreises, obwohl der Bau der Taubstummen-Anstalt ohngefähr 47,000 fl., des neuen Asyls bei der Kreis-Irrenanstalt über 70,000 fl. ohne Einrichtung erfordert. Es sind aber die genannten Anstalten in Folge dieser Erweiterung nunmehr auch im Stande, erstere 550, letztere über 500 Unglückliche in ihre Räume aufzunehmen und zwar ohne Ueberfüllung der Gebäude und unter zweckmäßiger Scheidung des Geschlechtes, Alters und der übrigen Eigenschaften der Verpflegten.

Die im vorigen Jahre vom Landrathe begutachteten Statuten der Kreis-Irrenanstalt wurden von Sr. Majestät dem König mit geringer Modification genehmigt und bereits im Kreisamtsblatte publicirt, dagegen sind die bei der vorjährigen Sitzung des Landrathes der Berathung unterstellten Abänderungsvorschläge der Statuten der Kreis-Armen- u. Krankenanstalt von höchster Stelle in der vorgeschlagenen Fassung nicht genehmigt worden, vielmehr wurde der Auftrag ertheilt, denselben eine Fassung zu geben durch welche unter Berücksichtigung des Wesens dieses Institutes als einer Krankenanstalt der Wirkungskreis des Arztes erweitert, und dem Hausarzte die ärztliche Leitung unbeengt zuerkannt werde. Es wird daher der Statutenentwurf dem Landrathe mit Abänderungsvorschlägen wiederholt zur Begutachtung der Anwendung des Art. 15 lit. c. des Landrathsgesetzes zugestellt werden.

Das Jahr 1873 brachte vielen Gemeinden großen Schaden durch Gewitter und Hagelschlag. Die öffentliche Wohlthätigkeit hat gern zur Linderung dieser Schäden beigetragen, dieselbe ist jedoch außer Stande, diese zu heilen. Würde der Landmann seine Feldfrüchte bei den bestehenden Assecuranzanstalten gegen Hagel versichern, so käme er nicht in den Fall, die immerhin unzureichende Hülfe seiner Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Für die durch Hagel Beschädigten ist zwar eine allgemeine Collecte nicht vorgenommen worden, dieselben wurden jedoch aus dem Ergebnisse lokaler Sammlungen und durch eine Spende von 2000 fl. aus den seiner Zeit der Pfalz verabreichten deutschen Hülfsgeldern, unterstützt.

Die Kreishülfskasse hat auch im laufenden Jahre ihren wohlthätigen Einfluß geübt, indem dieselbe vielen Bedrängten Darlehen zu mäßigem Zinsfuß verabreichte; dieselbe wird auch in nächster Zeit manchen Hagelbeschädigten und manchen in Folge der Mißjahre hülfsbedürftigen Winzern auf Ansuchen Hülfe gewähren. Dem versammelten Landrathe wird eine Mittheilung darüber gemacht werden, ob der Fonds dieser Kasse etwa durch einen Zuschuß aus dem Maximilians-

treidefond Behufs größerer Leistungsfähigkeit zu verstärken wären.

IV.

Sonstige Kreisangelegenheiten.

Wegen der vom Landrathe in seiner Sitzung vom 6. December v. J. bezüglich der Abänderung einer Brandversicherungsordnung vom 28. November 1817 gestellten Anträge wurden die erforderlichen Erhebungen gepflogen. Ueber die Ergebnisse dieser Erhebungen wird Ihnen eine ausführliche schriftliche Mittheilung gemacht werden, in welcher auch auf die beantragte Erhöhung der verschiedenen Gebührenbezüge der bei der Aufnahme der Brandschäden und dem Rechnungswesen Betheiligten die gewünschte Rücksicht genommen ist.

Im Hinblick auf die in der Sitzung des Landraths vom 12. December v. J. ausgesprochenen Wünsche sind die k. Bezirksämter bereits am 18. Januar l. J. unter Hinweisung auf Art. 29, 71, Abs. 2 und 89 der Gemeindeordnung beauftragt worden, die Gemeinden zur Anschaffung der erforderlichen Löschgeräthe anzuhalten.

Ferner wurde dem Pfälz. Verband der freiwilligen Feuerwehren aus dem in Folge des Landtagsabschiedes vom 28. April 1872 § 42 zur Förderung des Feuerlöschwesens bestimmten einen Procent der zur Erhebung kommenden Brandassecuranzbeiträge für die Jahre 1873 und 1874 je 700 fl. zur Verwendung überwiesen.

Der Rest der aus gleicher Quelle im laufenden Jahre verfügbaren Summe ist zum größten Theile bereits an solche hilfsbedürftige Gemeinden abgegeben worden, welche sich erboten haben, noch bis zum Jahresschlusse die ihnen nothwendigen Feuerspritzen anzuschaffen.

Was den Personalstand des Landrathes anlangt, so kommt zu erwähnen:

Herr Nicolaus Day, Decan und Pfarrer von St. Ingbert hat gebeten, seinen Austritt aus dem Landrathe zu genehmigen, da seine Gesundheitsverhältnisse ihm nicht ferner gestatten, an den Landrathsverhandlungen Theil zu nehmen. Das Austrittsgesuch unterliegt Ihrer Beschlußfassung.

Das Landrathsmitglied Herr Landrichter Ludwig Reinhard Vaillant von Obermoschel, Ihr hochverdienter Secretär, ist als Abgeordneter zum Landtag nach München berufen, kann demnach nicht mehr Mitglied des Landrathes sein. Für ihn hat Herr Philipp Dietz, Gutsbesitzer vom Hattenbacher Hof, in den Landrath einzutreten. (Inzwischen Eidesleistung des Landrathsmitgliedes Hrn. Dietz.) Meine Herren! Herr Regierungsdirector von Lamotte wird Ihren Sitzungen beiwohnen und zu denselben behufs Ertheilung der gewünschten Aufschlüsse die betreffenden Sachreferenten der Regierung beiziehen.

Indem ich Ihnen nunmehr das Kreisbudget pro 1874 übergebe, erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Königs die Verhandlungen des Landrathes der Pfalz für eröffnet und lade Sie ein mit den Berathungen zu beginnen.

Sie werden solche, darüber hege ich keinen Zweifel, in dem bisherigen Geiste führen, nämlich im einheitlichen Zusammenwirken mit der Kreisregierung nur ein Ziel im Auge habend — das Wohl der Pfalz!

Die wohlwollende Fürsorge Seiner Majestät des Königs für die Pfalz, hat sich in der herben Zeit, die wir jüngst durchlebt, in wahrhaft erhebender Weise bethätigt. Die landesväterliche Theilnahme an der Lage der armen, durch die asiatische Brechruhr schwer heimgesuchten Familien in Speyer hat gewiß auch Sie, meine Herren, mit Dank erfüllt, und so lassen Sie uns denn auch diesem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck geben und rufen:

Seine Majestät unser allergnädigster König und Pfalzgraf Ludwig II. lebe hoch! hoch! hoch!

---

* **Kaiserslautern**, 11. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsinghäupchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 14—16 kr.

* **Zwischen Deutschland und den Ver. Staaten** sind gegenwärtig Unterhandlungen im Gange zur Einführung des Correspondenzkartensystems zwischen beiden Ländern. England hat die Betheiligung daran abgelehnt.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 11. Nov. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	140	8	48	—	14	—	—
Korn	240	7	12	—	—	—	[illegible]
Spelzkern	30	8	54	—	—	—	[illegible]
Spelz	990	6	21	—	—	—	—
Gerste	510	6	36	—	2	—	—
Hafer	970	4	47	—	4	—	—
Erbsen	10	6	20	—	2	—	—
Wicken	70	4	22	—	—	—	[illegible]
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	40	—	2	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2990						

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern**, 11. Nov. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 30— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Mehl 2 fl. — kr.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags (an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Rösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 24 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postaufschläge 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 270 — **Kaiserslautern, Mittwoch, 12. November 1873.** — **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 12. November.

Inhalt: Dr. Sepp und Dr. Schleich im bayer. Landtag. — Preßverhältnisse im Reichslande. — Eine Ansprache Krupps von Essen an seine Arbeiter. — Das Militärwesen der Schweiz. — Der Prozeß Bazaine.

Und siehe, es ist glücklich gelungen. Man wollte ein kleines Fraktiönchen haben und man hat eines. Zwei große Männer, die seit manchem Jahre schon den bayerischen Landtag mit ihrer Gegenwart beehren, Herr Dr. Sepp und Herr Dr. Schleich, sie haben sich mit 4 andern hervorragenden Kammermitgliedern zusammengethan und eine freie Vereinigung gebildet. Nicht heiß, nicht kalt wollte man sein, aber so lauwarm, daß, wenn es noth thut, man sagen kann: „Sie! greifen Sie mich an, ich bin ganz warm!" oder „Was wollen Sie! bin ich nicht kalt wie Vanille-Eis?"

Das alte Schaukelsystem bleibt also noch unverändert. Wenn den Herren es beliebt, werden sie Gnaden austheilen und sich dahin oder dorthin wenden, und sie werden ihren Schnitt dabei machen, denn man wird ihre Stimmen hüben und drüben brauchen können, um die Majorität zu erzielen, und da wird es heißen: „Herr Dr. Sepp hier und Herr Dr. Schleich dort!" Was dabei zum Besten des Landes herauskommt, ist leicht zu ersehen, und da es diese Herren nun in der Gewalt haben, einen Antrag fallen oder durchgehen zu machen, so darf man wohl sagen, die Herren Sepp und Schleich nebst Consorten haben das Wohl und Wehe Bayerns jetzt in Händen. Oder nicht?

Das Ende der Militär-Dictatur und der thatsächliche Eintritt Elsaß-Lothringens liegen nahe und es werden nun für die reichsländische Presse erträglichere Zustände eintreten, als sie bis jetzt unter den bezüglichen noch herrschenden französischen Gesetzen möglich waren, die dem Spekulanten, abgesehen von dem abgeschafften Zeitungsstempel, schwere Fesseln anlegten. So soll zu Gebweiler zu dem in Straßburg erscheinenden ultramontanen Blättchen in deutscher Sprache noch ein gleiches für Oberelsaß gegründet werden. Solche neue Giftpilze wird man allerdings in ihrem Aufkeimen nicht hindern können, aber auch von freiheitlicher Seite wird an der Schaffung neuer Preßorgane tüchtig gearbeitet werden müssen, damit in geeigneten Momenten losgeschlagen werden kann. So soll das amtliche Organ, die „Straßb. Ztg.", einen volksthümlichen Ton anschlagen; das „Elf. Journal" neben dem „Industriel alsacien" in Mülhausen, das einzige unabhängige Blatt der Reichslande, ist schon seit einiger Zeit damit beschäftigt, in freimüthiger Weise die bestehenden Mängel aufzudecken und der Verwaltung Wünsche und Forderungen kund zu geben. Herr Schneegans aus Lyon, den, nebenbei gesagt, klerikale Intriguen aus seiner Stellung als Redakteur des „Journal de Lyon" vertrieben, wird, so hofft man zuversichtlich, seine Feder wieder der heimathlichen Presse zuwenden, was man für die Parteiverhältnisse des Elsasses nur wünschen kann.

Gegenüber dem schon lange drohenden Unfrieden, welchen die gegenwärtig wieder hochgehende kirchliche Bewegung auch in ein so ausgedehntes Etablissement wie das des Commerzienrath Krupp in Essen tragen, hat Letzterer für nothwendig erachtet, an seine Arbeiter eine Proklamation zu erlassen, die sehr beachtenswerthe Winke enthält. Der Raum unseres Blattes gestattet uns leider nicht, dieselbe in ihrem ganzen Wortlaute zu bringen und können wir sie nur im Auszuge mittheilen. Commerzienrath Krupp sagt darin, daß nun ein Unheil von tieferer Bedeutung als die Lohndifferenzen das wohlwollende Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bedrohe, nämlich die Störung des Friedens durch kirchliche Zwietracht. Jeder möge das Seinige thun, die verderblichen Folgen abzuwehren. In seinem Geschäftsverbande finde jeder brave und fähige Mann ohne Ansehen seiner Heimath oder seines Glaubens Schutz und Anerkennung, doch Niemand werde leugnen können, daß Arbeit nur da Segen bringt, wo Ordnung, Einigkeit und Friede regieren. Aeußerungen politischer und kirchlicher Zwiste dürften daher innerhalb des Verbandes der Fabrik nicht geduldet werden. Wer zuwider handle, wer seine Stellung mißbrauche zur Beeinflussung oder gar zum Nachtheile eines Kameraden oder eines Untergebenen, werde — ohne Rücksicht auf seine Stellung — sofort als Friedensstörer beseitigt, ohne Rücksicht darauf, ob die eine oder andere Stelle wieder besetzt werden könne oder nicht, oder ob ganze Werke vorübergehend außer Betrieb gestellt werden müßten

Diese Sprache, der wir unsere Anerkennung nicht versagen wollen, wird nicht wenig dazu beitragen, auch aus andern ähnlichen Etablissements die störenden Elemente ferne zu halten.

Die Schweiz geht nunmehr ernstlich an die Verbesserung ihres Militärwesens, das nach dem Ausspruche ihrer eigenen hervorragenden Militär-Capacitäten, wie die Erfahrung im Winter 1870 zeigte, ganz darnieder lag. Man muß sie nur auch gesehen haben, die lieben Schweizer Heiris, mit ihrer Nonchalance im Dienst und ihrer Unbotmäßigkeit gegen ihre Vorgesetzten, es waren das bisher fast ganz ähnliche Verhältnisse wie in Frankreich. Daß diese unläugbaren Mängel völlig beseitigt werden können, ist ebenso undenkbar, als es überhaupt wünschenswerth wäre, denn die Schweiz verliert gegenüber dem heutigen Anwachsen der Großmächte ganz und gar an militärischer Bedeutung und eine Umgestaltung des Militärwesens geschieht eben nur, um nicht wie die weiland freien Reichsstädte mit ihrer Soldateska zum Gespötte der Welt zu werden. Die Cantönli müssen nun brav zahlen, es wird vielleicht dadurch der Sinn mehr auf das Gemeinwohl der Schweiz gelenkt und der kleinliche Geist, der in manchen der 22 Städtlein herrscht, wird verschwinden.

Die Prozeßverhandlung gegen den Marschall Bazaine in Trianon zeigt mehr und mehr, daß Frankreich eigentlich ganz im Unklaren war, auf welche Weise seine Kriege bisher erklärt und geführt wurden. Am meisten ist dies jedoch mit dem Kriege von 1870 der Fall. Nicht der Marschall sitzt im eigentlichen Sinne auf der Anklagebank, sondern das Kaiserreich, auf das mit mehr oder weniger Recht nun alle Schuld geschoben wird. Alle Zeugenaussagen gehen wenigstens dahin, die grenzenlose Verwirrung und Rathlosigkeit an den Tag zu legen, die in jener für Frankreich so verhängnißvollen Zeit herrschten, und wenn der Graf Palikao ganz gelassen aussagen kann, er habe deßwegen eine Depesche von der höchsten Bedeutung, welche die Niederlage von Sedan hätte verhindern können, Mac Mahon nicht mitgetheilt, weil er glaubte, dieser müsse schon anderweit davon unterrichtet sein, so weiß man kaum, über was man mehr erstaunen soll, ob über die grenzenlose Einfalt eines Commandirenden oder über ein Regierungs-System, welches derartige Persönlichkeiten unter so kritischen Umständen an die Spitze eines Kriegsministeriums stellte. Für uns ist es bereits Thatsache geworden, daß eine Verurtheilung Bazaine's unmöglich ist, mindestens nicht zu einer entehrenden oder gar kapitalen Strafe. Auf dem Kaiserreich und auf seinen Erben wird die ganze Last der Anklage und der Schuld zuletzt liegen bleiben und das mag ihnen auch gegönnt sein; die Hauptsache bleibt immer, daß das französische Volk endlich erfahre, in welchen Händen bis jetzt sein Geschick ruhte.

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

II. Sitzung, 10. Novbr., Nachm. 4 Uhr.

Gegenwärtig sind sämmtliche Mitglieder wie in der ersten Sitzung. Nach eröffneter Sitzung nimmt

* Ein Ritt um das Leben.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von Ph. Rohr.

(2. Fortsetzung.)

„Herr Burke, wie soll ich — ich kann —" stotterte er mühsam hervor.

„Bürgermeister Carleton," unterbrach ihn Minturn, „Sie haben mein Lebensglück zerstört — ich dagegen habe Ihr Leben gerettet. Ich würde es gethan haben selbst wenn ich gewußt hätte, wer Sie sind. Sprechen wir nicht weiter von der Sache; Ihr Pferd hat sich erholt, kommen Sie, wir müssen fort!"

Bei diesen Worten hob Minturn seine Büchse und sandte den Indianern noch einen Schuß zu, als Warnung ihm nicht allzu nahe zu kommen.

Die Kugel traf eines der Perde der Wilden in den Kopf und mit neuem Wuthgeheul zogen sich die rothen Krieger in eine sichere Entfernung zurück.

Tief beschämt und schweigend folgte Carleton seinem Lebensretter über die Prairie. So ritten sie mehrere Meilen weit und nur noch einmal versuchten die Indianer, sich ihnen zu nähern. Doch als eine Kugel aus Minturns nie fehlender Büchse den ersten der Verfolger aus dem Sattel hob, zogen sich die Uebrigen aus der Schußweite, bis die weißen Männer sich dem Walde näherten, der an die wilde Schlucht grenzt, worauf sich die Wilden rechts wandten und sich im dichten Gehölze verbargen.

Wäre Minturn allein gewesen, er hätte die Indianer wohl täuschen und vor ihnen einen geschützten Ort finden können, doch Carletons Pferd war zu erschöpft um einen anstrengenden Ritt auszuhalten, und so entschloß sich der junge Mann zur Vertheidigung desjenigen zurück zu bleiben, der sich ihm als sein schlimmster Feind erwiesen hatte.

Die Indianer waren im Walde verschwunden. Ein leichter kräuselnder Rauch über den Bäumen, etwa eine Meile entfernt, zeigte den Ort an, wo der Wagentrain sein Lager aufgeschlagen hatte.

Plötzlich widerhallte von neuem die Prairie von dem Kriegsgeheul der Rothhäute. Ohne Besinnen eilten Minturn und Carleton vorwärts um die Ursache zu erforschen, als sie zu ihrer nicht geringen Bestürzung bei der Biegung um eine Waldspitze eine Frau zu Pferde erblickten, die in gestrecktem Galopp auf die Oeffnung der Schlucht zujagte, verfolgt von der wilden Bande der Indianer.

„Meine Tochter! O meine Tochter!" rief Bürgermeister Caleton mit verzweiflungsvoller Stimme, als sein Blick auf die fliehende Reiterin fiel.

In kurzen herrschenden Tone rief ihm Minturn zu: „Dort ist Euer Lager, bringt Euch so schnell wie möglich in Sicherheit!"

Dann gab er seinem treuen Rosse die Sporen zu kosten, daß es wie der Sturmwind dahinflog. In wenigen Augenblicken war der Wald erreicht, wo die Indianer alle Kräfte aufboten, ihr schutzloses Opfer zu erreichen.

„Gerechter Gott! Sie hat sich die Schlucht hinab gewandt! Jetzt, mein gutes Roß, zeige dich in deiner unerreichten Schnelligkeit!" So rief Minturn mit gepreßter Stimme, indem er sein Pferd zur äußersten Kraftanstrengung antrieb.

Die Schlucht früher das Bette eines kleinen Flusses, bestand aus einem tief eingesenkten Hohlweg. Meilenweit gab es hier keinen Ausweg, denn die Seitenwände erhoben sich hoch und steil und Minturn wußte, daß der Verfolgten, in welcher er nach Carletons Ausruf Eva vermuthete, keine andere Hoffnung blieb, ihren wüthenden Feinden zu entgehen, als daß er diese so schnell als möglich einholte und ihnen eine weitere Verfolgung zur Unmöglichkeit machte. Sollte ihr Pferd indessen stürzen oder Eva die Geistesgegenwart verlieren, so war ihr Schicksal besiegelt.

Minturn hatte nun den Eingang zur Schlucht erreicht. Etwa eine Viertelmeile vor sich erblickte er die schlanke Gestalt seiner verlorenen Geliebten, fest im Sattel sitzend und ihr Roß zur äußersten Schnelligkeit anfeuernd, während die rothen Teufel hinter ihr vor Wollust aufjauchzten in der Gewißheit ihres baldigen Erfolges, in ihrer Wuth nicht ahnend, daß ein Rächer ihnen dicht auf der Ferse sei.

(Fortsetzung folgt.)

der Landrath die Constituirung der Ausschüsse vor und wählt in den

I. Ausschuß: (Kreisfonds.)

Janson, Jenet, Dr. Hanitz, Krämer, Arnold, Dürr, Vollmer, Frentzel und Völker.

II. Ausschuß: (Kreisanstalten.)

Dietz, Wolf, Janson, Dr. Hanitz, König, Arnold und Geißert.

III. Ausschuß: (Straßen und Rheindämme.)

Wolf, Jenet, Janson, Krämer, Dürr, Frentzel, Breith und Heinrich Becker.

IV. Ausschuß: (Schulwesen.)

Ney, Schleip, Dr. Becker, Wies, H. Becker, Geiffert, Breith, Völker und Seltsam.

V. Ausschuß: (Besondere Wünsche und Anträge.)

Seltsam, Schleip, Ney, Heydenreich, Dr. Becker, Wies, Wolf, Vollmer, und König.

Den betreffenden Ausschüssen und zwar für den I. Ausschuß an Hrn. Janson, für den II. an Hrn. Dr. Hanitz, für den III. an Hrn. Wolf, für den IV. an Hrn. Ney und für den V. an Hrn. Schleip wurden sodann nebst den Rechnungen und Budgets, welche in den Kreis der Berathung des Landrathes fallen, noch nachbezeichnete Vorlagen k. Kreisregierung übergeben: Beitrag für das germanische Museum in Nürnberg, Brandversicherungsanstalt der Pfalz, Beiträge aus Kreisfonds für Distriktsstraßen, Unterhaltung und Herstellung der den Verkehr zu den Eisenbahnstationen vermittelnden Distriktsstraßen, Erweiterung der Lokalitäten der Gewerbschule zu Kaiserslautern, Errichtung einer Lateinschule in Ludwigshafen, Personalstand des Landrathes, Pensionsverhältnisse der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen, Ergänzung der Geschworenenliste für den Staatsgerichtshof, Ergänzung der Geschwornenliste, Nothstand der Winzer und der durch Hagelschlag Beschädigten, Dienstalterszulagen des Lehrerpersonals, Ergebnisse der Beschälerei, Nachweis der im Jahre 1872 pensionirten Schulverweser, die an den Landrath für das Jahr 1874 zu bringenden Berathungsgegenstände, Errichtung einer prot. Verweserstelle in Stambach und Revision der aus Kreisfonds für die deutschen Schulen gewährten Zuschüsse.

Hierauf Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung, Dienstag, 11. Nov., Nachm. 4 Uhr.

III. Sitzung Nachmittags 4 am 11.

Anwesend sämmtliche Mitglieder einschließlich des einberufenen Mitgliedes Dekan Hundemer; sodann als Regierungskommissär der königliche Regierungsdirektor von Lamotte

Nach Verlesung und Genehmigung der beiden Protokolle der vorausgegangenen Sitzungen erfolgt sodann die Beeidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Herrn Dekan Hundemer durch den k. Regierungsdirektor Herrn von Lamotte in Vertretung des durch Dienstgeschäfte verhinderten königl. Regierungspräsidenten.

Herr Decan Hundemer tritt als Mitglied in den 2. und 4. Ausschuß. Namens des 1. Ausschusses berichtet hierauf Herr Frentzel über die Rechnung der Kreishilfskasse pro 1872.

Einnahmen	18,129 fl.	06½	kr.
Ausgaben	17,335 fl.	59	kr.
Aktivrest	793 fl.	07½	kr.
Vermgs stand	54,412 fl.	58	kr.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **München**, 8. Nov. (Landtag. — Schluß.) Der Justizminister erklärt, der Regierung sei es gleich wo sie ihr Votum abgebe. Ihm persönlich sei der Antrag hochwillkommen. Er bekenne sich zu den Sätzen, welche die Staatsregierung bei dem Barth'schen Antrag abgegeben habe. Er habe loyal gehandelt und sehe Jedem offen ins Auge. Ueber die historischen Vorgänge wolle er sich nicht weiter einlassen. Zur Sache, bemerke er, daß er in Berlin für angebliche Erlassung von Specialgesetzen gewesen sei; als der Antrag Lasker neuerdings im Reichstag eingebracht wurde, sei der Schwerpunkt in die Codification gelegt worden.

Der Hr. Minister verliest hierauf bezügliche Aeußerungen des Hrn. v. Delbrück im Bundesrathe, das zu erstrebende Ziel sei Schaffung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches. Sein Hauptbedenken sei zwar geschwunden gewesen, allein doch habe er Bedenken getragen, ohne Kenntniß der Stimmung der b. Kammer sein Votum abzugeben. Bayern zu Liebe habe man in Berlin die Abstimmung aufgeschoben. Er begrüße den Antrag und er wünsche die Zustimmung der Kammer, damit nicht Bayern bei der Abstimmung fruchtlos isolirt dastehe. Ihm seien die sachmännischen Gesichtspunkte allein maßgebend, und diese sprächen überwiegend für die Zustimmung zu dem Codificationswerk.

Die Rechtseinheit wäre auch ohne Reich auf irgend eine Weise geschaffen worden (Hört); seit 1809 mühe man sich ab und nun stehe man vor der Schwelle des Ersehnten. Gerade wir in Bayern haben alle Ursache, dringender als irgend ein anderer deutscher Staat, eine Besserung zu wünschen. Nur durch ein gemeinsames deutsches Civilgesetzbuch könne die Frage gelöst werden, der b. Staat werde dadurch nicht in andern Staatenbildungen aufgehen. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus sei es ganz undenkbar, ein b. Civilrecht aufzustellen für jene Gebiete, welche der Reichsgesetzgebung nicht gefallen; die b. Landesgesetzgebung könne für das Obligationenrecht nicht andere Grundsätze aufstellen, als das Reichs-Gesetz. Wir bedürfen dringend ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch, und das bekommen wir nur durch das Reich (Hört); das Andere sei Stagnation.

Das Reich werde weniger nivelliren, als wir; das spreche er hier offen aus. Die bestehenden Particularrechte werden nicht unterbunden werden, soweit sie lebensfähig sind; es gebe Sonderbildungen, welche sich nicht gemeinsam regeln lassen. Der autonomen Regelung der Einzelstaaten werden ganze Gebiete überlassen bleiben müssen, wie z. B. bei der Agrargesetzgebung, dem Vormundschaftswesen rc. Mit Annahme des vorliegenden Antrages werde die Souveränität in keinerlei Weise berührt.

Mit Vorwürfen solle man sparsam sein. Die Ansicht, „Nein“ zu sagen, sei ihm nichts als ein Martyrium, um Front gegen das Reich zu machen; die Vertreter der b. Bundesrechte leben aber nicht nur in Bayern allein. Und nur wenn wir mit dem Reiche gehen, werden wir uns Achtung im Reiche erwerben. Aber mein Heimathland im Bundesrathe majorisirt sehen zu sollen, wäre für mich die größte Demüthigung.

Der Herr Minister fügt hinzu, er habe die Frage nur vom sachmännischen Standpunkte aus behandelt, aber er sei überzeugt, die nachfolgenden Generationen werden diejenigen Mitglieder segnen, welche an dem Gesetzgebungswerk mitgearbeitet haben; das sei die edelste Eroberung des neuen Reiches (Lebhaftes Bravo).

Abgeordneter Weiß übergibt Antrag auf Schluß.

Abgeordneter Jörg gibt noch eine persönliche Bemerkung ab über die Aeußerung des Hrn. Ministers; er habe loyal gehandelt, und er wundere sich nur, warum die Regierung nicht selbst solchen Antrag eingebracht habe.

Abgeordneter Völk verwahrt sich gegen die Aeußerung Jörg's, daß er von keiner Seite direkt noch indirekt beeinflußt sei, er gebe sich nicht zum Handlanger her, er fühle sich nicht berufen, die Regierung um verschiedene Ecken herumzuführen.

Die nun erfolgende namentliche Abstimmung über den Antrag Jörg ergab 77 Stimmen für Verwerfung gegen 74 Stimmen. Schluß der Debatte wird angenommen. Der Antrag Völk wird nun bei namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 74 Stimmen angenommen. Schluß der Sitzung 1¾ Uhr. Nächste Sitzung wahrscheinlich Montag über 8 Tage.

† **München**, 9. Nov. Der Fabrikant Martin Bäz in Ebern legt sein Mandat als Landtagsabgeordneter nieder; auch der für ihn einzurufende Ersatzmann, Oekonom N. Holzapfel in Zeuzleben, gehört der liberalen Partei an.

† **München**, 9. Nov. Von Mitgliedern der patriotischen Fraction der Kammer der Abgeordneten waren mehrere Anträge von prinzipieller Bedeutung beabsichtigt, allein in Anbetracht des dermaligen Stimmenverhältnisses in der Kammer will man das Einbringen jener Anträge, vorerst wenigstens, noch aufschieben. — Der über den Antrag der Abgg. Völk und Herz gestern in der Kammer der Abgeordneten gefaßte Beschluß ist sofort der Kammer der Reichsräthe mitgetheilt worden und wird in dieser, wie wir vernehmen, in kürzester Zeit zur Berathung gelangen. — Die Commission zur Begutachtung des Gesuches um Anerkennung des Hrn. Bischofs Reinkens wird im Laufe der nächsten Tage zum erstenmale zusammentreten. —

† **Berlin**, 8. Nov. Sämmtliche Bezirks-Regierungen des Staates sind angewiesen worden, in geordnetem Wege zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß „der erwählte katholische Bischof,“ Joseph Hubert Reinkens, landesherrlich anerkannt worden ist, den Huldigungs-Eid abgeleistet und seinen Wohnsitz in Bonn genommen hat. Dr. Reinkens ist also ausdrücklich als katholischer Bischof anerkannt.

† **Karlsruhe**, 11. Nov. Bei der heute im Bezirke Oberkirch stattgehabten Wahl eines Abgeordneten wurde der Candidat der National-Liberalen, Joos, gewählt. Es ist jetzt nur noch ein Abgeordneter in Heidelberg zu wählen. Nach dem gesammten Ausfall, wie er sich nunmehr übersehen läßt, wird die Kammer aus 4 Demokraten, 10 Klerikalen und 49 National-Liberalen bestehen.

† **Weimar**, 11. Nov. Zuverlässiger Mittheilung nach erfolgt der Zusammentritt des neugewählten weimarischen Landtags erst Mitte Januar. (Fr. J.)

† **Fulda**, 11. Nov. In einer gestern stattgehabten Sitzung des Domcapitels wurden 5 Candidaten für den erledigten Bischofssitz aufgestellt, welche alsbald dem Kaiser präsentirt werden sollen.

Ausland.

† **Wien**, 10. Nov. Abgeordnetenhaus. Der in der letzten Session ausgearbeitete Geschäftsordnungs-Entwurf wurde provisorisch angenommen. Bei der

---

R. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

(Fortsetzung — Venedig.)

Venedig hat zahlreiche Paläste, darunter 140 ersten Ranges, wovon jetzt viele verödet stehen oder als Hotels dienen (wir besuchten nur den prachtvollen Palast des Fürsten Giovanelli), der großartigste bleibt aber immer der Dogenpalast an der Piazzetta, der i. J. 1424 [illegible]maurisch-gothischem Style erbaut, neuerlich vielfach [illegible]aurirt wurde. Er enthält eine berühmte Antiquitäten-Sammlung, eine Bibliothek von 130,000 Bänden und [illegible]0,000 Handschriften, die Rathssäle, die Bleikammern, die Seufzerbrücke, die alten Staatsgefängnisse und gehei[illegible] Richtstätten.

An der 7. Säule der Arcaden des Dogenpalastes, [illegible] an dem Kapitäl, befindet sich eine uralte, gut erhaltene Darstellung der Ereignisse des menschlichen Lebens, von der Geburt bis zum Tode, in Stein gehauen, worauf wir bereits in Wien aufmerksam gemacht wurden [illegible] die ihrer Originalität wegen, [illegible] [illegible]

Nach Besichtigung dieses alterthümlichen Kunstwerkes stiegen wir die Riesentreppe hinauf, auf der die Dogen gekrönt wurden, und auf der auch der unglückliche Marino Falieri enthauptet worden ist. Besonders bemerkenswerth ist die goldene Stiege, welche nur die Nobili betreten durften, deren Namen in das goldene Buch eingetragen waren, sowie der große Rathssaal, der 165 Fuß lang und 79 Fuß breit ist, mit dem größten Oelgemälde das in der Welt existirt. Es ist von Tintoretto gemalt und stellt das Paradies dar.

Das meiste Interesse für uns Bewohner der pfälzischen Barbarossa-Stadt Kaiserslautern boten jedoch die großen Wandgemälde, welche die Leidensgeschichte Barbarossa's darstellen und seine Kämpfe mit Papst Alexander III.

Nach dem Tode des Papstes Hadrian i. J. 1160 hatte nämlich ein Theil der Cardinäle Alexander III. gewählt, ein anderer Victor IV. Kaiser Friedrich I. Rothbart übergab die Entscheidung darüber, wer der rechte sei, einer Kirchenversammlung, vor welcher Victor sich stellte, während Alexander ausblieb. Diese erkannte Victor an, den auch der Kaiser bestätigte. Alexander flüchtete nun in ein Kloster nach Venedig. Als dies aber der Doge erfuhr, ließ er ihn aus dem Kloster abholen mit allen Ehren. Darauf lud er Barbarossa ein nach Venedig zu kommen und sich mit dem Papste zu versöhnen, andernfalls (ihm der Krieg erklärt werden würde. Barbarossa wählte den Krieg, allein in der Seeschlacht bei Salvaro im adriatischen Golf zwischen Triest und Venedig) und später am 29. Mai 1176 in der Schlacht bei Lignano erlitt er durch die Lombarden eine völlige Niederlage, so daß er gezwungen wurde, den Papst Alexander III. anzuerkennen.

Der Kaiser kam nun nach Venedig und schloß Friede mit dem Papst.

Soweit die Geschichte. — Das Bild aber, welches diesen Friedensschluß verherrlichen sollte, enthält für uns das Unglaubliche, daß Barbarossa sich so weit vor dem Papste erniedrigt haben solle, daß Letzterer es sogar wagen durfte, dem Kaiser den Fuß auf den Nacken zu setzen. Doch wohl nur eine Allegorie auf die schon damals unbezähmbaren Herrschergelüste der Päpste.

In der Vorhalle der St. Marcuskirche befinden sich drei große Marmorplatten, von denen die Sage geht, daß auf denselben dieser ganze Vorgang sich zutrug, den wir als historisch berechtigt anzweifeln, da er so gar wenig mit dem stolzen ritterlichen Sinne, des deutschesten der Deutschen Kaiser Friedrich Barbarossa's, übereinstimmt.

(Schluß folgt.)

† (Humor im Vatican.) Kürzlich fragten den Papst einige seiner Höflinge, indem sie die gegenwärtige Lage als entsetzlich schilderten und um seinen Segen baten, wann wohl das Ende derselben kommen werde, worauf der Papst antwortete: „Segen für Euch und Eure Familien, so viel Ihr wollt, aber über die Zukunft kann ich Euch keine Auskunft geben, denn zwischen dem Himmel und meinem Palast ist bis jetzt noch kein Telegraph angebracht.“

darauf vorgenommenen Präsidenten-Wahl wurde Rechbauer mit 205 von 286 Stimmen gewählt. In seiner Antritts-Rede dankt Rechbauer für das ihn ehrende Vertrauen, verspricht, die größte Redefreiheit, sowie strengste Gewissenhaftigkeit und Unabhängigkeit nach jeder Seite hin bewahren zu wollen, berührt die großen zu lösenden Aufgaben, namentlich die bezüglich der wirthschaftlichen Krise und der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, betont die Nothwendigkeit, bei letzterer die volle Souveränität des Staates zu wahren, begründet und spricht die Hoffnung aus, daß das Werk gelingen werde, auf welches der Kaiser in der Thronrede hingewiesen habe, nämlich die Einigung aller österreichischen Völker zu einem mächtigen Rechts- und Freiheitsstaate, und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmt. Zu Vice-Präsidenten wurden Vidulich und Villersdorff gewählt. Ein von Herbst eingebrachter Antrag auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse wurde sodann angenommen.

† **Pesth**, 8. Nov. Heute wurden die Sitzungen des Reichstages wieder aufgenommen. — Im Abgeordnetenhause theilte der Präsident mit, daß der Führer der Linken Koloman Ghyczy sein Mandat niedergelegt habe. Deak beantragt, daß das Haus sein Bedauern über den Rücktritt Ghyczy's protokolarisch ausdrücke. Ministerpräsident Szlavy legte sodann die Resultate der verflossenen Session dar und erklärte, die Regierung werde durch rechtzeitige Einbringung von Gesetzvorlagen und entsprechende Maßnahmen für thunlichste Abhilfe gegen die wirthschaftliche Krise Sorge tragen und bezeichnete als wichtigste Vorlagen diejenigen betreffs Bedeckung des Budgets für 1875 und Regelung der Bankfrage. — In der nächsten Sitzung wird der Finanzminister ein Exposé über die Finanzlage vortragen.

† **Paris**, 9. Nov. Von den Transactionsversuchen in Versailles erhofft man bis Donnerstag die Verständigung beider Centres und eine starke Majorität für die sechsjährige Machtverlängerung Mac Mahons. (Frkftr. Z.)

† **Paris**, 9. Nov. Remusat ist Präsident, Bethmont Secretär der Commission. Wenn man alle Bureaux zusammenrechnet, so hatte die Linke vier Votanten mehr, als die Rechte. Zwischen den beiden Centren werden fortwährend Verhandlungen gepflogen. Dem linken Centrum sind Ministerportefeuilles angeboten, wogegen es für eine Machtverlängerung auf sechs Jahre unter Wahrung des Titels Republik zu stimmen hätte. Das Ministerium wird, obwohl es sich in der Auflösung befindet, nicht vor den Interpellationen erneuert werden. Unter denen, welche ins Ministerium eintreten sollen, nennt man Talhouet. Die Scission unter den Bonapartisten ist vollständig. Es geht das Gerücht, Chambord werde abdanken. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 9. Nov. Das „Bien public" veröffentlicht einen Artikel, worin die allgemeine Volks-Abstimmung über die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's befürwortet wird. Die gegenwärtige revolutionäre Lage erheische eine revolutionäre Lösung. Die permanente Conspiration gegen die Rechte der Nation und das allgemeine Stimmrecht werde eine auf Befragung des Volkes in allgemeiner Abstimmung gerichtete Bewegung unwiderstehlich machen. — Neuerdings verbreiteten Gerüchten zufolge wird eine Veränderung in der Prorogations-Frage als wahrscheinlich angesehen. Die „Presse" sagt: Dadurch, daß die Rechte den Titel eines Präsidenten der Republik für Mac Mahon angenommen und daß ferner Molowski dem Prorogations-Entwurf beigetreten ist, wurde die Majorität in der Commission zu Gunsten der Rechten verschoben. — Neueste Anleihe am Boulevard 91. 30.

† **Paris**, 9. November. Gestern fand ein Ministerrath statt, in welchem die Minister (wegen des Ausfalls der Wahlen für die mit Prüfung des Changarnier'schen Antrages betraute Commission) ihre Entlassung einreichten; Mac Mahon weigerte sich, dieselbe jetzt schon anzunehmen. Mac Mahon wird am Montag einer Sitzung der Commission beiwohnen und seine Ansicht äußern.

† **Paris**, 11. Nov. Die „Liberté" zeigt an, daß Rouher mit Magne conferire zum Zweck der Rückkehr der Bonapartisten zur Rechten. — Man erwartet für Donnerstag den Bericht der Fünfzehner-Commission. (Frkf. J.)

† **Versailles**, 8. Nov. Die Interpellation des linken Centrums betreffs der einzelnen Wahlen ist in Folge eines einfachen Abkommens zwischen der Regierung und den Unterzeichnern jener Interpellation vertagt worden. — Heute wurden drei Mitglieder der Commission für den Antrag Changarnier gewählt. Laboulaye, Leon Say und Remusat, alle dem linken Centrum angehörend.

† **Versailles**, 10. Nov. Das linke Centrum beschloß in seiner heutigen Versammlung, seine Zustimmung der Vertagung der Interpellation über die Nichtvornahme der Ersatzwahlen von dem Verhalten Broglie's bei der Einbringung des Vorschlags abhängig zu machen. Die Linke will eventuell die Interpellation wieder aufnehmen. Mehrere Deputirte der Rechten beabsichtigen, die Festsetzung eines bestimmten Termins für die Abfassung des Berichts der Prorogations-Commission in der Nationalversammlung zu beantragen.

† **Rom**, 10. Nov. Die Liquidationsjunta nahm heute ohne Zwischenfall fünf Klöster in Besitz. Der Cardinal-Vicar, dem Wunsche des Präfecten nachkommend, gab seine Einwilligung, daß die Kirche zum heiligen Andreas im Quirinal als königliche Pfarrkirche erklärt werde.

Madrid, 9. Nov. Die Telegramme aus carlistischer Quelle über das letzte Gefecht in Navarra sind erfunden. General Primo de Rivera ist keineswegs verwundet oder gar gefangen; er hat noch heute an die Regierung berichtet. Der Kampf bestand blos in einer Vorrückung des Hauptquartiers bis los Arcos, von wo General Moriones heute seine Telegramme datirt. Die Operation gelang, ohne daß ein bemerkenswerther Zwischenfall sich ereignet hätte.

† **London**, 11. Nov. Dem gestrigen Lordmayors-Bankett wohnten sämmtliche Minister bei. Kriegsminister Cardwell erwiederte einen Toast auf die Armee, indem er die friedlichen auf die Civilisation gerichteten Zwecke der gegenwärtigen Regierung betonte. Gladstone toastete auf das Parlement. — Conservative Organe behaupten, eine Wintersaison des Parlaments stehe bevor, damit das Haus die Ausgaben für den Aschantikrieg bewillige. — In Folge Depeschen von Wolseley erhielt eine halbe Batterie diese Nacht Befehl zum unverzüglichen Aufbruch nach der Goldküste; heute noch geht sie ab.

† **Washington**, 11. Nov. Nachrichten aus Cuba zufolge hat die spanische Regierung die Aufschiebung des Prozesses gegen die Gefangenen des „Virginius" angeordnet. 80 in einem Gefecht gefangen genommene Insurgenten wurden erschossen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 12. November.

H. (Kaufmännischer Verein.) Wochenversammlung vom 6. November. Die Verlagshandlung des Herrn J. Schneider in Mannheim bedachte auch in diesem Jahre zum wiederholten Male die Bibliothek des Vereins in liebenswürdiger Weise mit mehreren Werken wissenschaftlichen Inhaltes ihres Verlages und wurde dem freundlichen Spender der herzlichste Dank seitens des Vereins ausgesprochen.

Herr A. Fuchs besprach sodann die Frage: Welches sind die Ursachen, daß in diesem Herbste das Petroleum im Preise so zurückgegangen ist?

Der Vortragende führte die Ursachen des Rückganges auf die New-Yorker Krisis und die allgemeine Geldcalamität zurück, verbunden mit Ueberspeculation in diesem Artikel.

Herr Friedrich Hermann behandelte die Frage: Man wünscht Auskunft, warum die österreichischen 6 kr. Stücke eben wieder so in Verruf gerathen sind? Der Herr Redner führte zuerst an, daß es hauptsächlich die österr. 6 kr. Stücke aus den Jahrgängen 13[48]/[49] seien, welche die Ungunst des Publikums erfahren haben und zwar sind es zwei Gründe, welche dazu beigetragen haben mögen. — Als ersten Grund kann man das Entfernen aller fremden Sorten aus dem Verkehr innerhalb des deutschen Reiches betrachten; als zweiten, daß bereits vor einigen Jahren die österr. Regierung dies. Münzsorte zur Einziehung ausgeschrieben hat. — Unerklärlich bleibt es immerhin, daß das Publikum die Annahme dieser Stücke plötzlich verweigerte, da doch nachgewiesen ist, daß ein österr. Sechser soviel Silbergehalt hat, als 6,13 Kreuzer südd. Währung, wonach jedes Stück demnach $^1/_8$ Kreuzer mehr werth wäre, als unsere 6 kr. Stücke. Es gab sogar Zeiten, wo für diese Münze Agio bezahlt wurde. Ungerechtfertigt erscheint es jedenfalls, wenn man den Preis dieser Geldsorte willkürlich so bedeutend herabsetzt, wie es in letzter Zeit hier und anderwärts geschieht, es kam soweit, daß Viele diese Sechser gar nicht mehr als Zahlungsmittel betrachteten, andere dieselben nur gegen 50% Nachlaß, d. i. per Stück zu 3 Kreuzer annahmen und liegt es auf der flachen Hand, daß unter diesen Umständen nur das kleinere Publikum den enormen Verlust zu tragen hat.

* (Ein Gang über den Martinimarkt.) Unser Martinimarkt eröffnete sich gestern bei hellem Himmel und einem scharfen durchdringenden Ostwind, der uns einen kleinen Vorgeschmack von dem kommenden Winter gab. Gleichwohl herrschte schon von früher Morgenstunde an auf den Straßen und Plätzen der Stadt ein recht reger Verkehr, der sich gegen Mittag noch um ein Bedeutendes steigerte. Der Kartoffelmarkt war gut befahren, besonders aber war die Krautzufuhr bedeutend, doch ist gegen Nachmittag schon tüchtig damit aufgeräumt worden. Deßgleichen zeigte der Obstmarkt reichliche Vorräthe, wie es eben die diesjährige geringe Ernte gestattet. Der auf den heutigen Tag fallende Wochenmarkt gab ein gutes Zeugniß von der Butterproduction unserer Umgegend, wenn auch die Preise ziemlich hoch gehalten sind. Unter den Schaubuden mit Sehenswürdigkeiten aller Art, die sich hier zusammengefunden haben, zieht die Menagerie des Hrn. Rebenbach die meisten Neugierigen an und zwar auf Kosten anderer derartiger Unternehmungen, die dadurch verdunkelt werden. Nicht geringes Vergnügen machte es uns, die colossale Schweizer-Schönheit Jsly wiederzusehen, 400 Pfund schwer und 21 Jahre alt. — Letzteres muß wohl wahr sein, denn schon seit 10 Jahren versichert man uns dasselbe. — Der Absatz der in den aufgestellten Buden ausgebreiteten Waaren scheint im Allgemeinen ein guter zu sein, was wir den Verkäufern um so mehr gönnen als so mancher der Händler durch die diesen Sommer herrschende Choleraepidemie in Speyer und die dadurch ausfallenden Jahrmärkte der Umgegend manche Einbuße in ihrem Geschäfte erlitten haben mögen.

* (Curiosum.) Heute Morgen erhielten wir aus dem Garten des Herrn Feibelmann hinter der Theaterstraße einen Himbeerzweig mit noch ziemlich frischen Blättern und vielen reifen fast strotzenden Beeren zugesandt, was für die jetzige Jahreszeit gewiß eine Seltenheit genannt werden muß, besonders gegenüber der recht rauhen Witterung, die sich seit bereits mehreren Wochen bei uns eingestellt hat. Heute Morgen hatten wir Frost und ein starker Reif bedeckt die Gegend ringsum.

* Neustadt, 10. Nov. Die „Bürgerzeitung" veröffentlicht mittelst Circular, daß sie ein Deficit von fl. 900 hat, und die Gründergesellschaft zahlungsunfähig wäre. Eine weitere Einzahlung auf die Actien wird verlangt.

† Neustadt, 11. Nov. Der pfälzische Schützenbund wird Sonntag den 16. Nov., Vormittags 11 Uhr, im Saalbau dahier einen Schützentag abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung wegen des im Jahre 1874 abzuhaltenden Verbandsschießens und die Bestimmung über die Erhebung der Jahresbeiträge zum pfälzischen Schützenbund. (N. Z.)

† Frankenthal, 10. Nov. Die neue Form zum zweiten Guß der großen, 500 Centner schweren Kaiserglocke für den Kölner Dom ist vollendet, und wird, wie bereits früher schon gemeldet am 11 Nov., der Guß vorgenommen werden. Meister Hamm hat die feste Zuversicht, daß dießmal der Guß gelingen wird und die Glocke noch vor Beginn des Winters an ihren Bestimmungsort gebracht werden kann.

† Zweibrücken, 11. Nov. Der Winter scheint sich in der That frühzeitig einstellen und so die bekannte Voraussage wahr machen zu wollen. Der heutige Morgen überraschte uns mit einer stellenweise recht kräftigen Eiskruste. — In der gestrigen Polizeigerichtssitzung wurde der Redakteur der „Nachrichten für Stadt und Land" Dr. Klein, wegen Beleidigung des altkatholischen Geistlichen Hrn. Duren zu einer Geldbuße von 20 Thlrn. verurtheilt. (Z. Z.)

* Byzantinischer Styl. Die „Kölnische Zeitung" bringt unter dem 10. Nov. aus Berlin eine telegraphische Nachricht über das Befinden des Kaisers Wilhelm, welche wörtlich also lautet: „Se. Maj. der Kaiser und König haben die rheumatischen Beschwerden, welche der Erkältungszustand mit sich brachte, ziemlich überwunden, jedoch schreitet die Besserung im allgemeinen Befinden Sr. Majestät leider nur sehr langsam fort. Allerhöchstdieselben haben dessenungeachtet einige Geschäfte erledigen können." — Wir finden diesen Styl für eine Hofzeitung am Platze, doch für ein Weltblatt, wie es die „Kölnische Z." sein will, ist der Ton der Nachricht zu servil, wenn wir auch nicht leugnen wollen, daß wir am Befinden des deutschen Kaisers Antheil nehmen.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 11. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 08 kr. Korn 7 fl. 13 kr. Spelz 6 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. 28 kr. Hafer — fl. — kr.

* Frankfurt, 11. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 213½—13—⅜—¼—⅜ bz. Staatsbahn 323⅞—⅝—½—24½ bz., Lombarden 161⅞—60⅞—61⅛ bz., Provinzial-Disconto 92—93⅜ bz., Meininger Bank 103—¼ bz. Fest.

† Bei sämmtlichen Kassen der Hessischen Ludwigsbahn werden die österreichischen Sechskreuzerstücke nicht mehr in Zahlung angenommen.

† (Victualienpreise in Darmstadt.) Rindfleisch per Pfund 22 kr., Rindsleber 10 kr., Schweinefleisch 24 kr., Schinken 32 kr., Dürrfleisch 32 kr., geräucherte Kinnbacken 20 kr., ord. Wurst 10 kr. — Brod der 4pfündige Laib 28 kr.

† Die Viehpreise gehen auf den Hauptmärkten zurück. In Paris kauft man das Fleisch jetzt billiger als bei uns, obwohl dasselbe von uns dahin eingeführt wird; so kostet dort jetzt das Pfund Schweinefleisch 18 kr., das Pfund Hammelfleisch 21 kr.

† Von der Mosel, 1. Nov. Die „Cobl. Ztg." berichtet: „Hier ist Alles in der Weinlese begriffen. Man begegnet nur freudigen Gesichtern ob der guten Ernte. In Bezug auf Qualität machen wir durchschnittlich einen Dreiviertelsherbst, was die Qualität angeht, so wird ein Wein zwischen 1868 und 1870 herauskommen. Kurz, der Winzer Mühen werden hier reichlich belohnt und viele finden mehr als sie erwarten."

† Dörrenbach, 7. Nov. Die Kastanienernte ist dieses Jahr zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen. Die Kastanien haben dieses Jahr einen hohen Preis und bringen dieselben der hiesigen Gemeinde nicht unbedeutende Geldvortheile. So sind hier Familien, die nicht weniger als 150—200 fl. aus Kastanien erlöst haben, auch sind bei einzelnen Familien noch ansehnliche Quantitäten aufbewahrt, aus denen man noch mehr lösen will. Der Preis für das Meß — 25 Liter — figurirte zwischen 2 fl. 30 kr. und 3 fl. 30 kr. Zu letzterem Preise wurden sehr viele Kastanien verkauft. (S. B.)

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Thermom.			Wind	Bew.
11	Mg. 2	746.35	4.8	Min.	0.8	NO2	0
	Abd. 10	746.60	0.6	Max.	5.0	NO2	0
12	Mg. 6	745.70	2.9	—	—	NO1	0

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Deckmaterials** zur Unterhaltung der Staatsstraßen im Bezirke des Königl. Straßen- und Flußbauamtes Kaiserslautern für die Jahre 1874 und 1875 wird im Wege allgemeiner schriftlicher Submission vergeben.

Die Bedingnisse, sowie das Verzeichniß über den Bedarf und den Bezugsort der Materialien liegen von heute an zu Jedermanns Einsicht im Büreau des königlichen Bauamtes auf.

Die vorschriftsgemäß ausgefertigten Submissionen müssen bis

Samstag, den 29. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr übergeben sein.

Kaiserslautern, den 7. November 1873. (67²/₃

Königl. Straßen- und Flußbauamt
Schlichtegroll.

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (64²/₃

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62²/₃

H. J. Theobald, Cigarrenfabrikant,

hat sein Geschäft in sein elterliches Haus, Marktstraße Nr. 73 verlegt. Comptoir über 2 Stiegen. (67²/₃

Die Wein-Handlung

Ph. Goetz & Comp.

befindet sich jetzt Glockenstraße 32, daselbst wird wie früher, **Wein** über die Straße abgegeben. **Rothwein** von 26 kr. an per Liter. **Weißwein** von 18 kr. an und höher. (70²/₃

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

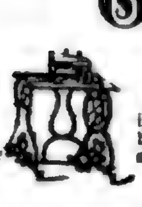
Ich veranstalte auch dieses Jahr einen **Ausverkauf meines Lagers**, und. um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück ⁸/₄ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
2³/₄ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines ⁸/₄ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothwollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 5. fl. 30.
200 Stück schwere weißwollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 4 fl. 18.
100 Stück schwere graue Bett- und Pferdedecken, das Stück 2 fl. 30. bis 3 fl.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück 2 fl. —, farbige 2 fl. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, 2³/₄ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr an.
500 Stück ⁸/₄ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
100 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend 2 fl. 30.
Große rothe Cachemire-Tischdecken, das Stück 1 fl. 45 und 2 fl.
Große rothe Cachemire-Commodedecken, das Stück 1 fl. und 1 fl. 24.
¹⁰/₄ breiten reich damagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Morreno für Unterröcke, die Elle 22 kr.
¹⁰/₄ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
¹⁰/₄ breiten schweren guten Buckskin für Hosen und ganze Anzüge, die Elle 1 fl. 30 kr. und 2 fl. —.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen ⁸/₄ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, Cattune, Jaconnets, Piqué, Zwillig, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden wie bisher bestens besorgt. (84

Geschäfts-Verlegung.



Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine

Nähmaschinen-Fabrikation

in sein neuerbautes Haus in der Saalgasse Nro. 13 verlegt hat und hält dieses sein eigenes Fabrikat zu den billigsten Preisen bestens empfohlen; auch werden **Nähmaschinen** um ein mäßiges Tagegeld ausgeliehen.

Achtungsvoll (64²/₃

Joh. Lampel.

Damen-Mäntel, Jacken u. Regenmäntel

in großer Auswahl, bei

65²/₃) **R. Vendig.**

Unterzeichneter macht hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier ein Lager von

Nähmaschinen, verbunden mit Reparatur-Werkstätte

eröffnet hat. Durch eigene Erfahrung, in den berühmtesten Fabriken Amerikas angeeignet, bin ich in den Stand gesetzt nur solide und preiswerthe Waare jeden verlangten Systems zu liefern. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung

Friedrich Kroeckel,
Nr. 20 Glockenstraße.

52²/₃a3)

Auf dem Marktplatze!

Große afrikanische Menagerie

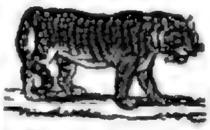
des Directors **Ludwig Redenbach.**

Löwe und Löwin vom Atlas.
Ein herrliches Dromedar, 7 Jahr alt.
Ein junger schwarzer Panther aus Persien.
Eine schöne Hyäne, weiß, mit großer Mähne aus Ober-Aegypten.
Zwei Hyänen, Männchen und Weibchen, vom Senegal.
Ein chinesischer Königs-Haubenadler.
Schöne Sammlung afrikanischer Affen.
Junger Orang-Utang von Borneo.
Ein colossaler russischer Bär, 2 Jahre alt.
Eine Sammlung von Schlangen: **Boas**, getigerte Schlangen, Python.
Russische Luxe.

Jeden Abend um 8 Uhr große Vorstellung in den Käfigen, dargestellt von **Madame Redenbach.**

Zum Schluß:

Fütterung sämmtlicher Thiere (60 Pfund Fleisch werden vertheilt).



Diese Vorstellung ist die interessanteste und schrecklichste und wird man den Muth und Kaltblütigkeit des Thierbändigers bewundern können. Ungeheure Sprünge und Gebrülle der furchtbaren Gäste in Erwartung ihrer Mahlzeit. Der Besitzer gibt sich der Erwartung hin, daß der zahlreiche Besuch der Bewohner ihn während seines Hierseins unterstützen wird.



Preise der Plätze: 1. Platz 15 kr. 2 Platz 9 kr.

Bemerkung: Direktor Redenbach beehrt sich das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Menagerie sehr reinlich gehalten ist und ladet besonders zum Besuche seiner prächtigen wilden Thiere ein. — **Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, damit kein Unglück geschehe.**

Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Der Besitzer kauft und verkauft alle Arten von Thieren.

Ludwig Redenbach, Menageriebesitzer.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit den verehrlichen Damen von Kaiserslautern und Umgegend anzuzeigen, daß sie unterm Heutigen ein (67p²/₃

Friseur-Geschäft

eröffnet und empfiehlt sich besonders im Anfertigen von Zöpfen, Chignon, Kämmchen aller Art ꝛc., sowie alle sonstigen in ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Kaiserslautern, den 10. November 1873.

Magdalena Keller,
wohnhaft bei Herrn Seilermeister Larouette, neben Metzger Seng Eisenbahnstraße.

Café Tausendschön

EXPORTBIER

der kgl. bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan, in ganzen und halben Flaschen. Prima Nürnberger (70²/₃

Export-Doppel-Bier.

Café Carra

Heute

Bier

aus der Brauerei **Schüler** und Co. in Hochspeyer.

---

2 Küferburschen

können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

Theobald Römer,
Küfer.

67p²/₃)

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: Vortrag.

Ein verheiratheter Mann,

mittleren Alters, welcher schon mehrere Jahren als Aufseher und Magazinier in einer hiesigen Fabrik thätig war, sucht zum sofortigen Eintritt eine **Stelle** gleicher Branche. Näheres sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70²/₃

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

per Pfd. 26 kr.

67²/₃) ***J. Liebrich***, Metzger.

---

3 tüchtige Küferbursche

können sogleich dauernde Beschäftigung erhalten bei

Carl Reis,
Küfer.

68,70,p)

Ein möblirtes Zimmer,

in der Eisenbahnstraße gelegen, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70²/₃

Zu vermiethen.

2 Zimmer, 1 Küche ebener Erde, sowie 3 Mansarden in der Stiftsmühle zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

70,3) **Gebrüder Lotz.**

Frankfurter Cours vom 11. November.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58²/₃-59¹/₂
Pistolen	9	42-44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35-37
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂-22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	21-22
Englische Sovereigns	11	54 56
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26 27

Disconto 4¹/₂ %.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, ... [illegible] dem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Fred. Rösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; im ganz Bayern mit Zuschlag der Post... [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die ... [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 271 Kaiserslautern, Donnerstag, 13. November 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 13. November.

Inhalt: König Ludwig und Buchbinder Bader in Garmisch. — Die renitenten Geistlichen in Kurhessen. — Die finanzielle Lage Frankreichs. — Trostlose Zustände in Spanien.

Die bekannte Unterredung des Königs **Ludwig** mit dem Buchbinder Bader von Garmisch spukt noch in vielen Blättern entgegengesetzter Richtung. Die einen Blätter halten ihr Vergnügen an der ganzen Sache, während die andern dadurch gewaltig verschnupft sind. An dem eigentlichen Vorgange selbst läßt sich nun nicht mehr zweifeln, und es geht einfach daraus hervor, daß König Ludwig an der vorliegenden Art der Entwicklung der Dinge im deutschen Reiche eben nicht nach allen Richtungen eine besondere Freude hat. Da dies aber jedem Privatmann gestattet ist, warum sollte es nicht auch einem Könige erlaubt sein, um so mehr wenn derselbe um das Wohl seines Landes besorgt ist. Gleichwohl legt man von der einen wie von der andern Seite der ganzen Sache eine viel zu große Bedeutung bei; der Verlauf der Dinge wird wohl im großen Ganzen durch diese Unterredung nur wenig beeinträchtigt werden, und nur der liebe Buchbinder Bader gewinnt dabei, dessen ungewöhnlicher Name und bisher abscure Existenz dadurch der Welt bekannt gegeben wird. Weiter hat es nichts auf sich.

Der Kampf ist entbrannt, die Spaltung zwischen der **altheff.** Kirche und der gesammtconsistorialen Staatskirche ist nunmehr auch in denjenigen Gemeinden eingetreten, deren Hirten suspendirt worden sind, und diese renitenten Pastoren setzen sich nun zur Wehr, nachdem diese Suspensionen durch Anwendung bezw. Androhung von Gewalt thatsächlich aufrecht erhalten werden. Wie schon im Kirchspiel Schemmern haben sich auch in anderen Gemeinden die an dem alten Recht festhaltenden Kirchenglieder um ihre Pfarrer geschaart und setzen ihren bisherigen Gottesdienst vorerst in der Form von Haus-Gottesdiensten fort. Auch gegen Pfarrer Rausch zu Rengshausen und Pfarrer Fülch zu Hombressen hat das Consistorium die Suspension ausgesprochen. Letzterer, dessen Amtsenthebung neun Monate schon gedauert, wollte am 5. d. M., wo dieselbe abgelaufen war, wieder in sein Amt eintreten, ist aber daran amtlich verhindert worden. — Bereits sind 968 Thlr. für die gemaßregelten Renitenten eingegangen, wovon 400 Thlr. schon vertheilt sind. — Wohin soll dies alles wohl führen? Doch wohl nur zu immer neuen Zerwürfnissen in der Kirche selbst, für deren Frieden weder von oben noch von unten ein rechtes Verständniß herrscht. Auf der einen Seite hartnäckiges Festhalten an oft unbedeutenden Formalitäten, auf der andern eine consistoriale Diktatur, die in ihrer Selbstüberschätzung mit gewaltsamen Mitteln vorgeht, da wo allein Milde und Nachsicht herrschen sollte.

Endlich ist der Schleier zerrissen, der bisher so sorgfältig über die **französischen Finanzen** von liebender Hand gezogen war, und wir erblicken durch den Riß die pyramidale Summe von 2533 Millionen Francs, welche der französische Finanzminister für das Budget von 1874 aufgestellt hat. „Und wie hoch,“ wird man fragen, „belaufen sich denn die beabsichtigten Ersparnisse?“ — „Auf ganze 40 Millionen!“ lautet die Antwort. Gewiß ein sehr verschwindender Betrag gegenüber obiger Belastungssumme. Und den größten Theil derselben verschlingt nicht etwa das Unterrichtswesen, das in Frankreich der Unterstützung und Aushülfe so sehr bedürfte, nicht die Sorge um die Hebung der Industrie, des Handels und des Ackerbaues, sondern — das Heer; das ist der nimmersatte Schlund, in den Alles im Vereine mit vollen Händen die Millionen schleudert. Was aber zur Steigerung der durch eine solche Budgetlast hervorgerufenen nothwendigen Einnahmen ersonnen wurde, ist fast Alles auf die indirekten Steuern geworfen, auf die Lebensmittel und die nothwendigsten Bedürfnisse des Volkes. Der große Reichthum bleibt der Sachlage gemäß davon fast ganz unberührt, man wendet sich nur an seine Opferwilligkeit und die ist bekanntlich niemals sehr groß gewesen. Aus Allem geht demnach hervor, daß sich die französischen Finanzen in den traurigsten Umständen befinden.

In welche ganz erschreckliche Lage **Spanien** durch den fortgesetzten Bürgerkrieg bereits gerathen ist, und unausbleiblich noch gerathen wird, geht aus dem Berichte eines Correspondenten der „Diskussion“ hervor, welcher vor Kurzem von den Pyrenäen aus nach Zaragoza und Pamplona und zwar zum Theil zu Fuß wanderte. „Die Wiesen des malerischen Thales von Ulzama“, schreibt derselbe, „liegen verlassen, die Heerden sind verschwunden, und bald dürfte in dieser Gegend keine Kuh und kein Schaf mehr vorhanden sein. Pamplona selbst bietet einen trostlosen Anblick dar, die Bäume der Umgegend sind gefällt, die Thore der Stadt bewachen einige zerlumpte Freiwillige und jeden Augenblick ist man auf einen feindlichen Angriff gefaßt. Um 6 Uhr werden die Zugbrücken aufgezogen und im Innern der Stadt sieht man nichts als militärische Vorbereitungen, Handel und Verkehr liegen ganz darnieder. Ueberall in der Umgegend zeigen sich die Spuren des Brandes und des Kampfes. Das Schlimmste dabei ist, daß die Felder verlassen sind, daß die Maisernten von Niemandem eingesammelt werden, und Niemand da ist, der säet und die Aecker bestellt, denn die Söhne des navarresischen Bauern sind sammt den Knechten von den Parteigängern gewaltsam fortgeschleppt worden, seine Pferde hat die Artillerie „des königl. Heeres“ requirirt und sein Zugvieh schleppt die Bagage.“ — Und das Alles nur, weil es einem Prätendenten in den Sinn kommt, den Thron seiner Vorfahren wieder zu besteigen, um — sein Volk glücklich (?) zu machen.

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

III. Sitzung Nachmittags 4 am 11.

(Schluß.)

Für denselben Ausschuß wird sodann durch Hrn. Jenet Bericht erstattet über die Rechnung des Vorschußfonds für Schulhausbauten pro 1872. Einnahmen 11880 fl. 05 kr., Ausgaben keine. Demnach Aktivrest 11,880 fl. 05 kr., Vermögensstand 27,000 fl.

Weiter referirt Herr Krämer für den 1. Ausschuß über die Rechnungen der Waisenhäuser Bliescastel und Homburg.

a. Waisenhaus Blieskastel: Einnahme 8891 fl. 25¹/₄ kr., Ausgaben 5599 fl. 17 kr., Aktivrest 3392 fl. 8¹/₄ kr. incl. der Einnahmsrückstände mit 115 fl. Vermögensstand 55,156 fl. 44¹/₄ kr.

b. Homburg: Einnahme 9450 fl. 55¹/₄ kr., Ausgabe 6609 fl. 05 kr., Aktivrest 4841 fl. 50¹/₄ kr. incl. der Einnahmsrückstände mit 29 fl. 44 kr. Vermögensstand 87,227 fl. 33 kr.

Namens des 2. Ausschusses erfolgt ein Referat des Herrn **König** im Betreff der Rechnung der Brandversicherungsanstalt der Pfalz für 1872. Einnahmen 290,956 fl. 6 kr. Ausgaben 275,268 fl. 19 kr. Ueberschuß 15687 fl. 47 kr. Der Vorschußfond beträgt wie im Vorjahre 60,001 fl.

Sodann berichtet das Landrathsmitglied Herr **Vollmer** Namens des 1. Ausschusses über die Rechnung des Maxim. Getreidefond pro 1872. Einnahmen 11538 fl. 22 kr., Ausgaben 11421 fl. 18 kr. Aktivrest 117 fl. 4 kr., Vermögensstand 190,617 fl. 4 kr.; sohin eine Mehrung gegen das Jahr 1871 um 8900 fl.

Für den 4. Ausschuß endlich erfolgt durch Herrn **Wies** das Referat über das Rechnungswesen und

---

* Ein Ritt um das Leben.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von Ph. Rohr.

(3. Fortsetzung.)

Ein Schuß Minturns, im vollen Jagen abgefeuert, warf eine Rothhaut zu Boden und warnte die Uebrigen vor der drohenden Gefahr.

Und nun begann ein toller Ritt um das Leben. Eva hatte den Schuß gehört, ein Blick nach rückwärts hatte ihr gezeigt, daß Hülfe nahe sei. Sie erkannte aber auch, daß um dem kühnen Jäger zuvorzukommen, ihre Verfolger das Aeußerste thun würden, sie zu erreichen. Geschah dies, so wußte sie wohl, daß sie unrettbar verloren war.

Wieder rief Minturns Büchse das Echo der Schlucht wach und das Pferd eines Kriegers stürzte, seinen Reiter unter sich erdrückend, zusammen.

„Vorwärts, Antilope, mein treues Roß! Es sind nur noch fünf der rothen Teufel übrig!“ rief nun Minturn mit vor Kampfeslust bebender Stimme, und dabei gab er seinem Renner einen Schlag mit der flachen Hand.

Das Roß, an solche Behandlung seines Herrn nicht gewöhnt, stürzte wie zum Wahnsinn angestachelt vorwärts und näherte sich zusehends den Indianern. Wieder krachte die Büchse und wieder sandte der bleierne Todesbote einen Verfolger in die ewigen Jagdgefilde.

„Wäre es nicht Eva, die verfolgt wird, wahrlich diese Jagd könnte mir Spaß machen,“ sagte Minturn bei sich. Dabei erhob er von Neuem die Büchse und ein anderer Krieger stieß seinen Todesruf hervor.

Antilope hatte nun ihren Herrn ganz in die Nähe der Indianer gebracht; diese dagegen hatten gleichfalls gegen ihr vermeintliches Opfer an Vorsprung gewonnen und glühend vor Wuth, wollten sie für den Verlust ihrer Gefährten Rache nehmen an einem schwachen Weibe. Während daher zwei der noch übrigen drei Krieger sich gegen Minturn umwandten und auf ihn feuerten, legte der dritte auf das Pferd Evas an.

Zum Glück gingen sämmtliche Schüsse fehl, und nun die Büchse fallen lassend, griff Minturn nach seinem Revolver, dessen Kammern er mit solcher Wirkung entlud, daß bald seine beiden Gegner den Staub küßten, während der letzte, wohl erkennend daß Flucht vergeblich sei, sich dem siegreichen Jäger entgegenstellte.

Mit einem Sprunge warf der Indianer sich dabei vom Pferde, benützte dieses als deckenden Schild und schleuderte von da aus seinen Tomahawk wüthend gegen den heranstürmenden Jäger.

Der Wilde hatte wohl gezielt, denn der Tomahawk streifte den Schlaf Minturns, der dadurch das Gleichgewicht verlor und zu Boden stürzte.

Mit einem Triumphgeschrei sprang der Indianer auf den Gefallenen zu und seine Hand fuhr bereits durch das dunkle Kopfhaar des Jägers, um die Scalplocke zu fassen. Doch Minturn war durch den Wurf und seinen Sturz nur momentan betäubt gewesen, und sich auf die Kniee erhebend, erfaßte er seinen Gegner mit nerviger Faust.

Nun entspann sich ein wüthender Kampf, Brust an Brust, wobei sich die scharfen Klingen des wilden Kriegers und seines ihm an Kraft und Gewandtheit gewachsenen Gegners mit Blitzesschnelle kreuzten. Doch war der Kampf nur von kurzer Dauer, indem der breite, scharfe Stahl Minturns — das gefürchtete Bowiemesser — dem Indianer bald tief in die Brust drang, so daß er mit einem durchdringenden Schrei niederfiel in demselben Augenblick als Eva, die sich nicht mehr verfolgt sah, auf den Kampfplatz zurückkehrte.

„Eva!“ rief Minturn ihr entgegen, die dunklen noch vom Kampfesfeuer glühenden Augen auf sie richtend, auf sie, die ihm den Schwur ewiger Treue gebrochen. „Eva!“

Das reizende Weib, das sich in den fünf so folgeschweren Jahren nur wenig verändert hatte, erbleichte, als sie ihren Retter erkannte.

„Minturn! Ist es kein Traum? Sind sie es wirklich?“ flüsterte sie.

„Ja, Frau Grainger, ich bin es, Minturn Burke, der Mann, den Sie so grausam täuschten,“ antwortete mit Bitterkeit der Jäger.

(Schluß folgt.)

den Vermögensstand der Schullehrer-Pensions-Kreis-Anstalt für das Jahr 1872. Einnahmen 126,647 fl. 55 kr., Ausgaben 121,122 fl. 30¼ kr., daher Mehreinnahme 5525 fl. 24¾ kr., in Abzug die Einnahme-Rückstände mit 1454 fl. 9 kr., ergibt sich ein Aktivrest von 4071 fl. 15¾ kr. Vermögensstand 184,235 fl. 51 kr.

Sämmtliche Rechnungen werden vom Landrathe als anstandslos gutgeheißen.

Weiters bringt Herr Dürr einen Antrag ein bezüglich der baldigen Inangriffnahme der Bahnstrecke Germersheim-Wörth, um den durch Hagelschlag 2c. so schwer betroffenen Gemeinden Wörth, Hagenbach, Pforz, Maxau u. s. w. durch Arbeit und Verdienst einigermaßen aufzuhelfen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf morgen Nachmittag 4 Uhr anberaumt.

---

4. öffentliche Sitzung des Landrathes am 12. November, Nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sämmtliche Mitglieder des Landrathes, als Regierungskommissär der kgl. Regierungsdirector von Lamotte und auf besondere Einladung des Landrathes der kgl. Regierungsassessor Freiherr von Roman. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung gibt der Präsident dem Landrathe Kenntniß von 2 Vorlagen der kgl. Kreisregierung betreffend 1) das Budget der Kreis-Armen- und Krankenanstalt, 2) die Bitte des Comite's für das Pferderennen in Zweibrücken um Bewilligung eines Zuschusses aus Kreisfonds im Betrage von 800 fl. pro 1874. Die erste Vorlage wird dem zweiten, die zweite dem ersten Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Anträge werden eingebracht durch Herrn Vollmer bezüglich der Handhabung der Straßenpolizei auf den Districtsstraßen (3. Ausschuß), durch Herrn Schleip die Uebernahme der Bezirksamtsgebäude durch den Staat (5. Ausschuß), durch Herrn Heinr. Becker bezüglich der Vertheilung des Staatszuschusses zu den Districtsstraßen (1. Ausschuß), und durch Herrn Heydenreich, betr. die Gewährung eines Beitrages für den pfälzischen Feuerwehrverband (5. Ausschuß).

Für den 1. Ausschuß referirt Herr Krämer über die Rechnung des Fonds für Gemeindezwecke pro 1872.

Einnahmen 1083 fl. 52 kr.; Ausgaben 627 fl. 28¾ kr. Aktivrest 456 fl. 3¼ kr. Vermögensstand 19876 fl. 3¼ kr. Sodann stattet Herr Janson für den 1. Ausschuß Bericht ab über die Vorlage kgl. Kreisregierung, betreffend den Nothstand der Winzer und der durch Hagelschlag Beschädigten.

Die k. Regierung macht den Vorschlag, daß aus dem Maxim.-Getreidefond der Kreishilfskasse ein Darlehen zugewiesen werde, damit dieselbe in Stand gesetzt werde, einer größeren Anzahl von Darlehensuchern solche im Betrage von 100 bis 300 fl. zu gewähren. Dieselben hätten Bürgschaften zu leisten und Zinsen zu bezahlen, wie solche die Stiftungsurkunde der Kreishilfskasse vorschreibt; eine Veröffentlichung im Kreisamtsblatte würde die Bedrängten von der in Aussicht stehenden Hilfe in Kenntniß setzen. Die Rückzahlung des erhobenen Anleihens von der Kreishilfskasse an den Maxim.-Getreidefond könnte mit Zinsen nach Maßgabe eingehender Annuitäten in Theilzahlungen erfolgen. Nach geschlossener Debatte zieht der Ausschuß den von ihm gestellten Antrag, daß

1) die Darlehen gegen Schuldscheine in der Art gemacht werden, daß die Heimathsgemeinde die Garantie für das Kapital übernimmt;
2) daß das Kapital mit 3% verzinst wird (von Seite des Ausschußmitgliedes Herrn Dr. Hannitz wird beantragt, daß die Darlehen ohne Zinsen gewährt werden möchten);
3) Die Dauer der Darlehen könne bis auf 3 Jahre festgesetzt werden und
4) die erlaufenen Zinsen fallen dem Maxim.-Getreidefond anheim

zu Gunsten des Antrages der k. Kreisregierung zurück. Der letztere wurde bei der Abstimmung mit dem Amendement des Herrn Krämer angenommen, dahin gehend, daß die gewährten Unterstützungsbeträge mit 2% zu verzinsen sind.

Hierauf berichtet Namens des 4. Ausschusses Herr Prodecan Ney über den Bedarf der isolirten Lateinschulen. (Bericht folgt.) Sitzungsschluß. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 4 Uhr.

Deutsches Reich.

München, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses, welche nach Ziff. 2 des Art. 22 der Geschäftsordnung zunächst der Feststellung der von dem Finanzausschusse seinen Berathungen zu Grunde zu legenden Geschäftsordnung gewidmet war, wurden zunächst die Referate für die Berathungen des Ausschusses über die einzelnen Sparten des Budgets in folgender Weise vertheilt. Justizetat — Dr. Kurz: Staatsschulden und Bericht des Schuldentilgungskommissärs — Dr. Diepolder; besondere Fonds — Freytag; Kultus und Unterricht — Dr. Anton Schmid; Ministerium des Innern — Kraußold; Staatseinnahmen mit Ausnahme der Zölle und Eisenbahnen — Levi; Zölle, Salinen, Bergwerke — Dr. Völk; Bauetat — Fugger; Zivilliste, Landtag, Staatsrath, Ministerium des Aeußeren, sowie die Gehaltsaufbesserung der Beamten — Dr. Frankenburger; Kriegsministerium — Frhr. v. Fuchs; Finanzen — Dr. Gerstner; Verkehrsanstalten unter Vorbehalt einiger Abtretungen für Abg. Föckerer — Crämer; Prüfung der Nachweisungen pro 1870 — Abg. Triller; pro 1871 — Jul. Müller.

München, 10. Nov. Im Finanzministerium ist zur Vorlage an den Landtag auch ein Gesetzentwurf bezüglich der Verwendung des Antheils Bayern an der französischen Kriegskosten-Entschädigung vorbereitet worden. Der größere Theil dieser Gelder ist übrigens bereits zur Schuldentilgung verwendet worden, indem außer dem 5prozent. Militäranlehen von 1860, auch die Militäranlehen von 1855 und 1859 zu 4½ Proz., sowie das 4½proz. Annuitäten-Anlehen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank vollständig zurückbezahlt wurden.

† **Berlin**. Die Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung des Art. 8 des Reichsmünzgesetzes mit der Außerkurssetzung der Landesgoldmünzen vorgehen, und zwar soll dieselbe mit dem 1. April 1874 eintreten, von welchem Tage Niemand mehr zur Annahme von solchen Goldmünzen verpflichtet ist. Bis zum 1. Juli sollen diese Goldmünzen eingezogen sein, von da nehmen sie die Landeskassen auch nicht mehr zur Umwechslung an. Preußische Friedrichsd'or und kurhessische Pistolen gelten hierbei 17 Mark, die süddeutschen 10- und 5-Guldenstücke, die Dukaten, württembergische à 23 Gulden und 500 Kreuzerstücke werden nach Nennwerth umgerechnet. Der Entwurf zu der betreffenden Bekanntmachung ist dem Bundesrath vorgelegt. (C. S.)

† **Berlin**, 11. Nov. Der „Kreuzzeitung" zufolge wäre General v. Kameke zum wirklichen Kriegsminister nunmehr ernannt, bezüglich der Ernennung v. Blanckenburg's zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist indeß noch keine Entscheidung getroffen.

† **Berlin**, 12. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht die Bedeutung der in dem Präsidium des Ministeriums vorgegangenen Veränderung. Sie sagt: Es handelt sich bei der neuen Einrichtung vorzugsweise darum, dem Reichskanzler die Oberleitung der preußischen Verwaltung zu ermöglichen, ohne daß die tägliche Sorge und Verantwortung für mannigfache besondere Aufgaben des Ministeriums seine Kraft zersplittert und aufreibt. Der Ministerpräsident wird der preuß. Verwaltung auch ferner Ziel und Richtung in Uebereinstimmung mit den Aufgaben der allgemeinen Politik anweisen. Dem Vizepräsidenten werde in stetem Einvernehmen mit dem Präsidenten die bedeutende und ehrenvolle Aufgabe zufallen, den Gang in allen Verwaltungszweigen in steter Harmonie mit den leitenden Gesichtspunkten und den Erfordernissen der Gesammtpolitik zu erhalten. — Der Provinzial-Correspondenz zufolge ist General-Lieutenant v. Kameke zum Kriegsminister ernannt.

† **Berlin**, 12. Nov. Bei der Eröffnung des Landtages waren etwa 300 Mitglieder gegenwärtig, der Königl. Hof und die Diplomatie waren nicht vertreten. Das Ministerium erschien unter Vortritt Camphausens um 12 Uhr. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen, namentlich der Passus über Durchführung der Kirchengesetze. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den König, welches vom Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Stolberg, ausgebracht wurde.

† **Berlin**, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt eine königl. Cabinetsordre vom 9. d. Mts. mit, durch welche der Graf von Roon von seiner dienstlichen Stellung als Kriegsminister entbunden wird. Die Cabinetsordre spricht aus, der Kaiser gewähre nur mit schwerem Herzen und mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Roons den nachgesuchten Abschied und drücke Letzterem den wärmsten Dank für die dem Kaiser und der Armee geleisteten Dienste aus. Roon habe den Kaiser bei der Durchführung der Reorganisation der Armee mit seltener Umsicht, Consequenz und Energie unterstützt; die Früchte der schweren Arbeit hätten nicht warten lassen. Zwei glorreiche Kriege haben die Tüchtigkeit der Kriegsinstitutionen bewährt. Der Kaiser versichert schließlich den bewährten Kriegsminister seiner ehrenden und dankenden Anerkennung und übersendet ihm als Andenken an den schweren Augenblick der Trennung seine Büste in Marmor.

† **Berlin**, 12. Nov. Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die aus der „Weserzeitung" von der „Nationalzeitung" reproducirte Nachricht, daß die bei dem Saarbrückener Eisenbahnbau beschäftigten Arbeiter, weil sie klerikal gewählt hätten, entlassen worden seien, als unbegründet und fügt hinzu, daß kein Arbeiter wegen einer klerikalen Wahl entlassen worden sei. — Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der preußische Gesandte in Dresden angewiesen sei, die sächsische Regierung wegen des von König Albert an die Armee erlassenen Tagesbefehls zu interpelliren, entbehrt, soweit es zu ermitteln gewesen, jeden Grundes.

* **Berlin**, 12. Novbr. Heute Mittag eröffnete der Minister-Vicepräsident Camphausen den Landtag im Namen des Kaisers mit einer Thronrede, deren Inhalt folgender war: Im Namen Sr. Maj. spreche er den Wunsch und die Hoffnung aus, daß der Staatsregierung bei Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben die Unterstützung des Landes nicht fehle und die Gemeinschaft des Strebens zur Quelle segensreicher Entwickelung der Staatseinrichtungen werde. In der Stimmung bei den letzten Wahlen glaube die Regierung den Ausdruck der Billigung der betretenen Bahn zu finden, die sie weiter zu verfolgen entschlossen sei; die Finanzlage Preußens sei durchaus befriedigend, die Staatsschuld durch die Finanz-Maßregeln der letzten Jahre vermindert, ein erheblicher Ueberschuß stehe aus dem abgelaufenen Jahre zur Verfügung; durch die Erleichterung in den Steuerleistungen der untern Volksklassen werde allerdings mit nächstem Jahre ein Ausfall in den Einnahmen eintreten, die Ausgaben dagegen durch die Steigerung der Arbeitslöhne und des Preises aller Materialien werden anwachsen, gleichwohl ließen es aber die zur Verfügung stehenden Mittel zu, auch für 1874 allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Große Summen könnten für die Regulirung der schiffbaren Ströme und die Eröffnung neuer Wasserstraßen verwendet werden, die deßfallsigen Berichte sollen unverweilt vorgelegt werden; deßgleichen sei ein Gesetzentwurf bereit zur Beseitigung der Uebelstände im Concessionswesen, ebenso eine Vormundschaftsordnung, eine Vorlage über die Enteignung des Grundeigenthums; weitere Gesetzes-Entwürfe bezüglich der Reform der inneren Verwaltung, auch in den höheren Instanzen, werden zur Vorlage kommen; die in der letzten Session berathenen Gesetze in Bezug auf Staat und Kirche haben bei den Bischöfen unberechtigten Widerstand gefunden, diese Gesetze sollen jedoch unbeirrt zur Ausführung gelangen, und zähle die Regierung dabei auf die Unterstützung der Landesvertretung. Indem der Vicepräsident an den versöhnenden Geist und die Vaterlandsliebe des Landtags appellirte, erklärte er im Auftrag des Kaisers und Königs den Landtag für eröffnet.

† **Darmstadt**, 12. Nov. In einem Schreiben an den Petitionsausschuß der zweiten Kammer rechtfertigt die Regierung unter Begründung der Staatsgefährlichkeit des Jesuitenordens die Ausweisung des Jesuitenpaters Zöller aus Seligenstadt.

† **Kassel**, 12. Nov. Der „Neue Kasseler Anzeiger" meldet, es habe sich das Appellationsgericht zur Führung einer Disciplinaruntersuchung gegen die Unterzeichner des Aufrufs für die Vilmarianer incompetent erklärt. (Fr. J.)

Ausland.

† **Wien**, 11. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der Motivirung der heute eingebrachten Finanzvorlage weist der Finanzminister darauf hin, daß die bisherigen Maßregeln der Regierung die Handelskrisis nicht zu bewältigen vermocht und den Geldmarkt von seinen zahlreichen ungesunden Elementen nicht gereinigt hätten; die ungünstigen Ernteergebnisse und die amerikanische Krisis hätten die drohende Handelskrisis verschlimmert, welcher durch die Gesetzvorlage abgeholfen werden solle. Nach Erläuterung der einzelnen Bestimmungen der Gesetzvorlage bemerkt der Finanzminister, er werde demnächst darlegen, daß die Krisis den befriedigenden Zustand der Staatsfinanzen kaum merklich affizirt habe.

† **Paris**, 11. Nov. Der Ober-Kriegsrath hat die Errichtung dreier großer verschanzter Lager zu Verdun, Belfort und Besançon beschlossen.

† **Paris**, 11. Nov. Der Fünfzehner-Ausschuß hat mit 8 gegen 7 Stimmen den Antrag Casimir Perrier's angenommen, welcher die Abstimmung über die Verlängerung der Gewalten mit der Abstimmung über die constitutionellen Gesetze verbinden und die betreffenden Beschlüsse in der ersten Hälfte Januar erzielen will. Ladoulaye ist zum Berichterstatter ernannt. Der Ausschuß hat Remusat beauftragt, eine Audienz bei Mac Mahon nachzusuchen.

† **Paris**, 12 Nov. Die bonapartistische Fraction beschloß gestern Abend, gegen die Machtverlängerung unter republikanischen Garantieen für den Status quo zu stimmen. — Admiral Cecile ist gestorben. (F. Z.)

* **Trianon**, 6. Nov. Angesichts der Verhandlungen welche im Palais von Versailles gestern begonnen, erbleichen die Verhandlungen in Trianon um so mehr, [illegible]

die Zeugenverhöre wenig Neues bringen. Nach dem Interesse, welches die Dienstags-Sitzung gehabt, als bekanntlich Oberst Stoffel verhört worden, der am Schluß einen sehr heftigen Ausfall gegen den Rapporteur General Rivière machte, der ihm eine Strafe von 2—5 Jahren zuziehen kann, war die gestrige Sitzung ziemlich farblos.

General Palikao gab einige Details über seine Communication mit Metz, die Depeschen und Emissäre, und spricht schließlich die Überzeugung aus, daß das Heil Frankreich's in der Vereinigung der beiden Armeen gelegen. Alle andere Zeugen waren meistentheils Emissäre die theilweise nach Metz drangen oder unterwegs umkehren mußten. Heute findet keine Verhandlung statt.

† **Versailles**, 12. Nov. Die Mitglieder der Prorogationskommission, Remusat und Bethmont begaben sich gestern zu Mac-Mahon, um eine Audienz für die Commission nachzusuchen. Mac-Mahon erklärte, daß er dieselbe gern empfangen werde. Der Empfang findet heute Mittags 2 Uhr statt.

† **Bern**, 11. Nov. Die liberalen Katholiken in St. Gallen verlangen vom Regierungsrathe die Aufhebung des bischöflichen Knabenseminars, weil das Erziehungswesen verfassungsmäßig Sache des Staates sei, weil ferner das Seminar jesuitisch geleitet und in demselben die im Syllabus enthaltenen Grundsätze gelehrt würden.

† **Bern**, 12. Nov. Nach dreitägiger Debatte und in vierstündiger Abstimmung hat der Nationalrath den vom Unterrichtswesen handelnden Art. 26 der Bundesverfassung nach den Anträgen der Commission und des Bundesraths mit unwesentlichen Veränderungen angenommen, denselben jedoch zur definitiven Redaktion an die Commission zurückgewiesen.

† **Madrid**, 10. Nov. Telegramme von Moriones, datirt los Arcos, 9. Nov., zeigen an, daß die Carlisten am 7. aus furchtbar starken Positionen gedrängt und nach vierstündigem Kampfe geschlagen worden sind. Die Verluste der Carlisten sind beträchtlich. Die Republikaner haben 22 Todte und 250 Verwundete. Sie haben eine Kanone und vier Kisten Munition erobert und viele Gefangene gemacht.

† **Madrid**, 10. Nov. Ueber das Treffen vom 7. lauten die Narichten ganz widersprechend. Eine Depesche des Generals Moriones meldet den Sieg der Regierungs-Truppen, welche eine Kanone erobert und viele Gefangene gemacht hätten. Die Carlisten schreiben sich gleichfalls den Sieg zu und wollen, 8000 Mann stark unter Ollo und Elio in Gegenwart von Don Carlos und Don Alfons 18000 Republikaner geschlagen und deren Stellungen bei Arcos genommen haben.

† **Alexandria**, 9. Nov. Das heute nach Southampton abgehende Packetboot überbringt Seitens der egyptischen Regierung 650,000 Pfd St. in Münze.

London, 9. Nov. Der „Murillo", welcher bekanntlich angeklagt war, den Untergang der „Northfleet" verschuldet zu haben, ist heut in dem Admiralitätsgerichtshofe von Sir R. Phillimore zur Zahlung von 42,000 Pf. St. verurtheilt worden. Der Richter fügte zu dem Urtheil noch folgende im Saale mit Beifall aufgenommene Bemerkung hinzu: „Ich finde es schwierig in hinreichend starken Worten den Unwillen auszudrücken, welchen die Brutalität und Gemeinheit derjenigen die den „Murillo" befehligten, in dem Herzen jedes der gewöhnlichen Gefühle der Menschlichkeit nicht ganz baren Mannes erregen müssen. Dieser Vorfall in der That repräsentirt alle Grausamkeit ohne den Muth des Piraten."

† **Washington**, 8. Nov. Ueberzeugt, daß die spanische Republik nur friedfertige Absichten hege, will der Staatssecretär Fish sein Urtheil über die Angelegenheit des Piratenschiffs Virginius aussetzen, bis die Thatsachen genau bekannt sind. Die Zeitungen tadeln einstimmig die Maßregeln der spanischen Behörden. In officiellen Kreisen glaubt man, die Sache könne zu Verwicklungen mit Spanien führen, welches sich letzteres nur mit sofortiger Leistung einer Genugthuung entziehen könnte.

† **Washington**, 12. Nov. Der Ministerrath erörterte in einer längeren Conferenz die Virginius-Affaire und entschied sich dahin, vor Eingang weiterer officieller Nachrichten keinen endgültigen Beschluß zu fassen. Das amerikanische Geschwader in den spanischen Gewässern hat weitere Verstärkungen erhalten.

Baltimore, 21. Okt. Friedrich Hecker wurde heute dahier bei seiner Rückkehr aus Deutschland von einem Bürger-Comite feierlichst begrüßt. Am Abend wurde ihm von deutschen Gesangvereinen ein Ständchen gebracht. In der Rede, welche Hecker an die Gesangvereine hielt, sagte er unter Anderem: „Gottlob, daß ich wieder die knebellose, ordenslose, königslose Luft dieser verschrieenen Republik athmen kann. „O Corruption und Schwindel drüben," schreit die Dienerschaar. Nun, wenn bei uns Corruption zu Tage tritt, so hat sie einen acuten Charakter. Die Blase platzt, und den Corruptions-Wurm treten wir in den tiefsten Schlamm zum Nimmeraufstehen, wir pensioniren die Wagener nicht. Aber die chronische Corruption, die dressirte, kennen wir nicht, die, in serviler Erziehung beginnend, aufkriecht bis zur obersten Charge, stets gebückt, stets nach dem Wink von Oben blickend; wir kennen die chronische, unheilbare Corruption nicht. Schwindel! Nun, bei dem jetzt waltenden Gründerthum drüben kann sogar Barnum in die Schule gehen, und die Thüringer Bank-Aktien, die im Frühjahre 203 und im Herbste 10 standen, sind noch mehr als „Yankeethum" vermag, und 442 Bankerotte in Wien, vom „Black Friday" des 9. Mai bis Ende August, in vier Monaten, sind kein Schwindel und Krach, Gott bewahre, Zephyr und Geflüster."

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 13. November.

* (Ein Mordanfall), der sich bis jetzt in tiefes Dunkel hüllt, beschäftigt seit gestern die k. Staatsbehörde. Es wird uns darüber Folgendes mitgetheilt: Am Dienstag Abend gegen 11 Uhr wurde der Polizei die Anzeige gemacht, daß ein Schwerverwundeter im Hause des Hrn. Zimmermeisters Schanne an der Kaiserstraße liege. Die Polizei verfügte sich sofort in das vor der Stadt gelegene Haus des Hrn. Schanne und fand dorten einen Mann, der eine Wunde mitten in der Brust hatte und vom Blutverluste besinnungslos war; auch der rechte Arm desselben war durchstochen. Der rasch herbeigeeilte k. Bezirksarzt ordnete die Ueberbringung des Verwundeten nach dem Hospital an, welcher Anordnung auch alsbald Folge geleistet wurde. Auf der Chaussee, etwa dreißig Schritte vom Hause des Hrn. Schanne, wurde eine große Blutlache aufgefunden und von dieser Stelle aus hatte sich der Schwerverwundete auf Händen und Füßen nach dem bezeichneten Hause geschleppt, angezogen durch das aus dem Fenster schimmernde Licht. Der Verwundete soll ein Schreinergeselle aus Löwenberg im preuß. Schlesien sein; derselbe hatte eine silberne Cylinderuhr in der Tasche, außerdem ein Portemonnaie. — Das Resultat der bisher gepflogenen Untersuchung ist uns natürlich unbekannt; nach heute im Hospitale eingezogenen Erkundigungen besteht Hoffnung, daß der Verwundete dem Leben erhalten wird.

* In Landstuhl wird kommenden Sonntag Nachmittag den 16. d. im Saale des Herrn Ganning ein landwirthschaftliches Kränzchen abgehalten, wobei Hr. Prof. Ripeiller von hier einen Vortrag über landwirthschaftliche Productengenossenschaft halten wird.

* Für confessionell-gemischte Seminare rc. lief aus Hundheim eine Petition ein mit 36 Unterschriften, darunter 6 Gemeinderäthe.

† Zweibrücken, 13. Nov. Nicht wegen Beleidigung des Hrn. Daren, sondern des Hrn. Pfarrer Kühn wurde der Redakteur der „Nachrichten für Stadt und Land," Hr. Klein, in der vorgestrigen Polizeigerichtssitzung zu 20 Thlrn. Geldbuße verurtheilt; derselbe hat übrigens, wie wir hören, gegen das Urtheil Berufung eingelegt. (Z. Z.)

† München, 9. Nov. Im k. Residenztheater fand vorgestern Abends nach Schluß der Oper „Die weiße Dame," noch eine Extravorstellung für Se. Maj. den König statt, und es gelangten außer dem Ballet „Ein Ball unter Ludwig XV." noch mehrere Scenen aus französischen Stücken zur Aufführung. Die Vorstellung, welche bis Nachts halb 2 Uhr dauerte, wurde gestern in Anwesenheit des Königs im k. Residenztheater wiederholt. Die Mitwirkenden erhielten von Sr. Majestät werthvolle Geschenke.

* In Fürth wurde vom Magistrate die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen, zu deren Besuche alle Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge 3 Jahre lang nach der Schul-Entlassung verpflichtet sind. Vom Besuche dieser Schule entbindet nur das 18. Lebensjahr, das Maturitätszeugniß einer Gewerbschule, sowie der Nachweis über erfolgreichen Besuch der 2. Classe einer Gewerbschule oder der 4. Classe einer Lateinschule. Die Unterrichtszeit beträgt $3^1/_2$ Stunden wöchentlich und sind Meister und Lehrherrn gebunden, ihren Gehülfen und Lehrlingen die nöthige Zeit zum Schulbesuch zu gewähren. Verdient Nachahmung!

† In der Gemeinde Käferthal bei Mannheim wo seit längerer Zeit Katholiken und Protestanten sich schroff gegenüber stehen, wurde am 30. Okt. die Bürgermeisterwahl vorgenommen. Nicht die Fähigkeit, nicht die politische Parteistellung war für die Wähler bestimmend, sondern die Confession; die Katholiken stimmten für einen Katholiken, die Protestanten für einen Protestanten. Erstere hatten die Mehrzahl. Den Schluß bildete ein Streit, bei welchem das Messer in der Faust erhitzter Fanatiker eine Rolle spielte und ein Käfer (Protestant) durch fünf Stiche verwundet wurde.

† Berlin, 9. Nov. Im Monat September gingen 252 Segel- und Dampfschiffe total verloren. Unter den ersteren waren 23 deutsche Schiffe; deutsche Dampfer gingen nicht verloren.

Handel, Börse und Verkehr.

* Speyer, 11. Novbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 39 kr. (gef. — fl. 09 kr.), Korn 6 fl. 24 kr., (gef. 09 kr.), Gerste 6 fl. 34 kr., (gest. 08 kr.), Spelz 6 fl. 26 kr., (gest. 10 kr.), Hafer 5 fl. — kr. (gef. 07 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod $2^1/_2$ Pfd. 26 kr., Weißbrod vom Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 12. Novbr. Waizen 9 fl. — kr. Korn 7 fl. 04 kr. Speizkern — fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 40 kr., Mischfrucht 7 fl. 17 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Wecke zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† Neustadt a. H., 11. Novbr. (Viehmarkt.) Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkte betrug ungefähr 500 Stück Rindvieh; nachdem gestern schon bedeutende Käufe abgeschlossen waren, wurden heute nach dem Marktprotokolle 5 Ochsen, 175 Kühe und 108 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 32,584 fl. abgesetzt. Der Schweinemarkt war mit ca. 60 Stück besetzt, die größtentheils verkauft wurden. Nächster Markt am 25. November.

* Frankfurt, 11. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 45—2 fl. 18 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 45—2 fl. — kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 35—— kr. Eier das Hundert 4 fl. 12—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48—3 fl. Weißkraut das Hundert 3 fl. 30—4 fl.

* Frankfurt, 12. Nov., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 217—$^1/_4$—17—$18^1/_4$ bz u. G., Staatsbahn $323^3/_4$—25 bz., Lombarden $162^1/_4$—$63^3/_4$—$^1/_4$—$^1/_2$ bz., Galizier $205^1/_2$ bz. u. G., Elisabethbahn $218^3/_4$—$^1/_2$ bz., Oesterr. Bankactien 970 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 108 G., Deutsche Effectenbank 116 bz. u. G., Provinzial-Discouto 94—95 bz., 60er Loose $89^1/_2$ bz., Silberrente $63^3/_4$—$^1/_2$ bz. u. G. Sehr fest und lebhaft.

* Köln, 12. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen unver, effectiv hiesiger $9^6/_8$, effectiv fremder $9^1/_2$, per November $9.5^1/_2$, per März 1874 $9.5^1/_2$, per Mai $9.4^1/_2$. Roggen höher, effectiv hiesiger —.—, fremder 7—, per November $6.16^1/_2$, per März 1874 6.23—, per Mai 6.22.0, Rüböl fest, effectiv 10.27, per November —.—, per Mai 1874 $11^1/_2$. Leinöl 12. Wetter schön.

* Hamburg, 12. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 237.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 189.—.

† Wenn die Eisenbahn das Frachtgut zu spät oder in beschädigtem Zustand abliefert, so ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Adressat die Sendung einfach zurückweisen und Entschädigung fordern dürfe. Dies ist (wie das Reichsoberhandelsgericht entschieden hat) nach dem System des deutschen Handels-Gesetzbuches unrichtig; der Adressat hat in solchen Fällen nur Entschädigungsforderungen und muß — natürlich unter Vorbehalt seiner Rechte — das Frachtgut abnehmen, widrigenfalls er in Empfangsverzug geräth, was für ihn sehr nachtheilige Folgen hat.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Min.	Therm. °R.			Wind	Bew.
12	Mtg. 2	744.65	3.1	Min.	3.1	NO0	0
	Abd. 10	743.75	3.0	Max.	3.6	NO0	0
13	Mg. 6	742.94	4.8	—	—	NO1	2 Nb. R.

Telegramm.

* **Zweibrücken**, 13. Novbr. Bischof Haneberg wurde heute mit seinem Incompetenz-Einspruche vom kgl. Appellationsgerichte abgewiesen unter Verurtheilung in die Kosten.

Nachtrag.

† **Berlin**, 12. Nov. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird 1 Uhr 15 M. durch den Abgeordneten v. Bonin als Alterspräsidenten eröffnet, welcher die Abgeordneten Sachse, Goltz, Lieber und Sauken-Julienfe als provisorische Schriftführer beruft und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbringt, in welches das Haus einstimmt. Hierauf die Verloosung der bis jetzt angemeldeten 300 Mitglieder in die Abtheilungen. Von den Wahlacten liegen erst 66 vor. Nächste Sitzung Freitag, auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. — Die erste Sitzung des Herrenhauses wurde um $2^1/_4$ Uhr eröffnet. Bei der sofort vorgenommenen Präsidentenwahl wurde Graf Stolberg mit 64 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt; erster Vizepräsident v. Bernuth, zweiter Vizepräsident Oberbürgermeister Hasselbach mit je 42 Stimmen. Alle drei haben die Wahl angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† **Paris**, 11. Nov., Abends. Die Commission nahm mit 8 gegen 7 Stimmen das Amendement Perrier an, welches die Abstimmung über die constitutionellen Gesetze verlangt, in denen die Dauer einer Präsidentschafts-Epoche festgesetzt wird; für eine solche Epoche wird Marschall Mac Mahon von jetzt an die Verlängerung der Gewalten bewilligt. Laboulaye ist Berichterstatter. Der Bericht wird Montags eingebracht werden. Die Rechte verweigert Concessionen; indessen wird doch ein Theil der Legitimisten gegen die zehnjährige Machtverlängerung stimmen. Die Commission wird sich zum Marschall Mac Mahon begeben, um mit ihm zu conferiren. Die Rechte wird Vertagung der Interpellation verlangen. (F. Z.)

Bekanntmachung

Für die errichtete Parallelabtheilung der Vorschule zur k. Kreisgewerbschule dahier wird ein Lehrer gesucht. Anfangsgehalt fl. 900. — Bewerbungsgesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, sind **innerhalb 14 Tagen** von heute an bei dem königl. Rektorate besagter Anstalt einzureichen.

Kaiserslautern, 8. November 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle. (67³/₂

Der diesjährige

Weihnachts-Jahrmarkt

zu **Landstuhl** wird am 23. lfd. Mts. abgehalten.

Landstuhl den 11. November 1873.

Das Bürgermeisteramt.
J. A. Pallmann.

Bauplätze=Versteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Morgens um 10 Uhr in der Bierwirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Stadtgemeinde Kaiserslautern und Ludwig Metzger, Schmied dahier wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Aus Plan=Nro. 3432, 3433 und 3167 — eine Fläche von 128 Dezimalen Acker an der Pariserstraße, neben Adam Bauer und Peter Kuhn, in 21 Bauplätze abgetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 11. November 1873

69,71,3) Hartmann, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Freitag, den 28 und nöthigenfalls Samstag den 29. November 1873, jedesmal 1 Uhr des Nachmittags in seiner Wohnung an der Eisenbahnstraße dahier, lassen Herr Schreinermeister Heinrich Wörle **und Kinder unter Anderem namentlich** versteigern:

sämmtliches Schreiner=Werkzeug, Holz- und Fournirbeschläge=Vorräthe, Hausmobilien aller Art, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr rc. rc.

Kaiserslautern, den 12. November 1873

71,3,9,53) Derbelmer, k. Notär.

Agenten=Gesuch.

Für eine **bedeutende deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche hauptsächlich auch industrielle Etablissements in Deckung nimmt**, werden thätige Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht

Franco Offerten unter Nro. 612 befördert die Expedition der Pfälz. Volksztg. (71¹,

---

Associe-Gesuch.

Zu einer sehr rentablen Cigarrenfabrik wird ein Theilhaber gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (69²,

---

Associe=Gesuch.

Zu einem sehr rentablen Geschäfte wird ein Theilhaber gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (66²/,

---

Die an Martini fälligen (67²/,

Pacht- & Steiggelder

der Frau Kaspar Eppler Wittwe, sind in deren Wohnung, **Glockenstraße Nro. 32** im 2. Stock alsbald zu entrichten.

Holz=Schuhe.

Schuhe von Leder mit Holzsohlen, die wegen ihrer Billigkeit und Gesundheit auf der Wiener **Welt-Ausstellung einzig** mit der **Verdienstmedaille** prämiirt wurden, empfiehlt auf den bevorstehenden Winter in allen Größen und verschiedenen Sorten

Jacob Moser, Seiler,
55p²/,) Kaiserslautern.

Holz-Schuhe!

mit und ohne Filz, sowie **Sapot de Calloche** (eigenes Fabrikat), werden zum **Fabrikpreis** abgegeben bei

56²/,) **Chr. Lot.**

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71¹/,

bei **A. Müller**

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans**, Specialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (...

Mein auf's Beste assortirtes Lager in allen Sorten

Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Mäntel und Jacken,

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, im November 1873

L. Sonnenberg,
68²/,) Kleiderhandlung.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehle ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67²/,

Geschw. Spross.

Buntstickerei

in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

65²/,m) bei **G. Maas.**

Futter- (Häckfel-) Schneide-Maschinen

in 11 verschiedenen Sorten.

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

liefert als Specialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausgezeichneter Ausführung und unter 14tägiger Probezeit die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Heinrich Lanz in Mannheim (71²/,bSb)

oder deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei Schornreute=Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 1 kr. und sichert reelle Bedienung zu (60²/,dop

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten**:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Auf dem Marktplatze!

Große afrikanische Menagerie

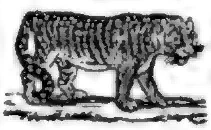
des Directors **Ludwig Redenbach.**

Löwe und Löwin vom Atlas.	Ein chinesischer Königs-Haubenadler.
Ein herrliches Dromedar, 7 Jahr alt.	Schöne Sammlung afrikanischer Affen.
Ein junger schwarzer Panther aus Persien.	Junger Orang-Utang von Borneo.
Eine schöne Hyäne, weiß, mit großer Mähne aus Ober-Aegypten.	Ein colossaler russischer Bär, 2 Jahre alt.
Zwei Hyänen, Männchen und Weibchen, vom Senegal.	Eine Sammlung von Schlangen: **Boas**, getigerte Schlangen, Python.
	Russische Luxe.

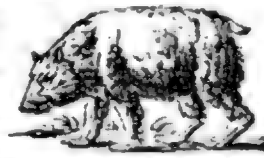
Jeden Abend um 8 Uhr große Vorstellung in den Käfigen, dargestellt von **Madame Redenbach.**

Zum Schluß:

Fütterung sämmtlicher Thiere (60 Pfund Fleisch werden vertheilt).



Diese Vorstellung ist die interessanteste und schrecklichste und wird man den Muth und Kaltblütigkeit des Thierbändigers bewundern können. Ungeheure Sprünge und Gebrülle der furchtbaren Gäste in Erwartung ihrer Mahlzeit. Der Besitzer gibt sich der Erwartung hin, daß der zahlreiche Besuch der Bewohner ihn während seines Hierseins unterstützen wird.



Preise der Plätze: 1. Platz 15 kr. 2 Platz 9 kr.

Bemerkung: Direktor Redenbach beehrt sich das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Menagerie sehr reinlich gehalten ist und ladet besonders zum Besuche seiner prächtigen wilden Thiere ein. — **Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, damit kein Unglück geschehe.**

Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Der Besitzer kauft und verkauft alle Arten von Thieren.

Ludwig Redenbach, Menageriebesitzer.

---

300 Paar Manns=Stiefeln

von vorzüglich gutem Leder, à fl. 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von (68²/,

L. Sonnenberg.

Schellfische

treffen heute ein

bei **Carl Hohle.**

Gut Heil!

Freitag Abend halb 9 Uhr: **General=Versammlung** im Café Krämer. Betreff: Neue Turnordnung.

71,2) **Der Turnrath.**

Café Tausendschön

EXPORTBIER

der kgl. bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan, in ganzen und halben Flaschen.

Prima Nürnberger (70²/,

Export=Doppel-Bier.

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

59fdo) bei **H. Henschkel Wwe.**

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück. **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**

Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück.

Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück.

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49w25¹¹

Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Ein guter

Bordschnitter

kann sogleich eintreten (71¹/,

bei **Friedrich Herzog.**

Einen tüchtigen (71¹/,

Bandsägeschnitter

sucht bei hohem Lohn die Möbelfabrik von

Nic. Eckel.

Ein einfach (71a35a

möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen; dasselbe kann auch ohne Möbel an eine solide Person abgegeben werden. Wo? zu erfragen bei der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein schön (69¹,

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Gefunden

ein **Portemonnaie** mit Geld; dasselbe kann bei Messerschmied **Carl Blatter** in Otterberg gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Verloren

gestern Nachmittag in hiesiger Stadt drei Papierscheine, im Ganzen 150 fl., welche der redliche Finder gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgeben wolle.

Verloren

ein goldenes **Medaillon**. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung im „Hotel Karlsberg." (71,2

Frankfurter Cours vom 12. November.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂-59¹/₂
Pistolen	9	42-44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35-37
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂-22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	21-22
Englische Sovereigns	11	54-56
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26-27

Disconto 4¹/₂ %.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ... welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem ... zeitlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Post-gebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 272 Kaiserslautern, Freitag, 14. November 1873 **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 14. November.

Inhalt: Der bayerische Landtag und die Reichcompetenz. Kirchen- und Klostergüter-Verkauf in Italien. — Die englische Staatskirche und ihre Wirren.

Die Erweiterung der Reichs-Competenz über das gesammte Civil-Recht ist nunmehr in der bayerischen Abgeordnetenkammer im Sinne des Antrags Völk-Herz angenommen und es bleibt nur noch übrig, über die weittragende Bedeutung dieses Beschlusses einige Betrachtungen anzustellen. Darnach ist also ausgesprochen, daß die Faktoren der Reichsgesetzgebung, d. h. Bundesrath und Reichstag berechtigt sind, die Reichs-Competenz nach Belieben in jeder Richtung zu erweitern, ohne die Zustimmung der Einzellandtage einholen zu müssen. Wozu dann noch die Einzellandtage überhaupt nützen sollen, außer zum Geldbewilligen, ist nicht recht ersichtlich. Diese Zustimmung war bisher ein Recht des bayerischen Landtags und dessen hat er sich ein für allemal begeben. Daß die Regierung so schnell ihre Zustimmung zu dem ganzen Werke gab, muß wohl einzig darin seinen Grund finden, daß sie vor Isolirung eine gewisse Scheu hatte. Allerdings ist ein einheitliches bürgerliches Recht, mit Ausnahme einiger Reichsmaterien, ebenso wünschenswerth als z. B. ein einheitliches Handels- und Wechselrecht. Darüber war man längst einig und wir nehmen die nun vollendete Thatsache nur in der Erwartung hin, daß doch wenigstens mit der Berathung ähnlicher bedeutungsvoller Fragen für die Zukunft nicht so sehr geeilt werden möchte, wie es mit dieser hochwichtigen Frage der Fall war.

Trotz der angedrohten Himmelsstrafen für alle diejenigen, welche römische Kirchen- und Klostergüter kaufen, geht das Geschäft zu Gunsten der italienischen Finanzen recht lustig vorwärts; die Befürchtung, daß diese Güter entweder gar nicht oder nur zu sehr herabgesetzten Preisen verkäuflich sein würden, hat sich als ganz unbegründet erwiesen. So löste man am 4. Nov. in Viterbo aus 4 Loosen der vom Staat in Besitz genommenen Gütercomplexe der religiösen Corporationen die respektable Summe von 1,299,329 Lire., dabei kamen einige tausend Franken mehr heraus, als der Voranschlag betrug. Da die auf solche Weise erzielten Summen von der italienischen Regierung nur zu Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden, so wird das Volk die Früchte ernten, welche die großen und zahlreichen Klöster in Italien für ihre reinen Sonderinteressen ernteten, nachdem sie die Mittel dazu erst in lauter Bettelpfennigen den Taschen der armen Bevölkerung entlockt hatten.

Auch England hat seine kirchlichen Kämpfe durchzumachen, nur wendet sich dort der Hauptstoß gegen die anglikanische Staatskirche, während die Bekämpfung der Ultramontanen nur schwach, oder vielmehr recht nachläßig betrieben wird. Der wüste Streit der verschiedenen Confessionen untereinander wird dabei immer unerträglicher. Selbst das sonst so unparteiische Weltblatt, die „Times", liegt in den Banden der landesüblichen religiösen Vornirtheit. Darum auch ist die Hoffnung schwächer, als je, der mit unnachsichtlicher Rücksichtslosigkeit herrschenden Staatskirche, welcher man den Brodkorb etwas höher hängen wollte, für den Augenblick den Standpunkt klar zu machen. Die katholische Propaganda trägt ihren Theil zur allgemeinen Verwirrung selbstverständlich bei, indem sie nun die Errichtung einer römisch-katholischen Universität für England auf ihr Panier geschrieben hat, was die Kämpfer in beiden Feldlagern in volle Wuth versetzt. Ein Hirtenbrief des Kardinals Cullen fordert für nächsten Sonntag zu einer Sammlung für die Universität in allen Kirchen Irlands auf und ordnet Gebete für die Kirche Frankreichs an, „weil deren Geschicke nunmehr in den Händen eines großen Kriegers irischer Abkunft liegt." Man sieht, es ist drüben in Altengland tout comme chez nous!

5. öffentliche Sitzung des Landrathes am 13. November, Nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sämmtliche Mitglieder des Landrathes, als Regierungs-Commissär Herr Regierungs-Direktor von Lamotte und auf besondere Einladung kgl. Regierungs- und Kreisbaurath Lavale und Regierungs-Assessor Freiherr von Roman.

Der Landrathspräsident macht Mittheilung von 2 weiteren Vorlagen der kgl. Kreisregierung, betr. 1) die Errichtung einer dritten Schulstelle in Niederwürzbach; 2) die Satzungen der Kreis-Armen- und Krankenanstalt, welche Vorlagen den betr. Ausschüssen zur Berichterstattung übergeben werden.

Es folgt sodann Namens des 3. Ausschusses der Bericht des Herrn Dürr über 1. Die Zuschüsse aus Kreisfonds zum Unterhalt der Distriktsstraßen pro 1873.

Die Länge der Distriktsstraßen pro 1873 beträgt 1,478,218 Meter; der Unterhaltungsaufwand beträgt 335,919 fl. oder nahezu 14 kr. pr. Mtr. Die Vertheilung der durch den Landrath aus Kreisfonds bewilligten 40000 fl. für 1873 ist nach dem bestimmten Modus, wonach jede Distriktsperiode 2 pCt. ihrer Straßenunterhaltung zu tragen hat, im Kreisamtsblatt Nr. 37 vom 29. Mai d. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die Vertheilung der Kreisfondsbeiträge für Straßenneubau für 1873 fand unter folgenden Distriktsgemeinden statt:

Distriktsgemeinde	Zweck	fl.
Frankenthal	für Fortsetzung der Distrikts-Straßenbauten	800.
Grünstadt		800.
Homburg		1000.
Rockenhausen (Straße nach Dielkirchen)		500.
Kröl (Häfflerstraße)		500.
Wolfstein (Straße von Rothselberg nach Reichenbach)		500.
Dürkheim	für Fortsetzung der Distrikts-Straßenbauten	800.
Pirmasens		800.
Ludwigshafen (Straße Frankenthal-Edigheim-Friesenheim)		800.
Blieskastel	für Fortsetzung der Distrikts-Straßenbauten	500.
St. Ingbert		500.
Zweibrücken		500.
	Summa fl.	8000.

Zu einer Beanstandung von Seiten des Landrathes gegen diese Verwendung besteht keine Veranlassung.

Für das Jahr 1874 votirt der Landrath

1)	für Straßenneubauten	8000 fl.
2)	„ Unterhaltung der Distriktsstraßen	40000 „
	Summa	48000 fl.

die wie bisher verwendet werden sollen.

II. Zuschüsse aus Staatsfonds zur Unterhaltung der Distriktsstraßen.

Zu den aus Staatsfonds zur Unterhaltung und Herstellung bestimmten 3000 fl. der den Verkehr zu den Eisenbahnstationen vermittelnden Distriktsstraßen sind der Pfalz wie im Vorjahre 66,000 fl. zugewiesen worden.

Die Vertheilung dieser Summe hat wie seither nach der Durchschnittssumme des Kostenaufwandes sämmtlicher Distriktsstraßen, sowie derjenigen der besonderen Straßencategorie, wie in der Ministerial-Verfügung bestimmt, ferner nach dem Procentverhältnisse zur Steuerprincipale des Distrikts und nach Combination des Verhältnisses der Gesammtleistung stattgefunden.

III. Rheindammbauunterhaltungs-Etat pro 1874.

Wurden vom Landrathe für das Jahr 1874 — 8000 fl. bewilligt.

Das Landrathsmitglied Herr Becker zieht hierauf

---

* Ein Ritt um das Leben.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von Ph. Rohr

(4. Fortsetzung und Schluß.)

„Wie, den ich täuschte? Oh, Minturn, was gibt Ihnen das Recht dieses Wort auszusprechen — nach Ihrem letzten Briefe?"

„Madam! Was sollen solche Ausflüchte! Seit dem Tage Ihrer Abreise in das Kloster schrieb ich keine Zeile mehr an Sie."

„So sind wir Beide die Opfer eines schändlichen Complottes! Hätte ich nicht von meinem Vater erfahren, Sie seien verlobt, und wäre mir nicht ein Schreiben, angeblich von Ihrer Hand, zugekommen, worin mir mitgetheilt wurde, Sie liebten mich nicht mehr — nimmer hätte man mich zwingen können, Lawrence Grainger zu heirathen!"

„Und er?"

„Ist todt und hinterließ mir sein ganzes Vermögen. Ich ehre sein Andenken, denn er war stets gütig gegen mich gewesen."

„Oh Eva! so war es Dein Vater, der alles dies gethan, um uns zu trennen. Theuerste, ich hörte nicht einen Augenblick auf Dich zu lieben. Ich liebe Dich heute noch mit voller Gluth. — Wirst Du mich jetzt von Dir weisen?"

Schneller als der Gedanke war Eva aus dem Sattel gesprungen und nun schlang sie ihre vollen Arme wie eine Kette um den Hals des Jägers, der stürmisch die Jugendgeliebte an das Herz drückte.

In diesem Momente ließ sich der Hufschlag eines Pferdes vernehmen und Bürgermeister Carleton, welcher der wilden Jagd so schnell als es sein erschöpftes Roß vermochte, gefolgt war, kam in Sicht. Er hatte dem Befehle Minturns nicht Folge leisten und den Wagentrain aufsuchen können. Nun trieb es ihn über das Schicksal seiner Tochter, die sein Idol war, sich Gewißheit zu verschaffen.

Mit Thränen in den Augen umarmte er sein einer so großen Gefahr entgangenes Kind und wandte sich Minturn zu.

„Herr Burke", sagte er mit bewegter Stimme, „ich habe schweres Unrecht an Ihnen und Eva begangen, doch Sie sind gerächt. War ich auch die Ursache, daß Eure Lebenswege bisher weit auseinander gingen, so soll es nun mein ernstliches Bestreben sein, sie wieder zu vereinigen."

„Eva und ich, wir haben viel gelitten, Herr Carleton, doch die Freude des Wiederfindens hat die trübe Vergangenheit verwischt," entgegnete Minturn mit aus dem Herzen kommendem Tone. Dabei reichte er dem in Verwirrung und Reue dastehenden Mann die Hand, die dieser mit Wärme ergriff.

„Vater, meine Besorgniß um Deine Abwesenheit trieb mich Dich aufzusuchen, als die Indianer mich erspähten und verfolgten. Kehren wir nun nach dem Lager zurück, denn ich sterbe fast vor Erschöpfung."

Minturn hob die Geliebte in den Sattel, er selbst bestieg seine treue „Antilope" und führte den Zug, vorsichtig nach allen Richtungen spähend an, während Carleton den Schluß bildete.

Diese Nacht herrschte Lust und Freude um das Lagerfeuer des Wagentrains. Minturn Burke wurde von den Emigranten auf das Herzlichste begrüßt, als ihnen Bürgermeister Carleton das kühne Wagniß, den Kampf des einen tapferen Mannes gegen ein Dutzend Rothhäute, erzählte. —

Dort im fernen Westen, auf der Ansiedlung, die nun schon zu einer kleinen Stadt herangewachsen ist, leben Minturn Burke und sein nunmehriges treues Weib in stiller Verborgenheit und nie hatten sie Ursache, den Ritt um das Leben zu bereuen, denn für sie war es ja doch ein Ritt um das Lebensglück geworden.

.*. Rastlos vorwärts mußt du streben,
Nie ermüdend stille stehen;
Willst du die Vollendung sehen,
Mußt ins Breite dich entfalten;
In die Tiefe mußt du steigen,
Soll sich dir das Wesen zeigen.
Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

seinen gestern eingebrachten Antrag nach den Aufschlüssen, welche der Vertreter der kgl. Regierung im 3. Ausschusse gab, zurück.

Dem Antrag des Herrn Vollmer entsprechend, beschließt der Landrath, die k. Regierung zu ersuchen, den Straßenwärtern eine strenge und gewissenhafte Handhabung der Straßenpolizei unter Hinweis auf § 366, 3 des deutschen Str.-G.-B. einzuschärfen.

Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 4 Uhr.

Deutsches Reich.

⁜ **München**, 12. Nov. (B. Landtag.) Dem Entwurf des Finanzgesetzes für die 12. Finanzperiode entnehmen wir Folgendes: Die Mehreinnahmen aus der 10. und dem ersten Jahre der 11. Finanzperiode mit 9,618,808 fl. sind als Zuschuß zu den laufenden Einnahmen übertragen. Die sämmtlichen Ausgaben für den laufenden Dienst sind auf die jährliche Durchschnittssumme von

43,074,361 fl.	für die	Verwaltung
77,504,521 „	„	den Staatsaufwand
300,000 „	„	Pensionszulagen
120,878,892 fl.	in Summa festgesetzt.	

Die Staatseinnahmen weisen die gleiche Ziffer auf. Die direkten Steuern werden in der bisherigen Höhe der Simpla erhoben.

Für den Personentransport auf den Staatseisenbahnen wird eine Tariferhöhung in der ersten Wagenklasse bis zu 15,5 pCt., in der zweiten bis zu 15 pCt. und in der dritten bis zu 10,5 pCt. proponirt, und bei Schnellzügen ein Zuschlag, welcher in keiner Klasse den Betrag von 3 kr. pr. Meile übersteigen soll.

Der Ertrag der Kreisamtsblätter soll, wie bisher, dem allgemeinen Unterstützungsfond für Staatsdiener zugewiesen bleiben.

Der Ertragsantheil der Staatskasse an den Ueberschüssen der b. Ostbahnen im Laufe der 12. Finanzperiode wird dem Vizinaleisenbahn-Baufond überlassen.

In den Motiven hiezu wird der Abschluß der General-Finanzrechnung für das Jahr 1872 als ein günstiger bezeichnet. Zur Bestreitung der Verwaltungskosten sowie zur Verzinsung und Tilgung aller Gattungen der allgemeinen Schuld wird ein Bedarf von 4,885,768 fl. aus dem Reinertrag des Malzaufschlags mit Einschluß des Steuernbeischlags der Pfalz zu 100,000 fl. in Ansatz gebracht. Der Bedarf für Verzinsung steht gegen die 11. Finanzperiode beträchtlich zurück, weil vorzugsweise in Folge der Zuschüsse aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung die Möglichkeit geboten war, außer dem 5%igen Militär-Anlehen von 1870 auch die Militär-Anlehen vom Jahre 1855 und 1859 zu 4½% vollständig zurückzuzahlen. Zur Tilgung der Eisenbahnschuld ist für jedes der beiden Jahre der 10. Finanzperiode der Durchschnittsbetrag von 10,189,658 Gulden, als der aus der Bahnrente zu deckende Bedarf veranschlagt worden. Die Kapitalschuld der Grundrenten-Ablösungskasse wird sich im Vollzuge des Grundentlastungsgesetzes vom 28. April 1872 im Laufe der 12. Finanzperiode nicht unerheblich vermehren. Bei dem Maßstab der Vergütung für die zur nachträglichen Ueberweisung gelangenden Grundrenten jedoch wird der Ablösungskasse kein weiteres Opfer auferlegt und da ein ergiebiger Anfall an Ablösungsschillingen und somit an Tilgungsmitteln in Aussicht steht, so konnte der Dotationszuschuß aus den Erträgnissen des Malzaufschlags dennoch um nahezu 30,000 fl. geringer als für die 10. Finanzperiode veranschlagt werden.

(Fortsetzung folgt.)

† **München**, 12. Nov. Die Präsidenten der Abgeordneten-Kammer hatten eine Audienz beim König nachgesucht; dieselbe wurde indeß nicht gewährt.

† **Berlin**, 13. Nov. Das Herrenhaus ernannte in seiner heutigen Sitzung, nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, seine Schriftführer und vollzog die Constituirung der Abtheilungen und mehrerer Commissionen. Ein Antrag von Lippe, wonach die in einer vorhergehenden Sitzungsperiode bei einem der Häuser des Landtages unerledigt gebliebenen Gesetzesvorschläge, den Staatshaushaltsetat ausgenommen, innerhalb derselben Legislaturperiode bei dem nächsten Zusammentritt des Landtages von demjenigen Hause zu berathen sind, bei dem sie anhängig blieben und eine Vorlage der Regierung, wonach Erlasse in der Gesetzsammlung 14 Tage nach der Publikation Gesetzeskraft erhalten, wurden an die Justizcommission verwiesen. Der Termin der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

* **Im deutschen Reiche** gibt es 8,668,189 **Haushaltungen**, so daß auf eine Haushaltung durchschnittlich 4.7 ortsanwesende Personen kommen. Die Anzahl der Gebäude im ganzen Reiche beläuft sich auf ca. 5,330,000. Es kommen sonach auf 1 Q. Kil. 9,9 Wohnhäuser und auf 1 Wohnhaus 7,7 Einwohner oder 1,6 Haushaltungen. Unter den 41,058,641 Einwohnern des deutschen Reiches sind 20,151,902 männlichen und 20,966,739 weiblichen Geschlechtes. Nach der Religion theilen sie sich ein in: 25,579,609 evangel. Christen (62,3 Proz.), 14,867,463 römisch-katholische Christen (36, Proz.), 82,155 sonstige Christen (0,20 Proz.), 512,158 Israeliten (1,25 Proz.), 170 Bekenner anderer Religionen; für die übrigen 16,980 Personen fehlt die Angabe der Religion.

† **Berlin**, 13. Nov. Die Generalversammlung der „Spenerschen Zeitung“ beschloß in erregter Versammlung Liquidation. Von Seiten der freiconservativen Partei war dem Verwaltungsrath ein Kaufantrag zugegangen. Dr. Wehrenpfennig erklärte, nach seinen Grundsätzen zwar nicht Redacteur eines freiconservativen Blattes sein zu können (also — sagt der Telegraph!), die Parteiunterschiede seien indeß so verschwommen, daß der Verkauf an die nahestehende Partei sich dringend empfehle. Die vorhandenen Geldmittel reichen nur noch bis zu Ende des Quartals. Man wählte eine Liquidationscommission, welche auch die Verkaufsverhandlungen leiten soll. (Fr. Ztg.)

† **Frankfurt**, 12. Nov. Hr. Dr. Lasaler hat wie die „Presse“ mittheilt, das Abgeordnetenmandat für Frankfurt angenommen.

† **Darmstadt**, 13. Nov. Die zweite Kammer genehmigte den Staatsvertrag mit Preußen wegen des Baues einer Eisenbahn von Mainz nach Wiesbaden, bezw. der Linie Frankfurt-Wiesbaden-Camberg.

† **Köln**, 12. Nov. Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde heute die Anklage gegen den Erzbischof Melchers und den Weihbischof Baudri verhandelt wegen Ehrverletzung, begangen an vier altkatholischen Geistlichen, und Verleumdung der altkatholischen Gemeinden Köln und Bonn, durch Publication eines erzbischöflichen Erlasses. Die Angeklagten waren persönlich erschienen. Der Strafantrag lautete gegen den Erzbischof, als Verfasser, auf 3 Monate Gefängniß und 400 Thaler Geldstrafe, event. weitere 3 Monate Gefängniß, gegen Baudri wegen Aufnahme des Artikels auf 1 Monat Gefängniß und 200 Thlr. Geldstrafe, event. entsprechendes Gefängniß. Das Urtheil wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

† **Erfurt**, 13. Nov. Demnächst findet dahier eine Eisenbahn-Conferenz zum Zwecke der Festsetzung anderweiter, wesentlich ermäßigter Frachtsätze für den mitteldeutschen Güter-Transit-Verkehr über Frankfurt statt, welche durch die Betriebseröffnung der Strecke Hanau-Offenbach bedingt ist.

† **Posen**, 12. Nov. Der Erzbischof hat gegen die Temporalien-Sperre Protest erhoben. Derselbe erklärte der Deputation, welche ihm anbot, in Anerkennung der von ihm bewiesenen Standhaftigkeit für seinen Unterhalt zu sorgen, daß er das Opfer dankbar annehme.

† **Posen**, 12. Nov. Der Erzbischof Ledochowski protestirt in einem Schreiben an den Ober-Präsidenten Günther gegen die Einhaltung seines Gehaltes bis zur Besetzung der Propstei von Filehne und beruft sich auf die durch den Staat abgeschlossenen Verträge, sowie auf die Verpflichtung zur Zahlung nach den Staatsgesetzen und dem Erforderniß staatlicher Ehre.

Ausland.

† **Paris**, 12. Nov. Die als Organe der Linken geltenden Journale bedauern lebhaft die Annahme der Vertagung der Interpellation Say.

Paris, 12. Nov. Mac Mahon empfing heute die Mitglieder der Fünfzehner-Kommission. Der Marschall-Präsident bat dieselben, sich im Interesse des Landes zu beschleunigen, und fügte hinzu, daß man sich bezüglich der politischen Fragen an das Ministerium wenden müsse, welches der natürliche Vermittler zwischen der Kammer und ihm sei. Die Entrevue währte nur eine Viertelstunde.

Paris, 12. Nov. Das linke Centrum beschloß in einer heute stattgehabten Versammlung einstimmig dabei zu beharren, daß dem Provisorium durch enge Verbindung des Prorogationsgesetzes mit den gleichzeitigen Organisationen der verschiedenen Amtsgewalten der Republik ein bestimmtes Ziel gesetzt werde. Das rechte Centrum schloß sich einstimmig dem gestern von der Rechten gefaßten Beschlusse an, einen Specialentwurf zu dem Prorogationsgesetze im Einverständnisse mit der Regierung vorzubereiten.

† **Versailles**, 12. Nov. In der Nationalversammlung erklärte Broglie, daß, da das Prorogations-Gesetz nicht am Donnerstag votirt werden solle, es nicht angemessen sei, die Prorogations-Frage durch die ministerielle complicirter zu machen. Léon Say, von den Worten Broglie's Akt nehmend, erkennt an, daß das Ministerium sich nicht hinter der Prorogations-Frage verstecken wolle. Der Antrag Baragnon's, welchen die Regierung acceptirt, wird mit Majorität angenommen und die Verhandlung über die Interpellation Lamy bis auf acht Tage nach der Interpellation Say hinausgeschoben. Morgen keine Sitzung.

† **Stockholm**, 12. Nov. Der bisherige schwedische Gesandte am kaiserlich deutschen Hofe, Frederik Due, ist in gleicher Eigenschaft nach Petersburg versetzt.

† **Konstantinopel**, 13. Nov. Die Tonnen-Commission hat gestern über die bei Bestimmung des Netto-Tonnengehaltes der Segelschiffe zu machenden Abzüge abgestimmt und votirte, daß die Berechnung des Netto-Tonnengehaltes nach der gegenwärtig in England gebräuchlichen Methode stattzufinden habe. Sonnabend findet die Abstimmung über den Netto-Tonnengehalt der Dampfschiffe, Dienstag die über die Suezcanal-Frage statt.

† **New-York**, 12. Nov. Nach weiteren Nachrichten aus Cuba sind nicht nur die früher genannten Rebellen, welche an Bord des Virginius gefangen genommen worden, sondern auch der Capitän des Schiffes und 48 Leute, theils Matrosen, theils Freiwillige in Santiago erschossen worden. In Folge einer Unterbrechung des Kabels in der Havannah war der aus Madrid eingetroffene Befehl, die Hinrichtung aufzuschieben, zu spät angelangt.

† **New-York**, 13. Nov. Die Untersuchung gegen die noch übrigen Flibustier wird in Santiago de Cuba möglichst beschleunigt. Die Insurgenten haben gestern auf die Stadt Manzanillo einen Angriff gemacht, wurden aber nach dreistündigem Kampfe zurückgeschlagen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 14. November.

* (**Wrede-Stiftung**.) Heute den 14. Nov. wird Dr. W. Medicus über das Vorkommen und die technische Anwendung etc. der Kieselerde vortragen.

* (**Ehre dem Ehre gebührt.**) Die „Pfälz. Volksztg.“ war gestern kaum über den Rittersberg ausgetragen, als auch schon Frau Küfer D. Berg Wittwe auf unserem Bureau erschien und die Mittheilung machte, daß die in der soeben empfangenen Nummer des Blattes als verloren ausgeschriebenen 150 fl. in drei Banknoten von ihrem Sohne gefunden worden seien und der Eigenthümer das Geld bei ihr in Empfang nehmen könne, was denn auch noch gestern Abend in der traulichen Wein-Wirthschaft der Frau Wittwe Berg bei einer Flasche Wein, wie ihn die ganze Pfalz nicht besser zu bieten vermag, zur Zufriedenheit Aller erfolgte.

* Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der Dienstag Nacht in der Nähe der Wohnung des Hrn. Zimmermeister Schanne verwundete angebliche Schreinergeselle, der inzwischen in verflossener Nacht 10 Uhr im hiesigen Hospitale gestorben ist, Niemand anderer sein kann, als der seiner Zeit aus dem Gefängnisse in Homburg entsprungene **Heinrich Blank aus Löwenberg in Schlesien**. Aus dessen eigenen Aussagen vor seinem Tode geht hervor, daß er stark betrunken war, indem er 6 Schoppen Bier und einen Schoppen Wein getrunken habe. Man hat nun wenig Hoffnung mehr, den wahren Thatbestand zu ergründen, da die Aussagen des Verstorbenen selbst keine Glaubwürdigkeit verdienen.

* (**Prozeß Haneberg.**) Wie wir bereits gestern gemeldet, hat das k. Appellationsgericht in Zweibrücken die eingelegte Berufung des Bischofs Haneberg in der bekannten Verleumdungsklage der Eheleute Martin in Kusel als unbegründet abgewiesen. Den Motiven des Urtheils entnehmen wir Folgendes:

Das Gericht konsiderirt, daß die Thatsachen, auf Grund deren die Vorladung des Bischofs erging, alle objektiven Merkmale einer Beleidigung an sich tragen, daß ferner die gewöhnlichen Gerichte ohne Rücksicht auf die besondere öffentliche Stellung einer Person zur Aburtheilung aller strafbaren Handlungen kompetent seien; daß deßhalb auch Bischof Haneberg wegen der ihm imputirten Handlungen vor dem zuständigen Bezirksgerichte Kaiserslautern sich zu verantworten habe. Die von dem Appellanten angerufenen Bestimmungen des französischen Rechtes seien theils auf ihn nicht anwendbar, theils durch die bayerische Verfassungsurkunde aufgehoben; letztere hebe nun im 2. Abschnitte des Religions-Ediktes ausdrücklich hervor, daß die Obern einer Kirche in ihren bürgerlichen Handlungen im Verhältnisse zu weltlichen Gegenständen den weltlichen Gerichten unterworfen seien;

Hieher gehöre auch der gegenwärtige Fall, da der Bischof nicht berechtigt sei, gegenüber einem Protestanten Censur zu üben. Auch durch die Bestimmungen des recursus ab abusu sei die strafgerichtliche Kompetenz nicht ausgeschlossen, wenn die kirchliche Censur sich in Aeußerungen kundgibt, die, wie hier behauptet wird, einen strafbaren Charakter an sich tragen.

Gegen dies Urtheil steht dem Hrn. Bischof das Recht der Nichtigkeitsbeschwerde zu, von welchem Rechte er bei der prinzipiellen Bedeutung der Frage wahrscheinlich Gebrauch machen wird.

† **Speyer**, 13. Nov. Bis jetzt sind für die hiesige Frauenarbeitsschule 60 Schülerinnen eingeschrieben.

Auf die einzelnen Bezirksämter der Pfalz vertheilt sich diese Zahl folgendermaßen: 1. Bezirksamt Bergzabern 1; 2. Bezirksamt Frankenthal 2; 3. Bezirksamt Germersheim 6; 4. Bezirksamt Homburg 5; 5. Bezirksamt Kirchheimbolanden 1; 6. Bezirksamt Neustadt 1; 7. Bezirksamt Pirmasens 1; 8. Bezirksamt Speyer 41, worunter die Stadt Speyer mit 34; 9. Bezirksamt Zweibrücken 2. Aus den Bezirken Kaiserslautern, Kusel und Landau sind sonach keine Schülerinnen angemeldet.

† Frankenthal. Der auf den 11. c. festgesetzte Guß der Kaiserglocke in Frankenthal findet, da die Vorarbeiten noch nicht beendet, erst in einigen Tagen statt und ist der Termin noch nicht endgültig bestimmt.

† Ludwigshafen, 11. Nov. Zu der heute Vormittag begonnenen Aufnahmsprüfung für den Betriebsdienst der Pfälzer Eisenbahnen haben sich 94 Candidaten eingefunden. Die erste Aufgabe (deutscher Aufsatz) behandelt das Thema: „Das Unglück eine Schule, das Glück eine Klippe“.

† Bergzabern, 12. Nov. Der Stadtrath hat den hiesigen Lehrern eine Gehaltszulage von je 100 fl bewilligt.

† Von Kandel erfahren wir, daß bei der diesjährigen Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereines in München die vom Bezirkscomite Kandel beantragten Preise für treu geleistete Dienste des Gesindes gebilligt wurden, und es erhielt Margaretha Geiger für 35jährige Dienstzeit bei Hrn. Joh. Ludwig Beyer, Landwirth in Freckenfeld, die silberne Medaille mit der Aufschrift: „Lohn der Treue und des Fleißes“, nebst Ehrendiplom. Ferner erhielten Ehrendiplome: Anna Maria Weber von Wörth, seit 26 Jahren Magd auf der Herrenmühle; dieselbe war die Schenkamme ihres jetzigen Dienstherrn, des Herrn Ernst Bühler, und ist seit jener Zeit ununterbrochen auf der Mühle als Magd thätig und Franz Winstel, seit 24 Jahren Knecht bei Herrn Jacob Wagner, Oeconom in Hayna. Diesen Gaben wird das Bezirkscomite noch Geldpreise beifügen. (L. A.)

† In Hardenburg verbrannte am 10. Nov. ein 3½ jähriges Kind. Die Eltern hatten dieses Kind mit einem kleineren in der Wiege liegenden allein gelassen. Wahrscheinlich hat das Kind das Feuer schüren wollen und ist dabei mit seinem Kleide den Flammen oder einer herausfallenden Kohle zu nahe gekommen. Es wurde von seiner Mutter sterbend in fürchterlichem Zustande, der kleine Körper war ganz verbrannt, gefunden. Der Schmerz der Eltern läßt sich denken. Glücklicherweise haben die Flammen die Wiege nicht erfaßt und blieb nun das Kleine unversehrt.

† Mannheim's Einwohnerzahl soll nach dem „Mh. Anz.“ seit der letzten Zählung (1871) um 8000 (?) Köpfe zugenommen haben.

† (Aus dem Gerichtssaale.) Ein Schuhmachergeselle in München, der wegen Eidesverweigerung bereits zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, verweigerte, als er in der nämlichen Sache bei dem Bezirksgerichte den Zeugeneid ablegen sollte, abermals den Eid, da er zur freireligiösen Gemeinde gehöre und Atheist sei. Der Staatsanwalt beantragte nun gegen den Zeugen 3monatliche Gefängnißstrafe, da der Zeuge, dadurch, daß er das Wort „Atheist“ nicht richtig aussprechen könne, beweise, daß er die Bedeutung des Wortes nicht kenne. Der Gerichtshof entsprach dem staatsanwaltschaftlichen Antrage.

† (Mißgeburt.) Augsburg, 7. Nov. Gestern kam dahier ein sehr seltener Fall vor: Es wurde nämlich eine Frau von einem Kinde entbunden, welches körperlich vollständig ausgewachsen war, aber keine Stirn hatte. Von einem Leben konnte da keine Rede sein. Der Haarwuchs fing gleich über den Augenbrauen ganz glattweg an, und sind an Stelle der Stirne zwei kleine Hörner hervorgewachsen. Als seltene Erscheinung wurde dieses Kind in das anatomische Kabinet nach München übersandt.

† Jagdfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß bei den zur Vertilgung der Wölfe und Wildschweine in Elsaß-Lothringen bevorstehenden Jagden auch auswärtige Schützen willkommen sind. Diese Jagden sollen nun mit Anfang dieses Monats beginnen und wird den auswärtigen Jagdliebhabern, die sich zu betheiligen wünschen, empfohlen, sich vorher an die kaiserlichen Oberförster Klemmer zu Prutzlingen, Grimmel zu St. Avold oder Manz in Albersweiler zu wenden, welche denselben genauere Nachrichten zukommen lassen würden.

† (Zu Robert Blum's Gedächtniß) In Petterweil, an jener Stätte, wo im Jahr 1848 Robert Blum, Vogt, Reinhardt, Simon, Günther u. A. als Redner auftraten, wurde Blum von der Gemeinde nach seinem Tode ein Denkstein gesetzt. Derselbe mußte nach dem Siege der Reaction entfernt werden und wurde an derselben Stelle eingegraben. Vorgestern, am fünfundzwanzigjährigen Todestage Blum's, flatterte an der Stelle eine riesig große Trauerfahne mit der rothen Inschrift 1848—1873.

† Familiensegen. Nahe bei Trofaiach lebt ein Grundbesitzer, der sich eines ungewöhnlich reichen Familiensegens erfreut. Zwei Frauen gebaren ihm 33 Kinder, von welchen über ein Viertelhundert am Leben sind.

† (Ein neuer Erwerbszweig) ist in Berlin aufgetaucht. In der letzten Nummer der „Voss. Ztg.“ wird nämlich Jemand gesucht, welcher einzelne graue Haare auszieht. Wir zweifeln nicht, daß das neue Gewerbe Vertreter findet, wäre es auch nur, um gewissen Leuten, die der Börsenkrach auf das Straßenpflaster gesetzt hat, die Gelegenheit zu bieten, statt der eigenen Haare die Anderer auszuraufen.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben unterm 4. November l. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß auf die erledigte Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Winnweiler der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Nikolaus Baumann von Wilgartswiesen, auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Mutterstadt der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Heinrich Linz von Kusel, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt werden.

Zum Subrector der Lateinschule in Grünstadt ist der Studienlehrer der III. Classe, Dr. Spieß, ernannt worden.

Die Errichtung einer katholischen Pfarrei in Karlsberg, Bezirksamt Frankenthal, wurde genehmigt, wornach die Filialen Karlsberg und Hertlingshausen mit Junghof, Neuhof, Neuwoog und dem Seelighöfen aus dem Verbande mit der katholischen Pfarrei Wattenheim gelöst werden und den neuen Pfarrsprengel mit dem Pfarrsitze in Karlsberg bilden.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 13. Novbr. Waizen 8 fl. 57 kr., Korn 7 fl. 03 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., dreihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 11 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod 1½ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter ½ Kilogr. 38 kr.

* Mannheim 13. November. Getreide unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher 17½—18½ fl., französ. 17½—¾ fl., russischer 17½—¾ fl. Roggen französ. 14½ fl., Gerste hierländ. 13½—¾ fl., ungar. —— fl. württembergische ——— fl., französische 14—½— fl., Hafer eff. neuer 9½—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19——— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16½—— fl., Bohnen 15—½— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl. deutscher II. —— fl. Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 13. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 220¾—21½—20¾—21 bz. Staatsbahn 326½—26—27—26½ bz. Lombarden 166½—½—67½ bz. Böhmen 218 bz. Elisabethbahn 222½—21½—22 bz. Oesterr. Bankactien 971—82—79 bz. Deutsche Effectenbank 117 bz. u. G. Frankfurter Bankverein 90½ bz. Provinzial-Disconto 96½ bz. Sehr fest.

* Berlin, 13. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 83½, per April-Mai 85½, per April-Mai (arlber) 86½. Roggen per November-Dezember 64½, per April-Mai 63½. Rüböl per November 19½, per April-Mai 21½. Spiritus per November 20.25, per April-Mai 20.08.

* Köln, 13. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fest, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.5½, per März 1874 9.5½, per Mai 9.4½. Roggen besser, effectiv hiesiger —.—, fremder 7—, per November 6.17½, per März 1874 6.25½, per Mai 6.23½. Rüböl fest, effectiv 11.—, per November —.—, per Mai 1874 11.12. Leinöl 11.25½. Wetter schön.

* Hamburg, 13. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 237.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 189.—

* Paris, 13. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 82.25 per Januar-April 85.—, per Mai-August 87.—. Mehl eff. —, per November 87.—, per Dezember 86.50, per Januar-April 86.25. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—. Zucker disp. 56.50. Spiritus per Januar-April 72.25. Wetter: ———

† Salzproduction im Deutschen Reich. Die Gesammtproduction von Salz im deutschen Zollgebiet betrug im Jahre 1872 11,327,045 Ctr., und entfallen hievon auf Preußen 5,620,421 Ctr., Bayern 995,740 Ctr., Württemberg 1,652,425 Ctr., Baden 524,634 Ctr., Hessen 314,610 Ctr., Mecklenburg 57,261 Ctr., Thüringen 1,230,699 Ctr., Braunschweig 99,648 Ct., Anhalt 83,762 Ctr., Elsaß-Lothringen 717,648 Ctr. Von der obigen Productionsmenge sind aber abzusetzen 486,751 Ctr. Steinsalz, welches zu Siedsalz umgearbeitet wurde und daher doppelt erscheint, und verbleiben sonach nur 10,840,297 Ctr., von welchen 207,380 Ctr., oder 24,1 Procent auf den Betrieb der Steinsalzwerke entfallen. Von der Gesammtmenge sind 67,0 Procent auf 30 Staatswerken (8 Steinsalzwerken, 22 Salinen), 32,3 pCt. auf 39 Privatsalinen und 0,7 pCt. auf 15 Fabriken als Nebenprodukt gewonnen worden.

† Der Krieg gegen die österreichischen Sechskreuzerstücke hat auch in Frankfurt, ohne daß das Publikum vorher davon avertirt worden sei, begonnen. An einzelnen Stellen werden sie gar nicht mehr, an anderen nur zu 4 kr. genommen. ½ Stücke das Hundert zu 95.

Meteorologische Notizen.

Nov.			Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
13	Mg.	2	741.50	4.9	Min.	4.9	NO	0
	Abd.	10	739.90	2.2	Max.	5.8	NO	0
14	Mg.	6	738.45	4.6.	—	—	still	0 Nb. R.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 16. Novbr. Gast-Darstellung der Frau Friederike Grün vom königl. Hoftheater in Berlin. „Die Hugenotten.“ Große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Nachtrag.

Sigmaringen, 12. Nov. Von dem Kriminalrath wurden, in der gestrigen Sitzung wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über Anstellung von Geistlichen der Erzbisthumsverweser Kübel zu Freiburg in 200 Thlr. event. 40 Tage, der Pfarrverweser Stopper in Bärenthal zu 10 Thlr. event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 12. November. Schluß der Börse.

Staatspapiere.	
Preußen 4½% Consol.-Obl.	105 5/8 bz.
" 4½ " " "	— G.
" 4 " " "	97 5/8 G.
Bayern 4½ " Obligat.	100 3/8 G.
" 4 " "	94 7/8 G.
Württb 5 " "	103 5/8 G.
" 4½ " "	— G.
" 4 " "	— G.
Baden 5 " "	102 3/8 G.
" 4½ " "	— P.
" 4 " "	93 3/8 G.
" 3½ " "	90 7/8 bz.
Gr.Hes. 4 " "	93 5/8 P.
" 3½ " "	— G.
Oestr. 4⅕ " Rente J. in S.	63 3/8 bz.
" 4⅕ " " P.	69 bz.
" do. do.	— G.
Ungarn 5 " U. E.-B. 64.	68 5/8 G.
Italien 6 " Obl. d. Tabak	91 1/8 bz.
" 5 " Rente	— G.
Rußld. 5 " Con Obl. 71	93 5/8 G.
" 5 " " " 72	93 3/4 bz.
Span. 3 " n. Sch. 69	15 1/8 G.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	100 1/8 G.
" 6 " " 81r v. 64	100 5/8 G.
" 6 " B. 3. S. p. 82	97 5/8 G.

N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97 5/8 bz.
" " gek. p. 16. Nov.	98 1/4 G.
" " 5/20 r B. v. 81	98 G.
" 6 " " " " 85	99 7/8 bz.
" 6 " " " " 85	99 bz.
" 6 " " " " 87	99 7/8 G
" 5 " 74 r v. 58	96 G.
" 5 " 10/40 B. pr 1913	96 3/8 G
" 5 " 81r. Conf. v. 71	96 5/8 G.
Eisenbahn-Actien.	
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	111 bz
dito neue Emiss. 4½	104 5/8 bz
Köln. M. nd. E.-B. Stamm-A. Lit. A. 4	— bz.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	— G.
Hess. Lndb. a 250 Th. 4	147 7/8 G.
do neue Em. 4	— G.
Ludwigshafen-Berbacher a fl. 500 4	193 1/8 G.
Oberh. a fl. 350 Vollb. 3½	72 3/4 bz
Pf Maxbahn a fl. 500 4½	129 P.
" Nordb. a fl. 500 4	111 bz.
Bank- u. indust. Actien	
Frankf. Bank fl. 500 3	146 3/8 bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	73 1/2 G
Antw. B. 500 Fr. voll. 5	85 1/2 P.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103 3/8 bz.

† Berl. Bankv., 100 Th. 5	81 7/8 bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	361 bz.
D. Creditbank, Th. 200 5	104 G
" Hand.-Ges., Th. 200 5	105 3/8 G
" Vereinsb. Thlr. 200 5	95 P.
† Engl. Wechslb., £. 5 ††	33 G.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	88 bz.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	— bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	109 5/8 bz.
Oestr. D. B., Th 100 5	84 5/8 G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	961 bz
† Oestr. Cred., fl. 160 5	215 bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	— bz.
Rh Creditb., fl. 350 5	102 3/8 bz
" Effectb., Th. 200 4	80 1/2 G.
Südd. Bank, fl. 250 4	101 1/2 G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	106 5/8 P.
W. Vereinsb. Th. 200 5	138 G.
Bas. B., Fr. 500 40% Ez. 5	86 5/8 G
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	101 G
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	115 bz.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	92 5/8 G.
Frankfurter Baubank Th. 100 60% Einz. 5	75 G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	75 G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	79 G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl 5	85 5/8 bz.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	93 1/2 bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	88 bz.
Prioritäts-Obligation.	
4% Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau	103 bz
4½ " Hess. Ludwb i. Th.	— G.
4½% " " in Guld.	99 G
4% " "	— G
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	— G.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	— bz
4% " "	99 5/8 P.
5% " Nordbahn	103 bz.
4½% " "	— G.
4½% " Maxbahn	99 5/8 G
Anlehen-Loose.	
3½% Cöln-Mind. Loose	92 3/8 bz.
4% Bayer. 100 Thlr.	112 1/2 G
4% Badische 100 Thlr.	103 7/8 bz.
† Badische 35 fl.	67 G

† Braunschw. 20 Thl.	20 5/8 G.
† Großh. Hessische 50 fl.	209 P.
† " " 25 fl.	— P.
† Kurhessische 40 Thlr.	70 bz.
† Nassauische 25 fl.	46 P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	- bz.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	— G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	89 bz.
4% " 250 " 1864	146 1/2 G.
Diverse Loose.	
3 Hamburger Thlr. 50	— P.
† 3 Madr. Fr. 100	— G.
† 3% Neapler Fr. 150	57 3/8 P.
† 4 Triester fl. 50	— bz.
† 4½ " fl. 100	— P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	61 bz.
† Meininger fl. 7	7 G.
† Ansbacher fl. 7	13 1/8 G.
† Augsburger fl. 7	— G.
† Schwedische Thlr. 10	14 P.
† Mailand-Como fl. 14	— P.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19 1/8 P.
† Genua Lire 150	— G.
† Mailänder Fr. 45	— G.
† " Fr. 10	3 1/8 G.
† Venetianer Lire 30	6 bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8 G.
† Neufchateler Fr. 10	— P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99 P. Antwerpen 4 91 G. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ P. London Pfd. Sterl. 103 119½ bz. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ bz. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103 P. do. m. S. 6. 101½ G. Disconto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Ein Volks-Unterhaltungsblatt, wie es sein soll. Die seit vorigen Monat neu erscheinende **„Illustrirte Volkszeitung"** (Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger) erweitert ihren Leserkreis täglich um Tausende und ist es geradezu unbegreiflich, wie es möglich ist, so viele schöne Bilder, so viel spannende Erzählungen und sonstigen mannigfaltigen, belehrenden, nützlichen Inhalt um so weniges Geld geben zu können. —

Die „Illustrirte Volkszeitung" kann bei **jedem Buchhändler, Buchbinder** oder **Zeitungs-Agenten** oder auf der **Post** bestellt werden und kostet ein Heft von 72 Spalten **nur 12 kr.** (St. 449)

Herrenkleider-Fabrik

R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24, 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke, Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (66⁰/,

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Vendig.

Die Wein-Handlung

Ph. Goetz & Comp.

befindet sich jetzt Glockenstraße 32, daselbst wird wie früher, **Wein** über die Straße abgegeben. **Rothwein** von 26 kr. an per Liter. **Weißwein** von 18 kr. an und höher. (70⁰/,

---

Zur Weihnachts-Saison

empfehlen wir unser reich ausgestattetes Lager in: (72⁰,

Bunt-, Weiß- und Tuchstickereien, sowie Holzschnitzereien, Portefeuilles, Galanterie- und Luxus-Artikeln aller Art.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unsere Preise auf's Billigste gestellt sind.

A. & K. Labroisse.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, **Steppröcke** in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe

empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67⁰/,,)

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Shales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen

Geschwister Sproß.

65⁰/,,)

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als

Spengler

in hiesiger Stadt eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens und bittet um geneigten Zuspruch.

Otterberg, den 13 November 1873.

Achtungsvoll (72⁰/,

Christian Cherdron, Spenglermeister.

☞ Meine Wohnung befindet sich in meinem elterlichen Hause in der Nähe der Stadtmühle.

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.	**Wiener Welt-Ausstellung** Anerkennungsdiplom für die bestbekannte	Ehrendiplome München 1868 1871 u. 1872. Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, und Zwirnerei und Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen** an

F. Laval in Kaiserslautern.
J. Blum in Niederkirchen.
Gg. Heidweiler in Otterberg.
P. Wenz in Jettenbach.
Ph. Bohnenblusch in Homburg.

☞ Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu. ☜ (67⁰/,,

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162⁰/,,

---

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von Wilderich Lang,

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie** und **Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und **als Waschmittel** gegen **reumathisch-gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, **in Kaiserslautern: Georg Maas; in Neustadt a/H.: August Germann; in Zweibrücken: Otto Kruse; in Dürkheim: Friedrich Resch.** (216⁰/,

---

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

per Pfd. 26 kr.

67⁰/, **J. Liebrich,** Metzger.

Dreschmaschinen

sind zu 1 fl. per Tag auszuleihen; dieselben sowie **Heckselmaschinen** und **Schrotmaschinen,** welche in einer Stunde 50 bis 60 Pfund Schrot mahlen, sind billig zu verkaufen bei

Ph. Limbacher
in Rohrbach.

Ein Sattler,

welcher selbstständig das nöthige Geschirr für Arbeitspferde gut herstellen und im Stande halten kann, wird gegen einen monatlichen Gehalt von 25 Thlr. gesucht bei

L. Zeitz in Sulzbach,
72⁰,) bei Saarbrücken.

Ein Mühlbursche

kann sofort eintreten bei

A. Müller.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten, bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72⁰/,

---

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72⁰/,) bei **A. Müller.**

Café Tausendschön.

Heute Freitag Abend

gebackene Fische.

Ein möblirtes Zimmer,

in der Eisenbahnstraße gelegen, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70⁰/,

---

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher. Dann eine Mansardenwohnung in der Pirmasenserstraße Nro. 23. (72⁰/,

---

Zu vermiethen

in dem Hause des Unterzeichneten, Mühlstraße Nro. 14, eine Wohnung, enthaltend drei Zimmer und Küche; sonstige nöthige Räumlichkeiten kommen hinzu. Die Wohnung kann sofort bezogen werden.

72⁰/,) **V. Schmitt.**

---

2 möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (72⁰/,

---

Soeben wieder eingetroffen:

Lahrer hinkender Bote 1874.

Ph. Rohr.

Offene Danksagung.

Der Frau **Daniel Berg** Wittwe von hier, deren Knaben die von gestern als verloren angezeigten 150 fl. fanden, gaben den Fund an richtige Adresse wieder zurück, was dankend hierdurch bekannt gemacht wird.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ⁴/₄5 Uhr.

Gut Heil!

Freitag Abend halb 9 Uhr:

General-Versammlung

im Café Krämer. Betreff: Neue Turnordnung.

71,2) **Der Turnrath.**

Ein verheiratheter Mann,

mittleren Alters, welcher schon mehrere Jahren als Aufseher und Magaziner in einer hiesigen Fabrik thätig war, sucht zum sofortigen Eintritt eine **Stelle** gleicher Branche. Näheres sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70⁰/,

---

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.

68⁰/,) **L. Sonnenberg,** Kleiderhandlung.

Für eine neuerrichtete **Gasfabrik** wird ein tüchtiger (Saaba

Gasbereiter,

welcher mit allen Herstellungsarbeiten des Gases vollkommen vertraut ist, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritte gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen ihre Offerten an die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung" unter **Nro. 1000** adressiren.

Mokka-Kaffee,
Fein brauner Java-Kaffe,
Zwetschen, türkische und inländische,
Feinsten Zwetschenlatwerg

61⁰/,) bei **A. Müller.**

Café Tausendschön

EXPORTBIER

der kgl. bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan, in ganzen und halben Flaschen.

Prima Nürnberger (70⁰/,

Export-Doppel-Bier.

Warnung.

Die Unterzeichnete ist genöthigt Jedermann zu warnen, ihren Söhnen **Daniel, Jacob** und **Philipp Schneider** irgend Etwas auf ihren Namen zu borgen, da sie für dieselben nichts mehr bezahlen wird.

Kaiserslautern, den 14. November 1873.

Margaretha Schneider, Wittwe.

Verloren

ein goldenes **Medaillon.** Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung im „Hotel Karlsberg." (71,2

Frankfurter Cours vom 13. November.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂-59¹/₂
Pistolen	9	42-44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-64
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35 37
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto m ⁰/₀	9	21 22
Englische Sovereigns	11	64 66
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26-27

Disconto 4¹/₂⁰/₀.

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern [illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 2 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 273 — Kaiserslautern, Samstag, 15. November 1873. — 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 15. November.

Inhalt: Die preußische Thronrede und die Liberalen. — Einiges aus dem Prozesse Bazaine. — Die englische Expedition nach der Goldküste.

Die liberalen Parteien bezeichnen den Inhalt der preußischen Thronrede als trocken, vom November-Wetter durchfröstelt, nahezu unbestimmt im Inhalte und kurzangebunden in ihren Wendungen, man ersehe daraus, daß die Regierung von der unbedingten Billigung ihrer Maßnahmen von Seite dieses Landtages überzeugt sei. Erkenne man auch mit Genugthuung an, daß die Regierung die eingeschlagenen Bahnen „ruhig und fest“ zu verfolgen entschlossen sei, und theile man auch die Befriedigung über die Finanzlage Preußens, so errege das totale Schweigen der Regierung über die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse des Volkes, einiges Bedenken. Mit keinem Worte sei der Aufbesserung der Schulen, des längst erwarteten Unterrichtsgesetzes, der Aufhebung des Zeitungsstempels, der Regelung des Aktienwesens, der Einführung der Civilehe gedacht. Aus dem Passus über den Kirchenstreit gehe zwar hervor, daß die Regierung die Kirchengesetze kräftig durchführen will, aber einer Radicalkur, wie es die Trennung der Kirche vom Staate ist, sei nicht gedacht. Das „Frkftr. Journal“ fügt dazu die Moral, welche keiner Erklärung bedarf: „Schmaler Unterricht, ziemliche Leibesnahrung, das gibt folgsame Unterthanen!“

Aus den mündlichen und schriftlichen Zeugenaussagen über den Stand der Munitionen und Proviante in Metz zur Zeit der Belagerung gehen doch merkwürdige Enthüllungen hervor, die von der grenzenlosen Verschleuderung der Lebensmittel in der ersten Epoche jener für Frankreich verderblichen Tage Zeugniß geben. So sagt ein Glasmaler Champigneul in Metz folgendes fast Unglaubliche aus: „Er sei,“ gibt er an, „mit einem General bekannt gewesen, der häufig nach dem Fort Plappeville kam. Eines Tages bemerkte Champigneul diesem, daß man immer Klagen über Mangel an Lebensmittel für die Truppen vernehme; warum denn nicht die bedeutenden Proviante des Forts zur Verwendung kämen? — Der General, erstaunt über solche Frage, gab eine ausweichende Antwort, sagte ihm jedoch am folgenden Tage: „Sie müssen sich irren, im Fort Plappeville sind keine Lebensmittel, wenigstens nichts als Kleie und Wasser.“ — Wie erstaunte aber Alles, als am Tage der Capitulation die Proviante des Forts Plappeville den Soldaten zur Plünderung preisgegeben wurden, und einzelne Ordonnanz-Offiziere Speck und Schinken bis zur Höhe von 200 Francs in Metz verkauften; drei Tage zuvor waren zwei Soldaten in der Garnison Hungers gestorben!“ Auch als unsere deutschen Truppen von den Forts und Kasernen Besitz ergriffen, sollen sie noch bedeutende Privat-Vorräthe gefunden haben. Letzteres könnte wohl von den deutschen Commandanten und Offizieren richtig gestellt werden, wenn es die Sachlage erfordert.

In England wird es nun ernst mit dem Kriege gegen die Aschantis, dem mächtigsten Negerreiche Oberguineas, auf der sogenannten Goldküste, einem Reiche, das etwa 3450 Qu.-M. mit 4½ Millionen Einwohnern zählt. Der muthvolle, tapfere, auch technisch sehr geschickte Negerstamm, welcher unter einer monarchischen, despotischen Regierungsform steht, hat es gewagt, mit England ernstliche Händel anzuknüpfen, wohl aus dem einzigen Grunde, weil er sich nicht länger der überall sich einnistenden englischen Krämerpolitik geduldig unterwerfen wollte. Schon ist es zu blutigen Conflikten gekommen, und wenn England nicht dasselbe Schicksal mit diesem Kriege haben soll, wie kürzlich Holland mit seinem kläglichen Feldzuge in Ostindien, so darf es große Anstrengungen machen. Am 11. Nov. erhielt denn auch das Commando der 17. Artillerie-Brigade in London in der Nacht noch den plötzlichen Befehl, unverzüglich eine halbe Batterie nach der Goldküste abgehen zu lassen. Ferner ist das 2. Bataillon der Schützen-Brigade in Birr in Irland zur Einschiffung concentrirt und ein anderes für die Goldküste bestimmtes europäisches Bataillon vom 23. Linienregiment im Curragh-Lager versammelt. Beide sollten auf ertheilten Befehl sofort nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die Mannschaften erhielten in den Bekleidungs-Depots die für das warme Klima geeignete Uniform, Tag und Nacht arbeitet man am Einpöckeln von Rind- und Schweinefleisch, und bereits sind an Proviantmenge über 100,000 Centner, darunter 30,000 Centner Reis, nach der Goldküste abgegangen. Und warum? Etwa um jenem Negerstamme, der bisher friedlich lebte, die Segnungen der Civilisation zu bringen? — Bewahre! sondern um der Handelspolitik Englands neue Bahnen zu öffnen und ihre Macht auszudehnen. Darum Blutvergießen und das Hinopfern von Menschenleben.

✻ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

Sitzung vom 12. Nov. (Fortsetzung.)

Referat des Herrn Prodekan Rey über den Bedarf der isolirten Lateinschulen der Pfalz pro 1874.

Nach den Beschlüssen des Landrathes und dem Allerh. Landrathsabschiede vom 28. März 1873 wurden die Ausgaben für die isolirten Lateinschulen der Pfalz pro 1873 festgesetzt, wie folgt:

1. Für die Lateinschulen, welche Kreisanstalten sind:

a. für Frankenthal 7723 fl. 16 kr.; b. für Grünstadt (nach dem Antrage des Landrathes zur Kreisanstalt erhoben) — 5487 fl. 5 kr.; c. für Kaiserslautern 7930 fl.; d. für Landau 9620 fl.

2. Für die übrigen Lateinschulen, welche Gemeindeanstalten sind, 40,797 fl. 52 kr.

3. Für Prüfungskosten 200 fl.

4. Dazu für die neu errichteten Lateinschulen zu Blieskastel und Winnweiler 500 fl. — demnach pro 1873 im Ganzen — 72,258 fl. 13 kr.

Nach der Vorlage k. Regierung wird der Bedarf pro 1874 betragen

1. für Frankenthal 7831 fl. 7 kr.; b. für Grünstadt 5579 fl. 33 kr.; c. für Kaiserslautern 8125 fl. 58 kr. und d. für Landau 8497 fl. 19 kr.

2. Für die übrigen Lateinschulen 44604 fl. 38 kr.

3. Für Prüfungskosten 200 fl. — zusammen also 74,838 fl. 35 kr. — folglich ein Mehrbedarf pro 1874 gegen das Vorjahr von 2580 fl. 22 kr., welcher Mehrbedarf in den Dienstalterszulagen der an den Anstalten wirkenden Lehrern seinen Grund hat.

Unter den vorgelegten Etats sind folgende neue Bewilligungen inbegriffen:

1. Zur Errichtung einer 4. Lehrerstelle in St. Ingbert . . . . 1000 fl.

2. Für die Gehalte der beiden Lehrer an den neu errichteten Lateinschulen in Blieskastel und Winnweiler . . . . 2000 fl.

Der Ausschuß zog nun in Erwägung, ob die eben erwähnten Beträge für Besoldungen ganz, oder wie früher geschehen, nur theilweise aus Kreisfonds zu übernehmen seien und beschloß einstimmig, dem Landrathe vorzuschlagen, dieselben für das Jahr 1874, jedoch ohne Präjudiz für die folgenden Jahre, ihrem ganzen Betrage nach auf Kreisfonds zu übernehmen, weil St. Ingbert für die dortige Lateinschule bereits anerkennenswerthe Opfer gebracht hat und mit 120⁹/₁₀ % Umlagen belastet ist, während in Blieskastel und Winnweiler die Herstellung und Errichtung der Localitäten und die Beschaffung der Realexigenz

---

R. Auf der Heimkehr von der Welt-Ausstellung.

(Schluß.)

Nachmittags besuchten wir die Insel Lido in der Nähe von Venedig, wo eine großartige Badeanstalt weit in das Meer hinaus gebaut ist. Dort auf der Veranda genossen wir einen ganz wundervollen Anblick, der uns nie dem Gedächtniß entschwinden wird.

Links von uns vom Abendlichte übergossen die fernen Spitzen der julischen Alpen, deren Fuß schon von dem blauen Dunsthauch verhüllt war, dann das blaue Meer, das in stürmischer Fluth der Insel zudrängte und seine Wellen mit donnerndem Schalle gegen die Ufer schleuderte; uns zur Seite die Stadt Venedig das mehr und mehr sich im Glanze zu baden schien, in dem Maße als die einzelnen Lichter auffunkelten auf dem Molo und in den von der Nacht schon umhüllten Palästen und Häusern, Alles dies übte auf uns einen unbeschreiblichen Eindruck aus.

Spät Abends kehrten wir erst in unser Hotel zurück, wo wir an der Table d'hote Gelegenheit hatten, uns für 4½ Francs — hungrig zu sehen, so reichlich und verlockend war der Tisch versorgt.

Am nächsten Morgen ging's von Venedig nach Verona, wir kamen aber so erschöpft an, daß wir nur noch der colossalen Arena und darauf der Birraria der Wittwe Bauer einen Besuch abstatteten.

Bei unserer Abfahrt von Verona versuchte man an der Eisenbahn an uns noch die höhere Beutelschneiderei, indem man uns im Umtausch unserer Gelder von 66 Francs nur einen Abzug von 20 Francs zu machen versuchte und für eine Fünfzig Guldennote 18 Francs in Abzug bringen wollte, was unsern Schmerz, das schöne Italien verlassen zu müssen, bedeutend verminderte.

Auf der Heimkehr.

Stimmet an die frohen Lieder!
Denn dem väterlichen Herd
Sind die Schiffe zugekehrt
Und zur Heimath geht es wieder.

Gesättigt von den Erinnerungen an all das Schöne, das sich uns auf der flüchtigen Tour zur Weltausstellung und während unseres ebenso flüchtigen Aufenthalts in Triest, Venedig und Verona so reichlich bot, kam uns jener Vers des Dichters in den Sinn, den er dem Führer der heimkehrenden Griechen in den Mund legt.

„Zu der Heimath geht es wieder!“

Wie klingt er doch so süß der Name „Heimath“ und spiegelt uns die Bilder trauten Verkehrs und geselliger Freuden vor. Immerhin aber schließen wir mit dem sinnigen Motto unsers neuerworbenen Freundes und Mitarbeiters, des Doctors Finke in Wien, der uns bei unserm Abschied noch zurief:

„Das Nichtgereuen ist das unverfälschte Siegel der wahren Freude!“

---

† Bei der dieser Tage in Pont à Mousson erfolgten öffentlichen Versteigerung der Hinterlassenschaft eines daselbst vor einiger Zeit verstorbenen verabschiedeten Lieutenants Namens Müller fand man, wie der „Patriote“ berichtet, in einem Schranke mehrere dicht mit Staub bedeckte Säcke, welche die ansehnliche Summe von 52,000 Francs in Gold enthielten; die Säcke waren mit Etiquetten und Nummern versehen. Schon früher, gleich nach dem Tode Müllers, hatte man in seiner Wohnung 60,000 Francs, theils in Bankbillets, theils in anderen Werthpapieren vorgefunden. Müller war von Geburt ein Bayer; directe Erben von ihm haben sich bisher nicht gemeldet; geschieht das auch später nicht, so fällt die Erbschaft dem französischen Staate anheim. (Durch allgemeine Verbreitung dieser Nachricht in bayerischen Blättern würden etwaige Hinterlassene Müllers möglicherweise von dem Falle in Kenntniß gesetzt und zur Geltendmachung ihrer Ansprüche veranlaßt.)

* Paris, 6. Nov. Als gestern General Changarnier in der Gare St. Lazare eintraf, näherte sich ihm ein Pariser Voyou und blies ihm den Rauch seiner Pfeife in's Gesicht. Im Nu hatte General Changarnier dem Bewohner von Belleville seine Mütze vom Kopfe geschleudert, indem er ihm zurief: „Wenn man einen General Frankreichs so nah ansieht, grüßt man ihn.“ Selbstverständlich zog der Voyou stillschweigend ab.

für die dort neu errichteten Lateinschulen von Seite der betreffenden Gemeinden große Opfer erfordert.

Der Ausschuß beantragt jedoch, daß einem dahinzielenden Beschlusse des Landrathes die ausdrückliche Erklärung beigefügt werde, daß der Landrath bei allen Bewilligungen auch künftig wie bisher an dem Grundsatze festhalten werde, daß die isolirten Lateinschulen, mit einziger Ausnahme der vier Kreisanstalten, Gemeindeanstalten sind, und daß für ihre Bedürfnisse primitiv die betreffenden Gemeinden und resp. Distrikte einzutreten haben. Damit aber die Beihülfe aus Kreisfonds in gleichmäßiger und gerechter Weise geschehen kann, beantragt der Ausschuß, die k. Regierung zu ersuchen, zur Vorlage für die nächstjährigen Landrathsverhandlungen zu konstatiren, in welcher Höhe und nach welchem Maßstabe die Inscriptionsgelder an den einzelnen isolirten Lateinschulen bis jetzt erhoben werden und vorzuschlagen, wie sie für die Zukunft festgestellt werden sollen, weitere Erhebungen darüber zu pflegen, was die Gemeinden und die Distrikte, in denen sich diese Schulen befinden, für dieselben zu leisten im Stande sind, damit der Landrath in der Lage ist, ein entsprechendes Verhältniß und ein Prinzip aufstellen zu können, nach welchem die Zuschüsse aus Kreisfonds zu den einzelnen isolirten Lateinschulen bemessen werden können.

Diesem Antrage ertheilt nach eingehender Discussion der Landrath seine Zustimmung.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

† **München**, 11. Nov. Nach Artikel 7 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1857 sind die Kapitalrentensteuer-Pflichtigen, welche Renten aus dem Auslande beziehen, befugt, den Betrag der etwa auf dieser Rente bereits ruhenden ausländischen Steuer von der aus derselben sich berechnenden bayerischen Steuer in Abzug zu bringen. Die Wiederaufhebung dieser auf Antrag der Kammern in das Gesetz aufgenommenen Bestimmung ist in der 2. Kammer mehrfach angeregt worden, doch konnte sich die Kammer 1869 nur dahin einigen, daß der in dem allegirten Gesetzesartikel gestattete Steuerabzug auf die an den Staatsärar zu entrichtende beschränkt, dagegen die betreffenden Rentenbesitzer zu den Kreis-Distrikts- u. Gemeindeumlagen sowie zur Einquartierungslast mit ihrer ganzen Kapitalrentensteuer ohne Abzug beizuziehen seien. Der Landtagsabschied vom 29. April 1869 hat diesen Beschluß sanktionirt. In dem Entwurfe des Finanzgesetzes für die nächste Finanzperiode wird nun aber beantragt, daß sowohl die Bestimmung im genannten Gesetze vom 31. Mai 1856, als auch die bezügliche Bestimmung in §. 64 des erwähnten Landtagsabschiedes vom 1. Januar 1874 an außer Wirksamkeit zu treten habe.

† **München**, 12. Nov. Zur diesjährigen Prüfung aus den philologisch-historischen Fächern haben sich 40 Candidaten gemeldet — im Vergleich mit den Vorjahren eine sehr beträchtliche Anzahl.

* **München**. (Tagesordnung für die fünfte auf Montag, den 17. Nov., Vormittags 10 Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) 1) Interpellation des Hrn. Abgeordneten Lerzer, die Behandlung des im Sommer l. J. verstorbenen Soldaten der Garnison zu Neumarkt (Oberpfalz) — Plattner — durch die ihm vorgesetzte Militärbehörde betr. — 2) Vorberathung über den Gesetzentwurf, „die vorläufige Fortdauer des Gesetzes, einige provisorische Bestimmungen über die Tax- und Stempelgebühren in bürgerlichen Rechtssachen betr.“ — 3) Vorberathung über den Gesetzentwurf, „die Aufnahme eines Kreis-Anlehens zur Deckung der Bau- und Einrichtungskosten der Kreisirrenanstalt bei Kaufbeuren, dann der Adaptirungskosten der Kreisirrenanstalt Irsee im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg betr.“ — 4) Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Gesetzes „die Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Landestheilen diesseits des Rheins betr.“

† **München**. In dem Justiz-Etat für 1874/75 sind für die Landgerichte der Pfalz jährlich 3636 fl. mehr, für die Regie des Oberstaatsanwalts der Pfalz 300 fl. mehr, für die der Staatsanwälte an den pfälzischen Bezirksgerichten zusammen 1000 fl. mehr, für die Verwalter der pfälzischen Bezirksgerichtsgefängnisse 2040 fl. mehr, und für die Gehilfen der Bezirksgerichtsschreiber 1600 fl. mehr als in der 11. Finanzperiode. Die Erhöhung dieser Ansätze wird mit der allgemeinen Steigerung der Preise und Löhne begründet. — Der dem Landtag vorgelegte Gesetzentwurf über die Brandversicherung der Gebäude bezieht sich nur auf die rechtsrheinischen Kreise.

† **Berlin**, 12. Nov. Unter denjenigen Vorlagen, welche zuerst an den Reichstag gelangen werden, befindet sich, wie uns berichtet wird, auch ein Gesetzentwurf über die Einrichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofs für das deutsche Reich, welcher namentlich in Competenzstreitigkeiten ꝛc. in Thätigkeit zu treten hat. Im Reichskanzleramt ist man bereits mit der Ausarbeitung dieses Entwurfs beschäftigt.

† **Berlin**, 13. Nov. Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause finde Sonnabend statt. Als Candidaten werden Bennigsen, Löwe und Friedenthal genannt. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt, daß der Kaiser zwar eine nicht ganz gute Nacht gehabt hat, die Besserung indeß fortschreite.

† **Berlin**, 14. Nov. Abgeordnetenhaus: 358 Abgeordnete sind angemeldet, 234 Wahlen von den Abtheilungen geprüft. Die heute vorgetragenen Wahlen werden sämmtlich für gültig erklärt. Der Bericht der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahnwesens wurde dem Hause vom Staatsministerium zugesandt. Der Alterspräsident theilt dem Hause mit, der Handelsminister wolle die Vorlagen, welche auf Grund dieses Berichts ausgearbeitet sind, selber einbringen. — Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl.

Karlsruhe, 12. Nov. Der Landtag ist auf den 20. d. M. einberufen worden. — Vom Großherzog sind folgende Ernennungen zu Mitgliedern der ersten Kammer folgt: Oberhofrichter Obkircher, Hofgerichts-Präsident Hildebrandt, Verwaltungshof-Direktor Fecht, Geheimrath Muth, Hofgerichtsdirektor v. Hillern, Buchdruckereibesitzer Malsch, Fabrikant Dennig und Kaufmann Hummel. Zum Präsidenten ist Obkircher, zu Vice-Präsidenten sind v. Gayling und v. Rüdt ernannt worden.

† **Posen**, 13. Nov. Der Kuryer Pozn. veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs an die Geistlichkeit, worin derselbe pecuniäre Hülfe ablehnt; die Verfolgung treffe nicht ihn und die heilige Kirche, sondern fast die ganze Geistlichkeit.

Ausland.

† **Wien**, 13. Nov. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten Leinbacher und Genossen einen Antrag ein, welcher die Wahl eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses fordert, welcher die Ursachen der Entstehung und Ausbreitung der Finanzkrisis eindringlichst zu erforschen, über seine Erhebungen zu berichten und Anträge zu stellen habe, um die fernere Wirksamkeit jener verderblichen Ursachen aufzuheben und eine künftige Wiederkehr zu verhindern.

† **Wien**, 13. Nov. Der „Volksfreund“ veröffentlicht ein langes Schreiben des Cardinals Rauscher an den Erzbischof zu Köln, worin er nachzuweisen sucht, daß die preußischen Kirchengesetze ungerechtfertigt seien, nachdem allbekannt sei, daß die preußischen Katholiken ihre Staatsbürgerpflichten mit musterhafter Treue erfüllen und die Bischöfe ihnen dabei mit ihrem Beispiele vorleuchten. Der Cardinal spricht in seinem und mehrerer österreichischer Erzbischöfe und Bischöfe Namen die vollständige Anerkennung des unerschütterlichen Muthes aus, womit die deutschen Kirchenfürsten das „Recht der Kirche“ vertreten.

† **Wien**, 14. Nov. Das Herrenhaus nahm unverändert den von der Adreßcommission beantragten Adreßentwurf an und beschloß, dem Kaiser anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Adresse durch eine besondere Deputation zu überreichen.

† **Paris** 13. Nov. Das Zuchtpolizeigericht von Versailles hat den Obersten Stoffel wegen Beleidigung des Generals Rivière in der Sitzung des Kriegsgerichts vom 4. d. zu drei Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

† **Paris**, 14. Nov. Die Fünfzehner-Commission hat sich geweigert, Broglie zu empfangen, um nicht die Prorogations-Frage mit der Ministerfrage zu vermischen. Leon Say hat seinen bezüglichen Vorschlag zurückgezogen. (Fcftr. Jr.)

† **Paris**, 14 Nov. Die Wähler der Departements Aude, Finistere und Seine-et-Oise sind auf den 14. Dezember zur Vornahme der Ersatzwahlen berufen worden.

† **Versailles**, 13. Nov. Der Bericht der Prorogationscommission wird am Sonnabend festgestellt und wahrscheinlich noch an demselben Tage der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Bern, 14. Nov. Der Ständerath hat beschlossen seine Sitzungen bis zum 4. Dezember in der Voraussetzung zu vertagen, daß das Präsidium ihn im Falle der Nothwendigkeit auch eher einberufen werde.

† **Madrid**, 14. Nov. Catalonien ist unter Belagerungszustand gestellt worden.

† **New York**, 13. Nov. Mehrere Panzerschiffe machen sich fertig, um nach Cuba zu gehen. Die Regierung wird bezüglich der Virginius-Affaire eine feste Politik befolgen; sie ist der Ansicht, daß die von den spanischen Freiwilligen in Cuba ausgehenden Beschimpfungen ein Ende haben müßten, wenn die spanische Regierung der gesetzlichen Autorität keine Geltung verschaffen könne, so sei Amerika verpflichtet, zur Gewalt zu greifen und die Interessen der Ehre zu schützen, indessen würden äußerste Maßnahmen bis zum Zusammentritt des Congresses verschoben werden.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. November.

* Aus befreundeter Hand geht uns eine Berichtigung der in unserer Dienstag-Nummer enthaltenen Angaben über die in den Cantonen Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler gelegenen Ortschaften zu wonach

1. der Canton Kaiserslautern 23 nicht 181 Ortschaften
2. „ „ Otterberg 20 „ 66 „
3. „ „ Winnweiler 21 „ 70 „

zählen. Wir bemerken hiezu nur, daß die Quelle, aus welcher wir schöpften, das Kreis-Amtsblatt der Pfalz vom 8. Nov. ist.

* (Wredestiftung.) Gestern Abend 6 Uhr hielt Herr Professor Dr. W. Medicus in dem Chemiesaale hiesiger Gewerbschule einen Vortrag über das Vorkommen und die Verwendung der Kieselerde. Unter gleichzeitiger Vorzeigung interessanter mineralogischer Handstücke erklärte Herr Dr. Medicus die Form, Farbe und das Vorkommen der Kieselerde in der Natur als: Krystall, Quarz, Rauchtopas, Amethyst u. s. f., dann die Verbindungen, welche sie mit anderen Mineralien eingeht, wie im: Katzenauge, Avanturin, Eisenkiesel, Achat, Chrysopras, Carniol, Onyx, Feuerstein, Jaspis u. s. f. Schließlich betonte derselbe die hauptsächlichste Verwendung der Kieselerde bei der Glasfabrikation. — Der Vortrag war klar und lehrreich und wir hätten nur gewünscht, daß sich eine allgemeinere Theilnahme für solche Vorlesungen zeige, wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß mehr in das technische Gebiet eingehende Themata ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen werden.

§ Ludwigshafen. Bei der am Dienstag und Mittwoch stattgefundenen Eisenbahnprüfung wurden folgende Aufgaben gestellt: I. Deutscher Aufsatz. Thema: „Das Unglück eine Schule, das Glück eine Klippe.“ Arbeitszeit 3 Stunden. II. Geographie: 1) Beschreibung der Nordgrenze des deutschen Reiches, der Seehäfen, der daselbst mündenden Flüsse und der an dieser Grenze liegenden Städte. 2) Die St. Gotthardtbahn, welche Länder verbindet sie, und welchen Nutzen für Handel und Industrie bezweckt ihr Bau. 3) Eine Reise von Neustadt nach Wien über Würzburg, retour über Stuttgart. III. Orthographie: Dictat. IV. Geschichte: Welche Schlachten fanden im Verlaufe der Geschichte auf dem Boden der Pfalz statt. Wann kam Bayern an Wittelsbach. Welches war der Ahnherr der wittelsbachischen Linie und bei welcher Gelegenheit hat sich derselbe ausgezeichnet; welches war der vorhergehende Regent. Die wichtigsten Ereignisse des 30jährigen Krieges. V. Fremde Sprachen: Ein Brief war ins Deutsche, ein anderer ins Französische oder nach Belieben ins Englische zu übersetzen.

Als Curiosum bei dieser Prüfung möge dienen, daß einer der Candidaten das Thema also auffaßte, daß es ein Unglück sei, wenn Kinder die Schule nicht besuchen hingegen ein Glück, wenn der Mensch in ein Clubchen gerathe, da er Klippe von Club ableitete.

Dienstesnachrichten.

† Die Function des Subrectors an der isolirten Lateinschule zu Dürkheim wurde dem Studienlehrer A. Beck daselbst die an derselben erledigte Studienlehrerstelle dem Studienlehrer Ch. Mählis in Hersbruck, auf dessen Ansuchen übertragen, der bisherige Studienlehrer L. Bartenstein von Grünstadt an die isolirte Lateinschule zu Kirchheimbolanden versetzt, die hierdurch an der Lateinschule zu Grünstadt erledigte Studienlehrerstelle dem bisherigen Ordensconventualen des Benediktinerstifts St. Stephan in Augsburg, F. Steigenberger die erledigte Studienlehrerstelle an der isolirten Lateinschule zu Edenkoben dem Lehramtscandidaten und dermaligen Gymnasialassistenten zu Speyer, J. Sarreiter, die neuerrichtete Studienlehrerstelle für die zweite Classe an der Lateinschule zu Blieskastel dem Lehramtscandidaten A. Plank z. Z. in Aschaffenburg, übertragen.

Die kath. Pfarrei Venningen, Bez.-Amt Landau, wurde vom Bischofe von Speyer dem Priester F. Oswald, Pfarrer und Decan in Kübelberg, Bez.-Amt Homburg, verliehen.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten.

Der Postexpeditionsaspirant W. Martin wurde zum Amtsgehilfen in Landau ernannt, und der Postconducteur G. Kohl von Kaiserslautern nach Würzburg versetzt.

Der k. Obertelegraphist H. Schwarz in Ludwigshafen wurde zum Vorstand der Telegraphenstation Speyer, der kgl. Obertelegraphist G. Liebing in Ludwigshafen zum Vorstand der Telegraphenstation Kaiserslautern, der k. k. Obertelegraphist Ad. Gampert in Ludwigshafen zum Vorstand der Telegraphenstation Landau ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kusel, 14. November. Waizen 8 fl. 55 kr. Korn 7 fl. 16 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Gerste 6 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. 49 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—33 kr. Eier das Dutzend 36 kr. Butter 42 kr.

† Zweibrücken, 13. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden verkauft: 6 Stück Ochsen um 1101 fl. 35 kr., 30 Stück Kühe um 4543 fl. 30 kr., 24 Stück Rinder um 1814 fl. 36 kr., zusammen 62 Stück um die Gesammtsumme von 7459 fl. 41 kr. Nächster Viehmarkt am 27. November.

† Ludwigshafen. Die Hessische Ludwigsbahn wird von nun an auch Wagen dritter Classe laufen lassen.

* Worms, 14. Nov. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 46 kr.

Korn 7 fl. 25 kr. Gerste 6 fl. 31 kr. Hafer — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 79 Ctr.

† Am 16. Nov. d. Js. wird die Vizinalbahn Immenstadt-Sonthofen dem allgemeinen Verkehr übergeben.

* Frankfurt, 14. Nov., 6¼ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 221½,—20 bz. u. G., Staatsbahn 326¼,—25¾ bz., Lombarden 167½,—66½ bz., Elisabethbahn 222½,—¼ bz., Silberrente 64¼,—⅛ bz. Wenig Geschäft.

† Berlin, 10. Nov. Vom Februar 1874 wird eine directe internationale Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Rom eingerichtet werden.

* Berlin, 14. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 89—, per April-Mai 85—, per April-Mai (gelber) 86½. Roggen per November-Dezember 64½, per April-Mai 63—. Rüböl per November 19½, per April-Mai 21½. Spiritus per November 20.26, per April-Mai 20.07.

* Köln, 14. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen ruhiger effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per November 9.4—, per März 1874 9.5.6, per Mai 9.4.6, Roggen matter, effectiv hiesiger —.—, fremder 7—, per November 6.17.6, per März 1874 6.23.6, per Mai 6.23.6. Rüböl stiller, effectiv 10.27, per November —.—, per Mai 1874 11.09. Leinöl 11½. Wetter Nebel.

* Hamburg, 14. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 237.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 189.—.

* Paris, 14. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.— per November 82.75, per Januar-April 85.25, per Mai-August 87.50. Mehl eff. —, per November 87.50, per Dezember —.—, per Januar-April 86.50. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—. Zucker disp. 56.50. Spiritus per Januar-April 72.—. Wetter: — — —

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
14	Mtg. 2	737.65	5.8	Min.	5.0	NO1	0
	Abd. 10	739.90	1.0	Max.	6.8	Still	0
15	Mg. 6	743.15	0.5.	—	—	O2	6

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 73,621. Wien, 1. Februar 1871.

Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalescière nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clarow.

Certificat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, beruhigten Nerven, erfrischendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

H. de Montlouis.

Certificat Nr. 73,716. Baden bei Wien, 14. Juli 1871.

Lange zögerte ich, meinen Namen als öffentliches Zeugniß hinzustellen; doch meine Dankbarkeit half endlich über diese Scrupel hinweg und von vollem Herzen bezeuge ich zum Wohle aller Leidenden, daß, nachdem meine Frau sowohl als ich lange Zeit hindurch an Appetitlosigkeit, insbesondere an Erbrechen nach dem Essen und peinigender Schlaflosigkeit litten, wir endlich nach vergeblicher ärztlicher Hülfe zu Ihrer Revalescière unsere Zuflucht nahmen und nach erst einmonatlichem Gebrauche wie neugeboren uns wohlbefinden und Ihrer recht dankbar erwähnen. 7

273) Hugo Baron v. Dunay, Gutsbesitzer.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In Kaiserslautern bei **Georg Maaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Ruelius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Mayer, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Thiriot, in Neustadt bei Karl Helfferich und in Landau bei J. B. Feldhausch.

Holzversteigerung aus dem Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 28. November 1873, des Morgens halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier:

Schlag Zufällige Ergebnisse.

318 kieferne Stämme 4. und 5. Classe,
5 „ Blöche „ „
9 fichten Stämme „
82 fichtene und kieferne Gerüststangen,
48 „ Hopfenstangen,
50 lerchene Truttelstangen,
1575 kieferne Bohnenstangen,
2500 eichene Trutteln zu Schienenkörben,
12 „ Wagnerstangen 3. Classe,
603 kieferne Grubenstangen,
96 Ster kiefern Scheit- u. Stangenprügel,
20 „ buchene Prügel,
199 „ kieferne Krappen,
13 „ kieferne Stockholz,
3625 kieferne Reiserwellen. (73½

Kaiserslautern, den 13. November 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hoble.

Bauplatzversteigerung.

Samstag, den 15 November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wohnung von Ferdinand Wagner an der Kerstgasse, lassen Herr Peter Kübner und dessen sämmtlich volljährigen Kinder versteigern:

Plan Nro. 1154 — 13 Dezimalen Garten vorm Kersthore, links an der Glockenstraße, neben Wittwe Bender und Adam Adelmann, in zwei Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.
63,7,73) Dexheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von Johann Mayer, wird nachbeschriebene Liegenschaft, zur Gantmasse von Johann Dellmuth, Fuhrmann und Maurer dahier, gehörig, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro 1536 — 5 Dezimalen Fläche, enthaltend ein neugebautes Wohnhaus sammt Zugehörden, dahier an der Glockenstraße gelegen, neben städtischem Eigenthum und Dr. Diehl Wittwe.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.
65,7,73,4) Hartmann, k. Notär.

Bauplätze-Versteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Morgens um 10 Uhr in der Bierwirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Stadtgemeinde Kaiserslautern und Ludwig Metzger, Schmied dahier wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Aus Plan-Nro. 3432, 3433 und 3167 — eine Fläche von 128 Dezimalen Acker an der Pariserstraße, neben Adam Bauer und Peter Kuhn, in 24 Bauplätze abgetheilt.

Der Plan kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 11. November 1873
69,71,3) Hartmann, k. Notär.

Hausplätze- und Wiesenversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Schwanen dahier, lassen Frau Wittwe Jacob Schneider und Kinder auf Eigenthum versteigern:

1. 2 Tagwerk 23 Dezimalen aus Plan-Nro. 1739 Acker an der Pariserstraße, in 27 Bauplätze eingetheilt.
2. 3 Tagwerk 93 Dezimalen Wiese an den Fahrtswiesen am Kreuzhof, Bann Moorslautern, neben Frau Thomas und Wittwe Heinrich — in 10 Abtheilungen eingetheilt.

Plan und Eintheilung kann bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.
61,7,73) Ilgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag, den 21. laufd. Monats, Morgens ½9 Uhr zu Enkenbach in dem zu versteigernden Wohnhause selbst, lassen die Wittwe und Kinder des zu Enkenbach verlebten Abraham Burgdoerfer abtheilungshalber versteigern:

Ein zu Enkenbach an der Hauptstraße gelegenes geräumiges, massiv gebautes zweistöckiges Wohnhaus mit Tanzsaal, Nebengebäuden, Hof und Garten mit einem Flächenmaß von 22½ Dezimalen.

In dem Anwesen — früher dem Georg Häderle gehörig — wird seit langen Jahren Gastwirthschaft betrieben; auch eignet sich dasselbe wegen seinen großen Räumlichkeiten zur Anlage einer Fabrik.

Kaiserslautern, den 6. November 1873.
67,73) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Samstag, den 22. November 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern, im Gasthaus zum Rheinkreis, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute Johann Schäfer, weiland Bettfedern-Reiniger und Elisabetha Schneller, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 595 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Einfahrt, zu Kaiserslautern, zunächst am Mainzerthor, neben Christian Schmitt und Friedrich Mai.
2. Plan-Nro. 2606 — 11 Dezimalen Garten am Haspel, Bann Kaiserslautern, neben Albert Munzinger und Carl Orth.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.
61,7,73,8) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 22. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr zu Frankenstein, in der Wohnung des Gantschuldners, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß in Kaiserslautern, als provisorischer Verwalter der Gantmasse des zu Frankenstein wohnenden Zündholzfabrikanten Andreas Sebastian die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 vollständige Ladeneinrichtung mit Waagen, 1 große Parthie Tabak, Cigarren, Seife und Besen, 1 Parthie Scheit-, Daub- und Brennholz, 1 Parthie Dung, 2 einspänner Wagen, 1 Polterkasten, Pflüge, Eggen, 1 Schlitten, Pferdsgeschirr und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften aller Art, ferner die zur Zündholzfabrikation nothwendigen Waarenvorräthe, bestehend in großen Parthien Phosphor, Schachteln, Kasten und Holzdraht, endlich 1 bedeutende Parthie fertiger Zündhölzchen.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.
67,73,5) Ilgen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von August Lieberich, lassen auf eigen versteigern:

1) Die Herren Johann Schumacher und Ludwig Fröhlich gemeinschaftlich.

Aus Plan-Nro. 3442, 3443, 3444 — eine Fläche von 9 Dezimalen in der Kottengewann dahier, neben Heinrich Sachs und Weg — zu 2 Bauplätzen.

2. Herr Ludwig Fröhlich allein:

a. Plan-Nr. 3115⁵/₁₀ — 8⁷/₁₀ Dezimalen Bauplatz aufm Kotten, neben Wilhelm Edinger und Christian Anthes.
b. Aus Plan-Nro. 3415³/₁₀ — zwei Bauplätze allda, der eine von 2⁴/₁₀ Dezimalen, neben Daniel Daubmann, der andere von 2 Dezimalen, neben Carl Feth und Erben Gimbel.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.
65,7,73,9) Dexheimer, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wirthschaft von August Lieberich, lassen Frau Wittwe Theodor Grlasch und Kinder abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 162a, 162b — 6⁴/₁₀ Dez. Grundfläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof, dahier an der Lauterstraße neben Martin Schaefer und Wwe. Kaißling.
2. Plan-Nro. 1090 — 12 Dezimalen Garten vorm Kersthor — als Bauplatz — neben Johann Dietrich, Mai und Werthheimer.
3. Plan-Nro. 1758¹/₂ — 89 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Johann Stucke beiderseits.
4. Plan-Nro. 1762¹/₂ — 51³/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Wilhelm Kirschbaum und Johannes Marionec.
5. Plan-Nro. 1779¹/₂ 107¹/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Peter Grlasch und Jacob Moosmann, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen.
6. Plan-Nro. 1816¹/₂ — 91³/₁₀ Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Peter Grlasch und Johann Welsch, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen.
7. Plan-Nro. 1818¹/₂ — 51⁶/₁₀ Dezimalen Acker beim Thierhäuschen, neben Johann Werst und Johann Dietrich.
8. Plan-Nro. 3362¹/₂ — 134 Dez. Acker am Vorbengraben — neben Johann Gilbert und Weg.
9. Plan-Nro. 3463¹/₂ — 81 Dezimalen Acker aufm Kotten — als Bauplätze — neben Rudolph Schmitt und Heinrich Mildenberger.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.
61,7,73,9) Dexheimer, k. Notär.

Wiederversteigerung.

Mittwoch, 26. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen lassen Herr Heinrich Adam, Stuhlmacher zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Barbara Cornelia Lennig

gegen

1. Adolf Müller, Gerichtsvollzieherscandidat, zu Kaiserslautern wohnhaft, als Hauptschuldner und
2. Susanna Graf, Wirthin, zu Enkenbach wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Ackersmann und Wirth Abraham Burgdörfer als des Vorgenannten Solidarbürgen

wegen Nichterfüllung der Bedingungen versteigern:

Plan Nr. 1208¹/₂ — 4 Dez. Fläche mit zweieinhalbstöckigem Wohnhause, Anbau, Remise und Hof dahier an der Alleestraße neben Jacob Römer und Weg.

Kaiserslautern, 8. November 1873
67,73,98?) Dexheimer, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Freitag, den 28. und nöthigenfalls Samstag den 29. November 1873, jedesmal 1 Uhr des Nachmittags in seiner Wohnung an der Eisenbahnstraße dahier, lassen Herr Schreinermeister Heinrich Wörle und Kinder unter Anderem namentlich versteigern:

sämmtliches Schreiner-Werkzeug, Holz- und Fournirbeschläge-Vorräthe, Hausmobilien aller Art, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 12. November 1873.
71,3,9,83) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 29. November nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Kotten in ihrer Behausung, lassen die Eheleute Friedrich Schimmle I. auf Credit versteigern:

1 Pferd mit Geschirr, 1 Wagen, 1 Karren, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Winde, 1 Steinkarren, 1 Handkarren, 1 Kinderchaise, 3 Schubkarren, 2 vollständige Betten mit Bettstellen, 2 Tische, 1 Commode, 2 Schränke, Stühle und Bänke, Weißzeug und Küchengeräthschaften jeder Art, 2 Kochherde, 2 Oefen mit Rohr, 3 Gewehre, 9 Stere eichenes Scheitholz und buchene Prügel, circa 3 Wagen Zimmerspäne, 1 Dunghaufen, 1 Hobelbank, und ein vollständiges Schreinerwerkzeug, 10 lärchene Dielen, 31 kieferne ditto, Maurer- und Steinhauergeschirr, namentlich: 4 Schlägel, 3 Hebeisen, 22 Keile, 9 Zweispitzen, 2 Speiskasten 9 Kübel, 2 Tragbahre, 2 Seile, 82 Stränge ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 14. November 1873.
73,9,84) Hartmann, k. Notär.

Versteigerung.

Montag, den 1. Dezember nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von August Lieberich, lassen Friedrich Schimmle I., Maurermeister und dessen Ehefrau von hier, auf Eigenthum versteigern:

1. Plan-Nro. 3115⁴/₁₀ — 8⁴/₁₀ Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Pflanzgarten, dahier auf dem Kotten gelegen, neben Johannes Schmitt und Daniel Daubmann;
2. Plan-Nro. 1739¹/₂ — 9 Dezimalen Fläche, dahier an der Pariserstraße gelegen und enthaltend:
   a) ein im Baubegriffenes Wohnhaus mit dem vorhandenen vollständigen Baumaterial;
   b) einen daneben gelegenen Bauplatz — das Ganze neben Zimmermann Römer und Weg.
3. Plan-Nr. 3461¹/₂, 3470¹/₂ und 3470²/₂ 2 Tagwerk 26⁶/₁₀ Dezimalen Steinbruch mit Oedung, im hiesigen Bann im Pfeifferthälchen gelegen, neben städtischem Eigenthum und Weg.

Kaiserslautern, den 14. November 1873.
73,9p,85,6) Hartmann, k. Notär.

Die am Martini abhin fällig gewesene

Steiggelder

der Erben Benkel und Denuell sind sofort an den Unterzeichneten zahlbar.

Gustav Weß, Geschäftsmann.

Morgen Sonntag:

Großes

Spanfau-Essen

nebst einem guten Schoppen Wein zu 12 kr.

bei Jean Klein.

Bäcker-Ball

Donnerstag, 20. November 1873

im

Krafft'schen Saale.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Das Comité.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spitelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden

ergebenst (73¹/₁

Julius Dedreux.

Mein Lager in Manufactur-Waaren aller Art

ist auf das Reichhaltigste assortirt und erlaube mir namentlich zu empfehlen:

Kleiderstoffe aller Art.
Schwarze Seidenzeuge bester Qualität.
Mantillen-Seidensammt.
Schwarze Cachemires, Thybets, Ripse ꝛc. erstere von 44 kr. an per Elle
Schwarze und farbige Shals.
Foulards und Knüpftüchelchen.
Moirees in schwarz, braun und grau.
Lamas von 24 kr. an bis zu den feinsten.
Bay in allen Farben, in roth von 32 kr an per Elle.
Barchend, Kölsch und Federleinen.
Weiß Handmacher-, Böhmisch- und Bielefelder-Leinen.
Tischtücher und Servietten.
Handtuchgebild.
Plüschteppiche in allen Größen.
Pique- und Tricotdecken.
Tisch- und Commodedecken in Wolle und Leinen
Vorhangstoffe und Draperien ꝛc.

Kaiserslautern, im November 1873. 67,8,73

Jacob Ihrig.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit bringe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen neben meinem **Manufactur-Waaren-Geschäft** ein

Herren-Kleider-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfehle, zeichnet

Achtungsvoll

J. Rosenbaum,
Mühlstraße Nr. 8.

Kaiserslautern, den 25 Oktober 1873. (55¹/₁

NB. Bestellungen nach Maaß werden sofort angefertigt

Mein auf's Beste assortirtes Lager in allen Sorten

Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Mäntel und Jacken,

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, im November 1873

L. Sonnenberg,
Kleiderhandlung.

69¹/₁)

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8, Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel ꝛc.) empfiehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67¹/₁₄)

Das Neueste in

Damen-Mäntel & Jacken

wird billigst abgegeben bei

D. Heimann Wwe.
Klostergasse.

67¹/₁)

Flanell-Hemden

in großer Auswahl billigst

bei **Jacob Ihrig.**

NB. **Weiße Hemden** werden fortwährend nach Maaß oder Musterhemd unter Garantie für richtiges Passen prompt angefertigt (67,8,73

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67¹/₁₀

Geschw. Spross.

Anzeige und Empfehlung.

Am Marktplatz an der protestantischen Kirche im ehemaligen Ruff'schen Hause werden angefertigt: Petschaften, Farb- und Trockenstempel in Silber, Messing oder Stahl, selbstfärbende Stempelmaschinen, Papierpressen, Oblatenstempel, Orts- und Gemeindesiegel, Matrizen in Stahl, Messing oder Gußeisen für Silberarbeiter, Zinngießer, Gürtler und Sattler, sowie Gold- und Blinddruckstempel für Buchbinder, Stempel für Wachszieher. Gravierungen in Holz oder Elfenbein, Gravierungen im Flachstich in Gold, Silber oder Zinn. Formen für Glashütten in Gußstahl, Schablonen zum Wäsche zeichnen, sowie für Ballen oder Kisten in Kupfer, Zink oder Messing. Erhabene und vertiefte Stahlstempel für jeden Metallarbeiter. Thür- und Aushängeschilder in Messing oder Zink. Gravierungen auf Glas oder Edelsteine. Schriften auf Marmor oder Sollenhoferstein, für Grabdenkmäler. Kurz alle ins Gravierfach einschlägigen Arbeiten. Für reelle, sowie schnellste und prompteste Bedienung auf das eifrigste bestrebt

43¹/₁) zeichnet sich einem hochverehrlichen Publikum ergebenster

Ludwig Franta, Graveur,
Marktplatz an der prot. Kirche im ehemaligen Ruff'schen Hause.

Ulmer-Münsterbau-Loose a fl. — 35 kr.

Hauptgewinn fl. 20,000. — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 73,000.

Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner-Dombau-Loose a fl. 1. 45 kr.

Hauptgewinn fl. 43,750. — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 218,750

Ziehung am 15. Januar 1874,

sind zu haben in (67¹/₁
Kaiserslautern, bei Herrn **F. Böhm,** Kaufmann,
Kirchheimbolanden, „ „ **Ph. Leick,** „
Winnweiler, „ „ **F. Oacker,** „
Wolfstein, „ „ **H. Moser,** „
München, der **General-Agentur Alb. Noedl,** Rindermarkt Nro 3/I. u. Rosengasse Nro. 7/0. (H317a

---



(Verlag von G. L. Daube & Co.)

Auflage circa 300,000 Exemplare.

Verbreitetstes Inserationsorgan der Welt. Alleinige Inseratenannahme in der General-Agentur der **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co,** in Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 11. (5744)

Als Verlobte empfehlen sich:

Karoline Weilstein

Julius Küchler.

Kaiserslautern im November 1873.

Hämorrhoidalleiden beseitigt.

Eichberg bei Groß-Dresden, den 16 Oktober 1873.

Ihr ausgezeichnetes Malz-Extract-Gesundheitsbier welches so vielen Andern ähnlich Leidenden geholfen hat, hat auch **sich bei mir bewährt.** Anbei ꝛc. **Fr. Schneider,** Lehrer. An den Königl. Hofl. **Joh. Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle bei **Carl Oehle** in Kaiserslautern.

---

300 Paar Manns-Stiefeln

von vorzüglich gutem Leder, à fl. 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von (68¹/₁

L. Sonnenberg.

Nikolaus Emig

hat zu vermiethen: Wohnung, Werkstätte oder Magazin und Speicher.

Die ergebenst Unterzeichnete hat sich als

Wäscherin & Büglerin

dahier niedergelassen und empfiehlt sich als solche sowohl in als auch außer dem Hause.

Lottchen Stellwagen,
69,73) wohnhaft Spitalgasse Nr. 8.

Zu vermiethen.

2 Zimmer, 1 Küche ebener Erde, sowie 3 Mansarden in der Stiftsmühle zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

70,3) **Gebrüder Lotz**

Frische Schellfische

bei **J. Korn Wwe.**

Zu vermiethen

eine Wohnung an der Theaterstraße, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Zubehörden und sofort beziehbar — Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (73¹/₁

Heute Samstag Abend

Wurstsuppe

in der Brauerei von

Gebr. Pitthan.

Ein guter

Bordschnitter

kann sogleich eintreten (71¹/₁
bei **Friedrich Herzog.**



Zwei starke (73¹/₁

Fuhrpferde

von 8 und 12 Jahren, wovon auch jedes zum einzeln fahren eingewöhnt ist, nebst einem entsprechend starken

zweispännigen Wagen,

stehen zu verkaufen bei

Kremp in Winnweiler.

Gefunden

wurde eine graue **Gans** von

A. Maurer.

Frankfurter Cours vom 14. November.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58¹/₂ 59¹/₂
Pistolen	9	42-44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35 37
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	21 22
Englische Sovereigns	11	54 56
Russische Imperiales	9	42-46
5 Franken-Thaler	—	—
Dollars in Gold	2	26-27

Discento 4¹/₂

Einen tüchtigen (71¹/₁

Bandsägeschnitter

sucht bei hohem Lohn die Möbelfabrik von

Nic. Eckel.

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 92.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 16 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 273 — Kaiserslautern, Sonntag, 16. November 1873. — 71. Jahrg.

✱ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

Sitzung vom 12. Nov. (Schluß.)

Weiters lag auch dem Ausschusse ein besonderer Erlaß k. Regierung vor, bezüglich der Errichtung einer Lateinschule in Ludwigshafen, in welchem für diese neue Anstalt pro 1874 die Bewilligung einer Summe von 1500 fl. für Personalexigenz beantragt wird.

Der Ausschuß in Erwägung, daß in Ludwigshafen, dessen Bevölkerung bereits auf 10,000 Seelen angewachsen ist, bisher noch keine höhere Lehranstalt bestanden hat und durch die Errichtung einer Lateinschule einem sehr dringenden Bedürfnisse abgeholfen wird; — in weiterer Erwägung, daß Ludwigshafen gar kein Gemeinde-Vermögen besitzt und mit nahezu 100% Gleichstellungsumlagen belastet ist, beschloß gleichfalls einstimmig, dem Landrathe zu empfehlen, die für Personalexigenz an der Lateinschule zu Ludwigshafen pro 1874 beantragten 1500 fl. auf Kreisfonds zu übernehmen, jedoch unter demselben Vorbehalte, wie für die Lateinschulen St. Ingbert, Blieskastel und Winnweiler.

Eine weitere Vorlage königl. Regierung im Betreffe der Pensionsverhältnisse der Studienlehrer und ihrer Relikten an den isolirten Lateinschulen beantragt, daß den Studienlehrern an den unvollständigen Lateinschulen der Pfalz von Seite des Kreises die Pensionsansprüche zugestanden werden, welche den Lehrern an den pfälzischen Gewerbschulen bereits zugestanden sind, und welche von Seite der k. Staatsregierung den Lehrern an den vollständigen Lateinschulen gleichfalls bewilligt sind. Der erwähnte Regierungs-Erlaß deutet darauf hin, daß dadurch wohl den betreffenden Lehrern in Bezug auf ihre und ihrer Relikten Zukunft eine Beruhigung gewährt, der Kreis aber voraussichtlich nur wenig oder gar nicht beschwert werde, weil die wenigen Lehrer, welche an den 4 unvollständigen Lateinschulen der Pfalz angestellt sind, aus dem doppelten Grunde stets bald nach Versetzung an vollständige Lateinschulen trachten, da sie dadurch pragmatische Rechte gewinnen, und weil bei gleichen Forderungen in Bezug auf den Erfolg ihres Unterrichts die Erreichung des ihnen gesetzten Zieles an vollständigen Lateinschulen offenbar eine leichtere ist, als an unvollständigen.

Auf den einstimmigen Beschluß des Ausschusses bewilligt der Landrath

1. daß den an den unvollständigen Lateinschulen der Pfalz wirkenden Lehrern und ihren Relikten von Seite des Kreises jene Pensionsansprüche zugestanden werden, welche der Staat den an den vollständigen Lateinschulen angestellten Lehrern gewährt, und

2. daß die etwa erwachsenden Pensionen in gleicher Weise und aus demselben Fonde, wie die an den pfälzischen Gewerbschulen angestellten Lehrer behandelt und verrechnet werden sollen. Dies Alles jedoch nur bis zu dem Zeitpunkte, in welchem auch die hier in Betracht kommenden Pensionen in irgend einem Regierungsbezirke auf Staatskosten übernommen werden.

Weiters bewilligt der Landrath die in Folge einer weiteren Regierungsvorlage den Relikten verstorbener Studienlehrer der Pfalz angesetzten Alimentationen wie in früheren Jahren.

Schließlich beschließt der Landrath auf den mündlichen Antrag des Herrn Landrathspräsidenten hin die k. Kreisregierung zu ersuchen, Allerh. Ortes dafür Verwendung eintreten zu lassen, daß die nunmehr mit einem Gymnasium verbundene Lateinschule zu Kaiserslautern als Staatsanstalt übernommen und behandelt werde, wie dis in Bezug auf alle mit Gymnasien verbundenen Lateinschulen bereits jetzt der Fall ist.

Schluß der Sitzung.

Neueste Nachrichten.

† **Paris**, 12. Nov. Jules Simon sagte, indem er vor der Commission das zum Schutze der republikanischen Form aufgestellte bekannte Amendement, warm vertheidigt, der Entwurf einer Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's um 10 Jahre sei ungeheuerlich und gegen den gesunden Menschenverstand. Darüber haben einige Mitglieder der Rechten geklagt und Remusat ersucht, wenn die übrigen Verfasser von Amendements zu Worte gelassen würden, sie innerhalb der Grenzen der Schicklichkeit zu halten.

Washington, 14. Nov. Betreffs der Erschießung des Kapitäns und eines Theils der Besatzung des Dampfers Virginius wird noch aus Santagio gemeldet, daß der dortige amerikanische Vicekonsul vergebens darauf gedrungen habe, daß die Exekution aufgeschoben werde. Staatssekretär Fish hat auf telegraphischem Wege gegen dieses Verfahren in Madrid protestirt und bezeichnete diesen Akt als eine Schmach für die Civilisation und Menschlichkeit und als eine Beleidigung Amerikas. In ihrer Antwort räumt die spanische Regierung ihre Verantwortlichkeit ein, erneuert die Versicherung ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, mißbilligt die Hinrichtung und verspricht Genugthuung. — Der Staatssekretär hat eine lange Konferenz mit dem englischen und dem spanischen Gesandten gehabt. Die Befestigungen in den Häfen des Südens werden verstärkt.

* **Zweibrücken**, 14. Nov. (Schwurgericht.) Am 1. Dezember wird unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichts-Rathes Molitor als Präsident die Schwurgerichts-Sitzung für das IV. Quartal 1873, wozu bis jetzt 10 Fälle zur Aburtheilung verwiesen sind, ihren Anfang nehmen.

† Ein furchtbares Unglück ereignete sich unlängst in dem Londoner Stadtbezirke Lambeth, und acht Menschenleben sind durch dasselbe umgekommen. In einer Feuerwerkstube explodirte der Pulvervorrath; der Feuerwerker, welcher gerade bei der Arbeit war, wurde todt zum Fenster hinaus auf die Straße geschleudert, und als man nach Ueberwältigung der durch die Explosion entstandenen Feuersbrunst Zutritt in das Haus gewann, fand man daselbst die verkohlten Leichen von drei Frauen und vier Kindern.

Gottesdienst-Ordnung

der prot. Kirche in Kaiserslautern am 16. Novbr. 1873

Vormittags 8½ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Pfarrer Vogt.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

† **München**, 13. Nov. Die dermalen im kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eröffnete Stelle eines Ministerrathes in dieser Eigenschaft wurde nicht wieder besetzt; der Ministerialassessor L. Erhard und der Regierungsrath K. Zeitlmann zu Oberregierungsräthen im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ernannt; der Ministerialsekretär I. Class. M. Stenglein zum Regierungsrath in dem gedachten Staatsministerium befördert.

In Oberösterreich und Salzburg ist die Rinderpest ausgebrochen, weßwegen bayerischer Seits Grenzsperre angeordnet wurde. Gleichwohl soll die Seuche die Grenze schon überschritten haben.

† **Mainz**, 14. Nov. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17 fl. 30 kr., Korn effectiv 12 fl. 20—14 fl. 15 kr., Gerste Pfälzer 13 fl. 15—45 kr., Hafer effectiv 9 fl. 50—10 fl. 10 kr., Rüböl effectiv 18 fl. 50—19 fl., Mohnöl 40—41 fl., Leinöl 21 fl. 30 kr., Kohlsamen 16 fl. 30—17 fl., Bohnen 14 fl. 30 kr., Erbsen 12—14 fl., Linsen 11 fl. 30—15 fl., Repskuchen 92—98 fl.

* Zu Aller Nutz und Frommen!

Ersuche ich Sie, geehrte Redaktion, mir hin und wieder ein Plätzchen in Ihrem gern gelesenen Blatte zu vergönnen.*) Ich bin ein bejahrter Mann mit reichen Erfahrungen und war schon zu jener Zeit ein eifriger Leser Ihres Journals, als Sie den damals kühnen Wurf wagten, aus dem alten „Wochenblatte" eine täglich erscheinende Zeitung zu machen. Auch stehen mir zahlreiche Freunde und Freundinnen zur Seite, die mich unterstützen werden. Ich erlaube mir Ihnen zugleich ein Probestückchen beizulegen; also versuchen Sie es einmal mit mir, der ich mit Achtung stets verbleibe

Der Alte vom Berge.

Fallende Blätter.

Die kalten Nächte haben die bisher üppig grünen Wälder mit verschiedenfarbiger Blätterpracht geschmückt. Welch' herrlicher Anblick! Und doch ist diese glänzende Schönheit, auf der unser Auge gerne und mit Bewunderung verweilt, der unmittelbare Vorbote des Todes und der Zerstörung. Bei jedem Windhauche fallen die buntfarbigen Blätter zur Erde. Bald werden nur noch die nackten Stämme und Aeste starr und steif dastehen, ohne das geringste Zeichen von Leben.

Aber wir wissen, daß die belebende Wärme des wiederkehrenden Frühlings auch den Bäumen neues Leben und neue Kraft einhauchen, und sie mit frischem Grün und neuer Pracht schmücken wird. Wir wissen dieß aus Erfahrung, und halten es deßhalb für eine unumstößliche Gewißheit. Wir haben schon zuvor den Wechsel zwischen Herbst, Winter und Frühling gesehen, und sind vertraut mit der Erscheinung aller Jahreszeiten.

Wenn wir niemals Zeugen des Wiedererwachens der Natur im Frühlinge gewesen wären, so würde es schwer für uns sein, uns vorzustellen, daß der anscheinend allgemeine, durch den Winter herbeigeführte Tod nicht ein wirklicher und ewiger sei.

Wenn die Menschen sterben, so glauben wir, daß sie in ein neues Leben übergehen, daß sie aus dem Todesschlaf zu einem neuen Dasein erwachen, gleich wie die Bäume nach langem Winterschlafe in neuem Schmuck ergrünen. Der Unterschied in beiden Fällen ist, daß wir in dem einen die Erfahrung für uns haben, während wir in dem andern den Versicherungen der Religion vertrauen müssen.

Wäre es möglich, daß dieser Glaube, der auf göttlichen Offenbarungen gegründet ist, und so viele Analogien in der Natur hat, nicht auf Wahrheit beruhe? Finster und traurig fürwahr würde diese Welt sein mit der Gewißheit des Todes vor uns, ohne den festen Glauben und die zuversichtliche Gewißheit eines Jenseits, einer Auferstehung — der fallenden Blätter!

[A.]

† (Eine seltsame Frau.) Aus Murau wird geschrieben: „Wegen Aufbesserung der alten Elisabeth-Capelle wurde die dortselbst durch 250 Jahre aufbewahrt gewesene Leiche der Frau Neumann-Wasserleonburg, Besitzerin der Herrschaft Murau ꝛc., vor einigen Tagen in die Capuzinerkirche übertragen. Es war eine seltsame Frau, die Anna Neumann, die Gräfin zu Schwarzenberg, geborne v. Wasserleonburg. Sie heirathete nacheinander: 1) den Jakob v. Thannhausen (General), 2) den Grafen Liechtenstein, 3) den Freiherrn v. Ungnad, 4) den Freiherrn v. Teufenbach, 5) den Grafen v. Ortenburg und 6) den Grafen Georg Ludwig zu Seinsheim-Schwarzenberg. Diesem war es beschieden, seine Gemahlin zu überleben. In seinem 31. Lebensjahr heirathete er die damals schon 82jährige Wittwe, welche ihm die ausgedehnten Besitzungen um Murau schenkte, und zwar schon bei Lebzeiten. Er zog jedoch als Diplomat gleich nach der Eheschließung in ferne Länder und kam bei Lebzeiten seiner Frau nie wieder zurück. Sie starb 1623 im 89. Jahre."

† (Altgebackenes Brod) im Wasser geweicht und nochmals eine Stunde in den Ofen oder in die Röhre gebracht, kommt dem frischen fast gleich.

*) Mit Vergnügen bereit. Die Red.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brod und Mehl des König-Wellesweiler-Consum-Vereins im Jahre 1874, etwa monatlich

1000 Laib Brod und 3000 Kilogr. Mehl,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Submittenten wollen ihre Offerten, welchen die bei uns einzusehenden und gegen Erstattung der Copialgebühren zu beziehenden Bedingungen zu Grunde zu legen sind, gefälligst bis zum

Dienstag, den 25. November c., Nachmittags 2 Uhr,

mit der Aufschrift: „**Submission auf Brod- und Mehllieferung**" versehen, an den unterzeichneten Vorstand einreichen, welcher zu dieser Zeit die Eröffnung der Submissionen in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten vornehmen wird.

Neunkirchen, den 6. November 1873. (73p¹/₂

Der Vorstand des König-Wellesweiler Consum-Vereins:
(gez.) **Kliver.** **Baehr.**

Café-Restaurant BEH

(Theater-Restaurations-Local.)

Montag, den 17. November

CONCERT

der Sander'schen Capelle.

Anfang halb 8 Uhr.

73p,4)

Die Werkzeugmaschinenfabrik „Union"

(vormals D. G. Diehl)

in **Chemnitz** (Sachsen)

liefert **bestconstruirte Werkzeugmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen** sowie **deutsche** und **französische Schleifsteine** erster Qualität.

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen**:

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet. (43p²/₄p

Die Agenten:
Julius Scherer, Odenbach.
Jakob Sofsky I., Wallhalben.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg & New-York

Westphalia, 19. Nov. | **Pommerania,** 3. Dez. | **Silesia,** 17. Dez.
Thuringia, 26. Nov. | **Holsatia,** 10 Dez. |

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans.**

Saxonia, 15. Nov. | **Germania,** 13. Dezbr. | **Vandalia,** 10. Jan.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **210,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, W. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg, sowie

F. J. Bothof in Aschaffenburg, 10

alleiniger Generalagent für das Königreich Bayern

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.
Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

Futter- (Häcksel-) Schneide-Maschinen

in 11 verschiedenen Sorten.

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

liefert als Specialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausgezeichneter Ausführung und unter 14tägiger Probezeit die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Heinrich Lanz in Mannheim (73p²/₄bGd;

oder deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspin[...]

Schornreute-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; [...]
4 kr. und sichert reelle Bedienung zu

Das Verweben der Garne besorgen wir b[...]

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:
August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Dauernde Heilung des Stott[...]

durch

A. E. Gerdts, Spracharzt in Gie[...]

Jeder **Stotternde** erhält eine **gute natürliche Sprache.**

NB. Meine Brochüre enthält genaue Auseinandersetzung mit Heilverfahrens, [...]

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit den verehrlichen Damen von Kaiserslautern und Umgegend anzuzeigen, daß sie unterm Heutigen ein (67p²/₂

Friseur-Geschäft

eröffnet und empfiehlt sich besonders im Anfertigen von Zöpfen, Chignon, Kämmchen aller Art ꝛc., sowie alle sonstigen in ihr Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Kaiserslautern, den 10. November 1873.

Magdalena Keller,
wohnhaft bei Herrn Seilermeister Laroutte, neben Metzger Seng Eisenbahnstraße.

Associe-Gesuch.

Zu einer sehr rentablen Cigarrenfabrik wird ein Theilhaber gesucht. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (69²,

---

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 55p²/₄
bei **Fr. Brogler,** Pariserstraße Nr. 14.

Unterzeichnete nimmt von heute an wieder Wäsche zum

Waschen und Bügeln

und sichert prompte und billige Bedienung

Kath. Genner,

56²/₄mop) Wagnergasse H.-Nro. 3.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete (43²/₄!

Dampfschleiferei.

J. Schweitzer, Messerschmied,
Fackelstraße Nro. 26

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbN) (Prospecte gratis.)

Graf&Co.

Bankgeschäft

Stuttgart, Kronprinzstr. 16

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren ꝛc. bei billigster Provisionsberechnung und führen Zeitkäufe gegen Depôt in coulanter Weise aus. (49p²/₄

Straßenwärter Heß in Alsenborn hat eine ausgezeichnete (*73p²/₂

Reitschule

mit einer noch gut erhaltenen Orgel zu verkaufen.

Ganz Neu:

Soeben eingetroffen: Reymanns Spezialkarte der

Pfalz.

Preis 1 fl. 24 kr.

in der Buchhandlung von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Gegründet [...]

Süddeutsc[...]

Annoncen-Ex[...]

in

Stuttgart, Frankfurt [...]
Mannheim [...]

vermittelt **Inserate** aller [...] gewünschte Zeitung zu **Orig[...]** ohne irgend welchen Aufsch[...] **Preiscourante gratis** [...]

Vermittelung [...] **Kaufen und Verkäufen** [...] sen wir, wenn gewünscht [...] nahestehenden soliden Con[...] schäft

---

Frco.-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Lassenburg und Leipzig [...] unentgeltlich einen [...] starken Auszug aus dem [...] rühmten, illustrirten Bu[...]
Dr. Airy's Naturheilme[...]

[...] lang [...] an Krankheit[...] nahrung, Drüsen, [...] Hämorrhoiden, Bl[...] Nervenschwäche, Gicht [...] als ꝛc. gelitten, wurde[...] und dauernd durch diesen [...] Rathgeber von ihren Lei[...] freit, selbst in Fällen, w[...] ärztliche Hilfe vergeben[...] dieser Auszug beiondersc[...] Abhand: über rad[...] Heilung der Lunge[...] schwindsucht. Gratis!

Gratis. [...]
Der beste und kürz[...]
!! zur sichern [...]
Kranken und Lei[...]
sende ich auf portofreies Be[...] und **unentgeldlich** den [...] der neu erschienenen **28.** [...] segensreichen Brochüre: „[...] wahre Naturheilkraft" [...] Hilfe für innerlich un[...] Kranke jeder Art, au[...] Geschlechtskrankheiten.
Gustav Germann in [...]
Gratis. [...]

Heute Sonntag Abend

Spansau-[...]

bei **D. Ber[...]**
Rittersb[...]

Honig-Leb[...]

im Großen und Kleinen,
bei **Chr.** [...]

---

2 Küferbu[...]

können sofort dauernde [...] halten bei

Theobald [...]

67p²/₄) Küfer.

---

3 tüchtige Ki[...]

können sogleich dauernde [...] halten bei

Carl [...]

68,70,p) Kü[...]

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 6 kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 274 — Kaiserslautern, Montag, 17. November 1873. — 71. Jahrg.

✱ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

6. Sitzung des Landrathes für die Pfalz am 14. Nov. 4 Uhr.

Anwesend sämmtliche Mitglieder und Herr Regierungsdirektor von Lamotte, sowie Herr Regierungsassessor Freiherr v. Roman.

Nach Verlesung und Genehmigung der beiden Protokolle der vorhergehenden Sitzung referirt Hr. Dr. Becker Namens des 4. Ausschusses über den Bedarf für die deutschen Schulen der Pfalz und zwar zunächst über 2 Anträge des Landrathspräsidenten, über welche bereits in den Landrathsverhandlungen pro 1873 vorläufiger Beschluß gefaßt wurde, und die nun zur definitiven Erledigung vorliegen.

Der 1. dieser Anträge, über welche in der 4. Landtags-Sitzung der vorjährigen Landrathsverhandlungen vorläufiger Beschluß gefaßt wurde, bezweckt die Alterszulagen des Lehrerpersonals, welche denselben aus Staatsfonds erst mit dem 15. Dienstjahre gewährt werden, aus Kreisfonds in der Weise auszudehnen, daß vom 6. Jahre nach bestandener Anstellungsprüfung bis zur Zeit, wo die Dienstalterszulagen des Staates beginnen: also in der Regel vom 10. bis 15. Jahre nach dem Austritte aus dem Seminar, der wirkliche Lehrer 50 fl. und der Schulverweser 25 fl. Dienstalterszulagen aus Kreisfonds erhalten solle. — Der Landrath beschloß im vorigen Jahre, diesem Antrage entsprechend, es sei die kgl. Regierung zu ersuchen, für die nächstjährigen Landrathsverhandlungen die nöthigen Erhebungen zu pflegen, wie hoch sich die Summe belaufen würde, die zu einer solchen Aufbesserung erforderlich wäre, und dann dem Landrathe im Sinne des obenangeführten Antrages eine Vorlage zu machen.

Die k. Regierung hat diese Vorlage nunmehr in diesem Jahre gemacht und hat nachgewiesen, daß die von Dr. Jacob beantragte Alterszulage der wirklichen Lehrer und Schulverweser, wenn sie denselben vom 10. bis zum 15. Jahre nach dem Austritte aus dem Seminar gewährt werde, die Summe von 11,318 fl. 45 kr. erfordern würde. Der 2. Ausschuß hat nach längerer eingehender Berathung einstimmig anerkannt, daß nicht nur diese Summe zur Aufbesserung der Gehalte des Lehrerpersonals zu genehmigen sei, sondern stimmte auch noch dem Antrage des Herrn Dekan Hundemer bei, welcher den ursprünglichen Antrag des Hrn. Dr. Jacob dahin erweiterte, es sei dieser Zuschuß von 50 fl. an die wirklichen Lehrer und von 25 fl. an die Schulverweser aus Kreisfonds schon nach Ablauf des ersten Jahres nach bestandener Anstellungsprüfung, also in der Regel mit dem Beginne des 6. Jahres nach dem Austritte aus dem Seminar zu gewähren. — Der Ausschuß ging um so bereitwilliger auf diesen erweiterten Antrag des Herrn Dekan Hundemer ein, als nach den durch die k. Regierung gemachten Erhebungen hiezu nur eine Summe von 17,600 fl. erforderlich ist. Der Landrath beschließt demnach, diesen Antrag des Ausschusses zur Aufbesserung der Lehrergehalte unter Berücksichtigung der hohen Wichtigkeit des Volksschulwesens und der hohen Theuerung aller Lebensbedürfnisse zu genehmigen; u. zw. in der erweiterten Fassung, daß nach Ablauf des ersten Jahres nach bestandener Anstellungsprüfung den wirklichen Lehrern eine jährliche Zulage von 50 fl., den Schulverwesern aber eine solche von 25 fl. aus Kreisfonds zu gewähren sei, und setzt zur Ausführung dieses Beschlusses in das Budget pro 1874 die Summe von 17,600 fl.; doch fügt der Landrath diesem seinem Beschlusse den ausdrücklichen Vorbehalt bei, daß, wenn die k. Staatsregierung sich veranlaßt sehen sollte, zur Ergänzung des Finanzgesetzes vom Jahre 1872 über die Alterszulagen der Lehrer an den deutschen Schulen aus Staatsfonds eine weitere Vorlage an den Landtag zu machen, die Pfalz gleichberechtigt mit den jenseitigen Kreisen behandelt und von dieser Belastung aus Kreismitteln wieder befreit werde. Dieser Antrag wird vom Landrathe unverändert angenommen.

Der 2. Antrag des Herrn Dr. Jacob, über welchen im vorigen Jahre gleichfalls u. zw. in der 11. Sitzung vorläufiger Beschluß gefaßt wurde, stützte sich auf eine von 15 Dist.-Sch.-Inspektoren an den Landrath gerichteten Bitte, die dahin lautet, daß ein Dist.-Sch.-Inspector für die Ausübung seiner Funktion jährlich 50 fl. und als Diät für jede ordentliche oder außerordentliche Prüfung jeder einzelnen Schule in jeder einzelnen Gemeinde statt wie bisher 3 fl. in Zukunft 6 fl. erhalten möge.

Der Ausschuß, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine bessere Remuneration der Dist.-Sch.-Inspectoren in Anbetracht der gesteigerten Arbeitslast, welche denselben gegenwärtig zufalle, durchaus billig sei, beschließt, dem Antrage nach den von k. Regierung erhaltenen näheren Mittheilungen in der Weise beizustimmen, daß die Summe von jährlich 50 fl. Funktionsgehalt für die Dist.-Sch.-Inspektoren zu genehmigen sei und daß denselben **für jede Schulstelle**, welche sie der Visitation unterziehen, ohne Rücksicht darauf, ob an einem Orte eine oder mehrere Schulstellen sich befinden, eine Gebühr von je 3 fl. unter Ausschluß von Reiseentschädigung zu vergüten sei. Diesen Beschluß faßte der Ausschuß jedoch unter dem Vorbehalte, daß kein Inspektor für einen Tag, an dem er die Prüfung abhält, mehr als 6 fl. Diäten in Anrechnung bringen könne. Auch diesem Antrag ertheilt der Landrath seine Zustimmung.

Herr Dr. Jacob beantragt hiezu folgenden Zusatz:

„Der Landrath giebt gerne die Zustimmung zur Vorlage der k. Regierung in der Voraussetzung, daß die Schwierigkeiten, welche bisher bestanden, die Dist.-Sch.-Inspektionen zu besetzen, dadurch gehoben und es jetzt leichter möglich werde, für diese Stellen Männer zu finden, welche den an sie gestellten Anforderungen entsprechen; zugleich glaubt er aber auf die im vorigen Jahre am 13. September geäußerte Ansicht zurückkommen zu müssen, daß erst dann die Aemter der Schulinspektionen im Allgemeinen eine richtige Besetzung erhalten können, wenn sie aufhören, Nebenämter des geistlichen Berufes zu sein, und hat mit Freuden aus dem allerh. Landrathsabschiede vom 28. März 1873 gesehen, daß die k. Staatsregierung für die Besetzung der Dist.-Sch.-Inspektionen durch qualifizirte Laien kein gesetzliches Hinderniß kennt."

Nach längerer Discussion wurde dieser Zusatz mit allen gegen drei Stimmen, und sodann ein weiterer Antrag des Herrn **Schleip**, dahingehend

„die k. Regierung zu ersuchen, Erhebungen pflegen zu lassen, wie viele Schulinspectoren für den Kreis nöthig wären, und welcher Kostenaufwand erforderlich wäre, wenn dieselben als selbstständige Beamte angestellt würden"

mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Es wurden nach Antrag des Ausschusses die verschiedenen Positionen des Aufwandes für die deutschen Schulen jedoch vorbehaltlich späterer Festsetzung des Betrages der Gehaltsergänzungszuschüsse nach dem Schuldotationsgesetze vom 10. November 1861 nach dem Vorschlag der k. Kreisregierung vom Landrathe genehmigt mit der Erweiterung, daß die Summe von 1000 fl. zur Unterstützung nicht allein dürftiger Schulamtszöglinge verwendet werden können, sondern auch armer Angehöriger der Frauenarbeitsschule zu Speyer sofern solche sich zu Industrie-Lehrerinen ausbilden.

Es entziffert sich demnach der Bedarf für die deutschen Schulen pro 1874 mit Ausnahme der vorbezeichneten Position auf 287,786 fl. 22 kr., wovon 261 fl. 52 kr. aus Centralfonds zur Deckung kommen.

Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Samstag den 15. Nov. Vormittag 9 Uhr.

VII. Sitzung am 15. November.

Anwesend sämmtliche Mitglieder bis auf H.

Die unersättlichen Musikanten.

Skizze nach dem Leben von C. Rheinhardt.

Der Bauer Mussich in Strehlen hatte seine Felder an einen Speculanten in Dresden verkauft und ihn dabei, wie er meinte, tüchtig über's Ohr gehauen, während der Speculant den Handel doch nur gemacht hatte, um einen Andern über's Ohr zu hauen, der wiederum ein Berliner Consortium über's Ohr haute, welches beabsichtigte, dasselbe mit Baulustigen zu thun, die dumm genug wahren, die Letzten zu sein, oder abermals das Ueber'sohrhauen mit Kauflustigen versuchen wollten.

Der gute Mussich, welcher seiner Zeit die Quadratelle des Bodens mit anderthalb Groschen bezahlt hatte, erhielt acht Groschen dafür. Hätte er gewußt, daß der Speculant, ein bankerotter Steinhändler, die Bauplätze schon zu einem Thaler per Quadratelle verhandelte, ehe sie sein waren, so hätte er sich vielleicht aus Aerger erhängt. So aber beschloß er zur Kirchweih etwas Besonderes zu thun, lud alle Verwandten und Bekannten ein, ließ backen und braten und bestellte Musik für Concert und Tanz.

Es war ein auserlesenes Giftcorps, welches an einem Nachmittag den Weg nach Strehlen einschlug. Im Münchener Hof, wo es stets ein vortreffliches Bier giebt, war der Sammelplatz, wo der Baßgeiger zuerst erschien. Man wollte um 4 Uhr die Wanderung antreten; der wackere Mann war jedoch schon um 2 Uhr zur Stelle, brachte sein umfangreiches Instrument in einer Ecke in Sicherheit und sah prüfend durch das Bierglas, welches er gegen das Licht hielt. Das Bier fand seinen Beifall und verschwand nach der Ocularinspection so blitzschnell in dem Magen des Baßgeigers, daß der Kellner erstaunt das leere Glas ansah und sich besann, ob sie es dem Manne auch wirklich gefüllt gebracht habe. Der wackere Baßgeiger ließ wieder füllen und wartete bei fortgesetzter Füllung auf die Kameraden, von denen der nächste, der Hornist um 3 Uhr erschien. Wie viel Bier der Bassist indessen getrunken, das kann nur ein Musikdirektor, der Bassisten unter den Händen hat, vermuthen und annähernd angeben.

Der Hornist brachte schrecklichen Durst mit und suchte den Bassisten einzuholen. Weshalb soll auch das Horn dem Basse nachstehen? Etwa weil der Baß ein wenig tiefer hinabklingt, bis zum Contra E hinuntersteigt! — Wenn das Horn den B-Bogen aufsetzt, reicht es auch bis zum Contra B und die kleine Quinte, die der Baß mehr hat, kann ihn höchstens zu fünf, oder gerechter Weise zu vier Glas und einen Schnitt mehr berechtigen, als das Horn, das jedoch mehr Athem braucht und in natürlicher Folge mehr Durst haben muß, als der Baß.

Baß und Horn, die beiden Träger der Harmonie, hatten sich recht hübsch hinauf gearbeitet, als die erste und zweite Clarinette erschienen, die als Träger der Melodie gleich große Durstberechtigung beanspruchten und zeigten. Eine halbe Stunde später kamen die zwei Geigen und die Bratsche, Instrumente, die eigentlich vernünftiger Weise gar keinen Anlaß zum Trinken geben und doch so viel als Andere trinken. Besonders die Bratsche, welche blos die schlechten Tacttheile feilt und dieselben oft ganz fallen läßt, um einen Schluck zu thun, der die Anderen aus dem Tacte bringt.

Das Giftcorps macht sich endlich auf die Beine, nachdem man den Weg besprochen, auf welchem die möglichste Gelegenheit zum Einkneipen gegeben war. Leider war nur eine Station vorhanden, wenn man nicht rund um die Stadt gehen, oder bei anerkannt schlechtem Bier einfallen wollte. Dies war der zoologische Garten, in dem unser Septett wie eine Caravane in einer Wüstenoase ankam und sich zum Weitermarsche stärkte.

Die Caravane zog dann weiter. Voran der Bassist, dessen Baßgeige wie ein Kameel über den Zug emporragte, der sich nach dem Hofe des Bauern Mussich hinfragte und ihn seiner wartend fand.

Die Musikanten wurden in die große Stube geführt und hier am Eingange der Küche placirt, wohin sich der Bassist sofort auf Kundschaft begab.

(Fortsetzung folgt.)

Breith; sodann Herr Regierungsdirektor von Lamotte und auf besondere Einladung Hr. Regierungsrath Scharnberger als Referent der technischen Lehranstalten.

Nach eröffneter Sitzung schritt der Landrath zur Ergänzung der Geschwornenliste für den Schwurgerichtshof der Pfalz, welche Ergänzung sich auf 69 Neuernannte erstreckte und nächstdem zur Ergänzung der Geschwornenliste für den Staatsgerichtshof, wobei Gutsbesitzer Dr. Armand Buhl in Deidesheim für das wegen hohen Alters ausgetretene Mitglied Rentner Eduard Hilgard in Freinsheim einstimmig gewählt wurde.

Namens des vierten Ausschusses berichtet Herr Heinrich Becker über die Voranschläge der technischen Lehranstalten pro 1874: Beitrag zur Industrieschule Kaiserslautern 3000 fl.

Gewerbschulen: 1) Kreisgewerbschule Kaiserslautern. Der Bedarf pro 1874 beträgt 20,615 fl. 20 kr., mehr gegen 1873 1698 fl. 20 kr.

2) Gewerbschule Speyer. Bedarf pro 1874 5202 fl. 48 kr., weniger gegen 1873 1051 fl.

3) Gewerbschule Landau. Bedarf pro 1874 4375 fl., weniger gegen 1873 475 fl.

4) Gewerbschule Zweibrücken. Bedarf pro 1874 6450 fl. 48 kr., mehr gegen 1873 575 fl.

5) Gewerbschule Neustadt. Bedarf pro 1874 5195 fl., weniger gegen 1873 220 fl. 50 kr.

6) Kreisackerbauschule Kaiserslautern. Bedarf pro 1874 1470 fl., mehr gegen 1873 350 fl.

7) Landwirthschaftliche Winterschule Kaiserslautern. Bedarf pro 1874 2504 fl., weniger gegen 1873 10 fl.

Außer diesen Positionen bewilligt der Landrath zu Erweiterungsbauten für die Kreisgewerbschule resp. als Zuschuß für Mobilienanschaffungen den Betrag von 1000 fl.

Weiter werden vom Landrath nach der Regierungsvorlage für Lehrattribute 800 fl., für den Reservefond wie 1873 100 fl., für gewerbliche Fortbildungsschulen 500 fl. und für den gewerblichen Unterricht an den Lateinschulen die Summe von 1400 fl. bewilligt.

Was die Gründung und den Unterhalt einer Baugewerkschule in Kaiserslautern anbelangt, so macht die kgl. Regierung folgenden Vorschlag:

1.) a. Die zu gründende Baugewerbschule wird zur Kreisanstalt erklärt.

b. Die Stadtgemeinde Kaiserslautern muß sich zur unentgeltlichen Stellung eines geeigneten Lokales und zu dessen ständiger Unterhaltung anheischig machen.

2.) Dieselbe hat ferner die nöthigen Mobiliar-Einrichtungen zu beschaffen und diese nach Bedarf fortgesetzt zu ergänzen.

3) Außerdem muß sich dieselbe zu einem Jahresbeitrage von 800—1500 fl. in der Weise verpflichten, daß nur die erstbezeichnete Summe bezahlt wird, so lange der Zuschuß aus Centralfonds in der für das erste Jahr zugesagten Höhe flüssig wird, daß aber der Jahresbeitrag innerhalb der angegebenen Grenze in dem Maaße steigt, als dieser Zuschuß mit der Zeit sich mindern sollte. Hört derselbe ganz auf, so fixirt sich der Jahresbeitrag der Stadt Kaiserslautern auf 1500 fl.

Der neu anzustellende Lehrer für Bauwissenschaften tritt in die Rechte und Pflichten der Gewerbschullehrer; da es sich vorerst nur um einen Versuch handeln soll, so wird bestimmt, daß derselbe auf die Dauer von 4 Jahren als Lehramtsverweser zu fungiren habe, während welcher Zeit das eingegangene Verhältniß von Semester zu Semester gekündigt werden kann.

Bei Festsetzung der Quinquennialzulagen kann jedoch die 3jährige Probezeit mit in Berechnung gezogen werden, was jedoch bei Festsetzung der Pensionsbezüge um so weniger der Fall sein kann, als der anzustellende Lehrer während der angegebenen 4jährigen Probezeit auch keine Pensionsbeiträge zu leisten hat.

Die Kreisregierung ist ermächtigt, den neu anzustellenden Lehrer als Custos der in Kaiserslautern einzurichtenden Vorbilder-Modell-Sammlung unbeschadet seiner Lehrthätigkeit zu bezeichnen, ohne daß derselbe hiefür ein besonderes Honorar ansprechen könnte.

Der Landrath giebt hiezu nach eingehender Verhandlung seine Genehmigung.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Pensionsfonds der Gewerbschullehrer pro 1874 beziffert folgende Beträge:

Einnahmen 990 fl., Ausgaben 4666 fl. 42 kr. ergibt sich ein Defizit, das aus Kreisfonds zu decken ist im Betrage von 3676 fl. 42 kr.; hiezu den gewöhnlichen bisherigen Dotationsbeitrag zur Bildung eines Kapitals im Betrage von 580 fl., zusammen 4256 fl. 42 kr. Vom Landrath genehmigt.

Sitzungsschluß. Nächste Sitzung Montag den 17. Nov. Nachmittags 4 Uhr.

Deutsches Reich.

† **München**, 12. Nov. Die Commission von Juristen, welche zur Berathung der Frage der Anerkennung des Bischofs Reinkens auf Vorschlag des Cultusministers v. Lutz zusammengetreten ist, wird ihr Gutachten nach der Meinung zuständiger Kreise gegen die Möglichkeit der Anerkennung des Bischofs Reinkens in Bayern abgeben. Namentlich käme in dieser Beziehung das in Bayern geltende Ehe-Recht in Betracht, das der Realisirung der altkatholischen Wünsche vor Allem im Wege stünde, da es ganz dem gemeinen canonischen Rechte conform sei. — Klerikale Blätter bringen von dem Provinzial der Redemptoristen-„Ordens-Provinz“ Bayern eine „öffentliche Danksagung und Erklärung“, in welcher nachgewiesen wird, warum die Redemptoristen den, „wenn auch von wohlwollender Seite gegebenen“ Rathschlägen, zeitweise aus dem Ordens-Verbande zu treten, kein Folge geben. Ein solcher Schritt verstoße gegen Eid, Ehre und Gewissen. Sie seien bereit, für ihr Gelübde zu sterben, nicht aber dieselben zu verleugnen oder zu brechen.

† **München**, 14. Nov. Den Parteifreunden des Herrn J. Gelbert ist es im letzten Augenblicke vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Kaiserslautern, wohin er in dringenden Familien-Angelegenheiten gehen mußte, gelungen ihn zu bestimmen, sein Mandat vorerst noch nicht niederzulegen und das bereits geschriebene Austrittsgesuch aus der Kammer wieder zurückzuziehen. Er wird nun einige Zeit daheim verweilen, so bald es jedoch nöthig ist, hieher zurückkehren. (Rhpf. W.)

† **München**, 13. Nov. Die Abgeordneten der Pfalz, welche sämmtlich der Fortschrittspartei angehören, haben sich zu einem engeren Verbande zusammengethan, um alle specifisch pfälzischen Angelegenheiten, welche vor das Forum der Kammer kommen, unter sich zu besprechen und sich über die Behandlung derselben zu einigen. Als Vorstand dieses Verbandes wurde Hr. Karl Schmidt, als Sekretär Hr. Fries gewählt.

† **Berlin**, 15. Nov. Abgeordnetenhaus. Präsidenten-Wahl. Bennigsen wird mit 263 von 348 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe erklärt, die Wahl anzunehmen. Reichensperger erhielt 82 Stimmen.

† **Berlin**, 15. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhielt von 346 abgegebenen Stimmen Löwe (Calbe) 242, Mallinckrodt 79, Köller 23. Ersterer ist somit gewählt. — Zum zweiten Vicepräsidenten wird Friedenthal mit 233 von 338 Stimmen gewählt. Es folgt nun die Wahl der Schriftführer.

† **Berlin**, 15. Nov. Der „Kreuz-Zeitung“ zufolge hätte Blankenburg das landwirthschaftliche Ministerium abgelehnt, nachdem ihm dasselbe zu Anfang der Woche vom Staatsministerium angetragen worden war. Mittwoch Abend, als Blankenburg hierher gekommen, um den Grafen Roon vor dessen Abreise nach Italien nochmals zu sehen, sei ein neuer aber erfolgloser Versuch des Staatsministeriums erfolgt, Blankenburg zum Eintritt zu bewegen; derselbe sei heute früh abgereist.

Ausland.

† **Paris**, 14. Nov. Das rechte Centrum hat alle von ihm früher gefaßten Resolutionen aufrecht erhalten und seine Repräsentanten in der Fünfzehner-Commission beauftragt, sich mit der Regierung zu verständigen. — Morgen wird ein Brief der früheren Deputirten von Elsaß-Lothringen erscheinen, worin dieselben erklären, daß sie an den Arbeiten der Nationalversammlung nicht theilnehmen könnten.

† **Paris**, 15. Nov. In der Sitzung der Budget-Commission erklärte der Kriegsminister, daß die Durchführung der Armee-Organisation für die Zukunft eine Erhöhung des Budgets erfordere; augenblicklich seien 17½ Millionen nöthig, um dem Armeegesetze gemäß den zweiten Theil des Contingents von 50,000 Mann einberufen zu können. Im Hinblick auf die obwaltenden finanziellen Schwierigkeiten gebe er indeß seine Zustimmung, daß die Einberufung auf ein Jahr hinausgeschoben werde. — Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 90.85 gehandelt. —

† **Versailles**, 14. Nov. Die Nationalversammlung berieth heute über einen Gesetzentwurf, wonach Militär- und Marinepersonen inskünftig nicht mehr als Deputirte wählbar sein sollen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte für dringlich erklärt.

† **Bern**, 15. Nov. Gestern traf hierselbst eine ultramontane Deputation aus dem Jura ein, um gegen das Vorgehen der Berner Regierung zu protestiren. Der Bundesrath hielt deßwegen eine Extrasitzung, in welcher der Recurs verworfen wurde.

† **Madrid**, 15. Nov. Die „Correspondencia“ dementirt, daß die Ernennung des Marquis von Duero zum Oberbefehlshaber der Nord-Armee in Rede stehe, und daß Jovellar, der General Capitän von Cuba, entlassen sei. Eine Commission des spanisch-colonialen Vereins erschien heute vor dem Kriegs-Minister, um die Belassung Jovellar's in seinem Amte zu verlangen. Der Minister antwortete, die Regierung könne vor genauer Kenntniß der Thatsachen keine Entscheidung treffen. Eine Minister-

Mannichfaltiges.

* Vor der Strafkammer in Wiesbaden kam am 11. Nov. ein Fall zur Verhandlung, der uns einen eigenthümlichen Blick in das Familienleben eines hochadeligen Hauses thun läßt. Fräulein Leony v. Langsdorff, 43 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Geheimen Raths v. Langsdorff, ist angeklagt, zu verschiedenen Zeiten und unter Mitwirkung ihrer Mutter nach vorausgegangener Verabredung mit derselben eine Parthie Spitzen bei Spitzenhändler Frank entwendet und in gleicher Weise bei Seifensieder Beiser eine Schachtel Seife sich angeeignet zu haben. Die weiteren Diebstähle hat Frl. L. v. Langsdorff allein ausgeführt; sie entwendete nämlich: ein Feuerzeug bei Schäfer, ein Stück Possamenterie bei Kaufmann Hirsch, einen Schildkrotkamm bei Günther, ein Dominospiel von Chocolade bei Kranz, dann noch eine ziemliche Anzahl anderer Gegenstände in verschiedenen Geschäftshäusern, ohne daß eine bestimmte Anklage gegen ein Mitglied der Familie von Langsdorff erhoben werden konnte. Auch ihre Schwester, Frau v. Recum, stand am 1. Mai d. J. vor der Strafkammer und wurde wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und ihre Mutter wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurtheilt, welche letztere Strafe durch Cabinetsordre des deutschen Kaisers und Königs vom 30. Juni d. J. in eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren umgewandelt wurde. — Leony v. Langsdorff fingirte nach Einleitung der Untersuchung Geisteskrankheit, doch einer der Zeugen, der Hausarzt der Familie, Dr. Dörr, bekundete, daß er niemals an der heute Angeschuldigten Spuren von Geisteskrankheit beobachtet habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt C. Scholz, versuchte mildernde Umstände geltend zu machen, und beantragte ferner Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof verwarf die Anträge des Vertheidigers und verurtheilte die Angeklagte entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

† Was offizieller Hofstyl in salbungsvoller Tonart zu leisten vermag, erweist folgender Eingang des „Wochenberichtes“ der amtlichen Leipziger Zeitung: Se. Maj. der König Johann von Sachsen entschlief am 29. Oktober sanft und ruhig und ging in die himmlische Heimath hinüber, der er seinem inwendigen Menschen nach schon längst angehörte. Was derselbe im Durst des Wissens hienieden im dunklen Spiegel des Dichters zu erkennen strebte, ist Ihm nun im Lande der Herrlichkeit verliehen von Angesicht zu Angesicht zu schauen. — — — —

Also geschrieben im Jahre 1873.

† **Livingstone.** Ein in Borna in Westafrika ansässiger Kaufmann schreibt in einem Briefe vom 12. August: Ich gehe heute nach Munuco in Upper Congo. In wenigen Tagen wird aber die Livingston'sche Expedition, die nicht von St. Salvador fort kann, erwartet. Livingstone selbst ist Gefangener in einer zwanzig Tagereisen von hier entfernten Stadt, und hat keine Mittel, sein Lösegeld zu zahlen. Es ist ihm indessen Hilfe übermittelt worden, und er mag hier in einem Monat etwa eintreffen.

* Madame Bonard (Charlotte Robespierre), ein fünfactiges Schauspiel von Fr. Wilibald Wulff hat im Thaliatheater, dieser Musterbühne des Schau- und Lustspiels, großen Erfolg davon getragen. Demnächst wird das wirkungsvolle Stück auch im Wiener Hofburgtheater zur Darstellung gelangen.

† (Klerikale Phraseologie.) Der Pariser „Univers“ ließ sich jüngst in seiner begeisterten Schilderung der Wallfahrt nach La Salette folgenden blühenden Passus entschlüpfen: „Unterwegs prächtiges Wetter, klarer Himmel, glänzender Mond, laue balsamische Luft. Der Himmel der Herzen war nicht minder schön, ruhig und wohlriechend.“

ist aus Anlaß der cubanischen Verwicklung nicht nben. — Vor Cartagena wird eifrig an dem der Batterien für die Beschießung der Stadt eitet.

Rom, 15. Nov. Heute um 11 Uhr fand die nung des Parlaments durch den König in Gegen- der Prinzen Humbert und Amadeus statt. 150 tirte und zahlreiches Publikum waren anwesend. Thronrede besagt: „Immer noch bildet die in- Verwaltung den Hauptgegenstand der patriotischen bungen. Italien hat bewiesen, daß Rom die stadt des Landes werden konnte, ohne die Un- zigkeit des Papstes in der Ausübung seines hen Amtes und in seinen Beziehungen zu dem ischen Erdkreise zu schädigen. Entschlossen, das se Gefühl und die Freiheit zu achten, werden icht gestatten, daß unter dem Deckmantel dieser n Rechte die nationalen Gesetze und Einrich- angegriffen würden. Die freundschaftlichen ungen zu den Mächten erhielten feierliche Be- ng durch meinen Besuch bei den Kaisern von reich und Deutschland. (Beifall.) Die Be- der herzlichen Sympathie, empfangen von Sou- n und Völkern, waren an das neue Italien ge- welches gewußt hat, die unter den gebildeten ten ihm zukommende Stellung zu erringen. Die ichaft Oesterreichs ist um so erwünschter, weil Familienbeziehungen verbindet, die meinem Her- ts lebendig geblieben. Italien und Deutschland, m Namen der nationalen Idee constituirt, ha- e freiheitlichen Einrichtungen auf Dynastien ge- t, welche seit Jahrhunderten die Schmerzen und uhm der Nation getheilt haben. Die den Be- zen der Regierungen entsprechenden Sympathien ölker sind eine Garantie der Aufrechterhaltung riedens. Ich wünsche mit allen Nationen im n zu leben; aber ich werde stets der Beschützer Würde der Nation sein." (Lebhafter Beifall.) hronrede spricht sodann von der Nothwendigkeit, organisation der Armee und Marine durchzu- vor Allem aber die Finanzen zu regeln, und wichtige Vorlagen, das öffentliche Recht, den icht und die Verwaltung betreffend an. „In die ich fest vertraue, dauerhaften Frieden wird ohl des Landes gedeihen."

Kopenhagen, 15. Nov. Nach dem nun vor- ien vollständigen Wahlresultate hat die soge- vereinigte Linke 2 Stimmen verloren, so daß Mitglieder umfaßt bei einer Gesammtzahl von olkethings-Mitgliedern.

ew York, 15. Nov. Von Cuba hier eingegan- Nachrichten zufolge sind weitere 57 Mann der der Besatzung des „Virginius" erschossen wor- Man nimmt an, daß sich nur 18 Mann geret- ben. Im Centraldepartement kam es zwischen ern und Insurgenten zu einer Schlacht, in wel- 00 Insurgenten und 54 Spanier fielen. Die genten wurden vollständig geschlagen.

ew York, 15. Nov. Laut weiterer Nachrich- der die Hinrichtung des Capitäns und der chaft des Virginius ist das Urtheil vollstreckt trotz der Proteste der fremden Vertreter, ein- ich des Consuls von England und der Ver- n Staaten. Letzterem wurde die Entziehung des aturs angedroht und er erfuhr nur wenig re- lle Behandlung durch den General Burfiel. 16 der Hingerichteten sollen Engländer sein. Die Panzerschiffe Ajax, Manhattan und Canandaigua sind zum Abgange bereit.

† **Washington,** 15. Nov. Gestern hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem beschlossen wurde, in Uebereinstimmung mit dem nationalen Gefühl die geeigneten Maßregeln zu treffen, um die Würde der Vereinigten Staaten zu behaupten. Es wird versichert, Amerika werde von Spanien die Bestrafung der für die Hinrichtung verantwortlichen Behörden von Santiago fordern und zu den äußersten Mitteln greifen, wenn Genugthuung verweigert werden sollte. Nach dem Ministerrath gab der Marineminister den Marine-Arsenalen telegraphisch den Befehl, die vorhandenen Schiffe kriegsmäßig auszurüsten. Das nordatlantische Geschwader geht Montag nach der Havanna ab. Man glaubt, daß amerikanische Truppen im Falle eines Bruches sofort nach Cuba eingeschifft werden.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. November.

• (Petitionen) für confessionell gemischte Seminarien sind ferner eingelaufen von Godramstein mit 84 Unterschriften, darunter der ganze Gemeinderath.

• Vergangenen Samstag Abend hielt der „Sängerbund" im gutgeheizten und beleuchteten Fruchthalle-Saale sein erstes Winterconcert mit darauffolgendem Balle. Das Concert gewährte durch die Wahl seiner Piecen und die vortreffliche Durchführung der Orchester- und Gesangs-Vorträge einen wirklichen Genuß, und gab Zeugniß von dem Eifer und der Liebe der Ausführenden zur edlen Kunst der Musik. Der darauffolgende Ball verlief in einfacher, aber durchaus würdiger Weise und bis in den frühen Morgen hinein fesselten die klangvollen und heiteren Weisen die nimmermüden Tänzer und Tänzerinnen.

• Der Leseverein hielt gestern, Sonntag den 16. Nov., einen solennen Ball im Saale der Fruchthalle, welcher bei zahlreichem Besuche einen glänzenden Verlauf nahm.

• (Ein Wink für unsre Nimrode.) Auf einem Spaziergange nach dem Bremerhof zu bemerkten wir gestern die deutlichen Fährten einer Anzahl von Wildschweinen, welche einen abgeärnteten Kartoffelacker nach allen Richtungen durchwühlt hatten.

† Speyer. Wie verlautet, wird die Speyer-Heidelberger Eisenbahn noch im Laufe dieses Mts. in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehre übergeben werden.

† Das Bürgermeisteramt Speyer erläßt eine Bekanntmachung, worin es heißt: „Damit die Umlagepflichtigen die Richtigkeit der Anforderungen selbst ermessen können, wird andurch mitgetheilt, daß die Distriktsumlage 16 % der Gesammtsteuer mit Ausschluß der Einkommensteuer, die Armen- und Gleichstellungs-Umlage 40 % der Gesammtsteuer beträgt und für den Feldhüterlohn auf 1 Steuersimplum 1,76 trifft."

† Landau, 14. Nov. Der heute hier versammelte Districtsrath hat pro 1874 als Beitrag für das Gymnasium 1800 fl., für die Lateinschule 500 fl., für die Gewerbschule 600 fl., und für den Verschönerungsverein der „Madenburg" 175 fl. bewilligt.

† Grünstadt. In der Sitzung des Polizeigerichtes vom 11. Nov. wurde eine Frau von Bobenheim wegen Feilbietens zu leichter Butter auf hiesigem Wochenmarkte mit 2 Thlrn., eine Frau von Asselheim wegen Feilbietens zu leichten Brodes mit 6 Thlrn. bestraft. (N. W.)

Dienstesnachrichten.

† Der suspendirte Landgerichtsdiener J. Mink von Kandel, wurde des Dienstes entlassen.

Die geprüften Telegraphendienst-Adspiranten Leonh. Herbst, Franz Rumberger und Alb. Steub wurden vom 1. Dezember an zu Amtsgehilfen bei der k. Telegraphenstation Ludwigshafen ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 15. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 12 kr. Korn 7 fl. — kr. Spelz 6 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. 28 kr. Hafer — fl. — kr.

• Kirchheimbolanden, 15. Novbr. Die Preise der im Laufe der letzten Woche dahier verkauften Früchte stellen sich also: Waizen 8 fl. 40—45 kr., Korn 7 fl. 10—15 kr., Gerste 6 fl. 10—20 kr., Spelz 6 fl. 20—30 kr., Hafer 5 fl. — bis 5 fl. 10 kr., Kartoffeln 1 fl. 30 kr., Kornstroh 1 fl. 20—30 kr. Gerstenstroh 48—50 kr.

• Kirchheimbolanden, 15. November. Butter per Pfd. 36—40 kr., 1 Ei 3 kr., 1 Handkäse 5 kr., Aepfel per Pfd. 5 kr., Birnen per Pfd. 3 kr., Kastanien per Pfd. 5 kr.

• Frankfurt, 15. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per. Ctr. 1 fl. 45—2 fl. 18 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 45—2 fl. — kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Kappenbutter das Pfd. im Centner 38—— kr. Eier das Hundert 4 fl. 12—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48—3 fl. Weißkraut das Hundert 3 fl. 48 kr.

M. Frankfurt, 15. Nov. Das Geschäft, welches sich heute Anfangs sehr still entwickelte, nahm allmählig in Folge besserer auswärtiger Course eine bessere Tendenz, so daß am Schluß dasselbe sehr belebt blieb. Wir notiren: Staatsbahn 325 1/4—3 1/4—6 1/4. Credit-Aktien 219 1/4—20—18 1/4—23 1/4—23. Lombarden 166—66 1/4. Wiener Aktien 9 1/4.

• Creuznach, 14. Novbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 5 Thlr. 26 Sgr., mittel 5 Thlr. 23 — Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. Heu 2 Thlr. 30 Sgr. 1 Kilo Butter höchster Preis 23 Sgr., mittel 22 Sgr., niedrigster 21 Sgr.

† Schweinfurt, 12. Nov. Auf dem heutigen schwach betriebenen Rindviehmarkte wurde ziemliche Aufkäufe an schweren Ochsen für Norddeutschland und Jungvieh für Oberfranken gemacht. Schwere Hofrochsen kosteten 48—52, einzelne Paare auch 60, Gangochsen (Mittelwaare) 33—45, Jährlinge 17—19 Carolin das Paar; Fettvieh preishaltend.

• Hamburg, 15. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 237.—. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 189.—.

• New-York, 14. Novbr. Schluß-Course 109 1/4, Gold höchster Cours 109 1/4, Gold niedrigster Cours 108 1/4, Wechsel auf London 106 1/4, 1885er Bonds 108 1/4, 1885er Bonds neue 107 1/4, Erie-Eisenbahn-Actien 43 1/4, Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle 15 1/4, Petroleum, Typew. in New-York 14— Petroleum, Typew. in Philadelphia 14— Mehl 6.55.

• Paris, 15. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per November 81.25, per Januar-April 85.75, per Mai-August 87.75. Mehl eff. —, per November 87.50, per Dezember 85.50, per Januar-April 85.—. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—. Zucker disp. 56.25. Spiritus per Januar-April 72.50.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Min.	Therm. °R.			Wind	Bew.
16	Mtg. 2	748.80	3.1	Min.	3.6	still	7
	Abd. 10	749.40	1.2	Max.	3.6	still	10
17	Mg. 6	749.45	0.9.	—	—	still	10 Nbl.

Nachtrag.

• **Paris,** 15. Nov., 7 Uhr Abends. Es herrschte eine aufgeregte Stimmung. Man erwartet mit großer Spannung Nachrichten aus Versailles. Im Bahnhof St. Lazare wartet eine große Volksmenge. Man spricht davon, daß die Regierung nicht allein in Paris, sondern auch in der Provinz große Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe. Mannschaften und Schiffe in Brest, heißt es, haben Patronen und jedes Schiff 6 Feldgeschütze erhalten um sofort nach jedem bedrohten Orte gesandt werden zu können. Die Leute sind sogar bange vor einem Staatsstreich, falls die Regierung nicht siege.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 15. November. Schluß der Börse.

[Sta]atspapiere.		
4½ % Consol.-Obl.	104 1/4	G.
4½ " " "	—	G.
4 " " "	98 1/4	G.
4½ " Obligat.	100 1/4	G.
4 " "	94	G.
5 " "	103 1/4	G.
4½ " "	99 1/4	G.
4 " "	—	G.
5 " "	102 1/4	bz.
4½ " "	—	B.
4 " "	93 1/4	G.
3½ " "	90 1/4	G.
4 " "	9[illegible]	G.
3½ " "	—	G.
4⅕ „ Rente Z. in S.	63 1/4	G.
4⅕ " " P.	59 1/4	G.
do. do.	—	G.
5 „ U. E.-B. 68.	68	G.
6 „ Obl. d. Tabak	92 1/4	bz.
5 „ Rente	—	G.
5 „ Con Obl. 71	93	G.
5 " " " 72	94 1/4	B.
3 „ n. Sch. 69	14 1/4	G.
6 % B. Str v. 61	100 1/4	G.
6 " " Str v. 64	100 1/4	G.
6 „ B. 3. S. p 82	97 1/4	G.

N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97 1/4	G.
" " gek. p. 16. Nov.	98	bz.
" " 1/100 r B. pr. 84	99	B.
" 6 " " " " 85	99	G.
" 6 " " " " 86	99 1/4	G.
" 6 " " " " 87	100 1/4	G.
" 5 " „ 7 Crv. 5-49	95 1/4	G.
" 5 " 10/40 B. zr 1904	95	G.
" 6 „ Str. Conf. v. 71	97	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	111 1/4	G.
ditto neue Emiss. 4½	104	G.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	—	bz.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Hess. Ldwb. a 250 Th. 4	148	bz.
do neue Em. 4	140	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	181	B.
Oberh. a fl. 350 Bahn. 3½	73	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	129	G.
„ Nordb. a fl. 500 4	111	G.
Bank- u. industr. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	147	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	76 1/4	bz.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	88	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103 1/4	bz.

† Berl. Banks., 100 Th. 5	86	G.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	370	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106	bz.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	107	G.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	97 1/4	G.
† Engl. Weihsld., £ 5 ††	31	G.
Frankf. Blo., Th. 100 5	90	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 500 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	109	G.
Oestr. D. B., Th 100 5	87	G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	971	G.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	219 1/4	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	102	bz.
„ Effectb., Th. 200 4	85	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	102	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	107	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	140	G.
Bas. B., Fr. 500 40% Ez. 5	88 1/4	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	100	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	116	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	93	bz.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60% Einz. 5	77 1/4	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	76	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	79 1/4	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl 5	86	B.
Prov.-Disconto-Ges., Th 200 60% Einz. 5	96	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	90	G.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	102	G.
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	99	G.
4½ % " " in Guld.	99	G.
4% " "	—	B.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	102	bz.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	99 1/4	G.
4% " "	—	B.
5% " Nordbahn	102	G.
4½ % " "	—	G.
4½ % " Maxbahn	99	G.
Anlehens-Loose.		
3½ % Cöln-Mind. Loose	92	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	112	bz.
4% Badische 100 Thlr.	109	bz.
† Badische 35 fl.	67 1/4	G.

† Braunschw. 20 Thl.	—	B.
† Großh. Hessische 50 fl.	210	G.
† " " 25 fl.	54	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	65	G.
† Nassauische 25 fl.	46	G.
4% Mein.-Präm.-Pfandb.	89	bz.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37 1/4	bz.
Oesterr 250 fl. v. 1860	89	bz.
4% „ 250 „ „ 1864	149 1/2	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	—	B.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	67	B.
† 4 Triester fl. 50	—	bz.
† 4½ " fl. 100	—	B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	60	B.
† Meininger fl. 7	7	G.
† Ansbacher fl. 7	—	G.
† Augsburger fl. 7	8	bz.
† Schwedische Thlr 10	14	B.
† Mailand-Como fl. 14	—	B.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	B.
† Genua Lire 150	45	B.
† Mailänder Fr. 45	38	B.
† " Fr. 10	3	G.
† Venetianer Lire 80	—	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8	B.
† Neuschateler Fr. 10	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99 1/4 G. Antwerpen 4 93 1/4 G. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 104 1/4 G. London Pfd. Sterl. [illegible] B. Paris Fr. 200 5 93 1/4 G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93 1/4 B. Wien fl. 100 österr. Währ. f. S. 5 104 1/4 G. do. m. S. 5 102 1/4 G. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Preußische Bank 5

Hausversteigerung.

Montag, den 17. November nächsthin Nachmittags um 3 Uhr, dahier in der Bierwirthschaft von Johann Mayer, wird nachbeschriebene Liegenschaft, zur Gantmasse von Johann Dellmuth, Fuhrmann und Maurer dahier, gehörig, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 1536 — 5 Dezimalen Fläche, enthaltend ein neugebautes Wohnhaus sammt Zugehörden, dahier an der Glockenstraße gelegen, neben städtischem Eigenthum und Dr. Diehl Wittwe.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

63,7,73,4) Hartmann, k. Notär.

Agenten-Gesuch.

Für eine **bedeutende deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche hauptsächlich auch industrielle Etablissements in Deckung nimmt,** werden thätige Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht

Franco-Offerten unter Nro. 612 befördert die Expedition der Pfälz. Volksztg. (71[1],

Bei dem Unterzeichneten ist eine

Dampf-Brandweinbrennerei

nach neuester Construction, für 6,000 Liter Gettwasser oder 70 Centner Kartoffeln täglich zu brennen, bis Mittwoch, den 17. ds. zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Theodor Holtschneider, Kupferschmied.

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

65[2]/, per Pfd. 26 kr.

J. Liebrich, Metzger.

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72[3]/, bei **A. Müller.**

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71[3]/,

bei **A. Müller**

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie

Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**

Anspacher Loose

à 36 kr. per Stück.

Kölner Dombau-Loose

à fl. 1. 45. per Stück

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49m26[dd]b]

Theodor Mühlschlegel.

Haupt-Agentur Augsburg

300 Paar Manns-Stiefeln

von vorzüglich gutem Leder, à fl. 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von 68[4]/,

L. Sonnenberg.

Einen tüchtigen (71[2]/,

Bandsägeschnitter

sucht bei hohem Lohn die Möbelfabrik von

Nic. Eckel.

Ein guter

Bordschnitter

kann sogleich eintreten (71[2]/,

bei **Friedrich Herzog.**

Bei dem Unterzeichneten finden

4—5 Schreiner

dauernde Beschäftigung, auch kann bei demselben ein braver **Junge** in die Lehre treten

74[1]/,) **C. König.**

Ein Sattler,

welcher selbstständig das nöthige Geschirr für Arbeitspferde gut bereiten und im Stande halten kann, wird gegen einen monatlichen Gehalt von 25 Thlr. gesucht bei

L. Zeitz in Sulzbach, bei Saarbrücken.

Café-Restaurant BEH

(Theater-Restaurations-Local.)

Montag, den 17. November

CONCERT

der Sander'schen Capelle.

— Anfang halb 8 Uhr.

73a,4)



Bis nächsten Samstag, den 22. November, Abends 8 Uhr

BIERBRAUER-BALL

im

Krafft'schen Saale, Eisenbahnstraße.

Das Comité.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen dahier sich als

Spengler und Gas-Installateur

niedergelassen und empfiehlt sich auch in Lampen sowie in Weißblechwaaren und alle in dies Fach einschlagenden Artikeln und werde bestrebt sein meine Gönner durch solide Arbeit stets zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll (74[4]/,

J. Luckart,

wohnhaft bei Hrn. Wagnermeister Ludwig Herbig, neben Gebr. Orth u. J. Diehl, Allenhof.

Die Wein-Handlung

Ph. Goetz & Comp.

befindet sich jetzt Glockenstraße 32, daselbst wird wie früher, Wein über die Straße abgegeben. Rothwein von 28 kr. an per Liter, Weißwein von 18 kr. an und höher. (70[4]/,

Mein auf's Beste assortirtes Lager in allen Sorten

Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Mäntel und Jacken,

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, im November 1873

L. Sonnenberg,

Kleiderhandlung.

68[4]/,)

Obligationen der Stadt Barletta.

Garantirt durch die Gesammt-Einnahmen der Stadt, sowie durch ein Depositum, bestehend in Obligationen größerer italienischen Städte, wie Neapel Florenz u. s. w.

Prämien: **Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 etc. etc. zahlbar in Gold.**

Bis zum Jahre 1894 abwechselnd 4 und 5 Ziehungen jährlich, (74[4]/,

nächste Ziehungen:

am 20. Dezember d. J. und

am 20. Februar 1874.

Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien, so daß ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden kann.

Zum Behufe der Erhebung der Gewinne sind die Obligationen mit 225 Prämien-Coupons versehen.

Die **Rückzahlung einer jeden Obligation mit mindestens Frcs. 100,** sowie die Zahlung der Prämien erfolgt **ohne jeglichen Steuerabzug in effectivem Gold:**

in **Genua** bei der **Banque Italo-Suisse,**

in **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Credit-Bank,**

außerdem in **Barletta, Florenz, Neapel** und **Paris** bei den jeweils bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Die Begebung der mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Obligationen dieses Anlehens erfolgt zum Course von **fl. 25** pr. Stück durch die

Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.

Stadt Barletta Frcs. 100 Loose

à fl. 25 per Stück, sind zu beziehen durch Herrn

Julius Goldschmit in Ludwigshafen a/Rh.

Sophie Röhm

Jakob Brunn

Verlobte.

Klingenmünster, Kaiserslautern

im November 1873.

Ein Stundenmädchen

gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten, bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72[4]/,

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (20!9m5b

(Gasinhalationen! Prospectus gratis.)

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (88[2]/,

Eine alleinstehende Frau (Näherin), sucht

eine Stube

zu miethen. Wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Ein Logis

mit 2 Zimmern zu vermiethen, bei (74[1]/,

Wittwe Bender in der Heiligengasse.

Ein einfach (71a3ba

möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen; dasselbe kann auch ohne Möbel an eine solide Person abgegeben werden. Wo? zu erfragen bei der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

2 möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (72[3]/,

Zu vermiethen

in dem Hause des Unterzeichneten, Mühlstraße Nro. 14, eine Wohnung, enthaltend drei Zimmer und Küche; sonstige nöthige Räumlichkeiten kommen hinzu. Die Wohnung kann sofort bezogen werden.

72[3]/,) **P. Schmitt.**

Ein möblirtes Zimmer,

in der Eisenbahnstraße gelegen, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (70[3]/,

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher. Dann eine Mansardenwohnung, in der Pirmasenserstraße Nro. 23. (72[3]/,

Eine kleine Wohnung

im 3. Stock zu vermiethen bei

65[3]/,) **Ph. Heberger,** Klostergasse.

Ein schön (69[3]/,

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

541) **Ludwig Fröhlich.**

An Herrn K. H. in E.

Genehmigung eingetroffen, also Victoria.

P. Sch.

Frankfurter Cours vom 15. November.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	42 44
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35 37
20 Franken-Stücke	9	21½ 22½
ditto in ½	9	21 22
Englische Sovereigns	11	54 56
Russische Imperiales	9	42 44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26-27

Disconto 4½.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 275 — **Kaiserslautern, Dienstag, 18. November 1873.** — **71. Jahrg.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 18. November.

Inhalt: Einiges aus Bayern. — Die Lage der Funktionäre und der Postboten. — Die Regensburger Uebungsmärsche. — Der Jesuitenpater Graf Fugger. — Die augenblickliche Lage in Frankreich — Die Vorgänge auf Cuba. —

„Wer Dienstboten braucht, muß sie bezahlen“, das ist ein alter, sehr oft schon besprochener und anerkannter Satz, und doch findet er keine Gnade vor den Augen unserer Regierung. Denn wenn wir diesen Spruch auf das Verhältniß zwischen Staatsregierung und Beamte, Funktionäre und Bedienstete anwenden, wie es ohne Herabwürdigung der Letzteren wohl geschehen kann, so finden wir durchweg, daß die Gehalte sammt und sonders den gestellten Vorbedingungen und gegenwärtigen Lebensverhältnissen, wo es auch immer sei, durchaus und in keiner Weise entsprechen. Ist nun auch Aussicht vorhanden, daß pragmatisch angestellte Beamte durch die Fürsorge der gegenwärtig tagenden Kammern mit Nächstem in ihren Gehaltsbezügen, wenn auch nur nothdürftig, aufgebessert werden, so scheint es dagegen, als wolle man auch dieses Mal wieder die im bayr. Staatsdienste verwendeten Funktionäre und die Postboten übergehen. Die Bezahlung dieser Categorie von Staatsbediensteten ist geradezu erbärmlich und kein Taglöhner ist mehr um die Summe zu bekommen, die man ihnen zu bieten wagt. Tag für Tag im Joch des abspannenden, aufreibenden Dienstes, um Abends mit der Familie vielleicht am Hungertuche zu zehren, und das fast ohne Aussicht auf Besserung, wem sollte da nicht der Berufseifer und der Muth zum Leben abhanden kommen? Möchte doch der Schrei um Abhilfe gegen solche Noth und solche Ungerechtigkeit in dem Herzen eines oder des andern Kammermitgliedes Wiederhall finden, damit auch jenen Bediensteten die Sorgen vor dem nahenden Winter vermindert werden.

Bekanntlich gab es auf den Uebungsmärschen von Regensburg, sowie auf dem Rückmarsch unserer bayr. Truppen von Sedan in Folge der übergroßen Hitze mehrere Unglücksfälle, wobei Soldaten entweder sogleich todt niedersanken oder kurz darauf starben. Bezüglich dieser Vorfälle nun stehen unserer Kammer einige sehr interessante Erörterungen bevor, indem von gewisser Seite Anfragen an den Kriegsminister gerichtet werden, welches die eigentlichen Ursachen dieser traurigen Vorkommnisse waren. Ebenso steht eine Erörterung in Aussicht wegen des in Neumarkt angeblich zu Tode gemaßregelten Soldaten Plattner. Das Ganze wird sich darauf beschränken, daß diese Gelegenheit benützt werden soll, von ultramontaner Seite einige Tiraden loszulassen, worauf sich hoffentlich die liberalen Kammermitglieder nicht einlassen werden. (Siehe München 17. Nov.)

Dem Landtage in Bayern steht eine kleine Ueberraschung bevor, ob eine angenehme, steht noch dahin. Graf Hermann Fugger, ein Sprößling aus dem alten Augsburger Fugger'schen Hause, das schon zur Zeit Karls V. und des Augsburger Religionsediktes, wegen seiner reformationsfeindlichen Gesinnungen und seines ungeheuren Reichthums weltberühmt war, ist nämlich schon als Knäblein unter die Jesuiten gegangen. Als nun die bayerische Regierung für gerathen hielt, den Jesuiten auf Grund des Reichsgesetzes den Aufenthalt in Bayern zu verweigern, trat diese Frage auch an obenerwähntes, übrigens sehr unschädliches Gräflein heran, der aber, gestützt auf seine Adelsvorrechte, gar keine Lust verspürte, Bayern den Rücken zu kehren, vielmehr widerhaarig und bockbeinig wurde. Auch gegen die Ministerialentschließung, welche die von den untern Instanzen verfügte und bestätigte Ausweisung aus Regensburg für gerechtfertigt erklärte, ergriff der hohe schwarze Herr Beschwerde an den Staatsrath wegen Verfassungsverletzung. Natürlich lautete die Entschließung des Staatsraths vom 29. v. M. kurz und bündig: „beschlossen, daß die Beschwerde nicht als begründet zu erachten sei“ ohne weitere Angabe des Grundes. Nun hat der liebe Graf bei der Kammer Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte erhoben. Voraussichtlich fällt er auch hier durch, doch er hat Aufsehen gemacht und das war sein Zweck. Es könnte ja doch eine Zeit wieder kommen, so meint er, wo in Bayern ein anderer Wind weht, und wer weiß, ob da nicht zufälliger Weise ein Portefeuillé irgendwo herum liegt, wie zu Abel's Zeiten. Damit trösten sich überhaupt alle jene schwarzen Vögel mit römisch-schillerndem Gefieder und hartem Schnabel.

Besser als die „Republique francaise“ es that, läßt sich die gegenwärtige Lage in Frankreich gewiß nicht kennzeichnen. Dieselbe sagt in scharf sarcastischem Tone: Frankreich werde regiert, wie man Kopf oder Wappen spiele; die Wage neige launenhaft bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Doch der Vergleich passe kaum, denn: Wage bezeichne ein bestimmtes Gleichgewicht, einen vernünftigen Zweck. Das Bild, das der Situation entspreche, sei eigentlich das eines tollgewordenen Compasses, dessen Nadel den geringsten Erschütterungen nachgibt und sich gleichgültig nach allen Himmelsrichtungen dreht. Das Land hänge von der bizarren Laune einiger Männer ab, ja von einem Schnupfen, der auf der Rechten stärker grassirt als auf der Linken. Es habe Tage gegeben, wo ein Wagenunfall, das Zuspätgehen einer Uhr die Regierungsform hätte ändern können. Bei der Ernennung der Prorogations-Commission habe es nur von einigen Deputirten abgehangen, daß den Royalisten anstatt den Republikanern die Majorität zufiel. Und was hätte man dann gesehen? — Wem kommt bei diesem Bilde nicht der Gedanke an alle Möglichkeiten, die unter fast ähnlichen Parteiverhältnissen in unsrer bayerischen Kammer noch an das Tageslicht treten werden?

Nicht genug, daß die spanische Republik von ihrem ersten Liebhaber Don Carlos so sehr bedrängt ist, endlich ihr Jawort zu geben, wobei es der feurige Seladon nicht an gewaltsamen Angriffen auf seine angebetete Schönheit fehlen läßt, auch mit ihrer alten Schwester, der nordamerikanischen Republik, hat sie jetzt eben einen recht schlimmen Handel, der ihr wohl einige Haarlocken kosten wird. Da hat nämlich ein amerikanisches Schiff, „Virginius“ genannt, das sich in seinen Handelsinteressen natürlich blutwenig darum kümmert, wer Recht oder Unrecht hat, den Aufständischen auf der Insel Cuba seit längerer Zeit schon Waffen und Munition gebracht und sie auf diese Weise gegenüber der Regierung unterstützt. Das nahmen denn die Herren Spanier auf der Insel gewaltig übel und in ihrer Erbitterung nahmen sie das Schiff weg und räumten unter der Schiffsmannschaft mit Hängen und Erschießen auf. Aber in ihrer blinden Wuth vergaßen sie, daß sie es mit Bürgern eines Staates zu thun hatten, dem ein Anlaß, sich in die cubanischen Händel zu mischen, schon lange erwünscht war, und die nun erfolgten Entschuldigungen von Seite der cubanischen Regierung werden wohl die Sache nicht mehr gut machen. Bald wird es heißen, „die Perle der Antillen“ gehört zur nordamerikanischen Union.

⁘ Die Reichs-Cholera-Commission.

Seit die Cholera in Deutschland in diesem Jahre eingebrochen, hat sie mehr als 50,000 Menschen auf das Krankenlager geworfen und fast die Hälfte davon ins Grab. In Städten und Dörfern, die auf sumpfigem Boden stehen, forderte sie ihre Opfer mit einer Grausamkeit, wie bei früheren Epidemien, trotzdem der Reichs-Kanzler die Reichs-Cholera-Commission ins Leben gerufen, womit er wohl ebensowenig die Cholera vertreiben wird, als mit dem Gerichtshof für Kirchenangelegenheiten die schwarze Pest der klerikalen Herrschaft. Denn das Choleragift ist bedingt

---

Die unersättlichen Musikanten.

Skizze nach dem Leben von C. Rheinhardt.

(1. Fortsetzung)

Die Bratsche schnüffelte in der Luft, sobald die Thüre sich öffnete, und verkündigte polnischen Karpfen und Krautsalat, sowie Schweinsbraten, auch schnüffelte sie entschieden Pflaumenkuchen heraus, welche Ahnungen von dem rückkehrend Basse bestätigt wurden.

Dieser zog sein Instrument an sich und stimmte es, worauf er sich auf der Rückseite etwas zu schaffen machte. Die Uebrigen nickten sich lachend zu und stimmten gleichfalls. Die hinterlistige Bratsche wußte sich an den Tisch zu klemmen, wo die Gläser und Schüsseln standen, wurde aber hier verjagt, da dieser Platz dem Basse allgemein zuerkannt wurde.

Das Fest begann mit Kaffee und Kuchen, wovon man den Musikanten einen Teller voll, der etwa einen Fuß hoch belegt war, zum beliebigen Gebrauch hinstellte. Als die Magd, die ihn gebracht, weg war, ergriff der Bassist den Teller, hielt ihn seinen Freunden hin und setzte ihn augenblicklich ohne ein Krümchen wieder auf den Tisch. Die Magd, welche eben in die Küche zurück ging, sah erstaunt erst auf den Teller, dann auf die Musikanten, die noch am letzten Rest des Kuchens kauten, ergriff den leeren Teller und brachte ihn kurz darauf wieder gefüllt herein. Aber auch diesmal nahm ihn der Bassist vom Tische und setzte ihn sofort leer und kahl hin, so daß die zurückgekehrte Magd über solchen Appetit fast einen Schreckensschrei ausstieß, den Teller aber nochmals füllte und hereinbrachte. Sie war jedoch starr vor Verwunderung, als sie ihn zwei Minuten darauf abermals geleert vorfand und ließ die Arbeit des Kuchenholens sein.

Man hatte den großen Tisch an dem die Musikanten saßen, offenbar zum Buffet ausersehen, denn nach einiger Zeit setzte ein Knecht eine Schüssel mit etwa einem halben Schock gekochter Eier darauf, wozu eine andere mit sechs großen Blut- und Leberwürsten kam. Als sich der Knecht nach ca. fünf Minuten danach umsah, fand er sie leer und nur etwa zwei Eierschalen darin. Er betrachtete die Musikanten mit respektvollem Entsetzen, denn ein solcher Appetit imponirte ihm. Er setzte eine Schüssel mit einem aufgeschnittenen rohen Schinken hin und ging auf kurze Zeit hinaus, in der festen Meinung, daß die Musikanten dies nicht zwingen könnten. Aber, o Wunder, er fand die Schüssel eben so leer als die anderen, und dabei musicirten die Künstler so ruhig und eifrig weiter, daß sie offenbar Alles ungekaut verschlungen haben mußten.

„Herr Mussich, die Kerle haben einen ganz entsetzlichen Appetit!“ sagte er zu dem Bauer.

„Laß' sie essen,“ sprach dieser lachend, dann sind sie satt, wenn die Karpfen und die Enten kommen.“

Der Knecht ging zu dem Septett und fragte: „Habt Ihr noch Appetit?“

„Hunger! sagte das Horn, und „Durst!“ setzte die Bratsche hinzu. Die Clarinetten nickten. Der Knecht riß die Augen auf und glotzte die Musikanten an, dann holte er mit grimmiger Resignation noch einen halben Schinken, eine große geräucherte Zungenwurst, vier Leberwürste und ein Dutzend frische Bratwürste, die er mit höhnischem Grinsen auf den Tisch setzte. —

„Sagen Sie 'mal, kommt hernach 'was Warmes?“ frug der Baß.

„Gott im Himmel, ja. Wir haben zwanzig Enten und einen ganzen Karpfenteich in der Küche!“ rief der Knecht.

„Dann esset nicht zu viel, daß wir noch Appetit zum Karpfen haben. Karpfen ist niemals zu verachten!“ sprach der Bassist und ergriff eine Bratwurst, die er prima vista verspeiste, worauf die Uebrigen ebenfalls zugriffen. Der Knecht sah kopfschüttelnd zu und ging hinaus, um der übrigen Dienerschaft mitzutheilen, daß d'rinnen ein ganzes Orchester von Halbverhungerten sitze, denen er jetzt aber den Magen geschlossen zu haben glaube. Es erfaßte ihn jedoch ein Entsetzen, als er, nach kurzer Zeit in die Stube kommend, nochmals alle Teller geleert fand. Es war so ungeheuerlich, daß er plötzlich auf die Idee kam, die Musikanten müßten Alles eingesteckt haben. (Fortsetzung folgt.)

durch einen Pilz, der zwar nur der Größe von $^{1}/_{1000}$ Linie entspricht, aber in farbiger Materie und in dem damit durchtränkten Boden, sowie in den Auswurfsstoffen der Menschen sich so rasch wieder erzeugt, wie der Schimmelpilz auf altem schlechtem Brode.

Was aber die Cholera-Commission über dieses Gift für Fragen aufwirft, sei es über Ursache und Entstehung, Verbreitung und Ansteckung, Vorsichtsmaßregeln, und wie sie dieselben theilweise beantwortet, es sind Dinge, die schon vor Jahrzehnten ebenso bekannt waren, wie jetzt und von einzelnen Fachmännern richtiger beurtheilt wurden.

Daß das Choleragift gern heimisch ist auf den sumpfigen, vom Grundwasser unterwühlten Boden und sich durch Wasser, Luft und Stoffe, die damit imprägnirt sind, weiter verbreitet, weil ja nur die Ansteckung durch den Mund, durch Athmung, oder Trunk und Speise erfolgen kann, und daß sie gern **arme Leute** verfolgt, die wegen mangelhafter Nahrung und Kleidung wenig Quellen der Kraft, wenig Fett und wenig Wärme dem Körper darbieten, dagegen durch schlechte Speisen, die Ueblichkeit oder Stuhlentleerungen bewirken, die Empfänglichkeit zur Krankheit erhöhen, alles dies ist schon vor der Cholera-Commission bekannt gewesen. Daß man deßhalb Trockenlegung des Bodens, Reinigung, Ventilation der Luft, gute Nahrung und Luft in gesunden Gegenden empfehlen muß, war selbstverständlich.

Was man aber nicht wußte, und die Cholera-Commission auch nicht weiß, das ist das Gegengift. Wohl werden solche Gegenmittel gegen die Cholera von Homöopathen und Wunderdoktoren angepriesen, aber wie zum Beweise ihrer Unwahrheit ist in diesem Jahre in München, wie einst früher in Paris, der gefeiertste Wunderdoktor, welcher seine geheimnißvollen Tropfen zum Schutze gegen Cholera in den Blättern anpries, rasch an der Cholera gestorben. Es wird einst gefunden von Männern der Praxis und Beobachtung, wie einst von Jenner das Pockengift, aber nicht von Commissionen, nicht auf Büreaustuben. Darum ist der Vorschlag der Cholera-Commission, „Aerzte und Bürger bei Strafe zur Anzeige zu zwingen," überflüssig und belästigend, weil nach dem Gesetze heutzutage die Polizei keine Absperrung gegen die Cholera mehr verfügen soll, und der Zwang ohne Zweck, blos im Interesse der Wissenschaft, verwerflich ist. Oder soll etwa blos ein amtlich aufgestellter Arzt das Recht haben, wenn's ihm nicht zu langweilig ist, die gesunden und kranken Familien zugleich zu visitiren und so das Gift von Amtswegen herumzutragen? — Siehe, es kreißten die Berge und ein Mäuslein wird wiedergeboren.

Deutsches Reich.

✕ **München**, 12 Nov. (Landtag. Schluß.) Zu Vollendung der Donau Correktion im Reg.-Bezirke Schwaben und Neuburg wird wie bisher der Betrag von jährlich 200,000 fl. festgesetzt.

Die Beiziehung derjenigen Capitalrentensteuerpflichtigen, welche Renten aus dem Auslande beziehen, zu den Kreis-Distrikts- und Gemeinde-Umlagen mit ihrer ganzen Capitalrentensteuer, hat als nachmaliges Resultat in der Fatirungsperiode 1871/73 eine Mehreinnahme von nur 60,000 fl. ergeben. Allein für den Gesammtertrag der Capitalrentensteuer zeigten sich die Heranziehung dieser Renten zu den Anlagen schon jetzt von Vortheil, und führte zu der Ueberzeugung, daß dieser Vortheil ein sehr wesentlicher sein würde, wenn jene Gesetzesbestimmung über die auswärtigen Renten gänzlich aufgehoben würde. Es haben nämlich viele Pflichtige, welche Renten aus dem Auslande beziehen, auch jene Renten, welche mit einer ausländischen Steuer nicht belegt sind, früher gar nicht fatirt und bei der nun nothwendig gewordenen Fatirung mehrfach nicht besteuerte ausländische Renten irrthümlich als besteuerte bereits betrachtet und angegeben. Es dürfte daher nicht zu bezweifeln sein, daß eine gänzliche Aufhebung der besagten Bestimmung auf den Ertrag der Capitalrentensteuer den günstigsten Einfluß haben würde. Auch der Zeitpunkt erscheint gerade dermalen günstig, nachdem mit dem Jahre 1874 ohnehin eine neue Fatirungsperiode für die Kapitalrentensteuer beginnt. — Die Erhöhung der Personenfahrtaxen bei den Eisenbahnen wird mit dem erhöhten Betriebskosten, Bau von Concurrenzlinien, sowie damit motivirt, daß die Taxen in Bayern zur Zeit noch viel geringer seien, als in den Nachbarländern. Der Tarif für Güterbeförderung wird behufs Gleichheit mit denjenigen anderer Bahnen einer Revision unterzogen.

Der von der Feuerversicherungs-Anstalt an die Staatskasse für Verwaltungskosten zu zahlende Beitrag wird von 95,500 fl. auf 118,000 fl. erhöht.

Der Bedarf für die Controle der Mobiliar-Feuerversicherungen wird aus den Concurrenzbeiträgen dieser Gesellschaften gedeckt, doch wird vorsorglich ein Betrag von 10,000 fl. vorgesehen.

† **München**, 15. Nov. Der Landtagsabgeordnete Professor Makowiczka aus Erlangen hat sein durch ein Augenleiden motivirtes Gesuch um Austritt aus der Kammer dem Präsidium überreicht und München bereits verlassen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Kammer dieses Gesuch, worüber sie in der nächsten Sitzung Beschluß zu fassen hat, genehmigen wird. Statt des Herrn Makowiczka tritt Hr. Prof. Seitz aus Ansbach als erster Ersatzmann in die Kammer.

† **München**, 17. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Sitzung verliest der Präsident ein Signat des Königs, worin er für die ihm durch Nachsuchung einer Audienz Seitens des Abgeordnetenhauses zugedachte Aufmerksamkeit dankt und seine lebhafte Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages versichert. — Hierauf folgt die Genehmigung der Mandatsniederlegung der Abgeordneten Makowiczka und Beelz. — Sodann beantwortet der Kriegsminister die vom Abgeordneten Lerzer eingebrachte und von vielen Deputirten unterstützte Interpellation betreffs Behandlung des Soldaten Plattner in der Garnison Neumarkt. Der Minister gibt zu, daß nach dem Ergebniß der Untersuchung der behandelnde Arzt das eingetretene Gehirnleiden nicht sogleich erkannt habe, bestreitet, daß Mißhandlungen stattgefunden haben, constatirt vielmehr die kameradschaftliche Theilnahme und Hülfeleistung der Unteroffiziere und daß ein Anlaß zu strafrechtlicher Verfolgung nicht vorliege. Schließlich bezeichnet der Minister die Stellung der Interpellation als tendenziöse gehässige Entstellung der Thatsache.

† **Berlin**, 14. Nov. Die gestrige Sitzung des Bundesrathes, welcher der Staatsminister Delbrück präsidirte, währte trotz der umfangreichen Tagesordnung kaum zwei Stunden. Von Interesse war die Mittheilung, daß die Verhandlungen wegen der den Reichstag-Abgeordneten zu gewährenden freien Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen jetzt zum Abschluß gelangt und die Anordnungen so getroffen sind, daß das Reichskanzleramt den Reichstags-Mitgliedern die Fahrkarten übermittelt, deren Gültigkeit acht Tage vor dem Beginn der Session eintritt und bis acht Tage nach dem Schlusse derselben fortdauert. Während der Session kann der Abgeordnete zu jeder Zeit davon Gebrauch machen. Den Privatbahnen wird aus der Reichscasse eine Entschädigungssumme dafür gezahlt.

Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet bezüglich des Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy, der am 3. August von den Kanzeln auch der zu Deutschland gehörigen Kirchen der Diözesen Nancy und Toul verkündigt wurde und worin zu Gebeten für die Wiedervereinigung von Metz und Straßburg mit Frankreich aufgefordert ist: daß die kaiserlichen Gerichte gegen diejenigen Geistlichen in deutschen Bezirken, welche den Hirtenbrief verlesen haben, eingeschritten sind, und daß die kaiserliche Regierung Schritte bei der französischen Regierung betreffs des unter deren Jurisdiktion stehenden Bischofs gethan hat. Das Blatt fügt hinzu: Es bleibe abzuwarten, ob die französische Regierung dem Bischof von Nancy die gebührende Zurechtweisung ertheilen werde. Jedenfalls biete sich eine Gelegenheit, unzweideutig darzuthun, daß die französische Regierung solche Aufwiegelungen und Bedrohungen des guten Einvernehmens mit andern Staaten für unerlaubt halte und mißbillige.

Berlin, 17. Nov. Der „Reichs-Anzeiger" meldet, daß die Besserung im Befinden des Kaisers erfreulich fortschreitet. — Die „Süddeutsche Allg. Ztg." erwähnt, daß das Staatsministerium mit der Detailberathung eines Civilehegesetzes beschäftigt sei.

† **Berlin**, 17. Nov. Der inzwischen vorgelegte Staatshaushaltsetat pro 1874 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 231,699,236 Thlrn. Die dauernde Ausgabe beträgt 198,334,144, die außerordentliche Ausgabe 33,365,092 Thaler.

† **Aus Kurhessen**, 14. Nov. Es sind wiederum einige Suspensionen renitenter Geistlichen zu melden, so gegen den Pastor Thamer in Nordshausen, gegen die außerordentlichen Pfarrer Abbée und Lohr, sowie gegen den Rector und past. extr. Grenzebach in Rodenberg (im Schaumburgischen.) Gegen die Erstgenannten wurde zugleich strafgerichtliches Verfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet und Thamer durch einen Gendarmen verhindert, die Kirche zu betreten. — Unter den Spendern für den „Unterstützungsfonds" befindet sich dieses Mal General v. Schenck zu Schweinsberg mit 50 Thlr., „Ungenannt" mit 1000 Thlr. &c.

† **Wilhelmshaven**, 12 Nov. Nach einer Mittheilung der „Ostfries. Ztg." hat Capitän **Werner** sich gesund gemeldet und die ihm übertragene Stelle als Ober-Werftdirector in Kiel angetreten, welche provisorisch vom Capitän v. d. Goltz verwaltet wurde.

† **Posen**, 15 Nov. Der Erzbischof erhebt energischen Protest beim Ober-Präsidenten gegen die Wegnahme der Kirchenbücher und Siegel in Filehne, Culmsee und Bytin und verlangt Mittheilung des Protestes an den Cultusminister, da die genannten Gegenstände Kircheneigenthum seien, und obgleich die Pröbste nach dem Landrecht zur Einreichung von einem Duplicat der Kirchenbücher verpflichtet sind, daraus nicht hervorgehe, daß diese, welche aus kirchlichen oder pröbstlichen Mitteln erworben, Eigenthum des Staates seien.

Mannichfaltiges.

† Ueber den **Schluß der Wiener Weltausstellung** schreibt ein Correspondent des „Schw. B.": In den Restaurationen saß man schon in den ersten Nachmittagsstunden auf dem Trockenen und was überhaupt dort bei dem Leichenschmause verconsumirt wurde, entzieht sich aller Berechnung und — Untersuchung. Das Bier wurde von Stunde zu Stunde dünner, der Wein immer „klarer" und die Speisen — mich dauern nur die armen Katzen, die ihr Leben lassen mußten, damit die Liebhaber Hasenbraten verzehren konnten! Es ist wirklich ein Glück, daß der Mensch nicht weiß, wessen Ursprungs Alles das ist, was er verzehrt. Wenn ich z. B. gewiß gewußt hätte, daß der saure Rindsbraten, der mir vorgesetzt wurde, von ein paar alten Schuhsohlen herrührte, ich hätte ihn, meiner Seel, trotz meinem Bärenhunger, stehen lassen, so aber tröstete ich mich mit der Hoffnung, daß er doch vielleicht einstmals als frisches Fleisch dem Körper eines Thieres angehört habe und würgte mit wahrer Todesverachtung die Bissen, die nicht zu zermalmen waren, hinunter. Die Thränen, die mir dabei in die Augen traten, schrieb ich auf Rechnung des Schmerzes über das Ende der Ausstellung. Gott sei Dank, ich habs doch glücklich überstanden, obgleich's mich noch heute, denk ich an dies Mittagsmahl, gruselt und ich vor Rindsbraten jetzt einen schauderhaften Degout habe.

† Die königliche **Glasmalanstalt** in **München** hört mit dem 1. Januar 1874 auf. Aus dieser Kunststätte sind die berühmten Glasmalereien der Dome von Köln und Regensburg, der Kirche in der Münchener Vorstadt Aue hervorgegangen, und die Paulskirche in London, die Peterskirche in Rom und viele russische, schottische und amerikanische Kirchen und Kapellen haben von ihr Fenster erhalten.

† (**Gerhard Rohlfs.**) Wie man der „Nat.-Z." aus Weimar schreibt, ist Gerhard Rohlfs zur Abreise nach Centralafrika bereit; er wird mit seinen Begleitern in Brindisi zusammentreffen und mit ihnen den am 24. November von dort abgehenden Dampfer zur Abfahrt nach Alexandrien benutzen.

† Im Jahre 1874, und zwar am Ostermontage den 6. April beginnend und am 31. Oktober endigend, findet die vierte regelmäßige **internationale Ausstellung** in **London** (South-Kensington) statt. Dieselbe wird wieder drei Abtheilungen umfassen: 1) Schöne Künste; 2) Industrie; 3) Neue wissenschaftliche Entdeckungen und Erfindungen aller Art.

† In den Weihnachtsfeiertagen wird zu **Berlin** eine **Conferenz von Turnlehrern** und Turnschriftstellern zur Feststellung der Kunstsprache des deutschen Turnens abgehalten werden.

† Mit bedeutendem Interesse sieht man in **Australien** sowohl wie in England dem Verlaufe eines Experimentes entgegen, dessen Gelingen dem jungen Festlande eine Quelle des Reichthums und dem Mutterlande billigeren Fleischgenuß verspricht. Das Schiff „Norfolk" ist gegenwärtig auf dem Wege nach England mit einer Ladung **gefrorenen Fleisches**. Dasselbe soll nach der Ueberfahrt ganz ebenso wohlschmecken, als wenn es von einem eben geschlachteten Thiere herrührte.

* (**Der letzte Karlsschüler.**) Der Reichsgraf Karl v. Weisberg-Rautenau ist zu Purkersdorf am 25 Oktober gestorben. Derselbe war am 1. März 1779 geboren und erreichte sonach ein Alter von 94 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen.

† Den oft sehr pedantischen Fragen mancher Beamten nach den Standesverhältnissen wurde dieser Tage bei der Berliner Criminaldeputation des Stadtgerichts eine treffende Antwort. Ein Zeuge gab als Antwort auf die Frage nach Namen und Stand an: Familiennamen? Hirsch! Vornamen? Abraham! Stand? Händler mit alten Kleidern! Auf die weitere Frage nach Religion ließ der Befragte ironisch und kurz folgen: Wenn ich heiße Abraham Hirsch und handle mit alten Kleidern, werd ich nicht sein ein Herrnhuther!

* (**Rüben.**) Ein altes Sprüchwort sagt:

„Mit dem Evangelio: Uns ist ein Kind geboren!
Haben die Rüben den Geschmack verloren!"

also von jetzt bis Weihnachten ist die Rübe am geschmackvollsten.

† „Das Leben gleicht öfter einem Roman, als ein Roman dem Leben." G. Sand.

Ausland.

† **Paris**, 16. Nov. Der jetzt bekannte Verlauf der Wahlen in den Departements der Aube und der untern Seine läßt den Sieg der republikanischen Candidaten, der Generale Saussier und Letellier-Valazé vorhersehen. In der Stadt Rouen hat Letellier-Valazé 10,600, der Gegencandidat nur 3800 Stimmen erhalten; in Havre steht das Verhältniß ähnlich.

† **Paris**, 16. Nov. Die Regierung rechnet noch immer auf eine Mehrheit von 25 Stimmen für ihren Antrag. Möglich jedoch, daß sie die Dauer der Gewalten auf sieben Jahre festgesetzt verlangt. Rechte und rechtes Centrum werden sich bei der allgemeinen Debatte nicht betheiligen, sondern es würde nur im Namen der Regierung erklärt werden, daß Mac Mahon nur dann die Verlängerung seiner Gewalten annimmt, wenn sie sofort auf eine bestimmte Zeit und ohne Bedingungen bewilligt werde. Die Regierung hofft die furchtsamen Gemüther durch die Drohung mit Mac Mahon's Rücktritt einzuschüchtern.

† **Versailles**, 16. Nov. Die Minorität der Prorogationskommission hat folgenden Entwurf angenommen, von dem man glaubt, daß die Regierung ihm zustimmen werde: Die Executivgewalt wird dem Marschall Mac Mahon für die Dauer von zehn Jahren von Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes ab anvertraut. Die Gewalt wird mit Beibehaltung des Titels „Präsident der Republik" und unter den gegenwärtigen Bedingungen ausgeübt, bis durch die constitutionellen Gesetze Aenderungen eingeführt werden können. Nachdem die Commission den Einbringer eines weiteren Amendements angehört hatte, verlas Laboulaye seinen Bericht, welcher sehr versöhnlich gehalten ist und in eindringlicher Weise an den Patriotismus des rechten Centrums appellirt.

† **London**, 17. November. In einer besondern Ausgabe bringt der Standard die Mittheilung, daß die englischen Kriegsschiffe in Elmina Truppen gelandet haben, welche darauf die Aschantis nach hitzigem Kampfe schlugen und fünf Dörfer niederbrannten. Die Aschantis haben sofort ihr Hauptquartier und Lager auf und traten den Rückzug nach dem Prah hin an. — Nach einer Depesche des Daily Telegraph aus Aden vom 16. d. sind in einem Gefechte zwischen den Arabern und den türkischen Truppen bei Lahedsch 300 der ersteren und 70 der letzteren getödtet oder verwundet worden. Die Türken behaupten eine Stellung in der Nähe von Lahedsch.

† **London**. 17. Nov. Die „Times" sagt bezüglich der Virginiusaffäre: Da 16 Engländer erschossen seien, könnte sich England möglicherweise veranlaßt sehen, dem Entschluß Amerikas beizustimmen. Das einzige Verlangen Englands sei, die Wiederholung verabscheuungswürdiger Barbareien zu verhindern. Erleichtere die Unabhängigkeit Cubas die Erreichung dieses Resultats, so sei kein Grund vorhanden, dieselbe nicht anzuerkennen.

Newyork, 17. Nov. Nachrichten aus der Havannah melden die Entdeckung einer Verschwörung in Holguin (Stadt auf der N.-O.-Küste der Insel), welche zum Zweck gehabt hätte, die Landung des „Virginius" zu erleichtern. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 18. November.

* Der pfälzische Schützenbund, vertreten durch 8 Gesellschaften, tagte vergangenen Sonntag, den 16. Nov. in Neustadt, und wurden nachfolgende Resolutionen gefaßt: 1) Es sind die Jahresbeiträge à fl. 30 pro 1873 zu erheben; 2) das vereinigte mittelrh. Schützenfest (Dauer 6 Tage) ist nach Mitte Juni in Neustadt abzuhalten; 3) Aus der Pfalz können nur Mitglieder des Schützenbunds theilnehmen; 4) Als Ehrengabe für das nächstjährige Festschießen gewährt der Bund einstweilen 300 fl.

Hr. D. Chandon aus Kaiserslautern verheißt aus dem Ueberschusse der Gesellschaft, welche das Festschießen in Kaiserslautern übernommen hatte, mehrere Ehrengaben; 5) die Schießordnung wird durch das größere Comite geregelt. — Nach gemeinschaftlich eingenommenem Mittagessen im Saalbau, besuchte man den Schießplatz „Schönthal Nro. 2," welcher zum Festplatz für nächstes Jahr erkoren wurde.

(Eingesandt.) Otterberg, 17. Nov. Gestern wurde unser Ort nach langer Zeit wieder durch Feuersbrunst aufgeschreckt und zwar gerade während des Vormittagsgottesdienstes. Es brannte in einem Hause am sogenannten Weiherdamm. Zum Glück war die Sache nicht von Bedeutung und konnte das Feuer schon im Entstehen erstickt werden.

Trotz der hier vorhandenen Kräfte besitzt Otterberg noch keine Feuerwehr, und der oben berichtete Brand gibt uns Veranlassung, recht dringend auf die Bildung einer solchen hinzuweisen. Wer an anderen Orten das richtige, stramme und geordnete Eingreifen einer gut organisirten Feuerwehr kennen gelernt hat, kann nur mit Besorgniß dem wirren Durcheinanderrennen und Schreien, dem allerseitigen Befehlen und keinerseitigen Gehorchen zusehen, wie es sich hier bei dem gestrigen unbedeutenden Vorfalle zeigte. Es fehlt, wie gesagt hier weder an den nöthigen Mitteln zum Löschen noch an den erforderlichen Kräften, allein woran es ganz bestimmt fehlt, das ist eine richtige systematische, einheitliche Leitung.

Möchten doch diese wohlgemeinten Winke dazu beitragen, daß auch bei uns in Otterberg sich in kürzester Zeit das bereits allerorts bewährte Institut der Feuerwehr Eingang verschafft; an Anerkennung wird es ihr alsdann von keiner Seite fehlen.

* Aus Frankenthal wird uns von ganz zuverlässiger Seite geschrieben, daß bei dem am vorigen Donnerstag erfolgten neuen Guße der Kaiserglocke trotz der 540 Centner Metall, also 60 Centner mehr als das erste Mal, die Form nicht ganz gefüllt wurde so daß ein weiterer Guß flüssig und nachträglich eingegossen werden mußte, um die Krone, woran die Schrauben zum Aufhängen angebracht werden sollen, noch herzustellen. Ob nun die Glocke fertig geworden und ob sie zu gebrauchen ist, kann sich erst zeigen, wenn nach Ablauf mehrerer Wochen der Mantel abgenommen werden kann.

* In Zweibrücken brach in der Nacht vom 16. auf den 17. Nov. gegen 12½ Uhr ein bedeutender Brand aus und zwar in der Jakob Brünisholz'schen Mühle. Das Feuer verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit über das oberste Stockwerk des Wohngebäudes, ergriff darauf die Mühle selbst und bald standen die beiden Mühlen und die beiden Wohnhäuser in hellen Flammen. Die Nachbarschaft war schwer bedroht und ohne die Anstrengungen der Zweibrückener und der von Blieskastel und Homburg herbeigerufenen Feuerwehren, sowie einer Anzahl von Männern aus Ernstweiler, Bubenhausen, Ixheim, Niederauerbach und Einöd, wäre das Schlimmste zu befürchten gewesen. Der Schaden ist sehr bedeutend, doch ist der gegenwärtig auf einer Geschäftsreise begriffene Besitzer versichert gewesen, wenn auch die Höhe der Versicherungssumme den Brandschaden nicht ganz ausgleichen wird.

† Aus dem Kanton Annweiler, 13. Nov. In Schwanheim bei Annweiler, einem ganz katholischen Orte, wollte der dortige Pfarrer Jakob Reibling das Polizeigeläute Nachts verbieten und verriegelte deßhalb circa 4 Wochen lang die Kirchenthüre. Morgens, wenn die 22jährige Haushälterin Christine Glaser Wasser holte, öffnete dieselbe die Thüre und läutete die Tagglocke Mittags und Abends in eigener Person der Herr Pfarrer. Nun wurde auf einmal den eifrigen Glöcknern ein Strich durch die Rechnung gemacht. Die betr. Gemeinde wendete sich nämlich an das Ordinariat nach Speyer und siehe da, vor einigen Tagen erschien der Herr Dekan und setzte die sonderbaren Glöckner ab. Schreiber dieses glaubt erfahren zu haben, daß ihrem Pfarrer nicht Unrecht geschehen ist. (L. A.)

† Edesheim. Der hiesige Jahrmarkt, wegen der Cholera verschoben, wird nun am 23. und 24. Nov. abgehalten.

† Rohrbach, 11. Nov. Müller Nicolaus Untereiner von Metschbrück, Gemeinde Mombronn, welcher am 21. Juli cr. eine Wölfin schoß, hat gestern in der Nähe seines Hauses einen großen männlichen Wolf erlegt.

† Worms. Wie von verschiedenen Seiten verlautet, soll der am 13. d. stattgehabte zweite Guß der Kaiserglocke Hrn. Hamm in Frankenthal gelungen sein. Bestimmt läßt sich dieses jedoch erst behaupten, wenn nach Erkalten der Masse der Mantel (in etwa 14 Tagen) abgenommen sein wird.

Literarisches.

Von Meyers Konversations-Lexikon ist eine neue Auflage in Vorbereitung soweit vorgeschritten, daß sie mit Neujahr anfangen soll zu erscheinen. Die Hauptredaktion ist am Verlagsorte, die Abtheilungsredaktionen sind an Mittelpunkten wissenschaftlichen Verkehrs, Berlin, Wien, München und Tübingen etablirt; von namhaften Mitarbeitern sind uns u. a. die Historiker W. Müller, Hans Prutz, die Geographen und Statistiker Brachelli, R. Andree, R. Kiepert, Vambéry, E. Schlagintweit, G. F. Knapp, E. Bruch, die Literarhistoriker und Philologen Gosche, Bechstein, Ethé, Mähly, Wilbrandt, der Philosoph Zimmermann, der Theologe Holtzmann, der Pädagoge Baldamus, die Aesthetiker Gruppe, Reber, die Volkswirthe Emminghaus, Haushofer, Rentzsch, Lammers, die Landwirthe Birnbaum, Löbe, der Chemiker Dammer, der Physiker Klein, der Geologe Vogelsang, der Zoologe und Anthropologe Carus, die Technologen Heinzerling, Kerl, der Militärschriftsteller Niemann bekannt geworden. Begleitet wird das Werk von einem Atlas von nahe 400 Tafeln, namentlich Karten und Darstellungen aus den Naturwissenschaften der Technologie, der Kunstgeschichte, der Anatomie, der Landwirthschaft rc., woran sich berufene Künstler unter Zuhülfenahme aller erdenklichen graphischen Künste (Stahlstich, Chromolithographie, Lichtdruck, Holzstich) betheiligen. Das Unternehmen verspricht eine dem Inhalte nach ebenso gediegene als in der Ausstattung glänzende Ausführung. Es wird vier bis fünf Jahre zu seiner Vollendung erfordern und erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und Leipzig.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 18. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsinghäuptchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., der Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 14—16 kr.

* Kaiserslautern, 18. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit ca. 60 Stück Rindvieh befahren, wovon bis gegen ½12 Uhr 27 Stück verkauft waren.

* Landstuhl, 17. Novbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 04 kr., Spelz 6 fl. 16 kr., Hafer 4 fl. 48 kr., Gerste 3 fl. 36 kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

† In München wird ein Lokalpostamt errichtet und hiedurch die dermalen von dem Oberpostamte daselbst unmittelbar ausgeübte Leitung des Postdienstes aufhören. — Die Telegraphenleitungen des bayerischen Telegraphennetzes hatten am 1. Januar ds. Js. eine Linienlänge von 1851 Stunden mit einer Drahtlänge von 6023 Stunden. Im Jahre 1874 werden in Bayern 12 neue selbstständige Telegraphenstationen errichtet, wodurch vielfache Versetzungen von Beamten nothwendig werden.

† Einziehung von Thalern. Durch Verfügung des preußischen Finanzministers sind die öffentlichen Kassen angewiesen, die von 1750 bis incl. 1816 auf freiem Stempel geprägten preußischen Thaler, sowie die von 1817 bis incl. 1822 im Ringe geprägten preußischen Thaler, welche auf der einen Seite das Brustbild in Uniform, auf der anderen Seite den Adler auf Trophäen zeigen, einzuziehen und nicht wieder zu verausgaben.

† Ernte-Ergebnisse des Jahres 1873. Deutschland: gute Mittelernte, nur Roggen mangelt, andere Körnerfrüchte über den Bedarf; Oesterreich-Ungarn: Waizen schwache Ausfuhr, Roggen verlangt starke Einfuhr; ebenso Rumänien, Serbien, die Türkei und Aegypten; Rußland hat viel Waizen und Roggen zur Ausfuhr bereit.

Italien: hat an selbsterzeugenen Getreidefrüchten sein Auskommen; die Schweiz braucht, wie immer, bedeutende Zufuhren; Frankreich hat empfindlichen Mangel an Roggen, wie an Waizen; Belgien und Holland können zwar das Bedürfniß in Waizen selbst decken, müssen jedoch bedürfen einer starken Einfuhr von Roggen; England braucht in Waizen bedeutende Zufuhren, desgleichen Spanien; Nordamerika hingegen hat über bedeutende Ueberflüsse zu verfügen und zwar sowohl in Waizen, wie im Roggen.

Nach allem dem wird sich der Roggen, was die Preise betrifft, auf bedeutender Höhe behaupten, indem fast in allen Ländern die Ernte sehr schwach ausgefallen ist. Uebermäßig hohe Preise dürfen aber auch nicht befürchtet werden, theils weil, wie erwähnt, einzelne Länder Ueberfluß haben und manche andere Nahrungsmittel in befriedigender Menge vorhanden sind.

† London, 11. Nov. Nach Berichten, welche dem „Reuter'schen Bureau" aus Rio de Janeiro vom 21. v. Mts. per Dampfer „Tagus" zugegangen sind, stockte daselbst das Kaffeegeschäft in Folge der amerikanischen Krisis fast vollständig, die Notirungen waren nominell. Der Export nach Europa und nach Nordamerika beschränkt sich seit letzter Post auf 20,000 Sack. Vorrath in Rio 250,000 Sack. Cours auf London 25¾ d.

† Die Agrikultur-Produktion Amerikas seit 10 Jahren. Nach den Ausweisen des Census der Vereinigten Staaten für 1870 hat sich in den letzten 10 Jahren der Weinbau verdoppelt, der Hopfenbau versiebenfacht, Gerste und Flachs versechsfacht, Waizenbau verdreifacht und Haferbau verdoppelt; der Kartoffelbau hat blos ein Drittel zugenommen; der Viehstand hat sich verdreifacht und beträgt im Werthe 1225 Millionen Dollars oder durchschnittlich 200 Dollars für jede Familie. Für den Konsum werden gegenwärtig viermal so viel Thiere geschlachtet, als in 1870, und der Werth des Schlachtviehes beträgt jährlich 4 Millionen Dollars. Die Wollproduktion ist von 60 auf 100 Millionen Pfund jährlich gestiegen; von Baumwolle wird gegenwärtig eine halbe Million Ballen mehr als 1850 produzirt; Roggen dagegen ist von 21 Millionen Bushels auf 16 Millionen gesunken. Daß der Werth der Farmen durch die gesteigerte Produktion gestiegen, ist natürlich und der Werth derselben wird auf 9000 Millionen Dollars gegen 3000 Millionen Dollars im Jahre 1850 geschätzt; die Gesammtzahl der Farmen in den Vereinigten Staaten beträgt 2,659,485

† Um gute Milchkühe zu erhalten, ist es von großer Wichtigkeit dieselben nach dem ersten Kalben so lange als möglich fortzumelken, weil es durch Erfahrung feststeht, daß die Kühe stets um dieselbe Zeit aufhören, Milch zu geben, in der man sie das erstemal trocken oder für sich stehen ließ. Wenn man z. B. eine Kuh, die nach dem ersten Kalb wieder trächtig wird, im fünften Monat trocken stehen ließe, so würde bei allen folgenden Kälbern wenn nicht früher, doch zur selben Zeit bei ihr die Milch versiegen. Man melke deßhalb eine Erstlingskuh, selbst wenn sie nur sehr wenig Milch geben sollte wenigstens bis 8½ Monat fort, füttere sie aber dabei möglichst reichlich und gut.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Spezial-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia", Capt. Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 29. Oktober von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich Herrn J. Meyer, L. Regenstein und Henriette Barland per 1. Cajüte, Fräulein Zöller und Jerang von Kaiserslautern per 2. Cajüte und Jacob Diehl von da.

New-York, 12. Novbr. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa," Capt. F. Klugkist, welches am 25. Oktober von Bremen und am 28. Oktober von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich Frau Hall aus New-York per 2. Cajüte.

* Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Dampfschiff „Goethe", Capt. J. A. Wilson, von der Direction der Gesellschaft expedirt, trat am 13. d. M. mit 217 Passagieren und 800 Tons Ladung seine zweite Reise von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach New-York an.

Meteorologische Notizen.

Nov.			Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
17	Mg.	2	749.60	3.5	Min.	0.7	Süd	10
	Abd.	10	748.25	2.7	Max.	4.0	Süd	10
18	Mg.	6	747.60	2.8.	—	—	SO	10

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 22. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr zu Frankenstein, in der Wohnung des Gantschuldners, läßt Herr Geschäftsmann Philipp Groß in Kaiserslautern, als provisorischer Verwalter der Gantmasse des zu Frankenstein wohnenden Zündholzfabrikanten Andreas Sebastian die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 vollständige Ladeneinrichtung mit Waagen, 1 große Parthie Tabak, Cigarren, Seife und Besen, 1 Parthie Scheit-, Daub- und Brennholz, 1 Parthie Dung, 2 einspänner Wagen, 1 Polterkasten, Pflüge, Eggen, 1 Schlitten, Pferdsgeschirr und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften aller Art, ferner die zur Zündholzfabrikation nothwendigen Waarenvorräthe, bestehend in großen Parthien Phosphor, Schachteln, Kasten und Holzdraht, endlich 1 bedeutende Parthie fertiger Zündhölzchen.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.
67,73,5) Jlgen, k. Notär.

Den Rest meiner Pariser (75,7

Blumen und Federn

verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.
S. Weiler, Haus Compter,
Eisenbahnstraße.

CAFÉ CARRA

am Schillerplatz.

Fortwährend:
Hochspeyerer Bier per Schop. 4 kr.
Mainzer Wiener " " 6 kr.
Kalte und warme Speisen.

Oelfarben,

fertig zum Anstrich, verkauft
Carl Born,
75¹/₃) Lackirer.

Bei dem Unterzeichneten ist eine

Dampf-Branntwein-brennerei

nach neuester Construction, für 6,000 Liter Blettwasser oder 70 Centner Kartoffeln täglich zu brennen, bis Mittwoch, den 17. ds. zur gefälligen Ansicht ausgestellt.
Theodor Holtschneider, Kupferschmied.

Heute treffen wieder frische

Schellfische

ein, bei
J. Korn Wwe.

Frische
Frankf. Bratwürste

eingetroffen
bei **C. Hohle.**

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (75,p,81
J. Lutz Kerstgasse.

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt
Johann Diehl
75¹/(,bi) in Weidenthal.

Bocklus'sche
Brust-Bonbons

in Paqueten à 12 kr. und
Brust-Syrup

in Flaschen 24 kr. und 35 kr.
vorzügl. Hausmittel
Bekannt seit seit 10 Jahren bei allen durch Erkältungen 2c. 2c. vorgekommenen **Hals- und Brustleiden, Husten** u. s. w. (27jdibN
Prämiirt 1872 auf der Pfälzischen Industrie-Ausstellung und zu haben in Kaiserslautern bei **Carl Hohle.**

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Deckmaterials** zur Unterhaltung der Staatsstraßen im Bezirke des Königl. Straßen- und Flußbauamtes Kaiserslautern für die Jahre 1874 und 1875 wird im Wege allgemeiner schriftlicher Submission vergeben.

Die Bedingnisse, sowie das Verzeichniß über den Bedarf und den Bezugsort der Materialien liegen von heute an zu Jedermanns Einsicht im Büreau des königlichen Bauamtes auf.

Die vorschriftsgemäß ausgefertigten Submissionen müssen bis

Samstag, den 29. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr übergeben sein.

Kaiserslautern, den 7. November 1873. (67²/₃

Königl. Straßen- und Flußbauamt
Schlichtegroll.

Café-Restaurant BEH

(Theater-Restaurations-Local.)

Münchener-Export-Bier

aus dem Spaten, von heute an im Anstich.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als

Spengler

in hiesiger Stadt eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens und bittet um geneigten Zuspruch.

Otterberg, den 13. November 1873.
Achtungsvoll (72²/₃
Christian Cherdron, Spenglermeister.

Meine Wohnung befindet sich in meinem elterlichen Hause in der Nähe der Stadtmühle.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spittelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden

ergebenst (73³/₃
Julius Dedreux.

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Shales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen.

Geschwister Sproß.
65¹/₁₀)

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe

empfiehlt billigst
Carl Spross,
nächst dem Riesen.
67¹/₁₀)

Damen-Mäntel, Jacken u. Regenmäntel

in großer Auswahl, bei
R. Vendig.
65¹.)



Ausverkauf

des Restes meines (75,7
Schuh-Lagers
unter den Fabrikpreisen.



S. Weiler.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager in allen Sorten

Wolle,

von der geringsten bis zur feinsten Qualität, mache besonders auf eine Partie guter Waare, das gewogene ¹/₂ 20–24 kr., aufmerksam Bei größerer Abnahme billiger. — Wiederverkäufer zum Fabrikpreise.

Zugleich bringe mein

Schirm-Lager

in empfehlende Erinnerung zum Preise von 1–10 fl.

Spielwaaren-Ausverkauf zum Fabrikpreise.

Otterberg, im November 1873. (75¹/₂
Hch. Cherdron.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162¹¹/...

☐ Barbarossa.

Sonntag, den 23. November, Mittags 1 Uhr ☐ im 1. Gr.·. „Ballotage."
Der M.·. v.·. St.·.

Wilhelm Schmitt aus Dudenroth ist nicht mehr in meinem Geschäfte und hat derselbe für mich keine Bestellungen anzunehmen noch Gelder einzukassiren.

Marcus Weiler.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Theaterstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer 2c. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75¹/₂

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.
68²/₃) **L. Sonnenberg,** Kleiderhandlung.

Zu vermiethen
den 2. Stock nebst Zubehör, bei
75¹/(,p) **Sebastian Joachim.**



wurde gestern auf dem Wege vom Schlachthaus in das Schneidergäßchen und durch die Hauptstraße ein schwarz und roth carrirtes **Kinderkrägelchen,** ausgebogt und mit einem schwarzgefütterten Kapuzchen. Gegen Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben.

Widerruf.

Die vor einigen Tagen in der Pfälzischen Volkszeitung annoncirte „Warnung" gegen meine Frau Margaretha Herschelmann, nehme ich anmit zurück.

Kaiserslautern, den 18. November 1873.
Friedrich Schimmel.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hierdurch Jedermann ihn in Zukunft

„Hannewackel"

zu rufen, da er gegen jeden ihn so Rufenden gerichtlich einschreiten wird

Kaiserslautern, den 16. November 1873.
Johann Fischer aus Baalborn.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hierdurch Jedermann seiner Tochter Franziska irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen oder zu borgen, da er für dieselbe nichts mehr bezahlen wird.

Kaiserslautern, den 18. November 1873.
Mathias Schneider, Steinhauer.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 18. Nov. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreise.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	110	8	44	—	—	—	4
Korn	190	7	12	—	—	—	—
Speltkern	30	8	25	—	—	—	29
Spelz	870	6	25	—	4	—	—
Gerste	480	6	43	—	7	—	—
Hafer	530	4	50	—	3	—	—
Erbsen	10	6	—	—	—	—	20
Wicken	30	4	32	—	10	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	6	83	—	53	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2250						

Das Bürgermeisteramt.

• Kaiserslautern, 18. Nov. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 30— — kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 17. November.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35-37
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9 21-22
Englische Sovereigns	11 54-56
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Ein Kornbrod von 6 Pfund 31 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Post-[illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 276 — **Kaiserslautern, Mittwoch, 19. November 1873.** — **71. Jahrg.**

⁑ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

Achte Sitzung Montag Nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sämmtliche Mitglieder des Landrathes sodann Regierungsdirektor von Lamotte und auf besondere Einladung der königliche Regierungsrath Frhr. von Maillot, Regierungs- und Kreis-Medizinal-Rath Dr. Heine und Kreisbauassessor Siebert.

Nach Verlesung und Genehmigung der beiden Protokolle der 6. und 7. Sitzung macht Herr Dr. Becker dem Landrathe Mittheilung von einem an ihn adressirten Gesuch der pfälz. Schulverweser bezüglich Gleichstellung derselben mit den wirklichen Lehrern bei aus Kreismitteln zu bewilligenden Alterszulagen, welches Gesuch Dr. Becker sich aneignet.

Namens des 1. Ausschusses referirt Janson über das Rechnungswesen der Kreis-Armen- und Kranken-anstalt Frankenthal; zunächst erfolgt Mittheilung über den Verwaltungsbericht, sodann über die Rechnung pro 1872.

Die Gesammteinnahmen der Anstalt entziffern den Betrag von 86,510 fl. 31 kr.; die Ausgaben do. Creditüberschreitungen bei den einzelnen Positionen gegenüber dem Voranschlag pro 1872 weisen insgesammt die Summe von 6,365 fl. 05 fl. aus, während die Ersparungen die Summe von 6402 fl. 21 kr. constatiren, so daß sich immerhin noch ein Ueberschuß von 37 fl. 5 kr. ergibt.

Nachdem der Landrath die Ueberschreitungen für gerechtfertigt erachtete, hat sich zu irgend einer Beanstandung keine Veranlassung geboten. Der vom Landrathe festgesetzte Voranschlag pro 1874 weist in Einnahmen und Ausgaben die Summe von 108,059 fl. aus, wovon 81,459 fl. aus Kreisfonds zu decken sind. Auch in diesem Jahre tritt bei einzelnen Beamten und Bediensteten eine nicht unwesentliche Gehaltserhöhung ein, so z. B. bei dem Oekonomen, dem Taubstummenlehrer, dann den Wärtern.

Hierauf schreitet der Landrath zur Wahl des ständigen Ausschusses und wurden als Mitglieder gewählt die Herren Krämer, Dr. Jacob, Janson, Wolf, Heydenreich und Vollmer; als Ersatzmänner Dr. Hannitz, Schleip, Arnold, Dürr, Heinr. Becker und Wies.

Schluß der Sitzung. Nächste Dienstag 18. Nov., Nachm. 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 18. Nov. An den Landrath der Pfalz wird schon in allernächster Zeit die hochwichtige Frage herantreten, ob die bisher nach Confessionen geschiedenen Seminarien in konfessionell-gemischte verwandelt werden sollen oder nicht. Trotz des von gegnerischer Seite auf's eifrigste betriebenen Adressensturms unterliegt es kaum einem Zweifel, daß sich der Landrath für konfessionell-gemischte Anstalten aussprechen wird, was wir im Interesse des Landes als auch zum Wohle des Schullehrerstandes selbst recht sehr wünschen. Ob aber damit die Sache ganz abgethan sein wird, das ist eine zweite Frage, denn nicht erst von heute datiren die Klagen über unzulängliche und mangelhafte Organisation der Seminarien überhaupt, ja wenn wir der bayerischen Lehrerzeitung Glauben schenken dürfen, so ginge sogar deren Mangelhaftigkeit soweit, daß diese Anstalten nicht einmal im Stande wären, soviel zu leisten, daß Abiturienten aus diesen Anstalten das Freiwilligen-Examen bestehen könnten. Letztere Behauptung scheint uns keineswegs übertrieben, da wir genug junge Lehrer kannten, welche sich in bitteren Klagen über die Unzulänglichkeit ihrer Ausbildung gegenüber Solchen ergingen, die so glücklich waren, eine andere Art der Vorbildung durchzumachen. Unter allen möglichen hochtönenden Namen werde nur wenig gelehrt und noch weniger gelernt, so daß der Lehrer, dem sich nicht in späterer Zeit Gelegenheit zur Ausbildung biete, sein ganzes Leben an dem beschämenden Bewußtsein zehrt, nicht so viel zu wissen, als der erste beste Gymnasial-Abiturient. Es ist daher Pflicht eines jeden Volksfreundes, wiederholt auf diese Schäden und Mängel hinzuweisen, damit auch hier von berechtigter Stelle die nöthige Abhilfe geboten werde.

* Der Stadtrath von **Pirmasens** hat im Vereine mit mehreren andern Stadtmagistraten des jenseitigen Bayerns an die Kammer der Abgeordneten eine Petition um Aufhebung des Art. 22 des bayr. Wehrverfassungsgesetzes gerichtet. Dieser Art. 22 besagt: „Für die Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten zu Kanzleien und Magazinen, sowie für Beschaffung und Sicherstellung der Schießplätze der Landwehr hat die Gemeinde, in der sich das betreffende Kommando befindet, aus eigenen Mitteln zu sorgen.“

* **München**, 15. Nov. Es sei uns gestattet, zur Vervollständigung einer früheren Mittheilung nachzutragen, daß zwischen der formellen und materiellen Vertheilung der Referate im Finanz-Ausschusse der Abgeordnetenkammer zu unterscheiden ist. Herr Domcapitular Schmidt, schon in voriger Session bei Bearbeitung des Etats des Cultusministeriums thätig, ist auch dieses Mal von der liberalen Mehrheit des Ausschusses mit dieser Aufgabe betraut. Materiell werden sich allerdings die Universitäten des Vortheils erfreuen, daß ein Universitätsprofessor zur Würdigung der für sie eingestellten Position beigezogen ist. — Herr Prof. Makowizka, der seit 1869 der Kammer angehört, mußte leider in Folge Augenleidens aus der Kammer scheiden, für ihn tritt Gymn.-Prof. Seitz in Ansbach als Ersatzmann ein. Prof. Makowizka, früher in Prag, wurde 1850 an die Universität Erlangen berufen, und bewährte sich dort wie in der Kammer als ein tüchtiger Mann und treuer Freund. Er ist einer der nicht mehr zahlreichen überlebenden Mitglieder des Frankfurter Parlaments und eines jener 5 österreichischen Mitglieder in jener Versammlung, welche damals für den Erbkaiser stimmten; dieses Votum kostete ihm seine Stellung in Oesterreich, doch war die bayer. Regierung nach 2 Jahren gerecht und klug genug, sich mit der Berufung dieses Gelehrten auf den national-ökonomischen Lehrstuhl in Erlangen einverstanden zu erklären.

* **München**, 16. Nov. Vom 12. Januar 1874 ab findet eine Concursprüfung für Aspiranten zum Berg-, Hütten-, und Salinendienst statt. Candidaten haben ihre schriftlichen Zulassungsgesuche nebst Zeugnissen bis 15 Dez. d. J. bei der Generalbergwerks- und Salinen-Administration einzureichen.

* **München**, 17. Nov. Der Verwaltungsrath der bayr. Handelsbank hat auf Grund der Brutto-Bilanz per Ende Oktober beschlossen, vom 13. Dezember ab eine Abschlags-Dividende von 4 % des einbezahlten Actiencapitals auszubezahlen. Ferner hat Graf von Moy, der die Stelle eines ersten Präsidenten des Verwaltungsrathes niedergelegt hatte, dieselbe mit Genehmigung des Königs wieder übernommen; die ihm von der Handelsbank zustehenden Tantiemen sollen aber den Münchener Stadtarmen zufließen.

✕ **München**, 17. Nov. (Landtag. 5. öffentl. Sitzung der Kammer der Abg.) Am Ministertische sämmtliche Hrn Minister mit Ausnahme des Hrn. v. Lutz. Nach Verlesung des bereits gestern erwähnten Signats des Königs, gab der Präsident die zwei Austrittsgesuche des Hrn. Prof. Makowizka und des Hrn. Mart. Bäz bekannt, worauf Herr Regierungsrath Zenetti zum k. Regierungscommissär ernannt wurde.

Abg. Lerzer verlas alsdann die Interpellation über den Soldaten Plattner, worin er das „Martyrium“ dieses Soldaten schilderte, dem Krankheit in Folge eines Sturzes vom Pferde als Verstellung angerechnet wurde und in deren Folge er starb. Der

---

Die unersättlichen Musikanten.

Skizze nach dem Leben von C. Rheinhardt.

(2. Fortsetzung und Schluß.)

Er schlich um sie herum und griff verstohlen an und in ihre Rocktaschen, konnte aber nicht das Geringste entdecken. Dann machte er neugierig die Geigenkasten auf und guckte hinein, auch hier war keine Spur der verschwundenen Lebensmittel zu sehen.

„Die Kerle haben bei Gott alles aufgegessen,“ murmelte er, „die möchte ich nicht in der Kost haben. Nun, den Karpfen können sie keinen Schaden mehr thun, das ist sicher — Himmel, auch die sechs Semmelzeilen und das Brod haben die Kerle verschlungen, das ist ja himmelschreiend!“

Die Musikanten spielten lustig fort und gaben manche gute alte Weise zum Besten, denn Zukunftsmusikanten waren sie nicht, sie hielten es mit der Gegenwart und einem guten Trunke, den übrigens die Zukunftsmusiker auch nicht verschmähen sollen.

Als die Tische gedeckt waren und der Karpfen erschien, legten sie die Instrumente weg und machten lange Hälse.

Der Bauer, welcher von ihren Leistungen in kalter Küche unterrichtet war, kam zu ihnen und frug sie:

„Habt Ihr noch Appetit zu einem Stückchen Karpfen?“

„Hunger!“ riefen Baß und Horn in der Terz. „Und Durst!“ riefen Bratsche und Geigen in Quinte und Octave, so daß der vollständige Accord da war, auf den die beiden Clarinetten noch einmal Quinte und Octave mit „viel Durst“ setzten.

Der Bauer sah das Orchester ungläubig an, befahl aber, Jedem eine Portion Karpfen hinzusetzen, und sah mit Erstaunen, daß sie sich dieselbe vortrefflich schmecken ließen. Um zu sehen, wie weit der Appetit dieser unergründlichen Tonkünstler ging, und im festen Glauben, daß sie nicht im Stande wären, noch einen Bissen hinunter zu bringen, ließ er vier ganze Enten auf den Tisch setzen, die sie unmöglich in die Tasche stecken konnten. Aber auch diese waren in kurzer Zeit verschwunden und nur spärliche Knochenreste davon übrig.

Ein Haufen Aepfel und Nüsse ging gleichfalls spurlos unter, und eine nochmalige geheime Untersuchung der Taschen des Septetts zeigte, daß diese gänzlich leer und vom Einstecken keine Rede sei.

Dem Bauer und seiner Dienerschaft ward es bei solchem Appetite fast unheimlich und da der Durst des Septetts ziemlich gleichen Schritt mit dem Hunger hielt, so war Musfich froh, als der Schmauß und Tanz zu Ende ging und sich die Musikanten etwas wackelig entfernten. Besonders der Bassist schien schwer geladen zu haben, denn er wankte gebeugt, unter seinem Instrumente hin und her und konnte nur mit der Unterstützung seiner Kameraden vorwärts kommen. Die Clarinetten mußten den Baß an beiden Seiten mit anpacken und tragen helfen, sonst hätte es der Bassist nimmermehr vermocht.

Der Zug bewegte sich wie eine vom Samum überfallene Caravane nach der Stadt zurück, wo die einzelnen Mitglieder nach ihrer Heimath steuerten? — o nein — nach Hotel Rosenkranz, der gemüthlichen Kneipe, wo die lustigen Kneipbrüder der Stadt noch früh um drei Uhr einen guten Schlaftrunk finden. Da es erst zwei Uhr war, so hatte das Septett Zeit, sich wie Musikantensitte ist, zu einem Scat niederzulassen, der stets das Tage- oder Nachtwerk beschließt.

Vorher aber lehnte der Bassist sein Instrument mit dem Gesichte an die Wand und schob im Boden desselben eine Klappe auf, die dort angebracht war, groß genug, um ein großes Brod oder einen Schinken hinein zu stecken. Die Musikanten sahen mit Interesse zu, wie der Bassist jetzt in den Bauch der Baßgeige hinablangte und Schinken, Wurst, Eier, Enten, Kuchen, Semmeln und Brod heraus holte. Eine ungeheuere Ladung, die allerdings den Baß so schwer gemacht, daß die Clarinetten und Geigen mittragen mußten.

Die Beute wurde auf einen Tisch ausgebreitet und gewissenhaft in acht Theile getheilt, wovon zwei der wackere Baß, als Gründer und Erfinder des Victualientransportwesens, erhielt.

Man war sehr zufrieden mit diesem Nebenhonorar: Hatte doch der Bauplatzschwindel den Künstlern auch

Kriegsminister gab über den Zustand des Plattner nach actenmäßigen Erhebungen folgende Erklärung ab: Hienach litt Plattner an Gehirnerschütterung, diese Krankheit wurde von dem Militärarzte nicht erkannt, sondern für Simulation ausgegeben; richtig ist, daß Plattner mehrere Strafen erlitt, unrichtig, daß Plattner Mißhandlungen erlitten hat. Anhaltspunkte zu strafrechtlicher Untersuchung haben sich nicht ergeben. Er halte diese Anschuldigung für eine tendenziöse Entstellung von Thatsachen.

Der Präsident setzt voraus, daß diese letzten Aeußerungen des Hrn. Ministers sich auf keine in diesem Hause gefallenen Aeußerungen beziehen.

Die Kammer trat sodann in die Berathung des 2. Gegenstandes der Tagesordnung. Zur allgemeinen Debatte ergreift Abg. Brandenburger das Wort, und empfiehlt wiederholt die Einführung von Stempelmarken; er wundere sich, daß man bei uns noch nicht diese praktische Einrichtung eingeführt habe, und er richte an das Staatsministerium der Finanzen die Frage, warum dies noch nicht geschehen sei.

Der k. Regierungs-Commissär Aichberger erwidert hierauf, die Regierung sei im Princip mit der Einführung der Stempelmarken einverstanden; allein die jetzige Zeit sei für die Aufnahme einer so weitgreifenden Bestimmung nicht opportun; wir ständen in einem Provisorium und auch das bald einzuführende Markensystem stünde dem Antrage entgegen, weil man doch bald wieder hieran ändern müßte.

Hierauf beginnt die specielle Debatte. Art. 1 wird ohne Debatte angenommen. Zu Art. 2 stellt Dr. Frankenburger die Modification, vor das Wort „Gesellschaftsverträge" zu setzen „Notarielle" und begründet seine Modification.

Der k. Regierungs-Commissär spricht sich gegen diese Modification aus, das dermalige Gesetz würde dadurch geändert werden, er bitte, es bei dem Entwurf der Regierung zu belassen.

Dr. Frankenburger ergreift nochmals das Wort für seinen Antrag und erweitert ihn dahin, noch „gerichtlich" zu sagen.

Abg. Dr. Gerstner spricht sich gegen den Antrag des Dr. Frankenburger aus, es würde Unklarheit geschaffen werden und wir würden in Collision mit dem Reichsgesetze gerathen.

Der Antrag Frankenburger wird abgelehnt und Art. 2 in der Regierungs-Vorlage angenommen.

Art. 3—4 werden ohne Debatte angenommen.

Zu dem 2. Gegenstand der Tagesordnung übergehend, ergreift Abg. v. Hörmann in der allgem. Debatte das Wort, worin er unter eingehender Darlegung der betreffenden Verhältnisse die Nothwendigkeit der beregten Bauten schildert und den Gesetzentwurf zur Annahme empfiehlt.

Abg. Frickinger empfiehlt gleichfalls die Annahme, wobei er zur Begründung eine geschichtliche Darstellung der Verhältnisse in den letzten 25 Jahren gibt.

Zur allg. Discussion ergreift Niemand mehr das Wort, worauf ohne specielle Debatte Art. 1 und 2 angenommen werden.

Zum dritten Gegenstand gibt der Präsident bekannt, daß Herr Min. v. Pfeufer den Wunsch geäußert habe, den Gesetzentwurf an einen Ausschuß zu verweisen.

Abg. Marquardsen beantragt, daß dieser Ausschuß aus 14 Mitgliedern bestehen solle. Dieser Antrag wird angenommen.

Zur Behandlung von Petitionen und Beschwerden wird von der Kammer der Mittwoch als regelmäßiger Sitzungstag bestimmt.

Nächste Sitzung am Mittwoch.

* **München**, 18. Nov. Daß die dermalige Stellung der Rentamtsgehilfen in Bayern einer dringenden Reform bedarf, wenn nicht die fernere Führung der rentamtlichen Verwaltung dadurch gefährdet werden soll, erkennen seit längerer Zeit schon alle jene Rentamts-Vorstände, welche sich nicht von Standesvorurtheilen oder eigennützigen Rücksichten leiten lassen. Die Führung der amtlichen Verwaltung und die Besorgung der Kassengeschäfte nehmen die volle Thätigkeit des Rentamtsvorstandes in Anspruch, so daß derselbe einen bedeutenden Theil der Verwaltungsgeschäfte dem Gehilfenpersonal zu überlassen gezwungen ist. Diesem Gehilfenpersonal fällt die Führung des Grund- und Haussteuerkatasters, das Gewerbe-, Kapitalrenten und Einkommensteuerwesen, das Gefälls- und Ablösungswesen u. s. f. zu und es bedarf daher eines tüchtigen, mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüsteten, von Treue und Dienstergebenheit durchdrungenen Personals, um Ordnung in der Amtsführung, schnelle und gewissenhafte Erledigung der Geschäfte aufrecht zu erhalten.

Wie aber, wird man fragen, ist die Stellung dieser Gehilfen gegenüber solchen erheblichen Anforderungen? Darauf läßt sich nur erwiedern, daß deren Stellung eine nur gering besoldete und ganz precäre ist, was denn auch zur Folge hat, daß tüchtige Rentamtsgehilfen sobald als möglich den rentamtlichen Dienst verlassen, um sich andern einträglicheren Beschäftigungen zuzuwenden; nicht minder leidet darunter der neue Zugang an jungen Leuten, so daß gegenwärtig schon ein bedeutender Mangel an tüchtigen Rentamtsgehilfen besteht.

Es ist nur billig, wenn man fordert, daß die rentamtlichen Gehilfen in Bayern nach Erprobung ihrer Tüchtigkeit dieselbe Stellung erhalten, wie etwa die Forstamts-Assistenten, damit sie nicht mehr, wie bisher, auf die allerdings freie Vereinbarung mit dem Amtsvorstande angewiesen sind, was gewiß nicht wenig zur Heranbildung eines tüchtigen Rentamts-Gehilfenpersonals beitragen wird.

* **Nürnberg**, 15 Nov. Auch unter unseren protestantischen Geistlichen grassirt nunmehr die Sucht, kirchliche Conflicte herbeizuführen. Schon seit einiger Zeit ging nämlich hier das Gerücht, daß Herr Pfarrer Lösch ohne Vorwissen der Schulcommission Religions-Unterricht ertheile. Nachträglich nun zeigte derselbe Herr beim hiesigen Bürgermeisteramte an, daß er allerdings schon seit mehreren Wochen Kindern von 7—10 Jahren Unterricht von jungen Damen in erbaulicher Weise in der biblischen Geschichte geben lasse, wobei ein Geistlicher zu Anfang und zu Ende zu fungiren habe; dieser Kinder-Gottesdienst habe jedoch nichts mit der Schule gemein. — Der Magistrat faßte aber die Sache anders auf; er betrachtete das Unternehmen des Pfarrers als eine Unterrichtsanstalt und hat davon der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht, vor welcher sich nun der Herr Pfarrer zu rechtfertigen haben wird. Selbstverständlich ist den jungen Damen das Handwerk alsbald gelegt worden.

* **Berlin**, 16. Nov. Das Reichskanzleramt hat an die Reichsregierungen ein Schreiben gerichtet, damit diese ihre Staatsangehörigen vor der Auswanderung nach Brasilien warnen. In einer Druckschrift des Dr. H. Schenike, welche das Schreiben begleitet, werden nach sachverständigem Urtheile die Zustände der Auswanderungs-Ansiedelungen in Brasilien und das traurige Schicksal geschildert, welchem die dorthin Auswandernden fast ausnahmslos entgegengehen.

* **Berlin**, 17. Nov. Für die in Cartagena verhafteten deutschen Consulatsvertreter vermittelten die Vertreter Englands, Italiens und Frankreichs. Der deutsche Geschwaderchef Przewisinski kam, durch Telegramm der madrider Gesandtschaft nach Cartagena gerufen, am 2. November Morgens mit seinem Geschwader dort an; binnen vier Stunden war dann die Sache ausgeglichen. Ueber das weggenommene deutsche Eigenthum liegen vier Reclamationen vor. Der Consularbericht meldet, die Verhaftung der Deutschen sei nur erfolgt, weil die Intransigentes behaupten, die deutsche Marine habe ihrer Sache den Todesstoß versetzt, dies könnte nie vergessen und müßte an Deutschland gerächt werden.

* **Berlin**, 17. Nov. Abgeordnetenhaus. Neue Vorlagen: Abänderung der Grundsteuer in den neuen Provinzen und einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, ferner: Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) auf Einführung des Reichswahlgesetzes in Preußen und ein vom Centrum unterstützter Antrag Bernards auf Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer. — Zufolge vorgelegter Uebersicht des Finanzministers über Einnahmen und Ausgaben pro 1872 betrugen die Mehreinnahmen 34,785,726 Thlr., wovon an Betriebskosten 10,913,625 Thlr. abgehen, dagegen Ersparnisse von 3,701,625 Thlr. hinzutreten. Somit beträgt der disponible Ueberschuß 27,720,055 Thaler, wovon ein Theil durch frühere Bewilligungen des Landtages absorbirt ist, so daß pro 1874 disponibel bleiben 12,466,055 Thlr. — Für 1874 sieht die Regierung von einer außerordentlichen Schuldentilgung ab und fordert ein Extraordinarium von 33,365,092 Thlrn. zu produktiven Zwecken. Davon erhalten das Kultusministerium 3,141,320, das Ministerium des Innern 975,000, das Justizministerium 2,050,000, das Finanzministerium 2 Mill., Handelsministerium 24 Mill. zu Land- und Wasserbauten, darunter 9,269,315 Thlr. für Canäle, Stromregulirungen, Hafen- und Eisenbahnbauten. Nächste Sitzung Donnerstag.

† **Stuttgart**, 18. Nov. Der „Schw. Merkur" berichtet aus Norddeutschland, daß das Project einer Erhöhung der Tabaksteuer Seitens der Reichsregierung definitiv aufgegeben und dafür eine anderweitige Steuervertheilung (nach der Gewichtsmenge des Ertrags statt wie bisher nach der bepflanzten Grundfläche) vorgeschlagen sei.

† **Dresden**, 14 Nov. Die Ernennung des Prinzen Georg, Bruder des Königs, zum Kommandanten des 12. deutschen Armeekorps ist vom Kaiser Wilhelm vollzogen worden. (Schw. Merk.)

† **Metz**, 17. Nov. Mittwoch Nachmittag $1^1/_4$ Uhr werden mittelst Extrazuges 1200 Rekruten zur Completirung der beiden bayerischen Infanterie-Regimenter hier eintreffen. Die der preußischen Regimenter werden in den ersten Tagen nächsten Monats hier anlangen.

† **Posen**, 18. Nov. Gegen den Erzbischof Ledochowski wurde heute vor dem Kriegsgerichte in vier Fällen wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen verhandelt. Der Erzbischof wurde in contumaciam zu 2000 Thaler oder dreizehnmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

---

einmal etwas eingetragen und zwar auf echte Gründerweise. Nur bedauerten sie aufrichtig, daß der delicate polnische Karpfen, nebst der Sauce und dem Krautsalat, nicht geeignet waren im Bauche der Baßgeige mit untergebracht zu werden. Auch den Pflaumenkuchen und das Compot hatte man zurücklassen müssen, waren doch schon ein Dutzend saure Gurken nur durch die Geistesgegenwart der ersten Geige untergebracht worden, weil man sie in das Tuch band, welches die Geige im Kasten völlig bedeckte.

Das Septett mit dem Gründerbasse, der Schrecken der dortigen Bauern, hat eine Einladung zu Concerten nach Mecklenburg erhalten, wo sein Appetit bekannt wurde und ihm die höchste Verehrung sicherte. Der Bassist aber suchte eine größere Baßgeige.

Mannichfaltiges.

† Aus der neuen Kaiserstadt wird geschrieben: — Die vielen Klagen über Geschäftslosigkeit und finanzielle Verlegenheiten, welche man jetzt allenthalben und nicht am wenigsten in Berlin vernimmt, scheinen im Widerspruche zu stehen mit der Wahrnehmung, daß fast jeden Tag neue elegante Restaurants und Cafés chantants entstehen. Der Widerspruch hebt sich, wenn man einen Blick auf die Besucher wirft, denn diese gehören größtentheils den Klassen der Gesellschaft an, welche in den letzten Jahren ihre Einnahmen ganz enorm durch Ausbeutung der Coalitionsfreiheit verbeisert haben. Die Gesang- und Musikhallen sind um brauchbare Kräfte bei der großen Concurrenz in arger Verlegenheit, ungefähr so, wie vor zwei Jahren die Actiengesellschaften in Verlegenheit um Directoren waren. Die Gründer der Feenhallen haben kein engeres Gewissen als die Gründer der Banken und Baugesellschaften, und so sehen wir denn emeritirte Köchinnen, Wäscherinnen, Mädchen „für Alles" u. s. w. in der Reihe der 10, 12, 15 jungen und älteren Damen, welche abwechselnd dem kunstverständigen Publico Lieder vortragen. Hier opfert willig der brave Tischlergeselle die 10; pCt. Lohnaufschlag, welche er im Namen der Menschenwürde und Hasselkamp's dem Meister und Capitalstyrannen abgedrungen. (Börse des Lebens.)

† Monatskalender für November. Witterung: In diesem Monat weist der Mond vier Viertel wieder aus, ein kluger Wirth bringt aus einer Gans jedoch sechs Viertel raus. — Bauernregel: Fällt im November Schnee zwei Meter, kannst Schlittenfahren bei solchem Wetter. — Gesundheitsregel: Mädchen die es gerne friert, gehen nicht decolletirt. — Hundertjähr. Kal.: Wenn der Mann frostig wird, wird die Frau kälter und auch mit jeder Woch' sieben Tag älter. — Weisheitslehre: Vögel und Dichter ungeborgen leiden jetzt schon Nahrungssorgen. — Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen, wer aber in diesem Monat eine Nacht auf dem Straßenpflaster liegen muß, wird ein Sopha sanfter finden.

† (Preiserhöhung der Wiener Blätter.) Die großen Wiener Blätter bringen eine gemeinsame Erklärung, in welcher sie anzeigen, daß sie im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Herstellungskosten, mit denen eine große Zeitung jetzt zu kämpfen habe, da Papier- und Druckpreise, Honorare, Arbeitslöhne und Miethzinse fast um das Doppelte gestiegen, sich zu einer Erhöhung des Abonnementspreises genöthigt sehen.

† (Leim zum Ankleben von Etiquetten.) Einen vorzüglichen Leim zum Ankleben von Etiquetten auf Glas, Holz oder Papier erhält man in folgender Weise: $1^1/_2$ Loth gewöhnlicher Tischlerleim, den man Tags zuvor in kaltes Wasser eingeweicht hatte, wird mit Candiszucker und $^3/_4$ Loth arabischem Gummi in einer Schale über der Spirituslampe unter beständigem Umrühren in 6 Loth Wasser gelöst und gekocht, bis die Masse dünn fließt. Mit einem Pinsel auf die Etiquetten gestrichen und auf diesen getrocknet, haften dieselben durch bloßes Befeuchten mit dem Munde trefflich.

† (Franz Abt), der Abgott der Liedertafeln und singenden Modedämlein, hat sich endlich auch an die Composition einer Oper gemacht; dieselbe heißt: „des Königs Scharfschütz" und wird romantisch und vieraktig sein.

† Gillot, der bekannte große Stahlfedernfabrikant, schreibt nur — mit Gänsefedern.

† **Erfurt**, 17. Nov. In der soeben abgehaltenen Generalversammlung der Eisenbahngesellschaft Erfurt-Hof-Eger wurde laut eingehendem Directionsberichte ein durchaus günstiger Stand des Bauunternehmens festgestellt. Der Arbeitsbeginn auf der Strecke Erfurt-Rudolstadt erfolgt alsbald. Vollendungstermin ist der Juli 1876. (Frkf. J.)

Ausland.

† **Paris**, 17. Nov. Es herrscht die größte Aufregung in Paris wegen der Botschaft Mac Mahon's, welche um 5 Uhr in Paris bekannt wurde. Man riß sich um die Zeitungen; doch enthielten diese nur abgerissene kurze Notizen über die Vorgänge in Versailles. Die Vertagung der Berathung auf morgen war noch nicht bekannt. Daß die Rechte auf die Vertagung einging, legt man so aus, daß sie zuletzt noch einsah, sie dürfe die Dinge nicht zu weit treiben. In Versailles sind Truppen consignirt. Die Garnison von Paris und der Umgegend ist ebenfalls bereit zum Ausrücken.

† **Paris**, 18. Nov. Die „Agence Havas" meldet bezüglich des vor etwa 3 Monaten stattgehabten Zwischenfalls mit dem Bischof von Nancy, dessen die „Nordd. Allg. Ztg." Erwähnung thut, daß der Bischof selber die Zurückhaltung anerkannt habe, welche der Patriotismus bei Ausübung von Functionen fordere, in denen man gleichzeitig zu Diöcesanen zu sprechen habe, welche in Frankreich und in den annectirten Bezirken wohnen. Es sei aller Grund vorhanden, zu glauben, daß der Zwischenfall keine weitere Folgen haben werde.

† **Versailles**, 17. Nov. Nationalversammlung. Bei Eröffnung der Sitzung wird eine Botschaft Mac Mahons mitgetheilt, worin derselbe eine siebenjährige Verlängerung seiner Gewalten annehmen zu wollen erklärt. Laboulaye beantragt, die Frage behufs Prüfung an die Commission zu verweisen. Nach kurzer Debatte wird die Vertagung der Discussion auf morgen verworfen und beschlossen, die Sitzung bis 5 Uhr zu suspendiren. Nachdem dieselbe nach 5 Uhr wieder eröffnet worden, beantragt Laboulaye wiederholt die Vertagung der Discussion auf morgen, damit man sich weitere Aufklärungen verschaffe, die die Berathung erleichtern könnten. Die Sitzung wird darauf bis morgen vertagt.

† **Brüssel**, 17. Nov. Ein so eben abgeschlossener deutsch belgischer Vertrag erkennt den anonymen Actien-Gesellschaften jeder Art das Recht zu, vor den Gerichten beider Länder Processe anzustrengen und sich zu vertheidigen. (F. J.)

† **London**, 18. Nov. Die Morning Post meldet, daß die Beseitigung des adener Conflicts unzweifelhaft sei; Verhandlungen seien angeknüpft. Die Pforte sei dem Conflict abgeneigt. Ihre Suzeränetät in Arabien werde wohl anerkannt, dagegen Englands Besitzstand bleibe geregelt und ein fünfzigmeiliger Rayon um Aden soll vorbehalten werden.

† **London**, 18. Nov. Der „Times" zufolge hat der Admiral des Bermuda-Geschwaders Befehl erhalten, zu der Flottenabtheilung in den cubanischen Gewässern zu stoßen. — Demselben Blatte wird anscheinend aus guter Quelle versichert, die Mehrzahl der Cardinäle habe den Cardinal Pecci als Nachfolger des Papstes in Aussicht genommen.

† **New-York**, 18. Nov. Präsident Grant beschloß, in der „Virginius" Affaire die End-Entscheidung dem Congresse anheimzustellen, was Unzufriedenheit hervorrief. Ein hiesiges Meeting nahm eine Resolution an, worin dem Präsidenten sofort Action anempfohlen wird. Das Meeting zeigte sich überhaupt kriegerisch gestimmt. Nachrichten aus Santiago vom 12. d. dementiren die frühere Meldung von der am 10. erfolgten Hinrichtung von 57 „Virginius"-Gefangenen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 19. November.

† **Speyer**, 17. Nov. Der Gesammtbetrag der von Herrn Rath Römmich geleiteten Collecte für die von der Cholera betroffenen Familien hat außer den Naturalgaben an Geld die hohe Summe von fl. 10,000 erreicht.

† **Speyer**, 17. Nov. Die Eröffnung der hiesigen Frauenarbeitsschule fand heute durch den kgl. Regierungs-Präsidenten Herrn v. Braun statt. Da die zur Aufnahme in die genannte Anstalt erfolgten Anmeldungen die Zahl 70 überstiegen haben, so war die Aufstellung einer zweiten Lehrerin geboten, wofür bereits Sorge getragen ist.

† **Zweibrücken**, 18. Nov. Die von dem Brand angerichtete Verwüstung gewährt einen traurigen Anblick. Die beiden Mühlen (der HH. Jakob und Heinrich Brünisholz) sind total niedergebrannt und von den beiden Wohnhäusern stehen fast nur noch die äußern Mauern. Auch die Nachbargebäude der HH. Pasquet Böhmer und König haben mehr oder weniger gelitten. Die Feuerwehr hatte gestern noch bis weit in den Abend hinein zu thun. Leider soll, wie wir hören, Hr. Heinrich Brünisholz von seiner mobilen Habe Nichts versichert haben und demselben somit ein sehr bedeutender Schaden erwachsen sein. (Z. Z.)

† **Frankenthal**, 16. Nov. Der Bedienstete aus dem Kloster zu Oggersheim, welcher vor Kurzem den Pater Schulte daselbst aus Unvorsichtigkeit erschossen hat, wurde gestern vom Bezirksgerichte unter Annahme mildernder Umstände zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Bekanntlich befindet sich auf dem Giebelfelde des französischen Thores in Landau ein strahlendes Sonnenhaupt, das Sinnbild Ludwigs XIV. von Frankreich, mit zwei Blumen spendenden Füllhörnern und der lateinischen Umschrift: Nec pluribus impar (auf Deutsch: Auch mehreren gewachsen). König Ludwig von Bayern hatte schon vor einigen Jahren Photographien von dem geschichtlich interessanten Thore aufnehmen lassen, und ertheilte nun neuerdings Hrn. Bildhauer Honeck dortselbst den Auftrag zu untersuchen, auf welche Weise sich das Sinnbild vom Thore abnehmen lasse, um es an seinen neuen Bestimmungsort, dem neuen Schlosse Hohenschwangau, wo es als Zierde eines Portals Verwendung finden soll, zu schaffen. Nächstes Frühjahr soll nun das ganze Feld ohne Umrahmung in die einzelnen Steine zerlegt und nach Hohenschwangau geschafft werden.

† **Ansbach**, 15. Nov. Im Landrath von Mittelfranken hat Berolzheimer den Antrag eingebracht, es möchten an den höheren Unterrichtsanstalten (Gymnasien, Gewerbschulen 2c) die Herbstferien abgekürzt und auf die Zeit vom 1. Sept. bis 1. Oct. beschränkt werden. Der Antragsteller hält dafür, daß die Herbstferien jetzt zu lang sind und dadurch schädlich auf die Knaben wirken.

* In Wien sind bis jetzt 200 altkatholische Ehen geschlossen und 300 Kinder getauft worden. Die österr. Regierung versagt jedoch diesen Ehen und Taufen die gesetzliche Gültigkeit.

Dienstesnachrichten.

Die Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Kallstadt, Bezirks- und Rentamts Dürkheim, wurde dem geprüften Einnehmerei-Candidaten und Steuerrevisor Wilhelm Roth übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Mannheim**, 17. November. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 178 Stück Schmalvieh und 50 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 45 bis 43 fl., 2. Qual. 39—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 43,529.

* **Mannheim** 17. November. Waizen fest, Roggen und Gerste höher, Hafer unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18— — fl., bayer. und norddeutscher 17¾—18¼ fl., französ. — — — — fl., russischer 17½—18 fl. Roggen französ. 14½ fl., Gerste hierländ. 14½—¾ fl., ungar. — — fl. württembergische — — — fl., französische 14—½— fl. Hafer eff. neuer 9½—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19— — — — fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16½— — fl., Bohnen 15—½— fl., Kleesamen deutscher I. 27— — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22½— fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½— — fl., faßweise 20— — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

* Das Resultat der dieser Tage begonnenen Weinlese in Unterfranken fällt im Allgemeinen quantitativ etwas besser aus, als erwartet. Der Ertrag ist 3—6 Eimer per Morgen. In Qualität übertrifft er den vorjährigen Wein in den besseren Lagen um einige Grade. Der Preis wird sich auf 18—20 fl. per Eimer (altes Gemäß) herausstellen, im Kleinverkauf wird 20—24 kr. per Liter bezahlt werden müssen.

* **Frankfurt**, 18. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 226—26—27½—25½ bz., Staatsbahn 377¾—78—37½—39—36½ bz., Lombarden 168½—71—69½ bz., Galizier 216—18 bz., Elisabethbahn 225 bz., Oestr. Bankactien 990 bz., Meiningen 110 bz., Deutsche Vereinsbank 99½ bz., Deutsche Effectenbank 117½—17 bz., Oesterr.-Deutsche Bank 89½—¼ bz., Frankfurter Bankverein 92½ bz., Provinzial-Disconto 100—½—99½ bz. Anfangs steigend, Schluß in Folge matter Londoner Course schwächer.

* **Saarbrücken**, 12. Nov. Die Ausbeute der fiscalischen Kohlengruben weist pro Oktober eine bedeutende Zunahme nach, da dieselben insgesammt 8,093,880 Centner (1,084,310 Centner mehr als im September), förderten. Trotz der beträchtlichen Mehrleistung konnte die Nachfrage nicht vollständig befriedigt werden.

† **Oesterreichische Sechser.** Die deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt in Frankfurt kauft jetzt größere Quantitäten öster. Sechser zum Einschmelzen und berechnet das Brutto-Pfund mit 21 fl.

* Die diesjährige Weinernte in Frankreich wird auf einen Werth von 1100—1200 Millionen Francs geschätzt, während eine gute Weinernte Frankreichs 1500 Mill., eine ausgezeichnete 1700—1800 Mill. Frck. werth ist.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im Oktober 1873.

Pers.-Transp. Einnahme.		Güter-Transp. Einnahme.		Kohlen-Transp. Einnahme.		Gesammt Einnahme.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
143,912	33	219,886	17	159,812	15	553,611	05.
Betriebs-Ergebniß im Oktober 1872.							
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
141,537	32.	218,986	13.	164,315	25.	554,839	10.
Differenz.							
2,375	01	900	04	4,503	10	1,228	05.
mehr		mehr		weniger		weniger.	

Meteorologische Notizen.

Nov.			Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
18	Mtg.	2	747.45	4.2	Min.	2.4	still	10
	Abd.	10	746.75	2.6	Max.	4.5	still	10
19	Mg.	6	745.40	2.2	—	—	still	10

Nachtrag.

† **Paris**, 18. Nov. Der „Indép." zufolge wurde, in Toulon scharfe Patronen und Lebensmittel für vier Tage an die Marine Soldaten vertheilt. — Mac Mahon hat den Vorschlag auf siebenjährige Verlängerung mit den Bonapartisten vereinbart. (Frkf. J.)

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 17. November Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Papier	Kurs	
Preußen 4½% Consol.-Obl.	105	bz.
" 4½ " " "	101⅝	bz.
" 4 " " "	98¾	P.
Bayern 4½% Obligat.	—	G.
" 4 " "	94	G.
Württb. 5 " "	—	G.
" 4½ " "	99⅝	bz.
" 4 " "	90	G.
Baden 5 " "	102⅝	G.
" 4½ " "	99⅞	G.
" 4 " "	93½	G.
" 3½ " "	90½	G.
Gr.Hess. 4 " "	94½	G.
" 3½ " "	—	G.
Oester. 4⅕ Rente Zins S.	64½	G.
" 4⅕ " " S.	69⅞	G.
" do. do.	—	G.
Ungarn 5 " E.-B. 65	—	G.
Italien 6 Obl. d. Tabak.	92¼	G.
" 5 Rente	—	G.
Rußl. 5 Con. Obl. 71	91	G.
" 5 " " 72	91⅜	G.
Span. 3 [illegible]	11⅝	G.
N.-Am. 6% [illegible] v. 61	100½	bz.
" 6 " [illegible] v. 64	100½	bz.
" 6 " R. Z. S. p. 82	97⅝	G.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6% R. Z. S. p. 83	97⅝	bz.
" " gel. p. 15 Nov	98	[illegible]
" " [illegible]	95½	bz.
" 6 " " " 85	94½	G.
" 6 " " " 86	99½	G.
" 6 " " " 87	101	G.
" 5 " [illegible]	96⅝	G.
" 5 " [illegible]	93½	bz.
" 5 " Cons. v. 71	98	P.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	112½	P.
ditto neue Einz. 4½	105¼	B.
Köln-Mind. E.-B. Stamm-A. Lit. A. 4	—	bz.
Köln M. Lit. B [illegible] Th. 5	—	G.
Hess. Ludw. a 250 fl. 4	[illegible]	G.
do neue Em. 4	140	G.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	181	bz.
Oberhess. a fl. 350 Bdz. 3½	75½	bz.
Ost. Elisabeth a fl. 200	123½	B.
" Nordb. a fl. 200	111½	bz.
Bank- u. indust. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 13	146½	B.
Amsterd. Bank fl. 250 4	76	G.
[illegible] Fr vollb. 5	88	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	103½	bz.

Papier	Kurs	
† Berl. Bankv. 100 Th. 5	87	G.
† Darmst. Bank fl. 250 4	375½	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105	bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	108	bz.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	97	B.
† Engl. Wechslb., L. 5	34	G.
Frankf. Wechslb., Th. 100 5	91½	G.
Int. Bk. i. Lagb., Fr. 250 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	111	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	88½	bz.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	981	bz.
† Oestr. Cred. fl. 160 5	223	G.
† Union B. i. W. fl. 200 5	—	bz.
Rh Creditb., fl. 350 5	105	G.
" Effectb., Th. 200 4	83	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	103	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	107⅝	bz.
W Vereinsb. Th. 200 5	111¼	G.
[illegible] Fr. 500 [illegible]	88½	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 [illegible] Einz. 6	101	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb. Th. 100 40% Einz. 5	116	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	93½	G.
Frankfurter Baubank		

Papier	Kurs	
Th. 100 60% Einz. 5	77½	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 Einz. 5	76½	G.
Franz. Ital. Bank, Fr. 500 40% Einzahl. 6	79	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	86½	G.
Prov.-Disconto-Ges. Th. 200 60% Einz. 5	97¾	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	91	G.
Prioritäts-Obligation.		
4% Hessische Ludwigsb. (rückgezt. in Hanau)	103	G.
4½ Hess. Ludwb. i. Th.	93	bz.
4½ " " in Guld.	99½	G.
4% "	93⅜	P.
5% Pf. Ludwb.-Bexbach	102½	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	99½	G.
4% "	—	P.
5% " Nordbahn	103	G.
4½% " "	99½	G.
4½ " Maxbahn	99⅞	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅞	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	113½	B.
4% Badische 100 Thlr.	103	G.
† Badische 35 fl.	65	B.

Papier	Kurs	
† Braunschw. 20 Thl.	21	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	210	bz.
† " " 25 fl.	55½	P.
† Kurhessische 40 Thlr.	70	bz.
† Nassauische 25 fl.	47	P.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89½	bz.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	—	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	90⅞	G.
4% " 250 " 1864	119⅝	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	55	P.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	54	bz.
† 4 Triester fl. 50	—	bz.
† 4½ " fl. 100	—	G.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	60½	G.
† Meininger fl. 7	7	G.
† Ansbacher fl. 7	—	G.
† Augsburger fl. 7	8	bz.
† Schwedische Thlr. 10	14⅜	P.
† Mailand Como fl. 14	—	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	15½	G.
† Genua Lire 150	45	G.
† Mailänder Fr. 45	—	G.
† " Fr. 10	9½	bz.
† Venetianer Lire 30	6	bz.
† Kant. Freiburger Fr. 15	8½	G.
† Neufchateler Fr. 10	—	G.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99½ bz. Antwerpen 4 93⅝ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 101½ G. London 10 Sterl. 5 119½ bz. Paris Fr. 200 5 93¾ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ bz. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 102¾ G. do. m. S. a. 102¾ G. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto preußische Bank 5.

Agenten-Gesuch.

Für eine bedeutende deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche hauptsächlich auch industrielle Etablissements in Deckung nimmt, werden thätige Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht.

Franco-Offerten unter Nro. 612 befördert die Expedition der Pfälz. Volksztg. (71°.

Wildbad.

Ein tüchtiger (76°/.



Uhrmachergehilfe

findet sogleich eine dauernde Stelle, namentlich auch auf feinere Arbeit.

Offerten befördert unter Chiffer K. 5878 die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart.

1 Gerichtsvollziehergehilfe

sucht Stelle. Wer sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein solides und gewandtes Mädchen wird als (76°/.

Kellnerin

gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Bei dem Unterzeichneten finden

4—5 Schreiner

dauernde Beschäftigung, auch kann bei demselben ein braver Junge in die Lehre treten.

74°/.) **C. Hönig.**

300 Paar Manns-Stiefeln

von vorzüglich gutem Leder, à fl. 3. 30. das Paar, sind zu verkaufen in der Kleiderhandlung von (68°/.

L. Sonnenberg.

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie Loose zu fl. 1. 45. per Stück. 15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.

Ansbacher Loose à 36 kr. per Stück.

Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45. per Stück.

Mailänder Frs. 10 Loose. versendet unter Nachnahme (49m2b"b)

Theodor Mühlschlegel. Haupt-Agentur Augsburg.

Kabliau, Schellfische, Roheß-Bückinge

werden heute eintreffen bei **C. Hohle.**

Frische

Schellfische

bei **J. Korn Wwe.**

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

67°/. per Pfd. 26 kr.

J. Liebrich, Metzger.

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71°/.

bei **A. Müller.**

Feinschmeckender gebrannter

Kaffee,

76°/.) per Pfund 36 kr. bei **S. A. Götz,** Kerstgasse.

Lahrer hinkender Bote 1874.

Soeben eingetroffen:

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (61°/.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62°/.

Morgen Donnerstag ist die Wirthschaft im

Rheinkreis

geschlossen.

Herrenkleider-Fabrik R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24, 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke, Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (66°/.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Vendig.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren Holz- und Ledergegenständen mit und ohne Stickereieinrichtung (67°/.

Geschw. Spross.

Für Weihnachten

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76°/.bB

H. Bauer.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt- und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel &c.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross, nächst dem Riesen.

67°/.)

Geschäftsbücher

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (76mbnR

D. Salling, Fruchtmarktstraße.

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72°/.) bei **A. Müller.**

Zwei starke (73°/.



Fuhrpferde

von 8 und 12 Jahren, wovon auch jedes zum einzeln fahren eingewöhnt ist, nebst einem entsprechend starken

zweispännigen Wagen,

stehen zu verkaufen bei **Kremp** in Winnweiler.

Eine schöne helle

Werkstätte

ist bis 16. ds. Mts. zu vermiethen. Näheres bei Graveur **Franta.** (66°/.



Ein hellbrauner (76°/.

Hühnerhund

hat sich am Montag Mittag am Thierhäuschen verlaufen. Im Riesen gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hofraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

76°/.) **S. A. Götz.**

Zu vermiethen

eine Wohnung an der Theaterstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehörden und sofort beziehbar. — Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“ (73°/.

Synagogen-Chor.

Heute Abend ½8 Uhr Probe.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Vortrag.

Verein deutscher Kampfgenossen

Nächsten Samstag, den 22. November, Abends 8 Uhr im Sale des Herrn C. Seitz in der Post bei einem guten Glas Bier und einem Quintettchen

gemüthliche Zusammenkunft.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.

76°/.) **Die Verwaltung.**

Zu vermiethen

in dem Hause des Unterzeichneten, Mühlstraße Nro. 14, eine Wohnung, enthaltend drei Zimmer und Küche; sonstige nöthige Räumlichkeiten kommen hinzu. Die Wohnung kann sofort bezogen werden.

72°/.) **P. Schmitt.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—31. Okt. 1873.

Geborene:

16. Elisabetha Auguste Anna, T. v. Ludwig Theodor Thoma, Buchhalter und Anna Catharina Thoma, d. E.
16. Babette Caroline, T. v. Franz Sales Lippert, Buchhalter und Catharina Stabel, d. E.
17. Jacob, S. v. Friedrich Weber, Eisendreher und Anna Maria Heil, d. E.
17. Carl, S. v. Franz Greß, Fuhrmann u. Margaretha Brunn, d. E.
17. Heinrich, S. v. Philipp Heper, Maurer und Catharina Wiebreich, d. E.
17. Elisabetha, T. v. Johann Nagel, Schreiner und Susanne Sorg, d. E.
17. Elisabetha, T. v. Bernhard Hornung, Tüncher und Elis. Kniriemen, d. E.
17. Franziska Margaretha, T. v. Eduard Wenz, Heizer und Phil. Lamour, d. E.
18. Heinrich, anerk. S. v. Aron Kunzmann, Handelsmann und der ledigen Barbara Schöles
18. Franz, S. v. Christian Bäcker, Stuhlmacher und Elisabetha Fath, d. E.
19. Carl, S. v. Heinrich Hell, Maurer und Elisabetha Louis, d. E.
21. Barbara, T. v. Carl Kling, Werkstattarbeiter und Walpurga Keilbauer, d. E.
21. Carl Ernst Adolph, S. von der ledigen Maria Ebert.
22. Anna, T. v. Ludwig Michel, Schuster und Anna König, d. E.
22. Philippine, T. v. Peter Wilkens, Schmied und Charlotte Heyeck, d. E.
23. Caroline, T. v. Friedrich Henkel, Maurer und Wilhelmine Merk, d. E.
23. Magdalena, T. v. Franz Halemann, Badaufseher u. Catharina Schmitt, d. E.
24. Friederike, T. v. Andreas Ringel, Tendermächter und Louise Halter, d. E.
25. Anton, S. v. Maxim. Gerstle, Schreiner und Dorothea Geizer, d. E.
26. Daniel, S. v. Carl Wessenburger, Leistenmacher und Catharina Klein, d. E.
26. Anna Maria, T. v. Wilhelm Sieiz, Metzger und Magdalena Braun, d. E.
27. Philippine, T. v. Wilhelm Diehl, Häfner und Barbara Jost, d. E.
27. Catharina, T. v. Carl Brunn, Maurer und Barbara Heil, d. E.
28. Catharina, T. v. Philipp Hohlreiter, Eisengießer und Magdalena Reis, d. E.
28. Caroline, T. v. Johann Kubel, Heizer und Dorothea Schuck, d. E.
28. Carl, anerk. S. v. Carl Jacob, Aufseher und der led. Margaretha Haas.
28. Friedrich, S. v. Simon Baumann, Fabrikarbeiter und Catharina Lepple, d. E.
29. Franz, S. v. Lorenz Mitter, Steingutdreher und Anna Maria Merk, d. E.
29. Anna Maria, T. v. Philipp Forcher, Schlosser und Rosine Hauk, d. E.
30. Maria, T. v. Carl Jung, Heizer und Elisabetha Forcher, d. E.

Frankfurter Cours vom 18. November

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 54
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35 37
20 Franken-Stücke	9 21½ 22½
ditto in %	9 21 22
Englische Sovereigns	11 54 56
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27
Discento 4%	
Holländisches Silbergeld %	97½ G.
Scheidemünze 6r u. 3. %	99 G.
N.-Oester. fl.-St. à fl. 1½ ö. W.	— P. 95½ G.
do. fl. ½ Stücke	—
Deutsche Kronen	fl. 16 26
Per feines Zollpfund	
Gold al Marco	803 G.
Hochhaltiges Silber	51 15 P 51— G
Ganz feines Scheidegold	813 B

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 93.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags; an jenem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 16 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 277. Kaiserslautern, Donnerstag, 20. November 1873. **71. Jahrg.**

⁑ Landrathsverhandlungen der Pfalz.

9. Sitzung des versammelten Landrathes der Pfalz am 18. Nov. Nachm. 4 Uhr.

Anwesend sämmtliche Mitglieder des Landrathes mit Ausnahme des Herrn Völker, als Regierungskommissär der k. Regierungsdirektor v. Lamotte, und auf besondere Einladung der k. Regierungsassessor Siebert.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der gestrigen Sitzung bringt der Präsident, Hr. Dr. Jacob, in Betreff der Umwandlung der gegenwärtig konfessionell getrennten Schullehrerseminarien und der Präparandenschulen der Pfalz in konfessionell gemischte Schulen, folgenden Antrag ein:

Der Unterzeichnete übergibt dem verehrlichen Landrathe eine größere Anzahl Eingaben im obigen Betreffe, welche er sich in der Weise aneignet, daß er ihren ganzen Inhalt vertritt.

Dieselben enthalten

1. eine Eingabe vom Ausschusse des pfälzischen Kreislehrervereins,
2. solche von den Gemeinderäthen aus 287 Ortschaften,
3. solche aus 188 Ortschaften mit wohl über 10,000 Unterschriften.

Er beantragt, daß dieselben der kgl. Staatsregierung übergeben, und Folgendes in das Protokoll aufgenommen werde:

Die kirchlichen Grundsätze nach Confessionen sind durch die Verschiedenheiten in der Auffassung religiöser Ideen etwas sehr Naturgemäßes, und haben dadurch ihre volle Berechtigung. So sehr sie aber den einen Menschen erfüllen mögen, die wesentlichen Grundzüge des Staatslebens sollen von ihnen unabhängig sein. Der Unterricht, wenn er seinen Zweck ganz erfüllen soll, kann nur ein kirchlich neutraler sein, wie er es seit langer Zeit in fast allen höheren Lehranstalten ist, und das Wissen, wenn es auf eine Glaubensrichtung sich stützte, hat daraus nie einen Nutzen gezogen. Die Trennung des Unterrichtes von dem kirchlichen Standpunkte ist daher die unabweisbare Bedingung seiner gedeihlichen Wirksamkeit und nur in der Religionslehre hat die Theilung nach Confessionen eine Berechtigung.

Diese Grundsätze sind keine Neuerungen und bis zum Jahre 1838 hatten wir in der Pfalz nur ein confessionelles Schullehrerseminar. Als in diesem Jahre die Trennung eintrat, hatte der Wille der Bevölkerung der Pfalz nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben. Seitdem hat dieser Wille sich nicht verändert, er wurde im Gegentheile durch die gemachten Erfahrungen noch tiefer begründet, und wo im öffentlichen Leben in der Pfalz die kirchlichen Grundsätze eine Trennung im Unterrichte zu wollen scheinen, sind die hier zu Grunde liegenden Gesinnungen in den bei weitem meisten Fällen nicht aus der Bevölkerung herausgeboren, sondern in sie hineingebracht worden.

Mit der höchsten Befriedigung werde daher in der Pfalz die allerhöchste Verordnung vom 29. Aug. d. J., die Erleichterung der Einführung gemischt-confessioneller Volksschulen betr. aufgenommen, und ebenso gibt die Umwandlung des Schullehrer-Seminars in Bamberg in eine confessionell gemischte Lehranstalt in Folge eines vom Landrathe in Oberfranken geäußerten Wunsches die Zuversicht, daß Gleiches für die Pfalz geschehen werde.

Der Landrath der Pfalz wiederholt seine in der vorjährigen Landraths-Sitzung vom 13. Dezember allerehrfurchtsvollste Bitte:

„Die frühere Confessionslosigkeit des Schullehrer-Seminars der Pfalz wiederherstellen und diese bezüglich der Präparandenschulen einführen zu wollen.“

Der Antrag geht an den 5. Ausschuß.

Hierauf stellt Herr Dr. Becker folgenden Antrag.

„Der Unterzeichnete stellt im Namen der kath. Bevölkerung der Pfalz, welche ihn in 287 Adressen hiezu aufgefordert hat, den Antrag, es möge der verehrliche Landrath seinen durch das vorjährige Landrathsprotokoll bei allerhöchster Stelle ausgesprochenen Wunsch um Einführung confessionell gemischter Schullehrer-Seminarien und Präparandenschulen — in Erwägung 1. daß die Einführung solcher confessionell gemischter Lehrerbildungsanstalten entschieden nicht in einem Bedürfnisse der pfälzischen Bevölkerung liegt, indem der katholische Theil derselben eine Einführung solcher Anstalten auf das Nachdrücklichste perhorrescirt, was ganz unläugbar daraus hervorgeht, daß auf den an den Unterzeichneten gerichteten Adressen nahezu 30,000 katholische Familien, also eine Bevölkerung von 150,000 Seelen, sich mit solcher Indignation gegen diese confessionell gemischten Anstalten ausgesprochen haben, daß in der Pfalz und in ganz Deutschland noch nie ein Unterfangen so einmüthig und mit solchem Abscheu verurtheilt worden ist, wie dieses;

in Erwägung 2. daß die Einführung solcher Anstalten entschieden die Religions- und Gewissensfreiheit beeinträchtigt und eben deßhalb die Katholiken der Pfalz aufs Aeußerste beunruhigt, was diese Adressen ohne alle Ausnahme feierlich beurkunden, da sie keinen andern Zweck haben, als Zeugniß darüber abzugeben, daß die Katholiken aus Gewissenhaftigkeit und religiöser Ueberzeugung die beabsichtigten Anstalten verwerfen;

in Erwägung 3. daß eben deßhalb durch den erneuten Antrag auf Einführung solcher Anstalten oder eventuell Genehmigung derselben der confessionelle Frieden in der Pfalz aufs Empfindlichste gestört werden müßte, was Niemand läugnen kann, der nur einigermaßen Kenntniß davon gewonnen hat, in welche Aufregung die kath. Bevölkerung der Pfalz und theilweise auch die protestantische jetzt bereits über den bloßen Versuch versetzt ist, den verehrl. Landrath zur Erneuerung seines vorjährigen Antrages zu veranlassen;

in Erwägung 4. daß der verehrl. Landrath sich nicht das Recht beimessen kann, im Namen unserer Provinz einen Wunsch vor dem Throne Se. Maj. d. K. niederzulegen, von dem er weiß, daß ihn die eine Hälfte der Bevölkerung, die katholische, theilweise auch die protest. und die israelitische, entschieden verwirft;

in Erwägung 5. daß die von Kaiserslautern ausgehende an den verehrl. Landrath der Pfalz adressirte und in der Pfalz verbreitete Aufforderung auf Erneuerung des vorjährigen Antrages in ihrer Fassung und in ihren Tendenzen so sehr wider jede positive christliche Ueberzeugung verstößt, daß ein in dieser Richtung gefaßter und wiederholter Antrag des Landrathes unter der christl. Bevölkerung der Pfalz die wohlbegründete Besorgniß hervorrufen müßte, der verehrl. Landrath wolle in das Gebiet ihrer religiösen und kirchlichen Ueberzeugung und zwar in einer unberechtigten und tyrannischen Weise eingreifen;

in Erwägung 6. daß, wenn wirklich diese Lehrerbildungsanstalten, welche in so grellem Widerspruche mit der Gesinnung der kathol. Bevölkerung der Pfalz und mit ihrer religiösen Ueberzeugung stehen, eingeführt werden würden, kathol. Zöglinge gar nicht oder sicher nur in sehr geringer Anzahl dieselben besuchen würden und die in solchen Anstalten erzogenen Lehrer an kathol. Schulen keine Verwendung finden könnten, was den alsbaldigen Ruin derselben zur Folge haben müßte. —

Der verehrl. Landrath möge in Erwägung aller dieser Gründe den Eingangs erwähnten Antrag auf Einführung confessionell gemischter Lehrerbildungs-Anstalten in diesem Jahre nicht wieder erneuern, eventuell denselben zurückweisen.

Weiter bringt Herr Dr. Becker folgenden Antrag:

„Der Unterz. stellt im Namen und Auftrage der kath. Bevölkerung der Pfalz, welche ihn in 287

Aus meiner Praxis.

Von Dr. Julius Buchheister.

Eins der seltensten Vorkommnisse bei wirklichen Gewohnheitstrinkern ist die Besserung derselben. Daß sie eine wirklich andauernde sey, kommt bei diesen Unglücklichen höchst selten vor und man hat daher Recht zu behaupten, daß ein Mensch, der einmal angefangen hat, aus reiner Leidenschaft sich dem Trunke zu ergeben, nie wieder von den Banden dieses Lasters befreit, sondern im Gegentheil immer tiefer und sinkend, endlich als Säufer enden werde. Man hört von Trinkern so häufig, nachdem sie die Crisen überstanden und einen Anfall von Delirium tremens durchgemacht, wie sie mit Abscheu an ihr früheres Leben zurückdenken, daß sie Spirituosen nicht einmal riechen, viel weniger genießen mögen.

Diese Abneigung gegen ihr Lieblingsgetränk schwindet aber allmälig, und eines schönen Tages finden sie, daß es nichts Besseres gibt, als einen guten Schnaps, und daß ein guter Schnaps zum Bruder wieder einen guten Schnaps hat, und diesem ein dritter folgen muß — bis dann endlich die alte Gewohnheit die Oberhand gewinnt und erst in einem neuen Anfalle von Wahnsinn ihre Begrenzung findet.

Ganz einzeln aber, freilich auch nur ganz einzeln, findet man einmal einen Menschen, der, ebenso selten wie der weiße Elephant unter vielen Tausenden schwarzen, so viel Energie besitzt, zumal nach irgend einem, ihn besonders erschütternden Ereigniß, um Besserung nicht nur zu versuchen, sondern sie auch so erfolgreich durchzuführen, daß in Zukunft ein ordentlicher Mensch aus ihm wird.

Der einzige Fall dieser Art, dessen ich mich aus meiner Praxis erinnere, ist der folgende:

Vor ungefähr sieben Jahren, wenn ich mich recht besinne, war ein ziemlich harter Winter. Es hatte anhaltend, ungefähr vierzehn Tage, wenn auch freilich nicht so streng gefroren, wie in dem vergangenen Winter; denn das Thermometer war nie unter 7 Grad gefallen. Bei dem stetig herrschenden Ostwinde war das Wasser der Elbe dem Meere zugetrieben worden und allmälig ein sehr niedriger Wasserstand eingetreten. Das sich rasch bildende Eis auf den Sandbänken und niedrigen Stellen des Flusses zusammengedrängt und bei der aufkommenden Fluth täglich zweimal über einandergeschoben, fror fest an einander und bildete dicke, unförmliche Eisberge, welche sich nach und nach auch in dem Fahrwasser der Elbe anhäuften, so daß an den engen Stellen desselben die kräftigsten Seedampfer oft Stunden brauchten, um mit aller Anstrengung ihrer Maschienen ein paar hundert Schritte weiter zu kommen.

An einem der letzten Tagen des Jahres 1863 hatten sich nun diese Eisberge, die lange Zeit sich noch mühsam auf- und abbewegten, bei Altona festgesetzt und bei einer Kälte von 6° fror diese Masse, ein loses Eisungethüm, in der folgenden Nacht so fest an einander, daß, obgleich die Elbe am Tage vorher noch trieb, am andern Morgen die Menschen sicher, wenn auch mit großer Anstrengung, von einem Ufer zum andern über das Eis gehen konnten. Ich hatte die Elbe nie so wild und unförmlich gesehen. Anstatt, daß man gewohnt ist, eine Eisfläche, erstarrtem Wasser ähnlich, hin und wieder mit Schollen und Unebenheiten vor sich zu sehen, sah man nichts als Berg und Thal. Ein Eisberg grenzte an den andern, einige ragten wenigstens sieben Fuß über die Oberfläche hervor, das Thal zwischen ihnen bildete eine mehrere Schritte breite, ganz glatte Eisfläche dann kam ein anderer, minder hoher Eisberg; an diesem hinan hatte sich eine mächtige Scholle gehängt, die, an ihrem andern Ende geborsten, mit unregelmäßigen Kanten über eine unter sie geschobene, andere Scholle hinüberragte. So ging es über die ganze Breite der Elbe. Nirgends, so weit das Auge reichte, auch nur eine glatte Stelle, groß genug, daß ein Schlittschuhläufer, mit dem geringsten Raum zufrieden, sich auf ihr hätte tummeln können.

Zwischen den Eisbergen, Eisschollen, Eisstücken und fußgroßen glatten Flächen schlängelt sich nun ein mühsamer Pfad, den sich vom frühen Morgen die von der anderen Seite der Elbe nach Hamburg und Altona kommenden Milchleute so gut als möglich ausgetreten hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Adressen, die eine Bevölkerung von 150,000 Seelen repräsentiren, hiezu aufgefordert hat, den Antrag: Der verehrliche Landrath wolle vor dem Throne Sr. Maj. d. K. die allerehrf. Bitte aussprechen, S. Maj möge allergnädigst zu erklären geruhen, daß die allerhöchste Verordnung vom 29. Aug. 1873 „die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel betr." für die Pfalz keine Geltung habe, da in unserer Provinz die Vereinigung von Schulen der verschiedenen Religionstheile bereits durch das Gesetz vom 20. August 1817 und eventuell durch den mit Gesetzeskraft erlassenen allerh. Landrathsabschied vom 9. März 1818 geregelt ist und da diese gesetzl. Bestimmungen über Vereinigung von Schulen der verschiedenen Religionstheile durch jene allerh. V.-O. nicht aufgehoben werden kann."

Beide Anträge gehen ebenfalls an den 5. Ausschuß.

Im Anschluß an die Anträge der Hrn. Dr. Jacob und Dr. Becker bringt Janson einen Antrag ein auf Erklärung der Volksschulen als confessionslose Staatsanstalten. (5. Ausschuß.)

Der Präsident gibt dem Landrathe hierauf Kenntniß von der Constituirung des gestern gewählten ständigen Landraths-Ausschusses, welcher gewählt hat als Präsidenten Herrn Dr. Jacob, als Sekretär Herrn Heydenreich.

Für den 2. Ausschuß berichtet Herr Wolf über das Rechnungswesen des Landgestütes Zweibrücken pro 1872.

Einnahmen 57,903 fl. 39 1/4 kr.; Ausgaben 52,007 fl. 29 1/4 kr. Einnahms-Ueberschuß 5,896 fl. 10 kr. Vermögensstand 472,058 fl. 41 kr.; gegen das Vorjahr eine Mehrung von 6595 fl. 56 kr. Der Fond zum Ankauf von Pferden beträgt 7361 fl. 20 kr.

Die Rechnung über den Pferde-Ankaufs- und Verkaufsfond weist an Einnahmen 25,100 fl. 15 kr. und an Ausgaben 25,038 fl. 55 kr., also einen Einnahms-Ueberschuß von 61 fl. 20 kr. auf, welcher Ueberschuß bei den oben aufgeführten 7361 fl. 20 kr. inbegriffen ist.

Da sich eine Beanstandung dieses Rechnungsabschlusses nicht ergab, schritt der Landrath zur Berathung des Budgets pro 1874 und fixirte die Einnahmen und Ausgaben auf den Betrag von 62.500 fl.

Auch hier wurden nicht unwesentliche Aufbesserungen der Gehälter von Beamten und Bediensteten bewilligt und als Zuschuß für das Comite des Pferderennens in Zweibrücken der Betrag von 600 fl genehmigt.

Sodann referirt Herr König über den Antrag des Herrn Vaillant von der letzten Landraths-Session.

Der 2. Ausschuß beantragt nach reiflicher Berathung:

In Berücksichtigung des Umstandes, daß es bezüglich der Frage über Abänderung bezw. unveränderter Beibehaltung der Brandversicherungsordnung der Pfalz vom Jahre 1817 wünschenswerth erscheint, die Satzungen anderer Versicherungsanstalten näher kennen zu lernen, und daß es sich insbesondere empfiehlt, die Ergebnisse der Berathung des so eben versammelten Landtages über die Revision des Immobiliar-Feuerversicherungsgesetzes des jenseitigen Bayerns abzuwarten, beschließt der Landrath, daß die Entscheidung über den Antrag des Hrn. Vaillant auf eine spätere Session verschoben werde, welcher Antrag vom Landrathe genehmigt wird.

Bezüglich des Gebührenbezuges wird vom Ausschusse beantragt:

1) Die Remuneration der Kreiskassa wird von 250 auf 300 fl. erhöht.

2) die Gebühren der k. Landrichter von 1 fl. 10 kr. auf 2 fl. 20 kr. für jede Vakation und die Gebühren der Gerichtsschreiber in demselben Verhältniß.

3) Bezüglich der Gebühren des Experten werden die k. Regierung und die k. Landgerichte ermächtigt, nach Bedürfniß eine Erhöhung eintreten zu lassen.

4) das Kanzleipersonal bei den k. Bezirksämtern erhält in Zukunft statt 400 fl. — 800 fl. —

5) die Gemeindeschreiber erhalten eine Entschädigung nach der Zahl der versicherten Gebäude, u. zw. für jedes Hauptgebäude einen Kreuzer, für jedes Nebengebäude 1/2 Kreuzer.

Sämmtliche Anträge finden die Zustimmung des Landrathes.

Schluß. Nächste Sitzung Mittwoch, 19. November.

Deutsches Reich.

* **München**, 16. Nov. Im Budgetentwurf findet sich die Summe von 40,000 fl. für Instandsetzung der Gymnasial- und Lycealgebäude in Speyer. Die Klagen über die Unzweckmäßigkeit und Unzulänglichkeit des betr. Studiengebäudes wurden vom k. Regierungspräsidenten der Pfalz als gerechtfertigt bezeichnet und hat der an Ort und Stelle abgeordnete Ministerialcommissär, in Begleitung eines Oberbauraths, die geschilderten Zustände nach allen Richtungen bestätigt gefunden. Es soll nun ein neuer Flügelbau hergestellt und der bisher für öffentliche Zwecke benützte Saal (Aula) in 6 Lehrzimmer verwandelt werden. Aula, Bibliothek und Rektoratszimmer werden in den Neubau verlegt, die völlig herabgekommenen Lehrlocalitäten umgestaltet und zweckmäßig eingerichtet werden.

München, 17. Nov. In das 1. Kür.-Regt. in München sind 12 preußische Unteroffiziere übergetreten. — Die Organisation der deutschen Reichskonsulate ist während der 11. Finanzperiode vollständig zur Durchführung gelangt, und es bestehen z. Z. nur mehr die bayerischen Konsulate innerhalb des Gebietes des deutschen Reches.

* ⚹ **München**, 18. Nov. Landtag. Der Gesetzentwurf „das Vermögen und die Schulden der Landwehr älterer Ordnung btr." enthält 4 Artikel. Nach Art. 1 gehen Vermögen und Schulden auf diejenige politische Gemeinde über, für welche die Landwehrabtheilung bestanden hat. Nach Art. 2 sind Gemeinden zur Rückvergütung von Rüstgeldern nur insoweit verpflichtet, als Ansprüche darauf am 31. Dezember 1869 bestanden und die an die Gemeinden übergehenden Rüstgelder zureichen; außerdem erfolgt die Vertheilung nach Verhältniß der begründeten Ansprüche. Die Ansprüche auf Rückvergütung erlöschen, wenn sie nicht binnen 3 Monaten, vom Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes gerechnet, angemeldet werden. Nach Art. 3 ist das reine Vermögen, welches den Gemeinden nach Deckung der Schulden und Rückvergütung von Rüstgeldern verbleibt, als gemeindliches Grundstockvermögen zu behandeln. Der 4. Art. handelt von dem Tage der Wirksamkeit des Gesetzes. — Aus den Motiven hiezu entnehmen wir Folgendes: Die pol. Gemeinden sind die Rechtsnachfolger der aufgelösten Landwehrabtheilungen, daher deren Vermögen nicht als herrenloses Gut dem Staat anheimfallen kann. In Bezug auf die Ueberlassung des Vermögens an die pol. Gemeinden hält die Staatsregierung den Umstand für überwiegend, daß die Landwehrabtheilungen in Wirklichkeit vorzugsweise als lokale Institute sich darstellen und daß ihr Vermögen fast ausschließlich aus den Beiträgen der Gemeindeangehörigen und theilweise sogar durch die Gemeinden selbst entstanden ist. Die Ueberweisung auch der Verpflichtungen auf die Gemeinden ist gerechtfertigt durch die Vortheile der Landwehr bezüglich des Schutzes zur Aufrechthaltung der Ordnung u. s. f. Uebrigens übersteigen nur bei 8 Gemeinden im ganzen Königreich die Schulden das Vermögen, nämlich bei Trostberg, Waldhausen, Bogen, Wolfstein, Kemnath, Neumarkt in Oberfranken, Nordhalben und Gundelfingen, im Ganzen nur 2506 fl. 31 3/4 kr. Die Behandlung des reinen Ueberschusses als außerordentliche Einnahme der Gemeinden wird sich nach den Bestimmungen des Art. 26 u. ff. der Gemeindeordnung vom 20. April 1869 für die diesrhein. Landestheile rechtfertigen. — Nach der beigefügten tabellarischen Uebersicht beträgt das Vermögen und die Schulden der 8 Regierungsbezirke wie folgt:

	Vermögen	Schulden
Oberbayern	163,570 fl. 21.	31,863 fl. 25.
Niederbayern	31,039 fl. 36.	6,625 fl. 50 1/4.
Pfalz	—	—
Oberpfalz	38,192 fl. 1 3/4.	5,928 fl. 19 3/4.
Oberfranken	27,641 fl. 26 1/2.	1,404 fl. 17 1/4.
Mittelfranken	124,686 fl. 31 1/4.	1,543 fl. 36 3/4.
Unterfranken	44,901 fl. 49 3/4.	421 fl. 20 1/4.
Schwaben	67,567 fl. 8.	10,458 fl. 32.
Summa	497,598 fl. 54 3/4	57,645 fl. 21 3/4.

† **München**, 19 Nov. Die Kammer der Reichsräthe ernannte Hrn. v. Neumeyer zum Referenten über den Antrag des Abg. Dr. Völk und Gen., die Ausdehnung der Reichscompetenz auf das bürgerliche Recht betreffend. — Im Budget-Entwurf für 1874/75 sind in den Postboten-Etat jährlich 51000 fl. mehr eingesetzt, also jetzt 1.191.000 fl; als Zuschuß zur Unterstützungskasse der Postboten sind gemäß dem letzten Landtagsabschied jährlich 20,050 fl. eingesetzt. Die Bezüge der auf Dienstvertrag angestellten Postexpeditoren wurden mit einem Mehr von jährlich 25,000 fl. bedacht; im Ganzen machen sie jetzt 390,000 fl. aus. — Zum Zwecke der Gleichstellung der Rectoren der humanistischen Gymnasien, der Realgymnasien und der Industrieschulen, sowie der Lyceen im Gehalte mit den k. Bezirksgerichtsdirectoren (Classe III. b des Gehaltsregulativs) ist die Summe von 5472 fl. in das Budget für ein Jahr der 12. Finanzperiode eingestellt. —

† **Berlin**, 19. Nov. Der Abgeordnete Windthorst und Genossen haben in dem Abgeordnetenhause eine Interpellation über die sachliche Bedeutung der Veränderung im Ministerium eingebracht, durch welche Bismarck zum Präsidenten und Camphausen zum Vicepräsidenten ernannt sind, insbesondere betreffs der Abgrenzung des Wirkungskreises des Präsidenten und des Vicepräsidenten zu einander und gegenüber dem Staatsministerium. Nähere Auskunft sei im Hinblick auf die Frage der verfassungsmäßigen Ministerverantwortlichkeit geboten. — Die „Provincialcorrespondenz" bestätigt, der Reichskanzler habe dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf über die Gerichtsverfassung des deutschen Reiches für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen, sowie einen Gesetzentwurf über Einführung des erstgedachten Gesetzes zugehen lassen.

† **Karlsruhe**, 19. Nov. Wie verlautet, hat die badische Regierung den Prof. Reinkens als ka-

Mannichfaltiges.

† (Teufelsspuk.) Ein hinterpommerscher Pastor, in dessen Predigten der Teufel eine wichtige Rolle zu spielen pflegt, hat vor Kurzem, so schreibt man der „Volkszeitung", mit dem Höllenfürsten eine eigenthümliche Bekanntschaft gemacht. In einer Nacht vernahm der Wächter des Ortes in der Kirche ein auffallendes Geräusch und Gepolter. Dadurch beunruhigt, weckte er den Küster, und dieser war beherzt genug, sich anzukleiden und den Nachtwächter bis an die Thür der Kirche zu begleiten. Da hörte er drinnen ein Rennen und Poltern und dazwischen eigenthümliche dumpfe Töne, daß dem wackern Küster ganz bange wurde. „Das wird er wohl sein," sprach er mit zitternder Stimme und dachte natürlich an keinen andern als an den Teufel. Der Wächter forderte ihn auf, die Thüre zu öffnen und hineinzugehen. „Beileibe nicht," rief der Küster, „da muß der Pastor kommen." Der Pastor wurde geweckt und benachrichtigt. Nun gingen die drei abermals an die Kirche. Noch immer trieb darin der böse Geist sein Wesen. Das rannte auf dem Steinboden umher, das polterte mit den Stühlen, das stieß an die Bänke und Wände, daß die ehrwürdigen Pastorhaare sich sträubten, und Entsetzen den Diener der Kirche erfaßte. „Das wird er wohl sein", sprach auch er mit bebender Stimme. „Gehen Sie doch hinein, lieber Küster." — „Gott bewahre, Herr Pastor, wie könnte ich vor Ihnen hineingehen. Da müssen Sie voran, vor Ihnen wird er wohl Respect haben." — „Nun denn, ich will hineingehen, aber nicht so, nicht ohne Talar." — Der Küster eilte fort und erschien alsbald mit dem Gewünschten. Nachdem der Pastor sein Amtsgewand angethan, schloß der Küster die Thüre auf. Mit Zittern und Zagen öffnete der Pastor, blieb aber vorsichtig in der Thüre stehen. Und Entsetzen! Da kam es mit Ungestüm auf ihn losgestürzt, und ehe er sich zur Flucht wenden und die Thüre wieder schließen konnte, fühlte er es zwischen seinen Beinen, und plötzlich haben sich seine Füße von der Erde und fort ging es in rasender Eile. „Leb' wohl, leb' wohl, lieber Küster, mich hat er schon!" tönte es in entsetzlicher Angst aus dem Munde des vom Teufel hinweggeführten Pastors, und Todesgrauen erfaßte die beiden andern. Indessen für diesmal war der böse Geist noch gnädig und ließ den Armen mit dem bloßen Schreck davon kommen. Er warf ihn nach kurzer Fahrt von sich und fuhr — in des Küsters Sau. — Der Küster hatte beim Abendläuten die Kirchthür aufstehen lassen, seine freigewordene Sau mag ihn gesucht haben und war in die Kirche gelaufen. Nach dem Läuten hatte sie der Küster eingeschlossen und in der Nacht wurde es ihr ungemüthlich, daß sie den Teufelslärm verursachte und von den geistlichen Herren für den leibhaftigen Gottseibeiuns gehalten wurde.

† (Schlangen) Der italienische Professor Pancerti, welcher vor einigen Jahren an der Universität in Pavia und gegenwärtig an der Universität in Neapel seine Vorlesungen hält, ist kürzlich von einer wissenschaftlichen Reise aus Aegypten zurückgekehrt und hat in der Academie der Wissenschaften in Neapel einen Vortrag über Schlangen gehalten. Die Beschreibung, die er von der Najaschlange gab, erregte allgemeines Erstaunen. Von dieser Schlangengattung hat Professor Pancerti einige lebende Exemplare mitgebracht. Die Thiere haben die Eigenthümlichkeit, daß, wenn man sie am Genick an einer gewissen Stelle ziemlich stark kneift, sie ganz steif und unbeweglich wie in ein Stein verwandelt daliegen, und wenn man an derselben Stelle wieder nach einer anderen Richtung hin drückt, sofort ihre frühere Lebendigkeit wieder gewinnen. Diese Eigenthümlichkeit der Naja scheint also Moses vor Jahrtausenden schon gekannt zu haben, da der bekanntlich vor den Augen des Pharao dies „Wunder" mit den Schlangen ausführte und so dem Gott Israels zur Anerkennung verhalf.

† (Holz zu erkennen, ob es trocken und gut zum Bauen ist.) Halte das Ohr an das eine Ende desselben und lasse an das andere mit einem Schlüssel schlagen. Ist es gut, so muß der Schlag deutlich gehört werden, selbst wenn der Balken 100 Fuß lang ist.

† (Gypsfiguren zu reinigen.) Bestreiche sie mit dickem Stärkekleister, lasse ihn trocken werden. Er löst sich in Blättchen ab und nimmt die Unreinigkeit mit.

tholischen Bischof anerkannt. Derselbe wird am 22. zur Eidesleistung hier eintreffen.

Ausland.

† **Wien**, 18. Nov. Der Finanzminister hat heute das Budget vorgelegt. Er constatirt, daß die Einnahmen bisher trotz der Krisis noch immer ein kleines Plus erzielten. Der Finanzminister beziffert die Staatsausgaben mit 387 Millionen und glaubt die Deckung derselben ohne irgend welche Creditoperation beschaffen zu können. Börsenschluß sehr fest, besonders für Bankpapiere. (Frkf. Ztg.)

† **Paris**, 16. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute eine neue Instruktion des Kriegsministers für die Zulassung der Zöglinge zu der Militärschule, welche am 1. Juni 1874 eröffnet werden soll. Bemerkenswerth ist in dem Programm, daß von fremden Sprachen die deutsche allein als obligat gefordert wird.

† **Paris**, 17. Nov. Aus einer Botschaft Mac Mahon's geht hervor, daß zwischen Regierung und Rouher ein Compromiß zu Stande gekommen, um die Stimmen der Bonapartisten zu erlangen. Die Verlesung überraschte auf's lebhafteste, sogar die Legitimisten. Zur Beruhigung ist das Wort „suspensiv“ unter gewissen Cautelen und Bedingungen hineingebracht. Die Regierung erwartet eine Majorität von wenigstens 30; alsdann wird Broglie bleiben. (Frkf. Ztg.)

† **Paris**, 18. Nov. Die Stimmung der Pariser ist noch eine sehr aufgeregte. Man spricht von einem neuen Gewaltstreich, falls die Gewalten Mac Mahon's nicht verlängert würden. Die Truppen in Paris und Umgegend sind consignirt und haben für zwei Tage Brod und gekochtes Fleisch erhalten.

† **Paris**, 19. Nov. Trotzdem über den Ausfall des Votums in der Kammer die höchste Unsicherheit herrscht, erklären die Bonapartisten nur im Falle eines Rücktrittes des Cabinets für den Vorschlag Depeyre stimmen zu können. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 19. Nov. Die „Liberté“ schreibt: Mac Mahon drohe mit seinem Rücktritt, falls die Verlängerung seiner Vollmacht nicht in der Weise bewilligt würde, wie er es verlangt. Die Bonapartisten halten den Vorschlag Eschasseriaux aufrecht und verwerfen jeden Beschluß über Verfassungsfragen. (Fr. Z.)

† **Versailles**, 18. Nov. Nationalversammlung. In der heute fortgesetzten Discussion über den Prorogations-Entwurf ergreift zunächst Laboulaye das Wort und empfiehlt den in dem ersten Commissionsbericht festgestellten Antrag. Berthault, von der Linken, verlangt, daß der Herzog von Broglie seine Demission gebe. Prax-Paris fordert die Parteien auf, für eine Berufung an das Volk zu stimmen, und greift ebenfalls Broglie an. Chesnelong verliest eine Erklärung der Monarchisten, des Inhalts, daß dieselben zwar nicht ihre Mitwirkung an der Errichtung eines Gouvernements Mac Mahon's verweigern, indeß bei der Ansicht verharren, daß die Monarchie die natürliche Regierung Frankreichs sei. Nachdem Justizminister Ernoul eine Rede im Sinne der Botschaft gehalten, wobei er sich auch gegen die Idee eines Plebiscits aussprach, wird die General-Discussion geschlossen und die Sitzung auf morgen vertagt. — Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 91.50 gehandelt.

† **Bern**, 18. Nov. Der Nationalrath hat heute beschlossen über die an die Cantone zu leistenden Zoll-Entschädigungen aus der Verfassung zu streichen und daß ferner der Ertrag der Militärpflicht-Ersatzsteuer dem Bunde zugesprochen werde. In fortgesetzter Berathung der Bundes-Revision beschloß der Nationalrath: Die Festsetzung von Maß und Gewicht ist Bundessache, ebenso die Fabrikation und der Verkauf von Schießpulver, mit Ausschluß der als Schießpulver unbrauchbaren Sprengfabrikate.

† **Rom**, 18. Novbr. Das nächste Consistorium der Cardinäle findet Mitte Dezember statt.

† **Kopenhagen**, 19. Nov. Ein Brief des Königs ruft den Folkething zum 4. Dezember ein.

London, 18. Nov. Nach amtlichen Mittheilungen hatte der englische Generalconsul Crawford auf Cuba Befehl erhalten, einen ordentlichen Prozeß für die an Bord des Virginius gefangenen Engländer zu erwirken. Der Consul meldet, der Virginius sei auf hoher See genommen worden und trotz aller Bemühungen des Gouverneurs von Jamaica und Anderer seien 16 Engländer in Santiago am 7. November erschossen worden. 7 Engländer sind noch nicht hingerichtet. Das englische Schiff Niobe langte am Tage nach den Hinrichtungen in Santiago an. Sobald die Regierung diese Nachrichten erhalten, telegraphirte sie an den britischen Gesandten in Madrid, an den General-Consul in der Havannah, den Vice-Consul in Santiago und den Gouverneur von Jamaica, daß die Regierung sich ihr Urtheil über die bereits vollstreckten Hinrichtungen vorbehalte, aber die spanische Regierung und Behörde in jedem Falle für spätere Hinrichtungen verantwortlich machen werde. Ein Telegramm des Gesandten aus Madrid vom 16. d. besagt, daß Castelar an den General-Capitän von Cuba telegraphisch den Befehl gesandt habe, alle Hinrichtungen aufzuschieben.

† **London**, 19. Nov. Das glückliche Gefecht der Engländer gegen die Aschantis bei der Elmina-Bai wird officiel bestätigt. Verstärkungen für die Goldküste sind angeordnet. — Die „Times“ spricht sich für die Besetzung von Havanna, Santiago und Maniaza durch die Engländer und Amerikaner und für Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik Cuba unter dem Protectorate beider Völker aus, im Falle Spanien Satisfaction verweigern sollte.

† **New-York**, 18. Nov. Der Marine-Minister hat Werbungen im ganzen Lande bis zu der äußersten vom Gesetze gezogenen Gränze angeordnet. — Dem Vernehmen nach sind von den Mannschaften des „Virginius,“ die nicht hingerichtet worden, vier zu lebenslänglicher, drei zu achtjähriger Kettenstrafe verurtheilt und drei in Freiheit gesetzt worden.

† **New-York**, 17. Nov. Nach Mittheilungen aus der Havannah gestatten die Behörden nicht die Ausschiffung von Postfelleisen und Zeitungen. Thornton, der britische Gesandte in Washington, steht in beständigem Depeschenwechsel mit dem britischen Konsul in der Havannah. Man erwartet ein gemeinsames Vorgehen der Vereinigten Staaten und Englands.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 20. November.

† Die protestantischen Präparandenschulen der Pfalz sind im laufenden Schuljahre wie folgt besucht: **Kaiserslautern** im 1. Curs von 16, 2. Curs 15, 3. Curs 4, zusammen 35 Schülern; **Kusel** im 1. Curs von 8, 2. Curs 5, 3. Curs 1, zusammen 14 Schülern; **Edenkoben** im 1. Curs von 5, 2. Curs 4, 3. Curs 4, zusammen 13 Schülern.

* **Speyer**, 18. Nov. Trotz der so langen Verzögerung in der Wiedereröffnung unserer Schulen hat die Frequenz unsrer Studienanstalt, sowie der hiesigen Gewerbschule keinen Nachtheil erlitten. Es wurden in der Studienanstalt 338 Schüler (14 weniger als im vorigen Jahre), in der Gewerbschule 107 Schüler eingeschrieben (53 im I. 35 im II. und 19 im III. Curs), also 6 Schüler mehr als im Vorjahre, obgleich von den für den I. Curs Angemeldeten 26 % als ungenügend vorbereitet zurückgewiesen wurden.

* Im „**Gewerbverein**“ in **Neustadt** hatte der Vorstand desselben, zur Weckung der Theilnahme am Vereinsleben, Vorträge belehrenden und ästhetischen Inhalts für die nächste Wintersaison in Aussicht genommen und zu diesem Zwecke am 14. Novbr. Herrn **Julius Schultze** aus Mainz zu einem Vortrage über Geld, Banknoten und Papiergeld veranlaßt, wozu die Mitglieder freien, die Nichtmitglieder gegen 24 kr. Eintrittsgebühr Zutritt hatten. Allein der interessante und lehrreiche Vortrag mußte vor nahezu leeren Bänken gehalten werden. Solche Nichtbeachtung der wohlwollendsten Bestrebungen für das Gemeinwohl findet sich leider auch an anderen Orten wieder.

* In **Pirmasens** brannte am 18. d. Morgens gegen 3 Uhr der Dachstuhl des Gerbhauses der Gebr. Fahr nieder, ohne weiteren Schaden anzurichten. Der Brandschaden selbst ist zu ca. 2000 fl. taxirt.

† Am 1. Dezember wird eine neue Session des oberbayerischen Schwurgerichts stattfinden. Die Dauer derselben ist indeß nur auf 14 Tage berechnet. Der Raubmörder Gump kommt während derselben noch nicht zur Verhandlung.

† **München**, 14. Nov. In der bekannten Klagsache des Frhrn. v. Kreittmayr jun. u. Cons. gegen die Giesinger Kirchenbau-Verwaltung fand gestern beim k. Bezirksgerichte München r. J. Anmeldung derselben in die Wochentabelle statt und wird alsdann Tagsfahrt zur Hinterlegung der motivirten Anträge angesetzt werden. Da l. Z. obiges Gericht auf die Beiladung sämmtlicher Loosinhaber erkannte und in Folge dessen auch von der k. Staatsbehörde die Aufforderung an dieselben erging, so haben sich letzterer zufolge einige tausend Loosinhaber angemeldet. Von den übrigen wird nun angenommen, daß sie sich der Klage stillschweigend anschließen, wenn sie derselben nicht entgegentreten. Man ist auf den Ausgang der Sache, die voraussichtlich mit Annullirung der stattgehabten Ziehung enden wird, sehr gespannt.

† **Metz**, 18. Nov. Dieser Tage lieferte sich der hiesigen Militärbehörde ein im Jahre 1870 **desertirter Soldat** aus, der über die so laut ausgeschrieene französische Dankbarkeit nicht eben Rühmliches zu erzählen wußte. Nach seiner Desertion dem 3. Zuaven-Regimente eingereiht, machte er im diesem verschiedene Kriegszüge gegen die aufständigen Araber mit, wurde verwundet, decorirt, dann aber sans façon entlassen. Er kehrte darauf nach Deutschland zurück, wo er hier an den Fortsbauten Beschäftigung fand und wo er schließlich, einer Entdeckung vorbeugend, des unsichern Lebens müde, sich selbst der Behörde auslieferte, um seiner Strafe entgegen zu sehen.

* **Rom**, 10. Nov. Wie der „Corriere dell' Umbria“ berichtet, ist es der Polizei endlich gelungen, sich des gefürchteten **Räubers Mignozetti** zu bemächtigen. Derselbe hatte es auf die Gemeinde-Casse von Foligno abgesehen und wollte ihr einen verhängnißvollen Besuch abstatten, wurde aber bei dieser Gelegenheit festgenommen, da die Sache verrathen worden war. Indeß ging es nicht ohne hartnäckigen Kampf ab. Mignozetti war schon ein paar Mal verurtheilt worden, entfloh aber jedesmal wieder aus seinem Gefängniß.

Handel, Börse und Verkehr.

** **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 19. Novbr. Waizen 8 fl. 54 kr. Korn 7 fl. 11 kr. Speltzkern — fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 45 kr., Mischfrucht 7 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 9) Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* **Speyer**, 18. Novbr. Per Ctr. Waizen — fl. — kr., (gef. — fl. — kr.), Korn 6 fl. 44 kr., (gef. 20 kr.), Gerste 6 fl. 44 kr., (gef. 10 kr.), Spelz 6 fl. 26 kr. (gef. — kr.), Hafer 5 fl. — kr. (gef. — kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtebrod 4 Pfd 24 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 26 kr., Weißbrod vom Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

K * **Frankfurt**, 19. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 18 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 45—1 fl. 55 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 42—— kr., 2. Qualität per Pfd. 40—— kr. Larvenbutter das Pfd. im Centner 38—— kr. Eier das Hundert 4 fl. 12—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 45—3 fl. Weißkraut das Hundert 0 fl. — kr.

* **Frankfurt**, 19. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 224⅝—¼—⅝—23¾—24⅛ bz. Staatsbahn 317 36⅝—37¼—36⅝ bz. Lombarden 169 bz. u. G. Elisabethbahn 224¼—⅜ bz. Oesterr. Bankactien 98⅞ bz. Reichscontinental 91¾ bz., Deutsche Vereinsbank 98½ bz., Deutsche Effectenbank 116⅝ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 88⅞—89 bz. Provinzial-Disconto 99½—¼ bz. Spanier 14⅝ bz.

† **Oesterreichische Sechser** stehen in Frankfurt eben 70—75. Man kann sie also nicht höher als ca. 4 kr. das Stück nehmen.

† Aus Schwetzingen vom 10. Nov. wird geschrieben: Die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Speyer geht dem Vernehmen nach in 8—10 Tagen ihrer Vollendung entgegen; auch sollen die Bahnarbeiten jenseits und diesseits des Rheins soweit gediehen sein, daß die Eröffnung der letzten Strecke der Heidelberg-Speyerer Bahn gegen Ende dieses Monats in sichere Aussicht gestellt werden kann.

† **München**, 17. Nov. Nachdem die **Rinderpest** inhaltlich einer an das Staatsministerium des Innern gelangten amtlichen Mittheilung in mehreren Gemeinden der Bezirke Steyer und Kirchdorf in Oberösterreich ausgebrochen ist, wurde die Einfuhr von Vieh, Dünger, Futter, Stroh 2c. aus und durch Oberösterreich und das Kronland Salzburg nach und durch Bayern bis auf Weiteres verboten.

† Im Amtsblatte werden Beschlüsse des Landrathes in Betreff der Abänderung der Vorschriften über die Verwendung der **Wechselstempelmarken** gemacht deren wichtigste folgende sind: Die bisher bestandene Vorschrift des Durchstreichens des leeren Raumes neben der aufgeklebten Marke, sowie die Eintragung des Anfangsbuchstabens des Wohnortes wird außer Wirksamkeit gesetzt, dagegen sind die Anfangsbuchstaben der Firma und das Datum mit **arabischen** Ziffern (16/11 statt 16. Nov.), jedoch **nicht** mit **römischen** Ziffern (16/XI), auch nicht 11ber u. s. w. statt November, was beides ungiltig ist, auf die Marke zu schreiben. Eine **Durchkreuzung** der Marken, wie früher, darf **niemals** erfolgen.

* **Berlin**, 19. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 83⅛, per April-Mai 85⅝, per April-Mai (gelber) 87⅛. Roggen per November-Dezember 64⅝, per April-Mai 65⅝. Rüböl per November 19½, per April-Mai 21⅛. Spiritus per November 21.—, per April-Mai 20.09.

* **Hamburg**, 19. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 244.—, per April-Mai 267.—. Roggen per November-Dezember 190.—; per April-Mai 194.—

* **New-York**, 18. Novbr. Schluß-Cours 109⅝, Gold höchster Cours 109½, Gold niedrigster Cours 109⅛, Wechsel auf London 106½, 1865er Bonds —— 1885er Bonds neue 108⅞, Erie-Eisenbahn-Actien 40⅞, Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle 16½, Petroleum, Typew. in New-York 13⅝, Petroleum, Typew. in Philadelphia 14— Mehl 7.55.

Verloosungen.

† **Ansbach-Gunzenhausener Loose.** Serien-Ziehung am 15. November. Nr. 55 61 67 209 212 573 1062 1057 1109 1142 1268 1270 1525 1552 1610 1648 1662 1685 1939 2144 2152 2546 2642 2651 2543 2737 2904 3056 3140 3177 3301 3331 3336 3370 3447 3559 3905 3936 3911 3975 4050 4141 4478 4567 4852 4924. Die Prämien-Ziehung findet am 15. Dezember statt.

† **Anleihe der Stadt Brüssel vom Jahre 1867.** Ziehung am 15. November. Hauptpreise: Nr. 110671 25,000 Fr., Nr. 162253 2000 Fr., Nr. 182453 und 196919 je 1000 Fr., Nr. 106372 und 121375 je 500 Fr. Nr. 7372 96507 106561 und 299304 je 250 Fr.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Spezial-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia“, Capt. Voß, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 25. Oktober von Hamburg direct abging, ist nach einer glücklichen Reise von 12 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
19	Mg. 2	744.50	3.9	Min.	1.2	O	3
	Abd. 10	744.75	1.3	Max.	4.1	NO	0
20	Mg. 6	744.90	0.2.	—	—	Still	10

Wildprets-Verpachtung

aus

dem kgl. Forstamte Kaiserslautern.

Montag, den 1. Dezember 1873, des Morgens 10 Uhr dahier im Gasthause zur Post, wird die **Wildpretsausbeute** in den in Regie verwalteten Jagden, revierweise auf die Dauer zweier Jahre (vom 1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1875) im Versteigerungswege öffentlich an den Meistbietenden verpachtet und zwar in den Revieren Fischbach, Hochspeyer, Stiftswald, Waldleiningen, Kaiserslautern I. und Hohenecken.

Das Schwarz- und Rehwild, sowie auf höhere Anordnung etwa erlegt werdende Rothwild, wird nach dem Gewichte, alle andern Wildgattungen dagegen per Stück versteigt.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Kaiserslautern, den 16. November 1873.

Königl. Forstamt,
F. Bindewald, Verweser.

Wiederverpachtung

leibfällig gewordener Waldblößen auf mehrjährigen Bestand

in den

Revieren Hagelgrund, Waldleiningen, Kaiserslautern I. und Jagdhaus.

Montag, den 1. Dezember 1873, des Morgens 10 Uhr, unmittelbar nach der Wildpretsverpachtung zu Kaiserslautern im Gasthause zur Post, werden folgende öde Waldflächen zur Benutzung als Wiesen und Fruchtland auf 6jährigen Bestand öffentlich verpachtet, als:

I. Revier Hagelgrund, Distrikt Winterhald 1 Loos mit . . . 1,67 Tagwerk.
II. Reviere Waldleiningen, Distrikt Stüterhoferfeld, Staatsantheil 25 Loose mit . . . 26,35 Tagwerk.
III. Revier Kaiserslautern I., Distrikt Kenteigarten und Bännjerrück, Straßenlichtungen in 10 Loose mit . . . 12,04 Tagwerk.
IV. Revier Jagdhaus, Distrikt Bruchschachen, Einsiedlerbruch und Langefahren 39 Loos mit . . . 122,87 Tagwerk.

Die Verpachtungsbedingungen werden bei der Versteigerung kund gegeben.

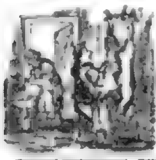
Kaiserslautern, den 19. November 1873.

Königl. Forstamt:
F. Bindewald, Verweser.

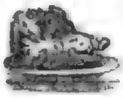
Heute Donnerstag ist die Wirthschaft im

Rheinkreis

geschlossen.



Spansau



heute Abend bei

Jean Schuck, Guttenberg.

Zur Weihnachts-Saison

empfehlen wir unser reich ausgestattetes Lager in: (72°,

Bunt-, Weiß- und Tuchstickereien, sowie Holzschnitzereien, Portefeuilles, Galanterie- und Luxus-Artikeln aller Art.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unsere Preise auf's Billigste gestellt sind.

A. & K. Labroisse.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager in allen Sorten

Wolle,

von der geringsten bis zur feinsten Qualität, mache besonders auf eine Partie guter Waare, das gewogene ½ 20–24 kr., aufmerksam. Bei größerer Abnahme billiger. — Wiederverkäufer zum Fabrikpreise.

Zugleich bringe mein

Schirm-Lager

in empfehlende Erinnerung zum Preise von 1—10 fl.

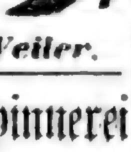
Spielwaaren-Ausverkauf zum Fabrikpreise.

Otterberg, im November 1873. (75 ½

Hch. Cherdron.



Ausverkauf



des Restes meines (75,7

Schuh-Lagers

unter den Fabrikpreisen.

S. Weiler.

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei

Schornreute-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu (68°/,dop

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Mein auf's Beste assortirtes Lager in allen Sorten

Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Mäntel und Jacken,

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, im November 1873

L. Sonnenberg,
68°/,) Kleiderhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen dahier sich als

Spengler und Gas-Installateur

niedergelassen und empfiehlt sich auch in Lampen sowie in Weißblechwaaren und alle in dieß Fach einschlagenden Artikeln und werde bestrebt sein meine Gönner durch solide Arbeit stets zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll (74°/,

J. Luckart,

wohnhaft bei Hrn. Wagnermeister Ludwig Herdig, neben Gebr. Orth u. J. Diehl, Altenhof

---

Ia pens. Petroleum à 10 fl. pr. Ctr.

Ferner empfehle ich:

Melis, gemahlen à 18 kr. per Pfund.
Ia Reis-Gries, à 10 kr. per Pfund.
Einkorn, bestes Ersatzmittel für grüne Kerne, à 12 kr. per Pfund.

A. Müller, Spitelmühle.

Wichtig für Herren und Damen!

Gegen Einsendung von 5 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten.

E. Kretschmer, Berlin,
38°/,) Oranienstr. 2a.

Oelfarben,

fertig zum Anstrich, verkauft

Carl Born,
73°/,) Lackirer.

Den Rest meiner Pariser (75,7

Blumen und Federn

verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Weiler, Haus Compter,
Eisenbahnstraße.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

zu verleihen, per Tag à 2 fl. 55p°/,
bei **Fr. Brozler,** Pariserstraße Nr. 14.

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

59jdo) bei **O. Oenschkel Wwe.**

Kabliau

Carl Hohle.

1868 reiner

Zwetschenbrandwein,

per Liter 1 fl. bei (77°/,

A. Wagner.

Straßenwärter Heß in Alsenborn hat eine ausgezeichnete (°73p°/,

Reitschule

mit einer noch gut erhaltenen Orgel zu verkaufen.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.

68°/,) **L. Sonnenberg,** Kleiderhandlung.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten, bei wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (72°/,

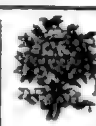
---

Loose

zur deutschen Lotterie

a 1 fl. 45 kr

zu haben in **Ph. Rohr's** Buchhandlung in **Kaiserslautern**



Zur heutigen Vermählung

der

Frln. J. mit Hrn. K.

die herzlichsten Glückwünsche.

Mehrere Freunde.

Das

Mannheimer Tageblatt

mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel** ist das (73p

billigste Blatt der Welt.

Auflage über 7300.

---

1 Bordschnitter

gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (77°/,

---

4 Gänse

sind gestern entlaufen; wem dieselben zugelaufen sind, wolle sie gegen eine Belohnung abgeben bei

J. Moyer



Ein hellbrauner (76°/,

Hühnerhund

hat sich am Montag Mittag am Thierhäus'chen verlaufen. Im Riesen gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Theaterstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer etc. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75°/,

---

Ein Logis

mit 2 Zimmern zu vermiethen, bei (74°/,
Wittwe Bender in der Heiligengasse.

---

2 möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen, bei wem? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (72°/,

---

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

mit 3 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.

77,p,81) **Peter Seibert.**

Frankfurter Cours vom 19. November.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35 37
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in ½	9 21½ 22½
Englische Sovereigns	11 54 56
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Discento 4½%.

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 46.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, ... [illegible] Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Zuschlag der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die 4[illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 278 — Kaiserslautern, Freitag, 21. November 1873 — 71. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 21. November.

Inhalt: Die Servisgelder der bayer. Beamten. — Spanien und die Vereinigten Staaten. — Die Zustände in New-York. — Die italienische Thronrede und die franz. Chauvinisten.

Nach dem Exposé des Herrn Finanzministers vom 8. Nov. hätten die Beamten keine Gehaltsaufbesserung, sondern nur sogenannte Servisgelder, ähnlich dem Offiziersstande, zu erwarten, deren Höhe sich nach den Beamten-Categorien und den Lebensverhältnissen der verschiedenen Städte richten soll. Daß diese Gewährung von Serviszulagen an Beamte fast wie ein Hohn aussieht, geht einfach daraus hervor, weil diese Gelder den Offizieren erst nach ihrer ganz erklecklichen Gagen-Erhöhung zu Theil wurden, den Beamten jedoch will man dieselben als alleinige Aufbesserung gewähren. Von diesem Gesichtspunkt scheint man Seitens der Beamten die Sache noch gar nicht angesehen zu haben. Servisgelder sind also faktisch gar keine Aufbesserung, sondern nur ein Zuschuß zu den bereits bestehenden Gehaltsverhältnissen in Folge größerer oder geringerer Theurung in verschiedenen Städten des Königreiches. Gegenüber der ganz abnormen Höhe aller Lebensverhältnisse wäre auch außerdem eine Zulage von 140—300 fl. eine Bagatelle, ein Tropfen auf einen heißen Stein, den der nächste Moment wieder in nichts auflöst. Sollte sich denn unsere gegenwärtig tagende Kammer nicht zu einem energischen Schritte entschließen und in voller Würdigung der oft ganz unsäglich traurigen Verhältnisse des größten Theiles unserer Beamten eine für Jahre ausreichende Gehaltsmehrung aussprechen können? Was soll denn das ewige Wiederholen derselben Klagen am Landtage? Muß die unausgesetzte Bloslegung solcher Schäden nicht unsern würdigen Beamtenstand im Allgemeinen in den Augen der meistens gefühllosen Menge herabsetzen? Und glaubt man denn durch ewiges Hinausschieben solcher energischen Hilfe dem Lande Gutes zu thun? — Wir wollen uns noch nicht der Hoffnung verschließen, daß die materielle Lage unserer Beamten von der Kammer voll gewürdigt und derselben anders als durch Servisgelder gesteuert werde.

Ein Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten scheint, nach allem zu schließen, unvermeidlich zu werden, denn die Dinge spitzen sich mit jedem Tage mehr zu. Auf der einen Seite sehen wir das bereits vom Bürgerkriege schwer heimgesuchte Vaterland des Don Quixote durch die neuen cubanischen Händel in eine peinliche Lage versetzt, der es sich mit dem besten Willen nicht entziehen kann, auf der andern nimmt die Regierung in Washington die Gelegenheit wahr, endlich mit Erwerbung der längst erstrebten „Perle der Antillen“ ohne Rücksicht vorzugehen. Die Gelegenheit dazu wird ganz einfach vom Zaune gebrochen, denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Vereinigten-Staaten-Regierung im umgekehrten Falle mit spanischen Flibustiern nicht anders verfahren wäre, als es die Regierung auf Cuba that. „Mitgefangen, mitgehangen,“ heißt es überall, wo die Regierungen gegen Aufständische und ihre Helfer zu kämpfen haben, und daß die Cubaner den Muth hatten, ohne Berücksichtigung der Nationalität, die auf frischer That ertappte Besatzung des „Virginius“ frischweg hinzurichten, gereicht ihnen gewiß nicht zur Unehre. Eine Schande für die Vereinigten Staaten, sowie für England müssen wir es dagegen nennen, daß sie solche Ueberschreitungen einiger ihrer, wie es sogar heißt, übelberüchtigter Unterthanen hinter ihrer Flagge decken. Man denke nur an die Entrüstung, die jedes deutsche Herz erfüllte, als im letzten französischen Kriege Engländer und Amerikaner unausgesetzt den Franzosen Waffen und Munition zuführten, ohne welche Unterstützung der Krieg sicher früher zu Ende gebracht worden wäre, und man muß sich sagen, daß es den Rechtsbegriff ganz umkehren hieße, wollte man der cubanischen Regierung wegen ihres Vorgehens Vorwürfe machen. Doch das alles wird nichts helfen, das Schicksal Cuba's ist besiegelt, und eine internationale Gewaltthat ist bald im Buche der Geschichte mehr zu verzeichnen.

Die wirthschaftliche Lage der Bevölkerung von New-York wird von den dortigen Blättern als eine sehr trübe geschildert. Jede Haushaltung sucht ihren Etat zu verringern und in Folge dessen werden tausende von Dienstboten und Arbeiterinnen brodlos. Wohlhabende Leute schaffen ihre Equipagen ab, was wiederum zur Folge hat, daß eine große Menge Kutscher und Wagenbauer ihre Stellungen verloren haben. Auf fast allen Gewerben, besonders auf jenen, die mit der Produktion von Luxusartikeln in Verbindung stehen, lastet derselbe Druck. Die Hüttenbesitzer von Pittsburg in Pennsylvanien, einer der Haupteisendistrikte des Landes, haben beschlossen, die Löhne ihrer Arbeiter um 10 pCt. herabzusetzen. Große Stockung herrscht in dem Newyorker Bauhandwerk. Die Meister beschlossen, die Löhne der Maurer von 4½ auf 3½ Doll. herabzusetzen. Die 2000 Zimmerleute in der Stadt werden sich, wie man erwartet, ebenfalls eine Lohnverminderung gefallen lassen müssen. Die Böttcher sind die einzigen im Strike befindlichen Handwerker in Newyork. Dienstboten, welche aus Situationen, die sie 5, 10 und 15 Jahre inne hatten, entlassen wurden, weil ihre Brodherren nicht länger im Stande waren, sie zu halten, belagern die Dienstnachweisungs-Bureaux und die Herrschaften erwarten, daß in Folge des Stellenmangels die Löhne der Dienstboten auf den Punkt herabgedrückt werden, auf welchem sie vor dem Kriege standen. In Philadelphia sind 3500 Menschen brodlos und zwischen 300 und 400 Handwerker und circa 1000 Taglöhner sind von der Marinewerft in Washington entlassen worden.

Die italienische Thronrede macht noch immer von sich sprechen und am meisten sind wohl die Franzosen darüber erbittert. Trotz Mac Mahon und seiner Candidatur finden sie noch Zeit, sich mit Italien zu beschäftigen. Die jüngste Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin ließ wohl erwarten, welches der Inhalt der Thronrede nach dieser Richtung hin sein würde, das ganz ungewohnte und so vielsagende Schweigen bezüglich Frankreichs ist jedoch zu viel für sie und sie fangen an, ernstlich besorgt zu werden, soweit sie dies bei ihrem Leichtsinn eben vermögen. Daß Italien, wie die Thronrede betont, entschlossen sei, seine Unabhängigkeit gegen jeden Angriff zu wahren, das ist der Punkt, über den die Chauvinisten nicht hinauskommen können. Sie fühlen, daß dahinter noch mehr steckt, daß etwas in der Luft liegt, wie eine Drohung gegen Frankreich, welches natürlich die engen Berührungen Victor Emanuels mit den Regierungen von Wien und Berlin mit scheelen Augen ansieht. Der echte Chauvinist möchte schon nächstens wieder seinen kleinen Krieg, seine Revanche-Campagne, in der er selbstverständlich Deutschland wie eine Artischoke verspeiste und seine Heere sich zum Dessert schmecken ließe; darum ist ihm die voraussichtliche längere Aera des Friedens, nach welchem die Völker so sehr lechzen, ein Dorn im Auge. Darum auch wurde von den Chauvinisten die Wahl Chambord's zum König von Frankreich hintertrieben; sie fürchteten die legitimistischen Grundsätze desselben und seine lange Verbindung mit den deutschen Höfen. Der Gedanke war ihnen ein Gräuel, daß ihr Henri V. wohl eines Tages auch nach Wien und Berlin gehen könnte um die Friedenssäulen mit aufrichten zu helfen. Und das Haupt der Chauvinisten? — Das ist der kleine Thiers!

Aus meiner Praxis.

Von Dr. Julius Buchheister.

(1. Fortsetzung)

Kein Wind, kein Wetter, weder das feste Eis, noch die treibende Masse der Elbe halten diese wettergehärteten Menschen ab, jeden Morgen mit dem nothwendigen Lebenselemente, der Milch, die vielverbrauchende Stadt zu versorgen und schon mancher hat sein Leben einbüßen müssen, bei dem Versuche gegen jedes Ungestüm der Witterung, im härtesten Kampf mit den treibenden Eisschollen, seine Waare früh genug in die Stadt zu bringen.

Unter diesen Milchleuten war einer — eine in der Hafengegend wohlbekannte Persönlichkeit, ein wahrer Riese, mit einem rothen Gesicht und kleinen blauen Augen; eine Gestalt, der man es ansah, daß sie, wenn sie ihre Kraft gebrauchen wollte, wenigstens drei andre Sterbliche bezwingen könnte, denn wo die hammergleichen Fäuste, geschwungen von den musculösen Armenhebeln niederfielen, da mußte ein Mensch zusammenknicken, um sobald nicht wieder aufzustehen. Er war mir schon lange bekannt unter zwei Namen, welche der Volkswitz ihm beigelegt hatte: Der lange Hans, oder Hans Sunput, den letzteren wegen seiner bekannten Vorliebe für all' die lieblichen Getränke, welche durch hinlängliche Destillation erzeugt im Stande sind, des Menschen Geist heiter zu stimmen und bei häufigem Genusse ihren Jüngern den unverkennbaren Stempel des Trinkers aufzudrücken. Es wurde von Hans Sunput erzählt, daß er den Tag über sein Geschäft und seine Kunden mit unermüdlichem Eifer besorge, des Nachmittags aber, wenn er seine Milch abgeliefert und nun den Weg nach seiner Elbinsel angetreten werden sollte, regelmäßig vorzog, erst so lange dem Dämon Spiritus zu opfern, bis ihn seine wankenden Beine nur noch mit Mühe in seinen Ever (so nennt man die großen Elbkähne) tragen, und er von seinen Genossen und anderen Milchleuten als ein Unzurechnungsfähiger nach Hause befördert wurde. Hier schlief er seinen Rausch aus, um am nächsten Morgen erst wankend, dann immer festeren Schrittes seinem Geschäfte nachzugehen, bis der Abend ihn wieder in demselben Zustande sah, in welchem er sich am vorigen Abend befunden hatte.

Es war am Abend des Tags, den ich vorhin geschildert, und die Elbe war eben fest zugefroren, als ein Mann zu mir ins Zimmer trat und mich ersuchte, mit ihm zu einem mir ganz unbekannten Kranken zu gehen.

„Wo wohnt denn der Mann?“ fragte ich den Boten.

„Er ist augenblicklich bei mir. Ich bin Logiswirth; er ist auf der Elbe verunglückt, Sie werden ihn gewiß kennen, wenn ich Ihnen seinen Spitznamen nenne, — es ist der Milchmann Hans Sunput.

„Ja gewiß, den kenn' ich. Was ist denn mit ihm passirt?“

„Er ist von der Elbe her mir ins Haus gebracht worden. Er hat das Bein gebrochen und ein Theil des Fußes ist ihm erfroren.“

Ich ging sofort mit dem Manne und fragte ihn unterwegs: „Wie ist denn das zugegangen?“

„Ja, so recht weiß ich es selbst noch nicht, Herr Doctor. Hans hatte sich wie gewöhnlich verspätet, und diesmal bei mir des Guten so viel gethan, daß jeder ihm abrieth, als er bei schon eingebrochenem Dunkel von Altona übers Eis gehen wollte.“

„Ueber das Eis, wie es jetzt zusammengeschoben ist, in trunkenem Zustande und fast im Dunkeln?“ fragte ich erstaunt.

„Ja, das ist es gerade. Wir alle riethen ihm ab, aber er sagte lallend: „Jungens! Ihr seid alte Weiber, ich will hinüber und wer noch einmal ein Wort sagt, dem werd ich es zeigen, daß ich es will!“ und dabei stieß er die Thür auf und taumelte fort. Na! wir ließen ihn gehen; was kümmerte es uns auch weiter. Wenn er so betrunken ist, hat Niemand Lust, ein ernstes Wort mit ihm zu sprechen; dazu hat Jeder seine Glieder zu lieb, denn heil würde er sie dem nicht lassen, der ihn halten wollte. Ich ging ihm noch eine Viertelstunde nach um zu sehen, wie es denn in der Elbe aussähe.

(Fortsetzung folgt.)

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

10. Sitzung des Landrathes am 19. Nov. Nachmitt. 4 Uhr.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der 10. Sitzung macht der Präsident Mittheilung eines Einlaufes königlicher Kreisregierung bezüglich der Errichtung eines provisorischen Unterrichtskurses für pfälz. Hebammencandidatinnen an dem Gebärhause der Universität Erlangen.

Hr. König bringt sodann einen Antrag ein, der Landrath der Pfalz möge an hohe kgl. Staatsregierung und Landesvertretung die Bitte stellen, es möge derselben gefallen, aus den französischen Kriegsentschädigungsgeldern der Pfalz einen Provinzialfond im Betrage von 3 Millionen Gulden zuzuweisen, welcher dazu dienen soll, die Beschaffung der außerordentlichen Bedürfnisse des Kreises, der Distrikte und der politischen Gemeinden in einer weniger als bisher drückenden Weise durch Gewährung unverzinslicher oder gering verzinslicher Darlehen zu ermöglichen.

Motive zu diesem Antrage sind im Wesentlichen:

Die Pfalz habe als Grenzland stets durch jede Invasion außerordentlich gelitten und sei wiederholt verwüstet worden, so habe auch die Revolution von 1789 die noch vorhandenen Schlösser, Klöster und sonstige öffentliche Gebäude von Grund aus zerstört, die Kapitalien und Renten der Gemeinden, Corporationen und Stiftungen seien, soweit erreichbar, eingezogen worden, ja selbst ein nambafter Theil der Gemeindegebäude und Güter veräußert und der Erlös zu Gunsten der französischen Tilgungskasse verwendet worden; die Folge hiervon sei, daß bei Errichtung von öffentlichen Anstalten kostspielige Neubauten errichtet werden müßten.

Bei der enormen Höhe der Kreis-Distrikts- und Gemeindeumlagen mache sich in der Pfalz der Wunsch nach Creirung eines Provinzialfonds lebhaft geltend, nachdem man erfahren, daß in Preußen und Sachsen derartige wohlthätige Institutionen die betreffenden Regierungen ins Leben rufen wollen.

Ein solcher Fond wäre vorzugsweise zu unverzinslichen oder gering verzinslichen Darleben für außerordentliche Bedürfnisse des Kreises, der Distrikte und politischen Gemeinden, für Straßen, Schulhäuser und sonstige Bauten im öffentlichen Interesse zu verwenden, und dürfe das Kapital desselben nie angegriffen werden. Mit demselben sei dem Landrathe ermöglicht, die ungleiche Vertheilung der Lasten, namentlich der Distrikten und Gemeinden in weitgehendem Maße auszugleichen. Die nothwendigen Ausgaben des Kreises hätten sich in den letzten Jahrzehnten mehr wie verdoppelt, aber keine neuen Hilfsquellen sich ergeben und sei außer Zweifel, daß viele dringliche den Kreisen und Distrikten rc. obliegende Einrichtungen und Anstalten kaum erhalten, nun aber nicht ins Leben gerufen werden könnten, so lange nicht durch entsprechende Provinzialfonds oder Zuschläge zu den indirekten Steuern die wenigstens theilweise gemindert werden können. Der Antrag wird dem 5. Ausschuß übergeben.

Namens des 2. Ausschusses berichtet Herr Geißert über das Rechnungswesen der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster pro 1872. Einnahmen 137,575 fl. 34 kr., Ausgaben 145,466 fl. 52 kr., Mehrausgaben gegen das Budget 7891 fl. 18 kr., Mobiliarwerth 82,680 fl. 38 kr., Immobiliar-Vermögen 496,138 fl. 43 kr.

Der Verpflegsbetrag stellt sich auf 43,4 kr., die Zahl der Verpflegstage ist in 1872 185 476, sodaß sich eine Gesammtausgabe für Verpflegung von 145,466 fl 52 kr. ergibt. — Der Rechnungsabschluß wird vom Landrathe genehmigt.

Durch den Landrath wird sodann der Voranschlag pro 1874 für diese Anstalt in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt auf den Betrag von 143,406 fl. 18 kr. Auch bei dieser Anstalt traten nicht unwesentliche Erhöhungen der Bezüge der Beamten und Bediensteten ein.

Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen Nachm. 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* **München**, 17. Nov. Welche Beweggründe unsern Kultusminister v. Lutz bei Hinausschiebung der Entscheidung prinzipieller Fragen über altkatholische Verhältnisse leiten, wissen wir natürlich nicht. Thatsache aber ist es, daß, trotzdem die mittelfränkische Regierung schon vor längerer Zeit entschieden hat, die Angelegenheit über das Eigenthumsrecht an der katholischen Gemeindekirche in Erlangen solle durch Einberufung der Gemeinde Seitens des Pfarrers zum Austrag kommen, bis heute noch keine Antwort ergangen ist und doch sind es schon anderthalb Jahre, daß die Akten darüber mit dem Proteste des Bamberger Erzbischofs gegen die Regierungsentschließung und Kultusministerium liegen. Es ist dies um so unerklärlicher, als die pünktliche Erledigung aller sonstigen Angelegenheiten von Seite desselben Ministeriums wohl anerkannt werden muß.

München, 18. Nov. Die Regierung hat den vielbesprochenen Plan, das Bad Kissingen zu verkaufen aufgegeben, was daraus hervorgeht, daß der Etat des Bades wieder in das Budget aufgenommen wurde und zwar ohne alle Bemerkungen.

⁜ **München**, 19. Nov. Landtag. Oeffentl. Sitzung K. d. Abg. Tagesordn.: 1. u. 2. zweite Lesung der Gesetzentwürfe über Fortdauer der prov. Bestimmungen über Tax und Stempelgebühren und über Aufnahme des Kreisanlehens für die Irrenanstalten Kaufbeuren und Irrsee; 3. erste und 2. Berathung über den Gesetzentwurf „das Vermögen und die Schulden der Landwehr älterer Ordnung betr." Am Ministertische die HH. v. Fäustle, Berr, v. Pfeuffer. — Der Ersatzmann für Prof. Makowitzka, Prof. Seitz ist anwesend und leistet den vorgeschriebenen Eid; derselbe trat in die 7. Abtheilung ein. — Die Kammer trat sodann in die Tagesordnung ein. Zum Gesetzentwurf ergreift in der allgemeinen Debatte Niemand das Wort; in der speciellen Debatte wird der 1. Art. ohne Debatte angenommen. Zum 2. Art. stellt Abg. Dr. Frankenburger einen Antrag, dahin gehend zu constatiren daß die Eintragung der Gesellschaftsverträge der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften kosten- d. h. stempelfrei bleiben sollen, wie bisher. — Die Regierungsvorlage mache diese Einträge stempelpflichtig und verstoße gegen die betr. Bestimmungen der einschlägigen Reichsgesetze. Er beantrage Annahme seiner Modification. — Min.-Com. Aichberger sucht die Ansicht des Abg. Frankenburger zu widerlegen, daß eine Neuerung eingeführt werden solle. — Abg. Frankenburger begründet seine Anschauungsweise nochmals in ausführlicher Weise. — Abg. Dr. Gerstner empfiehlt den Antrag Frankenburgers, um jedem Mißverständnisse durch Interpretation vorzubeugen. — Der Antrag Frankenburger wird mit großer Majorität angenommen, ebenso der ganze Artikel in der neuen Fassung. Art. 3 wird ohne Debatte angenommen. Abg. Brandenburger begründet sonach seinen früheren Antrag auf Einführung von Stempelmarken unter Bezugnahme auf die jüngste Erklärung der k. Staatsregierung über diesen Punkt, indem er sich mit dieser Erklärung nicht einverstanden erklären könne. — Min.-Con. Aichberger Namens der Regierung erklärt, er müsse bei der früheren Erörterung beharren, daß die Einführung während des gegenwärtigen provisor. Zustandes nicht zu empfehlen sei. — Abg. Brandenburger beruhigt sich mit dieser Erklärung nicht und befürwortet seinen Antrag nochmals. — Der Zusatzantrag Brandenburger wird angenommen. Ebenso der 4. Art. des Entwurfes.

Zum 2. Gegenstand der Tagesordnung ergreift Abg. Ruland in der allgemeinen Debatte das Wort, indem er gegen Kreisanlehen überhaupt ist, er halte den Grundsatz „der Zweck heiligt das Mittel" für verwerflich und darunter rechne er auch solches Schuldenmachen trotz der neulichen Befürwortung des Hrn. v. Hörmann. Die Kreisschulden würden jetzt epidemisch, wie die Aufzählung aus den letzten Jahren beweise. Zudem baue man Paläste und verschwende viel Geld. Jetzt verlange man für einen Kreis zwei solche Anstalten mit theuren Verwaltungen. Als unparteiischer Mann halte er es nicht für ein Glück, denn bald werde ein anderer Kreis kommen mit ähnlichem Anliegen (Heiterkeit) und dazu komme noch das Gutachten der Wissenschaft, der gegenüber wir machtlos seien (gut). Er stelle es übrigens dahin, ob Schwaben und Neuburg auch später im Stande sei, alle Irren aufzunehmen, die es gebe. (Gelächter.) — Abg. Hörmann befürwortet den Gesetzentwurf gegenüber dem Hrn. Ruland in warmer Weise. Die Beschaffung des verlangten Anlehens sei nothwendig in den nächsten zwei Jahren. Wenn anderwärts unpraktische Ausgaben vorgekommen seien, so ändere das nichts am Prinzip.

Der Kreis Schwaben werde die gemachten Schulden zurückzahlen, und Schuldenmachen sei nur dann verwerflich, wenn man die Absicht habe, diese nicht zurückzuzahlen. Der Bau sei begonnen und er empfehle die Annahme des Gesetzentwurfes. Durch die ges. Bestimmung der Zustimmung der Kammer solle die Autonomie der Landräthe nicht gehemmt werden, sondern sie sei nur ein Damm gegen ungebührliche Regierungseinflüsse auf den Landrath. —

Abg. Rothhaas spricht im Sinne Rulands, es sei eine wahre Manie, wie jetzt Städte u. Landgemeinden Schulden machen, und damit werde den Nachkommen nicht gedient, wenn ihnen die Unterhaltung von Luxusbauten zur Last falle. Er stimme gegen den Entwurf. Hiemit schließt die allg. Discussion.

Bei der Specialdiscussion werden Art. 1—2 ohne Debatte mit großer Majorität angenommen. Dagegen waren viele Mitglieder der Rechten, welche bei der namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz auch mit „Nein" stimmten. Sepp stimmte: Nein; Dr. Barth: Ja. Bei 137 Votanten stimmten 97 mit „Ja", 40 mit „Nein", der Gesetzentwurf ist also angenommen.

Die Kammer geht nun zum letzten Gegenstand der Tagesordnung über.

Bei der Specialdiscussion werden ohne Debatte Art. 1, 2 angenommen.

Bei Art. 3 bemerkt Abg. Seybold, daß die Renten aus dem Vermögen der früheren Landwehr-

Mannichfaltiges.

† (Zur Naturgeschichte der Presse.) Der „Börsencourier" schreibt: „Wir haben neulich im Handelstheile unserer Zeitung gemeldet, daß sich für die „Spener'sche Zeitung" zwei Käufer gefunden haben. Wir können heute mittheilen, daß der eine dieser Offerenten die Regierung war, und daß der Ankauf aus den Geldern des sogenannten Reptilienfonds bereits geschehen ist. Wir halten diese Nachricht schon jetzt gegenüber dem höchst wahrscheinlichen Dementi der „Spen. Zeitung" aufrecht. Auf die Höhe des Kaufpreises kommen wir nächstens zurück."

So das Berliner Blatt, dessen Mittheilung keinen Widerspruch gefunden hat und darum als thatsächlich begründet gelten kann, wie sie denn von vorn herein innerlich wahrscheinlich war. Die preußische Regierung hat das Wort des alten Napoleon: „Vier Zeitungen sind so gut wie eine Armee von 100,000 Mann," sich zu eigen gemacht, und will nicht blos das größte Soldatenheer, sondern auch die größte stehende Preß-Armee haben. Es genügt ihr nicht, daß mit einem oder zwei Dutzend Ausnahmen die gesammte deutsche Presse den Winken des Berliner Preßbureau's folgt und dessen Fabrikate verbreitet, sie will, um gegen etwaige Unabhängigkeitsgelüste bei veränderter Zeitströmung gesichert zu sein, eine Presse, die ihr leibeigen ist, die ihr als Eigenthum gehört, deren Redacteure sie nach Belieben ein- und absetzt, mit denen sie umspringen kann, wie ein Offizier mit seinen Soldaten. Die Zahl der Blätter, welche direktes Eigenthum der preußischen Regierung sind, beläuft sich schon auf einige Dutzend.

* Die Frauen in Kassel haben eine Vereinigung zur Erzwingung billiger Marktpreise gebildet und erlassen einen Aufruf an Deutschlands Frauen, worin es nach Schilderung der jetzigen schwindelhaften Markt-Verhältnisse heißt: Es habe sich zur Abhilfe der immer wachsenden Noth und zur Steuer der obwaltenden Uebelstände ein Verein von Frauen aller Stände gebildet, welche für die nothwendigsten Nahrungsbedürfnisse, als Milch, Eier, Butter u. s. f. mäßige, aber den Verhältnissen angemessene Preise (die von auswärtigen Handlungshäusern geforderten Preise mit Aufrechnung der Transportkosten sind als maßgebend angenommen) festgesetzt und sich gelobt haben, nicht einen Pfennig über den bestimmten Satz zu zahlen um so durch einträchtiges Vorgehen die Verkäufer zum Zurückgehen in den Preisen zu zwingen. Zugleich rufen sie die Frauen in anderen größeren Städten zur Nachahmung und zur Theilnahme an solchen Bestrebungen auf. (Verdient jedenfalls die Beachtung unserer nicht weniger betheiligten Hausfrauen.)

† (Bettlerzunft.) In Bezug auf das im Reichslande noch aus der Franzosenzeit herrschende Bettlerunwesen bringt das „Zaberner Wochenblatt" folgende interessante Mittheilungen: Die Bettlerzunft bildet einen Staat im Staate; sie hat ihren Generalstab, ihre Etappenstraße, ihre Eclaireurs, ihre Vorrathshäuser und ihren Adressenkalender, in welchem die Jahresfeste aller Dorfheiligen genau verzeichnet sind. Wo zur Ehre eines Schutzpatrons oder eines Familienereignisses ein homerischer Schmaus bereitet wird, da entsteht eine Völkerwanderung im Kleinen. Die Stummen jubiliren und die Lahmen eilen im Sturmschritt herbei. Im Sommer kampirt das fröhliche Völkchen mitten in seiner Wagenburg im Schatten der Weidenbäume; zur Winterszeit kehrt man heute in Pfarrhäusern und morgen bei reichen Pächtern ein.

† (Eine Arbeiterstadt.) Bei Clapham im Süden Londons läßt Lord Shaftesbury eine ganze Arbeiterstadt errichten. Das Stadtterrain umfaßt einige 60 Morgen Land, auf welchem Areal 1200 Häuser erbaut werden sollen. Arbeitern und anderen Unbemittelten wird es durch dieses Unternehmen ermöglicht, sich auf billigem Wege entweder sofort oder nach und nach gesunde und reinliche Wohnungen zu verschaffen. Vor einem Jahre erst legte Lord Shaftesbury den ersten Grundstein und als er am 3. d. Mts. den Ort wieder besuchte, um der Eröffnungsfeier vorzustehen, fand er bereits 350 Häuser fertig gebaut und zur Bewohnung eingerichtet.

† Rußland zählt seit Neujahr 34,700 öffentliche Schulen.

lediglich den Feuerlöschzwecken zugewendet werden möchten, und stelle auch einen hierauf bezüglichen Antrag, den er zur Annahme empfiehlt.

Abg. Rußwurm spricht gegen diesen Antrag der eine Unbilligkeit gegen die pol. Gemeinde enthalte, man müsse das den Gemeinden überlassen, was sie für den gedachten Zweck thun wolle.

Der Antrag Seybold wird mit allen Stimmen gegen die des Herrn Rußwurm angenommen.

Art. 3 u. 4 werden ohne Debatte angenommen.

Bei der zweiten Berathung ergreift Niemand das Wort und werden sämmtliche Artikel angenommen.

Die namentliche Abstimmung ergab einstimmige Annahme. Schluß. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

* **München**, 19 Nov. Bis zum 13. November sind bei der Kammer der Abg. fünfundzwanzig Petitionen zum Einlauf gelangt, von denen wir folgende hervorheben wollen: „Abänderung des § 2 und Aufhebung des § 4 der Verordnung vom 11. August 1873, Ausübung der Heilkunde betr.“ vom wundärztlichen Verein in Bayern; Aufhebung der Verordnung vom 29. August 1873 über Errichtung der Volksschulen und Bildung der Schulsprengel vom kath. Casino in Waiden; Aufhebung des Art. 22 des bayr. Wehrverfassungsgesetzes von der Stadtgemeinde Pirmasens und von mehreren anderen Orten des jens. Bayerns.

† **München**, 19. Nov. Die Abgeordneten Herz und Dr. Gerstner haben folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, es sei an die kgl. Staatsregierung die Aufforderung zu richten, im Bundesrath dahin zu wirken, daß den Mitgliedern des Reichstags eine Reisekosten-Entschädigung und Diäten bewilligt werden. — Die Mitglieder des Direktoriums der Kammer der Abgeordneten wurden gestern Nachmittag von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Ludwig in Audienz empfangen. — Der Sitzung des Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, welche gestern Vormittag über die Verbesserung der Lage der Beamten stattfand, haben sämmtliche Minister beigewohnt.

† **München**, 20. Nov. Abgeordnetenkammer. Bei Beginn der heutigen Sitzung brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, wonach für Ausrüstung des bayerischen Heeres aus dem Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung 24,294,000 fl. (!!) verwendet werden sollen, und zwar sollen 12 Mill. auf die laufende, der Rest auf die nächste Finanzperiode treffen. (Unruhe.) — Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf über den Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung und für dessen Verwendung vor. Der Antheil Bayerns beträgt im Ganzen 157,232,921 fl. Davon sind 141,842,828 fl. abbezahlt. Der Rest wird noch im Laufe dieses Jahres bezahlt.

† **München**. 20. Nov Im Abgeordnetenhause legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, betr. die Bewilligung eines außerordentlichen Credits von über 24 Mill. für Heeresbedürfnisse. Der Minister motivirt den Entwurf mit der Nothwendigkeit, den eigenen Interessen zu genügen und der Vertragstreue hinsichtlich der gegen das Reich eingegangenen Verpflichtungen. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, wonach der Restbetrag des bayerischen Antheils an der französischen Kriegsentschädigung von ca. 90 Mill. Thalern u. a. für den verlangten Kriegscredit verwandt werden soll. Es folgt die Vorberathung über den Entwurf, betr. die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen. Derselbe wird auf den Antrag von Kurz an eine Commission von 7 Mitgliedern verwiesen.

† **München**, 20. Novbr. Die Cholera ist hier wieder stärker aufgetreten. Gestern wurden 11 Cholerafälle amtlich constatirt, davon 1 Sterbfall, vorgestern 4 Erkrankungen, davon 2 Sterbefälle.

Bamberg, 19. Nov. In einer von der socialdemokratischen Arbeiterpartei veranstalteten Volksversammlung wurde beschlossen, als Candidaten für die nächste Reichstagswahl Dr. Johann Jacoby aus Königsberg aufzustellen. Die hiesigen Ultramontanen beabsichtigen die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsboten Schüttinger.

† **Berlin**, 20. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes, betr. die Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen, wird wegen unvollständiger Vorbereitungen von der Tagesordnung abgesetzt. Hierauf wird die erste Berathung des Gesetzentwurfes wegen Erhöhung der Gebühren bei der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erledigt und dessen zweite Lesung im Plenum beschlossen. Der Gesetzentwurf über den Vorbehalt der Ausführung der Kreisordnung, sowie in der Grafschaft Stolberg, wird an die Justizcommission verwiesen. Das Haus beschließt wieder, Anträge und Petitionen in den Mittwochssitzungen zu erledigen. Nächste Sitzung Samstag. — Die „Kreuzzeitung“ hört betreffs der Zeitungssteuer, daß für eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit auf dem Gebiete der preußischen Gesetzgebung wenig Aussicht vorhanden sei, da die entscheidende Stelle an der Lösung der Sache auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung im Zusammenhange mit der Preßgesetzgebung festhalte.

† **Karlsruhe**, 20. Nov. Der Landtag wurde heute durch den Großherzog eröffnet. Die Thronrede betont bezüglich des deutschen Reiches, daß die badische Regierung auf die naturgemäße Entwickelung der gemeinsamen deutschen Angelegenheiten unter Wahrung der berechtigten Sonderinteressen der Einzelstaaten hinwirke und kündigt folgende Gesetzentwürfe an: Ueber Modifikation der Gemeindeordnung, Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts, Gehaltserhöhung der Volksschullehrer, Gewährung von Wohnungszuschüssen an alle Angestellten des Staates und Aufbesserung der Ruh- und Wittwengehalte. Die Finanzlage wird als eine erfreuliche bezeichnet. Das Budget pro 1874/75 schließe in vollkommenem Gleichgewicht ab, ohne daß eine Steuererhöhung oder die Zuhülfenahme außerordentlicher Mittel nothwendig werde. Aus dem Antheil der französischen Kriegscontribution habe an die Amortisationskasse ein Ueberrest überwiesen werden können, der ihrer gesammten verzinslichen Schuld gleichkomme. Schließlich wird ein Gesetzentwurf über Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und über Umgestaltung der Kapitalsteuergesetzes angekündigt.

† **Stuttgart**, 20. Nov. Bei Berathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen motivirt Minister v. Mittnacht die Vereinigung des auswärtigen Ministeriums mit dem Vorsitz im Ministerrath. Dieselbe sei praktisch und zweckmäßig und komme den Wünschen der Kammer entgegen. Abgeordneter Hölder anerkennt die reichsfreundliche Haltung der Regierung er wolle, um dem Ministerium Angesichts der bevorstehenden Entscheidung über den Lasker'schen Antrag keine Schwierigkeiten schaffen, für das provisorische Fortbestehen der Gesandtschaften stimmen, behalte sich aber eine künftige Ablehnung vor. Abgeordneter Pfeiffer findet keinen Grund, von der vorjährigen Abstimmung gegen die Gesandtschaften abzuweichen. Nachdem noch der Abgeordnete Wöllwarth sich im ähnlichen Sinne wie Pfeiffer ausgesprochen, ergreift Minister v. Mittnacht nochmals das Wort und entwickelt den Nutzen der noch bestehenden Gesandtschaftsposten, namentlich desjenigen in Wien. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und werden die Kosten für den Münchener Gesandtschaftsposten mit 73 gegen 11, die für den Wiener Posten mit 70 gegen [illegible] Stimmen genehmigt.

Ausland.

† **Paris**, 19. Nov. Das Journal Officiel bringt ein Decret, welches für die Departements von Aube, Finistere und Seine und Oise auf den 7. Dezember die Ersatzwahlen von Deputirten für die National-Versammlung ausschreibt.

† **Paris**, 20. Nov. Mac Mahon bat die Minister ihre Portefeuilles bis zur Neubildung des Cabinets zu behalten. Die Ruhe ist in Paris und ganz Frankreich eine vollkommene.

† **Versailles**, 19 Nov. Nationalversammlung. Rouher befürwortet den Appell an's Volk und würde nur einer zwei- oder dreijährigen Verlängerung zustimmen. Naquet von der Linken verlangt auch den Appel an's Volk. Ein auf diesen abzielendes Amendement wird mit 499 gegen 88 Stimmen verworfen. Der Rest enthielt sich der Abstimmung. Depeyre entwickelt den Entwurf der Commissions-Minorität, Laboulaye replicirt. Da Broglie Erklärungen geben will, wurde eine Nachtsitzung anberaumt. — Die Nachtsitzung wird 11½ Uhr eröffnet und nimmt zuerst der Herzog von Broglie das Wort. Derselbe weist den ihm gemachten Vorwurf, daß er sich hinter Mac Mahon zu decken suche, zurück, und führt aus, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände nichts bedeute, wenn sie nicht auf eine bestimmte Zeitdauer festgesetzt würde. Die Nationalversammlung und Mac Mahon bezeugen sich gegenseitiges Vertrauen. An dem Worte Mac Mahons zweifeln, welcher erklärt habe, daß er die constitutionellen Gesetze wünsche, hieße, ihm unverholen mißtrauen oder mit anderen Worten Verwerfung der drei Artikel. Jules Grevy entwickelt darauf vom Rechtsstandpunkt aus, daß die National-Versammlung gar nicht das Recht habe, über die Grenze ihres Mandats hinaus eine provisorische Gewalt zu errichten. Die Discussion über das Amendement Depeyre wird sodann geschlossen und die Sitzung für kurze Zeit suspendirt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird über Artikel 1 des Gegen-Entwurfs Depeyre, wonach die Gewalten Mac Mahon's auf 7 Jahre verlängert werden sollen, abgestimmt und derselbe mit 383 gegen 317 Stimmen angenommen. Der Deputirte Waddington erhält darauf das Wort und sagt: Mehrere Mitglieder der Versammlung hätten den Artikel 1 des von Depeyre eingebrachten Entwurfs votirt, um Mac Mahon ihres Vertrauens zu versichern. Wenn der Artikel 3 des Commissions-Entwurfs verworfen wäre, würden wir gezwungen sein, den ganzen Entwurf Depeyre's zu verwerfen; er bringe daher einen Zusatz-Antrag ein, welcher besage, daß der Artikel 1, welcher soeben angenommen sei, erst nach Votirung der constitutionellen Gesetze constituirenden Charakter haben solle. Bei der Abstimmung wird der Zusatz-Antrag Waddington's mit 386 gegen 321 Stimmen abgelehnt. Die Versammlung verwirft darauf ein Amendement, welches fordert, daß die Kammer vor der Votirung der constitutionellen Gesetze um ein Drittel erneuert werde, nimmt Art. 2 des Entwurfs Depeyre an, besagend, daß eine Commission zur Berathung der constitutionellen Gesetze von der Nationalversammlung ernannt werde, und nimmt schließlich den ganzen Entwurf Depeyre's mit 378 gegen 310 Stimmen an. Die nächste Sitzung wird auf Montag festgesetzt und die Discussion der Interpellation Say auf die Tagesordnung gestellt. Die Sitzung wird Morgens 1½ Uhr aufgehoben.

† **Rom**, 19. Nov. Die Deputirtenkammer wählte mit 189 von 228 Stimmen den Deputirten Biancherie zum Präsidenten und die Deputirten Pisanelli, Restolli und Piroli zu Vicepräsidenten.

† **New-York**, 20. Nov. Aus Regierungskreisen verlautet, daß ein Krieg wegen Cuba's vermieden werden wird. — Ein Monstremeeting in Baltimore forderte Satisfaction Seitens der Spanier oder die Besetzung Cuba's.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 21. November.

* Heute Abend 6 Uhr wird Hr. Dr. M. Medicus in seinem letzten Vortrage das Herkommen und die technische Anwendung von Quarz, Opal, Sandstein ꝛc. zu Ende führen.

* Gestern Abend fand im Kraffte'schen Saale der alljährige Bäckerball unter ziemlich reger Betheiligung statt. Der Anfang war auf 4 Uhr Nachmittag angesetzt, trotzdem verlängerte sich das Tanzvergnügen bis spät in die Nacht hinein.

† **Speyer**, 20. Nov. Die Frequenz des Realgymnasiums beläuft sich im 1. Curs auf 20, im 2. Curs auf 19. im 3. Curs auf 17 und im 4. Curs auf 22 Schüler. Im Ganzen also 78 Schüler. Von 37 Neuangemeldeten und Nachzuprüfenden wurden 8 zurückgewiesen. Demnach hat sich die Kopfzahl gegen den Schluß des vorigen Jahres um 11 vermindert.

† In der Nähe von **Dahn** wurde, wie das „Südpf. Wochenblatt“ meldet, am 17. November Nachts Johann Glaser von dort von dem 24jährigen Johann Hirschinger von Erfweiler aus unbekannter Ursache erstochen. Der Thäter ist flüchtig.

† **Dürkheim**, 18. Nov. In der heutigen Stadtrathsitzung wurde beschlossen, der hiesigen Lateinschule eine 5. Classe anzufügen, und zu diesem Zwecke einen humanistischen und einen Realienlehrer anzustellen. Der Districtsrath hat sich diesem Projecte gegenüber beifällig geäußert und ist dann auch wohl Unterstützung von Seite des Kreises zu erwarten. (D. A.)

† **München**. Die Regierung hat im k. Hofbräuhause, dessen Schenken nach 15tägiger Sperre heute Vormittags 9 Uhr wieder geöffnet wurden, den Preis per Liter braunen Winterbieres von 7½ kr. auf 8 kr. erhöht. Die neulich gebrachte Mittheilung, als sei höheren Ortes angeordnet worden, daß von nun an per Tag nur mehr 60 Hektoliter Bier verzapft werden dürfen, erweist sich als unbegründet.

Dienstesnachrichten.

Der Rechtscandidat H. Giehen von Kusel, zur Zeit in Kaiserslautern, wurde zum Advocaten am Bezirksgericht Zweibrücken ernannt, der Bezirksgerichtsdirector L. Molitor zu Kaiserslautern auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und mit Auszeichnung geleisteten treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

* **Zweibrücken**, 20. Novbr. Waizen 8 fl. 50 kr., Korn 7 fl. 03 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., 4reihige — fl. — kr. Spelz 6 fl. 14 kr. Spelzkern 8 fl. 35 kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 44 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 07 kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod 1½ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter ½ Kilogr. 38 kr.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Postdampfschiff der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft „Silesia“, Capt. Ludwig, welches am 5. November von Hamburg abging, ist am 19. Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Mit diesem Schiffe beförderte ich Hrn. Emil Rohr per 2. Kajüte.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
20	Mg. 2	745.75	3.4	Min.	1.8	NO	0
	Abd. 10	745.15	0.7	Max.	3.9	NO	10
21	Mg. 6	743.6[illegible]	2.3	—	—	still	10 Nbl

Stadtrathsitzung

am 24. November 1873, Nachmittags ½5 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Verschiedenes, 2) Baugewerkschule.

Versteigerung.

Samstag, den 22. November 1873, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern, im Gasthaus zum Rheinkreis, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute Johann Schäfer, weiland Bettfedern-Reiniger und Elisabetha Schneller, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 595 — 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Einfahrt, zu Kaiserslautern, zunächst am Mainzerthor, neben Christian Schmitt und Friedrich Mai.
2. Plan-Nro. 2606 — 11 Dezimalen Garten am Haipel, Bann Kaiserslautern neben Albert Munzinger und Carl Orth.

Kaiserslautern, den 31. Oktober 1873.

(61,7,73,8) Derheimer, k. Notär.

Aufforderung.

Die Möbelgelder für die Erben Stubenrauch, welche bereits an Michaeli abhin fällig waren, sind ohne Verzug bei Vermeidung von Kosten zu entrichten.

78,9,80) Chr. Zinn.

Augen- und Gehör-klinik,

zu **Kaiserslautern.** Sprechstunden: 8—12, 2—3, an der **Bleiche**, gegenüber der Bierbrauerei Schuck.

78¹/₀) **Dr. med. Elvenich.**

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78 ¹/₁₁ bis

J. H. Herrmann.

Reinschmeckender gebrannter

Kaffee,

78¹/₀) per Pfund 36 kr.

bei **S. A. Götz**, Kerstgasse.

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71¹/,

bei **A. Müller.**

Frische

Frankf. Bratwürste

per Stück 6 kr.

Selbstgeräuchertes

Dürrfleisch

67⁰/₀. per Pfd. 26 kr.

J. Liebrich, Metzger.

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72¹/₀) bei **A. Müller.**



Zwei starke (73¹/,

Fuhrpferde

von 8 und 12 Jahren, wovon auch jedes zum einzeln fahren eingewöhnt ist, nebst einem entsprechend starken

zweispännigen Wagen,

stehen zu verkaufen bei

Tremp in Winnweiler.

Ein solides und gewandtes Mädchen wird als (76¹/,

Kellnerin

gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

76¹/₁₀,m2) **W. Dauth**, Friedhofstraße.

Cement

frisch und billigst, aus der Fabrik des Hrn. Adam Wagner verkauft (13¹/,m2

Franz Herbig, Gaugasse.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

67¹/₀) **S. A. Götz.**

Bei dem Unterzeichneten finden

4—5 Schreiner

dauernde Beschäftigung, auch kann bei demselben ein braver Junge in die Lehre treten.

71¹/₀) **C. Hönig.**

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Der Materialbedarf für den Betrieb der Pfälzischen Eisenbahnen pro 1874 soll im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission in Lieferung vergeben werden.

Derselbe besteht hauptsächlich in

1) **Brennmaterial:** Holzkohlen,
2) **Metallwaaren:** Schmied- und Walzeisen, Eisen- und Kupferblech, Bancazinn, Blei, Drahtstiften, Nieten, Holzschrauben rc.,
3) **Holzwaaren:** Tannenborde, Tannendielen, Pappeldielen, Rothbrüsterdielen, Hammerstiele rc.,
4) **Fettwaaren:** Maschinenöl, Lampenöl, Repsöl, Leinöl, Talg, Kernseife, Schmierseife rc.,
5) **Sonstige Materialien:** Stearinkerzen, Colophonium, Petroleum, Terpentinöl, verschiedene Glas- und Farbwaaren rc.

Lieferungsverzeichnisse und Bedingnißhefte liegen von heute an bei unserer Directionskanzlei zur Einsicht auf, ebenso können dieselben bei den Bahnhofverwaltungen

Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer, Germersheim, Neustadt, Landau, Bergzabern, Dürkheim, Kandel, Kaiserslautern, Landstuhl, Homburg, Zweibrücken, St. Ingbert, Kusel, Winnweiler und Grünstadt

in einzeln Exemplaren bezogen werden. Die Submissionen sind von heute an bis **längstens zum 10. Dezember nächsthin, Mittags 12 Uhr** bei der unterfertigten Direction versiegelt und mit der Bezeichnung

„Submission für Lieferung von Materialien pro 1874 an die Pfälzischen Eisenbahnen"

franco einzureichen oder können zur Einsendung an obige Bahnhofverwaltungen übergeben werden.

Die Submittenten bleiben bis zum 31. Dezember c. einschließlich an ihre Angebote gebunden.

Ludwigshafen, den 18. November 1873. (78¹/,

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen.

v. Jaeger.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spittelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden

ergebenst (73¹/,

Julius Dedreux.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Geschäft als

Spengler

in hiesiger Stadt eröffnet hat und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens und bittet um geneigten Zuspruch.

Otterberg, den 13. November 1873.

Achtungsvoll (72¹/,

Christian Cherdron, Spenglermeister.

☞ Meine Wohnung befindet sich in meinem elterlichen Hause in der Nähe der Stadtmühle.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshawls und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe

empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Rielen.

67¹/₁₀)

Damen-Mäntel, Jacken u. Regenmäntel

in großer Auswahl, bei

65¹/₀) **R. Vendig.**

Buntstickerei

in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

65¹/₀,m) bei ***G. Maas.***

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.	**Wiener Welt-Ausstellung** Anerkennungsdiplom	Ehrendiplome München 1868 1871 u. 1872. Landwirthschaftliche Ausstellungen.

für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, und Zwirnerei und Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Merlingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** an.

F. Laval in Kaiserslautern.
J. Blum in Niederkirchen.
Gg. Heidweiler in Otterberg.
P. Wenz in Jettenbach.
Ph. Bohnenblusch in Homburg.

☞ Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu. ☜ (67¹/,m

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend ¹/₄5 Uhr.

Musik-Verein.

Freitag Abend: Gesangprobe.

Demokratischer Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 22. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl des Cassiers und verschiedene andere Vereinsangelegenheiten. [78,9

☞ Bei dieser Gelegenheit können die Vereinsmitglieder ihren Bedarf an Kohlen sich notiren lassen.

Café Tausendschön

Heute Freitag Abend

Gebackene Karpfen

Morgen Samstag, den 22. Nov.,

Morgens:

Quellfleisch,

Abends:

Metzelsuppe

bei **Carl Steigner,**

Biergasse, Rotten.



Nächsten Sonntag, den 23. November

Nachkirchweihe

auf dem **Wiesenthaler-Hofe**, wozu freundlichst einladet

Johann Höbel.

Vollständige Beseitigung

männlicher Schwäche

Von **Dr. „Xavier,"** ist der Titel eines soeben im Neudruck erschienenen Werkchens, das allen Denen, die sich durch **Jugendsünden im Nerven- und Zeugungssystem** zerrüttet fühlen und besonders **Leiden des Harnorgans, Entkräftigung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren als reellster, sicherer und durchaus discrete Hilfe bringender Rathgeber zu empfehlen ist.

Vorräthig für nur **14 kr.** in jeder Buchhandlung, in Kaiserslautern bei **Ph. Rohr.** ((87¹/₁₀a"

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

zwei leere Zimmer und an einen einzeln oder zwei Herren ein

möblirtes Zimmer.

Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

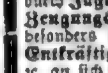
Zu vermiethen

eine Wohnung an der Theaterstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehörden und sofort beziehbar. — Näheres im Comptoir der

73¹/₀) **Gebrüder Mayer.**

Verloren

wurde vorgestern Abend von der Eisenbahnstraße bis in die Theaterstraße bis in die Theaterstraße ein grau-weißes **Pelzchen.** Abzugeben gegen eine Belohnung in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.



Ein hellbrauner (76¹/,

Hühnerhund

hat sich am Montag Mittag am Thierbäuschen verlaufen. Im Riesen gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Frankfurter Cours vom 20. November.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35 37
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in ¹/₂	9 21¹/₂ 22¹/₂
Englische Sovereigns	11 54 58
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags; ... Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit ...

Verantwortlicher Redakteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 6 kr., in ganz Bayern mit Aufschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 279 — Kaiserslautern, Samstag, 22. November 1873 — 71. Jahrg.

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

11. Landrathssitzung.

Nach Verlesung des Protokolles der gestrigen Sitzung referirt Herr Schleip Namens des 4. Ausschusses über die Unterstützung der Gemeinden zur Aufbringung des Bedarfes für die deutschen Schulen.

Der Landrath hat im vorigen Jahre die k. Regierung ersucht, die den verschiedenen Gemeinden des Kreises für die deutschen Schulen gewährten Unterstützungen einer genauen Revision zu unterziehen und das Resultat vorzulegen, um darnach zu beurtheilen, ob und in wie weit diese Zuschüsse fortzubestehen haben. In Folge davon hat königliche Regierung eine Uebersicht der auf Grund des Art. 6 des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1861 stattfindenden Unterstützungen an Gemeinden des Kreises zu deren Bedarf für die deutschen Schulen vorgelegt. Nach eingehender Prüfung dieser Uebersicht und in Betracht der dem Lehrerpersonal direkt zugewendeten Aufbesserung durch die gewährten Dienstalterszulagen im Betrag von 17600 fl. kam man im Ausschuß zu der Ueberzeugung, daß eine durchgehende Reduktion der Unterstützungsbeiträge geboten und dieselbe so auszuführen sei, daß bei den Gemeinden, welche unter 50 pCt. Gemeinde-Umlagen 25 pCt., von 50 bis 70 pCt. Umlagen, 15 pCt. von 70 pCt. und mehr Umlagen 10 pCt. an den Unterstützungsbeiträgen gemindert werden sollen und weiter, daß Gemeinden, welche ausnahmsweise hohe Beiträge bekamen, auch entsprechend mehr gemindert, und solche, deren Verhältnisse sich nach eingegangenen Berichten der Art gebessert haben, daß sie nur unbedeutende oder gar keine Gemeinde-Umlagen mehr bezahlen, ganz gestrichen werden. In der Uebersicht, welche dem Protokoll beigefügt werden konnte, sind die in dieser Weise festgesetzten Beträge eingestellt und entziffern im Ganzen 53,156 fl. 4 kr. statt der bisherigen 61,969 fl. 35 kr. Dazu kommen an neuerlich von k. Regierung beantragten und vom Ausschuß in gleichem Verfahren zur Bewilligung empfohlenen Zuschüsse an sechs Gemeinden, wie in dem Verzeichnisse eingetragen 770 fl.

In das Budget sind als Voranschlag der k. Staatsregierung als Gehaltsergänzungszuschüsse eingestellt . 63,825 fl. 35 k.

Nach dem Voranschlag des Ausschusses betragen diese Zuschüsse . . 53,926 fl. 04 k.

und würde sich darnach eine Minderung von . . . . 9,899 fl. 31 k. ergeben.

Der Antrag des Ausschusses wird in seinem ganzen Umfange vom Landrathe genehmigt.

Herr Dr. Becker referirt Namens des 4. Ausschusses über den Antrag betr. die Gehaltsaufbesserung der Schulverweser. Der Ausschuß beantragt, der Landrath möge beschließen, die k. Regierung zu ersuchen, für die nächsten Landrathsverhandlungen eine Vorlage zu machen, welche Summe erforderlich ist, um den intermistischen und wirklichen Verwesern eine jährliche Theuerungszulage von je 50 fl. zu gewähren. Dieser Ausschußantrag wird angenommen.

Herr Regierungsassessor Freiherr von Roman ersucht um die Zustimmung dazu, daß aus dem Fond zur Unterstützung in Krankheits- und anderen Unglücksfällen Beihilfen auch den quiescirten Lehrern gewährt werden können.

Diese Ermächtigung wird von dem Landrathe gewährt.

Es folgt nun das Referat des Herrn Arnold für den 1. Ausschuß über die Kreisfondsrechnung pro 1872.

Dieser Rechnungsabschluß, welcher übrigens vom Landrathe als unbeanstandet gut geheißen wird, weist in den Einnahmen den Betrag von 789,744 fl. 51¾ kr. und in den Ausgaben 769,721 fl. 3¼ kr., somit einen Aktivrest von 2002 fl. 48½ kr. aus.

Nachtrag zur 10. Sitzung am 19. Nov.

Bezüglich des Antrages des Hrn. König, die Creirung eines Provinzialfonds betr., beschloß der 1. Ausschuß: der Landrath wolle sich diesem Antrage anschließen und denselben der k. Regierung empfehlend hinübergeben. Dieser Ausschußantrag wird vom Landrathe angenommen.

Schließlich bringt Herr Wies einen Antrag ein bezüglich der Aufhebung des Art. 22 des bayerischen Wehrverfassungsgesetzes, welcher dem 5. Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen wurde.

Sitzungsschluß. Nächste Sitzung Freitag den 21. Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung: Confessionell-gemischte Schulseminarien und Präparandenschulen und sonstige Wünsche und Anträge.

Namens des 2. Ausschusses referirt Dr. Haanitz über die Satzungen der Kreisarmen- und Krankenanstalt Frankenthal, welche dem Landrathe nochmals zur Begutachtung vorgelegt worden waren. Der Ausschuß empfiehlt folgenden Antrag des Hrn. Geibert zur Annahme.

Mit Rescript des k. Staatsministeriums des Innern vom 3. l. M. wurde die königliche Regierung beauftragt, die im vorigen Jahre dem versammelten Landrathe im Hinblick auf Art. 15 lit. c des Landraths-Gesuches zur Begutachtung mitgetheilten revidirten Satzungen der Kreisarmen- und Kranken-Anstalt, welche derselbe damals in seiner Sitzung vom 11. Dezember berieth, wiederholt mit einigen Abänderungsvorschlägen zur Berathung vorzulegen.

Diese Abänderungsvorschläge betreffen namentlich die Stellung des Arztes gegenüber dem Verwalter, und zwar soll derselbe diesem coordinirt, bezüglich des Sanitätswesens und Sanitätsdienstes aber die maßgebende Persönlichkeit und der Oberbeamte der Anstalt werden. Durch diese Abänderungen ist die ärztliche Oberleitung ins Auge gefaßt, und steht somit im prinzipiellen Gegensatz zur vorjährigen Beschlußfassung bei der Statutenberathung und der jetzt bestehenden Einrichtung. Der Unterzeichnete kann sich von der Zweckmäßigkeit dieser Abänderung nicht überzeugen, ist vielmehr der Ansicht, daß durch dieselbe eine neue kostspielige Einrichtung ins Leben gerufen würde, was bei den allseitig gesteigerten Anforderungen nur zu einer weiteren und zwar sehr bedeutenden Belastung des Kreises führen würde und stellt daher den Antrag, die betr. Abänderungsvorschläge abzulehnen mit der Bitte, die Fassung der Statuten, wie sie durch die Berathung im vorigen Jahre festgestellt wurde, beizubehalten.

Dieser Antrag wird von dem Landrathe angenommen.

Hr. Dr. Jacob erklärt bezüglich der Statuten der Kreis-Irren-Anstalt Klingenmünster, daß dieselben, nachdem sie in der vorjährigen Landrathssession begutachtet worden und jetzt im Kreisamtsblatte veröffentlicht seien, bezüglich Art. 16,2 eine Bestimmung enthalten, die weder mit den früher in Geltung gewesenen Statuten noch mit einer ganz nach Vorlage der k. Regierung von Seiten des Landrathes angenommenen Abänderung in Uebereinstimmung sei, wodurch etwas Neues geschaffen werde, was dem Landrathe zur Begutachtung nicht vorgelegen habe, wie §. 15,e des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 vorschreibe. Er behalte sich daher vor, in der nächstjährigen Landrathssitzung auf diesen Gegenstand zurückzukommen, da die bis dahin gemachten Erfahrungen Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Sache geben würden.

Deutsches Reich.

† **München.** Der Gesetzentwurf über die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870/71

Aus meiner Praxis.

Von Dr. Julius Buddeister.

(2. Fortsetzung)

Der Fluß stand ganz fest. Grenzunterhalb Altona saßen seit dem Morgen fünf große Dampfer im Eise, unter ihnen einer von unsern großen amerikanischen Dampfschiffen, die mit aller Kraft das Eis vom See herauf bis hierher durchbrochen hatten, aber nun nicht weiter konnten. Sie gaben die Arbeit dennoch nicht auf; ich sah, wie sie heizten und immer ein wenig wieder rückwärts liefen, um dann vorwärts mit vermehrter Kraft wieder gegen das Eis zu stoßen. Ich stand wohl eine Stunde an der Brücke, da wurde es mir aber doch zu kalt bei dem stürmischen Ostwinde. Der Dampfer rückte nicht von der Stelle und ich dachte: die werden auch wohl nicht durchkommen, und ging nach Haus. Nach ungefähr drei Stunden wurde plötzlich an meine Thüre geklopft und fremde Matrosen trugen den Hans herein, jämmerlich zugerichtet — nun, Sie werden ihn jetzt ja sehen, denn hier sind wir an meinem Hause."

Auf einem Bette im Nebenzimmer lag der Verletzte. Wie verändert sah das Gesicht aus! Bleich, blutend, von Schmerz entstellt, noch immer von Frost durchschauert. Sein rechter Unterschenkel war gebrochen und zwei Zehen desselben Fußes erfroren. Ich leistete ihm die nöthige Hülfe, richtete ihm seinen Bruch ein und trug dem Wirthe auf, dafür zu sorgen, daß der Kranke nicht durch müßige Fragen und Anreden aufgeregt würde.

Am nächsten Morgen fand ich ihn so wohl, wie ich es unter den traurigen Umständen und bei der schweren Verletzung kaum hoffen durfte. Als ich, was ärztlich nothwendig war, mit ihm gesprochen hatte, fragte ich ihn, da er sich von seinen ausgestandenen Schrecken gänzlich erholt hatte: Nun Hans sagen Sie mir, wie ist es denn gekommen, daß Sie das Unglück gehabt haben?"

„Ja, Herr Doctor, das ist bald erzählt. Das Unglück hab' ich selbst verschuldet, und ich hab' es auch verdient — aber es soll mir nicht umsonst passirt sein. Sehen Sie, ich hatte gestern Abend wieder so viel im Kopfe. Die Andern waren schon weg, da wollte ich nicht hier bleiben, denn dann würden sie ja zu Haus gedacht haben, Hans hat zu viel: er hat so viel getrunken, daß er nicht mehr über die Elbe kommen kann. Das wollte ich nicht. So lief ich denn zur Elbe hin. Wie die aussah, wissen Sie wohl?"

Ich nickte bejahend.

Nun ein Gesunder, ein nüchterner Mensch hatte keine Noth, da hinüber zu kommen; wie vielmehr ein Mensch in meinem Zustand. Aber Kinder und Betrunkene haben Glück, sagt das Sprichwort und das sagte ich auch. Und im Anfange ging es auch gut genug. Wie ich über die ersten fünfzig Schritte weggekommen bin, das weiß ich nicht, aber ich bin es doch. Da, fast in der Mitte der Elbe, sah ich die fünf Dampfer sitzen, die sich Mühe gaben, durchzubrechen. Da fing ich an zu lachen und rief: Ihr solltet nun ebenso eingeheizt haben, wie ich heute Abend, dann könntet Ihr auch so munter durch's Eis kommen! In demselben Augenblick hab' ich wohl nicht mehr gesehen, wohin ich trat, oder ob mich der Sturm umgeworfen hat, ich weiß es nicht — genug, mit einem Male schlug ich hin und lag da. — Ich wollte wieder aufstehen — o! welch' ein entsetzlicher Schmerz in meinem rechten Bein! Wo ist denn mein rechtes Bein? Es ist ja mehr, als ob ich eine lahme Masse statt dessen hätte! — Da lag ich so recht zwischen zwei Eisbergen eingekeilt, nur die Aussicht auf den Dampfer war frei; rückwärts und seitwärts konnte ich nicht über das Eis hinübersehen, aber das konnte ich sehen, daß ich gerade vor den Dampfern lag.

„Mein Rausch muß plötzlich verflogen sein, denn ich weiß, daß ich mit einem Male ganz vernünftig denken konnte. Ich befühlte mein Bein, ich legte es mit meinen Händen in eine Lage, die mir bequemer zu sein schien, ich konnte es nicht bewegen, ich wußte ich hatte es gebrochen. Mein Gesicht blutete, ich war auf die scharfe Kante einer Scholle aufgeschlagen. Es mußte so ungefähr sechs Uhr sein.

(Fortsetzung folgt.)

vermißten Personen enthält 16 Artikel. Art. 1 lautet: „Diejenigen, welche an dem in den Jahren 1870 und 1871 gegen Frankreich geführten Kriege auf Seiten der deutschen Truppen theilgenommen haben, sei es, daß sie zum Soldatenstande gehörten, oder sich in einem Amts- oder Dienstverhältnisse oder zum Zwecke freiwilliger Hilfeleistung bei der mobilen Armee befanden, können auf Antrag eines Betheiligten, ohne daß es eines weiteren Zeitablaufes bedarf, durch Richterspruch für todt erklärt werden, wenn sie in Folge des Krieges vermißt werden und seit dem Friedensschlusse von ihrem Leben eine Nachricht nicht eingegangen ist. Als Betheiligte sind alle diejenigen zu betrachten, welche ein rechtliches Interesse in Bezug auf die Todeserklärung des Vermißten darzulegen vermögen." Für die Todeserklärung ist dasjenige Stadt- oder Landgericht zuständig, bei welchem der Vermißte während des Krieges zuletzt seinen allgemeinen Gerichtsstand gehabt hat. Die Art. 3 bis 16 enthalten Bestimmungen darüber, wie die nach Art. 1 nothwendigen Voraussetzungen der Todeserklärung nachzuweisen sind, ferner über das einzuhaltende Verfahren. Das Gericht muß dann eine öffentliche Bekanntmachung, daß der Antrag auf Todeserklärung gestellt sei, erlassen; in dieser muß dem Vermißten sowie Anderen, welche über ihn Aufschlüsse geben können, ein mindestens sechswöchentlicher Termin gesetzt werden, bis zu welchem sie auf der Gerichtsschreiberei sich zu melden, resp. ihre Mittheilungen anzubringen haben. Gegen das Erkenntniß, durch welches die Todeserklärung ausgesprochen oder abgelehnt wird, kann von jedem Betheiligten binnen einer vom Tage des öffentlichen Anschlages des Erkenntnisses an die Gerichtstafel laufenden Frist von 30 Tagen das Rechtsmittel der Beschwerde erhoben werden. Ist der Vermißte durch Erkenntniß für todt erklärt, so gilt der 30. Juni 1871 als sein Todestag. Taxen und Stempel werden für dies Verfahren nicht erhoben

* **München**, 19. Nov. Der Abg. Oberappellationsgerichtsrath Karl Schmidt (liberal) ist vom Beschwerdeausschuß zum Referenten über die Beschwerde des Jesuitenpaters Grafen Fugger, Dr. Schüttinger (patriot) zum Correferenten ernannt. — In einer heute Mittags unter dem Vorsitze des Hrn. Staatsministers v. Pfretzschner abgehaltenen Sitzung des Staatsraths ist der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf in Betreff eines außerordentlichen Credits für militärische Zwecke berathen worden. — Der Finanzausschuß der Abgeordneten hat dem Vorschlag der Staatsregierung bezüglich der den Beamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse und Servisgelder die Zustimmung versagt und beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, eine neue Berechnung aufzustellen, welcher das Prinzip der Theuerungszulagen zu Grunde liegt. Die in der Sitzung anwesenden Staatsminister verhielten sich ziemlich gleichgültig gegen die Beschlüsse des Ausschusses, mit Ausnahme des Finanzministers Herrn Berr, welcher denselben energisch entgegentrat.

† **Stuttgart**, 20. Nov. Abgeordnetenkammer. Außer den Kosten für die Gesandtschaften in München und Wien wurden auch die für Berlin und Petersburg bewilligt. Eine Bitte um Erwägung der späteren Aufhebung des Wiener Gesandtschaftspostens wurde durch Stich-Entscheid des Präsidenten angenommen.

† **Dresden**, 20. Nov. Die zweite Kammer nahm das königliche Dekret über die Reichscompetenz an, nachdem der Minister Friesen erklärt hatte, die Regierung sei nicht gebunden an die vorgängige Genehmigung der Stände.

Ausland.

† **Wien**, 19. Nov. Das Subcomite des volkswirthschaftlichen Ausschusses beantragt die Beschaffung von 80 Millionen durch ein Silber-Anlehen oder durch Rentenbegebung und Verwendung derselben zur Förderung des Eisenbahnbaues, zur Escomptirung von Wechseln und zur Ertheilung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Wechseln oder Waaren, oder inländischen Staats- oder solchen Werthpapieren, welche gesetzlich zur fruchtbringenden Anlegung von Pupillargeldern verwendet werden dürfen, sodann gegen Verpfändung von Realitäten oder hierauf einverleibten Forderungen, endlich zu Vorschüssen gegen Bürgschaft dritter Personen. In der Abendsitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses wurde die beantragte Credit-Operation und ein Artikel betreffs Beförderung des Eisenbahnbaues, sowie eine Resolution angenommen, die Regierung habe sofort für Bestellung von Schienen, Maschinen und Waggons für die Lebuchow-Tarnower und für die Istrianer Bahnen zu sorgen.

† **Wien**, 20. Nov. Dem volkswirthschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses theilte der Minister des Innern mit, daß 80 Actiengesellschaften bisher die Liquidirung beschlossen hätten; weitere Liquidirungen seien in Folge der Aufforderung, die Geschäftsbilanz für Ende September vorzulegen, vorauszusehen.

* † **Paris**, 20. Nov. Die Minister werden bis nach der Discussion der Interpellation Say im Amte bleiben. Mit der Neubildung des Cabinets wird wahrscheinlich Broglie betraut.

† **Paris**, 20. Nov. Der größte Theil der Minister wird im Amte bleiben; Beulé, Ernoul und Labouillerie sollen durch Goulard, Depeyre und Bocher ersetzt werden. Ursprünglich sollte Bocher das Innere haben mit Baragnon als Unter-Staatssecretär. Ob letzterer unter Goulard bleibt, ist zweifelhaft. — Am Montag soll das provisorische Wahlgesetz vorgelegt werden; es enthält die Bestimmung, daß Neuwahlen erst zulässig werden, wenn in einem Departement die Hälfte der Sitze erledigt ist.

† **Paris**, 20. Nov. 12 Uhr Nachts. Das Cabinet demissionirte, wird sich aber zur Interpellation am Montag vollzählig einfinden. Bei der Neubildung des Ministeriums, die erst nach der Interpellation stattfinden wird, ist Broglie bedroht wegen seiner liberal katholischen Färbung. Ernoul, Bouillerie und Beulé werden sicher ersetzt werden. Des Präsidenten Gehalt ist auf 3 Millionen erhöht. Die Republikaner haben keinerlei Befürchtungen in Betreff der Folgen des Votums (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 20. Nov. Die Journale von Lyon besprechen die neuerdings in Lyon vorgenommenen Verhaftungen und sagen, dieselben seien auf ein gegen die Sicherheit des Staats gerichtetes Complott zurückzuführen.

† **Paris**, 21. Nov. Die „Debats" melden, es werde diejenige Gruppe des linken Centrums, welche den Sieg der Regierung entschied, in's Ministerium berufen werden, um aus der Kampf-Regierung eine Versöhnungs-Regierung zu bilden. (Frkft. Ztg.)

Paris, 21. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß Graf Chambord seit einer Woche in Frankreich verweile. Derselbe habe natürlich viele Anhänger empfangen, seine Reise trage aber keinen ausgesprochenen politischen Charakter; Graf Chambord habe in der letzten Krisis den Deputirten der Rechten volle Freiheit gelassen.

* **Paris**, 21. Nov. Den uns zugegangenen Nachrichten über das Schiff „Virginie", welches Rochefort nach Neu-Caledonien bringt, entnehmen wir, daß dasselbe an der Insel St. Katharina angelegt hatte, von wo aus die Deportirten Briefe an ihre Familien richten konnten. Aus diesen geht hervor, daß Rochefort während der 34tägigen Fahrt zwischen der Las Palmas-Bai und der St. Katharineninsel, also vom 22. August bis 26. September, unausgesetzt ernstlich krank war, kaum 3 Tage lang genoß er etwas körperliche und geistige Ruhe. — Nach allem ist man um ihn besorgt wegen der Stürme, die man am Kap der Guten Hoffnung zu erwarten hat.

† **Brüssel**, 20. Nov. Die Deputirten-Kammer hat das Kriegs-Budget ohne Debatte mit 57 gegen 16 Stimmen angenommen. — Hr. Orts hat seine Entlassung als Schöffe von Brüssel dem König eingereicht in Folge der Gemeinderaths-Wahlen.

† **Bern**, 21. Nov. Der große Rath von St. Gallen hat einen Gesetzesvorschlag, wonach Geistliche, welche confessionellen Unfrieden stiften, und ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Frcs. oder Gefängniß bis 1 Jahr, im Rückfalle mit temporärer Amtssuspension oder gänzlicher Amtsentsetzung bestraft werden sollen, für erheblich erklärt, und denselben einer Spezialkommission überwiesen, die darüber noch in der gegenwärtigen Session Bericht erstatten und Antrag stellen soll.

† **Aus Madrid**, 18. Nov., meldet ein Telegramm der „Deutschen Zeitung": Gestern fand eine Besprechung zwischen Castelar und dem General Sickles, nordamerikanischem Gesandten, statt, in welcher unter Anderem die Rede war von dem Ausweg eines Verkaufes von Cuba an Nordamerika. Auf spanischer Seite scheint dieser Gedanke an Terrain zu gewinnen.

Madrid, 18. Nov. Die „Correspondencia" sagt, daß im gestrigen Ministerrath der Vorfall mit dem „Virginius" ausführlich zur Sprache gekommen sei. Alle Minister seien von dem patriotischen Wunsche beseelt, die Frage zu einer befriedigenden und ehrenvollen Lösung zu bringen. Die Presse legt fast allgemein großen Unmuth gegen die Vereinigten Staaten an den Tag; der amerikanische Gesandte ist die Zielscheibe bitterer Angriffe.

† **Madrid**, 20. Nov. Der „Politica" zufolge hat der amerikanische Gesandte, General Sickles, seine Vorbereitungen zur Abreise in Folge von Bemühungen des englischen Gesandten Layard aufgeschoben.

† **Haag**, 20. Nov. Der Colonialminister erklärte in einem Schreiben an die zweite Kammer, daß der Krieg mit Atschin dahin führen werde, dasselbe zur Garantie der Sicherheit unter holl. Oberhoheit zu stellen. Die Regierung werde aber Atschin seine Autonomie belassen.

† **London**, 21. Nov. Der Beschluß des Börse-Comités, daß der Dollar vom 30. Dezember ab bei der Berechnung amerikanischer Werthe zu 4 Schilling gerechnet werden soll, ist bestätigt worden.

† **London**, 21. Nov. Von Cape Coast vom 31. Oktober wird gemeldet, daß die Engländer die Aschantis in der Nähe von Dunquah am 27. Oktober überfallen und ihr Lager verbrannt haben. Auf einer Recognoscirung bei Ambracampra wurden viele Aschantis gefangen eingebracht.

† **New-York**, 20. Nov. Der Consul der Vereinigten Staaten in Santiago theilt amtlich mit, daß bis zum 13. d. nicht mehr als 36 der Gefangenen des Virginius hingerichtet worden seien. Die Senatoren Sumner und Cameron rufen die Sympathieen des amerikanischen Volkes für das republikanische Spanien an, welches den Kampf um Tod und Leben kämpfe.

† **Washington**, 19. Nov. Das Cabinet discutirte in einer heute stattgehabten Sitzung über einen von der spanischen Regierung gestellten Antrag, der dahin geht, derselben zur Herbeiführung der Genugthuung in der „Virginius"-Affaire einen weiteren Aufschub zu gewähren. Die Minister waren einmüthig der Ansicht, daß die Dringlichkeit der Situation keinen weiteren Aufschub erlaube.

† **Singapore**, 20. Nov. Eine holländische Expedition ist von Batavia nach Atschin gesegelt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 22. November.

† Speyer. In Folge der Cholera-Epidemie sind hier im Ganzen 306 Erwachsene und 142 Kinder (bis zum 15. Lebensjahr) erkrankt, und davon 132 Erwachsene und 50 Kinder gestorben. Von den erkrankten Erwachsenen waren 151 Personen männlichen, 150 weiblichen Geschlechts; von ersteren starben 78, von letzteren 74. Die weiblichen Erkrankten waren: 37 Wittwen, 74 Ehefrauen, 39 Jungfrauen; es starben davon 22 Wittwen, 37 Ehefrauen, 15 Jungfrauen.

† Auf dem Postbureau in Zweibrücken kam es in der letzten Zeit häufig vor, daß Briefe erbrochen und unterschlagen wurden. Der Thäter ist nunmehr in der Person des Postpackergehilfen Tülp aus Neustadt entdeckt und Untersuchung eingeleitet worden.

† In Haßloch brannten am 18. d. zwei mit Früchten gefüllte Scheunen ab.

† In Maximiliansau sank am 16. d. plötzlich die dortige Rheinmühle.

† Aufstand in Paris. Der „Ludwigsh. Anz.", Redacteur und Verleger Herr Lauterborn, veranstaltete dieser Tage eine Extrabeilage folgenden Inhalts: „Paris, 17. Nov. Seit gestern Abend 7 Uhr großer Aufstand ausgebrochen." Ein paar Tage lang waren die Gläubigen in der ganzen Pfalz in Erwartung der Bestätigung und Einzelheiten der pikanten Nachricht; bis heute vergeblich. (N. W.)

† München, 17. Nov. Der Senat der Hochschule Würzburg hat die Mittel erbeten zur Errichtung von 11 neuen Professuren. Nach der Ansicht der Staatsregierung soll jedoch von den bezüglichen Postulaten die größte Anzahl auf eine spätere Finanzperiode verschoben werden, und blos die Aufstellung nachstehender 4 ordentlichen Professuren unumgänglich nothwendig sein: 1. für Pathologie, die theolog. Einleitungswissenschaften und die Hermeneutik; 2. für materia medica in der medicinischen Facultät; 3. für die neueren Sprachen; 4. ein weiterer ordentlicher Professor für Mathematik. (A. A. Z.)

† Würzburg. An der hiesigen Universität sind pro Wintersemester 1873—74 bis jetzt (17. Nov.) 810 Studirende immatrikulirt. Hievon sind 347 Bayern 463 Nichtbayern, und zwar 141 Theologen, 95 Juristen, 1 Kameralist, 396 Mediciner, 2 Odontologen 59 Pharmaceuten, 43 Philosophen, 38 Philologen, 18 Chemiker, 6 Mathematiker und 11 Candidaten der Naturwissenschaften. Im chemischen Institute hiesiger Hochschule arbeiten 96 Praktikanten — eine noch nie dagewesene Frequenz.

† Passau, 17. Nov. Gestern Nachts 1/4 nach 10 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und rückte bald darauf weiteres Militär unter Hauptmann Reite nach dem bayer. Walde ab. Die Rinderpest scheint sich immer mehr auszudehnen.

Gottesdienst-Ordnung

der protest. Kirche zu Kaiserslautern. Am 24. Sonntag nach Trinitatis den 23. November 1873. Vormittags 8 1/4 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt: Herr Stadtvikar Petermann. Text: Apostelgesch. 20 17—38. Lied: Nro. 61. Vormittags 9 1/2 Uhr in der großen Kirche: Predigt: Herr Stadtvikar Künkele. Text: Offb. Joh. 3, 14—20. Lied: Nro. 440. Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt: Herr Stadtvikar Künkele. Text: Evg. Matth. 11, 28—30. Lied: Nro. 141. Christenlehre für die Knaben. In die Amtswoche tritt Herr Stadtvikar Petermann.

Dienstesnachrichten.

Durch höchstes Justizministerial-Rescript wurde die Aufstellung des Gerichtsvollziehers-Gehilfen Philipp Stelinger aus Pirmasens als Amtsverweser für den Gerichtsvollzieher Kirsch in Pirmasens auf die Dauer von 6 Monaten, desgleichen wurde dem k. Notär Fink in Dahn gestattet, den Rechtscandidaten Friedrich Cuny von Waldmohr auf die Dauer eines Jahres als Amtsverweser zu bestellen.

Handel, Börse und Verkehr.

• Kaiserslautern, 22. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rollkraut 6—8 kr., 1 Wirsinghäuptchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 14—16 kr.

• Kusel, 21. November. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Gerste 6 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Alles per Centner. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 31—34 kr. Eier das Dutzend 36 kr. Butter 40 kr.

• Grünstadt, 20. Nov. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 34—38 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 0 fl. — kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 26 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18 - 20 kr., Kalbfleisch 16—18 kr., Hammelfleisch 16 kr., Schweinefleisch 20—22 kr.

• Kirchheimbolanden, 19. November. Butter per Pfd. 36—40 kr., 2 Eier 5—6 kr., Aepfel per Pfd. 4—5 kr., Kastanien per Pfd. 6 kr.

• Mannheim 20. November. Waizen, Gerste und Hafer fest, Roggen höher, Oele ziemlich unverändert, Petroleum flau.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher 17⁷/₈—18¹/₈ fl., französ. —— —— fl., russischer 17⁷/₈—18 fl. Roggen französ. 14¹/₂ fl., Gerste hierländ. 13⁷/₈—⁸/₈ fl., ungar. —— fl., württembergische —— —— fl., französische 14—¹/₂—— fl., Hafer eff. neuer 9⁷/₈—10¹/₂ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19—— —— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16¹/₂—— fl., Bohnen 15—¹/₂— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—28 fl., Esparsette —, Leinöl 22—— fl., faßweise 22¹/₂— fl., Rüböl 19¹/₂—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

• Worms, 21. Nov. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 51 kr. Korn 7 fl. 14 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 12 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 82 Ctr.

† Der Frankenthaler Canal ist wegen vollständiger Reparatur der Schleusenthore und Schwellen von heute an bis auf Weiteres geschlossen.

• Frankfurt, 20. Nov. 8¹/₂ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 232¹/₂—31¹/₄—32—30³/₄—31 bz. Staatsbahn 343 —41¹/₂—42—41 bz. u. G., Lombarden 171¹/₄—72¹/₂—71¹/₄ bz., Galizier 220¹/₂—¹/₄ bz., Elisabethbahn 225 bz. u. G., Nordwestbahn 203 bz., Frankfurter Wechslerbank 80¹/₂ bz., Darmstädter Bankactien 381—82 bz., Deutsche Vereinsbank 99 bz. u. G., Deutsche Effectenbank 117¹/₂ bz., Oestr.-Deutsche Bank 89³/₄ bz., Provinzial-Disconto 101¹/₂—99¹/₂—¹/₄—³/₄ bz., Silberrente 64¹/₄ bz., Frankfurter Bankverein 92¹/₂ bz. Bedeutender Umsatz in Speculationseffecten und sehr feste Tendenz.

† Saarbrücken, 21. Nov. Die Bergwerksdirection in Saarbrücken macht bekannt, daß sie vom 1. Dezember an eine fernere Erhöhung der Kohlenpreise eintreten lassen wird.

† (Sächsische Steinkohlen-Produktion.) Die Kohlen-Produktion in Sachsen ist in stetem Steigen begriffen. In den drei Abbaurevieren bei Dresden, Zwickau und Lugau förderte man i. J. 1872 in Summa 41,401,930 Zoll-Ctr. (um 1,014,040 Zoll-Ctr. mehr als i. J. 1871).

• Berlin, 20. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 83³/₄, per April-Mai 85³/₄, per April-Mai (gelber) 87¹/₄. Roggen per November-Dezember 64¹/₄, per April-Mai 64¹/₄. Rüböl per November 19¹/₂, per April-Mai 21¹/₂. Spiritus per November 21.12, per April-Mai 20.15.

• Köln, 20. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9¹/₂, per November 9 6—, per März 1874 9 7.6 per Mai 9 6.0, Roggen höher effectiv hiesiger —.—, fremder 7¹/₂, per November 6.25—, per März 1874 6.28.6, per Mai 6 25.0, Rüböl fest, effectiv 11.—, per November —.—, per Mai 1874 11.13.6. Leinöl ——. Wetter: schön.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 23. Nov. „Dornröschen." Romantische Oper in einem Vorspiel und 4 Akten. Nach einem Plane des Componisten bearbeitet von Philipp Reinhardt. Musik von Ferdinand Langer.

† Mannheim, 27. Nov. „Dritte musikalische Akademie" im großen Concertsaale des Hoftheaters unter Leitung des Cap.-Meisters Herrn Ernst Frank und Mitwirkung der Fräulein Ottilie Ottiker.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
21	Mtg. 2	742.05	0.9	Min.	2.5	SW0	10
	Abd. 10	736.90	1.3	Max.	1.4	W2	10
22	Mg. 6	733.85	0.6	—		SW4	10 Schnee

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der vorzüglichen **Revalescière du Barry** zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 79,810. Düsseldorf, 9. November 1872.

Meine Tochter litt seit mehreren Jahren periodisch an sehr heftigen Kopfschmerzen und Erbrechen. Nach kurzem Gebrauch Ihrer Revalescière stellten beide Uebel nach und erfreut sich meine Tochter seither einer ganz beneidenswerthen Gesundheit. Bei einer anderen Dame, die an gänzlicher Appetitlosigkeit litt, reichten einige Pakete Revalescière hin, um sie in den Stand zu setzen, alle Speisen zu genießen und zu verdauen. Ich kann daher diese köstliche Nahrung mit bestem Gewissen empfehlen. C. A. Klemm, Ww. I

Certifikat Nr. 73,900. Mohács, 20. Dezember 1871.

Nachdem ich Ihre berühmte Revalescière drei Monate lang genossen und dadurch mein vieljährig gehabtes Hämorrhoidalleiden gänzlich geheilt ist, sehe ich mich veranlaßt, dieses ausgezeichnete Heilmittel einem meiner guten Freunde, der an Schwindsucht leidet, zum Gebrauch anzuempfehlen.

Jos. Ullein, Baumeister.

Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ¹/₂ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

In **Kaiserslautern** bei **Georg Naaß**, in Ludwigshafen bei Wilhelm Kurlius, in Speyer bei J. C. Eberhardt, in Worms bei J. H. Maver, in Dürkheim bei Jean Hammel, in Zweibrücken bei Wilhelm Aug. Seel, in St. Johann bei Gebr. Lorrier, in Neustadt bei Karl Helfferich und in Landau bei J. B. Feldbausch

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von August Liederich, lassen auf eigen versteigern:

1) Die Herren Johann Schumacher und Ludwig Fröhlich gemeinschaftlich.
   Aus Plan-Nro. 3442, 3443, 3444 — eine Fläche von 9 Dezimalen in der Kottengewann dahier, neben Heinrich Sachs und Weg — zu 2 Bauplätzen.
2. Herr Ludwig Fröhlich allein:
   a. Plan-Nr. 3415¹/₁₀ — 8⁷/₁₀ Dezimalen Bauplatz aufm Kotten, neben Wilhelm Edinger und Christian Anikes.
   b. Aus Plan-Nro. 3415¹/₁₀ — zwei Bauplätze allda, der eine von 2⁸/₁₀ Dezimalen, neben Daniel Daubmann, der andere von 2 Dezimalen, neben Carl Feth und Erben Gimbel.

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

65,7,73,9) Derheimer, k. Notär.

Wiederversteigerung.

Mittwoch, 26. November 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen lassen Herr Heinrich Adam, Stuhlmacher zu Kaiserslautern wohnhaft und dessen Ehefrau Barbara Cornelia Lennig

gegen

1. Adolf Müller, Gerichtsvollzieherscandidat, zu Kaiserslautern wohnhaft, als Hauptschuldner und
2. Susanna Graf, Wirthin, zu Enkenbach wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Ackersmann und Wirth Abraham Burgdörfer als des Vorgenannten Solidarbürgen

wegen Nichterfüllung der Bedingungen versteigern:

Plan Nr. 1208¹/₂ — 4 Dez. Fläche mit zweieinhalbstöckigem Wohnhause, Anbau, Remise und Hof dahier an der Alleestraße neben Jacob Römer und Weg.

Kaiserslautern, 8. November 1873

67,73,9 84) Derheimer, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 24. November 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wirthschaft von August Liederich, lassen Frau Wittwe Theodor Grlasch und Kinder abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nro. 162a, 162b — 6⁸/₁₀ Dez. Grundfläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof, dahier an der Lauterstraße neben Martin Schaefer und Wwe. Kaisling.
2. Plan-Nro. 1090 — 12 Dezimalen Garten vorm Kerstthor — als Bauplatz — neben Johann Dietrich, Mai und Werthheimer.
3. Plan-Nro. 1758¹/₂ — 39 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Johann Stucke beiderseits.
4. Plan-Nro. 1762⁶/₈ — 51⁵/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Wilhelm Kirschbaum und Johannes Marioner.
5. Plan-Nro. 1779¹/₂ 107⁷/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Peter Grlasch und Jacob Moosmann, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen.
6. Plan-Nro. 1816³/₈ — 91⁹/₁₀ Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Peter Grlasch und Johann Welsch, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen.
7. Plan-Nro. 1815¹/₂ — 51⁵/₁₀ Dezimalen Acker beim Thierhäuschen, neben Johann Werst und Johann Dietrich.
8. Plan-Nro. 3362¹/₂ — 134 Dez. Acker am Bordengraben — neben Johann Gelbert und Weg.
9. Plan-Nro. 3423¹/₂ — 81 Dezimalen Acker aufm Kotten — als Bauplätze — neben Rudolph Schmitt und Heinrich Mildenberger.

Kaiserslautern, den 1. November 1873.

61,7,73,9) Derheimer, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Freitag, den 28. und nöthigenfalls Samstag den 29. November 1873, jedesmal 1 Uhr des Nachmittags in seiner Wohnung an der Eisenbahnstraße dahier, lassen Herr Schreinermeister Heinrich Wörle und Kinder unter Anderem namentlich versteigern:

sämmtliches Schreiner-Werkzeug, Holz- und Fournierbeschläge-Vorräthe, Hausmobilien aller Art, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 12. November 1873.

71,3,9,83) Derheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 1. Dezember nächsthin, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gastwirthes Jacob Diemer, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit abtheilungshalber versteigern, nämlich:

1 Canapee, 1 Pult, 18 Rohrstühle, 40 Lehnstühle, 2 Waschtische, mehrere Nachttische, mehrere Spiegel und Bilder, 2 Wanduhren, Bettung, mehrere Lampen, Bänke und Tische, eine große Parthie Flaschen und Gläser, Stroh und Kartoffeln und verschiedene andere Haus-, Wirths-, Küchen- und Ackergeräthschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 12. November 1873.

79,85) Jlgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 5. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wohnung von Chrysostomus Wolf in der Stiftsmühle, lassen die Erben der Frau Wittwe Liller unter Anderem versteigern:

1 Kommode, 1 vollständiges Bett, 1 Tischchen, 2 Lehnstühle, 1 Spiegel und andere Haus- und Küchengeräthschaften.

79,85,9) Derheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Montag, den 8. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von August Liederich, läßt Herr Joseph Mayer, Privatmann dahier, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern:

1. Plan-Nro. 3127¹, und 3127¹/₁₀ — 23⁴/₁₀ Dezimalen Bauplatz auf dem Kotten, neben Wittwe Münch und Heinrich Müller, in 4 Abtheilungen.
2. Plan-Nro. 3482 — 99 Dezimalen Acker im Kendelgarten, in 2 Theilen.
3. Plan-Nro 3182¹/₂ — 50 Dezimalen Acker allda.

Kaiserslautern, den 20. November 1873.

79,91) Jlgen, k. Notär

Licitation.

Montag, den 8. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu versteigernden Wohnhause selbst, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Steinhauers Philipp Jäger,

Plan-Nro. 3415⁵/₈ — 7⁵/₁₀ Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Zubehörden, gelegen dahier in der Kleestraße und begrenzt durch Philipp Henn und Peter Christmann in 2 Abtheilungen,

abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 20. November 1873.

79,85,91) Jlgen, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Hochspeyer in der Wirthschaft von Daniel Häberle, werden von dem gerichtlich hiezu beauftragten k. Notär Carl Hartmann zu Kaiserslautern, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert:

1. Ein zu Hochspeyer auf 13 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Pflanzgarten und Zugehörden.
2. 5 Tagwerk 65 Dezimalen Ackerland in 8 Stücken und 1 Pflanzgarten von 2⁸/₁₀ Dezimalen Fläche, alles im Banne von Hochspeyer gelegen.

Eigenthümer hiezu sind: Charlotte Wahl, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Hochspeyer verlebten Pflasterers Johannes Hammel und deren mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten Kinder: 1) Jakob Hammel, Polizeidiener, 2) Louise Hammel, gewerblose Ehefrau von Johann Hörschelmann, diese 2 zu Cleveland, im Staate Ohio in Nord-Amerika wohnhaft, 3) Heinrich Hammel 4) Johannes Hammel, 5) Peter Hammel, diese 3 Pflasterer, 6) Charlotte Hammel, ledig und ohne Gewerbe, 7) Magdalena Hammel, gewerblose, durch Heirath emancipirte minderjährige Ehefrau von Heinrich Schlicher, Ackersmann, 8) Benedikt Hammel, minderjährig und ohne Gewerbe, vertreten durch seine Mutter, obgenannte Wittwe Hammel als gesetzliche Vormünderin, sowie durch seinen Bruder, obigen Johannes Hammel als Nebenvormund — alle Genannten, wenn nicht anders bemerkt, zu Hochspeyer wohnhaft.

Kaiserslautern, den 21. November 1873.

Hartmann, k. Notär.

Aufforderung.

Die Möbelgelder für die Erben Stubenrauch, welche bereits an Michaeli abhin fällig waren, sind ohne Verzug bei Vermeidung von Kosten zu entrichten.

78,9,80) Chr. Bion.

Geschäfts-Uebernahme.

Unterzeichneter bringt hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß er die

Wirthschaft und das Spezerei-Geschäft

von Herrn Jakob Denig übernommen hat, und bittet das demselben geschenkte Zutrauen auf ihn übertragen zu wollen.

Eröffnung der **Wirthschaft** mit **Harmoniemusik** am 23. November. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Schneckenhausen, den 23 Nov 1873

Jakob Fippinger.

Für Raucher!

Eine ausgezeichnete **Havanna-Ausschuß-Cigarre** à 1¹/₂ kr. per Stück (79¹/₂

bei **F. Froer.**

Wildbad.

Ein tüchtiger 76¹/₂



Uhrmachergehilfe

findet sogleich eine dauernde Stelle, namentlich auch auf feinere Arbeit.

Offerten befördert unter **Chiffre K. 5312** die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart.

Wichtig für Jedermann.

Kaiserslautern, Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Großer Weihnachtsausverkauf

bestehend in:

Kautschuk-Kämmen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Seifen, Haaröhlen, Odeurs, Kordeln, Bändern, Litzen, Zwirnen, Schnürlitzen, Besatzbändern, leinenen und baumwollenen Bändern, Weißwaaren etc.
Untenstehend ausführlicher Preis-Courant mit dem Bemerken, daß Niemand im Stande ist, damit zu concurriren.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Echte Karlsbader Stecknadeln, Brief à 250 Stück 6–18 kr.
Echt englische Nähnadeln, 100 Stück sortirt, 6 kr.
do. prima Qualität, 100 Stück sort. 9 kr.
do. mit langen und runden Goldöhren, 100 Stück sortirt, 15 kr.
Modisten-Nadeln, 100 Stück sortirt, 18 kr.
Stopf-Nadeln, 6 Stück 1 kr., Zugnadeln 3 Stück 1 kr.
Strick-Nadeln aus reinem Stahl, das Spiel (5 Stück) 1 kr.
Stick-Nadeln für Wolle, 2 und 3 kr.
Haarnadeln, fein lackirt, 2 Packete 3 kr.
Engl. Stahlnadeln, 100 St. sortirt, 4 kr.
Schwarze, sogenannte Trauernadeln, 100 Stück sortirt, 4 kr.
Shawlnadeln das Dutzend 2 und 3 kr.
Neusilberne Fingerhüte, das Stück 2 kr.
do. in Stahl, 2 und 3 kr.
Haken und Augen, schwarz, ¼ Pfd. 3 kr.
do. weiß, ¼ Pfund 9 kr.
Kartenfaden, groß Format, das Dutzend 7 kr.
Engl. Maschinenfaden (Spools) à 80 Yards, das Dutzend 27 kr.
Engl. Maschinenfaden à 500 Yards, das Stück 10 und 12 kr.
Elsässer Nähknäuel, ohne Holz, das Dtzd. sortirt, 30 kr.
Zeichengarn auf Strängelchen, das Dtzd. 2 kr.
Leinene Hemdenknöpfe, das Dtzd. 2–6 kr.
Perlmutter-Hemdenknöpfe, das Dutzend 6, 8 und 9 kr.
Porzellan-Hemdenknöpfe das Gros (144 Stück) 4 kr.
Schuhriemen, feine runde, das Dutzend 4, 6 und 9 kr.
Strumpfbänder, das Paar 3, 6, 9, 12 und 18 kr.
Alpaccalitzen in feiner Wolle, das Stück (15 Ellen) zu 12, 15, 18 und 24 kr.
Gummi-Hosenträger, das Paar 12, 15, 18, 24, 30 kr. bis 1 fl.

Kleiderhalter, das Stück 6 kr.
do. mit Quasten und Doppelschnur, das Stück 12 kr.
Kautschuk Kinderkämme, das Stück 3, 6, 9, 12, 15, 18–24 kr.
Kautschuk Frisirkämme, das Stück 6, 9 bis 42 kr.
Kautschuk Staubkämme, das Stück 6, 9, 12, 15 und 18 kr.
Schwarze, weiße und graue Zwirne, ein achtel Pfund von 9–18 kr.
Marschallzwirn in Nummern.
Stickgarn, per Strang 2 kr.
Stopf- und Plattgarn, per Knäuel 6 kr.
Baumwollene Bänder, das Stück von 1 kr. an.
Leinene Bänder, das Stück von 2 kr. an.
Lava-Knöpfe zu Damenbesatz, das Dtzd. von 6–18 kr.
Seidene Netze, das Stück 15, 18–24 kr.
Mechanik für Corsetten, das Stück 6, 9 und 12 kr.
Corsetten mit Mechanik, das Stück 36 kr. bis 2½ fl.
Shlipse, Cravatten, Schleifen für Herren, von 6 kr. an.
Elegante Damen-Shawlchen, das Stück von 24 kr. an.
Sammtband in allen Breiten zu ganz billigen Preisen.
Elegante Moiree-Schürzen, das Stück von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr. in allen Dessins.
Leinene Damenkragen, das St. 9–27 kr.
Leinene Manschetten, das Paar 18, 24 bis 42 kr.
Farbige leinene Manschetten, das Paar 24 kr.
Elegante weiße Unterröcke mit Volants, das Stück 2 fl.
Elegante Brusteinsätze, das Stück 18, 27, 30, 42, 48, 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Stickereien in Kragen und Manschetten.
Sophaschoner, das Stück 36–54 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 18 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd. 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Bouquet Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18–36 kr.

Feinste Kräuterseife, per Stück 18–30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ½ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12–18 kr.
Haaröle, das Flacon 3–36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12–27 kr.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und werden die geehrten Herrschaften höflichst ersucht, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Einzig und allein Eisenbahnstraße, vis-à-vis dem Café Krämer,

im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis

Damenmäntel & Jacken

in reicher Auswahl und billigen Preisen

A. Tuteur.

Das Neueste in

Damen-Mäntel & Jacken

wird billigst abgegeben bei

D. Heimann Wwe.

69²/₆) Klosterstraße.

---

⁸/₄ breite Lama zu 36 kr. per Elle

wieder in sehr schönen Mustern und guter Qualität angekommen.

A. Tuteur.

Ausverkauf von Tischzeug,

als Tischtüchern, Servietten, Handtüchern u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Tuteur.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67⁴/₁₀

Geschw. Spross.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt- und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden Genres (Klappstühle à fl. 8, Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel etc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67b³/₁₀)

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch **Carl Motzacher** in Carlsruhe. (37⁴/₁₀

Ulmer-Münsterbau-Loose à fl. — 35 kr.

Hauptgewinn fl. 20,000. — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 73,000
Ziehung am 15. Dezember 1873

Cölner-Dombau-Loose à fl. 1. 45 kr.

Hauptgewinn fl. 43,750 — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 218,750
Ziehung am 15. Januar 1874,

sind zu haben in (67 ;6
Kaiserslautern, bei Herrn **F. Böhm**, Kaufmann,
Kirchheimbolanden, „ „ **Ph. Leick**, „
Winnweiler, „ „ **F. Hacker**, „
Wolfstein, „ „ **H. Moser**, „
München, „ der **General-Agentur Alb. Roesl**, Rindermarkt Nro 3/1. und Rosengasse Nro. 7/0. (H317M,

---

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunden und Verwandten auf diesem Wege mitzutheilen, daß heute Vormittag um halb 12 Uhr unser lieber Sohn

Theodor Fuhrmann,

im Leben Mechaniker,
nach einem dreitägigen schweren Krankenlager, sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr statt.
Kaiserslautern, 21. November 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Schellfische, Kabliau, Bückinge, Rohessen

bei **C. Hohle.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir sofort eintreten.
68⁴/₆) **L. Sonnenberg**, Kleiderhandlung.

---

1 Bordschnitter

gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (77³/₆

Bezugnehmend an meine Annonce vom 18. ds. erkläre hiermit, daß Herrn **Wilhelm Schmidt** sich durchaus keine unehrenhafte Handlung hat zu Schulden kommen lassen, was dessen Austritt veranlaßt hätte.

Kaiserslautern, 21. Nov. 1873.

Marcus Weiler.

Zu vermiethen.

Ein neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus in der Gasstraße zu vermiethen, in jeder Etage 4 geräumige Zimmer nebst Küche, Waschküche, Keller u. d. Speicher, 5 Mansardezimmer, was sofort bezogen werden kann. — Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79,82,5

Demokratischer

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 22. November, Abends 8 Uhr, im Vereins-locale

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Cassiers und verschiedene andere Vereinsangelegenheiten. (78,9
Bei dieser Gelegenheit können die Vereinsmitglieder ihren Bedarf an Kohlen sich notiren lassen.

Gewerbeverein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung in der Theater-Restauration.

Tagesordnung:
Die Wiener Ausstellung.

Verein deutscher Kampfgenossen

Heute Samstag, den 22. November, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **C. Zeis in der Post** bei einem **guten Glas Bier** und einem **Quintettchen**

gemüthliche Zusammenkunft.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.
76¹/₁) **Die Verwaltung.**



Zwei wachsame

Hofhunde

kauft Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79³,

---



wurde ein **Notizbuch** mit 2 Schuldscheinen und 63 fl. 45 kr. in Papiergeld. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine gute **Belohnung** in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben. (79b

---

Frankfurter Cours vom 21. November.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
„ al marco	5 35-37
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in ½	9 21½ 22½
Englische Sovereigns	11 54-56
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27

Disconto 4½

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 94.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 50 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 279. **Kaiserslautern, Sonntag, 23. November 1873** **71. Jahrg.**

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

Referat des Hrn. Dr. Hannitz über das Kreisbudget pro 1874.

A. Ausgaben des Kreises.

	fl.	kr.
Cap. I. Auf Erhebung und Verwaltung der Kreis-Einnahmen	fl. 1,786	6
Cap. II. Bedarf des Landrathes	2,000	—
Cap. III. Auf Erziehung und Bildung (§. 1 deutsche Schulen)		
a. Gehalts-Ergänzungszuschüsse für das Lehrerpersonal an den deutschen Schulen	100,720	33
b. Quinquennialzulagen für dasselbe	132,487	30
c. Gewährung von Dienstalterszulagen aus Kreisfonds	17,600	—
d. Beiträge zu Schulhausbauten	6,000	—
e. Prüfungs- und Aufsichtskosten	11,700	—
f. Pensionen an Nichtmitglieder des früheren Pensionsvereins	900	—
g. Pensionen an Mitglieder des Pensionsvereins	1,800	—
h. Zuschuß an den gesetzlichen Kreis-Verein zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Schullehrer	32,000	—
i. Zur Gewährung einer Zulage von je 50 fl. an alle quieszirten Schullehrer	9,600	—
k. Beitrag an die Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse der Pfalz	2,500	—
l. Unterstützungsbeiträge an die Schullehrerrelikten	20,248	17
m. Beitrag an das Lehrer-Waisenstift	300	—
n. Unterstützung dürftiger Schulamtszöglinge und armer Schülerinnen der Frauenarbeitschule in Speier	1000	—
o. Für elementare Fortbildungsschulen	4000	—
(§. 2. Isolirte Lateinschulen.)		
Exigenzzuschüsse und zwar Frankenthal Grünstadt, Kaiserslautern und Landau als Kreisanstalten zusammen	33,103	12
für die übrigen Lateinschulen als Gemeindeanstalten zusammen	46,799	38
§. 3. Taubstummenanstalten (Freiplätze in München)	600	—
§. 4. Blindeninstitute desgl.	400	—
§. 7. Schwimmschulen	275	—
§. 8. Kreisstipendien für Studirende an Universitäten und Gymnasien	1600	—
§. 9. Uebrige Ausgaben	1100	—
§. 10. Reservefond	2100	—

§. 11. Gewerblicher Unterricht.

a. Beitrag zur Industrieschule in Kaiserslautern 3000 fl. b. Kreisgewerbschule Kaiserslautern 20615 fl. 20 kr. c. Uebrige Gewerbschulen 21,224 fl. 23 kr. d. Lehrattribute 800 fl. e. Reservefond 100 fl. f. Gewerbliche Fortbildungsschulen 500 fl. g. Für den gewerblichen Unterricht an den isolirten Lateinschulen 1400 fl. h. für Gründung und Unterhaltung einer Baugewerkschule in Kaiserslautern 2400 fl. i. Kreisackerbauschule Kaiserslautern 1470 fl. k. Landwirthschaftliche Winterschule in Kaiserslautern 2504 fl. l. landwirthschaftliche Fortbildungsschulen 200 fl. m. Uebrige Ausgaben für den gewerblichen Unterricht 5856 fl.

Cap. IV. Ausgaben für Industrie, worunter 1000 fl. zur Gründung einer Frauenarbeitsschule in Speier 2200 fl. Ausgaben für Kulturzwecke zusammen 34,300 fl.

Cap. V. Auf Gesundheit, worunter 1000 fl. Credit für einen provisorischen Hebammencursus in Erlangen zusammen 6400 fl.

Cap. VI. Auf Wohlthätigkeitsbedarf der Kreisirrenanstalt Klingenmünster 63,656 fl. 18 kr. Für Heilung armer Augenkranker 500 fl. Kreis-Armen-Anstalt Frankenthal. Bedarf 81,559 fl. Zum Unterhalte verlassener Kinder rc. bei Privaten, denen in Waisen- und Rettungshäusern 2900 fl. Sonstige Ausgaben auf Wohlthätigkeit 5200 fl.

Cap. VII. Auf Straßen-, Brücken- und Wasserbau 56,000 fl. 42 kr.

Cap. VIII. Uebrige Ausgaben: 1. Belohnung für Erlegung von Raubthieren 150 fl.; 2. Ersatz an die Staatskasse nach Art. 104 des Gesetzes über den Malzaufschlag 100,000 fl.; 3. Unterstützung des pfälzischen Feuerwehrverbandes 300 fl.

Cap. IX. Allgemeiner Reservefond 4680 fl. $2^3/_4$ kr. Summa der Kreisausgaben 873,635 fl. $7^3/_4$ kr. somit eine Mehrung gegen das Regierungs-Postulat von 13,404 fl. 29 kr. Summa der Kreiseinnahmen 873,635 fl. $7^3/_4$ kr. worunter 288,020 fl. 21 kr. Zuschüsse aus Centralfonds 10,410 fl. 19 kr. Fundations- und Dotations-beiträge der Gemeinden und 6010 fl. Zuschüsse aus sonstigen Einnahmsquellen sich befinden

Kreisumlage 549,270 fl. 39 kr. und
19,923 fl. $48^3/_4$ kr. Kreisfond-Aktivrest
873,634 fl. $7^3/_4$ kr. Summa wie oben.

Kreisumlage zu $51^9/_{10}$% von der Steuerprinzipalsumme ab 1,061,178 fl. 35 kr.

† Immenstadt. Im Laufe der letzten Woche zeigten sich auf ihrer Wanderung begriffen, in den Gewässern des nahegelegenen Alpsees sehr seltene Gäste, es waren dies sieben wilde Schwäne, von welchen auch zwei Prachtexemplare à 15 Pfund schwer, erlegt wurden. Die ältesten Leute können sich eines solchen Besuches dahier nicht erinnern.

† Eine Prügelei zwischen Knaben, wie sie in solcher Brutalität wohl selten dagewesen ist, trug sich dieser Tage in Berlin in der Chausseestraße, zwischen der Kessel- und Invalidenstraße, zu. Schüler der dortigen Privatschulen sowie der 48. Gemeindeschule, sogar Gymnasiasten und Realschüler aus der Friedrichsstraße bildeten die Kämpfer und fochten, wie die „Staatsb.-Ztg.“ berichtet, mit eisenbeschlagenen Stöcken, mit Knuten, in welche Bleikugeln geknüpft waren, sogar mit Messern, so daß mehrfache nicht unbedeutende Verletzungen vorkamen. Besonders schlecht kam ein Knabe weg, der dermaßen mit Stöcken über den Kopf geschlagen wurde, daß er, mit Blut überströmt, weggeschleppt werden mußte. Die Schutzleute, welche dem Kampfe ein Ende machen sollten, kamen — wie immer — zu spät.

---

† Mainz, 20. Nov. Waizen (100 Klgr.) 17 fl. 11 kr. Korn (100 Klgr.) 14 fl. 6 kr. Hafer (100 Klgr.) 10 fl. 40 kr. Hülsenfrüchte unverändert. Bohnen $16^1/_2$ fl., Erbsen 13—$17^1/_2$ fl., Linsen 13—$18^1/_2$ fl. per netto 100 Kilo. — Marktpreise. Butter per Pfd. 40—41 kr., in Partieen per Pfd. 33—34 kr., Eier per $^1/_4$ Hundert 56 kr. bis 1 fl. Kartoffeln per 100 Kilogr. 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. Kornstroh per 100 Gebund 33—34 fl.

† (Fleischpreise.) In Fürth wird das Hammelfleisch um 12 kr., Kalbfleisch um 16 und 15 kr., Schweinefleisch um 21 kr., Rindfleisch um 17 kr. ausgeboten.

† New-York, 18. Nov. Vorrath von Rio-Kaffee in sämmtlichen Häfen der Union 174,000 S. Santons 18,000 S. Kaffee, Rio good fair 20 C.

* New-York, 20. Novbr. Schluß-Cours $109^1/_2$ Gold höchster Cours $109^7/_8$ Gold niedrigster Cours $109^1/_4$ Wechsel auf London $106^1/_2$ 1885er Bonds —— 1885er Bonds neue $108^1/_2$ Erie-Eisenbahn-Actien $40^7/_8$ Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle $16^1/_2$ Petroleum, Typew. in New-York $13^1/_2$ Petroleum, Typew. in Philadelphia 14— Mehl 7.55.

* Hamburg, 20. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 234.—, per April-Mai 267.—. Roggen per November-Dezember 190.—, per April-Mai 194.—.

☒ Zu Aller Nutz und Frommen.

(Red.: Der Alte vom Berge.)

Gute Pflege.

Trotz all der Achtung, welche der Wissenschaft gebührt, ist es doch eine feststehende Thatsache, daß bei Bekämpfung einer Krankheit, es ebensoviel auf eine gute richtige Pflege, als auf die ärztlichen Anordnungen ankommt, da, wenn der Kranke einer thätigen und aufmerksamen Person anvertraut ist, welche die Vorschriften des Arztes zu befolgen versteht, der Sieg meistens schon zur Hälfte gewonnen ist. Welch ein Unterschied liegt nicht schon in dem Betreten und Verlassen eines Krankenzimmers; im Oeffnen und Schließen der Thüre; in der Darreichung eines Glases voll Wasser, ohne es zu verschütten und es immer über den Patienten auszuschütten? Das weiß allein ein armer, unbeholfener, kranker Mensch!

Ueberhaupt sind es nur mitfühlende Personen, welche für die Krankenpflege geeignet sind. Es gibt geborene Pflegerinnen, wie es geborene Künstler oder Dichter gibt; sanfte, leise dahinschwebende Geschöpfe, mit deren Erscheinen der Sonnenschein in das Gemach tritt, mit lieblichen Stimmen und freundlichen Augen, mit alles umfassender Milde, die — wie Christus — keinen Tadel hat für verstimmte Nerven, für die hervorgepreßten Worte der Ungeduld, wenn Geist und Herz ungeduldig werden wollen, der Faden der Geduld dem Reißen nahe ist, sondern die mit wohlthuendem Mitgefühle und theilnahmvollen Augen den Kranken tröstet, statt ihm zu zürnen, den armen Leidenden Linderung und Hilfe bringt, wie die Mutter an warmer Brust den Säugling einschläfert, um ihn seine Schmerzen vergessen zu machen.

Ein liebreicher Ton in der Stimme ist oft mehr werth als eine ganze Apotheke. Selbst das leiseste, vorsichtigste Auftreten ist oft in einem Krankenzimmer wie das Stampfen eines Pferdes. In allem muß eben hier, wie in jedem andern Berufe, welcher Erfolg haben soll, Verstand herrschen, aber ach! Verstand ist die seltenste aller Gaben. Die feinsten und kostbarsten Dinge können wir kaufen; aber wer hat Verstand mit Leutseligkeit gepaart zu verkaufen, selbst wenn man ihm die Goldminen von Golkonda dafür böte? F. F.

Mannichfaltiges.

† Die „Neue Stettiner Zeitung“ theilt folgende Wahlanekdote mit: „Als der berühmte Redner v. Meyer-Arnswalde vor den Wahlmännern in Woldenburg seine Abstimmungen vertheidigte, sprach er sich auch gegen die Civilehe aus. Er sagte dabei: „Was die Civilehe anlangt, so würde jeder Christ es vorziehen, an heiliger Stätte den Ehebund zu schließen und sich nicht vom ersten besten Bürgermeister, Briefträger, Gensdarmen trauen zu lassen. Wir Männer würden uns am Ende noch damit befreunden können, aber die Frauen nicht, und es müsse doch jeder einräumen, unter dem Pantoffel zu stehen!“

† Nach Hirth's statistischen Berechnungen beläuft sich der Verbrauch an Büchern in Deutschland pro Kopf auf jährlich 8 Sgr. Der gesammte buchhändlerische Umsatz beträgt bei uns — dem „Volk der Denker!“ — nur halb so viel, als die Branntweinsteuer einbringt. Bringt man dazu die Qualität der übergroßen Mehrzahl von Büchern in Rechnung, so ergibt sich, daß es mit den geistigen Bedürfnissen des Volkes — auch der sogenannten „Gebildeten“ — noch ziemlich schlimm bei uns steht.

† Wie mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht, in Berlin im nächsten Jahre eine internationale Ausstellung für alle Arten von menschlichen Bekleidungsgegenständen ins Leben zu rufen. Ein Comite für diesen Zweck ist augenblicklich in der Bildung begriffen.

† In Folge der amerikanischen Crisis und der reducirten Einnahmen fast aller Classen der Bevölkerung sind u. A. auch die Preise in den Theatern Amerikas herabgesetzt worden. (Schlimm für die Gastspiel-Virtuosen!)

† Die Vorarbeiten zu einem Tunnel zwischen Dover und Calais sind neuerdings eifrigst wieder aufgenommen worden. Man wird versuchsweise Ausgrabungen vornehmen, um einen sicheren Maßstab für die Kosten des Unternehmens zu gewinnen.

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 28. November 1873, des Morgens halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier:

Schlag Zufällige Ergebnisse.

318 kieferne Stämme 4. und 5. Classe,
5 „ Blöche „ „
9 fichten Stämme „ „
82 fichtene und kieferne Gerüststangen,
48 „ „ „ Hopfenstangen,
50 lerchene Trutteistangen,
1575 kieferne Bohnenstangen,
2500 eichene Truttein zu Schienenkörben,
12 „ Wagnerstangen 3. Classe,
608 kieferne Grubenstangen,
96 Ster kiefern Scheit- u. Stangenprügel,
20 „ buchene Prügel,
199 „ kieferne Krappen,
13 „ kiefernes Stockholz,
3625 kieferne Reiserwellen. (73¹/₃

Kaiserslautern, den 13. November 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hoble.

Tanz-Unterricht.



Dienstag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr beginnt ein

Française-Curs

im Saale des Herrn Carl Gotthold.

F. Froer, Tanzlehrer.

Nürnberger

Lebkuchen

bei F. Froer.

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, (58mbB
bei **Chr. Emig.**

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (75,p,81
J. Lutz Kerstgasse.

Aechte Baseler

Lebkuchen

und echte Frankfurter

Brenden

bei **W. Salmon.**

Riesen-Bückling,
Engl. Speckbückling,
Lachsforellen,
alles zum Rohessen, bei

F. Froer.

Neue Citronen & Orangen,
Feinsten Punsch-Essenz,
in ganzen und halben Flaschen, sowie im Anbruch, bei

W. Salmon.

1868 reiner
Zwetschenbrandwein,
per Liter 1 fl. bei (77₆/.

A. Wagner.

Für Raucher!

Eine ausgezeichnete **Havanna-Ausschuß-Cigarre** à 1½ kr. per Stück (79³/.
bei **F. Froer.**

Gegründet 1858.

Süddeutsche
Annoncen Expedition
in
Stuttgart, Frankfurt am Main, Mannheim rc.

vermittelt **Inserate** aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgend welchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen rc.** überweisen wir, wenn gewünscht einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (73p²/₁₀

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Brod** und **Mehl** des König-Wellesweiler-Consum-Vereins im Jahre 1874, etwa monatlich

1000 Laib Brod und 3000 Kilogr. Mehl,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Submittenten wollen ihre Offerten, welchen die bei uns einzusehenden und gegen Erstattung der Copialgebühren zu beziehenden Bedingungen zu Grunde zu legen sind, gefälligst bis zum

Dienstag, den 25. November c., Nachmittags 2 Uhr,

mit der Aufschrift: **„Submission auf Brod- und Mehllieferung"** versehen, an den unterzeichneten Vorstand einreichen, welcher zu dieser Zeit die Eröffnung der Submissionen in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten vornehmen wird.

Neunkirchen, den 6. November 1873. (73p¹/₃

Der Vorstand des König-Wellesweiler Consum-Vereins:
(gez.) **Kliver.** **Baehr.**

Bei bevorstehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete sein großes

Uhrenlager,

bestehend in **goldenen** und **silbernen Damen-** und **Herren-Uhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateurs, Pendules, Wand-** und **Stutzuhren, Nachtuhren, Weckern** rc.

Ferner sein **Bijouterielager,** bestehend in **goldenen West-** und **Halsketten** in Glanz und matt für Herren und Damen, **goldenen Garnituren** (Broches mit Pendeloques) von den hochfeinen matten bis zu den courantesten, **Camés, Ohrringe** für Kinder und Erwachsene, **matten, emaillirten** und **Glanz-Medaillons** mit **Halskettchen** (Colliers), alle Arten **Ringen, Armringen, Hemden-** und **Manchettenknöpfen, Kreuzen, Uhrenanhängern** (Charivaris), **Petschaften, Schlüsseln, Vorstecknadeln** rc.

Ferner sein **Silberwaarenlager,** bestehend in **silbernen Löffeln** und **Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, Serviette-Ringen, Kuchenschaufeln, Theesieben, Vorieglöffeln, Punschlöffeln, Fruchtschalen, Bechern, Pokalen, Tabaksdosen, Bleistiften, Fingerhüten, Ketten, Schlüsseln** rc.

Ferner sein Lager in **Christoffle-** und **silberplattirten Waaren,** bestehend in allen nur möglichen Haushaltungs- und Luxusgegenständen.

Ferner große Auswahl in **Doppel-Perspectiven** für Theater und Marine.

Reparaturen werden wie bisher zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Mit Zusicherung einer billigen Bedienung, zeichnet

Achtungsvoll
C. Crusius,
79p³/. Ecke der Bahnhof- und Eisenbahnstraße.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterm Heutigen beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu bringen, daß ich seit einigen Tagen mein

Kurzwaaren-Geschäft

dahier eröffnet habe, welches in einer reichen Auswahl in dieses Fach einschlagenden Artikeln besteht und zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe, als:

Wolle und Baumwolle, Ternaurwolle, Näh- und Maschinseide in allen Farben, Seide- und Baumwollsammtband, seidene und halbseidene Moire und Taffentband in allen Farben, seidene, wollene und baumwollene Spitzen, seidene und wollene Fransen, Kleiderverschönerungen aller Art in Wolle und Seide, Rockborden, Einfaßlitzen, Herrn- und Damenschlipse, Hosenträger, Winterhandschuhe, Schmucksachen, z. B. Armreife, Broche, Ohrenringe, Herrn- und Damenketten, Knöpfe in allen Dessins, gestickte Sessel- und Sophakissen, feine Mandel- Glycerin- und Chocoladseife, Strumpflängen, Portemonnais rc. rc. rc.

Da es der Raum nicht gestattet, die vielen Tausend Artikel anzugeben, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich von der gediegenen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen. Noch bringe ich in Erinnerung, daß ich auch den englischen Maschinfaden 500 Yards zu 10, 200 Yards in allen Farben zu 6, und den Brooksspuhlfaden 500 Yards zu 13 und 14 kr. verkaufe.

☞ Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann **Jean Vogel** am Marktplatz.

Achtungsvoll
J. D. Hofmann.

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Caputzen, Kopf- und Herren-Chales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen.

65⁶/₁₀) **Geschwister Sproß.**

Die Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei
Schornreute-Ravensburg,

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn; per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu (60²/₄bop

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

August Moser, Seilermeister, in Kaiserslautern.
F. W. Bockius in Otterberg.
Adolph Müller in Hochspeyer.
Ph. Brenckhorn in Hirschhorn.
Carl Haager in Winnweiler.
Georg Feinthel in Landstuhl.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (20lpwf5
(**Gasinhalationen!** Prospectus gratis.)

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern.

Heute Sonntag Abend

Spansau- und Gans-Essen

bei **D. Berg Wwe.**
Ritterdberg.

---

2 Küferburschen

können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

Theobald Römer,
67p⁶/₄) Küfer.

Ein solides und gewandtes **Mädchen** wird als (78/.

Kellnerin

gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

mit 3 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.
77,p,81) **Peter Selbert.**

Zu vermiethen
den 2 Stock nebst Zubehör, bei
75¹/₄p) **Sebastian Joachim.**

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frc. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49m2b⁶⁴bg
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,
(à Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (111⁶/₁₀



Gratis! Gratis! Gratis!

Für Bürgermeisterämter!

Wählerlisten

zu den bevorstehenden Reichstagswahlen vorräthig in der Buchdruckerei

Ph. Rohr, Kaiserslautern.

Cölner Loose

à 1 Thaler

wieder zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auswärtige Besteller belieben 3 kr. zur Rückfrankatur beizulegen.



wurde ein **Notizbuch** mit 2 Schuldscheinen und 63 fl. 45 kr. in Papiergeld. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine gute **Belohnung** in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abzugeben. (79,p

---

F. H.

Es dient eine Magd auf dem Kotten, im Tage füttert dieselbe 4 Stück Rindvieh, bei der Nacht geht dieselbe mit dem Schicanenkörbchen um.

Ich liebe Dich im Stillen,
Doch herzlich dabei,
Man braucht es nicht zu wissen
Ich lieb' Dich, Kathchen, ganz allein.

Lohnsfeld, den 22. November 1873.

Z. A.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, zu welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., im ganz Bayern mit Einschluß des Postaufschlags 1 fl. 30 kr. — Inserate werden [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 280 — Kaiserslautern, Montag, 24. November 1873 — **71. Jahrg.**

* Landrathsverhandlungen der Pfalz.

12. Sitzung des versammelten Landrathes der Pfalz.

Nach eröffneter Sitzung geht sodann der Landrath über zur Berathung über den Antrag des Hrn. Dr. Jacob, betr. die Umwandlung der confessionell getrennte Schullehrer-Seminarien und Präparandenschulen der Pfalz in confessionell gemischte (Antrag bereits mitgetheilt) und über den Antrag des Hrn. Dr. Becker, dahin gehend: „Der Landrath möge den Antrag auf Einführung confessionell gemischter Lehrerbildungsanstalten in diesem Jahre nicht erneuern, eventuell denselben zurückweisen. (Antrag des Hrn. Dr. Becker bereits mitgetheilt.)

Nach eingehenden Verhandlungen wurde auf Antrag des 5. Ausschusses der Antrag des Herrn Dr. Jacob mit allen Stimmen gegen diejenigen des Dr. Becker und des Dekans Hundemer angenommen. Der obgedachte Antrag des Dr. Becker findet durch diese Entscheidung seine Erledigung.

Bezüglich des weiteren Antrages des Dr. Becker in Betreff der Verordnung vom 29. Aug. 1873 beschloß der Landrath dem Antrag des 5. Ausschusses entsprechend mit allen gegen 2 Stimmen (Dr. Becker und Hundemer) folgende motivirte Tagesordnung:

Der Landrath ist selbstverständlich nicht in Zweifel, daß durch eine Verordnung ein Gesetz nicht aufgehoben werden könne, glaubt aber, daß, da der Landrathsabschied vom 9. März 1818 es nicht specialisirt, wie die Neigung der Religionstheile sich kundgeben müsse, es durch die Verordnung vom 29. Aug. 1873 den einzelnen Religionstheilen nicht unmöglich gemacht ist, nach der Bestimmung des Landrathsgesetzes vom 9. März 1818 ihre Ansicht in einer von der Gemeindeversammlung getrennten Weise geltend zu machen.

Der Landrath geht daher über den hierher bezüglichen Antrag des Dr. Becker zur Tagesordnung über.

Der von Herrn Janson in der 9. Sitzung eingebrachte Antrag hat nun folgende Fassung und Motivirung erhalten:

Die heutigen Zeitverhältnisse erheischen ein entschiedenes Vorangehen in unsern socialen Einrichtungen auf allen Gebieten, nicht am wenigsten macht sich diese Forderung auf dem der Volksschule geltend. Die Volksschule, die bisher als ein Annex der Kirche betrachtet werden muß, kann für die Folge diese Stellung nicht mehr einnehmen, sondern muß von dieser getrennt, eine rein politische confessionslose Anstalt sein, zur Erziehung und Heranbildung der Staatsbürger. — Zwei Gründe sprechen dafür:

1) Den ersten Grund, den politischen anlangend, so war es seiner Zeit ganz dankenswerth, daß die Kirche den Volksunterricht sich aneignete, so lange die politische Gemeinschaft sich nicht darum annahm, allein heute, wo es dem Staate sehr ernst um die Erziehung seiner Bürger sein muß, kann es nicht gleich gelten, in welcher Weise diese stattfindet. Er ist vielmehr verpflichtet, den Volksunterricht entschieden in die Hand zu nehmen und alle Einflüsse auszuscheiden, die irgendwie störend auf die Förderung einwirken könnten, — mit einem Worte: Der Staat muß erklären, die Schule ist confessionslose Staatseinrichtung.

2) Was den Rechtspunkt anbelangt, so konnte in der confessionellen Schule kein Unrecht sein, so lange die Unterhaltung der Schule durch Stiftungs- oder Schulgelder bewerkstelligt wurde, jedoch von dem Tage an, wo ein Katholik herangezogen wurde, eine protestantische Schule mit unterhalten zu müssen, oder ein Protestant mit herangezogen wurde, eine katholische Schule zu dotiren, war ein Unrecht geschaffen, — ein Unrecht, an dem wir so lange fortleiden, bis der Staat erklärt: die Schule ist rein politische Anstalt mit Ausschluß jedes confessionellen Einflusses; die religiöse Erziehung ist der Geistlichkeit überlassen, die den Religionsunterricht in geeigneter Zeit ertheilt.

Um dem im Laufe der Zeit herausgebildeten Unrechte in dem Rechtsstaate, in dem wir leben, nicht ferner Vorschub zu leisten, sowie den Zeitforderungen Rechnung zu tragen, stellt der Unterzeichnete an den verehrten Landrath den Antrag, derselbe wolle in einem Beschlusse an Se. Majestät die ehrfurchtsvollste Bitte stellen, Allerhöchstdieselbe wolle ein Gesetz erlassen, wornach die Volksschule als confessionslose Anstalt in völlige Unabhängkeit von der Kirche gestellt werde.

Der 5. Ausschuß beantragt Zustimmung und der Landrath entspricht diesem Ausschußantrage mit allen gegen 3 Stimmen.

Der 5. Ausschuß befürwortet die Annahme folgender Anträge:

1. Des Antrages des Herrn Janson:
   „an kgl. Regierung den Wunsch auszusprechen, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß möglichst bald der Art. 55 des deutschen Strafgesetzes im allgemeinen Interesse abgeändert werden möge;
2. Des Antrages des Herrn Dürr:
   an k. Regierung die Bitte zu stellen, bei der Direktion der pfälzischen Bahnen dahin zu wirken, daß die seit Frühjahr 1870 genehmigte Ausführung der Bahn Germersheim-Wörth resp. Lauterburg in Angriff genommen und der Bau alsbald ausgeführt werde;"
3. des Antrages des Herrn Wies:
   „der Landrath wolle beschließen, an die hohe Staatsregierung einen Antrag dahin zu stellen, daß noch dem gegenwärtig versammelten Landtage ein den Art. 22. des bayer. Wehrverfassungsgesetzes modificirender Gesetzentwurf in Vorlage gebracht werde;"
4. endlich des Antrages des Herrn Schleip:
   „der Landrath wolle an die Kreisregierung die Bitte richten, dahin wirken zu wollen, daß durch Bewilligung größerer Beträge die wirkliche Uebernahme der pfälzischen Bezirksamtsgebäude durch den Staat balder bethätigt werden könne."

Sämmtliche Anträge werden vom Landrathe angenommen.

Der Präsident des Landraths hält sodann folgende Ansprache:

„Meine Herren! Indem wir nun am Schlusse unserer Verhandlungen angekommen sind, können wir auch in diesem Jahre mit Befriedigung auf unsere Arbeit zurücksehen. Zwar ist nicht zu verkennen, daß die im Verlaufe der allgemeinen Verhältnisse zuweilen eintretenden ungünstigen Schwankungen der materiellen Lage auch unsere Provinz nicht verschonen, und so werden die wieder verlangten Opfer von der Bevölkerung schwerer als sonst getragen werden.

Aber wir haben allen Grund zu hoffen, daß diese Trübung nur kurze Zeit dauern und der Aufschwung bald wiederkehren werde. Die Pfalz hat in den günstigen Anlagen, der Gesinnung und dem Fleiße ihrer Einwohner, sowie in der sorgfältigen namentlich den Unterricht und die materielle Wohlfahrt so sehr schützenden Regierung die sichere Gewähr, daß sie auch in künftigen Zeiten zu den glücklicheren Länderstrecken Bayerns und Deutschlands gehören wird, und die, wenn auch mit Unterbrechungen fortschreitende Wohlhabenheit läßt uns auch jetzt einer schönen Zukunft entgegen sehen. Indem wir hiebei mit den andern bayer. Provinzen der wohlwollendsten Fürsorge unseres Königs uns erfreuen, werden Sie mit Freuden einstimmen, wenn ich Sie einlade, zu rufen: Se. Majestät König Ludwig II. lebe hoch!

Sitzungsschluß. Schlußsitzung Samstag Vormittag 10 Uhr.

Aus meiner Praxis.

Von Dr. Julius Buchheister.

(3. Fortsetzung.)

Was sollte aus mir werden? Sehen konnte mich Niemand, ich konnte ja nicht einmal die Lichter der Stadt sehen. Rufen: Ja du lieber Gott, ich fing sofort an zu schreien, zu brüllen, so laut ich konnte. Aber der Sturm brüllte viel lauter. Die Eisberge und Eisschollen schienen sich in ihren Stellungen noch nicht recht bequem zu finden, sie schoben und drängten, und krachten und knitterten, daß mein Geschrei nichts Anderes bewirken konnte, als höchstens ein bischen Lärm mehr zu machen. Wenn ich so bis zum Morgen hier liegen bleib, mußte ich erfrieren, das sagte ich mir Alles; ich sagte mir auch noch: Hans! wie die Saat, so die Ernte, Du hast es ja selbst gewollt, Du hast immer solch' ein Leben geführt, daß man sich wundern muß, wie Du überhaupt noch lebst! — Oh, das vermaledeite Trinken! O das unselige Trinken! — Nun sitzt Deine arme Frau zu Hause und wartet auf Dich, und hofft, Du wärst drüben geblieben — und mußt hier elend verderben! Aber, großer Gott, was ist denn das? Ist denn die Angst, in der ich bin, noch nicht groß genug? Seh' ich recht, oder täusch' ich mich? — Der Dampfer, der große Amerikaner, kommt ja vorwärts, er kommt ja gerade auf Dich zu! Mensch aus dem Wege! — Auf ebener Erde kann man sich mit einem ungebrauchten Bein wohl 20 Schritte weit fortschleppen — aber um zwischen zwei Eisbergen, die [illegible] Mensch, sich herauszuwinden, dazu gehören zwei gesunde Hände und zwei gesunde Beine; und ich hatte nur eins! Ja! — er kam langsam näher; ich hörte wie das Eis krachte; immer größer und größer wurde der kolossale Bau der langsam auf mich anrückte. Der Dampfer war nicht schwer beladen, und ragte vorn wenigstens fünfundzwanzig Fuß über das Eis empor und er hob sich nun langsam, aber unaufhaltsam, mit der Kraft seiner Maschine von tausend Pferdekraft auf mich Armen los und noch ein paar Schritte und er muß mich erreichen. Man sagt: die Angst macht stumm. Mag sein! aber meinen Lungen gab die Angst verdreifachte Kraft. Ich schrie, daß ich sicher glaubte, sie müßten mich hören auf dem Dampfer. Aber der Wind pfiff zu toll durch ihr Takelwerk; das Eis krachte so laut, und die Maschine arbeitete so schwer, daß sie nichts hörten, und wenn sie mich auch hörten, so konnten sie mich doch nicht sehen, der ich zwischen den beiden Eisbergen eingekeilt lag. Noch lag ich fest, noch rührte sich die Scholle nicht. Sollte nicht vor mir das Eis glücklicherweise so dick sein, daß der Dampfer nicht weiter konnte? Es konnte ja doch möglich sein, warum auch nicht? — In meiner Angst war es ja das Natürlichste, daß es möglich werden müßte. Wahnsinnige Hoffnung! Da — ich war kaum mit dem Gedanken fertig, da zitterte die Eisscholle, auf der ich lag — da rückte der Koloß auf mich heran; noch fünf Schritte, und er ging über mich weg! O wie hoch, wie unendlich hoch sind so fünfundzwanzig Fuß Eisenmasse, die über Einem emporragen, wenn man von ihr weiß, sie bringen Dir den Tod! Da mit einem Male, kam die Scholle, auf der ich lag, in rasche Bewegung, die Spitze des Dampfers kam mir ganz nahe, aber — ging seitwärts an mir vorüber! Meine Scholle, in Bewegung gesetzt, wurde durch die nachdrängende Wucht des Dampfers seitwärts weiter hingeschoben; und da lag ich wieder fest und sah langsam den hohen schwarzen Rumpf ungefähr zehn Schritte an mir vorübergleiten, und das Eis neben sich etwas auf die Seite schieben, gerade so als wenn man mit einem Messer durch einen steifen Teig hindurchfährt. Als er ungefähr bis zur Mitte an mir vorüber gefahren war, konnte er plötzlich nicht weiter. Er stand still. Der Anblick gab mir neues Leben! Wenn sie mich jetzt hörten, so konnten sie mich retten; — hörten sie mich nicht, so war ich verloren.

(Schluß folgt.)

---

* In Marbach wurde vorletzte Woche der 114. Geburtstag Schillers würdig gefeiert. Unter Anderem wurde die Romberg'sche Composition der Glocke unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stuttgarter Theaterchors aufgeführt.

Schlußsitzung des Landrathes am 22. November, Vormittags 10 Uhr.

Schluß des Landrathes pro 1874 durch Se. Excellenz Herrn Staatsrath und Regierungspräsidenten v. Braun mit folgender Ansprache:

Geehrte Herren Landräthe! Nach einer mir gewordenen Mittheilung Ihres sehr verehrten Präsidenten haben Sie, meine Herren, die Ihnen obgelegenen Geschäfte erledigt.

Bei deren Umfang und Bedeutung war dies nur möglich durch eine zweckfördernde Leitung und durch Ausdauer in Behandlung der Berathungsgegenstände.

Mit der vollsten Befriedigung können Sie auf Ihre Arbeiten zurückblicken.

Dieselben bieten in Fülle Veranlassung zu allseitiger Anerkennung.

Mit der größten Opferwilligkeit haben Sie die Lage der jüngeren Lehrer verbessert und bereitwillig die Mittel zur Verfügung gestellt, um dem gewerblichen und wissenschaftlichen Unterrichte noch mehr Ausdehnung zu geben.

Der erhöhte Aufwand wird sich sicher lohnen. Die warme Theilnahme, welche Sie der Volksbildung, diesem Grundpfeiler der Volkswohlfahrt widmen, muß ermunternd auf alle Betheiligte wirken.

Der Noth der Winzer und der durch Hagelschlag beschädigten Landwirthe wird mit Zuhilfenahme des Maximilians-Getreidefondes, wozu Sie, meine Herren, die Genehmigung ertheilt haben, begegnet werden können.

Der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Fassung der Statuten der Kreis-Armen- und Krankenanstalt Frankenthal glaubten Sie zwar Ihre Zustimmung nicht ertheilen zu sollen, für die Bedürfniß dieser Anstalt haben Sie aber reichlich Fürsorge getroffen.

Diese Fürsorge haben Sie auch bei den übrigen Kreisanstalten eintreten lassen, ein sprechendes Zeugniß für die umfassende Wahrnehmung aller Interessen des Regierungsbezirkes.

Die von Ihnen gestellten Wünsche und Anträge werden ohne Frage von Seite der Staatsregierung einer sorgfältigen Würdigung unterzogen werden.

Indem ich Ihnen, meine Herren, für das eifrige und entgegenkommende Mitwirken zu den nur auf Förderung des Wohles der Pfalz gerichteten Bestrebungen der Kreisregierung als deren Chef den herzlichsten Dank ausdrücke, erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Königs die Verhandlungen des Landrathes der Pfalz für geschlossen mit dem lebhaften Wunsche, Sie alle, meine Herren, im Jahre 1874 zu Speyer gesund wieder zu sehen.

Deutsches Reich.

§ **Kaiserslautern.** In seiner Generalversammlung vom 22. Novbr. beschloß der „Demokratische Arbeiter-Bildungs-Verein" sich an der bevorstehenden Reichstagswahl nicht zu betheiligen, weil im ganzen Wahlkreis ein Candidat der demokratischen Partei doch keine Aussicht habe. Was die Stadt selbst anlange, so sei ja schon zum Oeftern constatirt, daß die Majorität auf demokratischer Seite sei und würden bei kommender Wahl die Gegner ohnedies durch die schwache Betheiligung ihre Schwäche bekunden.

† Wie man der „A. Abdztg." aus **München** schreibt, sollen die neuen Cholerafälle durch Kürassier-Rekruten, die aus der Pfalz kamen, eingeschleppt worden sein. Die Krankheit ist in der Pfalz schon seit etwa vierzehn Tagen erloschen, so daß dieses Vorkommniß um so auffallender erscheint.

† **München**, 23. Nov. Der „Allg. Ztg." wird gemeldet, daß dem Vernehmen nach die am 8. April 1852 erlassene Ministerial-Entschließung, den Vollzug des Concordats betreffend, mit königlicher Genehmigung außer Wirksamkeit gesetzt werden wird.

• **Berlin**, 20. Nov. Das Staatsministerium hat den Entwurf bezüglich der Einführung der Civilehe in voller Uebereinstimmung durchberathen und soll derselbe sobald als thunlich der Allerhöchsten Sanktion unterbreitet werden. Dabei darf angenommen werden, daß der Nothstand, welcher durch die Unbotmäßigkeit des kath. Clerus hervorgerufen worden ist, wesentlich dazu beitragen muß, um die Frag vorzugsweise aus dem Gesichtspunkte des praktischen Bedürfnisses zu beurtheilen.

† Aus **Berlin**, 21. Nov., wird der „A. Ztg." telegraphirt: Als Termin für die Reichstagswahlen ist die erste Woche des Januar 1874 in Aussicht genommen.

† **Berlin**, 22. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf die Interpellation Windthorst über die sachliche Bedeutung der jüngsten Ministerveränderungen antwortet Minister Camphausen: Die von der Interpellation betonte immense Bedeutung der Maßregel sei Illusion; besondere neue Festsetzungen in dieser Beziehung seien nicht erfolgt; auch würde das Ministerium solche Festsetzungen als Interna des Staatsministeriums betrachten, vorbehaltlich natürlich, daß die Beziehungen zur Landesvertretung in keinem Punkte alterirt werden. Es sei ein völliger Irrthum anzunehmen, daß das Ministerium aufgehört habe, ein Collegium zu sein und als Collegium Beschlüsse zu fassen. Nachdem auf den Antrag Windthorst's eine weitere Besprechung seiner Interpellation beschlossen worden und mehrere Redner gesprochen haben, erklärt der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Camphausen: In der Verantwortlichkeit der einzelnen Minister sei nichts geändert. Es beruhe auf einem einstimmigen Beschlusse der Minister, daß Fürst Bismarck wieder den Vorsitz im Ministerium und Redner (Camphausen) einen Theil seiner Last übernommen habe. Für die politische Seite der Verhandlungen würden nach wie vor alle Minister gemeinsam einstehen. Die Discussion ist damit geschlossen. Die Wahl Hurtzig's (im 27. hannoverschen Wahlbezirk) wird dem Antrage der betreffenden Abtheilung gemäß beanstandet, die Sitzung hierauf bis Montag vertagt. Auf die Tagesordnung der Montags-Sitzung sind gesetzt: die Interpellation Duncker und die erste Lesung des Staatshaushalts-Etats.

† **Karlsruhe**, 22. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat heute die Wahl des Präsidiums vollzogen. Zum Präsidenten wurde Kirsner, zu Vice-Präsidenten wurden Bluntschli und Kiefer gewählt.

• **Karlsruhe**, 23. Nov. Gestern Mittag nach 1 Uhr fand im Ministerium des Innern die Beeidigung des Bischofs Dr. Reinkens Statt. Um 2 Uhr wohnte der Bischof nebst den Beeidigungszeugen einem Diner beim Staatsminister an und heute Sonntag wird derselbe vom Großherzog und der Großherzogin empfangen werden.

† **Kassel**, 22. Nov. Bis heute sind fünf ordentliche und drei außerordentliche Pfarrer abgesetzt worden. Sechs weitere Absetzungen erfolgen in nächster Woche. (Fr. J.)

† **Posen**, 22. Nov. Heute Abend wurde die Pfändung bei dem Erzbischofe Ledochowski durch den Executions-Inspector König vom Kreisgerichte vorgenommen, die Möbel von drei Zimmern seines Schlosses wurden vollständig gepfändet. Der Erzbischof war tief erschüttert, bewahrte jedoch eine standhafte Haltung.

Ausland.

† **Paris**, 21. Nov. 11 U. Nachts. Am Mittwoch findet die Wahl der Commission statt, welche dazu bestimmt ist, die constitutionellen Gesetze zu berathen. Die Partei, die den Appell ans Volk vertritt, wird sich der Wahl enthalten. Es bildet sich eine neue republikanische Gruppe mit Turquet, Ricard, Christophle, welche für das Plebiscit ist. Lanfrey demissionirt. — Say wird Montags seine Interpellation zurückziehen. (F. B.)

† **Paris**, 21. Nov. Der Unterrichtsminister Batbie hat zur Feier der Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahons angeordnet, daß am 24. d., an welchem Tage das betreffende Gesetz im officiellen Blatt erscheint, alle Schulen Frankreichs geschlossen werden.

† **Paris**, 22. Nov. Das neue Ministerium wird wahrscheinlich noch heute gebildet werden. Der größere Theil der bisherigen Minister, namentlich Broglie und Magne, dürften bleiben. Die Demission des Gesandten in Bern, Lanfrey, ist angenommen. Die Vertreter der fremden Mächte haben den Wunsch ausgesprochen, dem Marschall-Präsidenten ihre Glückwünsche darzubringen, und werden von Letzterem am Montag empfangen werden.

† **Paris**, 23. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz über die Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahons. — Leon Say hält seine Interpellation entschieden aufrecht und wird Broglie direct über die allgemeine Politik des Cabinets interpelliren. Bethmont wird Broglie antworten.

† **Trianon**, 21. Nov. Proceß Bazaine. Jules Favre, als Zeuge vernommen, sagt, daß Fürst Bismarck ihn bei der Zusammenkunft von Ferrieres gefragt habe: „Sind Sie des Gehorsams des Marschalls Bazaine sicher?" Da Favre über diese Frage erstaunt gewesen sei, habe Bismarck hinzugefügt: „Ich habe allen Grund, zu glauben, daß Bazaine nicht Ihnen gehört (n'est pas à vous)." Diese Aussage erregt lebhaftes Erstaunen.

† **Genf**, 21. Nov. Das „Genfer Journal" veröffentlicht den Wortlaut der vom schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, am 5. Nov. an den Herzog v. Broglie gerichteten Note, welche bestimmt ist, den durch die Münz-Convention von 1865 vereinigten Staaten Behufs Prüfung der Frage einer einheitlichen Gold-Währung vorgelegt zu werden. Die Note spricht sich für die Gold-Währung aus.

† **Madrid**, 20. Nov. Die deutschen Fregatten „Friedrich" und „Elisabeth", welche in Malaga stationirt waren, erhielten Befehl, sich nach Cartagena zu begeben. Der deutsche Viceconsul Ricardo Spottorno wird seine Reclamationen erneuern, eventuell wird die deutsche Regierung Verstärkungen senden.

† **Madrid**, 20. Nov. Der amerikanische Gesandte Sickles stellte, nach der Wiener „Presse" in einer Note vier Forderungen: Zurückgabe des „Virginius", Auslieferung der Gefangenen, Absetzung aller bei den Hinrichtungen compromittirten Behörden und ferner, daß die amerikanische Flagge begrüßt werde. Die spanische Regierung erwiderte energisch, daß sie sich erst entscheiden werde, nachdem sie einen Detailbericht über die Vorfälle erhalten haben werde. — Der englische Gesandte Layard verlangte in einer höflichen Note, daß kein englischer Gefangener mehr erschossen werden solle, bevor ihm nicht ordnungsmäßig der Prozeß gemacht würde. Die spanische Regierung ging in einem ebenfalls sehr höflich gehaltenen Antwortschreiben auf diese Forderung ein.

† **Madrid**, 21. Nov. Es heißt, die Aufständischen in Cartagena hätten beschlossen, sich zu unterwerfen, damit die Regierung über die ganze Flotte verfügen könne, falls die Virginius-Angelegenheit dies erforderlich mache.

† **Haag**, 21. Nov. Officiellen Nachrichten aus Indien zufolge war die Cholera in Batavia im Abnehmen. Die Expedition gegen Atchin sollte dieser Tag abgehen, Obergeneral van Schwieten am 20. November abreisen und das gesammte Geschwader in der Meerenge von Malacca zusammentreffen.

† **Petersburg**, 22. Nov. Die Journale melden, daß General Kaufmann mit dem Chan von Chiwa eine Präliminar-Convention abgeschlossen hat.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. November.

• Gestern Nachmittag wohnten wir dem von Hrn. Schullehrer Lehmann veranstalteten Klavier-Concerte seiner Eleven bei und hatten Gelegenheit, die gute Auswahl der Piecen, sowie die Gewandtheit einiger Vortragenden zu bewundern.

Was uns aber besonders auffiel, war die Unruhe der zuhörenden Jugend, dann der theilweise ruinose Zustand der Fenster des früher Kraffi'schen Saales, und endlich der geradezu bodenlose Weg nach dem Eingange desselben.

• Wir können nicht umhin, eines Leichenbegängnisses Erwähnung zu thun, welches gestern Nachmittag unter Musikbegleitung statt fand. Diesmal hatte der Tod sein Opfer unter der Jugend gewählt. Theodor Fuhrmann, Mechaniker, 17 Jahre alt, noch vor wenig Tagen rüstig und gesund, ein talentirter zu Hoffnungen berechtigender junger Mann, wird seinen vielen Freunden unvergeßlich bleiben. Friede seiner Asche!

• Es ist leider nur zu wahr, daß von unsern bayr. Truppen, welche den letzten Feldzug nach Frankreich mitmachten, noch 1046 Soldaten, Unteroffiziere und 1 Offizier vermißt werden; davon 573 Reservisten und Landwehrmänner, von denen 47 verheirathet waren. Dazu kommt noch eine Anzahl Fuhrleute, welche sich im Gefolge der Armee befanden. Von einigen der Militärs steht fest, daß sie desertirt sind, von den anderen darf man nun wohl annehmen, daß sie ihren Tod gefunden haben; durch welche Umstände wird wohl nie aufgeklärt werden. Um nun deren Tod auf rechtlichem Wege festzustellen und authentisch zu machen, wurde bei der Kammer der Abgeordneten ein Gesetz-Entwurf eingebracht über die Todeserklärung solcher im Kriege 1870/71 Vermißte.

• Eine uns soeben zugegangene Notiz über die neue Anlage an der Eselsfurth, welcher der hiesige Verschönerungs-Verein den Namen „Barbarossa-Park" zu geben vorschlägt, kam uns leider zu spät zu Händen und kann daher erst morgen zur Veröffentlichung gelangen.

† **Zweibrücken**, 22. Nov. Der Umsicht der hier stationirten Gendarmen Adam Probeck und Jakob Gabel ist es gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr gelungen, den der Ermordung des Johannes Claser von Dahn verdächtigen Johannes Hirschinger von Erfweiler hier zu ermitteln und dem Gerichte zu überliefern. (Z. Z.)

† Dieser Tage wurde ein bei Metzger Schwarz in St. Ingbert in Arbeit gestandener Metzgerbursche aus Hagenau (Elsaß) und ein Bursche vom Neuweilerhof auf dem genannten Hof von dem Polizeikommissär St. Ingberts verhaftet; dieselben hatten dem Metzger Schwarz in der Nacht vom 14. auf 15. d., nachdem sie sich in's Haus eingeschlichen, aus der Ladentheke über fl. 100 gestohlen und auch einige Pfund Lyoner Wurst mitgehen heißen. Geld und Wurst wurden bei der Haussuchung aufgefunden.

† Die Universität **Freiburg** hat zwei Historiker verloren. Prof. Mendelsohn hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen und Prof. Dr. Kern ist vorgestern in Montreux, wohin er sich zur Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben.

† **Rom**, 13. Nov. Die neapolitanischen Zeitungen berichten, daß in Folge der noch immer herrschenden Cholera-Epidemie alle Schulen und Lehranstalten bis auf Weiteres geschlossen bleiben.

† **Pirmasens**, 22. Nov. Heute Nacht fiel hier der erste Schnee, derselbe lag stellenweise einen halben Fuß hoch. Der diesen Morgen früh herrschende Sturm riß das Dach der Hartmuth'schen Bierhalle vor dem Landauer Thore nieder; der dadurch angerichtete Schaden ist bedeutend. (P. W.)

Literarisches.

Vielen unserer Leser wird die Nachricht willkommen sein, daß von dem hochinteressanten Zeitromane „Um Szepter und Kronen“ von Gregor Samarow (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) nun eine neue (Wohlfeile Ausgabe) in 16 Lieferungen à nur 5 Sgr. in sehr handlichem Format erscheint, wodurch derselbe den weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. —

Das außergewöhnliche Aufsehen, welches dieses Werk sogleich bei seinem Erscheinen in der ganzen deutschen Lesewelt, ja weit im Auslande gemacht hat ist im Laufe der Zeit um Nichts schwächer geworden. Seit Jahresfrist ist „Um Scepter und Kronen“ der gelesenste und verlangteste Roman. Seinen mächtigen fesselnden Reiz hat er für die Leser nicht nur durch die überraschende Treue und tieteingeweihte Kenntniß, mit welcher der noch immer im Geheimniß gehaltene Autor die Geschichte der großen Bismarck'schen Politik von 1866 und alle um sie und gegen sie an den Höfen von Berlin, Paris, Wien und Hannover spielenden Intriguen zu schildern weiß sondern auch in der vertrauten und feinen Weise, wie er alle eintretenden geschichtlichen Persönlichkeiten dieser denkwürdigen Epoche vortrefflich porträtirt. Dabei ungewöhnlich elegant und gebildet in der Schreibart, ist er als Roman wie als Geschichtswerk mit Recht zu allgemeiner Würdigung gekommen. Wenn je, so kommt bei diesem hervorragendsten Roman der Neuzeit eine wohlfeile Ausgabe dem allgemeinen Begehr darnach entgegen.

Handel, Börse und Verkehr.

† **Neustadt**, Markt vom 22. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 16 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Spelz 6 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 43 kr. Hafer — fl. — kr.

* **Kirchheimbolanden**, 22. November. Butter per Pfd. 36—40 kr., 1 Ei 3 kr., 1 Handkäs 2 kr., Aepfel per Pfd. 5 kr.

† Ueber die nun beendete **Weinlese** melden die neuesten Berichte: „Die Erträgnisse sind gering, in der **Pfalz** werden sie auf ½ Herbst geschätzt, in **Franken** scheinen sie etwas besser zu sein. In der Pfalz ist der Unterschied in der Qualität des Mostes sehr groß, nach der Oechsle'schen Mostwage von 60 bis 100 Grad; in Franken ist die Qualität hinter den Erwartungen zurückgeblieben und sie zeigt 60 bis 80 Grad. Die Preise sind natürlich entsprechend hoch; in der Gegend von **Würzburg** zahlt man den Hektoliter mit 20 bis 30 fl., in der Pfalz kostet der Most ebenfalls frisch von der Kelter weg 260—300 fl. per 1000 Liter.

* **Creuznach**, 21. Novbr. 100 Kilo Waizen — Thlr — Sgr. Hafer höchster Preis 5 Thlr. 26 Sgr., mittel 5 Thlr. 21— Sgr., niedrigster 5 Thlr. 20 Sgr. 50 Kilo Heu 3 Thlr — Sgr., 1 Kilo Butter höchster Preis 21 Sgr., mittel 20½, niedrigster 20 Sgr.

* **Frankfurt**, 22. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 20—1 fl. 45 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 15—1 fl. 30 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38—— kr. Laxpenbutter das Pfd. im Centner 35—— kr. Eier das Hundert 4 fl. ——— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 36—48 kr. Weißkraut das Hundert 0 fl. — kr.

* **Frankfurt**, 22. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 235—34½—¾—33½—34 bz. u. G., Staatsbahn 340½—40—41—39½—40 bz. u. G., Lombarden 174½—¾—74—75 bz. Elisabethbahn 228½ bz., Meininger Bank 111½—11 bz. Provinzial-Disconto 91½—92¼—90¾—91½ bz. Anfangs fest, dann auf den Rückgang von Provinzial-Disconto matter, Schluß fester.

D **Frankfurt**, 22. Nov. (Börsenwoche vom 15. bis 21. Nov.) Die Gesammttendenz war auch diese Woche eine günstige und sind fast von sämmtlichen Werthgebieten Coursbesserungen zu melden. Gegenüber der durch die Besserung der internationalen Geldmärkte und den Abschluß der französ. Regierungskrise herbeigeführten festen Stimmung blieben die von der Contremine in's Feld geführten Flauheitsmotive wirkungslos. Zur Befestigung der Tendenz trug aber besonders die von Paris, angeblich durch Käufe des Hauses Pereire, inaugurirte steigende Bewegung von Staatsbahnactien bei welche auch die übrigen Speculationseffecten mit emporriß und durch welche mehrfache Schwankungen nach abwärts glücklich überwunden wurden. Staatsbahnactien standen, wie wir schon angedeutet, seit Dienstag im Vordergrunde des Verkehrs. Sie bewegten sich von 325 bis 339. — Creditactien waren indeß ebenfalls lebhaft gefragt, und hoben sich von 219½ bis 232. — Lombarden, welche noch immer das Stiefkind der Speculation sind, eröffneten mit 166¼, und notiren heute 170½. Die beliebteren Sorten der anderen österr. Bahnen sind durchgängig höher. Von deutschen Bahnen sind Bayer. Ostbahn und Ludwigshafen-Bexbacher höher. Die allgemeine günstige Tendenz ließ auch Banken entweder in fester Haltung oder in langsam steigender Richtung verkehren. Von älteren Banken avancirten Oesterr. Nationalbank 24 fl. und Darmstädter 12 fl. — Von jüngeren Banken blieben Bayer. Handelsbank 5%, Württ. Vereinsbank 3½%, Wechslerbank 3½% höher; andere ebenfalls besser oder fest. Am Anlagemarkte fand ein regelmäßiges Geschäft zu meist festen Coursen statt. Von österr. Prioritäten haben sich vorzugsweise Reichenberg-Pardubitzer höher gestellt. Am Loosmarkte waren Bayerische Loose gut gefragt und besser. Kleine Loose wurden lebhaft in Posten gehandelt und zogen Barletta, Schwedische und Ansbacher an. Montanwerthe blieben relativ behauptet. Von Mortgagebonds notiren einige in Folge der Besserung der amerik. Verhältnisse höher. Fremde Wechsel fest. — Der Geldstand ist flüssig.

* **Berlin**, 22. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 89—, per April-Mai 86⅞, per April-Mai (gelber) 88—. Roggen per November-Dezember 66⅞, per April-Mai 65½. Rüböl per November 19⅚, per April-Mai 21¹¹⁄₁₂. Spiritus per November 21.27, per April-Mai 20.22.

* **Köln**, 22. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.7—, per März 1874 9.11.0, per Mai 9.9.0. Roggen anim. effectiv hiesiger —.—, fremder 7½, per November 6.27—, per März 1874 7.—6, per Mai 6.28.6, Rüböl matter effectiv 11.03, per November —.—, per Mai 1874 11.12. Leinöl ——. Wetter: Regen.

† **Leipziger Wechslerbank**.) Der Aufsichtsrath beruft auf den 8. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht der Antrag, das statutenmäßige Actienkapital von Thlr. 1,500,000 auf 1,000,000 Thlr. zu reduciren.

Landwirthschaftliches.

† (**Wo findet man die wenigsten Gemeindesteuern?**) In Schwaben (Württemberg). Und weßhalb? Weil die Gemeinden dort so klug sind, ihre Wege, Viehtriften, Gemeinplätze mit guten Obstbäumen zu bepflanzen und diese musterhaft zu besorgen. Es gibt in Schwaben eine ganze Reihe von Gemeinden welche jährlich über 10,000 Gulden aus verkauftem Obst einnehmen. Eine Gemeinde, Monheim, mußte regierungsseits zwangsweise zur Bepflanzung ihrer Wege rc angehalten werden. Das war im Jahr 1858. Im Jahr 1868 löste dieselbe 3700 fl. aus ihrem Obstverkauf. Reutlingen hatte im Jahr 1860 eine Obsternte von 138,000 Schäffeln und erzielte eine Einnahme von über 52,000 fl.

* In **Hagenau** (Elsaß) soll im Herbste 1874 eine allgemeine Hopfen- und Bierausstellung stattfinden.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassensch. à Thlr. 1, 5 u. 25 v. 1850, 1852, 1856 u. 1859.
Anhalt-Köthen'sche Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 v. 1. Juni 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Kassensch. à Thlr. 1 und 5 von 2. März 1848
Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenb. Scheine à Thlr. 1, 5 u. 25
Anhalt-Dessauer Kassenscheine à Thlr. 1 u. 5 vom 1. August 1849 und à Thlr. 10 vom 1. Okt. 1855.
Anhalt-Dessauer Landesbanknoten à Thlr. 1 u. 5 v. 2. Jan. 1847.
Bautzener (Lausitzer landst.) Banknoten. à Thlr. 5 von 1850.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbanknoten à fl. 10 von 1859 1850.
Posener Provinzialbanknoten vom 1. Dezember 1857. Dez. 1870.
Kurhessische Kassenscheine à Thlr. 1, 5 und 20.
Magdeburger Privatbanknoten à Thlr. 10, 20, 50 und 100 vom 30. Juni 1856.

Theater in Mannheim.

(Repertoire vom 24. November bis 3. Dezember.) Montag, den 24.: „Der Störenfried.“ — Mittwoch, 26.: Die lustigen Weiber.“ (Oper.) — Freitag, 28.: „König Richard III.“ (Letzte Vorstellung im Shakespeare's-Cyclus.) — Sonntag, 30.: „Der Freischütz.“ In Vorbereitung: „Epidemisch“ von Schweitzer.

Meteorologische Notizen.

Nov.		Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
22	Mg. 2	722.75	3.4	Min.	0.1	SW4	10
	Abd. 10	728.30	4.2	Max.	5.6	SW4	10
23	Mg. 6	731.45	4.6	—	—	SW1	10

4.8 Liter Regen und Schnee auf das Quadratmeter.

Nachtrag.

† **Aus Kurhessen**, 22. November. Das Gesammt-Consistorium hat die jüngst suspendirten Pastoren nunmehr ihrer Pfarrämter entsetzt und dieselben aller aus denselben sowie aus der Ordination und der Candidatur für den Bereich des Consistorialbezirks Kassel entspringenden Rechte und Befugnisse für verlustig erklärt, auch in die Kosten der Untersuchung und in die Kosten der Vertretung während ihrer letzten Suspensionen verurtheilt.

† **Madrid**, 22. Nov. Es heißt, zum Gesandten für London sei Compte, für Berlin Rancis y Villanueva (vor zwei Jahren Gesandter in London) für Rom Federico Ballart bestimmt. Die in den Vereinigten Staaten verbreiteten Gerüchte von Straßendemonstrationen in Madrid gegen den General Sickles sind unbegründet. Die Virginius-Angelegenheit scheint auf dem Wege der Vergleichung. Es soll davon die Rede sein, die Frage einer Großmacht wahrscheinlich Deutschland, zur Entscheidung vorzulegen.

† **London**, 22. Nov. Der vom General Kaufmann mit dem Khan von Khiwa abgeschlossene Friedensvertrag ist jetzt im Wortlaut vom Journal de St. Petersburg vom 22. d. veröffentlicht worden; die darüber gemachten Mittheilungen werden dadurch als richtig bestätigt.

† **New York**, 21. Nov. Heute hat ein Ministerrath stattgefunden. Man glaubt, daß Alles sehr günstig für eine Auseinandersetzung ohne Krieg stehe. Präsident Grant hat eine Verlängerung des Aufschubes für Herbeiführung der Satisfaction Seitens der spanischen Regierung bewilligt und wünscht, daß man auf die Unmöglichkeit Rücksicht nehme, daß Spanien bereits Nachrichten über die Beleidigung erhalten und Zeit habe, Genugthuung zu gewähren. Die Marine-Verwaltung wird im Laufe eines Monats 20 Schiffe nach Cuba expediren können.

* **Washington**. Die Bundesregierung hat einen sehr schüchternen Anfang mit Wiederaufnahme der Speciezahlung gemacht. Die Unterschatzämter sind angewiesen, Jedem, welcher Geld daselbst zu ziehen hat, nach Wunsch 5 Doll. des Betrages in Silber auszuzahlen. Ein Tropfen in's Meer!

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 22 November. Schluß der Börse

Staatspapiere.

Land	Papier	Kurs	
Preußen	4½% Consol-Obl.	101 3/8	bz.
„	4½ „ „ „	101 3/8	bz.
„	4 „ „ „	93 3/4	B.
Bayern	4½ „ Obligat.	100	G.
„	4 „ „	—	G.
Württb	5 „ „	103 1/4	G.
„	4½ „ „	99 1/4	G.
„	4 „ „	94	G.
Baden	5 „ „	103 3/4	G.
„	4½ „ „	99 3/4	G.
„	4 „ „	93 1/4	G.
„	3½ „ „	90 1/2	G.
Gr. Hess.	4 „ „	94 1/4	G.
„	3½ „ „	—	G.
Oester.	4⅕ „ Rente J. in S.	61 5/8	G.
„	4⅕ „ „ P.	61 1/4	G.
„	do. do.	—	G.
Ungarn	5 „ U. E.-B. 68.	71 1/4	G.
Italien	6 „ Obl. d. Tabak	92	bz.
„	5 „ Rente	—	G.
Rußld.	5 „ Con. Obl. 71	—	G.
„	5 „ „ 72	94 1/4	G.
Span.	3 „ A. Sch. 69	14 ?	bz.
N.-Am.	6% B. 81r. v. 61	100 ?	bz.
„	6 „ „ 81r. v. 64	100 ?	bz.
„	6 „ B. J. S. p. 82	97	G.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6% A. G. S. p. 82	—	G.
„ „ gek. p. 16. Nov.	95 1/2	G.
„ „ 5/20 v. B. pr. 81	99 1/4	bz.
„ 6 „ „ „ „ 85	99 1/4	bz.
„ 6 „ „ „ „ 81	99 ?	G.
„ 6 „ „ „ „ 87	101 1/4	G.
„ 5 „ „ 74 ra. 1899	95 1/2	B.
„ 5 „ 10/40 B. p. 1904	96 ?	G.
„ 5 „ 81r. Conf. v. 71	97 ?	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	116 1/2	G.
ditto neue Emiss. 4½	108 ?	G.
Köln. Mind. E.-B. Stamm-A. Lit. A. 4	—	bz.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Hess. Ludw. à 250 Th. 4	151	bz.
do neue Em. 4	—	G.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	—	G.
Oberh. à fl. 350 Subb. 3½	73 ?	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	125 ?	G.
„ Nordb. à fl. 500 4	111 ?	G.
Bank- u. industr. Aktien		
Frankf. Bank à fl. 500 3	147 ?	G.
Amsterd. Bank fl. 200 4	75	G.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	—	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	110	P.

Papier	Kurs	
† Berl. Banks. 100 Th. 5	86 ?	bz.
† Darmst. Bank fl. 250 4	335 ?	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106	G.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	103 ?	B.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	99 ?	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	33 ?	bz.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	91 ?	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	111	G.
Oestr. D. B., Th. 100 5	89	G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	997	G.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	233	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	104 ?	G.
„ Effectb., Th. 200 4	85	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	103 ?	bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	107 ?	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	144	G.
Bas. B., Fr. 500 40% Ei. 5	88	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	101 ?	B.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	118 ?	bz.
D. Reichs Continental Th. 200 40% Einz. 5	95 ?	B.
Frankfurter Baubank Th. 100 60% Einz. 5	78	B.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	80 ?	G.
Franz. Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	80	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	87 ?	bz.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	95 ?	G.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	94	B.
Prioritäts-Obligationen.		
4% Hessische Ludwigsb. (n. abgest. in Hanau)	102 ?	G.
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	98 ?	G.
4½% „ „ in Guld.	99 ?	G.
4% „ „	91 ?	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	—	bz.
4½% Pfälz. Ludwigsb	—	G.
4% „ „	—	P.
5% „ Nordbahn	103	G.
4½% „ „	101	B.
4½% „ Maxbahn	99 ?	bz.
Anlehensloose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92 ?	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	111 ?	G.
4% Badische 100 Thlr.	110 ?	B.
† Badische 35 fl.	67 ?	G.

Papier	Kurs	
† Braunschw. 20 Thl.	21	bz.
† Großh. Hessische 50 fl.	213	G.
† „ „ 25 fl.	—	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	—	bz.
† Nassauische 25 fl.	—	G.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89 ?	bz.
† 3% Oldenburg 40 Thlr.	37	G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	[illegible]	G.
4% „ 250 „ 1864	152	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	[illegible]	P.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	57	P.
† 4 Triester fl. 50	60	P.
† 4½ „ fl. 100	130	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7 1/2	P.
† Ansbacher fl. 7	13 1/2	P.
† Augsburger fl. 7	—	bz.
† Schwedische Thlr. 10	14 ?	P.
† Mailand-Como fl. 14	—	P.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	bz.
† Genua Lire 150	45	P.
† Mailänder Fr. 45	—	P.
† „ Fr. 10	3 ?	G.
† Venetianer Lire 30	—	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8 ?	P.
† Neufchateler Fr. 10	—	P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99 G. Antwerpen 4 93½ P. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 104½ G. London Pfd. Sterl. 109 118½ G. Paris Fr. 200 5 93½ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93½ P. Wien fl. 100 österr. Währ. l. S. 5 102½ bz. do. m. S. 5. 102½ G. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Wichtig für Jedermann.

Kaiserslautern, Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Großer Weihnachtsausverkauf

bestehend in:

Kautschuk-Kämmern, Hosenträgern Strumpfbändern Seifen, Haaröleu, Odeurs, Kordeln Bändern Litzen, Zwirnen Schuhlitzen, Besatzbändern, leinenen und baumwollenen Bändern, Weißwaaren etc.
Untenstehend ausführlicher Preis-Courant mit dem Bemerken, daß Niemand im Stande ist, damit zu concurriren.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Echte Karlsbader Stecknadeln, Brief à 250 Stück 6—18 kr.
Echt englische Nähnadeln, 100 Stück sortirt, 6 kr.
do. prima Qualität, 100 Stück sort. 9 kr.
do mit langen und runden Goldöhren, 100 Stück sortirt, 15 kr
Modisten Nadeln, 100 Stück sortirt, 18 kr.
Stopf-Nadeln, 6 Stück 1 kr., Zugnadeln 3 Stück 1 kr.
Strick-Nadeln aus reinem Stahl, das Spiel (5 Stück) 1 kr.
Stick-Nadeln für Wolle, 2 und 3 kr.
Haarnadeln, fein lackirt, 2 Packete 3 kr
Engl. Stahlnadeln, 100 St. sortirt, 4 kr.
Schwarze, sogenannte Trauernadeln, 100 Stück sortirt, 4 kr.
Shawlnadeln das Dutzend 2 und 3 kr.
Neusilberne Fingerhüte, das Stück 2 kr
do. in Stahl, 2 und 3 kr
Häkchen und Augen, schwarz, ¼ Pfd. 3 kr.
do. weiß, ¼ Pfund 9 kr.
Marienfaden, groß Format, das Dutzend 7 kr.
Engl. Maschinenfaden (Spools) à 80 Yards, das Dutzend 27 kr.
Engl. Maschinenfaden à 500 Yards, das Stück 10 und 12 kr.
Elsässer Nähknäuel, ohne Holz, das Dtz. sortirt, 20 kr.
Zeichengarn auf Strängelchen, das Dtz. 2 kr.
Leinene Hemdenknöpfe, das Dtz 2—6 kr.
Perlmutter-Hemdenknöpfe, das Dutzend 6, 8 und 9 kr
Porzellan-Hemdenknöpfe das Groß (144 Stück) 1 kr.
Schuhriemen, feine runde, das Dutzend 4, 6 und 9 kr.
Strumpfbänder, das Paar 3, 6, 9, 12 und 18 kr
Alpaccalitzen in reiner Wolle, das Stück (15 Ellen) zu 12, 15, 18 und 24 kr.
Gummi-Hosenträger, das Paar 12, 15, 18, 24, 30 kr. bis 1 fl.
Kleiderhalter, das Stück 6 kr.
do. mit Quasten und Doppelschnur, das Stück 12 kr.
Kautschuk-Kinderkämme, das Stück 3, 6, 9, 12, 15, 18—24 kr.
Kautschuk Frisirkämme, das Stück 6, 9 bis 42 kr.
Kautschuk Staubkämme, das Stück 6, 9, 12, 15 und 18 kr.
Schwarze, weiße und graue Zwirne, ein achtel Pfund von 9—18 kr.
Marschallzwirn in Nummern.
Stickgarn, per Strang 2 kr.
Stopf- und Mottgarn, per Knäuel 6 kr.
Baumwollene Bänder, das Stück von 1 kr. an,
Leinene Bänder, das Stück von 2 kr an:
Lava-Knöpfe zu Damenbesatz, das Dtz von 6—18 kr.
Seidene Netze, das Stück 15, 18—24 kr.
Mechanik für Corsetten, das Stück 6, 9 und 12 kr.
Corsetten mit Mechanik, das Stück 36 kr. bis 2⅓ fl.
Shlipse, Cravatten, Schleifen für Herren, von 6 kr. an.
Elegante Damen Shawlchen, das Stück von 24 kr. an.
Sammtband in allen Breiten zu ganz billigen Preisen.
Elegante Moiree-Schürzen, das Stück von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr. in allen Dessins.
Leinene Damenkragen, das St. 9—27 kr.
Leinene Manschetten, das Paar 18, 24 bis 42 kr.
Farbige leinene Manschetten, das Paar 21 kr.
Elegante weiße Unterröcke mit Volants, das Stück 2 fl.
Elegante Brusteinsätze, das Stück 18, 27, 36, 42, 48, 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Stickereien in Kragen und Manschetten.
Sophaschoner, das Stück 36—54 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 18 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

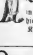
Feinste Glycerinseife, das Dtz. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtz 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtz 36 kr.
Feinste Ablerseife, das Dtz. 36 kr., 1 fl 12 bis 1 fl 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtz. 36 kr
Feinste Veilchenseife das Dtz. 36 kr
Savon Paris, das Dtz. 1 fl. 12 und 1 fl 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.
Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ½ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und werden die geehrten Herrschaften höflichst ersucht, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Einzig und allein Eisenbahnstraße, vis-à-vis dem Café Krämer,

im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis



Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum, die Eröffnung seiner

Wein- und Bierwirthschaft



in dem früher Pfeiffer'schen Hause in der Eisenbahnstraße hiermit anzuzeigen

Kaiserslautern, den 24. November 1873.

Carl Hoster.

Dr. Herz prakt. Arzt,

wohnt von heute an Fackelstraße 3 bei Herrn Franz Kehr, gleich neben der Post. (61⁰/₀

Kaiserslautern, den 5. November 1873.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen dahier sich als

Spengler und Gas-Installateur

niedergelassen und empfiehlt sich auch in Lampen sowie in Weißblechwaaren und alle in dies Fach einschlagenden Artikeln und werde bestrebt sein meine Gönner durch solide Arbeit stets zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll (74⁰/₀

J. Luckart,

wohnhaft bei Hrn. Wagnermeister Ludwig Herbig, neben Gebr. Orth u. J. Diehl, Altenhof

---

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62⁰/₀

Danksagung.

Den verehrlichen Damen und Herren für die bewiesene große Theilnahme und zahlreiche Blumenspendung, sowie für die erhebende Trauermusik bei dem Leichenbegängnisse unseres einzigen, so früh verblichenen Sohnes

Theodor Fuhrmann,

unsern innigsten Dank.

Kaiserslautern, 21. November 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

Der Ziegeleibesitzer August Fouquet dahier, beabsichtigt hinter seiner Ziegelhütte, gelegen am Stopheigespfad, auf Plan-Nro. 2399 und 2400, zwei Kalköfen zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen ausschließender Frist, bei dem unterfertigten Amte, woselbst die Pläne zur Einsicht offen liegen, mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Kaiserslautern, den 21. November 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hohle.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde Kaiserslautern.

Freitag, den 5. Dezember 1873, des Morgens ½10 Uhr im Gasthaus zum Rheinkreis dahier, kommen folgende Hölzer zur Versteigerung:

Schläge: **Jungenwald** am Bremerhöfer-weg und Bierthal, dann **Zuf. Ergebnisse** an Hauptnutzungen

150 eichene Stämme 3., 4. und 5. Classe,
79 „ Abschnitte do.
153 „ Wagnerstangen und Grubenstücke,
5 buchene Stämme 2 Classe,
62 kieferne 5. Classe
780 „ Grubenstangen (geringes Bauholz),
57 „ Gerüststangen,
1060 „ Baumpfähle, zu Einfriedigungen,
675 „ Bohnenstangen.
17 Ster buchen Scheitholz,
9 „ eichen Nutzholz,
20 „ „ Scheit, anbrüchig,
10 „ „ Scheit.
21 „ eichene Prügel und Krappen,
174 „ kiefern Scheit, Prügel und Krappen. (80⁰,

Kaiserslautern, 24. November 1873

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 16. Dezember d. J.

Hauptgewinn fl. 20,000. 1 Loos 35 kr.

Wir zeigen hiemit an daß unser Loos Vorrath vergriffen ist.

Ulm, 18. November 1873.

Die General-Agentur

der Ulmer Münsterbau Lotterie.

Bestellungen auf Ulmer-Loose werden **nur noch** effectuirt, wenn solche **vor** dem 1 Dezember eingereicht werden.

Haupt Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Oelfarben,

fertig zum Anstrich, verkauft

Carl Born,

75⁰/₀) Lackirer.

Aufforderung.

Die Möbelgelder für die Erben Stubenrauch, welche bereits an Michaeli abhin fällig waren, sind ohne Verzug bei Vermeidung von Kosten zu entrichten.

78,9,80) **Chr. Binn.**

Synagogen-Chor.

Heute Abend ½8 Uhr Probe.

Ein wohlerzogener, kräftiger

Junge,

der die Bäckerei erlernen will, findet Stelle. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (80⁰/₀

Ein Mädchen,

welches gut kochen und die Hausarbeiten versehen kann, wird in Dienst gesucht. — Von wem? sagt die Expedition der Pfälz Volkszeitung.

Kostgänger

werden angenommen bei **Emil Hoffmann** am Storchenthurm. Haus der Frau Eibert

---

Frisch geräucherte Wertheimer

Bratwürste,

1 Paar 11 kr.,

80,2,4) bei **F. Eng.** Kornmarkt.

---

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

78⁰/₀ **W. Hauri,** Friedhofstraße.

---

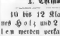
1 Bordschnitter

gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (77⁰/₀

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72⁰/₀) bei **A. Müller.**



Eine Anzahl weingrüne

Fässer

von 20 bis 300 [illegible] ter Gehalt verkauft (80

L. Christmann, Kerstgasse.

---

10 bis 12 Klafter meist buchenes Holz und 2 bis 3000 Wellen werden verkauft. Näheres der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung".

Ein Logis

mit 2 Zimmern zu vermiethen, bei (74

Wittwe Bender in der Heiligengasse

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Theaterstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer rc. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (75

Bei unserer Abreise nach Amerika, sagen wir allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Kaiserslautern, 23. November 1873

J. Hauf & Sohn.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme [illegible] Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Lokal-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 281 | **Kaiserslautern, Dienstag, 25. November 1873.** | **71. Jahr.**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 25. November.

Inhalt: Soldat Alt in der Bärenschanzkaserne. — Die Virginius-Affaire.

Kaum ist die Affaire Plattner in der Kammer verklungen, so taucht schon wieder ein neues Stückchen allzu cavaliermäßigen Vorgehens gegen einen Soldaten in der Bärenschanzkaserne bei Nürnberg auf, das wir nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen. Es wird dieser neue Fall wohl wieder Gelegenheit geben, den Herrn Kriegsminister aus seiner Reserve herauszutreiben, wobei es mit bloßen Worten wie: „tendenziöse, gehässige Entstellung“ und „die Untersuchung bot keine Veranlassung zu strafrechtlicher Einschreitung“ nicht abgehen kann. Wir müssen im Interesse der Allgemeinheit wünschen, daß der Sache gründlich auf den Boden gegangen und die Untersuchungs-Ergebniß ohne alle Schminke publicirt, die etwaigen Schuldigen aber, ohne Rücksicht auf Person und Stand, exemplarisch bestraft werden. Wir geben den Fall ohne jeden Commentar um in nichts in der Untersuchung vorzugreifen.

Soldat Alt in der Bärenschanzkaserne, erlitt in frühester Jugend eine Beschädigung durch einen Mühlwagen; wiederhergestellt wurde er seiner Zeit conscribirt. Beim Regiment überschlug er sich einmal mit seinem Pferde, was ihm eine Verletzung im Kreuz zuzog. Die dadurch bewirkte Unfähigkeit, aufrecht und in regelmäßigem Schritt zu marschiren, erklärte der Stabsarzt Fuchs für Verstellung, demzufolge mußte Soldat Alt an den Exercitien theilnehmen, ohne im Stande zu sein, seinen Pflichten nachzukommen. Die Behandlung, die er deßhalb vom Rittmeister Siller erfahren haben soll, wird als unmenschlich geschildert. Hiebe mit der Reitpeitsche, Fußtritte, Herumreißen und Zerren an den Ohren, wären demnach an der Tagesordnung gewesen, nach jedem verunglückten Exercitium sei er 5 Tage in die Strafkammer gesperrt worden. Ueber die Behandlung von Seite der anderen Offiziere, sowie der Unteroffiziere, habe Soldat Alt nicht zu klagen gehabt.

Dies die nackte Thatsache, wie sie, natürlich mit allen möglichen Ausschmückungen erzählt wird.

Unsern Lesern kann es gewiß nur erwünscht sein, wenn wir in kurzem die Ereignisse zusammenfassen, welche die berüchtigte „Virginius-Affaire“ veranlaßt haben.

Am 5. Nov. langte in New-York eine Depesche an mit dem Inhalt, daß am 31. Okt. das spanische Kanonenboot „Tornado“ bei Jamaika das amerikanische Piratenschiff „Virginius“ aufgebracht habe, das eine Landung auf Cuba versucht hatte. Der „Tornado“ habe darauf Schiff, Mannschaft und Passagiere nach Santiago geführt, wo der alsbald versammelte Gerichtshof Mannschaft und Passagiere, als der Seeräuberei überführt, zum Tode verurtheilt.

Die Sache machte alsbald nach allen Richtungen das größte Aufsehen, denn abgesehen davon, daß der „Virginius“ ein amerikanisches Schiff war, so befanden sich unter den Gefangenen an Bord eine Anzahl Personen, die bei dem cubanischen Aufstand sehr betheiligt waren, unter anderen Bombetta, Cespedes Sohn, Quesada, Jesus del Sol und General Ryan. Diese Letzteren, schon vorher von den spanischen Gerichten wegen ihrer Theilnahme am Aufstande zum Tode verurtheilt, wurden in Santiago am 4. Nov. Morgens hingerichtet, sobald ihre Identität festgestellt war. Nun hatte sich gleich anfangs die amerikanische Regierung durch die Wegnahme des „Virginius“ verletzt gefühlt, und durch ihren Gesandten in Madrid, General Sickles, die Ausführung des vom Gerichtshofe in Santiago gefällten Urtheils zu verzögern gesucht. Die spanische Regierung telegraphirte auch sofort nach Cuba, allein in Folge Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen der Havannah und Santiago kam die den Aufschub bezweckende Depesche zu spät dahin.

Sobald die Madrider Regierung von diesem widrigen Umstand Kenntniß erhielt, ließ sie sofort dem Kabinet in Washington ihr Bedauern ausdrücken, wobei sie erklärte, sie habe in gutem Glauben gehandelt.

Indessen waren die obengenannten Personen nicht die einzigen, welche schon hingerichtet wurden; am 7. Nov. traf nämlich das Loos den Kapitän und 36 Mann der Besatzung des „Virginius“, und am 8. Nov. 12 andere Gefangene.

Sind wir auch weit entfernt, diese Hinrichtungen gut zu heißen, so müssen wir doch gestehen, daß sie nach dem Kriegsrechte gesetzlich waren. Der „Virginius“ und seine Mannschaft hatten Piraterie getrieben, indem sie den Cubanern Hilfe gegen Spanien zuführten. Bezüglich Cespedes, Quesada, Jesus del Sol und General Ryan, welche schon vorher als Anführer des cubanischen Aufstandes zum Tode verurtheilt worden waren, hatten die Nordamerikaner keinerlei Grund zur Beschwerde, da dieselben ihrer Nationalität nicht angehörten.

Die Vereinigten-Staaten-Regierung begriff das auch gewiß. Allein seit Langem schon strebt man dort nach dem Besitz Cuba's, die Gelegenheit war günstig und zum ersten Mal maßte sich am 13. Nov. ein Meeting in New-York, unter Anführung der angeblichen Gewaltthaten, welche sich gewisse spanische Freiwillige zu Schulden kommen ließen, das Recht an, zu interveniren, und für diesen neuen Schimpf von Spanien Genugthuung oder wenigstens Garantien gegen neue derartige Vorkommnisse zu fordern.

Zugleich sandte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Washington, Fish, einen Protest nach Madrid, worin er scheinbar die Hinrichtungen auf Cuba als einen der Civilisation und der Menschlichkeit angethanen Schimpf und eine Beleidigung Amerikas hinstellt.

Die englische Regierung führte bald gegenüber der Madrider Regierung dieselbe Sprache, da dieselbe unterdessen erfahren hatte, daß unter den in Santiago hingerichteten Passagieren des „Virginius“ sich sechzehn Engländer befanden. Das sind die Ursachen, weßhalb Spanien nun mit den Vereinigten Staaten und mit England in Conflict gerathen ist. Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser über diese Angelegenheit stets auf dem Laufenden zu erhalten.

---

* Fürst Bismarck.

Der Wellenschlag der letzten Kaiserzusammenkunft in Wien hat sich gelegt und der Kanzler des deutschen Reiches, der „eiserne Fürst“, wie ihn seine Anhänger so gerne nennen, ist wieder nach Berlin und nach seinem Tusculum Varzin zurückgekehrt. Folgen wir ihm im Geiste dahin und betrachten wir uns in stiller Verborgenheit den Mann, welcher nun wieder an der Spitze der preußischen Staatsgeschäfte steht, und der es gewagt hat, der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts den Stempel seines Geistes aufzudrücken.

Fürst Bismarck, ohne Zweifel eine epochemachende Erscheinung unter den Zeitgenossen, gehört unter jene Geister, denen eine gewisse Einseitigkeit im Denken, Fühlen und Handeln die Staffel zur Macht und Ehre bildet. Doch ist es nur Selbsttäuschung, wenn man als Mensch der Neuzeit, mit dem nun herrschenden, unbezähmbaren Streben nach Freiheit und Gleichheit, mit diesem Manne volle Harmonie und Sympathie zu fühlen meint. Man kann sich unmöglich angezogen fühlen von der Erscheinung eines Mannes, der nur für sich selbst und seine Zwecke sinnt und sorgt, und für den Alles, was um ihn

---

Aus meiner Praxis.

Von Dr. Julius Buchheister.

(4. Fortsetzung und Schluß.)

Denn so wie der Dampfer mit erneuten Anstrengungen wieder vorwärts kommen würde, mußte sich hinter ihm das Eis in Bewegung setzen, um die gemachte Rinne auszufüllen und was dann bei dem Durcheinanderdrängen der Eisschollen aus mir geworden wäre, das ließ sich leicht denken! — Ja, wäre ich auch der Gefahr zerschmettert zu werden, entgangen, so hätte mich der diesem folgende Dampfer um so sicherer treffen können, als er ja natürlich die von seinem Vorgänger gemachte Rinne benutzen würde.

Ich schrie und heulte und plötzlich stockte, mir fast der Athem vor Freude, denn ich sah wie ein Kopf über die Reeling hinüberblickte und laut und deutlich ein „Hallo!“ zu mir herunterschallte. Ich verdoppelte meine Anstrengungen — wieder ein „Hallo!“ von oben, mehrere Köpfe erschienen, — die Maschine stoppte und plötzlich drang eine Stimme an mein Ohr: „Ist da Jemand auf dem Eis!“

„Helft mir Leute! ich lieg' hier für todt, ich habe mein Bein gebrochen und kann nicht rück- noch vorwärts.“

Eine weitleuchtende Laterne wurde über Bord gehalten, sie sahen mich deutlich liegen und einen Augenblick darauf ließen sich zwei Matrosen mit einem Tau um den Leib außen am Dampfer herunter. So dicht war das Eis zusammengeschoben, daß sie sicher zu mir hingehen konnten. Die Beiden konnten mich nicht tragen, ich war ihnen zu schwer — es kamen noch Zwei, endlich schleppten sie mich bis zum Schiff, dann banden sie mir ein Tau fest um den Leib, nun aufgehißt.

„Herr Doctor! Wie freute ich mich und wie schrie ich vor Schmerz! Denn so heraufgehißt zu werden, wenn Einem ein gebrochenes Bein unten am Körper baumelt — da darf man schon schreien! — Als ich erst oben war, wurde ich gut gebettet, und als der Dampfer bald darauf an die Stadt gelangte, brachten sie mich hierher, es war das nächste Wirthshaus, das ich hier kannte.

„Als ich nun heute Nacht so dalag, nur wenig Schmerzen in meinem verbundenen Bein mehr hatte, da gingen mir die letzten zwei Stunden wieder lebendig durch den Kopf, da erst konnte ich das Schreckliche meiner Lage meines selbstverschuldeten Unglücks ganz fühlen, und da habe ich den Schwur bei mir gethan, nie mehr einen Tropfen Branntwein zu mir zu nehmen! und den Schwur werde ich halten!“

Und er hat den Schwur gehalten. Ich bin in den letzten Jahren häufig als Arzt seiner kranken Kinder in seinem Hause gewesen und hatte dadurch Gelegenheit ihn häufig zu sehen. Er hatte nie mehr Schnaps getrunken und jetzt nach fünf Jahren auch seinen Spitznamen „Hans Sunput“ verloren, und heißt beim Volke immer nur „der lange Hans.“

(Aus dem Salon.)

Mannichfaltiges.

† (Eine neue Klostergeschichte.) Als die Agenten der Commission für die Liquidation der Kirchengüter in Rom und der Provinz am 12. ds. Mts. das bereits seit einigen Tagen in Besitz genommene Franziskanerkloster von Aracoeli einer genauen Untersuchung unterzogen, stießen dieselben auf eine verschlossene Thür, zu welcher der Mönch, welcher sie führte, keinen Schlüssel zu haben vorgab. Zufolge einer energischen Aufforderung holte er endlich zögernd den gesuchten Schlüssel hervor und schloß auf. Als die Thür sich öffnete, drang der Commission, welche bereits hinlänglich Gelegenheit gehabt hatte, in den Räumen dieses Klosters über allerlei Gerüche ein erbauliches Urtheil zu fassen, ein heftiger Modergeruch entgegen, der aus einem langen, feuchten, finsteren Raume qualmte, in dessen Ende in einem dunklen, engen Kerker ein alter Mönch gefangen kauerte. Nachdem der arme Alte seine Augen an das langentbehrte Licht gewöhnt und die ersten Ausbrüche der Freude über seine Befreiung aus diesem schauerlichen Kerker hervorgestottert hatte, gab er kund, daß er bereits acht Jahre von seinen Ordensbrüdern hier gefangen gehalten wurde. Der unglückliche Greis wurde alsogleich der Obhut von Aerz-

lebt und sorgt, nur insoweit Bedeutung hat, als es in seine Pläne paßt.

Bismarck kann, wenn er will, eine große Liebenswürdigkeit entwickeln; er versteht die Kunst der Herzensbethörung mehr als irgend Einer und Mancher gab sich ihm gefangen, der sich auf seine geistige Unabhängigkeit etwas zu Gute that. Doch die Zahl Derer, die ein **rein menschliches** Interesse an seinem Wesen nehmen, ist nur gering und alle jene, denen Menschenwürde und das Streben nach den edelsten Gütern des Menschenthums noch über die Gewalt des Vollbringens gehen, können den Kanzler auf seiner einsamen Höhe wohl bewundern, ihn aber zu lieben und liebend zu verehren, vermögen sie nicht.

Der Fürst liebt es, die kühnen Conceptionen seiner Politik im Plaudertone zu entwickeln. Diese leicht hingeworfenen Auffassungen wirken des Gegensatzes wegen, in welchem sie zu der unter den Diplomaten üblichen Vortragsweise stehen, auf alle Hörer erdrückend, und mehr als ein Staatskünstler wurde dadurch schon in Erstaunen versetzt. Aber sie wirken auch gewaltsam durch die in der Diplomatie bisher für schädlich angesehene nackte Wahrheit. Für Fürst Bismarck scheint es keine Rücksicht mehr zu geben, er fühlt sich sicher auf der Höhe seiner Macht und er gebietet, darum glaubt er in den schwierigsten Fragen der Welt die nackte Wahrheit sagen zu dürfen. Nun wähle Welt!

Geräth der Kanzler zur Darstellung des Erwogenen, so ist er unerschöpflich. Allein seine Nonchalance im Aussprechen des Kühnsten und Gewagtesten, seine nicht zu bewältigende Rücksichtslosigkeit im Erfassen und Durchführen des als nothwendig Erkannten, wirken mehr abstoßend als gewinnend, und, Wehe Deutschland, wenn es sich in allen seinen Gliedern willenlos einem solchen Herrscher-Systeme hingegeben sähe!

Der Kampf, in den die deutsche Politik gegen Rom eingetreten ist und die konservativen Grundlagen, die dem Fürsten Bismarck dabei zur Richtschnur dienen, verlangen, daß wir uns vorerst eines eingehenderen Urtheils über seine politische Tendenz enthalten, doch als Menschen können wir ihn vor das Forum unseres Urtheils ziehen, und da müssen wir denn bekennen, daß seine mittelalterlichen Vorurtheile, sein junkerhaftes Behaben, seine Zweifelsucht uns bis heute noch nicht bewegen konnten, ihm Freund zu sein.

Als **Staatsmann** aber, dessen Mission es geworden ist, das heiligste Gut der Menschheit, die **Gewissensfreiheit**, gegen die Anmaßung jesuitischer Herrschaft zu vertheidigen, als solchen können wir ihm unsere Anerkennung nicht versagen.

Die Geschichte, die unparteiische Richterin aller großen Männer, wird auch über Fürst Bismarck einst zu Gericht sitzen. Sie wird über ihn ohne Vorurtheil und ohne Rücksicht urtheilen. Für uns gibt es kein höheres Lob, das die Geschichte einem Staatsmanne ertheilen kann, als wenn sie von ihm berichtet, daß er ein Freund des Volkes war, dessen Glück das Ziel seines Ehrgeizes bildete.

Möchte sie doch auch über den Fürsten Bismarck einst so urtheilen!

Deutsches Reich.

† **Berlin**, 22. Nov. Die Demeriten-Anstalt in Storchnest ist dieser Tage abermals revidirt und den darin detinirten Geistlichen durch die Regierungs-Commissarien eröffnet worden, daß sie von Rechts wegen frei seien, da sie auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai nicht länger als 3 Monate festgehalten werden dürfen, daß sie jedoch in der Anstalt so lange verbleiben könnten, bis eine endgültige Entscheidung des Ober-Präsidenten erfolgt sei. Der Vorsteher der Anstalt protestirte gegen die Revision.

In Betreff des Priestercorrectionshauses zu Neustadt an der Braune, melden schlesische Zeitungen, daß diese Anstalt in Folge Verfügung des Cultusministers sofort aufgelöst werden soll.

† **Berlin**, 23. Nov. Die Zustimmung des Handelsministeriums zur Erhöhung der Eisenbahn-Personen-Tarife steht nunmehr ebenfalls fest. Als Einheits-Sätze sind bis jetzt für die vier Wagenclassen bezw. 7, 5, $3\frac{1}{2}$ und 2 Sgr. auf die Meile, ausschließlich des Aufschlags für Schnellzüge, vorgeschlagen.

† **Berlin**, 24. Nov. Betreffs der vom Abgeordneten Frhr. v. Schorlemer-Alst erwähnten Aufrechterhaltung des landwirthschaftlichen Ministeriums und besserer Dotirung desselben weist der Finanzminister auf die Fürsorge hin, mit welcher die Dotirung für Chausseebauten um eine Million vermehrt worden sei und fügt hinzu, daß das Extraordinarium des Handelsministeriums direkt der Landwirthschaft zu gute gebe. Der Minister befürwortet sodann die Kanalbauten und die Herabsetzung der Eisenzölle, geht auf die pommersche Auswanderung über und sagt, dieselbe sei nicht Schuld der Regierung, er habe anheimgegeben, ob nicht pachtlos werdende Domänen des Regierungsbezirks Stralsund zur Ansiedelung von Bauernfamilien zu verwenden seien. Das Ministerium vernachlässige die Landwirthschaft nicht und werde, wenn der jetzige Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zurücktrete, was bisher nicht geschehen, nicht blos einen die Politik des Ministeriums unterstützenden, sondern auch einen die landwirthschaftlichen Interessen vertretenden Mann berufen. (Bravo.) Das Haus beschließt die Ueberweisung der Etats des Cultusministeriums, des Handelsministeriums und der Eisenbahnverwaltung an die Budgetcommission, die Berathung des übrigen Etats im Plenum. Nächste Sitzung morgen.

† **Berlin**, 24. Nov. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation Dunckers, die freie Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten und den Termin der Berufung des Reichstages betreffend, erklärt der Vice-Ministerpräsident Camphausen: Die Auflösung und Wiederberufung des Reichstages sei eine Prärogative des Kaisers, der Bundesrath könne darüber nicht beschließen und das preußische Ministerium sei nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Ueber die freie Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten sei noch kein Beschluß gefaßt und die Verhandlungen darüber noch in der Schwebe; nähere Auskunft zu geben müsse das Ministerium ablehnen.

† **Karlsruhe**, 24. Nov. Abgeordnetenkammer. Die Regierung hat folgende Gesetzentwürfe eingebracht: Betreffs Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer, Einführung von Fortbildungsschulen, der Städteordnung und Ergänzung zu dem Kirchengesetze. Der Finanzminister legte das Budget vor. Der Hauptfinanzetat schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 47,652 Gulden ab. Die Betriebsüberschüsse für Ende des Jahres werden 4 — 5 Mill. betragen. Der Voranschlag ist sehr befriedigend. Der Finanzminister übergibt sodann Gesetzentwürfe über Gewährung von Wohnungsgeldern an die Angestellten des Staates, Erhöhung von Pensionen, Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und provisorische Steuererhebung.

Ausland.

• **Wien**, 22. Nov. Wie die „Presse" von vertrauenswürdiger Seite vernimmt, wird der Kaiser aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums seines Regierungsantritts eine umfassende **Amnestie** für politische und Preß-Delikte, sowie für anderweitige nicht gemeine Verbrechen und leichtere strafbare Handlungen erlassen. (Frkft. Ztg.)

† **Wien**, 22. Nov. Die diplomatischen Kreise erfahren, England habe der spanischen Regierung erklärt, die zugesagte Satisfaction in der „Virginius"-Affaire erst abwarten zu wollen, bevor es einen entscheidenden Entschluß fassen werde.

† **Pesth**, 23. Nov. Das Unterhaus nahm nach zweistündiger Debatte mit allen gegen die Stimmen der äußersten Linken den Antrag der Rechten an, den Kaiser anläßlich seines Regierungs-Jubiläums durch eine Deputation zu beglückwünschen. Das Oberhaus beschloß aus dem gleichen Anlaße, corporativ mit dem Präsidenten als Sprecher an der Spitze zu erscheinen.

† **Paris**, 22. Nov. Heute früh hat ein Ministerrath stattgehabt und kamen die Minister dahin überein, daß sie an ihrem früher (am 20. d.) gefaßten Beschluß festhalten werden. Es wird sonach das „Journal officiel" morgen die Demission des Ministeriums nicht veröffentlichen, letzteres vielmehr in seiner jetzigen Zusammensetzung noch zur Discussion der von Leon Say eingebrachten Interpellation vor der Nationalversammlung erscheinen.

† **Paris**, 23. Nov. Am Boulevard wurde neueste Anleihe bei sehr fester Tendenz zu 93.15 gehandelt. Das Gerücht, wonach Mac Mahon die Absicht gehabt hätte, morgen eine neue Botschaft zu erlassen, wird dementirt. — Es wird versichert, Graf Chambord habe das französische Gebiet verlassen.

† **Paris**, 23. Nov. Die Wahl Balazes wird beanstandet; Saussier wurde vor seiner Abreise nach Algier von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. Chambord hat Frankreich verlassen. (Frkftr. Zeitung.)

† **Paris**, 23 Nov. Für morgen erwartet man eine Botschaft des Präsidenten. Am Mittwoch finden die Commissionswahlen statt. (Frkftr. Z.)

† **Brüssel**, 24. Nov. Man schreibt der „Indepénd." aus Paris, Leon Say werde den Herzog von Broglie durch Vorlegung der Beweise seiner Betheiligung an der neuesten Chambordschen Intrigue zu stürzen versuchen. Es geht ein Gerücht, Mac Mahon selbst habe den Grafen Chambord vor dessen Abreise von hier gesprochen.

† **Paris**, 23 Nov. Die „Liberté", welche bekanntlich zu offiziösen Mittheilungen aus der Umgebung des Grafen Chambord benutzt wird, behauptet, derselbe sei sehr ungehalten über den Verlängerungs-Beschluß. Die „France" spricht von orleanistischen Versuchen, den Grafen Chambord zur Abdankung zu bewegen.

† **London**, 22. Nov. Daß das Parlament am 5. Februar zusammentreten soll, wird officiös be-

---

ten übergeben, und wir können uns auf ein neues Kapitel alter Klostergräuel gefaßt machen, denn dieses Opfer wird mit voller Freiheit und Sicherheit die Wahrheit zu reden Gelegenheit haben. Wie viele unserer Landsleute haben von der Höhe dieses über den Ruinen des Jupitertempels erbauten Klosters, zu dem eine breite, hundertstufige Marmortreppe führt, die weite, freie herrliche Aussicht über Rom bewundert, ohne zu ahnen, daß mönchische Barmherzigkeit wenig Schritte zur Seite einen alten Mann der Himmelsluft und des Lichtes Jahre hindurch beraubt hielt ad majorem Dei gloriam!

†(**Russische Rechtspflege.**) Die russische „Gerichtszeitung" bringt folgenden charakteristischen Beitrag zur russischen Rechtspflege: „Die medizinische Abtheilung der Tschernigowschen Gouvernements-Regierung hat das gerichtlich medizinische Gutachten, betreffend die dem Bauern Jagnatius Bugai zugefügte Körperbeschädigung, geprüft und entschieden, daß die der Nase des genannten J. Bugai zugefügte Verletzung in der That deren vollständige Verstümmelung zur Folge gehabt hat, ist jedoch der Ansicht, daß für einen Menschen aus dem Bauernstande eine solche Verstümmelung nicht die traurigen Folgen nach sich ziehe, als der Verlust der Nase bei einem Menschen der zivilisirten Gesellschaft." (!)

† (**Amerikanisches.**) Eine recht gesegnete Gegend für Dienstmädchen scheint das Städtchen Helena in Nevada zu sein. Ein dortiges Blatt berichtet, daß die Dienstmädchen dort einen „Streik" gemacht und folgende Forderungen gestellt haben: 66 Dollars (165 Gulden) per Monat, zwei seidene Kleider jedes Jahr und das Recht, an Sonntagen mit ihren Freunden und Bekannten den Parlor (Empfangssaal) benutzen zu dürfen.

† (**Prosit!**) Mehrere Zigeuner, die im Vorzimmer eines Landedelmannes warten mußten, bis sie in das Speisezimmer eingelassen wurden, um Tafelmusik zu machen, entdeckten auf einem Schranke eine Flasche mit einer dunkeln Flüssigkeit. Der „Primas" bemächtigte sich ihrer sofort und setzte sie mit der Bemerkung an die Lippen: „Das sieht ganz wie süßer rother Wein aus!" Er that auch einen tiefen Schluck und machte dabei die trübe Wahrnehmung, daß die Flasche nicht Wein, sondern flüssige Stiefelwichse enthalte. Er hütete sich aber dies zu sagen, sondern reichte die Flasche seinem gierig wartenden Nachbar mit den Worten: „Das nenn' ich einmal einen Trank!" — Der zweite schluckte gleichfalls mächtig, wußte auch sofort woran er sei und — gab die Flasche mit gesteigertem Lobe weiter. So wanderte die Wichsflasche von Mund zu Mund. Jeder unterdrückte die Grimasse des Abscheues und gab sie weiter, bis auch der Letzte getrunken hatte. Der sah seine Vordermänner der Reihe nach an, dann sagte er: „Meint Ihr nicht, daß es jetzt gut wäre, ein Stückchen Bürste nachzuessen?"

† (**Bürgermeisterstyl.**) „Der Magistrat in Frankfurt a. M. theilt folgende an ihn gelangte Bekanntmachung mit:

Dem Fuhrmann N. N. in Sachsen Hausen welcher sein Knecht dahier ein Pferd verkauft hatte welcher heimlich entwichen ist an Adam B. dahier ein Pferd von Farbe schimmel ist am 29. Oktober gebürt und der Adam B. hat mir hier von Anzeige gemacht, daß ich das Pferd sehen mögte, was geschehen ist vor dem ausfahren daß derselbe seine Haut hohlen mögte und dem B. die darauf bezahlten 4 Thaler bezahlen mögte.

N. N., den 30. Oktober 1873.

Der Bürgermeister
N. N.

An Herrn Bürgermeister zu Sachsen Hausen zur gefälligen Bekanntmachung dem Fuhrmann N. N. dort bekannt zu machen.

†(**Fettflecke aus Kleidungsstücken zu entfernen.**) Zu diesem Zweck wird meistens Benzin oder Petroleumäther angewendet; dabei entstehen aber gewöhnlich Höfe oder nußbraune Ränder um die gereinigten Stellen. Um dieselben zu vermeiden, streue man, wie in der „Färberzeitung" gerathen wird, sobald der Fleck entfernt ist, auf das nasse Zeug, und zwar so weit, als es genäßt ist, Gyps oder Lycopodium (Bärlappsamen), lasse dann den Fleck trocknen und bürste das Pulver einfach ab.

stätigt. — Der Präsident des Handelsamtes hat ein energisches Handschreiben an sämmtliche Bahngesellschaften gerichtet, worin er dieselben zur Abstellung der vielen das Leben der Passagiere bedrohenden Mängel auffordert.

† **London**, 23. Nov. In Glasgow empfing Disraeli gestern eine Adresse conservativer Arbeiter (es waren 4000 Arbeiter anwesend) und hielt eine Ansprache, in welcher er seinen jüngsten, anläßlich der Wahlen von Bath geschriebenen Brief vertheidigte und heftig die Cabinetspolitik angreift. Er sagt betreffs des begonnenen Kampfes zwischen weltlicher und geistlicher Macht in Europa, daß derselbe höchst ernst sei und Verwicklungen berge, indem es kaum in der Macht Englands liege, demselben fern zu bleiben. England müsse vorbereitet sein, wieder seinen Stand bei der Reformation zu nehmen, welche vor 300 Jahren die Quelle seines Ruhmes und seiner Größe gewesen sei; es werde seine Bestimmung und seine Civilisation gegen Atheismus sowohl wie gegen priesterliche Usurpation zu schützen haben.

† **Washington**, 21. Nov. Die feindselige Stimmung der spanischen Bevölkerung gegen Amerika und die heftigen Demonstrationen vor dem amerikanischen Gesandtschafts-Gebäude zu Madrid vermehren die augenblicklichen Schwierigkeiten. — Die Presse auf Cuba führt eine herausfordernde Sprache gegen die Vereinigten Staaten. In der Havannah werden die Festungswerke in Stand gesetzt.

Pfälzische Schwurgerichtsverhandlungen
pro IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 21. Nov. Bei der nächsten Schwurgerichtssession sind für jetzt 11 Sachen eingelaufen und sollen an nachbezeichneten Tagen zur Verhandlung kommen:

1) am 1. Dezember, Vormittags: Bernhard Wolf, 31 Jahre alt, lediger Schneider von Dudenhofen, wegen mehrerer Diebstähle im Rückfalle.

2) Nachmittags: Franz Sauberschwarz, 28 Jahre alt, Tagner von Mehlbach, wegen Diebstahls im Rückfalle.

3) am 2. Dez., Vorm.: Valentin Wüst, 26 Jahre alt, Tagner von Rohrbach bei Landau, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

4) Nachm.: Joseph Burger, 20 Jahre alt, Tagner von Godramstein, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, Bedrohung und Widerstand.

5) am 3. Dez., Vorm.: Charlotte Ransweiler, 34 Jahre alt, von Obermoschel, wegen Kindsmordes.

6) am 4 Dez., Vorm.: Adam Doppler, 26 Jahre alt, Schustergeselle von Essingen, wegen 14 Diebstählen.

7) Nachm.: 1. Philipp Schäfer, 22 Jahre alt, Tagner von Mehlbach, 2. Jacob Rübel, 24 Jahre alt, Schuster von Niederhorbach, wegen mehrerer Diebstähle und Hehlerei.

8) am 5. Dez., Vorm.: Catharine Sammel, 17 Jahre alt, von Wachenheim, wegen Kindsmordes.

9) Nachm.: Georg Scharf, 32 Jahre alt, Schustergeselle von Pirmasens, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

10) am 6. Dez. Vorm.: Wilhelm Kirch, 38 Jahre alt, Tagner von Mehlingen, wegen Diebstahls und Unzucht.

11) Nachm.: Bernhard Bettiner, 25 Jahre alt, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Sonach würde, wenn nichts weiter mehr einläuft, eine Woche zur Aburtheilung sämmtlicher Sachen ausreichen. Als Vertheidiger sind bestellt die Herren Candidaten: Zürn für Nr. 1, Kiesser für 2, Gebhardt für 3, Ans für 4, Gebhart für 5, Wagner für 6, Meyer und Löw für 7, Hecht für 8, Weis für 9, Dümmler für 10. Der letzte Angeklagte Bettiner ist noch nicht eingebracht und hat daher noch keinen Vertheidiger. (K. Z.)

Stadtrathssitzung
vom 24. Nov. Nachm. 5 Uhr.

Anwesend 19 Mitglieder nebst Herrn Bauschaffner Plannett. Mit Herrn Bürgermeister Hohle erschienen die Herren k. Regierungsrath Scharnberger, k. Bezirksamtmann und Reg.-Rath Medicus und der k. Bauamtsassessor Siebert, welche an dem 1. Berathungsgegenstand Theil nahmen.

Nachdem Herr Bürgermeister Hohle sein verspätetes Erscheinen durch die Angelegenheiten seines Geschäftshauses motivirt hatte, ergriff Herr Regierungsrath Scharnberger das Wort und begründete in längerer eingehender Rede und unter Verlesung der diesbezüglichen Regierungs-Entschließung und der Beschlüsse des letzten Landrathes der Pfalz, welche wir bereits unsern Lesern ausführlich mitgetheilt haben, die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Baugewerkschule mit Gewerbemuseum in Kaiserslautern, sowie die Vortheile, welche eine solche Anstalt allen Gewerben nothwendig verschaffen müßten. An der darüber eingeleiteten Debatte betheiligten sich, außer dem k. Regierungsrath und dem k. Bauamtsassessor Siebert, die Herren Stadträthe Gelbert und Schmidt, sowie schließlich der k. Bezirksamtmann Reg.-Rath Medicus, welcher die Dringlichkeit des Baues besonders hervorhob.

1) Nach fortgesetzter Berathung, wobei der Bauplan besprochen und zur Ansicht in Umlauf gesetzt wurde, sowie die Höhe der Baukosten und die Leistung der Stadt den Hauptgegenstand der Debatte ausmachten, stellte Herr Bürgermeister Hohle den Schluß-Antrag und zwar in der zuletzt angenommenen Form: „Ob mit dem Bau der Baugewerkschule mit Gewerbemuseum alsbald begonnen werden solle?“ Bei der namentlichen Abstimmung wurde der gestellte Antrag einstimmig angenommen. Hierauf dankte der k. Regierungsrath Scharnberger dem Stadtrathe für die erfolgte Annahme des Antrages und übergab Herrn Bürgermeister Hohle den Plan und die betr. Aktenstücke, worauf sich nach nochmaliger kurzer Ansprache von Seite des Herrn Regierungsrathes Scharnberger derselbe sowohl wie die Herren k. Bezirksamtmann, Reg.-Rath Medicus und Kreisbau-Assessor Siebert verabschiedeten.

Nach dem vorgelegten Plane des Kreisbauassessors Siebert erfordert der Bau einen Kostenaufwand von ca. 25,000 fl. Bezüglich dieses Planes behält sich der Stadtrath spätere Vereinbarung vor, ebenso bezüglich der Stellung des Gebäudes. Der Bau selbst soll alsbald in Angriff genommen und ein entsprechender Credit im Budget pro 1874 eingesetzt werden.

2) Anlage eines neuen Begräbnißplatzes. Da das Presbyterium sich ausdrücklich und bestimmt gegen die Errichtung eines Kreuzes ausgesprochen hat, und nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Protestanten ebenfalls die Trennung des Begräbnißplatzes beantragen können, wenn gegen deren Willen die Errichtung eines Kreuzes vom Stadtrathe beschlossen wird, so bleibt dem Stadtrathe nichts übrig, als vorläufig auf seinem Beschlusse vom 15. September 1873 bestehen zu bleiben. Kgl. Bezirksamt soll jedoch ersucht werden, zwischen dem Fabrikrathe und dem Presbyterium eine Einigung zu erzielen, und vor Allem die Trennung des Begräbnißplatzes nach Confessionen zu vermeiden, und der Stadtrath spricht seine Bereitwilligkeit aus, dieser Einigung zwischen Fabrikrath und Presbyterium beizutreten. —

3) Die durch den Bau der Donnersberger Eisenbahn in der Gemarkung Kaiserslautern veranlaßten Wegänderungen betreffend. Auf den Rekurs des Stadtrathes vom 15. Septbr. d. J. gegen den Beschluß des Bezirksamtes vom 3. desselben Monats ist unterm 24. Oktober l. J. die Entscheidung kgl. Regierung erfolgt. Hiervon wird dem Stadtrath Kenntniß gegeben.

4) Die Anlage von Spaziergängen bei der Haltestation Eselsfürth betr. Von den durch das Budget pro 1873 bewilligten Crediten
Art. 167. Unterhaltung der Plätze und Spaziergänge 400 fl.
Art. 116. Baumpflanzungen an den Straßen . . . 100 fl.
Art. 161. Baumplätze und Spaziergänge . . . . 200 fl.
sind bis jetzt 558 fl. verausgabt, so daß noch 142 fl. verfügbar sind. Weitere Ausgaben sind nicht mehr zu gewärtigen, so daß diese Summe von 142 fl. dem hiesigen Verschönerungsverein „Drachenfels-Club“ für die Verschönerungsanlagen im Stadtwalde an der Haltestation Eselsfürth gegen verhältnißmäßige Verrechnung zur Disposition gestellt werden könnten.

5) Gründung Fröbel'scher Kindergärten betr. Das Statut über Einrichtung und Leitung der Kindergärten wird vom Stadtrathe genehmigt.

Herr Stadtrath Köhm verlas die verschiedenen Paragraphen der Statuten über Verwaltung und Leitung der betr. Kindergärten, welche nun soweit vollendet sind, daß deren Eröffnung am 1. Januar erfolgen kann. Mit der Ausschreibung der Stellen der bezüglichen Lehrerinnen soll alsbald vorangegangen werden.

Schließlich erwählte der Stadtrath in geheimer Sitzung den Herrn Lehrer Köhm zum Lehrer an der Parallelklasse des Vorkurses der k. Gewerbschule.

Locale und auswärtige Nachrichten.
Kaiserslautern, den 25. November.

∴ Kaiserslautern, 23 Nov. Wie unsere Stadt die Entstehung ihres Namens von dem deutschen Kaiser „Friedrich dem Rothbart“ herleitet, so rührt auch das bedeutende Geschenk des Reichswaldes von den Hohenstaufen her und der hiesige Verschönerungs-Verein glaubt im Sinne der Bewohner zu handeln, wenn er der neuen Anlage an der Eselsfürth den Namen „Barbarossa-Park“ zu geben vorschlägt. Es wird sich diese neue Anlage bald Freunde erwerben. Die 3 Meter weite von dem Fouquet'schen Anwesen in gerader Linie nach dem Dünkelberg herzustellende Allee wird in der Mitte einen größeren runden Platz — Praterstern — haben und der oben sich anschließende Waldweg, heute schon bis zu 700 Meter fertig, wird in der Pfalz seines Gleichen suchen. Der Park selbst wird gegen Frühjahr ausgeführt werden, während die zwei Waldabschnitte links der Bahn im Laufe der letzten 3 Wochen schon parkartig angelegt worden sind, und macht man die Mitglieder und Freunde des Vereins hierauf besonders aufmerksam. Für die Besucher der Anlage, welche durch den Park gehen, diene die Mittheilung, daß man heute am besten von hier aus rechts des Dünkelberges gegen den Wald geht und hier, die Tannen rechts lassend, am ersten gleichfalls rechts abbiegenden Wege dieser, beim zweiten Kreuzwege aber den links abzweigenden Waldweg einschlägt. Die Wegweiser für die ganze Umgebung sind in der Arbeit und werden als Annehmlichkeit begrüßt werden. Man erlaubt sich schließlich darauf aufmerksam zu machen, daß um Mitglied des hiesigen Verschönerungs-Vereins zu werden, es hinreicht, an den Rechner Hrn. Kaufmann A. Jacob hier 1 fl. 10 kr. mit Namens-Angabe einzusenden Uebrigens — je mehr desto besser!

† Haßloch. Ein wegen Kindesmord von hier entflohenes Pärchen ist vom Arm der Gerechtigkeit noch vor der Abfahrt nach Amerika in England erreicht worden und befindet sich auf dem Rückwege zum Gerichte. (Rpf.)

* Ueber die höchst betrübenden Zustände in Memphis in N. Amerika in Folge des dort herrschenden gelben Fiebers entnehmen wir dem „Milwaukie Herold“ Folgendes: Von einer Einwohnerschaft von 55,000 Personen sind nur noch 10,000 anwesend, und von diesen sind 1000 krank, während weitere 2000 durch die Pest zu Wittwen und Waisen geworden sind. In allen Theilen des Landes wird gesammelt, um Geld, Lebensmittel und Kleidung für die Nothleidenden zu beschaffen. Groß wie die Noth, ist auch die Wohlthätigkeit.

Literarisches.

§ Die von Hermann Rootte und Dr. Paul Wislicenus seit 1. Juli d. J. herausgegebene neue Zeitschrift: „Die Literatur“ erscheint vom 1. Okt. ab ohne jede Preiserhöhung zwei Bogen stark, wird also mithin das billigste Blatt ihrer Art sein. Bei ihrem kurzen Bestehen muß es verwundern, daß sie sich fast überall beim deutschen Publikum eingebürgert und eine Verbreitung bis nach Oesterreich, Ungarn und Rußland gefunden hat. Wir glauben die Ursache dieses schnellen Wachsthums in der reformatorischen Tendenz dieser Zeitung zu finden, die es ihr möglich macht, alles Eingehende auf eine freisinnige und gemeinverständliche Art zu besprechen. Der Umstand, daß sich mit dem neuen Quartal ein unterhaltender Theil an den allgemeinen literar- und cultur-historischen anschließt, bürgt gewiß für die Vielseitigkeit des Blattes, das alle Interessen seiner Leser berücksichtigt. Außer den Herausgebern, die bereits im verflossenen Quartal durch eine Reihe äußerst interessanter Aufsätze ihre Befähigung in jeder Hinsicht documentirt haben, gebietet die „Literatur“ über die hervorragendsten älteren und jüngeren Kräfte der heutigen Journalistik. So eingeführt wird es dieser Zeitschrift nicht schwer werden, ihren bereits erkämpften Platz zu behaupten und ihren Leserkreis noch weiter auszudehnen. Wir glauben dem jedenfalls lebenskräftigen Unternehmen eine glückliche Zukunft prophezeien zu können.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 25. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingshäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Traube 14—16 kr.

* Landstuhl, 24 Novbr. (Mittelpreise.) per Ctr. Waizen 8 fl. — kr., Korn 6 fl. 50 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 50 kr., Gerste 6 fl. 30 kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 38 kr., 1 Dtzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 24. Oktober. Der heutige Viehmarkt war mittelm. befahren. Angetrieben waren: 300 Ochsen, 100 Kühe und Rinder, 600 Hämmel, 180 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 45, 2. Qual. 42—43 fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 35—37, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 37——, 2. Qual. — fl.

* Frankfurt, 24. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 231¼—30¾—31¼—26¾—29¼ bz., Staatsbahn 341—½—40½ bz., Lombarden 175¼—⅛—74⅞ bz., Elisabethbahn 225 bz., Deutsche Effectenbank 117¾ bz. u. G., Meininger Bank 109½ bz., Frankfurter Bankverein 28 bz. Provinzial-Disconto 85½—87—½ bz. Flau in Folge matter Berliner Schlußcourse.

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
23	729.60	8.1	Min.	3.6	SW	10
	736.10	6 6	—	8.7	NW	10
24	740.10	4 6	—	—	still	2
	742.00	5 8	—	3.4	SW	10
	742.60	6.7	—	6.7	SW	10
25	745.15	7.5	—	—	SW	10

Nachtrag.

† **München**, 22. Nov. Behufs der vom Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten beabsichtigten Gewährung von Gehaltszulagen werden, wie schon erwähnt, vier Kategorien gebildet werden; wie wir nun vernehmen, soll dieß in folgender Weise geschehen. In die erste Kategorie mit jährlich 420 fl. Zulage würden die Beamten der 1. und 2. Gehaltsklasse kommen, in die zweite die Beamten der 3. und 4. Gehaltsklasse mit 350 fl., in die dritte die Beamten der 5., 6., 7. und 8. Gehaltsklasse mit 280 fl. und in die vierte Kategorie die Beamten der 9. und 10. Gehaltsklasse mit 210 fl. per Jahr.

Nach diesen Vorschlägen — deren Annahme als gesichert erscheinen dürfte — würden jährlich ungefähr 1,600,000 fl., um circa 600,000 fl. mehr, als die Staatsregierung beantragte, erforderlich sein. Für das nicht stabile Personal würde sich der jährliche Bedarf auf 1,500,000 fl., auf circa 350,000 fl. mehr, als nach dem Regierungsvorschlag, belaufen.

† **Berlin**, 24. Nov. Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) Erste Lesung des Budgets pro 1874. Gegenüber Richter und Miquel vertheidigt der Finanzminister den Etat, indem er auf die seit 1871 eingetretene höhere Dotirung der gesammten Ausgaben namentlich die ums Doppelte erhöhte Dotirung des Cultusministeriums hinweist und die gleichzeitige wesentliche Minderung der Steuerlast betont. Bezüglich der Aufhebung der Zeitungssteuer liege keine Angelegenheit finanzieller Natur vor, die Angelegenheit solle durch das Reichspreßgesetz Erledigung finden, welches jetzt möglichst beschleunigt werde. Die Aufhebung der Lotterie sei unthunlich, so lange in den Nachbarstaaten Staatslotterien beständen. Ueber den jetzigen Ertrag der Klassensteuer, darüber, ob er den Voranschlag erreiche oder darüber hinausgehe, vermöge der Minister erst in der zweiten Hälfte des Dezember zuverlässige Auskunft zu geben. Die Frage, ob nicht erhebliche Mehrbeträge für den Militäretat nothwendig seien, werde erwogen. Der Minister empfiehlt Annahme des Etats und thunlichste Abkürzung der Berathungen.

Herrenkleider-Fabrik

R. Vendig.

Von meinem Lager empfehle ich für diesen Winter eine Auswahl von

300 Ueberzieher von 10, 12, 14, 18, 20, 24, 28, 30 bis 50 fl.,

eine sehr große Auswahl in

Säcke, Joppen, Hosen, Westen, Jaquets, Röcke, Schlafröcke

zu den billigsten Preisen. (66[a]/,

☞ Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ☜

R. Vendig.

Ausverkauf von Tischzeug,

als **Tischtücher, Servietten, Handtüchern** u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Tuteur.

79[a] ,mit)

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu bringen, daß ich seit einigen Tagen mein (79[a]/,mc

Kurzwaaren-Geschäft

dahier eröffnet habe, welches in einer reichen Auswahl in dieses Fach einschlagenden Artikeln besteht und zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe, als:

Wolle und Baumwolle, Ternauxwolle, Näh- und Maschinseide in allen Farben, Seide- und Baumwollsammetband, seidene und halbseidene Moire und Taffentband in allen Farben, seidene, wollene und baumwollene Spitzen, seidene und wollene Fransen, Kleiderverschönerungen aller Art in Wolle und Seide, Rockborden, Einfaßlitzen, Herrn- und Damenschlipse, Hosenträger, Winterhandschuhe, Schmucksachen, z. B. Armreife, Broche, Ohrenringe, Herrn- und Damenketten, Knöpfe in allen Dessins, gestickte Sessel- und Sophakissen, feine Mandel-Glycerin- und Chocoladseife, Strumpflängen, Portemonnais &c. &c. &c.

Da es der Raum nicht gestattet, die vielen Tausend Artikel anzugeben, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich von der gediegenen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen. Noch bringe ich in Erinnerung, daß ich auch den englischen Maschinfaden 500 Yards zu 10, 200 Yards in allen Farben zu 6, und den Brockelpuhlfaden 500 Yards zu 13 und 14 kr. verkaufe.

☞ Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann **Jean Vogel** am Marktplatz.

Achtungsvoll

J. D. Hofmann.

---

[8]/[4] breite Lama zu 36 kr. per Elle

wieder in sehr schönen Mustern und guter Qualität angekommen. (79[a]/,

A. Tuteur.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkaputzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe

empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Rielen.

67[a]/,4)

Damenmäntel & Jacken

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

A. Tuteur.

79[a],mit)

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spittelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden

ergebenst (73[a]/,

Julius Dedreux.

Dezimal-Waagen, Sackkarren und Pumpen

in großer Auswahl bei (67[a],

Fr. Brozler, Pariserstraße Nro. 14.

Lebensversicherungsbank „Iduna" in Halle a. d. S.

Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Anstalt vermittelt

Die Agentur für Kaiserslautern:

Gustav Wetz.

81[a],)

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von Wilderich Lang,

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie** und **Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **reumathisch-gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas**; in Neustadt a/H: **August Germann**; in Zweibrücken: **Otto Kruse**; in Dürkheim: **Friedrich Reich** (216[a]/,

---

Für eine leistungsfähige, solide deutsche **Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft** werden unter günstigen Bedingungen **Vertreter** angestellt.

Gefällige Offerten sub Chiffre D. 8. 209 bitten an die **Süddeutsche Annoncen-Expedition in Mannheim** zu richten.

Augen- und Gehörklinik,

zu **Kaiserslautern.** Sprechstunden: 8—12 2—3, an der **Bleiche,** gegenüber der Bierbrauerei Schuck.

78[a]/,4. **Dr. med. Eivenich.**

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige **Haushaltungsgegenstände**

von mir angekauft. (78[a]/,,bil

J. H. Herrmann.

Reinschmeckender gebrannter

Kaffee,

78[a]/,) per Pfund 36 kr

bei **C. A. Götz,** Kerstgasse.

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71[a]/,

bei **A. Müller**

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt

Johann Diehl

75[a]/,bil) in Weidenthal.

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (75,p.81

J. Lutz Kerstgasse.

Der Unterzeichnete hat ein

Logis

mit 3 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.

77,p.81) **Peter Seibert.**

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ein kleines Logis, bei

* **Jakob Rink** Blumenallmend.

Astfreie Ahornbrettchen

zu Laubsäge-Arbeit bei **Kunz,** Möbelfabrikant.



Zwei wachsame

Hofhunde

kauft Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79[a]/,

---

Der Kalbchen in der obern Mazengasse auf ihr heutiges Namensfest ein

dreifach donnerndes Hoch!

* **Ein Freund.**



Gratulation aus Metz.

Der lieben Fräulein Käthchen im Schweizer'schen Hause zu ihrem heutigen Namenstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß es klinge von Metz bis Kaiserslautern.

* Ein stiller Verehrer.

Auf 10 Loose 1 Treffer.

Allerhöchst concessionirte

Deutsche Lotterie

Großartige Verloosung

mit

15,000 Gewinne

im Werthe v. fl. 140,000, à fl. 7000, fl. 3500, fl. 1750, fl. 875 &c. &c.

Ziehung

unwiderruflich am

15. Dezbr. 1873,

in Berlin unter amtlicher Aufsicht.

Loose zu 1 Thaler,

Prospecte und Gewinnverzeichnisse bei Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg, Adlerstraße 28. (81[a]/,

General-Agentur für Bayern.

In **Kaiserslautern** bei

J. J. Tascher, Buchhandlung,

Hugo Meuth, Buchhandlung

und in der **Expedition** ds. Bl.

Auf 10 Stück 1 Freiloos.

Ulmer Dombau-Loose 35 kr.

mit fl. 73,000 Geldgewinnsten.

Cöln. Dombau-Loose 1 Thlr.

mit fl. 200,000 Geldgewinnsten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 25. Nov. 1873

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	150	8	43	—	—	—	
Korn	130	7	9	—	—	—	
Speilzkern	—	—	—	—	—	—	
Spelz	670	6	19	—	—	—	
Gerste	540	6	46	—	3	—	
Hafer	580	4	48	—	—	—	
Erbsen	10	5	56	—	—	—	
Wicken	20	4	33	—	1	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	
Linsen	30	6	14	—	—	—	
Kleesamen	—		—	—	—	—	
	2130						

Das Bürgermeisteramt.

* Kaiserslautern, 25 Nov. 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 2 Eier 5 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 36— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Riedeu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 24. November

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34 36
al marco	5 35 37
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in [a]/[a]	9 21[a]/, 22[a]
Englische Sovereigns	11 53-55
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-27
Disconto 4[a]/[a]	

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ... welchem Tage jedoch der „Plakat-Anzeiger“ ausgegeben ... wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

... Redakteur: Ferd. Mösch.
Druck und Verlag ... Ph. Kayser in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... fr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postprovision 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Einzige mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 282. — **Kaiserslautern, Mittwoch, 26. November 1873.** — **71. Jahrg.**

☞ Für den Monat **Dezember** nehmen sämmtliche kgl. Postexpeditionen, sowie die Postboten, Bestellungen auf die „**Pfälz. Volkszeitung**“ entgegen; in Kaiserslautern die Träger des Blattes, sowie die Expedition. — Preis 30 kr.

Mit der Nummer vom 1. Dezbr. beginnt im Feuilleton eine für die „Pf. Volksztg.“ bearbeitete „**Weihnachts-Erzählung**“, welche durch ihren höchst anziehenden Inhalt das Interesse unserer Leser besonders erregen dürfte.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 26. November.

Inhalt: Wiederum die Angelegenheit „Plattner“. — Reichstagsdiäten oder freie Fahrt? — Bischof Reinkens und der preußische Kultusetat. — Die Einkünfte des Bischofs Ledochowski. —

Die Angelegenheit „Plattner“ scheint noch nicht ihre **Erledigung** gefunden zu haben. Neuerdings tritt **Abgeordneter Lerzer** mit Veröffentlichung von Thatsachen hervor, welch von glaubwürdigen Zeugen bestätigt werden sollen. So wird von einem Zeugen ausgesagt, Plattner habe ihm einmal seine beiden von **Blut** unterlaufenen Arme gezeigt mit der Mittheilung, es rühre daher, weil er mit den Armen über die Reckstange des Turnapparats gespannt wurde, worauf zwei Soldaten seinen Körper herumschwingen mußten. — Wir können an dieser ganzen Prozedur nichts Besonderes finden, denn solches geschieht ja auch auf den Privatturnplätzen, wenn nicht etwa die Art der Ausführung gegen den, wie es scheint, mißliebig gewordenen Soldaten eine rücksichtslose und daher grausame war. — Eine Untersuchung ist übrigens eingeleitet.

Unsere zu wählenden Reichstagsabgeordneten werden sich auf dem theueren Berliner Pflaster über die Frage: „Ob sie lieber Diäten oder freie Fahrt auf den Eisenbahnen hätten?“ wohl bald der richtigen Antwort bewußt werden, besonders wenn sie nicht unter die glücklichen Zehntausend gehören, denen das Gold nur Chimäre ist. Wer aber auf das Seinige sehen muß, für den ist die Darreichung einer **Freikarte** (?) zur Fahrt auf den Eisenbahnen doch ein ganz erbärmlicher Ausweg zur Umgehung der längst zu gewährenden Reichstagsdiäten. Monate lang in Berlin mit einer Freikarte in der Tasche, das ist ein süßer Trost für alle unsere Reichstags-Adspiranten. Oder will man durch diese Maßregel die Intelligenz ausschließen, um den Geldsack an ihre Stelle zu setzen?

Für die „Bedürfnißzuschüsse und einmalige Unterstützungen, insbesondere für einen neuen katholischen Bischof“ sind im Etat des Kultusministeriums 16,000 Thlr. eingestellt, ein Betrag, welcher, außer dem **Unterhalt des Bischofs Reinkens** noch die Kosten der Diöcesanverwaltung, ferner die Kosten der praktischen Ausbildung der jungen Geistlichen nach Vollendung ihrer wissenschaftlichen Ausbildung und Ablegung des Staatsexamens, sowie die Beschaffung der Mittel zur seelsorgerischen Bedienung decken soll.

Man nimmt allgemein an, daß der Erzbischof **Ledochowski** bald zur Mildthätigkeit seiner Diöcesanen seine Zuflucht nehmen muß, wenn es mit den Geldstrafen wie bisher fortgeht, denn die vielen Bisthümer, die ihm ein Berliner Blatt freigebig zugetheilt hat, liegen zwar in Posen und nicht im Monde, aber ein Blick in das statistische Handbuch dieser Provinz lehrt, daß sich alle diese Kirchengüter in Privathänden befinden. Die Bisthümer Posen und Gnesen haben überhaupt keinen Grundbesitz, da derselbe seiner Zeit säcularisirt wurde. Es wird dem renitenten Kirchenfürsten wohl nichts anderes übrig bleiben, als seinen Kirchenunterthanen einen Mieczislaus-Pfennig aufzuerlegen, und diese Steuer wird auch reichliche Erträgnisse geben, denn einmal verfügen seine Consistorien in Posen und Gnesen über bedeutende Kirchenkassen und außerdem ist das Domcapitel im Besitz großer Kapitalien. Demnach ist noch gar keine Aussicht vorhanden, daß der kampflustige Herr auf das Trockene gesetzt wird und die Gerichtsexecutoren werden noch Material genug finden für ihre „kirchliche Mission.“

* Die Civilehe in Deutschland.

Unsern Lesern ist es gewiß von Interesse, wenn wir bei dem gegenwärtigen Streite, ob die Civilehe in Deutschland einzuführen sei oder nicht, und welches die Vorzüge und die Nachtheile dieses Institutes sind, einiges aus der Rede des Geheimrath Dr. Bluntschli anführen, welche derselbe im Jahre 1869 in der badischen 1. Kammer über dieses Thema hielt. Es mag sich dann Jeder selbst sein Urtheil über diese Streitfrage bilden. Dr. Bluntschli sagte unter Anderem:

„Ein Gesetz über die Civilehe gehöre mit zu den Bestimmungen über die Trennung von Staat und Kirche. Auf allen Gebieten sei eine gewisse Sonderung der staatlichen und kirchlichen Dinge in neuerer Zeit nothwendig erschienen, und gerade im Interesse des Friedens liege es, wenn jeder Theil wisse, bis zu welcher Grenze er mit seiner Freiheit zu walten habe; man müsse also die Conflictsfälle vermindern, und dies geschehe durch ein durchgreifendes Civilehegesetz. Bisher seien bekanntlich die Geistlichen zugleich Führer der Standesregister gewesen, und als solche hätten sie immer eine doppelte Stellung gehabt. Sie waren bürgerliche Beamte, insofern sie bürgerliche Standesbücher führten, ihre Hauptstellung war aber die der geistlichen Beamten. Entstanden zwischen Staat und Kirche Differenzen, so mußten diese Beamten in eine peinliche Lage gerathen. Es sei also nur gut, wenn die bürgerlichen Standesbücher künftig von solchen Leuten vollzogen werden, die ausschließlich dem Staate angehören.

Mit Bezug auf Geburt und Tod habe dies keine Schwierigkeiten, das seien keine Thatsachen von religiöser Bedeutung, sondern rein physische und psychische Vorgänge und könnten nicht anders gedeutet werden. Die Kirche habe zwar die Leute bald nach ihrer Geburt durch die Taufe unter ihren Einfluß gezogen und gebe ihnen auch nach dem Tode wieder das Begräbniß, allein dennoch sei es wahr, daß der Mensch in gleicher Weise geboren wird und stirbt, mag er dieser oder jener Kirche angehören oder gar keiner. Diese Thatsache sei aber für das Recht entscheidend, denn vom Moment der Geburt an sei der Mensch: Person, d. h. ein Rechtsbegriff und vom Moment des Todes an höre er auf, Person zu sein. Das müsse daher von Seite des Staates constatirt werden, weil die bürgerlichen Verhältnisse darauf beruhen.

Anders sei es in Bezug auf die Ehe. Hier trete der Gegensatz zwischen Staat und Kirche stärker hervor. Hier berufe sich die Kirche theils auf religiöse Gründe, theils auf ihr historisches Recht und weigere sich, die Eheschließung und das persönliche Ehrenrecht anzuerkennen. Nur widerwillig gebe sie zu, daß die Ehe in einigen Beziehungen durch den Staat zu ordnen sei.

Die katholische Kirche erkläre die Ehe als ein Sakrament und daraus leite sie für sich das Recht ab, die Rechts-Verhältnisse der Ehe zu ordnen. Nach den Grundansichten des modernen Staates sei die Ehe jedoch vor allem und ganz unbestreitbar ein Rechtsinstitut und deßhalb sei auch die Existenz der Ehe durch das weltliche Recht zu ordnen. Die religiöse Seite der Ehe werde dabei aber gar nicht abgeleugnet; der Staat ordne nur die Rechtsseite, aber diese Rechtsseite sei auch das Erste, das Nothwendigste, das für Alle Gleiche und deßhalb müsse es in gleicher Weise für alle geordnet werden, durch

---

(Für die „Pfälzische Volkszeitung“.)

* Wachen und Warten.

Eine Nachtscene auf der Prärie.

Es war eine finstere, stürmische Dezembernacht, der Christabend des Jahres 1856, und während ich längs eines holperigen Fußweges hinritt, fest in den Mantel eingehüllt, und die Zügel straff angezogen, um mein gutes Pferd vor einem Falle zu bewahren, spähete ich ängstlich in die dichte Finsterniß, um irgend ein freundliches Licht zu entdecken, irgend einen Hoffnungsfunken, der meinen Tagemarsch seinem Ende näher bringe.

Zuweilen kehrten meine Gedanken zu andern, heiteren Scenen zurück; ich sah im Geiste so manches freundliche Feuer brennen auf so manchem heimlichen, traulichen Heerde, um die zurückkehrenden Wanderer zu bewillkommnen; und ein Gefühl der Verlassenheit kam über mich bei dem Gedanken: daß kein Licht für mich scheine, kein Heim mich erwarte, kein freier Stuhl für den Kommenden bereit stehe.

Schwermüthigen Herzens ritt ich weiter, bis ich endlich in weiter Ferne „das Licht einer freundlichen Lampe“ entdeckte.

Mit erneuten Kräften griff mein Pferd aus, und einige Minuten später hielt ich vor einer niedern, aber reinlichen Blockhütte, wie sie so vielfach in den westlichen Staaten Amerikas zerstreut liegen.

Auf meinen Ruf, der die Bewohner der einsamen Hütte wecken sollte, öffnete sich sofort die Thür, und unter ihr erschien, eine Lampe in der Hand haltend, eine Frau.

„Komm nur schnell herein!“ sagte sie, in offenbar freudigem Tone.

„Ich suche Schutz vor dem Sturme, Frau, für mich und mein Thier“; gab ich zur Antwort.

„Ach!“ sagte die Frau betrübt, „ich dachte Er wäre gekommen. Doch Sie können den Schutz haben. Hier ist der Stall; bringen Sie das Pferd unter, und dann treten Sie in das Haus, ich werde unterdessen ein Abendessen für Sie zubereiten.“

Es war gerade kein freundlicher, aber ein aufrichtiger Willkomm, und in kurzer Zeit, nachdem ich mein Pferd gefüttert und bequem untergebracht hatte, begab ich mich in das Haus.

Das hell flackernde und knisternde Holzfeuer auf dem Heerde und zwei Lichter beleuchteten eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern und zwei Bewohnern die Frau, welche mir so eben die Thür geöffnet hatte, und ein altes Negerweib von ungefähr sechzig Jahren.

Nachdem ich einen tüchtigen Abendimbiß zu mir genommen, wurde die Zunge leichter und mittheilsamer, und ich begann meiner Wirthin, einem freundlich blickenden Weibe von beinahe fünfzig Jahren, von meiner Reise und ihren Abenteuern zu erzählen. Hiebei schilderte ich auch einen Angriff, den drei Wegelagerer von einer Bande, welche die Gegend unsicher machte, auf mich unternommen hatten, wobei ich die Befürchtung aussprach, daß, bevor ich ein Obdach gefunden, ich noch auf mehr Leute unter der Führung des ebenso berüchtigten wie grausamen Saul Ring stoßen könnte.

„O, das ist ein verruchter Bösewicht!“ meinte das Mütterchen. Wie glücklich sind Sie doch, daß Sie nicht mit ihm zusammengetroffen sind! Es überlief mich jedesmal eiskalt, wenn ich von seinen Schandthaten hörte; er muß ein Ungeheuer, ein wahrer Teufel sein!“

„Gewiß, er ist ein Teufel, liebe Frau!“ erwiederte ich, „und doch glaubt man bei seinem Anblick ein anderes Urtheil über ihn fällen zu sollen, denn er hat ein noch jugendliches Aussehen, blondes Lockenhaar und tiefblaue Augen. Ich sah ihn vor einigen Monaten als Gefangenen.“

„Sind Sie,“ so fragte die Alte, „vielleicht auf Ihren Reisen einmal meinem Sohne, Willie Benson, begegnet? Auch er ist ein goldlockiger Junge. Doch, ich vergesse es ganz, jetzt muß er älter sein, denn es sind schon zwanzig Jahre her, daß ich ihn nicht mehr gesehen.“

Während das Weib von ihrem Knaben sprach, zeigte ihr leuchtendes Auge deutlich, wie stolz sie auf ihren Sohn war.

(Schluß folgt.)

das bürgerliche Recht. Zur Begründung dieser Ansicht müsse besonders darauf hingewiesen werden, daß das Institut der Ehe sehr viel älter ist, als die christliche Kirche. Lange schon habe das Institut der Ehe bestanden unter den Culturvölkern, bevor es ein Christenthum gab und immer sei es als ein Rechtsinstitut betrachtet worden von allen Völkern. Es lasse sich aber nicht etwa behaupten, daß sich seitdem der Grundbegriff der Ehe geändert habe.

Die Ehe sei nach der Definition des Kirchenrechts die Verbindung eines Mannes und eines Weibes zum Zweck der körperlichen und geistigen Vereinigung, der vollen ausschließlichen und ungetheilten Lebensgemeinschaft. — Ganz ebenso sei die Ehe definirt worden von den alten Römern, da sie noch nicht Christen waren; ganz ebenso haben die alten Germanen die Ehe betrachtet, bevor sie Christen wurden. Es sei das also ein ganz gemeinsamer Rechtsbegriff und an sich kein kirchlicher Begriff.

Die Ehe als ein Sakrament zu erklären, sei ganz augenscheinlich eine religiöse Betrachtung derselben, die protestantische Kirche betrachte sie aber nicht als ein Sakrament. Das bürgerliche Recht müsse diese Unterscheidung dem Gewissen der Einzelnen überlassen, für dieses Recht seien aber die protestantischen Ehen gerade so gut wie die katholischen.

Wenn der Einwurf erhoben wird, daß das bürgerliche Recht die feinen geistigen Seiten der Ehe nicht zu erfassen vermöge, so hat das zwar seine Berechtigung, aber es müsse darauf erwiedert werden, daß auch die Kirche darin nur eine sehr beschränkte Macht hat. Auch das canonische Recht vermöge nicht die Liebe der Ehegatten zu entzünden, so wenig als das weltliche Recht des bürgerlichen Staates. Die persönliche, individuelle Liebe, die Hinneigung, die Treue, die Aufopferung, kurz alles, was im ehelichen Leben Thatsächliches vor sich geht, das ist daher nicht Aeußerung des Rechtes, das ist auch nicht die Wirkung der Kirche, sondern im tiefsten und letzten Grunde die Wirkung des freien individuellen Willens.

Wenn ferner behauptet wird, die Ehe beruhe auf einer göttlichen Ordnung und in Folge dessen habe die Kirche allein darüber zu entscheiden, so sei das ein sehr gefährlicher Grundsatz, denn was in der Welt ließe sich da nicht alles auf göttliche Anordnung zurückführen! Von diesem Gesichtspunkte aus könnte man den ganzen Staat das gesammte Recht ohne alle Ausnahme, einfach unter die Hände der kirchlichen Gesellschaft bringen. Wie man also auch darüber denken möge, ein besonderes Recht der Kirche auf das Institut der Ehe gegenüber dem bürgerlichen Rechte bestehe nicht und könne auch der Kirche nicht ferner zugestanden werden."

Deutsches Reich.

† **München**, 24. Nov. Gegenüber der Zeitungs-Mittheilung über das angebliche Verhalten der Minister in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten erklärt der Vorstand dieses Ausschusses den wahren Sachverhalt wie folgt: Die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten wurde von der weit überwiegenden Mehrheit des Ausschusses bejaht; über den Modus, der hiebei inne zuhalten sei, kam es weder zu einem energischen Entgegentreten des Hrn. Finanzministers gegenüber den Vorschlägen des Ausschusses, noch verhielten sich die übrigen Herren Minister gleichgiltig.

† **München**, 24. Nov. Wie sehr auch ein Theil der Münchener Studentenschaft von ultramontaner Engherzigkeit angesteckt ist, kann man aus der unter anderen Umständen kaum bemerkenswerthen Thatsache ersehen, daß der sogenannte katholische Studentenverein „Oenania" an hiesiger Universität den k. Divisionspfarrer Dr. Lauer in Koblenz „als einen des Abfalls vom Glauben Verdächtigen" aus der Reihe seiner Mitglieder gestrichen hat. Bekanntlich stand Pfarrer Lauer im Streite des preußischen Armeeprobstes mit der Regierung auf Seite der letztern und es wurde deshalb vom Bischof von Trier allen Priestern von Koblenz und Umgebung verboten, sich von ihm geistliche Aushilfe leisten zu lassen. — Schon vor etwa einem Jahre hat genannter katholischer Verein den Abgeordneten Professor Dr. Sepp ebenfalls „wegen Ketzerei" aus dem Mitgliederverzeichniß gestrichen. — Dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, Hrn. v. Zwehl, ist ein fatales Malheur begegnet. Bei einem Diner, das er dieser Tage den oberbayrischen Landräthen in München veranstaltete, brachte er nämlich einen Toast auf den König aus und versprach sich dabei in folgender Weise: „Se. Majestät unser allergnädigster König Ludwig II. lebe wohl!" (Fr. Ztg.)

† **Berlin**, 25. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitg." constatirt den in der letzten Zeit eingetretenen Umschwung der öffentlichen Meinung Englands zu Gunsten des Kampfes Deutschlands gegen den Ultramontanismus und weist die Verdächtigung, daß bezügliche für Deutschland günstige Artikel großer englischer Zeitungen von der Preßleitung des Fürsten Bismarck künstlich hervorgerufen oder beeinflußt seien, als eine Absurdität zurück.

† **Berlin**, 25. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Antrag Schenk auf Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten v. Löö wird einstimmig angenommen. Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffs Abänderung des Grundsteuergesetzes behufs Einführung desselben in den neuen Provinzen wird erledigt. Das Haus beschließt zweite Lesung des Entwurfs im Plenum. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der in § 15 des Klassensteuergesetzes angegebenen Gebühren wird nach einem Antrage Rickert's, welcher eine einpercentige Erhöhung vorschlägt, in zweiter Berathung angenommen. Nächste Sitzung morgen. —

† **Posen**, 25. Nov. Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Anstellung von Geistlichen in neun Fällen zu 5400 Thlr., eventuell zwei Jahren Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte nach dem höchsten Strafmaß 9000 Thlr. beantragt.

Ausland.

† **Wien**, 24. Nov. Das Abgeordnetenhaus erledigte in mehrstündiger Sitzung die Special-Debatte über das Hülfs-Anlehens-Gesetz bis Artikel 4. Die ersten drei Artikel wurden nach eingehendster Debatte unter Ablehnung aller Zusatz-Anträge in der Fassung des Ausschuß-Entwurfs, für welche auch die Regierung eintrat, angenommen. Der Finanz-Minister erklärte im Laufe der Debatte unter Anderem: Die Regierung werde auch das Interesse des Ackerbaues berücksichtigen. Bei Artikel 4 wurden die Bestimmungen über Ertheilung von Vorschüssen gegen Wechsel, Waaren und Verpfändungen von Papieren mit pupillarischer Sicherheit nach dem Ausschuß-Antrage angenommen und die Verhandlungen über weitere Puncte dieses Artikels auf die Abendsitzung vertagt.

† **Paris**, 24. Nov. Mac Mahon empfing heute um 3 Uhr alle Botschafter und Gesandten, um deren Glückwünsche entgegen zu nehmen. — Der Eintritt Depeyre's und la Roncière le Nory's in das Cabinet gilt als gewiß. Nach Bildung des neuen Ministeriums werden sofort Gesetzentwürfe gegen die Presse und das Vereinsrecht erwartet. — Man berechnet in der Umgebung des Herzogs, daß der Proceß Bazaine am 8. Dezember sein Ende erreicht haben wird.

† **Versailles**, 24. Nov. National-Versammlung. Ein Schreiben Mac Mahons wird verlesen, welches der Kammer dankt und sagt: „Indem Sie mich auf sieben Jahre in das Amt einsetzten, wollten Sie die Sicherheit herstellen, die allein im Stande ist, die Wohlfahrt des Landes zu verbürgen. Sie werden in mir einen entschlossenen Vertheidiger der Ordnung, eine treue Stütze der Beschlüsse der Nationalversammlung finden." Janze beantragt, daß die Abgeordneten, welche zugleich Offiziere seien, zwischen ihrem activen Dienste und dem parlamentarischen Mandat wählen sollen. Die verlangte Dringlichkeit des Antrages wird zurückgewiesen. — Say sieht, ohne dem Ministerium den Vorwurf der Gesetzesverletzung machen zu wollen, in der Vertagung der Wahlen eine Begünstigung einzelner Parteien. Der Minister des Innern, Beule, antwortet ihm, daß die Verantwortlichkeit der Vertagung allerdings seinem Ministerium zufalle. Er habe die Frage geprüft, als die erste Erledigung eines Sitzes eintrat, und habe die Wahlen insgesammt hinausgeschoben, weil das Land so aufgeregt war. Später habe er vorgezogen, die Wahlen je nach der Erledigung zu veranstalten. Bethmont tadelt das Ministerium, daß es den Versuch einer monarchischen Restauration unterstützt habe. Broglie antwortet, das Cabinet habe sich damals nicht in Fragen der allgemeinen Politik gemischt. Er spricht jedem einzelnen Minister das Recht der Privat-Initiative zu, indem er der allgemeinen Sache der socialen Interessen diene. Die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung wird mit 364 gegen 214 Stimmen angenommen. Am Mittwoch findet die Ernennung des Ausschusses für die constitutionellen Gesetze statt.

† **Rom**, 24. Nov. Bei der Berathung des Budgets des auswärtigen Ministeriums in der Deputirtenkammer entwickelte Mancini einen Antrag zu Gunsten eines einzusetzenden internationalen Schiedsgerichts. Derselbe wurde, nachdem sich auch die Regierung dafür ausgesprochen hatte, einstimmig angenommen. Eine bezügliche Anfrage beantwortend, erklärte Visconti-Venosta, die Regierung sei gegen Spanien sehr freundschaftlich gesinnt, und werde in der Anerkennungsfrage ihrer bisherigen Haltung treu bleiben, die derjenigen der andern Mächte conform sei.

† **New York**, 23. Nov. Nach einem Gerüchte hat das Kabinet beschlossen, ein Ultimatum an Spanien zu richten, in welchem die Aufhebung der Sclaverei auf Cuba, die Ueberlieferung des Dampfers „Virginius" mit den Ueberlebenden von der Mannschaft und den Passagieren, sowie die Auslieferung derjenigen Personen, welche für die Hinrichtungen verantwortlich sind, an Amerika; ferner Abbitte und Entschädigungsgelder verlangt werden. (In dieser Fassung höchst unwahrscheinlich.)

△ Volksbildung.

(Als Fortsetzung des Artikels „Fortbildung", siehe Beilage zu Nr. 261.)

I.

Es ist und bleibt eine große Wahrheit, daß es für Jeden ein Werk politischer Klugheit genannt werden muß, seinen Antheil zu nehmen an der Erziehung seiner Mitmenschen, denn das Volk beginnt überall sich zu regen, es zeigt die ersten Symptome des erwachenden Lebens. Auf falsche Bahn geleitet, überfluthet und zerbricht es wie ein verheerender Strom alle Schutzmauern. Bietet ihm nach und nach die mangelnde Einsicht, Klarheit in den Vorkenntnissen über die Natur und die socialen Zustände, und der unvermeidliche Strom wird sich von selbst in seinem Bette halten und sich als befruchtend und das allgemeine Wohl mitfördernd erweisen.

Bei den religiösen und socialen Kämpfen, welche im gegenwärtigen Augenblicke die ganze civilisirte Welt bewegen, ist keine Frage wichtiger als die, auf welche Weise wohl am gründlichsten die immer hitziger drängende religiöse und sociale Reform erledigt werden könnte. Wir mögen diese Frage wenden und drehen wie wir wollen, immer kommen wir zu demselben Schlusse: Diese Reform muß vor allem vom Standpunkte der Erziehung ausgehen, muß eine vorwiegend pädagogische sein. Die Befreiung des Volkes von unwürdigen geistigen Fesseln, von gesellschaftlichen Schäden und jeglicher Unnatur kann nur von Innen heraus durch eine vernünftige freisinnige Volkserziehung geschehen und darum gebührt der Schulfrage der wichtigste Platz unter allen Fragen der Neuzeit.

Soll diese Schulfrage aber für immer gelöst werden, so kann es für den wahren Volksfreund nur ein Ziel geben, nämlich daß das ganze Erziehungswesen frei werde von kirchlicher Herrschaft, frei werde von den Launen der Beamten-Herrschaft, welche sich Beide nur in seltenen Fällen für das Wohl und die wahre Freiheit des Volkes bisher erwärmt haben. Wir kennen bereits das Feldgeschrei unserer Gegner. Das unsere ist: Freie Schule neben der freien Kirche im freien Staate! — Die Erfahrung wird lehren, wem die Zukunft angehört, wenn nur mit Ruhe und Geduld, mit Zuversicht und Muth an's große Werk gegangen wird.

In unseren Tagen hat sich ein Prinzip freie Bahn gebrochen und überall Boden gewonnen, es ist dies das Prinzip der unbedingten Nützlichkeit, das sogenannte Utilitätsprinzip. Während die Erziehung der verflossenen Jahrhunderte sich hauptsächlich auf dem rein geistigen, dem abstracten Gebiete bewegte, vereinigt unser Jahrhundert alle jene Richtungen in sich, welche der Begründung des Nützlichen den stärksten Vorschub leisten. Entdeckungsreisen nach Norden und Süden, Forschungen aller Art, besonders auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, Handelsverbindungen mit den entferntesten Ländern und Völkern förderten dieses Ringen nach Nützlichkeit nicht wenig, sodaß es fast keine Institution mehr giebt, bei welcher nicht das Utilitätsprinzip vor allem vorherrsche.

Freilich bei der Erziehung in der Volksschule wäre es ein großer Fehler, wollte man diesem Prinzipe einen allzu großen Spielraum geben, da es nimmer das Streben des Pädagogen sein kann, Menschen heranzubilden, die, ohne harmonische Einheit, in ihrem Geistesleben nur den directen Nutzen des einen oder andern Gegenstandes ins Auge fassen. — Nein! — Die Volksschule, und mit ihr zugleich das humanistische Gymnasium, hat zum hauptsächlichsten Endzweck, den Charakter, das Gemüth der aufblühenden Generation zu entwickeln und edleren Zielen zuzuführen. Gleichwohl wollen wir nicht in Abrede stellen, daß in der Volksschule, wie an den Gymnasien, bisher darin des Guten, d. h. des Schlechten, zuviel gethan wurde, und daß eben deßhalb diese beiden Institutionen einer dringenden Reform entgegen geführt werden müssen. (Fortsetzung folgt.)

*** Sieh' viel, bewundere wenig; höre viel, glaube wenig; wisse viel, sprich' wenig; vermeide viel, fürchte wenig; arbeite viel, verbrauche wenig.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 26. November.

† Nach einer statistischen Notiz der „Palatina" zählte die Bevölkerung von Kaiserslautern im Jahre 1823 nur 4741 Seelen, die Stadt hat sonach in 48 Jahren bis 1871, wo sie 17,742 zählte, um 271,8 pCt. zugenommen. Die nächstgrößte Zunahme pfälzischer Städte in demselben Zeitraume hatte St. Ingbert mit 259,7 pCt. Landstuhl mit 145,4 und Dürkheim mit 117,5 pCt., während Speyer nur um 89,0, Neustadt um 97,5, Pirmasens um 75,3 und Zweibrücken um 32,0 pCt. zunahmen.

* (Theater.) Am nächsten Sonntag den 30. November soll, wie wir soeben erfahren, von Seite der Mitglieder des hiesigen „Kaufmännischen Vereins" eine Theater-Vorstellung zum Besten der Wittwen und Waisen der in Speyer durch die jüngste Cholera-Epidemie Verstorbenen stattfinden. Die Leistungen der letzten Theatervorstellungen von Seiten einiger Mitglieder desselben Vereins sind noch in zu guter Erinnerung, als daß wir fürchten müßten, die obige Nachricht werde nicht allgemeine Sensation erregen.

† Speyer, 24. Nov. Die höhere Töchterschule zählt in diesem Semester in Klasse I, Abtheilung A [illegible], Abtheilung B 24, in Klasse II 26, in Klasse III [illegible] in Klasse IV 22 und in Klasse V 12 Schülerinnen, im Ganzen 146. Dazu kommen 2 Hospitantinnen.

* Wie verlautet, soll am nächsten Sonntag in Landau eine Versammlung von Abgeordneten des katholischen Vereins der Vorder-Pfalz stattfinden, um über eine wichtige Angelegenheit Beschluß zu fassen.

* (Zum zweiten Guß der Kaiserglocke.) Von sachkundiger Seite wird behauptet, daß sich fast mit Sicherheit annehmen lasse, der Guß der Kaiserglocke werde auch diesmal nicht gelungen sein, da zwischen der Zeit, daß man bemerkte, das Metall reiche nicht zu, und der nachherigen Füllung der Form mit dem geschmolzenem Metall eine Stunde verstrich.

Es kann als sicher gelten, daß der Druck des Metalles die ganze Form auseinandergezwängt hat, wodurch dieselbe mehr Metall aufnahm als berechnet war, ein Vorfall der sich beim Glockenguß überhaupt häufig ereignet. Bei dem Guß der Kaiserglocke, wozu die enorme Masse von 58000 Pfund Metall erforderlich ist, lassen sich gewiß viele Erfahrungen sammeln, die später erst zur Verwerthung gelangen werden.

Als Curiosum erzählt man, daß ein Schiffer dem Meister Hamm das Anerbieten gemacht habe, ihm den Transport der Glocke zu überlassen, wofür er, statt etwas zu berechnen, noch 3000 Gulden herauszahlen wolle, wenn ihm erlaubt würde, die Glocke unterwegs als Schaustück besichtigen zu lassen.

† Neustadt, 24. Nov. Böse Buben haben heute Nacht, nachdem der Concordia-Verein einige freche Eindringlinge vor die Thüre gesetzt, ihr angetrunkenes Müthchen an einem halben Dutzend Bäumchen abgekühlt, welche dem Vorplatz des Saalbaues einst Schatten zu geben bestimmt waren. Die Polizei ist dem oder den Thätern auf der Spur, und das Gericht wird ihnen wohl bald zu Theil werden lassen, was ihnen gebührt. (N. Z.)

† Bergzabern, 24 Nov. Auf dem Wochenmarkte am letzten Freitag wurden fünf halbe Pfund Butter als zu leicht von der Polizeibehörde dahier weggenommen und Protocoll darüber errichtet. Auch wurde bei zwei Bäckern Brod als zu leichtwiegend confiscirt und gleichfalls Protocoll errichtet.

† Bergzabern, 24. Nov. Gestern kam ein fremder Metzgerhund, der noch den Strick seines Herrn um den Hals getragen haben soll, in hiesige Stadt, biß mehrere Hunde und ein Pferd, zerriß auch einigen Personen die Kleider und machte sich in auffallender Weise bemerkbar. Es gelang aber bald dem Förster Heß von hier, denselben in einem Hause, wohin der Hund sich geflüchtet hatte, um der Verfolgung zu entgehen, unter der Bettlade zu erschießen. Derselbe war dem Metzger Spitzfadem von Godramstein und nach dem Sectionsbefunde mit der Wuth behaftet. (S. W.)

† Zu Lambrecht hat sich eine, einer angesehenen Familie angehörende 56jährige gemüthskranke Dame in dem Bache ertränkt. (Sp. A.)

* Auch der Gemeinderath von Waldmohr hat nunmehr den Beschluß gefaßt, Communalschulen anstatt der bisherigen confessionellen Schulen einzuführen.

* Die in Homburg am 1. Oktober l. J. neuerrichtete Privat-Lateinschule zählt nach einer uns zugegangenen Mittheilung 27 Schüler aus der Stadt Homburg und der Umgebung. Der Fond zur Erhaltung der Anstalt soll 800—900 fl. betragen, eine allerdings sehr geringfügige Summe, von welcher jedoch zuversichtlich angenommen werden darf, daß sie durch die nöthigen Beischüsse von Seite der Bürger der Stadt bald zu einer beträchtlicheren, die Hebung der Schule mehr fördernden anwachsen wird.

* Heidelberg, 24. Nov. Die Juristenfacultät zu Heidelberg hat durch einstimmigen Beschluß Herrn Schulze-Delitzsch in Anerkennung seiner großen Verdienste um die neue Rechtsbildung der wirthschaftlichen Genossenschaften zum Ehrendoctor ernannt.

† Im Bahnhofe zu Monsheim wurde am 21. Abends der Rangirer Heiß, als er im Begriffe war, das Geleise zu überschreiten, von der Maschine erfaßt und ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche, welcher kurze Zeit nachher seinen Schmerzen erlegen ist, hinterläßt eine kranke Frau und drei unerzogene Kinder.

† Darmstadt, 20. Nov. Wie schwer es jetzt halten muß, die Töchter an den Mann zu bringen, möchte aus einem Inserat in den „Hessischen Blättern" hervorgehen, in welchem der widerhaarige hessische Geistliche Grau in Lichtenau die Verheirathung seiner Tochter als „ein Zeichen der Freundlichkeit des treuen und barmherzigen Gottes in seinen (nämlich: Grau's) langwierigen und schweren Leibes- und Amtsleiden" anzeigt.

Dienstesnachrichten.

Der funktionirende Landgerichtsdiener Joseph Rink von Kandel wurde des Dienstes entlassen, der bisherige Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Grünstadt, Lorenz Bertenstein, aus administrativen Erwägungen an die isolirte Lateinschule zu Kirchheimbolanden versetzt, der israelitische Schullehrer Hermann Strauß von Heidenheim zum Verweser der zu Binningen errichteten israelitischen Schule ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Mannheim 24. November. Getreide fest, Oele unverändert, Petroleum fest.

Waizen, niederländischer 18 — — fl., bayer. und norddeutscher 17¾—18¼ fl., franz. 17¾—18½ fl., russischer 17¾—18 fl. Roggen französ. 11½ fl., Gerste hierländ. 11— — — fl., ungar. — — fl., württembergische — — — fl., französische 11—½ — fl. Hafer alt neuer 9¾—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19½ — — — fl., Kohlreps ungarischer 16½ fl., deutscher 16½ — — fl., Bohnen 15—½ — fl., Kleesamen deutscher I. 27— — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette — —, Leinöl 22— — fl., faßweise 22½ — fl., Rüböl 19½ — — fl., faßweise 20— — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 50 kr.

† Saarbrücken. Nach einer Mittheilung des k. k. Bergamtes sind die Saarkohlenpreise vom 1. Dezember an um 1 Thlr. 20 Sgr. per 100 Ctr. erhöht worden.

† Es sind in jüngster Zeit falsche badische Fünfzig-Guldenscheine in Umlauf gesetzt worden, die den ächten Scheinen zwar sehr ähnlich sind, bei einiger Aufmerksamkeit aber leicht erkannt werden können. Es fehlt den gefälschten Scheinen das Wasserzeichen sowie der Trockenstempel mit dem badischen Wappen und der Werthbezeichnungsstempel mit der Zahl „50" und es zeigen die gefälschten Scheine, gegen das Licht gehalten, daß der Druck der Vorderseite und der Rückseite sich nicht genau deckt. Auch unterscheiden sich die ächten Scheine durch eine tiefere Schwärze und Reinheit des Druckes.

† Das Porto für Correspondenzkarten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt vom 1. Dezember an über Bremen und Hamburg einen Silbergroschen oder vier Kreuzer südd. Welchen Culturfortschritt birgt diese kleine Mittheilung: Einen Silbergroschen von Deutschland nach Amerika! Vielleicht auch begrüßen wir in dieser Nachricht den ersten Schritt zu einem einheitlichen Weltporto. (F. Z.)

† Die Freizügigkeit der Apotheker, die bis jetzt nur für Preußen, Sachsen, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Bremen besteht, wird demnächst für das ganze Reich ausgedehnt und in diesem Sinne gesetzlich festgestellt werden.

† Wie die „Weser Ztg." hört, soll die Rechnung nach Reichsmark am 1. Januar 1875 allgemein eingeführt werden.

Drachenfelsklub.

Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen, sich bis nächsten Freitag, den 28. d. M. Nachmittags auf der Eselsfürth einzufinden, um die bis jetzt dortselbst ausgeführten Verschönerungsarbeiten zu besichtigen und sich hierdurch von der Wirksamkeit des Vereins zu überzeugen. Gemeinsamer Abgang um 2 Uhr am Karlsberg.

Kaiserslautern, den 25. November 1873.

Der Vorstand der Kaiserslauterer Mitglieder des Drachenfelsklubs
Koch.

Berichtigung.

In unserem gestrigen Berichte über die Stadtraths-Sitzung haben sich einige unliebe Unrichtigkeiten eingeschlichen, die wir uns beeilen, sofort richtig zu stellen. Herr Bürgermeister Hohle war nämlich nicht durch „Angelegenheiten seines Geschäftshauses vom früheren Erscheinen abgehalten", sondern durch die Vorberathungen im Hause (Stadthause) mit Herrn k. Reg.-Rath Bamberger und dem Kreisbauassessor Siebert aufgehalten worden. Ferner soll es am Schlusse nicht Herr Lehrer „Röhm", sondern „Lemaire" heißen, welcher zum Lehrer der Parallelklasse des Vorkurses der k. Gewerbschule gewählt wurde.

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. R.			Wind	Bew.
25	747.75	8.6	Min.	5.3	still	10
	748.75	4.5	—	3.9	still	10
26	746.65	0.6	—	—	still	10 Nb.

Nachtrag.

† München, 24 Nov. Aus Anlaß der öffentlichen Erklärung des Abgeordneten Berger an den Kriegsminister wurde die gerichtliche Untersuchung des Todesfalles Plattner's anbefohlen. — Von gestern auf heute sind hier 11 Erkrankungen und 9 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. (Pf. Z.)

† Paris, 25. Nov. Das „Journal officiel" meldet, daß die Minister heute ihre Demission gegeben haben und diese angenommen ist. Man glaubt, das amtliche Blatt werde schon morgen das neue Ministerium publiziren.

† London, 25. Nov. Nach einem amerikanischen Telegramme der Times hat der nach Cuba gereiste spanische Colonialminister aus der Havannah telegraphirt, es seien die nöthigen Schritte geschehen, um den amerikanischen Eigenthümern die ihnen weggenommenen Waaren zurückzuerstatten. Der Congreß wird, wie man glaubt, in der cubanischen Frage eine friedliche Politik einschlagen.

Wichtig für Jedermann.

Kaiserslautern, Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Großer Weihnachtsausverkauf

bestehend in:

Kautschuk-Kämmen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Seifen, Haaröfen, Odeurs, Kordeln, Bändern, Litzen, Zwirnen, Schuhlitzen, Besatzbändern, leinenen und baumwollenen Bändern, Weißwaaren etc.

Untenstehend ausführlicher Preis-Courant mit dem Bemerken, daß Niemand im Stande ist, damit zu concurriren.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Echte Karlsbader Stecknadeln, Brief à 250 Stück 6—18 kr.
Echt englische Nähnadeln, 100 Stück sortirt, 6 kr.
do. prima Qualität, 100 Stück sort. 9 kr.
do. mit langen und runden Goldöhren, 100 Stück sortirt, 15 kr.
Modisten-Nadeln, 100 Stück sortirt, 18 kr.
Stopf-Nadeln, 6 Stück 1 kr., Zugnadeln 3 Stück 1 kr.
Strick-Nadeln aus reinem Stahl, das Spiel (5 Stück) 1 kr.
Stick-Nadeln für Wolle, 2 und 3 kr.
Haarnadeln, fein lackirt, 2 Packete 3 kr.
Engl. Stahlnadeln, 100 St. sortirt, 4 kr.
Schwarze, sogenannte Trauernadeln, 100 Stück sortirt, 4 kr.
Shawlnadeln das Dutzend 2 und 3 kr.
Neusilberne Fingerhüte, das Stück 2 kr.
do. in Stahl, 2 und 1 kr.
Haken und Augen, schwarz, $^1/_8$ Pfd. 8 kr.
do. weiß, $^1/_8$ Pfund 9 kr.
Marienfaden, groß Format, das Dutzend 7 kr.
Engl. Maschinenfaden (Spools) à 80 Yards, das Dutzend 27 kr.
Engl. Maschinenfaden à 500 Yards, das Stück 10 und 12 kr.
Elsässer Nähknäuel, ohne Holz, das Dtzd. sortirt, 20 kr.
Zeichengarn auf Strängelchen, das Dtzd. 2 kr.
Leinene Hemdenknöpfe, das Dtzd 2—6 kr.
Perlmutter-Hemdenknöpfe, das Dutzend 6, 8 und 9 kr.
Porzellan-Hemdenknöpfe das Gros (144 Stück) 4 kr.
Schuhriemen, feine runde, das Dutzend 4, 6 und 9 kr.
Strumpfbänder, das Paar 3, 6, 9, 12 und 18 kr.
Alpaccalitzen in reiner Wolle, das Stück (15 Ellen) zu 12, 15, 18 und 24 kr.
Gummi-Hosenträger, das Paar 12, 15, 18, 24, 30 kr. bis 1 fl.
Kleiderhalter, das Stück 6 kr.
do mit Quasten und Doppelschnur, das Stück 12 kr.
Kautschuk-Kinderkämme, das Stück 3, 6, 9, 12, 15, 18—24 kr.
Kautschuk Frisirkämme, das Stück 6, 9 bis 42 kr.
Kautschuk-Staubkämme, das Stück 6, 9, 12, 15 und 18 kr.
Schwarze, weiße und graue Zwirne, ein achtel Pfund von 9—18 kr.
Marschallzwirn in Nummern.
Stickgarn, per Strang 2 kr.
Stopf- und Plattgarn, per Knäuel 6 kr.
Baumwollene Bänder, das Stück von 1 kr. an.
Leinene Bänder, das Stück von 2 kr an.
Lava-Knöpfe zu Damenbesatz, das Dtzd. von 6—18 kr.
Seidene Netze, das Stück 15, 18—24 kr.
Mechanik für Corsetten, das Stück 6, 9 und 12 kr.
Corsetten mit Mechanik, das Stück 36 kr. bis $2^1/_2$ fl.
Shlipse, Cravatten, Schleifen für Herren, von 6 kr. an.
Elegante Damen-Shäwlchen, das Stück von 24 kr. an.
Sammtband in allen Breiten zu ganz billigen Preisen.
Elegante Moiree-Schürzen, das Stück von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr. in allen Dessins.
Leinene Damenkragen, das St. 9—27 kr.
Leinene Manschetten, das Paar 18, 24 bis 42 kr.
Farbige leinene Manschetten, das Paar 21 kr.
Elegante weiße Unterröcke mit Volants, das Stück 2 fl.
Elegante Brusteinsätze, das Stück 18, 27, 36, 42, 48, 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Stickereien in Kragen und Manschetten.
Sophaschoner, das Stück 36—54 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 18 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.
Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., $^1/_4$ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und werden die geehrten Herrschaften höflichst ersucht, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Einzig und allein Eisenbahnstraße, vis-à-vis dem Café Krämer, im Hause des Herrn J. W. Jacob.

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem Vater seit einer Reihe von Jahren betriebene

Maurer-Geschäft

von demselben übernommen haben und dasselbe nunmehr auf eigene Rechnung weiterführen werden. Indem dieselben noch ersuchen, das ihrem Vater geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen, sichern dieselben stets reellste Bedienung zu, und zeichnen

Hochachtungsvollst

Gebrüder Heil.

Kaiserslautern, im November 1873.

Wohnungsveränderung.



Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß er von heute an bei Herren Gebrüder Loß in der Stiftsmühle wohnt und bittet um ferneres Wohlwollen.

Kaiserslautern, den 28. November 1873. (82,9

Johann Knieriemen,
Schuhmacher.

Zu bevorstehenden der Weihnachtszeit

Große Auswahl in goldenen, silbernen und stählernen Herren- und Damenbrillen, Pincenez und Lorgnetten in weiß und blau.

Optische Gegenstände: Barometer, Thermometer, Branntwein-, Milch- und Bierproben, Säuremesser, Wein- u. Mostwagen. Operngucker u. Fernröhre 2c.

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes

Gold- und Silber-Waarenlager

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. (82³/₄

Große Auswahl in:

goldenen Herren- u. Damenketten, Uhrenketten, Ringe, Medaillons, Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Garnituren vom feinsten bis zur courantesten Qualität. Durch meist eigene Fabrikation bin ich in der Lage gute und reelle Waare zu liefern. Reparaturen werden prompt und schnellstens ausgeführt. (82³/₄

Indem ich einem zahlreichen Besuche und geneigter Abnahme entgegen sehe, zeichne Achtungsvollst

In Silber: Tafelaufsätze, Zuckerschalen, Tortenschaufeln, Serviettenbänder, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Dessertmesser, Dosen, Feuerzeug 2c.

G. Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter
am Schillerplatz.

Christoffel: Tafel- und Handleuchter, Zuckerkästen, Butterdosen, Tintenfässer, Fruchtschalen, Messer, Löffel und Gabeln 2c. 2c.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe:

Ternaux-Wolle in allen Farben per 1 Loth 7 kr.
Castor-Wolle „ „ „ „ 1 „ 6 „

928) **H. Heuschkel Wwe.**

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel 2c.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

679⁸/₁₀)

Kabliau, Rohesz-Bückinge

bei **C. Hohle.**

Frisch geräucherte Wertheimer

Bratwürste,

1 Paar 11 kr.,
80,2,4) bei **J. Enz**, Kolenallmend.

Amerikanische

Aepfelschnitzen,

Prima türkische

Zwetschen

82¹/₁₀) bei **H. Heuschkel Wwe.**

Niederlage von billigstem

Kochsalz

72⁴/₉) bei **A. Müller.**

Kostgänger

werden angenommen bei **Emil Hoffmann** am Storchenthurm. Haus der Frau Eibert

---

Ein wohlerzogener, kräftiger

Junge,

der die Bäckerei erlernen will, findet Stelle. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (80⁹/₁₀

---

1 Bordschnitter

gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (77⁴/₆

Ein (82,5,7

Branntweinbrenner

kann sofort eintreten bei

Peter Emig.

Ein braver solider (82,3

Hausknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."



Eine Anzahl weingrüne

Fässer

von 30 bis 200 Liter Gehalt verkauft (80⁹/₁₀

L. Christmann, Kerstgasse.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8¹/₂ Uhr: Vortrag.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

67⁹/₉) **C. A. Göy.**

Zu vermiethen ein

möblirtes Zimmer,

Glockenstraße 32; auch können daselbst einige junge Leute Kost erhalten. [82⁹/₉

Zu vermiethen.

Ein neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus in der Gaststraße zu vermiethen, in jeder Etage 4 geräumige Zimmer nebst Küche, Waschküche, Keller und Speicher, 5 Mansardezimmer, was sofort bezogen werden kann. — Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79,81,5

Theater.

Mehrere Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben sich geeinigt, zum Besten der Wittwen und Waisen der in Speyer an der Cholera Verstorbenen, nächsten

Sonntag, den 30. ds. Mts.

im hiesigen Theatergebäude eine Vorstellung zu geben.

Die aufzuführenden Stücke sind:

I

Eine möblirte Wohnung.

Lustspiel in 1 Aufzug von Görner.

II

Nimrod.

Posse in 1 Aufzug von Salingré.
(Manuscript).

Preise der Plätze:

Prosceniumslogen 48 kr. — I. Rang- und Parquet-Logen 36 kr. — Sperrsitz 36 kr. — Parterre 18 kr. — II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang 8 Uhr. — Cassenöffnung 7 Uhr.

Billete sind vorräthig in der Buchhandlung von Herrn Ph. Rohr, bei Herrn Berg, Uhrenhandlung und im Locale des kaufmännischen Vereins, sowie Abends an der Casse.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 95.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, welchem Tage beigegeben der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr; in ganz Bayern mit Einschluß der Post[illegible]gebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 283 | **Kaiserslautern, Donnerstag, 27. November 1873.** | **71. Jahrg.**

Für den Monat **Dezember** nehmen sämmtliche kgl. Postexpeditionen, sowie die Postboten, Bestellungen auf die „**Pfälz. Volkszeitung**" entgegen; in Kaiserslautern die Träger des Blattes, sowie die Expedition. — Preis 30 kr.

Mit der Nummer vom 1. Dezbr. beginnt im Feuilleton eine für die „Pf. Volksztg." bearbeitete „**Weihnachts-Erzählung**", welche durch ihren höchst anziehenden Inhalt das Interesse unserer Leser besonders erregen dürfte.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 27. November.

Inhalt: Die kirchlichen Wahlen in Berlin. — Zwei verschiedene Lesarten über den Papst. — Mac Mahon und die siebenjährige Dictatur. — Swanzy und Cie. in London.

Die Frage wegen Betheiligung an den **kirchlichen Wahlen in Berlin** erregt das lebhafte Interesse aller freisinnigen Männer. Es soll versucht werden, eine freisinnige Provinzial-Synode ins Leben zu rufen, um mit deren Hilfe der Generalsynode den Charakter einer freien religiösen Körperschaft zu verleihen. Diesem Versuche wenigstens sollte sich kein Freund der Freiheit entziehen. Der alte Spruch des bekannten orthodoxen Heißsporns „die Wissenschaft muß umkehren" wird sich dann hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit in den allgemeinen Ruf vereinigen: „die **Orthodoxie** muß umkehren, wenn sie nicht den größten Zwiespalt in dem ganzen staatlichen Leben Deutschlands hervorrufen will." — Ob die Orthodoxie diesem Rufe Folge leisten wird, das ist eine andere Frage.

Die ultramontanen Blätter wissen bekanntlich ihre Leser nicht oft genug auf die „wunderbare Geistesfrische" des 83jährigen Priestergreises im **Vatican** aufmerksam zu machen, und wie seine Secretäre und Rathgeber, Antonelli nicht ausgenommen, nur die Werkzeuge seines heiligen Willens und seiner „unfehlbaren Einsicht" seien. Den letzten Brief an Kaiser Wilhelm habe er selbst verfaßt, und mit einem zweiten Schreiben die Herren in Berlin ganz gewaltig niedergedonnert; Pius IX. rede wie Elias, schreibe wie Paulus und regiere wie Gregor. Nun erzählen aber unparteiische Augenzeugen Folgendes: Sie seien, voll Verlangen vor der Heimreise den Papst zu sehen, durch die Gunst eines Palastschweizers zur rechten Stunde im Garten des Vaticans hinter Säulen postirt gewesen, und haben von da aus Schlag 11 Uhr Pius erscheinen sehen. Unbeobachtet, wie er sich glaubte, that sich derselbe keinerlei Zwang an, wie bei Audienzen der Fall ist, und schritt ganz gebückt einher. Sein Angesicht zeigte keine Spur der Frische, und der Eindruck, den das Benehmen des „Stellvertreters Gottes auf Erden" hervorbringe, sei der eines schon kindisch gewordenen Greises. Eine Katze trug er auf dem Arm, vier junge Katzen liefen neben ihm her, hinter ihm kamen zwei Diener mit einem Teppich, den sie auf dem Rasen ausbreiteten. Darauf legte sich nun Pius IX. und spielte eine Stunde lang mit den Katzen; dann ging er wieder zurück in den Vatican, wo er im Schimmer der Tiara den „**Unfehlbaren**" spielen muß.

Mit Ausnahme der clericalen und der Regierungs-Presse, ist das Urtheil der öffentlichen Meinung in **Frankreich** über den Beschluß der Nationalversammlung, welcher die Präsidentschaft Mac Mahon's auf 7 Jahre bedingungslos verlängert, fast überall gleich lautend: Niemand vermag einen Grund zu einem solchen Beschlusse aufzufinden, wodurch derselbe gerechtfertigt und entschuldigt werden könnte. Mac Mahon ist nun faktisch unumschränkter Herrscher Frankreichs, der Name Republik bleibt, ihr Wesen ist vernichtet, das jetzige Frankreich ist nichts anderes als eine Monarchie ohne König und Mac Mahon eigentlich nur der Statthalter für einen abwesenden, vorläufig noch unbekannten Gesalbten. Dem Marschall fiel die Herrschaft so zu sagen in den Schooß, wie eine reife Frucht, allein das Spiel geht erst jetzt an und bald wird sich zeigen, welche ungeheure Opposition er an Männern wie Thiers, Grevy, Gambetta und vielen andern finden wird, sollte er es versuchen, den Dictator zu spielen. Talleyrand sagte einst: „Man kann sich wohl auf Bajonnette stützen, aber nicht auf ihnen sitzen," und dieser Spruch hat noch überall seine Geltung gefunden, nicht allein in Frankreich. Mac Mahon ist aber nur Soldat und als solcher wird er auch auf seinem Posten stehen oder — fallen. Wie Fiesco?

Es sind doch speculative Köpfe, die Herren Engländer! — Ein Handlungshaus in London, die Herren Swanzy und Cie., beschäftigen nämlich an der Goldküste vier leichte Dampfschiffe, welche die Lagunen und Ströme bis an die Aschantisgrenze handelshalber aufwärts fahren. In ihrer Unparteilichkeit haben dieselben nun seit längerer Zeit schon und in neuester Zeit, seitdem England Krieg gegen die Aschantis führt, wieder große Massen Pulver an die Wilden verkauft, indem sie von der Ansicht ausgingen, den Aschantis würde das Pulver jetzt nöthiger sein, als ihren Landsleuten den Engländern. Doch diese verstanden keinen Spaß, sie nahmen einen der Dampfer den „Alligator" weg und henkten und erschossen die Mannschaft — nicht. Wir fragen nun, ob diese Krämerseelen, welche gegen ihr eigenes Vaterland solchen Verrath begingen, nicht zehnmal das Leben verwirkt haben? Das nennt man dann Humanität im eigenen Hause, nach außen kennt man solche in England nicht.

* Frauen-Bildung.

Die Frage über die selbstständige Stellung der Frauen in der bürgerlichen Gesellschaft, über ihre größere Unabhängigkeit von der Männerwelt und ihre Heranbildung zu einer lohnenden Thätigkeit ist schon vielfach ventilirt worden und beschäftigt mehr und mehr den Volksfreund. Als das einzige Mittel zur Erreichung dieses in das sociale Leben tief einschneidenden Zweckes kann allein die **Fachbildung** betrachtet werden, welche dem weiblichen Geschlechte von früh auf geboten wird.

Es ist bei uns in Deutschland schon Manches in dieser Hinsicht geschehen, und man war dabei so glücklich, ohne blindes Herumtappen, sogleich zu dem einzigen und richtigen Mittel der **Frauen-Fortbildungsschulen** zu greifen, allein es bleibt noch ein gewaltiges Stück Arbeit übrig, denn diesem jüngst geborenen Kinde des Unterrichtswesens fehlt, selbst da noch, wo es energischer in die Zucht genommen ist, jene umfassende Pflege, welche es Angesichts der in Frauenkreisen herrschenden Erwerbs-Bedürftigkeit und Erwerbs-Unfähigkeit so nöthig hätte.

Das alte Arbeitsfeld der Handnäherei ist abgebaut, die Maschine hat den Sieg davon getragen über die weibliche Fertigkeit, denn jene liefert in der Minute 643 Stiche, während diese nur etwa 24 in derselben Zeit macht. Was bleibt also der Frauenwelt im großen Ganzen anders übrig, als ihre Zuflucht zu einem solchen Thätigkeitsgebiete zu nehmen, wo keine Maschinenarbeit ihr je den Verdienst streitig machen kann. Dazu bedarf sie aber nothwendigerweise einer besonderen fachlichen Vorbildung, welche sie in der allgemeinen Schule, selbst in der höheren, nicht erlangen kann. Es müssen daher Berufsschulen für das weibliche Geschlecht errichtet werden, und die Allgemeinheit des Bedürfnisses läßt an Gemeinden und Regierungen die unabweisliche Pflicht herantreten, solche zu begründen und zu erhalten.

Wie es in der Natur der Sache liegt, haben Frauenvereine den Anfang mit der Errichtung von Anstalten der bezeichneten Art gemacht, ihre Kräfte allein reichen aber nicht aus; hie und da beginnen

---

* Wachen und Warten.

Eine Nachtscene auf der Prärie.

(Schluß.)

„Nein, Frau, ich habe ihn nie gesehen, noch auch seinen Namen je gehört," antwortete ich. „Ihr sagt, daß Ihr ihn seit zwanzig Jahren nicht gesehen?

Das ist eine lange Zeit, um auf seine Ankunft zu warten.

„Ja, eine lange, lange Zeit;" seufzte die Frau, „aber ein Sohn kann lange Jahre fort bleiben, ohne daß eine Mutter es aufgibt, ihn zu erwarten.

Vor zwanzig Jahren verließ er uns und zog von hier fort; doch wollte er am Weihnachtsabende zurückkehren; deßhalb glaubte ich, als Sie heute Nacht ankamen, es sei mein Willi, mein lieber Junge. Nie habe ich seitdem etwas von ihm gehört; aber ich weiß, er wird kommen, und deßhalb wache ich und erwarte ihn. Sie müssen wissen, Fremder, er war noch ein Knabe als er uns verließ, erst fünfzehn Jahre. Er ist noch nicht alt."

„Und doch, Frau", sagte ich zweifelnd, „zwanzig Jahre sind eine lange Zeit zum Wachen und zum Warten auf seine Ankunft."

„Ich weiß, er wird kommen; aber — horch! war dies der Sturm draußen? Nein! Es ist Hufschlag! Mein Kind! — Ich weiß, ich weiß, dies ist mein Willi, mein Kind!"

Und zitternd erhob sich das Weib von ihrem Sitze, und wankte gegen die geöffnete Thüre, unter der, triefend vom Regen, ein Mann erschien, eingehüllt in einen schweren Mantel.

Er nahm den Hut vom Kopfe, schlug den Mantel auseinander, und es kam die schlanke Gestalt und das beinahe mädchenhafte Antlitz des berüchtigten Bandenführers Saul Ring zum Vorschein.

Ich sprang auf und griff nach meinem Revolver, als das Weib laut aufschrie:

„O, Herr, tödtet ihn nicht! es ist mein Sohn! — Willi! mein Sohn Willi, endlich kommst Du!"

„Zurück, Frau," erwiederte ich, mich zur Vertheidigung bereit machend, „das ist der Räuber Saul Ring und nicht Euer Sohn!"

„Sprich! Bist Du mein Sohn oder nicht?" schrie das arme Weib in einem herzzerreißenden Tone.

Die Gestalt des Mannes richtete sich stolz in die Höhe, ein grausamer Blick blitzte aus den blauen Augen, und die Stimme war hart und kalt, als er sprach:

„Ich bin Saul Ring, der gefürchtete Wegelagerer; und ich — bin auch Dein Sohn, Mutter. Endlich bin ich gekommen."

Ein lauter, langgedehnter Klageruf erscholl aus einem im Todeskampfe liegenden Herzen, das der Schmerz zersprengte, und das silberhaarige Weib, die in allen ihren Hoffnungen getäuschte Mutter, stürzte zu Boden.

Ich kniete neben ihr nieder; ein Herzschlag hatte sie getödtet. Mich umwendend, rief ich die alte Negerin herbei, welche vor Schreck ganz erstarrt schien, und empfahl ihr, Sorge für ihre Herrin zu tragen.

Saul Ring stand hoch aufgerichtet, die Arme über der Brust gekreuzt, da, und heftete seine Augen fest auf den todten Körper seiner Mutter.

So verließ ich ihn, stahl mich langsam hinaus in den Stall, sattelte mein Pferd, und bot wieder dem bitterkalten Sturme Trotz. Ich zog dies dem Bleiben in einem Hause vor, wo das zwanzig Jahre lange Wachen und Warten einer armen, verlassenen Mutter, ihr den Sohn gebracht hatte — als einen schwer mit Schuld beladenen Verbrecher; den Sohn, in dessen Gefolge der Tod gekommen, um die Mutter hinwegzuführen aus dieser Welt voller vereitelter Hoffnungen, Enttäuschungen und Kummer!

Und es war besser für sie, daß sie starb, als daß sie noch einige Jahre länger gelebt, und das Schicksal ihres Lieblings, ihres blondlockigen Jungen, erfahren hätte, welcher am Galgen starb, noch mit seinem letzten Athemzuge den Gott verfluchend, der ihn geschaffen.

Mannichfaltiges.

* In Virginien wurde vor Kurzem eine Dame zweimal von einer Klapperschlange in den Busen gebissen und erlitt keinen Schaden; die Dame wurde durch den kunstvollen Bau ihres Busens geschützt.

daher auch schon Staat und Gemeinden, sich der Sache anzunehmen.

Die erste Aufgabe ist nun, solche Erwerbsgebiete nachzuweisen, auf welchen die weibliche Thätigkeit lohnende Verwendung findet. Bisher war das am meisten betretene Feld der Handarbeiten: die Zuschneiderei, das Arrangement und Fertigstellen, Garniren und Besetzen weiblicher Kleidungsstücke, besonders aber Maschinennäherei und Musterzeichnen. Dies Alles jedoch, sowie die Thätigkeit in der Schule als Lehrerinnen, der sich Mädchen aus „besseren" Familien zuwenden, ist nur theilweise lohnend, denn das Angebot wird durch die Nachfrage übertroffen.

Eine sehr dankbare Verwendung dagegen finden seit einiger Zeit tüchtig geschulte Damen auf dem Gebiete des Handels und der Gewerbe, besonders am Rhein und in Süddeutschland; auch in Frankreich, England, besonders aber in Schweden sind Frauenzimmer auf diesem Arbeitsfelde thätig. Im letzteren Lande waren im Jahre 1871 4055 Frauenzimmer in den verschiedensten Geschäften verwendet und zwar leiteten 2673 davon ihr eigenes Geschäft. Dabei zählte man noch 1400 selbstständige Besitzerinnen von Fabriken oder Werkstätten; groß war zugleich die Anzahl von weiblichen Kräften, welche in Privatbanken, Sparkassen, Versicherungsanstalten u. s. f. wirkten, und zwar mit einem Jahresgehalte von 800—2500 Reichsthalern. Auf diesem Felde kann daher die Frau erfolgreich mit dem intelligentesten Mann wetteifern. Auch im Post-Eisenbahn-Telegraphendienste erobert sich das weibliche Geschlecht immer größeres Terrain, nicht minder hat der in Darmstadt gemachte Versuch, weibliche Beamte im statist. Bureau zu verwenden, ein günstiges Resultat geliefert. Und so wird wohl die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Frau ihre vollberechtigte Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnimmt.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 26. Nov. Durch mehrere nationalliberale Blätter cursirt die von uns gebrachte Nachricht, „daß der hiesige demokratische Arbeiter-Bildungs-Verein sich an der bevorstehenden Reichstagswahl nicht betheiligen werde, weil im Kaiserslauterer Wahlkreis ein Candidat der demokratischen Partei doch keine Aussicht habe." Auffallenderweise übergehen alle diese Blätter den von uns gebrachten Nachsatz, worin es heißt, „daß, was die Stadt Kaiserslautern selbst anlange, so sei schon zum Oeftern constatirt, daß die Majorität auf demokratischer Seite sei und würden bei kommender Wahl die Gegner ohnedies durch die schwache Betheiligung ihre Schwäche bekunden." Diesen Nachsatz wegzulassen zeugt von der Absicht, die Leserwelt über die wahre Sachlage der Dinge zu täuschen.

† **München**, 26. Nov. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Herz-Gerstner'sche Antrag über den Reichstagsabgeordneten zu gewährende Diäten berathen. Nachdem Herz den Antrag motivirt und Jörg den Gegenantrag gestellt hatte, über den Herz'schen Antrag wegen Incompetenz zur Tagesordnung überzugehen, erklärt der Ministerpräsident, daß er nicht in der Lage sei, jetzt schon bestimmte Erklärungen abzugeben, welche Stellung die bayerische Regierung beim Bundesrathe bezüglich der Diätenfrage einnehmen werde. Darauf wird der Antrag Herz, es möge die Staatsregierung aufgefordert werden, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß den Mitgliedern des Reichstages Entschädigung der Reisekosten und Diäten bewilligt werden mit 66 gegen 64 Stimmen angenommen. Der Antrag Jörg wird mit 67 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

† **Berlin**, 25. Nov. In hiesigen unterrichteten amerikanischen Kreisen ist von einem Vermittlungsanerbieten Spaniens oder Amerikas an Deutschland im Virginiusfalle nichts bekannt.

† **Mannheim**, 23. Nov. Heute fand hier ein Gautag der Arbeiter-Bildungs-Vereine statt. Vertreten waren mittelrheinische, pfälzer und badische Vereine. Auf der Tagesordnung stand: 1) Gründung eines allgemeinen Verbandes mit entsprechendem Organe; 2) Wanderunterstützung; 3) Diätenforderung für den deutschen Reichstag; 4) Antrag beim Reichstag für Gründung eines Invalidenfonds und für eine verbesserte Fabrikordnung. (W. Z.)

† **Mannheim**, 25. Nov. Der demokratische Verein hielt gestern Abend Berathung über die bevorstehende Reichstagswahl. Getreu dem Grundsatze: daß jede Wahlenthaltung ein politischer Fehler ist, beschloß die Versammlung, in die Wahlbewegung einzutreten und für die Wahl eines demokratischen Parteigenossen zu wirken.

† **Posen**, 26. Nov. Der „Kuryr Poznanski" meldet: Der Erzbischof Ledochowski erhielt vorgestern ein Schreiben des Oberpräsidenten, worin letzterer den Erzbischof auffordert, binnen acht Tagen sein Amt niederzulegen, widrigenfalls er vor den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin citirt werden würde. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof, worin der Papst den Erzbischof zum Ausharren ermuntert. — Der Weihbischof Janiczewski ist vor das hiesige Gericht und vor die Polizei citirt.

Ausland.

† **Wien**, 24. Nov. Die bekannte Werndl'sche Waffenfabrik in Steiermark wird von Seiten der preußischen Regierung jetzt mit Aufträgen überhäuft. Einer officiellen Angabe dieser Gesellschaft zufolge erstrecken sich die von Berlin aus eingegangenen, zur Zeit in Arbeit befindlichen Bestellungen auf 240,000 complete Gewehre und 1,030,000 verschiedene Gewehrbestandtheile. Die Summe dieser Aufträge beläuft sich dem Werthe nach auf nahezu 9 Millionen Gulden.

† **Wien**, 24. Nov. Das Abgeordnetenhaus verwarf in der Abendsitzung mit kleiner Majorität die Belehnung von Werthpapieren mit Ausnahme solcher, welche die pupillarische Sicherheit haben.

† **Wien**, 25. Nov. Stremayr bereitete einen Gesetzentwurf über die Verhältnisse der Altkatholiken vor, wonach diese gleichberechtigt mit den Infallibilisten wären, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig ordnen und ihre Seelsorger frei wählen könnten, welche der Staat als regelmäßige Geistliche anerkennen würde.

† **Pest**, 24. Nov. Wegen des beabsichtigten Rücktritts von Kerkapolyi und Tisza haben zwischen anderen Mitgliedern der Regierung und hervorragenden Persönlichkeiten der Deak-Partei Besprechungen stattgefunden, die bisher noch ohne Resultat blieben. Das Abgeordnetenhaus wird morgen das Anleihe-Gesetz berathen.

† **Paris**, 24. Nov. Die Discussion über die Interpellation war erregt, endigte jedoch mit Annahme der von der Regierung empfohlenen Tagesordnung. Man erwartet mit Spannung die morgige neue Ministerliste. Audiffret wird voraussichtlich für die öffentlichen Arbeiten, Broglie Vicepräsident.

† **Paris**, 25. Nov. Die „Union" bestätigt, daß Chambord während der letzten Ereignisse sich in Frankreich aufgehalten hat. Er sei ohne Geräusch gekommen, um keine Aufregung hervorzurufen, habe mit großer Sorge zwei Wochen hindurch auf dem Schlachtfelde selbst den Gang der Ereignisse verfolgt, aus welchem das Heil des Landes und der Zielpunkt des unverdienten Exils erwachsen konnte. Der Augenblick, das zu enthüllen, was der Graf Chambord versuchte, um das gefährdete Schiff in den Hafen zu führen, sei noch nicht gekommen; wenn aber die Stunde schlage, werde Frankreich erfahren, welche Selbstlosigkeit, Einfachheit und Hingebung im Herzen des Königs wohne. — Der König von Hannover ist gestern nach Oesterreich zurückgekehrt.

† **Paris**, 25. Nov. In der heutigen Sitzung des Bazaine'schen Prozesses berichtete General Boyer über seine Sendung nach Versailles vom 10. October. Der Kriegsrath zu Metz erkannte die Unmöglichkeit, den Widerstand zu verlängern, und die Nothwendigkeit, zu unterhandeln, an. Boyer wurde mit dieser Sendung beauftragt und traf am 14. in Versailles ein. Graf Bismarck weigerte sich, mit der Regierung der nationalen Vertheidigung zu verhandeln und wollte nur mit der Regentin in Unterhandlung treten. Boyer kehrte nach Metz zurück. Mit einer Majorität von fünf Stimmen gegen zwei wurde hierauf beschlossen, mit der Kaiserin zu verhandeln. Am 18. reiste Boyer nach England zur Kaiserin ab, welche den Grafen Bismark um 15 Tage Waffenstillstand ersuchte. Bismarck schlug im Verlaufe der Verhandlungen den Waffenstillstand ab und kam auf die Capitulation von Metz zurück.

† **Paris**, 25. Nov. Verschiedene parlamentarische Gruppen haben die Liste der Candidaten für die Commission zur Berathung der constitutionellen Gesetze vereinbart. Die Rechte und das rechte Centrum haben sich darüber geeinigt, Jules Grevy zuzulassen. — Die Ernennungen Broglie's zum Minister des Innern und Decazes' zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten sind als gewiß anzusehen. — Die Nationalversammlung discutirt über Vereinigung der Post mit der Telegraphie.

† **Paris**, 25. Nov. Das amtliche Blatt wird morgen die Bildung des neuen Ministeriums melden. Broglie hat die innern, Decazes die auswärtigen Angelegenheiten, alle übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles, so daß Beulé allein zurücktritt. Gleichfalls wird das amtliche Blatt die Ernennung Baragnon's zum Unterstaatssecretär des Innern und sehr wahrscheinlich auch die Ernennung Desjardin's zum Unterstaatssecretär des öffentlichen Unterrichts mittheilen. —

† **Paris**, 25. Nov., 12 Uhr 45 Min., Nachts. Daß die Regierung eine Majorität von nur 50 Stimmen erhalten, betrachtet man wie eine moralische Niederlage derselben. Barail bleibt Kriegsminister. In der Liste der Namen für die Dreißiger-Commission hat man den Republikanern 5 zugestanden. Die Assemblee wird nicht vertagt.

* **Versailles**. Beim Hinausgehen aus der Nachtsitzung soll nach dem „Moniteur universel" Herr Thiers folgenden Ausruf gethan haben: „Ich verstehe nichts mehr von dieser ganzen Komödie!"

---

† Bei den jüngsten Brüsseler Communalwahlen hat sich die Einrichtung, die Wähler durch einen die Straße durchziehenden Trommler zu der Wahlurne zu rufen, wieder sehr bewährt. In der belgischen Armee dagegen sollen die Trommeln abgeschafft und durchgehends nur Signalhörner angewandt werden.

† Aus Köln und der Nachbarstadt Neuß kommt die Nachricht von einem sauberen Klosterskandal. Im Kloster der Karmeliterinnen zu Neuß hatte eine Nonne entbunden. Das wäre nun an sich nichts besonderes und soll auch schon öfters vorgekommen sein. Aber man verpackte das Kind im Kloster in eine Schachtel und schickte es durch eine andere Nonne in weltlicher Kleidung ins Findelhaus nach Köln. Dort kam das Kleine todt d. h. erstickt an. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab bisher folgendes: Die Oberin sagte dem sie verhörenden Polizeikommissär aus, daß die betreffende Nonne am Montag ein lebendes Kind geboren habe, daß sie dieses Kind in Leintücher geschlagen und der Nonne D. aus Köln zur Fortschaffung in das dortige Waisenhaus übergeben habe. Da also abgesehen von dem Vergehen gegen den Personenstand, der Verdacht einer fahrlässigen Tödtung (man nimmt an, daß das Kind in der Verpackung erstickt sei) sich gegen die Oberin erhebt, so wurde dieselbe verhaftet und nach Düsseldorf in die Untersuchungshaft abgeführt. Nach der Aussage der Oberin ist die Mutter des Kindes am 22. Sept. v. Js. wegen Kränklichkeit aus dem Kloster beurlaubt worden. Am 5. d. Js. sei dieselbe wieder ins Kloster aufgenommen worden. Sie habe seitdem wohl öfter über Unwohlsein geklagt, doch habe man nie dahinter die Wahrheit vermuthet. Das Kind sei in ihrer und der Nonne D. Gegenwart geboren worden und habe von ihr die Nothtaufe erhalten.

† (Ein furchtbarer Gläubiger.) — Der Assisenhof des Departements du Nord hat am 15. Nov. einen Schmuggler Namens Atchain zum Tode verurtheilt, welcher einen Arbeiter, Carlier, der ihm drei Francs schuldete, und nicht zahlen wollte, ermordet hat. Zur Erklärung dient übrigens, daß Carlier die Mahnungen seines Gläubigers stets mit Spottreden erwiederte und an dem verhängnißvollen Tage ihn aus einer Wirthschaft weisen ließ. Atchain holte sein Gewehr und erschoß seinen Schuldner.

† Wie die „Mecklenb. Schulztg." ganz ernstlich mittheilt, hat Grevesmühlen jetzt neben fünf ordentlichen noch „fünf unordentliche und zwei durchgehende" Lehrer.

† In London wird eine philanthropische Agitation gegen das offene Kaminfeuer in den Wohnungen der Armen betrieben, zunächst wegen der schlechten Ausnützung des ohnedies so theueren Brennstoffes. Außerdem ist das offene Kaminfeuer vielfach gefährlich. Als die Crinolinen Mode waren, verbrannten in London während eines Winters über 90 Frauen, deren Kleider an dem offenen Feuer sich entzündet hatten, und dieser Tage las man in den Blättern mehrere Fälle von Trinkern die sich am Kamin berauschten, mit dem Kopf in's Feuer fielen und einen gräßlichen Tod fanden.

† Bei einem Brande sagte plötzlich ein Geschäftsmann zu einem Nebenstehenden, indem er auf das brennende Haus zeigte: Wissen Sie was! so viel ist dem Manne sein Lebtag noch nicht gepumpt worden.

Literarisches.

Der in Louis Gerschel's Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheinende Steffens Volkskalender für 1874 legt in seinem vierunddreißigsten Jahrgange vor uns. Derselbe ist ein guter Freund und willkommener Rathgeber in allen den Häusern und Familien geworden, die ihn einmal kennen gelernt haben. In ansprechendem äußeren Gewande bringt er außer acht prachtvollen Stahlstichen und vier künstlerisch vollendeten Holzschnitten liebenswürdige Gedichte von H. Kletke und eine Anzahl von Novellen und Erzählungen von denen wir nur „die harte Kur" von Edmund Höfer „Flintherz" ein Bild aus dem niederdeutschen Volksleben von E. von Dincklage, dann eine Berliner „Geschichte von Einem, der kein Gründer werden wollte" von Julius Rodenberg besonders hervorheben wollen. Außerdem enthält das empfehlenswerthe Buch abwechselnd in Scherz und Ernst Beiträge von Arnold Wellmer, Karl Müller, L. von Glümer, Dr. Philipp, Dr. G. Lewinstein u. s. f., darunter als besonders interessant eine Uebersicht der Weltereignisse und einen Abriß der Wiener Ausstellung. Wir empfehlen diesen Volkskalender allen unseren Lesern auf's Angelegentlichste.

† **Versailles**, 25. Nov. 9¾ Uhr. Das Ministerium ist noch nicht definitiv constituirt. Man versichert, Decazes werde in das Cabinet eintreten und entweder das Portefeuille des Innern oder das der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, Beule werde Unterricht, Batbie die Präsidentschaft des Conseils erhalten. — Der französische Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron, kehrt Donnerstag auf seinen Posten zurück. Es wird versichert, daß sich General Leflo auf seinen Posten nach Petersburg zurückbegeben werde. — Als gewiß dürften angesehen werden die Ernennungen Baragnons zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Lefebures im Finanzministerium und Chaudordys im auswärtigen Ministerium. — Das Ministerium wird noch in dieser Woche Gesetze betreffs der städtischen Polizei und der Ernennung der Maires einbringen und in nächster Woche ein Preßgesetz folgen lassen. — Alle Minister und Gesandten wurden gestern von Mac Mahon empfangen und beglückwünschten den Marschall-Präsidenten.

† **Versailles**, 26. Nov. Es wird bestätigt, daß das Ministerium reconstituirt sei mit Broglie als Minister des Innern, Decazes des Aeußern und dem Verbleiben der übrigen Minister mit Ausnahme Beule's. Das officielle Journal wird die Ministerliste erst morgen bekannt machen.

† **Brüssel**, 25. Nov. Die „Indépend." erfährt aus Paris, daß die Orleans mit Chambord vollständig gebrochen haben sollen. Letzterer habe beabsichtigt, plötzlich in der Nationalversammlung zu erscheinen, um die Proclamation des legitimen Königthums zu erzielen. Die Regierung sei jedoch von diesem Plan benachrichtigt worden und habe denselben vereitelt. (Fr. J.)

† Im **Berner Jura** hat ein abgesetzter Pfarrer in seiner Predigt die Bevölkerung offen zum Bürgerkrieg aufgefordert und seinen Pfarrkindern Gewalt gegen den Liberalismus empfohlen. Er wurde verhaftet und mit sechs Gendarmen nach Pruntrut abgeführt. (A. A.)

† **Genf**, 26. Nov. Dem „Journal de Genève" zufolge hat der Staatsrath auf das Begehren der katholischen Einwohner von Lancy, Chêne, Bourg und Carouge beschlossen, Pfarrer und Vicar dieser Gemeinden zur Leistung des gesetzlich vorgeschriebenen Eides aufzufordern. Eine Verweigerung desselben würde eine neue Wahl durch die Pfarrgemeinde zur Folge haben.

† **Madrid**, 25. Nov. Es ist falsch, daß Spanien eine schiedsrichterliche Lösung der Virginius-Angelegenheit verlange. Wenn eine solche Statt haben sollte, so würde sie der Initiative Englands zuzuschreiben sein.

† **London**, 25. Nov. Die englischen Kriegsschiffe Woodlark und Danae sind vor Santiago eingetroffen.

† **London**, 25. Nov. Ein Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom 24. d. meldet: Der spanische Colonialminister meldet telegraphisch von Havannah, daß man mit der Rückgabe des auf dem „Virginius" fortgenommenen amerikanischen Eigenthums vorschreite. — Dem Vernehmen nach wird der Congreß eine Politik des Friedens befolgen.

† **London**. 26. Nov. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht Depeschen des Generals Sir G. Wolseley, welche berichten, daß ohne genügende Streitmacht von ausschließlich europäischen Truppen ein entscheidender Schlag gegen die Aschantis nicht ausführbar sei.

† **New York**, 25. Nov. Nachrichten aus der Havannah melden von eifrigen Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt. Die Bevölkerung ist entschlossen, keine Concessionen zu machen. In den Vereinigten Staaten beeilt man sich, die Rüstungen zu Ende zu führen, obwohl die Kriegslust sich vermindert hat.

† **Washington**, 26. Nov. Der Staatssecretär Fish hatte gestern eine längere Besprechung mit dem spanischen Gesandten. Beide empfingen beruhigende Depeschen aus Madrid, welche eine friedliche Lösung hoffen lassen. Präsident Grant will vor Abfassung der Botschaft eine definitive Antwort der spanischen Regierung abwarten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 27. November.

* In dem morgen stattfindenden Concerte des Cäcilien-Vereins wirkt auch Hr. Hofmusiker Kündinger aus Mannheim mit, einer der anerkannt besten Violoncell-Virtuosen unserer Zeit.

† Frankenthal, 25. Nov. Aus dem benachbarten Mörsch wird uns nachstehende Trauerkunde mitgetheilt: Der hoffnungsvolle 21jährige Sohn des Lehrers Kötz daselbst, welcher zur Zeit in einer Brauerei zu Karlsruhe thätig war, hatte vor einigen Tagen das Unglück, in einen siedend heißen Braukessel zu fallen und sich dermaßen zu verbrennen, daß er nach einigen Stunden schon seinen Wunden erliegen mußte. Die Leiche wurde auf Verlangen der tiefbetrübten Familie nach Mörsch gebracht und gestern Nachmittag unter allgemeiner Betheiligung zur Ruhe bestattet. (Fr. W.)

† München. Die Polizei hat gestern Morgens 10 Uhr wieder eine Suche nach den Blaumontagmachern angestellt und zahlreiche Individuen vom Bierglase hinweg auf die Polizeiwache geholt.

† München, 24. Nov. Der oberste Gerichtshof hat vorgestern die Offizialprüfung zweier Todesurtheile, welche von dem Schwurgerichtshofe der Oberpfalz und von Regensburg am 27. Oktober gegen den Büttler und Korbflechter Jos. Joseph von Undorf und am 30. Okt. ds. Js. gegen die Bauerswittwe Karolina Hösl von Pottenreuth wegen des Verbrechens des Gattenmords gefällt worden sind, vorgenommen und zu Recht erkannt, daß weder in dem gegen Beide durchgeführten Strafverfahren noch in dem gegen dieselben erlassenen Urtheile ein Nichtigkeitsgrund vorliege.

† München, 24. Nov. Heute Nacht hat sich jener Mann, welcher des Raubmordes an Fräulein Hebberling dringend verdächtig ist, im Polizeigefängnisse dahier die Ader am linken Arme abgebissen. Derselbe wurde noch getroffen, ehe er sich vollständig verblutet hatte, und ins Krankenhaus gebracht.

† München, 25. Nov. Heute Nacht ist der berüchtigte Raubmörder Ferd. Gump im Untersuchungsgefängniß an der Badstraße dahier, an der Schwindsucht gestorben; wie man vernimmt, hat derselbe keine erheblichen Geständnisse über seine verbrecherischen Thaten abgelegt. (M. B.)

* (Aus dem Gerichtssaale.) Für die Mitglieder der Feuerwehren dürfte folgendes Erkenntniß des obersten Gerichtshofes in Bayern von Interesse sein. — In Schnackenwerth bei Schweinfurt hatten 4 Feuerwehrmänner bei den Uebungen mehrmals unentschuldigt gefehlt, und wurden deshalb vom dortigen Bürgermeister angezeigt, worauf das Landgericht Werneck die Betreffenden von der gegen sie erhobenen Beschuldigung, die Löschordnung übertreten zu haben, frei sprach. Dagegen erhob die Staatsanwaltschaft Berufung, in Folge deren das Bezirksgericht Schweinfurt jeden der Beschuldigten in eine Geldstrafe von ½ Thlr. bezw. eintägige Haft, verurtheilte.

Gegen dieses Urtheil erhoben die 4 Beschuldigten die Nichtigkeitsbeschwerde. Der oberste Gerichtshof verwarf aber dieselbe und verurtheilte jeden der Beschwerdeführer in die betreffenden Kosten, wobei derselbe sich darauf stützte, „daß die von der k. Regierung von Unterfranken als vollziehbar erklärte „Feuerlöschordnung" nunmehr eine feuerpolizeiliche Verordnung bildet," und „daß überdies dieser Löschordnung eine Dienst- und Exercierordnung beigegeben sei, welche die Dienstvorschriften enthalten."

† Püttlingen, 22. Nov. Vor einigen Tagen fand man im Hilsprich, den jüngsten von drei Brüdern im Alter von 60 Jahren todt auf dem Stuhle vor dem Bett sitzend. Die Todesbescheinigung war bereits ausgestellt, als sich das Gerücht verbreitete, der Mann hätte sich selbst erhängt oder wäre von Andern erhängt worden. Bei näherer Untersuchung fand man denn auch am Halse die Strangulationszeichen, und die gerichtliche Section stellte den Erstickungstod fest. Die Untersuchung hat bis jetzt noch nicht constatirt, ob der Mann selbst Hand an sein Leben gelegt hat, oder ob es von Andern geschah. Jedenfalls aber ist das Letztere anzunehmen; wie käme sonst der Leichnam aufrecht sitzend vor das Bett. Hoffentlich wird es dem Gericht gelingen, das Dunkel in der Sache zu klären. (Saarz. 8)

† Frankfurt, 23. Nov. Der in Untersuchungshaft befindliche Lieutenant C. vom 112. Regiment ist in Uebereinstimmung mit der Militärbehörde in Civilhaft. Die Untersuchung wird unter Assistenz der Garnisons-Auditeurs geführt. Es handelt sich um die Entstehung von Wechseln im Betrage von 20.000 Thlr. Ob diese durch Fälschung oder Erpressung in die Hände eines mitangeschuldigten adeligen Herrn gekommen, wird die Untersuchung ergeben. Die Wechsel tragen das Accept eines hiesigen renommirten Arztes. (H. B.)

† Das Deficit der Wiener Weltausstellung ist endgiltig festgestellt; es beträgt 19,700,000 fl.

Dienstesnachrichten.

Cand. Oster, zuletzt Vicar in Rumbach, wurde zum Verweser der Pfarrei Wollstein, an dessen Stelle Cand. Ad. Fr. Gaffert, bisher Vicar in Rüßingen, zum Vicar in Rumbach; Cand. Leonhard, bisher Vicar in Altenglan, zum ständigen Vicar in Matzenbach, an dessen Stelle Cand. K. Müller aus Theisbergstegen zum Vicar in Altenglan; Cand. Hermann Blaul aus Frankenthal zum Vicar in Grünstadt; Cand. J. Scherer, zuletzt Vicar in Kandel, zum ständigen Vicar in Kallbach, an dessen Stelle Cand. Göppel aus Homburg zum Vicar in Kandel, Cand. Harge aus Elmstein zum Vicar in Lachen; ferner Cand. Ad. H. L. Fleischmann aus Germersheim zum Vicar in Waldfischbach ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 26. Novbr. Waizen 8 f. 57 kr. Korn 7 fl. 07 kr. Speltkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. — kr., Gerste, Zweizeilige — fl. — kr. Gerste vierzeilige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 49 kr., Mischfrucht 7 fl. 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

† Neustadt a. d. H., 25. Nov. (Viehmarkt.) Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkte betrug circa 300 Stück Rindvieh, von denen bei ziemlich belebtem Handel nach dem Marktprotocolle 110 Kühe — 16 mit den Kälbern — und 117 Rinder und Stiere um die Gesammtsumme von 29,405 fl. 36 kr. verkauft wurden. Nach Schluß des Marktes entwickelte sich vor dem Bahnhofe noch ein lebhafter Handel und es soll fast der ganze auf dem Markte nicht verkaufte Rest abgesetzt worden sein. Der Schweinemarkt war nur schwach befahren, jedoch wurden sämmtliche Schweine verkauft. Nächster Markt am 9. Dezember.

* Speyer, 25. Novbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 49 kr. (gest. — fl. 10 kr.) Korn 6 fl. 36 kr., (gef. 03 kr.), Gerste 6 fl. 51 kr., (gest. 07 kr.), Spelz 6 fl. 25 kr. (gef. 01 kr.), Hafer 5 fl. 15 kr. (gef. 15 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 21 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 28 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 22 kr., Kalbfleisch 22 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* Kirchheimbolanden, 26. Nov. Nach den Mittheilungen der Direction der Pfälz. Bahnen an eine Deputation des hiesigen Stadtrathes wird die Bahnstrecke Kirchheim-Alzei im Januar 1874 fertig, wenn nicht besonders ungünstige Witterung eintritt. Die Direction wird der sofortigen Eröffnung nichts in den Weg legen, sobald der Widerstand der hess. Ludwigsbahn, welche einer theilweisen Eröffnung der Bahn wegen der Betriebsübernahme und der Zinsgarantie-Verpflichtungen nicht geneigt sei, beseitigt sein wird. — In Gemeinschaft mit der städtischen Verwaltung in Alzei besteht nun die Absicht, in Mainz die nöthigen Schritte zu thun.

* Frankfurt, 26. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 233¼—⅛—¼—⅜ bz., Staatsbahn 341½ bz., Lombarden 175 bz., Elisabethbahn 226 bz., Deutsche Effectenbank 118¾ bz. u. G., Frankfurter Wechslerbank 81½ bz., Meininger Bank 107⅝—⅝ bz. Fest, sehr geschäftslos.

* Frankfurt, 26 November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 20 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 40—1 fl. 55 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40 —— kr., 2. Qualität per Pfd. 38 —— kr., Lappenbutter das Pfd. im Centner 36 —— kr. Eier das Hundert 4 fl. —— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 45 —— kr. Weißkraut das Hundert 0 fl. — kr.

* Köln, 26. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9.20 per November 9.10—, per März 1874 9.13.0, per Mai 9.9.—, Roggen matter, effectiv hiesiger —.—, fremder 7½, per November 6.29—, per März 1874 7.03—, per Mai 6.23.6. Rüböl matt, effectiv 11.03, per November —.—, per Mai 1874 11.12. Leinöl ——. Wetter: schön.

* Hamburg, 26. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 255.—, per April-Mai 259 —. Roggen per November-Dezember 191.—, per April-Mai 194.—.

* Berlin, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 85½, per April-Mai 86¼, per April-Mai (gelber) 87⅛. Roggen per November-Dezember 65⅝, per April-Mai 65—. Rüböl per November 19¹⁵⁄₂₄, per April-Mai 21⅟₁₀. Spiritus per November 21.24, per April-Mai 20.20.

† Werth der österreichischen Sechser. Nach einer Bekanntmachung des Darmstädter Handelsvereins steht es fest, daß die österreichischen Sechser von 1849 einen reellen Werth von 4½, und jene von 1848 sogar einen solchen von 5⅛ bis 5½ kr. südd. haben.

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
26	743.10	6.6	Min.	0.4	still	5
	739.10	8.2	—	8.3	WS 5	8
27	736.10	8.6	—	—	WS 5	7

Nachtrag.

† **Berlin**, 26. Nov. Im Abgeordnetenhause wurde zunächst die Interpellation Virchows über Vorlegung der Einnahme- und Ausgabe-Uebersichten von den Provinzialverbänden erledigt. Der Minister des Innern sagt sofortige Vorlegung des Materials, so weit dessen Zusammenstellung bisher möglich gewesen, zu und versichert, er werde die Sache im Auge behalten. Es folgt darauf die erste Lesung des Antrages Windthorst's auf Einführung des Reichswahlgesetzes in Preußen. Lasker spricht für einfache Tagesordnung oder sechsmonatliche Vertagung der Berathung des Antrages. Seine Partei werde für wirklich opportune zweckdienliche Anträge stimmen, gleichviel, ob dieselben von dem Centrum kommen, sei aber gegen ein allgemeines Wahlrecht in dem Momente, wo die destructive Tendenzen verfolgende Centrumspartei agitire. Mallinckrodt tritt der Auslassung Laskers entgegen.

Virchow bekämpft die Ausführungen Mallinckrodts und will den Antrag zur Vorberathung an eine Commission [illegible]. Nach längerer Debatte wird der von Jung eingebrachte Antrag auf sechsmonatliche Vertagung des Antrags Windthorst bei namentlicher Abstimmung mit 271 gegen 94 Stimmen angenommen.

† **Paris**, 22. Nov. Die Aussage J. Favre's im Prozeß Bazaine bezüglich der Aeußerungen Bismarck's enthält nichts Neues. Jules Favre hat ganz dasselbe schon in seiner Schrift über die „Regierung der National-Vertheidigung" ausführlich erzählt. Er fügte hinzu, er habe die Ansicht des Kanzlers bestritten und bemerkt, er habe Gründe, das Gegentheil anzunehmen. Auch nannte er Bazaine den tapferen Feldherrn und sprach von ihm mit großer Achtung.

Möbelversteigerung.

Freitag, den 28. und nöthigenfalls Samstag den 29. November 1873, jedesmal 1 Uhr des Nachmittags in seiner Wohnung an der Eisenbahnstraße dahier, lassen Herr Schreinermeister Heinrich Mörle und Kinder unter Anderem namentlich versteigern:

sämmtliches Schreiner-Werkzeug, Holz- und Fournirbeschläge-Vorräthe, Hausmobilien aller Art, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr 2c. 2c.

Kaiserslautern, den 12. November 1873.
71,3,9,83) Dexheimer, k. Notär.

Eine große Parthie (83,4,5

Manschetten, à 4, 6 u. 8 kr.
Krägelchen, à 2, 3 u. 4 kr.

bei **Jacob Ihrig.**

Neue auserlesene

Mandeln,
Feinst gemahlenen Zucker,
Glasur- und ☐geschnitt Zucker,
reinschmeckenden
Ceylon- u. Java-Kaffee's
Citronat und Orangeat,
Havanna-Honig,
Chines. u. Ceylon-Zimmt

sowie sämmtlichen Gewürze in bester Qualität empfiehlt (83,90,7

Julius Koch.

1868 reiner
Zwetschenbrandwein,

per Liter 1 fl. bei (77¹/₀

A. Wagner.

Frisch gewässerte
Mainzer Stockfische

59|do) bei **H. Oexschkel Wwe.**

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück, 15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49w2b"dz
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Stellen-Gesuch.

Ein **junger Mann** (Militärfrei), sucht baldiges Placement auf einem Comptoir. Wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (83¹/₀

---

1 Bordschnitter

gesucht von
83¹/₀a2) **Holzbacher & Etienne.**

Ein guter zuverlässiger (83¹/₀

Heizer und Maschinenführer,

der in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen wohl bewandert ist, sucht hier oder auswärts Stellung. Eintritt sogleich. Wer? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Für Krampfleidende.

Eine „**Anweisung**, die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig **zahlreiche, theils amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (83¹/₀

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Schreibstube des Unterzeichneten die Arbeiten zur Erweiterung des Kirchhofes zu Schallodenbach, als:

Abbruch-, Erd- u. Maurerarbeiten, veranschlagt im Ganzen zu 1135 fl. 16 kr.

an den Wenigstbietenden öffentlich versteigert. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht offen.

Schallodenbach, den 26. November 1873. (83¹/₀

Das Bürgermeisteramt:
Marschall.

Cäcilien-Verein Kaiserslautern.

Drittes Vereinsjahr.

Freitag, den 28. November 1873
im Eintracht-Saale

Zweites Concert,

unter Mitwirkung des Herrn Hofmusiker Kündiger aus Mannheim.

— Anfang präcis 8 Uhr. —

Nichtmitglieder, welche hier wohnen, können nicht eingeführt werden. Fremde haben Zutritt gegen Eintrittskarten à 36 kr., welche bei Herrn H. Meuth und an der Casse zu haben sind.

Zur Nachricht

Am 1. Dezember d. J. geht mein Geschäft käuflich an die Herren

Becker & May

über. — Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen aufrichtig danke, bitte ich dasselbe auf meine Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Kaiserslautern, den 27. November 1873.

Carl Hohle.

Wegen Inventarisirens bleibt der Laden am Sonntag, den 30. d. M. geschlossen.

Mittheilung.

Bezugnehmend auf vorstehende „Nachricht" des Herrn Carl Hohle erklären die ergebenst Unterzeichneten, daß sie das von Herrn Hohle käuflich übernommene Geschäft am

Montag, den 1. Dezbr. nächsthin

auf eigne Rechnung eröffnen und in der seitherigen Weise fortführen werden.

Indem wir die prompteste und reellste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns hochachtungsvollst

83,4,5) **Becker & May.**

Gänzlicher Ausverkauf aller meiner

Strickwolle und Halbwolle,

zu äußerst billigen Preisen.

Petroleum per Schoppen 6 kr.

83¹/₀) **Marcus Weller,** Bahnhofstraße.

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Chales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen.

65¹/₁₂) **Geschwister Sproß.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager in allen Sorten

Wolle,

von der geringsten bis zur feinsten Qualität, mache besonders auf eine Partie guter Waare, das gewogene ¹/₀ 20—24 kr., aufmerksam. Bei größerer Abnahme billiger. — Wiederverkäufer zum Fabrikpreise.

Zugleich bringe mein

Schirm-Lager

in empfehlende Erinnerung zum Preise von 1—10 fl.

Spielwaaren-Ausverkauf zum Fabrikpreise.

Otterberg, im November 1873. (75¹/₀

Hch. Cherdron.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162¹²/₁₀₀

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression 2c. ferner

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschens, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnais, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versendet franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke. (68¹/₀

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 51 e.
53wbN] (Prospecte gratis.)

Ein braver solider (82,3

Hausknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

Loose

zur deutschen Lotterie
a 1 fl. 45 kr.

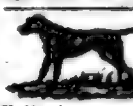
zu haben in **Ph. Rohr's** Buchhandlung in Kaiserslautern.

Särge,

von fl. 5. bis zu fl. 28. stets vorräthig bei
16pam] **Carl Wasem.**

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Theaterstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer 2c. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75¹/₀



Zwei wachsame

Hofhunde

kauft. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79¹/₀

Theater.

Mehrere Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben sich geeinigt, zum Besten der **Wittwen und Waisen** der in Speyer an der Cholera Verstorbenen, nächsten

Sonntag, den 30. ds. Mts.

im hiesigen Theatergebäude eine **Vorstellung** zu geben.

Die aufzuführenden Stücke sind:

I.

Eine möblirte Wohnung.

Lustspiel in 1 Aufzug von Görner.

II

Nimrod.

Posse in 1 Aufzug von Salingré. (Manuscript).

Preise der Plätze:

Prosceniumslogen 48 kr. — I. Rang- und Parquet-Logen 36 kr. — Sperrsitz 24 kr. — Parterre 18 kr. — II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang 8 Uhr. — Cassenerößnung 7 Uhr.

Billete sind vorräthig in der Buchhandlung von Herrn **Ph. Rohr**, bei Herrn **Berg**, Uhrenhandlung und im Locale des kaufmännischen Vereins, sowie Abends an der Casse.

Frankfurter Cours vom 26. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35-37
20 Franken-Stücke	9 22-23
ditto in ¹/₀	9 21¹/₀-22¹/₀
Englische Sovereigns	11 51-53
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₀-26¹/₀

Disconto 4¹/₀%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 284 — Kaiserslautern, Freitag, 28. November 1873 — **71. Jahr**

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 28. November.

Inhalt: Aus Bayern. — Ablehnungen von Reichstagsmandaten. — Wittwen-Unterstützungen verstorbener Offiziere und Beamten. — Die Hinrichtungen in Santiago de Cuba. — Nachrichten von der Goldküste. —

Da Prinz Arnulph von Bayern, welcher bisher in der Kammer der Reichsräthe wohl einen Sitz aber kein Stimmrecht hatte, am 6. Juli das 21. Lebensjahr vollendete, so hat er damit auch für den gegenwärtigen Landtag das Stimmrecht erlangt.

Die Bewohner der fränkischen Schweiz haben bekanntlich bei der Kammer der Reichsräthe eine Vorstellung eingereicht bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Bayreuth über Blankenfels nach Forchheim; diese Vorstellung hat sich H. Reichsraths-Präsident v. Stauffenberg angeeignet. Eine andere Vorstellung von Seite der Distriktsräthe von Pegnitz und Pottenstein, die Fortführung der Nürnberg-Neuhauser Bahn über Pegnitz und Schnabelwaid betreffend, eignete sich Herr Reichsrath v. Bomhard an.

Dem Kostenüberschlag über die außerordentlichen Bedürfnisse des bayer. Heeres entnehmen wir folgende Angaben: 1) Für Erweiterung und Neubeschaffung von Schieß- und Exerzierplätzen in Folge Einführung weittragender Schußwaffen: 300,000 fl.; 2) Für erstmalige Anschaffung von Roßhaarmatrazen und Polster für die Unteroffiziere, ferner von Handtüchern, Decken und Kopfpolsterüberzügen für den gesammten kasernirenden Stand: 1,550,000 fl.; 3) Für Errichtung von Offiziers-Speiseanstalten in allen Garnisonen: 128,000 fl.; 4) Kasernenquartiere für Offiziere und Feldwebel nebst Einrichtung 185,000 fl.; 5) Kasern-Mobiliar für Unteroffiziere und Soldaten 481,320 fl., wovon jedoch nur 320,880 fl. sofort in Anspruch genommen werden; der Rest soll allmälig aus dem laufenden Etat beschafft werden.

Von allen Seiten laufen Mittheilungen ein über erfolgte Ablehnung eines Mandats für den Reichstag. Selbst solche, die bisher als Fanatiker für das deutsche Reich galten, sagen „ohne Diäten" allgemein den Dienst auf. Dies sind: Crämer (Nürnberg) Präsid. Petersen in Straßburg für Kaiserslautern, Louis (früher in Landau, nun in München), Heydenreich (Speier), aus Baden: Kiefer, Paravicini, Lamey, Eckhard, Kirsner Hebting, aus Württemberg: Goppelt (wegen hohen Alters), Keßler, Notter (wegen hohen Alters) Hölder; Probst, aus Oldenburg Lentz. Wenn das am grünen Holze vorgeht, was soll erst mit dem dürren werden, denn solches gibt es unter der Diätencalamität natürlich mehr als genug. Diese Pression dürfte die allerwirksamste sein, um zum Ziele zu gelangen. „Ohne Geld, keine Schweizer!" Das ist ein längst bekannter Spruch.

Wie bekannt, gewährt das Reichs-Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 den Wittwen und Waisen derjenigen Offiziere, Aerzte, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche in Folge einer im Laufe des Krieges erlittenen Erkrankung oder Beschädigung verstorben sind, nur dann Beihilfen und Bewilligungen, wenn der Tod des Gatten noch vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß erfolgte. Diese Härte wird nun dadurch ausgeglichen, daß dem deutschen Kaiser aus Reichsmitteln ein Fond zur Disposition gestellt wird, woraus nicht nur derartige Wittwen, sondern insbesondere auch solche, deren Ehemänner der Reserve oder Landwehr angehörten, Unterstützung erhalten sollen. Die Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen sind bei der Militär-Fondsverwaltung einzureichen.

Der „New-Yorker Staats-Ztg." vom 15. Nov entnehmen wir in Betreff der Executionen in Santiago auf Cuba folgende Einzelheiten über Wegnahme des „Virginius" und Hinrichtung seiner Mannschaft. Dabei bleiben aber zwei Fragen in Dunkel gehüllt, nämlich, ob der „Virginius" in neutralen oder britischen Gewässern gefangen wurde, und wer die Telegraphendrähte zerschnitten hat. — Bei Einbringung der Mannschaft des „Virginius" am 1. Nov, war der Jubel in Santiago ungeheuer; großartige Feste wurden zu Ehren der Offiziere des „Tornado" gegeben. Das am folgenden Tage an Bord des „Tornado" abgehaltene Kriegsgericht verurtheilte alle Gefangenen wegen Seeräuberei, von denen sogleich 4, und später, am 7. und 8. Nov., noch 52 erschossen wurden. General Burriel beschleunigte die Execution, um, wie er selbst sagte, äußere Einwirkungen erfolglos zu machen. Am 4. früh wurden die vier Gefangenen: Bembetta, Cespedes, Jesus del Sol und Ryan (nach amerikanischer Sitte jeder ein General) knieend erschossen. Alle zeigten Festigkeit auf dem Weg nach dem Executionsplatz, doch die beiden Letzteren brachen zusammen, bevor ihnen die Augen verbunden wurden. Die Aufregung, welche die Kunde von diesen Erschießungen unter der Bevölkerung in New-York hervorbrachte, besonders aber unter den dort lebenden Cubanern, soll eine ganz ungeheure gewesen sei.

Mit großer Spannung sieht man in London der nächsten Aschantipost entgegen, die nun bald in Liverpool eintreffen muß und wichtige Nachrichten über di vorgefallenen Gefechte enthalten dürfte. An der Goldküste stellt sich ein großer Mangel an Offizieren heraus, besonders für die aus Einheimischen bestehenden Truppen. Diese tapfern Soldaten laufen nämlich bei der Eröffnung des Feuers sofort davon. Es wird daher voraussichtlich bald eine Menge von Offizieren aus den verschiedenen Garnisonen Englands nach der Westküste Afrikas abgehen. An Freiwilligen zu diesem Feldzuge fehlt es übrigens nicht, indem sich eine große Anzahl derselben dem Kriegsministerium zur Disposition stellte.

Deutsches Reich.

† **Aus Bayern**, 23, Nov. In Hof soll am 26., 27. und 28. Dezember die Generalversammlung der sämmtlichen deutschen Manufaktur-Fabrik- und Handarbeiter-Gewerks-Genossenschaften (Vorort Crimmitschau) abgehalten werden. Bereits im vorigen Jahre war Hof als Congreßort auserseben worden, der Stadtmagistrat versagte jedoch die Genehmigung zur Abhaltung, und eine bei der Kreisregierung erhobene Beschwerde blieb ohne Erfolg. Inzwischen wurde auf dem letzten Congresse in Weimar eine Statutenabänderung vorgenommen und außerdem zur Beruhigung ängstlicher Polizeigemüther die frühere Bezeichnung „internationale Gewerksgenossenschaft" dahin abgeändert, daß das Wort „international" in Wegfall kam. Wir sind nun begierig, ob jetzt der Hofer Stadtmagistrat wieder dem Congresse einen Stein in den Weg legen will. (Fr. Ztg.)

Als eine Folge der neuen Gewerbeordnung, der Erhöhung der Preise aller Lebensbedürfnisse, sowie der veränderten Stellung des Arztes ist die nunmehr beabsichtigte Medicinaltaxordnung für Bayern zu betrachten. Nach derselben sollen folgende neue Taxen in Aussicht genommen sein: 1) Krankenbesuche am Wohnort oder auf $^1/_4$ Meile (2 Kilom.) Entfernung: a) 1. Besuch: 2—5 Mark (mit oder ohne Recept); b) jeder folgende Besuch: $1^1/_2$—3 Mark; c) zur Nachtzeit: die doppelte Taxe. — 2) Für verlangten oder nothwendigen längeren Aufenthalt beim Kranken, a) bei Tag: 2—5 Mark, b) bei Nacht: 5—10 Mark bis zum Maximum von 15 Mark bei Tag, 20 Mark bei Nacht. — 3) Für Hausordination (mit oder ohne Recept): a) für die erste: $1^1/_2$—3 Mark; b) für jede folgende: 1—2 Mark.

⨯ München, 26. Nov, (Landtag.) 8. öffentliche Sitzung. Tagesordnung:

1) Interpellation des Abg. Dr. Daller „die

Mannichfaltiges.

* Der Rechenschafts-Bericht der Schiller-Stiftung v. J. 1872 weist von Seite der 23 Zweigstiftungen an Beiträgen nach: 19,765 Thlr. (610 Thlr., mehr als 1871) und 10,381 Thlr. an Legaten, Geschenken u. s. f. Als lebenslängliche Pensionen wurden verausgabt an 11 Empfänger 3289 Thlr., als vorübergehende Pensionen an 47 Empfänger 7250 Thlr. als einmalige Bewilligungen an 27 Empfänger 2750 Thlr., zusammen 13,289 Thlr.

* Dem Bostoner „Pionier" Nr. 29 entnehmen wir folgende Notiz: „Die teutschen Editoren in Amerika können sich beruhigen. Derjenige des „Nordpfälzischen Wochenblatts" zu Kirchheimbolanden hat das französische Sprichwort: Pour faire une omelette il faut casser des oeufs, also übersetzt: „Um einen Eierkuchen zu machen, muß man einen Ochsen niederschlagen." Wie viel Eierkuchen ließen sich von diesem Editor machen?"

* Auch in der Schweiz findet nun das Roulette und das Trente et quarante keine bleibende Stätte mehr, nachdem sie aus Homburg, Wiesbaden, Helgoland und Baden-Baden vertrieben, sich in das Bad „Saxons les Bains" in der Schweiz zurückgezogen hatten. Vom 1. Jan. 1876 an wird die Bank dort aufgehoben, und es bleibt ihr nichts übrig, als sich auch nach dem Freistaat Monaco, dem Mekka der Pilger zur Gottheit des grünen Tisches zu flüchten.

* Die höchste Telegraphenstation der Welt dürfte wohl die 14,000 Fuß über dem Meere gelegene Signalstation auf der Spitze des Pikes Peak in der Nähe der Colorado Springs in den Vereinigten Staaten sein. Vier Beamte bringen auf jener Höhe den Winter zu und sind mindestens 6 Monate lang von jedem Verkehr mit der Außenwelt, per Telegraph ausgenommen, abgeschlossen. Gewiß ein frostiger und keineswegs beneidenswerther Aufenthalt.

* Der „Moniteur von Puy de Dome" berichtet in einer seiner letzten Nummern folgenden rührenden Zug:

„Neulich sah ich einem Maurer zu. Er arbeitete, daß es eine Lust war ihm zuzuschauen. Da schlug die Mittagsstunde. Mein Maurer zog aus seiner Tasche sein sehr einfaches Mittagsmahl hervor, bestehend aus einem runden Laibe Weißbrod und — weiter nichts. Wie der Mann hineinbiß! Ich war überzeugt, das ganze Brod werde verschwinden. Doch nein! Ungefähr zwei Bissen blieben übrig, die er wieder sorgsam in seinen Sack steckte.

„Das lohnt doch nicht der Mühe, es für das Vesperbrod aufzusparen"' rief ich ihm zu.

„Oh", war die Antwort und dabei blickte mich der Mann fast verlegen an, „dazu ist es nicht bestimmt."

„Und wozu denn?"

„Ich fürchte fast es zu sagen, Herr, Sie möchten mich auslachen."

„Warum denn? Sagt es immerzu!"

„Nun, sehen Sie, Herr, wenn ich nichts von meinem Brode heim bringe, so könnte meine Frau glauben, ich hätte nicht genug gehabt."

Solche Worte erdichtet man nicht, sie kommen aus dem Herzen! Glücklich der, welcher sie spricht! noch glücklicher vielleicht, wer sie einzuflößen vermag!

† Auf originelle Weise wollte neulich eine Wittwe aus Soest eine Bittschrift an das preußische Abgeordnetenhaus gelangen lassen. Die gute Alte hatte sich in die vordere Reihe der Tribüne placirt, und als die Sitzung im besten Gange war, langte sie einen voluminösen Brief heraus, band ihn an einen langen Bindfaden und ließ ihn von der Tribüne in das Haus hinabgleiten. Da Niemand ihrer und ihres Manövers ansichtig wurde, so hob sie mit der Schnur ihr Aktenstück in die Höhe und ließ es so lange auf dem Rücken des unter ihr stehenden Abgeordneten umhertanzen, bis dieser, der ursprünglich über diese neue Briefbeförderungsmethode nicht wenig erstaunt war, aus der Zeichensprache der Alten inne wurde, um was es sich handelte, das Packet abnahm und einem Huissier zur Beförderung auf das Bureau übergab. Da das Schreiben an das „Ministerium Camphausen und die beiden Häuser des Landtages" adressirt war, mußte ihr dasselbe alsbald zurückgegeben werden. Die alte Frau hatte die weite Reise von Soest nach Berlin nur ihrer Petitionwegen gemacht.

Dienststunden der königl. Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum an Sonn- und Festtagen betreffend.

2) Einmalige Berathung und Beschlußfassung über den Antrag der Abg. Herz und Dr. Gerstner „die Diäten und Reisegebühren der Mitglieder des deutschen Reichstages betr."

3) Mündlicher Bericht des Beschwerdeausschusses

a. über die Beschwerde des quiesz. kgl. Post- und Bahn-Expeditors J. Bamberg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte;

b. über die Beschwerde des vormaligen Hauptmannes Michael T.umser wegen verfassungs- und geschäftsordnungswidriger Behandlung seiner Beschwerde gegen das k. Kriegsministerium wegen grundloser Verweigerung der Wiederanstellung in seinem bayr. Offiziersrang.

Am Ministertische sind die HH. Minister Beer, v. Lutz, v. Pfretzschner, v. Fäustle.

Der für H. Betz eingetretene Oekonom Nicolaus Holzapfel wird beeidigt und nimmt seinen Platz auf der Linken ein.

Der H. Präsident verliest ein Schreiben des Justizministeriums, worin die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Rud. Roth der hies. Volkszeitung wegen Beleidigung der Kammer nachgesucht wird. Die Kammer gibt ihre Zustimmung.

Hierauf verliest Dr. Daller seine Interpellation, worin er an das Ministerium des Hauses und des Aeußeren die Fragen stellt, 1) warum jene Verordnung erst am 28. Juli 1873, also 15 Monate nach dem Landtagsabschiede erschienen ist, 2) warum dieselbe nicht analog dem Reichspostreglement in Vollzug gesetzt ist?

Hr. Minister v. Pfretzschner beantwortet diese Interpellation dahin, daß das Reichspostreglement nicht in allen deutschen Staaten eingeführt sei, es haben bei uns die lokalen Verhältnisse Berücksichtigung finden müssen, daher die Anordnung getroffen wurde, die Dienststunden für die Dauer des Gottesdienstes an Vor- und Nachmittagen zu fistiren. Ein Widerspruch mit dem Reichspostreglement bestehe nicht. Es liege keine Veranlassung vor, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung ergreift Abg. Herz das Wort. Im Eingang der Begründung sagt Redner, daß die Fortbildung des parlamentarischen Lebens mit diesem Gegenstand sehr enge verbunden sei. Er glaube, daß es der k. Staatsregierung erwünscht sein werde, auch in dieser Materie die Stimmung der Kammer kennen zu lernen, obwohl er nicht in Abrede stelle, daß dieser Gegenstand nicht hier, sondern im Reichstage entschieden werde. Dieser Antrag bezwecke eine Pression auf die b. Regierung auszuüben. Nicht Selbstinteresse habe die Antragsteller dazu veranlaßt. Ihre Uhr sei abgelaufen. Die Diätenfrage sei eine parlamentarische Lebensfrage, obwohl es nicht an Solchen fehlen werde, welche das Opfer bringen können. Der Mittelstand aber könne nicht das doppelte Opfer an Geld und Zeit bringen. Die Mittelmäßigkeit werde bei der Diätenlosigkeit sich breit machen. Die Stellenjägerei werde mehr als je vertreten sein! (Sehr wahr! Rechts). Die Plutokratie, die Aristokratie werden zu stark vertreten sein, ihre Mittel erlauben ihnen das; die Socialdemokraten brauchen keine Diäten, denn diese müssen stimmen, wie ihnen mit auf den Weg gegeben wird; aber kein unabhängiger Mann könne von den Wählern Diäten annehmen. Das Ansehen des Reichstages leide wesentlich durch das bisherige System wegen der häufigen Beschlußunfähigkeit. Dieses System führe zur Pflichtverletzung und der Pflichttreue werde dadurch bestraft, daß er durch die Beschlußunfähigkeit zu längerem Aufenthalt in Berlin gezwungen sei. Der Antrag bezwecke nicht Prämien, sondern nur Ersatz der Baarauslagen. Es werde unausbleiblich sein, daß Bezirke von Solchen, z. B. Berlinern, vertreten sind, welche von dem Bezirke gar keine Kenntniß besitzen.

Die Diätenlosigkeit habe keinen Einfluß auf raschere Erledigung der Arbeiten.

In der Genehmigung der vom Bundesrath beschlossenen Freifahrts-Bewilligung der Reichstagsabgeordneten erblicke er eine Durchlöcherung des Princips, obwohl er persönlich dieses Vorgehen für wenig würdevoll halte, es erinnere ihn die jetzige Nachricht hierüber an die Vaganten, welche auch gratis und mit gebundener Route befördert würden. (Gelächter) Liberaler Absolutismus sei ihm lieber als unwahrer Constitutionalismus, obwohl Niemand an seinem Liberalismus zu zweifeln Ursache habe. Er empfehle seinen Antrag.

Abg. Dr. Jörg begrüßt diesen Antrag, jedoch bemerke er, daß derselbe nicht am rechten Orte sei, er gehöre nach Berlin. Um Gegenstände zu besprechen, seien wir nicht da, nicht gewählt, sondern um Gegenstände zu berathen und zu beschließen. Der Antragsteller habe das selbst gefühlt, wie der Eingang seiner Rede beweise. Gegenstände zu besprechen, gehöre in eine Volksversammlung, allein auf dieses Niveau solle man sich nicht stellen, auch mit dem Wenigen, was noch geblieben sei. Wir müssen Beschlüsse fassen, deren Ausführung wir erzwingen können; dieses Moment entbehre vorliegender Antrag. Die Kompetenz dieses Hauses werde er vertreten.

(Schluß folgt.)

† **München**, 26. Nov. Alles was man in den Blättern über die Art und Weise der Gehaltsaufbesserung liest, ist nur Vermuthung, da der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer in dieser Beziehung sich noch nicht über einen neuen bestimmten Modus schlüssig gemacht hat. Sicher ist nur, daß die Erhöhung nicht als Ortszulage, aber auch nicht als pensionsberechtigendes Mehr gegeben wird. — Die Abgeordnetenkammer wird wohl in den nächsten 14 Tagen keine Sitzung haben, die ständigen Ausschüsse aber werden diese Zeit zur Fortsetzung ihrer Arbeiten benützen und dann hoffentlich dem Plenum hinreichendes Material liefern können. (Pf. K.)

* Daß Herr Banquier Feustel in **Bayreuth** wieder als Reichstagsabgeordneter gewählt werden wird, dürfte um so sicherer sein, als für seine Wahl bereits die Agitation begonnen hat.

† **Berlin**, 26. Nov. Die heute Nachmittag vom Staats-Secretär Bülow und Baron Nothomb unterzeichnete Uebereinkunft mit Belgien wegen Anerkennung der Rechtskraft von Actien-Gesellschaften tritt am 1. Januar 1874 in Kraft. Sie verliert ihre Geltung ein Jahr nach Kündigung von einer oder der anderen Seite.

† **Kattowitz**, 21. Nov. Ein Schreiben des Cultusminsters Falk theilt dem altkatholischen Pfarrer Kaminski mit, daß ihm vom 1. October 1873 bis zum 1. October 1878 eine Unterstützung von jährlich 150 Thlrn. aus der Generalcasse des Cultusministeriums bewilligt worden sei. (Frkft. J.)

† **Neuß**, 24. Nov. Die Oberin des hiesigen Carmeliterinnen-Klosters ist am Sonntag gegen Caution aus ihrer Untersuchungshaft in Düsseldorf entlassen worden. Die in Deutz verhaftete Nonne O. ist nach Düsseldorf ins Gefängniß überführt worden, da die Verhandlung gegen sie und die Oberin vor dem dortigen Landgericht stattfinden wird. (K. Z.)

Ausland.

† **Wien**, 27. Nov. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet die Ernennung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Grafen Paar, zum außerordentlichen Botschafter am heiligen Stuhle. — Heute hat die feierliche Eröffnung der Landtage stattgefunden. Im mährischen Landtag waren die tschechischen Deputirten fast vollzählig anwesend.

† **Pest**, 26. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat den Anlehens-Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen und sofort auch in der Spezialdebatte erledigt. — Szlavy soll die Absicht des Rücktritts festhalten und den Uebergang des Cabinets an Trefort oder Szapary vorschlagen wollen.

† **Paris**, 26. Nov. Im Trianon legt Marschall Canrobert das Zeugniß ab: im Monat October konnte man das Feld nicht mehr behaupten, aber man konnte dem Feinde noch Schlappen beibringen. Man mußte nicht über eine Capitulation, sondern über eine Convention unterhandeln, und wenn wir diese nicht erlangen konnten, so würden wir an die Waffen appellirt und ehrenvoll unterlegen sein. Kräftig sprachen die Generale Leboeuf und Ladmirault in diesem Sinne und Rouher sagte, die Kaiserin habe alle möglichen Anstrengungen gemacht, um die Armee zu retten. Graf Bismarck verlangte, die Kaiserin solle ein Blanket als Friedensbasis unterzeichnen; die Kaiserin lehnte dies unbedingt ab, weil sie keinerlei Gebiets-Abtretung zugeben wollte.

† **Paris**, 27. Nov. Die „Liberte" beschwört Mac Mahon, er möge den Umtrieben der Royalisten, welche ihm für den Fall der Thronbesteigung Chambord's das Vice-Königthum über Algerien versprochen, nicht zum Schirm dienen. (Frkft. J.)

Paris, 27. Nov. Gestern fand bei Fontainebleau ein Duell statt, in welchem der Prinz Sontzo den Prinzen Ghika, Expräfekten aus Bukarest, tödtete. Ghika war 46 Jahre alt. Die Ursache des Duells kennt man nicht. (Fr. Ztg.)

Versailles, 26. Nov., Abends. Bei der Listenabstimmung Behufs Ernennung des Ausschusses für die constitutionellen Gesetze haben nur 18 Mitglieder die relative Majorität erlangt, unter ihnen Dufaure, Laboulaye, Waddington vom linken Centrum. Die Wahl wird morgen fortgesetzt. — Die Berathungen über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums sind heute fortgesetzt worden, da Decazes noch nicht angenommen hat.

† **Bern**, 27. Nov. Der große Rath von St. Gallen hat mit 84 gegen 52 Stimmen das Gesetz genehmigt, welche Geistliche wegen Störung des confessionellen Friedens mit Geldbuße bis 1000 Frcs. eventuell Gefängniß, Amtseinstellung und Amtsentsetzung bestraft.

† **Rom**, 25. Nov. Dem „Diritto" zufolge hat die internationale Commission für den Bau der St. Gotthardbahn die von den betheiligten Staaten für 1873 zu leistenden Beiträge festgestellt. Der Gesammtbetrag derselben beläuft sich auf 4623 Mill. Frcs. Hiervon entfallen in runder Summe auf Ita-

---

† **Eine artige Anekdote** erzählte der pariser Figaro, die bei Gelegenheit der Verlängerung der Amtsgewalt des Präsidenten Mac Mahon erfunden wurde: Gestern ist der österreichische Graf Mensdorff, ein ehemaliger Adjutant des Erzherzogs Friedrich Karl (soll natürlich heißen: des Erzherzogs Karl, ein Name, welcher gleichfalls dem französischen Blatte bekannt sein sollte) in Paris eingetroffen. Dieser Fremde könnte einer hohen Persönlichkeit folgende hübsche Geschichte in Erinnerung bringen: Im Sept. des Jahres 183... kam ein junger französischer Kapitän nach Wien und stieg im Hotel zum „Erzherzog Karl" ab. Er machte einen ersten Gang durch die Stadt und wandte sich, als er heimkehren wollte, an einen Vorübergehenden mit der Bitte, ihm den Weg zum Erzherzog Karl zu weisen. Der Wiener erbot sich mit landesüblicher Höflichkeit, ihn selbst hinzuführen, und begleitete ihn von Straße zu Straße nach einem großen Hause, wo er ihn mit den Worten: „Hier ist es" verließ. Der Kapitän trat ein und fand sich in einem Vorzimmer, aus welchem ihn mehrere in einfache Livrée gekleidete Bediente in ein Speisezimmer führten, wo etwa zwanzig Gedecke bereit gehalten waren. Der Kapitän setzte sich an den Tisch und machte sich eben an die hors d'oeuvre, als die Thür sich wieder öffnete und ein alter Herr von aristokratischem Aussehen, in Begleitung einer reizenden jungen Frau, offenbar seiner Tochter, und drei junger Leute im Alter von 17—21 Jahren eintrat, denen dann noch einige andere Gäste folgten. Der Franzose grüßte und setzte seine Mahlzeit fort. In der Gesellschaft entspann sich bald eine Unterhaltung und der fremde Offizier äußerte gegen seinen Nachbar das Bedauern, an dem Gespräche nicht theilnehmen zu können, da er des Deutschen nicht mächtig sei. Der alte Herr, welcher diese Bemerkung hörte, setzte die Conversation sogleich in französischer Sprache fort. Davon war der Fremde nicht wenig geschmeichelt und nun rühmte er begeistert die Güte der Wiener Table d'hote. Bei diesem Worte flog über alle Gesichter ein Lächeln; das war aber auch Alles. Der alte Herr unterhielt sich noch lange mit dem jungen Offizier und als sie sich endlich von der Tafel erhoben, nannte der Kapitän seinen Namen und Rang und entfernte sich. Er ging dann wieder lange in der Stadt herum, kehrte spät und sehr ermüdet in das Hotel „Erzherzog Karl" zurück, wo er sich sogleich auf sein Zimmer führen ließ. Am anderen Morgen erscheint bei ihm der Adjutant des Erzherzogs, Graf Mensdorff. „Mein Herr," sagte er, „Sie haben gestern Seiner kaiserlichen Hoheit die Ehre erwiesen, an deren Familienmahl Theil zu nehmen. Seine Hoheit bittet Sie, sich während Ihres Aufenthalts in Wien als ihren Tischgast zu betrachten, wenn anders Ihnen die Gesellschaft und die schlichte österreichische Küche zusagen." Der französische Offizier hieß damals Graf Mac-Mahon; er ist heute Herzog von Magenta und Präsident der französischen Republik.

---

† **Die Fortschritte in der Mechanik** sind sehr schön, nur muß auch die Vorsicht im Gebrauch der verbesserten Maschinen entsprechend zunehmen. In einer Pariser Werkstätte kam dieser Tage ein Arbeiter der in rapider Bewegung befindlichen Circularsäge zu nahe; sie schnitt ihm mit furchtbarer Schnelligkeit einen Finger ab. Nachdem der erste Schmerz überwunden war, wollte der unvorsichtige Arbeiter seinen Kameraden zeigen, wie das Unglück geschehen sei: „Seht," sagte er, „nur so hielt ich meinen Finger ..." Mit einem Schrei brach er ab, denn auch der zweite Finger war weggeschnitten.

† (**Baumpflege.**) Zu tief gesetzte oder durch Erdaufschüttung hoch mit Erde bedeckte Bäume lassen sich nach dem englischen Gärtner Victor Paquet, dadurch erhalten und zu neuem Wachsthum bringen, daß man an dem Stamme derselben, 2 Zoll tief unter der Erdoberfläche, ein Stück Rinde im ganzen Umkreise des Stammes ablöst, wodurch sich an dem Stamme ein Wulst bildet, aus welchem neue Wurzeln ausschlagen.

† **Mode und Luxus** sind Geschwister, die Eitelkeit ihre Mutter, der Uebermuth ihr Vater, und diese einzige Familie hat schon viel tausend Familien zu Grunde gerichtet.

lien 2447, auf Deutschland und die Schweiz je 1087 Millionen. (K. Z.)

† **Madrid**, 26. Nov. Das Bombardement auf Cartagena wurde heute früh 6¾ Uhr eröffnet und bis 3 Uhr Nachmittag fortgesetzt. Die Panzerfregatte Rumancia ging Nachmittags 2 Uhr aus dem Hafen in See.

† **Petersburg**, 20 Nov. Der Botschafter des Deutschen Reichs, Prinz Heinrich VII. von Reuß, ist gestern hieher zurückgekehrt. — Dem preußischen Hafenlieutenant Stumm ist für seine Theilnahme an der Expedition nach Khiwa der Wladimirorden 4. Classe verliehen worden. (K. Z.)

† **London**, 27. Nov. Telegramme der „Times" und der „Daily News" aus Philadelphia vom 26. zufolge, hat der amerikanische Gesandte in Madrid, General Sickles, die offiziöse telegraphische Meldung an seine Regierung gemacht, daß die spanische Regierung eingewilligt habe, den „Virginius" zurückzugeben.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 28. November.

* (Wrede-Stiftung.) Heute Abend 6 Uhr wird Herr Professor van Bebber im Chemiesaale der hiesigen Kreisgewerbschule einen Vortrag über mathematische Geographie halten, worauf wir die Aufmerksamkeit aller Freunde der Bildung besonders lenken möchten.

Bm. (Kaufmännischer-Verein.) In einer der letzten Wochenversammlungen lag folgende Frage vor: Wie sind die Effecten beim Jahresschlusse aufzunehmen? Herr Böhm hatte sich die Beantwortung dieser Frage angeeignet und führte auf Grund des § 31 des Handelsgesetzbuches aus, daß die Waaren zu dem Werthe aufgenommen werden müßten, der ihnen am Tag der Inventur beizulegen sei. Der Vortragende bemerkte jedoch hierzu, daß dieser Paragraph gar häufig mißbraucht werde, indem man Waaren zu einem höheren Preise, als man sie gekauft habe, in die Bilanz einstelle, den durch diese Manipulation auf dem Waaren-, oder wie es bei'm Banquier heißt, Effecten-Conto sich ergebenden Ueberschuß als Gewinn betrachte und diesen als Dividende vertheile. Herr Böhm wies nach, daß von einem Gewinne nicht eher die Rede sein könne, als bis die Waare verkauft sei; rechne man sie höher, ohne den Verkauf bewerkstelligt zu haben, so sei der Gewinn blos imaginär, und wenn man diesen imaginären Gewinn als Dividende vertheile, so werde dieselbe stets vom Geschäftsvermögen genommen was unmöglich in der Absicht des § 31 liegen könne. B. bewies letzteren Satz durch eine Bilanz.

E. In der letzten Generalversammlung des Turnvereins kam ein von 10 Mitgliedern gestellter Antrag zur Verhandlung, der geeignet ist für den Turnbetrieb unter Umständen von großer Bedeutung zu werden. Es handelte sich um die Gründung einer Männerabtheilung, zu der nur junge Leute zugelassen werden, die das 21. Lebensjahr überschritten hätten. Man ließ sich hierbei von dem Gedanken leiten, daß Viele, denen durch ihre Berufsthätigkeit eine richtig betriebene körperliche Uebung nothwendig, sich nur durch den bisher geltenden Modus des Turnbetriebs abhalten ließen, beizutreten. Der Antrag erläuterte den Sachverhalt in umfassender Weise, so daß der Turnrath sowie die Generalversammlung glaubte, im Interesse des Vereins diesen Gegenstand in die Hand nehmen zu müssen. Für die Männerabtheilung sind zwei Turnabende in der Woche festgesetzt, und werden nur solche Uebungen vorgenommen, die auf eine Kräftigung und Stärkung des Körpers hinzielen: hiefür gehören Frei- und Stabübungen ꝛc. — Ein hierauf hinzielender Aufruf wird nächstens ausgegeben und hofft man hiermit einem Bedürfnisse entgegen zu kommen. Viele ältere Mitglieder haben sich schon bereit erklärt, die Sache mit Rath und That zu unterstützen und steht zu hoffen, daß durch eine starke Betheiligung das Vorgehen des Turnvereins Anerkennung finden wird.

† **München**, 26. Nov. Die neuliche Mittheilung, daß der Bierverschleiß im k. Hofbräuhause auf täglich 60 Hektoliter (= 6000 Liter) beschränkt worden sei, scheint trotz gegentheiliger Behauptung dennoch begründet; gestern ist die „Quelle" schon um ¼10 Uhr Abends versiegt, zum Leidwesen vieler durstiger Seelen; Hauptlokal und Filialen entleerten sich schnell von den unzufriedenen Gästen. Die Qualität der übrigen „Winter-Biere" läßt sehr viel zu wünschen übrig.

† **Worms**, 27. Nov. Gestern Abend nach 5 Uhr brach in den Bertrand'schen Brauerei-Gebäulichkeiten Feuer aus, welches jedoch durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Außer der Mälzerei erleidet das Geschäft hierdurch keinerlei Störung. (N. W. Z.)

† **Köln**, 25. Nov. Oberpfarrer Buschmann von Neuß veröffentlicht in der „Neußer Ztg.": „Einige Worte zur richtigen Würdigung der hiesigen klösterlichen Scandalgeschichte." Dieselben lauten: „Weder um diese Geschichte zu verkleinern, noch um sie zu vergrößern, denn sie ist schon groß genug, erlaube ich mir zu ihrer richtigen Würdigung mitzutheilen, daß vor mehr als einem Jahre die betreffende Person wegen ihres exaltirten Wesens auf den Rath des Arztes, damit sie nicht dem Wahnsinne verfalle, das Kloster zu ihrer Erholung, resp. Wiedergenesung verlassen hatte. Um Pfingsten zurückgekehrt stellten sich die frühern Zustände bei ihr wieder ein, und sie mußte deßhalb auf meinen Rath das Haus wieder verlassen. Im August ist sie nun ohne mein Vorwissen wieder in's Kloster zurückgekehrt und bis zur scandalösen Geschichte darin verblieben. Es ist daher offenbar, daß sie die Schande gewissenlos in das Haus gebracht hat, und dieselbe nicht darin entstanden ist; es verdienen daher die Unschuldigen des Hauses eher Mitleid als schadenfrohen Jubel, und ich möchte daher Allen, die darüber jubeln können, zurufen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie!"

Dienstesnachrichten.

Der bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz als technischer Referent beigegebene Reg.- und Bergrath C. Müller ist in Folge der an die Generalbergwerks- und Salinenadministration übergehenden Verwaltung der pfälz. Staatsbergwerke als Rath zur gedachten Generaladministration versetzt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt, 26. Nov. (Consumverein.) Vom 12. bis 31. Oktober hatte der hiesige Verein eine Einnahme von 3294 fl. 44 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf auf 3020 fl. 200 fl. sind auf Depositen ausgeliehen, und 74 fl. 32 kr. waren Cassenbestand. Ungefähr 40 Mitglieder kauften ihre Lebensmittel u. s. w. mit Marken ein und zwar für 3112 fl. 40 kr., von denen wieder 2956 fl. 10 kr. eingewechselt waren, an welchen der Verein einen Gewinn von 149 fl. 39 kr. erzielte. Obschon derselbe bis Neujahr noch kein Jahr besteht, ist doch Aussicht vorhanden, denjenigen Mitgliedern, welche ihre Waaren mit Vereinsmarken einkaufen, Dividende zu bezahlen, resp. gut schreiben zu können. (K. Z.)

† Speyer, 25. Nov. Mit dem heutigen Tage wird der Verkehr an der bisherigen Schiff- und zukünftigen Eisenbahnbrücke eingestellt werden, weßhalb die Ueberfahrten von Rheinhausen vorgenommen werden müssen. Die Aufstellung der Eisenbahnbrücke wird nächsten Donnerstag gegen Abend vollendet sein.

* Mannheim 27. November. Getreide ziemlich unverändert, Oele still, Petroleum niedriger.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher 17¾—18⅛ fl., franz. 17¾—18⅛ fl., russischer 17⅞—18 fl. Roggen französ. 14⅛ fl., Gerste hierländ. 14——— fl., ungar. —— fl. württembergische ——— fl., französische 14—½— fl., Hafer eff. neuer 9¾—10⅛ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19⅛ ——— fl., Kohlreps ungarischer 16⅛ fl., deutscher 16⅛ —— fl., Bohnen 15—½— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22—— fl., faßweise 22⅛— fl., Rüböl 19⅛—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 27. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 233⅛—34—32⅛—33⅛—32—32⅛ bz. Staatsbahn 342⅛—⅛—43—42⅛ bz., Lombarden 176⅛—75⅛ bz., Oesterr. Bankactien 1010 bz., Darmstädter Bankactien 379 bz. u. G., Provinzial Disconto 91⅛—90⅛ bz. Matt, doch fest r Berliner und Wiener Schlußcourse.

† Es cursiren falsche bayerische 1 Guldenstücke mit der Jahreszahl 1861 und dem Bildniß Maximilian II., König von Bayern. Dem Publikum sind die Falsificate durch ihren schlechten Klang und durch fettiges Anfühlen, weil Bleicompositen, leicht erkenntlich.

* Berlin, 27. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November 88⅛, per April-Mai 88⅛, per April-Mai (gelber) 87⅛. Roggen per November-Dezember 65⅛, per April-Mai 65—. Rüböl per November 19⅛, per April-Mai 21¹¹/₂₄. Spiritus per November 21.21, per April-Mai —.—.

* Hamburg, 27. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 256.—, per April-Mai 261.—. Roggen per November-Dezember 195.—, per April-Mai 194.—.

* Köln, 27. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.09—, per März 1874 9.11.0, per Mai 9.8.—, Roggen matter effectiv hiesiger —., fremder 7.4½, per November 6.28½, per März 1874 7.02½, per Mai 6.28.0, Rüböl matt effectiv 11.—, per November —.—, per Mai 1874 11.10½. Leinöl ——. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
27	733.50	7.7	Min.	4.5	SW	10
	733.60	5.0	—	9.4	W	10
28	734.85	4.6	—	—	NW	10

Regenmesser 3.6 Liter auf das Quadratmeter.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 30. Nov. „**Der Freischütz.**" Große romantische Oper in 3 Abtheilungen von Kind. Musik von C. M. von Weber.

Nachtrag.

† **Paris**, 27. Nov. Bei Bildung des neuen Cabinets werden der Rechten bedeutende Zugeständnisse gemacht werden. Das Cabinet wird Montags auf die Interpellation, betreffend den Belagerungszustand, antworten. — Im Gymnase hat „Monsieur Alphons", ein neues Stück von Dumas, einen außerordentlichen Erfolg gehabt. (Fr. Ztg.)

Paris, 27. Nov. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Liste der neuen Minister, welche mit der heute früh gemeldeten übereinstimmt. Das Kabinet ist also folgendermaßen zusammengesetzt: Herzog v. Broglie und Vizepräsidentschaft des Conseils, Herzog v. Decazes Aeußeres, Fourton Unterricht, Deseilligny Handel, Larcy Arbeiten, Depeyre Justiz, Magne Finanzen, Barrail Krieg, Dompierre d'Hornoy Marine

† **New-York**, 26. Nov. Der Senatsausschuß ist der Ansicht, daß die Uebergabe des Virginius an die Vereinigten Staaten jede Ursache einer Kriegserklärung beseitige und die diplomatische Lösung des Streites erleichtern würde.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 26. November. Schluß der Börse.

Staatspapiere.		
Preußen 4½% Consol. Obl.	106	G.
" 4 " " "	101⅜	bz.
" 4 " " "	98⅝	B.
Bayern 4½ " Obligat.	100⅝	bz.
" 4 " "	95⅜	bz.
Württb. 5 " "	104	G.
" 4½ " "	101⅜	B.
" 4 " "	94	B.
Baden 5 " "	103⅛	bz.
" 4½ " "	99⅛	G.
" 4 " "	93⅛	G.
" 3½ " "	90⅛	G.
Großh. 4 " "	[illegible]	B.
" 3½ " "	96⅛	G.
Oesterr. 4⅕ Rente Z. in S.	61⅝	bz.
" 4⅕ " " P.	60	G.
" do. do.	—	G.
Ungarn 5 " U. E. B. 63.	71⅞	G.
Italien 5 " Obl. d. Tabak	—	bz.
" 5 " Rente	—	G.
R.-Fld. 5 " Con. Obl. 71	91⅛	G.
" 5 " " 72	91⅝	B.
Span. 3 " ä. Sch. 63	15⅝	bz.
N.-Am. 6% B. Slr. v. 61	100⅝	bz.
" 6 " Slr. v. 64	100⅝	bz.
" 5 " B. J. S. v. 82	97⅝	B.

N.-Am. 6% B. B. S. v. 82	97⅜	B.
" " gek. v. 15 Nov.	97⅜	G.
" " B. v. 84	98⅝	G.
" 6 " " " "	93	G.
" 6 " " " "	99⅝	G.
" 5 " " " "	100⅛	G.
" 5 " [illegible]	95⅞	G.
" 5 " B. v. 904	95⅜	G.
" 5 Slr. Conf. v. 71	97⅝	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	116	bz.
detto neue Emiss. 4½	108⅝	G.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	—	bz.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Heff. Ludwb. à 250 Th. 4	—	bz.
do neue Em. 4	163	G.
Ludwigshafen-Berbacher à fl. 500 4	188	G.
Oberh. à fl. 350 Vollb. 3½	74	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4	121⅛	G.
" Nordb. à fl. 500 4	112⅝	G.
Bank- u. indust. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	117⅜	B.
Amsterd. Bank fl. 200 4	77	G.
Antw. B. 500 Fr vollb. 5	50⅝	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	110⅜	B.

†Berl. Bankv. 100 Th. 5	84⅛	bz.
†Darmst. Bank. fl. 250 4	376⅛	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106	bz.
" Hand.-Gesf. Th. 200 5	103⅝	bz.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	97⅝	G.
†Engl. Wechslb., L. 5 ††	93⅝	bz.
Frankf. Wechsl., Th. 100 5	88	G.
Int. B. i. Luxb., Fr. 500 4	115⅝	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	108	bz.
Nordd. D. B., Th 100 5	88⅜	G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 fr. tagl.	[illegible]	bz.
†Oestr. Cred., fl. 160 5	231	bz.
†Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	103⅞	G.
" Effectb., Th. 200 4	85⅜	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	103⅜	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	107⅝	G.
W. Vereinsb. Th 200 5	143⅛	G.
Bal B., Fr 500 40%, Ez. 5	87⅛	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50%, Einz. 6	101⅝	G.
Deut. Ef.- u. Wechslb., Th. 100 40%, Einz. 5	114	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40%, Einz. 5	93⅛	G.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60%, Einz. 5	77	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	84⅛	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50%, Einzahl. 5	81⅛	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	90	bz.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	91	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	94⅜	G.
Prioritäts-Obligationen.		
4% Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau	102⅝	bz.
4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	99	G.
4½% " " in Guld.	99⅛	bz.
4%	91⅝	G.
5% Pf. Ludwb.-Berbach	102⅞	G.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	100	B.
4% "	91⅝	G.
5% " Nordbahn	103	bz.
4½% " "	100	B.
4½% " Maxbahn	100	bz.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅜	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	118⅛	B.
4% Badische 100 Thlr.	—	B.
†Badische 35 fl.	67⅛	bz.

†Braunschw. 20 Thl.	21⅛	G.
†Großh. Hessische 50 fl.	216	G.
† " " 25 fl.	58⅛	B.
†Kurhessische 40 Thlr	71	G.
†Nassauische 25 fl.	46⅛	G.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89⅛	bz.
†3% Oldenburg. 40 Thlr.	37⅛	G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	91⅜	B.
4% " 250 " 1864	139⅛	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	52	B.
[illegible] 100	—	G.
†3% Neapler Fr. 150	—	B.
†4 Triester fl. 50	—	B.
†5% " fl. 100	130	B.
†3 Lire. Coemb. Fr. 400	62⅛	B.
†Meininger fl. 7	7⅝	B.
†Ansbacher fl. 7	—	B.
†Augsburger fl. 7	7⅛	G.
†Schwedische Thlr 10	13⅞	G.
†Mailand Como fl. 14	28	G.
†Rudolphsstiftung fl. 10	19	bz.
†Genua Lire 150	—	B.
†Mailänder Fr. 45	31	bz.
† " Fr. 10	3⅝	bz.
†Venetianer Lire 30	6⅝	bz.
†Cant. Freiburger Fr. 15	8⅝	bz.
†Neufchateler Fr. 10	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅛ B. Antwerpen 1 93 bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101⅛ B. London Pfd. Sterl. 10 9 118⅝ bz. Paris Fr. 200 5 93 bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93⅛ B. Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 103⅛ bz. do. m. Z. 5 103⅛ G. Diskonto Frankfurter Bank 6%. Diskonto Preußische Bank 6

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Philippine Haas,

geborne Mayer,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Kaiserslautern, den 28. Nov. 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Sandformer

auf Meidingers Regulir-Füllöfen geübt, werden für nach Cöln gegen hohen Lohn gesucht. Reisekosten werden bei der dritten Löhnung zurückerstattet. Auskunft gibt die Expedition der Pfälz. Volksztg. (84 $^{1}/_{2}$

In bester Geschäftslage Kusel's

wird ein **hübsches Haus** mit schönem, am Hause gelegenem **Garten** verkauft. — Auskunft ertheilt **Reher in Weilheim** bei München. (84,7

Wiener

Würstchen

bei **Carl Hohle.**

Frisch eingetroffen

Gothaer Wurst,

" Schinken,

letzterer fortwährend im Anschnitt, (84,5

bei **Jean Seng.**

Frisch geräucherte Wertheimer

Bratwürste,

1 Paar 11 kr.,

80,2,4) bei **F. Enz**, Rosenallmend.

Ich empfehle

Kaiser-Auszug.

Waizenmehl von vorzüglichster Qualität, per Cent. fl. 17., per Pfd. 12 kr.

84 $^{1}/_{2}$) **A. Müller.**

Kaffee's

in großer Auswahl, noch immer die alten billigen Preise (71 $^{4}/_{5}$

bei **A. Müller.**

Auf 10 Loose 1 Treffer.

Allerhöchst concessionirte

Deutsche Lotterie

Großartige Verloosung

mit

15,000 Gewinne

im Werthe v. fl. 140,000,

a fl. 7000, fl. 3500, fl. 1750, fl. 875 rc. rc.

Ziehung

unwiderruflich am

15. Dezbr. 1873,

in Berlin unter amtlicher Aufsicht.

Loose zu 1 Thaler,

Prospecte und Gewinnverzeichnisse bei Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg. Adlerstraße 28. (81 $^{1}/_{2}$

General-Agentur für Bayern.

In **Kaiserslautern** bei

J. J. Tascher, Buchhandlung.

Hugo Meuth, Buchhandlung

und in der **Expedition** ds. Bl.

Auf 10 Stück 1 Freiloos.

Ulmer Dombau-Loose 35 kr.

mit fl. **73,000** Geldgewinnsten.

Cöln. Dombau-Loose 1 Thlr.

mit fl. **200,000** Geldgewinnsten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mittheilung.

Bezugnehmend auf die „Nachricht" des Herrn Carl Hohle erklären die ergebenst Unterzeichneten, daß sie das von Herrn Hohle käuflich übernommene Geschäft am

Montag, den 1. Dezbr. nächsthin

auf eigne Rechnung eröffnen und in der seitherigen Weise fortführen werden.

Indem wir die prompteste und reellste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns hochachtungsvollst

83,4,5) **Becker & May.**

W. Fuhrländer Nachfolger,

85 Fahrgasse 85 in Frankfurt am Main.

Ausverkauf.

Ich veranstalte auch dieses Jahr einen **Ausverkauf meines Lagers**, und. um vollständig zu räumen, verkaufe ich zu folgenden **herabgesetzten** Preisen:

500 Stück $^{8}/_{4}$ breites schweres Leinen, für Hemden und Betttücher, die Elle 12 kr.
$2^{3}/_{4}$ Ellen breite grobe Leinen, für einschläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 1. 45.
3 Ellen breite grobe Leinen, für zweischläfrige Betttücher, das vollständige Betttuch ohne Nath, fl. 2. 24.
200 Stück feines $^{5}/_{4}$ breites schlesisches und böhmisches Leinen, die Elle 15, 18—30 kr.
200 Stück schwere rothwollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 5. fl. 30.
200 Stück schwere weißwollene Bettdecken, für zweischläfrige Betten, das Stück 4 fl. 18.
600 Stück schwere graue Bett- und Pferdedecken, das Stück 2 fl. 30. bis 3 fl.
500 Paar schwere weiße Victoriadecken mit Franzen für zweischläfrige Betten, das Stück 2 fl. —, farbige 2 fl. 30.
100 Dutzend weiße feine Tischtücher, $2^{1}/_{2}$ Ellen lang, 2 Ellen breit, das Stück 50 kr.
100 Dutzend Handtücher, die Elle von 6 kr. an.
500 Stück $^{8}/_{4}$ breites ächtfarbiges Bettzeug, meistens türkischroth, die Elle 15 kr.
500 Dutzend weiße rein leinene Damentaschentücher, das Dutzend 2 fl. 30.
Große rothe Cachemire-Tischdecken, das Stück 1 fl. 45 und 2. fl.
Große rothe Cachemire-Commodedecken, das Stück 1 fl. und 1 fl. 21.
$^{10}/_{4}$ breiten reich ramagirten Vorhangsmull mit Bogen, die Elle 16 kr.
300 Stück schweren schwarzen Mereens für Unterröcke, die Elle 22 kr.
$^{10}/_{4}$ breiten englischen Waterproof mit und ohne Franzen, die Elle 48 kr.
$^{10}/_{4}$ breiten schweren guten Buckskin für Hosen und ganze Anzüge, die Elle 1 fl. 30 kr. und 2 fl. —.
Glatten rothen wollenen Unterrockstoff, die Elle 15 kr.
Feinen weißen $^{8}/_{4}$ breiten Mull für Kleider, die Elle 12 kr.
1000 Stück wollene Kleiderstoffe, für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, Cattune, Jaconnets, Piqué, Zwilch, Barchend und Strohsackleinen zum Fabrikpreise.

Musterabschnitte sämmtlicher Artikel sende in reichster Auswahl franco per Post.

Auch die kleinsten Aufträge werden wie bisher bestens besorgt. (81

Bei bevorstehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete sein großes

Uhrenlager,

bestehend in **goldenen** und **silbernen Damen-** und **Herren-Uhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateurs, Pendules, Wand-** und **Stutzuhren, Nachtuhren, Weckern** rc.

Ferner sein **Bijouterielager**, bestehend in **goldenen West-** und **Halsketten** in Glanz und matt für Herren und Damen, **goldenen Garnituren** (Broches mit Pendeloques) von den hochfeinen matten bis zu den courantesten, **Camées, Ohrringe** für Kinder und Erwachsene, **matten, emaillirten** und **Glanz-Medaillons** mit **Halskettchen** (Colliers), alle Arten **Ringen, Armringen, Hemden-** und **Manchettenknöpfen, Kreuzen, Uhrenanhängern** (Charivaris), **Petschaften, Schlüsseln, Vorstecknadeln** rc.

Ferner sein **Silberwaarenlager**, bestehend in **silbernen Löffeln** und **Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, Serviette-Ringen, Kuchenschaufeln, Theesieben, Vorleglöffeln, Punschlöffeln, Fruchtschalen, Bechern, Pokalen, Tabaksdosen, Bleistiften, Fingerhüten, Ketten, Schlüsseln** rc.

Ferner sein Lager in **Christofle-** und **silberplattirten Waaren**, bestehend in allen nur möglichen Haushaltungs- und Luxusgegenständen.

Ferner große **Auswahl** in **Doppel-Perspectiven** für Theater und Marine.

Reparaturen werden wie bisher zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Mit Zusicherung einer billigen Bedienung, zeichnet

Achtungsvoll

C. Crusius,

79 $^{2}/_{3}$. Ecke der Bahnhof- und Eisenbahnstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spittelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden

ergebenst (73 $^{1}/_{2}$

Julius Dedreux.

Geschäftsbücher

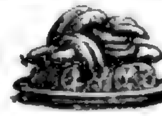
eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (76wbN

D. Salling, Fruchtmarktstraße.



Heute Abend

Metzelsuppe



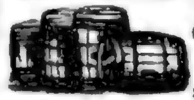
bei **Carl Marhoffer.**

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Kostgänger

werden angenommen bei **Emil Hoffmann** am Storchenthurm. Haus der Frau Elbert.



Eine Anzahl weingrüne

Fässer

von 20 bis 200 Liter Gehalt verkauft (80 $^{2}/_{3}$

L. Christmann, Kerstgasse.

---

1 möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (84 $^{1}/_{2}$

Verloren

ein schwarzledernes **Porte-monnaie**, mit einem hellen Stahlbügel, worinnen ungefähr 3 fl. baar Geld und ein Schlüssel, auf dem Wege vom Hause des Herrn Bankiers Kehr an dem des Herrn Bierbrauers Mayer und des verlebten Herrn Ingenieurs Kühne vorüber nach der Glockenstraße bis zur Wohnung des Hrn. Kaufmannes Wolfram. Der Finder, welcher das Portemonnaie sammt Schlüssel in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung abgibt, darf das gefundene Geld als Belohnung behalten.

Vorläufige Anzeige.

Hoftheater-Ensemble

auf dem

Stadttheater in Kaiserslautern.

Eröffnungsvorstellung:

am 1. Januar 1874.

Vorläufige Engagements:

Herr Butterweck, Regisseur des Hoftheaters in Darmstadt.
Herr Gulberg, Regisseur des Stadttheaters in Hamburg.
Herr Hartmann, vom Hoftheater in Weimar.
Herr Werges, vom Hoftheater in Weimar.
Herr Schöne, von Wien.
Herr Wittmann, Ehrenmitglied der Gera'er Hofbühne.
Frl. Baelke, vom Hoftheater in Coburg.
Frau Gulberg, vom Stadttheater in Hamburg.
Frau Goßler, vom Hoftheater in Oldenburg.
Frl. Seeburg, vom Karltheater in Wien.
Frl. Schneider, vom Nationaltheater in Berlin.
Frau Wittmann, vom Hoftheater in Gera.

Weitere Engagements stehen bevor.

Repertoire:

Faust (Göthe). Das Glas Wasser (Scribe). Mirandolina (Blum). Nathan der Weise (Lessing). Maria Stuart (Schiller). Sappho (Grillparzer). Die Neujahrsnacht (Benedix). Der Winkelschreiber (Adolphi). Die neue Magdalena (Wilkie Collins). Aschenbrödel (Benedix) u. dgl. m.

Die Direction

des „Hoftheater-Ensemble."

Theater.

Mehrere Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben sich geeinigt, zum Besten der **Wittwen und Waisen** der in Speyer an der Cholera Verstorbenen, nächsten

Sonntag, den 30. ds. Mts.

im hiesigen Theatergebäude eine **Vorstellung** zu geben.

Die aufzuführenden Stücke sind:

I.

Eine möblirte Wohnung.

Lustspiel in 1 Aufzug von Görner.

II.

Nimrod.

Posse in 1 Aufzug von Salingré. (Manuscript).

Preise der Plätze:

Prosceniumslogen 48 kr. — I. Rang- und Parquet-Logen 36 kr. — Sperrsitz 24 kr. — Parterre 18 kr. — II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang 8 Uhr. — Casseneröffnung 7 Uhr.

Billete sind vorräthig in der Buchhandlung von Herrn **Ph. Rohe**, bei Herrn **Berg**, Uhrenhandlung und im Locale des kaufmännischen Vereins, sowie Abends an der Casse.

Frankfurter Cours vom 27. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
" Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 34-36
" al marco	5 35-37
20 Franken-Stücke	9 $21^{1}/_{2}$-$22^{1}/_{2}$
ditto in $^{1}/_{2}$	9 21-22
Englische Sovereigns	11 50-52
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 $25^{1}/_{2}$-$26^{1}/_{2}$

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" erscheint; wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... kr; in ganz Bayern mit Einschlag der Post... 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die ... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 285. Kaiserslautern, Samstag, 29. November 1873. 71. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 29. November.

Inhalt: Die Brutto-Einnahmen aus den bayer. Staatsforsten. — Vom sächsischen Landtag. — Das Alter verschiedener französischer Größen — Der „Virginius" und der Washingtoner Ministerrath.

Aus den Erläuterungen der Brutto-Einnahmen aus den Staatsforsten, welche in das Budget für ein Jahr der XII. Finanzperiode mit 14,210,952 fl. (um 1,439,034 fl. mehr als für ein Jahr der XI. Finanzperiode) eingestellt sind, ersehen wir, daß für 1 Jahr der XII. Finanzperiode 3,684,754 Ster jährlich zur Abgabe gelangen. Da jedoch vom Jahre 1870 noch bedeutende Massen von Windfall- und Borkenkäferholz vorhanden sind, so soll die Abgabe noch um 52,873 Ster überschritten werden. Von diesem jährlichen Fällungsquantum zu 3,737,627 Ster sollen 1,357,935 Ster als Bau-, Nutz- und Werkholz abgesetzt, das Uebrige als Brenn- und Kohlholz abgegeben werden. Für den Kubikmeter wurde ein Erlös von 7 fl. 41 kr. veranschlagt (2 fl. 5 kr. mehr als der durchschnittliche Erlös im Jahre 1872); da jedoch im laufenden Jahre der Holzhandel bedeutend zunahm, so ist ein Steigen der Preise für Lang- und Blockholz die Folge davon. Für Brennholz ist die Einnahme zu 6,617,173 fl. angenommen, also per Ster ein Erlös von 2 fl. 48 kr. (25 kr. mehr als i. J. 1872.)

Unter den dem sächsischen Landtage zugegangenen Regierungsvorlagen befinden sich einige königliche Dekrete, welche weit über die Grenzen Sachsens hinaus Anerkennung und Befriedigung hervorrufen werden. Das erste dieser k. Dekrete bewilligt vorschußweise eine Summe von 200,000 Thlrn. zur Anlegung eines botanischen Gartens in Leipzig. Der jetzt mit der Universität verbundene Garten, welcher für die Zwecke nicht ausreicht, soll verkauft und der Vorschuß innerhalb 5 Jahren an die Staatskasse zurückerstattet werden. Eine andere Summe von 260,000 Thlrn. ist für die landwirthschaftliche Lehranstalt und für das zoologische Institut der Universität Leipzig, und 250,000 Thlr. zur Errichtung einer psychiatrischen Klinik an der Universität Leipzig gewährt.

Es mag vielleicht von Interesse sein, das Alter der hervorragendsten Persönlichkeiten in Frankreich kennen zu lernen, welches sie nach Ablauf der ominösen Mac Mahon'schen 7 Jahre erreicht haben werden, d. h. wenn sie noch leben: der Graf von Chambord (wenn er nicht bis dahin anders heißt): 60 Jahre; der kaiserliche Prinz, der schönen Eugenie Sohn: 25 Jahre; der Graf von Paris: 43 J.; der Herzog von Chartres: 40 J.; der Herzog von Nemours: 66 J.; der Prinz von Joinville: 62 J.; der Herzog von Aumale, der gute Freund des Bazaine: 56 J.; der Prinz Napoleon (Plonplon): 58 J.; der siebenjährige Präsident in spe Mac Mahon: 72 J.; der gute alte Vater Thiers: 83 J. und H. Gambetta: 42 Jahre.

Der Ministerrath in Washington hat am 23. Nov. zu Recht erkannt, daß der „Virginius" als amerikanisches Schiff eingetragen war. Demzufolge erhielt General Sickles, amer. Gesandter in Madrid, den Auftrag, von Spanien folgende Entschädigungen zu fordern:

1. Wiederherausgabe des „Virginius" an die Ver. Staaten mit den überlebenden Passagieren und Mannschaften;
2. Entschuldigung wegen des den Vereinigten Staaten zugefügten Schimpfes;
3. Schadloshaltung der Familien der hingerichteten Gefangenen und Bestrafung der Urheber der Executionen oder deren Auslieferung an die amer. Behörden;
4. Sofortige Ausführung des Dekrets bezüglich der Herausgabe des auf Cuba weggenommenen Eigenthums an die amerikanischen Unterthanen.

Die dem General Sickles von der Madrider Bevölkerung zugefügten Beschimpfungen wurden deßhalb nicht ernst genommen, weil die spanische Regierung dem amerikanischen Gesandten ihren Schutz lieh.

Alles das ist recht schön und gut gesagt, allein wenn nun, wie es mehr als wahrscheinlich ist, Spanien nicht die physische und moralische Macht besitzt, die Cubaner zur Befolgung aller dieser Bedingungen zu zwingen? Dann wird sicher die Entscheidung kommen müssen, die Amerika längst anstrebt, die „Perle der Antillen" wird unter das Sternenbanner kommen, ob freiwillig oder nicht.

Deutsches Reich.

† **Speyer**, 28. Nov. Oberappellrath Herr v. Hörmann in München ist heute früh an den Folgen einer Cholerine gestorben. (Sp. A.)

† **München**, 27. Nov. In der auf heute anberaumten Sitzung des Petitionsausschusses gelangen u. A. die Petitionen verschiedener Gemeindeverwaltungen um Aufhebung des Art. 14 des Gesetzes vom 28. April 1872 „die Grundentlastung betreffend" zur Berathung. Zum Referenten über diese Petitionen wurde der Abgeordnete Brandenburg, zum Correferenten der Abg. Dr. Zill bestellt.

† **München**, 28. Nov. Nach offiziellen Berichten über den Stand der Cholera sind vom 26. Abends bis 27. Abends 2 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

† **München**, 28. Nov. Der Reichsrathsreferent Oberappellpräsident Neumayr hat beantragt, dem Abgeordnetenkammerbeschluß auf Erweiterung der Reichscompetenz (Antrag Herz-Völk) zuzustimmen. (Fr. Z.)

† **Berlin**, 28. Nov. Der Erzbischof Ledochowsky hat in Folge der Aufforderung des Oberpräsidenten, sein Amt niederzulegen, die Domkapitel von Posen und Gnesen berufen, um sich mit ihnen zu verständigen. Beide Kapitel wollen, wie der ultramontane „Kuryer" sagt, fest zum Erzbischof stehen.

Ausland.

† **Paris**, 26. Nov., 11 Uhr 25 Min. Nachts. Decazes will nicht in das Ministerium eintreten und es ist dadurch die Cabinetsbildung in Frage gestellt. Zu Commissionsmitgliedern wurden bis jetzt Dufaure, Laboulaye, Waddington, Talhouët, Kerdrel, Lacombe, Lambert de Sainte-Croix, Pradié, Lacy, Meaux, Grivard, Cumonnt, Tailhard gewählt. Streitigkeiten in den Fraktionen zufolge hat die Commission eine schwere Geburt. (Fr. Ztg.)

† **Paris**, 27. Nov. In der National-Versammlung erhalten bei Ernennung der Commission für die constitutionellen Gesetze nur fünf Mitglieder die erforderliche Stimmenmehrheit, unter diesen befinden sich Chesnelong und Sugny. Morgen wird der dritte Wahlgang Statt finden.

† **Paris**, 27. Nov. Das neue Ministerium soll die Absicht haben, seine Politik auf die Vereinigung beider Centren zu stützen. Es würde daher die constitutionellen Gesetze votiren lassen, selbst wenn sie einen republikanischen Character tragen. Der Bruch zwischen der Regierung und einem Theile der Rechten ist vollständig. — Die Nachricht einiger Blätter, daß Chambord nach seiner mißglückten Pariser Reise abdanken wolle, ist unbegründet. — Die Assemblee Nationale sagt: Gontart Biron hat einen Beweis großer Aufopferung abgelegt, da er zugestimmt, als Botschafter nach Berlin zurückzukehren. Keine politische Persönlichkeit wollte einen so peinlichen Posten übernehmen. Goulard soll französischer Botschafter in London werden.

† **Paris**, 27. Nov. Große Erbitterung der Rechten wegen Uebergehung von Ernoul und Labouillerie; sie drohte, bei den Commissionswahlen sich der Abstimmung zu enthalten; erst im letzten Augenblicke fand ein Arrangement statt, das die Wahl von Daru, Paris, Chesnelong, Andelarre und Sugny herbeiführte. Eine Veränderung in der diplomatischen Vertretung steht bevor. (Fr. Ztg.)

† **Brüssel**, 27. Nov. Die Deputirtenkammer nahm heute den Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, die Ausprägung von Fünffrankenstücken einzuschränken oder ganz einzustellen.

† **Bern**, 28. Nov. Nach dreitägiger Debatte hat der Nationalrath den Artikel 48, die Unverletzlichkeit des Glaubens und der Gewissensfreiheit betreffend und den Artikel 49 über freie Ausübung des Gottesdienstes, Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit, Verbot der Jesuiten und Verbot der Errichtung und Wiederherstellung von Klöstern, in allen Hauptpunkten nach dem Antrage der Commission genehmigt, beide Artikel jedoch behufs definitiver Redaction an die Commission zurückverwiesen.

† **Madrid**, 26. Nov. Das deutsche Geschwader erschien gestern vor Cartagena und drohte die Stadt zu bombardiren, wenn nicht die deutschen Unterthanen weggenommenen 25,000 Pesedas zurückerstattet würden. Die Aufständischen erboten sich, die Zahlung in cantonalen Duros zu leisten. Da dies von deutscher Seite jedoch abgelehnt wurde, zahlten sie in spanischem Golde. Die Italiener haben altes Kupfer angenommen, um die italienischen Unterthanen für ihre Verluste zu entschädigen. Eine spanische Kriegsfregatte ist fast in den Hafen eingedrungen und beschießt den Rebellendampfer Dorro, welcher die Blokade zu durchbrechen versuchte. Das Bombardement zu Lande muß heute Morgen begonnen haben. — Die Gerüchte von einer Ministerkrisis werden als falsch bezeichnet.

† **Bucharest**, 27. Nov. Fürst Karl eröffnete heute die Kammern in Person. Die Thronrede gibt einen Ueberblick über die Lage des Landes. Die auf die Beziehung zum Auslande und die Armee-Organisation bezüglichen Stellen wurden von den Senatoren und Deputirten beifälligst aufgenommen. Die Thronrede erwähnt noch insbesondere des zuvorkommenden Empfanges des Fürsten am österreichischen Hofe und des guten Erfolges der rumänischen Ausstellung. Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich solche wegen Modification des Strafcodex und Errichtung einer Discontobank.

† **Kragujewatz**, 27. Nov. Der Fürst hat heute die Skupschtina mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er zunächst hervorhebt, daß er auf seiner Reise von dem Kaiser von Oesterreich und von dem Präsidenten der französischen Republik ausgezeichnet und herzlich empfangen worden sei, und dann auf die Haltung der Regierung Serbiens gegenüber der Pforte und den Garantie-Mächten eingeht. Er sagt, dieselbe sei von dem Wunsche beseelt, deren wohlwollende Unterstützung zu erwerben. Die Skupschtina wählte Karabiberovits zum Präsidenten.

† **New-York**, 27. Nov. Es ist dem Staatssecretär Fish gelungen, den spanischen Gesandten zu überzeugen, daß der Virginius ein amerikanisches Schiff war. —

† **Washington**, 28. Nov. Gerüchten zufolge wird von amtlicher Stelle der Stand der Virginius-Angelegenheit nicht mehr so günstig beurtheilt; einen entscheidenden Gang haben die Unterhandlungen noch nicht angenommen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. November.

* Das gestern Abend im Eintrachtsaale stattgefundene zweite Concert des hiesigen „Cäcilien-Vereins" unter Mitwirkung des Hr. Hofmusiker Kündinger aus Mannheim hatte sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen.

† **Speyer**, 28. Nov. Die Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten beginnen am 1. Dez. 1873 mit der Hauptprüfung aus den philologisch-historischen Fächern. Am 29. Dez. 1873 folgt die Hauptprüfung aus der franz. Sprache, am 5. Jan. 1874 die aus der engl. Sprache und am 12. Jan. 1874 die aus der Stenographie. Für das Lehramt der Mathematik und Physik, der Chemie und Mineralogie, der beschreibenden Naturwissenschaften, der deut-

sten Sprache, Geschichte und Geographie (Realien), der Handelswissenschaften, des Zeichnen und Modellirens, beginnen die Prüfungen ebenfalls am 1. Dez. l. J. (Sp. A.)

* Frankenthal. Wie das „Fr. W." meldet, wurde die Kaiserglocke nun vollständig ausgegraben und zeigte sich der Guß gelungen.

§ Rockenhausen, 28. Nov. Der Gemeinderath von Rockenhausen hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Gehalte der Schullehrer um fünfzig Gulden und die der Verweser um je fünf und zwanzig Gulden zu erhöhen.

† München, 26. Nov. Durch das Militär-Untergericht des 1. Inf.-Regiments ist der Second-Lieutenant Isidor Ruf genannten Regiments am 20. Okt. d. J. wegen körperlicher Mißhandlung eines Soldaten zu einer Festungsstrafe von 6 Wochen und 2 Tagen verurtheilt worden. Second-Lieutenant Ruf hatte sich nämlich beigehen lassen, gelegentlich eines Manövers dem Soldaten Wolfmann, weil dieser aus Unachtsamkeit das Losgehen seines Gewehres herbeiführte, mit flacher Klinge seines Säbels einen Schlag über den Rücken zu appliziren, wodurch ꝛc. Auf sich des militärischen Vergehens der Mißhandlung eines Untergebenen schuldig gemacht hatte, und weßhalb derselbe in Gemäßheit des Artikels 149 des Reichs-Militärgesetzes zu vorbezeichneter Strafe verurtheilt wurde. Der Verurtheilte erhob gegen dieses Straferkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde und bezeichnete die falsche Anwendung des Art. 149 als Grund hiezu; in der heutigen Sitzung des Militär-Obergerichtes (Generalauditoriat), in welchem die Sache zur Verhandlung kam, beantragte der Oberstaatsanwalt die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde, indem mehrbezogener Artikel 149 nicht in dem Sinne falsch angewendet worden sei, welchen der Beschuldigte, Second-Lieutenant Ruf, seiner Beschwerde zu Grunde gelegt habe. Der Gerichtshof vertagte die Publizirung seines Urtheils auf Dienstag den 2. Dezember Früh 10½ Uhr. (A. A.)

† München, 27. Nov. Vom Dienstag den 25. Nov. Abends bis Mittwoch den 26. Nov. Abends sind hier an Cholera 11 Personen erkrankt und 1 gestorben.

† Stuttgart, den 25. Nov. In der hiesigen katholischen Kirche ist gestern ein taubstummes Paar getraut worden. Die beiden Brautleute benahmen sich während des feierlichen Aktes in sehr taktvoller Weise und haben den Vorzug, daß die Hausfrau nie gezankt wird und der Mann keine Gardinenpredigt zu hören bekommt. (B. Z.)

† Frankfurt. Die österreichischen Sechser haben zu einem Prozesse auf dem Stadtamte geführt. An dem Tage, wo die Razzia gegen die Oesterreicher begann, fiel es einer hiesigen Kleiderhandlung ein, eine Rechnung bei einem Handwerker zu bezahlen. Sie sandte ihm in Rollen à 10 fl. 60 fl. Der Mann, nicht an die verrufene Waare denkend, nahm das Geld und gab Quittung. Als er einige Stunden darauf eine Rolle öffnete, fand er sie zu seinem größten Erstaunen aus österreichischen Sechsern bestehend, ebenso die andern. Reklamationen zur Zurücknahme der entwertheten ehmaligen Werthstücke waren vergebens und wurde dieserhalb Klage angestellt. Das Urtheil wird dieser Tage erfolgen. (F. Z.)

† Bern, 22. Nov. Letzten Donnerstag Abend ist bei Göschenen am großen Gotthard-Tunnel die Dynamit-Wärmhütte in die Luft geflogen; drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere leicht verwundet. Das Gleiche fand letzten Dienstag bei Airolo Statt, ohne daß jedoch dort Menschenleben zu Grunde gingen. (K. Z.)

Gottesdienst-Ordnung

der prot. Kirche in Kaiserslautern am 30. Novbr. 1873

Vormittags 8½ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Pfarrer Vogt.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 28. November. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsingkäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 4—6 kr., Birnen 4—6 kr., Trauben 14—16 kr.

* Kusel, 28. Novbr. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 13 kr. Gerste 6 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 32—34 kr. Butter pro Pfd. 39 kr. Eier das Dutzend 36 kr. Ochsenfleisch pro Pfd. 22 kr. Rindfleisch 20 kr. Kuhfleisch 20 kr. Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 22 kr. Kalbfleisch 18 kr.

* Zweibrücken, 27. Novbr. Waizen 8 fl. 58 kr., Korn 7 fl. 05 kr. Gerste 2reih. 6 fl. 33 kr., 4reihige 5 fl. 55 kr. Spelz 6 fl. 07 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 33 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 41 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod 1½ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter ½ Kilogr. 38 kr.

† Zweibrücken, 27. Nov. Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 4 Stück Ochsen um 754 fl. 15 kr., 32 Stück Kühe um 4657 fl. 45 kr., 18 Stück Rinder um 1315 fl. 35 kr., zusammen 54 Stück um die Gesammtsumme von 6727 fl. 35 kr. Nächster Viehmarkt am 11. Dezember.

* Grünstadt, 27. Nov. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—38 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 0 fl. — kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18—20 kr., Kalbfleisch 16—18 kr., Hammelfleisch 16—18 kr., Schweinefleisch 20 bis 22 kr.

* Kirchheimbolanden, 26. November. Butter per Pfd. 36—38 kr., 2 Eier 5—6 kr., 2 Handkäse 4—5 kr., Aepfel per Pfd. 4—5 kr.

* Worms, 28. Nov. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 52 kr. Korn 7 fl. 30 kr. Gerste 6 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. 04 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 94 Ctr.

† Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank erläßt eine Bekanntmachung, wornach vom 1. Dez. an zu ihren Pfandbriefen Serie I—IX neue mit dem 1. Juli 1874 beginnende Coupons gegen Einlieferung des entsprechenden Talon ausgegeben werden.

† Der Verkehr auf dem Bodensee zeigt zur Zeit das Eigenthümliche, daß auf deutscher Seite wohl mehr Getreide eine als ausgeführt wird; namentlich treffen größere Sendungen Brauergerste aus Frankreich ein.

† Mit dem 1. Januar 1874 wird für Fahrpostsendungen im Deutschen Reiche eine Taxermäßigung eintreten.

* Paris, 27. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — per November 83.—, per Januar-April 84.75, per Mai-August 88.—. Mehl eff. —, per November 87.50, per Dezember 87.50, per Januar-April 87.25. Waizen per Dezember 39.25, per Januar-April 39.75. Zucker disp. 56.50. Spiritus per Januar-April 72.50.

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
28	740.15	5.7	Min.	4.6	SW2	10
	742.45	5.2	—	6.1	SW2	10
29	741.85	6.2	—	—	W1	10

Regenmesser 5.4 Liter auf das Quadratmeter.

Nachtrag.

† **Bremen**, 27. Nov. Nach einem Telegramm aus Nieuwedig ist der Dampfer des norddeutschen Lloyd „König Wilhelm I." (in Rückfahrt von Westindien) gestern Abend in der Nähe des dortigen Leuchtthurms gestrandet. Zwei Schleppdampfer waren die ganze Nacht hindurch beschäftigt, das Schiff abzubringen, aber ohne Erfolg. Das Schiff hat anscheinend keinen Leck und es ist Aussicht vorhanden, dasselbe nach Löschung der Ladung wieder flott zu machen. Die Passagiere begaben sich an's Land, die Mannschaft bleibt an Bord. —

† Die Carlisten in **Catalonien** wiegen sich immer noch in der süßen Hoffnung, daß sie bald das Ziel ihres Strebens erreichen würden, trotzdem daß sie in der letzten Zeit keine erheblichen Fortschritte gemacht haben. In welcher Verfassung sich aber ihre Schaaren in Catalonien befinden müssen, geht daraus hervor, daß die beiden Trista y. Saballs, Auguet und Mires zu einer Berathung zusammentraten, um die Mittel zur Wiederherstellung der Disziplin und zur Beseitigung der Unzufriedenheit der Truppen zu finden. Den Soldaten wird als Lockspeise ihr baldiger Einzug in Madrid verheißen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

Philipp Gerlach,

gestern Nacht sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Kaiserslautern, den 29. Nov. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mobiliarversteigerung

Montag, den 1. Dezember nächsthin, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gastwirthes **Jacob Diener**, die folgenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit abtheilungshalber versteigern, nämlich:

1 Canapee, 1 Pult, 18 Rohrstühle, 40 Lehnstühle, 2 Waschtische, mehrere Nachttische, mehrere Spiegel und Bilder, 2 Wanduhren, Bettung, mehrere Lampen, Bänke und Tische, eine große Parthie Flaschen und Gläser, Stroh und Kartoffeln und verschiedene andere Haus-, Wirths-, Küchen- und Ackergeräthschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 19. November 1873.

7/85) **Ilgen**, k. Notär.

Versteigerung eines Hofgutes.

Montag, den 1. Dezember 1873, Vormittags 9 Uhr aufm **Neuhof** bei Trippstadt, läßt Herr **Joseph Rothof** daselbst sein Hofgut auf eigen versteigern und zwar:

1. ein Wohnhaus mit 2 Ställen, Scheuer, Nebengebäuden, Hof und Garten, aufm Neuhof.
2. 20 Tagwerk Acker- und Wiesenland allda.

Dieses Anwesen, welches bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand gekauft werden kann, wird im Einzeln und im Ganzen zum Ausgebot kommen.

Kaiserslautern, den 7. November 1873.

67,85) **Dexheimer**, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 2. Dezember 1873, Morgens 10 Uhr, in der Wirthschaft zur Neuen Pfalz am Marktplatze, werden durch den Unterzeichneten auf freiwilliges Anstehen gegen Baarzahlung versteigert:

25 vollständige neue Betten, eine Anzahl wollene Hemden, Arbeitshemden und Kinderhemden sowie sonstiges Weißzeug.

Kaiserslautern, den 28. November 1873.

Diel, k. Gerichtsvollzieher.

Licitation.

Montag, den 8 Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu versteigernden Wohnhause selbst, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Steinhauers **Philipp Jäger**,

Plan-Nro. 3415, — 7/10 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Zubehörden, gelegen dahier in der Kleestraße und begrenzt durch Philipp Henn und Peter Christmann in 2 Abtheilungen

abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 27. November 1873.

79,85,91) **Ilgen**, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 5. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wohnung von **Chrysostomus Wolf** in der Stiftsmühle, lassen die Erben der Frau Wittwe **Ziller** unter Anderem versteigern:

1 Kommode, 1 vollständiges Bett, 1 Tischchen, 2 Lehnstühle, 1 Spiegel, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug aller Art Haus- und Küchengeräthschaften &c.

77,85,9) **Dexheimer**, k. Notär.

Verpachtung.

Montag, den 8. Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Café Krämer, läßt Frau **Heinrich Krämer** Wittwe, folgende Liegenschaften, diesseitigen Mannes, auf die Dauer von 6 Jahren verpachten, nämlich:

1. Plan-Nro. 1848 — 1 Tagwerk 32 Dezimalen Wiese hinterm Thierhäuschen, Brunnenwiese, in 3 Abtheilungen.
2. Plan-Nro. 1857 — 1 Tagwerk 62 Dezimalen Wiese daselbst, neben Saal und Jänisch, in 3 Abtheilungen.
3. Plan-Nro. 1826 — 1 Tagwerk 88 Dezimalen Wiese am Hobeneckerweg, in 4 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1861, und 1865, — 66 Dezimalen Wiese allda.
5. Plan-Nro. 1862 — 3 Tagwerk 10 Dezimalen Wiese hinter der Eisenbahn, neben Peter Seibert und städtischem Eigenthum, in 6 Abtheilungen.
6. 52 Dezimalen Acker hinter dem Ziegelbach, neben Nicolaus Müller und Max Winteroll Erben.

Kaiserslautern, den 25. November 1873.

82,5,91) **Hartmann**, k. Notär.

Hofgutversteigerung.

Montag, den 8. Dezember 1873, Nachmittags 1 Uhr zu **Otterbach** in der Kastl'schen Wirthschaft, lassen die Herren **Mandel** und **Feidelmann** von hier, zuerst im Einzeln und dann im Ganzen, auf eigen versteigern:

„Den früher dem Peter Buhl gehörigen „Antheil am **Reichenbacherhofe**, Ge„meinde Otterberg gehörigen Antheil, be„stehend in Wohnhaus, Scheuer, Stall, „Hof, Garten, 2 Tagwerk Wiesen und „10 Tagwerk 27 Dezimalen Ackerland."

Kaiserslautern, 27. November 1873.

85,91) **Dexheimer**, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 12. Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem Max Winteroll'schen Hause neben der Eintracht, lassen die **Winteroll**'schen Erben unter andern Gegenständen die nachbezeichneten versteigern:

1 gepolsterter Sessel, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank und Küchengeräthe aller Art, ein großer Kochheerd mit Backofen und Schiff, 1 Standuhr, mehrere Gewehre, Tische, Stühle, Fischhamen und Fischgabeln, Pflug und Eggen, Schneidbank, 4 Bienen mit Körben, Bettung aller Art, 1 Roßhaarmatratze, Pferdsgeschirr, 1 große Winde, Fruchtspreu, Fässer, Bütten, Herren-Hemden und Kleider und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.

85,91,3) **Ilgen**, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr dahier in der Wirthsbehausung der Gebrüder Pitthan, werden auf Anstehen von **Elisabetha Pulver**, ohne Gewerbe in Kaiserslautern wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schreiners Carl Helfrich, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer minderjährigen und gewerblosen Kinder Philipp, Charlotte, August und Elisabetha Helfrich, für welche der Metzgermeister Philipp Spatz in Kaiserslautern als Nebenvormund bestellt ist, durch den hiezu committirten k. Bezirksnotar Friedrich Ilgen, im Amtssitze zu Kaiserslautern, die folgenden Liegenschaften des evidenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Stadt Kaiserslautern.

1. Aus Plan-Nro. 1246 — 3 Dezimalen Bauplatz am neuen Weg, neben Schuster Weinschenk und Friedrich Wink.
2. Aus Plan-Nro. 2363, 2364 und 2365 — 43/10 Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Zimmermann Hammel und Jacob Weiß, in 2 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 28. November 1873.

Ilgen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier, im Gasthause zum Riesen, läßt Herr **Ludwig Christmann** auf eigen versteigern:

1. Plan-Nro. 1189, — 7/10 Dezimalen Bauplatz an der Glockenstraße, neben Michael Joachim und Georg Schmitt.
2. Plan-Nro. 167, — 4/10 Dezimalen Bauplatz am Diebspfad und 1673, — 6/10 ditto allda.
3. Plan-Nro. 1008, — 13/10 Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Johann Keßler und Heinrich Schüßler — in 3 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1031 — 3/10 Dezimalen Bauplatz am Rosenallmend, neben Ziegelgasse und Ludwig Becker.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.

85,91,7,03) **Dexheimer**, k. Notär.

Augen- und Gehörklinik,

zu **Kaiserslautern**. Sprechstunden: 8—12 2—3, an der **Bleiche**, gegenüber der Bierbrauerei Schuck.

78/6) **Dr. med. Elvenich.**

Tüchtige Monteure und Justirer

auf Nähmaschinen, System **Grover & Baker Nr. 19**, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von (85,6,8

Junker & Ruh,

Karlsruhe.

Ein möblirtes Zimmer

vis-à-vis von der Loge Barbarossa, ist sogleich zu vermiethen bei

85/2) **Carl Müller.**

Zur Nachricht.

Morgen „**Sonntag**" den 30. November, bleibt mein Geschäft „Inventarisirens halber" geschlossen. **Carl Hohle.**

Mittheilung.

Bezugnehmend auf vorstehende „Nachricht" des Herrn Carl Hohle erklären die ergebenst Unterzeichneten, daß sie das von Herrn Hohle käuflich übernommene Geschäft „wegen noch andauernden Inventarisirens" erst am

Dienstag, den 2. Dezbr. nächsthin

auf eigne Rechnung eröffnen und in der seitherigen Weise fortführen werden.

Indem wir die prompteste und reellste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns hochachtungsvollst

83,4,5) **Becker & May.**

Wichtig für Jedermann.

Kaiserslautern, Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Großer Weihnachtsausverkauf

bestehend in:

Kautschuk-Kämmen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Seifen, Haarölen, Odeurs, Kordeln, Bändern Litzen, Zwirnen, Schuhlitzen, Besatzbändern, leinenen und baumwollenen Bändern, Weißwaaren etc.

Untenstehend ausführlicher Preis-Courant mit dem Bemerken, daß Niemand im Stande ist, damit zu concurriren.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Echte Karlsbader Stecknadeln, Brief à 250 Stück 6—18 kr.
Echt englische Nähnadeln, 100 Stück sortirt, 6 kr.
do. prima Qualität, 100 Stück sort. 9 kr.
do. mit langen und runden Goldöhren, 100 Stück sortirt, 15 kr.
Modisten-Nadeln, 100 Stück sortirt, 18 kr.
Stopf-Nadeln, 6 Stück 1 kr., Zugnadeln 3 Stück 1 kr.
Strick-Nadeln aus reinem Stahl, das Spiel (5 Stück) 1 kr.
Stick-Nadeln für Wolle, 2 und 3 kr.
Haarnadeln, fein lackirt, 2 Packete 3 kr.
Engl. Stahlnadeln, 100 St. sortirt, 4 kr.
Schwarze, sogenannte Trauernadeln, 100 Stück sortirt, 4 kr.
Shawlnadeln, das Dutzend 2 und 3 kr.
Neusilberne Fingerhüte, das Stück 2 kr
do. in Stahl, 2 und 3 kr
Haken und Augen, schwarz, 1/4 Pfd. 3 kr.
do. weiß, 1/4 Pfund 9 kr.
Kartenfaden, groß Format, das Dutzend 7 kr.
Engl. Maschinenfaden (Spools) à 80 Yards, das Dutzend 27 kr.
Engl. Maschinenfaden à 500 Yards, das Stück 10 und 12 kr.
Elsäßer Nähknäuel, ohne Holz, das Dtzd. sortirt, 20 kr.
Zeichengarn auf Strängelchen, das Dtzd. 2 kr.
Leinene Hemdenknöpfe, das Dtzd. 2—6 kr.
Perlmutter-Hemdenknöpfe, das Dutzend 6, 8 und 9 kr
Porzellan-Hemdenknöpfe das Gros (144 Stück) 4 kr.
Schuhriemen, feine runde, das Dutzend 4, 6 und 9 kr.
Strumpfbänder, das Paar 3, 6, 9, 12 und 18 kr.
Alpaccalitzen in reiner Wolle, das Stück (15 Ellen) zu 12, 15, 18 und 24 kr.
Gummi-Hosenträger, das Paar 12, 15, 18, 24, 30 kr. bis 1 fl.

Kleiderhalter, das Stück 6 kr.
do mit Quasten und Doppelschnur, das Stück 12 kr.
Kautschuk-Kinderkämme, das Stück 3, 6, 9, 12, 15, 18—24 kr.
Kautschuk Frisirkämme, das Stück 6, 9 bis 42 kr.
Kautschuk-Staubkämme, das Stück 6, 9, 12, 15 und 18 kr.
Schwarze, weiße und graue Zwirne, ein achtel Pfund von 9—18 kr.
Marschallzwirn in Nummern.
Stickgarn, per Strang 2 kr.
Stopf- und Plattgarn, per Knäuel 6 kr.
Baumwollene Bänder, das Stück von 1 kr. an.
Leinene Bänder, das Stück von 2 kr. an.
Lava-Knöpfe zu Damenbesatz, das Dtzd. von 6—18 kr.
Seidene Netze, das Stück 15, 18—24 kr.
Mechanik für Corsetten, das Stück 6, 9 und 12 kr.
Corsetten mit Mechanik, das Stück 36 kr. bis 2 1/2 fl.
Shlipse, Cravatten, Schleifen für Herren, von 6 kr. an.
Elegante Damen-Shäwlchen, das Stück von 24 kr. an.
Sammtband in allen Breiten zu ganz billigen Preisen.
Elegante Moiree-Schürzen, das Stück von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr. in allen Dessins.
Leinene Damenkragen, das St. 9—27 kr.
Leinene Manschetten, das Paar 18, 21 bis 42 kr.
Farbige leinene Manschetten, das Paar 21 kr.
Elegante weiße Unterröcke mit Volants, das Stück 2 fl.
Elegante Brusteinsätze, das Stück 18, 27, 36, 42, 48, 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Stickereien in Kragen und Manschetten.
Sophaschoner, das Stück 36—54 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 18 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 86 kr., 1 fl 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl 24 kr
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.

Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., 1/2 Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und werden die geehrten Herrschaften höflichst ersucht, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Einzig und allein Eisenbahnstraße.

vis-à-vis dem Café Krämer,

im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu bringen, daß ich seit einigen Tagen mein (78²/₈,102

Kurzwaaren-Geschäft

daher eröffnet habe, welches in einer reichen Auswahl in dieses Fach einschlagenden Artikeln besteht und zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe, als:

Wolle und Baumwolle, Ternaurwolle, Näh- und Maschinseide in allen Farben, Seide- und Baumwollsammtband, seidene und halbseidene Moire und Taffentband in allen Farben, seidene, wollene und baumwollene Spitzen, seidene und wollene Fransen, Kleiderverschönerungen aller Art in Wolle und Seide, Rockborden, Einfaßlitzen, Herrn- und Damenschlipse, Hosenträger, Winterhandschuhe, Schmucksachen, z. B. Armreife, Broche, Ohrenringe, Herrn- und Damenketten, Knöpfe in allen Dessins, gestickte Sessel- und Sophakissen, feine Mandel- Glycerin- und Chocoladseife, Strumpflängen, Portemonnais etc. etc. etc.

Da es der Raum nicht gestattet, die vielen Tausend Artikel anzugeben, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich von der gediegenen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen. Noch bringe ich in Erinnerung, daß ich auch den englischen Maschinfaden 500 Yards zu 10, 200 Yards in allen Farben zu 6, und den Frocksipublfaden 500 Yards zu 13 und 14 kr. verkaufe.

☞ Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann **Jean Vogel** am Marktplatz.

Achtungsvoll

J. D. Hofmann.

Große Auswahl in **goldenen, silbernen und stählernen Herren- und Damenbrillen, Pincenez und Lorgnetten** in weiß und blau.

Zu bevorstehender Weihnachtszeit

Optische Gegenstände **Barometer, Thermometer, Branntwein-, Milch- und Bierproben, Säuremesser, Wein- u. Mostwagen.** Operngucker u. Fernröhre etc.

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes

Gold- und Silber-Waarenlager

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. (83²/₈

Große Auswahl in:

goldenen Herren- u. Damenketten, Uhrenketten, Ringe, Medaillons, Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Garnituren vom feinsten bis zur courantesten Qualität. Durch meist eigene Fabrikation bin ich in der Lage gute und reelle Waare zu liefern. Reparaturen werden prompt und schnellstens ausgeführt.

Indem ich einem zahlreichen Besuche und geneigter Abnahme entgegen sehe, zeichne

Achtungsvollst

In Silber: **Tafelaufsätze, Zuckerschalen, Kartenschaukeln, Serviettenbänder, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Dessertmesser, Dosen,** Feuerzeug etc.

G. Kunstmann,

Gold- und Silberarbeiter am Schillerplatz.

Christofel **Tafel- und Handleuchter, Zuckerkästen, Butterdosen, Tintenfässer, Fruchtschalen, Messer, Löffel und Gabeln** etc. etc.

Obligationen der Stadt Barletta.

Garantirt durch die Gesammt-Einnahmen der Stadt, sowie durch ein Depositum bei der **Italienischen Nationalbank,** bestehend in Obligationen größerer italienischen Städte, wie Neapel Florenz u. s. w.

Prämien: **Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 etc. etc. zahlbar in Gold.**

Bis zum Jahre 1894 abwechselnd 4 und 5 Ziehungen jährlich, (74²/₁

nächste Ziehungen:

am 20. Dezember d. J. und am 20. Februar 1874.

Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien, so daß ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden kann.

Zum Behufe der Erhebung der Gewinne sind die Obligationen mit 225 Prämien-Coupons versehen.

Die **Rückzahlung einer jeden Obligation mit mindestens Frcs. 100,** sowie die Zahlung der Prämien erfolgt **ohne jeglichen Steuerabzug in effectivem Gold:**

in **Genua** bei der **Banque Italo-Suisse,**
in **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Credit-Bank,**
außerdem in **Barletta, Florenz, Neapel** und **Paris** bei den jeweils bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Die Begebung der mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Obligationen dieses Anlehens erfolgt zum Course von fl. 25 pr. Stück durch die

Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.

Stadt Barletta Frcs. 100 Loose

à fl. 25 per Stück, sind zu beziehen durch Herrn

Julius Goldschmit in Ludwigshafen a/Rh.

Damen-Mäntel & Jacken

wird billigst abgegeben bei

D. Heimann Wwe.

67²/₆) Klostergasse.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Schreibstube des Unterzeichneten die Arbeiten zur Erweiterung des Kirchhofes zu Schallodenbach, als:

Abbruch-, Erd- u. Maurerarbeiten, veranschlagt im Ganzen zu 1135 fl. 16 kr.

an den Wenigstbietenden öffentlich versteigert. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht offen.

Schallodenbach, den 26. November 1873. (81²

Das Bürgermeisteramt:

Marschall.

Für Weihnachten

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76²/₈,5

H. Bauer.

Eine große Partbie (83,5,6

Manschetten, à 4, 6 u. 8 kr.
Krägelchen, à 2, 3 u. 4 kr.

bei **Jacob Ihrig.**

Stellen-Gesuch.

Ein **junger Mann** (Militärfrei), sucht baldiges Placement auf einem Comptoir. Wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (83²/₆

Ein wohlerzogener, kräftiger

Junge,

der die Bäckerei erlernen will, findet Stelle. Wo? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung." (80²/₈

Es kann ein braver Bursche die

Bäckerei

erlernen bei

85²/₆) **Jean Klein.**

3—4 Schreinergesellen

gesucht gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung bei

Jacob Larmann, Schreinermeister
85,91) in Otterberg.

Ein guter zuverlässiger (83²/₈

Heizer und Maschinenführer,

der in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen wohl bewandert ist, sucht hier oder auswärts Stellung. Eintritt sogleich. Wer? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung."

---

1 Bordschnitter

gesucht von

83²/₈,a2) **Holzbacher & Etienne.**

Einen tüchtigen

Knecht

zu einem Einspänner gesucht von

82,5,8) **Jacob Herbig.**

Ein (82,5,7

Branntweinbrenner

kann sofort eintreten bei

Peter Emig.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78²/₁₁bis

J. M. Herrmann.

Frisch eingetroffen

Gothaer Wurst,
„ Schinken,

letzterer fortwährend im Anschnitt, (81,5

bei **Jean Seng.**

Morgen Sonntag

Großes

Spansau-Essen

Sehr guten Ummeldinger neuen Wein, per Schoppen 12 kr.

Montag:

Leberknödel

bei **Jean Klein.**

Aerztliche Anerkennung.

Nachdem mehr als 2000 Aerzte sich für die vorzügliche Heilsamkeit der berühmten Malz-Heil-Fabrikate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin in der belobendsten Weise ausgesprochen haben, mehren sich solche Anerkennungen in neuester Zeit beständig, wovon wir nur eine hier folgen lassen: „Wollen Sie mir gefälligst 25 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Malzextract-Gesundheitsbier zusenden. Es ist dies für meine Frau und Kinder, welche ich dasselbe schon seit einiger Zeit mit dem allerbesten Erfolge gebrauchen lasse. Dr. Cartaya, practischer Arzt in Paris. 35 rue Perthiècre den 29. Juni 1872. — Ich bitte um schleunige Uebersendung von Ihrer weltberühmten Malz-Gesundheits-Chocolade I. Qualität. Dr. Wilhelm Gonnermann, Herzogl. Rector der Stadtschule zu Rodach bei Coburg."

Verkaufsstelle bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

---

10 bis 12 Klafter meist buchenes Holz und 2 bis 3000 Wellen werden verkauft. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung". (8

Zu vermiethen.

Ein neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus in der Gasstraße zu vermiethen, in jeder Etage 4 geräumige Zimmer nebst Küche, Waschküche, Keller und Speicher, 5 Mansardenzimmer, was sofort bezogen werden kann. — Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (79,82,

---

Zu vermiethen ein

möblirtes Zimmer,

Glockenstraße 32; auch können daselbst einige **junge Leute Kost** erhalten. (82²

Der wohlbekannte Finder des vor circa 3 Wochen verloren gegangenen **Diamanten** wird ersucht, denselben ungesäumt in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung einzureichen, sonst dem kgl. Polizeicommissär die Anzeige davon gemacht wird.

Theater.

Mehrere Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben sich geeinigt, zum Besten der **Wittwen und Waisen** der in Speyer an der Cholera Verstorbenen, nächsten

Sonntag, den 30. ds. Mts.

im hiesigen Theatergebäude eine **Vorstellung** zu geben.

Die aufzuführenden Stücke sind:

I.

Eine möblirte Wohnung

Lustspiel in 1 Aufzug von Görner.

II.

Nimrod.

Posse in 1 Aufzug von Salingré. (Manuscript).

Preise der Plätze:

Prosceniumslogen 48 kr. — I. Rang 48 kr. Parquet-Logen 36 kr. — Sperrsitz 24 kr. — Parterre 18 kr. — II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Anfang 8 Uhr. — Cassenöffnung 7 Uhr.

Billete sind vorräthig in der Buchhandlung von Herrn **Ph. Rohr,** bei Herrn **Berg,** Uhrenhandlung und im Locale des kaufmännischen Vereins, sowie Abends an der Casse.

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 96.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. .6. kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Ausgabe mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 285 | Kaiserslautern, Sonntag, 30. November 1873 | 71. Jahrg

✕ **München**, 26. Nov. (Landtag. — Schluß.) Abg. Dr. Jörg kam sodann auf das Jesuiten-Prostitutions-Gesetz zu sprechen und fügte bei, er werde auch gegen einen Antrag auf Aufhebung dieses Gesetzes stimmen, wenn er von jener Seite in diesem Hause gestellt werde.

Er halte auch diesen Antrag nicht für correkt, für vollständig nutzlos, er sei ein Loch ins Wasser. Er habe kein sonderliches Vertrauen zu der großen Gewalt der b. Politik im Bundesrath, von welcher der frühere Justizminister im Dezember 1871 uns so viel Schönes gesagt habe, denn sonst hätte nicht kürzlich der jetzige Justizminister von Majorisiren reden können (Sehr wahr).

Uebrigens glaube er nicht, daß Fürst Bismarck von seiner Idee der Diätenlosigkeit zurückgehe, das sei ihm ja ein Haupt-Grundpfeiler des Parlamentarismus. Er halte es für besser, sich direkt an den Fürsten Bismarck zu wenden, das gehe jetzt zwar noch nicht, aber es werde auch noch kommen (Gelächter).

Er stelle den Antrag auf motivirte Tagesordnung, da er nicht zur Competenz der Kammer gehöre. Als wohlmeinender Berather jener Seite (der Linken) habe er den Antrag gestellt.

Abg. v. Schauß tritt der Motivirung Jörg's entgegen. Hr. Jörg habe an der Hand der Verfassung nicht beweisen können, daß dieser Antrag nicht zur Competenz des Hauses gehöre.

Die Gründe, welche Herr Herz zur Begründung vorbrachte, seien vollkommen wahr; allein er wünsche, daß dieselben nur dahin aufgefaßt werden, daß andere wesentliche Bestimmungen der Reichsverfassung nicht darunter leiden, wenn Diäten gewährt werden sollten, und daß auf dem Wege eines Compromisses Diäten erreicht werden sollten.

Abg. Dr. Diendorfer äußert, daß die Volkssouveränetät nur dann eine Wahrheit sei, wenn jede Partei die Männer ihres Vertrauens ohne Rücksicht auf die Vermögensstellung wählen könne. Er schließe sich dem Antrag Jörg an.

Abg. Rothhaas spricht für den Herz'schen Antrag und er könne die Competenz dieses Hauses in dieser Frage nicht bezweifeln. Bei der Diätenlosigkeit werde das volksthümliche Element aus dem Reichstage schwinden, und es sei ihre Aufgabe, diese Hindernisse zu beseitigen, welche der Volksthümlichkeit des Reichstages entgegen stehen.

Minister v. Pfretzschner: die Regierung sehe sich nicht in der Lage, jetzt schon eine bestimmte Erklärung über ihre Stellung im Bundesrathe abzugeben. In dieser Materie werden schließlich nur die Fraktionen der Reichsgesetzgebung beschließen; die Sache sei noch nicht bereit, und er könne daher die Stimme der b. Regierung nicht binden.

Schließlich wolle er nur noch die von H. Herz beliebte Kritik des Beschlusses des Bundesrathes über die Freifahrten als unberechtigt erklären, indem Hr. Herz in dieser Sache nicht gut informirt sei, weßhalb er diese Ansicht hier rectificiren müsse. Es liege ein formeller Beschluß noch nicht vor.

Hr. Abg. Herz erklärt, er habe keine Kritik des Bundesrathsbeschlusses gegeben, sondern nur sich über eine Berliner Zeitungsnotiz geäußert, und wenn eine offizielle Erklärung früher erfolgt wäre, wie sie heute gegeben wurde, so hätte er keinen Anlaß zu seiner Bemerkung gehabt.

Dr. Gerstner, als Antragsteller, wendet sich gegen die von Hrn. Jörg bestrittene Motivirung der Competenz, sowie gegen die Ausführung des Herrn von Schauß. Ihr Antrag wolle blos eine Stimme der öffentlichen Meinung sein. Er empfehle die Annahme des Antrages als Information der Regierung.

Die nun erfolgende Abstimmung über den Antrag Jörg ergab bei namentlicher Abstimmung, da die Abstimmung durch Aufstehen zweifelhaft war, bei 130 Votanten 63 Ja, 67 Nein, sohin Ablehnung. Der Antrag Herz wird bei namentlicher Abstimmung von 130 Votanten mit 66 Ja gegen 64 Nein angenommen. Abg. Fischer stimmte gegen den Antrag Herz.

Hierauf erstattet Abg. Dr. Krätzer Namens des Beschwerdeausschusses über die Beschwerde Bauers Bericht und stellt nach Darstellung des Sachverhaltes den Antrag: es sei dieser Beschwerde, da es sich lediglich um eine Civilprozeßsache handelt, im Hinblick auf §. 29 des 9. Ediktes zur Verfassungsurkunde eine Folge von Seite der Kammer nicht zu geben. Dieser Antrag wird auch ohne weitere Debatte angenommen.

Sodann erstattet Abg. Dr. Henle Vortrag über die Beschwerde des Herrn Thumser und beantragt:

„Es sei diese Beschwerde als unzulässig zu erklären.“

Diesem Antrag wird stattgegeben.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

---

† Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 22. ds in Treptow bei Berlin, welches wiederum den Beweis liefert, wie gefahrvoll es ist mit Schießwaffen zu spielen. — Eine Jagdgesellschaft war in einer dortigen Restauration eingekehrt um ein Frühstück einzunehmen und hatte zuvor die Flinten im Erdgeschoß niedergelegt. Ein Treiber, den inzwischen die Langweile plagte, ergriff eine der Waffen und machte allerlei Exerzitien damit. Scherzweise legte er auf ein gerade hinzukommendes Dienstmädchen an und in der Meinung, die Flinte sei nicht geladen, drückt er ab und — o Unglück! das Mädchen fiel von der Kugel durchs Hirn getroffen, sofort todt zu Boden. — Zufälliger Weise hatte er den einzig vorhandenen Vorderlader, der geladen, ergriffen, während die übrigen Flinten (sämmtliche Hinterlader) entladen waren. — In seiner Verzweiflung lief der Thäter fort und hat man ihn bis jetzt noch nicht ermitteln können.

* Der **Kasseler Frauenverein** zur Bestimmung von Normalpreisen auf den Wochenmärkten hat bereits Nachahmung gefunden, indem in **Dortmund** eine Anzahl Hausfrauen zusammentrat, um im Verein mit den Kasseler Frauen einen Congreß zur Feststellung der Preise für die westlichen Provinzen zu berathen. Der Vorschlag wurde in Kassel mit Jubel aufgenommen und am 7. Dez. wird der Congreß in **Dortmund** tagen. Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Crefeld, haben schon ihre Theilnahme zugesagt.

Handel, Börse und Verkehr.

† **Mainz**, 28. Nov. Zu notiren ist: Waizen effectiv 17 fl. 30 kr. Korn eff. 12 fl. 50—14 fl. 30 kr. Gerste Pfälzer 13 fl. 45—55 kr. Hafer 10—10 fl. 15 kr. Rüböl eff. 19—19 fl. 20 kr. Mohnöl 40—41 fl., Leinöl 21 fl. 45 kr. Kohlsamen 16 fl. 45—17 fl. Bohnen 14 fl. 30 kr. Erbsen 12—14 fl., Linsen 11 fl. 30—15 fl. Repskuchen 90—98 fl.

* **London**, 26. Nov. Die „Times“ meldet, daß die Bank von England morgen ihren Discont wahrscheinlich von 8 auf 6 pCt. herabsetzen wird. —

Verloosungen.

Am 1. Dezember Kurhessische Thlr. 40 L. von 1845, Sachsen-Meiningen fl. 7 L. v. 1870, 3½ % Köln-Mindener E.-B. Thlr. 100 L. v. 1870, 4% Meininger Prämienpfandbriefe v. 1871, Oesterreich. fl. 100 L. v. 1864, Fürst Windischgrätz fl. 20 L. v. 1814, 3% Türkische Fr. 400 L. v. 1870, 3% Stadt Brüssel Fr. 100 L. v. 1868, 4½ % Stadt Neapel Fr. 150 L. v. 1868. Am 10. Dez. 3% Stadt Brüssel v. 1873 100 Fr. L. Am 15. Dez. Ansbach-Gunzenhaus. E.-B. fl. 7 L. v. 1857, 4% Belgische Comm. Fr. 100 L. v. 1861, 4% Stadt Paris 500 Fr. v. 1865. Am 16. Dez. Stadt Mailand Fr. 10 L. v. 1866. Am 31. Dez. Badische fl. 35 L. v. 1845. Braunschweigische Thlr. 20 L. v. 1868, 3% Stadt Brüssel Fr. 100 L. v. 1853, Stadt Venedig Lire 30 L. v. 1869.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags [illegible] mit dem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem werden wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Aufschlag der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 286 — Kaiserslautern, Montag, 1. Dezember 1873 — **71. Jahrg.**

☞ Für den Monat Dezember nehmen sämmtliche kgl. Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen auf die „Pfälz. Volkszeitung" entgegen; in Kaiserslautern die Träger des Blattes, sowie die Expedition. — Preis 30 kr.

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 29. November.

Inhalt: Die „Nachepidemie" in München. — Das Demoliren des Palais Bourbon in Paris. — Die Adresse französischer Bischöfe an ihre deutschen Collegen. — Italien sucht Deportations-Inseln. — Die Auswanderung von Amerika nach Europa.

Ueber die 14-tägige Pause unseres Landtages schreibt die „Südd. Post":

Die „Liberalen" gaben bekanntlich immer den Ultramontanen Schuld, daß der Geschäftsgang in der Kammer ein schleppender sei, als letztere die Majorität und das Directorium aus ihrer Mitte hatten. Nun haben aber die „Liberalen" Majorität und Directorium, sie haben überdem noch eine neue Geschäftsordnung und dennoch ist der Geschäftsgang langsamer und schleppender denn je. Oder sollte die „Nachepidemie" Ursache sein, daß in nächster Zeit keine Kammersitzungen mehr gehalten werden? Wer den Muth der „Liberalen" kennt, wird einem solchen Gedanken indeß nicht Raum geben.

Der Maler **Courbet** in Paris, derselbe, welcher die Napoleonssäule auf dem Vendome-Platz niederreißen ließ, indem er damit das kaiserliche Regime zu stürzen meinte, hat einen Nachfolger gefunden. Der „Figaro" bemerkt nämlich in allem Ernste, man solle das Palais Bourbon demoliren, wo der Gesetzgebende Körper tagte. Wahrscheinlich glaubt er damit auch das parlamentarische Regime zu vernichten. Bei den heutigen Franzosen ist zwar alles möglich, doch daß diese letzte Idee zur Ausführung käme, wollen wir noch bezweifeln.

Um von vornherein und ein für allemal jede unrichtige Beurtheilung von uns abzuweisen, bekennen wir gerne, daß uns nichts ferner liegt, als das Glaubensbekenntniß unseres Nebenmenschen herabzuwürdigen oder zu bekämpfen, wir halten es mit dem Ausspruche: „Ein Jeder mag nach seiner Façon selig werden!" — Allein gegenüber den hierarchischen Tollheiten, wie sie sich neuerdings in Frankreich wieder zeigen, können wir unmöglich schweigen. Der französische Erzbischof von **Bourges**, sowie die Bischöfe von Tulle, Le Puy, Saint-Flour und Limoges, welche im gegenwärtigen Augenblick im „Concil der Provinz Bourges" versammelt sind, haben nämlich eine **Adresse** an die **deutschen Bischöfe** gerichtet, woraus wir folgende Stellen entnehmen: „Es scheint in den Verfügungen der göttlichen Vorsehung geschrieben zu stehen," heißt es darin, „daß jede von der Kirche erlassene Glaubensdefinition über einen entscheidenden Punkt der christlichen Offenbarung eine neue Verfolgung nach sich ziehen soll. Die Beschlüsse des Vaticans konnten eben so wenig wie das Symbol von Nicaea dieser Bestimmung entgehen." — Damit ist also klar und deutlich gesagt, daß das Unfehlbarkeitsdogma ein entscheidender Punkt der **christlichen Offenbarung** sei. Die Sinnverwirrung bei solchen Häuptern der Kirche geht doch ins Unglaubliche. Wäre jenes Dogma der Ausfluß einer Offenbarung Christi, so müßte doch nachzuweisen sein, wo und wann diese Offenbarung erfolgte, allein ein solcher Nachweis ist nicht einmal versucht worden, man hat bekanntlich im Vaticanischen Concil das Dogma einfach decretirt. In diesem Ausspruche der französischen Bischöfe liegt demnach nur die Absicht verborgen, den großen nichts denkenden Haufen des Volkes über die wahren Vorgänge systematisch zu täuschen, bis sich mit der Länge der Zeit der Wahn eingebürgert hat, daß es sich wirklich so verhalte, denn was die gedankenlose Menge sich unausgesetzt vorsagen hört, daran glaubt sie zuletzt wie an ein Orakel. Ferner heißt es darin: „Schon haben Sie (die deutschen Bischöfe) mit ihrem Beistand (der Mutter des Heilands) den Sieg über die Secte davongetragen, welche sich so fälschlich Altkatholiken nennt. Mit den Waffen der Wissenschaft und des Glaubens bekämpft, konnte die neue Ketzerei trotz des Beistandes der Mächtigen dieser Erde nur eine Hand voll Empörer mit sich reißen." — Eine Hand voll Empörer, die sich fälschlich Altkatholiken nennen, von den Waffen der bischöflichen Wissenschaft besiegt! Man möchte anfangen, es für einen Scherz zu halten, wenn es nicht gar zu betrübend wäre, Männer solchen Wahnsinn äußern zu hören, welche einen großen Theil der französischen Bevölkerung zu erziehen und zu leiten berufen sind. Doch genug von einer Epistel, die von Hochmuth und Selbstüberschätzung strotzt, und die nur an Solche geschrieben ist, bei denen gleiche Gefühle des geistlichen Ueber- und Hochmuths mit Recht vorausgesetzt werden durften.

In den neuen Straf-Codex ist eine in **Italien** neue Strafe, die der Deportation, aufgenommen worden; allein Italien besitzt keine Colonien in fernen Landen, muß also solche erst finden und anlegen, ehe man jene Strafe vollstrecken kann. Der Marineminister ist deßhalb beauftragt worden, das Land zu entdecken, wo eine solche Straf-Colonie etablirt werden kann, und soll die Molukken-Inseln für diesen philanthropischen Zweck im Auge haben und passend finden.

Der Dampfer „Atlas", welcher am 11. Novbr. von Boston nach Liverpool absegelte, hatte 230 Zwischendecks-Passagiere an Bord. Ein großer Theil davon bestand aus Fabrik-Arbeitern und Handwerkern, welche aus Mangel an Beschäftigung dorten nach der alten Welt zurückkehren.

Neueste Nachrichten.

† **Nürnberg**, 30. Nov. Der heutige Courierzug Wien-Frankfurt hat den Anschluß in Nürnberg versäumt infolge der gestrigen Postzugentgleisung bei Passau. Personen unverletzt. (Fr. Ztg.)

* In einer der letzten Nummern unseres Blattes brachten wir die Mittheilung, daß Herr Banquier **Feustel** in **Bayreuth** alle Aussicht habe, zum Reichstags-Abgeordneten gewählt zu werden. In ihrer Nummer vom 30. Nov. bringt nun die „Oberfr. Ztg." eine Erklärung des Hrn. Feustel, worin es heißt, daß hinsichtlich der Reichstagswahl auf denselben in keiner Weise zu rechnen sei.

† **Berlin**, 29. Nov. Der „Reichs-Anzeiger" erklärt die Zeitungsnachricht, daß der Handelsminister eine allgemeine Erhöhung des Personen-Eisenbahnfahrgeldes genehmigt habe, als jeder Begründung entbehrend.

† **Berlin**, 29. Nov. Bei der heutigen Nachwahl im ersten Berliner Wahlbezirk an Stelle Löwe's wurde Stadtschulrath Prof. Hofmann mit 449 Stimmen gewählt. Stadtverordneter Zimmermann erhielt 222 Stimmen. Redacteur Sachse hatte vorher abgelehnt.

+ **Paris**, 28. Nov. Der „Stephanois" bringt bezüglich des Aufenthaltes des **Grafen von Chambord** in Frankreich folgende Einzelheiten: „Der Prinz brachte mehrere Tage im Schlosse von **Dampierre** zu, welches die Herzogin von Luyne zu seiner Verfügung gestellt hatte. Hierauf begab er sich nach Paris zum Herzog Fitz James, wo ihm eine große Anzahl seiner Freunde die Aufwartung machte. Durch Vermittlung der Herren Carayon-Latour, de la Rochette und Lucien Brun hatte er den Deputirten der Rechten zu wissen gethan, daß er es ihnen freistelle, nach ihrem Gewissen für oder **gegen** die Machtverlängerung des Marschalls zu stimmen." — Dagegen bringt die „Union" an der Spitze des Blattes die folgenden merkwürdigen Worte: „Wir werden mit Fragen bestürmt und täglich erhalten wir eine Menge

---

⚔ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

Die Lebenswege der Menschen durchkreuzen sich wie die Bahnen der Himmelskörper. Gleichgültig begegnen sich die einen oder gehen von demselben Ausgangspunkte an neben einander her, wie wenn sie nicht dem nämlichen Schoße entsprungen wären; ihre Bahnen, kurze Zeit nur vereinigt, trennen sich bald, um sich in der Unendlichkeit zu verlieren. Andere wieder nehmen ihren Lauf von den entgegengesetztesten Enden und unbewußt ziehen sie dem Punkte zu, wo die Hand des Schicksals ihnen von lange her eine Begegnung bereitete, um nun in inniger Vereinigung dem Ziele zuzustreben, das ihnen gesteckt ist. —

I. Capitel.

Was der Held erzählt.

Nach Monate langem angestrengtem Arbeiten in den Archiven der Berliner Staatsbibliothek, wo ich den Quellen eines schon seit geraumer Zeit schwebenden Processes nachforschte, war der Augenblick endlich gekommen, wo ich mir Ruhe gönnen konnte und ich benutzte denn auch sogleich die Muße, die mir blieb, zu einer Reise nach der sächsischen Schweiz.

Ich hatte meinen Wohnsitz im Städtchen Königstein genommen, wo das Wildromantische der Gegend noch durch die steilen nackten Felsenwände erhöht wird, die bis dicht an die Ufer der Elbe herantreten. Von hier aus machte ich meine Ausflüge in die tief eingeschnittenen Thäler der Umgegend, oder ich besuchte auf einsamen Bergpfaden die Sandsteinhöhen, um von ihren Spitzen aus mit den Blicken den Lauf des nach Norden zu strebenden Stromes zu verfolgen.

Meine Ruhe sollte jedoch vor der Zeit unterbrochen werden. Ein Telegramm welches mir die ernstliche Erkrankung meiner einzigen Schwester meldete, verkürzte mit einem Schlage meine sauer erworbenen Ferien. Unverzüglich eilte ich nun nach Dresden, um von dort meine Rückreise nach Berlin zu bewerkstelligen. Der nächste Courierzug sollte gegen Abend erst abgehen, und so blieb mir keine Aussicht, Berlin vor dem nächsten Morgen zu erreichen. Der Zug ging endlich ab; dicht in meinen warmen Pelz gehüllt, hoffte ich die Unannehmlichkeiten einer Nachtfahrt zu verschlafen.

Station um Station war schon wie im Fluge vorübergeeilt, ich bemerkte es nicht. Die Gegend durch welche ich hineilte, bot überdem nichts was meine Neugierde reizen konnte, ihr einförmiger, selbst langweiliger Charakter war mir längst bekannt. Auch hatte das Wetter umgeschlagen; der warmen Herbstluft, die am Tage geherrscht hatte, war ein rauher, eisiger Nordwind gefolgt und dichter hüllte ich mich in meinen weiten Pelz. Durch die angelaufenen Scheiben meines Coupés bemerkte ich, daß sich auf verschiedenen Stationen eine ziemliche Anzahl Passagiere einfand, und ich durfte mir Glück wünschen, daß ich bisher im Besitz eines Coupés für mich allein geblieben war.

Ich empfand daher kein geringes Mißbehagen, als auf einer kleinen Station vor Halle plötzlich die Thüre zu meinem behaglichen Sitze aufging und eine Dame einstieg. Ehe ich mich dem widersetzen konnte, war die Thüre schon wieder abgeschlossen und der Zug in Bewegung.

„Welche Kälte der Mensch hereingelassen hat," rief ich unwillkürlich und ärgerlich aus, und wollte meinen Pelz enger an mich ziehen, allein da bemerkte ich, daß der unwillkommene Eindringling seinen Fuß auf dem einen Ende desselben ruhen hatte.

Das Mädchen, für ein solches mußte ich die schlanke schmächtige Gestalt halten, zog alsbald den Fuß zurück, als sie meine Absicht erkannte und wandte mir für einen Augenblick wie entschuldigend ihr Gesicht zu. Doch dieser kurze Moment genügte mir. Es war ein schönes, bleiches und, wie mir schien, sehr bekümmertes Gesicht, die zarte Gestalt war in ein einfaches Gewand gehüllt und das ganze Gepäck bestand in einer kleinen rothledernen Reisetasche mit den Initialen „O. v. B." in Gold aufgedruckt.

Es rollt etwas englisches Blut in meinen Adern, ich konnte es daher nicht über mich gewinnen, das Mädchen so ohne Schutz gegen den Nachtfrost in ihrem immerhin leichten Gewande dasitzen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zuschriften in Bezug auf eine Thatsache, welche die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigt. Wir nehmen kein Bedenken, öffentlich darauf zu antworten.

Man fragt uns von allen Seiten, ob es wahr sei, daß der Graf von Chambord während der letzten Ereignisse nach Frankreich gekommen ist?

Wir können wohl sagen, daß es der Fall war, ohne eine Berichtigung fürchten zu müssen. Der Pilot war auf seinem Posten, wie er es immer war, und immer sein wird. Wenn ein Prinz wie das erhabene Oberhaupt des Hauses Bourbon schrieb: „Ich bin vollständig bereit, morgen, heute, diesen Abend noch; so waren dies keine leeren Worte, und man kann auf das Wort Desjenigen zählen, der nie täuschte und nie täuschen wird. Treu den Entschlüssen seines ganzen Lebens, welche es ihm nicht gestatteten, seinem Lande auch nur einen Augenblick der Aufregung und der Unruhe zu bereiten, kam er ohne Aufsehen, ohne Prunk, indem er während 14 Tagen auf dem Kampfplatz selbst den Gang der Ereignisse verfolgte, welche ihm das Glück des Landes und das Ziel einer unverdienten Verbannung vor Augen führten. Der Augenblick ist noch nicht erschienen, um zu enthüllen, was der Graf von Chambord versuchte, das in Noth befindliche Schiff in den Hafen zu führen, doch wann die Gottesstunde geschlagen haben wird, und diese Stunde ist nicht mehr fern, dann wird Frankreich mit Bewunderung alles erfahren, was an Uneigennützigkeit, Einfachheit und Ergebenheit in dem Herzen eines Königs und Vaters ruht, der über allen Parteien steht und der seine Pflicht zu erfüllen versteht. Frankreich wird sich wundern, daß es so lange soviel Entsagung und wahre Größe erkennen konnte."

Der „Stephanois" fügt hinzu: Nun denn, es thut uns leid es sagen zu müssen: diese heimliche Hieherreise hat das Prestige gewaltig verändert, womit der Prätendent umgeben war.

Wir konnten uns wohl den Grafen von Chambord denken, wie er sich in seine Majestät einhüllt und ruhig wartet, bis man ihm die Krone darbietet, allein wir verstehen ihn nicht mehr, wenn er um mit seinem offiziellen Organ zu sprechen, geheimnißvoll den Piloten vor hirnlosen Politikern spielt, die bis an den Hals in parlamentarischen Intriguen stecken. —

† **Paris**, 29. Nov. Man meldet, daß die Vice-Admiräle La Roncière, Le Nourry und Fourichon schon mit Nächstem zu Admiralen ernannt werden sollen. — Allgemein wird geglaubt, daß der Prozeß Bazaine's nicht vor dem 15. Dezember zu Ende geführt werden wird. Die Anklageschrift des Regierungscommissärs wird nicht weniger als 500 Seiten umfassen. General de Colomb hat es übernommen, auf die Vertheidigungsrede zu antworten. — Nach der Budgetberathung und der Abstimmung wird, so sagt man, die Nationalversammlung auf zwei Monat Ferien erhalten, während welcher Zeit die Dreißiger-Commission die constitutionellen Gesetze vorzubereiten hätte.

Der Kaiser von Oesterreich hat an den Marschall Mac Mahon soeben ein autographisches Schreiben gerichtet, um ihm zur Abstimmung der Nationalversammlung, die ihm auf sieben Jahre die oberste Staatsleitung überträgt, seine Glückwünsche auszudrücken. — Die Ernennung des Marschalls zum Präsidenten auf sieben Jahre wird den auswärtigen Mächten sofort notificirt werden. Im Ministerium trifft man die nöthigen Anordnungen, damit diese Anzeige, wie nach dem 24. Mai, an alle Regierungen zugleich ergehe.

† **Paris**, 29. Nov. Die Generale Letellier und Saussier sind ihres Commandos durch ministerielle Entschließung vom 28. d. enthoben worden. Man versichert, daß auch andere Generale veranlaßt werden sollen, zwischen ihrer militärischen Stellung und ihrer politischen Wirksamkeit zu wählen.

† **Paris**, 29. Nov. Die Annahme der Demission Fourtner's ist definitiv. Der Belagerungs-Zustand wird aufgehoben, dagegen die Presse den Preßgesetzen von 1852 unterworfen. Gegen Präfecten Willkür soll nur Berufung an den Staatsrath zulässig sein.

† **Trianon**, 28. Nov. Prozeß Bazaine. General Jarras berichtet über die von ihm geführten Unterhandlungen wegen der Capitulation von Metz. Die Deutschen hätten jederlei Concession verweigert und nur das Defilé bewilligt, welches Bazaine indeß nicht acceptirte. Bazaine hatte den Befehl ertheilt, alle Fahnen in das Arsenal zu verbringen und dort zu zerstören, aber noch bevor der Befehl hätte ausgeführt werden können, sei eine Note von den Deutschen gekommen, welche bei Strafe des Waffenstillstandsbruchs die Zerstörung der Fahnen untersagt habe. Marschall Canrobert sagt: „Warum ist Bazaine nicht eine große Inspiration gekommen? Warum hat er, anstatt sich mit den Details der Convention zu beschäftigen, nicht einfach den Deutschen geschrieben: Besiegt durch den Hunger, zerbrechen wir unsere Waffen. Macht was ihr wollt." Das ganze Auditorium, auch Bazaine, vergießt Thränen. General Desvaux constatirt, daß die Garde ihre Fahnen zerstört habe.

† **Paris**, 29. Nov. Prozeß Bazaine. General Laveaucoupet erklärt, daß er den Befehl, die Fahnen in das Arsenal zu bringen, nicht vollzogen habe. Der Befehl schien ihm schimpflich. Er war entrüstet und befahl, den Fahnen die militärischen Ehren zu bezeigen und sie dann zu verbrennen. Er sagte, er habe nicht gewollt, daß die Fahnen, die dem Ruhme gedient hätten, in das Arsenal geschickt würden wie alte Pferde zum Schindanger. Diese Aussage erregt eine lebhafte Bewegung. Bei seinem Abgange wird der General mit Klatschen beglückwünscht. — General Jeanningros ließ die Fahne des ersten Zuavenregiments in Stücke schneiden und an die Soldaten austheilen, General Lapasset ließ ebenfalls die Fahnen verbrennen. Er erzählt, er habe an der Spitze seiner 5000 Mann durchbrechen wollen, aber Bazaine habe ihm gesagt, man dürfe keinen Streich auf eigenen Kopf machen, man müsse auf individuelle Projekte verzichten. — Die Zeugenaussagen werden am Montag beendet werden und die Strafantrags-Begründung sofort erfolgen.

† **Rom**, 28. Nov. Kammersitzung. Das Exposé des Finanzministers beziffert das Defizit pro 1874 auf 130 Millionen, die außerordentlichen Ausgaben auf 118 Millionen, wovon 50 Millionen für den Bau von Staats-Eisenbahnen. Die Regierung vertraut, so heißt es weiter, der Erhaltung des Friedens, und will sonach die Ausrüstungen weder beschleunigen, noch die Jahresausgabe um 20 Millionen erhöhen. Zur Deckung des Deficits beantragt das Exposé Reform der Steuern, aber keine neuen Steuern, und ein Uebereinkommen über Besteuerung einer durch das Syndicat von 6 Emissions-Banken auszugebenden Milliarde Papiergeld unter gleichzeitigem Verbot alles anderen Papiergeldes.

† **Madrid**, 29. Nov. Das Ministerium hat beschlossen, zur Beilegung des Virginius-Conflictes den „Virginius" und die noch am Leben befindlichen Gefangenen auszuliefern. Die Frage, ob der „Virginius" als gute Prise zu betrachten sei, soll vor einem gemischten Tribunal entschieden, im Vereinigungsfalle die weitere Frage betreffs der an die Familien der Erschossenen und anderweitig zu leistenden Entschädigung dem Schiedsspruche einer Großmacht unterworfen werden.

† **Madrid**, 29. Nov. Auf Ersuchen der Befehlshaber des englischen, französischen und italienischen Geschwaders hatte der General Ceballos den Belagerten in Cartagena eine Waffenruhe von Mitternacht des vorigen Tages bis 4 Uhr Morgens gewährt, damit Greise, Weiber und Kinder aus der Stadt entfernt werden könnten. Gestern Abend dauerte das Bombardement auf Cartagena fort. Das Feuer der Belagerten war nicht so lebhaft, wie am Morgen, aber doch unterhalten. In der Stadt haben die Geschosse mehrere Brände veranlaßt. Es heißt mehrere Häuser seien geplündert worden. Der italienische Admiral forderte eine neue Waffenruhe, weil die erste zu kurz gewesen. General Ceballos schlug das Ansinnen ab, weil diese Pausen den Angriffsoperationen schädlich und den Aufständischen von Vortheil seien, welch letztere sich die erste Waffenruhe zu Nutze gemacht, um sich neue Munition und Lebensmittel zu verschaffen. Die Regierung billigt das Verfahren des Generals. — Nach einem über Carlistenbanden im Maestrazzo erfochtenen Siege ist der General-Capitän Palacios in Morella eingerückt und hat diese Stadt von der feindlichen Einschließung befreit.

† **Palma**, 27. Nov. Vor Cartagena wird das Bombardement fortgesetzt; dasselbe hat bereits große Zerstörungen in der Stadt angerichtet. Die Belagerten antworten lebhaft.

† **Washington**, 29. Nov. Den Madrider Meldungen gegenüber wird versichert, die „Virginius"-Affaire sei keineswegs endgültig geschlichtet. Es verlaute, die von der Regierung für erforderlich gehaltenen Erklärungen Spaniens seien noch nicht eingetroffen, trotzdem wird die vorher bedenkliche Situation als etwas günstiger angesehen. Die hier verbreiteten Nachrichten, daß der amerikanische Gesandte in Spanien, General Sickles, Madrid verlassen, und daß die cubanischen Behörden den „Virginius" eigenmächtig in den Grund gebohrt haben, bestätigen sich nicht.

† **Washington**, 29. Nov. Spanien bewilligt alle Forderungen; es wird die amerikanische Flagge salutiren. Die Vorbereitungen zur Ausrüstung der Flotte dauern jedoch fort, indem der Fall eintreten könnte, daß die spanische Regierung nicht im Stande wäre, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Pfälz. Schwurgericht-Verhandlungen.

IV. Quartal 1873.

Geschworenen-Liste.

1) Wetzler, Johann, Ackerer von Mutterstadt.
2) Glob, Adolph, Kaufmann von Edenkoben.
3) Weissenberger, Heinrich, Adjunkt von Odenbach.
4) Mischo, Johannes II., Ackerer von Reinheim.
5) Kern, Michael II., Wirth von Minfeld.
6) Eymann, Jakob II., Gutsbesitzer in Langmeil.

Mannichfaltiges.

† **Das Ausstellungsgebäude in Philadelphia.** Der Plan, nach welchem das große Ausstellungsgebäude in Philadelphia errichtet werden soll, ist bereits endgültig angenommen worden. Dreiundvierzig Architekten aus allen Theilen des Landes hatten ihre Zeichnungen zur Bewerbung eingeschickt und aus diesen Plänen wurden nach reiflicher Erwägung zehn zu einer zweiten Bewerbung ausgewählt. Den zehn Autoren dieser Zeichnungen wurden die übrigen zurückgewiesenen Pläne zur Einsicht übergeben, um etwaige Verbesserungen an den ihrigen daraus vornehmen zu können. Es fand hierauf eine zweite Prüfung der so verbesserten Pläne statt und die Zeichnung der New-Yorker Architekten Calvert Vaux und G. Radfort mit Verbesserungen aus dem Plane von Sims A. Brother aus Philadelphia wurde schließlich adoptirt. Das Gebäude wird denn ein 2040' langes und 680' breites Rechteck sein, dessen Weite im Centrum jedoch und an den Enden sich bis 882' ausdehnt. Das Ganze wird aus 65 Pavillons mit gewölbten Kuppeln auf einer Fläche von 34 Acres bestehen. Doch ist der Plan des Gebäudes derartig, daß er beliebig verbessert werden kann, ohne der Harmonie des Ganzen zu schaden. Als Baumaterial werden hauptsächlich Eisen für die Hauptbogen und Ziegel für die Giebel benützt werden. Die Kosten werden auf 3,500,000 bis 4,000,000 Dollars veranschlagt. Außerdem soll noch eine architektonisch sehr zierliche „Gedenkhalle" errichtet werden, die dauernd bleiben soll. Sie wird als Kunstgallerie dienen und einen Raum von anderthalb Acres einnehmen. Die Architekten dieses Baues sind die Herren Collins und Autenrieth aus Philadelphia. Man wird mit dem Bau sofort anfangen — ein Umstand beiläufig, der den wider Willen feiernden Arbeitern sehr zu Statten kommt — und hofft man rechtzeitig fertig zu werden, um am 19. April 1876, dem Gedenktage der Schlacht bei Lexington, welche bekanntlich den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg einleitete, eröffnet werden zu können. Von dem Hauptgebäude werden 36 Acres der Industrieausstellung, 10 den Maschinen und 6 der Agrikultur gewidmet werden. Der Generaldirektor der Ausstellung ist Herr Alfred B. Gosham.

† Am Eingang der Passage Massena in Paris steht ein alter Bettler, der gewisse Personen an sich vorübergehen läßt, ohne sie um ein Almosen anzusprechen, während er Andere wieder eine Gabe abbettelt. Befragt über dieses Benehmen, erklärte er, daß er schon seinen Codex habe. Um kein Almosen wird angesprochen: Jemand, der vom Diner kommt, denn ein Roastbeef macht egoistisch; ein Herr der einer Dame nachgeht; ein Dicker, denn diesem ist es lästig stehen zu bleiben; eine allein dahinschreitende Frau; Jemand, der sich Handschuhe anzieht u. s. w. Um ein Almosen wird angesprochen: Jemand, der zum Speisen geht, er hat Mitgefühl für einen Hungrigen; eine Frau, der Jemand folgt; Leute, die zu zweien promeniren, denn die Eigenliebe macht großmüthig; Officiere in Galla; Bittsteller, die zu einem Minister gehen, denn sie hegen das Vorurtheil, „daß ihnen dies Glück bringt" u. s. w.

† Nach einem vor einigen Tagen in Paris erschienenen Buche „L'Envers du Théâtre" hat die Inscenirung von Thomas' „Hamlet" der großen Oper 100,900 Fr., von Gounod's „Faust" 118,100 Fr., Verdi's „Don Carlos" 124,300 Fr. gekostet. Und selbst diese Summen erscheinen klein gegenüber denen, welche die Inscenirung der modernen Pariser Feenstücke verursachen; so kostete „Cendrillon" (Aschenbrödel) allein 247,000 Fr. Ist einmal die Oper im neuen Hause installirt, so werden die Aufführungen noch weit stärkere Anforderungen an das Budget des Institutes stellen, da der Neubau größer und prächtiger ist.

† (**Krokodille als Wächter.**) Die holländische Regierung zu Java ist auf ein eigenthümliches, aber sich als praktisch bewährendes Auskunftsmittel verfallen, um das Entweichen der Staatsgefangenen aus den Festungen zu verhindern. Sie hat nämlich in die Festungsgräben Krokodille aussetzen lassen. Seit Anwendung dieser menschenfreundlichen Sicherheitsmaßregel ist keine einzige Entweichung vorgekommen.

---

7) Klein, Georg Michael II., Gemeinderath, Schifferstadt.
8) Baust, Philipp, Bäcker u. Adj. in Germersheim.
9) Keßler, Jakob, Oekonom in Weielberg.
10) Gruber, Daniel, Bürgermeister in Eppstein.
11) Volmer, Valentin IV., Wirth in Neuburg.
12) Spanier, Franz, Gutsbesitzer in Hauptstuhl.
13) Knaps, Emil, Gutsbesitzer in Blieskastel.
14) Klingel, Karl, Bürgermeister in Großbockenheim.
15) Müller, Georg II, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Großniedesheim.
16) Frosch, Johann, Ackersmann in Kerzenheim.
17) Roos, Eduard, Handelsmann in Ingenheim.
18) Wagner, Jakob, Müller in Vorderweidenthal.
19) Bartels, Friedrich, kgl. Notar in Homburg.
20) Mattil, Valentin, Ackersmann in Höheinöd.
21) Lenhard, Nikolaus, Müller von der Schwanmühle, Gemeinde Horbach.
22) Kahn, Wolfg., Seifenfabrikant in St. Ingbert.
23) Lott, Johann Philipp, Gemeinderath und Gutsbesitzer in Gerolsheim.
24) Kreiselmeyer, Johann IV., Ackersmann und Gemeinderath in Ruchheim.
25) Schmitt, Philipp, Müller in Budenheim.
26) Gottmann, Philipp der Jüngere, Kaufmann in St. Ingbert.
27) Guth, Jakob, Bürgermeister in Jsheim.
28) Lederle, Wilhelm, Kaufmann in Edesheim.
29) Steinhauer, Jakob II., Ackersmann und Adjunkt in Hefersweiler und
30) Lützel, Karl, Kaufmann in Pirmasens.

Ersatzgeschworene:

1. Werz, Wilhelm, Kaufmann, 2) Gußmann, Gottfried, Kaufmann, 3. Rohrbacher, Friedrich, Goldarbeiter, 4. Frank, Peter, senior, Schlosser, 5. Thyssohn, Julius, Conditor und 6. Escales, Gabriel, Plüschfabrikant, alle in Zweibrücken wohnhaft.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 1. Dezember.

* (Theater.) Gestern Abend erfreuten uns mehrere Mitglieder des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ mit einer Theater-Vorstellung, deren Ertrag den Hinterbliebenen der in Speyer an der Epidemie Verstorbenen zugewendet werden sollte. Die edle Absicht erreichte vollständig ihren Zweck, indem das Haus bis in die hintersten Räume gefüllt war. Zugleich konnte man mit Recht die besondere Begabung einiger der Darsteller zur dramatischen Kunst bewundern; sämmtliche Spieler verdienen aber das ungetheilte Lob für ihren regen Eifer und ihren unermüdlichen Fleiß in Bewältigung mancher immerhin schwieriger Situationen. Die beiden aufgeführten Stücke „Eine meublirte Wohnung“ Lustspiel von Görner, und „Nimrod“ Posse von Salingre, gewährten durch ihre freilich zuweilen kaustischen Witze einen heiteren Abend. Wir sprechen allen Theilnehmern an dieser gelungenen Vorstellung den öffentlichen Dank aus.

* Am vergangenen Samstag 29. Nov. Abends hielt der Sängerverein „Arion“ ein Concert mit nachfolgendem Balle im Thorhäuschen ab. Trotz der sehr ungünstigen Witterung erfreute sich Concert und Ball der regsten Theilnahme.

* Neuhaus, 25. Nov. Die „Pass. Ztg.“ schreibt: Eine Schandthat à la Ubryk in nächster Nähe. Seit 20 Jahren wurde der Bauerssohn Andreas Mörtlbauer aus Wienering, Gemeinde Rheinbach, in Oesterreich vermißt. Am 22. ds. fand ihn die k. k. Gendarmerie von Schärding im Stalle seines Bruders, des Bauers Mörtelbauer zu Wienering, in einer 3 Fuß langen und 1½ Fuß breiten Kiste, wo der Unglückliche 15 Jahre zugebracht hatte; die Nahrung reichte man ihm in einem eckelhaften, halb zerbrochenen Hafen. Die Kiste stand im Stalle neben dem Abfluß der Mistlache, in der sich der Unglückliche Gesicht und Hände wusch. Andreas Mörtlbauer, ein Bild gänzlicher Verkrüppelung und Verwahrlosung, trug bei der Auffindung nichts als ein Hemd, er saß fast nackt auf der Kiste und war von oben mit Stroh bedeckt, er zählt 62 Jahre, spricht verständlich, hat rührende Worte der Dankbarkeit an seinen lieben Bruder für gereichte Kost und ist scheu beim Anblick fremder Personen. Derselbe stammt aus wohlhabender Familie und auch sein Bruder soll wohlhabend sein. Die Gerichtscommission wird den Armen nicht länger in diesem Zustande belassen.

† In Unterammersing bei Kempten erhängte sich eine Bauernwittwe Reiher aus Gram über bei der Spitzeder verlorene 10,000 fl.

* (Bierverfälschung.) Der giftige Samen der Herbstzeitlose ist nun ein Gegenstand eifriger Nachfrage geworden, denn die Bierbrauer fangen in neuerer Zeit an, sich desselben als Ersatz für Hopfen zu bedienen. Während noch vor 20 Jahren, als nur die Apotheker den Samen kauften, der Preis 2—3 Krz. per Pfund war, bezahlt man das Pfund jetzt mit 35—36 Krz.; auf der hessischen Eisenbahnstation Duisburg allein wurden dieses Jahr 200 Ctr. dieses Samens aufgegeben. Die Sammler machen übrigens gar kein Hehl daraus, daß der Samen für Bierbrauer bestimmt ist. Ein Commentar dazu ist überflüssig!

† Im Pariser Stadttheile der Gobelins ist die Armuth so groß, daß der Maire des Arrondissements an alle bedeutenden Geschäftsleute Schreiben gesendet hat, um sie um ihre Unterstützung anzugehen. In diesem Arrondissement soll auf je fünf Einwohner ein Unterstützungsbedürftiger kommen. Gaben fließen von allen Seiten zu. — Die „Opinion Nationale“ versichert daß eines der größten Modewaaren-Magazine ein Drittel seiner Commis entlassen hätte. Andere Geschäftshäuser seien genöthigt, die Gehälter herabzusetzen.

Dienstesnachrichten.

Die neuerrichtete Studienlehrerstelle für eine zweite Classe an der Lateinschule zu Blieskastel wurde dem geprüften und dermalen als Studienassistent an der Studienanstalt zu Aschaffenburg verwendeten Lehramtscandidaten Andreas Plank in widerruflicher Weise übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 29. Novbr. Der Zentner Waizen 9 fl. 14 kr. Korn 6 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 47 kr. Hafer 5 fl. 12 kr.

* Kirchheimbolanden, 29. November. Butter per Pfd. 36—38 kr., 1 Ei 3 kr., 2 Handkäse 5 kr., Aepfel per Pfd. 4—5 kr., Kastanien per Pfd. 6 kr.

* Mainz. Markt vom 29. Novbr. Waizen 17 fl. 12 kr. Korn 14 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 10 fl. 54 kr. per 200 Pfd.

* Creuznach, 28. Novbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. — Sgr., mittel 5 Thlr. 27 Sgr., niedrigster 5 Thlr. 24 Sgr. 100 Kilo Heu 3 Thlr. — Sgr., 1 Kilo Butter höchster Preis 22 Sgr., mittel 21—, niedrigster 20 Sgr.

* Frankfurt, 29. November. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—2 fl. 20 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 40—1 fl. 55 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 40—— kr., 2. Qualität per Pfd. 38—— kr. Lappenbutter das Pfd. im Centner 36—— kr. Eier das Hundert 4 fl. —— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 45—— kr. Weißkraut das Hundert 0 fl. — kr.

* Frankfurt, 29. Nov., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 235⅝—¼—⅜—34⅞—35 bz. u. G. Staatsbahn 343⅝—½—⅜ bz. Lombarden 178—⅛—78 79—78⅞ bz. Elisabethbahn 226⅛ bz., Franz-Josephbahn 217⅞ bz., Deutsche Effectenbank 117¼ bz., Provinzial Diskonto 89—⅛—⅛ bz. Meininger Bank 103 bz., Reichscontinental 91 bz. Sehr feste Tendenz bei bedeutendem Geschäfte in Folge günstiger Berliner Course.

† Berlin, 26. Nov. Wie man hört, wird die preußische Regierung für ihren großen Silbervorrath einen Absatz in Indien und China finden, wohin vorläufig 4 Millionen Thaler abgegangen sind. Ob die Sendung damit abschließen oder fortgeführt wird, dürfte von dem erwarteten Erfolge abhängen. Im Ganzen verfügt die Regierung über 64 Millionen Thaler.

* Berlin, 29. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November — —, per April-Mai 85½, per April-Mai (gelber) 86⅛. Roggen per November-Dezember 63⅛, per April-Mai 63⅛. Rüböl per November 19⅞, per April-Mai 21½. Spiritus per November 21.10, per April-Mai 20.21.

* Köln, 29. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matter, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9½, per November 9.09—, per März 1874 9.10½, per Mai 9.7½. Roggen matter effectiv hiesiger —, fremder 7——, per November 6.27—, per März 1874 7.01—, per Mai 6.28.0. Rüböl matter effectiv 11.—, per November —.—, per Mai 1874 11.12—. Leinöl ——. Wetter: Regen.

* Hamburg, 29. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per November-Dezember 255.—, per April-Mai —.—. Roggen per November-Dezember 194 —, per April-Mai 195.—

† Dresden, 2[illegible]. Nov. Die Leipziger und die sächsische Bank haben den Discont auf 5½ pCt. herabgesetzt. Die Leipziger Bank behält den Lombardzinsfuß 7 bei; bei der sächsischen Bank wurde derselbe auf 7 pCt. herabgesetzt.

* Paris, 29. Novbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per November 85.25, per Januar-April 85.25, per Mai-August 85.50. Mehl eff. —, per November 88.—, per Dezember 87.75, per Januar-April 87.75. Waizen per Dezember 39.50, per Januar-April 40.—. Zucker disp. 56.75. Spiritus per Januar-April 72.25.

Briefkasten.

* Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung darüber zu äußern, daß die „Südd. P.“ die von uns gebrachte Notiz über die Nichtbetheiligung des demokratischen Arbeitervereins in Kaiserslautern an der Reichstagswahl der „Frankf. Ztg.“ mit dem darin enthaltenen Druckfehler „zu Ostern“ anstatt „zum Oefteren“ entnahm, anstatt der „Pf. Volksztg.“ welche ihr doch früher zu Gebote stand.

Nachtrag.

† München, 28. Nov. Der Abgeordnete Franz Xaver Freiherr v. Hafenbrädl hat einen Antrag auf Wiedereinführung der versuchsweise aufgehobenen Bier-, Fleisch-, Brod- und Mehltaxe eingebracht. — Die Abgeordneten Franz Xaver Freiherr von Hafenbrädl, Diendorfer und Weckhofer beabsichtigen, einen Antrag einzubringen, dahingehend, daß die Staatsregierung aufgefordert werde, der Schädigung des Nationalwohls durch plötzliche Entwerthung der bis zum 1. Januar 1873 unbeanstandet kursirenden holländischen und österreichischen Gulden und Fünffrankenstücke dadurch Einhalt zu thun, daß eine unstreckbare Frist bis 1. Juli 1874 festgesetzt werde, innerhalb welcher alle bayerischen Kassen und Aemter dieselben anzunehmen und einzulösen verpflichtet sind.

† Kassel, 28. Nov. Bis auf Hartwig in Waldkappel, welcher noch krank ist, sind jetzt alle suspendirten Pfarrer abgesetzt. Die übrigen Renitenten sind mittels Ultimatums aufgefordert worden, sofort vom Proteste zurückzutreten, andernfalls erfolge Absetzung. —

† Posen, 29. Nov. Wie bestimmt verlautet, soll der Erzbischof Ledochowsky geäußert haben, sein Amt nicht niederzulegen, sondern nur der Gewalt zu weichen.

† Paris, 28. Nov. Das „Journal officiel“ veröffentlicht Ernennungen zu Unterstaats-Secretären: Beule im Justizministerium, Lefébure im Finanzministerium und Desjardins im Unterrichtsministerium.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 29. November. Schluß der Börse.

Staatspapiere.	Kurs	
Preußen 4½% Consol.-Obl.	105⅝	G.
" 4½ " " "	101⅝	bz.
" 4 " " "	97	G.
Bayern 4½ " Obligat.	101¾	G.
" 4 " "	91⅞	G.
Württb 5 " "	101½	bz.
" 4½ " "	100	G.
" 4 " "	94⅝	bz.
Baden 5 " "	103⅞	G.
" 4½ " "	99⅞	G.
" 4 " "	93⅞	bz.
" 3½ " "	90⅞	G.
Sachs. 4 " "	94⅝	B.
" 3½ " "	96⅞	G.
Oester. 4⅕ " Rente Z. in B.	65	bz.
" 4⅕ " " S.	60⅛	G.
" do. do.	—	B.
Ungarn 5 " U. E.-B. 68	71⅝	G.
Italien 6 " Obl. d. Tabak	91	G.
" 5 " Rente	—	G.
Rußl. 5 " Con. Obl. 71	93⅞	G.
" 5 " " " 72	91⅞	G.
Span. 3 " n. Schd. 69	15⅝	B.
N.-Am. 6% B. 81r v. 61	100⅜	G.
" 6 " " 81r v. 64	100⅞	G.
" 5 " B. 3. S. p. 82	97⅞	G.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97⅜	bz.
" " gek. v. 16. Nov.	97⅝	G.
" " 10/40 B. pr. 84	93½	G.
" 6 " " " " 85	99	G.
" 6 " " " " 85	98⅝	bz.
" 6 " " " " 87	100⅝	G.
" 5 " " Fkv. 5[illegible]	—	G.
" 5 " 10/40 B. pr. 1904	96⅝	G.
" 5 " Ntr. Cons. v. 71	97⅞	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	117	bz.
ditto neue Emiss. 4½	108⅞	G.
Köln. M. ab. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	150⅞	B.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	107	G.
Hess. Ludw. à 250 Th. 4	151⅞	G.
do neue Em. 4	116⅞	G.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	191	B.
Oberh. à fl. 350 Vollb. 3½	75⅛	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	131½	bz.
" Nordb. à fl. 500 4	113	G.
Bank- u. indust. Actien		
Frankf. Bank à 500 3	147⅞	B.
Amsterd. Bank à 250 4	77	G.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	90½	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	110⅞	bz.

Papier	Kurs	
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	83	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	379	bz.
D. Creditbank, Th. 200 5	105⅞	bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	108⅞	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	97⅝	bz.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	35⅝	bz.
Frankf. Wchs., Th. 100 5	86⅛	G.
Int. Bl. u. Lugh., Fr 250 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	108	bz.
Oestr. D. B., Th 100 5	83⅝	B.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	1017	bz.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	231⅛	G.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	113	bz.
" Effectb., Th. 200 4	85⅞	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	103	bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	108	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	113⅞	G.
Bai B., Fr. 500 40% Ez. 5	88	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	102	G.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 10% Einz. 5	117⅛	G.
D. Reichs Continental Th. 200 40% Einz. 5	93⅞	G.
Frankfurter Baubank		

Papier	Kurs	
Th. 100 60% Einz. 5	79	B.
Frankf. Wechslerbank Th 200 60% Einz. 5	80⅞	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 6	81⅛	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	91⅛	G.
Prov.-Diskonto-Ges., Th. 200 91% Einz. 5	87	G.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 6	91⅝	bz.
Prioritäts-Obligation.		
4% Hessische Ludwigsb. (umbgest. in Hanau)	102⅞	G.
4½ Hess. Ludwb. i. Th.	99⅝	G.
4½% " " in Guld.	99⅞	G.
4% " "	91⅞	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	102⅞	G.
4½% Pfälz. Ludwigsb.	100⅞	bz.
4% " "	91⅞	G.
5% " Nordbahn	103	B.
4½% " "	101⅞	bz.
4½% " Maxbahn	99⅞	G.
Anlehens-Loose.		
3½% Cöln-Mind. Loose	92⅞	bz.
4% Bayer. 100 Thlr.	112⅞	G.
4% Badische 100 Thlr.	110⅞	bz.
† Badische 35 fl.	—	bz.

Papier	Kurs	
† Braunschw. 20 Thl.	22	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	215	B.
† " " 25 fl.	58	B.
† Kurhessische 40 Thlr.	—	G.
† Nassauische 25 fl.	48	bz.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	90	bz.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	87½	G.
Oesterr 250 fl. v. 1860	91⅝	G.
4% " 250 " 1854	149⅞	B.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	54	B.
† 3 Madr Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	—	B.
† 4 Triester fl. 50	—	B.
† 4½ " fl. 100	130	B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	62½	B.
† Meininger fl. 7	7⅛	B.
† Ansbacher fl. 7	—	B.
† Augsburger fl. 7	7⅞	G.
† Schwedische Thlr 10	13⅞	G.
† Mailand-Como fl. 14	28	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	15	bz.
† Genua Lire 150	—	B.
† Mailänder Fr. 45	31	bz.
† " Fr. 10	7⅞	bz.
† Venetianer Lire 30	6⅞	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8⅝	bz.
† Neuschateler Fr. 10	—	B.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅛ B. Antwerpen 4 93⅛ G. Augsburg fl. 100 4⅛ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101⅛ G. London Pfd. Sterl. 10 3 118⅝ B. Paris Fr. 200 5 93⅛ bz Schweizer Handelsplätze 1½ 93⅜ bz Wien fl. 100 österr. Währ. l. S. 5 102⅞ bz. do. m. S. 5 102⅞ G. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto Preußische Bank 5

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Enkeln und Neffe

Carl Schimper,

im Alter von 12 Jahren, heute Mittag sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Kaiserslautern, den 29. Nov. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Magdalena Roesel,

geborne Heinrich,

heute um 3 Uhr des Nachmittags, nach kurzem Leiden, im 47. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag um 3 Uhr des Nachmittags statt.

Trippstadt, den 30. Nov. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

im Stadtwalde von Kaiserslautern

Freitag, den 12. Dezember 1873,

des Morgens präcis halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier.

Schlag **I. Humberg** auf der Höhe, zwischen dem großen und kleinen Erlenthal, dann die Wegenfälle längs der neuen Weg-Anlage gegen das Thal am Jungfernstein.

21 eichen Stämme und Abschnitte 2. Cl.
80 " " " " 3. "
119 " " " " 4. "
114 " " " " 5. "
(In den beiden letzten Klassen schönes Wagnerholz.)
266 eichen Grubenstangen und Abschnitte
7 buchen Stämme 2. Cl.
150 " Wagnerstangen
7 Ster eichen Nutzholz 3. und 4. Cl.
8 " buchen Scheitholz 1. Cl.
110 " " " 2. "
19 " " " Anbruch
23 " eichen " 2. Cl.
4 " " " Anbruch
19 buchen und eichen Stangenprügel
112 " " " Krappen
25 " " " Stockholz.

Kaiserslautern, den 28. Nov. 1873.

Das Bürgermeisteramt
Wilhelm Raquet Adj. (86¹/₁

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt sein Geschäft als

Bettfedern-Reiniger

in empfehlende Erinnerung.

Franz Schmitt.

Wohnhaft bei Wwe. Guth in der Klostergasse. (1,3m

GENERAL-AGENT für Kaiserslautern



Fried. Böhm, Eisenbahnstr. 11

Tüchtige Monteure und Justirer

auf Nähmaschinen, System Grover & Baker Nr. 19, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von (85,6,8

Junker & Ruh,
Karlsruhe.

Ein guter (86¹,

Heizer

kann sofort eintreten. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Bei **A. Sommerrock & Sohn** kann fortwährend

Hanf

gerieben werden. (86²/₁₀

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuerbauten Hause Alleestraße, zwischen der Spittelmühle und Brauerei Schuck wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tapezirer

in empfehlende Erinnerung und mache besonders darauf aufmerksam, daß Stickereiarbeiten elegant und schön fertig gemacht werden.

ergebenst (73³/₀

Julius Dedreux.

Unser **Bureau** befindet sich bis auf Weiteres **Theaterstraße Nro. 3 Parterre.**

86¹/₂-2) Actienbrauerei Kaiserslautern.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62⁸/₁₀

Zur Weihnachts-Saison

empfehlen wir unser reich ausgestattetes Lager in: (72¹,

Bunt-, Weiß- und Tuchstickereien, sowie Holzschnitzereien, Portefeuilles, Galanterie- und Luxus-Artikeln aller Art.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unsere Preise auf's Billigste gestellt sind

A. & K. Labroisse.

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Caputzen, Kopf- und Herren-Shawls, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpfhängern nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen

65⁹/₁₀) **Geschwister Sproß.**

Buntstickerei

in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

bei **G. Maas.**

Gänzlicher Ausverkauf aller meiner

Strickwolle und Halbwolle,

zu äußerst billigen Preisen.

Petroleum per Schoppen 6 kr.

Marcus Weller, Bahnhofstraße.

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.	**Wiener Welt-Ausstellung** Anerkennungsdiplom für die bestbekannte	Ehrendiplome München 1868 1871 u. 1872 Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, und Zwirnerei und Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Merlingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** an.

F. Laval in Kaiserslautern.
J. Blum in Niederkirchen.
Gg. Heidweiler in Otterberg.
P. Wenz in Jettenbach.
Ph. Bohnenblusch in Homburg.

Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu. (57³/₁₀

Futter- (Häcksel-) Schneide-Maschinen

in 11 verschiedenen Sorten.

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

liefert als Specialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausgezeichneter Ausführung und unter 14tägiger Probezeit die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Heinrich Lanz in Mannheim (73b³/₄b6b)

oder deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Verlobungs-Anzeige.

Katharina Pfeiffer
Carl Probst.

Kaiserslautern,
und
Scharzfeld,
Provinz Hannover,
Königreich Preußen.

Synagogen-Chor.

Heute Abend ¹/₂8 Uhr Probe.

Eine große Parthie (83,5,6

Manschetten, à 4, 6 u. 8 kr.
Krägelchen, à 2, 3 u. 4 kr.

bei **Jacob Ihrig.**

Torfverkauf.

Durch **Nikolaus Franz** in **Kindsbach,** kann das Tausend Torf I. Qualität, aus dem hintern Bruch, Revier Ramstein, zu 5 fl. loco Kaiserslautern bezogen werden.

Sandformer

auf Meidingers Regulir-Füllöfen geübt, werden für nach Cöln gegen hohen Lohn gesucht. Reisekosten werden bei der dritten Löhnung zurückerstattet. Auskunft gibt die Expedition der Pfälz. Volkszig. (81³/₀

1 Bordschnitter

gesucht von
83⁹/₁₀2) **Holzbacher & Etienne.**

Wichtig für Herren und Damen!

Gegen Einsendung von 5 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten.

C. Kretschmer, Berlin,
38⁶/₀) Oranienstr. 2a.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

54t. **Ludwig Fröhlich.**

1 möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (84¹/₀

Ein möblirtes Zimmer

vis-à-vis von der Loge Barbarossa, ist sogleich zu vermiethen bei
85³/₀⁴) **Carl Müller.**

Vegetabilischen Scropheln- u. veget. Flechten-Syrup,

(1 Flasche 17 und 20 Sgr.), bewährte Mittel gegen Scropheln und Flechtenleiden, versendet **Dr. Kleinhans,** Spezialarzt für Hautkranke zu Bad Kreuznach. (314³/₁₀

Verloren

wurde ein **Pelz** auf dem Wege nach dem Bahnhofe. Der Finder wolle ihn in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung gegen eine Belohnung abgeben.

Zur gefälligen Notiz.

Am vorletzten Samstage wurde in einer Weinwirthschaft auf dem Rittersberg ein Stock mitgenommen, um dessen sofortige Rückgabe gebeten wird. — Da sich außer dem Eigenthümer des Stockes zur Zeit nur noch zwei andere Gäste im genannten Locale befanden, so geht diese Aufforderung speciell an diese Herren.

Frankfurter Cours vom 29. November.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 42-44
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 34-36
al marco	5 35-47
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto en ¹/₂	9 21 22
Englische Sovereigns	11 50-52
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25¹/₂-26¹/₂

Disconto 4¹/₂%.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntage ... welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ ... wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit ...

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

...ägerlohn 1 fl. ... kr.; in ganz Bayern mit Einschluss der Post... 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 287 — Kaiserslautern, Dienstag, 2. Dezember 1873 — **71. Jahrg.**

☞ Für den Monat Dezember nehmen sämmtliche kgl. Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen auf die „Pfälz. Volkszeitung“ entgegen; in Kaiserslautern die Träger des Blattes, sowie die Expedition. — Preis 30 kr.

*Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 2. Dezember.

Inhalt: Ausprägung von Reichsmünzen. — Einiges aus Preußen. — Großer Empfang beim Marschall-Präsidenten. — Die Offiziere der ehemaligen päpstlichen Armee. — Wegnahme deutscher Schiffe in Manilla.

Bis zum 15. Nov. waren an **Reichs-Goldmünzen** ausgeprägt 989,222,920 Mark, wovon 811,471,340 M. in 20 M. und 177,751,580 M. in 10 M. Stücken. An **Reichs-Silbermünzen** waren ausgeprägt bis zum 8. Nov. 127,175 M. 20 Pf. in 20 Pf. Stücken. Vom 9. bis 15. Nov. wurden ferner geprägt: in Berlin 80,317 M. 60 Pf., in München 18,600 M., zusammen an Reichs-Silbermünzen 226,092 M. 80 Pf., die großherzogliche Münzstätte in Karlsruhe münzte in derselben Woche an Reichs-Nickelmünzen 12,500 M. in 10 Pf. Stücken aus.

Die Dinge, die in Posen heranschreiten, schärfen wohl überall den Sinn für die Nothwendigkeit treuen Zusammenhaltens der aufrichtig gesinnten und liberalen Fractionen der **preußischen Kammer**. In fast allen liberalen parlamentarischen Kreisen begreift man nun, daß sich das Abgeordnetenhaus für diese Saison hauptsächlich mit der fortgesetzten Regelung und positiven Ausgleichung der kirchenpolitischen Verhältnisse und mit der Fortbildung der Selbstverwaltung zu beschäftigen hat. — Die „Volkszeitung“ spricht sich wiederholt gegen die Dotation des Bischofs Reinkens aus. Entweder, sagt sie, sind die Altkatholiken als Katholiken anzusehen, dann sind die nöthigen Mittel dem Dotationsfonds der kath. Kirche zu entnehmen, oder sie sind Dissidenten, dann haben sie auf Staatshilfe keinen Anspruch, ebensowenig wie freie Gemeinden, Irvingianer u. s. f.

Nach Mittheilungen aus Berlin liegt das **Civilehegesetz** nunmehr dem Könige zur Prüfung und Entscheidung vor. Dem „D. W.“ zufolge ist es derselbe Entwurf, den die betreffenden Ministerien schon im vorigen Jahre vereinbarten. Auch wird von demselben Blatte bestätigt, daß das Gesetz die sehr bedenkliche Bestimmung enthalte, wonach die Regierung die Führung der Civilstandsregister auch Geistlichen übertragen könne.

Die **Anerkennung der spanischen Republik** von Seiten der meisten Regierungen ist, wie bekannt, heute noch nicht erfolgt und soll nunmehr der Marquis Rances zum Vertreter Spaniens in Berlin ernannt sein, um einen neuen Versuch wegen der Anerkennung der Republik zu machen. Ob es gelingen wird, steht dahin. Durch eine Erklärung Visconti-Venosta's im italienischen Parlament weiß man indessen, daß die meisten Regierungen in dieser Frage gemeinsam handeln. Einstweilen bleibt übrigens Herr Escosura in Berlin, denn Niemand kann vorhersehen, ob Marquis Rances in seiner angeblichen Mission reussiren wird. Auch von dem Schiedsrichterspruch einer Großmacht in der Virginiusaffaire ist wieder die Rede, jedoch nur in dem speciellen Fall eines negativen Spruchs des Prisengerichts wegen der Frage, ob der Virginius als gute Prise zu behandeln sei oder nicht.

In Paris war am 28. v. Abends **großer Empfang beim Marschall-Präsidenten**, wobei der Herzog von Nemours in Generalsuniform jeden der erschienenen Deputirten zuvorkommend empfing, während Mac Mahon seine gewohnte Zurückhaltung zeigte. Auch der Herzog von Alençon, Sohn des Herzogs von Nemours, war anwesend und trug die Uniform eines Artillerie-Hauptmanns. Marschall Canrobert trug auf seinem Groß-Cordon der Ehrenlegion die Insignien des **Kaiserreichs**. Mitglieder der äußersten Rechten waren nicht zu sehen und die fremde Diplomatie nur schwach vertreten. Die orleanistischen Kreise wittern überall bonapartistische Tendenzen, so gegenüber dem Kriegsminister General du Barail, weil sich derselbe weigert, einigen bekannten orleanistischen Generalen Oberkommandos zu geben, dann auch weil er sich dagegen ausgesprochen hat, daß der Herzog von Aumale den ihm früher zugedachten hohen militärischen Posten erhalte.

In Folge eines ergangenen Erlasses des päpstlichen „Waffenministers, (?) General Kanzler herrscht unter den **Offizieren** der früheren **päpstlichen Armee** große Aufregung. Diese hatten seinerzeit den Weisungen des Vaticans folgend, das Anerbieten der ital. Regierung, mit Beibehaltung ihres Grades in die k. Armee einzutreten, abgelehnt; darauf hin erhielten sie von der Regierung eine kärgliche Pension, doch das Versprechen vom Vatican, der Papst werde ihnen einen regelmäßigen Gage-Zuschuß auszahlen lassen, hielt sie aufrecht. Nun zeigt General Kanzler in dem erwähnten Erlasse an, daß mit dem 1. Januar 1874 die Zuschüsse aus dem Vatican eingestellt werden. Man kann sich vorstellen, in welcher Lage sich viele der Pensionisten mit ihren Familien befinden.

Die **Spanier** fangen nun schon an, gegen die Deutschen Repressalien zu üben. So berichtet man der „A. A. Z.“ aus Manila, daß die deutschen Schiffe „Marie Louise“ und „Gazelle“ von einem spanischen Kriegsschiff in der Nähe der Küste von Sulu weggenommen, nach Manilla gebracht und dort als gute Prise erklärt wurden — trotz der Einsprache der Consuln von Deutschland und England. Die Mannschaft wurde freigelassen, mit Ausnahme des Kapitäns und des Supercargo, welche Beide sich jedoch schon vorher aus dem Staube gemacht hatten. Die Schiffe wurden unter dem Vorwand in Beschlag genommen, daß sie an die Bewohner von Sulu Waffen verkauften. Die Deutschen weisen jedoch diese Anklage zurück.

Deutsches Reich.

† **München**, 28. Nov. Nächsten Donnerstag wird die Reichsrathskammer Sitzung haben und über den Beschluß der Abgeordnetenkammer bezüglich eines allgemeinen Civilrechts berathen.

† **München**, 30. Nov. Nach der „Corr. Hoffmann“ sollen die Gehaltsaufbesserungen der bayer. Beamten nunmehr in der Form von Theuerungszulagen gewährt werden, und zwar in folgenden Summen: I. Abth. (Classe X.—IX. des Gehaltsregulativs) 210 bis 220 fl.; II. Abth.: (Classe VIII.—V.) 280 fl.; III. Abth.: (Classe IV—III.) 350 fl.; IV. Abth.: (Classe II.—I.) 420 fl. — Auch den Justizbeamten soll nach der Ansicht der Majorität des Ausschusses der Gehalt in Form von Theuerungszulagen aufgebessert werden.

† **Würzburg**, 30. Nov. Heute wurde dahier in der Capelle eines Privathauses vom altkath. Pfarrer Haßler der erste altkatholische Gottesdienst gehalten; die Betheiligung war zahlreich.

† **Münster**, 30. Nov. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat den Bischof von Paderborn aufgefordert, die seit Jahren durch Pfarrverweser verwalteten Pfarrstellen in Altasterberg, Assinghausen, Bonalirchen, Deifeld, Grönebach und Silbach bei Strafe von 200 Thalern für jede Stelle binnen vier Wochen dauernd zu besetzen. Der Bischof hat sein sämmtliches Mobiliar gleich nach dem Erscheinen der Kirchengesetze vorsorglich verkauft und ist im Mobiliar unpfändbar.

† **Berlin**, 1. Dez. **Abgeordnetenhaus**. Der Justizminister bringt eine Vorlage wegen des standesherrlichen Rechtszustandes des Herzogs von Arem-

---

✠ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(1. Fortsetzung.)

In ruhigem aber rücksichtsvollem Tone bat ich sie, einen zweiten Pelz, den ich bei mir hatte, anzunehmen, indem ich die Bemerkung hinwarf, „daß es zum Reisen heute Nacht sehr kalt sei.“

Das Mädchen blickte mich wie verlegen an, dankte mir darauf lächelnd, hüllte sich in das willkommene Schutzmittel gegen die bereits recht fühlbare Kälte und drückte sich mir gegenüber in die Ecke.

Nun war es mit meinem Schlafe auf einmal vorbei; ich mochte noch so oft meine Augen schließen, ein ganz besonderer Reiz öffnete sie mir wieder und zwang sie, sich auf mein anmuthiges vis-à-vis zu richten, denn anmuthig war das Mädchen, das mußte ich mir wider Willen gestehen.

Auch sie schlief nicht. Sie hatte sich etwas nach vorn gebeugt und starrte mit ängstlich fragenden Blicken durch das angelaufene Fenster hinaus in die Dunkelheit, und dabei lag auf ihren blassen Zügen ein Ausdruck so schmerzlicher Besorgniß, wie wenn die Zukunft nichts Freudenvolles für sie böte. Ihre beiden zarten, unbehandschuheten Hände hielt sie über dem Pelz gefaltet, wie im Gebet, wie um Kraft und Trost zu suchen in ihrer Angst und Verzweiflung. Obgleich ungefähr zwanzig Jahre alt, wie ich bei dem ungewissen Scheine der Lampe zu erkennen glaubte, schien ihr doch das Alleinsein mit einem fremden Manne in einer solchen Nacht recht schwer zu fallen.

Ich hatte, als sie in das Coupé gestiegen war, auf meine Uhr gesehen, es ging schon gegen Mitternacht. Woher kam das Mädchen, so ganz allein, mitten in der Nacht, ohne alle Begleitung? Wer war sie, wohin wollte sie, wie kam es, daß sie gerade in mein Coupé eintrat, welches bis jetzt noch immer von Mitreisenden verschont blieb? Das waren Fragen, die ich mir unausgesetzt stellte, und die mir jeden anderen Gedanken zu fassen ganz unmöglich machten.

Alle erdenkbaren Conjecturen bestürmten meinen Geist, ohne daß ich einer Lösung nahe kam, bis ich endlich, müde vom langen Denken, in einen unruhigen Schlaf versank, aus dem mich erst die kalten, bleichen Strahlen des anbrechenden Tages wieder erweckten. Es mochte wohl auch die Kälte gewesen sein, die sich gegen Morgen auf recht empfindliche Weise bemerkbar machte.

Ich blickte nach meiner Reisegefährtin, welche sich nun in der entferntesten Ecke von mir gedrückt hielt, trotz des Pelzes, den sie um sich geschlagen hatte, vor Frost zitternd. Es that mir leid, das arme Kind, allein was konnte ich thun, ohne aufdringlich zu erscheinen und seine Schüchternheit noch zu vermehren.

Endlich kamen wir in Berlin an. Als ich meine Effekten ordnete um den Zug zu verlassen, entledigte sich das Mädchen des Pelzes, den sie mir verlegen lächelnd darreichte, einige leichte Worte des Dankes stammelnd. Auf einige wenige Bemerkungen über das Unangenehme einer Nachtreise, erhielt ich nur eine kurze ausweichende Antwort, das war Alles.

Ich wünschte aber mehr von ihr zu erfahren, und so theilte ich ihr mit, daß ich an das Krankenbett meiner Schwester eile. Es war mir darum zu thun zu erfahren, wie sie sich zu dieser Frage verhalte, ob sie Gemüth besitze oder nicht.

Sie schien bewegt, äußerte jedoch kein Wort.

„Es wird jedoch noch zu früh sein, bei ihr vorzusprechen“ setzte ich leicht hinzu, „deshalb werde ich mich, um zu frühstücken, zunächst in ein mir bekanntes Kaffee begeben, das gewiß schon offen ist.“

„Ist es ein solches wohin auch Damen gehen können?“ fragte plötzlich meine bisher schweigsame Reisegefährtin zu meiner nicht geringen Ueberraschung. „Wenn dies der Fall ist, so wäre es mir lieb auch eine Tasse Kaffee bekommen zu können, ehe ich weiter reise.“

„Wenn Sie mir erlauben, Ihnen eine Tasse anbieten zu dürfen, so würden Sie mich durch deren Annahme sehr verbinden.“ sagte ich rasch. „Lassen Sie mich nach Ihren Effekten sehen, dann wollen wir gehen!“

(Fortsetzung folgt.)

berg ein. Der Antrag des Abgeordneten Statz betreffend die Aufhebung des gegen den Abgeordneten Patheiger bei dem königl. Landgerichte zu Saarbrücken anhängigen Strafverfahrens wird einstimmig angenommen, das Regulativ über den Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer an die Budgetcommission verwiesen, der Gesetzentwurf wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Februar 1870, die Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim betreffend, in zweiter Berathung mit einem Antrage von Haenel einstimmig angenommen, wonach die Einführung des Gesetzes in Schleswig-Holstein bis 1878 hinausgeschoben und die Grundsteuerüberschüsse von 1876 in Schleswig-Holstein der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellt werden sollen. Hierauf wurden die folgenden Nummern der Tagesordnung erledigt: Wahl von 3 Mitgliedern zu der statistischen Commission, Wahl von 2 Mitgliedern zu der Staatsschulden-Commission und Wahlprüfungen.

† **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat nach siebenstündiger Debatte den von der klerikalen Minorität eingebrachten Adreß-Entwurf mit 51 gegen 10 Stimmen verworfen und den Adreß-Entwurf der Majorität mit 48 gegen 10 Stimmen angenommen. Der Abstimmung über den letzteren enthielten sich die drei in der Kammer sitzenden Demokraten.

† **Stuttgart**, 1. Dez. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ erfährt, daß in nächster Zeit einer kaiserlichen Verordnung entgegen zu sehen sei, durch welche die Vornahme der Reichstagswahlen auf den 10. Januar anberaumt würde.

† **Köln**, 27. Nov. Diejenigen Elementarlehrer, denen neben ihren Lehrerstellen Sacristan- und sonstige kirchliche Amtsverrichtungen übertragen sind, dürfen, höheren Anordnungen zufolge, in Zukunft den Geistlichen, gegen welche die Amtssperre verhängt ist, solche Dienste nicht mehr leisten. (K. Ztg.)

Ausland.

† **Paris**, 29. Nov. Der National-Versammlung zeigt General Ducrot an, daß, da er das Abgeordneten-Mandat mit der Führung eines großen Commandos für unverträglich halte, er das erstere niederlege. — In der ersten Listenabstimmung zur Wahl des Ausschusses für die constitutionellen Gesetz ntwürfe werden nur zwei Mitglieder, beide der Rechten angehörig, gewählt. Eine zweite Abstimmung ergibt gar keine absolute Majorität. Die Abstimmung wird am Montag fortgesetzt. Es folgt alsdann die Debatte über die Interpellation Betreffs des Belagerungszustandes.

† **Paris**, 30. Nov. Das neue Preßgesetz wird das Verwarnungs- und Unterdrückungs-System wie nach dem Staatsstreich einführen. Da man aber nicht vollständig das Kaiserreich nachahmen will, so wird das Gesetz bestimmen, daß Beschlüsse der Regierung gegen die Presse von einer besonderen Abtheilung des Staatsrathes gutgeheißen werden sollen. — Laut Ordre verweigert Mac Mahon jede Erhöhung seines Gehaltes. Die Uneigennützigkeit des Marschalls gefällt allgemein.

† **Paris**, 30. Nov. In der Wahlversammlung zu Versailles spricht sich Calmon als Candidat für die Aufrechterhaltung der Republik und für möglichst baldige Auflösung der National-Versammlung aus, indem er die Ideen des Berichtes von Laboulaye ausführt. Albert Joly sagt, die Versammlung, indem sie die Kandidatur Calmon's annehme, beabsichtige, damit nicht ihre mit den Ideen der Linken übereinstimmende Auffassung den Ideen des linken Centrums zum Opfer zu bringen, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen der Disciplin nehmen sie den Vertreter der Politik Thiers an. Die Candidatur Calmon's wird einstimmig angenommen.

† **Paris**, 30. Nov. Man spricht von einer Antwort Bismarcks, welche die Zeugenaussagen Favres im Prozeß Bazaine zu berichtigen hätte. Der Rede Grevy's ist die Colportage untersagt worden. (Fr. B.)

† **Versailles**, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde von dem Minister des Innern, Herzog v. Broglie, der Entwurf eines Municipalgesetzes vorgelegt. Derselbe enthält hinsichtlich der Ernennung der Maires und der Polizeiverwaltung folgende Bestimmungen: Bis zur Votirung organischer Gesetze ernennt der Präsident der Republik die Maires in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone. Die Maires der andern Gemeinden werden durch die Präfecten ernannt. Die Maires werden aus den Municipalräthen genommen. Die Präfecten und Unterpräfecten üben die Befugnisse eines Polizeipräfecten in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone aus; in den andern Gemeinden wird die Polizei durch die Maires unter Controle der Präfekten ausgeübt. Die Nationalversammlung ernannte weitere sechs Mitglieder für die Dreißiger-Commission; dieselben gehören sämmtlich der Liste der Rechten an.

† **Bern**, 1. Dez. Als Abgeordnete der Schweiz für die am 10. Dezember in Paris stattfindende Konferenz der Unterzeichneten der Münzkonvention von 1865, in welcher die Abänderung derselben im Sinne der Annahme der Goldwährung berathen werden soll, hat der Bundesrath den Nationalrath Feer-Herzog und den Legationsrath Lardy bezeichnet.

† **Madrid**, 30. Nov. Das Bombardement von Cartagena dauert fort. Die Stadt hat sehr gelitten. Die Aufständischen hatten den Einwohnern die Ankündigung des Bombardements nicht mitgetheilt. — Der Minister des Auswärtigen zeigt heute dem Ministerrath an, daß die Ratification der Grundlagen zur Ordnung der Virginius-Angelegenheit geschehen sei. —

† **Petersburg**, 29. Nov. Das amtliche Journal zeigt die von Rothschild in London bereits angekündigte vierte Emission russischer 5proc. Eisenbahnobligationen im Betrage von 15 Millionen Pf. St. an. — Der Kaiser hat Livadia gestern verlassen. — Morgen ist die Ankunft des General Gouverneurs von Turkestan, Generals v. Kaufmann, in Moskau zu erwarten.

† **London**, 1. Dez. Nach Berichten von Cape Coast Castle vom 11. Nov. hat bei Dunquah am 3. November ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Engländer und ihre eingeborenen Verbündeten etwa 40 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die Aschantis machten am 6. November einen kühnen Angriff auf die englischen Stellungen bei Abracampra, wurden aber nach dreißigstündigem Kampfe zurückgeschlagen und sind in vollem Rückzuge nach Prahsu.

† **London**, 1. Dez. Die große Versammlung, welche den Sympathien des englischen Volkes mit dem Deutschen Kaiser und Volke im Kampfe gegen den Ultramontanismus Ausdruck geben soll, ist auf den 27. Januar anberaumt. Earl Russell hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen, Mitglieder beider Häuser des Parlaments werden sich einfinden und der Erzbischof von York vermuthlich eine Resolution beantragen. Es sollen verschiedene Bekenntnisse vertreten sein und unter den Rednern auch ein Altkatholik auftreten. Jede große englische Stadt schickt mindestens zwei Abgesandte, um der Versammlung einen Character einer wahrhaft nationalen zu verleihen.

† **Cardiff**, 1. Dez. Das amerikanische Schiff „Trencutain“ überbrachte 87 Passagiere und Schiffsmannschaften des Packetbotes „Ville de Havre“, welches am 23. Nov. mit dem englischen Schiff „Lodern“ zusammenstieß und in den Grund gebohrt wurde. 226 in Havre eingeschiffte Personen haben durch den Zusammenstoß den Tod gefunden.

* **New York**, 22. Nov. Die cubanische Junta in hiesiger Stadt kündigt an, daß so schleunig als nur irgend möglich ein Expeditions-Corps ausgerüstet und nach Cuba gesandt werden solle, um die auf dem „Virginius“ ergriffenen und hingerichteten Patrioten zu rächen. Bereits 2000 Mann, lauter Amerikaner, haben sich zur Betheiligung an der Expedition gemeldet. Unter ihnen befindet sich eine große Anzahl alter gedienter Soldaten. General Quesada formirt eine zweite Expedition, zu der sich 3000 Mann, der Mehrzahl nach Cubaner und Exilirte, gemeldet haben sollen. Der Andrang im cubanischen Bureau ist sehr groß.

† **New York**, 23. Nov. Der Congreß, welcher am 1. Dezember zusammentritt, wird um Bewilligung eines größeren Militärbudgets für das Jahr 1874—75 ersucht werden. Während für das laufende Jahr 50,441,202 Dollars hinreichten, verlangt man für das kommende Jahr 56,320,000 Dollars, und zwar 35,861,000 Dollars für die Armee und 20,459,000 Dollars für die Flotte, Hafenverbesserungen u. s. w. Von den 6,000,000 Dollars, die der Congreß mehr bewilligen soll, kommen allerdings etwa 4,000,000 Dollars auf Verbesserungen von Häfen, Flüssen u. s. w.

† **New-York**, 1. Dezember. Aus Havannah wird gemeldet, daß die dortigen Behörden nach Madrid telegraphirt hätten, die Regierung solle die Herausgabe des „Virginius“ bis zum Empfange eines amtlichen Protokolls hinausschieben, welches bezeuge, daß das Verfahren der Behörden von Cuba ein gesetzliches gewesen sei. — Die Bevölkerung und die Presse Havannah's widersetzen sich obigen Meldungen zufolge der Auslieferung des „Virginius“ und herrsche daselbst große Aufregung. Es wurden sogar Anstalten zur Vertheidigung getroffen.

† **Washington**, 1. Dez. In einem durch die Blätter veröffentlichten Bericht zeigt der Marineminister an, daß alle disponiblen Kriegsschiffe zum Aktivdienst ausgerüstet sind und das Panzergeschwader in Keywest konzentrirt ist.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 2. Dezember.

* Gestern Nachmittag 3 Uhr fand das Leichenbegängniß unseres hochgeachteten Mitbürgers, des früheren Kaufmanns und Oekonoms Hrn. **Philipp Gerlach**, statt. Wie sehr sich derselbe bei Lebzeiten der allgemeinen Achtung erfreute, bewies die zahlreiche

---

† (Zur Theuerung der Lebensmittel.) Die „Bern. Blätter“ führen in einem Aufsatz über die „Vertheuerung des Lebens“ unter den Ursachen derselben in erster Linie den französischen Krieg an. Dieselben berechnen als Beispiel, daß wenn der Krieg nur 100 Tage gedauert hätte und nur 1 Million Soldaten auf den Beinen gewesen wären, dies 100,000 Ochsen weggerafft hätte, weil im Krieg Fleisch stets die Hauptnahrung ist. Nun hat aber der Krieg fast ein Jahr gedauert, d. h. ein Jahr blieb unser ganzes Heer in Frankreich, und es waren nicht 1 Mill. Mann im Feld, sondern 2,300,000. Es wären also, wenn man nur ein halbes Pfund Fleisch täglich rechnet, 2,760,000 Ochsen verzehrt worden oder rund 2 Millionen, da die Franzosen nicht immer Fleisch bekamen. Nimmt man aber nur 1 Mill. an, was gewiß unter dem wirklichen Verbrauch ist, so ist das immer noch eine enorme Zahl von Ochsen, die zu ersetzen Jahre nöthig sind. — In zweiter Linie ist die Rinderpest zu nennen und die unzureichende Ernte in vielen Ländern.

‡ Folgender neuester Modeartikel, so schreibt die „Westf. Ztg.“, dürfte eine durchaus „zeitgemäße“ Erfindung sein. Es ist ein Damenhut, der in einzelnen Exemplaren schon von Paris aus versandt wurde und die Erfindung einer amerikanischen Modistin sein soll, mit welchem dessen Trägerin, sobald sie es wünscht, erröthen kann. An den Bindbändern desselben befinden sich auf der inneren Seite ein paar kleine Stahlklappen, welche, wenn die Dame sich verneigt oder den Kopf senkt, die Arterien an beiden Schläfen drücken und sofort das Blut in die Wangen treiben. Liebeglühenden Jünglingen würden wir also empfehlen, sobald sich die Theure „tief erröthend an sie schmiegt“, zunächst zu constatiren, ob das letztere mit oder ohne Klappe zu Wege gebracht ist. Für Damen dagegen, die das „Rothwerden“ verlernt haben, dürften diese Hüte geeignet sein, den Zauber jugendlicher Naivetät auf Momente sich wieder zu verschaffen.

† Die letzten Sommer eröffnete Bierbrauerei Indermühle in Interlaken hat sich vollständig auf die Höhe der Zeit geschwungen und dem Fortschritt einen riesenhaften Dienst geleistet. Sie hat nämlich einen — Frauen-Biersalon eingerichtet.

† (Praktisch) Eine merkwürdige Polizeiverordnung ist in Jeddo erlassen worden. Dort hatten sich in kurzer Zeit mehrere Fälle ereignet, daß kleine Kinder sich verliefen und ihren Eltern erst nach vielen Mühen wieder zugeführt wurden. Die praktische Polizei befahl nunmehr, daß alle Kinder stets eine Marke mit Namen und Wohnort tragen sollen.

† (Ein Muster von Taubheit) ist entschieden eine Dame, welche in L., einem Seehafen in der Nähe der Werfte wohnt. Vor Kurzem wurden von einem Schiffe 10 Salutschüsse abgefeuert. Die alte Dame stand auf, horchte und rief, als der letzte Schuß verhallt war: Herein!

Literarisches.

Confessionslose Schulen sind nun in fast allen größeren Städten der Pfalz eingeführt. Der schwierigste Unterricht in solchen Schulen ist der Geschichtsunterricht, welcher deshalb nie ohne Zugrundelegung eines zweckmäßigen Leitfadens ertheilt werden sollte. Von einem solchen Leitfaden verlangen wir, daß er 1.) confessionslos sei, d. h. daß er die geschichtlichen Ereignisse anschaulich erzähle, ohne im Dienste einer bestimmten Confession zu stehen; 2.) daß er, bis auf die Gegenwart fortgeführt, namentlich die großen Ereignisse der Jahre $18^{70}/_{71}$ in patriotischem Sinn und Geiste mittheile; 3) daß er zwischen zu großer Ausführlichkeit und zu skizzenhafter Behandlung die rechte Mitte halte und so eingerichtet sei, daß der Lehrer, der darnach unterrichtet, nicht nöthig habe, sich auf den Unterricht besonders vorzubereiten oder sich während desselben allzusehr anzustrengen. Diesen drei Anforderungen entspricht ein Buch, welches auch in der Pfalz weit verbreitet, jetzt in dritter Auflage erschienen ist. Sein Titel lautet: „Die Weltgeschichte.“ Für die unteren und mittleren Klassen der Gymnasien, für Real-, Bürger- und Fortbildungsschulen, bearbeitet von Friedrich Lauer. In drei Abtheilungen. 1.) Die alte Geschichte. 2.) Die mittlere Geschichte. 3.) Die neue Geschichte. Dritte, mit einigen Zusätzen vermehrte und bis zum Jahre 1873 fortgeführte Auflage. Gießen, Verlag von Emil Roth. 1874. Auch Erwachsene, die in angenehmer Lektüre ihre Geschichtskenntnisse wieder auffrischen, sowie jungen Leuten, die sich zum Examen der Einjährigen vorbereiten wollen sei dies Buch bestens empfohlen. Besonders eignet es sich für den Weihnachtstisch als ein billiges und doch werthvolles Geschenk. Preis 15 Sgr; jede Abtheilung ist auch einzeln zu 6 Sgr. zu haben. Zu Bestellungen erbietet sich die Buchhandlung von Ph. Rohr.

Theilnahme an dem Leichenzuge von Seiten aller Stände. Ruhe seiner Asche!

§ Am nächsten Donnerstag 4. d. M. Morgens 9 Uhr wird im Stadthaussaale die gewöhnliche Jahresversammlung des Districtsrathes öffentlich abgehalten. Tagesordnung: Abhör der Rechnung pro 1872, Voranschlag pro 1874; Umbau der Stumpfwaldstraße und Verlegung der Rodenbacher Steige.

* 380 Mann sächsischer Rekruten, aus Dresden kommend, passirten heute Morgen auf ihrem Wege nach Metz den hiesigen Bahnhof, wo ihnen ein Frühstück gereicht wurde.

* Die Brutto-Einnahme der letzten, von Mitgliedern des „Kaufmännischen Vereins" gegebenen Theater-Vorstellung zu Gunsten der durch die Cholera in Speyer Verwittweten und Verwaisten betrug 308 fl. Der Reinertrag konnte noch nicht festgestellt werden.

† Speyer, 1. Dez. In einem Stalle zu Leimersheim ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche und in je einem Stalle zu Lambsheim und Gaufenheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sämmtliche Fälle sind auf Ansteckung durch Handelsvieh zurückzuführen, weshalb den Käufern von solchem Vieh etwas mehr Vorsicht zu empfehlen sein dürfte. (Sp. A.)

* Zweibrücken. Die „Actienbrauerei Tivoli" setzte in ihrer Generalversammlung am 29 Nov. die Dividende pro 1872/73 auf 8 pCt. fest und bestimmte, daß der Rest des Nettogewinnes mit circa 10,500 fl. an dem General-Werkconto außer den statutenmäßigen Abschreibungen noch weiter in Abzug gebracht werde.

* Was für eine große Kälte bereits in den Bergen des Allgäus eingetreten sein muß, beweist der Umstand, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. der Bauer A. Kinzelmann von Burgkranzegg zwischen diesem Orte und Wiesen, Bez. A. Sonthofen, beim Nachhausegehen am Wege erfror.

† Aus Straßburg wird das große Sensation erregende Gerücht gemeldet, daß Herr M. Schauenburg, Herausgeber des „Niederrheinischen Courier" und hauptsächlich bekannt als Chef der Firma J. H. Geiger in Lahr (Verlag des Lahrer Hinkenden Boten" und der „Dorfzeitung des Lahrer Hinkenden Boten"), seine Zahlungen eingestellt habe.

† Aus England, im Nov. In Lincolnshire wurden zwei Wirthe vom Gericht verurtheilt, weil die chemische Analyse ergeben hatte, daß ihr Bier Alaun, Fuselöl und Tabaksbrühe enthielt, und ein Brauer wurde verurtheilt, weil er seinem Bier, um den Schaum steifer zu machen, Kupfervitriol zugesetzt hat.

† London, 24. Nov. Die letzten Tage waren außerordentlich stürmisch und an verschiedenen Orten, namentlich in Bradfort und Huddersfield, wurde durch das Einstürzen von Häusern und Kaminen bedeutender Schaden angerichtet. Die Brigg Sarah ging unweit Liverpool am 23. Morgens mit Mann und Maus unter, und gegen Abend wurde ebenfalls ein Fahrzeug auf den Strand geworfen, von welchem kurz darauf das Rettungsboot keine Spur zu finden wußte. Bei Middlesborough wurde am 22. Abends der Dampfer Thames an die Küste geschleudert. In Sheffield riß der Sturm das Dach von einer Kirche und mehrere Häuser erlitten ähnlichen Schaden. In South-Shields tobte der Sturm in gleicher Weise. (K. Z.)

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 2. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsinghäuptchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6 kr., Birnen 6 kr., Trauben 16 kr.

* Kaiserslautern, 2 Dez. Auf dem heutigen Viehmarkte waren bis um 11 Uhr verkauft: 2 Fohlen, 1 Stier, 15 Kühe mit 5 Kälbern, 9 Rinder um den Gesammtpreis von 3000 fl.

* Landstuhl, 1. Dezbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 02 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 42 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr., 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

* Nächsten Mittwoch, den 3. Dez. wird die technische Prüfung der neuen Bahnstrecke von Speyer nach Schwetzingen-Heidelberg stattfinden und günstigen Falls soll die Eröffnung der Linie am 6. oder 7. d. Mts. erfolgen. Daß die Fertigstellung der Bahn nicht früher erfolgte, ist zunächst dem während des Sommers herrschenden Arbeitermangel in Folge der Cholera-Epidemie zuzuschreiben.

* Mannheim, 1. Dezember. Getreide fest, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer 18 — — fl., bayer. und norddeutscher 17¾—18½ fl., franz. — — — — fl., russischer 17½—18 fl. Roggen franzöf. 14½—¾ fl., Gerste hierländ. 14 — fl., ungar. — — fl., württembergische — — — fl., französische 14½—½ fl., Hafer alt neue: 9¾—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19½—½ — fl., Kohlreps ungarischer 17 — fl., deutscher 16½ — — fl., Bohnen 15—½ — fl., Kleesamen deutscher I. 27 — — fl., deutscher II. — fl., Luzerne 27—28 fl., Esparsette — —, Leinöl 22 — — fl., faßweise 22½ — fl., Rüböl 19½ — — fl., faßweise 20 — — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 1. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 287¾—37—¼—3⅞—37 bz., Staatsbahn 346⅞—½ bz., Lombarden 182—81¾—82 bz., Elisabethbahn 228½—½ bz., Oesterr. Bankactien 1012 bz., Meininger Bank 108 bz., Provinzial Disconto 93½ bz., 1860er Loose 91½ bz. Fest.

* Köln, 1. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 10—, effectiv fremder 9¾, per Dezember —.—, per März 1874 9.20—, per Mai 9.09—, per Juli — —. Roggen höher, effectiv hiesiger —, fremder 7—, per Dezember — —, per März 1874 7.02—, per Mai 6.28—, per Juli —. Rüböl fest, effectiv 11,03, per Dezember —.—, per Mai 1874 11.12—, per Oktober 11.27. Leinöl —.—. Wetter: kälter.

† Aus Elsaß-Lothringen, 25. Novbr. Neuerdings wird vor der Annahme falscher französischer 20-Frcs.-Stücke gewarnt; dieselben sind den ächten Goldstücken täuschend ähnlich, von ungewöhnlich scharfem Gepräge, richtigem Gewicht und entsprechender Größe, dagegen mit falschem Rande versehen und tragen die Jahreszahl 1864. —

† Während die Beförderung der Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der Leitung über Bremen, Hamburg oder Stettin vom 1. Dezember an nur mehr 4 kr. per Stück kostet, unterliegen dieselben bei der Leitung über Cöln und England nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas der bisherigen Taxe von 10 kr. per Stück.

Verloosungen.

† Karlsruhe, 29 Nov. Bei der heutigen Serienziehung der 35 fl. Loose großherzogl. badischer Lotterie-Anleihe von 1845 wurden folgende Serien gezogen: 2406 2100 3790 5493 6965 5786 318 3109 548 6332 6719 6571 813 1987 2813 5617 4309 418 1605 7266.

† Wien, 1. Dez. Bei der heute stattgehabten Ziehung der österr. Prämien-Anleihe von 1864 (1864er Loose) fiel der Hauptgewinn von 250,000 fl. auf Serie 967 Nr. 38; ferner fielen 25,000 fl. auf Serie 135 Nr. 17, 15,000 fl. auf Serie 1741 Nr. 71, 10,000 fl. auf Serie 408 Nr. 88, 5000 fl. auf Serie 2810 Nr. 75.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoir vom 2. bis 8. Dezember.) Dienstag, 2.: „Maria und Magdalena." — Mittwoch, 3.: „Das Nachtlager von Granada." — Freitag, 5.: „Der Verschwender" (Ehren-Benefiz bei aufgehobenem Abonnement.) Sonntag, 7.: „Faust und Margaretha." — Montag, 8.: „Was ihr wollt." —

Meteorologische Notizen.

Nov.	Barom. Mm.	Therm. R.			Wind	Bew.
30	740.95	7.4	Min.	7.1	SW3	10
	737.80	5.9	—	4.7	NW2	10
	743.85	2.8	—	7.4	still	9
1 Dez.	755.10	4.6	—	0.3	NW1	1
	756.30	1.8	—	4.8	still	0
2 Dez.	756.45	4.2	—	—	still	Nbl. Rf.

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde Kaiserslautern.

Freitag, den 5. Dezember 1873, des Morgens ½10 Uhr im Gasthaus zum Rheinkreis dahier, kommen folgende Hölzer zur Versteigerung:

Schläge: **Jungenwald** am Bremechöler-weg und Bierthal, dann **Zuf. Ergebnisse** an Hauptnutzungen

150 eichene Stämme 3., 4. und 5. Classe,
79 " Abschnitte do.
153 " Waagnerstangen und Grubenstücke,
5 buchene Stämme 2. Classe,
62 kieferne " 5. Classe,
780 " Grubenstangen (geringes Bauholz),
57 " Gerüststangen,
1051 " Baumpfähle, zu Einfriedigungen,
675 " Bohnenstangen,
17 Ster buchen Scheitholz,
9 " eichen Prügelholz,
20 " " Scheit, anbrüchig,
10 " " Scheit,
21 " eichene Prügel und Krappen,
174 " kiefern Scheit, Prügel und Krappen.

Kaiserslautern, 24. November 1873.
Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Versteigerung einer Feuerspritze.



Samstag, den 13. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Frohnbach in der Wirthschaft von Wilhelm Scheer, lassen die Gemeinden Dennweiler-Frohnbach und Oberalben eine große vierräderige

Druck-Feuerspritze

abtheilungshalber auf Credit versteigern.
Kusel, den 30. November 1873.
87,91p Heck, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Pittban'schen Bierwirthschaft, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schreinermeisters Karl Helfrich, die folgenden Liegenschaften des evidenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Stadt Kaiserslautern.

1. Aus Plan-Nro. 1246 — 9⁰/₁₀ Dezimalen Bauplatz am neuen Weg, neben Schuster Weinschenk und Friedrich Wink.
2. Aus Plan-Nro. 2363, 2364 und 2365 43⁰/₁₀ Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Zimmermann Hammel und Jacob Weiß, in 5 Bauplätzen.

Kaiserslautern, den 28. November 1873.
87,91,1 Ilgen, k. Notär.

Der Unterzeichnete bringt sein

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, indem derselbe durch größere Einkäufe neuer Bettfedern im Stande ist, die billigsten Preise zu stellen.
Kaiserslautern.
79,91 **Conrad Schäfer**, am Mainzerthor.

In bester Geschäftslage Kusel's

wird ein **hübsches Haus** mit schönem, am Wasser gelegenem **Garten** verkauft. — Auskunft ertheilt **Reher in Weilheim** bei München. (84,7

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78⁰/₁₀ bis
J. M. Herrmann.

Der Unterzeichnete vermiethet

1 Stück Ackerland.

circa 75 Dezimalen, am Trippstadter Weg.
85p⁰/₀) **S. A. Götz.**

Der Unterzeichnete verkauft oder vermiethet unter günstigen Bedingungen

circa 3½ Tagwerk Ackerland

auf dem Banne von Trippstadt. (85p⁰/₀
S. A. Götz.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
267) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden in Carlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapitalversicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

1835 gegründete, **1864** erweiterte Genossenschaft;
in Verwaltung der Mitgliedergesammtheit und aus ihnen gewählten Organen.

Das **Kapitalvermögen** der Anstalt beträgt **Ende 1872: 10,736,230 Gulden.** Die Zunahme gegen das Vorjahr fl. 82;,444; der **Kassenverkehr** stieg auf fl. 14,388,625 gegen 12,961,276 im Vorjahr; die **Jahres-Einnahme** an Prämien und Zinsen erhob sich auf fl. 1,101,394. Seit Bestehen der Anstalt **bezahlte** sie an **Renten und versicherten Kapitalien fl. 8,688,478.** Der bei ihr **allein den Mitgliedern zukommende, unter diese vertheilte Geschäftsgewinn beträgt zusammen fl. 1,736,872.**

Stand der Betheiligung: **39,126 Altersversorgungs-** und **Lebensversicherungsverträge** mit **fl. 360,687** versicherter **Rente** und **fl. 13,527,788 versichertem Kapital.**

Auszug aus dem Tarif der Sterbkapitalversicherung (einfache Lebensversicherung)
für je fl. 1,000, fällig beim Todesfall, spätestens mit dem 85. Lebensjahr, **zahlbar innerhalb 14 Tagen:**

für die **Beitrittsalter von**	**20,**	**25,**	**30,**	**35,**	**40,**	**45,**	**50,**	**60,**	**70 Jahren**
½jähriger Beitrag . . .	4 fl.	4⁴/₁₀ fl.	5⁸/₁₀ fl.	6⁸/₁₀ fl.	7⁷/₁₀ fl.	9⁸/₁₀ fl.	12 fl.	19⁷/₁₀ fl.	34⁸/₁₀ fl.
oder jährlich	15⁷/₁₀ fl.	18 fl.	21⁶/₁₀ fl.	25⁸/₁₀ fl.	30⁸/₁₀ fl.	37⁴/₁₀ fl.	47 fl.	77⁸/₁₀ fl.	136⁸/₁₀ fl.

Dividende der Lebensversicherten in 1873 zahlbar: 8⁴/₅ % des Baarwerths ihrer Versicherungen, dies ist **in Prozenten des jährlichen Beitrags: 26 %**, an die seit **1868, 31 %**, an die seit **1867, 36 %**, an die seit **1866, 41 %** an die seit **1865** und **46 %**, an die seit **1864** eingetretenen Mitglieder.

— Die Dividende steigt mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter **der Versicherten** und **ermäßigt** deren jährliche Baarleistungen **von Jahr zu Jahr. Diese Vertheilungsart, ein unstreitbarer Vorzug der Versorgungsanstalt, beseitigt den Vermögensnachtheil, welcher bei Erreichung hoher Lebensalter der Versicherung anhaftet.** Bei Annahme einer Dividende von nur **4 %**, des jeweiligen Versicherungswerthes (dem voraussichtlich **niedersten** Stand, **seither nicht unter** 8⁴/₅ %) würde zum Beispiel der **jährliche Beitrag eines 30jährigen** von **21⁶/₁₀** fl. pro **fl. 1,000 Kapital** sich ermäßigt haben.

in seinem	**35**sten,	**40**sten,	**45**sten,	**50**sten,	**55**sten,	**60**sten Lebensjahr
auf noch	**18⁴/₁₀** fl.	**15⁷/₁₀** fl.	**12⁷/₁₀** fl.	**9⁶/₁₀** fl.	**6** fl.	**2¹/₁₀** fl.

und wäre danach der ursprüngliche Beitrag schon **nach 20 Versicherungsjahren im 50. Lebensjahr um mehr als die Hälfte gemindert, nach 10 weiteren Jahren nahezu ausgeglichen.**

Zu weiterem Beitritt zu dieser zeitgemäß eingerichteten Anstalt einladend, erbieten sich Unterzeichnete zu Mittheilung ausführlicher Prospecte **sowie vergleichender Uebersichten über die Tarifsätze, Einrichtungen und Bedingungen der verschiedenen Versicherungsanstalten.** Jede weitere Auskunft wird gerne **mündlich wie schriftlich** ebenfalls unentgeldlich ertheilt.

210⁰/₀) **Louis Fleischbein** in Kaiserslautern. Postexpeditor **Dümmler** in Obermoschel.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem Vater seit einer Reihe von Jahren betriebene

Maurer-Geschäft

von demselben übernommen haben und dasselbe nunmehr auf eigene Rechnung weiterführen werden. Indem dieselben noch ersuchen, das ihrem Vater geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen, sichern dieselben stets reellste Bedienung zu, und zeichnen
Hochachtungsvollst
Gebrüder Heil.

Kaiserslautern, im November 1873.

Dezimal-Waagen, Sackkarren und Pumpen

in großer Auswahl bei (57⁰/₀
Fr. Brozler, Pariserstraße Nro. 14.

Vorzügliches Leinen für

Hemden und Betttücher

in allen Qualitäten empfiehlt
Ed. Cron, Färber,
vis à vis dem Schlachthause.
85p7,91)

Große Auswahl in **goldenen, silbernen und stählernen Herren- und Damenbrillen, Pincenez und Lorgnetten** in weiß und blau.

Zu bevorstehender Weihnachtszeit

Optische Gegenstände **Barometer, Thermometer, Branntwein-, Milch- und Bierproben, Säuremesser, Wein- u. Mostwagen** Operngucker u. Fernröhre 2c.

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes

Gold- und Silber-Waarenlager

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. (8⁰/₀

Große Auswahl in:

goldenen Herren- u. Damenketten, Uhrenketten, Ringe, Medaillons, Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Garnituren vom feinsten bis zur courantesten Qualität. Durch meist eigene Fabrikation bin ich in der Lage gute und reelle Waare zu liefern. Reparaturen werden prompt und schnellstens ausgeführt.
Indem ich einem zahlreichen Besuche und geneigter Abnahme entgegen sehe, zeichne
Achtungsvollst

In Silber: Tafelaufsätze, Zuckerschalen, Tortenschaufeln, Serviettenbänder, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Dessertmesser, Dosen, Feuerzeug 2c.

G. Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter
am Schillerplatz.

Christoffel
Tafel- und Handleuchter, Zuckerkästen, Butterdosen, Tintenfässer, Fruchtschalen, Messer, Löffel und Gabeln 2c. 2c.

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt
Johann Diehl
75⁰/₀ bis in Weidenthal.

Ein Zimmer

im 2. Stock und ein

möblirtes Zimmer

im untern Stocke zu vermiethen bei
P. Hepp, Schneider, Gasstraße.

Ein 82,5,7

Branntweinbrenner

kann sofort eintreten bei
Peter Emig.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auch kann auf Verlangen eine Mansarde dazu gegeben werden.
87,93) **Pirmasenser Straße Nr. 23.**

Mittagstisch

87,9,1) bei **Emil Hoffmann**, wohnhaft bei Wwe. Eibert am Storchenthurm.

Heute Abend

Metzelsuppe

bei **Jakob Migeot.**

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer bei Frau **Ferber Ww.**, wohnhaft bei Herrn Lackirer **Neu**, Alleestraße. (85p7

Das

Mannheimer Tageblatt

mit dem **Kikeriki** und **Theaterzettel** ist das (231p
billigste Blatt der Welt.
Auflage über 7500.

Bezugnehmend zur gefälligen Notiz.

Nicht Samstag sondern Montag.
Es scheint, daß der Besitzer des Stockes sehr angeheitert sein mußte, indem es drei Herren gewesen sind und jeder ohne Stock nach Hause gegangen ist; wenn jedoch das — — — genau weiß welcher den Stock hat, so wird gebeten denselben auf eine andere Weise zu belangen?

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise v. 2. Dez. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	140	8	41	—	1	—	—
Korn	170	7	5	—	—	—	4
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	750	6	21	—	2	—	—
Gerste	590	6	53	—	7	—	—
Hafer	650	4	50	—	2	—	—
Erbsen	20	6	1	—	5	—	—
Wicken	20	4	38	—	5	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	5	45	—	—	—	29
Kleesamen	—		—	—	—	—	—
	2330						

Das Bürgermeisteramt.

* **Kaiserslautern**, 2. Dez. 1873. (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 36—38 kr. 4 Eier 11 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 30—— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Mehl 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 1. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke .	9	52-54
Ducaten	5	34-36
al marco	5	35-37
20 Franken-Stücke	9	21⁸/₀ 22⁸/₀
ditto im ½ .	9	21 22
Englische Sovereigns . . .	11	49 51
Russische Imperiales . . .	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25⁸/₀ 26⁸/₀

Disconto 4½%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags ; an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Rösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 16 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Platz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 288 — Kaiserslautern, Mittwoch, 3. Dezember 1873. — 71. Jahrg

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 3. Dezember.

Inhalt: Ein Aufruf des Frankfurter demokratischen Vereins. — Die wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologen in Preußen. — Ein löblicher Gedanke Mac Mahon's. — Der Vatican und seine Hoffnungen auf Don Carlos. — Die Annexion Chiwas und die englische Presse. — Die Arbeiterfrage in Nordamerika. — Ein hohes Lösegeld. — Die Hungersnoth in Bengalen.

Der **Frankfurter demokratische Verein** erläßt in der „Frkfr. Ztg.“ vom 2. Dez eine **Aufforderung** an alle Gleichgesinnten, sich an ihrem neu gegründeten Verband, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Traditionen des ehemals freien Gemeinwesens in Frankfurt und die Principien der Demokratie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu pflegen, anzuschließen. „Nur wenn alle Gesinnungsgenossen“, so schließt der Aufruf, „sich zu gemeinsamer, steter Arbeit zusammenfinden, wird es möglich sein, unserer Vaterstadt den Ruhm zu wahren, unter allen Verhältnissen ihrem demokratischen Charakter unentwegt treu geblieben zu sein.“ — Unterzeichnet ist derselbe von Dr. jur. Knopf, C. Holthoff, Dr. Vogler, J. C. F. Reußer, H. Labes, Ed. Wolfchendorf und L. Sonnemann.

Zur Ausführung des Gesetzes vom 11. Mai d. J., die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen betreffend, ist, wie wir hören, nunmehr seitens des preuß. Cultusministers die Bildung von Commissionen für **die wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologen** bei den Universitäten angeordnet worden.

Der „Soir“, ein Pariser Blatt, welches die Orleanisten vor kurzem erst angekauft haben, bringt unter dem 29. Nov. folgende Mittheilungen: „Der Marschall **Mac Mahon** wird sich jetzt, wo er sein Ministerium fertig hat, mit den militärischen Fragen beschäftigen, die er vollständig (?) kennt. Die Sitzungen des Vertheidigungs-Ausschusses werden am 15. Dez. wieder anfangen, an welchem Tage das Urtheil gegen Bazaine gefällt sein wird und die Generale des Kriegsgerichts wieder frei sein werden. Der Marschall-Präsident hat Donnerstag feierlich erklärt, daß er keinen Tag, keine Stunde verlieren werde, und daß es durchaus nothwendig sei, im Monat März die Forts in Angriff zu nehmen, die bei der Vertheidigung von Paris nothwendig seien.“ — Also man denkt dort schon wieder an die Vertheidigung von Paris. Das ist ein **löblicher Gedanke**!

Nach einem Berichte der „Italie“ hätte der **Vatican**, seitdem der Ausgang der politischen Wirren in Frankreich den Erwartungen und Wünschen der Clericalen nicht mehr entspricht, alle seine **Hoffnungen auf Don Carlos** gesetzt. „Früher hätte sich der Papst stets geweigert, den Carlisten materiellen Vorschub zu leisten, jetzt aber soll er ihnen bedeutende Summen (Peterspfennige?) zur Verfügung gestellt haben, und in Italien werden die Clericalen Recruten für Don Carlos.“ — Dem letzteren Unterfangen wird wohl die Regierung Victor Emanuel's einen Riegel vorzuschieben wissen und was die bedeutenden Summen anlangt, die den Carlisten gespendet werden sollen, so wird es damit wohl gute Wege haben.

Der nunmehr veröffentlichte **Vertrag** zwischen **Rußland und Chiwa**, welches letztere Land von den Russen **annectirt** worden ist, läßt die Engländer immer noch nicht zur Ruhe kommen und bereitet ihnen schwere Stunden. Die Veröffentlichung des Vertrages selbst wird von den meisten Blättern als eine Art Herausforderung betrachtet, denn bekanntlich gibt es ja im despotisch regierten Rußland kein Forum der Oeffentlichkeit, vor dem die Regierung Rechenschaft über ihre Handlungen zu geben hätte. Es wird wohl das Richtige sein, wenn die „Sat. Rev.“ den Schluß zieht: „Im Verkehr mit Rußland mögen englische Staatsmänner in der Folge formelle Verträge und unformelle Verständigung gleich sorgfältig meiden.“ — Mit anderen Worten heißt dies: „Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen.“

Daß das große Problem der **Arbeiterfrage** auch in dem republikanischen **Nordamerika** noch nicht gelöst ist und sich mehr und mehr in den Vordergrund drängt, beweist eine Petition, welche der sogenannte Bundesrath des „Internationalen Arbeitervereins“ in Bezug auf die gegenwärtige Noth der arbeitenden Klassen an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abzusenden beschlossen hat. Dieselbe verlangt Zusammenberufung des Congresses zur Beschlußnahme über Maßregeln für Abstellung des Nothstandes der Arbeiter, und zwar unmittelbare Beschaffung von Arbeit auf dem Wege der Gesetzgebung und Vermehrung des Papiergeldes, namentlich zur Erleichterung der Verschiffung der Ackerbauprodukte des Westens. Ob die Regierung auf dem Wege der directen Staatshülfe und der Schaffung eines von ihr unterhaltenen und darum von ihr abhängigen Arbeiterstandes die größte Frage der Zeit lösen wird und kann, steht zu bezweifeln.

Unter den Gefangenen des „Virginius“, welche nach Einbringung dieses Schiffes nach Santiago die Cuba durch kriegsgerichtlichen Spruch erschossen wurden, befand sich auch ein cubanischer Patriot **Francho Alfaro**, welcher den spanischen Behörden eine Million Dollars angeboten haben soll, wenn sie sein Leben schonen wollten. Die Spanier haben aber das Anerbieten zurückgewiesen, da Alfaro nach Cuba gekommen sei, um die Präsidentschaft der sogenannten spanischen Republik zu übernehmen.

Bengalen ist bekanntlich von einer **furchtbaren Hungersnoth** bedroht. Nun wird der „Times“ aus Calcutta telegraphirt, daß der Verein der Zemindare (Steuereinnehmer) in seinem Bericht nur $^{3}/_{8}$ der durchschnittlichen Reisernte für eine Bevölkerung von 60 Millionen Menschen erwartet, und verlangt daher ein sofortiges Getreide-Ausfuhr-Verbot. Die Mildthätigkeit der Eingeborenen zeigt sich durch reiche Reisvertheilungen, auch wird der Regierung für ihre Vorsicht und Energie viele Anerkennung gezollt, allein man steht vor dem Problem, täglich zum Unterhalte des Volkes im ganzen Reich 40,000 Tonnen Reis zu beschaffen und zu vertheilen, eine Maßregel, die unerläßlich ist, wenn nicht Hunderttausende Hungers sterben sollen. Selbst die „Times“, welche doch gewöhnlich auf die Seite des Handels sich stellt, ruft nun nach dem Ausfuhrverbot oder nach der Besorgung so bedeutender Aufkäufe, daß derselbe Zweck erreicht werde.

Deutsches Reich.

† **München**, 1. Dez. Die Cholera dauert in ziemlich heftiger Weise fort. Doch hat die Zahl der Erkrankungen von gestern auf heute um 18 abgenommen. Es ergaben sich nämlich in der angegebenen Zeit 20 Erkrankungs- und 13 Sterbfälle.

† **München**, 1. Dez. Der Ausschuß der Reichsrathskammer hat den Völk'schen Antrag betreffend die Ausdehnung der Reichscompetenz auf die Civilgesetzgebung in einer vom Prinzen Ludwig beantragten modificirten Fassung angenommen. — Die Fortschrittspartei beschloß bezüglich der Reichstagswahlen folgende Programmpunkte: 1) gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche und obligatorische Civilehe mit Uebertragung der Standesregister an die Civilbehörde; 2) Wahrung des Geldbewilligungsrechtes des Reichstages, kein weiteres Pauschquantum und Fixirung der Präsenzziffer für das Militär auf unbestimmte Zeit; 3) ein freisinniges Preßgesetz; 4) Aufhebung der Matricularbeiträge nach Kopfzahl an das Reich unter Uebertragung einer bestehenden directen Steuer an das Reich; 5) Entschädigung der Reichstagsabgeordneten; 6) Wahrung der

---

✗ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(2. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen,“ stotterte sie hervor, während eine hohe Röthe über ihre bleichen Wangen flog „ich habe nichts als diese Tasche bei mir.“

Wir verließen den Zug, ich übergab meine Effekten einem Dienstmanne, worauf ich mich mit der jungen Dame nach dem nahegelegenen Kaffee begab, um das Frühstück einzunehmen. Sehr bald saßen wir in der Nähe eines behaglichen Feuers, vor uns eine Schale heißen Kaffee mit verschiedenen appetitlich aussehenden Brödchen im eleganten Silberkorb.

Meine Reisegefährtin aß jedoch wenig und sprach noch weniger.

„Wie schön sie ist!“ dachte ich bei mir, „eine vollendete Dame. Und doch kommt mir die ganze Sache zum mindesten sehr sonderbar vor. Jung und schön, aber schweigsam wie Sphynx, dabei hüllte sie sich in meinen Pelz und trinkt mit mir hier Kaffee, als ob sich das von selbst verstände.“

Ich prägte mir ihre Züge genau ein: Blaue, tiefernste Augen, blonde fast ins Röthliche spielende leicht gekräuselte Haare, ohne Kunst und doch so geschmackvoll geordnet, schöne bogenförmige Augenbrauen, eine feine Nase, einen kleinen Mund zum Küssen, perlengleiche Zähne und ein ovales Gesicht.

Während ich so ihr Signalement in meinem Innern photographirte, wurde ich mir mehr und mehr klar, daß auch ohne diese Prozedur ihr Bild in meinem Gedächtnisse unauslöschlich eingegraben war, so daß ich das Mädchen, wie es so vor mir saß, nie wieder vergessen würde.

Mich drängte es nun, Nachricht über meine Schwester einzuholen und da das Frühstück beendet war, wollte ich für uns Beide zahlen, doch das Mädchen widersetzte sich dem ernstlich und befahl dem Kellner ihre Rechnung separat zu machen.

„Wollen Sie mir auch gleich einen Fiaker besorgen“, fügte sie in gebieterischem Tone hinzu.

„Nun“, dachte ich in meinem Innern, „wird sie doch genöthigt sein, eine Adresse anzugeben, und ich werde erfahren, wohin sie geht.“

Allein ich sollte mich auch darin enttäuscht fühlen, denn als ich ihr beim Einsteigen die Hand gereicht und den Wagenschlag zugemacht hatte, fragte ich ganz unbefangen:

„Wohin soll Sie der Kutscher führen?“

Ein erschrockener Blick, eine fliegende Röthe über Gesicht und Nacken, ein verlegenes Zaudern war die erste Antwort, dann sagte sie kurz:

„Dönhofsplatz!“

Ich trat piquirt zurück, nahm den Hut ab und der Wagen fuhr davon.

„Sehr mysteriös,“ brummte ich halblaut vor mich hin. Indessen ich hatte keine Zeit, müßigen Gedanken nachzuhängen, denn mich rief die Pflicht.

Ich fand meine Schwester noch sehr krank, obschon außer Gefahr. Die sorgsame Pflege, die sie erheischte, sowie die Erledigung meiner eigenen dringenden Geschäfte, die sich während meiner Abwesenheit aufgehäuft hatten, zogen meine Gedanken gänzlich von der sonderbaren Reisegefährtin ab, die wie vom Himmel herabgeweht vor Halle in mein Coupé gefallen und nun ebenso spurlos verschwunden war.

Ungefähr vier Tage später blätterte ich bei Kranzler's gedankenlos in der Leipziger Zeitung, als meine Augen plötzlich an eine großgedruckte Annonce folgenden Inhalts gefesselt wurden:

„Am 28. September d. J. Abends gegen 6 Uhr hat eine junge Dame ohne Vorwissen der Ihrigen ihre Heimath verlassen. Dieselbe ist von mittlerem Wuchse, hat blonde Haare, blaue Augen und ein ovales Gesicht. Als sie zuletzt gesehen wurde, trug sie ein violettes mit Spitzen und Volants garnirtes Merinokleid. Wahrscheinlich hat sie eine rothlederne Reisetasche bei sich mit den Initialen C. v. B. in Gold.

(Fortsetzung folgt.)

Schwurgerichte; 7) gesetzliche Regelung der Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

München, 2. Dez. Die von dem Ausschusse der Kammer der Reichsräthe nach dem Antrage des Prinzen Ludwig angenommene Modification des Herz-Völk'schen Antrages besteht darin, sich für ein einheitliches deutsches Civilgesetzbuch unter Verwahrung gegen die vorherige Einzelgesetzgebung und mit dem Wunsche möglichster Erhaltung des bayerischen obersten Gerichtshofes auszusprechen. Die Majorität des Ausschusses hat ferner beschlossen, den Völk'schen Antrag nach den Formen der Initiativgesetzgebung zu behandeln.

† **Berlin**, 1. Dez. Der Bundesrath hat beschlossen, die Einladung der amerikanischen Regierung zur Betheiligung Deutschlands an der internationalen Ausstellung Philadelphias im Jahre 1876 anzunehmen und dem Reichskanzler die Einsetzung einer Ausstellungscommission, sowie die Bestellung eines Bevollmächtigten derselben in Philadelphia anheimzugeben.

† **Berlin**, 1. Dez. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt kaiserliche Verordnungen vom 28. November durch welche die Auflösung des Reichstages ausgesprochen und die Vornahme von Neuwahlen auf den 10. Januar 1874 anberaumt wird. — Der Bundesrath hat beschlossen, die Einladung der amerikanischen Regierung zur Betheiligung Deutschlands an der internationalen Ausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 anzunehmen und dem Reichskanzler die Einsetzung einer Ausstellungs-Commission, sowie die Bestellung eines Bevollmächtigten derselben in Philadelphia anheimzugeben.

† **Posen**, 2. Dez. Das hiesige Kreisgericht hat den Erzbischof Ledochowsky wegen ungesetzlicher Anstellung von Geistlichen und in Berücksichtigung der beharrlichen Renitenz zu 7000 Thalern Strafe, eventuell fünfjährigem Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

† **Wien**, 1. Dez. Zur Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers waren Abends die Straßen glänzend illuminirt. Das Kaiserpaar und der Kronprinz, welche die Straßen durchfuhren, wurden enthusiastisch begrüßt. Ein Armeebefehl des Kaisers stiftet eine Erinnerungs-Medaille für Alle, welche seit dem Jahre 1842 einen Feldzug mitgemacht haben. Ein anderer Befehl des Kaisers amnestirt alle wegen des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung Verurtheilten und verlangt schleunigen Bericht wegen Ertheilung der Strafnachsicht an die einer Berücksichtigung würdigen Personen. Der von den Bischöfen zur Beglückwünschung des Kaisers entsendeten Deputation antwortete der Kaiser mit dem Ausdrucke besonderer Befriedigung und sprach die Zuversicht aus, daß es dem freundlichen Zusammenwirken der geistlichen und der weltlichen Macht gelingen werde, die durch die Strömung der Gegenwart sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Er wünsche lebhaft, daß Gottes Segen das berufsmäßige Wirken der Geistlichkeit begleite, welches darauf abzielt, den in der Religion wurzelnden Frieden in die Herzen der Bevölkerung zu tragen. Er halte sich versichert, die Bischöfe werden es an ihrer einflußreichen Mitwirkung zur Erreichung dieses hohen Zieles nicht fehlen lassen.

† **Paris**, 30. Nov. Wie der „Gaulois" berichtet, langte gestern ein Exemplar des Werkes, das in Berlin über die Operationen der 2. preußischen Armee, welche der Prinz Friedrich Karl befehligte, erschien, in Paris zu Händen des Herrn Lachaudan. Dieses Exemplar wäre mit Randnotizen versehen, welche auf verschiedene Stellen besonders aufmerksam machen. Auch der Herzog Aumale hätte gleichzeitig ein ähnliches Exemplar erhalten.

† **Paris**, 1. Dez. Der Herzog von Aumale, welcher Ober-Commandant in Besançon ist, wird seine Entlassung als Deputirter einreichen, und dies in der nämlichen Weise, aber nur schärfer, wie Ducrot motiviren. — Das Gerücht geht, der Herzog Decazes wolle Privatverhältnisse halber aus dem Cabinet treten. Derselbe ist heute in Versailles eingetroffen. — Der Ministerrath hat beschlossen, dem Gesetze gemäß auch den zweiten Theil des Contingents einzuberufen, dessen Aushebung der Minister aus Mangel an Geldmitteln zu vertagen vorgeschlagen hatte.

† **Paris**, 2. Dez. Die rumänische Regierung hat in Erwiderung auf die bereits bekannte Note, welche Raschid Pascha unterm 24. Sept. hat ergehen lassen, ebenfalls ein Rundschreiben ausgefertigt, welches vor den Großmächten gegen die von der Pforte dem Pariser Vertrage gegebene Deutung Verwahrung einlegt und behauptet, daß jener Vertrag gerade Rumänien das Recht, mit fremden Mächten zu verhandeln, bestätigt habe. Im Uebrigen erklärt das Rundschreiben, daß, da Rumäniens Selbstbestimmungsrecht von den Großmächten garantirt sei, seine Regierung auch demselben Achtung schaffen wolle.

† **Paris**, 2. Dez. Die „Liberté" meldet, daß die äußerste Rechte, um den Herzog v. Broglie zu stürzen, das Gesetz über die Ernennung der Maires verwerfen will. — Der Herzog v. Larochefoucauld-Bisaccia wird den Londoner Botschafter-Posten übernehmen.

† **Versailles**, 1. Dez. Die National-Versammlung nimmt die Wahl des constitutionellen Ausschusses wieder auf. Lucien Brun (Rechte) ist der Einzige, dessen Wahl erzielt wird. Morgen wieder Fortsetzung der Wahl und Ernennung der Commission für das Gemeindegesetz. Nachdem ohne Ergebniß die Wahl eines Schriftführers der Kammer versucht worden, wird die Sitzung aufgehoben.

† **London**, 1. Dez. Der Untergang des französischen Dampfers Ville du Havre verursacht den Versicherungs-Gesellschaften einen Verlust von 89—90,000 L.; für das Schiff allein, die Ladung ungerechnet. — Offizielle Depeschen des Generals Wolseley schildern das Aschantiheer als völlig in Verwirrung gerathen, die Auflösung desselben vor Erreichung des Prahflusses sei wahrscheinlich. Viele Sclaven wurden befreit.

† **Washington**, 1. Dez. Der Congreß ist zusammengetreten. — Die Botschaft des Präsidenten wird morgen verlesen. — Die Staatsschuld hat sich im November um 9,028,000 Dollars vermehrt. — Das Protokoll über die Virginius-Angelegenheit, welches Fish und der spanische Gesandte unterzeichnet haben, setzt fest, daß der Virginius und die Passagiere unverzüglich den Vereinigten Staaten zu übergeben seien, und daß die amerikanische Flagge salutirt werden soll, wenn bewiesen ist, daß der Virginius wirklich ein amerikanisches Schiff ist.

⊙ Pfälz. Schwurgericht-Verhandlungen, IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 1. Dez. Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzung fand heute Vormittag halb 9 Uhr statt. Dispensirt wegen Krankheit für die ganze Session: die Herren Geschworenen Bartels, Lützel, Mattil und Kreiselmaier.

1. Fall. Bernhard Wolf, lediger Schneider von Dudenhofen, 31 Jahr alt, wegen Diebstahls. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Petri, Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Fürn. Geschworene: die Herren Knaps, Mischo, Eymann, Lenhard, Fooß, Bloch, Vollmer, Klein, Kern, Westenberger, Wetzler und Spanier.

Der übelbeleumundete sicherheitsgefährliche Angeklagte, schon mehrfach wegen Diebstahls und i. J. 1863 vom Pf. Schwurgerichte wegen Nothzuchtsversuchs zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, hatte sich wegen folgender vier im Rückfalle verübten Diebstähle zu verantworten:

1) Im Mai 1873 nahm er bei einem Wirthe in Pfungstadt (Großh. Hessen), wo er übernachtete, nach eigenem Geständniß einen auf 10 Thaler gewertheten Rock widerrechtlich an sich;

2) Am 30. Juli d. J. Nachmittags, entwendete er aus dem Waschzuber im Hofe des Bierbrauers Moos in Speyer ein der Magd desselben gehöriges Jäckchen, sowie ein dem Wirthe selbst zugehöriges wollenes Halstuch und ein Schnupftuch, welche Gegenstände Wolf in Dudenhofen verkaufte. Bei genauer Nachsuchung zeigte es sich, daß noch mehrere andere dem Wirthe Moos gehörige Kleidungsstücke aus dem Waschzuber und von dem im Hofe gespannten Waschseile fehlten, welche Sachen der Angeklagte sämmtlich nach Dudenhofen brachte, wo sie auch aufgefunden wurden. Von diesem Diebstahl will natürlich Wolf nichts wissen, obwohl er zugibt, die Wirthschaft des Moos besucht zu haben, jedoch behauptet, damals stark betrunken gewesen zu sein.

3) Am 9. August d. J. als Arbeiter am Brückenbau der Speyer-Heidelberger Bahn in der Nähe von Speyer beschäftigt, stahl er, wie er zugibt, einem auf der Wiese beschäftigten Ackersmann aus seiner bei der Arbeit abgelegten Weste dessen silberne Cylinderuhr, die er, als er merkte, daß der Verdacht auf ihn fiel, in den Rhein warf. Die Uhr wurde auch an der von ihm bezeichneten Stelle gefunden.

4) In Folge seiner fortgesetzten Diebereien aus dem elterlichen Hause verwiesen, erbrach er gewaltsam den Verschluß an der Wohnzimmerthüre seiner Eltern und das Schloß an dem im Zimmer befindlichen Kleiderschrank, stahl sämmtliche Ersparnisse seiner armen Eltern im Betrage von 11 fl. 20 kr. und entfernte sich damit. Seine Eltern stellten gegen ihn den Antrag auf Strafverfolgung und gesteht der Angeklagte diesen Diebstahl zu.

Die Staatsanwaltschaft wies das Vorhandensein mildernder Umstände zurück, während die Vertheidigung solche für gegeben hielt.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage ohne mildernde Umstände und wurde der Angeklagte wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Nachmittags-Sitzung 1. Dezbr.

Königl. Staatsbehörde: Herr Petri. Vertheidigung: Herr Rechtscandidat Kiefer.

Angeklagt war Franz Sauberschwarz, 28 Jahre alt, ledig, Tagner von Mehlbach, wegen verschiedener Diebstähle zum Nachtheil des Ackerers Peter Reinheimer VI in Mehlbach.

Schon öfters wegen Diebstahls gestraft und im Besitze eines sehr getrübten Leumundes wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt und auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen.

Dienstag, 2. Dezember Morgens halb 9 Uhr wurde die Verhandlung, bei welcher als Vertreter der kgl. Staatsbehörde Herr Petri, als Vertheidiger der geprüfte Rechtscandidat Herr Gebhard fungirten, gegen Valentin Wuest, 26 Jahre alt, Tagner zu Rohrbach bei Landau wohnhaft eröffnet.

Derselbe hatte in der Nacht vom 14. auf 15. September laufenden Jahres zu Rohrbach in der Werdegasse dem 24 Jahre alten Tagner Nikolaus Kuhn von da 4 Stiche mit seinem geöffneten Messer in den Kopf und das Gesicht beigebracht und denselben dadurch so verletzt, namentlich durch einen der Stiche in den linken Stirnbeinknochen, in welchen das Messer, sowie noch tiefer bis in die Gehirnmasse selbst eindrang, daß er in Folge des starken Blutaustrittes und der dadurch herbeigeführten Gehirnlähmung Tags darauf um 8 Uhr des Morgens starb.

Der Angeklagte gab die That zu, behauptete jedoch, es sei in Nothwehr gewesen. Dieser Moment, sowie der Zustand der Trunkenheit wurden als Strafmilderungsgründe von der Vertheidigung geltend gemacht.

Auf den Wahrspruch der Herren Geschworenen hin, welcher den Angeklagten der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode für überführt erachtete, ohne das Vorhandensein mildernder Umstände anzunehmen, wurde derselbe in Anbetracht seines sonstigen guten Rufes und seiner früheren Nichtbestrafung zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 7 Jahren verurtheilt. Die Sitzung endigte Mittags nach 1 Uhr.

In der Nachmittagsitzung wurde Joseph Burger von Godramstein, des Diebstahls und des Widerstandes angeschuldigt, zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 3. Dezember.

* (Gerichtssaal.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fanden am hiesigen Zuchtpolizei-Gericht zwei Verhandlungen statt, welche für die Bewohner Kaiserslauterns als auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften.

Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Appellation der beiden Frauenzimmer, welche bekanntlich am 24. Sept., als am Tage der Communal-Abstimmung in ihrem ultramontanen Eifer die vorübergehende Volksmenge von den Fenstern aus mit Wasser beschüttet hatten, und welche dieses Rates wegen vom hiesigen Polizeigericht zu je 10 Tagen Haft verurtheilt waren.

Im Laufe der Verhandlung und nach wiederholter Vernehmung der beiden Zeugen, Herren Weiß und Kahn, suchte die Vertheidigung die Handlungsweise der beiden Appellantinnen zu entschuldigen, beziehungsweise die ihnen zuerkannte Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe verwandelt zu wissen. Die Staatsanwaltschaft legte jedoch in scharfen Zügen das verwerfliche Gebahren der beiden Damen blos und wies darauf hin, was die Folge solchen Vergehens hätte sein können. Diesen letzteren Punkt suchte die Vertheidigung allein zu entkräften.

Nachdem sich der Gerichtshof zur Berathung zurückgezogen hatte, erschien derselbe kurze Zeit darauf um das Urtheil zu publiciren, welches dahin lautete, daß die beiden Appellantinnen mit ihrer Appellation zurückzuweisen sind und das erstrichterliche Urtheil zu bestätigen ist.

Den zweiten Gegenstand bildete die genugsam bekannte Verleumdungsklage zwischen den Herren Banquiers Kehr und Möser von hier. Unter Anwesenheit einer großen Anzahl hiesiger und auswärtiger Kaufleute und Herren aus allen Ständen nahm die Verhandlung ihren Verlauf, von der wir nur so viel berichten wollen, daß nach allen Zeugenaussagen unwiderleglich der Fehler auf Seite des Herrn Banquier Möser lag.

Die Anwälte der beiden anwesenden Herren Kehr und Möser brachten alsdann einen gütlichen Vergleich zu Stande, welcher vom Zuchtpolizei-Gerichte auch Bestätigung fand. Darnach hat Herr Banquier Möser die betreffenden Kosten und außerdem 50 Thlr. für städtische Verschönerungszwecke und 150 Thlr. für den Volkskindergarten zu bezahlen, sowie den Vergleich

läßt in fünf Blättern und zwar in Kaiserslautern, in der „Pf. Volks-Ztg." und in der „Kaiserl. Ztg." ferner in einem Frankfurter, einem Berliner und einem Saarbrücker Blatte zu veröffentlichen. Wir freuen uns im Interesse der Betheiligten sowohl, als des Handelsstandes im Allgemeinen, daß diese leidige Sache dadurch endgültig ihren Abschluß gefunden hat.

E. Wie vorauszusehen war, hat das Vorhaben des Turnvereins, „Errichtung einer Männerabtheilung mit eigenen Turnabenden" großen Anklang gefunden. Doch scheint man über das eigentliche Wesen resp. den Turnbetrieb nicht recht im Klaren zu sein. An den Uebungen können selbst die ältesten Männer theilnehmen, da nur streng nach den in guten Turnschriften gegebenen Anordnungen, welche durch die größten Aerzte zweckmäßig empfohlen, geturnt wird. Das Geräthturnen ist hiebei auf ein kleines Maß beschränkt, und wird mehr Werth auf Frei- und Stabübungen 2c. gelegt. Natürlich ist hiebei nicht ausgeschlossen, daß Jedem freisteht, sich alle Fertigkeiten anzueignen, die ihm wünschenswerth sind, nur muß dieses in den Willen jedes Einzelnen gestellt werden. Zeit und Gelegenheit hiezu sind vorhanden.

Um auch hier in jeder Beziehung entgegen zu kommen, könnte man unter Umständen für die Theilnehmer über 30 Jahre eine Unterabtheilung bilden und glauben wir, daß es in dieser Beziehung nur der Anregung der sich Meldenden bedarf, um diesem Wunsche gerecht zu werden.

Es kann als sicher angenommen werden, daß Jedermann über den Einfluß, den ein geordnetes wissenschaftlich begründetes und betriebenes Turnen auf den Körper und Gesundheit hat, klar geworden ist. Möge darum Niemand, der Interesse daran nimmt, versäumen, bis nächsten Sonntag im Café Krämer zu erscheinen, wo über die endgültige Festsetzung der Turnabende 2c. entschieden wird.

In allen Turnvereinen Deutschlands hat ein ernsteres Streben Platz gegriffen, überall ist man bemüht, das Turnen zum Allgemeingut zu machen; möge man auch hier demselben den Platz einräumen, den es als so wichtigen Factor für Körper und Gesundheit verdient. Für gute Geräthe, Licht und Beheizung ist in der städtischen Turnhalle hinter dem Stadthause auf's Beste gesorgt; hoffen wir also bald Günstiges in diesen Blättern berichten zu können.

† In Neustadt hat sich gestern Nachmittag ein 21jähriges Mädchen, C., aus Kummer über die Untreue ihres Geliebten erhenkt.

† Landau, 1. Dez. Heute Morgen wurde in dem Garten der ledigen Barbara Oefler in Freimersheim die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden. Die Beschuldigte ist flüchtig. (L. A.)

† Frankenthal. Einen Haupthandelsartikel in hiesiger Gegend bildet das Lieschgras aus dem Altrhein, besonders bei Roxheim, welches in verschiedenen Sorten zur Papierfabrikation verwendet wird. — Als Thatsache, daß unsere früher so berühmten Pfälzer Weine immer mehr im Keller wachsen, dient wohl auch der Umstand, daß in Rüdesheim Jemand 60 Fuder „Wein" aus Traubenzucker angefertigt hat. (Unterliegt dieses Anfertigen nicht der Gewerbsteuer?) (Rhpst.)

Handel, Börse und Verkehr.

* (Postalisches.) Im Hinblicke auf den bei herannahender Weihnachtszeit zu erwartenden großen Zusammenfluß von Postsendungen macht das Verordnungs- und Anzeigblatt der bayer. Verkehrsanstalten namentlich auf folgende Vorschriften aufmerksam: 1. die Adressen oder Signaturen sollen in der Regel auf der Emballage der Sendungen selbst niedergeschrieben sein; 2. die Adressen oder Signaturen, welche nicht auf die Sendung selbst, sondern auf ein Blatt Papier geschrieben sind, dürfen nicht mittelst Siegellacks auf der Sendung befestigt werden, sondern müssen der ganzen Fläche nach mittelst Klebestoffes auf der Sendung aufgeklebt sein; 3. bei Sendungen, deren Verpackung das Niederschreiben der Adresse auf der Emballage oder das Aufkleben derselben in ihrer ganzen Fläche unmöglich macht, sind zur Adressirung sog. Fahnen von Pappe, Pergamentpapier, Holz oder sonstigem festem Material zu verwenden. — Wer diese Bestimmungen außer Acht läßt, hat am Postschalter Zurückweisung zu gewärtigen.

† Speyer, 1. Dez. Am Samstag ist die Aufstellung der hiesigen Eisenbahn-Schiffbrücke vollendet worden. Heute soll dieselbe zum ersten Male mit einer Locomotive befahren werden.

† Bayerische Staatsschuld. Die Kündigung des Restes von 4½ procentigen allgemeinen Anlehen von 1857 ist nunmehr beschlossen und wird das betreffende Ausschreiben dieser Tage erlassen werden. Mit der Heimzahlung der betreffenden Capitalien wird dann sofort begonnen werden. Der Anlehensrest beträgt noch 6,360 400 fl.

* Frankfurt, 2. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 236 – 35¾ – ⅞ – ⅛ bz. Staatsbahn 346 – 45¾ – 46 – 45 bz., Lombarden 181¼ – 80½ – ¾ bz. u. G., Galizier 230 bz., Darmstädter Bankactien 357½ bz., Meininger Bank 104½ – 8½ bz., Provinzial Disconto 89 – 88¾ bz. Matt und geschäftslos.

* Berlin, 1. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 87⅞, per April-Mai 85½, per April-Mai (gelber) 86⅛. Roggen per Dezember 63⅞, per April-Mai 64½. Rüböl per Dezember 19⅞, per April-Mai 21½, Spiritus per Dezember 20.22, per April-Mai 20.20

* Hamburg, 1. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 187.—, per April-Mai 261.— Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 195.—.

† Paris, 27. Nov. Die Bank von England hat ihren Discont mit einem Schlage um 2 pCt. herabgesetzt und die Bank von Frankreich wird nicht zaudern, diesem Beispiele zu folgen.

* Paris, 1 Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl 84.—, per Dezember 83.50, per Januar-April 85.25, per Mai-August 88.50. Mehl eff. —, per Dezember 88.75, per Januar-April 87.—. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.—. Zucker bedom. 57.—. Spiritus per Januar-April 72.25.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Der Dampfer „Italy", welcher am 30. Oktober von Rotterdam via Liverpool abging, ist am 16. November wohlbehalten und glücklich in New-York angekommen. Mit diesem Schiffe beförderte ich: Salomea, Johann, Philippine und Heinrich Kolb, Susanne Gravelius, Magdalena Wagner, Elisabetha und Marie Heil von Kaiserslautern.

Briefkasten.

„Ein Abonnent", der die Wiener Weltausstellung besucht hat, richtet die Frage an uns, wie das Meisterwerk unter den italienischen Bildhauerarbeiten benannt war, das fortwährend von Bewunderern umringt war? — Das kleine reizende Meisterstück war „La preghiera sforzata (Das erzwungene Gebet) und stellte mit Lebenswahrheit ein schmollendes und schläfriges Kind dar, das, schon im Hemdchen, vor dem Schlafengehen sein Gebet hersagen soll und halb vor Trotz nicht will und halb vor Schläfrigkeit nicht kann.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Niew.
2	755.50	8.0	Min.	4.5	NW	0
	756.1	2.5	—	3.5	NW	0
3	756.80	1.6	—	—	NW 10 M.	3.6

Nachtrag.

† **Paris.** Die Regierung hat Laboulaye den Gesandtschaftsposten in Washington angeboten. Es heißt, die äußerste Rechte verharre in der Opposition gegen die Regierung und diese suche sich deshalb dem linken Centrum zu nähern. (Fr. Z.)

† **Amsterdam**, 2. Dez. Die Subscriptionen auf die russischen Staatseisenbahnobligationen beim Bankhause D. L. Goldschmidt dahier hat einen glänzenden Erfolg, so daß die Zeichnungen voraussichtlich eine starke Reduction erfahren werden. (Fr. J.)

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Carolina Condé,

nach langem Leiden, gestern Nachmittag halb zwei Uhr, in ihrem 19. Lebensjahre, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, Nachmittags um 2 Uhr statt.

Kaiserslautern, 3. Dezbr. 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ach zu früh bist Du geschieden,
Und umsonst war unser Fleh'n;
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir dereinst uns wiederseh'n.

Versteigerung einer Ziegelhütte.

Mittwoch, den 10. l. Mts., Morgens 9 Uhr zu **Enkenbach** in der Behausung von Martin Mizeot, lassen die Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers **Wilhelm Mizeot** abtheilungshalber auf Eigenthum versteigern:

Eine in unmittelbarer Nähe des Enkenbacher Bahnhofes gelegene Ziegelhütte mit 2 Brennöfen und Einrichtung zur Fabrikation von feuerfesten Steinen. Auf Verlangen wird auch ein dabei gelegener Lehmacker abgegeben.

Die Gebäulichkeiten sind neuerbaut und geräumig und eignen sich zur Anlage jedes anderen Geschäftes.

Sollte sich kein Liebhaber auf Eigenthum finden, so wird das Anwesen auf mehrere Jahre verpachtet.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1873.

83,91) Ilgen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Herr **Georg Andreä** auf eigen o rsteigern:

Aus Plan-Nro. 1077, 1080 — einer Wiese vorm Kerlthor:

a. $4^{8}/_{10}$ Dezimalen neben Joseph Winter und

b. 4 Dezimalen neben Adam Gröner.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1873.

83,91,7,(3) Derheimer, k. Notär.

Unterzeichneter bringt sein

Dreher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, und macht besonders darauf aufmerksam, daß immer eine große Auswahl verschiedener **Pfeifen, Cigarrenspitzen und Stöcke** 2c. 2c. vorräthig sind.

Reparaturen aller Rauchrequisiten, Stöcke 2c. sowie Holzarbeiten für die verschiedensten Geschäfte werden bestens ausgeführt.

83½,n2). **Aloys Sattler,**

wohnhaft bei Herrn Assistent Lemaire.

Gesponnenes Seegras

liefere ich à fl. 1. 36. und fl. 1. 51. pr. Ballen von 46 50 Zoll Pfund ab hier.

Reutlingen (Württemberg), im Dezember 1873. 183½,a14

Albr. Aug. Knapp.

NB. Probeballen stehen unter Nachnahme zu Diensten.

Bei **A. Sommerrock & Sohn** kann fortwährend

Hanf

gerieben werden. (86½

Tüchtige Monteure und Justirer

auf Nähmaschinen, System **Grover & Baker Nr. 19**, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von (85,6,8

Junker & Ruh,

Karlsruhe.

Ein guter (86½

Heizer

kann sofort eintreten. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

bei **Jacob Korn Wwe.**

Damenmäntel & Jacken

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

79½,m15) **A. Tuteur.**

8/4 breite Lama zu 36 kr. per Elle

wieder in sehr schönen Mustern und guter Qualität angekommen. (79½

A. Tuteur.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe:

Ternaux-Wolle in allen Farben per 1 Loth 7 kr.
Castor-Wolle „ „ „ „ 1 „ 6 „

82,8) **H. Heuschkel Wwe.**

Wichtig für Jedermann.

Kaiserslautern, Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Großer Weihnachtsausverkauf

bestehend in:

Kautschuk-Kämmen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Seifen, Haarölen, Odeurs, Kordeln, Bändern Litzen, Zwirnen, Schuhlitzen, Besatzbändern, leinenen und baumwollenen Bändern, Weißwaaren etc.

Untenstehend ausführlicher Preis-Courant mit dem Bemerken, daß Niemand im Stande ist, damit zu concurriren.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Echte Karlsbader Stecknadeln, Brief à 250 Stück 6—18 kr.
Echt englische Nähnadeln, 100 Stück sortirt, 6 kr.
do. prima Qualität, 100 Stück sort. 9 kr.
do. mit langen und runden Goldöhren, 100 Stück sortirt, 15 kr.
Modisten-Nadeln, 100 Stück sortirt, 18 kr.
Stopf-Nadeln, 6 Stück 1 kr., Zugnadeln 3 Stück 1 kr.
Strick-Nadeln aus reinem Stahl, das Spiel (5 Stück) 1 kr.
Stick-Nadeln für Wolle, 2 und 3 kr.
Haarnadeln, fein lackirt, 2 Packete 3 kr.
Engl. Stahlnadeln, 100 St. sortirt, 4 kr.
Schwarze, sogenannte Trauernadeln, 100 Stück sortirt, 4 kr.
Shawlnadeln, das Dutzend 2 und 3 kr.
Neusilberne Fingerhüte, das Stück 2 kr.
do. in Stahl, 2 und 3 kr.
Haken und Augen, schwarz, ⅛ Pfd. 3 kr.
do. weiß, ⅛ Pfund 9 kr.
Kartenfaden, groß Format, das Dutzend 7 kr.
Engl. Maschinenfaden (Spools) à 80 Yards, das Dutzend 27 kr.
Engl. Maschinenfaden à 500 Yards, das Stück 10 und 12 kr.
Elsässer Nähknäuel, ohne Holz, das Dtzd. sortirt, 20 kr.
Zeichengarn auf Strängelchen, das Dtzd. 2 kr.
Leinene Hemdenknöpfe, das Dtzd. 2—6 kr.
Perlmutter-Hemdenknöpfe, das Dutzend 6, 8 und 9 kr.
Porzellan-Hemdenknöpfe das Groß (144 Stück) 4 kr.
Schuhriemen, feine runde, das Dutzend 4, 6 und 9 kr.
Strumpfbänder, das Paar 3, 6, 9, 12 und 18 kr.
Alpaccalitzen in reiner Wolle, das Stück (15 Ellen) zu 12, 15, 18 und 24 kr.
Gummi-Hosenträger, das Paar 12, 15, 18, 24, 30 kr. bis 1 fl.
Kleiderhalter, das Stück 6 kr.
do. mit Quasten und Doppelschnur, das Stück 12 kr.
Kautschuk-Kinderkämme, das Stück 3, 6, 9, 12, 15, 18—24 kr.
Kautschuk Frisirkämme, das Stück 6, 9 bis 42 kr.
Kautschuk-Staubkämme, das Stück 6, 9, 12, 15 und 18 kr.
Schwarze, weiße und graue Zwirne, ein achtel Pfund von 3—18 kr.
Marschallzwirn in Nummern.
Stickgarn, per Strang 2 kr.
Stopf- und Plattgarn, per Knäuel 6 kr.
Baumwollene Bänder, das Stück von 1 kr. an.
Leinene Bänder, das Stück von 2 kr. an.
Lava-Knöpfe zu Damenbesatz, das Dtzd. von 6—18 kr.
Seidene Netze, das Stück 15, 18—24 kr.
Mechanik für Corsetten, das Stück 6, 9 und 12 kr.
Corsetten mit Mechanik, das Stück 36 kr. bis 2½ fl.
Shlipse, Cravatten, Schleifen für Herren, von 6 kr. an.
Elegante Damen Shawlchen, das Stück von 24 kr. an.
Sammtband in allen Preisen zu ganz billigen Preisen.
Elegante Moiree-Schürzen, das Stück von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr. in allen Dessins.
Leinene Damenkragen, das St. 9—27 kr.
Leinene Manschetten, das Paar 18, 21 bis 42 kr.
Farbige leinene Manschetten, das Paar 21 kr.
Elegante weiße Unterröcke mit Volants, das Stück 2 fl.
Elegante Brusteinsätze, das Stück 18, 27, 36, 42, 48, 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Stickereien in Kragen und Manschetten.
Sophaschoner, das Stück 36—54 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 18 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd. 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.
Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ½ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und werden die geehrten Herrschaften höflichst ersucht, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Einzig und allein Eisenbahnstraße vis-à-vis dem Café Krämer,

im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Vortrag.

Alt-Katholische Gemeinde.

Morgen **Donnerstag**, den 4. Dez. Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale (Theaterrestauration) zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten. Herr Pfarrer **Durer** von Zweibrücken wird der Versammlung beiwohnen.

Sprechstunden zu Kusel

für

Augen u. Gehörkranke.

Mainzer Hof, Freitag, den 5. Dezember von 10½—1 Uhr.

Dr. med. Elvenich.

Frische

Brat- u. Rohesbückinge,
Riesen-Speckbückinge,
Capern,
Caviar,
Mixed-Pickles,
Französisches Geflügel,
Champignon,
Conserven,
Feinstes Dürrfleisch,

sowie

Mainzer Sauerkraut

in kleinen Tönnchen

bei **Jean Seng.**

Auf 10 Loose 1 Treffer.

Allerhöchst concessionirte

Deutsche Lotterie

Großartige Verloosung

mit

15,000 Gewinne

im Werthe v. fl. 140,000,

à fl. **7000**, fl. **3500**, fl. **1750**, fl. **875** 2c. 2c.

Ziehung

unwiderruflich am

15. Dezbr. 1873,

in Berlin unter amtlicher Aufsicht.

Loose zu 1 Thaler,

Prospecte und Gewinnverzeichnisse bei Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg, Adlerstraße **28.** (81½

General-Agentur für Bayern.

In **Kaiserslautern** bei

J. J. Tascher, Buchhandlung,
Hugo Meuth, Buchhandlung
und in der **Expedition** ds. Bl.

Auf 10 Stück 1 Freiloos.

Ulmer Dombau-Loose 35 kr.

mit fl. **73,000** Geldgewinnsten.

Cöln. Dombau-Loose 1 Thlr.

mit fl. **200,000** Geldgewinnsten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Einen tüchtigen

Knecht

zu einem Einspänner gesucht von

82,5,8) **Jacob Herbig.**

Die „Philippsburg"

ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (83½

Frankfurter Cours vom 2. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	35-37
20 Franken-Stücke	9	21½-22½
ditto in ½	9	21-22
Englische Sovereigns	11	49-51
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25½-26½

Disconto 4½.

Das „Unterhaltungsblatt" wird mit der morgigen Nummer ausgegeben.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Post[illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Plat[illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 289 Kaiserslautern, Donnerstag, 4. Dezember 1873 **71. Jahrg**

Δ Volksbildung. *)

(Fortsetzung.)

Ganz anders verhält sich dies aber bei der eigentlichen Volkserziehung, bei der durchaus unabwendbar gewordenen geistigen Erhebung der zahlreichen Arbeiterklasse und bei der Theilhaftmachung derselben an dem fortschreitenden Werke der Intelligenz.

In den Schulen, die zur Hebung des Arbeiterstandes bestimmt sind, muß daher das Utilitätsprincip durchaus vorwalten, wenn sie einen Erfolg haben sollen, und daß deren Erfolg bisher weit hinter den Erwartungen zurückbleibt ist einzig und allein die Folge eines noch zu sehr verschwommenen, nicht scharf genug ausgeprägten Erziehungssystems, eines fehlerhaft angewendeten Nützlichkeits-Princips.

Ein jeder Mensch, ob jung, ob alt, will lernen, seine Kenntnisse erweitern, sein Wissen vermehren, und sobald ihm die Natur einen gesunden Verstand gegeben hat, müßte er dieses Ziel auch erreichen, wenn ihm dazu nur immer die richtigen Mittel geboten würden.

Aber wie wenig Ersprießliches geschieht in dieser Hinsicht. Anstatt eines Geist und Kraft anregenden Unterrichtes, der vor allem die praktische Nutzbarkeit ins Auge zu fassen hätte, bewegt sich solcher Unterricht meistens nur auf demselben Gebiete und in derselben Weise wie der Lehrgang in einer Volks- oder lateinischen Schule. Die Lehrweise an einer technischen Mittelschule oder an einer Fortbildungsschule muß aber eine ganz verschiedene sein, wenn von Erfolg überhaupt die Rede sein soll. Es ist dies ein Thema, auf das vorderhand nur anspielend hingewiesen werden kann, über das sich weiter zu ergehen der Verfasser jedoch späterer Zeit vorbehält.

Es ist unwiderlegbar, daß die menschliche Gesellschaft, und darunter besonders die Reichen, bei den armbleibenden arbeitenden Klassen in der Schuld steht; es ist dies zwar ein Grundsatz der berüchtigten „Internationale“, aber es ist darum nicht weniger eine Wahrheit, so rauh sie auch manchem Ohre klingen mag.

Je mehr sich jetzt in der menschlichen Gesellschaft der Reichthum steigert, desto größeres Recht hat der Arbeiterstand auf den Genuß der besten Staatseinrichtungen und desto geringer wird seine Verpflichtung, für diesen Genuß der Regierung eine Vergütung zu gewähren.

Die Armuth hat das Recht, die besten Schulen für Jung und Alt, die besten Lehrmittel, die besten Lehrmethoden, die besten Lehrer zu fordern — und zwar alles dies vollkommen unentgeltlich von der Elementarschule an bis hinauf zur höchsten Fortbildungsschule.

Wenn nicht die Gesellschaft die Thore der menschlichen Erkenntniß für den Geringsten weit öffnet, so muß es unausbleiblich dahin kommen, wovor schon Manchem insgeheim graut, daß diese Thore einmal mit Gewalt erbrochen werden.

Die katholische Kirche glaubt dieser Catastrophe dadurch vorbeugen zu können, daß sie das Volk, die Arbeiterklasse, wieder unter ihre Botmäßigkeit zu bringen sucht. Die liberalen Elemente der Bevölkerung, die den Werth der Bildung zu schätzen wissen, welche wissen, wie wenig mit Beten allein geschehen ist, wenn nicht zugleich der Geist die Gewandtheit, die Hand die Fertigkeit besitzt, rege in dem großen Ringkampfe der Intelligenz mitzuwirken, suchen jene Catastrophe dadurch zu vermeiden, daß sie — und dieses Mittel ist wirklich unfehlbar — gegen die Armen und Bedrückten volle Gerechtigkeit üben, ihre Nächstenliebe wirklich bethätigen, nicht durch Almosen, nicht durch hingeworfene Liebesbrocken, sondern durch freiwillige Errichtung guter Schulen.

Was der Arbeiter mit Recht verlangen kann, sind wohl ausgestattete Fortbildungsschulen, gewerbliche Anstalten aller Art, Bibliotheken, Vorträge und Collegien für den Mann im Kittel wie für den „academischen Bürger.“

Auf dieser Basis der öffentlichen allgemeinen Bildung beruht allein das menschenwürdige, veredelte, ruhige Dasein des Arbeiterstandes und damit werden sich allein jene Reformen vollziehen lassen, deren Heilsamkeit wohl Niemand bestreitet, deren Ausführung man aber gar so gerne in das Reich der Phantome verweist.

Durch eine liberale Entwicklung der Intelligenz der Arbeiter wird die sociale Ordnung durchaus nicht gestört; die Gefahr liegt gerade in der Unnatur und in der geistigen Knechtschaft, zu der seither die Armen und Arbeiterklassen größtentheils verdammt waren.

Unwissenheit ist die Quelle aller Uebel. Rohheit des Verstandes correspondirt mit Verhärtung des Gemüths; gute Sitte und Sittlichkeit gehen dadurch verloren; lasterhafte Ausbrüche und das Gesammtwohl schädigende Prätensionen werden dadurch hervorgelockt. Nur durch das Mittel der wahren Cultur, durch das Erwecken eines achtbaren Bewußtseins von den Fähigkeiten, die auch im Kopfe des Aermsten schlummern, durch die Erzielung solider Kenntnisse und durch die Lebendigmachung rationeller, sittlicher Grundsätze können normale Zustände geschaffen werden, in welchen die von der Natur eingesetzten Rechte Aller Anerkennung finden.

Die Aufgabe unserer Zeit muß es sein, das Unrecht und die Schäden vergangener Jahrhunderte wieder gut zu machen, die es ruhig mit ansahen, wie dem Luxus und Wohlleben der Minderheit das arme Menschengeschlecht in Unwissenheit, Elend und Hunger, im Schweiße des Angesichts rechts- und schutzlos dienen mußte. Nur bessere Erziehung und nur die Freiheit der Erziehung bringen Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung in die gegenwärtig so heiß erregte Welt.

Die Freiheit — sie ist das wahre Endziel, das wahrhaft Frommende für die Menschheit. Ohne Freiheit und ohne allgemeine Erziehung des Volkes zum Genusse, zur wahren Würdigung, Werthschätzung und Bewahrung derselben würde uns auch die so theuer erkaufte Einheit unseres deutschen Vaterlandes nicht jene Früchte des nationalen Heiles bringen, die wir so heiß ersehnen.

Wenn aber der Weg zur Freiheit und edelsten Menschlichkeit, zur Vernunft und reinsten Sittlichkeit durch die Schule führt, so ist damit der Volksschule im weitesten Sinne die höchste Bedeutung und Würde zugesprochen. Das ist unantastbar. Soll die Schule im Stande sein, ihre hohe Mission zu erfüllen, so darf in ihr kein anderer Geist als der der wissenschaftlichen Erziehung lehren, planen, regeln, leiten, herrschen.

Wie sich die Volksschule der Zukunft gestalten wird, trotz aller entgegenstehender Hindernisse, wollen wir nach unserer innigsten Ueberzeugung näher auseinandersetzen.

Zunächst wird die Schule confessionslos sein. Wie im Rechtsstaate wird in ihr das religiöse Bekenntniß der Eltern eine Scheidung der Schulkinder nicht begründen. Die Eltern allein und sie allein werden alsdann das unbestrittene Recht haben, ihre Kinder in den Ueberzeugungen zu erziehen und erziehen zu lassen, die ihnen heilig sind. Weder in der Schule

*) Die bisher im Feuilleton erschienenen Artikel unseres Δ Mitarbeiters haben solchen Beifall gefunden, daß wir denselben eine bevorzugtere Stellung gerne einräumen.

Die Red.

✕ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(3. Fortsetzung.)

Alle diejenigen, welche über die Person oder den Aufenthalt der jungen Dame nähere Auskunft zu geben vermögen, werden dringendst ersucht, ihre Mittheilung unter Chiffre L. v. B. posterestante nach Halle gelangen zu lassen.“ —

Ich rieb mir die Augen und las die Annonce noch einmal. Sah ich auch recht? Träumte ich denn? Das war ja das genaue Signalement meiner schweigsamen Reisegefährtin. Datum, Kleidung, die Reisetasche, die Photographie in meinem Innern, kurz alles paßte genau zusammen. So — man war also von zu Hause davongelaufen, darum die Besorgniß, das geheimnißvolle Wesen, die fliegende Röthe. Schöne Geschichten, das!

Doch den Reiz, welchen ich für das liebe Kind empfand, dessen Bild mich trotz aller meiner Geschäfte nicht für einen Moment verlassen hatte, verminderte diese Entdeckung gleichwohl nicht. Jetzt endlich mußte ich über meine Sphynx doch etwas Näheres erfahren und es waren noch nicht zwei Stunden verflossen, so hatte ich einem zierlichen Brieschen mein Reiseabenteuer von Halle nach Berlin mit allen Einzelheiten anvertraut und das Schreiben in den nächsten Postschalter geworfen, mit Ungeduld der Lösung des Räthsels entgegen sehend. —

Meine Ungeduld sollte nicht lange auf die Probe gestellt werden.

Als ich ohngefähr vier Tage später eben den Mittagstisch verlassen hatte und mich in meiner Junggesellenwohnung gerade einsam zu fühlen begann, denn mir fehlte das herzliche Tête à Tête mit meiner Schwester, wie ich es schon seit Jahren von dem Augenblicke an gewöhnt war, als ein widriges Geschick uns plötzlich zu Waisen machte, meldete mir mein Diener, daß ein Herr mich wo möglich sogleich in einer für ihn sehr wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche. Er habe ihn nach dem Bibliothekzimmer geführt, wo der Herr auf mich warte. Die Karte, die mir der Diener zugleich überreichte, trug den Namen: L. von Barnow, Geheimrath.“

„Nun wird mir des Räthsels Lösung werden,“ sagte ich zu mir, indem ich mich nach dem Bibliothekzimmer begab. Dort fand ich einen ziemlich wohlbeleibten, feingekleideten Herrn in den hohen Fünfzigern, mit jovialem, aber nun von großer Aufregung zeugendem Gesichte, welcher sogleich bei meinem Eintritt auf mich zueilte und mir die Hand darreichte, indem er bewegt ausrief:

„Um Gott, mein Herr! Sie wissen etwas über meine Tochter Clara. Theilen Sie mir alles mit — Wo kann ich mein Kind wieder finden? —

Ich beruhigte zunächst den alten Herrn und zog ihn auf das Sopha nieder, dann erzählte ich ihm in allen Einzelheiten das Begegniß mit seiner Tochter — denn an der Identität derselben ließ sich nun nicht länger zweifeln, — und wie ich allerdings außer Stande sei, nähere Anhaltspunkte über den Verbleib der jungen Dame zu geben, da sich dieselbe absichtlich in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt habe.

Geheimrath v. Barnow ließ in stiller Verzweiflung das Haupt auf die Brust sinken, seine Zügen nahmen einen wehmüthig schmerzlichen Ausdruck an, indem er halblaut flüsterte:

„Mein armes Kind, meine arme Clara! Es ist ganz meine Schuld, ich war zu streng gegen sie, nun fühle ich es, da es zu spät ist. Und doch, ich glaubte zu ihrem Besten so handeln zu müssen. Mein Herr“, sagte er darauf, indem er sich mir zuwandte, „ich weiß Ihnen nicht genug zu danken für alles was Sie an meiner Tochter gethan. Doch, Sie sehen, wie tief mich der Verlust meines einzigen Kindes angreift, Sie sind Rechtsgelehrter, helfen Sie mir, mein theures Kind wieder finden.“

Mich rührte der Schmerz des würdigen Herrn tief und bereitwillig bot ich ihm meine Hilfe und meine Rathschläge zu den erforderlichen Schritten an.

(Fortsetzung folgt.)

noch über die Schule wird eine orthodoxe Kaste herrschen und die Schule selbst wird alsdann zu einer Volks-Bildungsanstalt im edelsten Sinne geworden sein. Zu jener Zeit werden in Folge dieser veredelten Erziehungsweise in unsern Volksschulen jene Schranken des Vorurtheils gefallen sein, welche die Bürger — nicht allein eines Landes — sondern einer und derselben Geburtsstadt, eines und desselben Dorfes heute noch — zur Schande der Menschheit und der Gehässigkeit der Kirche sei es gesagt — von einander trennen und getrennt halten.

Das Glück der wieder vereinigten Kirchen mögen vielleicht unsere späten Nachkommen in tausend Jahren genießen, was aber schon unsere Kinder genießen können, das ist das unnennbare Glück ruhigen Zusammenhaltens und gleichberechtigten Zusammenwirkens aller Bekenntnisse und aller Stände auf Grund einer von der ersten Jugend an ihnen eingeprägten Duldsamkeit und gegenseitigen Achtung.

Daraus, daß die Schule der Zukunft nicht mehr der Leitung einer orthodoxen Kaste überantwortet sein wird, leitet sich eine wichtige Frage von selbst ab für den religiösen Unterricht nach Stoff und Methode und eine gleich wichtige Folge für die Beaufsichtigung und Leitung nach ihrem innern und äußern Leben.

Die Schule der Zukunft wird die Unmündigen zu allererst für das Leben, nicht aber für eine exclusive Kirche erziehen. Darum eben wird sie confessionslos, keineswegs aber religionslos sein. An Stelle der bisher geübten gedächtnißmäßigen Aufnahme dem Kinde unverständlicher dogmatischer Begriffe, einer Anzahl Liederverse, einer Unsumme von Beweisstellen u. s. f. wird ein rein geistiger Verkehr zwischen Religionslehrer und Schüler getreten sein. Dafür werden die Früchte des Zukunftsunterrichts sich in höherer Gesittung, in Verehrung alles Verehrungswerthen, in der Achtung vor göttlichen und menschlichen Gesetzen erkennen lassen. Wahrlich, durch das elende Lippen- und Gedächtnißwerk unsrer Tage, durch das heidenmäßige Herunterplappern religiöser Sprüche und Gebetsformeln wird jene geistige Stimmung nicht rege gemacht, welche die Ideale der Religion zu würdigen im Stande ist, denn nichts rächt sich auffallender, als eine Versündigung gegen die Natur des Menschengeistes.

Wir wissen es ja, da wo der lippenfromme pietistische Weizen am schönsten blüht, da ist auch die öffentliche Moral am faulsten. — Die Verbrecherstatistik lehrt es uns deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

* Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 4. Dezember.

Inhalt: Zur Reichstagswahl. — Reform des deutschen Post-Zeitungs-Debitwesens. — Rumäniens Bestrebungen nach Unabhängigkeit. — Zur Lage in Spanien. — Rußlands Heeresorganisation. — Botschaft des Präsidenten Grant wegen Cuba.

Die „N. Frkf. Pr." bringt über den für die Reichstagswahl in Aussicht genommenen Candidaten der Fortschrittspartei Dr. Zinn in Neustadt-Eberswalde einige Notizen, denen wir Folgendes entnehmen: „Zinn steht seiner politischen Ueberzeugung nach auf dem Standpunkt des linken Flügels (Lasker) und des rechten Flügels der Fortschrittspartei (Löwe-Virchow), welcher Standpunkt der großen Mehrheit der Wähler des Wahlkreises Kaiserslautern-Kirchheimbolanden entsprechen wird. Auch der Umstand, daß Herr Zinn geborener Pfälzer ist und daher die spezifischen Verhältnisse unserer Gegend näher kennt, dürfte bewirken, daß seine Kandidatur von der nat.-lib. Partei acceptirt werde. Im Jahr 1849 nahm Zinn (der damals die Forstcarriere ergriffen hatte) in der Pfalz an der deutschen Bewegung starken Antheil und mußte deshalb nach der Schweiz flüchten, wo er Medizin studirte und sich bald eine hervorragende Stelle in dieser Wissenschaft errang, in Folge dessen er vor kurzem nach Neustadt-Eberswalde berufen wurde. Derselbe ist zugleich Vorsitzender des Vereins deutscher Irrenärzte."

Das General-Postamt in Berlin läßt zum Zwecke einer Reform des deutschen Post-Zeitungs-Debitwesens gegenwärtig durch einen seiner Beamten Ermittlungen über die betreffenden Verhältnisse in Frankreich und England anstellen. Bekanntlich befaßt sich in jenen Staaten die Staatspost nur mit dem Transport nicht aber mit dem Absatz der Zeitungen und tritt daher dort bei Annahme und Ausführung von Zeitungsbestellungen, bei Verpackung und Controle, bei Besorgung der Abrechnungen wegen Abonnementsgelder u. s. f. eine directe Mitwirkung nicht ein, indem diese Geschäfte Zeitungsagenten, Buchhändlern u. s. f. übertragen sind, in Frankreich vermitteln auch die Bureaux der Messageries die Abonnements auf Journale. Es wird sich nun herausstellen müssen, welche Art des Zeitungs-Debitwesens für unsere deutschen Verhältnisse die günstigste ist.

Die Bestrebungen Rumäniens, sich von der Türkei unabhängig zu machen und eine gänzliche Trennung zwischen beiden Staaten herbeizuführen, haben von Seite der türkischen Regierung eine energische Note zur Folge gehabt, welche dieselbe an die auswärtigen Gesandtschaften richtete. Diese Note liegt nun im Wortlaute vor und entnehmen wir Folgendes: Die unter der Suzeränetät der türkischen Regierung gestellten Fürstenthümer genossen, durch das bereitwillige Zugeständniß der Sultane, gewisse Privilegien und Immunitäten, welche Sachlage von den Mächten, die den Pariser Vertrag unterzeichneten, bestätigt und deren bindende Kraft für die Fürstenthümer anerkannt wurde. Da die Autonomie der Vasallenländer an diese Verträge gebunden ist, so können deren Regierungen mit auswärtigen Mächten keine Verträge schließen. Gleichwohl ist von denselben schon mehr als eine Convention abgeschlossen worden. Diese Eingriffe in die Rechte und Prärogative des suzeränen Hofes haben die ernsteste Aufmerksamkeit der hohen Pforte erweckt. Die türkische Regierung sieht sich demnach gezwungen gegen jeden von diesen Fürstenthümern ausgehenden internationalen Akt ihren Vorbehalt auszusprechen.

Es ist schwer, in der Geschichte ein Beispiel ähnlicher Verhältnisse zu finden, wie sie gegenwärtig in Spanien herrschen, und das Ende dieser Zerfahrenheit und Verwirrung ist noch nicht abzusehen. Bei dem Mangel an Patriotismus und der grenzenlosen Unwissenheit des spanischen Volkes, fehlt es dem unglücklichen Lande an Männern, die es der Ruhe, dem Frieden zuführen könnten. Alle wollen herrschen, Niemand will gehorchen oder hat die Fähigkeiten, etwas Tüchtiges zu leisten. Alle 2—3 Monate gibt es einen Ministerwechsel und geht der Minister, so folgen ihm alle seine Creaturen bis zum niedrigsten Beamten hinab, um wieder neue Beamten mit dem neuen Minister ankommen zu sehen. In welcher Lage sich die Finanzen und die öffentliche Verwaltung dadurch befinden müssen, kann man sich wohl denken. — Von der 30,000 Seelen zählenden Bevölkerung Cartagena's sind schon etwa 20,000 Personen ausgewandert, die Bevölkerung ist ohne Verdienst und geradezu in tiefem Elend versunken. All das Unglück verdankt Spanien den ehrgeizigen Bestrebungen eines einzigen Menschen!

Auch Rußland schreitet in seiner Heeresorganisation rüstig vorwärts, was beiläufig aus einem Beschlusse des russischen Reichsrathes über die Vergünstigungen hervorgeht, welche den zur allgemeinen Wehrpflicht herbeigezogenen Gymnasial- und Universitätsstudenten gewährt werden sollen. Nach diesen bemißt sich die Dienstzeit für diejenigen, die den Gymnasialcursus beendigt haben — auf sechs Monate, wenn sie freiwillig eintreten, und auf anderthalb Jahr, wenn sie durch das Loos einberufen werden; für diejenigen, welche den Universitätscursus absolvirt haben, bei freiwilligem Eintritt — auf drei Monate, bei Einberufung durch das Loos — auf neun Monate.

Mit allgemeiner Spannung sieht man in den Vereinigten Staaten der Botschaft des Präsidenten Grant entgegen, welche über die schließlichen Absichten der amerikanischen Regierung wegen Cuba endlich Aufklärung bringen soll. Wie man in den bestunterrichteten Kreisen annimmt überwiegt die friedliche Auffassung der Angelegenheit die Kriegsbefürchtungen noch immer; gleichwohl scheint aus den letzten Telegrammen neuerdings hervorzugehen, daß die entgegenkommenden Absichten Spaniens an dem Widerstande Cubas zu nichte werden könnten. Doch ist anzunehmen, daß der gesunde Sinn der spanischen Bevölkerung auf der Insel sich gegen die Regierung in Madrid gehorsam erweisen und so einem Kriege mit Amerika und dessen unausbleiblichen Folgen vorbeugen werde.

Deutsches Reich.

§ **Kaiserslautern**, 3. Dez. Die Wahlen zum Reichstag finden am 10. Januar 1874 statt. Die Auflegung der Wählerlisten beginnt am 11. Dezember nächsthin.

† **München**, 30. Nov. In der gestern Abend abgehaltenen abermaligen Sitzung der Commission zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen wurde beschlossen, der einzelrichterlichen Zuständigkeit die thätlichen Beleidigungen, sowie die Beleidigungen an Beamten verübt, mit Ausnahme der an einer Behörde begangenen, zuzuweisen. Desgleichen sollen auch die Verläumdungen der Aburtheilung der Einzelrichter zufallen unter der Befugniß, bis zu drei Monaten Freiheitsstrafe zuzuerkennen. Im Uebrigen ist der Entwurf angenommen und wurde der Bericht des Referenten Stenglein an die Kammer genehmigt.

† **München**, 1. Dez. — Der Reichsrath v. Bomhard hat als erster Referent im ersten Ausschusse der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf „die Todeserklärung der in Folge des Kriegs von 1870/71 vermißten Personen betr." Vortrag erstattet und den Entwurf mit einigen unwesentlichen Modificationen zur Annahme empfohlen. — Der Referent im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten über den Justiz-Etat, Dr. Kurz, hat seinen Vortrag vollendet. Derselbe wurde bereits an die Mitglieder des Ausschusses vertheilt. — In der auf künftigen Dienstag Vormittags anberaumten Sitzung

Mannichfaltiges.

† (Stylprobe.) Das „Bayer. Vaterland" legt wieder eine Probe seiner „herzstärkenden Sprache" ab, indem es schreibt: „In unserer h— —schen Zeit, wo Diogenes statt Menschen meist Starken fände, ist es eine reine Wohlthat, wenn man unter einer Legion Hundeseelen noch einen Menschen findet, der das Herz hat, die unverblümte Wahrheit den Gewaltigen in Israel ins Antlitz zu sagen. Die erbauliche Geschichte von dem Soldaten Plattner ist ein vollgültiger Beweis dafür. Die Germanen fühlen nicht, daß ganz Bayern zu einem Plattner geworden ist, den man blos mehr mit Kolbenstößen traktirt. Seht ihr die Fürthmaier nicht an allen Ecken und Enden? Volk! Bayerisches Volk! Wach' auf von deinem grauenvollen Schlummer! Oder ist es schon die Grabesruh? Desto besser; dann haben wir auf eine gewaltige Auferstehung zu hoffen. Unkenntniß des Arztes, — militärisches Barbarenthum, Druck von oben, Maul halten und Zahlen zum Kr—n von unten, Gehaltszulage oben, Blutschwitzen, Darben unten. Semmelschmarn aber — oben und unten. Weg von der Leber: Das bayerische Volk verlangt Gerechtigkeit für einen seiner Brüder, es verlangt gesetzmäßige Untersuchung und gesetzmäßige Bestrafung —."

* (Zum Kartoffel-Jubiläum.) Franz Drake soll 100 Jahre vor der Preisschrift Parmentiers, die 1773 erschien, also 1673, die Kartoffeln nach Europa gebracht haben. Es soll dies wohl heißen 200 Jahre vorher, da 1673 Franz Drake gar nicht mehr lebte, und gewöhnlich das Jahr 1586 als dasjenige angegeben wird, in welchem von Franz Drake die Kartoffeln in Europa eingeführt wurden. Dieser Seeheld hat aber gar nicht die Kartoffeln nach Europa gebracht, wie schon früher Prof. Link überzeugend nachwies. Das 100jährige Kartoffel-Jubiläum könnte auch nur in Frankreich gefeiert werden. In Deutschland waren die Kartoffeln vor 1773 auf den Feldern durch die Bemühungen Friedrich des Großen häufig angebaut und waren Volksnahrung. Ohne sie hätten die Heere im siebenjährigen Kriege nicht erhalten werden können; ohne sie wären Noth und Elend im Theuerungsjahre 1771 in Deutschland noch viel größer geworden.

* (Eine Muster-Armee.) Es gibt wenigstens einen Herrscher, der mit der Zeit fortschreitet: wir meinen den kreuzfidelen König der Sandwich-Inseln Lunalilo. Derselbe hatte eine stehende Armee von 54 Mann mit einer Musikbande. Jetzt hat er die 54 Mann nach Hause geschickt und bloß die Musikanten behalten, um, wenn eine Revolution ausbrechen sollte, sie niederblasen oder „begleiten" zu können. — Die letzten Nachrichten von dorten melden, daß Se. Maj. Sich von Ihrem letzten Unwohlsein wieder vollständig erholt haben. — (Wird wohl ein verlängerter Katzenjammer gewesen sein.)

* Der Seelsorger des Forts, in welchem der Modok-Häuptling „Capitän Jack" gehängt wurde suchte diesen für die, auf den nächsten Tag bestimmte Operation vorzubereiten durch Schilderungen der Güte Gottes und der Schönheiten des Himmels. Capitän Jack hörte ihn ruhig an und dann machte er ihm folgenden Vorschlag: „Da Sie so viel von Gott und vom Himmel wissen und es dort oben so schön finden, geben Sie mir 10 Pferde und ich überlasse Ihnen meine Stelle morgen." — Daß der würdige Seelsorger die Offerte dankend ablehnte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. — Da wir uns doch einmal in der großen transatlantischen Republik befinden, so wollen wir auch das heutige Feuilleton mit „Americanas" schließen:

* Die Delegation der „Krähen-Indianer," welche kürzlich „Vater Grant" in Washington besuchte, bestand aus den Herren „Eiserner Stier" [mit seiner Gemahlin], „Schwarzfuß," „Langes Pferd," „Dünner Bauch," „Alte Krähe," „Bärenwolf," „Balken-im-Wasser" und mehreren andern famosen Kriegern.

* Von einem Kentucky'schen „Seelsorger" wird berichtet, daß er zum ersten Mal in seinem Leben Wasser getrunken habe, als er von einem Preisfechter in einen Teich geworfen wurde.

* Im Staate Illinois sind dermalen nicht weniger als 8000 Ehescheidungen im Gange. — Der beste Beweis, „daß die Ehen im Himmel beschlossen werden."

des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten, wozu die sämmtlichen Minister mit Ausnahme des Kriegsministers eingeladen sind, erfolgt Berathung über den Vortrag des Abg. Dr. Kurz bezüglich des Voranschlags der Staatsausgaben auf den Justizetat. — In den Einlauf der Kammer der Reichsräthe ist eine Bittvorstellung von 1082 bayr. Postboten, „ihre Nothlage betr." gelangt.

† **Berlin**, 2. Dez. Kaiser Wilhelm richtete der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Joseph zu dessen heutigem Regierungs-Jubiläum. Die Kaiserin ertheilte dem Grafen Karolyi Audienz, um die Glückwünsche beider Majestäten zum Jubiläum mündlich auszusprechen. Graf Karolyi empfing ferner den Besuch des Kronprinzen und der übrigen Prinzen des königlichen Hauses, sowie einiger Mitglieder des diplomatischen Corps.

† **Berlin**, 2. Dez. Die Centrums-Fraction des Abgeordnetenhauses bringt zwei Anträge ein: 1) Resolution, dahin gehend, daß der seit 1871 gestörte kirchliche Friede nicht durch die jetzigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsacte, sondern lediglich durch die Rückkehr zu dem früheren bewährten Verfahren herstellbar sei, und 2) einen Gesetzantrag auf Aufhebung der Kirchengesetze vom Mai 1873.

† **Straßburg**, 2. Dez. Durch Verordnung des Ober-Präsidenten ist das Knaben-Seminar in Finstingen, dessen Vorstand den Vorschriften der Regulative vom 10. Juli den Gehorsam weigerte, geschlossen worden.

† Nach einer in **Metz** am 27. Nov. angelangten Verfügung des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen dürfen Soldaten der französischen Armee, sowie Beamte der französischen Republik in Uniform ferner das Reichsland nicht mehr betreten. Auch müssen beurlaubte Soldaten, die einen vorübergehenden oder längeren Besuch in Elsaß-Lothringen abstatten, sich bei dem betreffenden Garnisonscommando anmelden. Uebertretungs- oder Unterlassungsfälle ziehen Ausweisung über die Grenze nach sich.

† **Trier**, 2. Dez. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den hiesigen Bischof wegen Ernennung von 18 Geistlichen zu 3600 Thalern Strafe.

Ausland.

† **Wien**, 2. Dez. Nach der Armeedeputation empfing der Kaiser die Deputation sämmtlicher Landtage und des Journalistenvereins Concordia. Der Concordia erwiderte der Kaiser, er hoffe, daß die Presse eingedenk ihrer Mission stets die eigene Würde wahren, fern von Eingriffen in das Privat- und Familienleben, die Staatszustände mit maßvoller Objectivität und patriotischem Geiste besprechen werde.

† **Paris**, 2. Dez. Mac Mahon hat an den Kaiser von Oesterreich ein Glückwunschschreiben zu dessen 25jährigem Jubiläum gerichtet. — Dem „Journal de Paris" zufolge soll Bartholdy, erster Secretär der Botschaft in Petersburg, den Marquis von Noailles in Washington ersetzen und die londoner Botschaft dem Grafen Jarnac angeboten werden, wenn Larochefoucauld auf seiner Weigerung beharrte.

† **Paris**, 2. Dez. Das Lager von Chalons, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier des vierten Armeecorps unter dem Befehl des General Douai befindet, soll mit Nächstem bedeutend erweitert werden. Die Kriegsadministration hat bereits die Einleitung zum Ankauf der kaiserlichen Meiereien getroffen, deren Pacht mit Ende April 1876 ausgeht, und welche Arbeiterwerkstätten für ein Fuhrwesens-Regiment und einen großen Artilleriepark werden sollen. — Die große Meierei, das sogenannte Stabsquartier, ist gegenwärtig vollständig geräumt und zur Aufnahme von zwei Batterien eines der neu zu formirenden Artillerie-Regimenter bereit. Die Verwalter der Meiereien Saint-Hilaire und Jonchery wurden dieser Tage durch die Genieoffiziere und den Landbau-Inspector von der demnächstigen Einrichtung von Militärwerkstätten benachrichtigt.

† **Paris**, 2. Dez. Der Botschafter Le Flo kehrt morgen nach Petersburg, der Gesandte Target nach dem Haag zurück. — Herzog Decazes empfing am Sonntag das diplomatische Corps; die Unterredung dauerte 1½ Stunde. — Der Maire von Armonay, Deparement Ardeche, ist unter der Anklage, sich an einer Verschwörung gegen den Staat betheiligt zu haben, verhaftet worden. — Die Candidatur Calmon's in der Seine et Oise macht große Fortschritte. Die Generale Herzog von Aumale und Loysel, so wie die Vice-Admirale Fourichon und Saisset haben auf Bitte Mac Mahon's ihren Austritt als Deputirte noch nicht angemeldet.

† **Paris**, 2. Dez. 8 U. Abds. Die Wahl der Commission für das Municipalgesetz ergab 9 für und 6 gegen dasselbe, trotz des lebhaften Angriffs von Franklien gegen die Regierung. Diese verdankt ihren Erfolg diesmal den Bonapartisten. Die „Societe Industrielle" ist nur zu Geldstrafen verurtheilt worden, der Präsident zu 10,000, der Secretär zu 6000, die Verwaltungsräthe zu 3000 Frs.

† **Paris**, 3. Dez. „Paris-Journal" meldet, General Chancy habe die Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter dem Präsidenten der National-Versammlung brieflich angezeigt. (Fr. J.)

† **Versailles**, 2. Dez. National-Versammlung. Es ist ein Fünfzehner-Ausschuß zur Berichterstattung über das Gemeindegesetz erwählt worden; neun Mitglieder sind für und sechs gegen den Entwurf. — Segur (Rechte) ist gegen Duchatel (Linke) zum Schriftführer der National-Versammlung gewählt. — Nach zwei Wahlgängen sind zwei Mitglieder der Rechten in den Dreißiger-Ausschuß für die constitutionellen Gesetze gewählt worden. Morgen soll die Wahl der noch fehlenden zwei Mitglieder erfolgen. — In der Budget-Commission erklärte der Kriegs-Minister, Mac Mahon und Broglie hätten keine Absicht, die Einberufung des zweiten Theiles des Contingents hinauszuschieben, getadelt, weil die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes nicht umgangen werden dürfen.

† **Genf**, 3. Dez. Das „Genfer Journal" meldet, daß bei dem Untergange des Dampfers „Ville de Havre" auch zwei Delegirte der evangelischen Alliance, die Pastoren Cronier aus Genf und Carasco aus Madrid den Tod gefunden haben. Pastor Carasco war zugleich Vorsteher der evangelischen Mission in Spanien. Beide Geistliche befanden sich auf der Rückreise von New-York, wo sie die evangelische Alliance bei dem jüngst stattgehabten Congreß repräsentirten. — Die katholischen Pfarrer von Carouge, Lancy und Chene haben die von dem Staatsrath geforderte Leistung des gesetzlich vorgeschriebenen Eides verweigert.

† **Washington**, 2. Dezbr. Schatzsekretär Richardson hat in der heutigen Sitzung des Congresses einen Finanzbericht erstattet. Aus demselben geht hervor, daß, obgleich die Einnahmen im Allgemeinen sich seit dem Ausbruche der Handelskrisis vermindert haben, die Goldeinnahme dennoch die Zinsen der Staatsschuld übersteigt. Richardson hält eine Vermehrung der Einnahmen für nothwendig und würde lieber die Steuern erhöhen, als ein neues Anlehen negociiren. Er empfiehlt dem Congresse, noch vor dem Januar Verfügung zur Aufkündigung des Anlehens vom Jahre 1853 im Betrage von 20 Mill. Dollars zu treffen. Die im Umlauf befindlichen Greenbacks will der Staatssekretär auf 400 Millionen einschränken und sich einer Wiederausgabe der Reservenoten widersetzen. Aus dem Bericht geht endlich hervor, daß die vom Congreß bereits votirte Anlehungskündigung eine jährliche Zinsenersparniß von 1 Million erwirkt hat.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen
IV. Quartal 1873.

Zweibrücken Dienstag, 2. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Staatsbehörde: Herr Hessert. Vertheidiger Herr Rechtscandidat Anz.

Joseph Burger, 20 Jahre alt, lediger Tagner in Godramstein wohnhaft, ist angeklagt, am 2. Oktober abhin zu Dammheim in das Zimmer des Ackerers Johann Koch, mittelst Erbrechens der in die Hausflur gehenden Thüre des Wohnzimmers, aus einer nicht verschlossenen Commodschublade, ein rothes Taschentuch und vom Fenstergesimse ein Taschenmesser; ferner mittelst Erbrechens der Thüre eines im Zimmer stehenden, verschlossenen Schrankes, eine silberne Taschenuhr mit Gummischnur und Schlüssel, sowie an 93 fl. baares Geld und Papiergeld gestohlen zu haben. Ferner machte sich derselbe am 3. Oktober einer Bedrohung des ihn transportirenden Gendarmen Franz Grünwied von Landau schuldig, indem er zu demselben äußerte er werde ihn todtschießen; an dem nämlichen Tage widersetzte er sich mit Gewalt dem Gendarmeriewachtmeister Bestot von Landau und erlaubte sich gegen denselben thätliche Angriffe.

Dieser sämmtlichen Reate des Diebstahles, der Bedrohung und des Widerstandes durch den Wahrspruch der Geschworenen für überführt erklärt, wurde derselbe zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten verurtheilt.

In der Sitzung vom 3. Dez. wurde die Anklage auf Kindsmord gegen Charlotte **Ransweiler** von Obermoschel verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 4. Dezember.

† **Landstuhl**, 2. Dez. Schon wieder ist von einem Unglücksfall zu berichten. Das fünfjährige Mädchen von Bahnarbeiter Ort dahier, das in einem Zimmer allein gelassen wurde, entzündete am Ofen seine Kleider und verbrannte in jämmerlicher Weise.

† In dem freundlichen Städchen Waltershausen (Thüringen) hat eine Feuersbrunst am 27. Nov. 36 Wohnhäuser ohne die Neben- und Hintergebäude in Asche gelegt, obwohl 68 Spritzen zur Hülfeleistung herbeigeeilt waren.

Handel, Börse und Verkehr.

** **Homburg**. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 3. Dezembr. Waizen 8 fl. 37 kr. Korn 7 fl. 13 kr. Speltkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 37 kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 43 kr., Mischfrucht 7 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 90 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* **Speyer**, 2. Dezbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 30 kr. (gef. — fl. 10 kr.), Korn 6 fl. 29 kr., (gef. 07 kr.), Gerste 6 fl. 53 kr., (gef. 07 kr.), Spelz 6 fl. 25 kr., (gef. — kr.), Hafer 6 fl. 03 kr. (gef. 12 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtebrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod 2½ Pfd. 26 kr., Weißbrod vom Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

* **Frankfurt**, 3. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 235¾—⅝—¾—36⅛—¾—37¼—⅛ bz. u. G., Staatsbahn 345⅝—46⅛—⅛—47—46⅝ bz. u. G., Lombarden 180⅞—82—81⅞—82⅜ bz., Galizier 230⅜—⅝ bz., Elisabethbahn 217 bz. u. G. Franz-Josephbahn 219—⅛ bz., Provinzial-Disconto 88⅝—⅝ bz., Oberhessen 77⅛—⅜ bz., Silberrente 65⅝ bz. Sehr fest, Spekulationseffekten animirt und steigend in Folge besserer auswärtiger Notirungen und starker Kaufordres.

* **Hamburg**, 3. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 235.—, per April-Mai 262.—. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 195.—.

Theater in Mannheim.

Freitag, 5. Dezbr. Zum Vortheile des Chor-Personals. „**Der Verschwender.**" Original-Zaubermärchen in 3 Abtheilungen von F. **Raimund**. Musik von C. **Kreutzer**.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
3	755.19	2.2	Min.	4.3	NO	10
	755.45	1.9	—	2.5	NO	10
4	756.50	2.6	—	—	NO	10 Nb. Rf.

Nachtrag.

† **Berlin**, 3. Dez. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind Anträge des Centrums auf Aufhebung der Kirchengesetze und ein Antrag Seitens der freiconservativen Fraktion auf Reform der Stempelsteuer, Herabminderung des Steuersatzes für Immobilien, ein angemessenes Verhältniß der Besteuerung der Rechtsgeschäfte über Mobilien und die Ueberweisung geeigneter Stempelsätze an das Reich. Zu Punkt 1 der Tagesordnung (erste und zweite Berathung des Antrages des Abg. Bernardt auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempel) erklärt der Finanzminister, daß die Regierung bei dem Reiche die Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer beantragt und Fürsorge getroffen habe, daß in keinem andern Staate die Zeitungssteuer wieder eingeführt oder die Inseratensteuer aufgenommen werde. Eine gründliche Erledigung der Angelegenheit sei nur durch den Reichstag möglich. Betreffs der Repressivmaßregeln gegen die Presse möge man bedenken, daß eine zügellose Presse Gefahren bringe, denen entgegenzutreten sei. Nachdem Virchow, obschon er für den Antrag ist, nachgewiesen, daß die vom Centrum gemeinte Preßfreiheit auf die Censur hinauslaufe, wird die Debatte geschlossen. In der alsbald folgenden zweiten Berathung wird der Antrag Bernardt mit 359 gegen 6 Stimmen angenommen.

† **Berlin**, 3. Dezbr. Abgeordnetenhaus. Der Justiz-Minister zeigt die erfolgte zeitweilige Aufhebung des eingeleiteten Strafverfahrens gegen den Abgeord. Parteiger bei dem Landgericht in Saarbrücken an. — Der Präsident kündigt den Eingang der Centrumsanträge wegen Aufhebung der Kirchengesetze an (große Heiterkeit); ferner des Antrages der Freiconservativen auf Reform der Stempelsteuer und Uebernahme der Stempelabgaben auf das Reich.

† **Berlin**, 3 Dez. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz" bespricht das Verhalten des Erzbischofs Ledochowski, zählt die einzelnen von diesem begangenen Akte des Ungehorsams auf und zeigt sein und der von ihm abhängigen Geistlichkeit Bestreben, die katholische Bevölkerung der Provinz gegen die Staatsregierung aufzuregen. Der Artikel schließt: Faßt man alle Thatsachen zusammen, so stellt sich in Ledochowski das Bild eines Prälaten dar, der in offener Auflehnung gegen die Gesetze und Ordnungen des Staates lebt, gegen die Anordnungen der Staatsregierung eine grundsätzliche Opposition betreibt und sich so vieler schwerer Verletzungen der auf sein Amt bezüglichen Vorschriften schuldig gemacht hat und täglich schuldig macht, daß ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen kann, wie ein längeres Verbleiben desselben im Amte mit der öffentlichen Ordnung schlechthin unverträglich ist. — Die „Provinzial-Correspondenz" meldet eine Besserung im Befinden des Kaisers, der in den letzten Tagen mehrfach Ausfahrten unternehmen und Vorträge entgegennehmen könnte.

Verloosungen.

Meininger Prämien-Pfandbriefe. Serien-Ziehung am 1. Dezember. Gezogene Serien: 8 215 492 556 1430 1704 2096 2218 2771 2802 2939 2999 3001 3013 3062 3369 3452 3547 3652 3751.

Literarisches.

* **Helena**, aus den Papieren eines Pessimisten, von **Richard Voß**, Zürich, Verlags-Magazin 1874, Preis 1 fl. 12 kr. — In vorliegendem Werke, das ganz in der anmuthenden und fließenden Sprache geschrieben ist, wie wir sie an dem beliebten Schriftsteller zu schätzen wissen, wendet sich der Autor gegen die sittlichen Mängel und Gebrechen, die nun ihren Sitz in den Boudoirs und Salons der Damen aus den höheren Gesellschaftskreisen aufgeschlagen haben. In trefflich gezeichneten Bildern worunter die plastische Schilderung Venedigs und Genuas obenan stehen, weiß er die gegen die grassirende Mode- und Genußsucht unserer Damen gerichtete Tendenz seines Werkes zu hüllen, deren Grundsatz jetzt lautet: „Genieße was, wo und soviel du kannst!" — Ebenso geht er vor gegen die Koketterie, gegen den Adelsstolz, dem selten genug der Adel der Gesinnung zur Seite steht, gegen das Prunken mit Wohlthätigkeitssinn und Nächstenliebe, gegen die Heuchelei, wie sie auf sittlichem und religiösem Gebiete geübt wird. — Der Verfasser ist Pessimist, er sagt es selbst und von seinem Standpunkte aus, mag sich manches so anschauen, wie er es in scharfen Zügen schildert. Ohne Optimist zu sein, darf man aber wohl sagen, daß trotz aller ihrer Fehler, unsere Damenwelt denn doch die bitteren Vorwürfe in dem Maße nicht verdient, wie sie der Verfasser durch seine düstere Brille derselben machen zu müssen glaubt.

Landwirthschaftliches.

† **Während der Zeit des Fruchtansatzes** im Sommer muß man ebenfalls die **Obstbäume** düngen; die Früchte werden dann bedeutend größer, auch wird ihr Wohlgeschmack erhöht. Man grabe zu diesem Zwecke rings um den Baum, je nach der Stärke des Stammes, in der Entfernung von 1—2 Meter 3 oder 4 Drainröhren in senkrechter Richtung ein. Alle 8 bis 14 Tage fülle man diese Drainröhren mit einer Kanne voll Gülle, die je nach der Feuchtigkeit des Bodens mehr oder weniger mit Wasser vermischt sein muß. Ist es während des Sommers sehr trocken, so muß desto mehr Wasser zur Gülle kommen und das Eingießen öfter wiederholt werden. Nach jedesmaligem Eingießen der Jauche bedeckt man die Drainröhren mit einem Stück Rasen. Die Vegetationskraft wird dann, wenn sie beim Baume abgenommen haben sollte, sofort durch diese Düngungsart erhöht.

Mais als Pferdefutter. Nach einem Berichte des Sekretärs der Londoner General-Omnibus-Compagnie sind in den letzten 6 Jahren die Omnibus-Pferde nicht mehr mit Hafer gefüttert worden, sondern mit Mais und Häcksel, und zwar mit 17 Pfund täglich von ersterem und 10 Pfund per Tag von letzterem. Der Mais ist nur so weit gebrochen, daß die Pferde ihn ohne Schwierigkeit verzehren können, und sie gedeihen bei diesem Futter besser, als bei dem früheren. In der That merkt man den Pferden auch die bessere Pflege an, denn man sieht nicht mehr die elenden Gerippe von früher vor einen Omnibus gespannt. Die neue Mischung empfiehlt sich übrigens auch aus ökonomischen Rücksichten. Aus diesem Grunde freilich widersetzen sich die Kutscher, die mit den Krämern unter einer Decke stecken, gewöhnlich der allgemeinen Einführung des Maisfutters für Pferde. Bei der Verabreichung von Hafer können sie nicht so controllirt werden und die Pferdebesitzer sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität des Futters über's Ohr hauen.

Uebersicht

der Fleisch-Qualitäten des vom 1.—30. Novbr. in der Stadt Kaiserslautern geschlachteten Großviehes

Namen der Metzger.	Geschlachtete Ochsen	Geschlachtete Kühe	Geschlachtete Rinder	Qualität I.	Qualität II.	Qualität III.
Altherr	2½	5½	1½	4	5½	—
Becker	2	1	4	1	6	—
Bernhard	1	1½	1½	1½	2½	—
Braunewell	3	2½	1	3	3½	—
Emmerling	—	1	—	—	—	1
Fritsch	—	5½	3	—	4½	4
Gottbold	2½	3½	1½	4	3½	—
Hager	—	½	3	—	3½	—
Hammel	—	7	5	—	11	1
Herrmann	1	3½	2	1	5½	—
Huber Konrad	—	2	½	—	2½	—
Krusius Heinrich	—	16½	—	—	3	13½
Kuby Ph. I.	½	1	3	1	3½	—
Kuby Phil. II.	1	1½	1½	1½	2½	—
Kuhn Johann	1	1	1½	½	3	—
Kuhn Karl	1	1	1½	½	3	—
Liebrich Jakob	2½	2½	1	3	3	—
Lutheringshausen Franz	—	6½	3	—	5	4½
Ochsner Ludwig	—	3	2	—	5	—
Rauenzheimer	11	—	—	10	1	—
Reichert	—	1½	—	—	1½	—
Rubel Marx	—	13		—	3	10
Seibel	—	1	6½	½	7	—
Senz	—		—	—		—
Sieius Jakob	—	1	5½	1½	6	—
Siewig Wilh.	½	2½	2	1	3½	—
Späth Ph.	1	5½	—	5	1½	—
Späth Wilhelm	1	5½	—	5	1½	—
Spatz Ludw.	4	9	—	11	2	—
Spatz Phil.	4	3½	1	4	4	—
Thielmann Ph.	7	1	—	7	1	—
Weber Philipp	2	8½	1	7½	3½	—
Welsch Jakob	1½	2½	2	1	3½	—
Welsch Wilhelm	2	3½		3½	2½	—
Zeiger Franz	—	2	½	—	2½	—
	51	125	55	77	115	31

Außerdem schlachteten:

Bernhard, Kuby Phil. II, jeder 1½ Fassel; Kuby Phil. I., Ochsner, Senz, Spatz Ludwig, jeder 1 Fassel; Huber, Kuhn Joh., Kuhn Karl, Zeiger, jeder ½ Fassel. In Summa 9 Fassel.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Kaiserslautern, den 1. Dezember 1873.
L. Weigand, städt. Thierarzt.

Nachträgliches von der Weltausstellung.

Dieser Tage las ich ein Inserat, worin Spielwerke von Heller in Bern angekündigt werden; da ich mich dafür ganz besonders interessire, so theile ich Andern mit, was ich davon weiß.

An der Weltausstellung, Abtheilung Schweiz, war ich nicht wenig erstaunt, mich auf einmal vor einem großen, im Schweizerstyl erbauten Pavillon zu befinden, darauf zu lesen: Spielwerke, Spieldosen von J. H. Heller in Bern. Wenn mir schon das Aeußere gewaltig imponirte und ich den Zudrang von Menschen sah, (nach meiner Berechnung gingen täglich 7000—9000 Menschen hinein) so war beim Betreten dieses kolossalen Saales, gefüllt mit Musikwerken der verschiedensten Art, für viele hunderttausende von Gulden, das Maß meines Erstaunens voll, wirklich eine Ausstellung für sich allein.

Da waren verschiedene Orchestrions, das größte 16 Fuß hoch zu fl. 25,000, ein wirkliches Orchester, ebenso stark spielend, alle Instrumente vertreten; eine Kapelle von 45 Mann kann nicht alles ausführen was dieses Werk.

Ferner eine große Anzahl kleinerer Werke, ebenfalls mit Walzen zum Einlegen, Orchesters im Kleinen, auch eine Menge von solchen mit je einer Walze, bis zu den ganz kleinen herunter, jedes wieder anders spielend.

Dann eine Masse von **Phantasiegegenständen**, wunderliebliche Sachen, ganz besonders gefielen auch die **Blumenvasen**, auf denen ein Vögelchen sitzt, das natürlich singt und alle Bewegungen macht.

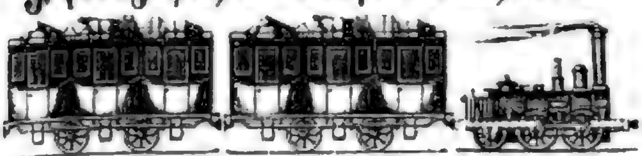
Wie man mir mittheilte, haben Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin mehr als eine Stunde dort verweilt, und dieselben zwei größere Werke angekauft, nachdem vorher schon Erzherzog Carl Ludwig, Victor Ludwig und Prinzessin Valerie je ein Werk kauften, so daß das Haus Habsburg ziemlich mit Heller'schen Musikwerken versehen ist.

Von sämmtlichen Ausstellern von Musikwerken ist Herr Heller der **Einzige**, dem eine Medaille zugedacht wurde, und zwar die des Verdienstes.

Der Absatz dieses Hauses soll, besonders gegen Weihnachten stets ein ganz enormer sein, indem eine Menge von Privataufträgen eingehen; es kann in der That keine schönere Zierde des Weihnachtstisches geben, als ein Heller'sches Spielwerk.

Seit einiger Zeit hat die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** die zweckdienliche Einrichtung getroffen, daß in den Inseratentheilen einiger bedeutenden Zeitungen, z. B. „Frankfurter Journal", „Frankfurter Zeitung" ꝛc. über den täglichen Gesuchen (Chiffre-Inseraten) der genannten Firma eine Annonce (Cliché) abgedruckt wird, deren Inhalt noch besonders zur Beachtung der durch Herrn **Rudolf Mosse** angezeigten Gesuche auffordert. Es ist unverkennbar, daß durch diese neue Einrichtung den Anzeigen, welche durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** Besorgung finden, eine ungleich größere Beachtung von Seiten des Publikums stattfindet.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nachstehende alte Materialien, als:

Schienen, Guß- und Schmiedeisen, Laschen, Federstahl, Eisenblech, Bandagen 2c.

sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst besonderen Verzeichnissen der Gegenstände mit annähernder Gewichtsangabe können auf portofreies Verlangen von der Directionskanzlei bezogen werden und sind Angebote auf genannte Materialien verschlossen und gehörig bezeichnet bis **17. Dezember ds. Js.** Mittags 12 franco bei unterfertigter Direction einzureichen. (89²/₁

Ludwigshafen, den 30. November 1873.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.

v. Jaeger.

Zur gefl. Beachtung.

Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Totaler Ausverkauf

passend zu

Weihnachts-Geschenken

Reinwollene Unterjacken, 2½ und 3 fl. **Feine wollene Cachenez**, das Stück 1 fl. 30 bis 2 fl. 30 kr. **Reinwollene Flanellhemden**, das Stück 2½ fl. **Cravatten und Halsbinden** in überraschend großer Auswahl, das Stück 6, 9, 12, 15, 18, 21, 27, 30, 36 kr. bis 2 fl. **Hosenträger**, das Paar 12 kr. bis 1 fl. **Strumpfbänder**, das Paar 3, 6, 9—18 kr. **Kinder-Reif-Kämme**, das Stück 3—18 kr. **Frisir-Kämme**, das Stück 6—18 kr. **Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten** zu ganz billigen Preisen. **Seidene Netze**, das Stück 15, 18—21 kr. **Corsetten mit Mechanik**, das Stück 36 kr., 1 fl., 1 fl. 12 und 2 fl. 30 kr. **Elegante seidene Shäwlchen**, das Stück 21 kr. **Kinder-Moireeschürzen**, das Stück 27, 36, 42, 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. **dto. für Damen**, das Stück 48 kr., 1 fl. 12 kr., 2—3 fl. **Gestickte Damenkragen**, das Stück 3, 6, 9, 12, 18, 24—36 kr. **Gestickte Garnituren** von 24, 30, 36, 42 kr., 1 fl. 30—2 fl. 30 kr. **Elegante weiße Unterröcke** mit Volants, das Stück 2 fl. **Chiffon-Manchetten**, das Paar 6, 9, 12—18 kr. **Fein leinene Kindermanchetten**, das Paar 24 kr. **Do. für Herren und Damen**, das Paar 27, 30, 33 und 36 kr. **Farbige Manchetten**, das Paar 21 kr. **Leinene Damenkragen mit Chemisset**, das Stück 18 kr. in weiß und farbig. **Leinene Damenkragen mit Ruschen und Chemisset**, das Stück 27 kr. **Elegante Brusteinsätze**, das Stück 18, 27, 36, 42, 54 kr., 1 fl.—1 fl. 30 kr. **Sophaschoner**, das Stück 42, 54 kr., 1 fl. 12 und 1 fl. 30 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 15 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.

Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Echte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ½ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Kindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

Ueberhaupt befinden sich noch viele Artikel auf Lager, welche anzugeben der Raum nicht gestattet und liegt es im Interesse eines Jeden, das Lager gefl. in Augenschein zu nehmen, um sich von der gediegenen großen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 24. ds. Mts. und soll und muß das Lager bis dahin vollständig geräumt sein.

Einzig und allein Eisenbahnstraße, vis-à-vis dem Café Krämer, im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis.

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit gegen Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens**, sowie gegen **Erbrechen**. Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie** und **Diarrhoe**, in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **reumathisch-gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas**; in Neustadt a/H.: **August Germann**; in Zweibrücken: **Otto Kruse**; in Dürkheim: **Friedrich Reich.** (216²/₁

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu bringen, daß ich seit einigen Tagen mein (79²/₁w2

Kurzwaaren-Geschäft

dahier eröffnet habe, welches in einer reichen Auswahl in dieses Fach einschlagenden Artikeln besteht und zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe, als:

Wolle und Baumwolle, Ternaurwolle, Näh- und Maschinseide in allen Farben, Seide- und Baumwollsammtband, seidene und halbseidene Moire und Taffentband in allen Farben, seidene, wollene und baumwollene Spitzen, seidene und wollene Fransen, Kleiderverschönerungen aller Art in Wolle und Seide, Rockborden, Einfaßlitzen, Herrn- und Damenschlipse, Hosenträger, Winterhandschuhe, Schmucksachen, z. B. Armreife, Broche, Ohrenringe, Herrn- und Damenketten, Knöpfe in allen Dessins, gestickte Sessel- und Sophakissen, feine Mandel- Glycerin- und Chocoladseife, Strumpflängen, Portemonnais 2c. 2c. 2c.

Da es der Raum nicht gestattet, die vielen Tausend Artikel anzugeben, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich von der gediegenen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.

Noch bringe ich in Erinnerung, daß ich auch den englischen Maschinfaden 500 Yards zu 10, 200 Yards in allen Farben zu 6, und den Brocksspulfaden 500 Yards zu 13 und 14 kr. verkaufe.

Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann **Jean Vogel** am Marktplatz.

Achtungsvoll

J. D. Hofmann.

Städtische Volkskinder-Gärten.

Für die am 1. Januar 1874 zu eröffnet werdenden zwei städtischen Volkskindergärten werden gesucht:

1 nach Fröbel'schem System gebildete Kindergärtnerin mit einem anfänglichen Gehalt von fl. 420.

2 Vorsteherinnen mit einem Anfangsgehalte von je fl. 300

Nähere Auskunft über die Obliegenheiten der Vorsteherinnen ertheilen die Herren Adjunct Raquet und Stadtrathsmitglied Ph. Schmidt. — Meldungstermin 14 Tage.

Berücksichtigt werden nur Gesuche von solchen Personen, welche einen unbescholtenen Ruf genießen und gut qualificirt sind.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.

P. Emig, Adj.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 5. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier in der Wohnung von **Chrysostomus Wolf** in der Stiftsmühle, lassen die Erben der Frau Wittwe **Liller** unter Anderem versteigern:

1 Kommode, 1 vollständiges Bett, 1 Tischchen, 2 Lehnstühle, 1 Spiegel, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug aller Art Haus- und Küchengeräthschaften 2c.

79,85,9) Dexheimer, k. Notär.

Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen wird fortgesetzt in meinem Comptoir über 2 Stiegen. (86b/.

G. J. Theobald, Marktstraße.

Ein junger Mann,

bei'm Militär gedient, verheirathet, bisher im öffentlichen Dienst gestanden, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Aufseher oder dergl. oder auch auf einem Bureau unterzukommen. Gef. Offerten unter Chiffre **C. F. 1070** befördert die Expedition der Pfälz. Volksztg. (83²/₁

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann (Militärfrei), sucht baldiges Placement auf einem Comptoir. Wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (83²/₁

Ein guter zuverlässiger (83²/₁

Heizer und Maschinen-führer,

der in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen wohl bewandert ist, sucht hier oder auswärts Stellung. Eintritt sogleich. Wer? sagt die Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung.“

---

1 Bordschnitter

gesucht von

83²/₁a2) **Holtzbacher & Etienne.**

Es kann ein braver **Bursche** die

Bäckerei

erlernen bei

85²/₁:) **Jean Klein.**

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Theaterstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer 2c. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (75²/₁

Mittagstisch

87,9,1) bei **Emil Hoffmann**, wohnhaft bei Wwe. Elbert am Storchenthurm.

Ich empfehle

Kaiser-Auszug.

Waizenmehl von vorzüglichster Qualität, per Cent. fl. 17., per Pfd. 12 kr.

84²/₁) **A. Müller.**

Für Kartoffelbrenner und Essigsieder.

Circa 5—6 ½ Stück Tröster hat zu verkaufen **J. M. Koehler**,

89²/₁.°) Gimmeldingen.

Französischer Rothwein,

per Schoppen 18 und 24 kr., bei **Abnahme** von 12 **Flaschen** 15 und 22 kr. per **Schoppen.**

Busch, Steinhausgasse

bei Hutmacher Müller

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

59bo) bei **H. Oeuschkel Wwe.**

Heute Abend

Spansau-Essen

wozu einladet

Jean F. Schuck,

Guttenberg.

Café Tausendschön

Heute Donnerstag Abend

Gebackene Fische.

Morgen Freitag

Wurstsuppe

in der Weinstube von

L. Niedhammer.

---

1 kräftiges Pferd,

zum Einspännigfahren, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung (89²/₁

2—3 Mansarden

zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Pirmasenserstraße O. Nr. 32.

Ein möblirtes Zimmer

vis-à-vis von der Loge Barbarossa, ist sogleich zu vermiethen bei

85²/₁.°) **Carl Müller.**

Dem Bahnmeister Herrn **Ottstadt** für seine innige Theilnahme bei der Leichenbegleitung des Bahnwärts Herrn **Scheer** in Hochspeyer

ein dreifach donnerndes Hoch!

Die Kaiserslauterer Bahnwärter.

Werthvolle Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vorräthig bei S. Schwelm, Buchhändler, Haasengasse 11, in Frankfurt a. M.

Unter Garantie neuer und vollständiger Exemplare.

Album für Natur und Kunst, 32 Blatt. gr. 4°. In prachtv. Farbendruck und in Hochdruck ausgeführt. Eleg. cart. Nur 1 fl. — **Album weiblicher Schönheiten in 32 Blatt feiner Stahlstiche nur 54 kr. — Beche,** de la, Vorschule der Geologie, übers. von Dr. Diffenbach, mit 312 Illustrat., statt 5 fl. nur 1 fl. 30. — **Bibliothek classischer englischer Romane von Boz, Cooper, Marryat rc. in bester Uebersetzung, 24 Bde., schöne Octav-Ausgabe. Statt 14 fl. nur 3 fl. 30. — Biblischer Bilder-Cyclus in 18 Prachtstahlstichen** nebst Text nur 24 kr. — **Blätter** aus dem Tagebuch Ihrer Majestät der Königin Victoria aus den Jahren 1848—61. Statt fl. 3. nur fl. 1. 12. — **Blumen-Album.** Anleitung zur Blumenzucht der schönsten Modeblumen. Ein Band von 340 Seiten, mit **vielen prachtvoll colorirten** Abbildungen, gebunden **statt** 5 fl. nur 1 fl. Dasselbe in **Prachtband m. Goldschnitt nur 1 fl. 30.** — **Bulwer's** Romane. 24 Theile nur 3 fl. — **Büchner,** A. Französische Literaturbilder seit der Renaissance bis auf unsere Zeit. 2 Bde. Eleg. brosch., **statt** 2 fl. 42 **nur** 36 kr. — **Cornelia,** Taschenbuch für deutsche Frauen. Jahrgang 1870, 71, 72 und 73. Jeder Jahrgang eleg. in Goldschnitt geb., enthält: **7 Prachtstahlstiche** nebst interessanten Erzählungen, **statt** 3½ fl. **nur** 42 kr., die **4 Jahrgänge** zusammengenommen **nur** 2 fl. 30 kr. — **Cultur-Ingenieur,** der, herausgegeben von Dr. **Fr. Dünckelberg.** Jahrgang 1869—73 3 Jahrgänge zusammen statt 17 fl. nur 4 fl., einzelne Jahrgänge 1 fl. 45 kr. — **Eckert u. Monten, die kgl. bayerische Armee,** abgebildet auf **30 prachtvoll colorirten** Tafeln in groß Folio, **statt** fl. 20 **nur** fl. 2. — **Eulenberg** Dr. Die Lehre von schädlichen und giftigen Gasen, mit Abbildungen, **statt** 4 fl. **nur** 1 fl. 5. — **Drägler-Manfred,** Herzensspiegel, Erzählungen für die deutsche Frauenwelt, in Prachtband mit Goldschnitt **nur** 30 kr. — **Düntzer,** Hch. Aus Göthe's Freundeskreise, Darstellungen aus dem Leben des Dichters. **Elegant** brosch. **statt** 3 fl. 30 kr. **nur** 1 fl. 45 kr. — **Fricke,** Dr. W Declamationsstücke in deutscher, franz. u. engl. Sprache **statt** 1 fl. 30 nur 36 kr. — **Fryxell,** Prof., Lebensgeschichte **Carls des Zwölften,** König von Schweden, übers. von Jensen-Tusch. 5 Bde. Eleg. brosch., **statt** 7 fl. **nur** 2 fl. 30 kr. — **Goethe's** sämmtliche **Werke,** 40 **Bde.,** in sehr eleg. Einbänden, 10 fl., dieselben in 6 eleg. Bdn. 7½ fl., dieselben in 3 Bde. sehr eleg. gebunden 6½ fl. — **Goethe's** Leben, herausgegeben von **Prof.** Viehof. 4 **Bde.** Eleg. geb., **statt** 6 fl. **nur** 2 fl. — **Hamm,** Dr. Wilh. **Ausführliches** Lehrbuch der Landwirthschaft, 2 **Bde** mit 1334 Holzschnitten. **statt** 14 fl. **nur** 3 fl. 30. — **Hammer-Purgstall. Rosenperlen, das Buch der Schönheit und der Liebe, aus persischen Dichtern** gesammelt. 2. Aufl. Herausgegeben von Fr. Bodenstedt. Eleg. brosch., **statt** 1 fl. 45 kr. **nur** 35 kr. Dasselbe in Prachtband mit Goldschnitt geb. 1 fl. — **Hartmann,** Carl. Die Wunder der **Erdrinde.** Ein Band von 900 Lexicon-Format-Seiten, mit **24 Tafeln** Abbildungen, geb. **statt** 7 fl. **nur** 1 fl. 12 kr. — **Heinrich,** Dr. Der Selbstarzt in **allen geheimen** Krankheiten (versiegelt), statt 8½ fl. nur 1 fl. — **Hettner,** Prof. H. Die englische Literatur von 1660—1770. Statt 4 fl. 30 kr. nur 1 fl. 12 kr. — **Hohenthal,** G. v., Vollständige Geschichte des deutsch-franz. **Krieges** von 1870—71. 3 Theile mit Karten, Plänen und Abbildungen. Statt 4 fl. nur 45 kr. — **Illustrirtes Gartenbuch** mit vielen **prachtvoll colorirten** Tafeln-Abbildungen. Statt 4½ fl. nur 1 fl. 12 kr. — **Kalisch,** L. Paris und London 2 **Bde.** Eleg. brosch. **Statt** 4 fl. **nur** 48 kr. — **Kerner,** Justinus Das Bilderbuch a. m. Knabenzeit. **Statt** 3 fl. 30 **nur** 1 fl. — **Kock, Paul de, humoristische Romane, 14 Bde. (jeder Band enthält einen vollständigen Roman).** Eleg. brosch. **statt** 14 fl. nur 3 fl. 30 kr — **Köhler,** G. **Die Geschichte der Baukunst mit vielen feinen Abbildungen, statt 2 fl. 42 nur 1 fl. — Körner's,** Th. sämmtliche Werke. Eleg. gebunden **nur** 54 kr. — **Lampert,** J Charakterbilder a. d. Gesammtgebiet der Natur. 2 **Bde.** Statt 4 fl. **nur** 1 fl. 12. — **Langbein's humoristische Gedichte,** 4 Bde. Eleg. brosch. **statt** 3 fl. **nur** 45 kr. Dieselben mit Stahlst. 4 Bde. **nur** 1 fl. — **Lessing's Werke** in 1 Band, sehr elegant gebunden 54 kr. **Memoiren** der Frieder. Sophie Wilhelmine Markgräfin von Bayreuth. 2 Bde. Eleg brosch. **Statt** 6 fl. **nur** 2 fl. Dieselbe in **französischer** Sprache 2 fl. 42 kr. — **Memoiren des Ritters von Lang.** 2 Bde. brosch. **Statt** 7 fl. **nur** 2 fl. 24 kr. — **Münchhausen,** Freiherr v., höchst wunderbare Abenteuer zu Wasser und zu Lande. 2 Theile mit Abbildungen, 24 kr. — **Nestel's Rosengarten,** Prachtwerk mit **32 prachtvoll colorirten Tafeln in Folio, Rosenabbildungen darstellend,** nebst erklärendem Texte. **Statt** 16 fl. nur 5 fl. Dasselbe in **Prachtband mit Goldschnitt. — Oulibischeff, Mozart's Leben und Werke.** 4 Bde., **in Prachtband** gebunden, **statt** 7 fl. **nur** 2 fl. 4 kr. — **Philidor, Lehrbuch des Schachspiels, mit vielen Diagrammen. 6. Aufl. Neu bearbeitet von Horwitz, nur 36 kr. — Plock und Overdingen,** Sammlung von **Ornamenten** auf 20 Tafeln Groß-Folio. **Statt** 4½ fl. **nur** 1 fl. 45 kr. — **Rau, O.,** der Raub Straßburgs im Jahre 1681. Hist. Roman in 3 Bänden. Eleg. brosch. **Statt 7 fl. nur** 1 fl. 45 kr. Dessen allgemeine Geschichte der christlichen Kirche von ihrem Entstehen bis auf die Gegenwart. **Statt** 2 fl. 42 **nur** 42 kr. — **Reithard, J. Geschichten und Sagen aus der Schweiz.** Eleg. geb. **Statt** 3 fl. 30 **nur** 45 kr. — Der **Rhein und die Rheinlande,** in **70 prachtvollen Stahlstichen** dargestellt in Originaldru. (Lange in Darmstadt.) Statt 10 fl. 30 nur 3 fl. — **Rheinhard H.** Atlas der **alten Welt** in **10 Tafeln** gebunden. **nur 36 kr. — Roquette,** Otto. **Geschichte der deutschen Literatur.** 2 Bände. **Statt** 6 fl. **nur** 2 fl. 45. — **Ruete,** Prof. C. Lehrbuch der Augenheilkunde. 2 Bände, mit 239 Abbildungen. Eleg. brosch., **statt** 10 fl. **nur** 3 fl. — **Schacht,** Th. Lehrbuch der **Geographie. Neueste bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe.** Elegant brosch., **statt** 5 fl. **nur** 2 fl. 30. — **Schiller's** sämmtliche Werke, **12 Bde. in Prachtband** gebunden, **nur** 3 fl. — **Schmidt,** J. Wörterbuch der **deutschen Sprache.** Eleg brosch. **statt** 2 fl. 42 **nur** 45 kr. — **Alwine Schröter, Kindergebete,** 27 Blatt, **reich künstr. in Gold und Farbendruck, nur** 1 fl. — **Schubert,** (Verfasser der Fürstengruft), **sämmtliche Gedichte.** 2 Bde. mit Stahlst. Eleg. brosch., **statt** 3 fl. **nur** 30 kr. — **Silvio Pellico's** sämmtliche Werke in 1 Band aus dem Italien. von Dr. Kannegießer, **nur** 45 kr. — Die **Schweiz in ihren reizendsten Punkten dargestellt. 20 Prachtstiche mit Text in höchst eleg. Einband mit Goldschnitt nur fl. 1. 45. Stolterfoth,** A. v. **Lieder und Sagen des Rheins.** Eleg. gebd. **statt** fl. 2. 42 **nur** 45 kr. — **Sue, Eugen,** Le juif errant. Roman. 10 vols. Statt fl. 4 nur fl. 1. 12. — Martin l'Enfant trouvé. Roman. 3 vols. Statt fl. 3 nur 48 kr (Große Auswahl Romane in französischer Sprache zu **nur** 9 kr. pr. Band.) — **Virgils** Werke, übersetzt von Voß. 3 Bde. **Statt** fl. 6 **nur** fl. 1. 12. — **Horaz** Werke, übersetzt von Voß. 2 Bde. **Statt** fl. 5 **nur** fl. 1. — **Valentiner,** D. Characterbilder und Gruppen a. d. Cultur- u. Literaturgeschichte des 18. u. 19. Jahrhunderts **nur** fl. 1. — **Warren,** Erzählungen aus dem Tagebuche eines Arztes. 8 Bde. Eleg. brosch., **statt** fl. 5 **nur** 45 kr. — **Weisbach,** Prof. J. Die neue Markscheidekunst u. ihre Anwendung auf bergmännische Anlagen. 2 Thle. mit Atlas. **Statt** fl. 14. **nur** fl. 3. 30. — **Wiedemann P. Erzählungen des deutsch-franz. Krieges von 1870. Mit 8 in Oelfarbendruck ausgeführten Bildern in hübschem Einbande, nur 24 kr. — Yorik's** empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Eleg. brosch. 24 kr. — **Zianitzka,** K. Lord Byron, romantische Erzählung aus einem vielbewegten Leben. 5 Bände eleg. brosch. **Statt** fl. 5 **nur** 48 kr. — **Zimmermanns** Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813—15 **mit vielen** Stahlstichen eleg. geb., **statt** fl. 4 **nur** fl. 1.

Geschichts- und Reisewerke.

Australien. 2 Bde. 800 Seiten Text mit 160 Kupfertafeln. **Statt** fl. 7 **nur** fl. 1. 24 kr. — **Brasilien und Columbien.** 400 Seiten Text mit **92** Kupfertafeln. **Statt** fl. 3. 30 **nur** fl. 1. — **China.** 526 Seiten Text mit **72** Kupfertafeln. **Statt** fl. 3 **nur** fl. 1. — **Griechenland.** 500 Seiten Text mit **112** Kupfertafeln. **Statt** fl. 4 **nur** fl. 1. — **Italien und Sicilien.** 540 Seiten Text mit **120** Kupfertafeln. **Statt** fl. **nur** fl. 1. — **Nordamerika.** 540 Seiten Text mit **96** Kupfertafeln. **Statt** fl. 4 **nur** fl. 1. — **Schweden und Norwegen** 660 Seiten Text mit **60** Kupfertafeln. **Statt** fl. 4 **nur** 45 kr. — **Schweiz und Tyrol.** 520 Seiten Text mit **92** Kupfern. **Statt** 1½ **nur** fl. 1.

20 verschiedene **neue Musikalien** für's Clavier, in großen und correcten Ausgaben als: Ouverturen, Sonaten, Potpourris, Rondos, Etuden, Tänze rc. (zwei- und vierhändig), von classischen und modernen Componisten. **Statt** fl. 15 nur fl. 1. 30 kr.

10 verschiedene **Haydn'sche Sonaten** in schönen großen Ausgaben, zusammen **nur** fl. 1.

Schiller-Gallerie in 12 Photographien nebst Text, in eleg. Etuis nur 18 kr.

Deutsche Dichter, in 12 Photographien mit Lebensbeschreibung, **in eleg. Etuis** nur 18 Kreuzer.

Deutsche Componisten, in 12 Photographien **nebst** deren Lebensbeschreibung, in eleg. Etuis **nur** 18 kr.

Rhein-Album, in **12** Photographien nebst Text, in eleg. Etuis nur 18 kr.

Palästina, in **12** Photographien nebst Beschreibung, in eleg. Etuis nur 18 kr.

Militär Trachten deutscher Armeen!! Dargestellt auf **30 prachtvoll colorirten Folio-Tafeln. Eleg. gebunden statt fl. 12 nur fl 1. 30 kr.** (Ein für Erwachsene wie für die Jugend höchst passendes Weihnachtsgeschenk.)

Jugendschriften

Aus dem Land- und Kinderleben, mit 8 fein color. Bildern. **Eleg. geb., statt** fl. 1. 12. **nur** 30 kr. — **Berge,** Naturgeschichte für die Jugend, mit vielen fein color. Bildern, **nur** fl 1. 12. — **Braun,** Isabella. Jugendblätter. Erzählungen für die reifere Jugend, mit vielen fein **colorirten** Bildern, sehr elegant geb. **Statt** fl. 3½ **nur** fl. 1. 30 kr. — **Buschbeck,** F. Kinderleben in Gedichten, mit colorirten Bildern. **Eleg.** gebd. **Statt** 88 kr. **nur** 15 kr. — **Corrodi,** A. Aus Wald und Feld. Geschichten und Gedichte, mit **8 fein col.** Bildern, hübsch geb. **Statt** fl. 1. 30 **nur** 30 kr. — Derselbe. Schloß Waldeck. Erzähl. f. d. Jugend, mit **8 f. col.** Bildern, hübsch geb. **Statt** fl. 1. 30 **nur** 24 kr. — **Diez,** K. Geschichten u. Legenden f. d. Jugend, mit **12 fein color.** Bildern. Geb. **Querfolio Statt** fl 1. 45 **nur** 36 kr. — **Die schönsten Märchen** für Kinder. M. feinen Bildern Eleg. geb. nur 36 kr. — **Großes Prachtbilderbuch mit vielen color. und schwarzen Bildern. Eleg. geb. nur 48 kr. — Gesammelte Erzählungen** und Märchen. Mit **8 fein color. Bildern.** Herausgeg. von Louise von Medem. Eleg. geb. nur 24 kr. — **Harzung,** F. Nouvelle collection d'animaux illustré par O. Suss. Eleg. cart. **Statt** fl. 1. 30 **nur 42 kr. — Henrich,** M. **Thier-Spiel** zur Unterhaltung u Belehrung In eleg. Carton, **nur** 30 kr. Dessen Vogel-Spiel, in eleg. Carton, **nur** 30 kr. — **Hoffmann,** Franz. Der neue deutsche Jugendfreund. Mit vielen, **fein colorirten** und schwarzen Bildern. Sehr eleg. geb. **Statt** fl. 3 30 **nur** fl. 2. Neuester Jahrgang **nur** fl. 3. — **Hungari,** A. Kornähren. Eine Sammlung von Parabeln zur Unterhaltung und **Belehrung.** Eleg. geb. **Statt** fl. 1. 30 **nur** 24 kr. — **Ich möchte bald lesen lernen.** Neue Bilder-Fibel mit **80 fein colorirten Bildern.** Hübsch geb. **Statt** fl. 1. 12 **nur** 36 kr. — **Jugend-Album in prachtvoller** Ausstattung, mit vielen **fein color.** Bildern. Sehr eleg. geb. **Statt** fl. 3. 30 **nur** fl. 2. 30. — **Kinderlaube,** die, enthält Erzählungen, Märchen. Bilder aus der Geschichte, mit color. und schwarzen Bildern Quart geb. **Statt** fl. 2 42 **nur** fl. 1. 12 kr. — **Kinderschaubühne,** die illustrirte, mit prachtvoll color. Bildern von Gustav Süß. Eleg., geb. Statt fl. 1. 30 **nur** 30 kr. — **Martin's** Naturgeschichte. Mit 230 **fein color.** Abbildungen. Gebunden fl. 2. 24 kr. — **Militärbilderbuch,** dargestellt auf **20 prachtvoll** colorirten **Folio-Tafeln.** Geb. Statt fl. 5 **nur** 54 kr. — **Romen,** H. Leder und Märchenschatz. Mit 12 fein color. Bildern. Eleg. geb. Statt fl. 1. 24 **nur** 54 kr. — **Spaziergänge** durch England, Schottland und Irland. Beschreibung der Merkwürdigkeiten dieser Länder, Schilderungen der Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner, 2 Bde. mit fein colorirten **Bildern, nur** 36 kr. — **Süß,** Gustav. Swinegel's Reiseabenteuer. Ein lustiges **Bildermärchen** für fröhliche Kinder. Eleg. geb. Statt 54 kr. **nur** 24 kr. — Derselbe, die Mähr von einer Nachtigall. Eleg. geb. **nur** 24 kr. — **Tendlau,** A. **Märchen und Geschichten aus grauer Vorzeit.** Eleg. brosch. Statt fl. 1. 30 **nur** 30 kr. — **Waldbrühl W.** Das Leben **berühmter Männer.** Statt fl. 1. 15 **nur** 24 kr. (Das Buch enthält auf 364 Octavseiten die Lebensgeschichte 65 berühmter Personen, als: Alb. Dürer, Hans Sachs. J. Wedgewood, James Watt, Benjamin Franklin, Johann Guttenberg, John Cockerill rc.) — **Standemayer,** Erzählungen für die Jugend. Mit **fein color.** Bildern. Geb. nur 18 kr. — Dessen **Erzählungen** für die **reifere** Jugend. Mit **8 fein color.** Bildern Eleg. geb. Statt fl. 1. 12 **nur** 30 kr. — Dessen Blumen von Sinai, Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 8 Prachtstahlstichen. Eleg. geb. Statt fl. 3 **nur** fl. 1. — **Wiedemann,** F. Erzählungen des deutsch-französ. Krieges von 1870. Mit **8 in Oelfarbendruck** ausgeführten Bildern in hübschem Einband **nur** 24 kr. — **Zimmermann,** D. W. Historische Erzählungen für die Jugend. 4 verschiedene Bändchen mit je 1 Titelkupfer Eleg. geb. Zusammen **statt** fl. 2. 30 **nur** fl. 1. einzeln per Bändchen 18 kr.

Futter- (Häckerel-) Schneide-Maschinen

in 11 verschiedenen Sorten.

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

liefert als Specialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausgezeichneter Ausführung und unter 14tägiger Probezeit die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Heinrich Lanz in Mannheim (73p²/₉ bGb)

oder deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162¹⁰/₁₀)

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression rc. ferner

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend; Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschens, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle rc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versendet franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke. 168 f.

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie

Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000**

Ansbacher Loose

à 36 kr. per Stück.

Kölner Dombau-Loose

à fl. 1. 45. per Stück

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49m2b¹⁹)

Th. oder Mühlschlegel.

Haupt-Agentur Augsburg

---

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

75¹/₁₀ m2) **W. Haury,** Friedhofstraße.

Pfälzische Volkszeitung.

[Di]eses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags [illegible] Tage dagegen der „Pfalz-Anzeiger" [illegible] [wöch]entlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgeg[eben] werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Kösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 290 — Kaiserslautern, Freitag, 5. Dezember 1873 — 71. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 5. Dezember.

Inhalt: Verschiedenes Vorgehen Amerikas gegenüber Cuba. — Renitenz des Erzbischofs Ledochowski. — Die neueste Encyclika des Papstes.

Für alle diejenigen, welche immer noch nicht daran glauben wollen, daß die amerikanische Regierung in Washington gegenüber der Virginiusaffaire nichts anderes im Auge hat, als die unbedingte Besitznahme Cuba's, das für Nordamerika wegen seiner günstigen geographischen Lage gewissermaßen der Schlüssel des mexicanischen Golfs genannt werden darf, und daß alle Entschuldigungen von Seite Cubas und Spaniens nichts an dem Endresultat friedlicher oder gewaltsamer Annexion ändern werden, liegt die Lösung dieser Frage in dem Präcedenzfalle, der durch die „Lopez-Expedition" von 1851 geliefert wurde.

Narcisso Lopez, ein cubanischer Patriot, organisirte nämlich in den Jahren 1848, 1850 und 1851 von den Ver. Staaten aus drei Expeditionen, um Cuba von dem spanischen Joche zu befreien. Dieselben sind unter den Namen „Round Island-Expedition", „Cardenas Invasion" und „Bahia honda Expedition" bekannt genug geworden. Es nahmen meistentheils amerikanische Bürger daran Theil, und außer Lopez bestanden die Offiziere fast sämmtlich aus Amerikanern und europäischen Revolutionären. Nachdem im Jahre 1849 die erste der genannten Expeditionen gescheitert war, erklärte die Ver. Staaten-Regierung, die Heiligkeit der Verträge aufrecht erhalten zu wollen, und der damalige Präsident Fillmore bezeichnete solche Expeditionen als abenteuerliche **Plünderungs- und Raubzüge**, Amerikaner, welche an denselben theilnehmen, erklärte er für außer dem Gesetze stehend und verkündete, daß sie **jeden Schutz der Regierung** einbüßen würden, welche sich unter keinen Umständen zu ihren Gunsten einmischen könnte, in welche Bedrängniß ihre **ungesetzlichen Handlungen** sie auch bringen möchten.

Als daher im Jahre 1851 die letzte Expedition ein unglückliches Ende nahm und Oberst Crittenden, und mit ihm eine Anzahl anderer amerikanischer Offiziere und Soldaten der Revolutionäre bei Atares auf Cuba von den Spaniern erschossen wurden, fand keinerlei Einmischung durch die Ver. Staaten-Regierung statt und die „**Flibustier**" wurden einfach ihrem Schicksal überlassen. — Heute nun hat die amer. Regierung die Stirne, vor der civilisirten Welt eine Komödie aufzuführen, die zu sonderbaren Folgen führen muß, wenn die europäischen Mächte ruhig solchem Vorgehen der Washingtoner Regierung zusehen. Kein Staat wäre dann vor der Möglichkeit sicher, daß eine Handvoll amerikanischer Abenteurer eines schönen Tages räuberisch in sein Gebiet fiele, ohne daß er es wagen dürfte, solchen Räubern eine Kugel in das Herz zu senden, und nur aus dem Grunde, weil es amerikanische Bürger wären. — Die Moral zu dieser Sache gibt sich von selbst.

Mit dem 1. Dez. lief der dem Erzbischof **Ledochowski** in Posen vom Oberpräsidenten gestellte Termin, sein geistliches Amt als Erzbischof niederzulegen, ab, ohne daß er dieser Aufforderung, wie vorauszusetzen war, nachkam. Der „Kuryer Poznanski", das officielle Organ des Erzbischofs, meldet dies in folgender Form: „Der dem hochwürdigsten Primas (von Polen) vom Herrn Oberpräsidenten gestellte Termin nimmt heute sein Ende. Die Wichtigkeit dieses Augenblicks wird ohne Zweifel Jeder, der ein katholisches und **polnisches** (!) Gewissen hat, begreifen. Es ist unmöglich, aus den Augen und dem Gedächtniß zu verlieren, daß in diesen Tagen Dinge geschehen und geschehen werden, welche für unsere Gesellschaft eine unerhörte Bedeutung haben." — Damit ist wohl in verblümter Weise auf die Möglichkeit von Unruhen hingedeutet, welche das energische Vorgehen gegen den Primas hervorrufen könnten.

Die neue päpstliche Encyklica vom 21. Nov. ruft von allen Seiten die verschiedenartigsten Urtheile hervor, wie sich dies von einem Schriftstücke voraussetzen läßt, das immer an zwei Adressen gerichtet ist, nämlich an die treuen Gläubigen, die es im Kampfe mit den Antichristen stärken soll, und an die abtrünnigen Ketzer, welchen ihr kirchenfeindliches Verfahren vor die Augen geführt werden soll. Das neueste Schriftwerk der römischen Curie zeichnet sich jedoch durch ganz besondere Maßlosigkeit aus und führt eine Sprache, die wohl zu einem Schlusse der ganzen Streitfrage drängt. Interessant ist es, wie die clericalen und nun auch die regierungsfreundlichen Blätter in Frankreich diese neue That Pius IX. ansehen und Kapital gegen Deutschland daraus schlagen. So gefallen den Regierungsblättern besonders die Bannflüche, welche der Papst gegen Deutschland und Italien schleudert; der „Francais" geht sogar so weit, die Regierungen der beiden Länder förmlich zu verhöhnen und ihnen zu drohen, daß Gott denen, welche die Kirche vertheidigen, Waffen gegeben habe, die ihre Vorgänger entbehrt hatten; die „Assemblee Nationale" feiert die Sache des Papstes als die „Sache Gottes" u. s. f. — In Deutschland weiß man schon zum großen Theil, was von solchen französischen Tiraden zu halten ist. — Einer der Bannflüche des Papstes ist auch an die Adresse des altkatholischen Bischofs **Reinkens** ausgestellt, sowie an alle Jene, welche ihn gewählt, bei der Consecration mitgewirkt haben, ihm anhangen und Unterstützung gewähren und der „heilige Vater" schließt sie von aller Gemeinschaft mit der Kirche aus.

Neueste Nachrichten.

† **Berlin**, 3. Dez. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung: Der vom Abgeordneten Schmidt (Stettin) eingebrachte Antrag betreffend die Erledigung der von dem Hause der Abgeordneten an die königliche **Staatsregierung** gerichteten Anträge wurden angenommen. — In der Sitzung vom 4. wurden zunächst 47 neu eingetretene Abgeordnete vereidigt. Hierauf wird der Gesetzentwurf über Regulirung der Grundsteuergebühren in den neuen Provinzen ohne Debatte in dritter Lesung angenommen und der Etat für Handel, Gewerbe, Bauwesen, Domänenverwaltung und Erlös der Ablösungen aus Domänialgefällen in zweiter Lesung durchgängig genehmigt. Eine vom Abgeordneten Miquel beantragte Resolution betreffs Gründung von Bauernstellen auf Domänenländereien wurde angenommen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

⊙ **Wien**, 2. Dez. Wir berichten Ihnen heute von der Hochfluth der allgemeinen Begeisterung, in welche sich wieder einmal die Wiener Bevölkerung gestürzt hatte. Ganz Wien floß sozusagen in einem Lichtmeere und war der Jubel, der überall herrschte, geradezu großartig. Das Jubiläumsfest des Kaisers gab wiederholt Gelegenheit, sich von dem leichtlebigen sorglosen Wiener ein deutliches Bild zu machen; freilich der bis ins Herz hinein kühle Politiker schüttelt trotz alledem sein weises Haupt und sieht weder Gegenwart noch Zukunft so rosig an. — Was ich mit besonderer Genugthuung Ihnen constatire, ist, daß trotz der halben Million Menschen, die in den Straßen hin und herwogten, keinerlei Unglücksfall zu verzeichnen ist und die Gemüthlichkeit und Ordnung nirgends gestört wurden. Den Bischöfen gegenüber hatte der Kaiser in seiner Rede die besonderen Worte betont, „das berufsmäßige Wirken der Geistlichkeit müsse darin bestehen, den in der Religion wurzelnden Frieden in die Herzen der Bevölkerung zu tragen," und diesen Worten ist zum Theil die gestrige Festesfreude der Wiener zuzuschreiben. Ein anderes Wort des Kaisers an den Gemeinderath, „die Liebe seines Volkes bilde das Glück seines Lebens," that denn das

---

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(4. Fortsetzung.)

Noch denselben Abend trafen wir unsere gemeinsamen Anordnungen für den nächsten Tag, um unseres Flüchtlings, an dessen Wiederauffinden ich nun gleichfalls anfing, das größte Interesse zu nehmen, wieder habhaft zu werden. Geheimrath v. Barnow hatte meine Einladung, seine Wohnung bei mir zu nehmen, bereitwillig angenommen. Ich konnte es nicht über mich gewinnen, den alten Herrn in seiner gegenwärtigen Aufregung und seiner Verzweiflung allein und ohne Zuspruch in einem Hotel zu lassen.

Obwohl wir über die tüchtigsten Detectives der Berliner Polizei zu verfügen hatten, und trotzdem wir in allen größeren und kleineren Blättern der Hauptstadt Tag für Tag und eine Woche lang einen Aufruf an die Verlorene ergehen ließen, nebst einer hohen Belohnung für alle die, welche im Stande wären über die ganz genau geschilderte junge Dame Auskunft zu ertheilen, unsere Schritte blieben völlig erfolglos, und Niemand meldete sich, die ausgesetzte Belohnung durch Erstattung von Mittheilung irgend welcher Art zu beanspruchen.

Der unglückliche Vater, dessen Selbstvorwürfe und Kummer ihn der Verzweiflung nahe brachten, war nach Halle zurückgekehrt, indem er vertrauensvoll die Sache in meine Hände legte.

„Kehren Sie ganz Berlin um, wenn es sein muß," sagte er beim Abschiede zu mir mit wehmüthigem Humor. „Sparen Sie keine Kosten, setzen Sie Himmel und Erde in Bewegung, um Clara aufzufinden. Mein Herr, mein Herr! Ich fürchte, ich habe durch meine Handlungsweise das arme Kind in den Tod getrieben. Bringen Sie sie mir zurück und mein Dank soll unbegrenzt sein."

Das waren seine letzten Worte, die er mir zurief, als er sich verabschiedete.

Aufrichtig gesagt, es hätte dieser Aufforderung nicht bedurft. Mich hatte auf einmal eine wahre Sehnsucht erfaßt, meine liebe, liebe Reisegefährtin wieder zu sehen, und mit verdoppeltem Eifer ging ich nun an das Werk, eine Spur derselben aufzusuchen. Allein wohin ich mich auch wandte, alle meine Anstrengungen blieben ohne Resultat. Das Mädchen war wie von der Erde verschlungen.

Zitternd und mit Herzklopfen legte ich mir zuweilen die Frage vor, ob sie wohl noch unter den Lebenden weile? Ihre sanften, unschuldsvollen Züge erhoben sich dann vor mir wie in stillem Vorwurf. Ich hätte sie damals nicht so von mir gehen lassen sollen! Ein junges Mädchen aus gutem Hause, mitten in der Weltstadt Berlin! Wenn ich ihr nie mehr begegnen sollte!

Der Gedanke fing an mir furchtbar zu werden. „Kehre ganz Berlin um!" flüsterte nun auch mein Herz mir zu, „denn ehe du sie nicht gefunden, gibt es hienieden keine Ruhe mehr für dich! — Armes Kind, wo soll ich dich finden!" —

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

* (**Der Mann einer Petroleuse.**) Folgende ungemein traurige und rührende Geschichte hat vor Kurzem in Paris ihre Entwickelung gefunden.

Ein armer Buchdrucker, Namens **Bocquin**, ein rechtschaffener und fleißiger Arbeiter in Belleville, hatte vor 7 Jahren eine junge Frau genommen, die ihm noch dasselbe Jahr einen Knaben schenkte. Alles ging vortrefflich bis zum 4. September 1870.

An diesem Tage kam Frau Bocquin nicht zum Frühstück nach Hause; sie war plötzlich von socialer Wuth ergriffen worden und redete von der Straßburger Statue herab die Menge als „meine Brüder" an. Als sie am Abend nach Hause kam, trug sie eine rothe Schärpe.

Bocquin weinte. Der Arme war noch nicht am Ende seiner Leiden angelangt. Der Socialismus ist wie der Absynth: Wer davon getrunken hat, trinkt wieder. — So lange die Belagerung währte, besuchte Frau Bocquin die Clubs und hielt Reden über die Commune.

Uebrige und so konnten wir es den zulgestanten Wienern nicht verdenken, wenn sie gestern etwas „aus dem Häuserl“ waren. Man darf sich nicht der Hoffnung verschließen, daß Franz Joseph es mit der Festhaltung des gegenwärtigen Systems ernst meint.

† **Wien**, 3. Dez. Der Sultan hat dem Kaiser Franz Joseph ein Glückwunsch-Telegramm übersandt, desgleichen der Kaiser von Marocco. Zahlreiche regierende Fürsten und Angehörige fürstlicher Häuser haben Glückwunsch-Schreiben übersandt.

† **Wien**, 3. Dez. Der Kaiser empfing soeben die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Englands, die Gesandten Bayerns, Dänemarks und Portugals, welche Glückwunschschreiben ihrer Souveraine überreichten.

† **Paris**, 2. Dez. Anschließend an meine gestrige Correspondenz theile ich Ihnen noch mit, daß man von anderer Seite erfährt, von Paris sei an die Genieoffiziere der Befehl ergangen, in kürzester Frist die Pläne zu einem Bahngeleise zu entwerfen, welche diese Gebäulichkeiten mit der nächstliegenden Eisenbahn zu verbinden hätten. Ein Schienenweg soll die Meierei Saint-Hilaire mit der Bahnlinie Bethenville-Suippes verbinden, welche auch in der Nähe der Güter Jonchery und Suippes vorüberführt. Diese Linie wäre dann nur ein Bruchstück des eigentlichen Schienenwegs, der das Lager umspannen und sich auf Rheims und Chalons stützen soll. Die Wichtigkeit dieser Bahngeleise und der Plan aus dem Lager bei Chalons, wo seit den frühesten Zeiten sich die Heere concentrirten, eine militärische Position ersten Ranges zu machen, dürfte Jedermann einleuchten. — Der Kriegsminister erließ soeben an die Armeecorps-Commandanten ein Rundschreiben, worin er ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf die großen Mängel hinleitet, welche gegenwärtig der Gesundheitsstand der Truppencorps aufweist, sowie auf die Unreinlichkeit, welche sich in den Zimmern vieler Kasernen bemerkbar macht. — Die Uebersiedlung des Marschall-Präsidenten Mac Mahon in das Palais Elysée dürfte schon im Laufe des Monats Januar erfolgen.

† **Paris**, 4. Dez. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, habe die Rechte beschlossen, zur Vervollständigung der Dreißiger-Commission für das linke Centrum zu stimmen.

† **Madrid**, 3. Dez. Das Bombardement auf Cartagena wird fortgesetzt. Das Feuer Seitens der Insurgenten nimmt ab. Ein Telegramm des commandirenden Generals der Belagerungstruppen an die Regierung meldet: Die Gegenwart fremder Geschwader auf der Rhede benutze Escombreras, um die Insurgenten zu ermuthigen, indem er die Meinung verbreitete, daß ihnen durch dieselben der Rückzug gesichert werde. Wenn die Regierung die auswärtigen Mächte bestimmen könnte, die Geschwader zurückzuziehen, so würde die Uebergabe beschleunigt werden.

† **Madrid**, 4. Dez. Das Bombardement von Cartagena dauert fort. Die fremden Geschwader haben auf Verlangen des Obercommandeurs die Rhede von Escombreras verlassen. Die Truppen des Generals Moriones haben angefangen, die Verbindung zwischen Puebla und Logrono abzuschneiden.

† **Corfu**, 3. Dez. Der Lloyddampfer „Jonis“ hat auf der Reise von Triest nach Smyrna bei Cap Angelo Schiffbruch gelitten.

† **Newyork**, 3. Dez. Nachrichten von der Havanna zufolge ist die Aufregung daselbst in der Abnahme begriffen. Eine Proclamation des General-Capitäns Jovellar räth zur Ruhe. Die Behörden von Santiago sind bereit, die überlebende Mannschaft des „Virginius“ herauszugeben.

† **New York**, 4. Dez. Nachrichten aus der Havannah melden, daß die vornehmsten Freiwilligen ein Manifest veröffentlichten, in welchem sie Gehorsam gegen die Behörden und Vertrauen zu dem General-Capitän Jovellar empfehlen.

† **Washington**, 3 Dez. Die in dem Congresse zur Verlesung gelangte Botschaft des Präsidenten Grant sagt, von der letzten Finanzkrise sprechend: „Krisen sind solange möglich, als die Circulation nicht auf das System der Baarzahlung basirt ist. Das Vertrauen wird erst wieder erwachen, wenn man zum soliden Geschäft zurückgekehrt ist.“ Grant empfiehlt dem Congreß die sorgfältigste Prüfung der Circulationsfrage, damit man bald zur Baarzahlung zurückkomme, welche den Banken gestattete, ihre Reserven zu gebrauchen, den Zinsfuß zu regeln und die Noten-Circulation in schwierigen Zeiten zu vermehren. Grant bemerkt, daß die Besserung des auswärtigen Handels zu der Wiederaufnahme der Baarzahlungen beitrage. Hinsichtlich der Staatsfinanzen wird mitgetheilt, daß der Ueberschuß aus dem Jahre 1872 (43 Millionen) zur Reduction der Staatsschuld verwendet ist. In dem die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten betreffenden Theile sagt die Botschaft: „Die „Virginius“-Affaire ist im Wege eines für die beiden betheiligten Nationen ehrenvollen Ausgleichs. Die Beziehungen zu den anderen Nationen sind freundschaftlich und herzlich. Die Unterdrückung des Kuli-Handels hat begonnen. Die in Folge des Genfer Schiedsspruches von England erhaltene Entschädigung ist zum Ankauf von 15½ Millionen 5,20er Bonds benutzt worden.“ Die Zahlung der durch die gemischte Commission zu Washington England zugesprochenen Entschädigung von 1,928,000 Doll. wird durch den Präsidenten empfohlen. Für die Reclamationen nichtenglischer Ausländer wird die Schaffung eines besonderen Gerichtshofes beantragt. Der Congreß wird aufgefordert, das von San Domingo gestellte Ersuchen um Uebernahme eines Protectorats über dasselbe in Erwägung zu nehmen, desgleichen die Gesetze über die Naturalisation von Ehen mit Ausländern.

Grant gedenkt der traurigen Ergebnisse, welche die Aufrechterhaltung der Sclaverei auf Cuba gehabt, und spricht die Hoffnung aus, daß diese bald verschwinden werde. Amerika sei Spanien nicht feindlich gesinnt, aber dessen Verfahren gegen den „Virginius“ und seine Mannschaft habe in der Union eine Entrüstung, ja vielfach eine kriegerische Stimmung hervorgerufen. Es sei übrigens, während man mit Spanien in Unterhandlungen getreten, der Befehl ertheilt, die Marine auf den Kriegsfuß zu setzen. Grant drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung seinem Verhalten ihre Billigung nicht versagen werde.

† **Penang**, 4. Dez. Es heißt, 70,000 Atchinesen hätten ein stark verschanztes Lager bei Kraton bezogen. Die Holländer haben noch keine Angriffs-Operationen begonnen.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen

IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 3. Dez., Morgens ½9 Uhr. Oeffentliche Anklage: Herr Staatsanwalt Heffert. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Gebhart.

Vor den Schranken erschien Charlotte Ransweiler, 34 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Obermoschel um sich wegen Verbrechens des Kindsmordes zu verantworten.

Dieselbe ist angeklagt am 19. September laufenden Jahres in ihrer elterlichen Wohnung zu Obermoschel ihr neugeborenes, uneheliches Kind weiblichen Geschlechtes während oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben.

Die Vertheidigung machte geltend, daß die Wahrscheinlichkeit nahe liege, daß das Kind durch andere Personen, als die Angeklagte getödtet worden sein müsse, wenn überhaupt von einer gewaltsamen Ermordung gesprochen werden könne, da die am Kopfe der Kindsleiche vorgefundenen Verletzungen auch durch einen Fall hervorgerufen worden sein könnten. Ferner legte die Vertheidigung den Herren Geschworenen besondere Vorsicht an's Herz, um den heutzutage so energisch auftretenden Gegnern des Institutes der Geschwornengerichte durch einen sich möglicherweise später als irrig erweisenden Wahrspruch keinerlei Waffe gegen diese, speciell in der Pfalz so segensreich gewordene Einrichtung in die Hand zu geben.

Die Verhandlung, welche den ganzen Tag bis Abends nach sechs Uhr in Anspruch nahm, endigte mit Freisprechung der Angeklagten.

Sitzung vom 4. Dez., Morgens ½9 Uhr. Königl. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Petri. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Wagner.

Angeklagt ist Adam Doppler, 26 Jahre alt, Schreinergeselle in Dürkheim, wegen 14 verschiedener Diebstähle, darunter 13 einfache und einer unter dem erschwerenden Umstande des Einbruches.

Von den ersteren Diebstählen zeichnete sich besonders einer durch seine originelle Art aus, indem der Beklagte im Laufe des verflossenen Sommers bis in den Herbst hinein eine Reihe von Briefen aus den an den Häusern des Dr. Herberger und des Kaufmannes Gauk zu Dürkheim angebrachten Briefkästen entnahm um sich durch die Wegnahme der aufgeklebten Briefmarken zu bereichern.

Mindestens 80 Briefmarken aller Gattungen sammt zugehörigen Briefen, welch' letztere in der Regel verbrannt wurden, mußten abhanden gekommen sein. Die bei dem Diebstahle angewendete Manipulation bestand darin, daß eine mit Schusterpech beklebte Schnur in die Briefkästen hineingelassen und so die Briefe herausgeangelt wurden. Der Angeklagte, der meisten ihm zur Last gelegten Reate geständig, wurde nachdem die Herren Geschworenen das Vorhandensein mildernder Umstände angenommen hatten in Anbetracht seines sonstigen guten Rufes, sowie da er früher noch nicht gestraft worden war, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

In der Nachmittags-Sitzung wurden Ph. Schäfer von Waldsee bei Speyer und Jakob Rübel von Niedererbach, dreier Diebstähle angeklagt, der eine zu 3 Jahren Zuchthaus, der andere zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 5. Dezember.

* (Wrede-Stiftung.) Heute Abend 6 Uhr wird Herr Professor van Bebber im Lehrsaale

---

Indessen wuchs ihr Knabe auf wie er konnte. Hätte sein Vater nicht in etwas Mutterstelle bei ihm vertreten, so wäre er den ganzen Tag allein in der Mansardenstube geblieben, ohne Spielzeug, ohne Pflege, ohne Liebe. Fragten ihn die Nachbarn, wo seine Mutter sei, so antwortete er mit seiner schwächlichen Stimme: „Die Mutter? Die ist im Club“.

„Und was lehrt sie Dich denn?“

„O, sie lehrt mich rufen: Vive la République!“

Die Tage der Commune kamen. Frau Bocquin war die Letzte an den Barrikaden des 12. Bezirks. Festgenommen, wurde sie zur Zwangsarbeit verurtheilt.

Trotz des Kummers, den ihm das hassenswerthe Geschöpf verursachte, liebte sie Bocquin noch und die Verurtheilung seiner Frau war für ihn ein schrecklicher Schlag. Er versank in tiefen Kummer, seine Gesundheit nahm ab, er konnte nicht mehr regelmäßig arbeiten und der Mangel kam in das Haus.

Seinen kleinen Knaben sah er dahinwelken. Nachts weckte ihn der trockene unausgesetzte Husten des Kindes, dessen Wangen sich mit hektischer Röthe färbten.

Vor einer Woche etwa durchsuchte Bocquin alle Schubladen nach den letzten Sous und holte einen Arzt.

„Der Junge braucht bessere Pflege und vor allem eine bessere Kost.“ sagte dieser, „sonst . . .“ —

Einige Tage darauf als ein Nachbar Bocquin's, ein Arbeiter Namens Gaucher heimkam, bemerkte derselbe durch das Fenster in der Wohnung des Buchdruckers zwei glühende Kohlenbecken. Verwundert, was Bocquin treibe, näherte er sich mit seiner Frau dem Fenster, wobei Letztere sogleich auf den Gedanken kam, Bocquin wolle sich durch Kohlendampf ersticken, denn sie sah denselben auf dem Bette liegen. Unten im Hofe aber spielte sein kleiner Junge mit einer Puppe für einen Sou.

Die Thüre wurde sofort erbrochen. Bocquin lag in den letzten Zügen; zwischen den zusammengepreßten Fingern hielt er einen Zettel mit den Worten: „Ich kann nicht länger leben. Es ist genug. Adieu.“

Auf dem Tische standen zwei fast geleerte Flaschen mit Rum, der Unglückliche hatte sich daraus Muth getrunken. Man brachte ihn sogleich nach dem Hospital Saint Antoine, wo er in hoffnungslosem Zustande liegt.

Währenddem die Bahre, die ihn enthielt, vorüber getragen wurde, erzählte sein kleiner Junge der Puppe, wie seine Mutter in einem großen, großen Schiffe weit über's Meer fahre.

† (Aus Rußland) In der Nähe von Moskau lebt wie der Golos erzählt, ein Gutsverwalter, um dessen schöne und gebildete Tochter vor Kurzem ein junger Kaufmann und Millionär aus Moskau warb. Der junge Mann gewann die Zuneigung des Mädchens, das er mit Artigkeiten überhäufte, und am 17. September, dem Namenstage der Braut, sollte die Verlobung durch ein glänzendes Fest gefeiert werden, das der Millionär veranstalten wollte. Das Fest fand auch statt, aber während der Tafel übernahm sich der Bräutigam im Trinken und entsetzte nun die Gesellschaft durch Ausbrüche unglaublicher Rohheit; er zertrümmerte das Tafelgeschirr und stieß fürchterliche Flüche aus. Der Saal leerte sich augenblicklich und die Königin des Festes flüchtete sich schreckenbleich in ihr Zimmer. Am anderen Tage fand, wie es vorher bestimmt war, ein Ball statt, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Während desselben bat die Braut den Dirigenten des Orchesters, eine Melodie spielen zu lassen, die sie sehr liebte. Das geschah, aber während des Spielens fiel ein Schuß, man eilte auf den Balcon und fand die Braut todt in ihrem Blute liegen. Sie hatte sich mit einem Revolver erschossen; neben ihr lag ein Zettel, worin sie erklärte, sie habe die Zerstörung aller ihrer Illusionen nicht überleben können.

* In Berlin gastirt gegenwärtig die berühmte Solotänzerin Adele Grantzow, welche im k. Opernhause geradezu Furore macht. Für zehnmaliges Auftreten während ihres Gastspieles erhält sie die Kleinigkeit von 12,000 Francs und außerdem bei freiem Costüme pro Abend 50 Thlr. Entschädigung für Tanzschuhe und sonstige Nebendinge. Rechenexempel: Wenn eine Tänzerin für zehnmaliges Auftreten 13,875 Francs erhält, wie viel beträgt der Gehalt eines preußischen Schullehrers in zehn Jahren?

der Chemie (Gewerbschule) seinen Vortrag über mathematische Geographie (Ekliptik, Jahreszeiten, Jahr) fortsetzen, und machen wir alle Diejenigen darauf aufmerksam, denen es darum zu thun ist, ihre Kenntnisse in diesem hochwichtigen Fache zu erweitern.

* (Altkatholiken-Versammlung.) Gestern Abend hielt der hiesige altkatholische Verein in dem Saale der Theater-Restauration eine Versammlung ab, zu welcher sich zahlreiche Mitglieder und Freunde dieser kirchlichen Richtung eingefunden hatten. Herr Pfarrer Durer von Zweibrücken hatte zu dieser Versammlung sein Erscheinen zugesagt, und darf diesem Umstande die größere Betheiligung zugeschrieben werden. Ein vom Vorstand Herrn Reuthner vorgelesenes Telegramm zeigte jedoch sein Nichterscheinen an, worauf der Verein in die Berathung allgemeiner innerer Angelegenheiten eintrat. Nach Vortrag eines Artikels aus der „Badischen Landeszeitung" und nach Besprechung zweier Artikel in einer hiesigen Zeitung, welche sich gegen die altkatholische Kirche richteten, kam man auf die neueste Encyclica des Papstes zu sprechen, gegen den man von altkatholischer Seite nun ebenso vorzugehen das Recht hätte, als er gegen den Bischof Reinkens und alle diejenigen, welche sich an seiner Wahl und Consecration irgendwie betheiligten, allein man müsse das Alter des Mannes in's Auge fassen, man sei jedoch entschlossen nicht länger diesen despotischen Zwang zu ertragen. Die Frage über die Wahl eines Ausschusses wurde dahin entschieden, daß die bisherigen Mitglieder das ungetheilte Vertrauen genössen und daher eine Neuwahl einstimmig abzulehnen sei. Die Frage über den Religionsunterricht der altkath. Kinder wurde dahin erledigt, daß die Schüler hiesiger Elementarschulen und höherer Lehranstalten nicht mehr mit den neukatholischen zugleich den Religionsunterricht genießen sollen, sondern daß für dieselben Mittwochs und Sonntags von 2—4 Uhr solcher Unterricht abgehalten werden solle. Die Regelung dieser Angelegenheit, sowie die Erhebung der dazu nöthigen Geldmittel legte der Verein vertrauensvoll in die Hände des Ausschusses. Die Wahl der Vereinstage und die Frage, wie oft man sich versammeln wolle, rief eine größere Debatte hervor, worauf man sich schließlich dahin einigte daß jeden Donnerstag Abend Versammlung stattfinden solle, wobei alle Neuigkeiten im Vereinsleben erklärt und besprochen werden sollen.

* Nach authentischer Mittheilung beträgt der Ueberschuß der letzten Theatervorstellung einiger Mitglieder des „Kaufmännischen Vereins" die erkleckliche Summe von 175 fl., welche dem Hilfscomite in Speyer übersandt wurden. Es ruht der Dank für dieses edle Unternehmen in dem Bewußtsein selbst, für Linderung der Noth von Wittwen und Waisen beigetragen zu haben.

* Die Stadt München leistet für ihre gemeindlichen Bildungsanstalten im Jahr 1873 einen Kostenbeitrag von 304,365 fl., und nimmt gewiß unter den Städten des deutschen Reiches eine ehrenvolle Stelle ein.

† München, 1. Dez. Vor zwei Jahren sind auf dem Postamte Rosenheim von einem Amtsgehilfen 2 Werthstücke, deklarirt zu 36,000 fl. entwendet worden. Da sich die Eigenthümer dieser Werthstücke noch immer nicht namhaft gemacht haben, so hat die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer auf den Antrag der kgl. Regierung von Oberbayern beschlossen, zur Ermittlung des wahren Werthes der beiden herrenlosen Objekte zwei Schätzer aufzustellen.

† München, 2. Dez. Gestern Nachmittag hat sich der Großhändler Max Lottner in seiner Wohnung an der Karlsstraße durch einen Revolverschuß in die Brust getödtet. Wie man vernimmt, wurde derselbe durch das Fehlschlagen weitaussehender Handelsspeculationen und dadurch herbeigeführte Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt.

* In einer der letzten Sessionen des Zuchtpolizeigerichts zu Zabern im Elsaß ereignete sich folgender ergötzlicher Fall: Ein Angeklagter aus einer Gemeinde des Cantons Schirmeck erscheint vor den Schranken des Gerichtes. In der Meinung, derselbe spreche nur französisch, redet ihn der Präsident mit den Worten an: Vous ne parlez pas allemand? Der Angeklagte gibt keine Antwort. Der Präsident wiederholt die Frage, da öffnen sich die bisher verschlossenen Pforten und herauskommt zur großen Belustigung aller Anwesenden der Spruch: „Nei, i red Ditsch!"

† Bremen, 1 Dez. Telegramme aus Nieuwediep melden, daß in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein schwerer Südweststurm den gestrandeten Dampfer „König Wilhelm I." etwa 120 Fuß weiter auf den Strand geworfen hatte und trotz Pumpens und Schöpfens das Wasser im Rumpfe stieg. Auch am Morgen dauerte der Sturm noch fort; gegen 11 Uhr gelang es, die Mannschaft, die unausgesetzt wacker gearbeitet hatte, ans Land zu retten. Die Schleppdampfer waren vollständig nutzlos; nach gestern Vormittag 11 Uhr war Niemand wieder an Bord gekommen.

† In Belgien hat sich ein Verein gebildet, welcher Makulatur sammeln und dasselbe zum Nutzen des Papstes verkaufen will. Der Verein hat alle Besitzer von „schlechten Büchern, wie die Werke Voltaire's, Diderot's, Volney's und anderer verabscheuungswürdiger Autoren" aufgefordert, ihm dieselben als Makulatur zu übersenden.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 4. Dezbr. Waizen 9 fl. 01 kr., Korn 7 fl. 16 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., dreihige 6 fl. 13 kr. Spelz 6 fl. 07 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 42 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod 1½ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter ½ Kilogr. 38 kr.

* Mannheim 4. Dezbr. Getreide ziemlich unverändert, Oele und Petroleum still

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher 17¾—16½ fl., franz. ——————— fl., russischer 17½—18 fl. Roggen französ. 14½—¾ fl., Gerste hierl. 14—½ fl., ungar. —— fl. württembergische ——— fl., französische 14½—— fl., Hafer eff. neuer 9¾—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19½ ——— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16½—— fl., Bohnen 13—15— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—34 fl., Esparsette —, Leinöl 22— — fl., faßweise 22½— fl., Rüböl 19½—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 40 kr., Nr. 1 27 fl. 40 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. — kr. Roggenmehl Nr. 0 21 fl. — kr., Nr. 1 19 fl. 30 kr.

* Frankfurt, 4. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 240½—39½—¾ bz., Staatsbahn 349½—48—¾ bz., Lombarden 132½—81½—¾ bz. u. G., Galizier 231½ bz., Oesterr. Bankactien 1016 bz., Provinzial-Disconto 89½ bz., Oberbahnen 73½ bz., 1860er Loose 91½ bz. Fest.

* Berlin, 4. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 85—, per April-Mai 85¾, per April-Mai (gelber) 87—. Roggen per Dezember 63½, per April-Mai 64½. Rüböl per Dezember-Januar 19¾, per April-Mai 20²³⁄₂₄. Spiritus per Dezember 21.06, per April-Mai 20.29. —

* Köln, 4. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger 9⅝, effectiv fremder 9½, per Dezember —.—, per März 9.8.6, per Mai 9.06—, per Juli —.—. Roggen flau, effectiv fremder 6⅝, per Dezember —.—, per März 6.23.06, per Mai 6.25.6, per Juli 6.29, Rüböl unv., effectiv 11.—, per Mai 11.09, per Juli 11.22.6. Leinöl —.—. Wetter: trübe.

* Hamburg, 4. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 236.—, per April-Mai 261.—. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 195.—

† Duisburg, 27. Nov. Die „Rh- und Ruhr-Ztg." warnt vor falschen hannoverschen Zehnthaler-Scheinen, von weißem Papier und länglicher Form. Künstliche Darstellung des Wasserstempels an beiden Seiten, schlechter Druck, sowie Dicke des Papieres lassen sie, bei einiger Aufmerksamkeit, leicht von den ächten unterscheiden.

† (Schöne Reichsmünze.) Wie aus Ernsburg in Ostpreußen gemeldet wird, zahlte dort vor einiger Zeit ein Herr auf der Post 2 Zwanzigmarkstücke ein. Nachdem derselbe sich entfernt hatte, warf ein Postbeamter eins dieser Goldstücke etwas hart auf den Tisch, worauf dasselbe in zwei Stücke zersprang. Das Nämliche wiederholte sich mit dem andern Goldstück. Da man Verdacht schöpfte, wurden die vier Stücke nach Berlin zur Besichtigung eingeschickt, dort jedoch die Münzen für echt anerkannt und an deren Stelle zwei andere ausgehändigt.

† Anleihe der Stadt Brüssel vom Jahre 1856. Ziehung am 1. Dezember. Nr. 14226 à 25,000 Fr. Nr. 52887 à 10,000 Fr. Nr. 6180 11401 15070 20790 24763 29259 30641 35494 63951 68631 à 900 Fr. Nr. 5869 9791 17718 19016 22371 39284 41929 57169 63761 67809 à 500 Fr. Nr. 6009 16232 41327 à 300 Fr. Nr. 2569 15218 21221 22042 24405 31340 32606 34853 41868 45127 47726 54832 58971 61406 61611 à 200 Fr.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
4	754.00	3.9	Min.	1.9	NO	10
	755.35	2.6	—	4.2	still	10
5	753.45	2.2	—	—	still	10

Meteorologische Station zu Kaiserslautern.

Witterungsbericht über den Monat November.

Vorherrschende Windesrichtung: NO. und SW:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW
1	19	5	0	0	17	11	3

N 66° 49' W

Mittlerer Barometerstand: 733.20 Mm., höchster am 17. bei NO = 747.88 Mm., niedrigster am 22. bei SW = 721.28 Mm. Druck der trockenen Luft = 723.08 Mm.

Die mittlere Monatstemperatur = 3.77° R blieb um 2.51° unter ihrem normalen Werthe zurück. Das Maximum wurde beobachtet am 3. bei NO = 11.20, das Minimum am 13. bei NO = 4.9° R

Mittlerer Dunstdruck = 5.57 Mm.; Min = 3.63, Max. = 8.87 Mm. Mittlere relative Feuchtigkeit = 86.69 %, Min. 52.3 %, Max. 100 %.

Niederschläge: a) Regen: 17.81, b) Schnee: 3.68, zusammen 21.52 Liter auf das Quadratmeter. Im Schatten verdunstetes Wasser = 10.88 Liter auf das Quadratmeter.

Mittlere Bewölkung = 6.9.

Tage v. ht. 3 (12. 13. 14.)
bt. 4
tr. 13
bd. 10
mit Regen 13
" Nebel 12
" Reif 3
" Schnee 1
Sturm: Vom 21.—22. aus SW.
" 29.—30. " SW

Dr. van Bebber.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 7. Dezbr. „Faust und Margaretha." Große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Nachtrag.

† Berlin, 3. Dez. Das türkische Rundschreiben vom 24. September gegen rumänische Verträge, war durch keinen neuern Vorgang hervorgerufen sollte vielmehr gewissen Tendenzen in Bucharest zuvorkommen, welche dem Pariser Frieden und dem Investitur-Ferman vom Oktober 1860 zuwiderliefen.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 3 Dezember. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Preußen	4½ % Consol.-Obl.	105¼ G.
"	4½ " " "	101¼ B.
"	4 " " "	97 G.
Bayern	4½ " Obligat.	101½ G.
"	4 " "	95 G.
Württb.	5 " "	105 bz.
"	4½ " "	100⅛ bz.
"	4 " "	91¼ G.
Baden	5 " "	104 P.
"	4½ " "	101⅞ P.
"	4 " "	93⅞ G.
"	3½ " "	90⅞ G.
Gr.-Hes.	4 " "	91⅞ G.
"	3½ " "	97⅞ B.
Oester.	4⅕ " Rente J. u. J.	65⅞ bz.
"	4⅕ " " P.	61 bz.
"	do. do.	— G.
Ungarn	5 " U. E.-B.63.	71⅛ bz.
Italien	6 " Obl. v. Tabak	93¼ G.
"	5 " Rente	— G.
Rußld.	5 " Con. Obl. 71	93⅞ bz.
"	5 " " " 72	94 P.
Span.	3 " " u. Sch. 64	15¼ bz.
N.-Am.	6 % B. 8lr. v. 61	100¼ bz.
"	6 " " 8lr. v. 64	100⅛ G.
"	6 " B. J. S. p. 82	97¼ G.

N.-Am. 6 % B. 6. S. p. 82	97¼ G.
" " gek. p. 16. Nov.	97¼ bz.
" " ¹/₁₀ G. v. c. 4	95¼ P.
" 6 " " " " 85	91½ bz.
" 6 " " " " 85	93½ bz.
" 6 " " " "	— G.
" 6 " " [illegible]	96 G.
" 5 " " [illegible] 1904	96¼ G.
" 6 " Alr. Consl. v. 71	97⅝ G.
Eisenbahn-Actien.	
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	115⅛ G.
ditto neue Einz. 4½	107⅝ G.
Köln. Mind. E.-B.	
Stamm-A. Lit. A. 4	151¼ G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	— G.
Hess. Ludw. à 250 Th. 4	135¼ G.
do. neue Em. 4	130 bz.
Ludwigshafen-Berbacher à fl. 500 4	193¾ G.
Oberg. a fl. 350 Bollb. 3½	76 G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 .	133¼ G.
" Nordb. à fl. 500 4	114¼ G.
Bank- u. indust. Aktien	
Frankf. Bank fl. 500 3	150 bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	79 G.
Antw. B. 500 Fr. vollb. .	91 G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	112 G.

† Berl. Bankv. 100 Th. 5	84½ B.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	387 G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106 bz.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	109 G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	97½ G.
† Engl. Wechslb., L. 5 4	36½ G.
Frankf. Wkb., Th. 100 5	88⅛ B.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 500 4	— bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	108⅞ bz.
Oestr. D. B., Th 100 5	85⅞ G.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tdgl.	1010 bz.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	231½ bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	— bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	105⅞ bz.
" Effectb., Th. 200 4	85⅞ G.
Südd. Bank, fl. 250 4	104 bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	105⅞ bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	140 G.
Bank f. Handel u. Ind., Ez. 5	85½ bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50 % Einz. 6	102½ G.
Deut. Eff.- u. Wechselb., Th. 100 40 % Einz. 5	115⅞ G.
D. Reichs Continental Th. 200 10 % Einz. 5	91 bz.
Frankfurter Baubank	

Th. 100 60 % Einz. 5	79 G.
Frankf. Wechslerbank	
Th. 200 60 % Einz. 5	80½ bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr.	
500 50 % Einzahl. 5	82 G.
Pfälz. Bankverein, Th.	
200 40 % Einzahl. 5	91⅛ G.
Prov.-Disconto-Ges.,	
Th 200 60 % Einz. 5	88½ bz.
Stuttgarter Bank	
Th. 100 40 % Einz. 5	95⅛ B.
Prioritäts-Obligation.	
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau	103⅞ G.
4½ " Hess. Ludwb. i. Th.	99½ B.
4½ % " " in Guld.	100 bz.
4 % " "	— G.
5 % Pf. Ludwb. (Berbach)	103 bz.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	100¼ bz.
4 % " "	— G.
5 % " Nordbahn	— P.
4½ % " "	102⅛ B.
4½ % " Maxbahn	100¼ bz.
Anlehens-Loose	
3½ % Cöln-Mind. Loose	93½ B.
4½ Bayer. 100 Thlr.	112⅞ bz.
4 % Badische 100 Thlr.	— bz.
† Badische 35 fl.	67½ G.

† Braunschw. 20 Thl.	22¼ G.
† Großh. Hessische 50 fl.	— B.
† " " 25 fl.	— B.
† Kurhessische 40 Thlr.	— G.
† Nassauische 25 fl.	47½ bz.
4 % Mein. Präm.-Pfandb.	100 bz.
† 40 Oldenburg. 40 Thlr.	37½ G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	91¾ bz.
4 % " 250 " " 1864	111 P.
Diverse Loose.	
3 Hamburger Thlr. 50	61 B.
† 3 Madr. Fr. 100	— G.
† 4 % Neapler Fr. 150	17 P.
† 4 Triester fl. 50	— P.
† 4 % " fl. 100	— B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	— B.
† Meininger fl. 7	7⅛ G.
† Ansbacher fl. 7	— P.
† Augsburger fl. 7	8⅛ B.
† Schwedische Thlr. 10	14 B.
† Mailand Como fl. 11	28 G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19 B.
† Genua Lire 150	46¾ G.
† Mailänder Fr. 45	31 P.
† " Fr. 10	3⅝ B.
† Venetianer Lire 30	6⅛ bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	7⅛ B.
† Neuschateler Fr. 10	— P.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 3 98⅛ G. Antwerpen 4 93⅛ G. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅞ G. London Pfd. Sterl. 10 9 118⅛ G. Paris Fr. 200 5 93⅛ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93¼ P. Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 104⅛ bz. do. m. S. 5. 102⅛ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Discconto Preußische Bank 5

Frankfurter Cours vom 4. Dezember.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41 43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	33 35
al marco	5	35 37
20 Franken-Stücke	9	21½ 22½
ditto in ½	9	21 22
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	41 43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25½ 26½

Disconto 4½.

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ erscheint, und wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. .. kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 291 — Kaiserslautern, Samstag, 6. Dezember 1873 — 71. Jahrg.

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 4. Dez. Oeffentliche Sitzung des Distriktsraths Kaiserslautern. Berathungsgegenstände:

1) Die Districts-Armenfonds-Rechnung pro 1872 weist einen Ueberschuß von 473 fl. 6 kr. nach und bleibt unbeanstandet.

2) Zuschüsse vom Districts-Armenpflegschaftsrath erhalten folgende Gemeinden: Dansenberg 100 fl., Erzenhausen 66 fl., Fischbach 70 fl., Hochspeier 200 fl., Hohenecken 120 fl., Rodenbach 150 fl., Stelzenberg 70 fl., Trippstadt 400 fl., Weilerbach 100 fl. Außerdem soll dem k. Bezirksamte ein Reserrebetrag von 330 fl. zur Verfügung gestellt werden.

Der Antrag des Herrn Schmidt: für die Bedürfnisse der schulpflichtigen Kinder von sich in Kaiserslautern aufhaltenden, jedoch hier nicht heimathberechtigten Districtsangehörigen zur Beschaffung von Schuhen und Schulrequisiten, eine Summe von circa 100 fl. auszuwerfen, wurde zurückgezogen, jedoch behielt sich Antragsteller vor, denselben im nächsten Jahre in begründeter Weise wieder einzubringen.

3) Districtsrechnung pro 1872 weist einen Ueberschuß von 4236 fl. 38¾ kr. nach und wurde als richtig anerkannt.

4) Der Umbau der Rodenbacher Steig, welche, nur einige Wochen im Jahre befahrbar, in ihrer 300 Meter langen Strecke keinerlei Vortheile bietet, wurde abgelehnt.

5) Dem Antrag des Districtsausschusses, den Umbau der Strecke von Alsenborn bis zum Enkenbacher Bahnhofe auf ein Jahr zurückzustellen, stimmte der Districtsrath bei.

6) Auf Antrag des Hrn. C. Gelbert wurde ein Credit von 200 fl. eröffnet zur Gewährung von 4 Stipendien à 50 fl. für arme Districts-Angehörige zum Besuche der weiblichen Arbeitsschule in Speyer. Weitere erforderliche Unterstützungen haben die Gemeinden zu leisten.

7) Die Gehalte der Straßenwärter wurden wie folgt normirt: I. Klasse 22 fl., II. Kl. 24 fl., III. Klasse 26 fl.

8) Ein Antrag um Beitragsbewilligung zum Bau der Fischbacherstraße wurde abgelehnt.

9) Die Gesammt-Einnahme und Ausgabe beträgt 32,328 fl.

Da die Districts-Umlagen zu 24,740 fl. auf eine Gesammtsteuer von 57,884 zu vertheilen sind, so werden nächstes Jahr 43 pCt. Districtsumlagen zur Erhebung gelangen.

† **München**, 4. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes referirte der Abgeordnete Neumayer über den Herz-Völk'schen Antrag, die Erweiterung der Reichscompetenz auf die Civilgesetzgebung betreffend. Der Referent führte aus, es handle sich vorerst um die Frage, ob der Antrag als ein Initiativantrag zu betrachten sei. Die Abgeordneten Haubenschmid und Fürst Hohenlohe sprechen sich dagegen, Harleß, Bomhard, Niethammer und Prinz Ludwig dafür aus. Fürst Hohenlohe führt aus, daß der Völk'sche Antrag keine Abänderung der bayerischen Verfassung bezwecke, nicht den Charakter eines Initiativantrages an sich trage und eine einfache Mehrheit zur Beschlußfassung genüge. Der Antrag bedeute nur eine moralische Unterstützung und ein Vertrauensvotum für die Regierung. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Staatsregierung immerhin in wichtigen Fragen, welche beim Bundesrathe in Berathung kämen, die moralische Verpflichtung fühle, die Meinung des Landtags zu vernehmen. Der Antrag des Ausschusses, wonach der Völk'sche Antrag als Initiativantrag zu behandeln, also eine zweidrittel Majorität erforderlich ist, wird mit 27 gegen 15 Stimmen angenommen. Es folgt die Debatte über die Materie des vom Ausschuß modifizirten Völk'schen Antrags. Nachdem mehrere Redner dafür, andere dagegen gesprochen und der Justizminister den Antrag des Ausschusses warm empfohlen und dabei die Versicherung gegeben hatte, daß er am Bundesrathe die Erhaltung der höchsten gerichtlichen Instanz in Bayern dringend anstreben werde, wird der Antrag des Ausschusses mit 27 gegen 15 Stimmen angenommen, ist also als formell abgelehnt zu betrachten, da die nothwendige zweidrittel Majorität nicht erlangt ist.

† **München**, 3. Dez. Die Ministerien des Inneren und des Krieges machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Gesuche um Beurlaubung oder um Entlassung eingestellter Soldaten und Recurse gegen die Entscheidung der Regierungs-Ersatzcommissionen nicht direct an die Ministerien, sondern bei den Gemeindebehörden anzubringen sind, und daß eine rasche Bescheidung derselben nur auf diesem Wege zu erwarten ist.

† **Berlin**, 3. Dez. Betreffs der kaiserlichen Verordnungen über die Reichstagswahlen bemerkt die „Prov.-Corr.“, daß die Auflösung des Reichstages deshalb nothwendig war, weil die Legislaturperiode desselben unter allen Umständen im März l. J. zu Ende ging, mithin eine Unterbrechung der voraussichtlich im Februar beginnenden Session eintreten mußte, wenn nicht schon vorher die Neuwahlen stattfänden. — Der Kaiser hat genehmigt, daß der in den Händen des Geheimen Staatsraths Stichling in Weimar befindliche, noch manches Ungedruckte enthaltende handschriftliche Nachlaß Herder's für die königliche Bibliothek in Berlin angekauft werde.

† **Berlin**, 3. Dez. Die „Börsen-Zeitung“ meldet, daß an betreffender Stelle Vorkehrungen über Einführung einer Börsensteuer gemacht wurden.

† **Berlin**, 5. Dec. In Folge Allerhöchsten Auftrages ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Stand gesetzt auf das Bestimmteste zu erklären, daß die von Zeitungen verbreitete Nachricht betreffs eines Duells zwischen dem Feldmarschall Freiherr von Manteuffel und dem Generallieutenant Graf Gröben ohne die allermindeste Begründung und durchaus unwahr ist.

† **Stuttgart**, 4. Dez. Der Minister des Auswärtigen, Mittnacht, machte in der Abgeordnetenkammer die Mittheilung, daß das württembergische Ministerium beabsichtige, demnächst die Zustimmung Württembergs im Bundesrathe bezüglich des Lasker'schen Antrages wegen der Erweiterung der Reichscompetenz auf die Civilgesetzgebung beim Könige zu beantragen. Er (Mittnacht) werde sich bestreben, der auf gewissen Gebieten wünschenswerthen Freiheit einer eigenartigen Rechtsbildung Beachtung zu verschaffen.

† **Stuttgart**, 5. Dez. Bei der Wahl des hiesigen Gemeinderaths siegte nach lebhaftem Kampfe die Liste der deutschen und liberalen Partei.

† **Kassel**, 4. Dez. Von den renitenten Pfarrern hat bis heute kein einziger in Folge des Ultimatums seine Unterwerfung angezeigt. Die Metropoliten Harwig und Waldkappel sind ebenfalls abgesetzt worden.

† **Posen**, 5. Dez. Nach Aufhebung der Demeriten-Anstalten läßt der Erzbischof Ledochowski die verurtheilten Geistlichen im Franziscanerkloster Strafen verbüßen. Die Behörden werden baldigst hiergegen einschreiten.

Ausland.

† **Wien**, 4. Dez. Das Herrenhaus genehmigte in dritter Lesung die Forterhebung der Steuern bis Ende März, worauf zu der Debatte über das Hülfs-Anlehensgesetz geschritten wurde. In der General-Debatte sprechen Schmerling und Plener für den Commissions-Entwurf. Dieselben betonen die Nothwendigkeit der Börse, die gedeihliche Wirksamkeit derselben im Interesse des Staats-Credits und ihren Einfluß auf Handel und Industrie. In der Special-Debatte werden sämmtliche Paragraphen des Gesetzes in der Commissionsfassung angenommen, das ganze Gesetz in dritter Lesung genehmigt. Zu Artikel 4 sprach der Finanzminister für die Effectenbelehnung; derselbe trat gleichfalls für die reelle Börse, als die nothwendige Grundlage des Staats-Credits, ein, und erklärte bezüglich der der Regierung empfohlenen Förderung der Fusionen, daß jedes ernstgemeinte, von ernsten Capitalskräften und Kaufleuten ausgehende, die sichere Aussicht eines Zieles darbietende Project die kräftigste Unterstützung der Regierung finden werde.

† **Pesth**, 4. Dez. In einem gestern stattgehabten Ministerrath erklärte Szlavy, daß er, nachdem Szell das Finanz-Portefeuille abgelehnt habe, bei seiner Demission verharre.

† **Paris**, 3. Dez. Eine Depesche aus Palma berichtet, daß auf einem der Forts von Cartagena die weiße Fahne aufgehißt wurde. Die Insurgenten stellen die einzige Bedingung zur definitiven Uebergabe der Stadt, daß man ihr Leben schone und ihnen freien Abzug mit fliegenden Fahnen gewähre.

† **Paris**, 4. Dez. Der Prinz Ferdinand, Sohn des Herzogs von Montpensier, ist gestorben.

† **Versailles**, 3. Dez. Nationalversammlung. Fortsetzung. Der Deputirte Limperani interpellirte sodann den Marineminister, ob die in Kraft befindlichen Verordnungen genügend seien, um Unglücksfälle auf der See zu verhindern und ob die Herbeiführung eines internationalen Einvernehmens hierüber nicht zu empfehlen sei. Der Marineminister erwiederte: Menschliches Wissen sei noch ohnmächtig, Unglücksfälle auf der See zu verhindern. Das Packetboot „Ville du Havre“ habe alle Vorschriften beobachtet; er (der Minister) sei in steter Beziehung zu der englischen Regierung, um Mittel zur Verhinderung von Unfällen auf der See zu finden. Jaures verlangt, daß ein internationales Tribunal gebildet werde, welches feststellen soll, ob die Offiziere des „Ville du Havre“ alle Regeln der Ueberwachung beobachtet haben.

† **Versailles**, 4. Dez. Nationalversammlung. Bei der in namentlicher Abstimmung beendigten Wahl der Dreißiger-Commission werden Cezanne von dem linken Centrum und Bacherot von der Linken, deren Candidaturen die Rechte angenommen hatte, erwählt. Der Minister des Innern, Broglie, legt einen Gesetz-Entwurf vor, welcher die Unterstützung derjenigen Elsaß-Lothringer, die für die französische Nationalität optirt haben, bezweckt. Hierauf entwickelt Lamy seine Interpellation über den Belagerungs-Zustand. Broglie erwidert: Man sei nicht deßhalb gegen die Journale vorgegangen, weil man das Cabinet, sondern weil man sociale Principien habe vertheidigen wollen. Er bestreite nicht, daß in dem über einen Theil Frankreichs verhängten Belagerungs-Zustand etwas Anormales liege; die Regierung werde ihn aufheben, wenn sie die Mittel haben werde, gegen die Uebel der Gesellschaft, namentlich gegen die Presse anzukämpfen. Man müsse der Regierung Achtung verschaffen. „Sie haben die Verpflichtung übernommen, dem Lande Sicherheit und Stetigkeit zu geben. Heute ist der Belagerungs-Zustand noch nothwendig, aber morgen, wenn Sie eine regelmäßige Gesetzgebung eingerichtet haben werden, wird er es nicht mehr sein.“ Ferry erörtert die Frage der Gesetzmäßigkeit des Belagerungs-Zustandes. Schließlich wird die von der Regierung acceptirte Tagesordnung mit 407 gegen 273 Stimmen beschlossen.

† **Brüssel**, 4. Dez. Man schreibt der „Indép.“ aus Paris, es bestehe bereits Uneinigkeit im Cabinet. Der Herzog v. Broglie neige zur Rechten, der Herzog Decazes zum linken Centrum. Letzterer strebe mit Umgehen der Monarchisten eine Fusion der beiden Centren an.

† **Bern**, 4. Dez. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung die Art. 103 bis 118 der Bundesverfassung nach den von der Commission gestellten Anträgen erledigt. Somit ist die Berathung über die Revision der Bundesverfassung beendigt mit Ausnahme derjenigen über die Artikel, welche die Rechtseinheit, das Referendum, das Initiativrecht, die Competenzen des Bundesgerichts und die Uebergangsbestimmungen betreffen.

† **Petersburg**, 4. Dez. Der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Marie sind heute hier eingetroffen. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht den Staatshaushalt pro 1872, wonach die Einnahmen einen Ueberschuß von 629,000 Rubel ergeben. — Der vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichte Staatshaushalt weist nach, daß sich in den letzten fünf Jahren die Einnahmen um 24, die Ausgaben um 18 Procent vermehrt haben.

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 47.

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 4. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Petri; Vertheidigung: Die Herren Rechtscandidaten Meier und Loew.

Angeklagt waren Philipp Schäfer, 22 Jahre alt, lediger Tagner von Waldsee bei Speyer und Jakob Rübel, 36 Jahre alt, lediger Schustergeselle von Niederohmbach bei Kusel, wegen dreier verschiedener Diebstähle.

Den ersten begingen sie gemeinschaftlich, indem sie am Abende des 5. September zu Mannheim einem Tagner Namens Caspar Köhler ein Hemd, ein Paar Stiefel und einen Koffer mit verschiedenen Gegenständen entwendeten und die gestohlenen Sachen dann gemeinschaftlich und zwar in ziemlich frecher Weise verkauften.

Den zweiten und dritten Diebstahl beging Rübel allein, den einen zum Nachtheile des Kaufmanns Jul. Eduard Schmidt in Kaiserslautern am 6. September, den andern zum Nachtheile des Kaufmanns Eppelsheimer von da; in beiden Fällen waren es Kleidungsstücke, die gestohlen wurden.

Sodann war Schäfer weiter angeklagt der Hehlerei bezüglich des ersten von Rübel allein begangenen Diebstahls, indem er die gestohlenen Kleidungsstücke verkauft und den Erlös mit dem Diebe getheilt habe.

Die auf das Vorhandensein mildernder Umstände gerichtete Vertheidigung hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die Angeklagten wurden der eine zu 3 Jahren Zuchthaus, der andere zu 3 Jahren Gefängniß und beide solidarisch in die Kosten verurtheilt, zugleich wurde über beide die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ausgesprochen.

In der Sitzung vom 5. Dezember stand die des Kindsmordes beschuldigte Katharine Sammel vor den Schranken des Schwurgerichts. Dieselbe wurde freigesprochen. — Georg Scharf von Pirmasens wurde wegen Diebstahl zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. Dezember.

* (Turnverein.) Wahre Humanität, welche mit Recht alles verabscheut, was Freiheit, Ordnung, gute Sitte und Gesetzlichkeit beeinträchtigt, ist allein im Stande die Erreichung edler Zwecke zu ermöglichen. Diesen Geist der Humanität hat sich auch der hiesige Turnverein zum Ziel gesteckt und auf dieser Basis strebt er darnach, den Sinn für Ordnung und Gesetz zu wecken, zu nähren und zu pflegen. Darauf begründen sich auch die unerläßlichen Bestimmungen, welche den Gehorsam erzielen, denn ohne Gehorsam gibt es kein Gemeinwohl. Körperliche Kraft und Gewandtheit treten alsdann in schöner Gestaltung vor das Auge und geistige Bildung und sittlicher Genuß stehen ihnen würdig zur Seite.

Auf Grund dieser Principien haben 10 ältere Turner bei der Vorstandschaft des Vereins die Bitte gestellt, bei einer General-Versammlung die Constituirung einer Männer-Abtheilung zu billigen, welche auch am 14. November l. J. mit lebhaftem Beifall sanctionirt wurde. Demzufolge ladet der Turnrath alle Männer und jene jungen Leute, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, auf Samstag den 6. Dez. Abends $^1/_4$9 Uhr, zu einer Berathung im oberen Saale des Cafe Krämer ein, um über nachstehende Paragraphen Beschluß zu fassen:

1.) Eventuell auf bestimmte Zeit Richtaufnahmsgebühr von einem Gulden.

2.) daß Turner unter 21 Jahren beim Turnen der Männer-Abtheilung keinen Zutritt haben.

3.) daß jeder Aufzunehmende einen ungetrübten Ruf genießen muß.

4.) Wahl der Turnstunde und Vorturner.

* Für das nächste Concert des hiesigen Cäcilien-Vereins, dessen Aufführung noch vor Weihnachten stattfinden soll, sind unter anderem folgende Piecen in Aussicht genommen: 1.) „Miriam's Siegesgesang" und 2.) „Schlachtgesang" für Männerchor von Rietz. Zur Durchführung der ersteren Composition soll die Sopran-Solopartie durch eine auswärtige Sängerin besetzt werden. Die große Mitgliederzahl des Cäcilien-Vereins läßt es wünschenswerth erscheinen, das Concert im Fruchthall-Saale abzuhalten und könnten alsdann Nichtmitglieder gegen Eintrittsgebühr Zutritt erlangen. Bei den hohen Unkosten, mit welchen die Aufführung solcher Meisterwerke unvermeidlich verknüpft ist, und zur Förderung der Kunst im Allgemeinen, wäre es überhaupt zu wünschen, daß der Verein sich immer neue Freunde und Mitglieder erwerben möchte.

* In der Ott'schen Wirthschaft in Obermosche erschoß sich am 3. Dez. ein junger Mann aus Hessen, angeblich, wegen verschmähter Liebe. Man fand bei ihm einen Revolver und einen Dolch. Wie aus seinem Benehmen und seinen Drohungen hervorging, hatte er jedenfalls auch die Absicht, das Mädchen zu ermorden, welches jedoch jeder Begegnung mit ihrem früheren Geliebten sorgsam auswich.

† Edenkoben, 3. Dez. Gestern Abend stürzte der hiesige Musiker Zimpelmann dahier von einer Stiege herunter und war auch sogleich todt. (Rhpfl.)

Dienstesnachrichten.

Der Landgerichtsdiener Friedrich Enders wurde auf Ansuchen von Annweiler nach Germersheim versetzt.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 6. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—8 kr., 1 Wirsinghäuptchen St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6 kr., Birnen 6 kr., Trauben 16 kr.

* Kusel, 5. Dezbr. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. 14 kr. Gerste 6 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 47 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 32—34 kr. Butter pro Pfd. 39 kr. Eier das Dutzend 34 kr. Ochsenfleisch pro Pfd. 22 kr. Rindfleisch 20 kr. Kuhfleisch 20 kr. Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 22 kr. Kalbfleisch 18 kr.

* Grünstadt, 3 Dez. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 37—38 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 0 fl. — kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18—20 kr., Kalbfleisch 16—18 kr., Hammelfleisch 12—16 kr., Schweinefleisch 22 bis 24 kr.

* Kirchheimbolanden, 3. Dezember. Butter per Pfd. 36—38 kr., 1 Ei 3 kr., 2 Handkäs 5 kr., Aepfel 2 Pfd. 8—9 kr.

* Worms, 5. Dezbr. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 34 kr. Korn 7 fl. 21 kr. Gerste 6 fl. 45 kr. Hafer 5 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 208 Ctr.

* Frankfurt, 5. Dez., 6$^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 238$^1/_4$—38—$^1/_4$—37$^3/_4$—38$^1/_4$ bz. u. G., Staatsbahn 347$^3/_4$—47 bz., Lombarden 180$^3/_4$—$^1/_2$ bz., Franz-Josephbahn 221—22 bz., Darmstädter Bankactien 394$^1/_2$ bz., Provinzial-Disconto 88$^1/_2$—$^1/_4$ bz. Wenig Geschäft.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
5	752.70	2,2	Min.	1,9	SW	10
	750.65	0.2	—	0.2	SW	10
6	747.50	0.3	—	—	NW	10

Städtische Volkskinder-Gärten.

Für die am 1. Januar 1874 eröffnet werdenden zwei städtischen Volkskindergärten werden gesucht:

1 nach Fröbelschem System gebildete Kindergärtnerin mit einem anfänglichen Gehalt von fl. 420.

2 Vorsteherinnen mit einem Anfangsgehalte von je fl. 300

Nähere Auskunft über die Obliegenheiten der Vorsteherinnen ertheilen die Herren Adjunct Raquet und Stadtrathsmitglied Ph. Schmidt. — Meldungstermin 14 Tage.

Berücksichtigt werden nur Gesuche von solchen Personen, welche einen unbescholtenen Ruf genießen und gut qualificirt sind.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.
P. Emig, Adj.

Licitation.

Montag, den 8. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu versteigernden Wohnhause selbst, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Steinhauers Philipp Jäger,

Plan-Nro. 3415½, — 7/10 Dezimalen Grundfläche, worauf ein Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Zubehörden, gelegen dahier in der Kleestraße und begrenzt durch Philipp Henn und Peter Christmann in 2 Abtheilungen

abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigern.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.
79,85,91) Ilgen, k. Notär.

Verpachtung.

Montag, den 8. Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Café Krämer, läßt Frau Heinrich Krämer Wittwe, folgende Liegenschaften, hiesigen Bannes, auf die Dauer von 6 Jahren verpachten, nämlich:

1. Plan-Nro. 1848 — 1 Tagwerk 32 Dezimalen Wiese hinterm Thierhäuschen, Brunnenwiese, in 3 Abtheilungen.
2. Plan-Nro. 1857 — 1 Tagwerk 62 Dezimalen Wiese daselbst, neben Saal und Jänisch, in 3 Abtheilungen.
3. Plan-Nro. 1826 — 1 Tagwerk 86 Dezimalen Wiese am Lohneckerweg, in 4 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1864¹, und 1865½, — 66 Dezimalen Wiese allda.
5. Plan-Nro. 1862 — 8 Tagwerk 10 Dezimalen Wiese hinter der Eisenbahn, neben Peter Seibert und städtischem Eigenthum, in 6 Abtheilungen.
6. 52 Dezimalen Acker hinter dem Ziegelbach, neben Nicolaus Müller und Max Winteroll Erben.
7. Plan-Nro. 2724, 2725, 2726 — 5 Tagw. 62 Dezimalen Acker auf der hohen Schanz, neben Schuck und Jänisch.

Kaiserslautern, den 25. November 1873.
82,5,91) Hartmann, k. Notär.

Hofgutversteigerung.

Montag, den 8. Dezember 1873, Nachmittags 1 Uhr zu Otterbach in der Kasitz'schen Wirthschaft, lassen die Herren Mandel und Feidelmann von hier, zuerst im Einzeln und dann im Ganzen, auf eigen versteigern:

„Den früher dem Peter Buhl gehörigen „Antheil am Reichenbacherhofe, Ge„meinde Otterberg gehörigen Antheil, be„stehend in Wohnhaus, Scheuer, Stall, „Hof, Garten, 2 Tagwerk Wiesen und „10 Tagwerk 27 Dezimalen Ackerland."

Kaiserslautern, 27. November 1873
85,91) Derheimer, k. Notär.

Versteigerung.

Montag, den 8. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von August Lieberich, läßt Herr Joseph Mayer, Privatmann dahier, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern:

1. Plan-Nro. 3127ᵃ, und 3127ᵇ „ — 28½/10 Dezimalen Bauplatz auf dem Kotten, neben Wittwe Münch und Heinrich Müller, in 4 Abtheilungen.
2. Plan-Nro. 3182 — 99 Dezimalen Acker im Kendelgarten, in 2 Theilen.
3. Plan-Nro. 3182½ — 50 Dezimalen Acker allda.

Kaiserslautern, den 20. November 1873.
79,91) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 9. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft zur Neuen Pfalz am Marktplatze werden auf freiwilliges Anstehen folgende Mobiliargegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

Bettung, verschiedenes Weißzeug, wollene Hemden, Arbeitshemden, Kissen- und Deckbettüberzügen und dergl. Alles neu und in großer Anzahl vorhanden.

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873.
Diel, kgl. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung einer Ziegelhütte.

Mittwoch, den 10. l. Mts., Morgens 9 Uhr zu Enkenbach in der Behausung von Martin Migeot, lassen die Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers Wilhelm Migeot abtheilungshalber auf Eigenthum versteigern:

Eine in unmittelbarer Nähe des Enkenbacher Bahnhofes gelegene Ziegelhütte mit 2 Brennöfen und Einrichtung zur Fabrikation von feuerfesten Steinen. Auf Verlangen wird auch ein dabei gelegener Lehmacker abgegeben.

Die Gebäulichkeiten sind neuerbaut und geräumig und eignen sich zur Anlage jedes anderen Geschäftes.

Sollte sich kein Liebhaber auf Eigenthum finden, so wird das Anwesen auf mehrere Jahre verpachtet.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1873.
88,91) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 12. Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem Max Winteroll'schen Hause neben der Eintracht, lassen die Winteroll'schen Erben unter anderen Gegenständen die nachbezeichneten versteigern:

1 gepolsterter Sessel, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank und Küchengeräthe aller Art, ein großer Kochheerd mit Backofen und Schiff, 1 Standuhr, mehrere Gewehre, Tische, Stühle, Tischdamen und Tischgabeln, Pflug und Eggen, Schneidbank, 4 Bienen mit Körben, Bettung aller Art, 1 Roßhaarmatratze, Pferdsgeschirr, 1 große Winde, Fruchtspreu, Fässer, Bütten, Herren-Hemden und Kleider und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 23. November 1873.
85,91,3) Ilgen, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 15. Dezember 1873, Nachmittags 1 Uhr, zu Schopp in seiner Wohnung, läßt Herr Bürgermeister Johann Jacob, wegen Aufgabe des Oeconomiebetriebes, auf Credit versteigern:

2 gute Fuhrpferde, 1 schweres Mutterschwein mit 10 Ferkeln von 5 Wochen, 2 Zweispänner-, 1 Einspännerwagen u. 1 Char-à-banc, 2 Paar Ernte- und 1 Paar Holzleitern, 1 Kartoffelkasten, Wagendielen, 2 gewöhnliche Feldpflüge, 2 Heckenpflüge, 1 Spitz-, 1 Schaufel-, 1 Kartoffelbehackungspflug u. 1 Pflug zum Ausfahren der Kartoffeln, 1 eiserne und mehrere hölzerne Eggen, Ketten, Pferdsgeschirr, Steinstangen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften. —

1 Häckselschneidemaschine, 1 Strohbank, 1 Futterkasten, 1 Stoßtrog, 1 doppelte eichene Schaafraufe von 6 Meter Länge, 2 Steintröge, 1 runde Steinzerge mit ditto Läufern zum Obstmahlen ꝛc., 1 hölzernes Göppelwerk zum Betrieb einer Dreschmaschine und dergleichen geeignet, u. s. w.

Waldfischbach, den 4. Dezember 1873.
91,3) L. Wenner, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Pitthan'schen Bierwirthschaft, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schreinermeisters Carl Helfrich, die folgenden Liegenschaften des evidenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Stadt Kaiserslautern.

1. Aus Plan-Nro. 1216 — 3⁸/₁₀ Dezimalen Bauplatz am neuen Weg, neben Schuster Weinschenk und Friedrich Wink.
2. Aus Plan-Nro. 2363, 2364 und 2365 — 43/10 Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Zimmermann Hammel und Jacob Weiß, in 5 Bauplätzen.

Kaiserslautern, den 28. November 1873.
87,91,7) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donerstag, den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage zur nämlichen Zeit dahier im Sterbhause bei Herrn k. Regierungsrath J. Meuth in der Ludwigsstraße lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Frau Louise Ritter, gewesene Wittwe von Johannes Kopf, im Leben Oekonom zu Morschheim, die sämmtlichen, zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Kanapee, 2 Commode, 4 Tische, 14 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 1 Platten- und 1 Saulenofen, 2 Kohlenkasten, 1 Sessel, 1 Holzkorb, 3 Spiegel, 1 Bügelbrett und Bügelteppich, 2 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Stahl- und 2 Roßhaarmatratzen, 3 Plumeaux, 2 Unterbetten, 1 Couverte.

Verschiedene Kissen, 4 Stroh- und 2 Kopfsäcke, 42 Betttücher, 21 Tischtücher, 48 Servietten, 5 Kaffee-Decken, 58 Handtücher, 37 Küchenhandtücher, 21 farbige Kopfüberzügen, 9 Deckbettüberzügen, 21 Handtücher am Stück; 95 Ellen weißes leinenes Tuch, 54 Ellen ditto wergen, 30 Frauen- und 8 Kinderhemden, 12 silberne Eß- und 12 ditto Kaffeelöffel, 1 goldene Kette, 6 Dutzend Porzellanteller, 21 Dessertteller, verschiedene Frauenanzüge, 1 Kücheneinrichtung, Bilder, Rouleaux, Vorhänge, Körbe, Waschseile, Kuchendeckel, Bundformen, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873.
91,7,00) Hartmann, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Georg André auf eigen versteigern:

Aus Plan-Nro. 1077, 1080 — einer Wiese vorm Kerstthor:

a. 4⁴/₁₀ Dezimalen neben Joseph Winter und
b. 4 Dezimalen neben Adam Greiser.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1873.
88,91,7,03) Derheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier, im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Ludwig Christmann auf eigen versteigern:

1. Plan-Nro. 1189½, — 7⁶/₁₀ Dezimalen Bauplatz an der Glockenstraße, neben Michael Joachim und Georg Schmitt.
2. Plan-Nro. 1673⁴/₅ — 4⁷/₁₀ Dezimalen Bauplatz am Dicksspfad und 1673⁵/₆ — 6⁶/₁₀ ditto allda.
3. Plan-Nro. 1008½, — 13⁴/₁₀ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Johann Keßler und Heinrich Schüßler — in 3 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1034 — 3⁴/₁₀ Dezimalen Bauplatz am Rosenallmend, neben Ziegelgasse und Ludwig Becker.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.
85,91,7,03) Derheimer, k. Notär.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß ich dahier ein

Schreinergeschäft

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Auch halte ich stets eine Auswahl von Särgen zu den verschiedensten Preisen vorräthig. (91,4,7

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Heinrich Pulver,
wohnhaft in der Matzengasse.

Bei Obigem ist auch ein neues Wohnhaus zu vermiethen.

Bei **A. Sommerrock & Sohn** kann fortwährend

Hanf

gerieben werden. (86½

Eine Parthie (91½

Flanellhemden,

à fl. 1. 30 kr. per Stück, bei

Jakob Ihrig.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78⁶/₁₂dij

J. H. Herrmann.

Ein junger Mann,

bei'm Militär gedient, verheirathet, bisher im öffentlichen Dienst gestanden, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Aufseher oder dergl. oder auch auf einem Bureau unterzukommen. Gef. Offerten unter Chiffre **C. P. 2070** befördert die Expedition der Pfälz. Volkztg. (89½

Ein anständiges

Mädchen

sucht Stellung. Offerten besorgt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Mittagstisch

87,9,1) bei **Emil Hoffmann**, wohnhaft bei Wwe. Elbert am Storchenthurm.

---

1 bis 2 junge Leute

können Kost und Logis erhalten. Bei wem sagt die Exped. ds. Bl. 91½

Honig-Lebkuchen

bester Qualität bei

F. E Janke.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Backfische

in der Pitthan'schen Brauerei.

Gewerbeverein.

Sitzung heute Abend 8 Uhr im Saale der Theater-Restauration.

Tagesordnung:

Vorzeigung und Erklärung eines Luftdrucktelegraphen.

Der Sekretär: J. Rhien.

Verein deutscher Kampfgenossen

Heute Samstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Seitz in der Post bei einem guten Glas Bier, statutengemäße

Monats-Versammlung,

hiebei zugleich Empfangnahme der Vereins-Medaille. (90,1

Die Verwaltung.

Gut Heil!

Alle früheren Mitglieder, sowie diejenigen Herren die sich an der Bildung einer Männerabtheilung im hiesigen Turnverein betheiligen wollen, werden zu der heute Abend ½9 Uhr im obern Saale des Café Krämer stattfindenden

General-Versammlung

des Turnvereins eingeladen.

Der Turnrath.

Frauen-Verein

zur Beförderung Fröbel'scher Kindergärten.

General-Versammlung

morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Saale des Stadthauses.

Tagesordnung:

1) Eröffnung der städtischen Volkskindergärten.
2) Rechenschaftsbericht.
3) Anschluß an den Verband der deutschen Fröbelvereine.
4) Ausschußwahl.

Bei der Wichtigkeit der Sache ist eine lebhafte Betheiligung der verehrlichen Mitglieder sehr erwünscht.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Der Vorstand: W. Orth.

Café-Restaurant Beh,

(Theater-Restaurations-Lokal)

Heute Samstag, 6. Dezbr.

Concert

der Sander'schen Capelle.

Anfang 8 Uhr.

Einige bessere

Maschinenschlosser,

für Werkzeugmaschinen, finden lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Hoffmann
91½) in Enkenbach.

Ein Schmiedgeselle

findet dauernde Arbeit bei Schmiedermeister

Friedrich Wagner
91,p) in Trippstadt.

Auch kann bei demselben ein Lehrjunge unentgeldlich in die Lehre treten.

3—4 Schreinergesellen

gesucht gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung bei

Jacob Lacmann, Schreinermeister
85,91) in Otterberg

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei
167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Nach Abzehrung erlangte Kräftigung.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Erin, den 19. April 1873. Der Erfolg nach dem Gebrauch der Hoff'schen Malzbonbons ist bei mir und meinem Theilhaber so günstig, daß wir uns noch eine Sendung von 25 Pack davon erbitten. **O. Bartels.** — Ich war so abgezehrt, und verzweifelte am Leben. Ihr mir ärztlich verordnetes Malzextrakt stärkte mich wieder.

A. Füller in Berlin, Leipzigerstr. 31.

Verkaufsstelle bei **Becker & May,** vormals C. Hohle in Kaiserslautern.

Dem lieben **Nicolaus** zu seinen heutigen Namensfeste ein von der Alleestraße hallendes, bis in das Schulhaus schallendes, nie verhallendes

Hoch.

Mehrere Freunde.

Reichswald-Genossenschaft.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß die Deputirten der Reichswaldgenossenschaft in ihrer Sitzung vom 27. November l. Js. folgendes beschlossen haben:

„Alle Steigerer von Bau- und Nutzholz der Genossenschaft, welche bauen und „Anspruch auf Bauholzvergütung haben, haben mindestens die Hälfte ihrer schul- „digen Steigpreise, binnen 3 Monaten vom Versteigerungstage an, an den Rechner „der Genossenschaft zu bezahlen, und für den Rest der Schuldigkeit eine Bescheinig- „ung der Bürgermeisterämter beizubringen, welche attestirt, wie viel Cubik-Meter „Holz die Betreffenden an ihren Bauten verwendet haben, und daß dieselben Bür- „ger und zum Bezuge von Bauholz berechtigt sind."

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873. (91¹/₂

Das Bürgermeisteramt:

Wilhelm Naquet, Adj.

Wirthschafts-Eröffnung und Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt zur gefälligen Kenntnißnahme, daß er unterm Heutigen in seinem Wohnhause in der Matzengasse nebst seiner Bäckerei eine

Weinwirthschaft

eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll

Jacob Müller.

Weihnachts-Ausstellung,

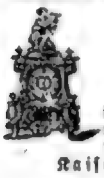
eröffnet bei **Geschwister Spross**.

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88¹ᵇB

☛ Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen. ☚

Für bevorstehende **Weihnachten** erlaube mir mein



Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen und ganz besonders auf eine geschmackvolle Auswahl in goldenen u. silbernen **Herren und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Kaiserslautern, im Dezember 1873. (90,1,7

August Feickert, Uhrmacher.

In der Leder-Handlung

von

Lazarus Hohmann

wird von heute ab auch im Einzeln zu Fabrikpreisen abgegeben:

Alle Schaftsorten für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, gewalkte Vorschuh, Stiefel- und Reitstiefelschaft in allen Ledergattungen.

Alles in bester Qualität. Preise fest. (88¹/₂mif

Ausverkauf von Tischzeug,

als **Tischtücher, Servietten, Handtüchern** u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

79¹/₂mif) **A. Tuteur.**

Vorzügliches Leinen für

Hemden und Betttücher

in allen Qualitäten empfiehlt

Ed. Cron, Färber,

85v7,91) vis à vis dem Schlachthause.

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in Leder- und Holzgalanteriarbeiten, Portefeuillewaaren, Ballfächer, Fantasiecartonnagen, Christbaumverzierungen, Gesang- und Gebetbücher in gewöhnlichen und feinen Einbänden, sowie Schreib- und Zeichnenmaterialien, empfiehlt

91m2bB) **L. M. Hofherr.**

Baschliks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67¹/₂.)

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

91,4) **A. Maurer, Alleestraße.**

Damenmäntel & Jacken

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

79¹/₂mif) **A. Tuteur.**

Für Weihnachten

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76¹/₂bB

H. Bauer.

☛ Zur gefl. Beachtung. ☚

Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Totaler Ausverkauf

passend zu

Weihnachts-Geschenken

Reinwollene Unterjacken, 2¹/₂ und 3 fl. **Feine wollene Cachenez**, das Stück 1 fl. 30 bis 2 fl. 20 kr. **Reinwollene Flanellhemden**, das Stück 3¹/₂ fl. **Cravatten und Halsbinden** in überraschend großer Auswahl, das Stück 6, 9, 12, 15, 18, 24, 27, 30, 36 kr. bis 2 fl. **Hosenträger**, das Paar 12 kr. bis 1 fl. **Strumpfbänder**, das Paar 3, 6, 9—18 kr. **Kinder-Reif-Kämme**, das Stück 3—18 kr. **Frisir-Kämme**, das Stück 6—18 kr. **Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten** zu ganz billigen Preisen. **Seidene Netze**, das Stück 15, 18—24 kr. **Corsetten mit Mechanik**, das Stück 36 kr., 1 fl., 1 fl. 12 und 2 fl. 30 kr. **Elegante seidene Shäwlchen**, das Stück 24 kr. **Kinder-Moireeschürzen**, das Stück 27, 36, 42, 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. **dto. für Damen**, das Stück 42 kr., 1 fl. 12 kr., 2—3 fl. **Gestickte Damenkragen**, das Stück 3, 6, 9, 12, 18, 24—36 kr. **Gestickte Garnituren** von 24, 30, 36, 42 kr., 1 fl. 30—2 fl. 30 kr. **Elegante weiße Unterröcke** mit Volants, das Stück 2 fl. **Chiffon-Manchetten**, das Paar 6, 9, 12—18 kr. **Fein leinene Kindermanchetten**, das Paar 24 kr. **Dto. für Herren und Damen**, das Paar 27 30, 33 und 36 kr. **Farbige Manchetten**, das Paar 21 kr. **Leinene Damenkragen mit Chemisset**, das Stück 18 kr. in weiß und farbig. **Leinene Damenkragen mit Ruschen und Chemisset**, das Stück 27 kr. **Elegante Brusteinsätze**, das Stück 18, 27, 36, 42, 54 kr., 1 fl.—1 fl. 30 kr. **Sophaschoner**, das Stück 42, 54 kr., 1 fl. 12 und 1 fl. 30 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 15 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flaçon 6, 9, 12, 18—36 kr.
Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Ächte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ¹/₂ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

Ueberhaupt befinden sich noch viele Artikel auf Lager, welche anzugeben der Raum nicht gestattet und liegt es im Interesse eines Jeden, das Lager gefl. in Augenschein zu nehmen, um sich von der gediegenen großen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 24. ds. Mts. und soll und muß das Lager bis dahin vollständig geräumt sein.

Einzig und allein Eisenbahnstraße, vis-à-vis dem Café Krämer, im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

☛ **Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis** ☚

Achtungsvoll

werden Diejenigen gebeten, die sich betheiligen wollen, um einen neuen **Krankenunterstützungsverein** zu gründen, bei **J. Gittinger**, Wirth in der Pariserstraße, wozu höflichst einladet, bis Sonntag, den 7. Dezember Nachmittags 4 Uhr.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Der provisorische Ausschuß.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung an eine kleine stille Familie, gleich zu beziehen bei

91¹/₂) **J. Gittinger**, Pariserstraße.

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91¹/₂

2—3 Mansarden

zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Pirmasenserstraße H.-Nr. 32.

Wohnung.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet seither von Herrn Ingenieur Saul bewohnt, ist bis Neujahr anderweit zu vermiethen, bei

91,3) **Carl Dohle.**

---

* **Kaiserslautern**, 6. Dez. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 11 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 36—— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 5. Dezember.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	35 37
20 Franken-Stücke	9	21 22
ditto in ¹/₂	9	20¹/₂, 21¹/₂
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	41-43
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25¹/₂-26¹/₂

Discento 4¹/₂.

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 98.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postprov. 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 291. Kaiserslautern, Sonntag, 7. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

⊙ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 5. Dez. Anfang der Sitzung Morgens halb 9 Uhr, Ende Abends 7 Uhr.

Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Petri. Vertheidigung: Herr Rechtscandidat Hecht.

Katharina Sammel, 17 Jahre alt, ledig, Tochter von Georg Sammel, Wittwer von Wachenheim.

Dieselbe ist angeklagt, ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben.

Festgestellt wurde, daß die Angeklagte, nachdem sie ihren Zustand verheimlicht, geboren hatte, wie, daß das von ihr geborene Kind eines gewaltsamen Todes gestorben sein mußte.

Die Angeklagte gab nämlich selbst zu, sie habe das Kind in die Tiefe fallen lassen.

Zahlreiche Schädelsprünge, insbesondere am linken Stirnbein, wahrscheinlich durch das Auffallen auf Steinplatten, waren absolut tödtlich, jedoch hatte das Kind wahrscheinlich noch kurze Zeit gelebt und war in dem Koth ertrunken.

Den Vorsatz zu tödten stellte die Angeklagte in Abrede und machte die Vertheidigung, von dieser Angabe ausgehend, Straflosigkeit und subsidiär mildernde Umstände geltend.

Da die Angeklagte noch nicht 18 Jahre alt ist, so mußte nach der Vorschrift des Gesetzes unter Anderm eine Frage dahin gestellt werden, ob dieselbe zur Zeit der Begehung der That die zur Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht gehabt habe.

Die Herren Geschworenen beantworteten die an sie gestellten drei Fragen dahin:

1) Daß die Angeklagte der ihr zur Last gelegten That zwar schuldig sei;

2) daß sie aber die zur Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht gehabt habe;

3) daß mildernde Umstände vorhanden seien.

Diese Beantwortung der Fragen gab Veranlassung zu weiteren Debatten. Die kgl. Staatsbehörde stellte auf, die HH. Geschworenen hätten durch ihren Ausspruch die Schuld der Angeklagten nicht verneinen, vielmehr nur das Vorhandensein mildernder Umstände ausdrücken wollen, sollte ein Zweifel über den Sinn des Wahrspruches bestehen, so seien die Herren Geschworenen zu einer nochmaligen Beantwortung der Fragen in das Berathschlagungszimmer zurückzuverweisen.

Die Vertheidigung stellte auf, daß mit der Beantwortung der zweiten Frage die Schuldfrage zu Gunsten der Angeklagten entschieden sei, indem der Gesetzgeber an den Mangel der nöthigen Erkenntniß der Strafbarkeit der That, die Straflosigkeit knüpfe, diese Straflosigkeit sei durch Verneinung der zweiten Frage ausgesprochen worden und die Angeklagte habe ein wohlerworbenes Recht auf diesen einmal ausgesprochenen Wahrspruch.

Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und verwarf dann den Einwand und Antrag der k. Staatsbehörde, indem er den Wahrspruch der Geschworenen aufrecht erhielt, weil die Absicht der Geschworenen, das Nichtvorhandensein der zur Strafbarkeit der That nöthigen Einsicht auszusprechen, unzweideutig zu erkennen, und weil die Beantwortung der dritten Frage in diesem Falle überflüssig gewesen sei; wenn dieselbe dennoch erfolgte, so ändere das an der Hauptsache Nichts, indem die Beklagte durch die Beantwortung der zweiten Frage bereits für straflos erklärt worden sei und ein Recht auf diesen für sie günstigen Wahrspruch erworben habe. Es erfolgte sodann die Freisprechung.

Gottesdienst-Ordnung
der prot. Kirche in Kaiserslautern am 7. Dezember 1873

Vormittags 8½ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Wien, 5. Dez. Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Auersperg betont die freudige Genugthuung des Kaisers über die allseitige Jubiläumsfeier in einmüthiger, erhebender und herzlicher Weise, sowie die besondere Befriedigung über den wahrhaft rührenden Wetteifer in der Bethätigung des edelsten Wohlthätigkeitssinnes; die Liebe seiner Völker fand der Kaiser in der abgelaufenen ereignißreichen Epoche in Glück und Unglück gleich bewährt, und der Kaiser preist sich glücklich, in dieser Liebe und Treue den schönsten Lohn seiner Regentensorge, seiner stets auf Wohlfahrt aller seiner Völker gerichteten Bestrebungen zu sehen. Der Kaiser spricht hiefür mit bewegtem Herzen Allen insgesammt und Jedem insbesondere Dank und vollste Anerkennung aus.

✉ Zu Aller Nutz und Frommen.
(Red.: Der Alte vom Berge.)

Ein Wort an Eltern.

Es ist wahr — so heterodox es auch klingen mag — daß alte Leute so gut ihre Fehler haben, wie ihre Kinder. Ebenso wahr ist es, daß ein System eine vortreffliche Sache ist, jedoch es ist ebenso wahr, daß ein System leicht zum Haustyrannen werden kann. Nachdem wir diese beiden Punkte festgestellt haben, nehmen wir Veranlassung, auf eine Gewohnheit, die zu diesem System der Pünktlichkeit gehört, hinzuweisen, die manche sonst gute und verständige Eltern haben, ihr Haus jeden Abend um die altherkömmliche Stunde — um 9 Uhr — zu schließen, ohne Rücksicht auf den unschuldigen, und, wie ich denke, gerechtfertigten Wunsch ihrer erwachsenen Kinder, ihre jungen Freunde nicht so früh vertrieben zu sehen. Es ist gerade diese Pedanterie in der Erziehung, welche ihre Wirkung schwächt und schließlich ganz zerstört. Die Eltern sollten dies erwägen, und sich der Zeit ihrer eigenen Jugend erinnern. So habe ich einen Familienvater gekannt, der daran festhielt, sein Mittagsschläfchen im Wohnzimmer zu halten, während dies doch hätte ebenso gut in einem andern Zimmer geschehen können, ohne den übrigen Familiengliedern eine Stunde oder noch länger ein peinliches Schweigen aufzuerlegen, das, besonders für Kinder, deren Fröhlichkeit sich nur schwer zügeln läßt, eine große Qual ist. Ich denke, er würde in dieser Hinsicht durch billige Nachgiebigkeit gegen das junge Volk, das eben nicht auf einmal alt werden kann, nichts verloren, sondern im Gegentheil viel gewonnen haben.

Ich halte die Häuslichkeit für das Lieblichste und Schönste, was es geben kann, und dies ist einer der Wege es dazu zu machen. Ferner erscheint es mir, anstatt die Vergnügungen für Eltern und Kinder zu trennen, im Gegentheile viel lieblicher, wenn eine Familie, sei es zu Hause oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte, sich gemeinsam der Freude hingibt. Mancher Knabe und manches Mädchen würde der Stolz und die Freude ihrer Familien sein, anstatt deren Kummer und Schande, wenn solche Wünsche in ihnen auf verständige Weise berücksichtigt worden wären, und man ihnen in unschuldiger Form die Vergnügungen gestattet hätte, welche die Jugend ersehnt und auch haben muß.

Ferner verbieten auch manche Eltern das Lesen von „Geschichten“ irgend welcher Art gänzlich. Auch dieses ist unklug. Ebensogut könnte man von ihnen verlangen zu gehen, anstatt zu springen, als diese natürliche Sehnsucht nach Abenteuerlichem und Romantischem zu unterdrücken. Besser, tausendmal besser ist es, eine solche Lektüre zu gestatten und mit Verständniß die Auswahl zu leiten, als es heimlich, gleichsam als Diebstahl und Verbrechen geschehen lassen zu müssen, wie es in Wirklichkeit der Fall ist. Man thue eher Alles als auf solche Weise gleichsam einen Preis auf die Schlauheit und List der Kinder zu setzen.

Glücklich ist nur das Kind, welches vor seinen Eltern kein Geheimniß hat; und dieses kann nie der Fall sein, wenn man ihnen Scham einimpft über Wünsche, welche für sie unschuldig sind, oder wenn solche Wünsche unnöthiger Weise mit Strenge zurückgewiesen werden. O, wie oft kam mir die Lust diesen guten, aber unverständigen Eltern in die Ohren zu flüstern, wenn ich den Kummer und den Aerger wirklich guter und liebenswürdiger Kinder bemerken mußte. Doch beschloß ich: es laut und deutlich in diesem Blatte allen denen zuzurufen, von denen ich überzeugt bin, daß sie diese meine Handlungsweise nicht tadeln werden, wenn sie das Gesagte ruhig bedenken. F. F.

Goldkörner.

Verkannt zu sein — es ist ein hartes Loos,
Doch trägt es der, den sein Bewußtsein stärkt.

Wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker.

Rache für Beleidigungen fleuch!
Rache reißt zu neuen Freveln hin;
Rache macht dich deinem Feinde gleich;
Doch Verzeihung hebt dich über ihn.

Heute Sonntag Abend:

Großes Spansau- und Gans-Essen

bei **D. Berg Wwe.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung in der Hochspeyererstraße verlassen und nun in seinem neuerbauten Wohnhause (Ludwigsstraße) neben Herrn Rollfuhrer V. Schneider wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Jakob Krell, Schieferdecker.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88dbW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Empfehle eine Auswahl solide

Remontoirs in Gold- und Silber, Regulateure sowie Pendules,

welche selbst abgezogen und regulirt. Für sicheren Gang garantirt

91p3,7) **L. Stæhle.**

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt- und Weiß-Stickereien, gelchnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8, Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel ꝛc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Markt.

67p[illegible]

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67p/ₙ

Geschw. Spross.

Gegründet 1856. # Etablissement spécial **Gegründet 1856.**

en gros et en détail

GUMMI- & GUTTAPERCHA-FABRIKATE

von

Joseph Krieger in Mainz

39. Schustergasse 39.

Technische Gegenstände werden nach Zeichnung oder Modell angefertigt.

GUMMI-PLATTEN. [illegible] für Gas-, Wasser und Dampf-[illegible] für Dampfcylinder, Dome, [illegible] Manometer, Wasser[illegible].

GUTTAPERCHA-PLATTEN. Röhren für Bierpumpen. — Papier zu Aufschlagen. — Schnüre für Drehbänke, Nähmaschinen und zum Flaschenkapseln.

Gummi-Ueberschuhe
für Herren, Damen und Kinder in allen Grössen.

Alle Arten Gummi-Schläuche
aus reinem Gummi und auch mit Leineneinlagen
für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen.

Gummi-Schnüre für Cylinder, für Mannloch, für Stopfbüchsen und Rohrleitungen.

Alle Arten **Wachstuche** für Fussböden und Möbel.

Elastische **Schuh-Gummizüge.**

Glanz-Wichse.

Englische **Regen-Röcke** für Militär, Civil und Kinder, Capuzen, Hüte u. Hosen.

Hosenträger.

Hosenstege.

Wasserdichte **Bett-Unterlagen**, Schweissblätter.

Luftkissen. Trinkbecher, Schirmringe, Toiletten-Taschen.

Caoutchouc-Kämme.
Frisir-Kämme.
Staub-Kämme.
Aufsteck-Kämme.
Taschen-Kämme.
Kinder-Kopf-Kämme.
Toupier-Kämme.
Etuis-Kämme.
Haarpfeile.

Kinderspielwaaren von Gummi. Ballen, Puppen, Schreithiere.

Caoutchouc-Schmucksachen, als: Brochen, Ohrringe, Kreuze, Armringe, Medaillons, Herze, Halsketten, Uhrketten, Colliers, Diademe, Schnallen.

Gummi **Spiralschläuche** zum Saugen, für Pumpwerke, Brauereien, Küfer und Weinhandlungen.

Amerikanische ***Ledertuche*** für Sattler und Tapezirer.

Elastische **Bänder und Kordeln.**

Tuch-Schuhe.

Fussreiniger. Gummi-Matten von grösster Dauerhaftigkeit.

Strumpfbänder, Rockhalter, Gürtel.

Wasserdichte **Schürzen.** Gaverlappen.

Bade-Hauben. Schwammbeutel.

TABAKS-BEUTEL.

Chirurgische Gegenstände von Gummi und Guttapercha.

Clystier-Spritzen, Mutter-Spritzen, Gehör-Röhren, Sauger auf Kinderflaschen, Däumlinge, Eisbeutel, Zahnringe. | Schnür-Strümpfe, Mutter-Röhren, Brusthütchen, Saugflaschen für Kinder, Warzenhütchen, Irrigatoirs, Nachtgeschirre.

300-400 Eisenbahn-Arbeite[r]

finden sogleich als Rollbahner, Steinbrecher, Steinschläger und Steinhauer andauernd [guten] Verdienst im **XIV.** und **XV. Arbeitsloose der Schweinfurt-Meininger Bah[n] direct bei Meiningen.** (91.

Die Unternehmer:
Döderlein. Kirchner. Aicher.

Dauernde Heilung des Stotterns

durch

A. E. Gerdts, Sprecharzt in Gießen.

Jeder **Stotternde** erhält eine **gute natürliche Sprache.** (54

NB. Meine Brochüre enthält genaue Auseinandersetzung mit Heilverfahrens. (Preis 1 [...]

Versteigerung einer Feuerspritze.



Samstag, den 13. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Frohnbach in der Wirthschaft von Wilhem Scheer, lassen die Gemeinden Dennweiler-Frohnbach und Oberalben eine große vierräderige

Druck-Feuerspritze

abtheilungshalber auf Credit versteigern.

Kusel, den 30. November 1873.

87,91p) Heck, k. Notär.

Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen wird fortgesetzt in meinem Comptoir über 2 Stiegen. (85p/

J. J. Theobald, Marktstraße.

Tüchtige Monteure und Justirer

auf Nähmaschinen, System **Grover & Baker Nr. 19** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von (85p?,

Junker & Ruh,
Karlsruhe.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbN] (Prospecte gratis.)

Ziehung: 15. Dezember 1873.
Ulmer Dombau-Loose
à 35 kr. per Stück.
fl. 70,000. — Geldgewinne.
Deutsche Lotterie
Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000**
Ansbacher Loose
à 36 kr. per Stück
Kölner Dombau-Loose
à fl. 1. 45. per Stück
Mailänder Frs. 10 Loose.
versendet unter Nachnahme (49w2b[illegible]
Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

---

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

75p/₁₀w2) **W. Haury**, Friedhofstraße.

---

1 Taglöhner

mit dem Branntweinbrennen vertraut, gesucht in der (90,1

Schuck'schen Brauerei.

Gegründet 1858.

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt am Main, Mannheim ꝛc.

vermittelt **Inserate** aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgend welchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

Vermittelung von Stellen, Kaufen und Verkäufen ꝛc. überweisen wir, wenn gewünscht einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (73p/ₙ

Schuhmacher-Verein.

Morgen Montag Abend 8 Uhr

Versammlung.

Särge

in reichhaltigster Auswahl von fl. 5 bis 40 bei

N. Helfrich Ww.

Französischer Rothwei[n]

per Schoppen 18 und 24 kr., bei Abnahme von 12 **Flaschen** 15 und 22 kr. per Schoppen

Busch, Steinhausgasse
bei Hutmacher Müller

---

1 kräftiges Pferd,

zum Einspännigfahren, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung (89

Auf Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig unentgeltlich einen [illegible] rühmten, illustrirten Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode**

Tausende, welche jahrelang [illegible] Abzehrung [illegible], Flechten, [illegible] Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen trefflichen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Auflage [illegible] Aufsatz über radicale Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte kein **Kranker** die Hoffnung aufgeben, **geheilt** zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben. (75p/₁₂a14[

Adr.: **Louis Wundram**, Professor in **Cöln**

Flechtenkranke und Brustleidende [finden] noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (20!pu

(Gasinhalationen! Prospectus gratis.)

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in [der ...]kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hofraum und ka[nn] die Wohnung sofort bezogen werden.

85p/₁₀) **G. A. Göß.**

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zubehör, bei

75p/₆p) **Sebastian Joachim.**

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der The[a]terstraße im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer ꝛc. ist zu vermiethen und sogleich beziehen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung (75

Widerruf.

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die a[m] 11. November abhin in dem Wirthslokal von Herrn Marhoffer und im Gasthause zu Ri[...] in Kaiserslautern gegen Herrn Bü[r]germeister Henn in Katzweiler gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück und [be]daure, dieselben gemacht zu haben.

Hirschhorn, 6. Dezember 1873.

Ph. Rösch.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit [illegible]

Verantwortlicher Redakteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 292 — Kaiserslautern, Montag, 8. Dezember 1873 — **71. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 8. Dezember.

Inhalt: Aufhebung der Zeitungs- und Kalenderstempelsteuer in Preußen. — Nothstand auf Rügen. — Pourcet's Urtheil über Bazaine. — Der Graf von Chambord und die Prinzen von Orleans. — Don Carlos an der Spitze der Alvaser Truppen.

Die Aufhebung der Zeitungs- und Kalender-Stempelsteuer ist vom preußischen Abgeordnetenhaus mit 351 gegen 6 Stimmen angenommen, allein es fragt sich, ob die Regierung, welche durch den Antrag Bernard's eine gewisse Niederlage erlitten hat, sich damit begnügen läßt, vielmehr ist anzunehmen, daß sie ihr Möglichstes thun wird, diesen Gesetzes-Vorschlag durch das Herrenhaus beseitigen zu lassen. Das Abgeordnetenhaus wird sich dies aber leider gefallen lassen müssen, denn was seiner Majorität zu wünschen wäre, ist die nöthige Zähigkeit und Kraft in Durchsetzung ihres Willens.

Aus dem Dorfe Dranska auf der Insel Rügen kommen trostlose Berichte über die gefährdete Lage, in welcher sich die dortige Umgegend wegen der noch vom vorigen Jahre her durch die Sturmfluth zerstörten Dünen befindet. Ein schauriger Winter steht den Bewohnern bevor, die jedem Wachsen der Fluth in dieser Jahreszeit mit Angst entgegensehen. Die See frißt täglich und stündlich Zoll um Zoll hinweg, jeder hohe Wasserstand reißt Land fort, bis das unglückliche Dorf bald verschwunden sein und da, wo einst glückliche Menschen wohnten, die Ostsee brausen wird. — Man begreift solchen Jammer nicht gegenüber den gewaltigen Ueberschüssen des preuß. Staates. Daß die Bewohner die Mittel zur Wiederherstellung der Dünen nicht besitzen, liegt auf der Hand, darum ist es wohl Pflicht der preußischen Regierung, solchem Elend Abhilfe zu schaffen.

General Pourcet hielt am 3. Dezember im Saale zu Trianon seinen Vortrag als Regierungs-Commissär über die Anschuldigungen gegen Bazaine in einer so schnellen Weise, daß nur weniges davon zu verstehen war. Pourcet zog äußerst streng gegen den Marschall zu Felde und hält alle Anklagen im Berichte des Generals Riviere aufrecht. Als gravirendstes Moment gilt nach ihm der Umstand, daß Bazaine in der Schlacht von St. Privat nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und dem heldenmüthig kämpfenden Marschall Canrobert die Garden nicht zu Hülfe gesandt habe. — Dem Ordonnanz-Offiziere Bazaine's de Mornay-Soult wirft Pourcet gleichfalls viele Vergehen vor. Marschall Bazaine habe die Wahrheit vielfach verheimlicht und die Regierung in einem Vertrauen erhalten, welches die schlimmsten Folgen gehabt. Pourcet's Hauptantrag geht dahin, daß der Marschall wegen der Kapitulation von Metz und der Kapitulation seiner Armee zum Tode zu verurtheilen sei. —

Man legt allgemein hier dem Grafen von Chambord die Worte in den Mund, welche er nach seinen getäuschten Erwartungen bei seiner Abreise gesprochen habe: „Was liegt daran, mein Princip wird mich überleben; an meiner Person liegt nichts, jetzt da ich Nachfolger habe“ — Ob diese Worte erfunden sind oder nicht, Thatsache ist, daß der Graf nicht wenig erbittert von hier abreiste. Der indirekte Widerstand der Regierung und die Haltung der Prinzen von Orleans erbitterte ihn am meisten. Die Letzteren respektirten das Incognito des hohen Gastes nämlich so, daß sie sich nicht einmal erkundigten, ob er ihren Besuch annehmen würde. Daher schreit die „Union“ über „Verrath“, „Felonie“, und wirft mit „Lügner“ um sich, daß es eine Freude ist. Die Regierungspartei steckt die Grobheiten gemüthlich ein und fischt im Trüben.

Ueber Bayonne wird aus carlistischer Quelle gemeldet, daß Don Carlos an der Spitze der Alvaser Truppen gegen Vittoria vorrückte und den neuesten Berichten zufolge diese Stadt betreten hat. Gamundi ist von Aragonien zurückgekehrt, wo er Contributionen auferlegt und eine Zufuhr von Pferden erhielt. Einem Telegramm aus Pampeluna zufolge ist General Moriones daselbst mit 10,000 Mann angekommen, unter denen viele Krankheiten wüthen. — Man sieht es dieser Quelle auf das Haar an, daß sie carlistischen Ursprungs ist. —

Neueste Nachrichten.

† **Dresden**, 5. Dez. Die zweite Kammer berieth den Antrag Ludwigs wegen der Unfehlbarkeits-Verkündigung in Sachsen. Der Ausschußantrag geht dahin, die Regierung zu ersuchen, zu beurkunden, namentlich durch Bekanntmachung in dem katholischen Kirchenblatte, daß die Verkündigung des Unfehlbarkeits-Dogma's nicht stattfand; durch Verlesung des fuldaer Hirtenbriefes von den katholischen Kanzeln Sachsens konnte sie nicht stattfinden. Derselbe wurde mit 70 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Streit'sche Zusatzantrag auf Neuregulirung des Staatshoheitsrechts gegenüber der katholischen Kirche wurde einstimmig angenommen.

† **Köln**, 3. Dez. Die „Kölnische Ztg.“ und die „Bonner Ztg.“ sind wegen Abdrucks eines Artikels über ein zu Rheydt (Sieg-Kreis) stattgefundenes jüdisches Begräbniß, wobei von den Katholiken des Dorfes Unfug getrieben worden sein und besonders der dortige Vicar Ungehörigkeiten verschuldet haben sollte, von dem betreffenden Vicar, Nicolaus Hadeler, wegen Verleumdung gerichtlich belangt worden. Auch gegen die jüdischen Leidtragenden, welche jenen Artikel unterzeichneten, hat der Vicar das gerichtliche Verfahren beantragt, welches denn wohl das Weitere ergeben wird.

† **Posen**, 5. Dez. Der Erzbischof Graf Ledochowski ist im Schrimmer Kreise (Provinz Posen) als Candidat zum Reichstags-Abgeordneten aufgestellt.

+ **Paris**, 3. Dez. Die Chevauxlegers, welche bekanntlich einen Theil der constitutionellen Commission bilden, erhielten schon von den ersten Commissions-Sitzungen an den bestimmten Auftrag, die monarchischen Hoffnungen der Legitimisten zu betonen. Nach dem „XIXe. Siecle“ ist sogar von einem Constitutionsproject, das sich mit der legitimen Monarchie vereinbaren ließe, die Rede. — Der Gesundheitszustand an Bord der „Virginie“, welche wie ich schon gemeldet habe, Rochefort nach Neu-Caledonien bringt, ist befriedigend. Das Schiff hat nach neuesten Berichten St. Catharine wieder verlassen und seine Reise fortgesetzt. Rochefort selbst ist wieder vollständig hergestellt. Falls kein Hinderniß eintritt, erwartet man die Ankunft des Schiffes gegen Anfang Januar in Noumea, wo es vom Gouverneur der Colonie erwartet wird. — In Bezug auf unsere Colonie im Stillen Meer machte letzthin der „Figaro“ folgenden Kalauer:

Professor: Was ist Neu-Caledonien?

Schüler: Eine französische Besitzung in Australien.

Professor: Welchen Weg muß man einschlagen, um dahin zu gelangen?

Schüler: den Weg durch das Kriegsgericht. — Sie sehen, der Figaro ist auf dem besten Wege, geistreich zu werden.

+ **Paris**, 4. Dez. Die Nationalversammlung gewährt seit acht Tagen einen jammervollen Anblick. Jede Parteigruppe zieht nach ihrer Seite, ohne sich um das öffentliche Wohl nur im Geringsten zu kümmern; die Chevauxlegers, die Rechte, das rechte Centrum, das linke Centrum, die Linke, die äußerste Linke, jede dieser Fractionen verfolgt ihre eigenen

---

Der Untergang des Dampfers „Ville du Havre.“

Von unserem Pariser + Correspondenten geht uns eine ergreifende Schilderung des Untergangs der „Ville du Havre“ zu, welche wir unsren Lesern wegen des hochtragischen Inhalts unverkürzt geben wollen, so daß wir gezwungen sind, die Erzählung „Eine Weihnachtsgeschichte“ zu unterbrechen.

+ **Paris**, 4. Dez. Ueber den entsetzlichen Unglücksfall, welcher heute ganz Paris in athemloser Spannung hält, berichte ich Ihnen Folgendes:

Die „Ville du Havre“ hatte New-York am 15. Nov. im Ganzen mit 141 Passagieren und 172 Mann Schiffsmannschaft verlassen. In der Nacht vom 21. auf den 22. befand sie sich etwas westlich von Neufundland, 1300 Meilen von der französischen Küste, unter dem 47° nördl. Breite und dem 38° westlicher Länge.

Schon von der Abfahrt an war das Wetter schlecht gewesen; ein heftiger Sturm war ausgebrochen und am folgenden Tage zerbrach ein zweiter Sturm einen der Schraubenflügel. Nachdem sich der Sturm gelegt, senkte sich ein düsterer, eisiger Nebel auf das Meer, der bis zum 20. anhielt.

Der Abend des Freitag war sehr schön. Zahlreiche Gruppen von Passagieren ergingen sich auf dem Verdecke.

Um ein Uhr lag Alles im Schlafe. Der Capitän Surmont war soeben in seine Cajüte gegangen und hatte sich auf sein Bett gelegt, während der zweite Lieutenant Enduran die Wache übernommen hatte.

Plötzlich erschütterte ein derartiger Stoß das ganze Schiff, daß der Steamer wenigstens zehn Meter weit nach Backbord geschleudert wurde.

„Alles auf Deck!“ erscholl der Ruf des Lieutenant Enduran, während der Capitän Surmont aus der Cajüte hervorstürzte.

Zugleich kamen die Passagiere erster Classe die Doppeltreppe, die zu ihren Cabinen führte, in Eile herauf, während die Passagiere zweiter und dritter Classe vergeblich versuchten, ein Gleiches zu thun, allein der Ausweg war ihnen abgeschnitten.

Mit wahnsinnigem Schrecken suchte man sich nun über den Unfall Rechenschaft zu geben. Ein großer eiserner Dreimaster, der „Loch-Earn“ von Glasgow, Capitän Robertson, war quer in die „Ville du Havre“ gefahren und hatte gerade den Maschinenraum getroffen.

„Wir sinken, wir sinken!“ erscholl der allgemeine Schrei.

Wirklich hatte sich auch der Loch-Earn losgemacht und das Wasser stürzte nun mit Macht in die ungeheure Oeffnung, überfluthete die Maschinen und ertränkte die Maschinisten und Heizer, welche der Zusammenstoß nicht zerquetscht hatte. In kürzerer Zeit als ich dieses niederschreibe, war das ganze Verdeck überfluthet.

Hier nun ereignete sich ein erhebender Zwischenfall. Während nämlich der Capitän mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit mittelst des Sprachrohrs seine Befehle ertheilte, inmitten des Getöses und Krachens des Schiffes, stieg ein katholischer Priester auf das Verdeck und ertheilte nach allen Seiten den in den Tod Gehenden die Absolution.

Indessen ließ der Loch-Earn in aller Eile seine Boote in's Meer hinab. Aber schon sank der Steamer, langsam aber stetig, wie angezogen vom Meeresgrunde.

Das währte zehn Minuten, dann, als erst einmal das Verdeck überschwemmt war, verschwanden die Mastspitzen in einem Augenblick.

Etwa hundert Passagiere schwammen auf der Oberfläche des Meeres umher und stießen herzzerreißendes Jammergeschrei aus. Einige hatten sich an Schiffskojen, andere wieder an Tonnen, an Segelstangen angeklammert.

Die Boote des Loch-Earn fuhren hin und her und nahmen auf was sie konnten, aber nach und nach zerstreut in die Wogen die kleine Schaar der Verzweifelnden, die nach allen Richtungen in die finstere Nacht hinausgetrieben wurden, um einer nach dem andern unterzugehen.

Interessen, und alle bekriegen sich einander, ohne zu bedenken, daß ihre Geschosse das unglückliche Land treffen, zu dessen Wohlfahrt sie das französische Volk berufen. Dabei verrinnt die Zeit, Ereignisse folgen auf Ereignisse, ringsum nimmt die Welt ihren gewöhnlichen Lauf, nur die Versammlung bleibt rath- und thatlos, wie wenn sie es sich zum Vorsatz gemacht hätte, den **Beweis ihrer Ohnmacht zu liefern.** Nun kostet aber jeder Tag der National-Versammlung dem Lande über 22,000 Francs, macht für neun Tage, während welcher die Versammlung factisch gar nichts erzweckte, als hohle Reden und Parteiangriffe, die Summe von 200,000 Francs. Eine hübsche Zubuße zu den 5 Milliarden!

† **Paris**, 4. Dez. Am 20. Januar wird in ganz Frankreich die Loosziehung der Altersklasse von 1874 stattfinden. — In den Cevennen sammeln die Protestanten Unterschriften zu einer Petition an die NationalVersammlung, die dahin geht, daß die militärische Begleitung bei Processionen abgeschafft werde.

† **Paris**, 4. Dez. Die Haltung des linken Centrums veranlaßte die Wahl Cézanne's und Bacherot's in die Commission. Die Armeereorganisations-Commission hat einen Antrag Philippoteaux' angenommen, nach welchem im Budget der Regierung 110 von den 140 verlangten Millionen zugesprochen werden. Der ältere Sohn Montpensier's ist gestorben. (Frkf. Ztg.)

† **Paris**, 5. Dez. Für die Regierung stimmten gestern Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und ein Theil des linken Centrums Perier; ein anderer Theil des linken Centrums Perier, darunter Dufaure und Waddington, enthielt sich der Abstimmung. Das linke Centrum Chistophle, die Linke und die äußerste Linke stimmten gegen die Regierung.

† **Paris**, 5. Dez. Die Commission der Dreißig hat Batbie zum Vorsitzenden und Cézanne zum ersten Secretär ernannt. Sie hat beschlossen, jeden Mittwoch und Freitag Sitzung zu halten.

In der Nationalversammlung erklärte der Siegelbewahrer auf eine Anfrage, das Departement der Rhonemündung und die anderen im Belagerungszustande befindlichen Departements befänden sich darin zufolge von Decreten, deren Notorität einer gesetzlichen Verkündigung gleich zu achten habe. Die Frage der Gesetzmäßigkeit falle in die Competenz der Gerichte, nicht der Kammer, welche allein die politische Seite der Frage zu beurtheilen sei. Die Versammlung lehnt mit 403 Stimmen gegen 216 die Berücksichtigung des Schölcher'schen Antrages auf Aufhebung des Belagerungszustandes im Seinedepartement ab.

† **Paris**, 5. Dez. Das Votum über den Belagerungszustand ist eine Folge der fortdauernden Unterhandlungen über eine Union der Centren. Die Dreißiger-Commission wird wöchentlich zweimal Sitzung halten. Die Steuer auf Eisenbahnfrachtgut wird wahrscheinlich verworfen werden. Es geht das Gerücht, Chambord befinde sich in Pau. (Frkf. Ztg.)

† **Paris**, 6. Dez. Das offizielle Journal veröffentlicht die Ernennungen von Larochefoucauld zum Botschafter in London, von Chaudordy zum Botschafter in Bern und von Noailles zum bevollmächtigten Minister in Rom an Stelle Fourniers, welcher zum Minister erster Classe und zum Gehalte der außer Activität stehenden Diplomaten seines Grades zugelassen wurde. Bartholdi wurde zum Gesandten in Washington ernannt.

† **Paris**, 7. Dez. Die Verhandlungen mit dem linken Centrum sind abgebrochen, das Einverständniß der Regierung mit der Rechten ist vollständig hergestellt. Die Minorität der Dreißiger-Commission wird die Anerkennung der Republik beantragen. Die Budget-Commission hat 145 Millionen neue Steuern zur Deckung des Deficits votirt. (Frkf. Ztg.)

† **Aus der Schweiz**, 2. Dez. In Zürich ist ein Buchbinderstrike ausgebrochen, weil die Meister die Forderung der Gesellen zurückwiesen. Die meisten Strikenden haben die Stadt verlassen. — Im Kanton Neuenburg siegten die Radikalen mit 3800 von 5000 Stimmen in der Volksabstimmung über Revision der Art. 30 und 83 der Verfassung, betr. die Ausdehnung des Wahlrechts der Schweizerbürger für bankerotte und im Rückstande befindliche Steuerzahlende.

† **Bern**, 2. Dez. Die Regierung hat wegen eines vom Bischof Lachat von Luzern aus an die katholischen Bewohner des berner Jura erlassenen Schreibens, in welchem er dieselben zum Widerstande auffordert, bei der Regierung von Luzern Reclamation erhoben.

† **Madrid**, 5. Dez., 11 Uhr Abends. Die cubanischen Behörden haben hierher telegraphisch die förmliche Versicherung gegeben, daß die Befehle der Regierung in der „Virginius"-Affaire gewissenhaft ausgeführt werden sollen.

† **Petersburg**, 3. Dez. Der „Ruff. Invalide" vom 3. Dezember meldet, daß der turkmenische Stamm der Tekinzen, der den Amu Darja überschritten, zwei Karawanen überfallen und einen kranken russischen Soldaten gefangen genommen hatte, dafür gezüchtigt worden sei. Am 24. Sept. a. St. rückten 300 Kosaken aus dem Fort Petro Alexandrowsk aus und nach einem Parforceritt von 200 Werst griffen sie die Tekinzen am 26. an. Letztere wurden total vernichtet, nur 11 Mann kamen über den Amu Darja davon.

† **London**, 6. Dez. Der Auslieferungs-Vertrag zwischen Oesterreich und England ist in Wien am 3. d. M. unterzeichnet worden.

† **Dublin**, 4. Dez. Gestern fand hier die Jahresversammlung der irländischen katholischen Union statt. Lord Granard führte den Vorsitz. Er klagte über die antikatholische Stimmung Englands, die angebliche Verfolgung der katholischen Kirche in Deutschland, in der Schweiz und in Italien. Die Versammlung nahm Beschlüsse an, welche die Unfehlbarkeit des Papstes anerkennen und Sympathieen für die Bischöfe und Jesuiten Deutschlands und der Schweiz ausdrücken.

† **Newyork**, 4. Dez. Von Havanna wird gemeldet, daß die Anführer der Freiwilligen ein Manifest erlassen haben, in welchem sie ihr Vertrauen zu dem Generalkapitän Jovellar aussprechen und den Anordnungen der Behörden Folge zu leisten verheißen.

† **N.-w-York**, 6. Dez. Es heißt, das Cabinet wolle sich wegen der Auslieferung des „Virginius" so lange gedulden, bis sie ohne Verletzung des spanischen Stolzes geschehen kann. Im Falle die Auslieferung nicht erfolgen sollte, würde die Angelegenheit dem Congreß überwiesen werden.

† **Havanna**, 5. Dez., Abends. Es herrscht vollständige Ruhe. In der Stimmung der Bevölkerung ist plötzlich ein vollständiger Umschwung eingetreten und stimmen jetzt viele Spanier für ruhige und sofortige Auslieferung des „Virginius" an Amerika.

† **Havanna**, 5. Dec. Der Generalcapitän von Cuba, Jovellar, hat nach Madrid telegraphirt, es wäre in Rücksicht auf die öffentliche Meinung unmöglich, den „Virginius" herauszugeben. Die Herausgabe werde ernste Unruhen zur Folge haben. Im Falle die Regierung darauf bestehe, werde er seine Demission geben.

† **Corfu**, 4. Dez. Die Passagiere, Mannschaft, Geldsendungen und $^{1}/_{2}$ der Waaren des gescheiterten Lloyd-Dampfers „Ionis" sind gerettet. Der Rumpftheil des Schiffes mit der Maschine ist in Cerigo geborgen.

⊖ Pfälz. Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1873.

Zweibrücken, 6. Dez., Morgens $^{1}/_{2}$9 Uhr.

Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt **Petri**. Vertheidiger: Herr Rechtscandidat **Dümmler**.

Angeklagt ist Wilhelm **Kirch**, 38 Jahre alt, ledig prot. Dienstknecht, geboren und wohnhaft zu Mehlingen, wegen folgender Reate.

I. In der Nacht vom 8. bis 9. Juni l. J. aus einer unverschlossenen Kammer der Wohnung des Bäckers Carl Steigerer in Kaiserslautern nachgenannte Personen bestohlen zu haben:

1) dem Dienstknecht Heinrich Weber in Kaiserslautern eine Spindeluhr rc.

2) dem Bäckerlehrling Peter Winter daselbst ein Hemd rc.

3) dem Bäckerlehrling Peter Lahmers daselbst ein Portemonnaie rc.

II. Am 1. Juli 1873 in der Nähe des Ortes Kirchheim a. E. mit der unter 14 Jahre alten Margarethe Heinemann und Anna Maria geborne Gausert von da, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben;

III. Am 13. Juli 1873 aus dem Wohngebäude des Händlers Friedrich auf dem Neuwoog, Gemeinde Wattenheim, mittelst Einsteigens nachgenannte, fremde bewegliche Sachen gestohlen zu haben:

1) dem Friedrich Schmitt, Vater, eine Summe von 61 fl. baar sodann einen braunen Regenschirm, diese beiden Diebstähle begangen unter Anwendung eines falschen Schlüssels.

2) dem Friedrich Schmitt junior eine Brieftasche.

3) der Tochter des Hauses Dorothea Schmitt ein paar Frauenstiefel und diverse andern Sachen.

Der Angeklagte, ein übelbeleumundetes schon oft bestraftes Subject, war nur des geringsten Theiles der ihm zur Last gelegten Reate geständig, indem er behauptete, die fraglichen Gegenstände gefunden zu haben. Nach allen Richtungen für überführt und schuldig erklärt, wurde der Angeklagte ohne Annahme mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren und in die Kosten verurtheilt, zugleich die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ausgesprochen.

Nachmittags 3 Uhr. Letzte Sitzung.

Kgl. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Heffert. Vertheidigung: Herr Rechtscandidat Conrad.

Angeklagt ist: Bernhard Bettinger, 28 Jahre alt, Tagner in Rathheim wohnhaft, wegen Diebstahles verübt dadurch, daß er in der Nacht vom 9.—10. Januar 1873, in der Absicht rechtswidriger Zueignung die nachbezeichneten fremden beweglichen Gegenstände entwendet hat, nämlich:

Da konnte man denn schreckliche Schauerscenen erblicken: Auf einem Tische hielten sich acht Personen angeklammert, worunter ein kleines Kind, welches nach seiner Mutter rief; weiterhin krallten sich zwanzig Personen an einer Segelstange und bildeten so eine Art menschlicher Traube. Einer um den andern dieser Unglücklichen verschwand mit einem Todesschrei unter den Wogen, und nur die beiden letzten wurden von einem Boote aufgefischt.

Zum Glück für die Ueberlebenden brandete das Meer nicht heftig in diesem Augenblick und so wurden, Dank den Anstrengungen der Mannschaft des Loch-Earn, 97 Personen gerettet, worunter jedoch nur 27 Passagiere und 6 Offiziere, die Uebrigen gehörten der Schiffsmannschaft an.

Die Zahl sämmtlicher Opfer dieses entsetzlichen Unfalls beläuft sich demnach auf 226. Der Capitän blieb wacker auf seinem Posten, bis das Schiff untergegangen war und wurde erst $^{3}/_{4}$ Stunden später gerettet.

Eine Stunde später hielt man an Bord des Loch-Earn Zählung, dessen Matrosen und Capitän sich auf's Eifrigste der Schiffbrüchigen annahmen.

Passagiere und Mannschaften ergaben die Zahl 147. Der Capitän war darunter, er saß düster und schweigend auf einer Verschanzung des Schiffes. Mehrere Offiziere der „Ville du Havre" umstanden ihn gleichfalls sprachlos. Was hätte man sich auch in diesem fürchterlichen Augenblicke sagen können? Weiter weg, lagen sich die Geretteten weinend in den Armen.

In diesem Augenblick kam ein großes Schiff, der amerikanische Dreimaster „**Trimountain**", Capitän William Urquhart, vorüber, welcher sich sofort erbot, die Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen, was auch angenommen wurde. Der „Trimountain" nahm seinen Curs nach Cardiff, wo er vorgestern anlangte.

Cardiff liegt in Südwales und ist die Hauptstadt von Glamorgan. Eine der ersten Handlungen der Schiffbrüchigen war die Abfassung folgender Urkunde, und die Ueberreichung derselben an den Capitän Urquhart:

„Die Unterzeichneten, Passagiere und Offiziere des gescheiterten Schiffes „Ville du Havre", drücken hiermit dem Capitän William W. Urquhart, Commandanten des amerikanischen Dreimasters „Trimountain" ihren lebhaften und tiefgefühlten Dank aus für die edle Bereitwilligkeit, mit welcher er ihnen in ihrer großen Noth beistand.

Niemals werden dieselben seine herzliche und großmüthige Gastfreundschaft vergessen, stets werden sie sich des liebreichen Wohlwollens erinnern, mit welchem er sein Schiff und seine Vorräthe zu ihrer Verfügung stellte.

Die Sprache ist nicht im Stande, unsere Dankbarkeitsgefühle für die warme Sympathie, die zarte Aufmerksamkeit auszudrücken, womit der Capitän die Damen umgab, welche erschöpft und fast von allem entblößt an Bord seines Schiffes kamen.

Die aufrichtigsten Wünsche der Unterzeichneten werden für immer den Capitän Urquhart begleiten und sie flehen zu Gott, daß er über ihn und seine Familie das Füllhorn seines Segens ausgieße".

Als Nachtrag zu meinem Berichte, will ich Ihnen einige weitere Episoden von dem Unfalle berichten:

Eine Dame aus Chicago, Frau Spafford, mußte ihre 4 Kinder vor ihren Augen untergehen sehen. Als sie gerettet war, wollte sie sich vor Verzweiflung wieder in das Meer stürzen. Man hatte alle Mühe, sie davon abzuhalten.

Im Moment als das Schiff für immer unter dem Wasser verschwand, erschien ein junges Mädchen mit aufgelöstem Haare auf der Höhe der zu den Kabinen erster Classe führenden Treppe. Als sie eben die letzten 7—8 Stufen überschreiten wollte, ließ sich ein entsetzliches Krachen hören, und sie fühlte sich plötzlich in der Mitte des Körpers festgehalten. Ein großes Brett hatte ihr die Arme zerschmettert.

„Zu Hülfe, zu Hülfe!" rief sie mit sterbender Stimme.

Ihre Mutter stürzte auf sie zu und faßte sie an den beiden zerquetschten Armen, um sie aus den Trümmern zu retten.

(Schluß folgt.)

1) Aus dem Stalle und zum Nachtheile der zu Ruchheim wohnenden Handelsleute Abraham Herold und Emanuel Hirsch, mittelst gewaltsamen Einbruchs der Stallthüre 2 Ballen Tuchlumpen, 3 Säcke mit braunen Lumpen und 1 Sack mit ½ Centner weißer Lumpen, in einem Gesammtwerthe von 20 fl.

2) Aus dem in dem unverschlossenen Hofe befindlichen Schoppen und zum Nachtheile des allda wohnenden Handelsmannes Emanuel Neuberger, ein Handwägelchen im Werthe von 21 fl.

Bereits in der Nacht vom 5. bis 6. Januar waren Lumpen aus dem Lumpenstall der Handelsleute Herold und Hirsch mittelst Einsteigens durch die Küche gestohlen worden, aber nur der darauffolgende Diebstahl konnte dem Angeklagten nachgewiesen werden. Da derselbe einen sehr schlechten Leumund genießt, auch wegen Diebstahls wiederholt bereits bestraft worden ist, so wurde derselbe ohne Annahme mildernder Umstände der ihm zur Last gelegten Diebstähle für schuldig erkannt und zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt, zugleich die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren über denselben ausgesprochen.

Damit schloß die heurige Schwurgerichtssession ab und wurden die Herren Geschworenen, nachdem ihnen der Schwurgerichts-Präsident seine Anerkennung und seinen Dank für die gewissenhafte Erfüllung ihres mit mannigfachen Opfern verknüpften Amtes in warmen Worten ausgesprochen und hieran seine Befriedigung über die Art und Weise, in welcher dieselben die ihnen zugefallenen mitunter schwierigen Aufgaben gelöst haben, angereiht hatte, mit dem Wunsche glücklicher Reise in ihre Heimath entlassen.

Die heurige Schwurgerichtssession, wenn gleich kurz, war doch insofern juristisch interessant, als dieselbe wahrscheinlich Veranlassung geben wird, die Frage über die Wirkung und den Einfluß eines theilweise überflüssigen oder sich widersprechenden Wahrspruches der Geschworenen auf die Beantwortung und Entscheidung der Schuldfrage überhaupt zum Austrage zu bringen. Sicherem Vernehmen nach wird nämlich die gestern erfolgte Freisprechung wegen Kindsmordes auf Grund eines Widerspruches im Verdicte der Geschworenen von der kgl. Staatsbehörde angefochten und dem Cassationshofe zur Entscheidung unterbreitet werden. Die Schuld der fehlerhaften Beantwortung der an sie gestellten Fragen trifft nicht sowohl die Herren Geschworenen, obwohl dieselben die in der Fragestellung enthaltene Klippe an die Hand der ihnen zu Theil gewordenen vorgängigen Belehrung hätten vermeiden können, vielmehr ist es die mangelhafte Einrichtung der einschlägigen prozessualen Bestimmungen, zufolge deren die Schuldfrage in zwei verschiedene Fragen gespalten wird, deren erstere ein größeres Gewicht auf die objectiven Momente legt, während die zweite Frage lediglich das subjective Moment der Zurechnungsfähigkeit mit Bezug auf ein gewisses jugendliches Alter zum Gegenstande hat, um dem Strafrichter unter Umständen freie Hand zu gewähren, die Unterbringung einer jugendlichen Person in eine Besserungsanstalt zu verfügen. Diese Trennung der Schuldfrage ist leicht geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen, während solche bei einer einheitlichen Fassung die Schuldfrage leicht verändern und der Zweck einer weiteren Frage, durch eine Zusatzclausel zur ersten Frage gerade so gut erreicht werden könnte.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 6. Dezember.

* Gewerbe-Verein. Bei sehr zahlreicher Betheiligung hielt der hiesige Gewerbe-Verein am letzten Samstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag über Luft-Druck-Telegraphen, welcher der Rektor der hiesigen Industrieschule Hr. Dr. Recknagel hielt; er begann damit, die Prinzipien des Luftdruckes zu erklären und durch Experimente anschaulich zu machen, erklärte hierauf die innere Einrichtung eines Luftdruck-Telegraphen, welchen er von der Wiener Ausstellung mitgebracht und machte den Vorgang des Telegraphirens und Läutens durch eigens dazu entworfene Zeichnungen so deutlich, daß auch jeder Laie es leicht zu begreifen im Stande war. Diese Luftdruck-Telegraphen werden in neuerer Zeit namentlich für Gasthöfe empfohlen und ein kleiner Druck an einem Gummiballen genügt, im Portierzimmer die Nummer der betreffenden Zimmer vorspringen zu lassen, in welchem etwas verlangt wird. Der Luftdruck pflanzt sich hierbei durch dünne Bleiröhren fort. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Discussion und das allgemeine Interesse, welches derselbe erregte, veranlaßte den derzeitigen Vorstand Hrn. Apoth. Ricker, Herrn Rektor Recknagel im Namen des Gewerbe-Vereins für den interessanten und instructiven Vortrag bestens zu danken und den Wunsch auszusprechen, derselbe möge noch recht oft durch derartige Vorträge im Gewerbe-Verein anregend und belehrend wirken, welchem Wunsche derselbe auch zu willfahren versprach.

Zum Schlusse zeigte Herr Lampel noch das Modell eines neuen Schraubstockes vor, welchen er in der Wiener Ausstellung gesehen und welcher eine Vorrichtung besitzt, auch schiefe Gegenstände leicht einspannen zu können.

* Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt der Frauen-Verein zur Beförderung Fröbel'scher Kindergärten im Saale des Stadthauses eine General-Versammlung, wobei die Eröffnung der städtischen Volkskindergärten, der Rechenschaftsbericht des Vereins, der Anschluß an den Verband der deutschen Fröbelvereine und die Ausschußwahl die Gegenstände der Berathung bildeten. Wir werden morgen ausführlicher über den Stand der hiesigen Volkskindergärten berichten.

* In Bezug auf unsere letzte Notiz bezüglich des nächsten Concertes des hiesigen Cäcilien-Vereins geht uns von Seite des Ausschusses die Berichtigung zu, daß der Ausschuß des Cäcilien-Vereins nicht beabsichtige, für das nächste Vereinsconcert eine auswärtige Sängerin beizuziehen. In demselben werden allerdings die beiden genannten Compositionen zur Aufführung kommen, jedoch mit einheimischen Kräften. Das Concert wird daher auch nur für die Vereinsmitglieder zugänglich sein, deren stete Zunahme im Interesse der Sache im höchsten Grad zu wünschen und anzustreben ist.

* Wir behalten uns vor über die vergangenen Samstag, den 6. Dez. Abends im Café Krämer stattgefundene Versammlung des Männer-Turnvereins morgen einen ausführlichen Bericht zu erstatten.

† Pirmasens, 4. Dez. Die gestern stattgehabte Gemeinde-Versammlung bezüglich der Errichtung einer Gasanstalt hat sich mit 165 gegen 3 Bürger dahier, für den Antrag des Gemeinderathes ausgesprochen.

Dienstesnachrichten.

Ernannt der 1. Dezember zum Verweser der erledigten Pfarrei Marnheim Candidat Ernst Ludwig Jacob Fleischmann, bisher Vicar daselbst.

Handel, Börse und Verkehr.

† Mainz, 5. Dez. Waizen 17–17½ fl., Korn 13–14½ fl., Gerste 13½–14½ fl., Hafer 6–6½ fl.; in Rüböl wenig Geschäft, eff. rohes 19–19½ fl., gereinigtes 20½ fl. ohne Faß per Mai 20½ fl. mit Faß, Leinöl 21½–22 fl., Mohnöl 40½ fl., Kohlsamen 16½–17 fl., Hülsenfrüchte wenig gefragt und ziemlich unverändert, Kreuznach 92–98 fl.

Durchschnittspreise der am 5. Dez. verkauften Früchte. Waizen 17 fl. 09 kr., Korn 14 fl. 31 kr., Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr., Spelz — fl. — kr. per 100 Kilo. — Fleischpreise. Ochsenfleisch per Pfd. 23–26 kr., Rinder- und Kuhfleisch 16–23 kr., Kalbfleisch 24 kr., Hammelfleisch 16–18 kr. Schweinefleisch 24 kr. Victualienpreise. Butter per Pfd. 38–40 kr., in Partieen 33–34 kr., Eier per 25 Stück 1–1 fl. 6–12 kr., Kartoffeln per 100 Kilogr. 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 24 kr., Kornstroh 100 Gebund 35 fl. — kr.

* Kreuznach, 5. Dezbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 05 Sgr., mittel 6 Thlr. 2½ Sgr., niedrigster 6 Thlr. — Sgr. 100 Kilo Heu 3 Thlr. — Sgr., 1 Kilo Butter höchster Preis 24 Sgr., mittel 21—, niedrigster 20 Sgr.

† Birnheim. In letzter Zeit sind hier 3 kleinere Cigarrenfabriken eingegangen und ist der Lohn der Arbeiter um ein Drittel gesunken; in den größeren Fabriken in Mannheim soll's auch flau aussehen.

* Paris (La Villette), 4 Dezember. Es wurden zugeführt und zu folgenden Preisen verkauft: Ochsen 3005 zu Fr. 1.86–1.56, Kälber 930 zu Fr. 1.90–1.65, Hammel 13573 zu Frs. 1.92–1.65, per Kil.

* Paris, 6 Dezbr. (Productenmarkt.) Rüböl eff. — per Dezember 84.25, per Januar-April 85.75, per Mai-August 89.—. Mehl, 8 Marken, per Dezember 85.—, per Januar-Februar 85.—, per Januar-April 85.50. Waizen per Dezember 38.—, per Januar-April 35.75. Zucker bron. 57.50. Spiritus per Januar-April 73.—. Wetter: Nebel.

* London, 4. Dezbr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1300 Stück Hornvieh, 12,000 Schafe. Bezahlt wurde per Stein von 8 Pfd.: Ochsenfleisch sh. 5.6–6.8 Hammelfleisch sh. 5.10–7.—.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Montag, 8.: „Was ihr wollt." — Mittwoch, 10.: „Der Postillon von Lonjumeau." — Freitag, 12.: „Sakuntala" — Sonntag, 14.: (Zum 1. Mal) „Der Haideschacht." — Montag, 15.: (Zum 1. Mal) „Griseldis." — Mittwoch, 17.: „Zampa."

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
6	747 75	1.2	Min.	0.2	W	10
	752 70	0 3	—	2.6	still	2
7	754.50	2.6	—	—	still	0 Rf. Rl.
	756.60	0.7	—	4.0	NO	0
	757.15	4 4	—	1.5	still	0
8	757 25	6.7	—	—	still	0 Rf. Rl.

Nachtrag.

† Berlin, 6. Dez. Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine amtliche Feststellung der Reichstags-Wahlkreise für Elsaß-Lothringen, welches darnach in 15 Wahlkreise eingetheilt ist. Er publizirt ferner das Regulativ über die Geschäftsordnung des kirchlichen Gerichtshofes.

† Stuttgart, 6. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetz-Entwurf, betreffend die Gehalts-Aufbesserung der Civilstaatsdiener auf Grundlage der Verwandlung des Guldens in das Zwei-Markstück (16⅔ pCt.), mit 66 gegen 17 Stimmen genehmigt. In der ersten Kammer bemängelten die ehemaligen Minister Neurath und Linden die Vereinigung des Justiz-Ministeriums mit dem Ministerium des Aeußern. Mittnacht replicirte.

† Greifswalde, 6. Dez. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der 17jährige Holzhänger Fritz Schütt wegen Ermordung der Anna Böcker zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Vertheidiger meldete gegen das Erkenntniß Berufung an.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß gestern Abend bald 6 Uhr unser geliebter Gatte, Bruder, Schwager Schwiegersohn und Oheim

Philipp Jacob Cunz,

Comptoirist auf der Lampertsmühle, in seinem 58. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden, sanft im Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr statt.

Lampertsmühle, Kaiserslautern, den 7. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiemit Verwandten und Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegertochter Frau

Cäcilie Theobald,

geb. Steinbächer,

ihrem langen, schweren Leiden heute Montag erlegen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 7. Dez. 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schnell getroffenen, überaus herben Verluste durch den Tod unserer innigst geliebten Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Eva Katharina Nagel,

geb. Kempler,

für die reichlichen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den HH. Lehrern für die erhebenden Trauergesänge sprechen hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Kaiserslautern, Otterberg u. Landstuhl, den 7. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus dem

Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Montag, den 22. Dezember 1873,

des Morgens halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis, dahier:

Schläge: **Vordere und mittlere Hölle.**

191 eichene Stämme 2., 3., 4., 5. Classe,
20 „ Abschnitte ditto, 4 Meter lang,
146 „ ditto ditto, 2, 3 und 3 Meter lang,
48 Ster eichen Mittelholz, 2., 3. u. 4. Cl.
225 eichene Grubenrücken verschiedener Länge,
27 Ster eichen Scheitholz 2. Classe und anbrüchig,
3 „ eichene Krappen
5 „ gemischte Krappen,
225 kieferne Wellen.

Kaiserslautern, 6. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Wilhelm Roquet Adj. (92²/₃)

Mobiliarversteigerung.

Bis nächstkommenden 15. Dezember, Morgens neun Uhr, versteigere ich auf dem Wege der Zwangsvollstreckung, vor dem alten Doctor Tiehl'schen Hause in der Glockenstraße dahier, gegen baare Zahlung nachfolgende Mobilien:

1 vollständiges Bett, 1 Chiffonnier, 1 Pfeilerschrank, 2 Tische, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Toilettenspiegel, mehrere Bilder 2c.

Der k. Gerichtsvollzieher Klundt.
Apprederis, Verweser.

Gartenversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum Riesen dahier, läßt Herr Lorenz Ritter auf eigen versteigern:

Plan-Nro 1129 — 11⁹/₁₀ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Weg, Hospitale und Stadteigenthum, geeignet zu 2 Bauplätzen.

Kaiserslautern, 8. Dezember 1873

(92,7,(8) Derheimer, k. Notär.

Die „Philippsburg"

ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (88²/₁₀)

Unterzeichneter, Jacob Moeser, Procurist des Bankhauses F. Moeser dahier, hat verschiedenen Personen und Geschäften gegenüber theils brieflich, theils mündlich Mittheilungen gemacht, die den

Credit

des Herrn

Joseph Kehr, Banquier

dahier in ein **ungünstiges** Licht zu stellen geeignet waren. Indem der Unterzeichnete erklärt, daß er sich von der **Unrichtigkeit** seiner Mittheilungen überzeugt habe, versichert er zugleich, daß es ihm **leid thue,** dieselben gemacht zu haben.

Kaiserslautern, den 4. Dezember 1873.

(90,2) **Jacob Mœser.**

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88bdB)

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung unserer Weihnachtsausstellung erlauben uns hiermit anzuzeigen und laden zu deren Besuch ergebenst ein. (92,5,9)

Geschwister Stuirbrink.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager in allen Sorten

Wolle,

von der geringsten bis zur feinsten Qualität, mache besonders auf eine Partie guter Waare, das gewogene ¼ 20–24 kr., aufmerksam. Bei größerer Abnahme billiger. — Wiederverkäufer zum Fabrikpreise.

Zugleich bringe mein

Schirm-Lager

in empfehlende Erinnerung zum Preise von 1—10 fl.

Spielwaaren-Ausverkauf zum Fabrikpreise.

Otterberg, im November 1873. (75⁴/₉)

Hch. Cherdron.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reich assortirtes Lager, das neueste in Damen-Kragen und Schmuck aller Art, Schleier, Shawlchen, Vorsteckschleifen, Taillenbänder, Ballblumen, Fächer, Glacé- und Buckskin Handschuhe, weiße und farbige Kaputzen, gewebte und gestrickte Wollwaaren, alles zu den billigsten Preisen. (86⁴/₉)

Julie Möllinger, Modiste.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen

Winterschuh-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen (94⁴/₉)

Chr. Alven.

Medaille Ulm 1871 Schwäbische Industrieausstellung. | **Wiener Welt-Ausstellung** Anerkennungsdiplom für die bestbekannte | Ehrendiplome München 1868 1871 u. 1872 Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, und Zwirnerei und Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** an

F. Laval in Kaiserslautern.
J. Blum in Niederkirchen.
Gg. Heilweiler in Otterberg.
P. Wenz in Jettenbach
Ph. Bohnenblusch in Homburg

Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu. (57⁴/₁₀)

Ein Schmiedgeselle

findet dauernde Arbeit bei Schmiedemeister

Friedrich Wagner

(91,p) in Trippstadt.

Auch kann bei demselben ein **Lehrjunge** unentgeldlich in die Lehre treten.

Für Kartoffelbrenner und Essigsieder.

Circa 5-6 ½ Stück Lohfässer hat zu verkaufen **J. M. Koehler,**
(89³/₁₀) Gimmeldingen.

Mittagstisch,

wie auch ganze Kost, bei

Carl Hofter, Wirth,
(90²/₃) Eisenbahnstraße

Ein Malzzug

mit Schwungrad und ein

gußener Kessel,

circa 400 Liter enthaltend, mit Aufsatz und ein **Rost** mit **Gestell** ist zu verkaufen
(92²/₃) bei **Carl Markoffer.**

Wilhelmina Friedrich
Wilhelm Geiß.

Verlobte.

Frankenthal. Duchroth.
Kaiserslautern, im Dezember 1873.

Maria Breitling
Eduard Hauß.

Verlobte.

Kaiserslautern Neustadt a/H.
Dezember 1873.

Unterzeichneter bringt sein

Dreher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, und macht besonders darauf aufmerksam, daß immer eine große Auswahl verschiedener **Pfeifen, Cigarrespitzen und Stöcke 2c. 2c.** vorräthig sind.

Reparaturen aller Rauchrequisiten, Stöcke 2c. sowie Holzarbeiten für die verschiedensten Geschäfte werden bestens ausgeführt.

(89²/₃) **Aloys Sattler,**
wohnhaft bei Herrn Assistent Lemaire.

Alle Sorten

Hülsenfrüchte,

beste Kochwaare bei

F. E. Janke, Bahnhofstraße.

Strick-Wolle

in schöner Auswahl und zu soliden Preisen empfiehlt

F. E. Janke,
Bahnhofstraße.

Für Raucher!

Eine ausgezeichnete **Havanna-Ausschuß-Cigarre** à 1½ kr. per Stück (79⁴/₉)

bei **F. Froer.**

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

(541) **Ludwig Fröhlich.**

Auf 10 Loose 1 Treffer.

Allerhöchst concessionirte

Deutsche Lotterie

Großartige Verloosung

mit

15,000 Gewinne

im Werthe v. fl. 140,000,

a fl. 7000, fl. 3500, fl. 1750, fl. 875 2c. 2c.

Ziehung

unwiderruflich am

15. Dezbr. 1873,

in Berlin unter amtlicher Aufsicht.

Loose zu 1 Thaler,

Prospecte und Gewinnverzeichnisse bei Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg, Adlerstraße 28. (81⁴/₉)

General-Agentur für Bayern.

In **Kaiserslautern** bei

J. J. Tascher, Buchhandlung,
Hugo Meuth, Buchhandlung
und in der **Expedition** ds. Bl.

Auf 10 Stück 1 Freiloos.

Ulmer Dombau-Loose 35 kr.

mit fl. 73,000 Geldgewinnsten.

Cöln. Dombau-Loose 1 Thlr.

mit fl. 200,000 Geldgewinnsten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Aufforderung!

Derjenige von diesen drei Herren, welcher gestern Abend im Café Schmidt im Nebenzimmer die **Shawl** mitgenommen hat, wird aufgefordert sie sofort daselbst abzugeben, wo nicht, sie auf gerichtlichem Wege abverlangt wird.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 30 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Eins... mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 293. Kaiserslautern, Dienstag, 9. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

* Der Stand der Volkskindergärten in Kaiserslautern.

Eine der segensreichsten Schöpfungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Erziehung ist unstreitig das Institut der Fröbel'schen Kindergärten und es darf als ein gutes Zeichen angesehen werden, daß das Bedürfniß nach solchen Anstalten immer mehr erkannt wird und die erste Aussaat anfängt, ihre Früchte zu tragen.

Manches Wort ist schon über die Volks-Kindergärten geschrieben und gesprochen worden und viele edle Menschenfreunde haben opferwillig diesen gemeinnützigen Anstalten ihre Unterstützung gewährt, handelt es sich dabei doch um das Wohl der aufkeimenden Generation, um einen Fortschritt der Zeit. Da wo Nothwendigkeit und Wohlthätigkeitssinn ein einiges Zusammenhalten und Zusammenwirken geboten und förderten, sah man auch überall auf den ersten Ruf Vereine erstehen, die eine Macht und Kraft entwickelten, welche schützend und fördernd ihr Ziel verfolgten.

Bei diesen Unternehmen sind es aber hauptsächlich die Frauen, welche denselben die Bahn ebnen, den Kampf mit den unvermeidlichen Hindernissen aufnehmen und siegreich durchführen können. Was der Mann nimmer vermag, den Frauen ist es gegeben, den Kindergärten mit Rath und That schirmend zur Seite zu stehen, so manches Blümlein am Wege zu hegen und zu pflegen, das unfehlbar verkommen würde, und manches gute Samenkorn in ein Kinderherz zu legen, das wohl unbeachtet verkeimt wäre. Ja, den Frauen allein ist es gegeben, die Versöhnung zu tragen in die Gegensätze zwischen Arm und Reich, eine neue Zeit der Liebe und werkthätiger Opferwilligkeit anzubahnen, welche es sich zur heiligsten Pflicht macht, daß kein Kinderherz verkümmere in Elend und Noth, daß einem jeden der Unschuldigen das Wasser des Lebens gereicht werde und es an der Hand treuer Pflege sich und der Menschheit zur Ehre aufwachse und gedeihe. Ein Garten aber gedeiht, wenn die wurzelnden Pflanzen sorgsam gehegt werden und die Gärtnerin ihre Schuldigkeit thut.

Wer der fröhlichen Kinderschaar gedenkt, die er bei Besuch eines gut geleiteten Kindergartens zu beobachten Gelegenheit hatte, wird sich mit inniger Freude des ruhigen naiven Wesens des unschuldigen Völkleins erinnern. Denen aber, welche den Segen solcher Volksanstalten im wahren Sinne des Wortes noch nicht kennen, möchten wir einen Einblick verschaffen durch eine kurze Schilderung eines solchen von einer trefflichen uns bekannten Lehrerin geleiteten Gartens.

Es ist am Morgen. Die Kinder aus den verschiedensten Ständen, arme und reiche, gut und mangelhaft gekleidete, haben sich nach und nach versammelt und sich ihrer wärmenden Kleidungsstücke mit Hülfe der größeren Mädchen oder der Vorsteherin entledigt, denn die Witterung ist schon kalt geworden. Die Vorsteherin ordnet nun die kleine Schaar, tritt in den Kreis und spricht ein einfaches, dem kindlichen Verstande angepaßtes Gebet. Nun vertheilen sich die Kinder ohne Unterschied an ihre Tische, die Knaben hieher, die Mädchen dorthin. Währenddem tritt die Kindergärtnerin ein und der Unterricht beginnt. Die Mädchen beschäftigen sich eine Stunde lang mit Flechten von zierlichen farbigen Blättchen, oder sie stechen mit Nadeln eine kleine Zeichnung aus oder sie sticken auf Papier mit bunten Fäden, andere spielen mit Puppen, die sie an und ausziehen, oder mit kleinen Küchengeräthschaften. Indessen bauen die Knaben mit Bausteinen allerlei Häuser und Kirchen, lassen Soldaten aufmarschiren oder legen bunte Ausschnitte zu einem Ganzen zusammen. Dabei verhalten sich die kleinen Leute sittsam und ruhig, denn die Kindergärtnerin duldet keine Unart, belehrend und erklärend, den kindlichen Geist stets wach erhaltend, geht sie von einer Gruppe zur andern, und die Kinder horchen auf ihre Worte mit Vergnügen, denn sie kann auch zur rechten Zeit loben, diese Kindergärtnerin.

Nun ist die Stunde vorüber und der Lehrer tritt mit der Violine herein, denn die Singstunde beginnt. Einfache kindliche Weisen und Lieder, die uns anheimeln wie die Liebesworte, welche die Mutter an unserer Wiege sang, und welche die Kinder mit heimbringen in das so oftmals traurige Elternhaus, bilden den Stoff des Unterrichts. Dabei ist nichts Gekünsteltes, nichts Gezwungenes.

Da schlägt die Stunde der Erlösung und das kleine Völkchen darf unter Aufsicht der Vorsteherin hinaus auf die Gänge oder bei schönem Wetter gar in den Hof oder Garten. Wie tummelt sich da die Kinderschaar in allen möglichen Spielen: Schaukel und kleine Turnapparate werden belagert und ein heiteres Bild des Lebens entwickelt sich vor dem Auge des Besuchers.

Mittags aber sitzen die ärmeren Kinder, deren Eltern ihnen nichts als nothdürftige Speise zu bieten vermöchten, oder wegen ihrer Berufsgeschäfte ihnen nicht die nöthige Aufsicht gewähren könnten, um die Tische im Kindergarten, vor sich eine gute Suppe oder gar, wenn die Barmherzigkeit wieder einmal an die Herzen der Wohlthätigen geklopft, ein Stück gutes Fleisch oder Braten.

Nachmittags entwickelt sich wieder dasselbe Leben und so geht es fort einen Tag wie den andern, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Ja, die Kindergärten, das ist die wahre Segensquelle für die künftige Menschheit.

Auch in unserer Stadt sind zur Freude des Menschenfreundes ähnliche Kindergärten gegründet worden und diejenigen, welche den ersten Anstoß dazu gegeben und an der Förderung dieser Anstalten Theil nehmen, mögen das Bewußtsein in sich tragen, einen wesentlichen Stein zum Bau eines Frieden und Versöhnung spendenden Werkes beigetragen zu haben. Was aber das Werk wesentlich fördern muß, ist, daß der Gemeinderath die Verwaltung ganz in die Hände genommen hat, den inneren erziehenden Theil aber einem Ausschusse von Frauen und Herren überließ, welcher mit dem Gemeinderathe in directer Verbindung steht.

Die Namen der Herren des Ausschusses sind die Herren: Fabrikant Wilhelm Orth, I. Vorstand, Stdtrth. Ph. Schmidt II. Vstd., Red. Weise, Secretär, Lehrer Nödel, Cassier, Fabrikdir. Schön, Banquier und Stadtr. Louis Böcking, Seminarlehrer Hildebrand. Die Damen welche in den Ausschuß gewählt wurden, sind: Frau Fabrikant Wilhelm Orth; Frau Anwalt Frenkel; Frau Banquier Karcher; Frau Maschinenmeister Mahla; Frau Fabrikant Heller; Frau Gutsbesitzer Raab und Fräulein Bühler, Institutslehrerin.

Dem Rechenschaftsberichte, welcher sich nur auf 3 Quartale erstreckt, so daß jenen Mitgliedern, welche schon einen vollen Jahresbeitrag geleistet, 1 Quartal pro 1874 gut geschrieben wird, entnehmen wir, daß in Folge von acht kleineren einmaligen Gaben, einer Gabe von 200 fl. von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter und einer Gabe von 153 fl. 27 kr. vom hiesigen Musikverein als Ertrag einer Theatervorstellung, sowie der ordentlichen Einnahme von 167 Mitgliedern von circa 250 fl. das Vermögen des Vereins aus 643 fl. 25 kr. besteht, welche Summe im hiesigen Vorschußverein deponirt ist, welche jedoch nur zur Beschaffung von Schuhen und Bekleidungsstücken, für Freistellen, Suppen-Austheilungen und dgl. verwendet werden soll, während die Mittel zum Unterhalt der Kindergärten selbst vom Stadtrathe beschafft werden.

(Schluß folgt.)

+ Der Untergang des Dampfers „Ville du Havre.“

(Schluß.)

Das Mädchen stieß ein klägliches Schmerzensgeschrei aus:

„Das thut zu wehe . . Laß mich hier sterben!“

„Nein — suche Dich zu befreien. — Muth!“

In diesem Augenblick verschwand auch der Steamer unter den Wogen. —

Eine Dame wurde gerettet, welche wacker dahin schwamm, einen Sack mit Gold unter den Armen.

Weiterhin hielt sich ein Mann in den Fünfzigern, H. Bolleo, an einer Stange angeklammert. Er machte verzweifelte Anstrengungen, um sich darauf zu schwingen. Es gelang ihm endlich auch, allein die Stange wich unter ihm. H. Bolleo stieß alsdann Hülferufe aus, die jedoch von den Leuten in den Booten nicht gehört wurden. Plötzlich sah man ihn sich erheben, ein Kreuz schlagen und sich ins Meer stürzen. An jeder Hülfe verzweifelnd, hatte er seinen Todeskampf abkürzen wollen.

Unter den Passagieren erster Classe befand sich auch Capitän Hunter von der Verein.-Staaten-Marine. Zwei seiner Töchter wurden gerettet, er selbst ging mit der dritten unter.

Mit der größten Seelenruhe nahm er im Augenblick des Sinkens Abschied von seinen Kindern.

„Liebes Kind“ sagte er zu einem von ihnen, einem Fräulein May Hunter — ich fühle, daß Gott euch retten wird. Verlieret also den Muth nicht und denkt oft an Euren Vater!“

Fräulein May Hunter wurde wirklich von einem Boote aufgenommen.

Während sich diese Scenen zutrugen, sahen mehrere Passagiere einen Pack Betten schwimmen, in welchem sich ein 4—5jähriger Knabe befand. Wahrscheinlich hatte ihn seine Mutter so eingehüllt und war selbst ins Meer gestürzt, bevor sie das Kind erreichen konnte.

Der Knabe schrie nicht und blickte sorglos um sich, indem er den Rand des Packes mit seinen kleinen Fingern festhielt. Die Betten mit dem Kinde verschwanden rasch, fortgetragen von den langgestreckten Wogen wie eine Nußschale.

Einer der geretteten Passagiere, Bischof James aus New-York, hat schon den dritten ähnlichen Unfall erlitten.

Das erste Mal befand er sich in einem Eisenbahnzug, der in einen Fluß stürzte, in Folge eines Brückenbruches. Er stieg zum Coupéfenster heraus und rettete sich durch Schwimmen.

Das zweite Mal wurde er in die Luft gesprengt, als das Boot, in dem er sich befand, über einen Torpedo fuhr. In beiden Fällen kam er ebenso unverletzt davon, wie bei diesem letzten fürchterlichen Unglücksfall. —

Der Bericht des Capitäns des „Trimountain“ enthält unter anderem folgende Einzelheiten: „Nach einer Berathung mit dem Capitän des Loch-Earn, welcher die Schiffbrüchigen der „Ville du Havre“ aufgefischt und an Bord genommen hatte, wurde beschlossen, alle Ueberlebende an Bord meines Schiffes zu bringen, was so schnell als thunlich geschah, mit Ausnahme von zwei Passagieren jedoch, welche zurückbleiben mußten.

Der eine, ein französischer Priester, war wahnsinnig geworden, man glaubte ihn zurücklassen zu müssen, ebenso den andern, welcher krank darnieder lag. Es war ein gar herzzerreißender Anblick, die 87 Ueberlebenden in der kleinen Cajüte zusammengepreßt zu sehen, die Meisten gebrochenen Herzens, getrennt auf immer von Allem was ihnen theuer war, ohne Freunde, entblößt von allem Nothwendigen.

Doch mitten in ihrem Schmerze vergaßen sie den Dank nicht, den sie dem Capitän und der Mannschaft des „Loch-Earn“ schuldeten, die sie nicht nur einem sicheren Tode entrissen, sondern sie auf's Bereitwilligste mit Kleidungsstücken und allem Möglichen versehen hatten. Einige waren nur halb bekleidet, andere fast nackt, wieder andere von den Schiffstrümmern schwer verletzt. Nach erfolgter Aufnahme der Unglücklichen auf mein Schiff kreuzte ich bis zu einbrechender Nacht an der Unglücksstelle, ohne daß es uns indeß gelang, noch

Neueste Nachrichten.

† **München**, 6. Dez. Vom Präsidium der Kammer der Abgeordneten ist vorläufig der 15 Dezember als der Tag, an welchem die nächste öffentliche Sitzung stattfinden soll, in Aussicht genommen. — Der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für den Gesetzentwurf: „Die Zuständigkei der Gerichte in Strafsachen betr." hat sich dahin schlüssig gemacht, dem Entwurf im Wesentlichen zuzustimmen. Der Vortrag des Ausschusses befindet sich bereits im Druck und wird demnächst vertheilt werden. — Der A. Z. wird geschrieben: Der Gutsbesitzer Frhr. v. Thüngen hat dem Präsidium der Abgeordnetenkammer ein „Referat" über die Grundsteuer in Bayern (resp. Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer) zur Vertheilung unter die Kammermitglieder vorlegen lassen. Das Präsidium hat jedoch die Vertheilung mit Rücksicht auf Fassung und Inhalt der Schrift abgelehnt und dieselbe dem Verfasser zurückstellen lassen. — Obwohl die Kammer der Reichsräthe den Antrag Herz-Völk abgelehnt hat, wird sich die Regierung nicht abhalten lassen, im Bundesrathe dafür zu stimmen. Sie gesteht dem Landtage bekanntlich nicht das Recht zu, in Bezug auf die Competenzerweiterung des Reichs bindende Beschlüsse zu fassen, sondern sieht solche bloß als Meinungsäußerungen an, die rechtliche Bedeutung nicht haben.

† **Berlin**, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt bezüglich der Frage, ob die Formeln für die Vereidigung der Bischöfe jetzt noch genügen könnten: Es sei anerkannt worden, daß der bisherige Eid der katholischen Bischöfe nach dem vaticanischen Concil nicht mehr den Bedürfnissen des Staates genüge, die Regierung sei über die zu ergreifenden Maßregeln in Berathung getreten, und dürfte die Frage bei der Besetzung des Bisthums Fulda zunächst praktisch werden. — Der Bundesrath hat dem Vernehmen nach die Außercourssetzung der deutschen Landesgoldmünzen vom 1. April 1874 an beschlossen. Gleichzeitig verlieren die ausländischen Goldmünzen die Eigenschaft gesetzlicher Zahlungsmittel.

† **Wien**, 8. Dez. Weninger hat das Finanzportefeuille nachträglich abgelehnt, gleichwohl hat der Kaiser die angebotene Demission Szlavys in dem gestern stattgehabten Ministerrath nicht angenommen.

† **Wien**, 7. Dez. Der Sechsunddreißiger-Ausschuß trat den vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen des Hülfsanlehens-Gesetzes bei.

† **Agram**, 5. Dez. Ein Handbillet des Kaisers an den Banus gewährt anläßlich der perfecten Revision des Ausgleichs mit Ungarn eine ausgedehnte Amnestie für Kroatien und Slavonien.

Pesth, 6. Dez. Ghyczy ist in Komorn einstimmig zum Deputirten gewählt worden. Er sagte: die Aufgabe, das Land vom finanziellen Ruin zu retten, sei schwierig, aber durchführbar. Es seien außerordentliche reichstägliche Beschlüsse nothwendig, Reducirung der Honveds, Steuerreformen, Lösung der Bankfrage. Redner will für die Vereinigung beider Parteien wirken; jede einzelne Partei für sich allein müßte Schiffbruch leiden. — In unterrichteten Kreisen gilt die Ministerkrisis für gehoben. Weninger erklärt sich zur Annahme des Finanz-Portefeuilles bereit, in Folge dessen Szlávy verbleibt. Daß die Verhandlungen mit Szell an dessen Forderung einer selbstständigen Nationalbank gescheitert seien, ist unbegründet.

† **Paris**, 6. Dez. Man versichert, die Versammlung werde sich am 20. Dez. bis zum 10. Januar vertagen, der Dreißiger-Ausschuß aber seine Arbeiten fortsetzen. Vorher soll jedoch die Erhebung der Steuern für die drei ersten Monate des Jahres 1874 bewilligt werden.

† **Paris**, 7. Dez. Einer Nachricht des „Ordre" zufolge ist der Papst sehr schwach und ernstlich die Rede von dem Zusammentritt eines Conclaves. — Morgen geht die Kammer auf die Verhandlung über das Ausgabe-Budget ein.

† **Paris**, 7. Dez. Die Minorität in der Dreißiger-Commission wird ihre Demission nicht geben, wenn die Majorität sich der Errichtung der Republik widersetzt, allein Dufaur wird direct bei der Assemblee die Anfrage stellen, ob sie unter dem Deckmantel der Prorogation eventuell die Monarchie an Stelle der republikanischen Staatsform für die nächsten 7 Jahre constituiren wolle. (Fr. Z. a.)

† **Paris**, 7. Dez. Prozeß Bazaine. Der Vertheidiger Lachaud begann heute seine Rede. Er behauptet, daß Bazaine seine Pflicht erfüllt habe und wird morgen seine Vertheidigungsrede fortsetzen. Wahrscheinlich erfolgt das Urtheil am Mittwoch.

† **Rom**, 5. Dez. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Erhöhung der Gehälter der Offiziere angenommen. Dem Finanzminister gab sie die Erlaubniß, 30 Millionen von dem noch unter Sella bewilligten Credit zu erheben.

† **Rom**, 8. Dez. Dem Vernehmen nach werden im nächsten Consistorium zehn Cardinäle ernannt, darunter Chigi, Falcinelli, Graner, ferner ein österreichischer und drei französische Erzbischöfe.

† **Lissabon**, 6. Dez. Hier eingelaufene Nachrichten von Cape Coast Castle besagen, daß die Vorbereitungen zu einem weiteren Vormarsch der Engländer in großem Maßstabe fortdauern; die Aschantis setzen ihren Rückzug fort. Der General Sir G. Wolseley war am gelben Fieber erkrankt, befindet sich aber in der Genesung; doch liegen noch mehrere britische Offiziere an derselben Krankheit darnieder.

† **Malta**, 6. Dez. Eine zehntägige Quarantaine ist für Schiffe aus Antwerpen angeordnet.

† **Bukarest**, 6. Dez. Die Deputirten-Kammer hat die Antwort-Adresse auf die Thronrede mit 57 gegen 17 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Regierung die die Autonomie des Landes garantirenden Verträge aufrecht halten und zu diesem Zwecke sich mit auswärtigen Mächten in Verbindung setzen werde. Die Kammer stimmte der Politik der Regierung fast einstimmig zu.

† **Petersburg**, 7. Dez. Heute Morgen fand, dem Programm gemäß, die Einweihung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. statt. — Nach dem heute vom Regierungsanzeiger veröffentlichten Recrutirungsmanifest, für 1874 wird im europäischen und im asiatischen Rußland so wie im Königreich Polen die Aushebung nach dem gewöhnlichen Maßstabe von 6 von 1000 vorgenommen werden.

† **London**, 6. Dez. Das „Echo" bringt ein Telegramm aus New York von heute Morgen, daß der Staatssecretär Fish das Gesuch der spanischen Regierung, den Virginius einer neutralen Macht während der Untersuchung auszuliefern, abgelehnt habe.

† **London**, 6. Dez. Nach einer Mittheilung des Standard von der Goldküste setzt das Heer der Aschantis seinen Rückzug nach Norden durch die Gebüsche fort. Weiter keine Nachricht von Belang.

† **London**, 8. Dez. Die Times hat Nachrichten über Kalkutta vom 7. d., daß die Türken Lahedsch geräumt haben und das Gebiet zwischen Lahedsch Suez von türkischen Truppen frei ist.

† **New York**, 8. Dez. Die Regierung ist der Auslieferung des Virginius und der Ueberlebenden binnen zehn Tagen sicher. Nach einer Mittheilung der „Daily News" hat Sickles, der amerikanische Gesandte in Madrid, seine Entlassung verlangt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 9. Dezember

* Nächsten Montag 15. Dez wird die Capelle des 1. Rhein. Inf. Rgts. Nro. 25 (Garnison Straßburg) unter Leitung des Capellmeisters Herrn Manns im früheren Kraff'schen Saale dahier ein großes Streich-Concert à la Strauß abhalten, worauf wir alle Musikfreunde im Voraus aufmerksam machen wollen.

* Wieder haben wir von einem Unglücksfall zu berichten, der sorglose Eltern aus ihrer Gedankenlosigkeit aufrütteln sollte. In Schelbweiler fiel ein zweieinhalbjähriger Knabe in einen Kessel mit heißem Wasser, welches zum Waschen bereit stand und verbrannte sich derart, daß das Kind nach 12-tägigem Leiden seinen Wunden erlag. Leider gibt es für solche Leute keine andere Strafe als das quälende Gewissen, daß sie am Tode ihres Kindes die Schuld tragen. — Auch in den Steinbrüchen bei Rammelsbach ereignete sich neuerdings wieder der Unfall, daß ein Arbeiter (Familienvater), von herabstürzenden Steinen schwer getroffen, nicht unerheblich verletzt wurde.

† In Ingenheim wurde ein 24jähriges Mädchen wegen Kindsmord verhaftet.

† **Laubenheim**, 3. Dez. Heute stürzte ein großer Stein in einem hiesigen Steinbruche auf einen daselbst beschäftigten jungen Burschen und tödtete denselben auf der Stelle. (Mz. Jl.)

† **Worms**, 4. Dez. In Folge einer Wette trug gestern Abend ein hiesiger Fuhrmann, ohne unterwegs abzustellen, einen Sack Reps, welcher ca. 150 Pfund wog, von der Mitte des Ortes Herrnsheim bis vor das Haus des andern Wettenden in der Bärengasse hier. Durch dieses Kraftstückchen gewann der Sackträger 100 fl. gegen 10 fl., welche er dagegen eingesetzt hatte. Die Rippenschmerzen, welche derselbe jedenfalls 8 Tage lang verspüren wird, sind gerade keine so angenehme Dreingabe. (W. Ztg.)

* Unserer kürzlich gebrachten Notiz über die Gefahren der Auswanderung nach Brasilien worin wir auch einer Broschüre von Herrn Schenkel erwähnten, welche in Berlin, bei M. Driesner Klosterstraße 72, erschienen ist, fügen wir neuerdings noch bei, daß uns ein Exemplar des Werkchens von Seite des k. Bezirksamtes Kaiserslautern zur Einsichtnahme zuging, und können wir nach Durchsicht desselben wiederholt nicht ernstlich genug vor den Gefahren warnen, welchen die der Sprache und der Landesverhältnisse unkundigen Auswanderer in Brasilien entgegengehen. Ohne Rechtsschutz versinken die Bethörten bald in solchen Jammer und derartige Abhängigkeit, daß ihnen in den meisten Fällen gar nicht mehr zu helfen ist.

† **München**, 7. Dez. Von Dienstag 2. ds Abends bis Mittwoch 3. ds. Abends sind hier 44 Erkrankungs- und 16 Sterbfälle an Cholera zur amtlichen Meldung gekommen.

---

einen Ueberlebenden zu entdecken, worauf ich meinen Cours nach Bristol fortsetzen mußte.

Einige der Geretteten versicherten mich wiederholt, daß während des dichten Nebels (und ich weiß was die atlantischen Nebel bedeuten) der Capitän der „Ville du Havre" die äußerste Vorsicht gebrauchte und beständig auf dem Verdecke war. Aber auch dem „Loch-Earn", sowie seinem Capitän, wird von den Passagieren das ungetheilte Lob gespendet, daß nach dem noch unaufgeklärten Vorfall des Zusammenstoßes von jenem alles Menschen-Mögliche aufgeboten wurde, um zu retten, was zu retten war".

Es ist dieser Unglücksfall eben ein neuer Beweis, wie wenig der Mensch vermag gegenüber der Uebermacht der Naturkräfte, welche es zu lieben scheinen, des Menschen Ohnmacht in solchen Augenblicken recht deutlich an's Licht zu ziehen.

Mannichfaltiges.

† **Berlin**. Der große Elephant im zoologischen Garten hat, wie die „Ger. Ztg." mittheilt, Dienstag, 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr seinen Oberwärter auf eine gräßliche Weise getödtet. Letzterer war nämlich einige Tage unwohl, es mußte daher ein zweiter Wärter während dieser Zeit die Pflege des Elephanten übernehmen. Dienstag nun, als der erste Wärter seine Funktion wieder antrat, sah er im Zwinger des Elephanten einen Besen unnütz stehen; da dergleichen Unordnungen streng getadelt werden, wollte er denselben beseitigen und den Elephanten, der ihm im Wege war, mit der Pike zurückdrängen; das kolossale Thier aber, wahrscheinlich über die mehrtägige Abwesenheit seines gewohnten Wärters mißgelaunt, schlang seinen Rüssel um das eine Bein des Mannes, hob ihn in die Höhe, schleuderte ihn gegen das Gitter und den Fußboden gleichsam wie einen Waschlappen. Der Unglückliche schrie entsetzlich um Hülfe, und diese herzzerreißenden Töne wurden weit und breit vernommen. Sofort waren auch Personen zur Hülfe bereit, es gelang ihnen auch, mit Haken und Piken der Bestie das Opfer zu entreißen, in einem Zustande aber, der, nach Angabe von Augenzeugen, schrecklich gewesen sein soll. Ein unmittelbar während der Affaire hinzugekommener Arzt sah den unmittelbaren Tod des Verstümmelten voraus.

† Im vorigen Jahre wurde im Haag ein gräßlicher Raubmord an einer alten Dame verübt. Die Justiz suchte lange vergeblich nach dem Thäter, bemächtigte sich aber schließlich doch eines verdächtigen Subjectes, welches sich zur Zeit in Frankreich aufhielt. Die Untersuchung führte aber nicht zum Ziele, da der Verdacht für eine Anklage beim Gericht zu wenig begründet war. Nach langmonatlicher Haft mußte man den Beschuldigten entlassen; da es aber der Justiz sehr wenig behagte, daß sie nicht im Stande war, das Dunkel, welches noch immer auf der Uebelthat ruht, aufzuklären, so kam man auf den unglücklichen Gedanken, bei dem Beschuldigten vor seiner Entlassung noch einmal die letzten und zwar spiritistischen Mittel anzuwenden. Durch eine Geisterbeschwörung in der Gefangenenzelle sollt der Beschuldigte mit dem Opfer seines Mordes confrontirt werden und ferner sollte der Geist den Versteck der geraubten Gegenstände anweisen. Aber der Angeklagte war entweder unschuldig oder verstockt und klug genug, nicht an den Spiritismus zu glauben — bekanntlich erscheinen die Geister in Gegenwart von Ungläubigen nicht, — genug, der Hocuspocus mißlang und der Gefangene wurde schließlich in Freiheit gesetzt. Man weiß nicht, ob man sich mehr über den Aberglauben der Haager Behörde oder die gesetzwidrige Anwendung dieser neumodischen, geistigen Tortur wundern muß. Jedenfalls sieht man, daß es noch immerhin Leute und gar Behörden gibt, die noch nicht über das Mittelalter hinausgekommen sind. Die Sache selbst ist durch ein Geständniß des Justizministers in der zweiten Kammer der Generalstaaten als wahr anerkannt.

† (**Glückliche Leute.**) Die Stadt Houston in Texas ist außer sich vor Vergnügen, daß ihr Mayor (Bürgermeister) und fast alle ihre Aldermänner (Stadträthe) lesen und schreiben können.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Lehrer Philipp Schöpp sen. von Waldhausen wurde zum Lehrer an der protestantischen Schule zu Breitenbach, der bisherige Schulverweser Ludwig Engel von Scheibenhardt zum Lehrer an der zweiten kathol. Knabenschule zu Hagenbach, der Schuldienst-Exspectant Johannes Hook von Stein eller zum Schulverweser an der protest. Vorbereitungsschule zu Mußbach, der Lehrer Jakob Rosinus von Mahweiler zum II Lehrer an der kathol. Schule zu Erbach, der bisherige Schulverweser Johann Feuerstein von Nieberbexbach zum Schulverweser an der kathol. Vorbereitungsschule zu Eisenberg, der bisherige Lehrer Peter Wagner von Frohnhofen auf Ansuchen wieder zum Schulverweser an der protest. unteren Schule zu Limbach, der bisherige Lehrer Franz Adolph Schmid von Ehringen zum Lehrer an der unteren kath. Schule zu Oggersheim ernannt.

Der Landgerichtsdiener Friedrich Ebel wurde seinem Ansuchen gemäß von Waldfischbach nach Kandel versetzt und an dessen Stelle der seitherige Gendarm Jakob Falk ernannt.

Der von der Verwaltungs-Commission des Unterstützungs-Vereins für Wittwen und Waisen der Steuer-, Gemeinde- und Stiftungs-Einnehmer der Pfalz zum Rechner dieses Vereins vorgeschlagene Functionär im k. Steuerbureau, Carl Gebing wurde als solcher bestätigt.

Literarisches.

1. Die Sicherung des Arbeits-Vertrages. Von Dr. Jos. Landgraf. Der Herr Verfasser, welchem in seiner früheren Stellung als Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Oberbayern das hier einschlägige Material in großer Auswahl zur Verfügung stand, hat eine vielbesprochene und vielbestrittene Materie zum Vorwurf einer Abhandlung sich gestellt, welche wir wegen der gewissenhaften und umsichtigen Heranziehung aller einschlägigen Fragen und Momente als einen sehr beachtenswerthen Beitrag zur Lösung dieser Frage begrüßen.

Besonders in jenen Kreisen, welche von der Seligkeitslehre der Internationale stark angefressen sind, wäre zur Correktur der Begriffsverwirrung, und um die irre geführten Anschauungen wieder in das richtige Fahrwasser geleiten zu können, eine große Verbreitung dieser Abhandlung wünschenswerth damit die richtige Erkenntniß und Würdigung des Wesens des Arbeitscontraktes wieder eine allgemeine würde.

Welche Anerkennung diese Abhandlung auch in gelehrten Kreisen gefunden, möge daraus hervorgehen, daß dieselbe im 21. Hefte der bekannten „Deutschen Zeit- und Streitfragen" Aufnahme gefunden hat.

Wir müssen leider darauf verzichten, eine detaillirte Wiedergabe dieser sachkundigen Schrift zu bringen; wir wollten mit Gegenwärtigem zur allgemeinen Kenntnißnahme nur darauf aufmerksam machen.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 9. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., 1 Wirsingkäppchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr., Trauben 16—20 kr.

* Landstuhl, 9. Dezbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 6 fl. 58 kr., Spelz 6 fl. 07 kr., Hafer 4 fl. 43 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 42 kr., 1 Dzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

* Mannheim 8. Dezbr. Getreide fest, Oele und Petroleum unverändert.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher $17^3/_4$—$18^1/_2$ fl., franz. ——— fl., russischer $17^3/_4$—18 fl. Roggen französ. $14^1/_2$—$^3/_4$ fl., Gerste hierl. 14—$^1/_2$ fl., ungar. —— fl. württembergische ——— fl., französische $14^1/_2$—$^3/_4$ fl., Hafer eff. neuer $9^3/_4$—$10^1/_4$ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19—— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher 16 $^1/_2$—— fl., Bohnen 13—15— fl., Kleesamen deutscher I. 27—— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 27—28 fl., Esparsette —, Leinöl 22—— fl., faßweise $22^1/_2$— fl., Rüböl $19^1/_2$—— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. 40 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

* Frankfurt, 8. Dez., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät: Credit $243^1/_4$—44—$43^3/_4$—$44^3/_4$ bz. u. G., Staatsbahn $319^1/_4$—$48^3/_4$—$19^1/_2$ bz. u. G., Lombarden $179^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_4$ bz. Galizier $236^1/_4$ bz. u. G., Buschtiehrader $190^3/_4$ bz. Oesterr. Bankactien 1034—33—35 bz. Darmstädter Bankactien 408 bz. u. G., Provinzial Disconto $89^1/_2$—$^1/_4$ bz. Ungar. Loose $83^1/_2$ bz. Silberrente $65^3/_4$ G. Sehr fest.

M Frankfurt, 8 Dezember. Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung und in steigender Tendenz, welche sich jedoch in Folge schwächerer Notirungen von Berlin etwas abschwächte. — Wir notiren: Creditactien $244^1/_4$—4—$^1/_2$—$3^3/_4$—$^1/_4$ Staatsbahn 350—$49^1/_2$—50—49—$8^1/_2$. Lombarden $180^1/_2$—81—80. Wiener Actien 1037.

* Berlin, 8. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Waizen per Dezember 85—, per April-Mai $84^1/_2$, per April-Mai (gelber) $85^1/_2$. Roggen per Dezember 64—, per April-Mai $63^1/_2$. Rüböl per Dezember-Januar $19^1/_{24}$, per April-Mai $21^1/_2$. Spiritus per Dezember 21.12, per April-Mai 21.06 —

* Hamburg, 8. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 255.—, per April-Mai 260— Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—

* (Gefälschte Zwanzig-Frankenstücke. Es ist vor der Annahme einer neuen Sorte gefälschter Zwanzig-Franken-Stücke zu warnen, welche im Elsaß in Umlauf gesetzt worden sind. Dieselben sollen den ächten so täuschend nachgemacht sein, daß es einer ganz besonderen Aufmerksamkeit bedarf, um sie sofort als falsches Geld zu erkennen. Sie sind von ungewöhnlich scharfem Gepräge, haben richtiges Gewicht und sind von richtiger Größe, nur ist, wie gewöhnlich bei gefälschter Münze, der Rand etwas mißrathen, und dies das beste Kennzeichen ihres Unwerthes. Sie tragen das Bildniß Napoleons III., die Jahreszahl 1864 und auf der Rückseite das kaiserliche Wappen mit der Umschrift „Empire français" sowie die Werthbezeichnung: 20 Francs.

* Paris, 8 Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — per Dezember 84.75, per Januar-April 86—, per Mai-August 89.—. Mehl, 8 Marken, per Dezember 85.75, per Januar-Februar 85.75 per Januar-April 87.—. Waizen per Dezember 35.50, per Januar-April 39 —. Zucker disp. 58.—. Spiritus per Januar-April 73.50. Wetter: schön.

* New-York, 6. Dezember. Schluß-Course $109^3/_4$, Geld höchster Cours $109^3/_4$, Geld niedrigster Cours $109^1/_4$, Wechsel auf London $108^3/_4$, 1882er Bonds 113— 1885er Bonds neue $109^3/_4$, Erie-Eisenbahn-Actien $45^3/_4$, Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle $15^3/_4$, Petroleum, Topen. in New-York 14— Petroleum, Topen. in Philadelphia $13^3/_4$, Mehl 6.80.

* An der letzten Kohlenbörse in London ist in den Preisen der besten Kohlen wieder eine Reduction von 1 Sh. 6 P. bis 2 Sh. per Tonne, und von 1 Sh. in den Preisen zweiter Qualitäten eingetreten. — Es ist diese Thatsache um so erfreulicher, als die bei uns stattfindende Steigerung der Kohlenpreise und die Preiserhöhe selbst eine Calamität für die gesammte Industrie genannt werden muß, deren natürliche Folgen nicht ausbleiben können. Entweder müssen (und das ist wahrscheinlich) die Kohlenpreise fallen oder die Fabrikate im Preise steigen. —

† Meininger 7-Gulden-Loose. Verloosung vom 1. Dezember 1873. Gezogene Serien. Nr. 42 51 481 875 1026 1101 1394 2764 2765 2991 3139 3419 4201 5913 6609 6901 7243 7462 7583 9401 Gewinne: Serie 3419 Nr. 7 15,000 fl. Serie 3419 Nr 24 3000 fl. Serie 42 Nr. 39, Serie 2768 Nr. 43, Serie 7583 Nr. 17 je 500 fl.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Holsatia," Capt. Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 20. November abging, ist nach einer sehr glücklichen Reise von 9 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 216 Passagiere, 1250 Tons Ladung, 110,219 Dollars Contanten und 101 Briefsäcke.

Der Dampfer „König Wilhelm I" ist verloren, Passagiere und Mannschaft gerettet und Ladung hauptsächlich geborgen.

☞ Um das rechtzeitige Erscheinen der Zeitung zu ermöglichen, ersuchen wir die geehrten Inserenten, ihre Annoncen womöglich schon am Tage vorher, längstens aber nach 9 Uhr Vormittags, an welchem Tage das betr. Inserat erscheinen soll, gefälligst in unserer Expedition aufgeben zu wollen, ansonsten später übermittelte Annoncen erst in der nächsten Nummer erscheinen können.

Die Expedition.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
8	757.55	0.5	Min.	5.8	NO1	0
	757.30	4.6	—	0.8	NO1	0
9	756.45	7.6	—	—	NO1	0 M. R.

Reichswald-Genossenschaft.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß die Deputirten der Reichswaldgenossenschaft in ihrer Sitzung vom 27. November l. Js., folgendes beschlossen haben:

„Alle Steigerer von Bau- und Nutzholz der Genossenschaft, welche bauen und „Anspruch auf Bauholzvergütung haben, haben mindestens die Hälfte ihrer schul„digen Steigpreise, binnen 3 Monaten vom Versteigerungstage an, an den Rechner „der Genossenschaft zu bezahlen, und für den Rest der Schuldigkeit eine Bescheinig„ung der Bürgermeisterämter beizubringen, welche attestirt, wie viel Cubik-Meter „Holz die Betreffenden an ihren Bauten verwendet haben, und daß dieselben Bür„ger und zum Bezuge von Bauholz berechtigt sind."

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873. (91$^1/_2$

Das Bürgermeisteramt:

Wilhelm Raquet, Adj.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage betreffend.

Nachdem die Listen für die Wahlbezirke Kaiserslautern bereits aufgestellt sind, so werden dieselben vom 11. bis zum 18. dieses Monats auf dem Stadthause und zwar in dem **Locale der Polizeidiener** unter Hinweisung auf § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870, Kreis-Amtsblatt 1871, pag. 243, öffentlich aufgelegt, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen an der Wahl Theil nehmen dürfen, welche in die Listen aufgenommen sind.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Wilhelm Raquet, Adjunkt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete genöthigt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Zeit von hier abwesend zu sein, ersucht hiemit Alle diejenigen, die in geschäftlichen Angelegenheiten mit ihm zu verkehren wünschen, sich an seinen Schwager Herrn J. Jung, Kaufmann dahier zu wenden, der von ihm zur Regelung dieser Angelegenheiten beauftragt ist.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

93$^1/_2$) **H. Helfrich**, Baumeister.

Städtische Volkskinder-Gärten.

Für die am 1. Januar 1874 eröffnet werdenden zwei städtischen Volkskindergärten werden gesucht:

1 nach Fröbel'schem System gebildete Kindergärtnerin mit einem anfänglichen Gehalt von fl. 420.

2 Vorsteherinnen mit einem Anfangsgehalte von je fl. 300

Nähere Auskunft über die Obliegenheiten der Vorsteherinnen ertheilen die Herren Adjunct Raquet und Stadtrathsmitglied Ph. Schmidt. — Meldungstermin 14 Tage.

Berücksichtigt werden nur Gesuche von solchen Personen, welche einen unbescholtenen Ruf genießen und gut qualificirt sind.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.
P. Emig, Adj.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Kaiserslautern soll noch ein neuer **Leichenwagen** angeschafft werden. Die Lieferung desselben mit allem Zubehör wird auf dem Submissionswege vergeben. Nähere Auskunft über die Art und Weise der Ausführung ertheilt der städtische Bauschaffner.

Offerten mit beigefügter Zeichnung sind bis **Mittwoch, den 17. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramte einzureichen.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Hoble. (93,8

Eis-Versteigerung und Güterverpachtung.

Nächsten **Montag**, den 15. Dezember, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird das Eisergebniß auf den städtischen Weihern pro 1873/74 vergeben. Bei derselben Gelegenheit werden verpachtet:

1) Der Froschweiherplatz.
2) Der Grialsche Garten in der Pariserstraße.
3) Der Maier'sche Garten im Rosenallmend.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hoble.

Holzversteigerung
im Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 12. Dezember 1873, des Morgens präcis halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier:

Schlag **1. Humberg** auf der Höhe, zwischen dem großen und kleinen Erkerthal, dann die Wegenfälle längs der neuen Weg-Anlage gegen das Thal am Jungfernstein.

21 eichen Stämme und Abschnitte 2. Cl.
80 " " " " 3. "
119 " " " " 4. "
114 " " " " 5. "
(In den beiden letzten Klassen schönes Wagnerholz).
266 eichen Grubenstangen und Abschnitte
75 buchen Stämme 2. Cl.
150 " Wagnerstangen
7 Ster eichen Wiesselholz 3. und 4. Cl.
8 " buchen Scheitholz 1. Cl.
110 " " " 2. "
19 " " " Anbruch
23 " eichen " 2. Cl.
31 " " " Anbruch
79 buchen und eichen Stangenprügel
112 " " " Krappen
25 " " " Stockholz.

Kaiserslautern, den 28. Nov. 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Wilhelm Raquet Adj. (86²/₃

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 15. Dezember 1873, Nachmittags 1 Uhr, zu Schopp in seiner Wohnung, läßt Herr Bürgermeister **Johann Jacob**, wegen Aufgabe des Oeconomiebetriebes, auf Credit versteigern:

2 gute Fuhrpferde, 1 schweres Mutterschwein mit 10 Ferkeln von 5 Wochen, 2 Zweispänner, 1 Einspännerwagen u. 1 Char-à-banc, 2 Paar Ernte- und 1 Paar Holzleitern, 1 Kartoffelkasten, Wagendielen, 2 gewöhnliche Feldpflüge, 2 Heckenpflüge, 1 Spiz-, 1 Schaufel-, 1 Kartoffelbehackungspflug u. 1 Pflug zum Ausheben der Kartoffeln, 1 eiserne und mehrere hölzerne Eggen, Ketten, Pferdegeschirr, Steinstangen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften. —

1 Häckselschneidemaschine, 1 Strohbank, 1 Futterkasten, 1 Stoßtrog, 1 doppelte eichene Schaafraufe von 6 Meter Länge, 2 Steintröge, 1 runde Steinzerge mit bitto Läufern zum Obstmahlen ꝛc., 1 hölzernes Göppelwerk zum Betrieb einer Dreschmaschine und dergleichen geeignet, u. s. w.

Waldfischbach, den 4. Dezember 1873.

91,3) L. Benner, k. Notär.

Wärmflaschen,

eigenes Fabrikat, bei
Nicolaus Herbrand,
Zinngießer.
93¹/₃)

Mein **Holzhof** ist jetzt hinter meinem Wohnhause, dem alten Holzplatz gegenüber; die auf letzterem stehenden **Magazine** werden billig verkauft.

88²/₃) **F. W. Fuchs.**

Billige sehr schöne **Zuckerwaaren** in der größten Auswahl für Christbäumchen zu verzieren. Besonders hübsch ist das leichte **Luftgebäcks** zu 1 fl. 12 kr. per Pfund; ferner ordinär Marzipan bis zu den feinsten Sorten, Buttergebäcks, 36 und 42 kr. per Pfd., Baseler Leckerle, Straßburger Honiglebkuchen, Malzzucker, englisch Rocks Springerle und Chocolade halte bestens empfohlen

93,5) **Louis Fleischbein.**

An Händler kann jedes Quantum abgegeben werden.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß.**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88bB

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Große Auswahl in **goldenen, silbernen und stählernen Herren- und Damenbrillen, Pincenez und Lorgnetten** in weiß und blau.

Zu bevorstehender Weihnachtszeit

Optische Gegenstände **Barometer, Thermometer, Branntwein-, Milch- und Bierproben, Säuremesser, Wein- u. Mostwagen.** Operngucker u. Fernröhre ꝛc.

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes

Gold- und Silber-Waarenlager

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. (85²/₃

Große Auswahl in:

goldenen Herren- u. Damenketten, Uhrenketten, Ringe, Medaillons, Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Garnituren vom feinsten bis zur courantesten Qualität. Durch meist eigene Fabrikation bin ich in der Lage gute und reelle Waare zu liefern. Reparaturen werden prompt und schnellstens ausgeführt.

Indem ich einem zahlreichen Besuche und geneigter Abnahme entgegen sehe, zeichne Achtungsvollst

In Silber: Tafelaufsätze, Zuckerschalen, Cortenschaufeln, Servettenbänder, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Dessertmesser, Eisen, Feuerzeug ꝛc.

G. Kunstmann,
Gold- und Silberarbeiter
am Schillerplatz.

Christoffel **Tafel- und Handleuchter, Zuckerkästen, Butterdosen, Essenfässer, Fruchtschalen, Messer, Löffel und Gabeln** ꝛc. ꝛc.

Berlin - Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Anstalt vermittelt (85²/₃

Die Agentur für Kaiserslautern und Umgegend:
M. Mühleisen.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei 167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Es werden fortwährend abgängige **Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände** von mir angekauft. (78²/₃bil

J. H. Herrmann.

Zu verkaufen

eine vollständige **Bureau-Einrichtung,** (Schreibtisch und Stühle, Briefcopir- und Siegelpresse, Bücher- und Briefschalte) bei **J. H. Herrmann.**

Mehrere 1000 fl.

gegen hypothekarische Sicherheit werden abgegeben bei
Gustav Wetz, Geschäftsmann.

---

1 bis 2 junge Leute

können **Kost** und **Logis** erhalten. Bei wem sagt d.e Exped. ds. Bl. 91¹/₃

Neue spanische
Orangen und Citronen
billigst bei
93¹/₃) **Julius Koch.**

Frische Schellfische
bei **J. Korn** Wwe.

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt
Johann Diehl
75²/₃,bi) in Weidenthal.

Ein Junge

von 15 Jahren sucht irgend welche Stelle, wobei er zur Unterstützung seiner armen Eltern etwas verdienen kann. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Ein kräftiger junger Mann

sucht Stelle. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein noch fast neuer (93¹/₃
Militär-Mantel
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.



Zu verkaufen ein schweres (93¹/₃
Zugpferd,
in allen Stücken ausgezeichnet gut, bis Frühjahr 5 Jahr, ein Kohlfuchs und Wallach. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung

---

Ein Logis,

bestehend in 2 oder 3 Mansardezimmern, Keller und Speicher und **ein Zimmer** mit oder ohne Möbel zu vermiethen.
93bil) **Gaßstraße 193d.**

Wohnung.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, seither von Herrn Ingenieur Saul bewohnt, ist bis Neujahr anderweit zu vermiethen. bei 91,3) **Carl Hohle.**

Bekanntmachung.

Anna geborne Schneider, Ehefrau von Carl Wand II., Oeconom in Kerzenheim, sie ohne Gewerbe, in Kerzenheim wohnhaft, hat nach vorausgegangener Ermächtigung durch Zustellung einer Klageschrift des Gerichtsvollzieher Boelkel von Göllheim, vom 6. Dezember 1873 eine Klage auf Gütertrennung bei dem Bezirksgericht in Kaiserslautern gegen ihren beklagten Ehemann Carl Wand II., Oeconom in Kerzenheim, anhängig gemacht und den kgl. Advokaten Hairy in Kaiserslautern zu ihrem Anwalt aufgestellt, was anburch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

Hairy.

Bekanntmachung.

Jacobina Schneider, Ehefrau von Heinrich Wand II., Oeconom in Kerzenheim, sie ohne Gewerbe, in Kerzenheim wohnhaft, hat nach vorausgegangener Ermächtigung durch Zustellung einer Klageschrift des Gerichtsvollzieher Boelkel von Göllheim vom 6. Dezember 1873 eine Klage auf Gütertrennung bei dem Bezirksgericht in Kaiserslautern gegen ihren beklagten Ehemann Heinrich Wand II., Oeconom in Kerzenheim und 2) Simon Marx, Geschäftsmann in Göllheim, in seiner Eigenschaft als gerichtlich ernannter Massenverwalter des in Gant erklärten Heinrich Wand II., Oeconom in Kerzenheim, anhängig gemacht und den kgl. Advokaten Hairy in Kaiserslautern zu ihrem Anwalte aufgestellt, was anburch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

Hairy.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 12 Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, in dem Max Winterroll'schen Hause neben der Eintracht, lassen die Winteroll'schen Erben unter andern Gegenständen die nachbezeichneten versteigern:

1 gepolsterter Sessel, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank und Küchengeräthe aller Art, ein großer Kochheerd mit Backofen und Schiff, 1 Standuhr, mehrere Gewehre, Tische, Stühle, Eisenhamen und Fischgabeln, Pflug und Eggen, Schneidbank, 4 Riemen mit Kolben, Bettung aller Art, 1 Roßhaarmatratze, Pferdegeschirr, 1 große Winde, Fruchtspreu, Fässer, Bütten, Herren-Hemden und Kleider und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.

85,91,3) Ilgen, k. Notär.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, auch kann auf Verlangen eine Mansarde dazu gegeben werden.

87,93) **Pirmasenser-Straße Nr. 23.**

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91²/₃

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 9 Dez. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	70	8	49	—	5	—	—
Korn	90	7	7	—	2	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	710	6	21	—	—	—	—
Gerste	620	8	54	—	5	—	—
Hafer	520	4	49	—	—	—	1
Erbsen	10	5	45	—	—	—	16
Wicken	40	4	33	—	—	—	5
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	6	10	—	25	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2010						

Das Bürgermeisteramt.

* **Kaiserslautern**, 9 Dez. 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 11 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 30— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Grummet 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 8. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41 43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	33 35
al marco	5	31 36
20 Franken-Stücke	9	21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂	9	21 22
Englische Sovereigns	11	50 52
Russische Imperiales	9	41 43
5 Franken-Thaler	—	—
Dollars in Gold	2	25¹/₂ 26¹/₂

Disconto 4¹/₂ °

Ein Kornbrod von 6 Pfund 31 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 21 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] für 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 294 — Kaiserslautern, Mittwoch, 10. Dezember 1873. — 71. Jahrg.

Der Stand der Volkskindergärten in Kaiserslautern.

(Schluß.)

Die in der öffentlichen Sitzung des Stadtrathes vom 24. November 1873 berathenen und beschlossenen Statuten über die hiesigen Volkskindergärten enthalten 17 Paragraphen, welche wir mit Genehmigung zum Zwecke allgemeiner Theilnahme ausführlich mittheilen wollen.

§. 1. Die Volkskindergärten sind Anstalten für Kinder des vorschulpflichtigen Alters, in denen die häusliche Erziehung Unterstützung und Hilfe findet.

§. 2. Bildungsmittel sind Spiele, Beschäftigungen, Erzählungen, Gesang, kurze Belehrungen und Unterhaltungen, welche der Natur dieses Kindesalters entsprechen.

§ 3. Die Leitung der Kindergärten wird Jungfrauen oder Frauen anvertraut, welche einen theoretischen und practischen Bildungscursus durchgemacht haben, in welchen sie nach Fröbel'schen Erziehungsgrundsätzen in der Kinderpädagogik unterrichtet wurden und sich alle zu den Fröbel'schen Spiel- und Beschäftigungsmitteln nothwendigen Kenntnisse erwarben.

§. 4. Die Kindergärten bezwecken gesunde Ausbildung aller körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Kindes und Erweckung des Gemüthes durch Anschauung des Schönen, Guten und Nützlichen.

§ 5. In die Volkskindergärten werden Kinder aller Confessionen aufgenommen. Dieselben müssen vorerst das dritte Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das sechste noch nicht überschritten haben.

§ 6. Die Aufnahme der Kinder findet in der Regel am Anfang des Monats, auf besonderen Wunsch aber auch im Laufe des Monats statt. Der Austritt kann nur am Ende des Monats geschehen. Das Honorar muß für den Eintritts- und Austrittsmonat bezahlt werden.

§ 7. Für jedes die Kindergärten besuchende Kind wird pränumerando ein monatliches Honorar von 30 Kreuzern bezahlt.

§ 8. Die Kindergärten sind in der Regel während des Winters Vormittags von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 1—7 Uhr und während des Sommers Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. An Sonn- und Festtagen bleiben dieselben geschlossen.

§ 9. Die Eltern müssen Sorge tragen, daß die Kinder möglichst regelmäßig und reinlich gekleidet die Kindergärten besuchen. Bei längerer Verhinderung ist der betreffenden Kindergärtnerin Anzeige zu machen. Ebenso müssen sich die Kinder möglichst pünktlich zur festgesetzten Zeit einfinden und dürfen nur ausnahmsweise und mit Entschuldigung die Anstalt vor der festgesetzten Zeit verlassen oder abgeholt werden.

§ 10. Der Besuch der Kindergärten ist den Eltern zu jeder Zeit gestattet.

§ 11. Beschwerden der Eltern müssen schriftlich bei dem Vorstande der Aufsichtscommission abgegeben werden.

§ 12. Die Mittel zur Erhaltung der Volkskindergärten bilden sich:

a. aus den Zinsen des von einigen Wohlthätern gespendeten Kapitals;
b. aus dem monatlichen Honorar, das die Eltern für jedes die Kindergärten besuchende Kind zu entrichten haben;
c. aus Schenkungen und Vermächtnissen;
d. aus einem Zuschusse aus der Stadtkasse.

§ 13. Die Verwaltung der Kindergärten führt der Stadtrath, welcher zu diesem Zwecke eine eigene Commission wählt, deren erster Vorstand der Bürgermeister ist, und deren zweiter Vorstand durch den Stadtrath gewählt wird.

§ 14. Die Verwaltungscommission hat die Verwaltung der Kindergärten zu besorgen. In erheblichen Fällen muß sie die Genehmigung des Stadtrathes einholen. Die Aufstellung und Entlassung der Kindergärtnerinnen, Gehilfinnen, Hausmüttern und Wärterinnen erfolgt durch den Stadtrath. Das Dienstpersonal ernennt die Verwaltungscommission in Verbindung mit der Aufsichtscommission. Die Verwaltungscommission hat für die Anschaffung aller nöthigen Utensilien, der Spiel- und Beschäftigungsmittel ꝛc. zu sorgen und darüber Rechnung zu führen, welche jährlich dem Stadtrathe zur Prüfung vorgelegt werden muß.

§ 15. Die Aufsicht über die Kindergärten führt eine besondere Commission. Die Wahl dieser Commission geschieht alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats Dezember unter der Leitung des ersten Vorstandes der Verwaltungscommission durch die Mitglieder des Frauenvereins zur Beförderung der Fröbel'schen Kindergärten und besteht aus 7 Damen und 7 Herren. Einer dieser Herren muß der von dem Stadrathe gewählten Verwaltungscommission angehören. Die Mitglieder dieser Commission theilen die Geschäfte unter sich.

§. 16. Die Aufsichtscommission führt die unmittelbare Aufsicht über die Kindergärten und hat Sorge zu tragen, daß die Mitglieder des Frauenvereins nach einem bestimmten Turnus die Kindergärten täglich besuchen.

Die von den Damen der Aufsichtscommission gemachten Wahrnehmungen sind nach gepflogener Berathung, zu welchem Zwecke sich die Aufsichtscommission wenigstens einmal des Monats versammelt, dem Vorstande der Verwaltungscommission zur weiteren Amtshandlung mitzutheilen.

§ 17. Aenderungen dieser Statuten können nur durch den Stadtrath auf gemeinschaftlichen Antrag der Verwaltungs- und Aufsichtscommission vorgenommen werden. —

So hätten wir denn ein getreues Bild gegeben dessen, was die Volkskindergärten leisten und erzielen können, sowie von dem Stande derselben in hiesiger Stadt. Wir wünschen dem ganzen Werke den segensreichsten Erfolg.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 10. Dezember.

Inhalt: Die Geschäfte des deutschen Reichstags. — Ein Wunsch der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. — Die Nordfriesen und die Staats-Schifffahrtsschulen in Schleswig-Holstein. — Die Erhaltung der Wiener Weltausstellungs-Gebäude. — Ein Manifest Chambords an die französische Nation. — Abschaffung des Offizierstellen-Kaufs durch das englische Parlament. — Das Fehlschlagen des Bombardements von Cartagena. —

Dem „D. W. Bl." zufolge wird sich der demnächst zu eröffnende deutsche Reichstag auf die dringendst nothwendigen Geschäfte beschränken. Diese sind: Das Militärgesetz, das Preßgesetz und einige Verträge, unter welchen der Postvertrag mit Brasilien, wegen seiner großen Bedeutung für den transatlantischen Verkehr wohl die erste Stelle einnehmen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fordert in ihrer Nummer vom 6. Dez. die Majorität der preußischen Kammer allen Ernstes auf, sich die Antrags- und Redefülle des Centrums vom Halse zu halten und wünscht, die Vertretung des preußischen Volkes möge Mittel ausfindig machen, um für die Zukunft Anträgen vorzubeugen, die in ihrem Cynismus nur zu sehr geeignet sind, „die Würde des Hauses und das Ansehen der Gesetzgebung in den Staub zu ziehen." — Das Blatt scheint nicht zu bedenken, daß durch Beschränkung der Initiative und freien Meinungsäußerung einer noch so lästigen Minorität der Würde und dem Ansehen der preußischen Kammer am meisten geschadet würde. Ist einmal

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.
(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(5. Fortsetzung.)

II. Capitel.

Was die Heldin erzählt.

Die Dinge spitzten sich an jenem Abend zu einer Entscheidung zu.

Wie lebhaft erinnere ich mich noch jeder Einzelheit! —

Das große Besuchszimmer war von der auf dem ovalen Tische vor dem Sopha stehenden Lampe nur spärlich erleuchtet. Meine Stiefmutter saß, mit ihrem Schoßhündchen spielend, nachlässig hingegossen auf der Causeuse, während sie mit dem ihr gegenüber sitzenden Baron Alversleben kokettirte und scherzte, dessen Cynismus im Ausdruck und in der Person mich schon längst, und heute mehr als je, anwiderten. In einiger Entfernung von Beiden saß ich, ein Buch in der Hand, in welchem ich aufmerksam zu lesen heuchelte, während doch mein armes Herz die ganze Zeit vor Weh zusammenzuckte bei der Erinnerung an die harten Abschiedsworte, die mein Vater zu mir gesprochen, als er einige Tage vorher eine kleine Reise antrat.

„Du mußt den Baron heirathen, Clara, dies ist mein Wille. Bevor ich nächste Woche zurückkomme, muß er Dein Jawort haben. Sei ein kluges Kind und folge dem Rathe Deiner zweiten Mutter, oder Du kannst nicht länger in meinem Hause bleiben!"

So hatte mein Vater zu mir gesprochen. — Ach, meine unvergeßliche Mutter, warum hast Du Dein einziges Kind nicht mit Dir in das Grab genommen!

Endlich raffte ich mich auf und mit allem Muthe, der mir zu Gebote stand, richtete ich meine forschenden Blicke auf den Baron.

Wäre er ein junger Mann gewesen, sein mürrisches, cynisches Wesen hätte sich vielleicht durch aufopfernde Hingabe, — von Liebe konnte ja doch nie die Rede sein — mildern lassen. Dieses Opfer, welches freilich ein schweres war, hätte ich meinem bisher so guten Vater gebracht.

Aber Baron Alversleben war dreimal so alt als ich. Ich hatte Ursache genug, vor seiner Berührung zurückzuschrecken, sein Blick schon empörte mein Inneres. — Ich sollte ihm das Jawort geben? Sein Weib werden? Ihm angehören? — Nie! nie! komme, was da wolle!

„Baron von Alversleben wünscht Dich singen zu hören, Clara," sagte da meine Stiefmutter mit ihrer scharfen, eiskalten Stimme. Als sie jedoch sah, daß ich zögerte, erhob sie sich rasch und indem sie an mich herantrat, zischte sie mir boshaft ins Ohr:

„Du wirst sogleich singen, Clara, oder Du gehst augenblicklich auf Dein Zimmer!"

Ohne Zögern begab ich mich an das Piano und sang eine Arie, von welcher ich wußte, daß sie meiner Stiefmutter zuwider war, und obendrein sang ich sie recht herzlich schlecht.

„In der That", hob da meine Stiefmutter in verletzendem Tone an, indem sie auf einen Augenblick die Rolle einer Freundin, welche sie vor der Welt mir gegenüber spielte, vergaß, „man kann Dir kein Compliment machen zu Deinem Gesange und Deiner Stimme. Bitte, singe etwas Passenderes."

„Sie scheinen in letzterer Zeit Ihre Gesangsübungen etwas vernachlässigt zu haben, Fräulein," setzte Baron Alversleben in sarkastischem Tone hinzu; „was Sie soeben vorgetragen, hat mir gründlich mißfallen."

Ich griff scheinbar gleichgültig, aber innerlich empört, nach einer andern Piece und spielte sie mechanisch durch. Eben war ich dem Schlusse nahe, als ich Baron Alversleben an meiner Seite bemerkte. Mit seinem unsäglich abstoßenden Blicke schien er mich zu durchbohren, indem er sagte:

„Gnädige, warum wollen Sie nicht singen?"

In demselben Augenblicke hatte er auch schon seinen Arm um meinen Hals geschlungen und küßte mich mehrere Male.

Ganz außer mir riß ich mich von ihm los und eilte vor Scham und Zorn bebend zur Thür hinaus. Noch auf der Schwelle hörte ich meine Stiefmutter spöttisch sagen: „In zwei bis drei Tagen wird sie anders thun, ich stehe Ihnen dafür, Baron." (F. f.)

mit solchen Maßregeln der Anfang gemacht, so würde bald an den Reichstag die Reihe kommen, sich in gleicher Weise behandelt zu sehen, und mit der persönlichen Redefreiheit und der Freiheit der Initiative wäre es bald vorüber.

Die Inseln an der Westküste von Schleswig werden bekanntlich von Nordfriesen bewohnt, welche von alter Zeit her als Seefahrer berühmt, sich ihrem Berufe von Jugend auf mit Leidenschaft widmen. Von Alters her erwarben sich dieselben die nöthige Theorie ihres Berufs durch ihre eigenen Navigationslehrer und genossen sie in allen Seestädten Deutschlands, Hollands und Dänemarks nicht nur einen vorzüglichen Ruf, sondern erwarben sich auch als Schiffsführer und Wallfischfänger ein gutes Auskommen. Nun sind in Schleswig-Holstein Staats-Schifffahrtsschulen errichtet worden, jedoch nur an der Ostseite des Landes, in Flensburg und Apenrade, während die Westseite keine solche privilegirten Lehranstalten erhielten. Statt dieser Begünstigung wurde ihnen sogar noch die ihnen bisher gegönnte Militärfreiheit genommen. Dies ist die Ursache, daß nun die Föhrer und Amrumer jungen Männer fast alle auswandern, und die Mehrzahl der Sylter wird ihnen bald folgen. Die Seestädte Deutschlands aber verlieren dabei eine große Menge tüchtiger Seeleute.

Es scheint, daß der Ausstellungspalast vom Jahre 1852 in Sydenham, in welchem bekanntlich durch das gesammelte Material eines großartigen Anschauungsunterrichts belehrend auf das englische Volk eingewirkt wird, eine Nachahmung in Oesterreich finden solle. Die Weltausstellungs-Gebäude in Wien bleiben nämlich, nach einem Beschlusse des k. k. Ministeriums mit Ausnahme der blos aus Holz aufgeführten, vorläufig alle stehen und wahrscheinlich auch für alle Zukunft erhalten. Man hat die überraschende Entdeckung gemacht, daß der Werth des durch die Demolirung gewonnenen Materials die Kosten der Demolirung nicht decke. Uebrigens sollen einzelne Gebäude so leicht gebaut sein, daß sie für keine sehr ferne Zukunft aushalten werden. —

Die „Wiener Presse“ will wissen, daß das französische Ministerium in Erfahrung gebracht habe, daß der Graf Chambord nach seiner Rückkehr aus Frankreich die Absicht habe, ein Manifest an die französische Nation bezüglich seiner Thronbesteigung zu erlassen. Daraufhin hätte der Minister des Innern, Herzog von Broglie, den Grafen wissen lassen, daß kein Blatt Ermächtigung erhalten werde, das Manifest zu veröffentlichen. Es ist sowohl das Eine wie das Andere unwahrscheinlich, denn Graf Chambord hätte ein solches Manifest bei seiner Anwesenheit in Frankreich und vor der Prorogation der Regierungsgewalt Mac Mahons mit größerem Erfolge erlassen können, und was das Zweite anlangt, so würde es französische Blätter genug geben, die sich um eine Veröffentlichungsermächtigung sehr wenig kümmerten.

In England ist nun der Mißbrauch des Offizierstellenkaufs vom Parlament glücklich abgeschafft worden. Um dem Wiedereinschleichen dieses verderblichen Systems in die Armee ein für allemal einen Riegel vorzuschieben, hat der Herzog von Cambridge angeordnet, daß jeder seinen Posten antretende oder von demselben abtretende Offizier schriftlich sein Ehrenwort abgebe, daß er für seinen Posten weder Geld noch Geldeswerth empfangen oder gezahlt habe. In der Verordnung des Herzogs ist auf alle mögliche Winkelzüge Rücksicht genommen und das zu unterzeichnende Schreiben ist so abgefaßt, daß es nun wohl keine Hinterthüre mehr gibt, durch die man als Offizier in die englische Armee einschleichen könnte.

Der „Standard“ berichtet aus Murcia vom 4. Dez., daß das Bombardement von Cartagena fehlgeschlagen ist und man wieder mit dem Plane einer regelrechten Belagerung umgehe. Es treffen schon Verstärkungen an Artillerie ein und die Infanterie soll auf die Höhe von 10,000 Mann gebracht werden. Die Aufständischen zeigen eine entschlossene Haltung. Die ausländischen Schiffe haben ihren Ankergrund nach Porman, einige Meilen von Escombrera, verlegt, um den kämpfenden Parteien freien Spielraum zu gewähren. — Die spanische Regierung ist nunmehr eines Erfolges benöthigt, um mit Ehren vor die Cortes treten zu können, und verlangt daher irgend einen waghalsigen Streich der einen oder andern Art.

Deutsches Reich.

† Der seitherige Abgeordnete Herr Ludwig Leydenreich in **Speyer** hat auf wiederholte Anfrage seinen politischen Freunden auf das Bestimmteste erklärt, daß er ein Mandat zum Reichstage nicht wieder annehmen werde.

† **München.** Zufolge höchster Anordnung des kgl. bayer. Staatsministeriums der Finanzen ist der noch nicht verlooste Rest des $4\frac{1}{2}$ prozentigen neuen allgemeinen Anlehens vom Jahre 1857 hiermit zur baaren Rückzahlung gekündigt. Die gekündeten Obligationen, welche sowohl auf den Inhaber (au porteur) als auf Namen ausgestellt sind, tragen sämmtlich die Bezeichnung „Neues allgemeines Anlehen“. Der letzte der ausgegebenen halbjährigen Zinsabschnitte ist am 1. August 1873 fällig geworden und sind daher die gekündeten Obligationen mit Coupons nicht mehr versehen. Die Verzinsung des gekündeten Anlehens-Restes endigt mit dem 31. Januar 1874. Mit der baaren Rückzahlung der Obligationen dieses Anlehens wird sogleich begonnen und der Zins hiebei in vollen Monatsraten vom 1. August 1873 bis zum Schlusse des Erhebungs-Monates, in keinem Falle aber länger als bis zum 31. Januar 1874 vergütet. Eine Wiederanlage der gekündigten Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

† **München**, 8. Dez. Von Freitag 5. ds. Abends bis Samstag 6. ds. Abends sind hier 46 Erkrankungs- und 26 Sterbefälle, von Samstag 6 ds. Abends bis Sonntag 7. ds. Abends 43 Erkrankungen und 22 Sterbefälle an choleraverwandten Krankheiten zur amtlichen Meldung gekommen.

† **Berlin**, 9. Dez. Abgeordnetenhaus: Der Vicepräsident des Staatsministeriums Camphausen verliest eine Königliche Kabinets-Ordre vom 8. d. M., wonach Graf Königsmarck von der Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums entbunden und der Handelsminister mit der einstweiligen Führung desselben beauftragt wird.

† **Berlin**, 9. Dez. Die Post- und Telegraphen-Aemter sind angewiesen, österreichische Viertel-Gulden fortab nur in einzelnen Stücken anzunehmen. (F. J.)

† **Wiesbaden**, 8. Dez. Dem Vernehmen nach soll das deutsche Kronprinzenpaar am 15. Januar zu mehrwöchentlichem Aufenthalte hier eintreffen.

† **Straßburg**, 6. Dez. Für den Monat Januar steht die Berufung der Bezirkstage von Oberelsaß und Lothringen zu außerordentlichen Sessionen bevor. Gegenstände der Berathung sind: das außerordentliche Budget für 1874. Ergänzung der Geschwornenlisten und Erstattung verschiedener Gutachten. In dem Eid werden die Mitglieder lediglich „Gehorsam der Verfassung“ zu geloben haben.

Ausland.

† **Paris**, 6. Dez. Hier kann man immer noch nicht über die Sonderbarkeit der Reise Chambord's, des Vertreters des legitimen Princips, nach Frankreich hinauskommen. Sie bildet sozusagen das Tagesgespräch und wird es wohl noch eine Zeit lang bilden, was gegenüber der Flatterhaftigkeit der Pariser viel sagen will, wenn nicht etwa ein neues, urplötzliches Ereigniß den Schwamm der Vergessenheit darüber gleiten läßt. So sagt heute der „Univers“, wahrscheinlich um das Andenken an Chambord immer frisch zu erhalten, Folgendes: „Der Graf von Chambord hat nach erfolgter Abstimmung Versailles verlassen, ohne Bedauern um die verlorene Krone, aber mit tiefschmerzlichem Gefühle, daß Frankreich verloren ist. Er hatte sich einfach getäuscht, als er auf die gute Absicht der Regierung in Bezug auf die Monarchie zählte. Von übertriebenen Hoffnungen, die man in ihm rege gemacht hatte, getäuscht, verließ er Frankreich, nachdem er die Dinge und die Menschen in der Nähe gesehen, und nahm in sein neues Exil eine traurige Täuschung und einen großen Schmerz mehr mit.“ — Heute wird die Anklage-Verlesung des Generals Pourcet zu Ende gehen, und morgen Sonntag das Plaidoyer des Advokaten Lachaud beginnen, welches ebenfalls drei Tage in Anspruch nimmt. Man fragt sich allgemein, was wohl alles in Trianon bis zur Publication des Urtheilsspruches vorgehen wird. — Die mit der Armee-Reorganisation betraute Commission hat den Antrag Philippoteaux wie folgt umgestaltet: „Jede als Deputirter erwählte Militärperson wird betrachtet, als habe sie das Commando, welches sie führte, freiwillig niedergelegt.“ — Der „Moniteur de l'Algerie“ widerlegt auf das Bestimmteste den Tod Abd-el-Kaders. — Nach neun Tagen eines aufregenden Scrutiniums hat sich die Dreißiger-Commission nahezu constituirt. Ich sage nahezu, weil die Stelle des Herrn Rochefoucault-Bisaccia, wegen seiner Ernennung zum Gesandten in London nothwendigerweise ausgefüllt werden muß. Doch kann die Commission sofort ihre Arbeiten beginnen. Es war ein trostloses Bild, welches die National-Versammlung damit dem Lande gab, und die Rückwirkung kann nicht ausbleiben, doch die Rechte trug alle Schuld an diesem unerquicklichen Akte.

† **Paris**, 8. Dez. Die National-Versammlung nimmt den Etat des Justiz-Ministers an und beginnt sodann die Berathung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten. Die Vertheilung des gelben Buchs wurde zu morgen verheißen.

† **Paris**, 8. Dez. Prozeß Bazaine. Lachaud, vom 4. September sprechend, sagte, die Geschichte wird bezeugen: es fanden sich Menschen, welche dachten, es sei noch nicht genug mit der Invasion, man müsse auch noch den Schmerz des Aufruhrs hinzufügen. Von den Verhandlungen Bazaine's mit dem Feinde sprechend, sagte er: in gewöhnlichen Zeiten würde ein General, der so handelte, schuldig sein; aber zu Metz befanden wir uns nicht in gewöhnlichen Umständen. Die Regierung zu Tours wußte sehr wohl, daß ein Widerstand bis über das Aeußerste hinaus unmöglich war. Von Gambetta redend, sagte Lachaud: sein brennender Patriotismus hoffte auf Erfolg, das wird seine Entschuldigung vor der Geschichte sein, andere Entschuldigungen hat er nicht. Die Vertheidigungsrede wird morgen fortgesetzt werden.

† **Paris**, 9. Dez. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge hat General Lamo gestern Irun, Fuentearabia und Behobie besetzt. Dieselbe erfährt ferner, Präsident Grant habe die Demission des amerikanischen Gesandten in Madrid, Generals Sickles zurückgewiesen.

† **Alexandrien**, 8. Dez. Das Syndicat der letzten ägyptischen Anleihen hat eingewilligt, der Regierung vier Millionen zu den bis März fällig werdenden Zahlungen in London vorzuschießen. — Der Wechselcours auf London ist auf 95 gefallen.

† **London**, 8. Dez. Eine Uebereinkunft wegen Zahlung der spanischen Staatsschuld-Coupons für Juli ist am Samstag zu London mit Matheson und Comp. unterzeichnet; das Gerücht, daß auch wegen der Januar-Coupons eine Uebereinkunft unterzeichnet sei, ist ohne Grund.

† **London**, 9. Dez. Einem Telegramm der „Times“ aus Constantinopel zufolge, stellt der Bericht der Budget-Commission das vorhandene Deficit auf $5\frac{3}{4}$ Millionen Lstr. fest, glaubt indessen, daß dasselbe auf $4\frac{1}{4}$ Million reducirt werden kann. Unter den zur Deckung des Defizits zu creirenden neuen Steuern ist eine Eigenthumssteuer in Constantinopel mit einem Ertrage von 650,000 Lstr. die Erhöhungen der Zehnten auf die Erträgnisse des Ackerbaues mit $1\frac{3}{4}$ Millionen, der Tabaksregie mit 1 Million und der Stempelsteuer mit 200,000 Lstr. in Ansatz gebracht. Der Bericht versichert, daß im nächsten Jahre keine Anleihe nöthig sein werde.

† **Washington**, 8. Dez. Der Marine-Minister verlangt vom Congreß fünf Millionen, um die Flotte in Stand zu bringen. Das Repräsentantenhaus hat die Amnestiebill angenommen und einen Antrag, die Aufständischen auf Cuba als kriegführende Partei anzuerkennen, mit großer Mehrheit verworfen. — Die Zweifel, ob der Virginius ausgeliefert werden wird, sind noch nicht gehoben.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 10. Dezember.

* Samstag den 6. Dez., Abends $\frac{1}{4}$9 Uhr, versammelten sich im oberen Saale des Café Krämer eine sehr große Anzahl von Männern und jungen Leute zur Gründung einer Männerabtheilung im hiesigen Turnverein. Der Antrag hierzu ging ursprünglich von 10 älteren Mitglieder des Vereins aus und sah sich hierdurch der Turnrath veranlaßt, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen und eine allgemeine Versammlung zu berufen, in der nun die so hochwichtige Angelegenheit berathen und beschlossen wurde. Der 2. Vorstand des Turnvereins, Herr Küchler, eröffnete die Versammlung mit einer kleinen Ansprache, indem er in kurzen Zügen den Zweck der Turnvereine und ihren Einfluß auf Körper und Gesundheit darlegte. Man ging dann sofort zur Tagesordnung über und wurden folgende Anträge erledigt. Jeder Eintretende zahlt den in den Statuten des Turnvereins vorgesehenen Gulden Aufnahmsgebühr mit Ausnahme derer, die schon früher Mitglied in einem Turnverein waren. Die Aufnahme ist selbstverständlich an den guten Ruf des Gesuchstellers gebunden und wurden zu diesem Behufe 2 der Neueingetretenen, Herr Schöttle und Herr E. Kaiser, dem Turnrathe beigeordnet um bei den Aufnahmen mitzuwirken und überhaupt bis zur Neuwahl der Vorstandschaft des Turnvereins die Vertretung der Männerabtheilung zu versehen. Die Neuwahl findet statutengemäß kurz nach Weihnachten statt. Nachdem die Liste für die Neueinzutretenden aufgelegt, zeichneten sich sofort 31 der Anwesenden ein und wurde die erste Turnstunde auf heute Mittwoch Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in der Turnhalle festgesetzt. Die Turnhalle ist mit guten Geräthen versehen, mit Gas beleuchtet und im Winter geheizt.

Wir glauben dem neuen Unternehmen unsres strebsamen Turnvereins ein günstiges Prognostikon stellen zu können und hoffen daß man demselben eine allseitige Unterstützung wird angedeihen lassen. Möge sich nun auch durch eine regsame Betheiligung zeigen, daß man von der Zweckmäßigkeit eines geordneten Turnens auf Körper und Gesundheit überzeugt ist.

† **Zweibrücken**, 8. Dez. Zur Eröffnung der

Schwurgerichts-Session des I. Quartals 1874 wurde der 9. März festgesetzt und Herr Appellrath Föll zum Präsidenten ernannt.

† Vorgestern Montag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde die Wittwe von Ludwig Schwarz zu Homburg in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Vermuthlich liegt ein Raubmord vor. Näheres über den oder die Thäter ist bis jetzt nicht bekannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Speyer, 8. Dez. Die Speyer-Heidelberger Bahn wird übermorgen, Mittwoch, den 10. d. Mts. dem Verkehr übergeben. Die Züge gehen von Speyer nach Heidelberg: Speyer (Hauptbahnhof) ab 7 Uhr 30 M. Morgens, 10 Uhr 15 M., 1 Uhr 30 M., 3 Uhr 35 M., 6 Uhr 25 M. Abends. In Heidelberg an um 8 Uhr 30 M. Morgens, 11 Uhr 22 M., 2 Uhr 30 M., 4 Uhr 40 M., 7 Uhr 30 M. Abends.

Von Heidelberg nach Speyer: Heidelberg ab 7 Uhr 40 M. Morgens, 10 Uhr 30 M., 1 Uhr 40 M., 3 Uhr 15 M., 8 Uhr Abends. Speyer an 8 Uhr 40 M. Morgens, 11 Uhr 35 M. 2 Uhr 40 M., 4 Uhr 18 M., 9 Uhr 10 M. Abends.

Die Fahrpreise sind von Speyer (Hauptbahnhof) nach Schwetzingen II. Classe 42 kr., III. Classe 27 kr. Retourbillet II. Cl. 1 fl. 3 kr., III. Cl. 42 kr Nach Heidelberg II. Cl 1 fl. 3 kr., III. Cl. 39 kr., Retourbillet II. Cl. 1. 33 kr., III. Cl. 1 fl.

(Von und nach dem Rangirbahnhof Altlußheim, wo nur zum Zwecke des Locomotiv-Wechsels angehalten wird, werden keine Billete verausgabt. Wagenwechsel zwischen Speyer und Heidelberg findet nicht statt.)

* Mannheim, 7. Dezember. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 70 Stück Schmalvieh und 48 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 43 bis 44 fl., 2. Qual. 38—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 43—44 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 37,632.

* Frankfurt, 9. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 248¼—8—¾—8—49¼—49—¾ bz. u. G., Staatsbahn 351—½—50¾—52 bz. u. G., Lombarden 179¾—80 bz. u. G., Galizier 240—½ bz., Elisabethbahn 234¾—35¼ bz., Rudolphactien 170½ bz., Franz-Josephbahn 226¾ bz., Oesterr. Bankactien 1043—45 bz. u. G., engl. Wechslerbank 43½ bz., Amsterdamer Bank 81¾ bz., Raab-Grazer 143 bz., Oesterr.-Deutsche Bank 89¾ bz. u. G., Frankfurter Bankverein 93 bz. 60er Loose 94 bz., Silberrente 66—65¾—$^{15}/_{16}$ bz., Provinzial-Disconto 90⅛—¼—⅛ bz. Bedeutendes Geschäft zu steigenden Coursen.

† Mainz, 9. Dez. (Productenbericht.) Waizen fest, per März fl. 17.—, per Mai fl. 16.57. Roggen besser, per Dezbr. fl. 12¾, per März fl. 12.05, per Mai fl 13.—, Hafer per 3 Ublstr höher, per Dezbr. fl. 10¾, per März fl. 10½. Rüböl per Mai 20½.

* Berlin, 9. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 87⅞, per April-Mai 84⅞, per April-Mai (gelber) 85⅞. Roggen per Dezember 63⅞, per April-Mai 63⅞. Rüböl per Dezember-Januar $18^{11}/_{24}$, per April-Mai 21—. Spiritus per Dezember 21.05, per April-Mai 21.04. —

* Köln, 9. Dezbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen unv., effectiv hiesiger 9⅝, effectiv fremder 9⅞, per Dezember —.—, per März 9.7.0, per Mai 9.04—, per Juli 9.02. Roggen fest, effectiv fremder 6⅞, per Dezember —.—, per März 6.26—, per Mai 6.25½, per Juli 6.18. Rüböl besser, effectiv 11.3, per Mai 11.22, per Juli 11.25½. Leinöl 11⅝. Wetter: —.—.

* Hamburg, 9. Dezbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 235.—, per April-Mai 260.—. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—.

* Paris, 9 Dezbr. (Productenmarkt.) Rüböl eff.—, per Dezember 85.25, per Januar-April 88.50, per Mai-August 89.50. Mehl, 8 Marken, per Dezember 87.—, per Januar-Februar 87.— per Januar-April 87.—. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.50, Zucker disp. 58.50. Spiritus per Januar-April 73.75. Wetter: schön.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
8	758.50	1.4	Min.	7.7	NO1	0
	755.85	5.5	—	1.4	still	0
9	752.40	7.8	—	—	still	0 N.L.R.

Nachtrag.

† München, 8. Dez. Das Präsidium der Abgeordnetenkammer hat heute beschlossen, die nächste Kammersitzung auf Donnerstag den 18. ds. anzuberaumen. In derselben sollen die Gesetzentwürfe bezüglich der Todeserklärung der seit dem Feldzuge Vermißten, bezüglich der Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen und bezüglich der Staats-Eisenbahnen und Telegraphen sowie einige Anträge zur Berathung gelangen. Bis zu jener Sitzung steht auch ein Gesetzentwurf über provisorische Forterhebung der Steuern im ersten Quartal 1874 zu erwarten, da die Feststellung des Budgets unter den obwaltenden Verhältnissen vor dem Februar nicht erwartet werden kann. Nach dem 18. ds. sollen dann die Kammersitzungen wieder ausgesetzt werden und zwar bis nach den Feiertagen.

Verpachtung des Victualien-Marktes und der städtischen Brückenwaage.

Nächsten **Montag**, den 15 Dezember, des Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause, werden die Erträgnisse des **Victualienmarktes** und der **städtischen Brückenwaage** und zwar getrennt von einander, auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1874 anfangend, an die Meistbietenden verpachtet. (94½

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Hoble.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88tbW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Empfehle eine Auswahl solide

Remontoirs in Gold- und Silber, Regulateure sowie Pendules,

welche selbst abgezogen und regulirt. Für sicheren Gang garantirt

91p,3,7) **L. Stæhle.**

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

91,4) A. Maurer, Alleestraße.

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91½,m2

Jean Vogel.

Zur gefl. Beachtung.

Eisenbahnstraße vis-à-vis Café Krämer.

Totaler Ausverkauf

passend zu

Weihnachts-Geschenken

Reinwollene Unterjacken, 2½ und 3 fl. **Feine wollene Cachenez,** das Stück 1 fl. 30 bis 2 fl. 30 kr. **Reinwollene Flanellhemden,** das Stück 3½ fl. **Cravatten und Halsbinden** in überraschend großer Auswahl, das Stück 6, 9, 12, 15, 18, 21, 27, 30, 36 kr. bis 2 fl. **Hosenträger,** das Paar 12 kr. bis 1 fl. **Strumpfbänder,** das Paar 3, 6, 9—18 kr. **Kinder-Reif-Kämme,** das Stück 3—18 kr. **Frisir-Kämme,** das Stück 6—18 kr. **Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten** zu ganz billigen Preisen. **Seidene Netze,** das Stück 15, 18—24 kr. **Corsetten mit Mechanik,** das Stück 36 kr., 1 fl., 1 fl. 12 und 2 fl. 30 kr. **Elegante seidene Shäwlchen,** das Stück 21 kr. **Kinder-Moireeschürzen,** das Stück 27, 36, 42, 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. **dto. für Damen,** das Stück 42 kr., 1 fl. 12 kr., 2—3 fl. **Gestickte Damenkragen,** das Stück 3, 6, 9, 12, 18, 24—36 kr. **Gestickte Garnituren** von 24, 30, 36, 42 kr., 1 fl. 30—2 fl. 30 kr. **Elegante weiße Unterröcke** mit Volants, das Stück 2 fl. **Chiffon-Manchetten,** das Paar 5, 9, 12—18 kr. **Fein leinene Kindermanchetten,** das Paar 24 kr. **Dto. für Herren und Damen,** das Paar 27, 30, 34 und 36 kr. **Farbige Manchetten,** das Paar 21 kr. **Leinene Damenkragen mit Chemisset,** das Stück 18 kr. in weiß und farbig. **Leinene Damenkragen mit Ruschen und Chemisset,** das Stück 27 kr. **Elegante Brusteinsätze,** das Stück 18, 24, 36, 42, 54 kr., 1 fl.—1 fl. 30 kr. **Sophaschoner,** das Stück 42, 54 kr., 1 fl. 12 und 1 fl. 30 kr.

Amerikanische Gray's Papierkragen, das Dutzend 15 kr.

Ferner großes Lager feiner Parfümerien:

Feinste Glycerinseife, das Dtzd. 30, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Mandelseife, das Dtzd 36, 54 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinste Honigseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Adlerseife, das Dtzd. 36 kr., 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr.
Feinste Rosenseife, das Dtzd. 36 kr.
Feinste Veilchenseife, das Dtzd. 36 kr.
Savon Paris, das Dtzd. 1 fl. 12 und 1 fl. 24 kr.
Eau de Cologne, das Flacon 6, 9, 12, 18—36 kr.
Feinste Kräuterseife, per Stück 18—30 kr.
Ächte Moschus- und Rosenseife, per St. 18 kr.
Mandelkernseife, Jockey Club, Grasnelkenseife, per Stück 18 kr., ½ Dutzend 48 kr.
Theerseife, per Stück 9 kr.
Feinste Odeurs, das Flacon 12—18 kr.
Haaröle, das Flacon 3—36 kr.
Zahnpasta, das Stück 9 und 18 kr.
Rindermarkpomade, per Topf 12—27 kr.

Ueberhaupt befinden sich noch viele Artikel auf Lager, welche anzugeben der Raum nicht gestattet und liegt es im Interesse eines Jeden, das Lager gefl. in Augenschein zu nehmen, um sich von der gediegenen großen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 24. ds. Mts. und soll und muß das Lager bis dahin vollständig geräumt sein.

Einzig und allein Eisenbahnstraße. vis-à-vis dem Café Krämer, im Hause des Herrn **J. W. Jacob.**

Bei Einkäufen von 2 fl. 1 Stück feine Seife gratis

8/4 breite Lama zu 36 kr. per Elle

wieder in sehr schönen Mustern und guter Qualität angekommen. (79½

A. Tuteur.

Damenmäntel & Jacken

in reicher Auswahl und billigen Preisen.

79½,m/f) **A. Tuteur.**

Ich empfehle eben eingetroffenen

fein Java Perl-Kaffee à 48 kr. per. Pfd.

A. Müller, Spitelmühle.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß ich dahier ein

Schreinergeschäft

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Auch halte ich stets eine Auswahl von **Särgen** zu den verschiedensten Preisen vorräthig. (91,4,7

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Heinrich Pulver,
wohnhaft in der Matzengasse.

Bei Obigem ist auch ein neues **Wohnhaus** zu vermiethen.

G. Maas

verkauft eine Parthie zurückgestellter

Schuhwaaren,

sowie sämmtliche **Winterschuhe,** um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. (91½

Täglich können circa

60 Schoppen Milch,

per Maas 16 kr., (frei Bahnhof Kaiserslautern) abgegeben werden, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94½*

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per **Pfund 16 kr.**

Suppen- & Gemüse-Nudeln

von sehr feinem Geschmack, per **Pfd. 12 kr.**

Ia amer. Schweineschmalz,

per **Pfd. 18 kr.**

Türk. Zwetschenlatwerg,

per **Pfd. 16 kr.** (94½

bei **A. Müller.**

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (94mW

J. Lutz, Kerstgasse.

---

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

78½m2) **W. Harth,** Friedhofstraße.

Beste Honiglebkuchen

und feine

Zuckerwaaren

empfiehlt (94½

Th. Garrecht, Pirmasenserstraße Nr. 23.

Französischer Rothwein,

per Schoppen 18 und 24 kr., bei Abnahme von 12 **Flaschen** 15 und 22 kr. per Schoppen.

Busch, Steinhausgasse
bei Hutmacher Müller

Frische

Schellfische

bei **Becker & May,**

vormals Carl Hoble.

Ein kräftiges (91½

Pferd,

(Schimmelstute) verkauft. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein guter Haushund,

(Neufundländer) 3 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Pf. Volkszeitung. (91½*

Käthchen Häberle
Karl Fuchs

Verlobte.

Hochspeyer, Meisenheim,

im Dezember 1873.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr: Wochenversammlung. Neuwahl eines Ausschußmitglieds. Ballotage und Besprechung der Weihnachtsbescheerung.

An die verehrliche Prinzipalität.

Es diene Ihnen zur Nachricht, daß der Arithmetikunterricht am Mittwoch und Freitag um 8½ Uhr beginnt und um 9½ Uhr beendigt ist. Ihre Lehrlinge können also jede mal zwischen ½ und ¾ auf 10 zu Hause sein.

Baumblatt.

Ein anständiges

Mädchen

sucht Stellung als Hausmädchen. Offerten besorgt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94½

Mittagstisch,

wie auch ganze Kost, bei

Carl Hoster, Wirth,

90½) Eisenbahnstraße.

Einige ordentliche junge Leute können

Kost und Logis

haben. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksz. (94½

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie

Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**

Ansbacher Loose

à 36 kr. per Stück

Kölner Dombau-Loose

à fl. 1. 45. per Stück

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49m2b

Theodor Mühlschlegel.
Haupt-Agentur Augsburg

Entlaufen gestern Morgen eine

Spansau,

welche der redliche Finder bei Frau Wittwe Berg, Rittersberg, gegen eine Belohnung abgeben wolle.

Es ist ein Ganser mit einer Gänsin durchgelaufen. Man bittet um dessen Rückgabe. —

Der Ganser ist bekannt?

Frankfurter Cours vom 9. Dezember. Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	33 36
20 Franken-Stücke	9	22 23
ditto in ½	9	21½ 22½
Englische Sovereigns	11	51 53
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25 26

Discomto 4½

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 99.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 30 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 294 — Kaiserslautern, Mittwoch, 10. Dezember 1873 — 71. Jahrg.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 10. Dezember.

* Viele sinnen nun, da die Weihnachtszeit herankommt, darauf wie sie sich und Anderen Freude bereiten können. Geschenke werden gegeben und empfangen und das Band der Freundschaft und der Liebe schlingt sich enger um die Herzen. Dabei wird der Sinn für Andrer Wohl und Wehe empfänglicher und weicher gestimmt und die Hand reicht gern dem Bedrängten eine Gabe. Wir glauben daher keine Fehlbitte zu thun, wenn wir alle edlen Herzen, denen der Sonnenschein des Glückes lächelt, auf die Lage einer armen Wittwe hinlenken, welche mit fünf Kindern (von denen das jüngste ein halb Jahr alt) nur ganz kümmerlichen Verdienst hat. Nun da der Winter schon eine sehr ernste Miene angenommen, verweilen die armen Kleinen bei mangelhafter Nahrung und Kleidung im ungeheizten Zimmer, während die Mutter ausgeht, das tägliche Brod zu schaffen. Es wäre hier Gelegenheit geboten, im Stillen Thränen des Kummers in Thränen der Freude und des Dankes zu verwandeln. Zu näherer Auskunft ist gerne erbötig die Redaction der „Pf. Volks Ztg.“

† Zweibrücken, 6. Dez. Gestern Abend bald nach 10 Uhr nahm sich der 23 Jahre alte Skribent Adolph Schneider von hier mittelst Erschießens das Leben. Was den jungen Mann zu dieser unglücklichen That veranlaßte, ist uns unbekannt. (Z. Z.)

† Homburg, 5. Dez. Heute Mittag kurz vor 1 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuersignale zusammengerufen. Das Haus des Hrn. Rumpler brannte, das Feuer ward aber auf seinem Terrain durch die sofortige Hilfe der Feuerwehr, sowie der hilfeleistenden Einwohnerschaft, bevor dasselbe eine größere Dimension annehmen konnte, erstickt. — Wie wir vernehmen, hat der Betroffene keine Mobilien versichert und wird dadurch einen ziemlichen Schaden leiden, da demselben ungefähr 30 Centner Heu und ebensoviel Stroh zu Grunde ging. — In dem betreffenden Hause soll eine Frau ihre Kinder eingesperrt gehabt haben, welche durch Einsprengen der Zimmerthüre jedoch aus der drohenden Gefahr gerettet wurden. (H. A.)

† St. Ingbert, 5. Dez. Am 3. d. wurden auf einer durch die HH. Gebrüder Krämer bei Eschringen, Kanton St. Ingbert, veranstalteten Treibjagd außer 2 Wildschweinen, 24 Hasen und 3 Füchsen auch ein starker alter Wolf durch Hrn. Wannemacher aus Ommersheim erlegt. (Z. Z.)

* Die wegen Kindsmords am 2. Dez. in Verhaft genommene Barbara Oesler von Freimersheim ist ihrer Handlungsweise in allen Punkten geständig und ist constatirt, daß sie außer dem getödteten Kinde noch drei außereheliche Kinder hatte, wovon eines gestorben ist. — Die Obduction des gemordeten Kindes ergab, daß das Kind lebte, jedoch durch gewaltsames Zudrücken des Halses erstickte, was die Thäterin auch gestand.

† Nach einem mehrmonatlichen, bekanntlich durch die Gerichtsferien veranlaßten Stillstand in der Klagesache gegen die Giesinger Kirchenbaulotterie ist dieselbe am 3. ds. bei dem kgl. Bezirksgerichte München r. d. J. wieder aufgenommen worden. Es fand dortselbst die Hinterlegung der Anträge der vier nunmehr in dem Prozesse thätigen Anwälte statt. Die Verhandlung der Klage selbst wird am 29. ds. Mts. Nachmittags halb 4 Uhr stattfinden, und ohne Zweifel auf neuerliche Vornahme der Ziehung erkannt werden.

† Ein Mainzer Bürger, der schon längere Zeit gelähmt in einem Sessel zubringen muß, wollte kürzlich, als er allein zu Hause war, aufstehen und einige Schritte gehen. Kaum hatte er sich aber vom Sessel erhoben, als er zusammenbrach und mit der ganzen Länge gegen einen glühenden Ofen fiel. Das Gesicht und die eine Seite des Mannes sind ganz verbrannt, die Haut blieb förmlich am Ofen hangen. In jammervollem Zustande wurde er in das Hospital gebracht.

† Berlin. Am 4. Dez erschoß sich ein Ober-Secundaner des Friedrichs-Gymnasiums in dem Classenzimmer, Angesichts der Schüler und des ihm einen mündlichen Verweis ertheilenden Lehrers.

† Aus Schleiden wird gemeldet, daß dort am 26. Nov. die zwischen Schleiden und Olef gelegene Pulverfabrik (der Rheinisch-Westfälischen Actien-Gesellschaft gehörig) in die Luft geflogen ist. Ein Arbeiter blieb sofort todt, zwei sind stark verlezt. Nur das Trockenhaus und das Arbeiter-Wohnhaus sind stehen geblieben.

† Aus Mecklenburg, 6. Dez. In Schwerin, Wismar und in noch einigen anderen Orten haben die Frauen Vereinigungen zur Erzwingung billigerer Marktpreise geschlossen und ist es in Folge dessen bereits auf mehreren Wochenmärkten zu Thätlichkeiten gegen die Verkäufer gekommen, welche die bisher erzwungenen Butter-, Eier-, Fisch- und Gemüsepreise beibehalten wollten.

† Paris, 4. Dez. Die Schiffbrüchigen der „Ville du Havre“ sind heute früh mit dem Paketboot von Southampton in Havre eingetroffen und von der dortigen Bevölkerung mit der wärmsten Theilnahme empfangen worden. Bei der transatlantischen Gesellschaft ist gleichzeitig der amtliche Bericht des Capitäns Surmont eingetroffen; derselbe wälzt alle Schuld an dem Unglück auf den Loch-Earn.

† Heilbronn, 3. Dezbr. (Ledermarkt-Bericht.) Auf dem gestern stattgehabten sehr stark befahrenen Ledermarkte waren ziemlich beträchtliche Zufuhren in Schmalleder, wodurch dasselbe besonders in mittleren Sorten im Preise etwas nachgeben mußt, während schöne gute Leder preishaltend blieben.

Wildsohlleder aller Gattungen war sehr gesucht und wurde im Vergleich zur Waare hoch bezahlt. Alle übrigen Ledersorten waren im Preise so ziemlich gleichbleibend gegen letzten Ledermarkt.

Verkauft und abgewogen wurden: 353 Ctr. 75 Pfd. Sohlleder, 1138 Ctr. 99 Pfd. Schmalleder, 192 Ctr. 93 Pfd. Zeugleder, 138 Ctr. 46 Pfd. Kalbleder. Zusammen 1874 Ctr. 13 Pfd. und hiefür die ungefähre Summe von 210,000 fl. umgesetzt. Der nächste Ledermarkt findet statt am Dienstag, den 17. Februar 1874, mit dem Tags vorher ein Rindenmarkt verbunden ist.

† Die internationale Brücke bei Buffalo ist seit Kurzem eröffnet. Drei Jahre hatte man daran gearbeitet und jetzt rollt die Locomotive von Canada nach den Vereinigten Staaten ohne Störung und Hemmung. Das Boot, welches nicht ohne Gefahr und jedenfalls mit vielen Unbequemlichkeiten Passagiere und Sachen über den Fluß brachte, kann nunmehr entbehrt werden. Obwohl der Plan, den Niagara zu überbrücken, nicht neu war, so gelang es doch erst 1870, das nöthige Capital und die nicht minder nöthigen internationalen Verträge zu beschaffen. Die Brücke ist 3651 Fuß lang und besteht aus drei Abtheilungen, von denen die eine, 1967 Fuß lang, vom canadischen Ufer bis Square Island, die zweite über Square Island, 1167 Fuß, und die dritte, 517 Fuß lang, bis zum amerikanischen Ufer sich erstreckt. Die Herstellung der Brücke kostete 1,000,000 Doll. Sie ist von besonderer Wichtigkeit für Canada, da sie diesem die reichsten Staaten der Union zugänglich macht. Namentlich wird Montreal aus ihr viel Vortheil ziehen, da dieses jetzt dem Herzen des Westens näher gerückt ist als New-York.

† Bern, 9. Dez. Die Pariser Conferenz der Staaten der Münzconvention von 1865 für die Berathung der Annahme der Goldwährung ist bis zum 8. Januar nächsten Jahres verschoben worden. In Delsberg wurde der Kirchenrath neuerdings verhaftet. Die dort domicilirenden Milizen wurden auf Piquet gestellt.

† Petersburg, 9. Dez. Der „russische Invalide“ meldet: Bei dem gestrigen Diner im Winterpalais brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl der Ritter des St. Georgen-Ordens aus. Der Feldmarschall von Manteuffel erwiederte in einem Toast auf das Wohl des Kaisers Alexander II.

† New York, 9. Dez. Der General-Capitän von Cuba, Jovellar, hat die Nachricht, daß er seine Demission nachgesucht habe, öffentlich dementirt. — Auf die Anerbietungen mehrerer Personen, sich als Freiwillige in die Armee einreihen zu lassen, erwiederte General Sherman, er glaube nicht, daß es zum Kriege kommen werde, der Krieg werde übrigens von der Regierung nicht gewünscht.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 8. Dezember. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Preußen	4½ % Consol. Obl.	105 1/8	P.
„	4½ „ „ „	—	P.
„	4 „ „ „	97 1/8	
Bayern	4½ „ Obligat.	100 1/8	bz.
„	4 „ „	96 7/8	G.
Württb.	5 „ „	105	P.
„	4½ „ „	100 1/8	bz.
„	4 „ „	95	G.
Baden	5 „ „	103 1/8	G.
„	4½ „ „	—	P.
„	4 „ „	95	G.
„	3½ „ „	90 1/8	bz.
Gr.Hes.	4 „ „	100	P.
„	3½ „ „	97 1/8	P.
Oester.	4⅕ „ Rente S. i. G.	65 1/8	G.
„	4⅕ „ „ P.	61 1/8	G.
„	do. do.	—	G.
Ungarn	5 „ U. E.-B. 68.	71 1/8	bz.
Italien	6 „ Obl. d. Tabak	93 1/8	G.
„	5 „ Rente	—	G.
Rußld.	5 „ Con Obl. 71	93 1/8	G.
„	5 „ „ „ 72	93 1/8	G.
Span.	3 „ n. Sch. 69	15 1/8	bz.
N.-Am.	6 % B. 81r v. 61	101 1/8	G.
„	6 „ „ 81r v. 64	101 1/8	G.
„	6 „ B. 3 S. p. 82	97 1/8	bz.

N.-Am. 6% U. S. S. p. 82	97 1/8	G.
„ „ gek. p. 16. Nov.	97	bz.
„ „ 5/20 r. B. pr. 81	98 1/8	G.
„ 6 „ „ „ „ 85	99 1/8	bz.
„ 6 „ „ „ „ 85	99 1/8	bz.
„ 6 „ „ „ „ 87	101 1/8	G.
„ 5 „ 74r. v. 58/9	96 1/8	G.
„ 5 „ 10/40 B. v. 1904	97 1/8	P.
„ 5 „ 81r. Conf. v. 71	98	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	116	G.
ditto neue Emiss. 4½	107	G.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	151 1/8	P.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	—	G.
Hess. Ldwb. à 250 Th. 4	160	G.
do neue Em. 4	152	P.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	195	bz.
Oberh. à fl. 350 Vollb. 3½	77 1/8	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	135	G.
„ Nordb. à fl. 500 4	116	bz.
Bank- u. industr. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	150	G.
Amsterd. Bank fl. 250 4	81 1/8	bz.
Antw. B. 500 Fr. voll. 5	91 1/8	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	113 1/8	G.

† Berl. Bankv., 100 Th. 5	85 1/8	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	410	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106	bz.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	110	G.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	94 1/8	G.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	40 1/8	bz.
Frankf. Bkv., Th. 100 5	83 1/8	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	—	bz.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	111 1/8	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	83 1/8	G.
† Oestr. Nationalbank ö. fl. 600 6 kr. tägl.	1025	bz.
† Oestr. Cred., ö. fl. 160 5	244 1/8	bz.
† Union-B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	109 1/8	G.
„ Effectb., Th. 200 4	87	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	100	P.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	111 1/8	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	153	G.
Bas. B., Fr. 500 10% Ez. 5	90	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	103	bz.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	120 1/8	bz.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	93	G.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60% Einz. 5	79 1/8	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	84	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	82 1/8	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	94 1/8	bz.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	89 1/8	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	95	G.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (n. abgest. in Hanau)	102 1/8	bz.
4½ „ Hess. Ludwb i. Th.	99 1/8	G.
4½ % „ „ in Guld.	99 1/8	G.
4% „ „	—	G.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	102 1/8	G.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	100	G.
4% „ „	92½	bz.
5% „ Nordbahn	103	P.
4½ % „ „	100 1/8	P.
4½ % „ Maxbahn	100 1/8	P.
Anlehens-Loose.		
3½ % Cöln-Mind.-Loose	92 1/8	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	112 1/8	bz.
4% Badische 100 Thlr.	111 1/8	G.
† Badische 35 fl.	67 1/8	bz.

† Braunschw. 20 Thl.	22 1/8	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	—	P.
† „ „ 25 fl.	67 1/8	
† Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
† Nassauische 25 fl.	47 1/8	G.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89 1/8	G.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	37	G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	88 1/8	G.
4% „ 250 „ „ 1864	144	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	54	P.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	—	P.
† 4 Triester fl. 50	—	P.
† 4½ „ fl. 100	—	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7 1/8	G.
† Ansbacher fl. 7	14	P.
† Augsburger fl. 7	8 1/8	bz.
† Schwedische Thlr 10	13 1/8	bz.
† Mailand-Como fl. 14	—	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	P.
† Genua Lire 150	—	
† Mailänder Fr. 45	31	P.
† „ Fr. 10	3 1/8	bz.
† Venetianer Lire 30	6 1/8	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	8 1/8	P.
† Neufchateler Fr. 10	8	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98 1/8 bz. Antwerpen 4 93 1/8 P. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 101 1/8 G. London Pfd. Sterl. 10 9 118 1/8 G. Paris Fr. 200 5 93 1/8 G. Schweizer Handelsplätze 4½ 93 1/8 G. Wien fl. 100 österr. Währ. l. S. 5 103 G. do. m. S. 5. 102 1/8 bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Diskonto Preußische Bank 5

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—31. Okt. 1873

Getraute:

18. Franz Wilhelm Edinger, Steinhauer u. Christine Welker.
17. Carl Werner, Heizer und Appolonia Platz
18. Jacob Braun, Steinhauer und Margaretha Heymann.
23. Peter Huber, Locomotivführer und Anna Maria Metzger.
25 Wilhelm Zapp, Spinner und Eva Münch.
25. Franz Krick, Zimmermann und Elisabetha Bittes.
25. Johann Friedrich Sprenger, Wagenwärter und Johanna Conrad.
25. Wilhelm Friedrich Seifert, Maurer und Christine Billrich.
29 Christian Hils Eisengießer und Catharina Born

Gestorbene:

16 Philippine, 1 J. 3. M a., T. v. Heinrich Braun, Schuster.
17. Adolph, 10 M. a., S. v. Johann Heinrich Martin Herrmann, Dienstmanns-Institut Inhaber.
17. Carl, 8 M. a., S. v. Adolph Herold, Wirth.
17. Catharina Elisabetha Schmitt, 62 J. a. Wwe. v. Theobald Ochs. gew. Maurer
18 Elisabetha Straffer, 52 J. a., Ehefrau v. Jos. Edwald, Werkstättearb.
21. Ferdinand Augustin, 5. M. a., S. von Ferdinand Augustin Keim, Locomotivf
21. Conrad Busch, 52 J. a., Dreher, Wwr. von Catharina Lang.
22. Ludwig, 4 J. 6. M. a., S. v. Ludwig Jung, Zimmermann.
22. Friedrich Gelbert, 23 J. a., Schlosser, ledigen Standes.
22. Franz, 4 T. a., S. v. Christ. Wäcker, Stuhlmacher.
22. Elisabeth, 2 J. 4 T. a., T. vom Carl Denzler, Sattler.
22. Magdalena, 5 M. a., anerk. T. von Joseph Heyeck, Maurer.
24. Adam, 3 M. a., S. des verlebten Taglöhners Carl Rath.
24. Maria Elisabetha Henrich, 75 J. alt, Wwe. von Joh Wilhelm Jacob, gewesener Weber.
25. Catharine, 11 Wochen a., T. v. Ludwig Spatz, Metzger.
27. Johann Bühler, 52 J. a., Maurer, Ehemann von Barbara Frank.
27. Daniel, 1 T. a., S. v. Carl Westenburger, Leistenmacher.
27. Jacob Graf, 57 J. a., Tagner, ledigen Standes.
28. Catharina Westenburger, 68 J. a., Wwe von Jacob Abel, gew. Tagner.
29 Louise Ritter, 42 J. a., Wwe. v. J. Kopf, gew Wirth und Gutsbesitzer.
30. Philippine, 18 T. a., T. v. Carl Collet, Schreiner.
30. Isidor, 14 T. a., T. von Moritz Maier Fruchthändler

Pfälzische Volkszeitung.

Dies Blatt erscheint täglich, ausgenommen den Sonntags, ... dem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit [illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Rösch.

[illegible] Ph. Bojer in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 15 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß des Postaufschlags 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 295 — Kaiserslautern, Donnerstag, 11. Dezember 1873 — 71. Jahrg

Die Bevölkerung pfälzischer Städte in verschiedenen Jahren der Neuzeit.

In einer der letzten Nummern der „Pfälzischen Volksztg.“ befindet sich eine aus einem andern pfälz. Blatt entnommene Notiz über das Wachsen der Bevölkerung von Kaiserslautern und einigen andern Städten des Kreises, welche Notiz nicht ganz genau ist. Indem ich die dortigen Angaben berichtige, füge ich einige weitere statistische Vergleichungen bei. —

Die Bevölkerung des ganzen Pfälzischen Oberamts Kaiserslautern wurde im Jahre 1720 auf nicht mehr als 1266, dagegen 1779 auf 3616 Familien amtlich berechnet, was auf eine Menschenzahl von nur etwa 6,300 resp. 18,000 Individuen schließen läßt; das ganze Oberamt hatte also vor 100 Jahren kaum so viele Einwohner, als heute die Stadt Kaiserslautern. Die franz. Aufnahme vom Jahre 1806 ergab für den ganzen Kanton 11,989, während die Zählung vom 1. Dez. 1871 für denselben 33,657 nachwies.

Die Einwohnerzahl der Stadt Kaiserslautern betrug im Jahre 1785 nicht mehr als 2659; 1806 war sie auf 3426 und zur Zeit der Wiedervereinigung des Landes mit Deutschland auf 4741 gestiegen (so lautet die Ziffer in einer Zusammenstellung aus der ersten Zeit der bayer. Regierung, deren Elemente wahrscheinlich aus dem Jahre 1813 stammen). 1823 war die Einwohnerzahl 5674, 1829 6627, 1834 7375, 1846 9958, 1858 11,069, 1861 12,029, 1867 15,289 und 1871 17,896. Heute darf sie wohl zu 20,000 angenommen werden.

Noch schneller als Kaiserslautern hat sich Ludwigshafen entwickelt. Dieser Ort, anfangs der 1840er Jahre hervorgegangen aus der sog. „Rheinschanze“, zur Gemeinde Mundenheim gehörend, hatte 1861 (mit Militär) erst 3331 Einw., 1864 3714, 1867 4849, während es 1871 mit 7874 erscheint. Daß dazu die ungewöhnliche Gunst äußerer Verhältnisse, vor Allem der Sitz der Eisenbahnverwaltung beitrug, bedarf keiner Erörterung. (Die Gemeinde Mundenheim erscheint in jener Aufstellung von 1813, sammt der Rheinschanze nur mit 820 Einw., während sie 1871 2282 zählte.)

Die Kreishauptstadt Speyer mag im Mittelalter bis gegen 30,000 Menschen umfaßt haben; 1806 ergab die Zählung nur mehr noch 5122, 1823 waren es 7650, 1834 9232, 1846 10,619, 1858 11,236, 1861 12,810, 1864 13,699, 1867 14,806, 1871 13,223. Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß die Ziffern aus den Jahren 1834 bis einschl. 1867 bezüglich der Garnisonsstädte (also Speyer, Landau, Zweibrücken, Germersheim) viel zu hoch sind, indem die (nunmehr aufgegebene) falsche Methode befolgt wurde, den ganzen formellen Bestand der daselbst garnisonirenden Truppenkörper, einschließlich der gar nicht bei der Fahne befindlichen Mannschaft, nach dem Soll-Stande einzurechnen. Es betrug die Civilbevölkerung von Speyer 1864 12,185, 1867 12,728, 1871 12,925.

Zweibrücken erscheint 1806 mit 5539 Einw. (also mit mehr als Speyer und Kaiserslautern), 1823 hatte es 6336, 1834 6920, 1846 7107, 1861 8519, 1864 9155, 1867 9353, 1871 8395. — Die Civilbevölkerung allein war jedoch nur 1864 7650, 1867 7704, 1871 7968.

Neustadt: 1785 4082, 1806 4310, 1813 4737, 1823 5614, 1834 6088, 1846 7175, 1861 7611, 1864 8090, 1867 8608, 1871 9320.

Frankenthal: 1785 3888, 1806 3553, 1813 4770, 1823 4986, 1829 4765, 1834 4656 (also positiver Rückgang!) 1861 6228, 1867 6553, 1871 7021.

Dürkheim: 1813 3852, 1834 4529, 1861 5540, 1864 5551, 1867 5541, 1871 5572.

Landau: 1813 (ohne Garnison) 5099, 1834 6074, 1852 (mit Garnison) 11,654, 1861 12,244, wovon aber nur 6146 Civil, 1864 12,305, wovon 6255 Civil, 1867 11,081, wovon 6138 Civil, 1871 6921, wovon 6166 Civil. Es ist augenscheinlich, daß die Festungseigenschaft mit ihren Einengungen und Beschränkungen ein Wachsen der Bevölkerung hemmte; Landau hat erst in Folge des Niederlegens seiner Wälle ein, wahrscheinlich rasches Aufblühen zu hoffen.

Germersheim: 1813 2070, 1834 2256, 1861 9673, wovon jedoch nur 3356 Civil; 1864 9524 resp. 3450, 1867 10,181 resp. 3554, 1871 6223, wovon 3739 Civil.

Pirmasens. Zur Zeit des Landgrafen soll die Bevölkerung, natürlich mit Einschluß der Garnison, 8—9000 Personen betragen haben; 1813 waren es 4920 1834 5596, 1861 7097, 1864 7971, 1867 8675, 1871 8563.

St. Ingbert: 1813 2328, 1834 3314, 1829 3760, 1861 6918, 1864 7479, 1867 7815, 1871 8434.

Die Gesammtbevölkerung der Pfalz betrug:

Jahr	Einw.	Jahr	Einw.
1813	429.695	1855	587,334
„18	446,168	„61	608,069
„23	487,204	„64	625.157
„29	537,858	„67	626,066
„34	554 932	„71	615,035
„49	616,370		

Diese Liste weist zwei bedeutende Rückschläge nach: 1) von 1849 auf 55, und 2) von 1867 auf 71.

Während die Bevölkerung der größeren Orte, wie aus obiger Zusammenstellung ersichtlich, meistens zunahm, hat sich die der mittleren und kleinen Gemeinden, darunter selbst die von nicht unbedeutenden Städtchen, vielfach noch vermindert, wie folgende Beispiele zeigen. Es betrug nach den officiellen Berechnungen die Einwohnerzahl von

	1867	1871
Bergzabern	2522	2283
Annweiler	2807	2784
Edenkoben	5103	4777
Grünstadt	3407	3344
Kandel	3437	3383
Wachenheim	2601	2468
Deidesheim	2742	2697
Otterberg	2624	2512
Kusel	2836	2778
Lambsheim	3029	2981
Edesheim	2077	1885
Wolfstein	1128	1045
Trippstadt	1589	1391
Dahn	1427	1390

Selbst in ganzen Kantonen (Landgerichtsbezirken) ist eine Bevölkerungsminderung eingetreten, besonders in folgenden:

	1867	1871
Grünstadt	24,298	22,378
Bergzabern	23,735	23,054
Annweiler	15,708	15,164
Edenkoben	25,347	23,805
Dürkheim	28,561	28,072

Eine bedeutende Zunahme weisen noch die Kantone:

	1867	1871
Kaiserslautern	31,618	33,657
Neustadt	37,764	39,055
Ludwigshafen	29,206	32,666

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 11. Dezember.

Inhalt: Die Beschlagnahme der Pfarrhäuser gesetzlich gesperrter Pfarrer in Preußen. — Eine königliche preußische Opernsängerin als Zeugin vor Gericht. — Fortschritt in der Durchführung des Gotthardtunnels. Die Aussage der Mannschaft des „Loch-Earn“ über die Catastrophe am 22. Nov. — Der Krieg Hollands gegen die Atschinesen. — Die Verbindlichkeit der

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(6. Fortsetzung.)

Diese Worte verfolgten mich bis in mein abgelegenes Zimmer, das ich rasch und energisch abschloß und verriegelte, dann badete ich mein glühendes Gesicht in kaltem Wasser, um jede Spur der unsauberen Berührung abzuwaschen.

Dieser freche Angriff von Seite des Barons hatte mir auf einmal klar gemacht, wie sehr ich ihn haßte; ich fühlte mich von seiner Nähe angewidert und empört. —

Und mein Vater hatte gesagt, bei seiner Rückkehr in einigen Tagen müsse ich dem Baron mein Jawort gegeben haben, sonst hätte ich sein Haus zu verlassen! —

Zu diesem Schritte hatte ihn meine Stiefmutter gedrängt, denn sie wußte nur zu gut, daß ich den Baron verabscheute. So glaubte sie durch meine Entfernung aus dem väterlichen Hause ihrem eigenen Ebenbild(?) den ersten Platz darin einzuräumen. Dabei mußte ich Tag für Tag ihre beleidigenden Worte anhören, abgesehen davon, daß mir ganz gewöhnliche Magddienste auferlegt waren.

„Was thun? Was thun? mein Gott!“ —

Ich war unterdessen wie von Sinnen in meinem Zimmer umhergerannt und hatte in wilder Verzweiflung die Hände gerungen. Plötzlich wurde es Licht in meinem Geiste, wie ein Blitz schoß es mir durch den Sinn, daß ich ja für immer all diesem Drängen aus dem Wege gehen, daß ich einfach verschwinden könnte.

Kaum gedacht, war auch mein Entschluß schon gefaßt. Nun badete ich wiederholt mein Gesicht, um meine aufgeregten Nerven zu beruhigen und mit klarem Geiste meine Lage überblicken zu können.

Ich sah auf meine Uhr — es war 9 Uhr vorüber. Wenn ich mich beeilte, konnte ich noch eine nahe gelegene kleine Station erreichen, wo man mich kaum kannte, um noch den Courierzug nach Berlin zu benützen, der um 12 Uhr abging. Ich hatte ungefähr 30 Thaler in meiner Haushaltungskasse; man hatte sie mir erst den Tag vorher für unvorhergesehene Fälle übergeben. Dieses Geld nahm ich ohne Gewissensbisse und traf schleunigst meine Anordnungen. Zunächst packte ich in meine Reisetasche die nöthigsten Kleidungsstücke und einige Wäsche, dann legte ich selbst etwas wärmere Kleider an und war nun reisefertig.

Ich löschte mein Licht trat vorsichtig auf den Corridor heraus, meine Reisetasche in der Hand, und lauschte, an den Treppenpfosten gelehnt, auf das Geräusch im Hause.

Ich hörte, wie der Baron wegging, wie sich meine Stiefmutter nach ihrem Zimmer begab und wie darauf das Haus abgeschlossen wurde. Dann war alles still.

„Jetzt oder nie!“ dachte ich entschlossen, schlich leise die mit Teppichen belegten Treppenstufen hinab, trat in das unerleuchtete Speisezimmer, wo ich im Dunkeln nach einer Flasche Wein und einigen Broden, die ich wohl zu finden wußte, suchte; steckte alles in meine Reisetasche, öffnete leise das auf die dunkle Straße gehende Fenster des Erdgeschosses und stieg hinaus.

Was kümmerte es mich, daß mir ein feiner Regen in das Gesicht schlug und der Wind meine Locken zerzauste, war ich doch frei, frei!

Ohne dem Hause, wo ich so glückliche Tage verlebte, ehe jenes Weib die Schwelle betreten und mir die Liebe meines Vaters gestohlen hatte, einen Abschiedsblick zuzuwerfen, eilte ich nun wie ein gescheuchtes Reh die Straße hinab, der Landstraße zu, die nach jener kleinen Station führte.

Draußen in der kalten Luft, von den Schatten der hereinbrechenden Nacht eingehüllt, preisgegeben dem wirren Tosen des unbarmherzigen Windes, wollte mein Muth anfangen zu wanken.

Wie stand ich so verlassen da, mitten in der Nacht auf der offenen Landstraße. Es kam eine unendlich bittere Wehmuth über mich, die mich fast zurückgetrieben hätte in mein trauliches, wohl durchwärmtes Zimmerchen mit den liebgewordenen Kleinigkeiten allen.

(Fortsetzung folgt.)

Civilehe in Italien. — Die Antwort der Pforte über die Dinge in Lahedsch. — Die Stimmung in Cuba über die Virginiusaffaire. — Die cubanische Frage.

Der preußische Cultusminister hat an die Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, welcher sich auf die **Beschlagnahme der Pfarrhäuser gesetzlich gesperrter Pfarrer** bezieht. Darnach ist den Vertretern des landesherrlichen Patronats, die Anweisung zu ertheilen, die Pfarr-Etablissements in ihren Parochien nur solchen Geistlichen zu übergeben, bei deren Anstellung oder commendarischen Bestellung den **Vorschriften des Gesetzes** genügt ist. Ist aber ein gesetzmäßig bestellter Geistlicher in der Parochie nicht vorhanden, so ist ein Patronatsverweser zu bestellen, der in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstande, und falls dieser seine Mitwirkung verweigert, **allein** das Pfarrhaus nebst den Pfarrgrundstücken und sonstigen Zubehörungen in Besitz nimmt und verwaltet. Ferner ist ein gesetzwidrig angestellter Geistlicher selbstverständlich von der Verwaltung des Kirchenvermögens fern zu halten und darf keinerlei Zahlung aus der Kirchenkasse an einen solchen geleistet werden.

In dem Prozesse gegen den Dienstjungen **Schütt**, welcher bekanntlich in Greifswalde des Mordes der kleinen **Anna Böckler** angeklagt und zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist ein **Zwischenfall** vorgekommen, der überall ein peinliches Erstaunen hervorrufen wird. Bei Eröffnung verlas der Präsident ein Telegramm des General-Intendanten der k. Oper in Berlin, Herrn von **Hülsen**, welches dahin lautete, daß die Zeugin Opernsängerin Martha Schwende zum Termin nicht erscheinen kann, weil sie im kgl. Dienste, behufs Aufführung von Opern, nicht zu entbehren sei. Staatsanwalt und Gerichtshof thaten aber ihre Pflicht. Staatsanwalt v. Bonin erklärte, für seine Gefühle über diese Mittheilung keinen passenden Ausdruck zu finden; es sei ihm unbegreiflich, wie „der königliche Dienst bei der Oper“ mit der Ladung des Gerichts collidiren könne; er beantragte dann, die Zeugin per Telegramm unter Androhung der härtesten gesetzlichen Strafe nochmals aufzufordern, sich unverzüglich vor Gericht zu stellen. Der Gerichtshof beschloß, diesem Antrage Folge zu geben. —

Der **Gotthardtunnel** schreitet in seiner Vollendung nur langsam vorwärts und zwar bildet das harte Gestein im Innern des Berges einen schwierigen Punkt der Bearbeitung. Im Monat Oktober rückte man auf deutscher Seite nur um 70 Meter, auf italienischer Seite gar nur um 60 Meter vor, was gegenüber dem Riesenwerk wenig sagen will. Bis zum 31. Okt. waren im Ganzen erst 922 Meter gebohrt, denen noch die ungeheure Masse von 13,998 Metern gegenübersteht, die noch zu bewältigen ist. Ein Glarner Ingenieur soll nun ein außerordentlich hartes Bohrmaterial erfunden haben, durch dessen Anwendung der Tunnel in bedeutend kürzerer Zeit vollendet würde. Derselbe legte seine Erfindung Favre vor und steht mit demselben in Unterhandlung. —

Aus dem Kriege Hollands gegen die Atchinesen gelangen spärliche Nachrichten in das Publikum, und zwar aus dem Grunde, weil der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen vor Abgang der Expedition Offiziere und Soldaten ermahnt hat, keine Berichte an die Presse gelangen zu lassen, und diese sich also mit den officiellen Regierungsnachrichten begnügen muß. Daß daher die Kriegsnachrichten nur im Sinne des Hauptquartiers gegeben sind, läßt sich denken, und darf ihnen daher nur eine halbe Bedeutung beigelegt werden. So sagt ein Regierungstelegramm, obgleich von Penang telegraphirt wird, daß 70,000 Atchinesen zur Vertheidigung bereit sind und sich verschanzt haben, die Niederländer hätten die Insel Pulo-Raisi, in der Bai von Atschin, am 28. Nov. ohne Widerstand genommen (!) und zum Hospital eingerichtet, da die Cholera auf den Schiffen ausgebrochen ist. — Darin liegt ein Widerspruch, welcher den späteren Nachrichten einen großen Theil ihrer Wahrscheinlichkeit raubt.

Italien bleibt in dem großen Culturkampfe gegen die Unduldsamkeit und die staatliche Unabhängigkeit von der römischen Hierarchie nicht zurück, ja leuchtet gewissermaßen in vielen Punkten anderen Staaten würdig voran. So constatirt der vom italienischen Justizminister in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über die **Verbindlichkeit der Civilehe in Italien**, daß vom 1. Januar 1865 bis Ende 1871, 128, 421 rein kirchliche, mithin gegenüber dem Gesetze ungültige Ehen abgeschlossen worden seien, und ordnet daraufhin an, daß der Civilact stets der Kirchentrauung vorangehen müsse; jeder entgegenhandelnde Geistliche verfällt in eine Geldstrafe von 200—500 Lire; im Wiederholungsfall in eine Gefängnißstrafe von 2—5 Monaten.

Ein Telegramm aus London meldete kürzlich die Türken hätten **Lahedsch** geräumt und das Gebiet zwischen **Lahedsch** und **Suez** sei von türkischen Truppen frei. — Zur Orientirung theilen wir nun unsern Lesern Einiges aus der Antwort mit, welche die Pforte auf die Note des englischen Gesandten Sir H. Elliots gegeben hat: „Der sogenannte Sultan von Lahedsch“, heißt es in der **Antwort der Pforte**, „ist weiter nichts als der Scheich oder Häuptling eines kleinen Gebietes von 5 Flecken mit 7500 Einwohnern, welche sich von Raubzügen in der Umgegend ernähren. Das Verhältniß derselben zu den Engländern in Aden sei wahrscheinlich dasselbe, da der Statthalter dem Scheich jährlich 20,000 L. St. zahle, damit er und seine Untergebenen das Gebiet von Aden nicht belästigen. Die benachbarten türkischen Behörden konnten einem solchen Treiben nicht ruhig zusehen und hätten daher 2 Regimenter dahin geschickt, um Ordnung zu halten. Darüber hätten sich die Engländer in Aden beunruhigt und gleichfalls Truppen nach Lahedsch geschickt und erklärt: der Scheich sei ihr Schützling. Das Gebiet habe schon vor Jahrhunderten den Türken gehört, daher dieselben vollständig im Rechte wären, wenn sie es jetzt wieder besetzten.“ — Man weiß, wie die Engländer sich überall eindrängen, und darf daher den Angaben der türkischen Regierung in dieser Angelegenheit vollen Glauben beimessen.

Wie wenig die Cubaner geneigt sind, sich den Forderungen der Vereinigten Staatenregierung und den directen Befehlen des Mutterlandes Spanien zu fügen, beweist die Sprache einiger dortiger Zeitungen. So sagt der „Diario de la Marina“ vom 25. Nov.: „Die Regierung von Washington kennt heute und der Congreß wird morgen die Gerechtigkeit kennen, mit welcher die spanischen Behörden vorgegangen sind. Sie werden die nationale Ehre schützen, ohne sich durch das Geschrei der Massen beeinflußen zu lassen, welche nicht wissen, was die cubanischen Patrioten sind. Fern von uns ist das Gefühl der Arroganz, und das Gefühl der Schwäche. Weder suchen wir, noch scheuen wir die Gefahr. Wenn die Amerikaner uns zum Kampfe zwingen, so werden wir kämpfen; wenn das Mutterland uns nicht helfen kann, so werden wir allein kämpfen — es gibt in Cuba genug Spanier, unser Banner hoch zu halten. Wir wollen das, was einst die schönste Blume der Krone von Castilien war, sehr theuer verkaufen.“ — Das sind stolze, echt spanische Worte.

Das Schiff, der „**Loch-Earn**“, welches bekanntlich den Untergang der „Ville du Havre“ verursachte, ist durch den Zusammenstoß so beschädigt worden, daß es am 28. Nov. gleichfalls **sank**. Die Mannschaft kam an Bord des englischen Schiffes „British Queen“ nach Plymouth. Die Aussagen des Capitäns des „Loch Earn“, Robertson, und der Mannschaft lauten jedoch anders als die Erzählungen der französischen Seeleute. Darnach hätten sich diese großer Nachlässigkeit und sogar Feigheit schuldig gemacht, und wird namentlich von denselben behauptet, Capitän Surmont, von dessen braver Pflichterfüllung die französischen Blätter soviel zu rühmen wissen, sei nach dem erfolgten Zusammenstoß der Erste gewesen, der das sinkende Schiff verließ; auch seien die Boote der „Ville du Havre“ nicht einmal flott gemacht worden und daher unbenützt geblieben. Alle diese Umstände schreiben **die britischen Seeleute** der Kopflosigkeit und Ungeschicklichkeit der Franzosen zu. — Das ist freilich eine andere Leseart, doch die Wahrheit wird durch die amtliche Untersuchung wohl an den Tag kommen.

Daß die Ver. Staaten Regierung durch ihr Vergehen in der Virginiusaffaire eine große Ungerechtigkeit gegen Cuba begeht, haben wir schon mehrmals nachdrücklich hervorgehoben, neuerdings nun findet unsere Ansicht vollkommene Bestätigung, und zwar durch den Senator Sumner, welcher bekanntlich einer der ersten Verfechter der Sclavenemancipation war. Die „Tribune“ veröffentlicht nämlich in ihrer Nummer vom 19. Nov. folgendes Schreiben desselben, welches er an die Indignations-Versammlung wegen der cubanischen Händel gerichtet hatte. Dieselbe lautet:

„Meine Herren! Es ist mir nicht möglich, in Ihre Versammlung zu kommen, um zu fordern, daß auf Cuba Gerechtigkeit geübt werde.

Gestatten Sie mir hinzuzufügen, daß, so sehr ich eine sofortige Emancipation auf dieser benachbarten Insel wünsche, wo die Sclaverei noch ihr verruchtes Haupt erhebt und so sehr ich der Ansicht bin, daß eine Verzögerung gegen die Gerechtigkeit verstößt, ich es dennoch nicht für praktisch halte, in diesem Augenblick und auf die bis jetzt bekannt gewordenen Fakten hin alle unsere Pflichten in dem neulichen Falle zu bestimmen, in welchem die Civilisation einen solch schweren Schlag erlitten hat. Es ist sehr leicht einzusehen, daß keine Entrüstung über das schreckliche Massacre unvereinbar mit dem Zeitgeist, aber unglücklicherweise veranlaßt durch eine an unserer Küste ausgerüstete Flibustier-Expedition, ähnlich der der Alabama, wofür England gerechter Weise zur Zahlung von Schadenersatz verurtheilt worden ist, und vergessen lassen darf, daß wir es mit der spanischen Nation zu thun haben, welche unter schrecklichen Schwierigkeiten darum kämpft, unsere Schwester-Republik zu werden und daher von uns mit Nachsicht und Güte behandelt zu werden verdient.

Noch können wir den edlen Präsidenten vergessen, dessen beredte Stimme, indem sie das Interesse der Humanität geltend machte und auf uns als Muster hinwies, die Welt entzückt hat. Die spanische Republik und Emilio Castelar verdienen nicht, von den Ver. Staaten mit Krieg bedroht zu werden.

Wenn jetzt Loosungsworte gebraucht werden, so wähle man „Sofortige Emancipation und Gerechtigkeit auf Cuba!“ „Erfolg der spanischen Republik!“ „Ehre und Dankbarkeit Emilio Castelar“ und „Friede zwischen unseren beiden Nationen“.

Deutsches Reich.

• **Berlin**, 8. Dez. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ enthält den gegenwärtigen Stand der Bundesrathsmitglieder. Hienach ist Bayern durch folgende Bevollmächtigte im Bundesrathe vertreten: Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern v. Pfretzscher, Staatsminister der Justiz Dr. v. Fäustle, Staatsminister der Finanzen Berr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Staatsrath Freiherr Pergler v. Perglas, Ministerialrath Riedel, Oberst des Generalquartiermeisterstabs Fries, in deren Abwesenheit: Oberrechnungsrath Landgraf, Oberzollrath Filser, Oberzollrath Schmidtkonz.

† **Berlin**, 9. Dez. Abgeordnetenhaus. Auf den Antrag der 7. Abtheilung, welche über die Wahlen im ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Cöslin berichtet, werden die Wahlen von Delbrück und Kette behufs Vernehmung von Zeugen über eine angebliche Wahlbeeinflussung Seitens des Regierungs-Präsidenten Kamptz beanstandet. Hierauf wird die zweite Berathung des Entwurfs des Staatshaushalts-Etats für 1874 wieder aufgenommen. Erledigt werden: a) landwirthschaftliche Verwaltung, dauernde Ausgaben, Cap. 107 Tit. 6 bis 18, Cap. 108 Tit. 1 bis 13, Cap. 109 Tit. 1 bis 3, Cap. 110 Tit. 1 bis 4, Cap. 111 Tit. 1 bis 8, Cap. 112 Tit. 2 b) Gestütverwaltung, Einnahmen: Cap. 33 Tit. 1 bis incl. 11, dauernde Ausgaben: Cap. 113 Tit. 1 bis incl. 37, 39, 41 und 42. Ein Antrag von Windthorst auf Unterstellung der landwirthschaftlichen Lehranstalten unter das Cultusministerium wird der Unterrichts-Commission die Frage des Veterinär-Wesens und der hannoverischen Thierarzneischule der Budget-Commission überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch.

† **Berlin**, 9. Dez. Die Behauptung, daß durch den Reichsinvalidenfonds 3 Millionen Pfund der neuen russischen Anleihe übernommen seien, ist durchaus unbegründet. Aus Reichsmitteln sind etwa 150,000 Pfund übernommen.

† **Berlin**, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Antrag Bernardt, betreffs Aufhebung der Zeitungssteuer, wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. Der Antrag Schröder, betreffs der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, wird, nachdem Virchow dafür gesprochen, durch Annahme einer von Lasker beantragten, durch die Inopportunität des Eingreifens in die Reichsgesetzgebung motivirten Tagesordnung bei Namensaufruf mit 219 gegen 122 Stimmen beseitigt.

† **Berlin**, 10. Dez. Der „Provinzialcorrespondenz“ zufolge ist die Anklageschrift gegen den Erzbischof Ledochowski abgefaßt und wird unverweilt an den Gerichtshof gelangen.

Ausland.

† **Paris**, 9. Dez. Heute wählten die Abtheilungen ihre Präsidenten. Sechs Abtheilungen wählten republikanische, neun antirepublikanische Candidaten, während bei der letzten Wahl die Republikaner acht, die Anti-Republikaner sieben Vertreter erzielt hatten. Der Herzog Decazes ist mit den übrigen Ministern uneinig, weil er dem linken Centrum Concessionen machen will. Der „Presse“ zufolge übernimmt der Herzog von Aumale am nächsten Samstag sein Commando in Besançon.

† **Paris**, 9. Dez. Nationalversammlung. Die Budgets der inneren Angelegenheiten und des Auswärtigen werden votirt. Dahemoll, clericaler Deputirter, verlangt die Regierung zu interpelliren wegen der Bestallung eines neuen Gesandten bei dem König von Italien. Die Discussion über die Interpellation wird hinter die Votirung des Budgets verlegt.

† **Paris**, 9. Dez. Der „Indep.“ schreibt man von hier: Eine Krisis sei fast unvermeidlich Angesichts der royalistischen Petitions-Bewegung. Es finden tägliche Zusammenkünfte der Legitimisten in

Versailles statt, welche Chambords Proclamirung zum König erstreben.

† **Paris**, 9 Dez. Prozeß Bazaine. Lachaud versucht nachzuweisen, daß der Zustand der Leute und der Mangel an Lebensmitteln es nicht gestatteten, einen Ausfall zu versuchen und Verhandlungen nöthig machten. Bezüglich der Sendung Boyer's nach Versailles constatirt Lachaud, daß diese Sendung nur einen militärischen Character hatte. Bismarck deplacirte die Frage, indem er sie auf das politische Gebiet hinüberspielte. Es handelte sich aber nicht darum, das Kaiserreich wieder aufzurichten, sondern nur, irgend eine von Frankreich anerkannte Regierung zu finden, welche nicht nur für die sociale Ordnung, sondern auch für Preußen hinlängliche Gewähr bot. Denn unglücklicher Weise hatte Preußen die Macht, seinen Willen auszudrücken. Lachaud wirft der Anklage vor, sie habe nicht laut genug alles das ausgesprochen, was in der Haltung der Kaiserin Großes und Bewunderungswürdiges gewesen sei. Das sei eine Pflicht der Dankbarkeit und habe mit der Politik nichts zu thun. Lachaud spricht weitläufig von den Bemühungen der Kaiserin bei Bismarck und Kaiser Wilhelm.

† **Paris**, 9. Dez. Lachaud weist die gegen Bazaine erhobene Anklage des Verraths zurück und sagt: Es gibt eine Stimme, die hier gehört werden muß, obschon sie die Stimme eines Feindes ist. Ich spreche zu Generalen, die wissen, daß es überall Männer von Ehre gibt. Ein Brief von Friedrich Karl vom 28. November enthält folgende Stelle: „Ich erkläre durch Gegenwärtiges, daß nie während der Belagerung von Metz der Marschall Bazaine in mein Generalquartier zu Corny gekommen ist. Ich habe den Marschall nach der Capitulation von Metz zum ersten Mal gesehen.“ Ein anderer Brief des Prinzen von Berlin mit dem Datum des 6. Dezember 1873 ohne Aufforderung an Lachaud geschickt, besagt: „Ich erkläre, daß ich für Marschall Bazaine eine vollständige Hochachtung hege, besonders wegen der Energie, mit der er die fatale Capitulation von Metz zu verzögern gewußt hat.“ Die Briefe wurden mit tiefem Stillschweigen aufgenommen.

† **Trianon**, 10. Dez. Mittags. Lachaud bespricht die Fahnenangelegenheit, und sagt, daß die von Bazaine gegebenen Befehle nicht ausgeführt worden seien, richtet dann einen Angriff gegen das Verhalten des Generals Soleille und schließt seine Vertheidigungsrede, indem er betont: die Armee habe nicht im offenen Felde kapitulirt, hierauf setze der Artikel 210 des Militärstrafgesetzbuches die Todesstrafe, dieselbe sei hier nicht anwendbar. Die Sitzung wird bis Nachmittag halb 2 Uhr vertagt. Man glaubt, das Urtheil werde heute Abend gefällt werden.

† **Bern**, 9. Dez. Eine Verordnung der Berner Regierung verbietet den abgesetzten jurassischen Geistlichen jede geistliche Verrichtung in allen der Staatsaufsicht unterstehenden Localitäten und belegt den Mißbrauch des Privatgottesdienstes zur Störung des confessionellen Friedens mit Geldbuße bis zu 200 Francs, unter angemessener Erhöhung im Rückfalle.

† **Bern**, 10. Dez. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der Bundesrath beschlossen habe, dem päpstlichen Nuntius seine Pässe zuzustellen, der diesbezügliche Beschluß solle aber erst Sonnabend veröffentlicht werden.

† **Madrid**, 9. Dez. Das Bombardement von Cartagena dauert in langsamem Tempo fort. — Es ist festgestellt worden, daß die bei den Sulu-Inseln von einem spanischen Kriegsdampfer weggenommenen deutschen Fahrzeuge Kriegscontrebande an Bord hatten.

† **Konstantinopel**, 8. Dez. Das Deficit beträgt $5\frac{1}{4}$ Mill. Pfd. Sterl. Es soll durch neue Steuern gedeckt werden. Im nächsten Jahre wird eine neue Anleihe nicht nöthig sein.

† **Kopenhagen**, 9. Dez. Heute Mittags haben die Setzer der Reichsbuchdruckerei die Arbeit eingestellt. Man erwartet einen allgemeinen Strike der bei den Zeitungen beschäftigten Setzer.

† **London**, 10. Dez. Die Parlamentswahl in Exeter war eine Schlappe für die Regierung; der conservative Candidat Mills erhielt 2346 Stimmen, also 29 mehr als Coleridge im Jahre 1868, der liberale Watkins erhielt 1025 Stimmen.

† **London**, 10. Dez. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Philadelphia vom gestrigen Tage, welches den Abschluß eines Uebereinkommens meldet, nach dem der „Virginius“ und die überlebende Mannschaft desselben am 18. Dez. ausgeliefert werden sollen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 11. Dezember.

H. (Turnverein.) Gestern fand dahier in der Turnhalle die erste Turnstunde der Männer-Abtheilung im Turnverein statt. Es betheiligten sich über 70 Mann an den Uebungen und wurde hiermit der Beweis geliefert, daß es den Leuten wirklich darum zu thun ist, ihren Körper und ihre Kraft zu stählen. Die Turnstunde wurde bis auf Weiteres auf Mittwochs festgesetzt und findet die nächste Uebung am Mittwoch den 17 Dezember statt. Hoffen wir also, daß die Betheiligten in ihrem Eifer nicht erkalten und der Verein sich immer noch neuer Freunde und Mitglieder zu erfreuen habe.

† Speyer, 10. Dez. Gestern Nachmittag ist die Anstellungsprüfung der prot. Pfarramtscandidaten, die volle acht Tage in Anspruch genommen hat, zu Ende gegangen. Folgende acht haben sich dieser Prüfung unterzogen und dieselbe auch bestanden: die Herren Blaul, Butterfaß, Gerlach, Oster, Schäffer, Scherer, Vogel und Vogt. Prüfungscommissäre waren die Herren Consistorialrath Moschel und Consistorialrath Wand von hier, Prodecan Ney von Mutterstadt, Decan Rich von Bergzabern und Decan Wündisch von Germersheim.

† Neustadt a. H., 8. Dez. Als gestern Nachmittag der pfälzische Bahnmeister Dietz in der Nähe hiesiger Station mit Schienenauswechselung beschäftigt war, bemerkte er einen heranbrausenden Zug und sprang auf das andere Geleise. In diesem Augenblick passirte auch dieses Geleis ein Zug und wurde der Bahnmeister von der Locomotive am Kopfe derart beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. (W. B.)

† Kirchheimbolanden, 8. Dez. Heute Vormittag wurde ein erst einen Tag auf der Bahn beschäftigter alter Mann, Namens Geißler aus Bolanden von einem Materialzuge in der Nähe des Bahnhofes dahier überfahren und war sogleich todt. Ein Verschulden an diesem Unglück trifft Niemand, als den Verunglückten selbst, der über die Schienen gehen wollte, als der Zug schon ganz nahe war. (N. B.)

* Aus der Pfalz, 10. Dez. Das besonders auf dem Lande theilweise noch in sehr vernachlässigte Feuerlöschwesen hat in jüngster Zeit die k. Regierung veranlaßt dringende Aufforderungen an die Gemeinden zu einer zeitgemäßen Besserung desselben zu erlassen und zu diesem Zwecke sogar Unterstützungen zu bewilligen. Es geschieht eine solche Besserung in erster Linie durch eine den Verhältnissen angepaßte Organisation der Löschmannschaften und dann durch Anschaffung zuverlässiger Löschinstrumente. Dabei genügt es für kleine Landgemeinden schon, wenn die zwei Spritzenmeister, sowie deren Ersatzmänner, ebenso 3—4 Schlauchführer, gehörig ausgerüstet sind, und den Gebrauch der Maschine und deren Requisiten, sowie die Art gegen das Feuer vorzugehen, genau kennen. Die Kosten hiefür sind nicht bedeutend und genügen 8 Uebungsstunden um die vorgesehenen acht Männer in ihre Functionen einzuweihen. Doch müssen ihnen vor allem leistungsfähige Maschinen an die Hand gegeben werden, weil auf dem Lande bei den einzelstehenden Gebäuden und der größeren Anhäufung von Brennstoff die Wirkung der Löschmaschine eine verhältnißmäßig größere sein muß als bei städtischen Gebäuden. Bei Anschaffung solcher Maschinen soll die Gemeindebehörde sich jedoch hüten, nach dem Billigsten zu greifen, weil die Erfahrung lehrt, daß solche Waare den Anforderungen nur kurze Zeit entsprechen kann. Die Adressen zuverlässiger Fabriken sind bekannt genug.

Handel, Börse und Verkehr.

* Speyer, 9. Dezbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 33 kr. (gest. — fl. 03 kr.). Korn 6 fl. 48 kr., (gest. 19 kr.), Gerste 6 fl. 50 kr., (gef. 04 kr.), Spelz 6 fl. 21 kr., (gef. 01 kr.), Hafer 4 fl. 54 kr. (gef. 09 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtbrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod $2\frac{1}{2}$ Pfd. 26 kr., Weißbrod von Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† Neustadt. Markt vom 9. Dezbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 54 kr. Korn — fl. — kr. Spelz 6 fl. 23 kr. Gerste 6 fl. 51 kr. Hafer — fl. — kr.

† Neustadt, 9. Dez. Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkte betrug ungefähr 350 Stück Rindvieh. Der Handel war etwas flau, und wurden im Ganzen verkauft: 191 Kühe und Rinder, 6 Stierochsen, 8 Ochsen um die Gesammtsumme von 22,783 fl. 18 kr. Der Schweinemarkt war schwach befahren, es wurde jedoch fast Alles verkauft.

* Homburg. Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 10. Dezember. Waizen 8 fl. 58 kr. Korn 7 fl. 07 kr. Spelzkern — fl. — kr, Spelz 6 fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. Gerste 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 42 kr., Mischfrucht 7 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 36 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr., Hammelfleisch 2[illegible] kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Frankfurt, 10. Dez., $6\frac{1}{2}$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $247\frac{1}{2}$—7—$\frac{1}{4}$—$46\frac{1}{2}$—$45\frac{3}{4}$ bz. Staatsbahn $352\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—54—$53\frac{1}{2}$——$53\frac{1}{4}$ bz. u. G., Lombarden $179\frac{3}{4}$—$8\frac{3}{4}$ bz. u. G., Galizier 210—$9\frac{3}{4}$—$10\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz. Elisabethactien $156\frac{1}{2}$ bz., Nordwestbahn $210\frac{1}{2}$ bz., Rudolfsbactien $170\frac{1}{2}$ bz., Oesterr. Bankactien 1044 bz. Provinzial Disconto 91—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz. Basler Bank 90 bz. Meininger Bank $115\frac{1}{4}$ bz. Frankfurter Bankverein $91\frac{1}{2}$ bz. 64er Loose $93\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. Silberrente $65\frac{3}{4}$ bz. Ungar. Loose $85\frac{1}{2}$—86—$85\frac{3}{4}$ bz. Fest.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
10	752.30	1.9	Min.	8.1	still	0
	753.65	5.6	—	2.4	still	0
11	754.10	8.2	—	—	still	0 Nt. R.

Stadtrathssitzung

am 12. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Bauliche Angelegenheiten, 2) Schulangelegenheiten, 3) Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Victualien als muthmaßlicher Bedarf hiesiger Anstalt pro 1 Januar bis 30. Juni 1874 wird im Submissionswege vergeben, nämlich:

5,500 Kilogramm	Griesmehl.	2,000 Kilogramm	gebrochene Erbsen.
10,000 „	Kernmehl.	1,750 „	Linsen.
20,000 „	Roggenmehl.	5,500 „	Rindfleisch.
1,000 „	Gries.	500 „	Kalbfleisch.
1,000 „	Reis.	4,000 Stück	Eier.
1,000 „	Rollgerste.	8,000 Liter	Milch.

Die Angebote für jeden Gegenstand gesondert, sind längstens **bis Samstag, den 20. Dezember l. Jrs. Vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit der Bezeichnung „Submission" versehen, portofrei hierher zu senden.

Lieferungsbedingungen und Muster liegen in der Canzlei zur Einsicht auf.

Bis zu dem gleichen Termin werden Angebote auf Abnahme der pro 1874 bei dem Zucht- und Arbeitshause sich ergebenden **Küchenabfälle** entgegengenommen.

Kaiserslautern, den 1. Dezember 1873. (87½

Königl. Zuchthaus-Verwaltung:
Leffler

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nachstehende alte Materialien, als:

Schienen, Guß- und Schmiedeisen, Laschen, Federstahl, Eisenblech, Bandagen ꝛc.

sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst besonderen Verzeichnissen der Gegenstände mit annähernder Gewichtsangabe können auf portofreies Verlangen von der Directionscanzlei bezogen werden und sind Angebote auf genannte Materialien verschlossen und gehörig bezeichnet bis **17. Dezember ds. Js.** Mittags 12 franco bei unterfertigter Direction einzureichen. (89½

Ludwigshafen, den 30. November 1873.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.
v. Jaeger.

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62½

Anzeige.

Der Unterzeichnete genöthigt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Zeit von hier abwesend zu sein, ersucht hiemit Alle diejenigen, die in geschäftlichen Angelegenheiten mit ihm zu verkehren wünschen, sich an seinen Schwager Herrn **J. Jung,** Kaufmann dahier zu wenden, der von ihm zur Regelung dieser Angelegenheiten beauftragt ist.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.

93½) **H. Helfrich,** Baumeister.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung unserer Weihnachtsausstellung erlauben uns hiermit anzuzeigen und laden zu deren Besuch ergebenst ein. (92,5,9

Geschwister Stuirbrink.

Billige sehr schöne **Zuckerwaaren** in der größten Auswahl für Christbäumchen zu verzieren. Besonders hübsch ist das leichte **Luftgebäcks** zu 1 fl. 12 kr. per Pfund; ferner ordinär Marzipan bis zu den feinsten Sorten, Buttergebäcks, 36 und 42 kr. per Pfd., Baseler Leckerle, Straßburger Honiglebkuchen, Malzzucker, englisch Rocks Springerle und Chocolade halte bestens empfohlen

93,b) **Louis Fleischbein.**

An Händler kann jedes Quantum abgegeben werden.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen

Winterschuh-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (92½

Chr. Alven.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß.**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie billigste Preisnotirung erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (86abB

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Weihnachtsgeschenke.

Eine große Auswahl und eleganter Pariser

Schmuck- und Arbeitskistchen,

schöne Bronze-Sujets zum Aufstellen, Schmucksachen, Medaillons, Fächer und Spielwaaren, in großer Auswahl, Manchettenknöpfe, das Paar von 4 kr. an, werden Umzugshalber zu sehr billigen Preisen ausverkauft, bei

Simon Weiler,
Eisenbahnstraße bei Bäcker Compter.

Leihbibliothek von Ph. Rohr
in Kaiserslautern.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Leihbibliothek nunmehr über

2000 Bände

zählt und werden derselben alle neuesten belletristischen Werke anerkannter Autoren sofort nach Erscheinen einverleibt.

Die Vortheile einer gut ausgewählten Leihbibliothek gegenüber allen Arten von Lesevereinen treten besonders da hervor, wo es sich um Anschaffung theurer Werke handelt, welche für den Einzelnen zu kostspielig, in Lesezirkeln erst nach langer Zeit an alle Mitglieder gelangen, während in unserer Leihbibliothek die angekündigten Werke in mehreren Exemplaren aufliegen.

Das Lesegeld beträgt pro Band und Tag: 2 kr.

Im Abonnement werden pränumerando bei täglichem Bücherwechsel für den Monat berechnet:

Für ein Buch	30 kr.
Für zwei Bücher	45 kr.
Für drei Bücher	fl. 1. — kr.

Besonders werthvolle Werke können nur gegen den Revers unbeschädigter Rückgabe verabfolgt werden. Uns unbekannte Leser können Bücher nur gegen Hinterlegung eines dem Werthe des Buches entsprechenden Geldbetrags erhalten.

Für beschädigte oder verdorbene Bücher hat der letzte Inhaber gänzlichen oder theilweisen Schadenersatz zu leisten.

Der neu erschienene Catalog unserer Leihbibliothek steht den verehrlichen Abonnenten gratis zu Diensten.

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1873.

Hochachtungsvoll

Ph. Rohr's Buchhandlung.

☞ Spezielle Arrangements werden mit hiesigen wie auswärtigen Vereinen, Lesezirkeln ꝛc. geschlossen.

Der heutigen Nummer der Localauflage liegt der erste halbe Bogen unseres Catalogs bei, und ersuchen wir um freundliche Aufbewahrung desselben, indem die nächsten Bogen in rascher Reihe folgen werden.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste, unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegertochter, Frau

Cäcilie Theobald,

geb. Steinbacher,

sagen wir unsern innigsten Dank.

Kaiserslautern, den 10. Dez. 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Brod- und Fleisch-Lieferung.

Die Lieferung von Brod, Ochsenfleisch oder Kuhfleisch I. Qualität und Kalbfleisch für das Bürgerhospital dahier während des Jahres 1874, soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Deßfallsige Gesuche sind bis zum **16. Dezember ds. Js.** bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Kaiserslautern, den 9. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Eine Parthie (91½

Flanellhemden,

à fl. 1. 30 kr. per Stück, bei

Jakob Ibrig.

Jagdschuhe,

doppelsohlig und wasserdicht, sowie präparirt, um das lästige Krachen zu vermeiden, per Paar 10 fl.

95½,1 bei **G. Maas.**

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, (56abB

bei **Chr. Emig.**

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

59bo) — bei **H. Deutschel Wwe.**

Frisch gewässerte

Mainzer Stockfische

bei **Adam Schwarz.**

Ein junger Mann,

der als Militär gedient hat, sucht eine Stelle als Aufseher, Magazinier oder dergl. Sein Eintritt könnte sofort erfolgen. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Einige bessere

Maschinenschlosser,

für Werkzeugmaschinen, finden lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Hoffmann

91½) in Enkenbach.

Ein fleißiger

Taglöhner

findet Arbeit.

F. Schwarz, Mainzerthor.

Iª Petroleum,

6 kr. der Schoppen

bei **A. Schwarz.**

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91½

Entlaufen sind zwei

graue Gänse,

um deren gefällige Zurückgabe der jetzige Besitzer gebeten wird.

Karl Weingärtner,
Wagnergasse Haus-Nro. 45.

Es ist ein Ganser mit einer Gänsin durchgelaufen. Man bittet um dessen Rückgabe. —

Der Ganser ist bekannt?

Frankfurter Cours vom 10. Dezember.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 41-43
Doppelte	—
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 33-35
al marco	5 33 35
20 Franken-Stücke	9 21 22
ditto in ½	9 21½ 22½
Englische Sovereigns	11 51 53
Russische Imperiales	9 42 44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-28

☞ Hiezu für die Local-Auflage der erste halbe Bogen des Leihbibliothek-Catalogs von Ph. Rohr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an [illegible] Tage [illegible] der „Pfälzer Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 296 Kaiserslautern, Freitag, 12. Dezember 1873 71. Jahrg.

Δ Volksbildung.

(Fortsetzung.)

In der Schule der Zukunft wird jeder unnütze Ballast über Bord geworfen sein, um Zeit und Kräfte zu sparen. Was sich nicht als wahrhaft bildend erweist, wird unerbittlich hinausgewiesen sein. Besondere Würdigung werden neben der Muttersprache die naturkundlichen Wissenszweige und die Geschichte finden, welche eine planvolle Erweiterung und Vertiefung erfahren haben wird. Die zukünftigen deutschen Volksschüler werden mit der Handhabung der Elektrisirmaschine, mit der Einrichtung der Luftpumpe, des Telegraphen, der Fallmaschine, den Wirkungen der Akustik und Optik vollständig vertraut sein, denn was ein geweckter Knabe ist, begreift die Erklärung und erfaßt das Verständniß dieser so wichtigen Lehrmittel in wenigen Stunden; es sind dies ja nur Mittel des Anschauungs-Unterrichts. Was aber die Geschichte betrifft, so wird sie nicht mehr wie heutzutage ohne Saft und Kraft, ohne Logik der Thatsachen, sondern in rein nationaler, nicht kümmerlich zugestutzter, in naturwahrer, anmuthiger Frische vorgetragen werden.

Dann wie ausgedehnt wird der Gesichtskreis der Zukunfts-Schüler in der Geographie sein. Vortreffliche plastische Wandkarten, Globen, Tellurien, Photographien und andere Veranschaulichungsmittel, die nicht etwa in wohlverwahrten Wandkästen den Augen der Kinder sorgfältig entzogen sind, um alle Jahre einmal, wie Paradepferde, der Schule vorgeritten zu werden, werden ihr geographisches Verständniß wach erhalten und die Liebe zu dieser schönsten, weil dankbarsten aller Wissenschaften immer von Neuem erwecken.

Die Schüler der Zukunftsschule werden zeichnen, singen und turnen, vielleicht etwas besser als die heutige Jugend, aber — sie werden eine schlechtere Handschrift haben als unsere Kinder.

Bei den heutigen Schulmännern scheint eine feine, gedrechselte, oft selbst gekünstelte Handschrift die höchste Potenz, das höchste Ziel des Schulunterrichts zu sein. Nehmen wir die Hefte der heutigen Schüler und Schülerinnen in die Hände, so müssen wir allerdings staunen über die feste sichere Hand der kleinen Welt; wie freuen uns darüber und denken daran, wie wenig schön wir in unserer Jugend geschrieben, aber ach, wir vergessen dabei, welche unendlich kostbare Zeit vergeudet wurde, um diese im Ganzen so zweifelhafte Errungenschaft zu erlangen.

Wer wie wir der festen Ansicht lebt, daß die Handschrift eines Menschen der Ausdruck seines Charakters, oft selbst seiner Gemüthsbewegung ist, wer bedenkt, wie die Handschriften der Menschen ebenso von einander verschieden sind, wie ihre Physiognomien, oder wie die Blätter des Baumes oder die Grashalme, der wird auch einsehen müssen, daß es diesen Character geradezu tödten heißt, wenn beim Schulunterricht ein Kind wie das andere die gleichen Züge und Striche in der Handschrift aufweisen soll. Das ist das eine. Das andere ist, daß da, wo es erreicht wird, — und es wird erreicht, — es nur auf Kosten der geistigen Entwickelung des Kindes geschieht.

Versetzen wir uns im Geiste in eine Schule mit 60 Schülern, welche eben Kalligraphie-Unterricht haben. Da können wir denn hören, daß hie und da die Schüler im Takte wie die Rekruten beim Marschiren langathmend eine Stunde lang nichts anderes thun als Striche machen. Daß der Schüler von dem, was er dabei schreibt, kein Bild, keinen Eindruck erhält, ist selbstverständlich. Würden solche Uebungen zuweilen als Repetition vorgenommen, so ließe sich das noch hinnehmen, allein solche Schreibstunden gibt es in der Regel in der Woche für eine Klasse zwei und zwar Jahr aus Jahr ein, selbst bis in die oberen Klassen hinauf.

Die Folge solcher ängstlicher Anforderungen ist, daß der Schüler immer befangen und taktmäßig schreibt, auf die Form des Buchstabens das Gewicht legt und dabei den Inhalt, den Geist außer Acht zu setzen lernt. Wir haben schon Schüler strafen sehen, die eine gute Arbeit lieferten nach Inhalt, welche aber vernichtet wurde, weil sie nicht schön geschrieben war. Das ist Ungerechtigkeit, das ist Mangel an pädagogischem Verständniß.

Wir vertreten eine schlechte Handschrift nicht, aber wir möchten nicht, daß der Geist auf Kosten der Form leide. In der Zukunftsschule wird das anders sein; man wird alsdann wohl auf Reinlichkeit und Schönheit der Schrift sehen, aber nur nach der Individualität des Schülers. Was liegt auch an einer einheitlichen Schrift in der Schule? Im Leben ist sie doch nicht ausführbar und das Bewußtsein, einmal schön geschrieben zu haben, bedingt noch lange nicht, daß man später auch schön schreibt.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 12. Dezember.

Inhalt: Einiges aus der preußischen Kammer. — Die Verurtheilung Bazaine's zur Degradation und zum Tode. —

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 10. Dezember stellte Abg. Reichensperger den Antrag auf eine Resolution für Rückkehr zu den früheren Regierungsmaximen gegenüber der katholischen Kirche und vertheidigt denselben in längerer Rede.

Der Cultusminister Falk replicirte auf die anderthalbstündige Rede Reichensberger's: die Regierungspolitik basire auf ernsten Erfahrungen; auf der Thatsache einer Verbindung der preußischen Bischöfe zum Zwecke, den Landesgesetzen nicht zu gehorchen, sondern dem Winke eines Mannes außerhalb des Vaterlandes zu folgen. (Beifall. Zischen im Centrum.) Wissen Sie nicht, daß die Fuldaer Conferenz die Frage ventilirte, ob ein Katholik noch die preußische Verfassung beschwören könne? Die Bischöfe hätten redlich den Vorsatz, den Staats-Gesetzen Widerstand zu leisten, (Lärm im Centrum), obwohl die Regierung ihnen mit Wohlwollen entgegenkam. (Erneuter Lärm, Jawohl!) Es ist so, von Wohlwollen waren meine ersten Anschreiben an die Bischöfe getragen. Und nicht nur passiven, auch activen Widerstand leisteten die Bischöfe, so daß wir die Absetzung eines Bischofs vor dem Gerichtshofe der kirchlichen Angelegenheiten, den ein Gesetz von allen Factoren gebilligt eingesetzt hat, beantragen müssen. Den Bischöfen folgt wohl der Clerus, dem Clerus ein großer Theil der katholischen Bevölkerung. Der Minister widerlegt den Vorwurf, die Regierungspolitik verfolge das Christenthum. Dann kommt er auf die Renitenz der Bischöfe zurück: Man erlebt wunderbare Dinge. (Windthorst-Meppen: Jawohl!) Ein Bischof schließt Vertrag mit seinem Bruder, wonach sein ganzes Mobiliar diesem gehört, ihm aber für sein ganzes Leben der Nießbrauch davon verbleibt. (Hört, hört! Name! Name?) Es ist der Bischof Martin von Paderborn. (Sensation.) Der Minister erinnert an den Gewissenszwang der Geistlichen bei den Wahlen und die Hereinziehung des Beichtstuhls. (Lärm.) Die Behauptung, die Kirche werde durch die Regierung verfolgt, sei eine bewußte oder unbewußte Unwahrheit. Unter solchen Umständen verlangen Sie Rückkehr zum Frieden? Es wäre Friede aber nur durch Unterwerfung der Regierung unter die Kirche. (Lebhafte Zustimmung.) Der Minister rechtfertigt die Auflösung der katholischen Abtheilung des Cultus-Ministeriums, welche ihre Thätigkeit zum Nachtheile des Staates ausübte; er bezeichnet das Verlangen nach Aufhebung der Kirchengesetze als unerfüllbar. Die Regierung ist davon durchdrungen, nur mit Zähigkeit, Ausdauer, Geduld und Conse-

✗ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.
(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(7. Fortsetzung.)

Doch ich blieb fest. Ein einziger Gedanke an die Vorgänge der letzten Stunden, und ich beflügelte meine Schritte, ohne einen Blick rückwärts zu werfen.

Nach einem mühevollen Weg von etwa dreiviertel Stunden, welcher mich durch einen düsteren Busch führte, wo die phantastischen Formen der Bäume meine Furcht immer rege hielten, vorüber an einem weiten Teiche, an dessen Ufern die Weidenbüsche schauerlich im Winde ächzten und rauschten, langte ich nach 11 Uhr auf der Nebenstation müde und erschöpft an, als eben der Zug mit seinen gluthvollen Augen heranbrauste.

Nicht eine Menschenseele war mir auf dem Wege begegnet, auch der kleine Halteort lag wie ausgestorben da, und so durfte ich hoffen, unentdeckt zu bleiben. Rasch trat ich zum Billetschalter und löste mir ein Billet zweiter Klasse bis Berlin, wobei ich mein Gesicht im Dunkeln hielt, dann war ich mit einem Sprunge auf dem Perron und in einem geöffneten Coupé, das sich sogleich hinter mir schloß, und fort brauste der Zug. —

Ein wonniges Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit durchschauerte meinen ganzen Körper, als ich nach den Anstrengungen meiner Flucht vom Vaterhause in die weichen Kissen des warmen Coupé's niedersank und ein Seufzer der Dankbarkeit entflog meinen Lippen.

Da bemerkte ich auf einmal, daß ich nicht allein war. Ein in einen Pelz gehüllter Herr saß in meiner Nähe; ich hatte unbewußt meinen Fuß auf das eine Ende seines Pelzes gestellt und eine Bewegung von seiner Seite hatte mich aufmerksam gemacht.

Der Herr richtete einige Worte an mich, ich verstand sie nicht, ich war so verlegen. Es ist keine Kleinigkeit für ein junges Mädchen, mitten in der Nacht sich in einem Coupé mit einem fremden Herrn allein zu wissen.

Doch der Herr war rücksichtsvoll und artig, er bot mir einen zweiten Pelz an, den er neben sich liegen hatte und ich nahm ihn an. Mich fror so in meinem leichten Anzuge, ich hatte die Erhitzung nicht bedacht, die ich mir auf dem Wege zuziehen mußte, und nicht die Kälte der Nachtfahrt. Gerne hätte ich meine Dankgefühle in Worte gekleidet, allein mein Herz war so beengt, doch nicht ängstlich.

Während der ganzen langen Nacht war ich von Furcht und Zweifel heimgesucht. Kein Schlaf kam in meine Augen, ein Chaos von Gedanken und Gefühlen hatte in meinem Innern die Oberhand erlangt. Vor allem bestürmte mich die Frage, ob ich auch recht gehandelt, daß ich so rasch mein väterliches Haus verließ. Was würde wohl mein Vater empfinden, wenn er von meiner Flucht erfuhr, er, der vor dem Tage, da meine Stiefmutter sein Haus betrat, stets so liebreich gegen mich gewesen war?

Doch nein, er hatte zu rauh mit mir gesprochen und ich, ich konnte den Baron nicht achten. Immer enger hatte man das Netz um mich gezogen, dem ich nun entrann. Wie hatte ich meinen Vater in den letzten Tagen so unterwürfig gebeten, mir meine Freiheit zu lassen, aber das unselige Weib, meine Stiefmutter, hatte alle meine Bitten, meine Klagen zu nichte gemacht.

Nun, der Vogel, welchen sie schon sicher im Garne zu haben vermeinte, war entflogen, das war alles. Ich war frei, aber wohin zunächst? —

Die Pläne über meine Zukunft verscheuchten nicht minder den Schlaf von meinen Augen. Ich wollte in Berlin, unbekannt wie ich dort war, meinen Lebensunterhalt mit Handarbeit verdienen, bis mein Vater mir verziehen und die unwürdigen Bande für immer zerrissen hätte, die mich zu umschlingen drohten.

Ach! ich bedachte nicht in meiner Unerfahrenheit, welchen Gefahren ich mich dabei aussetzte und wie schwer es ist, dem Vorurtheil, der Noth Trotz zu bieten!

Auch diese sorgenschwere Nacht ging vorüber. Als der Zug endlich in Berlin hielt, traf mein Reisegefährte Anstalten, das Coupé zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

quenz vorgehen zu müssen, um die Kirchengesetze aufrecht zu erhalten und durchzuführen. Die „Germania“ hat mir wiederholt versichert, ich befände mich auf dem Rückzuge; dies ist unrichtig, die jetzige Regierung wird mit den Kirchengesetzen vorwärts gehen, keine spätere wird sie missen können und keine Gesetze zurücknehmen, dies hieße den Frieden schließen um den Preis der Souverainetät des preußischen Staates. Die Regierung wird stehen bleiben bei ihrem jetzigen Prinzip, sie hofft auf Ihre Unterstützung. Meine Herren, lehnen Sie die Anträge ab. (Lebhafter Beifall.)

Ein Antrag auf motivirte Tagesordnung wurde von Virchow und Rickert eingebracht. Drei Redner gegen, acht für den Antrag Reichensperger sind angemeldet.

Löwe spricht für motivirte Tagesordnung. Darauf Schluß der Debatte. Windthorst (Meppen) tritt Namens des Antragstellers für den Antrag Reichensperger unter heftigen Angriffen auf die Rede des Cultusministers ein. Es erfolgt nun über den Antrag auf motivirte Tagesordnung der Namensaufruf, wobei der Antrag Reichensperger durch die motivirte Tagesordnung mit 288 gegen 95 Stimmen beseitigt wird.

Vor Verkündigung der Abstimmung bringt der Cultus-Minister auf königlichen Befehl vom gestrigen Tage den Entwurf betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der bürgerlichen Eheschließung ein. „Es ist dies“, fügt der Minister hinzu, „die sogenannte obligatorische Civilehe“ (Lebhafter Beifall.) Der Minister betont, es seien praktische Momente, Momente tiefgreifender Erfahrung, welche die Regierung nöthigen, die Vorlage einzubringen. Der Minister erinnert daran, daß einem früheren Bedürfnisse schon zu entsprechen gesucht worden sei durch die facultative Civilehe. Jetzt sei die Einführung der obligatorischen Civilehe geboten, weil ohne eine derartige Institution unhaltbare Zustände geschaffen werden würden, denen die Regierung entgegentreten müsse. (Lebhafter Beifall.)

Ein Vertagungsantrag (es ist 5 Uhr) wird abgelehnt. Schorlemer-Alst: Wenn Sie erwarteten, den Antrag Mallinckrodt damit todt zu machen, so irren Sie; ich ziehe den Antrag für jetzt zurück.

Nächste Sitzung am Donnerstag um 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Bresenbach und Budgetberathung.

Schluß um $5^{1}/_{4}$ Uhr.

Vorgestern Mittwoch, 10. Dez., Nachmittags $1^{1}/_{2}$ Uhr, wurde die Schlußsitzung in der Anklagesache gegen den **Marschall Bazaine** abgehalten. Der Regierungs-Commissär Pourcet ergreift zunächst das Wort und weist in seiner Entgegnung den Vorwurf Lachaud's wegen politischen Grolles zurück; er macht dagegen diesem zum Vorwurfe, Zeugnisse von Kaiser Wilhelm und dessen Generalen vorgebracht zu haben; sodann geht er die von der Vertheidigung angefochtenen Thatsachen durch. Pourcet beseitigt die Verirrung in Betreff der Lewal'schen Depesche, geht auf den Zwischenfall mit Regnier ein, indem er die Wichtigkeit desselben darlegt, rühmt sodann den Patriotismus der Kaiserin und widerlegt das von der Lage der Armee im verschanzten Lager hergenommene Argument.

Der Präsident gibt vor dem Schlusse der Verhandlungen dem Marschall Bazaine das Wort. Dieser sagt: Ich habe nur zwei Worte zu sagen, zwei Worte trage ich im Herzen: Ehre, Vaterland. Ich habe 42 Jahre gedient und bin dieser Devise nie untreu geworden. Ich schwöre bei Christus, daß ich mein Land nie verrathen habe.

Dem Kriegsgerichte wurden folgende Fragen zur Berathung vorgelegt:

Ist Bazaine, Ex-Commandant der Rheinarmee, schuldig, am 28. Oktober 1870 mit dem Feinde capitulirt und die Festung Metz, deren Obercommando er hatte, übergeben zu haben, ohne alle Mittel der Vertheidigung erschöpft und ohne alles gethan zu haben, was Pflicht und Ehre vorgeschrieben?

Zweite Frage: Ist Bazaine, Ex Commandant der Rheinarmee, schuldig, am nämlichen Tage auf offenem Felde capitulirt zu haben?

Dritte Frage: Hatte diese Capitulation das Ergebniß, daß die Armee die Waffen niederlegte?

Vierte Frage: Hat Bazaine, bevor er mündliche oder schriftliche Unterhandlungen anknüpfte, alles gethan, was Pflicht und Ehre vorschrieb?

Der Kriegsrath antwortete bejahend auf die drei ersten Fragen, verneinend auf die letzte. Darauf verlas der Präsident den Wortlaut des Gesetzes und sammelt neuerdings die Stimmen für die Anwendung der Strafe.

Der Präsident tritt alsdann mit dem Kriegsgerichte wieder in öffentliche Sitzung und verliest das Urtheil. Dieses spricht einstimmig über Bazaine die **Todesstrafe** und die **Degradation** aus.

Die Verurtheilung Bazaine's hat großes Aufsehen erregt. Gegen $10^{1}/_{2}$ Uhr war die Nachricht in ganz Paris verbreitet. Sieben Richter haben das Gnadengesuch unmittelbar unterzeichnet, nachdem sie ihr Urtheil abgegeben. Dasselbe trägt die Unterschriften sämmtlicher Mitglieder und soll von Aumale sofort zu Mac Mahon gebracht worden sein.

Neueste Nachrichten.

† **München**, 9. Dez. Die Sitzung der zur Begutachtung des Gesuches um Anerkennung des Hrn. Bischof Reinkens niedergesetzten Commission wird am Samstag den 20. d. Mts. hier stattfinden. (A. A.)

† **München**, 10. Dez. Landtag. Das Präsidium der Kammer der Abgeordneten hat mit Rücksicht auf die in der letzten Sitzung des Finanzausschusses bei den Mitgliedern erhaltene Umfrage über die Zeit der Fertigstellung ihrer Referate nunmehr die schriftliche Aufforderung an die sämmtlichen Referenten gerichtet, die fertigen Referate sofort an das Präsidialbureau gelangen zu lassen. Die Aufforderung des Präsidiums erscheint um so gerechtfertigter, als das Budget nicht rechtzeitig durchberathen werden könnte, wenn der Finanzausschuß nicht bis Mitte Januar seine Arbeiten vollendet haben würde.

* **Berlin**, 10. Dez. Die „Spenersche Zeitung“ erfährt, der Civilehe-Gesetzentwurf sei durch den König genehmigt worden. — Aus den ärztlichen Berichten des heutigen „Staatsanzeigers“ erhellt, daß der Kräftezustand des Kaisers noch der größten Schonung bedarf, ferner, daß der Zustand der in Dresden bei ihrer jüngst verwittweten Zwillingsschwester schwer krank daniederliegenden verwittweten Königin von Preußen besorgnißerregend sei, zumal dieselbe an einem ausgesprochenen Herzfehler leide.

† **Stuttgart**, 10. Dez. In einer Note des Gesammtministeriums an das Abgeordnetenhaus, wird letzteres aufgefordert, eine Commission zu ernennen, die über eine Veränderung der finanziellen Stellung des Hoftheaters berathen solle. Die Civilliste hat jährlich 200,000 Gulden zur Erhaltung des Theaters zuzuschossen, und erscheint dieser Zuschuß im Verhältniß zu dem übrigen Aufwande der Civilliste zu hoch. Im äußersten Falle wäre eine Schließung des Theaters der Fortdauer des jetzigen Zustandes vorzuziehen. — Die erste Kammer hat bezüglich der Erweiterung der Reichscompetenz auf die Civilgesetzgebung im Einverständniß mit der Erklärung des Ministers von Mittnacht einstimmig die Erklärung abgegeben, daß sie in die Regierung das Vertrauen setze, dieselbe werde ihrer Zusage gemäß nachdrücklich bestrebt sein die sofortige Inangriffnahme einer allgemeinen Modification des Civilrechts zu veranlassen und dabei der wünschenswerthen Freiheit der eigenartigen Rechtsbildung thunlichst Berücksichtigung zu verschaffen.

†† **Frankfurt**, 11. Dez. **Berlin** und **Wien** sandten heute etwas niedere Notirungen und war man in Folge dessen auch hier matter gestimmt. Der Verkehr war nicht sehr belebt.

Wir notiren Credit-Actien 247—$5^{3}/_{4}$—48—8—7—$6^{3}/_{4}$. Staatsbahn 354—$^{1}/_{4}$—$2^{1}/_{4}$—3—$2^{1}/_{4}$. Lombarden 180—$179^{3}/_{4}$—$80^{1}/_{4}$—80. Bankaktien bei nicht umfangreichen Umsätzen fest, einzelne höher. Wiener Aktien 1040—41, Effectenbank $822^{1}/_{2}$, Provinzial $90^{3}/_{4}$.

Von Wechsel waren London und Paris unverändert. Wiener matter.

† **Wien**, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Präsident verliest eine Erklärung der czechischen Abgeordneten Böhmens wegen ihres Nichterscheinens im Reichsrathe. Das Haus erklärt diese Entschuldigung mit eminenter Majorität für ungerechtfertigt, worauf der Präsident den Mandatsverlust jener Abgeordneten ausspricht. Ein Antrag Hohenwarts, das Schriftstück einem eigenen Ausschusse zuzuweisen, wird geschäftsordnungsmäßig behandelt. Es folgt die Wahl des Präsidiums.

† **Wien**, 10. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat das bisherige Präsidium wieder gewählt. Die Aenderungen des Herrenhauses an dem Hülfsanleihe-Gesetze wurden nach lebhafter Debatte angenommen. Der Justizminister wies die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe zurück und der Finanzminister wiederholte seine im Herrenhause abgegebene Erklärung in Betreff der Unterstützung der Regierung gegenüber Fusionen und Liquidationen.

† **Paris**, 11. Dez. Die Münz-Conferenz zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz ist auf Wunsch Italiens bis zum 8. Januar 187. vertagt.

† **Paris**, 11. Dez. Die Armee-Commission hat den Bericht über die Nichtwählbarkeit von Militärs im activen Dienste angenommen.

† **Paris**, 11. Dez. Meldungen zufolge, die der „Agence Havas“ aus Madrid zugehen, ist Santa Cruz in der Nähe von San Sebastian als Bandenführer aufgetaucht und hat den Carlistenchef Ytarb gefangen genommen. Ferner verlautet, Santa Cruz habe den Carlistengeneral Lizzaraga in einem Gefecht geschlagen. General Lopez Dominguez hat das Commando der Belagerungsarmee von Cartagena übernommen.

† **Trianon**, 11. Dez. Die Haltung Bazaine' während der Verlesung des Urtheils war sehr ruhig. Er bat nur, seinen Sohn 24 Stunden bei sich behalten zu dürfen. Eine Revision des Urtheils beantragte er nicht. Der Präsident der Republik wird

---

Mannichfaltiges.

König Lunalilo's Freuden.

(Aus dem Briefe eines deutschen Kaufmanns in Honolulu.)

Kürzlich hatten wir einen Ball im Palast unseres Königs Lunalilo I. Er ist mein Freund. Als er noch Kronprinz war, pumpte er mich um zwei Dollars an, nur auf einen Tag, wie er sagte. Als ich ihn ein Jahr später traf, erinnerte ich ihn an seine Schuld; aber er sagte mir, ich sollte warten, bis er König sein würde, wiewohl seine Aussichten auf diese Würde damals noch schlecht waren. Jetzt aber ist er König, und ich habe ihm ganz in der Stille die zwei Dollars geschenkt.

Der besagte Ball, den König Lunalilo zu Ehren des englischen Admirals gab, war sehr hübsch. Der König betrank sich von allen Gästen zuerst; dann thaten es die Musikanten, hernach die Gäste, und schließlich hatte auch ich einen kleinen Rausch. Ich sah, wie ein junger Marine-Offizier mit einem Mädchen von Honolulu sich's auf dem königlichen Thronsessel bequem machte, während der König und die Königin Emma zu seinen Füßen saßen. Darauf nahm der König eine Trommel, ging im Saale umher und schlug dazu den Zapfenstreich. Später begannen sich die Musikanten bis der ächten Manier John Bull's zu prügeln und nicht einmal der Admiral konnte sie auseinander ringen.

All' das geschah auf dem Hofball! Aber wie man hört, vergnügte sich unser König ganz vortrefflich, zumal da trotz der großen Getränkevertilgung ein beträchtlicher Rest von Getränken für ihn übrig blieb. Ob er allein mit demselben fertig wurde, weiß ich nicht; aber wie man hört, ist er in den zwei Wochen nach dem Ball nicht nüchtern geworden, wiewohl er einen gehörigen Stiefel vertragen kann.

Im Uebrigen ist König Lunalilo ein guter Kerl und namentlich ist er ein großer Freund der Deutschen — vielleicht auch, weil wir ihn so oft traktirten, als er noch Prinz war. Er hat sogar einige deutsche Lieder auswendig gelernt, die er nicht so übel singt, z. B. Wenn die Schwalben heimwärts ziehen; Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus &c.

* In **Bologna** ist eine Oper: „**Der Kaufmann von Venedig**“, von Maestro Pinsuti, aufgeführt worden. Das Libretto dazu sündigte auf Grundlage des Shakspeare'schen Stückes ein Herr Gmina. „Fanfulla“ berichtet darüber in folgender Weise: „Der Tenor will die Primadonna heirathen; da er aber nicht bei Geld ist, pumpt er seinen Freund, den Bariton, um dreitausend Dukaten an. Dieser erwidert ihm lächelnd: Ich selber bin derzeit arm wie eine Kirchenmaus, alle meine Reichthümer schwimmen auf dem Meere; ich genieße aber hierorts Credit, suche Dir Geld gegen einen Wechsel aufzutreiben, für den ich gerne der Girant sein will. Der Tenorist nimmt den Bariton beim Worte und geht mit ihm zu dem mit einem tiefen Baß ausgestatteten Juden, der so angesprochen wird: „Hund, gib mir dreitausend Dukaten mein Freund hier ist dafür Bürge.“ Der Bassist will das Geld doch nur unter der Bedingung leihen, wenn ihm nach der Verfallsfrist des nicht eingelösten Wechsels gestattet wäre, seinem Schuldner ein Pfund Fleisch aus dem Leibe zu schneiden. Der Pakt wird angenommen und der Tenor hat nun Geld und heirathet die Primadonna. Die auf dem Meere schwimmenden Reichthümer des Baritonisten gehen, wie das Publikum schlau errathen kann, in die Luft, der Tenorist kann den Wechsel nicht einlösen, der Bassist fordert von ihm entweder das Geld oder das stipulirte Menschenfleisch. Nun erscheint die Primadonna, die bisher nichts Anderes that, als sich heirathen zu lassen, als Advokat verkleidet, um den Tenoristen gegen den blutgierigen Bassisten zu vertheidigen. Das gelingt ihr auch mit den feinsten Kniffen; der Tenorist wird von dem Gerichte losgesprochen und der Bassist hat das ärgerliche Nachsehen nach dem Gelde, um das er geprellt wurde; zur höheren Belustigung des Publikums wird der arme Teufel noch in die Verbannung geschickt.“

* (**Karl Gutzkow**) hat Berlin auf längere Zeit verlassen, um zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit und zur Befreiung von einem Augenleiden auf ärztliches Anrathen den Winter in Italien zuzubringen.

heute über das von allen Mitgliedern des Kriegsgerichts unterzeichnete Gnadengesuch Entscheidung treffen. — Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen Bazaine erklärt, daß Bazaine aufhört, der Ehrenlegion anzugehören, und nicht mehr mit der Militär-Medaille decorirt ist; er wird ferner in die Proceßkosten, die dem Vernehmen nach sehr hoch sind, verurtheilt.

† **Bern**, 10. Dez. Der Ständerath genehmigte heute die Bestimmungen über das Unterrichtswesen nach dem bezüglichen Beschlusse des Nationalraths mit wesentlichen Veränderungen. — Der Nationalrath hat nach dem Commissionsantrage des Ständeraths beschlossen, das Referendum für Bundesgesetze und allgemein verbindliche Bundesbeschlüsse einzuführen, wenn 50,000 Bürger dasselbe verlangen. Art. 89 der Volks-Initiative betreffend, wurde gestrichen.

† **Rom**, 9. Dez. Eine eben erschienene päpstliche Bulle hebt die bei der Wahl von Cardinälen bisher üblichen Förmlichkeiten auf.

† **La Palma**, 10. Dez. Das Feuer der Belagerungstruppen vor Cartagena richtet sich gegenwärtig nur gegen das Fort Atalaya.

† **New-York**, 11. Dez. Die Fregatte Canandaigua wird heute von hier abgehen, um Besitz von dem Dampfer Virginius zu nehmen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 12. Dezember.

* (Wredestiftung) Herr Professor Dr. van Bebber wird heute Abend 6 Uhr im Chemiesaale der k. Gewerbschule einen Vortrag über Kalender, Sonne, Mond und deren Verfinsterung rc. halten, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen wollen.

* Die in den letzten Tagen eingetretene starke Kälte, welche jedoch heute einen kleinen Abschlag erlitten hat, lockte bereits unsere schlittschuhlaufende Jugend in großer Zahl auf die Teiche in der Umgegend der Stadt. Als besonders angenehmer Tummelplatz stellt sich der nahegelegene Gadweiher heraus, wo zugleich ein Eiskarussel aufgestellt ist, dem es seiner Zeit an Zuspruch nicht fehlen wird. Wer jedoch den weiteren Weg nicht scheut, dem empfehlen wir besonders noch den kleinen See am Blechhammer, der sich mit einer herrlichen Eisdecke in bekannter romantischer Schönheit zwischen den bewaldeten Hügeln entlang zieht und neben den Freuden des Eissports noch substantiellere Genüsse in der dortselbst befindlichen Wirthschaft in gewohnter Güte bietet.

† **Zweibrücken**, 7. Dez. In der letzten Woche fiel ein Gefangener der hiesigen Strafanstalt — ein Dachdecker aus Kaiserslautern, der mit dem Umdecken des Daches beschäftigt war — aus einer Höhe von mehr als 60' auf den gepflasterten Boden. Beide Arme sind gebrochen, die Füße nur leicht verletzt. Der Mann ist ziemlich guter Dinge, aber mit seinem letzten Fall nicht ganz zufrieden; sonst — er ist schon öfter gefallen — ist er doch mit einem Armbruch davongekommen.

† **Waldmohr**, 9. Dez. Bei der am 7. d. M. in den Staats- und Gemeindewaldungen des Reviers Waldmohr abgehaltenen Treibjagd wurden 1 Keuler vom k. Rentmeister Reuer zu Homburg, 1 dito vom Forstgehilfen Laux zu Waldmohr und 1 Bache vom k. Oberförster Mühlfeld allda, mit einem Gesammtgewicht von 268 Pfd., erlegt. (S. Z.)

* Der „Pfälzische Kurier" theilt in seiner gestrigen Nummer mit, daß sich der Abonnementspreis vom 1. Januar 1874 an wegen der bedeutenden Herstellungskosten auf 3 Reichsmark 1 fl. 45 kr. per Vierteljahr ausschließlich der Bestell- und allenfallsigen Stempelgebühren, erhöhe.

* In Niederhorbach brannten am Abend des 8. Dez. die zwei Scheunen, Heuschober und Stallungen des Küfers Heintz und der Wittwe Mühlhäußer ab, ebenso wurde das neue, noch unvollendete, im Innern ganz mit Tabak behängte Wohnhaus der Letzteren ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde gerettet. Die Beschädigten sind versichert. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

† **München**, 8. Dez. Gestern Vormittag wurde wieder eine polizeiliche Revision der Wirthshäuser, Herbergen rc. vorgenommen und dabei 28 Individuen (darunter Blaumontagmacher, Herberglose und durch das Polizeiblatt Verfolgte) aufgegriffen.

† **Pforzheim**. (Geprellte Untreue.) Ende November ereignete sich hier ein sauberes Geschichtchen. Eine verheirathete Frau aus Würm, deren Mann sich im Irrenhaus befindet, war das Alleinsein müde, verliebte sich in einen Anderen und versilberte ihre Habseligkeiten, um mit dem Erkorenen heimlich nach Amerika gehen zu können. Den Erlös in seiner Tasche, kam der Erkorne mit der Frau auf hiesigem Bahnhofe an, da aber der Zug noch nicht sogleich abging, schickte Jener die Frau mit einem Auftrage in die Stadt, benützte schnell einen andern eben abgehenden Zug und als das Weib ankam, war der Vogel entflogen.

† **Pest**, 9. Dez. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich am 7. d. auf der Karlstadt-Fiumaner Strecke der Ungarischen Staatsbahn. Der Personenzug war eben auf dem Eisenbahndamme zwischen Meja und Buccari angelangt, als die orkanartig tobende Bora vier Personen-Waggons des Zuges über den hohen Banquedamm herabstürzte; die Lokomotive blieb auf dem Geleise. Von den Mitfahrenden sind im Ganzen 21 Personen verunglückt, darunter vier Todte; drei Reisende erlitten schwere, vierzehn leichtere Verletzungen. Die Verwundeten wurden sofort nach Fiume geschafft.

* Schutz den Vögeln.

Wer kennt sie nicht die kleinen fleißigen Gehilfen des Menschen bei der Vertilgung von Insekten und des Ungeziefers aller Art? Geschäftig durchsuchen sie Busch und Hain nach Speise und vertilgen Millionen von Eiern und Larven, die außerdem unserer Obst- und Fruchternte unberechenbaren Schaden zugefügt hätten. Die Meisenarten, das Rothkehlchen, die Grasmücke, die Nachtigall, das Rothschwänzchen, der Zaunkönig, und wie sie alle heißen, sie verdienen des Menschen größten Schutz. Aber auch die Amseln, Drosseln, Staare, Krähen, ja selbst die Sperlinge, diese Bettelbuben unter den Vögeln, dürfen nicht vergessen werden, denn alle thun nach dem großen Plane der Natur ihre Pflicht, wenn sie dabei auch hier und da über die Schnur hauen, und sich die Garten- und Weinbergfrüchte wohl schmecken lassen.

Nun der Winter herangekommen und der bei uns verbleibenden gefiederten Bevölkerung den Lebensunterhalt verkürzte, gedenke man doch derselben auf freundliche Weise und gebe ihnen etwas Futter an einem von Menschen und Thieren geschützten Orte. Sie werden es uns danken im nächsten Frühling, und die kalten Wintertage werden erheitert werden durch ihre das Auge erfreuende Lebendigkeit.

Darum Schutz den Vögeln auch in jetziger Zeit!

Pfälzische Eisenbahn-Dienstesnachrichten.

Angestellt wird als Schaffner IV. Classe der vormalige Unteroffizier Johannes Hoffmann von Ramsen bei der Bahnhofverwaltung Ludwigshafen vom 1. Dez. ab. Ernannt wird zum Bahnhofverwalter in Winden der bisherige Verwaltungs-Assistent August Köhler in Ludwigshafen. Versetzt wird: Bahnhofverwalter Friedrich Greve von Winden nach Frankenthal; der bisherige 2. Bahnhofverwalter Eugen Sommer von Frankenthal in gleicher Eigenschaft nach Zweibrücken. Versetzt wurden: Der bisherige Verwaltungs-Assistent Wilhelm Schenkel vom Rangirbahnhofe Ludwigshafen als Gehilfe zur Güterexpedition Ludwigshafen; der bisherige Güterexpeditor Georg Becker von der Güterexpedition Ludwigshafen als funct. Verwaltungs-Assistent zur Bahnhofverwaltung Ludwigshafen und Gehilfe Rudel als Expeditor auf dem Rangirbahnhof Ludwigshafen; Gehilfe Heinrich Schirmer, bisher dem technischen Bureau als Zeichner zugetheilt, zur Centrale; Schaffner Wilhelm Herrmann von Neustadt nach Speyer. Pensionirt wird vom 1. Dez. ab: Bahnhofverwalter Carl Seelbaler in Frankenthal.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Zweibrücken**, 11. Dezbr. Waizen 8 fl. 56 kr., Korn 7 fl. 12 kr. Gerste 2reih. — fl. — kr., dreihige 6 fl. 18 kr. Spelz 6 fl. 04 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod 1½ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter ½ Kilogr. 38 kr.

* **Mannheim** 11. Dezbr. Getreide ziemlich unverändert, Oele und Petroleum behauptet.

Waizen, hierländischer 18 — — fl., bayer. und norddeutscher 17½—18 — fl., franz. — — — — — fl., russischer 17¾—18 fl. Roggen französ. 14½—¾ fl. Gerste hierl. 14—½ fl. ungar. 13½—13¾ fl. württembergische fl., französische 14½—⅝ fl., Hafer eff. neuer 9¾—10½ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19 — — — — fl., Kohlreps ungarischer 17 — fl., deutscher 16½ — — fl., Bohnen 13—15 — fl., Kleesamen deutscher I 27 — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22 — — fl., Rübreiſe 22½ — fl., Rüböl 9½ — — fl., Petroleum 20 — — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. 10 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

* **Frankfurt**, 11. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 247½—¼—⅛—¼ bz. Staatsbahn 352¾—½—51½ bz. Lombarden 180 bz. u. G. Galizier 240 bz., Elisab. 236—35½—¼ bz. u. G., Nordwestbahn 210½ bz., Darmstädter Bankactien 418½ bz. Meininger Bank 115⅝—⅞ bz. Deutsche Effectenbank 122½ bz., Oesterr.-Deutsche Bank 91½ bz. Provinzial Disconto 91—⅛—¼ bz., Ungar. Loose 86 bz., Leipziger Bank 86⅝ bz. Fest, wenig Geschäft.

† **Mainz**, 11. Dez. (Productenbericht.) Waizen unver. per März fl. 16.57, per Mai fl. 16.54. Roggen unv. per Dezbr. fl. 12.55, per März fl. 13.06, per Mai fl. 13. —. Hafer fest, per Dezbr. fl. 10[illegible], per März fl. 10.27. Rüböl fest, per Mai fl. 20.24, per October fl. 20.15.

* **Berlin**, 11. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 81[illegible], per April-Mai 85[illegible], per April-Mai (gelber) 86[illegible]. Roggen per Dezember 64[illegible], per April-Mai 63[illegible]. Rüböl per Dezember-Januar 18[illegible], per April-Mai 20[illegible]. Spiritus per Dezember 21.05, per April-Mai 21.03 —

* **Köln**, 11. Dezbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen ruhig effectiv hiesiger 9[illegible], effectiv fremder 9[illegible], per Dezember —.—, per März 9.6.0, per Mai 9.3.6—, per Juli 9.27.6. Roggen still, effectiv fremder 7—, per Dezember — —, per März 6.26.06, per Mai 6.25—, per Juli 6.18. Rüböl unver. effectiv 11.—, per Mai 11.12, per Juli 11.24 0. Leinöl 11[illegible].

Für die **arme Wittwe** gingen bei der Redaktion ein:

		fl.	kr.
1.)	Von einem Ungenannten	1 fl.	— kr.
2.)	Kaufmann B.	1 „	45 „
3.)	F. S.	1 „	— „
4.)	W. F.	— „	36 „
5.)	Ungenannt	— „	12 „

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
11	754.25	1.4	Min.	8.3	NO1	0
	755.90	4.2	—	1.8	NO1	0
12	753.90	0.6	—	—	Still	10 bd.

Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen seine Praxis angetreten und wohnt bei Herrn Bäcker Horn dahier.

Zweibrücken, den 10. Dezember 1873.

Heinrich Giessen,
k. Advokat-Anwalt.

In Betreff der am 15. Dezember stattfindenden

Mobiliar-Versteigerung

des Herrn Johann Jacob in Schopp wird bemerkt, daß ein Mutterschwein mit Ferkeln nicht zur Versteigerung kommt; dagegen werden außer den bereits angeführten 2 großen Steintrögen von circa 1 und 1 Fuder Gehalt, auch ein neues Wasserschiff (Wasserbehälter) von 3 Meter langen dreizölligen kiefern Holzdielen mit einem Wassergehalt von ungefähr 2 Fuder, sowie mehrere Fässer u. s. w. versteigert.

Weiße Halbfoulards

von 48 kr. an, sowie **Foulards u. Knüpftüchelchen** in schönster Auswahl empfiehlt bestens

Jacob Ihrig

Amandakäse,
Neuschateler (Spundenkäse),
Fromage de Brie,
Neue Haselnüsse,
Italienische Maronen
(große Kastanien),
Wiener Würstchen,
Frankftr. Leberwürste,
" Bratwürste,
Bratbückinge,
Frisch gewässerte
Mainzer Stockfische
bei **Becker & May,**
vormals Carl Hoble

Ich empfehle: (96[1]/

Große cicil. Haselnüsse,
per Pfund 16 kr.
Neue puglieser Mandeln,
per Pfund 36 kr.
A. Müller.

Neue ausgelesene Mandeln,
per Pfund 36 kr.
Feinsten Stampjanelts,
per Pfund 18 kr.
Feinsten Havanna-Honig,
per Pfund 28 kr. (94,2,9
Citronen, Citronat u. Orangeat
bei **H. Henschkel Wwe.**

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per **Pfund 16 kr.**

Suppen- & Gemüse-Nudeln
von sehr feinem Geschmack, per **Pfd. 12 kr.**
Ia amer. Schweineschmalz,
per **Pfd. 18 kr.**
Türk. Zwetschenlatwerg,
per **Pfd. 16 kr.** (94[1]/
bei **A. Müller.**

Frisch gewässerte

Stockfische

bei Jacob Korn Wwe.

Frische

Schellfische

bei Becker & May,
vormals Karl Hoble.

Ein kräftiges (94[1]/

Pferd,

(Schimmelstute) verkauft. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Seidensammt-Westen

in schönen neuen Dessins

bei **Jacob Ihrig.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu bringen, daß ich seit einigen Tagen mein (79[2]/[4]w2

Kurzwaaren-Geschäft

dahier eröffnet habe, welches in einer reichen Auswahl in dieses Fach einschlagenden Artikeln besteht und zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe, als:

Wolle und Baumwolle, Ternaurwolle, Näh- und Maschinseide in allen Farben, Seide- und Baumwollsammtband, seidene und halbseidene Moire und Taffentband in allen Farben, seidene, wollene und baumwollene Spitzen, seidene und wollene Franzen, Kleiderverschönerungen aller Art in Wolle und Seide, Rockborden, Einfaßlitzen, Herrn- und Damenschlipse, Hosenträger, Winterhandschuhe, Schmucksachen, z. B. Armreife, Broche, Ohrenringe, Herrn- und Damenketten, Knöpfe in allen Dessins, gestickte Sessel- und Sophakissen, feine Mandel-Glycerin- und Chocoladseife, Strumpflängen, Portemonnais 2c. 2c. 2c.

Da es der Raum nicht gestattet, die vielen Tausend Artikel anzugeben, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich von der gediegenen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen. Noch bringe ich in Erinnerung, daß ich auch den englischen Maschinfaden 500 Yards zu 10, 200 Yards in allen Farben zu 6, und den Brockspuhlfaden 500 Yards zu 13 und 14 kr verkaufe.

☞ Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann **Jean Vogel** am Marktplatz.

Achtungsvoll

J. D. Hofmann.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (98tb&W

☞ Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen. ☜

Der Unterzeichnete empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**:

Bilder-, Märchen- und Gesangbücher, Schreib- und Schulmappen, Albums, Photographie- und Briefmarken-Albums, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Federmesser, Farbkasten, Fächer, Rahmen 2c.

Die Preise sind billigst gestellt, ältere Sachen werden ausverkauft.

87[3]/[6]) **Otto Ruff.**



Die Schuhfabrik

von

G. Maas,



offerirt alle in derselben angefertigte **Schuhwaaren** zu äußersten Preisen. Arbeiten nach Maaß oder Musterschuhen, sowie Reparaturen werden bereitwilligst angenommen und prompt ausgeführt. (96[1]/

Obligationen der Stadt Barletta.

Garantirt durch die Gesammt-Einnahmen der Stadt, sowie durch ein Depositum bei der **Italienischen Nationalbank**, bestehend in Obligationen größerer italienischen Städte, wie Neapel Florenz u. s. w.

Prämien: **Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 etc. etc zahlbar in Gold.**

Bis zum Jahre 1894 abwechselnd 4 und 5 Ziehungen jährlich, **die nächsten Ziehungen finden statt:** (94,6

am 20 Dezember d. J. und
am 20. Februar 1874.

Hauptgewinn in jeder derselben Frs. 100,000.

Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verloosung kommenden Prämien, so daß ein und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden kann.

Zum Behufe der Erhebung der Gewinne sind die Obligationen mit 225 Prämien-Coupons versehen.

Die **Rückzahlung einer jeden Obligation mit mindestens Frcs. 100,** sowie die Zahlung der Prämien erfolgt **ohne jeglichen Steuerabzug in effectivem Gold:**

in **Genua** bei der **Banque Italo-Suisse,**
in **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Credit-Bank,**
außerdem in **Barletta, Florenz, Neapel** und **Paris** bei den jeweils bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Die Begebung der mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Obligationen dieses Anlehens erfolgt zum Course von **fl. 25** pr. Stück durch die

Deutsche Creditbank in Frankfurt a. M.

Stadt Barletta Frcs. 100 Loose

à fl. 25 per Stück, sind zu beziehen durch Herrn

Julius Goldschmit in Ludwigshafen a/Rh.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Es wird den verehrlichen Mitgliedern mitgetheilt, daß in der gestrigen Wochenversammlung der ganze Ausschuß zurückgetreten ist, weßhalb auf nächsten **Donnerstag** eine Neuwahl ausgeschrieben wird.

Augen- und Gehörklinik,

zu **Kaiserslautern.** Sprechstunden 8–12 2–3, an der **Bleiche,** gegenüber der Bierbrauerei Schuck.

79[2]/[4]) **Dr. med. Elvenich.**

Café Tausendschön.

Speyerer Bier,
per Schoppen 4 kr.
Nürnberger Export-Doppelbier,
per Schoppen 7 kr., auch in halben Flaschen à 6 kr. und ganze Flasche 12 kr.
Export-Bier
der kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan, in halben Flaschen à 15 kr. und in ganzen Flaschen à 28 kr. (98,p,9

Täglich können circa

60 Schoppen Milch,

per Maas 10 kr., (frei Bahnhof Kaiserslautern) abgegeben werden, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94[2]/[3]"



Zu verkaufen ein schweres (93[3]/

Zugpferd,

in allen Stücken ausgezeichnet gut, bis Frühjahr 5 Jahr, ein Kohlfuchs und Wallach. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung

---

Ein anständiges

Mädchen

sucht Stellung als Hausmädchen. Offerten besorgt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94[2]/

Einige ordentliche **junge Leute** können

Kost und Logis

haben. Wo? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksz. (94[3]/

Beste Honiglebkuchen

und feine

Zuckerwaaren

empfiehlt (94[1]/[2]

Th. Garrecht, Pirmasenserstraße Nr. 23.

Amerikanische

Aepfelschnitzen,

Prima türkische

Zwetschen

82[3]/[6]w) bei **H. Henschkel Wwe.**

Zu vermiethen.

Der Laden, den bisher Herr **Kappenmacher Braun** bewohnt nebst 3 Zimmern und Küche, ist anderwärts zu vermiethen und kann bis 1. März 1874 bezogen werden.

96,9) **P. Hehreck,** Uhrmachers-Wwe.

Ein guter Haushund,

(Neufundländer) 3 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Pf. Volkszeitung. (94[2]/[3]"

---

10 fl. Belohnung

demjenigen, welcher nachweist, jedoch so, daß man den Betreffenden gerichtlich belangen kann, wer meinen Hund schon mehrere male mit Messerstich so schändlich verwundet hat.

Schneider

Frankfurter Cours vom 11. Dezember.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 41-43
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 33-35
al marco	5 34 36
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in [1]/[2]	9 21[1]/[2] 22[1]/[2]
Englische Sovereigns	11 51-53
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Discento 4[1]/[2]%.

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mäsch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 297 | Kaiserslautern, Samstag, 13. Dezember 1873 | 71. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 13. Dezember.

Inhalt: Ausschluß zweier Abgeordneten aus der preuß. Kammer wegen Eidesverweigerung. — Statistik der Schulbildung in Preußen. — Exzesse von Matrosen der deutschen Kriegsmarine in Kiel. — Beendigung der Minister-Crise in Pesth. — Kriegsberichte aus Spanien. — Enthüllung des Katharinen-Denkmals in Petersburg. — Die drohende Hungersnoth in Indien.

Die Geschäftsordnungscommission des preußischen Abgeordnetenhauses faßte folgenden Beschluß: „Die Abgeordneten Krüger und Ahlmann sind nach ihrer Erklärung vom 4. Dez. d. — welche eine Weigerung enthält, zur Zeit den durch Art. 108 der preuß. Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Eid zu leisten — seit dem 4. Dez. d. und so lange sie bei dieser Weigerung beharren und den Eid nicht unbedingt leisten, nicht befugt, einen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen."

Das Unterrichtsministerium hat die Zahl derer, welche bei ihrer Einstellung in das Landesheer Preußens und die Flotte des Reiches in dem vorigen Einstellungstermin als ohne Schulbildung befunden worden sind (d. h. nicht lesen und schreiben können) amtlich mitgetheilt und das officiöse Bureau davon Mittheilung gemacht. Die große Zahl der Analphabeten befindet sich, wie schon seit langer Zeit, in der Provinz Posen, wo der Procentsatz auf fast 19 oder genauer auf 18,90 steigt. An Unbildung folgt dann die Provinz Preußen mit 12,49 dann Schlesien mit 5,16 Obwohl in den letzterwähnten beiden Provinzen Westpreußen und Oberschlesien das Hauptcontigent stellen, so kann man dem Katholizismus die alleinige Schuld hierbei nicht zuwälzen, da beispielsweise die Rheinprovinz das günstige Resultat von 1,23 liefert. Diese letztere steht ziemlich gleich mit den Provinzen Hessen-Nassau und Brandenburg, in welchen sich die Zahlen bezüglich 1,03 und 1,60 stellen. Das günstigste Resultat liefert, mit Ausschluß des Jadegebiets, das unter den wenigen Eingestellten keinen ganz Unwissenden hatte, die Provinz Sachsen mit 0,97.

Aus Kiel wird geschrieben, daß die Exzesse von Matrosen der deutschen Kriegsmarine, über welche schon früher vielfache Klagen geführt wurden, neuerdings wieder in beunruhigender Weise zugenommen haben und sich in unerträglichen Rohheiten äußern, in Folge deren sogar ein Assistenzarzt Dr. Rolfs so schwer verletzt wurde, daß eine partielle Erblindung desselben herbeigeführt werden wird. Die „Kieler Ztg." fügt jedoch bei, daß es den Militärbehörden endlich ernst scheint, gegen die Uebelthäter mit Energie einzuschreiten, und ist bereits ein Kriegsgericht in dieser Angelegenheit zusammengetreten. Es stehe zu hoffen, daß demselben die Entdeckung der Schuldigen vollständig gelingen werde, denn die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit durch einige Mariner müsse ein Ende haben, wenn die Wehrkraft des deutschen Reichs ihren wohlerworbenen Ruhm und die Achtung der Bevölkerung wie des Auslandes bewahren wolle.

Die Ministercrise in Pesth ist glücklich beendet; Szlavy erklärte vorgestern im Deak-Club unter dem Jubel der Anwesenden, der König hätte seine Demission nicht angenommen, er halte es daher für seine Pflicht sammt seinen Collegen im Amte zu verbleiben; und da es ihm nicht gelang, das Finanz-Portefeuille neu zu besetzen, habe Herr Kerkapolyi sich entschlossen, dasselbe weiter zu führen.

Nach Berichten aus Cartagena vom 8. Dez. sind von den Republikanern in den letzten 24 Stunden 310 Geschosse in die Stadt geschleudert und durch die Aufständischen in der gleichen Zeit mit 121 Schüssen erwidert worden. Natürlich hat die Stadt den meisten Schaden zu leiden, während die Forts und die Batterien verhältnißmäßig nur wenig beschädigt wurden. Nur eine einzige Granate schlug unglücklich ein und tödtete in dem Gebäude der Seewache 13 Menschen. Die Rebellen haben das Fort Galeras mit schweren Armstronggeschützen ausgestattet, welche sie vorher von der Fregatte Mendez-Nunnez geholt hatten. — Der Kriegsminister hat einen Bericht veröffentlicht, wonach die Einberufung der Reserven nur 46.000 Mann ergeben hat. Eine Nachmusterung ist indessen angeordnet, da bei der Einberufung viele Unregelmäßigkeiten vorkamen. — Der Brigadier Loma ist wirklich in Irun eingezogen, hat die dortigen Carlistenbanden zersprengt und seinen Marsch nach Vera fortgesetzt, wo er sich mit dem General Rivera vereinigen wird.

Die „Enthüllung" des Katharinendenkmals, welches zu Petersburg errichtet worden ist, geschah am 7. Dezember bereits in aller Frühe ohne besondere Feierlichkeit. Am Vormittage sammelten sich bei 7 Grad Kälte die in Mäntel mit Ohrenklappen gehüllten Truppen um das allen Augen sichtbare Monument. Um 11 Uhr erschien der Kaiser und gleich darauf der Metropolit mit Synode und Geistlichkeit. Die kirchliche Weihe ward vollzogen, der Kaiser ritt salutirend einmal um das Standbild herum und ließ dann die Truppen defiliren, was bis 2 Uhr dauerte. Dann fuhr der Hof und seine deutschen Gäste zu Schlitten nach dem Winterpalais zurück. Der Feldmarschall v. Manteuffel befand sich während der ganzen Parade an der Seite des Kaisers. Abends war die Stadt glänzend illuminirt.

Aus Indien lauten die Nachrichten über die drohende Hungersnoth immer noch sehr betrübend. Nach einem Telegramm aus Kalkutta vom 7. Dez. empfiehlt der Vicekönig den Bewohnern sparsames Umgehen mit dem Viehfutter und wieß die Kassen an, Vorschüsse zu gewähren, um die Erhaltung des Viehstandes zu ermöglichen; ebenso wird zum Bau von Gemüse aufgefordert und werden Vorschüsse für Anlegung von Brunnen und Vorrathshäusern geboten. Die Dampfschiffe zwischen Rangun und Kalkutta befördern unausgesetzt Auswanderer nach dem ersten Ort und kehren mit Reis beladen zurück. Diese Vorsichtsmaßregeln haben auch zum Zwecke gehabt, daß die Landleute in Tirhut ihr Getreide in Vorrathshäusern aufspeichern. Die Preise des Getreides und des Reises, welcher das Hauptnahrungsmittel der indischen Bevölkerung ausmacht, sind im Innern des Landes höher als bei der großen Hungersnoth im Jahre 1865, in Kalkutta aber stehen sie auf gleicher Stufe wie damals. Der Vicekönig zeigt einen rühmenswerthen Eifer, und durchreist das ganze Land, um die Unterstützungsmaßregeln zu besichtigen.

Deutsches Reich.

ⅹ **München**, 10. Dez. Am 1. Dez. begann das unter dem Protektorate J. M. der Königin-Mutter stehende neugegründete „Pflegerinnen-Institut" seine Thätigkeit. Es ist ein Verein weltlicher Krankenpflegerinnen. Die Aufgabe desselben besteht in der Erlernung der Krankenpflege und deren Ausübung im Kriege und in Friedenszeiten. Jede unbescholtene weibliche Person nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre alt kann Aufnahme finden und erhält in der Anstalt alles zum Lebensunterhalt Nöthige, Private müssen für Dienstleistung der Pflegerinnen an die Anstalt je nach ihren Vermögensverhältnissen Entschädigung leisten; notorisch Arme haben nichts zu bezahlen. Dieses Institut wird von der ultramontanen Presse mit Mißtrauen betrachtet, indem befürchtet wird, ihre barmherzigen Schwestern würden bald nach dem Jesuitengesetz behandelt werden. — Für die Verloosungen bayr. Staatsobligationen sind folgende Termine im Jahr 1874 bestimmt: 1) am 15. Januar Verloosung der Eisenbahnschuld zu 4 und 4½ pCt. mit ganzjährigen Coupons; 2) am 2. März 8. Serienziehung der 4procentigen Anleihe von 1866; 3) am 16. März Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungsbriefe; 4) am 15. April Verloosung der 3½ und 4proc. Obligationen der älteren (allgem.) Staatsschuld auf Inhaber und auf Namen; 5) am 1. Mai 8. Prämienziehung der 4proc. Prämienanleihe von 1866 und 6) am 30. Oktober Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe.

† **München**, 10. Dez. Auf die Tagesordnung der 9. auf Donnerstag den 18. Dezember Vormittags 9 Uhr angesetzten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden folgende Berathungsgegenstände gesetzt: 1. Vortrag des besondern (IV.) Ausschusses für den Gesetzentwurf: „Die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betr." Berichterstatter Stenglein. 2. Erste Berathung über den Gesetzentwurf: „Die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870 vermißten Personen betr." 3. Endgültige Beschlußfassung über das provisorische Gesetz vom 27. Sept. 1872, die durch die Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärstrafgerichts-Ordnung für das Königreich Bayern betr." 4. Erste Berathung über den Gesetzentwurf: „Die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betriebe befindlichen bayer. Staatseisenbahnen betr." 5. Erste Berathung über den Gesetzentwurf: „Die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes betr."

† In **Fürth** hat die Volkspartei Herrn G. Fr. Kolb als Candidaten aufgestellt. Ob er annimmt, ist noch fraglich.

† **Berlin**, 11. Dez. Abgeordnetenhaus. Biesenbach begründet seine Interpellation über die Verfügung des Regierungspräsidenten des Bezirks Düsseldorf betreffs des Verhaltens der Lehrer bei den Wahlen. Der Cultusminister erklärt hierauf: Der Regierung sei von der Verfügung nichts bekannt gewesen, sie habe davon erst durch die Zeitungen erfahren; der in Folge dessen von dem Regierungspräsidenten abgeforderte Bericht sei noch nicht eingegangen. Die dann folgende nochmalige Abstimmung über Lasker's gestrige zu dem Schröder'schen Antrage wegen der Reichstagsdiäten beantragte motivirte Tagesordnung ergibt deren abermalige Annahme. Der Etat der directen Steuern wird mit einem von dem Minister und dem Regierungscommissär bekämpften Antrage auf jährliche Vorlage einer Nachweisung über die von der Classensteuer zur Einkommensteuer Herangezogenen und deren Steuerbeträge angenommen, der Etat der indirecten Steuern ohne Beanstandung genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend. Die erste Berathung des Civilehegesetzes findet am Montag statt.

† **Berlin**, 11. Dez. Nach dem Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe erfolgt die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle ausschließlich durch von den Regierungspräsidenten widerruflich zu bestellende Standesbeamte. Als solche sind in erster Linie die Gemeinde-Beamten in Aussicht genommen und zur Uebernahme der Funktionen von Standesbeamten verpflichtet. Neben den ordentlichen Standesbeamten des Hauptbezirks kann innerhalb örtlicher Grenzen auch ein Geistlicher als Standesbeamter bestellt werden und Standesacte bezüglich der Personen, die sich an ihn wenden, mit voller rechtlicher Wirkung vollziehen. Die Führung der Standesregister erfolgt kosten- und stempelfrei.

† **Fulda**, 11. Dez. Die Staatsregierung hat, wie verlautet, an die Bischofscandidaten die Anfrage gerichtet, ob sie bereit seien, sich in dem zu leistenden Eide zum Gehorsam gegen die Landesgesetze zu verpflichten.

Ausland.

† **Paris**, 11. Dez. Mac Mahon wird über das Bazaine'sche Gnadengesuch morgen entscheiden, sobald die Frist zur Einwendung des Rechtsmittels der Revision abgelaufen ist. Das Gerücht, Mac Mahon würde auf das Begnadigungsrecht zu Gunsten der Nationalversammlung verzichten, ist als unbegründet zu bezeichnen. Dem „Paris-Journal" zufolge hätte sich der Marschall-Präsident für Nichtvollstreckung des gegen Bazaine verhängten Todes-Urtheils ausgesprochen, es wäre indessen noch ungewiß, in welche Strafe die Todesstrafe umzuwandeln sei. — Die englische und französische Regierung stellen jede für sich Enquete-Untersuchungen über die Umstände bei dem Untergang des Dampfers „Ville du Havre" an.

† **Paris**, 11. Dez., 12 Uhr Nachts. Man findet in dem Urtheil des Kriegsgerichts und dem Gnaden-

gesuch eine Inconsequenz. Bazaine verzichtet auf eine Revision des Urtheils. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dasselbe nicht ausgeführt wird. Mac Mahon hat ein für heute Abend angesetztes großes Diner abgesagt.

† **Paris**, 12. Dez. Die Regierung droht den Zeitungen mit Suspension, falls sie das Urtheil über Bazaine tadeln sollten. Man spricht davon, daß auch die Generale Cossinières, Soleille und Boyer und die Obersten Magnan und Tournier in Anklagestand versetzt werden sollen. (Frkf. J.)

† **Paris**, 12. Dez. Bazaine soll seine Haft im Fort Marguerite (im mittelländischen Meer, wo sich der berühmte Gefangene mit der eisernen Maske befand) verbüßen.

† **Paris**, 12. Dez. „Journal officiel" veröffentlicht die Entscheidung Mac Mahons, wonach die Todesstrafe gegen Bazaine in 20 Jahre Haft unter Entbindung von den Formalitäten, aber nicht den Wirkungen der militärischen Degradation umgewandelt wird.

† **Paris**, 12. Dez. Bazaine hat einen Brief an seinen Vertheidiger gerichtet, in welchem er demselben für seine Bemühungen dankt und sagt, daß er kein Cassationsgesuch einreichen werde, und sich jeden Schritt zu seinen Gunsten verbittet. Er erhofft seine Rechtfertigung nur von der Zeit und von der Beruhigung der Leidenschaften. Der Ausführung des Urtheilsspruches sieht er fest, entschlossen und stark in seinem Gewissen entgegen.

Nach der Gazette des Tribunaux ist in dem Gnadengesuch des Kriegsrathes an Mac Mahon gesagt, daß sie als Richter unbeugsam das Gesetz haben anwenden müssen. Dagegen sei nicht zu vergessen, daß Bazaine das Commando unter den schlimmsten Verhältnissen übernommen habe. Auch sei Bazaine auf dem Schlachtfelde stets derselbe geblieben. Die Armee könne die glorreichen Dienstjahre des Mannes nicht vergessen, der im Jahre 1831 als Freiwilliger bei ihr eingetreten sei.

† **Versailles**, 11. Dez. Nationalversammlung. Der Herzog von Aumale beantragt Erneuerung seines Urlaubs, damit er sein Militär-Commando antreten könne. Darauf wird die Berathung des Budgets fortgesetzt. — Seitens des Präsidenten der Republik ist noch keine Entscheidung bezüglich der Begnadigung oder Milderung der Strafe Bazaines getroffen worden. Man erwartet dieselbe morgen.

† **Bern**, 12. Dez. Die Luzerner Regierung entsprach der Beschwerde der Berner Regierung wegen Lachat, insoweit als dessen Schreiben an die schweizerischen Bischöfe vom 30. Nov., durch welches die neuen jurassischen Pfarrer excommunicirt werden, als ein Akt äußerer Jurisdiktion bezeichnet wird, wie er Lachat in den ihn nicht anerkennenden Kantonen nicht zustehe. — Betreffs des Nuntius ist noch kein Beschluß gefaßt.

† **Madrid**, 10. Dez. Eine Bande von 400 Mann mit rother Fahne ist in das Gemeindehaus von Begabolla in der Provinz Orense eingedrungen und hat alle Papiere verbrannt. Die Mitglieder des Gemeinderaths konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

† **Madrid**, 11. Dez. In Begalla (Provinz Orense) drang ein Volkshaufen mit rother Fahne in das Stadthaus, zerstörte die Urkunden und verjagte den Municipalrath.

† **Berastegui** (südwestlich bei Tolosa), 10. Dez. Um 2 Uhr gestern Mittag entspann sich ein Gefecht auf den Höhen nördlich von Tolosa gegen Moriones und Loma, die von San Sebastian her angriffen. Stärke des Feindes 14.000 Mann, die der Carlisten 5000. Unsern [der Carlisten] linken Flügel und das Centrum, die Bataillone Guipuzcoa, befehligte Lizarraga, den rechten Flügel, vier Bataillone Navarra, der General Ollo, beide in sehr guter Stellung. Gegen diese richtete sich der Hauptangriff des an Zahl weit überlegenen Feindes, 8000 Mann gegen 2000. Das Gefecht wurde mit außerordentlicher Heftigkeit bis zu einbrechender Dunkelheit geführt. Mehrfache Bayonnet-Angriffe wurden von beiden Seiten unternommen. Da jedoch das schwach besetzte Centrum gegen 4 Uhr durchbrochen war und unser rechter Flügel von den dort gelegenen Höhen flankirt wurde, befahl der inzwischen eingetroffene General Elio um 6½ Uhr, unter dem Schutz des 3. Bataillons Navarra, den Rückzug in unsere am Morgen verlassene Quartiere anzutreten. Ihren Zweck, Tolosa zu entsetzen, haben die Republikaner erreicht aber unter schweren Verlusten. Auch die unsrigen sind verhältnißmäßig bedeutend und werden sich für die Bataillone Navarra allein auf 300 Mann belaufen.

† **London**, 12 Dez. Gestern constituirte sich hier unter starker einflußreicher Betheiligung ein Arbeiterverein um die weitverbreiteten Gewerkvereine mit gleichen Waffen zu bekämpfen.

† **Washington**, 11. Dez. Die Vereinbarungen über Zeit, Modalitäten und Ort der Rückgabe des „Virginius" sind von Vertretern der nordamerikanischen und der spanischen Regierung unterzeichnet worden. Nach denselben werden die noch Lebenden der Besatzung des „Virginius" in Santiago, das Schiff in einem andern Hafen als dem von Havanna am nächsten Dienstag an Amerika ausgeliefert werden.

† **New-York**, 11. Dez. Die Fregatte „Canandagua" geht nach Cuba ab, um den „Virginius" zu übernehmen.

† **Havannah**, 11. Dez. In einer Proclamation kündigt der Generalcapitän Jovellar an, daß er die schmerzliche Pflicht habe, den Virginius auszuliefern. Der Befehl lautete ganz bestimmt. Er mahnt daher die Bevölkerung zum Gehorsam, widrigenfalls würde sie einen Krieg entfachen, welchen sie ohne die Hülfe Spaniens würde führen müssen.

Stadtrathssitzung

vom 12. Dezember.

1) Durchführung des Alignements im Kohlbruch zunächst der Eisenbahn. Durch das Offert des Herrn Phil. Schuck, nach welchem er 19,6 Dezimalen an die Stadt unentgeltlich abtritt, gegen 3 Dezimalen Land von der Stadt, sind die Anstände, welche der Sache bisher entgegen standen, beseitigt, so daß der Durchführung des Alignements kein Hinderniß mehr im Wege steht.

2) Anstellung eines städtischen Straßenwärters. Auf den Antrag der Budgetcommission soll zur Instandhaltung der städtischen Straßen und deren Beaufsichtigung ein besonderer Straßenwärter mit einem Jahresgehalte von 400 fl. angestellt und die Stelle mit nächstem ausgeschrieben werden.

3) Das an den Stadtrath gerichtete Gesuch der Wittwe Wolf, eine Steinbruchhütte erbauen zu dürfen, wurde verschiedener Gründe wegen abschläglich beschieden.

4) Die kgl. Regierung der Pfalz ertheilte ihre Genehmigung zur Erbauung eines städtischen Schulhauses, welcher Erlaß dem Stadtrathe zur Kenntnißnahme mitgetheilt wird.

5) Der mit dem Lehrer Jung abgeschlossene Kaufvertrag bezüglich Abtretung eines städtischen Grundstückes hat die Genehmigung des Stadtraths erhalten.

6) Dankschreiben der Lehrer. Die sämmtlichen Lehrer der städtischen Schulanstalten Kaiserslauterns sprechen in einem Schreiben an den Stadtrath demselben für ihre kürzlich erfolgte Gehaltsaufbesserung den wärmsten Dank aus. In der daran geknüpften Debatte wurden allgemeine Fragen der Gehaltsaufbesserungen besprochen.

7) Höhere Töchterschule. In Folge Erwägung der Umstände beschließt der Stadtrath, daß die höhere Töchterschule vom 1. Oktober 1874 unter die städtische Verwaltung gezogen werde.

8) Die von der Hospital-Verwaltung gestellte Rechnung pro 1872 wurde vom Stadtrath gutgeheißen.

9) Die von dem Verschönerungsverein auf der Eselsfurth in Pacht genommenen Objekte sollen im Falle der Auflösung des Vereins von der städtischen Verwaltung übernommen werden.

Damit waren die Angelegenheiten der öffentlichen Sitzung erledigt, und wurden in der darauffolgenden geheimen Sitzung verschiedene Gesuche persönlicher Natur verbeschieden. —

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 13. Dezember.

† Marnheim, 11. Dez. Gestern fiel der pfälz. Personenconducteur Kratzer in der Nähe hiesiger Station von dem Lauftritt und gerieth so unglücklich unter die Personenwagen, daß er in gräßlicher Weise verstümmelt und sofort todt von der Unglücksstätte weggetragen worden ist. Der Unglückliche, welcher in Ludwigshafen wohnhaft war, und sich vor 1½ Jahr verheirathet hat, hinterläßt Frau und Kind. (Sp. A.)

† Medelsheim, 11. Dez. In den letzten 14 Tagen wurden auf der Medelsheimer Gemarkung nicht weniger als 9 Wildschweine erlegt, darunter 3 Bachen im Gewichte von je 160 Pfund. 3 weitere Sauen wurden tödtlich angeschossen, konnten aber nicht aufgefunden werden. Von obigen 9 Stück wurden 4 durch Herrn Fabrikant Jeanmette von Saargemünd, 3 durch Herrn Baron Schmitt von Saaralben und 2 durch Herrn Bierbrauer Wack von Medelsheim erlegt. (Z. Z.)

* Ein Pfälzer, Gustav Boye, dessen Familie sich vor etwa 8 Monaten in die Heimath zurückbegab, hat sich am 19. Nov. d. J. in einem Anfalle von Geistesstörung in Cincinnati (Ohio) erhängt. In derselben Woche und in derselben Stadt nahmen sich drei Deutsche das Leben: außer dem obenerwähnten G. Boye noch Louise Grimmel, 18 Jahre alt., sowie der Advokat Franz Xaver Schaller, Dr. jur., 57 Jahre alt, gebürtig aus Baden.

† Worms, 11. Dez. Gestern gerieth auf hiesigem Bahnhof ein mit Baumwollballen beladener Waggon wiederholt in Brand, wurde aber jedesmal wieder gelöscht.

† Kassel, 12. Dez. Heute Morgen ist der Thüringer Schnellzug bei der Durchfahrt durch Altmorschen gegen einen Rangirzug gerannt. Sechs Güterwagen sind zertrümmert, das Locomotiv-Personal contusionirt. (Frkf. J.)

† Aus dem Oberelsaß, 10. Dez. Vorigen Samstag ist in Sulz bei Gebweiler der 4jährige Knabe einer Fabrikarbeiterin, den man in einer geheizten Stube ohne Aufsicht gelassen hatte, durch Entzündung brennbarer Gegenstände in der Nähe des Ofens erstickt worden und jämmerlich verbrannt.

† Die Unsicherheit Berlins findet in den Annoncenspalten der öffentlichen Blätter einen komischen Widerhall. So werden in Ermanglung andern Schutzes in den Zeitungen Bluthunde zum persönlichen Schutz allen Ernstes feilgehalten! In einer Geschäftsanzeige der Hofbuchdruckerei Litfaß steht zu lesen: „Bei der zunehmenden Unsicherheit Berlins empfehle ich meine Taschen-Revolver, sechsschüssig, nur 3¼ Thaler; gleichzeitig meine neuen dicken Winter-Paletots, wo die Kugel nicht leicht durchgeht."

† Aus Holland. Welche Macht die festaneinandergeschlossene Genossenschaft der Diamantschleifer in Amsterdam hat, zeigte sich dieser Tage wieder recht deutlich, als sämmtliche Arbeiter drohten, die Arbeit einzustellen, wenn nicht ein Arbeiter, der das Schleifen eines Diamanten zu einem geringeren als dem von der Genossenschaft mit den Meistern vereinbarten Preis übernommen hatte entlassen würde und zwar derart, daß kein Meister ihn fortan in seiner Werkstätte zulassen sollte. Die Gesellen setzten ihre Forderung auch durch. Die Arbeitslöhne, die diesen Leuten bezahlt werden müssen, sind bekanntlich geradezu fabelhaft, da ein mittelmäßiger Arbeiter gegenwärtig 600—700 fl. (!) in der Woche verdient.

Gottesdienst-Ordnung

der prot. Kirche in Kaiserslautern am 14. Dezember 1873

Vormittags 8¼ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Pfarrer Vogt.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Dienstesnachrichten.

Zum Amtsgehilfen wurde ernannt: der Postaspirant W. Martin in Landau. — Die Posthalthaltung zu Kaiserslautern wurde dem Posthalter H. Rumpf zu Alt[illegible] übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

* Kaiserslautern, 13. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., Wirsingkräutchen 2 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr., Trauben 16—20 kr.

* Kusel, 12. Dezbr. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 18 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Gerste 6 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Erbsen 6 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 32—34 kr. Butter pro Pfd. 40 kr. Eier das Dutzend 32 kr. Ochsenfleisch pro Pfd. 22 kr. Rindfleisch 20 kr. Kuhfleisch 20 kr. Hammelfleisch 20 kr. Schweinefleisch 22 kr. Kalbfleisch 18 kr.

† Zweibrücken, 11 Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden verkauft: 4 Stück Ochsen um 689 fl. 15 kr., 35 Stück Kühe um 5132 fl., 7 Stück Rinder um 439 fl. 5 kr., zusammen 46 Stück um die Gesammtsumme von 6260 fl. 20 kr.

* Grünstadt, 11. Dez. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 36—40 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 0 fl. — kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 36 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18—20 kr., Kalbfleisch 13—— kr., Hammelfleisch 12—— kr., Schweinefleisch 20 bis 22 kr.

* Kirchheimbolanden, 10. Dezember. Butter per Pfd. 35—40 kr., 1 Ei 3 kr., 4 Handkäse 7—10 kr., Aepfel 1 Pfd. 4—5 kr.

* Worms, 12. Dezbr (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 37 kr. Korn 7 fl. 21 kr. Gerste 6 fl. 37 kr. Hafer 5 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen —. Zu Markt gebracht 135 Ctr.

† München, 12. Dez. Die Hypotheken- und Wechselbank hat heute ihren Discento für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 pCt. festgesetzt.

* Frankfurt, 12. Dez., 6¾ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 244½—43¾—43¼—44—43½—⅝—¾ bz. Staatsbahn 352½—51 bz., Lombarden 179¼—78¾ bz., Galizier 228½ bz., Elisabethbahn 232¾ bz., Donau-Drau-Actien 124 bz., Oesterreich. Bankactien 1035 bz., Darmstädter Bankactien 410 bz. u. P., Meininger Bank 115½ bz., Frankfurter Bankverein 94½ bz., 60er Loose 93 bz. Sehr matt in Folge fortgesetzter Realisationen und niedriger auswärtiger Notirungen.

† In Folge Streiks der Bahnhofarbeiter in Frankfurt ist der Bahnhof daselbst mit Gütern so überfüllt, daß die nächsten 3 Tage Beförderung von Frachtgütern nach Frankfurt loco verhindert und demgemäß Annahme solcher Güter zum Transport nicht möglich ist. Eilgüter sind von dieser Maßregel ausgenommen und können befördert werden.

* Paris, 11. Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Dezember 85.75, per Januar-April 86.50, per Mai-August 89.50. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.50, per Januar-Februar 86.50 per Januar-April 86.25. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.25. Zucker disp. 58.50. Spiritus per Januar-April 73.50. Wetter: schön.

Verloosungen.

Türkenloose. Ziehung am 1. Dezember. Hauptpreise: Nr. 1673230 à 600,000 Fr. Nr. 343177 à 60,000 Fr. Nr. 789274 1093765 à 20,000 Fr. Nr. 127699 564750 661585 916073 1278937 1975712 à 6000 Fr. Nr. 44586 282638 422352 578256 661690 841489 893519 1030665 1163614 1490486 1610309 1655513 à 3000 Fr. Nr. 44589 162405 314506 314508 343178 381445 401667 422355 497910 518784 620894 659351 661666 805077 930064 951106 1050662 1170965 1214789 1278936 1278939 1322405 1449987 1640910 1655512 1655514 1673277 1953643 à 1000 Fr.

Theater in Mannheim.

Sonntag, den 14. Dezbr. (Zum ersten Male): „**Der Haideschacht.**" Oper in 3 Akten von Franz von Holstein.

Meteorologische Notizen.

Dat.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
12	754.90	1.8	Min.	4.4	NO0	10
	754.85	1.6	—	2.2	NO1	10
13	754.60	1.8	—	—	NO1	10

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluß vom 2. Dezember lfd. Js. ist die Ausschellgebühr in der Gemeinde Otterbach vom 10. lfd. Mts. an von 20 auf 30 kr. erhöht worden, was hiedurch bekannt gegeben wird.

Otterberg, den 11. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

97,9) Mayer.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr in der Witthan'schen Bierwirthschaft, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schreinermeisters Carl Helfrich, die folgenden Liegenschaften des erdenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Stadt Kaiserslautern.

1. Aus Plan-Nro. 1246 — $8^{1}/_{10}$ Dezimalen Bauplatz am neuen Weg, neben Schuster Weinschenk und Friedrich Wink.
2. Aus Plan-Nro. 2363, 2364 und 2365 — $43^{6}/_{10}$ Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Zimmermann Hammel und Jacob Weiß, in 5 Bauplätzen.

Kaiserslautern, den 28. November 1873.

87,91,7) Ilgen, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 17. Dezember 1873, Morgens 10 Uhr auf dem Münchschwanderhof, Gemeinde Otterberg, in ihrer Wohnung daselbst, läßt die Wittwe von Philipp Carra, im Leben Ackersmann alda, verschiedene Mobilien auf Credit versteigern, als:

3 Pferde, 2 Kühe, 4 Rinder, 1 Schwein, 2 vollständige Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, hellene Dielen, Pferdsgeschirr, Ackergeräthe und verschiedene Hausgeräthe.

Otterberg, den 12. Dezember 1873.

97,8) Schmolze, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage zur nämlichen Zeit dahier im Sterbhause bei Herrn k. Regierungsrath Meuth in der Ludwigsstraße lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Frau Louise Ritter, gewesene Wittwe von Johannes Kopf, im Leben Oekonom zu Morschheim, die sämmtlichen, zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter:

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Kanapee, 2 Commode, 4 Tische, 14 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 1 Platten- und 1 Saulenofen, 2 Kohlenkasten, 1 Sessel, 1 Holzkorb, 8 Spiegel, 1 Bügelbrett und Bügelteppich, 2 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Stahl- und 2 Roßhaarmatratzen, 3 Plumeaux, 2 Unterbetten, 1 Couverte.

Verschiedene Kissen, 4 Stroh- und 2 Kopfsäcke, 42 Betttücher, 21 Tischtücher, 48 Servietten, 5 Kaffee-Decken, 58 Handtücher, 37 Küchenhandtücher, 24 farbige Kopfüberzügen, 9 Deckbettüberzügen, 24 Handtücher am Stück; 95 Ellen weißes hänfenes Tuch, 54 Ellen ditto wergen, 30 Frauen- und 8 Kinderhemden, 12 silberne Eß- und 12 ditto Kaffeelöffel, 1 goldene Kette, 6 Dutzend Porzellanteller, 24 Dessertteller, verschiedene Frauenanzüge, 1 Kücheneinrichtung, Bilder, Rouleaux, Vorhänge, Körbe, Waschseile, Kuchendeckel, Bundformen, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Ferner kommen zum Ausgebote: 1 Sopha und 6 gepolsterte Stühle neuester Façon.

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873.

91,7,00) Hartmann, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Georg André auf eigen versteigern:

Aus Plan-Nro. 1077, 1080 — 2 Bauplätze vorm Kerstthor;

a. $4^{8}/_{10}$ Dezimalen neben Joseph Winter und

b. 4 Dezimalen neben Adam Greiser.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1873.

88,91,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Gartenversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum Riesen dahier, läßt Herr Lorenz Ritter auf eigen versteigern:

Plan-Nro. 1029 — $11^{1}/_{2}$ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Weg, Hospital- und Stadteigenthum, geeignet zu 2 Bauplätzen.

Kaiserslautern, 8. Dezember 1873

92,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Wallrath-Oel-Lichter,

(Nachtlichter, 7 Nächte brennend)

bei **Becker & May,**

vormals Carl Hohle.

Verpachtung des Victualien-Marktes und der städtischen Brückenwaage.

Nächsten **Montag**, den 15 Dezember, des Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause, werden die Erträgnisse des **Victualienmarktes** und der **städtischen Brückenwaage** und zwar getrennt von einander, auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1874 anfangend, an die Meistbietenden verpachtet. $(94^{3}/_{8}$

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung in der Hochspeyererstraße verlassen und nun in seinem neuerbauten Wohnhause (Ludwigsstraße) neben Herrn Rollführer B. Schneider wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. $(91p^{3}/_{8}$

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Philipp Krell, Schieferdecker.

Bei bevorstehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete sein großes

Uhrenlager,

bestehend in **goldenen** und **silbernen Damen-** und **Herren-Uhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateurs, Pendules, Wand-** und **Stutzuhren, Nachtuhren, Weckern** rc.

Ferner sein **Bijouterielager,** bestehend in **goldenen West-** und **Halsketten** in Glanz und matt für Herren und Damen, **goldenen Garnituren** (Broches mit Penbeloques) von den hochfeinen matten bis zu den courantesten, **Camés, Ohrringe** für Kinder und Erwachsene, **matten, emaillirten** und **Glanz-Medaillons** mit **Halskettchen** (Colliers), alle Arten **Ringen, Armringen, Hemden-** und **Manchettenknöpfen, Kreuzen, Uhrenanhängern** (Charivaris), **Petschaften, Schlüsseln, Vorstecknadeln** rc.

Ferner sein **Silberwaarenlager,** bestehend in **silbernen Löffeln** und **Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, Serviette-Ringen, Kuchenschaufeln, Theesieben, Vorleglöffeln, Punschlöffeln, Fruchtschalen, Bechern, Pokalen, Tabaksdosen, Bleistiften, Fingerhüten, Ketten, Schlüsseln** rc.

Ferner sein Lager in **Christofle-** und **silberplattirten Waaren,** bestehend in allen nur möglichen Haushaltungs- und Luxusgegenständen.

Ferner große Auswahl in **Doppel-Perspectiven** für Theater und Marine.

Reparaturen werden wie bisher zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Mit Zusicherung einer billigen Bedienung, zeichnet

Achtungsvoll

C. Crusius,

Ecke der Bahnhof- und Eisenbahnstraße.

$79p^{3}/_{8}$

Durch Gelegenheitskauf empfehlen eine

Parthie Winterwaaren,

als: Baschlicks für Kinder und Erwachsene, Stoff- und Woll-Capuzen, Kopf- und Herren-Chales, Seelenwärmer und Tücher, Pulswärmer, Strümpfe und Strumpflängen nebst passender Strickwolle, Terneauxwolle, Unterröcke für Damen und Kinder, Kinderjäckchen und Schuhe, alles in anerkannt guten Qualitäten zu billigen festen Preisen.

Geschwister Sproß.

$65^{4}/_{12})$

Zu bevorstehenden **Weihnachten** empfehlen wir eine große Auswahl in

Wollwaaren, Tücher, Shawls, Handschuhe, Kinderröckchen und Jäckchen, Herren- und Damen-Unterjacken, Unterhosen und dgl.; ferner alle Sorten Weißwaaren, Lavalières, Herrencravatten und seidene Foulards.

Alles zu herabgesetzten Preisen. $(91^{3}.$

Busch & Planett, Steinhausgasse.

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in Leder- und Holzgalanteriearbeiten, Portefeuillewaaren, Ballfächer, Fantasiecartonnagen, Christbaumverzierungen, Gesang- und Gebetbücher in gewöhnlichen und feinen Einbänden, sowie Schreib- und Zeichnenmaterialien, empfiehlt

L. M. Hofherr.

91m2bW)

Zu Weihnachten

erlaube mir mein ganz neu angelegtes Lager in feinen

Mode-Artikeln

freundlich zu empfehlen.

Charlotte Denzler, Modiste,

über einer Stiege bei Herrn Goldarbeiter Rocker.

97,(8)

Empfehle eine Auswahl solide

Remontoirs in Gold- und Silber, Regulateure sowie Pendules,

welche selbst abgezogen und regulirt. Für sicheren Gang garantirt

L. Stæhle.

91p,3,7)

Buntstickerei

in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

bei ***G. Maas.***

65,(8,m)

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier, im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Ludwig Christmann auf eigen versteigern:

1. Plan-Nro. $1189^{4}/_{8}$ — $7^{8}/_{10}$ Dezimalen Bauplatz an der Glockenstraße, neben Michael Joachim und Georg Schmitt.
2. Plan-Nro. $1671^{1}/_{8}$ — $4^{7}/_{10}$ Dezimalen Bauplatz am Diebspfad und $1673^{4}/_{8}$ — $6^{8}/_{10}$ ditto allda.
3. Plan-Nro. $1008^{1}/_{8}$ — $13^{4}/_{10}$ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Johann Keßler und Heinrich Schüßler — in 3 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1034 — $3^{8}/_{10}$ Dezimalen Bauplatz am Rosenallmend, neben Ziegelgasse und Ludwig Becker.

Kaiserslautern, den 29. November 1873

85,91,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1873, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Schneider I. von dort, unter Anderem versteigern:

4 Stück Hebgeschirre, 2 Brunnenbohrer, 3 Hobelbänke, 1 Parthie eichene Diele I. Qualität, Zimmergeschirr, 1 Drehgeschirr für Wellbäume, Bau- und Brennholz rc.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1873.

97,03,7) Dexheimer, k. Notär.

Unterzeichneter bringt sein

Dreher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, und macht besonders darauf aufmerksam, daß immer eine große Auswahl verschiedener **Pfeifen, Cigarre-spitzen und Stöcke** rc. rc. vorräthig sind.

Reparaturen aller Rauchrequisiten, Stöcke rc. sowie Holzarbeiten für die verschiedensten Geschäfte werden bestens ausgeführt.

$89^{3}/_{8}$a2) **Aloys Sattler,**

wohnhaft bei Herrn Assistent Lemaire.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß ich dahier ein

Schreinergeschäft

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Auch halte ich stets eine Auswahl von **Särgen** zu den verschiedensten Preisen vorräthig. (91,4,7

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Heinrich Pulver,

wohnhaft in der Matzengasse.

Bei Obigem ist auch ein neues **Wohnhaus** zu vermiethen.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeits-Hosen werden billigst verkauft

$97^{1}/_{8}$bis) bei **J. Weissmann.**

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Straßburg, Schiffleutstaden 40.

Vorbereitung für das **Einjährige-Freiwillige-** und **Portepéefähnrichs-Examen.** Beginn der Curse am 2. Januar. — Auskunft und Prospecte **gratis** und **franco.**

97,9) **von Hartung,** Lieutenant a. D.

In einer frequenten Straße hiesiger Stadt, ist ein erst vor einigen Jahren neu erbautes 2stöckiges

Haus mit Laden

zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. $(97^{1}/_{8}$

Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen ein anderthalbstöckiges (97,03

Wohnhaus

mit Werkstätte, Stallung, in der obern Stadt gelegen. — Näheres durch

H. Graf, Agent.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. $(78^{1}/_{8}$bis

J. H. Herrmann.

Zum sofortigen Eintritt wird ein lediger

Küferbursche

gesucht, in der Weinhandlung von

S. Altschüler sen.,

Hochspeyererstraße.

$97^{2}/_{8})$

Kaiserslautern.

Im früher C. Krafft'schen Saale

Montag, den 15. Dezember 1873

Großes Streich-Concert à la Strauß,

ausgeführt von der Capelle des 1. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 25, unter der Leitung des Capellmeisters Herrn **Manns.**

(Garnison Straßburg.)

P r o g r a m m:

1. Theil.

1. Artôt-Marsch . . . v. Koennemann.
2. Ouverture z. Op. „Zampa" . . . v. Herold.
3. Fantasie „Auf den Bergen, in den Thälern" . . . v. Kegel.
4. Solo für Trompete, vorgetragen von Herrn Mathes . . . v. Müller.
5. „Künstler-Leben" Walzer . . . v. Strauß.

2. Theil.

6. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell" . . . v. Rossini.
7. „Erwachen des Löwen" . . . v. Konzky.
8. „Traumbilder", Fantasie mit Zither-Solo . . . v. Lumbye.
9. Humoristische Variationen über das Lied „Lott ist todt" . . . v. Reinbold.
10. Fantasie aus Webers „Preciosa" . . . v. Manns.

3. Theil.

11. Ouverture z. Op. „Der Freischütz" . . . v. Weber
12. Potpourrie „Leute von heute" . . . v. Zikoff.
13. „Long ago" . . . v. Voigt.
14. „Neu Wien", Walzer . . . v. Strauß.
15. „Kutschke"-Polka . . . v. Stasny.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. — Entree à Person. 18 kr

Ulmer-Münsterbau-Loose a fl. — 35 kr.

Hauptgewinn fl. 20,000. — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 75,000.

Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner-Dombau-Loose a fl. 1. 45 kr.

Hauptgewinn fl. 13,750. — Gesammtbetrag der Gewinne fl. 218,750

Ziehung am 15. Januar 1874,

sind zu haben in (67³/₆
Kaiserslautern, bei Herrn **F. Böhm,** Kaufmann,
Kirchheimbolanden, „ „ **Ph. Leick,** „
Rimmweiler, „ „ **F. Hacker,** „
Wolfstein, „ „ **D. Moser,** „
München, „ der **General-Agentur Alb. Roesl,** Rindermarkt Nro. 3/I. und Rosengasse Nro. 7/I. (1131?M)

In der Leder-Handlung

von

Lazarus [illegible]

wird von heute ab auch im Einzeln zu Fabrikpreisen abgegeben:

Alle Schaftsorten für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, gewalkte Vorschuh, Stiefel- und Reitstiefelschaft in allen Ledergattungen.

Alles in bester Qualität. Preise fest. (83³/₆mii

Für Weihnachten

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76⁴/₆bW

M. Bauer.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88bW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91²/₆m2

Jean Vogel.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel ꝛc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,

nächst dem Riesen.

(79⁸/₁₀)

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

91mi(29) **A. Maurer,** Alleestraße.

A. Müller, Spitelmühle,

empfiehlt billigst: (87⁴.

Rogenmehl	Nro.	I.	fl. 18. 30.	per 200 Pfund mit Sack.
„	„	II.	fl. 16. 30.	„ „ „ „ „
Waizenmehl	„	00.	fl. 26 15.	„ „ „ „ „
„	„	0.	fl. 25. 30.	„ „ „ „ „
„	„	I.	fl. 24. 45.	„ „ „ „ „
„	„	II.	fl. 21. 20.	„ „ „ „ „
Ia italienischer Gries			fl. 27. —.	„ „ „ „ „
Waizenkleie fein			fl. 3. 48	per 100 Pfund ohne Sack.
„ grob			fl. 3. 36	„ „ „ „ „

Für bevorstehende **Weihnachten** erlaube mir mein



Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen und ganz besonders auf eine geschmackvolle Auswahl in goldenen u. silbernen **Herren und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Kaiserslautern, im Dezember 1873. (90,1,7

August Feickert, Uhrmacher.

Ausverkauf

zu Fabrikpreisen: alle Arten gestrickte und gewebte **Wollwaaren.** (89⁵/.

Julie Möllinger, Modiste.

Geschäftsbücher

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (76mbn

D. Salling, Fruchtmarktstraße.

---

17 Eisenbahnstraße 17

bei **Graveur Franta.**

(Große Auswahl aller erdenklichen **Schablonen** von Schriften und Stickmustern, von der kleinsten bis größten Sorte.

Kinder-Schablonen-Spiele, geeignet für Weihnachtsgeschenke (zum Selbstzeichnen von Bildern aller Art.) (97³.

Ferner: Selbstfärbende Stempelpressen, Plombirzangen und Trockenpressen.

Musik-Verein.

Heute Samstag-Abend:

St. Ingbert bei C. Schuck.

Wiederbestellt, weil **bewährt!**

Herrn Joh. Hoff, Königl. Hoflieferant, Berlin

Berlin, den 9. Oktober 1873.

„Sie sind gebeten, weitere 12 Fl. Malz-Extract gütigst recht bald zu schicken, wir haben bereits schon jetzt zu unserer Freude die heilsame Wirkung an unserem Töchterchen erfahren." Kulke, Postsecr. Koppenstraße 59(a).

Bibra, den 14. September 1873.

„Bitte um gütige Zusendung von 5 ¹/₁ Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade Nro. 1, deren vom Arzt empfohlener Gebrauch meiner nervenschwachen Frau seit vielen Jahren überaus wohlthätig wirkend geworden ist ꝛc." Pastor Weber.

Groß-Bölzig, den 16. Juli 1873.

„Bitte mir 3 Päckchen Malzbonbons à 8 Sgr. gegen Postvorschuß zu senden. Dieselben sind für meinen Husten sehr wohlthuend."

G. Zach, Tischlermstr.

Verkaufsstelle bei **Becker & May,** vormals C. Hohle in Kaiserslautern.

Wurstsuppe

heute Samstag Abend in der Bitthan'schen Brauerei.

Frische Schellfische,

frisch gewässerte

Stockfische,

Orangen

bei **Becker & May,**

vormals Carl Hohle.

Neue auserlesene

Mandeln,

Feinst gemahlenen Zucker, Glasur- und [illegible] geschnitt Zucker,

reinschmeckenden

Ceylon- u. Java-Kaffee's Citronat und Orangeat, Havanna-Honig, Chines. u. Ceylon-Zimmt

sowie sämmtlichen Gewürze in bester Qualität empfiehlt (83,90,7

Julius Koch.

Einige bessere

Maschinenschlosser,

für Werkzeugmaschinen, finden lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Hoffmann

91⁴/₆) in Enkenbach.

Ein kräftiger Bursche als

Hausknecht

gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (97⁴/.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auch kann auf Verlangen eine Mansarde dazu gegeben werden.

87,97) **Pirmasenser-Straße Nr. 23.**

Eine kleine Familie sucht eine

Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern mit Küche Kellerraum und Mansarde. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (97,8,0

Verloren ging vor einigen Tagen von Odernheim bis nach Langmeil ein neues Notizbuch mit

fl. 248. 30 kr.

Inhalt: bestehend in 10 Zehnthaler- und 6 Fünfthalerscheinen, 2 Zehngulden- und 1 einzelnen Guldenschein, welches der redliche Finder gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälz. Volksztg. abgeben wolle. *

Gefunden

am Mittwoch eine **Wagenkette,** welche der rechtmäßige Eigenthümer bei Friedrich Reymayer, Friedstraße, Haus-Nr. 14 abholen kann.

Frankfurter Cours vom 12. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9	58-59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke .	9	52-54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	34 36
20 Franken-Stücke . . .	9	23 24
ditto in ¹/₂ . .	9	22¹/₂ 23¹/₂
Englische Sovereigns . . .	11	51 53
Russische Imperiales . . .	9	42-44
5 Franken-Thaler . . .		—
Dollars in Gold . . .	2	25-26

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 100.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 297. Kaiserslautern, Sonntag, 14. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

△ Volksbildung.

(Schluß.)

Dies ist in wenigen Zügen die Schule der Zukunft nach unserer Ansicht, die vielleicht hie und da bekämpft werden kann, die sich aber auf Erfahrung stützt und auf die gleichzeitige Ansicht gar vieler Pädagogen.

Wenn wir zu den Fortbildungsschulen übergehen, so müssen wir erkennen, daß es besonders ein Stand ist, dem vor Allem noch eigene Bildungsanstalten Noth thun, es ist dies der wohlhabende Bauernstand.

Es gibt wohl nur wenig Länder, in denen dafür ungenügend gesorgt ist, darunter aber gehört gewiß Bayern, in dessen politisch mitberathenden, numerisch überwiegenden, aber nicht hinlänglich geschulten kleinen und mittleren Landwirthen geradezu eine Gefahr für das Gemeinwesen schlummert. Diese werden ihre Selbstsucht, ihr Mißtrauen und ihre Beschränktheit so lange und ungehindert auf das Staatsleben übertragen, als ihnen nicht, von Jugend auf, Gemeinsinn, Vaterlandsliebe und höhere Ideen überhaupt eingeimpft werden oder mindestens eine etwas weitsichtigere Art, ihre persönlichen und ständischen Interessen aufzufassen und zu vertreten. Die Ackerbauschulen mögen immerhin aus ihrem Rohstoffe tüchtige Landwirthe machen, menschlich und politisch können sie sie nicht umbilden, weil sie eben darauf nicht angelegt sind. Man kann darin von den schwedischen und norwegischen Bauern- oder Volks-Hochschulen vieles lernen.

Dort treten die angehenden jungen Landwirthe nach der Confirmation in eine geschlossene Erziehungsanstalt auf dem Lande, um daselbst einen oder mehrere Winter hindurch — während des Sommers nehmen sie auf dem väterlichen Hofe an den Feldarbeiten Theil — eine ihren Vorkenntnissen und Lebensverhältnissen entsprechende **allgemeine** Bildung zu empfangen, welche vorzüglich darauf berechnet ist, einen gewissen höheren Sinn in ihnen zu entwickeln, sie über die Plattheit und gemeine Selbstsucht der hergebrachten bäuerlichen Existenz ein wenig hinaus zu heben, Ideenkeime in den lockeren Boden der Jünglingsbrust zu pflanzen. Die Aneignung solcher Institutionen würde besonders in Bayern eine Lücke ausfüllen helfen, da die reinen Ackerbauschulen allzu fachmäßig beschränkt sind, die Fortbildungsschulen auf dem Lande, wo solche bestehen, aber einen zu regelmäßigen Besuch voraussetzen, wenigstens in ihrer jetzigen Organisation. Was aber als besonders günstiges Resultat solcher Schulen betrachtet werden müßte, ist, daß man aus diesem Stande allmählich auch die knechtische Abhängigkeit verschwinden sehen würde, welche jetzt noch wie ein Bleigewicht an so manchem zeitgemäßen Fortschritt hängt.

Für die wachende Vernunft ist die Bildung allein, was innerlich frei und wahrhaft reich machen kann.

---

† **München.** In der Woche vom 30. Nov. bis 6. Dez. wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 1) an Reichsgoldmünzen 1,558,700 Mark in Zwanzigmarkstücken; 2) an Reichssilbermünzen 41,722 Mark an Zwanzigpfennigstücken; 3) an Reichsnickelmünzen 10,672 Mark in Zehnpfennigstücken.

* Im **technischen Verein** in **Frankfurt** hielt ein Dr. Fr. **Metz** einen Vortrag über das Hän'sche Verfahren zur Beseitigung des **Kesselsteins**. Darnach wird das Wasser vor Eintritt in den Dampfkessel mit einem genau festgestellten Zusatz von Chlorbarium und Kalkmilch behandelt, wodurch die Gefahr des Kesselsteinansatzes beseitigt und eine Brennmaterialersparniß erzielt wird. Das Hän'sche Verfahren ist in Norddeutschland seit längerer Zeit, in Frankfurt in der J. **Brönner**'schen Fabrik seit 3 Monaten mit Erfolg angewendet. —

* **Hamburg**, 11. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 235.—, per April-Mai 260.—, Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. **Schmidt** in Kaiserslautern, Specials Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Silesia," Capt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 27. November abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 208 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 53,572 Dollars Contanten und 124 Briefsäcke.

Mannichfaltiges.

†(**Deutscher Sängerbund.**) Der geschäftsführende Ausschuß veröffentlicht das nachstehende musikalische Programm des zweiten Sängerbundsfestes in **München**. Erster Festtag. I. Abtheilung. 1. Orlandus Lassus: Psalm 111. 2. Händel: Bachuschor aus dem Alexanderfest. Mit Orchester. *3. Mozart: O Isis und Osiris. Mit Orchester. *4. Nägeli: Es klingt ein heller Klang. 5. Beethoven: Chor aus König Stephan. Mit Orchester. *6. C. M. v. Weber: Hör' uns Allmächtiger. *7. Kreutzer: Siegesbotschaft. Mit Orchester. 8. a) Fr. Schneider: Kommt, Freunde, trinket froh. *b) Silcher: Loreley. *c) Methfessel: Kriegslied von 1813. 9. B. Klein: Motette „Auferstehn". Mit Orchester. II. Abtheilung. 10. Fr. Schubert: Hymne „Herr unser Gott". Mit Orchester. 11. (für kleinen Chor) a) C. Zöllner: O wunderbares tiefes Schweigen. b) Reissiger: In der Ferne. c) Marschner: Ein Mann, ein Wort. 12. Fr. Lachner: Hymne. Mit Orchester. 13. J. Otto: Dornröschen. Mit Orchester. 14. Mendelssohn-Bartholdy: Chor aus der Antigone: O Eros. Mit Orchester. 15. Wüllner: Siegesgesang. Mit Orchester. Zweiter Festtag. I. Abtheilung. 1. R. Wagner: Kaisermarsch. Orchester mit Chor. 2. Gernsheim: Römische Leichenfeier. Mit Orchester. 3. Rheinberger: Jung Werner. 4. (für kleinen Chor: a) R. Schumann: Ritornell: Die Rose stand im Thau. b) R. Franz: Will ruhen unter den Bäumen. 5. V. Lachner: Die Allmacht. Mit Orchester. *6. a) Esser: Leb' wohl, du schöne Stunde. b) Dürrner: Sturmbewegung. *7. M. Bruch: Römischer Triumphgesang. Mit Orchester. II. Abtheilung. 8. J. Faißt: Siegespsalm. Mit Orchester. 9. F. Möhring: Normannenzug. 10. J. Rietz: Einsamkeit. (Kleinern Chor.) 11. Herbeck: Zum Walde. Mit 4 Hörnern. *12. Kunz: Odin, du Schlachtengott. 13. Zwei Volkslieder. 14. Brambach: Germanischer Siegesgesang. Mit Orchester. — Die mit einem * versehenen Nummern werden aus dem Liederbuch des deutschen Sängerbundes gesungen. — Der Münchener Festausschuß hat dem geschäftsf. Ausschuß Folgendes mitgetheilt: Mit Rücksicht auf die Theater-, Gerichts- und Schulferien und auf Grund anderer weiterer triftiger Motive sei der Termin zur Abhaltung des deutschen Sängerbundesfestes 1874 auf den 8. August als Empfangstag festzustellen.

* Seit 1840 beläuft sich die Zahl der auf dem atlantischen Ocean unter erheblichem Verlust an Menschen verunglückten größeren Schiffe, incl. der „Ville du Havre" auf 14. Diese Schiffe mit der Jahreszahl ihres Unterganges sind: Der „Governor Fenner" (1841) mit 122; der „Ocean Monarch" (1848) mit 178; der „St. George" (1852) mit 50; der „George Canning" (1855) mit 96; der „Pacific" (1856) mit 186; die „Austria" (1858) mit 421; der „Indian" (1859) mit 27; der „Hungarian" (1860) mit 205; der „Anglo Saxon (1863) mit 240 Menschen. Was aus der „City of Boston" mit mehreren Hunderten von Menschen an Bord geworden ist, weiß man heute noch nicht. Im Jahre 1872 büßten 24 Menschen an Bord der „Germania" das Leben ein; der „Northfleet" sank im Februar 1873 mit 350 Personen; der „Atlantic" am 1. April mit 560, und nun die „Ville du Havre" mit 226 Menschen. Wohl eine erschreckliche Aufzählung von Unglücksfällen auf dem Meere.

* Aus allen Theilen der Verein. Staaten laufen Berichte ein über Einstellung von Fabriken u. s. f. und in den noch in Betrieb stehenden werden Löhne wie Arbeitszeit um 20 pCt. herabgesetzt. Die Schriftsetzerpreise wurden um 5 Procent reducirt. — Groß wie das Elend, ist aber auch die Wohlthätigkeit, in allen Städten werden Suppenanstalten errichtet, die Erträgnisse von Vergnügungen werden den Wohlthätigkeits-Anstalten zugewendet, ja Restaurationen und Brauereien geben an gewissen Tagen ihre vollen Einnahmen den Unterstützungs-Comite's. — Ist auch zum Glück bei uns das Elend dermalen nicht so groß als in Amerika, so gibt es doch der Nothleidenden mehr als genug und würden sich Manche unter uns ein Denkmal im Herzen der Armen errichten durch Nachahmung des gegebenen Beispiels.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (8itbW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine große Auswahl Hänge-, Tisch- und Küchenlampen, Vogelkäfige in allen Größen und Façonen, Sparbüchsen, Federrohre und Kästchen, sowie alle sonstige Blechwaaren, Preise billigst. (97p¹/₁

L. Deimling, Spengler

Gute Justirer

gesucht in die **Nähmaschinen-Fabrik** von

Gebrüder Kayser.

Gelungen

ist es erst kürzlich einem renomirten Arzt ein

rein vegetabilisches Präparat zu erzeugen,

durch welches man in überraschend schneller Zeit auf kahlen und unbehaarten Stellen ein reiches üppiges Haar hervorbringen kann.

Kahlköpfe erhalten binnen 3 Wochen und

Bartlose binnen 4 Wochen das schönste und üppigste Haar.

Der Verkauf ist unter **Garantie** der Wirkung.

1 **Flacon** dieses unübertroffenen **Haarwuchsmittel**, genannt

„Vegetin"

kostet **2 Gulden** und wird nur gegen Vorhersendung des Betrages prompt zugesandt durch

E. Soxhlet, Wien,

II. rothe Sterngasse **20.**

89¹/₀)

Gegründet 1856. **Etablissement spécial** **Gegründet 1856.**

en gros et en détail

GUMMI- & GUTTAPERCHA-FABRIKATE

von

Joseph Krieger in Mainz

39. Schustergasse 39.

Technische Gegenstände werden nach Zeichnung oder Modell angefertigt.

GUMMI-PLATTEN. Verdichtungen für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen, sowie für Dampfcylinder, Dome, Lucken, Schieberkasten, Manometer, Wasserstandsdichtungen.

GUTTAPERCHA-PLATTEN. Röhren für Bierpumpen. — Papier zu Aufschlägen. — Schnüre für Drehbänke, Nähmaschinen und zum Flaschenkapseln.

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder in allen Grössen.

Alle Arten Gummi-Schläuche aus reinem Gummi und auch mit Leineneinlagen **für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen.**

Gummi-Schnüre für Cylinder, für Mannloch, für Stopfbüchsen und Rohrleitungen.

Alle Arten **Wachstuche** für Fussböden und Möbel.

Elastische **Schuh-Gummizüge.**

Glanz-Wichse.

Englische **Regen-Röcke** für Militär, Civil und Kinder, Capuzen, Hüte u. Hosen.

Hosenträger.

Hosenstege.

Wasserdichte **Bett-Unterlagen.** Schweissblätter.

Luftkissen. Trinkbecher, Schirmringe, **Toiletten-Taschen.**

Caoutchouc-Kämme.

Frisir-Kämme.
Staub-Kämme.
Aufsteck-Kämme.
Taschen-Kämme.
Kinder-Kopf-Kämme.
Toupier-Kämme.
Etuis-Kämme.
Haarpfeile.

Kinderspielwaaren von Gummi, **Ballen, Puppen, Schreithiere.**

Caoutchouc-Schmucksachen, als: Brochen, Ohrringe, Kreuze, Armringe, Medaillons, Herze, Halsketten, Uhrketten, Colliers, Diademe, Schnallen.

Gummi **Spiralschläuche** zum Saugen, für Pumpwerke, Brauereien, Küfer und Weinhandlungen.

Amerikanische **Ledertuche** für Sattler und Tapezierer.

Elastische **Bänder und Kordeln.**

Tuch-Schuhe.

Fussreiniger. Gummi-Matten von grösster Dauerhaftigkeit.

Strumpfbänder Rockhalter, Gürtel.

Wasserdichte **Schürzen.** Gaverlappen.

Bade-Hauben. Schwammbeutel. **TABAKS-BEUTEL.**

Chirurgische Gegenstände von Gummi und Guttapercha

Clystier-Spritzen, Mutter-Spritzen, Gehör-Röhren, Sauger auf Kinderflaschen, Däumlinge, Eisbeutel, Zahnringe. | Schnür-Strümpfe, Mutter-Röhren, Brusthütchen, Saugflaschen für Kinder, Warzenzieher, Irrigateurs, Nachtgeschirre.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg & New-York

Cimbria,	17. Dez	**Silesia,**	31. Dez	**Westphalia,**	14. Jan.
Hammonia,	24. Dez.	**Frisia,**	7. Jan	**Thuringia,**	21. Jan.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55**.

zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans.**

Germania, 13. Dezbr. | **Vandalia,** 31. Jan. | **Saxonia,** 28. Febr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **210**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, W. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg, sowie

F. J. Bothof in Aschaffenburg, 10

alleiniger **Generalagent für das Königreich Bayern**

und dessen alleinige Agenten:

Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.

Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.

Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

Straßenwärter-Stelle.

Die Stadt Kaiserslautern beabsichtigt, vom 1. Januar 1874 ab einen eigenen Straßenwärter anzustellen. Der Gehalt desselben ist einschließlich des Montur- und Geschirrgeldes auf 400 fl. normirt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen belegt, längstens bis zum **27. dieses Monats** anher einzureichen. (97p¹/₁

Kaiserslautern, den 13. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen wird fortgesetzt in meinem Comptoir über 2 Stiegen. (85p⁴/₁

G. J. Theobald, Marktstraße.

Ausverkauf wegen Mangel an Platz:

Alle Sorten **Korbmeubel**, wie Sessel, Blumentische, Puppenwagen, Holzkörbe, Papierkörbe u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. (97p¹/₁

Jos. Göhring, Korbmacher, Kerstgasse.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,

Fabrik: Augustenstr. 31 c.

53wbR] (Prospecte gratis.)

Wärmflaschen,

eigenes Fabrikat, bei

Nicolaus Herbrand,

93³/₀) Zinngießer.

Tüchtige Monteure und Justirer

auf Nähmaschinen, System Grover & Baker Nr. 19, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von (85p⁴/₁

Junker & Ruh,

Karlsruhe.

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (201pwsb

(**Gasinhalationen!** Prospectus gratis.)

Gegründet 1858.

Süddeutsche Annoncen Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt am Main, Mannheim ꝛc.

vermittelt **Inserate** aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgend welchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen ꝛc. übertragen wir, wenn gewünscht einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (73p³/₁₆

Ziehung: 15. Dezember 1873.

Ulmer Dombau Loose

à 35 kr. per Stück.

fl. 70,000. — Geldgewinne.

Deutsche Lotterie

Loose zu fl. 1. 45. per Stück, **15,000 Gewinne im Werthe von fl. 140,000.**

Ansbacher Loose

à 36 kr. per Stück

Kölner Dombau-Loose

à fl. 1. 45. per Stück

Mailänder Frs. 10 Loose.

versendet unter Nachnahme (49w2b**b)

Theodor Mühlschlegel.

Haupt-Agentur Augsburg

Ein noch fast neuer (93³/₀

Militär-Mantel

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, 56wbW

bei **Chr. Emig.**

Auf Franco-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig und Luxemburg unentgeltlich einen 64 Seiten starken Auszug aus dem berühmten, illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Skrofeln, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen **Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Aufl. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Gratis! Gratis! Gratis!

Zu vermiethen

eine Wohnung im 2. Stock meines in der Kerstgasse an der Hauptstraße stehenden Wohnhauses, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzraum und kann die Wohnung sofort bezogen werden.

85p³/₀) **C. A. Göz.**

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zubehör, bei

75⁴/₀p) **Sebastian Joachim.**

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung an eine kleine stille Familie, gleich zu beziehen bei

91³/₀) **J. Gittinger,** Pariserstraße.

Verloren ging vor einigen Tagen von Odernheim bis nach Langweil ein neues Notizbuch mit

fl. 248. 30 kr.

Inhalt: bestehend in 10 Zehnthaler- und 6 Fünfthalerscheinen, 2 Zehngulden- und 1 einzelnen Guldenschein, welches der redliche Finder gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälz. Volksztg. abgeben wolle. *

Dem Fräulein B.

für den vorgestern Abend erhaltenen **Korb** nachträglichen Dank.

. . . r.

Hiezu für die Local-Auflage der zweite halbe Bogen des Leihbibliothek-Catalogs von Ph. Rohr.

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an dem Tage bezogen der „Pfalz-Anzeiger" außerdem [illegible] zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

[illegible] 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 298 — Kaiserslautern, Montag, 15. Dezember 1873 — 71. Jahrg.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1874 beginnt die „Pfälz. Volkszeitung" ihren 72. Jahrgang. Treu ihren erst vor Kurzem ausgesprochenen Grundsätzen, wird sie auch fernerhin die Wahrung der Interessen des Volkes und die sittliche Förderung und Belehrung desselben auf ihr Panier schreiben. Von gediegenen Kräften unterstützt, soll es ihr hauptsächlichstes Streben sein, sich immer neue Freunde zu erwerben.

Zugleich erlaubt sich die Expedition bekannt zu geben, daß sie vom 1. Januar 1874 an für ihre Abonnenten noch ein wöchentlich erscheinendes

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt,"

von je 8 dreispaltigen Quartseiten mit circa 250 Holzschnitten im Jahr, ausgeben wird, dessen Abgabe jedoch nur **gegen einen weiteren Vierteljahresbetrag von 20 kr.** erfolgen kann, so daß sich der Preis der „Pfälzischen Volkszeitung" einschließlich der Bestellgebühr nunmehr wie folgt gestaltet:

1) **Mit** der wöchentlich erscheinenden Extrabeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" Preis 1 fl. 50 kr.

2) **Ohne** das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Preis 1 fl. 30 kr. (in Kaiserslautern wie bisher 1 fl. 26 kr.)

Dabei wird bemerkt, daß die beiden wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen der „Pfälz. Volkszeitung" nach wie vor fortbestehen bleiben, ferner daß das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" nur an Abonnenten gegen den obigen Betrag von 20 kr. vierteljährig abgegeben werden kann.

Allen denjenigen, welche auf die „Pfälz. Volkszeitung" einschließlich des „Illustrirten Unterhaltungsblattes" abonniren, sind wir in der Lage, einen großen prachtvollen Stahlstich „Das Liebesorakel" gemalt von R. Heck, gestochen von A. Wagenmann, Größe incl. Papierrand 71 Cm. breit und 59 Cm. hoch, Ladenpreis 7 fl., gegen den äußerst billigen Betrag von nur 35 Kreuzer unter Vorlage ihres Abonnementsscheines, abzulassen. Der Stahlstich liegt in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung" zur gefl. Ansicht auf.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 15. Dezember.

Inhalt: Ein Vorschlag zur Ausrottung der Cholera. — Wahlprogramm der demokratischen Partei in Frankfurt. — Die künftige Annahme der Thaler mit österreichischem Gepräge bei den Kassen deutscher Staaten. — Gegenwärtige Stimmung der Wiener Handelswelt. — Die Abschaffung der Schulartikel in der Schweiz. — Eine Erbschaft des französischen Kaiserreiches.

In München hat der quiesc. Landgerichtsassessor Franz Jäger dem Stadtmagistrat seiner Zeit einen Vorschlag zur Ausrottung der Cholera durch ein von ihm entdecktes Geheimmittel gemacht, in Folge dessen sich die städtischen Collegien zum Abschlusse eines Vertrags mit Hr. Jäger herbeiließen, wonach derselbe 100,000 fl. erhalten sollte, wenn sein Mittel Erfolg hätte. Diese Verheißungen Jägers lauten wie folgt: 1) Er verpflichtet sich über das Wesen der Cholera, und ob thierische oder pflanzliche Organismen in Frage stehen, 2) über die Art der Ansteckung sicheren Aufschluß zu geben; 3) Ein selbst dem Laien erkennbares Zeichen anzugeben, an welchem man die erfolgte Ansteckung wahrnimmt; 4) Zuverlässige Grundzüge für die wissenschaftliche Feststellung der Gegen- und Heilmittel zu bezeichnen, wobei die weitere Ausbildung und Vervollkommnung des Schutz- und Heilverfahrens der Wissenschaft vorbehalten bleiben muß; 5) sichert er zu, daß durch Benutzung seiner Aufschlüsse schon in der jetzigen Epidemie der öffentlichen Gesundheitspflege ein wesentlicher Nutzen erwachsen würde. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten glaubte damals die Angelegenheit um so weniger zurückweisen zu dürfen, als trotzdem Professor Dr. v. Pettenkofer und andern Autoritäten sich dahin aussprechen, ein Laie könne eine so wichtige Entdeckung nicht machen, es die Verantwortlichkeit der Ablehnung nicht auf sich nehmen wollte, dann weil die Fassung des Vertrags eine solche war, daß die Gemeindevertretung von jeder pecuniären Leistung befreit war, wenn die Versprechungen Jägers von anerkannten Autoritäten nicht als vollständig erfüllt bezeichnet werden könnten, ferner auch, weil die herrschende Epidemie jeden Versuch zu deren Bekämpfung gebieterisch fordert. — Jetzt erläßt Herr Jäger eine öffentliche Aufklärung, worin er sagt, daß er selbst forderte, daß die erforderlichen Untersuchungen sowohl in München als an andern Universitäten angestellt würden, und eine Frist von 12 Monaten zur Abgabe des medizinischen Gutachtens vorgeschlagen habe. Man hätte nämlich versucht, seine Vorschläge und Aufklärungen ins Lächerliche zu ziehen und hinzustellen, als ob eine Commission von Sachverständigen diesen Antrag gestellt habe. — Wir werden über das sogenannte Gegenmittel, soweit eine Kenntniß davon ins Publikum gedrungen ist, und über die vermeintlichen Ursachen der Cholera bald Weiteres berichten. —

Der demokratische Verein in Frankfurt hat in seiner Sitzung vom 12. Dez. ein Wahlprogramm beschlossen, nach welchem der von dem Verein aufgestellte Reichstagsabgeordnete Folgendes zu vertreten hat: 1) Jährliche Feststellung des Militäretats und der Präsenzstärke des Heeres, sowie Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht unter Abkürzung der Präsenzzeit. 2) Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift innerhalb der Grenzen der allgemeinen Strafgesetze, daher Abweisung jeder Ausnahmegesetzgebung in Bezug auf Presse, Vereine und Versammlungen. 3) Erhaltung der Schwurgerichte unter Ausdehnung derselben auf alle politischen und Preßvergehen und Reform des Verfahrens bei Aufstellung der Geschwornenlisten. 4) Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordnen. — Sofern diese Forderungen nicht gewährt werden, solle der Abgeordnete der Reichsregierung die Bewilligung des Budgets versagen.

Ferner hat derselbe nach Kräften und bei jeder Gelegenheit dafür einzutreten: 1) Für die Reform der Reichsverfassung im freiheitlichen Sinne unter Aufnahme der 1848er Grundrechte. 2) Für ein dem Reichstage verantwortliches Ministerium. 3) Für Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche. 4) Für Reform der Gesetzgebung über Actien-Eisenbahn- und Bankwesen, unter Einführung voller Haftbarkeit der Unternehmer. 5) Für Erhöhung der Gehalte aller untern Klassen der Reichsbeamten. — Diesen Punkten hat der Abgeordnete seine Unterstützung zu gewähren. Außerdem soll er jede Ausnahmegesetzgebung auf socialem und kirchenpolitischem Gebiete bekämpfen, dagegen jede Maßregel zu unterstützen, Hebung des Genossenschaftswesens, Verbesserung der Gesetze über Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, sowie eine ausgedehntere Haftpflicht der Fabrik-Unternehmer zum Gegenstande hat.

Wie aus München gemeldet wird, steht bezüglich der künftigen Annahme der Thaler mit österreichischem Gepräge bei den Kassen der deutschen Staaten eine Beschlußfassung im Bundesrathe zu erwarten, wobei jedenfalls zu wünschen ist, daß der betreffende Termin nicht zu

✕ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(8. Fortsetzung.)

Erst jetzt blickte ich ihn voll an. Er hatte ein wohlwollendes Aeußere, sollte ich mich ihm anvertrauen, ihn um Beistand ersuchen?

Nein! fortan wollte und mußte ich allein handeln. Mein rascher unüberlegter Schritt hatte mich der weiblichen Vorrechte beraubt; was hätte er von mir denken müssen, würde ich ihm meine Lage, meinen Entschluß offenbart haben. Schon trug ich die Folgen meiner Eigenmächtigkeit!

Der Herr sprach von seiner kranken Schwester, zu deren Pflege er nach Berlin eile.

Ich hätte vor Weh weinen mögen bei seinen treuherzigen Worten, doch ich schwieg, er durfte nicht in meinem Innern lesen. Nur als er davon sagte, daß er in einem benachbarten Cafe frühstücken wolle, nahm ich mir den Muth und bat ihn, mich dahinzuführen, wenn es schicklich sei. Es geschah.

Nach dem Frühstück verlangte ich nach einem Fiaker, der mich wer weiß wohin bringe. Eine neue Verlegenheit erwuchs mir, als mich der Fremde fragte wohin ich zu fahren befehle. Ich wußte nichts anzugeben als den Namen „Dönhofsplatz", den ich einmal gehört hatte, und so fuhr ich davon, gewiß mit sehr schwerem Herzen. Mich überkam plötzlich ein Gefühl, als ob der einzige Freund, der mir noch geblieben war, von mir geschieden, als ob ich nun erst wirklich verlassen sei.

Meine Lage brachte mich jedoch bald wieder zur Besinnung. Der Platz wo ich aussteigen wollte, war bald erreicht, ich zahlte dem Kutscher was er forderte, nahm meine Reisetasche und stand nun allein auf der Straße, mitten in Berlin, ohne zu wissen was thun, wohin mich wenden.

Mein nächster Gedanke war nun, daß ich eine Wohnung suchen müßte, ich konnte doch nicht auf der Straße bleiben. Endlich nach manchem vergeblichen Gange fand ich mit Hilfe eines Dienstmannes in einer achtbaren Straße im fünften Stockwerk eines ansehnlichen Hauses, ein wohlfeiles Zimmerchen das ich sofort miethete. Nachdem ich meine Sachen in Ordnung gebracht, setzte ich mich nieder, um über die nächsten Schritte, die ich zu thun hatte, nachzudenken.

Ich wollte nach einem Stellen-Vermittlungsbureau gehen und mich als Kammerjungfer melden, vielleicht würde eine solche Stelle schon zu vergeben sein; ich hoffte es umsomehr, als mein Geld schon anfing beträchtlich zusammen zu schmelzen. In solcher dienenden Stellung mußte mitten in Berlin meine Person völlig verschwinden, denn unerkannt wollte ich bleiben.

Ich that diesen Schritt auch sofort, jedoch ohne etwas anderes zu erreichen, als daß man mich aufforderte, am nächsten Tage wieder nachzufragen, wo man mir einige Adressen geben wolle.

Diese Nacht senkte sich der Schlaf schwer auf meine Augenlider, doch ängstigten mich wirre Träume und als ich am andern Morgen erwachte, lag ich im Fieberschweiße gebadet. Es war die Rückwirkung der übermäßigen Anstrengungen, mein Geist hatte sie wohl bestanden, doch der Körper war ihnen erlegen. Gleichwohl raffte ich mich auf und eilte, sobald es thunlich war, in das Stellenbureau.

Dort erhielt ich gegen eine Gebühr, die meine geringe Baarschaft um ein Bedeutendes verminderte, einige Adressen auf einen Zettel und nun begann ich meine Wanderung in den entlegensten Straßen Berlins. Doch wo ich auch anklopfte, die Stellen waren bereits vergeben. Auf diese Weise vergingen mehrere Tage, bis mit meinen Hoffnungen auch meine Kräfte erschöpft waren und meine Baarschaft zur Neige ging.

Um mir neue Mittel zu verschaffen, mußte ich einige Juwelen, das theure Andenken meiner verstorbenen Mutter, veräußern, und müde an Geist und Körper setzte ich meine Nachforschung nach einer Stelle fort.

Endlich schien mir das Glück zu lächeln. Nach Verlauf einiger Wochen wurde mir eine Dame genannt, welche ein Kammermädchen für ihre erwachsenen Töchter suchte.

(Fortsetzung folgt.)

kurz gefaßt und dadurch das Publikum vor Verlusten möglichst bewahrt werde.

In welcher **Stimmung** sich die **Wiener Handelswelt** befindet, mögen Sie aus den Aeußerungen entnehmen, welche eine hervorragende Börsengröße kürzlich öffentlich aussprach. „Wir sind beim Allerärgsten angelangt," so sagte er im Laufe des Gespräches offen; „die **Actie ist todt**, nicht nur in Oesterreich, auch in Berlin, in Frankfurt, in Paris und London, — in ganz Europa. Die Actie ist todt, der Glaube ist todt, das Vertrauen ist todt, der Credit ist todt, — nur das allgemeine Mißtrauen Aller gegen Alle, und gegen Alles lebt und das baare Geld, das Kapital verschließt und versteckt sich in alte Strümpfe, eiserne Töpfe und feuersichere Kassen. — Aber das Schlimmste ist, daß außer dem **Glauben** auch noch **Liebe** und **Hoffnung** todt sind. Mit der Entwerthung des Papiers, der Actie, sind auch die drei christlichen Tugenden: **Glaube, Liebe** und **Hoffnung**, aus unserm Lebens-Catechismus gestrichen. Der **Glaube** an das befruchtende Princip der Association, die **Liebe** zur Arbeit und die **Hoffnung** auf die Zukunft. Nichts ist geblieben als die dumpfe Resignation, der sociale Indifferentismus. Auf den Kurszetteln der Börsen steht das Mene Tekel mit glühenden Zügen geschrieben. — Alles geht dem Ruin entgegen und Gerechte wie Ungerechte ereilt die gleiche Zerstörung. — Ein Fiaker sucht eine Monatsfuhr," heißt es bereits in den „Kleinen Anzeigen" — Bankbeamte sind wegen Brodlosigkeit schon Sicherheits-Wachmänner und Omnibus-Conducteure geworden, große Appartements von 10—20 Zimmern werden billig vergeben, sechzehn gesellige Vergnügungs-Vereine haben sich schon aus Mangel an zahlenden Theilnehmern aufgelöst, und dabei steigen die Preise der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse, sowie der kleinen bürgerlichen Wohnungen und des Brennmaterials noch beständig fort. Das wird für die Wiener ein harter, trauriger Winter werden.

In der **Schweiz** geht man in der **Kirchen-** und **Schulfrage** ruhig und systematisch voran. Ein Beweis dafür, ist die **Abfassung der Schulartikel**, welche der Ständerath in folgender Fassung redigirte: Die Cantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich. Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können. Gegen Cantone, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird der Bund die nöthigen Verfügungen treffen." — Es ist darunter für unsere Verhältnisse manches Selbstverständliche, allein man muß bedenken, wie eigenmächtig bisher die einzelnen Cantonsregierungen in der Schulfrage vorangingen, und wie durch das Bundesgesetz eine gleichheitliche Erziehung der schweizer Jugend erreicht wird. —

Die Franzosen haben durch den Richterspruch gegen Bazaine eine **Erbschaft des Kaiserreichs** angetreten, welche unter ihrem militärischen Dictator ihre bösen Früchte nur zu bald zeitigen wird. Das besudelte Götzenbild der „Gloire" ist reingewaschen. Sie steigt in neuem Glanze aus der Asche des Jahres 1870 empor. Nun sind sie wieder die „grande nation", und die Rachegelüste haben an Boden gewonnen. Man darf fest überzeugt sein, daß der allergrößte Theil der Bevölkerung Frankreichs auch jetzt mit Zuversicht auf die baldige Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen hofft, und selbst an die Verwirklichung der Lieblingsidee eines französischen Rheinufers mehr denn je denkt. Es wird schon wieder der günstige Moment erscheinen, einen neuen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu brechen, um dem längst gehegten Plane auf gewaltsame Weise Ausdruck zu geben. Die Aussichten auf einen lang andauernden Frieden sind daher nur schwach, denn wer weiß wie bald es dem „bösen Nachbarn" gefällt, die Ruhe Deutschlands von neuem zu stören

Deutsches Reich.

† **München**, 12. Dezbr. Auf die Vorstellung, welche der bayerische Episcopat bezüglich der königlichen Verordnung, betreffend die Errichtung von confessionell-gemischten Schulen, an den König gerichtet hatte, ist eine abschlägliche Entschließung des Cultusministers erfolgt. — Bis Neujahr werden im bayer. Postdienste wiederum zahlreichere Beförderungen und Ernennungen erfolgen; u. a. sollen auch ca. 50 Postassistenten zu Officialen befördert werden. — Vom Kriegsministerium wurden nun auch die näheren Bestimmungen über die Einführung von Drillich-Anzügen in der Armee erlassen. Der Drillich-Anzug besteht aus Drillich-Rock und Drillich-Hose, wird als Arbeits-, Haus- und Turnbekleidung in der Garnison von allen Truppen-Abtheilungen (excl. Invalidenhaus) getragen. — Vom Mittwoch den 10. Dez. Abends bis Donnerstag den 11. Dez. Abends sind hier 33 Erkrankungs- und 28 Sterbefälle an Cholera und choleraverwandten Krankheiten zur amtlichen Meldung gelangt.

† **Berlin**, 12. Dez. Der Bundesrath stimmte heute dem Antrage Laskers betreffs Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Gebiet des Civilrechts zu; dagegen waren nur die beiden Mecklenburg und eines der beiden Reuß. Bayern stimmte zu und erklärte, nicht für seine Haltung in der Gerichtsorganisation präjudicirt zu sein.

† **Berlin**, 13. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Justiz-Minister übersandte den aus hundert Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen mit sehr umfassenden Motiven. — Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl. — Windthorst (Meppen): Ich glaube allgemeiner Zustimmung sicher zu sein, wenn ich die Wiederwahl der drei Präsidenten per Acclamation vorschlage. (Beifall.) — Der Antrag wird angenommen; Bennigsen, Löwe und Friedenthal als Präsidenten wiedergewählt. Bennigsen dankt Namens aller Wiedergewählten und hofft, dem Vertrauen durch prompte unparteiische Geschäftsführung zu entsprechen. — Die „Spener'sche Zeitung" ist definitiv für 175.000 Thaler incl. Gebäude und Druckerei an ein Consortium verkauft worden und wird von dem Leipziger Professor Birnbaum, nationalliberal, redigirt werden. Heiberg, der Gerant der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird Direktor. Die Liquidationsquote für die Actionäre wird höchstens 30 pCt. betragen. (F.Z.)

Berlin, 13. Dezbr. Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) Abg. Berger referirt Namens der Geschäftsordnungs-Kommission über das Schreiben der Abgeordneten Krüger und Ahlmann in Betreff ihrer Eidesverweigerung. Derselbe beantragt, zu erklären, daß die genannten Abgeordneten nicht befugt seien, vor der Eidesleistung Sitze im Hause einzunehmen. Lasker beantragt, dieselben vor der Eidesleistung auch nicht zum Wort zu verstatten. Der Lasker'sche Antrag wird nach längerer Debatte mit 202 gegen 157 sodann der Antrag der Geschäfts-Ordnungs-Kommission mit großer Majorität angenommen. Das Haus fährt hierauf in der zweiten Berathung des Entwurfs des Staatshaushaltsetats für 1874 fort. Sämmtliche Posten der Finanz-Verwaltung werden genehmigt. Ein Antrag Miquel's auf Vorlegung der Waldeck'schen Etats und Ueberweisung derselben an die Budgetkommission wird gegen den Wunsch des Finanzministers angenommen.

† **Darmstadt**, 13. Dez. Die Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinkens als katholischen Bischofs ist beschlossene Sache. Die bezügliche Bekanntmachung wird nächster Tage erfolgen.

† **Posen**, 13. Dez. Im Kreise Posen sind von den Polen als Candidaten für den Reichstag lauter Ultramontane aufgestellt, an der Spitze der Erzbischof Ledochowski.

† **Bochum**, 13. Dez. Die „Westfälische Volkszeitung" meldet, der Cultusminister habe wider den Bischof von Paderborn wegen Nichtbesetzung der Pfarrei Olsm die Temporaliensperre verhängt

Ausland.

† **Paris**, 13. Dez. Bazaine hat anläßlich der Strafumwandlung einen Brief an Mac Mahon gerichtet, in welchem er ausspricht, der Marschall habe sich wohl der Zeiten erinnert, wo er gemeinschaftlich mit ihm dem Vaterlande gedient habe, er (Bazaine) fürchte, das Herz Mac Mahons habe über die Staatsklugheit gesiegt, er würde gern den Tod erlitten haben.

† **Paris**, 14. Dez., 9 U. 40 M., Morgens. Bazaine's Abreise ist auf Mittwoch festgesetzt. Seine Neffen, welche Offiziere sind, haben ihre Demission gegeben. Oberst Magnan ist zur Disposition gestellt worden. (Fkt. Z.)

† **Paris**, 14. Dez. Bazaine's Familie erhielt die Erlaubniß des Mitaufenthaltsrechts am Detentionsorte. (Fkft. Z.)

† **Bern**, 12. Dez. Durch die letzte Encyclica veranlaßt, die permanente Vertretung des päpstlichen Stuhles aufzuheben, beschloß der Bundesrath, den Nuntius um Mittheilung des Tages seiner Abreise zu ersuchen.

† **Petersburg**, 12. Dez. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht den Friedensvertrag zwischen Rußland und Khiva, sowie die Motive für die Vertragsbestimmungen und die Expedition nach Khiva. Er weist hierbei auf die Russische Friedenspolitik in Central-Asien hin. Ein Theil des Landes am rechten Ufer des Amu Darja sei dem Emir von Bokhara abgetreten.

† **Haag**, 13. Dez. Eine officielle Depesche des Generals von Swieten aus Penang vom gestrigen Tage meldet: Die Ausschiffung der Truppen in Pedropint unterhalb des Atchinflusses auf der Rhede von Atchin hat trotz des feindlichen Feuers mit bestem Erfolge stattgefunden. Auf Seiten der Holländer wurde Niemand getödtet und nur einige wenige Leute verwundet. General Verspyck leitete die erste Operation. Das Feuer der Schiffe hat viel zum Erfolge beigetragen. Der Geist der Truppen ist trotz der durch die Cholera erlittenen Verluste vortrefflich. Die Truppen setzen sich zunächst in Kwalagigehe fest.

† **Penang**, 12. Dez. Nach hierher gelangten Nachrichten haben die Holländer am 9. d. M. b Atchin 9000 Mann gelandet, ohne dabei auf W derstand zu stoßen.

† **Washington**, 12. Dez. Dem Vernehme nach ist der Virginius aus der Havannah ausgelaufen, begleitet von der spanischen Fregatte Isab la Catolica. Seine Bestimmung soll Key West sein doch ist weder über die Abfahrt, noch über den B stimmungsort offiziel etwas bekannt gegeben. — D Summe der am 1. Januar von der Regierung Gold zu zahlenden Zinsen beträgt 25,635,279 Do Die Vermehrung der Staatsschuld im Dezemb wird wahrscheinlich der des November gleichkomme

† **Washington**, 13. Dez. Das Repräsentant haus hat 4 Millionen Dollars zur Reorganisati der Marine bewilligt und bei der Discussion d Virginiusangelegenheit seine vollste Zustimmung dem von der Regierung diesbezüglich beobachtet Verhalten erklärt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 15. Dezembe

* (**Die „Internationale" in Kaiserslautern.**) — Die sog. „Verbandsmitglieder" d Buchdruckervereins hielten es für zeitgemäß, de Verleger ds. Bl. vor 14 Tagen Forderungen stellen, die derselbe — wenigstens **solchen** Gehilf gegenüber — nicht zugestehen konnte. Dieselb erklärten bei Nichtannahme ihrer Forderungen na 14 Tagen austreten zu wollen, was acceptirt wur So weit war Alles zwischen Arbeitnehmern u Arbeitgeber in Ordnung. Letzterer sah sich nach a dern Arbeitskräften um und erhielt mehr Offert als er bedurfte. Der Zufall fügte es nun, daß a verflossenen Samstag zwei „**Nichtverbandsmitgl** der" zugereist kamen, von denen der Eine, ein Wü temberger, auf seine Bitte ihn arbeiten zu lassen er eine ihm offerirte Condition in Carlsruhe in Tagen antreten könne, auch für diese Zeit engag wurde, während dem Zweiten, einem **krank** Schweizer, freie Zehrung bis Montag angebot wurde, wenn er hier bliebe, um eine Setzerstelle zunehmen, falls einer der Engagirten ausblie Natürlich nahm der Schweizer die Offerte an.

Nun aber trat die „**Internationale**" in tivität. Einen der schriftlich vorher engagirten Set der gestern gegen Abend eintraf, sandten wir in Gasthaus „zum Guttenberg", wo sich alsbald z der „ausgetretenen" Setzer ihm zugesellten und de selben offerirten, die Kosten seiner Rückreise n Kusel oder der Weiterreise nach Neustadt zu bez len, **wenn er sein eingegangenes Enga ment breche**, außerdem stellten sie dem jun Manne in Aussicht, daß seine Zukunft eine verlo sei, wenn er in einer vom „**Verbande**" geschlosse Offizin Arbeit nehme. Zu diesen „Herren" gese sich der etwas vorsichtigere „Vorstand" des hies „Verbandes" der in der Offizin der „Kaiserslaute Zeitung" arbeitet und dem jungen Manne erklä er könne, wenn er jetzt in der Offizin der „Pf Volkszeitung" Arbeit nehme, **nie** mehr in den „ band" eintreten!! — Mittlerweile war auch „edle" Schweizer, **Conrad Diethelm**, W Lennep, welcher **auf Kosten des Verleger** Ztg. hier gelebt hatte und Mittags mit den „ bandsmitgliedern" einen Ausflug machte, spu verschwunden, ebenso der hochherzige Schwabe, **bereits in das Geschäft eingetreten** w und wie das „Verbandsmitglied" **Beyerlein** klärte, mit einigen Gulden abgefunden wurde. (Ausdruck war: „Wir [der Verband] haben ih einige Gulden in die Rippen geschmissen!)

Wir haben sofort der betr. Behörde Kennt von dem Vorfalle gegeben und erwarten ihren Sch aber auch an unsere Mitbürger wenden wir um ihre Aufmerksamkeit auf derartige Agitatoren lenken, denn was heute einem Buchdruckereibes geschieht, geschieht morgen dem Fabrikanten, d Schreiner-, dem Schuhmacher-, dem Schneidermei Gegen solche Uebergriffe verlangen wir **Schutz** v **dem Gesetze!**

* Heute **Montag** Abend 6 Uhr hält, wie sc gemeldet, die Capelle des 1. Rhein. Inf. Regime Nr. 25 unter der Leitung des Capellmeisters H **Manns** im früher Krafft'schen Saale ein gr Streich-Concert à la Strauß. Es ist nicht zuviel sagt, wenn wir die Capelle wie deren Leitung als Verein vorzüglicher Musiker bezeichnen, und dürfte d diese Production auch den strengsten Anforderungen

Kunst genügt werden. Es geht der Capelle der beste Ruf voraus und sollte kein Musikfreund den Besuch versäumen.

* Letzten Samstag verunglückte ein Taglöhner, Namens Scheitel von Morlautern, Vater von vier Kindern, auf dem hiesigen Eisenwerk dadurch, daß ihm die rechte Hand von der Bohrmaschine weggerissen wurde.

† Aus dem Canton Göllheim, 10. Dezemb. In der Nacht vom 8.—9. ds. Mts. brannte die Scheuer, noch ziemlich mit Frucht und Heu angefüllt, des Joseph Huppert in Ottersheim total nieder und soll ein Brandschaden von etwa 3000 fl. entstanden sein. Die Zeit der Entstehung des Feuers, früh um 3 Uhr, wo noch Alles in der Ruhe ist, gibt den Bewohnern Ottersheims zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Etwas Näheres hat sich aber, wie ich höre, noch nicht herausgestellt. (N. M.)

† Dreisen, 11. Dez. Heute früh wurde der Taglöhner Valentin Seibert von hier in der Nähe seiner Wohnung an einem Baume erhängt gefunden. Alter und körperliche Gebrechen haben den Unglücklichen lebensmüde gemacht und schließlich zum Selbstmorde bewogen. (N. W.)

* In Mainz wurde kürzlich das Gerücht ausgesprengt, die dortige Volksbank werde ihre Zahlungen einstellen, einer der Directoren selbst habe indirect den nahen Bankerott zugestanden. Diese auf Unwahrheit gegründete Ausstreuung verbreitete sich plötzlich am Samstag, 6. Dez. Nachmittag, und den Montag über war daher das Local der Volksbank wie belagert. Die Bank, obgleich in den meisten Fällen keineswegs zur sofortigen Zahlung verpflichtet, zahlte grundsätzlich alles aus was zur Auszahlung verlangt wurde, und sind wenigstens 60,000 fl. auf diese Weise aus der Bank gezogen worden. Das Bubenstück hatte aber keinen Erfolg, denn der Stand der Casse ist ein vorzüglicher und die Volksbank selbst steht auf solider Basis.

† Ueber die Nothwendigkeit der Nachzählung des Geldes beim Empfange hat das Hamburger Handelsgericht vor Kurzem in folgender Weise entschieden. Ein Kaufmann sandte einen Beutel mit 1000 Thlrn. in Silber zur Vereinsbank. Der den Beutel in Empfang nehmende Cassenbeamte sagte zu dem Ueberbringer des Beutels: „Es ist gut," worauf letzterer sich entfernte. Beim Nachzählen des Geldes stellte sich heraus, daß an demselben 200 Thlr. fehlten. Der betreffende Kaufmann, hiervon in Kenntniß gesetzt, weigerte sich, diese Summe nachzuzahlen, indem er behauptete, richtig gezählt zu haben; es sei überdies Pflicht des betreffenden Cassenbeamten gewesen, die qu. 1000 Thlr. gleich beim Empfange derselben und im Beisein des überbringenden Boten nachzuzählen. Das Gericht hat zum Nachtheile des Kaufmanns erkannt, indem es ausführt, der Bote habe auf alle Fälle auf sofortige Nachzählung des Geldes bestehen müssen, selbst wenn sich derselbe durch die Bemerkung: „Es ist gut!" verabschiedet geglaubt habe.

† [Die Schätze des Herzogs von Braunschweig] sind seit einiger Zeit in Genf dem Publikum zur Besichtigung ausgestellt. Der „Bund" schreibt darüber: „Zunächst figurirt darunter die berühmte Mantuaner Vase, von der man so viel gesprochen hat; es ist dies ein wahres Meisterstück an Geschmack und Eleganz, dessen Einfachheit Viele in Erstaunen setzt, welche sich darunter etwas Schillerndes vorstellten. Sodann kommen: ein in Rubin gehauenes Wickelzeug, wie man sagt, herrührend von der Plünderung des Sommerpalastes von Peking, Epauletten, Diamantensträuße, Hutschnüre, ganz in Diamanten, ein Degengriff, ganz von Edelsteinen, goldene Dolche in jeder Dimension, diamantene Ordenssterne, ein mit Saphiren geschmücktes Halsband mit den Insignien des goldenen Vließes, ein wahrhaft bewunderungswürdiges Assortiment von Ringen, Knöpfen, Ohrgehängen und, um diese kurze Nomenklatur zu schließen, Smaragde, Rubine, Brillanten in so bedeutender Menge, daß man auf deren Aufzählung verzichten muß. Man sieht da Rubine, die nach der verschiedensten Façon sculptirt sind, Smaragde, die sich durch ihren Umfang auszeichnen und von denen zwei tafelförmig geschnitten sind. Endlich, ohne von verschiedenen Familien-Souvenirs zu reden, welche auch ihre Bedeutsamkeit haben, sind noch zu erwähnen: Tafelservice, ein luxuriöses Toiletten-Necessaire, ein sehr künstlich getriebenes Dessertservice, drei Kunstwerke, geschmückt mit Sujets in Basrelief. Man frägt sich, wie alle diese wunderbaren Reichthümer nur zu 1,850.000 Franken angeschlagen werden konnten, und es hat die „Patrie" wohl nicht ganz unrecht, wenn sie sagt, man glaube, diese Schätzung sei weit unter dem wahren Werthe gegriffen. Gewiß ist, daß Genf niemals einer so prachtvollen Ausstellung beiwohnte."

† (Riesenfrösche.) Die N. Y. World ist für die Behauptung verantwortlich, der Cayuga-See ziehe deshalb französische Ansiedler an, weil er Frösche von 15 Pfund beherberge. Da könnte man ja Freunde und Nachbaren ebenso gut auf eine Froschkeule als auf eine Hammelskeule einladen.

Dienstesnachrichten.

Der interimistische Verweser an der protest. Mädchenschule zu Haßloch, Ph. Bummel wurde zum wirklichen Lehrer daselbst, der Schulverweser K. Krauß von Eisenstein zum Schulverweser an der protest. Schule zu Speyer, der Lehrer an der Vorbereitungsschule zu Altenkirchen, L. Zimmer, zum Lehrer an der oberen protest. Schule daselbst, der Schulverweser Jos. Hafelwander von Eppenbrunn zum Lehrer an der kathol. Schule zu Kröppen, der Lehrer Odw. Cammisar von Wilensbach zum Lehrer an der Vorbereitungsschule zu Külsberg, der Lehrer Gg. Zipp von Schönau zum Lehrer an der kathol. Schule zu Hohenecken ernannt, die Umwandlung der Verweserstelle in Gangerhweiler in eine Lehrerstelle genehmigt und der Verweser Mich. Derheimer zum Lehrer an dieser Stelle ernannt, ferner der Lehrer Jac. Heß von Alsenz zum Lehrer an der israelit. Schule in Essingen, der Lehrer K. Schenkenberger von Niederkirchbach zum Lehrer an der protest. Schule zu Steinbach, der Lehrer Ph. Mannweiler von Erzenhausen zum Lehrer an der protest. Schule zu Reichenbach-Steegen ernannt, die Errichtung einer fünften kathol. Schule zu Mundenheim genehmigt und zum Verweser an derselben der interimistische Verweser Ferd. Schindler in Rohrbach ernannt, der Schulverweser Jac. Bayermann von Rodalben zum Lehrer an der kathol. Schule zu Steinwenden, der Lehrer Friedr. Neumann von Kallstadt zum Lehrer an der protest. Schule zu Harxheim, der Schulverweser Sal. Waldbott von Steinbach zum Verweser an der israel. Schule zu Göllheim, der Schulverweser Pet. Ailes von Heiligmoschel zum Lehrer an der kathol. Schule zu Imsweiler, der interimistische Schulverweser Eugen Walter von Dunzweiler zum Schulverweser an der kathol. Schule zu Ertzhal ernannt.

* Der pens. Soldat Pet. Lauer von Obermohr wurde als Amtsdiener beim k. Bezirksamte Homburg bestätigt.

Der Telegraphendienst-Aspirant M. Baumann, zur Zeit in Hof, wurde zum Amtsgehilfen bei der Telegraphenstation Kaiserslautern ernannt, der Telegraphenamtsgehilfe J. Meggendorfer von Ludwigshafen nach Speyer, die Telegraphenstationsdiener A. Bräunig von der Telegraphenstation Würzburg zur Telegraphenstation Ludwigshafen und A. Tüchert von der Telegraphenstation Ludwigshafen zur Telegraphenstation Speyer versetzt.

Der schon längere Zeit beurlaubte Pfarrer von Rumbach, Dec. Zweibrücken, Fr. Xav. Heinz, ist jetzt seiner Bitte entsprechend in den Ruhestand versetzt und die Pfarrei Leinsweiler, Dec. Landau, dem Pfarrer Joh. Mich. Bruch von Rischweiler verliehen worden.

Literarisches.

† Visionen eines deutschen Patrioten von Richard Voß, Zürich, Verlags-Magazin 1874. — Preis 54 kr. — Das vorliegende Werkchen soll eine Warnung sein für das deutsche Volk, über seine Siege und Eroberungen nicht des Elends und des Jammers zu vergessen, den Kriege mit sich führen und zur Folge haben, noch über die Fehler der Franzosen die eigenen Mängel und Laster, die sich im deutschen Volke einzufressen drohen.

Von der Hand eines liebenden aber unerbittlichen Geistes geleitet wird ein jugendlicher, von Vaterlandsliebe und stolzem Bewußtsein durchglühter deutscher Patriot bald in die vom Siege von Sedan wiederhallenden Straßen Berlins und mitten in den Jubel hinein geführt, der beim Einzug der ruhmgekrönten Truppen in der deutschen Hauptstadt herrscht, bald wieder auf das Schlachtfeld und in die Lazarethe mit ihren schmerzensvollen Jammerscenen, in die nothbedrängte Wohnung einer Familie, deren alleiniger Ernährer nicht mit heimgekehrt ist, in die Höhlen des Wuchers und in die glanzvoll erleuchteten Säle des Lasters. —

Die Sprache des Werkchens ist rein und fesselnd, doch möchten wir dem Autor zu bedenken geben, daß Berlin nicht Deutschland ist, daß sich in großen Städten der Charakter eines ganzen Volkes nicht erforschen läßt, und daß das Aufsteigen und Sinken einer Nation nicht allein die Folgen von Tugenden oder Laster sind, sondern daß jene einem Naturgesetz unterliegen, dem zu entgehen, bisher noch keinem Volke gelang. —

Handel, Börse und Verkehr.

* Frankfurt, 13. Dez. $6^1/_4$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $246^3/_4$—47—$46^1/_4$—$^1/_4$ bz. Staatsbahn $352^1/_2$—$^3/_4$—52—$^3/_4$—$^1/_2$ bz. Lombarden $179^1/_2$—$^1/_4$—$^1/_4$ bz. Galizier $238^1/_2$ bz. Oesterreich. Bankactien 1034 bz. Provinzial-Disconto 90—$^3/_4$ bz. Fest, wenig Geschäft.

* Berlin, 13. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember $86^3/_4$, per April-Mai $85^1/_4$, per April-Mai (gelber) $86^3/_4$. Roggen per Dezember $63^3/_4$, per April-Mai $63^3/_4$. Rüböl per Dezember-Januar $18^1/_4$, per April-Mai $20^1/_2$. Spiritus per Dezember 21.12, per April-Mai 21.11. —

* Köln, 13. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester effectiv hiesiger $9^1/_2$, effectiv fremder $9^1/_2$, per Dezember —.—, per März 9.5.0, per Mai 9.3.0— per Juli $9.27^1/_2$. Roggen fester effectiv fremder $7^1/_{10}$, per Dezember —.—, per März $6.25^1/_2$, per Mai $6.23^1/_2$, per Juli 6.15. Rüböl matter effectiv 10.27, per Mai 11.09, per Juli 11.10.0. Leinöl $11^3/_4$.

* Paris, 13. Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — per Dezember 84.50, per Januar-April 85.50, per Mai-August 88.25. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.75, per Januar-Februar 86.75, per Januar-April 86.75. Waizen per Dezember 38.75, per Januar-April 39.75. Zucker disp. 58.75. Spiritus per Januar-April 73.50. Wetter: Schnee.

† Falsche preußische Thalerstücke tauchen jetzt wieder häufiger auf. Wie die Staatsanwaltschaft nach Berlin meldet, ist daselbst ein derartiges Gepräge angehalten worden, welches die Jahreszahl 1802 trägt und auf die Weise verfertigt ist, daß zwischen zwei dünnen versilberten Messingplatten eine Zinnlegirung gegossen ist. Ebenso ist in Merren ein falsches preußisches Einthalerstück mit dem Brustbilde König Friedrich Wilhelm's III. aufgetaucht. Dasselbe ist aus Zinn hergestellt, trägt das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1820.

† Anleihe der Stadt Neapel vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Dezember. Auszahlung am 1. Mai 1874. Hauptpreise: Nr. 32434 100.000 Fr., 109710 1500 Fr., Nr. 54217 und 100745 je 1000 Fr., Nr. 37695 44176 und 110311 je 400 Fr. Nr. 2441 4048 12606 40315 51536 54775 75150 91306 93125 102834 106862 102931 und 150914 je 250 Fr.

Meteorologische Notizen.

Dat.	Barom.	Min.	Therm. °R.		Wind	Bew.
13	754.45	2.3	Min.	2.1	O1	10
	754.30	1.0	—	2.7	O1	10
14	752.75	0.2	—	—	still	10
	757.90	0.2	—	0.1	NO1	10
	751.10	1.4	—	0.5	NO1	10
15	748.95	1.8	—	—	NO1	10

Nachtrag.

† London, 13. Dez. Nach Mittheilungen von Cape Coast Castle vom 17. Nov. war der Gesundheitszustand an Bord der Flotte schlecht; der General Wolseley befand sich jedoch auf der Besserung.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Kaiserslautern soll noch ein neuer **Leichenwagen** angeschafft werden. Die Lieferung desselben mit allem Zubehör wird auf dem Submissionswege vergeben. Nähere Auskunft über die Art und Weise der Ausführung ertheilt der städtische Bauschaffner.

Offerten mit beigefügter Zeichnung sind **bis Mittwoch, den 17. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramte einzureichen.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1873.
Das Bürgermeisteramt.
Hohle. (93,8

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 22. Dezember nächsthin, und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Nachmittags um 1 Uhr beginnend, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Kaufmannes Samuel Fels I., nachbezeichnete Mobiliargegenstände, abtheilungshalber öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 große Parthie Lama, Bucksking, Barchend, Bettzeug, Cattun und Baumwollenzeug, Cachenetts, Baumwollbiber, Gallmuk, Sacktücher, Halstücher, Unterhosen, Unterhemden und Unterwämmse, 1 Parthie Fruchtsäcke, neue Eisenwaaren, Küchengeschirr, Bügeleisen, neue Ketten, 1 neue Schneidkluppe, mehrere gebrauchte Oefen und Heerde, darunter ein transportabler Heerd, 1 gebrauchter Ambos mit Horn, ein Paar Stauchleitern, 1 große Anzahl Fässer zu Ständern und Stuhlfässer geeignet, 1 neuen Schiebkarren, 1 Fenstergewänd von 1 M. 35 hoch und 1 M. 35 breit, mit Fenster und Laden, 1 Schnellwaage und 1 große Anzahl Packkisten; ferner 1 neuen zweitbürigen Kleiderschrank, Tische, Stühle, Commode und Bettladen, Bütten und Ständer, endlich 1 neuen Mannstuchmantel, verschiedene Frauenkleider, worunter 1 noch fast neues Seidenkleid und mehrere andere Kleider, Mäntel, Hemden, und 1 schwarze Shawl und dergleichen mehr.

Die Ellenwaaren kommen am 1. alle übrigen Gegenstände am 2. Tage zum Ausgebot.

Kaiserslautern, den 14. Dezember 1873.
93,03) Ilgen, k. Notär.

Berichtigung.

„Die Möbelversteigerung der Wittwe von „Philipp Carra auf dem zur Gemeinde „Otterberg gehörigen Münchschwanderhof, „findet an dem fixirten Tage nicht statt."

Otterberg, den 14. Dezember 1873.
Schmolze, k. Notär.

G. Maas

verkauft eine Parthie zurückgestellter

Schuhwaaren,

sowie sämmtliche **Winterschuhe,** um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. (91²/₁

Unterzeichneter bringt sein

Dreher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, und macht besonders darauf aufmerksam, daß immer eine große Auswahl verschiedener **Pfeifen, Cigarrespitzen und Stöcke rc. rc.** vorräthig sind.

Reparaturen aller Rauchrequisiten, Stöcke rc. sowie Holzarbeiten für die verschiedensten Geschäfte werden bestens ausgeführt.

89¹/₂2) **Aloys Sattler,**
wohnhaft bei Herrn Assistent Lemaire.

Café Tausendschön.

Speyerer Bier,
per Schoppen 4 kr.

Nürnberger Export-Doppelbier,
per Schoppen 7 kr., auch in halben Flaschen à 6 kr. und ganze Flasche 12 kr.

Export-Bier
der kgl. Staatsbrauerei Weidenstephan, in halben Flaschen à 15 kr. und in ganzen Flaschen à 28 kr. (96,09

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per **Pfund 16 kr.**

Suppen- & Gemüse-Nudeln
von sehr feinem Geschmack, per **Pfd. 12 kr.**

Iᵃ amer. Schweineschmalz,
per **Pfd. 18 kr.**

Türk. Zwetschnlatwerg,
per **Pfd. 16 kr.** (94³/₁
bei **A. Müller.**

Cäcilien-Verein Kaiserslautern.

Drittes Vereins-Jahr.

Dienstag, den 16. Dezember 1873,
im Eintrachts-Saale

Drittes CONCERT.

Anfang präcis 8 Uhr.

Nichtmitglieder, welche hier wohnen, können nicht eingeführt werden. Fremde haben Zutritt gegen Eintrittskarten à 36 kr., welche bei Herrn H. Meuth zu haben sind.

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zins- und Dividende-Couponbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn betreffend.

Die für einen weiteren Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zins- und Dividende-Couponsbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn — enthaltend 20 halbjährige Zinscoupons, beginnend mit dem 1. Juli 1874 und 10 Dividendenscheine für die Jahre 1873—1882, nebst Talon — können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. Main	bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in do.	bei Herrn **Phil. Nic. Schmidt,**
in Mannheim	bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
in do.	bei dem **Pfälzer Bankverein,**
in Neustadt a/Haardt	bei Herrn **Louis Dacqué,**
in Berlin	bei Herrn **S. Bleichroeder,**
in do.	bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in Nürnberg	bei der **kgl. Bank,**
in München	bei der **Bayerischen Vereinsbank,**

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn werden ersucht, den bei der Actie befindlichen Talon

vom 15.—31. Dezember 1873,

von einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse begleitet, zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, **bei welchem** sodann der neue Coupons- und Dividendebogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's **nebst den 3 nicht verwendeten Dividendecoupons Nro. 8, 9 und 10,**

am 15. Januar 1874

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's und der oben erwähnten Dividendecoupons Nr. 8, 9 und 10 gegen den Couponbogen kann bei der unterfertigten Direction jederzeit, ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung, unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

31. Dezember 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und können alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen a/Rh., den 13. Dezember 1873. (96³,

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.
v. Jaeger.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88b)

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.



Große Auswahl in

Kinderspielwaaren,

sowie angekleidete **Puppen** empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Fleischbein.

98,9,01)

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67³/₁₁

Geschw. Spross.

Zum sofortigen Eintritt wird ein lediger

Küferbursche

gesucht, in der Weinhandlung von
S. Altschüler sen.,
97³/₁) Hochspeyererstraße.

2 Küferbursche

gesucht. (98¹/₁mobl
Jean Riedhammer, Bahnhofstraße.

Ein kräftiger Bursche als

Hausknecht

gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (97³/₁

Täglich können circa

60 Schoppen Milch,

per Maas 10 kr., (frei Bahnhof Kaiserslautern) abgegeben werden, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94³/₁

Ein kräftiges (94³/₁

Pferd,

(Schimmelstute) verkauft. Wer? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Ein anständiges

Mädchen

sucht Stellung als Hausmädchen. Offerten besorgt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (94⁰/₁

Kaufmännischer Verein.

Dienstag Abend präis halb 9 Uhr Versammlung der ordentlichen Mitglieder im Vereinslocal; behufs Besprechung der Neuwahl.

Mehrere Mitglieder.

Köchin!

Eine reinliche, gut empfohlene, mit allen Hausarbeiten vertraute **Köchin** wird gegen guten Lohn auf 1. Januar 1874, von einer kleinen Familie gesucht. — Näheres bei der Expedition der Pfälz. Volksztg. (98¹/₁

Einige bessere

Maschinenschlosser,

für Werkzeugmaschinen, finden lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Hoffmann
91³/₁) in Enkenbach.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat das

Schmiedgeschäft

zu erlernen, kann sogleich eintreten bei
Wilhelm Kirsch
98¹/₁) in Frankenstein.

Frische

Schellfische

heute Morgen eingetroffen

bei J. Korn Wwe.

Selbstverfertigter

Oehlfirniss

zum Fußbodenoelen, sowie stets zum Anstriche fertig geriebene

Oelfarben,

98³/₁) bei **Carl Born.**

Für Raucher!

Eine ausgezeichnete **Havanna-Ausschuß-Cigarre** à 1½ kr. per Stück (79³/₁

bei **F. Froer.**



Zu verkaufen ein schweres (98³/₁

Zugpferd,

in allen Stücken ausgezeichnet gut, bis Frühjahr 5 Jahr, ein Kohlfuchs und Wallach. Zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Wohnung gesucht

mit 2—3 Zimmern und Küche, für eine einzelne Familie. — Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (98³/₁

Eine kleine Familie sucht eine

Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern mit Küche Kellerraum und Mansard. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (97,8,0

Soeben eingetroffen in der Buchhandlung von Phil. Rohr in Kaiserslautern:

Hendschels Telegraph

№ 10. Dezember.
Preis: 2 Reichsmark (1 fl. 10 kr.)

Unserm Freunde **Franz Joseph** bringen wir zu der Stellung, die er seit neuerer Zeit als Poet eingenommen hat und dieselbe als E — gar nicht so schlecht versteht, unsere

herzlichste Glückwünsche.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir ihm doch rathen, nicht in dieser Stufe der Wissenschaft weiter fahren zu wollen, da es leicht möglich wäre, daß er durch das allzuviele Anstrengen seines kleinen Gehirns, dem Klingenmünster verfallen könnte.

M. H. F. Sch. N. H. M

Frankfurter Cours vom 13. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	33-36
al marco	5	34 36
20 Franken-Stücke	9	22½ 23½
ditto in ½	9	22 23
Englische Sovereigns	11	50-52
Russische Imperiales	9	43-46
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 4½%.

Hiezu eine Probe-Nummer des „Illustrirten Unterhaltungsblatt". Extra-Beilage der Pfälzischen Volkszeitung.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger" erscheint, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß [illegible] Postaufschlag 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 299 Kaiserslautern, Dienstag, 16. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

* Ein Wort zur Arbeiterfrage.

Keine Frage der neueren Zeit fesselt die Aufmerksamkeit der Regierungen wie der Volksfreunde mehr als die Frage, auf welche Weise dem Arbeiter am besten gedient und seinen gerechten Forderungen am vollständigsten entsprochen werden könne. Vorschläge aller Art, worunter natürlich die widersinnigsten, sind bereits gemacht worden, dem Ziele selbst ist man noch sehr wenig nahe gekommen. Nun der Winter mit Macht hereinbricht, und wir in vielen Theilen Deutschlands und des Auslands eine große Flauheit in den Geschäften eintreten, selbst größere Etablissements ihre Arbeiterzahl vermindern sehen, muß diese Frage von neuem an den Volksfreund herantreten. Wir wollen uns nun nicht in gewagten Vorschlägen ergehen, sondern nur die Sachlage darlegen wie sie ist, um einige Bemerkungen hinzuzufügen, wie sie sich bei gutem Willen gestalten könnte.

Der Arbeiter ist bekanntlich nur auf den Lohn für seine tägliche Arbeit angewiesen, er kann nicht, wie der Kaufmann oder der Fabrikant, vorarbeiten oder eine Spekulation ausführen, die ihn, wenn sie ihm glückt, im Nu zu einem reichen Manne macht. Er kann höchstens durch mäßiges Leben und kluge Sparsamkeit einen Theil seines Arbeitslohnes aufsparen, den weitaus größten Theil braucht er sofort für seinen Lebensunterhalt. Freilich der jetzige Arbeiter ist gegenüber dem Arbeiter der früheren Zeit weitaus besser gestellt; er lebt nicht mehr von der Hand in den Mund, er kann sich etwas zu Gute thun und dennoch etwas zurücklegen für schlechtere Zeiten nach Außen wie nach Innen in der Familie. Das alles aber ändert an der socialen Stellung des Arbeiters nichts, wir meinen nicht etwa jene sociale Stellung, wobei der Arbeiter den Herrn spielt, sondern jene, welche den sparsamsten und fleißigsten Arbeiter der Gefahr aussetzt, in Folge von Conjuncturen aller Art, morgen ohne Brod für sich und seine Familie zu sein.

Einer solchen Gefahr ausgesetzt sein und doch die Ruhe und das Bewußtsein der Sicherheit in sich tragen, ist unmöglich. So lange also nicht das Mittel gefunden ist, daß der Arbeiter wie jedes andere Glied der menschlichen Gesellschaft stets und ohne Unterlaß productiv bleibe, ist jene Gefahr vorhanden und tritt keine Beruhigung in den Gemüthern der Arbeiter ein. Kann es daher dahin gebracht werden, daß der Arbeiter immer productiv bleibe, so nützt er dadurch dem Ganzen, am meisten ist aber dabei ihm selbst gedient.

Nicht der höhere Lohn bringt also dem Arbeiter die Ruhe, sondern die Fortdauer der Arbeit.

In kritischer Zeit hängt diese Fortdauer nicht vom Arbeitgeber ab, derselbe ist der Sclave der äußeren Verhältnisse. In schlechten leidet er unter dem Druck der Umstände, in guten unter dem Druck der Concurrenz. Erhält also ein Arbeiter zur Zeit, da die Arbeit im Gange ist, einen vernünftigen Lohn, so sollte er sich hüten, durch Streik einen höheren Lohn zu erzwingen. In dem Augenblick, wo er dieses thut, tritt er aus dem Sympathieverbande mit seinem Arbeitgeber heraus, und dieser Verband sollte zum Wohle des Arbeiters selbst nur in den äußerst dringendsten Fällen gelöst werden. Der Arbeiter, welcher Art er auch sei, schädigt sich durch muthwillige Auflösung dieses Verbandes selbst. Dadurch, daß er hier seine Arbeit aufgibt, um dort eine andere zu erlangen, verliert er schon materiell an seiner regelmäßigen Einnahme, indem sehr leicht der Fall eintreten kann, daß er mehrere Tage und Wochen ohne Arbeit bleibt und seine geringen Ersparnisse aufzehrt. Die Hauptsache ist aber die, daß eben auch das Band der Sympathie zwischen ihm und dem ersten Arbeitsgeber zerreißt, während es sehr schwer hält, bis er sich in einer neuen Stellung wieder das volle Vertrauen des neuen Geschäftseigenthümers erwirbt. Daraus muß unwiderleglich hervorgehen, daß der Arbeiter, welcher leichtsinnig genug ist, ohne zwingende Ursache einen solchen Verband zu lösen, in kritischen Lagen weder auf die Beihilfe des ersten, noch des zweiten, 2c. zählen kann. Er wird alsdann ohne Rücksicht an die Thüre gesetzt, wenn es sich darum handelt, die Arbeiterzahl zu vermindern, während der Arbeitgeber denjenigen Arbeiter behält, der ihm schon seit langer Zeit treu blieb. Man frage sich nur, ob und wie einem Arbeitgeber zu Muthe sein muß, den Verhältnisse zwingen, einen Theil seiner Arbeiter zu entlassen, und man wird leicht selbst zum Schlusse kommen, welche seiner Arbeiter derselbe zuerst entlassen wird.

So lange also der Arbeiter genug Arbeit und entsprechenden Verdienst hat, soll er sparen, sparen und wieder sparen, damit er etwas habe, wenn die Zeit der Noth kommt. Er soll bedenken, daß der momentane Genuß nicht der Zweck des Lebens ist, und daß Entsagung, freiwillige Entsagung den Geist muthig und den Verstand frisch erhält. Er soll aber auch durch Gründung von Spar- und Hilfskassen einer etwaigen Geschäftscalamität wenigstens die Spitze abbrechen, dann wird er wirklich Herr der Situation bleiben und das Leben wird dann erst anfangen, ihm seine Reize zu bieten.

Gewaltanwendung zur Erzwingung eines höheren Lohnes, nur um seinen Lüsten besser fröhnen zu können, muthwillige Streiks organisiren, ist eine falsche, nicht menschenwürdige, unvernünftige Lösung der Arbeiterfrage, die zu keinem guten Ende führen kann. Die Gesellschaft wird Jeden, der solche Wege einschlägt, als ihren Feind betrachten und Gewalt mit Gewalt zurückweisen. Das wird so lange der Fall sein, als Gesetzlichkeit noch die Oberhand hat über Ungesetzlichkeit und gewaltthätige Selbsthilfe.

Nur die stete Arbeit ist es also, und nur der regelmäßige Ertrag derselben, verbunden mit Enthaltsamkeit und Sparsamkeitssinn, welche die Arbeiterfrage bis zu einer für beide Theile ersprießlichen Lösung hinziehen kann.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 16. Dezember.

Inhalt: Schreiben der Landräthe an sämmtliche Pröpste in der Provinz Posen. — Die Abreise des päpstlichen Nuntius von Bern. — Gambetta vor dem Richterstuhle des „Français." — Nachrichten aus England. — Die Reformen der türkischen Regierung. — Zur Lage in Spanien.

Wie man der „Pos. Ztg" mittheilt, sind sämmtlichen Pröpsten in der Provinz Posen in deren Parochieen rechtswidrig angestellte Vicare fungiren, im Auftrage der Regierung von ihren zuständigen Landräthen Schreiben zugegangen, in denen sie aufmerksam gemacht werden, daß zu Eintragungen aller Art in die Kirchenbücher sie allein befugt sind und daß sie von dieser Befugniß nur bei solchen Amtshandlungen Gebrauch machen dürfen, die sie persönlich oder mit ihrer Zustimmung andere legal angestellte Geistliche verrichtet haben. Sollten gesetzwidrig angestellte Geistliche Eintragungen vornehmen, so würde dies die Beschlagnahme der Kirchenbücher und Kirchensiegel zur Folge haben; ferner würden die Pröpste, welche von gesetzwidrig angestellten Geistlichen vorgenommene Amtshandlungen in das Kirchenbuch eingetragen oder dieselben etwa fälschlich als von ihnen selbst vorgenommene Handlungen bezeichnet hätten, auf Grund des §. 271 resp. 348 des Reichs-Strafgesetzbuchs bestraft werden.

Die römische Curie bereitet sich fortgesetzt und überall eine Niederlage nach der andern. So hat, wie vorauszusehen war, die Encyklica vom 21. Nov. mit den an die Schweiz gerichteten Beleidigungen dort böses Blut gemacht und will die Schweiz nach den neuesten Berichten ein solches Verfahren nicht

---

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(9. Fortsetzung.)

Ich stellte mich ihr vor. Meine durch Unwohlsein und geistige Abspannung entstellten Züge mochten sie unangenehm berühren, denn sie fragte mich in kalten Worten nach meinen Zeugnissen.

„Ich habe bis jetzt noch nicht gedient, gnädige Frau!" entgegnete ich mit unsicherer Stimme.

„Dann werden Sie mir wenigstens einige Referenzen angeben können?"

„Auch das nicht, gnädige Frau," versetzte ich ängstlich, „ich kann Sie nur ersuchen, mich ohne Empfehlung aufzunehmen. Ich werde gewiß mein Möglichstes thun, Ihren Wünschen zu entsprechen."

„Wirklich!" lautete die herbe Antwort, „wie können Sie glauben, daß ich eine Person ohne Zeugnisse nehme; gehen Sie augenblicklich, ich habe mich nie mit Leuten Ihres Schlages abgegeben!"

Eine brennende Röthe überflog mein Gesicht und wie von Furien gepeitscht, verließ ich die Wohnung und das Haus.

Das war das letzte Mal, daß ich ausging, eine Stelle zu suchen. Ganz hoffnungslos und ermattet an Geist und Körper wankte ich die Straßen und Gäßchen entlang meinem einsamen kalten Zimmerchen zu.

Es kam mir in meiner Aufregung vor, als ob auf dem Wege Jedermann mit Fingern auf mich deute und mir nachsehe. Ich mußte mich selbst wundern über die seltsamen Gedanken und Gefühle, die über mich kamen.

Während ich so dahin wanderte im stumpfen Sinnen, fiel mein Blick auf eine Küche, deren Thüre nach der Straße zu offen stand. Es war indessen dunkel geworden und ich gewahrte um ein hellbrennendes Feuer eine Gruppe munterer Mägde stehen. Vor dem Hause hielt ein Kinderwagen, eine junge Frau kam aus der nächsten Thüre, um ihre Kleinen in Empfang zu nehmen. Ein heiteres, fröhliches Lachen ertönte von den Lippen der heimkehrenden Kinder, die sich in voller Lust an ihre Mutter schmiegten.

Ach, wie diese Stimmen mich erschütterten! Ein solches fröhliches Kind war auch ich einst gewesen. Und jetzt war ich ein verlassenes, in der Fremde umher irrendes Geschöpf, dem Verzweifeln, dem Verhungern nahe. Ich hatte den ganzen Tag so wenig gegessen, meine Baarschaft war schon wieder fast zu Ende; wie gut roch doch das Abendessen aus jener Küche!

Da schlug auf einmal Glockengeläute an mein Ohr. So spät am Abend, was mußte das sein? Ich fragte einen Vorübergehenden: Es war das Geläute des Weihnachtsabends! Ich Arme hatte den Lauf der Zeit vergessen!

Meine Thränen mühsam zurückdrängend, seufzte ich schwer auf. Für mich gab es keine Weihnacht, keine Grüße, keine Küsse, keine Freude! Niemand kümmerte sich mehr darum, ob ich noch lebte oder schon eine Beute des Todes war.

Mit diesen Gedanken schleppte ich mich nach meinem Stübchen, wo ich im wilden Ausbruch des Schmerzes auf mein Bett niedersank und laut aufschluchzte.

Da öffnete sich leise die Thür zu meinem Zimmer, die ich unverschlossen gelassen hatte, und meine Hausfrau trat herein. Sie mochte wohl mein Schluchzen gehört haben.

Mitleidig fragte sie, was mir wohl fehle, ob sie mir in etwas helfen könne?

„Ich bedarf nichts", entgegnete ich wie ein verwöhntes Kind, das keinen freundlichen Zuspruch will, „lassen Sie mich nur allein!"

Doch die gute Frau ließ sich dadurch nicht abschrecken, sie hatte mein bekümmertes Gesicht gesehen, und rieth mir liebreich, ich solle mich zu Bett begeben, sie wolle gleich Feuer im Ofen anmachen und mir eine Tasse heißen Thee bringen, ich hätte mich gewiß erkältet in der rauhen Abendluft. Mit diesen Worten war sie schon wieder dem Zimmer enteilt.

(Fortsetzung folgt.)

länger gleichmüthig hinnehmen. Die im Bundesrath vertretene Ansicht, wornach der **päpstliche Nuntius in Bern zur Abreise zu veranlassen** sei, hat denn auch obgesiegt. Ein neuer **Nuntius** wird aber in Bern, wenn sich die Verhältnisse nicht ganz umgestalten, schwerlich wieder beglaubigt werden.

Nachdem man in Frankreich mit Bazaine fertig ist, richtet sich jetzt die allgemeine Stimme gegen **Gambetta**. Der „**Francais**" macht denselben für die Opfer an Menschenleben, die vom 4. Dez. 1870, bis zum 28. Januar 1871 hingerafft wurden, verantwortlich. Sie seien nicht zur Rettung Frankreichs gefallen, sondern zur Verlängerung der Regierung eines unfähigen Ehrgeizlings. Am 6. Dezember hätte der unnütz gewordene Widerstand aufhören müssen, und dennoch wurde er fortgesetzt, ohne daß ihn das Land wollte. Allein, ohne National-Vertretung, sandte er als absoluter Herrscher ohne Unterlaß unglückliche Mobilisirte in den Tod. Er bedeckte mit ihren zerschmetterten Gliedern die Landstraßen am Jura, in Artois und im Orleanais. Ihm zu Liebe waren die Pariser einem 30tägigen Bombardement ausgesetzt. Wie viele Menschenleben kostete Gambetta's Dictatur dem Lande Frankreich? — Es wäre sehr gut gewesen, wenn die Franzosen solche Gedanken in der Zeit des Krieges gehabt hätten.

Während die Auswanderung von Irland nach Amerika von Tag zu Tag wächst, dauert die **Rückwanderung aus Amerika nach England** im Gegensatze systematisch fort. Schon seit einiger Zeit bringen die Schiffe wöchentlich im Durchschnitt tausend Arbeiter und Handwerker nach Liverpool zurück; mit getäuschten Hoffnungen und meistens von Mitteln entblößt, kehren sie, die ihr Glück in der neuen Welt gesucht, aber nicht gefunden haben, in ihre Heimath zurück.

Nach 21tägigem Aufschub, wegen des schon seit längerer Zeit in England herrschenden Nebels, der noch immer nicht weichen will, aber doch an Dichtigkeit verloren hat, ist der Transportdampfer „Thames" endlich nach der Goldküste mit einer großen Ladung von Munition und Waffen abgegangen, um den Truppen die Mittel zur erfolgreichen Civilisation der dortigen Negerstämme zu liefern.

Um der drückenden finanziellen Noth zu steuern, geht die **türkische Regierung** nun ernstlich an die längst verheißenen **Reformen**. So sollen sämmtliche Beamtengehalte von mehr als 500 Piaster (etwa 28 Thaler) pro Monat um 50 pCt. vermindert werden. Diese Maßregel wird als eine sehr erfolgreiche geschildert, denn dadurch würde die sociale und öconomische Lage der muselmännischen Bevölkerung völlig umgewandelt. Es wird allerdings mit einem Schlage die kostspielige Lebensweise der türkischen Großen und das leichtsinnige Schuldenmachen ihrer Söhne abgeschnitten sein. Aber, so fragen wir, was sollen Reformen für einen ausgiebigen Nutzen bieten, die den Gerechten mit dem Ungerechten treffen, und die damit beginnen, daß man die Beamtengehalte vermindert? In der Türkei gibt es so viele Schäden, die einer Reform viel dringender bedürften, und darunter steht bekanntlich die höchst verwahrloste Erziehung der Jugend oben an. Daran wäre zuerst zu reformiren, die bessere financielle Lage käme von selbst.

Der **Zusammentritt der Cortes** (Landstände) in Spanien erfolgt bereits in 6 Wochen, wo dann der Präsident der Executivgewalt, Castelar, den Beweis zu liefern hat, daß die **Zustände des Landes** seit Vertagung der Cortes **besser** geworden seien. Wie wenig ihm das gelingen wird, zeigt die heutige Lage des unglücklichen Landes. Der Carlismus überfluthet einen großen Theil der Provinzen, und macht zur Erreichung seins Zieles riesige Anstrengungen an Geld und Menschen. Cartagena setzt seinen Widerstand ruhig fort und nährt dadurch die Hoffnungen der Aufständischen in Andalusien, Catalonien und Valencia. Cuba erregt nicht minder die Besorgnisse des Mutterlandes, wenn auch die Frage mit dem „Virginius" als beigelegt anzuschauen ist. Der Staatsschatz befindet sich in Folge der unerhörten Opfer für die Kriegsführung ohne Hilfsmittel und ohne Credit, die 3% Rente ist schon auf 39% gesunken und keine Aussicht ist vorhanden, daß die Parteienzwiste aufhören, während der Staat unwiderbringlich dem Verderben entgegen treibt.

Neueste Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 15. Dezbr. Die nationalliberale Partei hat in ihrer gestern auf Langmeil abgehaltenen Versammlung sich einstimmig dahin erklärt, daß sie Herrn Dr. **Zinn** zum Candidaten für die Reichstagswahl aufstellen wird.

€ **München**, 13. Dez. Mit dem Abnehmen der Cholera fangen die Münchener wieder an aufzuleben und man hofft zuversichtlich, daß uns die Weihnachtstage ein freundlicheres Gesicht zeigen, als wir noch vor acht Tagen erwarten konnten. Das ängstliche Aussehen verschwindet allmälig, wenn auch die Trauerkleider sich auf Straße und in Gesellschaftskreisen so ziemlich eingebürgert haben. — Nach gegenwärtiger Sachlage darf mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die beiden Kammern in der nächsten Woche ihre politische Arbeit wieder aufnehmen und beschlußfähig sein werden, sowie daß der auf den 18. Dez. anberaumten Sitzung der 2. Kammer noch 3 bis 4 weitere Sitzungen vor Weihnachten folgen werden. Die Reichsräthe kommen vielleicht erst zwischen Weihnachten und Neujahr zusammen.

† **München**, 14. Dez. Herr Oberconsistorialrath Dr. von Burger ist an der Cholera erkrankt. — Die Studirenden des Polytechnikums haben eine Adresse in Umlauf gesetzt, in welcher das Rektorat angegangen wird, in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse und bei den bevorstehenden Weihnachtsferien die Collegien zu sistiren. An der Universität werden die Weihnachtsferien heuer am 20. beginnen. — Nach der in außerordentlicher Magistratssitzung gestern erfolgten Zusammenstellung des Gemeinde-Etats pro 1874 sind die städtischen Einnahmen etwas über 2,000,000 fl., die Ausgaben etwas über 2,400,000 fl. eingesetzt; der Ausfall von ca. 400,000 fl. ist durch Umlagen zu decken, was 70 Prozent ausmacht.

† **München**, 14. Dez. — Landtag. Der Abgeordnete Karl Schmitt hat sein Referat über die Beschwerde des Jesuitenpaters Graf Fugger-Glött wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte wegen Vollzugs des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 vollendet und wurde dasselbe dem Correferenten Dr. Schüttinger, zur Zeit in Bamberg, zur Abgabe seines Gutachtens übersendet. — In den Einlauf der Abgeordneten-Kammer ist eine Beschwerde der Freiherren von Thüngen, Lutz'sche Linie, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte gelangt. — In der Gefangenen-Anstalt Lausen nimmt die Cholera ganz ungewöhnliche Dimensionen an. Der Verlauf der einzelnen Fälle ist ein äußerst rapider: plötzlicher Anfall mit alsbald eintretendem Tode. Bis jetzt sind mehr als 120 Sträflinge erkrankt. Auch unter dem Aufsichtspersonal wüthet die Krankheit; die Staatsregierung hat daher die barmherzigen Brüder aus Kaisheim, bezw. aus Neuburg zur Krankenpflege berufen.

† **Berlin**, 14. Dezbr. Aus den Berichten des Reichskanzleramts geht hervor, daß in 9 preußischen Provinzen, (ausgenommen sind Westfalen und die Rheinprovinz) vom 22. Mai bis 6. Dezbr. d. J. 44,959 Menschen an der Cholera erkrankt und 23,242 gestorben sind. Von den letzteren kommen auf Berlin 791 Todesfälle. In Polen sind seit Beginn der Epidemie bis Mitte Oktober d. J. 56,477 an der Cholera erkrankt, 26,234 gestorben, wobei in Warschau 1887 Todesfälle vorkamen. Erloschen ist die Epidemie in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Erfurt, Kassel und in Hannover, ebenso in Anhalt, Lübeck und Hamburg, während sie in Bayern, Sachsen und Württemberg noch sporadisch auftritt.

† **Berlin**, 15. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag 12 Uhr die Condolenzvisiten sämmtlicher Mitglieder der königlichen Familie. Die Leiche der Königin-Wittwe trifft nach der bisherigen Bestimmung Mittwoch früh von Dresden in dem Schlosse zu Sanssouci ein und wird dort bis zur Beisetzung in der Friedenskirche in den Zimmern Friedrich des Großen ausgestellt werden.

† **Dresden**, 15 Dez. Die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen ist vergangene Nacht 12 Uhr verschieden. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen traf Nachts hier ein. — [Königin Elisabeth Luise, geb. 12. Nov. 1801, des Königs Maximilian I. von Bayern Tochter, vermählt zu München durch Procuration am 16. Nov. 1823 und in Berlin am 29. Nov. 1823 mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, bekanntlich Wittwe seit 2. Jan. 1861.]

† **Rudolstadt**, 15. Dezemb. Der Landtag ist plötzlich beschlußunfähig geworden, weil die Hälfte der Abgeordneten ihr Mandat niedergelegt haben. Persönliche Differenzen waren die Veranlassung.

† **Straßburg**, 13. Dez. Das Knabenseminar in Zillisheim (im Oberelsaß) ist auf Befehl des Ober-Präsidenten geschlossen worden. Die Gründe für diese Maßregel sind die nämlichen wie für die vor Kurzem erfolgte Schließung des Knabenseminars in Finstingen.

† **Straßburg**, 15. Dez. Die „Straßb. Ztg." schreibt: Die Nachricht von der Schließung des Zillisheimer Knabenseminars ist in der gegebenen Fassung verfrüht. Die Schließung ist noch nicht definitiv. — Die durch die Blätter gehende Mittheilung von einer dem französischen Agitator Carré ertheilten Verwarnung wird von zuständiger Seite dahin berichtigt, daß die Verwarnung speziell die Wahlagitation nicht betreffe. Carré wurde allgemein eröffnet, daß die Geduld der Regierung sich erschöpfen könne, wenn er fortfahre, politische Agitationen für französische Interessen zu betreiben. Die Freiheit der Wahlbewegung wird Seitens der Regierung nicht im Mindesten beeinträchtigt werden.

† **Metz**, 12. Dez. Die Nachricht von der Verurtheilung Bazaine's erregte bei ihrem Bekanntwerden gestern früh unter der hiesigen Bevölkerung die freudigste Erregung. Bekannte theilten sie sich freu-

---

§ Eine grausige Geschichte.

Es war eine unheimlich dunkle, kalte und stürmische Nacht. Der Regen goß in Strömen vom Himmel herab, der Wind heulte in den Schornsteinen sein geisterhaftes Lied und die Bäume im nahen Busch rauschten und ächzten ihre Klagetöne dazu, von Zeit zu Zeit nur unterbrochen von dem heisern Bellen eines Hundes, der sich seiner Pflicht als treuer Wächter bewußt zu sein schien, da Dieben und Räubern eine solche schaurige Nacht für ihre Raubzüge am willkommensten ist.

Es war kurz nach Mitternacht, als der Besitzer der ganz abseits gelegenen H—-Mühle, durch das Bellen seines Hundes aus tiefem Schlafe aufgeweckt wurde. Da in der letzten Zeit in der Umgegend mehrere Einbrüche stattgefunden hatten, so zweifelte der Müller keinen Augenblick, daß ihm, oder vielmehr seinem Besitzthume, von solchem Gelichter ein Besuch zugedacht werde. Ohne Verweilen sprang er daher aus dem Bette, kleidete sich nothdürftig an, bewaffnete sich mit einem 6läufigen Revolver, den er erst kurz vorher aus Vorsicht in Kaiserslautern gekauft hatte und schlich sich geräuschlos durch eine Hinterthüre in den geräumigen Hofraum, von wo das Bellen des Hundes immer heftiger herüberschallte.

In dem Augenblicke, als er den Hof betrat, wurde er trotz der herrschenden Dunkelheit des Räubers schon gewahr, der sich gerade in der rechten Ecke neben dem Einfahrtsthor gedrückt hielt, vor ihm der immer wüthender bellende Hund. Ob es die rauhe Nachtluft oder die Aufregung war, welche die Stimme des Müllers unsicher machte, kurz, derselbe rief mit zitternden und abgebrochenen Worten in die Nacht hinaus: „Was zum Henker habt Ihr denn um diese Zeit in meinem Hofe zu thun?" —

Die Frage blieb jedoch ohne Antwort, doch der Hund, durch die Nähe seines Herrn ermuthigt, stürzte sich nun mit um so größerer Wuth auf den Räuber, und ließ sich, wie es schien, sogar in einen Kampf mit demselben ein. Herr L., so heißt der Mühlenbesitzer, eilte dem treuen Thiere zu Hülfe und rückte dem Einbrecher bis auf etwa 10 Schritte zu Leibe.

Kaum hatte er sich ihm aber genähert, so kam es ihm vor, als ob der Unhold mit dem Hunde auf seinen Fersen auf ihn zustürzte, und — die sechs Kammern seines Revolvers nach einander abfeuernd — war das Werk eines einzigen Augenblicks.

Schaurig widerhallten die Schüsse durch die Nacht, doch kein Laut entrang sich der Brust des wahrscheinlich auf den Tod getroffenen Räubers, der jedoch immer noch mit dem Hunde zu ringen schien. Da plötzlich erschienen die Frau Müllerin und die Dienstboten, durch die Schüsse aufgeschreckt, mit Licht auf dem Schauplatze des Schreckens.

Doch wer beschreibt das Entsetzen der ganzen Gesellschaft, als ihnen der von sechs wohlgezielten Kugeln durchbohrte, aufgespannte — Regenschirm des Herrn L. entgegenstarrte.

Man sagt, die Frau Müllerin benütze heute noch den von ihrem Manne erschossenen Regenschirm als Siegestrophäe.

---

* **Ein Besucher des Zoologischen Gartens zu Köln** hat eine wohlverdiente Strafe erlitten. Derselbe vergnügte sich im Affenhause damit, daß er den possirlichen Thieren Apfelstückchen hinreichte, sie dann aber, wenn sie ihre Pfoten wieder begehrend hinhielten, mit seinem Spazierstocke auf dieselben schlug. Ein großer Affe hatte sich dies einige Male gefallen lassen, konnte jedoch in der Folge von seinem Peiniger nicht mehr veranlaßt werden, die Hand hinzuhalten, selbst nicht durch verlockende Apfelstücke. Als der Herr mit dem Spazierstocke sich aber dem Käfige des beleidigten Thieres etwas allzu zutraulich näherte, fuhr auf einmal ein langer Arm durch die Eisenstäbe, zog den Erschrockenen bei der Schulter dicht an das Gitter und trieb ihm mit tüchtigen Hieben der andern Hand den Hut ein, immer tiefer in's Gesicht über Augen und Nase hinab. Alles Schlagen der Zuschauer auf den gereizten Affen blieb ohne Erfolg. Erst dem Wärter gelang es, ihn durch Zureden zu besänftigen und von dem Herrn loszubringen, der mit derangirtem Cylinder und mit verblüfftem Gesichte das Weite suchte.

destrahlenden Gesichts auf der Straße mit, und die Absicht wurde laut, das glückliche Ereigniß durch Ausstecken von Fahnen (!) zu feiern. An der Ausführung dieser Idee hinderte wohl nur die Rücksicht, resp. Furcht vor der deutschen Polizei. Glaubt doch gar mancher Eingeborene von Metz, der seinerzeit die Einschließung mit durchgemacht, seinen eigenen Heroismus dadurch in hellerem Glanze aufleuchten zu sehen, daß er den Ueberwindern der bis dahin jungfräulichen Festung Metz jetzt zurufen kann: „Nur der Verrath Bazaine's hat Euch die Thore geöffnet."

Pest, 15. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine Interpellation betreffs der Kabinetskrisis vom Ministerium dahin beantwortet, daß der König die Demission des Finanzministers und des Communicationsministers angenommen habe, dieselben würden auf den Wunsch des Königs bis zur Ernennung ihrer Nachfolger verbleiben. Eine weitere Kabinetsänderung sei nicht bevorstehend.

† **Paris**, 14. Dez. Der Herzog von Aumale ist gestern Morgen zur Uebernahme seines Commandos in Besançon angekommen und empfing am nämlichen Tage die Militär- und Civilbehörden.

† **Paris**, 15. Dez. So weit die Wahlergebnisse bekannt, sind im Aude-Departement die Radicalen Barcou und Bonnel, in der Seine-und-Oise Calmon, im Finistère der Republikaner Swiney (12,505 Stimmen gegen 6942, die auf den conservativen Nebenbuhler Le Guen fielen) als gewählt anzusehen.

† **Paris**, 15. Dez. Nach den bisher bekannt gewordenen, obwohl noch unvollständigen Resultaten der gestern stattgehabten Ersatzwahlen ist es als gewiß anzusehen, daß die Republikaner in allen 4 Wahlen mit beträchtlichen Majoritäten gesiegt haben.

† **Versailles**, 15. Dezbr. Die Regierungskreise sind über den Ausfall der Wahlen außer sich. Von Baragnon erzählt man sich das Wort: „Wir müssen das Stimmrecht knebeln!" — Bazaine wird morgen nach seinem Haft-Ort abgeführt.

† **Bern**, 15. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung hat Schenk mit 80 von 132 Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt. — Die Wahl des Vicepräsidenten erforderte zwei Wahlgänge und wurde Welti mit 77 von 144 Stimmen gewählt. Zum Präsidenten des Bundesgerichts wurde Dr. Blumer zum Vicepräsidenten des Bundesgerichts im dritten Wahlgang Morel gewählt.

† **New-York**, 15 Dezbr. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist die Bemannung des „Virginius" nach dem Hafen von Bahia Honda gebracht, wo sie mit dem „Virginius" selbst an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden wird.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. Dezember.

* Die Verpachtung des Victualien-Marktes und der städtischen Brückenwage brachte den bedeutenden Betrag von fl. 3000. Pächter ist Herr A. May.

* (Hurrah for the swine!) Gestern früh wurde die bisher internirt gehaltene Schweineheerde wieder in alter Gemüthlichkeit durch die Straßen der pfälzischen Metropole getrieben, was allen Freunden des borstigen Volkes gewiß von großer Wichtigkeit ist. Als „göttlicher Sauhirt" fungirte ein braver Deutscher, der nun mit dem Scepter in der Hand tagtäglich die „erdaufwühlenden Schweine" den Blicken der überraschten Schönen vorführen wird.

*(Musikalisches.) Das gestrige Concert der Capelle des 1. Rhein. Inf.-Reg. Nro. 25 war sehr gut besucht und entsprachen die Leistungen des Musik-Corps vollkommen den gehegten Erwartungen.

Heute Dienstag, 16. Dez. hält der hiesige Cäcilien-Verein im Eintrachtssaale sein drittes Concert ab, wobei folgende Piecen zur Aufführung gelangen: 1) Symphonie in D-dur von Mozart; 2) Mirjams Siegesgesang, Gedicht von Grillparzer, Musik von Schubert; 3) Trompeter-Ouvertüre (C-dur) von Mendelssohn; 4) Altdeutscher Schlachtgesang von Rietz für Männerchor und Orchester.

† **Speyer**, 15. Dez. Heute früh um halb sechs Uhr wurde ein Brand signalisirt, der in der städtischen Leihanstalt zum Ausbruche kam. Es zeigte sich sogleich daß diesem Brande ein frecher Einbruch vorausgegangen war. Die Kasse, in einem einfachen Pulte verwahrt, war erbrochen und daraus der ganze Baarvorrath im Betrage von etwas über 200 fl. entnommen. Die Diebe haben jedenfalls nach den werthvolleren Gold- und Silbersachen gesucht, dieselben jedoch nicht gefunden. Möglich ist, daß bei diesem Suchen der Brand absichtlich oder unabsichtlich gelegt worden ist. Ein großer Saal neben dem Bureau, enthaltend Frauenkleidung, darunter viele seidene Kleider, feine Leinwand, Damast, ein Lager von Stiefeln rc., ist mit der ganzen Einrichtung vollständig niedergebrannt; ein angrenzender Saal ist theils durch Rauch, theils durch Wasser sehr stark beschädigt. Die verpfändeten Gegenstände sammt dem Mobiliar waren sämmtlich versichert, so daß der Stadt durch den Brand ein bedeutender Nachtheil nicht erwachsen ist. (Sp. A.)

† Aus einer Bekanntmachung des Untersuchungsrichters am Bezirksgericht Zweibrücken geht hervor, daß es ein Raubmord war, der an der Wittwe Schwarz in Homburg verübt worden ist.

† Die Verhandlungen des obersten Gerichtshofs in Sachen der Eheleute Martin in Kusel gegen den Bischof v. Haneberg sind auf den 27. Dezember nächsthin festgesetzt. (Pf. Z.)

† **Landau**, 13. Dez. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Holzplatze des Ostbahnhofs ein Unglücksfall, an dem wohl Leichtfertigkeit die Schuld trägt. Von den bei der Schneidmühle beschäftigten Arbeitern wurde von einem zu Bahnschwellen bestimmten Holzstoße ein Stamm herabgeworfen, welcher den dabei beschäftigten Arbeiter Utting aus Oberlustadt derart am Kopfe traf, daß ihm der Hinterkopf zerschmettert wurde. Der Getödtete ist 40 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. (L. A.)

† **Ungstein**, 12. Dez. Herr Wilh. Hennel dahier hat an seinem Hause einen Traubenstock, an dem heute noch die Trauben hängen, die am 10. August schon reif waren, und die jetzt noch vollkommen gesund sind. Gewiß eine Seltenheit! (D. A.)

† **Mutterstadt**, 14. Dez. Gestern Abend brannte die Bierbrauerei von Karl Pfeifer dahier ab. Wie nothwendig eine Feuerwehr hier am Platze wäre, hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt. Allein — es bleibt beim Alten. (Pf. K.)

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kaiserslautern**, 16. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., Wirsinghäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr., Trauben 16—20 kr.

* **Kaiserslautern**, 16. Dezbr. Der heutige Viehmarkt war angefahren mit 20 Stück. Es wurden verkauft 10 Stück um den Gesammtpreis von 1200 fl.

* **Landstuhl**, 15. Dezbr. (Mittelpreise.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 44 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken 4 fl. 30 kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 42 kr., 1 Dtzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

† Von den in **München**, 13. Dez. geprägten neuen Reichsmünzen in Silber sind 20-Pfennigstücke gestern hier ausgegeben worden. Dieselben sind, wenn auch in der Form etwas klein, viel kleiner als unsere Sechser, dennoch von sehr schönem Gepräge.

† **Nürnberg**, 15. Dezember. Die heutige Generalversammlung der Nürnberger Vereinsbank sprach sich einstimmig gegen Aktienüberlieferung aus.

† **Mannheim**, 13. Dez. Die Badische Bank hat den Disconto für Platzwechsel auf 4½ pCt. und den Lombardzinsfuß auf 5 pCt. herabgesetzt.

* **Frankfurt**, 15. Dezbr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren. Angetrieben waren: 320 Ochsen, 100 Kühe und Rinder, 400 Hämmel, 190 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 44, 2. Qual. 42—— fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 36 fl., Kälber 1. Qual. 38—40, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 36—37, 2. Qual. — fl.

* **Frankfurt**, 15. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effecten-Societät) Credit 245¼—⅛—45 bz pr. comptant, 244⅞—⅞—44 bz. pr. ultimo, Staatsbahn 349¾—50¼—49¾ bz., Lombarden 176¼—½—¼ bz., Galizier 236—35 bz., Darmstädter Bankactien 406 bz., Deutsche Handelsgesellschaft 113¾ bz., Provinzial-Disconto 88—87½ bz. Matt, wenig Geschäft.

† **Mainz**, 15. Dez. (Productenbericht.) Waizen unver. per März fl. 16½, per Mai fl. 16.48. Roggen unv. per Dezbr. fl. 12½, per März fl. 12.55, per Mai fl. 12.51. Hafer unv. per Dezbr. fl. 10½, per März fl. 10.25. Rüböl ruhig, per Mai fl. 20.10, per Oktober fl. 20.45.

† **Berlin**, 13. Dez. Eine officielle Zusammenstellung über die Ergänzung der Betriebsmittel auf dem preußischen Eisenbahn-Netz enthält folgende Daten: Die Gesammt-Lieferung pro 1873 und 1874 beträgt 1960 Maschinen, 2300 Personen-Wagen, 28,700 Güterwagen. Bereits fertig sind: 560 Locomotiven, 800 Personen-Wagen, 12,400 Güter-Wagen, also respective 29, 35 und 43 Pro cnt der Gesammt-Bestellung.

* **Berlin**, 15. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 86¼, per April-Mai 85¾, per April-Mai (gelber) 86¾. Roggen per Dezember 63¾, per April-Mai 63½. Rüböl per Dezember-Januar 18⅚, per April-Mai 20¾. Spiritus per Dezember 21.09, per April-Mai 21.09. —

* **Köln**, 15. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per Dezember —.—, per März 9.6.0, per Mai 9.3½.—, per Juli 9.27—. Roggen fester effectiv fremder 7½, per Dezember —.—, per März 6.25½, per Mai 6.22—, per Juli 6.15. Rüböl matter effectiv 10.27, per Mai 11.09, per Okt. 11.25.0. Leinöl ——.

† Von 1816 bis Schluß 1872 sind auf den königl. Saarbrücker Gruben im Ganzen 116¾ Millionen Ctr. Steinkohlen befördert worden.

† **Vom Schwarzwald**, 10. Dez. Die Uhren-Industrie beschäftigt gegenwärtig 1400 Meister mit 8000 Gehilfen und hat im Jahre 1872 1,800,000 Uhren geliefert.

† **Gotthardbahn**. Der „N. Z. Z." wird aus Bern geschrieben: Die jüngst gebrachte Notiz über eine Erfindung des Hrn. Knecht in Glarus, durch welche die Gotthard-Durchbohrung bedeutend gefördert und jedenfalls vor Ablauf der Vertragszeit — man spricht von 2 Jahren früher — vollendet würde, bestätigt sich vollkommen. Hrn. Knecht ist es gelungen, eine Stahlverhärtung zu produciren, welche alles Aehnliche, bis jetzt Bekannte hinter sich läßt und im Stande ist, eine kleine Revolution in der Technik hervorzurufen. Mit diesem verhärteten Stahl hat man in Gößchenen Löcher durch andern Stahl durchgeschlagen und der Bauunternehmer Herr Favre, der am 6. d. in Bern war, hofft in Zukunft wenigstens das Doppelte des Bisherigen zu leisten.

† **New-York**, 9. Dez. Das 5pCt. Vereinigte Staaten Anlehen per 1874, dessen Rückzahlung noch in der Wahl der Regierung stand, ist per 1. Januar 1874 gekündigt.

Stadtrathsitzung

am 17. Dezember 1873, Vormittags 11 Uhr. Zu berathende Gegenstände: Schulangelegenheiten.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
15	749.40	1.4	Min.	2.1	SW	10
	749.70	1.8	—	1.0	NW	10
16	747.35	1.8	—	—	NW2	10

Straßenwärter-Stelle.

Die Stadt Kaiserslautern beabsichtigt, vom 1. Januar 1874 ab einen eigenen Straßenwärter anzustellen. Der Gehalt desselben ist einschließlich des Montur- und Geschirrgeldes auf 490 fl. normirt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen belegt, längstens bis zum **27. dieses Monats** anher einzureichen. (97r²/₁

Kaiserslautern, den 13. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluß vom 2. Dezember lfd. Js., ist die Ausschellgebühr in der Gemeinde Otterbach vom 10. lfd. Mts. an von 20 auf 30 kr. erhöht worden, was hiedurch bekannt gegeben wird.

Otterberg, den 11. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:

97,9) Mayer.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 5. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen Herrn Philipp Kuby I. und Cons. versteigern: „Plan Nro. 2291 — 1 Tagwerk 8 Dezimalen Wiese überm Bruch zu Kaiserslautern, neben Jakob Herdig und Stadtgemeinde, in 17 Bauplätze eingetheilt."

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1873.

99,01,7,3²) Dexheimer, k. Notär.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Straßburg, Schiffleutstaden 40.

Vorbereitung für das **Einjährige-Freiwillige-** und **Portepeefähnrichs-Examen.** Beginn der Curse am 2. Januar. — Auskunft und Prospecte **gratis** und **franco.**

97,9) **von Hartung,** Lieutenant a. D.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeits-Hosen werden billigst verkauft

97¹/₁,bi) bei **J. Weissmann,**

Kleiderhandlung in der Kerstgasse, Nr. 1 neben Bäcker Seibert.

Jagdschuhe,

doppelsohlig und wasserdicht, sowie präparirt, um das lästige Krachen zu vermeiden, per Paar 10 fl.

96,₁) bei **G. Maas.**

Gesponnenes Seegras

liefere ich à fl. 1. 36. und fl. 1. 54. pr. Ballen von 46–50 Zoll-Pfund ab hier.

Reutlingen (Württemberg), im Dezember 1873. (85³/₁,al4

Albr. Aug. Knapp.

NB. Probeballen stehen unter Nachnahme zu Diensten.

17 Eisenbahnstraße 17

bei **Graveur Franta.**

Große Auswahl aller erdenklichen **Schablonen** von Schriften und Stickmustern, von der kleinsten bis größten Sorte.

Kinder-Schablonen-Spiele, geeignet für Weihnachtsgeschenke (zum Selbstzeichnen von Bildern aller Art.) (97²,

Ferner: Selbstfärbende Stempelpressen, Plombirzangen und Trockenpressen.

Ein ordentliches Mädchen

welches Kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Stelle. — Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (99²/₁

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker

76⁷/₁,w2) **W. Haury,** Friedhofstraße.

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt

Johann Diehl

75¹/₁,bi) in Weidenthal.

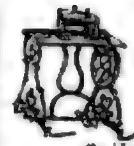
Münchener



Bock

heute Abend im

Café Carra.



Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig eine gute

Näh-Maschine.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit zu diesem Zwecke sein reichhaltiges Lager der gangbarsten Systeme dem verehrlichen Publikum unter Zusicherung reeller Waare bestens. Besonders mache auf meine **Familie-Maschine,** Singer Lit. A, aufmerksam.

Kaiserslautern, im Dezember 1873.

Fr. Kroeckel,

99³/₁) Glockenstraße Nro. 20.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung in der Hochspeyererstraße verlassen und nun in seinem neuerbauten Wohnhause (Ludwigsstraße) neben Herrn Rollführer L. Schneider wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873. (91p³/₁

Philipp Krell, Schieferdecker.

Zu Weihnachten

erlaube mir mein ganz neu angelegtes Lager in feinen

Mode-Artikeln

freundlich zu empfehlen.

Charlotte Denzler, Modiste,

97²/₁) über einer Stiege bei Herrn Goldarbeiter Rocker.

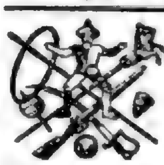
Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß.**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88tb29

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.



Große Auswahl in

Kinderspielwaaren,

sowie angekleidete **Puppen** empfiehlt zu billigen Preisen

98,9,01) **Louis Fleischbein.**

Der Unterzeichnete empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**

Bilder-, Märchen- und Gesangbücher, Schreib- und Schulmappen, Albums, Photographie- und Briefmarken-Albums, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Federmesser, Farbkasten, Fächer, Rahmen 2c.

Die Preise sind billigst gestellt, ältere Sachen werden ausverkauft.

87²/₁) **Otto Ruff.**

Für die bevorstehende Weihnachtszeit empfiehlt

R. Gotthold's Buchhandlung

ein reichhaltiges Lager von

classischen Werken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesang- und Gebetbüchern, Leder-Waaren etc. (96,9

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen

Winterschuh-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (92²,

Chr. Alven.

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

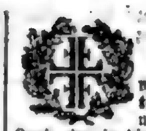
Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie** und **Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und **als Waschmittel gegen reumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas;** in Neustadt a/H: **August Germann;** in Zweibrücken: **Otto Kruse;** in Dürkheim: **Friedrich Reich.** (216²/₁

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162²/₁,…2



Gut Heil!

Anmeldungen zur Aufnahme in die **Männerabtheilung** des Turnvereins, müssen schriftlich an den Vorstand oder in der **Mittwoch**Abend in der Turnhalle aufliegende Liste geschehen.

Die Uebungen der Männerabtheilung finden vorläufig Mittwochs Abend präcis ⁷/₂9 Uhr in der städtischen Turnhalle statt.

99,0) **Der Turnrath.**

Ich empfehle: (96²/₁

Große cicil. Haselnüsse,

per Pfund 16 kr.

Neue puglieser Mandeln,

per Pfund 36 kr.

A. Müller.

Neue spanische

Orangen und Citronen

billigst bei

99²/₁) **Julius Koch.**

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (94wB

J. Lutz, Kerstgasse.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78²/₁,bi

J. H. Herrmann.

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91²/₁

Es könne 1 oder 2 Zimmer

ebener Erde im früher Dr. Thiel'schen Hause in der Glockenstraße sogleich abgegeben werden durch

99²/₁) **Wilhelm Becker.**

Wohnung.

Ein Zimmer und Cabinet, „meublirt", zu vermiethen bei

99,01) **Carl Hohle.**

Ein freundliches Logis,

3 Zimmer, Küche, Mansarde 2c. in der Stiftsmühle, sind bis Ende Februar und

2 Dachzimmer

sogleich zu beziehen.

99¹/₁,w) **Gebr. Loy.**

Der Fräulein F. W. . . . .

Für das feine Betragen von gestern Abend in der verlängerten Tanzstunde den wohlverdienten Dank.

J. A.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 16. Dez. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	130	8	43	—	—	—	6
Korn	200	7	7	—	—	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	590	6	24	—	3	—	—
Gerste	580	6	59	—	1	—	—
Hafer	370	4	43	—	—	—	—
Erbsen	10	5	48	—	3	—	—
Wicken	40	4	36	—	3	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	29	—	—	—	41
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1940						

Das Bürgermeisteramt.

* **Kaiserslautern,** 16 Dez. 1873. — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38–40 kr. 4 Eier 11 kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 30 — kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 15. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	33-35
al marco	5	34 36
20 Franken-Stücke	9	22¹/₂-23¹/₂
ditto in ¹/₂	9	22-23
Englische Sovereigns	11	50-52
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 4¹/₂ %.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Kohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 300. Kaiserslautern, Mittwoch, 17. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

Ein sociales Uebel.

(Eingesandt.)

Unsere nach allen Richtungen fortgeschrittene Zeit leidet heute noch wie seit Jahrhunderten an einem socialen Uebel, das gerade herausgesagt eine Unehre ist für die Menschheit, und welches nur da noch zu Hause sein dürfte, wo Aberglaube und gedankenlose Unterwerfung unter die Priesterherrschaft grassiren, wir meinen den Bettel, den offenkundigen Stadt- und Landbettel, wie er von Kindern und Greisen, Krüppeln und kräftigen arbeitsfähigen Männern systematisch betrieben wird.

Daß bis jetzt dieses Uebel noch nicht mit der Wurzel ausgerottet ist, liegt nicht etwa darin, daß nicht Gesetze gegen den Bettel erlassen worden wären, — im Gegentheil! Alle Jahrhunderte haben die strengsten Verordnungen gegen das Bettelthum aufzuweisen, und erinnern wir nur an die strengen Gesetze gegen dieses Unwesen, welche Churfürst Maximilian von Bayern im Jahre 1751 erließ. Darnach wurde ein jeder auf dem Bettel betroffene Ausländer das erste Mal mit Ausbrennen des Buchstabens „B" auf die Schultern bestraft und des Landes verwiesen, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich hingerichtet. Freilich waren diese Strafen grausam wie jene Jahrhunderte selbst, allein sie waren darauf berechnet, den Schaaren von Bettlern, welche nicht nur die Besitzenden belästigten, sondern zum größten Theile die Landstraßen und selbst die bewohnten Orte unsicher machten, einen heilsamen Schrecken einzujagen und ihrem Umsichgreifen einen wirksamen Damm entgegen zu setzen. Die inländischen Bettler wurden damals mit Peitschenhieben und Einsperrung, die Almosengeber dagegen mit einer Geldbuße bis zu 40 Reichsthaler bestraft.

Man sollte nun glauben, solche Mittel, welche in anderen Ländern und Ländchen Deutschlands nicht minder energisch gehandhabt wurden, hätten das Bettlerthum mit Stumpf und Stiel ausrotten müssen, daß dem aber nicht so ist, sehen wir täglich vor unseren Augen bestätigt. Gegen solches Unwesen helfen Gesetze, Verordnungen und öffentliche Strafen nichts, das lehrt uns die Erfahrung, dagegen hilft nur ein einziges Mittel, das aber auch im Stande ist, dem socialen Uebel des Bettlerthums mit einem Schlage ein Ende zu machen. Wären wir nicht die Erzieher jenes Uebels, dasselbe hätte schon längst unsern heimathlichen Boden verlassen, aber falsch verstandener Wohlthätigkeitstrieb, übel angebrachte Gutmüthigkeit, zuweilen selbst Aberglaube und Heuchelei, das sind die Ursachen, daß wir uns dieser Plage noch nicht entledigen konnten.

Wer etwas verschenkt, und sei es noch so wenig, d. h. an herumziehende Bettler verschenkt, bleibt moralisch verantwortlich für die Verwendung seiner Gabe. Bekümmert er sich nicht um die Verwendung derselben, so ist er Mitschuldiger und Mithelfer der Vergehen und alles dessen, was das Bettlerunwesen zur Folge hat.

Weit entfernt davon, daß wir etwa damit aussprechen wollen, daß wirklich Nothleidenden jede Unterstützung versagt werden solle, möchten wir vielmehr die würdigen Armen viel reichlicher unterstützt sehen als es bisher geschah und ihnen aber auch alle diejenigen Gaben zugewendet wissen, welche bisher dem Müssiggange und der Trunksucht geopfert wurden. Aus diesem Grunde wäre es endlich an der Zeit, wenn sich alle diejenigen, welche ihr Herz zu milden Spenden drängt, zu einem innigen Vereine, wie dies schon in vielen Städten geschieht, zusammenfinden, um auch hier mit ganz anderen Mitteln und auf viel ergiebigere Weise die wahre Armuth zu unterstützen. Es wäre dann ein Leichtes, solche Maßregeln gegen die frechen Bettler zu ergreifen, daß in kurzem eine Befreiung von dieser socialen Seuche eintreten müßte. Und diese Maßregeln sind einfach folgende: 1) Alle Bettler werden von heute an von der Thüre verwiesen; 2) eine geregelte Armenpflege unter der Leitung tüchtiger Männer und Frauen wird sofort ins Leben gerufen; 3) die Distrikts- und Gemeindeverwaltung gewährt zu diesem Zwecke ihre volle Beihilfe; 4) alle Gaben werden ohne Unterschied der Armenpflege überantwortet. 5) Gegen Gewohnheitsbettler wird mit aller zu Gebote stehender Schärfe des Gesetzes eingeschritten.

Wir sind der Ueberzeugung, daß mit solchen Mitteln, welche die Humanität nicht außer Acht lassen, dem Unwesen am sichersten und am gründlichsten abgeholfen werden wird.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 17. Dezember.

Inhalt: Staatsvertrag zwischen Bayern und Weimar. — Ungewißheit in Preußen über das fernere Verfahren gegen Ledochowski. — Ein interessanter Zuwachs der Berliner Presse. — Der schweizerische Bundesrath an den Nuntius Agnozzi. — Wirkungen der Degradation Bazaine's. — Einziehung der Kirchen- und Klostergüter in Guatemala.

Das „Regierungsblatt" in Weimar veröffentlicht den Wortlaut eines zwischen Weimar und Bayern, d. d. Meiningen, 17. Apr. 1873, von den beiderseitigen Bevollmächtigten abgeschlossenen Staatsvertrags über eine zwischen beiden Staaten erfolgte Territorial-Ausgleichung. Darnach begibt sich die Krone Bayerns aller Hoheits-Rechte, welche sie im Innern der großh. sächsischen Enclave Ostheim im Besitz gehabt und ausgeübt hat, zu Gunsten des Großherzogs von Weimar.

In Preußen fängt man an sich zu fragen, was wohl zu geschehen habe, wenn nach erfolgter gerichtlicher Absetzung Ledochowski's, derselbe zu amtiren fortfahre. Dabei kommen alle mögliche Vorschläge an den Tag; die einen meinen, man solle es machen wie in Baden, welches die Fortamtirung der abgesetzten Priester mit längerem Gefängniß bedroht; andere rathen zu dem Verfahren, wie es seiner Zeit gegen Mermillod in Genf eingeschlagen wurde, daß man die Widerspenstigen einfach über die Grenze schaffe; wieder andere sind auf die sinnreiche Idee verfallen, man sollte ein Gesetz erlassen, damit solche, welche den Landesgesetzen den Gehorsam kündigen, einfach als des Indigenats verlustig betrachtet und demnach behandelt werden sollen. — Man sieht daraus, in welche Lage man geräth, wenn man zu Gewaltmaßregeln schreitet, ohne vorher zu wissen, wie die Sache zu Ende geführt werden kann.

Der Berliner Presse steht ein interessanter Zuwachs bevor, ein Organ der Exminister und wohl auch für solche. Es circulirt nämlich in engeren Kreisen der Prospect eines neuen Wochenblattes, welches „christlich conservative" Tendenzen verfolgen und den Namen „Mittwochsblätter" führen soll. Herausgeber desselben werden, wie das „Dtsch. Wchbl." meint, die früheren Minister Herr Dr. v. Mühler und Graf zur Lippe sein.

Es bestätigt sich vollkommen, daß der schweizerische Bundesrath dem päpstlichen Geschäftsträger „Agnozzi" der in Luzern residirt, die Anzeige machte, er betrachte ihn nicht mehr als diplomatischen Vertreter bei der schweizerischen Regierung. In dem Erlasse des Bundesrathes, welcher ebenso höflich als nachdrücklich abgefaßt ist, bemerkt die schweizerische Regierung, es sei in der letzten Encyklica gegen sie die Beschuldigung erhoben worden, das öffentlich gegebene Wort gebrochen und durch die Ausweisung eines Priesters (Mermillod) vom schweizerischen Gebiet eine Handlung begangen zu haben, welche gleich schimpflich und schmählich sei für Diejenigen, welche sie angeordnet, wie für Diejenigen, welche sie zum Vollzug gebracht haben. Diese Beschuldigungen müsse sie zurückweisen, und sehe sich demzufolge veranlaßt, Agnozzi zu ersuchen, die Behörde den Zeitpunkt seiner Abreise wissen zu lassen.

Unsere Leser mag es interessiren, die Wirkungen

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(10. Fortsetzung.)

Bittere Thränen benetzten indessen mein Bett und nicht minder bittere Gedanken durchwogten meinen gequälten Geist. Reue über meinen unverantwortlichen, unüberlegten Schritt begann an meinem Herzen zu nagen und die Folgen davon fielen heiß auf mein Gewissen. Hatte ich denn aber solch schwere Strafe verdient? Durfte ich mich einem Manne hingeben, den ich aus dem Grunde meines innersten Wesens verachtete und haßte? Konnte ich seine Gattin werden? — Nein! ich wollte lieber vor Jammer und Elend sterben! —

Das Geläute dauerte diesen Abend abwechselnd bis tief in die Nacht hinein. Kein Ton entging meinen in höchster Aufregung befindlichen Sinnen. Eine Art schmerzlicher und doch nicht unwillkommener Verzuckungen überkam mich und Hunger und Kälte sanken in Vergessenheit.

Ich sah ein traulich ausgestattetes Zimmer, muntere Kinder tummelten sich umher, mein Vater saß oben an am reich mit Speisen aller Art beladenen Tische, umringt von einer Schaar heiterer Gesichter, der Weihnachtsbaum mit seinem unvergeßlichen Wachslichter-Geruche und seinen süßen Früchten und phantastischen Blumen ergänzte auf einem Nebentische, ein kleines Mädchen schmiegte sich liebkosend an die Wangen meines Vaters, der es in die Arme nahm, es herzte und küßte — und das war ich! Ich wollte Worte der Liebe stammeln — da kam ich zur Besinnung. —

Ach! ich hatte ja nur geträumt. Ich lag wieder allein auf meinem Bette in der kalten Mondnacht, auch meine Hausfrau hatte mich verlassen, daß sie merken mochte, daß mir nicht zu helfen sei.

Vielleicht würde man mich morgen kalt und steif finden, man würde unter meinen Sachen nachsuchen und eine Adresse an mich oder den Namen meines Vaters finden. Mein Vater würde kommen und mich erkennen, dann würde man mich hinaustragen und mich begraben in die kalte Erde. Mein Vater würde vielleicht seine Härte bereuen, mich auch beweinen, doch zu spät. Blumen in den Sarg und auf das Grab würde alles sein, was man mir noch spenden könnte. Wo aber würde ich sein mit meinem Herzen voll Liebe und Reue? —

Doch der Weihnachts-Morgen kam nach einer Nacht voll schmerzenvoller Träume und ich war noch nicht gestorben. Ich versuchte aufzustehen, doch ich vermochte es nicht. Meine Hausfrau kam wieder und brachte mir einige Speisen, die ich unberührt ließ, die Thränen hatten mich gesättigt. Die mitleidige Frau setzte sich an mein Lager und ersuchte mich mit dringenden Worten, an die Meinigen zu schreiben.

„Es muß etwas für Sie geschehen, armes Kind," sagte sie liebreich.

„Oh nein", sagte ich traurig, „alles was Sie für mich thun können, ist daß Sie mich allein lassen."

Am darauffolgenden Morgen stand sie wieder an meinem Bette, ihr Mann stand an ihrer Seite und verlangte mit herzloser Stimme die rückständige Miethe, auch verbot er seiner Frau, mir etwas zu bringen, bevor alles bezahlt sei. Bezahlung oder ich müßte sogleich die Wohnung räumen! —

„Ich werde heute noch Ihre Wohnung verlassen", entgegnete ich mit gepreßter Stimme, dabei leerte ich den ganzen Inhalt meiner Börse in die bereitwillig geöffnete Hand des Mannes. Es reichte eben hin zur Deckung seiner Forderung und mir — blieb kein Pfennig übrig. Alle meine Schmucksachen waren schon veräußert, was sollte ich nun beginnen! Ach, ich wußte es nicht!

Die Verzweiflung lieh mir neue Kräfte. Ich stand mühsam auf und kleidete mich an. Noch einen Blick in den Spiegel, ehe ich ging, und ich war nun gewiß, daß mich Niemand jetzt mehr erkennen würde. Hohle Wangen, bleiche Lippen, tiefliegende Augen, das war alles was von mir übrig war, die stolze Clara von Barnow war gestorben, nur ihr Geist wandelte noch auf Erden.

(Fortsetzung folgt.)

der Degradation, welche über Bazaine verhängt wurde, kennen zu lernen. Es sind folgende: Verlust des Grades und des Rechtes, dessen Abzeichen und Uniform zu tragen; 2. absolute Unfähigkeit, mit irgend einem Rang in der Armee zu dienen und Verlust aller bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte; 3. Verlust des Rechtes, irgend eine Decoration zu tragen und jedes Anspruchs auf eine Pension oder sonstige Belohnung für frühere Dienste.

Die Kirchen- und Kloster-Güter in Guatemala werden durch einen Beschluß der Regierung nunmehr eingezogen. Man schätzt deren Werth auf 7 Millionen Dollars, darunter 2 Mill. an baarem Gelde, welches bisher bei bevorzugten Familien zu mäßigem Zinsfuß untergebracht war und nun in 6jährigen Raten zurückzuzahlen sein wird. Das Geld soll zur Amortisirung der inländischen Schuld und zur Begründung einer Ackerbau-Bank verwendet und einzig und allein an Pflanzer ausgeliehen werden.

Deutsches Reich.

✕ **München**, 15. Dez. Die Wahlagitation treibt bereits schöne Blüthen, Programme und Wahlaufrufe aller Parteien, jede bietet Hilfe der leidenden Menschheit, daneben persönliche Erklärungen über Mißbrauch des Namens unter irgend einem Parteiprogramm, worauf eine höhnische Danksagung folgt; auch sonstige Empfehlungen, wie z. B. der „Zeitgeist", Organ der hiesigen Socialdemokraten, Herrn G. Fr. Kolb „den bekannten Bourgeoisie-Politiker" (!) nennt. So wird die wilde Jagd nun fortgehen bis zum Tage der Wahl, und eine Nachlese wird auch dießmal uns nicht erspart bleiben. Prof Sepp candidirt nach einer Erklärung von ihm im „Bayr. Kurier" wieder in seinem früheren Bezirk Kehlheim. Hr. Pfarrer Triller candidirt im Bez. Neumarkt i. d. Oberpfalz und Hr. Pfarrer Nußwurm in Amberg, wie das „Vaterland" berichtet, welches auch der Ansicht ist, daß, wenn die Katholiken Bayerns ihre Pflicht thäten, dreiviertel der Abgeordneten ihnen gehörten; daß dies nun leider allerdings nicht der Fall ist, verursacht dem Sigl bitteres Leid. — Nach einer Mittheilung des „Vaterland" aus Neumarkt wird die neue Untersuchung im Falle Plattner sehr energisch fortgeführt und sei die Zahl der vernommenen Zeugen bereits eine sehr beträchtliche. Warum erst jetzt? — Es sind gegenwärtig 41 Abgeordnete hier. — Die außerordentliche Schwurgerichtssession wurde am Samstag geschlossen. — Die beabsichtigte Reform der Distrikts- und Kreisvertretung wird diesen Landtag nicht beschäftigen; als Motiv gelten die Gesundheitsverhältnisse. Ob Wahrheit oder Dichtung vermögen wir nicht zu entscheiden. — Die Redaktion des ultramontanen „Volksfreund", Organ des „Hofcasino" führt nun Hr. Dr. Retzinger, ein wegen Agitation schon vielfach bekannter und schon einigemale verletzter Geistlicher. — Die letzte Nummer des „Kladderadatsch" wurde wegen Beleidigung des Königs nun in den letzten Tagen doch noch confiscirt. — Eine Berechnung im „Vaterland" ist nicht uninteressant, wonach jede deutsche Familie auf 5 Köpfe berechnet, von den 5 Milliarden 3060 fl. 31 kr. bei gleichheitlicher Vertheilung erhalten hätte. — Der Krankenstand in den hiesigen städtischen Krankenhäusern in den ersten Wochen des Dezember war: im Krankenhause r. J. 161 und in jenem l. J. 702. — In der nächsten Sitzung wird der Herr Finanzminister einen Gesetzentwurf über Forterhebung der Steuern einbringen.

ϵ **München**, 16. Dez. Der Landtagsabgeordnete Appellrath Dürrschmidt beabsichtigt die von ihm vorgeschlagenen Abänderungen zu dem Gesetzentwurf „die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betreffend," welche von dem besonderen (VI.) Ausschuß bereits abgelehnt worden sind, in der nächsten öffentlichen Sitzung, in welcher dieser Gegenstand zur Berathung gelangt zu reproduziren. — Auf den Antrag der Präsidenten der beiden Kammern wurden die militärischen Posten vor den Eingängen am Ständehause als gänzlich überflüssig eingezogen. — Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern sind die sämmtlichen Verhandlungen über die Reichstagswahlen von den Kreisregierungen seinerzeit mit thunlichster Beschleunigung direkt an das Bureau des Reichstags in Berlin einzusenden. Für jeden Regierungsbezirk ist über die vorgenommenen Wahlen eine Uebersicht zu fertigen und in duplo an das Ministerium des Innern zu schicken. Die Wahlcommissäre haben das Wahlergebniß sofort nach dessen Feststellung an den Staatsminister v. Pfeufer telegraphisch zu berichten. — Das Kriegsministerium hat nunmehr angeordnet, daß von München aus keine Militärpersonen bis auf Weiteres in auswärtige Strafanstalten verbracht werden dürfen. — An der polytechnischen Schule dahier haben der herrschenden Epidemie wegen bereits die Weihnachtsferien begonnen (um eine Woche früher als bisher). — Die Prüfungen für das Lehramt der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie (Realien) an technischen Unterrichts-Anstalten werden ein sehr ungünstiges Ergebniß liefern. Eine Anzahl der Candidaten ist während des Examens zurückgetreten. — Da viele der äußeren Forstbeamten und Forstbediensteten sich noch mit sehr schlechten Miethwohnungen behelfen müssen und oft selbst diese nur in Orten finden können, welche so entfernt von ihren Bezirken liegen, daß dadurch die Interessen des Dienstes selbst gefährdet werden, so liegt hierin hauptsächlich auch mit der Grund der vielen Versetzungsgesuche, während es wünschenswerth ist, daß ein Forstbediensteter, einmal mit den Lokal- und Personalverhältnissen bekannt, längere Zeit auf seinem Posten bleibe. In den nächsten zwei Jahren sollen nun die allerdringendsten Neubauten für Oberförster-Wohnungen ausgeführt werden, darunter auch die Oberförsters-Wohnung in Pirmasens. Unter den Försterwohnungen ist auch Berg (Kanton Kandel) ausersehen. Der Gesammtaufwand wird die Summe von 131,410 fl. entziffern. — Da die Bezahlung der Waldaufseher eine so geringe ist (durchschnittlich nur 236 fl., oder 39 kr. täglich), erscheint eine Erhöhung derselben unabweislich, indem um diesen geringen Lohn verlässige Leute für diesen Posten nicht mehr zu finden sind. Es soll nunmehr der Mann um 20 fl. durchschnittlich aufgebessert werden. — In den letzten 2 Jahren sind: 1 Forstamt, 9 Reviere, 3 Assistentenposten eingezogen und mehrere Warteien in Aufsichtsposten umgewandelt worden. — Auf der Herreninsel im Starnbergersee beabsichtigt König Ludwig sich ein Prachtschloß im Style des Versailler zu erbauen. Die „Münchener Volksztg." setzt hinzu, München werde nach Vollendung desselben noch seltener die Ehre haben, den Monarchen in seinen Mauern zu beherbergen und nur noch dem Namen nach Residenzstadt sein.

† **Berlin**, 15. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Präsident v. Bennigsen wünscht und erhält vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiser das Beileid des Hauses über den Tod der Königin-Wittwe Elisabeth auszudrücken. — Eingegangen vom Finanz-Minister ist ein Entwurf über Aenderung der Gebührenansätze für Vollstreckung von Executionen Seitens der Verwaltungsbehörden in Hohenzollern; desgleichen vom Landwirthschafts-Minister die Fischereiordnung; desgleichen Anmeldung einer Interpellation der polnischen Fraction wegen des Unterrichts an den höheren Lehranstalten in der Provinz Posen. Auf der Tagesordnung steht der Etat der Lotterie-Verwaltung. Kieschke wünscht den Ausschluß der Freiloose erster, zweiter und dritter Classe. — Die Etats der Lotterie, der Seehandlung, der Bank, der Münze, der Staatsdruckerei, der Porcellan-Manufactur, der Domainen und Forsten und der directen Steuern werden durch Annahme der Positionen erledigt. — Nächste Sitzung Dienstag um 11 Uhr: Interpellation Lubienski und von sämmtlichen Abtheilungen Berichte über Wahlen. Für Mittwoch wird die Civilehe auf die Tagesordnung gestellt werden.

† **Berlin**, 15. Dez. Ein königl. Erlaß an das Staats-Ministerium vom heutigen Tage ordnet wegen Ablebens der Königin Wittwe eine mit heute beginnende allgemeine Landestrauer von sechs Wochen an und untersagt öffentliche Musikaufführungen, Lustbarkeiten, Theater- und Schauspielvorstellungen für die ersten acht Tage.

† **Berlin**, 16. Dez. Sitzung des Herrenhauses: Das Präsidium wird beauftragt, dem Kaiser die Theilnahme des Hauses über das Ableben der Königin-Wittwe Elisabeth auszusprechen. — Die Beschlußfassung betreffs der geschäftlichen Behandlung des Gesetzentwurfs über Vereinigung einiger neuvorpommer'scher Distrikte mit Altpommern und des Antrages Bernard über Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer sollen durch Vor- und Schlußberathung erledigt werden. Die übrigen, durchaus unbedeutenden Gegenstände der Tagesordnung werden angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht die Berathung betreffs Vereinigung des Obligationsgerichtes mit dem Obertribunal.

† **Darmstadt**, 16. Dez. Die erste Kammer ist den Beschlüssen der zweiten Kammer über die landständische Geschäftsordnung und über die Kreis- und Städteordnung beigetreten, beharrte aber bezüglich der wichtigsten Punkte der Gemeindeordnung in der Opposition

† **Hannover**, 15. Dez. Bei der heutigen Neuwahl von 8 Bürgervorstehern fand ein heftiger Wahlkampf Statt; gewählt sind fünf Particularisten und drei National-Liberale. Die Particularisten verloren einen Sitz; Brüel ist ganz durchgefallen.

† **Bonn**, 16. Vom Bischof Reinkens ist heute ein gegen die Encyklica des Papstes vom 21. Nov. gerichteter Hirtenbrief erschienen.

Ausland.

† Aus Pest wird ein geflügeltes Wort gemeldet, das sehr bezeichnend ist für die Situation. Als im Parlament bekannt wurde, der Kaiser habe das Demissionsgesuch des Ministeriums zurückgewiesen, erhob sich eine Stimme: „Es gibt doch noch einen gescheidten und denkenden Mann in der Deakpartei." Darauf großes Erstaunen und Rufe: „Wer ist es?" „Namen nennen!" und so durcheinander. „Nun — der König —" lautete die lakonische Antwort. Und „Eljen a Kiraly!" („Es lebe der König!") ertönt es ringsum.

---

§ Erborgter Glanz.

Unsere Damenwelt steht trotz der großen Rechnungen, mit welchen die Modistinnen zu Neujahr die Ehemänner überfluthen, doch was Putz und Prunk anlangt, noch weit unter den Damen New-Yorks. Die dort herrschende Modesucht ist ungeheuer, kostet aber weniger als bei uns in Deutschland, denn aller Glanz und alle Pracht in Kleidern ist vielfach nur — erborgt. Es ist dies gewiß ein Beitrag zur Culturgeschichte fashionabler amerikanischer Gesellschaft der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ein Frauenzimmer in der 6. Avenue in New-York hat kürzlich ein Vermiethungs-Geschäft von Damen-Garderobe errichtet, das schon einen ganzen bedeutenden Umfang erreicht hat. Bei der Leidenschaft der Damen für Putz, sowie für die Mode und Novitäten, möchte die Frau, die ein einziges Kattunkleid besitzt, deren zwei haben; die, welche zehn Seidenkleider ihr eigen nennt, begehrt nach dem elften, abgesehen davon, daß Damen in einer Saison ja nicht mehr als höchstens zwei Mal mit demselben Kleide auf Bällen erscheinen können.

Man glaube jedoch nicht, daß sich nur arme Frauenzimmer herbei lassen, Kleider zu miethen, gerade das Umgekehrte ist beinahe stets der Fall. Um nicht mit einem gemietheten Kleide attrapirt zu werden, fahren die vornehmen Damen in Kutschen und Carossen bis auf einige Entfernung des Vermiethungs-Geschäftes und legen den übrigen Weg zu Fuß zurück, und gar manche Rosie, die in den fashinablen Reunions bewundert wird, ist einfach — geborgt.

Ballkleider sind jedoch nicht die einzigen, die man leiht. Fabrikmädchen, die einmal auf dem Broadway die Dame spielen wollen, Schauspielerinnen, die zu ihrer Rolle eines besonderen Anzuges bedürfen, Damen auf der Reise, welche Besuche abstatten wollen u. s. f., sie alle sind Kundinnen des Vermiethungs-Geschäftes.

Um nun der Möglichkeit vorzubeugen, daß einer Dame nachgewiesen werden könnte, sie trage ein geborgtes Kleid, was ja ihr Tod wäre, wird jedes Mal das Kleid nach Zurückgabe geändert. Darum dürfen auch Farbe und Schnitt der Kleider nicht zu auffallend sein, damit eine kleine Aenderung daran die Aehnlichkeit vollständig vernichte.

Ballkleider zu leihen, kostet 3—4 Dollars, andere weniger. Für zerrissene, beschmutzte Kleider muß besonders vergütet werden, und wenn man bedenkt, wie leicht ein hübsches Kleid durch eine umgeworfene Tasse Kaffee, ein Bischen Fett verdorben wird, so mag die Rechnung zuweilen doch etwas hoch kommen. Doch das beschädigte Gut wird wieder hergestellt, daß es wie neu aussieht; trotz aller Mühe aber hält ein Kleid nicht länger als eine Saison.

Die Miethe für die Kleider wird stets vorausbezahlt und als Sicherheit dafür, daß die Kleider wieder richtig abgegeben werden, dient im Nothfalle nichts anders, als daß man Namen und Adresse, wohin die Sachen gesandt werden sollen, angebe.

Was für Entschuldigungen vorgebracht werden von Seite der Leihenden, um ihr Erscheinen im Vermiethungs-Geschäft zu motiviren, mag oft drollig genug sein. Die Eine wird natürlich Kleider genug zu Hause haben und blos des Spasses wegen ein solches leihen; der Andern wird es an Zeit fehlen, sich ein solches machen zu lassen; eine Dritte wird nicht einsehen können, warum man ein Kleid nicht eben so gut wie einen Maskenanzug miethen sollte u. s. f. — Wir wünschen alles nur keine Nachahmung dieser Neuerung.

---

† Die Ex-Kaiserin Charlotte kommt wenig oder gar nicht mehr ans Tageslicht in Vervuelen; außer im Park, wo sie täglich einige Stunden auf und ab geht, sieht man sie nicht mehr. Ihr Geist ist gänzlich umnachtet, und sie weiß nicht einmal und kann es auch nicht begreifen, daß der Todfeind Maximilian's, Bazaine, der ihn kalt und berechnend dem tödtlichen mexikanischen Blei überlieferte, jetzt endlich auch von der Nemesis erreicht und erfaßt ist und so wenigstens einen Theil dessen büßt, was er schuldbeladen aus niederem Ehrgeiz verbrochen.

† Die Hoffnung ist das Morgenroth der Freude, die Erinnerung ihr Abendroth. Jean Paul.

In der That soll Kaiser Franz Joseph seine Weigerung, die Demission anzunehmen, nur mit constitutionellen Bedenken motivirt haben. Er wollte nicht gegen die Majorität stimmen, meinte er, und diese habe für Szlavy gestimmt.

† **Paris**, 13. Dez. Thiers war gestern um 4 Uhr bei Bazaine. Da mehrere Zeitungen den Herzog Aumale wegen des Urtheils des Kriegsgerichts angegriffen haben, soll laut dem orleanistischen Journal de Paris, an die Regierung eine Interpellation über ein solches Verhalten dem Kriegsgerichte gegenüber gerichtet werden. — Die Linke und die Bonapartisten wollen die Regierung wegen der Ernennung des Herzogs von Aumale zum Corpscommandanten interpelliren. Sie stützen sich auf das Gesetz Princeteau, welches bestimmt, daß kein Deputirter während der Dauer seines Mandates eine Beförderung erhalten könne. Die Generale Aurelle de Paladines, Ducrot, Cissey und Chanzy erhielten auch neue Commandos, hatten aber solche, als sie zu Deputirten erwählt wurden. Der Herzog von Aumale wird wahrscheinlich nur von der Rechten und dem Centrum vertheidigt werden.

† **Paris**, 15. Dez. In der National-Versammlung wünscht der Bonapartist Haentjens an die Regierung eine Interpellation über die augenscheinliche Gefährlichkeit der partiellen Wahlen zu richten, mit der Frage, ob die Regierung fortfahren wird, sich an den Wahlen unbetheiligt zu halten. Die Interpellation wird bis nach Erledigung der Finanzgesetze verschoben.

† **Barcelona**, 15. Dez. Ein Versuch, im cantonalen Sinne einen Aufstand zu erregen, ist gescheitert, nachdem militärische Sicherheitsmaßregeln ergriffen worden. — Die Carlisten sind in Olot eingerückt. — In Berga ist die Proviantcolonne für die republikanische Besatzung angekommen.

† **London**, 14. Dez. Heute wurde in sämmtlichen katholischen Kirchen der Diöcese Westminster die päpstliche Encyklica von der Kanzel oder den Altarstufen herab verlesen, desgleichen eine officielle Widerlegung der in den Zeitungen aufgetauchten Angabe, daß das Unfehlbarkeits-Dogma für die englischen Katholiken nicht streng bindend sei. Dasselbe sei nicht minder bindend wie die Dogmen der Dreieinigkeit und der Fleischwerdung. Zuwiderhandelnde seien ipso facto excommunicirt.

† **London**, 15. Dezbr. Lord Russell antwortet auf einen Brief Sir George Bowyer's, welcher sich feindselig gegen die zum Ausdrucke der englischen Sympathien mit Deutschland in dem Kampf gegen den Ultramontanismus in Aussicht genommene Versammlung äußerte, und erklärt, er werde den Vorsitz übernehmen. Die von Sir R. Peel prophezeite Zeit sei gekommen, wo die katholische Kirche der Gleichstellung entsage und nur von der Gewalt, befriedigt sei. „Ich werde mich nicht dieser Gewalt, von der offen erklärt worden, daß sie alle Getaufte, somit auch Könige, Fürsten, Bischöfe, Geistlichkeit umfasse, unterwerfen.

† **London**, 15. Dez. Der Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern, Winterbotham, Parlaments-Mitglied für Stroud, ist am Samstag in Rom (36 Jahre alt) gestorben.

† **New-York**, 15. Dez. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz betreffs Rückkauf der Anleihe vom Jahre 1858 in modificirter Fassung angenommen.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 16. Dezember.

§ Das gestrige Concert des „Cäcilienvereins" reihte sich würdig dem vorigen an. Die Orchesterpiecen: Symphonie in D-dur von W. A. Mozart wurde in allen ihren Theilen ausgezeichnet zur Geltung gebracht, ebenso die Trompeterouvertüre von F. Mendelssohn bekundete einen großen Fortschritt im Zusammenspiel und feinen Nüancirungen. Mirjams Siegesgesang von Fr. Schubert, eine ansprechende Composition, wird wohl immer und überall gefallen, besonders noch, wenn dieselbe so zum Vortrag gebracht wird wie gestern Abend. Das Solo wurde, da es einen zu bedeutenden Umfang der Stimme erfordert, von 2 Damen übernommen und gut durchgeführt.

Als eine Neuerung und angenehme Zugabe des Programms läßt sich der Männerchor „Schlachtgesang" von Rietz bezeichnen, eine kräftige, schwungvolle Composition, die vorzüglich wiedergegeben wurde.

† Wie der „L. A." meldet, hat sich im Zuchthause Kaiserslautern ein Sträfling, der beurlaubt war und wegen Mißbrauchs dieses Urlaubes wieder eingezogen wurde, alsbald nach seiner Einlieferung erhängt.

† In Speyer haben sich die Aerzte zu folgenden Minimaltaxen geeinigt: Erste Hausordination 30 kr. Jede folgende do. 24 kr. Besondere hiebei nöthige Bemühungen nicht eingerechnet. Erster Besuch im Hause des Kranken 1 fl. Jeder weitere do. 1 Mark. Besuche bei Nacht (Abends 8 Uhr bis 7 Uhr frühe) 2 fl. Erstes ärztliches Concilium 2 Thlr. Weitere gemeinschaftliche Besuche 1 Thlr.

† Speyer, 16. Dez. Eine nähere Untersuchung der gestrigen Brandstätte hat ergeben, daß das Feuer in der städtischen Leihanstalt allerdings gelegt worden ist, und zwar an drei verschiedenen Punkten. Da jedoch die Fenster und Läden verschlossen geblieben sind, so konnte das Feuer nicht zum Durchbruch kommen und wurde die Absicht der Brandlegung nur sehr unvollständig erreicht. Das Untersuchungsgericht, das gestern von Frankenthal hierhergekommen war, soll weder einen gewaltsamen Einbruch constatirt, noch gefunden haben, wohin der Dieb und Brandstifter seinen Ausgang genommen hat. Merkwürdig ist, daß in der beraubten Casse ein falscher preußischer Thaler zurückgeblieben ist. Der Dieb muß sich entweder sehr genau in den Localitäten des Pfandhauses ausgekannt haben, oder er muß viel Zeit gehabt haben, um die gefundenen Geldsorten und ihre Aechtheit zu prüfen. Hoffentlich werden diese Räthsel von dem Untersuchungsgerichte gelöst werden. (Sp. A.)

† Speyer, 16. Dez. Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wurde der seitherige Taxator am städtischen Leihhause, Braun, nach bei ihm vorgenommener Haussuchung verhaftet und wird heute nach Frankenthal abgeführt werden. (Rhpf.)

† Aus Frankenthal wird im Widerspruch mit früheren Mittheilungen berichtet, daß auch der zweite Guß der Kaiserglocke mißrathen sei. Herr Hamm, so heißt es weiter, wolle nächstes Jahr zum dritten Male ans Werk gehen. (F. Z.)

† Ludwigshafen, 16. Dez. Gestern Morgens wurde im Hafen ein Zollaufseher, welcher die Nachtwache gehabt hatte, ertrunken gefunden. Vermuthlich war er auf seinem Posten eingeschlafen und beim Erwachen, schlaftrunken, die Richtung verfehlend, in das Wasser gestürzt. (Pf. K.)

† Aus Mainz, 13. Dez. schreibt das „Mainz. Journ.": Eine unserer geachtetsten Familien ist von einem schmerzlichen Unglücksfalle betroffen worden. Herr Edmund Frenay wurde gelegentlich einer Geschäftsreise in Kaiserslautern des Nachts vom Schlage gerührt und war, als man später das Zimmer polizeilich öffnete, bereits eine Leiche. Der Verstorbene wurde gestern hier unter überaus zahlreicher Theilnahme beerdigt. (Herr Frenay war persönlich, sowie als Vertreter einer alten Firma in der Pfalz sehr bekannt und allgemein geachtet.)

† In Neustadt findet nächsten Sonntag eine Versammlung statt zur Berathung einer Petition an den Reichstag gegen das Gallisiren des Weines. (A. Z.)

Dienstesnachrichten.

Durch Beschluß des k. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 12. l. Mts. wurde der Forstgerichtsbote Anton Adams von Blieskastel wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf Ansuchen seiner Stelle enthoben und der Militärbewerber Friedrich Leybold, zur Zeit in Landau, Trompeter des 2. Pionier-Bataillons, zum Forstgerichtsboten für die Kantone Blieskastel und St. Ingbert ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Aus der Pfalz, 15. Dez. Die Inspectoren der Pfälzischen Bahnen, die HH. Heffert und Lavale, wurden vom Verwaltungsrath zu Ober-Inspectoren mit entsprechender Gehaltserhöhung ernannt. — An die Stelle des verstorbenen Banquiers Seligmann Ladenburg wurde vom Verwaltungsrath der Pfälzischen Bahnen der quiescirte Oberstaatsanwalt Hr. Eduard Lang in Winzingen zum Mitgliede des Verwaltungsausschusses gewählt. (Pf. Z.)

† München, 13. Dez. (Mittelpreise per Ctr.) Waizen 9 fl. 13 kr. Korn 7 fl. 34 kr. Gerste 7 fl. 12 kr. Haser 4 fl. 47 kr.

† Bayreuth, 15. Dez. (Mittelpreise per Ctr.) Waizen 8 fl. 26 kr., Korn 7 fl. 30 kr., Gerste 7 fl. — kr., Haser 4 fl. 55 kr.

† Straubing, 13. Dez. (Mittelpreise per Doppelhektoliter.) Waizen 27 fl. 5 kr. Korn 21 fl. 45 kr. Gerste 15 fl. 37 kr. Haser 8 fl. 40 kr.

† Regensburg, 13. Dez. Waizen 27 fl. 12 kr. Korn 20 fl. 57 kr. Gerste 16 fl. 49 kr. Haser 9 fl. 17 kr. per Doppel-Hektoliter.

† Landshut, 12. Dez. (Mittelpreise per D.-Hekt.) Waizen 26 fl. 36 kr. Korn 22 fl. 6 kr. Gerste 18 fl. 40 kr. Haser 7 fl. 15 kr.

† Bamberg, 13. Dez. (Mittelpreis). Waizen 13 fl. 24 kr. Korn 9 fl. 34 kr. Gerste 9 fl. — kr. Haser 4 fl. 45 kr. per Hektoliter.

† Schweinfurt, 13. Dez. (Niedrigster Preis.) Waizen 17 fl. 6 kr., Gerste 14 fl. 12 kr. Haser 9 fl. 40 kr. per 100 Kilo.

* Mannheim, 13. Dezbr. Der heutige Fettviehmarkt wurde mit 140 Stück Schmalvieh und 50 Stück Ochsen befahren und kostete: Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 42 bis 43 fl., 2. Qual. 38—41 fl.; Ochsenfleisch 1. Qual. 44 bis 45 fl., 2. Qual. 42—43 fl. per Ctr. Der Gesammterlös war fl. 28,920.

* Frankfurt, 16. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 239¼—⅛—38¼—⅛—¼—⅛ bz. Staatsbahn 348—46¾—47—46½ bz. Lombarden 173¼—73 bz. Elbthalactien 125—24 bz. Oesterr. Bankactien 1015 bz. Darmstädter Bankactien 400 bz. Provinzial-Disconto 87—86½ bz. Sehr matt.

Verloosungen.

† Oesterreichisch-Französische Staatsbahn-Actien. Ziehung vom 6. Dezember, zahlbar ab 1. Januar 1874. 1. Emission. 500 Frs. Nr. 85001—85100 161031—161051 165201—165300 227401—227500 261201—261300 356201—356300. 2. Emission. 500 Frs. Nr. 477001—477100 479603—479700.

Theater in Mannheim.

(Theater-Repertoire.) Mittwoch, den 17. Dez. „Schwarzer Domino". Freitag, 19.: „Käthchen von Heilbronn." Sonntag, 21.: „Faust und Margaretha." Montag, 22.: „Schauspiel" (Unbestimmt). Dienstag, 23.: „Weihnachten." „Rothkäppchen."

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
16	741.45	1.0	Min.	2.2	SS	10
	741.20	3.3	—	3.5	SW2	10
17	743.60	4.4	—	—	SS	10

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 15. Dezember. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

			Kurs	
Preußen	4½	% Consol.-Obl.	105⅝	P.
"	4½	" " "	—	B.
"	4	" " "	97⅝	B.
Bayern	4½	" Obligat.	—	bz.
"	4	" "	96⅝	G.
Württb.	5	" "	105	G.
"	4½	" "	100⅝	G.
"	4	" "	95	G.
Baden	5	" "	103¼	bz.
"	4½	" "	100½	bz.
"	4	" "	95¼	G.
"	3½	" "	90¼	G.
Grhzl.	4	" "	100	bz.
"	3½	" "	97	P.
Oester.	4⅕	„Rente Z. in S.	65⅝	G.
"	4⅕	" " P.	—	G.
"		do. do.	—	G.
Ungarn	5	„ U. E.-B. 68.	71	bz.
Italien	6	„Obl. d. Tabak	93⅝	bz.
"	5	„ Rente	—	G.
Rußld.	5	„Con. Obl. 71	93	G.
"	5	" " " 72	—	G.
Span.	3	„ ä. Sch. 69	15⅝	G.
N.-Am.	6 %	B. 81r v. 61	101⅝	G.
"	6	" 81r v. 64	—	G.
"	6	„ B. Z. S. p. 82	97⅝	G.

	Kurs	
N.-Am. 6% B. G. Z. p. 82	98⅛	P.
" " gek. p. 16. Nov.	—	bz.
" " 10/40 r. B. pr. 84	99⅝	P.
" 6 " " " " 85	99⅝	G.
" 6 " " " " 86	99⅝	bz.
" 6 " " " " 87	101⅝	G.
" 5 " „74 rp. 58/9	96½	G.
" 5 " 10/40 B. pr 1904	—	P.
" 5 „81r. Cons. v. 71	97⅝	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4½	115⅝	bz.
ditto neue Emiss. 4½	107⅝	G.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 4	149	bz.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 5	108	P.
Hess. Lwdb. à 250 Th. 4	189	P.
do neue Em. 4	—	B.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	194⅝	G.
Oberh. à fl. 350 Baßb. 3½	77⅝	G.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4½	—	G.
„ Nordb. à fl. 500 4	116	P.
Bank- u. indust. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	151	G.
Amsterd. Bank fl. 250 4	82⅝	G.
Antw. B. 500 Fr. vollb. 5	93⅝	P.
Bad. Bank, 200 Th. 4	115	P.

	Kurs	
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	88	G
† Darmst. Bank, fl. 250 4	418	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	106½	bz.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	113⅝	bz
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	102	bz.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	33⅝	bz.
Frankf. Btv., Th. 100 5	93	G.
Int. Bk. i. Luxb., Fr. 250 4	124½	P.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	114⅝	bz.
Oestr. D. B., Th. 100 5	90	G.
† Oestr. Nationalbank **fl. 600 6 kr. tägl.	1050	G
† Oestr. Cred., **fl. 160 5	244	G.
† Union-B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	110	bz.
„ Effectb., Th. 200 4	91	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	107½	G.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	111⅝	bz.
W. Vereinsb. Th. 200 5	156⅝	G.
Bas. B., Fr. 500 40% Ez. 5	69	G
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 6	103	G
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	112⅝	bz.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	95	P.
Frankfurter Baubank		

	Kurs	
Th. 100 60% Einz. 5	82⅝	G.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	83	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	82½	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	94	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	87⅝	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	96	G.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	103¼	bz.
4½ „ Hes. Ludwb i. Th.	100⅝	G.
4½ % " " in Guld.	100¼	bz.
4%	92½	bz.
5% Pf. Ludwb. (Bexbach)	103⅝	P.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	100	G.
4% "	92½	bz.
5% " Nordbahn	103⅝	P.
4½ % " "	100	G.
4½ % " Maxbahn	100	G.
Anlehens-Loose.		
3½ % Cöln-Mind. Loose	92⅝	G.
4% Bayer. 100 Thlr.	112⅝	G.
4% Badische 100 Thlr.	—	G.
† Badische 35 fl.	—	bz.

	Kurs	
† Braunschw. 20 Thl.	22½	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	117½	bz.
† " " 25 fl.	58	bz.
† Kurhessische 40 Thlr.	—	G.
† Nassauische 25 fl.	48	G.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89⅝	G.
† 3% Oldenburg. 40 Thlr.	—	G.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	92⅝	G.
4% 250 " " 1864	147	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	54⅝	P.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4% Neapler Fr. 150	16	P.
† 4 Triester fl. 50	70	P.
† 4½ " fl. 100	137	P.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	P.
† Meininger fl. 7	7⅝	G.
† Ansbacher fl. 7	14	P.
† Augsburger fl. 7	8½	G.
† Schwedische Thlr. 10	13⅝	P.
† Mailand-Como fl. 14	—	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	P.
† Genua Lire 150	—	
† Mailänder Fr. 45	32⅝	G.
† " Fr. 10	3⅝	P.
† Venetianer Lire 30	—	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	6⅝	P.
† Neuschateler Fr. 10	7⅝	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 98⅝ bz. Antwerpen 4 93⅝ bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 P. Berlin Thlr. 60 4½ 104⅝ G. London Pfd. Sterl. 10 3 118⅝ bz. Paris Fr. 200 5 93⅝ bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93⅝ G. Wien fl. 100 österr. Währ. i. S. 5 103⅝ P. do. in S. 5. 102⅝ bz. Diskonto Frankfurter Bank 4½. Disconto Preußische Bank 5

Kaufmännischer Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr

außerordentliche General-Versammlung.

Betreff: **Neuwahl des Ausschusses.**

Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung in der Hochspeyererstraße verlassen und nun in seinem neuerbauten Wohnhause (Ludwigsstraße) neben Herrn Kollführer B. Schneider wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873. (91p⅔

Philipp Krell, Schieferdecker.



Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig eine gute

Näh-Maschine.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit zu diesem Zwecke sein reichhaltiges Lager der gangbarsten Systeme dem verehrlichsten Publikum unter Zusicherung reeller Waare bestens. Besonders mache auf meine **Familie-Maschine,** Singer Lit. A. aufmerksam.

Kaiserslautern, im Dezember 1873.

Fr. Kroeckel,
Glockenstraße Nro. 20.

99⅘)

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkaputzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Rieten.

87⁷⁄₁₀)

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in Leder- und Holzgalanteriearbeiten, Portefeuillewaaren, Ballfächer, Fantasiecartonnagen, Christbaumverzierungen, Gesang- und Gebetbücher in gewöhnlichen und feinen Einbänden, sowie Schreib- und Zeichnenmaterialien, empfiehlt

L. M. Hofherr.

91w2bW)

Kinder-Spielwaaren.

Porzellan- und Thonwaaren. — Glas- und Crystall-Waaren.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dieselbe meinen verehrlichen Kunden bestens.

Carl Rettig,
Kerstgasse,
in der Nähe des Herrn Färber Kling. (99⅘

Glasperlen, Früchte etc. zu Christbaumverzierung.

Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich mein wohl assortirtes Lager in allen Sorten

Weißweine, Rothweine und Liqueure, besonders Düsseldorfer Punschessenz

in empfehlende Erinnerung.

S. Altschüler senior,
Hochspeyererstraße.

100,3,5)



Stiefeletten



von Krokodil-Leder,
per Paar, doppelsohlig, fl. 13. 30.
" " einfachsohlich, fl. 13. —.

Auch werden Häute von obigem Leder, per Stück zu fl. 9. 20 kr. abgegeben in der Schuhfabrik von

G. Maas.

Ferner **Oeillets** mit Hacken (crochets), per 100 zu 48 kr.

Für die langen Winterabende

Statt 20 fl. nur 1 fl.

15 Bände guter Romane und Novellen nur 1 fl. in der **Levy'schen** Buchhandlung, Frankfurt a. M. (100,4

Tüchtige Metalldreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Eduard Laeis u. Cie. in Trier.

300,9)

Kunstsachen.

Notizbücher, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Fächer, Broches, Ohrringe, Federhalter, Falzmesser, Buchzeichen, Zahnstocher, Ketten und Kreuzchen, alles von **Elfenbein,** in dem neuesten und feinsten Geschmack gearbeitet von den billigsten bis zu den höchsten Preisen. Vorräthig in der Buch- und Musikalien-Handlung von

Ph. Rohr in Kaiserslautern.

In der Leder-Handlung

von

Lazarus Hohmann

wird von heute ab auch im Einzeln zu Fabrikpreisen abgegeben:

Alle Schaftsorten für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, gewalkte Vorschuh, Stiefel- und Reitstiefelschaft in allen Ledergattungen.

Alles in bester Qualität. Preise fest. (88⅓mif

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc.

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91⅘m2

Jean Vogel.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

A. Maurer, Alleestraße.

91mifW)



Meine Spielwaaren

sind bestens sortirt, namentlich in Porzellanköpfen, Services und einzelne Stücke Porzellan, selbstgefertigte Sitzpuppengestelle, Täuflinge, auch nehme ich alte Puppen zum Repariren an; ferner empfehle ich meine anderen Artikel, als: seidene und wollene Foulards, Herrenshlipps, Sammt-, Taffet- und Moorband, Blumen, Federn, Weißstickerei, Handschuhe und Kapuzen, Corsetten, Perlen- und Imortellenkränze auf Gräbern, um billige Preise.

Louise Herbig,
wohnhaft bei Herrn Berg neben der prot. Kirche.

99⁰⁄₁₁)

Mobiliarversteigerung.

Donerstag, den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage zur nämlichen Zeit dahier im Sterbhause bei Herrn k. Regierungsrath Meuth in der Ludwigsstraße lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Frau Louise Ritter, gewesene Wittwe von Johannes Kopf, im Leben Oekonom zu Morchheim, die sämmtlichen, zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Kredit versteigern, darunter:

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Kanapee, 2 Commode, 4 Tische, 14 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 1 Platten- und 1 Saulenofen, 2 Kohlenkasten, 1 Sessel, 1 Holzkorb, 3 Spiegel, 1 Bügelbrett und Bügelteppich, 2 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Stahl- und 2 Roßhaarmatratzen, 3 Plumeaux, 2 Unterbetten, 1 Couverte.

Verschiedene Kissen, 4 Stroh- und 2 Kopfsäcke, 42 Betttücher, 21 Tischtücher, 48 Servietten, 5 Kaffee-Decken, 58 Handtücher, 37 Küchenhandtücher, 24 farbige Kopfüberzügen, 9 Deckbettüberzügen, 24 Handtücher am Stück; 96 Ellen weißes hänfenes Tuch, 54 Ellen ditto wergen, 30 Frauen- und 8 Kinderhemden, 12 silberne Eß- und 12 ditto Kaffeelöffel, 1 goldene Kette, 6 Dutzend Porzellanteller, 2 Dessertteller, verschiedene Frauenanzüge, 1 Kücheneinrichtung, Bilder, Rouleaux, Vorhänge, Körbe, Waschseile, Kuchendeckel, Bundformen, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Ferner kommen zum Ausgebote: 1 Sopha und 6 gepolsterte Stühle neuester Façon.

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1873.

91,7,00) Hartmann, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Samstag, den 3. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr dahier im Gasthaus zum Rieten läßt Herr Kürschner Jean Braun versteigern:

Plan-Nro. 1103 — 25⅕ Dezimalen Garten vor dem Kerstthor an der Ziegelstraße und dem Weg nach der Pirmasenserstraße — in 5 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 9. Dezember 1873.

300,3,7,8) Derheimer, k. Notär.

Köchin!

Eine reinliche, gut empfohlene, mit allen Hausarbeiten vertraute **Köchin** wird gegen guten Lohn auf 1. Januar 1874, von einer kleinen Familie gesucht. — Näheres bei der Expedition der Pfälz. Volksztg. (98⅘

Ein kräftiger Bursche als

Hausknecht

gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (97⅘



Gut Heil!

Anmeldungen zur Aufnahme in die **Männerabtheilung** des Turnvereins, müssen schriftlich an den Vorstand oder in die Mittwoch Abend in der Turnhalle aufliegende Liste geschehen.

Die Uebungen der Männerabtheilung finden vorläufig Mittwochs Abend präcis ½9 Uhr in der städtischen Turnhalle statt.

99,0) **Der Turnrath.**

Neue ausgelesene Mandeln,
per Pfund 36 kr.

Feinsten Stampfmelis,
per Pfund 18 kr.

Feinsten Havanna-Honig,
per Pfund 28 kr.

Citronen, Citronat u. Orangeat
bei **H. Heuschkel Wwe.**

Eine frische Sendung (100⅘

Citronen

per 100 Stück 3 fl. 30 kr. wieder eingetroffen bei

Georg Würth,
Petersstraße Nr. 6, **Worms a. Rh.**

Frische

Schellfische

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Ein Fassel

fünf viertel Jahr alt, Glanrace, ist zu verkaufen auf dem

Reichenbacherhof,
bei Otterbach.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in das Landesproducten- und Colonialwaaren-Geschäft en gros und en détail von

300⅘) **A. Müller.**

Eine kleine Familie sucht eine

Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern mit Küche, Kellerraum und Mansarde. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg. (97,8,0

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 100.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags und nach hohen Feiertagen, nebst dem „Plakat-Anzeiger“ außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 6 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: A. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 301 — Kaiserslautern, Donnerstag, 1. Dezember 1873 — **71. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 18. Dezember.

Inhalt: Eine Erklärung des Doctor Sepp im „Bayr. Kurier“. — Begräbniß der verstorbenen Königin Wittwe in Sanssouci. — Ein spätes Opfer des Krieges. — Zum Bazaine'schen Prozeß. — Der Nebel über England. — Die internationale Suezcanal-Commission und das Canalzoll-Reglement.

Dem Abgeordneten Dr. Sepp wurden bekanntlich von den Ultramontanen bittere Vorwürfe über seine reichsfreundlichen Abstimmungen in der bayerischen Kammer i. J. 1870 gemacht. Derselbe erklärt nun im „Bayr. Kurier“ er habe nicht als „Preußenfreund,“ sondern als Deutscher für den sofortigen Eintritt Bayerns in die Kriegsaction mit Frankreich gegen die neutralen Patrioten gesprochen u. diese seien selbst mit dem Erfolge: Kriegsruhm unseres Heeres, Gewinn von Elsaß-Lothringen und für Bayern 157⅓ Mill. Gulden Kriegsentschädigung zufrieden. Nicht als „schleichender Verräther“, sondern als Patriot im besten Sinne habe er zugleich nach dem Vorbilde des Königs Ludwig für den Eintritt Bayerns in das neue Reich ein entscheidendes Wort gesprochen, weil das „Nichtmitthun“ schon der Dynastie der Agilolfinger und der Welfen in Bayern den Sturz gebracht habe.“ —

Ein spätes Opfer des Krieges ist zu Landshut am 11. ds. in dem pensionirten Soldaten Joh. Weinmayer dahingeschieden. Derselbe hatte im Infanterie-Leib-Regiment den ganzen Feldzug mitgemacht und war auf dem Rückmarsche von zwei französischen Civilisten überfallen worden, welche ihm die Kehle durchschnitten. Nach zwei Tagen erst aufgefunden, gelang es den Aerzten doch noch, ihn zu retten. In seinem Halse wurde ein silbernes Rohr angebracht, durch welches er den Athem schöpfte. In Folge dessen wurde jedoch die Lunge angegriffen u. endlich kam die Lungensucht zum Ausbruch, welcher er nach mehrmonatlichem Krankenlager erlag.

Die Leiche der **Königin-Wittwe** wird in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nach Potsdam bis zur Wildparkstation und nach Schloß Sanssouci gebracht. Hier findet die Ausstellung Statt. Das Begräbniß erfolgt am Samstag in der Friedenskirche neben Friedrich Wilhelm IV. Die Schlösser Sanssouci bei Potsdam und Charlottenburg, welche der hingeschiedenen Königin als Wohnsitze bestimmt waren, kommen nun wieder an die Krone zu unbeschränktem Gebrauche zurück. Seit 1805, da die Mutter König Friedrich Wilhelm's III gestorben ist, hat in Preußen kein Todesfall einer verwittweten Königin Statt gefunden. Im Jahre 1797 war Friedrich des Großen Wittwe, fast 82 Jahre alt, gestorben. Man vermuthet, daß die Armee auf einige Trauer anlegen werde.

Zum Bazaine'schen Proceß erscheinen noch allerlei Nachreden von verschiedenem Inhalt. Im Volke bleibt von der ganzen Verhandlung, die Blätter mögen schreiben, was sie wollen, zwar nur der Eindruck zurück, daß „die Deutschen durch Verrath gesiegt haben“. Der „Figaro“ schrieb gestern allen Ernstes, dieser Eindruck sei in Deutland so allgemein und so niederschmetternd, daß den deutschen Blättern verboten worden sei, Bericht über den Proceß zu bringen!

Die Blätter, welche für die Vertheidigung Bazaine's eingetreten sind, haben ihre Verte über dessen Thun und Treiben in Folge der von dem Ex-Commandanten der Rheinarmee an sie ergangenen Aufforderung eingestellt. Der „Gaulois“ kündigt dies folgender Maßen an: „Der Artikel des Herrn Saint-Genest betreffs des Marschalls Bazaine hat seine Freunde lebhaft erregt. Man versichert uns, daß der Marschall Bazaine tief betrübt ist, zu sehen, daß die Personen, welche für ihn Interesse haben, sich seines Namens bedienen, um den Präsidenten der Republik einer Kritik zu unterwerfen. Er verlangt, daß Stillschweigen um ihn herum eintrete, bis die Regierung ihm das Staatsgefängniß angewiesen hat, wo er mit seiner Frau und seinen Kindern vereinigt werden kann. Wir haben die Ueberzeugung, daß Herr de Broglie dem der Verurtheilte von Trianon jetzt angehört, nicht durch nutzlose Strenge das Schicksal eines Mannes, der Marschall von Frankreich war, erschweren und ihm nicht einen den nach Neu-Caledonien deportirten Rebellen der Commune bewilligten Vergünstigung berauben wird.

Der Nebel hat zur Freude aller Londoner, mit Ausnahme derjenigen, die im Trüben zu fischen pflegen, London endlich verlassen, obwohl die Atmosphäre noch sehr schwer ist und von der Sonne nichts gesehen wird. Opfer hat er genug gehabt, und in den Docks nördlich der Themse allein haben vierzehn Personen ihren Tod gefunden. Ein genauere Uebersicht über die Unfälle während der drei Nebeltage wird erst nach einigen Tagen möglich sein, aber auch dann wird Vieles sich der öffentlichen Kunde entziehen. In Liverpool hat der Nebel ebenfalls sich für einen Tag niedergelassen und viel Unheil angestiftet.

Nach langer Streitigkeit hat sich endlich die **internationale Suez-Canal-Comission** in ihrer Sitzung am 14. Dez., an welcher auch die franz. Delegirten Theil nahmen, über das **Canalzoll-Reglement** vollständig geeinigt. Danach werden nunmehr die Schiffe nach dem schon auf der Donau gültigen System vermessen. Beladene Schiffe zahlen einen Zuschlag; frei davon sind Schiffe mit Ballast u. Kriegsschiffe. Wenn der Centraltransit sich bis auf 2,100,000 Tonnen erhoben hat, wird der Zuschlag um 50 Cent. vermindert und sofort für jede Steigerung des Transits um 100,000 Tonnen, bis dieser 3,600,000 Tonnen erreicht hat, wo dann der Zuschlag (3 Frcs) von selbst aufhört. —

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 18. Dez. Mit dem heutigen Tage geht der Termin zur Einsichtnahme in die Wählerlisten für die Reichstagswahl zu Ende. Indem wir die Wahlberechtigten darauf besonders aufmerksam machen, wollen wir auch zugleich die zahlreichen uns von verschiedenen Seiten zugekommenen Anfragen unserer politisch gleichgesinnten Freunde dahin beantworten, daß, obgleich wir principiell Wahl-Enthaltung für einen politischen Fehler betrachten, wir es bei einem mangelnden Candidaten der wahren freiheitlichen Richtung, dem Ermessen eines jeden Einzelnen anheim geben müssen, nach Gutdünken zu verfahren, umsomehr als nach unserer Ansicht die diesjährige Reichstagswahl doch nur eine Formalität ist, und wir keinem nationalliberalen Candidaten, mag er ein noch so ehrenvoller Mann sein, unsre Stimme zu ertheilen vermögen.

€ **München**, 16. Dezbr. Der König hat mit Entschließung vom 28. Nov. l. J. verfügt, daß Gesuche um Wiedereinsetzung in die durch eine rechtskräftige Verurtheilung wegen Verbrechens oder Vergehens verlorenen bürgerlichen Ehrenrechte auch dann nach den Vorschriften der Verordnung vom 4. September 1861 über die Aufhebung der Straffolgen betr., zu behandeln seien, wenn dieser Verlust kein dauernder, sondern nur ein zeitlich begrenzter war. — Ein in der preußischen Armee schon länger bestehender Gebrauch findet nun auch bei der bayer. Infanterie Eingang: die Ertheilung von Gesangunterricht an die Soldaten. In den Kasernen der Münchener Garnison erhalten nämlich seit einigen Tagen die Soldaten durch Hautboisten, welche mit der Geige umzugehen wissen, Unterricht im Singen patriotischer Lieder. — Zur Beseitigung von Zweifeln darüber, welche Militärpersonen zur Theilnahme an den Wahlen für den deutschen Reichstag berechtigt und welche von dieser Berechtigung ausgeschlossen sind, wird laut Kriegsministerial-Rescript auf §

✠ Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.
(Für die „Pfälzische Volkszeitung“ bearbeitet.)

(11. Fortsetzung.)

Mechanisch erfaßte ich meine Reisetasche und verließ freudenlos das Haus. Ohne Zweck und ohne Plan durchirrte ich mehrere Straßen. Geld, etwas Geld um Brod zu kaufen, mußte ich zu erhalten suchen. Eine Laterne vor einem stattlichen Hause lockte mich an, ich wollte mich dort nur etwas ausruhen, ich war so müde, müde! — Vielleicht auch würde eine mitleidige Seele herauskommen und mir etwas Brod schenken! —

Und die Thüre öffnete sich wirklich, es trat Jemand an mich heran und bot mir Geld. Ich griff hastig darnach und blickte auf. Da sah ich durch meine Thränen hindurch einen Herrn vor mir stehen.

„Mein Gott! Fräulein von Barnow!“ war alles was ich vernahm, dann sank ich bewußtlos in seine Arme. —

III. Capitel.

Was zuletzt der Held erzählt.

Tag um Tag, Woche auf Woche verrann und meine Nachforschungen blieben fruchtlos. Eine unsägliche Unruhe hatte sich meines ganzen Wesens bemächtigt, welches nur einen Gedanken, nur ein Ziel vor Augen sah, das nämlich, das verlorene Mädchen wiederzufinden. Doch sie blieb verschwunden wie von der Erde verschlungen. Oft ertappte ich mich dabei auf einem Gefühle, als ob mir das Herz in die Kehle steigen wollte und nur mit vollem Mannesmuth gelang es mir, in Gesellschaft den Aufmerksamen zu spielen, meine Gedanken eilten unaufhörlich bald bei phantastischen Bildern, die mir die Gluth der Eifersucht auf die Stirne trieben, bald die traurigen Scenen des Elends und des Todes, welche mich bis ins innerste Mark erbeben machten.

Auch meiner guten Schwester erging es nicht besser. Wie oftmals war sie schon ohne mein Vorwissen in die entlegensten Viertel Berlins gewandert, hatte von Haus zu Haus nach dem Flüchtling gefragt, ihr Aeußeres bis auf das kleinste Detail geschildert, aber alles vergeblich.

Als ich endlich davon erfuhr, wollte ich sie ernstlich davon abhalten, aber sie entgegnete mir nur die wenigen Worte, die mich völlig entwaffneten:

„Ich lese den Kummer aus Deinen Augen, Bruder, laß mich suchen, vielleicht gelingt es mir doch noch, sie zu finden!“

Und ich gab endlich meine Zustimmung. Sehnsüchtig erwartete ich von dann ihre Heimkehr von ihren Wanderungen, um die Worte von neuem zu vernehmen:

„Nichts! Wieder nichts!“

So kam der Weihnachtsabend heran und mit ihm sein liebstes Fest. Seit Jahren waren meine Schwester und ich gewohnt, uns kleine Ueberraschungen zu bereiten, eines putzte dem andern ein kleines Weihnachtsbäumchen, um das die gegenseitigen Geschenke gelegt wurden.

Als ich am Weihnachtsabend müde und erschöpft heimkam, sah ich meine Schwester zwei Bäumchen anzünden.

„Für wen das zweite?“ fragte ich beklommenen Herzens.

„Für sie,“ lautete die thränenvolle Antwort. „Für unser entflohenes Glück!“

Wer schildert den Schmerz, den ich bei diesen Worten empfand. Doch wenn der Schmerz am größten, da ist die Freude am nächsten. Auch wir sollten dies empfinden.

Es war der zweite Tag nach Weihnachten. Frühzeitig war der Abend hereingebrochen, denn ein eisiger Nebel hüllte die Straßen in seinen undurchdringlichen Mantel ein. Die Laternen brannten schon und warfen ihren ungewissen Schein in mein Zimmer und flackerten und winkten an den düsteren Wänden, als wollten sie mich hinauslocken in ihren Lichtkreis.

Mich litt es nicht mehr in der Dunkelheit. Meine Schwester saß drüben in ihrem Zimmer, gleichfalls in trübes Sinnen verloren.

(Schluß folgt.)

2 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 im Zusammenhalte mit der Beilage zum Militär-Strafgesetzbuche für das deutsche Reich hingewiesen. — In den letzten Tagen ist die mit dem norddeutschen Heere analoge Einrichtung, nach welcher das Commando der (32) Landwehrbezirke Bayerns zur Disposition gestellten Oberstlieutenants und Majors funktionsweise übertragen wird, zur Durchführung gelangt. Es ist hierdurch eine bedeutende Ersparung in den Bezügen derselben gegenüber denjenigen in ihrer activen Dienstesstellung eingetreten.

† **Berlin**, 16. Dez. Abgeordnetenhaus: Es folgen Wahlprüfung. Die Wahlen der Abgeordneten Toms und Graf von Acco in Ratibor werden wegen angeblicher Wahlbeeinflussung beanstandet. Ein vom Abgeordneten Windhorst (Bielefeld) eingebrachter Antrag, die Benutzung amtlicher Publicationsorgane zu wahlbeeinflussenden Artikeln zu mißbilligen, wurde mit 296 gegen 31 Stimmen angenommen. Sodann wurde die Wahl Warburgs (Altona) wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten gleichfalls beanstandet. — Morgen erste und zweite Lesung des Civilehegesetzes.

† **Berlin**, 16. Dez. Fürst Bismarck trifft heute Abend um 6 Uhr hier ein.

Berlin, 16. Dez. Abgeordnetenhaus. Lubienski richtet an den Cultusminister Falk eine Interpellation bezüglich des Religionsunterrichtes der Kinder katholischer Eltern in der Provinz Posen. Minister Falk antwortet darauf, daß dieser Unterricht sprachlich wie jeder andere ertheilt werde, also deutsch da, wo die deutschen, und polnisch, wo die polnischen Schüler die Majorität haben. Diese Frage sei pädagogischer, nicht kirchlicher Art. Der Erzbischof Ledochowski wäre gegentheiliger Ansicht gewesen, er habe auseinander gesetzt, daß der Unterricht bis zur Untertertia polnisch sein müsse, von da ab aber deutsch sein könne. Dadurch aber wären die Lehrer in die Lage versetzt worden, nicht mehr zu wissen, wem sie gehorchen sollten, ob dem Erzbischof oder der Staatsregierung. Deshalb auch war die Regierung genöthigt, gegen die dem Bischof gehorchenden Lehrer vorzugehen; den von ihr selbst berufenen Lehrern zu kündigen, und auch Nichtgeistliche zum Religionsunterricht zuzulassen. Darauf hin habe der Erzbischof gewisse Geistliche beauftragt, Privatunterricht in der Religion zu ertheilen und einen Lehrplan mit Klasseneintheilung und Schulgeld unter Berufung der von der Regierung entlassenen Lehrer aufgestellt. Einer sei nicht einmal der deutschen Sprache mächtig gewesen. Diese Widersetzlichkeit mußte der Autorität des Staates schaden, wenn ihr nicht mit Ernst entgegen getreten worden wäre und so sei von dem Minister der Auftrag zu jenem Rescript ertheilt worden. (Schluß folgt.)

Berlin, 17. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die erste Berathung des Civilehegesetzes statt. Abg. Gerlach sprach gegen die Vorlage und erinnerte daran, daß Fürst Bismarck vor 25 Jahren sich zu ganz anderen Ansichten bekannt habe als jetzt. Letzterer ergreift hierauf das Wort, setzt auseinander, daß ein protestantischer Christ nicht dem Centrum angehören könne, und erklärt: „Ich schämte mich nie, nach persönlicher Ansicht meine frühere zu ändern. Ich bin heute kein Fractionsmitglied mehr, ich bin Minister und muß meine persönliche Meinung dem Staats-Gedanken unterordnen." (Stürmischer Beifall.) Die erste Lesung wird darauf geschlossen und die zweite für das Plenum beschlossen, welches morgen stattfindet.

† **Darmstadt**, 17. Dez. Die erste Kammer hat auf den Antrag v. Dalwigk's über das Schulgesetz beschlossen und zur Bedingung der Annahme desselben gemacht, daß die von der Abgeordnetenkammer beschlossene Ausschließung der geistlichen Orden in das Gesetz nicht aufgenommen werde. Das Schulgesetz ist hiermit als gefallen zu betrachten.

† **Darmstadt**, 17. Dez. Mit 16 gegen 13 Stimmen sprach sich die erste Kammer für das Princip der Communalschulen aus. (Fkf. Z.)

† **Posen**, 16. Dez. Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Commendenvertheilung des Decans Hebanowski in Bythin zu 800 Thlr. Geldstrafe, im Unvermögensfall zu verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe. Der Weihbischof Janiszewski erschien als Zeuge. — Der Erzbischof wird bestimmt ein Reichstags-Mandat annehmen.

Ausland.

† **Wien**, 16. Dez. Mehrere Abendblätter melden übereinstimmend, daß der ehemalige General-Director der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Ritter v. Ofenheim, und der Ober-Ingenieur Ziffer auf Requisition des Strafgerichts verhaftet seien.

† **Paris**, 16. Dezbr. Dem Staatsrathe liegt gegenwärtig ein Gesetzentwurf, der wie man berechnet, vier Millionen Wählern das Wahlrecht nehmen würde, zur Berathung vor. — Es heißt, daß die Kammer am 22. auf 14 Tagerien nehmen wird. — Die Linke hat beschlossen, von Mac Mahon geforderten 300,000 Franken Feste im Elysée zu bewilligen. — Der Finanz-MinisterMagne ist ernstlich erkrankt.

† **Paris**, 10. Dez. Der gestrige große Wahlsieg der Republik hat unter den Deputirten der Rechten große Bewegung erregt, zumal der Umstand, daß mit Finistere Bretagen republikanisch gewählt hat. Swiney erh nicht weniger als 59.000 Stimmen gegen die 300 des Royalisten Le Guen. — Die Regierung [illegible] den Dreißiger-Ausschuß zur sofortigen Vorlagenes neuen Wahlgesetzes drängen. — Gestern war großer Empfang bei Broglie, dem Arnim, Orlow, [illegible]as und Apponyi anwohnten. — Havas dementirt daß Thiers an Mac-Mahon wegen Bazaine's geschrieben habe. Der Gaulois hält seine betreffende Mittheilung aufrecht.] — Die Regierung schreitet in vielen Departements gegen Petitionen zu Gunsten Chambord's ein. — Die republikanische Linke eröffnet eine Subscription zur Errichtung eines Denksteines in Hort.

† **Paris**, Dez. Der Herzog v. Aumale hat vor seiner Abreise nach Besançon dem Präsidenten Mac-Mahon erklärt, er wolle sein Mandat als Deputirter niederlegen. Er ist aber abgestanden, in Folge dringlichen Abrathens des Präsidenten der Republik. (Fkf. J.)

† **Paris**, 1 Dez. Der aus dem Prozeß Bazaine bekannte General Soleille ist gestern als Geisteskranker in Toulouse gestorben. (Fkf. Z.)

† **Versaill**, 16. Dez. Die Nationalversammlung fuhr heute in der Budget-Berathung fort. Bei der Berathung über den Etat des Handels-Ministeriums führte der Handels-Minister aus, daß Frankreich es wesentlich der Handelsfreiheit verdanke, wenn dasselbe von den letzten Handelskrisis weniger berührt sei als Deutschland, Oesterreich und Amerika.

† **Versailles**, 17. Dez. Die Armee-Commission hat beschlossen 17 Millionen zur Einberufung des zweiten Theiles des Contingents zu fordern, auf welche der Kriegsminister früher verzichtet hat.

† **Brüssel**, 16. Dez. Der „Indépendance" schreibt man aus Paris, die Regierung habe dem Staatsrath als Antwort auf das Ergebniß der jüngsten Wahlen einen Gesetz-Entwurf übergeben, der einer großen Anzahl Wähler das Wahlrecht entzieht.

† **Bern**, 16. Dez. Der Ständerath ist dem Nationalrathbeschluße mit unwesentlichen Veränderungen in Bezug auf die Glaubens- und Gewissens-Freiheit beigetreten, mit Ausnahme der Bestimmung, daß die väterliche oder vormundschaftliche Gewalt über die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 16 Lebensjahre verfügen soll.

† **Rom** 16. Dez. Im Senat theilte der Ministerpräsident Minghetti auf eine Anfrage mit, daß beschlossen sei die auswärtigen Inhaber italienischer Rente den Formalitäten einer Aussage an Eidesstatt (Affidavit) zu unterwerfen. — In der Deputirtenkammer wurde an den Minister für die öffentlichen Arbeiten eine Anfrage über den Eisenbahn-Dienst zwischen Italien und Deutschland gerichtet. Der Minister constatirte, daß Unterhandlungen eingeleitet seien, um den Verkehr zwischen beiden Ländern zu beschleunigen. Derselbe sprach die Hoffnung aus, daß alle Schwierigkeiten bald beseitigt sein würden, und fügte hinzu, daß die Brücke von Bergorte in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres vollendet sein werde.

† **London**, 6. Dez. Von Cap Coast-Castle wird unterm 24 November gemeldet, daß Wolseley wiederhergestellt ist.

† **London**, 1. Dez. „Morning Post" veröffentlicht einen Aufruf der Flüchtlinge der Pariser Commune, welcher heftige Auslassungen gegen die Verlängerung der Präsidentschaft Mac Mahons enthält. Der Aufruf schließt: Die Stunde habe geschlagen, sich zu erinnern, daß das Leben von Tyrannen denen gehöre, welche bereit seien, es zu nehmen.

† **London**, 17. Dez. Ein furchtbarer Orkan im Norden Englands hat die Telegraphenleitung unterbrochen und sonst ungeheuren Schaden angerichtet. Der Sturz eines Thurmes hat in Sheffield sieben Menschen getödtet und an 30 verwundet. Viele Kamine sind hinabgeweht und Dächer abgehoben. Kirchen haben in Halifax, Sheffield, Leeds und Glasgow Schaden genommen. — Gutem Vernehmen nach tritt Hibbert, Parlamentsmitglied für Oldham und jetzt Unter-Staatssekretär im Localverwaltungsamte, an Winterbotham's Stelle als Staatssekretär in das Ministerium des Innern und wird er in seinem bisherigen Amte durch Lord Morley ersetzt.

† **New York**, 15 Dez. Professor Agassiz ist gestorben. (Geboren 1807 im Canton Neufchatel studirt er in Zürich, Heidelberg, München Naturwissenschaften, insbesondere Zoologie, 1837 als Professor in Charleston, Südcarolina, später an der Universität Cambridge in Massachusetts.)

Washington, 16. Dezbr. In der Sitzung des Repräsentantenhauses beantragte Schatzsekretär Richardson eine Erhöhung der Steuern um 42 Millionen zu votiren. Das Haus stimmte dem Antrage indessen nicht bei, beschloß vielmehr, die Regierung zunächst um Vorlage eines Berichts aufzufordern, ob eine Reduction der Ausgaben zu ermöglichen sei.

† **Washington**, 17. Dez. Die Insurgenten auf Cuba haben Pancho Aguilero zum Präsidenten erwählt.

Stadtrathssitzung

vom 17. Dezember.

Das Mitglied der Schulcommission, Herr Stadtrath Schmidt, verlas in heutiger Sitzung den Entwurf eines Schulplanes für die confessionell-gemischten Schulen in Kaiserslautern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 29. Aug. 1873, dem wir folgende Notizen entnehmen:

Zunächst beträgt die Zahl sämmtlicher Volksschüler der Stadt Kaiserslautern gegenwärtig bei einem Personal (die in Vorschlag gebrachten 3 Lehrer mitgerechnet) von 38 Schullehrern 2453, wovon 1385 Knaben und 1068 Mädchen.

Bei Umwandlung der confessionell-getrennten Schulen in confessionell-gemischte werden sich nach Lage der heutigen Verhältnisse ergeben:

I. Unterclassen.

a) Unterabtheilung (1. Schuljahr).

3 Knabenclassen mit durchschnittlich 62 Schülern.
3 Mädchenclassen „ „ 69 „

b) Oberabtheilung (2. Schuljahr).

3 Knabenclassen mit durchschnittlich 69 Schülern.
4 Mädchenclassen „ „ 56 „

II. Mittelclassen.

a) Unterabtheilung (3. Schuljahr).

4 Knabenclassen mit durchschnittlich 62 Schülern.
3 Mädchenclassen „ „ 74 „

b) Oberabtheilung (4. Schuljahr).

4 Knabenclassen mit durchschnittlich 63 Schülern.
4 Mädchenclassen „ „ 59 „

III. Oberclassen.

5. Schuljahr.

3 Knabenclassen mit durchschnittlich 70 Schülern.
3 Mädchenclassen „ „ 61 „

6. und 7. Schuljahr.

2 Knabenclassen mit durchschnittlich 56 Schülern.
2 Mädchenclassen „ „ 67 „

Die Umwandlung hat so zu geschehen, daß die einzelnen Confessionen den einzelnen Schulclassen verhältnißmäßig zugetheilt werden.

Aus den Motiven erhellt, daß die Schülerzahl der einzelnen Classen, um Ersprießliches zu leisten, auf das kleinste Maß herabgemindert werde. Vor wenigen Jahren betrug die Durchschnittszahl für die einzelnen Classen oft über 100, heute erreicht sie nicht einmal die Zahl 65.

Die städtische Verwaltung verfügt dermalen nur über 35 Schulsäle und muß deshalb der Unterricht abwechselnd gehalten werden. Bis Herbst nächsten Jahres wird jedoch diesem Mangel durch Erbauung eines neuen Schulhauses mit 16 Schulsälen abgeholfen werden.

Mit der neuen Organisation gliedert sich jede Classe in eine Unter- und Oberabtheilung. Hier sollen jedoch, dem seitherigen System entgegen, nach welchem die Kinder mit jedem Schuljahre zu einem andern Lehrer vorrückten, nach Antrag des Stadtrathes, die Lehrer der Unter-, Mittel- und Oberclasse ihre Schüler durch die 2 Abtheilungen ihrer Classe durchführen, so daß die Lehrer der Unter- und Mittelclasse ihre Schüler 2 Jahre, und die der Oberclasse 3 Jahre behalten.

Demnach treten die Kinder nur mit dem 3. und 5. Schuljahr zu einem andern Lehrer über. Der Lehrer der Unterklasse führt seine Schüler bis zur Mittelklasse durch und nimmt dann sie wieder auf. Die Vortheile des neuen Systems gegenüber dem früheren alljährlichen Wechsel des Lehrers und der Schüler sind einleuchtend — (und auch anderwärts vielfach erprobt, fügen wir hinzu. Die Red.)

In jeder Classe (Abtheilung) ist der gesammte Lehrstoff durch die betreffenden Classenlehrer in der Art und Weise und nach Stundenzahl durchzunehmen, wie dies die Lehrordnung für die deutschen Schulen der Pfalz vom Jahre 1870 vorschreibt. Der Unterricht im Turnen und den weiblichen Arbeiten soll in allen Classen von eigens hiezu aufgestellten Lehrern oder Lehrerinnen ertheilt werden.

In sämmtlichen Classen ist der Religionsunterricht als Fachunterricht zu betrachten; in den Oberklassen sollen jedoch Naturwissenschaft, Geographie und Geschichte, Schönschreib-, Zeichnen- und Gesang-Unterricht als Fachgegenstände behandelt werden. Der Religions-Unterricht soll im Einverständniß mit den geistlichen Behörden geregelt und soweit er von den Geistlichen nicht selbst ertheilt wird, an die betreffenden Classenlehrer übertragen werden; weshalb bei Vertheilung dieser Classen an die verschiedenen

Lehrer auch auf das Religions-Bekenntniß derselben Rücksicht genommen werden muß, analog § 12 Abs. 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 29. Aug. 1873.

Zur Erzielung von Einheit und Ordnung im Unterricht, von Disciplin und erfolgreicher Erziehung, so daß eine Classe der andern organisch in die Hand arbeitet, soll auf Grund des § 13 Abs. 6 der Allerh. Verordnung vom 29. August 1873 ein städtischer Schulinspector aufgestellt werden, mit einem Gehalte von fl. 1800. Ihm fällt die Aufsicht und Leitung des gesammten Volksschul-Unterrichtes zu; derselbe ist dem gesammten Lehrerpersonale der Schule vorgesetzt, um den Unterricht, die Schulzucht und den Schulbesuch zu überwachen und über den Stand derselben und von allen erheblichen Vorkommnissen in der Schule den vorgesetzten Behörden Bericht zu erstatten. Der Schulinspector hält mit den ihm untergebenen Lehrern jeden Monat wenigstens eine allgemeine oder besondere Conferenz, zu welcher die betreffenden Lehrer obligatorisch zu erscheinen haben. Der Localschul-Inspector ist Mitglied der Local-Schulcommission und hat außerdem allen Sitzungen des städtischen Schulausschusses mit berathender Stimme beizuwohnen. Bei Neubesetzung von Schulstellen ist derselbe mit seinem Gutachten zu vernehmen.

Die Aufsicht, Beschaffung und Vertheilung der nöthigen Schulapparate und Lehrmittel hat der Schulinspector zu besorgen.

Die Sonntagsschule soll durch das Lehrerpersonal der Unterclassen ertheilt werden. Der Unterricht in den Sonntagsschulen soll nach Befähigung der Schüler in Abtheilungen gegliedert werden.

Bezüglich der Verwendung der Lehrer an den einzelnen Schulklassen der confessionell gemischten Schule in Kaiserslautern je nach ihrer Individualität, ihrem Wissen und ihrem Character, soll erst nach erfolgter Anstellung des Localschul-Inspectors und nach Einholung seines Gutachtens ein Antrag gestellt werden.

Da die Einrichtung dieser Schulen erst mit dem Schuljahre $18^{74}/_{75}$ geschehen kann, so ist nach Anstellung dem Localschul-Inspector hinreichend Zeit gegeben, die Befähigung und den Character der einzelnen Lehrer kennen zu lernen, um geeignete Vorschläge zu machen. Eine eingebildete Rangstufe der einzelnen Classen soll fernerhin nicht bestehen, der Lehrer ist Lehrer ob an der Vorbereitungsschule oder an einer höheren Classe.

Vor Schluß des Nachmittags-Unterrichtes soll das Privatstundengeben gänzlich verboten sein. Nach Schluß desselben sind dem Lehrer 2—3 Stunden Privatunterricht zu gestatten; jede Privatunterrichtsstunde, die er ertheilt, hat er dem Localschul-Inspector anzumelden.

Auf Grund dieser sämmtlichen Motive und unter Zugrundelegung der hiesigen Schulverhältnisse stellt der Stadtrath an die Königl. Regierung die Bitte, die beabsichtigte Reorganisation der Schule gnädigst genehmigen zu wollen. —

Diesem Entwurfe ist nunmehr die Genehmigung der k. Regierung ertheilt worden und soll der neue Schulplan für die confessionell-gemischten Volksschulen jedenfalls zu Ostern 1874 ins Leben treten. Der Kreis-Schulreferent Herr Matt ist hier eingetroffen, um bei der Reorganisation der Schulen mitzuwirken. —

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 17. Dezember.

• (Berichtigung.) Die von uns kürzlich gebrachte Mittheilung, daß im hiesigen Eisenwerk einem Taglöhner von einer Bohrmaschine die rechte Hand weggerissen wurde, muß dahin berichtigt werden, daß demselben, wie uns heute der Vorstand desselben Werkes brieflich mittheilt, nur der linke Arm gebrochen wurde.

† (Theater.) Am nächsten Sonntag werden mehrere Mitglieder des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ wiederholt im Stadttheater eine Vorstellung geben, und zwar diesmal zum Besten des Johannis-Vereins. Die dabei zur Aufführung gelangenden Stücke sind: „Die Tochter Pharaonis“ und „Eine möblirte Wohnung“ (wiederholt). — Wie nicht anders zu erwarten, steht den Theaterfreunden ein zweiter genußreicher Abend bevor, und nun der hereinbrechende Winter und die Ungunst der Witterung uns an die Studirlampe oder in enge Kreise bannt, ist eine solche Erheiterung nicht hoch genug zu schätzen, ganz abgesehen von dem edlen Zwecke, der auch dieses Unternehmen begleitet. Möge daher ein volles Haus die Anstrengungen der „Freunde Thalia's“ belohnen.

† Speyer, 17. Dez. Nach einer genaueren Zusammenstellung ergibt sich nun, daß in der außerordentlichen Kasse des städtischen Leihhauses etwas über 800 fl. vorhanden waren. Wegen dringenden Verdachtes des Diebstahles und der Brandlegung ist der seitherige Taxator der Anstalt, langjähriger Polizei- und städtischer Diener, G. A. Braun, gestern früh nach Frankenthal abgeführt worden. (Sp. A.)

• (Die Kaiserglocke.) Nach den neuesten Mittheilungen ist der Guß der Kaiserglocke auch diesmal mißlungen und stellt sich heraus, daß der Nachguß sich mit dem ersten nicht vollständig vereinigte, so daß man ohne Befürchtung für die Zukunft die Glocke nicht werde verwenden können. Daß die Presse sich so viel mit diesem Industrie-Erzeugniß beschäftigt, hat den natürlichen Grund, weil Jeder dem Gelingen der „Kaiserglocke“ mit Spannung entgegen sieht.

† Niederhochstadt, 1[illegible] Dez. Gestern waren mehrere hiesige Arbeiter mit der Vergrößerung des Carl Becker'schen Bierkellers beschäftigt, als plötzlich von der einen Seitenwand und der Decke eine bedeutende Masse Erde sich loslöste, welche den ledigen Jakob Göllinger und den Maurer Wilhelm Genkmer der Art verschüttete, daß Ersterer nicht unerhebliche Quetschungen des Unterkörpers erlitt, Letzterer jedoch nur als Leiche herausgezogen werden konnte. (A.)

† München, 15. Dez. Vorgestern Nachmittag hat sich der seit langer Zeit an unheilbarer Krankheit leidende Maler Joh. Kugler, ein geachteter Künstler, in seiner Wohnung erhängt, nachdem sich seine Mutter, die Oberregierungsrathswittwe Frau Kugler wenige Tage zuvor, aus Kummer über sein schwere Leiden und in Aufregung und Bestürzung über einen von dem Kranken an sich vorgenommenen Vergiftungsversuch durch Gift den Tod gegeben hatte.

† Bayreuth, 10. Dez. Der hiesige Magistrat hat es mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, dem Ansuchen protestantischer Geistlicher um Einräumung der Schulzimmer zu sogen. „Bibelstunden“ an Sonntagen, die von jungen Damen an Kinder von 7—10 Jahren ertheilt werden sollen, zu entsprechen. Die Gründe der Ablehnung waren principieller Natur. (Nürnb. Cor.)

† Bayreuth, 10. Dez. Gestern Abend verunglückte dahier das Kind einer von ihrem Mann verlassenen Frau auf gräßliche Weise. Dasselbe, ein Knabe von ungefähr $1^1/_2$ Jahren, wurde von seiner Mutter auf den Tisch gesetzt, auf welchem auch die brennende Petroleumlampe stand, und auf einige Zeit allein gelassen; als auf das plötzliche Geschrei des Kindes die Mutter hinzueilte, stand dasselbe bereits in vollen Flammen; es hatte die Petroleumlampe umgeworfen und war dabei in Brand gerathen. Unter den fürchterlichsten Schmerzen lebte das Kind noch bis zur andern Nacht, wo es seinen gräßlichen Brandwunden erlag.

† In Frankfurt ließ sich ein 3-jähriger Mann, welcher von seiner hier lebenden ersten Frau noch nicht geschieden ist, beikommen, sich in Bockenheim mit einem anderen Mädchen trauen zu lassen, weßhalb er unter der Anklage der Bigamie verhaftet wurde.

† Frankfurt, 15. Dez. Gestern wurde der Dragoner, welcher verflossene Woche sich von dem Eisenbahnzug überfahren ließ, beerdigt. Wie wir vernehmen, wurde eine strenge Untersuchung über die Ursachen dieses Selbstmordes eingeleitet und soll ein Chargirter einstweilen einen unfreiwilligen Aufenthalt auf der Hauptwache erhalten haben. (F. J.)

† „Frauen-Verbände“ im Sinne des Kasseler Vereins zur Erzielung billiger Lebensmittel bestehen bereits in Berlin, Dresden, Frankfurt, Hannover, Braunschweig, Coblenz, Iserlohn, Schwerin, Zwickau, Weißenburg (in Mittelfranken), Dillenburg (in Nassau) u. s. w., denen bald eine ganze Reihe anderer Städte nachfolgen wird.

† Die zweite badische Kammer hat den Gesetz-Entwurf über den Bau der Bergbahn in Heidelberg genehmigt. Das vielbesprochene Project kommt demnach zur Ausführung. In der Mitte der Stadt (Klingerthor) wird eine Einsteige-Stelle errichtet werden; die Bahn führt von da nach dem Schloß, der Molkenkur, dem Königsstuhl und wird wohl bis zum Kohlhof fortgesetzt werden. Sie wird außer der Personal-Beförderung auch dem Güterverkehr dienen und namentlich für den Transport von Holz und Steinen von Bedeutung werden. —

† Darmstadt, 12. Dez. Heute Vormittag sollte in einem an der Bahn liegenden Gasthof ein Fremder, der telegraphisch von Nürnberg aus requirirt wurde und auf dem der Verdacht mehrerer schwerer Diebstähle, auch des unlängst in Frankfurt verübten großen Uhren-Diebstahls, lastet, verhaftet werden. Seine Zuhälterin ergriff die Flucht, er selbst nahm, man könnte fast sagen vor den Augen der Gendarmen, die sich einstweilen vor der Thüre postirt, Gift — wahrscheinlich Cyankalium — und war in kurzer Zeit eine Leiche. Die Identität und das Vorleben des Selbstmörders, der jedenfalls ein schwerer Verbrecher war, liegt noch in Dunkel gehüllt.

† London, 14. Dez. Seit vierzig Jahren hat die Einwohnerzahl der englischen Hauptstadt sich von $1^1/_2$ auf nahezu 4 Millionen Menschen gehoben, und zum Schutze dieser ungeheuren Bevölkerung, die in 530,000 Häusern auf einer Bodenfläche von 600 (engl.) Quadrat-Meilen wohnt, sind nicht mehr als 8000 Polizisten thätig.

† Paris, 13. Dez. Hugo Schöps, der Cassirer der berliner Firma Liebermann, der seinem Hause 25,000 Thlr. unterschlagen hat, wurde gestern von der hiesigen Polizei verhaftet.

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

§ Es ist schon öfter vorgekommen, daß Eilgüter trotz richtiger Aufgabe am Absendungsorte, zu spät hier eintrafen. Wir stellen nun an die Verwaltung der Güterexpedition die Anfrage, worin die Ursache zu solchen Unregelmäßigkeiten zu suchen ist, welche gar oft großen materiellen Schaden im Gefolge haben?

Handel, Börse und Verkehr.

** Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 17. Dezembr. Waizen 9 fl. 04 kr. Korn 7 fl. 09 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 6 fl. — kr., Gerste, 2reihige — fl. — kr. weiße 4reihige — fl. — kr., Hafer 4 fl. 41 kr., Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr., Bohnen — fl. — kr., Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfund — kr., 1 Kornbrod von 6 Pfund 34 kr., von 4 Pfd. 23 kr., von 2 Pfd. 12 kr. Gemischtbrod 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 9½ Gr. 2 kr. Butter per Pfd. 38 kr., Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 20 kr., 2. Qual. 18 kr., Kalbfleisch 16 kr. Hammelfleisch 20 kr. und Schweinefleisch 22 kr.

* Speyer, 16. Dezbr. Per Ctr. Waizen 8 fl. 34 kr. (gest. — fl. 01 kr.). Korn — fl. — kr., (gest. — kr.), Gerste 6 fl. 47 kr., (gef. 03 kr.), Spelz 6 fl. 22 kr., (gef. 01 kr.), Hafer 5 fl. 03 kr. (gest. 09 kr.), Kornbrod 6 Pfd. 36 kr., Kartoffelbrod 3 Pfd. 24 kr., Schwarzbrod 4 Pfd. 21 kr., Gemischtebrod 4 Pfd. 24 kr., Weißbrod $2^1/_2$ Pfd. 28 kr., Weißbrod vom Weckteig 12 Loth 4 kr., das Paar Wecke 6 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 25 kr., Kuh- oder Rindfleisch 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 24 kr., Schweinefleisch 24 kr.

† Mainz, 17. Dez. (Productenbericht.) Waizen still per März fl. 16.50 per Mai fl. 16.45. Roggen unv. per Dezbr. fl. 12.54 per März fl. 12.54, per Mai fl. 12.45. Hafer unv. per Dezbr. fl. 10.12 per März fl. 10.24. Rüböl unver. per Mai fl. $20^1/_4$, per Oktober fl. 20.42.

* Frankfurt, 17. Dezember. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Ctr. 1 fl. 30—1 fl. 54 kr. Stroh per Ctr. 1 fl. 30—1 fl. 36 kr. Butter 1. Qualität per Pfd. 44—— kr., 2. Qualität per Pfd. 42—— kr. Landbutter das Pfd. im Centner 40—42 kr. Eier das Hundert 4 fl. 06—— kr. Kartoffeln per 200 Zollpfund 2 fl. 48—54 kr.

* Frankfurt, 17. Dez., $6^1/_2$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $243^1/_4$—$44^1/_4$—$43^3/_4$—44 bz., Staatsbahn $349^1/_2$—$50^1/_4$—50 bz., Lombarden 174—$^1/_4$—$73^3/_4$ bz., Galizier 231 bz., Elisabethactien 118—19 bz., Darmstädter Bankactien 407—$^1/_2$ bz., Meininger Bank $111^3/_4$—12 bz., Deutsche Effectenbank $120^1/_4$—$^1/_2$ bz. u. B., Provinzial-Disconto $87^1/_2$ bz., Silberrente $65^1/_2$ bz. u. G. Fest in Folge besserer auswärtiger Notirungen.

* Berlin, 16. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember $85^3/_4$, per April-Mai $85^1/_2$, per April-Mai (gelder) $86^1/_4$. Roggen per Dezember $63^1/_4$, per April-Mai 63—. Rüböl per Dezember-Januar $18^5/_6$, per April-Mai 20—. Spiritus per Dezember 21.—, per April-Mai 21.—. —

* Köln, 16. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger 9.15 effectiv fremder 9.10 per Dezember —.—, per März 9.50, per Mai 9.2— per Juli $9.27^1/_2$. Roggen still, effectiv fremder $7^1/_4$, per Dezember —.—, per März $6.26^1/_2$, per Mai $6.21^1/_2$, per Juli 6.15. Rüböl unver. effectiv 10.27, per Mai 11.09, per Okt. 11.25.0. Leinöl $11^1/_2$.

* Hamburg, 16. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 285.—, per April-Mai 260.—. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—.

* New-York, 15. Dezbr. Schluß-Course $111^1/_4$ Gold höchster Cours $111^1/_4$ Gold niedrigster Cours $110^7/_8$ Wechsel auf London $108^1/_2$ 1885er Bonds 116— 1885er Bonds neue —— Erie-Eisenbahn-Actien $45^1/_2$ Illinois-Eisenbahn-Actien —— Baumwolle $16^1/_2$ Petroleum, Typew. in New-York 14— Petroleum, Typew. in Philadelphia $13^1/_2$ Mehl 7.05.

* Paris, 16 Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. —, per Dezember 84.75, per Januar-April 85.50, per Mai-August 85.50. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.75, per Januar Februar 86.75 per Januar-April 86.50. Waizen per Dezember 38.75, per Januar-April 39.25. Zucker disp. —.—. Spiritus per Januar-April 73.—. Wetter: Schnee.

Verloosungen.

† Ulm, 15. Dez. (Münsterbau-Lotterie.) Im Laufe des Vormittags gezogene Haupttreffer: Nr. 228,563 500 fl.; Nr. 270,910 200 fl.; Nr. 82,318 100 fl.; Nr. 245,512 100 fl.; Nr. 231,256 100 fl.

Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Eisenbahnen im November 1873.

Pers.-Transp. Einnahme.		Güter-Transp. Einnahme.		Kohlen-Transp. Einnahme.		Gesammt Einnahme.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
127,669	51	236,791	82	144,469	40	508,934	03.
Betriebs-Ergebniß im November 1872.							
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
116,655	37.	219,762	18.	146,929	02.	483,346	57.
Differenz.							
11,014	14	17,032	14	2,459	22	25,587	06.
mehr		mehr		weniger		mehr.	

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Phil. Schmidt in Kaiserslautern, Special-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Frisia“ Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 4. Dezember abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 2[illegible] Passagiere, 1400 Tons Ladung, 75,917 Dollars Contanten und 103 Briefsäcke.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Thermom.			Wind	Bew.
17	745.10	6.0	Min.	1.1	W	9
	746.10	3.8	—	5.7	still	10
18	746.20	6.0	—	—	W	10

Frankfurter Cours vom 17. Dezember.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58 59
Pistolen	9 41 43
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52 54
Ducaten	5 33 35
al marco	5 34 36
20 Franken-Stücke	9 22 23
ditto in ½	9 22 23
Englische Sovereigns	11 49 51
Russische Imperiales	9 42 44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25 26

Disconto 4%.

Erstes Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an [illegible] Tage [illegible] der „[illegible]-Anzeiger", [illegible] zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr., in ganz Bayern mit Einschluß [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 302 — Kaiserslautern, Freitag, 19. Dezember 1873 — 71. Jahrg

Neueintretende Abonnenten erhalten die „Pfälz. Volkszeitung" von jetzt bis Neujahr gratis.

Die Expedition.

* Zur Abwehr.

Die „Kaisersl. Ztg." bringt in ihrer gestrigen Nummer eine Notiz betitelt „Zur Reichstagswahl," worin sie in ihrem, wie es scheint, zur zweiten Natur gewordenen provocatorischen Tone einer von uns am 18. Dez. gebrachten Mittheilung liebreich gedenkt. Für diejenigen, welche jenen Artikel nicht gelesen haben sollten, bemerken wir, daß er ganz unverfänglicher Natur war, indem wir darin, unter Hinweis auf den Schlußtermin zur Einsichtnahme in die Wählerliste für die Reichstagswahl, die an uns ergangenen Anfragen bezüglich unseres Verhaltens bei dem demnächstigen Wahlacte dahin beantworteten, daß, obgleich wir Wahlenthaltung für einen politischen Fehler halten, wir es einem Jeden überlassen müssen nach Gutdünken zu verfahren, indem ein Candidat der wahren freiheitlichen Richtung gar nicht vorhanden sei, wir aber einem nationalliberalen Candidaten, mag er ein noch so ehrenvoller Mann sein, unsere Stimme nicht zu ertheilen vermögen.

Wir könnten auch diese absichtliche Herausforderung ebenso ignoriren, wie wir es seit letzter Zeit schon mit mehreren ähnlichen Expectorationen desselben Blattes thaten, allein Schweigen wäre jetzt ein Zeichen der Schwäche und diesen Vorwurf werden wir uns nicht machen lassen. Gleichwohl wollen wir es vorerst nur mit der Sache, nicht mit der Person zu thun haben.

Zunächst will unsere freundliche Collegin gar nicht begreifen, daß die „Pfälz. Volkszeitung" kein Organ einer hiesigen oder auswärtigen Partei ist, vielmehr ganz auf eigenen Füßen steht und weder nach Oben noch nach Unten von irgend Jemand ihre Parole erhält. Wenn trotzdem die „Kaiserl. Ztg." bei jeder Gelegenheit die „Pfälz. Volksztg.", aus welchen Gründen wird sie wohl selbst wissen, als das Parteiblatt der hiesigen Volksparteiler und Socialdemocraten (!) hinstellt, so beweist dies einfach, daß sie in ihrem nationalliberalen Eifer den Wald vor Bäumen nicht sieht, oder absichtlich Unwahrheiten verbreitet. Wir wiederholen es hier (und diesmal bitten wir unsre liebe Collegin, es gut zu behalten): Wir vertreten keine Partei, sie mag heißen wie sie wolle, und wir hängen von Niemanden ab. Sapienti sat!

Wenn nun die „Kaiserl. Ztg." der Meinung ist, daß nach dem klar und deutlich dargelegten Programm des Hrn. Dr. August Zinn ein jeder wahrhaft deutsch und liberal gesinnter Mann, er möge sonst zu einer Parteischattirung gehören, wie er will, für Dr. Zinn stimmen könne und müsse (?), und wer dies nicht thue, entweder nicht deutsch, oder nicht freisinnig sei, wenn ihm nicht beide Eigenschaften gleichzeitig fehlen, so bemerken wir nur zu dieser Phrase, daß Gottlob die Qualificationslisten eines guten deutschen Sinnes und ehrlicher Freisinnigkeit nicht von der „Kaiserl. Ztg." ausgefertigt werden, daß dagegen unsre Meinung und Ansicht ist, daß die von nationalliberaler Seite so hoch gehaltene Parteitreue nichts anders ist als eine tyrannische Maßregel, welche den Bürger zu einem Parteigänger erniedrigt.

Es müßte weit gekommen sein mit unsren deutschen Zuständen, wenn wahrhaft gebildete und verständige Bürger alsbald über denjenigen den Stab brechen wollten, der in politischen Dingen nicht mit ihnen Hand in Hand geht. Doch dem ist zum Glück nicht so, und daß dem eben nicht so ist, beweist der Grimm solcher Heißsporne der nationalliberalen Partei bei jeder noch so einfachen und unverfänglichen Aeußerung eines Andersgesinnten. —

Das ist das Eine. Das andere aber ist, daß sich die hiesige Bürger- und Wählerschaft einfach verletzt fühlt, daß sie, ohne vorher gefragt zu sein, einen Candidaten acceptiren soll, der allerorts im Wahlbezirke den Urwählern in allgemeiner Versammlung präsentirt wurde, nur nicht in dem Orte, von wo er aufgestellt worden ist. Unsere Bürger- und Wählerschaft kann den 10—12 Vertrauensmännern einer Partei, die sich ebenso überlebt habt, wie die seinerzeitige hiesige Volkspartei, das Recht nicht zugestehen, so mir nichts dir nichts in ihrem Namen zu handeln. — Nicht aus Antipathie gegen Hrn. Dr. Zinn, mit dessen Programm man im Großen und Allgemeinen einverstanden sein könnte, nehmen wir und viele, vielleicht die meisten der hiesigen Urwähler den Standpunkt der Wahlenthaltung ein, sondern aus dem oben angegebenen Grunde. Man mache einfach in Zukunft in einem Wahlbezirke, wo von reactionären Elementen keine Spur zu finden ist, nicht mehr zu, daß er sich der „Disciplin" einer Partei unterwerfe und man wird unsre Wählerschaft mit von der That sehen, den deutschesten und den freisinnigsten Vertreter küren zu helfen. So lange aber Einzelne über Gesinnung und Willen der Wähler hiesiger Stadt wie über eine Domäne zu verfügen sich erkühnen, werden wir nicht mitthun.

Deutsches Reich.

† **Speyer.** Für die Reichstagswahlen in der Pfalz sind ferner folgende Wahlcommissäre ernannt: für den Wahlkreis Speyer-Frankenthal der Bezirksamtmann Regierungsrath Rö[illegible]amich zu Speyer und für den Fall der Verhinderung der Bezirksamtsassessor Almens daselbst; für Germersheim-Bergzabern der Bezirksamtmann v. Moers, ev. der Bezirksamtsassessor Geib daselbst; für Zweibrücken-Pirmasens der Bezirksamtmann Damm zu Zweibrücken, ev. der Bezirksamtsassessor Schäfer daselbst; für Homburg-Kusel der Bezirksamtmann Spöhrer zu Homburg, ev. der Bezirksamtsassessor Dilg daselbst; für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden der Bezirksamtmann Regierungsrath Dr. Medicus zu Kaiserslautern, ev. der Bezirksamtsassessor Schmitt daselbst.

✕ **München**, 18. Dez. Landtag. 9. öffentliche Sitzung der K. d. Abg. Tagesordnung: 1. Vortrag des besonderen VI. Ausschusses für den Gesetzentwurf „die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betr." 2. Erste Berathung über den Gesetzentwurf „die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870 bis 1871 vermißten Personen betr." 3. Endgiltige Beschlußfassung über das provisorische Gesetz vom 27. September 1872 „die durch die Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärstrafgerichtsordnung für das Königreich Bayern betr." 4. Erste Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betrieb befindlichen b. Staatseisenbahnen". 5. Erste Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes betr." Am Ministertische die H. H. Dr. v. Fäustle, Berr, v. Lutz, v. Pfretzschner. Der Hr. Präsident gibt 23 Entschuldigungen von Abgeordneten bekannt. Dr. Huttler hat 10 Tage Präsidialurlaub; ferner theilt der Hr. Präsident die Namen einiger neu ernannten Regierungskommissäre, sowie die Beschlüsse der letzten Sitzung der Reichsräthe mit.

Hierauf tritt die Kammer in die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung. Referent Abg. Stenglein erstattet Bericht über Zugrundelegung seines gedruckten Vortrages. Wir entnehmen daraus den Punkt, daß die Criminalstatistik Bayern's die größte Ziffer unter allen deutschen Staaten aufweist, daher er glaube dem Entwurf die Zustimmung geben zu sollen. In der allgemeinen Debatte ergreift Abg. Herz das Wort, betont besonders die Nothwendigkeit, die Schwurgerichte zu erleichtern. (Fortf. folgt.)

† **München**, 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf Betreffs Vervollständigung des Telegraphennetzes angenommen, wonach die Vermehrung der Drahtleitungen des internationalen Verkehrs im Anschluß an die Reichstelegraphien 717,760 Gulden bewilligt werden.

⁂ **Berlin**, 18. Dez. Das Befinden des Kaisers Wilhelm gibt hier zu vielerlei Besorgnissen Anlaß, doch kann ich Ihnen aus guter Quelle berichten, daß die Fortschritte in der Genesung des Kaisers in den letzten Tagen nicht unterbrochen waren, obwohl derselbe durch das Ableben der Königin Wittwe Elisabeth sehr ergriffen worden ist. — Hier ist man mit der Anordnung einer Landestrauer, wodurch acht Tage lang alle „Musikaufführungen, Lustbarkeiten, Theater und Schauvorstellungen" unterbrochen werden sollen sehr wenig zufrieden, und nicht selten hört man die Frage stellen, ob solche Maßregeln heutzutage noch am Platze sind. Die betreffenden Gewerbetreibenden, welche wie bekannt, oft enorme Pachtsummen zu bezahlen haben, müssen durch den achttägigen Ausfall ihrer Einnahmen den empfindlichsten Schaden leiden. Die Landestrauer ist Sache des Hofes, meint man, und solle daher diesem und den Behörden überlassen bleiben, sowie allen denjenigen, welche es drängt, von ihren Gefühlen öffentlich Kunde zu geben. — Es wird Sie sicher interessiren, eine Notiz von dem Tode der Königin-Wittwe zu erfahren, welche das „Militär. Wochenblatt" in seiner letzten Nummer brachte. Dort steht wörtlich zu lesen: „Unter den Vielen, welche das Andenken der dahingeschiedenen Königin treu bewahren werden, gehört vor Allem auch das 3. Garde-Grenadierregiment, dem die Wittwe stets ein gnädiger Chef war." Was sagen Sie dazu? — Ueber das Verfassungsgesetz wegen Erweiterung der Reichscompetenz auf das bürgerliche Recht und die Gerichtsverfassung erfährt man, daß es dem Kaiser bereits zur Unterschrift vorliegt und darf daher täglich einer Publication desselben entgegengesehen werden. — Herr v. Mühler hat seine Stimme erhoben in der Wüste und verkündet in der „Kreuzzeitung", daß weder er noch Graf Lippe der Herausgeber der „Mittwochsblätter" sei, sondern der Buchhalter A. Schmidt, Vorsteher des evangelischen Bürger-Vereins. Aber schätzbare Beiträge werden die beiden Herren doch wohl liefern!? — Das Obertribunal hat am 12. Dez. den Prozeß Kozmian wegen der bekannten Homburger Spiel-Affaire verhandelt. Abg. und Rechtsanwalt Braun vertrat die „Nordd. Allg. Ztg." der Kläger, wurde aber vom Obertribunal abgewiesen. — Durch zwei authentische Actenstücke des Ministers Eulenburg und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz von Bardeleben steht es nun unleugbar fest, daß die Publikation des Briefwechsels zwischen Kaiser und Papst zunächst auf die Landtagswahlen berechnet waren. Aus dem amtlichen Schreiben Eulenburgs an v. Bardeleben geht unwiderleglich hervor, daß 10,000 Exemplare im Wahlkreis Rheinbach-Bonn vertheilt worden sind, und daß, falls Letzterer eine solche Vertheilung auch in seinem betreffenden Verwaltungs-Bezirke etwa für opportun halte, er (der Minister) die Kosten decken wolle. v. Bardeleben entgegnete dem Minister, daß er sich dazu bereit erkläre, falls derselbe die hierdurch erwachsenen Kosten bei ihm liquidiren wolle!

† **Berlin**, 18. Dez. Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist Seitens des Finanz- und des Justiz-Ministers der Entwurf eines Gesetzes wegen Betheiligung des Staates an einer Berlin durchschneidenden Eisenbahn von der Ostbahn bis nach Charlottenburg. Vom Landwirthschafts-Minister ist eingegangen ein Entwurf in Betreff des Kostenwesens in Auseinandersetzungssachen; ferner vom Herrenhaus die dort angenommenen Vorlagen. — Es folgt die zweite Lesung des Civil-Ehegesetzes. Die Debatte wird zunächst über die §§. 1, 2, 6 (Bestimmungen über Standesbeamten) mit den zugehörigen Amendements eröffnet. — Nach vierstündiger Debatte wird zunächst der Antrag Petri: Ausschluß der Geistlichen und Religionsdiener von den Functionen der Civilstandsbeamten, bei Namensaufruf mit 160 gegen 208 Stimmen abgelehnt (dafür die Fortschrittspartei, das Centrum, die Polen und vereinzelte National-Liberale) und der §. 1 nach der Regierungsvorlage angenommen. Zu §. 2 wird der Antrag Richter (Hagen)

angenommen: die Geistlichen dürfen nur bis zum 1. Januar 1877 zu Standesbeamten ernannt werden, so wie mit weiteren Anträgen von Richter über die Abgrenzung der Amtsbezirke. §. 6 wird abgelehnt, für denselben stimmten die Minister, Freiconservative und Neuconservative. §. 3 unter Ablehnung aller Anträge nach der Regierungsvorlage angenommen. §. 4 (Staatsentschädigung für Standesbeamte), ebenso § 12 (Gebühren) werden der Budgetcommission überwiesen. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Herrenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die zu erwartende Civilehevorlage an eine Comission überwiesen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, Schlußberathung des Gesetzentwurfs über Vereinigung einiger neuvorpommerscher Districte mit Altpommern, wurde durch Annahme erledigt. Der Gesetzentwurf über Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer wurde sodann in der Schlußberathung abgelehnt, der übrige, weniger Interesse bietende Theil der Tagesordnung nach den Commissionsanträgen erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

† **Berlin**, 18. Dez. Zuverlässigem Vernehmen nach wird der Handelsminister die Frage wegen Erhöhung der Güter-Tarife nochmals einer Eisenbahn-Conferenz unterbreiten.

† **Darmstadt**, 19. Dez. Die zweite Kammer bewilligte 250,000 fl. für Subvention der Kreise zum Zwecke der Herstellung neuer Straßen. (F. J.)

Ausland.

† **Pest**, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus beendete die Budget-Debatte. Morgen findet die Berathung des Finanzgesetzes statt. Der Kaiser genehmigte die Vorschläge des Ministerpräsidenten betreffs der Besetzung der erledigten Ministerposten. Danach werden Kerkapolyi und Tisza auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer Dienste enthoben und Szlavy mit Führung des Finanz-Portefeuilles, Handelsminister Zichy mit Führung des Portefeuilles des Communications-Ministeriums betraut.

† **Versailles**, 18. Dez. Nationalversammlung. Ein Amendement Montaignac's, welches die Erhöhung des Kriegsbudgets um 5 Millionen verlangt, um die gleichzeitige Einberufung des gesammten Contingents zu ermöglichen, ruft eine lebhafte Debatte hervor. Kriegsminister Barrail erklärt, daß die Finanzlage ihn nöthige, das Contingent in zwei Theilen, den einen am 1. März, den anderen am 1. Juli, einzuberufen. Die Generale Guillemaut und Chareton, sowie der Herzog v. Audiffret-Pasquier legen die Nothwendigkeit dar, sich Opfer aufzuerlegen, damit die Ergänzung der Armee prompt vor sich gehen könne. Chesnelong bemerkt, daß die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel eine außerordentliche sein und von 1875 ab das Contingent stets in seiner Gesammtheit zum 1. Januar einberufen werden soll. Nachdem noch einige andere Redner gesprochen, wird das Amendement verworfen.

† **Bern**, 18. Dez. Der Ständerath genehmigte gleich dem Nationalrath die Abschaffung jeder geistlichen Gerichtsbarkeit, das Verbot des Jesuiten Ordens, die Ausdehnung der Bundes-Competenz auch auf andere geistliche Orden, ferner die Unzulässigkeit der Errichtung neuer und Wiederherstellung alter Klöster, sowie die Leitung der Civilstands-Register und des Begräbnißwesens durch Civil-Behörden. — Die Sitzung des Nationalraths ist geschlossen.

† **Haag**, 18. Dez. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Marine-Ministers Broex an und ernannte den Colonieen-Minister zwischenzeitlich zum Marine-Minister.

† **Haag**, 18. Dez. In der zweiten Kammer theilt der Colonieen-Minister eine Depesche des Generals van Swieten aus Penang von gestern Abend mit, wonach die Holländer den befestigten Ort Cotaperale, unterhalb Newesapis, einnahmen und hiebei 5 Todte und 33 Verwundete hatten, während die Atschinesen 85 Todte auf dem Platze ließen. Die Holländer rückten nach dem obern Laufe des Atschinflusses vor.

† **Konstantinopel**, 18. Dez. Die Suezcanal-Commission schloß heute ihre Sitzungen nach Unterzeichnung des Subcomite-Berichts.

† **Gibraltar**, 18. Dez. Der Kaiser von Marokko hat sich von seiner Hauptstadt nach Fez begeben, wo der neue Prätendent Elkaelin mit einer Armee vor den geschlossenen Thoren lagert.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 20. Dezember.

† **Speyer**. Dr. Emil Nägele ist vom Stadtrath als Spitalarzt erwählt worden. — Zur Verhütung von Unfug in der Neujahrsnacht hat die Kreisregierung allen unselbstständigen Personen bei Strafe verboten, am 31. Dez. und 1. Januar Dolche, Stilette, im Griff feststehende oder feststellbare Messer, zugespitzte Streicher, Pfriemen, Terzerole, Sackpistolen, Revolver, Abschraubegewehre, Raufringe oder Schlageisen zu führen. Zuwiderhandelnde werden an Geld bis zu 15 Thlr. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Wer ruhestörenden Lärm macht, verfällt nach dem Strafgesetzbuch in eine Geldstrafe von 50 Thlr. oder entsprechende Haft.

† **Bergzabern**, 15. Dez. Das „Südpfälzische Wochenblatt" berichtet: „Vorgestern wurde hier durch die, wie erzählt wird, von Dahn herbeigerufene Gendarmerie ein junger Mann verhaftet, in dem man den Mörder der Frau Schwarz in Homburg vermuthet. Derselbe soll der Bruder des Wirthes und Mechanikers Mugler in Dahn sein. Der Verhaftete wurde sofort nach Landau abgeführt. Wir erfuhren nun gestern von Personen aus Dahn über den Verhafteten, daß, wenn er wirklich der Bruder des rc. Mugler in Dahn ist, derselbe unzurechnungsfähig sei. Er sei früher Schullehrer und in Amerika gewesen, habe daselbst in seiner Verrücktheit seine Frau zurückgelassen und sei vor einiger Zeit nach Dahn gekommen. Der Arzt habe seinen Angehörigen bedeutet, sie möchten auf ihn aufmerksam sein, wenn er mit Messer, Gabel oder sonstigen scharfen oder schneidenden Instrumenten umgehe, indem er in seiner Krankheit dazu disponirt sei, sich selbst zu ermorden, oder an anderen, in der Nähe sich befindenden Personen sich zu vergreifen."

† **Ansbach**, 12. Dez. Durch k. Signat vom 8. Dez. wurde die mit Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken vom 13. Okt. l. J. wegen Verbrechens des Mordes zur Todesstrafe verurtheilte Taglöhnerin Crescenz Baumann von Eichstätt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

† **Aus Oberfranken**. Einer der schönsten und lieblichsten Aufenthaltsorte für Badgäste, Touristen, ein Bad, wo schon so viele dem Tode Geweihte sich neue Lebenskraft holten, unser nahes Alexandersbad ist, weil es wenig Ertrag abwarf, vergangenen Herbst um die Bagatellsumme von 46,000 fl. verkauft worden.

† **München**. Unser berühmter Bockkeller soll nun wirklich zum Verkaufe gelangen. Die Kreisregierung von Oberbayern hat den kgl. Notar Herrn Hacker beauftragt und sollte die Versteigerung am 17. ds. stattfinden. Die betreffende Grundfläche beträgt 0,366 Tagwerk und bietet jedenfalls Raum zur Erbauung mehrerer Häuser. Wo werden wir künftighin unsern Hofbräuhausbock trinken? Das ist die große Frage.

† **Hamm**, 16. Dez. Dieser Tage starb dahier der Ackersmann Joh. Wilh. Becker, einer jener Veteranen, die einst als Knaben und Jünglinge die ersten Freiheitsbäume umjubelten, welche zur Zeit der französischen Revolution gepflanzt wurden. Er hatte als Pfälzer, Franzose und Hesse unter vier Dynastien (resp. sechs Regenten) gelebt und wußte sehr lebhaft von den alten schweren Kriegszeiten zu erzählen, zumal sein Gedächtniß das beste war. Nie ernstlich krank behielt er seine fünf Sinne und seine Geistesstärke fast ungeschwächt bis zuletzt und starb ohne Todeskampf im 92. Lebensjahre. (D. Z.)

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kaiserslautern**, 20. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., Wirsinghäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr.

* **Worms**, 19. Dezbr. (Mittelpreis.) Waizen 8 fl. 21 kr. Korn 7 fl. 09 kr. Gerste 6 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. 02 kr. Spelz — fl. — kr. Kleesamen 22 fl. 30 kr. Zu Markt gebracht 194 Ctr.

* **Frankfurt**, 19. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 246½,—46—¼,—46—¼, bz. u. G. Staatsbahn 350 bz., Lombarden 173¾ G., Böhmen 237 bz., Meininger Bank 112½ bz., Provinzial-Disconto 91—90¾ bz. Fest, nur in Creditactien zu höheren Coursen lebhaftes Geschäft.

† **Mainz**, 19. Dez. (Productenbericht.) Waizen still per März fl. 16.45 per Mai fl. 16.42. Roggen unv. per Dezbr. fl. 12⅝, per März fl. 12.55, per Mai fl. 12.42. Hafer unv. per Dezbr. fl. 10.10 per März fl. 10.25. Rüböl still, per Mai fl. 20.12 per Oktober fl. 20.45.

* **Mainz**. Markt vom 19. Dezbr. Waizen 16 fl. 57 kr. Korn 14 fl. 25 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 10 fl. 52 kr. per 100 Kilogr.

† **Billigheim**, 17. Dez. Der heutige Viehmarkt war etwas schwach befahren; es waren zum Verkaufe ausgestellt 139 Stück Hornvieh und 210 Stück Schweine. Der nächste Markt findet am 31. Dezember statt.

† Wie der „Arkf. Ztg." aus **Mannheim** berichtet wird, ist eine Fusion des Pfälzer Bankvereins mit der Rheinischen Creditbank zu Stande gekommen. Die Actien des Pfälzer Bankvereins standen gestern in Frankfurt 95.

† **München**, 16. Dezbr. Es ist durch mehrfache Zeitungsnotizen darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich seit einiger Zeit die deutschen Münzstätten mit der Ausprägung von Reichs-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen beschäftigen. Von diesen Münzen sind dem Vernehmen nach in den jüngsten Tagen die Zwanzig-Pfennigstücke in den Verkehr getreten denen sodann die Einmarkstücke nachfolgen werden. Beide Münzgattungen sind in Silber ausgeprägt; die Zwanzig-Pfennigstücke haben einen Durchmesser von 16 Millimetern, also nahezu den der süddeutschen Groschen; sie sind im geripptten Ringe geprägt und tragen auf der Reversseite oben die Umschrift „Deutsches Reich" nebst der Jahreszahl, in der Mitte in deutlichen arabischen Ziffern die Zahl „20", und darunter die Umschrift „Pfennig." Die Einmarkstücke haben einen Durchmesser von 24 Millimetern, also ungefähr den der Einhalbguldenstücke; auch sie sind im gerippten Ringe geprägt, und tragen auf der Reversseite die Umschrift „Deutsches Reich", sodann innerhalb einer Kranzverzierung die Bezeichnung „1 Mark", unter der Kranzschleife die Jahreszahl. Auf der Aversseite beider Münzgattungen befindet sich der Reichsadler. In süddeutscher Währung ausgedrückt, beträgt der Werth des Zwanzig-Pfennigstückes sieben Kreuzer, jener des Einmarkstückes fünfunddreißig Kreuzer. Nach den Bestimmungen des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 müssen diese Münzen sofort nach ihrer Ausgabe, also schon vor Einführung der Reichswährung, von den öffentlichen Kassen in jedem Betrag in Zahlung angenommen werden; auch im Privatverkehr haben dieselben sofort als gesetzliches Zahlungsmittel zu dienen, jedoch unter dem Vorbehalte, daß Niemand verpflichtet ist, von diesen Reichssilbermünzen auf einmal mehr als zwanzig Mark (11 fl. 40 kr.) in Zahlung anzunehmen.

* **Berlin**, 19. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 85¼, per April-Mai 85¼, per April-Mai (gelber) 86¼. Roggen per Dezember 64¼, per April-Mai 63¼. Rüböl per Dezember-Januar 19⅞, per April-Mai 21⅟₁₂. Spiritus per Dezember 21.05, per April-Mai 21.05. —

* **Köln**, 19. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen fester, effectiv hiesiger 9¼, effectiv fremder 9¼, per Dezember —.—, per März 9.6.0, per Mai 9.3½—, per Juli 9.26—. Roggen fest, effectiv fremder 7¼, per Dezember —.—, per März 6.25—, per Mai 6.22½, per Juli 6.15. Rüböl fest, effectiv 11., per Mai 11.10½, per Okt. 11.24.0 Leinöl —.—.

* **Hamburg**, 19. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 235.—, per April-Mai 260.— Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—

* **Paris**, 19 Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Dezember 84.75, per Januar-April 85.50, per Mai-August 85.25. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.—, per Januar Februar 86.50 per Januar-April 86.50. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.25. Zucker stieg. 57.50. Spiritus per Januar-April 73.—. Wetter: bedeckt.

Theater in Mannheim.

Sonntag, 21. Dezember. **„Faust und Margarethe."** Große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

* Für die **arme Wittwe** gingen ferner bei der Redaction ein: Von einem Ungenannten 1 fl.

Um das rechtzeitige Erscheinen der Zeitung zu ermöglichen, ersuchen wir die geehrten Inserenten, ihre Annoncen, womöglich schon am Tage vorher, keinenfalls aber nach 9 Uhr Vormittags, an welchem Tage das betr. Inserat erscheinen soll, gefälligst in unserer Expedition aufgeben zu wollen, andernfalls später übermittelte Annoncen erst in der nächsten Nummer erscheinen können.

Die Expedition.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
19	74?.35	5.4	Min.	4.6	SW0	10
	740.65	3.4	—	6.4	NW	10 Nbl.
20	739.95	2.8	—	—	SW2	10 Nbl

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 22. Dezember nächsthin, und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Nachmittags um 1 Uhr beginnend, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Kaufmannes Samuel Felsl., nachbezeichnete Mobiliargegenstände, abtheilungshalber öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1 große Parthie Lama, Buckskin, Barchend, Bettzeug, Cattun und Baumwollenzeug, Cachenetts, Baumwollbider, Gallmuk, Sacktücher, Halstücher, Unterhosen, Unterhemden und Unterwämmse, 1 Parthie Fruchtsäcke, neue Eisenwaaren, Küchengeschirr, Bügeleisen, neue Ketten, 1 neue Schneidkluppe, mehrere gebrauchte Oefen und Heerde, darunter ein transportabler Heerd, 1 gebrauchter Amboß mit Horn, ein Paar Stauchleitern, 1 große Anzahl Fässer zu Ständern und Pfuhlfässer geeignet, 1 neuen Schiebkarren, 1 Fenstergewänd von 1 M. 36 hoch und 1 M. 85 breit, mit Fenster und Laden, 1 Schnellwaage und 1 große Anzahl Packkisten; ferner 1 neuen zweithürigen Kleiderschrank, Tische, Stühle, Commode und Bettladen, Bütten und Ständer, endlich 1 neuen Mannstuchmantel, verschiedene Frauenkleider, worunter 1 noch fast neues Seidenkleid und mehrere andere Kleider, Mäntel, Hemden, und 1 schwarze Shawl und dergleichen mehr.

Die Ellenwaaren kommen am 1. alle übrigen Gegenstände am 2. Tage zum Ausgebot.

Kaiserslautern, den 11. Dezember 1873.
89,03) Jigen, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Georg André auf eigen versteigern:

Aus Plan-Nro. 1077, 1080 — 2 Bauplätze vorm Kerstthor:
- a. 4⁸/₁₀ Dezimalen neben Joseph Winter und
- b. 4 Dezimalen neben Adam Greiser.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1873.
88,91,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Gartenversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum Riesen dahier, läßt Herr Lorenz Mitter auf eigen versteigern:

Plan-Nro 1029 — 11⁸/₁₀ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Weg, Hospital- und Stadteigenthum, geeignet zu 2 Bauplätzen.

Kaiserslautern, 8. Dezember 1873.
92,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr dahier, im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Ludwig Christmann auf eigen versteigern:

1. Plan-Nro. 1189⁴/₅ — 7⁸/₁₀ Dezimalen Bauplatz an der Glockenstraße, neben Michael Joachim und Georg Schmitt.
2. Plan-Nro. 1673¹/₅ — 4¹/₁₀ Dezimalen Bauplatz am Diebspfad und 1673¹/₅ — 6⁸/₁₀ ditto allda.
3. Plan-Nro. 1008 ⅓ — 13⁴/₁₀ Dezimalen Garten am Rosenallmend, neben Johann Keßler und Heinrich Schüßler — in 3 Abtheilungen.
4. Plan-Nro. 1034 — 9⁸/₁₀ Dezimalen Bauplatz am Rosenallmend, neben Ziegelgasse und Ludwig Becker.

Kaiserslautern, den 29. November 1873.
86,91,7,03) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 22. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen, läßt Herr Ludwig Fröhlich auf eigen versteigern:

Von Plan Nro. 1077, 1080 — einen Garten vor dem Kerstthor, Loos Nro. VI., 9⁸/₁₀ Dezimalen.

Kaiserslautern, den 17. Dezember 1873.
301,3) Dexheimer, k. Notär.

Schuhversteigerung.

Montag, den 22. Dezember und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, läßt Herr Christian Alven in seiner Behausung am Marktplatze dahier eine große Parthie Schuhwaaren gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 18. Dezember 1873.
301,2,3) Mayer, k. Gerichtsvollzieher.

G. Maas

verkauft eine Parthie zurückgestellter

Schuhwaaren,

sowie sämmtliche **Winterschuhe**, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. (91⁶/₆

Bei bevorstehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete sein großes

Uhrenlager,

bestehend in **goldenen** und **silbernen Damen-** und **Herren-Uhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateurs, Pendules, Wand-** und **Stutzuhren, Nachtuhren, Weckern** ꝛc.

Ferner sein **Bijouterielager,** bestehend in **goldenen West-** und **Halsketten** in Glanz und matt für Herren und Damen, **goldenen Garnituren** (Broches mit Pendeloques) von den hochfeinen matten bis zu den courantesten, **Camés, Ohrringe** für Kinder und Erwachsene, **matten, emaillirten** und **Glanz-Medaillons** mit **Halskettchen** (Colliers), alle Arten **Ringen, Armringen, Hemden-** und **Manchettenknöpfen, Kreuzen, Uhrenanhängern** (Charivaris), **Petschaften, Schlüsseln, Vorstecknadeln** ꝛc.

Ferner sein **Silberwaarenlager,** bestehend in **silbernen Löffeln** und **Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, Serviette-Ringen, Kuchenschaufeln, Theesieben, Vorleglöffeln, Punschlöffeln, Fruchtschalen, Bechern, Pokalen, Tabaksdosen, Bleistifte, Fingerhüten, Ketten, Schlüsseln** ꝛc.

Ferner sein Lager in **Christoffle-** und **silberplattirten Waaren,** bestehend in allen nur möglichen Haushaltungs- und Luxusgegenständen.

Ferner große Auswahl in **Doppel-Perspectiven** für Theater und Marine.

Reparaturen werden wie bisher zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Mit Zusicherung einer billigen Bedienung, zeichnet

Achtungsvoll

C. Crusius,

Ecke der Bahnhof- und Eisenbahnstraße.

79p⁸/₆

Der Unterzeichnete empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**:

Bilder-, Märchen- und Gesangbücher, Schreib- und Schulmappen, Albums, Photographie- und Briefmarken-Albums, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Federmesser, Farbkasten, Fächer, Rahmen ꝛc.

Die Preise sind billigst gestellt, ältere Sachen werden ausverkauft.

Otto Ruff.

87⁸/₆)

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager in allen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67⁸/₁₀

Geschw. Spross.

Für Weihnachten

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76⁸/₆bW

H. Bauer.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8., Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel ꝛc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,

nächst dem Riesen.

67p⁸/₁₀)

Kinder-Spielwaaren.

Porzellan und Thonwaaren.

Glas- und Crystall-Waaren.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dieselbe meinen verehrlichen Kunden bestens.

Carl Rettig,

Kerstgasse,

in der Nähe des Herrn Färber Kling. (90⁸/₆

Glasperlen, Früchte etc. zu Christbaumverzierung.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Bei Johann Schmidt sind zu haben: (301³/₅

feine elegante Knabenstiefelchen.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen

Winterschuh-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen (92⁸,

Chr. Alven.

Möbelversteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1873, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Schneider I. von dort, unter Anderem versteigern:

4 Stück Hebgeschirre, 2 Brunnenbohrer, 3 Hobelbänke, 1 Parthie eichene Diele I. Qualität, Zimmergeschirr, 1 Drehgeschirr für Wellbäume, Bau- und Brennholz ꝛc.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1873.
97,03,7) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 29. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung auf der obern Eselsmühle, Gemeinde Enkenbach, läßt Adam Hemmer, Müller allda, die folgenden Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, nämlich:

1 gutes Zugpferd, achtjährig, 2 trächtige Kühe, 1 Rind, 1½jähriges Mutterschwein, 1 Schwein, 1 einspänner Wagen, 1 zweispänner Vorderwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, Bütten, Ständer, 1 Zulegtisch, 4 andere Tische, 1 Küchenschrank, 18 Stühle und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften.

Kaiserslautern, den 16. Dezember 1873
303,7) Jigen, k. Notär.

Lampertsmühler-Wald.

Mittwoch, den 31. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt das Bankhaus Grohé-Henrich zu Neustadt a/H. versteigern:

54	Stück linden Nutzholzabschnitte 4. Cl.	
10	Ster linden Scheitholz.	
12	„ „	Prügel.
14	„ „	Krappen.
7	Gebund lindene Erbsenreiser.	
750	Stück linden Wellen.	
14	Ster kiefern Prügelholz.	
215	„ „	Krappen.
1500	Stück „	Wellen.
1000	„ „	Gartenstangen.
2150	„ „	Bohnenstangen.

Steigerungstermin 6 Wochen.

Huthgebühr à per	Abschnitt	3 kr.
„ „ „	Ster	4 kr.
„ „ „	100 Wellen	4 kr.
„ „ „	25 Gartenst.	2 kr.
„ „ „	100 Bohnenst	6 kr

Kaiserslautern, den 19. Dezember 1873
303,7,0) Dexheimer, k. Notär.

Bauplätzeversteigerung.

Samstag, den 3. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen läßt Herr Kürschner Jean Braun versteigern:

Plan-Nro. 1103 — 25²/₅ Dezimalen Garten vor dem Kerstthor an der Ziegelstraße und dem Weg nach der Pirmasenserstraße — in 5 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 9. Dezember 1873.
300,3,7,3) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 5. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen Herrn Philipp Kuby I. und Cons. versteigern:

„Plan Nro. 2291 — 108 Dezimalen Wiese „überm Bruch, Bann Kaiserslautern, „neben Jakob Herbig und Stadtgemeinde, in 19 Loose eingetheilt zu „Gärten, geeignet zu Bauplätzen."

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1873.
99,13,7,3⁸) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 12. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt Frau Wittwe Kunz unter Anderem namentlich versteigern:

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Bilder, Spiegel, Bettstellen, Bettung, Weißzeug, Küchengeräthe aller Art, Herrenkleider ꝛc.

Kaiserslautern, den 19. Dezember 1873.
303,7,⁸,⁸) Dexheimer, k. Notär.

Die Industrieschule

in Kaiserslautern

feiert Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in ihrem Locale in der Fruchthalle im 4. Stocke das Fest der Bescheerung, wobei an 130 Kinder der Schule 84 Hemden, 34 Röcke, 37 Jäckchen, 42 Schürzen und 100 Paar wollene Strümpfe, vertheilt werden.

Zugleich wird die Jahresrechnung zur Einsicht aufgelegt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78⁸/₁₀dij

J. H. Herrmann.

A. Müller, Spitelmühle,

empfiehlt billigst: (87 1/2

Rogenmehl Nro.	I. fl. 18. 30.	per 200 Pfund mit Sack.
" "	II. fl. 16. 30.	" " " " "
Waizenmehl "	00. fl. 26. 15.	" " " " "
" "	0. fl. 25. 30.	" " " " "
" "	I. fl. 24. 45.	" " " " "
" "	II. fl 21. 20.	" " " " "
Ia italienischer Gries	fl. 27. —.	" " " " "
Waizenkleie fein	fl. 3. 48	per 100 Pfund ohne Sack.
" grob	fl. 3. 36	" " " " "



Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er die

„Philippsburg"

gemiethet und am **Sonntag**, den 21. Dezember Wirthschafts-Eröffnung ist.

Indem für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird, ladet er hiezu freundlichst ein. (303,5,7

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1873.

Jos. Gerbes.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung in der Hochwegerstraße verlassen und nun in seinem neuerbauten Wohnhause (Ludwigsstraße) neben Herrn Rollführer W. Schneider wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. (91r°/.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1873.

Philipp Krell, Schieferdecker.

Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich mein wohl assortirtes Lager in allen Sorten

Weißweine, Rothweine und Liqueure, besonders Düsseldorfer Punschessenz

in empfehlende Erinnerung.

S. Altschüler senior,
Hochwegerstraße.

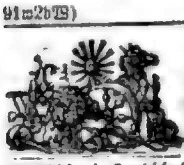
100,3,5)

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in Leder- und Holzgalanteriearbeiten, Portefeuillewaaren, Ballfächer, Fantasiecartonnagen, Christbaumverzierungen, Gesang- und Gebetbücher in gewöhnlichen und feinen Einbänden, sowie Schreib- und Zeichnenmaterialien, empfiehlt

L. M. Hofherr.

91m2bW)



Meine Spielwaaren

sind bestens sortirt, namentlich in Porzellanköpfen, Services und einzelne Stücke Porzellan, selbstgefertigte Gliederpuppengestelle, Täuflinge, auch nehme ich alte Puppen zum Repariren an; ferner empfehle ich meine anderen Artikel, als: seidene und wollene Foulards, Herrenshlipps, Sammt-, Taffet und Moorband, Blumen, Federn, Weißstickerei, Handschuhe und Kaputzen, Corsetten, Perlen- und Imortellenkränze auf Gräbern, um billige Preise.

Louise Herbig,
wohnhaft bei Herrn Berg neben der prot. Kirche.

99°/,1)

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

A. Maurer, Alleestraße.

91mifW)

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91°/,m2

Jean Vogel.

In der Leder-Handlung

von

Lazarus Hohmann

wird von heute ab auch im Einzeln zu Fabrikpreisen abgegeben:

Alle Schaftsorten für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, gewalkte Vorschuh, Stiefel- und Reitstiefelschaft in allen Ledergattungen.

Alles in bester Qualität. Preise fest. (88,/,mif

Geschäftsbücher

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (78wbnR

D. Saling, Fruchtmarktstraße.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88t5W-

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch **Carl Maizacher** in Carlsruhe. (37°/.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeits-Hosen werden billigst verkauft

bei **J. Weissmann,**
Kleiderhandlung in der Kerstgasse, Nr. 1 neben Bäcker Seibert.

97°/,bif)

Ausverkauf wegen Mangel an Platz:

Alle Sorten **Korbmeubel**, wie Sessel, Blumentische, Puppenwagen, Holzkörbe, Papierkörbe u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. (97p°/.

Jos. Göhring, Korbmacher, Kerstgasse.

In einer frequenten Straße hiesiger Stadt, ist ein erst vor einigen Jahren neu erbautes 2stöckiges

Haus mit Laden

zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (97°/.

Pommerische

Gänsebrüsten u. Keulen

eingetroffen bei

303,p) **Jean Seng.**

Geräucherte

Leber- und Blutwürste

wieder angekommen bei

A. Walb, Eisenbahnstraße.

Frische Frankfurter

Bratwürste

303,p) bei **Jean Seng.**

Frisches Geflügel, als: Gänse & Poularden

303,p) bei **Jean Seng.**

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per **Pfund 16 kr.**

Suppen- & Gemüse-Nudeln von sehr feinem Geschmack, per **Pfd. 12 kr.**

Ia amer. Schweineschmalz, per **Pfd. 18 kr.**

Türk. Zwetschenlatwerg, per **Pfd. 16 kr.** (94°/.

bei **A. Müller.**

Eine frische Sendung (100°/.

Citronen

per 100 Stück 3 fl. 30 kr. wieder eingetroffen bei

Georg Würth,
Petersstraße Nr. 6, **Worms a. Rh.**

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Wirthschafts-Einrichtung, Keller, Speicher und Schoppen rc., in der Fackelstraße gelegen, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Obige Wirthschaft wurde bisher mit dem besten Erfolge betrieben. Ebenso eignet sich vorbeschriebene Wohnung zur Betreibung jedes andern Geschäftes. Näheres bei

Hermann Blum, Nassauer Hof,
3(P1),) Alleestraße Nro. 9.

Diejenigen jungen Männer welche sich an dem neu gegründeten

Kranken-Unterstützungs-Verein

noch betheiligen wollen, werden ersucht bis 11. Januar 1874 sich bei Herrn J. Gillinger, Pariserstraße, anzumelden.

303,p,4) **Der provisorische Ausschuß.**

Zur Nachricht.

Feines gefirnutes (301,5

Luft-Confect

ist eingetroffen, per Pfund 1 fl. 12 kr.

Louis Fleischbein.

Commissionslager von

Kunstgegenständen

von Elfenbein

in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

PH. ROHR.

Nur bis 1. Januar.

Federhalter von 24 kr. bis 5 fl.
Buchzeichen von 30—36 kr.
Falzmesser von 48 kr. bis 7 fl.
Broschen von 30 kr. bis 11 fl. 24 kr.
Kreuze von 1 fl. 48 kr. bis 13 fl.
Herze von 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.
Kreuze mit Ketten von 48 kr. bis 8 fl. 24 kr.
Boutons (Ohrgehänge) von 30 kr. bis 8 fl.
Zahnstocher von 6—24 kr.
Federspiele von 48 kr. bis 2 fl. 6 kr.
Cigarrenetuis von 15—30 fl.
Notizbücher von 10—35 fl.
Portemonnaies von 8—10 fl.
Fächer von 20—25 fl.

Zur Besichtigung dieser reizenden Gegenstände, welche von der Wiener Weltausstellung kommend, mir nur bis zum 1. Januar in Commission überlassen wurden, ladet ergebenst ein

Ph. Rohr.

Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen ein anderthalbstöckiges (97,03

Wohnhaus

mit Werkstätte, Stallung, in der obern Stadt gelegen. — Näheres durch

H. Graf, Agent.

2 Küferbursche

gesucht. (98°/,modf

Jean Kirchhammer, Bahnhofstraße.

Theater

zum Besten des

St. Johannis-Vereins Kaiserslautern

Sonntag, den 21. Dezember 1873.

Die Tochter Pharaonis.

Lustspiel in 1 Aufzug von Kotzebue.

Auf vieles Verlangen zum 2. Male:

Eine möblirte Wohnung.

Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzug von **E. A. Görner**.

Cassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge 48 kr. Logenplätze 36 kr. Sperrsitz 24 kr. Parterre 18 kr. II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Billete sind zu haben: bei Herren **Gebr. Böcking**, Herrn **J. B. Gumiller**, in der Uhrenhandlung des Herrn **Berg** und in der Buchhandlung von **Ph. Rohr.**

Frankfurter Cours vom 19. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	32-34
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	22-23
ditto in 1/2	9	22 23
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Disconto 4°/.

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 102.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 302. Kaiserslautern, Mittwoch, 19. Dezember 1873 71. Jahrg

* Reform.

I.

Die Institutionen der Kirche und der Schule sind gegenüber den Anforderungen des neuen Zeitgeistes veraltet und bedürfen einer durchgreifenden Reform. Da jetzt die Gemüther in Deutschland einmal auf die religiöse Frage gerichtet sind, so dürfte der Augenblick gekommen sein, daß sich der öffentliche Geist mit Kraft diesem Werke zuwende.

Die großartigen Erscheinungen der Gegenwart erinnern lebhaft an das Zeitalter der Reformation, aber die jetzige Zeit hat den unschätzbaren Vortheil voraus, daß durch erfolgte Wiedergeburt Deutschlands die inneren politischen Kämpfe aus dem Spiele bleiben und der Kern der Sache für sich in Angriff genommen werden kann. Darum auch dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß die jetzige reformatorische Bewegung nicht wieder in Halbheit stecken bleiben wird, sondern ganz und endgültig zum Austrag kommt.

Jenes erhebende Gefühl der deutschen Staatseinheit muß dabei kräftigend sowohl auf Protestanten als deutsche Katholiken wirken; fest wird in Zukunft die Kirche und auf eigenen Füßen stehen. Frei muß sie auch werden vom todten Buchstabenzwang, frei muß das persönliche Gewissen werden und unbehindert das gegenseitige Zusammenwirken aller ihrer Genossen zum kirchlichen Leben.

In unseren Tagen vollzieht sich eine Reformation nicht mehr durch die Leistung Einzelner, sondern durch die Gesammtthätigkeit der Massen. Dadurch läßt sich auch leichter ihr Gang berechnen und ihr Erfolg bemessen. Alle jene, welche in unserer Zeit den Impuls zu solchen reformatorischen Bestrebungen gaben, können nicht als Reformatoren, sondern nur als Bahnbrecher, als Pioniere des Geistes betrachtet werden. Ihrer Sache bemächtigt sich das Volk und trägt sie hinaus über die Grenzen menschlicher Berechnung. Die Lösung der großen Aufgabe hängt daher nicht davon ab, ob diese oder jene Kraft bis an's Ende ausreiche, so wenig als eine Persönlichkeit allein der ganzen Bewegung eine besondere Färbung zu geben vermag.

Die jetzige Reformbewegung dringt von unten nach oben, nicht wie es zum großen Theile bei der ersten Reformation der Fall war, von oben nach unten. Daraus geht unwiderleglich hervor, daß, wie sie schon hie und da gesiegt hat, sie sich nicht länger mehr dem Zwange geistlich wie sprachlich veralteter Symbole überlassen wird noch überlassen kann. Baden hat in dieser Hinsicht unter seinem hochherzigen Fürsten der deutschen protestantischen und nun auch der katholischen Kirche, ein hohes Beispiel gegeben und wir glauben zuversichtlich, daß die jetzige reformatorische Bewegung nicht säumen kann, demselben überall zu folgen. Der Anstoß ist gegeben, es bedarf nur geringer Kraft, die Massen im Vorwärtsrollen zu erhalten.

Auf dem deutschen Protestantismus ruhen noch die veralteten Siegel knechtischer Abhängigkeit. Wo ist da Toleranz? Wo ist da Geistesfreiheit? Es drückt vielmehr auf ihn das Joch einförmigen Glaubens und Bekenntnisses nach subjektiver Ansicht. Ein evangelischer Landesbischof ist mit der Aufrichtung des deutschen Kaiserthums kein Bedürfniß mehr. Der Schutz, um deßwillen einst die evangelische Kirche den weltlichen Gewalten ein Stück päpstlicher Macht über sich einräumte, ist heute entbehrlich geworden. — Was kann unserem Könige von Bayern, welcher Katholik ist, nunmehr an seiner Befugniß innerhalb der evangelischen Kirche liegen, nachdem er erkennen muß, daß ihm in seiner eigenen Kirche kein Recht zugestanden wird?

Was die evangelische Kirche vor Allem bedarf, ist eine das ganze Reich umfassende freie Kirchenverfassung. Wenn auch in staatlicher Beziehung die Monarchie noch länger festgehalten werden soll, so ist in der Kirche republikanische Selbstregierung das Einzige, was dem Bewußtsein des deutschen Volkes entspricht. Es darf in Zukunft weder eine Berliner, noch eine Münchener evangelische Kirche geben; die Unterschiede müssen schwinden und die Kirche sich selbst verwalten können. Eine etwa daraus hervorgehende Zersplitterung in Secten ist bei weitem weniger unheilvoll, als die bisherige todte äußerliche Uniformität, mit welcher eine beschränkte theokratische Oligarchie die Massen bedrückt.

Was heutzutage soviel Heißsporne wünschen, daß sich die Regierungen in die Reformations-Bestrebungen einmengen und ein Machtgebot sprechen sollten, das wäre der Ruin derselben, wie es der Fluch der ersten Reformation war, daß sich die weltliche Macht in ihren Fortgang entscheidend und verfälschend einmischte. Heute ist alles darnach angethan, daß dieser unendlich folgenreiche und verderbnißvolle Fehler nicht wiederholt werde. Die Staatsgewalt darf nur zur Aufrechthaltung der Freiheit benutzt, nicht zu ihrer schmählichen Kränkung mißbraucht werden. Dies gilt für die protestantische wie für die katholische Kirchenbewegung.

Bei Letzterer sehen wir Tausende von gebildeten Katholiken, auch ganze Gemeinden, sich der tollen Zumuthung widersetzen, zu glauben, daß ein Greis in violetten Strümpfen durch die Erwählung anderer gleichbestrümpfter Greise zu göttlicher Weisheit empor gehoben werden könne; sie haben daher das vollste Recht zu fordern, daß der Staat sie schütze, wenn man sie zwangsweise zur Unterwerfung unter das neue ungeheuerliche Bekenntniß bringen will, aber nur innerhalb der Sphäre äußeren Zwanges; der rein geistigen Einwirkungen des feindlichen Princips müssen sie sich selbst zu erwehren wissen. Das werden sie auch, wofern die rechte Kraft des Geistes und des Gewissens in ihnen ist, mit leichter Mühe vollführen können. Dann wird sich desto deutlicher herausstellen, auf welcher Seite das Recht und die lebendigere Kraft — auf welcher Seite mit einem Worte Gott ist.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 19. Dezember.

Inhalt. Wahlbeeinflussung in Schleswig. — Der Herzog von Braunschweig und die Militärconvention. — Bischof Ledochowski contra preußische Regierung. — Versuch zur Anerkennung des Bischofs Reinkens in Oesterreich. — Die Finanzlage Ungarns. — Die Haft des Marschalls Bazaine. — Ein wohlfeiler Rath der „Times" an die Deutschen. — Gesammtertrag des Kirchen- und Klostergüter-Verkaufs in Italien.

Ueber die Beeinflussung bei den Wahlen in Schleswig für das preußische Abgeordnetenhaus treten interessante Enthüllungen zu Tage. So soll in Husum, wo es sich um Entfernung eines freisinnigen Abgeordneten handelte, die Drohung gemacht worden sein, der Stadt, wenn sie nicht nationalliberal wähle, die Verwaltung ihrer enormen Stiftungen und Vermächtnisse zu entziehen. Im Kreise Tondern richtete der dortige Landrath an einen Unterbeamten ein „vertrauliches" Schreiben, worin derselbe zur Wahl des Regierungspräsidenten Bitter aufgefordert wurde. Der Unterbeamte aber war ein feiner Kopf und schickte eine Abschrift des Briefes, gleichfalls unter der Bezeichnung „vertraulich" an sämmtliche Ortsvorsteher. — Allein es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen!

Gegenüber der einheitlichen Militärorganisation in den norddeutschen Ländern weigert sich der Herzog von Braunschweig beharrlich, mit Preußen eine Militärconvention abzuschließen, wodurch das braunschweigische Contingent der preußischen Armee einverleibt würde. In Folge dessen ist nun an maßgebender Stelle bereits die Frage erwogen worden, ob es nicht rathsam sei, nach Abgang des bisherigen Commandeurs des braunschweigischen Contingents das Commando des letzteren von Braunschweig in eine preußische Stadt zu verlegen, was für die

---

Eine Weihnachtsgeschichte.

Vom Helden und der Heldin erzählt.

(Für die „Pfälzische Volkszeitung" bearbeitet.)

(12. Fortsetzung und Schluß.)

Ich wollte fort, in Gesellschaft, um mich zu zerstreuen. Schnell warf ich den Mantel um und entfernte mich geräuschlos. Als ich zum Thore des Hauses hinaustrat, sah ich eine Frauengestalt an der Seite lehnen. Voll Mitleid trat ich näher und wollte der Frau eine Gabe reichen.

Da erhob sie ihren Blick und im Scheine der Gaslaterne erkannte ich in ihr meine längst Gesuchte.

„Mein Gott! Fräulein von Barnow!" war alles was ich hervorbringen konnte, dann breitete ich mit einem unnennbaren Gefühle des Glückes die Arme aus, und sie sank mir bewußtlos an die Brust.

Nach all den vielen vergeblichen Schritten, die ich zur Auffindung des mir unvergeßlich gewordenen Mädchens gethan hatte, sollte ich sie hier vor meinem Hause, auf der Straße finden! —

Mit starken Armen trug ich die theure Bürde hinauf zu meiner wiedergenesenen Schwester, der ich mit wenigen Worten alles enthüllte. Sorgsam hegten und pflegten wir im Verein die liebe Kranke, die viele, viele Tage mit dem Tode rang. Doch trug die Jugend endlich den Sieg davon und das Leben kehrte zurück und mit ihm die Farben des Lebensfrühlings. —

Mit jedem neuen Tage erkannte ich auch, wie meine Liebe zu ihr zunahm und wie mir ihr Herz immer mehr zu eigen wurde.

Als aber der süße Lenz kam und die Blumen von neuem ihre Kelche seinem Hauche erschlossen, als die Veilchen ihre Wohlgerüche in die Lüfte ausstreuten, da wurde Clara von Barnow mein liebes Weib.

Geheimrath von Barnow hatte seinem Kinde die Flucht aus dem Vaterhause verziehen und segnete mit warmen aus dem Herzen kommenden Worten unsern Bund, doch von Clara's Stiefmutter wurde uns kein Gruß zu Theil.

Oft wenn ich mit herbem Gefühle ihrer gedachte, flüsterte mir Clara in das Ohr:

„Verzeihe auch ihr, mein Freund, wie ich es gethan. Wäre sie liebevoller gegen mich gewesen, ich hätte Dich ja nie gekannt. — Gesegnet sei das Christfest! — Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" —

Mannichfaltiges.

† Dem belgischen „Echo du Parlement" schreibt man über einen Ersatz für Kohlen aus Hasselt: Die Kohlentheuerung ist seit einiger Zeit die Verzweiflung nicht allein der armen Familien, sondern vieler industrieller Gesellschaften. Sollte diese Lage ihr Ende erreicht haben? Meiner Treu, ich bin versucht, es zu glauben, denn seit zwei Tagen sehe ich in Hasselt nur noch Gassenkoth und Felderde brennen. Sie werden mir sagen, das sei unglaublich, und dennoch ist es so. Vorgestern durchzog ein armer Landmann aus unserem Ortsbering die Wirthschaften der Stadt mit einem Erde enthaltenden Sacke. Er behauptete das Mittel gefunden zu haben, die Zimmer durch eine mit Sodasalz vermischte Erde zu heizen. Er versuchte es in Gegenwart zahlreicher Zuschauer, und ich muß sagen, daß es ihm gelungen ist. Am andern Tage war die ganze Stadt in Aufregung. Jeder wollte das Experiment selbst machen. Ich habe es wie Jedermann gemacht. Ich füllte einen Kohlentrog zu drei Vierteln mit Erde und einem Viertel kleingemachten Kohlen, ließ für 5 Centimes Soda-Asche holen, löste diese in einem halben Liter warmem Wasser auf und mengte dann Alles; das Product genügte mir, meine Stube 5 Stunden lang zu erwärmen. Der Versuch ist leicht zu machen und sehr billig.

† Jemand hat die Mühe genomen, die statistischen Angaben über die Lebensdauer in europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerik zu prüfen. Eines seiner Resultate ist, daß die durchschnittliche Lebensdauer unter den Israeliten fünf Jahre mehr beträgt, als unter den Christen.

† In Boston hat sich eine Anzahl von Kleiderkünstlern entschlossen, in den täglichen Blättern eine Liste säumiger Schuldner zu veröffentlichen.

herzogliche Residenz ein schwerer Schlag wäre. Hoffentlich besinnt sich der Herzog jedoch eines Besseren, denn die Zeit eines Separatheerchens ist doch wohl in Deutschland vorüber.

Dem Berichte eines Lemberger Blattes zufolge, soll der Erzbischof Ledochowski fest entschlossen sein, der etwa an ihn ergehenden Aufforderung der Regierung, die Erzdiöcese zu verlassen, freiwillig nicht Folge zu leisten, sondern nur der Gewalt zu weichen. Auch soll bereits angeordnet sein, daß, im Falle der Erzbischof aus Posen abgeführt würde, über beide Erzdiöcesen eine allgemeine Kirchentrauer verhängt würde, bei welcher Glockengeläute und Orgelspiel schweigen.

Die „Bohemia" glaubt zu wissen, daß die Frage der Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinkens demnächst in bestimmter Form an die österreichische Regierung herantreten werde, indem die dortigen Altkatholiken sich mit einem darauf bezüglichen Ansuchen an die Regierung zu wenden beabsichtigen. Ein Versuch, die Anerkennungsfrage auf diplomatischem Wege an die Regierung gelangen zu lassen, soll mißlungen sein.

Die Finanzlage Ungarns erhellt aus dem Schlußbericht des Finanz-Ausschusses des Unterhauses. Danach beträgt im ordentlichen Budget für 1874 die Ausgabe 209,900,036 fl., die Einnahme 202,757,482 fl. daher das Deficit 6,143,122 fl. — Im außerordentlichen Budget machen die Ausgaben 35,681,443 fl., die Einnahmen 4,901,334 fl., also Deficit 30,789,120 fl. Durch ein Plus bei den Credit-Operationen von 6,035,975 fl. vermindert sich jedoch das Deficit auf 24,744,154 fl. Zusammen machen beide Deficite die schöne Summe von 31,887,307 fl. aus.

Vom 16. Dezbr. Morgens 11 Uhr an ist es dem Marschall Bazaine nur noch gestattet, außer seinen nächsten Verwandten diejenigen Personen zu empfangen, welche der Minister des Innern speciell dazu ermächtigt. Die an den Marschall gelangenden Briefe müssen geöffnet werden, ehe er sie erhält. Ueberhaupt ist gegen ihn das ganze System in Anwendung gekommen, wie es bei gewöhnlichen Sträflingen beobachtet wird. Alle diese Maßregeln sind die Folge, weil man befürchtet, es könnten Interpellationen gestellt werden, wenn dem Marschall größere Freiheit gestattet würde, als es das Gesetz zuläßt.

Die „Times" stellt mit großer Bestimmtheit die Angabe in Abrede, als habe der Hirtenbrief des Bischofs von Nancy zu einem neuen Streite zwischen Berlin und Versailles Veranlassung gegeben. Bei dieser Gelegenheit fügt dieses Blatt die Bemerkung bei, daß möglicher Weise noch lange die Erbitterung der Franzosen von Zeit zu Zeit in scharfen Worten Ausdruck finden werde, ohne daß darum an Kriegsgefahr zu denken sei. Den Deutschen wird zugleich der wohlfeile Rath ertheilt, sie möchten, wie sich das für den Ueberlegenen gezieme, von dergleichen Ausdrücken keine Notiz nehmen. — Es bedarf solcher schulmeisterlicher Mahnungen wahrlich nicht, um uns den Werth französischer Drohungen kennen zu lehren.

Im Monat November sind in Italien 1924 Loose früheren Kirchen- oder Klostergutes versteigert worden zum Zuschlagspreise von 6½ Millionen Lire. In den eilf Monaten des laufenden Jahres sind im Ganzen 15,196 Loose im Betrage von 48 Millionen Lire verkauft worden. Der Gesammtertrag seit 1867 beläuft sich bei einer Anzahl der Loose von 72,693 auf 442 Millionen Lire.

Deutsches Reich.

€ **München**, 17. Dez. (Landtag.) Der Abgeordnete v. Miller hat einen Antrag auf Herstellung eines zweckentsprechenden Akademiegebäudes in München eingebracht. — Der Abg. Dr. Völk hat sein Referat über den Etat der Zollgefälle vollendet und übergeben. — Der Abg. Hauck wird sein Referat über den Entwurf eines Gesetzes „die Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Landestheilen diesseits des Rheins betreffend", demnächst überreichen. Das Staatsministerium des Innern hat den Kreisregierungen eröffnet, daß, nachdem die Brandentschädigungen im Jahre 1872—73 wieder eine bedenkliche Höhe erreicht haben, die Einhebung des Vorausschlages für das Jahr 1873—4 nicht erlassen werden kann. Die Einhebung des besagten Vorausschlages kann jedoch gleichzeitig mit jener des Restausschlages pro 1872—73 stattfinden. — An Offenheit läßt es das „Vaterland" gewiß nicht fehlen, wenn es sagt: „Der König von Preußen, welchen der Papst in seinem zweiten Briefe vor Gottes Thron gefordert haben soll, kränkelt auch seit geraumer Zeit, ohne wieder gesund werden zu können. Wir hoffen aber, daß ihm Gott das Leben schenkt, daß er den Untergang des sogenannten „deutschen Reichs" persönlich mitmachen kann." — Die Mannschaften der Gendarmeriecompagnie der Haupt- und Residenzstadt München werden zu Weihnachten den neuen Helm (Pickelhaube) zum dienstlichen Gebrauche erhalten. — Die Zahl der Studirenden an den drei Landesuniversitäten Bayerns beträgt in diesem Wintersemester nach officieller Zusammenstellung 2450, gegen das Sommersemester mehr um 20.

† **München**, 18. Dez. Der König von Bayern bestimmte den Prinzen Luitpold als seinen Abgesandten zum Leichenbegängniß der Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen. Der Prinz ist gestern früh nach Berlin abgereist.

† **München**, 18. Dezbr. Abgeordnetenkammer. Berathung des Gesetzentwurfs über die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen zum Zweck der möglichsten Entlastung der Schwurgerichte. Justizminister Fäustle erklärt, daß er persönlich für Erhaltung der Schwurgerichte sei und stets dafür sprechen werde, auch habe sich das bayerische Mitglied der Reichskommission dafür erklärt. Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf in der vom Ausschuß modificirten Fassung mit 105 gegen 7 Stimmen angenommen. Schließlich erfolgt die einstimmige Annahme des provisorischen Gesetzes vom 27. September 1872, betreffend die durch die Einführung des deutschen Militärstrafgesetzbuches bedingten Abänderungen der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung.

Berlin, 16. Dez. Abgeordnetenhaus. (Schluß.) Später habe der Erzbischof den Religionsunterricht in der Kirche und seitens der Lehrer in feierlichem Ornat geben lassen, wodurch unter den Schülern arge Auffässigkeiten entstanden. Die Geistlichen hätten den Schülern den Besuch der Andacht in den Gymnasien untersagt, und selbst in den unteren Classen habe eine polnisch-nationale Schwärmerei um sich gegriffen; die Schüler hätten besondere Abzüge aus der „Germania" über die Sedanfeier u. s. f. vertheilt. Diese Zustände seien nicht länger zu dulden und jenen Schülern wurde die Entlassung angedroht, wenn sie ferner noch die Privatschulen besuchten, den Privatunterricht zu verbieten, widerspreche den bestehenden Vorschriften. (Stürmischer Beifall, Zischen im Centrum.)

Die Besprechung der Interpellation wurde hierauf beantragt. Acht Redner der polnischen Fraction und des Centrums melden sich. Jazdzewski spricht wider die Regierung. Will Bogdanowo vertheidigt dieselbe. Darauf Schlußantrag und die Interpellation ist erledigt. Darauf folgten Wahlprüfungen. Wegen Krankheit des Referenten werden die Wahlen des Wahlkreises Köln von der Tagesordnung zurückgezogen. Die Wahlen Dom's und Graf Arco's im Kreise Ratibor rufen lebhafte Debatte hervor. Proteste wegen angeblicher Wahlbeeinflussung durch die Regierungsblätter gingen ein, welche vom Hause beanstandet werden. Das Haus mißbilligt die Benützung amtlicher Publications-Organe für Artikel zur Beeinflussung der Wahlen mit 296 gegen 31 Stimmen. Die Wahl Warburg's (Altona) wird beanstandet, bis die vorgefallenen Unregelmäßigkeiten festgestellt sind. — Nächste Sitzung morgen den 17. Dez. Auf der Tagesordnung steht 1. und 2. Lesung des Civilehegesetzes.

† **Berlin**, 17. Dez. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Verordnung betreff. die Vereidigung der katholischen Bischöfe (Erzbischöfe und Fürstbischöfe) in der preußischen Monarchie. Sie enthält einen einzigen Paragraphen, wonach die kath. Bischöfe (Erzbischöfe und Fürstbischöfe), bevor sie die staatliche Anerkennung erhalten, dem Könige von Preußen folgenden Eid zu leisten haben.

„Ich N. N. schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden und auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich zu der Würde eines katholischen Bischofs (Erzbischofs, Fürstbischofs) erhoben worden bin, ich Sr. Königlichen Majestät von Preußen N. und Allerhöchstdessen rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung, als meinen Allergnädigsten König und Landesherrn, unterthänig, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdero Bestes nach meinem Vermögen befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten, die Gesetze des Staates gewissenhaft beobachten und besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterland, der Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit im entgegengesetzten Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten; auch will ich, wenn ich erfahren sollte, daß irgendwo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheile des Staates gereichen könnten, hiervon Sr. Majestät Anzeige machen. Alles dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen."

† **Berlin**, 18. Dez. Abgeordnetenhaus: Auf der Tagesordnung stand die zweite Berathung des Civilehegesetzes. — Nach vierstündiger Debatte über die Paragraphen 1, 2 und 6 wird der vom Abgeordneten Petri eingebrachte Antrag, die Geistlichen und Religionsdiener von der Funktionirung als Ci-

---

Die schrecklichen Abenteuer,

welche die Mannschaft des „Eden" auf ihrer Fahrt nach Valparaiso zu bestehen hatte, sind so sonderbarer Art, daß wir nicht anstehen, da uns jetzt eine ausführlichere Erzählung vorliegt, dieselbe hier mitzutheilen. Das Schiff, das aus London am 15. Oktober ausbrach, hatte eine Ladung von 150 Tonnen Pulver an Bord, außerdem noch viele andere Gegenstände, darunter eine Partie Zündhölzer. Der „Eden" hatte bereits zwanzig Tagereisen zurückgelegt, als das Benehmen des Kapitäns sonderbar zu werden anfing, und sehr deutliche Symptome sich zeigten. Um Mitternacht am 7. November wurde die Mannschaft durch einen Lärm auf dem Decke aus ihrem Schlummer geschreckt, und als die Matrosen hinaufkamen, fanden sie dort den Kapitän mit geladenen Pistolen in der Hand, wüthend und drohend, die Wachen zu erschießen. Die aus ihren Hängematten aufgestörten Seefahrer benahmen sich in dieser, wie man zugeben wird, keineswegs angenehmen Situation, sehr kühl und es gelang ihnen, den Kapitän zu bereden, sich in seine Kajüte zu begeben und keinen Lärm mehr zu machen. Das versprach er, und bald waren die müden Theerjacken wieder in tiefem Schlummer. Aber schon nach einer halben Stunde schlug die Wache neuen Lärm. Wieder stürmten die Matrosen auf's Deck, und da bot sich ihnen ein Anblick, weit schrecklicher noch als der eines mit geladenen Revolvern bewaffneten Wahnsinnigen. Durch das Deckfenster, an welches wirbelnde Rauchwolken schlugen, sahen sie die Kajüte des Kapitäns in Flammen. Mit 150 Tonnen Pulver und einer Quantität Schwefelhölzer an Bord war Gefahr im Verzug.

Durch das Deckfenster in die Kajüte zu gelangen, das sah man bald, war unmöglich. Sofort begaben sich der zweite Offizier und der Schiffszimmermeister zur Kajütenthür. Sie war verschlossen. Den vereinten und durch die Gefahr gesteigerten Kräften konnte sie jedoch nicht lange Widerstand leisten. Sie traten ein, da sauste eine Kugel aus dem Revolver des Tobsüchtigen, der, wahnsinnig jubelnd, bis an die Zähne bewaffnet, auf und ab schritt. Der Offizier wurde verwundet und mußte von dem Zimmermeister herausgetragen werden. Da sich zum Schrecken der Mannschaft bald ergab, daß der Kapitän mit dämonischer Fürsorge für das Gelingen seines wahnsinnigen Planes fast Alles mit Paraffin getränkt hatte und ein Löschen nicht leicht möglich war, wohl aber jede Minute Verzug den Tod Aller herbeiführen konnte, begab man sich zum großen Boote, das ohne Säumen in die See gelassen wurde. Während man damit beschäftigt war, stürzte der Kapitän jetzt zu den Revolvern noch mit einem Bajonette versehen zu ihnen, jagte einem Matrosen eine Kugel in das Auge und brachte dem anderen eine Stichwunde an der Schulter bei. Man stürzte sich auf den Kapitän, entwaffnete ihn, und bald befanden sich mit Ausnahme des Tobsüchtigen Alle in dem Boot. — Vergebens baten die Matrosen ihren Führer, zu ihnen zu kommen und sich noch zu retten. Die Flammen züngelten über die Stelle des Schiffes, unter welcher die 150 Tonnen Pulver lagen. Angesichts der furchtbaren Gefahr wollte man sich schon ohne den wahnsinnigen Unheilstifter entfernen. Indessen man entschloß sich anders, und der Kapitän wurde gegen seinen Willen in das Boot gerettet. Eilig ging es fort von dem, dem Verderben geweihten Fahrzeuge. Kaum in eine sichere Entfernung gelangt, da krachte es furchtbar über die weite See hin, auf flogen in die finstere Nacht die brennenden Trümmer des „Eden", um zischend in die Fluthen zu fallen, und dann war es wieder still. Ziellos ruderte die Mannschaft in die stockfinstere Nacht, hatte aber das Glück, schon am nächsten Morgen von der „Juanita" gesehen und aufgenommen zu werden. Der Kapitän blieb zwei Tage gefesselt auf dem Schiffe, dann aber benutzte er eine Gelegenheit und sprang in die See, um mit Ketten belastet, wie er war, nie wieder gesehen zu werden. Die Mannschaft gelangte nach diesen Abenteuern sicher nach Bahia, wo es ihnen nicht gerade glänzend ging, und ist dieser Tage in Liverpool angekommen.

Sobald Du redest, wie ein Christ,
So sagt die Welt, daß Du es bist;
Sobald Du handelst, wie ein Christ,
Heißt sie zuletzt Dich — Atheist.

vilstandsbeamte auszuschließen bei namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 110 Stimmen abgelehnt und Paragraph 1 in der von der Regierung gegebenen Fassung angenommen. Zu Paragraph 2 erfolgt die Annahme eines von Richter gestellten Antrages, wonach Geistliche nur bis Neujahr 1877 zu Standesbeamten ernannt werden dürfen, sowie die Annahme weiterer Richter'scher Anträge über Abgrenzung der Amtsbezirke. Paragraph 6 wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die Minister, die Neuconservativen und die Freiconservativen.

† **Berlin**, 18. Dez. Herrenhaus: Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die zu erwartende Civilehevorlage an eine Commission verwiesen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, Schlußberathung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung einiger neuvorpommerscher Distrikte mit Altpommern, wurde durch Annahme erledigt. Der Gesetzentwurf über Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer wurde sodann in der Schlußberathung abgelehnt, der übrige, weniger Interesse bietende Theil der Tagesordnung nach den Commissionsanträgen erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

† **Karlsruhe**, 37. Dez. Abgeordnetenkammer. Auf eine Interpellation von Junghanns erklärt Staatsminister Jolly, daß die Regierung nach Erwägung der Verhältnisse gegen die Einführung von Diäten gestimmt habe. Bluntschli legt den Standpunkt der nationalliberalen Partei dar, welche nicht Reichs-Angelegenheiten im Landtage discutiren wolle, übrigens die Diätenlosigkeit als auf die Dauer unhaltbar betrachte.

† **Darmstadt**, 18. Dez. Gegenüber der beim Ministerium Seitens des Bischofs von Mainz wegen der Begründung der Ausweisung des Jesuitenpaters Zöller eingereichten Beschwerdeschrift, thut die „Darmstädter Ztg." durch einen wissenschaftlich begründeten eingehenden Artikel dar, daß der General des Jesuitenordens einem Untergebenen eine Sünde befehlen könne und bemerkt, daß die Regierung ihre Aeußerungen über die Staatsgefährlichkeit des Jesuitenordens nicht zurücknehmen werde.

† **Dresden**, 16. Dez. Der Extrazug mit der Leiche der Königin Elisabeth ging um $7^1/_4$ Uhr ab. Der Einsegnung im Schlosse wohnte die gesammte sächsische Königsfamilie mit Hofstaat und den Gesandten Preußens und Bayerns bei. Während des Trauerzuges vom Schlosse nach dem Bahnhofe läuteten die Kirchenglocken. Auf dem Bahnhof waren anwesend der König von Sachsen, Prinz Georg, die Spitzen der Behörden. Der preußische Gesandte und sächsische Hofcommissäre begleiteten die Leiche bis Röderau.

Ausland.

† **Paris**, 17. Dez. Die Nationalversammlung hat das Budget für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten genehmigt und mit der Berathung des auf $466^1/_2$ Millionen sich belaufenden Kriegsbudgets begonnen. Der Abgeordnete Clapier erstattet Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Maires und verlangt die Erklärung der Dringlichkeit, worauf die Versammlung eingeht. Die Berathung wird nach der Erledigung des Budgets beginnen. Der Justiz-Minister legt einen Gesetzentwurf vor, nach welchem den Buchhändlern wie früher die Concessionspflicht auferlegt werden soll. Der Budgetausschuß genehmigt ohne Debatte den Ergänzungscredit von 300,000 Fr. für die Kosten der Empfangsfestlichkeiten des Präsidenten der Republik im Elysée.

† **Paris**, 17. Dez. Die neuesten Wahlen haben einen tiefen Eindruck auf Mac Mahon gemacht und ihn zu einer versöhnlicheren Politik bestimmt, deren erste Frucht die Aenderung seines Ministeriums sein würde. Wie das Bien Public sagt, soll der Herzog Audiffret-Pasquier Kriegs-Minister werden.

Wie verlautet, wird Bazaine nicht nach der Insel St. Marguerite gebracht werden, da die Kosten zu groß sein würden. Es ist die Rede davon, ihm vorläufig das Fort Vincennes oder den Mont Valerien als Gefängniß anzuweisen.

† **Versailles**, 18. Dez. Ein Gerücht von einem Unwohlsein Mac-Mahon's wird dementirt. Das Befinden desselben sei vortrefflich. — Bazaine wird vor Ende dieser Woche nach St. Marguerite gebracht werden. — Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß Fish die Annahme des Demissionsgesuches des Unionsgesandten Sickles verweigert hat. — Bei Tolosa, woselbst die Karlisten und Republikaner, beide gegen 15,000 Mann stark, konzentrirt stehen, wird in nächster Zeit ein Kampf erwartet.

† **Brüssel**, 17 Dez. Man schreibt der „Indépendance" aus Paris, daß einflußreiche Legitimisten durchaus den Grafen Chambord überreden wollen, in Versailles bleibend seinen Aufenthalt zu nehmen.

† **Barcelona**, 16. Dez. Ueber 50 Verhaftungen sind in Folge des jüngst gescheiterten Versuches einer cantonalistischen Erhebung vorgenommen worden.

† **London**, 16. Dez. Von der Goldküste liegen heute wieder Nachrichten vor, welche bis zum 24. November reichen. Die Truppen und die Bewohnerschaft der Goldküste befanden sich bei Abgang der Post in erträglicher Gesundheit. Verschiedene Offiziere waren im Begriff, nach Accra zu gehen, um dort ihre Gesundheit zu kräftigen. Accra selbst, wo Capitän Glover (der Führer der Haussas) sein Werbehauptquartier gehabt hatte, war fast von seiner ganzen männlichen Bevölkerung entblößt. Capitän Glover befand sich vollkommen wohl auch Sir Garnet Wolseley, der Oberbefehlshaber, war von seinem Fieberanfall genesen. Das Hospitalschiff Simoom war nach St. Helena und Ascension ausgelaufen. Die Kranken werden von St. Helena aus mit dem nächsten Postdampfer nach Europa befördert werden. Es lag an Bord des Simoom eine Anzahl Personen am Fieber darnieder, allein selbst die schlimmsten Fälle ließen sich günstig an.

† **London**, 17. Dezbr. Aus Cape Coast Castle vom 30. Nov. wird der Daily News als Gerücht gemeldet, daß der Aschantikönig gestorben sei.

† **Washington**, 16. Dez. Der Finanz-Ausschuß empfiehlt in seinem Bericht an das Haus der Repräsentanten eine zeitweilige Anleihe.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 19. Dezember.

† (Wredestiftung.) Heute Abend 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. v. Hebber im Chemiesaale der k. Kreisgewerbschule mit seinen Vorträgen über mathematische Geographie fortfahren und zum diesmaligen Thema das Planetensystem wählen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

* In Folge persönlicher Differenzen hatte der gesammte Vorstand und Ausschuß des „Kaufmännischen Vereins" vor kurzem sein Amt niedergelegt und war zur Neuwahl der 18. Dez. Abends $^1/_2$9 Uhr bestimmt worden. Bei der gestrigen Versammlung wählten nun die ordentlichen Mitglieder zum I. Vorstand wiederholt Herrn Prof. Baumblatt, welcher jedoch unter Darlegung seiner Gründe die Wahl entschieden ablehnte, worauf die Versammlung Herrn C. W. Böhm, zum I., Herrn Th. Jacob zum II. Vorstand, und in den Ausschuß die Herren F. Welsch, F. Breithaupt, H. Kühner, H. Haack, Ph. Herbig und Chr. Karcher erwählte.

* Wir theilten neulich unsern Lesern mit, daß die Verpachtung des Victualienmarktes und der städtischen Brückenwage den bedeutenden Betrag von fl. 3000 brachte und daß Herr A. May der Pächter sei. Der Stadtrath beschloß jedoch in seiner letzten geheimen Sitzung, den Pacht des Victualienmarktes der Wittwe Heinrich für jene Summe von fl. 3000 (650 fl. mehr als bisher) zu belassen.

† In Pirmasens starb am 17. Herr Bezirksamtmann Beer.

* In Mittelbexbach wurde am 14. Dez. ein Denkmal für 8 im dortigen Lazarethe verstorbene deutsche Krieger eingeweiht, wobei die Gemeinde nur sehr schwach, die Umgegend aber desto zahlreicher vertreten war. Unter Vorantritt der Bexbacher Knappschaft begab sich ein stattlicher Zug nach dem Friedhofe, wo das Denkmal errichtet ist. Der protest. Pfarrer von Limbach, Herr Hahn, hielt dort eine treffliche Rede und verlief das Fest zur allgemeinen Befriedigung. Der kath. Pfarrvicar, Herr Schiermann, war ebenfalls zur Feier geladen, jedoch nicht erschienen; darin mag wohl auch der Grund des feindseligen Verhaltens des größten Theiles der dortigen Bevölkerung zu suchen sein, welche sich in rohem Zugaffen und gemeinen Schimpfwörtern erging. Auch von den 18 Gemeinderäthen nahmen nur 3 an der Feier theil.

† Wolfstein. In der Jahresversammlung des Bezirkslehrervereins Wolfstein-Lauterecken stellte der Vorstand einen Antrag auf Gründung einer pfälzischen Schulbuchhandlung durch den pfälzischen Lehrerverein zum Besten des Lehrer-Waisenstiftes. Der Antrag erregte zwar einige Bedenken, wurde aber schließlich doch mit Einhelligkeit in folgender Form angenommen: „Es ist vom pfälzischen Lehrerverein die Gründung einer pfälzischen Schulbuchhandlung zum Besten des Lehrer-Waisenstiftes anzustreben, so daß für die vom pfälz. Kreis-Lehrer-Verein herauszugebenden oder durch denselben mit Bewilligung der kgl. Regierung einzuführenden anderen Lehrmittel ein eigener Buchhändler angestellt oder deren Verschleiß durch Uebereinkommen einem vorhandenen pfälzischen Buchhändler übertragen werde."

† München, 16. Dez. Nach dem heutigen Bulletin sind von gestern Abends bis heute Abends an der Cholera 20 Personen erkrankt und 19 gestorben. — Mit Rücksicht auf unsere dermaligen Gesundheitsverhältnisse ist die Abhaltung der Christmette in der Mitternachtsstunde nicht gestattet worden und wird dieselbe nun am Morgen des ersten Weihnachtstags abgehalten werden.

† München. Von Freitag den 12. Dez. Abends bis Samstag den 13. Dez. Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 37 Erkrankungs- und 18 Sterbefälle, von Samstag den 13. Dez. Abends bis Sonntag den 14. Dez. Abends 35 Erkrankungs- und 12 Sterbefälle zur amtlichen Anzeige gekommen. Heute Abends findet wieder eine Sitzung des Gesundheitsausschusses statt. — Beim Oberpollinger wurde gestern wieder einem Manteldieb das Handwerk gelegt, und derselbe, ein Schustergeselle aus der Gegend von Moosburg, in dem Augenblicke verhaftet, als er mit einem gestohlenen Ueberzieher und Hut davon schleichen wollte. — Gestern Mittag verlor in der Kaserne am Kugelfang ein Artillerist dadurch das Leben, daß ihm im Stalle ein ausschlagendes Pferd die Hirnschale zerschmetterte.

† Leipzig, 15. Dez. Die „deutsche Allg. Ztg." erhöht vom 1. Januar k. J. ab ihren vierteljährigen Abonnementspreis von 2 Thlr. auf $2^1/_2$ Thlr. und den Inserationspreis von $1^1/_2$ Sgr. auf 2 Sgr.

* Der k. b. Kammersänger Franz Nachbaur wird sein mit dem kais. Theater in Straßburg auf zwei Rollen abgeschlossenes Gastspiel für 2 weitere Rollen verlängern und ausnahmsweise Samstag den 20. u. Montag den 22. Dez. als „Manrico" in „Troubadour" und „Raoul" in „Die Hugenotten" auftreten.

Dienstesnachrichten.

Dem Bürgermeister C. Martin von Standenbühl, B.-A. Kirchheimbolanden, wurde in Anerkennung seines langjährigen und ersprießlichen Wirkens im Gemeindedienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Handel, Börse und Verkehr.

* Zweibrücken, 18. Dezbr. Waizen 9 fl. — kr., Korn 7 fl. 08 kr. Gerste 2reih. 6 fl. 40 kr., 4reihige 6 fl. 08 kr. Spelz 6 fl. 04 kr. Spelzkern — fl. — kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr., Stroh 1 fl. 24 kr., Weißbrod $1^1/_2$ Kilogr. 24 kr., Kornbrod 3 Kilogr. 34 kr., 2 Kilogr. 23 kr., 1 Kilogr. 12 kr., Gemischtbrod 3 Kilogr. 40 kr., das Paar Weck 90 Gr. 2 kr., Rindfleisch 1. Qual. 22 kr., 2. Qual. 20 kr., Kalbfleisch 20 kr., Hammelfleisch 22 kr., Schweinefleisch 22 kr., Butter $^1/_2$ Kilogr. 28 kr.

* Mannheim 18. Dezbr. Getreide unverändert, Oele und Petroleum matt.

Waizen, hierländischer 18—— fl., bayer. und norddeutscher $17^3/_4$—18— fl., franz. —————— fl., russischer $17^1/_2$—18 fl. Roggen französ. $14^1/_2$——— fl., Gerste hierl. 14—$^1/_4$ fl., ungar. ——— fl. württembergische ——— fl., französische $14^1/_2$—$^3/_4$ fl. Hafer eff. neuer $9^3/_4$—$10^1/_2$ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19 ——— fl., Kohlreps ungarischer 17— fl., deutscher $16^1/_2$—— fl., Bohnen 13—15— fl., Kleesamen deutscher I. 27——— fl., deutscher II. ——— fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22—— fl., faßweise $22^1/_4$— fl., Rüböl $19^1/_2$——— fl., faßweise 20——— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr. Nr. 4 19 fl. 40 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

* Frankfurt, 18. Dez., $6^1/_4$ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit $241^1/_4$—42—$40^3/_4$—41 bz., Staatsbahn $343^1/_2$—$^3/_4$—$47^1/_2$—48 bz., Lombarden $173^3/_4$—$72^1/_4$—$^1/_2$ bz., Elisabethbahn 229—$^1/_2$ bz., Elbthalactien 114—13 bz., Oesterreich. Bankactien 1030—34—30 bz., Darmstädter Bankactien 405—6 bz. Matt und geschäftslos.

† (Keine Tariferhöhung.) Aus Berlin verlautet, daß eine Erhöhung der Bahn-Tarife am 1. April 1874 nicht eintreten wird, und daß der Reichskanzler sich in einem vor einigen Tagen an das Finanz-Ministerium gerichteten Schreiben auch gegen die von dem Finanz- und Handels-Ministerium beantragte Erhöhung der Güter-Tarife ausgesprochen hat.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °C.			Wind	Bew.
18	746.80	6.8	Min.	1.1	W	10
	747.45	5.9	—	6.8	W	10
19	746.85	4.8	—	—	SW	10 Nbl.

Nachtrag.

† **München**, 18. Dez. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen hat der Erzbischof von München einen besonderen Hirtenbrief erlassen, worin auf die große Wichtigkeit der Wahlen aufmerksam gemacht und an die Pflichten der katholischen Wähler erinnert wird, da im Reichstage auch die katholische Kirche betreffende Fragen zur Entscheidung kommen.

† **London**, 18. Dez. Bei der Wahl zu Huntingdon siegte der conservative Candidat Sir John Carslake, unter Disraeli Attorney-General, mit 499 Stimmen gegen seinen liberalen Nebenbuhler Arnold, der 341 Stimmen erhielt. (Der frühere Vertreter war der conservative Thomas Baring.)

† **Washington**, 18. Dez. Der Congreß hat eine Bill votirt, welche gestattet, daß die Inhaber 5 pCt. der am 1. Januar 1874 rückzahlbarer Obligationen dieselben bis zum 1. Juli 1874 gegen Obligationen der neu aufzunehmenden 5 pCt. Anleihe umtauschen. — Der Senat hat den Credit zur Reorganisation der Kriegs-Marine bewilligt. Das Repräsentantenhaus hat den Diätensatz für die Mitglieder, dessen in der vorigen Session geschehene Erwähnung so starken Tadel gefunden, wieder herabgesetzt. — Der Virginius ist an den Tortugas angekommen. — Alle auf die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht bezüglichen Akten und Denkschriften sind dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten übergeben.

† **Penang**, 17. Dez. Gerüchtweise verlautet, die Atschinesen hätten die Holländer überfallen und ein nächtlicher Kampf habe Statt gefunden, dessen Ausgang noch unbekannt sei.

Holzversteigerung

aus dem

Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Montag, den 22. Dezember 1873, des Morgens halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis, dahier:

Schläge: Vordere und mittlere Hölle.

184 eichene Stämme 2., 3., 4., 5. Classe,
320 „ Abschnitte ditto, 4 Meter lang,
146 „ ditto ditto, 2, 5 und 3 Meter lang,
48 Ster eichen Muffelholz, 2., 3. u. 4. Cl.
225 eichene Grubenstücken verschiedener Länge,
27 Ster eichen Scheitholz 2. Classe und anbrüchig,
25 „ eichene Krappen,
25 „ gemischte Krappen,
225 kieferne Wellen.

Kaiserslautern, 6. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Wilhelm Raquet Adj. (92³/₃

Bekanntmachung.

Wie bereits in der Volkszeitung Nro. 293 bekannt gemacht wurde, hat Anna, geborne Schneider, Ehefrau von Carl Wand II., Oeconom in Kerzenheim, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, durch Zustellung einer Klageschrift des Gerichtsvolliziehers Bökel von Göllheim vom 6. Dezember 1873 eine Klage auf Gütertrennung bei dem Bezirksgericht in Kaiserslautern gegen belagten ihren Ehemann anhängig gemacht und den Advokaten Hatry in Kaiserslautern als Anwalt aufgestellt. Da inzwischen durch das Bezirksgericht in Kaiserslautern der besagte Carl Wand in Gant erklärt wurde, so hat besagte Ehefrau Wand durch Zustellung einer neuen Klageschrift des Gerichtsvollziehers Bökel in Göllheim vom 15. Dezember 1873 diese Klage auf Gütertrennung auch eingeleitet gegen Simon Marr, Geschäftsmann in Göllheim als ernannter Massenverwalter des in Gant erklärten Carl Wand mit Bestellung des Advokaten Hatry zu ihrem Anwalt, was nachträglich bekannt gemacht wird.

Kaiserslautern, den 17. Dezember 1873.
Hatry.

Schuhversteigerung.

Montag, den 22. Dezember und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, läßt Herr Christian Alven in seiner Behausung am Marktplatze dahier eine große Parthie **Schuhwaaren** gegen Baarzahlung versteigern.

Kaiserslautern, den 18. Dezember 1873.
301,2,3) **Mayer**, k. Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf wegen Mangel an Platz:

Alle Sorten **Korbmeubel**, wie Sessel, Blumentische, **Puppen**wagen, Holzkörbe, Papierkörbe u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. (97ᵇ/₁
Jos. Göhring, Korbmacher, Kerstgasse.

17 Eisenbahnstraße 17

bei **Graveur Franta.**

Große Auswahl aller erdenklichen **Schablonen** von Schriften und Stickmustern, von der kleinsten bis größten Sorte.

Kinder-Schablonen-Spiele, geeignet für **Weihnachtsgeschenke** (zum Selbstzeichnen von **Bildern aller Art.**) (97ᵃ,

Ferner: **Selbstfärbende** Stempelpressen, Plombirzangen und Trockenpressen.

Der Unterzeichnete bringt sein Lager in allen Sorten (302¹/,

Stühlen & Sesseln

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Nothgeb,
Stiftsplatz.

Köchin!

Eine reinliche, gut empfohlene, mit allen Hausarbeiten vertraute **Köchin** wird gegen guten Lohn auf 1. Januar 1874, von einer kleinen Familie gesucht. — Näheres bei der Expedition der Pfälz. Volksztg. (98ᵃ,

Ein ordentliches Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird gesucht; bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

In der Pianoforte-Fabrik von Jul. Derß in St. Johann-Saarbrücken, werden

8—10 Tischler

gesucht. Gediegene, selbst verheirathete Leute können, indem sie sich in die verschiedenen Zweige einarbeiten, sich dauernde Stellung gründen. Näheres bei Herrn (302²/,
Veitstein hier.

Eine Scheibenbüchse

(Ordonnanzstutzen),

wird gegen ein Jagdgewehr umzutauschen gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

Brauerei Carl Schuck.

Heute Freitag Abend:

CONCERT

von der Sander'schen Capelle.



Meine Spielwaaren

sind bestens sortirt, namentlich in Porzellanköpfen, Services und einzelne Stücke Porzellan, selbstgefertigte Sitzpuppengestelle, Täuflinge, auch nehme ich alte Puppen zum Repariren an; ferner empfehle ich meine anderen Artikel, als: seidene und wollene Foulards, Herrenshlipps, Sammt-, Taffet und Moorband, Blumen, Federn, Weißstickerei, Handschuhe und Kapuzen, Corsetten, Perlen- und Immortellenkränze auf Gräbern, um billige Preise.

Louise Herbig,
99ᵇ/₁₎ wohnhaft bei Herrn Berg neben der prot. Kirche.

Kinder-Spielwaaren.

Porzellan- und Thonwaaren.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dieselbe meinen verehrlichen Kunden bestens

Carl Rettig,
Kerstgasse,
in der Nähe des Herrn Färber Kling. (99ᵃ/₂₎

Glas- und Crystall-Waaren.

Glasperlen, Früchte etc. zu Christbaumverzierung.

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (84ᵇ/₅₀

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkaputzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkragen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Stepprö cke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe empfiehlt billigst

Carl Spross,
67³/₁₄) nächst dem Rheien.



Die Schuhfabrik

von

G. Maas,



offerirt alle in derselben angefertigte **Schuhwaaren** zu äußersten Preisen. Arbeiten nach Maaß oder Musterschuhen, sowie Reparaturen werden bereitwilligst angenommen und prompt ausgeführt. (96²/,

Eine größere Partbie

Erdarbeiter

findet dauernde und lohnende Accordarbeit bei der Thonwaarenfabrik Einsiedel.

302³/, **Gebrüder Böcking,** Kaiserslautern.

Gothaer Schinken
„ Würste,
Frankftr Bratwürste,
Wiener Würstchen,
ferner
Brie-Käse,
Neufschateler-Käse,
(Spundenkäse),
Kugel-Käse,
Schweizerkäse
bei Becker & May,
vormals Carl Hohle.

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker
70ᵃ/₁₀₂) **W. Haury,** Friedhofstraße.

Frisch angekommen:

Citronen,
Orangen,
ferner
Frische Rhein-Hechte,
Frische Schellfische
bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Frische

Schellfische

bei **J. Korn** Wwe.

Israelitischer Gottesdienst.

Heute Abend 4 Uhr.

Gut Heil!

Samstag Abend ½9 Uhr
General-Versammlung
im Café Krämer.

Betreff: Weihnachtsbescheerung.
Der Turnrath.

Gewerbeverein.

Morgen Samstag Abend 8 Uhr: Versammlung im Saale der Theater-Restauration.

Tagesordnung:
Vortrag über elektrische Haustelegraphen.

Der Secretär:
Ferd. Rhien.

Commissionslager von

Kunstgegenständen

von **Elfenbein**
in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
PH. ROHR.

Nur bis 1. Januar.

Federhalter von 24 kr. bis 3 fl.
Buchzeichen von 30—36 kr.
Falzmesser von 48 kr. bis 7 fl.
Broschen von 30 kr. bis 11 fl. 24 kr.
Kreuze von 1 fl. 18 kr. bis 13 fl.
Herze von 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.
Kreuze mit Ketten von 48 kr. bis 8 fl. 24 kr.
Boutons (Ohrgehänge) von 30 kr. bis 8 fl.
Zahnstocher von 8—24 kr.
Federspiele von 48 kr. bis 2 fl. 6 kr.
Cigarrenetuis von 15—30 fl.
Notizbücher von 10—35 fl.
Portemonnaies von 8—10 fl.
Fächer von 20—25 fl.

Zur Besichtigung dieser reizenden Gegenstände, welche von der Wiener Weltausstellung kommend, mir nur bis zum 1. Januar in Commission überlassen wurden, ladet ergebenst ein

Ph. Rohr.

Amerikanische

Aepfelschnitzen,

Prima türkische

Zwetschen

82ᵃ/₄₀) bei **H. Deuschkel Wwe.**

Ein Glaser-Geselle

auf Accord-Arbeit gesucht bei

G. Heister.

Zu vermiethen:

Glockenstraße Nro. 35, eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst Zubehör — Brunnen im Hofe.

Es können 1 oder 2 Zimmer

ebener Erde im früher Dr. Thiel'schen Hause in der Glockenstraße sogleich abgegeben werden durch

98³/₂) **Wilhelm Becker.**

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91ᵇ/,

Bitte und Warnung.

Die Unterzeichnete richtet hierdurch die Bitte an die Herren Eisenbahn-Ingenieure und Aufseher an der Eisenbahn zwischen der Ziegelhütte und Eselsfürth, daß sie den dort beschäftigten Arbeitern untersagen, sie noch weiter zu kränken und zu beleidigen, indem sie andernfalls gerichtlichen Schutz anrufen muß. Die Unterzeichnete hatte durch das Niederreißen ihres Häuschens wahrlich Verlust genug und wünscht sie nur, daß man sie ruhig ihres Weges gehen lasse.

Johannes Wolf Wwe.

Theater

zum Besten des
St. Johannis-Vereins Kaiserslautern
Sonntag, den 21. Dezember 1873.

Die Tochter Pharaonis.

Lustspiel in 1 Aufzug von Kotzebue.
Auf vieles Verlangen zum 2. Male:

Eine möblirte Wohnung.

Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzug von C. A. Görner.

Cassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge 48 kr. Logenplätze 36 kr. Sperrsitz 24 kr. Parterre 18 kr. II. Rang 15 kr. Gallerie 9 kr.

Billete sind zu haben: bei Herren **Gebr. Böcking,** Herrn **J. B. Bumiller,** in der Uhrenhandlung des Herrn **Berg** und in der Buchhandlung von **Ph. Rohr.**

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 303 — Kaiserslautern, Sonntag, 21. Dezember 1873 — 71. Jahrg.

Neueste Nachrichten.

† **Berlin**, 18. Dez. Von der bevorstehenden Anerkennung Spaniens durch England oder andere Regierungen ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Die Hieherkunft des Grafen Rancés als Gesandter ist zweifelhaft geworden. Die Königin von England wird bei der Leichenfeier der Königin-Wittwe durch Lord Otho Fitzgerald vertreten sein.

† **Berlin**, 19. Dezbr. Der evangelische Oberkirchenrath hat, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, bezüglich der kirchlichen Wahlen eine Verfügung an die Provinzialconsistorien erlassen, wonach die Gemeindekirchenräthe lediglich die Wählerlisten und nicht auch die Listen der wählbaren Personen aufzustellen haben, wonach ferner nicht der Mangel sogen. Kirchlichkeit und die Nichttheilnahme am öffentlichen Gottesdienst und die Spendung der Sakramente zum Ausschluß von der Wählerliste berechtigt, sondern offenbare Verachtung der christlichen Religion oder unehrbarer, ein öffentliches Aergerniß gebender Lebenswandel. — Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Der Kaiser ist seit drei Tagen an einem Schnupfen und Luftröhren-Katarrh erkrankt und dadurch zu größerer Schonung genöthigt. Im Uebrigen ist keine ungünstige Veränderung im Befinden des Kaisers eingetreten.

† **Berlin**, 19. Dez. Abgeordnetenhaus. Von Friedenthal wird ein Antrag auf Einführung der Kreisordnung in der Provinz Posen eingebracht. Der Antrag Wierzbinskis, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Jazdzewski und Czarlinski zu sistiren, wird angenommen. Hierauf wird die Debatte über das Civilehegesetz fortgesetzt. Der gestern angenommene Richter'sche Antrag zu § 2 wird bei nochmaliger Abstimmung abgelehnt. § 5 wird ohne Debatte angenommen, ebenso § 7 in der Fassung Miquels, wonach nicht der Staatsanwalt, sondern der Einzelrichter das Aufsichtsrecht übt, mit einem Zusatz Zelle's, wonach die Appellation an das Obergericht zulässig ist. Die §§. 8 bis 23 werden mit unerheblichen Modificationen angenommen. Miquel beantragt, daß die §§. 2 bis 7 über die Standesbeamten nur bis Neujahr 1879 gelten sollen, bis wohin gesetzliche Regelung zu treffen sei, zieht indeß den Antrag im Laufe der Debatten wieder zurück. Lasker beantragt, daß bis Neujahr 1879 eine definitive Regelung betreffs der Abgrenzung der Amtsbezirke und der Wahl der Standesbeamten erfolgen solle. Virchow nimmt den heute abgelehnten Richter'schen Antrag, daß anderen Personen als Gemeinde- und Kreis-Beamten die Führung der Standes-Register nur bis Neujahr 1877 solle übertragen werden könne, wieder auf. Der Virchow'sche Antrag wird bei Namensaufruf mit 203 gegen 133 Stimmen abgelehnt, desgleichen wird der Lasker'sche Antrag verworfen. Ein Provisorium für die Bestellung von Geistlichen zu Standesbeamten ist mithin nicht angenommen.

† **Wien**, 18. Dezember. Der Kaiser ordnete eine 46tägige Hoftrauer vom 20. Dezember ab für die verstorbene Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen an.

† **Paris**, 18. Dez. In der National-Versammlung führt die Berathung über das Kriegsbudget zu einer langen Erörterung über das Amendement, welches den zur Einberufung des zweiten Theils des Contingents nothwendigen Credit um fünf Millionen zu erhöhen vorschlägt. Der Berichterstatter Castellane sagt, die beantragten Credite seien hinreichend, und fügt hinzu: Unsere militärische Reorganisation geht langsam vorwärts, aber sie geht vorwärts. Das Land schreckt nicht vor den Opfern zurück, es gedenkt des Beispiels, welches Preußen nach der Schlacht von Jena gegeben. Der Kriegs-Minister bemerkt, es seien noch große Schwierigkeiten vorhanden, das ganze Contingent zusammen einzuberufen; versichert aber, daß alle Einberufenen der Reihe nach unter die Fahnen treten sollen. Der Handels-Minister beschwört die Versammlung, das Gleichgewicht des Budgets nicht zu erschüttern. Das Amendement wird schließlich verworfen.

† **Paris**, 18. Dez. Der Finanzminister Magne ist fortwährend krank und kann vor 8 Tagen den Commissionssitzungen nicht anwohnen; die Steuern für die drei ersten Monate werden daher vorläufig genehmigt. Magne verwirft alle Steuern der Commission, namentlich die Steuer auf den Buchhandel. Herzog Larochefoucauld-Bisaccia geht erst am 2. Januar nach London. — Im Monat März beginnen die Festungsbauten vor Paris und an den übrigen von dem Kriegsrath bestimmten Punkten. Das „Paris-Journal“ meldet, der am Sonntag gewählte Deputirte Marcon soll wie Ranc wegen Theilnahme an dem Commune-Aufstande verfolgt werden.

† **Paris**, 19. Dez. Der Vorschlag betreffend den Zeitungsstempel wird auf Seite der Regierung perhorrescirt. Die Bonapartisten sind bemüht, Hänjens zur Zurückziehung seiner bekannten Interpellation zu bewegen. Die Initiativ-Commission beschloß mit 12 gegen 10 Stimmen die Inbetrachtnahme der Courcelle'schen Proposition betreffend die Vertagung der partiellen Wahlen bis ein neues Wahlgesetz erschiene. (Frkf. Ztg.)

† **Bayonne**, 19. Dez. General Moriones, der am 9. das Centrum und den rechten Flügel unserer (der carlistischen) Stellung forcirte, griff am 10. den linken Flügel an, zu dessen Unterstützung Dorregaray einige Bataillone gesandt hatte. Seiner vierfachen Ueberlegenheit gelang es, vorzudringen, so daß der Weg nach Tolosa für die Republikaner am Abend des 10. frei war. Jetzt steht Moriones in Tolosa, Villabona und Andoain. Die Verluste der Republikaner am zweiten Tage der Schlacht sind sehr bedeutend, die des Generals Lizarraga bis jetzt nicht bekannt. Nach heute Nacht eingelaufenen Depeschen hat der Rest der durch Santa Cruz revoltirten carlistischen Truppen sich freiwillig gestellt; er selbst ist wahrscheinlich nach Frankreich geflohen.

† **Kopenhagen**, 18. Dez. Der Folkething hat in seiner heutigen Abendsitzung eine Adresse an den König, in welcher der Wunsch auf Aenderung des Ministeriums ausgesprochen ist, mit 59 gegen 32 Stimmen angenommen. Die Majorität bilden die Linke und einzelne Mitglieder der äußersten Rechten.

† **London**, 19. Dez. Dem protestantischen Meeting, welches am 27. Januar stattfinden soll, werden folgende Resolutionen unterbreitet werden: 1. Das Meeting wünscht sein Gefühl der Bewunderung für den vom deutschen Kaiser an den Papst gerichteten Brief auszudrücken, 2. das Meeting erkenne an, daß die Aufrechterhaltung der bürgerlichen und religiösen Freiheit die Pflicht und das Recht der Nationen sei, es sympathisire daher aufs Innigste mit dem Volke Deutschlands in dessen Kampfe gegen die Ultramontanen, 3. der Präsident solle diese Beschlüsse dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke mittheilen.

---

† Ulm, 16. Dez. (Münsterbau-Lotterie.) Im Lauf des Vormittags gezogene Haupttreffer: Nr. 181,275, 43,857, 14,978, 232,341 247,359, 237,548, 204,893, 43,086, 147,511 und 140,757 je 250 fl. — 17. Dez.: Nr. 253,727 100 fl., 290312 500 fl., 274,559, 227,271, 256,145, 86,921 14,350, 186,358 und 14,307 je 250 fl., Nr. 67,434 5000 fl., 215,109 1000 fl., 41,222 500 fl. — 18. Dez.: Nr. 80,069, 271,372 und 84,571 gew. je 500 fl., Nr. 130,781, 257,397, 239,461, 60,350, 132,852 je 250 fl., Nr. 147,532, 193,731 240,011 je 100 fl.

† Ansbach-Gunzenhausener Loose. Bei der am 15. d. stattgehabten Gewinnziehung sind folgende größere Treffer gezogen worden: Serie 3925 Nr. 16 8000 fl., Serie 3539 Nr. 30 1000 fl., S. 3.01 Nr. 37 500 fl., S. 65 Nr. 37, S. 1112 Nr. 47, S. 1685 Nr. 88, S. 3331 Nr. 10, S. 3170 Nr. 50 je 100 fl., S. 63 Nr. 17, S. 873 Nr. 4, S. 1142 Nr. 13, S. 1142 Nr. 17, S. 1610 Nr. 5, S. 2152 Nr. 46, S. 2653 Nr. 32, S. 3401 Nr. 34, S. 3908 Nr. 5, S. 3908 Nr. 8 je 50 fl.

Mannheim, 19. Dez. Theater-Repertoire vom 21. bis 30. Dez. Sonntag, 21: „Faust und Margaretha.“ Montag, 22.: „Goldemisch.“ Dienstag, 23.: „Rothkäppchen.“ „Weihnachten.“ Freitag, 26.: („Ab. susp.“) „Der Haideschacht.“ Sonntag, 28: „Der Verschwender.“ Montag, 29.: „Der Elephant.“ Dienstag, 30.: „Abenteuer einer Neujahrsnacht.“

---

§ Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham“ in London.

Wir veröffentlichen hiemit nachstehende Daten, welche dem am 8. Dez. d. J. der Generalversammlung vorgelegten Berichte der Direktoren über das am 30. Juni 1873 abgelaufene 25. Geschäftsjahr und dem Berichte entnommen sind, welchen der Aktuar und Secretär der Gesellschaft Hr. F. A. Curtis über die Ergebnisse der gleichzeitig abgelaufenen 3 Jahre umfassenden Abschätzungsperiode erstattet hat. Während des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 8150 Versicherungsanträge für Fr. 39,193,100 eingereicht und hievon 2656 für Fr. 33,754,150 und Fr. 1,173,989 90 Cts. Jahresprämie angenommen, für welche die entsprechende Anzahl Policen ausgefertigt worden ist. Nach Abzug des für Rückversicherungen verausgabten Betrags bezifferte sich die Gesammteinnahme an Prämien im abgelaufenen Geschäftsjahre auf Fr. 9,356,013 30 Ct. einschließlich Fr. 1,108,471 80 Cts. für Prämien des ersten Versicherungsjahres. Die Zinsen aus den angelegten Fonds beliefen sich auf Fr. 1,976,843 45 Cts., die dem Prämieneinkommen zugefügt, die Jahreseinnahme der Gesellschaft auf Fr. 11,332,856 80 Cts. erhöhten. Die Zinsen, welche im Laufe des Jahres zahlbar wurden, aber am Tage des Abschlusses noch nicht vereinnahmt waren, finden sich unter der Rubrik „ausstehende Zinsen“ im Aktivum der Bilanz aufgeführt. — Für Renteneinkaufsgelder sind Fr. 368,088 eingegangen und Fr. 477,154 70 Ct. an Rentenempfänger ausbezahlt worden. — Nach Abzug der Beträge für Forderungen aus Versicherungs- und Rentenverträgen und nach Zurückstellung, der vor allen andern zur Auszahlung genehmigten Forderungen jeder Art benöthigten Summen, verblieb am Ende des Geschäftsjahres ein Einnahme-Überschuß von Fr. 4,187,400 55 Cts. welcher dem Versicherungsfond zugefügt wurde, und denselben auf Fr. 45,527,087 10 Ct. erhöht hat. Das Einnahme- und Ausgabe-Conto und die Bilanz sind in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes von 1870 aufgestellt und dem Berichte ist ein vollständiges Verzeichniß über die verschiedenen Aktivposten beigefügt; das aus den Anlagen erzielte Zinserträgniß war im Durchschnitte 5 Proc. — Der Bericht des Aktuar u. Sekretär über die Ergebnisse der Abschätzung, welcher für die Versicherungsverträge der Sterblichkeitstafel der 17 Gesellschaften, für deren Ausstattung die Carlisle'schen Tafeln und der Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ Prct. zu Grunde gelegt sind, konstatirt für den 30. Juni 1873, den Tag des Abschlusses, einen Bestand von 24,930 Policen über eine Gesammtversicherungssumme von Fr. 253,736,050 incl. der Bonuszuschläge, und einer jährlichen Prämien-Einnahme von Fr. 9,316,461 90 Cts.; gibt an, daß die rückversicherten Summen sich auf Fr. 2,343,649 und Fr 77,075 30 Ct. Jahresprämien bezifferten, daß ferner 565 Rentenverträge für einen Jahresbetrag von Fr. 528,833 10 Cts. in Kraft bestanden, wovon Fr. 510,144 80 Ct. gegenwärtig zahlbar, der Rest später erst zahlbare Renten sind, welch letztere der Gesellschaft einstweilen eine jährliche Einnahme von Frks. 7,636 45 Cts. zuführen. Der Reservefond für Versicherungsverträge beträgt unter Zugrundlegung der Netto-Prämien Fr. 40,651,812 90 Cts., derjenige für Rentenverträge Fr. 3,481,139 40 C. der Ueberschußfond beziffert sich auf Fr. 1,449,439 05 Cts. wovon Fr. 1,425,000 zur Vertheilung an die Actionäre und mit Gewinnantheil Versicherten gelangen, während der verbleibende Rest dem Versicherungs- und Rentenfond zugefügt wurde, diesen somit auf Fr. 44,102,087 10 Cts. erhöht haben. — Dem Bericht ist ferner ein Nachweis über sämmtliche am 30. Juni in Kraft bestehenden Policen nach Kategorien geordnet, mit Angabe der auf jeder Kategorie entfallenden Versicherungssummen incl. Bonus, der Brutto- und Netto-Prämien, sowie der entsprechenden Resultate der Abschätzung beigefügt, ferner sind demselben alle diejenigen Nachweise in extenso beigegeben, welche den Bestimmungen des Gesetzes von 1870 gemäß von den Gesellschaften verlangt werden.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Zeile mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 304. Kaiserslautern, Montag, 22. Dezember 1873 71. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 22. Dezember.

Inhalt: Die Civilehe- und Civilstands-Register-Vorlage im preußischen Abgeordnetenhaus. — Einiges aus dem schönen Lande Frankreich. — Vom spanischen Kriegsschauplatze. — Nachrichten über die holländische Expedition nach Atschin.

Die Vorlage der **preußischen Regierung** über **Civilehe und Civilstandsregister im Abgeordnetenhause** darf als ein wirklicher Fortschritt in der Gesetzgebung Preußens betrachtet werden, und wäre die baldige Zustimmung des Landtages zur Einführung dieses Gesetzes sehr zu wünschen. Sind auch darin einzelne Punkte enthalten, welche eine Verbesserung wünschenswerth machen, so darf man sie doch getrost der Praxis überlassen, welche bald die Spreu vom Waizen geschieden haben wird. Die Vorlage bringt vor Allem zwei große Principien zur Geltung: die **Gleichheit aller Confessionen** und die **Befreiung aller Confessionen** von jedem staatlichen Zwang. Auf diese Principien gestützt, wird der Staat den Boden zur völligen Trennung von der Kirche sicher finden, und eine endgültige Lösung der kirchenpolitischen Frage wird dann die unmittelbare Folge sein.

Der **fürstliche Empfang** des Herzogs von **Aumale in Besançon**, wo derselbe zur Uebernahme des Commandos des 7. Corps eingetroffen ist, gibt in Paris zu manchem Bedenken Anlaß und Mac Mahon's angebliches Unwohlsein mag darin wohl seinen Hauptgrund haben. Der Cardinal der Diöcese, der Präfect, die Spitzen der städtischen Behörden, sogar eine Deputation der Akademie der Wissenschaften in Besançon machten dem Prinzen ihre Aufwartung und der Gemeinderath votirte eine Summe von 5000 Francs zur würdigen Einrichtung einer Loge für Seine Königl. Hoheit im Stadttheater. Das thut dieselbe Bevölkerung, welche regelmäßig rothe Republikaner bei ihren Wahlen ernennt. Diesen Widerspruch möge sich erklären wer kann! — Bekanntlich haben die Minister der Finanzen, der öffentl. Arbeiten und der schönen Künste zur **Liquidirung der Civilliste Napoleons III.** einen Vertrag mit Herrn **Rouher** abgeschlossen. Diesem Vertrage zufolge, soll die **Wittwe Napoleons III.** das **chinesische Museum** im Schlosse zu **Fontainebleau**, die Waffensammlung von Pierrefonds und andre auf Kosten der Civilliste erstandene oder dem Kaiser oder der Kaiserin persönlich verehrte Kunstgegenstände zurückerhalten und ferner in Jahresrenten 3 Mill. Francs ausgezahlt bekommen. Diesen Vertrag wird nun die **Budget-Commission** in einer ihrer Sitzungen zu prüfen haben. — Am 17. ist **Emin-Bey** von Seite des Sultans der Türkei zur Ueberbringung des Osmanich-Ordens an Mac Mahon mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans, und des **Großkreuzes** desselben Ordens an **Broglie**, in Paris eingetroffen. Solche Ordensverleihungen schmeicheln den Parisern außerordentlich, und sieht man noch andren derartigen Auszeichnungen entgegen.

In Frankreich werden nun nicht bloß die Mönche, sondern auch die Betschwestern von den Jesuiten für politische Zwecke verwendet. So bringt „die Union“ unter dem 17. Dez. eine **Adresse der „Damen von Pau“ an Heinrich V.** zum neuen Jahre. Sie erklären darin, daß sie seine Selbstbeherrschung bewundern und für ihn beten wollen, da sie „vom Himmel jenes Reich des Glaubens, der Gerechtigkeit und des Glaubens erwarten, welches uns Ihre redlichen Worte und Ihre edle Handlungsweise versprechen?“ Die Damen von Pau datiren ihre Adresse: „An der Wiege Heinrichs IV., 8. Dez. am Feste der unbefleckten Empfängniß.“ Auch in Toulouse und anderen Städten sind solche Betschwestern-Adressen im Gange.

Vom spanischen Kriegsschauplatz liegen unter dem 16. Dez. eingehendere Berichte vor, denen wir Folgendes entnehmen. In der Armee des Generals **Moriones** sollen, carlistischen Berichten nach, Typhus, Pocken und andere epidemische Krankheiten grassiren, so daß es den republikanischen Truppen unmöglich sei, Operationen zu unternehmen. Die Carlisten selbst hätten ihre Truppen vertheilt, um die Verbreitung der Dysenterie zu verhüten, und nur 10 Bataillone von ihnen stehen in der Nachbarschaft Estella's. — In **Barcelona** wurde der von der **cantonalen** Partei angezettelte **Aufstandsversuch** durch die Truppen der Republik im Entstehen unterdrückt. — In **Berga** soll ein Transport zur Verproviantirung der Stadt glücklich eingetroffen sein. — Das Bombardement vor **Cartagena** dauert fort, und war besonders am 15. ds. sehr heftig, da der „Almansa“ vom Meere aus feuerte. Der Gouverneur des Forts Moro entwich mit seiner Familie und berichtete, daß die Belagerten sich nach den Forts zurückgezogen hätten und die Stadt ganz verödet sei. Der Gouverneur des Forts Galeras weigerte sich, noch mehr Personen in sein Fort aufzunehmen, und erklärt noch immer, daß er dasselbe eher in die Luft sprengen, als sich ergeben wolle. — In La Palma erwartet man zuversichtlich die Ankunft einer nöthigen Verstärkung von 3000 Mann, um mit Energie gegen die Belagerten vorzugehen.

Der niederländische Minister der Colonieen, Fransen van de Putte, erhielt aus Siboga vom 15. d. Mts. ein Telegramm vom Oberbefehlshaber der **holländischen Expedition nach Atschin**, General-Lieutenant van Swieten, nach welchem die ganze Expeditions-Armee in Atschin gelandet sei und sich bei Sighen versammelt habe. Die Festung Kwesapi an der Mündung des Flusses Atschin sei von den holländischen Truppen genommen. Van Swieten würde sich nach Kwesapi begeben und habe weitere Recognoscirungen angeordnet. Der Gesundheitszustand der Truppen sei befriedigend und die Armee habe vor dem Feinde noch keine Verluste erlitten.

Deutsches Reich.

⁜ **München**, 18. Dez. Landtag. (Fortsetzung.) Redner (Abg. Herz) kommt dann auf die Gefahr zu sprechen, in welcher die Schwurgerichte durch die Reichsgesetzgebung schweben, und bemerkt den Umstand, daß man den Gegnern der Schwurgerichte selbst eine Handhabe gebe, wenn man bestimme, daß die rechtsgelehrten Richter bis zu 15 Jahren Strafe verhängen können, denn man werde auf jener Seite sagen, warum sollen diese Richter nicht auch eine höhere Strafe zuerkennen können. Um diesen Vorwand zu benehmen halte er den Vorschlag des Abg. Dürrschmidt für praktisch. Er wolle lieber den bayer. Proceß mit dem Schwurgerichte beibehalten, als den Reichsproceß ohne Schwurgericht nehmen. In den Schöffengerichten liege eine innere Unwahrheit. Hierauf begründet Abg. Dürrschmidt seine Modifikationsvorschläge in ausführlicher Weise, indem er sich auf seinen ausführlichen Vortrag bezog, und die Annahme seiner Vorschläge empfahl, wobei er besonders auf den politischen Hintergrund der Schöffengerichte hinwies, wie auch Abg. Herz schon betont habe. — Abg. **Föckerer** spricht von seinem bürgerlichen Standpunkte aus, was man draußen im Volke denke und sage. Möge man die Vorschläge des Referenten Stenglein oder des Abg. Dürrschmidt annehmen, so werde man mit großem Dank die Verminderung der Last der Schwurgerichte entgegen nehmen, und das Schwurgericht werde im Ansehen wieder wachsen. — Hiemit schloß die allgem. Debatte. — Abg. **Marquardsen** beantragt die Specialdebatte auf eine spätere Sitzung zu verschieben, nachdem der Vortrag des Abg. Dürrschmidt erst gestern manchem Abgeordneten zugekommen sei, und um sich vollständig über diese wichtigen Vorschläge zu informiren, sei die Zeit zu kurz gewesen. Dieser Antrag von Dr. Völk schriftlich übergeben,

---

* Der heilige Nicolaus.

(Für die „Pfälz. Volksztg.“)

„Ich möchte doch wissen, wer die Leute da drüben sind!“ sagte der alte Kaufherr Mannsfeld. Dabei stand er, die Hände tief in den Taschen seines weiten Morgenrockes versenkt, am Fenster des Frühstückzimmers und blickte über die vom Sonnenlichte erhellte Straße nach der gegenüber liegenden Häuserreihe, wo sich unter den stattlichen drei- und vierstöckigen Gebäuden das bescheidene Dach eines unscheinbaren Häuschens erhob.

„Wen meinst Du denn, Onkelchen?“ fragte da eine heitere Mädchenstimme vom Frühstückstische her, wo die aufgestellten Tassen und die rauchende Kaffeemaschine nebst all den Leckerbissen einer feinen Küche des Angriffes von Seite der Familienglieder zu warten schienen. „Von wem sprichst Du denn?“

„Nun, von wem werde ich denn sprechen, Kind; von den Leuten dort drüben im kleinen Häuschen, entgegnete Herr Mannsfeld.

„Ach, von denen!“ sagte Clara, denn das war der Name des Mädchens, mit wegwerfendem Tone. „Das sind ja nur gemeine Leute, sonst würden sie gewiß nicht in einer solchen Hütte wohnen.“

„Es ist da drüben eine kranke Frau,“ fuhr der alte Herr wie im Selbstgespräche fort; „ich sehe sie manchmal von Kissen unterstützt in einem Lehnstuhl am Fenster sitzen. Und dann ist ein junger blasser Mann da, der am frühen Morgen das Haus verläßt und spät Abends erst wieder heimkommt.“

„Vielleicht ein armer Mechaniker, etwas anderes ist er gewiß nicht,“ sagte Clara gleichgiltig. „Doch komm Onkelchen, das Frühstück ist schon lange bereit.“

„Und auch der kleine Knabe muß zur Familie gehören,“ setzte Herr Mannsfeld hinzu, ohne auf des Mädchens Worte zu achten; „es ist ein blondlockiger, pausbackiger Schelm, wie ich selten einen prächtigeren sah. Wie doch die Leute heißen mögen!“

Damit setzte sich Herr Mannsfeld gedankenvoll an den reich mit Silbergeschirren bedeckten Tisch und ließ sich ruhig von seiner Nichte bedienen.

Clara war das einzige Kind der Schwestertochter des alten Kaufmanns; sie war ein hübsches Mädchen von etwa neunzehn Jahren, doch ihre Züge zeigten eine gewisse Derbheit, welche dem tieferen Gefühle stets fremd zu sein pflegt. Das traubenfarbige Merinokleid mit blaßrother Schleife, welches sie trug, stand ihr recht gut, gab aber im Ganzen keinen hohen Begriff von dem feinen Geschmacke des Mädchens, was auch die überreichen Geschmeide zeigten, welche ihre Hände und Arme beluden. Clara's ganzes Benehmen gegen ihren alten Großonkel ließ nur zu deutlich erkennen, daß sie des alten Herren Wohlwollen zu erhalten strebte, dessen Erbin zu werden sie sicher hoffte, wenn er einmal mit Tod abginge.

Als Clara ihrem Onkel die gefüllte Tasse mit ihrem duftenden Inhalt hinreichte, streifte sein Blick die mit Ringen überladene Hand seiner Großnichte und ein Seufzer entschlüpfte seiner Brust. Das Mädchen war stets freundlich und aufmerksam gegen ihn, wußte selbst ihm manche heitere Stunde zu bereiten, doch so recht von Herzen konnte er sie nicht lieben, und so fühlte sich der alte Kaufherr trotz seines großen Reichthums und seiner angesehenen Stellung in der Kaufmannswelt recht einsam und arm in seinem Innern.

„Warum bist Du so schweigsam, lieber Onkel?“ sagte Clara, als das Frühstück fast vorüber war; dabei glitt ein so herzloses und künstliches Lächeln über ihre Züge, daß der alte Herr sich davon abgestoßen fühlte.

„Ich dachte nur über etwas nach,“ lautete die gleichgiltige Antwort.

Ja, er dachte über etwas nach, der alte Kaufherr. Sein Blick kehrte zurück auf dem mit Gras überwucherten Lebenswege, der hinter ihm lag, und er fragte sich im Stillen, wie sich wohl sein Dasein gestaltet haben würde, wenn er in längstvergangenen Tagen einen andern Pfad eingeschlagen. Einst hatte er einen Sohn besessen, auf welchen er in nicht gewöhnlicher Weise stolz gewesen, den er abgöttisch geliebt hatte, allein —

(Fortsetzung folgt.)

wird abgelehnt durch die Majorität der Rechten. — Es begann nun die Specialdebatte, in welcher Referent Stenglein zuerst das Wort ergreift zur Begründung des Art. I nach seinem Vortrage, wobei er sich gegen den Antrag des Abg. Dürrschmidt wendet, indem vom Stande der Rechtssicherheit und des Ansehens der Schwurgerichte aus gegen den Entwurf nichts eingewendet werden könne. Nach dem Vorschlage des Abg. Dürrschmidt würde nicht die Schwere des Falles, sondern die subjektive Ansicht der Richter die Competenz des Gerichtshofes bemessen, das sei ganz unstatthaft und gegen die Principien des Strafrechts. Er halte den Vorschlag des Abg. Dürrschmidt für unannehmbar. — Abg. Seitz geht nicht auf die einzelnen Consequenzen ein, wie sie die Juristen ziehen, sondern spricht sich dahin aus, es sei bedenklich, die Schwurgerichte zu sehr zu entlasten, denn das Volk würde sagen: „Wenn ihr so fort helft, so werdet ihr dem Schwurgerichte auch noch forthelfen.“ Es sei ihm bedenklich, Diebstähle dem Schwurgerichte zu nehmen; es stehe hier Meinung gegen Meinung; die Wahl thue ihm weh oder kaum weh. Er sei für den Antrag Dürrschmidt. Abg. Dürrschmidt begründet nun seinen Antrag auf Abänderung des Entwurfes wie er vom Ausschuß vorgeschlagen sei, und betont zum Schlusse seiner Ausführung die politischen Gründe nochmals, den Gegnern müsse man jeden Vorwand benehmen. — Abg. Grabner hält die Dürrschmidt'schen Anträge für undurchführbar und ohne irgend welchen Nutzen. — Justizminister Dr. v. Fäustle erklärt, daß die Staatsregierung gegen die Fassung des Ausschußantrages keine Erinnerung habe, nur in dem Punkte der Beleidigung müsse sich die Staatsregierung im Hinblick auf das Reichsstrafgesetzbuch weitere Erwägung vorbehalten; es könnte sich eine Reihe von Controversen ergeben, doch den Wünschen des Hauses gerecht zu werden, werde die Staatsregierung sich nicht verschließen. Die Vorschläge des Abg. Dürrschmidt würden in ein Labyrinth führen und er erinnere sich des Dichterwortes: „Und willst du Freund die Wahrheit suchen, so suche sie nicht zu weit.“ Er halte den Entwurf für den richtigsten Weg, Erleichterung der Schwurgerichte eintreten zu lassen. Es werde heute keine Neubildung geschaffen, sondern es handle sich um eine Novelle. Er befürchte von dem Vorschlage des Abgeordneten Dürrschmidt eine Verschleppung, Vertheuerung und Abminderung des Ansehens in Sachen der Rechtsprechung und der Organe der Rechtsverwaltung. Er werde stets für die Schwurgerichte sein und auch das bayer. Mitglied in Berlin sei für die Schwurgerichte eingetreten; aber er glaube, das Schwurgericht werde fallen, wenn man glaubt, die Existenz der Schwurgerichte hänge an den Diebstählen. Dem Reiche müsse man größere Gesichtspunkte vindiciren. Der nächstliegende Weg der Abhilfe liegt im Entwurf und Ausschußantrag und er befürworte dessen Annahme (bravo links). v. Schauß ist weder für den Ausschußantrag noch für den Antrag Dürrschmidt begeistert, denn in beiden Fällen kommt ein Loch in das Princip der Schwurgerichte, obwohl er die vielen Klagen wegen der Ueberlastung recht gut würdige. Er halte den Antrag Dürrschmidt im gegenwärtigen Falle für besser als den Ausschußantrag und er könne die Bedenken des Hrn. Ministers wegen der Vertheuerung ꝛc. nicht theilen. Er sei besonders aus politischen Gründen für Dürrschmidt, denn die Gegner der Schwurgerichte werden sofort das benutzen, wenn man eine ganze Categorie von Straffällen dem Schwurgerichte nehme (sehr wahr, links), er halte diesen Punkt für principiell, denn so gut wie die Diebe werden auch Räuber, Mörder ꝛc. ohne Geschworene abgeurtheilt werden. Er sei für Annahme des Antrages Dürrschmidt. — Abg. Weiß stellt Schlußantrag, welcher angenommen wird. Bei der nun folgenden Abstimmung wird Artikel 1 des Ausschußantrages im Eingang angenommen, der Abs. Art. 56 in der Fassung der „Berichtigung“ zu dem Ausschuß-Antrag gleichfalls mit großer Majorität; desgleichen Artikel 58, Einleitung Ziffer 1, Ziffer 2 in der Dürrschmidt'schen Fassung wird abgelehnt, Ziffer 3 lit. a in der Ausschußfassung wird angenommen, ebenso lit. b unter Ablehnung der Dürrschmidt'schen Fassung; lit. c in der Ausschußfassung, ebenso lit. d, e, f, g und h in der Ausschußfassung, Art. 61, erster Abs. in der Ausschußfassung, Abs. 2 in der Ausschußfassung unter Ablehnung der Dürrschmidt'schen Fassung, desgleichen Abs. 3, Art. 2 des Ausschußantrages und Art. 3 werden ohne Debatte angenommen. Es erfolgte nun über den ganzen Gesetzentwurf die namentliche Abstimmung, welche bei 112 Votanten 105 Ja, 7 Nein ergab. Die Kammer ging nun zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung über; in der allgemeinen Debatte ergreift Niemand das Wort. In der Specialdiscussion werden die Art. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 mit 16 ohne Debatte angenommen, wobei die Beschlußfassung der Reichsräthe zu Grunde gelegt wurde. Es folgte nun der dritte Gegenstand der Tagesordnung, es wird der Gesetzentwurf ohne Debatte mit allen Stimmen angenommen. Zum 4. und 5. Gegenstand wird Vertagungsantrag gestellt und genehmigt. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen.

€ **München**, 20. Dez. Auf eine Anfrage des Abg. Carl Barth, ob noch diesem Landtage das versprochene neue Wahlgesetz, gebaut auf directe geheime Abstimmung, vorgelegt werden soll, erwidert der Minister des Innern, daß das neue Wahlgesetz noch dem versammelten Landtage vorgelegt werden wird. — Die Abgeordnetenkammer berieth heute über den von Diendorfer und Genossen eingebrachten Antrag, die Regierung aufzufordern, daß sie eine Frist zur Annahme und Einlösung von holländischen und österreichischen Gulden durch die k. Kassen festsetze. Der Finanzminister erklärte, daß für die Entscheidung solcher Fragen nur der Bundesrath competent sei. Die Frage, ob österr. Gulden gegenwärtig noch als gesetzliches Zahlungsmittel betrachtet werden, bejaht der Finanzminister; die zweite Frage, ob dies auch für die Zukunft der Fall sein wird, verweist der Minister an den Bundesrath. Er persönlich würde auch diese Frage bejahen. Diendorfer zieht hierauf seinen Antrag zurück. — Das gegen die Bauersfrau K. Hösl in Pottenreuth (Oberpfalz) wegen Gattenmords ausgesprochene Todesurtheil wurde vom König in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. — Morgen Vormittag 9 Uhr wird im Kultusministerium die zur Berathung der Anerkennungsfrage des Bischof Reinkens vom Könige bestätigte Commission zum erstenmale unter dem Vorsitze des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Reichsrath Ludwig von Neumayr zusammentreten. — Gestern wurden die ersten neuen Einmarkstücke (35 kr. s. W.) von der k. Centralstaatskasse ausgegeben. Dieselben besitzen ein sehr feines und schönes Gepräge. — Die gerichtliche Verhandlung wegen der Giesinger Lotterie findet morgen am 23. d. statt. — Ad. Spitzeder hat einem vorgestern ergangenen Erlasse des k. Justizministeriums zufolge, vorerst hier internirt zu bleiben, weil sie unter jene Gefangenen zählt, welche sich an einem von der Cholera inficirten Orte befinden. — Die Weihnachtsferien haben an denjenigen humanistischen Studienanstalten, für welche nicht besondere Anordnungen bestehen, am Dienstag den 23. d. M. nach Beendigung des Vormittagsunterrichtes zu beginnen und können von diesem Zeitpunkte an die auswärtigen Schüler der Studienanstalten zu ihren Angehörigen in die Heimath entlassen werden. Der Unterricht ist am Montag den 29. Dez. Vorm. in regelmäßiger Weise wieder aufzunehmen. — Der König verweilt seit einigen Tagen auf dem Linderhofe. — Prinz Otto unternahm in den letzten Wochen, in der Regel an Sonnabenden, Ausflüge nach Hohenschwangau und kehrte einige Tage darauf nach Nymphenburg zurück. Die Nachricht, daß in der Besserung seines Gesundheitszustandes ein Stillstand eingetreten sei, scheint sich sonach nicht zu bestätigen. — Soeben kommt uns die traurige Nachricht zu, daß in dem schon dreimal von größeren Bränden heimgesuchten Gebirgsdorfe Partenkirchen gestern wieder 5 seiner Häuser, diesmal in der Richtung gegen Marnau zu gelegen, ein Raub der Flammen wurden. — In Nürnberg haben die gemeindlichen Collegien für die dritte Stelle eines Bauamtsassessors Herrn Ingenieur Lahn, einen geborenen Nürnberger, z. Z. bei den pfälzischen Bahnen angestellt, gewählt.

† **Berlin**, 20 Dez. Die Königin hat in ihrem Testamente den Kaiser zum Universalerben eingesetzt. Sämmtliche Beamte ihres Hofstaats sind mit vollem Gehalte pensionirt worden.

— Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr beantragte eine Untersuchung, betreffend den Schutz der Werke der bildenden Kunst, der Photographie und der Kunstindustrie gegen Nachbildung und wegen Einführung eines allgemeinen Musterschutzes.

— Zuverlässigen Nachrichten aus Rom zufolge hat der Papst ein Schreiben an ein hervorragendes Mitglied der preußischen Centrumspartei richten lassen, worin er die liberalisirende Taktik dieser Partei mißbilligt und diese Taktik eine Waffe nennt, deren Spitze sich gegen Den kehre, der von ihr Gebrauch macht. Aus derselben Quelle erfährt man, der Papst sei nicht damit einverstanden, daß deutsche Bischöfe sich um ein Reichtags-Mandat bewerben.

† **Darmstadt**, 20. Dez. Die 2. Kammer hat sich heute vertagt und wird erst Ende Januar wieder zusammentreten.

† **Potsdam**, 21. Dez. Das Leichenbegängniß ist dem Programm gemäß verlaufen. Der Leichenzug ging auf dem mit gelbem Kies bedeckten und mit Tannenzweigen bestreuten Wege um 12 Uhr von Sanssouci nach der Friedenskirche ab. Hinter dem Sarge gingen der König von Sachsen rechts, der Kronprinz links, dann die Prinzen und Fürstlichkeiten. Am Katafalk in Sans souci hielt der Hofprediger Dr. J. Kögel ein kurzes Gebet, verlas die Bibelstellen, namentlich Psalm 126, der auch am Sarge Königs Friedrich Wilhelm's IV. verlesen worden war; daran schloß sich eine Lebensskizze der Verstorbenen.

† **Posen**, 21. Dez. Der Erzbischof Graf Ledochowski und der Weihbischof Janiszewski theilten der gestrigen polnischen Delegirtenversammlung zur Auf

---

Mannichfaltiges.

† (Das Käthchen von Heilbronn), diese eigenthümliche, liebliche Mädchengestalt, welche der geniale und grunddeutsche Dichter Heinrich v. Kleist (in einem Anfalle von Wahnsinn endete derselbe 1811 durch Selbstmord im Grunewalde bei Potsdam) auf unserem Theater verewigt hat, war bei Gelegenheit des kürzlich in genannter Stadt abgehaltenen „Schwäbischen Turnfestes“ mehrfach der Gegenstand eifriger Nachforschungen. Einige der zum Theil aus weiter Ferne hergereisten Festtheilnehmer wollten um jeden Preis das Haus ausfindig machen, wo die Jungfrau mit der eisernen Liebe geboren worden, ihren „hohen Herrn,“ den Ritter v. Stahl, zuerst gesehen und schließlich ihrem unglücklichen Vater entflohen sei. Bädecker, Berlepsch, Grieben und wie sie sonst alle die rothbefrackten Geheimräthe der Touristen heißen mögen, wurden vergeblich hin und hergewälzt; die gaben keinen Fingerzeig, der auf die Spur der duftigen Mädchenblume hindeutete, und die Einwohner der Stadt wußten hier eben so wenig Auskunft zu geben. Ganz natürlich. Die ganze Figur dieses Käthchens hat eine Heimath, die weitab liegt von den Gefilden Heilbronns; sie entstammte lediglich der freien Gesinnung des Dichters, der dieses Kind seiner Phantasie ganz willkürlich nach Heilbronn versetzte.

Das berühmte Drama entstand 1808 in Dresden. Dorthin kam Heinrich v. Kleist in jenem Jahre, um sich von Neuem dichterischen Arbeiten zu widmen. Im Körner'schen Hause, dem Zufluchtsorte bedrängter Poeten, lernte er ein Mädchen kennen, das ihn zu lieben schien. Sein Herz dürstete nach einer Seele, die sein eigen wäre; aber sie sollte ihm insgeheim angehören, ohne Mitwisserschaft der Ihrigen. Das alltägliche Treiben der fraubasenhaften Zuthulichkeit verdunkelte jedoch für ihn das Verständniß der Seelen. Die junge Dame widersprach einem solchen Bündnisse; Kleist's krankhafte Stimmung mochte sie ohnedies schrecken. Er brach das Verhältniß ab und dichtete das Käthchen von Heilbronn, um der Geliebten und der ganzen Welt im poetischen Bilde zu zeigen, wie das Weib lieben müsse. Eine Zwischenträgerin, hieß es, habe aus Abneigung gegen ihn auf die Trennung eingewirkt; er zeichnete dieselbe in der Karrikatur der Kunigunde.

† (Man muß sich zu helfen wissen.) Wie muckerische Scheinheiligkeit sich um jede Ecke herumzudrücken versteht, davon liefert die nachstehende Thatsache, durch die buchstäbliche Auslegung der amerikanischen Gesetze ermöglicht, einen interessanten Beleg. In Pennsylvanien ist es nämlich gesetzwidrig, Sonntags Abends Geld an der Thüre eines Theaters zu nehmen. Was ergreift man daher für einen Ausweg? Man nimmt es immer durch ein Fenster.

† (Auch ein Eid!) Folgende Eidesformel war früher bei den Zigeunern gebräuchlich: „Wie Gott den König Pharao mitten im Rothen Meere ertrinken ließ, so soll er auch mich, wenn ich nicht die Wahrheit sage, in die Eingeweide der Erde versinken lassen, und ich will alsdann verflucht sein. Nie soll mir ein Diebstahl oder ein Tauschhandel oder irgend ein anderes Geschäft glücken. Gleich beim ersten Tauschhandel soll mein Roß zu einem Esel werden, und ich will dann am Galgen durch Henkershand sterben.“

† (Was der Magen Alles leisten kann.) Wilde und halbcivilisirte Völker erfreuen sich in der Regel eines wahrhaft bewunderswerthen Appetits. Ein Augenzeuge erzählt, wie drei Jakuten, die ihre Waaren vortheilhaft verkauft hatten, sich nach ihrer Weise „einen guten Tag“ machten. Sie kauften sich zwei Gallonen Branntwein, schlachteten ein einjähriges Füllen und verschlangen Alles nebst einigen Pfunden Schmalz in einer Mahlzeit. Parkins bewirthete zwölf Abyssiner, die denselben Tag noch ein anderes Gastmahl erwarteten. Sie ließen sich eine fette Kuh, zwei große Schafe nebst entsprechendem Brod und einige Gallonen Wasserhonig recht wohl schmecken, und beim zweiten Gastmahle langten sie wiederum zu, als hätten sie kurz vorher gefastet. Ein Wahnsinniger verschlang einen Schlüssel von $4^1/_2$ Zoll, mit einem Griff von $^1/_2$ Zoll und einem Barte von $^3/_4$ Zoll Breite. Ein Brechmittel entfernte nicht nur diesen Schlüssel, sondern auch einen andern von gleicher Größe, einen kleineren und ein Stück Holz. Der Patient zeigte weder vorher noch nachher irgend welche Belästigung, auch waren Verdauung und Appetit nicht gestört.

stellung der Candidaten für die Reichstagswahlen mit daß sie Candidaturen nicht annähmen; für den Wahlkreis Fraustadt ist Namszanowski aufgestellt.

Ausland.

† **Paris**, 20. Dez. Das „Journal Officiel" bringt die Ernennung von 14 Präfecten, darunter die Tracy's für Marseille, Valavieille's für Montpellier und Limbourgs für Lille, sowie die Ernennung von 10 Unter-Präfecten. — Die Münz-Conferenz ist bis zum 8. Januar vertagt. — Die Kosten des Processes Bazaine übersteigen die Summe von 267,000 Frcs., in die Bazaine verurtheilt ist. — Eine Verordnung des Generals Chanzy, Gouverneur von Algerien, gibt den Congregationen alle Schulen in der französischen Colonie zurück, welche diesen durch Gemeindebeschlüsse, die von den Präfecten bestätigt worden, entzogen worden waren. Chanzy handelte in dieser Beziehung nach ihm von Versailles gewordenen Instructionen. — Die gerichtliche Verfolgung gegen den Obersten Stoffel ist durch Beschluß des Untersuchungsrichters eingestellt worden. — Ritter Nigra traf gestern wieder auf seinem Posten ein. — Die Rede Bismarck's sowie die Feldzugspläne der deutschen Ultramontanen für die nächsten Reichstagswahlen werden in hiesigen Blättern und Gesellschaften in erregter Weise besprochen. Namentlich ist man entzückt von dem Vorschlage, den Bischof von Metz zum Abgeordneten zu wählen. Die verschiedensten Parteien sind hierüber einig und sehen den Erfolg der Ultramontanen als eine französische Nationalsache an. Man äußert, selbst ein Verbot des Papstes dürfe in diesem Falle die Bischöfe nicht hindern, sich wählen zu lassen. Paris jubelte gestern, daß damit ein Angriffspunkt gewonnen sei, der zum Sturze der Reichsregierung führen wird. — Es ist noch fortwährend die Rede von der Ernennung Audiffret-Pasquier's zum Kriegs-Minister mit dem General Berthaud als Unter-Staatssecretär. Chaudordy hat den Auftrag, der Abschaffung der Pässe zwischen Frankreich und der Schweiz zuzustimmen.

† **Brüssel**, 19. Dez. Im Senat griff der Ultramontane Casiers heftig den Credit für den Gesandtschafts-Posten beim König von Italien an, der ein Todfeind des Papstes sei; d'Anethan von der klerikalen Majorität tadelt gleichwohl das Auftreten Casiers, weil es gefährlich für die Interessen und die Sicherheit Belgiens sei. Das Budget wird schließlich mit 44 gegen 4 Stimmen angenommen.

† **Bern**, 20 Dez. Am 17. d. erwartete man hier die erste Million von den 20 Millionen der deutschen Subvention für das Unternehmen der Gotthardbahn. Auch von Italien sollen heute noch die zwei ersten Millionen seines auf 40 Millionen angesetzten Beitrages eintreffen. — Der Nationalrath beschloß heute nach längerer Debatte, die Sommer-Session der Bundesversammlung einen Monat früher einzuberufen, so daß sie jetzt statt am 1. Montag des Juli wie seither, in Zukunft am 1 Montage des Juni beginnen soll. Mit der Wintersession bleibt es beim 1. Montag des Dezember. — Der Ständerath reducirte die von dem Nationalrath für ein Referendum als nothwendig angenommene Zahl von 50,000 stimmberechtigten Schweizer-Bürgern oder 8 Kantonen auf 30,000 Schweizer Bürger oder 6 Kantone. Die Initiative des Volkes wurde gleich dem Beschluß des Nationalraths gestrichen.

† **Madrid**, 19. Dez. Ein Telegramm aus Washington meldet, der Präsident Grant habe anerkannt, daß der Virginius nicht das Recht gehabt die amerikanische Flagge zu führen; welche (zweifelhafte) Nachricht große Freudenbezeugungen hervorrief.

† **Belgrad**, 20. Dez. Die Skuptschina hat den ehemaligen Kriegsminister, Obersten Belimarkovics, in Anklagezustand versetzt und einen aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zur Untersuchung ernannt

† **Belgrad**, 21. Dez. Die officielle Zeitung veröffentlicht eine fürstliche Verfügung, welche die körperliche Züchtigung in der Armee aufhebt.

† **Haag**. 19. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Regierung wegen des Atchinkrieges energisch angegriffen, indeß wurde das Colonienbudget mit 46 gegen 17 Stimmen angenommen.

† **Kopenhagen**, 20. Dez. Auf die Adresse des Folkethings hat der König geantwortet: er beschränke sich gegenwärtig darauf, zu antworten, daß er über den Inhalt der Adresse mit dem Ministerium Rath halten werde.

† **Penang**, 19. Dez. Die Holländer haben das Land links des Atschinflusses mit einer Moschee in Besitz genommen und marschiren südwärts. Das Land ist unwegsam, die Atchinesen leisten lebhaften Widerstand.

† **London**, 20. Dez. Die Hofgazette veröffentlicht eine Verordnung, welche Hoftrauer vom 20 Dez. bis 10. Januar für die Königin Witwe von Preußen ansagt. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen sind gestern nach Darmstadt abgereist.

† **London**, 20. Dez. Der persische Gesandte dahier erklärt, daß weder er noch seine Gesandtschafts-Mitglieder irgendwelche amtliche Benachrichtigung aus Teheran in Betreff der angeblichen Aufhebung der dem Herrn v. Reuther von der persischen Regierung ertheilten Concession erhalten hätten.

* **New-York**. Aus befreundeter Hand gehen uns Nachrichten über die Geschäftskrisis in Amerika zu, welche ein trauriges Bild, der dortigen, in Folge des Zusammenbruches der ersten Bankhäuser, hervorgerufenen Zustände entwerfen. Noch am 25. Nov. lagen alle Geschäfte total darnieder und Tausende von beschäftigungslosen Arbeitern durchzogen die Straßen. Fabriken, die bis zu 100 Leuten beschäftigten, arbeiteten nur mit 2 bis 3 oder waren ganz geschlossen. Letzteres war überhaupt am meisten der Fall, und nicht allein in New-York, sondern in allen Theilen der Union. Die Polizei-Stationshäuser konnten die Menge der Obdachlosen gar nicht fassen und mußten jeden Abend mehr abgewiesen werden als aufgenommen wurden. Dabei läßt sich wohl denken, welches Elend und welchen Jammer in den betroffenen Familien, die zu der öffentlichen Wohlthätigkeit ihre Zuflucht nicht nehmen konnten, geherrscht haben mag. Dieselbe befreundete Hand fügt dann eine Warnung bei für alle diejenigen, welche sich jetzt in Deutschland zu einer Auswanderung nach Amerika entschließen sollten. Sie würden es bitter bereuen, und diesen Schritt gewiß vermeiden, wenn sie all das Elend voraussehen würden, dem sie entgegen gehen. Tausende würden nach Deutschland zurückkehren, wenn sie die Mittel dazu hätten. Es seien in New-York Leute arbeitslos, welche schon mehr als 20 Jahre im Lande sind, was sollte aber mit denen werden, die arm und hilflos an's Land steigen. — Diese Mittheilungen scheinen uns unter dem Eindruck der höchsten Krisis geschrieben zu sein, denn nach den neuesten Nachrichten aus Philadelphia, sind die Zustände im Lande allerdings sehr drückend, aber keineswegs aussichtslos, denn man hofft dort mit voller Zuversicht, daß schon mit nächstem Januar Alles wieder ins richtige Geleise gebracht sein wird. Bei der Energie der Amerikaner ist dies auch gar nicht anders zu erwarten.

† **New-York**, 20. Dez. Dem Dampfer „Santiago" ist es gelungen, eine Expedition Flibustier in Cuba zu landen. Die Insurgenten überraschten 500 Spanier, tödteten deren 200 und nahmen 200 gefangen. — Gonzales Salvador ist an Stelle des Generals Guardi zum Präsidenten der Republick Costa-Rica erwählt worden — Der Senat in Washington hat sich bis zum 6. Januar vertagt.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 22. Dezember.

* (Höhere Töchterschule.) Gestern Nachmittag hatte die höhere Töchterschule im Königszimmer des Fruchthallsaales eine Weihnachtsausstellung von weiblichen Arbeiten ihrer Zöglinge veranstaltet, zu deren erhöhter Feier ein riesiger Weihnachtsbaum gegen Abend seine Lichter erglänzen ließ. Die mit Rosen geschmückte Statue unseres edlen Königs Ludwigs erhob sich inmitten der oft sehr künstlichen Stick-, Strick- und Häkelarbeiten, und bot das Ganze einen Beweis von der Fertigkeit und dem Eifer der Schülerinnen.

* (Gewerbeverein.) Am Samstag Abend hielt Herr k. Rektor Dr. Recknagel im Gewerbeverein einen Vortrag über den electrischen Haustelegraphen, welchem die zahlreich Anwesenden mit großem Interesse folgten. Es kann nur erwünscht sein, wenn ähnliche belehrende Vorträge sich recht oft wiederholen.

*U. (Kaufmännischer Verein.) Die Weihnachtsverloosung wird am 8. Januar 1874 im Vereinslokale in gewohnter Weise stattfinden, worauf wir die verehrlichen Mitglieder aufmerksam machen.

§ In der vorgestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins wurde bezüglich der Weihnachtsbescheerung beschlossen, an dem früheren Modus festzuhalten, nach welchem jeder Theilnehmer eine Gabe, die mindestens 30 Kreuzer werth ist, zu geben habe. Die Gaben werden verloost, so daß ein Jeder gewinnen muß, der etwas gegeben. Aus der Vereinskasse wurden zum Ankaufe von Prämien 20 fl. ausgesetzt. Die Sander'sche Capelle ist für den Christabend engagirt. Die Bescheerung findet im Gartensaale von Hrn. F. D. Bender statt. Zur Abgabe der Verloosungsgegenstände wurde der Termin bis Mittwoch Mittag 4 Uhr ausgedehnt. Dieselben können bei dem 2. Turnwart Hrn. Hertel (Bäcker) abgegeben werden

§ (Ein frecher Einbruchsversuch) wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gemacht und zwar bei Herrn Kaufmann A. Schwarz, dem Cassier des Vorschußvereins. Die Einbrecher hatten bereits verschiedene Löcher in die Thüre gebohrt, als sie vertrieben wurden.

* (Theater.) Gestern Abend fand bei gut besetztem Hause die angekündigte Theater-Vorstellung einiger Mitglieder des „Kaufmännischen Vereins" zum Besten des hiesigen „Johannis-Vereins" statt. Die Leistungen der Darstellenden fanden reichlichen Beifall.

† Bei einer Hochzeit, welche am 7. d. in Böckweiler im Kanton Hornbach stattfand, entstanden Abends, als die Hochzeitsgesellschaft den üblichen Rundgang durch den Ort und seine Wirthschaften hielt, in einer Wirthschaft Streitigkeiten, wobei ein Bursche Namens J., der abwehrte, beim Herausgehen aus der Wirthschaft von einem andern mit einem sog. Ridel einen Streich über seinen Kopf erhielt, so daß er schwer darniederliegt und man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Getroffene ist der einzige Sohn vermögender Bauersleute und hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht. (Z. Z.)

† **Frankfurt**, 20. Dez. Gestern eröffnete der hiesige Frauenverband seine Verkaufstelle in der Harmonie. Das Pfund Butter wurde zu 36 kr. verkauft, während es auf dem Markt 48 kr. kostete. Das Ei zu 2 kr. Interessant war es, die Thätigkeit und den Eifer zu beobachten, mit welchem sich die Damen dem Geschäfte des Verkaufens hingaben.

Dienstesnachrichten.

Der 3 Lehrer an der Präparandenschule zu Speyer, Julius Orth, wurde zum 2. Lehrer befördert und zum 3. Lehrer derselben Anstalt der 3. Lehrer der Präparandenschule zu Blieskastel, Valentin Hornbach, ernannt.

Literarisches.

* Lebenstrost. — Sprüche in Versen und Prosa von Dichtern und Schriftstellern, aus alter und neuer Zeit, aus Heimath und Fremde, gesammelt von Dr. Friedrich Abt. Leipzig 1873, Verlag von Hermann Mendelssohn. Preis im Prachtband 3 fl. — Nicht leicht ist uns ein Werk unter die Hand gekommen das wir mit größerer Genugthuung unseren Lesern empfehlen konnten, besonders aber zur jetzigen Weihnachtszeit, wo es sich so recht als liebe Gabe auf den Weihnachtstisch eignet. Schon der Titel „Lebenstrost" besagt, was das Werk sich zum Ziel gestreckt hat, und wir wollen nur zum Schluß das auf dem Titelblatte befindliche Motto Lavater's anführen, das den Inhalt treffend bezeichnet:

Willst du getrost durch's Leben gehn; — Blick über dich;
Willst du nicht fremd im Leben stehn; — Blick um dich;
Willst du dich selbst in deinem Werthe sehn; — Blick in dich!

Handel, Börse und Verkehr.

† **Neustadt**. Markt vom 20. Dezbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 50 kr. Korn 6 fl. 53 kr. Spelz 6 fl. 23 kr. Gerste 6 fl. 47 kr. Hafer 5 fl. 11 kr.

* **Kusel**, 19. Dezbr. Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 25 kr. Spelz 6 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfd. 32—31 kr. Butter pro Pfd. 40 kr. Eier das Dutzend 30 kr. Ochsenfleisch pro Pfd. — kr. Rindfleisch — kr. Kuhfleisch — kr. Hammelfleisch — kr. Schweinefleisch — kr. Kalbfleisch — kr.

* **Grünstadt**, 18. Dez. (Victualienpreise.) Butter per Pfd. 40—44 kr., 1 Ei 3 kr., Weißkraut per 100 0 fl. — kr. bis 0 fl. (Brodpreise.) 6 Pfd. Schwarzbrod 31 kr., 6 Pfd. Weißbrod — kr., 6 Pfd. Gemischtbrod 38 kr. (Fleischpreise.) 1 Pfd. Ochsenfleisch — kr., Rindfleisch 18—20 kr., Kalbfleisch 16—18 kr., Hammelfleisch 1— — kr., Schweinefleisch 20 bis 22 kr.

* **Kirchheimbolanden**, 17. Dezember. Butter per Pfd. 40—— kr., 1 Ei 3 kr., Aepfel 1 Pfd. 5—6 kr.

M **Frankfurt**, 19. Dez. (Course.) Oesterreich. Credit-Actien 245—$^{1}/_{4}$—4$^{1}/_{4}$—5—4$^{1}/_{4}$. Staatsbahn 350—349$^{1}/_{2}$. Lombarden 174$^{1}/_{4}$—173$^{3}/_{4}$. Wiener Actien 1035. Geschäft wenig. Tendenz: nicht animirt.

* **Creuznach**, 19. Dezbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 15 Sgr., mittel 6 Thlr. 10 Sgr., niedrigster 6 Thlr. 05 Sgr. 100 Kilo Heu 3 Thlr. — Sgr., 1 Kilo Butter höchster Preis 28 Sgr., mittel 27 Sgr. niedrigster 26 Sgr.

Verloosungen.

† **Ulm**, 19. Dez. (Münsterbaulotterie.) Gezogen Haupttreffer: Nr. 276,345 gew. 1000 fl., Nr. 99911, 83,681 und 271,491 250 fl.

† Kaiserl. Türkisches Eisenbahn-Anlehen vom Jahre 1870. Bei der am 1. Dezember 1873 stattgehabten Ziehung sind folgende Nummern mit nachstehenden Gewinnen gezogen worden: Nr. 1673280 à 600,000 Francs; Nr. 311177 à 60,000 Frs.; Nr. 799271 1091765 à 25,000 Frs.; Nr. 127699 564750 661685 905175 1278337 1975719 à 6000 Frs; Nr. 41563 282638 422352 579258 661697 841489 861519 1050865 1163614 1490456 1840909 1855510 à 3000 Frs.; Nr. 44589 182405 314505 314506 341174 361445 400867 421265 497910 518794 620894 659555 661685 905177 940061 981106 1050632 1173965 1214791 1278951 1278938 1321 6 1449937 1610910 1655312 1655 14 1673277 1951643 à 1000 Francs.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Paul Schmidt in Kaiserslautern, General-Agent der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das Hamburger Postdampfschiff „Pommerania," Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 3. Dezember von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 12 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria," Capt. Brandt von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 17. Dezbr. seine erste Reise via Southampton nach New-York an.

Briefkasten.

B. M. Die Ziehungsliste der „Deutschen Lotterie" ist noch nicht eingetroffen

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Thermom.	Max. / Min.		Wind	Bew.
20	741.50	3.0	Min.	2.8	SW	10
	742.70	2.7	—	3.6	SW	10
21	741.65	3.2	—	—	SW	10
	747.10	4.3	—	2.7	SW	10
	747.60	4.1	—	4.6	Nil	10
22	747.35	4.0	—	—	SW	10 Nil

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zins- und Dividende-Couponbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn betreffend.

Die für einen weiteren Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zins- und Dividende-Couponsbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn — enthaltend 20 halbjährige Zinscoupons, beginnend mit dem 1. Juli 1874 und 10 Dividendenscheine für die Jahre 1873—1882, nebst Talon — können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. Main bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in do. bei Herrn **Phil. Nic. Schmidt,**
in Mannheim bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
in do. bei dem **Pfälzer Bankverein,**
in Neustadt a/Haardt bei Herrn **Louis Dacqué,**
in Berlin bei Herren **S. Bleichroeder,**
in do. bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in Nürnberg bei der **kgl. Bank,**
in München bei der **Bayerischen Vereinsbank,**

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn werden ersucht, den bei der Actie befindlichen Talon

vom 15.—31. Dezember 1873,

von einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse begleitet, zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, **bei welchem** sodann der neue Coupons- und Dividendebogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's **nebst den 3 nicht verwendeten Dividendecoupons Nro. 8, 9 und 10,**

am 15. Januar 1874

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's und der oben erwähnten Dividendecoupons Nr. 8, 9 und 10 gegen den Couponbogen kann bei der unterfertigten Direction jederzeit, ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung, unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

31. Dezember 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und können alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen a/Rh., den 13 Dezember 1873. (198,

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.

v. Jaeger.



Meine Spielwaaren

sind bestens sortirt, namentlich in Porzellankövien, Services und einzelne Stücke Porzellan, selbstgefertigte Zippuppengestelle, Täuflinge, auch nehme ich alte Puppen zum Repariren an; ferner empfehle ich meine anderen Artikel, als: seidene und wollene Foulards, Herrenshlipps, Sammt-, Taffet und Moorband, Blumen, Federn, Weißstickerei, Handschuhe und Kaputzen, Corsetten, Perlen- und Immortellenkränze auf Gräbern, um billige Preise.

Louise Herbig,
wohnhaft bei Herrn Berg neben der prot. Kirche.

99^a,1)

Porzellan und Thonwaaren. — **Kinder-Spielwaaren.** — Glas- und Crystall-Waaren.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dieselbe meinen verehrlichen Kunden bestens.

Carl Rettig,
Kerstgasse,
in der Nähe des Herrn Färber Kling. (99^a,1

Glasperlen, Früchte etc. zu Christbaumverzierung

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88bW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Baschlicks in Tuch, Stoff- und Wollkapuzen, Kopfshals und Tücher, Pelzkrägen, Kinderkleidchen, Jäckchen und Röckchen, Steppröcke in den neuesten und besten genres, sowie beste Gummischuhe empfiehlt billigst

Carl Spross,
nächst dem Riesen.

67^a,4)

Für die langen Winterabende

Statt 20 fl. nur 1 fl.

15 Bände guter Romane und Novellen nur 1 fl. in der **Levy**'schen Buchhandlung, Frankfurt a. M. (100,4

Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig eine gute



Näh-Maschine.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit zu diesem Zwecke sein reichhaltiges Lager der gangbarsten Systeme dem verehrlichsten Publikum unter Zusicherung reeller Waare bestens. Besonders mache auf meine **Familie-Maschine,** Singer Lit. A. aufmerksam.

Kaiserslautern, im Dezember 1873.

Fr. Kroeckel,
Glockenstraße Nro. 20.

99^a/₀)

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen

Winterschuh-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (92^a,

Chr. Alven.



Feinstes Petroleum

I^a Qualität,
2 Schoppen 11 kr,
in größeren Parthien billiger, bei (301^b,
Anton Bauer, Klostergasse.



Eau de Lys de Lohse

und **Lilienmilchseife** bewährtes Schönheitsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Leberflecken etc., zur Entfernung sämmtlicher Hautunreinigkeiten und zur Verschönerung des Teints.

Preis per 1 Flacon Eau de Lys 2 fl.
" " 1 Stück Seife 36 kr.

Niederlage bei (18^a,2m
Becker u. May, Kaiserslautern.
vormals Carl Hoble
General-Depot bei
G. C. Brüning, Frankfurt a. M.



Eine größere Parthie

Erdarbeiter

findet dauernde und lohnende Accordarbeit bei der Thonwaarenfabrik Einsiedel.

Gebrüder Böcking, Kaiserslautern.

302^a/₀

Ausverkauf wegen Mangel an Platz:

Alle Sorten **Korbmeubel,** wie Sessel, Blumentische, Puppenwagen, Holzkörbe, Papierkörbe u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. (19^a,

Jos. Göhring, Korbmacher, Kerstgasse.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart.

Fabrik: Augustenstr. 31 c.
53bwbN Prospecte gratis.)

Neue ausgelesene Mandeln,
per Pfund 36 kr.
Feinsten Stampfmelis,
per Pfund 18 kr.
Feinsten Havanna-Honig,
per Pfund 28 kr.
Citronen, Citronat u. Orangeat
bei **H. Henschkel Wwe.**

Frische Karpfen,
" Hechte,

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hoble.

Punsch-Essenz

in bester Qualität bei (204,6,8,0
H. Henschkel Wwe.

---

1. Qualität

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen bei Bäcker
76^a,10,02) **W. Haury,** Friedhofstraße.

Der Unterzeichnete bringt sein Lager in allen Sorten (312^a/,

Stühlen & Sesseln

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Rothgeb,
Stiftsplatz.

Diejenigen junge Männer welche sich an dem neu gegründeten

Kranken-Unterstützungs-Verein

noch betheiligen wollen, werden ersucht bis 11. Januar 1874 sich bei Herrn J. Gillinger, Pariserstraße, anzumelden.

303,p,4) **Der provisorische Ausschuß.**

In der Pianoforte-Fabrik von Jul. Deeß in St. Johann-Saarbrücken, werden

8—10 Tischler

gesucht. Gediegene, selbst verheirathete Leute können, indem sie sich in die verschiedenen Zweige einarbeiten, sich dauernde Stellung gründen. Näheres bei Herrn (302^a/₀

Beilstein hier.

Ein geräumiger Laden,

(Eckladen), zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einem neuerbauten Wohnhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. der Pfälz. Volksztg. (91^a/₀

Pferde-Dünger und Asche (gemischt),

zu verkaufen von (304,6,7

Holtzbacher & Etienne.

Commissionslager von

Kunstgegenständen

von Elfenbein
in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
PH. ROHR.

Nur bis 1. Januar.

Federhalter von 24 kr. bis 5 fl.
Buchzeichen von 30—36 kr.
Falzmesser von 48 kr. bis 7 fl.
Broschen von 30 kr. bis 11 fl. 24 kr.
Kreuze von 1 fl. 48 kr. bis 13 fl.
Herze von 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.
Kreuze mit Ketten von 48 kr. bis 8 fl. 24 kr.
Boutons (Ohrgehänge) von 30 kr. bis 8 fl.
Zahnstocher von 8—24 kr.
Federspiele von 48 kr. bis 2 fl. 6 kr.
Cigarrenetuis von 15—30 fl.
Notizbücher von 10—35 fl.
Portemonnaies von 8—10 fl.
Fächer von 20—25 fl.

Zur Besichtigung dieser reizenden Gegenstände, welche von der Wiener Weltausstellung kommend, mir nur bis zum 1. Januar in Commission überlassen wurden, ladet ergebenst ein

Ph. Rohr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 36 kr.; in ganz Bayern mit Einschluß der Bestellgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die hiesige mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 305. Kaiserslautern, Dienstag, 23. Dezember 1873. 71. Jahrg

Deutsches Reich.

✕ **München**, 19. Dez. Landtag. 10. öffentliche Sitzung der Kammer der Abg. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Binder, „die allgem. gesetzliche Regelung des Versicherungswesens bezüglich der Elementarschäden an Feldfrüchten betr. — Erste Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betrieb befindlichen bayer. Staatseisenbahnen betr.“ — Erste Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes betr.“ — Zweite Berathung über den Gesetzentwurf „die Todeserklärung der in Folge des Krieges 1870/71 vermißten Personen betr.“ — Mündlicher Bericht des Petitionsausschusses: a) über die Bitten mehrerer Gemeinden und Städte um Aufhebung des Art. 22. des b. Wehrverfassungsgesetzes. b) Ueber die Petitionen mehrerer unterfränk. Gemeinden um Aufhebung des Art. 14. des Gesetzes vom 28. April 1872 „die Grundentlastung betr.“ — Einmalige Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Dr. Diendorfer „die Annahme und bez. Einlösung der holländischen und österr. Gulden und Fünffrankenstücke durch die k. Kassen und Aemter betr.“ — Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petitionen der Gemeinden Nördlingen, Wallenstein ꝛc. „die Führung der Eisenbahn von Nördlingen nach Dinkelsbühl, anstatt von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl betr.“ — Am Ministertische die H. H. Minister v. Pfretzschner, Berr, v. Pranckh, v. Fäustle. Als ersten Gegenstand der Tagesordnung verliest Abg. **Binder** seine Interpellation, worin er hervorhebt, daß die Versicherungsgesellschaften in keiner Weise genügen, die Prämien seien zu hoch, Chicanen sehr häufig, die Entschädigungen zu gering, daher wünscht man auf dem Lande die Errichtung einer allgemeinen Landesversicherungsanstalt durch die Regierung, und er stelle daher an die k. Staatsregierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, die Sache in die Hand zu nehmen und einen betr. Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen. Da der Hr. Minister des Innern abgehalten ist in der heutigen Sitzung zu erscheinen, so wird nach Mittheilung des Minister-Commissärs, der Hr. Minister v. Pfeuffer in einer der nächsten Sitzungen diese Interpellation beantworten. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung bemerkt Hr. Minister v. **Pfretzschner**, daß er in Ermächtigung S. M. des Königs einen Eisenbahnbaudotationsgesuch-Entwurf ausarbeiten lasse für die XII. Finanzperiode, der nach Materie ausgeschieden in den einzelnen Vorlagen der Kammer zugestellt werden wird. In der allgem. Debatte ergreift Niemand das Wort. In der Specialdebatte beanstandet Abg. v. **Miller** die Position von 780,000 fl. für elektro-magnetische Läutwerke, er halte die Vorrichtungen für genügend, in anderen Ländern erspare man derartige Ausgaben als unnöthig, die Leute und das Personal müßten selbst wissen, wie sie sich zu verhalten hätten, ebenso unnöthig sei die 2. Position 562,000 fl. für Herstellung von Maßnahmen für Fahrsicherheit; die Herstellung von Arbeiterwohnungen begrüße er, allein ohne Berechnung von Miethzinsen. — v. **Schlör** vertritt die eingestellten Positionen, da diese Einrichtungen sehr wichtig und zweckentsprechend seien; er wünsche diese Einrichtungen auch auf der Reichenhall-Freilassinger-Linie; die Ersparungen im Ganzen seien sehr groß, wie die Motive besagen, die Ausgabe sei vollkommen gerechtfertigt. Ueber den 2. Punkt bemerkt Hr. Redner, da eine Nöthigung zur Einführung neuer Polizeiordnungen nicht bestehe, so sei deren Zweckmäßigkeit vorerst zu erwägen, so sehr er dafür sei, eine Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Bahnen zu erzielen. Von den projektirten Umzäunungen verspreche er sich nicht viel Nutzen, eine Bewachung durch das Personal halte er für praktischer; für diese Kosten werde er erst stimmen, wenn er von Seite der Regierung genügende Aufklärung erhalten habe; die Motive seien ihm über diesen Punkt nicht genügend. Zu den Arbeiterwohnungen bemerke er, er halte sie für eine traurige Nothwendigkeit; für die hiesige Anlage glaube er, daß der Platz hiefür nicht passend sei, weil er gerade in ein Dreieck zwischen die Bahnen zu liegen komme, was für die Bewohner gefährlich sei: bei Neubauten würde der passendste Platz sein. Im Allgemeinen bemerke er noch, die von Abg. v. Miller empfohlenen einfachen Einrichtungen nicht zum Muster zu nehmen, dort gelte das Menschenleben weniger als bei uns. Minister-Commissär **Hocheder** erklärt, bezüglich der von Abg. v. Miller bemängelten Positionen habe er den von Abg. v. Schlör bereits gegebenen Widerlegungen nur wenig beizufügen. Die elektrischen Signale seien auf allen benachbarten Bahnen eingeführt und die Fahrsicherheit habe dadurch gewonnen. Ueber die neu einzuführenden polizeilichen Maßregeln bemerke er, daß dieselben sich denjenigen in Norddeutschland anfügen solle, welche sich dort im Interesse der Fahrsicherheit gut bewiesen haben, daher die Staatsregierung in Erwägung des letztern Umstandes die neuen Verordnungen auch bei uns einzuführen beabsichtige. Die lebenden Zäune seien zur Abhaltung des Schnees, weniger zur Abhaltung von Menschen; übrigens müssen irgend welche Schranken angebracht sein, welche den Personen anzeigen, daß sie hier nicht gehen dürfen, die Aufsicht und auch das Bahnpersonal allein genüge nicht; bezüglich des Platzes für die hiesigen Arbeiterwohnungen sollen weitere Informationen eingezogen werden. — Abg. **Crämer** wünscht noch Aufklärung darüber, welchen Einfluß die Detailpositionen auf das Budget haben, damit man bei Berathung des Budgets wisse, wie man daran sei. Die Errichtung von Arbeiterwohnungen halte er für nothwendig, wenn auch die sociale Frage dadurch nicht gelöst werde, denn da steht man vor einer Machtfrage, und wie Machtfragen entschieden werden, wisse man. Wegen der Miethzinse sei wohl noch im Interesse der Arbeiter Aufklärung nothwendig. Minister-Commissär Hocheder erklärt, die Staatsregierung werde bei Berathung des Budgets im Ausschusse die erforderlichen Aufklärungen geben. Ebenso würde die Frage der Miethzinse noch näher untersucht werden. — Abg. **Miller** gibt einige erläuternde Erklärungen über seine erhobenen Beanstandungen; überhaupt wünschte er den ganzen Gegenstand einer Commission überwiesen. — Abg. **Marquardsen** spricht sich gegen Ueberweisung an eine Commission aus. — Abg. v. **Hafenbrädl** erklärt sich durch die Erklärungen des Regierungs-Commissärs nicht befriedigt, besonders verwahrt er sich gegen den projectirten Platz für die hiesigen Arbeiterwohnungen; die Position 2 halte er zu allgemein gefaßt, auch gewähren die Motive zu dem Entwurf nicht genügenden Aufschluß. Er sei für Verweisung des Gegenstandes an eine Commission. — Abg. **Kraußold** hält die Erklärungen des Minister-Commissärs für genügend, er sei nicht für eine Ueberweisung an eine Commission, sondern für Berathung im Plenum. — Abg. Minister-Commissär Hocheder widerlegt die Befürchtungen des Abg. **Hafenbrädl** als unbegründet. — Abg. **Kolb** ist gegen Verweisung an eine Commission, obwohl Punkt 2 noch manche Aufklärung bedürfe. Die Arbeiterwohnungen seien nothwendig, aber sie dürfen nicht gratis oder zu billig den Arbeitern überlassen werden, nicht in dem Preis liege der moralische Werth, sondern darin, daß der Arbeiter eine Wohnung habe, aus welcher er nicht herausgeworfen werde. — Abg. **Daller** spricht den Wunsch aus, daß auch die Ostbahnverwaltung dazu gezwungen werde, die neuen Einrichtungen einzuführen, es sei in dem Betriebe eine volle Desorganisation eingetreten. — Minister-Commissär **Oswald** erklärt, daß nach der Commissionsurkunde die Staatsregierung in der Lage sei, die Ostbahnverwaltung zwingen zu können, die neuen Einrichtungen anzunehmen. Die Debatte wird geschlossen. Die Abstimmung ergab Annahme der Ref. 1 Art. 1; bei Ref. 2 mußte namentliche

---

* Der heilige Nicolaus.

(Für die „Pfälz. Volksztg.“)

(1. Fortsetzung.)

„Alles hätte ich für ihn gethan, Alles,“ sagte Herr Mannsfeld bei sich in bitterem Zweifel „wenn er meine Gefühle nur in etwas hätte berücksichtigen wollen. Doch als er jenes Mädchen geheirathet, öffnete sich eine Kluft zwischen mir und ihm, und er wußte das, — er mußte es wissen!“ Dabei preßten sich seine weißen und noch vollständig erhaltenen Zähne wie in heftigem Unmuthe fest auf einander. „Doch jetzt ist er todt, und selbst auf seinem Sterbebette war er zu stolz, um nach dem alten Vater zu schicken, der ihm so gerne gesagt hätte: „Ich verzeihe Dir mein armer Karl!“ — Doch für seine Wittwe könnte ich etwas thun, er liebte ja sein Weib so sehr, und was mein Sohn liebte, mußte doch der Liebe werth gewesen sein! — Doch weg mit diesem hoffnungslosen Gedanken! Versuchte ich doch Alles sie zu finden, und Alles vergebens!“

Solcher Art waren die Gedanken des alten Herrn, während Clara ihm in stolzer Haltung gegenüber saß.

„Ich denke, es wird mir gut thun, wenn ich etwas frische Luft genieße,“ sagte Herr Mannsfeld plötzlich, und erhob sich vom Tische.

„Es ist sehr kalt draußen, lieber Onkel!“ versetzte Clara schmeichelnd. „Du weißt, Onkelchen, daß Du letzte Woche wieder einen Anfall von Gicht hattest. Würdest Du nicht gut thun, den Wagen zu befehlen?“

„Nein!“ entgegnete Herr Mannsfeld, der von der Erinnerung an sein Leiden unangenehm berührt war, denn Niemand läßt sich gern an die Schwächen des Alters erinnern. „Nein! ich werde zu Fuße gehen. Bewegung in freier Luft ist gesund und stärkend.“ —

Clara war an's Fenster getreten und beobachtete von da aus den raschen, lebhaften Gang ihres Großonkels, der sich die Straße hinabwandte.

„Ach!“ dachte sie, „es ist doch eine recht schwere Last, solch ein Leben. Dieses fortwährende Aufpassen auf die Grillen eines alten Mannes, dieses Eingehen in seine Launen und Einfälle. Doch ewig kann er nicht leben, das ist mein Trost, und dann — werde ich reich sein!“

Thörichtes, herzloses Mädchen! Deine sanfte, schmeichlerische Außenseite, dein Sirenenlächeln, deine süßen Worte täuschten deinen alten Großonkel trotz seiner hohen Jahre nicht. Es gibt einen Instinkt, der alle ähnlichen Masken durchdringt, und Herr Mannsfeld durchschaute vollkommen die Pläne seiner lieben Großnichte.

Indessen setzte der alte Herr seinen Weg in Gedanken verloren fort. Das Bild seines Sohnes wollte heute nicht aus seinem Geiste weichen, und mancher Seufzer entschlüpfte seinen Lippen bei der Erinnerung an sein liebeleeres Haus. Doch konnte er nicht umhin sich zugestehen, daß Clara wenigstens versuche, ihre Schuldigkeit zu thun, und darum wollte er ihr auch als Weihnachtsgeschenk ein hübsches Smaragd-Halsband kaufen, das er neulich bei seinem Juwelier gesehen, und ein blaues Seidenkleid, wie es seine Großnichte so lebhaft wünschte. —

„Befehlen Sie, daß wir Ihnen die Packete in Ihre Wohnung senden, mein Herr?“ fragte der höfliche Commis im letzten Laden, indem er Herrn Mannsfeld die wohlverschnürten Päckchen darreichen wollte.

„Es ist unnöthig, daß Sie sich bemühen,“ sagte der alte Herr rasch. „Ich habe nicht weit zu gehen und schäme mich durchaus nicht, mein Bündel zu tragen.“

„Oh, es ist nicht deßhalb, mein Herr,“ entgegnete der jugendliche Kaufmann durch den Ton des reichen Kunden einigermaßen abgeschreckt. „Ich glaubte nur, ein alter Herr wie Sie — — —“

„Sehe ich denn wirklich so alt aus?“ fragte Herr Mannsfeld spöttisch lächelnd. „Geben Sie mir die Packete, junger Mann. Ich glaube, ich könnte noch mit Ihnen um die Wette laufen und — arbeiten.“

Und Herr Mannsfeld begab sich scherzhaft polternd hinweg, während der unglückliche Commis von seinem Prinzipal eine leise Belehrung über seinen Mangel an Takt erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Abstimmung vorgenommen werden, da die Abstimmung durch Aufstehen ungewiß war, die Rechte war gegen die Genehmigung. Die Abstimmung ergab bei 106 Votanten 58 Ja und 48 Nein, sohin also angenommen. Ziffer 3 wird angenommen. Art. 3 des Gesetzentwurfs wird ohne Debatte angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

† **Berlin**, 20. Dez. Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist vom Minister des Innern ein Entwurf in Betreff der Betheiligung der Staatsbeamten an Actien-, Commandit- und Bergwerks-Gesellschaften.

Es beginnt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Ehegesetzes. Die §§. 39 bis Schluß werden mit unwesentlichen Modificationen angenommen.

Hierauf folgt die Debatte über die der Budget-Commission zugewiesenen §§. 4, 12. Die Commission schlägt vor: Anderen als den durch das Gesetz vorgesehenen Standesbeamten zahlt die Staatskasse eine Entschädigung für ihre Mühewaltung, und zu §. 12: Gebührenfrei sind Tauf-, Trau- und Begräbnißscheine. Für die Commission referirt Rasse und befürwortet obige Vorschläge.

§. 4 wird nach langer Debatte unter Verwerfung fast aller Anträge in der Fassung der Budget-Commission angenommen mit Hinzufügung eines Antrages von Miquel: Beschwerden über den Entschädigungssatz entscheidet der Minister des Innern; die Register liefert der Staat den Gemeinden kostenfrei.

† **Berlin**, 20. Dez. Einer dem Leipziger Tageblatt aus Eisenach zugehenden Mittheilung zufolge haben die dortigen Sozialdemokraten Hrn. August Bebel als Candidaten für das erledigte Bürgermeisteramt in Eisenach aufgestellt. — Der Nordweststurm am 16. hat, nach dem vorliegenden Bericht, an den Nordseeküsten durch die hohe Wasserfluth viele Verheerungen an Deichen &c. angerichtet.

† **Berlin**, 21. Dez. Der Justizausschuß des Bundesrathes hat, wie verlautet, erst die erste Lesung des Preßgesetzentwurfs mit mehrfachen Milderungen beendigt, die zweite wird voraussichtlich im Ausschusse nach den Weihnachtsferien Statt finden.

† **Darmstadt**, 22. Dez. Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge ist Hubert Reinkens als altkatholischer Bischof im Großherzogthum Hessen Seitens der großherzoglichen Regierung anerkannt worden.

† **Darmstadt**, 22. Dezember. Die „Darmstädter Zeitung“ bespricht die hessischen Reformgesetze und sagt dabei, daß man den Differenzen zwischen den beiden Kammern keine so große Tragweite beimessen könne, um deßhalb dem Lande die durch einstimmige Beschlüsse gesicherten Reformen vorenthalten zu dürfen.

† **Kassel**, 22. Dez. Von dem Protest gegen das Gesammt-Consistorium ist kein einziger der Vilmarianer zurückgetreten. Die Suspension aller Renitenten erfolgt alsbald nach Weihnachten. Zwei Angeschuldigte, Neuber und Vilmar II., haben Appellation gegen das Urtheil eingelegt. (F. J.)

A u s l a n d.

† **Wien**, 20. Dez. Morgen publicirt die Wiener Zeitung das Anleihegesetz der Darlehenscassen.

† **Graz**, 20. Dez. Der steuermärkische Landtag hat beschlossen, daß vom 1. Januar 1874 ab an sämmtlichen Volksschulen des Landes kein Schulgeld mehr erhoben werden soll.

† **Paris**, 22. Dez. Hyacinthe Loyson hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er den Ausführungen einer Correspondenz des „Temps“ entgegentritt. Er sagt, daß die Geistlichkeit der Genfer Kirche in keiner Beziehung oder hierarchischer Abhängigkeit zu dem Bischof Reinkens stehen wolle und protestirt gegen die Behauptungen, daß man in der Schweiz die gegen Rom gehorsamen Geistlichen durch religiöse Angestellte zu ersetzen suche, welche den weltlichen Behörden unterthänig seien.

† **Bern**, 22. Dez. Gestern Nachmittag hat in Langenthal eine Versammlung von etwa 400 Delegirten des schweizerischen Volksvereins stattgefunden, worin beschlossen wurde, die Revision, trotzdem an ihr manches auszusetzen sei, nach Kräften zu unterstützen.

† **Barcelona**, 20. Dez. Das Kriegsgericht hat unter dem Vorsitze des neuen Generalcapitäns Martinez Campos sein Urtheil über die Gendarmerie-Officiere gefällt, welche am 21. Juli zu den Carlisten übergegangen waren. Oberst Freixa wurde in contumaciam zum Tode verurtheilt; Oberstlieutenant Prior und Major Vandragon wurden freigesprochen, mehrere Officiere zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. —

Der Ministerrath hat die Nothwendigkeit erkannt, die Armee vor Cartagena zu verstärken. In Folge dessen wurden gestern 16 Kanonen und eine große Menge Munition dorthin abgesandt; mehrere Batterien und 5000 Mann werden folgen. In Cartagena flog ein Pulvermagazin in die Luft, und die Cantonaljunta hat, wie es heißt, deshalb den Platz verlassen.

† **Kopenhagen**, 21. Dez. Sämmtliche hiesige 300 Gasarbeiter haben gestern Abend die Arbeit eingestellt.

† **Haag**, 20. Dez. Eine officielle Regierungs-Depesche aus Penang vom 19. d. sagt: Die Atchinesen räumten am Abend vorher ihre Stellungen im Osten Atchins, ohne den Kampf aufzugeben. Unsere Truppen sind auf dem schwierigen morastigen Boden bemüht, in südlicher Richtung ein günstiges Terrain für ihre Operationen gegen die Stadt aufzufinden.

† **Taschkend**, 20. Dez. Der Emir der Afghanen ist schwer erkrankt. — In Balkh sind Unruhen ausgebrochen. — Die englische Gesandtschaft ist in Jarkend mit großen Ehren empfangen worden.

† **London**, 21. Dez. Nach Berichten aus Cape Coast Castle vom 27. November sind die Feindseligkeiten fast eingestellt, der Feind setzt seinen Rückzug fort; nur mitunter werden einige Schüsse ausgetauscht. Man glaubt, die Aschantis würden erst am Prah Widerstand leisten. Englische Verstärkungen werden erwartet. Der Regen hält an. Die Küste ist ungesund.

† **London**, 22. Dez. Einem Brief der „Times“ von Cap Coast-Castle den 27. November zufolge hätte der Führer der Aufständigen des Elmena-Distrikts am 26 November seine Unterwerfung angeboten und hätten die englischen Behörden zum Beweise der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen verlangt, daß er 300 Mann zur Unterstützung bei dem Eisenbahnbau beordere.

† **New-York**, 21. Dezbr. Nachrichten aus St. Domingo besagen, daß der Präsident Baez die amerikanischen Behörden des Landes verwiesen und alle amerikanischen Schiffe aufgefordert habe, die Gewässer von St. Domingo zu verlassen. Man glaubt, daß der Plan eines Protectorats aufgegeben wird.

† **New York**, 22. Dezember. Die „New-Yorker Times“ will erfahren haben, daß der englische Consul in Havanna den Befehl erhalten habe, die Bestrafung des Gouverneurs von Santjago, Burriel, zu verlangen.

---

* Eine Zurechtweisung.

Es ist doch ein widerhaariges Blatt, diese „Kaiserslauterer Zeitung“ und von Logik besitzt sie so wenig wie ein Darwin'scher Urmensch. Auf unsren letzten Artikel vom 20. Dez. betitelt „Zur Abwehr“, welcher zunächst darauf berechnet war, der „lieben Collegin“ den Standpunkt bezüglich der Haltung der „Pfälz. Volkszeitung“ klar zu machen, und die Gründe darzulegen, warum wir uns, ebenso wie viele der hiesigen Urwähler, der Reichstagswahl enthalten werden, kommt das liebe Blatt bei Besprechung des „Wahlhirtenbriefes“ des Bischofs Haneberg „gelegentlich und kurz“, wie es sich auszudrücken beliebt, zurück. Und da passirt der „Kaiserslt. Frau Base“ das Malheur, daß sie es für das „e i n z i g N e u e u n d I n t e r e s s a n t e“ hält, daß das Blatt des Herrn Ph. R o h r (!) zur Abwechslung (!) einmal wieder behaupte „g a r k e i n e P a r t e i z u v e r t r e t e n, s i e m ö g e h e i ß e n, w i e s i e w o l l e“, wobei sie in ihrem gewohnten Jargon hinzufügt, „w i e l a n g e d i e s e M e t a m o r p h o s e a n h a l t e n w i r d, i s t n i c h t g e s a g t.“

Daß es der „Kaiserslt. Frau Base“ nur darum zu thun ist, ihren geduldigen Lesern blauen Dunst vorzumachen, damit diese nicht die nackte Wahrheit dahinter erkennen, beweist der Umstand, daß, als wir am 10. d. J. die Redaction der „Pfälz. Volkszeitung“ übernahmen, von uns in der betr. Tagesnummer in deutlich lesbaren Buchstaben das Programm unsrer leitenden Grundsätze aufgestellt wurde, worin wir betonten, daß wir „f e r n v o n j e d e r P a r t e i s t e l l u n g“ außer Förderung des Volkswohles auch „S y m p a t h i e m i t d e r E n t w i c k e l u n g d e s d e u t s c h e n R e i c h e s“ zur Richtschnur unserer Handlungen nehmen.

Dieser letzte Passus gab damals der „Kaiserslt. Frau Base“ Veranlassung folgenden höchst denkwürdigen Ausspruch zu thun: „D a m i t w ü r d e d i e V o l k s z e i t u n g, w e n n d i e s a u f r i c h t i g g e m e i n t i s t, i h r e n b i s h e r i g e n s o c i a l - d e m o k r a t i s c h e n S t a n d p u n k t, d e r g e r a d e d a s G e g e n t h e i l v o n „S y m p a t h i e“ f ü r d i e E n t w i c k l u n g d e s d e u t s c h e n R e i c h e s w a r, v e r l a s s e n (!). Nun fragen wir einen jeden verständigen Mann, ob, da wir unseren Grundsätzen nachweislich bis in die kleinsten Einzelheiten treu blieben und auch treu bleiben werden, ob, sagen wir, es nicht ein Zeichen grenzenloser — Harmlosigkeit der „Kaiserslt. Frau Base“ ist, daß sie heute den Standpunkt der „Pfälz. Volkszeitung“ als das „e i n z i g N e u e u n d I n t e r e s s a n t e“ ihren Lesern auftischen kann. Das ist, wie es scheint, Logik im Sinne jenes Blattes.

Dabei müssen wir aber eines Umstandes erwähnen, der den Charakter des „scandalsüchtigen“ Inspirators der „Kaiserslt. Frau Base“ kennzeichnet. Anstatt nämlich sich gegen die Redaction der „Pfälz. Volkszeitung“, mit welcher sie es allein zu thun hat, zu wenden, verübt derselbe systematisch den von der ganzen anständigen Journalistik v e r d a m m t e n Streich, stets den Verleger dieses Blattes, Herrn Ph. R o h r, ins Spiel zu ziehen und anzugreifen, d. h. einen Bürger der hiesigen Stadt in den Augen seiner Mitbürger herabzuwürdigen. Und das geschieht, ohne daß ihm dazu der mindeste Anlaß von Seite desselben gegeben wurde.

Mannichfaltiges.

Bedeutung des Annoncirens.

In allen praktischen Dingen sind die Amerikaner bekanntlich den meisten Völkern voran; jene dringende Befürwortung des Annoncirens aber, welche Horace Greely, der berühmte transatlantische Publizist und National-Oekonom, in seiner Schrift über Anzeigen den Kaufleuten, Fabrikanten, Unternehmern und andern Geschäftsmännern ans Herz legt, verdient als ein hervorragendes Zeichen des erwähnten praktischen Sinnes hier nochmals besonders erwähnt zu werden. Zunächst bezeichnet H. Greely die Annonce als Mittel dem Publikum einen gleich hohen Begriff von dem Werth einer Leistung oder Sache beizubringen, als ihn der Leistende, der Verfertiger, der Verkäufer der Sache selbst hat. Diese Funktion der Annonce ist offenbar von der höchsten Wichtigkeit, für Jeden der Geld verdienen will. Ohne sie bleibt ihm ja als Lohn nur das eigene Bewußtsein, Gutes zu bieten, oder der mühsame Weg der persönlichen oder brieflichen Anpreisung um seine Geschäftsbeziehungen in einem gewissen Bezirke auszudehnen. Bedient er sich aber der Annonce, so kann er mit geringen Kosten jede Familie in diesem Bezirk wissen lassen was er anzubieten hat und zu welchen Bedingungen und Preisen. Durch die Kosten sich abschrecken zu lassen, hält Greely für ebenso thöricht, als wenn man, aus Scheu vor den Kosten der Sicherheitsvorrichtungen, sein Eigenthum Dieben preis geben wollte, die mehr schützt die Annonce davor, daß die andern Geschäftskosten nicht überflüssig werden, indem sie das Ausbleiben der Kunden verhütet.

Nur schlechte Geschäftsleute, sagte er, haben keine besonderen Neigungen für die Zeitungen, indem sie nicht intelligent genug sind, die Macht der Presse und den Grad der Verbreitung zu ermessen, den dieselbe einer Bekanntmachung geben kann. Diese mit wenigen Thalern erzielte Wirkung erlaubt natürlich, einem neuen Geschäft erfolgreiche Concurenz zu machen, welches der Annonce entbehren zu können wähnt, bis die rasche Abnahme des Umsatzes ihm die Wahrheit vergegenwärtigt, daß man nicht allein annoncirt um eine Kundschaft zu gewinnen, sondern auch um sich eine solche zu erhalten. Horace Greeley sagt dann weiter „Den Vortheil der billigen Inserate zu verschmähen ist gerade so als wollte man verzichten, auf Eisenbahnen zu fahren, oder sich des Telegraphen zu bedienen.“ Seit Greeley diese Mahnung an die Geschäftswelt ergehen ließ, hat überall, besonders auch in Deutschland, das Verständniß für den Werth des Annoncirens ungemein zugenommen. Viele Handlungen, Fabriken u. Einzelverkäufer wissen nun, daß eine Verminderung ihrer Ausgaben für Annoncen auch eine Abnahme ihres Kundenverkehrs, Umsatzes und Geschäftserträgnisses zur Folge hat und umgekehrt die Erhöhung des Annoncenpunktes eine Zunahme.

† (E t w a s a u s d e m S c h w a b e n l a n d e.) Die mit interessanten Neuigkeiten stets wohlversorgte Stuttgarter „Bürgerztg.“ enthält die Nachricht, daß Marschall Bazaine nicht lange auf St. Marguerite ausharren werde. „Es hat deßhalb“, schreibt sie, „einer seiner Freunde bei Hrn. Eberle in Cannstatt darum angefragt, ob ein Logis für den Marschall zu miethen sei. Von Seiten des Gemeinderaths steht kein Hinderniß im Wege, im Gegentheil freut es die Canstatter, vornehme Badgäste zu beherbergen!“ Wenn es Herrn Mac Mahon ebenso um's Herz ist, wie dem Gemeinderath — und wer könnte das bezweifeln — so hat's seine Richtigkeit mit dem „vornehmen“ Badgast!

† **P e t e r s b u r g**, 12. Dez. Die Vermählung der Großfürstin Marie mit dem Herzog von Edinburgh sollte nach dem „D. R.-A.“ am 20. Januar neuen Stils stattfinden. Einige Schwierigkeiten macht die Einsegnung der Ehe nach englischem Ritus. Nach der Gewohnheit der russischen Kirche finden die Trauungen am Abend statt, in der anglicanischen Kirche aber nur vor 12 Uhr Mittags. Bisher folgte der Trauung einer Großfürstin mit einem fremden Prinzen immer die Einsegnung der Ehe durch einen protestantischen Geistlichen in einem der Säle des Winterpalais. Bei den Engländern muß aber die Trauung in einer englischen Kirche vollzogen werden. Ueber die Lösung dieser Schwierigkeit ist noch nichts zu hören.

Wir dürfen unserer Feder nicht freien Lauf lassen, um unsre Verachtung vor solcher Scandalsucht auszudrücken, eine Scandalsucht, die sich übrigens über Alles und Jeden ergeht, der nicht in das „nationalliberale Horn“ bläst.

Was nun die zwei Unwahrheiten anlangt, welche uns die „Kaisersl. Frau Base“ vorhält (nebenbei bemerkt, eine knabenhafte „Retourchaise“, da wir es zuerst waren, welche jenem Blatte den Vorwurf der Unwahrheit machten, den es gar nicht versuchte, zu widerlegen), so verweisen wir nun auf eine Notiz jenes Blattes vom 10. Dez., worin dasselbe sagt, „daß die im Saale von Seitz stattgehabte Versammlung zur Reichstagswahl, welcher Hr. Dr. Zinn beiwohnte, von hiesigen Mitgliedern der Fortschrittspartei verhältnißmäßig zahlreich (!) besucht war.“ Wir brauchen kein Wort zu dieser Mittheilung hinzuzufügen, um die Wahrheitsliebe jenes Blattes zu kennzeichnen.

Wie die „Kaiserl. Frau Base“ aber behaupten kann, Hr. Dr. Zinn habe sich auswärts nicht in „allgemeinen“ Versammlungen vorgestellt, das zu beurtheilen, wollen wir den auswärtigen „allgemeinen“ Versammlungen überlassen. Die hiesige Bürgerschaft aber, die das von der „Frau Base“ so freundlich gespendete „Butterbrod“ mit uns in „holder Kindlichkeit“ theilen muß, verweisen wir zur Charakterisirung jenes Blattes einfach auf eine gestern gleichfalls darin enthaltene Notiz: § Göllheim, 21. Dez. (Zur Reichstagswahl.) — Was sagen Sie nun dazu, meine Herren! —

Wir wollen uns, wenn nicht gezwungen, vorerst in keine weitere Polemik einlassen, wir leben aber der festen Zuversicht, daß die hiesige Bürgerschaft das Gebahren jenes Blattes richtig taxiren und im kritischen Augenblick der Reichstagswahl, wie schon öfter, das Richtige zu treffen wissen wird.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 23. Dezember.

§ In den letzten Tagen ist eine große Unregelmäßigkeit im Eintreffen der Post eingetreten, so daß der Wunsch gerechtfertigt ist, es möchten doch von Seite der Postverwaltung die Interessen der Geschäftsleute mehr berücksichtigt werden. Wir verkennen nicht, daß die jetzige Weihnachtszeit für die postalischen Einrichtungen eine ganz besonders schwierige ist, aber nicht minder schwierig ist die Lage des Geschäftsmannes, bei dem es auf eine halbe Stunde ankommt, um beträchtlichen Verlust zu verhüten oder zu erleiden.

* (**Wohlthätigkeit**) Gestern um 3 Nachmittags war die alljährige Weihnachtsvertheilung der hiesigen Industrie- und Strickschule. Die Schülerinnen, im Ganzen 132, erhielten als Geschenk Bekleidungsgegenstände aller Art, welche sie selbst gefertigt hatten, deren Stoffe aber von der Mildthätigkeit des Vereines beschafft worden waren. Die Vertheilung geschah durch drei Vorstandsdamen und in Anwesenheit des kath. Hrn. Stadtpfarrers, sowie des Hrn. Pfarrers Vogt und der beiden Hrn. Vicare.

Wie wir mit Vergnügen berichten, ist ein Fortschritt bezüglich der Ordnung, Reinlichkeit und Sittlichkeit der Kinder und der Theilnahme ihrer Eltern an deren Erziehungswerk wohl ersichtlich. Auch in der Diaconissinnenschule hat eine ähnliche Weihnachts-Vertheilung statt gehabt.

* (**Gerichtssaal**) Wegen zu leichten Brodes wurden am 20. ds. von dem Polizeigerichte 10 Bäcker und Brodhändler bestraft, und zwar einer zu 1 fl. 10 kr., 2 zu 1 Thlr., 4 zu 2 Thlr., 2 zu 5 Thlr. und einer zu 6 Thlr. Strafe. — Die Namen derselben sind in der Expedition zu erfahren.

* In **Neustadt** fand am 21. ds. eine Versammlung gegen die Ueberhandnahme der **Weinfabrikation** statt. Dr. A. Buhl von Deidesheim legte dar, daß nach dem früheren bayr. Gesetze das Gallisiren, Chaptalisiren, überhaupt jede Fabrikation zum Verkauf bestimmter Weine verboten war, während das Reichsstrafgesetzbuch es an sich erlaube, den Verkauf fabricirter Weine aber unter dem Vorwand als seien es reine Weine, mit der Strafe des Betruges bedroht. — Nach Darlegung des Nothstandes, namentlich der kleineren Weinproducenten, woran sich verschiedene einheimische und auswärtige Redner betheiligten, ohne daß eine Stimme sich für das Gallisiren u. s. f. erhoben hätte, wurden 4 Resolutionen gefaßt und zwar: Das landwirthschaftliche Bezirkscomite sei aufzufordern 1) die leichten Erkennungsmittel der Weinverfälschung zu verbreiten; 2) Rechtsgutachten einzuholen, ob der Zusatz von Glycerin erlaubt sei und im Verneinungsfalle Processe gegen das Fabriciren von Weinen überhaupt anzustrengen; 3) In Weingegenden die Bildung von Comités zur Wahrung der Interessen des Weinbaues zu veranlassen; 4) Eine Adresse an den Bundesrath und Reichstag um Einführung des früheren bayr. Gesetzes für das ganze Reich zu entwerfen und wo möglich gemeinschaftlich mit den übrigen Weinbau treibenden Gegenden Deutschlands einzureichen.

† **Pirmasens**, 20. Dez. Heute früh 6 Uhr brach in dem Wohnhause des Wirthes Hofmann in der Unterstadt Feuer aus; erst um 10 Uhr gelang es der Feuerwehr, Herr des Feuers zu werden. Vom Wohnhaus brannte das Dachwerk ab, während das Hintergebäude ein Raub der Flammen wurde. Die in dem Wohnhaus befindlichen Miether vermochten noch rechtzeitig ihre Möbel und Habseligkeiten zu retten, jedoch wurde sämmtliche Wäsche von dem Feuer zerstört.

† **Zweibrücken**, 22. Dez. Der Mörder der Wittwe Schwarz von Homburg wurde in Kreuznach verhaftet und ist geständig. Er heißt Ferdinand Riens, ist 23 Jahre alt, Gärtner aus Rodenburg (im Luxemburgischen?) (Pf. K.)

† **München**, 21. Dez. Vom Freitag auf Samstag Abend sind hier an Cholera 59 Erkrankungen und 9 Todesfälle, vom Samstag auf Sonntag 24 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in 48 Stunden also 53 Erkrankungen und 20 Todesfälle vorgekommen.

† **Köln**, 14. Dez. Leop. Ungar aus Fürth betrieb in Köln unter der Firma J. C. Merges einen ausgedehnten Handel mit Staatspapieren und Lotterie loosen. Sein Haupthandelsartikel waren Loose der preußischen Staats- und Frankfurter Stadt-Lotterie, die er aber nicht im Original verkaufte, sondern mit denen er ein Promessengeschäft betrieb, und zwar der Art, daß er an verschiedene Kunden zugleich Berechtigungsscheine auf dasselbe Loos oder denselben Loosantheil verkaufte. Das brachte ihm großen Vortheil, wenn das Loos nicht gewann; als aber im Herbst v. Js. mehrfache bedeutende Gewinne herauskamen, raffte er alles Geld, was er hatte und entlehnen konnte, zusammen, etwas über 20,000 Thlr., und suchte das Weite; erst ging er nach England, dann nach Neapel; auf der Ueberfahrt von da nach Alexandrien wurde er von mitreisenden Kölnern erkannt und bei der Ankunft in Alexandrien durch den deutschen Consul in Haft genommen. Man fand bei ihm noch etwas über 14000 Thaler in Baar, Brillanten ꝛc. Das Kölner Schwurgericht verurtheilte ihn heute zu 4 Jahren Zuchthaus. (Pf. K.)

† **Hamburg**, 17. Dez. Der Dampfer König Wilhelm I. ist als total verloren zu betrachten. Die Ladung, sowie das Passagiergepäck ist geborgen, in den letzten Tagen ist auch das Inventar herausgeschafft worden.

† **New-York**, 15. Dez. Die jüdische Reformgemeinde „Sinai“ in Chicago hat einstimmig beschlossen, den Jüdischen Sabbath auf den Sonntag zu verlegen.

(Oeffentlicher Sprechsaal.)

!! **Kaiserslautern**, 22. Dez. Die Zeit der Festsetzung des Gemeindehaushalts rückt heran und erlaubt man sich — gewiß nur im Interesse der Stadt — auf folgende Punkte unmaßgeblich hin zudeuten. — Der Platz vor der **Fruchthalle** ist nicht hinreichend beleuchtet. Anderwärts strahlen solche im Mittelpunkt der Stadt gelegene, von öffentlichen Gebäuden und schöneren Wohnhäusern umgebene Plätze in freundlicher Helle und geben auch dem Fremden die Gewißheit, in einer größeren Stadt zu sein; dasselbe wäre hier zu erreichen, wenn in der Langseite der Fruchthalle links und rechts des Thors je eine Flamme angebracht würde; eine weitere Flamme empfiehlt sich an der nordwestlichen Ecke der Halle und ebenso eine zwischen dem Cafe Carra und dem Hause des Hrn. Kayser des Ebenmaßes wegen. Mit Errichtung des neuen Brunnens wird natürlich auch die Mitte des Schillerplatzes besser beleuchtet werden. Sollte solche Aenderung — und wäre es auch nur bezüglich der 2 vorn an der Fruchthalle anzubringenden Gasflammen — beliebt werden, so müßte dieser ohnehin schöne Stadttheil noch wesentlich gewinnen. — Ein weiterer angelegentlicher Wunsch ist auf die Herstellung einer Flamme in Mitte der zur Schuck'schen Brauerei neben dem Wasser hinführenden Allee gerichtet. Jedermann würde darum dankbar sein — höchstens mit Ausnahme der Nachtgestalten, zart und mild, welche dort an Sonn- und Feiertagen zwischen den Bäumen dem Wanderer erscheinen. — Sodann dürfte es geboten sein, rechts des Krämer'schen Caffeehauses einige sogenannte **Vespasiennes** zu errichten, wie sie z. B. in Metz an den herrlichsten Spazierplätzen mitten in der Stadt angebracht sind; der jetzige Zustand ist unerträglich. — Endlich sahen wir hier ein städtisches Gebäude, welches, obwohl sonst gar nicht übel, durch seine trübe, an längst vergangene Zeiten mahnende Färbung fast unheimlichen Eindruck macht: — Das **Schulhaus** neben der katholischen Kirche. Könnte dieses nicht neuen Anstrich erhalten? — Und zum Schluß noch eine Bitte: „Nichts für ungut!“

Musikalisches.

† **Die musikalische Welt.** Monatshefte ausgewählter Compositionen unserer Zeit, herausgegeben von Franz Abt und Clemens Schultze. Braunschweig. Henry Litolff's Verlag. Die zwölfte und letzte Jahreslieferung dieser vortrefflichen Publikation liegt vor uns und kündigt zu gleicher Zeit das alljährliche Erscheinen (im Dezember) zweier neuer Doppelhefte, nämlich E. Tanz-Album, eine Auswahl neuer Tänze, und F. Sammlung von Clavierstücken zu 4 Händen, zum Preise von 10 Sgr. pro Doppelheft, an. Es ist zu erwarten, daß beide den zahlreichen Abonnenten der „Musikalischen Welt“ eine willkommene Zugabe zu ihrer Sammlung sein wird.

Handel, Börse und Verkehr.

* **Kaiserslautern**, 23. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., Wirsinghäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr.

* **Landstuhl**, 22. Dezbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 08 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 44 kr., Gerste 6 fl. 30 kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 44 kr., 1 Dtz. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

† **Mannheim**, 21. Dez. (Wochenbericht.) Die Tendenz im Getreidehandel war während des Verlaufs der Woche ruhig und notiren wir per 100 Kilo: Waizen je nach Qualität 17—18¹/₂ fl., Roggen 13³/₄—14 fl., Gerste 13³/₄—14¹/₂ fl., Hafer 9³/₄—10¹/₂ fl., Kohlreps 17—16¹/₂ fl., grauer Mohnsamen 33¹/₂ fl. Kleesamen in guter Frage. Rothklee 27—28¹/₂ fl., Luzerner 27—30 fl. je nach Qualität per 60 Kilo bezahlt. Rüböl 19³/₄—20 fl., Leinöl 22—21¹/₂ fl., Mohnöl 41 fl., Oelkuchen 42 fl., Arachide- und Sesam-Oel 30—30¹/₂ fl., Prima Oliven-Speise-Oel 41 fl., Schweineschmalz, amerik., gute Marken 27—28¹/₂ fl., Petroleum, pennsylvanisches Standart white 9—8¹/₂ fl., per Januar 9¹/₂—9¹/₂ fl. Preise per 50 Kilo.

* **Mannheim** 22. Dezbr. Getreide ziemlich unverändert, Oele und Petroleum still.

Waizen, hierländischer 18 — — fl., bayer. und norddeutsch. 17¹/₂—18 — fl., franz. — — — — — — fl., russischer 17³/₄—¹/₂ fl. Roggen französ. 14¹/₂—15 fl., Gerste hierl. 14 — — — fl., ungar. 13¹/₂—13³/₄ fl. württembergische fl., französische 14¹/₄—³/₄ fl., Hafer eff. neuer 9³/₄—10¹/₂ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19 — — — — fl., Kohlreps ungarischer 17 — fl., deutscher 16¹/₂ — — fl., Bohnen 13—15 — fl., Kleesamen deutscher I. 27 — — fl., deutscher II. — — fl., Luzerne 27—28 fl. Esparsette —, Leinöl 22 — — fl., faßweise 22¹/₂ — fl., Rüböl 19¹/₂ — — fl., faßweise 20 — — fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. 40 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

† Die **Mainzer Actien-Bierbrauerei** vertheilt 12 Procent Dividende.

Verloosungen.

† **Prämien-Anleihe der Stadt Mailand vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. Dezember. Auszahlung am 16. Juni 1872. Gezogene Serien: 1005 2693 5922 5993 7322. Hauptpreise: Serie 5993 Nr. 69 à 50,000 Fr. Serie 7322 Nr. 15 à 1000 Fr. Serie 5993 Nr. 56 à 500 Fr. Serie 1005 Nr. 68 70, Serie 2693 Nr. 36 82, S. 7322 Nr. 45 à 100 Fr. Serie 1005 Nr. 41 90, S. 2693 Nr. 80, S. 5922 Nr. 41 69 77 79, S. 5993 Nr. 4, S. 7322 Nr. 10 76 à 50 Fr.

* Für die arme Wittwe gingen bei der Redaktion ein Ungenannt 2 fl.

Meteorologische Notizen.

Dez.	Barom. Mm.	Therm. °R.			Wind	Bew.
22	746.90	5.3	Min.	4.1	SW1	10
	746.75	4.3	—	4.6	SW1	10
22	745.60	3.4	—	—	SW2	10

Nachtrag.

C **Rotterdam**, 19. Dez. Im Gegensatz zu dem politischen Stillleben, das sich namentlich auch in den parlamentarischen Debatten der Volksvertretung abspiegelt, leben wir hier in Holland gegenwärtig in einer sehr erregten Zeit, da die soeben glücklich begonnene zweite **Expedition nach Atchin** die Gemüther in Spannung erhält. Die Berichte des Oberbefehlshabers der Expedition, van Swieten, laufen jetzt Schlag auf Schlag ein und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so darf man dem Ende des Krieges und der vollständigen Unterwerfung des Sultans in wenigen Wochen entgegensehen. Letzterer selbst, der sich den ältesten Vasallen des Sultans von Constantinopel nennt, ist eine nicht weniger als kriegerisch gesinnte Natur, steht aber unter der Leitung seines ersten Ministers, dessen tödlicher Haß gegen die niederländische Regierung bekannt ist. Derselbe hatte ein sehr wechselvolles Leben. In Atchin ist es nämlich Gebrauch, daß der Vater den ihm den Gehorsam verweigernden Sohn in einen auf zwei Tage mit Lebensmittel versehenen Nachen setzt, denselben so einige Meilen von der Küste in See bringt und hier seinem Schicksal überläßt. Dasselbe Loos widerfuhr auch dem jetzigen ersten Minister des Sultans von Atchin; er war schon dem Hungertode nahe, als er von einem französischen Schiff an Bord genommen wurde. Der Kapitän ließ ihn erziehen, er kehrte bald nach Atchin zurück, wurde hier in kurzem Minister, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1848 wieder eine Reise nach Europa machte, wo er auch die Niederlande besuchte, und von dem damaligen Präsidenten Louis Napoleon einen Ehrensäbel erhielt. Dieser Mann ist die Seele des hartnäckigen Widerstandes der Atchinesen gegen die Holländer. — Ein Umstand, der den Holländern bei der Expedition in hohem Grade zu Statten kommt, ist der, daß die Atchinesen Suniten sind, während die muhamedanischen Soldaten des Expeditionsheeres größtentheils der schiitischen Sekte angehören. Die Regierung hat übrigens auch für das religiöse Bedürfniß der letztern gesorgt, indem dem protestantischen und katholischen Geistlichen, welche die Expedition begleiten, auch ein muhamedanischer Priester beigefügt wurde.



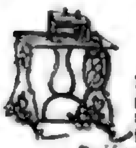
Brauerei Orth.

Heute Dienstag, den 23. Dezember

Großes National-Concert

der beliebten Tyroler Sänger-Gesellschaft **Franz Bader** aus Lechthal, zwei Herren und zwei Damen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.



Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig eine gute

Näh-Maschine.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit zu diesem Zwecke sein reichhaltiges Lager der gangbarsten Systeme dem verehrlichsten Publikum unter Zusicherung reeller Waare bestens. Besonders mache auf meine **Familie-Maschine**, Singer Lit. A. aufmerksam.

Kaiserslautern, im Dezember 1873.

Fr. Kroeckel,
Glockenstraße Nro. 20.

99^2/$_4$)

Weihnachts-Ausstellung,

eröffnet bei **Geschwister Sproß**.

Besonders empfehlen wir unsern verehrten Kunden eine reiche Auswahl fein ausgearbeiteter Holzschnitzereien, größtes Lager ächter Juchten-Gegenstände, extra feine Cartonnagen, Alabaster-, Marmor- und feine Bronce-Schreibtisch-Garnituren.

Großes Lager, sowie **billigste Preisnotirung** erlauben uns auch Wiederverkäufern unsere Vorräthe zu empfehlen. (88tbW

Preiscourante sowie Waarenverzeichnisse auf Verlangen.

Mein reiches Lager der im Bazar so oft besprochenen

Tuchaplications-Stickereien,

sowie aller übrigen Bunt-, und Weiß-Stickereien, geschnitzter Holzmöbel jeden genres (Klappstühle à fl. 8, Holzkästen, Blumentische, Schirmständer, Garderobhalter, Schemel rc.) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Spross,
nächst dem Rieien.

67^6/$_{14}$)

Für Weihnachten

empfehle ich meine reiche Auswahl in

Bunt- und Tuchstickereien,

alle Arten geschnitztes Holzmöbel, Portefeuille Artikel mit und ohne Stickerei zu den billigsten Preisen. (76^4/$_5$bW

H. Bauer.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehlen ein reichsortirtes Lager inallen

Bunt- und Tuchstickereien,

sowie in allen nur denkbaren **Holz- und Ledergegenständen** mit und ohne Stickereieinrichtung (67^7/$_4$

Geschw. Spross.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**

Bilder-, Märchen- und Gesangbücher, Schreib- und Schulmappen, Albums, Photographie- und Briefmarken-Albums, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Federmesser, Farbkasten, Fächer, Rahmen rc.

Die Preise sind billigst gestellt, ältere Sachen werden ausverkauft.

Otto Ruff.

87^4/$_4$)

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in Leder- und Holzgalanteriarbeiten, Portefeuillewaaren, Ballfächer, Fantasiecartonnagen, Christbaumverzierungen, Gesang- und Gebetbücher in gewöhnlichen und feinen Einbänden, sowie Schreib- und Zeichnenmaterialien, empfiehlt

L. M. Hofherr.

61mWW)

Zu Weihnachtsgeschenken.

Bei **Johann Schmidt** sind zu haben: (301^2/$_4$

feine elegante Knabenstiefelchen.

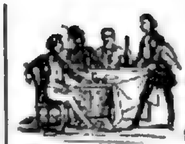
Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich mein wohl assortirtes Lager in allen Sorten

Weißweine, Rothweine und Liqueure, besonders Düsseldorfer Punschessenz

in empfehlende Erinnerung.

S. Altschüler senior,
Hochspeyererstraße.

160,3,5)



Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er die

„Philippsburg"

gemiethet und am **Sonntag**, den 21. Dezember Wirthschafts-Eröffnung ist.

Indem für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird, ladet er hiezu freundlichst ein.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1873. (303,5,7

Jos. Gerbes.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeits-Hosen werden billigst verkauft

bei **J. Weissmann,**
Kleiderhandlung in der Kerstgasse, Nr. 1 neben Bäcker Seibert.

97^4/$_5$bil)

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78^4/$_{14}$bil

J. H. Herrmann.

Jagdschuhe,

doppelsohlig und wasserdicht, sowie präparirt, um das lästige Krachen zu vermeiden, per Paar 10 fl.

bei **G. Maas.**

95^4/$_4$)

Rum, Arac und Annanas — **Punschessenze,**

Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
Cognac f. f.

Champagner f. f. Qual., deutscher und französischer,
Bourdeaux, ächt,
Lacrimae Christi ächt,
Madeira ächt,
Malaga „
Marsala „
Portwein „
Sherrey „
Xeres „

Gothaer Schinken,
„ Würste,
Frankfurter Leberwürste,
„ Bratwürste,
Wiener Würstchen.

Brie-Käse,
Spunden-Käse,
Amanda-Käse,
Roquefort-Käse,
Schweizer-Käse.

Tafel Datteln,
„ Feigen,
„ Rosinen,
„ Mandeln.

Champignons, eingemacht,
Trüffeln, „
Hummern, „
Austern, „

Roheß-Bückinge und Brat-Bückinge

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Honig-Lebkuchen,

jeden Tag frische, empfiehlt

Johann Diehl
in Weidenthal.

75^4/$_5$bi)

Magazinier gesucht.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein zuverlässiger junger Mann gesucht. Schriftliche Offerten unter Angaben von Referenzen erbittet man durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (306,7,9

12ter Wein,

über die Straße, eigenes Gewächs, bei

Zugführer **Rech,**
Glockenstraße.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei

167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Christbäumchen

in reicher Auswahl, zu haben auf dem Markt.

Ein Setzer,

verheirathet und nicht Verbandsmitglied, sucht Stelle. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung.

---

2 Küferbursche

gesucht. (98^4/$_4$mobf

Jean Riedhammer, Bahnhofstraße.

Zwei fette



Fassel

sind zu verkaufen bei (305^1/$_4$

Philipp Bauer,
Wirth in Steinbach am Donnersberg.

Honig-Lebkuchen

im Großen und Kleinen, bei (94mW

J. Lutz, Kerstgasse.

Es können 1 oder 2 Zimmer ebener Erde im früher Dr. Thiel'schen Hause in der Glockenstraße sogleich abgegeben werden durch

99^4/$_4$) **Wilhelm Becker.**



Verloren! wurde am Sonntag Nachmittag zwischen der Eisenbahnstraße und Glockenstraße ein brauner **Kinderkragen**, garnirt mit weißer Litze. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung abzugeben.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 23. Dez. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	106	8	52	—	9	—	—
Korn	100	7	13	—	6	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	390	6	25	—	1	—	—
Gerste	290	6	54	—	—	—	5
Hafer	270	4	52	—	3	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	5	46	—	17	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1155						

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern,** 23. Dez. 1873 — (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 11kr. Kartoffeln per Ctr. 1 fl. 32— kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 40 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 22. Dezember.

Geldsorten.	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or	9 58-59
Pistolen	9 41-43
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke	9 52-54
Ducaten	5 32-34
al marco	5 33-35
20 Franken-Stücke	9 22-23
ditto in ^{1}/$_2$	9 22-23
Englische Sovereigns	11 49-51
Russische Imperiales	9 42-44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 25-26

Disconto 4%.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 34 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, welchem Tage dagegen der „Plakatanzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. ... kr.; in ganz Bayern mit Aufschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 306. Kaiserslautern, Mittwoch, 24. Dezember 1873 71. Jahrg.

☞ Die für morgen bestimmte Nummer erscheint des Weihnachtsfestes wegen bereits heute Abend, ebenso das „Unterhaltungsblatt“ Nr. 103.

* Mehr Arbeit — und bessere Arbeiter.

Die Arbeiter-Genossenschaften, deren Endzweck es ist, sich vor der selbstständigen Macht des Kapitals sicher zu stellen, tragen unwiderstreitig und ohne Vorurtheil betrachtet, die Elemente der Gerechtigkeit und staatsöconomischer Weisheit in sich. Aber sie haben leider in der neuen Zeit eine Richtung genommen, die, wenn sich dieselbe befestigen und verallgemeinern sollte, für die Aussichten Tausender große Gefahr und unvermeidliches Verderben im Gefolge haben würde.

Wenn der Arme beabsichtigt und darangeht, sich mehr und mehr aus den lähmenden Banden der Armuth herauszuarbeiten, sich ein Eigenthum zu erwerben, seine Kinder ehrbar zu erziehen und ihnen mehr und bessere Gelegenheit etwas zu lernen zu verschaffen, als sich ihm selbst bot, so ist das recht gut und löblich, aber er darf auch dabei keinen Augenblick von der ihm gewährten Zeit und Gelegenheit verlieren, um zu seinem Ziele zu gelangen.

Die Zeit, so unersetzlich sie für jeden Menschen ist, hat für den Armen doppelten und dreifachen Werth. Der Reiche kann gegenüber dem Gelderwerb nachlässig sein. — der Arme kann das nicht. Jeder Augenblick soll und muß für ihn productiv sein. Er muß es machen, wie der gute Geschäftsmann, der sein Kapital hundertmal umzusetzen sucht, und der das Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme durch strengste Sparsamkeit in den kleinsten Dingen aufrecht zu erhalten weiß.

Wie es nun der Geschäftsmann mit seinem Kapital macht, so muß es der Arbeiter mit seiner Zeit thun, denn die Zeit ist das einzige Kapital des Arbeiters. Er muß demnach jeden Augenblick doppelt und dreifach benutzen und zugleich das Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme durch doppelt und dreifach strenge Sparsamkeit erhalten.

Man glaube ja nicht, daß der solide Kaufherr oder Geschäftsmann, der ein ausgedehntes Geschäft betreibt, Herr ist über das ihm zu Gebote stehende Kapital. Ganz im Gegentheil! Das Kapital ist Herr über ihn. Seine Kasse ist zwar nur eine fingirte, aber ihn in angestrengter Thätigkeit erhaltende Macht, deren Geboten er sich unbedingt fügen muß, will er nicht in kürzester Zeit dem Ruine entgegengehen.

Ebenso ist es mit der Zeit, dem einzigen Gute des Arbeiters. Diese muß er zu verwerthen suchen, ihrem Gebote muß er sich fügen, will er nicht untergehen im Kampfe des Lebens. Genügt also für seine Bedürfnisse und die seiner Familie der ihm momentan gereichte Lohn für seine Arbeit nicht, und kann derselbe durch Umstände nicht erhöht werden, so muß er suchen, seine Zeit besser auszubeuten, muß über die gewöhnliche Zeit hinausarbeiten, und sich besonders hüten, die Grenzen zwischen Einnahme und Ausgabe zu überschreiten, so daß er, und wenn es nur ein Groschen ist, mehr verdient als er ausgibt.

Wenn dagegen das Streben nach weniger Arbeitsstunden in dem Arbeiter den Gedanken erzeugt, daß es nicht nöthig sei, alle verfügbare Zeit zur Arbeit zu verwenden, so muß ihn dieses Streben unvermeidlich in die Fesseln eines ungleich drückenderen Despotismus führen — in die der Indolenz, der Trägheit. Die Indolenz aber und die Sucht zu genießen, anstatt unausgesetzt am Ausbau seiner materiellen Lage zu arbeiten, das sind die beiden Grundübel woran heutzutage ein großer Theil des Arbeiterstandes krankt.

Diese Indolenz und die leidige Genußsucht entziehen dem Arbeiter aber zugleich ein wichtiges Mittel zur Verbesserung seiner materiellen Stellung, nämlich das Mittel zu seiner Belehrung.

In unsren Tagen, wo die Wissenschaften und Künste unausgesetzt der Vervollkommnung und Erweiterung zueilen, darf der Arbeiter unter keinen Umständen mehr sich einer relativen Bildung feindlich gegenüber verhalten. Er muß durchaus mit der fortschreitenden Zeit Hand in Hand gehen, will er sich nicht von ihr überholen und zum bloßen Werkzeug herabwürdigen lassen.

Man glaube es ja! Die Sucht, die Menschenhand so viel als möglich durch Maschinen aller Art zu ersetzen, kommt nur davon, daß die Geschicklichkeit und Gewandtheit des Arbeiters mit den gesteigerten Anforderungen nicht zusammengeht, und dies ist einzig und allein die Folge der Indolenz, der Genußsucht, die sich nach vollbrachter Tagesarbeit hinter das Bierglas setzt und sich bei Spiel und Lust der Gedanken an die eigene Unvollkommenheit entschlägt.

Bildung macht frei, das ist ein längst bekannter Satz, sie macht frei von den Banden des Irrwahns sowohl, als von denen der materiellen Knechtschaft, unter welcher neun Zehntel der Arbeiter schmachten. Diese Banden lösen alle Statuten der Arbeiter-Genossenschaften, so viel ihrer auch sein mögen, nicht. Sie können auch nicht von Außen her gelöst werden, sondern nur von Innen heraus, durch ein höheres Streben, das in jedem Einzelnen des Arbeiterstandes Platz greift.

Die jetzige Lage des Arbeiterstandes ist gewiß keine trostlose zu nennen, aber sie muß es unbedingt wieder werden, wenn das Streben nach Belehrung und nach Veredlung auch für die Folgezeit bei Seite gesetzt wird.

Deutsches Reich.

⨯ **München**, 19. Dez. Landtag. (Fortsetzung.) Zum 2. Gegenstand der Tagesordnung ergreift in der allgem. Discussion Abg. **Kraußold** das Wort und erwähnt, daß ihm die Motive nicht klar genug seien, besonders wünsche er über Ziffer 2 Aufklärung, welche diese neun Stationen seien, und über Ziffer 4 die pneumatische Röhrenleitung betreffend, er halte überhaupt für besser, das Telegraphenbureau in die Stadt und einen Theil der Betriebsabtheilung in die Nähe des Bahnhofes zu verlegen. — Abg. Alois v. **Hafenbrädl** findet die Postulate für die Anschlüsse an die anderen Bahnen als zu hoch, auch halte er die Berechnung der Länge nach Kilometer in den Motiven für unrichtig, was auf den Geldpunkt Einfluß habe; er sei für Verweisung des Berathungsgegenstandes an eine Commission von 7 Mitgliedern, wenn ihm die Aufklärungen der Regierung nicht genügend erscheinen. — Herr v. **Schlör** ergreift das Wort, da der Gegenstand eine Zeit berühre, in welcher er demselben näher stand. Wenn auch die jetzt postulirte Summe hoch sei oder scheine, so gebe er zu Ziffer 1 zu bedenken, daß gerade der internationale Verkehr die Rente gebe, und die Herstellung dieser Anschlüsse sei nothwendig, sonst gehe der Verkehr um Bayern herum, die internationalen Linien müsse man für Bayern festhalten. Zu Ziffer 2 bitte er, eine Discussion in diesem Hause nicht zu veranlassen, welche Orte Stationen erhalten sollen, wie Abg. **Kraußold** wünsche, das würde zu weit führen, in diesem Punkte müsse man der Staatsregierung freie Hand lassen. Die Pos. 3 rechtfertige sich durch die Vortheile des eisernen Gestänges. Zu Ziffer 4 bemerke er, die vom Abg. **Kraußold** angeregte Transferirung sei ganz unthunlich, da das Gebäude am Bahnhofe nur für Telegraphenzwecke eingerichtet sei und man nun nicht wieder ein anderes Gebäude mit großen Kosten für diesen Zweck aptiren könne. Die Herstellung der pneumatischen Leitung sei im Interesse des Verkehrs nothwendig. Er sei für Bewilligung der geforderten Gesammtsumme, denn er glaube an eine entsprechende Verwendung im Interesse des Landes. — Abg. **Weigand** spricht zu

---

* Der heilige Nicolaus.

(Für die „Pfälz. Volksztg.“)

(2. Fortsetzung.)

Indem der alte Herr im bleichen Sonnenscheine des Wintermorgens so mit seinen Packeten unter dem Arme die Straße entlang schritt, hörte er plötzlich eine helle Kinderstimme, und als er erheitert aufblickte, gewahrte er einen hübschen Knaben, der auf dem Treppengeländer zu dem kleinen, dem Leser wohlbekannten Häuschen saß und seine mit rothen Strümpfen und derben Schuhen bekleideten Beine lustig in der Luft baumeln ließ.

Seine Augen blitzten so fröhlich aus dem rothbäckigen Gesichtchen hervor, daß es eine Lust war sie anzuschauen, und ein Wald von blonden gelockten Haaren umrahmte den Kopf des kleinen Wildlings, der nun Herrn Mannsfeld zurief:

„Du! alter Herr! bist Du der heilige Nikolaus?“ Herr Mannsfeld, der in dem Knaben sofort das Kind aus dem seiner Wohnung gegenüberliegenden Häuschen erkannte und von dem durch die Kälte gerötheten Gesichte und den glänzenden dunkelblauen Augen des kleinen Burschen wunderbar angeheimelt wurde, blieb bei diesen kindlichen Worten stehen und schaute den kleinen Fragesteller mit freundlichen Blicken an.

„Wie meinst Du das, mein Junge?“ fragte er darauf augenscheinlich belustigt von der Frage,

„Siehst Du,“ versetzte der Knabe, „in meinem Buche, da ist ein heiliger Nikolaus, der sieht gerade so aus wie Du. Es ist ein alter Mann mit weißem Barte, eine Pelzmütze auf dem Kopfe und einer Menge von Päckchen unter dem Arme. Aber die Mama sagt,“ fuhr der Kleine in seinem Redeflusse fort, „der heilige Nikolaus kommt gar nicht zu uns, weil wir so arm sind und ich möchte doch so gerne Spielsachen, wie die anderen Kinder bekommen und einen neuen Schlitten und ein Paar Schlittschuhe. Da dachte ich mir, wenn ich den heiligen Nikolaus vorüber gehen sehe, so sage ich es ihm, damit er mir auch welche bringt.“

„Wie heißt denn deine Mama?“ fragte Herr Mannsfeld, dem das naive Wesen des Kleinen immer mehr gefiel.

„Sie heißt Mama Emma,“ antwortete der Knabe. Aber die Mama ist krank, und der Onkel Georg hat jeden Abend, wenn er heimkommt, so große Schmerzen in der Brust.“

Hier rief eine sanfte Stimme von oben herab: „Karlchen, Karlchen!“ und der kleine Rothstrumpf glitt eilend vom Geländer herab und verschwand in der offenen Hausthüre, während Herr Mannsfeld ganz in Gedanken versunken seinen Weg fortsetzte.

„Ein flinker kleiner Bursche das!“ sagte er bei sich.

„Er hielt mich für den heiligen Nikolaus wegen meines weißen Bartes, meiner Pelzmütze und der Päckchen unter meinem Arme, ha! ha! ha! — Ach! ich könnte ja auch einen solchen pausbäckigen Jungen von Enkel haben, wenn —. Doch Du sollst Dich nicht getäuscht haben, in Deinen Erwartungen, Du liebes Kind, und nicht verlassen sein, weil Deine Eltern arm sind; ich will dein heiliger Nikolaus sein. Was sie wohl sagen würden, wenn ich den Knaben zu mir nehmen würde. Der heilige Nikolaus! Das ist ein prächtiger Gedanke; ja, ja, ich will Dein heiliger Nikolaus werden.“—

Indessen war der Tag dahin geschwunden; die silberblinkenden Sterne waren schon am Himmelsbogen aufgestiegen und erleuchteten im Vereine mit der bleichen Mondsichel das Dunkel des Christabends, als Herr Mannsfeld an die Thüre des kleinen ärmlichen Häuschens gegenüber seinem stattlichen Gebäude klopfte.

Geräuschlos öffnete sich diese. Nachdem der alte Herr einen spärlich erleuchteten Vorplatz überschritten, an der ersten besten Thür leise gepocht und eine freundliche Stimme: herein! gerufen hatte, befand er sich einer bleichen Frau mit leidenden, aber angenehmen Zügen gegenüber, die in einem Lehnstuhle von Kissen unterstützt und einen abgenutzten Shawl um die Schultern, beim Scheine einer Schirmlampe emsig an einer zierlichen Stickerei zu arbeiten schien.

Fast verlegen blieb Herr Mannsfeld vor der kranken Dame stehen. Aus den Hintertaschen seines weiten

Ziffer 3 den Wunsch aus, für die eisernen Stangen eine andere Form zu wählen, wie an anderen Bahnen. — Abg. Kraussold berührt den Umstand nochmals, daß die Motive nicht geben, was man gewünscht habe, er wolle keine Discussion über die Stationen, das überlasse er der Regierung. Er bezweifle, ob die Summe für die pneumatische Leitung ausreiche. — Hr. v. Schlör erwiderte darauf, daß die Drahtleitungen in das Hauptgebäude theurer kommen als die pneumatische Leitung. Ein Gebäude zu finden, das Allen genehm sei, sei nicht möglich. Abg. Pfretzschner erklärt, daß er sich in Wiederholungen ergehen müsse, wenn er den ausführlichen Darlegungen des Hrn. v. Schlör noch etwas anfügen wollte. Er sprach dem Hrn. v. Schlör seinen Dank aus für diese Ausführungen und für das Lob, das er der Telegraphenverwaltung ertheilt habe, was den beregten Punkt betreffe, so müsse man dem Ministerium das Vertrauen schenken unparteiisch und zweckentsprechend zu verfahren. Für die pneumatische Leitung würde die postulirte Summe ausreichen. — Hiermit schließt die allgemeine Discussion. In der Specialdiscussion ergreift Abg. v. Hafenbrädl zu Ziffer 1 das Wort, daß ihm aus den Motiven nicht klar hervorgehe, welche Linienlänge zunächst hergestellt werden solle. — Abg. Minister.-Commissär Oswald gibt die erforderliche Aufklärung über die Differenz in den Kilometern. Ziffer 1 wird angenommen. Zu Ziffer 2 spricht Abg. Föckerer für Genehmigung, denn die Vermehrung der Telegraphenstationen sei sehr zu wünschen, bei dieser Gelegenheit mache er auf den Mißstand aufmerksam, daß die Depeschen bei Postexpeditionen oft stundenlang liegen bleiben, und Abhilfe dieses Mißstandes empfehle er der Königl. Staatsregierung. Ziffer 2 wird angenommen; desgleichen ohne Debatte Ziffer 3 und 4, sowie Art. 2. Zum 4. Gegenstand der Tagesordnung ergreift Abg. Ostermann das Wort, daß er gegen diesen Gesetzentwurf stimmen müsse, weil er die Zeit von nur 3 Jahren für zu kurz halte, denn es sei nicht unmöglich, daß noch immer Bayern in Algier oder Frankreich leben, welche aber trotz aller Recherchen nicht gefunden worden seien oder welchen es unmöglich sei, Nachricht geben zu können. Herr Redner erzählt nun einen Fall von einem bayerischen Soldaten, der 1812 nach Sibirien geschleppt wurde und dort vierzig Jahre lebte, bis ein glücklicher Zufall einen deutschen Rauhwaarenhändler mit einem unfolgsamen Hund an den Ort des bayerischen Soldaten führte und auf dessen Verwendung wurde er frei. — Abg. v. Zurhein hält gleichfalls den Gesetzentwurf für verfrüht. Hr. Justizminister v. Fäustle glaubt, daß die Nichtannahme des Gesetzentwurfes mehr Uebel schaffe als die Annahme glauben lasse; Preußen, Württemberg und andere deutsche Staaten seien mit solchen Gesetzen vorangegangen. Es seien nur ideelle Annahmen, welche entgegen gehalten werden. Uebrigens werde ja das Verschollenheitsverfahren eintreten. Das angeführte Beispiel von 1812 könne auf unsere Zeit keine Anwendung finden. Er glaube, man könne diesem Gesetzentwurf mit Ruhe und gutem Gewissen beipflichten. — Abgeordneter Dingler spricht für Annahme des Gesetzentwurfes.

Hiemit schloß die allgemeine Discussion und bei der Spezialdiskussion wird der Gesetzentwurf artikelweise ohne Debatte angenommen. Die namentliche Abstimmung ergab bei 109 Votanten 106 Ja, 3 Nein. Beim 5. Gegenstand der Tagesordnung erstattet zuerst Abg. v. Schauß Bericht über die erste Bitte von 84 Stadt- und Landgemeinden und beantragt Namens des Ausschusses, es sei an S. M. den König die Bitte zu stellen, die Staatsregierung anzuweisen, „für die Aufhebung des Art. 22 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 im gesetzlichen Wege Vorsorge zu treffen. — Abg. Dr. Daller und Hr. Frickinger empfehlen die Annahme des Ausschuß-Antrages. — Minister-Commissär Fainaigle erklärt, die Militärverwaltung verkenne nicht, daß den Gemeinden eine Last aufgebürdet sei, bezüglich der Schießplätze werden die Gemeinden bald von der Last befreit werden, bei den Magazinsgebäuden sei es so lange unthunlich, bis andere Gebäude zur Verfügung ständen, außer man baue 32 Landwehrzeughäuser welche 1½ Mill. kosten, das sei dann eine finanzielle Frage. Für die Kanzleien werde sich die Kriegsverwaltung zur Zahlung von Entschädigungen herbeilassen. — Abgeordn. Gschwender spricht für Annahme des Ausschuß-Antrags, um eine gesetzliche Regelung der Entschädigung herbeizuführen. — Abg. Schleich ist dafür, die Regierung zu bitten, diesen Artikel in einer den Wünschen der Petenten entsprechenden Weise zu handhaben, denn außerdem muß an Stelle des Art. 22 etwas Anderes treten. — Abg. Fleischmann spricht sich im Sinne des Hr. Schleich aus. — Abg. Fischer widerlegt die Anschauung und Befürchtungen der Hr. Abg. Schleich und Fleischmann, denn gründlicher als durch Aufhebung des ganzen Artikels könne den Petenten nicht geholfen werden. Er sei für Annahme des Ausschuß-Antrages. — Abg. Schleich zieht seinen Antrag zurück. — Abg. Fleischmann verwahrt sich gegen die Meinung des Hr. Fischer, als sei ihm der Ausschußantrag nicht vorgelegen, und nimmt den Antrag Schleich für sich auf. Die Debatte wird geschlossen; bei der nun folgenden Abstimmung über den Antrag Fleischmann erhebt Fleischmann sich allein, der Ausschußantrag wird angenommen. — Es wird nun ein von Hr. Marquardsen gestellter Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Morgen. Schluß 1½ Uhr.

⋐ **München**, 22. Dez. Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes wurde bereits der Bayern zur Erziehung von Söhnen activer und mit Versorgungsansprüchen ausgeschiedener Unteroffiziere für das laufende Jahr überwiesene Betrag von 4478 fl. 15 kr. der Militärfondsverwaltung behufs der Vertheilung zur Verfügung gestellt. Zur Einreichung der Gesuche ist den Betheiligten eine präklusive Frist von 4 Wochen vorzustrecken. Die Vertheilung ist möglichst zu beschleunigen. — Das Cultusministerium hat die Verfügung getroffen, daß für heuer Zöglinge der auswärtigen Institute, deren Angehörige in München und Umgegend oder überhaupt in von der Cholera heimgesuchten Orten domiziliren, ihre Weihnachtsferien im Institute zuzubringen haben. Die gleiche Verfügung tritt für sämmtliche Zöglinge der Erziehungsinstitute in München und Umgegend in Kraft. — Das Generalcommando des 1. Armeecorps hat gestattet, während der kommenden Weihnachtsfeiertage per Compagnie, Escadron oder Batterie 10 Mann auf die Dauer von acht Tagen zu beurlauben. Es kann jedoch diese Erlaubniß auf die in München garnisonirenden Abtheilungen wegen der gegenwärtigen ungünstigen Gesundheitsverhältnisse keine Ausdehnung finden, und ebenso dürfen Leute von auswärts nach München nicht beurlaubt werden. — Das Militärbezirksgericht München hat vorgestern den Secondelieutenant Karl Fentsch des 3. Infant.-Reg. wegen Desertion und Unterschlagung (Fentsch hatte Compagnie- und Regiegelder im Betrage bis zu 1000 fl. unterschlagen und sich bei der Entdeckung nach Friedberg geflüchtet, wo er durch Gendarmerie verhaftet wurde) zur Entlassung aus dem Heere und zu 1 Jahr 5 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Kreisregierung von Niederbayern war in Folge ungesetzlicher Einwirkungen von Geistlichen auf die Reichstags-Wahlen von der Kanzel bezw. vom Altare aus veranlaßt, auf gesetzlichem Wege hierüber durch die Distrikts-Polizeibehörde Erhebungen pflegen zu lassen, welche auch bereits in einem durch die Behörde constatirten Falle zur Abgabe der Acten an den Staatsanwalt Behufs Einleitung strafrechtlicher Untersuchung geführt haben. — Ueber das Ergebniß der Kommissionssitzung wegen der Anerkennung des Bischofs Reinkens in Bayern erfahren wir als zuverläßig, daß sämmtliche 5 Kommissionsmitglieder einig waren, und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir das Gutachten als der Anerkennung günstig bezeichnen. Dasselbe wird nun dem König in Vorlage gebracht werden. Die Sitzung währte nur 1 Stunde. — Der Anfang der praktischen Prüfung für den allgemeinen Staatsbaudienst und den Staatseisenbahnbaudienst für das Jahr 1874 wurde auf den 2. März l. Js. festgesetzt. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 9. Februar bei der obersten Baubehörde einzureichen. — Die gegen die Bäuerin Karolina Hösl von Pottenreuth wegen Gattenmordes vom oberpfälzischen Schwurgerichtshofe ausgesprochene Todesstrafe wurde von Sr. Maj. dem König in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. — Von gestern Abend bis heute Abend sind hier an der Cholera 24 Personen erkrankt und 11 gestorben.

⁑ **Berlin**, 22. Dezbr. Der Kaiser war durch seinen Gesundheitszustand verhindert, der Beisetzungsfeierlichkeit in Potsdam am 20. beizuwohnen. Im Uebrigen war die Nachtruhe des Kaisers weniger durch Husten gestört. — Der der preuß. Kammer vorgelegte Entwurf eines Auslieferungsvertrages zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz umfaßt 16 Artikel; bei seiner Abfassung hat der deutsch-italienische Vertrag vom 31. Oktober 1872 als Grundlage gedient, und zwar unter Berücksichtigung der zu jenem Vertrage gemachten Vorschläge des Bundesraths. Der Vertrag setzt die gegenseitige Auslieferung von Personen fest, welche sich eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens, wofür 23 Kategorien aufgestellt sind, schuldig gemacht haben. Die Auslieferung findet nach Art. 4 nicht statt, wenn die strafbare Handlung, wegen deren die Auslieferung verlangt wird, einen politischen Charakter an sich trägt, oder bewiesen werden kann, daß dem Auslieferungsantrag in Wirklichkeit die Absicht zu Grunde liegt, die auszuliefernde Person wegen eines politischen Verbrechens oder Vergehens zu bestrafen. Der Vertrag ist auf 10 Jahre abgeschlossen, vom Zeitpunkt seiner Geltung ab verlieren die bisher zwischen der Schweiz und den einzelnen deutschen Staaten abgeschlossenen Auslieferungsverträge ihre Gültigkeit. Der Vertrag bleibt, wenn 6 Monate vor Ablauf von 10 Jahren keine Kündigung erfolgt, stets von 10 zu 10 Jahren gültig. — Das Verfahren gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski auf Amtsentsetzung scheint sich nur langsam entwickeln zu wollen. Wie officiös mitgetheilt wird, wird der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten erst nach Neujahr zusammentreten, um

---

aufgebauschten Rockes sahen die Handheben eines kleinen Schiebkarrens hervor, während aus den vollen Seitentaschen die Trommelschlägel neugierig herauslugten und seine Arme verschiedene Päckchen von allen Formen umspannten.

„Madame," sagte er in gutmüthigem aber etwas befangenem Tone, denn ihm schien es auf einmal, als ob er eine Ungeschicklichkeit begehe, „ich bin der heilige Nikolaus!"

Und nun erzählte er mit wenigen Worten der vor ihm dasitzenden und ihn verwundert anblickenden Frau den Vorgang am heutigen Morgen mit dem „kleinen Karlchen", und wie ihn dieser für den heiligen Nikolaus gehalten habe.

„Sie sind sehr gütig, mein Herr," sagte die Frau mit vor Erregung zitternder Stimme. „Wir sind allerdings sehr arm — so arm," fügte sie schluchzend hinzu, „daß uns selbst die kleinsten Lebensfreuden unerreichbar sind — und des lieben Kindes Träumen vom hl. Nikolaus würden wohl unerfüllt geblieben sein ohne Ihre liebreiche Aufmerksamkeit. Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr!"

„Mein Gott!" stotterte da Herr Mannsfeld verlegen hervor, indem er an seiner Cravatte zupfte als schnüre sie ihm den Hals zu und benehme ihm den Athem; „Mein Gott! Madame! wen stellt das Bild dort über dem Sopha vor?"

„Es ist das Bild meines verstorbenen Gatten," sagte die Dame in Thränen.

„Ihres verstorbenen Gatten? Dann sind Sie wohl meines Sohnes, meines Karl's Frau?"

„Mein Gatte hieß Karl Mannsfeld, mein Herr," sagte die junge Wittwe mit ängstlicher Stimme, denn sie mußte wohl an dem alten Manne vor ihr mit seinem fast abenteuerlichen Aufzug irre geworden sein. „Karl Mannsfeld."

Durch den verwunderten Ausruf des alten Herrn beim Anblicke des Bildes seines Sohnes war indessen „Karlchen" in seinem Bette aufgeweckt worden, und hatte sich verwundert im Bette aufgesetzt und blickte nun mit seinen großen glänzenden Augen den Mann vor ihm an.

„Der heilige Nikolaus! der heilige Nikolaus!" rief er entzückt aus. „Mama ich wußte ja, daß er kommen würde." Das Traumleben des unschuldigen Kindes vermischte sich mit der Wirklichkeit und vereinte beide zu einer kindlichen Freude.

„Mein Kind! Mein kleiner Karl!" rief nun Hr. Mannsfeld, indem er den kleinen halb schlaftrunkenen Knaben auf seine Arme nahm und unbekümmert um die aus seinem Rocke hervorstehende Handhabe des Schiebkarrens und die Trommelschlägel und die ihm entfallenden Päckchen, wie jugendlich im Zimmer umhersprang. (Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

† (Auf eine neue Eigenschaft) des Petroleums macht Herr Joseph G. Hätzegi in M. Theresiopel aufmerksam. „Ich habe durch öftere Beobachtung und kleinere Versuche, wie mir solche Zeit und Umstände erlaubten, die Ueberzeugung gewonnen, daß hochgradiges Petroleum ein vortreffliches Präservativmittel ist um die der Feuchtigkeit und dem Wasser ausgesetzten Gegenstände vor dem Anhaften des Eises zu wahren; einige vor Jahren im Winter gemachte kleinere Versuche sind mir derart gelungen, daß ich mich zu behaupten getraue: die größten Gegenstände, wie hölzerne Wassermühlräder, Windmühlenflügel, Holzkähne ꝛc. werden, wenn die der freien Luft oder dem Wasser ausgesetzten Theile im trockenen Zustande mit Petroleum getränkt werden, weder gefrieren noch Wasser folglich auch keine Eisrindenbildung annehmen wodurch zahlreichen Industriellen gewiß ein willkommener Dienst geleistet und eine weittragende Calamität bezwungen wäre. Diese meine kleine Entdeckung dürfte vielleicht gar nicht mehr neu sein und mögen gewiß schon der Einfachheit wegen viele unbewußt davon Gebrauch gemacht haben, aber ich werde deßhalb auch nicht irren, wenn ich behaupte, daß die Sache der eingehendsten Versuche werth ist, da im Falle des Gelingens die unabsehbarsten Vortheile in zahllosen Fällen für die Industrie sich daraus entwickeln können."

auf die Anklageschrift der Staatsregierung zu beschließen. Es muß alsdann noch erst ein Untersuchungsrichter bestellt werden, welcher den Erzbischof verantwortlich zu vernehmen hat, bevor die weiteren, also noch mehrere Wochen verstreichen, bis die Amtsentsetzung eine Thatsache geworden sein wird. — Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr beantragte eine Enquête, betreffend den Schutz der Werke der bildenden Kunst, der Photographie und der Kunstindustrie gegen Nachbildung und eines allgemeinen Musterschutzes. — Der Justiz-Ausschuß des Bundesraths hat die Berathung des Reichs-Preßgesetzes beendigt und wird dasselbe nunmehr in nächster Zeit zur Berathung im Plenum des Bundesrathes kommen.

† **Berlin**, 23 Dez. Gestern Abend verbreitete sich in allen Stadttheilen gleichzeitig das Gerücht, der Kaiser sei um 10 Uhr gestorben. Von heute früh an fanden Ansammlungen des Publikums vor dem Palais statt, von dem die Trauerflagge wehte. Dieselbe bezieht sich indeß auf den Tod der Königin Wittwe. Lakaien suchten dem Publikum die Versicherung zu geben, der Kaiser sei ziemlich wohl. Der Kronprinz machte mit drei Söhnen ziemlich ostensibel eine Promenade durch die belebtesten Straßen. Die Ansammlungen dauern fort. Das Befinden des Kaisers erregt Besorgniß. (Fr. Ztg.)

† **Darmstadt**, 22. Dez. Seit 3 Tagen werden im Odenwald, in der Umgebung der erloschenen Vulkane Otzberg und Roßberg Erdstöße beobachtet. Heute Nach 2 Uhr bemerkte man hier eine starke Erderschütterung.

† **Posen**, 23. Dez. Das Kreisgericht vertheilte den Erzbischof Ledochowski wegen gesetzwidriger Anstellung von 11 Geistlichen zu 9900 Thlr. Geldstrafe und in die Kosten. Von eventueller Substituirung der Gefängnißstrafe wurde aus bekannten Gründen abstrahirt.

Ausland.

† **Wien**, 22. Dez. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Constantinopel: Die Pforte kündigte sämmtliche Handelsverträge. Das betreffende Circular Raschid Pascha's motivirt die Nothwendigkeit der Revision der jetzigen Handelsverträge mit dem Hinweis auf die veränderte Lage des Handels und der Industrie.

† **Pest**, 22. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat einen Antrag angenommen auf Einsetzung eines aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Erstattung von Vorschlägen über die Regulirung des Staatshaushalts und nahm sofort die Wahl der Commissions-Mitglieder vor. Die Commission constituirte sich nach der Sitzung und wird ihre Arbeiten am 12. Januar beginnen.

† **Paris**. Alle Fragen Betreffs der Uebersiedlung Bazaine's nach der Insel Marguerite sind geregelt. Derselbe geht übermorgen nach seinem neuen Bestimmungsorte ab. Am letzten Freitag wurde das Bildniß Bazaine's aus dem „Saal der Marschälle" des Museums von Marseilles entfernt. — Die Regierung hat den Befehl ertheilt, den Verkauf aller Almanachs zu verbieten, welche das Geringste gegen die „Religion, die Sitte oder die öffentliche Ordnung" enthalten. Was die drei Worte in der Feder des Herrn de Broglie heißen, ist satsam bekannt.

† **Paris**, 20. Dez. Die offiziöse „Presse" kommt heute nochmals auf die schlechte Geschäftslage in Paris und ganz Frankreich zurück, und sucht darzuthun, daß die „Interessen" nur deshalb erschreckt seien, weil ein Theil der conservativen Partei (das linke Centrum) zu den Republikanern halte, und so der Befürchtung Raum lasse, daß die Radicalen festern Fuß fassen könnten. Eine solche lächerliche Behauptung bedarf keiner Widerlegung, da es doch wohl bekannt genug ist, daß die jetzige Krisis dadurch hervorgerufen wurde, daß der größte Theil der Rechten und des rechten Centrums vor nichts zurückscheut, um sich an der Gewalt zu erhalten, obwohl diese Leute drei Viertel des Landes gegen sich haben. Da die Lage jetzt so ist, daß jeden Augenblick dem Lande die Geduld ausgehen kann, so ist es begreiflich, daß Niemand mehr Geschäfte zu machen wagt und daß das Elend steigt.

† **Versailles**, 22. Dez. In der National-Versammlung verlangt du Temple (von der äußersten Rechten), daß die Discussion seiner Anfrage in Betreff Italiens gleich nach dem Budget und vor dem Gesetze über die Maires auf die Tagesordnung gestellt werde. Die Versammlung entscheidet aber, daß dieselbe erst nach dem Gesetze über die Maires kommen solle. Fourcand (von der Linken) fragt den Handelsminister über die mit der Kaiserin abgeschlossene Uebereinkunft. Der Minister antwortet, die Uebereinkunft werde der Versammlung vorgelegt werden, und wenn diese nicht zustimme, werde die Frage an die Gerichte gewiesen werden.

† **Bern**, 22. Dez. Der Ständerath genehmigte sämmtliche Beschlüsse des Nationalraths, betreffend die Organisation und die Befugnisse des Bundesraths und des Bundesgerichts, womit die Bundesrevision bis auf die erst im Januar zur Berathung kommenden Uebergangsbestimmungen erledigt ist.

† **Madrid**, 22. Dez. Die Regierung hat einen Contract über einen Vorschuß von 200 Mill. Realen abgeschlossen. Derselbe soll durch die Stempeleinnahmen garantirt, mit jährlich 12 pCt. verzinst und innerhalb 5 Jahren durch jährliche Rückzahlung von ein Fünftel getilgt werden.

† **La Palma**, 22 Dez. Die Insurgenten von Cartagena haben ein Ultimatum, in welchem sie Seitens der Belagerungsarmee zur Uebergabe aufgefordert wurden, zurückgewiesen. Von beiden Seiten wird das Bombardement unaufhörlich fortgesetzt. Die Regierungstruppen haben Verstärkungen erhalten und rücken an die Festungswerke näher heran. Die spanische Flottille verharrt in Alicante.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 24. Dezember.

* Auch für weitere Kreise wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß kürzlich dahier eine Arbeiterfrau von 4 lebenden Mädchen entbunden wurde, wovon 2 noch leben, die andern beiden gleich nach der Geburt starben.

* In **Frankenthal** wurden bei der Abstimmung in Betreff Einführung der Communalschulen von 687 Stimmberechtigten 467 für und nur 56 gegen dieselbe abgegeben.

† **Frankenthal**. Letzten Freitag wurde die Kaiserglocke, über deren Gelingen so nachtheilige Zeitungsberichte erschienen, mehrere Fuß in die Schwebe gezogen, wobei die Herren Hofkapellmeister Frank und Steinbach, Herr Langer, Componist des Dornröschens beinahe alle Solisten des Mannheimer Hoftheaters und mehrere Musiker zugegen gewesen sind. Die Riesenglocke ist in Form und Ton vortrefflich gelungen. Die Form ist ein einheitlich merkwürdiges Kunstwerk, das seinen Meister in den Annalen der Kunstindustrie verewigen wird; aber bewunderungswürdiger ist noch der reine, feierliche, weithinschallende Grundton des C Duraccords, dem auch alle Musiker, die diesem Akte anwohnten, mit Begeisterung zujauchzten. (Von einem Augenzeugen.)

† **Mannheim**, 23. Dez. Gestern, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, erfolgte auf der Bahn zwischen dem Haupt- und provisorischen Bahnhofe dahier ein Zusammenstoß eines in der Richtung vom Hauptbahnhofe ohne Maschine herabgeleiteten Materialzuges mit einer von unten herauf brausenden Maschine, wodurch der Zugführer Johann Georg Würtz, etwa 46 Jahre alt, ein besonders beliebter und pflichttreuer Bediensteter, getödtet, einzelne Wagen und die Maschine beschädigt wurden. Es ist dies seit zehn Tagen dahier der vierte Unglücksfall. Hoffentlich wird es der gerichtlichen Untersuchung gelingen, in diesem letzteren besonders Aufsehen erregenden Falle, klar zu stellen, wer der Schuldner ist, da hier nur grobe Nachlässigkeit von welcher Seite es auch sei, zu Grunde liegen dürfte. Würtz hinterläßt eine Wittwe und 3 unmündige Kinder. — (N. W.)

Dienstesnachrichten.

Der k. Förster Georg Glaser von Eitz wurde seinem Ansuchen entsprechend auf die Forstwartei Langfeld im Reviere und Forstamte Wilseck in gleicher Diensteseigenschaft versetzt, der geprüfte Forstpraktikant Adam Julius Stolz von Kaiserslautern, z. Z. funct. Forstgehilfe zu Jagdhaus, zum Forstgehilfen auf den beim Reviere Jagdhaus, k. Forstamts Kaiserslautern, erledigten Gehilfenposten, der geprüfte Forstpraktikant Franz [illegible] von [illegible], z. Z. funct. Forstgehilfe zu Ospenbrunn, zum Forstgehilfen auf den beim Revier Eppenbrunn, k. Forstamts Pirmasens, erledigten Gehilfenposten, beide in widerruflicher Eigenschaft, ernannt.

Handel, Börse und Verkehr.

† **Kirchheimbolanden**, 22. Dez. Die Bahn von hier nach Alzey soll, falls die auf den 27. d. von der Direction der pfälzischen Bahnen vorgeschlagene Abnahme der Bauarbeiten durch den kgl. Commissär befriedigend ausfällt, Mittwoch, den 31. Dezember dem Verkehre übergeben werden. (Nordpf. W.)

Verloosungen.

† **Ulm**, 19. Dez. Die Haupttreffer der fünften Serie der Ulmer Münsterbau-Loose erschienen bei der diesmaligen Ziehung erst am Schlusse derselben. 30,000 fl. fielen auf Nr. 10,131 und 10,000 fl. auf Nr. 6093.

Schiffsbericht.

Das deutsche Dampfschiff „Göthe", Capt. J. R. Wilken, von der Adler-Linie in Hamburg, welches jüngst die schnellste directe Reise, die bisher von Hamburg nach New-York von Stadt zu Stadt gemacht, in nur 11 Tagen und 21 Stunden zurücklegte, ist trotz stürmischen Wetters in 9 Tagen und 10 Stunden am 19. Dezember, 11 Uhr Mittags, in Plymouth wohlbehalten angekommen und hat nach Landung der Vereinigten Staaten-Post und der für England bestimmten Passagiere die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 93 Passagiere, volle Ladung und eine Post von 17 Briefsäcken.

Theater in Mannheim.

Freitag 26. Dezember. „Der Haideschacht." Oper in drei Akten von Franz von Holstein.

Kommenden **Freitag**, als am 2. Weihnachtsfeiertag findet auf dem **Lauterhof**

Concert & Ball

statt, wozu die **Hebert'sche** Capelle engagirt ist.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. —

Verein deutscher Kampfgenossen.

Nächsten **Freitag**, den 26. d. M. (am zweiten Weihnachtsfeiertage) im großen Fruchthallsaale, Nachmittags von 5 Uhr an

Christbescheerung und Verloosung,

wozu die Mitglieder kameradschaftlichst eingeladen werden. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitze von Loosen sind, können solche noch bei Kamerad **Riedhammer**, durch den Vereinsdiener oder vor Beginn der Verloosung im Saale in Empfang nehmen. — Gäste können eingeführt werden. (306,7

Der Ausschuß.

Herstellung von Felsenkellern!

Indem der Unterzeichnete sich auf das nachstehende Attest der Herren **Gebrüder Pitthan** beruft, erlaubt er sich seine Dienste zu allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen.

Franz Schultz.

Attest.

Herr **Franz Schultz**, Bergmann, von Imsbach unternahm die Erweiterung unseres Felsenkellers, und führte dieselbe vom Monat Oktober bis Ende Dezember aus. Wir bezeugen demselben hiemit gerne, daß er und seine Leute fleißig gearbeitet und den Keller so hergestellt haben, daß wir mit seiner resp. ihren Leistungen vollkommen zufrieden sind. Wir können daher Allen, die ähnliche Arbeiten auszuführen haben, Herrn Schultz bestens empfehlen.

Kaiserslautern, den 3. Dezember 1874.

Gebrüder Pitthan.



Feinstes Petroleum

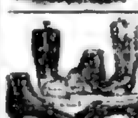
Ia Qualität,

2 Schoppen 11 kr.,

in größeren Partien billiger, bei (301½

Anton Bauer, Klostergasse.

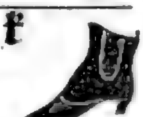




Die Schuhfabrik

von

G. Maas,



offerirt alle in derselben angefertigte **Schuhwaaren** zu äußersten Preisen. Arbeiten nach Maaß oder Musterschuhen, sowie Reparaturen werden bereitwilligst angenommen und prompt ausgeführt. (96½

Zu Weihnachtsgeschenken.

Zur Aufnahme von **Photographien** empfiehlt sich die Photographische Anstalt von

91mi(W) **A. Maurer**, Alleestraße.

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91½,m2

Jean Vogel.

Eine größere Parthie

Erdarbeiter

findet dauernde und lohnende Accordarbeit bei der Thonwaarenfabrik **Einsiedel.**

302½ **Gebrüder Böcking**, Kaiserslautern.

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per **Pfund 16 kr.**

Suppen- & Gemüse-Nudeln

von sehr feinem Geschmack, per Pfd. 12 kr.

Ia amer. Schweineschmalz,

per Pfd. 18 kr.

Türk. Zwetschenlatwerg,

per Pfd. 16 kr. (91½

bei **A. Müller.**

Honig-Lebkuchen,

im Großen und Kleinen, 66mbW

bei **Chr. Emig.**

Punsch-Essenz

in bester Qualität bei (301,6,8,0

H. Heuschkel Wwe.

Nachdem der Unterzeichnete seit dem 1. Dezember seine bisherige Stellung bei dem kgl. Bez.-Geometer Herrn Roiderer niedergelegt, empfiehlt er sich in seiner Beschäftigung bei Abschluß von **Käufen und Verkäufen**, bei Taxation von **Waldungen**, bei **Abschluß von Theilungen** ꝛc.

30[illegible]p,5°) **A. Fischer**, Güter-Agent.

Eine frische Sendung (100½

Citronen

per 100 Stück 3 fl. 30 kr. wieder eingetroffen bei

Georg Würth,

Petersstraße Nr. 6, **Worms a. Rh.**

Während der Weihnachtsfeiertage



Bockbier

im (1,2

Café Schmidt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Anna Hochstein,

geb. Reich,

nach längerem Leiden, heute früh 6 Uhr zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Kaiserslautern, 24. Dezember 1873.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wärterin.

Für die beiden hier in's Leben tretenden „Kindergärten" werden zwei bestens qualifizirte „Wärterinnen" gesucht. — Gehalt 180 fl. jährlich. Schriftliche Eingaben dieserhalb, wolle man bei Frau **Wilhelm Orth** einreichen. (306,7

Das Bürgermeisteramt:

Hohle.

Holzversteigerung

im

Stadtwalde von Kaiserslautern.

Freitag, den 9. Januar 1874, des Morgens präcis halb 10 Uhr im Gasthause zum Rheinkreis dahier:

Schlag: **Hüttenkopf** (Alter Schlag) oberhalb der Pfeiffer'schen Fabrik.

250 kieferne Stämme und Blöche 1.—5. Klasse (sehr harzreich und von vorzüglicher Stärke),

97 eichene Stämme und Abschnitte 2. und 3. Klasse,

110 eichene Stämme und Abschnitte, 4. Cl.,

130 „ „ „ 5. „

worunter schönes Wagnerholz,

179 eichene Grubenstangen,

3 Ster eichen Wiffel 3. Classe.

Hierauf wird zur Vergebung einer Wegstrecke im Wannerthal auf eine Länge von 1100 Meter im Minderversteigerungswege geschritten werden.

Kaiserslautern, den 22. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hohle. (306½

Rum, Arac und Annanas — **Punschessenze,**

Rum de Jamaica,

Arac de Batavia,

Cognac f. f.

Champagner f. f. Qual., deutscher und französischer,

Bourdeaux, ächt,

Lacrimae Christi ächt,

Madeira ächt,

Malaga „

Marsala „

Portwein „

Sherren „

Xeres „

Gothaer Schinken,

„ Würste,

Frankfurter Leberwürste,

„ Bratwürste,

Wiener Würstchen

Brie-Käse,

Spunden-Käse,

Amanda-Käse,

Roquefort-Käse,

Schweizer-Käse.

Tafel Datteln,

„ Feigen,

„ Rosinen,

„ Mandeln.

Champignons, eingemacht,

Trüffeln, „

Hummern, „

Austern, „

Rohes-Bückinge und Brat-Bückinge

bei Becker & May,

vormals Carl Hohle.

Der Unterstützungsverein

hält bei dem Unterzeichneten am 2. Weihnachtstage einen

BALL

ab, wobei es ein Spanfaueessen gibt.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Hoffmann.

Moorlautern, den 24. Dezember 1873.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren die ergebene Mittheilung, daß ich Dienstag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr einen

Tanz=Curs

im Saale des Herrn C. Gettbold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen. (303v½

Hochachtungsvoll

F. Froer, Tanzlehrer

Locomobilen,

sowie alle Arten gebrauchter Maschinen und Kessel kauft gegen Kasse

C. Wolfg. Textor.

Frankfurt a. M.

Für

Cigarren-Fabrikanten!

Verschiedene Sorten rein gehaltene und gut getrocknete abgerippte Einlag-Tabake zu kaufen bei

305½] Gebr **Mayer.**

Bei dem jetzt in Betrieb kommenden Neubau der Kammgarnspinnerei finden noch einige

jüngere Arbeiter

Beschäftigung und werden solche von Weihnachten bis Neujahr angenommen. (306½

Für Accordarbeit gegen hohen Lohn sucht

Arbeiter

30Clba) die Ulteamarinfabrik.

Köchin!

Eine reinliche, gut empfohlene, mit allen Hausarbeiten vertraute **Köchin** wird gegen **guten** Lohn auf 1. Januar 1874, von einer kleinen Familie gesucht. — Näheres bei der Expedition der Pfälz. Volksztg. (98½

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in das Landesproducten- und Colonialwaaren-Geschäft en gros und en détail von

300½ **A. Müller.**



Gesucht zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger

Schweitzer.

Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (306½

Neue spanische

Orangen und Citronen

billigst bei

93½) **Julius Koch.**

Frische

Schellfische

bei **Becker & May,**

vormals Carl Hohle.

Pferde-Dünger und Asche (gemischt),

zu verkaufen von (304,6,7

Holtzbacher & Eti .nne.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **Ph. Rohr** in Kaiserslautern

Verloren

wurde gestern Abend von hier nach Hochspeyer eine **Wagenwinde**, welche der redliche Finder gegen Belohnung bei Sigmund Friedrich **Ritter** in Hochspeyer abgeben wolle. (306½

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchen Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 26. kr., in ganz Bayern mit Einschluß der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 307 Kaiserslautern, Donnerstag, 25. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

☞ Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

Zum Weihnachtsfeste.

* Die glücklichen Tage des Weihnachtsfestes sind im Rundlaufe der Zeit wieder gekehrt. In froher Erwartung entschwinden für Jung und Alt die wenigen Stunden, die sie noch von der Erinnerungsfeier jenes erhabenen Augenblickes trennen, da „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" der schwer bedrückten, leidenden Menschheit verkündet wurde. Wenn aber auch jener hehre Engelsruf an die große Mehrzahl des Menschengeschlechtes bis jetzt leider vergeblich erklang, wenn noch Unfriede und Haß, Neid und Selbstsucht herrschen, da wo holder Friede und brüderliche Eintracht walten sollten, so sei doch unser Motto: „Friede und Vergebung!" — So wünschen wir denn auch unsren verehrten Lesern bis zu unserm Wiedersehen frohe Weihnachten, Friede im Herzen, reichen Segen im Hause und treue Brüderlichkeit in jeder Gemeinde!

Neueste Nachrichten.

† **München**, 23. Dez. Die Nachricht von dem Besuche des Königs in Wien bei Gelegenheit der Weltausstellung wird dementirt. — Die königliche Familie wird diesesmal das Weihnachtsfest zu Hohenschwangau feiern.

† **Berlin**, 23. Dez. Der amerikanische Gesandte Bancroft wird Berlin erst kommenden Juli verlassen, er hat für diesen Zeitpunkt seine Entlassung erbeten und ein Haus in Washington gekauft, wohin er sich zurückziehen will. — Nach dem amerikanisch-spanischen Protocoll vom 29. Novbr. wird der Virginius, wenn er die Flagge unrechtmäßig benutzt hat, keineswegs zurückgegeben, sondern Seitens Amerikas bestraft.

† **Kassel**, 23. Dez. Vilmar's Broschüre: „Der Todeskampf der hessischen Kirche", ist polizeilich confiscirt worden. (Frkf. J.)

† **Braunsberg**, 23. Dez. Bischof Krementz ist wegen öffentlicher Beleidigung der Militärkommandos zu Insterburg, Gumbinnen, Friedland, Wehlau und der Landes-Armee-Inspection zu Tapiau, begangen in der Bekanntmachung betr. „die Excommunikation des altkatholischen Pfarrers Grunert," zu 200 Thalern Geldstrafe, eventuell 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, Professor Hippel wegen Theilnahme zu 20 Thaler Geldstrafe, eventuell 1 Woche Gefängniß.

† **Königsberg**, 23. Dez. Eine gestern hier stattgehabte Versammlung der Social-Demokraten wurde aufgelöst, einer der Redner wegen Aufreizung zum Hoch- und Landesverrath verhaftet.

† **Paris**, 22. Dez. Gestern war großes Diner bei dem Herzog von Broglie; das ganze diplomatische Corps wohnte an, mit Ausnahme der deutschen Botschaft, welche in Trauer wegen des Todes der Königin-Wittwe Elisabeth ist.

Dem Constitutionnel zufolge hat der Minister des Auswärtigen Herrn Bamberg, der zum deutschen Consul in Havre ernannt worden war, das Exequatur verweigert, weil er während des Krieges Direktor des preußischen Moniteurs in Versailles gewesen.

† **Paris**, 23. Dezbr. In der Commission für Vorbereitung der constitutionellen Gesetze schlug Kerdrel das Stimmrecht nach drei Abstufungen vor, während Lefèvre-Portalis das Zweiklassensystem vertheidigt. Canrobert ist zum Commandanten der Armee von Paris ernannt. Die Nachricht von dem Tode Rochefort's bestätigt sich nicht. — Die Morgenblätter behaupten, Decazes habe das Exequatur für den neuernannten deutschen Consul in Havre verweigert. Heute wird das Blaubuch vertheilt, welches allseitig Freundschaftsbeziehungen konstatirt. (Fr. Z.)

† **Paris**, 23. Dez. Bei dem Bankel, das die Friedensliga ihrem Vorsitzenden, dem englischen Parlamentsmitgliede Henry Richard, im Grand Hotel gab, hielt dieser Herr eine Rede, in welcher er die Codification des Völkerrechts und die internationalen Schiedsgerichte empfahl, und die Gelegenheit benutzte, um zu versichern, daß keine Idee ohne Frankreichs Unterstützung zur That werde, indem der Einfluß desselben ohne Gleichen und seine Sprache, seine Literatur und seine Gesetze universell seien. Er fügte hinzu, daß die Anträge der Liga so wenig Utopien seien wie die Abschaffung der Sclaverei und des Freihandels, die ja verwirklicht seien.

† **Versailles**, 23. Dez. Die National-Versammlung wird sich am 31. Dezember bis zum 12. Jan. ohne Erneuerung der Permanenz-Commission vertagen. — Bazaine wird sich morgen in Marseille einschiffen.

† **Rom**, 22. Dez. In dem heutigen Consistorium erfolgten die Ernennungen der Cardinäle und Bischöfe, deren Namen bereits bekannt sind.

† **London**, 23. Dez. Das indische Amt empfing aus Kalkutta ein officielles Telegramm vom indischen Vice-König. Nach demselben waren die Ernte-Aussichten etwas besser. Einiger Regen hatte die Frühjahrssaaten erfrischt. Die Aussichten sind im Allgemeinen nicht wesentlich schlechter als im Jahre 1865. Das Bedürfniß für die nächsten drei Monate beläuft sich auf 70,000 Tonnen Reis, welche die Regierung bereits ankauft. Die Regierung ist zu genügender Hilfeleistung befähigt. Jede Woche soll telegraphisch ein officieller Bericht über die Lage hieher gesandt werden.

† **Haag**, 22. Dez. Eine Depesche, welche der Regierung aus Penang zugegangen ist, meldet: Der Besitz des Atchin-Flusses und der festen Werke auf beiden Ufern desselben sind mit geringen Verlusten erreicht. Der Feind scheint durch die erlittene Niederlage und die Beschießung mit Marine-Geschütz entmuthigt. Van Swieten ist bestrebt, Verhandlungen mit dem Sultan anzuknüpfen, der zur Uebergabe geneigt scheint. Die Vorbereitungen gegen den Kraton werden gleichwohl fortgesetzt. Das Wetter ist günstig, der Gesundheitszustand hat sich gebessert. Die Stimmung ist zuversichtlich.

† **New-York**, 23. Dezemb. In Folge des gestern gemeldeten Ausspruchs des General-Staatsanwaltes soll die noch lebende Mannschaft des „Virginius" bei ihrer Ankunft hierselbst gerichtlich verfolgt werden. Von der Begrüßung der Unionsflagge durch die spanischen Behörden ist abgesehen.

† **Washington**, 22. Dez. Officiell wird gemeldet, der amerikanische Generalprokurator habe sich dahin ausgesprochen, daß der „Virginius" nicht berechtigt gewesen sei, die amerikanische Flagge zu führen, da er sich die bezüglichen Dokumente mittels falschen Zeugnisses verschafft habe. Die amerikanische Regierung nehme die aus dieser Sachlage sich ergebenden Consequenzen in Gemäßheit des Protokolls an.

Gottesdienst-Ordnung

der prot. Kirche in Kaiserslautern am 25. und 26. Dezember 1873.

Erster Weihnachts-Feiertag.

Vormittags 8 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Petermann.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche: Predigt Hr. Pfarrer Vogt.

Nachmittags 2 Uhr in der kleinen Kirche: Predigt Hr. Stadtvikar Künkele.

Zweiter Weihnachts-Feiertag.

Vormittags 8½ Uhr in der kleinen Kirche: Predigt: Herr Stadtvikar Künkele.

Vormittags 9½ Uhr in der großen Kirche. Predigt: Herr Stadtvikar Petermann.

Berichtigung.

In einigen Exemplaren unserer gestrigen Zeitung wurde aus Versehen eines Setzers ein Satz in der Erzählung verschoben, was wir hiermit zu entschuldigen bitten. —

Weihnacht.

Du alte Glocke da oben,
Ich höre so gern Dein Geläut,
Wenn bei des Winters Toben
Du mahnst: S' ist Weihnachtszeit!

Wie ich als Kind Dich hörte,
Da schlug mir das Herzchen so leicht,
Und als die Welt mich bethörte,
Hast Du mir den Kummer verscheucht!

War mir die Brust voll Klagen
Und es klang Dein Weihnachtsgeläut,
Dann schien mir's, als hört ich Dich sagen:
Harre aus, es wird besser die Zeit!

Und es kamen und gingen die Zeiten
Aus dem Kinde wurde ein Mann —
Jetzt zünde ich beim Glockenläuten
Nun selbst die Lichter an!

Und meine Kinder singen
Froh bei der Glocke Ton,
Will's Gott, wird sie erklingen
Auch meines Sohnes Sohn!

Du alte Glocke da oben,
Ich höre so gern Dein Geläut,
Wenn bei des Winters Toben
Du mahnst: S' ist Weihnachtszeit!

* Der heilige Nicolaus.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Das kleine „Karlchen" aber lachte vor Freude hell auf und schlang seine beiden Aermchen um den Hals des alten Mannes und schmiegte liebkosend seinen blonden Lockenkopf an die thränenfeuchten Wangen seines tiefbewegten Großvaters.

Nun ging es, als die erste Rührung sich gelegt, an ein umständliches Auskramen aller Geschenke, die sämmtlich auf dem schnell geräumten Tische ausgebreitet wurden.

„Mama, sieh nur! eine Trommel und Zuckersachen!" rief er in vollem Entzücken. „Bist du durch den Schlot hereingekommen, Großpapa Nikolaus?" setzte er dann schelmisch hinzu. „Wo ist denn der schwarze Ruß an deinem Rock?"

So sonderbar es klingen mag, aber es ist Thatsache, daß Frau Mannsfeld länger als einen Monat schon dem Vater ihres verstorbenen Gatten gegenüber gewohnt, ohne je den Namen ihres reichen Nachbars vernommen zu haben. Sie selbst war nicht in der Stadt gebürtigt und nie vorher dahin gekommen, und als durch ihre Heirath ihr seliger Mann, den sie so innig geliebt hatte, die Liebe seines Vaters verlor, hatten sie fern in einer kleinen Provinzstadt gelebt. So hatte denn der Zufall, doch was sagen wir Zufall, — so hatte denn des lieben Gottes Hand des alten Mannes Schritte gelenkt, daß er die Seinigen wiederfand die in vergangenen Tagen eine Laune, ein engherziges Vorurtheil von seiner Seite entfernt hielt.

Frau Emma Mannsfeld, ihr kränklicher Bruder, dessen angestrengte Aufopferung die Familie allein vor gänzlichem Mangel bewahrt hatte, und „Karlchen" verbrachten den Christtag in ihrer neuen reichen Heimath, von dem alten Kaufherrn mit einer liebevollen Zärtlichkeit umringt, welche sie alle Leiden und allen Kummer der vergangenen Tage vergessen ließen. So hatte denn der hl. Nikolaus wirklich Glück und Freude in das Herz der armen Wittwe und ihrer Lieben gebracht, doch die Freudenstrahlen kehrten auch zurück in das Herz des Spenders, der sich nie so wahrhaft glücklich gefühlt hatte wie jetzt.

Clara war die Einzige von der Familie des alten Mannsfeld, welche mit den neuen Aenderungen im Hause unzufrieden war. Ihre Hoffnungen und Berechnungen waren zu einem bescheidenen Theil zusammengeschmolzen und nur widerwillig fügte sie sich in die Lage der Dinge.

Doch „Karlchen" war wie im Himmel, er war glücklich wie ein unschuldiger Engel, und er sprach ein hohes und bedeutsames Wort, als er auf dem Teppiche neben seiner Mutter spielend, ihr mit freudeglänzenden Augen und kindlich frommer Stimme zurief:

„Mama, habe ich Dir nicht immer gesagt, wenn Du weintest: Der heilige Nikolaus vergißt uns nicht? Siehst Du, er hat Wort gehalten!" —

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 22. Dezember. Schluß der Börse.

Staatspapiere.		
Preußen 4½ % Consol.-Obl.	105 1/8	G.
„ 4½ „ „ „	—	B.
„ 4 „ „ „	99 3/4	G.
Bayern 4½ „ Obligat.	103 3/4	G.
„ 4 „ „	96 5/8	G.
Württb. 5 „ „	—	G.
„ 4½ „ „	100 5/8	G.
„ 4 „ „	—	G.
Baden 5 „ „	104	bz.
„ 4½ „ „	100 3/4	B.
„ 4 „ „	95 7/8	G.
„ 3½ „ „	90 5/8	G.
Gr.Hess. 4 „ „	99 5/8	G.
„ 3½ „ „	97	B.
Oester. 4⅕ „ Rente Z. in S.	65 5/8	bz.
„ 4⅕ „ „ P.	—	bz.
„ do. do.	—	G.
Ungarn 5 „ U.E.-B.68.	70 3/4	bz.
Italien 6 „ Obl. d. Tabak.	93 3/8	bz.
„ 5 „ Rente	—	G.
Rußld. 5 „ Con Obl. 71	93 5/8	G.
„ 5 „ „ „ 72	94	B.
Span. 3 „ n. Schd. 69	14 5/8	G.
N.-Am. 6 % B. 81r v. 61	101 5/8	G.
„ 6 „ „ 81r v. 64	101 1/4	G.
„ 6 „ B. 3. S. p. 82	97 1/8	G.

N.-Am. 6 % B. 6. S. p. 82	97 7/8	G.
„ „ gek. p. 16. Nov.	96 5/8	G.
„ „ 5/20 r B. pr. 84	99 1/4	G.
„ 6 „ „ „ 85	99 7/8	G.
„ 6 „ „ „ 85	99 3/8	G.
„ 6 „ „ „ 87	101	G.
„ 5 „ „ 74ro. 5629	96 5/8	bz.
„ 5 „ 10/40 B. pr. 1904	97	bz.
„ 5 „ 81r. Consl. v. 71	97 1/8	G.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. a fl. 200 4½	115	bz.
ditto neue Emiss. 4½	106 7/8	G.
Köln. Mind. E.-B. Stamm-A. Lit. A. 5	118 5/8	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 4	—	B.
Hess. Ldwb. a 250 Th. 4	158 5/8	B.
do neue Em. 4	149 5/8	bz.
Ludwigshafen-Bexbacher a fl. 500 4	193 7/8	G.
Oberh. a fl. 350 Bz. Zb. 3½	75 5/8	G.
Pf. Maxbahn a fl. 500 4½	131	G.
„ Nordb. a fl. 500 4	113	bz.
Bank- u. industr. Actien		
Frankf. Bank fl. 500 3	151 5/8	G.
Amsterd. Bank fl. 250 4	82 5/8	G.
Antw. B. 500 Fr. o. Zb. 5	92	bz.
Bad. Bank, 200 Th. 4	114 5/8	G.

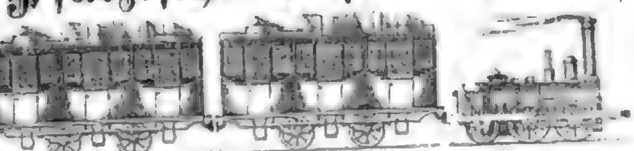
† Berl. Bankv., 100 Th. 5	87 5/8	bz.
† Darmst. Bank, fl. 250 4	416	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	103	B.
„ Hand.-Ges., Th. 200 5	113 3/4	bz.
„ Vereinsb. Thlr. 200 5	101 1/2	bz.
† Engl. Wechslb., L. 5 ††	40	G.
Frankf. Wb., Th. 100 5	92	G.
Int. Bk. i. Lux. Fr. 250 4	—	B.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	113	G.
Oestr. D. B., Th. 100 5	89 1/2	bz.
† Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	1028	bz.
† Oestr. Cred., fl. 160 5	245	bz.
† Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	[illegible]	G.
„ Effectb., Th. 200 4	89	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	107 3/4	bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 5	111	B.
W. Vereinsb. Th. 200 5	—	G.
Bas. B., Fr. 500 40 % Ez. 5	89	bz.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50 % Einz. 6	103 3/8	bz.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40 % Einz. 5	121 1/4	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40 % Einz. 5	94 5/8	bz.
Frankfurter Baubank		

Th. 100 60 % Einz. 5	85	bz.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60 % Einz. 5	83 1/2	G.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50 % Einzahl. 5	83 5/8	G.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40 % Einzahl. 5	95	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60 % Einz. 5	90 1/2	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40 % Einz. 5	94 1/2	G.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	103	bz.
4½ „ Hess. Ludwb. i. Th.	100	bz.
4½ % „ „ in Guld.	100 5/8	G.
4 % „	93	bz.
5 % Pf. Ludwb. (Bexbach)	103 1/4	B.
4½ % Pfälz. Ludwigsb.	101 1/2	B.
4 % „	—	bz.
5 % „ Nordbahn	103 1/4	B.
4½ % „ „	100 3/4	G.
4½ % „ Maxbahn	100 1/4	bz.
Anlehens-Loose.		
3½ % Cöln-Mind.-Loose	92 7/8	B.
4 % Bayer. 100 Thlr.	113	bz.
4 % Badische 100 Thlr.	112 3/8	B.
† Badische 35 fl.	—	bz.

† Braunschw. 20 Thl.	22 1/2	G.
† Großh. Hessische 50 fl.	—	bz.
† „ „ 25 fl.	57 1/2	G.
† Kurhessische 40 Thlr.	69	G.
† Nassauische 25 fl.	48 1/4	bz.
4 % Mein. Präm.-Pfandb.	89 1/2	B.
† 3 % Oldenburg. 40 Thlr.	36 7/8	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	92 3/4	bz.
4 % „ 250 „ „ 1864	146 3/4	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	55	G.
† 3 Madr. Fr. 100	—	G.
† 4½ Neapler Fr. 150	57 1/2	B.
† 4 Triester fl. 50	70	B.
† 4½ „ fl. 100	127	B.
† 3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
† Meininger fl. 7	7 3/4	bz.
† Ansbacher fl. 7	14 1/4	bz.
† Augsburger fl. 7	8 3/4	G.
† Schwedische Thlr. 10	—	B.
† Mailand-Como fl. 14	—	G.
† Rudolphsstiftung fl. 10	19	B.
† Genua Lire 150	—	
† Mailänder Fr. 45	—	G.
† „ Fr. 10	3 1/2	bz.
† Venetianer Lire 30	—	bz.
† Cant. Freiburger Fr. 15	5 5/8	bz.
† Neuschateler Fr. 10	8 1/2	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 93 7/8 G. Antwerpen 4 93 5/8 bz. Augsburg fl. 100 4½ 100 B. Berlin Thlr. 60 4½ 101 1/2 G. London Pfd. Sterl. 10 118 3/4 bz. Paris Fr. 200 5 93 5/8 bz. Schweizer Handelsplätze 4½ 93 5/8 bz. Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 103 1/4 bz do m. S. 5. 103 1/4 bz. Diskonto Frankfurter Bank 4—. Disconto Preußische Bank 5

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Nicht erhobene Dividenden u. Zinscoupons.

Von nachstehenden Actien der Pfälzischen Ludwigs-, Maximilians- und Nordbahnen sind die Dividenden, resp. Zinsen noch nicht erhoben worden.

I. Pfälzische Ludwigsbahn.

a) Dividenden Coupons.

Vom Jahre 1869. Nro. 405.
„ „ 1870. Nro. 11431.

b) Actien Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867. per 1. Januar Nro. 22718.
per 1. Juli Nro. 22084.
„ „ 1868. per 1. Januar Nro. 8429.
„ „ per 1. Juli Nro. 7935. 8835. 15309. 17097.
„ „ 1869. per 1. Januar Nro. 1472. 11481. 21613.
„ „ per 1. Juli Nro 12879. 20395. 22223. 22274.
„ „ 1870. per 1. Januar Nro 12876.
„ „ per 1. Juli Nro. 10882.
„ „ 1871. per 1. Januar Nro. 860. 6352. 15872. 17284.

II. Pfälzische Maximiliansbahn.

a) Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1866, Coupon Nro. 1. Die Nummern: 156. 263. 443 mit 447. 919. 1377. 1510 mit 1513. 1614. 1730. 1760. 1761. 2288. 2354. 2895 mit 2899. 3003. 3063. 3061. 3368. 3786 mit 3787. 3835 mit 3842. 3978. 4330. 5339. 5352. 5646. 5647. 5902. 5903. 5906 und 5907. 5987 mit 5989. 5996. 6101. 6246. 6211. 6888 mit 6891. 7772. 8392. 8482. 8184. 9182 mit 9485. 9532. 9670. 9671. 10605. 11086. 11555.

Vom Jahre 1867, Coupon Nro. 2 mit folgenden Nummern: 156. 443 mit 447. 869. 919. 1377. 1614. 2354. 2895 mit 2899. 3003. 3063. 3064. 3368. 3410. 4640. 5352. 5616. 5617. 5902. 5903. 5987 mit 5989. 5996. 6101. 6888 mit 6891. 8392. 8182. 8484. 9182 mit 9485. 9532.

Vom Jahre 1868. Coupon Nro. 3 mit den Nummern: 156. 1377 1510 mit 1513. 2225. 3368. 3390. 3827. 6101. 6882 mit 6891. 6936. 7082. 7772. 8392. 8182. 8484. 9532. 10605.

Vom Jahre 1869. Coupons Nro. 4 mit den Nummern: 156. 890. 954. 1147. 1377. 1540 mit 1543 2221. 3357 mit 3359. 3368. 3847. 6101. 6888 mit 6891. 6937. 7032. 7891. 8392. 8182. 8184. 9199. 9532. 10605. 11666. 13145

Vom Jahre 1870. Coupon Nro 5 mit den Nummern: 156. 572. 1147. 1377. 1540 mit 1543. 1899. 2013. 2014. 2703. 2742. 2991 mit 2995. 3357 mit 3359. 3368. 4173 mit 4176. 4409. 5334. 5591. 6101. 6888 mit 6891. 7082. 7301. 7305. 8392. 8182. 8184. 8657 mit 8660. 9201 mit 9206. 9532. 10605. 10982. 11247. 11635. 12401.

b) Actien-Zins-Coupons.

Vom Jahre 1867. per 1. Januar Nro. 4817.
per 1. Juli Nro. 150. 3021.
„ „ 1868. per 1. Januar Nro 4001.
„ „ per 1. Juli Nro. 6831. 7067.
„ „ 1869. per 1. Juli Nro. 1946. 7516. 10224. 11677.
„ „ 1870. per 1. Januar Nro. 291. 10508.
„ „ per 1. Juli Nr. 3544. 4900
„ „ 1871. per 1 Januar Nro. 5554.

III. Pfälzische Nordbahnen.

Dividenden-Coupons.

Vom Jahre 1870. Coupon Nro. 1 mit den Nummern: 200. 691. 706. 708. 781. 890 925. 927. 999. 1003. 1081 mit 1083. 1256. 1384. 1479. 1678. 1975. 2012. 2015. 2071. 2072. 2101. 2162. 2164. 2211 2551. 2556. 2557. 2851. 3184. 3474. 19403. 19453. 19155. 20076 mit 20079. 20182. 20212 mit 20215 20363. 20546. 20547. 20627. 20745. 20933. 21121. 21144. 21157. 21170 mit 21172. 21193 21226. 21228. 21275 mit 21277. 21311. 21314. 21340. 21374. 21379. 21463. 21465 21484. 21486. 21511. 21539. 21550. 21599. 21600. 21642. 21673. 21679. 21683. 21691.

Actien-Zins Coupons.

a) Der Neustadt-Dürkheimer-Bahn.

Vom Jahre 1867. per 1. März Nr. 2313.
per 1. September Nro. 2075. 2863.
„ „ 1868. per 1. September Nro. 805. 1824.

b) Der Alsenzbahn.

Vom Jahre 1870. per 1. Januar Nro. 7561. 8511. 8582.
„ „ „ per 1. Juli Nro. 8166.
„ „ „ per 1. Januar 11179.

Die Eigenthümer vorgenannter Actien werden andurch aufgefordert, sich zur Einlösung der betreffenden Coupons zu melden.

Für den Fall, daß die Einlösung dieser Coupons in der durch § 78 der Satzungen vorgeschriebenen Frist nicht bewerkstelligt werden sollte, sind dieselben in Gemäßheit des erwähnten § der Satzungen als ungiltig und kraftlos zu betrachten und fallen die bezüglichen Zinsenbeträge der Gesellschaftscasse anheim. (307½

Ludwigshafen, den 20. Dezember 1873.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.
v. Jaeger.

☞ Hiezu für die Local-Auflage der vierte halbe Bogen des Leihbibliothek-Catalogs von Ph. Rohr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an [illegible] Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ aufzuheben, [illegible] zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: [illegible]

Druck und Verlag der Buchdruckerei [illegible] in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. [illegible] kr.; in ganz Bayern mit Einschluß [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 308 — Kaiserslautern, Samstag, 2[illegible] Dezember 1873 — **71. Jahrg**

* Schule und Gemeinde.

Schule und Gemeinde stehen zu einander in enger Beziehung, nicht etwa allein weil die Schulen wegen der den Gemeinden obliegenden Dotationspflicht Gemeindeanstalten sind, sondern hauptsächlich weil alle Glieder der Gemeinde, Alt und Jung, Arm und Reich, zunächst der Volksschule ihre Bildung, ihre Denkweise, ihre religiöse Anschauung, kurz die Grundlage ihres geistigen Wesens verdanken. Was eine Gemeinde an geistigem Eigenthum besitzt, sie hat es vor Allem nur ihren Schulen zu verdanken und darum: je bedeutender der Höhegrad der Entwickelung und der Werthgehalt der Gemeinde-Schulen ist, desto höher wird die geistige Entwickelung und der Werthgehalt einer Gemeinde selbst steigen.

Die Schule hat die Aufgabe in der aufblühenden Jugend die zukünftigen Gemeindeglieder heranzubilden und sie tüchtig zu machen zu ihrem späteren Berufe. Es ist daher mehr als natürlich, daß die Gemeinde dafür der Schule alles erforderliche Augenmerk schenkt, ihr alle Pflege angedeihen läßt, ihr alle diejenige Sorgfalt zuwendet, wie es die Pflanzstätte des Gemeindewohles nothwendig erheischt.

Schon oftmals ist darauf hingedeutet worden, daß eine Gemeinde ihre Schulen hüten müsse, wie der Mensch das Kostbarste in seinem Körper, seinen Augapfel. Es ist dies nicht blos ein zufällig gewählter Vergleich, es ist vielmehr das zutreffendste Bild, das zu finden ist.

Das Auge ist das kostbarste körperliche Geschenk, das Gott und die Natur dem Menschen gemacht habe. Erst durch das Auge erschließen sich ihm alle Wunder der Natur, durch das Auge allein gelangt er zur Kenntniß der ihn umgebenden Dinge, vom kleinsten mit Millionen von Infusorien beladenen Waſſertropfen, vom kleinsten Insekt, vom winzigsten Pflänzchen, dem leichtesten Sonnenstäubchen an bis hinauf zu den gewaltigen Himmelskörpern, die in ewiger Schönheit, in ewigem Glanze ihre stillen Kreise am Himmelszelte ziehen.

Der Mensch kann den Verlust anderer Sinne, er kann das Gehör, den Geruch, den Geschmack, das Gefühl verschmerzen lernen, der Verlust seines Augenlichtes schließt ihn auf einmal von der übrigen Welt aus. Dieser Verlust beschränkt ihn mit einem Schlage auf das eigene körperliche Dasein und die Außenwelt tritt nur noch durch das schwache Mittel der untergeordneten Sinne an ihn heran. So sind wir auch gewöhnt, den Blinden als den Bedauernswerthesten von unseren Mitmenschen zu betrachten.

Die Schule kann mit Recht das geistige Auge des Menschengeschlechtes genannt werden. Ohne Schule kann der Mensch nicht d[ie] Bedeutung, den Werth, die Tragweite der irdisch[en] Dinge erfassen, so wenig als er die Lehren der [Rel]igion, die Grundzüge aller Wissenschaften, die Bede[ut]ung seiner eigenen Bestimmung im großen Weltenall[e] zu erkennen vermöchte. Ohne Schule ist der [M]ensch nur wenig dem Thiere überlegen, ohne S[chu]le führt er ein Traumleben, dessen höchstes Ziel [kör]perliche Befriedigung und [kör]perlicher Genuß sind. Wir sprechen daher von geistiger Blindheit bei [jen]en Völkern, denen noch nicht die Segnungen einer [geregelt]en Schulerziehung zu Theil wurden oder denen sie [im] Laufe der Zeiten wieder verloren gingen, und wir freuen uns, daß uns das gütige Geschick in die [Re]ihe der civilisirten Nationen gestellt hat.

Was also der höchste Schatz des [c]ivilisirten Menschen genannt werden muß, das ist [s]eine geistige Ausbildung, und da er diese nur der Schule zu verdanken hat, so ist es nur logisch, daß er [si]ch gegen die Schule dankbar erweise und ihr alle diejenigen Mittel gewährleiste, welche sie in den Stand setzt, ihr Bildungswerk auch an den künftigen Geschlechtern und zwar in stets erhöhtem Maße fortzusetzen.

Den Gemeindebehörden kommen verschiedene Befugnisse bezüglich ihrer Theilnahme am Volksschulwesen zu. Außer der Verwaltung des Schulvermögens haben sie die zum Schulbedarf erforderlichen Mittel aufzubringen. Sie können Unbemittelte von der Entrichtung des Schulgeldes befreien und gegenüber der Kreis-Regierung Anträge zur Erhöhung des Schulgeldes oder bezüglich anderer innerer Schulverhältnisse stellen. Sie vertreten die Gemeinden in finanziellen Schulangelegenheiten. Sie ordnen in Städten Mitglieder ab zu den Schulinspectionen, welche sammt dem Bürgermeister zugleich Mitglieder der Schulcommission sind. Sie können auch in Gemeinden mit städtischer Vertretung Sachverständige als Mitglieder des Magistrats mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten aufstellen.

Alles dies klingt sehr gesetzmäßig und kalt, und würden sich die Behörden auf diese gesetzlichen Vorschriften beschränken, so stände es wohl schlimm um unsere Schulen. Doch freuen wir uns, daß dies nur in sehr vereinzelten Fällen noch vorkommt.

Was die Schule besonders bedarf, das ist die warme Theilnahme aller Gemeindeglieder für Alles, selbst das Kleinste, was für sie von Interesse wäre, von dem einfachen Kleiderhacken an bis zur Schulbank mit ihrer Gesundheit fördernden oder schädlichen Construction; von dem nöthigen Raum, den ein Kind im Schulzimmer beanspruchen muß, bis zur Farbe der Wände, der guten Ventilation, der geeigneten Lage des Schulgebäudes selbst; von dem Zustande der zur Schule führenden Wege, bis zum Fernhalten aller äußerer Störungen von diesem Heiligthume eines Ortes oder einer Stadt.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern**, 26. Dez. In heutiger Stadtrathsitzung verkündete Herr Bürgermeister Hohle, daß durch Entschließung hoher Königl. Regierung vom 22. Dez. die Einführung confessionell-gemischter Schulen nach dem vom Gemeinderath beantragten Schulplan, und die Anstellung eines fachmännisch-gebildeten Local-Schulinspectors genehmigt sei. — Wir werden in unserer heutigen Abendnummer ausführlicher darauf zurückkommen.

✕ **München**, 20. Dez. Landtag. 11. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: 1. Einmalige Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Dr. Diendorfer und Genossen, die Annahme und Einlösung der holländischen und österreichischen Gulden und Fünffrankenstücke durch die bayerischen Kassen und Aemter betreffend. 2. Mündlicher Bericht des Revisions-Ausschusses über die Petitionen der Gemeinden Nördlingen &c. und „die Eisenbahn von Nördlingen nach Dinkelsbühl betr.“ 3. Interpellation des Abg. Dr. Marquardsen „die Revision des Sparkassenwesens betr.“ 4. Interpellation der Abg. Dr. Barth und Dr. Jörg „den Entwurf eines neuen Landtagswahlgesetzes betr.“ 5. Mündlicher Bericht des Geschäftsordnungs-Ausschusses über den Antrag des Oberstaatsanwaltes am Appellationsgerichte Oberbayern auf Ermächtigung durch die Kammer zur Verfolgung des verantwortlichen Redakteurs E. A. Ruth wegen der in Nr. 265 bez. 243 der politischen Tagesnachrichten der „Münchener Volkszeitung“ enthaltenen Beleidigung. 6. Zweite Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betriebe befindlichen bayerischen Staatseisenbahnen betr. 7. Zweite Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes betr.“ Am Ministertische die Hrn. Minister Berr, von Pfretschner, v. Pfeufer. Zum ersten Gegenstand ergreift Abg. Diendorfer das Wort zur Begründung seines Antrages, daß er einen Mißstand zur Sprache bringen wolle, unter welchem das Volk leide und zwar durch Verschulden der Staatsbehör-

Mannichfaltiges.

† (Das „Todtenthal“.) Seitdem man sich mit der Colorado-Bahn in Californien beschäftigt, haben die Ingenieure das schreckliche „Todtenthal“ untersuchen müssen, das in der Grafschaft San Bernardino an der Nevada Grenze nördlich von der alten Mormonenstraße liegt. Dieses Thal ist bei einer Breite von vier Meilen nahezu sechs Meilen lang, hundert Fuß über See und umgeben von kahlen Bergen die nur an zwei Stellen einen Jochgang bilden den ein Vogel oder ein anderes Thier streicht über [fl]immernden Sand dieser Thalsole. Die Ingenieure der Kansas-Pacific-Bahn haben Papiere aufgefunden, die von einem Auswandererzuge, der von einem Mormonen geführt wurde, im Jahre 1850 Nachricht geben. Als dieser Zug von dem Salzsee kommend, in die Nähe des verrufenen Thales gelangte, glaubten einige Auswanderer des Mormonenführers entbehren zu können und trennten sich. Einem aus ihrer Mitte die Führung überlassend, von ihren Gefährten. Sie zogen mit ihren Familien und Karren in westlicher Richtung fort und stiegen nach drei Tagen in das Todtenthal nieder, wo sie, durch eine Fata morgana genarrt Wasser anzutreffen hofften. Ungefähr in die Mitte gelangten sie, sahen aber am Horizont nichts als schwimmenden Sand und hoffnungslose [Weite]. Sie gingen nun im Thale in der Irre, einer nach dem Andern starb weg, und die vor Durst lechzende Schaar sank ermattet in den glühenden Sand. Man verließ die Wagen, und die stärksten Männer schleppten sich mühsam fort um einen Rettungsweg zu suchen. Einem Dutzend gelang es, nach einer tagelangen Wanderung einen dürftigen Quell in den Bergen zu finden, der aber auch versiegte, so daß es schließlich nur zwei Ueberlebenden gelang, den Zug, von dem sich ihren Unglücksgenossen getrennt hatten, nach peinlicher Irrfahrt einzuholen. Siebenundachtzig Familien mit Hunderten von Nutzviehstücken gingen so zu Grunde, und heute nach dreiundzwanzig Jahren sind die Karren im besten Zustande und die Skelette der Unglücklichen im Sande dieses unheimlichen Thales aufgefunden worden.

† (Das kohlenreichste Land auf der Erde) ist, wie jetzt wissenschaftlich endgültig festgestellt, China gegen dessen ungeheure Lager die aller anderen Länder zu winzigen Dimensionen zusammenschrumpfen. Nach verschiedenen Specialberichten nehmen die chinesischen Kohlenfelder einen Raum von 400,000 Quadratmeilen ein. 12,000 Quadratmeilen Kohlenlager genügten für Großbritannien um es zum industriellsten Lande der Welt zu machen; welche Industrie ließe sich erst auf den chinesischen Kohlenvorrath, vorzüglich bei dem ungeheuren Ueberfluß und der Billigkeit der Arbeitskräfte begründen! In der Provinz Huma findet sich ein Kohlenfeld, welches sich über 31,700 Q.-M. ausdehnt. Dieser Länderstrich zeigt zwei vollkommen verschiedene Kohlenbecken; eins derselben besitzt nur bituminöse, das andere nur sog. Glanzkohle. Die Kohlenlager der Provinz Schan-Si nehmen gar den colossalen Raum von 30,000 Q.-M. ein. Ein derartiger Reichthum kann den Bedarf der Welt auf Tausende von Jahren decken. Die Tiefe der chinesischen Kohlenbecken variirt zwischen 12 — 30 Fuß, die der Provinz Schan-Si erstreckt sich bis 500 Fuß in die Tiefe.

† (Zur Geschichte des Frühschoppens.) Der Frühschoppen, jenes Labsal aller auf der Universität geschulter oder auf Civilwege gebildeter Kneipgenies, ist nicht etwa eine Ausgeburt der verwilderten Neuzeit, sondern war schon im classischen Alterthum bekannt u. die alten Ritter des Mittelalters thaten das Ihre, daß die löbliche Sitte dem Bachus und Gambrinus schon vor der Hauptmahlzeit zu opfern, nicht abkam. Bis in die Republik galt es zwar bei den Römern für liederlich, wenn man schon am frühen Morgen dem Glase zusprach, indeß ihre Anhänger hatte diese Mode schon damals, und später unter Kaiser Tiberius verfielen junge Aerzte, die sich beliebt machen wollten, darauf, den Cultus des Frühschoppens ihren Patienten als Stärkemittel zu empfehlen. Plinius behauptet, die Römer hätten diese Schlemmerei nicht aufgebracht, sondern sie sei ein Stück von fremden Künsten und damit spielt er wahrscheinlich von auf die Griechen an, die überhaupt in der Kunst des Trinkens den Römern mit einem würdigen Beispiele vorangingen.

ben. Er sei nicht verpicht auf seinen Antrag, er begrüße jede Hilfe woher sie komme. Das Ganze sei ein von Börsenmännern in Scene gesetztes Manöver, und die Staatsregierung treffe der Vorwurf einer Unterlassungssünde. Das Volk trage den Schaden ohne sein Verschulden, das Volk zu schützen gegenüber der Capitalmacht, ist Pflicht des Staates. Der social-demokratische „Volksstaat" wird der lachende Erbe des modernen Landesstaates sein. Wenn die Regierung die bestimmte Erklärung abgebe, künftigen dermaligen Calamitäten vorzubeugen, so werde er seinen Antrag zurückziehen, denn es verlaute von einem neuen derartigen Manöver mit anderen Münzen. — Hr. Finanzminister Berr stellt den Standpunkt der Staatsregierung in Folgendem dar: Wegen Annahme fremder Münzen seien 2 Entschließungen ergangen, deren erste die facultative Annahme der österreichischen Gulden aussprach, die letzte verbot deren Annahme; die niederländischen Münzen seien nie cassamäßige Münzen gewesen. Die Absichten der Staatsregierung seien gewesen, das Land vor Ueberfluthung von fremden Münzen zu wahren und dann habe das neue deutsche Münzsystem diese Schritte geboten. Süddeutschland sei ein wahrer Tummelplatz für alle möglichen Geldsorten und Spekulationen gewesen; daß diesem Unwesen gesteuert werde, sei nicht das geringste Verdienst des neuen Münzsystems.

Die Staatsregierung habe nur im Interesse des Landes gehandelt; unterstützend stand zur Seite die allgemeine Anordnung Seitens des Bundesrathes. Er könne daher Namens der Regierung erklären, daß sie sich dem Antrage gegenüber ablehnend verhalte, und sollte derselbe angenommen werden, so werde er zur Ausführung die Hand nicht bieten. Zudem bemerke er, daß nach der gegenwärtigen Situation die Entscheidung in dieser Frage dem Bundesrathe zustehe, und er erkläre offen, er werde den b. Bevollmächtigten zu dessen Befürwortung nie ermächtigen. Die Annahme des Antrages des Abg. Diendorfer werde keine andere Folge haben, als daß sämmtliche derartige cursirende Münzen innerhalb 14 Tagen in den b. Kassen einlaufen würden; was wir damit anfangen sollten, wisse er nicht. Zu dem Zusatzantrag des Abg. Völk einer Creditbewilligung von 10 Millionen, bemerke er nur, daß diese Summe nichts ausmachen werde. Die Regierung habe ihre Schuldigkeit gethan, die Besitzer solcher problematischer Münzen aufmerksam zu machen. Abg. Weigand spricht den Wunsch aus, daß es der Regierung gelingen möge, bis zum Termin der Einführung des Münzsystems, mit sämmtlichen fremden Münzen aufzuräumen. Abg. Rußwurm ist der Ansicht, der Zweck dieses Antrages sei in der Hauptsache, die Sache hier zur Sprache zu bringen (Abl links; Ruhe! der Hr. Präsident); denn was man mit einer Interpellation in der b. Kammer ausrichte, das wisse man. Den Antrag des Abg. Völk hielt er zuerst als einen schlechten Witz, doch später habe er gedacht, daß ein Mann, so hochgebildet und so feingebildet wie Hr. Völk, in diesem Hause keinen Witz mache und einen Collegen auf dieser Seite lächerlich zu machen suche. Abg. Völk erklärte, er hätte nach den Worten des Hr. Ministers nichts mehr äußern wollen; allein nach der persönlichen Herausforderung müsse er doch das Wort ergreifen. Er habe keinen Witz gemacht, er habe nur die Consequenzen eines nicht qualifizirbaren Antrages gezogen, und wenn man das nicht wolle, so solle man nicht mit solchem Unsinn kommen. (Richtig.) Hinter der Sache stecken Dinge, die für die Bauern berechnet seien, man solle sich nicht in nationalökonomische Untiefen verlieren, man solle nicht die Leute draußen aufregen und der Regierung Vorwürfe machen, daß sie nichts thue. Der Zweck sei nur bei den Bauern Kapital damit zu machen. Mit der Annahme des Antrags werde man erst das Kapital in die Taschen der Spekulanten jagen. Abgeordnete Hr. Weiß stellt Schlußantrag, welcher angenommen wird.

Der Antragsteller Dr. Diendorfer erklärt, es sei nie seine Absicht gewesen, diese Frage bei den Bauern zu selbstsüchtigen Zwecken zu benützen; er glaube durch die Erläuterungen des Herrn Finanzministers werde das Volk aufgeklärt werden und er sei hiefür dankbar, obwohl wegen der österr. Vereinsthaler er noch im Unklaren sei. — Hr. Minister Berr wiederholt, daß das Schicksal der Angelegenheit der fremden Münzen in der Hand des Bundesraths liege. — Der Antragsteller zieht nun seinen Antrag zurück. — Zum 2. Gegenstand der Tagesordnung erstattet Abg. Dr. Aub Bericht und begründet den Ausschuß-Antrag, es sei die Staatsregierung zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung die generellen Erhebungen über eine Eisenbahnlinie Nördlingen-Dinkelsbühl vornehmen zu lassen und noch dem gegenwärtig versammelten Landtage mittheilen zu wollen, ohne daß jedoch die begonnene Detailprojektirung der Linie Dinkelsbühl-Wassertrüdingen dadurch verzögert werde.

Abg. Frickhinger spricht für Annahme des Antrages des Petitionsausschusses. — Abg. Hr. Weiß befürwortet gleichfalls die Annahme dieses Antrages. (Forts. f.)

C München 24. Dez. Heute Mittags war unter dem Vorsitze Prinzen Luitpold eine Sitzung des Staatsraths. — Den bayerischen Ausstellern auf der Wiener Weltausstellung wurden jetzt von der bayerischen Landeskommission ihre Rechnungen zugestellt, die jedoch so hohe Ansätze enthalten, daß die in dieser Beziehung früher gemachten Versicherungen keineswegs erfüllt sind, weßhalb ein Theil der Münchener Aussteller gesonnen ist, die Rechnungen in dieser Höhe nicht zu bezahlen und zur Durchführung dieses Vorhabens einen eigenen Anwalt aufzustellen. — In Betreff der bevorstehenden Reichstagswahlen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Kriegsminister Frhr. von Pranckh erschei als wahlfähig; da derselbe § 8 nicht als bei der Fahne stehend zu erachten ist. — Gestern Nachmittag begann in der bekannten Klagesache gegen die Ginger Kirchenbau-Verwaltung die Verhandlung vor dem Bezirksgerichte München r.J. Herr Dr. Aub, Vertreter der Klagspartei, äußerte daß dieselbe, da das Ministerium des Innern sich nicht für zuständig erachtet habe, die Sache vor das Civilgericht zu bringen habe. Dasselbe möge, da die Ziehung nicht nach Maßgabe des Verloosungsplanes vorgenommen worden sei, seinen unterm 2. Dezember d. J. bereits mitgetheilten Anträgen stattgeben. Die k. Advokaten v. Auer, Fischer und Dr. Rau als Vertreter der Giesinger Kirchenbau-Verwaltung, des Notars Rupprecht und des General-Agenten Rösl, führten im Wesentlichen aus, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Justiz-, sondern um eine Administrativsache handle. Die Administrativ-Behörde, welche die Bewilligung zur Ziehung ertheilt, habe auch zu prüfen ob die Modalitäten des Ziehungsplanes eingehalten worden seien. Dieselbe Behörde habe auch zu entscheiden, ob die Ziehung zu wiederholen sei. Auch diese 3 Anwälte hielten ihre Anträge aufrecht. Die Verkündung des Urtheils findet am Dienstag den 30. Dezember statt.

Conscribirte Arme und die Väter solcher Kinder, welche in den Volksschulen Lehrmittelfreiheit genießen, sind vom Wahlrecht ausgeschlossen, da die Mehrheit des Kollegiums die Auffassung des Herrn Referenten Sachner theilen, daß jeder Mann als „unterstützt" zu erachten sei, welcher der Verpflichtung, für seine Kinder zu sorgen, nicht vollständig nachzukommen vermöge. Die HH. Rechtsräthe Schrott und Sickenberger plaidirten sehr warm für eine mildere Auffassung, wurden aber majorisirt.

† Berlin, 23. Dez. Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz über die Erstreckung der Reichscompetenz auf das Gebiet des gesammten bürgerlichen Rechts. — Der „Reichsanzeiger" bemerkt gegenüber den gestern und heute coursirenden Gerüchten über das Befinden des Kaisers, daß dieses in den letzten Tagen keine ungünstige Veränderung erfahren habe. Der kürzlich hinzugetretene Katarrh nehme einen völlig normalen Verlauf. — Derselbe publicirt eine Verordnung betreffs der am 1. Februar 1874 vorzunehmenden Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen, sowie eine Bekanntmachung über die den Reichstags Abgeordneten für die Dauer des Reichstages und 8 Tage vorher und nachher zugestandene freie Eisenbahnfahrt.

† Berlin, 24. Dez. Der Kaiser hat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge die Ermächtigung zur Vorlegung der Provinzialordnung ertheilt. — Dasselbe Blatt kann auf Grund authentischer Information die Mittheilungen der „Germania" über Nachrichten von militärischen Dislocationen, welche mit der Haltung eines Theiles des Clerus in der Provinz Posen in Verbindung gebracht werden, als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend erklären.

† Berlin, 26. Dez. Das Befinden des Kaisers ist zufriedenstellend; die katarrhalischen Erscheinungen sind in stetiger Abnahme begriffen, die Nachtruhe ist größer; während des Tages verweilt der Kaiser außerhalb des Bettes, empfängt die Glieder der königlichen Familie und auch andere Personen.

† Straßburg 24. Dez. Die hiesige angesehene Bürger boten dem Mitgliede der Handelskammer Gustav Bergmann in einem offenen Schreiben die hiesige Reichstagskandidatur an, damit derselbe das Elsaß unter Hochhaltung seiner Rechte und Freiheiten einer glücklichen und dauerhaften Zukunft entgegen führen helfe. Bergmann nimmt die Candidatur an.

Ausland.

† Versailles, 23. Dezbr. Nationalversammlung. Bei der Berathung von Münzangelegenheiten richtet Soubeyran an die Regierung die Frage, welche Instruktionen dieselbe den Vertretern Frankreichs bei der bevorstehenden Münzkonferenz geben werde, in welcher über eine Revision der Münzkonvention vom Jahre 1865 berathen werden soll. Finanzminister Magne erwidert, daß Soubeyran selber zu der Conferenz abgeordnet werden solle und bemerkt, das Geld werde nicht im Werthe herabgesetzt werden, vielmehr die Conferenz über Mittel berathen um eine weitere Entwerthung des Geldes zu verhüten.

Von Seiten der Linken wird darauf eine Interpellation über die Convention vom 25. Oktober, die kaiserliche Civilliste betreffend, angekündigt und die Discussion derselben auf morgen festgesetzt.

† Versailles, 24. Dez. Nationalversammlung. Leon Say entwickelte sein Amendement, nach welchem die jährlichen Abzahlungen von 200 Millionen an die Bank von Frankreich inskünftig in der Weise geleistet werden sollen, daß nur 150 Millionen in Baar und die restirenden 50 Millionen in Schatzbons gezahlt werden, die in erforderlicher Anzahl zu emittiren sind. Magne bekämpft das vorgeschlagene System, da dasselbe nur ein scheinbares Gleichgewicht im Budget herstellen würde. Man müsse muthig zu neuen Steuern greifen. Die Debatte über die Interpellation über den Vertrag, betreffend die Liquidirung der Civilliste Napoleons wird auf einen Monat vertagt und die Ausführung des Vertrages bis dahin verboten.

† Versailles, 26. Dez. Bazaine ist gestern Abend um 8 Uhr abgereist und wird im Laufe des heutigen Nachmittags auf der Insel St. Marguerite ankommen.

† Madrid, 25. Dez. Die Belagerer von Cartagena haben in das Fort San Julian, welches den Hafen beherrscht, Bresche geschossen und werden es wohl demnächst besetzen. In dem Gefechte bei Valcarente haben die Carlisten 149 [?] Todte und etwa 100 Verwundete zurückgelassen. — Der Gemeinderath von Madrid ist suspendirt.

† Bayonne, 24. Dez. Nach Berichten von der spanischen Grenze hätte ein karlistisches Corps unter Elio den General Moriones dergestalt in seinen Bewegungen gehemmt, daß er sich gezwungen sehen dürfte, sich nach Santander einzuschiffen.

† Bayonne, 25. Dez. Die ganze Armee des Generals Moriones hat sich in Pasages, östlich von San Sebastian, nach unbekanntem Ziele, wahrscheinlich nach Santander eingeschifft.

† Haag, 22 Dez. Nachrichten aus Penang zufolge haben die holländischen Marinetruppen mit schwerem Geschütz den Kraton des Sultans von Atchin cernirt und hat van Swieten nochmals bedingungslose Uebergabe gefordert.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 27. Dezember.

*(Theater.) Für die mit 1. Jan. 1874 beginnende Theatersaison des Ensemblespieles von Künstlern und Künstlerinen unter der Direction des Herrn Director Witmann sind bereits alle Einleitungen getroffen, so daß die Vorstellungen ohne Hinderniß begonnen und fortgeführt werden können. Herr Director Wittmann ist bereits hier angekommen und darf mit Zuversicht erwartet werden, daß bei den anerkannten Leistungen des Ensemblespiels die Theilnahme der Theaterfreunde sich in ebenso hohem Grade wieder zeigen wird wie bei den früheren Vorstellungen.

† In Mannheim beschloß eine Versammlung, den im Jahre 1849 daselbst standrechtlich Erschossenen und auf dem Friedhofe Beerdigten ein Denkmal zu errichten. Etwa 1000 fl. sind bereits gezeichnet und von verschiedenen Gewerbetreibenden unentgeldliche Arbeiten zu diesem Zwecke zugesichert. Zur Betreibung der Sache wurde ein Comite von 5 Mitgliedern gewählt.

München. Von Montag 22. Dezember Abends auf Dienstag den 23. Dezbr. Abends sind da ier 18 Erkrankungs- und 5 Sterbefälle an Cholera und choleraverwandten Krankheiten zur amtlichen Meldung gebracht. — Der Abgeordnete Rechtsanwalt Louis in München war am Choleratyphus schwer erkrankt, befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

† Straubing, 14. Dez. In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Taglöhner Joh. Zeiler von Kirchnach, ein arbeitsscheuer und dem Genuß nicht sehr ergebener Mensch zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte den bereits hochbejahrten Gemeindediener Mich Kämpfle von Lanzig am 8. Juli d. J. in einem Hohlweg zwischen Gattersdorf und Lanzig meuchlerisch überfallen und ihm mit einem langen im Griff feststehenden Messer 6 Stiche, theils in Brust, Hals, Kopf u. einen Arm versetzt. Drei davon waren absolut tödtlich und hatten sofortigen Tod des Kämpfle zur Folge. Hierauf hatte Zeiler der Leiche ein Geldsäckchen mit 80 bis 90 Gulden abgenommen und sich dann entfernt.

Handel, Börse und Verkehr.

† Kirchheimbolanden, 21. Dez. Die Fahrten von hier nach Alzey werden vom ... wie folgt ... eingerichtet werden. Ab hier: 5.25, 9.45, 1.30, 3.10, 7.10. An hier: 8.50, 11.30, 1.15, 6.10, 10.15. (Ref. B.)

Verloosungen.

† Barletta, 21. Dez. Bei der heutigen Ziehung der Stadt Barletta-Loose wurde Serie 4111 zur Heimzahlung ausgeloost; der erste Gewinn von 100,000 Fr. fiel auf Serie 5810 Nr. 39.

† Barletta, 20. Dez. Bei der heutigen Ziehung der Stadt-Barletta-Loose wurde Serie 4311 zur Heimzahlung ausgeloost; der erste Gewinn von 100,000 Fcs. fiel auf Serie 5210 Nr. 39.

* Auf den nachstehenden Viehmärkten wurden laut der „Kuseler Zeitung" im Jahre 1873 verkauft:

	Kusel	Quirnbach	Selchenbach	Lauterecken	Wolfstein
1. Faßel	124	284	2	—	2
2. Ochsen	186	1953	57	58	34
3. Stiere	615	1054	340	84	36
4. Kühe	312	1774	91	45	11
5. Rinder	492	1358	177	21	16
6. Kälber	70	461	4	18	—
7. Pferde	2	8	—	—	—
	[illegible]	[illegible]	671	[illegible]	99
Erlös:	192,608	819,635	66,870	17,755	11,036 fl.

Im Ganzen 9634 Thiere um die Summe von 1,066,399 fl.

Es ist die Summe ein vortheilhaftes Zeugniß für die Viehzucht im Bezirke Kusel. —

Theater in Mannheim.

Sonntag, 28. Dez. „Der Verschwender." Original-Zaubermärchen in 3 Abtheilungen von F. Raimund. Musik von C. Kreuzer.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Daniel Müller,

vorgestern Morgen 6 Uhr, in einem Alter von 48 Jahren, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet heute Samstag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Kaiserslautern und Enkenbach, den 27. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das königl. bayer. Handelsgericht Kaiserslautern, hat in seiner geheimen Sitzung vom 12. d. M. die in Kaiserslautern erscheinende Pfälzische Volkszeitung bestimmt, in welcher die Bekanntmachungen für die Einträge in die Handels- und Genossenschaftsregister, Register der registrirten Gesellschaften, und der Aktiengesellschaften, bei denen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, vom 1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1874 zu geschehen haben.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der Obergerichtsschreiber des kgl. Handelsgerichtes
F. Rossée.

Kaiserslautern, den 2.. Dezember 1873.

In das Firmenregister des kgl. Handelsgerichts Kaiserslautern wurde eingetragen: das unter der Firma „Fr. Moeser" in Kaiserslautern bestehende Banquiergeschäft des am 2 Januar 1870 zu Kaiserslautern verlebten Banquier's Friedrich Moeser, geht nach testamentarischer Verfügung desselben

mit dem 2. Januar 1874

auf den Neffen des Verlebten,

Jacob Moeser, Banquier, seitheriger Procurist des Geschäfts, in Kaiserslautern, über, derselbe führt das Banquiergeschäft unter der bisherigen Firma fort und erlischt hierdurch dessen Procura.

Nach einer mit den übrigen Erben des obgenannten Friedrich Moeser getroffenen Uebereinkunft verbleiben sämmtliche Erbtheile derselben in dem Banquiergeschäfte.

Kaiserslautern, den 27. Dezember 1873.

Der Obergerichtschreiber am kgl. Handelsgerichte,
F. Rossée.

Möbelversteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1873, Vormittags 8 Uhr zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Schneider 1. von dort, unter Anderem versteigern:

4 Stück Hebgeschirre, 2 Brunnenbohrer, 3 Hobelbänke, 1 Parthie eichene Diele 1. Qualität, Zimmergeschirr, 1 Drehgeschirr für Wellbäume, Bau- und Brennholz ꝛc.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1873.
97,0;3,7) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 29. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung auf der obern Eselsmühle, Gemeinde Enkenbach, läßt Adam Hemmer, Müller alda, die folgenden Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, nämlich:

1 gutes Zugpferd, achtjährig, 2 trächtige Kühe, 1 Rind, 1½jähriges Mutterschwein, 1 Schwein, 1 einspänner Wagen, 1 zweispänner Vorderwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, Bütten, Ständer, 1 Zulegtisch, 4 andere Tische, 1 Küchenschrank, 18 Stühle und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften.

Kaiserslautern, den 16. Dezember 1873.
308,7) Ilgen, k. Notär.

Lampertsmühler-Wald.

Mittwoch, den 31. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt das Bankhaus Grohé-Henrich zu Neustadt a/H. versteigern:

54 Stück linden Nutzholzabschnitte 4. Cl.
10 Ster linden Scheitholz.
12 " " Prügel.
14 " " Krappen.
7 Gebund lindene Erbsenreiser.
750 Stück linden Wellen.
14 Ster kiefern Prügelholz.
215 " " Krappen.
1500 Stück " Wellen.
1000 " " Gartenstangen.
2150 " " Bohnenstangen.

Kaiserslautern, den 19. Dezember 1873.
308,7.1) Dexheimer, k. Notär.

Der 2. Stock

in meinem Hause ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ph. Kuby.



Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er die

„Philippsburg"

gemiethet und am Sonntag, den 21. Dezember Wirthschafts-Eröffnung ist.

Indem für gute Speisen und Getränke stets Sorge getragen sein wird, ladet er hiezu freundlichst ein.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 18. (303,5,8

Jos. Gerbes.

Geschäftsbücher

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billige Preisen (76wbnR

D. Salinz, Fruchtmarktstraße.

Bauplätzeversteigerung.

Samstag, den 3. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr dahier im Gasthaus zum Riesen läßt Herr Kürschner Jean Braun versteigern:

Plan-Nro. 1103 — 25¹/₁ Dezimalen Garten vor dem Kerstthor an der Ziegelstraße und dem Weg nach der Pirmasenserstraße — in 5 Abtheilungen.

Kaiserslautern, den 9. Dezember 1873.
300,3,7,3) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Samstag, den 3. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr dahier, im Gasthause zum Riesen, läßt Herr Georg André auf eigen versteigern:

Aus Plan-Nro. 1077, 1080 — zwei Bauplätze vorm Kerstthor:

a. 4⁸/₁₀ Dezimalen, neben Joseph Winter und

b. 4 Dezimalen neben Adam Greiser.

Kaiserslautern, den 22. Dezember 1873.
308,) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Montag, den 5. Januar 1874 Nachmittags 3 Uhr dahier, in der Wirthschaft von Franz Daniel Bender, lassen Herrn Philipp Kuby 1. und Cons. versteigern:

„Plan-Nro. 2294 — 108 Dezimalen Wiese „überm Bruch, Bann Kaiserslautern, „neben Jakob Herdig und Stadtgemeinde, in 19 Loose eingetheilt zu „Gärten, geeignet zu Bauplätzen"

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1873.
93,08,7,3⁴) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 7. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt Frau Wittwe Kunz unter Anderem namentlich versteigern:

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Bilder, Spiegel, Bettstellen, Bettung, Werkzeug, Jagdgewehre und Taschen, Küchengeräthe aller Art ꝛc.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1873.
308,⁸,⁴) Dexheimer, k. Notär.

Vertragsmäßige Wiederversteigerung.

Dienstag, den 13. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthsbehausung des Bierbrauer Mayer, wird auf Anstehen von Herrn Leonhard Guthy, Baumeister, dahier wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Rechtsnachfolger der Wittwe, Kinder und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Michael Denuell, weiland Verwalter auf der Oelmühle, gegen Abraham Straß, Handelsmann, früher in Kaiserslautern wohnhaft, jetzt mit unbekanntem Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, wegen Nichterfüllung des Erwerbspreises, zur vertragsmäßigen Wiederversteigerung auf Eigenthum geschritten, von:

Plan-Nro. 1772 — 58 Dezimalen Acker auf der Galgenschanze, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Stadler und Schreiner Backmann.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1873.
308,3) Ilgen, k. Notär.

Magazinier gesucht.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein zuverlässiger junger Mann gesucht. Schriftliche Offerten unter Angaben von Referenzen erbittet man durch die Expedition der Pfälzischen Volkszeitung. (305,8,0

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78¹,₁₂bis

J. H. Herrmann.

Verloren ein schwarzer

Pelzkragen,

welchen der redliche Finder in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung gegen Belohnung abgeben soll.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeitshosen werden billigst verkauft

bei **J. Weissmann,**

P/₈bis) Kleiderhandlung in der Kerstgasse, Nr. 1 neben Bäcker Seibert.

Köchin!

Eine reinliche, gut empfohlene, mit allen Hausarbeiten vertraute **Köchin** wird gegen guten Lohn auf 1. Januar 1874, von einer kleinen Familie gesucht. — Näheres bei der Expedition der Pfälz. Volksztg. (98²/₁

Für

Cigarren-Fabrikanten!

Verschiedene Sorten rein gehaltene und gut getrocknete abgerippte Enlag-Tabake zu kaufen bei

303³/₄) **Gebr. Mayer.**

Pferde-Dünger und Asche (gemischt),

zu verkaufen von (304,6,8

Holtzbacher & Etienne.



Zwei fette

Fassel

sind zu verkaufen bei (305³/₂

Philipp Bauer,

Wirth in Steinbach am Donnersberg.

Bei dem jetzt in Betrieb kommenden Neubau der Kammgarnspinnerei finden noch einige

jüngere Arbeiter

Beschäftigung und werden solche von Weihnachten bis Neujahr angenommen (306³/₁

---

2 Küferbursche

gesucht. (98³/₄mobi

Jean Riedhammer, Bahnhofstraße.



Gesucht zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger

Schweitzer.

Zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung. (306³/₂

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Wirthschafts-Einrichtung, Keller, Speicher und Schoppen ꝛc., in der Fackelstraße gelegen, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Obige Wirthschaft wurde bisher mit dem besten Erfolge betrieben. Ebenso eignet sich vorbeschriebene Wohnung zur Betreibung jedes andern Geschäftes. Näheres bei

Hermann Blum, Nassauer Hof,
301⁹/₀) Allee straße Nro. 9.

Mein dahier in der Mühlstraße nächst der Kammgarnspinnerei gelegenes

Wohnhaus nebst Garten,

Stallung und Waschküche, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

541) **Ludwig Fröhlich.**

Wärterin.

Für die beiden hier in's Leben tretenden „Kindergärten" werden zwei bestens qualifizirte „Wärterinnen" gesucht. — Gehalt 180 fl. jährlich. Schriftliche Eingaben dieserhalb, wolle man bei Frau **Wilhelm Orth** einreichen. (306,8

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Carolina Nurich
Simon Steiner
Verlobte.
Meisenheim, Kaiserslautern,
im Dezember 1873.

Lottchen Schwarz
Wilhelm Stephany
Verlobte.
Kaiserslautern im Dezember 1873.

Franziska Keßler
Heinrich Keßler.
Verlobte.
Enkenbach, Kaiserslautern,
im Dezember 1873.

Mathilde Mandel
Jacob Kuhn
Verlobte.
Kaiserslautern, Mannheim,
im Dezember 1873.

1500 Flaschen 1. Qualität

Zwetschen-Branntwein

zu verkaufen; die Flasche zu 33 und 34 kr. Bei größerer Abnahme Rabatt.

Leon Wälde, Kaufmann,
Gaustraße,
308 (₄) vis-à vis der Bierbrauerei Schuck.

Für Accordarbeit gegen hohen Lohn sucht

Arbeiter

306(ba) die Ultramarinfabrik.

Ein freundliches Logis,

3 Zimmer, Küche, Mansarde ꝛc. in der Stiftsmühle, sind bis Ende Februar und

2 Dachzimmer

sogleich zu beziehen.
99³/₄,₀) **Gebr. Loy.**

Flechtenkranke und Brustleidende finden noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch **Dr. Jochheim** in Darmstadt, Elisabethenstrasse 1. (20³pwfb
(Gasinhalationen! Prospectus gratis.) §

Nicht zu übersehen!

Eine hiesige Metzgersfrau meinte kürzlich, es sei kein ordentlicher Metzgerbursche mehr in der Stadt. Es denkt sich dieselbe wahrscheinlich ihren erst seit einem Jahre geehelichten Gatten als den besten seiner Zeit. Wir glauben jedoch, daß eine Katze, die — — geht, solches nicht beurtheilen kann, sie müßte gerade ihre Ausbildung in dieser Hinsicht von ihrem Gatten erhalten haben.

Verschiedene Metzgerbursche.

Frankfurter Cours vom 24. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
" Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	32 34
" al marco	5	33 35
20 Franken-Stücke	9	22 23
detto in ⅟₂	9	21¹/₂ 22¹/₂
Englische Sovereigns	11	49 51
Russische Imperiales	9	42 4
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	26-26

Discento 4

Heute Abend erscheint ein zweites Blatt sowie das Unterhaltungsblatt Nr. 104.

Zweites Blatt.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“, außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit Trägerlohn 1 fl. ..6. kr., in ganz Bayern mit Aufschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mäsch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Nro. 308 | Kaiserslautern, Sonntag, 28. Dezember 1873 | 71. Jahrg.

Die confessionell-gemischten Schulen in Kaiserslautern.

Die in gestriger Stadtrathssitzung von Herrn Bürgermeister Hohle verkündete Entschließung vom 22. ds., „die Einführung confessionell-gemischter Schulen in Kaiserslautern betr.“, lautet ihrem Wortlaute nach wie folgt:

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Der am 24. September l. Js. in Kaiserslautern beschlossenen Umwandlung der confessionell-getrennten christlichen Volksschulen in confessionell-gemischte Schulen wird andurch auf Grund der Bestimmungen des § 14, Abs. 1 und 2 der allerhöchsten Verordnung vom 29. August l. Js., „die Errichtung der Volksschulen, und die Bildung der Schulsprengel betreffend (Reggs.-Bl. S.: 1401 u. f.) die Genehmigung ertheilt.

Gegen den vorgelegten Entwurf eines Schulplanes für diese Schulen besteht keine Erinnerung; insbesondere ist das Durchführungssystem mit zweijährigem Turnus in den Unterklassen und mit dreijährigem in der Oberklasse — der Fachunterricht für Religion in allen Klassen und für Geographie und Geschichte, Naturkunde, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang in der Oberklasse, sowie die Ertheilung des Unterrichtes im Turnen und den weiblichen Handarbeiten durch eigene Lehrer und Lehrerinnen, — genehm.

Die Aufstellung eines fachmännisch gebildeten Laien als Localschulinspector wird im Hinblick auf § 13 Abs. 6 der oben citirten Allerhöchsten Verordnung vom 29. l. Js. hiemit gestattet.

Der Unterricht in den confessionell-gemischten Volksschulen zu Kaiserslautern hat mit dem Sommersemester 1874 zu beginnen.

Die Zahl der von jeder Confession zu bestellenden Lehrer ist gemäß § 12, Abs. 3 der citirten Verordnung nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder beider Confessionen zu bemessen; darnach sind jetzt 22 protestantische und 16 katholische Lehrer erforderlich. Von 5 zu 5 Jahren ist die durch die Fluctuation der Bevölkerung etwa veranlaßte Neuregulirung dieses Procent-Verhältnisses mittelst hierher zu erstattenden Antrages anzuregen.

Selbstverständlich kann aber einer solchen Aenderung erst bei Besetzung neu zu creirender Stellen, oder bei sich ergebenden Vacaturen Rechnung getragen werden.

Im Uebrigen sind alle Bestimmungen der mehrerwähnten Allerh. Verordnung vom 29. August l. Js. dann die Lehrordnung für die deutschen Schulen der Pfalz vom Jahre 1870, und die für die Lehrmittel bestehenden Anordnungen auch für diese Schulen maßgebend.

Die Stelle des Localschulinspektors ist sofort zur Bewerbung auszuschreiben und wird nach Umlauf des Termines der Präsentation einer geeigneten Persönlichkeit entgegengesehen.

Der neue Inspektor hat sich sodann noch im Laufe des Wintersemesters mit den Local- und Personalverhältnissen der Kaiserslauterer Schulen vertraut zu machen, um (behufs Durchführung der neuen Organisation) bis zum 15. März 1874 geeignete Vorschläge über die zweckdienlichste Vertheilung der Kinder in die Schulen, der Schulen in die verschiedenen Localitäten, sowie über die Regelung des Fachunterrichtes und die einzuhaltenden Stundenpläne, endlich die Personal-Anträge hierher einbringen zu können.

An dem so geregelten Schul-Organismus darf alsdann ohne Genehmigung der unterfertigten Stelle keine Aenderung mehr stattfinden, wie derselben überhaupt sämmtliche competenzmäßigen Befugnisse nach Maßgabe der §§ 14 und 46 rc. der Formationsverordnung vom 17. Dez. 1825 und insbesondere auch die Entscheidung über die Versetzungen der Lehrer von einer Schulabtheilung an eine andere vorbehalten bleiben.

Von dieser Entschließung ist die Gemeindeverwaltung der Stadt Kaiserslautern baldigst zu verständigen. — Die Beilagen des Berichtes vom 23 Okt. l. J. folgen zurück.

Königl. bayer. Regierung der Pfalz.
v. Braun.

Es war ein erhebender Moment, als nach Verlesung dieser Königl. Entschließung Herr Bürgermeister Hohle in begeisterter und zündender Rede die hohe Bedeutung dieses für die Stadt Kaiserslautern so schönen Weihnachtsgeschenkes hervorhob und darauf hinwies, welcher wahre Fortschritt damit erreicht sei und wie die confessionell-gemischten Schulen erst den Schlußstein bilden zum ganzen Bau der Volkserziehung. Begeistert stimmte auch die Versammlung in das von Hrn. Bürgermeister auf S. Majestät den König Ludwig von Bayern ausgebrachte Hoch. — Darauf beschloß der Stadtrath die Absendung von 3 Telegrammen 1. an Sr. Majestät den König, 2. an Hrn. Minister v. Lutz 3 an Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Braun, um denselben den Dank der Bewohner Kaiserslauterns auszudrücken.

Zur Feier des wichtigen Ereignisses flaggte das Stadthaus in den bayerischen Landesfarben, erklangen Mittags auf dem Marktplatze unter Musikbegleitung die Chorale: „Eine feste Burg ist unser Gott“, „Das ist der Tag des Herrn“ und „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, worauf das Geläute der Glocken der Stiftskirche die frohe Kunde über die ganze Stadt verbreitete. *)

*) Dahin ist auch unsere Notiz in der gestrigen Extra-Beilage zu berichtigen. D. Red.

Dienstesnachrichten.

Der Gerichtsvollzieher Friedrich Römmich zu Grünstadt wurde auf Ansuchen nach Edenkoben und der Gerichtsvollzieher Karl Steidel von Dahn nach Wolfstein versetzt.

Die kath. Pfarrei Kirrberg, B.-A. Homburg, wurde dem Priester J. Pfeiffer, Pfarrer in Bießingen, B.-A. Zweibrücken, verliehen.

Neueste Nachrichten.

† **Versailles**, 22. Dez. Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern sind der „Agence Havas“ zufolge vollständig unbegründet. Bazaine hat Trianon noch nicht verlassen.

† **London**, 24. Dez. Die „Times“ bespricht die gestern von Erzbischof Canning in dem Verein zur Förderung katholischer Religionsinteressen gehaltene, gegen den Cäsarismus gerichtete Rede und widerlegt die Ausführungen des Erzbischofs, welche einen schließlichen Sieg der Kirche voraussagen. Sie verweist auf den Widerwillen des gesammten Europas gegen das Unfehlbarkeitsdogma hin und sagt, daß nicht der Cäsarismus die Bartholomäusnacht, die Albigenserkriege und die spanische Inquisition verursacht habe. Die katholische Kirche sei der einzige Feind der Gewissensfreiheit und der Despot des häuslichen socialen Lebens; die Geschichte weise die fortwährende Einschränkung des kirchlichen Gebiets durch den Staat nach; die deutsche Nation habe durch die Reformationszeit Rom einen tödtlichen Schlag versetzt und bereite jetzt die Vervollständigung des Sieges vor. Ein Telegramm der „Times“ aus „Philadelphia“ vom 23. d. M. meldet die Abberufung des nordamerikanischen Gesandten in Madrid, Generals Sickles.

† **San Sebastian**, 23. Dezbr. Zehn Dampfer sind heute hier angekommen, um die Armee des Generals Moriones einzuschiffen. Letztere ist von 30,000 Carlisten vollständig eingeschlossen und konnte ohne große Verluste ihren Marsch nicht fortsetzen.

✉ In aller Ruh und Frommen.
(Red.: Der Alte vom Berge.)

Kann es etwas Interessanteres und Ergötzlicheres geben als den Nachahmungstrieb bei Kindern? Frühzeitig schon üben sie ihn und dieser Trieb ist zum großen Theil, was die Elternherzen so sehr zu ihren Kindern hinzieht. Nur eine Gefahr liegt darin begründet, es ist die, daß Eltern gar zu leicht in den Fehler gerathen, den Nachahmungstrieb ihrer Kinder des Scherzes wegen zu reizen — Das ist falsch. Der einfachste Weg ist, die Kleinen gewähren zu lassen, sie jedoch dabei zu überwachen und ihren Augen stets neue würdige Vorbilder zu bieten. In diesem Sinne ist der Nachahmungstrieb ein unschätzbares Mittel zur Erziehung und Entwickelung des jugendlichen Verstandes.

Eine wichtige Rolle spielt dieser Trieb bei der ersten Erlernung der Muttersprache. Das Kind lernt erst die einfachen Laute: Ma und Pa, Ta und La sprechen und sie auf gewisse Personen und Dinge anwenden. Damit ist auch schon sein Denkvermögen in Bewegung gesetzt und nicht lange währt es, so fügt sich Laut an Laut, wie sich Gedanke an Gedanke reiht, und daraus werden Worte und verständnißvolle Sätze.

Kindern, denen also das Vorbild der zusammenhängenden Rede nicht geboten wird, wie dies in ärmeren Familien gar oft geschieht, wo Mutter und Vater unausgesetzt dem mühsamen täglichen Erwerbe nachzugehen haben, wird auch das Sprechen schwer, während diejenigen Kinder, welche stets von Personen umringt sind, welche ihr Denk- und Sprachvermögen üben, frühzeitig zu sprechen beginnen. Dabei kommt es freilich darauf an, was das Kind zu hören bekommt, ob den Ausdruck der Wahrheit, der Ehrerbietung und des Lobes, oder Lüge, Gotteslästerung und Ausbrüche der Sittenlosigkeit. Dasjenige Kind, welches solche Worte, wie die letzteren, von Jugend auf gehört, hat sein Leben lang zu kämpfen, um sie seinem Geiste zu entfremden. Das ist eine ernste Mahnung für alle Eltern. —

Alle Erfolge der Schulerziehung beruhen auf dem Nachahmungstrieb: das Lesen und Schreiben, das Rechnen und Singen. Zeigt das Kind Ordnung und Reinlichkeit in Büchern und Heften, es hat diese guten Eigenschaften vom Hause oder vom Lehrer empfangen. Darum auch ist der Anschauungsunterricht bei unseren neuen Pädagogen so sehr zur Geltung gelangt, weil er das Auge bildet und die unwillkürlichen Regungen des jungen Gehirnes unter die Gesetze des Schönen und Nützlichen beugt.

Denken wir nur daran, wie viel der Nachahmungstrieb bei der Wahl eines Berufes mitwirkt, daß der Sohn fast immer des Vaters Beruf ergreift, und wenn es auch Ausnahmen gibt so ist es im großen Ganzen doch der Fall. Was macht die meisten Knaben geneigt, dieses oder jenes Handwerk zu ergreifen, sich dieser oder jener Kunst zu widmen? Doch wohl nur das Beispiel von Männern, die ihnen als Muster dienen.

Auch einen großen Theil der Erfindungen verdanken wir allein dem Nachahmungstriebe. Franklin und James Watt sind schlagende Beweise dafür. Ohne die Drachenschnur des einen und den Theekessel des andern besäße die Welt heute keinen Blitzableiter und keine Dampfmaschinen. —

So bildet denn der Nachahmungstrieb im Guten u. Bösen den Grundzug des menschlichen Wesens, aber er ist im Menschen gepaart mit Ueberlegung und Vernunft, während das Thier, welches gleichfalls diesen Trieb hie und da besitzt, über die Grenzen des Instinktes nicht hinauszukommen vermag. —

---

† (Ein liebenswürdiger Monarch.) Kassa, Fürst von Tigre, jetzt Johanni II., Kaiser von Abessynien und Christ dazu, scheint sich mit den christlichen Todesstrafen, die jetzt in der Mode sind, noch nicht befreundet zu haben. Dem tapfern Thronprätendenten Abba Kassai ließ er beide Ohren mit Schießbaumwolle füllen, und dann den Kopf in Atome sprengen. In seiner kaiserl. Gegenwart ließ er auch vor einiger Zeit siebenundzwanzig Gefangenen die rechten Hände und die linken Füße abschlagen, um sie dann wehrlos den Löwen, Tigern und Panthern zum Fraße zu lassen.

*** Zürnt Freunde nicht, wenn Spötter euch verlassen;
Erwidert lächelnd ihren Spott und wißt:
Der Spötter Witz kann nicht verächtlich machen,
Was wirklich nicht verächtlich ist.

Futter- (Häcksel-) Schneide-Maschinen

in 11 verschiedenen Sorten.

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

[li]efert als Specialitäten zu möglichst billigen Preisen in ausge[ze]ichneter Ausführung und unter 14tägiger Probezeit die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Heinrich Lanz in Mannheim (73[b]/,bGb)

der deren autorisirte Agenten. Illustrirte Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg & New-York

[S]ilesia,	31. Dez.	Westphalia,	14. Jan.
[F]risia,	7. Jan.	Thuringia,	21. Jan.

[P]assagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 55.

[z]wischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans.**

Germania, 13. Dezbr. | Vandalia, 31. Jan. | Saxonia, 28. Febr.
[P]assagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 210, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler
August Bolten, W. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg, sowie
F. J. Bothof in Aschaffenburg, 10
alleiniger Generalagent für das Königreich Bayern
und dessen alleinige Agenten:
Phil. Schmidt, Spezial-Agent für Kaiserslautern u. Umgegend.
Jacob Hebel, Kaufmann in Rothselberg.
Beförderungen geschehen von jetzt an wieder direkt ab Kaiserslautern.

[Ge]gründet 1856. **Etablissement spécial** Gegründet 1856.

en gros et en détail

GUMMI- & GUTTAPERCHA-FABRIKATE von

[J]oseph Krieger in Mainz

39. Schustergasse 39.

[Tech]nische Gegenstände werden nach Zeichnung oder Modell angefertigt.

GUMMI-PLATTEN. [D]ichtungen für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen, sowie für Dampfcylinder, Dome, [Kess]eln, Schieberkasten, Manometer, Wasserstandsdichtungen.

GUTTAPERCHA-PLATTEN. Röhren für Bierpumpen, — Papier zu Aufschlägen. — Schnüre für Drehbänke, Nähmaschinen und zum Flaschenkapseln.

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder in allen Grössen.

Alle Arten Gummi-Schläuche aus reinem Gummi und auch mit Leineneinlagen **für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen.**

[G]ummi-Schnüre [C]ylinder, für Mannloch, [fü]r Stopfbüchsen und Rohrleitungen. Alle Arten [W]achstuche [für] Fussböden und Möbel. Elastische [Sc]huh-Gummizüge. Glanz-Wichse. Englische [Re]gen-Röcke für [Mi]litär, Civil und Kinder, [Kap]uzen, Hüte u. Hosen. Hosenträger. [R]osenstege. Wasserdichte Bett-Unterlagen. Schweissblätter. Luftkissen. [Tr]inkbecher, Schirmringe, [To]iletten-Taschen.

Caoutchouc-Kämme. Frisir-Kämme. Staub-Kämme. Aufsteck-Kämme. Taschen-Kämme. Kinder-Kopf-Kämme. Toupier-Kämme. Etuis-Kämme. Haarpfeile.

Kinderspielwaaren von Gummi, Bälle, Puppen, Schreithiere.

Caoutchouc-Schmucksachen, als: Brochen, Ohrringe, Kreuze, Armringe, Medaillons, Herze, Halsketten, Uhrketten, Colliers, Diademe, Schnallen.

Gummi-**Spiralschläuche** zum Saugen, für Pumpwerke, Brauereien, Küfer und Weinhandlungen. Amerikanische **Ledertuche** für Sattler und Tapezierer. Elastische **Bänder und Kordeln.** Tuch-Schuhe. **Fussreiniger.** Gummi-Matten von grösster Dauerhaftigkeit. **Strumpfbänder** Rockhalter, Gürtel. Wasserdichte **Schürzen.** Gaverlappen. **Bade-Hauben.** Schwammbeutel. TABAKS-BEUTEL.

Chirurgische Gegenstände von Gummi und Guttapercha.

[Klys]tier-Spritzen, Mutter-Spritzen, Gehör-[R]öhren, Sauger auf Kinderflaschen, Däumlinge, Eisbeutel, Zahnringe. | Schnür-Strümpfe, Mutter-Röhren, Brusthütchen, Saugflaschen für Kinder, Warzenzieher, Irrigateurs, Nachtgeschirre.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

[h]eilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (162[a]/[10]²



Feinstes Petroleum

I^a Qualität,
2 Schoppen 11 kr.,
in größeren Partien billiger, bei (801[a]/,
Anton Bauer, Klostergasse.



Steinhauer

finden lohnende Accordarbeit am Bahnhofe in Landstuhl. Bei starkem Froste ist Vorrichtung zum Aufwärmen der Steinen getroffen. Anmeldungen bei **Friedrich Sutter,** Wohnung der Frau Wagner am Bahnhofe. (308[a]/,

---

Moskau. Wien.

Fabrikmarke.

1872. 1873.

Buschenthals' Fleisch-Extract.

Untersuchungscontrolle: Aprechhardt

General-Dépôt Leipzig.

Haupt-Dépôt: Chr. Keller & Co. Heidelberg. — **Verkaufsstelle** bei **Heinrich Gries,** Kaiserslautern. 264[a]/,m

---

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Das ächte Bruchpflaster, dem schon viele Tausende Heilung von schweren Bruchleiden verdanken kann jederzeit nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis zu 3½ Gulden bezogen werden. Statt aller Anpreisung diene Jedermann zur Nachricht, daß bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung von vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

184m)

Dauernde Heilung des Stotterns

durch

A. E. Gerdts, Spracharzt in Gießen.

Jeder Stotternde erhält eine gute natürliche Sprache. (51[a]/,
NB. Meine Broschüre enthält genaue Auseinandersetzung mit Heilverfahren. (Preis 1 F.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren die ergebene Mittheilung, daß ich Dienstag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr einen

Tanz-Curs

im Saale des Herrn G. Gottbold eröffne. Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen. (303[a]/,

Hochachtungsvoll
F. Froer, Tanzlehrer.

1500 Flaschen 1. Qualität

Zwetschen-Branntwein

zu verkaufen; die Flasche zu 33 und 44 kr. Bei größerer Abnahme Rabatt.

Lion Wälder, Kaufmann, Gaustraße, 305[a]/,) vis-à-vis der Bierbrauerei Schuck.

In einer frequenten Straße hiesiger Stadt, ist ein erst vor einigen Jahren neu erbautes 2stöckiges

Haus mit Laden

zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Pfälzischen Volkszeitung. (97[a]/,

---

J. J. Theobald, Marktstraße.

meinem über 2 Etagen befindlichen Lager zu bedeutend billigen Preisen noch fortgesetzt in (309[a]/,

Ausverkauf

(mirror image of above)

Ausverkauf.

Wegen Abtheilung verkaufen Unterzeichnete sämmtliche

Eisen- und Ellenwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fels'sche Erben
308[a]/,) am neuen Weg.

Selbstverfertigter

Oelfirniss

zum Fußbodenoelen, sowie stets zum Anstriche fertig geriebene

Oelfarben,

98[a],) bei **Carl Born.**

Zu vermiethen

den 2. Stock nebst Zubehör, bei
75[a]/,) **Sebastian Joachim.**

Gratis! Gratis! Gratis!

Auf Franco-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig unentgeltlich einen Auszug aus dem 60. Bande ... illustrirten Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** ... welche Tausende ... an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen treuen Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Auf... befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Aufforderung.

Wer noch etwas von **Johann Brisch** in Trippstadt zu fordern hat, soll sich bei Unterzeichnetem binnen 4—5 Tagen schriftlich melden, widrigenfalls seine Forderung nicht mehr gültig ist.

Kaiserslautern, den 27. Dezember 1873.
306[a]/,) **Michael Brisch,** Trippstadt.

Für Accordarbeit gegen hohen Lohn sucht

Arbeiter

305(ba) die Ultramarinfabrik.

☞ Für die Localauflage als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 49.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger", außerdem wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mäsch.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 46 kr., in ganz Bayern mit Zuschlag der Postgebühr 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Pfalz mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 309 Kaiserslautern, Montag, 29. Dezember 1873 71. Jahrg.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1874 beginnt die „Pfälz. Volkszeitung" ihren 72. Jahrgang. Treu ihren erst vor Kurzem ausgesprochenen Grundsätzen, wird sie auch fernerhin die Wahrung der Interessen des Volkes und die sittliche Förderung und Belehrung desselben auf ihr Panier schreiben. Von gediegenen Kräften unterstützt, soll es ihr hauptsächlichstes Streben sein, sich immer neue Freunde zu erwerben.

Zugleich erlaubt sich die Expedition bekannt zu geben, daß sie vom 1. Januar 1874 an für ihre Abonnenten noch ein wöchentlich erscheinendes

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt,"

von je 8 dreispaltigen Quartseiten mit circa 250 Holzschnitten im Jahr, ausgeben wird, dessen Abgabe jedoch nur **gegen einen weiteren Vierteljahresbetrag von 20 kr.** erfolgen kann, so daß sich der Preis der „Pfälzischen Volkszeitung" einschließlich der Bestellgebühr nunmehr wie folgt gestaltet:

1) **Mit** der wöchentlich erscheinenden Extrabeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" Preis 1 fl. 50 kr. (in Kaiserslautern 1 fl. 46 kr.)

2) **Ohne** das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Preis 1 fl. 30 kr. (in Kaiserslautern wie bisher 1 fl. 26 kr.)

Dabei wird bemerkt, daß die beiden wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen der „Pfälz. Volkszeitung" nach wie vor fortbestehen bleiben, ferner daß das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" nur an Abonnenten gegen den obigen Betrag von 20 kr. vierteljährig abgegeben werden kann.

Allen denjenigen, welche auf die „Pfälz. Volkszeitung" einschließlich des „Illustrirten Unterhaltungsblattes" abonniren, sind wir in der Lage, einen großen prachtvollen Stahlstich „Das Liebesorakel" gemalt von R. Heck, gestochen von A. Wagenmann, Größe incl. Papierrand 71 Cm. breit und 59 Cm. hoch, Ladenpreis 7 fl., gegen den äußerst billigen Betrag von nur 35 Kreuzer unter Vorlage ihres Abonnementsscheines, abzulassen. Der Stahlstich liegt in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung" zur gefl. Ansicht auf.

* Reform.

II.

So Mancher mag bei Beginn der jetzigen katholischen Reformbewegung im Stillen gehofft haben — und eine Zeit lang konnte es fast als wahrscheinlich, ja sogar als gesichert angesehen werden — daß die deutschen Bischöfe, oder mindestens etliche unter ihnen, in dem aufzunehmenden, entscheidenden Kampfe die nationale Fahne erheben würden. Der aus dieser Quelle entspringende Fuldaer Hirtenbrief, so zweideutig er auch war, konnte zur Noth, wenn man nur den Text beurtheilte, so gedeutet werden. Auch das Verhalten der Bischöfe auf dem Concil schien im Allgemeinen dafür zu sprechen. Aber derjenige welcher die ehrwürdige Gesellschaft etwas näher kannte, wer sie mehr in der Nähe beobachtete, konnte nicht in Zweifel sein, daß sie in Rom nur deshalb Einspruch erhoben hatten, um in Deutschland ein hohes Beispiel blinden Glaubens und demüthiger Unterwerfung geben zu können, und um dadurch nachdrücklicher alle Widerspenstigen in den neu gezimmerten Stall hineinzutreiben.

Es war eitele Spiegelfechterei! Vorbei ist die Zeit, in welcher ein Umschwung von den Bischofsitzen erwartet werden kann. Damals als ein Wessenberg, ein Sailer diese Sitze zierten, konnte solche Hoffnung gehegt werden. Seitdem aber Jesuiten, wie ein Ketteler, ein Ledochowski, ein Häfele und andere mehr den Ton angeben und den Widerstand gegen die Regierungen in systematische Formen gebracht haben, ersieht man, daß in den Bischöfen kein Funke deutschen Ehrgefühles und deutscher Vaterlandsliebe lebt. Sie alle sind mit Leib und Seele einem System verfallen, das nur stumm gehorchende Knechte, keine selbstständigen Männer zuläßt. So ist es denn zur Gewißheit geworden, daß innerhalb der katholischen Kirche von der Initiative der Bischöfe nicht das Leiseste zu erwarten ist; Gemeinde und Laien müssen sich selbst helfen.

Und dennoch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die heutigen Bischöfe die Erniedrigung ihrer Würde durch Rom schwer empfanden, allein sie fühlten sich auf der andern Seite zu sehr als Glieder der mächtigen Hierarchie, welche heute noch mehr Menschen geistig unterworfen hält, als der größte europäische Monarch Unterthanen zählt; sie fühlen sich zu sehr angelockt von dem bezaubernden Gedanken, daß Jeder von ihnen zur obersten Hoheit und Gewalt hinaufklimmen könne, als daß sie es versucht hätten, den Widerstand gegen Papst und Curie zum Aeußersten zu treiben. So opfern sie ihrer Herrschsucht und Eitelkeit das Wohl des Vaterlands und ihr nationales Bewußtsein auf, wenn sie je ein solches in ihrem Herzen trugen, und stehen als geistliche Handlanger zu einer außerdeutschen, jedem geistigen Streben abholden feindlichen Macht.

Aber wären sie nicht verblendet, so müßten sie erkennen, daß zwei gewaltige Gährungsstoffe, der fortschrittliche Geist unserer Zeit und das wachsende Bewußtsein der Völker, in der katholischen Kirche thätig sind, und daß diese Gewalten weder durch Syllabus noch durch Encyklica, am allerwenigsten durch das Unfehlbarkeitsdogma niederzuwerfen sind.

Eine Weltkirche und Glaubens-Einheit, das ist das Ideal, welches bisher die Katholiken befangen hielt, aber dieses Ideal zerrinnt, wenigstens in Deutschland, vor allen Augen in ein leeres Nichts. Sie müßten es sehen, wenn sie nicht blind wären.

Die Zeit ist endlich gekommen, wo man sich an den Gedanken gesonderter Nationalkirchen gewöhnt. Die Scheu hört auf, mit Wort und Schrift von den Spaltungen im Schoße der heiligen Mutter Kirche zu reden. Die tiefe Kluft zwischen italienischer Heimtücke und deutscher Sittlichkeit, Redlichkeit und Wahrheitsliebe, wie sie beim vaticanischen Concil so recht deutlich an das Tageslicht trat, hat die ernsteren Geister unter den deutschen Katholiken überzeugt, daß eine kirchliche Fremdherrschaft unmöglich länger zu ertragen ist.

Auch damit lockt man vergeblich, wovon freilich für den Augenblick weniger als je die Rede sein kann, daß man in jesuitischen Kreisen einen Nichtitaliener zum nächsten Papst wählen wolle. Die Jesuiten würden dennoch Herren der Situation bleiben und diese haben für immer ihren Sitz auf italienischem Boden, in Rom. Man lasse heute ein anderes Land, eine andere Stadt, zum Sitz der katholischen Hierarchie erwählen, und mit der örtlichen Tradition würde ihre Weltherrschaft in den Staub sinken. Das wissen die Jesuiten wohl. Die Erfahrung wird lehren, daß sie lieber mit sich um die Seligkeiten des Himmels handeln lassen werden, als daß sie Rom verlassen und einen Nichtitaliener zum Papste erwählen. Damit wäre ihre Obergewalt über schwache und bange Gemüther gebrochen. Wie man die Jesuiten kennt, werden sie nie, weder freiwillig noch gezwungen, ernstliche Concessionen irgend welcher Art machen, sondern stets wieder nach Weltherrschaft streben.

Mannichfaltiges.

† (Louis Napoleons Eisenbahntrain.) Der Kaiser von Rußland hat bekanntlich den mit allem erdenklichen Luxus ausgestatteten, kurz vor dem Ende des Regime's Louis Napoleons für diesen in Lyon gebauten Eisenbahntrain angekauft. Der Zug passirte vor einiger Zeit Warschau. Es waren zur Besichtigung Ingenieure verschiedener Eisenbahn-Waggon-Bau-Gesellschaften hingekommen. Außer einem Empfangs-, Schlaf- und Rauchsalon für den Kaiser enthält der Train auch einen Speisesalon, der mit einem Comfort und einer Eleganz ausgestattet ist, wie sie nur dem raffinirten Geschmack der Franzosen zu erfinden möglich ist. Unter Anderem befindet sich darin eine sinnreiche Konstruktion, um vermittelst mit Seide bespannter Fächer fortwährend Kühlung und frische Luft den bei Tisch sitzenden Personen zuzuführen, sowie ein Druckpumpwerk, das aus einem Eiswasser-Reservoir des Küchenwaggons frisches Wasser in einer Fontaine versprudelt.

† Der „Figaro" schreibt: Der unterseeische Tunnel, durch welchen man die Küsten von England und Frankreich zu verbinden hofft, ist nicht mehr eine bloße Chimäre. Eine Commission, bestehend aus politischen Persönlichkeiten, Abgeordneten oder Generalräthen des „Pas-de-Calais, und aus Männern der Wissenschaft, ist gestern bei Herrn de Cercq, Abgeordneten dieses Departements, zusammengetreten und hat einstimmig den Wunsch angenommen, daß der Bau eines unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England von Staatswegen für ein gemeinnütziges Unternehmen erklärt werde. Von diesem Beschluß bis zur Ausführung mag der Weg noch weit sein; aber es wäre ein Werk, welches dem 19. Jahrhundert und den beiden Nationen, die es unternehmen zur Ehre gereichte. —

† (Farben u. Temperamente). Nach Balzac gibt es für jedes weibliche Temperament eine entsprechende Farbe. Der geistreiche französische Schriftsteller behauptet, daß gelbe, orange oder grüne Kleider mit Vorliebe von jähzornigen, eigensinnigen Frauen, weiße von koketten, rosa von Frauen über 25 Jahren, blaue von wirklich schönen Frauen, graue von melancholischen oder unglücklichen und lila von Frauen, die einmal schön waren und es nicht mehr sind, getragen würden. Ob Balzac mit diesen etwas gewagten Uniform-Bestimmungen der weiblichen Seele wohl Recht hat?

† (Verluste zur See.) Die Direktion des Bureau „Veritas" veröffentlicht die Liste der während des Monats Oktober zur Anzeige gelangten Unfälle zur See. Zu Verlust gingen 167 Segelschiffe, davon waren 92 englischer, 17 französischer, 13 deutscher, 9 norwegischer, 5 amerikanischer 5 spanischer 5 italienischer, 4 holländischer, 3 dänischer, 3 schwedischer, 3 griechischer, 3 österreichischer, 2 russischer, 1 portugiesischer 1 chilenischer Nationalität und 1 von San Salvador. Darunter sind 9 Segelschiffe als mit Mann und Maus untergegangen angenommen, da über sie keine Nachricht eingetroffen ist. Dampfer gingen 21 verloren, nämlich 12 englische, 3 spanische, 2 deutsche, 1 amerikanischer, 1 norwegischer, 1 russischer und ein schwedischer.

† Der dritte Sohn des Kaisers von Rußland, Großfürst Alexis Alexandrowitsch, welcher erst vor Kurzem von einer mehrjährigen Reise um die Welt auf der Fregatte „Swetlana" nach Rußland zurückgekehrt ist, hat Ordre erhalten, sich zu einer neuen Reise um die Welt fertig zu machen. Es scheint demnach, daß die Hoffnungen auf eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und seinem Sohne, wegen der heimlichen Vermählung des letzteren mit der Hofdame Alexandrine Shukowski, sich als irrig erweisen.

† (Ersatz des persischen Insektenpulvers.) Die „österreichische Botanische Zeitschrift" theilt mit, daß der bekannte Professor Landerer in Athen einen billigen Ersatz des persischen Insektenpulvers gefunden hat. L. behauptet nämlich nach angestellten Versuchen, daß die Blüthen der gelben oder Saat-Wucherblume (Chrysanthemum segetum) und der weißen Wucherblume (Ch. Leucanthemum) dieselbe den Insekten unangenehme Kraft besitzen wie Pyrethrum caucasicum, aus deren Blüthen das echte persische Insektenpulver gewonnen wird. Da jene beiden Wucherblumen mehr als nöthig bei uns vorkommen (die gelbe gehört in manchen Gegenden zu den Landplagen), so läßt sich die Begründung des Ausspruches von Professor L. leicht ausprobiren.

Deutsches Reich.

* Die „Rheinpfalz" veröffentlicht die Reichstags-Candidatenliste der ultramontanen Partei, wobei folgende Personen vorgeschlagen sind. Für den Wahlbezirk Pirmasens-Zweibrücken: Dietrich Becker, geistlicher Rath und Stadtpfarrer in Speyer; Speyer-Frankenthal: Peter Adam Wagner, Mühlenbesitzer in Offenbach bei Landau; Germersheim-Bergzabern: Johann Baptist Eckel, Gutsbesitzer in Königsbach; Landau-Neustadt: Joseph Zimmern, Domvicar in Speyer; Kaiserslautern-Kirchheimbolanden: Joseph Dahl, Stadtpfarrer in Kaiserslautern; Homburg-Kusel: Friedrich Riedinger, Domvicar in Speyer.

X München, 20 Dez. Landtag. (Fortsetzung.) Minister v. Pfretzschner erklärte, daß auf Seite der Staatsregierung kein Anstand vorliege, die Untersuchungen vornehmen zu lassen und er bezweifle nicht, diese Elaborate noch diesem Landtage vorlegen zu können. — Abg. Rußwurm wünscht gleichfalls Annahme des Antrages. — Hiemit ist die Diskussion geschlossen und der Ausschuß-Antrag angenommen. Zum 3. Gegenstand verliest Abg. Dr. Marquardsen seine Interpellation, wonach seit 3 Jahren trotz damaliger Zusage vom Ministertische in dieser Sache noch nichts geschehen sei, er frage daher, in welchem Stadium sich die so dringende Reform des Sparkassenwesens befinde. — Minister v. Pfeuffer erwidert, daß das schätzbare Material erst seit einigen Tagen vollständig dem Ministerium vorliege, die Erlassung einer deßfallsigen Entschließung könne er für die nächste Zeit nicht in Aussicht stellen. Zum 4. Gegenstand verliest Abg. Dr. Barth die Interpellation: die gehegten Erwartungen in dieser Sache seien bis jetzt nicht erfüllt worden, so sehr die Sache dränge, er stelle daher an die Regierung die Anfrage, ob noch diesem Landtage eine entsprechende Vorlage eines auf geheimer, directer Wahl beruhenden Wahlgesetzes gemacht werde. — Minister v. Pfeuffer gibt hierauf die Erklärung ab, daß ein entsprechender Gesetzentwurf noch diesem Landtage vorgelegt werde (Bravo). Hieran reiht der Hr. Minister auch noch die Beantwortung der Binder'schen Interpellation, wonach der Ausführung des gestellten Antrages große Schwierigkeiten entgegenstehen, und daß er einen desfallsigen Gesetzentwurf nicht in Aussicht stellen könne. — Ueber den 5. Gegenstand der Tagesordnung erstattet Abg. Almens Bericht und stellt Namens des Ausschusses den Antrag, die Kammer wolle beschließen: „Es sei im vorliegenden Falle die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung zu versagen," er sei nicht der Meinung, auf die fragliche Witzelei einzugehen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Zum 6. Gegenstand der Tagesordnung ergreift Abg. Freytag in der Specialdebatte das Wort zu Pos. 1 und beantragt Ablehnung dieser Position, nämlich Herstellung elektromagnetischer Läutwerke; diese Einrichtung könne allmälich aus den Betriebsmitteln hergestellt werden. — Abg. v. Schlör bemerkt hiezu: Würde man die elektro-magnetischen Signale früher gekannt haben, so würden die optischen Signale gar nicht eingeführt worden sein, der Vorzug der ersteren sei auch den Laien unverkennbar einleuchtend, und er habe hierüber gestern sich des Weiteren ausgesprochen. Er sei nicht für eine Verzögerung, er halte die Gewährung des Credites für gerechtfertigt, und befürworte dessen Annahme. — Abg. Freytag hält seinen Antrag aufrecht. — Abg. v. Miller ist heute wie gestern für Abstrich dieser Summen, sowie für Abschaffung der sämmtlichen optischen 2c. Zeichen, wie die b. Ostbahnen beispielsweise auch keine Signale haben. — Abg. v. Schlör sucht nochmals diese Einwendungen zu widerlegen und empfiehlt wiederholt Annahme der Position. — Minister v. Pfretzschner hält die Einrichtung der Läutwerke für zweckmäßig im Interesse der Anstalt und des Publikums, er befürworte daher die Annahme der Vorlage und nicht allmälich aus den Betriebsmitteln diese Einrichtung schaffen zu wollen. Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Entwurf der Vorlage unter Ablehnung des Antrages Freytags angenommen. — Zu Ziffer 2 brachte Abg. v. Schlör einen Modifikationsantrag dahin gehend ein, statt der beantragten Summe von 562,000 fl. nur 250,000 fl. für Durchführung der zum Zwecke erhöhter Fahrsicherheit dienenden Maßnahmen zu bewilligen. — Minister v. Pfretzschner erklärt sich einverstanden mit der beantragten Modification. — Der Antrag Schlör wird angenommen. — Ziff. 3 gibt Abg. v. Miller Veranlassung, den Wunsch von gestern zu wiederholen, daß die Arbeiterwohnungen nicht isolirt, sondern im Interesse der Familien in die Nähe einer Ortschaft gelegt werden mögen. Er beantrage, diese Bitte dem Entwurfe anzufügen. — Minister v. Pfretzschner versichert wiederholt wie gestern, alle einschlägigen Rücksichten ins Auge zu fassen. Die Ziff. 3 wird angenommen. — Art. 2 des Gesetz-Entwurfes wird ohne Debatte angenommen. Bei der nun erfolgenden namentlichen Abstimmung wird das ganze Gesetz bei 102 Votanten mit 98 Ja gegen 4 Nein (die H. H. Benz, Freytag, v. Fuchs und v. Zu Rhein) angenommen. — Es kommt nun der letzte Gegenstand der Tagesordnung; in der allgem. Debatte ergreift Niemand das Wort; Ziff. 1 wird in der Specialdiskussion ohne Debatte angenommen. — Bei Ziff. 2 kommt die Interpellation auf die gestern erwähnten Mißstände zurück, worauf Minister-Com. Hocheder die Zusage auf Beseitigung von Mißständen gibt. Ziff. 2 wird angenommen, ebenso Ziff. 3 ohne Debatte und auch Ziff. 4, sowie Art. 2 der Vorlage. Die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf ergab bei 99 Votanten „einstimmig" angenommen. Die nächste Sitzung wird auf Freitag den 3. Januar anberaumt. In derselben wird Abg.Föckerer das Kriegsministerium wegen der Vorgänge im 11. Inf.-Regiment zu Regensburg interpelliren. Schluß $12^1/_2$ Uhr. —

† München, 24. Dez. Vom Staatsministerium des Aeußern werden bei dem Landtage Creditforderungen und zwar von 600,000 fl. behufs Aufbesserung des Gehaltes des Fahrpersonals, der Wechsel- und Bahnwärter der k. Verkehrsanstalten und eine solche zur Erhöhung der Fahrgebühren des Fahrdienstpersonals in Vorlage gebracht. — Die neueste Abrechnung des Unterstützungsvereins für das bayer. Forstpersonal schließt mit 78,564 fl. $37^1/_2$ kr. Einnahmen und 78,217 fl. 16 kr. Ausgaben ab, und verbleibt sonach ein Aktivrest von 347 fl. $21^1/_2$ kr. Die verzinslich angelegten Kapitalien des Gesammtvermögens betragen nun, incl. des erwähnten Activrestes 481,037 fl. $21^1/_2$ kr.

∈ München, 26. Dez. Die im k. Staatsministerium des Innern ausgearbeiteten Verhandlungen über die Organisation von Sparkassen von Gemeinden und Distrikten sind heute im Drucke erschienen. Das Werkchen enthält 217 Seiten. Die Vorbemerkung besagt, daß Anträge auf Aenderung der Entschließung vom 30. Januar 1843 die k. Staatsregierung veranlaßten, neue Grundbestimmungen über die Sparkassen von Gemeinden und Distrikten entwerfen zu lassen. Den Erläuterungen zum Entwurfe selbst entnehmen wir: Nach der Gewerbeordnung ist zur Errichtung von Sparkassen polizeiliche Genehmigung nicht erforderlich und demgemäß Art. 140 des Polizeistraf-G.-B. und § 29 der allerh. Verordnung vom 4 Januar 1872, die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden in Sachen des Str.-G.-B. für das deutsche Reich und des Pol.-Str.-G.-B. betr. nicht mehr anwendbar. Da aber den Gemeinden dauernde Haftungsverbindlichkeiten aus den Sparkassen erwachsen, so sind sie nach den Gemeindeordnungen vom 29. April 1869 bezüglich der Gründung der Sparkassen und der Veränderung in den Einrichtungen derselben an die Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde gebunden. Bei den Distriktsgemeinden gehört die Errichtung von Sparkassen zum Wirkungskreise des Distriktsrathes, dessen Verhandlungen die k. Kreisregierung zu bescheiden hat. Hienach empfiehlt sich die Aufstellung von Grundsätzen, welche von den k. Bezirksämtern und den k. Kreisregierungen zur Anwendung und zur Geltung zu bringen sind, wenn es sich um die Bewilligung zur Errichtung neuer oder um Abänderung in den Einrichtungen schon bestehender Sparkassen handelt. Gutachten über den Entwurf haben abgegeben: 31 Bezirksamtmänner, 13 Stadtmagistrate (Regensburg, Würzburg, Kronach, Straubing, Memmingen, Bayreuth, Günzburg, Nürnberg, Ansbach, Schweinfurt, Passau, Hof, Freising), 10 Sparkassenverwaltungen (5 Distrikts- 5 städtische), sämmtliche 8 Kreisregierungen, 3 Bankdirektoren der bayer. Hypotheken- und Wechselbank und der süddeutschen Bodenkreditbank. — Da wenige Tage nach Neujahr eine Landtagsverlängerung nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen einzutreten hat, so sieht man der allerh. Entschließung in den nächsten Tagen entgegen.

† München, 27. Dez. Die mit den Kammern jüngst vereinbarten Gesetze haben die Sanction Sr. Maj. des Königs erhalten und werden dieselben in den ersten Nummern des mit Neujahr in einer Form erscheinenden „Gesetz- und Verordnungsblatt" publicirt werden. Dieses Blatt tritt an die Stelle des bisherigen Gesetz- und des bisherigen Regierungsblattes.

† München, 27. Dez. In dreistündiger Sitzung verhandelte heute Vormittags der oberste Gerichtshof über die Nichtigkeitsbeschwerde des Speyerer Bischofs Dr. C. Haneberg; derselbe war bekanntlich vom Bezirksgerichte Kaiserslautern, und hierauf vom Appellgericht in Zweibrücken in eine Geldstrafe von 400 Thlrn. und Kostentragung verfällt worden, weil er in Anwandlung übermäßigen Eifers in dem pfälzischen Orte Kusel von der Kanzel herab einen bischöflichen Erlaß bekannt geben ließ, worin der kath. Ehefrau des von seiner ersten Gattin getrennten, prot. Strumpfwebers Martin der Vorwurf gemacht wurde, sie lebe in einem „ehebrecherischen Verhältniß"; der oberhirtliche Zorn rührte hauptsächlich davon her, daß ein dieser gemischten Ehe entsprossenes Kind protestantisch getauft wurde, weßhalb der Bischof sich nicht allein mit dem beleidigenden Ausfall begnügte, sondern auch mit Ausschluß vom Sakramentengenuß und der späteren Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses drohte. Nicht wegen der ihm zu Last fallenden Beleidigung ergriff Dr. v. Haneberg die Nichtigkeitsbeschwerde, sondern es führte sein Vertreter Dr. v. Auer aus, daß er als Bischof in einer rein kirchlichen Sache gehandelt habe, weßhalb nach Konkordat, Religionsedikt 2c. die Zuständigkeit eines weltlichen Gerichtes ganz ausgeschlossen sei und der Fall deßhalb vorerst dem Staatsrathe vorzulegen gewesen sei. Der kgl. Staatsanwalt Dr. v. Hanauer legte aber schlagend dar, daß Dr. v. Haneberg, wenn auch in einer rein geistlichen Sache handelnd, ein für alle Staatsangehörige gleich geltendes Strafgesetz verletzt habe, weßhalb er sich auch vor demselben zu verantworten habe, daher er die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde beantrage. Die Verkündung des Erkenntnisses, dessen nähere Begründung hohes Interesse bieten wird, erfolgt am kommenden Dienstag Vormittags.

† Berlin, 27. Dez. Eine Besserung im Befinden des Kaisers, das noch immer Schonung erfordert, dauert nach übereinstimmenden sicheren Nachrichten an. — Von einem neuen türkischen Rundschreiben über die Handelsverträge ist in unterrichteten Kreisen bis jetzt nichts bekannt. Die Türkei hatte seit längerer Zeit eine Herabsetzung des hohen Ausfuhrzolles durch eine eventuelle Verständigung mit den verschiedenen Mächten ins Auge gefaßt.

† Berlin, 27. Dez. Die katarrhalischen Beschwerden des Kaisers haben abgenommen. Der Kaiser hat außer den Mitgliedern der Königsfamilie mehrere hochgestellte Militärpersonen, auch den Chef des Militärcabinets, zum geschäftlichen Vortrag empfangen.

† Aus Kurhessen, 25. Das Gesammt-Consistorium hat eine zweite Reihe von Suspensionen renitenter Pastoren mit amtsgerichtlichen Disciplinaruntersuchungen auf Amtsentsetzung verfügt. Betroffen werden von dieser Maßregel zunächst die Pfarrer Haß in Freiengen, Wetzel in Böddiger, Pfeiffer in Breitau und Grau in Oberelsungen. Die früher suspendirten dreizehn sind, nachdem das sogenannte Ultimatum des Gesammt-Consistoriums ohne Wirkung geblieben, nunmehr alle abgesetzt.

† Straßburg, 27. Dez. Der hiesige Reichstagscandidat der elsässischen Partei, Bergmann, erkennt rückhaltlos an, daß in der Annahme der Wahl die Erklärung der politischen Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland liege. Als Aufgabe eines Deputirten des Reichslandes im Reichstage bezeichnet er die Wiederherstellung constitutioneller Garantieen für Personen und die Freiheiten, welche während der Dictatur aufgehoben worden, sowie administrative und finanzielle Selbstständigkeit gegenüber dem Reichskanzleramt, so daß das Land seine eigene Verfassung und gesetzgebende Versammlung erhalte, um den Staat Elsaß-Lothringen in Betreff der Autonomie den übrigen Bundesstaaten des deutschen Reiches gleichzustellen; endlich geschäftliche Behandlung der von den Bezirksräthen ausgesprochenen Wünsche im Reichstage.

Ausland.

† Wien, 24. Dez. Der Kaiser hat, wie das Neue Fremdenblatt mittheilt, den König Albert von Sachsen zum Oberstinhaber des dritten Dragoner-Regiments und den Prinzen Georg von Sachsen zum Oberstinhaber des 11. Infanterie-Regiments ernannt.

† Wien, 24. Dez. Wie der hiesige Correspondent der „Karlsr. Ztg." vernimmt, wird sich unter den demnächst zu erwartenden konfessionellen Regierungsvorlagen ein Gesetzentwurf zur Einführung der obligatorischen Civilehe nicht befinden.

† Paris, 24. Dez. Der Weihnachtsabend wurde in Paris ganz lustig begangen. Ein großer Theil der Kaffee- und Wirthshäuser blieb die ganze Nacht offen. Bei Mac Mahon war Christbescheerung. Die Kirchen, wo Mitternachts-Gottesdienst gehalten wurde, waren stark besucht. Zur Bescheerung der elsässischen Kinder war der Zudrang ungeheuer.

† Paris, 26. Dez. Der Finanz-Minister dringt von Neuem auf sofortige Genehmigung von 145 Millionen neuer Steuern. Er drückt die Ueberzeugung aus, daß die Lage des Landes sich unter der conservativen Regierung bessern wird. Die Generaldebatte wird geschlossen. Die Kammer beschließt die Bewilligung von 120 Millionen neuer Steuern, in Bezug auf welche zwischen dem Ministerium und dem Ausschusse Uebereinstimmung herrscht, noch vor dem Bürgermeistergesetze in Berathung zu ziehen. Die Regierung legt den Entwurf des Vertrages mit der Kaiserin vor.

† **Paris**, 26. Dez. Die „Liberté“ theilt mit, daß sie soeben Nachrichten über Henri Rochefort erhalten hat. Der Verurtheilte ist in Numea eingetroffen; er hatte viel von der Seekrankheit gelitten, befindet sich aber jetzt wieder wohl. — Der Herzog von Aumale hat Besançon mit Urlaub verlassen und befindet sich seit gestern in Versailles.

† **Paris**, 27. Dez. Der „Moniteur“ bestätigt, daß die Regierung nur mit Bedauern auf gewisse bischöfliche Hirtenbriefe blickt und indem er dem Patriotismus der Bischöfe seine Verehrung zollt, setzt er hinzu, eben aus Patriotismus sollten dieselben sich einer Polemik enthalten, welche diplomatische Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Andere Blätter versichern, daß ein Rundschreiben des Ministers den Bischöfen Mäßigung der Sprache empfiehlt.

† **Versailles**, 27. Dez. Die National-Versammlung hat das Amendement von Wolowski, welches den Tarif der Postscheine herabsetzen will, verworfen, nimmt dagegen das Amendement von Ganivet an, welches die Portotaxe für Drucksachen ermäßigt.

† **Bern**, 26. Dez. Laut einer Mittheilung des Bundesraths an die Regierungen Deutschlands und Italiens und an die betheiligten Cantone beträgt die Gesammtsumme der Subsidien für das 2. Baujahr der Gotthardbahn 11,237,748 Frcs. Der schweizerisch-italienische Staatsvertrag Betreffs der Verbindungen der Gotthardbahn mit den italienischen Bahnen bei Chiasso und Pino ist von dem Bundesrathe Scherer und von dem italienischen Gesandten unterzeichnet worden.

† **Zürich**, 24. Dez. Der Bischof von Chur hat in einem Schreiben an die Pfarrer seiner Diöcese über den altkatholischen Pfarrer von Zürich, Lochbrunner, und über Alle, die mit ihm Umgang pflegen, die große Excommunication verhängt.

† **Rom**, 23. Dez. Nach einer Privatdepesche der „N. F. Z.“ aus Rom enthielt die letzte, noch nicht publicirte Allocution des Papstes heftige Angriffe gegen die Schweiz und Deutschland.

† **Petersburg**, 27. Dez. Der General Baron Friedrichs, bisher Chef der Gendarmerie in Polen, ist zum General-Gouverneur des östlichen Sibiriens ernannt worden.

† **New-York**, 27. Dez. Caleb Cushing tritt an die Stelle von Sickles zu Madrid.

* **Aus Amerika** wird berichtet, daß die Indianer in Texas wieder anfangen unruhig zu werden. Bei einem Streifzuge in der Gegend des Nueces Flusses tödteten sie 24 Personen, meist als Schafhirten. Später überfielen sie 13 andere Weiße, von denen sie sieben tödteten und an einen Baum hingen. — Die mexikanische Regierung hat beim Congreß ein Gesetz beantragt, wonach alle im Lande neu zu errichtenden Fabriken und neu einzuführenden Gewerbszweige völlig frei von Abgaben sein sollen. — In Venezuela ist im Staate Zulia eine Revolution ausgebrochen. Gouverneur Puigar versuchte in der Provinz Terija eine Contribution von 30 000 D. zu erheben; das Volk protestirte jedoch, erhob sich und schlug die Regierungstruppen. Man erwartet weitere Zusammenstöße. Der übrige Theil der Republik ist ruhig.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 29. Dezember.

* Auch dieses Jahr feierte der hiesige Turnverein den Christabend in solenner Weise. Der Bender'sche Gartensaal erglänzte von den Licht'rn des Weihnachtsbaumes, während die Klänge der Sander'schen Musik die Festesfreude erhöhte. Zugleich fand eine Verloosung gespendeter Gegenstände statt und nahm überhaupt die Festlichkeit den schönsten Verlauf.

* Von einem „wirklichen“ Augenzeugen erfahren wir über die „Kaiserglocke“ in Frankenthal, daß momentan für die 30 Kr. Besichtigungsgeld noch gar wenig zu sehen sei. Die Riesenglocke hängt noch in der Gießhütte und nur durch eine kleine Thüre sieht man unten die schwarzgraue colossale Metallmasse, die jedoch trotz ihrer Größe eine graziöse Form hat. Ob die vielbesprochene Vereinigung des Metalles beim Nachgusse stattfand oder nicht, ebenso ob die lateinische Inschrift, die Verzierungen, die Engelsköpfe an der Krone rc. gelungen sind, konnte bei dem in der Hütte herrschenden Halbdunkel nicht beurtheilt werden — jedoch wird von competenter Seite das vollständige Gelingen des schwierigen Unternehmens behauptet. Die Glocke wiegt 500 Ctr., die Höhe der Glocke beträgt 4 Meter, bis zum Schlusse 3 Meter 40 Centim., die Breite 3 Meter 44 Centim.; am stärksten Theile, am Anschlag, hat die Glocke eine Dicke von 30 Centim., am schwächsten von 9 Cntm. Da die Glocke wieder auf dem Boden steht, konnte eine Prüfung des Tones nicht vorgenommen werden, doch soll die Glocke das tiefe C mit großer Reinheit geben. Vorläufig ist aus obigen Gründen noch von dem Besuche abzurathen, doch wird seiner Zeit, wenn der Coloß in sein Hochzeitsgewand gehüllt in freier Gotteslust schwebt, Herr Hamm nicht verfehlen, davon der „theilnahmsvollen“ Welt Kunde zu geben. An Besuch wird es dann dem Meisterwerke nicht fehlen.

† **Speyer**, 24. Dez. Im Laufe dieser Woche sind in drei Gemeinden des hiesigen Bezirkes Fälle von Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh vorgekommen, welche durch Handelsvieh eingeschleppt wurden. Die nöthigen Vorkehrungen sind von Seiten der Behörde getroffen. — Die Bezirkscomites des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz sind bekanntlich zu Beiträgen für Errichtung eines Liebig Denkmales in München aufgefordert worden. Diese Sammlungen sind nunmehr geschlossen und haben im Ganzen 375 fl. 42 kr. ergeben. (Sp. Anz.)

† Die Prüfung für den Dienst der Pfälzischen Bahnen haben im vorigen Monat 95 Bewerber mitgemacht; davon haben dieselbe 70 bestanden und 25 nicht bestanden.

† In der Pfalz sollen an folgenden Orten Telegraphenstationen errichtet werden: Freikam, Weingarten, Offenbach, Rülzheim, Hördt, Mutterstadt, Meckenheim, Maikammer, Gleisweiler und Gimmeldingen.

† **Zweibrücken**, 27. Dez. Heute wurde uns ein lebender Beweis von der milden Temperatur der letzten Tage überbracht: ein am Kreuzberg in Gefangenschaft gerathener Schmetterling. — Heute Vormittag wurde der in Kreuznach verhaftete Niens (nicht Niebis), welcher die Frau Schwarz in Homburg ermordet haben soll, hier eingeliefert. (Z. Z.)

† **Homburg**, 23. Dez. Der Mörder der Wittwe Schwarz war, so hört man, am kritischen Nachmittag mit anderen Handwerksburschen bettelnd in deren Behausung gewesen und hatte dann den Abend von ihr zu essen bekommen. Ein hier in Haft befindlicher Instrumentenmacher Schmidt aus Brandenburg hatte in der vorhergehenden Nacht mit dem Menschen in der Herberge in einem Bett geschlafen und konnte dessen Signalement genau angeben, das dann sofort weiter telegraphirt wurde. (Pf. K.)

⊙ **Rothselberg** im Dez. Landwirthschaftliches. Gar vielerlei wird in landwirthschaftlicher Beziehung geleistet und mancher Versuch gemacht; es werden über Landwirthschaft belehrende Bücher geschrieben und in den jährlich aller Orten abzuhaltenden Kränzchen Vorträge gehalten, die dem Landmann Winke geben, wie er am besten sein Land bewirthschaften und Ordnung halten soll. Doch neu dürfte folgendes Verfahren sein, welches ein hiesiger Ackersmann, der freilich kein Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins ist, an seiner Wiese vorgenommen hat; selbiger hat nämlich seine Wiese ganz mit kiefernen Aesten belegt und ist man im Zweifel, ob die Wiese vor Kälte oder vor anderen Einwirkungen geschützt werden solle. Viele schütteln ob dieser sonderbaren Belegung der Wiese die Köpfe und meinen, dieses sei doch nur geschehen, damit die nachbarlichen Gänse das Gras bei den Winter über hervorspießt, nicht abweiden könnten. — Diese Vermuthung mag das Richtige sein!

† **München**, 26. Dez. An der Cholera sind vom 23. bis 24. Dez. Abends erkrankt 11, gestorben 8 Personen; vom 24. auf 25. Dez. erkrankt 9, gestorben 6 und vom 25 auf 26. Dez. erkrankt 13, gestorben 6 Personen; es kommen also auf die letzten drei Tage 33 Erkrankungen und 20 Todesfälle.

† **Bayreuth**, 20. Dez. Gestern überreichte der Regierungspräsident v. Herman im Auftrage des Königs Ludwig Richard Wagner den Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft. (B. T.)

Handel, Börse und Verkehr.

† Vom 1. Januar an wird mit der Zustellung der Postanweisungen auch die Ausbezahlung derselben an die Adressaten erfolgen, wofür per Stück eine Zustellgebühr von 3 kr. erhoben werden wird.

* **Kirchheimbolanden**, 27. Dezember. Butter per Pfd. 40 kr., 1 Ei 3 kr.

* **Frankfurt**, 27. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät.) Credit 247½—46⁷⁄₈—⁵⁄₈—¾—½ bz. Staatsbahn 352¼—½—51½ bz u G. Lombarden 173⅞—¾ bz u G. Buschtiehrader B. 152⅛—50 bz. u. B. Oesterr. Bankactien 1037 bz. Junge deutsche Handelsgesellschaft 106½ bz. Provinzial-Disconto 90 bz. Silberrente 65⅜ bz. Animirt fest.

† **Mainz**, 27. Dez. (Productenbericht.) Waizen still per März fl. 16.50 per Mai fl. 16.48. Roggen still, per Dezbr. fl. 12.57 per März fl. 12.54, per Mai fl. 12.45. Hafer fest, per Dezbr. fl. 10.12 per März fl. 10.27. Rüböl still, per Mai fl. 20.12 per Oktober fl. 20.45.

* **Creuznach**, 26. Dezbr. 100 Kilo Waizen — Thlr. — Sgr. Hafer höchster Preis 6 Thlr. 10 Sgr., mittel 6 Thlr. 05 Sgr., niedrigster 6 Thlr. — Sgr. 100 Kilo Heu 3 Thlr. — Sgr., 1 Kilo Butter höchster Preis 28 Sgr., mittel 27 Sgr. niedrigster 26 Sgr.

* **Berlin** 27. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 84½. per April-Mai 85⅞. per Mai (Juli?) 86½. Roggen per Dezember 66½. per April-Mai 63⅞. Rüböl per Dezember-Januar 18⅞. per April-Mai 20¹¹⁄₁₂. Spiritus per Dezember 20.15. per April-Mai 20.26. —

* **Hamburg**, 27. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 285.—, per April-Mai 260 —. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194 —

Stadtrathsitzung

am 29. Dezember 1873, Nachmittags 3 Uhr. Zu berathende Gegenstände: 1) Bauliche Angelegenheiten, 2) Kindergärten.

Theater in Mannheim.

(Theaterrepertoire.) Montag, 29. Dez.: „Der Elephant.“ — Dienstag, 30.: „Das Abenteuer einer Neujahrsnacht.“ — Donnerstag, 1. Jan.: „Die Stumme von Portici.“ — Freitag, 2.: „Ein Wintermärchen.“ — Sonntag, 4.: „Dornröschen.“ — Montag, 5.: „Rose und Röschen.“ — Mittwoch, 7.: „Die Galoschen des Glücks.“ — Donnerstag, 8. (Gastspiel der Pollini'schen Gesellschaft): „Ernani.“

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Daniel Müller,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern und Enkenbach, den 29. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Im Namen Seiner Maj. des Königs.

(Maßregeln gegen Verü ung von Unfug in der Neujahrsnacht betreffend.)

Zum Zwecke der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht und um dem die Sicherheit der Personen bedrohenden Unfuge des Schießens in derselben entgegen zu treten, wird in Anwendung des § 3 der Allerhöchsten Verordn. vom 21. Januar 1872 „das Verbot der Führung von Waffen zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen betreffend" (Kreisamtsblatt 1872 Seite 393) dem Regierungsbeschluß vom 1. Februar (ibid, Seite 395) für die Dauer des 31. Dezember 1873 und 1. Januar 1874 hiemit aufgehoben und tritt für diese zwei Tage der unten abgedruckte Paragraph 1 der erwähnten Allerhöchsten Verordnung in volle Wirksamkeit.

Die kgl. Bezirksämter haben gegenwärtiger Entschließung, namentlich auch durch Einrücken in die Localblätter, die möglichste Verbreitung zu sichern und gegen alle Zuwiderhandlungen neben der Beschlagnahme der verbotenen Waffen auf Grund des unten gleich als abgedruckten Art. 39 des Polizeistrafgesetzbuches die Strafeinschreitung zu erwirken.

Zugleichen ist gegen jeden ruhestörenden Lärm oder groben Unfug auf Grund des unten im Abdrucke folgenden § 360 Ziff. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches die polizeigerichtliche Einschreitung zu veranlassen.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern
gez. v. Braun.
gez. Metschnabl.

---

§ 1. der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Januar 1872.

Die Führung nachstehender Waffen, als:
1) von Dolchen, Stiletten und anderen im Griffe feststehenden oder mittels einer Vorrichtung feststellbaren Messern,
2) von zugespitzten Stecken und von Pfriemen,
3) von Terzerolen, Sackpistolen u. Revolvern,
4) von Windbüchsen,
5) von Raufringen oder Schlageisen
ist allen unselbstständigen Personen (Art. 9 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt) verboten.

Art. 39 des Polizeistraf-Gesetzbuches.

Wer außer dem Falle des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich § 367 Ziffer 9 den Verordnungen zuwiderhandelt, wodurch zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen die Führung bestimmter gemeingefährlicher Waffen bestimmten Classen von Personen oder in bestimmten Landestheilen untersagt ist, wird an Geld bis zu fünfzehn Thalern oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft, wobei auf Einziehung der verbotenen Waffen erkannt werden kann, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

§ 360 Ziff. 11 des Reichsstrafgesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern oder mit Haft wird bestraft

11. wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt oder wer groben Unfug verübt.

Ausverkauf.

Wegen Abtheilung verkaufen Unterzeichnete sämmtliche

Eisen- und Ellenwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fels'sche Erben
308p²/₄) am neuen Weg.

Aufforderung.

Wer noch etwas von Johann Brisch in Trippstadt zu fordern hat, soll sich bei Unterzeichnetem binnen 4—5 Tagen schriftlich melden, widrigenfalls seine Forderung nicht mehr gültig ist.

Kaiserslautern, den 27. Dezember 1873.
308p,9) **Michael Brisch,** Trippstadt.

Ein kräftiger Mann,

der jeder Arbeit vorstehen kann, im Rechnen und Schreiben gewandt, sucht dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. (309¹/₄

Pfälzische Eisenbahnen.



Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zins- und Dividende-Couponbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn betreffend.

Die für einen weiteren Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten Zins- und Dividende-Couponsbogen zu den Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn — enthaltend 20 halbjährige Zinscoupons, beginnend mit dem 1. Juli 1874 und 10 Dividendenscheine für die Jahre 1873—1882, nebst Talon — können bei den nachbezeichneten Bankhäusern:

in Frankfurt a. Main bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in do. bei Herrn **Phil. Nic. Schmidt,**
in Mannheim bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
in do. bei dem **Pfälzer Bankverein,**
in Neustadt a/Haardt bei Herrn **Louis Dacqué,**
in Berlin bei Herrn **S. Bleichroeder,**
in do. bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in Nürnberg bei der **kgl. Bank,**
in München bei der **Bayerischen Vereinsbank,**

oder bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Die Besitzer von Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn werden ersucht, den bei der Actie befindlichen Talon

vom 15.—31. Dezember 1873,

von einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse begleitet, zur Abstempelung bei einem der genannten Bankhäuser einzureichen, **bei welchem** sodann der neue Coupons- und Dividendebogen gegen Ablieferung des abgestempelten Talon's **nebst den 3 nicht verwendeten Dividendecoupons Nro. 8, 9 und 10,**

am 15. Januar 1874

kostenfrei bezogen werden kann.

Der Austausch des Talon's und der oben erwähnten Dividendecoupons Nr. 8, 9 und 10 gegen den Couponbogen kann bei der unterfertigten Direction jederzeit, ohne vorherige Anmeldung und Abstempelung, unter Einreichung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses erfolgen.

Dagegen ist nach dem

31. Dezember 1873

die Anmeldung bei den Bankhäusern nicht mehr zulässig und können alsdann die neuen Couponsbogen ausschließlich nur bei der unterfertigten Direction bezogen werden.

Brieflich verlangte Zusendungen geben auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Ludwigshafen a/Rh., den 13 Dezember 1873. (96²,

Die Direction der Pfälzischen Bahnen.
v. Jaeger.

Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath der Präsidenten der Internationalen Jury
verlieh das
EHRENDIPLOM
(Die Höchste Auszeichnung)
DEM
Liebig Company's Fleisch-Extract
aus
FRAY-BENTOS.
(36²/₁₀m

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Nachstehende Wiederverkäufer führen ausschliesslich die Waare: in Kaiserslautern bei Apotheker **Ricker, C. N. Thomas, Carl Hohle.**

Steinhauer

finden lohnende Accordarbeit am Bahnhofe in Landstuhl. Bei starkem Froste ist Vorrichtung zum Aufwärmen der Steinen getroffen. Anmeldungen bei **Friedrich Sutter,** Wohnung der Frau Wagner am Bahnhofe. (308p¹/₄

Mannheimer Zeitung.

Zwei Ausgaben täglich
Verlagspreis 1 fl. 30 kr. per Quartal.

Politischer Theil: Tendenz: Reichstreue und Fortschritt! Bekämpfung der schwarzen und rothen Internationale! Bekämpfung der Gleichgültigkeit und Unthätigkeit im eigenen Lager! Inhalt: Telegraphische Depeschen des Wolff'schen und Wagner'schen Bureaus. Original-Correspondenzen aus Deutschland, Frankreich und Spanien. Täglich politische Uebersicht und Leitartikel.

Handelszeitung: Tendenz: Entwickelung des Handels und Verkehrs auf reeller volkswirthschaftlicher Basis. Inhalt: Telegraphische Cours- und Marktberichte. Börsen- und Handelsnachrichten von allen europäischen Hauptmärkten.

Der Unterhaltung und Belehrung ist ein täglich erscheinendes

Unterhaltungs-Blatt

gewidmet.

Dem Geschäfts- und Verkehrsleben dient ein vielseitiger **Anzeigertheil.** Anzeigezeile wird mit 6 kr. (2 Sgr.) berechnet, wobei größeren und wiederholten Aufträgen ein entsprechender Rabatt gewährt wird.

Zu Abonnementsbestellungen, sowie zur Einsendung von Anzeigen ladet freundlichst ein

Mannheim, 3. Dezember 1873

Die Verlagsbuchhandlung, J. Schneider.

KATHCHEN LORCH
PHILIPP ZAPP
Verlobte.
Annweiler, Lambertsmühle,
im Dezember 1873.

Gut Heil!

Heute Abend **Turnstunde.**
Dienstag Abend ¹/₂9 Uhr im Café Krämer
General-Versammlung
Betreff: Neuwahl des Turnraths.
Der Turnrath.

G. Maas

verkauft eine Parthie zurückgestellter

Schuhwaaren,

sowie sämmtliche **Winterschuhe,** um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. (94²/₉

Arac, Rum und Ananas } **Punschessenz**
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
Cognac f. f.

Champagner, f. f. Qual.,
Bordeaux, ächt,
Lacrimae Christi ächt,
Madeira, "
Malaga, "
Marsala, "
Portwein, "
Sherry, "
Xeres, "

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Zwiebeln,

per Centner 4 fl. bei (309³/₉
Joh. Zoller,
Pirmasenserstraße Nro. 15.

Aechte französische

Kaninchen,

(Lapins) Normandiner, schöne gesunde Race, 2—6 Monat alt, werden wegen Mangel an Platz abgegeben. Näheres in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Keller und Speicher, ist billig zu vermiethen und sogleich beziehbar, bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Zu vermiethen

in einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt, eine Wohnung nebst Bäckerei-Einrichtung, welche sofort zu beziehen ist. Näheres in der Exped. der Pf. Volksztg. (309²/₆"

Verloren.

Gestern Abend ging ein **Portemonnaie** mit circa 10 Thaler Inhalt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition der Pfälz. Volkszeitung abzugeben.

Verloren

ein goldenes Medaillon. Der redliche Finder möge dasselbe gegen Belohnung abgeben in der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Leise Anfrage.

Kann ein Feldschütz auch zugleich Gemeinderath sein, wie es in der Gemeinde Steinbach der Fall ist?

Frankfurter Cours vom 27. Dezember.

Geldsorten	fl. kr.
Preußische Friedrichsd'or .	9 58 59
Pistolen	9 41-43
Doppelte	— —
Holländische fl. 10-Stücke .	9 52 54
Ducaten	5 32 34
" al marco	5 33 35
20 Franken-Stücke	9 21¹/₂ 22¹/₂
ditto in ¹/₂ .	9 21 22
Englische Sovereigns . . .	11 49 51
Russische Imperiales . . .	9 42 44
5 Franken-Thaler	—
Dollars in Gold	2 26-26

Disconto 4¹/₂

Pfälzische Volkszeitung.

[illegible] blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags [illegible] welchem Tage dagegen der „Plakat-Anzeiger“ ausgegeben, [illegible] zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit [illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag [illegible] Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

[illegible] 1 fl. [illegible] kr.; im ganz Bayern mit [illegible] [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die [illegible] mit 4 Kreuzer, für auswärts 6 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 310. Kaiserslautern, Dienstag, 30. Dezember 1873 71. Jahrg.

* Schule und Gemeinde.

(Fortsetzung und Schluß.)

Jenes Augenmerk auf alle Einzelheiten der Schule charakterisirt besonders die Theilnahme einer Gemeinde an ihren Bildungsanstalten. Es kann die örtliche Lage einer Schule durch Umstände aller Art eine ungünstige sein, es mögen durch pecuniäre Ursachen die Lehrmittel einer sonst guten Schule nur nach und nach auf die Höhe gerechter Anforderungen erhoben werden können, es kann immerhin als möglich gedacht werden, daß in der baulichen Einrichtung eines Schulgebäudes noch Manches wünschenswerth erscheint, ohne daß gerade die Schule das Recht hätte, sich über Vernachlässigung oder Gleichgiltigkeit von Seite der Gemeinde zu beschweren. Was sie aber vor Allem fordern muß, das ist ihre sorgfältige Bewahrung vor den Einflüssen des äußeren Lebens, das ängstliche Fernhalten aller auf sie rückwirkenden Störungen durch das tägliche Geschäftstreiben.

Es ist undenkbar, daß ein Schulgebäude an einer Hauptstraße mit ihrer unausgesetzten Regsamkeit gelegen sei, dem Schulhause gehört vielmehr ein abseits gelegener freundlicher, gesunder Raum. Aber auch hieher kann die Störung des regen Verkehrs dringen, wenn nicht die Gemeindeglieder selbst zur Einsicht gelangt sind, daß alle dort verübten Störungen ein Hinderniß bilden für die ruhige, gleichmäßige, geistige Entwickelung ihrer Kinder.

Setzen wir den Fall, in einer solchen Schule seien, wie es an heiteren Sommertagen stets geschehen wird, die Fenster der Schulzimmer geöffnet. Darinnen herrscht lautlose Stille, denn eben ist der Lehrer daran, einen Gegenstand zu erklären, den die Schüler schriftlich nachzuerzählen haben. Alle lauschen gespannt den Worten des Lehrers, da vernimmt das Ohr das Rasseln eines näher kommenden Wagens. Es ist ein Bierwagen, dessen schwere Last die Ketten und Ringe an dem Gefährt auf dem Pflaster unaufhörlich erklirren macht. Das Geräusch wird zum betäubenden Getöse, nur unterbrochen von dem melodischen Schalle der die Rosse zu größerer Anstrengung antreibenden Peitsche des Fuhrmanns. Der Unterricht ist unterbrochen. Mit nicht sehr angenehmen Gefühlen ist endlich, nachdem sich das Geräusch in der Ferne verlor, der Lehrer gezwungen, um die mittlerweile unruhig gewordene Jugend wieder zu sammeln, die Erklärung von vorn zu beginnen. Aber mit der früheren Aufmerksamkeit ist es für eine geraume Zeit vorbei.

Glücklich noch, wenn das an diesem Tage die einzige Störung ist, denn es könnte ja auch leicht geschehen, daß, wie wir es an anderen Orten so vielfach gesehen, sich plötzlich und wie durch Zauber die fröhlichen Hörnerklänge einer aufziehenden Abtheilung der Garnison vernehmen ließen, denen vielleicht in gar nicht großer Entfernung und in kurzen Pausen die exact abgegebenen Dechargen eines Compagniefeuers oder das von Hornsignalen begleitete Pelotonfeuer der Tirailleurkette eine Stunde lang folgte. Wo ist alsdann die Aufmerksamkeit; bei jeder neuen Explosion wenden sich unwillkürlich alle Blicke den Fenstern zu, die nun zum Nachtheile für die Gesundheit der darin Verweilenden geschlossen, dennoch nur ein schwaches Hinderniß bieten gegen die unaufhörlichen Gehöraffectionen. Das ist ein kleines Kapitel aus der Leidensgeschichte einer Schule.

Es gibt Orte, deren Bevölkerung unter die optimistische Klasse der Menschheit gezählt werden muß, nämlich — was ihre eigenen Institutionen anbetrifft. Darunter gehören besonders die größeren und großen Städte. Dort erscheint den Bewohnern Alles in rosigem Lichte und nur mit Bedauern sehen sie auf andere Orte und Menschen herab. Dort werden gar oft die geringfügigsten Leistungen eines Mitbürgers, eines Beamten oder Lehrers ohne weiteres in den Himmel erhoben. Solche Städte rühmen sich außerdem der besten Oberleitung; alles Auswärtige verliert seinen Glanz vor der Vortrefflichkeit des eigenen Besitzes.

Wiederum gibt es Orte, deren Einwohner zu den Pessimisten zählen. Die hervorragendste Leistung, die aufopferungsfähigste Thätigkeit ihrer Mitbürger, ihrer Beamten und Lehrer sind nicht im Stande, ihnen ein Wort der Befriedigung oder Anerkennung, einen Augenblick der Berücksichtigung zu entlocken. Da sie stets ihre Blicke nach außen gerichtet haben, so finden sie an ihren eigenen städtischen Einrichtungen, an den Persönlichkeiten ihrer Oberleitung, an allen sonstigen Institutionen immer etwas zu bekritteln, zu tadeln, wodurch denn auch der gegenseitige Verkehr der Bürger, Beamten und Lehrer ein recht ungemüthlicher wird. Darunter gehören besonders die kleineren Städte.

Endlich gibt es Orte, wenn auch deren Zahl gering ist, wo die Bürger sowohl unter sich als auch im Umgange mit Beamten und Lehrern ein herzliches Einvernehmen aufrecht halten. Beide Theile lassen ihre gegenseitigen Vorzüge gelten. Sie wissen sich gegenseitig zu schätzen, sie zeigen sich diejenige Rücksicht, welche zu einem angenehmen Zusammenleben erforderlich ist, und den Aufenthalt an solch einem Orte zu einem unvergeßlichen macht. —

Für das Heil der Schule und Gemeinde ist es durchaus nöthig, daß zunächst zwischen Bürgerschaft und Lehrern solch herzliches Einvernehmen bestehe. Nehmen wir auch an, es seien die Lehrer an irgend einem Orte durch Freigebigkeit einer wohlwollenden Gemeinde-Vertretung über die nächstliegenden materiellen Sorgen gestellt worden, so genügt dies noch lange nicht, um ihnen jene fröhliche Zuversicht, jene Liebe zum Berufe zu geben, welche so sehr zum Wohl der Schule ausschlägt. Diese Zuversicht, diese Berufsliebe läßt sich nicht mit Geld erkaufen, und Geld wird nie im Stande sein, diese für einen Lehrer so unentbehrlichen Eigenschaften in ihm durch die ganze Zeit seines Wirkens aufrecht zu erhalten. Dazu bedarf es außerdem noch der Anerkennung seiner Leistungen.

Diese Anerkennung kann sich auf verschiedene Weise äußern. Es kann hier natürlich nicht von jener materiellen Anerkennung die Rede sein, die sich in Geschenken aller Art bei jeder Gelegenheit äußert, und nur da zu entschuldigen war und ist, wo sich die Lehrergehalte noch unter dem Niveau des Lohnes eines Taglöhners bewegen, auch nicht davon ist die Rede, daß Eltern bei allen Vorkommnissen den Lehrer mit Schmeicheleien überhäufen sollen, sondern davon, daß nicht nur die Eltern und Vormünder, wohl aber die ganze große Bevölkerung eines Ortes oder einer Stadt durch ihre rege Theilnahme an der Schule und ihren Verhältnissen, durch ihre bereitwillige Beihilfe und Beisteuer zur geistigen Hebung der Schule, vielleicht auch zur materiellen Hebung ihrer Lehrer ihren Sinn für das Schulwesen bekunde.

Das ist der schönste Lohn eines Lehrers, wenn er sieht, wie Alles willig zugreift zur Förderung des Wirkungskreises und zur Vervollkommnung seiner Berufsstätte. Er wird sich alsdann erst zum Mittelpunkt eines der unentbehrlichsten Institutionen erhoben sehen, und das wird ihm den Muth verleihen aus sich herauszutreten und seine ganze Kraft dem Erziehungswerke zu widmen. Kein Stand bedarf so sehr dieser äußeren Anerkennung als eben der Lehrer, denn bei keinem Stande zeigt sich weniger ein bestimmter Erfolg während des Laufes des einzelnen Jahres. Daher rufen wir mit den Worten des Dichters:

Wie ihr die Schule geehrt, die euch das Wissen gegeben,
Also werdet auch ihr geehret im späteren Leben!

Der Krieg mit den Aschantis.

Der „Punch“ brachte neulich ein Bild: zwei englische Officiere, einen Major und einen Lieutenant vorstellend, die sich in unzufriedener Laune unterhalten, denn sie haben Befehl erhalten, sich nach Afrika einzuschiffen. Das „Schwimmen“ (die Seereise) macht ihnen nichts aus, denn sie haben als Briten gute Seebeine; aber das verwünschte Klima! Der Lieutenant macht schließlich den Aschantis den Vorschlag zur Güte, die verdammten Niggers sollten nach der Ebene von Salisbury kommen, damit man sie dort bei den nächsten Manövern in aller Bequemlichkeit niederschießen könne.

Und wohl haben sie Recht, über das Klima und über die ganze Gegend zu klagen, wenn man die Beschreibungen liest, die von jenem Theile der Küste von Guinea gemacht werden. Der mittlere Theil des Küstengebietes von Guinea hat den Namen Goldküste erhalten wegen des Reichthums an goldhaltigem Sande. Es ist ein niedriges Land, zum großen Theil von düstern Wäldern bedeckt, die unterbrochen sind von Sümpfen und Jungles oder Schilfmooren. Diese trennen es von einem gesunden Plateau, welches sich 59 Kilometer vom Ufer erhebt und die erste Stufe der Konggebirge ist. Die Hitze und Feuchtigkeit der tropischen Regionen entwickeln überall einen üppigen Pflanzenwuchs; der Baumwollenbaum von mehr als 150 Fuß Höhe, Bananenbäume von riesiger Größe, die Aloe, das Zuckerrohr, die Ananas, der Yam, der Maniok, der Mais, der Reis, der indische Hanf oder Haschisch, der Tabak wachsen dort wild; das Teak-, Eben- und Sandelholz, die den Kautschuk spendenden Lianen, mit den zahlreichen kugelköpfigen gelblichen Blumen vermischen sich in den Wäldern mit Nutzhölzern von großer Höhe. Dort findet man den Baum, den man Osami nennt, dessen Blüthen die Farbe und den Duft des spanischen Flieders haben, den Okoumé, aus welchem man schöne Kähne macht, und Fackeln voll harzigen Saftes, welche in der Nacht einen so großen Glanz um die von wilden Thieren bedrohten Niederlassungen verbreiten. Nur mit einer zahlreichen Begleitung und bis an die Zähne bewaffnet, können die Europäer ungestraft und in einer durch das Ende der schönen Tage begrenzten Zeit sich erlauben, diese schöne Vegetation zu bewundern. Leoparden, Löwen, Elephanten, Rhinocerosse, Schlangen von unendlicher Verschiedenheit bevölkern das Dickicht. Krokodil, und Kaimans, unter großem Schilf gelagert überwachen das hohe Ufer der Flüsse, und der Haifisch macht an den Mündungen der Flüsse dem eingeborenen Fischer den Ertrag seines Fanges streitig. Wenn man sich den Sümpfen nähert, athmet man pesthafte Dünste ein und fühlt sich von stechenden Mosquitos überfallen. Skorpione sind unter jedem Stein versteckt, den man aufhebt; harmlos ist nur der Affe, welcher dort in zahlreichen Heerden lebt, und die Kröte. Diese letztere, die kein menschlicher Fuß zertritt, muß in dieser feuchten Einsamkeit ein biblisches Alter erreichen und ist auch von einer ungewöhnlichen Größe.

Es ist jetzt trockene Jahreszeit und die Engländer haben ihren Feldzug bei der größten Hitze angefangen, und bis zum März müssen sie etwas Entscheidendes ausrichten, denn dann fangen die Regengüsse an. In den Nächten ist es sehr empfindlich kalt. Die Luft ist dabei mit Miasmen erfüllt und auf dem Boden liegen dicke Nebel, die nur gegen Mittag in dichten Wölkchen aufsteigen. Daher entstehen die Ruhr, das afrikanische Fieber und ein Heer von Krankheiten.

Von der Goldküste bis zu dem gesunden Gebirge Kong erstrecken sich mehrere Neger-Königreiche, unter denen das Reich der Aschantis das mächtigste ist. Man schätzt ihre Zahl auf eine Million, darunter 200,000 streitbare Männer. Ihre Hauptstadt Cummassie liegt am Abhange der Gebirge und ist von Cape Coast in gerader Linie keine 200 Kilometer entfernt, aber der Weg dahin bietet große Schwierigkeiten dar. Und doch muß er zurückgelegt werden, denn die Engländer wollen Cummassie erobern. Sie hatten Schienen kommen lassen, um eine Feld-Eisenbahn anzulegen, haben aber auf diesen Gedanken verzichtet, da keine Arbeiter im Stande sind, diese Bauthätigkeit unter den Ausdünstungen des Urwaldes auszuhalten.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 30. Dezember.

Inhalt: Bekanntmachung des „Reichs- und Staatsanzeigers“ über die Freifahrten der Reichstagsmitglieder. — Die „Genfer Correspondenz“ und der päpstliche Segen. — Das Urtheil Englands über Einführung der Civilehe in Preußen. — Ein abenteuerlicher Plan in Nordamerika. — Blüthen und Früchte der Aufreizungen der heiligen Väter in Mexiko.

Die in dem „Reichs- und Staatsanz.“ enthaltene Bekanntmachung über die Freifahrten der Reichstagsmitglieder lautet: „In Folge der vom Bundesrathe getroffenen Einleitungen werden die Herrn Abgeordneten zum Reichstage während der Dauer der Session, sowie 8 Tage vor Beginn und nach Schluß der letzteren, auf sämmtlichen deutschen Staats- und Privat-Eisenbahnen in beliebiger Wagenklasse und nach allen Richtungen mit ihrem Gepäck bis einschließlich 50 Pfund frei befördert werden. Diese Beförderung erfolgt auf Grund einer vom Reichskanzleramt aufgestellten Legitimationskarte, welche jedem der Herren Abgeordneten rechtzeitig zugestellt werden wird.“

Die „Correspondance de Geneve“, das Centralblatt der europäischen Contrerevolution, ist den Weg allen Fleisches gegangen. Die Unternehmer theilten dem Papste diese Nachricht selbst mit, vertrösteten ihn aber mit dem Versprechen, daß sie keineswegs aufhören wollten, sich publicistische Verdienste zu erwerben, sondern vielmehr ihr Werk auf breiteren Grundlagen und unter anderen Formen fortzusetzen. Zeit und Gelegenheit sollten gut gewählt werden. Zu dem schlafen gegangenen Unternehmen hatte der Papst bekanntlich seinen besten Segen gespendet, nun hat er dem neuen embryonischen Wagstück durch ein Breve vom 4. Dez auch wieder seinen Segen gegeben. Wir wollen sehen, welcher am meisten wirken wird.

In England findet die Einführung der obligatorischen Civilehe in Preußen im Ganzen allseitigen Beifall. Nur eine Anzahl strenger Protestanten ist noch kopfscheu bei dem Gedanken, es könne nach Einführung der Civilehe in obligatorischer Form die deutsche protestantische Kirche noch mehr dem Indifferentismus, Nationalismus und Unglauben anheim fallen als bisher. Als ob die eine Handlung der kirchlichen Trauung, welche ja an sich durch die neue Gesetzgebung unberührt bleibt, einen religiös Gleichgiltigen zur Frömmigkeit umstimmen könnte. Der Grund zum Indifferentismus liegt unserer Ansicht nach ganz wo anders.

In Nordamerika geht man mit dem abenteuerlichen Plan um, den Eriekanal durch künstliche Heizapparate den ganzen Winter über eisfrei und dadurch schiffbar zu erhalten. Man hat berechnet, daß die Kosten für Heizung, um einen 70 Fuß breiten Kanal vor dem Zufrieren zu schützen, für die erste Einrichtung auf 5,412,500 Dollars und die jährlichen Betriebskosten auf 1,670,209 Dollars zu stehen käme. Die erste Einrichtung käme nämlich auf 15,750 Dollars per Meile und der ganze Kanal hat eine Länge von 360 Meilen.

Ueberall herrscht Streit mit der Kirche. In Mexiko treiben die Aufreizungen der dortigen Priester, der „heiligen Väter“ wie sie sich selbst nennen, die schönsten Blüthen und Früchte. Die neuen Reformgesetze über Civilehe, Civilstandsregister u. s. f. gaben den unter der Priesterherrschaft stehenden Indianern Anlaß zu blutigen Aufständen, wobei drei von der Regierung nach Arcos zur Neubildung des aufgelösten Gemeinderathes gesandte Bürger gleich nach ihrer Ankunft auf schauderhafte Weise ermordet wurden, und zwar unter dem Feldgeschrei: „Es lebe die Religion! Tod den Weißen und Protestanten!“ Doch die Regierung schritt energisch ein, die Truppen nahmen nach mehrstündigem blutigen Kampfe das Dorf Arcos mit Sturm. Etwa 20 der angeblichen Hauptschuldigen wurden sogleich erschossen und viele Gefangene nach Toluca gebracht, wo mit Erhängen und Erschießen eifrig vorgegangen wird. Die Verschwörung der Indianer war eine weit verzweigte, doch der Energie der Regierung ist es bereits gelungen, den Aufstand zu localisiren, und es steht zu hoffen, daß derselbe bald ganz erstickt werden wird.

Deutsches Reich.

E **München**, 26. Dez. Zur Information der Abgeordneten für die allgemeine Debatte über das Budget erschien es zweckmäßig, die vom 2. Ausschusse über die Gehaltszulagen gefaßten Beschlüsse schon jetzt zur Kenntniß zu bringen und hat Herr Abgeordneter Crämer als Vorstand des 2. Ausschusses zu diesem Zwecke im Einverständniß mit dem Präsidium den Abdruck mehrerer Stellen aus der Einleitung des Vortrages des Abgeordneten Dr. Kurz über den Justizetat angeordnet. Was die Frage betrifft, ob die Abhilfe in Form einer wirklichen Besoldungserhöhung mit Wirkung auf die Pensionen oder nach dem Regierungsvorschlage in Form einer nach den Wohnortsverhältnissen zu bemessenden Wohnungs- und Servitzulage, oder endlich in Form einer bloßen Theuerungszulage ohne pragmatische Folgen gewährt werden solle, so entschied sich der Ausschuß dahin, lediglich Theuerungszulagen und zwar mit Ausschluß jeder Aenderung der bisherigen regulativmäßigen Besoldungen und ohne Anwendbarkeit der Bestimmungen des § 23 der Verfassungsurkunde auf die den Richterbeamten zu gewährenden Zulagen in Vorschlag zu bringen und mit dieser Abänderung der Regierungsvorlage die Bearbeitung des Budgets in Angriff zu nehmen. Bei Berathung der Höhe der Theuerungszulagen hat sich der Ausschuß den allgemein gegebenen Maximalsätzen angeschlossen, jedoch mit dem Abmaße, daß die I. u. II. Abtheilung zusammengezogen und der IV. Abtheilung noch die Klassen 8 hinzugerechnet wurde. Klasse 1. Staatsräthe und Präsidenten, sowie Klasse 1. und 2. des Regulativs von 1872: 420 fl.; Klasse 2: III. und IV. Klasse 350 fl.; Klasse 3: V. bis VIII. Klasse 280 fl.; Klasse 4: IX bis X. Klasse 210 fl. —

Wie wir verläßig erfahren, sollen noch dem jetzt versammelten Landtag zur Entfernung der Station Fürther Kreuzung die bezüglichen Vorlagen gemacht werden und somit alle Hoffnung gegeben sein, daß die Stadt Fürth in den direkten Verkehr der Süd-Nordbahn gezogen wird. Die Kosten werden sich auf einige hunderttausend Gulden belaufen. — Dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern wird in allen Briefen und Mittheilungen, die demselben aus Bayern wie von andern Ländern zugehen, der Mangel an Arbeitern als das größte zur Zeit in der Landwirthschaft herrschende Uebel bezeichnet. Nicht sowohl über die unverhältnißmäßig hohen Löhne wird geklagt, als vielmehr über den absoluten Mangel an Arbeitern, der auf dem Lande fast allgemein hervortritt. —

Wie man der „Südd. Presse“ mittheilt, treffen namentlich aus den fränkischen Kreisen bei dem k. Haupt-Münzamte dahier bedeutende Sendungen von Silbermünzen mit dem Ersuchen um Auswechslung in neue Reichsmünze ein. Das Hauptmünzamt ist indeß nicht in der Lage dies zu thun, da die neugeprägten Reichsmünzen sämmtlich an die königliche Centralkasse abgeliefert werden müssen.

† **Berlin**, 29. Dez. Der „Krzztg.“ zufolge ist General Schwarzkoppen, seither Stadtkommandant von Berlin, nach Stuttgart behufs Uebernahme des Kommando's des 13 Armeekorps kommandirt und General Stülpnagel mit den Geschäften der Berliner Stadtcommandantur beauftragt.

† **Berlin**, 29. Dez. Der Reichskanzler beantragte bei dem Bundesrathe die Gründung einer deutschen Centralstelle für Meereskunde und Sturmwarnung im Interesse der Seeschifffahrt, welche in Hamburg ihren Sitz haben, im Jahre 1875 ins Leben treten und von der kaiserlichen Admiralität geleitet werden soll.

† **Darmstadt**, 24. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß sich durchgreifende Maßregeln zum Schutze der Arbeiter in Fabriken schließlich als ganz unerläßlich erwiesen haben, ist Seitens des hiesigen Kreis-Amts mit Genehmigung des Ministeriums soeben ein Local-Reglement erlassen worden, dem wir Folgendes entnehmen: Sämmtliche unmittelbar bei Maschinen beschäftigten Arbeiter haben während der Beschäftigung knapp anschließende Oberkleider zu tragen. Die Gewerbs-Unternehmer sind verpflichtet, mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß dieser Bestimmung nachgekommen wird. Zwischen-Mechanismen der Arbeits-Maschinen, Regulatoren, Receptoren, die Schwung- und Transmissions-Räder und -Wellen x. x., ebenso alle Aufzugs-Oeffnungen, sowohl in Fabriken als in Mühlen, sind mit soliden Geländern, bezw. mit Kasten, Drahtgittern x. zu umgeben, und überall auch da Geländer anzubringen, wo bei dem Schmieren von Maschinen-Theilen das Betreten von schmalen Treppen und Gängen erforderlich ist, neben, bei, über oder unter welchen sich Transmissionen befinden. In Fabriken (Arbeits-Räumen) aller Art sind von dem Willen der Arbeiter unabhängige Ventilatoren anzubringen, in denjenigen Arbeits-Räumen, in welchen Staub oder widerliche Gerüche nicht zu vermeiden sind, haben die Arbeiter ihre Mahlzeiten in besonderen von den Fabrik-Besitzern zu stellenden Räumlichkeiten einzunehmen. Zuwiderhandlungen werden nach § 148 der Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

† **Mainz**, 27. Dez. In dem Preßprozesse gegen den Redakteur des „M. J.“ wegen des Artikels „An den Kaiser“ erging in heutiger Sitzung des Großh. Bezirksgerichtes ein freisprechendes Erkenntniß.

† **Stuttgart**, 29. Dez. Der Commandeur des württembergischen Armeecorps, General von Stülpnagel, hat sich gestern von den Offizieren der hiesigen Garnison persönlich verabschiedet. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

† **Stettin**, 25. Dez. Von der Nordseeküste kommt die Nachricht von einem neuen, ein pommersches Schiff betreffenden Seeunglück, durch die letzten Stürme verursacht. Die Brigg „Julius Mosen“, Kapt. Fischer, aus Greifswald, welche sich mit Steinkohlen auf der Reise von Shields nach Bremen befand, strandete auf Spiekeroog und wurde zerschlagen. Es wird berichtet: „Die Besatzung ist leider verun-

---

Aus Zeit und Leben.

„Der Geldwerth des Menschen“. Welch merkwürdige Resultate doch die Statistik und ihre Hülfsstudien zu Tage fördern! Aus einem Aufsatz von Dr. R. Lüdige in der „D. Vers.-Ztg.“ ersehen wir, daß, die Sterblichkeitsverhältnisse in Anschlag gebracht und die Kosten für die Verstorbenen auf die Ueberlebenden repartirt, an Erziehungskosten ein Kind, dem Arbeiterstande angehörig, zu 3 Jahren 339 Thlr., zu 6 Jahren 705 Thlr., zu 9 Jahren 1120 Thlr., zu 12 Jahren 1580 Thlr., zu 15 Jahren 2119 Thlr. repräsentirt. In den höheren Ständen, bei denen wir unseren Gewährsmann folgende zwei Classen, Kaufmanns- und Gelehrtenstand, unterscheiden lassen wollen, stellt sich das Verhältniß folgendermaßen: zu 5 Jahren ist ein solcher im Embryo befindlicher Kaufmann bereits 1153 Thlr. werth, zu 10 Jahren repräsentirt er die Summe von aufgewendeten 2536 Thlr., zu 15 Jahren 4238 Thlr. und zu 20 Jahren, dem Zeitpunkt, zu welchem man die Erziehung als abgeschlossen annehmen kann und zu welchem das reale Leben an den jungen Kaufmann herantritt, 6485 Thlr. Bei demjenigen, der sich dem Gelehrtenstande widmen will, kann man die Erziehung erst als mit dem 25. Jahr beendigt ansehen, so daß die Gesammterziehungssumme sich bei einem Solchen auf 10,388 Thlr. beläuft. Es lassen sich in der That aus diesen Zahlen die interessantesten Consequenzen ziehen. Für einen jungen Gelehrten, einen Oberlehrer, Juristen oder Theologen würde also nach geendeter Studienzeit ein Gehalt von über 500 Thlr. eben nur knapp der Verzinsung der in der Erziehung angelegten Capitalien entsprechen. Es erhellt aus diesen Zahlen ferner, daß im Verhältniß die arbeitende Classe erheblich günstiger daran ist. Denn bei einem Anlage (Erziehungs-) Capital von 2100 Thlr. wird vom 16. Jahre an oder mindestens vom 18. an (die Lehrzeit in Anschlag gebracht) bereits eine reichliche Verzinsung erzielt, während der Gelehrte, um die gleich hohe Verzinsung des in ihm steckenden Werthes zu erzielen, etwa bis zum 30. Jahre warten muß. Normal etwa ist das Verhältniß beim Kaufmannsstande. Die Tochter aus den unteren Ständen wird etwa den gleichen Erziehungswerth wie die Knaben des Arbeiterstandes repräsentiren. Die Anwendung auf das deutsche Reich liegt am nächsten. Laut Volkszählung von 1871 betrug die Bevölkerungszahl ca. 41 Millionen, und zwar je zur Hälfte männlichen und weiblichen Geschlechts. Man wird nicht sehr fehlgehen, ca. 75 pCt. der Gesammtbevölkerung als den niederen Ständen und 25 pCt. den gebildeten Ständen angehörend zu betrachten (darunter ca. 1 Million Gelehrte im Erziehungsstande.) Nach obigen Voraussetzungen ergiebt sich als zeitiger Werth der Bevölkerung des Deutschen Staates 77.500,000.000 = $77\frac{1}{2}$ Milliarden Thaler. Es sind das gewiß interessante Daten!

Ein deutscher Fürst als Harfenmädchen.

Ein merkwürdiger Kauz muß der Herzog Emil August von Gotha gewesen sein. In Friedrich Förster's Nachlaß wird von ihm erzählt, daß er, schon ein Mann von reifen Jahren, alle Toilettenkünste einer Pariser Modistin darauf verwendet habe, um — für eine weibliche Schönheit zu gelten. Es war von ihm bekannt, daß er einst als Sängerin die Leipziger Messe besucht und in Classig's Kaffeehaus, in Auerbach's Keller, in der blauen Mütze und anderen Kneipen gute Geschäfte gemacht hatte. Für gewöhnlich trug er eine blonde Lockenperücke, schielte ganz verzweifelt, war roth und weiß geschminkt, unter einem rosaseidenen Gilet schimmerten Blonden an der feinen Battist-Chemisette, deren Brillantknöpfe absichtlich gelöst waren, um die Wellenlinien des Schwanenhalses und Busens sehen zu lassen. An den schön geformten Fingern seiner alabasterweißen Hände trug er riesige Nägel, so lang, daß man hätte Kämme daraus schnitzen können. Insonderheit erschien Se. Durchlaucht am Frühstückstische in vollständiger Damentoilette mit einem Morgenhäubchen von den feinsten Brüsseler Spitzen, Mantille, Spitzenkragen und dergleichen Aermeln, die jedoch sehr kurz waren, da er seine Oberarme für die stolzesten Gliedmaßen seines Körpers hielt.

plckt", also ertrunken. Einzelne Wrakstücke und das Schiffsjournal wurden an den Strand getrieben.

† **Elsaß-Lothringen.** Durch kaiserliche Verordnung sind die Wahlen für den Reichstag in Elsaß-Lothringen auf den 1. Febr. anberaumt worden.

Ausland.

† **Paris**, 27. Dez. Die Bonapartisten bieten Alles auf, um den kaiserlichen Prinzen populär zu machen. Sie haben 3 Millionen Bildnisse des Prinzen mit der Inschrift: „Tout pour le peuple et par le peuple; Appel au peuple" anfertigen lassen. Dieselben sind nicht größer als Briefmarken und sind wie diese hinten mit Leim versehen, so daß man sie überall ankleben kann. Vor zwei Tagen sah man deren in ganz Montmartre. Die Polizei hat Befehl, sie abzureißen und zu verhindern, daß man sie anklebt.

† **Paris**, 28. Dez. Der Herzog von Aumale ist bereits gestern nach Besançon zurückgekehrt. Er wird sofort die Festungen Belfort und Langres besuchen. Die hamburg-amerikanischen Dampfboote legen wieder in Havre an.

Assemblee Nationale widerlegt die Angabe, daß Chambord während der Verhandlungen über die constitutionellen Gesetze seinen Aufenthalt in Frankreich nehmen werde.

† **Brüssel**, 18. Dez. Gestern Abend hat die festliche Eröffnung der neuen Börse stattgefunden; der König und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten der zu dem Ende veranstalteten Ballfestlichkeit bei.

† **Bern**, 29. Dez. Gestern Abends nach 10 Uhr entgleiste der letzte Freiburger Zug vor dem Flamatt-Tunnel. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Schaden an Material sehr groß.

† **Bucharest**, 28. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Arbeits-Ministers Cretzulesco zum diplomatischen Agenten in Berlin. Die Kammer beschloß mit großer Majorität, Gesetze zur Abänderung des Strafgesetzbuchs in Berathung zu nehmen, wodurch namentlich die Mißbräuche der Geschworenengerichte künftig unmöglich gemacht werden sollen. Prinz Friedrich von Hohenzollern wird demnächst zu längerem Besuch aus Konstantinopel erwartet.

† **Newyork**, 29. Dezbr. Die „Juniata" ist mit 102 Mann von der Mannschaft des „Virginius" eingetroffen. Nachrichten aus Cuba zufolge hat der General-Gouverneur Jovellar von der spanischen Regierung außerordentliche Machtbefugnisse erhalten.

Stadtrathsitzung

Montag 29. Dezbr.

1) Das Gesuch der Herren Immendorf und Ulsch um Ueberlassung geräumter städtischer Steinbrüche wurde vom Stadtrath abschläglich beschieden.

2) Die ausgeschriebene Straßenwärterstelle wurde dem Johann Lalborf von Leimen unter neun Bewerbern mit einem Jahresgehalte von 400 fl. übertragen.

3) Besetzung der Stellen an den städtischen Kindergärten. — Gemeldet hatten sich 7 Kindergärtnerinnen und 4 Vorsteherinnen, wovon auf den Antrag des gemeinschaftlichen Comités vom Stadtrath ernannt wurden, und zwar: für den Kindergarten am Stadthaus: als Vorsteherin: Fräulein Hermann von hier; als Kindergärtnerin: Fräulein Caroline Friedrich aus München. Für den Kindergarten am Hoheneckerweg: als Vorsteherin: Frau Hocke und als Kindergärtnerin: Fräulein Hulda Ruprecht. Die Vorsteherinnen beziehen einen Jahresgehalt von 300 fl. und die Kindergärtnerinnen von 420 fl. Der Eintritt derselben hat eventuell am 1. Februar zu geschehen.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung in eine geheime umgewandelt, wobei nur Fragen persönlicher Beziehung verhandelt wurden. —

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 30. Dezember.

† **Landau**, 27. Dez. In der Christnacht versuchte ein hiesiger Handlungsgehilfe, Namens Benjamin Bechtler von Feldbach im Schwarzwald, der sich im Geschäfte einen Gegenstand von geringem Werthe unrechtmäßiger Weise angeeignet hatte, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich weit oberhalb des Bahnhofs beim Herannahen eines Zuges über die Schienen legte. Mit schweren Verletzungen am Kopf und zerquetschtem rechten Fuß wurde derselbe ins Spital gebracht. Wie wir hören, wird er mit dem Leben davonkommen, aber den vorderen Theil des Fußes verlieren.

† **Neustadt**, 27. Dez. Das pfälzische Lehrerwaisenstift hat nunmehr ein rentirendes Stammcapital von 10,412 fl. und werden für das Jahr 1873 laut Beschlusses des Ausschusses 946 fl. Unterstützung zur Vertheilung kommen. An dieser Unterstützungssumme nehmen 44 Familien Theil. (Pf. K.)

† **Kirchheimbolanden**, 28 Dez. Die Probefahrt auf der Bahn von Alzey hierher hat heute stattgefunden. Ein von Mainz kommender Extrazug brachte die Regierungskommissäre und Mitglieder der pfälzischen wie der hessischen Bahndirektion, welche in dem festlich geschmückten Bahnhof vom Stadtrath empfangen wurden. Nachdem das Stationsgebäude besichtigt und in der Restauration Bechtelsheimer das Mittagessen eingenommen worden war, fuhr der Extrazug um 2 Uhr nach Mainz zurück. Die Eröffnung der Strecke findet voraussichtlich am 31. Dezember statt. (Pf. K.)

† **Grünstadt.** Der hiesige Vorschußverein ist mit etwa 5000 Gulden an der Wand'schen Gant betheiligt. — In der Papierfabrik von Oeb u. Comp. auf der Pfortmühle bei Grünstadt wurde am 20. Dez ein 16 Jahre alter Arbeiter von dem Lumpenhacker erfaßt, welcher dessen Hand derart verstümmelte, daß sofort der Tod des jungen Menschen eintrat. (P. W.)

† **In Pirmasens**, 26. Dez., Abends, spielte ein Italiener in einem Zimmer mit einem Revolver, als derselbe sich plötzlich entlud und die Kugel in die Brust eines sich daselbst befindlichen Mädchens drang; zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich. Es mahnt dies abermals zur größten Vorsicht bei dergleichen in der Hand habenden Schußwaffen. (P. W.)

† **Kusel**, 27. Dez. Wenn in auswärtigen Blättern Maikäfer und Schmetterlinge als Zeugen des milden Winters aufgeführt werden, schreibt die „Kuseler Ztg.", so müssen wir auch berichten, daß uns gestern ein im freien Garten kräftig erblühtes Pensee-Blümchen überreicht wurde. (K. Z.)

† **In Imsweiler** wurde am 27. Dez. eine Bürgersfrau von dort mit ihrem kleinen Kinde todt aus der Alsenz gezogen. Den Grund zu diesem Kinds- und Selbstmorde will man in häuslichen Zwistigkeiten suchen.

† **Worms**, 28. Dez. Gestern Mittag sind die gewölbten Räume einer hiesigen neuerbauten Malzfabrik zusammengestürzt. Die darin beschäftigten Maurer konnten sich noch rechtzeitig retten, und nur einer derselben erlitt eine kaum nennenswerthe Verletzung am Fuße.

† **Frankfurt**, 24. Dez. Die Mitgliederzahl des hiesigen Frauenverbandes hat das erste Tausend überschritten. In den ersten drei Tagen verkaufte das Damencomite 4000 Eier à 2 kr. und ein sehr großes Quantum Butter. Nach Neujahr sollen noch weitere Artikel beigelegt werden. Die leitenden Damen geben sich dem Unternehmen mit einer Opferwilligkeit hin, welche auch anderwärts zur Nachahmung empfohlen werden kann.

† **Kopenhagen**, 22. Dez. Der Streik der Gasarbeiter ist beendigt. Die Hälfte der Arbeiter nahm die Arbeit wieder auf, die andere Hälfte sind neue Arbeiter. Die Beleuchtung ist noch äußerst mangelhaft.

† **Ein Mädchen aus dem Städtchen Boone** in Jowa verkaufte am Tage vor ihrer Hochzeit ihr Piano, schaffte sich für den Erlös eine Nähmaschine an, nebst Zeug zu neuen Anzügen für ihren Gatten und sich selber, und ging auch gleich daran, sie fertig zu machen. Ihr Mann erzählte die Geschichte weiter: das Resultat war, daß binnen zwei Wochen seine vier Schwägerinnen vergriffen waren.

Dienstesnachrichten.

Die dritte Lehrerstelle an der kgl. Präparandenschule zu Blieskastel wurde dem früheren Assistenten am kgl. Schullehrerseminar zu Speyer Joseph Riedhammer übertragen.

Ernannt: Ludwig Brendel von Vogelbach zum Lehrer an der protestantischen Schule zu Leitweiler und der Schulverweser Johannes Scheid von Eschberg zum Lehrer an der protestantischen Schule zu Nanzweiler; ferner wurde die an der Präparandenschule Speyer erledigte dritte Lehrerstelle dem bisherigen dritten Lehrer an der Präparandenschule zu Blieskastel, Valentin Hornbach übertragen.

Der Bezirksgeometer Herrmann vom Egner in Pirmasens wurde, seiner Bitte entsprechend, seiner Function enthoben und die Vornahme der dringenden Messungen im Ummessungsbezirk Pirmasens bis zur Wiederbesetzung dieser Stelle dem Bezirksgeometer Herrn Fröhlich in Zweibrücken übertragen.

† **Pirmasens**, 27. Dez. Der königl. Bezirksamtsassessor Herr Christian Graef in Pirmasens wurde unterm 20. d. Mts. von der königl. Regierung der Pfalz zum Amtsverweser des königl. Bezirksamts Pirmasens ernannt.

† Der Director des Militärbezirksgerichts Germersheim, Oberstabsauditeur C. Greb, wurde mit Pension verabschiedet und zum Director des Militärbezirksgerichts Germersheim der Stabsauditeur und Staatsanwalt am Militärbezirksgerichte Würzburg, C. Englert, unter Beförderung zum Oberstabsauditeur ernannt.

Literarisches.

• **Lehrerkalender für die Pfalz**, 1874, I. und II. Theil. Mannheim und Straßburg. Verlagsbuchhandlung von J. Bensheimer. — Der von G. L. Krebs in Speyer verfaßte Lehrerkalender für die Pfalz ist ein recht zeitgemäßes und verdienstliches Werkchen, welches in der Hand jedes Lehrers sich befinden sollte. Abgesehen von allen zu einem Kalender nöthigen Notizen genealogischen, historischen, mathematischen und geographischen Inhalts, führt er in seinem II. Theile ein Verzeichniß sämmtlicher Lehrer der Pfalz auf. In handlicher hübscher Ausstattung empfiehlt sich das Werkchen allen Lehrern auf's Beste. — Zu beziehen durch die Rohr'sche Buchhandlung in Kaiserslautern.

† Die „Gartenlaube" wird dem Vernehmen nach für den Jahrgang 1874 ein sehr reichhaltiges Programm aufstellen. An Erzählungen werden eine Novität von E. Marlitt, „Die zweite Frau", eine desgleichen von E. Werner, „Gesprengte Fesseln", und Novellen von Alfred Meißner und Levin Schücking u. A. in Aussicht gestellt. Daneben sind unterhaltende und belehrende Artikel, theilweise mit Illustrationen, zu erwarten, unter Anderen: Eine Weihe. Von Herm. Allmers. — Bürger und Molly. Nach handschriftlichen Quellen. Von A. Strodtmann. Mit Abbildungen. — Auf dem Dybin. Ein Gedenkblatt von Andreas Oppermann. Mit Abbildung. — Göthe. Von Johannes Scherr. Fortsetzung. — Elsässer Lebens- und Sittenbilder. Von August Jäger. Mit Illustrationen von Theodor Schüz. — Zur Abstammungslehre. Von Prof. Bock. Dritter Artikel. Mit Abbildungen. — Photographische Abenteuer in den Gletschern. Von Heinrich Noë. Mit Illustrationen von G. Sundblad. — Die Großmutter Deutschlands. Von Georg Horn. — Wir können mithin annehmen, daß der kommende Jahrgang der „Gartenlaube" ein ganz besonders interessanter werden wird.

† Mit Neujahr 1874 erscheint in München ein neues humoristisches Wochenblatt in schöner Form, eleganter Ausstattung und mit künstlerischen Illustrationen. Dasselbe führt den Namen „Narrenschiff" und kostet per Halbjahr mit 26 Nummern nur 1 fl. 45 kr. oder 3 Mark. Die uns vorliegende erste Probenummer gibt über Tendenz und Leistungsfähigkeit die empfehlendsten Aufschlüsse, und glauben wir dem jedenfalls zeitgemäßen Unternehmen den besten Erfolg im Voraus zusichern zu können. Besonders anziehend dürfte der nach dem Prospekte alle 14 Tage erscheinende Preis-Rebus wirken, dessen Lösung mit bedeutenden Geldprämien honorirt werden soll. Die Redaktion befindet sich in den Händen eines Wiskopies, welchem die gediegensten Mitarbeiter zur Seite stehen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Abonnements-Einladung.

Handel, Börse und Verkehr.

• **Kaiserslautern**, 30. Dezember. Auf dem heutigen Victualienmarkte wurde Nachstehendes zu folgenden Preisen verkauft: 1 Krautkopf 4 kr., Rothkraut 6—9 kr., Wirsingkäuptchen 1 St. 3 kr., Gelbrüben 2 Pfund 3 kr., per Pfd. Aepfel 6—8 kr., Birnen 6—8 kr.

• **Kaiserslautern**, 30. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden bis halb 12 Uhr 40 Stück angetrieben, wovon 16 Stück verkauft zu circa 3800 fl.

• **Landstuhl**, 29. Dezbr. (Mittelpreis.) per Ctr. Waizen — fl. — kr., Korn 7 fl. 07 kr., Speltz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 44 kr., Gerste — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. 6 Pfd. Kornbrod 32 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 1 Dtzd. Eier 36 kr., 1 Ctr. Kartoffeln — fl. — kr.

• **Mannheim** 29. Dezbr. Getreide matt, Oele und Petroleum ziemlich unverändert.

Waizen, hierländischer 18 —— fl., bayer. und norddeutscher 17½,——— fl., franz. ———— fl., russischer 17¼—½ fl. Roggen französ. 14¾—15 fl., Gerste hiesl. 13¾—14 fl., ungar. 13½—13¾ fl. württembergische fl., französische 14½—¾ fl., Hafer eff. neuer 9¾—10¼ fl., auf Lieferung fl., Kernen 19 ——— fl., Kohlreps ungarischer 17½ fl., deutscher 16½——— fl., Bohnen 13—15— fl., Kleesamen deutscher I. 27——— fl., deutscher II. —— fl., Luzerne 26—27 fl., Esparsette —, Leinöl 22—— fl., faßweise 22½,— fl., Rüböl 19½——— fl., faßweise 20—— fl. Waizenmehl per 100 Kilo mit Sack Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. 40 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

• **Frankfurt**, 29. Dez., 6½ Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 243¼—42¾—½ bz., Staatsbahn 351½—50½ bz., Lombarden 169¼—67¾—68 bz., Elisabethbahn 222½—23 bz., Nordwestbahn 192¼—¾ bz., Böhmen 225 bz., Oesterr. Bankactien 1026 G., Provinzial-Disconto 83½ bz., Silberrente 65¼ bz. Matt.

• **Köln**, 27. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen matt, effectiv hiesiger 9½, effectiv fremder 9½, per Dezember —.—, per März 9.5.0, per Mai 9.2—— per Juli 8.25—. Roggen matt, effectiv fremder 7—, per Dezember —.—, per März 6.24—, per Mai 6.21—, per Juli 6.15. Rüböl fest, effectiv 11., per Mai 11,09—, per Okt. 11½.— Leinöl ——.

† **Berlin**, 27. Dez. Das General-Postamt hat unterm 17. d. M. entschieden, daß Flüssigkeiten in Glas- oder anderen Hülsen nicht als Waarenproben gegen ermäßigte Taxe versandt werden dürfen, da nach den Bestimmungen des zum Postgesetze erlassenen Reglements Flüssigkeiten, Glasgefäße, scharfe Instrumente u. s. w. von einer derartigen Versendung ausdrücklich ausgeschlossen sind, „und im Interesse der Briefbeförderung hieran unbedingt festgehalten werden muß. Die Beförderung von Flüssigkeiten als Waarenproben ist denn auch in den Reglements aller europäischen Postverwaltungen verboten."

• **Paris**, 29. Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff. — per Dezember 85.—, per Januar-April 86.50, per Mai-August 86.50. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.25, per Januar-Februar 86.25, per Januar-April 86.25. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39 —. Zucker disp. 57.75. Spiritus per Januar-April 70.25. Wetter: schön.

Verloosungen.

† Anleihe der Stadt Paris vom Jahre 1865. Ziehung am 15. Dezember. Hauptpreise: Nr. 375792 à 160,000 Fr. Nr. 459013 à 50,000 Fr. Nr. 242151, 177923, 571459, 318301 à 10,000 Fr. Nr. 176163, 403294, 359707, 568697, 279358 à 5000 Fr. Nr. 7076, 11069, 529321, 82511, 515069, 251097, 466628, 227560, 390316 182087 à 2000 Fr.

Nachtrag.

† **Kiel**, 27. Dez. Die „Kieler Ztg." schreibt: „Es war so lange beabsichtigt, die deutschen Seestreitkräfte in den für die deutschen Handelsinteressen so wichtigen ostasiatischen Gewässern auf einen Achtung gebietenden Stand zu setzen, und die Ausführung dieser Maßregel dürfte jetzt schwerlich noch lange auf sich warten lassen. Vorerst soll, wie verlautet, auch für den Fall einer gütlichen Beilegung der Verwicklung des Falls bei Manila die Absendung einer stärkeren deutschen Escadre dorthin Statt haben. Ursprünglich waren die Panzer-Corvette Hansa und die beiden neuen Kanonenboote Albatros und Nautilus bestimmt, der ostasiatischen Station zugetheilt zu werden, doch scheint davon neuerdings Abstand genommen worden zu sein. Wahrscheinlich sind vorerst zu dem obenerwähnten Zweck der Kronprinz und die Augusta bestimmt, denen sich dann die Nymphe und voraussichtlich auch noch der Albatros anschließen dürften. Die Geschützausrüstung dieses Geschwaders würde sich auf 44 Geschütze, darunter 14 300-Pfünder, belaufen."

☞ **Vorletzte Nummer in diesem Jahre**

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei dem Tode unseres innigst geliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Jean Hornef,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, sagen ihren tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, 27. Dezember 1873.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Als Leiter des gesammten städtischen Volksschulwesens (Localschul-Inspector), sucht die Stadt Kaiserslautern einen theoretisch und praktisch gebildeten Pädagogen. Anfangsgehalt 1800 fl. jährlich.

Meldung bei dem unterfertigten Amte binnen 3 Wochen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Kaiserslautern, den 28 Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Januar 1874**, jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, wird durch den Herrn Bezirksthierarzt Louis die Visitation der Hunde pro I. Trimester 1874 vorgenommen.

Die Hundebesitzer hiesiger Stadt und der dazu gehörigen Höfe und Mühlen werden hiermit aufgefordert ihre sämmtlichen Hunde mit dem Alter von ½ Jahr anfangend, im Wachtlocale in der Fruchthalle zur Visitation vorzuführen und hiefür die gesetzliche Gebühr mit 30 Kreuzer zu entrichten.

Bemerkt wird, daß keine Nachvisitation stattfindet und gegen Säumige unnachsichtlich protokollirt wird. Größere und bissige Hunde sind mit Maulkörben zu versehen und dürfen nur durch Erwachsene vorgeführt werden.

Kaiserslautern, den 30. Dezember 1873.
Der Polizeicommissär.
Feiertag.

Holzversteigerungen

in den Stumm'schen Waldungen bei Landstuhl.



Samstag, den 3. Januar 1874, von halb 10 Uhr Vormittags ab, im Gasthof zum Engel in Landstuhl, werden öffentlich meistbietend auf Credit versteigert:

circa 693 eichene Stämmen und Abschnitte mit 10,.. Kubikmt.
13 buchene do. 11,.. Cubikmt.
160 Ster eichen Scheitholz 1. und 2. Classe und Anbruch.

Das Holz liegt in den Schlägen Dickheck, Kuhdell, Revier Hausberg und kann die Looseintheilung vom 26. Dezember ab bezogen werden.

Landstuhl, den 17. Dezember 1873.
301½) **Die Verwaltung.**

Arac, Rum und Ananas | Punschessenze
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
Cognac f. f.

Champagner, f. f. Qual.,
Bordeaux, ächt,
Lacirmae Christi ächt,
Madeira, „
Malaga, „
Marsala, „
Portwein, „
Sherry, „
Xeres, „

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Punsch-Essenz

in bester Qualität bei (304,6,9,1
H. Heuschkel Wwe.

Wechsel

nach allen Theilen Nordamerika's billigst bei 167) **Ph. Schmidt** in Kaiserslautern.

Berlin-Cölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital: 6 Millionen Reichsmark: 2,000,000 Thlr.

Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände **aller Art, namentlich auch industrielle Etablissements** gegen Schaden durch **Feuer, Blitzschlag und Explosion** zu festen und billigen Prämien. (298½

Prospecte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft werden gerne ertheilt von allen Vertretern der Gesellschaft sowie von den Herren **A. Mühleisen** in **Kaiserslautern, Adolph Fink** in Kusel, **Joh. Dürrzapf** in **Germersheim, Aug. Gleizes** in Landau, **R. Mattil jr.** in **Lambrecht.**

NB. Thätige Agenten finden an allen Orten wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, unter günstigen Bedingungen Anstellung. Gefäll. Offerten bittet man diesserhalb **an die General-Agentur: J. Gg. Schröder zu Darmstadt zu richten.**

Essential Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich **besonders in der gegenwärtigen Zeit** gegen **Verdauungsstörungen, Krämpfen des Unterleibs und des Magens,** sowie gegen **Erbrechen.** Er ist ein Präservativ gegen **Dyssenterie** und **Diarrhoe,** in welchem Falle ein bis zwei Kaffeelöffel voll in schwarzem Kaffee oder Camillenthee leicht und angenehm zu nehmen sind.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei **nervösem Kopfschmerz** und als Waschmittel gegen **reumathisch gichtische Leiden.**

Dieser **Balsam** wird in Gläsern zu 48 und 24 kr. abgegeben, in Kaiserslautern: **Georg Maas**; in Neustadt a/H: **August Germann**; in Zweibrücken: **Otto Kruse**; in Dürkheim: **Friedrich Reich.** (216½

Dr. Cron

wohnt jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Seilermeister Larouette in der Eisenbahnstraße zwischen Dellmuth und Seng (Korn) über einer Stiege. (62½



Heute Abend

Metzelsuppe



bei **Jakob Müller,** Bäcker, Matzenberg.

Filzschuhe, Stiefelchen, Strickwolle, wollene und baumwollene Hosen und Jacken etc

werden zu en-gros-Preisen abgegeben. (91½,w2

Jean Vogel.



Feinstes Petroleum

Ia Qualität,
2 Schoppen 11 kr.,

in größeren Partien billiger, bei (301½
Anton Bauer, Klostergasse.





Mittwoch, den 31. Dezember,

(Sylvester) findet auf dem

Thierhäuschen
Tanz-Unterhaltung

statt. — Anfang Nachmittags 5 Uhr. — Entree 30 kr.

C. Anger.



Mittwoch, den 31. Dezember,
Tanzbelustigung

vom alten ins neue Jahr
im früher

C. Krafft'schen Saale.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. — Entree 30 kr. (310,1

Ph. Spatz.

Es werden fortwährend abgängige

Möbel und sonstige Haushaltungsgegenstände

von mir angekauft. (78½,bif
J. H. Herrmann.

Bei Schmiedmeister Zehner ist umzugshalber der (310½

2. Stock,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mansarde und Keller, bis 1. Februar zu vermiethen.

Ausverkauf.

300 Paar Winter-Tuch-Arbeits-Hosen werden billigst verkauft
97½,bif) bei **J. Weissmann,**
Kleiderhandlung in der Fettgasse, Nr. 1 neben Bäcker Seibert.

CASSEN,

feuerfest und gegen Einbruch sicher, eigener bewährtester Construction liefert

C. Ade, Stuttgart,
Fabrik: Augustenstr. 31 e.
53-bN) (Prospecte gratis.)

Grüne Kerne

in schöner neuer Waare eingetroffen, per Pfund 16 kr.

Suppen- & Gemüse-Nudeln
von sehr feinem Geschmack, per Pfd. 12 kr.

Ia amer. Schweineschmalz,
per Pfd. 18 kr.

Türk. Zwetschenlatwerg,
per Pfd. 16 kr. (91½
bei **A. Müller.**

Ausverkauf.

Wegen Abtheilung verkaufen Unterzeichnete sämmtliche

Eisen- und Ellenwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fels'sche Erben
308p½) am neuen Weg.

---

2 Küferbursche

gesucht. (98½,mobf
Jean Riedhammer, Bahnhofstraße.

Eine perfecte (310½

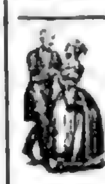
Köchin

nimmt Kochstellen an. Wer? zu erfragen in der Expedition der Pfälzischen Volksztg.

Ein Vorderrad

ist mir abhanden gekommen. Nähere Auskunft ertheilt

Friedrich Strauß, Wagner.



Morgen Abend, den 31. Dezember, findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Jakob Gittinger,
Pariserstraße.
— Entree 24 kr. —

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise v. 30. Dez. 1873.

Fruchtsorten.	Quantität. Centr.	Mittelpreise. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	60	8	25	—	—	—	27
Korn	40	7	21	—	8	—	—
Spelzkern	40	8	56	—	—	—	—
Spelz	230	6	22	—	—	—	3
Gerste	160	7	3	—	9	—	—
Hafer	120	4	56	—	4	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	640						

Das Bürgermeisteramt.

---

* **Kaiserslautern,** 30 Dez. 1873 (Victualienmarkt.) Butter p. Pfd. 38—40 kr. 4 Eier 11kr. Kartoffeln per Ctr. — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Kleeheu 2 fl. — kr.

Frankfurter Cours vom 29. Dezember.

Geldsorten	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58 59
Pistolen	9	41-43
Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52 54
Ducaten	5	32 34
al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	21½ 22½
ditto in ½	9	21 22
Englische Sovereigns	11	48-50
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler	—	—
Dollars in Gold	2	23-25

Disconto 4%.

Ein Kernbrod von 6 Pfund 34 kr.
Gemischtbrod von 3 Pfund 22 kr.
Weißbrod von 2 Pfund 22 kr.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, ausgenommen Sonntags, an welchem Tage dagegen der „Pfälzer-Anzeiger“ [illegible] wöchentlich zwei Unterhaltungsblätter als Gratis-Beilagen ausgegeben werden, und kostet vierteljährlich in Kaiserslautern mit

Verantwortlicher Redacteur: Ferd. Mösch.

Druck und Verlag der [illegible] Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Trägerlohn 1 fl. 46 kr., in ganz Bayern mit Einschluß der [illegible] 1 fl. 30 kr. — Inserate werden für die Stadt mit 4 Kreuzer, für auswärts 5 Kreuzer die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 311. Kaiserslautern, Mittwoch, 31. Dezember 1873 **71. Jahrg.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1874 beginnt die „Pfälz. Volkszeitung“ ihren 72. Jahrgang. Treu ihren erst vor Kurzem ausgesprochenen Grundsätzen, wird sie auch fernerhin die Wahrung der Interessen des Volkes und die sittliche Förderung und Belehrung desselben auf ihr Panier schreiben. Von gediegenen Kräften unterstützt, soll es ihr hauptsächlichstes Streben sein, sich immer neue Freunde zu erwerben.

Zugleich erlaubt sich die Expedition bekannt zu geben, daß sie vom 1. Januar 1874 an für ihre Abonnenten noch ein wöchentlich erscheinendes

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt,“

von je 8 dreispaltigen Quartseiten mit circa 250 Holzschnitten im Jahr, ausgeben wird, dessen Abgabe jedoch nur **gegen einen weiteren Vierteljahresbetrag von 20 kr.** erfolgen kann, so daß sich der Preis der „Pfälzischen Volkszeitung“ einschließlich der Bestellgebühr nunmehr wie folgt gestaltet:

1) **Mit** der wöchentlich erscheinenden Extrabeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Preis 1 fl. 50 kr. (in Kaiserslautern 1 fl. 46 kr.)

2) **Ohne** das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ Preis 1 fl. 30 kr. (in Kaiserslautern wie bisher 1 fl. 26 kr.)

Dabei wird bemerkt, daß die beiden wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen der „Pfälz. Volkszeitung“ nach wie vor fortbestehen bleiben, ferner daß das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ nur an Abonnenten gegen den obigen Betrag von 20 kr. vierteljährig abgegeben werden kann.

Allen denjenigen, welche auf die „Pfälz. Volkszeitung“ einschließlich des „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ abonniren, **sind** wir in der Lage, einen großen prachtvollen Stahlstich **„Das Liebesorakel“** gemalt von R. Heck, gestochen von A. Wagenmann, Größe incl. Papierrand 71 Cm. breit und 59 Cm. hoch, Ladenpreis 7 fl., gegen den äußerst billigen Betrag von nur 35 Kreuzer unter Vorlage ihres Abonnementsscheines, abzulassen. Der Stahlstich liegt in der Expedition der „Pfälz. Volkszeitung“ zur gefl. Ansicht auf.

☞ **Letzte Nummer in diesem Jahre.**

* Ein Rückblick auf das Jahr 1873.

Wenn wir einen Blick werfen auf das dahingeschwundene Jahr, so sehen wir zunächst die politische Agitation unter dem Deckmantel der Religion sich hinauferstrecken bis zu dessen Anfang. Die Wundergeschichten im Elsaß, die Allocutionen des Papstes, die Hirtenbriefe, die Schreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm, die Kämpfe der preußischen Bischöfe gegen die Maigesetze und die Civilehe, sie alle dienten nur einem Zwecke, dem nämlich: das Volk zu täuschen über sein Wohl, die Früchte zu ernten auf den Aeckern der Gläubigen. Doch der Zeitgeist schritt unbeirrt und ruhig dahin, unbeirrt um die Bannflüche, die ihm um den Kopf schwirrten, unbekümmert um das Gezeter der vertriebenen Jesuiten und ihrer zurückgebliebenen Genossen, und so wird er weiterschreiten in erhabener Ruhe, denn er ist nicht ein Kind dieser Welt, sondern gesandt von Oben herab, daß er die Menschheit zur Vollkommenheit führe, die nicht zu finden ist in kirchlichen Satzungen und Grenzen aller Art, sondern in Brüderlichkeit und Nächstenliebe, in Gehorsam gegen das Gesetz und in bürgerlichen Tugenden. Was hilft es auch dem schwachen Sterblichen, daß er sich auflehne gegen ein Weltgesetz: Er muß dem Rade der fortschreitenden Zeit folgen oder er wird von ihm zermalmt.

An wichtigsten Ereignissen dieses Jahres müssen wir verzeichnen:

1. der Tod Napoleons III. in Chislehurst (9. Jan.) — Als ein Verbannter kam er auf den Thron Frankreichs, als ein Verbannter hauchte er seinen stolzen Geist aus, indem er seinem Sohne wenig mehr hinterließ als einen Titel und eine ehrsüchtige Mutter. Er stieg empor, wie er sank, ungeliebt und unbetrauert.

2. Die Abdankung des Königs von Spanien (12 Febr.) — Die Wirren in Spanien forderten einen starken Arm, nicht nur einen guten Willen. Bürgerkrieg im Innern, Erschöpfung der Finanzen, allgemeines Mißtrauen, allgemeine Unbildung, und dabei die Segnung eines gewaltsam die Krone erstrebenden Prätendenten, das war und das ist heute noch die Lage in Spanien, desselben Landes, dessen Herrscher einst die Sonne nicht untergehen sahen über ihr Reich. —

3. Der Tod des großen Chemikers von Liebig (18. April.) — Die Wissenschaft verlor an ihm einen hervorragenden Geist, doch der Same, den er gesäet, er wird keimen und Früchte tragen, und unsre Nachkommen werden erst ganz im Stande sein, das Andenken dieses hohen Geistes zu würdigen.

4. Die Wiener Weltausstellung (1. Mai.) Ein Friedenswerk im wahren Sinne des Wortes, erregte sie nach allen Seiten ungemessene Hoffnungen, die nur zum geringen Theil in Erfüllung gehen konnten; sie sollte einer Finanzcrisis zum Deckmantel dienen, deren Ausbruch kein Mittel zu verhindern vermochte, und sie verlief reich an Glanz und an Gold und doch als eine armselige Hülle für das Elend im Volke.

5. Die Kirchengesetze in Preußen (2. Mai.) Hervorgerufen durch die Umtriebe und Widersetzlichkeit des katholischen Clerus, bilden sie den Ausgangspunkt zur dereinstigen Größe Deutschlands.

6. Die Präsidentschaft Mac Mahon's (24. Mai.) Ein Soldat, ohne Diplomat zu sein, trat er an die Stelle eines Mannes wie Thiers, der trotz seines Chauvinismus Frankreich aus dem Nichts wieder erhob, in das es die Militärherrschaft gestürzt. Nun trägt er den Scepter der 7jährigen Dictatur, den vielleicht bald ein Blitzstrahl seinen Händen entreißt.

7. Die Gründung der Banken und ihr Zusammensturz. — Auf unsolider Basis begründet, vom Schwindelgeiste getragen, stürzten sie in sich zusammen wie ein Kartenhaus und rissen Tausende aus dem Volke mit zu Boden. So vergeht Alles was der Unredlichkeit entwächst!

8. Der Schah von Persien in Europa. — Aus fernem Osten durchzog er die europäischen Länder, um nichts zu lernen, nichts zu thun — als seine Diamanten zu zeigen.

9. Das letzte Viertel der letzten Milliarde und die Räumung Frankreichs durch die deutschen Truppen (24. Juli). — Eine Folge französischen Uebermuthes floß die letzte Milliarde in die Kassen des deutschen Reiches und mit ihr kehrten unsere tapferen Krieger in die Heimath zurück, umjubelt und umsungen von Jung und Alt. — Frankreich, hüte dich!

10. Der Prozeß Bazaine. — Der Held von Mexico, der Gefangene in Metz, übergab er den Deutschen die starke Festung. So rächte die unerbittliche Nemesis den Tod Maximilians von Mexico. Heute trauert er, von seinen Cameraden verurtheilt, einsam auf der Insel Marguerite.

11. Victor Emanuel in Wien und Berlin. — Die Streitaxt ist begraben, die Truppen Oesterreichs, die ihm bei Novarra und Magenta entgegengestanden, die aber Venedig vor einem höheren

---

Die Arbeiterin.

Virginie war eine jener Fabrikarbeiterinnen, wie es deren in Paris viele Tausende giebt, und doch auch wiederum eine, wie Paris nicht zehn aufzuweisen hat.

Es sind die Arbeiterinnen beklagenswerthe Geschöpfe, die, wenn sie rechtschaffen durchkommen wollen, ein furchtbar mühseliges Leben führen müssen. Den meisten unter ihnen ist es, bei einer fast ununterbrochenen Arbeit von zwölf Stunden täglich und zwölf vollen Monaten im Jahre kaum möglich, irgend etwas zu erübrigen, selbst, wenn sie sich kaum satt essen und oben-in in ihren elenden Dachstübchen noch frieren.

Virginie war ein wirklich wundervolles Kind von etwa sechszehn Jahren. Ihren Vater hatte sie nie gekannt und ihre Mutter war auch im vergangenen Jahre gestorben und hatte ihrem geliebten Kinde nichts zurückgelassen, als ihren besten Segen.

So stand das junge Mädchen nun in der großen Stadt allein.

Einen Tag nur gönnte sich Virginie, um nochmals und ungestört auf dem Grabe ihrer Mutter zu weinen.

Am nächsten Tage erhielt Virginie in einer Baumwollenspinnerei Beschäftigung. Wer hätte auch das Mädchen abweisen können, welches zwar ärmlich, aber doch reinlich gekleidet war, dem die ungeheuchelte Unschuld aus den großen, runden, braunen Augen sah, und dessen von Natur lockiges Haar von der Farbe der Augen ein Gesichtchen einrahmte, welches kaum lieblicher gedacht werden kann.

Nun wurde ein Tag dem anderen gleich und wie die Garnfäden von der Spule, so haspelten sich die Tage und Monate und das Leben Virginiens ab. Die Beschäftigung war dieselbe, der Verdienst blieb sich gleich, die Vergnügungen blieben sich auch gleich, denn Virginie genoß gar keine. So ging Alles zwei Jahre lang fort.

Und doch besaß Virginie einen kleinen Schatz von über zwanzig Thalern, der sich jeden Montag vergrößerte. Das kam von dem Erlös künstlicher Blumen, in deren Anfertigung sie ganz ausgezeichnet geschickt war, was sie ihrer Mutter verdankte. Das war ihre Arbeit Sonntags am Nachmittage. Montags, wenn sie nach der Fabrik ging, lieferte sie unterwegs den gefertigten Kopfputz ab und nahm regelmäßig einen Franc dafür in Empfang.

Allein jetzt änderte sich plötzlich Alles.

Es sollte für das achtzehnjährige Mädchen eine trübe Zeit kommen.

Virginie hatte trotz der Einförmigkeit ihres Lebens eine Art von Frohsinn aus ihrer Kinderzeit in das Jungfrauenalter mit hinüber genommen, der durch nichts so leicht zu zerstören war. Sie hatte immer dasselbe holdlächelnde Gesicht, gleichviel ob bei der Arbeit, beim Essen und Sprechen, ja sie lächelte selbst beim Gebet und im Schlafe.

Natürlich, denn die Engel haben ja auch keine finsteren Züge! Und doch ist Virginie heut so müde zusammengesunken und ihr rechter schöner Arm ist unthätig vom Stuhl heruntergefallen. Sie schläft und es ist doch erst neun Uhr.

Aber was soll denn das Kinderspielzeug bedeuten, das vor ihr liegt? Ein Pferdchen! — — —

Gerade gegenüber von ihr auf demselben Flur hatte bis vor wenigen Tagen eine junge vierundzwanzigjährige Frau, die Wittwe eines verunglückten Maschinenarbeiters gewohnt. Bei ihr, als sie vor Kummer über den Verlust ihres Gatten ein Nervenfieber bekam, hatte nun Virginie die Verpflichtungen einer ächt christlichen Samariterin übernommen, und den Abend und einen Theil der Nacht bei der Kranken und an dem Bettchen Henri's des kleinen Sohnes der Wittwe zugebracht. Mit ihren geringen Ersparnissen hatte sie die Beerdigungskosten bezahlt als die arme Frau trotz aller Pflege ihrer Krankheit erlegen war. Virginie hatte engelhaft gehandelt, aber Niemand wußte darum, denn in großen Städten kümmert man sich nicht um seine Nachbaren und selbst Leute, die in ein und demselben Hause wohnen, kennen sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Machtgebote räumen mußten, sie defilirten in vollem Glanze vor demselben König von Italien, der seinen Einzug durch die Trümmer der Porta Pia hielt. Kaiser Wilhelm und Emanuel aber begrüßten sich als Verbündete.

12. **Kaiser Wilhelm und Bismarck in Wien.** — Hoher Festesjubel in der Stadt an der blauen Donau. Freude beim Anblicke des Siegers von Königgrätz und Sadowa. Wer das vorhergesagt, er wäre verlacht worden.

13. **Der Tod König Johannes von Sachsen** (29. Okt.) Ein Gelehrter auf dem Throne, achtbar wegen seiner menschlichen Tugenden, wird sein Name leben, so lange Dante's „Göttliche Komödie" die Welt bezaubern wird.

14. **Die Anerkennung Reinkens als deutscher Bischof.** — Der Kampf mit Rom erhob ihn zu einer Würde, deren Bedeutung und Tragweite erst unsre Kinder erkennen werden. Treu zum Reiche stehend, erhebt er die nationale Fahne, um die sich die deutschen Katholiken schaaren.

15. **Graf von Chambord in Paris.** — Getäuscht von seinen Anhängern, wollte er Frankreich mit der Fahne Ludwigs IV. die Ruhe bringen. Unbeachtet zog er von dannen, wie er gekommen war. Die Uhr der Bourbonen ist abgelaufen.

16. **Der „Virginius" und die Verwickelung Cubas mit Nordamerika.** — Die „Perle der Antillen" lockte und die Frucht schien reif, doch nicht immer siegt der Stärkere und noch gilt das Recht.

17. **Die Civilehe in Preußen.** — Gebt was des Kaisers ist! Der Kirche bleibt die geistige Seite der Ehe, dem Staate die weltliche Form!

So schließen sich die Stunden des alten Jahres über die vergangenen geschichtlichen Ereignisse, doch ihre Folgen, sie ragen zum Theil in leuchtenden Flammen hinüber in das neue Jahr und ihren Spuren werden wir unfehlbar wieder begegnen.

Politische Uebersicht.

Kaiserslautern, 31. Dezember.

Inhalt: Soldaten-Excesse in Sachsen. — Der schweizerisch-russische Auslieferungsvertrag. — Bazaine's Reise nach der St. Margarethen-Insel. — Etwas vom spanischen Kriegsschauplatze. — Gegenwärtiger Stand der „Virginius"-Affaire. — Vom Kriegsschauplatz auf Sumatra.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dez. war in Dresden ein großer Skandal zwischen Civilpersonen und Militär, wobei der Streit so heftig wurde, daß drei Grenadiere ihre Seitengewehre zogen und auf die Civilisten loshieben. Die herbeigeeilten Nachtwächter konnten die Streitenden nur mit Mühe auseinanderbringen, und schließlich mußten die Soldaten festgenommen und der Hauptwache übergeben werden. Auch in Böhlen bei Grimma hat ein arger Exceß stattgefunden, an dem sich namentlich Soldaten von dem in Grimma garnisonirenden Reiterregiment betheiligt haben sollen.

Auslieferungs-Verträge mit der Schweiz sind nun an der Tagesordnung. Am 24. Dez. hat die Auswechslung der Ratifications-Urkunden des **Schweizerisch-Russischen Auslieferungsvertrages** stattgefunden. Der Vertrag tritt 20 Tage nach erfolgter Publikation in Kraft. Für politische Vergehen findet natürlich eine gegenseitige Auslieferung nicht statt, wohl aber für alle anderen socialen Verbrechen und Vergehen.

Bazaine hat am ersten Weihnachts-Feiertage Nachmittags Trianon verlassen. Ein Wagen führte ihn nach Villeneuve-Saint-Georges, der ersten Station der Lyoner Bahn, wo der gewöhnliche Marseiller Schnellzug des Abends den Gefangenen aufnahm. Er wird heute Nachmittag in Antibes eintreffen und dort ein Dampfschiff besteigen, das ihn in einer halben Stunde nach der **St. Margarethen-Insel** bringen wird. In seiner Begleitung befanden sich sein ältestes Söhnchen, seine beiden Neffen, die noch immer der Armee angehören, und der Oberst Villette. Die Escorte des Staats-Gefangenen ist keine besonders starke. Auch ein Director der Abtheilung für Gefangenen-Anstalten im Ministerium des Innern, welcher die Einweisung Bazaine's in dem Fort der Insel überwachen soll, befindet sich in dem Zuge.

Die Regierungstruppen in **Spanien** haben gegen die **Carlisten** im Norden bedeutend den Kürzeren gezogen. Der General Moriones wurde von ihnen bei San Sebastian derart umzingelt, daß er von Glück sagen konnte, mit seiner Armee sich auf die Flotte retten und dieselbe bei **Santona** wieder an's Land bringen zu können. Nach den Nachrichten aus dem carlistischen Lager, die natürlich von Siegeszuversicht strotzen, steht die Armee des Königs (Don Carlos) so günstig, daß eine schnelle Vereinigung aller Streitkräfte an jedem bedrohten Punkte ermöglicht ist. Was wohl das neue Jahr dem unglücklichen Lande bringen wird? — Vor Cartagena ereignete sich ein großer Unglücksfall. Mehrere Geschosse von Armstrong-Kanonen platzten in der Batterie Ferriol und 20 Officiere und Soldaten wurden durch die Explosion getödtet. Der Commandant der Belagerungs Armee General Lopez Dominguez hatte vorgestern in Porman, wo das spanische Geschwader kreuzt, eine Unterredung mit dem dasselbe kommandirenden Admiral. 27 Belagerungsgeschütze von großem Caliber, sowie große Quantitäten von Granaten und Bomben und anderes Kriegsmaterial sind vor Cartagena eingetroffen. Die Belagerten versuchten noch mehrere Ausfälle, aber ohne Erfolg. In Cartagena sollen Agenten angekommen sein, um die Insurgenten zur Fortsetzung des Widerstandes anzueifern.

Die **„Virginius"-Affaire**, welche die Gemüther in Deutschland nicht weniger aufregte, als in Spanien und Amerika, ist, trotzdem sie einem friedlichen Ausgang entgegen geht, dennoch keineswegs noch als formell abgeschlossen anzusehen. Der Ausspruch des Generalstaatsanwalts in Washington ist noch nicht endgiltig entscheidend, es hat noch der Admiralitätshof in New-York über die Eigenthumsfrage zu entscheiden. Es geschieht dies in einem förmlichen Prozeßverfahren, wobei das Besitzrecht des Virginius, die etwaige Bestrafung der Mannschaft und sonstiges zu regeln ist. An eine Herausgabe des Flibustierschiffes an die spanische Regierung ist daher noch nicht zu denken, wie schon so vielfach berichtet wurde. Doch hat auch Amerika von dem Verlangen Abstand genommen, daß spanischer Seits am Weihnachtstage die Unionsflagge salutirt werden sollte.

Nach einer der **niederländischen** Regierung zugegangenen Depesche vom Kriegsschauplatz auf Sumatra hatten die holländischen Truppen am 26. d. M. im Westen der Insel auf dem rechten Ufer des Atchinflusses, nicht weit vom Kraton, ein Bivouac etablirt und beide Ufer durch eine Brücke verbunden. Die Concentration der Truppen in diesem Bivouac war in Folge von Krankheiten, an denen besonders die Arbeiter litten, drei Tage verzögert worden. Es ist den Truppen wegen der Cholera, die indeß jetzt in der Abnahme begriffen ist, Ruhe nöthig. Die holländischen Streitkräfte werden sich in dem Bivouac verschanzen. Der Feind, dem es an Lebensmitteln fehlt, wird voraussichtlich bald das Feld räumen müssen. Vom Sultan von Atchin ist noch keine Nachricht eingegangen.

Deutsches Reich.

€ **München**, 30. Dez. Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Bischofs von Speyer verworfen und den Beschwerdeführer in die Kosten verurtheilt. — Der Abg. **Stenglein** hat einen Antrag auf Verbesserung der Lage der Gerichtsschreiber eingebracht. — Der von dem k. Staatsministerium der Finanzen dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten mitgetheilte Gesetzentwurf: „Die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1874 betr." lautet: Art. 1. Das Staatsministerium der Finanzen ist ermächtigt, die im Finanzgesetze vom 28. April 1872 Tit. III. § 9 bewilligten directen Steuern gegen seinerzeitige Abrechnung auf die für die XII. Finanzperiode festzusetzenden Steuern bis zum 31. März 1874 in den nach den bestehenden Normen verfallenden Zielen zu erheben. Art. 2. Die Maximaltarifsätze für die Eisenbahnen und den Ludwigskanal, wie sie für die XI. Finanzperiode festgesetzt sind, werden bis zum 21. März 1874 verlängert. Art. 3. Die Staatsministerien des Innern für Kirchen und Schul-Angelegenheiten, dann der Finanzen sind ermächtigt, die Zuschüsse, Alterszulagen und Sustentationen, welche der Geistlichkeit für die Dauer der XI. Finanzperiode in widerruflicher Weise gewährt wurden, bis zum 31. März 1874 fortbezahlen zu lassen und zu diesem Zwecke den vierten Theil jener Summe zu verwenden, welche für je ein Jahr der XI. Finanzperiode vorgesehen ist.

† **Berlin**, 29. Dez. Der Reichs-Anzeiger meldet: Die Besserung im Befinden des Kaisers machte die letzten Tage bemerkbare Fortschritte. — Der Entwurf der Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen wurde gestern dem Bureau des Abgeordnetenhauses zur demnächstigen Beschlußnahme übersandt. — Die Kreuzzeitung meldet: General Schwartzkoppen, seither Stadt-Commandant Berlins, ist nach Stuttgart Behufs Uebernahme des Commandos des 13. Armeecorps commandirt. General Stülpnagel ist mit den Geschäften der berliner Stadt-Commandantur beauftragt.

† **Berlin**, 30. Dez. Der „Provinzialcorresp." zufolge sollen das Reichsmilitärgesetz, das Preßgesetz und einige dringende besondere Vorlagen den Hauptgegenstand der nächsten Reichstagssession bilden, alles Uebrige, namentlich der Reichshaushaltsetat, der Herbstsession des Reichstags vorbehalten bleiben.

Ausland.

† **Paris**, 29. Dez. Die National-Versammlung hat das allgemeine Budget angenommen und dabei die Erhöhung der Abgabe auf französische Steinkohle; dagegen hat sie das Amendement auf Besteuerung der französischen Rente verworfen. — Der Cardinal Bonnechose, Erzbischof von Rouen, ist in Paris; Zweck seiner Reise ist, gegen die Maßregeln zu protestiren, welche die Regierung gegen die auf Nachbarstaaten schimpfenden Bischöfe ergreifen will. — Die Marschallin Bazaine befindet sich in Cannes; es wird ihr alle Erleichterung geboten, um ihren Gatten zu besuchen.

+ **Paris**, 29. Dez. Heute berichte ich Ihnen vor Allem, daß der Neujahrs-Empfang in Versailles, im Präsidentschafts-Hotel, um 1 Uhr Mittags stattfinden wird. Das diplomatische Corps wird seine Aufwartung um 1½ Uhr machen. Eine Ansprache wird, wie seit einigen Jahren, nicht gehalten. — Sie erinnern sich gewiß daran, wie am Anfang dieses Jahres, der Besuch, welchen der Admiralitäts-Stab des französischen Stationsschiffes „Orinocco" in Civita-Vecchia dem Papste bei Gelegenheit des Neujahrstages machte, diplomatische Verwicklungen herbeiführte, deren Folge die war, daß unser Vertreter beim heiligen Stuhl, Herr d'Harcourt, durch Herrn de Courcelles ersetzt wurde. Um nun die Wiederholung eines solchen Zwischenfalles zu verhüten, hat sich die französische Regierung dahin entschieden, daß die Offiziere des „Orinocco" weder im Quirinal noch im Vatikan ihre Aufwartung machen sollen.

Allem Anschein nach war die italienische Regierung von diesem Entschlusse schon unterrichtet; das bestätigt auch die Nachricht, wonach der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, mit dem italienischen Minister Nigra eine Unterredung gehabt haben soll, wobei Letzterer die formelle Erklärung abgab, daß die Sympathien Italiens gegenüber Frankreich die freundschaftlichsten seien.

Gestern Mittag fand das Leichenbegängniß des Sohnes Victor Hugo's unter sehr bedeutender Begleitung statt. Alle Notabilitäten der Wissenschaften, Künste und Literatur rechneten es sich zur Ehre, dem Leichenzuge des letzten Sohnes Victor Hugo's zu folgen. Zwanzig Minuten nach 12 Uhr setzte sich der mit Federn geschmückte zweispännige Leichenwagen in Bewegung; ihm folgte unmittelbar und allein Victor Hugo, das Haupt gesenkt unter der Last seines großen Schmerzes; die Volksmenge schien bewegt und zeigte entblößten Hauptes eine ehrerbietige Ruhe. Dann folgten zu Tausenden die Freunde des Verstorbenen und seines unglücklichen Vaters, dann zu Zehntausenden ihre Bewunderer, ihre Anhänger, so daß die Zahl der den Leichenzug bildenden Personen sich mindestens auf 80,000 erhob. — Vorgestern früh fand in einer Zünderfabrik für Kinderpistolen, im Vincennerhof, eine furchtbare Explosion statt. Im Augenblick des Unfalls befanden sich 10 Frauen in den Werkstälen, wovon 5 augenblicklich getödtet, die andern 5 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. — Welchen Täuschungen sich trotz aller Erfahrungen der letzten Zeit immer noch die Franzosen noch hingeben, beweist folgende Notiz aus einem hier viel gelesenen Blatte; dasselbe sagt: „Das Geld, das wir den Deutschen geschenkt haben, kehrt in bedeutender Menge wieder nach Frankreich zurück, und wenn diese Rückwanderung so fortgeht, wird Preußen nichts weiter mehr haben als die uns geraubten Schätze und die in Berlin vergrabenen Summen, welche den besonderen Schatz für die unmittelbare Verfügung des Monarchen bilden. Die Straßburger Bank hat an verschiedene Pariser Banquiers 12 Millionen gesandt. Dieses in Fäßchen enthaltene Geld, wovon jedes 25,000 Frcs. wog, ist mit einem Güterzug der Ostbahn wieder in seine Heimat gelangt. — Die guten Franzosen wissen nämlich nicht, daß diese Rücksendung der Francs einfach eine Ausweisung derselben aus Deutschland in Folge der demnächstigen Einführung der Reichswährung ist.

• **Paris**, 29. Dez. Der Monde sagt: Die Regierung hat in der That ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, doch keineswegs ein dieselben bedrohendes. Die Freiheit des bischöflichen Wortes besteht in Frankreich vollständig. Wir sind, Gott sei Dank, nicht in Preußen. Die Regierung kann den Bischöfen nur die Stimmung der fremden Mächte bemerklich machen, damit dieselben die Berührung zwischen der Politik und den religiösen Interessen erwägen und sie berücksichtigen, so viel es ihnen gut scheint. — Die Agentur Havas telegraphirt: „Dem Vernehmen nach hat Graf Arnim bei einer neulichen Unterhaltung mit dem Herzog Decazes, dem Minister des Auswärtigen, in sehr gemäßigten Ausdrücken einige Bemerkungen über die Hirtenbriefe der Bischöfe von Nimes und Angers gemacht. In religiösen Kreisen sagt man, die Lebhaftigkeit der Sprache einiger Bischöfe sei durch die Beleidigungen des

Papstes und die Verfolgung der Katholiken in Deutschland und der Schweiz hervorgerufen; man bemerkt, daß der Staat nicht verantwortlich sei für die Sprache der Bischöfe, welche keine Staatsbeamte seien. Doch glaubt man, die Bischöfe würden gegen eine vom Cultusminister an ihren Patriotismus gerichtete Aufforderung nicht unempfindlich sein und ihre Sprache so weit mäßigen, wie das Gewissen es ihnen erlaubt."

† **Brüssel**, 30. Dez. Man berichtet der „Indep." aus Paris: Thiers rathe der Linken, das Uebereinkommen mit Chislehurst, als Preis der bonapartistischen Stimmen für die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons, doch lieber zu genehmigen, als durch Verwerfung desselben die Minister Magne und Desseilligny zu stürzen und so dem Herzog von Audiffret-Pasquier die Thüre des Cabinets zu öffnen.

† **Bern**, 30. Dez. Der Züricher Regierungsrath beauftragte sein Departement des Innern mit der Berathung der gegen den Bischof von Chur wegen der Exkommunikation des Züricher altkatholischen Pfarrers Lachbrunner zu ergreifenden Schritte.

† **Bucharest**, 27. Dezbr. Der Senat hat die von der Kammer votirten Gesetze betreffend das Heeres-Contingent für 1874 und die Organisirung des Gefängnißwesens gleichfalls angenommen. Die Kammer bewilligte für die Stadt Jassy eine Staats-Subvention von einer Million zur Errichtung eines öffentlichen Gebäudes, verbunden mit einem Museum.

† **Petersburg**, 30. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den zwischen Rußland und dem Emir von Buchara abgefaßten Vertrag. Derselbe enthält 18 Artikel und bestimmt, daß der Emir von Buchara das rechte Ufer des Amur erhält, sich dagegen verpflichtet, das Gebiet von Buchara gänzlich dem freien Handelsverkehr zu öffnen und den Erwerb von Besitz und die Ausübung von Handwerken freistellt. Die Sklaverei wird im ganzen Lande aufgehoben. Von beiden Staaten werden Gesandte ernannt.

† **London**, 29. Dez. Der hiesige Vertreter Spaniens theilte dem Rathe der Inhaber fremder Obligationen eine officielle Depesche aus Madrid, den 28. d., mit, welche die Eröffnung einer öffentlichen Subscription zur Ausgabe von Hypotheken-Briefen in der Höhe von 180 Millionen Pesetas ankündigt. Die Subscription erfolgt al pari, die Zinsen betragen 8 und 9 Procent. Die Fonds für die jährlichen Amortisationen werden durch die National-Güter garantirt. Bei der Subscription werden die bereits verfallenen und bis zum 31. Dezember fällig werdenden Coupons der inneren und der äußeren Schuld bis zu zwei Dritteln in Zahlung genommen.

† **Gibraltar**, 29. Dez. Aus Ceuta wird berichtet, daß die Aufständischen vor Fez geschlagen und ihr Anführer gefangen nach Fez gebracht worden ist, wo er die Ankunft des Sultans von Marokko zu erwarten hat.

† **New-York**, 30. Dez. Die Virginius-Gefangenen sind nach bestandenem Verhör freigelassen worden. Der „Virginius" selbst hat am 26. d. M. bei einem heftigen Sturme am Cap Feas Schiffbruch gelitten.

Locale und auswärtige Nachrichten.

Kaiserslautern, den 31. Dezember.

• (Turnverein.) Die gestern stattgehabte Turnrathswahl ergab folgendes Resultat: I. Sprecher: J. Küchler. II Sprecher: R. Schöttle. I. Turnwart: L. Schweitzer. II. Turnwart: H. Hertel. I. Zeugwart: W. Emonts. II. Zeugwart: G. Franzinger. Säckelwart: R. Mayer. Schriftwart: H. Hohnsänger. Beisitzer: H. Weise, E. Kayser und Frz. Spatz.

† Neustadt, 29. Dez. Eine Seltenheit zu gegenwärtiger Jahreszeit wurde uns heute auf unser Bureau gebracht: Das Reiß von einem Mandelbaum, welches mit Blüthen über und über bedeckt ist. Der Baum steht auf einem Grundstücke des Herrn Peter Straub in Diedesfeld. (N. Z.)

† Zweibrücken, 30. Dez. Gestern Vormittag machte ein Chevauxlegers-Corporal in der Kaserne seinem Leben mittelst Erschießens ein Ende. Zu dem Zwecke soll er sich von einem Jäger dessen Werdergewehr entliehen haben unter dem Vorgeben, sein Wachtmeister wünsche dasselbe sammt einer Patrone. Den Schuß richtete er in's Herz. Die Veranlassung zu dem Selbstmord lag, wie uns gesagt wird, in den ziemlich derangirten Verhältnissen des jungen Mannes, der u. A. auch bereits mit Degradation vom Portepéefähnrich zum gemeinen Soldaten bestraft worden war. (Z. Z.)

† Frankenthal, 28. Dez. Heute Morgen, gegen 4 Uhr wurden wir hier durch Feuerlärm erschreckt. Die Webel'sche Pechfabrik vor dem Wormser Thor war in Bälde ein Raub der Flammen geworden. Unsere Feuerwehr und übrige Dienstmannschaft waren bei dem Brande sehr thätig. Der Besitzer soll sein Anwesen nicht versichert und demnach beträchtlichen Schaden erlitten haben.

† Bergzabern, 26. Dez. In dem Wohnhause der Wittwe Zenger in Bollenborn wurde gestern Nacht eingebrochen und von dem Speicher circa 30 Simmern Hafer entwendet. Die Untersuchung ist eingeleitet, aber der sicher ganz bekannte Dieb noch nicht ermittelt. Das Haus der Wittwe Zenger ist unbewohnt, daher auch erklärlich, daß so viele Frucht hinweggebracht werden konnte, ohne daß der oder die Spitzbuben gestört wurden. (S. W.)

† Kandel, 29. Dez. Ein Akt an Bestialität grenzender Rohheit wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag hier verübt. Auf dem Kirchhofe wurden ca. 28 Grabsteine und Denkmäler, worunter eines von hohem Werthe, theilweise zertrümmert, theilweise umgeworfen, so daß derselbe einen sehr traurigen Anblick bietet. Der hiesige Gemeinderath faßt sofort den löblichen Beschluß, 200 fl. als Belohnung für die Ermittelung des Thäters auszusetzen.

† München. Ein altherkömmlicher Brauch kam auch heuer wieder zur Ausführung. In den Frühstunden des zweiten Weihnachtsfeiertages fand nämlich der Umritt um die Stephanskirche im südlichen Friedhofe dahier statt. Solche Pferdebesitzer, denen es besonders daran gelegen ist, daß ihren Thieren während des Jahres kein Schaden widerfährt, glauben durch einen dreimaligen Umritt um die Kirche und die dabei übliche Spende hiefür genügend gesorgt zu haben. Die Betheiligung an dem in seiner Art interessanten Schauspiel war trotz der frühen Morgenstunde und des dichten Nebels, der die Reiter nur in geisterhaften Umrissen erscheinen ließ, eine sehr zahlreiche und war selbstverständlich die Landbevölkerung am meisten vertreten.

† München, 26. Dez. Der König hat dem Armenpflegschaftsrath 1000 Gulden zur Vertheilung an die Münchner Armen für das Weihnachtsfest zustellen lassen.

† Im Neckar bei Mannheim wurde am 26. Morgens ein Hecht gefangen, welcher an 22 Pfund wog.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Verweser für Mathematik und Physik an der k. Gewerbschule Landau, August Moroff, wurde auf Ansuchen von dieser Function entbunden und solche dem für Mathematik und Physik geprüften Lehramtscandidaten Wilhelm Neu aus Kaiserslautern interimistisch übertragen.

Handel, Börse und Verkehr.

† Neustadt. Markt vom 30. Dezbr. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 20 kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Hafer — fl. — kr.

† Forst, 24. Dez. Bei der gestrigen Güterversteigerung von Herrn Gutsbesitzer W. A. Werle in Forst wurden unter Anderm 15 Dezimalen Wingert von Schellhorns Erben in Forst um 1200 fl., 38 Dezimalen Wingert von Jos. Spindler in Forst um 2850 fl. und das Beste, 31 Dezimalen Wingert in den Langenmorgen, von Joh. Ludwig Wolf in Wachenheim um den Preis von 3000 fl. acquirirt. (D. A.)

† München, 27. Dezbr. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende für das zweite Semester 1874 auf 31 Gulden per Actie festgesetzt.

• Frankfurt, 29. Dezbr. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Angetrieben waren: 340 Ochsen, 109 Kühe und Rinder, 400 Hämmel, 200 Kälber. Die Preise stellten sich für: Ochsen 1. Qual. 44, 2. Qual. 42—— fl., Kühe 1. Qual. 38—— fl., 2. Qual. 32 fl., Kälber 1. Qual. 35——, 2. Qual. — fl., Hämmel 1. Qual. 37——, 2. Qual. — fl.

• Frankfurt, 30. Dez., 6 1/2 Uhr Abds. (Effectensocietät) Credit 243 1/2—42 1/2—3/4 bz. u. G., Staatsbahn 352 1/2—53—52 3/4—7/8 bz. u. G., Lombarden 169 1/2—3/4—1/2—70 1/4 bz., Galizier 228 1/2—3/4 bz., Elisabethbahn 225 G., Nordwestbahn 155 1/2 bz. u. G., Franz-Josephbahn 213 G., Oesterr. Bankactien 1031 G., Böhmen 226—1/2 bz. u. G., Elbthal 100 bz., Deutsche Effectenbank 120 1/2 bz. u. G., Buschtiehrader 142 bz. u. G., Deutsche Vereinsbank 100 bz. u. G., Silberrente 65 1/4 G.

Stimmung fest, Oesterreichische Bahnen in Folge großer Kaufordres lebhaft und theilweise bedeutend höher.

† Mainz, 30. Dez. (Productenbericht.) Waizen lebh. per März fl. 16.50 per Mai fl. 16.50. Roggen fest, per Dezbr. fl. 12.51 per März fl. 12.57, per Mai fl. 12.45. Hafer fest, per Dezbr. fl. 10.15 per März fl. 10.27. Rüböl still, per Mai fl. 20.15 per Oktober fl. 20.45.

† Durch eine Zuschrift des kgl. Hauptzollamtes an die Uebergangsstellen wurde bekannt gegeben, daß vom 1. Januar 1874 ab im Großherzogthum Hessen die Besteuerung des Weines aufhöre und somit die zolldienstliche Behandlung zu unterbleiben habe. Hiernach sind bei Weinsendungen nach Hessen oder durch dasselbe nach Preußen Uebergangsscheine nicht mehr zu erholen.

• Berlin, 30. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember 84 1/2, per April-Mai 85 5/8, per April-Mai (gelber) 86 1/4. Roggen per Dezember 67—, per April-Mai 64—. Rüböl per Dezember-Januar 18 7/8, per April-Mai 20 11/12. Spiritus per Dezember 20.18, per April-Mai 21.— —

• Köln, 30. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen höher, effectiv hiesiger 9 1/2, effectiv fremder 9 1/2, per Dezember —.—, per März 9.70, per Mai 9.49— per Juli 8.27—. Roggen höher, effectiv fremder 7 1/2, per Dezember —.—, per März 6.25—, per Mai 6.23—, per Juli 6.17. Rüböl fest, effectiv 11, per Mai 11 7/8—, per Okt. 11 1/2— Leinöl ——.

• Hamburg, 30. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Waizen per Dezember-Januar 235.—, per April-Mai 260.—. Roggen per Dezember-Januar 194.—, per April-Mai 194.—.

• Paris, 30. Dezbr. (Produktenmarkt.) Rüböl eff.—, per Dezember 86.50, per Januar-April 86.75, per Mai-August 88.—. Mehl, 8 Marken, per Dezember 86.50, per Januar Februar 86.50 per Januar-April 86.50. Waizen per Dezember 38.50, per Januar-April 39.25. Zucker disp. 67.75. Spiritus per Januar-April 70.25. Wetter: schön.

Die Eisenbahnzüge

von Kirchheimbolanden nach Alzey gehen von heute an wie folgt:

Abgang von Kirchheimbolanden Morgens 5.25, 9.20, Mittags 1.50, 5.10, Abends 7.50.

Ankunft in Alzey 5.55, 9.50, 2.20, 5.40, 8.20.

Abgang von Alzey 8.20, 11.10, 3.45, 6 Uhr 10.5.

Ankunft in Kirchheimbolanden 8.50, 11.40, 4.15, 6.35, 10.35.

Theater in Mannheim.

Donnerstag, 1. Januar 1874. „Die Stumme von Portici." Große Oper in 5 Akten von Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Oeffentliches Kursblatt der Frankfurter Börse am 29 Dezember. Schluß der Börse.

Staatspapiere.

Staat	Papier	Kurs	
Preußen	4 1/2 % Consol-Obl.	105	bz.
"	4 1/2 " " "	—	B.
"	4 " " "	99 3/4	G.
Bayern	4 1/2 " Obligat.	101 5/8	G.
	4 " "	96 1/4	bz.
Württb.	5 " "	105 1/4	G.
"	4 1/2 " "	101 3/4	G.
"	4 " "	96 1/4	B.
Baden	5 " "	105 1/2	G.
"	4 1/2 " "	101 1/4	bz.
"	4 " "	96	G.
"	3 1/2 " "	90 1/4	G.
Gr.Hes.	4 " "	94 1/2	B.
"	3 1/2 " "	97 3/4	B.
Oester.	4 1/5 " Rente Z. in S.	65 1/4	bz.
"	4 1/5 " " " P.	61	bz.
	do. do.	—	G.
Ungarn	5 " U. E.-B. 68.	7[illegible]	G.
Italien	6 " Obl. d. Tabak	93 1/8	G.
"	5 " Rente	—	G.
Rußld.	5 " Con. Obl. 71	92 3/4	bz.
	5 " " " 72	93	B.
Span.	3 " ä. Schd. 61	14 1/8	bz.
N.-Am.	6 % B. 81r. v. 61	101 1/4	bz.
"	6 " " 81r. v. 64	101 1/4	bz.
"	6 " B. 3. S. p. 82	97 1/4	G.

Papier	Kurs	
N.-Am. 6% B. 6. S. p. 82	97 3/4	bz.
" " gek. p. 16. Nov.	—	G.
" " 5/20 r. B. pr. 84	98 1/4	B.
" 6 " " " " 85	99 1/4	bz.
" 6 " " " " 85	99 3/4	G.
" 6 " " " " 87	101 1/4	G.
" 5 " 10/40 r. 1889	96 1/4	bz.
" 5 " B. v. 1881	—	bz.
" 5 " 81r. Conf. v. 71	97 1/4	bz.
Eisenbahn-Actien.		
Bay. Ostb. à fl. 200 4 1/2	114 1/4	bz.
ditto neue Emiss. 4 1/2	106 1/4	bz.
Köln. Mind. E.-B.		
Stamm-A. Lit. A. 5	149	G.
Köln-M. Lit. B 200 Th. 4	—	B.
Hess. Ldwb. à 250 Th. 4	158 1/4	B.
do neue Em. 4	—	bz.
Ludwigshafen-Bexbacher à fl. 500 4	192	G.
Oberh. à fl. 350 Bellb. 3 1/2	76	bz.
Pf. Maxbahn à fl. 500 4 1/2	130 1/2	bz.
" Nordb. à fl. 500 4	—	G.
Bank- u. indust. Aktien		
Frankf. Bank fl. 500 3	151 1/4	bz.
Amsterd. Bank fl. 250 4	81 1/4	bz.
Antw. B. 500 Fr vollb. 5	91	G.
Bad. Bank, 200 Th. 4	114	bz.

Papier	Kurs	
†Berl. Bankv. 100 Th. 5	85 1/4	bz.
†Darmst. Bank, fl. 250 4	402	G.
D. Creditbank, Th. 200 5	105 1/4	B.
" Hand.-Ges., Th. 200 5	114 1/4	G.
" Vereinsb. Thlr. 200 5	100 1/4	bz.
†Engl. Wechslb., L. 5 ††	39 1/4	G.
Frankf. Btb., Th. 100 5	89 1/2	G.
Int. Bk. i. Lxb., Fr. 250 4	121	B.
Mitteld. Cred. Th. 100 4	111	G.
Oestr. D. B., Th. 100 5	88 1/4	G.
†Oestr. Nationalbank fl. 600 6 kr. tägl.	1030	bz.
†Oestr. Cred., fl. 160 5	217	bz.
†Union B. i. W., fl. 200 5	—	bz.
Rh. Creditb., fl. 350 5	110	G.
" Effectb., Th. 200 4	86 3/4	G.
Südd. Bank, fl. 250 4	107 1/4	bz.
Württ. Notenbank, Thlr. 200 . . . 5	110	G.
W. Vereinsb. Th. 200 5	152 1/4	G.
Bal B., Fr. 500 40% Ez. 5	89	G.
Brüsseler Bank, Fr. 500 50% Einz. 5	104 1/4	B.
Deut. Eff.- u. Wechslb., Th. 100 40% Einz. 5	121	G.
D. Reichs-Continental Th. 200 40% Einz. 5	93 1/4	B.
Frankfurter Baubank		

Papier	Kurs	
Th. 100 60% Einz. 5	84	bz.
Frankf. Wechslerbank Th. 200 60% Einz. 5	81 1/4	bz.
Franz.-Ital. Bank, Fr. 500 50% Einzahl. 5	84	bz.
Pfälz. Bankverein, Th. 200 40% Einzahl. 5	91	G.
Prov.-Disconto-Ges., Th. 200 60% Einz. 5	82 1/2	bz.
Stuttgarter Bank Th. 100 40% Einz. 5	93 1/4	bz.
Prioritäts-Obligation.		
4 % Hessische Ludwigsb. (u. abgest. in Hanau)	103 1/4	G.
4 1/2 " Hess. Ludwb. i. Th.	102 1/4	B.
4 1/2 % " " in Guld.	100 1/4	B.
4 % " "	—	bz.
5 % Pf. Ludwb. (Bexbach)	103 1/4	B.
4 1/2 % Pfälz. Ludwigsb.	101 1/4	B.
4 % " "	—	G.
5 % " Nordbahn	93	B.
4 1/2 % " "	100 1/4	G.
4 1/2 % " Maxbahn	—	bz.
Anlehens-Loose.		
3 1/2 % Cöln-Mind. Loose	99 1/4	bz.
4 % Bayer. 100 Thlr.	113 1/4	G.
4 % Badische 100 Thlr.	—	B.
†Badische 35 fl.	67 1/2	G.

Papier	Kurs	
†Braunschw. 20 Thl.	22	bz.
†Großh. Hessische 50 fl.	217 1/4	G.
† " " 25 fl.	57 1/4	G.
†Kurhessische 40 Thlr.	69 1/4	bz.
†Nassauische 25 fl.	48 1/4	bz.
4% Mein. Präm.-Pfandb.	89 1/2	[illegible]
†3% Oldenburg 40 Thlr.	37	bz.
Oesterr. 250 fl. v. 1860	92 1/2	bz.
4% " 250 " " 1864	146 1/2	bz.
Diverse Loose.		
3 Hamburger Thlr. 50	45	bz.
†3 Madr. Fr. 100	—	G.
†4 1/2 Neapler Fr. 150	57 1/2	B.
†4 Triester fl. 50	70	B.
†4 1/2 " fl. 100	127	B.
†3 Türk. Eisenb. Fr. 400	—	B.
†Meininger fl. 7	7 1/4	bz.
†Ansbacher fl. 7	14 1/4	G.
†Augsburger fl. 7	8 3/4	G.
†Schwedische Thlr. 10	—	B.
†Mailand-Como fl. 14	39 1/2	G.
†Rudolphsstiftung fl. 10	12	B.
†Genua Lire 150	—	
†Mailänder Fr. 45	—	G.
† " Fr. 10	8 1/4	B.
†Venetianer Lire 30	6 1/4	B.
†Cant. Freiburger Fr. 15	6 1/4	bz.
†Neufchateler Fr. 10	—	bz.

Wechsel in südd. Währung: Amsterdam fl. 100 5 99 B. Antwerpen 4 93 1/4 B. Augsburg fl. 100 4 1/2 100 B. Berlin Thlr. 60 4 1/2 101 7/8 G. London Pfd. Sterl. 10 118 G. Paris Fr. 200 5 93 1/4 bz. Schweizer Handelsplätze 4 1/2 93 1/4 B. Wien fl. 100 österr. Währ. k. S. 5 103 1/4 bz. do m. S. 5 102 1/4 bz. Diskonto Frankfurter Bank 4—. Diskonto Preußische Bank 5

Lampertsmühler-Wald.

Mittwoch, den 31. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt das Bankhaus Grohé-Henrich zu Neustadt a/H. versteigern:

- 51 Stück linden Nutzholzabschnitte 4. Cl.
- 10 Ster linden Scheitholz.
- 12 " " Prügel.
- 14 " " Krappen.
- 7 Gebund lindene Erbsenreiser.
- 750 Stück linden Wellen.
- 14 Ster kiefern Prügelholz.
- 215 " " Krappen.
- 1500 Stück " Wellen.
- 1000 " " Gartenstangen.
- 2150 " " Bohnenstangen.

Kaiserslautern, den 19. Dezember 1873.
303,7.1) Dexheimer, k. Notär.

Bauplatzversteigerung.

Samstag, den 10. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr dahier, in der Wirthschaft von Friedrich Lieberich am Eisenbahnhofe, läßt Herr Philipp Heinrich Vogelmann versteigern:

Plan-Nro. 1568⁹/₅ — 13 Dezimalen Garten am Hochsand, neben Carl Marhoffer und Stadt-Eigenthum, in 3 Abtheilungen als Bauplätze.

Kaiserslautern, den 31. Dezember 1873.
311,3,9) Dexheimer, k. Notär.

Hausversteigerung.

Montag, den 12. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr dahier, im Gasthaus zum Riesen, läßt Frau Maria Wild, in Gütern getrennte Ehefrau von Peter Lenz, auf eigen versteigern:

Plan-Nro. 1554¹/₂, 1554¹/₁₀* — 5⁹/₁₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Hof und Einfahrt, zu Kaiserslautern an der Hochsandstraße, neben Franz Freitag und Lehrer Krieger.

Kaiserslautern, den 31. Dezember 1873.
311,3,9) Dexheimer, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 12. Januar 1874, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 1 Uhr beginnend, lassen die Kinder und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Messerschmiedes und Krämers Johann Hornef im Sterbhause dahier, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, darunter namentlich:

a) Morgens.

1 vollständige Ladeneinrichtung, insbesondere 2 Glasschränke, Theke, Schaften, Waagen, ferner 2 Gasuhren, die vorhandenen Spezereiwaaren, als: Zucker, Kaffee, Reis, Sago, Gerste, Nudeln, Cichorien, Essig, Seife, Oel, Feuerzeug, Tabak, Cigarren, Pfeifen, Schwämme, Pfeffer, Rosinen, Seide, Garn, Wachs, Porzellan, als: Tassen, Teller, Platten, Salat etc., Flaschen ꝛc.

b) Mittags:

8 Tischtücher, 2 Tafeltücher, 6 Servietten, Handtücher, 14 Betttücher, 18 Herrenhemden, 10 Ueberzüge, 3 Betten mit Bettstellen, 6 Stühle, 2 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Kommode, 1 Canapee, Bilder, Spiegel, Küchengeräthe, Kleider und Leibweißzeug u. s. w.

Kaiserslautern, den 31. Dezember 1873.
311,3,9) Hartmann, k. Notär.

Arac, Rum und Ananas } Punschessenze
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
Cognac f. f.

Champagner, f. f. Qual.,
Bordeaux, ächt,
Lacirmae Christi ächt,
Madeira, "
Malaga, "
Marsala, "
Portwein, "
Sherry, "
Xeres, "

bei **Becker & May,**
vormals Carl Hohle.

Punsch-Essenz

in bester Qualität bei (204,6,9,1
H. Heuschkel Wwe.

1500 Flaschen 1. Qualität

Zwetschen-Branntwein

zu verkaufen; die Flasche zu 33 und 44 kr. Bei größerer Abnahme Rabatt.

Lion Wälder, Kaufmann,
308⁴/₃) Gaustraße,
vis-à-vis der Bierbrauerei Schuck.

Die Gewerbesteuer-Regulirung für die Periode 1874—1876 betreffend.

Da mit dem 1 Januar 1874 eine neue Periode für die Gewerbsteuer beginnt, so haben sich sämmtliche Gewerbtreibenden einer neuen Declarirung zu unterziehen. Es ergeht daher an dieselben die Aufforderung, bis längstens den 5. **Januar nächsthin** sich im Stadthaussaale dahier einzufinden, um ihre Erklärung abzugeben:

1) welche Gewerbe sie betreiben und
2) wie viele Gehilfen oder Arbeiter sie während der jüngst vorhergegangenen 3 Jahren durchschnittlich beschäftigt haben.

Statt der Arbeiterzahl haben dagegen die Declaranten nachbezeichneter Gewerbe — ebenfalls nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahren — anzugeben, und zwar:

die Metzger die durchschnittliche Menge des ausgehauenen Schlachtviehes;
bei Ziegeleien die Zahl der durchschnittlich im Jahre gebrannten Ziegeln und Backsteine:
bei Bierbrauereien das Quantum des durchschnittlich jährlich verbrauchten Malzes;
die bei Bierwirthe die durchschnittliche Menge des jährlich verzapften Bieres;
bei Getreidemühlen das Quantum der jährlich zu Mehl verarbeiteten oder geschroteten Frucht und
bei Branntweinbrennereien die durchschnittliche Menge des jährlich erzeugten Fabrikats.

Diejenigen Gewerbtreibenden, welche bei Abgabe ihrer Declaration sich einer Unredlichkeit schuldig machen oder die Abgabe derselben gänzlich unterlassen, unterliegen den gesetzlichen Strafen.

Kaiserslautern, den 30. Dezember 1873. (311,2

Das Bürgermeisteramt:
Hohle.

Augen- und Gehörklinik.

Sprechstunden: 8—12, 2—3, an der **Bleiche,** gegenüber der Bierbrauerei Schuck; zu **Kusel** Freitag, den 2. Januar, „Mainzer Hof" 11—1, 2—4.

307¹/₄a14p) **Dr. med. Elvenich.**

Eine der bedeutendsten deutschen Annoncen-Expeditionen sucht für den hiesigen Platz einen Vertreter. Geschäftsleute, welche an begangener Lage ein offenes Geschäft betreiben, wird der Vorzug gegeben. Offerten mit Angabe der Referenzen beliebe man sub J. R. poste restante Frankfurt a. M. zu senden.



Münchener Bock

Neujahr-Morgen im

Café Carra.

Geschäftsbücher

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (76wbnK

D. Saling, Fruchtmarktstraße.



Mittwoch, den 31. Dezember,

Tanzbelustigung

vom alten ins neue Jahr
im früher

C. Krafft'schen Saale.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. — Entree 30 kr.
|310,1
Ph. Spatz.

[illegible]igstes illustrirtes Familienblatt.



Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen. — Vierteljährl. 16 Sgr. mith. der Bogen nur ca. 6 Pf.
Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Mit dem 1. Januar beginnt der 22. Jahrgang. Es gelangen in demselben zunächst folgende Erzählungen:

„Die zweite Frau" von E. Marlitt,
„Gesprengte Fesseln" von E. Werner
und Novellen von **A. Meißner** und **L. Schücking**

zur Veröffentlichung. Außerdem die bekannten unterhaltend-belehrenden Artikel von den unsern Lesern liebgewordenen Mitarbeitern.

Die Verlagsbuchhandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Postämter nehmen Bestellungen à 16 Sgr. nur bis 1. Januar an, Buchhandlungen zu jeder Zeit.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Eltern, Damen und Herren die ergebene Mittheilung, daß ich Dienstag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr einen

Tanz-Curs

im Saale des Herrn C. Gotthold eröffne.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei mir offen. (303⁹/₄

Hochachtungsvoll
F. Froer, Tanzlehrer.

Ein kräftiger Mann,

der jeder Arbeit vorstehen kann, im Rechnen und Schreiben gewandt, sucht dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition der Pfälzischen Volksztg. |309⁹/₄

Wein-Etiquetten

in reichster Auswahl hält zu den billigsten Preisen stets vorräthig! (311¹/₄
M. Vorscht Wwe.

Gesponnenes Seegras

liefere ich à fl. 1. 36. und fl. 1. 54. pr Ballen von 46—50 Zoll-Pfund ab hier.

Reutlingen (Württemberg), im Dezember 1873. (88⁴/₄a14

Albr. Aug. Knapp.

NB. Probeballen stehen unter Nachnahme zu Diensten.

Selbstverfertigter

Oelfirniss

zum Fußbodenoelen, sowie stets zum Anstriche fertig geriebene

Oelfarben,

98⁴/₄) bei **Carl Born.**

Zwiebeln,

per Centner 4 fl. bei (309⁹/₄
Joh. Zoller,
Pirmasenserstraße Nro. 15.

Amerikanische

Aepfelschnitzen,

Prima türkische

Zwetschen

82⁴/₄w) bei **H. Heuschkel Wwe.**

Gratulationskarten,

Briefbogen mit Emblemen, Glückwünsche in Form von Wechseln ꝛc. in der
Buchhandlung Ph. Rohr.

Ein freundliches Logis,

3 Zimmer, Küche, Mansarde ꝛc. in der Stiftsmühle, sind bis Ende Februar und

2 Dachzimmer

sogleich zu beziehen.
99⁴/₄m) **Gebr. Loh.**

Zu vermiethen

in einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt, eine Wohnung nebst Bäckerei-Einrichtung, welche sofort zu beziehen ist. Näheres in der Exped. der Pf. Volksztg. (309⁹/₄*

Zu vermiethen

zwei Zimmer mit Zubehör und sogleich beziehbar bei

311¹/₃) **Franz Wittwer,** an der Spitalbleiche.

Ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen in der Expedition der Pfälz. Volksztg.

Stadttheater in Kaiserslautern.

Donnerstag, den 1. Januar 1874.

Die Neujahrsnacht.

Schauspiel in 1 Act von Benedix.

Ich speise bei meiner Mutter.

Lustspiel in 1 Act von Jugmann.

Frankfurter Cours vom 30. Dezember.

Geldsorten.	fl.	kr.
Preußische Friedrichsd'or	9	58-59
Pistolen	9	41-43
" Doppelte	—	—
Holländische fl. 10-Stücke	9	52-54
Ducaten	5	32-34
" al marco	5	33-35
20 Franken-Stücke	9	21-22
ditto in ½	9	20½-21½
Englische Sovereigns	11	49-51
Russische Imperiales	9	42-44
5 Franken-Thaler		—
Dollars in Gold	2	25-26

Das Unterhaltungsblatt **№ 1** wird mit der morgigen Nummer ausgegeben.